2. 1. 32

2 D. 1

Der Römischen Käyserlichen Majestät

und

Deß Heiligen Römischen Reichs Geist- und Weltlicher Stände / Chur-Fürsten / Fürsten / Graffen / Herren und Städte /

ACTA PUBLICA,

und

Schrifftliche Handlungen /

Außschreiben / Send-Brieffe / und derselben Beantwortung / Propositiones und Verträge / Protestationes, Manifesta, Deductiones, sambt vielen andern passirten Reichs- und Crayß-Sachen:

Darinnen vornemlich enthalten

Die bey annoch continuirendem Reichs-Tage zu Regenspurg allerhand eingereichte Staats-Schrifften / Bitt-Schreiben und Memorialien / samt denen darauf erfolgten Reichs-Gutachten und der Röm. Käyserl. Majest. Approbations- und Commissions-Decreten;

insonderheit /

Was so wohl in der Wachischen Jurisdictional-Streit-Sache zwischen dem Weltlichen Schöpffen-Stuhl / und dem Geistlichen Synodal-Gericht daselbst / als auch wegen der Frantzösischen Ruptur des Armistitii, und gethanen Einfall ins Römische Reich / auch darinn verübten grausamen Wuth und Tyranney / nebst verschiedener Potenzien und Reichs-Crayse dargegen errichteten Defensions-Allianzen / in specie aber darwider concertirten Reichs- und Kriegs-Verfassung / wie ingleichen / des von gedachter Cron Franckreich / so wohl denen Herren Staaten / als auch der Cron Spanien angekündigten Kriegs halber / dann was in denen Hollsteinischen Restitutions-Differentien mit der Cron Dennemarck nicht allein / sondern auch übrigens occasione der in Engelland entstandenen Mißhelligkeiten / und darauf bey erfolgter Crönung Königs Wilhelmi daselbst passiret und vorkommen / auch sonst an andern curieusen Materien theils in dem 1688. und 1689ten Jahr verhandelt worden.

Vierzehender / oder der Continuation Zehender Theil.

Jetzo zu Continuir- und Fortsetzung der von weyland

MICHAELE CASPARO LONDORPIO

mit grossem Fleiß colligirter und um ein merckliches vermehrter Actorum Publicorum, aus denen mit grossen Unkosten und Mühe erlangten und communicirten Extra-Comitial-Acten zusammen getragen / und in den Druck gegeben.

Mit Römischer Käyserl. Majestät sonderbahrer Freyheit.

Franckfurt und Cölln /
In Verlegung Carl Joseph Bencard.

M DCCXVI.

BIBLIOTHECA PALATINA

Digitized by Google

Hochgeneigter Leſer!

NAchdeme eine geraume Zeit verſtrichen / daß die Continuatio Actorum Publicorum Londorpii ins Stecken gerathen / haben dannenhero viele die Einbildung ſich gemachet / als wenn in des Herrn Lunigs Reichs-Archiv, bereits alles vorhanden / und dahero wegen beſorgenden ſchlechten Abgangs / Bedencken getragen / den Verlag zu continuiren ; Allein nachdeme man daſſelbe genauer unterſuchet / ſo zeiget ſich es / daß beſagten Herrn Lunigs Reichs-Archiv wol ein herrliches Werck iſt / und wegen der ſehr vielen / noch nie zum Vorſchein gekommenen raren Documenten / zu der Reichs-Hiſtoria, inſonderheit / worauf eines jeden Status Imperii ſeine herrliche Fundamenta beruhen / ein groſſes beyträget : Dahingegen zeigen unſere „ ACTA PUBLICA die „ Reichs-Jura, ſamt der Hiſtoria Moderna, mit noch mehrerem Intereſſe, weil daſelbſt die ſtrittigen Jura pro & contra anzutreffen / dann / was kan denen Ständen des Reichs mehr vor Nutzen geſchaffet werden / als wann man aus dergleichen ACTIS PUBLICIS des vorigen und jetzigen Seculi, die viele Caſus, ſo unter denen Statibus Imperii paſſiret ſeyn / bekannt machet / um wo es vonnöthen / ſeines Staats Intereſſe mehr und mehr darnach reguliren / oder deſſen Gefahr und Schaden bey verwirrten Zeiten evitiren zu können : Daß demnach das Reichs-Archiv und die ACTA PUBLICA nebenſt einander gebrauchet werden mögen.

Alſo hat man dahero in reifflicher Erwegung / wie hoch gleichwohlen dem Publico daran gelegen / daß dergleichen zu der Reichs-Hiſtoria gehörige Staats-Materien nicht länger unter der Banck liegen bleiben / ſondern vielmehr der gelehrten Nach-Welt durch öffentlichen Druck communiciret wer-

den mögten / endlichen auf vielfältige Inſtanz ſich entſchloſſen / mit gegenwärtig-Vierzehenden / oder der Continuation Zehenden Theil / den Anfang zu machen / und damit alle folgende Jahr biß zu Ende des verfloſſenen XVII. Seculi, zu continuiren / wobey ferner noch dieſes abſonderlich wohl zu notiren / daß gegenwärtige ACTA mit weit mehrerm Fleiß / als die vorherige Theile / colligiret / und alles und jedes mit beſonderer Accurateſſe diſtinguiret worden / alſo / da in denen vorhergehenden Theilen von denen Herren Authoribus etliche Jahre in einen Tomum zuſammen gebracht / dahingegen verſchiedene momentoſe Deductiones darvon geblieben / ins künfftige wohl von jedem Jahr zwey Theile formiret werden dörffte / indeme man ſich diſſeits / ohne Ruhm / ein Groſſes koſten laſſen / die Acta in completeren Stand zu bringen / nicht zweifflend / es werde dieſe gute Vorſorge vor das Publicum auf das beſte angeſehen werden; Wie man dann auch intentioniret iſt / wann GOtt das Leben und die Kräfften darzu verleyhen wolte / auch des Martini Meyeri Londorpium ſuppletum von Anno 1641. biß auf das 1689te Jahr zu continuiren / daß dann der ſupplirte Abgang ſo vieler raren Materien zeigen wird / was vor ſchöne Arcana Imperii zum Vorſchein kommen; nur einiger curieuſen Materien zu gedencken / nemlich die viele / zwiſchen denen Chur- und Fürſtlichen Häuſern / Sachſen / Brandenburg und Pfaltz / wegen der Fürſtenthümer Jülich / Cleve und Berg gewechſelte ſtattliche Schrifften / ingleichen die Differentien der Stadt Brehmen / ſo wegen ihrer Reichs-Immedietät / mit dem Biſchoffen daſelbſt / dann wegen des Weſer-Zolls / mit dem Gräfflichen Hauß Oldenburg / wie auch mit der Cron Schweden vorgangen ꝛc. Von welchen bey dem Londorpio das allerwenigſte enthalten / und dahero in denen edirten Actis Publicis Imperii ein groſſer Abgang vorhanden / daß demnach / was bey dieſem und jenem Reichs-Stand an Actis noch fehlet / annoch zu ſuppliren erfordert wird.

Worvon künfftig ein mehrers.

Register
Der in dem Vierzehenden Theil
ACTORUM PUBLICORUM
enthaltenen
Capiteln mit ihren Numeris.

CAPUT I.

Von der Aachischen Jurisdictional-Streit-Sache / zwischen dem weltlichen Schöp-Feustuhl und dem geistlichen Synodalischen Gericht / wie auch Stadt Rath daselbst.

Num.

* I. Memoriale Schöpffenmeisters und Schöpffen deß Königl. Stuhls und freyer Reichs-Stadt Aachen / an der Herrn Römisch-Catholischen Ständte Abgesandten zu Regenspurg / worinnen sie / um Intercession an Ihro Kayserl. Majestät wegen schleuniger Verordnung / der mit dem Synodalischen Gericht daselbsten habenden strittigen Jurisdictional-Sache halber ꝛc. gehorsamst ansuchen. p. 1

* II. Paritori Urtheil deß Kayserl. Reichs-Hof-Raths / in Sachen Schöpffen-Gerichts zu Aachen / contra Burgermeister und Rath daselbst / in welchem die von ermeltem Schöpffen-Gericht gebettene Declaratio pœnæ, noch zur Zeit abgeschlagen / dem Stadt-Rath hingegen auffgelegt wird / innerhalb zwey Monath Zeit / glaublichen Beweiß zu thun / daß Er dem Kayserl. Mandato in allem gehorsamst nachgelebet / wobey zugleich gedachter Stadt-Rath / zu Abtragung der Gerichts-Sportuln condemniret worden. 3

* III. Gutachten der Catholischen Fürsten und Stände / worinnen sie dem Kayserl. Principal-Commissario den Stadt Aachischen Jurisdiction-Streit nicht allein bestens recommendiren / sondern auch nebst Communicirung deß Schreibens vom Schöpffenstuhl daselbst / sich vor selbigen intercedendo an Ihro Kayserliche Majestät eyfferigst interponiren. 4

* IV. Memoriale wider das vom Schöpffenstuhl den 28. Julii dictirte Memoriale. In Sachen Herren Burgermeistern und Raths deß Königl. Stuhls und freyen Reichs-Stadt Aachen / contra den Schöpffenstuhl daselbst / den vorwaltenden Jurisdictional-Streit betreffend mit Beylagen von Lit. A. biß X. inclusivè 4

Beylagen
Zu obig Stadt Aachischem Memoriale.

Lit. A. Documenta zu Behauptung E. E. Raths / deß Königlichen Stuhls und freyen Reichs-Stadt Aach / Landes-Städtlicher Superiorität / Obrigkeit und Jurisdiction wider den Schöpffenstuhl daselbst / cum Adjunctis sub Num. 1. usque 10. inclusivè. 8

Beylagen zu Lit. A.

N. 1. Kaysers Rudolphi I. Confirmatorium Privilegium, der Stadt Aachen ertheilet / aus welchem erhellet / daß die Schöpffen dabey keine Königliche Schöpffen / sondern Scabini Civitatis alleine genennet worden. NB. Lateinisch. 11

N. 2. Concession Kayserß Rudolphi I. der Stadt Aachen / und dem Schöpffstuhl daselbst ertheilet / vermög deren sie / zu besserer Handhabung Ihrer Privilegien auch Abstraffung dero Feinde / Rauber / und Injuriatorum, ipsam Regiam Potestatem erlanget haben. NB. Lateinisch. 12

N. 3. Schreiben Hertzog Adolphs ꝛc. an E. E. Rath der Stadt Aachen / worinnen selbiger gedachten Rath / als deß Schöpffenstuhls Superiorem, um demselben Ziel und Maaß / in certa causa zu setzen / belanget. 13

N. 4. Documentum, woraus erhellet / daß Ein Erbarer Rath zu Aach / sich in dessen Universal- und Territorial-Jurisdiction gegen den Schöpffenstuhl / ohne dargegen eingewandte Protestation, durch Pforten-Gebott manteniret. 13

N. 5. Das coram Commissione ergangene Interlocut, daß die paritio nicht in vim Mandati, sondern voluntarie, salvo cujuscunque jure geschehen solle. 13

N. 6. Decretum, in welchem die von dem Stadt-Rath zu Aach eingebrachte modificirte Paritio, pro pura zwar angenommen / das meritum Causæ aber gehöriger Orten verwiesen worden. 13

N. 7. Extractus Rotuli Commissionis Cæsareæ, inter Serenissimum Ducem Juliæ, & Urbem Aquensem, turbatæ Jurisdictionis habiti. 14

N. 8. Extractus desumptus ex Actis in Camera Imperiali Spirensi ventilatis, in Sachen Burgermeister und Rath deß Königl. Stuhls und Stadt Aachen / wider den Hertzogen zu Jülich / Cleve und Berg ꝛc. 14

N. 9. & 10. Herren Burgermeister / Herren Werckmeister / Herren Baumeister / und Herren Syndici Eyde. 14. sq.

Lit. B. Protectorium Papst Alexanders deß IV. der Stadt Aachen ertheilet. NB. Latein. 15

Lit. C. & D. Papst Innocentii deß VIII. Bullen / worinnen deß Send-Gerichts der Stadt Aachen Jurisdiction in Causis mere spiritualibus, & secundum quid sowol als quoad causas mixti fori approbirt und confirmirt wird. 15. 16

Lit. E. Vergleich / zwischen dem Send- und Schöpffen-Gericht der Stadt Aach / die Approbation der Testamenten betreffend. 17

Lit. F. Extractus deß Jülich-Aachischen entworf-

fenen Vertrags de Anno 1576. in Eodem Materia. 18
Lit. G. Extractus deß Jülich-Aachischen Vertrags de A. 1660. in Materia dicta. 18
Lit. H. Instrumentum Protestationis, woraus erhellet / daß die Schöpffenmeister / utpote Executores, die Approbation deren Testamenten bey der Send gesonnen / und in Verbleibungs-Fall sich dessen freyerlichst bedungen muhin der Send / die Approbation deren Testamenten unwiedersprechlich heimgesprochen habtn. 19
Lit. I. Extractus ex Triboniano Belgico, daß die Approbatio Testamentorum von Unsers Heylandes und Erlösers JEsu Christi Geburt an / bey Regierung Kayserß Sigismundi &c. als unter die Zahl deren Geistlichen Sachen gehörig / annoch gerechnet worden. 20
Lit. K. Der Stadt Aachen aufgerichtete Revisions-Ordnung de Anno 1577. 22
Lit. L. Wahrhaffter Außzug / aus denen zwischen Isabellam de Chattlein, und Johann Chorus in Ehe-Vogts Namen vor dem Aachischen Schöpffenstuhl sowol / als dem dasig-Geistlichen Synodal-Gericht / deßgleichen vor dem Herrn Nuntio Apostolico zu Cölln / und deß sen Subdelegatis &c. verübten Handlungen / auch Außführung deß Johann Chorus wissentlichen Rechtens / samt Ablehnung der Herren Richter / Schöpffenmeister und Schöpffen / also getauffter Rede und Ursachen der Nichtigkeit / mit angehängter Protestation, gegen und wider die am 20. Sept. 1684. unter dem Namen Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln publicirten Urtheil. 24
Lit. M. An die Römisch-Kayserl. Majestät allerunterthänigste Anzeig und Bitte / in Sachen Schöpffenmeisters und Schöpffen wider E. E. Rath deß Königl. Stuhls / und freyer Reichs-Stadt Aach in puncto Jurisdictionis, mit Beylagen a. b. c. d. e. f. g. 48
Lit. N. Kayserß Caroli IV. Diploma, worinn dem Herrn Hertzogen zu Gülich / die Protection über die Stadt und Burgerschafft zu Aachen aufgetragen worden. NB. Latein. 59
Lit. O. Ejusdem Diploma Protectorium & Conservatorium vor die Stadt Aach / auf den Herrn Hertzog von Geldern transferirt. NB. Lateinisch. 59
Lit. P. Ejusdem Schutz- und Schirms-Patent vor die Stadt Aachen an den Herrn Hertzog von Braband. NB. Lateinisch. 59
Lit. Q. Ejusdem Patent an den Herrn Bischoff zu Cölln in Eadem Materia. NB. Laten. 60
Lit. R. Ejusdem Diploma und Patent an den Herrn Bischoffen zu Lüttich in Eadem Materia. NB. Lateinisch. 60
Lit. S. Ejusdem Patent zur Conservation und Protection der Stadt Aach / an den Herrn Grafen von Bergen ergangtn. NB. Lateinisch. 60
Lit. T. Ejusdem Patent in dicta Materia an den Herrn Grafen zu Löwen ergangen. NB. Lateinisch. 61
Lit. U. Ejusdem Schutz- und Schirms-Patent vor die Stadt Aach / an den Herrn Grafen von Valckenburg. NB. Lateinisch. 61
Lit. W. Ejusdem Diploma und Patent, worinnen die Protection und Conservation der Stadt und Bürgerschafft zu Aach / dem Herrn von Limburg aufgetragen wurd. NB. Lateinisch. 61
Lit. X. Ejusdem Schutz- und Schirms-Patent der Stadt Aachen / an sämtliche Reichs-Stände ergangen. NB. Lateinisch. 61

Ferners Adjunctum.

Schrifftliche Antwort deß Magistrats der Stadt Aachen vor den insinuirenden Notarium, auf das ab ipso Notario insinuirte Kayserl. Rescript vom 26. Aug. 1688. Spectat als eine Beylage sine Litera zu obigem Stadt Aachischen Gegen-Memoriale vom 25. Septembris 1688. 62

Mehrere Beylagen zu dem am 25. Septembris 1688. dictirten Stadt Aachischen Gegen-Memoriale.

Num. Als:
I. Kayserß Friderici der Stadt Aachen ertheilte Privilegien / die Haltung der Jahr-Märckt / Schlagung der Müntz und anders betreffend. NB. Lateinisch. 64
II. Uhrkund deß Reichs-Hof-Gerichts zu Costantz / in Sachen Paulus Goldschmied / wider Burgermeister / Schöpffen und Rath der Stadt Aach in puncto einer Vätterlichen Erbschaffts-Forderung. 65
III. Kayserß Caroli V. Privilegium Confirmatorium der Stadt Aachen ertheilt. NB. Lateinisch. 65
IV. Bescheid in Sachen Schöpffen wider die Stadt Aach. 70
V. Cammer-Gerichtliche Urkund in Sachen Burgermeister und Rath der Stadt Aach / contra die Schöpffen daselbst / in puncto Appellationis. 70
VI. Revisions-Ordnung Eines Ehrwürdigen Send-Gerichts zu Aach. 71
VII. Bestehet in folgenden Documentis. Als:
1. Copia Instrumentatæ Executionis, Citationis & Compulsorialium. 71
2. Copia Instrumenti Appellationis. 72
3. Tenor sententiæ à quo. 74
4. Copia Documenti Requisitionis Actorum. 74
5. Copia Original General-Gewalts. 74
6. & 7. Copia Gewälter. 74
8. & 9. Copia Actorum. 74
VIII. Instrumentata Executio Mandati Pœnalis sine Clausula, in Sachen Burgermeister und Rath der Stadt Aach Kläger / gegen Schöpffenmeister und Schöpffen daselbsten beklagt. 79
IX. An die Römisch-Kayserl. Majestät allerunterthänigst gehorsamste Supplication sive Revisions introduciren / in Sachen Burgermeister und Rath der Stadt Aachen / contra Schöpffenmeister und Schöpffen daselbst / cum Adjunctis pro allergnädigste Admission ad dictum supplicationis beneficium, nec non deponendum juramentum revisorium & tandem ferenda sententia. 79

Beylagen.

Lit. D. Vollmacht der Stadt Aachtn Herrn Doctor Plöckner ertheilt. 80
Lit. E. An Ihro Kayserl. Majestät allerunterthänigste Supplication, juncta legitimatione & oblatione, sicut & Libello Gravaminum cum suis adjunctis, in Sachen Schöpffenmeister und Schöpffen zu Aach / contra Burgermeister und Rath daselbst pro elementissima admissione ad beneficium supplicationis, sicut & ad Juramentum itidem interloquendo &c. 80
* V. Extractus Reichs-Hof-Raths Protocolli, in

in Sachen der Stadt Aachen contra von Thenn ꝛc. 82
In Sachen Stadt Aachen contra Schöpffenmeister und Schöpffen daselbst. 82

CAPUT II.

Continuatio CAPITIS XLVII.
vorhergehenden Theils.

Von der Chur-Cöllnischen Wahl-Sache.

Num.
I. Memorial deß Frantzösischen Abgesandtens Graf d'Avaux, so er denen Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlanden im Haag überreichet/die Chur-Cöllnische Wahl anlangend. 83
II. Antwort derer Herren General-Staaten auf vorhergehendes Frantzösisches Memorial. 83
III. Confirmation Papsts Innocentii deß XI. betreffend die Wahl Herrn Joseph Clemens, Pfaltzgrafens bey Rhein / und Hertzogs in Bayern / zum Ertz-Bischoff zu Cölln. NB. Lateinisch. 83
IV. Juramentum deß Ertz-Bischoffs und Churfürstens zu Cölln / so er dem Päpstl. Stuhl geleistet. NB. Lateinisch. 84
V. Notifications-Schreiben Churfürsts Josephi Clementis zu Cölln / an Herrn Hertzog Georg Wilhelm zu Braunschweig-Lüneburg-Zell / von der erfolgten Päpstl. Confirmation, über die auf Ihn gütigst außgefallene Wahl zum Churfürsten zu Cölln. 84
VI. Antwort Hertzogs Georg Wilhelms zu Braunschweig-Lüneburg-Zell auf vorstehendes Chur-Cöllnisches Notifications-Schreiben. 84
VII. Schluß deß Churfürstl. Collegii, daß Churfürst Joseph Clemens zu Cölln ohnerachtet er nicht majorennis, ins Churfürstl. Collegium zwar admittiret/ solches aber zu keiner Consequentz künfftig gezogen werden solle. 85
VIII. Sententia contra Canonicos Metropolitanæ Ecclesiæ contumaces, & in Galliam profugos lata. 85
IX. Chur-Cöllnisches Inhibitorial- und Pœnal-Mandat, insbenamste Refractarios und die Confiscation deroselben Einkünffte / Haab und Güter betreffend / samt einer an das Ertz-Stifft angehefften Adhortation wegen schleuniger Ersetzung der daselbst vacirenden Prælaturen und andern Dignitæten. 86
X. Literæ Sacræ Cæsareæ Majestatis, ad Dominum Cardinalem de Medices concernentes prætensam Pontificiam Restitutionem perduellium Colonienſium Canonicorum. 87
XI. Justitiatriumphans seu profligatum bellum, quo Electio Canonica de Persona Sereniſſ. & Reverendiſſimi Principis ac Domini, Domini Josephi Clementis, utriusque Bavariæ ac Palatinatus Superioris Ducis &c. in Archi-Episcopum & Principem Electorem Colonensem, celebrata propugnatur & defenditur. 88
Cum Adjunctis sub Num. 1. usque 6. inclus. 88

Adjunctum.

N. 1. Instrumentum Notariale Postulationis. 119
N. 2. Concordata Germaniæ. 123
N. 3. Schreiben von denen Herrn Capitular-Eligenten deß Ertz-Stiffts Cölln / an Ihrer Churfürstl. Durchl. in Bayren Herrn Gesandten / Herrn Baron von Neuhauß / mit angehefftet Protestation. 125
N. 4. Propositio Legati Cæsarei &c. Domini Comitis de Kaunitz in Capitulo Colonienſi facta. 127
N. 5. Motiva pro Electione Seren. & Reverend. Principis ac Domini, Domini Josephi Clementis &c. 128
N. 6. Electionis & Administrationis Colon. 129

CAPUT III.

Von dem Frantzösischen Reunions-Wesen.

I. Der Reunirte Vasall, das ist: Kurtzer Bericht und Entwurff deß von der Cron Franckreich vorgenommenen Reunion-Wesens ꝛc. mit Beylagen à num. 1. biß 17. inclus. 129

Beylagen.

Num.
1. Extractus ex Instrumento Pacis Monasteriensis de Anno 1648. 142
2. & 3. Arrest du Conseil d'Estat du Roy, pour l'Establissement de la Chambre de Metz &c. du 11. Dec. 1679. 143. 144
4. Extrait des Registres de la Chambre Royale Establie à Metz. 144
5. Arrest de la Chambre Royale établie à Metz, pour y assigner les Vassaux de l'Evesché de Metz de Anno 1680. 144.
6. Arrest de la Chambre Royale establie à Metz pour y assigner les l'Evesche de Verdun. 1680. 145
7. Arrest du Conseil de Estat du Roy, Portant que tous les vassaux, mediats & immediats des Eccliſes & Eveschez de Metz, Toul & Verdun y feront leur repriſes, foy & hommages en Execution des Arrests de la Chambre Royale 1680. 145
8. Arrest du Conseil d'Estat du Roy, portant augmentation de pouvoir aux Commissaires de la Chambre Royale à Metz 1680. 146
9. Arrest de la Chambre Royale establie à Metz, portant permission au Procureur General de la Chambre de faire laisir les fruits & revenu du Comte de Veldenz avec ses annexes faute d'avoir fait Foy & Hommage 1680. 147
10. Arrest du Conseil d'Estat du Roy portant que les Appellations des Jugemens des lieux reunis aux trois Eveschez ressortiront immediatement au Parlement de Mez. 148
11. Declaration du Roy, qui ordonne, que toutes les communautez Eccleſiaſtiques & seculiers, Vassaux, mediats & immediats de Sa Majesté & des Evesches & Clerges, seculiers & Reguliers de Metz, Toul & Verdun, seront obligez sur peine de commise deux mois apres la publication de la ditte Declaration de faire Repriſe, Foy & Hommage, à la Chambre Royale establie à Mez &c. 148
12. Arrest de la Chambre Royale establie à Mez, portant permission au Procureur General d'icelle de faire laisir les revenus des Vassaux des Eveschez de Metz, Toul & Verdun, qui n'ont pas fait leurs Repriſes 1681. 150
13. Declaration du Roy, portant Confirmation des Privileges Franchiſes & Exemptions, dont les Eccleſiaſtiques, Nobles & Gens du Tiers-Estat du Comte de Chiny ont jouy jusqu'a preſent. 150
14. Arrest du Conseil souverain d'Alsace seant à Briſac, portant que le Roy sera mis en Poſſeſſion de la souveraineté de la basse Alsace. 1680. 151
15. Arrest du Conseil souverain d'Alsace seant à

Briſac portant que le Roy ſera mis en Poſſeſſion de la ſouveraineté de la baſſe Alſace & autres terres & Seigneuries ſituées dans la haute Alſace 1680. 154
16. Die von Franckreich geſchehene Stillſtands-Publication, vom 24. Sept. 1684. Franz. 156
17. Extract aus dem 20. jährigen Stillſtands-Inſtrument. de Anno 1684. 156

CAPUT IV.

Von der Ruptur des Armiſtitii mit dem Reich / auff Seiten der Cron Franckreich / nebſt verſchiedener Stände dargegen angeſuchter Volck- und Geld-Hülffs-Leiſtung.

I. Käyſerl. Commiſſions-Decret, die an die Cron Franckreich / wegen des von ſelbiger an die Veſtung Fort Louis über den Rhein angefangenen Brücken-Baues / auch anderer denen Weſtphäliſch- und Nimmwegiſchen Frieden / ſamt dem Armiſtitio zuwider unternommenen Attentaten und Contraventionen halber von Reichs wegen zu erlaſſende nachdrückliche Vorſtellung concernirend. 156
II. Sr. Allerchriſtl. Maj. von Franckreich Manifeſt oder Declaration, durch was Urſachen ſelbige bewogen worden / die Waffen auffs neue zu ergreiffen / und das Armiſtitium zu brechen. 157
III. Käyſerl. Allergnädigſtes Reſcript und Inſtruction an Dero Oeſterreichiſche Geſandſchafft / die wegen der von der Cron Franckreich erfolgten Ruptur, auch unternommenen Thätlichkeiten und harten Preſſuren am Römiſ. Reich vorzukehrende Anſtalten. 161
IV. Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Reſponſio ad Manifeſtum Gallicum. 161
V. Ihro Käyſerl. Maj. und des Reichs Beantwortung / des von Franckreich hiebevor zu Wien / hernachmahls auch zu Regenſpurg ausgeſtreueten Manifeſti, oder ſo genannten Frantzöſiſchen Declaration. 165
VI. Defenſional-Schrifft / wider das von Franckreich zu Juſtificirung ſeiner abermahl im Reich de facto erregten Troubles heraus gegebene Manifeſt, oder ſo genannte Declaration, wegen deß von Ihm mit dem Reich getroffenen und wieder gebrochenen Armiſtitii. 172
VII. Weitere Ausführung der Defenſional-Schrifft / ꝛc. 181
VIII. Schreiben des Hoch-Fürſtl. Bambergiſ. Gevollmächtigten zu Regenſpurg an Ihro Hoch-Fürſtl. Gnaden zu Bamberg / worinnen er zu Abwendung gegenwärtig Frantzöſiſcher Motuum nicht allein unterſchiedliches proponiret / ſondern auch / was der Holländiſche Abgeſandte ihme die ſerhalben in Geheim vertrauet / nachrichtlich communicirt. 193
IX. Schreiben von des Hrn. Land-Graffens zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtlichen Durchl. an die Stadt Franckfurth / in puncto der Franzöſiſchen Ruptur, und in ſpecie gegen bemeldte Stadt vermuthend-feindlichen Vorhabens / auch dahero nothwendig zu verfaſſenden Defenſions-Anſtalten. 195
X. Memoriale der Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft an den Reichs-Convent, wegen des von der Cron Franckreich in ſelbiges Chur-Fürſtenthumb begonnenen feindlichen Einfalls / und deshalben angeſuchte ſchleunigſte Reichs-Hülffe. Mit Beylag Lit. A. 196

Beylag Lit. A.

Bericht aus Straßburg / die Franzöſiſche Ruptur, und inſonderheit die Wegnehmung Oſtenburg / wie auch die Fortification bey Gengenbach betreffend. 197
XI. Schreiben von dem Magiſtrat der Stadt Ulm an dero Abgeordneten in Regenſpurg / den ſchlechten Zuſtand gedachter Stadt und deßwegen vom Reich anzuſuchende Hülffe concernirend mit Beylage ſub Lit. A. 197

Beylage Lit. A.

Extract Schreibens von des Hrn. Adminiſtratoris und Hertzogens zu Würtenberg Hochf. Durchl. an die Stadt Ulm / worinn ſelbiger ſich wegen des verlangten Volck- und Geld-Beytrags excuſiren / und übrigens auf die Reichs-Hülffe einige Vertröſtungen geben / cum Adjuncto ſub Sign. ⊙ 197

Beylage Sign. ⊙

Hochfürſtl. Bambergiſches Schreiben an die Cräyß-ausſchreibende Fürſten in Schwaben / in puncto der Franzöſiſchen Ruptur, und was bey dieſem Frangenu zu obſerviren ſeyn mögte / ſich Raths erholend. 198
XII. Schreiben von des Hrn. Biſchoffens zu Coſtantz Hochfürſtl. Gnad. an die Stadt Ulm / die Franzöſiſch-gefährlich beſorgende Motus in dem Schwäb. Cräyß / und deshalben zu veranſtaltende Gegen-Verfaſſung betreffend. 198
XIII. Ferners Schreiben von des Hrn. Biſchoffs zu Coſtantz Hochfürſtl. Gnaden an die Stadt Ulm / die je länger je mehr gefährlicher anſcheinende Franzöſ. motus concernirend. 198
XIV. Stadt Franckfurtiſches Memoriale an den Reichs-Convent die / wegen der / durch die Franzöſiſche Ruptur immurrenden Gefahr / ſuchende Succurrirung / und deshalben an Käyſerl. Majeſt. abzulaſſendes Vorſchreiben betreffend mit Beylag. Lit. A. 199

Beylage Lit. A.

Contributions-Patent des Franzöſiſchen Intendanten im Elſaß Monſieur de la Goupilliere an die umb Franckfurth gelegene Land- und Dorffſchafften ergangen. NB. Franz. 200
XV. Hochfürſtl. Würtenbergiſ. Memoriale die Franzöſiſche Contributions-Einforderung und Beſetzung der Stadt Heilbrunn betreffend. 200
XVI. Schreiben des Hrn. Biſchoffens zu Würtzburg an Chur-Sachſen / wegen des zu nehmenden Marches gegen den Mayn und Rheinſtrohm. 201
XVII. Chur-Brandenburgiſche generoſe Inſtruction an dero zu Partiß ſubſtituirenden Miniſtrum, Herrn von Sponheim überſandt / die Franzöſiſche Ruptur betreffend. 201
XVIII. Literæ Cæſareæ Majeſtatis ad Regem Galliæ, in puncto factæ irruptionis à Gallis in Romanum Imperium. Oder
Schreiben des Römiſchen Kayſers / ſo derſelbe an den König in Schweden abgehen laſſen / der Franzoſen Einfall in das Römiſche Reich betreffend, 202
XIX. Regis Sveciæ Reſponſio ad ſuam Majeſtatem Cæſaream oder Antwort-Schreiben / welches der König in Schweden auff vorherſtehendes Kayſerl. abgefertiget. 203
XX. Stadt Ulmiſches Memoriale an die Reichs-Verſamblung / die gegenwärtige Franzöſiſche Krieges-Gefahr und Contribution betreffend / mit Beylage Lit. A.

Beylage Lit. A.

Contributions-Patent an die Stadt Ulm und deren Angehörige ergangen NB. Franz. 206

Num.

XXI. Memoriale an die Reichs-Versammlung von dem Fränckischen Creyß-Convent erlassen / die Frantzösisch-damahlig-feindliche Gefahr und Irruption, und dargegen von Käyserl. Majestät und dem Reich suchende Hülff- und Rettungs-Mittel belangend 206

XXII. Stadt Uberlingisches Memoriale an den Reichs-Convent die Frantzösische Keleges-Drangsaalen / und dargegen ansuchende Assistenz und Remedur concernirend 207

XXIII. Fernerweites Stadt Ulmisches Memoriale an die Reichs-Versammlung / in puncto begehrter Volck- und Geld-Hülffleistung mit Beylag Lit. A. 207

Beylag Lit. A.
Frantzösisches Contributions-Patent an die Stadt Ulm ergangen / NB. Frantzösisch. 208

XXIV. Chur Maynzischer Vortrag / die / von dem Frantzösischen Minister Foucher beschehene Aufforderung der Vestung Königstein betreffend. 208

XXV. Memoriale, welches der Frantzösische Abgesandte Graf von Crecy auf der Versamlung zu Regenspueg übergeben / die Frantzösische Invasion zu entschuldigen und zu rechtfertigen 209

XXVI. Stadt Franckfurtisches Memoriale, in puncto des bey der Frantzösischen Ruptur benöthigten Defensions-Kosten angesuchten Geld-Beytrags 209

XXVII. Stadt Franckfurtisch-fernerweites Memoriale, den gesuchten Geld-Beytrag betreffend 210

XXVIII. Extract Chur-Brandenburgischer Instruction an Dero zu Regenspurg subsistirende Gesandschafft / die von Franckreich angemuthete von Dero aber generose refutirte Neutralität des Hertzogthums Westphalen / und wegen des dahero besorgenden Feindlichen Einfalls / so wohl in Dero Clevische Lande / als auch in Dero gantzes Hertzogthum Preussen ansuchende Reichs-Assistenz betreffend 211

XXIX. Memoriale, so von der Chur-Brandenburgischen Gesandschafft zu Regenspurg an den Reichs-Convent daselbst / in puncto der von Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenbueg vom Reich desiderirenden Beyhülffe wider die Frantzösisch-Feindliche Kriegs-Macht ꝛc. übergeben worden 212

CAPUT V.

Der Frantzosen im Römischen Reich hin und wieder ausgeübte grausame Tyranney und Mord-Brand / nebst denen wieder dergleichen Mordbrenner und andere verdächtige Personen vorgenommenen Præcautionen vorstellend.

Num.

I. Lamentations-Schreiben an Ihro Käyserliche Majestät von Chur-Pfaltz / die unmenschlich-Frantzösisch-und in Heydelberg verübte Tyranney und Mordbrennerey betreffend. 213

II. Extract Chur-Brandenburgischen Reseripti an Dero Gesandschafft zu Regenspurg / wegen der Frantzosen tyrannischen Verfahrens im Heil. Röm. Reich 214

III. Schreiben des Herrn Marggraffen von Baden an die Reichs-Versammlung zu Regenspurg / den Frantzösisch-gewaltsamen Einfall und Ruinirung seines Landes betreffend 215

IV. Relation des in der Marggrafschafft Baaden grausam verübten Frantzösischen Mord-Brands 215

V. Lamentation-Schreiben der Stadt Wormbs an das Reichs-Städtische Collegium, die von denen Frantzosen verübte Ausplünderung und Verbrennung derselben / und zu dero Consolation und wieder-Aufbauung angesuchte Reichs-Steuer betreffend. 218

VI. Memoriale der Stadt Heilbronn an die Reichs-Versammlung zu Regenspurg / worinnen selbige dero / durch die Frantzösische erliteene Drangsaalen und empfundene Grausamkeiten / sich geäusserten Nothstand / nicht allein wehmüthigst vorstellet / sondern auch um Moderation und Sublevirung bey denen künfftigen præstationibus publicis Ansuchung thut 219

VII. Ferneres Memoriale der Stadt Heilbronn an den Reichs-Convent zu Regenspurg / die von denen Frantzosen mitgenommene Geiseln und deren Relaxations-Verhelffung betreffend / mit Beylag Lit. A. 220

Beylag Lit. A.
Extrait des Articles accordes par Monsieur le Baron de Moncelar à la Ville d'Heilbronn 221

VIII. Schreiben der Stadt Heilbronn / an das Reichs-Städtische Collegium wegen angesuchter Hülffe zu Befreyung ihrer Geisel / mit Beylag sub sign. ⊙ 221 sq.

IX. Abermahliges Memoriale der Stadt Heilbronn an den Reichs-Convent zu Regenspurg / die von dem Reich zu befördernde Hülffe wegen Befreyung derer / von denen Frantzosen mitgenommenen Geisel betreffend mit Beylag sub Num. I. 222

Beylag Num. I.
Verzeichnus / der von denen Frantzosen als Geiffel gefänglich hinweggeführten Heilbronnischen Raths-Glieder 223

X. Reichs Gutachten / wegen der aus Heilbronn von denen Frantzosen weggeführten Geiseln 223

XI. Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Pfaltz publicirtes Patent, die wieder-Aufferbauung / der durch Frantzösischen Wuth und Tyranney verbrannten Stadt und Vestung Mannheim betreffend 224

XII. Memoriale, der zu Heydelberg anwesenden Burgermeister und Rathsverwandten der Stadt Speyer / an den Reichs-Convent zu Regenspurg / die völlige Einäscherung der Stadt Speyer / darinnen verübten grausamen Tyranney / und zu deren wieder-Aufbauung angesuchte Beysteuer concernirend 224

XIII. Schreiben an das Reichs-Städtische Collegium von der Stadt Speyer die Ansuchung einer gemeinsamen Beysteuer zu deren wieder-Aufbauung betreffend. 225

XIV. Patent der Stadt Breßlau sowohl wegen der Mordbrenner / als auch andern dergleichen Herrn-losen Gesindes / Landstreicher und Verrier ꝛc. dann bey sich ereignender Feuers-Gefahr / und zu deren Abwendung gemachte Anstalten und Verordnung concernirend 226

XV. Der Stadt Nürnberg Patent, die feindliche Mordbrenner / und dargegen angeordnete gute Vor-

te Vorsorge und nothwendige Auffsicht betreffend. 227
XVI. Rescript der Chur-Beyrischen Regierung zu Straubingen/ an das Land-Gericht zu Heydau ergangen/ die Frantzösische Mordbrenner und dargegen anbefohlene Obsicht auf dergleichen verdächtige Personen betreffend 228
XVII. Chur-Beyrischer Befehl an Dero Regierung zu Vertreib- und Ausrottung des hin und wieder vagirenden Mordbrenner-Gesindels 228
XVIII. Käyserliches Edict; die Wegschaffung aller Frantzösischen Herrendiener und vagirenden Frantzosen/ aus Dero Käyserlichen Residentz-Stadt Wien betreffend 229
XIX. Der Königl. Böheimischen Appellatioos-Cammer zu Prag ausführliche Relation an die Königl. Statthalterey daselbst von dem jenigen/ was bey der wider die Frantzösischen Mordbrenner vorgenommenen Inquisition vorkommen 229
XX. Pragischer Bericht an Ihro Käyserliche Majestät das Frantzösische Mordbrand Anstiffen betreffend 231

CAPUT VI.

Die Declaration der Cron Franckreich vor einen Reichs-Feind samt der deshalb veranstalteten Reichs- und Kriegs-Verfassung concernirend.

Num.
I. Käyserliches Commissions-Decret, darinnen so wohl das von Franckreich gebrochene Armistitium, als auch gegen den Münster- und Westphälischen Frieden unternommene Contraventiones und gewaltsame proceduren im Heil. Röm. Reich/ sammt denen dargegen durch ein gemeinsames Gutachten von Reichs wegen vorzukehrende Rettungs-Mittel enthalten. 231
II. Ferneres Käyserliches Commissions-Decret, wegen der/ immer weiter im Reich umbgreiffenden Frantzösischen Waffen/ um solche vor eine Reichs-Ruptur zu halten und zu declariren 232
III. Käyserliches Commissions-Decret, die Communication derer von Käyserl. Majestät ins Reich contra die Cron Franckreich erlassenen Avocatorien und Inhibitorien betreffend mit Beylagen Lit. A. & B. 232
Beylagen Lit. A. & B. zu obigem Käyserl. Commissions-Decret
Käyserliche Avocatoria & Inhibitoria, worinnen der König in Franckreich und Cardinal von Fürstenberg/ nebst ihren Adhærenten vor Feinde des Reichs erkläret/ denen gesamten Reichs-Ständen und Unterthanen/ die Aus- und Fortschaffung aller Frantzösisch- und Fürstenbergischen Residenten/ Agenten und anderer Bedienten/ ernstlich anbefohlen/ alle Correspondenz und Commercirung mit denen Frantzosen/ wie nicht weniger die Zufuhr an Pferden/ Proviant, Munition und Gewehr durchaus verbotten/ und zugleich alle Neutralität im gantzen Heiligen Römischen Reich cassirt und auffgehoben wird 233 sqq.
IV. Unmaßgebliche Anmerckungen bey denen Käyserlichen/ an das Reich gebrachten Avocatorien 235
V. Stadt Nürnbergisches Votum, abgelegt im Reichs-Städtischen Collegio den 9. Jan. 1689. in puncto des von der Cron Franckreich gebrochenen Friedens/ und dargegen zu declariren allgemeinen Reichs-Kriegs 236
VI. Stadt Cöllnisches Votum in Materia dicta 237
VII. Votum der Stadt Ulm/ in eadem Materia 237
VIII. Stadt Dünckelsbühlisches Votum in puncto der von Ihrer Römischen Käyserl. Majestät ans Reich gebrachten Krieges-Defensions-Declaration wider die Cron Franckreich 237
IX. Stadt Eßlingisches Votum in eadem Materia, in welchem die Stadt Eßlingen/ mit dem Beytrag zu dem Reichs-Defensions-Werck verschonet zu werden bittet 238
X. Stadt Mühlhausisch- und Nordhausisches Votum, worinnen selbe der erleidenden Hoch-Fürstl. Braunschweig-Hannoverischen Einquartirung und Exactioon halber/ bey der Reichs-Defension mit concurriren zu können/ entschuldigen 238
XI. Votum der Stadt Dortmund/ darinnen selbige so wohl des Frantzösischen Kriegs/ als auch der Chur-Brandenburgischen Bequartierung und anderer Exactionum halber/ dero Unvermögenheit zu schuldigem Beytrag der gemeinsamen Defension vorstellet 239
XII. Der Stadt Regenspurg Votum, den Frantzösisch-feindlichen Einfall ins Reich und dargegen vorzukehrende Reichs-Kriegs-Declaration betreffend 239
XIII. Concluſum Collegii Electoralis die Declaration der Cron Franckreich vor einen Reichs-Feind/ und dargegen ex parte imperii zu veranstaltende Defension- und Kriegs-Anstalten concernirend 239
XIV. Fürstliches Concluſum per Oesterreich in puncto des von der Cron Franckreich ins Reich gethanen feindlichen Einfalls/ und derhalben declarirten Reichs-Feindes/ auch sonsten dargegen concertirten Defensions-Verfassung/ und in specie zu schärffende Käyserl. Avocatoria und Inhibitoria betreffend 240
XV. Chur- und Fürstliches Concluſum in eadem Materia 242
XVI. Reichs-Städtisches Concluſum in Materia dicta 243
XVII. Reichs-Gutachten/ wegen des Frantzösisch-feindlichen Einfalls ins Reich/ und daher ex parte Imperii geschlossenen Declarirung der Cron Franckreich vor einen Reichs-Feind/ muthin dargegen zu concertirenden Reichs-Verfassung 244
XVIII. Käyserliche Allergnädigste Resolution, und Approbation des Reichs-Gutachtens/ die Declaration der Cron Franckreich vor einen Reichs-Feind betreffend 246
XIX. Käyserliches Commissions-Decret, wie die ins Reich erlassene Mandata Avocatoria und Inhibitoria zu erweitern und zuschöpffen seyn möchten/ von Reichs-wegen an Hand zu geben 247
XX. Käyserlich Commissions-Decret, die Communicatioo der an die Italiänischen Lehenleut ergangenen Käyserlichen Mandaten/ Avocatorien und Inhibitorien und anders betreffend mit Beylag Lit. A. 247
Beylage Lit. A.
Käyserl. und Reichs-Schreiben/ an alle Italiänische Fürsten und Lehens-Leute/ wegen Franck-

Franckreich/ selbiger Cron noch deren Helffers-Helffern/ keine Hülff noch Assistentz zu leisten. NB. Lateinisch und Teutsch 247. sqq.

XXI. Käysers Leopoldi I. Mandatum Avocatorium, daß die in der Cron Franckreich und Dero Adhærenten Diensten stehende Oesterreichische Vasallen und Unterthanen sich daraus begeben sollen 250

XXII. Käyserliches Commissions-Decret, die Communication, der/ von Sr. Käyserl. Majestät verfaßten Kriegs-Erklärung wider die Beylag sub Signo ☉ 252

Beylag Sign. ☉
Der Röm. Käyserl. Majest. Kriegs-Erklärung wider die Cron Franckreich/ deren Helffer/ und Helffers-Helffer/ samt beygefügtem Pœnal-Mandat, wider die jenige so mit gedachter Cron oder deren Angehörigen verbottene Commercien und Correspondentz zu pflegen/ sich werden gelüsten lassen 252

XXIII. Reichs-Gutachten von Schärff- und Erweiterung der Käyserl. Avocatorien und Inhibitorien wider Franckreich 254

XXIV. Käyserl. Allergnädigste Resolution auf vorstehendes Reichs-Gutachten/ die eingerathene Schärff- und Erweiterung der Avocatorien/ auch Deroselben Vesthalt- und Vollziehung betreffend mit Beylag sub signo ☽ 256

Beylage sign. ☽
Käyserl. geschärffte Avocatorien und Inhibitorien wider die Friedbrüchige Cron Franckreich 256

XXV. Käyserliches Commissions-Decret, worinnen Ihro Käyserl. Majestät von der Reichs-Versammlung allergnädigst desideriren/ das von Ihro an die Cron Pohlen/ wegen des wieder Franckreich declarirten Reichs-Kriegs erlassene Schreiben/ durch ein gleichmässiges ex parte Imperii zu secundiren/ cum Adjuncto sub Sigoo. ♂ 258

Beylag Sign. ♂
Literæ Cæsareæ Majestatis ad Regem Poloniæ, in puncto belli adversus Galliam declarati, Pacisque com Turcis conficiendæ 259

Schreiben/ so Ihro Käyserl. Majestät an den König in Pohlen/ des wider die Cron Franckr. declarirten allgemeinen Reichs-Krieges/ als auch mit den Türcken zu machenden Friedens halber/ abgehen lassen 260

XXVI. Reichs-Gutachten/ wegen des ex parte Imperii ergangenen Schreibens an die Cron Pohlen/ mit Beylag sub Sign. ♀ 261

Beylag Sign. ♀
Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum Consiliariorum & Legatorum in Comitiis Ratisbonensibus congregatorum Literæ ad Serenissimum ac Potentissimum Regem Poloniæ Johannem Tertium, in puncto belli in Gallos declarati 261

XXVII. Extract aus der Relation an Se. Chur-Fürstl. Durchl. von Brandenburg/ von Dero Hofrath/ Herrn Sculteto, wegen des an den König in Pohlen übermachten Schreibens/ und von dem Groß-Cantzlar darauf ertheilten Præliminar-Antwort 262

XXVIII. Chur-Bayerischer Vortrag/ auf dem Bayerischen Creyß-Tage zu Wasserburg abgelegt/ die zur benöthigten Creyß-Defensions-Verfassung zu reparirende 60000. Mann betreffend 263

XXIX. Schreiben des Herrn Grafens von Hohenlohe an den Schwäbischen Creyß-Convent, worinnen selbiger gedachten Creyß so wohl des von Käyserl. Majestät bereits abgeschickten Succurses versichert/ als auch deren Trouppen Verpflegung halber einige Vorstellung thut 265

XXX. Schwäbisch Creyß-Conclusum, die sowohl zur Creyß-Verfassung/ als auch die Käyserl. und Chur-Bayerischen Regimenter abzuführende præstanda betreffend. 264

XXXI. Ferneres Schwäbisch Creyß-Conclusum, in puncto der Heebeyschaffung der/ auf die Käyserl. und Chur-Bayerische Regimenter versprochenen Gelder 265

XXXII. Chur-Brandenburgischer Vorschlag in puncto der Reichs- und Kriegs-Verfassung 265

XXXIII. Churfürstl. Bayerisches Project, wie etwan die dermahlige Reichs-Verfassung einzurichten seyn möchte/ mit Beylagen von Lit. A. biß E. inclusive 266. seq.

XXXIV. Ordonnanz-Recess zwischen Ihro Chur-Fürstl. Durchl. in Bayern und dem Schwäbischen Creyse/ wegen Verpflegung Dero Trouppen und andern aufgerichtet/ mit Beylag sub Signo ♃ 269

Beylag Sign. ♃
Schema wie viel Mund- und Pferd-Portiones nach der Verpflegungs-Ordonnanz, auf die Chur-Bayerische Trouppen zu reichen 271

XXXV. Käyserliches Rescript an des Löbl. Schwäbischen Creyses beeder ausschreibenden Fürsten Hoch-Fürstliche Gnaden und Hoch-Fürstl. Durchl. Dero in dem Schwäbischen Creyß zu stehen kommenden Trouppen völlige Verpflegung betreffend 272

XXXVI. Chur-Fürstl. Brandenburgisches Edict, betreffend den gegenwärtigen Krieg wider Franckreich/ und wornach Sr. Chur-Fürstl. Durchl. Unterthanen und Angehörige/ währenden solchen Krieges/ der Handlung und Schiffarth halber/ wie auch sonst/ sich zu achten 273

XXXVII. Chur-Bayerisches Patent, darinnen aller Handel und Wandel mit der Cron Franckreich/ und Dero Landen verbotten worden 275

XXXVIII. Rescript der Chuefürstlichen Bayerischen Regierung zu Straubingen an das Chur-Füestliche Pfleg-Gericht Stadt am Hof/ die Publicirung des gedruckten General-Mandats, den mit der Cron Franckreich verbottenen Handel und Wandel/ als auch die Einführung der Frantzösischen Manufacturen betreffend/ mit Beylag sub Signo ♀ 276

Beylag Sign. ♀
Interrogatoria, darüber die Kauffleute im gantzen Land Bayern/ so mit Frantzösischen Waaren handeln/ oder Wechsel dahin machen/ eydlich zu vernehmen 276

XXXIX. Fürstlicher Magdeburgischer Vertrag in puncto der Vergleichung einer gewissen Kleidertracht in Teutschland/ um damit dem Frantzösischen Manufactur-Handel in Teutschland Einhalt zu thun 277

XL. Schreiben an das Fränckische Creiß-Ausschreib-Amt/ von dem Schwäbisch allgemeinen Creyß-Convent zu Ulm/ worinnen wegen der in unterschiedlichen Reichs-Verfassungs Projecten/ so wol von dem Fränck- als Schwäbischen Creyß / allzugroß erforderenden Præstationen/ ratione modi & quanti, mit selbigem Communication gepflogen wird. Cum Adjuncto sub Signo b 277

Beylag Sign. b.
Memoriale des Schwäbisch allgemeinen Creiß-Convents zu Ulm an Ihro Käyserl. Majest. die Vorstellung dessen Nothstandes / und hingegen angesuchte Befreyung von künfftigen Præstationibus und Durch-Marchen betreffend. 278

XLI. Memoriale des Schwäbischen Creyses an den Reichs-Convent zu Regenspurg / dessen bey vorkommender Reichs-Verfassung zu considerirenden Nothstand / als auch über dessen hergegebenes Geschütz und Pertinentien suchende Reichs-Garantie betreffend. 279

XLII. Schreiben an des Herrn General-Feld-Marschall Lieut. Marggraf Carl Gustavs zu Baaden Durlach Fürstl. Durchl. von der Schwäbisch-allgemeinen Creiß-Versammlung zu Ulm/ die Postir- und Interims-Verpflegung der Creiß-Mannschafft und andere Incidentien concernirend. 280

XLIII. Kriegs- und Verpflegungs-Ordonnanz. zwischen Ihro Käyserl. Majest. und denen Schwäbischen Creyß-Ständen errichtet 280

XLIV. Entschuldigungs-Schreiben an Ihro Käys. Majest. von Chur-Mäyntz/ wegen Einraumung der Stadt Mäyntz an die Frantzosen/ mit Beylag Lit. A. 285

Beylag Lit. A.
Articul des Accords/ welcher zwischen Ihro Chur-Fürstl. Gnad. Anselmo Francisco zu Mäyntz an einem / und Ihro Königl. Maj. von Franckreich bestallten General Herrn Marquis von Bouffleurs am andern Theil wegen der Stadt Mäyntz abgehandelt worden / nebst der Königlichen Ratification 286

XLV. Articul / welche bey Wiedereinraumung der Chur-Fürstl. Residenz-Stadt Mäyntz von denen Käyserlichen / zwischen dem Herrn Hertzog Carl dem V. zu Lothringen / und dem Frantzösischen Commendanten Marquis d' Auxelles geschlossen worden 287

XLVI. Capitulation und Accord welche bey Frantzösischer Abtrettung der Chur-Cöllnischen Residenz-Stadt Bonn zwischen Sr. Chur-Fürstl. Durchl. von Brandenburg/ beedes im Namen Ihrer Käyserl. Majest. als Dero Alliirten / namentlich der Herren General-Staaten der vereinigten Provintzen und des Herrn Bischoffs von Münster / einer- und dem Herrn Grafen von Asfeld Frantzösischen Feld-Marschalln / ander Seits / gemacht worden 289

XLVII. Excusations-Schreiben der Würtemberg-Vormundschafftis-Regierung / an Ihro Käyserl. Majest. wegen einiger / denen Frantzosen eingeraumten Oerter und Vestungen ergangen / mit Beylagen A. B. & C. 290

Beylagen.
Lit. A. Copia der Aßbergischen Ubergabs Puncten. NB. Frantzösisch. 294

Lit. B. Käyserl. Rescript an des Herrn General Feld-Marschall Lieut. Marggrafens zu Baaden-Durlach Fürstl. Durchl. daß selbige denen / von des Hn. Bischoffen zu Costantz / und des Herrn Administratoris zu Würtemberg-Hoch-Fürstl. Durchl. ergehenden Ordres folgen / und sich an die Vormundschafftliche Regierungs-Räthe nichts kehren sollen 295

Lit. C. Extract Herrn Hertzogs Eberhardt zu Würtemberg 1664. gefertigten und confirmirten Testaments 295

XLVIII. Vollmacht Hertzog Friederich Carls zu Württemberg / Administratoris und Ober-Vormunders der Hertzogthümer und Landen / an die jüngere verwittibte Hertzogin zu Württemberg / die Regierung und Administration, biß nach des Herrn Hertzogs vollbrachten Krieges-Verfassungen / und erlangten Frieden auf sich zu nehmen 297

XLIX. Schreiben des Commendanten in Maastricht Herrn Grafens von Flodorff an den Burgermeister der Stadt Lüttig / bey an die Frantzosen beschehenen Verabfolgung allerhand Kriegs-Munition halber ergangen 297

L. Antwort der Stadt Lüttig an den Commendanten in Maastricht Herrn Grafen von Flodorff / in Materia dicta erlassen 298

LI. Ferners Schreiben des Herrn Grafen von Flodorff Commendantens in Maastricht an die Stadt Lüttig in eadem Materia 298

LII. Extract Königl. Dähnischen Rescripts an Dero zu Regenspurg habenden Ministrum, der mit Franckreich habenden Allianz Erläuterung betreffend 299

LIII. Raisonnement eines Königl. Dähnischen Ministri in Holland über der Cron Dennemarck mit der Cron Franckreich habenden Allianz 299

LIV. Verordnung des Königs von Franckreich / vermöge welcher / allen Unterthanen Sr. Majest. welche wegen Vernichtung des Nantischen Edicts aus Franckreich gezogen / angedeutet wird / daß alle die / welche sich bey gegenwärtigem Krieg nach Dennemarck begeben / und dem Könige in Dennemarck dienen / oder nach Hamburg ziehen werden / die Helffte der Einkünffte aller ihrer in Franckreich habenden Guter genieſſen sollen 300

LV. Königl. Dähnisches Rescript an Dero Ministrum in Regenspurg / Herrn von Puffendorff / der von Franckreich publicirten Ordonnance halber / ergangen 300

LVI. Schreiben von Ihro Käyserl. Majest. an Chur-Sachsen / um Dero Völcker aus dem Erffurtischen Gebiet wieder zurück zu ziehen / wie auch die Ritterschafft in Francken mit der Einquartierung und Contributionen zu verschonen 300

LVII. Schreiben von Ihro Käyserl. Majest. an den Herrn Land-Grafen zu Hessen-Cassel / um Abstellung der / von Chur-Mäyntz / wider selbigen führenden Beschwehrden / der in Dero Ertz-Stifftischen und andern Landen von Dero Trouppen annoch continuirenden Contributionen und Einquartierungs-Last / als auch wider die Capu-

einer

einer zu Königstein unternommenen harten Verfahrens halber/ ergangen 301
LVIII. Schreiben von Chur-Brandenburg an Chur-Cölln/ der in das Ertz-Stifft Cölln ausgeschriebenen Contribution wegen erlassen 302

CAPUT VII.

Verschiedener Potenzien und Reichs-Creyse errichtete Recels- und Allianzen contra die Cron Franckreich/ die wider selbige benöthigte Defensions-Anstalten betreffend.

Num.
I. Ober-Rheinischer Creyß-Recels, die zur Sicherheit und Bedeckung der zwischen Mäyntz und Rhein gelegener Herrschafften und Landen concertirte Defensions-Verfassung/ wie auch der daselbst postirenden Trouppen Unterhaltung concernirend 303
II. Ober-Rheinischer Creyß- und Unions-Neben-Recels, des Herrn Land-Grafens zu Hessen Cassel Hoch-Fürstl. Durchl. über die gesamte Creyß- und Unions-Völcker überlassene Disposition und sonsten betreffend 304
III. Bäyrische Creyß-Recels, die gegen den Frantzösischen Einbruch verfaste Creyß-Defensions-Anstalten vorstellend 305
IV. Fränckischer Creyß-Recels, die Frantzösische Ruptur, und von Creyses wegen dargegen prospicirte Krieges-Verfassung betreffend 308
V. Der zwischen Ihro Käyserl. Majest. und dem Löbl. Fränckischen Creyß erneuerte Allianz-Schluß 312
VI. Copia magni Fœderis Sacram Cæsaream Majestatem inter, & Præpotentes Dominos Ordines Generales Fœderati Belgii, nec non alios Status Europæ, contra Galliam initi 314
VII. Accession Königs Wilhelmi III. in Engelland/ in die zwischen dem Käyser Leopoldo I. und denen Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlande auffgerichtete Allianz, nebst der Käyserl. und der Herren Staaten Acceptation NB. Lateinisch 315
VIII. Accession Königs Caroli II. in Spanien/ in die zwischen dem Käyser Leopoldo I. und denen Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlande geschlossene Alliana NB. Lateinisch 316
IX. Accession Ihro Chur-Fürstl. Gnaden Anselmi Francisci zu Mäyntz zu der/ zwischen dem Käyser Leopoldo I. und denen H. Hnn. General-Staaten der vereinigten Niederlanden auffgerichteten Allianz. NB. Lateinisch 317

CAPUT VIII.

Von dem Chur-Bäyrischen Ober-Commando, und Eintheilung der Trouppen.

Num.
I. Schwäbisches Creyß-Conclusum bey dem Ertzern Convent zu Augspurg das von Chur-Bäyern übernommene Commando, und anders betreffend 318
II. Schreiben von Chur-Bäyern an den Fränckischen Creyß-Convent, dessen Ober-Commando untergebene Creyß-Trouppen concernirend 318
III. Verpflegungs-Ordonnanz vor die Bäyrischen Creyß-Trouppen 318
IV. Subrepartition der Bäyrischen Creyß-Trouppen 320
V. Eintheilung des Bäyrischen Creyß-Volcks zu Pferd und Fuß/ in die Regimenter und Compagnien/ zu Pferd über 538. Mann 320
VI. Ordnung/ wie solche Compagnien zu Pferd und Fuß nacheinander gestellet werden möchten 320

CAPUT IX.

Die Chur-Trierische Angelegenheit, wegen Conservation der Vestungen Coblentz und Ehrenbreitstein belangend.

Num.
I. Memoriale von Ihro Chur-Fürstl. Gnaden zu Trier an den Reichs-Convent zu Regenspurg erlassen. Die Frantzösische hostilitäten gegen die beeden Vestungen/ Coblentz und Ehrenbreitstein/ und dahier zu gedachter importanten Posten-Entsetzung ansuchende Reichs-Hülffe betreffend 321
II. Käyserliches Commissions-Decret, Ihro Chur-Fürstl. Gnaden zu Trier von Franckreich zugefügten Ruin, in Bombardirung Coblentz/ und dahero zu dessen Conservation und Wiederaufbauung/ von Reichs-wegen zu unterhaltende Besatzung/ wie auch zusammenzulegende Beysteuer concernirend 322
III. Abermaliges Memoriale von Ihro Chur-Fürstl. Gnaden zu Trier an die Reichs-Versammlung zu Regenspurg/ daß in die Vestungen Coblentz und Ehrenbreitstein zu Dero und des Reichs Conservation so wol eine zulängliche Garnison auf des Reichs Kosten verleget/ als auch zu Wiederaufbauung der Stadt Coblentz dasige Bürgerschafft mit einiger Beysteuer soulagiret werden mögen/ anluchend 322
IV. Conclusum Collegii Electoralis in der Chur-Trierischen Angelegenheit/ die Conservation der beeden Vestungen Coblentz und Ehrenbreitstein betreffend 323
V. Fürstliches Conclusum in eadem Materia 323
VI. Chur- und Fürstliches Conclusum in eadem Materia 324
VII. Reichs-Städtisches Conclusum in Materia dicta 324
VIII. Reichs Gutachten in der Chur-Trierischen Angelegenheit/ wegen Conservation der beeden Vestungen Coblentz und Ehrenbreitstein 324

CAPUT X.

Von der Ausschaffung des Frantzösischen Plenipotentiarii Comte de Cressy aus Regenspurg.

Num.
I. Käyserliches Rescript an die Stadt Regenspurg die Ausschaffung des Königl. Frantzösischen Plenipotentiarii Comte de Cressy betreffend 324
II. Käyserliches Commissions-Decret, aus was

erheblichen Uesachen Ihro Käyserl. Majest. bewogen worden/ den Frantzösischen Abgesandten zu Regenspurg von dannen wegzuschaffen. Mit Beylagen A. & B. 325

Beylagen.

Lit. A. Käyserl. Decret, so dem Frantzösischen Plenipotentiario zu Regenspurg Comte de Cressy insinuiret worden/ sich innerhalb 3. Tagen von dannen wegzubegeben. NB. Lateinisch 325

Lit. B. Käyserlicher Paß-Brief dem Königl. Frantzösisch. Plenipotentiario Comte de Cressy ertheilt 325

III. Reichs-Marschallen Cantzellisten Bericht wegen Uberlieferung des Käyserl. Decrets an den Frantzösischen Plenipotentiarium Comte de Cressy 326

CAPUT XI.

Die von denen samtl. Schweitzer-Cantons bey gegenwärtig-Frantzösischer Ruptur vorgeschlagen- und resolvirte Neutralität samt der Protection der Wald-Städte repræsentirend.

Num.

I. Memoriale des Käyserl. Ministri in der Schweitz an die Schweitzerische Bunds-Genossen/ wegen des von silbigen gethanen Vorschlags/ wie Costantz und die Wald-Städte/ für den feindlichen Einfall gesichert werden möchten 327

II. Käyserliches Commissions-Decret, worinnen das von Sr. Käyserl. Majest. an die Löbl. Eydgenossenschafft abgelassene Schreiben/ durch ein gleichmässig-von gesamten Reichs wegen dahin zu erlassendes Schreiben zu secundiren allergnädigst verlanget wird/ mit Beylag Lit. A. 327

Beylage Lit. A.

Käyserliches Schreiben an die dreyzehen und zugewandte Orte der Löbl. Eydgenoßschafft/ die von denenselben vorgeschlagene Neutralität und Protection der Wald-Städte concernirend 328

III. Reichs Gutachten/ das/ nomine Imperii resolvirt und abgelassene Schreiben an die Eydgenoßschafft betreffend mit Beylag sub Sign. ⊙ 329

Beylag Sign. ⊙

Copia des von der Reichs-Versammlung zu Regenspurg an die dreyzehen und zugewandte Ort der Eydgenoßschafft abgelassenen Schreibens/ die Neutralität und Protection der Wald-Städte betreffend 329

IV. Antwort-Schreiben der Schweitzer. Eydgenoßschaffe an den Reichs-Convent zu Regenspurg/ die bey der Frantzösischen Friedens-Ruptur vorgeschlagen- und resolvirte Neutralität belangend 331

V. Hieronymi Pfaffenreuters Memoriale an den Reichs-Convent zu Regenspurg/ wegen der zwischen Ihro Käyserl. Majest. und der Löbl. Eydgenoßschafft geschlossenen Defentions-Tractaten/ und andern passirten/ abgelassen/ mit Beylagen von Num. 1. bis 7. inclus. 332

Beylagen.

Num.

1. Des Königlichen Frantzösischen Ambassadors Amelot, Proposition, wie er solche in seiner Sprach auf dem Rathhaus zu Baaden in Ergau/ bey vorgewester Eydgenossischen Tagsatzung daselbst/ publicè abgelegt/ die Neutralität der Wald-Städte und Costantz/ auch anders betreffend. NB. Frantzösisch 332

2. Des Königl. Frantzösischen Ambassadors Amelot verteutschee Proposition in eadem Materia, wie er dieselbe bey seinem Abtritt auf dem Directorial-Tisch hinterlegter gelassen 333

3. Copia zugegebenen Memorialis vom Herrn Baron von Landsee/ Käyserl. Characterisirten Ministro, bey der Tagsatzung zu Baaden/ die Namens Ihro Käyserl. Majest. so wol wegen der von Löbl. Eydgenoßschafft zu Sicherheit beeder Wald-Städte/ Rheinfelden und Lauffenburg tragender Sorgfalt/ erstattete Dancksagung/ als auch des Frickthals und der Werbungen halber getanes ferners Ansuchen concernirend 334

4. Unvorgreifflicher Vorschlag an Ihro Röm. Käyserl. Majest. von der zu Baaden in Ergau versammleten Löbl. Eydg-noßschafft/ worinnen dieselbe nicht all in um Resolution des Frickthalischen Kaufs/ oder Pfandschafft/ samt der Werbungen halber/ sondern auch/ daß das Eydgenoßische Territorium sowol von Käyserl. Majest. als fremder Potentien Trouppen unberührt gelassen werden möge/ ansuchen/ dahingegen sie die Städte Rheinfelden und Lauffenburg/ nebst dem Frickthal in Dero Protection zu nehmen/ versprechen 334

5. Eydgenoss. sche Articuli additionales auf das/ den 24. Martii 1689. herausgegebene Project 335

6. Unvorgreifflicher Vorschlag an Ihro Königl. Majest. in Franckreich/ von der Eydgenoßschafft zu Baaden/ das Eydgenossische Territorium mit ihren Waffen nicht zu betretten/ wie auch Rheinfelden und Lauffenburg/ mit aller Feindlichkeit zu verschonen 335

7. Designatio derer HHnn. Ehren-Gesandten Nahmen und Chargen bey der Tagsatzung zu Baaden in Ergau 335

VI. Copia des zwischen Franckreich und denen Schweitzerischen Cantons errichteten Tractats/ die Neutralität bey dem Frantzösischen Krieg betreffend 336

VII. Schreiben an Ihro Käyserl. Majest. von denen Löbl. Schweitzer-Cantons/ in welchem selbige/ wegen einzusendender allergnädigsten Käyserlichen Resolution und Ratification, über die/ mit Deroselben und der Cron Franckreich bey der Tagsatzung zu Baaden durch dero Ministros eventualiter geschlossene Neutralitäts-Tractaten/ unter vielen trifftigen Remonstrationen und Vorstellungen gehorsamste Ansuchung thun 337

VIII. Schreiben der Löbl. Schweitzer-Cantons an die Cron Franckreich/ den mit besagter Cron geschlossenen Neutralitäts-Tractat concernirend 339

IX. Schreiben des Königs in Franckreich an die Löbl. Schweitzer-Cantons die eingesendete Ratification über den/ von dero Ambassador mit denenselben geschlossenen Neutralitäts-Tractat betreffend 339

X. Nochmaliges Schreiben der Schweitzerischen Cantons an Ihro Käyserl. Majest. die wegen der geschlossenen Neutralität einzuschickende Ratification belangend 340

XI. Käyserl. Commissions-Decret, die/ von der Schweitz verlangende Ratification deren/ wegen der Frantzösischen Kriegs-Troublen in Vorschlag gekommenen Neutralitäts Tractaten betreffend mit-Beylagen von Num. 1. biß 4. incl. 340

XII. Reichs-Gutachten/die von der Schweitz verlangende Ratification, deren an Käyserl. Majestät suchenden Neutralitäts-Tractaten betreffend 340

XIII. Schluß der Löblichen Schweitzer-Cantons/ bey der zu Ober-Baaden gehaltenen Tagsatzung der Neutralitäts-Trouppen concerniрend 341

XIV. Empfindliches Contradictions Schreiben des Königl. Spanischen Ambassadeurs Sign. Cassati an die sämtliche Schweitzerische Cantons der in Dero Landen verstatteten Frantzösischen Recrutir- und Werbung halber/ erlassen 341

XV. Antwort-Schreiben der Löbl. Catholischen mit Spanien Erb-verbündeten Orten in der Schweitz an den Königlichen Spanischen Abgesandten Sign. Cassati, gegen das an sie erlassene/ Verweiß- und Drohungs-Schreiben 342

XVI. Memoriale des Käyserlichen Abgesandtens an die Versammlung der Cantons zu Baaden/ die Protection der Wald-Städte/ und in specie zu Conservation der Stadt Costantz/ dasiger Gegend zu verlegende erkleckliche Mannschafft betreffend 343

XVII. Schreiben von denen zu Zug versammleten Cantons an den Frantzösischen Ambassadeur Amelot abgangen/ die verlangte Einstellung des Crentzachischen Fortification-Baues belangend 343

CAPUT XII.

Den von Franckreich ausgesprengten Religious-Krieg betreffend.

Num.

I. Schreiben des Königs in Franckreich/ welches er an den Cardinal d'Estrees abgehen lassen/ und darinnen des Pabstes wiedersinnisches Gemüth nachdencklich durchzirhet 344

II. Extract Rescripti von Sr. Chur-Fürstlichen Durchl. zu Brandenburg an Dero Gesandtschafft in Regenspurg/ den von Frantzösischer Seiten ausgesprengten Religions-Krieg betreffend 347

III. Memorial des Schwedischen Abgesandtens zu Regenspurg übergeben/ betreffend den/ von Franckreich ausgesprengten Religions-Krieg 347

IV. Chur-Brandenbuegischer Vertrag an die Herren Catholische/ anlangend den von Franckreich erdichteten Religions-Krieg 348

V. Additamentum zu vorstehendem Vertrag 349

VI. Chur-Sächsischer Vertrag/ in puncto des von Franckreich angedichteten Religions-Kriegs 352

CAPUT XIII.

Der Cron Franckreich Kriegs-Declaration wider die Herren Staaten von Holland/ samt derselben verfügten Gegen-Unitaten/ vorstellend.

Num.

I. Königl. Frantzösische Ordonnance und Gebott/ betreffend die/ sowohl zu Wasser/ als auch zu Lande beschehene Kriegs-Declaration wider die Holländer/ in welchem alle Paß-Zettul/ und Schutz-Briefe wiederruffen/ und die General-Staaten/ als Feinde zu tractiren/ allen des Königes Unterthanen aufferleget worden 353

II. Discours oder Schutz-Rede über vorherstehende Kriegs-Declaration 353

III. Holländische Widerlegung der Frantzösischen Kriegs-Declaration 366

IV. Declaration des Kriegs und Placat der Hochmögenden Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande/ inhaltend ein Verbott an alle Ingesessene selbiger Landen/ belangend die Schiffarthen und Commercien neutraler Nationen/ nach denen Frantzösischen Seehäfen/ imgleichen die contrebande Waaren und Versicherung der Schiffe und Güter/ so denen Unterthanen des Königs in Franckreich zugehören 369

CAPUT XIV.

Betreffend den von der Cron Franckreich der Cron Spanien angekündigten Krieg/ nebst der von Seiten letztbesagter Cron erfolgten Gegen-Declaration auf obige Kriegs-Ankündigung.

Num.

I. Ordonnance du Roy de France, portant Declaration de Guerre par Mer & par Ter, contre les Espagnols &c. 373

II. Schreiben von Chur-Brandenbueg an den Gouverneur der Spanischen Niederlanden Marquis de Gastanaga, den von Franckreich Sr. Catholischen Majestät angekündigten Krieg betreffend. NB. Lateinisch 374

III. Kriegs-Declaration wider Franckreich des von Francisco Antonio Agurto, Marquis de Gastannaga, Gouverneur der Spanischen Niederlanden 375

IV. Contre-Declaration de l'Espagne, sur la Declaration de Guerre luy faite par la France 375

V. Sentimens Veritables des Flamands pour faire voir l'injustice de la Declaration de Guerre du Roy de France, contre Sa Majesté Catholique, & la justice de la contre-Declaration du Marquis de Gastannaga son Gouverneut General des Pais Bas. 376

VI. Der Königlichen Majestät in Spanien Placat, worinnen begriffen; welchergestalten deroselben Lande und Königreiche gegen denen Frantzösischen Unterthanen/ des Commercii Kauff-Handels halber sich zu verhalten 384

VII. Ordonnance de Sa Majesté Catholique portant rigoureuse Defense toute sorte de Commerce entre les sujets dans les Pays Bas & ceux du Roy de France: Oder
Der Königl. Majestät in Spanien Pœnal-Mandat, worinnen aller Handel und Wandel zwischen deroselben Angehörigen und Unterthanen in denen Niederlanden/ und denen Königl. Frantzösischen Unterthanen auf das schärffeste verbotten wird 385

VIII. Tractat zwischen Chur-Brandenburg/ und dem Spanischen General Gouverneur derer Niederlande Marquis de Gastannaga, wegen Uberlassung einiger Trouppen zu Verstärckung der Garnison in Geldern 389

CAPUT XV.

Von der Käyserl. und Reichs-Cammer-Gerichts zu Speyer Translocation nach Wetzlar.

Num.

I. Käyserl. Commissions-Decret, des Käyserl. und Reichs Cammer Gerichts zu Speyer / dermahlig-betrangten Zustand / und dahero von selbigem angesuchte Provisional-Verlegung concernirend 390

II. Memoriale von Præsident- und Assessoren des Käyserl. und Reichs-Cammer-Gerichts zu Speyer / an den Reichs-Convent zu Regenspurg / die verlangende Interims-Translocation desselben / und zu dessen Receptinn vorgeschlagene drey Städte / als Franckfurt / Augspurg und Erfurt / betreffend 390

III. Unvergreifflicher Vorschlag / welchergestalt das Käyserliche Cammer-Gericht bey gegenwärtig-feindlichen Einfall / und fast angehender Dissiparion und Trennung bey einander könnte gehalten werden 390

IV. Chur-Brandenburgischer abermahliger Vortrag / wegen der Cammer zu Speyer / worinnen die Stadt Franckfurt zum Interims Auffenthalt desselben vorgeschlagen wird 393

V. Copia Postscripti, oder Gegen-Bericht des Magistrats der Stadt Franckfurt an dero Vertrettern zu Regenspurg / Herrn Elspergern / wegen der fälschlich ausgesprengten Calumnien / als wann ihnen die Reception des Käyserlichen Cammer-Gerichts nicht zuwieder seye 393

VI. Cammer-Gerichtliches Memoriale an den Reichs Convent zu Regenspurg / die an den König in Franckreich zu erlassende Interposition, den freyen Abzug ihrer Familien / Haab und Güter betreffend 394

VII. Ferneres Memoriale des Käyserl. und Reichs-Cammer-Gerichts / an die Reichs-Versammlung zu Regenspurg / worinnen der schlechte Effect der an Franckreich / wegen Befreyung der Cammer Gerichtlichen Acten und Gelder gethanen Abschickung nicht allein notificiret / sondern auch umb Erlegung der ruckständigen und anderer zu Suttentation gedachten Cammer-Gerichts benöthigten Gelder / dann zu dessen Restablirung zu erwehlenden bequemen Orts / Ansuchung geschiehet / mit Beylag Lit. A. 395

Beylag Lit. A.
Verzeichnuß der jenigen Gelder / welche von dem Königlichen Frantzösischen Commissario, auf Ordre des Intendanten de la Grange, aus denen in der Käyserlichen Cammer gestandenen Kosten erhaben / und in Beyseyn eines à Collegio Camerali hierzu Deputirten Assessoris des Käyserl. Fiscals und Pfenningmeisters / wie auch in Gegenwart zweyer des Burgerlichen Magistrats ordentlich gezehlet / hernach in gewisse mit Buchstaben und Numeris notirte Säck gebunden / und wiederum in die Kisten gelegt worden 395

VIII. Abermahliges Memoriale des Käyserl. Cammer Gerichts an den Reichs-Convent zu Regenspurg / daß bey dem künfftigen Reichs-Concluso, auf die Stadt Franckfurt oder Hanau / zur Reception des Cammer-Gerichts möchte Reflexion gemacht werden / ansuchend 396

IX. Käyserliches Commissions-Decret, die verlangte Vorschlagung / eines bequemen Orts zum Cammer-Gericht betreffend. 397

X. Memoriale der Stadt Franckfurt an den Reichs-Convent zu Regenspurg / dieselbe mit der Cammer-Gerichts-Reception zuverschonen 397

XI. Cammer-Gerichtliches Memoriale an den Reichs-Convent zu Regenspurg / worinnen die Stadt Mühlhausen zur Reception dieses Gerichts im Vorschlag ist 398

XII. Gegeneinanderhaltung der Commodorum & Incommodorum, welche ein Hoch-Preißliches Cammer-Gericht / von dessen Translation auf Mühlhausen in Thüringen zu gewarten 399

XIII. Reichs Gutachten / daß die Stadt Franckfurt das Cammer-Gericht auf ein Interim annehmen soll 401

XIV. Fernerweites Memoriale des Käyserl. Cammergerichts an den Reichs-Convent zu Regenspurg / die verlangte Secundirung der von gedachtem Cammer-Gericht bey Käyserl. Majestät gesuchten Allergnädigsten Resolution auf das erstattete Reichs-Gutachten / daß das Cammer-Gericht in der Stadt Franckfurt ad interim angenommen werden möchte. mit Beylagen Lit. A. & B. 401

Beylagen Lit. A.
Memoriale des Käyserl. Cammer-Gerichts an Ihro Käyserl. Majestät die suchende allergnädigste Genehmhaltung / des erstatteten Reichs-Gutachtens / daß das Cammer-Gericht in Franckfurt ad Interim angenommen werden möchte / betreffend 402

Lit. B. Memoriale an Ihro Käyserl. Majestät von Ihro Chur-Fürstl. Gnaden zu Trier in dicta Materia erlassen. 402

XV. Abermahliges Cammer-Gerichtliches Memoriale an den Reichs Convent zu Regenspurg / die bey Käyserl. Majestät fernerweit angesuchte Ratification des ausgefallenen Gutachtens / die Interims Auffnahm des Käyserlichen Cammer-Gerichts in Franckfurt concernirend / mit Beylage sub Num. I. 403

Beylage Num. I.
Nochmahlig allerunterthänigstes Memoriale des Käyserl. Cammer-Gerichts an Ihro Käyserl. Majestät wegen allergnädigst zu verfügender Verordnung auf das in puncto der Temporal-Subsistenz des Cammer-Gerichts in Franckfurt ergangene Reichs-Gutachten 403

XVI. Cammer-Gerichtliches Memoriale an den Reichs-Convent zu Regenspurg / die Ersetzung der vacirenden Assessorats-Stellen / auch die Abführung der rückständigen Cammerzielet betreffend. 404

XVII. Käyserliches Commissions-Decret, wegen beförderlicher Restablirung des Cammer-Gerichts / und wie denen litigirenden Theilen zur Justiz zu helffen sey 404

XVIII. Schreiben an Käyserl. Majestät von der Stadt Franckfurt / die wegen verschiedener Motiven deprecirte Temporal-Translocation des Käyserl. Cammer-Gerichts nach Franckfurt concernirend 405

XIX. Ursachen / warum die Stadt Franckfurt / wann ihr / das Collegium Camerale aufzunehmen / von Reichs-wegen zugemuthet worden /

den / sich beschwehret / und deßwegen jedesmahls entschuldiget / auch dabey gelassen worden / und nochmahls in eventum entschuldigen thut / und gleichfals dabey zu lassen seyn wird 406

XX. Kurtze Vorstellung / warum das Käyserliche Cammer-Gericht anzunehmen / der Stadt Augspurg auch pro interim nicht zuzumuthen sey 407

XXI. Kurtze / jedoch gründlicher Bericht / warum die Stadt Schweinfurt das Subjectum receptionis Cameræ Imperialis durchaus nicht seyn könne noch möge 408

XXII. Kurtze Vorstellung einiger Ursachen und Motiven / derentwegen ein und anderer Reichs-Stadt nit zuzumuthen / das bißhero zu Speyre gewesene Käyserliche und des Reichs-Cammer-Gericht mit allen und jeden seinen Personen / und darzu gehörigen Sachen / gleichwie es biß dato zu gedachtem Speyre gewesen / zu sich ein- und anzunehmen 410

XXIII. Memoriale und Representation an Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen / von der Stadt Schweinfurt / die auf dasige Stadt intendirte Translocation des Cammer-Gerichts betreffend 411

XXIV. Fernerweites Käyserlich Cammer-Gerichtliches Memoriale an den Reichs-Convent zu Regenspurg / die Wieder-Eröffnung gedachten Cammer-Gerichts bey Ihro Käyserl. Majestät zu befördern / mit Beylag Lit. A. 413

Beylag Lit. A.
Memoriale der Advocaten und Procuratoren des Käyserl. Cammer-Gerichts an Chur-Teier / die solliciirte wieder Eröffnung gedachten Cammer-Gerichts betreffend 414

XXV. Abermahliges Käyserl. Commissions-Decret, um Vorschlagung gewisser Städte zur Aufnahm des Cammer-Gerichts 414

XXVI. Reichs Gutachten / die Translocation des Käyserl. und Reichs-Cammer-Gerichts nach Wetzlar betreffend 415

XXVII. Käyserliche allergnädigste Resolution auf das Reichs Gutachten des Cammer-Gerichts Transferirung nacher Wetzlar betreffend 415

XXVIII. Specification deren Häuser / so zu Dienst denen Käyserl. Herren Cameralen / die Burgerschafft der Stadt Wetzlar / herzugeben sich erbotten ꝛc. 416

XXIX. Der Cammer-Gerichts Assessorum zu Franckfurt Memoriale an den Reichs-Convent zu Regenspurg / den ersuchten Geld-Beytrag betreffen 422

XXX. Schreiben an das Reichs-Städtische Collegium, von Herrn Johann Melchior Fuchsen / Stadtschreibern zu Speyer ergangen / dessen ausständige Regiſtratur gebühren concernirend 423

CAPUT XVI.

Continuatio Capitis XL. vorhergehenden Tomi.

Derer aus dem Saltzburger Land der Evangelischen Religion halber emigrirten Tefferecker-Thalischen Exulanten Angelegenheiten / nebst der Piemonteser Thal-Leute intendirten Zurückkehrung in ihr Vatterland concernirend.

Num.

I. Hoch-Fürstl. Saltzburgisches Antwort-Schreiben auf der Evangelischen Ständte Intercession vor die emigrirte Tefferecker. 425

II. Fernerweites Intercession-Schreiben von der Evangelischen Ständte Gesandschafften zu Regenspurg / an Ihro Hoch-fürstl. Gnaden zu Saltzburg / der Evangelischen Saltzburger und Tefferecker halber erlassen 425

III. Schreiben an Ihro Käyserl. Majestät von Chur-Brandenburg / puncto der emigrirten Evangelischen Tefferecker / ergangen 426

IV. An die Römische Kayserliche Majestät widerhohltes Intercession-Schreiben von der Evangelischen Stände Gesandschafften zu Regenspurg / wegen freyer Emigration der Evangelischen Tefferecker-Thaler Unterthanen erlassen 427

V. Nachdencken liches Dehortations-Schreiben von der Evangelischen Cantons, Zürch / Basel und Schaffhausen Abgesandten / an die Piemonteser Thal-Leute / von der intendirenden Rückkehr in deren Vatterland 430

CAPUT XVII.

Worinnen die von Ihro Römischen Käyserlichen Majestät der Reichs-Ritterschafft en Francken und Schwaben / allergnädigst ertheilte Privilegia, Confirmationes und Decreta, nebst andern Ritterschafften Angelegenheiten / enthalten.

Num.

I. Käysers Leopoldi Extension und Declaration derer Ritterschafftlichen Privilegien, in puncto Exemptionis, Executionis, Juris Collectandi, der Zoll-Befreyung / des Einstands-Rechts / Processus summarissimi &c. der seyen Reichs-Ritterschafft in Francken ertheilet 431

II. Käysers Leopoldi Renovation und Extension des von Käyser Rudolpho II. im Jahr 1609. der freyen Reichs-Ritterschafft in Francken ertheilten / und von Käyser Ferdinando II. Anno 1626. imgleichen von Käyser Ferdinando III. im Jahr 1652. confirmirten Privilegii, in puncto Juris Retractus, in welcher unter andern der Terminus retrahendi auf 3. Jahr lang extendiret worden 433

III. Käysers Leopoldi Privilegium vor die freye Reichs-Ritterschafft in Francken / wegen Constitution der Vormunder / über Dero Mit-Glieder unmündige Kinder 438

IV. Käysers Leopoldi Privilegium vor die freye Reichs-Ritterschafft in Francken / daß die in ihren Territoriis angesessene Künstler und Handwercks-Leute / wie ingleichen deren zukünfftig gelernte Jungen oder niedergesetzte Gesellen / denen / anderwärts im Röm. Reich sich befindenden / durchgehends gleichgehalten und unauffgetrieben passiret werden sollen 439

V. Käysers Leopoldi General Expectanz, auf die vacirende Ritterschafftliche Lehen / der freyen Reichs-Ritterschafft in Francken ꝛc. allergnädigst ertheilet 439

VI. Käysers Leopoldi erneuertes Patent, an die Freye Reichs-Ritterschafft in Francken / Orts Gebürg / worinnen / daß niemand sich der ausgeschriebenen Steuer / nach deren Eintreibung

treibung wieder ſitzen / vielweniger ſich an die Porcotiones hängen ſolle / bey ei höheter Pön / ernſtlich anbefohlen wird 440

VII. Käiſers Leopoldi Reſcriptum an Herrn Marggraf in Chriſtian Ernſten zu Brandenburg Bayreuth / ꝛc. & in limili an den Herrn Biſchoff zu Bamberg / ꝛc. daß ſie die Freye Reichs-Ritterſchafft in Francken / Orts Gebürg / an Eintreib- und Exequirung ihrer ausgeſchriebenen Steuer nicht hindern / noch auch die gefällte Urtheil hemmen / vielweniger die Adelichen Unterthanen / Zinß- und Lehen-Leute wider ſie ſchützen ſollen 441

VIII. Schreiben von Sr. Hoch-Fürſtl. Gnaden zu Würtzburg an den Ritter-Ort Altmühl / den von dero daſelbſt angeſeſſenen Lehen-Leuten und Vatallen zu leiſtenden ſchuldigen Ritterdienſt betreffend 442

IX. Copia Reſcripti von Ihro Hoch-Fürſtl. Gnaden zu Würtzburg an H. Hnn. Räthe / Ausſchuß und Mit-Gliedere des Orts Röhn und Werra io eadem Materia erlaſſen 442

X. Copia Hoch-Fürſtl. Brandenburg. Culmbachiſchen Schreibens / an den Löbl. Ritter-Ort Gebürg / in puncto des ſchuldigen Ritter-Dienſtes / und Stellung der Lehen-Pferde ergangen 443

XI. Käiſers Leopoldi Decretum, der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben geſuchtes Votum & Seſſionem in Comitiis & Circulo Suevico, nebſt Fürſtellung eines Matricular-Anſchlags / und anders betreffend 445

XII. Käiſers Leopoldi Privilegium vor die Freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / daß ſie an ihren wolhergebrachten Privilegien / und alten Herkommen / in ſpecie aber der Immedietät / des Einſtands / der Zoll-Befreyung / auch des Zugs- und Steuer-Rechten / ꝛc. von niemanden gekräncket / noch die / ihrem Corpori verwandte und inleirte Güter unter einigerley Vorwand eximiret werden ſollen 445

XIII. Käiſers Leopoldi Decretum an die höchſten Reichs-Gerichte / in welchem vorſtehendes Privilegium denenſelben intimiret worden 447

XIV. Käiſers Leopoldi Intimations Decretum an die Ober-Oeſterreichiſche Hof-Cantzley / deren Privilegien vor die Freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben 449

XV. Kaiſers Leopoldi Extenſion und Declaration des vom Käiſer Ferdinando II. der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Anno 1624. ertheilten / und vom Käiſer Ferdinando III. Anno 1652. confirmirten Privilegii. in puncto des Einſtands- und Auslöſungs-Rechts / worinn der Termious tetrahendi auf 3. Jahr lang extendiret worden 449

XVI. Käiſers Leopoldi Diploma wegen der Curatel und Vormundſchafts-Beſtellung der hinterlaſſenen unmündigen Waiſen / bey der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben 453

XVII. Käiſers Leopoldi Privilegium vor die Freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / daß die unter ihrer Jurisdiction ſeßhaffte Künſtler und Handwercker / allen andern ihrer Profeſſion zu Röm. Reiche gleich geſchätzet und gehalten / auch die von ihnen gelernte Jungen / und beförderte Geſellen / in Reichs- und Herren Städten / ohne Unterſcheid paſſiret werden ſollen 454

XVIII. Käiſers Leopoldi Expectanz-Decret der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / auf die / in ihrem Corpore vacirende Reichs- und Käiſerl. Lehen allergnädigſt ertheilet 455

XIX. Tractaten / zwiſchen der Käiſerlichen Hof-Cammer / und der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / wegen Bezahlung der von dieſer bewilligten Türcken-Hülffe errichtet 455

XX. Käiſerliche Intimation, vorſtehenden Ritterſchafftl. Tractats puncto Quanti matricularis an Dero Käiſerl. General-Kriegs-Commiſſiat-Amt ergangen 456

XXI. Käiſers Leopoldi Intimation erſtbemeldten Tractats an Dero Commiſſarium, Herrn Grafen von Hohenlohe 457

XXII. Käiſers Leopoldi Decretum, daß die Freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / bevor ſie nicht Votum & Seſſionem im Creyß erlanget / mit ihrem Beytrag / nicht zum Creyß gezogen / ſondern deßwegen mit Käiſerl. Majeſt. beſonders tractiret werden ſolle 457

XXIII. Käiſers Leopoldi allergnädigſte Reſolution vor die Freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / wegen ihres Beytrags zu denen Winter-Quartieren / und auf 300. fl. erhöheten Quanti matricularis, ſamt andern erlaſſen 458

XXIV. Käiſers Leopoldi Diploma, vermög welches der Fürſtl. Sächſ. Geheime Rath / Tit. Herr Niclas Chriſtoph von Loncker / ꝛc. in des Heil. Röm. Reichs Ritter-Stand erhoben / auch über diß ſich Edle von Lyncker zu nennen und zu ſchreiben / die Freyheit allergnädigſt ertheilet worden 458

CAPUT XVIII.

Von denen zwiſchen der Stadt Uberlingen / und dem Reichs Ritterſchafftl. Directoren in Schwaben / Herrn von Bodmann / des Frucht- oder Geträyd-Marckts / auch Saltz-Kauffs halber obwaltenden Differentien.

Num.

I. Memoriale an das Wohllöbl. Reichs-Städtiſche Collegium zu Regenſpurg von Burgermeiſter und Rath der Stadt Uberlingen den / contra den Reichs-Ritterſchafftl. Directorem in Schwaben Herrn von Bodmann / wegen Beeinträchtigung in dero Geträyd-Marck / und Saltz-Kauffs-Gerechtigkeiten / am Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath Rechtshängigen Streit / und zu deſſen Deciſions-Beförderung / an Käiſerl. Majeſt. zu erlaſſen gebettene Intercethionales betreffend mit Beylagin Num. 1. 2. 3. & 4. 461

Beylagen.

Num.

1. Copia Käyſerl. Mandati contra Bodmann / von Beeinträchtigung in der Stadt Uberlingen Kornmarckts und Saltzkauffs-Freyheit abzuſtehen 462

2. Copia Privilegii Caroli des Fünfften / Römiſchen Käyſers ꝛc. ꝛc. den Korn- und Saltzkauff der Stadt Uberlingen betreffend 464

3. Copia Käyſerl. Decreti Inhibitorii, an Hn. von Bodmann ergangen / ſich aller Neuerung in puncto des Korn- und Saltz-Abſtoſſes zu enthalten 464

4. Reichs-Hoff-Raths-Concluſum, in Sachen/von und zu Bodmann / in puncto Confirmationis Privilegii Nundinarum & Hebdomadalium 465

II. Copia Reichsſtädtiſches Interceſſion-Schreibens ad Cæſarem &c. vor die Stadt Uberlingen/ratione der in ihrer privilegirten Frucht-Marck- und Saltzkauff / von Bodmann beſchehenen Beeinträchtigungen ꝛc. erlaſſen 465.

CAPUT XIX.

Die/von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg auff die Reichsſtädte Dortmund, Mühlhauſen und Nordhauſen, formirte Satisfactions-Prætenſion, und dargegen angeſuchte Beybehaltung deren Reichs-Immedietät, nebſt beſagter Stadt Dortmund Exoneration von der Chur-Brandenburgiſ. Bequartierung und Contributions-Laſt ꝛc. concernirend.

Num.

I. Interceſſions-Schreiben des Reichsſtädtiſchen Collegii zu Regenſpurg/an Ihro Röm. Käyſ. Majeſt. vor die Reichsſtädte Dortmund/ Mühlhauſen und Nordhauſen/ in puncto deren/ von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg jur prætendirenden Satisfaction mit in Vorſchlag gebrachten Uberlaſſung/und dargegen angeſuchten Conſervation deren Reichs-Immedietät / cum Exoneratione der Stadt Dortmund von denen Chur-Brandenburgiſchen Exactionen &c. erlaſſen 466

II. Rationes, warum die drey Reichsſtädte/Dortmund / Mühlhauſen und Nordhauſen / von dem Reich nicht cedirt und überlaſſen werden können 471

III. Dortmundiſches ferners Memoriale an den Reichs-Convent zu Regenſpurg / in puncto liquido judicatæ & appromiſſæ Exonerationis, cum Adjuncto ſub Lit. S. 472

Adjunctum Lit. S.

Schreiben der Churfürſtl. Brandenburgiſ. zum Clev- und Märckiſchen Commiſſariat verordneten Commiſſarii, Directoris und Räthen/ an die Stadt und Grafſchafft Dortmund/ die zu Unterhaltung der Militz verlangte Monatliche Beytrags-Gelder / von hundert ſiebenzig Reichsthaler ꝛc. betreffend 476

IV. Stadt Dortmundiſches nochmahliges Erinnerungs-Memoriale an den Reichs-Convent zu Regenſpurg/ in puncto Exonerationis, mit Beylagen ſub Num. 1. 2. & 3. 476

Beylagen.

Num.

1. Iſt das Adjunctum des vorhergehenden Memoriale ſub Lit. S. 477

2. Aſſignation an die Stadt und Grafſchafft Dortmund/ſechshundert zehen Reichsthaler verfallene Monath-Gelder zu bezahlen 477

3. Extract des erwiederten Reichs-Gutachtens de Anno 1686. worinnen enthalten/ daß alle die jenigen Stände/ ſo mit eigenmächtiger Einquartierung und Exaction beladen/davon befreyet werden mögen 478

V. Extract Chur-Brandenburg. Reſcripti an Dero Geſandtſchafft zu Regenſpurg dahin ergangen/daß bey dem am Untern Rhein ſich mercklich gründenden Statu rerum, und dahero annoch continuirenden Armatur Ihro Churfürſtl. Durchl. faſt unmöglich falle/der Stadt Dortmund/die ſonſt zugedachte Remiſſion ihres bißherigen Beytrags dato noch würcklich wiederfahren zu laſſen 478

VI. Memoriale von der Chur-Brandenb. Geſandtſchafft an den Hochlöbl. Reichs-Convent übergeben/ worinnen Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg bekannte Satisfactions-Prætenſion von Reichs wegen ehiſtens zu determiniren / nochmahls inſtändigſt angeſucht wird 478

CAPUT XX.

Die in dem Königreich Engelland entſtandene Mißhelligkeiten, und in ſpecie die Beruff- und Anländung des Printzens von Oranien, nebſt der Entweich- und Dethronisirung Königs Jacobi II. repræſentirend.

Num.

I. Copia del Proclama, publicato dal Commando del Re d'Inghilterra al ſuo Conſiglio privato in Scotia, nel meſe Martio 1687. ſupra il punto della Religgione & il Juramento ó Teſt &c. 479

II. Declaration du Roy d'Angleterre pour la Liberté de Conſcience 480

III. Harangue, du Marquis d'Albyville, Envoyé extraordinaire de Sa Majeſté le Roy de Grande Bretagne, aux Etats Generaux des Provinces unies des Pays bas, faite à ſon Audience publique le 24. Fevrier 481

IV. Memoire de Monſieur d'Albeville, preſenté a Meſſieurs les Etats Generaux 482

V. Lettre du R. P. Petera, Jeſuite, Premier Aumonier du Roy d'Angleterre, ecrite au R. P. la Chaiſe, Confeſſeur du Roy tres Chretien, touchant les Affaires preſentes d'Angleterre 482

VI. Reponſe du R. P. la Chaiſe, Confeſſeur du Roy Tres-Chretien, à la lettre du R. P. Petera, Jeſuite & Premier Aumonier du Roy d'Angleterre, ſur la conduite qu'il doit tenir auprés de Sa Majeſté pour la converſion de ſes Sujets Proteſtants 485

VII. Lettre Eſcrite par Monſieur Fagel, Penſionnaire de Hollande, à Monſieur Jaques Stevvart, Advocat, pour l'informer des Sentimens de leurs Alteſſes Royales, Monſeigneur le Prince & Madame la Princeſſe d'Orange, ſur l'Abolition du Teſt, & des Loix Penales 487

VIII. Reponſe a la Lettre ſupposée écrite par Monſieur Fagel, Penſionaire de Hollande a Monſieur Jacques Stevvart, pour expliquer les Sentimens de leurs Alteſſes Royales, Monſeigneur le Prince & Madame la Princeſſe d'Orange, touchant l'Abolition du Teſt, & des Loix penales 490

IX. Conſideration ſur la Lettre de Monſr. Fagel, Conſeiller Penſionaire d'Hollande, en reponce de celle de Mr. Stevvart, Avocat a Londres, pour l'informer des Sentimens de leurs Alteſſes Royales, Monſeigneur le Prince & Madame la Princeſſe d'Orange, ſur l'Abolition du Teſt, & des Loix penales 497

Oder

Politiſche Staats-Anmerckungen/über den nervo-

len Brieff des Herrn Fagels/Raths und Pensionarii der Herren Staaten von Holland/ welchen er an den Herrn Steward/ Advocaten in Londen / zur Information von Ihrer Königl. Hoheiten / des Printzens und der Princessin von Oranien/führenden Sentiments über die Abschaffung des Tests und derer Pönal-Gesetze ꝛc. abgelassen 501

X. Königs Jacobi des II. fernere Declaration, die Gewissens-Freyheit betreffend 508

XI. An des Königs Jacobi II. fürtreffliche Majestät / unterthänigstes suchen/ William, des Ertz-Bischoffs von Cantelbury, und unterschiedlicher Bischöffe / so unter diese Provintz gehören ꝛc. vorsich und ihre abwesende Brüder und Geistlichen der respective Bischoffthümer/ wider obige Declaration, die Gewissens-Freyheit betreffend 509

XII. Höchst-bewegliches Bericht- und Bitt-Schreiben / so die bedrangte Englische Nation an Ihro Königl. Hoheiten / Herrn Wilhelm Heinrichen / Printzen von Oranien ꝛc. und dessen Gemahlin / Frau Maria / Königs Jacobi II. Tochter/als denen nächsten Reichs-Erben / abgelassen / worinnen selbige ihre dusserste Drangsal vorstellet/und umb schleunigste und beförderlichsten Beystand ansuchet 509

XIII. Extract der Allianz, so zwischen dem König in Franckreich Ludovico dem XIV. und dem König Jacobo II. in Engelland/wider die protestirende Englische Nation und die Herren General-Staaten aufgerichtet / und in dem geheimen Cabinet des Grafens von Sunderland gefunden worden 534

XIV. Memoire de Mr. le Comte d'Avaux, Ambassadeur Extraordinaire de France, presenté à Messeigneurs les Etâts Generaux des Provinces Unies 535

XV. Memoire de Mr. le Marquis d' Albyville l'Envoyé Extraordinaire d'Angleterre, presenté à Messeigneurs les Etâts Generaux des Provinces Unies 535

Oder

Memoriale, welches der Königl. Englische Ambassadeur Marquis d'Albyville denen Herren General Staaten im Haag wegen deroselben Armaturen præsentiret. 535

XVI. Memoire de Mr. le Comte d'Avaux, Ambassadeur Extraordinaire de France, presenté à Messeigneurs les Etâts Generaux des Provinces Unies, touchant les grands armements de Mer & de Terre &c. 536

Oder

Memoriale, so der Frantzösische Ambassadeur Graff d'Avaux denen Herren General Staaten im Haag übergeben / deroselben ungemeine Zurüstungen betreffend 536

XVII. Reflections sur le Discours & Memoire de Monsieur le Comte d'Avaux, Ambassadeur Extraordinaire de France en son Audience d. 9. Sept. 1688. de Messeigneurs les Etâts Generaux 537

XVIII. Declaration Ihrer Hochmögenden der Herren General Staaten der vereinigten Niederlanden / warum sie Sr. Hohheit dem Hn. Printzen von Oranien mit Volck und Schiffen assistiren 541

XIX. Declaration du Roy de la Grande Bretagne faite le 22. Sept. 1688. portant Liberté de Conscience universelle. 542

Oder

Declaration Ihro Königl. Majest. von Groß-Britannien Jacobi II. die allgemeine Gewissens-Freyheit betreffend 542

XX. Proclamation du Roy de la Grande Bretagne sur l'Invasion qu'on a dessein de faire 543

XXI. Proclamation du Roy de la Grande Bretagne, au sujet des Trouppes étrangeres, qui menacent l'invasion du du Royaume 544

Oder

Proclamation des Königs Jacobi von Engelland/ wegen Annäherung frembder Mächten / gethan 544

XXII. Memoire, presenté à Messieurs les Etâts Generaux, par Monsieur le Marquis d'Albyville, Envoyé Extraordinaire du Roy de la Grande Bretagne 545

XXIII. Extrait des Registres des Resolutions des Hautes Puissances Seigneurs Etâts Generaux des Provinces Unies de Pays-bas du Jeudy 14me d'Octobr. 1688. au Memoire de Sr. Marquis d'Albyville, Envoyé Extraordinaire de Sa Majesté Britannique presenté le 8me du mois Sept. 546

XXIV. Memoire de Mr. le Marquis d'Albyville &c. presenté à Messeigneurs les Etâts Generaux 546

XXV. Declaration Sr. Königl. Hoheit Herrn Wilhelm Heinrichs von GOttes Gnaden / Printzen von Oranien ꝛc. ꝛc. enthaltend die Ursachen / wordurch Sie bewogen worden / zu Beschirmung der protestirenden Religion/und Restaurirung der Gesetzen und Freyheiten in denen Königreichen von Engelland / Schottland und Irrland / gewaffneter Hand nacher Engelland zu gehen 547

XXVI. Declaration Sr. Hoheit Hn. Wilhelm Heinrichs / von Gottes Gnaden Printzen von Oranien ꝛc. ꝛc. enthaltend die Ursachen / wordurch Sie bewogen worden / zu Beschirmung der protestirenden Religion/und Restaurirung der Gesetze und Freyheiten des alten Königreichs Schottland die Waffen zu ergreiffen 553

XXVII. Schreiben von Sr. Königl. Hoheit Printzens von Oranien/an alle Officiers und Matrosen / so gegenwärtig auff der Englischen Flotte in Diensten seyn/daß selbige bey gegenwärtiger Expedition sich mit Ihme conjungiren möchten 555

XXVIII. Schreiben von Sr. Königl. Hoheit an alle Officier und Soldaten/so sich in der Engelländischen Armee befinden / in dicta Materia ergangen. 556

XXIX. Proclamation des Königs Jacobi in Engelland / worinnen er die Declaration des Printzens von Oranien zu unterdrücken vermeynet 556

XXX. Korte Justificatie van de Overkomst des Princen van Orangie in Engeland, en van de opstand des Konings ſks in de Wapenen &c. 557

XXXI. Eydes-Pflicht / welche die Edelleute von Ecron und andere Engelländische Herren / so zu dem Printzen von Oranien An. 1688. übergangen/ ablegen müssen 570

XXXII. Käyserl. Schreiben an Ihro Durchl. den Printzen von Oranien/die Catholische Gewissens-Freyheit betreffend 570

XXXIII. Sr. Königl. Hoheit Wilhelmi Henrici, Printzens von Oranien/ dritte Declaration, worinnen alle Papisten in Engelland wehrloß zu machen anbefohlen / denen jenigen hingegen / so sich denen Landes-Gesetzen gemäß erfinden

finden lassen/ aller Schutz und Protection zugesaget worden 571

XXXIV. Proclamation des Königs Jacobi in Engelland/ zu eiliger Beruffung eines Parlaments 572

XXXV. denckwürdige Rede/ so der Lord de la Maire, an den Gesamten Adel in Cheshire/ als sie zu Knockesfort in gemeldter Provintz versammlet waren/ vor seinen Ubergang zum Printzen von Oranien/ gethan 572

XXXVI. Declaration des Adels zu Erchester/ in Favor des Printzens von Oranien 573

XXXVII. Schreiben des Printzen Georgen an den König Jacobum bey seinem Ubergang zum Printzen von Oranien 573

XXXVIII. Schreiben der Printzessin Anna aus Dennemarck/ an die Königin in Engelland/ Dero Absentirung betreffend 574

XXXIX. Schreiben/ so von dem Lord Churchill an den König Jacobum, ehe er ihn verliesse/ abgangen 574

XL. Bericht aus Londen vom 22. December 1688. betreffend des Königs Jacobi, wie auch der Königin und Printz Wallis Entweichung aus Engelland 575

XLI. Schreiben Königs Jacobi, so er kurtz vor seiner Entweichung aus Engelland/ an den General Feversham abgeschicket 575

XLII. Schreiben des Königs Jacob/ welches er bey seiner Entweichung aus Engelland in die Welt gehen lassen 576

XLIII. Valete des Königs Jacobi, bey seinem Abzug aus Dublin und dem Königreich Irrland/ an den daselbst versammleten Rath 577

XLIV. Ursachen/ warum sich Ihro Königl. Majestät von Groß-Britannien Jacobus II. von Rochester und aus dem Reich begeben/ welche Sie mit Eigener Hand auffgezeichnet/und zu publiciren befohlen. Sammt denen hierüber gefasten nothwendigen Anmerckungen 577

XLV. Kurtze Erzehlung/ welchergestalten beede Königl. Majestäten von Engelland nach ihrer in Franckreich genommenen Retirade, von selbigem Königlichen Hofe/ zu St. Germain en Laye, bewillkommet und tractiret worden 579

XLVI. Anrede derer Deputirten der Stadt Londen/ wie seine Hoheit der Printz von Oranien/ bey seinem Einzug daselbst ist bewillkommet worden 580

XLVII. Schrifftliche Danck-Abstattung derer von Londen/ gegen Seine Hoheit den Printzen von Oranien/ nach dem er daselbst angelanget 581

XLVIII. Memoriale der Schottischen Ertz-Bischoffen und Bischoffen/ an den Printzen von Oranien/ die angesuchte Confirmation und Conservation dero Bischofflichen Dignität und obhabenden Functionen betreffend 581

XLIX. Breve Pontificium ad Francorum Regem Christianissimum Ludovicum XIV. in puncto Religionis Catholicæ exaratum 583

L. Antwort-Schreiben Königs Ludwigs des XIV. in Franckreich an Ihro Päbstliche Heiligkeit Innocentium XI. die Catholische Religion in Engelland/ wie auch die intendirte wieder-Einsetzung Königs Jacobi II. auf den Groß-Britannischen Thron/ betreffend 584

LI. Königliche Frantzösische Declaration, so um die Zeit/ als König Jacobus bey dessen intendirter Wieder-Einsetzung zu Schiffe gehen sollen/ an unterschiedlichen Höfen insinuiret worden 584

LII. Copie d'une lettre de Don Petro Ronquillo, Ambassadeur d'Espagne, écrite à Londres le 18. Jan. 1689. à D. Manuel de Belmonte, Comte Palatin, & Resident de Sa Majesté Cath. en Hollande 584

LIII. Lettre du Comte de Sunderland, à un Ami 585

LIV. Copia eines aus Brüssel sub dato den 22. Jan. st. n. 1689. abgelassenen vertrauten Schreibens/ den Zustand des Königreichs Engelland betreffend 587

LV. Eyd der Kriegs-Bedienten/ so sie Sr. Hoheit dem Printzen von Oranien abschwören müssen 587

LVI. Rede/ so Seine Hoheit der Printz von Oranien an die Schottischen Pairs und Adel in öffentlicher Versammlung gethan 588

LVII. Danck-Addresse der Pairs und Edelleute von Schottland an Seine Hoheit den Printzen von Oranien 588

LVIII. Schreiben Sr. Hoheit des Printzen von Oranien/ welches nach Sr. Ankunfft in Londen bey versammleten Parlament zu West-Münster am 1. Febr. an die Engelländischen Herren und Stände überlieffert/ und in beeden Häusern vorgelesen worden 588

LIX. Instrumentum oder einhelliger Schluß beeder versammleter Parlaments-Häuser in dem Banquet-Hauß zu Witthal/ in favor des Printzen von Oranien 589

LX. Rede/ so der Printz von Oranien an die versammleten Herren im Banquet-Hauß zu Witthal/ nach abgelesenen obig-einhelligen Schluß gehalten 590

LXI. Discurs que Sa Majesté de la Grande Bretagne dit aux deux Chambres du Parlement, le 18. de Mars 1689. 591

LXII. Remonstrance, & protestation de bons Protestans Anglois contre ceux qui ont deposé leur legitime Roy & souverain Jacques second 591

LXIII. Ursachen und Rechtfertigung der Lords und Gemeinen/ wegen Absetzung Jacobi secundi von der Cron von Engelland/ welches ist eine völlige Genugthuung an alle Printzen von Europa, und eine Beantwortung aller aus- und einheimischen Vorwurffen 593

LXIV. Schreiben des entwichenen Königs Jacobi, welches er an die Stände des Königreichs Schottland abgehen lassen/ worinnen er selbige ihrer vorigen Pflicht und Treue erinnere 595

LXV. Copia Käyserlichen Schreibens an den jetzigen König Wilhelm in Engelland/ die dortige Catholische Religions-Freyheit betreffend 595

LXVI. Copia Literarum Sacræ Cæsareæ Majestatis ad Regem Jacobum II. in puncto ad recuperanda Regna imploratæ, pro propria autem & Imperii defensione recusati auxilii 596

Oder

Schreiben von Ihrer Käyserlichen Majestät/ an den König Jacobum II. wegen der zu wieder-Eroberung Seiner Reiche implorirten/von Käyserlicher Majestät aber/ Dero und des Reichs selbst-eigen zu besorgender Defension

und Sicherheit halber / reenfirten Hülffe/ abgelassen 596
LXVII. Vorstellung eines gewissen Schottländischen Mit-Glieds/und in gegenwärtiger Convention oder Versammlung des Parlaments zur Wohlfahrt des Königreichs Schottland abgelegtes Votum 597
LXVIII. Puncta, so von dem Parlament in Schottland auf obige Vorstellung / nachdeme selbiges den Königlichen Thron vacant zu seyn declariret/einhelliglich verwilliget worden 600
LXIX. Copia der jenigen Articuln, auf welche der Hertzog von Gordon das in der Königlichen Schottländischen Haupt-Stadt Edenburg in Verwahrung gehabte Schloß übergeben hat 600
LXX. Des Königlichen Englischen nach dem Haag geschickten Extraordin. Ambassadeurs, Herrn Grafen von Pembrock/ bey denen Herren General-Staaten / in erster Audienz gethane Anrede 600
LXXI. Memoriale der in dem Parlament versammleten Geist- und Weltlichen Lords / wie auch der Gemeine / an des Königs von Groß-Brieannien Wilhelmi III. Majestät ꝛc. worinnen selbige Sr. Majestät so wohl zu befestigung Dero mit ausländischen Potentaten auffgerichterten Allianzen/ als auch Irrland wiederum unter den Gehorsam zu bringen/ nicht weniger zu Beschirmung der protestirenden Religion/und dieses Königreichs/ Dero eifferigste Assistentz versicheren 601
LXXII. Ihrer Königl. Majestät allergnädigste Antwort auf vorherstehendes beeder Parlaments-Häuser überreichtes Memoriale 601
LXXIII. Supplique so die Non Confirmischen Prædicanten in Engelland an König Wilhelm III. von Groß-Britannien/ wegen gesuchter Vereinigung mit der Englischen Kirchen/ übergeben 602
LXXIV. Declaration des in Münster versammleten Adels / so wegen derer in Irrland zwischen denen Protestanten/ und denen widriggesinnten enestandenen Differentien / an unterschiedlichen Orten im Monat Martio öffentlich affigiret worden 603
LXXV. Supplication des vormahls gewesten Engelländischen Cantzlers Jefferys, welche er kurtz vor seinem Tod / der jetzo regierenden Königlichen Majestät von Groß-Britannien überreichet / in welcher selbiger seine begangene Mißhandlungen nicht allein vorstellet/ sondern auch Se. Königl. Majestät um Einlegung gnädigster Intercessionalien bey dem Parlament zu mitigirung der dadurch verwürckten Straffe demüthigst imploriret 603
LXXVI. Proclamation im Namen Ihro Majest. Majest. des Königs und Königin von Groß-Britannien / wegen fälschlich nachgemachter Päße und Warranten ergangen 604
LXXVII. Seiner Majest des Königs gnädigste Ansprache an beyde Häuser des Parlaments/ wegen verwilligter Subsidien-Gelder 604
LXXVIII. Lettre de Sa Majesté de la Grande Bretagne à Messeigneurs les Estats Generaux des Provinces Unies presenté par son Ambassadeur Extraordinaire à la Haye, Msr. le Comte de Pembrock, le 19. Juillet 1689. 605
LXXIX. Schreiben an den Ober-Commissarium in Schottland / worinnen die wider König Wilhelm den III. angesponnene Conspiration entdecket wird 605
LXXX. Memoire ou Action de Graces de la Chambres Basse, presentée au Roy de la Grande Bretagne, touchant le Pardon General que Sa Majesté à tous ceux qui en sont dignes avec la response dudit Roy. 606
Oder
Danck Addresse des Unterhauses an den König Wilhelm in Engelland præsentirt / betreffend den General Pardon/ welchen Se. Majestät hat bewilliget allen denen jenigen/ die dessen würdig sind nebst der Antwort besagten Königs hierauf 606
LXXXI. Vortrag/ welchen Ihre Königl. Majest. von Groß-Britannien an die Englische Parlaments-Versamlung den 29. Octob. 1689. abgelegt / die zu Fortsetzung des Krieges ausgesuchte Subsidien betreffend. 607

CAPUT XXI.

Von der Proclamation, und darauf erfolgten Crönung Sr. Königl. Hoheit Printz Wilhelm Heinrichen von Oranien samt Dero Gemahlin Maria zum König in Groß-Britannien / Franckreich / Schottland und Irrland.

Num.

I. Proclamation, Krafft derer Ihrer Hohelten Wilhelm und Maria Printz und Printzessin von Oranien / von denen zu Westmünster versammleten Lords und Communen zum König und Königin von Engelland/ Franckreich und Irrland/ declariret worden 607
II. Anrede/ so Se. Hoheit der Printz von Oranien nach Ihro und Dero Gemahlin erfolgten Proclamirung zum König und Königin von Engelland / an die beede Parlaments-Häuser/ als selbige mit dem Königl. Habit gezieret / und die Crone auf dem Haupt / samt dem Scepter in der Hand/ in der Versamlung zu Westmünste erschienen/ gehalten 608
III. Proclamation des Königs Wilhelms in Engelland die Crönung betreffend 608
IV. Response de la Convention du Royaume d' Escosse, à la lettre du Roy d' Angleterre a present regnant, presentée à Sa Majesté par Mylord Ross. 609
Oder
Antwort-Schreiben des Parlaments in Schoetland/ auf des jetzt regierenden Königs in Engelland an selbiges erlassene Notificationa Schreiben/ præsentirt an Se. Majestät durch den Milord Ross. 609
V. Proclamation, mittelst welcher die jetzo regierende Königl. Majest. Majest. von Engelland Wilhelm und Maria / den 11. April dieses lauffenden 1689. Jahrs in der Königlichen Haupt-Stadt Edenburg/ zum König und Königin von Schottland erkläret worden 610
VI. Fernere Proclamation der Schottländischen Stände/ worinnen/ den gewesenen König Jacob den VII. forthin nicht mehr als König zu erkennen / und sich der Königlichen Authoriteit Wilhelms und Mariä / Königs und Königin in Schottland / auf keinerley weise zu widersetzen / bey Straffe des Todes anbefohlen wird 610
VII. Capitulation oder Instrument der Regierungs-Form/ wornach die Crone von Schottland

William dem III. und Mariæ II. Könige und Königin von Engeland soll conferiret werden / Ihro Königl. Majest. Majest. im Nahmen von wegen der Stände in Schottland zu præsentiren 610
VIII. Actus Coronationis beeder Königl. Majestäten / Wilhelmi III. und Mariæ II. zum König und Königin in Engelland ꝛc. so in der Abbtey zu Westmünster den 11. Aprilis 1689. mit grossen Freudenbezeugungen celebriret und vollzogen worden 613
IX. Bericht von denen Freuden-Bezeugungen / welche wegen der Crönung des Königs und der Königin in Engelland / sowol im Haag und Amsterdam / als andern Orten vorgangen 620
X. Extract Chur-Brandenburg. Rescripti an Dero Gesandschafft zu Regenspurg vom 9. Maji 1689. das / wider die jetzt-regierende Königl. Majest. in Engelland divulgirte ärgerliche Scriptum concernirend. 621
XI. Schreiben des König Wilhelms in Engelland an die General Staaten / worinnen er ihnen die Erhöhung zum königl. Thron notificiret 622
XII. Copia Literarum Wilhelmi III. Magnæ Britanniæ Regis h. t. regnantis ad Sacram Cæsaream Majestatem exaratarum, Elevationis Notificationem ad Augustum Angliæ Franciæ & Hyberniæ solium concernentium 622
oder:
Schreiben Königs Wilhelmi III. in Engelland an den Römischen Käiser / worinnen er ihm die Erhöhung zum Thron notificiret 622
XIII. Copia Literarum Cæsarearum Gratulatorialium ad Regem Magnæ Britanniæ Guilielmum III. ob Elevationem ad Regium Magnæ Britanniæ Thronum 623
oder:
Gratulation-Schreiben des Römischen Käysers an König Wilhelm den III. in Engelland / wegen dessen Erhebung zum Königl. Thron von Groß-Britannien erlassen 623
XIV. Copia Literarum Gratulatorialium Serenissimi ac Potentissimi Hungariæ Regis Josephi I. ad Wilhelmum III. Magnæ Britanniæ Regem in puncto Elevationis ad Angliæ, Franciæ & Hyberniæ Solium 624
oder:
Gratulation-Schreiben Königs Josephi I. in Ungarn an den König Wilhelm den III. in Engelland / wegen Erhöhung zu dem Thron der Königreiche Engelland / Franckreich und Irrland 624
XV. Copia Literarum Cantonum Helvetiæ Evangelicorum ad modernum Angliæ Regem Wilhelmum III. in puncto Regiæ Inthronisationis 625
oder:
Schreiben der Evangelischen Schweitzer-Cantons, welches sie an den König Wilhelm den III. von Groß-Britannien zum Königl. Thron abgehen lassen 625
XVI. Copia Literarum Responsorialium Guilielmi III. Magnæ Britanniæ Regis ad Cantones Helvetiæ Evangelicos 626
XVII. Wohlgegründete und rechtmässige Prætension des Königes in Franckreich und Engelland Wilhelm auf die Cron Franckreich und derselben Provintzien 626

CAPUT XXII.

Die Krieges Declaration Sr. Groß-Britannischen Majestät Wilhelmi III. contra die Cron Franckreich / nebst besagter Cron darauf erlassenen Gegen-Declaration, vorstellend.

Num.
I. Addresse so Sr. Groß-Britannischen Majest. von dem versammleten Parlament / wegen der Frantzösischen Proceduren überreichet worden 631
II. Kriegs-Declaration, welche der König Wilhelm der III von Engelland wider die Cron Franckreich publiciren lassen 631
III. Des Königl. Parlaments in Schottland Kriegs-Declaration wider den König in Franckreich 632
IV. Ordonnance du Roy de France, portant Declaration de Guerre contre le Roy de la Grand Bretagne. Kriegs-Declaration des Königs in Franckreich welcher er wider den König Wilhelm von Groß-Britannien abgehen lassen 633
V. Missiv des Königs in Engelland an die Herrn General Staaten der vereinigten Niederlanden / betreffend die Abführung der auf Ordre des Staats auszurüsten resolvirten Krieges-Schiffe nach der Insul Wicht 634

CAPUT XXIII.

Von der Päbstlichen Confirmation der Wahl Herrn Bischoffs Jobst Edmunds zu Hildesheim / samt desselben / wegen besagten Stiffts zu Lehen tragenden Regalien / bey Röm. Käyserl. Majestät gesucht und erfolgter Lehens-Empfängnüß.

Num.
I. Bulla Pontificia super Confirmatione Apostolica Reverendissimi & Celsissimi Principis ac Domini, Domini Jodoci Edmundi Episcopi Hildesiensis 634
II. Bulla Pontificia super Confirmatione Apostolica Reverendissimi & Principis ac Domini, Domini Jodoci, Edmundi Episcopi Hildesiensis ad populum Civitatis & Diœcesis Hildesiensis 635
III. Vollmacht zum Lehens-Empfängnüß bey Käiser Leopold dem Ersten / so Herr Jobst Edmund / Bischoff zu Hildesheim dem Herrn Dom-Dechant von Plettenberg / und Herrn Caspar Zimmermann ertheilt 635
IV. Käisers Leopoldi Lehen-Brief / von Herrn Jobst Edmund / Bischoffen zu Hildesheim 636

CAPUT XXIV.

Miscellanea.

Num.
I. Historeische Anzeig von den eigentlichen Ursachen der Privilegirung des Hochlöblichen Ertz-Hauses Oesterreich 637
II. Käisers Leopoldi Diploma, vor Fürst / Ferdinand zu Schwartzenberg und dessen Frau Gemahlin / daß Sie / ihre Eheliche Descendenten und derselben Erbens-Erben / Mann- und Frauens-Personen / sich Grafen und Gräfinnen zu Sulz / auch Land-Grafen und Land-

MICH. CASP. LONDORPII ACTORUM PUBLICORUM,

Oder:

Des Heil. Röm. Reichs

Schrifftlicher Handlungen

Vierzehender /

Sive

Ejusdem CONTINUATIONIS

Zehender Theil;

Das fünffzehende Buch.

Worinnen vornehmlich enthalten:

Die bey annoch währendem Reichs-Tag zu Regenspurg ergangene Acta, samt andern Memorialien / Käyserlichen Commissions-Decreten / und erfolgten Reichs-Gutachten /

Wie auch

Was so wohl in der Aachischen Jurisdictional-Streit-Sache / als auch wegen des von Franckreich gebrochenen Armistitii, samt dargegen declarirten Reichs-Kriegs- und veranstalteter Defensions-Verfassung passirt; dann was in denen Hollsteinischen Restitutions-Differentien vorkommen / und schließlichen der Englischen Unruhe halber / wie imgleichen bey der Crönung Königs Wilhelmi daselbst vorgangen / auch sonst andern merckwürdigen Materien / bey dem Reichs-Convene, am Käyserlichen Hof / und andern hohen Orten verhandelt worden.

Anno 1682.

CAPUT I.

Von der Aachischen Jurisdictional-Streit-Sache / zwischen dem weltlichen Schöpffen-Stuhl und dem geistlichen Synodalischen Gericht wie auch Stadt-Rath daselbst.

Num. I.

Dilat. inter Catholicos: de d. 28. Jul. Anno 1682.

Memoriale Schöpffenmeisters und Schöpffen des Königl. Stuhls und freyer Reichs-Stadt Aachen / an der Herren Römisch-Catholischen Stände Abgesandten zu Regenspurg / worinnen sie / um Intercession an Ihro Käyserl. Majestät / wegen schleuniger Verordnung der mit dem Synodalischen Gericht daselbsten habenden strittigen Jurisdictional-Sache halber ꝛc. gehorsamst ansuchen.

Des H. Reichs Catholischen Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen / zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigte Hochansehnliche Herren Räthe / Bottschafften und Gesandte.

Hochwürdig / Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Edel gebohrne / Hoch-Edle / Gestrenge / und Hochgelehrte / insonders Großgünstige Hochgeehrte Herren.

EW. Excell. Hochwürden und unsern großgünstig-Hochgeehrten Herren geben Schöpffenmeister und Schöpffen des Königlichen Stuhls und freyen Reichs-Stadt Aachen gehorsamst kläglich zu vernehmen / was massen / im Jahr 1682. und vornemlich nachgehends zwischen vorgemeltem weltlichen Schöpffen-Stuhl / und einigen dahiesigen Geistlichen Synodalischen Gericht (so von einem Ertz-Priester / vier Pfarrherren und sieben weltlichen *Assessoribus* begleitet wird) unter andern ein schwerer *Jurisdictions*-Streit entstanden seye / daß erwehntes *Synodalisches* Gericht sich eine privativam Cognitionem in causis Testamentariis & mixti fori zuzueignen / und ermelten Königlichen Schöpffen-Stuhl in seiner dißfals von undencklichen Jahren / & à plurimis Seculis hero biß annoch ruhig hergebrachte / und titulo optimo befestigter Possession vel quasi, zu vertringen / sich anmaste / weßhalben dasselbe anfangs einen Ehrsamen Rath der gemelten Stadt Aachen / quamvis prorsus incompetentem judicem, potestatemque nihilominus secularem primò um Rechts-Hülff imploriret / derselbe auch dahin sich verleiten lassen / daß er obernannten Schöpffen-Stuhl vor sich zu citiren und ad intentionem der Synodalium zu adigiren sich unterstehen wollen / indeme aber ein Königl. Schöpffen-Stuhl Anno 1682

Anno 1611. quoad ſua jurisdictionalia und andern habenden Prærogativen/ſich an gemelten Ehrſamen Rath daſelbſten dazumahl independent, und keinem/ als Jh. Käyſ. Maj. immediatè unterwürffig erkennet/ hat derſelbe zu kräfftiger Manutenenz ſeiner oder vielmehr des H. Röm. Reichs ihme committirter Jurisdiction, Allerhöchſtgedachter Ihrer Käyſerl. Majeſt. und Dero Höchſtpreißlichen Reichs-Hoff-Rath allerunterthänigſt implorirt/ das *Synodaliſche* Gericht aber iſt immittelſt vom erſten abgeſprungen/ und hat eine Päbſtliche *Commiſſion* auff den Doms-Herren zu Lüttig Petrum Aleyſium Roſſium (pendente altera lite mit dem Rath in Aulico Judicio,) ausgebracht/und erachtet nun Allerhöchſtgedachter Jhro Käyſerl. Majeſt. zum beſten der Stadt Aachen/ und Beruhigung des gemeinen Weſens anfänglich: Dero Geſandten und Reichs-Hoff-Rath/ Herrn *de ſodoc* Dieſe Händel in der Güte zu aſſopiren allergnädigſt auffgetragen/ und nachdem daß dieſe dero allergnädigſte und mild-Vätterlichſte Intention durch den Synodaliſchen Unwillen/gar nicht aſſequirt werden können/ſich dahin ferner allergnädigſt erklärt/ und gewolt/ daß alle ſtreitende Theile vor Dero Reichs-Hofrath zu Wien immediatè per ſuos Deputatos erſcheinen/ daſelbſt die Concordiam tentiren/ und wann ſelbige nicht verfangen würde/ die Deciſion abwarten und annehmen/ der weltliche Schöffenſtuhl aber indeſſen (ut ſonant formalia Reſcripti d. 9. Octobr. 1684.) zu förderiſt an denen evocationen an außländiſche und zumahlen geiſtliche *Tribunalia* keine Stattung/ noch darauff ſich im geringſten einlaſſen/ ſondern denen Reichs-Conſtitutionen gemäß in weltlich-zumahl die Jurisdiction betreffende Sachen/ ſich allein auff ihren/ und des Reichs hohen Tribunalien/ darüber die Deciſion erwarten ſollen/ dem *Synodaliſchen* Gerichte aber auch durch folgende Formalien zuförderiſt alle evacuationes an außländiſche/ zumahlen geiſtliche *Tribunalia* keine Stattung/ als eine Sach/ die denen Reichs-*Conſtitutionen* zuwieder/und daraus groſſe Confuſion und gefährliche Weiterung entſtehen könte/ eingeſtellet/ unterlaſſen und verhütet/ wie dann in Reſcripto vom 7. May 1685. in hiſce formalibus: Und weilen wir uns in dieſem *Jurisdictions*-Streit/ ſo wohl/ als allen anderen Irrungen/ woraus eine Verwirrung des gemeinen Weſens zu beſorgen iſt/ zu interponiren befugt/und hergebracht haben/ Jhr auch ſo wenig unſerer hierum veranlaßten Commiſſion ad tranſigendum vel in eventum decidendum euch entziehen könnet/ ꝛc. allergnädigſt erbotten; So hat doch offtgemeltes Send-Gericht nicht nachgelaſſen/ ſondern von dem gemelten Päbſtlichen *Commiſſario Roſſio* ſo ſo weit verfahren/ daß derſelbe Mandata erlaſſen/ und angeſehen der Schöpffen-Stuhl denen Reſcriptis gemäß excipiret/ ſich competent erkläret/ und dem weltlichen Schöpffen-Stuhl actualiter quamvis nulliter excommunicirt habe/ indeme nun darauff Jhro Käyſerl. Majeſtät in hærendo ante relaxatis Mandatis unterm 25. Junii 1685. den weltlichen Schöpffen/ ſolchen des Roſſii angemaßten Verfahren keine Parition zu leiſten/ und daran ſich nicht irren zu laſſen/ dem *Synodaliſchen* Gerichte aber comminata privatione privilegiorum & in bonis eventualiter ad Principes Directores Circuli, relaxata Executione, alſo gleich und in Angeſichte des Gebots zu caſſiren und aufzuheben/ dem Magiſtrat aber/ ſolchem *Synodaliſchen* Geriche keinen Vorſchub/ Rath noch That/ſonderlich mit Geld-Mitteln nicht beyſtändig zu ſeyn/ auch auff des Roſſii excommunicationes (wann einige ergiengen) keine Parition zu leiſten/ deren Affixion nicht zu geſtatten/ die Relation aber zu thun/ und endlich dem Stadt-*Syndico Sigiſmundo* Meeſen ſich des Send-Gerichts unternommener Advocatie und dergleichen Verwirrungen mehr abzuthun gar ernſtlich befohlen haben/ iſt endlich in Signatura zu Rom dieſe des Roſſii Excommunication auffgehoben und ſuſpendiret worden/ und hat der Schöpffen-Stuhl ſeine Deputatos nach dem Käyſerl. Hof allergehorſamſt abgeſchickt/ offterwehntes Send-Gericht aber halßſtarrig geliebet/ und auß lauterm Ungehorſam/ dem Käyſerlichen allergnädigſten Befehl/ zu deſſen höchſter Verachtung/ nicht nachgekommen/ deßwegen und anderer Urſachen halber dann der Schöpffen-Stuhl nach vergeblich angewendeten Spelen ſeine Deputirte biß auff anderweite Käyſerl. *Ordres*, zu Abwendung fernerer ihnen faſt unerträglicher Koſten/ zurück und nacher Hauß zu beruffen genöthiget worden/ es haben zwar auch Jhre Käyſerl. Majeſtät unterm 17. Martii 1686. ad reaſſumendum hoſce tractatus das Send-Gericht ſo wohl/ als den Schöpffen-Stuhl allergnädigſt wiederum eingeladen/ an ſtatt aber/ daß die *Synodales* ſolchem Käyſerl. allergnädigſten *Reſcripto* billich gehorſamſte Folge leiſten ſollen/ haben dieſelbe höchſtſtraffbarlicher Weiß/ und mit noch mahliger höchſter Verſchimpffung der Käyſerl. allergnädigſten *Autoritæt*/ ihren recurſum ad rotam Romanam reaſſumendo quaſi Roſſianam Commiſſionem genommen/ und ſo viel zu wegen gebracht/ daß emiſſis citationibus vel potius evocationibus vor und nach ſo lang und ſo weit verfahren worden/ daß endlichen modernus Auditor Rotæ *Viſinus* per contra dictas ſive in contumaciam erſtlich reſolutiones dubii, darauff die Sententiam definitivam ebenmäſſig in prætenſam contumaciam erlaſſen/ und die cauſas mixti fori & Teſtamentarias, dem in Aachen beſtellten weltlichen Schöpffen-Stuhl ab- und dem daſelbſt exiſtirenden *Synodaliſchen* Gericht anmaßlich privativè zugewieſen/ annebens in die biß auff 2012. Ducaten auri in aurico de Camera taxirte Koſten verdammet/ auch darauff uno quaſi tractu executoriales & reaggravatoriales, und endlichen in bona & perſonas ipſas invaſiones, Carcerationes, detentiones, per invocationem brachii ſecularis relaxiret habe/ mit dem Zuſatz/ daß auſſerhalb Jhro Röm. Käyſerl. Majeſt. Chur-Fürſten zu Cölln und Biſchoffen zu Lüttig/ alle ebenmäſſig eo ipſo derſelben Excommunication unterworffen ſeyn ſollen/ welche dieſes Verfahren verhindern/ oder Requiſiti mit zum Effect bringen würden/wie dann ſolches durch die würcklich beſchehene Inſinuation, und vermittelſt offenen Drucks in der Stadt Aachen und ſonſten allen benachbahrten Landen männiglichen ſummo cum ſcandalo, wie Reichs-bekant/ gemacht worden iſt/ da nun der öffter benannte Königliche Schöffen-Stuhl tragenden Ampts und ſeiner Eyden Pflichten halber/ womit er der Röm. Käyſerl. Majeſtät und dem Heil. Römiſchen Reich zugethan/ denen obangezogenen Käyſerlichen Inhibitionen gehorſamſt und ſchuldigſt nachgelebet/ und ſich denen gemäß bey Romaniſchem Verfahren (wobey Jhro Käyſerl. Majeſtät dem Schöpffen-Stuhl noch beſonderlich/ die durch deſſelben Anwald ſeines Unwiſſens geſchehene cauſarum matrimonii *Schattelinus Chorus* & harum mixtifori, Teſtamentorumque Conjunctionem allergnädigſt verwieſen/

Anno 1611.

und

Anno 1688. und damit alſo dieſe diſceptatio mixti fori & Teſtamentorum zu Rom per ſpeciem prorogationis alicujus nicht möchte mit eingewickelt werden/ deſſelben Revocation und Disapprobation zu thun/ wie dann auch geſchehen iſt/ erſtlich gewarnet haben) verhalten/ im übrigen deſſen Glieder als getreue und gehorſame an- und zugehörige Teutſchen Reichs/ denen Reichs-Satzungen ſich haben beyhalten müſſen; Dannenhero aber uns des Schöpffen-Stuhls Glieder keines weges gebühret/ noch zugelaſſen geweſen/ weder noch iſt/ ad evocationem unſerer Gegentheilen/ unſerer oder vielmehr/ das von uns in der Stadt Aachen adminiſtrirende des Käyſerliche Recht (deſſen wir uns ſonſten allewege getrauen thun) coram incompetente zu deduciren und darthun/ wir unterdeſſen ſchon längſt über Jahr und Tag offt allerhöchſterwehnter Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und Dero höchſtpreißlichen Reichs-Hoff-Rath allerunterthänigſten Bericht darauff erſtattet/ der Käyſerliche *Fiſcus* auch ſelbſten ſich darüber informiret/ und die höchſtnöthige Hülff gegen ſolchen angedroheten jetzt würcklichen androhenden Trangſalen/ wiewohl biß daher vergeblich gehoffet haben: Gleichwie nun ſolche angeſtifftete Verfahrung ob magnum Imperii præjudicium deſto weniger nachzuſehen ſeyn/ jeweniger in denen Reichs-Satzungen geſtattet/ abſonderlich in der Lütticgiſcher und Niederländiſchen mehr als anderer abgelegener Gegend (woſelbſt dergleichen mehr als anderwärts einzuſchleichen pflegen) viel zu gewöhnlich werden wollen/ und deſſentwegen ſo dann auch ob inſtantiſſimum moræ periculum & ad removendum ipſiusmet Imperii, deinde etiam jurisdictionis, famæ, bonorum corporisque præ oculis exiſtens diſpendium einer gar zeitlichen und zulänglichen Gegen-Hülff vonnöthen haben; Alſo hat obgedachtes dergeſtalt betrangtes Königliche Schöpffen-Gericht Ew. Excell. Hochw. und unſern Hochgeehrten Herren gegen daſſelbe angeſtelltes ſo hartes und neuerliches Verfahren zu dem Ende kläglich vor und anbringen/ und dieſelbe gehorſamſt bitten ſollen/ ſie geruhen gnädig den Umſtand der That und das Nachtheil des Heiligen Römiſchen Reichs Teutſcher *Nation*, ſo dann die Gröſſe periculi moræ zu behertzigen/ und dieſes getreuen und gehorſamen Gerichts/ und deſſen betrangten Gliedern/ und Ihrer Käyſerlichen Majeſtät unſern allergnädigſten Heren dieſes Werck ſo nachdrücklich zu recommendiren/ damit unſern ſchon zu Wien auff ſchwere Unkoſten deßhalben ſich aufhaltenden Syndico die hierinn verlangte nachtrückliche und Reichs-Conſtitutions-mäſſige allergnädigſte Verordnung und Remedirung am baldeſten wiederfahren/ und dieſem Weſen alſo und väterlichſt vorgebogen werden möge/ wie es die Noth und Umſtand der Sachen/ auch des Heiligen Römiſchen Reichs höchſtes Anſehen/ mithin aber der Stadt Aachen Beruhigung/ auch die Erhaltung des Königlichen Schöpffen-Gerichts daſelbſten erfordern kan und mag; Gleichwie nun dieſes unſer Verlangen und Bitten der Billigkeit gemäß/ alſo thun wir auch an gnädiger und hochgeneigter Willfahrung um ſo viel weniger zweiffeln/ ſeyn annebens erbietig ein ſolches gegen dero Herren *Principalen* unterthänigſt gehorſamſt zu verdienen/ um Ew. Excellentz Hochwürden und unſere hochgeehrte Herren aber nach Möglichkeit zu verſchulden. Aachen den 10. Julii 1688. Anno 1688.

Ew. Excell. Hochwürden und unſerer Hochgeehrter Herren

Unterthänig-gehorſamſte

Schöpffen-Meiſter und Schöpffen des Königl. Stuhls und freyer Reichs-Stadt Aachen.

Num. II.

Copia Paritori-Urtheil

In Sachen

Schöpffen-Gericht zu Aachen/

Contra

Burgermeiſter und Rath daſelbſt.

In welchem/ die von ermeldtem Schöpffen-Gericht gebettene Declaratio pœnæ, noch zur Zeit abgeſchlagen/ dem Stadt-Rath hingegen auffgelegt wird/ innerhalb zwey Monat-Zeit glaubtlichen Beweiß zu thun/ daß Er dem Käyſerl. Mandato in allem gehorſamſt nachgelebet/ wobey zugleich gedachter Stadt-Rath zu Abtragung der Gerichts-Sportuln condemniret worden.

IN Sachen Schöpffen-Meiſter und Schöpffen des Königl. Stuhls/ und des Heil. Röm. Reichs Stadt Aachen/ Klägern an einem/ entgegen und wider N. Bürgermeiſter und Rath allda/ Beklagte/ am andern Theil Mandati ſine clauſula Caſſatorii, Reſtitutorii, & Inhibitorii, iſt Klägern ihr der Declarationis pœnæ & actionum halber gethanes Begehren annoch zur Zeit abgeſchlagen/ ſondern Beklagten ihres beſcheheuen Einwendens ungehindert/ glaubliche Anzeig und Beweiß zu thun/ daß dem erkannt-inſinuirt- und reproducirten Käyſerl. Mandat alles ſeines Inhalts gehorſamſt gelebt/ und ein völliges Genügen beſchehen/ hiemit Zeit zweyer Monaten peremptoriè und von Rechts wegen beſtimmt und angeſetzt/ mit der Verwahrung/ wo Beklagte deme alſo nicht nachkommen/ daß ſie jetzt als dann/ und dann als jetzt/ in die Pön/ dem Mandat einverleibt/ erkläret/ ſchärffere Proceſs auch erkennt ſeyn ſollen; So dann werden Beklagte in die an dieſem Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath auffgeloffene Unkoſten/ Klägern/ rechtlicher Ermäſſigung nach/ zu bezahlen/ hiemit condemnirt und verdammt.

Übrigens mögen ſie/ Beklagte/ Ihre zu dieſer Sach unzuläſſig eingeführte Reconventions-Klag in Punctô exactarum Sportularum ab Officialibus Civitatis limitatæ remiſſionis des ſo genanten Wiſchels an das Chur-Gericht angenommenen Prædicati des Königl. Stuhls/ Beirrung des von Ihnen/ Beklagten geſtellten Ausruffens und deſſelben Schreiben/ in ihrem Ampt und an ungewöhnlichen Ort abgelegten Pfänden/ ob Sie wollen/ wider Klägere gehörigen Orts und abſonderlich ein- und auszuführen. Signatum zu Wien unter Ihrer Käyſerl. Majeſt. hervorgedrucktem Secret Inſiegel den 5ten Aug. Anno 1688.

(ware unterſchrieben)

Vt. Leopold Wilhelm/ Graff zu Königsegg.

(Loc. Sig. Cæſ.)

Franz Martin von Menßhengen.

Anno 1688. Daß bevorstehende Copia seinem mir vorgezeigten wahren Originali in allen gleichlautend befunden worden/ bezeugt meine hierunter gestellte Handschrifft und beygedrucktes Notariat-Signet, Wien den 12ten Aug. 1688.

(L. S.) Johannes Michael *Molitor*, Apostolica & Imperiali autoritate Notarius publicus.

Jovis 26. Aug. Anno 1688.

Zu Aachen Schöpffen-Meister und Schöpffen contra den Rath und das Send-Gericht daselbsten in Puncto evocationis.

Legatur Votum & interim expediantur Rescripta, ot latios in Actis.

Frantz Martin von Menßhengen.

Num. III.

Der Cathol. Fürsten und Stände Gutachten/

Worinnen Sie dem Käyserl. Principal Commissario den Stadt Aachischen *Jurisdictional*-Streit nicht allein bestens recommendiren/ sondern auch nebst Communicirung des Schreibens vom Schöpffen-Stuhl daselbst/ sich vor selbigen intercedendo an Ihro Käyserl. Majest. eyfferig ioter pooiren.

Dictat. inter Cathol. d. 5. 15. Sept. 1688.

DEr Römischen Käyserl. Majest. zu gegenwärtigen Reichs-Tag bevollmächtigten höchstansehenlichen Käyserl. Principal-Commissario, dem Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn *Herman*, Marggraffen zu Baden und Hochberg/ ꝛc. geben der Cathol. Chur-Fürsten/ Fürsten und Stände allhier anwesende Räthe/ Bottschafften und Gesandte hiemit gebührend zu vernehmen/ erinnerlich zu seyn/ was vor eine schwere *Jurisdictions*-Strittigkeit/ zwischen dem Königl. Schöpffen-Stuhl zu Aachen/ und dann dem geistlichen *Synodal*ischen Gericht daselbst vor wenig Jahren sich erhoben/ also zwar/ daß hernach allerhöchstgedachter Käyserl. Majest. Reichs Hoff-Rath auch darunter belangt/ und bey denselben die Sache anhängig gemacht worden.

Ob nun wohl Schöpffen-Meister und Schöpffen gedachten Königl. Stuhls zu erwehntem Reichs-Hoff-Rath die zuversichtliche Hoffnung setzen/ derselbe sich ihrer kräfftigst annehmen/ und die hülffliche Hand bieten werde/ der Cathol. Chur-Fürsten und Ständen allhier versammleten Räthe/ Bottschafften und Gesandte auch im allergeringsten nicht zweiffeln/ Ihre Käyserl. Majest. zu Conservation vorberührten Königl. Stuhls Gerechtsame von selbsten allergnädigst gemeynt seyn werden; So hat man dieselbe dannoch auf obbemeldter Schöpffen-Meisters und Schöpffen überreichtes und abschrifftlich beyliegendes Memorial hiemit aller unterthänigst zu ersuchen/ nicht ermangeln sollen/ mehr Allerhöchst ernante Ihre Käyserl. Majest. allergnädigst geruhen möchten/ Ihro/ des Schöpffen-Stuhls Gesuch in Käyserl. Gnaden pro Justitia recommendirt seyn/ und dieser allergehorsamsten Vorbitt nachdrücklichen Genuß allergnädigst angedeyen und wiederfahren zu lassen/ womit höchstbesagten Käyserl. Herrn Principal-Commissarii, Hoch-Fürstl. Durchl. der Cathol. Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen anwesende Räthe/ Bottschafften und Gesandte sich bestens Fleiß- Anno 1688.
fes und geziemend empfehlen. Regenspurg/ den 1sten Septemb. 1688.

(L. S.)

Chur-Fürstl. Mäyntzische Cantzeley.

Num. IV.

Unterthänig gehorsamstes

MEMORIALE,

wider das

Vom Schöffen-Stuhl den 28. Julii jüngst dictirtes MEMORIALE und Bitt/

In Sachen

Herren Bürgermeistern und Raths des Königlichen Stuhls und Freyen Reichs-Stadt Aach/

Contra

Deren Schöpffen-Stuhl daselbst/ Den vorwaltenden *Jurisdictional*-Streit betreffend.

Mit Beylagen von Lit. A. biß X. inclusivè.

Dictatum Regenspurg den 25. *Septemb.* 1688.

Des Heil. Röm. Reichs löblichst und löblichen Chur-Fürsten und Stände hochansehnliche/ fürtreffliche/ zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigte Herren Räthe/ Botschafften und Gesandte.

Hochwürdige/ Hoch- und Wolgebohrne/ Hoch-Edelgebohrne/ Hoch-Edle/ Gestrenge und Wolweise/ gnädige/ großgünstig und hochgeehrte Herren.

ES ist Bürgermeistern und Rath des Königl. Stuhls und Freyen Reichs-Stadt Aach von dero allhier subsistirenden Bevollmächtigten/ Herrn Adam Gerwein zugefertiget worden/ was deroselben Unterthanen Schöffenmeister und Schöffen zu Aach an des H. Röm. Reichs Catholischen Chur-Fürsten und Stände zu fürwährenden Reichs-Tag bevollmächtigte Herren Räthe/ Botschafften und Gesandte am 28. Julii 1688. per Memoriale haben gelangen und zur Dictatur befördern lassen/ worinn dieselbe die wahrhaffte der Sachen Beschaffenheit in odium E. E. Raths/ als ihrer unzweiffentlicher rechtmäßiger Obrigkeit zerstückelt erzehlen/ sich so gar unverantwortlichst anmassen dörffen/ als solle der Schöffen-Stuhl die Jurisdiction von Ihro Käyserl. Majest. ohn Mittel erlangt/ einfolglich dieselbe von wolgemeldten Rath der Stadt Aach independenter exercirn/ auch ein Königl. Schöffen-Stuhl seyn.

Weßwegen dann/ als die Aachische Send E. E. Rath zumalen incompetenter um Rechts-Hülffe wider den Schöffenstuhl implorirt. derselbe Rath auch sich dahin hätte verleiten lassen/ daß obernanten Schöffenstuhl vor sich zu citiren und denselben ad intentionem deren Synodalium zu adigiren unterstehen wollen/ so hätte der Schöffenstuhl zu kräfftiger Manutenentz seiner oder vielmehr des H. Röm. Reichs ihme committerter Jurisdiction allerhöchstgedachter Ihro Käyserl. Majestät/ und dero höchstpreißlichen Reichs-Hoff-

Rath

Anno 1683. **Rath** allerunterthänigſt implorirt, ꝛc. wovon nicht weniger ein Mandatum caſſatorium, reſtitutorium & inhibitorium im Jahr 1683. als auch darauf ſcharffe Befehlcher wider den Rath/ deſſelben Syndicum, Sigiſmundum Meeſen, und die Sendam 25. Junii, 1685. erlaſſen wären/ alles breiteren Inhalts des **Schöffenſtuhls** Memorialis, &c.

Wiewolen nun **Burgermeiſter und Rath** biß hie Bedenckens getragen/ den ihm überaus beſchwehrlichen/ ja unerträglichen bißherigen Verfahr an E. Excellences und Hochwürden/ ihren gnädigen/ großgünſtigen und hochgeehrteſten Herren zu dirigiren/ und aus der Sach gründlich zu dem End zu berichten/ damit ein jeder auffrichtiger Teutſcher Patriot und Eiferer der **Käyſerl. Majeſt.** ſo wol/ als des **H. Röm. Reichs** Jurisdiction das gerechte und untadelhaffte Verfahr des Raths nicht weniger mit Händen faſſen/ auch einem jeden alle widerwertige/ zumalen hinterrückliche allzu mild und eingedruckte ungleiche Gedancken von Grund aus benommen/ des Raths aber dermaſſen unleidentlich/ als viel an dem **Schöffenſtuhl** geſtanden/ verletzter Reſpect und Ehr/ gegen alle ungleiche Anzäpffung verwahrt/ ſo dann **der Schöffenſtuhl** zur gebührender Abſtraff wegen derenſelben unziemlichen Verfahrs dem Rath heimgewieſen werden möchte/ indeme dieſer des **H. Röm. Reichs** höchſtlöblichſter Cooventus mit andern mehr vorwiegenden Geſchäfften bey dieſen gefährlichſten Conjuncturen beladen iſt: So müſſen jedoch nunmehr nicht weniger zu Handhabung ihres wiſſentlichen Reichsſtändlichen Juris territorialis, ejuſque liberi exercitii, und daraus von ſich ſelbſt herflieſſender *Superiorität* **und Obrigkeit** über dem **Schöffenſtuhl**/ und deſſelben Dependentz von E. E. Rath/ als auch zu Verantwortung deſſelben gerechten Verfahrs vors erſt aus denen von Zeit zur Zeit erlangten Privilegien vorlauffen laſſen: Wie **die Bürger der Stadt Aach die Käyſerl. und Königl.** *Privilegia* nicht weniger/ als auch den **Königl. Gewalt** mit dem Jure recipiendarum appellationum auf ihren **Schöffenſtuhl** ausbracht haben/ alſo daß aus den von denen Burgern auf **ihren Schöffenſtuhl** ausbrachten **Königl. Gewalt**/ als einem fulcro der **Bürgeren** Privilegien/ derſelb ſich in Ubung deren von ihnen demſelben anvertraueten Jurisdictions fallen nicht vor einen **Königl. Schöffenſtuhl**/ noch ein der **Käyſerl. Majeſt.** ſimpliciter ohne Mittel unterworffenes Gericht/ ohn daß es vom Rath dependiren thäte/ deme die Jurisdictio von **Ihro Käyſerl. Majeſtät** vermeintlich immediatè commitirt ſeyn ſollte/ um ſo viel weniger auffwerffen kan/ wo Zeit des von denen Bürgeren auf ihren Schöffenſtuhl ausbrachten **Königl. Gewalts der Schöffenſtuhl** nicht ein Judicium Regale, ſondern Judicium Civitatis genannt worden.

So dann keinen einzigen ſpecimen Jurisdictionis, vielweniger eine Exemption von des Raths Subjection und Dependentz per Privilegium cum poſſeſſione, vel præſcriptionem immemorialem darthun kan noch wird/ welche er ohn Mittel von **Ihro Käyſerl. Majeſt. und dem H. Röm. Reich** erlangt/ oder über bewährte unerdenckliche Zeit Rechtens ruhiglich erſeſſen hätte: Um weſſent willen ein bekantes Überflüſſiges ſeyn würde/ wann **Bürgermeiſter und E. E. Rath** zu Ubung ihres Obrigkeitlichen Reichsſtändlichen **Gewalts**/ und wie weit hangenden Rechtens denſelben zu exerciren befugt ſeyen/ ſich in der Diſtinction weitwendig aufhielten: Da E. Excellentzen Anno 1618. und Hochwürden ꝛc. aus denen Rechten ohne diß beſſer als dem Rath bekant iſt/ 1. quando quis ſe aſſerit exemptum à ſuperioritate territoriali, & ab ea independentem, in eumque finem exhibet Privilegium cum poſſeſſione, quod eo caſu prætendens exemptionem contra ſuperiorem pendente lite ſit manutenendus, quando vero 2. ſe fatagit ſolummodo exemptum per præſcriptionem immemorialem, quod tunc pendente lite propter vehementem reſiſtentiam juris ex jure territoriali reſultantem, ſuperior pendente lite, ſive ſit in poſſeſſione ſubjectionis & juris collectandi, ſive non, poſſit ob fundatam generalem juriſdictionem ex jure territorii uti ſua juriſdictione contra illum, quouſque allegatos præſcriptionem alleget, & eam probet. *Late* KLOCK. de Contrib. *cap.* 20. *à n.* 152. *uſq; ad n.* 282. ubi hanc ſententiam præjudiciis Cameralibus poſt multos indoctos DD. firmat; quibus accedit POSTIUS de manutenendo, *Deciſ.* 627. *n.* 1. 2. & 3. ſondern will ſich in gefliſſener Kürtze auf die durch deſſen Syndicum, Sigiſmundum Meeſen, bey ſeiner zu **Wien** geſtandener Legation zu Händen deren Herren Käyſerl. Commiſſariorum im Jahr 1685. exhibirter **Behauptung des Raths** *Superiorität* über **den Schöffenſtuhl**/ mit denen **Anlagen** hiebey/ ſub lit. A. verwahrt/ vielmehr beziehen/ und derhalben dieſes allem zu ſetzen/ wann es gleich des **Schöffenſtuhls** Sinnes walten/ daß derſelb Krafft des bey der Käyſerl. Commiſſion per Compulſoriales am 21. Martii, 1564. producirten und vidimirten **Schöffen-Eyds**/ E. E. Rath den Gehorſam nicht mit/ ſondern treu und hold/ vermög des in Chronico NOPPII zerſtückelt enthaltenen **Schöffen-Eyds** allein zu ſchweren ſchuldig wäre: Daß gleichwoln allen zwaren geſetzten/ jedoch der im Gegentheil Sonnen-klarer hervor ſcheinender Wahrheit ohnabbrüchigen falls ſich des Raths Subjection und Dependentz dadurch mehrers nicht/ als der **Käyſerl. Majeſt. und des H. Röm. Reichs** Unterthänigkeit entbrechen könte/ bevorab der **Schöffenſtuhl Ihro Käyſerl. Majeſtät und dem H. Röm. Reich** mehrers nicht/ als der **Stadt und Reich von Aach** treu und hold zu ſeyn/ laut des in vorer meldten Chronico abgedruckten Eyds/ ſchweren thut: Wobey E. E. Rath zu mehrer Dilucidation, auch Benehmung allen Zweifels/ wegen der gleichförmiger Mitſchwerung dem **H. Röm. Reich**/ **der Stadt und Reich von Aach**/ anregen muß/ daß der **Schöffenſtuhl**/ in Erſehung des von denen Burgern auf denſelben ausbrachten **Königl. Gewalts**/ um der Stadt oder deren beſonderen Bürgeren Feinde/ Befehder/ Räuber/ Injuriatores zu gezimender Abtrag ſowol zu vermögen/ als zu wolverdienter Straff zu ziehen/ deſt **H. Röm. Reichs Neben-Ständen** eben ſowol/ als der Stadt/ wegen der von der Stadt demſelben zugetraueter Jurisdiction in Adminiſtratione juſtitiæ ſchweret/ woraus vor gewiß zu keine unmittelbaren **Käyſerl. und des Reichs** Jurisdiction, weniger einer Independentz des **Schöffenſtuhls** von dem **Rath** mit Fug Rechtens ſchließlich kan geſchloſſen werden. Womit zu An- und Ausführung des Raths gerechteſten und unverweißlichen Verfahrs überzutretten/ muß E. E. Rath aus denen **päbſtlichen und Käyſerlichen** *Privilegien* weiters vorgehen laſſen/ wie **die Stadt und Reich von Aach**/ derſelben Bürgern/ Unterthanen und Einwohnern/ Perſonen und Güter/ ſowol in des **Päbſtl. Stuhls als der Käyſerl. Majeſtät** Schutz

Anno 1618. und Schirm ohn Mittel auffgenommen seyen und stehen/ laut *Lit. B.* zu Handhabung des Päbstl. Stuhls/ auch Käyserl. Majestät Unmittelbarkeit/ wie nicht weniger deren erlangte grist und weltlichen Privilegien vorschiedene Conservatores & Protectores von Zeit zur Zeit ausbracht/ und dahin hergebracht haben/ daß als lang in der Stadt einem jeden zu Rechte stehen/ und manniglich gutes Recht wiederfahren lassen/ die Stadt und dero Einwohner nicht evocirt/ noch mit Arresten in keiner Weise umgetrieben werden können/ vor eins: Anderten/ daß E. E. Rath zu dem End andere Neben-Stadt-Gerichter/ und insonderheit ein geist- und weltliches Sendgericht habe/ welches durch einen Ertzpriester/ vier Pfarrer der Stadt Aach/ und sieben weltliche Send-Schöffen bekleidet wird; welche weltliche Synodales aus des Raths ordentlichen Præsentatia, beym tödtlichen Abgang des einen und andern Synodalis, durch deren sämmtlichen übrigen Synodal-Schöffen ordentliche Wahl ersetzet werden/ worauf E. E. Rath/ und die löbl. Bürger der Stadt Aach/ vermittels intercession der Käyserl. Majest. die von Alters hergebrachte Jurisdiction in causis merè spiritualibus, & secundum quid sowol/ als auch quoad causas mixti fori, nach Außweiß deren Bullen/ mit C. & D. signirt. vom Päbstl. Stuhl hat bestättigen lassen/ deren allen Jurisdiction die Send nicht weniger vor denen Päbstl. Bullen/ als darnacher biß ins Jahr 1500. in ruhigem Besitz vel quasi gewesen/ dessen ein unbetriegliches Kennzeichen ist/ daß als sich wegen Einschreinung deren vom Send-Gericht approbirten Testamenten/ sich zwischen dem Send- und Schöffen-Gericht im Jahr 1566. und 7. 8. und 9. einige Speen hervor gethan/ sie dieselbe unter ihnen dahin gethädiget haben/ daß dem Send-Gericht die Approbation deren Testamenten verbleiben/ dem Schöffenstuhl aber/ jedoch ohn Einnehmung der greeingsten Cognition oder Exception die also approbirte Testamenta ihren Protocollis einzuverleiben bevorstehen möchte; alles zu dem unzweiffentlichen Ende/ damit keinem nach der von E. E. Rath dem Schöffenstuhl im Jahr 1456. ertheilter Tafel des neuen Gesetz/ gegen des Testatoris gerechten Willen/ ein schnöder Besitz gedeyen möchte/ welches bey der gütlichen Unterhandlung zwischen Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Gülich/ in dem zwaren Anno 1576. abgefaßten Vergleich Art. 21. auch dermassen einverleibet/ jedoch wegen verschiedenen darzwischen kommenden Speen und Kriegs-Disturbiis, so dann besonderer dero Unruhe eher nicht als im Jahr 1660. auf nähere gehabte Conferentz dahin specialius, mittels Anziehung deren Bullen verglichen und bestättiget worden ist/ alles nach Außweiß lit. E. F. & G. wodurch hauptsächlich dahin angezielet worden ist/ damit Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. zu Gülich/ als Pfand-Weiß Inhabern der Käyserl. und des Reichs Vogtey und Majorey besonders recht dabey ausgedrucket/ mithin alle und jede Sachen/ so vor jedem Gericht privativè gehörig wären/ zu Vorkommung weiteren Zwespalts und Irrungen der Länge nach vermeldet würden/ also/ daß Schöffenstuhl sich deren Testamenten und Causarum mixti fori contra Bullas Pontificias, easque in ultima transactione confirmatas, mit Fug um so weniger anmassen kan/ indem/ Zeit der gütlichen Unterhandlung/ sonderlich vor denen beeden Religions-Auffständen/ die Schöffen ihre Testamenta so wol selbst/ als auch die Schöffenmeister utpotè Executores, die Approbation deren Testamenten bey Anno 1661. der Send gesonnen/ und im Verbleibungs-Fall sich dessen fürnehmlichst bedungen/ dabey der Send die Approbation deren Testamenten unwidersprechlich heimgesprochen haben/ gleich die Anlag *sub Lit. H.* mit mehrerem behauptet; um welchen sollen auf diejenige Actus, welche durante amicabili conferentia ex Anno 1570. biß 1660. in und nach deren Städt Auffständen in denen Kriegs-Flammen eingeschlichen oder verübt seyn mögen/ sich um so viel weniger gründen kan/ wo aus denen öffentlich gedruckten Bullen sowol/ als dem Gülischen Vertrag demselben ipsa mala fides überall im Weg liegt/ cum quâ nulla procedit possessio vel quasi, nec præscriptio, zu geschweigen/ daß wann schon dieserthalb eine unerdenckliche Verjahrung obhanden seyn wurde/ dieselbe gleichwolen dem Schöffenstuhl nunmehr nichts mildern möchte/ dum constat de vitioso titulo, & mala fide ex Instrumentis publicis; allermeist gar nicht implicirt/ daß die approbatio Testamentorum, utpotè spirituale, secundùm quid, bey der geistlichen Jurisdiction habe behalten/ oder über bewährte Zeit Rechtens/ als ein geistliches Wesen præscribirt/ die causæ mixti fori auch von einem geist- und weltlichen Send-Gericht be- und ersessen werden können/ in reiffer Erwegung/ daß dem Ecclesiastico Judici keine gleichmässige Incapacität quoad causas etiam merè civiles, easque uti tales, vel ut spirituales, wie dem Laico, ipsas merè spirituales vel secundùm quid uti tales, vel laicas, præscribendas, von Rechts wegen widerstehet/ verfolglich kan quoad Approbationem Testamentorum eben so wenig als ratione causarum mixti fori vom Schöffenstuhl in odium seiner wissentlichen Obrigkeit nichts vorgewendet werden/ welches zu Nachtheil der Käyserlichen und des Reichs Jurisdiction gereichen möchte/ fürnehmlich indeme die Approbatio Testamentorum von unsers Heylandes und Erlösers JEsu Christi Geburt an/ bey Regierung Käysers *Sigismundi*, glorwürdigsten Andenckens/ als unter die Zahl deren geistlichen Sachen gehörig/ noch gerechnet worden/ teste Triboniano Belgico, wovon ein Extractus hiebey verwahret wird/ sub Lit. I.

Deßwegen dann um so viel mehr/ Krafft Sigismundianæ Constitutionis de immunitate ecclesiastica, die *Approbatio Testamentorum* beym ecclesiastico gelassen/ auch gehandhabet werden kan/ je mehr die Bullæ Pontificiæ in Contractum erwachsen/ und dieselbe so wol/ als der Gülische Vertrag der Send die Approbationem Testamentorum unabläßlich heimsprechen/ absonderlich da wegen deren Causarum mixti fori dem Reich auch nichts abgehen kan/ weilen indeß durch der Send-Urtheil beschwerten Theils Willkühr stehet/ ob zum Päbstlichen Stuhl und dessen Nuncietur, oder aber Ihro Käyserliche Majestät/ oder dero und des Reichs höchstlöblichen Käyserlichen Cammer-Gericht sich beruffen wolet/ falls der Stadt Aach das in der auffgerichteter *Revisions-Ordnung*/ sub hc. K. contestirtes Herkommen de non appellando à Sententia Synodali nicht gedeyen möchte.

Welchem nach/ allein übrig ist: ob der Rath das durch die Send implorirte brachium sæculare pro manutenentia Jurisdictionis Ecclesiasticæ recht oder übel verlehnt habe; Damit nun Ew. Excellentzen und Hochwürden/ des Facti halber guten Bericht haben mögen/ so beziehen Burgermeister und E. E. Rath sich auf den hiebey figurirten Außzug und *Facti seriem sub Lit. L.*

und

Anno 1688. und gleichwie daraus evident und unwidersprechlich ist/ daß vor des Schöffenstuhls erste End-Urtheil vom 10. Decembris, 1681. nicht allein ipsa quæstio facti matrimonii, sondern Juris zugleich miteingefallen/ und gestritten worden ist; Als stehet man diesem Reichs *Conventui* und der ehrbaren Welt zu urtheilen anheim/ ob nicht der Schöffenstuhl nach dem löblichen Exempel des höchstlöblichen Käyserlichen Kammer-Gerichts/ propter infectam Jurisdictionem *Judicis Laici*. ex subortâ ejusmodi *quæstione Juris & facti matrimonii* die Causam præjudicialem matrimonialem zu dem geistlichen Richter hätte hin- und abweisen/ immittels und bis zur Erörterung desselben/ mit allem Verfahr einhalten sollten/ allermassen das höchstlöbliche Käyserliche Kammer-Gericht den eingefallenen punctum matrimonialem noch unlängst in Sachen Steamm contra Münster/ zu dem gebührenden geistlichen Gericht verwiesen/ so gar in der Appellations-Sache/ *Chorus* contra *Chatelin*, sich nicht hat vertieffen wollen; wiewolen als super nullitate demnächst geklagt wurde/ in Concilio, den 27. Aprilis 1687. dahin erkant: Noch zur Zeit abgeschlagen/ sondern wofern supplicant auf die vom 30. May 1682. ergangene Urtheil gerichtete/ dem jüngeren Reichs-Abschied gemässe nullitates substantiales förmlich vorbringen/ und unterschiedlich deduciren wird/ soll alsdann ergehen was recht ist.

Deren anderen beym REINKING, *lib.* 3. *classe* 1. *cap.* 19. *num.* 15. erfindlichen præjudiciorum Cameralium indessen unverschwiegen. Weiters unterwirfft E. E. Rath der gantzen Welt censur, ob seines Orts vermögt/ das sein von dem Send-Gerichte importirte brachium sæculare der Send habe weigern können/ als nach vielfaltigen Vorladungen der Schöffenstuhl sich zur Güte nicht fügen/ noch sich einlassen wolte; Dergleichen ob die Justitia vel Injustitia Concessi brachii sæcularis super manutenentiâ Jurisdictionis Ecclesiasticæ, utpotè quid Spirituale, an einem höchstlöblichen Reichs-Hof-Rath per Mandatum habe erwachsen/ alles als eine unordentliche Verwirrung und Confusion der geist- und weltlichen *Jurisdiction* zu Ab- und Einbruch des Heil. Römischen Reichs/ gerade wider der Stadt Aach besonderem privilegirtem Stadt-Recht/ habe auffgenommen/ darauff die harte prohibitiones durch des Schöffenstuhls ungleiche narrata wider den Rath und dessen Syndicum ausgebracht/ darauf mit der Relation beym höchstlöblichen Reichs-Hofrath/ wie sich der Schöffenstuhl zu ihrer favor vernehmen lässet/ vom 30. Junii/ unangesehen/ daß dem Rath die vom Schöffenstuhl im Jahr 1685. übergebene Schrifft/ in mehr dann hundert foliis bestehend/ über dessen vielfaltige Instantias biß hieher/ nicht communicirt worden ist/ zur *Partoris* Urtheil vorgefahren/ über diß der Käyserliche *Fiscal* wider den Rath und den Syndicum Meek.. überall zu milten und ungleichen Bericht angemercket werden will oder kan/ absonderlich da allen zwaren gesetzten/ jedoch ungestandenen Falls/ wann schon der Rath zu Verantwortung/ auch Handhabung ihres/ durch den Frieden-Schluß im Jahr 1648. bestättigten privilegirten Stadt-Rechtens/ und daher fliessenden liberi exercitii juris territorialis tam in ecclesiasticis quam politicis, nach denen überall zu mild von dem Schöffenstuhl sub- & obreptitiè erschlichenen Käyserlichen Befehlichen/ der Send wie Rath/ That und Geld an Hand gegangen wäre/ daß all solchen ungestandenen fals/ dem Rath ein solches seines einfältigen Davorhaltens/ dannoch nicht verwiesen worden möchte/ per ea, quæ tradit VOET. de Statutis *Sect.* 2. *cap.* 2. *num.* 10. & BARTOL. de SAXOFERRATO de distinctionibus *dist.* 60. Je mehr des Raths privilegirten Stadt-Rechte durch den vermeldten Münsterischen und Osnabrückischen Frieden-Schluß §. gaudeant &c. sine Contradictione solche unverruckbare Consistentz gegeben worden ist/ daß ohne Unterwerfung des Heiligen Römischen Reichs *Fundamental*-Gesetz/ durch den höchstlöblichen Reichs-Hofrath darinn auff ungleiche narrata nicht betrübet/ noch davon vertrungen werden möge. So dann auch sich wegen seinen schweren Pflichten und Eyden/ ohne daß es ihm bey der wehrtesten Posterität verweißlich nachgeschrieben wurde/ dermassen nicht vertringen lassen kan.

Erfolglich konte dem Rath und dessen Syndico Sigismundo Meesen, allen genommen/ jedoch ungestandenen fals/ nicht übel auffgenommen werden/ wann ihr dermassen bestättigtes Stadt-Recht verantwortet hätten/ zumaln data Capacitate Judicis Ecclesiastici ihr besonders privilegirtes Stadt-Recht in kein gemein Nachtheil des H. Römischen Reichs Jurisdiction verlauffen kan/ dergestalt daß die Käyserliche prohibitiones salvo respectu & honore S. Cæsareæ Majestatis allenfalls solido fundamento destituirt bleiben/ allermassen dem höchstpreißlichen Reichs-Hofrath vermittels der allerunterthänigster Anzeig/ hiebey sub Lit. M. signirt/ allergehorsamst remonstrirt worden ist.

Wann dann/ Gnädige/ Großgünstige/ Hochgeehrteste Herren/ hieraus allzu klar ist/ daß der Schöffenstul von E. E. Rath *dependent* seye/ auch nichts jure proprio; sed nomine Civium & eos repræsentantis Senatûs, die ihm von der Stadt anvertraute Jurisdiction exercire; ja wann schon derselbe independent vom Magistrat, hingegen der Käyserlichen Majestät ohn Mittel unterwürffig/ wie nicht/ wäre/ daß jedannoch in Ecclesiasticis causis scilicet *turbatæ Jurisdictionis ecclesiasticæ*, item interpretationis Bullarum pontificiarum, merè spiritualibus, vel saltem mixtis, & non merè laicalibus, sich der Send- und der päbstlichen geistlichen *Jurisdiction* mit oder ohne Mittel nicht entbrechen/ einfolglich sich des Raths Brachii sæcularis juxta Jura mutuæ civitatis Christianæ, item communia Canonica ac ipsas Constitutiones Imperatorum *Friderici & Sigismundi* noch um so viel weniger entziehen kan/ da es in der Stadt Aach dermassen hergebracht ist/ daß ohne Vorlauffung deren Censuren/ E. E. Rath in Judicialibus & extrajudicialibus als Executor & Conservator jurisdictionis Ecclesiasticæ angeruffen werde/ und worden ist/ welcher ohne diß *ex jure Superioritatis ex protectione territorialis* Amts und Pflichten halber nicht zugeben kan/ daß seine Burger und Reichs-Unterthanen/ durch die streitende Stadt-Gerichter umgetrieben/ oder von einem dem andern Gericht/ zu Erschöpffung deren Burgern und Unterthanen/ eingegriffen werde/ ex quo Domini territorialis officium exigit, ut subditorum suorum res, personas, earundem Consuetudines, Jura & Privilegia, manutenear, protegat, & defendat, ac fomenta litium tollat, REINKING. de Regim. Secul. & Eccles. *lib.* 1. *classe* 5. *cap.* 14. *n.* 43.

Als setzet zu Ew. *Excellentzen* und Hochwürd./ E. E. Rath/ das gehorsamste/ unterdienstliche/

rechts-

Anno 1688. rechtmäſſige Vertrauen/ es werden dieſelbe bey alſo bewandter der Sachen wahrer Beſchaffenheit/ des Raths und deſſen Syndici, hie unten geführten Verfahrs Gerechtigkeit nicht verunbilligen/ hingegen des Schöffenſtuhls ungliche allegata und darauff gewidmete poſtulata improbiren/ und von Reichswegen des Raths angelegene Sache bey Ihro Käyſerliche Majeſtät/ und dero höchſtlöblichen Reichs-Hofrath vermittels deroſelben höchſt-vermöglichen Interceſſionalien/ zu Er- und Beyhaltung eines jeden Reichs-Stands liberi exercitii juris territorialis in eccleſiaſticis & politicis, eorundemque Jurium & privilegiorum, ad inſtar fundamentalium Imperii in *Inſtrumento Monaſterii Oſnabrugis* Anno 1648. ſtabilitorum, auff des Raths unterthänigs und unterdienſtliches Verſuchen und Bitten dahin ſecundiren helffen/ damit das vom Schöffenſtuhl/ über allzumilden Bericht/ ſub & obreptitiè erlangtes Mandatum allatorium, reſtitutorium, & inhibitorium S. C. mit denen darauf wider den Rath und deſſen Syndicum *Sigismundum Ateſen* erfolgten Käyſerlichen prohibitionen nun um ſo mehe auffgehebt und vernichtiget/ hingegen der Schöffenſtuhl E. E. Rath um des willen/ daß Seine Hochfürſtliche Durchl. zu Gülich/ währenden Recht-Streits um Schutz und Schirm gerad wieder die Güldene *Bull* Caroli 4. tit. 16. von Pfalburgern: Reichs-Abſchied ex Anno 1529. zu Speyer §. Wie auch Chur-Fürſten Verſic. Dergleichen. Anno 1555. §. es ſoll auch kein Stand. Käyſerlicher Majeſtät Wahl-*Capitulation* art. 8. & 9. angeruffen/ ſo gar/ daß erlangtes Schrifftliches Schutz und Schirms Patent in E. E. Raths Bottmäſſigkeit mit Verbrechung derſelben/ zu wolverdientee Straffe um ſo mehr heimgewieſen weeden/ alldieweil der Vogdey und Majorey kein Schutz noch Schirm annoch zugehörig iſt/ ſondern die Burger den Schutz und Schirm von Käyſer Carl dem Vierten/ glorwürdigſten Andenckens/ auf Seiner Hoch-Fürſtlichen Durchl. von Gülich Herren Vorfahren/ Chriſtmildeſten Andenckens/ mehrers per privilegium nicht/ als auf andere nächſtgeſeſſene Chur- und Fürſten/ abſonderlich auch alle Reichsſtände insgeſammt auff einen Tag/ den 5. Auguſti im Jahr 1349. nach Ausweiß Lit. N. O. P. Q. R. S. T. V. X. ausbracht haben/ weſſen ſich die Bürger gegen einander/ nicht viel weniger gegen den Rath/ als die Reichskündige Obrigkeit ohne Verletzung deren Reichs *fundamental*- und andere Satzungen/ auch Hemmung des Raths ordentlicher Oberigkeit/ in Civil- und Criminal-Sachen zu Zerſtörung der Burgerlicher auch Reichs-Harmonie gebrauchen können.

Gleich wie nun hierdurch ein anders nicht geſchicht/ als was eines jeden Conciviis und deſſen Reichs-Ständlichen jurium Conſervation, auch die Gerechtigkeit der Sachen erfordert/ dabenebſt zu Verhütung mehrer Colliſion der Päbſtlichen und des Heil. Röm. Reichs *Jurisdiction* beyträglich iſt; als erbieten Burgermeiſter und E. E. Rath/ ein ſolches bey allen gleichmäſſigen Fällen nicht allein ſecundiren zu helffen/ ſondern auch gegen einen jeden Chur-Fürſten/ und andern Reichsſtand/ wie imgleichen derenſelben vortreffliche/ zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigte Herren Räthe/ Bottſchafften und Geſandte/ unterthänigſt/ unterthänig/ auch unterdienſtlich zu verſchulden.

Anno 1688.

Ew. Excellentzen/ Hochwürden/ Gnädigen/ Großgünſtigen und Hochgeehrteſten Herren

Unterthänigſt-gehorſamſte und unterdienſtfreundwilligſte

Burgermeiſter und Rath des Königlichen Stuls/ und Freyen Reichs-Stadt Aach.

Beylagen/

Zu dem den 15. 25. Septembris, 1688. dictirten

Aachiſchen Memoriale.

Litera A.

Documenta zur Behauptung E. E. Raths/ des Königl. Stuls und freyen Reichs-Stadt Aach/ Landes-Städtlicher Superioritæt/ Obrigkeit und Jurisdiction, Wider den Schöffenſtuhl daſelbſt.

Cum Adjunctis ſub No. 1. usque 10. incluſ.

WIrd 1. geſetzet pro firmo fundamento, daß/ als lang keine Special exemption erwieſen wird/ die rechtliche Vermuthung bleibe/ quod quidquid intra fines Principatûs, Comitatûs & Civitatis ejusque app. & dependentium eſt, ratione Superioritatis univerſali & ordinario Jure competentis, regalium & Jurisdictionis eidem cum Principatu, Comitatu &c, cedat, in tantum, utpro Principibus, Comitibus & Civitatibus Imperialibus non minus militet præſumptio univerſalis Jurisdictionis intra fines cujuslibet territorii contra omnes inhabitantes territorium, quam pro Imperatore in univerſos & ſingulos de Imperio ràm in abſtracto quàm concreto. Wie diſes in Exceptionibus ſub- & obreptionis; deſſgleichen in der zu der Käyſerlichen Commiſſion gefügtee præliminar-Anzeig/ und Bitte ſub N. 4 mit meheem ex *Kutchen*, *Reinking*, & aliis ausgeführet worden iſt/ und noch trefflicher deduciret werden kan.

2. Welche præſumptio univerſalis Jurisdictionis territorialis, Superioritatis, gegen diejenige/ welche quaſi revagando mundum denen löblichen Reichs-Städten die capacitatem juris territorialis & regalium zu beſtreiten ſich voe dieſem unterſtanden/ durch den Friedenſchluß ex Anno 1648. art. ràm in univerſalibus quam particularibus &c. dergeſtalt beſtättiget worden iſt/ das dieſerthalb nicht allein kein Zweiffel mehr übrig/ ſondern vielmehr deme zu folge alle per occluſiones viarum denen Städtten juri territoriali & regalibus zu wider abgetrungene Actûs, von ihme ſelbſten null und nichtig ſeyn.

3. Gleichwie nun in denen Conceſſionibus Imperatoris allewelt ausgenommen wird/ ipſa ſuprema Imperialis ſuperioritas, alſo und gleichee geſtalt verbleibet denen Statibus Imperii in ihren Conceſſionibus & aliis actibus ipſa univerſalis Superioritas, & Jurisdictio in omnes homines de territorio ràm

in

Anno 1618. in concreto, quàm in abſtracto ungeſchmölert. Allermaſſen dann dasjenige/ was Ihro Käyſerl. Majeſtät quoad omnes & univerſos de Imperio in ſignum Superioritatis & recognitionis, wie da der Gehorſam/ und was dem anhängig iſt/ ſo wol/ als auch denen Reichs-Ständen in ihrem diſtrictu & territorio gebühret/ nicht eines abgetretten/ noch præſcribirt/ wenigers immemoriali tempore erobert werden kan.

4. Uber diß iſt/ ex Privilegio Caroli Magni, auſſer allem Streit/ daß alle prærogativ in Juſtitia, und ſonſten/ nicht dem Schöffenſtuhl/ ſondern der Stadt allermildiglichſt verlehnet ſeye.

5. Inmaſſen dann *Fridericus Primus*, allerglorwürdigſten Andenckens/ bey Beſtättigung des *Privilegii Carolini*, immediatè poſt Confirmationem, ipſi loco, in nomine *Aquisgranum*, alle prærogativ zueignet/ gantz ohne/ daß des Schöffenſtuhls mit einem Jota gedacht werde.

6. Woran kan auch kein Zweiffel mehr übrig ſeyn/ indeme die Burger von Aach/ alle ſolche Privilegien/ ſo wohl/ als auch diejenige/ welche dieſelbe ſucceſſivo tempore erlangt/ ſich von Zeit zu Zeit haben beſtättigen laſſen/ welches die Privilegia Imp. *Friderici II. Rudolphi I. Adolphi, Alberti, Henrici, Friderici III. Caroli IV. VVenceslai*, und übrigen gefolgten Römiſchen Käyſern mit mehrem behaupten.

7. Ja es weiſet *Rudolphi Primi Confirmatorium Privilegiorum* hiebey ſub N. 1. mit mehrem aus/ daß die Schöffen dabey keine Königliche Schöffen/ ſondern *Scabini Civitatis* alleine genennet werden.

8. Nachdeme aber die Bürger/ zu deſto beſſer und bequemer Handhabung ihrer Privilegien/ auch Abſtraffung derer Bevehder/ Feind/ Räuber/ und Injuriatoren, von Allerhöchſtgemeldter Käyſerl. Majeſtät/ *Rudolpho I.* auf ihn und ihren Schöffenſtuhl/ ipſam regiam poteſtatem, vermög N. 2. ausbracht haben.

9. So ſeynd zwarn bey denen/ nach und nach/ von denen Burgern erlongten Beſtättigungen deren Privilegien/ die Wörter *Judicium noſtrum regale Aquenſe*, intuitu des/ von denen Bürgern auf ihren Schöffenſtul/ und ihnen erhaltenen Königlichen Gewalts eingefloſſen/ woraus jedoch/ als einem Majore fulcro deren Burgern von Aach Juriom prærogativ und univerſal Jurisdiction der Stadt Aach ordentlichen Gerichts-Zwang nichts zu Nachtheil angezogen/ noch dem Schöffenſtuhl zu einer exemption das geringſte vorſtändiges gezwungen werden kan.

10. Bevorab der Gerichts-Zwang denen Burgern bey denen Privilegiis einen Weg wie den andern heimgeſprochen/ ſo gar der Schöpffenſtuhl/ als ein Judicium Civitatis erklärt wird/ welcher ſich keiner Jurisdiction jure proprio, ſondern nomine Civium & Civitatis anmoſſen kan.

11. Deſſen ein unbetrügliches Kennzeichen iſt/ daß das Jus recipiendarum Appellationum von denen Burgern auf dem Schöffenſtuhl vom Carolo IV. Imperatore erlegt/ und in denen ſucceſſu temporum erweiterten Käyſerlichen *Conceſſionibus* ſolche Hoheit nicht dem Schöffenſtuhl/ ſondern der Stadt attribuiret wird.

12. Deßgleichen daß E. E. Rath vor dem Jülichen Vereag/ die durch Schöffen-Urtheil condemnirte allein begnadiget/ Seine Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Jülich/ Vorfahr/ Weiland der Durchleuchtigſte Fürſt Adolph/ Chriſtmildeſter Gedächtniß/ den Roth/ als des Schöffenſtuhls Superiorem, um demſelben Ziel und Maaß in certâ causâ zu ſetzen belangt/ hingegen ſich zu ein gleichmäſſiges wegen dero Gerichteren/ in Ihro Fürſtenthum erbotten hat/ laut des Ausſchreibens Num. 3. Anno 1618.

13. Deßwegen überflüſſig anzuziehen iſt/ wie E. E. Rath Geſetz und Ordnung zu machen/ dieſelbe zu verbeſſern ouch zu änderen/ tam vigore juris Statuum, quàm Privilegiorum befugt ſeye.

14. Hierum/ als der Schöffenſtuhl/ Ihro Käyſerl. Maj. *Ferdinando primum*, Chriſtſeligſten Andenckens/ wegen einer Ordnung/ ohne Mittel des Raths/ belangt/ dieſelbe dem Schöffenſtuhl zu E. E. Rath/ mit der Supplicâ, den 16. Octobris, 1560. um die Ordnung von E. E. Rath zu geſinnen und zu nehmen allergnädigſt verwieſen/ worauf der Schöffenſtuhl bey E. E. Rath ſupplicando einkommen/ des Raths Geſetz und Ordnungen empfangen/ wie nicht weniger/ wann die gemeine Burger und Unterthanen/ über die Gebühr und alten Tax zu beſchwehren/ ſich angemaſſet/ derſelbe/ auf des Raths Verordnung/ es bey dem alten gelaſſen/ und in allem ſich gehorſamlich bezeiget hat.

15. Uber diß/ hat E. E. Roth auf des Send-Gerichtes *Requiſition*, daſſelbig gegen den Schöffenſtuhl/ bey dem von denen Burgern erlangten Privilegiis, im Jahr 1567. und dahervorn nicht allein/ ſondern auch andere Stadt-Gerichter/ ſo gar E. E. Rath ſelbſten/ in deſſen wiſſentlicher Univerſal und Territorial Jurisdiction wider alle Ein- und Vorgriff/ im Jahr 1572. durch Pforten-Gebot maintenirt, alles nach Außweiß der Anlog Exceptionum ſub lit. Z. und hiebey kommender Beylag N. 4.

16. Wobey es nicht verblieben/ ſondern es hat E. E. Rath/ des in Cauſa non competentis Jurisdictionis unplatzgreifflichen Entwurffs/ des Jülichen Vertrags Artic. 15. ohngehindert den Schöffenſtuhl am 11. Novembris, 1594. vor ſich beſcheiden laſſen. Worauf derſelbe durch ihre Schöffenmeiſtere/ vor denen Herren Burgermeiſtern erſchienen/ und die geklagte Eingriff des Werckmeiſters Gerichts/ auf beſchehene Verordnung deren Burgermeiſtern/ ein- und abgeſtellet hat/ vermög der ad Exceptiones ſub & obreptionis ſub Lit. A A. verwohrter Beylag.

17. Weiters hat E. E. Rath/ wegen des vom Schöffenſtuhl dero Churgerichte gethanen Vorgriffs/ in Unternehmung der Erkäntniß/ über ehörliche Gewalt/ die über die Urtheil geſeſſene Schöffen/ uf die Stadt-Pforten im Jahr 1605. den 14. Aprilis, geboten; Wiewolen nun Herr Burgermeiſter *Beerchem* ſich dem Gebot gehorſamlich eingeſtellt/ darauf um Erlaſſung des Pforten-Gebots bey E. E. Rath ſupplicando einkommen/ auch des Pforten-Gebots erlaſſen worden/ ſo haben jedoch die übrige Schöffen derentwegen dieſen höchſtpreißlichen Reichs-Hofrath/ E. E. Rath oder das Camerale Judicium belangt/ worauf von beeden höchſten Dicaſteriis zwarn Mandata, und zwarn vom höchſtlöblichſten Reichs-Hofrath den 15. Junii, vom Kammer-Gericht aber den 6. (26.) Junii, 1605. erkannt worden ſeynd.

Weſſenthalben dann à die porrectæ Supplicæ, & decreti Mandatidie Prævenio vor dem Reichs-Hofrath/ vom Schöffenſtuhl; hingegen vom Rath/ ex capite inſinuati Mandati pro Camera, dergeſtalt behauptet wurde/ daß von denen Herren Commiſſariis ex gremio eines höchſtlöblichſten Reichs-Hofraths vorgeſchlagen worden/ daß die *Paritio* nicht *in vim Mandati*, ſondern *voluntaria Paritionis*, ſalvo cujuſque jure, geſchehen ſolte/

Anno 1611. solte / welches E. E. Raths Deputati gwarn ad referendum angenommen: als aber die Paritio noch mehr gemessen / von E. E. Rath eingebracht wurde / so ist jedoch dieselbe ratione modi voluntariæ Paritionis pro pura angenommen / das meritum causæ aber gehörigen Orts / als Cameræ judicium, uti præventum verwiesen worden / laut N. 5. & 6.

Wobey dann des Raths *Superioritas*, und des Schöffenstuhls *Dependentz* / dergestalt informative ausgeführet worden ist / daß / als hernechst der Schöffenstuhl / wider E. E. Rath / beym höchstlöbl. Reichs-Hoffrath vermeintlich sich beschwehret / höchstgedachter Reichs-Hoffrath ein Schreiben um Bericht erkannt / darbey es dann auch verblieben. Ja / als des Schöffenstuhls erste Glieder / der Herr Berchem / Ludolph Linzenich / Gerard / Ellerborn / ꝛc. ime gefährl. Commotion darnacher wider E. E. Rath angerichtet / so haben Ihro Käyserl. Majest. dieselbe ex Officio allergnädigst improbiret / alle Raths- und Zunfts-Schluß cassiret / und sie zu Gehorsam E. E. Raths / als deren ordentlichen Obrigkeit / verwiesen / laut Anlag Exceptionum sub lit. H.

18. Ligt dem Schöffenstuhl im Weg / daß keiner / vermög des Schöffenstuhls Privilegii ex Anno 1454 ein Schöffen seyn könne / er seye dann ein Burger / und daß der ankommenen Schöffen / wann E. E. Rath zuvor nicht geschworen / den nebenliegenden Eyd sub N. 7. ausschweren muste; fals aber der Eyd E. E. Rath vorhin geschworen / so thut alsdann mit dem Eyd bestehen / daß dem H. Römischen Reich / der Stadt und Reich Aach / treu und hold seyn solle; Wiewolen nun aus dem Eyd treu und hold zu seyn / vom Schöffenstuhl davor gehalten werden will / daß derselb keine Subjection auf dem Rücken tragen soll / so wird gleichwol ex simili modo jurandi Civium, E. E. Rath das Contrarium dargethan / salvo daß ein solcher Eyd im Land von St. Cornelii Münster / zu Burtscheid / Cölln / und anderen umliegenden Oertern / vor diesem allein bräuchlich gewesen seye / und nach der Lehr deren Antiquiorum, die Subjection inferirt, also daß / und da die Schöffen zu Ge- und Verbot E. E. Raths / alleweil gestanden und noch stehen / E. E. Rath / auch dieselbe mit Steuren belegt / der Schöffenstuhl / die Exception von Accisen / Pacht und Zug / vermittels des Vertrags / ex Anno 1611. von E. E. Rath. erlanget hat / die Subjectio sich von selbsten beschliesset.

19. Ungehindert dessen / was ex Privilegio Carolino in recipiendo justitiæ complemento von dem Schöffenstuhl zum vermeintlichem Vortheil vorgezogen werden will / zumalen dasselbig die Schöffen nicht / sondern der Stadt Aach Defensores uti Principes Imperii betrifft / und nicht unlauter in das uhralte Fürsten-Recht einschläget.

20. Weniger hinderts / daß durch die Burger von *Carolo quarto* erhaltenes Privilegium devolvendarum ad Civitatis Scabinatum Appellationum, angesehen eben dieses nicht des Schöffenstuhls / sondern der Stadt Prærogativ ist; zugeschweigen / daß die relata verba enunciativa in Privilegiis Caroli Magni nicht eins anzutreffen / und all solches Privilegium, leider nicht in usu seye.

21. Am wenigsten irret der Vertrag ex Anno 1611. deßgleichen der Art. 15. des Jülischen Vertrags / ex Anno 1660. und das Privilegium das sich selbst erwehlen können; wolvermeldt / durch den angetragenen modum amicabiliter conveniendi, transigendi & compromittendi, ob- Anno 1611. stante clausulâ reservatoriâ, und daß das *Jus supremi Dominii* seiliceꝛ obedientiæ, Recognitionis, nicht eins dimittirt worden ist / noch de jure abdicirt werden könne / nichts der Superiorität verfängliches kan eruirt werden; Der Articulus 15. des Vertrags ex Anno 1660. thut des Schöffenstuhls Subjection im Munde führen / zumalen solche Bethädigung überflüssig gewesen / wann der Schöffenstuhl / auch quoad particulares causas pendentes etiam administratione der Justitz / E. E. Rath nicht unterworffen gewesen wäre / vors eins; vors ander muß die vergebene Ziel und Maaß mit der Ordnung auch dahin allein eingespannet / daß E. E. Rath dem Schöffenstuhl in administratione Justitiæ, kein Ziel / Maaß und Ordnung geben solle: welche vor dem Schöffenstuhl würklich inter Titium & Sempronium rechthängig seynd / durchaus aber nicht zu deme ausgeweitert werden / daß circa causas & casus universaliter kein Statutum vel Legem, zu condiren vermögte / wornach sich männiglich in judicando in der Stadt so wol / als auch dieser höchstlöbl. Reichs-Hoffrath / mit dem Cammer-Gericht vermög deren Reichs-*Constitutionen* zu richten hätte. Das Privilegium, de seinvicem eligendo, præsupponirt ebenmässig des Raths *Superioritæt* / zumalen derselbe nicht unterlassen würde / den Schöffenstuhl mit bequemen Subjectis zu ersetzen / fals solches Privilegium in der Zeit nicht erlanget hätte / als die Städte das Jus territoriale dermassen nicht hergebracht / wie es dieselbe nunmehr einhaben und besitzen / weßwegen alle des Schöffenstuhls Fundamenta, ad asserendam exemptionem à Superioritate Magistratûs, salvâ irrelevantiâ um zu mehe zerfallen / wo ad docendam exemptionem speciale Privilegium erfordert wird / dessen keins obhanden ist.

22. Womit die Schöffen auch um so viel weniger aufkommen werden / da dieselbe sich pro membro Conconstituente & integrante anmaßlich halten wollen / wodurch dieselbe sich als des integralis subjectos, ipso facto erkennen.

23. Es ist aber E. E. Rath dem Schöffenstuhl / um so weniger / als in denen hieselbst und zu Speyer ventilirten Processibus eines membri Conconstituentis & cointegrantis, nach der Stadt Aach *Fundamental* Gesetz ex Ann. 1450. wegen des Tituli Burgermeister / Schöffen und Rath / alsauch / ob solle das *Jus Conconstituendi integrale*, in den regierenden Schöffen / Bürgermeisteren / und abgangenen Schöffen- Bürgermeisteren conserviret worden seyn / geständig.

24. Dann quoad I. deß tituli halber / ist in actis Spirensibus mit mehrerm dargethan worden / daß all solcher titulus prorsus infundatus von hundert Jahren her gewesen / und daß E. E. Rath keinen einzigen Schöffen / wann schon derselbe E. E. Rath von der Zunfft præsentiret wurde / zu erwählen schuldig seye / sondern in desselben Gewalt gestanden / andere mit præsentirte Zunfftsgenossen ihnen vorzuziehen / oder zu præteriren; zu deme ist der Tit. Bürgermeister / Schöffen und Rath / so wol vor als nach dem Fundamental-Gesetz / nicht uniformiter gebraucht worden / und ist E. E. Rath auch denselben zu gebrauchen nicht schuldig.

25. Dann vor denen Fundamental-Gesetzen findet sich in Privilegio Friderici, Burgimagistri, Scabini, & Consules: In Sententiâ Judicii aulici de anno 1442. stehet Burgermeister / Schöffen / Rath und Gemeinde.

Anno 1671. 26. In Declaratione Caroli Quarti, **Burgermeiſter/ der Rath/ und die Burger** gemeiniglich; in Friderici privilegio de Anno 1437. **Bürgemeiſter und Rath**; nach dem Fundamental-Geſetz/ ex Anno 1450. findet ſich/ daß E. E. Rath den Proceſſum ſub tit. **Burgermeiſter und Rath/** gegen **Ihro Hochfürſtliche Durchl.** ſub turbatâ Jurisdictione im Jahr 1537. nach Ausweiß N. 8. geführet/ nebſt anderen mehr; Deßgleichen ſub Ferdinando Tertio, unter eben ſolchem Titulo **Burgermeiſter und Rath/** ein Vidimus der **Fürſtlichen** Recognition wegen der **Aeſch/** incontradictè erhalten habe: ſo dann iſt im üblichen Schwang/ daß die **Burgermeiſter** ſelbſt/ nicht **Burgermeiſter/ Schöffen und Rath/** ſondern dem **Rath**; **übrige Beamte und Burger aber/ Burgermeiſter und Rath/** das juramentum Subjectionis ablegen/ *wie ex N. 9. & 10.* zu erſehen. Derowegen dann ex illo infructuoſo titulo & diſformi, da E. E. Rath alle publica reſpicirt / zu **Reichs- und Cräyß-Tägen** / ohne Zuziehung deren **Schöffen**/ ſeine Geſanden ſchicket/ und dasjenige/ was von Reichswegen einem **Stand des Reichs** auffleget/ durch dieſelbe ſchlieſſen hilffet / die **Reichs- und Stadt-Bürde** allein ausſchreibet/ und umleget / einnimmet und abführet / zu keinem membrum Conconſtituens das geringſte mit Fug alſerirt / wenigers behauptet werden kan.

27. Gegen das anmaßlich vorgewendte Conſervatorium, in den **Schöffen/ Burgemeiſter/** und abgegangenen **Schöffen-Burgemeiſter/** quoad membrum Conconſtituiones zwarn aus dem alten Herkommen / hat E. E. Rath ſich in denen Proceſſen ex Anno 1605. vernehmen laſſen / daß in ſeinem Gewalt ſtehen thäte / einen **Burgemeiſter** aus denen **Schöffen** zu erwählen / oder aber zu præteriiren / um ſo mehr das Jus Superioritatis durch den **Gaffels-Brief** auf den gegenwärtigen Electiv-Rath / ſine ullo reſervato puncti Conmembri gewältzet iſt: dahero dann der **Schöffenſtuhl** / nicht in vim **Gaffels-Brieffs**/ ſondern von neuem bevm Vertrag ex Anno 1611. aus einem willkuhrlichen alten Herkommen / dieſes vors künfftig an ſich gethädiget hat/ daß E. E. Rath einen Burgermeiſter aus denen Schöffen vors künfftig verbündlich erwählen ſolte: ex quibus pactis kein Conmembrum Conconſtituens erzwungen werden kan: alſo daß ſich mit der **Zunfft-Gerechtigkeit** / wozu der Schöffenſtuhl nach Ausweiſe ihres / denen **Käyſerlichen** *Commiſſariis*, in deren Uncatholiſchen Aufſtänden / übergebenem Beriche / in alio ſeculo, ſelbſt verordinirt zu ſeyn geſtehen / ſamt ihren **Mit-Zunfftgenoſſen**/ auf den Stern / wie andere **Neben-Zunfften** / deß membri Conconſtitutivi, non quâ Scabini, ſed quâ ex tribu Stellarum, ſich allein berühmen und erfreuen können.

28. Das Privilegium Friderici Tertii ex Anno 1473. iſt ſubreicità lege fundamentali ex Anno 1450. gantz ſub- & obreptitiè erſchlichen: Und obwohlen im Jahr 1487. ein Erb-Rath wiederum eingeführet worden/ ſo hat derſelbe jedoch wegen ſeiner Eigenmüzigkeit/ ſänger nicht/ als im Jahr 1513. geſtanden / in welchem Jahr von denen Bürgeren der Electiv-Rath/ juxta legem fundamentalem wieder einführt worden iſt/ und bleibet.

29. Schlieſſlich wird über den Actum der **Heiligthumsfahrt** / wo E. E. Rath in Corpore verſammlet iſt / deren Proceſſionum halber erinnert/ daß die Schöffen in omnibus actibus publicis & Proceſſionibus, nicht eſſentiales ſeyen/ inmaſſen dann die Publication der **Freyheit**/ im öffentlichen Umgang durch die Stadt / von Herren **Bürgermeiſtern**/ Majoren / und **Beamten**/ **ohne Zuziehung** deren **Schöffen**/ verrichtet wird / weßwegen dann dem Schöffenſtuhl um ſo viel weniger hat gebühren können/ ſich der extraordinair proceſſion in feſto Michaelis 1683. und zwaren in Corpore Magiſtratûs in- und vorzutringen / da E. E. Rath ſo vor- als in- und nach der Proceſſion, alſo lang verſammlet geblieben/ biß er in loco Curiæ auf vorgenommenen Sitz durch die Bürgermeiſtere beurlaubet worden; Salvâ ulteriori deductione. Anno 1688.

Beylagen zu Lit. A.

Num. 1.

Käyſers Rudolphi I. Confirmatorium Privilegium, der Stadt Aachen ertheilet/ aus welchem erhellet/ daß die Schöffen dabey / keine Königliche Schöffen/ ſondern Scabini Civitatis alleine/ genannt worden.

IN nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. RUDOLPHUS *Dei gratiâ Romanorum Rex*, ſemper Auguſtus. Regalem decet ſublimitatem paci & quieti omnium intendere, & ſua unicuique jura in ſtatu ſolido conſervare. Undè ſicut æquitas juſtitiæ & Regni auctoritas Nos ammonent, quieti & tranquillitati fidelium Noſtrorum, & juſtitiæ toto niſu volumus providere. Et quoniam *Aquigranum*, ubi primo *Romanorum Reges* initiantur & coronantur, omnes Provincias & Civitates poſt Romã, dignitatis & honoris prærogativâ præcellit, congruum & rationabile eſt, ut exemplo *Domini & Sancti Karoli*, aliorumque prædeceſſorum noſtrorum *Imperatorum & Regum*, eundem locum, & omnes inhabitantes regalis defenſionis, & noſtræ Clementiæ Privilegiis libertatis, & bonarum conſuetudinum *confirmatione*, quaſi muro & turribus muniamus. Verùm quoniam ab humanâ facilius elabuntur memoriâ, quæ nec ſcripto nec teſtibus æternantur, ſciant univerſi præſentes, & poſteri, quod Nos fidelium Noſtrorum *Civium Aquenſium* precibus annuentes omnem juſtitiam, & libertatem, quam glorioſus Prædeceſſor Noſter *Karolus Magnus Romanorum Imperator Auguſtus* eis præ cæteris dedit, & omnia, quæ divi Auguſti *Romanorum Imperatores, Fridericus, & Henricus*, aliique prædeceſſores Noſtri contulerunt, eis *confirmamus*, & lege in Perpetuum valitura *roboramus*, ſcilicet, ut non ſolùm *Clerici & Laici* hujus loci indigenæ, ſed & omnes incolæ, & advenæ hic inhabitare volentes, præſentes & futuri, ſub tutâ & liberâ lege, ab omni ſervili conditione liberi vitam agant. Ac omnes pariter & Avis & Atavis ad hanc Sedem pertinentes, licet alibi morum facientes, ab hac lege à nullo Succeſſore Noſtro, nec ab aliquo machinatore, legumque ſubverſore infringantur. Nunquam de manu *Regis vel Imperatoris*, alicui perſonæ nobili vel ignobili in beneficium tradantur, nec *ipſa Civitas*, nec aliquid ei attinens alicui hominum valeat occupari. Suas etiam negotiationes *per omne Romanum Imperium* ab omni executione Theloneï, Pedagii, Carradiæ, Vectigalis, ſeu quocunque nomine vocetur, liberi, & abſque omni impedimento liberè exerceant, ſicut fecerunt temporibus Anteceſſorum Noſtrorum. Nullus etiam *Judex* à Nobis, vel ab aliquo Succeſſore Noſtro *Aquis conſtitutus*, Noſtrâ vel ſua auctoritate, vel alicujus Succeſſoris Noſtri Regis vel Imperatoris,

Anno 1613. *Tellam*, *vel Pretoriam* in prædictos *Cives Aquenſes* faciat, nec eos ad aliquid dandum *Regi vel Imperatori* compellat, niſi quantum ipſi de ſuâ bonâ voluerint facere voluntate; injuſtam etiam & illicitam conſuetudinem, per quam Judices quandoque ſolebant à venditoribus panis & cereviſiæ indebitum accipere eis gravamen totius Civitatis, penitus amovemus. *Renovamus* etiam eis, & *confirmamus*, ut nullus prænotatos *Cives Noſtros Aquenſes* ad aliquod ſervitium ultra progredi compellat, quàm ut ipſo die, quo clarâ luce de domibus ſuis exierint, cum ſplendore Solis redire poſſint, Inhibemus etiam ne aliquis *Judex Aquenſis*, à Nobis, vel ab aliquo Succeſſore Noſtro conſtitutus in gravamen alicujus Civis procedat, niſi prout ei dictaverit *Sententia Scabinorum*, ut in nullo prædictorum fidelium Noſtrorum libertas aliquatenùs mutiletur, pro ſinceră etiam dilectione, quam ad ipſos Noſtri Prædeceſſores habuiſſe noſcuntur, & Nos habemus, ipſorum ſupplicationibus favorabiliter inclinati, præſens Privilegium de regalis præeminentiæ gratiâ eis duximus indulgendum. Statuentes nihilominus & regali ſanctione edictu, ut nullus *Dux*, nullus *Marchio*, nullus *Comes*, nulla denique perſona, alta vel humilis, Eccleſiaſtica vel Mundana, Univerſitatem prædictam, contra præſentis Privilegii Noſtri tenorem, auſu temerario inquietare, moleſtare, ſeu perturbare præſumat: quod qui præſumpſerit indignationem Noſtri Culminis ſe noverit incurſurum, & eorum libras auri optimi pro pœnâ compoſiturum, medietate ſcilicet *Camere Noſtre*, & reliquâ medietate paſſis injuriam applicandâ. Item ſtatuimus & ſancimus, ut memorati *Cives Aquenſes* inter ſe de bonis ſuis colligere valeant, unde ſe, & *Civitatem Noſtram Aquenſem* muniant, ad honorem Imperii & profectum; & hoc faciendum vel omittendum, eorum relinquimus arbitrio, prout ipſis Noſtro honori, *Magnificentia regali*, & eorum neceſſitati videbitur expedire. Et quicquid ſic de bonis ſuis inter ſe, aut alio quoquo modo collegerint, vel de communibus proventibus Civitatis provenerit, nunquam aliquid in Noſtros, aut alicujus Succeſſoris Noſtri uſus, ſeu cujuslibet alterius hominis converti volumus, ſeu locari. Sed eorum *munitionibus* aliisque communibus neceſſitatibus, & agendis ipſius Civitatis totaliter deputamus. Damus quoque auctoritatem Noſtris fidelibus ſupradictis, ut inter ſe *conſtitutiones neceſſarias* & utiles conſtituere valeant, & eas, dum voluerint, revocare. Hujus rei hi ſunt teſtes: Venerabilis *Engelbertus Colonienſis*, *Wernerus Maguntinenſis*, & *Henricus* Trevirenſis, *Archi-Epiſcopi*; *Henricus Leodienſis*, & *Paderburnenſis*, & *Spirenſis*, *Epiſcopi*; *Ludovicus Dux Bavvariæ*, & Palatinus Rheni Comes, *Johannes Dux Saxoniæ*, *Johannes Marchio Brandenburgenſis*, dilecti Principes Noſtri; Nobiles Viri *Wilhelmus Comes Juliacenſis*, *Gerardus de Luccelenberg*, *Heinricus Comes de Furſtenberg*, *Puppo Comes de Wertheim*, & *Rudolphus frater ejus*, *Henricus Comes de Luccelenberg*, *Johannes Comes de Spanheim*, *Otto præpoſitus Sancti Guidonis*, *Wernerus* & *Philippus fratres de Bolandia*, dilecti fideles Noſtri, & quam plures alii fide digni; ut autem hæc omnia robur perpetuæ firmitatis obtineant, præſentem paginam exinde conſcriptam Noſtræ Sigillo Majeſtatis juſſimus communiri. Actum & datum *Aquisgrani* in craſtino Sanctorum Simonis & Judæ Apoſtolorum, Anno Dominicæ Incarnationis *Milleſimo ducenteſimo ſeptuageſimo tertio*, *die* Coronationis Noſtræ ſexto. Et erat Sigillum impreſſum in cerâ albâ, pendens ex filis ſericis viridis & flavi coloris. Anno 1613

Collata concordat,

S. Pelſſer, Secretarius Urbis Aquenſis.

Num. 2.

Conceſſion Käyſers Rudolphi I. der Stadt Aachen und dem Schöffenſtuhl daſelbſt ertheilet / vermög deren ſie zu beſſerer Handhabung ihrer Privilegien / auch Abſtraffung derer Feinde / Räuber / und Injuriatorum ipſam *Regiam Poteſtatem* erlanget haben.

Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, omnibus in perpetuum rectè conſiderationis examine librâ Præſidentis appendita, dum cunctorum merita juſtâ ſic examinatione penſantur, ut opprobrii pœna exitioſorum hominum colla premat, & quietorum obſequiis digna reſpondeat retributio præmiorum, ſicut enim in obſequentium remunerationem quam plurimos ad virtutum cultûs erigimus, ſic pravorum pœnis intendimus ceteris delinquendi audaciam prohibere. Sanè ex parte dilectorum fidelium Noſtrorum *Civium Aquenſium*, Noſtro Culmini extitit intimatum, quod cum ipſi contra *ſpoliatores*, ac alios *injuriatores* ſuos, contra quos judicium hujuſmodi requiritur & competit, procedentes, eos per *Scabinorum Aquenſium* Sententias, & ſecundum jus & conſuetudinem *Regalis Urbis Aquenſis*, duelli nomine in jus faciunt evocari, & die ac tempore ad id conſueto & debito expirante, cum non reſtet aliud, quam ut convicti & impoſiti delicti rei pronunciati, utius proſcribantur, *Comes Juliacenſis*, *Scultetus*, *aut Advocatus Aquenſis*, aut alter quicunque, qui ſuper hujuſmodi *proſcriptione* faciendâ, ſeu *pronunciandâ Bannum* & auctoritatem ab *Imperio ſeu Regno Romano* forte habent, aut conſueverunt habere, ſe gratiâ, impedimentu, odio vel timore aut quoque alio modo ſubtrahunt, aut ſe difficiles reddunt, & ſtat per eos, quo minus hujuſmodi malefici proſcribantur. Propter quod plerumque contingit labores & ſumptus circa hujuſmodi evocationem in jus, in vacuum eſſe factos; Et ipſi malefici in ſua malitia audaciores fiant, & majora quàm prius delicta committere non formident; ſuper cujus rei perniciioſæ remedio, nuncii prædictæ *Urbis Aquenſis* Noſtram clementiam humiliter invocabant. Et ut hujuſmodi diſpendio & jacturæ, digno & neceſſario remedio ſalubriter occurratur, nos prædictæ *Univerſitatis Aquenſis* pietate conſuetâ, petitionibus inclinati, ſibi remediabiliter indulgere, ſi per abſentiam, aut aliam quamvis occaſionem ſeu cauſam, *Comitis Juliacenſis*, *Scultetu*, *aut Advocati Aquenſis*, ſeu cujuſcunque alterius, cujus intereſt, *defectum in proſcriptione faciendâ reperiri contigerit*, ſivè periculum ſit in mora, quod is quicunque *Aquis vice Imperii judicio præſidet*, vel pro tempore præſidebit, *malefices hujuſmodi*, quicunque ſint, exleges *pronunciare* & *proſcribere bene poſſit*. Cui ſuper hoc *auctoritate Regiâ* per præſentes *Bannum attribuimus*, & plenam concedimus facultatem. Ita quod quamdiu *ſpoliatores improbi*, ſpolium aut rapinam detinere, ſeu ſuis uſibus vertiti non fuerint applicare, elapſus ſeu proceſſus temporis, non valeat, nec debeat aliquatenus impedire, quo minus ipſi *ſpoliatores*, ſivè *raptores* in jus duelli nomine omni tempore valeant, imo de

jure

Anno 1612. jure debeant evocari. Insuper juris edicimus explorati, quod omnes, & singuli, qui hujusmodi *spoliatores & maleficos in suis castris & munitionibus fovere, ac tenere* cum personis & spoliis non formidant, quicunque illi sint, postquam moniti trinâ monitione, quarum quælibet spatium octo dierum contineat, non destiterint, tanquam agentes & consentientes, seu cooperantes, pari pœnâ & judicio cum ipsis spoliatoribus & maleficis percellantur. Hujus rei testes sunt Viri venerabiles *Wernerus, Archi-Episcopus Maguntinensis, Henricus Episcopus Leodiensis, Ludovvicus Dux Bavvaria, Albertus Dux Saxonia, dilecti Principes Nostri, Wilhelmus Comes Juliacensis, Vuccherus Comes de Kacchenellenboge, Henricus Comes de Furstenberg, Wernerus & Philippus de Bolandiâ*, & quamplures Regni Nostri Domini & Magnates. In cujus rei testimonium atque robur perpetuum, præsens scriptum exinde conscribi, & *Majestatis Nostræ* Sigillo jussimus communiri. Datum *Hagenovæ*, per manum Viri Venerabilis, *Ostonis* Præpositi Ecclesiæ *Sancti Guidonis Spirensis Cancellarii Nostri*. Anno Dominicæ Incarnationis *Millesimo ducentesimo septuagesimo tertio*, decimo Kalendas Martii, Indictione secundâ, Anno Regni Nostri primo. Ee erat Sigillum Regium impressum in cerâ albâ pendens ex filis sericis coloris viridis.

Collata concordat,

S. Pelsser, Secret. Urbis Aquensis.

Num. 3.

Schreiben Hertzog Adolffs / ꝛc. an E. E. Rath der Stadt Aachen / worinnen selbiger gedachten Rath / als des Schöffenstuhls *Superiorem*, umb denselben Ziel und Maaß in certa causs zu setzen / belanget.

Adouff Hertzoege zu Guilch ind zo dem Berge / ind Graue zo Rauenßberg.

Eyeber gude Vrunde / Wir hain de Scheffenen zo Aiche vurmailß / eitzwat dicke geschryuen / ind ouch moentlichen Boitschafft gedain / ind sy vrundlichen gebeden / dat sy darnzo helffen ind raidten willen / dat Wilhelm Buysche ind syne Parthye mit Wilne Gerartzhuyße Vrauwen von Haeren gereichtuerdige werden / ind des zo eyne Ende komen mögen / des noch nyet geschiet en is / dat Vns doch verwondert / dat Wir umb sulche Sachen zo reichtuerdigen sulchem eirberen Scheffenstoil / so dicke schreyuen / bidden ind vermanen moißen / dat bißher alletnoch nyet gehoulffen en hait / ind bidden ind begeren van uch Eirber gude Vrunde / dat Jr die vurschl. Scheffenen underwyßen wilt / dat sy noch Hudestages sonder Verzouch / die vurschl. Sachen reichtuerdigen willen / also dat de zo eyere Ende komen / ind were Sache / dat de nyet geschien en moicht / so moissen Wir an Vnsen Richeer zo Aiche bestellen / dat he geyn Gereicht me hen beseisse / biß jer Jrtt dat sulche vurgl. Sachen gereichtuertiget worden / de doch so lange vur Gerichte gestanden haent / ind of Wir dat also bestellen werden / so moicht jr waile proeuen dat sulchen Gebrech von Onßen wegen nyet da er en queme / dan it queme oeuermitz de Scheffenen so von vyne Versumenysse ind vertrecken gen weigen / der vurschl. Sachen / dat Vns doch vrnoeglichen doncket / ind wilt uch gude Vrunde he henne also bewissen / als yr gerne heddet / dat Wir uch anderen Onßer Gereichten detten. Gegeben under Vnsem Siegel vp Sanct Margraten Anno 1612. Auent / ꝛc.

Anno 1612.

Ahn die Eirber Burgermeister / gemainen Raide ind Burger der Stadt von Aichen / Onßen besonderen guden Vrunden / ꝛc.

Pro Extractu Rotuli Commissionis Cæsareæ concordante,

Johannes Geulen, Notar. Apostol. & in Camerâ Imper. immatric.

Num. 4.

Documentum, woraus erhellet / daß ein Erbarer Rath zu Aach sich in dessen Universal- und Territorial-Jurisdiction gegen der Schöffenstuhl / ohne dargegen eingewandter Protestation, durch Pforten-Gebott mainteniret.

Anno 1572. den 20. Febr. hat ein Erbarer Rath zu Aach acht Schöffen / welche Andream Machin Trommeter / des Raths Gefangenen / ehe und bevor derselbe von dem Feyer verurkundet / durch ihre vermeinte Erkenntniß loßgeben / und der Stadt und Gericht Aach anmaßlich verbannet / auf verschiedene der Stadt Pforten zu gebieten erkannt / ohne daß ihre drey Mit-Brüder / Herr Albrecht Schrick Burgermeister / Wilhelm von Wyler Schöffenmeister / und Jacob Pastor / so bey Publication obgedachten Bescheids gegenwärtig gewesen / dagegen etwas geredet oder protestirt. Am 24. Aprilis, achten und vier und zwantzigsten May / hab es ein Rath ungeacht der Schöffen Entschuldigung / bey dem erkannten Pforten-Gebott verbleiben lassen.

Num. 5.

Das coram Commissione vorgangene Interlocut, daß die *paritio* nicht in vim mandati, sed voluntariè salvo cujusque Jure geschehen solte.

Actores sperant *paritionem*, & dicunt, se non habere mandatum ad componendum.

Rei etiam dicunt, se non habere mandatum quidem, sed tamen se velle audire modum, quo *salvo uniuscujusque Juris paritio fiat* in relaxando des Pforten-Gebots.

Modus propositus *non vigore mandati, sed voluntariè*, & salvo cujusque Jure.

Actores putant sibi non consultum, si nun impedimentum ulterius inhibeat, & prætendunt *Expensas*.

Rei, si impediti fuerine, habent remedia, quibus jam usi sunt, *de Expensis* loquendi nondum esse tempus.

Declarat se utraque pars, se velle scribere *propositionem nostram* suis Principalibus, & postea se declaraturam.

Conclusio.

Num. 6.

COPIA DECRETI.

In welchem die von dem Stadt-Rath zu Aach eingebrachte modificirte *Paritio* pro pura **zwar angenommen / das** merirum Causæ **aber gehöriger Orten verwiesen worden.**

IN Sachen Schöffen-Meister und Schöffen des Königlichen Stuhls und Stadt Aach / Klägern; wider

Anno 1621. Burgermeiſter und Rath daſelbſt/ Beklagten/ Mandati de reſtituendo & non impediendo, iſt die von gedachtem Rath den 27. Januarii, dieſes lauffenden ſechzehen hundert und ſechſten Jahrs eingebrachte/ modificirte und conditionirte Paritio pro pura angenommen/ und darauf/ ex officio, der Beſcheid: daß auf allbereit beſchehene Auffhebung/ deß an dato den funffzehenden Aprilis, Anno ſechszehen hundert und fünf/ wider die damals anweſende Schöffen angelegten Pforten-Gebots/ Schöffenmeiſter und Schöffen/ ihrem tragenden Richterlichen Ame gebührlich abwarten/ ſie auch daran nicht gehindert werden ſolten; und ſeynd allen Theilen ihre Sprüche/ ſo ſie dieſer Sachen wegen gegen einander zu haben vermeinen/ ſonſten an gebührenden Orten auszuführen vorbehalten. Signatum zu Prag/ unter Ihrer Käyſerlichen Majeſtät auffgedruckten Secret Inſiegel/ den 13. Aprilis, Anno ſechszehen hundert ſechs.

R. Coraduz.

(L. S.)

And. Hanivvaldt.

Pro Extractu Actorum Spirenſium concordante,

Johannes Geulen, Notarius Apoſtolicus, & in Camerâ Imperiali immatriculat.

Num. 7.

Extractus Rotuli Commiſſionis Cæſareæ, inter Sereniſſimum Ducem Juliæ, & Urbem Aquenſem, *turbatæ Jurisdictionis*, habiti.

Darzu dann auch gehörig der Herren Schöffen zu Aach Eyden/ hiebevor am 21. Tag Martii, Anno 64. in Zeit wehrender zweyter Dilation per Compulſoriales fürbracht/ anfahend/ wie folgt:

Dit is der Eedt/ den Onſe Herren die Scheffen in Gericht des Königlichen Stoilß von Aichen ſchweren/ als ſy erſtwerff Scheffen werden/ ind ſchrifft man alſus:

Alle dieſen Dach/ ind von dieſen Dage/ vort die Dage die du leiſſs/ ſaltu holden und getreue ſyn/ dem Hilgen Römiſchen Rych- ind der Stadt/ ind dem Ryche von Aichen.

Ind ſalt den Scheffenſtoil von Aiche holden und halden/ ind ſalt reiche Urthel ſprechen den Armen als dem Reichen/ den Vremden als dem Heimbſchen/ dat in ſaltu laiſſen umme Lieff noch umme Leit/ noch umme Vrundtſchafft/ noch vmme Moichſchafft/ noch vmme Gelt/ noch vmme Stiuer/ noch vmme Geſteintz/ noch vmme egeinre Kune die Giffte/ die dich von deme Reichte ſcheiden mach/ noch vmme Annyten/ wille dyns loſſs oin Argeliſte/ ſo dir GOTT helffe und die Heiligen.

Item die ghien dem Raite niet geſchworen in hette/ deme ſal man den Raite ſtauen/ nae der Stadt ind Ryche von Aichen/ ubi ſupra: Ind ſalt den Raite holden ind heilen/ ind den Burgermeiſtern gehorſam ſeyn/ ind dynen beſten ſyn ſagen/ & tunc, ubi ſupra: Ind ſalt den Scheffenſtoil. Anno 1621.

Pro Extractu Concordante,

Johannes Geulen, Notarius Apoſtolicus, & in Camerâ Imperiali immatriculat.

Num. 8.

Extractus deſumptus ex Actis in Camerâ Imperiali Spirenſi ventilatis.

Initium.

Copia Citationis & Inhibitionis, cum Executione, Burgermeiſter und Rath/ des Königlichen Stuhls und Stadt Aachen/ wider den Hertzogen zu Jülich/ Cleve und Berg.

Wir Carl der Fünffte/ von GOttes Gnaden Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ ꝛc. Entbieten dem Hochgebohrnen Johanſen/ Hertzogen zu Jülich/ Cleve und Berg/ ꝛc.

Clauſula concernens.

Unſerm Käyſerlichen Cammer-Gericht/ haben die Ehrſame/ Unſere und des Reichs Liebe Getreue/ Burgermeiſter und Rath/ Unſers Königl. Stuhls und Stadt Aach/ mit Klage fürbringen/ ꝛc.

Finis.

Geben in Unſerer und des Reichs Stadt Speyer/ am vier und zwantzigſten Tag des Monats Octobris, nach Chriſti Unſers HErrn Geburt funffzehen hundert und im ſieben und dreyſſigſten/ Unſerer Reiche/ des Römiſchen im neunzehenden/ und der anderen aller im zwey und zwantzigſten Jahre.

Ad Mandatum Domini Imperatoris ppr.

V. Varnbuler/ Verwalter.

Caſpar Hamerſterter/ Judicii Cameræ Imperialis Protonotarius.

Pro Extractu concordante

Johannes Geulen, Notarius Apoſtolicus, & in Camerâ Imperiali immatriculat.

Num. 9. & 10.

Herren Burgermeiſteren Eyd.

Ihr ſolt diß Jahr/ dieſes Königlichen Stuhls und freyer Reichs-Stadt Aach/ Burgermeiſter/ und E. E. Rath/ geſammeter Burgerſchafft und Gemeinden/ treu und hold ſeyn/ ihr Beſtes vorwenden/ und Argſtes warnen; ſonderlich euch der Stadt Privilegien/ Recht/ Ober- und Gerechtigkeit Verthätigung müglichſten Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen: was aber darwider vorlauffen möchte/ E. E. Rath vor- und anbringen/ was bey vorgedachtem Rath erkannt wird/ unausſtellig/ unveränderlich und förderlich exequiren/ und zu Werck ſtellen/ ſonſten die Land-Wehr zum wenigſten einmal im Jahr viſitiren und bereiten/ und dasjenige thun/ was einem getreuen Burgermeiſter zuſtehet/ und allgemeine Nothdurfft erforderu wird/ euch auch mit euerm ordinirten Salario begnügen laſſen/ ohne alle Gefehrd und Argeliſt.

Herren

Anno 1618.

Herren Werckmeiſteren Eyd.

IHr ſolt fortan zu Behuf der Stadt und Gemein/ Burger/ Eingeſeſſen und Unterſaſſen von Aachen/ ſicheren und geloben/ den Burgemeiſteren in ihee Hand und darnach zu GOtt ſchweren/ der Stadt und dem Rath des Königlichen Stuhls von Aachen/ nun fortan allezeit hold und getreu zu ſeyn/ ihre Beſte zu hüten/ und arges zu warnen/ auf allen Enden und Städten/ da ihe immee könnt und mögt/ fort dem voegemelten Rath allezeit gehorſam/ und nechſtkommenden Jahr lang Werckmeiſter des Wöllen Ambachts zu ſeyn/ und daſſelbr Werckmeiſter-Ampt diß Jahe aus zu verwahren/ als ihr wiſt/ daß der Stadt/ Bueger/ Ingeſeſſen und Unteeſaſſen von Aachen vorſtändig/ ihrr Beſte und Profitlichſte iſt/ und damit auch der Kauffmann verwahret ſeyn ſoll/ und fort allezrit bey einem Rath zur Zeit der Stadt Aachen zu thun und zu laſſen/ ſo wie demſelben Rath gelieben ſoll.

Herren Baumeiſteren Eyd.

IHr ſolt den Herren Burgermeiſteren im Namen und von wegen eines Ehrbahren Raths/ mit Handtaſtung geloben und folgends mit aufgerichten Fingern zu GOtt und Seinen Heiligen einen leiblichen Eyd ſchwehren/ die nechſtkünfftige drey Jahr lang (ihr würdet denn mittler Weil zum anderen Amt erwählt) der Stadt Baumeiſter zu ſeyn/ und das Baumeiſter-Ampt zu gemeiner Stadt Beſten/ Urbar/ Nutz und Wohlfahrt möglichs Fleiß/ und gantz treulich zu verwalten/ keine neue Bäue/ ohne eines E. Raths Vorwiſſen und Willen anzufangen/ oder zu bauen/ auf der Stadt Buſchen/ Graben und Landwehrungen ein fleiſſig Aufſehen zu haben/ dieſelbe zu gelegener bequemer Zeit haurnzulaſſen/ und das Holtz darvon kommend/ zu gemeiner Stadt beſtem Profit zu veräuſſeren; zu dem alles/ ſo ihe von Zynſen/ oder anderen Einkommen empfanget/ wie dann auch alles Ausgeben unterſcheidlichen/ nemlich wo/ oder wem etwas/ und wie viel/ ausgeben oder verkaufft/ mit der Perſonen/ Zeit/ Gezalts/ und Platz Ernennung/ durch eueren Diener ausſcheiden/ und euch mit euer zuverordneter Belohnung begnügen zu laſſen/ auch fort alles und jedes zu thun/ das ein getreuee Baumeiſter von Amtswegrn thun ſoll/ alles getreulich und ungefährlich.

Herren Syndici Eyd.

IHr ſollet geloben und ſchwehren einen leiblichen Eyd/ zu GOTT und ſeinen lieben Heiligen/ daß ihr den Herren Burgermeiſteren/ Einem Ehrſamen Rath/ und der gantzen Gemeinde dieſes Königlichen Stuhls/ und freyen Reichs-Stadt Aach/ getreu und hold ſeyn ſollet und wollet/ ihr Aergſtes warnen/ und ihr Beſtes vorwenden/ das euch auffzutragen und anvererauetes *Syndicat* möglichſten Fleiſſes vertretten und verſorgen/ wolgemeltes Raths *Proceſſen*/ ſo wol am Käyſerlichen Hoff-Cammer-Gerichte/ als anders/ in gute Obacht nehmen/ dieſelbe (ſo viel an euch iſt) ſchrifft- und mündtlich aller beſtee Geſtalt befördeten und ausführen helffen/ daran nichts verabſäumen/ ſondern zu deſſen Verhütung mit wolgeachten Raths Advocaten und Procuratoren zu correſpondiren; ſonſten allerhand zu Nutz und Auffnahm mehrwolgedachten Raths gereichende Schreiben und Antwort zu concipiren; Bevorab aber ſollet ihe euch des Raths Privilegien/ Recht und Gerechtigkeiten/ auſſer und auf dem Archivio euſſerſten Fleiſſes erkundigen/ damit wann ihr erfragt werdet/ darob Red und Antwort geben könnet/ aber davon keine Originalia extra Speciale Mandatum nicht abtragen/ weniger zu Præjudiz mehrgedachten Raths/ ſelbige anderen zu wiſſen/ oder an Hand geben/ ſondeen dieſelbe/ ſo viel an Euch iſt/ verthädigen/ und handhaben/ ferners ſollet ihr euch/ vermittels Eyd/ würcklich verbinden/ daß ihr auſſer Conſens und Verwilligung/ offt wolgedachten Raths/ euch in keines anderen Herrn Dienſt und Eyd begeben/ wann ihr in Rath gefoderr werdet/ unverzüglich erſcheinen/ auch in vorfallenden Commiſſionibus euch unverdeoſſen erzeigen ſollet/ und im übrigen alles und jedes thun/ was einem rechtſchaffenen treuen Syndico eignet und zuſtehet/ ohne alle Gefährd und Argeliſt.

Pro Extractu Libri Juramentorum concordante,

Johannes Geulen, Notarius Apoſtolicus, & in Camera Imperiali immatriculat.

Anno 1618.

Lit. B.

Protectorium Pabſt Alexanders des IV. der Stadt Aachen ertheilt.

Alexander Epiſcopus Servus Servorum Dei, Dilectis filiis *Advocato, Scabinis, Miniſterialibus, Conſulibus & Communitati Aquisgrani*, Leodienſis Diœceſis, Salutem & Apoſtolicam benedictionem: Soler annuere Sedes Apoſtolica piis Votis, & honeſtis petentium precibus favorem benevolum impertiri. Espropter, dilecti in Domino Filii, Veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu, perſonas veſtras, cum omnibus bonis, quæ in præſentiarum rationabiliter poſſidetis, ſub beati Petri, & noſtrâ *protectione* ſuſcipimus, & præſentis ſcripti *patrocinio* communimus: Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ *protectionis* infringere, vel ei autu temerario contraire: Si quis autem hoc attentare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum *Anagniæ*, quarto idus Junii, Pontificatus noſtri, anno ſexto: Et erat ſigillum, cui impreſſum, ALEXANDER PP. quartus, & plumbeum ſigillum, pendens ex filis ſericis, rubri & flavi coloris.

Pro Copiâ concordante,

Joannes Geulen, Notarius Apoſtolicus, & in Camera Imperiali immatriculat.

Lit. C.

Bulla Pabſts Innocentii des VIII. worinnen des Send-Gerichts der Stadt Aachen Jurisdiction in cauſis mere ſpiritualibus, & ſecundum quid ſo wohl als quoad cauſas mixti fori approbiret und confirmiret wird.

Innocentius Epiſcopus, Servus Servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Ex Apoſtolicæ ſedis affuetâ clementiâ, nobis, & eidem ſedi devotarum perſonarum ſupplicum votis libenter annuimus, ac ea quæ a prædeceſſoribus noſtris *Romanis Pontifi-*

cibus

Anno 1688. ...ebus eisdem personis de speciali gratiâ concessa sunt, ut firmius perdurent, etiam nostro munimine roboramus, prout locorum, & personarum charitas exigit, ac conspeximus id in Domino salubrius expedire. Exhibita siquidem Nobis nuper pro parte dilectorum filiorum *Burgimagistrorum*, *Proconsulum*, *Judicum*, *Scabinorum Synodalium*, *Consulum*, *ac universorum Incolarum oppidi Aquensis*, Leodiensis Diœcesis petitio continebat, quod aliàs fœlicis recordationis *Innocentius Papa*, Prædecessor noster, universis *Clericis*, *& Laicis* dicti oppidi concesserit, ut ipsi extra muros dicti oppidi non possent per literas Apostolicæ sedis, vel Legatorum ejusdem, super aliquibus negotiis, absque speciali mandato Sedis ipsius, faciendo plenam, & expressam, ac de verbo ad verbum de Indulto hujusmodi mentionem evocari, ac piæ memoriæ *Alexander* etiam Prædecessor noster *Advocatum*, *Scabinos*, *Ministeriales*, *Consules*, *& communitatem* dicti oppidi cum omnibus bonis sub B. Petri, & suâ *protectione* susceperit, ac postmodum recolendæ memoriæ *Innocentius Papa*, similiter Prædecessor noster, Privilegia, jura, & libertates, habitatoribus dicti oppidi, à claræ memoriæ *Carolo*, & aliis *Imperatoribus & Regibus* ab antiquo concessa, authoritate Apostolicâ *confirmaverit*, prout in eorundem Prædecessorum desuper confectis literis dicitur plenius comineri. Ac quod *Archipresbyter*, Pastor nunc ipsius *Ecclesiæ S. Foilani* dicti oppidi, aliàs *Regalis urbis* nuncupati, nec non *quatuor Rectores*, Pastores nuncupati Sanctorum *Petri*, *Jacobi*, *Adalberti*, *& Joannis Parochialium Ecclesiarum*, ac alii *Scabini Laici Synodales* ejusdem oppidi, à tanto tempore citra cujus initii, seu contrarii memoria hominum non existit, *omnimodam jurisdictionem in Laicis* oppidi prædicti habere, & exercere consueverunt, habentque, & exercent de præsenti, teneturque coram iis duntaxat de justitiâ respondere. Quare pro parte *Burgimagistrorum*, *Proconsulum*, *Judicum Scabinorum*, *Consulum*, *& aliorum Incolarum* prænominatorum asserentium, quod districtus prædicti oppidi ultraduo milliaria illarum partium non protenditur, quodque Privilegia hujusmodi sunt in usu, nobis fuit humiliter supplicatum, ut prædictam, & alias rationabiles consuetudines aliaque Privilegia, & indulta eis, & oppido prædicto per veros *Romanos Pontifices* concessa, Authoritate Apostolicâ *approbare*, *& confirmare*, aliasque in præmissis opportunè providere de benignitate Apostolicâ dignaremur. Nos igitur privilegiorum prædictorum tenores, præsentibus pro expressis habentes, ac *Burgimagistros*, *Proconsules*, *Judices*, *Scabinos*, *Consules*, *ac Incolas* prædictos à quibusvis excommunicationis, suspensionis & interdicti, aliisque Ecclesiasticis sententiis, censuris, & pœnis, à jure, vel ab homine quavis occasione, vel causa latis, si quibus quomodolibet innodati existunt ad effectum præsentium duntaxat consequendum, harum serie absolventes, & absolutos fore censentes, hujusmodi supplicationibus inclinati, prædicta, ac omnia & singula alia Privilegia, ac indulta, ac gratias, & concessiones, per prædictos, & quosvis alios veros, & indubitatos *Romanos Pontifices*, sub quibusvis formis eisdem *Burgimagistris*, & aliis dicti oppidi prænominatis incolis quomodolibet concessis, quatenus sunt in usu, nec non prædictam, & quasvis alias ejusdem oppidi consuetudines, quatenus rationabiles, & honestæ sint, & libertati Ecclesiasticæ non præjudicent, Authoritate Apostolicâ, tenore præsentium ex certâ scientiâ *approbamus*, *& confirmamus*, ac præsentis scripti *patrocinio communimus*, supplentes omnes, & singulos defectûs, tam juris, quàm facti, si qui forsan in eisdem intervenirent, *præfataque privilegia eis de novo concedimus*. Non obstantibus cunctis in contrarium, & ordinationibus Apostolicis, cæterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ *absolutionis*, *approbationis*, *confirmationis*, *communitionis*, *supplectionis* infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei, ac Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Dat. *Romæ*, apud S. Petrum, Anno incarnationis Dom. 1485. nono Kalend. Februarii, Pontificatûs nostri anno 2. Et appendebat plumbum, cui impressum *Innocentius Papa* octavus, ex filis sericis, rubris, & flavis.

Concordantiam manu, signoq; propriis attestor

(L. S.) Nicolaus Oliva, Notarius Publicus, & in Archivis Curiæ Romanæ descriptus.

Alexander Episcopus, Servus servorum Dei, dilecto filio *Archipresbytero Ecclesiæ Aquensis*, Leodiensis Diœcesis, salutem & Apostolicam benedictionem. Cum, sicut tua petitio nobis exhibita continebat, *jurisdictio cognoscendi de causis spiritualibus in loco Aquens* de antiquâ, & approbatâ, & hactenus pacificè observatâ consuetudine ad *Archipresbyterum* Ecclesiæ loci ejusdem, qui est ibi pro tempore, pertinere noscitur; Nostris supplicationibus inclinati, ut jurisdictionem hujusmodi, sicut licitè, & pacificè hactenus, sic in posterum uti valeas, authoritate tibi præsentium indulgemus. Nulli ergò hominum liceat hanc paginam nostræ *concessionis* infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei, & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Dat. *Ancona*, quinto Idus Julii, Pontificatus nostri anno sexto, Christi 1254.

Concordantiam manu, signoque propriis attestor

(L.S.) Nicolaus Oliva, Notarius Publicus, & in Archivis Curiæ Romanæ descriptus.

Litera D.

Pabsts Innocentii anderweitige Bulla in eadem materia.

INNOCENTIUS Episcopus, Servus servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Adea, per quæ oppidorum & locorum quorumlibet consuetudines longo tempore pro bono, & fœlici Regimine illorum observata, sublatis quibusvis impedimentis, etiam tempore procedente possint observari, cùm à nobis petitur, libenter interponimus sollicitudinis nostræ partes. Dudum siquidem pro parte dilectorum filiorum *Burgimagistrorum*, *Proconsulum*, *Judicum*, *Scabinorum Synodalium*, *Consulum ac universorum Incolarum Imperialis oppidi*, *Regalis urbis*, *nuncupati Aquensis*, Leodiensis diœcesis nobis exposito, quod *Archipresbyter* Pastor nuncupatus *S. Foilani* dicti oppidi, nec non *quatuor Rectores* etiam Pastores nuncupati *S. Petri*, *S. Jacobi*, *S. Adalberti & S. Joannis Parochialium Ecclesiarum*, ac alii *Scabini Laici Synodales*

Anno 1611. *dales* ejuſdem oppidi, à tanto tempore citra cujus initii ſeu contrarii memoria hominum non exiſtebat, *omnimodam juriſdictionem in Laicos* oppidi præfati habere, & exercere conſueverant, habebantque & exercebant, tenebantutque Laici prædicti coram iis duntaxat de juſtitia reſponderej

Poteſt innocentius obtempe rari Bullæ in eadem Materia.

Nos *Burgimagiſtrorum, Proconſulum, Judicum, Scabinorum, Conſulum & Incolarum prædictorum*, in ei parte ſupplicationibus inclinati, prædictam, & quaſvis alias ejuſdem oppidi conſuetudines, quatenus rationabiles, & honeſtæ eſſent, & libertati Eccleſiaſticæ non præjudicarent, authoritate Apoſtolicâ, & ex certâ ſcientiâ *approbavimus & confirmavimus*, prout in noſtris inde confectis literis pleniùs continetur. Cum autem, ſicut exhibita nobis nuper pro parte *Burgimagiſtrorum, Proconſulum, Judicum, Scabinorum, & Incolarum prædictorum* petitio contineba, quod *Judices & Scabini Synodales* prædicti *communem Juriſdictionem, cognitionem & correctionem in Laicos* oppidi hujuſmodi, *etiam in cauſis teſtamentariis, decimarum, matrimonialibus, & certis aliis, quæ foruum requirunt mere Eccleſiaſticum*, à dicto tempore citra habere & exercere conſueverint, dictuſque *Archipresbyter* tam in *Synodo generali*, quam in & ſuper ſingulis caſibus præmiſſis, & aliis ſuccedentibus, criminibus, & delictis publicis, Laicorum prædictorum pro tempore commiſſis, ab eodem immemorabili tempore citra in dicto oppido bis anno quolibet celebrari conſuevit, quam extra hujuſmodi Synodum caſibus hujuſmodi occurrentibus, ne caput unà cum dictis aliis Judicibus, & *Scabinis Eccleſiaſticis, atque Laicis* præſidere conſueverit. Ipſeque *Archipresbyter & alii Eccleſiaſtici Scabini* hujuſmodi duntaxat, *& non Laici*. licet de ipſorum omnium votis *ſimul in Teſtamentariis, decimarum, & matrimonialibus aliiſque mere Eccleſiaſticis ſeu Spiritualibus*: in aliis verò cauſis, caſibus, exceſſibus, & delictis, quo *utroque foro* cognoſci, terminari, & expediri poſſunt, ipſi omnes *tam Eccleſiaſtici quam Laici Scabini* hujuſmodi *ſimul* ſententias & correctiones debitas proferant, dictent, & faciant, abſque contradictione, & impedimento cujuſcunque. *Archidiaconus* quoque loci, ſeu illius locum tenens unà cum *Archipresbytero* hujusmodi in iisdem cauſis matrimonialibus præſidere, & eidem *Archipresbytero* executionem ſententiarum in illis pro tempore latarum committere conſueverit (*prout ex præſentiarum ſic ſervatur inconcuſſè*) & pro eo, quod in literis prædictis de præmiſſis nulla mentio facta fuit, dubitent *Burgimagiſtri, Proconſules, Judices, Scabini Synodales, Conſules & Incolæ prædicti*, illas de obreptionis vitio notari poſſe tempore procedente. Nos, de literæ prædictæ iis minùs fructuoſæ reddantur, providere volentes, ac *Burgimagiſtros, Proconſules, Judices, Scabinos Synodales, Conſules & Incolas præfatos*, eorumque ſingulos à quibuſcunque excommunicationis, ſuſpenſionis, & interdicti, aliiſque Eccleſiaſticis ſententiis, cenſuris, pœnis, à jure, vel ab homine quavis occaſione, vel cauſa latis, ſi quibus quomodolibet innodati exiſtunt, ad effectum præſentium duntaxat conſequendum harum ſerie abſolventes & abſolutos fore cenſemes, ipſorum *Burgimagiſtrorum, Proconſulum, Judicum, Scabinorum Synodalium, Conſulum & Incolarum* in hac parte ſupplicationibus inclinati, authoritate præfatâ, tenore præſentium decernimus, quod literæ prædictæ, & in eis contenta, conſuetudinem & obſervantiam antiquiſſimas *cognoſcendi & judicandi in cauſis prænarratis*, ut præfertur, duntaxat concernentia, à dato præſentium valeant, pleramque roboris ſimilitatem obtineant, & ija ſuffragentur in omnibus & per omnia. perinde ac ſi præmiſſa omnia & ſingula in iis ſpecificè expreſſis, ac narrata, & abſque hujuſmodi verborum: videlicet, quatenus rationabiles, & honeſtæ ſint, & Eccleſiaſticæ libertati non præjudicent; in eiſdem literis appoſitorum expreſſione, conceſſæ & expeditæ fuiſſent. Non obſtantibus præmiſſis, ac Apoſtolicis, in *Provincialibus* quoque. & *Synodalibus Conciliis* editis generalibus, velſpecialibus conſtitutionibus, & ordinationibus Generalium Conciliorum decretis, nec non omnibus illis, quæ in literis prædictis voluimus non obſtare, cæteriſque contrariis quibuſcunque. Nulli ergò omninò hominum liceat hanc paginam noſtræ *abſolutionis & conſtitutionis* infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumpſerit, Indignationem omnipotentis Dei, ac Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Dat. *Romæ*, apud S. Petrum, Anno incarnationis Dominicæ *millesimo quadrageſimo octageſimo octavo*, quarto Idus Martii, Pontificatus noſtri Anno quinto.

Concordantiam manu, ſigneque propriis atteſtor

(L.S.) Nicolaus Oliva, Notarius Publicus, & in Archivis Curiæ Romanæ deſcriptus.

Lit. E.

Vergleich zwiſchen dem Send- und Schöffen-Gericht der Stadt Aach/ die Approbation der Teſtamenten betreffend.

ANno 1569. in Octobri, obvermitz Herrn Ellerborn/ Segraith/ Hoiff/ Buck/ Wyler/ Paſtoir/ Lonzen/ Staſi/ und Schrick/ iſt vertragen/ und entſchloſſen/ nachdem von Alters hergebracht und obſervirt/ daß die Teſtamenten zuvor durch das Send-Gericht (als dasorden liche Gericht/ vor und bey welchem über deren Kräfften und Unkräfften/ Tugentheit und Untugentheit/ jederzeit die Gerichtliche Diſpoſition und Erkäntniß gehör geweſen) beſtettiget und approbirt worden/ gemeiniglich auch für dieſem Schöffen-Gerichte/ zu beſtettigen und zu approbiren/ hernach gebracht/ und daſelbſt nachmals/ ohne Betadelung/ Einrede/ und Verhinderung/ männigliches beſtettiget und approbiret worden ſeyn. und aber eine Zeithero/ daß man berührtem alten Herkommen und Gebrauch zu wider/ für dieſem Gericht/ etliche am Send-Gerichte ordentlich approbirte Teſtamente/ von neuem/ ob dieſelben zu approbiren ſeyn ſollen/ oder nicht/ in Diſputation und Beſtrittung kommen laſſen/ derhalben dann etliche andere Teſtamente/ ſo darzwiſchen für obgedachtem Send-Gerichte weitläufftig und ordentlich diſputirt/ und dennoch auch beſtettiget worden/ zu Verhütung beſchwerlicher neuer Diſpoſition. darum ſolche Teſtamente vor deſſen Gericht zu ziehen/ auch hätten zugelaſſen werden mögen/ diß Orts auch approbiren zu laſſen/ gar nicht fürbracht worden/ dadurch dieſem Hauß und Gericht/ an deſſelben alten Herkommen und Gerechtigkeit/ kein geringer Nachtheil und Abbruch/ wo dem nicht zeitlich fürkommen/ gewißlich erfolgen würde/ daß es darum/ und zu dieſes löblichen Gerichts und Schöffenſtuhls alten Rechts und Gerechtigkeit/ beſtändigern in dieſem Fall/ der Teſtamente Approbation betreffend/ Erhaltung/ folgender geſtalt unverbruch-

Anno 1611. brüchlich gehalten werden soll / nemlich / da einig Testament / welches durch obgedachtes Send-Gericht / vor approbirt und bestättigt wäre / diesem Gericht auch zu approbiren gerichtlich fürgebracht / daß man solches nunmehr aller Einreden und Widersetzung (so dargegen vor diß Gericht vielleicht fürkommen möchten) ungehindert / vorgerührtem alten Herkommen nach / durch diß selbig Gericht bestättigen und *approbiren* solten.

Pro Copiâ collationatâ & concordante desumptâ ex Conservatorio Synodi Aquisgranensis, attestor

Nicolaus Oliva, Venerabilis Judicii Synodalis Aquisgranensis Secretarius.

Lit. F.

Extractus des Jülisch-Aachischen entworffenen Vertrags / de Anno 1576. 15. Decembris. In eadem Materia.

Zum ein und zwantzigsten / dieweil von Alters / neben diesen vorangezogenen Gerichten / auch ein Geistlich- oder Send-Gericht / binnen der Stadt Aach gehalten worden / für welchem Gericht Testament / *Matrimonial* oder Ehesachen / item / Irrungen und Gebrechen / so von Zehenden und Wucherischen Contracten in der Stadt und Reich Aach entstehen mögen / dergleichen die Ubertrettungen / guter Kirchischen Ordnungen und Satzungen / und wann ein Weib ein ander Weib / oder auch Mannsbild gescholten / ausfündig gemacht; als soll es bey demselbigen hernachmals auch verbleiben. Doch soll dem Schöffen-Gerichte seines Theils die Testament / so zuvor durch jetzgemeldtes Send-Gericht *approbiret* / auf deren Anhalten / denen daran gelegen / ohne einige Einrede und Exception, für gemeldtem Schöffen-Gerichte fürzuwenden / und anzunehmen / auch zu approbiren / unbenommen seyn / daneben gedacht Geistlich- und Send- so wol / als auch das Schöffen-Gericht von wegen der Testamenten *Approbation*, die Partheyen über die Gebühr nicht beschwehren. Und soll solch Geistlich- oder Send-Gericht / durch einen Ertz-Priester oder Parochian als Præsidenten (welchen Wir Wilhelm Herzog / obgemelt / unsern Erben und Nachkommen zu præsentiren / oder zu setzen) und durch die Pastörn der vier Pfarrkirchen zu Aach / nemlich zu St. Peter / St. Adalbert / St. Jacob / und St. Johannes / und sieben weltliche Personen / die Burgermeister und Rath der Stadt Aach / dermassen zu præsentiren / und zu setzen / daß sie jederzeit an state eines jeden abgegangenen weltlichen Send-Schöffens zwo bequeme Personen fürzustellen / dermassen das Send-Gericht eine zu erwehlen und anzunehmen / besetzt und bekleidet werden; und was also in vorangezogenen Fällen / gedachter Ertz-Priester / und dessen geistliche und weltliche Beysitzer / der Send-Schöffen / mit Urtheil und Recht erklären und sprechen / dabey soll es / wie vor Alters / ohne einige Provocation, oder Appellation, verbleiben / und soll kein Ingesessener der Stadt und Reichs Aach / dieser vorangezogener Sachen halber / für einigen frembden auswendigen Richter / vermög der Stadt Aach alten Freyheiten und Privilegien derhalben erlangt / und ausgebracht / gezogen werden.

Finis.

Anno 1611.

Zu urkundt der Warheit ist dieser Vertrag gedoppelt schrifftlich verfast / gleichlautend aufgericht / und mit unserm Hertzogen zu Jülich obgemeldt / für Uns / Unsere Erben und Nachfolger / deßgleichen Unser Burgermeister / Schöffen und Raths / des Königlichen Stuhls / und Stadt Aach / für Uns und Unsere Nachkommen / hierunten angehengten Fürstlichen / und der Stadt Aach Insiegeln bekräfftigt / deren einen / Wir Hertzog zu Jülich / &c. und den anderen Wir Burgermeister / Schöffen / und Rath zu Aach / zu Uns genommen und behalten. (Erat subscriptum.)

Diesen vorgeschriebenen Vertrag / haben wir unten Benandte / mit dem Original Concept bestes Fleisses collationirt / und gleichlautend befunden. Actum binnen Jülich / am funffzehenden Decembris, Anno Sechs und Siebentzig / (& signatum) Johann Porgiesser / Huprecht von Münster.

Pro Copiâ collationatâ, & concordante

(L. S.) Nicolaus Olivâ, Notarius Publicus, & in Archiviis Curiæ Romanæ descriptus.

Lit. G.

Extractus des Jülisch-Aachischen Vertrags / de Anno 1660. 28. Aprilis in Materia dicta.

Clausula concernens.

Zum ein und zwantzigsten / dieweil von Alters / neben diesen vorangezogenen Gerichteren / auch ein Geistlich- oder Send-Gericht / binnen der Stadt Aach gehalten worden / vor welchem Gericht Testament / *Matrimonial-* oder Ehesachen / item Irrungen und Gebrechen / so von wegen Zehenden und Wucherischen *Contracten* in der Stadt und Reich Aach entstehen mögen / dergleichen die Ubertrettungen guter Kirchischer Ordnungen und Satzungen / und alle andere in Bulla *Alexandri* Quarti, de Anno 1254. & *Innocentii* Octavi, de Anno 1484. begriffene Sachen / und wann ein Weib ein ander Weib / oder auch Mannsbild gescholten / und ohne Verwundung oder Todeschlag / geschmissen / ausfündig gemacht / als soll es bey demselbigen hernachmals auch verbleiben.

Doch soll dem Schöffen-Gericht / seines Theils die Testamenten / so zuvorn durch jetzgedachtes Send-Gericht approbirt / auf deren Anhalten / denen daran gelegen / ohne einige Einrede und Exception, vor gedachtem Schöffen-Gerichte vorzuwenden / oder einzunehmen / auch zu approbiren unbenommen seyn / daneben gedacht Geistlich- oder Send- so wohl / als auch das Schöffen-Gericht / von wegen der Testamenten Approbation die Partheyen über die Billichkeit / nicht beschweren. Und soll solch Geistlich- oder Send-Gericht / durch einen Ertz-Priester oder Parochian, als Præsidenten (welchen Parochian Wir Philips Wilhelm / Hertzog / obgedachte Unsere Erben / und Nachkommen zu præsentiren / und zu setzen) und durch die Pastör der vier Pfarrkirchen der Stadt Aach (welche obgedachter Parochian anzuweisen) / und auff alle Pfarrherren / wie auch Pfarrgenossen / so viel die ihme zustehende und herbrachte Geistliche

juru-

Anno 1638. *Jurisdiction* und Seelsorg betrifft / allein Inspection zu haben / jedoch vorbehältlich den Kirchenmeistern und Provisoren / in den Kirchen- und Armen-Renthen / und sonsten jedermänniglich / seiner alter wohlhergebrachter Gerechtigkeit) nemlich zu St. Peter / St. Adelbert / St. Jacob / und St. Johann / und sieben weltlichr Personen / die Burgermeister und Rath der Stadt Aach / dermassen zu præsentiren und zu setzen / daß sie jederzeit an statt eines jeglichen abgegangenen Weltlichen Send-Schöffens / drey bequeme Römisch-Catholische Personen vorzustellen / daraus das Send-Gericht einen zu erwählen und anzunehmen / jedesmal besetzt und bekleidet werden: und was also in vorangezogenen Fällen / gedachter Erz-Priester / und dessen Geist- und Weltliche Beysitzer / oder Send-Schöffen / mit Urtheil und Recht erklären / und sprechen / dabey soll es ohne einige Provocation oder Appellation verbleiben / mit der Revision aber / so weit dissfals rechtmässig herbracht / und Geistlichen Rechtens ist / gehalten werden.

Und soll kein Eingesessener der Stadt und Reichs Aachen / dieser vorangezogener Sachen halber / vor einigen fremden auswendigen Richtern / vermög der Stadt Aach alten Freyheiten und Privilegien derenthalben erlangt- und ausbracht / gezogen / auch so wohl obgedachter Parochien und Send-Schöffen / als auch der Probst / und Scholaster / jeder bey Execirung / ihrer zustehender Jurisdiction unbehindret / und was für Edicten / Mandaten / Citationes, Inhibitiones, und dergleichen auff unser Lieben Frauen Stiffts immunität und andern geistlichen Orten / an- und auffgeschlagen werden / von Bürgermeister und Rath inviolirt / und bey Gebot und Verbott obgedachter Gerichter und Personen auf angeregter immunität und anderen geistlichen Oertern gelassen werden.

Finis.

Geschehen / Jülich / den acht und zwantzigsten Aprilis, Anno ein tausend sechs hundert sechzig / ꝛc.

Pro Copiâ collationatâ & concordante,

(L. S.) Nicolaus Oliva, Notarius Publicus, & in Archivijs Curiæ Romanæ Descriptus.

Lit. H.

Instrumentum Protestationis, woraus erhellet / daß Schöffen-Meister / utpote Executores, die Approbation deren Testamenten bey der Send gesonnen / und in Verbleibungs-Fall / sich dessen feyerlichst bedungen / mithin der Send die Approbation deren Testamenten unwiedersprechlich heimgesprochen haben.

IN GOttes Namen / Amen. Kund und offenbar sey männiglich / so diß gegenwärtige offen *Instrumens* werden sehen / lesen oder hören lesen / daß im Jahr nach der Geburt unsers HErrn JEsu Christi / funffzehen hundert sechs und achtzig / in der dreyzehenden Indiction, genannt Römer Zinßzahl / auf Judas-Tag / den zwölfften Martii, um die eilffte Stunde Vormittag / oder um den Trindt / Käyserlichen Regierung aber / des Allerdurchleuchtigsten / Großmächtigsten / und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn / Herrn Rudolphen / des Andern des Namens / Erwählten Römischen Käysers / zu allen Zeiten Mehrern des Reichs / in Germanien / Hungarien / Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien / König / Erz-Hertzog zu Oesterreich / ꝛc. Hertzog zu Burgund / Steyer / Cärnten / Crain und Würtenberg / ꝛc. Grafen zu Tyrol / ꝛc. Unsers allergnädigsten Herrn / des Römischen im Eilfften / Hungarischen im Vierzehenden / und Böheimischen im Eilfften Jahre. Vor mir / offenbaren Notarien / und glaubwürdigen Gezeugen unten benannt / beysehen / in eigenen Personen kommen und erschienen / die Edle und Ehrenveste / Caspar Hun / von Austenraid / und Herr Wilhelm von Weiler / Schöffenmeister des Königlichen Stuhls und Stadt Aach / als verordnete Executorn / der Edlen und Ehrenreichen Margaritä Wust / nachgelassene Witwe Dobbelsteins / auffgerichten und nachgelassenen Testaments / an einer / item der Ehrwürdig Edler und Ehrenvester Herr Johann Elderborn / Erz-Priester und *Canonicus* Unser Lieben Frauen Kirch in Aach / zu anderer Seiten. Welchen also erscheinende / repetirten vor erst wohlgedachten Herrn Executorn / die zu mehrmahlen / von ernentem Herrn Erz-Priester oder Parocho begehrte *Approbation*, seliger Jungfer Wust / nachgelassenen Testaments / mit weiterem Begehrn / seine Eu. L. jetztgedachte Testamentatur letzlich einmal wollen thun approbiren / dahero vorgedachter Jungfer nachgelassene Creditoren (so täglich / und noch vor Umlauff zweyer Stunden / bey Ihro Edl. L. fleissigsten um Bezahlung angehalten / auch im fall selbe nicht folgen / sondern länger soll verzogen werden / von Kosten / Schaden und Interesse, vor Notarien und Gezeugen / am zierlichsten protestiret) bezahlt möchten werden. Mit weiterem bezeugen / da sein Ehrw. L. jetzt und offtbegehrte Approbation nicht bald promoviren würden / solten und müsten sie (jedoch ihr / und in allweg ohne Abbruch und Verkleinerung des Ehrw. Send-Gerichts in Aach) auf ungestümm Anhalten und Protestiren / ehegedachter Creditoren (so nicht länger auffgehalten / sondern bezahlt seyn wollen) zu Vollziehung vorgeschriebenen Testaments / so viel die Noth erfordert / in Mangel / wie obstehet / schreiten / dessen / Ihre Edl. L. viel lieber müssig gehen solten / daß es hiebevor bestättiget / oder noch fürderlich möcht approbirt werden / ꝛc. Hierauf gestundt und bekannte wolgedachter Herr Parochus, die zu mehrmahlen / von ehegedachten Herren Executoren / begehrten Approbation mit weiterem Angeben / daß seine Ehrw. L. ihre Gravamina (warum ein Ehrw. Send-Gericht vor diesem nicht besessen / und daher obgedachtes Testament hätte können approbirt werden / dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Wilhelm Hertzog zu Jülich / Cleve und Berg / ꝛc. seiner Ehrw. gnädigen Fürsten und Herrn / in aller Unterthänigkeit zugeschrieben / darauf von Ihrer Fürstl. Gn. noch zur Zeit keine Wieder-Antwort bekommen / sondern täglichs in Gnaden / unterthänigst gewärtig / und nochmalen gen Houn zu senden bedacht. Dem also vorgangen / wolten folgends seine Ehrw. L. was in diesem Ihre Fürstl. Gn. befehlt / und Rechtens seyn wird / unverzüglich nachkommen / thun / und geschehen lassen. Hierauf erwiederten ehegedachte Executoren ihr voriges Vortragen und Protestation, wie imgleichen wohlgedachter Herr Parochus, über welches beydr Partheyen / obgedacht / von mir Notarien / ein oder mehr offen Instrumente oder Instrumen-

Anno 1622. ten / in der beſten Form / ihnen mitzutheilen / begehrten.

Geſchehen ſeyn dieſe Sachen / im Jahr / Tag / Monath / Indiction, und Käyſerthum / als oben geſchrieben / in Aach / binnen wohlgedachtem Herrn Parochi Behauſung / im unterſten Saal / darbey / über und angeweſen / die Erbare und Fromme / Claus Pfeiffers / und Peter Schulcis / als glaubhaffte Gezeugen / hierzu erfordert / und ſonderlich gebeten. (War unterſchrieben)

Und dieweil ich Meyeren Pelzer von Aach / als Röm. Käyſerl. Majeſtät offenbarter Notarius, bey obgedachten Herrn Executoren / ihres anbefohlnen Teſtaments Approbation Erwiederung / ihme derowegen gethane Proteſtation, und wohlgedachtem Herrn Parochi gegebene Antwort / auch ſonſten alle und jede Sachen / ſo ſie obgemeldter Maſſen verhandelt / eins mit obgedachten Gezeugen perſönlich gegenwärtig / geweſen diß alles / alſo geſchehen zu ſeyn / angehört / als hab ich diß offen Inſtrument mit eigner Hand geſchrieben / darüber auffgericht / und mit meinem gewöhnlichen Notariat-Zeichen / auch Tauff- und Zunahm verzeichnet / und unterſchrieben. Zu Gezeugniß der Warheit ſonderlich hierzu geruffen und erbetten. (Eratque ad Marginem poſitum ſimile ſignum notariale.)

Præſentem Copiam eam ſuo verò in pergameno ſcripto, Originali collationatam verbotenus concordare atteſtor manu, ſignoque propriis.

(L.S.) Nicolaus Oliva, Notar. Publ. & in Archivis Curiæ Romanæ Deſcriptus.

Lit. I.

Extractus ex *Triboniano Belgico*, daß die approbatio Teſtamentorum von unſers Heylandes und Erlöſers JEſu Chriſti Geburth an / bey Regierung Käyſers *Sigiſmundi* glorwürdigſten Andenckens / als unter die Zahl deren Geiſtlichen Sachen gehörig / annoch gerechnet worden.

CAPUT XXVI.

Ad Art. 3. Additionis 2. Jucundi Ingreſſus de Anno 1515.

Extat. Vol. A. 3. lib. 2. tit. 1. cap. 17. fol. 208.

ITem, dat de Ondertſaten onſer'voorſz Landts van *Braband*, in den Biſſchopdomme van *Luyck*, ende *Cameryche*, buyten denſelven Lande von *Braband* gheleghen, voor't gheeſtelyche Gherichte, niet en ſullen moghen vvorden bethegen van heurenPerſonen ofteGoederen, die in onſen voorſz Lande van *Braband* gheleghen ſyn geſeten zin:

Maer dat die in de gheeſtelijcke Hoven derſelver Biſſchoppen binnen den Lande van *Braband* gheſtelt, ghetoghen ſullen vvorden te rechte, alloo langhe, als deſelve Gheeſtelijckheyds Hoven in denſelven onſen Lande van *Brabaud* ligghen ſullen, ende dat dieſelve *gheeſtelijcke Rechteren* maer Kennisſe nemen, en ſullen van *dreye Saecken* ſonder meer, te vvetene van *die vverden oft ontvverden van Teſtamente, van houvvelijckſchen Voorvvaerden, ende van gheeſtelijcke gheadmortiſeerde Goeden, ende niet voordere.*

Quod pr. hujus art. dicitur de non evocandis, aut ejusdis incolis extra *Brabantiam*, in 1. inſtantiâ, niſi in caſibus hic expreſſis, vide quæ ſupra cap. 2. dixi. Annotat. de *Bulla Leonis X.* data 3. nonas Julii, anno 1515.

SUMMARIUM.

1. A *Ciceronis* tempore *teſtamentorum cognitio ad Jus Pontificium* pertinuit.
2. *Epiſcopos Cameracenſes* privatam *teſtamentorum cognitionem* in *Brabantia* habuiſſe ante ſæcula.
3. *Magiſtratus Antverpienſis* cauſam *teſtamentariam* coram ipſis introductam, remiſerunt ad *Judicem Eccleſiaſticum.*
4. Bina *Concordata* de anno 1490. inter Epiſcopum *Cameracenſem*, & Magiſtratum hujus urbis, quoad notionem *cauſæ teſtamentariæ* &c.
5. *Parlamentum Mechliniense* cenſuit *cognitionem Teſtamentorum* privativè ſpectare ad *Judicem Eccleſiaſticum.*
6. Idem de *Conſuetudinibus Antverp.* antiquiſſimis & antiquis.
7. Idem de *Conſuetudine oppidi Lyræ.*
8. Acatholici tempore belli, ejectâ Clero, cognitionem teſtamentorum uſurparunt.
9. Urbe autem ſub *poteſtate regiâ* reductâ, quare non ponerit illa uſurpatio eradicari?
10. Bis ab *Epiſcopo Cameracenſi* decreta eſt ceſſatio à divinis, eò quod *Magiſtratus Antverpienſis* ſibi ennabatur attribuere *jurisdictionem in cauſis teſtamentariis.*
11. In *Concordatis Leodienſibus* reſervatur *Epiſcopo* privativa *cognitio teſtamentorum.*
12. In novis *Antverpienſium conſuetudinibus* attribuitur *Epiſcopo cognitio cauſæ teſtamentariæ.*
13. *Judex Eccleſiaſticus* non tantum cognoſcit de validitate vel invaliditate *teſtamenti*, quoad externas ſolennitates, verum etiam, quoad ſubſtantiam, ſeu materiam entrinſecam.
14. *In Francia* variis modis *Judex Eccleſiaſticus* jurisdictionem exercet *circa teſtamenta*, & quomodo in *Hannonia.*
15. *Teſtamenta* publicari poſſunt coram *Judice Eccleſiaſtico.*
16. Quomodo intelligendus ſit hic art. 3. additionis ad jucundum adventum.

Ante adventum Chriſti ad D. Petrum uſque apparet etiamnum ex l. 50. in fin. ff. de petit. hæredit. & ex iis quæ habet Cicero 2. de legib. & Horner. ſelect. lib. 1. cap. 28. deinde autem Epiſcopos ante plurima ſæcula, ejusdem rei notionem habuiſſe, & de validitate ſeu invaliditate *teſtamenti* judicaſſe, patet ex *Alexandri III.* Reſponſo, de quo C. cum eſſet. X. de *teſtament.* Vixit autem hic Pontifex anno 1176.

§. 2. Et in particulari Epiſcopos *Cameracenſes* in *Brabantia* etiam ante aliquot ſæcula jurisdictionem exercuiſſe circa idem ſubjectum, conſtat ex lætis inſerit *Joanna & Wenceslaus* de anno 1335. art. 18. in fine; *Ducis Antonii* de anno 1406. art. 14. *Ducis Philippi I* de anno 1427. art. 2. *Philippi Boni* de anno 1430. & *Marix* de anno 1477. & denique ex *Conſil. Præſid. Everard.* conſ. 136. n. 13. *Zyp. in Jur. Pontif.* de for. comp. n. 24. *Chriſtin. deciſ.* 349. vol. 1. n. 7. 8. 9. & 10.

§. 3. Ad quem modum *Ægidius Gottygnies* coram Magiſtratu hujus urbis conveniſſet *Guilielmum van Ranſt* ſuper nullitate *teſtamenti*, ipſemet Magiſtratus Partes remiſit ad *Officialem Cameracenſem*, ut annotatum eſt, in's ouds hert regiſtet fol. 54. ſub hac declaratione: dat ſy gheen ſcheyders oft vvyſers en vvaten in eenighe ſaecken von *Teſtamenten.*

§. 4. Cum nihilominus excitata aliquando fuiſſet difficultas 13. Jan. & 9. Septembr. 1490. Conven-

Anno 1688. Conventum est inter *Episcopum Cameracensem, Consules, Scabinos, & Consilium Antverpiense*, ut quæstio validitatis aut invaliditatis *testamentorum, contractuum antenuptialium, & bonorum amortizatorum*, cum annexis & pertinentiis, competeret eidem Episcopo, aut ejus Officiali, vol. A. 1. l. 1. t. 1. cap. 5. fol. 13. & ibidem cap. 6. fol. 14.

§. 5. Ex eadem causa orta Anno 1503. lite inter *Henricum de Meyer*, & *Petrum van den Broeck*, non obstante præventione coram *Magistratu Mechliniensi* facta, à *Parlamento Mechliniensi* definitum est, *causa testamentaria* coram eodem Magistratu locum non esse, sed eam, non obstante præventione, esse remittendam ad *Episcopum Cameracensem*, seu ejus Officialem.

§. 6. Et ad eam formam in *consuetudine Antverpens.* Anno 1545. Art. 25. tit. *van Testamenten*, nec non *consuetudinibus* Anno 1571. sub juramento ad cutiam missis, insertum fuit, quæstionem validitatis aut invaliditatis *testamentorum*, spectare ad *Judicem Ecclesiasticum*, sed quæstionem super *legato solvendo*, ad *Judicem secularem*: ubi ea antithesis ortique respectivè alterum membrum competere significat privativè.

§. 7. Quemadmodum etiam *Magistratus Lirensis* (quæ Civitas etiam sub *Diœcesi Cameracensi* fuit) in suis consuetudinibus publicatis 23. Martii, Anni 1569. Art. 12. tit. *van Testamenten*, similem articulum, eâdem fere verborum formâ inserait.

§. 8. Quæ res ita mansit, donec hostes hanc urbem occupassent, qui ejecto Clero, fide orthodoxâ, obedientiâ Regiâ, & *jurisdictione Ecclesiasticâ* relegatâ, hanc cognitionem validitatis, aut invaliditatis *testamentorum* detulerunt *Consuli, & Scabinis*, in impressis suo tempore Anno 1581. consuetudinibus.

§. 9. Unde fuit praxis etiam nata in istâ materiâ partes in jus vocandi coram Magistratu, nec ea, reductâ jam civitate sub obedientiâ Regis, potuit mox eradicari, sed oportuit advigilare, quando tales causæ proponerentur, ut ad *curiam Ecclesiasticam* revocarentur.

Hinc factum, ut quod rectâ viâ haberi non poterat, aliquæ Partes, à *curiâ Ecclesiasticâ* alienotes invenerint, quibus id obtineretur per obliquum: curant ergò citari adversarium ad habendum statum, & *inventarium bonorum*, ut, ille, excipiendo super *testamento*, faciat Judicem super incidente quæstione competentem esse, qui non esset super eadem principaliter, & viâ regiâ intentâ; præpostero omnino modo, cùm *causa testati* præcedat *causam intestatæ causa hereditatis* quæstionem *Inventaris*, cum nemo *Inventarium* petere possit, nisi quem constet *coheredem* esse.

§. 10. Et verò in prædictis *concordatis Episcopi Cameracensis, & Civitatis Antverpiensis* narratur, cessationem hic factam fuisse à divinis ideò, quod magistratus eam cognitionem ubi vellet vindicare, quod utique consistere non potuisset, si ea cognitio habita hic fuisset mixti fori, eo etenim casu arbitrium Judicis adeundi est penes actorem, & desiisset materia hujusmodi censuræ.

§. 11. Cæterùm quod in *concordatis Leodiensibus hac materia* declaretur esse *mixti fori*, nihil ad hanc nostram civitatem pertinet, quæ fuit *Diœcesis Cameracensis*, & quamvis datetur, quod ea etiam esset acceptata pro *Diœcesi Cameracensi*, quatenus in *Brabantia* fuit extensa, tamen eadem *concordata Leodiensia* eam habent clausulam, ut per ea derogatum non censeatur particularium locorum concordiis. Ut sunt hinc, quæ hic supra citantur, initæ inter *Episcopum Cameracensem*, & *Civitatem* Anno 1688. *Antverpiensem*, Anno 1490.

§. 12. Quapropter Compilatores novarum consuetudinum, insequendo præfatas nostras, antiquas, & antiquissimas consuetudines, fundatas in dictis concordatis, & usu perpetuo, & inviolabiliter observato, rectè in novis ad Curiam Anno 1606. missis, part. 3. §. 7. art. 73. posuerunt, *ut quæstio validitatis testamentorum, competat Judici Ecclesiastico, sed petitio legatorum secularis.*

§. 13. Verum enimverò, non ita pridem aliqui, rei novitate gaudentes, conati sunt Episcopi jurisdictionem hac in parte attenuare, & minuere, mori authoritate *Argentræi ad consuetud. Britan.* tit. des Justices, Art. 2. Is enim *Judicis Ecclesiastici* cognitionem in formæ extrinsecæ, accidentalis, & externæ materiæ consistere vult, & sic in his, quæ duntaxat ad solemnitatem spectant et desubstantiâ vetò, seu materiâ intrinsecâ, & validitate dispositionum, solidam Judicis civilis potestatem esse vult.

Verum quid in *Galliâ*, (ubi jura *civilia*, nec *canonica* authoritatem legis habent) usitetur, nobis legem non facit, ac propterea licèt Episcopi in *Brabantia* arceantur à cognitione validitatis, seu invaliditatis *testamentaria* causa intentâ, puta querelæ inofficioti, præteritionis, exhæredationis, & similium, non tuemur jura nostra, quæ aliquot sæculorum inconcusso usu observata sunt, in caput enim *Raynaldus & Raynut.* ✠. *de testam.* attribuitur *Judici Ecclesiastico* facultas judicandi de fideicommissis, institutionibus, & Trebellianica quæ sunt internæ materiæ, sicut & eâ de re existant diversa Arresta supremæ *Curiæ Brabantiæ*, inter cætera exstat unum, quod latum est 6. Augusti, 1596. inter *Antonium Verheyden*, supplicantem ex una; & *Dominam Terstraten* rescribentem ex alterâ parte. *Tenor autem sententiæ sic se habet:*

Gheſien ende gheviſiteert vvel ende in't langhe in den Rade gheordonneert *in Braband* die Requeſte aldaer ghepræſenteert, ende overgheven den 24. April leſt leden, van vveghen *Antonis Verheyden*, inhoudende hoe dat *Cornelia de Laet*, gheboren tot *Stabroeck*, by heuren *Teſtamente* ſekere ontveerlijke Goederen heeft ghelaten den Convente ofte Godshuyſe, middegadera de Paſtorye van der *Sticken*, tot *Antverpen*, haer breeder, uytvvyſen van den *Teſtamente* dar afzynde, ende in die Voorſa requeſtte naerder ghertiert; ende hoe wel't ſelve Teſtament in hem ſelve is nul, aenghezien dat abſolutelycken is verbonden eenighe erfelijke Goederen te laeten in Doode handen, 'tzi by *Teſtamente*, ofte anderſints, volghende d'Ordonancie, van vvylen hoogher memorie *Keyſer Karel* anno 1520. tot *Maeſtricht* gemaeckt, ſoo heeft haer nochtans vervoordert de Vrouvve van de vootſchreven Convente, den Supplicant te doen daghen voor den Heere Official der voorſa Stadt van *Antverpen*, ende aldaer ghecondudeert odet andere, ten eynde dat het vootſa *Teſtament* ſijn volkomen Effect ſoude ſorteren, vvelcken aenghemercke, ſoo hadde de Supplicant verſocht in den voorſz Rade, ten eynde het vootſz *Teſtament* ſoude vvorden verkleert, nul, machteloos, ende van onvverden, middegadets oock die Procedure, voor den vootſz *Heer Official*, ende deſelve over ſulcks, ſoude vverden ghecaſſeert, ende in ghevalle van Communicatie, dat binnen middelen tyde, ende ter tyd toe die Reſcriptie van partye gheſien, anders ſoude zijn gheordonneert, alle vootdere Procedure voor den voorſz Heer

Anno 1618. Officiael, ſoude vverden ghehouden in ſtaete, endè furceantien, ghelien tot den dien die Reſcriptie des voorſz Heer Officiael daertreghens overghegheven, ende op al vvel, ende typelyck gheleth, met oock, ghetonſidereert't ghene des men in deſen behoorden te conſidereren.

't Hof vercleert, dat den voorſz Supplicant om by de voorſt Requeſte verlocht te hebben in maeten ende vveghen, ſoo hy dat heeft gedaen, niet en is ontfanckbaer, vvel verſtaende nier te min, dat by den voorſz Heer Officiael, niet en ſal vverden ghedecerneert, contraire de voorſz, ordonnantie von vvylen hoogher memorie *Keyſer Carel*, in de voorſz requeſte des Supplicants breeder gheroert, de Coſten van deſen Proceſſe communicatoir, om redenen eumpeuſerende, aldus ghedaen in den voorſz *Rade*, den 6. Auguſti, 1596. onderteekent: Servaes.

Ad eundem modum, cum in hâc *curiâ Eccleſiaſticâ* citati eſſent *Ægydius Goyvaert*, & *Cornelius Caulmants*, ad audiendum & videndum *teſtamentum* ex causâ præteritiuuis, declarari nullum & invalidum, ac eecurſum cepiſſent *ad Curiam Brabantiæ*, petendo caſſationem dicti proceſsûs; fuerunt declarati non fundati, nec receptibiles, decretumque 30. Mart. 1623. causam *coram Eccleſiaſtico Judice* prius introductam, ibidem eſſe finiendam. Sub *Maſtelyn*, usque adeo, ut *conſuetudo Britannia*, de quâ *Argentr.* d. loc. apud nos recepta non ſit, ſed quod in hâc noſtrâ patriâ *Judici Eccleſiaſtico competat cognitio nullitatis teſtamentaria*, ex quâ causâ ea demum naſcatur, ſive ex defectu formæ extrinſecæ, ſeu ſolemnitatis, ſive ex aliâ, quavis cauſſâ intrinſecâ, ſaltem per prævencionem.

§. 14. *In Regno Franciæ* variis modis *jurisdictio circa cauſſas teſtamentarias* exercetur, alibi enim ea eſt *mixti fori*; Pyrrhus *ad conſuetud. Aurelian. tit. 14. de teſtam. cap. 11. gl. 1.* Argentr. d. loc. eam, quoad ſolemnitates & formalitates dumtaxat, *Judici Eccleſiaſtico* attribuit. Pap. *rurſus lib. 20. tit. 9. arreſt. 3.* Eam in totum *Officiali interdictam* dicit, *Mr. Joannes* Boutelier *lib. 2. tit. 1. des droitts Royaulx* art. 3. Guenois *in Conferentiis ad conſuetud. fol. 693. ad Lit. S.* Mr. Loys Carond. la Caron *in annotat. ſur la ſomme jurale d. loc. verſ. que l'ancienne practique de France*, Chuppin. *de Doman. Franc. lib. 2. tit. 7. n. 6.* eandem *inter regalia* collocant, ſed nos hic *Belgarum*, & non *Francorum* Jus dicimus, quod reliquit *cognitionem teſtamentariam* in terminis ordinariæ jurisdictiunia, ita, ut jure Magiſtratus competat, in locis, ubi ea eſt mixti fori, ſicut in *Flandriâ*, *Namurco*, *in Brabantiâ*, quatenus ſub *Lovdienſi* olim fuit, & in cæteris Provinciis Regiis, exceptâ *Hannoniâ*, in quâ *Epiſcopus Cameracenſis* prærogativam habet, & cognitionem, circa teſtamenta Clericorum dumtaxat; circa Laicorum vero judex ſæcularis, idque ex *concordato Hannonienſi*, quo ſub *Philippo bono* 29. Novembr. 1449. *Brugis* concluſum, & initum eſt §. item quand aux fairs des teſtaments extat vol. A. 1. lit. l. tit. 1. cap. 2. fol. 3.

§. 15. Portu in locis, ubi teſtamentorum cognitio eſt mixti fori, eorum publicatio fieri poteſt curam ſeculari, ſeu ſpirituali judice, *Novel. de defenſ. civitat.* §. unde etiam datur, etiam de legato Sichard. *in l. 2. n. 3. Cod. de Teſtam.* an vero apertura *coram Eccleſiaſtico* fieri poſſit, vide Vaſq. *de ſucceſſ. reſol.* lib. 2. §. 18. n. 14.

§. 16. Tandem quod Princeps hoc art. dicat ſe non permiſſurum, ut ſubditi extra *Brabantiam* vocentur ad *tribunalia Lovdienſia*, & *Cameracenſia*, niſi ex cauſis & materiis hic mentionatis, videlicet, de validitate vel invaliditate *teſtamentorum, contractuum antenuptialium*, & *de bonis admortizatis*, id non adeo generaliter, & ludiſtincte intelligendum, quaſi *Judex Eccleſiaſticus*, non haberet jurisdictionem in criminalibus, & aliis civilibus cauſis, de quibus plenius *in concordatis Brabantiæ*, ſed de materiis ejuſdem generis, ſcilicet *mere civilibus*, & inter partes civiles, uti tradit Zyp. *in Jur. Pontif. nov.* lib. 2. tit. de for. compet. n. 5. Anno 1618.

Lit. K.

Der Stadt Aachen auffgerichtete Reviſions-Ordnung.

WIr Bürgermeiſtere / Schöffen und Gemeine / oder Groß-Rath / und Wir hieunten benannte Erꝛ-Prieſter / *Parochian*, und ſämtliche dieſer Stadt weſende Geiſtliche und Weltliche Schöffen des Geiſtlichen Send-Gerichts / des Königlichen Stuhls / und Stadt Aach / ꝛc. thun kundt / und bekennen hirmit öffentlich / vor Uns und Unſere Nachkommen / als von ermeldter Stadt / ſonderlich und hochgefreyeten Geiſtlichen Send-Gerichte / ausgeſprochenen Urtheilen und Erkänntniſſen / an einig Ober- und höher Gericht oder Richter zu appellirrn oder zu beruffen / von unerdencklichen Zeiten nicht gebräuchlich geweſen / noch geſtattet / auch nochmahlen zu Handhabung gemeiner Burgerlichen Freyheit und Nutzens nicht geſtattet werden ſoll / und aber verruckter weil etliche Partheyen / als ſolten ſie mit ermeldtes Send-Gerichtes Urtheil und Erkänntniſſen beſchweret ſeyn / darvon zu *appelliren* unterſtanden / andere deſſelben Gerichts-Partheyen / künfftiglich ſich auch dergleichen beſchwert vermeinten / und zu appellirrn ſich unterſtehen möchten; Damit dann niemanden an gedachtem Send-Gerichte unrecht geſchehe / oder zu klagen habe / daß er der Beſchwerden / ſo ihme mit des Send-Gerichtes Urtheil oder Erkänntniß zugefügt ſeyn möchte / mit enthaben werden könte / daß Wir uns ſolcher nachfolgender *Reviſions*-Ordnung / mit einander vereiniget und verglichen / vereinigen und verglichen auch hiemit / und in Krafft dieſes / nemlich: wo einige ſtreitige Parthey hinfürter vermeint / daß ſie in Sachen Teſtament / Ehe / Zehnden / wucherliche *Contracten* / oder Händel / dergleichen Frauen Schele- oder Schmähe-Worte betreffend / als die von Alters vor gerührt Gericht gehörig geweſen / und noch ſeynd / durch daſſelbige Send-Gericht beſchwert / und ein unrechtmäſſig oder nichtig Urtheil wider ſie ausgeſprochen und eröffnet wäre / und derohalben gedächte um *Reformation* oder Beſſerung ſolches Urtheils anzuhalten / daß derſelben Parthey / ſolches zu thun / zugelaſſen ſeyn ſolle / folgender Geſtalter Als nemlich / daß ſie angezogene ihre Meynung / uns Burgermeiſteren / Schöffen und Rath / und dem Send-Gericht / obgemeldt zu beyden Seitrn / inwendig ſechs Wochen / den nächſten nach dem Tag ausgeſprochenen / und eröffneten Urthriſs / folgend in Schrifftm zu erkennen geben / daneben auch / ob ſie will die Urſachen ihrer Beſchwerden in derſelben / oder aber in einer beſondern Schrifft / ordentlich und förmlich vorbringen / und bitten ſoll / ihr zu der gerichtlichen Acten und Handlungen / und darauf erfolgten Urtheils-*Reviſion* und Beſtetigung zu verhelffen / darauf

dann

Anno 1613. dann wir / oder unſere darzu Verordnete / auf des Send-Gerichtes gewöhnlichen Gerichts-Plätzen / bey einander kommen / uns vergleichen / beſtellen / und verſchaffen ſollen / daß nach Geſtalt der Perſonen und Sachen / entweder zwey oder drey / oder aber / und zum höchſten vier Erbare / Verſtändige / Geübte und Unpartheyiſche / deren Rechten Doctoren oder Licentiaten / ſich innerhalb eines halben Jahres / noch ausgeſprochenem Urtheil / auf nechſt gedachten / des Send-Gerichtes gewöhnlichen Gerichts-Plätzen / allhie in der Stadt Aach / bey einander verfügen / und mit der gebettenen Revision, wie folgt / vollfahren ſollen: Zuwiſſen / und damit zu förderſt in ſolchem Handel der Partheyen Frevel und Muthwill / den ſie mehr das Send-Gericht zu verunglimpffen oder zu betrüben / dann ſich einiger Beſchwerden zu entheben / gebrauchen möchten / mit gebührlicher Straffe vorkommen werde / ſoll die Parthey / ſo um Revision anhält / zuvor und ehe ihr die zugelaſſen / und zuvorn und ehe die Revision beſtellt worden / eine Summa Gelds (welche nach der Sachen und der Perſonen Geſtalt und Gelegenheit durch uns gemäſſiget werden ſolle) im fall das geſprochene Urtheil recht befunden / zur Straffe und zu Entrichtung der Koſten / auf die Revision, wie dann auch zu der Reviſoren gebührlichem Verehrung gehen werden / erlegen / und darzu genugſame Bürgen ſtellen; und ſollen demnach alſobald / auch zeitlich zuvor / und ehe die Reviſoren ſich zuſammen verfügen / obgedachte / der angehaltenen Parthey ſchrifftliche Beſchwerden / ſo fern ſie einige für bracht hätte / ihrer Widerparthey copeylich mitgetheilt werden / und die Widerparthey dagegen ſchuldig ſeyn / ihre Nothdurfft gleich der anhaltenden Parthey / daenach auch innerhalb ſechs Wochen / in einer Schrifft vorzubringen / und doch in ſolchen beyden Schrifften nicht etwas neues / ſondern allein der Urtheil-Sprecher Irrſal / und hinwieder / des angegebenen Irrſals Ablehnung / aus den ergangenen Gerichts-Acten und Urtheil vorbracht / und keinem Theil / weiter oder mehr Schrifften einzubringen / zugelaſſen werden; Wann ſolches geſchehen / und die Reviſoren demnach die Revision, wie obſtehet / vorzunehmen / zuſammen kommen / ſollen ſie voran in Unſerem oder Unſerer / zu beyden Seiten / darzu Verordneten / ob wir wollen / Beyweſen auf Vorſtaden U. L. Frauen Kirchen allhier / zur Zeit Dechants / ſo fern der vorhanden / wo nicht / eines anderen gemeldter Kirchen vorhanden weſenden Prælats / ſo durch Uns / oder Unſere zu beyden Seiten Verordneten / darzu jedesmal imponiert und geſucht und erbeten werden ſolle / einen Eyd zu GOtt / und auf ſein heilig Evangelium ſchwören / daß ſie in ſolcher Sachen / dabevor nicht gerathen / daß ſie auch die vorige Richter in Ehren halten / alle und jede vor dem Urtheil / darauf Revision begehrt / vor und einkommene gerichtliche Handlungen / dergleichen der anhaltenden und der anderen Partheyen vorbrachte Beſchwerden und Ablehnung / mit allem Fleiß revidiren / beſichtigen und erwegen / auch die Urſachen / daraus berührte Urtheil geſprochen / vor den Urtheilſprechern anhören / und auch ſolches alles / vermög der Stadt Aach kundbarn oder beygebrachten Rechten / alten Herkommen und Gewonheiten / und ſonſt aus gemeinen beſchriebenen Rechten / nach ihrem beſten Verſtändniß / und nicht aus eigenem geſuchten / und aus den Rechten nicht informirten Gewiſſen / gleich richten und urtheilen / und ſich keine Sache dargegen bewegen laſſen / auch von den Partheyen / oder jemand anderſt / ſolcher Sachen halber / keine Gabe / Geſchencke oder einigen Nutzen / durch ſich ſelbſt / oder andere / wie des Menſchen Sinn erdencken möchte / nehmen / oder nehmen laſſen wollen / ohn alle Gefehrde / ꝛc. Anno 1613.

Darauf ſollen alsdann die geſchworne *Reviſoren* bey jetztgemeldtem Eyd / auch der Ertz-Prieſter und Send-Schöffen / ſo das Urtheil geſprochen / bey ihren Pflichten und Eyden / die ſie in Annehmung ihrer Aempter geſchworen / erſtlich alle und jede Gerichts-Acten / ſolcher Sachen / mit Fleiß revidiren / beſichtigen und erwegen / daneben auch gedachte Ertz-Prieſter und Send-Schöffen / ſo das Urtheil gefället und geſprochen / die Urſach und Grund / daraus ſolches Urtheil geſchöpfft / anzeigen / und folgends die Reviſoren allein auſſerhalb der Send-Richter darüber erkennen / und ſolch Urtheil / das ſie gerecht befinden / confirmiren / beſtättigen und kräfftigen / und in ſolchem fall ſoll die anhaltende Parthey / ihr erlegt und verbürgt Geld / zu Ablegung der Koſten und Straf ihres Muthwillens verlieren; da aber ichtwas durch die vorige Urtheiler überſehen und geirret / oder ihr Urtheil ſonſt nichtig oder dem Rechten nicht gemäß wäre / daſſelbig ſollen die Reviſoren reformiren / und in ſolchem Reformations-Fall / der Gerichten und Revision-Koſten halber / wie vermög der Rechten in Appellations-Sachen gebühren möchte / erkennen / was alſo durch die Reviſoren / mit Confirmation oder Reformation des Urtheils / auch der Gerichts- und Reviſions-Koſten halben / erkannt / dabey ſoll es endlich / ohn einige weitere Beruffung gelaſſen / und daſſelbig gewöhnlicher Weiſe exequirt / und vollſtrecket werden.

Da ſich auch zutrüge / daß ſich die zwey / drey / oder vier *Reviſoren* / in Verfaſſung ihrer Erkänntnuß / mit einander unhellig / oder je eines mehrern nicht vergleichen könnten / ſollen ſie alsdann Gewalt und Macht haben / einen Obmann / der ihnen gemäß / wie obſtehet / qualificirt ſeye / und beeydiget werde / zuerwehlen / und auf Koſten und Verehrung / wie hievoben gemeldet / zu ſich zu ziehen / und zu ſetzen / der dann vermög berührtes ſeines Eydes / alle und jede ſolcher Sachen Gerichts-Acta mit allem Fleiß revidiren / beſichtigen und erwegen / auch die Urſachen / daraus das Urtheil geſprochen / anhören ſolle / und was demnach durch gedachte Reviſoren und Obmann einhellig / oder durchs mehrer erkannt / darbey es auch endlich / und ohne weiter appelliren / ſupplicirn und revidiren bleiben / und daſſelbige / wie vorgeſagt / vollſtreckt werden. Es ſoll auch dieſe *Revisions*-Ordnung / denenjenigen dodurch dieſelbe auffgericht / und in deren Namen ſie verkündiget / oder auch anderen kein weiter Recht oder Gerechtigkeit geben oder nehmen / dann ſie zuvor gehabt / und dann ſolcher Ordnung heller Buchſtab / und dasjenig / darzu dieſelbe getroffen / auffgericht und verkündet / klärlich mit ſich bringt: ohn alle Gefährde und Argliſt. Deſſen zu urkundt / ſeynd dieſer Brief zwey gleichen Inhalts / daran wir Burgermeiſter / Schöffen und Rath / vorgedachtem / des Königlichen Stuhls und Stadt Aachen Inſiegel / adcauſas; dergleichen Wir / Conrad von Haltrop / Ertz-Prieſter / *Canonicus* zu Unſer L. Frauen / und *Parochian S. Foilani* Kirchen / Johann von dem Weyer / Dechant und *Paſtor* zu St. Albrecht / Mattheis Droſſart / *Rector* zu St. Johanns Capellen / Goetſchalck von Segraid / Leonhard von dem Hof / Franck Block / Jacob paſtour / Albrecht Schrick / und

Anno 1688. und Johann Fabis/ sämmtliche zur Zeit wesende geistliche und weltliche Send-Schöffen/ mehrgedachtes Königlichen Stuhls und Stadt Aach/ jeder sein Siegel vor uns und unsere Nachkommen gehangen haben; welcher Brief/ Uns Burgermeistern/ Schöffen und Rath einer; und uns Ertz-Priestern und Send-Schöffen der ander/ zugestellt ist worden. Geben im Jahr nach der Geburt Christi unsers HErrn/ Funffzehen hundert und sieben siebentzig/ am vierzehenden Tag des Monats Aprilis.

Collatum concordat, quod attestor

Joh. Jacobus Mois, L. Secretarius Urbis Aquensis.

Lit. L.

Wahrhafftiger Außzug/ aus denen/ zwischen *Isabella de Chattelein*, und Johann *Chorus*, in Ehe-Vogts Namen/ vor dem Aachischen Schöffenstuhl/ so wol/ als dem dasigen geistlichen *Synodal*-Gerichte/ deßgleichen vor dem Herrn Nuntio Apostolico, zu Cölln/ und dessen Subdelegatis, Herren Dumont, und Walterini, Protonotariis Apostolicis, wie nicht weniger/ vor dem Vicario Generali in Spiritualibus Catholici exercitûs in Belgio, und auf dessen Remission, vor des Ertz-Bischoffen zu Mechelen/ delegirten Brüsslischen Official; so dann seiner Churfürstlichen Durchl. zu Cölln/ als Delegato à Sancta Sede, verübten Handlungen/ auch Ausführung des Johann *Chorus* wissentlichen Rechtens/ samt Ablehnung der Herren Richter/ Schöffen-Meister/ und Schöffen/ den 30. Septemb. 1684. öffentlichen angeschlagenen/ also getauffften Recht/ und Uesachen der Nichtigkeit/ mit angehängter Protestation, gegen/ und wider die/ am 20. Sept. 1684. unter dem Namen Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cölln publicirter Uetheil.

Es ist nicht weniger in dem Königlichen Stuhl/ und freyer Reichs-Stadt Aach; als auch bey dem höchstlöblichen Reichs-Hofrath/ notorium, was massen dem weltlichee Schöffen-Stuhl in der Stadt Aach/ vermittels öffentlichen Anschlags deren/ von denselben also getauffften; darnacher aber gedruckten/ und zu Wien außgestreueten/ oder ausgegebenen/ vermeinten Rede und Ursachen der Nichtigkeit/ mit angeheffter *Protestation*, gegen und wider die/ am 20. des Monats *Sept.* 1684. unterm Namen Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln/ als Päbstlichen *Commissarii*, anmaßlich ausgespeochene *Censuren*/ in Sachen *Isabella de Chattelein*, gegen Johann *Chorus*, einige nullitates auch Gravamina aufzutreiben/ dadurch allen Unglimpff von ihm ab- und hingegen auf den Johann *Chorus* zu weltzen/ sich unterstanden habe.

Damit nun Seiner Käyserlichen Majestät/ Dero höchstlöblichem Reichs-Hofrath/ und sonsten der erbaren Welt/ die hieraus besorgliche widrige Impressiones, vom Grund aus benommen; hingegen des Schöffenstuhls Unfug männiglich/ und zwarn unabtreiblich vorgestellet/ der Johann *Chorus* aber von allem Unglimpff exoneriret werden/ und bleiben möge.

Als hat zu solchem/ und keinem andern Ende (wessenhalb sich überall am feyerlichsten bedinget) diesen nachfolgenden gründlichen Außzug/ Außführung und Ablähnung/ eingerichten/ und die wahrhaffteige der Sachen Beschaffenheit/ zu eines jeden Wissen kommen lassen müssen: Wie vor diesem im Leben gewesen/ Peter Hons/ und Maria Pelzer/ beyde beerbte/ und häuslich ingesessene Bürger/ wolgemelter Stadt von Aach/ welche in ihrer beyder ersten Ehe/ Johann Diederich/ und Mariam Hons/ gezielt haben; welcher Johann Diederich Hons/ noch bey Lebzeiten/ und stehender Ehe des Peter Hons/ und Mariä Pelzer/ zu Fortsetzung seines Studii, und Erlernung deren ausheimischen Sprachen in frembde Länder geschickt worden ist; Nach dem Tode des Vatters/ Petri Hons/ gelanget der Johann Diederich zu Haus wiederum an/ welcher von seiner verwittibten Mutter eine grosse Summa Gelds erhebt/ und damit zu vorigem Zweck in die fremde Länder verreiset/ gantz ohne/ daß von des Johann Diederichen Leben/ Tod oder Ehe/ die geringste Gewißheit eingelanget seye. Unterdessen schreitet Johann *Chorus*, mit Verwilligung der Mutter/ Mariä Hons/ zur Ehe/ im Jahr 1674. den 28. Januarii/ welchem nechst die Mutter ihren letzten Willen/ den 9. May/ 1674. auffrichtet/ worinnen sie ihrem ausheimischen Sohn alle anerschienene/ und ihm durch des Vatters Tod auffgestorbene Erb-Güter/ vor einer Helffte (falls er sie überleben würde) die Tochter Mariam Hons aber in der anderen Halbscheid so wol/ als auch in allen anderen in dero Wittibstand eroberten/ und gewonnenen Erb-Gütern/ so dann allen Mobilibus inclusive, und dem Sohn/ aus denen acquæstibus in viduitate ein Legatum von hundert Aacher Thaler/ jedoch mit dieser ausdrücklichen Erklärung und Will verschaffet/ daß dero Sohn alle Kosten/ so an ihn in außwendigen Landen verwendt worden/ mit einzubringen/ und daraus seine Quotam zu empfangen hätte.

Anno 1674.

Als die Mutter den 29. May 1674 mit Tod darauf abgangen/ so adiret Johann Chorus/ auf vorläuffige Einrichtung eines Inventaris, die gantze Verlassenschafft/ die er nicht allein über Jahr und Tag/ als die bewährte Stadtfrist/ nach Ausweis der Stadt verlehnten Käyserlichen Privilegien/ sondern ins achte Jahr ruhiglich besitzet; Allermassen dann/ die *Isabella de Chattelein*, im Jahr 1681. in Augusto, seu Septembri. zu Aach angelanget ist/ welche des Johann Diederichen Erbtheil/ als gewesste Haus-Frau/ und nunmehrige angegebene Wittib/ vorgänglich in der Güte foedert: Da aber Johann Chorus so wenig/ als dessen Hausfrau Maria Hons/ sie nicht ehendte erkennen könnte/ es wäre dann/ daß dieselbe darthun und beweisen thäte/ daß die rechtmässige Ehefrau oder Wittib/ ihres respective Schwagers und Bruders wäre/ als bespricht Isabella Chattelein/ des Johann Chorus Hausfrau/ vor dem weltlichen Schöffenstuhl zu Aach/ den 22. Septembris, 1681. mit Recht/ und schlüsset dahin/ daß sie in possessione der Halbscheid bemeldter Verlassenschafft zu immittiren/ und dabey rechtfriglich zu handhaben/ so dann Beklagtin/ ad editionem Inventarii zu adstringiren seye. Wogegen Chorus seine Exceptiones dilatorias, den 27. Septembris, producirt, und bittet/ weil er sie nicht kennen thäte/ dieselbe auch in Gütern hieselbsten nicht gesessen wäre/ daß dieselbe ad qualificationem Personæ, auch cautionem pro expensis, & judicato in reconventione, angehalten werden möchte; Worauf die Chattelein eine Certification ex Registro Matrimoniali der Pfarr-Kirchen unser lieben Frauen/ ad Capellam zu Brüssel/ den 30. Septembris gnam vorbringt:

Anno 1681. bringt; Es bedinget der Chorus aber in ſeiner proteſtatoriſchen Anzeig vom 3. Octobris am feyrlichſten / daß propter Exceptionem inhabilitatis, eumque præjudicialem, ad hunc, vel illum actum nicht überzuſcheiten / wenigers ſich mit Chartlein in Rechts-Sterit einzulaſſen gedencke / noch darzu von Rechtswegen ſchuldig ſeye / es habe dann die Chartlein ihre Perſon dabevorn völliglich legitimirt, welchem der Chorus in ſeiner Submiſſions-Schrifft / quoad pactum inhabilitatis, den 15. Octobris noch beſtändig inhærire, als der Schöffenſtuhl ſich auf eben denſelbigen Tag angemaſſet hat / der Chartlein / als des Hans Diederichen Hons geweſener Haußfrau / unter anderen aufzulegen / daß ſich mit Vorbringung eines mehr in Recht beſtändigen Außzugs oder Urkunds des Kirchen-Buchs / wo Copulatio Chriſtlich geſchehen ſeyn ſolle / mit beygefügtem Dato und Zeugen / oder des Buchs / juxta Concilium Tridentinum erfoederten Requiſiten beſſer qualificiren ſolle.

Deme dann zu folg die Chartlein einen anderen Außzug des vorgemeldten Pfarr-Buchs / den 27. Novembris, vorbringet / worinn tam de authoriſatione, quam diſpenſatione in bannis, Vicarii Generalis, Regii exercitus in Belgio, von der Chartlein mit Anregung geſchicht / wo durch von der Chartlein ſelbſten unſtreitlich ſupponirt wird / daß der Parochus unſer lieben Frauen Capell zu Brüſſel / deren anmaßlich contrahirenden Theilen proprius Parochus nicht / ſondern der Vicarius Generalis Regii exercitus geweſen ſeyn ſollte; weſſen qualitas, indeme ſie accidentalis iſt / und ſich weiters nicht als zu die Actuales milites & exercitum ſequentes von Rechts wegen außſpannen läſſet / als hat der Chorus in ſeiner dagegen den 1. Decembris eingewandten Anzeige / non factæ patritionis, in hellen / klaren / unverdrehbahren Wörtern zum andern anzeigt / daß durch die jüngere Anlagen die Jurisdictio diſpenſantis eum ſuis requiſitis nicht einmal deducirt werde / dergeſtalt / daß NB. hintwiederum ſuper in vel validitate matrimonii ſecundum Concilium Tridentinum, ulteriora vorbehalten werden müſſen.

Wiewohlen Johann Chorus der rechtlichen Zuverſicht geweſen / es würde der Schöffenſtuhl die / zue Partition deſſelben vermeinten Decreti, unterm 15. Octobris, von der Chartlein ſelbſt eingeführte quæſtionem juris, & facti ſuper prætenſo Matrimonio, ad *Judicem Eccleſiaſticum* competentem abgewieſen / immittels aber mit allem Verfahr ſo lang eingehalten haben / biß die quæſtio juris & facti vom geiſtlichen Richter zuvor der Gebühr nach mit Recht und Urtheil entſchieden ſeyn würde / ſo hat er jedoch in der That vernehmen müſſen / daß in der eingefallenen Quæſtion, tam juris quam facti, mit zu erkennen vorzufahren ſich in deme unterſtanden / daß den / von der Supplicantin eingebrachten Ehelichungs-Schein / voe genugſam den 10. Decembris 1681. angenommen / und ungehindert in denen Provocations- und Proteſtations-Zetteln deß Schöffenſtuhls incompetentiæ, ſo gar deſſelben incapacitas, ejusmodi incidentia meræ ſpiritualia, ad nauſeam deducirt worden / deme unterm 16. 20. Februarii, 2. Martii, 1682. inhærirt / ſo dann zu nicht geringer Verſchimpff- auch Verachtung der / beym geiſtlichen Richter / auf des Johann Chorus exhibirte Supplication pro citatione ſuper *L. Diffamari*, ac Mandato Monitorio, am 14. Aprilis erhaltenen / und dem Schöffenſtuhl den 20. deſſelben Monats / deß Morgens voe dero / eadem die, anmaßlich publicirten Urtheil / verkündigter Citation, auch Monitorii, die Chartlein in die Louſiſche Erbſchaffe / vor eine Helffre würcklich *immittirt* / und ſucceſſivè der Charwoche nicht verſchonet: ja ſo gar auf das / von der Send erlaſſenes Monitorium ulterius in ihre alſo getauffte defenſivâ proteſtatione, cum reſervatione & inſinuatione, vom 17. Aprilis, 1682. der Send / als deß Schöffenſtuhls weltlichen und ungezweiffelten geiſtlichen Richtern und *Superiori*, ſo wohl als auch Johann Chorus und deſſelben Advocato, contra ſalvamguardiam litispendentiæ Synodalis bedeuet habe / worauf weiters in der That erfolgt iſt / daß die Chartlein / auf die ausgangene / verkundete und reproducirte Citation, ex *L. Diffamari*, nnd cum Monitoriis vom 14. und 22. Aprilis, de incompetentiâ, nullitatibus & ſuſpectatione, auf eben den 27. Aprilis excipirt / als den Vicarium Regium Catholici exercitus zu Brüſſel pro citatione gegen Johann Chorus miſſiveliter belanget / und die darauff erhaltene Citation dem Johann Chorus darnacher hat inſinuiren laſſen; Gleich wie aber der Chorus / als ein gebohrner und domicilirter Bueger deß Königlichen Stuhls und freyen Reichsſtadt Aach / in judicio diffamationis & actionis keinen andern Richter / als die Send / ſuper incidente puncto matrimoniali, tam juris, quam facti hat / noch jemand anders zu Nachtheil deren dem Königlichen Stuhl verlehnten Päbſtlichen und Käyſerl. *Privilegien* de non evocando erkennen kan; Als hat die aus der / bey der Aachiſchen Send erhaltenen / der Chartlein ſowohl als dem Schöffenſtuhl inſinuirten / und den 22. Aprilis, 1681. reproducirten Citation, und monitorio herfließende Litispendentiam Synodalem dem Vicario Generali Regii Exercitus, in ſeiner Antwort dergeſtalt remonſtrirt / daß wohlgemelter Herr Vicarius ſich der Sache mehrers cognoſcendo nicht unternommen habe.

Bey welchen alſo geſtalten Sachen der Schöffenſtuhl unterm 13. May ſich angemaſſet hat / die quæſtionem facti, à quæſtione juris zu ſepariren / die abgeſonderte quæſtionem facti matrimonii, unerwartend der anderen Decision, würcklich zu exequiren / wobey dann der Schöffenſtuhl das Kindbett mit nichten verſchonet. Immittels aber hat der Chorus nicht unterlaſſen / die eingeführte Citationem ex *L. Diffamari* dergeſtalten zu auffer folgen / daß auff die Choriſche Replica vom 3. Junii der Chartlein die Liſtam convidendorum, ad effectum cognoſcendi de cauſis recuſationum, ad proximam einzubringen / auffgelegt worden ſeye / zumalen die anmaßlich vorgeworffene incompetentia, auch vermeinte nullitates in der Replicâ, mit der Wurtzel außgereottet ſich befinden. Ab welchem Decreto die Chartlein den 12. Junii zu appelliren ſich angemaſſet hat / welche Appellation die Aachiſche Send / auff Anhalten des Chorus / verworffen / und der Chartlein auffgelegt hat / daß zu folge dem Urtheil vom 3. Junii zu handelen hätte / mit Anhang / wann deme nicht nachkommen würde / daß die Cauſæ recuſationum jetzt alsdann / und dann als jetzt verworffen ſeyn / und derſelben ein ewig Stillſchweigen auffgelegt werden ſolle. Von welchem Urtheil die Chartlein den 13. Junii zwar wiederum appellirt; es hat aber die Send / auf Anſtehen deß Chorus / dieſelbe als trivolam und irrelevantem ebenfals verworffen; zugleich der Chartlein ſe minum ad proximam angeſetzet / daß ihre Actionem auf nächſt einſtehenden Mittwoch / ſub pœnâ perpetui ſilentii, ediren ſolte;

Anno 1681. Endlich als die Chartelein in non agendo & edendo contumax verharten thäte / iſt ad inſtantiam deß Chorus der Chartelein ein ewiges Stillſchwaigen von der Send den 2. Julii auferlegt worden; ab welchem Urtheil die Chartelein den 8. Julii abermalen und zum drittenmal nicht allein provocirt / ſondern auch beym Illuſtriſſ. Dno. Nuncio Apoſtolico Colonienſi die Provocationem cum omnibus incidentiis an- & connexis, den 14. Julii eingeführet / inmaſſen dann die Chartelein folgendes Decretum: Communicetur Parti adverſæ, ad contradicendum, cum termino octiduo, ab intimatione erhalten / und dem Chorus inſinuirt / demnächſt in nunciatura reproducirt hat.

Gleich wie nun die Chartelein den Judicem Eccleſiaſticum, durch ihre bey der Aachiſchen Send eingewandte Exception ſo wohl / als mittels deß zu den Vicarium Generalem zwaren genommen / jedoch dadurch verlaſſenen Recurſus, daß die von denen Synodalibus Decretis, & ſententia interponirte Provocationes beym Illuſtriſſ. Domino Nuncio Apoſtolico eingeführet / nicht weniger agnoſcirt / als auch die alſo eingeführte Appellation dem Chorus dadurch mit gemein gemacht hat. So iſt der Chorus die Chartelein in iſto judicio appellationis gefolget / der Meinung / daß die Sache dermalen eins ſervato ordine vorgenommen und erörtert werden möchte: Er hat aber wahrnehmen müſſen / daß die Chartelein auf ſeine eingegebene Materiam die inſtantiam appellationis, ſo viel an ihr geweſen / verlaſſen / und die vom höchſtgemeldten Nuncio Apoſtolico auff den Herrn Weyhbiſchoffen zu Cölln / und die Protonotarios Dumont, & Walterini, den 23. Julii erkannte Commiſſionem unausgefertigt / um deß willen vermuthlich haben ligen laſſen / weilen dabey der Chartelein eingebunden worden / daß die Hauptſache biß dahin in ſuſpenſo bleiben ſollte / biß daß der punctus validitatis vel invalidatis per *Judices Eccleſiaſticos* competentes würde terminirt ſeyn.

Alldieweil aber die Chartelein zu Veracht dieſer Apoſtoliſchen Inhibition, ſo wohl / als auch deren Synodalium Citationum, & Monitoriorum, und darauf gefolgtem Urtheil perpetui ſilentii den weltlichen Schöffenſtuhl unabläßlich belangen thäte / als hat der Chorus ſich gemüſſiget befunden / utpote Appellatus, die / audius hinc inde Partibus, erkannte commiſſionem ausfertigen / erheben / und dem Herrn Servatio Dumont præſentiren zu laſſen / welcher dann dieſelbe mit gebührender Reverentz angenommen / und aus des Chorus inſtändigſtes Anhalten / Citationem, Inhibitionem, & Compulſoriales wider alle die jenige / gegen welche es vonnöthen ſeyn würde / den 8. Auguſti / 1682. erkannt hat / allwelches der Chorus der Chartelein ſo wol / als dem Schöffenſtuhl der Gebühr hat intimiren / demnechſt produciren laſſen / der endlichen Zuverſicht / es würde die Chartelein nun dermalen einfolgen / und der Gebühr nach handelen / worinnen der Chorus jedoch ſich wiederum betrogen befunden; dann er hat in der That erfahren müſſen / daß ſie zur bloſſen Hemmung / oder je Steckung der Sach den Illuſtriſſimum Dominum Nuncium Colonienſem dahin zwaren belanget / daß die Commiſſarios umgeſchrieben werden möchte / worauff die Chartelein dieſen folgenden Beſcheid: Communicetur Parti adverſæ, & detur hinc inde lista Con- vel Diſſidentium, cum termino octiduj ab intimatione, dummodo non conſenſerint in Jurisdictionem, den 22. Auguſti erhalten / demnächſt dem Chorus den 26. ejusdem hat inſinuiren laſſen. Anno 1681.

Wiewohlen die von der Chartelein angeführte Cauſæ recuſationis unwahr / und unerfindlich wären / ſo hat der Chorus jedoch zu bloſſer Beſchleunigung der Sach / und Beförderung der heilſamen Juſtitz / mit Nachſehung der Unkoſten / ad interim, mit dieſem Beding darein verwilliget / daß die Sache denen beyden Herren Commiſſariis, in den Stand / wo dieſelbe ſich befindet / committirt werden ſolle / des rechtlichen Anſehens / ſie würde nun / um ſo viel deſtomehr die Sach vor denen / von ihr gebettenen Herren Commiſſariis, zu folge der / vom Illuſtriſſimo Domino Nuncio, den 5. September darauf zugeſtandener Commiſſion afterfolget haben: dieſem aber hinwiederum unverhindert / hat der Chorus erfahren / daß an ſtatt deſſen / auf die / ad inſtantiam der Chartelein beym Herrn Ertz-Biſchoffen zu Mechelen / den 25. May 1682. erlangte Delegation des Brüſſeliſchen Officialis, und darauf von ihm den 2. Junii / 1682. erkannte Citation, (welche dem Chorus / den 27. deſſelben Monats / inſinuiret worden iſt) zurück zu fallen / ſich unterſtanden; in maſſen dann dem Chorus ein anmaßliches Decretum competentiæ, cum citatione ad omnes hinc, vom 1. Octobris, den 12. deſſelben hat intimiren laſſen / all welches Decretum, der Chorus ex notorio defectu Jurisdictionis tam delegantis, quam Delegati, in ſeiner / dem Officiali Bruxellenſi abgelaſſener Miſſiva, vom 17. Octobris, um ſo mehr der Hauptnichtigkeit zum Überfluß überfuhret hat / da des Ertz-Stiffts Mechelen nicht / ſondern im Stifft Lüttich / und zwaren der Stadt Aach / ein kundiger / gebohrner / und domicilirter Burger ſeye / dergeſtalt / daß er nicht einmal nöthig gehabt / den defectum jurisdictionis notorium, einzuwenden.

Dieſem allen jedennoch unangeſehen / iſt der Officialis Bruxellenſis vorgefahren / und hat ungeirret deß Notarii defectus jurisdictionis, und daraus ſelbſt herflieſſenden unheilbaren Nullität / ein Urtheil / zu Favor der Chartelein / dem Chorus aber vermeintlichem Nachtheil / den 31. Octobris, auszuſprechen / ſich vermeſſen; welchem Urtheil der Brüſſeliſche *Official.* die Execution ſeiner Delegation, unterm 1. Octobris, erſtens angehangen / und vor ſo viel publicam allzu ſpät gemacht hat / daher der Chorus all ſolches / des Brüſſeliſchen *Officialis*, Verfahren und erkennen / in Gegenwart des darzu gezogenen Notarii und Gezeugen / vor null und nichtig gehalten / auch falls ein Verfahr / oder Urtheil je ſeyn könte / davon in Scriptis appellirt hat.

Nachdem die / von der Chartelein gebettene Commiſſion, auf den Cölniſchen Herrn Weyh-Biſchoff; und deren Protonotarium Walterini, auff ſeine Koſten immittelſt hatte ausfertigen / dem Walterini præſentiren / und die von dem Walterini, auf des Chorus Anhalten / relaxirte völlige Appellations-Proceſs, vom 3. Novembris, der Chartelein / und dem Schöffenſtuhl / den 19. ejusdem inſinuiren laſſen: auff welche verkündte Citation, Inhibition, und Compulſoriales, Chartelein die Brüſſeliſche Urtheil / vorm Herrn Commiſſario Walterini in einer alſo rubricirten Propoſition, vorbringet / im übrigen aber / de incompetentiâ, & nullitate excipirt / dato ſimul ſuſpectatione; wogegen der Chorus nicht weniger / pro Mandato attentatorum revocatorio, ſuppliciando einkommet / ſondern auch die Propoſition, in ſeinerfertigen Exception dergeſtalt

Anno 1683. ſtatt abſtimt/ daß der Herr Commiſſarius Waltrins der Chartlein/ vermittels ſeiner Urtheil/ vom 16. Decembris, auferlegt habe/ daß die Brüſſeliſche *Acta*, innerhalb eines Monats/ in glaubwürdiger Form vorbringen ſolle/ wogegen dieſelbe jedoch ſaumſelig verblieben iſt; alldieweilen aber der Waltrini, ipſam cauſam principalem, dem höchſt privilegirten puncto attentatarum, durch die angezogene Urtheil/ vom 14. Novembris, vorzuziehen/ ſich unterfangen thäte/ als hat der Chorus innerhalb des Decendii die Urtheil ſo weit zu reponiren/ und in der Haupt-Sach einzuhalten/ gebeten/ biß der punctus attentatorum mit Recht und Urtheil erledigt ſeyn würde: in deſſen Entſtehung aber/ zugleich jetzt als dann/ und dann als jetzt/ coram judicio provocirt; worüber zwaren die Acta deponirt worden ſeynd.

Es iſt aber darauf des Herrn *Waltrini* Tod erfolget/ nach welchem Tod/ die öfters gemeldte Chartlein/ den Illuſtriſſimum Nuncium Apoſtolicum ſupplicando dahin einſeitig am 25. Septembris, 1683. belanget/ ob ſolte ſie dem Decreto Illuſtriſſimi vom 23. Julii, 1682. vermittels Vorbringung der Brüſſeliſchen Urtheil/ ein völliges Genügen geleiſtet haben; welche Urtheil dann auch in ſeine Rechts-Kräfften verlauffen wären; worauf der Here Nuncius Apoſtolicus ohn vorläuffiger Citation, weniger Vernehmung deß Chorus/ nachfolgenden Inhalts erkant hat: Nos Hercules, Vice Comes Nuncius Apoſtolicus, per noſtram commiſſionem non intendimus impedire, quo minus D.D. *Scabini Aquigranenſes*, ad ulteriora poſſint procedere, prout de jure. Welches Decretum die Chartlein beym Aachiſchen weltlichen Schöffenſtuhl den 2. Octobris, 1683. produciret; worauff die Schöffen ganz fertig geſtanden/ inmaſſen ſie dann vorermeldtes Decretum dem Chorus noch denſelbigen 2. Octobris zu communiciren befohlen haben. Worab der Chorus/ als zum höchſten beſchwehret/ ad Sanctiſſimum den 3. Octobris, 1683. nicht weniger provocirt/ als auch der Bitte/ pro repoſitione Decreti, und deſſelben einverleibten Eventual Provocation fürderſamſt inhærirt; ſo dann die alſo interpolirte Appellationes den Jhro Päbſtlichen Heiligkeit eingeführet/ und dabey gebetten hat/ daß die Cauſa & Cauſæ mit allen An- und Dependentien dem Herrn Cölniſchen Weyhbiſchoffen und der Cölniſchen *Nunciatura Abbreviatori*, Herrn Colart/ in dem Stand/ wie dieſelbe Zeit des *Waltrini* Tod geweſen/ ſammt und ſonders committirt werden möchten. Worüber Jhre päbſtliche Heiligkeit/ nach angehörten beyder Theilen An- und Vorbringen/ die Cauſam & cauſas in den Stand/ wie dieſelbe Zeit des Herrn Waltrini tödtlichen Hintritts geweſen/ avocirt/ und dem Hochwürdigſten und Durchleuchtigſten Herrn Erz-Biſchoffen/ auch Chur-Fürſten zu Cölln/ als Biſchoffen zu Lüttig/ und deroſelben Lütteriſchen *Officiali*, und deren jeden inſolidum, den 23. Novembris, 1683. delegirt hat; welche alſo avocirte und delegirte cauſam & cauſas gleich der Chorus zu Rom hat ausfertigen/ und Seiner Churfürſtlichen Durchl. mit geziemender Reverentz am 29. Decembris. 1683. præſentiren laſſen; alſo haben Seine Churfürſtl. Durchleuche dieſelbe mit gebührender Reverentz nicht allein angenommen/ ſondern auch auf des Chorus eingewandte Supplication, ipſas literas citatoriales, cum inhibitionis & compulſorialibus, an denſelben Tag erkannt. All welche Proceſſus der Chorus der Gebühr nach hat auflöſen/ der Chartlein und dem Schöffenſtuhl verkünden/ und pro fundandâ juriſdictione & executo den 4. Februarii, 1684. reproduciren/ hiergegen aber die Chartlein den von ihr ſupponirten Recurſum ad Sanctiſſimum den 7. Februarii denunciiren laſſen. Als aber des Chorus *Procurator*, Hauſen/ zu mehrer Juſtification den Libellum gravaminum am 9. Martii vorbracht hatte/ die Chartlein gleichwohl contumaciter ausbleiben thäte/ ſo hat der Hauſen derſelben beharrliche Contumaciam nicht allein unter dem 15. und 29. April angeklagt/ ſondern auch (weil ſie die immittirte Güter mit der exequirten Defructation und Unkoſten würcklich einbehalten/ und dieſelbe defructuiren thäte/ wozu ihr kein Recht gebühren kan/ es habe dann dieſelbe die Gültigkeit der ſupponirten Ehe/ coram judice Eccleſiaſtico, der Gebühr nach erwieſen) Supplicam pro Mandato attentatarum revocatorio, den 7. Maji exhibirt.

Anno 1684.

Welches als Seine Churfürſtliche Durchleuche dem Chorus den 19. deſſelben Monats zuerkant/ ſo hat der Chorus daſſelbige ohn Aufſchub außfertigen/ denen Schöffen zum Theil in Perſon/ denen andern/ welche nicht perſönlich angetroffen werden konten/ an derenſelben Wohnplatz/ ſo dann der Chartlein perſönlich inſinuiren/ demnechſt am 19. Maji reproduciren laſſen; Wogegen der Schöffenſtuhl Seine Churfürſtl. Durchleuche zu ſeinem vermeinten Vortheil/ in dero abgelaſſenen Miſſivâ den 29. Maji zu informiren zwar ſich bemühet; Es haben aber Seine Churfürſtliche Durchl. deß Schöffenſtuhls Schreiben zu denen Acten zu regiſtriren/ und dem Chorus zu communiciren den 9. Junii anbefohlen; Immittels aber erſcheinet die Chartlein den 31. May/ und beziehet ſich zu deß Schöffſtuhls Scripto, unterm 14. Junii; ſetzet die Chartlein zu ihrem Procurator den Herrn D. Lotium ad ipſa acta, wodurch ſie von der durch dieſelbe den 24. May ab dem Mandato attentatorum revocatorio (worinnen die Sententia ineurſûs excommunicationis, in ſo weit die Sache in den Stand nicht wieder innerhalb ſechs Tagen/ deren zwey vor den erſten/ zwey vor den andern/ die übrigen zwey vor den dritten canonicâ monitione angeſetzet worden/ herſtellen würden/ in welchem dieſelbe/ Zeit deren ſynodaliſchen Monitorium geweſen/ jetzt als dann/ und dann als jetzt ſchrifftlich gepfehlet wäre) interponirter Appellation um deſtomehr abgetretten iſt/ weil Zeit von acht Tagen/ um ihren Advocatum zu informiren/ den 23. Junii Darnacher noch gebethen hat.

Den 1. Julii producirt deß Chorus Procurator demüthigſte Ablemung deren Schöffen vermeinten Reden; hierwieder excipirt die Chartlein am 3. Julii/ deßgleichen produciret einige alſo getauffte Provitionales den 21. Julii; Gleich wie aber die beyde weitſchweiffige Chartleiniſche Schrifften die Hauptſache betreffen thäten/ alſo und gleichergeſtalt hat der Chorus denen beyden Schrifften/ als ad punctum attentatorum impertinent, widerſprochen; worauf hochgemeldte Seine Churfürſtliche Durchl. citationem ad videndum referari ſententiam den 7. Septembris erkant; welche/ als der Chartlein/ dem Herrn Mayer und verſchiedenen Schöffen/ theils perſönlich/ theils an dero Behauſung inſinuirt worden/ haben der Herr Mayer und die Schöffen/ ihren Mit-Schöffen/ den Herrn L. Schröder zu Jhro Churfürſtl. Durch-

Anno 1688. leucht deputirt / welcher unterm Vorwand der Chattlein Kranckheit / und daß ihr Advocatus aus der Sache nicht informirt / noch dieſelbe / wie ſich wohl gebührt / inſtruirt ſeye / unwiſſend Seiner Churfürſtl. Durchl. von dem Chur-Cölniſchen Hofrath einen Anſtand und Friſt von ſechs Wochen / zumalen ſo incompetenter als ſub- & obreptitiè erſchleichet / unangeſehen der Chur-Cölniſche Hofrath deren Commiſſionum Apoſtolicarum notoriè inexpax und deſſenthalben incompetens iſt / vor eins.

Zum andern / daß die Chattlein hiebevorn / und zwar den 21. Junii / Zeit von acht Tagen / um ihren Advocatum zu informiren / gebeten / die Zeit auch überflüſſig gehabt / inmaſſen dann den 3. und 21. Julii zwey ausführliche / wiewolen zum Puncten attentatorum zum Theil nicht gehörige Scripta exhibirt / und vom 21. Julii biß den 10. Septembris überflüſſige Zeit geweſen / das jenige vor und einzubringen / wann nur deren einiges gehabt hätte; dergeſtalt / daß / und da der Punctus attentatorum überflüſſig inſtruirt geweſen / ſo gar die Allegata aus denen Actis der notoriſchen Sub- & Obreptionn, von dem Chorus / überführt worden ſeynd / Seine Churfürſtliche Durchl. das incompetenter ſub- & obreptirte Superſeſſorium den 19. Septembris aufgehoben / und dem Actuario cauſæ befohlen haben / daß er auff vorläuffige Citation deren Partium, oder derenſelben Procuratoren die Urtheile publiciren ſolle.

Inmittels läſt die Chattlein à pronunciandâ ſententiâ, den 18. deſſelben / in eventum appelliren; der Hanſen aber läſſet / ungehindert deſſen / der Chattlein Procuratorem, Herrn Doctorem Lorium, ad videndum produci aliquas ſcripturas, & audiendum legi mandata Sereniſſimi Electoris, auff den 20. September gegen acht Uhr / des Morgens / citiren / in welchem termino, durch den Notarium cauſæ referirt wird / daß Seine Churfürſtliche Durchl. ein verſchloſſenes Reſcriptum, um ſieben Uhr / zugeſchickt habe / mit dem Befelch / daß / citatis hinc inde Procuratoribus, daſſelbig eröffnet / und publicirt werden ſolle. Weſſenthalben von denen / darnacher in termino erſchienenen Procuratoren / und zwarn von des Chorus Procuratore Hanſen / in puncto Attentatorum adminiſtratio juſtitiæ, vom Lotio aber gebetten worden iſt / daß Seiner Chur-Fürſtlichen Durchl. Reſcriptum vom 15. deſſelben Monats / mit der beyverwahrten Suppliçà, und Atteſtato, vor allem ad acta gebracht werde / appellando primo, ſecundo, tertio, a remiſſione dicti Sereniſſimi Judicis decreti, à publicatione faciendâ, & ab omnibus, eam ſequentibus, & inhærendo, quoad rationes ſuæ appellationis, ſun ultimo receſſui, locu nralis propoſitionis; welches der Hanſen dahin beantwortet / daß all ſolches Reſcriptum vom 15. Septembris, unwiſſende Seiner Churfürſtlichen Durchl. erhalten ſeye / und dahero pars actorum nicht ſeyn könne; weſſenthalben er ſich auff das Reſcriptum vom 19. beziehet / bittend ungehindert deſſen / und allen anderen zur Eröffnung / und Publiestion, zu ſchreiten: Lotius accuſirt daſſelbig der notoriſchen ſub- & obreptionn, welches Hanſen verneinet / und ſein voriges erhohlet.

Welchemnächſt der Notarius cauſæ, die ſententiam incurûs excommunicationis declaratoriam, in Gegenwart Johann Leimbach / und Jacoben Camerlander / als glaubwürdigen / hierzu gebrauchten Zeugen / publicirt hat / nach derſelben Publication, danckt Hanſen / Namens des Chorus / wegen der recht und wohl adminiſtrirten Juſtitz; der Lotius aber inhæriret ſeinen vorgemeldten / und abſonderlichen appellationibus & provocationibus, earumque cauſis & rationibus, und / in ſo viel nöthig / appellirt davon zu Ihro Päbſtl. Heiligkeit von neuem / auch behaltet ſich bevor / die Nichtigkeiten deren Cenſuren / aus vielen Urſachen zu demonſtriren / mit Bitte / ihme de Apoſtolis zu reſpondiren; worgegen der Hanſen die Appellationem, als zumalen freveimuthig / abzuſchlagen gebeten / der Lotius hat gleichwol in Anmerckung der Nichtigkeit / denen vorigen inhæriret. Anno 1688.

Wobey die Chattlein und die Schöffen es nicht haben verbleiben laſſen / ſondern es hat der Herr Major / mit deren Schöffen Secretario, denen Appellationibus, und die Chattlein denenſelben vor Notario, und Gezeugen / am 29. Septembr. inhæriret, dieſelbe ratificirt, erwiedert / ſo dann zu Ihro Päbſtlichen Heiligkeit / oder einem jeden anderen Superiorem, falls nöthig / von neuem appellirt, dicendo ſimul de nullitate, welche die Chattelein den 30. Septembris, ad Protocollum übergeben / und demnechſt zu Rom zu introduciren / ſich zwaren unterſtanden; es hat aber dieſelbe ein mehrers nicht / als eine bloſſe citationem à ſignaturâ, ad proponendum, quare commiſſio ſignari non debeat, den 16. Decembris, 1684. auszubringen vermocht / Krafft weſſen ſie den Chorus auf Rom den 19. Januarii, 1685. hat citiren laſſen: unterdeſſen haben die Schöffen ſich unterſtanden / die publicirte Declaratoriam incurûs, ab pon paritionem, vermittels des öffentlichen angeſchlagenen Scripti, den 30. Septembris, vor null und nichtig zu halten.

Zu welchem Ende dann dieſelbe ſich auf ihre / alſo rubricirte / defenſivam Proteſtationem, vom 27. Aprilis, 1682. beziehen: Dergeſtalt / daß allein zu unterſuchen ſtehet / und zwaren vors erſte / ob die Schöffen / in der vor denenſelben eingewandter Exceptione præjudiciali, & præeminenti Matrimoniali haben erkennen / verfahren / exequiren / und die quæſtionem facti, à quæſtione juris ſcheiden können.

Und falls nicht / ob dann / zum anderen / der Chorus / wegen der jactirten / und vor den Schöffenſtuhl eingefallener Eheſach / die Aachiſche Send / als des Populi Aquenſis wiſſentlichen / ungezweiffentlichen geiſtlichen Richter / pro citatione ex *L. diffamari Cod. de Inj. & Mamum.* hat anruffen / und die Chattelein zur Eröffnung und Beweiſung der gerühmten Ehe / ſub pœnâ perpetui ſilentii, ſo wol anhalten / als auch die Send denen Schöffen gebieten können / daß ſie mit allem Verfahr in der Haupt-Sach ſo lang einhalten ſolten / bis die / vor der Send angebrachte Ehe völliglich erwieſen / und deducirt ſeyn würde.

Drittens / ob nach all ſolcher / von der Send zu Aach erkannter Urkundt / und reproducirter Citation, ex *L. diffamari*, cum Monitorio, wie auch darauf erfolgten alteriori Monitorio, die Chattlein ihre Ehe-Sache / vor dem Vicario Generali Regii exercitûs hat einführen / und den Chorus davor viâ regiâ, utpotè Reum, ziehen / demnechſt über des Chorus eingewandte exceptionem declinatoriam, ac prævenræ litis, beym Herrn Ertz-Biſchoffen zu Mechelen / ſich angeben / und vor deſſelben Delegato Officiali Bruxellenſi, obdeducirter maſſen / ohne Haupt-nichtigkeit / & ſine vitio Attentatorum, verfahren / und erkennen laſſen können?

Vierd-

Anno 1682. Vierdtens / ob die defenſiva Proteſtatio deren Schöffen / vom 27. Aprilis, 1682. ſo wol / als auch die öffentlich / wider die publicirte declaratoriam incurſus, ob non peritionem, angeſchlagene Reden und Urſachen der Nichtigkeit / in denen Rechten gegründet / oder was ſonſten Rechtens ſeye?

Rationes dubitandi.

Bey der erſten Frag dörffte es zwarn primâ fronte davor gehalten werden / daß der weltliche Schöffenſtuhl / in hocce incidente Matrimoniali, dergeſtalt habe verfahren und erkennen können / gleich derſelbe verfahren und erkannt hat: Sintemalen die poſſeſſio uſusfructûs bey dem weltlichen Richter von der Chatelein principaliter eingeführet worden / die quæſtio matrimonialis aber / nur in eo incidente cognoſcere poteſt. *Leguntur, Cod. de Jud. cum tibi non atii. l. 1. Cod. de ord. cognit.* Morla *in Emporio juris. p. 1. tit. 2. in prælud. n. 145.* Menoch. *de Arbit. Jud. quæſt. 91. n. 8. & 9.*

Alles um ſo viel deſtomehr / weil über diſi etliche vortreffliche und bewährte Rechts-Gelehrte auch davor halten; quod ſi tractetur principaliter coram *Judice Laïco* de petitione hæreditatis, & excipiatur: Tu non es Filius illius, cujus hæreditatem petis, tunc articulus iſte debeat tractari coram *Judice Laïco*, coram quo incidit, *Archidiac. in Can. bene quidem. n. 10. diſt. 96.* Welches zum Fall ſeinen Fortgang um ſomehr gewinnet / indeme der / vor dem Schöffenſtuhl eingefallener punctus Matrimonialis, zwiſchen denen Eheleuten nicht / ſondern unter eine aus denſelben / und einem dritten / geſtritten wird; Quod ſi autem *cauſa Matrimonii* tractetur non inter Conjuges, ſed inter alios, videlicet Filium, vel Extraneum, vel Innominum ex Conjugibus, & Filium, vel alium Affinem, Conſanguineum, vel Cognatum, tunc, licet dubitetur, an potuerit, vel non potuerit contrahi Matrimonium: item, an *illud Matrimonium* valeat, vel ſit nullum; & alias ſimiles juris quæſtiones opponi contigerit, *coram ſæculari Judice*, attamen omnes illæ quæſtiones coram eodem Judice cognoſci potuerunt; quia illæ incidentes quæſtiones non decidunt cauſam Matrimonii inter Conjuges; nec tractantur ad illum finem; neque aliquid faciunt ad eſſe, vel non eſſe Matrimonii. Quare cum eſſentiâ Matrimonii per hoc non tangatur, certè dici non poteſt *cauſa ſpiritualis*; ergò quando cauſa Matrimonii non agitur inter Conjuges, etiam quod articulus incidens ſit meri juris, poterit à ſæculari Judice cognoſci. Arnold. Albert. *in tract. de agnoſc. aſſert. Cathol. & hæret. quæſt. 25. num. 51.* Bart. *in l. Titia ff. ſoluto matrim.* Farinac. *quæſt. 8. num. 150.*

Hierum dann ein übriges zu ſeyn / zwarn erſcheinet / wann zu mehrer Bündigkeit und Verantwortung des Schöffenſtuhls Verfahrs anhero erhöhet; quòd ea dicatur *quæſtio juris*, quando Patres ſunt concordes circa factum, & dubitant tantum circa jus, utrum factum illud legitimè intervenerit; Cyn. *in l. Arthuſa. n. 6. ff. de ſtatu hominum.* Bald. *conſ. 175. in fin. lib. 3.* Barboſ. *in l. Titia. ff. ſolut. Matrim. n. 23. ſub finem.*

Quæſtio facti verò dicatur, quando Patres conveniunt circa jus, & tantum dubitatur circa factum, an ſcilicet aliquid factum extiterit, nec ne: Bartol. *in l. Titia. n. 8. ff. ſolut. Matrim. & ibi* Barboſ. *n. 24. Caſtrenſ. conſ. 169. n. 2. lib. 2.*

Deßgleichen wann darauf ex jure beyläufftig deducirt würde / quod *Judex ſæcularis* in quæſtione facti Matrimonii cognoſcere poſſit.

Menoch. *conſ. 366. n. 11. 12. & 13. ubi quamplurimos DD. refert.* Anno 1682.

Zumalen man die *quæſtionem facti à quæſtione juris* gegenwärtigen falls (da unter die Conjuges ſuper Matrimonio nicht / ſondern nur einen / aus denſelben / und den vermeinten Schwagern / Johann Chorus der Streit allein geweſen / vermög deren angezogenen bewährten Rechtsgelehrten / von ein ander zu ſondern / nicht einsmalen vonnöthen hat;

Über welches man den Fall (der Wahrheit jedoch ohn Abbruch) ſetzen will / daß dieſerhalb noch einiger Zweiffel übrig ſeyn könnte / ſo würde jedoch derſelbe damit vom Grund aus hingeraumet / und dadurch modificirt, quod, etſi *Judex Laicus* de articulo juris emergente per viam ordinariam non cognoſcat; neque formet proceſſum ordinarium, tamen ſe ſummariè informare poſſit, utpotè, quia notoriè conſtat ex actis, vel confeſſione Partis, nam tunc nihil obeſſe putant, quin *Judex ſæcularis*, ſuper hujuſmodi articulo incidenti pronunciare poſſit, non quidem principaliter, ſed per modum cauſæ.

Imola *in l. Titia ff. ſolut. Matrim. n. 4.* Alex. *n. 8. verſ. tertia fallit.* Barboſ. *ſub n. 30.* Aretin. *in cap. cum ſit. n. 14. & 16. de foro compet.* Navar. *in cap. cum contingat. in 1. remedio, de reſcript.* Menoch. *de retinendâ poſſeſſ. rem. 9. n. 33. cum ſeqq.*

ſecundum quam modificationem, ad minus ſalvari poſſunt DD. relati à *Farin.* præallegato loco, cum aliis.

Dergeſtalt / daß / und da der Schöffenſtuhl in ſeiner defenſivâ proteſtatione, unterm 27. Aprilis, noch wol ausdrücklich contestirt, daß derſelbe die *quæſtionem juris* nicht / wol aber *facti*, zu decidiren gemeint geweſen / noch entſcheidet habe; allermaſſen dann / die quæſtionem *juris*, à quæſtione *facti*, den 13. May / 1682. ſeparirt, die entſchiedene quæſtionem *facti* der execution, *juris* aber denen Competentibus *Judicibus Eccleſiaſticis*, heimwerwieſen hat / an der Beſtändigkeit des Schöffenſtuhls Verfahrs nach um ſo viel weniger zu zweiffelen iſt / wogegen der Schöffenſtuhl keine canonica inhibitio, bey alſo geſtellten Sachen / hat können erkannt werden / welche derſelb / da ſeine Jurisdiction verrichten thut / nicht verwerffen möchte / gleich dann auch ihme dergleichen keine vor dem Urtheil / vom 10. Decembr. 1681. zugekommen iſt.

Rationes decidendi.

Wiewolen dieſe vorgeſetzte Reden erſten Anblicks keinen geringen Schein haben / wann aber dieſelbe reiflichſt eingeſehen und überlegt werden / ſo befindet ſich hingegen / daß die obangeführte Rationes, des Schöffenſtuhls Verfahr / ſonderlich bey denen Römiſch-Catholiſchen nicht juſtificiren noch ſaniren können.

Dann unter denen Catholiſchen auſſer allen Streit geſtellet wird / daß die Ehe von denenſelben mit unter die Sacramenta gezehlet werde / quemadmodum autem *apud Catholicos non datur Contractus Matrimonii ſeparatus à formâ Sacramentali*, ita quoque non poteſt eſſe *Contractus*, nec valere, utpotè Contractus, quin etiam ſit *Sacramentum*, quâ ratione convincitur, ut *Judex Laïcus de Contractu Matrimoniali* cognoſcere non poſſit, quin ſimul cognoſcat ſuper eſſe *Sacramenti*, quod ſub *juriſdictione Judicis Laici* cadere nequaquam poteſt, cum *Contractus Matrimonii* ſit inſeparabilis ab eſſe *Sacramenti*, ac hæc duo inſe-

Anno 1682. parabiliter conjuncta, mutuo sese ponant, ac destruant.

Sanchez *Tract. de Matrim. lib. 2. disp. 10. n. 6.*

Welches damit noch beyfällig bekräfftiget wird/ quod quando causa facti est *spiritualis*, tunc factum ipsum quoque propter connexitatem reputatur *spirituale*, & spectat ad *forum Ecclesiæ*, unde quæstio *juris*, à quæstione *facti* separari non potest, ad *facti* enim quæstionem sequitur quæstio *juris*, & quæstio *facti* necessario habet mixturam, & complicationem inseparabilem, cum *juris* quæstione.

Fulgos. *cons.* 133.

quare ratione coexistit totum est deferendum ad *Judicem Ecclesiasticum*, tanquam digniorem

Cap. quanto. X. de Judiciis.

Womit ipsa illuminator jurist canonici Joan. Andreæ *in addit. Speculat. in tit. qui Filii sint legitimi. n. 9.*

eintrifft/ dum ait, quæstionem *nativitatis, ad Judicem Ecclesiasticum* pertinere, cum aliqua incidit dubitatio circa *Matrimonium*, an fuerit legitimum, ao non? si verò nulla de hoc dubitatio defertur. ut si petenti *hereditatem* coram *Judice secularis* Possessor opponat, quod non sit Filius illius, cujus hæreditatem petit, sed alterius, vel illius sit Filius, tractabitur hæc nativitatis quæstio coram Judice, coram quo incidit.

Ex illis enim ad oculum elucet, quàm clarè *Joan. Andreas* distinguat, an quæstio *facti* implicet solam dubitationem filiationis, scilicet, quod actor sit istius, vel alterius Filius; ac ex tunc *Judex Laicus* solus cognoscat: si verò implicet dubitationem circa *Matrimonium*, licet sit dubitatio circa jus, sivè circa factum, id est, an *Matrimonium* de facto fuerit celebratum, quod unus solus *Judex Ecclesiasticus* cognoscat, similiter distinguit, & tenet

Hostiensis *ad cap. tuam. X. de ord. cognit.*

quos sequitur *Archid.* dicens: *Judicem Laicum* non posse de *causâ Matrimoniali*, etiam incidenter cognoscere, quando super quæstione natalium aliqua incidit dubitatio, vel quæstio *circa Matrimonium.*

Nec dissentit ab hâc distinctione

Feder. *de Sen. cons. 96.*

quem sequitur, & refert

Fagn. *in 2. decret. ad cap. Tuam. X. de ord. cogn.*

Ubi hanc sententiam firmat, & restatur non solum de communi, verùm fermè omnium *Canonistarum*, ac ad contrariam opinionem solidè respondet; deoique demonstret *Joan. Andream* pro alterâ opinione circa quæstionem facti solummodo allegatum, male allegari.

In quam sententiam propendet

Covarr. *in Epit. de sponsa. p. 2. c. 8. §. 12. n. 3.*

quam latè defendit

Bolognet. *in l. 2. n. 42. ff. de Jurisd.*

Eamque ante illos tenuit

Anton. de But. *in cap. literas n. 8. X. de juramento calumniæ*

Quæ sententia omni dubio caret, & à fortiori procedit, dum concurrit, vel incidenter allegatur cantâ, quare ratione in vel validitatis *Matrimonii*, ulteriora reservantur, nam tunc non vertitur amplius sola quæstio *facti*, sed suboritur quæstio *juris*, quo casu facultate efficitur incapax secundum communem, de quâ

Capic. *decis. 7. n. 2. decis. 219. n. 5.* Ursil. Cated. *in cap. ex parte n. 4.* Bellam. *n. 12. de restit. spoliat.* Anchara. *in cap. ex transmisso. in fin. eod. tit.*

Gleich wie nun aus der vorgesetzten/ und ex actis genommenen facti specie, unwidersprechlichen facti ist/ daß der Chorus in der protestirlichen Anzeig/ vom 3. Octobris, 1681. am feyerlichsten bedungen/ daß er sich mit der Chattelein in fernern Rechts-Streit nicht einlassen wolle/ es habe dann die Chattelein ihre Person völliglich dahevorn legitimirt/ ja so gar in der Anzeig non factæ partitionis unterm 1. December/ 1681. wider die Chattelinische/ am 27. November/ dahevorn eingebrachte Parition, vorgewendet hat/ daß durch die jüngere Anlagen/ die Jurisdictio Dispensantis, cum sua requisitis, nicht eingetal deducirt werde/ dergestalt/ daß super In- vel Validitate Matrimonii, secundum *Concilium Tridentinum*, ulteriora vorbehalten werden müssen:

Also/ und gleicher gestalt/ wird keiner mit gesunder Vernunfft vernehmen/ noch anders davor halten können/ als daß durch die verlangte völlige qualification, die *quæstio juris, & facti, super matrimonio*, vor den Schöffenstuhl eingefallen/ oder je durch die Anweiß/ daß die Jurisdictio Dispensantis, sivè Auctoritas, nicht eins deducirt werde/ *ipsa quæstio juris* mit entstanden/ und cumulirt worden seye.

Welcher Quæstion tam *juris*, quam *facti*, der Schöffenstuhl aus mehr als gemeiner Meynung deren bewährtesten Canonisten/ so wohl als deren Legisten dergestalten unfähig ist/ daß desselben Gerichtbahrkeit (wann schon beede Theile darein verwilligen wollen) keinesweges prorogirt werden könne/ also/ daß ihm wohl gebühret hätte/ daß dem *Præsidio Camerali* in Sachen Stam/ *contra* Münster/ Appellationis, sich conformirt/ die vor denselben eingefallene Ehesach zu dem geistlichen Richter verwiesen/ immittels mit allem fernerweiten Versahe eingehalten/ durchaus aber nicht durch eine unheilbahre Nichtigkeit über die andere gehäuffet/ so gar den Chorus des Seinigen arrestatorie & spoliativè eigenmächtig entsetzet/ einfolglich allen kostbarlichen Streit/ und daraus erwachsene Weitläufftigkeit verursacht hätten/ vornemlich/ weil die Rechten/ und deren vornehmste Lehrer hierin übereinstimmen/ quod Laicus istiusmodi incidentia quæstionis juris, & facti, ut potè spiritualis, sit incapax.

Burr. *in cap. tuam in 6. de ordine cognit.*

toto genere

Card. *in cap. Lator. in not. opp. qui Fil. sint legit. cum aliis, quos cumulat tanc. decis. 551. num. 9. p. 4.*

actu, & habitu.

Abb. *in cap. Lator. in gloss. fin. n. 7.*

Tam principaliter, quam incidenter,

Angel. *in l. quoties n. 2. Cod. de Jud.*

Ubi quod ita practicatur quotidiè, non solum de *jure Canonico*, sed etiam de *jure Civili*,

L. in omni innovatione, Cod. *d. SS. Eccles.*

Est enim inhabilis defectu personæ, nec potest fieri habilis ex consuetudine,

Bellamer. *in cap. Tuam. n. 8. de ord. cognit.*

Quare processus coram eo fabricatus, super articulo incidenti *spirituali*, non valet, etiam Parte consentiente.

Socin. *in cap. proposuisti. n. 45 X. de foro compet.*

Idque ratione invincibili, quia privatus, sivè consentiens, sivè negligens, sivè contumax, nullam potest dare *jurisdictionem Judici Laico*, nec principaliter, nec incidenter, nec alias quomodolibet,

L. Privatorum. Cod. *de Jurisdict. omnium judic.* Burr. *in cap. significasti, 38. num. 24. de offic. Deleg.*

Cui

Anno 1682. Cui consequens est, quod *in Laicum* ejusmodi causa compromitti non possit.

Cap. contingit X. de Arbitris.

Hinc *Laicus* procedendo, cognoscendo, judicando in ejusmodi quæstione incidente spirituali, non solum actus nullos insanabiles confecit.

In terminis Wamef. *in consuetud. conf.* 44. *n.* 1. *& 2.*

Sed & sic procedendo, ac exequendo ipsum *Chorum*, abstracto etiam ab attentatis post monitorium synodale commissis spoliavit,

Bartol. *& DD. in L. justè possidet, ff. de acquir. possess.*

Imò quod magis est, *jurisdictionem Ecclesiæ* usurpavit, consequenter in *crimen lasæ Majestatis Pontificiæ* incidit;

Capic. *decis.* 130. *n.* 9. 21. *& seqq. in* §. *fin. quæst.* 68. *vers. extrahens.*

Aus welchem allem sich unabläinlich von selbsten beschleust / daß des Schöffenstuhls Verfahr / nicht allein **unverantwortlich** / sündig / und hauptnichtig seye / sondern auch ein **verbottenes** *Spolium*, und *Usurpation* **der geistlichen** *Jurisdiction*, auf den Rucken trage: einfolglich die nichtige Procedur zu vernichtigen / **der** *Chorus* cum omni causâ zu redintegriren / so dann wegen der verletzten / auch usurpirten geistlichen Jurisdiction, nach Außweis deren **geist- auch weltlichen Rechten** / abzustraffen seye.

Rationes Confutandi.

Wogegen die zum ersten obangeführte *Ratio dubitandi* den Schöffenstuhl nicht vertreten kan / wol angemerckt dieselbe ihren bekandten Abfall alsdann hat / wann der Richter all solchen Incidentia nicht allein incompetens, sondern auch desselben incapax ist / quod sit, ut *Judex Ecclesiasticus*, qui respectu temporalium *inter laicos* incompetens est,

Can. *cum ad verum. distinct.* 96,

cognoscere possit de *causâ temporali*, quæ incidit in *Ecclesiasticam* coram eo vertentem.

Text. *in cap. prudentia. cap. nuper cap. per vestras X. de donat. inter Virum & Uxorem.* Gerard. *singul.* 88. Petr. Barbos. *in l.* 1. *p.* 1. *n.* 46. *ff. solut. Matr.*

Quia si est *incompetens*, non tamen est *incapax*, ideoque ejus jurisdictio prorogari potest;

Cap. *per venerabilem, qui Filii sint legit. cap. relatum. conf.* 12. *quæst.* 1.

Secus autem est, quando Judex non modo incompetens, sed etiam incapax est, prout judex sæcularis respectu spiritualium, etiamsi partes consentiant.

Cap. *si diligenti, & cap. significasti. de foro competente.*

Ac ab *Ecclesiastico* delegaretur;

Cap. 2. *X. de Jud. nulla glos.* 2. *communiter recepta, ut testatur ibi* Decius, *num.* 5. *&* Ripa, *num.* 34.

Judex enim, quemadmodum non potest principaliter, & directè cognoscere, ita nec incidenter, & indirectè ex attentâ dictâ incapacitate.

Cap. *latores X. qui Filii sint legit. & cap. Tuam, de ord. cogn.*

Uti benè advertunt

Petrus Barbos. *in l. Titia. num.* 21. *ff. solut. Matrim. &* August. Barbos. *de officio Episc. alleg.* 84 *n.* 23. *& seq.*

Quod in terminis firmat

Vant. *de nullit. ex defect. Jur. n.* 58.

Et hoc est, quod dicit

Bald. *in l. quoties, n.* 1. *&* 2. Cod. *de Jud.* reprehendens *Cynum*, qui *Canonistas* carpebat, ideò *Secularis* non potest cognoscere *causam spiritualem*, coram se incidentem, quia talis Jurisdictio est à lege divinâ, undè in non est capax hujus jurisdictionis per aliquam legem, vel rationem humanam.

Anno 1682.

Cap. *tuam. de ord. cognit.*

Ideò autem Episcopus cognoscit de *Articulo temporali, incidente spirituali, vel Ecclesiastica causa*, qualis ista causa est dignior, & propterea trahit ad se minus dignum, secundum dictamen rationis naturalis.

Cui accedit, quod *d. l. quoties. Cod. de Jud.* procedit in iis, quæ non sunt altetius speciei, & separatæ naturæ, aliter secus, & sic incidentia causæ non ampliat *Jurisdictionem Judicis* ad speciem jurisdictionis omnino diversam, & separatæ naturæ & amplioris gradus, consequenter *Judex Laicus*, nec quidem incidenter *de causâ spirituali*, utpotè amplioris gradûs, cognoscere potest.

Gioss. *in cap. Tuam. de ord. cogn.*

Ubi Abbas idem firmat, inquiens: sic etiam tenere *Innocentium & Canonistas*, communiter subdens, quod è converso *Judex Ecclesiasticus* ideò cognoscit incidenter de causâ ad forum sæculare spectante, quia non est altioris gradûs, ad quod facit

Lapus *alleg.* 70. *n.* 8.

obi alte causam spiritualem tantò à civili differre, quantò anima est corpore pretiosior.

Die **zum andern vorgestellte** *Ratio dubitandi*, wird von dem mehreren Theil **deren** *Canonisten* nicht weniger / als auch deren bewährtesten Juristen indifferenter, ob der Streit / zwischen denen Eheleuten selbsten / oder einem von ihnen / und einem dritten seye / verworffen / sonderlich / wo der Zweiffel über der **Ehe Bündigkeit** / oder Unbündigkeit einfället / dergestalt / daß der *Fasin.* in obangezogenem passu pro ratione dubitandi, selbst zu bedencken / überlässet / daß die Authores in quæstione *juris, & facti simul, vel facti tantum*, pro incapacitate *Judicis Laici*, ob unter denen Conjugen selbst / oder einem aus ihnen / und einem dritten / der Streit seye / ohne Unterscheid schlieffen / allermassen dann eben diese Meinung aus denen rationibus decidendi, unwiderlegbar erstritten worden ist / und damit noch beyfällig bestärcket wird / quod sivè de quæstione *juris* agatur principalites, sivè incidenter, ex quo est quæstio *juris*, & sic à spiritualitate inseparabilis, quomodocunque illa emergat, semper erit ejusdem rationis, & speciei, consequenter ad *Judicium Ecclesiæ* spectabit, juxta crebriorem Canonistarum sententiam, cum quâ tradunt etiam plerique, qui in contrarium adduci possunt, & solent, ita enim admittunt

Roman. *& D. D. in Titia. ff. solut. matrim. ubi* Alex. *n.* 6. *& seq.*

dicit: *Bartolum* in lecturâ novâ contrarium asserentem, communiter reprobari, subdens, quod vix sibi persuadere potest, illa verba esse *Bartoli*, cum sint *contra Jura Canonica*,

Idem tibi testatur

Vincentius, *n.* 91. Petr. Barbosa, *n.* 22. Albert. *in assertionibus Catholicis quæst.* 15. *n.* 51. *alter* Barbosa *de offic. Episc. d. alleg.* 84. *n.* 20.

Et à fortiori

Covarr. *Pr. quæst. cap.* 35. *n.* 1. §. *verum si diligenter.*

Idem tradit

Felin. *cum relatis in cap. cum sit generale. col.* 3. *de foro compet.* Cuman. *Cons.* 1. *circa fin.*

Quam communem testatur

Ripa,

Anno 1681. Ripa, *in cap. decernimus. n. 17. verſ. 8. dubitatur. X. de Jud.*

Quem ſequitur

Gratian. *tom. 2. diſcept. forenſ. cap. 258. n. 34.*
Capicius *deciſ. 7. n. 2.* Purius *deciſ. 56. n. 12. lib. 1.* Rota *deciſ. 235. n. 5. part. 1.*

Et hæc quidem ſententia manifeſtè probatur *in cap. tuam. X. de ord. cogn. & cap. later. X. qui Filii ſint legitimi.*

Ubi habetur, quod ſi in cauſâ temporali, coram Judice ſæculari vertente, incidit *quæſtio juris ſpiritualis*, illa ad *Eccleſiaſticum* remittenda venit, & interim in cauſâ principali ſuperſedendum eſt.

Quo ſit, ut DD. quos congerit, & ſequi videtur

Guttier. *lib. 1. canon. quæſt. cap. 34. n. 45. &*
Farin. *quæſt. 8. n. 23. & n. 150.*

aſſerentes: ubi in judicio poſſeſſorio joris ſpiritualis de titulo incidenter tractandum eſt, *ſeculares Judices* cognoſcere poſſe, non loquatur ex mente juris.

Fagnan. *ad cap. Tuam. n. 61.*

In tantum, licet

Menoch. *remed. 3. retin. poſſeſſ. n. 328. ſeqq.* ſuſtineat, quod quando coram *Judice Laico*, in cauſâ poſſeſſorii, quæ facti eſt, incidenter de titulo, qui juris eſt, tractatur, etiam quod ſit *mixta*, & ſic partim *juris*, & partim *facti*, non tamen per hoc deſinat eſſe Judex; quod tamen ſecus, ſi principaliter de titulo, ſicut de poſſeſſione, tractaretur;

Et ſibi parum conſtans

in conſ. 366. n. 36. 38. 49. 50. & 51.

concedat, quod *quæſtio juris*, & quidem *ſpiritualis*, ad *Judicem Eccleſiaſticum* pertineat, etiamſi actione *quæſtionis facti* ſolummodo, ejuſque effectûs mirè ſe torquet, dum aſſerit, quando pronunciatur *nullum Matrimonium fuiſſe*, neceſſariò ſequitur, Filium non eſſe legitimum, ſi verò pronunciatur, *Matrimonium fuiſſe contractum*, effectus certus non oriatur, quod ſit Filius legitimus, quia poteſt eſſe, quod aliquod impedimentum aſſuerit, *quod & ſi Matrimonium de facto contractum* fuerit, quod etſi *Matrimonium de facto contractum fuerit, de jure* tamen contractum dici non poterit, quæ cognitio, cum *juris* ſit, & *ſpiritualis*, ad *Eccleſiaſticum* pertinet.

Welche Meinung / gleich wie dieſelbe / in denen Rechten wahrer und ſicherer iſt / alſo und gleicher geſtalt iſt derſelben gemäß in denen ſupremis Tribunalibus Eccleſiæ nicht weniger / als auch von der Käyſerlichen Cammer zu Speyer / in Sachen Seamm contra Kerris / ivo Münſter Appellantin, in judicando geſprochen / einfolglich dieſe Meinung gleichſam allerſeits canoniſirt worden / den 23. Decembris, 1675. wie der Streit über des Andreä Kerris Erbſchaffe / zwiſchen jetzgemelten Andream Kerris / und der Gertruden Mohr / als denen ſupponirten Eheleuten nicht / ſondern zwiſchen der Gertruden Mohr Ehewirth nemlich / Johann Heinrich Seamm / und den Münſter / allerſeits uxorio nomine, ware; dahenbenſt auch kein Theil de incapacitate ipſius *Conſtoralis Jurisdictionis* excipiren / ſondern vielmehr beede Theilen davon gänzlich abſtrahiren / und das geringſte proteſtando nicht einwenden thäten / in ungezweiffelter eintffer Anmerckung / quod *Laica Jurisdictio*, eo ipſo à lege ſuſpendatur, & in tantum inhibeatur, ut & ipſe *Laicus* fiat incapax, dum per ſolam allegationem Poteſtis ſubornatur quæſtio juris, in tantum, ut nullâ Proteſtatione Partis, minus ullâ inhibitione *Judicis Eccleſiaſtici*, in ejuſmodi ſubortâ quæſtione juris, per allegationem ſolius Partis opus ſit, alſo Anno 1681. daß um allen aus dem fernerweiten Verfahr anwachſenden unheilbaren Nichtigkeiten vorzukommen / ein höchſtlöbliches Cammer-Gericht die Seammiſche *Appellations*-Sach / ad competentes Judices Eccleſiaſticos, unterm 23. Decembris, 1675. und als ex prævention ſuper lege diffamari, zwiſchen dem Seamm und Münſter geſtritten wurde / ob die Corneli-Münſteriſche / oder Aachiſche Sendt / der Judex Eccleſiaſticus wäre / die Sach zu der Sendt in Aach / im Jahr 1677. verwieſen / immittels mit allem Verfahr / bis zu Erörterung des eingefallenen Ehe-Streits / in principali eingehalten hat;

Der dritten obingefüheten Rationi, wird communis Schola *Canoniſtarum* entgegen geſetzt / und damit noch mehrers abgefertigt / daß die *Legiſta* derſelben auch zum Theil beyfallen / die andere aber ihre Meinung nicht in denen Rechten / ſondern vielmehr einige aus denenſelben / zum Theil in *Privilegio Papali*, die andere aber in diſſ- oder jenen Königreichs Gewonheit fundiren / immaſſen dann

Covarr. *pract. quæſt. cap. 35. n. 2.*

davor haltet: Sententiam *Legiſtarum*, tenentium poſſeſſorium *ſpiritualis* poſſe coram *Judice Laico* diſcuti, omni prorſus *Canonum*, & legum auxilio deſtitutam eſſe.

Allermeiſt cum cauſa facti eſt *ſpiritualis*, factum quoque eſt *ſpirituale*, & qualitas *ſpiritualis*, qualitatem *temporalem* abſorbeat, & ad ſe trahat.

Deſſen immittels unverſchwiegen / daß die DD. welche vor des weltlichen Richters Gerichtbarkeit ſchreiben / vom *Fagnano* mit unverruckbaren Grund-Rechtens abgeleinet werden / worzu man ſich in geſtiffener Kürtze beziehet.

Woraus / und ſonderlich aus der Antwort / auf die zweyte / die vierdte Ratio Dubitandi ihre abhülffliche Maaß zugleich / und mit dieſem beyfälligerlangt: quod etſi Judex ſuper emergente articulo juris non cognoſcat, naque formet proceſſum ſummarium, poſſit tamen ſe informare, & ſuper illo puncto ex confeſſione Partis, vel quia ex actis notoriè conſtat, pronunciare, in ſonderbarer Betrachtung / daß dieſe Meinung hieroben zugnugſam / und zwarn der geſtalt von Grund aus gehoben worden iſt / daß auch männiglich gleichſam in einem ſauberen Spiegel ſehen und erkennen kan / daß der weltliche Richter ab ſolchen Falls in pronunciatione prorſus incompetens, ac ejus incapax ſeye / cum illa pronunciatio reſpiciat jurisdictionem, quâ *Judex Laicus* omninò caret &c. einfolglich von ſich ſelbſten zerfallen müſſe.

Uber welches man den Fall der Warheit (jedoch ohne Nachtheil) zwaren ſetzen will / daß wann ſchon dieſe modificata DD. doctrina ad ſolam pronunciationem den Stich halten könnte / wie jedoch nicht.

So könte dannoch dieſelbe zum Fall nicht einſchlagen / wo der Schöffenſtuhl in ipſis terminis informationis nicht verblieben / ſondern daraus in deme geſchritten / daß der Chatrlein / cognoſcendo, beſſeren Beweiß auffgeleget habe: vor eins; anderten / iſt die Ehe ſo wenig circa factum, quàm jus ex actis in notorio, als ex Partis confeſſione, in confeſſo, allermaſſen die Ehe / quoad factum, circa perſonas ſuppoſitas, noch ungewiß bleibet / wo de identitate perſonæ nichts in probante beygebracht worden iſt; quoad jus, vel ejus vires, iſt wieder des Authoriſamis Jurisdiction wohl deutlich excipirt / ja ſo gar in denen Provocations-Zetteln angewieſen worden / quod

neque

neque ex capite Patris, neque *præmortui Mariti*, tanquam *viduæ*, exercitium non sequentis, forum militare fundari potuerit, nec possit: Also daß die Ehe / quoad jus, nicht bewiesen ist / zu geschweigen / daß dieselbe ex actis in notorio wäre / woran die Chartlein jedoch kein Recht / noch Ansprach zu die Hyonsische *hæredität* hat / einfolglich dan die modificirte Lehre / als zum Fall impertinens, nicht eins verfangen;

Und da gleich per inconcessum gesetzt / über dieses alles citrà magis communem DD. sententiam diß falls beständig noch angestanden werden möchte / wie jedoch wiederum nicht / so müste gleichwohlen der dubius casus jurisdictionis *inter Ecclesiasticum, & Secularem*, durch den *Ecclesiasticum* entscheiden werden / cum *Ecclesiasticus* sit dignior, & *Laico major*, qui meritò præfertur, *Felin.* ait id perpetuò memoriæ mandandum esse.

in cap. pastoralis. num. 4. de rescript. Jason *in l. ex quæcunque. num. 19. ff. si quis in jus vocatus non ierit. tex. in cap. si Judex Laicus. de sententiâ excomm. in 6.* Farin. *in append. de immunitate Ecclesiæ sub num. 362.*

Quare ad *ipsum Judicem Ecclesiasticum* remittendus est articulus decidendus, ad quem causa spectat, prout communiter tenent DD.

ut per Ripam *in cap. decernimus. n. 4. X. de Judiciis*, Covarr. *pract. quæst. cap. 33.* Mascard. *de prob. concl. 689. num. 7.* Lancellot. *de attentat. p. 2. cap. 20. in præfat. de attent. post inhib.*

Hierum der Schöffenstuhl diß sein hauptnichtiges Verfahr mit keinem / auch nur angestrichenen Schein Rechtens / gegenwärtigen Falls verblümen / weniger verantworten kan: Ungangesehen demselben vor denen Urtheilen vom 15. Octob. und 10. December / 1681. keine Ecclesiastica, sivè Canonica inhibitio intimirt worden ist / bevor desselben jurisdictio per solam allegationem Partis, daß von des Authoritatis jurisdiction der Gebuhr nichts dargethan / noch bewiesen werde / ipsa quæstio juris da unten ersprungen / und entstanden ist / wodurch deren Schöffen Gerichtbarkeit à lege dergestalt inficirt und suspendirt worden ist / daß zu keinem andern actu, ohne Hauptnichtigkeit / haben fortschreiten können / wann schon ihnen keine Inhibition verkündet gewesen: in ferner Vermerckung / daß deren DD. Meynung / welche ad effectum invalidandi, vel annullandi acta coram *Judice Laico*, super incidente *quæstione spirituali* fabricata erforderen / ut *Judici Laico* fiat Inhibitio à *Judice Ecclesiastico*, antequam de illo incidenti cognoscere inceperit, vel ei fides facta sit mediante protestatione Partis, dependentiâ ejusmodi incidentis, coram *Ecclesiastico*, ihren Fortgang in incidenta quæstione facti, ab omni *spiritualitate* separabili, erwinnen möchte / non verò quoad quæstionem *facti*, à quæstione *juris* inseparabilem, cujus omninò est incapax, nec potest heri capax per delegationem, nec consensum Partium compromittentium, vel prorogantium, uti superius per jura, & DD. authoritates, evictum est.

Rationes Dubitandi.

Womit zu der andern Frag überzuschreiten / möchte es ersten Anblicks das Ansehen gewinn gewinnen / daß der Chorus die Aachische Send um deßwillen nicht habe anruffen können / weil die Ehe vor den weltlichen Schöffenstuhl eingefallen ist / und über die Leib-Zucht

schon litispendentia wäre / & meritò quidem, quia remedium *L. diffamari.* debet intentari ante motum judicium, non autem post; nam ubi superest remedium ordinarium, huic extraordinario locus non est. Anno 1689.

Text. *in l. cum quidam Puella. vers. sed & si post susceptam. ff. de jurisd. omn. Jud.* Bald. *in l. si finita. §. eleganter. num. 4. & ibi etiam alii, ff. de damno infecto.* Bald. *in l. Populus. cod. de usur.* Mandos. *de commiss. fallat. & molest. form. in verbo: inquietare, vers. inter alia.* Marches. *de commiss. fallat. p. 3. §. 2. n. 13.*

Zweyeens / daß die Chartlein / als eine eingesessene des Hertzogthums Brabant / gegen die / demselben Hertzogthum verliehnte Privilegia, de non evocando, nicht könnte evocirt werden.

Drittens / daß die vorgeschützte Ehe vor dem Richter / wo die Ehe geschehen / muß eingeführet werden. Dergestalt / daß die Aachische Send / als Judex Incompetens, nicht habe adiirt / vielweniger der Schöffenstuhl von der Send in gegenwärtigem fall ermahnet / am wenigsten befohlen werden können / daß mit allem Verfahr / biß zur Decision deß puncti incidentis spiritualis, einhalten soltem.

Rationes Decidendi.

Diesem allen / und was dessen mehr / zu Nachtheil der Aachischen Send-Gerichtbarkeit / vorgebracht werden mag / gleichwoln ungeachtet / muß man aus nachfolgenden unbeweglichen Rechts-Gründen vielmehr dahin schliessen / daß die Aachische Send von dem Chorus *ex remedio l. diffamari. Cod. de Ing. & manumiss.* nicht weniger habe angeruffen / als auch der Schöffenstuhl von der Send anfangs ermahnet / darnach aber / als zu Veracht des Monitorii mit der würcklichen Immission verfahren thäte / dem Schöffenstuhl die Cassatio sub pœnis censurarum, von der Send anbefohlen werden können.

Dann erstlich ist ausser allem Streit / quod licet remedium *l. diffamari* sit unicum, competat nihilominus tam in causis Civilibus, quam etiam Criminalibus.

l. cum Titia. ff. de accus. l. si ea. qua Cod. debis, qui accusare non poss. Bartol. *in l. si quis libertatem. n. 8. ff. de petit. hared.* Gabriel. *qui alios cumulat, de Act. concl. 6. n. 2.* Contard. *in l. diffamari. cap. 3. ampl. 3. n. 25.* God. *de Ingen. & manum.*

Tam in possessorio, quam in petitorio, tam in actionibus personalibus, quam realibus.

Decius *in cap. præsentia. n. 10. X. de probat.* Gabr. *de act. concl. 6. n. 3.* Contard. *in l. diffamari. cit. cap. n. 24.* Boer. *decis. 255. n. 7.* Rota. *decis. 26. n. 1. de sent. & re jud. in antiq.* & in causis *matrimonialibus, dotalibus, feudalibus*, & aliis,

Gab. *de act. concl. 6. n. 7. & 10.* Contard. *de cap. num. 75. 168. 185.*

Modo tantum intentata remedium l. diffamari, sit diffamatus de statu suo, vel aliquo delicto, crimine, debito, vel alias, ratione ejus, quod sua interest, ut famæ, bonorum suorum, quorum est in possessione.

Bartol. Blasr. *cap. 1. & cap. 2. per tot.*

In tantum, ut *Diffamans*, quantumvis alias sit privilegiata persona, sequatur *forum Diffamati*, ac coram *Diffamati Judice* ordinario actionem sub pœnâ perpetui silentii edere teneatur.

Anno 1628. Bartol. Blare. *cap. 3. num. 7.*

Nun iſt unwiederſprechlichen facti, daß **der Johann Chorus** / durch die von der **Chaetlein** auffgeworffene Ehe / in der Poſſeſſion **der rechten Halbſcheid** / aus der **Honſiſchen Erbſchaffe** diffamirt werde: welche er über 7. Jahr ruhiglichs eingehabt / und noch beſitzen thäte.

Dahero ſich von ſelbſten beſchleuſt / daß **der Chorus** die **Send** / wegen der jactitirten Ehe nicht weniger habe belangen / als auch **die Send** wider **die Chaetlein** / die gebettene Citation, mit dem Monitorio, gegen den **weltlichen Schöffenſtuhl** erkennen können / vornemlich da uncontestirtichen facti iſt / daß **der Chorus** ein angeborner / und domicilirter **Bürger der Freyen Reichs-Stadt Aach** / ſeye / welcher in cauſis Eccleſiaſticis keinen andern Richter hat / noch zu Nachtheil deren / von dem **Königlichen Stuhl** hergebrachten **päbſtlichen** *Privilegien* de non evocando, und daraus herflieſſender exemption à jurisdictione Metropolitani, vel Diœceſani ſo wohl / als auch Unmittelbarkeit des **päbſtlichen Stuhls** / dann **die Send allein in Aach** / erkennen kan.

Ungehindert deſſen / quod remedium l. diffamari non obtineat, quando judicium jam ſuper diffamatione eſt morum &c. zumalen daſſelbig alsdann eintretten möchte / wann coram Competente Judice litispendentia deſſenthalb wäre:

Es iſt aber aus denen / bey **der erſten Frag** beygebrachten Rechten / und deren bewährteſten Lehren zum Fall erſtritten / daß bey **dem Schöffenſtuhl** keine litiſpendentia ſeyn könne / wo derſelbe allſolchen incidentis incapax iſt / dergeſtalt / daß die / vor denen Schöffen geräumte Ehe / vor eine ſolche diffamation zu halten iſt / als wann dieſelbe extrajudicialiter coram privatis geſchehen wäre: nam Judex incompetens & incapax in incidente ſpirituali pro privato de jure reputatur.

l. 3. ff. de off. præſid.

Rationes Confutandi.

Um weſſentwillen dann zufället die vor erſt ins mitten gebrachte ratio dubirandi, quod extraordinarium ceſſet, dum ordinario locus eſt: nam negatur circa incidentem cauſam matrimonialem alio remedio, pro facti contingentiâ, locum fuiſſe;

Wol betrachtet / daß die **Chaetlein** die Ehe / coram Judice contractûs Matrimonii, gegen den **Chorus** / viâ regiâ, um deßwillen nicht hat einführen können / weil der **Chorus** nicht von denen ſupponirten contrahirenden Theilen / noch in dem angemaſſeten foro Contractûs Matrimonii gegenwärtig / ſondern ein gebohrner / und häuſlich ſitzender **Bürger zu Aach** ware / und iſt; So dann der Contractus den forum anderer Geſtalt nicht fundiren könne / es ſeye dann / daß beede contrahirende Theile ſich in loco Contractûs Matrimonii perſönlich finden / oder da unten begütert / oder dem foro ſich unterworffen haben;

Bartol. *ad l. hæres abſent. ff. de Jud.*

Dergeſtalt / daß wann die **Chaetlein** jegemeint / daß der **Chorus** durch Beſtreitung der vorgewendeten Ehe / ihr unrecht / und zuviel gethan / weſſenthalb ſie ihn vor ſeinem Richter / nemlich der **Send zu Aach** / nicht hätte beſprechen wollen / daß ihr alsdann bevorgeſtanden / den **Chorus** *ex l. diffamari.* vor ihren Richter / wann ſie einen anderen / wie nicht / haben könnte / citiren / und dadurch die Synodaliſche **Gerichtbarkeit** praeveniren zu laſſen;

Indeme aber **die Chaetlein** durch des Schöffenſtuhls ſo eigenmächtig / als null und nichtiges Verfahr / in die von dem **Chorus** über ſieben Jahr ruhiglichſt beſeſſene Güter einzuſchwingen ſich unterſtanden; Anno 1611.

Hingegen der **Chorus** zu Rettung ſeiner Güter / auch Abwendung all ſelbſt-mächtigen Verfahrs / das remedium *l. diffamari.* ergriffen / und **die Chaetlein** daraus ſo wol hat citiren / als auch die **Schöffen** / in Anſehung dieſelbe des incidentis ſpiritualis incapaces wären / und bleiben / dahin mahnen laſſen / daß mit fernerweitem Verfahr / biß zur Deciſion der Haupeſach einhalten ſolten / ehe die **Chaetlein** ihren Richter eins belanget habe.

So will man aller unpræoccupirten Urtheil / beyſo geſtalten Sachen / überlaſſen / ob nicht bey der **Aachiſchen Send** die Juriſdictio diſſfalls præventiri ſeye / allermeiſt / ubi per citationem etiam in materiâ l. diffamari. inducitur præventio Jurisdictionis.

Roman. *Conſ. 412. ubi de communi teſtatur.*

Vornemlich / weil die **Chaetlein** / als eine **Brabanterin** / ſich auf ihr Privilegium de non evocando, hiergegen nichtens beziehen könne; recepta enim & magis communis opinio eſt, quod Diffamans Diffamati forum, utpotè Actor in Judicio actionis ſequi debeat; nam eo caſu, Actor per diffamationem ad forum rei provocando, contra Privilegia de non evocando *Brabantiæ* Subditis, utique, & *Aquenſibus* conceſſa, non evocatur, nec de evocatione dare poteſt, cum non poſſit dici, quod Actor evocatur, dum ad jus provocat, qui forum Rei ſequi debet ex Privilegio Rei:

Vielweniger kan die **Chaetlein** ſich auf den Vicarium Regii Catholici Exercitus, nach der von der **Send** erkannter / und ihr der Gebühr verkundet / auch folgends reproducirter Citation ex l. diffamari. beruffen; am wenigſten aber hat derſelbe wider den **Chorus** / viâ regiâ, einige Citatoriales, ohne unheilbare Nichtigkeit erkennen können / ſondern / weil der **Chorus** kein Militaris, ſondern ein **Bürger der Stadt Aach** ware / und iſt; über welchen / utpote nun Militem, dem Vicario keine Juriſdictio kundbarlich gebühren kan / dergeſtalt / daß die Citatio, ex defectu Juriſdictionis ipſiuſmet Judicis citantis, in citandum, dermaſſen an ſich null und nichtig ſeye / und bleibe / daß auch der **Chorus** nicht einsmalen ſchuldig geweſen / das geringſte / vor denſelben deſſenthalb declinatoriè einzuwenden /

l. ult. de jurisd. l. præſet provincie. ff. de Off. præſ. l. qui neque. Cod. *qui tut. dar. poſſ. l. 2. Cod. de off. præf. urb.* Clemens. 2. *de Sent. & re jud. verſ.*

Illud tanquam notiſſimum nullatenus omittamus, *quod Regem extra diſtrictum Imperii in Regno, ſcilicet Sicilia morantem, citare non potuit Imperator*, nec citatio, ſi quam forſan de ipſo intra Imperii fines fecit, citatum extra Imperium conſtitutum arctavit.

Welches / um ſo viel deſtomehr / zum Fall eintrettet / weil der Vicarius Regii Catholici Exercitûs, als Subdelegatus Sanctæ Sedis ab *Archi-Epiſcopo Mechlinienſi*, keine andere Juriſdiction hat / als ſubdelegatam, in actuales *Milites Regis Catholici Exercitus in Belgio* ſolummodo.

Gleichwie dieſe qualitas bloß accidentalis iſt / dahero dann dieſelbe coram Ordinario auf Erforderen hätte beweiſen / dabenebens ad ipſos Milites, & Exercitum ſequentes, de jure eingeſpannet werden muß / hingegen aber der citirende **Chorus** kein Militaris, ſondern ein **Bürger zu Aach** ware / und iſt; alſo ergibt ſich der Schluß von ſelbſten / daß

der

Anno 1688. der Vicarius propter defectum Jurisdictionis, utpotè in solos actuales Milites circumscriptæ, & restrictæ, den Chorus ohne unheilbahrer Nichtigkeit / nicht habe vor sich laden können: dann wolbesehenen Rechtens ist / quando Citans non innitur alicui Jurisdictioni ordinariæ, tunc Citatus non tenetur comparere, etiam allegaturus suum Privilegium,

Lucas de Penna *in l. ante omnia, col. 1. vers. vel ut hæc omnia. Cod. de proxim. sacror. scrin.*

Quare citatus per Judicem notoriè incompetentem, si non comparet, & sit contumax, propter quod Judex ponat illum in banno, ex hoc non debet timere, quia cum acta sint nulla, tanquam facta coram Judice incompetente, ex prædictâ contumaciâ non potest oriri aliquis effectus pœnæ.

Bald. *in l. signis ex consensu. vers. deinde notu. Cod. de Episc. aud.*

Hinc dicunt

Bald. & Paul. de Castro *in l. si per errorem. ff. de jurisd. omn. Jud.*

Citatum coram Judice incompetente, si non opponit declinatoriam fori, nec aliquid faciat, quod actum est, nihil valebit per illam legem; & ideò concludunt, quandocunque declinatoriam fori opponere potest.

Hierum auf ein blosses übriges auslauffen würde / der zweyten und dritten Kation dubitandi, die obdeducirte Rechten entgegen zu halten / und dannitten nacheinander ordentlich abzufertigen: Wie nicht weniger aus denen Rechten darzuthun / daß wann die Chattlein des Johann Theodor Hons Ehefrau je gewesen / oder seyn will / inmassen dann dieselbe von desselben Tod nichts hat beybringen können / daß alsdann sie des Johann Theodor Hons *solum* hatte erkennen / einfolglich die Aachische Send um deßwillen pro Judice, in diesem zumalen geistlichen incidente, allein annehmen müssen / eaquo ipsa, utpotè prætensa Uxor, forum ipsius originarii Johann Theodor Hons sequi debeat.

L. cum quidam Puellu. ff. de Juriciis.

Ea enim est virtus *Matrimonii*, ut non modo *forum domicilii*, sed & *originis* tollatur, novumque acquiratur, quamvis Uxorem ad forum originis, vel domicilii non traduxerit Maritus, vel Uxor etiam Maritum ad proprium forum duxerit, dummodo animus in eo permanendi absfuerit, de quo animo nullibi constat, efficitur enim Uxor Civis ejus Urbis, cujus Vir est.

Alex. Sperell. *decis. 157. num. 1. usque 13.*

Und falls dieselbe die sämmtliche *Assessores* der Aachischen Send / als suspectos hätte recusiren wollen oder können / daß alsdann ihr wol gebühret hätte / Litam Con- vel Diffidentium, ad effectum cognoscendi, de causis recusationum per Arbitros zu übergeben / durchaus aber nicht / præventâ jam actione coram Synodo ex Citatione l. diffamari, debitè decreta, executa, & reproducta, zu den Vicarium Generalem Regii Catholici Exercitûs zu recurriren;

Derowegen dann / und da aus diesen allen sich der Schluß von selbsten ergibt / daß der Schöffenstuhl / des eingefallenen puncti matrimonialis, utpotè spiritualis zumalen incapax sey / die Send / inmassen dieselbe der Erkänntniß desselben puncti vermittelst Erkennung der Citation ex l. diffamari, sich unterzogen / den Schöffenstuhl dahin zu ermahnen / wohlbefugt gewesen / daß alles Verfahr solang einstellen solte / biß der punctus matrimonialis, utpote præjudicialis, & præeminens, erörtert seyn würde / vor eins:

Wie imgleichen zum andern / daß als der Schöffenstuhl zu Verachtung des Monitorii mit der würcklichen Immission verfahren thäte / die Send nicht als befugt gewesen / dem Schöffenstuhl die würckliche Cassatioo, allsolchen eigenmächtigen / und in ein notorium innovatum. & attentatum einfallenden Verfahrs anzubefehlen / bevorab die Rechten / und deren Lehrer / ohn sonder baren Spaltung / hierin übereinstimmen / ubi coram *Laica* incidit quæstio *juris & facti super Matrimonio, vel alia causa spirituali*, quod tunc *Judex Laicus* ad instantiam Partis possit inhibere *Judici Laico*, ne ulteriùs in causa progrediatur, sed ut usque ad decisionem ejusmodi incidentia in causa principali supersedeat.

Anno 1688.

Cap. *Tuam. de ord. cogn. & cap. Lator. qui Filiû sint. legit.*

Et quidem absque cognitione.

Abb. *in cap. Tuam. num. 11. X de Ord. cognit.*
Lapus *alleg. 60. n. 7.* Lancellot. *tract. de attent. p. 2. cap. 20. quæst. 4. n. 79.*

Quæ *inhibitio Ecclesiasticus* sanè sperni non debet, quando *causa est spiritualis, vel spiritualis annexa*, & ab eâ dependens.

DD. in cap. Tuam. de ord. cog. & cap. quanto. de Jud. Berous. *cons. 117. n. 9. lib. 3.*

Tanto magis, ex etiam non solùm per *citationem Partis*, quoad attentatâ lite pendente inducatur litispendentia, dummodo concurrant qualitates, quæ in eâ requiruntur, quarum *prima* est, quod citatio *emanaverit*; *Secunda* *Competente*; *Tertia*, quod ad citati *notitiam* pervenerit, vel per eum steterit, quo minus ad ipsum devenerit; *Quarta*, quod quis ex eâ potuerit *plene sustrui*, *Quinto* quod *Citatio sit apta*; *Sexto* quod *Nuncius* sufficienter retulerit: quæ enumeratæ qualitates in Citatione ex l. diffamari. concurrunt: Nam quoad *primam*, emanavit Citario, & quidem *secundo* à competente Judice Diffamati, quæ *tertio* ipsi Chattlein insinuata existit, & quidem cum Supplicâ loco libelli, ea quâ sufficienter instrui poterat, pro *quarto*; *Quinto* illa continebat aptum medium concludendi, & aptam causam, scilicet eandem, super quâ ipsa Chattlein prætendebat recurrere ad ipsum Vicarium Regii Exercitus, super cujus Citatione sufficienter retulit: quare ille recursus, tam ad *Vicarium Generalem Regii Exercitûs Catholici in Belgio, quam ad Archi-Episcopum Mechlinensem*, ejusque Delegatum *Officialem Bruxellensem*, uti & omnes & singuli actûs à *Judice Laico* monito, & inhibito, in notorium attentatum incidunt.

Lancellot *p. 2. c. 4. de attenta. lite pendent. n. 28.*

Verum etiam omnis aditus *Vicarii Regii Exercitûs Archi Episcopi Mechlinensis*, ejusque Officialis est turbidus, & cum omnibus actibus nullus, non tantùm ex præventâ causâ apud *Synodum Aquensem*, verum etiam ex defectu jurisdictionis notorio, in *Joannem Chorum* non militarem, nec iis ullatenus subditum.

Imò omnia acta, & actitata coram *Judice Laica Aquensi* post subortam *quæstionem juris, & facti*, sunt ipso jure nulla, cum per ortum ejurmodi quæstionis merè spiritualis, suspenditur jurisdictio Judicis Laici à lege, sinè alia monitione, ac inhibitione, quia efficacia non tam est in inhibitione, quam in articulo præjudiciali.

Angel. de Ubald. *inter Cons. Mutrim. tom. 1. cons. 44. n. 50. & seq.*

Nam *Judex Ecclesiasticus* nihil novi subdit, sed quod erat à jure præceptum, indicat, & denunciat, sicut in simili dicitur

in Cap. venerabilem. de Elect. & in l. naturalem.

Anno 1688. *hær. §. cum quis & l. heredes palam §. sed si notam, ff. qui testam. fac. poss.*

Decisio Tertiæ Quæstionis.

Woraus dann die dritte Frag sich dahin selbsten bescheidet / daß nach allsolcher / von der Send zu Aach gegen die Chartlein erkannt-verkündt- und reproducirter Citation *ex l. diffamari.* cum Monitorio, dieselbe ihre vermeinte Ehesache / vorm Vicario Generali Regii Catholici Exercitûs nicht habe einführen / noch den Chorus dahin ins Recht ziehen / wenigers der / von dem Herrn Ertz-Bischoffen zu Mechelen delegirter Brüsselischer Official, sich pro Competente erklären / dabey den Chorus ad omnes fines citiren / und endlich die Ehe vor valid, ohne unheilbarer Nichtigkeit aussprechen können; idque propter defectum jurisdictionis, qui de jure, utpotè ab ipsâ efficiente provenions, maximus, & sanè insanabilis est.

Vant. *de nullit. ex defect. jurisd. & unde.*

Wobey man zwarn den Fall der Warheit / jedoch unnachtheilig / stellen will: es hatte der Herr Ertz-Bischoff zu Mechelen des Chorus Richter in der eingefallenen Ehesache seyn können / wie jedoch nicht / da er ihm / quà Archi-Episcopo so wohl / als Delegato Judici Apostolico Catholici Exercitûs in Belgio, unterworffen ist; deßgleichen daß die Chartlein sich des Ertz-Bischöfflichen fori, eben so wohl / als des Delegirten fori Apostolici in Milites Catholicos behelffen möchte / wie dannoch wiederum nicht / in Ansehung / daß die Chartlein ihres angemassten Ehemanns forum originis, & domicilii, in Aach de jure zu folgen seye: In massen *ex* Sperello *decis.* 157. weitläufftig ausgeführet wird;

So hätte gleichwohlen der Officialis in allem zwarn / also gesetzten / jedoch ungestandenen Fall / bey der declaration competentiæ, den Chorus ad omnes fines nicht citiren / noch darauff in contumaciam pro Matrimonio erkennen können.

Wohl vermerckt dem Brüsselischen *Officiali* die Ehe-Sachen von dem Herrn Ertz-Bischofen zu Mechelen / im Anfang / weiters nicht / als zu dem Urtheil ausschlicklich committirt gewesen: ita, ut non factâ fide de ulteriori delegatione, der Brüsselische *Official* den Chorus quoad omnes fines, nicht hat citiren / noch vermög derselben / in der Sache sprechen können: nam, nisi exprimatur nomen, & cognomen Judicis, ejusque potestas, quam habet in Citatum, utpotè Delegatus, Citatus non comparendo non fit Contumax, ita ut in contumaciam sententia ferri non potuerit ex defectu citationis, quoad omnes fines, dum ulterior delegatio, ipsi *Officiali Bruxellensi* concessa, ipsi citationi non sit inserta, non annexa, *cap. præterea:* ubi hoc tenet

Innocent. Ant. de Butr. *& Imo. de dilat. & in cap. de jure, X. de off. deleg.* Specul. *in tit. de cuat. §. sequitur vers. utrum autem citat.* Anchar. *in Clem. 1. col. 2. vers. ultimo de Jud.* Bart. *in auth. qui semel. col. 3. vers. expedit.* Cod. *quomodo, & quando Jud. sens. prof.* Bartol. & Angel. *in l. 2. ff. si quis in jus vocatus &c.* Abb. *in c. cum ex officio, col. 8. v. duce, quod nisi exprimat potestatem, quam habet, non tenetur comparere Citatus. X. de præscript.*

Hierum / und da all solche recursus, tam ex defectu jurisdictionis, quàm & citationis, um so viel weniger bestehen können / wo dieselbe nebst deßselben kundbaren Nichtigkeit / wegen der in der Send zu Aach befangenen / und hangenden / litispendentz / ein solches offenkündiges attentatum & innovatum zu gleich mit auf den Rücken unableßbar eragen / daß auch die Chartlein sich des an Hand genommenen remedii appellatorii ad Nuncium Apostolicum, dadurch unwürdig gemacht hat / einfoglich seynd eben dieselbe recursus der Chartlein mehr schädlich als verträglich. Nam ea est Innovantium, & Attentatium pœna, ut non solum se beneficio *Appellationis* indignos reddant, sed & ipsi appellationi renuntiare censeantur. Anno 1688.

Lancellot. *de attent. p. 3. cap. 30. n. 118. & cap. 31. à n. 236. usque n. 260.*

Quare *Chartlein* contra sententiam perpetui silentii, à *Synodo Aquensi* latam, quæ propter desertionem appellationum ab ipsâ interpositarum, in rem judicatam transivit, non tantum non audiri, ac à beneficio appellationis excludi; Verùm etiam omnia innovata, & attentata, tam post litispendentiam *Synodalem Aquensem* per ipsam commissa, quam appellationes interpositas, & in *Nunciaturâ Coloniensi* introductas, illicò tamen desertas, ante omnia cum omni causâ purgari debent; per vulgata. In tantum, ut, licet in renunciante Appellatione, eamque deserente, utpotè ipsa Appellante, non concurreret defertio, ipse Appellatus tamen in Principali respondere non teneatur, nisi cassatis, revocatis, & purgatis attentatis cum omni causâ.

Vel maximè, ubi *Judicium Attentatorum* suspendit omne aliud Judicium, etsi esset spolii, & nullitatis; propteres sententiâ latâ in causâ spolii, pendente *Judicio Attentatorum*, dicitur esse nulla.

Lancellot. *de Attentat. p. 3. cap. 30. à n. 128. usque 137.*

Attentans enim non solum sustinet pœnam nullitatis actus *Attentati*, verum etiam nullitatem processus, & sententiæ latæ in ipsius favorem in negotio principali, non purgatis ante omnia attentatis, quoniam tales processus, & sententia, dicuntur nulli, & nulla.

Idem Lancellot. *cit. cap. 30. à n. 168. usque n. 175. & p. 3. cap. 31. n. 13.*

Dannenhero / und da des Schöffenstuhls defensiva protestatio vom 27. Aprilis, aus obducirter Sachen wahrhafftigen Beschaffenheit / heit / von sich selbsten zerfället / daneben dieses mit Bestand Rechtens sich daraus ebenmässig beschliesset / daß der Schöffenstuhl / wegen deßselben Verfahrs / den Chorus seiner Gütte / nicht allein gantz eigenmächtig / auch nichtiglich / und zwarn zu Vreacht deren Synodalischen Monitoriorum, spoliirt / sondern auch dadurch die Geistliche *Jurisdiction* unverantwortlichst beleidiget / ja so gar dieselbe usurpirt / dadurch aber der Geistlichen Gerichtbarkeit sich unterwürffig gemacht habe / ex quo turbans *Ecclesiasticorum jurisdictionem*, vel eandem usurpans, efficitur de *foro Ecclesiæ*,

Cap. *olim. X. de injuriis, & ibi glossa.* Anton. de Butr. *in 9. notab. &* Abb. *in 1. not.* Innocent. & But. *in cap. cum dilectus, X. de pœnis.*

quod etiam procedit, licet si quis offendatur ex odio particulari in actu sui exercitii,

Alex. Sperell. *decis. 86. n. 6.*

Regulare enim est, ut ratione offensæ *jurisdictionis*, qui alias non erat *judex*, efficiatur *Judex*,

L. *addictos.* Cod. *de Episcopali audient.* Genuens. *in praxi Archi-Episc. Neapol. cap. 11. cum relatis.*

Ubi

Anno 1688. Ubi tamen rectè advertit, id non procedere in *Judice Laico*, à *Clerico* offenso; is enim nullatenus officii poteſt Judex illius Competens, utpotè omnino *Incapax Jurisdictionis* in eum; prout poſt alios ex Recentioribus tradunt

Azor. *p. 1. inſtit. moral. lib. 5. cap. 12. quæſt. 1. verſ. ſed & dubitari.* Duard. *in Bullam: Cœna Domini lib. 2. can. 15. quæſt. 18. n. 73.*

So kan de competentiâ, & *jurisdictione Eccleſiaſticâ*, tam *Synodi Aquenſis*, quam *Sedis Apoſtolicæ*, ejuſque Nuncii, ſivè delegati *Sereniſſimi Electoris Colonienſis*; mit Rechts Zug nicht mehr gezweifſelt werden.

Rationes decidendi Quartæ Quæſtionis.

Um weſſentwillen bey der vierdten Frag übrig zu unterſuchen ſtehet; ob des Schöffenſtuhls in öffentlichen Druck ausgegangene / Red- und Urſachen der Nichtigkeit / wider die / gegen den Schöffenſtuhl io conſequentiam mit publicirte Urtheil / deß ineurſûs declaratorii, in *cenſuras Eccleſiaſticas*, & Excommunicationem, ob non paritionem, in denen Rechten beſtändig ſeye / oder nicht?

Zu weſſen deſtomehrer Elucidirung muß man ex Clemeot. *diſpendioſam*, 2. *de Jud. & Clement. ſæpe, de verb. ſignif.*

vorlauffen laſſen / daß gegenwärtigen Falls / als in einem incidente matrimoniali nicht allein / ſondern auch io puncto privilegiato Attentatorum ſimpliciter, & de plano, ac ſinè ſtrepitu, & figurâ judicii verfahren werden könne.

Lancellot. *p. 3. de proceſſ. attentat. cap. 25.*

Ubi ex aliorum relatia DD. dicit in *attentatorum Judicio* non ſervari, 1. judiciarium ordinem; 2. non requiri libellum, oeque, 3. litis conteſtationem, 4. procedi ſummariè, & de plano, 5. non ſervari terminos: vors eine.

Andertens / daß / juxta *Bullam Clemens.* 8. litium diſpendiis, & ambagibus &c. keine andere nullitates, als welche ex defectu citationis, Juriſdictionis & Mandati herflieſſen / in rechtliche Conſideration kommen können / welche / obwohl zu die Herrn Richter / Domioii temporalis *Eccleſiæ Romanæ* eingerichtet zu ſeyn / erſcheinen / ſo werden jedoch dieſelbe zu allen andern geiſtlichen Rechten ausgedehnet / ex quo *Romana Eccleſia* omnium *Eccleſiarum Mater* eſt,

Cap. ult. de foro Compet.

Cujus ſtylum omnes aliæ *Eccleſiæ* ſequi, & ſervare tenentur,

Card. in Clem. *quamvis de Appell.* Gomez. *in prooemio Reg. Can. quæſt. 2.*

Stylus enim *Romanæ Curiæ* facit jus, per notata apud

Abb. *in cap. bona. n. 12. de poſt. Prælat. & in cap. ex literis. n. 6. de conſt.*

Drittens / daß der Schöffenſtuhl mit der Chattlein durch ihr eigenmächtiges Verfahren / erkennen / und exequiren / wie auch dero in der obangezogenen Defenſivâ Proteſtatione, vom 27. Aprilis, 1682. vorgeſtelltes gantz vermeſſenes Ziehen Betrohen der Parthey / ſo wohl / contra ipſam ſalvam guardiam litiſpendentiæ *Synodalis Aquenſis*, als auch des Herrn Erz-Prieſters ſelbſt / und übrigen / ſo geiſt- als weltlichen Herren Beyſitzeren / in notorio delicto, contumacia, inobedientia, turbatione; & uſurpatione *juriſdictionis Eccleſiaſticæ* betretten were den; ſo / daß ſolchen Falls / nicht einsmalen nöthig geweſen / die Chattlein / mit dem Schöffenſtuhl / in excommunicationem Bullæ Cœnæ Domini, ipſo facto incurſam, cum citatione, & monitione zu declariren / wie jedoch geſchehen iſt: In Anſehung der Geiſtlichen Richter / ohn der Chattlein / und des Schöffenſtuhls Vorladung / und anderweiten declaratori-Urth il / die Cedulones wol hätte öffentlich anſchlagen laſſen können. Anno 1688.

Gloſſ. *in cap. cum ſit Romana, 5. §. præterea in verb. requiſitum. X. de Appell.* Hoſtienſ. *cap. reprehenſibilis, ſub n. 2. col. 2. ſub lit. v. penam de Appell.* Joan. Andr. *n. 3. &* Abb. *num. 7.*

Ubi inquit, lecturam *Hoſtienſis* eſſe in ſe veram, ac notabilem.

Idem Abb. *in cap. pervenit. 15. n. 7. eod. tit.*

Ubi, quod in notoriis non requiritur propriè *ſententia*, ſed ſit quædam *juris executio*;

idemque tenuit. Felin. *in cap. Rodolph. ſub n. 41. de Reſcriptis.* Roman. *conſ. 482.*

Et nemine *cuato*, idem egregiè firmat, & declarat

Suarez. *de cenſur. diſp. 3. ſect. 10. n. 13.*

Idem tenuit etiam *Rota in Leodienſi Cenſurâ*, 17. Novembria, 1616. coram *Remboldo*, nec auſus ſemel fuit illud inficiari

Socin. *in conſ. 20. penes Curt. ſeniorem.*

quamvis pro *Excommunicatis* ſcriberet, modo tamen certum ſit, Delinquentt nullam competere defenſiooem.

Genuenſ. *in praxi Archi-Epiſc. cap. 29. n. 16.* prout in caſu *turbatæ Juriſdictionis Eccleſiaſtica* notorio, eoque permanente: accedente præſertim contempru, ex miois reſultaote, dà jure noo competere poteſt.

Quicquid ſecus ſit in *ſententiâ Excommunicationis*, quæ, eum pro *contumaciâ* ferтur, etiam in *delictis notoriis*, oon niſi præcedente trinâ monitione eſt ferenda, ut *Excommunicandus* appareat verè *Contumax*, ut deducitur.

ex gloſſ. in can. Epiſcopi. cauſa 11. quæſt. 3.

Namid ſingulariter tallit. *Primò*, ubi *Judex Laicus* ſuam veram contumaciam non ſolum, ſed & inobedieotiam, ac eontemptum *Judicis Eccleſiaſtici*, indurato ſatis animo, minando tam Judici, quam Parti, palàm teſtatur, & proteſtatur, ſe nolle coram illo *Judice Eccleſiaſtico* comparere, & agere.

Can. *cum qui. de dolo. & cont. in 6. Clement. 1. eodem.*

Secundo: io turbatâ & violatâ *Juriſdictione*; nam quando cenſuræ feruotur pro *defenſione violatæ Juriſdictionis*, & ad reſiſteudum execotioni, de facto, ſubſiſtuot, etiamſi de facto relaxentur, non ſervatis ſervandis;

Text. *eſt in cap. reprehenſibilis. ubi gloſſ. in verſ. proferatur.* Abbas *n. 13. X. de Appell. gloſſ. in cap. Sacro. verb. juſta. de ſentent. excomm. & in cap. 1. v. ſine ordine. ubi etiam* Abb. *n. 3. X. de Exceſſ. Prælat. plenè* Sayr. *de cenſ. lib. 1. cap. 12. n. 26.*

Judex enim *Eccleſiaſticus* poteſt pro *violatâ Juriſdictione* ſine mooitione, ad *excommunicationem* procederet

Text. in cap. dilecto, de ſentent. excomm. in 6. poſt Innoc. & Joan. Andr. *tradit.* Lapus, *alleg. 73. n. 3. verb. item quando.* Genuen. *cum per eum relatis in prax. Archi-Epiſc. cap. 18. n. 2. & cap. 30. n. 4.* Rice. *in praxi fori Eccleſ. p. 3. reſol. 23. n. 4.* Sayr. *de*

Anno 1688. *cenſ. lib. 1. cap. 12. n. 20.* Farin. *in tract. de juſtit. interd. p. 4. in 3. object. verſ. cum hoc enim.* Menoch. *de Arbitr. Jud. quæſt. caſu. 543. n. 29.*

Um weſſentwillen dann zum Vierdten die Appellatio, welche vor der Declaratori-Urtheil vorgenommen wird / die Urtheil in cenſuris jam incurſa, & à lege inflictis, nicht aufhalten kan.

Text. in cap. paſtoralis, §. verum, & ibi Franch. *n. 3. de Appell. in 6.* Roman. *cenſ. 482. n. 9. verſ. tamen declaratio.* Rota *deciſ. 59. noviſſimè.*

Welchem Fünfftens einen ſtattlichen Beyfall thut / quod à declaratoriâ latâ ob violatam Jurisdictionem Eccleſiaſticam, ſivè immunitatem, non admittatur *appellatio*; prout ſæpè declaravit

Sacr. Congreg. *& eſt raunduſ. text. in cap. cum ſpeciali, 61. §. porrò, de Appell.*

Rationes Confutandi Nullitatem prætenſarum, ex parte Scabinorum.

Aus welchem loco evidentialium præmiſſis, die erſte vermeinte / und in offenen Druck ausgegebene Nullitas, ſich von ſelbſten abfertiget: dann obwolen vor der Declaratori Urtheil / am 20. Septembris, den 18. deſſelben Monats / dahevorn / und zwarn noch ipsâ audientiâ, ante publicationem ſententiæ declaratoriæ, von der Chattlein / vermeintlich appelliret worden iſt / ſo kan jedoch die vorgenommene Appellatio des Apoſtoliſchen Herrn Commiſſarii Jurisdiction, gegenwärtigen Falls nicht inficirtn; da die *Excommunicatio* in dem Mandato attentatorum Revocatorio, ea nunc, prout ea tunc, niſi infra ſex dierum ſpatium, poſt executionem ejuſdem, omnia, & ſingula attentata, & innovata, contra *Jurisdictionem Eccleſiaſticam*, poſt monitorium pro parte *Synedi Aquenſis*, Pacti, & Judicibus inſinuatam, cum omni causâ, totoque damno revocent, caſſent, & annullent, ac cauſam in priſtinum ſtatum reponant &c. ac deinceps ab hujuſmodi, & ſimilibus attentatis, & innovatis deſiſtant realiter, & cum effectu, *ſententia Excommunicationis* jamjam lata ſit:

Quæ clauſula, ex nunc, prout ex tunc, non ſolum operatur, ut unum tempus alteri inſit.

Rota *deciſ. 86. n. 18. p. 7. rec.* *ent.*

ſed & latam ſententiam infert:

Cap. quam ſit. de Elect. in 6. Suarez. *diſp. 3. ſect. 3. n. 5.*

In tantum, ut *à declaratoriâ lata ſententia*, ob non partitionem, appellatio non ſit ſemel admiſſibilis, nedum quod eandem differet, minus ejuſdem effectum ſuſpendetet; cum talis *declaratio latæ ſententiæ Cenſurarum, ſit pars executionis*, unde is, qui non appellavit infra decem Dies à ſententiâ appellabili; vel quidem appellavit, ſed poſtea eidem, agendo enim eodem Judice, renunciavit, eandemque ſic agendo deſeruit, non poteſt appellare; deinde à citatione, quâ Judex eundem monet, ad videndum ſe declarari, & denunciari, quia illa citatio eſt actus executionis.

Lancellot. *de Attent. cap. 12. lim. 50. n. 118. & 119.*

Gleich nun in denen Acten bekannt iſt / wie die Chattlein von der ea nunc, prout ea tunc, in Schrifften geſtalter Urtheil / am 24. May / 1684. zwarn appellirt, jedoch dieſelbe dadurch verlaſſen habe / daß den 31. darauf ad acta erſchienen / und ſich nicht allein auf des Schöffenſtuhls eingeſchickte vermeinte Informations-Miſſiv, bezogen; ſondern auch zu ihrem Procuratorem / Herrn *Doctorem Latium*, den 14. Junii conſtituirt, deſſgleichen Anno 1681. Zeit von 8. Tagen / um ihren Advocatum zu informiren / den 23. deſſelben Monats gebetten / inmaſſen dann darauf den 3. und 21. Junii zwey weitläufftige Scripta übergegeben hat.

Als iſt von ſich ſelbſt mehr dann Evident, daß die Chattlein / ihre vorhin / den 24. May / interponirte Appellation verlaſſen / einfolglich von der publicirender Declaratori-Urtheil jam latæ ſententiæ, utpote parte executionis, nicht habe appelliren können: zugeſchweigen / daß die unterſtandene Appellation, à jam in mandato latâ ſententiâ ex nunc, prout ex tunc, den effectum latæ ſententiæ, dergeſtalt ſolle ſuſpendiren können / deſtoweniger ungehindert der interponirter Appellation, zu der denunciation nicht hätte ſollen geſchritten werden mögen;

Beſondern / weil die Gegenmeinung deſſen / in denen Rechten ausſündig iſt: quod *ſententia Excommunicationis* jam lata, trahat ſecum *executionem*; ideoque per *appellationem* non ſuſpenditur,

cap. Paſtoralis, §. verum quia, de Appell. Speculat. *tit. de Appell. §. in quibus. n. 16.* Scac. *de Appell. quæſt. 17. limit. 22. n. 3, 4, 5, 6, & ſeqq.*

Uber welches man zwarn den Fall / jedoch der Wahrheit ohne Abbruch / noch wol ſetzen will: daß / wann ſchon die Clauſula, ex nunc, prout ea tunc, die obgeſetzte Würckung nicht nach ſich ziehen / noch ipſam latam ſententiam, auf den Rucken tragen thäte / ſo iſt in dieſem / alſo geſtellten Fall / gleichwolen unconcluſivlichen / und ea acta offenkundigen facti, daß die geklagte Attentata, & Innovata zugleich mit turbatam, & uſurpatam jurisdictionem Eccleſiaſticam einfallen / conſequenter die Turbantes, Uſurpantes in Bullam Cœnæ Domini, ipſo facto gefallen ſeyn.

Welchen falls wiederum keine Appellation Platz greiffen / viltweniger die Declaratori-Urtheil aufhalten kan.

Cit. cap. cum ſpeciali. 61. §. porro. de Appell.

Deßwegen auf ein übriges auslauffet / hieſelbſt weitwendig an- und auszuführen / wie die vorgeſchützte Reden / wodurch das Superſeſſorium, poſt intimatam citationem, ad videndum, publicari ſententiam, erſchlichen worden iſt / bloß ſub- & obreptitii ſeynd; einfolglich kein gravamen appellabile, will geſchweigen / nullitatem einfuhren noch gebühren können.

Dann erſtens / iſt dabey verſchwiegen worden / wie die Chattlein / den 23. Junii / Zeit 8. Tagen / um ihren Advocaten zu unterrichten / begehrt habe.

Zweytens / daß darauf eine überausweitlaufftige / und ex actis, inverſa tamen veritate facti ſpecieſi eingerichtete Exception, den 3. Julii / deßgleichen drittens / ein ander weitwendiges Scriptum, am 23. deſſelben Monats / übergegeben / ſo dann ab ſolcher Zeit / faſt zwey Monaten unverhandelt habe verflieſſen laſſen.

Welches alles / wann der abgeordnete Herr Schöffe / *Licentiatus Schrader*, der Executur nach allem angebracht hätte / ſo würde das Superſeſſorium ihm Namens der Chattlein ſo wenig principaliter, als dem Schöffenſtuhl in conſequentiam zugeſtanden worden ſeyn / immehr es auch ein unwahres Anbringen geweſen / ob ſolle die Sache / in ordine ad revocanda Attentata, nicht gnugſam inſtituirt geweſen ſeyn:

Dergeſtalt / daß ab dem Revocatorio ſo wenig als auch dem facto, wodurch das ſub- & obreptitie erſchlichenes Superſeſſorium, wegen derenſelben / ex actis bekannten / und unverantwortlichen ſub-

& ob. e-

Anno 1688. & obreptionum, ad acta registriren zu lassen geweigert würde/ mit gutem Rechtsfug hat können appellirt werden/ Cum per *Sub- & obreptionem* obtentum Supersessorium sit ipso jure nullum, imò *obreptio* non instructæ causæ, nec informati Advocati, juxta acta, quæ notorium inducunt, in *falsum, & dolum inexcusabilem* incidant. Quod crimen potius pœnâ falsi dignum est, quàm ut ab ejus falsi nun admissione appellatio admittatur.

Old. *conf.* 81. *in princip. & conf.* 227. *in fin. & conf.* 257. *num.* 18. *vers. quod autem rescriptum.*

Tanto magis, cum illa obreptio non instructi Advocati, nec causæ sit crimen, *l. si quis obreptive, ff. de falsi* ac est taliter odiosa, ut inducat privationem proprii juris.

Bald. *cons.* 312. *quæ pœnâ falsi punitur*, Bartol. *cons.* 199. *n.* 2. *l.* 1.

Dergestalt/ daß die/ aus dem sub- & obreptitiè erschlichenen Supersessorio, angemassete Ursach appellationis, in seinem Ungrund/ von selbsten zu Trümmern gehet/ hierum der von dem Schöffenstuhl vorbrachter Ruginellus zum Fall nicht einschlagen kan:

Alles um so viel desto mehr/ da wol ausdrücklich vermeinet wird/ daß das geringste/ welches zur Sachen allein pertinenter, & relevanter, hätte können angezogen werden/ nicht solle admittirt worden seyn/immassen dann das Supersessorium per sub & obreptionem notoriè ausgebracht bleibet/ quod de jure curandum, vel admittendum non est.

Die zweyte vermeinte Causa appellandi, und zwarn/ so viel das erste Membrum betrifft/ ist in dem sub & obreptitio, wie es davor gehalten werden will/ daß ehe und bevor gnugsamer Bericht gegeben/ zum Urtheil verfahren seyn solle: angesehen des Schöffenstuhls eingeschickte Missiva so wohl/ als auch der Chattelein beede weitschweiffige Scripta mit mehrerm darthun/ und ausführen/ daß nicht allein der nöthige Bericht/ sondern alles/ und jedes/ und noch ein mehrers angezogen worden seye/ als zu dem höchst-privilegirten puncto Attentatorum nicht eins gehörig gewesen. noch denselben punctum, extra insanabilem nullitatem alterius processûs, aufhalten möchte.

Das ander Membrum, welches dahin zielet daß in der Sach kein Schluß geschehen/ oder habe geschehen können/ ist gleichfals sub- & obreptitium, impertinentiâ, & irrelevantiâ salvâ: Insonderheit/ und zwarn so viel den Chorus angehet/ bleibet ein Acten-kündiges sub- & obreptum, allermassen dann Acta wiederum unwiederleglich öffentlich mit sich bringen/ wie der Chorus auf die beede Chattelinische überaus-grosse Scripta, seines Theils zum Uberfluß per generalia juris, & facti geschlossen habe/ worauf die Chattelein überflüssige Zeit gehabt/ ebenfals zum Überfluß zu schlissen: also daß bey der Chattelein/ oder derselben ad Acta gestellten Procuratoren/ allein gestanden/ dorweniger sie ebenmässig geschlossen/ oder mittels der Zeit/ vom 22. Julii biß den 10. September noch mehren vorgebildeten Bericht erstattet hätte. Einfolglich bleibt diß Vorgeben ein gleichmässiges sub- & obreptum, vor so viel die Chattelein selbsten auch belangt. In wessen beständigster Erwegung ein übriges ist/ ex jure auszuführen/ wie das Attentatorum judicium dergestalt höchstens privilegirt ist/ daß darinn summariè & de plano, sinè figurâ judicii, ac conclusione in causâ judicii, ac conclusione in causâ könne gesprochen werden/ wessenthalb die Lehr

Baldi. *in Margarita sua. verb. Renuntiatio, & conclusio per auth. Jubemus, Cod. de Judiciis*, Gail. *& Thesauri pract.* Reiger. *in verbo conclusio.* Anno 1688.

in diesem höchst-privilegiirten puncto Attentatorum zum unfeilen Maeck gebotten wird; zumalen deren Lehr ad causas summarias, nec taliter privilegiatas, von Rechtswegen nicht kan ausgedehnet werden/ sondern in causis ordinariis ihren Fortgang allein erwinnet.

In tormento Sal. C. de Jud. Civil. Crim. & haret. lib. 2. *cap.* 12. *n.* 8.

Dergestalt/ daß hinwiederum kein Gravamen appellabile, will geschweigen eine insanabilis Nullitas, vermög der obberührten *Bulla Clementinis VIII.* könne auffgetrieben/ oder erwecket werden;

Die dritte Ursache/ nimmt aus den præductis dahin ihre abhülffliche Maaß/ daß es ein unwahres Vorgeben sey/ daß zu der Urtheil in der Zeit nachtheilig solle geschritten worden seyn/ als man noch viel haupsächliches vorzubringen hätte/ oder wolte: Dann mit dem Vorbehalt desselben Unerheblichkeit/ ist aus den Acten evident, daß die Chattelein überflüssige Zeit gehabt/ alles was zu dem puncto Attentatorum nue gehörig zu seyn vermeint/ nach dem gebettenen/ und längst verstrichenen Terminum informandi D. Advocatum so wol/ als auch über die beyde darnach übergebene weitläuffige Chattelinische Scripta vorzubringen:

Daß aber dieselbe über anderthalb Monat damit zurück gehalten/ und erst nach der ausgelassenen Citation, ad audiendum publicari sententiam damit auffzukommen/ sich unterstanden/ daraus kan nichts anders/ als ein manifestus dulus, & calumnia, geschlossen werden; differens enim opponere, vel producere, ad calculum ferendæ sententiæ, præsumitur calumniâ, & dolo distulisse.

Anchat. *cons.* 234. *col.* 1. *post. med. num.* 3. *lib.* 1. Lancellot. *de attent. pag.* 3. *cap.* 30. *num.* 44. *& seqq.*

Vors eins;

Anderen/ überführt der von der Chattelein gebettener terminus ad informandum D. Advocatum, mit denen darauf gefolgten beyden Chattelinischen Scriptis den Schöffenstuhl/ und die Chattelein des Unfugs so wohl/ als auch der hie unten committirter/ unwiedersprechlichen sub- & obreption.

Drittens führen die coram Commissario *Waltrino* so wohl/ als auch Seine Churfürstliche Durchleucht zu Cölln respectivè vorgebrachte/ auch reproducirte Acta, in passibus servientibus mit mehrerem aus/ daß die Citatio ex *L. d famosi.* und das Monitorium Synodale, sammt der daraus herrührender Rechtstreit/ vor der Aachischen Send/ so wol/ als auch dit bey dem Schöffenstuhl/ und dem Herrn Erz-Bischoffen zu Mechelen darwider vorgestellte/ unverantwortliche Attentata zur Gnüge bewiesen worden seynd; welche beyde Stücken/ ivè requisita, in puncto Attentatorum summoperè privilegiato ad victoriam genug seynd.

Lancell. *de attent. p.* 3. *cap.* 26. *de probat. attent. n.* 3. *cum aliquot seqq.*

Sufficit juxta *Lancellot.* enim deducere, & probare litispendentiam, & innovatum, sive attentatum litependente gestum;

Um wessentwillen man sich darinn nicht aufhalten will/ daß die Chattelein/ oder vielmehr der Schöffenstuhl/ non citra collusionem vorgebe; wie sie damahlen/ als die Supplics zur Stockung des anbefohlenen publicirten Urtheils beflissenelich exhibirt wurde/ die vor dem Herrn Erz-

Bischof-

anno 1684. Bischoffen zu Mechelen / oder viel mehr deſſen Declarato Officiali Bruxellenſi gepflogene anmaßliche Handlungen / und andere ad decisionem nothwendige Stuck vorzubringen / und die Sache in Gebühr zu instruiren / gemeint geweſen ſeyn ſolle: In ſonderbarer Erwegung / die vor des Herrn Ertz-Bischoffen zu Mechelen Officiali verübte acta ad effectum probandi innovata, tam contra Monitoria Synodalia, quam inhibitionem Apoſtolicam vorm Herrn Commiſſario Apoſtolico in clauſulis concernentibus, & attentata, ac innovata concludenter inferentibus, ſchon längſt / und zwarn dergeſtalt producirt geweſen ſeynd / daß auch der Chartlein / vermittels des Herrn Commiſſarii Apoſtolici *d'Altrius* Urtheil / vom 14. December / 1682. aufferlegt worden iſt / daß die vorm Herrn Ertz-Biſchoff zu Mechelen ergangene Acta, innerhalb eines Monats einbringen ſolte / worinn die Chartlein jedoch biß nach der citation ad audiendum publicari ſententiam, ſaumſelig geblieben iſt: Allermaſſen ſich dann hierzu Dabevorn nicht eins erbietig gemacht hat; Alſo daß aus ſolcher biß hiehin geſtiffenem / mehr als ausfundigem Verzug und Auffſchub nichts anders / als dolus, & calumnia wider die Chartlein von Rechtswegen gemuthmaſſet werden kan / per DD. prælegatos.

Jn ſo viel aber die zu Brüſſel incompetenter fabricirte acta, in ipſa merita cauſæ principalis, ſive potius incidentis ſpiritualis einflieſſen / und dieſelbe betreffen / iſt mehr als unſtreitigen Rechtens / daß der Chorus darauf zu contestiren / oder ſich auszulaſſen / nicht ſchuldig iſt / es ſeye dann die innovata, & attentata cum omni cauſâ, damno, & expenſis dabevorn völliglich purgirt / ex quo Attentatorum judicium omne aliud ſuſpendit, attentata paſſus in principali reſpondere non teneatur, niſi purgatis attentatis.

Lancellot. *de attent. p. 3 cap. n.* 128.

Dannenhero dann aus deme / daß die Chartlein vom 14. Decembris, 1682. biß 1684. den 10. Septembris, in unverantwortlichen Saumſal / in non debitè exhibendo prætenſa acta, inſta terminum peremptorium verblieben / wie ingleichen / daß dieſelbe ad decisionem ipſiuſmet incidentis matrimonialis vorgeworffen werden wolle / hinwiederum keine andere / als cauſa partim doloſa, & calumnioſe, partim frivola, partim ad punctum innovatorum, & attentatorum impertinens, & irrelevans erzwungen werden kan: Alſo daß der *Holtorp.* mit der Authent. jubemus. zum Fall nicht einſchlagen kan.

Die vierdte Appellations-Urſach nimmt daraus ihre Abfertigung / daß die Dilatio, *primò*, doloſè, calumnioſè, ac ſub- & obreptitiè; *ſecundo*, à Judicio Aulico *Sereniſſimi Electoris Colonenſis*, utpotè incapace Commiſſionis Apoſtolicæ, conſequenter incompetenter, & nulliter, ausgeſtricirt worden ſeye: qui dolus, quæ calumnia, ac manifeſta ſub & obreptio, junctâ incompetentiâ concedentis, ſanè pro cauſâ appellationis obtrudi non poteſt, ac cæteroquin *ipſi Scabini* ex ſub- & obrepto actu, in præjudicium *Chori*, ſibimet contra jura authoriſarent, ac illis manifeſta ſub- & obreptio contra clariſſima jura, patrocinaretur.

Womit die fünffte vorgeſchützete Urſach appellandi in ſeinem Ungrund zergehet: Dann gleich wie das Superſeſſorium aus dem obangeführten / und ex actis kundbaren ſub- & obreptis, non citra inſignem calumniam vom Chur-Cöllniſchen Hoff-Rath / ſo incompetenter, als nulliter erſchlichen worden iſt; alſo / und gleicher Geſtalt / iſt dem Chorus unſchwehr gefallen / dieſelbe Seiner Chur-Fürſtlichen Durchl. zu Cölln als Commiſſario Apoſtolico, ex ipſis actis darzuthun / und zu beweiſen / dergeſtalt / daß der Schöffenſtuhl ſo wenig / als die Chartlein ſich des ſub- & obreptitii Superſeſſorii behelffen / und ſich hierüber beſchwehren können / daß in ordine ad revocandum ſub- & obreptum nicht vociret worden ſeynd: Pro quo facit, quando Judex alicui, illo non requiſito, poſſeſſionem abſtulit, & in alium attemando tranſtulit, ejuſmodi poſſeſſionem poteſt revocare, non ertto illo, in quem antea tranſtulerat.

Angel. *in l. finali*, Cod. *ſi per vim, vel alio modo, ut eum refert, & ſequitur ex recentioribus.* Æmilian. *in Conſ.* 51. *in præmiſſo, col.* 5. *num.* 14. Bartol. & Alex. *in l. minor. ff. de actionibus.*

quod enim de facto factum eſt, illud etiam de facto revocari poteſt, juxta notata

in l. 1. §. *hoc edictum. ff. ſi Mulier. vent. nom.*

Hinc ea, quæ *ſine citatione*, per Judicem ordinata ſunt, etiam *ſine Citatione* retractari poterunt,

Joan. Bapt. de Alin. *in ſua prax. Jud.* §. 7. *cap.* 5. *in* 134. *limit. verſ.* 124. Sigiſmund. Loffred. *conſ.* 47. *n.* 16.

Si autem hæc obtinent in factis, *ſine Citatione Partis* à Judice competente, quanto magis obtinebunt in *facto ſuperſeſſorio* à Judice incompetente; qualis eſt *Judicium Aulicum Electorale Colonenſe Bonnæ*, quod eſt incapax Commiſſionum Apoſtolicarum, vel maximè earum, quæ commiſſæ ſunt ipſi *Archi-Epiſcopo Colonienſi*, quâ *Epiſcopo Leodienſi*.

Deßwegen dann die *l. ſi quis ff. ad l. Cornel. de falſis*, über den Schöffen-ſtuhl und die Chartlein mit beſſerem Grund der Warheit und Rechtens / als den Chorus / und zwarn dergeſtalt aufſtehet / daß der terminus Citationis ad audiendum publicari ſententiam, durch das notoriſche ſub- & obreptirte Superſeſſorium nicht eins / und noch um ſo viel weniger von Rechts wegen pro circumducto zu halten iſt / wo das Superſeſſorium nicht von Seiner Chur-Fürſtlichen Durchleucht / als Commiſſario Apoſtolico, ſondern à ero Chur-Cöllniſchen Hoff-Rath / als dergleichen Apoſtolicarum delegationum zumalen incapace, unwiſſend derſelben / gantz einſeitig / und hinterrucklig / ausgewurcket iſt / ita ut quod *nullum* eſt, *nullum* poſſit fortiri *effectum*, cum ad pariæ referantur, nihil heri, vel quid nulliter, vel minus legitimè fieri: conſequenter nullo revocatorio ſamelopus fuerit, in tantum, ut Notarius Commiſſionis, vigore emanatæ, inſinuatæ, & executæ Citationis ad audiendam ſententiam, non obſtante ab incompetente emanato Superſeſſorio, comparente in termino ipſius *Chori* Procuratore ad realem publicationem ejuſdem, tam in, quàm poſt terminum in citatione præfixum, de jure validè progredi potuerit.

Daß aber der Notarius cauſæ wegen des angelangten Superſeſſorii in ipſo termino, die Urtheil zu publiciren / ſich entſchuldiget / darüber hat ſich der Chorus mehr / als der Schöffenſtuhl / und die Chartlein zu beſchweren / in Anſehung / dem Chorus dadurch die / in Ausbringung des revocatorii auffgewendte weitere Unkoſten / zum Uberfluß auffgetrungen worden ſeynd.

Worauß dann jedermänniglich überfluſſig abnehmen kan / wie die zum erſten vorgewandte nullitas, mit den auffgeſuchten bodenloſen Urſachen appellationis, nicht allein gantz frevenlich / ſondern auch contra defenſionem turbata, & uſurpatæ ju-

risdi-

jurisdictionis unverfangbarlich zum Fall zu offenem Druck ausgegeben worden ist;

Keines beſſern Schlags iſt zum andern auffs Teppich gebrachte nullitas, beſondern wol ausdrücklich vermeinet wird, daß die erlaſſene citatio ad audiendum publicari ſententiam, bey alſo bewandten Sachen zu Vortheil des ſub- & obreptitiis, hingegen zu Nachtheil des Chorus, ertheilet ſeye, oder von Rechtswegen habe circumducirt werden können; Allermeiſt, da der Chorus durch ſeinen Procuratorem in termino erſchienen, und unterm Vorwandt deß, ſo incompetenter, & nulliter, als auch notoriè ſub- & obreptitiè citanti Superſeſſorii angewieſen wurde, jam surem expediti juris eſt, quod, ſi citans in termino compareat, citatus, & citati autem emanente, terminus citationis non circumducatur, ſed æquè in, quam poſt terminum, ſententia publicari poſſit, vel potuerit.

Petr. Anchar. *conſ.* 97. *per tot.*

Und da gleich, per inconceſſum geſetzt, die Citatio zu Nachtheil des Chorus der Gegenmeinung nach, circumducirt werden könte, wie jedoch nicht, cum nemo in præjudicium jus habeat ſibi dolo Tertii gravari, nec dolus cuiquam patrocinari poſſit, nec debeat;

So wäre gleichwohlen hieran überflüſſig genug geſchehen, daß der Chaerlein Procurator, um zu ſehen, daß einige Schrifften vorbracht, und Seiner Churfürſtlichen Durchl. Mandata geleſen wurden, ad Protocollum citirt worden, derſelb auch darauff in termino erſchienen, und contra publicationem ſententiæ, nicht weniger in ipſo termino publicationis proteſtirt, als auch davon in eventum vermeintlich appellirt habe, unbenommen, daß der Schöffenſtuhl, als Judex Attentans, zugleich nicht mit vom neuen citirt worden ſeye, ſintemahlen hieran überflüſſig genug iſt, daß die Pars principalis, nemlich die Chaerlein, in dero Procuratorem citirt worden ſeye; cum in attentatis, contemptæ Judicis dignitas maximè directè vendicari. Old. *conſ.* 206. Nam non ſolum *Litigantes*, ſed & ipſi *Judices* declarari poſſunt incidiſſe in pœnas, Monitoriis, & Apoſtolicis ſub inhibitionibus, ſi & Mandato inſertas, absque ulteriori Judicis Attentantis citatione, dummodo Pars ſit citata.

In terminis Mynſing. *conſ.* 811. *decadis, incipit ad deciſionem.*

Dann obwohlen ad audiendum publicari ſententiam, von Rechtswegen nicht gnug zu ſeyn ſcheinen will, ſi citatio fiat per æquipollens; ſo kan jedoch daraus keine inſanabilis nullitas, welche per comparitionem nicht ſanirt werden könte, oder ſonſten in nullitates inſuabiles, in *Bullâ Clementis VIII.* expreſſas, einfallen thäte, erpreſſet werden; Nam per ejusmodi comparitionem Procuratoris, ſanari nullitatem citationis, in fortioribus terminis dixit

Rota in Salamantina *fructuum*, *coram Co-mitulo, quæ eſt deciſ.* 75. *impreſſa per Poſtium, de manutenent.*

Cum ſupplentur ejusmodi defectus ex præſentiâ procuratoris.

Rudolphi *in prax. Jud. p.* 3. *cap.* 2. *n.* 72. & 73.

Und alios allegat, & concludit, quod præſentia probatur ex atteſtatione Notarii, qui ſtatim ſententiam intimavit, vel ex appellatione, à Parte in continenti interpoſita.

Weßwegen ein übriges ſeyn würde, weitwendig anhero anzuführen, daß, wann ſchon die citatio ad audiendum publicari ſententiam unterlaſſen wäre, daß gleichwol eine in Bullam Clementis VIII. einſchlagende nullitas, daraus obrotto etiam collo, um ſo viel weniger erzwungen werden kan, alldieweil der Schöffenſtuhl durch ſein, vor dem Reichs-Hofrath, und Commiſſario Herrn Jodoci nicht weniger, als auch vorm Reichs-Hofrath zu Wien verübte Handlung, ſo gar deſſelben vermeſſentliches Betrohen, des Herrn Ertz-Prieſters ſo wohl, als deren übrigen Herren Beyſitzern, und der Parthey ſelbſten, überflüſſig zu erkennen gegeben, daß derſelbe nicht erſcheinen wolte, noch gemeinet wäre, alſo daß gegen den Schöffenſtuhl ohn anderweiter Citation zu der Urtheil wohl habe geſchritten werden können. Citatio equidem non eſt neceſſaria contra *verum contumacem*, qui per ſua acta, proteſtationes, & minas ſuperfluè conteſtatus eſt, ſe nolle venire.

Old. *conſ.* 65. *verb. venio ad ſecundum.*

Qualis *Contumax* in non veniendo, vel verius præſumptuoſus Contemptor Judicis, non appellat.

L. 1. *Cod. quorum appell. non reciſ.* Gail. *lib.* 1. *obſ.* 132. *n.* 7.

Alles um ſo viel deſtomehr, wo man nicht allein in ſummario Judicio, ſed & ſummè privilegiato puncto Attentatorum, verſiren thut, quo caſu, illa ſolemnitas juris Civilis remittitur

Bart. *in extravag. ad reprim. inverſ. figura Judicii, in fine. verſ. & idem puto.* Tuſch. *lit. C. concluſ.* 266. *citatio circumducitur, n.* 8.

Welches alles zum Fall um ſo mehr hervor dringet, wo man in crimine turbatæ, uſurpatæ jurisdictionis Eccleſiaſticæ, uti & contra *jurisdictionem Eccleſiaſticam*, attentato, & attentatis, eo & iis notorio, & notoriis, & quidem permanentes, & permanentibus, ſtehet, quod notorium permanens juris ordine non eſt probandum,

Cap. Tua nos, & Innoc. *n.* 2. *ad fin. de cohabit. Cler. & Mulier. cap.* 3. *de Teſtib. cogendis, cap. evidentia. de accuſat.* Gloſſ. & Bart. *in l.* 1. *Cod. qui & adverſ.* Ceph. *conſ.* 82. *n.* 52. Capel. Thol. *deciſ.* 590. *n.* 1. Socin. Jun. *conſ.* 650. *num.* 3. *lib.* 1.

Quæ concluſio in materiis attentatorum ſibi locum vendicat; quia omne innovatum, lite pendente, de facto removeri poteſt,

Lancellot. *de attent. p.* 3, *de probat. attent. cap.* 25. *num.* 46. 47. 48. 49. 52. & 53. *cum relatis ab eo.*

Womit dann die zweyte vermeinte Nullitas dergeſtalt zu Boden gerennet wird, daß dieſelbe ex *Angeliano Barboſa* ſo wenig, als den *Felino* und *Pyrrinch*, auffgetrieben werden könne; Je mehr die Lehr *Barboſæ* in allem zwarn geſetzten, jedoch ungeſtandenen Fall; keine Nullitatem contra Bullam Clementis inſanabilem einführen kan; cum illa Citationon ſit de jure Naturæ, dum non reſpicit defenſionem, ſed ſolum actum judicii, ad ſententiam, quæ eſt juris poſitivi.

Tuſch. *lit. C. concluſ. Citatio non eſt neceſſaria.* 268. *n.* 4. §. 6. & 7.

quæ per præſentiam Partis non ſolum, ſed & Papam, ſanari poteſt; prout in caſu quidem, ſed non conceſſo, per comparitionem Procuratoris ipſiuſmet *Chaerlein*, ac nomine ejuſdem factam proteſtationem & appellationem, ſtante pede, ſanata eſt. *juxta jura prædicta.* Der *Felin.* iſt, *in cit. cap. Parochianos*, dem Schöffenſtuhl zum Fall mehr ſchädlich, als verträglich, inſonderheit, wo hieroben mit mehrerm angeführet worden iſt, quod attentata ſint notoria, & quidem permanen-

Anno 1688. tia, incidantque in turbatam, vinlatam & uſurpatam *Jurisdictionem Eccleſiaſticam*; quo caſu, uti nec declaratoria incurſûs, ita quoque citatione non eſt opus.

ita Felin. *citat. cap. ſub n. 3. in terminis verſ.* In omnibus ergò caſibus, in quibus non requiritur declaratoria, tunc nec requiritur Citatio.

Quod autem in caſu turbatæ, uſurpatæ, & violatæ Juriſdictionis, nuà cum contemptu ejuſdem, ex minis *Scabinorum* reſultante, nullâ opus ſit declaratoriâ, ſed eâ omiſsâ, ad *Gravamen* potuiſſet procedi, id ſupra ex jure firmatum eſt.

Alſo daß hiergegen nichts würcken möchte / was aus dem Pyrrhing. *X. de ſent. excomm.* §. 4. *n.* 40. vorgezogen wird: dann eben dieſes ſeinen bekannten Abfall hat in notorio crimine turbatæ, uſurpatæ, & violatæ *Juriſdictionis Eccleſiaſticæ.*

Und da gleich in dieſem crimine eine Citation nöthig wäre / ſo könte jedoch die Lehr des Pyrrhing dem Schöffenſtuhl und Chartlein zu ihrem Intent nichts mildern / weilen die Chartlein mit den Schöffen in dem Mandato Attentatorum Revocatorio nicht allein citirt, ſondern auch zum erſten / zweyten und dritten canonicè monirt worden ſeynd.

Alſo daß / wo ex urbanitate, & ſuperfluo nicht allein eine / ſondern vielmehr drey Monitiones Canonicæ vorgelauffen ſeynd / aus der Lehr des *Pyrrhing* keine Nullitatis inſanabilis zum Fall concludenter erruirt werden mag / jemehr die Citatio ad cauſam, quæ defenſionem reſpicit, & ſic de jure Naturæ eſt, pro Citatione ad ſententiam, quæ ad actum Judicii ſpectat, nicht angenommen werden mag / ſondern vielmehr ad Citationem cauſæ, quando nulla omnino Monitio præmittitur, juxta ſententiam *Pyrringh.* eingewiedmet werden muß. *Vid. ipſum* Pyrringh.

Vielweniger kan hiergegen zu einer unheilbaren Nichtigkeit das geringſte operiren / was der Publication halben / contra prætenſam mentem, intentionem, præſcriptamque formam Delegantis, & legitimum Proceſſum vorgeworffen werden will / bevorab es ſo weit ab deme iſt / daß Ihro Chur-Fürſtliche Durchl. bey dero gnädigſtem Revocatorio gewolt haben ſollen / daß die Partheyen ſpecificè ad audiendum publicari ſententiam citirt werden ſollen; daß auch dieſelbe dem Cauſæ Actuario vielmehr allein befohlen haben / daß / auf vorläuffige Citation deren Partheyen / oder deren Procuratoren / zu der Publication ſchreiten ſolte / indeme wegen deren offtmündigen ſub. & obreptionum ſo wol / als auch deß / ſo incompetenter, als nulluer ausbrachten Superſedoriі, den terminum Citationis ad ſententiam pro circumducto von Rechtswegen nicht halten könten / noch dem Notario eine anderweite Citationem ſpecificam ad ſententiam; ſondern die Citation allein bloß auffertegt haben wolten / alſo daß zu einem actu, menti, intentioni, & a Delegante præſcriptæ formæ, contrario ſo wenig / als auch einem legitimo Proceſſu daraus mit beſtändiger Connexion Rechtens könne geſchloſſen werden; alles um ſo viel deſtoweniger / daß / wann ſchon per inconceſſum geſetzt / eine ſpecifica Citatio ad ſententiam worden ſeyn ſolte / dieſelbe gleichwolen in deme ſpecificè übel flüſſig geſchehen wäre / wo der Chartlein Procurator Herr *Doctor Lotus*, ad videndum produci aliquas Scripturas, & audiendum legi Mandata Sereniſſimi citirte, derſelbe auch darauf in termino erſchienen / und contra datam inſtantiam pro adminiſtratione juſtitiæ proteſtirt; ja ſo gar davon / ſo wol zuvor / als darnach appellirt: Einfolglich muſte der defectus in Citatione, falls einer / Anno 1688. wir jedoch nicht / geweſen / dadurch ſanirt ſeyn / dergeſtalt / daß die widrige Authores, als zum Fall impertinentes, nicht einſchlagen können / ſondern es müſten dieſelbe in ihrem bekannten Ungrund vielmehr zerfallen. Am wenigſten / kan aus denen Gegneriſchen præmiſſis ſo wol / als auch aus dem Haupt eines unerträgl. Fehlers der Declaratori-Urtheil eine inſanabilis Nullitas auffgebunden werden / in Anſehung der intolerabilis error, ex omiſſa actu judicali, ſcilicet citationis ad ſententiam, nicht eins kan erhoben / ſondern ad cauſam erroneam, nullam, vel levem, & non commenſuratam delicto, von Rechtswegen eingeriegelt werden muß.

Sayr, de Cenſur. lib. 1. cap. 17. n. 14.

Weſſenthalb dann / und da die Urſachen / warum in den actis benennte Schöffen / mit als Excommunicati declarirt worden ſeynd / in dem Rechten erheblich / quoad factum aber kundbar / und erwieſen ſeynd / der auffgeſuchte error intolerabilis in ſeinem bekanten / Sand-reiſſendem Grunde / von ſelbſten um zu mehr daher vorbey flieſſet / weilen aus der obdeducirter wahrhafftiger Beſchaffenheit / tam quoad jus, quàm factum, ſich ſelbſten erläuteret / daß circa Judicium Attentatorum, kein legitimus Proceſſus cum ſuis terminis eins / ſondern nur ſummarius, etiam ſine Citatione, & declaratoriâ incurſûs in ſubjecto caſu, allen zwarn geſetzten / jedoch ungeſtandenen Falls / erfordert werde / wohin man ſich der Kürtze zu Lieb beziehet.

Die dritte in offenem Druck vorgeſtellte Nullitas, iſt mehr als Fug- und Grund-loß / in aller beſtändigſter und reifflichſter Erwegung / daß von dem weltlichen Herrn Richter kein defectus Juriſdictionis, wider den geiſtlichen Herrn Richter zum Fall vorgeſchützet werden könne / indeme der weltliche Richter / ſuborto incidente ſpirituali, ungehindert deſſen / daß ſeine Juriſdiction in eo incidente à lege dergeſtalt ſuſpendiret ware / daß auch ohn unheilbarer Nichtigkeit zu einem oder andern actum nicht ſchreiten könte / gleichwoln weiters verfahren iſt / einfolglich die geiſtliche *Juriſdiction* dadurch unwiederſprechlich turbirt, uſurpirt, und violiret hat. Quo caſu verò ſit *Laicus* de foro *Eccleſiæ*; Allermaſſen eben dieſes vor / ſo viel die Begründung der Juriſdiction belangt / ex jure & facto, droben unabtänlich dargethan worden iſt / als viel aber den Beweiß der turbirt- uſurpirt- und verletzter geiſtlicher Gerichtbarkeit betriffe / derſelb iſt pott ſubortum quæſtionis incidentalis matrimonialis durch den / von der Chartlein / und den Schöffen / deme ungehinderet / vorgeſtellten / weiteren / zumalen nichtigen Verfahr / notorii permanentes, cujus in ordine juris nulla datur probatio.

Um weſſentwillen man vor ein überflüſſiges diſſeit allewerl gehalten hat / ſich in Beantwortung oder Ablehnung / der vorgezogenen defenſivæ Proteſtationis, vom 27. Aprilis / 1682. auffzuhalten; Allermaſſen der Chorus wegen derſelben offenkundiger Unerheblichkeit / und Impertinentz / zu dem ewigen Stillſchweigen verfahren / und gleichwoln ea ſuperabundanti nicht unterlaſſen hat / ipſam pendentiam hujus ſynodalis mit deren Schöffen ſo wol / als des Mechelniſchen Ertz-Biſchoffen Delegati, auf Anhalten der Chartlein dagegen vorgenommenen Verfahr darzuthun / und zu beweiſen.

Und iſt es auch ſo weit ab deme / daß ohn gehabter Wiederantwortung / oder ferner Angeſinnen / ein Schöffenſtuhl gründlich erklärt haben ſolle / daß

Anno 1681. daß die Geiſtlichkeit mit Erkennung nicht berühren wolte/ noch berühret hätte/ und was deſſen mehr ꝛc. Daß auch die vorm Apoſtoliſchen Herꝛn *Commiſſario* deſſenthalb hangende Liuſpenſ dentz/ das gerade Contrarium, in deme mit mehrem anweiſet/ wie gegen den Schöffenſtuhl über die defenſivam Proteſtationem vom 27. Aprilis/ 1682. wegen der/ durch deren Schöffen geſtandenes procedere, ipſo facto, turbirt- verletzt und uſurpirter geiſtlicher Jurisdiction zu die/ das durch eo ipſo verwürckte Cenſuren/ in Bullâ Cœnæ Domini enthalten/ dabey geſchloſſen werde.

Anderten iſt aus obdeducirter der Sachen wahrer Bewantnuß offenbar/ daß ſubordinatæ quæſtione juris; des Schöffenſtuhls weltliche *Jurisdictioni*, dergeſtalt inhærent geweſen/ daß ohn unheilbarer Nichtigkeit in der Sach weiters nicht habe erkannt werden können: Gleich dann in deren Schöffen Facultate nicht eins geweſen/ noch ſeyn kan/ das ipſam quæſtionem juris; à quæſtione facti, wegen derenſelben unzertrennlicher connexion von einander ſönderen/ oder ſepariren könten/ durch allwol die untergeſtandene ſeparation ipſius quæſtionis juris, à quæſtione facti der Schöffenſtuhl gleichwoln ipſam præexiſtentiam deren beyden quæſtionum juris, & facti, in effectu nicht allein unwiderſprechlich ſupponirt, ſondern auch ſeine incapacitatem ipſius quæſtionis incidentalis ſpiritualis, in effectu öffentlich zu erkennen gibt.

All welches höchſtſträfflichs uſurpiren/ turbiren/ und attentiren der Schöffenſtuhl mit dem im Heiligen Römiſchen Reich üblichen Brauch/ quoad poſſeſſoria ſo wenig/ als mit denen zwiſchen der Sendzu Lüttich/ deſigtichen vor E. E. Rath des Königlichen Stuhls/ und Freyen Reichs-Stadt Aach/ und endlich Ihro Käyſerlichen Majeſtät Reichs-Hofrath erwachſenen Rechts-Streiten bedecken/ noch in caſu dubii, ein turbidum attentatum erwecken können.

Wohl vermerckt/ daß ſuper ſola poſſeſſione Matrimonii vor den Schöffenſtuhl/ neque principaliter, neque incidenter, eins geſtritten worden iſt/ deſſin poſſeſſorii jedannoch der *Judex Laicus* um deßwillen incapax iſt/ eum Poſſeſſorium matrimoniale habeat admixtam cauſam proprietatis.

Card. in cap. ex parte. n. 4. Bellam. n. 12. de reſtit. Spol. Ancharan. in cap. ex tranſmiſſo, in fine tod. tit. verb. poſſeſſio, & quaſi jura Matrimonialis. Ripa. in l. naturaliter. §. nihil commune. ſub n. 83. ff. de Aquir. poſſeſſ.

Cum igitur hujuſmodi poſſeſſorium admixtam habeat cauſam *ſpiritualitatis*, neceſſariò *Judex Laicus* eſt adeundus.

Cap. 1. in fine de cauſ. poſſeſſ. & prop. Menoch. de recup. poſſeſſ. remed. 15. n. 219. Marta. in tract. de juriſd. p. 2. cap. 39. n. 26. Anton. de Butr. in cap. literas. ſub n. 14. de juram. Calumn. ubi id extenditur, etiamſi agatur de quaſtione facti.

Sondern es iſt von der Chartlem das Poſſeſſorium adipiſcendi uſumfructum vor denſelben als ein eingeführt worden: Alldieweilen aber dieſelbe/ als eine Perſona Extranea, kein Recht zur Leibzucht hat/ noch de moribus *Urbis Regalis Sedis Aquiſgranenſis* haben kan/ es ſeye dann/ daß ſie die von ihr jactirte Ehe/ tam quoad jus, quàm quoad fructum, der Gebühr nach völlig erwieſen thäte/ in aller tieffeſter Erwegung/ daß/ wann ſchon auch quoad ſolam quæſtionem facti, wie nicht/ geſprochen werden könte/ und vor die Ehe erkannt würde/ daß alsdann daraus kein certus effectus erwachſen, mögte/ weil geſchehen kan/ daß ex alio impedimento die Ehe null, und nichtig wäre; wiſſen incidentis der Schöffenſtuhl ein mehrers nicht/ als die höchſtlöbliche Käyſerliche Cammer/ fähig ſeyn kan. Teſte ipſo Menoch. *conſ. 366. in fin.* Anno 1688.

Hierum der/ aus dem üblichen ſtylo, in hocce Poſſeſſorio adipiſcendæ angelegter Deckmantel ſich von ſelbſten/ und zwarn dergeſtalt abzuhet/ daß auch vor ein überflüſſiges gehalten wird/ anhero aus den Rechten überzuſchreiben: quod remedium adipiſcendæ poſſeſſionis, vel quaſi habeat magis annexam cauſam proprietatis, ex quâ cognoſcitur, utrum petens habeat titulum, unde niti debeat in poſſeſſionem, quare ut in cauſâ *Decimarum*, quæ ſpiritualibus annumeratur, ita etiam hæc *cauſa matrimonialis*, coram *Judice Eccleſiaſtico* agitari debet.

Guid. Papæ *deciſ. 1. n. 3. & 4. Menoch. remed. 15. recup. poſſeſſ. n. 235.*

Der Rechts-Streit/ welcher aus Verachtung deren Synodaliſchen Monitoriorum/ und daraus gefolgter turbation, uſurpation, auch violation der geiſtlichen *Jurisdictionis*, vor dem Apoſtolico Domino Commiſſario Ruſſio, in Lüttich/ erwachſen iſt/ kan die Schöffen ab der Excommunication nicht entbrechen/ noch loßwürcken/ angeſehen/ derſelb Rechts-Handel den Chorus hauptſächlich nicht betreffe/ und gleich wie die contempta, turbata, uſurpata, & violata Jurisdictio daſelbſt principaliter inter alios geandet/ dieſelbſten aber das attentatum ſpolium, lite in Synodo jam pendente, in ordine perſequendi rem familiarem, von dem Chorus allein afterfolget wird; als können die in actis benennte Schöffen ex illâ diversâ inſtantiâ, inter diverſas perſonas, ad hanc inſtantiam dem Schöffenſtuhl das geringſte Vortheil nicht erjagen: cum ambæ inſtantiæ ad diverſos fines principaliter, & in conſequentiam tendant, & collimentes; ſcilicet illa *Leodienſis* ad redintegrationem, & pœnam contemptæ, turbatæ, violatæ, & uſurpatæ *jurisdictionis Eccleſiaſticæ* principaliter: Hæc verò ad reſtitutionem ejus, quod ère familiari per Attentatum contra litiſpendentiam *Synodalem* abeſt principaliter, in conſequentiam verò ratione contemptæ & læſæ *Jurisdictionis Eccleſiaſticæ*. Aus deme/ was die Send zu Handhabung ſeiner Munitoribrum an E. E. Rath gelangen laſſen/ kan der Schöffenſtuhl ſich um deßwillen nicht behelffen/ daß derſelbe E. E. Raths/ ſo wohl wegen deſſelben Unmittelbarkeit erga Sanctam Sedem in Eccleſiaſticis/ da deſſelben von des Metropolitani, & Diœceſani jurisdictione exempt iſt/ als auch aus dem Gülichen Vertrag/ articulo 1 zum 27. ꝛc. kündigtes Brachium Sæculare verachtet/ und impugnirt hat.

Nun iſt aber unwiderlegbaren Rechtens: quod *Contumax* non poſſit litispendentiam allegare, nec de eâ dare, quam per contumaciam ſprevit.

Lancellot. *de attent. p. 2. cap. 4. limit. 18. cum relatis.*

Gleich wie die poteſtas requiſiti Magiſtratûs contra *Scabinos*, tam ipſo jure, quam vigore *tranſactionis Juliacenſis*, ex Anno 1660. aus dieſem allem in propatulo iſt/ alſo und gleicher Geſtalt bleibet der vom Schöffenſtuhl dem Magiſtrat in denen narratis pro Mandato Callat. inhib. & reſtit. diſſimirter defectus poteſtatis non competentis jurisdictionis, ein bloſſes ſub- & obreptum; aus welchem ſub- & obrepto dann das Käyſ. *Mandatum* bey kei-

Anno 1688. nen Rechts-Kräfften kan erhalten / ſondern muß vielmehr de jure zuverſichtlich caſſiret werden.

Wodurch das dubium *jurisdictionis*, mit deme daraus entirenden turbido *Attentato*, vom Grund aus dergeſtalt hingeraumet wird / daß auch ein zu malen übriges ſeyn würde / daß der Schöffenſtuhl gleichwohlen à turbatâ, uſurpatâ, violatâ *jurisdictione Eccleſiaſticâ*, & Attentatis in caſu dubiæ jurisdictionis, ſich deren darauf interminirten Straffen / auch Judicii & proceſſus attentatorii ſummarii nicht aushalffteren könne / ſintemalen in dato, ſed non conceſſo caſu dubiæ jurisdictionis, inter *Judicem Eccleſiaſticum*, & *Laicum*, ſolus *Eccleſiaſticus* cognoſcit, ita ut *Laicus* cognoſcendo in ejusmodi caſu dicatur turbare, uſurpare, & violare *jurisdictionem Eccleſiaſticam*, conſequenter Attentata *Laici* non ſint turbida, nec ullo etiam inconceſſo caſu, poſſint dici dependentia à cauſâ principali, quare levato velo cum omni cauſâ poſſunt revocari.

Derowegen dann / als ipſa ſuborta *quæſtio ſpiritualis*, tam *juris*, quàm *facti*, & ſic à lege ſoſpenſa *jurisdictio ſæcularis*, nebſt der Synodaliſchen Extirpendentz ſo wol / als auch die / von dem Herrn Ertz-Biſchoffen zu Mechelen / wie auch deſſelben delegirten Brüſſeliſchen Official, ſo dann von dem Schöffenſtuhl verübte Attentata, ſalvâ notorietate, eâque permanente, in actis erweſen ſeynd: ſo iſt de competentiâ *fori Eccleſiaſtici* cum ipsâ cauſâ keines weges mehr zu zweiffelen / weßwegen der *Pyrrugh* zum Fall impertinenter angezogen; hingegen die daraus auffgemuſterte Nullitas, gantz Boden und Fuglos bleibet.

Die vors vierdte unter der Preß mitgepreßte Nullitas, ſchläget in die / in Bullâ Clementis VIII. ausgedruckte Nullitates, nicht einsmahlen in / zu geſchweigen / daß das *Cap. Romana 5. §. in univerſitatem verſ. penultim. de ſentent. excomm. in 6.* zum Fall impertinent vorgeframet werde / an deme die ſententia declaratoria incurſûs, ad ipſum *Collegium Scabinale* nicht / ſondern / ad Majorem, Prætorem, & Scabinos in actis nominatos eingerichtet iſt; ob jovicem enim ſaparata ſunt, *Primò*, excommunicare Collegium, abſtractum & præciſſum à ſingularibus Hominibus. *Secundò*, omnes univerſaliter, & collectivè. *Tertiò*, nominatim de Collegio ſingulos excommunicare, qui doli capaces, æquè, quàm & culpabiles ſunt: Nam quoad primam inſpectionem, Collegium abſtractivè, & præſcindenter ab Hominibus ſingularibus ſumptum, uti non eſt capax animæ, neque Baptiſmi, nec Sacramentorum, ita quoque eſt incapax excommunicationis.

Quoad ſecundam inſpectionem, Univerſitas pro ſingularibus perſonis collectivè accepta, poteſt quidem à Papâ, non obſtante *Cap. Romana &c.* excommunicari, non autem ab inferioribus à Papâ; Quod ſi tamen ab Ordinariis inferioribus Papâ lata eſt, ooo aſt tamen utique nulla, ut eam quia ſpernere poſſit; eum *ſententia Excommunicationis* lata in Univerſitatem, ſit valida, & ligat ſingulos de Univerſitate doli capaces.

Bernard. *& poſt eum gloſſ. in Cap. Romana. §. Univerſitatem. in verſ. penultim. in 6. & ibi ſequuntur Antiqui, teſte* Felino, *in Cap. Dilecta in Chriſto n. 6. de excep.* Anton. de Butr. *in Cap. uni. n. 6. de lotis conteſt. ubi ait:*

Olim excommunicabatur Capitulum, hodiè ſtandum contrario, ut in *d. §. in univerſitatem &c.* Si tamen feratur Excommunicatio, etiam hodiè tenet.

Petrus de Anch. *cap. Roman. n. 4. in Verbo* Anno 1688. *prohibemus.*

dicit: eo verbo non obſtante, ſententiam latam teneri, licet ſit injuſta, & idem ſæcundùm eum tenet *Lap. & Abb.* Et propterea in ſimili ſententiâ *Excommunicationis* latâ contra conſtitutionem,

Cap. *Sacro. de Excommunic. & cap. medicinali, in 6.*

non eſt olla.

Bernard. Hoſtienſ. *& alii D.D.*

Quoad tertiam inſpectionem, nihil prohibet, quominus ſinguli de Collegio non collectivè, ſed nominatim in ſingula capita, quæ ſunt doli capacia, & culpabilia, poſſint excommunicari: Nam per Excommunicationem latam in *Officiales*, vel *Conſules*, vel *Scabinos*, non cenſetur excommunicatum Corpus aliquod Univerſitatis, vel Collegii, quia ut dicit.

Bald. *in cap. duobus. n. 15. de ſent. & re judicat.*

Conſules, Mercatores, non faciunt Collegium; quia eſſent duo Collegia in eodem ſubjecto; ſed ſunt Partes Collegii, quæ excommunicari poſſunt:

Refutatio Defenſivæ Proteſtationis, de 27. Aprilis, Anno 1682.

Wiewohlen deren Schöffen Defenſivs Proteſtatio, dom 27. April / 1682. mit dem / von der Chatelein interponirten Appellations-Zettel / aus obſtehender / unbeſtreitlicher / warhafftigen der Sachen Beſchaffenheit / tam quoad factum, quàm quoad jus, ſich ſelbſten abfertiget / dergeſtalt / daß die beede Scripta, von Poſt zu Poſt vorzunehmen / und zu beantworten / ein bloſſer Uberfluß zu ſeyn erſcheinet / will man jedannoch in gefliſſener Kurtze / in ſo viel die jetztgemeldte Defenſivam Proteſtationem, angehet / zwarn Anfangs nicht erkennen / daß dem Schöffenſtuhl / vor Publication der von demſelben eröffneter Urtheil / ein Monitorium Synodale den 20. April / 1682. per Notarium inſinuiret worden ſeye;

Daß aber die Inſinuation dahero beſtritten werden will / ob ſolle von deß inſinuirenden Notarii authoritatoo, ſive miniſterio Judiciali nichts conſtiren; dagegen wird hiebey trinnert / daß der inſinuans Notarius ad illum actum von der Send ex urbanitate authoriſirt / und ſonſten in Gebühr requirirt worden ſeye / deßwegen der Anfang mehr erwehnter Proteſtation, ſeinen unerheblichen Orts um zu mehr hingeſtellet wird / cùm omnis defectus, ſi quis eſſet, prout non, per Scabinorum ſcientiam, ex Defenſivâ Proteſtatione reſultantem, ſanetur: Invalida enim citatio, cum notitia ſubſecuta ligat, non ſecus, ac ab initio legitima.

Felin. *in cap. gratum, n. 4. de officio Deleg.*
Rota, Deciſ. 11. *de dolo & contum. in nov.*

Beym 6. Man auch ꝛc. will Chorus gleichfalls nicht entkennen / daß die Send E. E. Rath / als das weltliches / und ungezweiffeltes Brachium ſæculare, wie auch weltlichen Protectoren allet / ſo Geiſt- als weltlichen Stadtgerichtern / pro manutentiâ turbatæ, violatæ, & uſurpatæ jurisdictionis belangt und erſucht habe: Weſſen jus protectionis nicht weniger ex ipſo jure territoriali, als auch deſſen Brachium ſæculare, ex eodem jure Territorii, und den Gülliſchen Vertrag ex Anno 1660. §. Zum ſieben und zwantzig / ꝛc. ausfundig iſt / altweliches Brachium E. E. Rath

der

Anno 1688. der Sendt tam ex mutuâ charitate noſtræ Chriſtianæ Civitatis, quàm ex debito officii *Statuum Imperii* Sanctæ Sedi immediatè ſubjectorum, quorum eſt defendere Eccleſiam, ejusque bona, & juriſdictiones; denique ex neceſſitate juris.

juxta l. ſanctiſſimarum, prope finem. Cod. de Epiſc. & Cleric.

zu verlehnen / ſchuldig geweſen iſt: daß aber allſolche requiſition E. E. Raths pro manutenentia, & defenſione Juriſdictionis Eccleſiaſticæ, partim ex cognatione, favore, familiaritate in perſonam; partim ex præconſultatione, & patrocinio in cauſam herrühren ſolle / ſolches wird kurtzum entfernt; zumalen dabey ein mehrers nicht geſchehen / als was die Defenſio Juriſdictionis Eccleſiaſticæ erfordert / und mit ſich bringt.

Deßgleichen wird der §. **Und dann** / ꝛc. bloß hin verneinet; weßwegen dann die in folgenden §. **Dahero** / und §. **Als wollen** / ꝛc. angemaſſete Gegenwehr / in ein zumaln illicitum einfället: Nam ubi nulla eſt injuſta offenſio, ibi defenſio dari non poteſt, quæ ſit, vel eſſet licita.

Alles um ſoviel deſtomehr / weil die narrata Monitorii ſich contra evidentiam facti ex actis manifeſtam, ſo oben hin mit gutem Glauben der Gegenmeinung noch nicht erkennen / noch bey ſeits thädigen laſſen; allermaſſen in §. **Wozu** / ꝛc. unterſtanden wird.

Wolangemerckt / weil das gerades Contrarium des §. **Gleicher maſſen** / ꝛc. droben mit Beſtand facti & juris, indeme erhoben worden iſt / daß die quæſtio in- vel validitatis Matrimonii, gleich mit der quæſtion facti Matrimonii, in dictione ſæpius geminatâ, völlig entſtanden / und zwarn in der Anzeig non factæ paritionis, vom 1. Decembris, 1681. reſervando geſtritten worden ſeye: Dergeſtalt / daß dem Schöffenſtuhl / bey ſo geſtellten Sachen / auffgelegen / ipſam ſuboriam, & diſputatam quæſtionem matrimonialem juris & facti, zur geiſtlichen Juriſdiction zu verweiſen; immittels aber / und bis zur Deciſion, derſelben in der Haupt-Sach zu ſuperſediren; allermeiſt / weil durch dergleichen ſubortum deren Schöffen Gerichtsbarkeit à lege ſuſpendiret würde / und geweſen iſt;

Einfolglich muß der / quoad rem geſtam, mit Ungrund vorgeworffener Irthum von ſelbſten verſchwinden / jemehr der **Chorus** vor der Urtheil / vom 15. Octobris, ſchon zum zweytenmal hatte proteſtiren laſſen / daß nicht gemeinet wäre / mit der **Chartlein** ſich in emige Handlungen einzulaſſen / es hätte dann dieſelbe ſich vor allem völliglich qualificirt.

Wobey es noch nicht eins ſein Verbleib behalten / ſondern als die **Chartlein** zue anmaßlichen Parition der nächſtgedachter Urtheil / vom 15. Octobris, die Ehe / tam quoad factum, quam quoad jus, am 17. Novembris, 1681. zu probiren / indeme ſich unterſtanden / daß ipſam authoriſationem Vicarii Regii Exercitûs vorbringen thäte / ſo hat der **Chorus** in ſeiner Anzeig non factæ paritionis vom 1. Decembris, 1681. dagegen excipiendo ſimul, & reſervando, angezeigt / daß die Juriſdictio Diſpenſantis nicht eins maln deduciri würde / dergeſtalt / daß hinwiederum ſuper in- vel Validitate Matrimonii, ſecundum Concilium Tridentinum, ulteriora vorbehalten werden müſſen;

Alſo / daß die in der defenſivâ Proteſtatione angeführete unbekannte Urſachen / keine andere von Rechtswegen ſeyn können / als ipſa incapacitas Judicii Laici in ejuſmodi incidenti juris, & facti Matrimonii, turbata, læſa, ac uſurpata Juriſdictio Eccleſiaſtica, ac contra ejuſdem Salvam guardiam commiſſum ſpolium. Anno 1688.

Hierum es ein zumaln vergebliches iſt / daß die Schöffen ihr Verfahr damit gern bemäntlen wollen / als hätten ſie ihr bloſſes Verfahr ad ſolum factum gerichtet / bevorab dieſelbe die ſubortam quæſtionem juris, & facti, wegen derſelben ungertrennlicher inſeparabilität / und Connexität / ohn Hauptnichtigkeit / und Uſorpation der geiſtlichen Obrigkeit nicht eins von einander haben ſcheiden können; ſondern es hätten dieſelbe vielmehr / propter ſuſpenſam Juriſdictionem Laicalem à lege, illud incidens ſpirituale ad competentes Eccleſiaſticos Judices verweiſen ſollen.

Um zu mehr / weil den Schöffen aus den Rechten gnugſam bewuſt geweſen / oder wenigſt hätte ſeyn müſſen / daß alſolchen Falls / poſt ſubortam quæſtionem Juris, & facti, keiner perition pro remiſſione, vielweniger / Proteſtatione, am wenigſten inhibitione ad invalidandum Proceſſum ſæcularem, einsmalen nöthig ſeye / propter ejus ſuſpenſam Juriſdictionem à lege, & incapacitatem:

Womitten die folgende §. §. **Sintemal davon** / ꝛc. Iſt alſo / ꝛc. Angeſehen / ꝛc. Zwarn hat / ꝛc. In welcher Form / ꝛc. mit beſtändiger Connexion facti & juris zu Boden gerednet werden; und noch dahin ihre abhülffliche Maaß mit erlangen / daß über die vorgezogene *Appellations*-Zettel billich hätten in ſich gehen / ihren groben unverantwortlichen Fehler erkennen / alles / utpote incompetenter factum, caſſiren / den **Chorus** cum omni causâ redintegriren / durchaus aber nicht durch ungleiche Narrata den **Königlichen Stuhl / und freye Reichs-Stadt Aach** / in all ſolche Weitläufftigkeit / gegen derenſelben Eyd und Pflichten / womit dem **Königlichen Stuhl / und Stadt Aach** beygethan ſeynd / præcipitiren / deßgleichen einen Conflictum Juriſdictionis inter Papam, Imperatorem & Imperium, zumalen ohne rechtmäſſigen Grund und Urſach anſtifften ſollen:

Sintemalen die Schöffen ſich billich entſehen ſolten / daß contra evidentiam facti vorgeben / oder ſouſtenieren wollen / als wäre die invaliditas, ob non apparentem Juriſdictionem Dantis licentiam, vel Diſpenſantis, erſtens laſa ſententiâ vorgeworffen / da doch die Anzeig non factæ paritionis vom 1. Decembris, das gerade Gegenſpiel im Mund unwiderſprechlich führet / indeme die Urtheil am 10. deſſelben Monats Decembris, darnacher erſtens ausgeſprochen worden iſt.

Des §. Beyde Informiter, &c. **erſte Abtheilung** ratione apparentes non requiſiti, vel non authoriſati Notarii, behaltet ſeine abhülffliche Maaß ex prædeductâ negatione, & alleiz authoriſatione Notarii, pro majori urbanitate à Synodo, und wird uber dieſes auch aller defectus, falls einer wäre / durch deren Schöffen gutes Wiſſen / welches die defenſiva Proteſtatio im Mund führet / ſanirt. Die **andere Abtheilung** / wegen der anbefohlenen parition, wird aus deme elidirt, quod in ejuſmodi notoriâ turbatione & violatione *Juriſdictionis Eccleſiaſticæ*, kein exceſſus noch feſtinans animoſitas ex Monitoriis erwirt werden könne; præſertim attento, quod in tali notorio delicto ſufficiat ſolum præceptum, ſine clauſula juſtificatoriâ.

Sperell. *deciſ.* 48. *n.* 53.

Cujus Præcepti terminus eſt Judici arbitrarius, ita, ut ob moræ periculum etiam ſufficiat paucarum horarum ſpatium.

Anno 1681. *Idem* Sperell. *cit. loc.*
Quamvis sex dies pro primâ, secundâ, & tertiâ canonicâ monitione, etiam *de stylo Curiæ Romanæ*, ordinariè sufficiant.

Rudolph *in prax. Jud. cap.* 14. *n.* 246.
Ita ut nullus excessus, nec ulla festinans animositas, ex termino Monitorii de jure argui, minus concludi possit.

Die dritte Abtheilung circâ prætensum accelleratam puncti suppositorii, sub- & obrepentis, & concedentis, ist ohn Grund / wo das factum ex actis selbsten redet / einfolglich die narrata Monitorii selbsten behauptet.

Also daß beym §. Wessenthalben dann / ꝛc. kein defectus materiæ, & potestatis mit gutem Fug Rechtens / und der Warheit kan vorgeworffen werden: sonderlich da die / von der Chartlein unterm 17. Novembris / loco paritionis eingeführte authorisatio Vicarii Generalis Regii Exercitûs, in der / von dem Chorus producirtee Anzeig non factæ paritionis, vom 1. Decembris / 1681. sich bestirnten befindet / also / daß ratione potestatis Synodalis, & materiæ kein Zweiffel mehr übrig seyn kan; cum eorum esse, origo, & substantia sit, & nequaquam deficiat.

Ungehindert dessen / was in §. Zugeschweigen ꝛc. ex appellatione, ejusque refutatione pro fundamento jurisdictionis Synodalis, irriglich dahin geschrieben wird; angesehen / die Refutatio ipsius Appellationis allein nicht / sondern deren Schöffen / fernerweiter Verfahr / post subortam quæstionem spiritualem, die geistl. *Jurisdiction* begründet / und den weltlichen Richter dem geistlichen solchen Falls von Rechts wegen unterwirfft / womit sich der folgende §. Wann aber ꝛc. von selbsten entlediget / deme der §. Ob aber ꝛc. folget; dann denen Schöffen nicht hat gebühren können / post subortam quæstionem juris Matrimonialis, das geringste quoad quæstionem facti, abstrahendam à quæstione juris propter earundem quæstionum inseparabilitatem, & exindè notorium defectum jurisdictionis zu erkennen.

Welches die Schöffen damit nicht ausschmücken können / ob solle das durch die Send circa Matrimonium publicirtes *Concilium Tridentinum* in solchen Abgang in der Stadt gerathen seyn / daß viele kostbare processus derentbalben stünden / und wann alles und jedes quod quæstionem juris solte untersucht werden / daß alsdann viele / cum mirabili stupore Urbis, ihre Frau / und Kinder nicht finden würden.

Wohl vermerckt / der ebulus mit denen dannenhero gefolgten köstlichen Processen ignorirt wird / und hat man das Vertrauen zu der geistlichen Obrigkeit / daß sie vor der Zusammengebung solche Informationes circa Parochianos vorgenommen haben werden / daß ex eo fundamento, wie biß hiehin kein Recht-Streit wird zu befahren seyn / dahero das anjetzt-liches Einstreuen für nichts anders / als einer öffentlicher detraction zu halten / weßenthalb denen Schöffen sammt und sonders auffliegt / dem Herrn Ertz-Priester / und denen vier Herren Pastoren / behörige reparation zu thun / wann sie sonsten auf gut Römisch-Catholisch / und nicht sacrilegè beichten und zum Tisch des HERRN gehen wollen.

Die Contenta des §. Endlich ꝛc. kommen mit den actis nicht überein / sondern wiedersprechen sich selbst: in deme super jure & facto verfahren worden ist; dergestalt / daß / ungehindert deren Schöffen Sagens / und Dafürhaltens / wo das factum in contrarium redet / die Monitoria bündiglich in Anno 1681. kannt worden seynd.

Allermeist die inhibitio à Judice competente, & ex justâ causâ freylichst hie fleust / und hergeflossen ist; inmassen solches hieroben ausführlich dargethan worden ist; deme nichts abbricht / daß die Ehe zu Aach nicht celebrirt worden / insonderheit / weil die Chartlein / als vermeinte Ehefrau des Hons Diedrichen Hons forum Originis, & Domicilii um destomehr zu folgen schuldig ist / da in keinem Ort ein ander des Hans Diederichen Hons forus angewiesen wird / noch werden kan.

Vielweniger hindert / daß die Chartlein in personâ inevocabilis seyn solle: Zumalen gegen das judicium diffamationis kein Privilegium Platz greiffet / wo der Diffamens, utpotè Actor, des Rei forum zu folgen schuldig ist / und in personâ Actoris nicht gesagt werden kan / quod evocetur, also daß / und da der Chorus keinen anderen forum in Ecclesiasticis hat / als die Aachische Send / dieselbe Gerechtbarkeit auch ex capite Rei, & Remedii diffamationis sich begründet befindet;

So ist keine Red noch Ursach / warum die Send bey also gegründeter Synodalischen Jurisdiction, den weltlichen Schöffen / als derselben wissentlicher / unzweiffentlicher geistlicher Richter / utpotè Subditos in Ecclesiasticis, nicht solle haben ermahnen / noch ihnen die Zernichtigung der / von denenselben usurpirtee Gerichtbarkeit anbefehlen können. Cum sic eitando *ex L. diffamari*, monendo, inhibendo, & cassando, suis Subditis jus dixerit.

Am wenigsten irret hingegen das Concilium Tridentinum, Krafft wessen die causæ Matrimoniales, utpotè graves, ad solos Episcopos gehören sollen / angesehen das *Concilium Tridentinum* weiters nicht / als quoad solemnitates Matrimoniales, salvâ Jurisdictione synodali, angenommen / und publicirt worden ist; Vor eins.

Anderen / daß die Schöffen hierdurch öffentlich zu erkennen geben / daß sie / als Laici, deren Ehe-Sachen um so viel weniger sähig seyn können / wonnit dann dasjenige / was innerhalb des Klockenklangs und Stadt-Mauer in der Diœcesi gerüttelt wird / seine Entledigung nimmt: deßwegen ein übel flüssiges zu seyn scheinet / anhero sich auf das præjudicium Cameræ Imperialis, Stamm contra Münster / wiederum zu beziehen / wodurch der Aachischen Send illa ipsa Jurisdictio heimgesprochen worden ist / wiewolen der Contractus prætensi Matrimonii zwischen dem Rittmeister Andream Kerris / und Gertrud Mohr zu Cornelii Münster supponirt wurde / die beyde Contrahentes auch nicht weniger Originarii als domiciliirte Unterthanen des Lands zu S. Cornelii Münster waren / so dann der Stamm mit der Gertrude Mohr währender solcher Zeit / als der Streit super possessorio adipiscendæ hæreditatis, vor den Hn. Prälaten zu S. Cornelii Münster eingeführet / und von derselben an ein höchstlöbliches Käyserl. Cammer-Gericht erwachsen gewesen / und ware von Münster aus sein Domicilium auf Aach translocirt / und den auswendig zu Cornelii Münster / als in foro defuncti Andreä Kerris / gesessenen Johann Philipp Münster / wegen gleichmässiger gerechtlicher diffamation, vor der Send auf die Cammeralische Remissori-Urtheil ex *L. Diffamari.* das erste hatte citiren lassen; bey allwelcher in der Aachischen Send zum erst erkannter Citation, und dadurch in *Synodo Aquensi* prævenirter

Sach /

Anno 1685. Sach / ungehindert der in loco Contractûs darnächer intendirter Matrimonial-quæstion, ex eâdem lege diffamari, ein höchstlöbliches Käyserliches Cammer-Gerichte es gelassen hat.

In allweicher Stammischer / oder vielmehr Aerrischen *Matrimonial*-Sach / die Aachische Send / ohne Zuziehung des Archidiaconi *Hasbaniæ*, um deßwillen / vermög der wolhergebrachten unzuruckdencklichen Observantz / wol erkannt hat / daß der Archidiaconus dem alten Herkommen zu wider / in Aach sich nicht häußlich auffhaltet / noch jemand an seine Stelle surrogirt hat / wie ihme jedoch vermög deren Pactorum, und darauf gewidmeten Herkommens / gebühret.

Derowegen man sich hierin nicht auffhalten will / wie weit der Archidiaconus *Hasbaniæ* bey der Aachischen Send in Matrimonial-Sachen zu præsidiren befugt seye; wiewoln mehr als bekannt ist / daß der Archidiaconus in ipso actu sententiæ allein / ob er will / und weiters nicht / præsidiren könne / dergestalt / daß hieraus in allen übrigen actibus judicii zu keinem Abgang der Jurisdiction, aus der gemessener ad actum sententiæ eingeschränckter behebiger Præsidirung / das geringste mit Bestand Rechtens kan hervorgegrübelt werden: Woraus / gleichwie die von denen Schöffen angemassete sequela deficientis Jurisdictionis aus dem Haupt der er mangelter Præsidirung des Archidiaconi sich von selbsten abdrnet.

Also / und gleicher gestalt / erlangt der Chatteleinische *Appellations*-Zettel daraus seine Abhulff: und zwarn vor erst / in so viel die / dem Mandato Attentatorum revocatorio nicht beygefügte clausulam justificatoriam betrifft / ist ex prædeductis unwiederlegbar / daß / im Fall dergleichen attentaten (so ipsam turbatam Jurisdictionem auf dem Rucken tragen / sonsten auch dergestalt offenbar / und kundig seynd / wogegen deren attentaten keine defensio gebuhret:) es keiner clausulæ justificatoriæ bedarff / sondern es an dem præcepto überflüssig gnug seye.

Also daß ein unnöthiges seye / anhero zu erinneren / wie der Scaccias *quæst. 17. limit. 22. n. 44.* kein Jota davon eins vermelde; ita, ut simile judicium sit de cæteris. Vors ander / ist ein lauter Ungrund / ob solle die Chatteleins die incompetentiam angeführt / und behauptet haben; Sintemalen es so weit ab derne ist / daß die Chatteleins durch ihr erscheinen davon nicht allein abgetretten / sondern auch in Seiner Churfürstl. Durchl. delegatam Jurisdictionem Sanctæ Sedis verwilliget habe; also daß keiner weiterer Urtheil / quoad punctum competentiæ, noch litis contestationis, sive conclusionis, obwoln dieselbe per responsiones ipsiusmet Chatteleins, ejusque morain, in non similiter cùm Chorus concludendo, zum Uberfluß erstattet bleibet / in hocce summè privilegiato puncto attentatorum vonnöthen seye.

Das übrige / in so viel das Supersessorium, ejusque revocatorium mit der vorschützeet Kranckheit / und was dessen mehr / um den Advocatum zu informiren / vorgebracht wird / belanget / bleibet durch die prædeducta elidirt: Woraus in confesso & notorio ist / daß die Chatteleins die gebettene Zettel ad informandum, wol verdoppelt gehabt; ja so gar zwey außführliche Scripta nach der gebetener Zeit / ad informandum Advocatum ad acta übergegeben habe.

Das übrige rstione Judicis solti behaltet seine Abfertigung aus Seiner Chur-Fürstlichen Durchleuchte auf den Actuarium causæ ertheilten Mandato vom 4. Septembris / 1684. worinnen ihme auffgegeben wird / daß er / wegen Seiner Anno 1685. Chur-Fürstlichen Durchleuchte von Cölln ausauf Bonn unmittels transferirter Hoffhaltung / um allen Cavillationen vorzubauen / die Partes vor sich zu dem Eyd citiren solle / damit die Urtheil coram Protocollo eröffnet und publicirt würde / welchem Mandato er etiando Partes getreulich nachkommen ist / also daß der Covarr.

in Cap. Alma Mater. §. 9. n. 8.

bey dem ersten exequirten Mandato dem Chorus gegenwärtigen Falls zum Nachtheil nicht / und noch um so viel destoweniger / ob non citeum ductam illam primam citationem ad audiendum referari, & publicari sententiam, urgeppen / noch auf das andere Mandatum applicirt, sive extendirt werden kan / wo dieselbe keine formam, sondern die blosse Citation Partium, sive earundem Procuratorum demandirt, welches wiederum durch deren beyder Theilen Procuraroren Citation fidelicer exequirt worden ist; derowegen dann ein unnöthiges seyn würde / zu difficiren / daß bey dem anderten Mandato talis qualis forma extra solam Partium, sive earundem Procuratorum Citationem vorgeschrieben worden seye / quâ Citatione factâ, & executâ, rursus superfluum esset indagare, utrum illa præscripta Citatio non magis juri ineſſe dicatur, quàm quod pro formâ ab homine præscripta sit; ita ut formam nullatenus induat, consequenter, illatio ipsiusmet *Chatteln*, de pec se concidat, vel maximè, cum Citatio omissa non sit, & si quis in Citatione defectus fuisset, per comparitionem ipsiusmet Procuratoris sanatus esset.

Gantz ohne / daß dissentige Meinung einiges Sinns zu wieder seyn könne / daß der *Lotus* ab dem Revocatorio appelliert, dasselbig der sub- & obreption accusirt, und seine Appellation durch rechtmässige Ursach dergestalt befestiget haben solle / daß auch / ungehindert derselb / eina vitium attentati, ad sententiam nicht hätte geschritten werden können.

Vornemlich da des *Lotii* Appellatio zum ersten frivola ist; nam ipsum Revocatorium illius sub- & obreptitiè obtenti Supersessorii, nullam causam appellabilem inferre potest; minus ipse *Lotus* de sub- & obreptione extra calumniam, contra notarietatem Actorum dare potest. Quare sententia post interpositam appellationem lata, nullitati subjacere nequit: Nam *Scabinorum* opinio solùm procedit in appellatione legitimâ, non verò frivolâ, quæ non annullat Excommunicationem postea latam.

Mar. Socin. *in cap. nulli n. 40. de sent. excomm.*
Ugolin. *de Cens. 1. Tab. 1. cap. 13. §. 18. n. 23. ubi plurimos refert.*

Præsertim dum hie agitur de *Excommunicatione* à jure latâ, cujus excommunicationis, jam incursæ, & à lege inflictæ, declarationem non impedit appellatio.

Speretl. *decis. 48. n. 41.*

in tantùm juxta *Scaccium* in Scedulâ appellationis à *Chatteln quæst. 17. limit. 22. n. 18.* allegatum ipsi *Chatteln & Scabini* in actis nominati, teneantur se habere ad minus pro *Excommunicatis*, imò etiam sint evitandi, licet denunciati non sinet eum denunciatio solum fiat propter ignorantes excommunicationem: Vel maximè licet sententia declaratoria incursûs excommunicationis ob non paritionem, turbatam, læsam, ac usurpatam *Jurisdictionem Ecclesiasticam*, esset ipso jure irrita; prout tamen dici non potest, juxta prædeducta, nihilominus quoad hoc in omni casu, sed

non

Anno 1618. non conceſſo caſu adhuc eſſet valida, ut *Excommunicati* exiſtant.

Cap. illud. §. licet. de Clerico Excommunicato miniſtrante. Hoſtienſ. *in ſumma, in tit. de ſenient. excommunicat. §. qualiter proferatur. verſ. unde in dubio.*

Non ſolum propter ſcandalum evitendum, ſed & ut teneantur vitare omnem communionem, & vitari, denegata uni vel alteri Excommunicato, vel Laico facultate diſcernendi, an cauſa ſit juſta, vel injuſta; nam ſi ea daretur, magna confuſio, vel ſchiſma oriretur, propterea Eccleſia præcipit, ut talis remedia juris quærat, interim ſententiam timeat, eique pareat. Ratio eſt, quod validitas, vel invaliditas Excommunicationis ſit articulus merè ſpiritualis, in quo Judex Laicus ſe nullatenus intromittere poteſt, quare

Concil. Trident. *ſeſſ. 25. cap. 3. de reformatione.*

dicit, nefas eſſe, cuilibet *Magiſtratui Eccleſiaſtico* prohibere, ne quem excommunicet, aut mandare, ut latam Excommunicationem revocet. Hinc ipſis *Senenſibus Aquenſibus* fas eſſe non potuit, de nullitate ſententiæ cognoſcere.

Nam uti *Principes Laici* non permittunt, ſuos Subditos cognoſcere de nullitatibus ſententiarum temporalium, ne detur occaſio ſeditionum, & rebellionum: ita quoque illa ratio, & quidem tantò magis procedit in ſententiâ Excommunicationis latâ ab eo, qui ligandi, & ſolvendi à Deo habet poteſtatem, & in eum, qui propter ſalutem animæ ſuæ magis credere debet, ſe eſſe Excommunicatum, & abſolutionem petere, quàm arroganter de invaliditate ſententiæ diſputare. Quod & ipſi juri divino repugnaret, ex illo Lucæ: Qui vos audit, me audit, uti probat

D. Baſil. *in libro Monaſticarum Conſtitutionum cap. 22.*

dum ait, quod dixit Chriſtus Diſcipulis, intelligendum eſt de omnibus Subditis, reſpectu ſuperioris. Et D. Hieronym. *in Epiſtola ad Ruſticum* dicit: Præpoſitum timeas, ut Dominum, ut parentem diligas, credas ſalutare, quidquid ille præcipit, nec de Majorum ſententiâ judices, cujus eſt obedire, & implere, quæ juſſa ſunt.

D. Thom. 1. 2. *quæſt.* 13. *art.* 5. *ad.* 3.

Super eo dubio: An Superiori ſit obediendum in impoſſibilibus? &c. hoc ideo dici, ait, quia an aliquid ſit poſſibile, Subditus non debet ſuo judicio definire, ſed in unoquoque judicio Superioris ſtare. *D. Bernard.* poſt multa ſatis apta ad hujus articuli probationem relata ab *Alexand. Anglo*

in ſumma, quam appellat Deſtruct. vitiorum. p. 6. cap. 59. per tot. præſertim ſub num. §. verſ. ſed enim.

porro ait; imperfecti Cordis, & inſitæ prorſus voluntatis indicium eſt, ſtatuta ſeniorum ſtudioſius diſcutere, horrere ad ſingula, quæ injunguntur, exigere de quibuslibet rationem, & malè ſuſpicari de omni præcepto, cujus cauſa lateret, nec unquam libenter obedire.

Wann dann aus der obgeſetzten der Sachen warhafftigen Beſchaffenheit die Ehrbare Welt verhoffentlich wird abnehmen/ und unſchwehr urtheilen können/ und zwarn erſtens/ daß die weltliche Schöffen in der Stadt Aach/ deß/ vor denenſelben eingefallenen incidentis merè ſpiritualis, ſcilicet quæſtionis matrimonialis facti, & juris, prorſus incapaces, dergeſtalt/ daß die/ vor ihnen gepflogene Acta nicht weniger von ſich ſelbſten null, und nichtig ſeyn/ als auch die durch denſelben anbefohlene Executiones ein offenkündiges ſpoli- Anno 1681.
um, attentarum, ja ſo gar das Crimen ruthbare, violatæ, & uſurpatæ jurisdictionis, nach ſich ziehen;

Weſſenthalb dann vors ander/ der Chorus zur Verantwortung ſeiner Ehefrau/ und Kindern Güter/ ſich in ſeinem Gewiſſen getrungen befunden/ auch wohl befugt geweſen/ die/ coram Incapace, & Incompetente judice jactirte Ehefach vor der Aachiſchen Send/ vermittelſt des remedii *L. diffamari.* einzuführen/ und den weltlichen Schöffen ihr unheilbar-Haupt-nichtiges Verfahr durch die Send ſo wohl inhibirn/ als auch aufheben/ und vernichtigen zu laſſen.

Drittens/ daß der Chartleiniſchen recurſus ad Vicarium Generalem Regii Catholici Exercitus ſo wol/ als auch zum Herrn Ertz-Biſchoffen von Mechelen/ mit denen vor deſſelben Delegirten Brüſſeliſchen *Officialen* für nichts anders/ als ein contra Indispendentiam ſynodalem, verbottenes innovatum, & attentatum zu halten ſeye;

So dann Viertens/ daß die/ von denen weltlichen Schöffen zu Aach/ in offenen Druck ausgegebene Red/ und Urſach der Nichtigkeit den geringſten Schein/ will geſchweigen Grund der Warheit/ und Rechtens nicht eins haben/ ſondern vielmehr zumalen grundlos/ leer/ und unerfindlich ſeynd/ ja/ ſo gar die weltliche Schöffen durch die unterſtandene Erkantniß über die Bündigkeit/ oder Unbündigkeit der Declaratori-Urtheil/ die dem geiſtlichen Richter derenthalb allein zuſtehende Cognition, und Gerichtbarkeit in effectu wiederum uſurpirt haben.

Dieſem allem nach/ ſetzet Johann Chorus zu der ehrbaren Welt das feſte Vertrauen/ es werde dieſelbe ihm in Ungutem nicht auffnehmen/ daß zu Hinraumung aller wiedrigen impreſſionum, und zu Handhabung ſeines mehr als ausfündigen Rechts allein/ durchaus aber nicht zu jemands Beſchädigung gemeinten/ und ex actis genommenen Außzug/ und Außführung ſeines wiſſentlichen Rechtens/ mit der angehefften Ablähnung deren auffgeſuchten Nullitatum, deßgleichen der Defenſivæ Proteſtationis vom 27. April/1682. So dann des Chartleiniſchen *Appellations*-Zettels in Druck ebenmäſſig ausgehen laſſe; der rechtlichen Zuverſicht/ es werde die Chartlein/ mit denen Herrn Schöffen ihr Unrecht dermahlen eins erkennen/ alle Weitläufftigkeit/ wie es getreuen Patrioten gebüret/ einſtellen/ und ihm ſeinen daraus erlittenen Schaden völlig reintegriren.

Signatum Aach/ den 21. Martii, 1682.

Johann Chorus.

Lit. M.

An die Römiſche Käyſerliche auch zu Hungarn und Böheim Königl. Maj. allerunterthänigſte Anzeig und Bitt/ in Sachen Schöffenmeiſter und Schöffen/ wider E. E. Rath des Königlichen Stuhls und freyen Reichs-Stadt Aach/ in puncto Jurisdictionis, mit Beylagen a. b. c. d. e. f. g.

Allerdurchleuchtigſter/ ꝛc.

Es iſt dem unterſchriebenen abgeordneten Syndico dero Königlichen Stuhls und freyen Reichs-Stadt Aach/ von E. E. Rath/ ſeinen Herrn Obern anbefohlen

Anno 1688. befohlen worden / Ew. Käyſerl. Majeſtät allerunterthänigſt vorzuſtellen: Was maſſen dieſelbe der allergehorſamſten Hoffnung zwaren geliebet/ man würde wegen der ihnen unterm 9. October/ 1684. allergnädigſt zugemutheter Citation und Verweiſung / des Chorus und Chartlein / zu dem höchſtlöblichen Reichs-Hofrath / ad effectum tranſigendi, um ſo vielmehr überſehen haben: Wodurch dero Agenten / *D. Plockner*, unterm 21. Mertzjüngſthin allergehorſamſt angezeiget worden / daß gleich wie Chartlein und der Chorus vor ihnen in Lite niemahlen geweſen / ſondern ſie das von der Aachiſchen Send angeruffene Brachium ſeculare, in cauſa merè ſpirituali, tam de jure, quàm conſuetudine *Aquiſgranenſi* allein verlehnet hätten/ alſo und gleichergeſtalt denenſelben keines wegs gebühren / das cognoſcendo præcipiendo, vel aliud eidem contrarium faciendo derenthalben mehr vornehmen thäten / abſonderlich da kein weltlicher Richter ſich einiger Cognition ſuper viribus ſententiæ, in cauſa merè ſpirituali latæ, unternehmen / noch das implorirte *Brachium ſeculare*, tam ſuper latâ ſententiâ, quàm manutenentia jurisdictionis Eccleſiaſticæ, unſtraffbar weigeren könne. Marta *de Jurisdict. p. 2. cap. 4. n. 16. & p. 1. cap. 49. n. 8. & ſeqq. cap. 52. n. 1.* Allermaſſen dann Syndici Herren Obere dazu ex mutua charitate Civitatis noſtræ Chriſtianæ nicht allein / ſondern auch ex debito officii, & neceſſitate juris, juxta L. Sanctiſſimam. Cod. de Epiſc. & Clericis, verbunden ſeynd; ja ſo gar / daß die *Fundamental*-Geſetze des Königlichen Stuhls / nemlich des Gaffel-Briefs ex Anno 1450. deßgleichen die von Zeit zu Zeit erlangte und beſtättigte Käyſerliche *Privilegia*; So dann weyland Käyſers *Friderici II.* und *Sigismundi* glorwürdigſten Andenckens / Conſtitutiones de privilegus & immunitatibus Clericorum, dieſelbe ſub pœnâ amiſſionis privilegiorum ipſo facto incurrendo, dahin mit folgenden formalibus verwieſen.

Und zwaren l. §. 6. Et inſuper ordinaverat, *ut nullus Eccleſiaſticam perſonam in criminali quæſtione vel civili ad Judicem ſecularem trahere præſumeret*, contra eosdem *Canonicas Sanctiones, & Imperiales Conſtitutiones*: quod ſi ſecus faceret, actor à ſuo jure caderet, judicatum non teneret, & judex foret ex tunc judicandi poteſtate privatus, quodque Judices temporales, qui *Clericis, & perſonis Eccleſiaſticis* juſtitiam denegare præſumerent, tertiò requiſiti, ſuam jurisdictionem amittant. II. §. 13. Deinde ſtatuimus hoc edicto in perpetuum valituro, *ut nullus Judex ſecularis in Eccleſiaſticis Cauſis, præſertim Matrimonii, legitimationis, uſurarum, teſtamentorum infra* annum non executorum, & ad judicium debitè devolutorum, *ac decimarum, prædiorum ad fruitionem, reddituum & proventuum Eccleſiaſticorum, ac locationum & conductionum, ſeu conductorum eorundem poſſit ſeu valeat judicare*, aut quomodolibet de hujusmodi cauſis, aut eorum articulis cognoſcere, niſi quatenus *ab Eccleſiaſticis judicibus* fuerit requiſitus: quod ſi contrarium fecerit, judicatum non teneat, & judex ex tunc judicandi poteſtate ſit privatus, & ſubjaceat nihilominus pœnis infra ſcriptis, actorque à ſuo jure cadat ipſo facto. III. §. 17. Cæterum, ut didicimus, nonnullis perverſis eorum conatibus *Legis & Conſtitutiones ante dictas Prælatos Presbyteros, Clericos & perſonas Eccleſiaſticas*, diverſis injuriis afficientes, pro eo, quod tam *per Conſtitutiones & Leges quam ſanctiones* hujusmodi inflictarum pœnarum executio, absque animadverſione negligitur, infringere Anno 1688. non vereneur; ut igitur tam genitoris, quam *Friderici ſecundi*, prædeceſſorum noſtrorum præfatorum, ac noſtri, *Conſtitutiones & leges* præſentibus literis mandatum noſtrum, debitæ executionis fiendæ ſuffragio ſortiantur effectum, & inſolentiæ compeſcantur tranſgreſſorum: Omnes & ſingulos noſtros, *& S. Romani Imperii Principes ſpirituales & ſeculares, ac Comites, Barones*, Milites, Militares, Proconſules, & Conſules ac Conſulatus poteſtates, Rectores Civitatum, oppidorum & locorum quorumcunque, pro executione hujusmodi quæſtionum, & *legum Imperialium*, & præſentium noſtrarum literarum facienda deputamus: & nihilominus ipſis *ſub imperialis Banni indignatione*, & ſub antedictâ, quoad illos qui feudum, vel privilegia aliqua non habent: quoad illos verò, qui talia habent, ſub perditionis ſuorum feudorum & privilegiorum quorumcunque pœnâ, quas eos, ſi requiſiti infra unius menſis ſpacium requiſitionem hujusmodi ſequens & infraſcriptam Executionem non procellerint, & non fecerint, quod mandamus, incurrere volumus ipſo facto, diſtrictè præcipiendo per hæc Imperialia ſcripta mandantes, quatenus ipſi & eorum ſinguli quoſcunque & quæcunque dum & quoties præſentibus Executores ipſos requiri contigerit, *Prælatis & Presbyteris, Clericis & perſonis Eccleſiaſticis* quibuſcunque conjunctim & diviſim efficacis Præſidii auxilio aſſiſtentes non permittunt, eiſdem aut eorum alicui à quoquam, cujuſcunque gradûs, ſtatûs vel conditionis fuerint, contra vel circa præmiſſa, aut aliquod ipſorum quomodolibet injuriam irrogari, ſed magis injuriantes hujusmodi, niſi poſt requiſitionem executorum eorundem infra certum terminum peremptoriè competentem, eis per executores ipſos deluper præfigendum contra præmiſſa Commiſſa aut neglecta, emendando reſipiſcunt, pœnas antedictas, prout quemlibet pro Commiſſo aut neglecto contigit incidiſſe, declarat: Sic per Captionem & detentionem perſonalem diſtractionem, invaſionem, aut alienationem rerum & bonorum ſuorum, mobilium & immobilium quorumcunque ſine morâ ad ſatisfactionem & obſervantiam plenariam præmiſſorum omnium & ſingulorum Executores, ipſi ſuo *ſæculari brachio* cogant, & compellant, faciant, ac pecunias occaſione pœnarum præfatarum ærario ſivè fiſco Imperiali debitas & debendas, auctoritate Imperiali demoneant, & partem ipſarum ad fiſcum Imperialem pertinentem, ad fiſcum ipſum fideliter ſtudeant deſtinare, reliquam verò partem earundem partibus læſis realiter aſſignare procurent.

So haben jedennoch gantz unvermuthet in aller Unterthänigkeit vernehmen müſſen / daß ihnen vermög eines ferner weiten allergnädigſten Reſcripti, vom 7. May / die Citation des Chorus und Chartlein / um vor dieſem höchſtpreißlichen Reichs-Hoff-Rath ad amicabiliter tranſigendum zu erſcheinen / nachmalen auffgetragen worden ſeye / ihnen auf ungleiches einſeitiges Vor- und Anbringen ihrer Unterthanen deren Schöffenmeiſter und Schöffen / bey Straffhundert Marck löthiges Golds / und Verluſt ihrer von Ew. Käyſerlichen Majeſtät / und dem Reich habenden *Privilegien* anbefohlen worden / daß dem Send-Gericht zu ſeinem Vorhaben weiters kein Vorſchub mit Rath und That / inſonderheit mit Geld-Mitteln thun / ſondern im Gegenfall daſſelbig von ſeinem Vorhaben gäntzlich abmahnen / auch ſo viel an ihnen iſt / würcklich abhalten / und zu gebührendem Gehorſam und Reſpect

Anno 1682. *cenſ. lib. 1. cap. 12. n. 20.* Farin. *in tract. de juſtit. imperd. p. 4. in 3. object. verſ. cum hoc enim.* Menoch. *de Arbitr. Jud. quæſt. caſu. 543. n. 29.*

Um weſentwillen dann zum Vierdten die Appellatio, welche vor der Declaratorii-Urtheil vorgenommen wird / die Urtheil in cenſuris jam incurſis, & à lege inflictis, nicht aufhalten kan.

Text. in cap. paſtoralis, §. verum, & ibi Franch. *n. 3. de Appell. in 6.* Roman. *cenſ. 482. n. 9. verſ. tamen declaratio.* Rota *deciſ. 59. neviſſimè.*

Welchem Fünfftens einen ſtattlichen Beyfall thut / quod à declaratoriâ latâ ob violatam Jurisdictionem Eccleſiaſticam, ſivè immunitatem, non admittatur *appellatio*; prout ſæpè declaravit

Sacr. Congreg. *& eſt rotundus text. in cap. cum ſpeciali, 61. §. porrò, de Appell.*

Rationes Confutandi Nullitatem prætenſarum, ex parte Scabinorum.

Aus welchem loco evidentialium præmiſſis, die erſte vermeinte / und in offenen Druck ausgegebene Nullitas, ſich von ſelbſten abfertiget: dann obwolen vor der Declaratori Urtheil / am 20. Septembris, den 18. deſſelben Monats / dahevorn / und zwarn noch ipsâ audientiâ, ante publicationem ſententiæ declaratoriæ, von der Chatelein / vermeintlich appelliret worden iſt / ſo kan jedoch die vorgenommene Appellatio des Apoſtoliſchen Herrn Commiſſarii Jurisdiction, gegenwärtigen Falls nicht inficiiren; da die *Excommunicatio* in dem Mandato attentatorum Revocatorio, ex nunc, prout ex tunc, niſi infra ſex dierum ſpatium, poſt executionem ejuſdem, omnia, & ſingula attentata, & innovata, contra *Jurisdictionem Eccleſiaſticam*, poſt monitorium pro parte *Synedi Aquenſis*, Parti, & Judicibus inſinuatam, cum omni causâ, totoque damno revocent, caſſent, & annullent, ac cauſam in priſtinum ſtatum reponant &c. ac deinceps ab hujuſmodi, & ſimilibus attentatis, & innovatis deſiſtant realiter, & cum effectu, *ſententia Excommunicationis* jamjam lata ſit:

Quæ clauſula, ex nunc, prout ex tunc, non ſolum operatur, ut unum tempus alteri inſit.

Rota *deciſ. 86. n. 18. p. 7. rec. ent.*

ſed & latam ſententiam infert:

Cap. quam ſit. de Elect. in 6. Suarez. *diſp. 3. ſect. 3. n. 5.*

In tantum, ut *à declaratoriâ latâ ſententiæ*, ob non partitionem, appellatio non ſit ſemel admiſſibilis, nedum quod eandem differret, minus ejuſdem effectum ſuſpenderet; cum talis *declaratio latæ ſententiæ Cenſurarum, ſit pars executionis*, unde is, qui non appellavit infra decem Dies à ſententiâ appellabili; vel quidem appellavit, ſed poſtea eidem, agendo coram eodem Judice, renunciavit, eandemque ſic agendo deſeruit, non poteſt appellare: deinde à citatione, quâ Judex eundem monet, ad videndum ſe declarari, & denunciari, quia illa citatio eſt actus executionis.

Lancellot. *de Attent. cap. 12. limi. 50. n. 118. & 119.*

Gleich nun in denen Acten bekannt iſt / wie die Chatelein von der ex nunc, prout ex tunc, in Schrifften geſällter Urtheil / am 24. May / 1684. zwarn appellirt, jedoch dieſelbe dadurch verlaſſen habe / daß den 31. darauf ad acta erſchienen / und ſich nicht allein auf des Schöffenſtuhls eingeſchickte vermeinte Informations-Miſſiv, bezogen; ſondern auch zu ihrem Procuratorem / Herrn *Doctorem Latium*, den 14. Junii conſtituirt, deßgleichen Anno 1682. Zeit von 8. Tagen / um ihren Advocatum zu informiren / den 23. deſſelben Monats gebetten / inmaſſen dann darauf den 3. und 21. Junii zwey weitläufftige Scripta übergegeben hat.

Als iſt von ſich ſelbſt mehr dann Evident, daß die Chatelein / ihre voehin / den 24. May / interponirte Appellation verlaſſen / einfolglich von der publicirender Declaratori-Urtheil jam latæ ſententiæ, utpote parte executionis, nicht habe appelliren können: zugeſchweigen / daß die unterſtandene Appellation, à jam in mandato latâ ſententiâ ex nunc, prout ex tunc, den effectum latæ ſententiæ, dergeſtalt ſolle ſuſpendiren können / deſtoweniger ungehindert der interponirter Appellation, zu der denunciation nicht hätte ſollen geſchritten werden mögen;

Beſondern / weil die Gegenmeinung deſſen / in denen Rechten ausfündig iſt: quod *ſententia Excommunicationis* jam lata, trahat ſecum *executionem*; ideoque per *appellationem* non ſuſpenditur,

cap. Paſtoralis. §. verum quia, de Appell. Speculat. *de Appell. §. in quibus. n. 16.* Scac. *de Appell. quæſt. 17. limit. 22. n. 3. 4. 5. 6. & ſeqq.*

Über welches man zwarn den Fall / jedoch der Wahrheit ohne Abbruch / noch wol ſetzen will: daß / wann ſchon die Clauſula, ex nunc, prout ex tunc, die obgeſetzte Würckung nicht nach ſich ziehen / noch ipſam latam ſententiam, auf den Rucken tragen thäte / ſo iſt in dieſem / alſo geſtellten Fall / gleichwolen unconcludirlichen / und ex actis offenkundigen facti, daß die geklagte Attentata, & Innovata zugleichmäßig turbatam, & uſurpatam jurisdictionem Eccleſiaſticam einfallen / conſequenter die Turbantes, Uſurpantes in Bullam Cœnæ Domini, ipſo facto gefallen ſeyn.

Welchen falls wiederum keine Appellation Platz greiffen / viel weniger die Declaratori-Urtheil aufhalten kan.

Cit. cap. cum ſpeciali. 61. §. porro. de Appell.

Deßwegen auf ein übriges auslauffet / hieſelbſt weitwendig an- und auszuführen / wie die vorgeſchützte Reden / wodurch das Superſeſſorium, poſt intimatam citationem, ad videndum, publicari ſententiam, erſchlichen worden iſt / bloß ſub- & obreptitii ſeynd; einfolglich keu gravamen appellabile, will geſchweigen / nullitatem einführen noch gebähren können.

Dann erſtens / iſt dabey verſchwiegen worden / wie die Chatelein / den 23. Junii / Zeit 8. Tagen / um ihren Advocaten zu unterrichten / begehrt habe.

Zweytens / daß darauf eine überaus weitlauffige / und ex actis, inverſa tamen veritate facti ſpecici eingerichtete Exception, den 3. Julii / deßgleichen drittens / ein ander weitwendiges Scriptum, am 23. deſſelben Monats / übergeben / ſo dann ab ſolcher Zeit / faſt zwey Monaten unverhandelt habe verflieſſen laſſen.

Welches alles / wann der abgeordnete Herr Schöffe / *Licentiatus Schrœder*, der Gebühr nach allem angebracht hätte / ſo würde das Superſeſſorium ihm Namens der Chatelein ſo wenig principaliter, als dem Schöffenſtuhl in conſequentiam zugeſtanden worden ſeyn / ſintemahl es auch ein unwahres Anbringen geweſen / ob ſolle die Sache / in ordine ad revocanda Attentata, nicht genugſam inſtituirt geweſen ſeyn:

Dergeſtalt / daß ab dem Revocatorio ſo wenig als auch dem facto, wodurch das ſub- & obreptitiè erſchlichenes Superſeſſorium, wegen deſſelben / ex actis bekannten / und unverantwortlichen Sub-

& ob. c-

Anno 1681. & obreptionum, ad acta registriren zu lassen geweigert würde/ mit gutem Rechtsfug hat können appellirt werden/ Cum per *Sub- & obreptionem* obtentum Supersessorium sit ipso jure nullum, imò *obreptio* non instructæ causæ, nec informati Advocati, juxta acta, quæ notorium inducunt, in *falsum, & do'um vsexcusabilem* incidant. Quod crimen potius pœnâ falsi dignum est, quàm ut ab ejus falsi non admissione appellatio admittatur.

Old. *conf.* 81. *in princip. & conf.* 227. *in fin. & conf.* 257. *num.* 18. *vers. quod autem reseriptum.*

Tanto magis, cum illa obreptio non instructi Advocati, nec causæ sit crimen, *l. si quis obreptè-rit, ff. de falsi* ac est taliter odiosa, ut inducat privationem proprii juris.

Bald. *cons.* 312. *qua pœnâ falsi punitur*, Bartol. *cons.* 199. *n.* 2. *l.* 1.

Dergestalt/ daß die/ aus dem sub- & obrepitiè erschlichenen Supersessorio, angemassete Ursach appellationis, in seinem Ungrund/ von selbsten zu Trümmern gehet/ hierum der von dem Schöffenstuhl vorbrachter Ruginellus zum Fall nicht einschlagen kan:

Alles um so viel desto mehr/ da wol ausdrücklich vermeinet wird/ daß das geringste/ welches zur Sachen allein pertinenter, & relevanter, hätte können angezogen werden/ nicht solle admittirt worden seyn/ immassen dann das Supersessorium per sub & obreptionem notoriè ausgebracht bleibet/ quod de jure curandum, vel admittendum non est.

Die zweyte vermeinte Causa appellandi, und zwarn/ so viel das erste Membrum betrifft/ ist in dem sub & obreptitio, wie es davor gehalten werden will/ daß ehe und bevor gnugsamer Bericht gegeben/ zum Urtheil verfahren seyn solle: angesehen des Schöffenstuhls eingeschickte Missiva so wohl/ als auch der Chatteln beede weitschweiffige Scripta mit mehrerm darthun/ und ausführen/ daß nicht allein der nöthige Bericht/ sondern alles/ und jedes/ und noch ein mehrers angezogen worden seye/ als zu dem höchst-privilegirten puncto Attentatorum nicht eins gehörig gewesen noch denselben punctum, extra insanabilem nullitatem alterius processûs, aufhalten möchte.

Das ander Membrum, welches dahin zielet daß in der Sach kein Schluß geschehen/ oder habe geschehen können/ ist gleichfals sub- & obrepitium, impertinentiâ, & irrelevantiâ salvâ: Insonderheit/ und zwarn so viel den Chorus angehet/ bleibet ein Acten-kündiges sub- & obreptum, allermassen dann Acta wiederum unwiederleghar öffentlich mit sich bringen/ wie der Chorus auf die beede Chatteinische überaus-grosse Scripta, seines Theils zum Uberfluß per generalia juris, & factâ geschlossen habe/ worauf die Chatteln überflüssige Zeit gehabt/ ebenfals zum Uberfluß zu schliessen: also daß bey der Chatteln/ oder derselben ad Acta gestellten Procuratoren/ allein gestanden/ dorweniger sie ebenmässig geschlossen/ oder mittels der Zeit/ vom 22. Julii biß den 10. September noch mehren vorgebildeten Bericht erstattet hätte. Einfolglich bleibt diß Vorgeben ein gleichmässiges sub- & obreptum, vor so viel die Chatteln selbsten auch belangt. In wessen beständigster Erwegung ein übriges ist/ ex jure auszuführen/ wie das Attentatorum judicium dergestalt höchstens privilegiirt ist/ daß darinn summariè & de plano, sine figurâ judicii, ac conclusione in causâ judicii, ac conclusione in causâ könne gesprochen werden/ wessenthalb die Lehr

Baldi. *in Margarita sua. verb. Renuntiatio, & conclusio per auth. Jubemus, Cod. de Judiciis*, Gail. *& Thesauri pract.* Reiger. *in verbo conclusio.* Anno 1681.

in diesem höchst-privilegirten puncto Attentatorum zum unfeilen Mack gebotten wird; zumalen deren Lehr ad causas summarias, nec taliter privilegiatas, von Rechtswegen nicht kan ausgedehnet werden/ sondern in causis ordinariis ihren Fortgang allein erwinnet.

In terminis Sal. C. de Jud. Civil. Crim. & haret. lib. 2. *cap.* 12. *n.* 8.

Dergestalt/ daß hinwiederum kein Gravamen appellabile, will geschweigen eine insanabilis Nullitas, vermög der obberüheten *Bulla Clementinæ VIII.* könne auffgetrieben/ oder erwecket werden;

Die dritte Ursache/ nimmt aus den præductis dahin ihre abhülffliche Maaß/ daß es ein unwahres Vorgeben sey/ daß zu der Urtheil in der Zeit nachtheilig solle geschritten worden seyn/ als man noch viel haupsächliches vorzubringen hätte/ oder wolte: Dann mit dem Vorbehalt desselben Unerheblichkeit/ ist aus den Acten evident, daß die Chatteln überflüssige Zeit gehabt/ alles was zu dem puncto Attentatorum nur gehörig zu seyn vermeint/ nach dem gebettenen/ und längst verstrichenen Terminum informandi D. Advocatum so wol/ als auch über die beyde darnach übergebene weitläuffige Chatteinische Scripta vorzubringen:

Daß aber dieselbe über anderthalb Monat damit zurück gehalten/ und erst nach der ausgelassenen Citation, ad audiendum publicari sententiam damit auffzukommen/ sich unterstanden/ daraus kan nichts anders/ als ein manifestus dolus, & calumnia, geschlossen werden; differens enim opponere, vel producere, ad calculum ferendæ sententiæ, præsumitur calumniâ, & dolo distulisse.

Anchar. *cons.* 234. *col.* 1. *post. med. num.* 3. *lib.* 1. Lancellot. *de attent. pag.* 3. *cap.* 30. *num.* 44. *& seqq.*

Vors eins;

Anderten/ überführt der von der Chatteln gebettene terminus ad informandum D. Advocatum, mit denen darauf gefolgten beyden Chatteinischen Scriptis den Schöffenstuhl/ und die Chatteln des Unfugs so wohl/ als auch der hienten committirter/ unwiedersprechlichen sub- & obreption.

Drittens führen die coram Commissario *Waltrens* so wohl/ als auch Seine Churfürstliche Durchleucht zu Cölln respectivè vreubte/ auch reproducirte Acta, in passibus servientibus mit mehrerem aus/ daß die Citatio ex *L. d famari.* und das Monitorium Synodale, sammt der daraus herrührender Rechtstreit/ vor der Aachischen Send/ so wol/ als auch die bey dem Schöffenstuhl/ und dem Herrn Ertz-Bischoffen zu Mechelen darwider vorgestellte/ unverantwortliche Attentata zur Gnüge bewiesen worden seynd; welche beyde Stücken/ ivè requisita, in puncto Attentatorum summoperè privilegiato ad victoriam genug seynd.

Lancell. *de attent. p.* 3. *cap.* 26. *de probat. attent. n.* 3. *cum aliquot seqq.*

Sufficit juxta *Lancellot.* enim deducere, & probare litispendentiam, & innovatum, sive attentatum litependente gestum;

Um wessentwillen man sich darinn nicht auffhalten will/ daß die Chatteln/ oder vielmehr der Schöffenstuhl/ non citra collusionem vorgebe; wie sie damahlen/ als die Supplica zur Stockung des anbefohlenen publicirten Uetheils beständiglich exhibirt wurde/ die vor dem Herrn Ertz-

Bischof-

Anno 1684. Biſchoffen zu Mechelen / oder viel mehr deſſen Declarato Officiali Bruxellenſi gepflogene anmaßliche Handlungen / und andere ad deciſionem nothwendige Stucke vorzubringen / und die Sache in Gebühr zu inſtruiren / gemeint geweſen ſeyn ſolle; In ſonderbarer Erwegung / die vor des Herrn Ertz-Biſchoffen zu Mechelen Officiali verübte acta ad effectum probandi innovata, tam contra Monitoria Synodalia, quam inhibitionem Apoſtolicam vorm Herrn Commiſſario Apoſtolico in clauſulis concernentibus, & attentata, ac innovata concludenter inferentibus, ſchon längſt / und zwarn dergeſtalt producirt geweſen ſeynd / daß auch der Chartelein / vermittels des Herrn Commiſſarii Apoſtolici *Waltrini* Urtheil / vom 14. December / 1682. aufferlegt worden iſt / daß die vorm Herrn Ertz-Biſchoff zu Mechelen ergangene Acta, innerhalb eines Monats einbringen ſolte / worinn die Chartelein jedoch biß nach der citation ad audiendum publicari ſententiam, ſaumſelig geblieben iſt; Allermaſſen ſich dann hierzu dabevorn nicht eins erbietig gemacht hat; Alſo daß aus ſolcher biß hiehin geſtiffenem / mehr als ausfundigem Verzug und Aufſchub nichts anders / als dolus, & calumnia wider die Chartelein von Rechtswegen gemuthmaſſet werden kan / per DD. prælallegatos.

In ſo viel aber die zu Brüſſel incompetenter fabricirte acta, in ipſa merita cauſæ principalis, ſive potius incidentia ſpiritualia einfliſſen / und dieſelbe betreffen / iſt mehr als unſtreitigen Rechtens / daß der Chorus darauf zu contaſtiren / oder ſich auszulaſſen / nicht ſchuldig iſt / es ſeye dann die innovata, & attentata cum omni causâ, damno, & expenſis dabevorn völliglich purgirt; ex quo Attentatorum judicium omne aliud ſuſpendit, attentata paſſus in principali reſpondere non teneatur, niſi purgatis attentatis.

Lancellot. *de attent. p. 3 cap. n. 128.*

Dannenhero dann aus deme / daß die Chartelein vom 14. Decembris, 1682. biß 1684. den 20. Septembris, in unverantwortlichen Saumſal / in non debitè exhibendo prætenſa acta, inſtra terminum peremptorium verblieben / wie imgleichen / daß dieſelbe ad deciſionem ipſiuſmet incidentis matrimonialis vorgeworffen werden wolle / hinwiederum keine andere / als cauſa partim doloſa, & calumnioſa, partim frivola, partim ad punctum innovatorum, & attentatorum impertinens, & irrelevans erzwungen werden kan: Alſo daß der *Holtorp.* mit der Authent. jubemus. zum Fall nicht einſchlagen kan.

Die vierdte Appellations-Urſach nimmt daraus ihre Abfertigung / daß die Dilatio, *primò*, doloſè, calumnioſè, ac ſub- & obreptitiè; *ſecundo*, à Judicio Aulico *Sereniſſimi Electoris Colonenſis*, utpotè incapace Commiſſionis Apoſtolicæ, conſequenter incompetenter, & nulliter, ausgeſtricirt worden ſeye: qui dolus, quæ calumnia, ac manifeſta ſub & obreptio, junctâ incompetentiâ concedentis, ſanè pro cauſâ appellationis obtendi non poteſt, ne cæteroquin *ipſi Scabini* ex ſub- & obrepto actu, in præjudicium *Chori*, ſibimet contra jura authoritarent, acillis manifeſta ſub- & obreptio contra clariſſima jura, patrocinaretur.

Womit die fünffte vorgeſchützete Urſach appellandi in ſeinem Ungrund zergehet; Dann gleich wie das Superſeſſorium aus dem obangeführten / und ex actis kundbaren ſub- & obreptis, non citra inſignem calumniam vom Chur-Cöllniſchen Hoff-Rath / ſo incompetenter, als nulliter erſchlichen worden iſt; alſo / und gleicher Geſtalt / iſt dem Chorus unſchwehr gefallen / dieſelbe Sei- Anno 1684.
ner Chur-Fürſtlichen Durchl. zu Cölln als Commiſſario Apoſtolico, ex ipſis actis darzuthun / und zu beweiſen / dergeſtalt / daß der Schöffenſtuhl ſo wenig / als die Chartelein ſich des ſub- & obreptitii Superſeſſorii behelffen / und ſich hierüber beſchwehren können / daß in ordine ad revocandum ſub- & obreptum nicht vocirt worden ſeynd; Pro quo facit, quando Judex alicui, illo non requiſito, poſſeſſionem abtulit, & in alium attemando tranſtulit, ejuſmodi poſſeſſionem poteſt revocare, non citato illo, in quem antea tranſtulerat.

Angel. *in l. finali*, Cod. *ſi per vim, vel alio modo, ut eum refert, & ſequitur ex recentioribus.* Amilian. *in Conſ. 51. in præmiſſo, col. 5. num. 14.* Bartol. & Alex. *in l. minor. ff. de evictionibus.*

quod enim de facto factum eſt, illud etiam de facto revocari poteſt, juxta notata

in l. 1. §. hoc edictum. ff. ſi Mulier. vent. nom.

Hinc ea, quæ *ſine cauſatione* per Judicem ordinata ſunt, etiam *ſine Cauſatione* retractari poterunt,

Joan. Bapt. de Aſin. *in ſua praxi Jud. §. 7. cap. 5. in 134. limit. verſ. 124.* Sigismund. Loffred. *conſ. 47. n. 16.*

Si autem hæc obtinent in factis, *ſine Citatione Partis* à Judice competente, quanto magis obtinebunt in *facto ſuperſeſſorio* à Judice incompetente; qualis eſt *Judicium Aulicum Electorale Colonenſe Bonnæ*, quod aſt incapax Commiſſionum Apoſtolicarum, vel maximè earum, quæ commiſſæ ſunt ipſi *Archiep. Epiſcopo Colonenſi*, quâ *Epiſcopo Leodienſi.*

Deßwegen dann die *l. ſi quis ff. ad l. Cornel. de falſis*, über den Schöffenſtuhl / und die Chartelein mit beſſerem Grund der Warheit und Rechtens / als den Chorus / und zwarn dergeſtalt auerſtehet / daß der terminus Citationis ad audiendum publicari ſententiam, durch das notoriſche ſub- & obreptirte Superſeſſorium nicht eins / und noch um ſo viel weniger von Rechts wegen pro circumducto zu halten iſt / wo das Superſeſſorium nicht von Seiner Chur-Fürſtlichen Durchleucht / als Commiſſario Apoſtolico, ſondern Ero. Chur-Cöllniſchen Hoff-Rath / als dergleichen Apoſtolicarum delegationum zumalen incapace, unwiſſend deroſelben / gantz eingriffig / und hinterrucklich / ausgewurcket iſt / tanti quod *nullum* eſt, *nullum* poſſit forſan *effectum*, cum ad paria referantur, nihil heri, vel quid nulliter, vel minus legitimè fieri ſi conſequenter nullo revocatorio ſemel opus fuerit, in tantum, ut Notarius Commiſſionis, vigore emanatæ, inſinuatæ, & executæ Citationis ad audiendam ſententiam, non obſtante ab incompetente emanato Superſeſſorio, comparente in termino ipſius *Chori* Procuratore ad realem publicationem ejuſdem, tam in, quàm poſt terminum in citatione præfixum, de jure validè progredi poterit.

Daß aber der Notarius cauſæ wegen des angelangten Superſeſſorii in ipſo termino, die Urtheil zu publiciren / ſich entſchuldiget / darüber hat ſich der Chorus mehr / als der Schöffenſtuhl / und die Chartelein zu beſchweren / in Anſehung / dem Chorus dadurch die / in Ausbringung des revocatorii auffgewendte weitere Unkoſten / zum Uberfluß auffgetrungen worden ſeynd.

Worauß dann jedermänniglich überflüſſig abnehmen kan / wie die zum erſten vorgewandte nullitas, mit den auffgeſuchten bodenloſen Urſachen appellationis, nicht allein gantz frevenlich / ſondern auch contra defenſionem turbatæ, & uſurpatæ ju-

risdi-

Anno 1618. risdictionis unverfangbarlich zum Fall zu offenem Druck ausgegeben worden ist:

Keines beſſern Schlags iſt zum andern auffs Teppich gebrachte nullitas, beſondern wol ausdrücklich vermeinet wird/ daß die erlaſſene citatio ad audiendum publicari ſententiam, bey alſo bewandten Sachen zu Vortheil des ſub- & obrepentis, hingegen zu Nachtheil des Chorus/ erloſchen ſeye/ oder von Rechtswegen habe circumducirt werden können? Allermeiſt/ da der Chorus durch ſeinen Procuratorem in termino erſchienen/ und unterm Vorwandt deß/ ſo incompetenter, & nulliter, als auch notoriè ſub- & obrepticiè allerdi Superſeſſorii angewieſen wurde/ jam autem expediti juris eſt, quod, ſi citans in termino compareat, citatus, & citatæ autem emanente, termioos citationis non circumducatur, ſed æquè in, quam poſt terminum, ſententia publicari poſſit, vel potuerit.

Petr. Anchar. *conſ.* 97. *per tot.*

Und da gleich/ per inconceſſum geſetzt/ die Citatio zu Nachtheil des Chorus der Gegenmeinung nach/ circumducirt werden könte/ wie jedoch nicht/ cum nemo io præjudicium jus habentis dolo Tertii gravari, nec dolus cuiquam patrocinari poſſit, nec debeat;

So wäre gleichwohlen hieran überflüſſig genug geſchehen/ daß der Chaetelein Procurator, um zu ſehen/ daß einige Schrifften vorbracht/ und Seiner Churfürſtlichen Durchl. Mandata geleſen wurden/ ad Protocollum citirt worden/ derſelb auch darauff in termino erſchienen/ und contra publicationem ſententiæ, nicht weniger in ipſo termino publicationis proteſtirt/ als auch davon in eventum vermeintlich appellirt habe/ unbetrett/ daß der Schöffenſtuhl/ als Judex Attentans, zugleich nicht mit vom neuen citirt worden ſeye/ ſintemahlen hieran überflüſſig genug iſt/ daß die Pars principalis, nemlich die Chaetelein/ in dero Procuratorem citirt worden ſye; cum in attentatis, contemptæ Judicis dignitas maximè dicatur vendicari. Old. *conſ.* 206. Nam non ſolum *Litigantes*, ſed & ipſi *Judices* declarari poſſunt, incidiſſe in pœnas, Monitoriis, & Apoſtolicis Inhibitionibus, ..i & Mandato inſertas, absque ulteriori Judicis Attentantis citatione, dummodo Pars ſit citata.

In terminis Mynſing. *conſ.* 811. *decadis, incipit ad deciſionem.*

Dann obwohlen ad audiendum publicari ſententiam, von Rechtswegen nicht gnug zu ſeyn ſcheinen will/ ſi citatio fiat per æquipollens; ſo kan jedoch daraus keine inſanabilis nullitas, welche per compatitionem nicht ſanirt werden könte/ oder ſonſten in nullitates inſanabiles, io *Bulla Clementis VIII.* expreſſas, einfallen thäte/ erpreſſet werden; Nam per ejusmodi compartitionem Procuratoris, ſanari nullitatem citationis, in fortioribus terminis dixit

Rota in Salamantina *fructuum*, coram *Cavalerio*, *mitula, quæ eſt deciſio 75. impreſſa per Poſtium, de manutenent.*

Cum ſupplentur ejusmodi defectus ex præſentiâ procuratoris.

Rudolph. *in prax. Jud. p. 3. cap. 2. n. 72. & 73.*

Ubi alios allegat, & concludit, quod præſentia probatur ex atteſtatione Notarii, qui ſtatim ſententiam intimavit, vel ex appellatione, à Parte in continenti interpoſita.

Weßwegen ein übriges ſeyn würde/ weitwendig anhero herzuthun/ daß/ wann ſchon die citatio ad audiendum publicari ſententiam unterlaſſen Anno 1618. wäre/ daß gleichwol eine in Bullam Clementis VIII. einſchlagende nullitas, daraus obtorto etiam collo, um ſo viel weniger erzwungen werden kan/ alldieweil der Schöffenſtuhl durch ſein/ vor dem Reichs-Hofrath/ und Commiſſario Herrn Jodoci nicht weniger/ als auch vorm Reichs-Hofrath zu Wien verübte Handlung/ ſo gar deſſelben vermeſſentliches Betrohen/ des Herrn Ertz-Prieſters ſo wohl/ als deren übrigen Herren Beyſitzern/ und der Parthey ſelbſten/ überflüſſig zu erkennen gegeben/ daß derſelbe nicht erſcheinen wolte/ noch gemeinet wäre/ alſo daß gegen den Schöffenſtuhl ohn anderweiter Citation zu der Urtheil wohl habe geſchritten werden können. Citatio equidem non eſt neceſſaria contra *veram contumacem*, qui per ſua acta, proteſtationes, & minas ſuperfluè conteſtatus eſt, ſa nolle venire.

Old. *conſ.* 65. *verb. venio ad ſecundam.*

Qualis *Contumax* in non veniendo, vel verius præſumptuoſus Contemptor Judicis, non appellat:

L. 1. *Cod. quorum appell. non recip.* Gail. *lib.* 1. *obſ.* 132. *n.* 7.

Alles um ſo viel deſtomehr/ wo man nicht allein in ſummario Judicio, ſed & ſummè privilegiato puncto Attentatorum, verſiren thut/ quo caſu, illa ſolemnitas juris Civilis remittitur:

Bart. *in extravag. ad reprim. in verſ. figura indicii, in fine. verſ. & idem puto.* Tuſch. *lit. C. concluſ.* 266. *citatio circumducitur, n.* 8.

Welches alles zum Fall um ſo mehr hervor beingetzt/ wo man in crimine turbatæ, uſurpatæ jurisdictionis Eccleſiaſticæ, uti & contra *jurisdictionem Eccleſiaſticam*, attentato, & attentatis, eo & iis notorio, & notoriis, & quidem permanente, & permanentibus, ſtehet/ quod notorium permanens jus ordine non eſt probandum,

Cap. Tua nos, & Innoc. n. 2. *ad fin. de cohabit. Cler. & Mulier. cap.* 3. *de Teſtib. cogendis, cap. evidentia. de accuſat. Gloſſ. & Bart. in l.* 1. *Cod. qui & adverſ.* Ceph. *conſ.* 82. *n.* 52. Capel. Thol. *deciſ.* 590. *n.* 1. Socin. Jun. *conſ.* 650. *num.* 3. *lib.* 1.

Quæ concluſio in materiâ attentatorum ſibi locum vendicat; quia omne innovatum, lite pendente, de facto removeri poteſt,

Lancellot. *de attent. p.* 3, *de probat. attent. cap.* 25. *num.* 46. 47. 48. 49. 52. & 53. *cum relatis ab eo.*

Womit dann die zweyte vermeinte Nullitas dergeſtalt zu Boden gerennet wird/ daß dieſelbe ex *Auguſtino Barboſa* ſo wenig/ als den *Felino* und *Pyrringk*, auffgetrieben werden könne: Je mehr die Lehr *Barboſæ* in allem zwarn geſetzten/ jedoch ungeſtandenen Fall; keine Nullitatem contra Bullam Clementis inſanabilem einführen kan; cum illa Citatio non ſit de jure Naturæ, dum non reſpicit defenſionem, ſed ſolum actum judicii, ad ſententiam, quæ eſt juris poſitivi.

Tuſch. *lit. C. concluſ. Citatio non eſt neceſſaria. n.* 268. *n.* 4. §. 6. & 7.

quæ per præſentiam Partis non ſolum, ſed & Papam, ſanari poteſt; prout io noſtro quidem, ſed non conceſſo, per comparitionem Procuratoris ipſiuſmet *Chaetelein*, ac nomine ejuſdem factam proteſtationem & appellationem, ſtante pede, ſanata eſt. *juxta jura præalleg.* Der *Felin.* iſt/ *in cit. cap. Parochianos*, dem Schöffenſtuhl zum Fall mehr ſchädlich/ als vorträglich/ inſonderheit/ wo hieroben mit mehrerm ausgeführet worden iſt/ quod attentata ſint notoria, & quidem permanen-

Anno 1682. tia, incidantque in turbatam, violatam & uſurpatam *Jurisdictionem Eccleſiaſticam*; quo caſu, uti nec declaratoria incurſûs, ita quoque citatione non eſt opus.

ita Felin. *citat. cap. ſub n. 3. in terminis verſ.* In omnibus ergò caſibus, in quibus non requiritur declaratoria, tunc nec requiritur Citatio.

Quod autem in caſu turbatæ, uſurpatæ, & violatæ Juriſdictionis, unà cum contempeu ejuſdem, ex minis *Scabinorum* reſultante, nullâ opus ſit declaratoriâ, ſed eâ omiſsâ, ad *Gedulones* potuiſſet procedi, id ſupra ex jure firmatum eſt.

Alſo daß hiergegen nichts würcken möchte / was aus dem Pyrrhing. *X. de ſent. excomm. §. 4. n. 40.* vorgezogen wird; dann eben dieſes ſeinen bekannten Abfall hat in notorio crimine turbatæ, uſurpatæ, & violatæ *Juriſdictionis Eccleſiaſticæ.*

Und da gleich in dieſem crimine eine Citation nöthig wäre / ſo könte jedoch die Lehr des Pyrrhing dem Schöffenſtuhl und Chartlein zu ihrem Intent nichts mildern / weilen die Chartlein mit den Schöffen in dem Mandato Attentatorum Revocatorio nicht allein citirt, ſondern auch zum erſten / zweyten und dritten canonicè monirt worden ſeynd.

Alſo daß / wo ex urbanitate, & ſuperfluo nicht allein eine / ſondern vielmehr drey Monitiones Canonicæ vorgelauffen ſeynd / aus der Lehr des *Pyrrhing* keine Nullitatis inſanabilis zum Fall concludenter eruirt werden mag / jemehr die Citatio ad cauſam, quæ defenſionem reſpicit, & ſic de jure Naturæ eſt, pro Citatione ad ſententiam, quæ ad actum Judicii ſpectat, nicht angenommen werden mag / ſondern vielmehr ad Citationem cautæ, quando nulla omnino Monitio præmiciturr, juxta ſententiam *Pyrringh.* eingewiedmet werden muß. *Vid. ipſum* Pyrringh.

Vielweniger kan hiergegen zu einer unheilbaren Nichtigkeit das geringſte operiren / was der Publication halben / contra præſenſam mentem, intentionem, præſcriptamque formam Delegantis, & legitimum Proceſſum vorgeworffen werden will / bevorab es ſo weit ab deme iſt / daß Ihro Chur-Fürſtliche Durchl. bey der o gnädigſtem Revocatorio gewolt haben ſollen / daß die Partheyen ſpecificè ad audiendum publicari ſententiam citirt werden ſollen; daß auch dieſelbe dem Cauſæ Actuario vielmehr allein befohlen haben / daß / auf vorläuffige Citation deren Partheyen / oder deren Procuratoren / zu der Publication ſchreiten ſolte / indem wegen deren offenkündigen ſub. & obreptionum ſo wol / als auch deß / ſo incompetenter, als nullüer ausbeachten Superſcriptorii, den terminum Citationis ad ſententiam pro circumducto von Rechtswegen nicht halten könten / nach dem Notario eine anderweite Citationem ſpecificam ad ſententiam; ſondern die Citation allein bloß auffgelegt haben wolten / alſo daß zu einem actu, mandi, intentioni, & à Delegante præſcriptæ formæ, contrario ſo wenig / als auch einem legitimo Proceſſu daraus mit beſtändiger Connexion Rechtens könne geſchloſſen werden; alles um ſo viel deſtoweniger / daß / wann ſchon per inconceſſum geſetzt / eine ſpecifica Citatio ad ſententiam worden ſeyn ſolte / dieſelbe gleichwolen in deme ſpecificè übel fluſſig geſchehen wäre / wo der Chartlein Procurator Herr *Doctor Lotius*, ad videndum produci aliquas Scripturas, & audiendum legi Mandata Sereniſſimi citirt, derſelbe auch darauf in termino erſchienen / und contradictam inſtantiam pro adminiſtratione juſtitiæ proteſtirt; ja ſo gar davon / ſo wol zuvor / als darnach appellirt: Einfolglich muſte der defectus in Citatione, ſo es einer / wie jedoch nicht / geweſen / dadurch ſanirt ſeyn / dergeſtalt / daß die widrige Authores, als zum Fall impertinentes, nicht einſchlagen können / ſondern es müſten dieſelbe in ihrem bekannten Ungrund vielmehr zerfallen. Am wenigſten / kan aus denen Gegneriſchen præmiſſis ſo wol / als auch aus dem Haupt eines unerträgl. Fehlers der Declaratori-Urtheil eine inſanabilis Nullitas auffgebunden werden / in Anſehung der intolerabilis error, ex omiſſo actu judiciali, ſcilicet citationis ad ſententiam, nicht eins kan erhoben / ſondern ad cauſam erroneam, nullam, vel levem, & non commenſuratam delicto, von Rechtswegen eingeriegelt werden muß. Anno 1682.

Sayr, *de Cenſur. lib. 1. cap. 17. n. 14.*

Weſſenthalb dann / und da die Urſachen / warum in den actis benennte Schöffen / mit als Excommunicati declarirt worden ſeynd / in dem Rechten erheblich / quoad factum aber kundbar / und erwieſen ſeynd / der auffgeſuchte error intolerabilis in ſeinem bekannten / Sand-reiſſendem Grunde / von ſelbſten um ſo mehr daher vorbey flieſſet / weilen aus der obdeducirter wahrhafftiger Beſchaffenheit / tam quoad jus, quàm factum, ſich ſelbſten erläutert / daß circa Judicium Attentatorum, kein Iuſtimus Proceſſus cum ſuis terminis eins / ſondern nur ſummarius, etiam ſine Citatione, & declaratoriâ incurſûs in ſubjecto caſu, allen zwarn geſetzten / jedoch unzeſtandenen Falls / erfordert werde / wohin man ſich der Kürtze zu Lieb beziehet.

Die dritte in offenem Druck vorgeſtellte Nullitas, iſt mehr als Fug- und Grund-loß / in aller beſtändigſter und reifflichſter Erwegung / daß von dem weltlichen Herrn Richter kein defectus Juriſdictionis, wider den geiſtlichen Herrn Richter zum Fall vorgeſchützet werden könne / indeme der weltliche Richter / ſubortto incideme ſpirituali, ungehindert deſſen / daß ſeine Juriſdiction in eo incidente à lege dergeſtalt ſuſpendiret ware / daß auch ohn unheilbarer Nichtigkeit zu einem oder andern actum nicht ſchreiten könte / gleichwoln weiters verfahren iſt / einfolglich die geiſtliche *Juriſdiction* dadurch unwiederſprechlich turbirt, uſurpirt, und violirt hat. Quo caſu verò ſit *Lascas* de foro *Eccleſiæ*; Allermaſſen eben dieſes vor / ſo viel die Begründung der Juriſdiction belangt / ex jure & facto, droben unabläinlich dargethan worden iſt / als viel aber den Beweiß der turbirt- uſurpirt- und verletzter geiſtlicher Gerichtbarkeit betrifft / derſelb iſt poſt ſubortum quæſtionis incidentalis matrimonialis durch den / von der Chartlein / und den Schöffen / deme ungehinderet / vorgeſtellten / weiteren / zumalen nichtigen Verfahr / notorii permanentis, cujus in ordine juris nulla datur probatio.

Um weſſentwillen man vor ein überflüſſiges diſſeit allewil gehalten hat / ſich in Beantwortung oder Abhandlung / der vorgezogenen defenſivæ Proteſtationis, vom 27. Aprilis / 1682. auffzuhalten; Allermaſſen der Chorus wegen derſelben offenkündiger Unerheblichkeit / und Impertinentz / zu dem ewigen Stillſchweigen verfahren / und gleichwoln ex ſuperabundanti nicht unterlaſſen hat / ipſam pendentiam hujus ſynodalis mit deren Schöffen ſo wol / als des Mechelſchen Ertz-Biſchoffen Delegati, auf Anhalten der Chartlein dagegen vorgenommenen Verfahr darzuthun / und zu beweiſen.

Und iſt es auch ſo weit ab deme / daß ohn gehabter Wiederantwortung / oder ferner Angeſinnen / ein Schöffenſtuhl gründlich erklärt haben ſolle / daß

Anno 1682. daß die Geiſtlichkeit mit Erkennung nicht berühren wolte/ noch berühret hätte/ und was deſſen mehr ꝛc. Daß auch die vorm Apoſtoliſchen Herrn *Commiſſario* deſſenthalb hangende Litiſpendentz/ das gerade Contrarium, in deme mit mehrem anweiſet/ wie gegen den Schöffenſtuhl über die defenſivam Proteſtationem vom 27. Aprilis/ 1682. wegen der/ durch deren Schöffen geſtandenes procedere, ipſo facto, turbirt- verletzt- und uſurpirter geiſtlicher Jurisdiction zu die/ das durch eo ipſo verwürckte Cenſuren/ in Bullâ Cœnæ Domini enthalten/ dabey geſchloſſen werde.

Anderten iſt aus obbedeurter der Sachen wahrer Bewantnuß offenbar/ daß ſubornâ quæſtione juris, des Schöffenſtuhls weltliche *Jurisdiction*, dergeſtalt inneirt geweſen/ daß ohn unheilbarer Nichtigkeit in der Sach weiters nicht habe erkannt werden können: Gleich dann in bereit Schöffen Facultate nicht eins geweſen/ noch ſeyn kan/ das ipſam quæſtionem juris; à quæſtione facti, wegen derenſelben unzertrennlicher connexion von einander ſönderen/ oder ſepariren könten/ durch allwo ſchehe unterſtandene ſeparation ipſius quæſtionis juris, à quæſtione facti der Schöffenſtuhl gleichwoln ipſam præexiſtentiam deren beyden quæſtionum juris, & facti, in effectu nicht allein unwiderſprechlich ſupponirt, ſondern auch ſeine incapacitatem ipſius quæſtionis incidentalis ſpiritualis, in effectu öffentlich zu erkennen gibt.

All welches höchſtſträfliches uſurpiren/ turbiren/ und attentiren der Schöffenſtuhl mit dem im Heiligen Römiſchen Reich üblichen Brauch/ quod poſſeſſoria ſo wenig/ als mit denen zwiſchen der Sendt zu Lützig/ desgleichen vor E. E. Rath des Königlichen Stuhls/ und Freyen Reichs-Stadt Aach/ und endlich Ihro Käyſerlichen Majeſtät Reichs-Hofrath erwachſenen Rechts-Streiten bedecken/ noch in caſu dubii, ein turbidum attentatum erwecken können.

Wohl vermerckt/ daß ſuper ſola poſſeſſione Matrimonii vor den Schöffenſtuhl/ neque principaliter, neque incidenter, eins geſtritten worden iſt/ deſſen poſſeſſorii ſedannoch der *Judex Laicus* um deßwillen incapax iſt/ cum Poſſeſſorium matrimoniale habeat admixtam cauſam proprietatis.

Card. *in cap. ex parte, n.* 4. Bellam. *n.* 12. *de reſtit. Spol.* Ancharan. *in cap. ex tranſmiſſo, in fine cod. tit. verb. poſſeſſio, & quaſi juris Matrimonialis.* Ripa. *in l. naturaliter. §. nihil commune. ſub n.* 83. *ff. de Aquir. poſſeſſ.*

Cum igitur hujuſmodi poſſeſſorium admixtam habeat cauſam *ſpiritualitatis*, neceſſariò *Judex Laicus* eſt adeundus.

Cap. 1. *in fine de cauſ. poſſeſſ. & prop.* Menoch. *de recup. poſſeſſ. remed.* 15. *n.* 219. Marta. *in tract. de jurisd. p.* 2. *cap.* 39. *n.* 26. Anton. de Butr. *in cap. literas. ſub n.* 14. *de juram. Calumn. ubi id extenditur, etiamſi agatur de quæſtione facti.*

Sondern es iſt von der Chartlein das Poſſeſſorium adipiſcendi uſumfructum vor denſelben allein eingeführt worden; Alldieweilen aber dieſelbe/ als eine Perſona Extranea, kein Recht zur Leibzucht hat/ noch de moribus *Urbis Regalis Sedis Aquigranenſis* haben kan/ es ſeye dann/ daß ſie die von ihr jactirte Ehe/ tam quoad jus, quàm quoad fructum, der Gebühr nach völlig erweiſen thäte/ in aller tiefeſtee Erwegung/ daß/ wann ſchon auch quoad ſolam quæſtionem facti, wie nicht/ geſprochen werden könte/ und vor die Ehe erkannt würde/ daß alsdann daraus kein certus effectus erwachſen, mögte/ weil geſchehen kan/ daß ex alio impedimento die Ehe null, und nichtig wäre; wiſſen incidentes der Schöffenſtuhl ein mehrers nicht/ als die höchſtlöbliche Käyſerliche Cammer/ fähig ſeyn kan. Teſte ipſo Menoch. *conſ.* 366. *in fin.* Anno 1682.

Hierum der/ aus dem üblichen ſtylo, in hocce Poſſeſſorio adipiſcendæ angelegter Deckmantel/ ſich von ſelbſten/ und zwarn dergeſtalt abziehet/ daß auch vor ein überflüſſiges gehalten wird/ anhero aus den Rechten überzuſchreiben: quod remedium adipiſcendæ poſſeſſionis, vel quaſi habeat magis annexam cauſam proprietatis, ex quâ cognoſcitur, utrum petens habeat titulum, unde merito debeat in poſſeſſionem, quare ut in cauſâ *Decimarum*, quæ ſpiritualibus annumeratur, ita etiam hæc *cauſa matrimonialis*, coram *Judice Eccleſiaſtico* agitari debet.

Guid. Papæ *deciſ.* 1. *n.* 3. & 4. Menoch. *remed.* 15. *recup. poſſeſſ. n.* 235.

Der Rechts-Streit/ welcher aus Verachtung deren Synodaliſchen Monitoriorum, und daraus gefolgter turbation, uſurpation, auch violation der geiſtlichen *Jurisdiction*, vor dem Apoſtolico Domino Commiſſario Roſſio, in Lützig/ erwachſen iſt/ kan die Schöffen ab der Excommunication nicht entbrechen/ noch loßwürcken/ angeſehen/ derſelb Rechts-Handel den Chorum hauptſächlich nicht betrifft/ und gleich wie die concempta, turbata, uſurpata, & violata Jurisdictio daſelbſt principaliter inter alios geandet/ hieſelbſten aber das attentatum ſpolium, hic in Synodo jam pendente, in ordine perſequendi rem familiarem, von dem Chorus allein afterfolget wird; als können die in actis benennte Schöffen ex illâ diversâ inſtantiâ, inter diverſas perſonas, ad hanc inſtantiam dem Schöffenſtuhl das geringſte Vortheil nicht zejagen: cum ambæ inſtantiæ ad diverſos fines principaliter, & in conſequentiam tendant, & colliment; ſcilicet illa *Leodienſis* ad redintegrationem, & pœnam contemptæ, turbatæ, violatæ, & uſurpatæ *jurisdictionis Eccleſiaſticæ* principaliter: Hæc verò ad reſtitutionem ejus, quod è re familiari per Attentatum contra litiſpendentiam *Synodalem* abeſt principaliter, in conſequentiam verò ratione contemptæ & læſæ *Jurisdictionis Eccleſiaſtica*. Aus deme/ was die Send zu Handhabung ſeiner Monitoriorum an E. E. Rath gelangen laſſen/ kan der Schöffenſtuhl ſich um deßwillen nicht behelffen/ daß derſelbe E. E. Raths/ ſo wohl wegen deſſelben Unmittelbarkeit erga Sanctam Sedem in Eccleſiaſticis, da derſelb von des Metropolitani, & Diœceſani jurisdictione exempt iſt/ als auch aus dem Güliſchen Vertrag/ articulo 2 zum 27. ꝛc. kündiges Brachium Sæculare verachtet/ und impugnirt hat.

Nun iſt aber unwiderlegbaren Rechtens: quod *Contumax* non poſſit litispendentiam allegare, nec de eâ dare, quam per contumaciam ſprevit.

Lancellot. *de attent. p.* 2. *cap.* 4. *limit.* 18. *cum relatis.*

Gleich wie die poteſtas vequiſiti Magiſtratûs contra *Scabinos*, tam ipſo jure, quam vigore *tranſactionis Juliacenſis*, ex Anno 1660. aus dieſem allem in propatulo iſt/ alſo und gleicher Geſtalt bleibet der vom Schöffenſtuhl dem Magiſtrat in denen narratis pro Mandato Callat. inhib. & reſtit. diſſicirter defectus poteſtatis non competentis jurisdictionis, ein bloſſes ſub- & obreptum; aus welchem ſub- & obrepto dann das Käyſ. *Mandatum* bey kei-

Anno 1682. nen Rechts-Kräfften kan erhalten / ſondern muß vielmehr de jure zuverſichtlich caſſiret werden.

Wodurch das dubium *jurisdictionis*, mit deme daraus entſtehenden turbido *Attentato*, vom Grund aus deregeſtalt hingeraumet wird / daß auch ein zu malen übeiges ſeyn würde / daß der Schöffenſtuhl gleichwohlen à turbatâ, uſurpatâ, violatâ *jurisdictione Eccleſiaſticâ*, & Attentatis in caſu dubiæ jurisdictionis, ſich deren darauf interminirten Straffen / auch judicii & procaſſus attentatorii ſummarii nicht anhalſſteren könne / ſintemalen in dato, ſed non conceſſo caſu dubiæ jurisdictionis, inter *Judicem Eccleſiaſticum*, & *Laicum*, ſolus *Eccleſiaſticus* cognoſcit, ita ut *Laicus* agnoſcendo in ejusmodi caſu dicatur turbare, uſurpare, & violare *jurisdictionem Eccleſiaſticam*, conſequenter Attentata *Laici* non ſint turbida, nec illò etiam inconceſſo caſu, poſſint dici dependentia à caſu principali, quare levato velo cum omni causâ poſſunt revocari.

Derowegen dann / als ipſis ſuborta *quæſtio ſpiritualis*, tam *juris*, quam *facti*, & hiebâ lege ſuſpenſa *jurisdictio ſæcularis*, nebſt der Synodaliſchen Litispendentz ſo wol / als auch die / von dem Herrn Ertz-Biſchoffen zu Mechelen / wie auch deſſelben delegirten Brüſſeliſchen Official / ſo dann von dem Schöffenſtuhl verübte Attentata, ſalvâ notorietate, eâque permanente, an actis erwieſen ſeynd: ſo iſt da competentiâ *fori Eccleſiaſtici* cum ipsâ causâ keines wegeô mehr zu zweiffelen / weßwegen der *Pyrrugh* zum Fall impertinenter angezogen: hingegen die daraus auffgemuſterte Nullitas, gantz Boden- und Fugloß bleibet.

Die vors vierdte unter der Preß mitgepreßte Nullitas, ſchläget in die / in Bullâ Clementis VIII. ausgedruckte Nullitates, nicht einmahlen in / zu geſchweigen / daß das *Cap. Romana 5. §. in univerſitatem verſ. penitus. de ſentent. excomm. in 6.* zum Fall impertinent vorgeſtellet werde / in deme die ſententia declaratoria incurſûs, ad ipſum *Collegium Scabinale* nicht / ſondern / ad Majorem, Prætorem, & Scabinos in actis nominatos eingerichtet iſt; ob invicem enim ſeparata ſunt, *Primo*, excommunicare Collegium, abſtractum & præſciſſum à ſingularibus Hominibus. *Secundo*, omnes univerſaliter, & collectivè. *Tertiò*, nominatim de Collegio ſingulos excommunicare, qui doli capaces, æquè, quàm & culpabiles ſunt: Nam quoad primam inſpectionem, Collegium abſtractivè, & præſcindenter ab Hominibus ſingularibus ſumptum, uti non eſt capax animæ, neque Baptiſmi, nec Sacramentorum, ita quoque aſt incapax excommunicationis.

Quoad ſecundam inſpectionem, Univerſitas pro ſingularibus perſonis collectivè accepta, poteſt quidem à Papâ, non obſtante *Cap. Romana &c.* excommunicari, non autem ab inferioribus à Papâ; Quod ſi tamen ab Ordinariis inferioribus Papâ lata aſt, non eſt tamen utique nulla, ut eam quia ſpernere poſſit; cum *ſententia Excommunicationis* lata in Univerſitatem, ſit valida, & liget ſingulos da Univerſitate doli capaces.

Bernard. *& poſt eum gloſſ. in Cap. Romana. §. Univerſitatem, in verſ. penitus. in 6. & ibi ſequuntur Antiqui, teſte* Felino, *in Cap. Dilecta in Chriſto n. 6. de excep.* Anton. de Butr. *in Cap. nuì. n. 6. de hæs conteſt. obs ant.*

Olim excommunicabatur Capitulum, hodiè ſtandom contrario, ut in *d. §. in univerſitatem &c.* Si tamen feratur Excommunicatio, etiam hodiè tenet.

Petrus de Anch. *cap. Roman. n. 4. in verbo prohibemus.* Anno 1618.

dicit: eo verbo non obſtante, ſententiam latam teneri, licet ſit injuſta, & idem ſecundùm eum tenet *Lap. & Abb.* Et propterea in ſimili ſententiâ *Excommunicationis* latâ contra conſtitutionem,

Cap. *Sacro. de Excommunic. & cap. medicinali, in 6.*

non eſt ulla.

Bernard. Hoſtienſ. *& alii D. D.*

Quoad tertiam inſpectionem, nihil prohibet, quo minus ſinguli de Collegio non collectivè, ſed nominatim in ſingula capita, quæ ſunt doli capacia, & culpabilia, poſſint excommunicari: Nampe Excommunicationem latam in *Officiales*, vel *Conſules*, vel *Scabinos*, non cenſetur excommunicatum Corpus aliquod Univerſitatis, vel Collegii, quia ut dicit.

Bald. *in cap. duabus. n. 15. de ſent. & re judicat.*

Conſules, Mercatores, non faciunt Collegium; quia eſſent duo Collegia in eodem ſubjecto; ſed ſunt Partes Collegii, quæ excommunicari poſſunt:

Refutatio Defenſivæ Proteſtationis, de 27. Aprilis, Anno 1682.

Wiewohlen deren Schöffen Defenſivæ Proteſtatio, vom 27. April / 1682. mit dem / von der Chartelein interponirten Appellations-Zettel / aus obſtehender / unbeſtreitlicher / warhafftigen der Sachen Beſchaffenheit / tam quoad factum, quàm quoad jus, ſich ſelbſten abfertiget / dergeſtalt / daß die beede Scripta, von Poſt zu Poſt vorzunehmen / und zu beantworten / ein bloſſer Uberfluß zu ſeyn erſcheinet / will man jedannoch in geſtiſſener Kürtze / in ſo viel die jetztgemelote Defenſivam Proteſtationem, angehet / zwarn Anfangs nicht erkennen / daß dem Schöffenſtuhl / vor Publication der von demſelben eröffneter Urtheil / ein Monitorium Synodale den 20. April / 1682. per Notarium inſinuiret worden ſeye;

Daß aber die Inſinuatioo dahero beſtritten werden will / ob ſolle von deß inſinuirenden Notarii authoriſatioo, ſiva miniſterio Judiciali nichts conſtiren; dagegen wird hiebey erinnert / daß der inſinuans Notarius ad illum actum von der Send ex urbanitate authoriſirt / und ſonſten in Gebühr requirirt worden ſeye / deßwegen der Anfang mehr erwehnter Proteſtation, ſeinen unerheblichen Orts um zu mehr hingeſtellet wird / cùm omnis defectus, ſi quis adſit, prout non, par Seabinorum ſcientiam, ex Defenſivâ Proteſtatione reſultantem, ſanctur: Invalida enim citatio, cum notitia ſubſecuta ligat, non ſecus, ac ab initio legitima.

Felin. *in cap. gratum, n. 4. de officio Deleg.* Rota, Deciſ. 11. *de dolo & contum. in nov.*

Wann E. Man auch ꝛc. will Chorus gleichfalls nicht erkennen / daß die Send E. E. Rath / als das wiſſentliches / und ungezweiffeltes Brachium ſæculare, wie auch wiſſentlichen Protectoren aller / ſo Geiſt- als weltlichen Stadgerichtern / pro manutentiâ turbatæ, violatæ, & uſurpatæ jurisdictionis belangt und erſucht habe: Weſſen jus protectionis nicht weniger ex ipſo jure territoriali, als auch deſſen Brachium ſæculare, ex eodem jure Territorii, und den Gülichen Vertrag ex Anno 1660. §. Zum ſieben und zwantzig / ꝛc. ausfündig iſt / allweiches Brachium E. E. Rath

der

Anno 1688. der Send tam ex mutuâ charitate noſtræ Chriſtianæ Civitatis, quàm ex debito officii *Statuum Imperii* Sanctæ Sedi immediatè ſubjectorum, quorum eſt defendere Eccleſiam, ejusque bona, & juriſdictiones; denique ex neceſſitate juris,

juxta l. ſanctiſſimarum, prope finem. Cod. de Epiſc. & Cleric.

zu verlehnen / ſchuldig geweſen iſt: daß aber allſolche requiſition E. E. Raths pro manutenentiâ, & defenſione Juriſdictionis Eccleſiaſticæ, partim ex cognatione, favore, familiaritate in perſonam; partim ex præconſiſtatione, & patrocinio in cauſam herrühren ſolle / ſolches wird kuetzum entkennt; zumalen dabey ein mehrers nicht geſchehen / als was die Defenſio Juriſdictionis Eccleſiaſticæ erfordere / und mit ſich bringt.

Deßgleichen wird der §. **Und dann** / ꝛc. bloß hin verneinet; weßwegen dann die in folgenden §. **Dahero** / und §. **Als wollen** / ꝛc. angemaſſete Gegenwehr / in ein zumaln illicitum einfället: Nam ubi nulla eſt injuſta offenſio, ibi defenſio dari non poteſt, quæſita, vel eſſet licita.

Alles um ſo viel deſtomehr / weil die narrata Monitorii ſich contra evidentiam facti ex actis manifeſtam, ſo oben hin mit gutem Glauben der Gegenmeinung noch nicht erkennen / noch bey ſeits thädigen laſſen; allermaſſen in §. **Wozu** / ꝛc. unterſtanden wird.

Wolangemerckt / weil das gerades Contrarium des §. **Gleicher maſſen** / ꝛc. droben mit Beſtand facti & juris, indeme erhoben worden iſt / daß die quæſtio in- vel validitatis Matrimonii, gleich mit der quæſtion facti Matrimonii, in dictione ſæpius geminatâ völlig entſtanden / und zwarn in der Anzeig non factæ paritionis, vom 1. Decembris, 1688. reſervando geſtritten worden ſeye: Dergeſtalt / daß dem Schöffenſtuhl / bey ſo geſtellten Sachen / auffgelegen / ipſam ſuborram, & diſputatam quæſtionem matrimonialem juris & facti, zur geiſtlichen Juriſdiction zu verweiſen; immittels aber / und bis zur Deciſion, deſſelben in der Haupt-Sach zu ſuperſediren; allermeiſt / weil durch dergleichen ſuborta deren Schöffen Gerichtsbarkeit à lege ſuſpendiret würde / und geweſen iſt;

Einfolglich muß der / quoad rem geſtam, mit Ungrund vorgeworffener Irthum von ſelbſten verſchwinden / jemehr der Chorus vor der Urtheil / vom 15. Octobris, ſchon zum zweytenmal hatte proteſtirenlaſſen / daß nicht gemeinet wäre / mit der Chartlein ſich in einige Handlungen einzulaſſen / es hätte dann dieſelbe ſich vor allem völlig qualificirt.

Wobey es noch nicht eins ſein Verbleib behalten / ſonder n als die Chartlein zur anmaßlichen Parition der nächſtgedachter Urtheil / vom 15. Octobris, die Ehe / tam quoad factum, quam quoad jus, am 17. Novembris, 1688. zu probiren / indeme ſich unterſtanden / daß ipſam authoriſationem Vicarii Regii Excerptùm vorbringen thäte / ſo hat der Chorus in ſeiner Anzeig non factæ paritionis vom 1. Decembris, 1688. dagegen excipiendo ſimul, & reſervando, angezeigt / daß die Juriſdictio Diſpenſantis nicht eins maln deducirt würde / dergeſtalt / daß hinwiederum ſuper In- vel Validitate Matrimonii, ſecundum Concilium Tridentinum, niteriora vorbehalten werden müſſen;

Alſo / daß die in der defenſivâ Proteſtatione angeführte unbekannte Urſachen / keine andere von Rechtswegen ſeyn können / als ipſa iuca pacitas Judicii Laici in ejuſmodi incidenti juris, & facti Matrimonii, turbata, læſa, ac uſurpata Juriſdictio Eccleſiaſtica, ac contra ejuſdem Salvam guardiam commiſſum ſpolium. Anno 1688.

Hierum es ein zumaln vergebliches iſt / daß die Schöffen ihr Verfahr damit gern bemäntlen wollen / als hätten ſie ihr bloſſes Verfahr ad ſolum factum gerichtet / bevorab dieſelbe die ſuborta quæſtionem juris, & facti, wegen derſelben unzertrennlicher inſeparabilität / und Connexität / ohn Hauptnichtigkeit / und Uſurpation der geiſtlichen Obrigkeit nicht eins von einander haben ſcheiden können; ſondern es hätten dieſelbe vielmehr / propter ſuſpenſam Juriſdictionem Laicalem à lege, illud meidens ſpirituale ad competentes Eccleſiaſticos Judices verweiſen ſollen.

Um zu mehr / weil den Schöffen aus den Rechten gnugſam bewuſt geweſen / oder wenigſt hätte ſeyn müſſen / daß all ſolchen Falls / poſt ſubortam quæſtionem Juris, & facti, keiner petition pro remiſſione, vielweniger ſo / Proteſtatione, am wenigſten inhibitione ad invalidandum Proceſſum ſæcularem, einsmalen nöthig ſeye / propter ejus ſuſpenſam Juriſdictionem à lege, & incapacitatem:

Womitten die folgende §. §. **Sintemal davon** / ꝛc. Iſt alſo / ꝛc. Angeſehen / ꝛc. Zwarn hat / ꝛc. In welcher Form / ꝛc. mit beſtändiger Connexinn facti & juris zu Boden gerednet werden; und noch dahin ihre abhülffliche Maaß nit erlangen / daß über die **vorgezogene** *Appellations*-Zettel billich hätten in ſich gehen / ihren groben unverantwortlichen Fehler erkennen / alles / utpote incompetenter factum, caſſiren / den Chorus cum omni cauſâ redintegriren / durchaus aber nicht durch ungleiche Narrata den **Königlichen Seuhl / und freye Reichs-Stadt Aach** / in all ſolche Weitläufftigkeit / gegen deren ſelben **Eyd und Pflichten** / womit dem **Königlichen Seuhl / und Stadt Aach** beygethan ſeynd / præcipitiren / deßgleichen einen Conflictum Juriſdictionis inter Papam, Imperatorem & Imperium, zumalen ohne rechtmäſſigen Geund und Urſach anſtifften ſollen:

Sintemalen die Schöffen ſich billich entſehen ſolten / daß contra evidentiam facti vorgeben / oder ſouſteniren wollen / als wäre die invaliditas, ob non apparentem Juriſdictionem Dantis licentiam, vel Diſpenſantis, erſtens lata ſententia vorgeworffen / da doch die Anzeig non factæ paritionis vom 1. Decembris, das gerade Gegenſpiel im Mund unwiderſprechlich führe / indeme die Urtheil am 10. deſſelben Monats Decembris, darnacher erſtens ausgeſprochen worden iſt.

Des §. Beyde Informiter, &c. erſte **Abtheilung** ratione apparenter non requiſiti, vel non authoriſati Notarii, behaltet ſeine abhülffliche Maaß ex prædeductâ negatione, & aſſerta authoriſatione Notarii, pro majori urbanitate à Synodo, und wird uber dieſes auch aller defectus, falls einer wäre / durch deren Schöffen gutes Wiſſen / welches die defenſiva Proteſtatio im Mund führet / ſanirt. Die **andere Abtheilung** / wegen der anbefohlenen parition, wird aus deme elidiret, quod in ejuſmodi notoriâ turbatione & violatione *Juriſdictionis Eccleſiaſticæ*, kein exceſſus noch feſtinans animoſitas ex Monitoriis erwirt werden könne; probè attento, quod in tali notorio delicto ſufficiat ſolum præceptum, ſine clauſula juridicatoriâ.

Sperell. *deciſ.* 48. *n.* 53.

Cujus Præcepti terminus eſt Judici arbitrarius, ita, ut ob moræ periculum etiam ſufficiat paucarum horarum ſpatium.

Anno 1688. *Idem* Speretl. *cit. loc.*
Quamvis ſex dies pro primâ, ſecundâ, & tertiâ canonicâ monitione, etiam de *ſtylo Curiæ Romanæ*, ordinariè ſufficiant.

Rudolph *in prax. Jud. cap.* 14. *n.* 246.
Ita ut nullus exceſſus, nec ulla feſtinans animoſitas, ex termino Monitorii de jure argui, minus concludi poſſit.

Die dritte Abtheilung circa prætenſam acceleratam puncti ſuppoſitorii, ſub- & obrepentis, & concedentis, iſt ohn Grund / wo das factum ex actis ſelbſten redet / einfolglich die narrata Monitorii ſelbſten behauptet.

Alſo daß beym §. Weſſentheilben dann / ſei kein defectus materiæ, & poteſtatis mit gutem Fug Rechtens / und der Warheit kan vorgezogen werden: ſonderlich da die / von der Chattelein unterm 17. Novembris / loco partitionis eingeführte authoriſatio Vicarii Generalis Regii Exercitûs, in der / von dem Chorus producirter Angeig non factæ partitionis, vom 1. Decembris / 1681. ſich beſtritten befindet / alſo / daß ratione poteſtatis Synodalis, & materiæ kein Zweiffel mehr übrig ſeyn kan; cum eorum eſſe, origo, & ſubſtantia ſit, & nequaquam deficiat.

Ungehindert deſſen / was in §. Zugeſchweigen ꝛc. ex appellatione, ejuſque refutatione pro fundamento jurisdictionis Synodalis, irriglich dahin geſchrieben wird; angeſehen / die Refutatio ipſius Appellationis allein nicht / ſondern deren Schöffen / fernerweiter Verfahr / poſt ſubortam quæſtionem ſpiritualem, die geiſtl. *Jurisdiction* begründet / und den weltlichen Richter dem geiſtlichen ſolchen Falls von Rechts wegen unterwirfft / womit ſich der folgende §. Wann aber ꝛc. von ſelbſten entlediget / deme der §. Ob aber ꝛc. folget; dann denen Schöffen nicht hat gebühren können / poſt ſubortam quæſtionem juris Matrimonialis, das geringſte quoad quæſtionem facti, abſtrahirt à quæſtione juris propter earundem quæſtionum inſeparabilitatem, & exindè notorium defectum jurisdictionis zu erkennen.

Welches die Schöffen damit nicht ausſchmücken können / ob ſolle das durch die Send circa Matrimonium publicirtes *Concilium Tridentinum* in ſolchen Abgang in der Stadt gerathen ſeyn / daß viele koſtbare proceſſus derenthalb entſtanden / und wann alles und jedes quod quæſtionem juris ſolte unterſucht werden / daß alsdann viele / cum mirabili ſtupore Urbis, ihre Frau / und Kinder nicht finden würden.

Wohl vermerckt / der abuſus mit denen dannenhero gefolgten köſtlichen Proceſſen ignorirt wird / und hat man das Vertrauen zu der geiſtlichen Obrigkeit / daß ſie vor der Zuſammengebung ſolche Informationes circa Parochianos vorgenommen haben werden / daß ex eo fundamento, wie biß hiehin kein Recht-Streit wird zu befahren ſeyn / dahero das anzäpffliches Einſtreuen für nichts anders / als einer öffentlicher detraction zu halten / weſſentheilb denen Schöffen ſammt und ſonders auffliegt / dem Herrn Ertz-Prieſter / und denen vier Herren Paſtoren / behörige reparation zu thun / wann ſie ſonſten auf gut Römiſch-Catholiſch / und nicht ſacrilegè beichten und zum Tiſch des HERRN gehen wollen.

Die Contenta des §. Endlich ꝛc. kommen mit den actis nicht überein / ſondern wiederſprechen ſich ſelbſt: in deme ſuper jure & facto verfahren worden iſt: dergeſtalt / daß / ungehindert deren Schöffen Sagens / und Dafürhaltens / wo das factum in contrarium redet / die Monitoria bündiglich ꝛc. Anno 1688. kannt worden ſeynd.

Allermeiſt die inhibitio à Judice competente, & ex juſtâ causâ freylichſt hinfleuſt / und hergefloſſen iſt; inmaſſen ſolches hieroben ausführlich dargethan worden iſt; deme nichts abbricht / daß die Ehe zu Aachniche celebrirt worden / in ſonderheit / weil die Chattlein / als vermeinte Ehefrau des Hons Diedrichen Hons fornm Originis, & Domicilii um deſtomehr zu folgen ſchuldig iſt / da ihr keinem Orte ein ander des Hans Diederichen Hons forus angewieſen wird / noch werden kan.

Vielweniger hindert / daß die Chattlein in perſonâ inevocabili ſeyn ſolle: Zumalen gegen das judicium diffamationis kein Privilegium Platz greiffet / wo der Diffamans, utpotè Actor, des Rei forum zu folgen ſchuldig iſt / und in perſonâ Actoris nicht geſagt werden kan / quod evocetur, alſo daß / und da der Chorus keinen anderen forum in Eccleſiaſticis hat / als die Aachiſche Send / dieſelbe Gerichtbarkeit auch ex capite Rei, & Remedii diffamationis ſich begründet befindet;

So iſt keine Red noch Urſach / worum die Send bey alſo gegründter Synodaliſchen Jurisdiction, den weltlichen Schöffen / als derſelben wiſſentlicher / unzweiffenlicher geiſtlicher Richter / utpotè Subditos in Eccleſiaſticis, nicht ſolle haben ermahnen / noch ihnen die Zernichtigung der / von denenſelben uſurpirter Gerichtbarkeit anbefehlen können. Cum ſic ex eandem *ex L. diffamari*, monendo, inhibendo, & caſſando ſuis Subditis jus dixerit.

Am wenigſten irret hingegen das Concilium Tridentinum, Krafft deſſen die cauſæ Matrimoniales, utpotè graves, ad ſolos Epiſcopos gehören ſollen / angeſehen das *Concilium Tridentinum* weiters nicht / als quoad ſolemnitates Matrimoniales, ſalvâ Jurisdictione ſynodali, angenommen / und publicirt worden iſt; Vor eins.

Anderten / daß die Schöffen hierdurch öffentlich zu erkennen geben / daß ſie / als Laici, deren Ehe-Sachen um ſo viel weniger ſähig ſeyn können / wann dann dasjenige / was innerhalb des Glockenklangs und Stadt-Mawer in der Prima inſtantiâ gerüttelt wird / ſeine Entledigung nimmt: deßwegen ein überflüſſiges zu ſeyn ſcheinet / anhero ſich auf das præjudicium Cameræ Imperialis, Stamm contra Münſter / wiederum zu beziehen / wodurch der Aachiſchen Send alls ipſa Jurisdictio heimgeſprochen worden iſt / wiewolen der Contractus prætenſi Matrimonii zwiſchen dem Kirtmeiſter Andream Kerris / und Gertrud Mohr zu Cornelii Münſter ſupponirt wurde / die beyde Contrahentes auch nicht weniger Originarii als domicilliirte Unterthanen des Lands zu S. Cornelii Münſter waren / ſo dann der Stamm mit der Gertrude Mohr währender ſolcher Zeit / als der Streit ſuper poſſeſſorio adipiſcendæ hæreditatis, vor den Hn. Prälaten zu S. Cornelii Münſter ringeführet / und von deroſelben an ein höchlöbliches Käyſerl. Cammer-Gerichter erwachſen geweſen / und ware von Münſter aus ſein Domicilium auf Aach tranſferiret / und den auswendig zu Cornelii Münſter / als in foro defuncti Andreä Kerris / geſeſſenen Johann Philipp Münſter / wegen gleichmäſſiger gerechtlicher diffamation, vor der Send auf die Cammeraliſche Remiſſori-Urtheil ex *L. Diffamari*, das erſte hatte citiren laſſen; bey allwelcher in der Aachiſchen Send zum erſt erkannter Citation, und dadurch in *Synodo Aquenſi* prævenirter

Sach /

Anno 1681. Sach / ungehindert der in loco Contractûs darnacher intendirter Matrimonial-quæstion, ex eâdem lege diffamari, ein höchſtlöbliches Käyſerliches Cammer-Gericht es gelaſſen hat.

In allweicher Stammiſcher / oder vielmehr Kerriſchen *Matrimonial*-Sach / die Aachiſche Send / ohne Zuziehung des Archidiaconi *Habanæ*, um deßwillen / vermög der wolhergebrachten unzuruckdencklichen Obſervantz / wol erkannt hat / daß der Archidiaconus dem alten Herkommen zu wider / in Aach ſich nicht häuſſlich auffhaltet / noch jemand an ſeine Stelle ſuerogirt hat / wie ihme jedoch vermög deren Pactorum, und darauf gewidmeten Herkommens / gebühret.

Derowegen man ſich hierin nicht auffhalten will / wie weit der Archidiaconus *Habanæ* bey der Aachiſchen Send in Matrimonial-Sachen zu præſidiren befugt ſeye; wiewoln mehr als bekannt iſt / daß der Archidiaconus in ipſo actu ſententiæ allein / ob er will / und weiters nicht / præſidiren könne / dergeſtalt / daß hieraus in allen übrigen actibus judicii zu ſeinem Abgang der Jurisdiction, aus der getreſſener actum ſententiæ eingeſchränckter beſitziger Præſidirung / das geringſte mit Beſtand Rechtens kan hervorgegrübelt werden: Woraus / gleichwie die von deren Schöffen angemaſſete ſequela deficientis Jurisdictionis aus dem Haupt der er mangelter Præſidirung des Archidiaconi ſich von ſelbſten abſindet.

Alſo / und gleicher geſtalt / erlangt der Chatteleiniſche *Appellations*-Zettel daraus ſeine Abhalt: und zwarn vor erſt / in ſo viel die / dem Mandato Attentatorum revocatorio nicht beygefügte clauſulam juſtificatoriam betrifft / iſt ex prædeductis unwiederlegbar / daß / im Fall dergleichen attentaten (ſo ipſam turbatam Jurisdictionem auf dem Rucken tragen / ſonſten auch dergeſtalt offenbar / und kundig ſeynd / wogegen deren attentaten keine defenſio gebuhret:) es keiner clauſulæ juſtificatoriæ bedarff / ſondern es an dem præcepto überflüſſig gnug ſeye.

Alſo daß ein unnöthiges ſeye / anhero zu erinneren / wie der Scaccia *quæſt.* 17. *limit.* 22. *n.* 44. kein Jota davon eins vermeldet; ita, ut ſimile judicium ſit de cæteris. Voreander / iſt ein lauter Ungrund / ob ſolle die Chatteleiniſche die incompetentiam angeführt / und behauptet haben; Sintemalen es ſo weit ab deme iſt / daß die Chatteleiniſche durch ihr erſcheinen davon nicht allein abgetretten / ſondern auch in Seiner Churfürſtl. Durchl. delegatam Jurisdictionem Sanctæ Sedis verwilliget habe; alſo daß keiner weiterer Urtheil / quoad punctum competentiæ, noch litis conteſtationis, ſivè concluſionis, obwoln dieſelbe per reſponſiones ipſiuſmet Chatteleiniſche, ejuſque morum, in non ſimiliter cum Chorus concludendo, zum Uberfluß erſtattet bleibet / in hocce ſumme privilegiato puncto attentatorum vonnöthen ſeye.

Das übrige / in ſo viel das Superſeſſorium, ejuſque revocatorium mit der vorſchützter Kranckheit / und was deſſen mehr / um den Advocatum zu informiren / vorgebracht wird / belanget / bleibet durch die prædeducta elidirt: Woraus in confeſſo & notorio iſt / daß die Chatteleiniſche die gebettene Zettel ad informandum, wol verdoppelt gehabt; ja ſo gar zwey ausführliche Scripta nach der gebetener Zeit / ad informandum Advocatum ad acta übergegeben habe.

Das übrige ratione Judicii ſolti behaltet ſeine Abfertigung aus Seiner Churfürſtlichen Durchlencht auf den Actuarium ertheilten Mandato vom 4. Septembris / 1684. worinnen ihme auffgegeben wird / daß er / wegen Seiner Churfürſtlichen Durchlencht von Cölln aus auf Bonn immittels transferirter Hoffhaltung / um allen Cavillationen vorzubauen / die Partes vor ſich zu dem Eyd citiren ſolle / damit die Urtheil coram Protocollo eröffnet und publicirt würde / welchem Mandato er etiando Partes getreulich nachkommen iſt / alſo daß der Covarr. Anno 1681.

in Cap. Alma Mater. §. 9. n. 8.

bey dem erſten exequirten Mandato dem Chorus gegenwärtigen Falls zum Nachtheil nicht / und noch um ſo viel deſtoweniger / ob non citeum ductam illam primam citationem ad audiendum referari, & publicari ſententiam, angezogen / noch auf das andere Mandatum applicirt, ſive extendirt werden kan / wo dieſelbe keine formam, ſondern die bloſſe Citation Partium, ſivè earundem Procuratorum demandirt, welches wiederum durch deren beyder Theilen Procuratoren Citation fidelicter eacquirt worden iſt; derowegen dann ein unnöthiges ſeyn würde / zu diſputiren / daß bey dem anderten Mandato talis qualis forma extra ſolam Partium, ſivè earundem Procuratorum Citationem vorgeſchrieben worden ſeye / quâ Citatione factâ, & executâ, ſurſua ſuperfluum eſſet indagare, utrum illa præſcripta Citatio non magis juri ineſſe dicatur, quàm quod pro formâ ab homine præſcripta ſit; ita ut formam nullatenus induat, conſequenter, illatio ipſiuſmet *Chatteln*, de per ſe concidat, vel maximè, cum Citatio omiſſa non ſit, & ſi quis in Citatione defectus fuiſſet, per comparitionem ipſiuſmet Procuratoris ſanatus eſſet.

Gantz ohne / daß diſſentige Meinung einiges Sinns zu wieder ſeyn könne / daß der *Locus* ab dem Revocatorio appellirt, daſſelbig der ſub- & obreption accuſirt, und ſeine Appellation durch rechtmäſſige Urſach dergeſtalt befeſtiget haben ſolle / daß auch / ungehindert derſelb / cum vitium attentati, ad ſententiam nicht hätte geſchritten werden können.

Vornemlich da des *Lotti* Appellatio zum ain frivola iſt; nam ipſum Revocatorium illius ſub- & obreptitiè obtenti Superſeſſorii, nullam cauſam appellabilem infetre poteſt; minus ipſe *Locus* de ſub- & obreptione citra calumniam, contra notorietatem Actorum dare poteſt. Quare ſententia poſt interpoſitam appellationem lata, nullitati ſubjacere nequit: Nam *Scaccinorum* opinio ſolum procedit in appellatione legitimâ, non verò frivolâ, quæ non annullat Excommunicationem poſtea latam.

Mar. Socin. *in cap. multi n.* 40. *de ſent. excomm.*
Ugolin. *de Cenſ. 1. Tab. 1. cap.* 13. §. 18. *n.* 13. *ubi plurimos refert.*

Præſertim dum hic agitur de *Excommunicatione* à jure latâ, cujus excommunicationis, jam incurſæ, & à lege inflictæ, declarationem non impedit appellatio.

Sperell. *deciſ.* 48. *n.* 41.

in tantùm juxta *Scaccium* in Scedulâ appellationis à *Chatteln quæſt.* 17. *limit.* 22. *n.* 18. allegatum ipſa *Chatteln & Scabin* in actis nominati, teneantur ſe habere ad minus pro *Excommunicatis*, imò etiam ſint evitandi, licet denunciati non ſint; cum denunciatio ſolum fiat propter ignorantes excommunicationem: Vel maximè licet ſententia declaratoria incurſûs excommunicationis ob non paritionem, turbatam, læſam, ac uſurpatam *Jurisdictionem Eccleſiaſticam*, eſſet ipſo jure irrita; prout tamen dici non poteſt, juxta prædeducta, nihilominus quoad hoc in omni caſu, ſed

hoc

Anno 1688. befohlen worden / Ew. Käyſerl. Majeſtät allerunterthänigſt vorzuſtellen: Was maſſen dieſelbe der allergehorſamſten Hoffnung gwaren gelebet/ man würde wegen der ihnen unterm 9. October/ 1684. allergnädigſt zugemutheter Citation und Verweiſung / des Chorus und Chartlein / zu dem höchſtlöblichen Reichs-Hofrath / ad effectum tranſigendi, um ſo vielmehr überſehen haben: Wodurch dero Agenten / *D. Pleckner*, unterm 21. Mertzſingſthin allergehorſamſt angezeiget worden / daß gleich wie Chartlein und der Chorus vor ihnen in Lite niemahlen geweſen / ſondern ſie das von der Aachiſchen Send angeruffene Brachium ſeculare, in cauſa merè ſpirituali, tam de jure, quàm conſuetudine *Aquigranenſi* allein verlehnet hätten / alſo und gleichergeſtalt denenſelben keines wegs gebühren / das cognoſcendo præcipiendo, vel aliud eidem contrarium faciendo derenthalben mehr vornehmen thäten / abſonderlich da kein weltlicher Richter ſich einiger Cognition ſuper viribus ſententiæ, in cauſa merè ſpirituali latæ, unternehmen / noch das implorirte *Brachium ſeculare*, tam ſuper latâ ſententiâ, quàm manutenentia jurisdictionis Eccleſiaſticæ, unſtraffbar weigeren könne. Marta *de Jurisdict. p. 2. cap 4. n. 16. & p. 1. cap. 49. n. 8. & ſeqq. cap. 52. n. 1.* Allermaſſen dann Syndici Herren Obere dazu ex mutua charitate Civitatis noſtræ Chriſtianæ nicht allein / ſondern auch ex debito officii, & neceſſitate juris, juxta L. Sanctiſſimam. Cod. de Epiſc. & Clericis, verbunden ſeynd: ja ſo gar / daß die *Fundamental*-Geſetze des Königlichen Stuhls / nemlich des Gaſſel-Briefs ao Anno 1450. deßgleichen die von Zeit zu Zeit erlangte und beſtättigte Käyſerliche *Privilegia*; So dann weyland Käyſers *Friderici II.* und *Sigismundi* glorwürdigſten Andenckens / Conſtitutiones de privilegiis & immunitatibus Clericorum, dieſelbe ſub pœnâ amiſſionis privilegiorum ipſo facto incurrenda, dahin mit folgenden formalibus verwieſen.

Und zwaren l. §. 6. Et inſuper ordinaverat, *ne nullus Eccleſiaſticam perſonam in criminali quæſtione vel civili ad Judicem ſecularem trahere præſumeret*, contra easdem *Canonicas Sanctiones*, & *Imperiales Conſtitutiones*: quod ſi ſecus faceret, actor à ſuo jure caderet, judicatum non teneret, & judex foret ex tunc judicandi poteſtate privatus, quodque Judices temporales, qui *Clericis, & perſonis Eccleſiaſticis* juſtitiam denegare præſumerent, tertiò requiſiti, ſuam jurisdictionem amittant. ll. §. 13. Deinde ſtatuimus hoc edicto in perpetuum valitum, *ne nullus Judex ſecularis in Eccleſiaſticis Cauſis, præſertim Matrimonii, legitimationis, uſurarum, teſtamentorum infra* annum non executorum, & ad judicium debitè devolutorum, *ac decimarum, prædiorum ac fructuum, redituum & proventuum Eccleſiaſticorum, ac locationum & conductionum, ſeu conductorum eorundem poſſit ſeu valeat judicare*, aut quomodolibet de hujusmodi cauſis, aut eorum articulis cognoſcere, niſi quatenus *ab Eccleſiaſticis judicibus* fuerit requiſitus; quod ſi contrarium fecerit, judicatum non teneat, & judex ex tunc judicandi poteſtate ſit privatus, & ſubjaceat nihilominus pœnis infra ſcriptis, actorque à ſuo jure cadat ipſo facto. III. §. 17. Cæterum, ut didicimus, nonnullis perverſis eorum conatibus *Leges & Conſtitutiones ante dictas Prælatos Presbyteros, Clericos & perſonas Eccleſiaſticas*, diverſis injuriis afficientes, pro eo, quod tam *per Conſtitutiones & Leges quam ſanctiones* hujusmodi inflictarum pœnarum execu-

tio, absque animadverſione negligitur, infringere non verentur; ſurgitur tam genitoris, quam *Friderici ſecundi*, prædeceſſorum noſtrorum præfatorum, ac noſtri, *Conſtitutiones & leges* præſentibus literis mandatum noſtrum, debitæ executionis fiendæ ſuffragio ſortiantur effectum. & inſolentiæ compeſcantur tranſgreſſorum: Omnes & ſingulos noſtros, *& S. Romani Imperii Principes ſpirituales & ſeculares, ac Comites, Barones*, Milites, Militares, Proconſules, & Conſules ac Conſulatus poteſtates, Rectores Civitatum, oppidorum & locorum quorumcunque, pro executione hujusmodi quæſtionum, & *legum Imperialium*, & præſentium noſtrarum literarum facienda deputamus: & nihilominus ipſis *ſub imperialis Banni indignatione*, & ſub antedictâ, quoad illos qui feuduin, vel privilegia aliqua non habent: quoad illos verò, qui talia habent: ſub perditionis ſuorum feudorum & privilegiorum quorumcunque pœnâ, quas eos, ſi requiſiti infra annis menſis ſpacium requiſitionem hujusmodi ſequens & infraſcriptam Executionem non procellerint, & non fecerint, quod mandamus, incurrere volumus ipſo facto, diſtrictè præcipiendo per hæc Imperialia ſcripta mandantes, quatenus ipſi & eorum ſinguli quoſcunque & quæcunque dum & quoties præſentibus Executores ipſos requiri contigerit, *Prælatos & Presbyteros, Clericos & perſonas Eccleſiaſticas* quibuſcunque conjunctim & diviſim efficaeis Præſidii auxilio aſſiſtentes non permittunt, eiſdem aut eorum alicui à quoquam, cujuſcunque gradûs, ſtatûs vel conditionis fuerint, contra vel circa præmiſſa, aut aliquod ipſorum quomodolibet injuriam irrogari, ſed magis injuriantes hujuſmodi, niſi poſt requiſitionem executorum eorundem infra certum terminum peremptorie competentem, eis per executores ipſos deſuper præfigendum contra præmiſſa Commiſſa aut neglecta, emendando reſipiſcunt, pœnas antedictas, prout quemlibet pro Commiſſo aut neglecto contigit incidiſſe, declarat: Sic per Captionem & detentionem perſonalem diſtractionem, jovaſionem, aut alienationem rerum & bonorum ſuorum, mobilium & immobilium quotumcunque ſine morâ ad ſatisfactionem & obſervantiam plenariam præmiſſorum omnium & ſingulorum Executores, ipſi ſuo *ſæculari brachio* cogant, & compellant, faciant, ac pecunias occaſione pœnarum præfatarum ærario ſivè fiſco Imperiali debitas & debendas, auctoritate Imperiali moneant, & partem ipſarum ad fiſcum Imperialem pertinentem, ad fiſcum ipſum fideliter ſtudeant deſtinare, reliquam verò partem eorundem partibus læſis realiter aſſignare procurent.

So haben jedennoch gantz unvermuthet in aller Unterthänigkeit vernehmen müſſen / daß ihnen vermög eines ferner weiten allergnädigſten Reſcripti, vom 7. May / die Citation des Chorus und Chartlein / um vor dieſem höchſtpreißlichen Reichs-Hoff-Rath ad amicabiliter tranſigendum zu erſcheinen / nachmalen auffgetragen worden ſeye / ihnen auf ungleiches einſeitiges Vor- und Anbringen ihrer Unterthanen deren Schöffenmeiſter und Schöffen / bey Straff hundert Marck löthiges Golds und Verluſt ihrer von Ew. Käyſerlichen Majeſtät / und dem Reich habenden *Privilegien* anbefohlen worden / daß dem Send-Gerichte zu ſeinem Vorhaben weiters kein Vorſchub mit Rath und Thue / inſonderheit mit Geld-Mitteln thun / ſondern im Gegenfall daſſelbig von ſeinem Vorhaben gänzlich abmahnen / auch ſo viel an ihnen iſt / würcklich abhalten / und zu gebührendem Gehorſam und Reſpect

Anno 1618. ſam citra Crimen turbatæ ac uſurpatæ *Juriſdictionis Eccleſiaſticæ*, ac nullitatem inſanabilem actus, ipſam quæſtionem Juris à quæſtione facti, nicht hat von einander / ſondern noch darinn das geringſte cognoſcendo & definiendo, exequendo, cuera L. un. ff. undè vir & uxor, ſtatuiren können: In allerbeſtändigſter Betrachtung / weil ein höchſtlöbliches Käyſerliches **Cammer-Gericht** / die / in interdicto adipiſcendæ poſſeſſionis, zwiſchen **Stamm und Münſter** / vor höchſtgedachtem **Cammer-Gerichte** eingefallene **Kerriſche Ehe-Sache** / nulla inſtante parte, propter infectam & ſuſpenſam Juriſdictionem, Laici, in ejuſmodi incidente puncto matrimoniali, tam circa quæſtionem facti quàm juris, zu der **Aachiſchen Send** / denen bey dem Reinking, *de jur. Eccl. politi. Lib. 3. Caſſe 1. Cap. 1. àn.* 20. bis 26. befindlichen Præjudiciis, in Sachen **Baalen** contrà **Humpetz** / auſſerm Jahr 1551. den 30. Sept. beygelegten in Sachen des **Abeen zu Limburg** contrà **Johann Walborn** / Anno 1559. den 19. Martii, ſo dann in alia arduâ causâ puncti Legitimitatis, den 28. Septembris, 1651. einſtimmig ex Officio geweſen hat / ſub Lit. (b.)

Ob nun die **Send** ihren theils / den Laicum ſuper turbatâ & uſurpatâ *Juriſdictione Eccleſiaſticâ*, vor den geiſtlichen Richter / ohne Verletzung **Ew. Käyſ. Maj. und des Heil. Röm. Reichs** Juriſdictionis, habe beſprechen können / da möchte zwarn es erſten Anblicks pro negativâ gehalten werden wollen / cum actor forum rei ſequi debeat.

Ex quo etiam *Alexander tertius* in Cap. 7. X. de foro competente, reſcripſit: ſi Clericus Laicum de rebus ſuis vel Eccleſiæ impetierit, & Laicus res ipſas non Eccleſiæ eſſe, aut Clerici, ſed ſuas proprias eſſe alleveret, debet Laicus de rigore juris ad forenſem Judicem trahi; cum actor forum rei ſequi debeat, licet in pleriſque partibus aliter de conſuetudine habeatur; Abſonderlich / wo gegen das von *Syndici* **Herren Oberen** / verlehnte brachium ſeculare, ein Mandatum caſſatorium, reſtitutorium, & inhibitorium ſine clauſulâ, von dieſem höchſten Gericht / am 18. May / 1683. erkannt worden iſt / dergeſtalt daß all ſolches Crimen turbatæ & uſurpatæ Juriſdictionis, anhero mit devolvirt und præventirt zu ſeyn / erſcheinen will.

Hierentgegen ſtellet Syndicus allerunterthänigſt vor / ob nicht obgeſetzte regula in cauſis mixti fori, und zwarn vermög deren von Seiner **Majeſtät** / und geſammten **Ständen des Heiligen Röm. Reichs** / dem **Päbſtl. Stuhl** / im Jahr 1522. aus **Nürnberg** / eingeſchickten gravaminibus, gravamine 53. ihren bekannten Abfall habe / als wo **Ew. Käyſerl. Majeſtät** Verfahr / weiland der Allerdurchleuchtigſte / Großmächtigſte / und unüberwindlichſte **Käyſer Carl der V.** glorwürdigſten Andenckens / mit geſammten **Chur-Fürſten und Ständen des Reichs** / eundaus geſtanden haben / quod concurrentiæ & præventioni in cauſis promiſcuis ſit locus, abſonderlich da die gefolgte **Reichs-Satzung** / ex Anno 1654. und **Ew. Käyſerlichen Majeſtät Wahl-Capitulation**, darauff allein gewieſen ſeynd / und derenthalb ad cauſas *meræ Civiles* wohl / durchaus aber nicht *mixti fori* ausgeſpannet werden können / cùm in cauſis *mixto fori* Laicus duos Judices, habeat, ſcilicet *Eccleſiaſticum & ſecularem*; citra quod ſubtiliter excogitata differentia inter cauſas mixtas, & mixti fori, in ſuppoſito caſu etiam abeſſe videatur. aus welcher Urſach **E. Höchſtlöbliches Käyſerl. Cammer-Gericht** / daß in Sachen **Rützger** contra **Maſtricht** / wegen Anno 1618. der in puncto alimentorum von dem **Cölniſchen** *Official* gefällter Urtheil / und davon ad Nuncium Apoſtolicum interponirter / auch eingeführter Appellation erkannte Mandatum caſſator. & inhibitor. ſine clauſula, per ſententiam Cameralem, noch ohnlängſt caſſiret hat / teſte *Koding.* in Pandectis Cameralibus Lib. 1. tit. 8. in noviſſimâ gloſſa, ſub Lit. L.

Wogegen das vorgezogene Capit. ſi Clericus nichts zu irren ſcheinet; zumalen daſſelbig alsdann ſeinen Fortgang erwinnen mag / quando ſola exiſtentia qualitatis ſolummodo tribuit juriſdictionem, quo caſu, quando veriſimiliter negatur exiſtentia qualitatis, nec ab adverſâ parte offertur ſummaria probatio, neque alter Privilegio vel Conſuetudine obtinet, tunc Laicus ad Judicem Laicum remittitur, neutiquam autem dum dubietas tribuit juriſdictionem, Crimen, Conſuetudo, ſive Privilegium; quo Caſu non obſtante negatione, *Judex Eccleſiaſticus* tam cauſæ incidentalia quàm principalis Competens eſt, ita *Panormitan.* ad dictum Capit. ſi Clericus *Fagnan* & alii D.D. & eſt textus expreſſus in cap. 8. x. de foro competente.

Welches gegenwärtigen falls um ſo viel deſto mehe eintreffen dörffte / indeme die requiſitio brachii ſecularis, ſuper cauſa *merè ſpirituali*, ſcilicet circa *quæſtionem juris & facti* matrimonii, des **weltlichen Richters Gerichtbarkeit** / ad effectum cognoſcendi de injuſtitiâ vel juſtitiâ requiſitionis, nicht fundiren kan: dann unwiederſprechlichen Rechtens iſt / quod Judex requiſitus ſuper in-vel juſtitiâ ſententiæ vel decreti lati, in cauſa merè ſpirituali, cognoſcere non poſſit. *Marta* præcit. Lib. 2. cap. 4. n. 16. einfolglich dörffte dafür gehalten werden / daß wann ſchon das **Send-Gericht** in mandato mit citirt worden wäre / daß gleichwohl die juſtitia vel injuſtitia Conceſſi Brachii ſecularis, an diß höchſtes Gericht nicht erwachſen könte: Es iſt aber ſo weit ab deme / daß das **Send-Gericht** / Krafft des oberwehnten Mandati &c. citirt worden ſeye / daß auch der **Schöffenſtuhl** in tentamine amicabilis compoſitionis, den 2. Junii / 1684. ful. protocolli 30. und weilen des **Send-Gerichtes** Deputirte / &c. geſtanden haben / wie ex tenore des **Käyſerlichen** *Reſcripti* conſtire / daß ein **Send-Gericht** da unten nicht gehören könne / noch ſelbſten wolle.

Hierum dann / und da das **Send-Gericht** nicht mit beklagt worden / noch zu folg der *Friderecianæ & Sigismundinæ* conſtitutionis hat beklagt werden können / das Mandatum auch dem **Send-Gericht** nicht inſinuirt worden iſt / die Send aber das Crimen turbatæ & uſurpatæ Juriſdictionis Eccleſiaſticæ beym Päbſtlichen Commiſſario *Roſſio* hingegen längſt zuvorn eingeführet / den Schöffenſtuhl auch der Gebühr nach / hat citiren laſſen / eht **Ew. Käyſerlichen Majeſtät** Decretum, vom 9. Octobr. / 1684. ergangen ware / nicht unzeitig allenfalls zu beſorgen ſtehet / ob nicht ohn Verachtung **Ew. Käyſerlichen Majeſtät** Reputation, Verwirrung der geiſt- und weltlicher / ſo dann Schwächung deren **Käyſerlicher / und des Heiligen Römiſchen Reichs** *Juriſdiction*, das **Send-Gericht** ihre alſo vorgewandte præventam cauſa in judicio eccleſiaſtico, mit gutem Rechts-Fug verfolgen könne / einfolglich die Excommunicatio wohl fulminirt worden ſeye.

In aller reiffeſter Erwegung / 1. wohlbekannten Rechtens iſt / quod in cauſis, in quibus concurren-

Anno 1685. tiæ alias etiam locus eſt, quod in iis, ſi alterius jurisdictio præventa ſit, ejus jurisdictio totaliter conquieſcat, in tantum, ut cauſam præventam ad ſe avocare non poſſit, præſertim ad eam definiendam:

Uber diß auch vors 2. in Ew. Käyſerlichen Majeſtät Königlichem Stuhl wegen ſolchen Rechts-Streits keine Commotion, noch um deren Schöffen halben / deren 13. allein in der Zahl ſeynd / zu befahren iſt / beſonderen / da auſſerhalb deren Bluts-Freunden / welche doch mehrentheils des Schöffenſtuhls Procedere improbiren / keine zehen Bürger zu finden ſeynd / welche es mit dem Schöffenſtuhl halten / alſo daß tatione ſuppoſitæ turbatæ publicæ quietis, vel timendæ Commotionis, conſervandæ vel reſtabiliendæ Concordiæ, die Urſach / warum Ew. Majeſtät aus väterlicher Vorſorge dero allerhöchſte Perſon interponiren / und die allerſeits ſtreitende Theilen zum Vergleich mit anzwingen könten / von ſich ſelbſten zerfället.

So dann 3. die wider die Excommunication von dem Schöffenſtuhl angezogene Nullitates, aus des Send-Gerichts hiebey kommender Refutation ſub Lit. (e) mit Grund abgeläinet zu ſeyn / erſcheinen wollen / abſonderlich aber / da der Nuncius Apoſtolicus Colonienſis, nach Ausweiſe der Lit. (d) & (e) ſeine Inhibition auffgehoben hat.

Um weſſentwillen dann / da die Schöffen / als Excommunicati denunciirt / und als tales zu evitiren / ſub *cenſurâ Eccleſiaſticâ* geboten worden ſeynd / *Syndici* Herren Obere ſehr hart vorkommen; 1. daß den Chorus und Chartlein ad tranſigendum, contra functum officium verweiſen ſollen / wo der Schöffenſtuhl / oder jemand anders / damit noch wohl hätte beladen werden können. 2. Daß contra mutuam Charitatem Chriſtianæ noſtræ Civitatis debitum officii, ipſum Jus commune, ipſum legem *fundamentalem regia Sedis Aquiſgranenſis*, ejusque Privilegia; denique *Conſtitutiones Imperiales Friderici & Sigismundi*, *ac SS. Canones*, ſub eâdem interminatâ pœnâ amiſſionis Privilegiorum, der Send das verlehnte Brachium ſeculare entziehen / daſſelbig hülffloß laſſen. 3. Denen Excommunicationibus nicht deferiren / ſondern dieſelbe zu publiciren und zu affigiren / in der Stadt verhindern / die affixas reſigiren ſolle: und ſolches / wie es überall obangezogene verpönte Geſetz und Privilegien noch weiters ſcheinen will / der Clementinæ, Gravis, de Sentent. Excomm. ſuſpenſ. & interdicti, item Bullæ Cœnæ Domini, gerad zuwider; alſo / daß Syndici Herren Obere in dem bedingſtigten Gewiſſen / und in der Beyſorg ſtehen / es werde die von Ew. Käyſerlichen Majeſtät ausgelaſſene allergnädigſte Verordnung / dieſelbe bey wahrer der Sachen Durchforſchung / contra reatum peccati mortalis, & incurſum excommunicationis in foro interno nicht befreyen können / falls ſie die Schöffen / Krafft des öffentlich / auf allen Pfarr-Kirchen / angeſchlagenen præcepti de vitando, nicht evitiren; ſintemahlen wohlverſehenen Rechtens iſt / quod Communicatio cum excommunicatis in crimine, vel detrimentum fidei Catholicæ, vel contemptum *cenſuræ Eccleſiaſticæ* contra præceptum de evitando, citra peccatum mortale fieri non poſſit, quod ſane etiam cum periculo mortis fieri non debet, tanto magis, cum nullus metus mortis ab alio illatus dicatur cadere in conſtantem Virum, ad eligendum & committendum potius Anno 1685. peccatum mortale, quam evitandum mortis periculum *Covarr.* p. 2. §. 4. de matrim. & cap. alma mater. §. 3. p. tot. cap. ſacris x. de his quæ vi vel metu. & ibi *Panormit. Joh. Andreas Fagn.* & communiter DD.

Damit aber Ew. Käyſerl. Majeſtät und ſonſten männiglich in effectu allergnädigſt erſehen und erkennen mögen / wie gern *Syndici* Herren Obere die allergnädigſt verordnete und verlangte Güte ihren Orts befördert / allerunterthänigſt ſehen und erwünſchen: als haben 1. Ew. Käyſerliche Majeſtät zu allerunterthänigſtem Reſpect auch Bezeugung derenſelben unausſetzlicher Devotion den Chorus und Chartlein / jedoch citra quodcunque præjudicium conceſſi Brachii ſecularis, nach Außweiß Lit. (f) anhero citiren laſſen. 2. Der Send die fernerweit erforderte Spesen / zu Fortſetzung ihres Intenti entzogen / alles laut der Beylag ſub Lit. (g.)

Daß aber die Denunciation in denen vier Pfarr-Kirchen / deßgleichen die affixion in immunitate Eccleſiaſticâ nicht behindert / wenigers die affixam excommunicationem reſigirt haben / ſolches haben ſie citra violationem immunitatis Eccleſiaſticæ, & commotionem in divinis ihren geringen Davorhaltens nicht vermögt / wie gern ſich auch ſonſten in allen / als einem gehorſamen und treuen Reichs-Stand in der That erweiſen / auch alles beytragen wollen / was ohne *Proſtitution* ihres Obrigkeitlichen *Reſpects* zwiſchen ihren Unterthanen / und mit unverletztem Gewiſſen vermögen.

Wann dann / Allergnädigſter Käyſer / die vorgeſtellte der Sachen wahre Beſchaffenheit / anders wohin nicht / als zu Verhütung mehrer Colliſion der geiſt- und weltlichen *Jurisdictionen*, auch deſto leichterer gütlicher Hinlegung / oder in deſſen Entſtehung Caſſation des ſub- & obreptitiè erſchlichenen Mandati caſſator. reſcit. & inhibit. hinzielet / Syndici Herren Obere auch dabey ſich alſo zuverſichtlich bezeiget haben / daß ihnen ein mehrers nicht mehr zugemuthet werden könne:

Als gelanget an Ew. Käyſerl. Maj. *Syndici*, Namens ſeiner Herren Oberen / allerunterthänigſte Bitte / die allergnädigſt geruhen / die obdeducirte warhafftige Beſchaffenheit / pro ſufficiente petitione in Käyſerlichen Gnaden auffzunehmen / und ſeine Principales mit ihm / darinnen zu behalten. Die Ew. Käyſerlichen Majeſtät langwierige beſtändige Geſundheit zu allem Käyſerlichen Wolergehen und Auffnehmen; Dero Durchleuchtigſten Ertz-Herzoglichen Hauſes / auch allgemeinen Beſten der Chriſtenheit / aus allertreueſter Devotion anwünſchen / und dieſelbe in Schutz des Allerhöchſten / Dero Käyſerlichen Gnaden und Hulden aber ſich allerunterthänigſt-gehorſamſt empfehlen.

Ew. Käyſerlichen Majeſtät

Conceptum 16. Aug. 1685.
Vienna.

Allerunterthänigſter
Sigiſmund Meeſen.

Beyla-

Anno 1681.

Beylagen/
Lit. (a.)

Extractus Actorum, in Cauſa Iſabellæ de Chattlein, contra Herrn Burgermi iſtern Chorus, coram Scabinatu Aquisgranenſi ventilatorum. *Lunæ*, 17. *Novembris*, *Anno* 1681.

Anwalt Jungfer Chattlein, qualificando ſuam perſonam, übergibt Vollmacht/ und Partitionem Decreti, ſammt Beylage.

Folgt Paritio Decreti, cum adjuncto.

Wohl Edle/ ꝛc.

Iſabella de Hons, genannt Chattlein, faciafaciendo E. Wohl Ed. L. Decreto vom 15. October/ jüngſt producirt hiebey erwiederten Extractum ex Regiſtro Matrimoniorum der Pfarr-Kirchen ad S. Mariam zu Brüſſel/ wo ſie mit Theodoro Hons die Ehe/ juxta formam Concilii Tridentini, præviis diſpenſatione &c. contrahirt, ſub Sigillis primò Paſtoris extrahentia, ſecundò deß Vicarii Generalis Regii Catholici Exercitûs, tum tertiò *Civitatis Bruxellenſis*, ut nihil deſit, vors Erſte.

Zum Andern/ in puncto ihres Manns Todes/ daß ſelbigen beybringen ſolle/ hat Herr Gegentheil dieſen Beweiß nicht begehrt/ und iſt impertinent; dann ſive vivus, ſive mortuus, ſo gebührt ihr nach dem Tod der Eltern ihres Manns Antheil der Erbſchafft/ und deſſen Poſſeſſion, auch Genoß; nec quicquam facit ad rem mors mariti, vel vita, noch auch die Zeit ſeines Todes/ ſintemalen der Genoß à morte matris ultimò mortuæ computandus, non à morte mariti; ut inquam neque vita, neque mors ejus quicquam ad rem facia, ohne das/ was Frau Klägerin in vorigen ihren Schrifften vom Tod ihres mehr gemeldten Manns angezogen/ ſolches von der Frau Beklagtin ihre Schwiegerſche ſelbſt genommen. Ob nun dieſe es gehört habe von den Patribus, die vor einigen Jahren gewiſſe Donationem bemeldtes ihres Bruders Einkommen præcendiren/ oder ſonſten/ das wird ſie ſelbſten wiſſen; einmal vor all/ ſolche Qualität mortis vel vitæ iſt allhier impertinent.

Und Drittens in puncto Cautionis ſagt/ daß ſie keine Guter hat/ ad eum effectum zu verſchreiben/ und wird von der Zeit an ihres Manns Vereiſen/ von ihrer Schweſter Madame Wittib Dnere unterhalten; bleibt bey der angenommenen ſimplici Juratoriâ pro Expenſis.

Vierdtens accuſirt Contumaciam non proponentis ſeine geruhmte reconventionem.

Dienſtlich bittend in poſſeſſorio Decretum, cum expenſis. Hierüber/ ꝛc.

Folgt Adjunctum.

Extractum ex Regiſtro Matrimoniorum Eccleſiæ Parochialis B. Mariæ Virginis de Capellâ, Urbis *Bruxellenſis*, in quo habentur ſequentia:

Anno Dom. Milleſimo ſexcenteſimo ſexageſimo tertio, Menſis Jan. die 18. *Matrimonium* contraxerunt D. *Joann. Theodorus de Hons, & D. Iſabella Chattelein*: Teſtes fuerunt D. Joannes van *Kategorm*, & D. Antonius *Moret*, R. ad. & Perillustris Dominus Vicarius Generalis Exercitûs Regii diſpenſavit in tribus proclamationibus, & authoriſavit ad. R. D. Joannem *Cron* dictæ Parochiæ Paſtorem, & diſtrictûs *Bruxellenſis* Decanum, datâ poteſtate ad Matrimonio illorum aſſiſtendum, quod & fecit. Ita patet ex dicto Regiſtro. Actum *Bruxellis*, 4. Novembris, 1681. Anno 1681.

(L.S.) Maximilianus Walrauens, Paſtor B. Mariæ præfatæ.

Fidem facimus, & atteſtamur, Reverendum Dominum Maximilianum *Walrauens*, Paſtorem Eccl. B. Virg. Mariæ de Capella *Bruxellis*, eſſe boni nominis & famæ, ita ut poſſit fides adhiberi ejus Atteſtationi ſupradictæ, quæ deſcripta eſt illius manu ſubſcripto notâ. Datum *Bruxellis*, 4. Novembris, 1681. (erat ſubſcriptum)

(L.S.) Albertus de Schleſſin, Vicarius Generalis Exercitûs.

Nos Conſules, Scabini & Conſiliarii Urbis *Bruxellenſis*, in Ducatu *Brabantiæ*, notum facimus, Reverendos Dominos Maximilianum *Walrauens*, & Albertum *de Schleſſin*, eſſe reſpectivè Paſtorem Eccleſiæ parochialis B. Mariæ Virginis de Capellâ, in hac dictâ Civitate, & Vicarium Generalem Regii Exercitûs, quorum Scriptis & Teſtimoniis ita ab iisdem ſignatis plena adhibetur fides, tam in Judicio, quam extra. In quorum fidem præſentes dictæ Urbis Sigillo muniri juſſimus hâc quartâ die Novembris, 1681. Erat ſubſcriptum.

(L.S.) A. Joannes Nuvel.

Lunæ, 24. *Novembris*, 1681.

Supplicantinne repetirt 20ten hujus gehaltenen Receſs, und dabevorn einkommene Materi, erwartet darauf von Herren Gegentheilen die Gebühr; ſtellt es ſonſten wie ihrer Seits mit mehrerm gebetten.

Herr Beklagter: weilen er allbereits acta Completa bekommen/ und dieſelbe in Handen Herrn Advocati geſtellt/ geſtalt die Nothdurfft zu verfertigen/ aber propter occupationes Domini Advocati nicht hat verfertiget werden können/ als colligirt Terminum ad primam.

Illa: Bittet/ die Sache zu überſehen/ ſubmitt. Stehet.

Veneris, 20. *Novembris*, 1681.

In Sachen Frauen *Iſabella Chattelein*, Wittibin Hona, Supplicantinnen eins; wider Herrn Johanſen Chorus/ dieſer Stadt regierenden Burgermeiſtern/ Ehevogts Namen Beklagten/ und Opponenten/ anderen Theils: iſt Beklagtem/ uf widriger jüngſter Handlung einzukommen/ Terminus Tridui pro peremptorio hiemit angeſetzt.

Lunæ, 1. *Decembris*, 1681.

Herr Beklagter übergibt Anzeig/ non factæ Partitionis.

Excip. bittet Copiam.

Herr Beklagter: wolle nach als vor juratoriam gewärtig ſeyn/ bittet ſonſten zu erkennen/ wie in Scripto gebeten.

Folgt Anzeig non factæ Partitionis cum Petitione.

Wohl Edle/ ꝛc.

Die Frau *Iſabella Chattlein*, als angegebene Wittib Theodori Hons, thut dem von Ero. Wohl Edl. L. am 15. October ergangenen Beſcheid nicht einfolgen.

Dann Erſtens/ wird der Gebühr nicht dargethan/

Anno 1681 gethan/ vielweniger bewiesen/ daß der **Hans** *Theodor de Hons*, ſo mit der **Frau Klägerin** geheyrathet ſeyn ſolle/ deß *Petri Hons*, und *Maria Pelſer* **Ehelicher Sohn**/ welches vor allem/ in Gebühr Rechtens/ behauptet werden muß. Womit die Frau Gegentheilin um ſo viel weniger aufkommen wird/ da man keinen **Hans** *Theodor de Hons*, wohl aber **Hans** *Theodor Hons* kennen thut/ alſo/ daß à diverſâ perſonâ, & ejus qualitate nichts ſchließliches inferiet werden möge.

Anderten/ wird durch die **jüngere Anlagen**/ die Jurisdictio Diſpenſationis cum ſuis requiſitis nicht einſtmalen deducirt/ dergeſtalt daß hinwiederum ſuper In- vel validitate Matrimonii ſecundum *Concilium Tridentinum* Ulteriora vorbehalten werden müſſen.

Ja **Drittens**/ geſetzt/ der Warheit dannoch ohne Abbruch/ es hätte die Frau Gegnerin ſich puncti perſonæ & Matrimonii in Gefolg deß *Concilii* **von** *Trient* zur Gnüge legitimirt/ wie dann doch nicht;

So iſt jedoch **Viertens** Acten-kundig/ daß der Tod deß **Hanß** *Theodori Hons* beygebracht/ vielweniger beſcheiniget werde/ weſſen Tods/ ob natürlich/ oder durch Moedthat verblieben ſeye/ und ob ſie im ungehofften Fall deß unnatürlichen Tods/ denſelben in Gebühr mit Recht verfolget/ und ausgetragen hätte; Um weſſentwillen dann die Frau Gegentheilin ſich zwarn/ allen geſetzten/ jedoch ungeſtandenen Fals/ alſo lang vergebens angibt/ biß dahin daß ein und ander der Gebühr nach nicht dargethan/ noch bewieſen hat.

Alles um ſo viel deſtomehr/ **Fünfftens**/ wann ſchon der *Johannes Theodorus Hons* noch im Leben ſeyn würde/ daß die **Frau** *Chatelin* alsdann gleichwohlen keine perſonam ſtandi in Judicio haben würde/ per vulgata.

Dergeſtalt/ daß niemand dem **Herrn Burgermeiſter** mit Recht verübeln wird/ daß er alſo lang mit der Gegenklag zurück halte/ biß die Klägerin ihre Perſon/ erfoederter maſſen/ wird habilitirt haben/ zum **Sechſten**.

Über welches/ und zum **Siebenden**/ gedencket der **Herr Burgermeiſter**/ ſich einmahl vor all/ in weiteren Rechts-Streit/ etiam puncti qualificationis & inhabilitatis actricis, nicht auszulaſſen/ es habe dann dieſelbe dißfalls vor allem gebührliche Caution geleiſtet/ jemiche es alles auf eine Umführung allein auslauffen will/ da das **hohe Geſchlecht** mit ſo vielen **Adelichen Sitzen** bloßhin allenlich gerühmet wird/ gantz ohne/ daß das geringſte daraus pro Expenſis puncti Conventionis verſicheret worden/ angeſehen mehr als unſtreitigen Rechtens iſt/ quod per inæquale Matrimonium, ſcilicet quod inter Nobilem, & ignobilem intercedisse citra Veritatis noxiam ponitur, nemo ab hæreditate excludi, nec eâ privari poſſit.

Wann dann hieraus männiglichen vor Augen ligt/ daß dem obangezogenem **Beſcheid** in keinem **Folg** geleiſtet werde/ noch werden wolle/ der **Herr Burgermeiſter** aber/ puncti habilitatis vel inhabilitatis perſonæ, ſich mehrers auszulaſſen nicht gemeinet iſt/ es habe dann dieſelbe eo in puncto & pro conventione genugſamlich cavirt.

So will/ & quidem ſub pœnis Juris, die *Caution* in punctis vor allem erwärten; quo prævio, und alles falls die **Frau Gegentheilin** ihre Perſon allein wird qualificirt, oder habilitirt haben/ demnechſt erbietet der **Herr Burgermeiſter** ſeine **Gegen-Klag** zu eröffnen; proteſtando de Expenſis &c.

Hierüber Lecturam und Decretum bittend.

Jovis, 4. *Decembris*, 1681. Anno 1681.

Jungfer *Chatelin* übergibt Receſſum ſubmiſſivum, und ſtellts darüber zu Recht.

Herr Beklagter acceptirt, daß Klägerin ſeiner Seits einkommene **Anzeig** in ſpecie nicht widerlegt/ noch zu widerlegen gewuſt; ſagt derowegen darwider quæ facti, negando generalia, bittet zu erkennen/ wie in angezogener **Anzeig**/ und Actis ſeiner Seits habitis, mit mehrerm gebetten.

Illa: negando **Gegentheils Angeben**/ inhæret Receſſui, bittet und ſtellts/ wie dabey.

Folgt Receſſus Submiſſionis cum Sententia.

Wol-Edle/ &c.

Frau *Chatelin* erachtet des **Herrn Gegneren** jüngern **Anzeig** deren Erheblichkeit nicht/ daß nöthig ſich damit länger aufzuhalten/ beſonderlich in hoc genere actionis, wiederhohlt alſo darwider ihre gethane partitionem, & adverſantibus per generalia contradictis, gleichfalls ohne einige Einraumung widerwärtigen Inhalts/ läſſet es dabey/ offerendo iterum juratoriam pro expenſis, quatenus opus, und ſtellts.

Mercurii, 10. *Decembris*, 1681.

In Sachen **Frauen** *Iſabella de Chatelin*, **genannt** *Hons*, Supplicantinnen eins; gegen und wider **Herrn Johannſen** *Chorus*, dieſer Zeit **regierenden Burgermeiſtern**/ Ehevogts Namen Beklagt- und Opponenten andern Theils wird von Suppleantinnen zur partition unbrachter **Ehelichungs-Schein** vor gnugſam angenommen/ darauf derſelbe quoad Expenſas litis den Rechten nach ad Juratoriam gelaſſen. Im übrigen Amts halber der **Beſcheid**: wurde **Herr Beklagter** ab dem Einwurff/ ob ſolte der **Johann Theodor Hons**/ ſo ſich mit Suppleantinnen vermählt/ ſein **Schonbruder** nicht/ ſondern ein ander der **Schonbruder**/ auch annoch im Leben ſeyn/ nicht abſtehen/ daß alsdann er und deſſen Frau Ehelieben hierüber/ wie auch über der Meinung/ ſo ſie ſelbſt von deſſen Tod geführt haben/ und führen/ vermittels Juramenti Calumniæ intra triduum ſich erklären; ſonſt und wo nicht/ ſolche Einwürff abgewieſen ſeyn ſollen; ſo dann läſt mans puncti Cautionis ſuper Reconventione beym **Beſcheid** vom 15. Octobris jüngſt/ daß nemlich als lang Reconventio nicht eingeführt/ punctus Cautionis verſchoben bleiben ſolle/ nochmals bewenden; mit Zuſatz/ daß der **Herr Beklagter Ihro Klägerinnen**/ als hierzu ſolchen falls gnugſam qualificirtes/ ab allen/ ſtehenden Elterlicher Ehe einbracht/ erworbenen und nachgelaſſenen Erb/ und Erbgereiten/ und was deſſen Eigenſchafft haben möchte/ ein beſtändiges Inventarium aufzurichten haben ſolle/ demſelben auch dem Widertheil jedoch im übrigen ihr Recht-Spruch oder Einreden/ ſeiners einund auszuführen/ unbenommen/ ſondern vorbehalten. Decret. ut ſupra.

Præſentem Extractum præfatorum Actorum, cum ſuis veris mihi exhibitis Actis & Actitatis verbotenus concordare, manu ſignoque propriis atteſtor,

(L. S.) Nicolaus Oliva, Notarius Publicus, & in Archiviis Curiæ Romanæ deſcriptus.

1678.

Lit. (b.)

Veneris, 30. *Martii*: 1677.

IN Sachen Heinrichen Scamm/ in Ehe-vogts Namen/ seiner Haußfrauen Gertrudten Mohr/ Appellanten/ wider Annam Claram Kerriß/ sodann Melchiorren Leopolden Freyherrn von Beck/ Intervenienten/ ist von Amtswegen der Bescheid: würde gedachter Appellant jetztermeldte seine Gegentheilen vor das Send- oder geistlich Gericht des Königlichen Stuhls und Stadt Aachen/ nochmalen rechtmässig citiren lassen/ (allwo dieselbe/ Einwendens ungehindert/ alsdann zu erscheinen/ schuldig seyn sollen) und allda zu Folge der am 13. Decembris, des 1675. Jahres/ an diesem Käyserlichen Cammer-Gerichte ergangener Remissori-Urtheil/ die in Actis angezogene Ehe-Sach/ wie sich das zu Recht gehöret/ ein- und ausführen/ daß demnechst in causâ principali ergehen solle/ was recht ist.

Erat in dorso scriptum, ut sequitur: Sententia publicata Veneris, 30. Martii, 1677. In Sachen Scamm contra Kerriß product. in Synodo 12. Maji, 1677.

Præsentem Copiâ sententiæ Spirensis *cum suo Originali in* Synodo Aquisgranensi 12. *May* 1677. *produlla collationatam, eum eodem verbotenus concordare, hoc sigilli officii Archipresbyterialis appositione, & manûs meæ subscriptione attestor,*

(L. S.) Nicolaus Oliva, Judicii Synodalis Aquisgranensis Secretarius.

Videatur *Reinking.* de Regim. secul. & Ecclesiastico lib. 3. Classe 1. Cap. 1. n. 20. usque 26. appositè ad hunc casum, daro etiam in solo facto super matrimonio Judicem secularem cognoscere potuisse; attamen illam sententiam non procedere, ubi *quæstio facti & juris* incidit; nam tunc suspensâ causâ principali, *incidentem causam matrimonialem juris & facti ad Ecclesiasticum Judicem remitti debere*; ita Judicatum in *Camera Imperiali* 1532. 30. Septembris, in causa Baalen/ contra Humpetz/ 1559. 19. Martii, causa Abbatis de Limburg/ contra Johannem Walborn/ & in alia causâ arduâ pti. legitimitatis, 28. Septembris, 1651.

Lit. (c.)

STuodus *Aquisgranensis* visis & examinatis *rationibus* assertæ *nullitatis excommunicationis*, per Illustrem Dominum *de Lahoy*, Commissarium, Judicem, & Executorem authoritate Apostolicâ delegatum, contra *Pratorem ac Scabinos* insordescentes, eamque contemnentes fulminatam ausu temerario publicatis, impertinentiam illarum demonstratura, citrà quodcunque præjudicium, & ut fideles *Ecclesiæ Romanæ* filii, eos tanquam legitimè excommunicatos evitent, & evitandos esse cognoscant, sequentia deducit.

Primam rationem nullitatis prætensæ in eo ponit quod dictus *Dominus de Rossius* processerit in *causis civilibus*, in quibus dictis *Prator & Scabini* non sunt subjecti *Jurisdictioni Ecclesiasticæ*, *sed Cæsaris & Imperii*, idque privativè, citato *Zypæo & Vasquio*.

Fatetur *Synodus*; regulariter *Ecclesiasticum Judicem* non habere *Jurisdictionem in Laicum*, sicut nec *Laicum in Clericum*, in causis civilibus.

Sed dicit regulam fallere in certis casibus, & signanter in casu turbatæ possessionis *Jurisdictionis Ecclesiasticæ* per Laicum, adeò ut possit *Judex Ecclesiasticus* eo casu in turbatorem excommunicationem ferre, post *Innocent.* in cap. dilectus. verb. turbat res jurisdictionem &c. de præscr. *Marta* de Jurisd. part. 3. cap. 10. 11. 30. in fine.

Anno 1678.

Secundam nullitatem statuunt *Scabini* in recusatione dicti Domini Commissarii, per quam sustinent, Jurisdictionem illius fuisse suspensam, atque ita illum ad Mandatorum relaxationem, & excommunicationem non potuisse procedere.

Ad quod replicatur; Judicem posse frivolam recusationem spernere. *Pur.* decis. 563. incip. fuis resolutum.

Causam *recusationis* allegarunt *Scabini*, quod nimis præcipitanter cum angusto termino ctium dierum, & quidem extra locum domicilii, in causâ tam arduâ processisset: quod enim brevitatem termini causa recusationis non solum frivola fuit, sed & apertè falsa; licet enim verum sit, quod D. Commissarius dictis *Scabinis* terminum tridui parendi Mandatis suis statuerit, ex eo tamen nulla potest inferri præcipitantia, cum talis terminus sit statutaris in causâ privilegiatâ, ut hæc, & quæ moram nullam patiebatur, propter præjudicium *Jurisdictioni Ecclesiasticæ* imminens per ulteriores dilationes; possuntque ubi exigit necessitas, intervalla dierum promonitionibus assignata moderari. *Marta* dicta parte 3. cap. 31. n. 28.

Potuit itaque per Commissarium sperni, cum & malitiosè proposita appareret ad protelandum & impediendum progressum Judicis ad ulteriora, ut suspenso per illum Jurisdictionis sivè exercitio interim coram Cæsare, Consilioque illius aulico, per suas sub- & obreptiones obtinere possent Mandata cassatoria & monitoria, pro quibus ipsos eodem tempore instituisse, cum effectu eventus docuit;

Quo verò num ad *recusationem* ex causâ quod extra locum domicilii primum Mandatum attentatorum concesserit, causa fuit iterum frivola, cum delegatus Pontificis posset extra locum suæ Residentiæ jus dicere, modo sit in eâdem Diœcesi

Et jam in dies fieri & observari, notoriissima observantia & usus docet.

Ad *tertiam nullitatem* prætens. quod scilicet obtulerint juramentum perhorrescentiæ, quod illud æquiparetur recusationi, & quod id, quod in præjudicium illius fit per *Judicem inferiorem*, irritum sit & invalidum (citato cap. 12. §. unum verò. de Rescriptis in 6. quod tamen non loquitur de hac materiâ,) Replicâ datur, quod licet generalis causa suspicionis sufficiat, & juramento perhorrescentiæ probetur, tamen ubi specialis causa allegata fuit, illa attendi debeat. *Lancellot.* de attent. part. 2. cap. 6. n. 68. Allegasse fuisse per *Scabinos* causam specificam, scilicet ex asserta præcipitantia & exercitio Jurisdictionis extra locum Domicilii, eamque propterea non attendendam fuisse, cumque constaret notoriè frivolam esse, sperni jure potuisse, & tectè spretam fuisse, uti supra latius firmarum fuit.

Quartam nullitatis causam constituunt Domini *Scabini*, quod à concessione Mandatorum seu literis dicti Domini Commissarii, fuerit ante excommunicationem quinquies appellatum ad Superiorem, eæ denique appellationes Domino Commissario & parti intimatæ fuerint.

Sed non minus impertinens est ac futilis hic prætextus, quam præcedentes, ut ex sequentibus patet.

Appel-

Anno 1618. *Appellatio* quidem ſuſpendit, ita ut ea pendente Judex à quo regulariter ad ulteriora procedere non poſſit.

Sed notandum eſt, quod Mandata per Dominum Commiſſarium conceſſa, à quibus *Scabini* appellaſſe prætendunt, fuerint pro reparatione & revocatione attentatorum in præjudicium litis coràm illo pendentis, per recurſum eorundem *Scabinorum ad Auguſtiſſimum Cæſarem, ſeu illius Conſilium aulicum*, cui dicti *Scabini* ſemper inhærebant, & etiamnum inhærere pergunt, in *Juriſdictionis Eccleſiaſticæ* intolerandum præjudicium & contemptum.

Adeò ut dicta *appellatio* non aliò tetenderit, quàm ad differendam *revocationem* attentatorum, quæ non ſuſpendit, nec cauſat attentata. *Lancellot.* de attent. cap. 12. limit. 7. per tot.

Quintam nullitatem inferunt prædicti *Scabini* ex eo, quod prærendant ſuper appellationibus ſuis Illuſtriſſimum Dominum Nuncium Apoſtolicum manûs ſuas appoſuiſſe, cauſam ita acceptaſſe, neque Commiſſario perem Moriale ipſi 16. Junii præſentatum inhibuiſſe, ne ad ulteriora procederet, eandemque inhibitionem bis, ter, quaterve reiteraſſe, ſuſtinentes, clari juris eſſe & praxeos, quod omnes actûs contra inhibitionem etiam hominis facti, proattentatis habeantur, & nulli ſint: citato iterum *Lancellote* da attent. cap. 120. ampliat. 17. n. 8.

Falliſſimum eſt, Illuſtriſſimum nunquam Domino Commiſſario abſolutè inhibuiſſe, nec de eo unquam conſtabit.

Et ut inhibuiſſet, adhuc indè non reſultaret nec attentatum, nec nullitas prætenſa.

Ratio eſt, quia fuit per ipſum Sanctiſſimum ad illam cauſam ſpecialiter deputatus, ut proindè Illuſtriſſimus Dominus Nuncius illi inhibere non potuerit, nec ſe illi cauſæ intromittere. *Cap.* Studuiſti de officio Legati.

Quia in illa cauſa major eſt quolibet ordinario etiam de Latere Legato. *Proſper. Fagnan.* in ſuis Comment. ad decretal. d. cap. Studuiſti. n. 30.

Unde non potuit etiam admittere appellationem prætenſam dictorum Scabinorum. *Fagnan.* ibid. n. 4. verſ. extenditur ſecundò.

Ratio eſt, quia *à majore & minore non procedit appellatio*, atque ita deveniendo ad Sententiam eandemque ultimam nullitatis prætenſæ cauſam illa ineptiſſima omnium eſt, cum nullitatem fundent in eo, quod *Dominus Commiſſarius*, in contumaciam proceſſerit ea ratione, quod non conſtituiſſent procuratorem, nec Mandata paruiſſent; cum tamen non fuerint in morâ conſtituendi procuratorem ad ulterius appellandum de quibuscunque actibus præjudicialibus, nec ad alios actus opus fuerit conſtitutione, aut conſtitui à ſe potuerit aut debuerit, cum *litis coram Cæſare conſilioque ejus aulico* pendentia deciſio illis fuerit, & ſit exſpectanda. Dafectum Conſtitutionis procuratoris non fuiſſe cauſam excommunicationis ex actis conſtat, licet oppoſitioni factæ per procuratorem Cœlen, rectè objectum fuerit, eum non eſſe audiendum nec admittendum ſine Mandato.

Sed excommunicati fuerunt dicti *Scabini* propter ſuam proterviam & obſtinationem in recurrendo ad *Cæſarem*, ab eodemque impetrando per ſub- & obreptiones Mandata caſſatoria & inhibitoria, propter non paritionem literis Monitoriis judicis.

Ob ſolam autem contumaciam poſſa quem excommunicari noti juris eſt. *Martin* de Juriſd. Anno 1618. part. 3. cap 30. n. 9. & 4.

Nec excuſare poſſunt ſuam proterviam in *Mandatis Cæſareis* literæque prà. coram eo pendente.

Tum quod procuraverint dicta mandata, nullúſque poſſit ſe fundare in impedimento, quod ipſe ſibi procuravit aut ſollicitavit.

Tum quod *in puncto manutentionis juriſdictionis Eccleſiaſtica* notoriè competens ſit *Judex Eccleſiaſticus*.

Cæterùm ut cuilibet perſpicua ſit *turbatio Juriſdictionis Eccleſiaſtica per Scabinos facta*, nec eos excuſare ſa poſſe, ſub prætextu, quod *quæſtionem juris à quæſtione facti* in puncto Matrimonii *Iſabella Chattlein cum Johanne Theodoro Hons* à quæſtione jurir ſeparaverint; repræſentatur omnibus haſce viſuris & lectûris; qualiter orta inter eandem *Chattlein, & Dominum Johannem Chorus* coram illir differentia ſuper hæreditate *dicti Johannis Theodori*, quam illa tanquam uxor, ſeu relicta illiur vendicabat, hic uti nomine uxoris ſuæ ſororis ejuſdem *Johannis Theodori* proximior ſibi aſſerebat, inciderit quæſtio ſuper matrimonio.

Exhibitoque per eandem actu quondam certificationis *ex Regiſtro Capellæ* noſtræ Dominæ, qua teſtatum erat, *Paſtorem dictæ Eccleſiæ* eandem cum præfato *Johanne Theodoro* matrimonio conjunxiſſe, ſuſtentoque pro parte dicti *Domini Chorus*, eandem ſeſe ulterius qualificare debeta.

Dicti Scabini per ſuum Decretum 15. Octobris, 1681. injunxerunt *prædicto Chattlein*, quatenus meliorem faceret dicti ſui matrimonii juxta Concilii qualitater & requiſita probationem, cui Decreto dicta *Chattlein* parere voluit, exhibitoque 17. ejuſdem Menſis Novembris, iterativum Extractum *ex Regiſtro matrimoniorum dictæ Parochialis Eccleſiæ ad Sanctam Mariam Bruxellis*, ubi ipſa cum *dicto Hons* matrimonium prævià diſpenſatione à banuia, & in vim Commiſſionis dictæ Eccleſiæ *à Vicario Generali Regis exercitûs* delatæ contraxiſſet, cum Paſtoris extrahentis dicti Vicarii Generalis, nec non Civitatis *Bruxellenſis* ſigillis. Quo ſuper 20. dicti Menſis *Scabini* præfixerunt dicto Domino *Chorus* terminum tridui, ad reſpondendum aut contradicendum dictæ exhibitis.

Sed ille loco *partitionis* exhibuit *remonſtrationem non factæ partitionis*; qua inter alia deduxit, per nupera adjuncta ſeu exhibita, Juriſdictionem diſpenſatiacum ſuis requiſitis nequidem allegatam fuiſſe, quodqua ita iterum ſuper in-vel validitate matrimoni ſecundum *Concilium Tridentinum* ulteriora reſervari deberent. Cumque eo inattento *Scabins*, 10. Septembris, productam per dictam *Chattlein* atteſtationem ſuper matrimonio in vim partitionis pro ſufficienti acceptaſſent, dictamque *Chattlein*, ex primo Decreto mediante cautione immittendam decreviſſent in bona ſibi per mortem *dicti Hons*, ſui prædicti mariti, devoluta appellatio ab hujuſmodi acceptatione, pro parte dicti *Chorus* interpoſita fuit, hàc inter alias ratione ibidem expreſſâ, quod non diceretur, quod ſuppoſitus ſponſus vel ſponſa Vicario Generali Exercitûs Regii ſubjecti forent, quod tamen per *Concilium Tridentinum*, ſub nullitate matrimonii requireretur, quodque Vicarius Regii Exercitûs, *Juriſdictionem nullam ordinariam Eccleſiaſticam, in cives & incolas Civitatis Bruxellenſis & Mechlinienſis*, bene autem in *actualiter militantes* reſtrictam habeat Juriſdictionem Apoſtolicam delegatam, ita ut quamdiu debito modo non doceretur, quod ſponſus tum temporis in actuali ſervitio militari fuerit, aut

pater

Anno 1688. debito modo non decerneret, quod ſponſus tum temporis in actuali ſervitio militari fuerit, aut pater ſponſæ in eodem actualiter exiterit, perſona Parochi neceſſariò defecerit, ceſſanteque ita poteſtate delegantis committentis, concedentis, diſpenſantiſque, & facultas delegati ceſſare debuerit.

Datoque per eandem *appellationem* ulteriùs de incompetentia dictorum *Scabinorum* in puncto validitatis vel invaliditatis matrimonii.

Dicti *Scabini* appellationi prædictæ per Decreta 16. Feb. & 2. Marr. 1682. nedum ſe non deferre declaratunt, ſed inſuper per Decretum ſuum 20. April. in recurſus per *Chorus* in puncto validitatis vel invaliditatis matrimonii capti ad *Synodum Aquenſem*, impetratique ab eâdem monitorii, eodem die 20. *Scabinus* opportunè intimati præjudicium, proceſſerunt ad Comminationem de habendo ulteriores probationes ab actrice *Chattlein* productas pro agnitis, eoque prævio, etiam quoad principalem immiſſionem, quod juris, decernendo.

Cuilibet æquo rerum arbitro conſiderandum linquitur, an *Scabini* decernendo probandum matrimonium juxta *Concilii Tridentini* ſolennitates, acceptando probationes *Chattlein* pro ſufficientibus, non deferendo appellationi dicti dantis de incompetentia eorum, & ulteriùs comminando probationes dictæ *Chattlein* in principali pro agnitis habituros, eoque prævio etiam quoad principalem immiſſionem quod juris decernerent, non arrogaverint ſibi cognitionem matrimonii quoad quæſtionem juris?

Et an non læſa per hæc fuerit *Synodalis Juriſdictio*, illaque *Synodus profua Juriſdictionis manutentione & defenſione* non rectè recurrerit ad *ſanctiſſimum Pontificem.*

Lit. (d.)

Miſſiva Prima.

Per-Illuſtris ac Reverende Domine.

CUm *Sanctiſſimo Domino* noſtro repræſentatum fuerit, adhuc nunc memoriam exſtare peſſimarum conſequentiarum, quæ ex diſcordiis inter *cives Aquiſgranenſes* Anno 1611. exortæ fuerunt, indeque *Ordines Generales Confœderati Belgii* dictam civitatem occupandi anſam arripuiſſe, verum etiam illam hæreſi ita infectam reddidiſſe, ut vires totius Imperii vix ſuffecerint ad illam in ſuâ priſtinâ libertate & *religione Catholica* reſtituendam; cumque propter quondam Litem verſantem inter *Johannem Chorus*, Conſulem, & ejus adhærentes, ex una; & *Iſabellam Chattlein*, & *Prætorem ac Scabinos* dictæ civitatis, ex altera partibus; nec non propter minas, quas dant dicti *Prætor & Scabini*, recurſum habendi ad *Principes Acatholicos* confinantes, non minus grave eidem civitati periculum imminere, *Sanctiſſimo domino* noſtro repræſentetur: ideò *Sanctitas ſua* mihi injunxit, *Dominationi Veſtræ* demandarem, quantum meis præcedentibus eidem ſcripſi, & reſponſoriis *Dominat. Veſtra* replicando dicam, quod caſu, quo *Dominat. Veſtra* modum inveniat, quo *Prætor & Scabini* à proſecutione Litis *in Conſilio aulico* introductæ, contrà *Archipresbyterum & Aſſeſſores Judicis Synodalis* deſiſtere velint, *Dominatio Veſtra*, etiam in cauſâ ſibi Apoſtolica authoritate Commiſſa ſuperſedere non gravetur, ut interes *Sanctitatem ſuam* ſuper hoc negotio informare, illudque *Eminentiſſimo Domino Cardinali Bonviſio*, communicare valeam, ſed ſi ſecus *Prætor & Scabini* deſiſtere non intendant, imo vigore *Commiſſionis Cæſareæ* ad ulteriora procedant, tali caſu, dummodo expoſita *Sanctitatis ſuæ* veritate nihil reperiantur, & ex proſecutione cauſæ eorum *Dominationem Veſtram*, uti Judice Apoſtolico, contrà *Prætorem & Scabinos* majora oriri nequeant inconvenientia, quàm foret præjudicium *Juriſdictionis Eccleſiaſticæ & Archipresbytero, Aſſeſſoribusque Judicis Synodalis* inferendum, illud ipſum mihi notificare dignetur, ſuperſedendo interea in proſecutione cauſæ ſibi commiſſæ, ut totum negotium *Sanctitati ſuæ* referre non intermittam: Mandatiſque deſuper ab eadem habendis me conformare valeam, illudque ipſum dicto *Eminentiſſimo Domino Cardinali Bonviſio* ſignificem, qui à Conſilio aulico Mandatum ſuſpenſivum impetrare poſſit. In eventum autem, quo enarrata pericula, quæ *ſua Sanctitati* repreſentata fuerunt, non ſubſiſterent, majoraque præjudicia præviderentur oriunda, *juriſdictioni Eccleſiaſticæ* ex ſuſpenſione cauſæ contra *Prætorem & Scabinos* pendentis, ipſique *Prætor & Scabini* attentare contra *juriſdictionem Eccleſiaſticam* continuarent, tunc & eo caſu *Dominatio Veſtra* in cauſa ipſi commiſſa, prout de jure, & ſicut magis expediens ipſi videbitur, procedere poterit; Hiſce interim *Dominationis Veſtræ*, fauſta quævis animitus à Deo apprecor. *Colonia*, 30. Junii, 1685. Per-illuſtris, ac Reverendiſſimæ admodum *Dominationis Veſtræ*, ad omnia officia paratiſſimus. Signatum H. *Archi-Epiſcopus Damat. &c.* Deinde ſic ſcriptum erat: P. S. *Dominatio Veſtra* mihi ſcribere non gravetur, an ſint vera ea, quæ fuerunt expoſita *Sanctiſſimo Domino Noſtro.* Superſcriptio autem erat talis: Per-Illuſtri ac Reverendo admodum Domino, Domino *Petro Aloyſio Roſſio da Libey*, Eccleſiæ Cathedralis *Leodienſis* Canonico, & Collegiatæ Sancti Petri Præpoſito. Leodium, Locus ⟨⟩ Sigilli. Illuſtriſſimi & Reverendiſſimi Domini Nuntii, in cerâ rubrâ ſubimpreſſi, ulterius erat ſcriptum: Per Copiam ſuo Originali conformem, J. R. de *Cavarenne*, Notarius Publ. in Archiviis Curiæ Romanæ deſcriptus.

Pro Copiâ Copia authentica concordante:

Nicolaus Oliva, Notarius Publicus.

Miſſiva Secunda.

Per-Illuſtris ac Reverendæ admodum Domine.

CUm ex parte *Prætoris & Scabinorum Aquenſium* mihi ſupplicatum fuerit, quatenus Commiſſionem in perſonam Veſtram relaxatam ſuſpenderem, cum promiſſione per eosdem facta, quod ipſi dicta ſuſpenſione durante, nihil coram *Judicibus Laicis* ſint innovaturi; Hinc tali promiſſione attenta, eorum petitioni annui, conſiderando, quod ſuſpenſio aliqua dierum, nullum *Juriſdictioni Eccleſiaſticæ* præjudicium inferret, diminutò tamen ex parte dictorum *Prætoris & Scabinorum* coram *Judicibus Laicis* nihil innovaretur, prout ex *Copiâ* hic junctâ videre eſt, cujus *Originale*, ubi *Dominationi Veſtræ* præſentatum fuerit, partibus notificare non gravabitur, ut *Romam* recurrant, & Illuſtriſſimum & Reverendiſſimum Sanctiſſimi Domini Noſtri Auditorem informent, ut eodem *Sanctitas ſua* pro conſummatiſſimâ prudentiâ remedia cura hoc negotium capeſcat, quæ magis ipſi viſa fuerint opportuna *Dominationi Veſtræ* quævis à Deo animitus precor. Per-Illuſtris ac Reverend. admodum *Dominationis Veſtræ* ad omnia officia paratiſſimus. Signatum: H. *Archi-Epiſcopus*

Anno 1688. *ſcopus Damiat. &c.* Data verò talis erat: Datum *Coloniæ*, 7. Julii, 1685. Superſcriptio autem erat, ut ſequitur: Per Illuſtri & Reverendo admodum Domino, *Domino Petro Aloyſio Roſſio de Labey*, Cathedralis Eccleſiæ *Leodienſis* Canonico, ac Collegiatæ Sancti Petri Præpoſito, &c. Leodium. (Ulterius erat ſcriptum) per Copiam J. R. de *Cavarenne*, Notarium Publ. & in Archiviis Curiæ Romanæ deſcriptus.

Pro Copiâ Copia concordante:

Nicolaus Oliva, Notarius Publicus.

Miſſiva Tertia. Lit. (e)

Per-Illuſtris ac Reverende admodum Domine.

Theodus Aquenſis ad me ablegavit expreſſum, à quo certior fui redditus, diverſas eſſe cauſas pendentes intra *Iſabellam Chattelein, & Joh. Chorus*, ab illâ, quæ vertitur inter *Synodum & Scabinos* & dictos DD. Scabinos 8. currentis menſis dictæ *Synodo* Mandatum Cæſareum intimaſſe, deindè eâdem die à decreto 7. ejuſdem menſis, à me lato eosdem appelláſſe, me requirens, ut attento, quod *Domini Scabini* dicto meo decreto non paruerint, illud declararetur, ac ſi non emanaſſet. Cum igitur à *Magiſtratu Aquenſi* informer, dictam civitatem à fuedi hæreſeos ſuſpicione liberam manere, Magiſtratumque & cives unanimes, & paratos eſſe fidem *Romanam Catholicam*, nec non *Sanctam Sedem Apoſtolicam* omnibus modis defendere, quotieſcunque ex parte dicti allegati mihi narrata veritate niti comperiantur, ſolitæ *Dominationis Veſtræ* prudentiæ & æquitati me refero, ut ad illius dictamen ad ulteriora procedere poſſit, prout de jure, ſicuti meis præcedentibus, ad quas me remitto, ſuper hoc particulari eidem notificandum duxi; interim Per Illuſtri *Dominationi Veſtræ*, certiora quævis à Deo efflagito. *Coloniæ*, 10. Julii, 1685. Per-illuſtris ac Reverendiſſ. admodum *Dominationis Veſtræ*, ad omnia officia paratiſſimus, *Hercules, Archi-Epiſcopus Damiat.* Adorſo ſic erat: Per-Illuſtri & Reverendo admodum Domino, *Domino Petro Aloyſio Roſſio de Libey*, Cathedralis Canonico, & Collegiatæ Sancti Petri Præpoſito. *Leodium.* Sic ſignatum: *Hub. David*, Notarius, per Copiam cum originali concordantem.

Pro Copiâ Copia authenticâ concordat:

Nicolaus Oliva, Notar. Publ.

Lit. (f)

IM Namen GOttes/ Amen. Kund und zu wiſſen ſey hiemit männiglichen/ daß im Jahr unſers Heils ſechszehen hundert achzig fünff/ indictione octava, bey Herſch- und Regierung des Allerdurchleuchtigſten/ Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn Leopoldi/ dieſes Namens des Erſten/ von GOttes Gnaden erwählt- und gekrönten Römiſchen Käyſers/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien/ und Sclavonien/ ꝛc. Königs/ Ertzhertzogs zu Oeſterreich/ Hertzogs zu Burgund/ Stevern/ Cärnten/ Crain und Würtemberg/ Grafen zu Habſpurg/ Tyrol und Görtz/ ꝛc. Jh. Käyſerl. Majeſtät Reiche/ des Römiſchen/ im ſieben und zwantzigſten/ des Hungariſchen/ im dreyſſigſten/ und des Böhmiſchen/ im neun und zwantzigſten Jahre/ den 15. Junii, ſt. n. auf Requiſition/ deß Stadt-Aachiſchen *Syndici*, Herrn Lipman/ Ich unterſchriebener Notarius, in Gegenwart Jacoben Schmedes/ und Peeren Geyr/ glaubwürdigen Zeugen/ unten folgendes Decret, Herrn Burgermeiſtern Johann Chorus/ mit Vorzeigung des Originalis, und den 15. Julii, ſt. n. auf Requiſition, wie oben/ ſelbigem Decreti, glaubwürdige Abſchrifft/ der Magden/ in Behauſung/ zur kleinen Hecken in St. Peter-Straß hieſelbſt gelegen/ allwo Jungfrau Iſabella de Chatelein/ anjetzo (nachdeme dieſelbe eine Zeitlang außlandiſch geweſen/ und man nicht gewuſt/ wo ſie ſich mittler weil auffgehalten gehabt) eingekehret (weilen beſagte Magd vorgeben/ daß gemelte Chatelein nicht zu Hauß wäre) um den Mittag/ mit Vorzeigung des Originalis, in Beyſeyn Johannſen Ordtmanns/ und Winandten Kefer/ Gezeugen/ inſinuirt/ und dero Chatelein/ ſolches auff Erſuchen zu zeigen/ mich offerirt habe; Worauf dieſelbe verſprochen/ daß/ ſo bald die Chatelein zu Hauß kommen würde/ ſie deroſelben ſelbiges Schreiben überreichen/ und das Erbieten hinterbringen wolle. Folgt Decretum: Von der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät/ unſers Allergnädigſten Herren wegen/ Iſabella de Chatelein und Johann Choro/ Burgermeiſter des Königlichen Stuhls/ und des Heiligen Reichs-Stadt Aachen/ hiemit anzuzeigen; und iſt demenſelben ohne das bekannt/ was maſſen erſt Allerhöchſtgedachte Ihre Käyſerliche Majeſtät in ſtreitigen Mandat- und Commiſſions-Sachen/ ſich verhaltendt/ zwiſchen N. Schöffenmeiſter und Schöffen/ an einem; ſo dann Burgermeiſter und Raeth/ am andern; und dem Send-Gerichte allda/ am dritten Theil/ einen güetlichen Vergleich/ an dero Reichs-Hofrath/ verſuchen zu laſſen/ oder/ wann ſich die Partheyen/ darzu nicht anſchicken wolten/ dieſelbe rechtlich zu entſcheiden/ entſchloſſen/ darzu auch allerſeits ihre Deputirte/ innerhalb zwey Monaten/ dahero einzuſchicken/ ſie vorgedachte Chatelein und Chorus/ auch mit ihren darbey eingelauffenen Differentien/ anhero zu verweiſen/ allergnädigſt anbefohlen haben/ und nun hieraus zwar von ein und anderm Theil einige rechtliche Nothdurfften eingericht/ und darüber was Rechtens zu verfügen/ gebeten worden; zumahlen aber mehr allerhöchſtgedachte/ Ihre Käyſerliche Majeſt. oberwehnte ſchwere Streit-Sachen/ aus gewiſſen/ Ihro beywohnenden Urſachen/ und dabey einlauffenden Umſtänden/ zu allerſeits Partheyen/ und des gemeinen Weſens Beſten/ lieber gütlich als rechtlich abgethan/ und alles zu malen/ bey denen/ ohne das aller Orten obhandenen gefährlichen Conjuncturen/ wiederum in gemeinen ruhigen-Wolſtand und gutes Vernehmen geſetzet ſehen wollen; dahero zu Erreichung dero gnädigſten Intention, ein nochmaliger *Termin*, von zwey Monaten/ jämtlichen Partheyen/ heute dato angeſetzet worden. Als haben dieſelbe/ dabenebens und damit alles aus dem Grund gehoben/ und auff einmal ausgemacht werden möge/ ernſtlich anbefohlen/ obgedachter Chatelein und Choro (inmaſſen hiemit geſchicht) bey Pön zehen Marck löthiges Goldes auffzuerlegen/ daß ſie beyde/ auff obbemeldten/ dero Reichs-Hofrath/ in erſtbeſtimmtem Termin, der zweyen Monaten/ entweder in Perſon/ oder gnugſame Gevollmächtigte/ erſcheinen/ und deſſen ſich ferners nicht mahnen laſſen ſollen; geſtalten dann dieſelbe ſolchem ſchuldigſt nachzukommen/ und ſich für erſtberührten

Anno 1688.

Anno 1685. ter Straſe / und anderem fernerem Einſehen / zu hutē wiſſen werden. Signatum zu Neuſtadt / unter mehr allerhöchſtgedachter Ihrer Käyſerlichen Majeſtät auffgedrucktem Secret-Inſiegel / den ſiebenden May / Anno ſechzehenhundert fünff und achtzig. V. Leopold Wilhelm / Graf von Königsegg. (L. S.) Franz Maria von Menshengen. Eras in dorſo: von der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät / unſers allergnädigſten Herrn wegen Iſabella de Chattelain, und Johann Choro Bürgermeiſtern / des Königlichen Stuhls / und des Heiligen Reichs-Stadt Aachen / anzuhändigen. Worüber ich gegenwärtiges Inſtrumentum auffgericht / und Herren Requirenti *Lipman* mitgetheilet habe. Geſchehen zu Aachen / auff Zeit als oben.

Quod teſtor,
Joh. Geulen, Notar. Apoſtol. & in Camerâ Imper. immatr.

Lit. (g.)

Dienſtag / den 10. Julii / 1685. bey Herren Beamten / excluſis Scabinis & Aſſeſſoribus Judicii Synodalis, beſchloſſen.

DEmnach E. E. Klein Rath / des geſtrigen Tags durch den Siegelern und Notarium Muſch / aſſiſtato Hn. Syndico *Lipman*, nachdeme man von Eröffnung des Sacratii Unſrer heiligen groſſen Reliquien / aus der Kirchen kommen / eingelieffertes / alſo genanntes drittes dienſtliches Erinnern hieſiges Schöffenſtuhls / ſamt Copeyen einiger Ihrer Käyſerlichen Majeſtät / oder dero Hochlöblichen Reichs-Hoff-Rath / durch ſelbigen Schöffenſtuhl erſchienen allergnädigſten Concluſorum, zu Herren Beamten remittiret; iſt ſub ratificatione obbemeldten Kleinen Raths beſchloſſen: daß dieſe hochwichtige Sache ferner und reifflich examiniret / auch Ihro Käyſ. Maj. von allem gründlich / alleruntherthänigſt informiret / indeſſen aber citra præjudicium unſer habenden Rechten und Landſtädeiſcher Obrigkeit / zu Ihrer Käyſerl. Majeſtät allerunterthänigſtem Reſpect, dem vierdten gemeldter Concluſorum, ſo uns betrifft / provisionaliter & ad interim, ſo viel in uns iſt / allergehorſamſt nachgelebet werden ſolle.

Pro Copiâ.

Lit. N.

Käyſers Caroli IV. Diploma, worinn dem Herrn Hertzogen zu Gülich / die Protection über die Stadt und Bürgerſchafft zu Aachen auffgetragen worden.

KAroluſ Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, & Boemiæ Rex, Illuſtri *Wilhelmo Marchioni Juliacenſi*, Principi & conſanguineo noſtro cariſſimo, gratiam Regiam, & omne bonum. Cupientes dilectos fideles noſtros cives noſtræ *Regalis Sedis civitatis Aquenſis*, ob ipſorum grata merita, & integerrimæ fidei puritatem, ac multiplicia ſervitia, per ipſos Regio culmini utiliter exhibita, optata quietis & pacis commodis potiri, & in cunctis eorum agendis favorabiliter promoveri: Ipſos, & quemlibet ipſorum, cum omnibus rebus, & bonis eorum, ac omnes ad dictam civitatem pertinentes, *tuæ fidelitati propenſius commendamus*, eandem fidelitatem attentis affectibus requiremes, ac nihilominus te rogantes, quatenus *regalis contemplationis intuitu*, eoſdem *cives noſtros, & civitatem*, ac omnes ad eos pertinentes, quos ſpecialis favoris prærogativâ, præ cæteris *noſtris & Imperii Civitatibus* proſequimur, *tibi favorabiliter commendatos ſuſcipias*, & in tuam *gubernationem & protectionem* gratioſius recipiens ipſos, & quemlibet eorum, ac omnes ad eos pertinentes authoritate Regia, à quibuſcunque moleſtiis, injuriis, oppreſſionibus & violentiis quorumcunque manuteneas, protegas efficaciter, & conſerves. In eo noſtræ Celſitudini complacentiam facies valde gratam. Datum *Aquiſgrani*, Anno Domini *milleſimo trecenteſimo, quadrageſimo nono*, die quinta Menſis Auguſti, Regnorum noſtrorum, *Romani* Anno quarto, *Boemiæ* verò tertio. Et eras Sigillum Regium impreſſum in *ceræ flavâ*, pendens ex quodam pergameno.

Litera O.

Ejuſdem Diploma Protectorium & Conſervatorium vor die Stadt Aachen auf den Herrn Hertzog zu Geldern transferirt.

KAroluſ, *Dei gratia Romanorum Rex*, ſemper Auguſtus, & Boemiæ Rex. Illuſtri *Reynaldo Duci Gelriæ*, Principi & conſanguineo noſtro cariſſimo, gratiam Regiam & omne bonum. Cupientes dilectos fideles noſtros cives noſtræ *Regalis Sedis civitatis Aquenſis*, ob ipſorum grata merita, & integerrimæ fidei puritatem, ac multiplicia ſervitia, per ipſos Regio culmini utiliter exhibita, optatæ quietis & pacis commodia potiri, & in cunctis eorum agendis favorabiliter promoveri: Ipſos & quemlibet ipſorum, ac omnes ad dictam civitatem pertinentes tuæ fidelitati propenſius *commendamus*, eandem fidelitatem attentis affectibus requirentes, ac nihilominus te rogantes, quatenus regalis contemplationis intuitu, eoſdem *cives noſtros*, *ac civitatem*, ac omnes ad eos pertinentes, quos ſpecialis favoris prærogativa, præ cæteris noſtris, & imperii civitatibus proſequimur, *tibi favorabiliter commendatos ſuſcipias*, *& in tuam gubernationem & protectionem gratioſius recipiens*, ipſos & quemlibet eorum, ac omnes ad eos pertinentes, auctoritate Regia, à quibuscunque moleſtiis, injuriis, oppreſſionibus & violentiis quorumcunque manuteneas, *protegas efficaciter*, *& conſerves*. In eo *noſtræ Celſitudini* complacentiam facies valde gratam. Datum *Aquiſgrani* Anno Domini *milleſimo*, *trecenteſimo*, *quadrageſimo nono*, die quinta menſis Auguſti, Regnorum noſtrorum, *Romani* anno quarto, *Boemiæ* vero tertio. Et erat Sigillum pendens ex pergameno, impreſſum in *ceræ flavâ*.

Lit. P.

Ejusdem Schutz- und Schirms-Patent vor die Stadt und Bürger zu Aachen / an den Herrn Hertzog von Brabant.

KAroluſ, *Dei gratia Romanorum Rex*, ſemper Auguſtus, & Boemiæ Rex. Illuſtri *Joanni Duci Brabantiæ*, conſanguineo & Principi noſtro chariſſimo, gratiam Regiam & omne bonum. Cupientes dilectos fideles noſtros *cives noſtræ Regalis Sedis civitatis Aquenſis*, ob ipſorum grata me-

Anno 1682. rita, & integerrimæ fidei puritatem, ac multiplicia ſervitia, per ipſos Regio culmini utiliter exhibita, optatæ quietis & pacis commodis potiri, & in cunctis eorum agendis favorabiliter promoveri. Ipſos & quemlibet ipſorum, cum omnibus rebus & bonis eorum, ac ad dictam civitatem pertinentes, *tuæ fidelitati & dilectioni propenſius commendamus*, eandem dilectionem tuam attentis affectibus requirentes, ac nihilominus te rogantes, quatenus regalis contemplationis intuitu, eosdem *cives noſtros, & civitatem*, ac omnes ad eos pertinentes, quos ſpecialis favoris prærogativâ præ ceteris noſtris & Imperii civitatibus proſequimur, *tibi favorabiliter ſuſcipias commendatos, & in tuam gubernationem & protectionem gratioſius recipiens*, ipſos & quemlibet eorum, ac omnes ad eos pertinentes, auctoritate Regia à quibuscunque moleſtiis, injuriis, oppreſſionibus & violentiis quorumcunque *manuteneas, protegas* efficaciter *& conſerves*. In eo noſtræ Celſitudini complacentiam facies volde gratam. Datum *Aquisgrani*, anno Domini *milleſimo, trecenteſimo, quadrageſimo nono*, die quinta menſis Auguſti, Regnorum noſtrorum, *Romani* anno quarto, *Boemiæ* vero tertio. Et erat Sigillum impreſſum, in *ceræ flavâ*, pendens ex pergameno.

Lit. Q.

Käyſers Carl des IV. Patent an den Herrn Biſchoff zu Cölln in eadem Materia.

K*Arolus, Dei gratia Romanorum Rex*, ſemper Auguſtus, & Boemiæ Rex, Venerabili *Walramo Epiſcopo Colonienſi*, Principi & conſanguineo noſtro charissimo, gratiam Regiam & omne bonum. Cupientes dilectos fideles noſtros *cives noſtræ regalis Sedis civitatis Aquenſis*, ob ipſorum grata merita, & integerrimæ fidei puritatem, ac multiplicia ſervitia, per ipſos Regio culmini utiliter exhibita, optatæ quietis & pacis commodis potiri, & in cunctis eorum agendis favorabiliter promoveri: Ipſos & quemlibet ipſorum, cum omnibus rebus & bonis eorum, ac ad dictam civitatem pertinentes, *tuæ fidelitati propenſius, commendamus*, eandem fidelitatem attentis affectibus requirentes, ac nihilominus tibi ſerioſius injungentes, quatenus Regalis contemplationis intuitu, *eosdem cives noſtros, & civitatem*, ac omnes ad eos pertinentes, quos ſpecialis favoris prærogativa præ cæteris noſtris, & Imperii civitatibus proſequimur, *tibi favorabiliter commendatos accipias, & in tuam gubernationem, & protectionem gratioſius recipiens*, ipſos & quemlibet eorum, ac omnes ad eos pertinentes, auctoritate Regia, à quibuscunque moleſtiis, injuriis, oppreſſionibus & violentiis quorumcunque *manuteneat, protegat* efficaciter, *& conſerves*. In eo noſtræ Celſitudini complacentiam facies valde gratam. Datum *Aquisgrani*, anno Domini *milleſimo, trecenteſimo, quadrageſimo nono*, quinto die menſis Auguſti, Regnorum noſtrorum, *Romani* anno quarto, *Boemiæ* vero tertio. Et erat Sigillum impreſſum, in *ceræ flavâ*, pendens ex pergameno.

Lit. R.

Ejusdem diploma und Patent an den Herrn Biſchoff zu Lüttig / in eadem Materia.

K*Arolus Dei gratia, Romanorum Rex*, ſemper Auguſtus, & Boemiæ Rex, Venerabili *Engelberto, Epiſcopo Leodienſi*, Principi & devoto noſtro kariſſimo, gratiam Regiam & omne bonum. Cupientes dilectos fideles *noſtros Cives noſtra Regalis Aquenſis Civitatis*, ob ipſorum grata merita, & integerrimæ fidei puritatem, ac multiplicia ſervitia per ipſos Regio culmini utiliter exhibita, optatæ quietis & pacis commodis potiri, & in cunctis eorum agendis favorabiliter promoveri: Ipſos & quemlibet ipſorum, cum omnibus rebus & bonis eorum, ac omnes ad dictam Civitatem pertinentes, *tuæ dilectioni & devotioni propenſius commendamus*, eandem affectionem tuam attentis affectibus requirentes, ac nihilominus te rogantes, quatenus Regalis contemplationis intuitu, *eosdem Cives noſtros & Civitatem*, ac omnes ad eos pertinentes, quos ſpecialis favoris prærogativâ præ cæteris noſtris & Imperii Civitatibus proſequimur, *tibi favorabiliter ſuſcipias commendatos, & in tuam gubernationem & protectionem* gratioſius recipiens, ipſos & quemlibet eorum, ac omnes ad eos pertinentes, auctoritate Regia, à quibuscunque moleſtiis, injuriis, oppreſſionibus & violentiis quorumcunque *manuteneas, protegas* efficaciter, *& conſerves*. In eo noſtræ Celſitudini complacentiam facies valde gratam. Datum *Aquisgrani*, Anno Domini *milleſimo, trecenteſimo, quadrageſimo nono*, die quinta menſis Auguſti, Regnorum noſtrorum, *Romani* anno quarto, *Boemiæ* verò tertio. Et erat ſigillum impreſſum in *ceræ flavâ*, pendens ex pergameno.

Lit. S.

Ejuſdem Patent zur Conſervation und Protection der Stadt Aach an den Herrn Grafen von Bergen ergangen.

K*Arolus Dei gratia, Romanorum Rex*, ſemper Auguſtus, & Boemiæ Rex, Spectabili *Gerardo Comiti de Monte*, Conſanguineo ac fideli noſtro dilecto, gratiam Regiam & omne bonum; Cupientes dilectos fideles *noſtros Cives noſtra Regalis Sedis Civitatis Aquenſis*, ob ipſorum grata merita, & integerrimæ fidei putitetem, ac multiplicia ſervitia, per ipſos Regio Culmini utiliter exhibita, optatæ quietis & pacis commodis potiri, & in cunctis eorum agendis favorabiliter promoveri: Ipſos & quemlibet ipſorum, cum omnibus rebus & bonis eorum, ac cunctos ad dictam Civitatem pertinentes, *tuæ fidelitati & dilectioni propenſis commendamus*, eandem dilectionem tuam & fidelitatem attentis affectibus requirentes, & nihilominus te rogantes, quatenus Regalis contemplationis intuitu, *eoſdem Cives noſtros, & Civitatem*, ac omnes ad eos pertinentes, quos ſpecialis favoris prærogativâ, præ cæteris noſtris & Imperii Civitatibus proſequimur, *tibi favorabiliter ſuſcipias commendatos, & in tuam gubernationem, & protectionem gratioſius recipiens, ipſos* & quemlibet eorum, ac omnes ad eos pertinentes, auctoritate Regia à quibuſcunque moleſtiis, injuriis, oppreſſionibus & violentiis quorumcunque *manuteneas, protegas* efficaciter, *& conſerves*. In eo noſtræ Celſitudini complacentiam facies valde gratam. Datum *Aquisgrani*, Anno Domini *milleſimo, trecenteſimo, quadrageſimo nono*, die quinta Menſis Auguſti, Regnorum noſtrorum *Romani* Anno quarto, *Boemiæ* verò tertio. Et erat ſigillum Regale impreſſum in *Ceræ flavâ*, pendens ex Pergameno.

Lit. T.

Anno 1688.

Lit. T.

Ejuſdem Patent in dicta Materia an den Herrn Grafen zu Löwen ergangen.

KAROLUS *Dei gratia, Romanorum Rex,* ſemper Auguſtus, & Boemiæ Rex. Spectabili *Theodorico Comiti Loſſenſi*, Conſanguineo & fideli noſtro dilecto, gratiam Regiam & omne bonum. Cupientes dilectos fideles *noſtros Cives, noſtra Regalis Civitatis Aquenſis*, ob ipſorum grata merita, & integerrimæ fidei puritatem, ſe multiplicia ſervitia, per ipſos Regio Culmini utiliter exhibita, optatæ quietis & pacis commodis potiti, & in cunctis eorum agendis favorabiliter promoveri: Ipſos & quemlibet ipſorum, cum omnibus rebus & bonis eorum, ac omnes ad dictam Civitatem pertinentes, *tua fidelitati propenſius commendamus*, eandem fidelitatem attentis affectibus requirentes, ac nihilominus te rogantes, quatenus Regalis contemplationis intuitu, *eoſdem Cives noſtros & Civitatem*, ac omnes ad eos pertinentes, quos ſpecialis favoris prærogativâ præ cæteris noſtris & Imperii Civitatibus proſequimur, *tibi favorabiliter commendatos ſuſcipias, & in tuam gubernationem & protectionem gratioſius recipiens*, ipſos, & quemlibet eorum, ac omnes ad eos pertinentes, auctoritate Regia à quibuſcunque moleſtiis, injuriis, oppreſſionibus, & violentiis quorumcunque *manuteneas, protegas efficaciter, & conſerves.* In eo noſtræ Celſitudini complacentiam facies valde gratam. Datum *Aquisgrani*, Anno Domini *milleſimo, trecenteſimo, quadrageſimo nono*, quinta die Menſis Auguſti, Regnorum noſtrorum, *Romani* Anno quarto, *Boemiæ* verò tertio. Et erat Sigillum impreſſum in *Cerâ flavâ*, pendens ex Pergameno.

Lit. V.

Käyſers Carls IV. Schutz- und Schirms Patent vor die Stadt Aach an den Herrn Grafen von Valckenburg.

KAROLUS *Dei Gratia, Romanorum Rex,* ſemper Auguſtus, & Boemiæ Rex, Nobili *Joanni Domino de Valckenburg*, Conſanguineo & fideli noſtro dilecto, gratiam Regiam, & omne bonum. Cupientes dilectos fideles *noſtros Cives noſtræ Regalis Sedis Civitatis Aquenſis*, ob ipſorum grata merita, & Integerrimæ fidei puritatem, ac multiplicia ſervitia, per ipſos Regio culmini utiliter exhibita, optatæ quietis & pacis commodis potiri, & in cunctis eorum agendis favorabiliter promoveri: Ipſos & quemlibet eorum cum omnibus rebus & bonis eorum, ac omnes ad dictam Civitatem pertinentes, *tua fidelitati & dilectioni propenſius commendamus*, eandem dilectionem tuam & fidelitatem attentis affectibus requirentes, ac nihilominus te rogantes, quatenus Regalis contemplationis intuitu, *eoſdem Cives noſtros, & Civitatem*, ac omnes ad eos pertinentes, quos ſpecialis favoris prærogativâ, præ cæteris noſtris & Imperii Civitatibus proſequimur, *tibi favorabiliter ſuſcipias commendatos, & in tuam gubernationem & protectionem gratioſius recipiens, ipſos* & quemlibet eorum, ac omnes ad eos pertinentes, auctoritate Regia à quibuſcunque moleſtiis, injuriis, oppreſſionibus & violentiis quorumcunque *manuteneas, protegas*, efficaciter, *& conſerves*, in eo noſtræ Celſitudini complacentiam facies valde gratam. Datum *Aquisgrani*, Anno Domini *milleſimo* Anno 1688. *trecenteſimo, quadrageſimo nono*, die quinta Menſis Auguſti, Regnorum noſtrorum, *Romani* Anno quarto, *Boemiæ* verò tertio. Et erat Sigillum impreſſum in *Cerâ flavâ*, pendens ex Pergameno.

Lit. W.

Ejuſdem Diploma und Patent, worinnen die Protection und Conſervation der Stadt und Bürger zu Aach dem Herrn von Limburg auffgetragen wird.

KAROLUS *Dei Gratia, Romanorum Rex,* ſemper Auguſtus, & Boemiæ Rex. Nobili *Henrico, Domino de Lymburg & Mechlinia*, Conſanguineo, & fideli noſtro dilecto, gratiam Regiam, & omne bonum. Cupientes dilectos fideles *noſtros Cives noſtra Regalis Sedis Civitatis Aquenſis*, ob ipſorum grata merita, & integerrimæ fidei puritatem, ac multiplicia ſervitia, per ipſos Regio culmini utiliter exhibita, optatæ quietis & pacis commodis potiri, & in cunctis eorum agendis favorabiliter promovere, Ipſos, & quemlibet ipſorum, cum omnibus rebus, & bonis eorum, ac ad dictam Civitatem pertinentes, *tua fidelitati proponſius commendamus*, eandem fidelitatem attentis affectibus requirentes, ac nihilominus tibi ſerioſius injungentes, quatenus Regalis contemplationis intuitu, eoſdem *Cives noſtros, & Civitatem*, ac omnes ad eos pertinentes, quos ſpecialis favoris prærogativa, præ cæteris noſtris, & Imperii Civitatibus proſequimur, *tibi favorabiliter commendatos ſuſcipias, & in tuam gubernationem & protectionem gratioſius recipiens*, ipſos & quemlibet eorum, ac omnes ad eos pertinentes, autoritate Regiâ, à quibuſcunque moleſtiis, injuriis, oppreſſionibus, & violentiis quotumcunque *manuteneas, protegas efficaciter & conſerves*, in eo noſtræ Celſitudini complacentiam facies valde gratam: Datum *Aquisgrani*, Anno Domini *milleſimo, trecenteſimo, quadrageſimo nono*, die quinta Menſis Auguſti, Regnorum noſtrorum *Romani* Anno quarto, *Boemiæ* verò tertio. Et erat Sigillum pendens ex Pergameno, impreſſum in *Cerâ flavâ*.

Lit. X.

Ejuſdem Schutz- und Schirms-Patent der Stadt Aachen/ an ſämtliche Reichs-Stände ergangen.

KAROLUS *Dei Gratia, Romanorum Rex,* ſemper Auguſtus, & Boemiæ Rex. Univerſis & ſingulis *noſtris & Sacri Romani Imperii fidelibus*, ad quos præſentium notitia pervenerit, gratiam Regiam & omne bonum. Cupientes dilectos fideles *noſtros Cives noſtra Regalis Sedis Civitatis Aquenſis*, ob ipſorum grata merita & integerrimæ fidei puritatem, ac multiplicia ſervitia, per ipſos Regio culmini utiliter exhibita, optatæ quietis & pacis commodis potiri, & in cunctis eorum agendis favorabiliter promoveri. Ipſos & quemlibet ipſorum, cum omnibus rebus & bonis eorum, ac ad dictam Civitatem pertinentes, *veſtræ fidelitati propenſius commendamus*, eandem fidelitatem vrſtiam attentis affectibus requirentes, ac nihilominus vobis ſerioſius injungentes, quatenus Regalis contemplationis intuitu, *eoſdem Cives noſtros & Civitatem*, ac omnes ad eos pertinentes, quos ſpecia-

Anno 1688. lis favoris prærogativâ præ cæteris nostris & Imperii Civitatibus prosequimur, *vobis susceptatis favorabiliter commendatos, & in vestram gubernationem & protectionem gratiosius assumentes, ipsos*, & quemlibet ipsorum, ac omnes ad eos pertinentes, auctoritate Regiâ a quibuscunque molestiis, injuriis, oppressionibus, & violentiis quorumcunque *manutenemus, protegatis efficaciter, & conservetis.* In eo nostræ Celsitudini valde gratam complacentiam facietis. Datum *Aquisgrani*, Anno Domini *millesimo, trecentesimo, quadragesimo nono*, quinta die Mensis Augusti, Regnorum nostrorum, *Romani* Anno quarto, *Boemiæ* verò tertio; Erat Sigillum impressum in *Cerâ flavâ*, pendens ex Pergameno.

Ferners Adjunctum.

E. E. und Hochweisen Magistrats löbl. Freyer Reichs-Stadt Aachen/

Schrifftliche Antwort/

Vor den insinuirenden Notarium, auf das ab ipso Notario insinuirte Käyserliche RESCRIPT, vom 26. Augusti, Anno 1688. spectat als eine Beylage/ sine literâ. zu deme am 25. Septembris, des bemeldten Jahrs/ allhie publicè dictirte Stadt Aachische Gegen-MEMORIAL.

DEm insinuirenden Notario solle in Antwort vermeldet werden/ daß E. E. Rath das allergnädigste Rescriptum vom 26. vorigen Monats sich habe vor- und ablesen lassen/ woraus wolbemeldter Rath in Unterthänigkeit vernommen/ wie die Käyserl. Majestät/ desselben allergnädigster Herr/ die an dero Käyserl. Reichs-Hof-Rath/ eine Zeit hero hängige Evocations-Sache/ zwischen dem Schöffen-Gerichte und ihm/ wie auch dem Send-Gerichte und Bürgermeister Chorus/ allda hinc inde einkommene Acta, Schrifften und Nothdurfften umständig referirt, überlegt/ und dabey nachmalen vor allem thun- und räthlich befunden worden/ daß die an sich so weitläuffige als gefährliche Streit-Sachen/ super jure cognoscendi in causis testamentariis & mixti fori, in der Güte hin- und beygelegt/ und das daraus zu befahren habende grosse Ungemach/ so nicht allein über dero und des Reichs Stadt Aachen/ sondern auch den gantzen Westphälischen Creys/ und endlich das gantze Römische Reich kommen kan/ verhütet und abgewendet werde; massen dann zu diesem heilsamen Ende/ dero allergnädigste nothdürfftige Verordnungen/ gehöriger Orten heut dato haben abgehen lassen/ welches Ihro Käyserl. Majestät mit dem allergnädigsten Befehlch/ dem Rath damit andeuten wollen/ daß biß zur Erlangung weiterer Käyserl. Verordnung/ dem Synodo zu Verfolgung der zu Rom hierinn ausgebrachten Executorialium, bey Vermeidung dero Käyserl. allerhöchsten Ungnad/ und vorhin angedrohten schweren Straffen/ keinen Vorschub geben/ noch weitere Unruhe veranlassen/ sondern fernere Verordnungen von Ihro Päbstl. Heiligkeit und Ihro Käyserl. Majestät gehorsamst erwarten sollten. Ubrigens wäre Seiner Käyserl. Majestät/ des Raths bißherige Contumacia, und Bracht/ dero an ihn sub commiuatis pœnis abgangen- verschieden- gemessenen und gerechtesten Dehortatorien höchst mißfällig vorkommen/ deren Andungen dieselbe sich all solcher schlechten Dingen nicht begeben werden/ gleichwie E. E. Rath jenes Orts nichts mehrers allewell wünschet/ als daß der gantz älterliche heylsame Käyserl. Zweck/ unverletzt des Raths *Territorial*-Obrigkeit über den Schöffenstuhl/ wie ingleichen seiner von der Päbstl. Heiligkeit auf Intercession des anjetzo allerrühmlichst regierenden Käys. Majestät Herren Vorfahren Christ-mildesten Andenckens erlangten Privilegien/ hätte erreichet werden mögen/ allermassen dann seinen Syndicum *Sigismundum Meesen*, zu all solchem allergnädigsten heylsamsten Ende/ gegen den Käyserl. Reichs-Hoff-Rath abgesandt/ welcher bey Erstattung seiner Relation über seine mühsame Verrichtungen/ nicht weniger die Güte bey denen Herren Beamten/ als E. E. so grossem als kleinem Rath/ vor allem eingerathen/ auch auf vorlauffige E. E. grossen und kleinen Raths *Concinsa*, bey denen Schöffen/ bey Versammlungen deren Herren Beamten sowol/ als anderen Zusammenkunfften/ sonderlich bey denen Kirch-Messen (wobey der aus dem Schöffenstuhl/ durch den Rath erwehlte Herr Burgermeister im Jahr 1686. wenigst allewell/ auch offtmalen/ der abgegangene Herr Burgermeister/ nebst denen geistlichen Synodalen/ sonderlich bey der Mahlzeit gegenwärtig waren/) zum öfftern recommendiret/ ja bey Anwesen Seiner Wol-Ehrw. des Herrn *Patris Hervvarz*, Soc. Jesu, SS. Theologiæ Doctoris & Professoris in der Universität Cölln am Rhein/ im Jahr 1687. sich zur Güte/ Namens des Raths erbotten/ auch mit des Schöffenstuhls Secretario, Herrn *D. Gabriele Nessen*, darüber in Conferentz einsmalen getretten/ welche aber dadurch ins Stecken gerathen/ daß er Sigismund auf einem Tag in Reichs Sachen occupiret gewesen/ weßenthalb und wiewolen sich bey ihme hätte entschuldigen lassen/ so ist jedoch ermeldter Herr *D. Gabriel Meesen* darauf aus der Stadt verreiset/ ohne daß ihme *Sigismund Meesen* die Abreise und Ankommst hätte vermelden lassen/ dergestalt und obwolen E. E. Rath in die Gedancken kommen/ daß an Seiten des Schöffenstuhls gar geringe Neigungen zur Güte wären/ bevorab der angestellten Güte/ in des Herrn Balthasaren Fibus Behausung/ zwischen der Send- und dem Schöffen-Gerichte auch abgebrochen ware/ so hat der Sigismund gleichwolu nach der erhaltenen Rotal Urtheil/ als die Send nach eingeholtem Rath ihrer Advocaten/ mit Attinon deren Executorialium verfahren wolte/ dieselbe davon durch Bedeohung der Reflexion abgehalten. Uber diß/ als der Herr Burgermeister *Brock* sich eines weiteren Synodalischen Verfahrs besorget/ daß geraden Gegentheils versichert/ auch solches in Gegenwart des wohlerm Herrn Bürgermeister Brochs/ und diß abgestandenen Herrn Bürgermeister von Mulströhe erwiedert/ dahembenst zu deren Nachricht aus seinem in Originali an Herrn *Syndicum Lapman*, unterm dato Wien/ den zehenden May/ 1685. abgelassenen Schreiben/ folgende Wörter vorgewiesen und abgelesen: Betreffend die anderweitige *Citation* deß Send-Gerichts/ da will von denen Herren Reichs-Hof-Räthen davor gehalten werden/ ob solten Seine Päbstliche Heiligkeit *ad cautelam* dahin eingewilliget haben/ daß die Send *ad tempandam concordiam* anhero *citirt* werden möchte. Wann von nun dem *Consensu* bey dem *Decreto in probante forma docirt* werden solte/ als solte ich nicht sehen/ wie ohne *Profes-*

Anno 1688.

sion

Anno 1681. tution des Käyſerlichen *Reſpects* und *Devotion*, ſo gar ſeiner ſelbſt/ die Send ſich werde weigern können/ ꝛc. Als erfreuet ſich zwarn E. E. Rath/ daß von Ihro Käyſerl. Majeſt. die Güte wiederum vor allem reſumirt zu werden/ allergnädigſt und heilſamſt ausgeſehen worden/ und zu ſolchem heylſamen Ende nothdürfftige Verordnungen gehörigen Ortrn/ gantz väterlich abgangen ſeyn/ wozu derſelbe alles ſeinen Orts/ jedoch unverletzt ſeiner Reichs-kündigen *Territorial Superioritæt* und Obrigkeit/ wie auch Privilegien/ tàm in Eccleſiaſticis quàm politicis, beytragen wird/ wodurch die allergnädigſte heylſamſte Intention allein adequirt werden möge/ zumalen/ E. E. Rath der Send allen Vorſchub zu Verfolgung deren Executorialien/ nicht allein benehmen/ ſondern dahin allen Ernſtes vermahnen auch nöthigen wird/ daß der Päbſtl. Heil. und Käyſerlichen Majeſtät Verordnungen abwarten/ und ſich derſelben unterwerffen ſolle/ daß aber bey alſo beſchaffenen wahren Sachen Seiner Käyſerlichen Majeſtät und dem höchſtpreißlichen Reichs-Hofrath durch den Schöffenſtuhl/ drr ungleiche allzu milde Bericht erſtattet worden: 1. Als ſolte E. E. Rath/ wider ſeine/ beym höchſtgeb. Käyſerlichen Reichs-Hofrath/ am 22. Auguſti/ 1685. exhibirte allerunterthänigſte Anzeig und Bitt/ einige Contumaciam und Verachtderen Käyſerlichen *Dehortatorien*/ begangen haben/ dabenebſt 2. viele verſchiedene Sachen zu Verwirrung des Käyſerl. Reichs-Hofraths/ und deß Käyſerl. auch Heil. Römiſchen Reichs Cammergerichts-*Jurisdiction*, nach Außweiß jetzthöchſtgedachtm/ Käyſerl. Reichs-Hofraths Extractus Protocolli vom 18. Auguſti, 1688. ſonderlich ſub præſentato 20. Maji & 19. Septembris, 1686. 8. Jan. 1687. & paſſim ſupplicando angebracht haben/ darüber behaltet E. E. Rath ſich alle Opportuna gehöriger Orten um ſo mehr bevor/ weil hieran ſich unſchuldig erkrunt/ hingegen der Schöffenſtuhl ſich ins letzt vertiefft/ und damit ipſo facto beſchmitzet/ um weſſentwillen wird derſelb Ihro Käyſerl. Majeſtät zu Vorſtellung allen und jeden Opportunorum hierüber gehorſamſt referiren und allerunterthanigſt dahin bewegligſt anflehen/ damit ihme alles Ja- und Vorbringen/ zu Vorſtellung der in allen Rechten beurlaubter Detention, Hinterſtellung allen deren hinterrucklichen ungleichen Traductionen/ wie auch derenſelben Anbringen gegen den Concipiſten und Anbringeren/ ſo dann zu Erhaltung ſeines obrigkeitlichen Reſpects/ mittels Verfolgung und Außführung ſeiner beym Käyſerlichen und deß Heil. Römiſchen Reichs Cammer-Gerichte prævolirter Superiorität über den Schöffenſtuhl/ allergnädigſt communicirt werden mögr. Was ſonſten E. E. Rath zu Erhaltung ſeines Reichs-kündigen *Juristerritorialis* und Obrigkeit über den Schöffenſtuhl/ zu Beſtreitung deſſelben *dependentz* vonE. E. Rath/ als der einzigen alleinigen Obrigkeit in dem Königl. Seuhl und freyen Reichs-Stadt Aach/ wie auch Beſchirmung deß Raths *Privilegien*/ tam in Eccleſiaſticis quam Politicis, nach Außweiß der zu Speyer/ in Sachen E. E. Raths/ contra Johann Thenen/ und Herrn Schöffenmeiſter und Schöffen/ vor deß Raths Superiorität und Obrigkrit/ per omnes gradus, im Jahr 1604. ſchon befangener Litispendentz/ zu Außſchlieſſung deß Schöffenſtuhls/ in cauſis mixti fori, vor ein Gegen-*Memorial* einhellig einzurichten beſchloſſen/ und auf Anno 1682
Regenſpurg befördern laſſen/ deſſen iſt E. E. Rath zu Hintertreibung der von dem Schöffenſtuhl angemaſſetrr Independentz von E. E. Rath ſowohl/ als auch Auffwerffung des Schöffen-Gerichtes von einem Königlichen und dem heiligen Römiſchen Reich ohn Mittel/ und nicht dem Rath unterworffenen Schöffen-Gerichte (wo daſſelbig ſich deß von denen Bürgeren auf ihn ausbrachten Königl. Gewalts/ wider deren Burgerrn Räuber/ Frind/ Befehder/ Schmäher/ Vrrgewaltiger ꝛc. Inſtrr nicht mehr/ ſondern deren von dem Rath und geſammter Bürgerſchafft zugetrauetrn geiſtlichen Jurisdictions-Fällen/ im Namen deren Burgeren allein brauchrt) hingegen zu Handhabung ſeiner erlangten/ und in dem Güliſchen Vertrag ex Anno 1660. beveſtigten Privilegien/ tam in Eccleſiaſticis quam Politicis um ſo mehr befugt/ auch darzu vermög ſchweren Eyden verbunden/ da drnrnſelben ihre unverletzbare Conſiſtentz in dem Inſtrumento pacis Cæſareo-Succien auffrrm Jahr 1648. ad inſtar fundamentalis Imperii, anderen Neben-Reichs-Ständen gleich/ ſchon mitgegeben worden iſt/ wird dahrro Kraffr ſeiner Pflichten und Eyden/ ſalva iamen Celſiſſimâ Venetatione Summi Dicaſterii Imperialis Aulici, ac ſalvo reſpectu, obedientia & devotione adverſus Cæſarem omnium Clemenriſſimum, nicht unterlaſſen alles vorzuwenden/ was zu Erhaltung derſelben/ einem jeden beſchwehrten Theil/ in denen gemeinen Rechten ſo wohl/ als drnen Reichs-Satzungen/ und dem Inſtrumento pacis zum beſten verordnet und bethädigt iſt/ um allen Falls fertig zu ſeyn/ wann je die Güte/ wider beſſer Verhoffen/ nicht verfangen würdr: inmittels aber contradicirt/ E. E. Rath wohl ausdrücklich/ als ſolle er in dem Gegen-*Memorial* auf dem Reichstag zu beſonderen der Send Vorſpruch/ ein und anders haben einlauffen laſſen/ zumahlen es bey E. E. Rath keine andere Meinung grhabt/ noch anjetzo hat/ als ſein und ſeiner Syndicorum untadelhafftes Verfahr/ drr Käyſerl. Majeſtät und dem gantzen heil. Römiſchen Reich/ gegen ſo vielfältige Vrrtrumdungen/ deßgleichen die wahre der Sachen Beſchaffenheit zu Verhütung mehrer Collition derrn beyden allerhöchſten Jurisdictionen gründlichſt vorzuſtellen/ dadurch einem jeden auffrichtigen Patrioten die widerwärtige ungleiche Impreſſiones zu benehmen; jedoch alles der Käyſerlichen Majeſtät allergerechtſten Cenſur, mittels deß bethädigten Remedii ſupplicationis ſive remiſſionis (vorbehältlich deren beym Käyſ. und des heiligen Römiſchen Reichs Cammer-Gericht Liſpeodentien ex Anno 1604. biß hiehin) in unausſetzlicher allergetreueſter Devotion zu unterrorffen; Um weſſentwillrn vermahnet E. E. Rath den Schöffenſtuhl allen Ernſtrs/ daß die dem Käyſerlichen *Mandato Caſſatorio, Reſtitutorio & Inhibitorio*, und darauf zwarrn gefolgter/ jedoch durch die heylſame Käyſerliche verordnetr Güte ſuſpendirte Partoru, obhöchſtgedachter Käyſ. Reichs-Hofraths vorangedruckrr Notamina und irrige Außlegung/ um ſo mehr einziehen wollen/ da drr Superioritas nicht vom höchſtpreißlichen Reichs-Hofrath/ ſondrrn dem höchſtlöblichen Käyſerlichen Cammer-Gerichte per omnes gradus ex Anno 1604. in Sachen deß Raths contra Johann von Thenen/ Schöffenmeiſter und Schöffen befangen und prævenirt iſt/ ſonſten auch E. höchſtlöbl. Reichs-Hofrath per

ejuſ-

Anno 1688. ejusmodi mandata, nach Außweiß der Cammer-gerichts-Ordnung p. 2. tit. 23. & *Klock.* tom. 2. conf. 98. n. 41. ipsam superioritatem nicht aberkant hat / noch können / sondern vielmehr die merita causæ principalis wiederumm am 5. Aug 1688. wie am 13. April. 1606. derenthalb so wohl / als wegen anderer verschiedenen Sachen von offt höchstgedachtem Reichs-Hofrath gehöriger Orten hinverwiesen worden seynd: in dessen Entstehung wird E. E. nicht verdacht werden können / daß zu Beyund Erhaltung der bißherigen bürgerlichen Ruhe und Einigkeit / auch Vorkommung allen ungleichen Verstands / gesuchter Eindruckung aller widerwärtigen impressionum beym unnöthigen gemeinen Mann / durch dergleichen ipsi rei evidentiæ ac gestorum fidei zuwider lauffende Notamina gebührend einsehen müsse: welchenfalls E. E. Rath vor GOTT / der Römischen Käyserlichen Majestät und dem Röm. Reich / und allen auffrichtigen Patrioten / von allen Weitläufftigkeiten / so daraus entstehen möchten / entschuldiget seyn will: Welches der Notarius Insinuans loco einer Verantwort / auf den mit insinuirten Zettel vom 23. Septembris, seiner Relation einzuverleiben ersucht wird.

Mehrere Beylagen / zu dem Am 25. Septembris, Anno 1688. publicè dictirten / Stadt Aachischen Gegen-MEMORIALE.

Num. I.

Käysers Friderici der Stadt Aachen ertheilte Privilegien die Haltung der Jahrmärckte / Schlagung der Münz und anders betreffend.

IN nomine sanctæ & individuæ Trinitatis, *Fridericus* Divina favente clementia *Romanorum Imperator*, & semper Augustus. Quum *Aquigranum* locus Regalis, tum pro sanctissimo corpore *B. Karoli Imperatoris* inibi glorificato, quo solus ipse fovere cernitur, *tum pro Sede Regali, in qua prima Imperatoris Romani coronantur, omnes Provincias & Civitates, dignitatis & honoris prærogativa præcellit*, congruum & rationabile est, ut exemplo Domini & sancti Caroli aliorumque Prædecessorum Nostrorum *eundem locum Imperialis* defensionis, & Nostræ clementiæ Privilegiis, & libertatis institutione quasi muro & turribus muniamus. Indè est quod bis in Anno *universales & solennes Nundinas Aquisgrani* celebrari decrevimus ex Consilio Mercatorum vicinarum Civitatum Juris eatenus conservantes, quod *Nundinæ ipsæ* non solum illarum Nundinas non impediant, verum earum adaugeant emolumenta. Ex consilio itaque Principum Nostrorum, pro reverentia *Domini Karoli*, sanctissimi Imperatoris, omnibus Mercatoribus hanc donamus libertatem, ut in his Nundinis, & per totum Annum *in hoc regali loco* ab omni theloneo sint immunes & liberi, & sua commercia vendant & emant, prout ipsi voluerint. Nullus Mercator vel quælibet alia Persona in his *Nundinis*, Mercatorem in causa ducat pro debito solvendo, vel alio quolibet negotio, quod *ante Nundinas* perpetratum fuerit; sed si in Nundinis Anno 1688. aliquid perpetratum factum fuerit, in Nundinis secundum justitiam mendetur. *Prima* autem *Nundina incipiente in Dominica prima Quadragesimæ*, quando lex septimanæ, usque ad Pascha numerantur, & *quinquedecim diebus durabunt: Secunda verò Nundina incipiat octo diebus ante Festum Sancti Michaelis, & durabunt octo diebus post id. m Festum.* Omnes quoque ad has Nundinas venientes, vel inde redeuntes, vel ibidem commorantes, in rebus & personis firmam pacem habeant. Præterea ne crebra *mutatio moneta*, quæ aliquando gravior, aliquando levior esse solebat, in damnum tam *gloriosi loci* de cætero redundet, ex Consilio *Curiæ Nostræ monetam nobis cudi fecimus*, in eadem pondere, gravitate, forma & nummo perpetuo duraturum. *De Marca cudentur* 24. *solidi Aquenses*, qui sine impedimento possint cambiri: forma ergò *denariorum* talis erit, quod in una parte erit *imago sancti Karoli*, & ejus superscriptio; ex altera parte *Nostra imago*, cum Nostri nominis subscriptione. Cæterum quia *quadam abusio* pro longa consuetudine *in populo Aquensi locum justitiæ abstinuit*, ut qui de *Calumnia*, vel aliquare impediebatur, non poterat *expurgationis* suæ satisdationem offerre, nisi per festucam, quam inclinatus de terra levasset, quam si subditus non inveniret, in pœnam compositionis decidit. Nos hanc *iniquam legem* perpetuò condemnantes, Imperiali Authoritate statuimus, quod liceat unicuique *in hoc Nostro Regali loco Aquisgrani pro qualibet causa*, quo impeditus fuerit, *expurgationem suam* offerre per quodlibet, vel minimum quod de mantello, vel tunica, vel pellicio, vel Camisia, vel qualibet veste, qua indutus est, manu potest avellere, directè stando sine aliqua corporis flexione. Quia verò lege iniqua condemnabatur, qui *monetam etiam prater Aquensem* acceptasset, vel cambivisset, eos è contra jubemus, ut *unaquæque moneta* juxta qualitatem suam in loco nostro currat; & accepta sit omnibus, secundum quod ipsam valere constiterit. Item Mercatoribus Nostris de præfato loco Aquensi concedimus, & confirmamus, ut Nostra autoritate liceat eis extra domum monetariam, & tectum, cambire argentum, vel monetam, quando ad negotiationes suas exire proposuerit. Quicunque autem contra has Nostras institutiones temerè venire præsumpserit, & ausu temerario eas infregerit, banno Nostro subjaceat, & centum libras auri Cameræ Nostræ persolvat. Verùm ut ab omnibus verùs quæ facta sunt credantur, & diligentius observentur, præsentem inde paginam conscribi, & Sigilli Nostri impressione insigniri jussimus. Signum *Friderici Romanorum Imperatoris* gloriosissimi.

Ego *Heinricus*, sacri Palatii Protonotarius vice Christiani Archi-Cancellarii, & Moguntinensis Sedis electi, recognovi. Datum *Aquisgrani* Anno Dominicæ Incarnationis, *millesimo, centesimo, sexagesimo sexto*, Indictione decima quarta, quinto Idus Januarii, Regnante Domino *Friderico Romanorum Imperatore* gloriosissimo, Anno Regni ejus decimo tertio, Imperii verò decimo quinto. Actum in Christo feliciter, Amen. Et erat Sigillum impressum in Cera flava.

Collata concordat

S. Pelser, Protonot. Aquisgr.

Num.

Anno 1491. Num. II.

Uhrkund des Reichs-Hofgerichts zu Costantz / in Sachen Paulus Goldschmied / wider Burgermeistter / Schöffen und Rath der Stadt Aach in puncto seiner vätterlichen Erbschafft-Forderung.

WIr Graf Hanß von Tierstein / bekennen / und thun kundt offenbar mit diesem Brief / allen denen / die ihn sehen oder hören lesen / daß Wir von Geheisse und Befleisse / wegen des Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Friedrichs / von GOttes Gnaden Römischen Königs / zu allen Zeiten Mehrern des Reichs / Hertzogen zu Oesterreich / Steyr / zu Kärndten / und zu Krayn / Graffe zu Tyrol / sein und des Heiligen Reichs Hof-Gericht besessen zu Costantz / in seinem Königlichen Hofe / auf diesen Tag / als dieser Brieff gegeben ist / und daß daselbst für Uns kam im Gericht / Paulus Goldschmied / und klagte durch seinen Fürsprechen / als nes Hof-Gerichts Recht ist / zu den Burgermeistern / Schöffen Rath / und der gemeinen Stadt Aach / wie er sein vätterlich Erbe vor langer Zeit gantz eingenommen und besessen hätte / daran ihn dieselbe von Aach geirrt / und mit Gewalt davon getrungen / auch wie sie ihm drey Häuser viel Jahr vorbehalten haben / und die ihm noch wider Recht vorenthalten / und hat die von Aach mit Recht daran zu weisen / daß sie ihm sein vätterlich Erbe / und die drey Häuser mit allem Hausgeräth / versessen Zinß und Gulde wiederkehren / und einsetzen sollten / und ob die von Aach meinten / daß er solt Verzig auf solche Aussprach gethan haben / spricht der vorige Paulus / er hab auf sein Hauß allein Verzig gethan / und darzu seye er getrungen worden; das verantwort Görg Huetel / an statt und von wegen der obgedachten von Aach / mit ihrem gantzen und ihrem vollen Gewalt / den er darinn hätte / auch durch seinen Fürsprechen / als recht ist; wie die Stadt Aach von Käysern und Königen befreyet seye / wisse man wohl / jedoch ihnen unschädlich an solcher Freyheit der Worten / daß meinlich der von Aach Gerechtigkeit und Gelimpff vorstern mög laut werden / wie der erstgemelde Paulus vormahlen am Hofgericht Commissarien / und vor andern Gerichten / die von Aachen angelangt / so hat er doch um alle Ansprach und Forderung Verzig gethan / und ließ er darauff lesen und verhören / ein vidimus Brief des Dechanten von Aach / darinn Albrecht Schwind und Ludwig Schimerfittel / beyde freygrekten bekandten / als Paulus vorgedachter Burgermeister / Rath und Gemeine / vorzeiten an den freyen Seuhl zu Drunnighausen geladen hat / ꝛc. Daß er sie um alle Ansprach ledig gesagt / und Verzig gethan habe / darum getraue er / dß von Aachen seyen ihm nicht schuldig zu antworten. Darwider Paulus: Sol der Brief wäre ein Vidimus. und solt ihm keinen Schaden bringen / es wäre auch fremd / daß er sich also seines vätterlichen Erbes verziehen solte / wohl habe er sich eines Hauses verziehen / und nicht mehr / als oben vermeldet ist / und begehrt aber zu den von Aachen zurichten / als vor; das verantwortet aber Hütell durch seinen Fürsprechen; sintemal der Paulus klagt / zu den von Aach um Erb / so soll er billich Recht suchen zu Aach / da dann solch Erb gelegen seye / so habe er sie auch an vielen Gerichteren umgetrieben / und habe doch selbst auf sein Eyd erkennt / daß er ihnen ungütlich gethan habe / sie von Aach seyen auch in solcher Redlichkeit / daß sie ihm / noch niemand recht versagen / habe Paulus zu ihm oder den ihren / icht zu sprechen / er komm dar / es soll ihm Rechtens gnug wiederfahren; so seye auch ein gelöblich Brief / mit der Schöffen zu Gülich anhangenden Innsiegel gelesen worden / hoffe / es solle billich dabey bleiben; darwider aber Paulus: er habe die von Aach vormals an die genannte Gericht / um ein Hauß geladen / darum hab er sie auch ledig gesagt; aber um sein vätterlich Erbe / und die drey Häuser / habe er sie offe ermahnt / und angelanget / und habe von ihnen bißher Rechtens nichts bekommen mögen / getrau er / man soll hierzu ihm richten / in maß als oben in seiner Klag gemeldet ist; darwider aber Hutell / Paulus habe bekannt / es seye wohl bß fünff und zwantzig Jahr / daß er die von Aach angebracht habe / so seye der Verzig-Brief nur neun Jahr alt / darum so solle es billich bey der Verzigt bleiben. Also nach Red und Widerrede fragten wir des Rechten. Darauf nahmen ihn die Herren und Ritter ein Gespruch / und erhielten der mehrere Theil zu Rechte: als Paulus zu den von Aachen geklagt / und Hutell das verantwort hab / und ein Verzig Brief deß Pauls auch gehört seye worden / sintemal daß es Erb anteesse / so soll man denen von Aach von Hofgerichts wegen / schreiben / daß sie demselben Paulus ein unverzögert billich Recht sollen wiederfahren lassen / in sechs Wochen und dreyen Tagen / nachdem Paulus das erfordert; wird ihm aber solches Rechten nicht geholffen / so mög er seinen Sachen am Hofgerichte nachgehen: man soll auch dem Paulus Verthöslung und Geleit gebieten zu geben / mit urkundt diß Briefs / der mit Urtheil von Gericht geben ist / versiegelt mit desselben Hof-Gerichtes anhangendem Innsiegel / am St. Catharinen Abend / nach Christi Geburt vierzehen hundert und in dem zwey und vierzigsten Jahren. Erat subscriptum Johann Syßler. Sigillum verò impressum in Cera flava pendebat ex Pergameno.

Anno 1442.

Collata concordat.

S. Peisser, Secr. Urb. Aquisgr.

Num. III.

Käysers Caroli V. Privilegium Confirmatorium der Stadt Aachen ertheilt.

Carolus Quintus, Divina favente clementia electus *Romanorum Imperator*, semper Augustus, ac Rex Germaniæ, Castellæ, Attragoniæ, Legionis, utrinsque Siciliæ, & Hierusalem, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Navarræ, Granatæ, Sardiniæ, Corsicæ, Muriciæ, Giennis, Algatoniæ, Algeziræ, Gibraltaris ac Insularum Baleatium, Insularum Canariæ & Indiarum, ac terræ firmæ, Maris Oceani; Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Stiriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Limburgiæ, Lucemburgiæ, Geldriæ, Calabriæ, Athenarum, Neopatriæ, &c. Comes Flandriæ, Habspurgi, Tirolis, Barchinonæ, Arthois & Burgundiæ, Comes Palatinus Hannoiæ, Hollandiæ, Seelandiæ, Ferretis, Kiburgi, Namurci, Rossilionis, Cerritaniæ, & Zutphaniæ, Landgravius Alsatiæ, Marchio Burgraviæ, Oristani, Gotziani, & Sacri Romani Imperii, Princeps Sueviæ, Cathaloniæ, Asturiæ, &c.

Anno 1688. Dominus Phrisiæ, Marchiæ, Sclavoniæ, Portus Naonis, Biscaiæ, Molinæ, Salinarum Tripolis & Mechliniæ, &c. Ad perpetuam rei memoriam. *Cæsaream* decet sublimitatem paci & quieti omnium intendere, ac sua unicuique jura in statu solido conservare, onde sicut æquitas justitiæ & regni autoritas nos ammonent, quieti & tranquillitati fidelium nostrorum, & justitiæ totoris su volumus providere. Et quoniam *Aquisgranum*, ubi primum Romanorum Reges initiantur & coronantur, omnes Provincias & Civitates post Romam dignitatis & honoris prærogativâ præcellit, congruum & rationabile est, ot exemplo Domini & Sancti Caroli Progenitoris Nostri, æterna memoria dignissimi, alioeumque Prædecessorum Nostrorum Romanorum Imperatorum & Regum eundem locum & *Nostram regalem sedem Aquensem*, & omnes inhabitantes, & ad regalem sedem *Civitatis Aquisgranensis* pertinenter Cæsareæ defensionis præsidio, & Nostræ clementiæ *privilegiis, libertatibus præeminentiis & prærogativis*, nec non jurium bonorumque consuetudinum *confirmationibus* quasi muro, turribus & propugnaculis muniamus. Verùm quoniam ab humana facilius elabuntur memoria, quæ scripto & testibus non perpetuantur, iccirco sciant universi præsentes & posteri: Quod nos fidelium *Nostrorum Civium Aquensium* justis precibus annuentes, omnem justitiam & libertatem, quas ipse gloriosus pater & progenitor Noster *Sanctus Carolus, Magnus Romanorum Imperator* semper Augustus, eis præ ceteris dedit; Et omnia quæ divi Augusti *Romanorum Imperatores & Reges* Nostri Predecessores eis contulerunt, *confirmamus*, & lege in perpetuum valituta *roboramus*. Porro ejusdem divi Caroli, aliorumque *Romanorum Regum & Imperatorum* vestigia sequentes, *statuimus, decernimus, & ordinamus*, ut non solum *Clerici, & Laici* hujus Nostræ *regalis sedis Aquisgranensis* civitatis indigenæ, verùm etiam omnes Incolæ & Advenæ inibi habitare volentes, præsentes & futuri, subtuta & libera lege, ab omni servili conditione liberi vitam agant, ac omnes pariter ex Avis, Proavis, & Atavis, ad banc *sedem regalem Civitatis* prædictæ pertinentes, licet alibi moram facientes ab hac lege à nobis, & nullo Successore Nostro, neque ab aliquo machinatore aut inventore, legumque subversore infringantur, *neque de manu Imperatoris vel Regis Romanorum* aut alicujus Nostri Successoris alicui personæ nobili vel ignobili, in beneficium seu alias quovis modo tradantur, *nec ipsa Civitas Nostra regalis sedis Aquisgranensis*, neque cives ejusdem, nec aliquid eis attinens, alicui hominum valeat occupari, obligari, infeudari, seu alias quomodolibet per quempiam aggravari; Suas etiam *negotiationes & mercationes* per omne *Romanorum Imperium* ab omni exactione seu requisitione *theolonii, pedagii, carradii, vectigalis, navigii*, vel quocunque nomine vocetur, *liberi* & absque omni impedimento liberè exerceant & fruantur: Nullus etiam judex à nobis, vel ab aliquibus Nostris Successoribus constitutus vel constituendus Nostra, vel sua authoritate, aut alicujus Successoris Nostri Regis vel Imperatoris taliam vel precariam seu exactionem in prædictos *Cives Aquisgranenses*, seu in aliquos ad eos pertinentes facere præsumat, nec eos ad aliquod dandum *Reges vel Imperatores* aut alicui alteri compellat, nisi quantum ipsi de sua bona hoc voluerint facere & dare voluntate. *Renovamus etiam & confirmamus*, ac de novo concedimus districtius inhibentes, nè aliquis *judex Aquisgrani*, vel usque alibi à nobis, *vel aliquo* Anno 1688. alio Successore Nostro, seu ab aliquibus *aliis* Successoribus Nostris, constitutus vel constituendus, seu quævis alia persona *Ecclesiastica vel mundana*, alta vel humilis, auctoritate *vel Jurisdictione Nostra vel alterius cujuscunque*, seu aliorum quorumcunque, vel quacunque fungens auctoritate in accusatione, actione, impetitione seu provocatione duelli sivè pacis usquam procedat, aut procedere quempiam permittat aliquem *civem Aquensem* ad campum, duellum seu ad pacem provocando, neque ad aliquod aliud gravamen alicujus *civis Aquisgranensis* pertinens procedat, aut procedi præsumat, permittat, vel procuret, *nisi prius eis declaverit justa sententia Scabinorum Aquensium*. Et si quis in contrarium fecerit quicunque, hæc ipso jure sit irritum & inane, ut in nullo *Civium Aquensium libertas* aliquatenus mutiletur. Cæterum qui *ipsi cives Aquisgranenses* maleficos, vespiliones, homicidas, Latrones, Raptores, Spoliatores, Incendiatores, ac omnes alios & singulos injuriatores suos, & eorum complices eis adhærentes singularitee & singulos *in judicio Nostro regali Aquisgranensi* per judicem pro tempore *judicio seculari* ibidem præsidentem, cui su per hoc autoritate regia Nostra per præsentem paginam *bannum* attribuimus, & plenam ac omnimodam concedimus, & damus facultatem, pariter & potestatem, quotiens, & quando fuerit necessarium & opportunum; Et dum idem per dictos *Cives Aquisgranenses*, seu eorum Magistratum ad id faciendum fuerit requisitus ad campum seu bellum, possint & debeant judicialiter provocari, ac die ac tempore ad hoc consuetis & debitis expirantibus & expiratis, si hujusmodi *injuriatores & malefici* supradicti non comparuerint, nec emendam condignam præstare curaverint, à suis honore, statu, & jure patriæ prorsus privati, & *per Sententiam Scabinorum Aquensium exleges pronunciari, proscribi, & percellari*, prout in talibus ibidem hactenus fuit, ac fieri est consuetum; itaque quod hujusmodi proscripti, & percellati, in dicto Nostro judicio *regali Aquisgranensi ipso jure per totum Romanum Imperium*, ab ortu Solis usque ad ejus occasum, imò in singulis mundi plagis sint & erunt perpetuis temporibus proscripti & percellati, & exleges pronunciati, ac suis honore, statu, jure patriæ privati, ac pro talibus ubilibet habebuntue, ac tenti erunt, & reputati. Si verò *Judex secularis Aquensis* pro tempore existens super hujusmodi *provocatione, seu proscriptione & percellatione* faciendâ gratiâ, prece, precio, impedito, odio, favore vel timore, aut alio quoquomodo se difficilem redderet & sese subtraheret, quo minus hujusmodi malefici & injuriatores, omnesque alii suprascripti provocari, proscribi & percellari possent, tempore ad hoc debito & consueto labente aliquatenus non impediat in præmissis, nec in aliquo obstabit, quin omni tempore ipsis *Civibus Aquensibus* apto, quamdiu hujusmodi malefici & injuriatores ipsum spolium, maleficium, & injuriam retinuerint, & suis usibus verti non fuerint applicore, & cum emenda condigna tale fore factum, & injuriam restaurare ipsos maleficos injuriatores, & alios prædictos provocare & percellare poterunt & debebunt; Et nihilominus præmissa effectum debitum sortientur, ac si singula tempore debito ac consuetoritè & legitimè forent peracta; hoc etiam quod omnes & singuli cujuscunque conditionis, status, dignitatis, præeminentiæ seu prærogativæ existant, qui ipsos *maleficos & injuriatores predictos*, aut eorum complices,

Anno 1611. plices, qui ſpolium & injurias hujuſmodi in ſuis Caſtris vel monitionibus tenuerunt, ſeu fovere vel tenere non formidaverint, quicunque illi ſint, poſtquam moniti fuerint una ſola vice pro parte Civium Aquenſium, ſi non deſtiterint infrà quindecim dies, dictam monitionem continuò & immediatè ſubſequentes, tanquam agentes & conſentientes ſeu cooperantes talem injuriam, ſeu maleficium, pari pœna, proſcriptione & judicio, ut præfertur, cùm ipſis maleficis & injuriatoribus prædictis proſcribent & percellabunt, & exleges ac proſcripti, ac pro talibus debent pronunciari, quos & nos in hiaſcriptis exleges & proſcriptos à ſuis honore, ſtatu & jure patriæ, quam inhabitant privatos & deſtitutos, legitimè reputamus & pronunciamus, & ubilibet pro talibus ab omnibus debent reputari & teneri, & pronunciari: Mandantes nihilominus per præſentem paginam, diſtrictius injungentes univerſis & ſingulis Judicibus & officiatis, è Nobis vel à Noſtris Succeſſoribus, & è quocunque alio per *totum Romanorum Imperium* uſque conſtitutis & conſtituendis, qui ipſi judicialiter contrà hujuſmodi malefícos & injuriatores, & eorum complices indilatè procedant, tanquam contrà convictos malefícos & juſtè Sententiæ condemnatos, poſtquam ſuper hoc moniti fuerint; ſeu requiſiti pro parte *Civium Aquenſium*, ſiva certia ad hoc Nuntiis deputatis vel deputandis, aut literis abſque exſpectatione alicujus alterius mandati à nobis vel ab aliquo alio obtinendi, ſub obtentu gratiæ Noſtri culmini, & privationis & amiſſionis pœnæ feudorum, officiorum ſuorum à *Nobis, & ab Imperio* obtentorum quorumqua, & à Noſtris Succeſſoribus obtinendorum. Ita etiam quiſquis hujuſmodi proſcriptos, exleges & percellatos inveſerit, ſeu fortaſſis occiderit, ubicunque locorum, nullum penitus à quoque indè præjudicium, gravamen, aut impedimentum patiatur aut ſuſtineat, in ſuis corpore & rebus. Et quoniam pagamentum frequenter renovatur in terris Dominorum circumquaque, ex cujus renovatione grava diſpendium ſupervenit *Civibus & Civitati Noſtræ regalis Sedis Aquisgranenſis*, damus igitur eiſdem Civibus Aquenſibus autoritatem & plenariam poteſtatem, *ſtatuendi pagamentum, in ſuo Conſilio Aquenſi*, prout ipſis ad profectum *Civitatis regalis Sedis Aquisgranenſis* videbitur neceſſarium & expedire: item quia *Lombardi* commorantes in *Civitate Aquiſgranenſi* concedunt pecuniam ſuper pignora ad cuſtua, etiam damus *Civibus Aquenſibus* plenariam poteſtatem ſtatuendi, ponendi ſuper ipſos *Lombardos*, tàm præſentes quàm futuros vigilias & cuſtodies, ac communes munitiones Civitatis regalis Sedis ſupradictæ, ut *ipſi Lombardi* portent proportionabiliter & utilitatem ejuſdem. Et quia *Civitas Aquenſis* eſt oppreſſa gravi onere debitorum, & proſervanda, ac firmanda ipſa *Civitate Noſtra regalis Sedis Aquisgranenſis ad Noſtram & Sacri Romani Imperii commodum* & honoram ſumptus graves & expenſæ ipſis Civibus incumbunt, prout liquidè vobis conſtat, *damus, promittimus & concedimus* per præſentem paginam *ipſis Civibus Aquenſibus* præſentibus & futuris autoritatem & plenariam facultatem in *ſubſidium & relevamen ſumptuum & expenſarum hujuſmodi*, dandi in emphitoſim, hoc eſt ad jus hæreditarium, communitates *Civitatis Aquiſgranenſis* quaſcunque, ſic quod ipſi Cives, contradictione, offenſa, ſeu impedimento cujuſcunque perſonæ, eccleſiaſticæ vel mundanæ, cujuſcunque ſtatus, conditionis, aut præeminentiæ extiterit, minimè in hoc obſtante, de & cùm communitatibus ſuis tam in boſcis, nemoribus, pratis, paſcuis, aquis, tertis, mericis, quam etiam in fundis aliis, quibuſcunque, quos, quas & quæ hactenus poſſederunt & poſſident, & etiam *adipſam Civitatem Noſtra regalis Sedis Aquisgranenſis* ab antiquo pertinebant & pertinere dinoſcuntur, pro communibus uſibus dictis Civibus Aquenſibus, tam ſupra terram, quam etiam ſub terra, liberè diſponere, facere & in emphiteoſim dare valeant, juxta eorum beneplacitum & voluntatem, prout, & in quantum *ipſis & Civitati Noſtræ regalis Sedis Aquisgranenſis* noverint expedire. Et cuicunque vel quibuſcunque dantur & concedunturs, ſeu datæ vel conceſſæ fuerint, & ſint illæ communitates *Civitatis Aquiſgranenſis*, aut Pecie earundem in jure hæreditario, aut alias qualecunqna & ubicunqua locorum ſitæ pro utilitate *Civitatis Aquiſgranenſes* facientes, illi & illa eſt & arit hæc res utilis atqua firma habenda & poſſidenda liberè & quietè, & quicquid exinde provenerit, hoc ad communes uſus *Civitatis Aquiſgranenſis* prædictæ totaliter deputamus. Item ſtatuimus & regali ſancimus edicto quod memorari *Cives Noſtri Aquiſgranenſes*, prout in ſuo decreverint Concilio, *conſtitutiones* ſibi neceſſarias & utiles *conſtituere valeant*, & eas dum voluerint, *revocare*, nec non quod ipſi da bonis & rebus ſuis, ac etiam alias do mercibus ſeu Mercatoribus & negotiationibus univerſis, quibus ſinguli & univerſi præſentes & futuri, undecunmque exiſtant in *dicta Civitate Aquenſi* fruuntur, & quas exercent & exercebune, colligere inde valeant *Stenras ſeu Accaſa*, unde ſe & dictam Civitatem *regalis Sedis Aquiſgranenſis* muniant, & alios uſus eis neceſſarios faciant. Et ad id faciendum vel omittendum eorum relinquimus arbitrio, prout ipſis & eorum commodo ac neceſſitati videbitur expedire. Et quicquid ſic de hujuſmodi bonis ac collegerint, vel de communibus proventibus Civitatis provenerit, eorum munitionibus, ac aliis communibus neceſſitatibus & agendis ipſius Civitatis deputamus totaliter & omninò, nunquam aliquid exindè in Noſtros aut alicujus Succeſſoris Noſtri uſus, ſeu alicujus alterius hominis convertendo & applicando. Prætereà damus, ſtatuimus & gratioſè concedimus, quod *omnes & ſinguli ville* cum ſuis juribus & pertinentiis quibuſcunque, & inhabitatoribus earundem, præſentibus & futuris *infra bannum miliare, & juriſdictione Civitatis Noſtra regalis Sedis Aquiſgranenſis ſita* & jacentes, ad ipſam regalem Sedem Civitatem & *Cives Aquiſgranenſes* ab antiquo ſpectantes & pertinentes, ipſis in omnibus & per omnia permaneant uniti & annexi, prout fuerunt temporibus retroactis nec ab eis per Nos, ſeu per aliquem Noſtrum Succeſſorum, aut per inhabitatores earundem villarum, præſentes & futuros, ſuo proprio motu, vel aliàs, quolicunque, ullo unquam tempore valeant alienari, ſeparari, vel averti; Et quod *inhabitatores* earundem villarum proportionabiliter portent onus *Civitatis Aquiſgranenſis*, cuſtodias & vigilias ac communes munitiones, prout *ipſi Cives Aquiſgranenſes* faciunt ſupradicti. Decernimus etiam & ſancimus, quod *Cives Aquiſgranenſes* univerſi & ſinguli *non teneantur* impoſterum *exire Civitatem Aquenſem armata manu* qualitercunque acciderit, ſed *permaneant in civitate Aquenſi ad cuſtodiendum Civitatem & Noſtram regalem Sedem* ab inſultibus æmulorum ad honorem Imperii & profectum. Inhibemus etiam, ne aliquis officiatus in Civitate conſtitutus vel conſtituendus, ſeu aliquis alius *Civis Aquiſgranenſis* armata manu in adjutorium alicujus, de qua ra *Civitas Aquiſgranenſis* Anno 1688.

Anno 1688. Dominus Phrisiæ, Marchiæ, Sclavoniæ, Portus Naonis, Biscaiæ, Molinæ, Salinarum Tripolæ & Mechliniæ, &c. Ad perpetuam rei memoriam. *Cæsaream* decet sublimitatem paci & quieti omnium intendere, ac sua unicuique jura in statu solido conservare, unde sicut æquitas justitiæ & regni autoritas nos ammonent, quieti & tranquillitati fidelium nostrorum, & justitiæ totoconisu volumus providere. Et quoniam *Aquisgranum*, ubi primum Romanorum Reges initiantur & coronantur, omnes Provincias & Civitates post Romam dignitatis & honoris prærogativâ præcellit, congruum & rationabile est, ut exemplo Domini & Sancti Caroli Progenitoris Nostri, æterna memoria digniſſimi, aliorumque Prædecessorum Nostrorum Romanorum Imperatorum & Regum eundem locum & *Nostram regalem sedem Aquensem*, & omnes inhabitantes, & ad regalem sedem *Civitatis Aquisgranensis* pertinentes Cæsareæ defensionis præsidio, & Nostræ clementiæ *privilegiis, libertatibus præeminentiis & prærogativis*, nec non jurium bonarumque consuetudinum *confirmationibus* quasi muro, turribus & propugnaculis muniamus. Verùm quoniam ab humana facilius elabuntur memoriæ, quæ scripto & testibus non perpetuamur, iccirco sciant universi præsentes & posteri: Quod nos fidelium *Nostrorum Civium Aquensium* justis precibus annuentes, omnem justitiam & libertatem, quas ipse gloriosus pater & progenitor Noster *Sanctus Carolus, Magnus Romanorum Imperator* semper Augustus, eis præ cæteris dedit; Et omnia quæ divi Augusti *Romanorum Imperatores & Reges* Nostri Predecessores eis contulerunt, *confirmamus*, & lege in perpetuum valitura *roboramus*. Porro ejusdem divi Caroli, aliorumque *Romanorum Regum & Imperatorum* vestigia sequentes, *statuimus, decernimus, & ordinamus*, ut non solum *Cæsis, & Laici* hujus Nostræ *regalis sedis Aquisgranensis* civitatis indigenæ, verum etiam omnes Incolæ & Advenæ inibi habitare volentes, præsentes & futuri, subtuta & libera lege, ab omni servili conditione liberi vitam agant, ac omnes pariter ex Avis, Proavis, & Atavis, ad hanc *sedem regalem Civitatis* prædictæ pertinentes, licet alibi moram facientes ab hac lege à nobis, & nullo Successore Nostro, neque ab aliquo machinatore aut inventore, legumque subversore infringantur, *neque de manu Imperatoris vel Regis Romanorum* aut alicujus Nostri Successoris alicui personæ nobili vel ignobili, in beneficium seu alias quovis modo tradantur, *nec ipsa Civitas Nostra regalis sedis Aquisgranensis*, neque cives ejusdem, nec aliquid eis attinens, alicui hominum valeat occupari, obligari, infeudari, seu alias quomodolibet per quempiam aggravari; Suas etiam *negotiationes & mercationes* per omne *Romanorum Imperium* ab omni exactione seu requisitione *theolonii, pedagii, carradii, vectigalis, navigii*, vel quocunque nomine vocetur, *liberi* & absque omni impedimento liberè exerceant & fruantur: Nullus etiam judex à nobis, vel ab aliquibus Nostris Successoribus constitutus vel constituendus Nostra, vel sua authoritate, aut alicujus Successoris Nostri Regis vel Imperatoris taliam vel precariam seu exactionem in prædictos *Cives Aquisgranenses*, seu in aliquos ad eos pertinentes facere præsumat, nec eos ad aliquod dandum *Regi vel Imperatori* aut alicui alteri compellat, nisi quantum ipsi de sua bona hoc voluerint facere & dare voluntate. *Renovamus etiam & confirmamus*, ac de novo concedimus districtius inhibentes, nè aliquis *judex Aquisgrani*, vel usque alibi à nobis, vel aliquo Anno 1688. alio Successore Nostro, seu ab aliquibus aliis Successoribus Nostris, constitutus vel constituendus, seu quævis alia persona *Ecclesiastica vel mundana*, alta vel humilis, auctoritate *vel Jurisdictione Nostra vel alterius cujuscunque*, seu aliorum quorumcunque, vel quecunque fungens auctoritate in accusatione, actione, impetitione seu provocatione duelli sivè pacis usquam procedat, aut procedere quempiam permittat aliquem *civem Aquensem* ad campum, duellum seu ad pacem provocando, neque ad aliquod aliud gravamen alicujus *civis Aquisgranensis* pertinens procedat, aut procedi præsumat, permittat, vel procuret, *nisi prius eis defecerit justa sententia Scabinorum Aquensium*. Et si quis in contrarium fecerit quicunque, hæc ipso jure sit irritum & inane, ut in nullo *Civium Aquensium libertas* aliquatenus mutiletur. Cæterùm qui *ipsi cives Aquisgranenses* maleficos, vespiliones, homicidas, Latrones, Raptores, Spoliatores, Incendiatores, ac omnes alios & singulos injuriatores suos, & eorum complices eis adhærentes singulariter & singulos *in judicio Nostro regali Aquisgranensi* per judicem pro tempore *judicio seculari* ibidem præsidentem, cui super hoc amoritate regia Nostra per præsentem paginam *bannum* attribuimus, & plenam ac omnimodam concedimus, & damus facultatem, pariter & potestatem, quotiens, & quando fuerit necessarium & opportunum; Et dum idem per dictos *Cives Aquisgranenses*, seu eorum Magistratum ad id faciendum fuerit requisitus ad campum seu bellum, possint & debeant judicialiter provocari, ac die ac tempore ad hoc consuetis & debitis expirantibus & expiratis, si hujusmodi *injuriatores & malefici* supradicti non comparuerint, nec emendam condignam præstare curaverint, à suis honore, statu, & jure patriæ prorsus privati, & *per Sententiam Scabinorum Aquensium exleges pronunciari, proscribi, & percellari*, prout in talibus ibidem hactenus fuit, ac fieri est consuetum; itaque quod hujusmodi proscripti, & percellati, in dicto Nostro judicio *regali Aquisgranensi ipso jure per totum Romanum Imperium*, ab ortu Solis usque ad ejus occasum, imò in singulis mundi plagis sint & erunt perpetuis temporibus proscripti & percellati, & exleges pronunciati, ac suis honore, statu, jure patriæ privati, ac pro talibus ubilibet habebuntur, ac tenti erunt, & reputati. Si verò *judex secularis Aquensis* pro tempore existens super hujusmodi *provocatione, seu proscriptione & percellatione* faciendâ gratiâ, prece, precio, impedito, odio, favore vel timore, aus alio quoquomodo se difficilem redderet & sese subtraheret, quo minus hujusmodi malefici & injuriatores, omnesque alii suprascripti provocati, proscribi & percellari possent, tempore ad hoc debito & consueto labente aliquatenus non impediat in præmissis, nec in aliquo obstabit, quin omni tempore ipsis *Civibus Aquensibus* apto, quamdiu hujusmodi malefici & injuriatores ipsum spolium, maleficium, & injuriam retinuerint, & suis usibus veriti non fuerint applicare, & eam emendam condignam tale sore factum, & injuriam restaurare ipsos maleficos injuriatores, & alios prædictos provocare & percellere poterunt & debebunt; Et nihilominus præmissa effectum debitum sortientur, ac si singula tempore debito ac consueto ritè & legitimè forent peracta; Ita etiam quod omnes & singuli cujuscunque conditionis, status, dignitatis, præeminentiæ seu prærogativæ existant, qui ipsos *malefactos & injuriatores prædictos*, aut eorum complices,

Anno 1688. plices, qui ſpolium & injuriam hujuſmodi in ſuis Caſtris vel monitionibus tenuerunt, ſeu fovere vel tenere non formidaverint, quicunque illi ſioe, poſtquam moniti fuerint una ſola vice pro parte Civium Aquenſium, ſinon deſtiterint infrà quindecim dies, dictam monitionem continuò & immediatè ſubſequentes, tanquam agentes & conſentientes ſao cooperantes talem injuriam, ſeu maleficium, pari pœna, proſcriptione & judicio, ut præfertur, cùm ipſis maleficis & injuriatoribus prædictis peoſcribent & peccellabunt, & exleges ac proſcripti, ac pro talibus debent ptononciari, quos & nos in his ſcriptis exleges & proſcriptos à ſuis hooore, ſtatu & jure patriæ, quam inhabitant privatos & deſtitutos, legitimè reputamus & pronunciamus, & ubilibet pro talibus ab omnibus debent reputari & teneri, & pronunciati: Mandantes nihilominus per præſcotem paginam, diſtinctius injungentes univerſis & ſingulis Judicibus & officiatis, à Nobis vel à Noſtris Succeſſoribus, & à quocunque alio per *totum Romanorum Imperium* uſque conſtitutis & conſtituendis, qui ipſi judicialiter contrà hujuſmodi maleficos & injuriatores, & eorum complices indilatè procedant, tanquam contrà convictos maleficos & juſte Sententiæ condemnatos, poſtquam ſuper hoc moniti fuerint; ſeu requiſiti pro parte *Civium Aquenſium*, ſiva certis ad hoc Nuntiis deputatis vel deputandis, aue literis abſque exſpectatione alicujus alterius mandati à oobis vel ab aliquo alio obtinendi, ſub obtentu gratiæ Noſtri culminis, & privationis & amiſſionis pœnæ feudorum, officiorum ſuorum à *Nobis, & ab Imperio* obteotorum quorumque, & à Noſtris Succeſſoribus obtinendorum. Ita etiam quiſquis hujuſmodi proſcriptos, exleges & percellatos iovaſerit, ſeu fortaſſis occiderit, ubicunque locorum, nullum penitus à quoque indè præjudicium, gravamen, aut impedimentum patiatue aut ſuſtineat, in ſuis corpore & rebus. Et quoniam pagamentum frequenter renovatur do terris Dominorum circumquaque, ex cujus renovatione grave diſpendium ſupervenit *Civibus & Civitati Noſtræ regalis Sedis Aquisgranenſis*, damus igitur eiſdem Civibus Aquenſibus autoritatem & plenariam poteſtatem, *ſtatuendi pagamentum, in ſuo Conſilio Aquenſi*, prout ipſis ad profectum *Civitatis regalis Sedis Aquisgranenſis* videbitur neceſſarium & expedire: item quia *Lombardi* commorantes in *Civitate Aquiſgranenſi* concedunt pecuniam ſuper pigeora ad cuſtus, etiam damus *Civibus Aquenſibus* plenariam poteſtatem ſtatuendi, ponendi ſuper ipſos *Lombardos*, tàm præſentes quàm futoros vigilias & cuſtodias, ac communes munitiones Civitatis regalis Sedis ſupradictæ, ut *ipſi Lombardi* porteot proportionabiliter & utilitatem ejuſdem. Et quia *Civitas Aquenſis* eſt oppreſſa gravi onere debitorum, & pro ſeevanda, ac firmanda ipſa *Civitate Noſtra regalis Sedis Aquisgranenſis ad Noſtram & Sacri Romani Imperii* commodum & honorem ſumptus graves & expenſæ ipſis Civibus incumbunt, prout liquidè vobis conſtat, *damus, promittimus & concedimus* pee præſentem paginam *ipſis Civibus Aquenſibus* præſentibus & ſuturis auctoritatem & plenariam facultatem in *ſubſidium & relevamen ſumptuum & expenſarum hujuſmodi*, dandi io emphiteoſim, hoc eſt ad jus hæreditarium, communitati *Civitatis Aquiſgranenſis* quaſcunque, ſic quod ipſi Cives, contradictione, offenſa, ſeu impedimeoto cujuſcunque perſonæ, eccleſiaſticæ vel muodanæ, cujuſcunque ſtatus, conditionis, aut præeminentiæ exiterit, minimè in hoc obſtante, de & cùm communitatibus ſuis tam in buſcis, nemoribus, Anno 1688. pratis, paſcuis, aquis, tertis, mericis, quam etiam io fundis aliis, quibuſconque, quos, quas & quæ hactenus poſſederunt & poſſident, & etiam *adipſam Civitatem Noſtra regalis Sedis Aquisgranenſis* ab antiquo pertinebant & pertinere dinoſcuntur, peo communibus uſibus dictis Civibus Aquenſibus, tam ſupra tartam, quam etiam ſub terra, liberè diſponere, facere & in emphiteoſim dare valeant, juxta eorum beneplacitum & voluotatem, prout, & io quantum *ipſis & Civitati Noſtra regalis Sedis Aquisgranenſis* noverint expedire. Et cuicunque vel quibuſcunque dantur & concedunturs, ſeu datæ vel conceſſæ fuerint, & ſint illæ communitates *Civitatis Aquiſgranenſis*, aut Pecie earundem in jure hæreditario, aut alias qualescunque & obitunque locorum ſitæ pro utilitate *Civitatis Aquiſgranenſes* facientes, illi & illis eſt & erit hæc res utilis atque firma habenda & poſſidendaliberè & quietè, & quicquid exinda provenerit, hoc ad communes nius *Civitatis Aquiſgranenſis* prædictæ totaliter deporamus. Item ſtatuimus & regali ſancimos edicto quod memorati *Cives Noſtri Aquiſgranenſes*, prout in ſuo decreverint Concilio, *conſtitutiones* ſibi neceſſarias & utiles *conſtituere valeant*, & eas dum voluerint, *revocare*, nec ooo quod ipſi de bonis & rebus ſuis, ac etiam alias de mercibus ſeu Mercatoribus & negotiationibus univerſis, quibus ſingoli & univerſi præſentes & futori, undecunque exiſtant in *dicta Civitate Aquenſi* fruontur, & quas exercent & exercebune, colligere inde valeant *Stenras ſeu Accoſas*, unde ſe & dictam Civitatem *regalis Sedis Aquiſgranenſis* muniant, & alios ulus eis neceſſarios faciot. Et ad id faciendum vel omittendum eorum relinquimus arbitrio, prout ipſis & eorum commodo ac neceſſitati videbitur expedire. Et quicquid ſic de hujuſmodi bonis collegerint, vel de communibus proventibus Civitatis provenerit, eorum munitionibus, ac aliis communibus neceſſitatibus & agendis ipſius Civitatis deputamus totaliter & omninò, nunquam aliquid exindè in Noſtros aut alicujus Succeſſoris Noſtri uſus, ſeu alicujus alterius hominis convertendo & applicando. Præterea damus, ſtatuimus & gratioſè concedimus, quod *omnes & ſingulæ villæ* cum ſuis juribus & pertinentiis quibuſcunque, & inhabitatoribus earundem, præſentibus & futuris *infra bannum miliare, & juriſdictione Civitatis Noſtra regalis Sedis Aquiſgranenſis* ſita & jacentes, ad ipſam regalem Sedem Civitatem & *Cives Aquiſgranenſes* ab antiquo ſpectantes & pertinentes, ipſis in omnibus & per omnia permaneant uniti & annexi, prout fuerunt temporibus retroactis nec ab eis pee Nos, ſeu per aliquem Noſtrum Succeſſorem, aut per inhabitatores earundem villarum, præſentes & futuros, ſuo proprio motu, vel aliàs, qualicunque, ullo unquam tempore valeant alienari, ſeparari, vel averti; Et quod *inhabitatores* earundem villarum proportionabiliter portent onus *Civitatis Aquiſgranenſis*, cuſtodias & vigilias ac communes munitiones, prout *ipſi Cives Aquiſgranenſes* faciunt ſupradicti. Decernimus etiam & ſancimus, quod *Cives Aquiſgranenſes* univerſi & ſingoli *non teneantur* impoſterum *exire Civitatem Aquenſem armata manu* qualitercunque acciderit, ſed *permanentes in civitate Aquenſi ad cuſtodiendum Civitatem & Noſtram regalem Sedem* ab inſultibus æmulorum ad honorem Imperii & profectum. Inhibemus etiam, ne aliquis officiatus in Civitate conſtitutus vel conſtituendus, ſi u ſiquis alius *Cives Aquiſgranenſis* armata manu in adjutorium alicujus, de qua re *Civitas Aquiſgranenſis*

Anno 1682. posset evenire dispendium & gravamen, & quicunque in contrarium fecerit, illemaneat *extra Civitatem Aquensem*, donec discordia in melius reformetur & sedetur, & quod *Judex aut Officiatus Aquisgrani* præsens & futurus, non poterit nec debebit per se, aut per personas interpositas, aut alios qualescunque aliquem Civem Aquensem ex nunc & in futurum capere, impetere seu invadere, in suis corpore seu rebus, nisi prout decreverit justa Sententia *Scabinorum Aquensium*, vel talem formâ Consiliorum ipsorum *Civium & Civitatis Aquensis* prædictæ. Adjicimus & de Edicto Regio decreuimus de munificentiâ gratiæ singularis, quod *Cives & Civitas Aquisgranensis* communiter vel divisim, & eorum bona pro Nobis & Successoribus Nostris, ac *Imperio Sacro* nullo unquam tempore, per quamcunque seu quascunque, personam vel personas, impignorari vel impignorationibus occupari vel molestari debeant nullo modo. Quodque nemo cujuscunque conditionis, status, dignitatis seu præeminentiæ sit, ab ipsis *Civibus & Civitate Aquensi*, & de ipsorum bonis & rebus per terras, seu per aquas, aliquod novum, & *Civibus ipsis Aquensibus* alias inconsuetum *Theolonium* exigere debeat vel recipere, seu aliam quomodolibet postulare. Cæterum cum *ipsa Civitas Aquisgrani* sit Sedes regni trans Alpes, existatque à *S. Carolo Magno Romanorum Imperatore* caput omnium Provinciarum & Civitatum Galliæ instituta, dignum arbitramur, ut ipsa specialibus decoretur prærogativis. Et ideò gratiam ipsis Civibus ejusdem Civitatis Aquisgranensis per Nostros Prædecessores divæ memoriæ, Romanorum Imperatores & Reges factam & concessam, videlicet quod ipsi Cives Aquisgranenses communiter vel divisim, & eorum bona pro quacunque causa seu causis extra Civitatem Aquisgranensem prædictam, coràm Nobis, vel judicio Curiæ Nostræ regalis, aut Successorum Nostrorum, aut quibuscunque aliis Judicibus & judiciis, ex nunc in antea, ad instantiam cujuscunque non debeat citari vel evocari, approbamus, & autoritate regia confirmamus, ac de novo per præsentes concedimus gratioſè, decernentes expresse & volentes, quod in casu, quo ipsi *cives Aquisgranenses* communiter vel divisim pro quibuscunque causis, & querimoniis coràm Nobis, aut judicio Nostræ curiæ regalis aut Successorum Nostrorum, seu aliis judiciis quibuscunque nominibus censeantur, citati & occupati fuerint, ex tunc Nos, & Successores Nostri, & judex curiæ regalis, & alii judices judicioruмque quorumcunque qui pro tempore fuerint, præteatu hujusmodi citationum & querimoniarum contrà *cives & civitatem Aquisgranensem* prædictos communiter vel divisim judicialiter non debeamus procedere, nec alii judices, quicunque sint vel fuerint, contrà eos nullatenus procedant, neque contra præsentem gratiam procedere debeant, quomodolibet vel præsumant, sed actores, & eorundem civium adversarios *ad judicium civitatis Aquisgranensis* prædictæ remittere, ut *ibidem coram Judice & Scabinis ejusdem civitatis Aquisgranensis*, pro causa seu causis, recipiant justitiæ complementum, nisi ipsis actoribus, *coràm Judice, Scabinis & judicio Aquensi* fuerit justitia denegata. Verùm licet nemo judicum ubivis locorum per *Sacrum Romanum Imperium* constitutus, hanc primariæ regiæ sedis Nostræ exemptionem ac prærogativam merito ignorare, & eo minus in eam quicquam attentare deberet, nihilominus ipsi cives Nostri (ut eorum gravi nobis querela innotuit) coguntur super eadem fori exemptione, quotiens Anno 1682. eam allegent, aut etiam transsumptis in forma vidimus authenticis, astruat coràm judicibus sub quibus ipsi vel eorum bona arrestantur vel impetuntur, longos inire processus, in gravissimum sui detrimentum, quod cum non solum in ipsius Nostræ urbis omnimodum vergat exitium & destructionem, sed etiam in manifestum Nostri, omniumque Antecessorum Nostrorum *Romanorum Regum & Imperatorum* veritur contemptum, ac in divalium concessionum committitur ludibrium, universis & singulis Judicibus ordinariis vel delegatis *Præfectis, Scultetis, Villicis, Scabinis*, aut quomodolibet alio nomine appellantur, & autoritate fungantur, justitiariis, sub pœnis banni imperialis ac mulctæ pecuniariæ subscriptæ, ipso quoque facto incurrendis districtè præcipimus, & serio mandamus, ut quod primum prædicti cives Nostri vel cæteri urbis ipsius Nostræ ac banni milliaria ejusdem *regni Aquisgrani* nuncupati incolæ, seu bonorum ad illos pertinentium nautæ, vectores, geruli, famuli, institores vel procuratores, seu tales, hoc est cives urbis vel regni prædicti incolas & hujusmodi bona ad eosdem spectare & pertinere legitimè probaverint, in continenti & absque ulteriori dilatione arrestum invalidum pronuncient, actionem hujusmodi irritam, ac inanem declarent, actorem in expensis factis, damnis illatis & interesse condemnent: verùm si in ipsos cives aut incolas juridicæ duxerit experiendum, ad illorum Nostrorum (ut prædictum est) regale judicium atque forum partes remittant, decernentes ex nunc irritum, oullisque viribus subsistere, si quid à quovis in contrarium fuerit attentatum vel præsumptum. Cæterùm quia *Judices Præfecti, Villici Scultetus & Scabini* cæterorum oppidorum, pagorum & villarum, ad dictos *Judicem & Scabinos Nostros* velut regale caput supremumque judicium, vel pro sui instructione, vel si altera aut ambæ partes litigantes hoc exegerint, provocare & appellare consueverint, hanc ipsi *regiæ sedi Nostræ* prærogativam perpetuò confirmamus. In quantum verò bellorum incommodis, aliave temporum injuria aliquoties intermissa, aut non observata fuerit, illam nihilominus eidem (si opus fuerit) de novo conferimus. Decernentes ex nunc irritum & inane, si quid alicujus prætextu præscriptione in contrarium allegari possit, supplentes de nostræ plenitudine potestatis, si quis alius interveniret error, aut defectus; ita ut si dominus temporalis loci unde provocandum seu appellandum fuerit, aut quivis alius minis, terroribus, vel quibuslibet pœnis impositis appellare seu provocare volentes averterit, aut accedentes ad ipsum regali judicium Nostrum eundo vel redeundo in corporibus vel rebus lædere præsumpserit, eum pœnis in Aurea Bulla ac ordinationis Sac. Romani Imperii contra pacis fractores seu violatores editis latè descriptis, ipso etiam facto volumus subjacere. Insuper quia prædicta *Civitas Aquisgrani* in finibus *Sacri Romani Imperii* existit situata, & quam plurimis Dominis, dominiis & territoriis circumdata, propter quod dictis Nostris Civibus & eorum subditis necessarium esse dinoscitur, se erga eosdem Dominos & dominia eorundem in omni mansuetudine & benevolentia favorabiliter exhibere, ut ipsi ad eos transire, & inter illos liberè & pacificè conversari, nec non communionem cum quibuscunque personis in locis habitationum earundem habere, & suas negotiationes valeant exercere. Hinc est, quod gratioſè concedimus dictis *Civibus &*

Cives

Anno 1688. *Civitati Aquisgranensi*, de Noſtræ poteſtatis plenitudine regalis eiſdem indulgendo, quòd ipſi Clivea communionem & negotiationes ſuas ſuprà tactas habeant & exerceant cùm perſonis prælibatis, & quod iidem Cives nulli hominum cujuſcunque ſtatus, dignitatis, aut præeminentiæ fuerit, ratione & occaſione *banni* & ejuſdem *aggravationis ſeu furbannitionis*, Noſtræ Curiæ Succeſſorumque Noſtrorum, aut aliorum judiciorum qualitercunqua nominatorum aſſiſtentiam ſen ſubſidium facere debeant & teneantur. Adhæc præfatis Civibus concedimus & benigniſſimè indulgemus eadem autoritate per præſentes, quod ſi quæ perſonæ cujuſcunque forent dignitatis in dictis banno & furbannitione bannidenunciatæ infrà dictam Aquenſem venirent Civitatem, ſuas cauſas & negotia ibi directuræ, quod eaſdem perſonas dictæ Noſtræ Civitatis, Cives liberè & impunè recipere, tenere, & hoſpitari, ac cum eiſdem communionem habere, nec non negotiationes ſuas exercere poſſint & valeant. Et propterea iidem *Noſtri Cives Aquiſgranenſes Noſtram*, & *Succeſſorum Noſtrorum Romanorum Imperatorum & Regum* ſeu Imperii indignationem, etiam pœnam aliquam contra Receptores talium & communicantes cum illis, promulgatam ſeu promulgandam non incurrent, nec à nobis, aut eiſdem Noſtris Succeſſoribus, ſeu Judice Curiæ Noſtræ, ſeu quibuſcunque Judicibus aliis, aut etiam actoribus & conquerentibus ea parte ullatenus impetantur, damnificentur, inquietentur, ſeu quomodolibet moleſtentur. Volumus autem, quod *ipſi Burgimagiſtri, Scabini & Conſules* ejuſdem Noſtræ Civitatis dum deſuper per actores, ſeu eorum nomine fuerint requiſiti, dictis *bannitis & furbannitis* tempore requiſitionis hujuſmodi in Civitate ipſa repertis, innotare debebunt, quod ipſi infra octo dies ea tunc immediatè ſequentes; cum eorum perſonis & rebus dictam exeant Civitatem. Quod ſi *bannitis* facere non curaverint, & ibidem in Civitate ultra octo hujuſmodi dies permanſerint, actoribus ad hoc inſtantibus juſtitia miniſtretur. Sancimus inſuper, & regali edicto ſtatuimus, quod in caſu, quo quiſpiam *Cives Aquiſgranenſes* communiter vel diviſim in ipſorum corporibus, ſive rebus impediret, invaderet, aut arreſtaret, violenter & de facto, non contentus de Ipſorum & *Civitatis Aquiſgranenſis Sententia Scabinorum*, quam ipſi dandam & exequendam eidem exhiberent Actori, Invaſori, aut Arreſtatori, quod ex tunc omnia bona Actoris, Invaſoris, aut Arreſtatoris hujuſmodi debeant ad ſuum ordinarium Dominum ſub quo fuerit reſident, Noſtro & Imperii nomine immediatè devolvi, ea de cauſa, ut idem ſuus Dominus, dum & quotiens per Cives Noſtros Aquiſgranenſes requiſitus fuerit, ad rectificandum & corripiendum Actorem, Invaſorem, aut Arreſtantem præfatum, ipſis Civibus Noſtris aſſiſtere velit & debeat vita & remediis opportunis. *Renovamus* inſuper, *damus, confirmamus ipſis Civibus Aquenſibus, Noſtris* dilectis fidelibus, de dono gratiæ ſpecialis, *omnia & ſingula ipſorum Jura, Privilegia, indulta & libertates, omneſque gratias, donationes, conſuetudines, & poſſeſſiones* ab ipſo Sancto Carolo præfatæ Civitatis *Noſtræ regalis Sedis Aquiſgranenſis* primò fundatore, & à recolendæ memoriæ *Divis Rom. Imperatoribus & Regibus Noſtris* Prædeceſſoribus ipſis conceſſa & conceſſas, facta & factas, ut illis perſeveranter, & in ævum frui debeant & gaudere. Adjiciendo ex certa noſtra ſcientia, quod hujuſmodi Jura, Privilegia & literas Civium & Civitatis noſtræ regalis Sedis Aquiſgranenſis, & omnia in eis contenta, non debeamus ullo unquam tempore revocare, nec debeat à Noſtris Succeſſoribus quovis modo revocari, ſed præſentis ſcripti patrocinio debent in perpetuum perdurare. Unde etiam nos expreſſe volumus & ſeriò committimus prædictæ *Noſtræ Civitatis regalis Sedis Aquenſis* & ejuſdem noſtris Civibus prædictis vigore præſentium noſtrarum literarum & Privilegii, ut ipſi noſtri Cives in eadem Civitate Noſtræ regalis Sedis concorditer & unanimiter ad invicem permaneant, noſtras Civitatem & regalem Sedem prædictas, ac eorum *Jura, Privilegia, & indulta* à quibuſcunque neceſſitatibus, injuriis, violentiis & inſultibus ad honorem & utilitatem *S. Rom. Imperii* defendendo, quemadmodum etiam ipſi à nobis, & à recolendæ memoriæ divis *Rom. Imperat. & Regibus* ſeriò commiſſum eſt, & à nobis confirmatum. Et, ſi quis Noſtrorum Prædeceſſorum *Rom. Imperat. vel Regum*, aut ſi quis alter dedit, aut conceſſit, dedimus vel conceſſimus, damus vel concedimus cuique, ſeu aliquibus aliquas literas, Jura vel Privilegia in contrarium iſtius, & contra tenorem præſentis paginæ quavis ſpecie, aut quacunque verborum forma ſcripta, aut vallata propter importunitatem petentium, has & hæc ſpecialiter & penitus *infirmamus, & revocamus*, & eas ac ea nullam volumus & mandamus habere roborla firmitatem, etiamſi de ipſis literis & Privilegiis ſic, ut præfertur, forſaſſis in contrarium conceſſiaſeu indultis, de verbo ad verbum in hujuſmodi *revocatione ſeu infirmatione* deberet fieri mentio ſpecialis conſuetudine vel de jure. Propter bonum itaque pacis, honorem Imperii, & profectum Civium & *Civitatis Noſtræ regalis Sedis Aquiſgranenſis*, pro ſincera quoque dilatione, qua ad ipſos *Cives & regalem Sedem Aquenſem* Noſtri Prædeceſſores habuerunt, & nos quoque habemus, dictorum *Civium Aquenſium* juſtis precibus ac petitionibus ſuis favorabiliter & gratioſè annuendum, *præſens Privilegium*, & omnia in ipſo contenta de *regalis præeminentiæ* gratiâ non ſolum duximus *confirmandum*, ſed potiùs *augendum & ampliandum*, ſtatuentes nihiluminus & regali ſancientes edicto, ut nullus Dux, nullus Marchio, nullus Comes, nulla denique perſona alta vel humilis eccleſiaſtica, vel mundana, quacunque fulgeat dignitate, univerſitatem prædictam, ſeu ipſos *Cives Aquiſgranenſes*, contra præſentis Noſtri Privilegii tenorem audſu temerario inquietare, moleſtare, aut perturbare præſumat, quia qui hoc facere præſumpſerit *Noſtræ Celſitudinis & Imperii Sacri indignationem graviſſimam, & pœnam trecentarum librarum auri puri*, quarum tertiam partem Cameræ Noſtræ regali, reliquas verò duas partes injuriam paſſis applicare volumus, & mandamus, ſe noverit irremiſſibiliter ipſo facto incurſurum; itaque ipſi *Cives Aquiſgranenſes* & qui paſſi injuriam fuerint hujuſmodi pœnam (ut præfertur) competentem & commiſſam poterunt & debebunt devertere & applicare ad manus cujuſcunque Judicis ſeu hominis eccleſiaſtici, aut ſecularis ſeu ita apti, in toto vel in parte, ad refrenandum rebellea, & præmiſſorum infractores, quoticſcunque eis placuerit & fuerit opportunum, & cuicunque hujuſmodi pœnam dare decreverint, illi ſeu illis per præſentem paginam autoritatem plenariam damus & concedimus, hujuſmodi rebelles & infractores invadendi, impetendi, perturbandi, & eis nocendi in ſuis corporibus atque rebus, ubicunque locorum ipſi aut bona ſua reperti fuerint, aut reperta uſque ad integram & completam aſſecurationem & perſolutionem pœnæ prædictæ,

Anno 1688.

Anno 1608. dictæ, ipſi & ipſis date, abſque tamen offenſa, impedimento ſeu contradictione Judicis, aut hominis cujuſcunq; c. In fidem præmiſſorum omnium hasNoſtras fieri, & Sigilli noſtri appenſione roborari juſſimus. Quæ datæ ſunt in Civitate Noſtra Imperiali *Colonia*, die quinta Menſis Novembris, Anno Domini *Milleſimo quingenteſimo viceſimo*. Regnorum Noſtrorum, *Romani* ſecundo, exterorum verò omnium quinto. Et erat ſubſcriptum: CAROLUS.

In Plica: Ad mandatum Domini Imperatoris proprium, *Alberius Card. March*, Archi-Cancellarius ſcripſit, & inferius, *Nicolaus Ziegl*, Vice-Cancellarius. In dorſo autem Rta. Sigillum Imperiale in Cera rubra impreſſum, & Ceræ flavæ impoſitum, pendebat ex filis ſericis flavi & nigri coloris, &c.

Concordat litteraliter collata cum Originali,

S. Pelſer, Secr. Urbis Aquisgr.

Num. IV.

Beſcheid in Sachen Schöffen/ wider Stadt Aach.

AUf der Römiſch-Käyſerlichen Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn Befehl/ deß Königl. Stuhls und Stadt Aach beſtelltem Agenten/ Bartholomeo Wirichio/ deren Rechten Licentiaten beygefügte Abſchrifften N. Schöffenmeiſter und Schöffen daſelbſt/ wider ihn den Rath/ ſieder Ihrer Käyſerlichen Majeſtät an dato den 10. Aprilis, dieſes laufſenden 1606. Jahrs/ ergangenen gerichtlichen Beſcheids abermahlen angebrachter Klage/ zuzuſtellen/ mit dem endlichen Befelch/ daß obgemeldter Rath darüber ſeinen Bericht innerhalb ſechs Wochen/ die nechſten nach Empfangung dieſes/ bey Ihro Käyſerl. Majeſt. gewißlich einbringen ſolle.

Signatum zu Prag/ unter Ihrer Käyſerl. Majeſt. aufgedrucktem Secret-Inſiegel/ den 4. Aug. Anno 1606.

IN Sachen Schöffenmeiſter und Schöffen des Königlichen Stuhls und Stadt Aach/ Klägere/ wider Burgermeiſter und Rath daſelbſten/ beklagte/ Mandati de reſtituendo & non impediendo, iſt die von gedachtem Rath den 27. Januarii dieſes ſechszehen hundert und ſechſten Jahrs eingebrachte modificirte und conditionirte paritio pro pura angenommen/ und darauf allbereit geſchehene Aufhebung/ deß/ den 15. Aprilis. Anno 1605. wider die damalen anweſende Schöffen-Pforten-Gebots/ Schöffenmeiſter und Schöffen/ ihrem tragenden richterlichem Amt gebührlich abwarten/ und darinn nicht gehindert werden ſollen/ allen Theilen ihre Sprüch/ ſo ſie dieſer Sachen wegen gegen einander zu haben vermeinen/ ſonſt an gebührenden Orten auszuführen/ zuvor behaltende.

Signatum zu Prag/ unter Ihro Käyſerlichen Majeſtät Secret-Innſiegel/ den 10. Aprilis, 1606.

Num. V.

Cammer-gerichtliche Urkund in Sachen Burgermeiſter und Rath der Stadt Aach contra die Schöffen daſelbſt in puncto Appellationis.

WIr Rudolff der Ander/ von GOttes Gnaden Erwählter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien/ und Sclavonien/ ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Cärnten/ Crayn und Würtenberg/ Graf zu Tyrol/ ꝛc. bekennen und thun kund jedermännigklichen/ mit dieſem offenen Käyſerlichen Brief/ als in nechſt abgeloffenen ſechszehen hunders und vierdeen Jahr/ die Ehrſame/ Unſere und des Heiligen Reichs liebe getreue N. N. Burgermeiſtere und Rath Unſers Königlichen Seuhls und Stadt Aach/ von ein definitivè auf ſich tragend Urtheil/ durch die auch Ehrſame und des Reichs liebe Getreue Heinrichen von Thenen Mäyern/ ſo dann N. N. Schöffen bemeltes Unſers Königlichen Stuhls und Stadt Aach zu angenaster (laut der Appellanten Angebens) Extention ihrer vermeinter Jurisdiction, und zu unleidlichem Abbruch ihrer der Supplicanten/ der Oerter/ per omnes gradus beſitzlich hergebrachter Hoch- und nieder Obrigkeit/ den acht und zwantzigſten Januarii, und ſechſten Februarii, ſtili veteris, deſſelben Jahrs wider Henrich von Thenen/ Jacob und Wilhelm Feurpeylen eröffnet und aufgebrochen/ an Uns und Unſer Käyſerliches Cammer-Gericht appellirt/ und zu Vollführung all ſolcher Appellation, nothwendige Proceſſa, Citation und Compulſoriales erlangt/ verkündt/ und den 4. Septembris, vermittelſt inſtrumentirter Executorn, ſammt dem Inſtrumento appellat onis und tenore Sententiæ à qua, damit die Formalia zu juſtificiren/ gerichtlich reproduciren/ folgends acta prioris inſtantiæ, am vier und zwantzigſten Octobris, einbringen/ und endlich den zwantzigſten Junii durch ihren Anwalt ihrem contestiren/ gedachte Acta, wie auch das Inſtrumentum appellationis, loco libelli & gravaminum, repetirn/ und daß durch vorige Inſtantz-Richter übel geſprochen/ wohl davon appellirt ſeye/ cum adjudicatione expenſarum, damnorum & intereſſe zuerkennen/ und außzuſprechen/ bitten laſſen: daß in bemeldter Sachen dem Appellato ermeldtes Mäyers und der Schöffen beſtellte Anwalt/ D. Johann Melchior Reinardt/ und D. Andreas Schöffer in Recht ſo weit verfahren/ daß ſie auf jetzt angeregten/ der Gegentheil gethanen Beſchluß/ zu handeln/ Zeit ſechs Monat begehren/ denen am ſechs und zwantzigſten Auguſti hernacher auf Gegen-Anwalts verweigern/ durch richterlichen Beſcheid fünff Monat/ pro termino & prorogatione, ſub commination conclusionis cauſæ, zu gebührender Handlung zugelaſſen/ und angeſetzt worden: welchergeſtalt die Sach in Rechten noch unentſchieden anhängig. Urkundt dieſes Bryffs mit unſerm Secret-Inſiegel zurück beſiegelt/ und geben in Unſer und des Heil. Reichs-Stadt Speyer/ den achtzehenden Tag Monats Novembris, nach Chriſti Unſers lieben HErrn Geburt im ſechszehen hundert und fünffzehen/ Unſerer Reiche/ deß Römiſchen und Böheimiſchen im ein und dreyſſigſten/ und deß Hungariſchen im vier und dreyſſigſten Jahren.

Ad Mandatum Domini Imperatoris Electi proprium,

Schweickardt Kezeler/ L. Verwalter/ ſubſcripſit.

Cyprianus Volmellus Stapart, D. Judicii Imper. Cameræ Protonot. ſubſcr.

Collata concordat,

S. Pelſer, Secretar. urbis Aquisgranenſis.

Num. VI.

Anno 1622.

Num. VI.

Revisions-Ordnung eines Ehrwürdigen Send-Gerichts zu Aach.

NB. Iſt allbereit bey denen vorherigen Beylagen sub Lit. K. befindlich.

Num. VII.

Beſtehet in folgenden Documentis als:

(1.) Copia Inſtrumentatæ Executionis, Citationis & Compulſorialium.

In Nomine Domini Amen.

PUblici hujus Inſtrumenti ſerie cunctis pateat evidenter, & ſit notum, quod Anno à Nativitate ejusdem Domini Noſtri JEſu Chriſti, *milleſimo ſexcenteſimo quarto*, Indictione ſecunda, Menſis Julii die Decima quarta, ſtylo novo, veteri autem quarto ejusdem, regnante Potentiſſimo & Invictiſſimo Principe ac Domino Noſtro Clementiſſimo, Domino *Rudolpho Secundo*, divina favente Clementia electo *Romanorum Imperatore* ſemper Auguſto, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Rege, Imperii ſui Romani, anno vigeſimo nonò: ego Notarius Publicus, in Judicio Imperialis Cameræ Matriculatus infra nominatus, rogatus, & requiſitus per *Nobiles & Ampliſſimos Dominos Conſules regalis ſedis Imperialisque civitatis Aquisgranenſis*, appellantes, *literas Imperiales citatorias & Compulſoriales*, *Nobilibus & Clariſſimis Dominis Scabinorum Magiſtris ac Conſcabinis* prælibatæ civitatis *pro Tribunali* loco Majorum ſedentibus inſinuavi & intimavi, porrigendo *Originales* ipſis legendas, & relictæ Copia earundem ad manus illorum, ſimul illos requirendo, ut in vim dictarum Compulſorialium, omnia eorum ipſis in cauſa hujusmodi Dominis appellantibus ederent, vel ſaltem declararent, intra quem terminum illis edere vellent, qui ſiquidem *Domini Scabini* viſis & lectis dictis literis, eas (retenta penes ipſos Copia) mihi per ſuum Secretarium, *Johannem Werden* reddi curarunt, reſpondereique juſſerunt, quod literas prælibatas pro inſinuatis haberent, quo verò ad actorum editionem, ſeſe velle edita reddere intra tres menſes.

Præſentibus ibidem honeſtis *Ægidio* von der Bannen/ & *Johanne* Hanrad/ civibus Aquisgranenſibus, Teſtibus fide dignis. Quibus peractis, honorabilem *Dominum Johannem* von Thenen/ Prætorem ſive Majorem Aquisgranenſem, qui per errorem in dictis literis Cæſareis *Henricus Derbine* in ædibus habitioni ipſius vicinis convenit, cui literas pariter prædictas legendas tradidi, & lectas mox mihi reſtituit, rerentaque copia earundem, quam illi porrexi, reſpondit, quod illas pro inſinuatis haberet, ſicque ab illo receſſi, præſentibus ante dictis teſtibus; quæ ejusdem omnia in ſpecie Reverendiſſimo & illuſtriſſimo Principi Imperialis Cameræ Judici, Domino meo gratioſo, præſenti hoc publico inſtrumento refero, teſtor & ſignificò. Acta ſunt hæc, uti præmittunt; ſuper quibus ante fati Domini appellantes, unum vel plura ſibi fieri, & tradique petiêre Inſtrumenta. Tenor verò ſæpè fatarum literarum ſequitur, & eſt talis:

WIr Rudolph der Ander/ von GOttes Gnaden/ erwählter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ ꝛc. König/ Ertz-Herzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Kärnten/ Crain und Würtemberg/ ꝛc. Graf zu Tyrol/ ꝛc. Entbieten den Ehrſamen/ Unſern und des Reichs lieben Getreuen/ Heurich von Thenen/ Mäyern/ ſo dann N. N. Schöffen Unſers Königlichen Stuhls und Stadt Aach/ Unſer Gnad und alles Gues/ Ehrſame/ Liebe Getreue: Unſerm Käyſerlichen Cammer-Gericht/ haben die auch Ehrſame/ Unſere und des Reichs Liebe Getreue/ N. N. Burgermeiſter/ Schöffen und Rath/ gedachtes Unſers Königlichen Stuhls und Stadt Aachen/ ſupplicirend zu erkennen geben/ welcher geſtalt ihr zu angemaſter Extenſion Euer vermeinten Jurisdiction, und zu unleidlichem Abbruch ihr der Supplicaten der Orter/ per omnes gradus, befüglich hergebrachter Hoch- und Nieder Obrigkeit/ wider Heinrich von St. Jacob/ und Wilhelm Feurpeil/ ein nichtig/ oder ja (richterlicher Ehren vorbehältlich gemelde) widerrechtlich Urtheil/ ſo vim definitivæ auffm Rucken trüge/ den 28. Januarii, und 6. Februarii, ſtylo veteri, jüngſthin eröffnet; Wann dann ſie von ſolcher/ ob defectum jurisdictionis, nichtigen/ oder je widerrechtlichen Urtheil/ den 29. Februarii, ſt. v. und alſo intra decendium à die notitiæ, und wie ſie ſolche Urtheil erſt in Erfahrung gebracht/ an Uns/ und berührt Unſer Käyſerliches Cammer-Gericht/ uti Judicium immediatè ſuperius, laue vorgezeigten Inſtrumenti coram Notario & teſtibus appellirt hätten/ deß endlichen Vorhabens beſagte/ und pro interesse Jurisdictionis vorgenommene Appellation, als die den Rechten/ und Reichs-Abſchieden gemäß/ auch keinem Privilegio zu wider wäre/ zu proſequiren/ und auszuführen/ ſolchem nach um dieſe Käyſerliche Ladung/ wie auch dieſer Sachen Acten förderlich haben auffzubringen/ Compulſoriales wider euch zu erkennen/ und mitzutheilen/ unterthänigklich anruffen/ und bitten laſſen/ auch erlangt/ daß ihr gebettener Proceß uf heue datum erkennt worden ſeynd/ hierum ſo heiſſen und laden Wir euch von Römiſcher Käyſerlicher Macht/ und Gerichts und Rechts wegen hiemit/ daß ihr auf den drey und zwantzigſten Tag Monats Auguſti/ nechſt künfftiglich/ den Wir euch vor den erſten/ andern/ letzten/ und endlichen Rechts-Tag ſetzen/ und benennen/ peremptoriè, oder ob derſelbige nicht ein Gerichts-Tag ſeyn würde/ den nechſten Gerichts-Tag darnach/ ſelbſt/ oder durch einen vollmächtigten Anwalt/ an deroſelben Unſerm Käyſerlichen Cammer-Gerichte erſcheinet/ ihnen Appellanten/ deßwegen in Rechten gebührlich zu antworten/ darauf der Sachen/ und allen ihren Gerichts-Tägen und Terminen/ biß nach endlichem Beſchluß und Urtheil auszuwarten; Wann ihr kommet und erſcheinet alsdann alſo oder nicht/ ſo wird doch nichts deſtoweniger auf der gehorſamen Theile/ oder ſeines Anwalts anruffen/ und erfordern/ hierinnen in Rechten gehandelt/ und proceedirt werden/ wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebührt; darnach wiſſet euch zu richten; Wir gebieten auch euch von berührter Unſer Käyſerlichen Macht/ und bey Poen zehen Marck löthiges Golds/ halb in Unſer Käyſerliche Cammer/ und zum andern halben Theil ihnen Appellanten ohnnachläſſig zu bezahlen/ hiemit ernſtlich/ und wollen/ daß ihr in vierzehen Tagen/ den nächſten/ nach gemeldter Inſinuation, und Verkündigung/ denſelben Appellanten/ oder ihren Macht-Boten/ auf ihr Geſinnen/ und ziemliche Be-

Anno 1618. Belohnung/ alle und jede obangeregte Acten/und Handlungen/ in glaubwürdiger Form heraus gebet und folgen laſſet/ ſie hierinnen nicht aufhaltet/ oder verziehet/ damit ſie deßhalben an Vollführung der Sachen nicht verhindert/ und mit Erklährung obberührter Pön/ und ſonſt ferner in Rechten gegen euch zu procediren nicht Noth werde/ daran beſchicht Unſer ernſtliche Meynung. Geben in Unſer und des Heil. Reichs-Stadt Speyer/ den neun und zwantzigſten Tag Monats Martii/ nach Chriſti unſers lieben HERRN Geburt/ ſechszehenhundert und im vierten/ Unſer Reiche des Römiſchen und Böheimiſchen im neun und zwantzigſten/ und des Hungariſchen im zwey und dreyſſigſten Jahre.

Ad Mandatum Dn. electi Imperatoris proprium,

Schwvelckardt Kegele, L. Verwaldter/
ſubſcr.

Caſpaeus Schelhamer, D. Judicii Imperial. Cameræ Protonotar. ſubſcr.

Et quia ego Andreas Renardus, *Civis Leodienſis, Notarius Publicus in Judicio Imperialis Camera Matriculatus, præinſertas literas Cæſareas modo, & forma uti præmittitur, executus fui, omniaque geſta in notam ſumpſi, idcirco publicum hoc Inſtrumentum manu mea propria ſcriptum inde confect, meisque nomine, cognomine, ac Notariatus ſigneto munivi & corroboravi, in fidem præmiſſorum rogatus & requiſitus.*

A. R.

(L. S. N.)

Num. 2.

Copia Inſtrumenti Appellationis.

Im Namen GOttes/ Amen!

DUrch diß gegenwärtig offenbare Inſtrument ſey männiglich kundt und zu wiſſen/ daß im Jahr nach der heilſamen Geburt Chriſti/ unſers lieben HErrn und Seligmachers/ Sechszehenhundert und vier/ in der zweyten Indition, Römer Zinszahl genannt/ auf Mittwoch den 10. Tag/ Monats Martii/ zu drey Uhren Nachmittag/ Käyſerthums aber/ des Allerdurchleuchtigſten/ und großmächtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Rudolphi/ an dem Namen des Zweyten/ von GOttes Gnaden erwählten Römiſchen Käyſers/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien/ und Sclavonien/ ꝛc. Königs/ Ertzhertzogen zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Kärnten/ Crain und Würtemberg/ Grafen zu Tyrol/ ꝛc. unſers allergnädigſten Herrens/ in Ihrer Käyſerlichen Majeſtät Regierung/ des Heiligen Römiſchen Reichs neun und zwantzigſten/ des Hungariſchen im zwey und dreyſſigſten Jahren/ für mir untenbenennten Käyſerlichen approbirten Notario, und darzu erforderten glaubwürdigen Gezeugen kommen und erſchienen ſeyn/ die Ehrenveſt-Fürſichtig- und Weiſen Herren Chriſtian Nuß/ jetzt regierender Bürgermeiſter/ Simon Moll/ Werckmeiſter/ und Leinard von Horbach/ Baumeiſter/ des Königlichen Stuhls und Stadt Aach/ und haben aus ſonderlich empfangenen Befelch/ im Namen/ und von wegen eines Erbaren Wohlweiſen Raths wohlgedachtes Königlichen Stuhls und Stadt Aach/ nach Laut und Innhalts hernach inſerirten Appellations-Zettels/ von dem darinn angezogenen vermeinten Denunciationibus, und Erkantniſſen/ und allen daraus folgenden Gravaminibus, als hoch- und merckl. beſchwehret/ und künfftiger Zeit beſorgende mehr und weiter beſchweret zu werden/ innerhalb zehen Tagen/ à tempore ſcientiæ, und alſo in gebührlicher Zeit Rechtens in ſcriptis, wie ſich gebühret/ beruffen/ provocirt/ appellirt/ proteſtirt/ und ſonſt alles und jedes gethan/ nach Außweiſung angeregtes Zettels/ mit Ernſt und aller ſtiffſigſter Erforderung ihnen/den Herren Appellanten/ darüber Apoſtolos, und Abſchieds-Brief zu gunnen und mitzutheilen; alſo habe ich/ Notarius, denſelben Provocations- und Proteſtations-Zettel empfangen/ und zu mir genommen/ und den Herren Appellanten im Namen wohlgemeldtes eines Erbaren Raths/ auf deroſelben ernſtlich Gemüth und Anhalten der Römiſchen Käyſerlichen Majeſt. Unſers allergnädigſten Herrens/ zu Unterthänigſtem Gehorſam und Ehren/ und wie ich ratione officii mer habe ſollen und mögen thun; darüber apoſtolos teſtimoniales, vel aliàs de jure competentes, und an ſtatt derſelben diß gegenwärtig offenbare Inſtrument mitgetheilt/ und gegeben; Dieſes alles/ wie obgemeldt/ iſt geſchehen binnen der Stadt Aach/ auf dem Rathhauß in der Caſpeley daſelbſt in Gegenwärtigkeit der Erbarn Peter Stackheim/ und Hermans Horrug/ als erforderten Zeugs-Perſonen/ und lautet der obangezogene Appellations- und Provocations-Zettul/ wie nachfolget;

Vor euch/ Käyſerlichem Notario, und anweſenden Gezeugen/ erſcheinen Bürgermeiſter und Rath des Königlichen Stuhls und Heiligen Reichs Stadt Aach/ zeigen an/ und bringen vor/ daß/ wiewohl ein regierender Rath je und allewegen von dero Römiſchen Käyſerlichen Majeſt. dem gantzen Römiſchen Reich/ und allen unmittelbaren hohen Potentaten und Fürſtlichen Perſonen/ für die einzige Obrigkeit jetziger Stadt Aach gehalten/ und daß er zumalen keinen andern Superiorem, dann allein die Römiſch-Käyſerliche Majeſt. und das Heilige Römiſche Reich recognoſcirt, und erkennt/ und demſelben ohne Mittel allein/ und niemand anders/ unterworffen/ und alſo merum & mixtum Imperium, & omnimodam Juriſdictionem & Superioritatem, gleich andere ungemittelte Reichs-Stände/ der danebens habenden Käyſerlichen und Königlichen ſonderbaren Fundations-Privilegien und Freyheiten zu geſchweigen/ über ſeine Bürger und Hinterſaſſen zu exerciren/ und zu üben habe/ dieſelbe Juriſdiction und Obrigkeit/ Stuck/ auch für zehen/ zwantzig/ dreyſſig/ vierzig/ ja etlich hundert Jahren/ und bis auf gegenwärtige Stund alſo exercirt und geübt hat; Wiewol ſich nun weniger nicht gebühret/ dann das Wort/ wohlgedachter ein Ehrbarer Rath/ bey ſothaner hoch-Ober- und Gerechtigkeit/ und gemeinen Burgerſchafft/ bey den ſo theuer erlangten Käyſerlichen *Privilegien*/ und darauf bißlich herbrachten Freyheit ruhiglich gelaſſen/ und darwieder nicht beſchwehrt werden ſeyn ſollen/ ſo iſt doch vorgedachtem Rath zu Aachen/ nechſtvergangenem vierdten Mertz/ glaublich vorkommen/ daß der/ von dem Durchleuchtig hochgebornen Fürſten und Herrn/ Herrn Johanns Wilhelmen/ Hertzogen zu Gülich/ in Krafft dero/ vom Heiligen Reich pfands-Weiſe tragenden Vogtey und

Käye-

Mäyerey-Gerechtigkeit angestellter Meyer/ Johann von Thenen/ sich gelüsten lassen/ einen ihrer unterthäniger Bürger/ Heinrich von Sanct Jacob/ oder der Capellen genannt/ wegen begangenen Ehebruchs/ und dann noch einen andern Burger/ Wilhelm Feuerpfeil/ wegen etlicher in seiner eignen Privat-Behausung/ gegen einen Gerichts-Diener vorgelauffener Wechsel-Worte/ für der Stadt Aach Schöffen-Gericht/ ohne einig der Partheyen vorgangene Anklag/ ex officio, vermeintlich zu renunciiren/ und um starcken Abtrag und Bestraffung anzuhalten/ darauf die Schöffen dieser privilegiirten und ihnen gar nicht berührenden Sachen und Personen/ hievor niemals erhörter Weise/ sich eilig unterzogen/ und die obbemelde Burger/ und der Stadt Unterthanen/ dem alten Herkommen/ und gemeiner Stadt-Privilegien zuwider/ auf etliche hundert Thaler/ und Klafftern Holtz/ ihnen unter einander selbst/ zu privat Nutz und Vortheil/ mulctando vermeinet/ und nichtiglich condemniret/ und verdammet; Wann aber dergleichen Denunciation, Inquisition, oder wie man demselben einen Namen andichten möge/ Sachen/ und derselben Bestraffungen/ so mit / oder unter dem Schwerdt/ über der Stadt Aachen Burger/ und Unterthanen geschehen sollen/ allein dem Rath/ und niemand anders zustehen/ und in specie obbesagte Ehebruchs-Händel/ dieweil sie mixti fori, in der Stadt Aach/ über aller Menschen Gedancken/ von keinem/ als dem geistlichen Send-Gerichte/ oder aber der weltlichen Obrigkeit/ welche Ein Ehrbarer Rath/ nechst der Käyserlichen Majestät/ und niemand anders daselbst ist/ nach Gestalt und Gelegenheit der Person/ und Sachen zu bestraffen/ und ex Officio darüber zu inquiriren gebührt/ ohne auch daß solche vorgebene/ doch unerwiesene Schmähe-Sachen/ so in Privat-Häusern/ ein Burger wider einige andere brauchet/ vor ihnen/ dem Meyer- oder Schöffen-Gericht/ maximè cum Nuncio de actu alieno referente non credatur, gar nicht/ dann dieser Stadt ordentlich Chur-Gericht/ daher sich obgedachter dieser Stadt Burger zu mehrmalen berufften/ von Alters her gehörig/ und noch/ so hat vor wohlgedachten Ein Ehrbahrer Rath darum destomehr allerhand mißfällige Gedancken geschöpffet/ theils daß/ wiewol Ihrer Fürstlichen Gnaden zu Gülich/ in Krafft habender Vogthey- und Mayerey Gerechtigkeit/ etlich limitirte und gemessene Gerechtigkeies-Stück/ in der Stadt Aach zuständig/ darinn Ein Rath dieselbe zu beunruhigen/ auch nicht gedacht/ daß daraus doch keine Superiorität oder Gewalt/ vorab über seine Bürger und Unterthanen gezwungen werden mag/ dann auch/ daß dem Schöffen gar keine Obrigkeit/ und eben so wenig/ als dem geringsten Burger/ in der Stadt ihre Mit-Burger vorzubescheiden/ oder (gar wenig specificirte/ gerichtliche Fälle ausgenommen) zu multiren gebühret/ dann allein denen gebührlich eingeführten Gerichts-Handlungen/ und Actibus Judicialibus, darob sie den Eyd geleistet/ abzuwarten/ und sich des Schöffen ferner nichts zu unterziehen schuldig/ wie sie dessen wohl wissig/ und der Stadt Privilegien/ und alten Herkommen/ genugsam berichtet seyn können/ daß sie gleichwohl Käyserlichen und Königlichen Privilegien dem alten Herkommen und Bürgerlichen Freyheit zuwider/ sich anmaßlich unterstanden/ die Burger wegen obgedachten Excessen/ die nicht vor ihnen/ dann an obgemeldte Ort und Gericht gehörig/ excessus zu denunciiren/ vorzubescheiden/ und zu multiren/ und also gemeiner Stadt derselben Burgerschafft und Unterthanen/ wie auch der lieben Posteritat ein unträglich Joch zu servitut, und Dienstbarkeit auffzudringen: als aber/ wie obgemeldt/ niemand anders/ dann der ordentlichen Obrigkeit/ und also Einem Ehrbahren Rath die Straf über seine Burger/ Unter- und Hintersassen/ ex officio, furzunehmen gebühret/ und die obspecificirte delicta nirgend dann an vorgemeldten Orten von alten und unerdencklichen Zeiten abgethan worden seynd/ allermassen solches bey vorstehenden articulirten Gravaminibus mit gutem Grund ausgeführet werden soll/ und ein Rath seine Bürger und Angehörigen/ bey ihrer Libertät/ Frey- und Gerechtigkeit zu manuteniren und handzuhaben schuldig/ und ihme vor sich/ und der Posteritat/ solchen unerträglichen/ vor diesem niemalen gesuchten Eingriff stillschweigend vorbey zu gehen/ unverantwortlich seyn wolte/ so wolle er sich vor erst hiemit zierlich bezeuge/ und erklären haben/ daß er sich durch vorgedachte thätliche Turbation und Eingriff an dem freyen Exercitio seiner habenden Hoch- und Obrigkeit/ und darauf von unerdencklichen Zeiten herbrachter ruhiger Possession nicht irren/ dann dieselbe für und für continuiren/ und sich dabey zu handhaben entschlossen; und hat er demnach (wiewol ob den Sententiis, ab iis, qui Jurisdictionem ratione certarum causarum & personarum non habent, prolatis, wenig zu halten) zu Vorkömmung ferner Weiterung/ und Abwendung seinerer dergleichen Beschwehr gegenwärtige Appellation und Provocation bester Form Rechtens/ intra decendium à tempore scientiæ rum randorum, interponiren lassen wollen: Nachdem dann die Käyserliche Rechte einem jeden Beschwerten zu appelliren vergünnen/ und nachgeben/ und dann mit obangeregter vermeinter Denunciation, und Erkantnüß/ nicht allein die Prætensi condemnati, sondern principaliter, und vornemlich Ein Ehrbarer Rath gemeiner Stadt und Burgerschafft/ welchen eine unleidentliche Last zum höchsten Abbruch und Schmählerung habender wolherbrachter Hoch-Ober- und Gerechtigkeit/ hierdurch auffgedrungen werden solle/ höchlich beschwehret/ und zu mehrer Beschwehr künfftiglich gelangen möchte/ derowegen ist er genothdrengt/ von solchen ex officio vermeintlich vorgenommenen Denunciationibus gefolgten nichtigen Erkenntnissen/ vor sich/ gemeiner Burgerschafft/ Unterthanen/ und der Nachfolger Interesse als höchlich beschwehrt/ für Notario und Zeugen/ nach Form der Rechten/ und wie es am beständigsten vorgenommen werden kan/ an den Allerdurchleuchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Rudolphen den II. Römischen Käyser/ zu allen Zeiten Mehrern deß Reichs/ auch derselben Cammer-Gerichte/ oder wo es sich sonsten rechtswegen gebühret/ zu provociren/ und zu appelliren/ wie er dann hiemit bester Form Rechtens provociret und appelliret/ und ihme apostolos mitzutheilen/ und eins/ zwey/ drey/ oder mehr Instrumenta, fleissig/ fleissiger/ und zum allerfleissigsten darüber auffzurichten/ zum fleissigsten bitten thut.

Und wann ich Wilhelm Bastenach zu

Anno 1611.

Anno 1612. Aach/ aus Römischer Käyserlicher Macht und Gewalt/ offenbahret/ und an Ihro Majestät Hochlöbl. Cammer-Gericht Speyer immatriculiet und bey ohnlängsthin berührten Provocation, Appellation, Apostolorum Petition, sammt allen andern obbeschriebenen Puncten eins mit dem Gezeugen/ obgedachten über und angewesen/ die also für mir beschehen/ gesehen und gehört/ und in Notam genommen/ derohalben habe ich gegenwärtig offenbar Instrument (so durch einen andern/ wegen meiner Verhinderung ingrossirt) darüber verfertiget und aufgericht unterschrieben/ und mit meinem gewöhnlichen Notariat-Zeichen/ in Glauben und Gezeugniß aller verschiedenen Puncten/ darzu insonderheit geruffen/ und requirirt.

W. (L.S. N.) B.

Theatrum virtutis conscientia.

(3.) Tenor Sententiæ à qua.

IN Sachen Anwalt des Herrn Klägern eins/ wider Henrich von S. Jacob/ Beklagten/ ist der Bescheid: Wiewohl er Beklagter wegen seines gerichtlich bekannten und begangenen Ehebruchs/ vermög des Heiligen Reichs-Constitutionen und Rechten/ mit weltlicher Schand/ an Ehr u. d. Leib zu straffen/ jedoch auf sein beschehen demüthig *Supplicirens*/ wird er dergestalt begnadet/ daß er zur Straff drey hundert Reichsthaler und Klafftern Holtz erlegen/ und hiehe respective stillen soll/ mit dero Erinnerung/ solcher Thaten sich hinführo zu enthalten/ und zu meiden. Publ. den 28. Jan. (7. Febr.) Anno 1604.

Nota: daß auff ferner Anhalten die drey hundert Reichsthaler auf schlechte Thaler moderirt seyn.

In Sachen Anwalt des Herrn/ wider Wilhelm Feuerpeil/ ist auff fürbeachte Klag der Bescheid: daß Beklagter wegen seines ungebührlichen unhöfflichen gegen den Gerichts-Dienee Erzeigens/ und Verhaltens/ an Herrn und Gericht sich abzutragen schuldig sey. Publ. den 16. Febr. Anno 1604. Nach vielfältigem Anhalten ist dieß allein den 10. Martii den Herren Burgermeistern/ und etlichen Beamten des Raths copeylich mitgetheilet.

(4.) Copia Documenti requisitionis Actorum.

Im Namen GOttes/ Amen!

DUrch diß gegenwärtig Instrument seye männiglich kundt und zu wissen/ daß im Jahr nach der heylsamen Geburt Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers sechszehen hundert und vier/ in der zweyten Indiction, Römer Zinszahl genannt/ auf Mittwoch/ den fünff und zwantzigsten des Monats-Tag Augusti zu 11. Uhr Vormittag; Käyserthums aber/ deß Allerdurchleuchtigsten und Großmächtigsten Fürstens und Herrns/ Herrn Rudolphen/ an dem Namen des Zweyten von GOttes Gnaden/ erwählten Römischen Kaysers/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ &c. König/ unsers Allergnädigsten Herrens/ in Ihrer des Heiligen Römischen Reichs/ neun und zwantzigsten Jahr/ auf Ansuchen und Erfordern eines Ehrbaren Wohlweisen Raehs des Königlichen Stuhls/ und des Heiligen Reichs Stadt Aach/ habe ich untenbenannter Käyserlicher approbirter Notarius, Beysehens der darzu erforderten Gezeugen/ Herrn Johann Ellerdorn/ des hohen Aachischen Schöffen-Gerichtes/ Schöffenmeister requirirt und ersfordert/ die in Sachen wohlgeachten eines Ehrbahren Raths/ contra Herrn Johann von Thenen/ Vogtey und Meyer/ und die Herren Schöffen hieselbst/ ausgangen/ und verkündte Käyserliche *Processus* gebüte Acta, & acta zu ediren/ und herauffen geben zu lassen: worauf seine in Antwort sich erklärt/ und gesagt/ Er wurde bey ihres Schöffen-Gerichts *Secretario* die Anordnung und Versehung thun/ daß angeregte Acta alsobald verfertiget/ und gefolgt werden sollen; diß geschehen ist binnen der Stadt Aach/ auf dem Rathhaus daselbst/ in Gegenwärtigkeit der Ehrbaren Bartholden Hermans und Arnolden von Merzenich/ als erforderten Zeugs-Personen: so hab folgends ich Notarius Meister Johann Werden *Secretarium*, so ich in obgedachter Herrn Schöffen Cantzeleyen angetroffen/ dieses wie obgemeldt/ angezeigt/ und dessen Resolution und Antwort hierüber auch begehrt/ welcher sich erkläret/ da immer möglich/ sollen angedeute Acta auf künfftigen Freytag/ doch auffs längste und unfehlbar inwendig acht oder zehen Tagen gefertigt/ und ohne einig verziehen gefolgt werden; über welches alles und jedes/ ich Notarius den Herren Requirenten/ gegenwärtig offenbar Instrumentum vel Documentum Requisitionis mitgetheilet.

Und wann ich Wilhelm Bastanach zu Aach/ aus Römischer Käyserl. Macht und Gewalt/ offenbahrer/ und an Ihro Majestät Hochlöblichem Cammer-Gericht zu Speyer immatriculirt- und bewährter Notarius, Antwort und Erklärung/ sammt allen andern obbenennten Puncten/ eins mit dem Gezeugen würcklich gegenwärtig gewest bin/ die also vor mir beschehen/ gesehen/ gehört/ und in Notam genommen/ derohalben hab ich gegenwärtig offen Instrument darüber verfertigt und auffgericht/ geschrieben/ und erschrieben/ und mit meinem gewöhnlichen Notariat-Zeichen befestiget/ zu urkundt aller vorstehenden Puncten/ darzu insonderheit geruffen/ und requirirt.

W. (L.S. N.) B.

Theatrum virtutis conscientia.

(5.) Copia Original General-Gewalts.

(6.) & (7.) Copiæ Gewalter.

(8.) & (9.) Copia Actorum.

Spiræ, 28. Sept. 1604.

IN Sachen Anwalt deß Durchleuchtigsten und Hochgebornen Fürsten und Herrn Hertzogen zu Gülich/ &c. Klägern; wider Wilhelmen Feuerpeil/ und Henrichen von St. Jacob/ respective Beklagten.

Den Hochwürdigen/ Wohlgebohrnen/ Edlen/ Ehrenvesten und Hochgelehrten der Römischen Käyserl. Majestät unsers allergnädigsten Herrn/ und des Heiligen Römischen Reichs/ Hochlöblichen Käyserlichen Cammer-Gerichts/ Cammer-Richtern/ Beysitzern und Urthelsprechern/ unsern gnädigen Herrn/ entbieten Wir Schöffenmeister und Schöffen des

Anno 1603. des Königlichen Stuhls und Stadt Aach/ unſer unterthänige gehorſamſte Dienſte zuvor/ und hiemit unterthänigſt zu wiſſen/ daß uns heute dato den zehenden Tag Monats Julii/ jetztlauffenden Jahrs ſechtzehen hundert und vier/ Copia Citationis & Compulſorialium Aach/ contrà Thenen/ ꝛc. intitulirt zu Edirung aller und jeden Acten/ vor uns verübt und ergangen/ per Andream Renardum immatriculirten Notarien verkündt und inſinuirt/ welche wir mit gebührender Reverentz empfangen/ und auff ermeldtes Notarii Requiſition ferner erklährt/ man hätte wohl ſehen mögen/ daß Herr Mayer bey der Inſinuation geweſen/ und alſo zu gleich inſinuirt wäre/ ſo wollen doch die Herren Schöffen ihres Theils ſelbiges Mandat pro inſinuato angenommen haben/ und binnen 2. Monaten die Acta edieren.

Inhalt Citation und Compulſorial-Brieff folgt:

WIr Rudolff der Ander/ von GOttes Gnaden Erwählter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien/ und Sclavonien/ ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Kärnten/ Crayn und Würtemberg/ ꝛc. Graf zu Tyrol/ ꝛc. Entbieten den Eh-ſamen/ Unſern und des Reichs lieben Getreuen/ Henrich von Thenen/ Mäyern/ ſo dann N. N. Schöffen Unſers Königlichen Stuhls und Stadt Aach/ Unſer Gnad und alles Gutes/ Ehrſame/ liebe Getreue: Unſerm Königlichen Cammer-Gericht/ haben die auch Ehrſame/ Unſere und des Reichs Liebe Getreue/ N. N. Burgermeiſter/ Schöffen/ und Rath/ gedachtes Unſers Königlichen Stuhls und Stadt Aachen/ ſupplicirend zu erkennen geben/ welcher Geſtalt ihr zu angemaſter Extenſion Euer vermeinten Jurisdiction, und zu unleidlichem Abbruch ihr der Supplicaten der Oerter/ per omnes gradus, beſitzlich hergebrachter Hoch- und Nieder-Obrigkeit/ wider Heinrich von St. Jacob/ und Wilhelm Feurpeil/ ein nichtig/ oder zu (richterlicher Eyren vorbehältlich gemeldt) widerrechtlich Uetheil/ ſo vim definitivæ, auf m Rucken trüge/ den 28ten Januarii. und 6ten Febr. jüngſthin eröffnet; Wann dann ſie von ſolcher/ ob defectum jurisdictionis, nichtigen/ oder je widerrechtlichen Urtheil/ den 29. Febr. ſt. v. und alſo intra decendium à tempore notitiæ, und wie ſie ſolche Urtheil erſt in Erfahrung gebracht/ an Uns/ und berührt Unſer Käyſerliches Cammer-Gericht/ uti Judicium immediatè ſuperius, laut vorgezeigten inſtrumenti coràm Notario & teſtibus appellirt hätten/ deß endlichen Vorhabens beſagte/ und pro intereſſe Jurisdictionis vorgenommene Appellation, als die den Rechten/ und Reichs-Abſchieden gemäß/ auch keinem Privilegio zu wider wäre/ zu proſequiren/ und auszuführen/ ſolchem nach/ um dieſe Unſere Käyſerl. Ladung/ wie auch dieſer Sachen Acten förderlich haben auszubringen/ Compulſoriales wider euch zu erkennen/ und mitzutheilen/ unterthäniglich anruffen/ und bitten laſſen/ auch erlangt/ daß ihnen gebettene Proceß uf heut datum erkennt worden ſeynd; hierum ſo heiſchen und laden Wir euch von Römiſcher Käyſerlicher Macht/ auch Gericht und Rechtswegen hiemit/ daß ihr auf den drey und zwantzigſten Tag Monats Auguſti, nechſt künfftiglich/ den Wir euch vor den erſten/ andern/ dritten/ letzten/ und endlichen Rechts-Tag ſetzen/ und benennen/ peremptorie, oder ob derſelbige nicht ein Gerichts-Tag ſeyn würde/ den nechſten Gerichts-Tag darnach/ ſelbſt/ oder durch einen vollmächtigen Anwalt/ an demſelben Unſerm Käyſerlichen Cammer-Gericht erſcheinet/ ihnen Appellanten/ deßwegen in Rechten gebührlich zu antworten/ darauf der Sachen/ und allen ihren Gerichts-Tägen und Terminen/ biß nach endlichem Beſchluß und Uetheil auszuwarten; Wann ihr kommet und erſcheinet alsdann alſo oder nicht/ ſo wird doch nichts deſtoweniger auf des gehorſamen Theils/ oder ſeines Anwalts Anruffen/ und Erfordern/ hierinnen in Rechten gehandelt/ und procedirt werden/ wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebührt; darnach wiſſet euch zu richten; Wir bitten auch euch von berührter Unſer Käyſerlichen Macht/ und bey Poen zehen Marck löthiges Golds/ halb in Unſer Käyſerliche Cammer/ und zum andern halben Theil ihnen Appellanten ohnnachläſſig zu bezahlen/ hiemit ernſtlich/ und wollen/ daß ihr in vierzehen Tagen/ den nächſten/ nach gemeldter Inſinuation, und Verkündigung/ denſelben Appellanten/ oder ihren Macht-Boten/ auf ihr Geſinnen/ und ziemliche Belohnung/ alle und jede obangeregte Acten/ und Handlungen/ in glaubwürdiger Form heraus gebet und folgen laſſet/ ſie hierinnen nicht aufhaltet/ oder verziehet/ damit ſie deßhalben an Vollführung der Sachen nicht verhindert/ und mit Erklährung obbemeldter Poen/ und ſonſt ferner in Rechten gegen euch zu procediren nicht Noth werde/ daran beſchicht Unſer ernſtliche Meynung. Geben in Unſer und des Heiligen Reichs-Stadt Speyer/ den neun und zwantzigſten Tag Monaths Martii/ nach Chriſti Unſers lieben HErrn Geburt/ ſechszehen hundert und im vierten/ Unſer Reiche/ des Römiſchen und Böheimiſchen im neun und zwantzigſten/ und des Hungariſchen im zwey und zwantzigſten Jahre.

Ad Mandatum Dn. electi Imperatoris proprium,

Schweickardt Kegele/ L. Verwalter/
ſubſcripſit.

Caſparus Schelhammer, D. Judicii Imper. Cameræ Protonot. ſubſcr.

Pro copia ex Autographo ſubſcripſi ego Andreas Renardus, *Notarius publicus, in Judicio Imperialis Camera admiſſus.*

Executum: inſinuatæ nobil. & honorabil. Domin. Scabinorum Magiſtris & Scabinis regalis urbis Aquisgranenſis, per me Andream Renardum Notarium publicum, in judicio Imperialis Cameræ admiſſum, decima menſis Julii anno Domini 1604. ſtylo novo.

Acta in cauſa des Herrn/ contrà Feuerpeil folget.

ANno 1604. am letzten Januarii, erſchiene Jacob Gülcher/ der *Juſtici* Diener *referire* und klagte bey ſeinem Ayd/ als er am heutigen Tage in Gegenwärtigkeit eines Burgermeiſters Diener/ einen Fremden/ in Wilhelmen Feuerpeils Haus auf den Beuchel/ ad inſtantiam Johannem von Vaels/ arreſtirt, daß alsbald jetzbemeldter Feuerpeil hinzugefahren/ und ihn mit ſeinen Händen zum Haus hinaus geſtoſſen/ und mit Reverentz geſprochen; Er möchte ſein Alter Bruder/ ꝛc. gleichfals ehegemeldtes Wilhelm Feuerpeils Bruder/

Anno 1603. Gerard Feuerpeil ein Stupmeſſer gegriffen/ und ihn damit zu ſchädigen bedrauet/ alles den Herren und Gericht zu ſondern Veracht/ Unglimpff und Verkleinerung/ neben dieſem kläglich vermeldet/ wann er und andere Diener alſo trutziglich ausgeſtrichen werden ſollen/ daß ſie hinführo Gebotter und Kömmen zu thun/ Abſcheuens tragen würden/ und hätte Cläsgen Feuerpeils Magd geſagt zu ihrem Meiſter: Meiſter thut nicht ſo übel/ es iſt ein Burgermeiſters Diener hier geweſen/ und hat ihme das Haus geöffnet/ und geſagt/ was er thun ſolle. Verleſen den 7. Februar. Anno 1604. und iſt dieſer Beſcheid:

Man ſolle die Zeugen/ nemlich die Magd/ den Arreſtatum, und Feuerpeils Neffen hierüber verhören und examiniren.

Dicta Teſtium.

Johann Paris/ auf Dienſtag den 10. Februarii 1604. vorgeſtellt/ auffgenommen und beeydet/ und ſeines Alters unterfragt/ ſagt/ er ſeye ungefähr ſechtzig Jahr alt. Zeug weiters über vorgehende Klag verhört/ antwort und ſagt/ er ſeye den Büchel auffkommen/ und einen Tumult vor Feuerpeils Behauſung geſehen/ die Wort aber/ ſo ſich allda zugetragen/ hat er Zeug nicht gehört/ und hat hiemit ſeine Kundſchafft geendiget/ und ihme das gewöhnliche Silentium eingebunden/ und hinzugehen erlaubet.

Zweyte Zeugin/ Cläßgen Feuerpeils Dienſt-Magd mit dem gewöhnlichen Zeugen-Eyd beladen/ und ihres Alters unterfraget/ antwoet/ ungefehr 30. Jahr. Zeugin folgends über gethane Klag verhört/ gibt Antwort/ als der Gerichts-Diener im Haus einen Fremden arreſtirt, ſo wäre Feuerpeil auſſer dem Keller auffkommen/ den Diener gefragt/ was er allda zu thun hätte? hat der Diener geantwoetet/ er hätte den Mann arreſtirt; darauf Feuerpeil geſagt: haſt du den Mann gekümmert/ ſo nimm denſelben hinweg/ gehe vor dein Haus mit dem Mann/ und bleib daſelbſten/ ſo lange dirs beliebt; damals der Diener gefragt/ ob Feuerpeil ſein Burg bleiben wolte/ habe Feuerpeil geantwortet: Er möchte mit Reverentz zu melden/ ſeine Mutter wohl/ ꝛc. darauf der Diener geſagt/ kreue diß den Teuffel/ darauf ſie Zeugin zu ihrem Meiſter geſagt/ er ſolle gemach thun/ es wäre ein Buegermeiſter-Diener da geweſen/ und hätte Gerard auf der Trappen des Kellers ſtehen arbeiten/ und wie er den Tumult gehört/ ſey er darzu kommen/ und hab ſein Stupmetz in der Hand gehabt/ und geſagt/ wie er den Mann alſo beſcheiden ſoll/ & aliter neſcit, und dieweil Zeugin nichts weiters zu zeugen gewuſt/ hat ſie ihre Kundſchafft beſchloſſen/ und iſt alſo hin zu gehen/ erlaubet worden.

Decretum.

In Sachen Anwaldt des Herrn/ wider Wilhelm Feuerpeil/ iſt auf fürbrachte Klag der Beſcheid/ daß Beklagter wegen ſeines ungebührlichen/ unhöfflichen/ gegen den Gerichts-Diener/ Exzeigens und Verhaltens/ an Herr und Gericht ſich abzutragen/ ſchuldig. Publicatum den 16. Februar. Anno 1604.

Folgen nun mehr Acta in Sachen des Herrn/ wider Henrich von St. Jacob.

ANno 1604. ultima Januarii erſcheint Anwaldt/ des Durchleuchtigſten ſeines gnädigen Fürſten und Herrn/ Herrn Herzogen zu Gülich/ Anno 1604. Cleve und Berg/ ꝛc. zeigt an/ was geſtalt ihme nicht allein/ in eigentliche glaubwürdige Erfahrung gebracht/ ſondern auch in der gantzen Stadt ruchbar/ offenbar/ und ein gemein Geſchrey ſeye/ was geſtalt Herr Heinrich von St. Jacob ſeine Magd/ neben ſeinem Eheweib/ beſchlaffen und beſchwängert haben ſolle; weilen nun daſſelbe Actum, oberklärter maſſen/ notor- und offenbar/ ſo wolle ihm/ vermöge geleiſten Eydes/ nicht gebühren/ daſſelbe ſtillſchweigend hingehen zu laſſen/ und erkennte ſich ſchuldig/ daſſelbe an ſeinem gebührenden Ort zu gelangen/ mit dienſtſeligee Bitt/ dieſem ſtrafftwürdigen Handel nachzuſinnen/ und im Krafft tragenden Amts darüber zu erkennen/ was Rechtens. Erkannt:

Es ſolle der Herr obgedachten Heinrichen von St. Jacob vorbeſcheiden laſſen/ demnach ſolle geſchehen/ was Rechtens.

Eadem die erſchien der Gerichts-Diener/ Jacob Bremer/ referirte/ daß er mehrgemeldtem Henrich von St. Jacob vor Recht citirt hätte.

Sabbathi, den 7. *Febr. Anno* 1604.

Henrich von St. Jacob übergabe Supplicationem,

Supplicatio folgt:

EDle/ Ehrenveſte/ Hochgelehrte/ Vorſichtige und Weiſe Herren/ Richter und Schöffen dieſes Königlichen Stuhls und Stadt Aach/ Großgünſtige Herren. Was geſtalt Eure Edl. L. und Ehrenveſte/ mich vor dieſem wegen eines in meinem Eheſtand (leider) durch Trunckenſchafft begangenen Exceſs zue Abtracht und Straffe fürgenommen/ werden ſich E. Edl. Ld. und Ehrenveſte groſsgünſtig zu erinnern wiſſen; wann nun Großgünſtige Heeren/ Ein Ehew-Send-Gericht alle mich gleichfals/ eben dieſes durch Anwalten des hohen Herrens geklagten Exceſs halb/ vor derſelben Gericht in Recht vorzuladen/ unterſtehen/ und dann E. Edl. Ld. und Ehrenveſt/ ratione præventionis, in gegenwärtiger Sachen der Vorzug nicht allein gebühret/ ſondern auch mir zum höchſten beſchwehrlich fallen wüede/ daß ich einerley Sachen halb/ vor zwey verſchiedenen Richtern in Recht ſolte gezogen weeden; Als gelanget demnach an E. Edl. L. und Ehrenveſt/ hiebey mein höchſtflehentliche Bitte und Begehren/ dieſelbe geruhen die günſtige Verſicherung zu thun/ daß ich bey E. Edl. L. und Ehrenveſten mit einer Abteagt/ wegen meiner kemlichen Unvermögenheit/ möge paſſiren/ und aber Eines Ehrwürdigen Send-Gerichts vorgedachter Prævention halb/ diſſfals ferner geübriget/ und entledget ſeyn möge.

Solches gebühret mir hinwiederum die Tag meines Lebens/ beſten Fleiſſes und Vermögens zu beſchulden; um willfährigen Beſcheid demuthig bittend.

Ew. Edl. Ld.

Dienſtwilliger
Henrich von St. Jacob.

Decretum.

IN Sachen Anwalten des Herrn Klägers eins/ wider Henrichen von St. Jacob Beklagten/ iſt der Beſcheid: Wiewol er/ Beklagter/ wegen ſeines geeichtlich bekannten und begangenen Ehebruchs/ vermöge des Heiligen

Anno 1604. ligen Reichs *Constitutionen* und Rechten mit weltlicher Schande an Ehr und Leib zu straffen/ jedoch auff sein beschehen demüthig Supplicieren/ wird er dergestalt begnadet/ daß er zur Straf drey hundert Reichsthaler/ und sechs Klafftern Holtz erlegen/ und hierher respectivè stellen soll/ mit dero Erinnerung/ solcher Thaten sich hinführo zu enthalten und zu meiden. Publicatum den 7. Febr. Anno 1604.

Anno 1604.

Donnerstag/ den 12. *Febr. Anno* 1604.

Henrich von St. Jacob übergab abermalige Supplication.

Abermalig *Supplicirten* folget in diesen Worten:

EDle/ und Ehrenveste/ Hochgelehrte/ Achtbare/ Vorsichtig und Wrise/ Richter und Schöffen/ diß Königlichen Stuhls und Stadt Aach/ Großgünstige Herren. Eu. L. und Ehren-Vest/ soll ich hiebey dienstlich nicht verhalten/ daß ein Ehrwürdig Send-Gericht mich gestern zum zweytenmal meines (leider) begangenen Excess halber vorbescheidrn lassen/ also und derentwegen ich nothwendig durch etliche von meiner Freundschafft compariren müssen/ aber die Sache vor damals noch in Bedencken durch wohlgemeldt Send-Gericht gezogen worden/ dergestalt/ daß ich biß dahin noch nicht weiß/ was gemeldter Send-Herren Meinung und Decision über diese Sache seyn wird; Deme seye nun aber wir ihm wolle/ so wird es sich doch verhoffentlich in kurtzem offenbaren/ Zweiffels ohne auch zwischen Eu. Edl. und Gstl. Vrst/ wird den Send-Herren gütlich ausgetragen werden/ wem von beyden Herren diesen Excess zu straffen/ und wer dessen im Vorgang stehe/ damit ich auch in einer Straf und Zahlung bestehen/ loß und frey seyn möge/ auf welchen Fall/ und sonderlich/ dieweil auch E. Ld. und und Gestrengen (wie ich bekennen muß) oder in Anwaldt des hohrn Herren mich dieserhalb vor erste vor Recht gezogen/ ich hiemit gantz dienstlich gebeten haben wolle/ die auffgelegte Straffe dermassen aus Gnadrn großgünstig zu mindern/ damit ich dirselbe ertragen könne/ und nicht gar zum Bettelstab getrieben werden möge/ dieweil mir nicht möglich ist eine solche grosse Summa Geldes zu wegen zu bringen/ angesehen meine Gereithe/ Nahrung nicht sehr groß noch wichtig/ das Haus/ darinnen ich hier wohne/ mir nicht/ dann an Statte mitte oder neben meiner jrtzigen Haußfrauen ihre Lebenlang nur züchters weisen zuständig ist/ mein übriges Erbgütgen in den übermasichen Landen (dessrn ich gleichwol auch in Respect meiner ersten Haußfrauen seligen mehrentheils ein Züchter bin) gelegen ist/ an welchen Ortrn bey dirsen Läufften/ als solches Eu. Liebd. und Günstl. eben so wohl als mir bewust/ nichts zu genieſſen/ noch zu wegen zu bringen ist; in welches alles Betrachtung/ so bitte ich nochmals/ wie oben/ gantz unterthänig und dienstlich/ die auff gesetzte Straffe auf ein hundert Reichsthaler großgünstig zu lindern/ und kommen zu lassen; und darinn auch meiner Haußfraun hoch Alterthum und Beschwerniß/ so ihr gantz unschuldiglich hierauffer erstehet/ und ferner entstehen könte/ guthertzig zu bedencken/ deren und mir dirse also grlinderte Straffe baar zu zubringen noch schwerlich gnug fallen wird/ und seynd solches um Eu. Ld. und Gstl. die Tage unsers Lebens dienstlich zu beschulden geflissrn/ um einr günstige Antwort unterthänigst bittende. Anno 1604.

E. Ld. und Gstl.

Dienstwilliger

Henrich von St. Jacob.

Bescheid.

IN Criminal-Virklagung/ Anwaldt des Herrn/ wider Henrich von St. Jacob/ auf beschehenes demuthig Supplicirrn/ wegen drren in voriger Sententz gesetzter wohlverdienter/ und ihmr aufferlegter Straf Nachlaß/ ist aus sonderlicher Begnadigung dieselbe gemässiget/ und moderirt auf drey hundert Thaler/ jeden zu sechs und zwantzig Marck/ und sechs Klafftern Holtz/ welche er förderlich und unnachläſſig entrichtern/ und einigen/ sich auch solcher und anderer strafflwürdigen Thatrn enthalten soll. Publicatum drn 20 Febr. Anno 1604.

Zu urkund der Warheit aller würcklichen Handlung/ dirselbr also vor uns verübt und ergangen/ haben wir Johann Ellerborn/ und Diederich von Willen/ Schöffen gemeldres Königlichen Stuhls und Stadt Aach/ dieſr Acta mit unſrm Siegeln verschlieſſen/ und zumachen lassen. Actum, den 6. Septembris, Anno 1605.

Johann Werden/ Gerichts-Schreiber.

Num. VIII.

Instrumentata Executio Mandati pœnalis sine Clausula, in Sachen Burgermeiſſter und Rath der Stadt Aach/ Kläger gegen Schöffenmeiſter und Schöffen daselbſten/ Beklagte.

Im Namen GOttes/ Amen.

DUrch diß gegenwärtig offenbare Instrument sey männiglich kund und zu wiſſen/ daß im Jahr nach der heilsamen Geburt Christi unſers lieben HErrn und Seligmachrrs sechzehen hundert und fünff/ in der dritten Indiction, Römer Zins-Zahl genannt/ auf Frrytag den vier und zwantzigsten Tag des Monats Junii/ zwischen eilff und zwölff Uhrrn Vormittag; Käyserthums abrr des Allerdurchleuchtigſten/ Großmächtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Rudolphi des Anderen/ von GOttrs Gnaden/ erwehlten Römiſchen Käyſers/ zu allen Zeiten Mehrrrn des Reichs/ in Germanirn/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ ꝛc. Königs/ Ertz-Hertzogen zu Oesterreich/ Hertzogen zu Burgund/ Steyer/ Cärnten/ Crain und Würtemberg/ ꝛc. Grafrn zu Tyrol/ ꝛc. Unſers allergnädigſten Herrn/ in Jhrer Käyſerlichen Majeſtät Regierung/ des Heiligen Römiſchen Reichs im dreyſſigſten/ und des Böheimiſchen auch im dreyſſigſten Jahre; Ich untenbenamtrr Käyſerl. immatriculat Notarius, Beyſeyns deren darzu erforderten nachberührten Gezeugen/ auf Anſuchen und Erfordrrn E. E. Wolweiſen Raths des Königl. Stuhls und Stadt Aach/ hernach interut Käyſ. Mandatum pœnale sine Clausula (ſo mir an auffgedrucktem Käyſerlichen Siegel/ un[d] ſonſt allerdings unverletzt zukommen) drm Edlen und Ehrenveſten Herrn Johann Ellerborn/ als

Anno 1618. Schöffenmeistern des Schöffen-Gerichtes wolgedachtes Königlichen Stuhls und Stadt Aach / in Originali zu ersehen / und den Innhalt zu vernehmen gezeigt / und also in Personen der Gebühr / und beständiglich durch Uberlesserung einer gleichlautenden Abschrifft insinuirt und verkund habe / welche er der Herr Schöffenmeister pro insinuato mit gebührender Reverentz angenommen / und auf mein ferner Erforderen / die aus- und inwendige andere Herren Schöffen einzuschreiben / bey den andern Bescheiden zu lassen / und ihnen obangedeute Käyserliche Mandatum zu communiciren und zuzustellen / sich willig erkläret; dieses / wie obstehet / ist geschehen binnen gemeloter Stadt Aach / auf dem Rathhaus in der Cantzeleyen daselbst / in Gegenwärtigkeit der Ehrsamen Conradten Porthoven / und Severinnen Aachtetz / als darzu sonderlich erforderten Gezeugen.

Folget nun obangezogen Käyserliches Mandatum also lautend:

WIr Rudolph der Ander / von GOttes Gnaden / erwählter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Meheer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien / ꝛc. König / Ertzherzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Kärnten / Crain und Würtemberg / Graf zu Tyrol / ꝛc. Entbieten den Ehrsamen / Unsern und des Reichs lieben Getreuen / Henrich von Thenen / Mäyern / so dann N. N. Schöffen Unsers Königlichen Stuhls und Stadt Aach / Unser Gnad und alles Guts / Ehrsame / Liebe Getreue: Unserm Käyserlichen Cammer-Gerichte / haben die auch Ehrsame / Unsere und des Reichs Liebe Getreue / N. N. Burgermeister / Schöffen und Rath / gedachtes Unsers Königlichen Stuhls und Stadt Aachen / supplicirend zu erkennen geben; Wiewohl nicht allein aus göttlichem Geheiß und ernsten Befelch / neben gemeinen beschriebenen Rechten Verordnung offenbar / und gnugsam am Tag / sondern auch jedem Verständigen aus täglicher Erfahrung / und sonsten bewust / was massen es einer von GOtt dem Allmächtigen vorgestellter Obrigkeit vornemlich obliegt / und bey sonderbarer Communication ernstlich anbefohlen / die Vorsehung und nothwendige Anordnung zuthun / damit alle unter seines Magistrats Gebiet gehörige / und ihme anbefohlene Burger und Unterthanen / Insonderheit aber trostlose Wittiben und Waysen / samt andere bey diesem wunder geschwinden Zeiten betrangt / und beleidigten Personen / wider der Ubelthäter Muthwilliger und frevlicher Leute Vermessenheit / Uberfall und Beleidigung / bey ihrer Haab und Recht / auch Gut / gehandhabet / beschirmet und verthätiget würden; Fürnemlich aber dusserſten zubearbeiten / damit die heilsame Justitia, so aller Tugend und Wohlstands Mutter / Quelle und Brunne seye / ohne welche auch keine Regierung in die Länge bestehen könnte / zu Bestraffung der Ubelthäter ihren ungehinderten Zwang / Lauf / Krafft / und Ornat / erhalte / also daß auf solchen Fall / da dieselbe unterlassen / und periculum summum, imò & Reipublicæ ruina in mora, den Betrangten zu Trost und Rettung / à præcepto aut mandato, etiam absque Clausula, an besagten unserem Käyserlichen Cammer-Gerichte / als höchster Justitien auf unterthänig Anruffen / verhoffen werden solle / und dann in der Geschicht wahr und offenbar / daß in gedachter Stadt Aach / und also in ihr / der Supplicanten Gebiet / unter andern auch ein sonderlich Gericht / das Schöffen-Gericht / welches einen Rath daselbst / und gemeine Burgerschafft / sammt allen Zugehörigen Unterthanen / und Hindersassen / zu gut und Administration der Justitien / sondeelich verordnet / auch denselben mit starcken Ayden / zu gemeinem Nutz und Besten / die heilwärtige Justitiam zu befördern / und ihre anbefohlene Aemter / tàm in Civilibus, quàm in Criminalibus, altem Herkommen nach / zu exerciren / schuldig und verpflicht wäre; wiewohl demselben nun anders nicht gebühre / von demjenigen / was eydlich betheuret / unweigerlich nachzusetzen; so wäre doch in der Geschicht unlaugbar und wahr / als unlängst verstrichener Zeit / etliche aus euch denen Schöffen / wegen einem Ehrsamen Rath erwiesenem sonderlichen Schimpff und Despect, dann auch daß ihr demselben / und gemeiner Burgerschafft / in ihren von weiland unsern Vorfahren am Heiligen Reich Römischen Käysern und Königen / allergnädigst verlehnten / und ruhiglich ersessenen Privilegien alten Herkommen / und rechtmässigen herbrachten Burgerlichen Freyheiten zu wider / gantz vorsetzlich eingegriffen / mit Buergerlicher Strafft belegt / und auff der Stadt Thor oder Pforten zu gehen / erkannt worden / daß ihr die Ubrige Schöffen / und fast der mehrere Theil desselben Gerichts-Personen / demselben in Krafft etlicher heimlicher / und unzulässiger unter euch gemachter Verbindnissen / einen Beyfall gethan / und euch dahin verglichen und verknüpfft / daß ihr alle zugleich biß daran nicht zu Gericht gehen / noch Justitiam administriren / oder sonst andere den Schöffen obliegende Sachen vertretten / weniger an der vacirenden Schöffen-Stelle andere erwählen wollen / biß die übrige eure Mit-Schöffen des Pforten-Gebotts und Burgerlichen Animadversion erlassen / und derwegen ungefähret seyn würden: Wann aber durch solchen vermessenen Trutzen / & ſpe impunitatis, peccandi illecebra, die heilsame Justitia eine gute Zeit gehemmet / versperret / und wider boßhaffter Leute Ubelthaten / Trotz und Vermessenheit ungestrafft bleiben / und also vermehret werden; daß im Fall / da demselbigen mit zeitlichem Rath nicht vorgebaut werden solte / zu befahren / daß andere der Stadt Unterthanen sich gleichsam wider ihre Obrigkeit mit halsstarrigem Ungehorsam auffleynen / und also eine endliche Zerrüttung und Auffstand in gemelter Stadt Aach / verursacht werden solen; dann obwohl er / klagender Rath / als der ordentliche Magistrat, und Obrigkeit euch widerwärtige Schöffen / solcher euer verbottenen Verbündniß / und Bevpflichtung / dann auch Unterlassung der so hoch geschworenen Administration der Justitien wegen / zu wohlverdienter Straf ziehen / und anmahnen kunte; so muste doch er in dieser Gefahr und Vorsorg stehen / doch ihr mit anderen und Potentioribus euch einlassen / verbinden / und wie dieser Sachen allbereits einen guten Anfang gemacht / dieselbe wider eure eigene Obrigkeit und Vatterland in Subſidium, und Beystand anruffen / und bitten möchten / durch welche gewaltsame Trangsalen / und feindliche Zumöthigungen / dann anders nicht / als ein dusserſt mehrgemeldter Stadt Unheil / Verderben / und Blutvergiessen zu gewarten; deme vorzukommen / und damit gleichwohl diese uralte Stadt Aach und derselben getreue Burgerschafft / die ohne das durch beyde widerwärtige Theil / ohne einig Verschulden / Fug oder Ursach / fast ins dusſerſt

Anno 1618.

Anno 1611. ſeriſt Verderben / ja bey nahe in Deſperation bracht / und geſetzt / nicht zumal Recht- und Hülfflos gelaſſen werden; Solchem nach / um diß unſer Käyſerliches Mandat und Ladung wider euch zu ertheilen und zu erkennen / unterthänigſt anruffend erlangt / daß ihnen gebetene Proceſs, auf heut datum erkannt worden ſeynd.

Hierum ſo gebieten Wir euch von Römiſcher Käyſerlicher Maj. Macht bey Pön zwölff Marck löthiges Golds / halb in Unſere Käyſerliche Cammer / und den andern halben Theil ihnen Klägern / ohnnachläßlichen zu bezahlen / hiemit ernſtlich / und wollen / daß ihr nach Uberantwort- oder Verkündigung diß Briefs / ohne Verzug und Einreds / obgemeldt euer Schöffen-Amt / und was darzu / altem Herkommen nach / gehörig und anhängig / vermög offenelicher gethaner Eyd und Pflicht / der Gebühr adminiſtriret und verwaltet / den anruffenden Partheyen / Recht und Gerechtigkeit gedeyhen und wiederfahren laſſet / alle dieſen / wie obgemeldt / widerwärtige heimliche Neben-Eyd / Verbündniß und Pactirata abthut und auffhebet / und an Platz der vacirenden Schöffen-Stelle / andere qualificirte / vermög und Innhalt des Privilegii weiland unſers Vorfahren am Heiligen Reich / des Durchleuchtigſten Fürſten / Käyſers Friderici des Dritten / hochmilder Chriſtlicher Gedächtniß / de Anno vierzehen hundert und vier und funfzig / annehmet und erwehlet / und demſelben zuwider nicht thut / noch hierin ſäumig / hinterſtellig oder ungehorſam ſeyet / als lieb euch ſeye / obbeſtimmte Pön zu meiden / daran geſchicht unſere ernſtliche Meinung.

Wir heiſchen und laden euch von berührter unſer Käyſerlichen Macht / auch hiemit / daß ihr auf den dreyſſigſten Tag / den nechſten nach Uberantwort- und Verkündigung diß Briefs / davon wir euch zehen vor den erſten / zehen vor den andern / zehen vor den dritten / letzten und endlichen Rechts-Tag ſetzen und benennen / peremptorie, oder ob derſelbige nicht ein Gerichts-Tag ſeyn würde / den nächſten Gerichts-Tag darnach / ſelbſt / oder durch einen gevollmächtigten Anwaldten / an demſelben unſerm Käyſerlichen Cammer-Gerichte erſcheinet / euern hierinn willfährigen Gehorſam glaublich anzuzeigen und zu beweiſen / daß dieſem unſerm Käyſerlichem Gebot / alles ſeines Innhalts gehorſamlich gelebt ſeye / oder wo nicht / alsdann zu ſehen und hören / euch um dero Ungehorſams willen / in vorgemeldte Pön gefallen ſeyn / mit Urtheil- und Rechtſprechen erkennen / und erklären / oder aber beſtändige / erhebliche Einreden / ob ihr einige hättet / worum ſolche Erklärung nicht geſchehen ſolle / dagegen im Recht / wie ſich gebühret / fürzubringen / endlichen Entſcheids darüber zu gewarten. Wann ihr kommet und erſcheinet alsdann oder nicht / ſo wird doch nichts deſtoweniger auf des gehorſamen Theils / oder ſeines Anwalts anruffen / und erfordern / hierinn in Rechten mit gemeldter Erkänntniß / Erklärung / und andern gehandelt und procediret / wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebühret / darnach wiſſet euch zu richten. Geben in unſer und des Heiligen Reichs Stadt Speyer / den ſechſten Tag Monats Junii / nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt / im ſechszehenhundert und fünfften / unſrer Reiche des Römiſchen und Böheimiſchen im dreyſſigſten Jahre.

(Alſo unterſchrieben) Anno 1611.

Ad Mandatum Domini Imperatoris Electi proprium.

Schweickardt Kegele / L. Verwalter / manu propria.

Caſparus Schleimber / dicti Judicii Imper. Cameræ Protonot.

Und wann ich Wilhelm Baſtanach zu Aach / aus Röm. Käyſerl. Macht und Gewalt / offenbarer / und an J. Maj. hochlöbl. Cammer-Gerichte zu Speyer immatriculirt und bewährter Notarius bey obberühteter Inſinuation und Verkündung / ſamt allen und jeden obbeſcheibenen Puncten / eins mit den vorgedachten Gezeugen gegenwärtig geweſen bin / die alſo geſehen / ſelbſt gethan / derohalben habe ich gegenwärtig offenbar Inſtrument (ſo durch einen andern wegen meiner Verhinderung ingroſſirt) darüber verfertiget / und auffgerichtet / unterſcheiben / und mit meinem gewöhnlichen Notariat-Zeichen befeſtiget; Zu urkundt aller vorgeſcheibenen Puncten / dazu inſonderheit beruffen und requirirt.

(L. S. Not.)

Num. VIII.

An die Röm. Käyſerliche / auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät / allerunterthänigſte gehorſamſte Supplication, ſive Reviſions introduciren / in Sachen Burgermeiſter und Rath des Königlichen Stuhls und Käyſerlichen freyen Reichs-Stadt Aachen / contra Schöffenmeiſter und Schöffen daſelbſt / cum adjunctis.

Pro allergnädigſte Admiſſion ad dictum Supplicationis beneficium, nec non deponendum juramentum reviſorium, & tandem ferenda ſententia, ut intus.

Titul.

Allergnädigſter Käyſer / König / und Herr / Herr / ꝛc. ꝛc.

Demnach in auſſen bemerckter Sachen / Anwalt noch ſub Præſ 27. Septembris, jüngſthin / ſub lit. A. inſtrumentum publicum interpoſitæ Reviſionis, unà cum humillimâ reſervatione & oblatione, allerunterthänigſt exhibiret / und zugleich pro clementiſſimè liſtendo gradu Executionis, & progreſſu ad ulteriora, allerunterthänigſt angeruffen / als reproduciet Anwaldt ſothanen ſeinem allerunterthänigſten Exhibito zu Folg / ſub. lit. A. die / unterm 5. Auguſti jüngſthin / wider Anwalts Principales ausgefallene Paritoriam à quâ.

Und weilen dadurch mercklichen beſchwehret / allermaſſen aus ſub lit. B. hiebey liegenden Libello gravaminum mit mehreren erhellet / und dannenhero zu Erhaltung gemeiner Stadt Recht und Gerechtigkeit / deß in des H. Röm. Reichs Satz- und Ordnung / und ſonderbar in dem Oſnabrückiſchen Frieden-Schluß / Art. 5. §. Quod ad Proceſſum 54. Reichs-Hofraths-Ordnung / tit. 3. §. Daſern ſich nun ein oder ander Theil ꝛc. Reichs-Abſchied / de Anno 1654. §. In Fällen / da die Appellationes. 125. und ſo dann E. Käyſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation art. 42. Denen Graviten zum beſten vorbehal-

Anno 1688. behaltene und verwilligte Beneficium Supplicationis ſeu Revisionis zu ergreiffen/ Anwaldts Principales ſich gemüſſiget befunden; Quoad dictæ Supplicationis formalia auch in ſpecie, quoad primum Requiſitum, das Fatale annoch in pendenti. 2do die Summa allerdings reviſibilis iſt/ wohlerwogen/ pars adverſa bereits über drey tauſend Reichsthaler zu fordern ſich vermeſſen/ und hic loci de Poteſtate, & jure impertiendi brachium ſuum ſæculare, & de officio Superioris manutenendo, & defendendo Territorii Privilegia tàm in Eccleſiaſticis, quàm ſecularibus, agiret/ per dictam paritoriam aber/ des Königlichen Stuhls/ und Käyſerlicher freyer Reichs-Stadt Aachen/ Anwalts Principales contra jus ſuum, etiam *in inſtrumento pacis Cæſarea Sueciæ* Articul. 8. §. 1. fundatum, viel zu hart graviret worden. Solchem nach ob ſummam inæſtimabilem die cauſa allerdings & indifferenter reviſibilis iſt/ teſte BLUM. *in ſuo Proceſſu Camerali*. tit. 42. n. 45.

3. Die Cauſa auch natura ſua appellabilis, & per conſequens, auch reviſibilis iſt/ per ea quæ docet GAIL. 2. *obſ.* 129. *n.* 1. *per textum in Ordinat. Camera* p. 2. tit. 28 §. finali. & tit. 29. §. 4. DENAIS *in jus Canon tit.* 26. §. 2. & SCHANEM. *in ſuis obſer. Pract. obſ.* 175. *n.* 26. & 27. *cum citat.*

Als introducirt hiemit Anwaldt/ nomine Principalium in aller Unterthänigkeit gegenwärtige Supplicationem, offeriret ſich ad ſportulas, prævia clementiſſima taxatione, legitimiret ſich auch anbey/ nicht nur allein laut ſub lit. C. beyliegenden Special-Gewalts/ nomine ſuorum Principalium, ad cauſam & Proceſſum Reviſionis, ſicut & ad deponendum juramentum reviſorium in animam dictorum ſuorum Principalium, ſondern auch/ laut ſub lit. D. hiebey liegenden Special-Gewalts/ in ordine ad deponendum dictum juramentum etiam in animas Advocatorum cauſæ, ſcilicet aller beider Stadt-Aachiſcher Syndicorum.

Producirt endlichen/ ſub Lit. E. ipſam Supplicationem à Magiſtratu Aquisgranenſi transmiſſam.

Und iſt darüber hin/ an E. Käyſerl. Maj. Anwaldts allerunterthänigſt gehorſamſtes Bitten und Anlangen/ E. Käyſerl. Majeſt. geruhen unmaßgeblich Principales, nicht nur allein/ ad dictum *Supplicationis beneficium*, ſondern auch Anwaldt/ ad depoſitionem dicti juramenti reviſorii, ſeiner Legitimation gemäß/ allergnädigſt admittiren/ & tandem in cauſâ, gleichwie in Libello gravaminum aller unterthänigſt gebeten worden/ denen Rechten zu Folg/ allergnädigſt ſprechen zu laſſen/ wie ſich dann Anwalde anbey/ mit nochmaliger allerunterthänigſter Oblation, quorumcunque ſolennium, & præſtandorum, zu allergnädigſten Käyſerlichen Hulden/ und gewährſtes Rechtens/ allergehorſamſt empfehlet/ und verbleibet

Eu. Käyſerlichen Maj.

Allerunterthänigſt gehorſamſter

J. E. Plöckner.

Beylag Lit. D.

Vollmacht der Stadt Aach/ Herrn Doctor Jacob Ernſt Plöckner ertheilt.

Als uns unterſchriebenen Syndicis, des Königlichen Stuhls/ und freyen Reichs-Stadt Aach/ Krafft ſchwehren Eyden und Pflichten/ auffliegt/ E. E. Rath und der löblichen Gemeinde Privilegia, tàm in Eccleſiaſticis quam in Politicis, mit des Raths *Superioritæt* und Obrigkeit/ und davon herfliſſenden Amts/ auch Rechten/ innerhalb Gericht zu vertretten/ und dann zu Favor des Schöffenſtuhls/ hingegen zu groſſem weitſichtigen Nachtheil des Raths/ beym höchſtlöblichen Käyſerlichen Reichs-Hoff-Rath eine Paritoria unterm 1. Auguſti ausgefallen/ welche den 27. deſſelben Monats erſt intimirt worden iſt; ſo haben wir auf vorgehabte tiefe Deliberation, zu Remedirung deren Gravaminum in unſeren Gewiſſen anderſt nichts gefunden/ als daß auf vorlauffige Vermahnung des Raths (jedoch ſalvo reſpectu & authoritate des höchſtpreißlichen Reichs-Hoff-Raths) das ſalubernimum remedium Supplicationis zu ergreiffen wäre; allermaſſen dann E. Erb. Rath dazu abſonderlich verſammlet/ daſſelbige intra decendium a die intimatæ Paritoriæ einhellig Rathſeglich ergriffen/ und coram Notario & teſtibus interponirt hat. Wann nun uns ſupplicando auszuſchwehren auffliget/ und wir es mit reinem Gewiſſen/ über den bishergen uns communicirten/ auch nicht communicirten Verfolg wohl ausſchweren können/ und deßfenthalben geringſten Scrupel nicht haben/ wir aber wegen anderwärtigen Geſchäfften des Königlichen Stuhls und freyen Reichs-Stadt Aach/ in eigener Perſon das Juramentum Reviſorium nicht ablegen können/ als geben dem Hoch-Edel Geſtrengen und Hochgelehrten Herrn Jacob Ernſt Plöckner/ deren Rechten Doctorn, und höchſtgedachten Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath Agenten/ völlige Macht und Gewalt/ daß in unſerer beeden ſämtlichen und ſonderlichen Seel und Seelen Namen/ das Juramentum Reviſorium ſive de non frivolè ſupplicando, gehörigen Orts ausſchwehren möge und ſolle/ mit Verſprechung/ daß all dasjenige/ was er dißfalls ſchwehren wird/ alſo halten werden/ als wann wir zugegen denſelben leiblich geſchworen hätten/ promittentes de grato & rato, ac indemnitate, quantum opus & ſufficit; Urkund deſſen haben gegenwärtigen *Special*-Gewalt/ ad jurandum, mit eigenhändigen Unterſchrifften/ und beygedruckten Pitſchafften bekräfftiget. Signatum Aachen/ den 13. Novembris, 1688.

(L.S.) Sigiſmund Meeſen, D.

(L.S.) A. F. Lipman, J. U. Licentiatus.

Beylag Lit. E.

An die Römiſche Käyſerliche auch zu Hungarn und Böheim Königliche

Majeſtät/ allerunterthänigſte Supplication, juncta legitimatione & oblatione, ſicut & libello gravaminum, cum ſuis adjunctis, in Sachen Schöffenmeiſter und Schöffen zu Aach/ conträ Burgermeiſter und Rath des Königlichen Stuhls und Stadt Aach.

Pro Clementiſſima admiſſione ad *beneficium Supplicationis*, ſicut & ad Juramentum itidem interloquendo, & tandem prævia introtulatione actionem pronunciando, ut in Libello gravaminum in omni ſubjectione petitum, ut intus betreffend.

Aller-

Anno 1688. Aller-Durchleuchtigſt-Groſmächtigſt- und Unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer / auch zu Hungarn und Böheim König / ꝛc. ꝛc.

ALlergnädigſter Käyſer / König und Herr Herr / ꝛc. Euer Käyſerlichen Majeſtät wird Zweiffels-frey allergnädigſt noch beywohnen / was Burgermeiſter und Rath zu Handhabung dero Reichs-kündiger / und in univerſali jura territoriali gegründeter Reichs-Städtlicher *Superioritæt* über alle und jede in ihrer Stadt / und incorporirtem Reich des Königlichen Stuhls und freyen Reichs-Stadt Aach wohnende Bürger / Unterthanen / auch Einwohner / ſo dann die weltliche Stadt-Gerichter / wie nicht weniger zu Verantwortung des auf Anhalten der Stadt daſelbſten um ihre höchſtprivilegirte / und von Käyſer Carl dem Groſſen hergebrachte / ja noch unlängſt durch den Gülichen und Aachiſchen Vertrag / auſſerm Jahr 1660. in rem tranſactam erwachſener geiſtlichen Juriſdiction, *tam quoad cauſas meræ ſpirituales*, quàm ſecundùm quid *ac mixti fori* zu beſchirmen / verleuthen auxilii juris, um zu Siſtirung des Gradus Executionis, noch unter dem 27. Sept. jüngſt / ſalvâ tamen in omnibus Celſiſſimâ Cæſarei *Judicis Aulici* auctoritate, veneratione, ejuſdemque D. D. Spectabilium Conſiliariorum Aulicorum honore, über die am 15. Auguſti ergangene *Partis* Urtheil / in cauſa prætenſi Mandati Caſſatorii, Reſtitutorii & Inhibitorii ſine Clauſula: von Vorhab wegen der auferlegten Parition jetztbeſagten Mandati ac negatæ Communicationis omnium exhibitorum, tàm *Scabinorum Aquiſgranenſium*, quàm *Sereniſſimi Principis Electoris* ſucceſſu temporis, poſt ſub- & obreptitiè obtentura dictum Mandatum exhibitorum ac rejectæ Exceptionis ſpolii in prædicato *regia Sedes Aquiſgranenſis*: den in allgemeinen Rechten / wie auch in denen Reichs-Satzungen / und in ſpecie den Münſteriſchen oder vielmehr Oßnabrückiſchen Frieden-Schluß. Articul. 5. §. Quoad Proceſſum mihi, 54. Reichs-Hoff-Raths Ordnung. titulo 5. §. Dafern ſich nun ein oder ander Theil. Jüngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. In Fällen / da die Appellationes &c. 225. ſo dann Euer Käyſerlicher Majeſtät Wahl-*Capitulation* Art. 42. denen Beſchwerden zum Beſten / und zwar cum effectu ſuſpenſivo vorbehaltenen / auch ergriffenen Weg Supplicationis, allerunterthänigſt gelangen zu laſſen / benöthiget worden / der Meynung die Formalia mit nächſtem zu præſtiren.

Solcher allerunterthänigſten Anzeige zu folgen / beruffen Burgermeiſter und Rath ſich / quoad obſervationem formalium, Erſtens / ad *ipſum tempus ſive fatales*, welches dem gravirten Theil vermöge jüngern Reichs-Abſchieds §. In Fällen. ꝛc. 225. *à tempore lati gravaminis*, vel potius *à die ejus debitæ inſinuationis*. 4. Monat ſub pœna defertionis allergnädigſt verordnet ſeye / zumalen das quadrimeſtre vom 5. Auguſti / nicht eins / vielweniger a die intimatæ Paritoriæ unterm 27. deſſelbigen Monats Auguſti / biß hiehin verloſſen / am wenigſten wegen der von Euer Käyſerlichen Majeſtät in dero Reſcripto, vom 26. deſſelben Monats / allerheilſamſt abermahlen vorgeſchriebenen Güte verſprechen kan; ſo verhoffen Burgermeiſter und Rath / daß / vor ſo viel das Erſte formale belangt / alles ſeine Richtigkeit haben werde. Anno 1688.

Daß Zweyte aber / ob die Cauſa ſeiner Eigenſchafft nach appellabilis, verfolglich nach Laut obangezogenen Reichs-Abſchied revisibilis ſeye oder nicht? deſſenthalben habe Burgermeiſter und Rath ſich um ſo weniger aufzuhalten / als eine völlige Paritoria, idqua cum expenſis, und alſo ein End-Urtheil ausgefallen ſeye / von welcher nach unzerſpaltener Meynung aller Rechtsgelehrten appellirt werden kan / cùm quod ab ajusmodi Sententia definitiva appellari poſſit, tàm de jure Canonico quàm Civili nullum eſt dubium, ungehindert deſſen / daß einige wollen / ob ſolte à Reſcripto Principis nicht appellirt werden können / angeſehen dieſes ſeinen Abfall hat / quando ejusmodi Reſcripta ſub- & obreptitiè falſi erſchlichen ſeynd; allermaſſen in libello gravaminum mit mehrerm ausgeführt worden iſt / daß der defectus poteſtatis falſo obrepieet / und die Umſtände des Käyſerlichen Reichs-Hofraths Mandatum vom 15. Junii 1605. mit der am 10. April / 1606. über die voluntatiè übernommene Parition citrà quodlibet præjudicium partis erfolgter Paritoria, als wo bey die merita cauſæ, ſcilicet ipſa territorialis Superioritas & Juriſdictio per omnes gradus, ſo gar / quoad cauſas mixti fori, zur Excluſion des Schöffenſtuhls / als in Camera Imperiali, in Sachen Burgermeiſter und Rath zu Aachen / contra Johann von Thenen / Voge und Majoren / wie auch den Schöffenſtuhl daſelbſt / Anno 1604. per appellationem prævenirten / zum Käyſer und des Reichs Cammer-Gericht / und an keine andere / der Prævention zu Nachtheil / habe remittirt werden können / wogegen ſonderlich hangenden Rechtens keine Exhibitio, um deſtoweniger verfangen kan / da dieſelbe contra fundatam intentionem deren Burgermeiſtern und Raths / ex univerſali jure territorii, nicht erkannt werden kan / alles um ſo viel deſto mehr / indem keine Exemption per Privilegium cum poſſeſſione, noch einige Poſſeſſion, wenigers eine ohne Unterbruch erſeſſene Exemption, daethun noch auffweiſen können / da die wider den Schöffenſtuhl im Jahr 1572. 1590. und 1605. erkannte Pforten-Oeffnungen / das Contrarium vielmehr ans Tag Liecht bringen / welchen letztern falls jedem nach die aſſerti Exempti pendente lite, contrà Dominum territorialem, nicht eines / viel weniger in hacce cauſa, da dem Rath / contrà die Exemptos ex Imperiali auctoritate denen Geiſtl. zu Handhabung deroſelben Privilegien / das auxilium facti vel juris, pro arbitrio examinandi, vel non examinandi juſtitiam vel injuſtitiam requiſiti auxilii, prout de jure, vermöge der Sigismundianæ Conſtitutionis mit auffgeteegen iſt / einfolglich / allen zwar genommenen / jedoch ungeſtandenen falls / wieder den Rath nicht gehandhabt werden können / dergeſtalt / daß ein überflüſſiges ſeyn würde aus dem SCHWANEM. Obſ. pract. 175. weitwendig überzuſchreiben / und zum fall / zu appelliren / quod & interlocutoria Sententia ſit appellabilis, ſi denegatur Reo exceptio vel defenſio, vel alias exceptiones non obſtare pronunciato, ſo dann hiebey zu erinnern / quod imploratus ſecularis pro impertiendo ſuo auxilio, non teneantur de juſtitia vel in juſtitia requiſiti auxilii cognoſcere, ſed in ejus arbitrio illud ſit, proindeque non dicatur differendo gravare, ac ab illo, in cujus arbitrio quid poſitum eſt, non poſſit appellari, minus ejusdem execu-

Anno 1688. tio annullari, ad minus per impertientis auxilium facti Superiorem ſecularem circa interpretationem bullarum Pontificiarum, & in incidenti puncto Matrimoniali, tàm facti quàm juris, idque ex capite deductæ incapacitatis ejusmodi cauſæ mere ſpirituales vel ſecundum quid, denique non devolubilitatis auxilii facti ad impertientis Superiorem, vel maximè circa cauſam mere ſpiritualem ac ubi non eſt ullus Exceſſus, ex quo eo uſque libertas ab occiſis ſublata eſt, utque dum abſtinerent à turbationibus, easque reponerent pro ſola manutentione privilegiorum Synodalium, & rerum noviſſimè Anno 1660. tranſactarum.

Wegen des drieten Formalis erbieten **Burgermeiſter und Rath** ſich hiemit judicialiter zu Erlegung deren *Sportulen*/ und ſic ad præſtandum præſtanda, worüber des allergnädigſten Befehls allein gewärtig; Wie nicht weniger

Viertens legen **Burgermeiſter und Rath** gegenwärtige allerunterthänigſte Supplication ſub Lit. D. & E. Vollmacht und Gewalt/ ad jurandum in animas Conſulis & Senatus ejusque Syndicorum.

Quoad 5. ſive magis Materiale erinnern **Burgermeiſter und Rath**/ daß hieſelbſt/ de poteſtate & jure impertiendi brachium ſuum ſeculare, & officio ſuperioris manutenendo, & defendendo territorii privilegio, tàm in Eccleſiaſticis quam in Secularibus, denen in obgedachtem **Münſteriſchen Frieden-Schluß** art. 8. §. Gaudeant ſine contradictione &c. ſeine unverruckbare Conſiſtentz gegeben worden iſt/ verfirt; quæ cùm itaque ſit inæſtimabilis, ità in iis indifferenter appellationes obtinent. BLUM. tit. 42. num. 45. ſalvo, daß der **Schöffenſtuhl**/ ex capite expenſarum, **mehr als drey tauſend Reichsthaler** zu fordern ſich vermeſſen.

Endlich exhibiren anbey libellum gravaminum ſub Lit. F. nebſt ſeinen Anlagen.

Wann nun/ **Allergnädigſter Käyſer/ König und Herr/ Herr**/ ꝛc. ꝛc. hieraus hervorſcheinet/ daß gegenwärtige allerunterthänigſte Supplication, quoad ſingula formalia, ſeine Richtigkeit verhoffentlich habe/ und der Ordnung gemäß verfaſſet ſeye.

Als gelanget an **Euer Käyſerliche Majeſtät/ Burgermeiſter und Raths**/ allerunterthänigſtes rechtbegründetes Bitten/ die geruhen ſie ad ſaluberrimum Supplicationis beneficium gleich anderen beſchwerten betrangten Partheyen allergnädigſt gelangen zu laſſen/ ihren Anwalt und Vollmächtigern **Jacob Ernſt Plöckner**/ deren Rechten Doctorn/ und des höchſtpreißlichen **Reichs-Hoffraths-Agenten**/ ſo in ihren als des Raths beyden Syndicorum Namen ad Juramentum reviſorium, ſive de non frivole ſupplicando zu admittiren/ ratione ſportularum zu inacloquiren/ und dann prævia inrotulatione actorum circa materialia cauſæ, wie in libello gravaminum allerunterthänigſt gebeten worden/ unmaßgeblich allergnädigſt ausſprechen/ und erkennen zu laſſen/ ſals wider all beſſer Verhoffen/ die allerheilſamſt abermalen gantz Käyſerlich unter den 26. Auguſti jüngſt verordnete Güte nicht verfangen/ ſondern ſich zerſchlagen ſolte/ idque cum ex- Anno 1611. penſis, damno, mora & intereſſe.

Hierüber **Euer Käyſerlichen Majeſtät** Allerhöchſt-Edelſten Käyſerliches Oberrichterliches Amt allergnädigſter Erhör- und Gewährung allergehorſamſt empfehlend.

Eu. Käyſerl. Majeſtät

Allerunterthänigſte/

Burgermeiſter und Rath des Käyſerlichen Stuhls und Reichs-Stadt Aachen.

Num. V.

Contractus Reichs-Hoff-Raths Protocolls.

O. N. Mercurii 3. Octobris, 1688.

In Sachen Stadt Aachen contra von Them.

Auf Abſterben vorigen Anwalts und Appellaten empfangenen Befehl erſcheine Namens Ermelten Herrn **Burgermeiſter und Rath der Stadt Aachen**/ Krafft Copiæ ſignatæ gemeinhabenden Syndicats/ ſo ſub Lit. A. producire, alle vorhin beſchehene dienliche Handlungen/ und dem nach ex parte Appellatorum niemand apud Acta; Als bitte mir wieder **Johann von Them** Erben/ wie auch jetzmahligen Succeſſorn in der Vogthey und Mayerey/ **Adam Balduin von Weißweiler** und den **Schöffenſtuhl**/ Citationem ad reaſſum. gnädigſt zu erkennen.

Erkennt.

Ego Namens Ahn.

O. N. Mercurii 3. Octobr. 1688.

In Sachen Stadt Aachen contra Schöffenmeiſter und Schöffen daſelbſt.

Mandati Pœnalis. S. C.

Erſcheine auf tödtliches Verfahren vorigen Anwaldts/ und empfangenen Befehl/ vigore ſignirten Gewalts/ Namens der Herrn Impetranten/ wiederhole alle durch vorigen Anwaldt gepflogene Acta & acticata in paſſibus proficuis. und demnach Herr *Lic.* Eichrodt/ Namens der Herrn Beklagten generaliter conſtituirt; Als will vernehmen/ ob ſelbiger auch Vollmächte zu dieſer Sachen zu erlegen gemeint ſeye/ widrigen falls bitte/ ihn per ſententiam darzu gnädigſt anzuhalten/ übergebe demnechſt dieſe unterthänigſte Anzeig non factæ partitionis cum petitione & adjunctis ſub Numeris 1. 2. 3. & 4. handle/ bitt Innhalts der Beylagen aber ſub N. 3. & 4. Regm. vel ex officio.

Anno 1688. Anno 1688.

CAPUT. II.

Continuatio CAPITIS XLVII. vorhergehenden Theils / von der

Chur-Cöllniſchen Wahl-Sache.

Num. I.

Memorial des Frantzöſiſchen Abgeſandten / Grafens d'Avaux, ſo er denen HHrn. General-Staaten der vereinigten Niederlanden im Haag überreichet / die Chur-Cöllniſche Wahl anlangend.

Hochmögende Herrn / ꝛc.

DEr Graf *d'Avaux*, Extraordinar-Ambaſſadeur des Aller-Chriſtlichſten Königes / befindet ſich verpflichtet / Ew. Herrlichkeit kund zu machen / daß weilen der König ſein Hertz nichts mehr zu Hertzen nimmt / als den Frieden in der Chriſtenheit zu erhalten / er alsdann / was ſie in Unruhe entſetzen könte / vorzukommen ernſtlich wünſchet.

Und dieweilen nichts derſelben Ruhe bey gegenwärtigen Conjuncturen mehr verunruhigen ſolte können / als wann die benachbarten Printzen des Chur-Fürſtenthums Cölln ſich unterſtehen ſolten / dem Capitel keine vollkommene Freyheit zu laſſen / gehöriger maſſen zur Erwehlung eines neuen Chur-Fürſtens zu tretten.

So iſt gemeldter Ambaſſadeur befehligt / gegen Ew. Herrlichkeit zu erklären / daß Se. Majeſt. in ſolchem Fall denen Canonicis und Capitul nicht verſagen können allen Succurs, deſſen ſie zur Behaltung ihres Rechts und Sicherheit der Länder und Oerter / ſo von dem Chur-Fürſtenthum abhängig / vonnöthen haben möchten.

Und daß / ſo jemand ſich unterwindet Trouppen nach dieſem Chur-Fürſtenthum zu ſchicken / unter was Prætexte es auch ſey / und das Capitul oder die Dom-Herrn / auf was Weiſe es auch ſeyn möchte / zu zwingen / oder Krafft und Gewalt der Oerter und Länder des Chur-Fürſtenthums ſich zu bemächtigen / zu gebrauchen / Se. Majeſt. zu derſelben Zeit alle Hülffe / welche zu Handhabung derjenigen / ſo die Adminiſtration davon haben / in allen ihnen zukommenden Rechten erfordert wird / dahin ſchicken werden.

Jedoch ſo die benachbarten Staaten des Biſthums das Capitul in völliger Freyheit laſſen / ein gutes und würdiges Subject zu erwehlen / und daferne man keine Bewegung machet / es ſey in dem Reiche / oder in Ew. Herrlichk. Landen / oder in denen Spaniſchen Niederlanden / das Capitul furchtſam zu machen / ſo ſollen Sr. Maj. Trouppen nichts thun / was die allgemeine Ruhe ſtören / oder die geringſte Apprehenſion denen geben könte / die den Frieden zu unterhalten geneigt ſeyn.

Geſchehen in Grafenhag / den 10. Jun. 1688.

Num. II.

Antwort Derer HHrn. General-Staaten auf vorhergehendes Frantzöſiſches Memorial.

DEm Königl. Frantz. *Extraordinar-Ambaſſadeur* wird hiemit in Antwort ertheilet / daß Ihre Hochmög. ſo wol als Seine Majeſt. der König alle erſinnliche Mittel hervor ſuchen / den Frieden / wie auch den 20. jährigen Stillſtand zu erhalten / und daß derſelbe im geringſten nicht möge troubliret werden / wann nur ſolches ebener maſſen von Sr. Majeſt. auffrichtigſt geſuchet würde / und dieſelbe ſolches zu erweiſen / dero Völcker aus Bonn heraus nehmen / auch die Trouppen / ſo auf den Cöllniſchen Boden liegen / zurück forderte / mit dem Beyfügen / daß im Fall / wann ſolches nicht geſchehen würde / Se. Majeſt. ſie auch nicht verdencken könte / daß ſie ihre Meſures ebenfalls nach ſolchem einrichten müſten.

Num. III.

Confirmation Pabſts Innocentii XI. betreffend die Wahl Herrn JOSEPH CLEMENS Pfaltz-Grafens bey Rhein / und Hertzogs in Bäyern / zum Ertz-Biſchoff zu Cölln.

SAcra Congregatio rebus Conſiſtorialibus propoſita examinato Metropolitano inſtrumento à Canonicis & Capitulo Eccleſiæ Metropolitanæ Colonienſis tradito per Syndicum, ſuo Archi-Epiſcopo *Damaſceno*, Apoſtolico ad tractum Rheni Nuncio, in quo à tredecim ex viginti quatuor Capitularibus Eminentiſſimum & Reverendiſſimum *Cardinalem de Furſtenberg* Epiſcopum Argentoratenſem poſtulatum & à novem ex iiſdem Capitularibus Seren. & Rev. JOSEPHUM CLEMENTEM *ex Bavaria Ducibus ac Epiſcopum Ratisbonenſem & Freiſingenſem in Archi-Epiſcopum & Electorem*, vigore Apoſtolici indulti eligibilitatis illi prævie conceſſi *electum fuiſſe* conſtat, reliquis duobus ſuffragiis in alios collatis, omnibus maturè ac diligentiſſimè perpenſis, unanimi P. P. ſententia cenſuit, ſi ſanctiſſimo Dom. Noſtro placuerit, præfata poſtulatione de Perſona ejuſdem Cardinalis repulſa, *confirmandam eſſe Electionem* factam de Perſona ejuſdem *Joſephi Clementis* cum Clauſula ſupplemus &c. quatenus opus ſit, & facta relatione *Sanctitati ſuæ ſuæ* Congregationis ſententiam benignè probavit. Datum *Romæ*, d. 15. Sept. 1688.

(L. S.)

A. Epiſcopus Hoſtienſis.
Card. Cybo.
Laurentius Caſanus, Secretarius.

Anno 1688.

Num. IV.

Juramentum des Ertz-Biſchoffs und Chur-Fürſtens JOSEPH CLEMENS zu Cölln/ ſo Er dem Päbſtl. Stuhl geleiſtet.

EGO JOSEPHUS CLEMENS, Adminiſtrator Apoſtolica Deputatus Metropolitanæ Eccleſiæ Colonienſis & futurus illius Epiſcopus, ab hac hora in antea fidelis & obediens ero Beato Petro Apoſtolo, ſanctæque Romanæ Eccleſiæ & Domino Noſtro Dn. INNOCENTIO PP. XI. ſuiſque Succeſſoribus canonicè intrantibus. Non ero in Conſilio aut conſenſu vel facto, ut vitam perdant aut membrum, ſeu capiantur mala captione, aut in eos violenter manus quomodolibet ingerantur, vel injuriæ aliquæ inferantur, quovis quæſito Colore. Conſilium verò, quod mihi credituri ſunt per ſe aut Nuncios ſuos, ſeu Literas ad eorum damnum, me ſciente, nemini pandam, Papatum Romanum & Regalia S. Petri adjutos eis ero, ad retinendum & defendendum ſalvo meo Ordine contra omnem hominem. Legatum Apoſtolicæ Sedis in eundo & redeundo honorificè tractabo, & in ſuis neceſſitatibus adjuvabo, Jura, Honores, Privilegia, & Auctoritatem S. Eccleſiæ Romanæ Domini noſtri Papæ & Succeſſorum prædictorum conſervare, augere, defendere, promovere, curabo, nequeæro in Conſilio vel facto ſeu tractatu, in quibus contra ipſum Dominum noſtrum, vel eandem Romanam Eccleſiam aliqua ſiniſtra vel præjudicialia Perſonarum, Juris, honoris, ſtatus & poteſtatis eorum machinentur. Et ſi talia à quibuſcunque tractari vel procurari novero, impediam hoc pro poſſe, & quanto citius potero, ſignificabo eidem Domino noſtro vel alteri per quem poſſit, ad ipſius notitiam pervenire. Regulas ſanctorum Patrum, Decreta, Ordinationes ſeu Diſpoſitiones, Reſervationes, Proviſiones, & Mandata Apoſtolica totis viribus obſervabo, & faciam ab aliis obſervari. Hæreticos, Schiſmaticos & Rebelles eidem Domino noſtro vel Succeſſoribus prædictis, pro poſſe perſequar & impugnabo. Vocatus, ad Synodum veniam, niſi præpeditus fuero Canonica præpeditione; Apoſtolicorum limina, ſingulis quadriennii, perſonaliter, per me ipſum viſitabo, & Domino noſtro ac Succeſſoribus præfatis rationem reddam, de toto meo paſtorali Officio, ac de rebus omnibus ad meæ Eccleſiæ Statum ad Cleri & populi diſciplinam animorumque ejus, quæ meæ fidei ſunt tradiæ ſalutem quovis modo pertinentibus, & viciſſim mandata Apoſtolica humiliter recipiam, & quam diligentiſſimè exequar. Quod ſi legitimo impedimento detentus fuero, præfata omnia adimplebo per certum Nuncium ad hoc ſpeciale Mandatum habentem, de gremio mei Capituli, aut alium in dignitate Eccleſiaſtica conſtitutum ſeu alias perſonatum habentem, aus his mihi deficientibus per Diœceſanum Sacerdotem, & Clero deficiente omnino per alium aliquem Presbyterum ſecularem vel regularem ſpectatæ probitatis & Religionis, de ſupradicto omnibus plene inſtructum. De ejuſmodi autem impedimento docebo per legitimas, ad S. R. E. Cardinalem proponentem in Congregatione Sacri Conſilii per ſupradictum Nuncium tranſmittendas Poſſeſſiones verò ad menſam meam pertinentes non vendam, nec donabo, neque impignorabo, nec de novo infeudabo, vel aliquo modo alienabo, etiam cum Conſenſu Capituli Eccleſiæ meæ, inconſulto Romano Pontifice, & ſi ad aliquam alienationem devenero, pœnas, in quadam ſuper hoc edita conſtitutione contentas, eo ipſo incurrere volo. Sic me DEUS adjuvet, & hæc ſancta DEI Evangelia.

Anno 1688.

Num. V.

Notifications-Schreiben Churfürſt *Joſephi Clementis* zu Cölln an Herrn Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell/ von der erfolgten Päbſtlichen *Confirmation*, über die auf Ihn jüngſt ausgefallene Wahl zum Chur-Fürſten zu Cölln.

Unſere freundliche Dienſte/ auch was wir ſonſt mehr liebes und gutes vermögen zuvor/

Durchleuchtig/ Hochgeborner Fürſt/ freundlich lieber Vetter!

WAs geſtalten die Päbſtliche *Confirmation* über die/ auf unſere Perſon jüngſt ausgefallene Chur-Cölniſche Wahl nunmehr eingelanget/ haben Eure Liebden in nebſt beygefügten Abdruck/ hiemit freundvetterlich notificiren wollen/ der gäntzlichen Zuverſicht/ dieſelbe werden ſothanen Erfolg nicht allein gern vernehmen/ ſondern die/ mit dieſem Chur-Hauß ſtets gepflogene Freundſchafft und hohe Wohlgewogenheit/ auch mit uns hinführo zu continuiren/ nicht ungeneigt ſeyn/ geſtalten wir hinwieder uns dahin beſtändigſt erbieten/ und Euer Liebden dabey angenehmen und dienſtlichen Willen zu bezeigen/ wohl beygethan verbleiben thun. München/ den 28. Sept. An. 1688.

Von GOttes Gnaden Joſeph Clemens/ Ertz-Biſchoff zu Cölln.

Euer Liebden.

Dienſtwilligſter treuer Vetter

Joſeph Clemens.

Num. VI.

Antwort Hertzogs Georg Willhelms zu Braunſchweig-Lüneburg-Zell/ auf vorſtehendes Chur-Cölniſches Notifications Schreiben.

R. P.

WAs geſtalten Ew. Liebden uns von der nunmehr erfolgten Päbſtl. *Confirmation* über die auf Dero Perſon/ vor einiger Zeit ausgefallene Chur-Cölniſche Wahl zu notificiren geruhen wollen/ ſolches haben wir ab dero uns wohlbehändigtem Schreiben vom 28. des letzt-verwichenen Monats Septembris, und deſſen Anſchluß in mehrerem erſehen. Gleich wie wir uns nun für ſothane beſchehene Freundvetterliche Notification hiemit zum fleiſſigſten bedancken/ alſo haben wir Euer Liebden zu der erlangten Ertz-Biſchöfflichen und Chur-Würde hiemit/ aus ſincerem Gemüthe/ zu gratuliren/ keinen Anſtand nehmen wollen/ von Hertzen wünſchend/ daß Ew. Liebden ſolcher erlangten Dignität/ zu des Heil. Röm. Reichs und unſers geliebten Vaterlandes Wohlfahrt und Beſten/ auch Ihro und Dero hohen Hauſes ſtetigem Nachruhm/ in beſtändig-guter Leibs-Diſpoſition, und allem ſonſt erwünſchen-

Anno 1688. wünſchenden hohen Wohlſtande viele Jahre vergnüglich vorſtehen mögen / mit dem Erbieten / daß wir es an dem / was zu Unterhaltung eines beſtändigen guten Vernehmens zwiſchen Ew. Liebden und Unſerm Fürſtlichen Hauſe / in einige Wege erſprießlich ſeyn mag / nicht ermangeln laſſen / ſondern denen von Ew. Liebden hierunter declarirten freundvetterlichen guten Intentionen beſtens zu correſpondiren / und jederzeit möglichſt befliſſigen werden / die wir Ew. Liebden allen angenehmen dienſtlichen Willen zuerzeigen / wohl beygethan verbleiben. Gegeben den 10. Octobr. An. 1688.

Num. VII.

Schluß des Chur-Fürſtlichen Collegii auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg / daß Chur-Fürſt Joſeph Clemens zu Cölln / ohnerachtet er nicht majorennis, ins Churfürſtliche Collegium zwar admittiret / ſolches aber künfftighin zu keiner Conſequentz gezogen werden ſolle / vom 1. 11. Decembr. 1688.

Nachdem man im Churfürſtl. *Collegio*, über ohnlängſt erwehlter Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Cölln / Herzog Joſeph Clementen in Bayern Admiſſion ad Collegium Electorale eine förmliche Seſſion und Berathſchlagung gepflogen / iſt darfür gehalten und geſchloſſen worden / daß höchſtermeldte Chur-Fürſtliche Durchl. zu Cölln in das Chur-Fürſtl. *Collegium zu admittiren* / und ad votum & ſeſſionem zuzulaſſen ſeye / jedoch mit dieſer Bedingnuß / daß was man dißfalls ratione ætatis, aus bewegend-erheblichen Urſachen und Conſiderationen, anjetzo nachgeſehen / künfftighin zu keiner Conſequenz, noch ad Exemplum gezogen / oder zu des Churfürſtl. *Collegii* Præjudiz gereichen / auch ſonſten / der Güldenen Bull / und anderen Reichs-*Fundamental*-Geſetzen / ohnabbrüchig und ohnnachtheilig ſeyn ſolle.

Num. VIII.

Sententia

contrà

Canonicos Metropolitanæ Eccleſiæ *Colonienſis* contumaces & in Galliam profugos.

Iata Coloniæ d. 27. Maji Anno 1689.

Officialatus Curiæ Archi-Epiſcopalis Colonienſis Adminiſtrator & Judex ordinarius à Sereniſſimo & Reverendiſſimo Principe ac Domino Domino JOSEPHO CLEMENTE, Archi-Epiſcopo & Electore Colonienſi, utriuſque Bavariæ Duce &c. Domino noſtro Clementiſſimo, vigore Mandati, *Monitorio* nuper in præſenti cauſa relaxato inſerti, ad infraſcripta ſpecialiter excitatus, univerſis & ſingulis hoc præſens publicum ſententiæ Inſtrumentum viſuris, lecturis & inſpecturis notum facimus, quod verſante coram Nobis lite & cauſa, inter Promotores Curiæ præfactæ actores ex una, & nonnullos *Canonicos Capitulares Eccleſiæ Metropolitanæ Colonienſis* infrà nominatos Reos ex altera partibus, de & ſuper in infraſcripta ſententia contentis, in eaque cauſa relaxato per Nos *Monitorio*, de quo ſuprà, altefatum *Sereniſſimum Principem in Archi-Epiſcopum & Electorem Colonienſem agnoſcendi*, ac in ſuum verum & legitimum ſuperiorem Dominum & Paſtorem recognoſcendi, eidemque debitam obedientiam, ſhaque in Monitorio contenta præſtandi cum *citatione edictali* contradictos Reos, eoque debitè executo, & ad Reorum certam, de qua conſtat in Actis, notitiam deducto, ac judicialiter reproducto, lapſiſque tribus terminis in eodem Monitorio præfixis, abſque ullâ ſubſecutâ paritione, imò Reis per tranſmiſſum ad Acta Inſtrumentum prætenſæ proteſtationis, appellationis, recuſationis & dictionis de nullitate, nec non per diſceſſum ſuum ex hac Archi-Diœceſi ad loca hoſtium, contumaciam & inobedientiam ſuam magis magisq; contendantibus atq; aggravantibus, adhuc tamen tribus aliis diverſis monitionibus Canonicis, per Nos ex omni ſuperabundanti præmiſſis, debitiſque terminis & aliis de ſtylo Curiæ ſervandis ſervatis actiſque ad manus noſtras depoſitis, Nos tandem ad inſtantiam dictorum Promotorum, juſtitia exigente, pro Tribunali ſedentes, & ſolum Deum præ oculis habentes, noſtram in Scriptis definitivam ſententiam pronunciaverimus tenoris ſequentis:

Anno 1688.

In cauſa Promotorum hujus Archi-Epiſcopalis Cutiæ actorum ex una, contra quoſdam Canonicos Capitulares Metropolitanæ Eccleſiæ Colonienſis, nominatim PHILIPPUM EVERHARDUM, *Comitem de Lævvenſtein*, FRANCISCUM GOBERTUM, *Comitem de Reckheim*, FRANCISCUM ADOLPHUM WILHELMUM, *Comitem de Rittberg*, FERDINANDUM RUDOLPHUM, *Comitem de Fuꝛſtenbꝛg in Meſkirch*, THOMAM de QUENTEL & JOANNEM PETRUM de QUENTEL, Reos ex altera partibus, viſis actis, attentiſque probationibus in iiſdem concludenter ex parte dictorum Promotorum factis, ipsâ etiam, rei notorietate comprobante, quod videlicet jam nominati Rei ab Eccleſia ſua & legitimo Capitulo recedendo, Capitulum illicitum *Bonnæ* celebraverint, & tàm per ſe, quam per Adminiſtratorem ſuum Dominum *Cardinalem de Fuꝛſtenbꝛg*, militem externum in hanc Archi-Diœceſin & viſcera Imperii, inconſultis ſtatibus Patriæ, & invito legitimo Capitulo, admiſerint, eidemlocamunita Archi-Diœceſis uti copiis ſuis auxiliaribus tradiderint, ſubditis, ne bona ſua ad tutiora transportarent, inhibuerint, & ſic pleraque dictis ſuis copiis auxiliatricibus in prædam cedere fecerint, clementiſſimas admonitiones & *Mandata Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, & ſuæ Electoralis Sereniſtatis* ſpreverint, ac iiſdem directè contraveniendo præfato *Domino Cardinali* tanquam Adminiſtratori & poſtulato in Archi-Epiſcopum ac Electorem, poſt dictæ poſtulationis rejectionem autoritate Apoſtolica factam, pertinaciter adhæſerint, Sereniſſimo & Reverendiſſimo Principi JOSEPHO CLEMENTI, ex Ducibus Bavariæ &c. debitam obedientiam, honorem & reverentiam in Brevi Confirmationis Apoſtolicæ ſingulariſſimè demandatam exhibere, eundemque pro ſuo legitimo Superiore, Paſtore, Archi-Epiſcopo, Electore ac Domino recognoſcere recuſaverint, juriſdictionem ejus ordinariam turbaverint, impediverint, contempſerint, & ut ab aliis contemneretur mandaverint, dictos milites exteros contra *Sacra Majeſtatis Cæſareæ ac totius Imperii* unanimem voluntatem, etſi pro publicis hoſtibus declaratos, in Archi-Diœceſi retinuerint, & per eoſdem graviſſimas contributiones à ſubditis extorſerint, hæreditatem *Sereniſſimi Electoris Maximiliani Henrici* piiſſimæ memoriæ, expulſis *Bonnâ* Miniſtris Electoralibus Bavaricis, ad reſpiciendam dictam hæreditatem ſpecialiter deputatis, invaſerint, expilaverint, propriamque non minùs *Eccleſiam Metropolitanam*, quam exteros Legatarios & Creditores, Legatis & Creditis ſuis defraudaverint, nobiliſſimas Arces Archi-Epiſcopales, Civitates etiam & Oppida hujus Electoratus devaſtaverint, ſpoliaverint, ac in flammas

Anno 1688. & cineres funditus redegerint, alia quæ plurima ruinam Archi-Diœcesis & gravissimam lætionem *Majestatis Cæsareæ, & Serenitatis suæ Electoralis* vergentia commiserint, eaque omnia & singula publica sint & notoria; Hinc de imperiali Justissimorum Consilio, dicimus & pronunciamus supranominatos Reos salvis aliis pœnis propter præmissa incursis omnes & singulos Canonicatibus, Præbendis, Præposituris, Coadjutoriis & Dignitatibus, aliisque quibuscunque beneficiis & juribus Ecclesiasticis, quæ in prætacta Metropolitana, aliisque Collegiatis Ecclesiis Civitatis & Archi-Diœcesis Coloniensis quomodolibet hucusque habuerunt vel possederunt, ipso jure privatos fuisse & esse, pronunciativos declaramus, & quatenus opus, de novo illos & eorum quemlibet privamus, & pro privatis haberi volumus & mandamus, Canonicatusque, Præbendas, Præposituras, Dignitates, Coadjutorias & Beneficia omnia ac singula prædicta, vacare dicimus & decernimus, ac jus eadem conferendi, vel ad illa eligendi, nominandi, præsentandi, aut de iisdem quomodolibet providendi vel disponendi, ad quos de jure spectat, legitimè devolutum esse, eademque ex nunc liberè, licitè ac validè de novo conferri, vel ad illa eligi, præsentari, aut de iisdem provideri, vel alias quomodolibet Canonicè disponi posse decernimus, dicimus, declaramus & definitivè omni meliori modo sententiamus. Lata hæc 27. Maji 1689. Quam quidem præinsertam sententiam vobis omnibus & singulis supratactis significamus, notificamus & ad veltram vel cujuslibet vestrûm notitiam deducimus, ne de prædictis ignorantiam aliquam allegare valeatis. In quorum fidem præsens publicum latæ sententiæ Instrumentum, per infrà scriptum nostrum *Sententiarum Notarium* expediri, & *sua Serenitatis Electoralis* minori, nobis concredito, Curiæque Archi-Episcopalis majori Sigillis, jussimus communiri. Datum *Coloniæ*, 27. Maji, 1689.

(L. S.)

De Mandato bene memorati Domini Administratoris & Judicis Ordinarii.

Damianus Hermannus Nydeggen, prætactæ Archi-Episcopalis Curiæ Caularum communis, nec non *Sententiarum Notarius*, subscr. m. p.

Num. IX.
COPIA

Der Churfürstl. Durchl. zu Cölln gnädigst ausgelassenen Inhibitorial- und Pœnal-Mandat, in benamste Refractarios, und die Confiscation derselben Einkünfften / Haab und Güter betreffend / sammt einer an das Hochwürdige Ertz-Stifft / angehefften Adhortation, wegen schleuniger Ersetzung der daselbst vacirenden Prælaturen und anderer Dignitäten.

Von GOttes Gnaden Wir Joseph Clement / Ertz-Bischoff zu Cölln / des Heiligen Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Chur-Fürst / des Heil. Apostolischen Stuhls zu Rom Legatus natus, Bischoff zu Freysingen und Regenspurg / Probst zu Bergtesgaden / in Ober- und Nieder Bayern / auch der Obern Pfaltz / Westphalen und Engern Hertzog / Pfaltzgraf bey Rhein / Landgraff zu Leuchtenberg / &c. Wiewol Wir in der Zuversicht gestanden / es würden von unsers hohen Thumb-Stiffts in Cölln gewesenen Prælaten und Capitularen / die jenige / welche wegen ihres immerfort wider den Päbl. Stuhl / die Röm. Käyserl. Majestät / und Uns selbst also ihren rechtmässigen Ertz-Bischoffen Chur- und Landes-Fürsten / *continuirten* abscheulichen Ungehorsame / und nicht nur Uns / unserem Ertz-Stifft-Cölln / und Chur-Hauß / sondern auch den mehresten Lands-Innwohnern / und gesammtem Römischen Reich verursachte und zugefügten unersetzlichen Schadens / von unserem Officialats Administratorn und ordentlichen Richter / mit Vorbehaltung aller anderer von ihnen verwurckten Straffen / den 27. Maji 1689. ihrer Geistlichen Prælaturen / Dignitäten / Canonicaten / Præbenden / Coadjutorien / Beneficien / und Geistlichen in unserm Ertz-Stifft Cölln inngehabte und genossene Jurium Canonicè privirt worden: Durch dergleichen wohlverdiente Correction ihrer Reichskündigen ärgerlichen enormitäten / zur Vernunfft / und besseren Begreiffung ihrer zur Verachtung ihrer allerhöchst- und höchsten Obern / und zu unserer armen unschuldigen Unterthanen äusserstem Verderben gerichten Mißhaten gebracht werden / und uns zur Vornehmung der übrigen Straffen (als worinn wir gar kein Gefallen haben) keine fernere Anlaß geben; Nachdem Wir aber aus einem Respect-losen zu Straßburg den 8. Junii dieses lauffenden Jahrs in Gegenwart eines zu Rom und Brisach immatriculirten Notarii und zweyer darzu erbettenen Zeugen zu verfertigen anbefohlenen / und darauf nicht ohne Beleidigung aller ehrlichen Augen im Truck öffentlich herauß gegebenen Instrumento mißfälligst ersehen / mit was grober Schmach und Schande hat Philipp Eberhard Joseph **Graf von Löwenstein** / Franz Gobert **Graf von** *Aspermont* **und** *Reckheim*, Franz Adoph **Graf von Ostfriesland und Rietberg** / Ferdinand Rudolph **Graf von Fürstenberg und Meßkirch** / *Thomas Quentel*, und *Joan. Petrus Quentel* sich vermessen / besagten unsern Officialats Administratorn als einen Ober- und Universal-Richtern / wie auch den von ihm (nach so viel gegebenen Terminen / und zur Pflicht-schuldigen respectivè parition, und Detestation ihrer verübten Widerspenstigkeit und so vieler darauff erfolgten Land- und Reichs-kündigen / in ersidesagten Officialat Administratoris Spruch begriffenen Ubelthaten / vergeblich beschehenen Zuwartungen) gefällten Sentenz, recht leichtfertig zu traduciren / und erwehntes untadelhafftes Urtheil eine calumnioſe / lügenhaffte / infame, ungerechte Charteque, die durch des Henckers Hand verdiene öffentlich verbrennt zu werden / zu nennen: worauß an statt der gehofften Besserung / die Verhartung in ihrer gar zu tieff gewurtzelten Boßheit von der gantzen Welt abzunehmen / und daher nothwendig zu würcklicher Vorkehrung der übrigen Straffen ihres der allgemeinen Christenheit facto permanente und aus ihren vorhandenen vielfältigen boßhafften Instrumenten und andern Schrifften / auch biß anhero fortgesetztem Anhang an des **gantzen** Röm. **Reichs und unsers Ertzstiffts** erklärten Feinden kundbaren Verbrechens / zu schreiten / und wider alle und jede / in so weit sie / oder einige von ihnen / in mehrgedachtem unserm **Ertzstiffte und Churfürstenthum Cölln** angesessen und begutert seyn / wie Confiscation ihrer Haab und Güter zuverfahren ist: Als befehlen Wir hiemit gnädigst und ernstlich allen und jeden unsers Rheinischen **Ertzstiffts Hofräthen** / wie auch unsern **Land Drosten / Räthen im Hertzogthum Westphalen / Scadehalter im Vest / Ampt-**

Anno 1688.

Anno 1689. Amptleuten/ Droſten/ Vögten/ Schultheiſen/ Richtern/ und Gerichtern unſers Ertzſtiffts (unter deren ihnen anbefohlener Jurisdiction ſolche gelegen und zu finden ſeynd) daß ſie von berührten Gütern/ erſchienenen Früchten/ Pfächten/ Zinſen/ Renthen und Gefallen/ weder ihnen/ noch ihren Befreundten/ Bedienten/ und Bevollmächtigten das geringſte; ſondern alles und jedes allein denen/ ſo von uns darzu verordnet/ verabfolgen laſſen/ und ſie dabey beſter geſtalt manuteniren/ und handhaben: Dann der obbeſagten Refractariorum liegende Güter/ als Adeliche Sitz/ Häuſer/ Höf/ darzu gehörige Ländereyen/ Büſch/ und was es ſonſt ſeyn/ oder wie es Namen haben mag/ Geiſt- oder Weltlich/ auch alle daſelbſt befindliche Mobilien/ nach deren vorher gangenen Legalen Inventariſation, in unſern **Ertz-Biſchoff- auch Chur- und Lands-Fürſtlichen Namen**/ zu unſerer Hof-Cammer einziehen/ die Hinderſaſſen/ Pfächtere/ Eygenhörige/ in unſere Eyd und Pflichten nehmen: wie auch ſie **als dem öffentlichen Reichs-Feind zugethane**/ in unſere höchſte Ungnad gefallene/ und auf dem Reichs-Boden nicht erdultliche **Verräther des Vatterlandes**/ wo ſie im Ertzſtifft zu betretten/ biß auf weitere Verordnung/ gefänglich nehmen/ und in unſere **Stadt Cölln** in das zur Anhaltung der ſtraffbaren Geiſtlichen gewidmete Ort/ ad S. Joannem in Curia, zur ſichern Verwahrung/ und Abwendung fernern Unheils/ liefern laſſen ſollen. Welches unſer ernſtlicher Will und Befelch alſo iſt/ worauf ein jeder ſteiff und veſt/ ſo lieb ihm unſere Gnad/ zu halten wiſſen wird: Gegen unſer würdiges Domb-Capitul aber verſehen wir uns gäntzlich/ daß ſolches zu Erſetzung der erledigten Domb-Prælaturen und Dignitäten/ mittels hergebrachter Wahl/ unverweilt fortſchreiten/ und durch längern Anſtand unſere Kirch nicht leiden laſſen: dann die von obgemeldten ihrer Domb-Præbenden entſetzten Refractariis angeſtellt geweſene Capellanen/ im Fall es etwan noch nicht geſchehen/ in ſolcher Qualität nicht mehr in unſerm Domb-Chor admittiren werden. Geben zu **München**/ den 23. Jul. 1689.

Joſeph Clemens/ Churfürſt zu Cölln.

(L. S.)

Num. X.

Copia Litterarum *Sacræ Cæſareæ Majeſtatis* ad Dn. *Cardinalem de Medices*, concernentium prætenſam *Pontificiam reſtitutionem perduellium Colonenſium Canonicorum, &c. &c.* d. 29. Decembr. 1689.

LEOPOLDUS, &c. &c.

CElare non poſſumus *Dilectionem Veſtram*, egiſſe non tantum Nobiſcum & cum Miniſtris noſtris exiſtentem in Aulâ noſtrâ Nunciaturæ Auditorem pro *Canonicis refractariis Colonenſibus*, & illorum reſtitutionem operosè commendaſſe, ſed etiam *Nuntium Apoſtolicum*, qui eſt *Coloniæ*, omni ſtudio ſatagere, ut unum alterumve Canonicum in refractariorum locum legitimè ſurrogatum ad ultroneam præbendæ ſuæ renunciationem permoveat. Nos quidem, id à *Sanctitate ſuâ* is haud aliò fine mandatum eſſe ſuſpicamur, quàm ut ſaltem *Gallia Regi* oſtendat, voluiſſe ſe eidem, quantum bonò modò potuit, gratificari, ut Enim, ſi poſſibile ſit, ab odio contemptuque ſolito ſanctæ Sedis ad benevolentiam aut reverentiam ſaltem aliquam, retrahat, nequaquam verò tam iniquam *rebellium & perfidorum hominum* cauſam ſeriò agere velle. Anno 1688. Cæterum id alii aliter interpretantur, & *Sanctitatem ſuam* eorum *reſtitutionem* efficaciter meditari aſſerunt; Quod, quanquam de conſummatâ ejuſdem per omnem ætatem prudentiâ Nobis videatur incredibile, in omnem tamen eventum in tanti momenti re eidem decentèr exponendum duximus, *memoratos Canonicos non ſolùm inobedientiæ erga ſanctam Sedem & Archi-Epiſcopum ſuum, ſed etiam ſeditionis, perduellionis & proditionis Patriæ reos eſſe*: Palam enim eſt, quòd, cùm viderent poſtulationem ſuam vitiò laborare, neque à ſancta Sede approbandam, unà cum *Cardinali Furſtenbergio*, debitæ Nobis & Imperio fidei oblitì, cum hoſtibus Patriæ conſilia & fœdera inierint, eos in Archi-Diœceſin evocaverint, fortalitia & Urbes ipſis tradiderint, omniumque malorum & calamitatum, quibus nunc oppreſſa jacet, ut & effuſionis ſanguinis (cujus pretio fortalitia è manibus hoſtium vindicanda fuere) Autores extiterint, poſtremò publicè ad hoſtem confugerint, neque ante, quantumvis ſæpius monitis & ad officium revocatis ab obſtinatione & contumaciâ ſuâ deſinere voluerint, quàm illis facultas omnis nocendi ablata fuerit. Qui, ſi nunc reſtituerentur, quid *Archi-Diœceſi Colonenſi* ejuſdemque miſerrimis incolis, qui paſſim omnes per illorum perfidiam bonis omnibus ſpoliati, Civitates, Pagi & Oppida ferro flammâque deleta ſunt, gravius accidere poſſet, quàm miſeriæ ſuæ Autores coram feliees & ineolumes, quali re benè peractâ, gloriabundoa intueri? Quid aliud eſſet, quàm eos in redeuntes ſimiles occaſiones ad parem infidelitatem obfirmare? fideles beneq; de Patria & Eccleſia meritos Canonicos deprimere? *Regimen Archi-Epiſcopale* prævaliturit ſempet per pluralitatem Votorum dictis Refractariis & illorum adhæreotibus infinitis moleſtiis & difficultatibus ſubjicere? Denique ipſam Archi-Diœceſin extremæ ruinæ involvere, & conſœderatis Potentiis, Heterodoxis præſertim Prineipibus, anſam præbere, ut ab Archi-Diœceſi damnorum, quorum Autores ſorent, ſatisfactionem repetetent? Hùc accedit, quòd non tantum iis, qui jam legitimè in eorum locum cum maximo totius Cleri & Populi applauſu electi ſunt, *Serenissimo* videlicet *Magno Teutonicæ Ordinis Magiſtro, Duce de Croy, & Comite de Konigseck*, aliiſque ſummè ignominioſum foret, poſtponi tàm facinorotùs hominibus, ſed etiam noſtram dignitatem & *Serenissimi Electoris Colonienſis* exiſtimationem id non leviter affecturum eſſet, cujus tameo, prout *Serenissima Domus Bavarica* erga *ſanctam Sedem & ipſam Sanctitatem ſuam* meritò majorem à ſuâ Sanctitate rationem habitum iri ſperamus, quàm ut eandem eum ejusmodi hominum tatoonibus committere, aut ad placandam *Galliam* immolare velit. Neque tacendum id, quòd à *Serenissimo Electore Colonienſi* actum eſt, ipſomet *Sanctiſſimo & Prudentiſſimo Pontifice Innocentio XI.* glorioſæ memoriæ probante, eoque potiſſimùm laudente, prædictos eo nomine aeesa ſubſelliis ſuis remotos, præterea verò veluti Patriæ ptoditores publico Imperii Decreto ex Patriâ ptoſcriptos eſſe, & proinde eorum tolerationem in Imperio non *Nos & Archi-Epiſcopum Colonienſem* ſolos, ſed etiam *Electores, Principes & Status Imperii* univerſos concernere, quorum cùm pleriq;e *Acatholici* ſint, ſperanduni certè non eſt, ut anouant facilè iſtis petitionibus, indignaturi potius ſanctam Sedem, paueos ante annus *innocentes etiam Religioſos & Capucinos* à Galliâ ob inoimam ſuſpicionem in furcam actos, ſilentem aſpexiſſe, & ſibi nuuc tàm nefarios homines obtrudere velle, adeò ut eorum *reſtitutione* nihil certè aliud ageret,

quàm

Anno 1688. quàm quod se ipsam partialitatis & nimiæ erga Galliam studiositatis à communis Patria officio alienæ non sine magnâ æstimationis suæ, quâ apud omnes adhuc dum pollet, jactura suspectam redderet. Quare *Dilectionem Vestrum* amicè requirimus, ut si fortè sæpè dictorum *Refractariorum* causam apud suum Sanctitatem sollicitari intelligat, eidem omnia hæc, quæ & supra dicto Auditori insinuari fecimus, debita reverentiâ & filiali fiduciâ nostro nomine repræsentent, eandemque certam reddat, Nos observantiam paratissimum testaturos, rogare autem, ne huic *restitutioni* insistat, sed se à molestiis importuna & noxia poscentium extricet, & tàm Nos inanibus istis vexationibus animi liberet, quàm etiam *Serenissimi Electoris Polonienſis* & benè meritorum Canonicorum honoriuti & indemnitati & quieti Archi-Diœceseos consulas, neque dum rectractare vult ea, quæ olim probavit, famæ propriæ labem inferat; damnet potiùs publicè *detestandam imprimis in personis Ecclesiasticis proditionem & perfidiam*, & prædictos facinorosos Canonicos omni dignitate, prærogativâ & immunitate Ecclesiasticâ, quibus se indignos reddiderunt, excidisse palam declaret, ne si forte deprehendantur in Imperio, ex quo proscripti sunt, lædatur in illis honor & character sacri Ordinis. Quòd si verò mitiùs cum illis agere velit, *Sanctitas sua*, facile eidem erit, iis extra Imperium de aliis beneficiis providere, neque dubitandum, pro illis curaturam etiam *Galliam*, cui tàm fideliter inservierunt. Imprimis verò à *Sanctitate suâ Dilectionem Vestram* nostris verbis enixè & reverenter contendere cupimus, ut pro constituti quiete dictæ Archi-Diœceseos *Cardinali Fürstenbergio* Decanatum Colonienſem, qui per ipsam ad Cardinalatum assumptionem absque speciali dispensatione ipso jure vacat, expressè abroget, aut, si malit, eum ad spontaneam illius abdicationem disponat; Ipsius enim illic locorum præsentiâ machinationes & consilia Patriæ fatalia & cum tranquillitate Archi-Diœceseos incompatibilia sunt. Id Nobis à Sanctitatis suæ paterno affectu, Vestræque Dilectionis efficaci operâ indubitatò promittentes. Dilectionem Vestram solitò benevolentiæ nostræ Cæsareæ affectu complectimur.

Augustæ Vindelicorum, 29. Decemb. 1689.

Num. XI.

Justitia Triumphans seu Profligatum Bellum,

quo Electio Canonica de Persona Sereniſſimi & Reverendiſſimi Principis ac Domini, Domini *Josephi Clementis*, Utriusque Bavariæ ac Palatinatus Superioris Ducis, Comitis Palatini Rheni, Landgravii Leuchtenbergensis & Frisingensis, in Archi-Episcopum & Principem Electorem Colonienſem celebrata, per Satyram quandam anonymam improbè impugnata &c. quæ ideò contra tam improbos insultus in hoc scripto optimis ac solidiſſimis fundamentis Juris Canonici propugnatur & defenditur; cum Adjunctis sub Num. 1. usque 6. inclusive.

HUGO GROTIUS, vir eruditionis minime vulgaris, in opusculo suo *de jure Belli & Pacis*, sat subtiliter exacuato,

Lib. 2. cap. 25. § 9. num. 1.

de viris militaribus, ob solam spem locelli castra sequentibus, ita disserit: nullum vitæ genus esse improbius, quàm eorum, qui sine causæ respectu mercede conducti militant, & quibus *ubi fas, ubi plurima merces*, quod haut ineptè illis adaptari posse videtur, de quibus JOACHIMUS BURGERUS, Anno 1632. apud militiam Cæsaream quondam causarum Castrensium Auditor, & Institutionum Commissarius

in suis observat. Juridic. Politico militaribus, centur. 1, observ. 8.

affirmat, se aliquando quorundam militum horrendiſſimam semeritatem cum stupore audiviſſe, asserentium: Daß sie dem Teuffel selbst umbs Geld dienen wolten. Et quod in *triennali bello Suecico-Germanico* rei ipsa testimonium perhibuerit, quam *dirè & immaniter* afflicta noſtra *Germania* per *proprios filios suos*, in copia numerosa exterarum potentiarum servitiis mancipatos dilacerata, & ad devastationem usque devastata fuerit, ita, ut congruè de illis cantari possent versus, quos dictus *Grotius* loco citato in annotationibus adducis, hoc tono:

Æro dato conducta cohors, & bellica miles
Dona sequens, pretioq; suum mutare favorem
Suetus, & accepto pariter cum munere bello,
Hunc habuisse dator prædæ, quem jusserit hostem.

Haud dispar ratio etiam servari videtur quibusdam lucripetis in militia togata, qui in disceptationibus forensibus nihil adeò feliciter assequi, nihil tam dexterè comprehendere norunt, quam quod Schenckhe *sibi* casûs daviti sit, de quibus Valentinus Winther

in Parthenio litigioso lib. 1. cap. 9. num. 5.

hoc modo loqui amat: Horum si nares afflaverit cujuspiam rubiginosa aura mariupii, confestim videbis illis oculos *Argi, manus Briarei, Spiryngarum* ungues, periuria *Laomedontis*, *Ulyssis* argutias, *Simonis* fallacias, fidem *Polymnestoris* adhiberi: Hi Rapones, inquit Joannes SARISBERIENSIS

lib. 5. de Nug. Curial. cap. 10.

dum præsepibus se detinent forensibus, umbram quoque spei devorant, cum bulga cænant, lavant, dormiunt: omnia in una spes eorum bulga; hæc devincta est cætera vita: quo fit, quod nullam juris partem sanctiorem, magisque suscipiendam putent, quàm eam, quæ ancros plures reddere possit; à quibus longissimè abest, ut de salubri hominum concordia, & tranquilla inter mortales conversatione vel semel cogitent, qui fas, atque nefas juxta habent, ut ais VIRG. PINGIZ.

Q 9. Saxon. 58. num. 1. 2. & 3.

Et hinc demum deplorandos videmus regnorum & Rerumpublicarum vertigines exoriri, dum nulla lia sive causa inveniti possit tam sordida, injusta, vulnerata, imò nefanda, impia, scabie & leprâ incurabili depravata.

ut ait DURO DE PASCH. 348.

quæ non habeas egregios suos Patronos, propugnatores, defensores & protectores

SPECH. cent. 2. & 4. qu. 41. nn. 7. ADAM. KELLER. lib. 2. de Off. jur. Polit. cap. 25.

Adeò, ut non desint, qui in omnibus patrocinium tenere, & lites, sive justas sive injustas, defendere profitentur; infernalem eructando vocem, nullam fore litem tam bonam, quam pervertere & laxare, nullamque contra tam pravam & desperatam, quam ornare, sustentare, & ad victoriam usque non valeant.

PET. FRID. in ep. ded. lib. 1. de proc. ext. 9.

Et quamquam in ignominiosam & infamem hanc professionem, quâ mendacium & iniquitas protegitur, & agnita veritas impugnatur, sat acriter invehatur ORDELAPH.

ad l. fin. num. 67. de R. V.

demonstrans præprimis, quam strictam rationem hujusmodi temerarii veritatis & justitiæ conculeatores apud terribile Omnipotentis Dei judicium reddituri sint: Nihilominus tamen videmus,

repe-

Anno 1688. reperiri non paucos indies tam depravatos Legum & justitiæ tortores, qui non aliter, ac si super tertium *peccatum in Spiritum Sanctum* plenissimam dispensationem pro inexpugnabili scuto conscientiæ haberent, *agnitam veritatem impugnare*, nihil erubescunt.

Horum vestigia sectari videtur compilator scripti cujusdam anonymi, nuperis diebus pro firmanda prætensa Postulatione Eminentissimi Domini *Cardinalis de Fürstenberg*, sub sequenti intitulatione.

Exacta facti Species, cum solida remonstratione nan existentis prætensæ Electionis Serenissimi Principis Josephi Clementis Bavariæ Ducis &c.

suppresso nomine Authoris, typographi & loci, ac itaque (ut loqui consueverunt) sine die & Consule, typo editi, & dispersi: tenore cujus idem author, veluti novus jurium repertor, & salubrium legum everſor vix non totam compaginem ordinationum Canonicarum dissolvere satagit, & Electionem illam Canonicam, quâ mediante *Die* 19. *Mensis Julii* labentis Anni 1688. Serenissimus Princeps & D. Dom. *Josephus Clemens* utriusque Bavariæ Dux &c. tanquam per Sanctissimum Patrem nostrum Pontificem Romanum indulto Eligibilitatis, omni meliori modo prævie habilitatus, in Capitulo Metropolitanæ Ecclesiæ Colonienſis, in Archi-Episcopum & Principem Electorem ritè electus est, pro minus Canonica, nulla, & invalida infringere, ac multis longâ serie compilatis calumniosis commentis, tergiversationibus, imò heterogeniis planè, & judaicis jurium interpretationibus, ut irritam & inefficacem evertere conatur.

Quorum malignorum sementorum causam finalem si quis dignoscere cupiat, & rem ad probum examen juris simul & Prudentiæ Politicæ revocet, haut obleurè dignoscere poterit, per hos radios fucatos, artibus & violentis attentatis, quibus Eminentissimus Dominus Competitor *Cardinalis de Fürstenberg* prætensè Postulatus, jure sibi pereunte ex persuasu haud dubiè similium artificum forensium, qui in litium semento luera metunt, & pabulantur, succensus, dignitatem, *Archi-Episcopalem & Electoralem Colonienſem*, alitè memorato Serenissimo Prineipi ac Domino *Josepho Clementi* Bavariæ Duci, præter omnem opinionem bene, fati Eminentissimi Domini Cardinalis, Canonicè ad eam electo, viâ facti præripere anhelat, larvam quandam & speciem saltem Justitiæ adumbrandam quæri: adeo, ut si res fortè ad funestum bellum deduceretur, ad minus tales, quibus melior rerum notitia deesset, sibi firmiter persuasum habere possent: Eminentissimum Dominum Cardinalem injustè exclusum, & proinde ex causa conservandi juris sibi quæsiti ad ejusmodi exitiosas extremitates adactum esse.

Ideo ipsissima Deo Sacrata *Justitia*, zelo & devotioni, quam pro tranquillitate & salute patriæ natura denique implantavit, præcipit, hujusmodi tam vafrè consutas futilitates, appositâ rei veritate, denudare, & toti mundo palam perspectum reddere, quàm perversè, fucatim & mutilatè non modò ipsa facti qualitas, per authorem seu fabricatorem dicti scripti, in medium producatur, verùm etiam, quàm impeobè jura & constitutiones Canonicæ torqueantur, dissecentur, & ad lanienam usque distendantur: ita ut, quantum applicationem jurium concernit, per totam illam Satyram, vix quicquam veritatis, integritatis, fidei, probitatis, æqui aut justi reperiri, intrepidè affirmare ausim.

Nam si ad rem ipsam progredi, & dispicere lubet, quibus argumentis & rationibus præsumptuosus propugnator prætensæ postulationis, Anno 1688. omnia tam solidè constructa fundamenta Jurium, quibus Electio Serenissimi Ducis *Josephi Clementis*, *&c.* ritè & canonicè celebrata nititur, concussa dejicere tentet; non quidem diffitendum est, quasdam susrum nugarum à primo conspectu Lectori, præprimis juriumignaro, frontem non adeò infirmam ostentare: Dicet enim communem esse Canonistarum sententiam, quod à tempore *Concilii Generalis Lateranenſis* celebrati sub *Innocentio Tertio*, nulla Electio Canonica reputari aut confirmati valeat, nisi celebrata fuerit à majore parte Capituli, & quidem juxta allegatam Doctrinam BARBOSÆ

in Collect. ad Cap. Luca propter 42. de Elect. n. 27.

non comparatione minoris, & respectu numeri, sed respectu & in ordine ad totum Capitulum, quia teste PASSERINO (quem ad hoc allegat) *ad Canonicam Electionem* nunquam sufficeret pars minor, etiamsi esset prudentissima & sanissima, ex ratione, quòd ordinatio antefati *Concilii Lateranenſis* ad Electionem Canonicam *substantialiter* requireret majorem Capituli partem, dum Pontifex in ea ita loquatur: *Quia propter diversas Electionum formas, quas quidam invenire conantur, magna pericula imminent Ecclesiis viduatis, statuimus &c. ut is canonicè habitâ eligatur, in quem major & ſanior pars Capituli conſenſerit &c. alias Electio non valet.*

Quæ conciliaria dispositio cum esset inductiva novi Juris, expressè statuens, eam solam electionem valere, quæ à majori parte Capituli celebrata fuerit. Ex quo, quia post hujusmodi conciliarem dispositionem nulla in hanc usque horam alia emanaverit constitutio declarans, Electionem à minori parte Capituli factam, pro Canonica esse reputandam, inconcussa remaneret sententia, nullam dari posse *Electionem Canonicam*, soli minori parti innitentem.

Quod ipsum variæ *Decretales* conciliarem dispositionem ab aliis Pontificibus subsecutæ, declararent, & inter cæteras clara esset *Decretalis Gregorii Noni*

in capit. Cumann. 50. de Elect.

ubi utramque Electionem nullam esse declarat, ex ratione, *quod nentra earum comperta esset ad majorem partem totius Capituli pervenisse.*

Quam nullitatis rationem repeteret dictus Pontifex *Gregorius Nonus* in sua decretali

relata in cap. in Geneſi. 55. de Elect.

& iterum in alia sua decretali

in cap. Eccleſia veſtra. 57. de Elect.

ut proinde in casu præfantiarum, in quo sola duntaxat minor pars Capituli vota sua in eligendum direxissent, Electio nullatenus per Sanctissimum confirmanda esset.

Maximè stantibus specialibus concordatis inter S. Sedem Apostolicam, & Nationem Germanicam initis, in quibus tam sedes, per contractum ultro citroque obligatorium, expressè pacta est, se non velle in præjudicium Capitulorum Cathedralium, & Metropolitanarum Ecclesiarum Nationis Germanicæ, ullas alias Electiones confirmare, nisi quæ Canonicæ fuerint.

Ex quibus aliisque latius in hunc sensum adductis rationibus, mercenarius scripti fabricator sibi (ut opinor) prius, deinde etiam aliis persuadet, sibi jam nullam de Victoria, tanquam certa certiore, sed solum de tropbæis & triumphalibus jubilis sollicitudinem superesse, de cætero rem salvam, & prætensam Postulationem Eminentissimi Domini *Cardinalis de Fürstenberg*, tanquam majori votorum parti superstructam, ex omni parte

Anno 1688. solemnem, Canonicam, & hinc inconcussibilem consistere.

Præclara sanè argumenta, sed non diutius, quam usque dum fulcra, quibus ruinosa, inclinans, & caduca hæc parietina in speciem sustineri videtur, subducta fuerint perstitura: Nam esto, quòd tam Canonistæ statuant, quàm constitutio *Concilii Generalis Lateranensis*, aliæque decretales subsecutæ præcipiant, ad *Canonicam Electionem* substantialiter requiri *suffragia majoris Capituli partis*; Esto pariter, *sacram Sedem Apostolicam* in concordatis cum inclyta *Natione Germanica* initis, placidè approbâsse, ut in *Metropolitanis & Cathedralibus*, etiam immediatè non subjectis Ecclesiis, & Monasteriis immediatè subjectis Sedi Apostolicæ, fiant electiones Canonicæ: quid, quæso, ex his omnibus vel in præjudicium canonicæ electionis Serenissimi Ducis *Josephi Clementis &c.* vel in subsidium præsentis Postulationis Eminentissimi Domini Cardinalis, quis eruere poterit? nunquid hæc ipsissima fundamenta Electionem solidissimè firmant, & insanabilem Postulationem destruunt? Quis enim unquam impugnavit, vel in dubium revocavit? quod, si suffragantes consistant in electione pura, (prous allegata jura omnia supponunt) requiratur, ut major eorum pars concurrat in unum electum, & talis deinde electio communi eligendus, acsum pro Canonicè electo habendos sit: quoniam ratio hujus in promptu est, nimirum, quod ad actiones ordinarias à Capitulo gestas sufficiat, ut major pars Capituli coocurrat & consentiat.

ut habetur expressum in cap. cum in cunctis 1. de his quæ fiunt à maj parte Capituli.

Sicut & ad actiones à Magistratu rectè gestas sufficit, ut major pars Curiæ eas efficiat, nam tunc pro eo habentur, ac si omnes egissent.

L. quod major. 19. ff. ad municip.

Ast quid hæc ad casum nostrum extraordinarium? in quo DD. suffragantes non stant in pura Electione, sed concurrit cum hoc medio ordinario electionis, etiam alterum extraordinarium, nimirum postulationis; ergone in hoc idem jus procedet, quod ordinarium habetur ad essum ordinarium puræ dumtaxat Electionis? Minimè sanè rerum: Cùm enim ad acquirendum Prælaturam Ecclesiasticam varii habeantur modi; quales sunt *Electio*, *Translatio*, *Postulatio*, & *Nominatio*; minùs rationabiliter verè quis statueret, si obtenderet, omnes hos modos uno eodemque jure & formâ celebrandos ac tractandos esse, cùm vix non lippis & tonsoribus nota sit regula, diversitatem factorum diversa jura desiderare.

L. aut facta. 16. §. 3. ff. de pœn: L. ut responsum, 15. C. de transact. ibi, data vel minima imparitate. EVERHARD. *in loc. top. loc. 13. qu. 11.* GAIL. *de arrest. imper. l. c. 5. n. 5.*

Præsertim verò, dum singuli prætactorum modorum in *Jure Canonico* certis suis ordinationibus & constitutionibus specialibus circumscripti, determinati, & à reliquis distincti, imò ad differentiam tamò manifestius dignoscendam, separatis & distinctis planè titulis seorsim tractati sint. Cùm itaque clarius sit, quam ut dubium patiatur, longè inter se differentes esse casus, quando in uno agitur de electione purâ, in altero vero de Electione confluente cum Postulatione, haud immerito mirari mihi subit, quòd hâc differentiâ nihil obstante, defensor prætensæ Postulationis, jura ad casum priorem tantum disposita, tam insulsè ac impertinenter ad casum posteriorem extendere præsumat; & ex hoc ipso cujuslibet æqui judicii aversionem sibi comparet, consideratò, quòd juris subversioni ac internecioni nihil adeò familiare sit, quam Anno 1688. legum extensiones ad casus omissos.

RANCHIN. *de success. ab intest. §. 13. nn. 28.* Ex ideò non licitum sit, cerebrinis exactionibus Legulejorum, ea, quæ de substantia legum sunt, pro volupe suo interpretari, extendere, vel amplificare.

CUJACIUS *in rect. ad tit. C. de testam.*

Cùm id, quod lex omittit, pro omisso habendum, nec commentationibus aut argumentationibus nostris supplendum sit.

idem ad L. 1. & seq. C. de collat. circ. fin.

In cujus sequelam jura illa, quæ provisionem faciunt de remedio ordinario electionis puræ, in præsenti casu, absque manifesta subversione, ad casum extraordinarium concurrentis Postulationis cum Electione traduci non possunt; quia verba in qualibet dispositione & omni actu intelligenda sunt secundum ordinarium cursum, nec ad id, quod extraordinario modo vel jure tantùm introductum vel factum est, porrigi & protendi debent

arg L. Scio. 10. §. medico. 1. ff. de annuis legat.

Regn. Sextin. 1. *consil.* Marpurg. 10. *n.* 41. Ita ut omnia ex parte adversa in hunc finem allegata jura, tanquam de casu ordinario, in quo Capitulares in sola Electione pura tractant, solum statuentia, in præsenti concursu Postulationis cum Electione Eminentissimo Domino *Cardinali de Fürstenberg* prætemè Postulatoni hi quidquam patrocinari valeant: habitâ ratione, quòd teste NICOLAO ABBATE

ad cap. Scriptum, 40. de Elect. num. 7.

in multis inest le differant electio & postulatio, ita ut pro *Primo*, *Postulatio* innitatur soli gratiæ superioris dispensantis in impedimento Canonico; *Electio* verò innitatur juri cuidam,

ut rectè observat Glossa in cap. unic. v. eligo. de Postulat. in 6.

quòd jus illicò acquirit electus, dum consentit in Electionem Canonicè factam. *Secundo*, *Postulatio* respicit personam promovendam jure Canonico inhabilem, *Electio* verò habilem; *Tertiò*, *Electio* dicatur confirmati; *Postulatus* autem admitti à Superiore

cap. Scriptum. 40. de Elect.

Quartò, *Electio* Canonicè celebrata factâ semel debitâ publicatione Scrutinii, non possit substantialiter alterari aut cassari ab Electoribus.

junct. cap. publicatæ. 58. de Elect.

Postulatio verò etiam publicata, modo superiori necdum sit præsentata actualiter, alterari, imò & revocari potest, ut habent *Hostiens. Joan. Andr. Panorm. Engel. Passerin.* & alii. *Quinto*. *Electus* possit absolutè consentire in sui Electionem; *Postulatus* verò tantùm sub conditione Papalis dispensationis, ut habent *Passerin. Lagmann. Engel* & alii. *Sexto demum*, Postulatio in concursu cum Electione necessatio requirat duplo majorem numerum votorum,

ut est text. cum Rubrica in cap. Scriptum. 40. de Elect. & unanimes Canonistarum sententia.

Ideò quæ de *Electione* pura disposita sunt, ad *postulationem* cum ea concurrentem validè trahi nec possint, nec debeant: quoniam extensioni locus non est in casibus, in quibus non eadem, sed minor subest ratio, etiamsi versemur in materia latè alioquì interpretanda.

L. Julia. 44. §. 6. ff. de rit. nupt. Hartm. Pistor. *part. 2. qu. 29. num. 19.*

ex ratione, quòd tota extensionis materia fundetur in rationis identitate, quâ cessante cessare quoque debeat extensio.

Et hoc in præsenti facti contingentia tanto minus ullam

Anno 1688. ullam ambiguitatem patitur; quia in jure ſpeciales proviſiones habentur, quid tam circa unum quàm alterum tenendum & firmiter ſtatuendum ſit: liquidem non minus Rubrica, quam textus ſubſtratus.

ſæpe dictis capit. ſcriptum. 40. de Electſ.

claris & perſpicuis verbis determinat: quod ſi contingat, *Poſtulationem* unius concurrere ſimul cum *Electione* alterius in diſcordia ſuffragantium; ita nimirum, ut unus poſtuletur, alter verò eligatur: tunc ſuffragia poſtulantium debeant eſſe duplo majora, quàm eligentium; adeoque, ut inter tres partes Capitularium ad minimum, duæ concurrant in Poſtulatione, quod ſi minus, & Poſtulatio in tali concurſu duabus tertiis deſtituta ſit; Electio præferenda veniat, etiamſi à minori Capituli parte facta. Si verò præciſè in purâ poſtulatione ſiſtant ſuffragantes, tenent aliqui Canoniſtæ ſufficere ad legitimam Poſtulationem, ut major pars Capitularium concurrat in unum Poſtulatum. ita Gloſſ. *Abbas. Hoſtienſ. Sylveſt. Panorm.* Primum petitur ex diſpoſitione juris,

in rubr. & text. cap. ſcript. 40. de Electſ.

Eſtque ratio, quia *Electio* nititur viâ ordinaria, aribnitque jus Electo, *Poſtulato* verò nititur viâ extraordinariâ & gratiâ, nullumque jus tribuit ipſo facto; unde inferior habenda, & numero ſulcienda eſt, ut diſcurrit *Zoëſius.*

in ſuo jur. Canon. tit. de Poſtul. Prælat.

Ratio ſecundi eſt, quia, ut ante dixi, ordinariè ad actionis à Capitulo geſtas, ſufficit, ut major pars Capitularium concurrat & conſentiat: adeo, ut in præſenti contingentia haud opus ſit, deciſionem casûs ex argumentis tam impertinenter accerſitis conquirere, cum deciſio in rubrica & textu decretalis ita clarè & perſpicuè habeatur, ut ſuperſtitioſum foret, aliam explanationem petere, cum in claris de ratione ulterius quærendum non ſit.

L. ille aut ille. 25. §. cum in verbis. 1. ff. de Legat. 3. L. continuus. 137. §. cum ita. 2. ff. de V. O. Dec. *conſ. 503. num. 3.*

Ubi enim verba ſunt clara, eavillationes Advocatorum non debent habere locum, etiamſi lex dura eſſet.

Bald. *conſ. 174. in fin. vol. 2.*

quia in verbis claris & perſpicuis, calumnioſa eſt quæcunque alia interpretatio,

idem Bald. *in Auth. rogatio. col. 2. verſ. namque ubi. C. ad SC. Trebell.* Paris *Conſ. 1. num. 29. in fin. & Conſ. 3. num. 53. vol. 3.*

Ac itaque jura ſimpliciter & præciſè majorem partem Capituli pro Electione Canonica requirentia, ſolummodo intelligi debeant in caſu electionis puræ, quando nimirum concurrunt duæ electiones, nullâ verò ratione in concurſu Poſtulationis cum Electione, ita ut diſjecto fundamento, cui tota ſtructura adductorum jurium adverſarii, non minus improbè quam impertinenter ſuperædificari voluit, integra machina tam magnificæ apparentiæ uno ictu concideret debeat, & nihil præter latinam pro Archivo condigno tam abſurdarum ineptiarum ſuperſit.

Sed quoniam ipſemet compilator hujus fragilis & ex ſe caduci propugnaculi, ſibi haud difficulter perſuadere potuit, ante relata ſua, à caſu & facto planè diſſimili mutuata jura, pro ſuſtinenda prætenſa Poſtulatione Eminentiſſimi Dom. *Cardinalis de Fürſtenberg* haud quaquam ſat valida eſſe, ideò ad aliud aſylum confugit, & Electionem Sereniſſimi Ducis *Joſephi Clementis &c.* ex defectu putativo formæ pro nulla evertere ſatagit, ſpe inani ductus, quòd hæc trajecta & eversâ, ſibi tanto facilius foret, prætenſam Poſtulationem altè fati Eminentiſſimi Domini Cardinalis quodammodo ſuſtinere; quamobrem ad longum tamen demonſtrare conatur; quod da ſubſtantia Electionis, ut talis dici poſſet, præcipuum eſſet, ut votis exquiſitis, publicatis & collationatis, *per unum, clarâ voce & ſolemniter in Capitulo fiat communis electio, per verbum ſingularis numeri dicendo: Ego N. vice mea, & vice ac nomine eorum, qui mecum conſenſerunt, talem eligo in Archi-Epiſcopum.* Ita quidem, ut nullus alius actus electionem importare poſſet, ſecundum probata per Barboſam. Anno 1688.

de jur. Eccl. univerſ. cap. 19. num. 228.

inquientem, quod ſubſtantia liter requiratur, ut factâ collatione communis electio fiat, & quidem expreſſâ & declarâ voce, nec ſufficiat aliquis actus eligentium, qui electionem importet, ſed requirantur verba ore prolata, quod idem repeteret dictus BARBOSA.

in cap. ſicut. de Elect. in 6.

Imo, quod de ſubſtantia ſit, ut per unum fiat & pronuncietur communis electio, declarari etiam à Pontifice *Nicolao Tertio*, his verbis: Sicut cum per formam ſcrutinii ad *Electionem* procedatur, *eſt per unum pronuncianda & facienda communis electio, ſecundum Canonica inſtituta, ſic & per unum debet fieri, cum per formam procedituv compromiſſi, alioquin à pluribus facta ſimul electio eo ipſo verbis non ſubſiſtat:* ita quidem, ut per tradita PAGNANI

in cap. Quia propter. de elect. nu. 63.

& PASSERINI

cap. 19. qu. 5. nu. 24.

Electio per nullum alium actum æquipollentem fieri queat, ex ratione, quod verba ad electionem fiat de ſubſtantia.

Quæ omnia de communi Electione per unum facienda non tantum procederent in caſu, quo unus tantum in ſcrutinio eſſet nominatus, ſed etiam in caſu, quo duo vel plures in ſcrutinio nominati eſſent, quia tunc ad hoc, ut *Electio* poſſet dicti celebrata de eo, qui ab una alterave parte nominatus eſſet in ſcrutinio, ſubſtantialiter requireretur, *ut unus vice ſua, & eorum, qui cum ipſo conſenſerunt, Electionem communem faciat*, per verba ſingularis numeri, dicendo: Ego N. vice illorum, qui mecum conſenſerunt, eligo talem &c. uti punctualiter doceret MANDAGOT.

de Elect. in cap. 22. & in cap. 34.

Ex quibus & pluribus aliis ejusdem ſenſus peratis defenſor prætenſæ Poſtulationis per omnem potentiam evincere ſtatuit, non extare ullam Electionem pro Sereniſſimo Duce *Joſepho Clemente* factam, & conſequenter fruſtra quærit, an ejus Electio ſit Canonica, aut per Sanctiſſimum confirmanda, cum impoſſibile eſſet, illam dici *Electionem Canonicam*, vel tanquam talem confirmari poſſe, quando nullus Electionis actus adeſſet, & ipſa Electio in rerum natura nunquam extitiſſet, ſed ſola duntaxat Electionis celebrandæ præparatoria, ex quibus nullum jus Sereniſſimo Principi *Joſepho Clementi* acquiri potuiſſet.

Quæ omnia procederent, etiamſi communis electio per ignorantiam, oblivionem, aut inadvertantiam omiſſa diceretur, cum juris ignorantia non relevet à nullitate actus circa electionem commiſſa, propter decretum irritans in concilio Generali

& cap. Quia propter 42. de Electſ.

adjectum in verbis: *Aliter electio facta non valeat*, cùm decretum irritans afficeret & ligaret etiam ignorantes. Nec pariter excuſationem mereretur, ſi ex parte Dominorum Capitularium Electorum prætenderetur, ſe facto & culpâ Dominorum Poſtulantium impeditos fuiſſe, quo minus communem electionem per unum ſuæ partis in Capitulo

Anno 1681. Canonicè facerent, quia ex instrumento Notariali à fine sub *Num.* 1. anne vo. pateret, nulli eorum inhibitum fuisse, multo minus quempiam ex iis verbo aut facto impeditum, quo minus ipsorum aliquis in pleno Capitulo electionem communem faceret; dicendo psucis: *Ego N. meo & eorum, qui mecum consenserunt, nomine, Eligo Serenissimum Principem Josephum Clementem &c.*

Quandoquidem autem secundùm narrata adversarii, nulla ejusmodi communis Electio ex parte Dominorum Capitularium, vota sua pro Serenissimo Duce *Josepho Clemente* dirigentium observata, sed penitus intermissa fuisset, consequens esset, Sanctissimum Dominum tali Electioni nunquam in esse perductæ nullam impertiri posse confirmationem, cùm confirmari non queat, ubi nullum præexisterer confirmabile, & non entis nullæ sint qualitates, & nulla prædicabilia &c.

Sed sicut deformes mulieres facie tinctæ, falsoque colore ementito sæpè formosis puellis adnumerantur: ita etiam illa, quæ falsa sunt, tam verisimiliter expoliri possunt, ut illis, quæ vera sunt, probabiliora esse videantur: Nam prætensæ postulationis defensor adeo amplam & plausibilem struem jurium de omissione Electionis communis disponet utium, in medium producit, ac si circa factum res undequaque clara, & nullum prorsùs dubium superesset, sed omnia narrata sua, Evangelicâ veritate nitererentur: quæ cum profundiùs disquisita, minùs sincera, & facto in multis non convenientia reperiantur, satis abundè convincunt quantâ verborum caligine res involvi, & quàm artificiosâ allegationum amplitudine facti qualitas alterari veluti rnoo inconeinnè hujusmodi pernicioso Architecto adaptari posset id, quo Valentinus Winther

in suo Parthenio litigioso lib. 1. cap. 10. nu. 38.

fallacem litigiurienrem depingit, hoc modo,

Pulchram fallendi noverat artem,
Veris falsa probans: quia tantum falsa loquenda
Fallere vemo potest, veri sub imagine falsum
Influit, & furtim deceptas occupat aures.

Quis enim non fastidiat tam prolixa plaustra jurium audire, antequam facti certitudo edocta sit, quia nescit? inexcusso facto jura superstitiosa esse & sterilia, quia jus ex facto oritur, & ideo, nisi adsit fundamentum facti, nullum potest bonæ allegationis artificium supponi, prout eleganter declarat SPECULATOR,

§. 1. de disput. & allegat. advoc.

Cur ergo non potius narrata sua roborepropationum firmavit, & factum cum omnibus suis qualitatibus & circumstantiis, juxta veram & sinceram rei se habentiam explanavit, priusquam præposterè ad tam immensam coacervationem jurium convolavit; cùm enim ad decisionem cujusque causæ requirantur hæc tria, 1. facti propositio. 2. ejus veritas. & 3. demum jus quod ex facto oritur, quia inficiabitè repugnare tam ordini quàm sinceritati, si quis à primo, omisso medio, mox ad ultimùm transiliret, & nullâ præviâ facti discussione, inceram juris rationem colligere laboret: quid quæso hoc aliud? quam si pistor modium tritici in sacco paleæ ad coquendum panem acciperet, ut namque huic nihil aliud remedii esset, quam summo cum labore tritieum ex paleis colligere, sic judices ex immenso actorum productorumque Oceano, aliquot centena folia Ein Riß Papier superantium, statum causæ & facti speciem perscrutari coguntur, cùm potissimum rei pondus in facto consistat, & ideo, quamdiu factum non plenè est coguitum, de jure non sit cogitandum.

L. 5. C. Qui admitti.

Ex ratione, quod ex levissima facti mutatione totum sæpe jus mutari contingat. Anno 1681.

L. 31. ff. de excus. tut. & L. hoc legatum. 43. ff. de legat. 3.

Quapropter eum non minus ridiculosum aut inconveniens sit, si causæ patronus informare judicem velit in jure, & demonstrare ex corpore juris, Gloss. aut interpretibus, quid de lite judicandum, ac si ægroti Medico curam præscribere vellet ex *Galeno, Hippocrate* & aliis: Propugnatoti prætensæ Postulationis apposinè cum *MINSINGERO cent. 5. observat. 88. in fin.*

opponendum duco: *Venite ad factum, curia enim satis intelliget jura.*

Quòd si fortè replicet, factum per annexum instrumentum Notariale non modo sat circumstantialiter proponi, sed & probari; sciendum est, hoc ipsum *Notariale Instrumentum*, quod infra sub *Num.* 1. adjunctum habetur, quædam facta, quæ in & circa Electionis actum & negotium contigêre, mioùs integrè continere; insuperetiam propugnatoria prætensæ Postulationis non convenire, adeoque in ejus opprobrium perspectum reddere, quàm malè ia in transumenda facti qualitate versatus sit;

Enarratur enim in eodem *instrumenti Notarialis*, quòd illi Domini Domini Capitulares, qui in scrutinio vota sua in Serenissimum Ducem *Josephum Clementem* eligendum direxerant, non solùm concluso Dom. Dominorum Postulantium, quòd statutum fuerat, ut minora vota majoribus accederent, consestim se opposuerint, & voluerint, ut ante omnia exponeretur, quot vota pro persona Postulanda, & quot pro eligenda, vel etiam pro aliis data essent: sed etiam percepto à Dominis Scrutatoribus, tredecim vota in personam Postulandam, novem vero in Eligendam directa esse, & Dominos Postulantes præcisè majoritati suffragiorum innitentes, Postulationem communem faciendam concluisse, contrà hoc protestati fuerint, & Dominus *Joannes Godefridus Becquerer* Canonicus, nomine suo & sibi adhærentium eidem concluso, iterarò per expressum contradixerit, asserendo primò, in hoc concursu soli Electioni, non vero Postulationi locum esse, secundò in hac Postolatione impedimentum adesse, adeoque si Postulatio publicanda foret, publicari quoque deberet Electio, vel simpliciter tantum scrutinium multisque aliis subjunctis, protestando de omnibus gravaminibus sibi suisque associatis, & ipsi Domino Eligendo per conclula Dominorum Postulantium illatis, & quomodoliber inferendis, atque ad Sacram Sedem Apostolicam desuper provocando.

Et quamvis præter Eminentissimum Dominum Cardinalem de *Fürstenberg*, simul Dominus *Comes de Rietberg*, tanquam primus ex Dominis Scrutatoribus, hujusmodi oppositis Dominorum Eligentium contradixerit, sustinendo, quòd per Electionem à minori parte Capituli factam nullum jus acquiri posset, & quòd juxta cap. *quia propter &c.* non posset fieri de duabus personis publicatio, sed solùm de una, & quidem de illa, in quam majora vota directa essent, hocque ad præsentem casum (uti in prædeductis demonstratum est) planè impertinenti fundamento innitendo, Postulationem communem fecerit: Nihil tamen Dominos Eligentes pro salvanda Electione meliori, quo poterant modo, intermisisse, sed iterum iterumque contra Postulationem protestando, petivisse, Electionem similiter publicari, asserendo, secus Reverendissimum & Amplissimum Dominum *Becquerer* paratum esse, id in vim schedulæ in manu habitæ, facere:

Anno 1688. facere: obtentâque demum publicatione Electionis pro Serenissimo Duce *Josepho Clemente* factæ, Serenissimum Dominum *Ludovicum Antonium* Ducem Neoburgicum, Ordinis Teutonici Supremum Magistrum, sub cautione de rato, & obligatione de exhibendo [desuper mandato, nomine altè memorati Serenissimi Ducis *Josephi Clementis*, electioni de eo factæ consensum declarasse &c. imò Dominos Eligentes contra conclusum Dominorum Postulantium de denuntiatione Eminentissimi Domini Cardinalis prætensè postulati Clero & pupulo facienda non solum in domo & conclavi Capitulari, sed etiam in Ecclesia, in qua occluso Dominis Eligentibus choro, sata denunciatio celebrata est, eborum sibi occlusum prætereundo denuo & instantissimè protestationes & contradictiones oppositisse, & ad sedem Apostolicam provocasse.

Ex quibus, aliisque tàm in præfacto Notariali instrumento latius recensitis, quàm aliundè ortis circumstantiis, cuique sano & æquo judici dijudicandum committitur, an non omne id, quidquid circa solemnitates aliàs requisitas, in hoc electionis actu intermissum esse, quocunque colore prætendi posset, culpâ & facto dumtaxat Dominorum Postulantium, & præprimis Illustrissimi Domini *Comitis de Rutberg*, qui ut primus Scrutator pro facienda saltem Dominorum eligentium omine, communi electione, sæpius ac instanter requisitus, eam facere detrectavit, ex nimio partium studio impeditum fuerit? an non Domni Eligentes, faciendo tantum, quantum penes ipsos stetit, in tali discordia officio suo, prout modestiæ actûs tam festivi & solemnis convenians erat, laudabiliter functi sint? Cùm enim textus

in cap. Quia propter. 42. de Elect.

in terminis terminantibus statuat, & verbis expressis, claris, ac perspicuis ordinet, ad electionem celebrandam *assumendos esse tres de Collegio fide dignes, qui secretò, & sigillatim vota cunctorum diligenter exquirant, & inscripta redacta mox publicent in communi*: certè nemo negare poterit, irrefragabilem stare sententiam, quòd electio communis seu publicatio facienda, officio Scrutatorum, virtute compromissi in eos limitati incumbat, & ideò in præsenti casu Electionis Colonien sis, ex culpa & inconsulta retinentia Domini *Comitis de Rinberg* primi Scrutatoris, certè non potest præjudicari juri Serenissimi Ducis *Josephi Clementis*, in certa saltem spe obtinendæ prælationis fundato: quia iniquissimum foret ex culpa & facto unius alterum prægravare.

L. ex duobus. 27. in fin. ff. de negot. gest. L. sive hereditaria. 22. ff. eod. L. si quis in suo. 33. §. legis 1. C. de inoff. test. cap. si compromissarius. 37. de Elect. in 6.

Quibus æquâ lance perpensis ac ponderatis, nullâ saltem ratione evinci poterit; Electionem altè memorati Serenissimi Ducis *Josephi Clementis irritam & cassandam* esse, ex hoc defectu, quòd publicatio scrutinii, seu electio communis, non facta fuerit iisdem formalibus, quæ Canonistæ aliàs præscribunt; quoniam *pro Primo* saltem facta est per verba æquipollentia, enunciata per Dominum Scrutatorem his formalibus: *Quod Serenissimus Dux Josephus Clemens vota novem habuerit*, quæ enunciatio in publico facta, tantò magis in locum electionis communis succedere potest & debet; quia eandem Domini eligentes tùm simul omnes, tùm per Dominum Canonicum *Becquerer* confirmârunt, asserendo, quod hàc stante, Postulationi concurrenti ex eo, quod hæc requisitis duabus votorum tertiis destituta sit, locus esse nequeat; & ita electionem communem saltem verbis æquipollentibus supplevérint; jure autem expressè cautum habetur, verbo- Anno 1688.
rum æquipollentium eandem vim esse atque potestatem.

L. mulier. 22. in pr. ff. ad S. C. Treb. L. Gallus. 29. §. & quid 5. ff. de lib. & Posth. Rauch. *I. qu. 2. n. 17. cit. à* Carpz. *5. Resp. 10. num. 20.*

Secundò, posito, quòd hæc æquipollentia non sufficeret, ad constituendam electionem communem, ex eo tamen minimè sequeretur, Electionis actum ideò vitiari, quia ex facto elatum est, quòd is, qui nomine Capituli electionem hujusmodi facere debuisset, nimirum Primus ex Dominis Scrutatoribus, toties ac tam instanter requisitus, ut illam si non suo, saltem, prout tenebatur, Dominorum eligentium nomine faceret, ex inconsulto, ergs Eminentissimum Dominum Competitorem prætensè postulatum affectu, eam facere detrectârit, & Domini eligentes idcirco ad Sac. Sedem Apostolicam provocârint, quo lo casu Idolum adversarii *PASSERINUS*

cap. 19. qu. 5. num. 31. & 32.

cum aliis multis statuit, Electionem non irritari, sed implorari potiùs officium Superioris, qui in hoc nostro casu est Summus Pontifex, ut præfatum Serutatorem malè consulnm, ac injustè renitnm, ad faciendam communi eligentium nomine electionem compellat; nisi S. Pontifex hunc defectum, prout plerumque solet, sanare per se vellet.

Dequorum uno aut altero obtinendo tantò minus diffidendum, quia *Tertiò*, ratio, ob quam Dominus *Comes de Rutberg* primus Scrutator præstationem Electionis communis in forma requisita, faciendam recursavit, injustâ est, & legibus reproba; asserebat enim, se talem ex obstaculo dispositionis conciliaris

in cap. Quia propter. 42. de Elect.

facere non posse, habitâ ratione, quod hæc dispositio præciperet, eum, pro quo major pars suffragiorum staret, in electione communi, & non alium publicandum esse: contrà quam malè fundatam rationem in ante deductis jam ex solidis fundamentis demonstratum est, dictam dispositionem conciliarem

in cap. quia propter. 42. de Elect.

solùm & præcisè statuere de casu electionis puræ, nollatenùs verò de tali, in quo concurrit Postulatio cum Electione. Quo ipsum *Quartò* argumento inexpugnabili evincitur ex hoc, quòd, etsi tutius, non tamen simpliciter necessarium sit, ut ad solemnem Postulationem forma scrutinii, & aliæ legales solemnitates ad Electionem requisitæ adhibeantur; sed sufficiat, ut Postulatio fiat in concordia duarum partium Capituli, vel, ut aliqui sentiunt, si Postulario cum electione non concurrat, in concordia majoris Capituli partis;

ita post Hostiens. Sylv. Franc. Pirhing. & Laymannum, Sannig. *in Schol. Cancn. ad tit. de Postulat. Prælat. cap. 4. §. 2.*

quod procedere seu de jure subsistere non posset, si ea, quæ lo sæpius sata dispositione conciliari

cit. cap. quia propter. 42. de Elect.

ordinata habentur, & quidem sub Decreto irritante præcepta sunt, tam postulationis, quàm electionis processum respicerent; habitâ ratione, quòd expressè annexum sit Decretum irritans, ut processus Electionis aliter, quàm juxta inibi legaliter præscriptam formam celebratus non valere debeat.

Nec etiam *Quinto* abesse, aut actum vitiare potest, quòd per defensorem prærensæ Postulationis obmovetur, nimirum nihil Dominis Dominis Eligentibus obstitisse impedimenti, quo minus electionem communem per unum ex suo numero fie-

Anno 1688. ri facero potuissent: Ad hoc enim respondetur, quòd hoc officii erat Dominotum Scrutatorum, non etiam alterius cujuspiam (ut ante jam allegavi) ipsa dispositio conciliaris

in sapè citat. cap. quia propter. 21. de Elect.

pro forma legali, adeoque sine vitio nullitatis non transgressibili statuit, ad celebrandam electionem, assumendos esse tres de Collegio fide dignos, ad hoc, *ut post secretè & sigillatim diligenter exquisita, atque in scriptis redacta vota singulorum, sanu communi publicent*, ita ut promulgatio hæc, quæ de forma in lege præscripta officio Scrutatorum, Compromisso Capitularium omnium ad id specialiter instructorum incumbit, à nullo alio valdè peragi potuisset. Et posito demum *Sexto*, quòd electio communis validè per alium, quàm per instructos Scrutatores fieri potuisset, nihilominus tamen intermissio ejus haudquaquam obesse vel actum vitiare posset, quia in culpam trahi non potest omissio ejus, ad quod faciendum quis non tenebatur.

Tabor. *in thesaur. locor. communi. lib. 3. cap. 73. axiom. 17.*

His insuper conjungere placet, dubium, quod istis diebus *Amborgnotus* sub nomine ficto *Simplicriani Alnbophili*, ineptiis à propugnatore prætensæ postulationis, contrà Electionem Serenissimi Ducis *Josephi Clementis* evomitis obmovit, quod in suo Syllabo hoc modo clangit: In specie facti exaggeratur præprimis, Electionem Serenissimi Ducis *Josephi Clementis* non esse factam communi nomine, consequenter non tam dicendam electionem, quam nominationem, ideoque non posse à S. Pontifice confirmari ut talem, cum per eam non conferatur Electo Jus ad illud, quod aliàs Electio Canonica tribuere solet, statuente id S. *Concilio Lateranensi* cum tanto rigore ad præscindendas universim ac semper varietates ab ambitione humana in electionibus excogitabiles & ad evitandas lites, quæ inter Electos continuo ea oriebantur, ut ipsa *Lateranensis Synodus* apertè profitetur: Unde non sperandum mihi dubium oritur, an Electio communis tunc quoque necessariò fieri debeat, quando *Electio* non fit à majore Capituli parte, neque dat jus, quod Electus per litem prosequi valeat, sed in concursu Postulationis duabus tertiis destitutæ, spem certam solummodo fundat obtinendæ à S. Sede gratiosæ prælationis: Secus atque in casu *cap. quia propter.* Ubi *Concilium Lateranense*, loquens de Electione communi, sollicitè cavet, ut ille (quasi diceret, *& non alius*) eligatur electione illâ communi, qui à majore & Saniore parte fuerit electus, ne continuo jurgia in Capitulis orirì possent, dum quivis votorum aliquot compos, eligi, trleasque ac lites excitare vellet, præterquam quod ea verba: *Ego meo & ceeligentium meorum nomine eligo in Archi-Episcopum Colonienscm. e. g. Serenissimum Ducem Josephum Clementem &c.* in quibus consistit essentia Electionis communis, authoritatem Capituli, qua pro jure suo confert jus ad Archi Episcopatum, denotare videantur. Video quidem in sæpe dicta specie facti sustineri ab ejusdem architectis, quod secundum PASSERINUM

de Elect. c. 31. qu. 2. nu. 9.

etiam quando quis à minore parte eligitur, electio communis fieri debeat: sed loquitur PASSERINUS de casu, *que major pars processit ad electionem indigni factam ab une nomine omnium*, & consequenter pro illa vice suo eligendi jure excidit, totumque Jus electionis penes alteram partem minorem remansit: quo casu, cum pars illa minor censetur pro toto Capitulo, ejusque Electio, velutl per totum Canonica, jus det Electo non minus, quam si à majore parte electus fuisset. In præsenti Anno 1688. casu, quo non indignus, sed dignior postulatus asseritur, quæso, quid de jure dicendum? *hucusque ALITHOPHILUS.* Insanum certè est, quod ultro affertur, nimirum Sanctissimum Dominum nostrum Electionem Serenissimi Ducis *Josephi Clementis* ob prætensum defectum electionis communis, confirmare non posse: quasi verò potestas summi Principis adeo arctè circumscripta esset, ut ab arbitrio unius vel alterius Mercenarii Legulei dependere deberet, & ne is in facultate esset compilatoris, in defensionem immaturæ Postulationis commentarum ineptiarum, jura statuentia, quòd summus Princeps scienter confirmans actum nullum, præter confirmationem etiam addat, ut actus non pereat, sed valere debeat.

L. adoptio. 38. ff. de adopt. §. fin. Instit. de tutel. GAIL. lib. 2. observ. 1. num. 18.

non ictu expungere? præsertim cùm suæ Sanctitati minus quicquam obstat, quo minus talem confirmationem gratiosissimè, & quidem validè impertiri valeat, ex ratione, quia per eam nullius cujusquam juri quæsito præjudicet; Etsi enim ea instrumento Notariali appareat, Dominos Dominos Eligentes publicationi votorum in Serenissimum Ducem *Josephum Clementem* Directorum, cum hac annexa protestatione consensum dedisse, ut Eminentissimo Domino prætensè Postulato sine præjudicio fieret; hæc tamen protestatio nullam reflexionem de jure meretur: quia protestatio interposita super eo, quod non dependet à voluntate partium, sed ex dispositione juris, protestantem non relevat.

GUID. PAP. qu. 72. nu. 2. SCHULZ. obs. 48. num. 16. CARPZ. part. 1. const. 11. defin. 11. nu. 4.

Ad hæc insuis erat sollicitudo, jus Eminentissimi Domini Cardinalis per protestationem conservandi, cujus nec umbra quidem exstitit; attento, quòd teste LAYMANNO

in theolog. moral. lib. 4. tract. 2. cap. 12. num. 9. vers. differunt secundò.

in hujusmodi contingentiis notabilis sit differentia inter *Electionem & Postulationem*, cum Electo, si idoneus est, nullus defectus spparet vel opponitur, per *electionem* jus acquiratur (illem inchoatum, per *Postulationem* verò nullum jus acquirat Postulatus: prout ipsemet textus

in cap. Postulationem, 5. de Postul. Prælat.

comprobat? cujus rei ratio est, quòd *Postulatio*, uti *post* Gregor. Tholos. *& alios* Abbas *ad rap. Scripsum. 40. de Elect. num. 7.*

tradit, & communis est Canonistarum Schola, nec minus in praxi servatum, nitatur meâ gratiâ superioris dispensantiain impedimento Canonico, ad quam dandam nemo cogitur; adeo ut à Superiore sine cujusquam injuria rejici & non admitti possit.

Ex hoc itaque eribgo veritatis luculenter dignoscere poterit lector, quantâ caligine per improbum fabricatorem malè fundatæ defensionis circa factum veram rei se habentia obvoluta, & quam impertinenter jura desuper adstructa curvata ac flexa sint: quamque immobilis, legalis & canonica Electio Serenissimi Ducis *Josephi Clementis*, solidis suis jurium firmamentis inuixa persistat, ac omnes sagittas ex arcu invidiæ in eam detortas eludat, fasis sibi cognitum habens, *quòd uns veluti parva nascantur bonor & honor*: & ideò frequens sit, quòd ubi novi cumulantur honores, ibi fremat invidia, ut quæ Piraticæ est indolis, & vacuis navibus parcit, onustas infestat

Faberius *in Alphab. Morali Polit. sub verb. invidia, axiom. 10. & 14.*

Sed

Anno 1688. Sed ſuperſunt adhuc plures acies, quæ ad prælium evocant. nam infirmus Poſtulationis propugnator, dum aggeres impertinentium allegationum diſjectos & expugnatos conſpicit, ab interpretatione hetetogenia & improba jurium, novum auxilium petit, ac ſenſum decretalis,

in cap. ſcriptum. 40. de Elect.

dirum in modum dilaniat, ut non ineptè de illo dici poteſt, quod Valentinus Winther

in Parthenic litigioſo lib. 2. cap. 7. num. 23.

de improbis advocatis ſcribit hoc modo: *Quæ legibus & reſponſis Juris conſultorum inſtar corvi ſuturam. Nam quemadmodum hi dentibus alutam producunt, & eorum ſi denſius vel brevius ſit, quam conveniebat, dentium morſibus fricant, ſtringunt, diſtendunt: ſic rabula in dilatandis pendentium reſponſis & Cæſarum Legibus faciunt, donec propoſito reddant accommodatas.* Certè hoc ab adverſario dictæ decretali hodie obtingit; dicit enim, quamvis nonnulli contenderent, quòd electio minoris partis Capituli in concurſu Poſtulationis non habentis duas tertias, ſed ſolam majorem Capituli partem ſoleat præferri & confirmari: opinionemque hanc in jure Canonico

cap. Scriptum. 40. de Election.

fundari poſſe exiſtimarent: error tamen eſſet & facti & juris ſpertiſſimus: quem ne totus orbis agnoſceret, teſtentur eſſe.

Primò, quòd diſpoſitio Capituli *Scriptum.* contineret ſpecialem commiſſionem ab Innocentio Tertio Pontifice factam, Magiſtro maximo Notario ſuo (hodie Protonotario dicto) in cauſa electionis celebratæ à minori parte de Plebano S. Pauli de Venetiis, ad Eccleſiam Conſtantinopolitanam, & poſtulationis Archi-Epiſcopi Eradienſis ad eandem Conſtantinopolitanam Eccleſiam per majorem partem factæ.

Notandum *ſecundò*, quòd hæc commiſſio emanaſſet à dicto Pontifice *Innocentio Tertio* ante indictionem Concilii Generalis Lateranenſis, prout pateret ex ordine decretalium in titulo *de electionibus* regiſtratarum, *ubi capit. Scriptum &c.* eſſet decretalis in ordine 40. quam demum ſequentur Capitula in Concilio Generali Lateranenſi publicata, & ad numerum decretalium relata: cap. *Nepro defectu* 41. *Quia propter*, 42. *Quisquis*. 43. *Nihil*. 44. poſtmodum ſubjicerentur ordinata per immediatum Innocentii ſucceſſorum HONORIUM TERTIUM. *cap. ut præterita*. 45. *Cum poſt*. 46. *Conſtitutis*. 47. *Eccleſia veſtra* 48. ac demùm ſubnecterentur ordinata per Gregorium Nonum, Honorii ſucceſſorem. *cap. cum in* 49. cum reliquis uſque ad finem tituli inclusivè.

Notandum *Tertiò*, quod *Concilium Lateranenſe* ab eodem INNOCENTIO TERTIO celebratum fuiſſet, anno ejus Pontificatus decimo octavo, à nato Salvatore 1215.

Notandum *Quartò*, quod mors ejusdem Innocentii ſupervenisſet An. 1216. & ſucceſſores habuiſſet HONORIUM TERTIUM, & poſt eum GREGORIUM NONUM.

Notandum *Quintò*, quòd demum in dicto Concilio generali de An. 1215. immediatè ante Innocentii Tertii obitum, generalis illa ordinatio de novâ hac forma in electionibus celebrandis perpetuo obſervanda, per eundem innocentium adinventa, & in concilio publicata fuiſſet iisdem planè formalibus, prout ex eodem concilio ad ordinem decretalium *in cap. quia propter* 42. eſſet translata.

In qua conciliari diſpoſitione, cum diſertè ſtatueretur, ut impoſterum perpetuis futuris temporibus nulla alia electiones valeant, quàm quæ à majori & ſaniori parte Capituli juxta formam Conciliarem celebratæ fuerint, ſequeretur irrefragabiliter, quòd ſpecialis ordinatio *in cap. ſcriptum* expreſſa totaliter abolita, neque in antea nunquam ad ſimiles caſus pro jure communi extendenda, ſed ad ſuos duntaxat terminos reſtringenda. Cum enim in concilio nova fuiſſet forma adinventa, publicata eum adjecto decreto irritante, quòd oculos haberet ante & retro: poſt hujusmodi novam & perpetuam conciliarem diſpoſitionem, cum ſpecifica abrogatione, & caſſatione quarumcunque aliarum formarum, nihil turpius allegari poſſet, quàm in præſentiarum allegare velle jus in Concilio generali abrogatum, ſi verùm eſſet, quod capitulum *Scriptum.* Jus commune antea continuiſſet. Et hinceſſet, quòd Pontifices, qui immediatè *Innocentium* ſecuti fuiſſent, inter quos *Gregorius Nonus* in ordine ſecundus eſſet, in ſuis poſt Concilium generale factis decretalibus, occurrente caſu electionum à minori parte celebratarum, tales electiones ſemper declaraſſent irritas, adjectâ ratione, *quia in Concilio generali Lateranenſi expreſſè ordinatum & ſtatutum fuiſſet, ut nulla electiones in antea perpetuis futuris temporibus pro Canonicis haberentur, aut confirmarentur, niſi à majori parte Capituli eſſent celebrata.* Conſequenter eum inter S. Sedem Apoſtolicam, & inclytam nationem Germanicam, ad tollendas omnes difficultates, quæ occaſione Electionum Cathedralibus, & Metropolitanis Eccleſiis non raro, in earundem deſolationem exoriebantur. An. 1448 ſpecialia concordata ſubſecuta eſſent, in iisque expreſsè pactum & concordatum fuiſſet, quòd nullæ electiones confirmari deberent à Sanctiſſimo, niſi ſorent Canonicæ, ſequela eſſet & maneret infallibilis, quòd Sanctiſſimus Dominus noſter electionem Sereniſſimi Ducis *Joſephi Clementis*, quæ à majori parte Capituli celebrata non eſſet, & ideo Canonica dici non poſſet, nunquam confirmaturus eſſet.

Proinde quidquid cum vacillatione ſcripſiſſet PANORMITANUS in dicto Capitulo *Scriptum &c.* quidquid etiam alii ejus ſequaces de obſoleta conſuetudine & Stylo Curiæ Romanæ allegent, quaſi cutia ſoleat electionem minoris partis præfertæ poſtulationi per majorem Capituli partem ſolemniter factæ de perſona habili & idonea; attamen certum eſſet, in Germania nullum dari poſſe exemplum, ſimilem electionem minoris partis, contradicente & opponente majore parte Capituli, cum cauſæ cognitione per viam Juſtitiæ, rejecta ſolemni & Canonicâ Poſtulatione digni, confirmatam fuiſſe aut confirmari poſſe, ſtantibus concordatis, quæ non patiuntur, ut opponente majore parte capituli minoris partis electio confirmatur, niſi forſan major pars Capituli vel contra formam conciliarem peccaſſet, vel indignum elegiſſet. Anno 1688.

Quinimo, quòd poſtulati à majore parte Capituli in Cathedralibus & Metropolitanis Eccleſiis Germaniæ admiſſi hactenus fuiſſent, rejectâ electione minoris partis, exempla probarent quam plurima, è quorum numero ſingularem teſtionem meretur Poſtulatio *Jeannis Marchionis Badenſis*, qui An 1456. 21. Junii, atque ita aliquoe annis poſt inita concordata, in *Archi-Epiſcopum Trevirenſem* à majori parte Capituli Poſtulatus, confeſtim agitatis tintinnabulis in aram ſummam collocatus, *& non obſtante contradictione Diethersii ab Iſſenburg à minori parte Electi*, in poſſeſſionem Eccleſiæ, & totius Patriæ Trevirenſis immiſſus, ſubſequenter à Pontifice confirmatus, tandemque Anno 1459. ab invictiſſimo Imperatore FRIDERICO Regalibus inveſtitus fuiſſet.

Evidentiſſimo quoque indicio, quòd in Germania

Anno 1488. nia oulla unquam habita fuiſſet ratio electionis à minori parte celebratæ, *etiam in concurſu Poſtulationis* teſtatos fuiſſe id ipſum Auguſtiſſimo a Cæſarea, & ioter exteros quidem noviſſimè FERDINANDUM III. glorioſiſſimæ memoriæ, qui in litteris ad Cardinalem Columoam datis, pro *Carolo Caſparo à Petra* in Coadjutorem Trevirenſem eum futura ſucceſſione ſub ſuæ Sanctitatis beneplacito, nominato, in concurſu *Hugonis Eberhardi* Cretz per minorem partem deſigneti Succeſſoris, ſolam majorem Capituli partem in electionum negotiis ex inveterata Germaniæ obſervantia ſemper conſideratam fuiſſe, & conſiderari debere, prudentiſſimè moneret, ſequenti verborum tenore; *Cum interque prætendeas cauſam ſuam nobis diligenter & expoſuerit & recommendârit, & nos maturè ac ſollicitè id negotii, prout ejus gravitas meretur, celiberaverimus: ſicut egitur Sanctitatis ſuæ in his, quæ ad cognitionem pertinent, quicquam detrahere vel derogare non intendimus, ita ſanè cum res nevi in Germania ac plane periculoſi foret exempli, ſi in hoc vel ſimili caſu majora vota in dubium vel diſputationem vocarentur: hoc præſertim tempore, quo ſopitis, qua Catholicis cum Acatholicis intercedebant (non ſine tangenti quod dolemus jactura) motibus ex hac Catholici inter ſe ad præſentaneam non minus univerſa Reipublica Catholicæ in Germania, quam illius Archi-Epiſcopatus in conflictibus belligerantium adhuc inter ſe & Chriſtianiſſim: Regis ſiti, ruinam commutis poſſent, eique rei prævertere tum ſuam imprimit Sanctitatem, tum nos quoque ex officio Imperatoris noſtri muneris, omnino deceat, benignè ac benevolè Reverendiſſimam Paternitatem veſtram requirimus, ut in his ad ſuam Sanctitatem accuratè referre, idque omni impenſiori cura agere velit, ut ſiquidem id omitti non poſſit, ſua Sanctitas prociſſum informativum ſuper prælibatâ electione à Petra, ſine dilatione formet, ac totum negotium ex uſu conſueto Germaniæ, & prout Salus & incolumitas Reipublicæ Catholicæ in Germania poſtulat, quantocyus terminari curet.*

In *Archi-Diœceſi Colonienſi* res quoque eo clare eſſet, & adeo perſpicuè, ut in legem potiùs fundamentalem tranſiviſſet & pro unico ac indiſpenſabili conſervandæ Archi-Diœceſis remedio, lege publica An. 1462. ſancitum eſſet, quòd omnes Patriæ ſtatus & ſubditi illum duntaxat pro Archi-Epiſcopo & Domino ſuo recognoſcere deberent, qui à majore parte Capituli fuerit electus aut poſtulatus; cujus unionis verba ſequentia eſſent: *Item quando Capitulum concorditer, vel quando major pars Capituli Dominum elegit, ſi tunc aliquis, qualiſcunque ille fuerit, intra vel extra Capitulum, in tali electione diſcordiam excitaret, & diſſenſionem in patria cauſaret, ex tunc Nobiles, & Ordo Equeſtris, Civitates & univerſa Patria, Domino Electo obedientiam præſtare debebunt, quilibet ſecundum conditionem ſui ſtatus, & Dominam in Archi-Epiſcopatu defendere, & hujusmodi Dominus ipſis erit caput.*

Et quòd cap. *Scriptum &c.* non contineret jus commune obſervandum in ſimilibus caſibus, ſed quòd ibidem ſit facta ſpecialis proviſio per *Innocentium Tertium* de conſenſu ambarum partium contendentium, doceret ipſe clara littera, in qua Pontifex Notario ſuo, (quem hodie Protonotarium diceremus) committeret, & per Apoſtolica ſcripta mandaret, ut ſuper omnibus coram ſuo Sanctitate, ab utroque parte propoſitis, non tamen ſufficienter probatis, veritatem diligentiſſimè inquireret, *Primò* de meritis tam Electi, quàm Poſtulati, *ſecundò* de meritis Eligentium & Poſtulantium; Ac *tertiò* generaliter de omnibus quæ cauſam eligentium & poſtulantium inſtruere poſſent. Et denique *quartò ſi partes conſenſerint, procedat hoc modo,* Anno 1488. *ut ſi conſteterit de mutuo conſenſu &c. Tunc ſi poſtulatio non habeat duplo majorem numerum, Electionem Plebani confirmaret &c.* ex qua verborum ſtructura ſole clarius eluceſceret, proviſionem iſtam non continere jus commune, ſequendum in ſimilibus caſibus, ſed eſſe ſpecialem, pro eò ſolo caſu factam proviſionem de partium conſenſu, ſicuti benè ibidem advertiſſet Gloſſa in verbo *confirmet &c.* biſce formalibus:

Propter hæc & alia, quæ hic dicuntur, dicunt quidam; quòd hæc decretalis jus commune non continet, ſed fuit quædam proviſio de conſenſu partium, & hoc verò per verba illa ſuperius, ſi partes conſenſerint, hoc modo procedat. Et eo, quod Papa admittit hoc poſtulationem in diſcordia factam, cum per eam nullum jus acquiratur Poſtulato, ſupra de Poſtul. cap. penult. Et quia non conſuevit admittere talem poſtulationes in tanta diſcordia, ſupra de Poſtul. cap. bona memoriæ &c. ſed ubi duæ partes poſtulant aliquem, licet jus non acquiratur poſtulato, ut agere poſſit, tamen poteſt petere gratiam, & injuria ſit ei, ſi non fiat ei gratia. Arg. ff. de aqua quotid. & eſt, L. 1. §. permittitur, de hoc notat. ſupra de poſtul. & cap. penultimo, & ultimo. Et: ideo crederem, ſi major pars poſtulat, quod gratiam deberet habere

Gloſſam ſequeretur PASSERINUS

de Elect. cap. 24. quæſt. 15.

qui intellectum dicti Capituli ſcriptum &c. ex profeſſo fundamentaliter excuſſiſſet, concludens in hæc verba: *Sed gloſſa in verb. confirmet &c. exiſtimat, quòd hæc decretalis jus commune non contineat. Sed quod fuerit proviſio quædam facta de conſenſu partium, quod conſtat ex illis verbis textus, & ſi partes conſenſerint, procedat hoc modo &c. Unde apparet, quòd totus modus procedendi in caſu illius decretalis, qui ſubſequitur ad illa verba, & ſi partes conſenſerint &c. dependet à partium conſenſu, & quod id, quod in ea decretali decernitur, non conformiter ad regulas juris communis fuit proviſio pro illo caſu ſumpta accedente tamen conſenſu partium. Et hæc opinio gloſſæ eſt vera & fundata, ne dum ex ratione dicta, ſed quia aliter textus ille eſt inintelligibilis. Quam ergo dicendum eſt, illam non contineri jus commune, ſed particularem proviſionem ſumptam de conſenſu partium.*

Amictæ quidem rutilant lampades, ſed oleo deficiente, lumine earent; Quid enim pro *primò* ad rem faciat? quod diſpoſitio *cap. Scriptum*: occaſione exortæ tunc diſcordiæ in Eccleſia Conſtantinopolitana propter concurſum Electionis & Poſtulationis emanaverit, & Pontifex ſummus ſuo Magiſtro maximo (qualis hodie *Protonotarius* dicitur) ſecundum formam in hac decretali præſcriptam, cauſam inter Eligentes & Poſtulantes vertentem, decidere mandaverit; certè non video. Neque *ſecundo* perſpicere poſſum, quid concludat? quòd facta diſpoſitio Capituli *Scriptum &c.* adhuc ante indictionem *Concilii generalis Lateranenſis* emanaverit. Nec quid *tertio* ex eo eruendum? quòd modo dictum *Concilium generale* ab *Innocentio III.* Pontifice Max. An. Chriſti 1215. celebratum ſit: nemo; quòd *quartò* mors ejuſdem Innocentii Ann. 1216. ſupervenerit, ipſe autem Succeſſores habuerit Honorium Tertium, & poſt hunc *Gregorium Nonum*. Uti nec *quintò* quidquam ad rem inferre video, quòd altè memoratus Pontifex *Innocentius Tertius*, ante obitum ſum ordinationem de formâ in celebrandis Electionibus ſervanda inveneit, ac in Conciſio Generali iiſdem planè formulibus, quibus ex eodem Concilio ad ordinem decretalium *in cap. Quia propter &c.* translata eſt, publicari fecerit.

Aſt quòd per hanc conciliarem diſpoſitionem & adin-

Anno 1688. adinventam formam, in celebrandis Electionibus puris ſervandam, anterior diſpoſitio decretalis *in cap. ſcriptum* de ſpeciali caſu extraordinario, concurrentis nimirum Electionis cum Poſtulatione, ordinans, & proviſionem faciens, ſublata & abolita ſit, id perniciosus eſt error, quoniam hoc neque ullo ſolido & ſano argumento evinci, multo minus ex ſenſu literali demonſtrari poterit.

Primò enim oec in *rubro* nec *nigro* dictæ Conciliaris diſpoſitionis

in cap. Quia propter. 42. de Elect.

ne jota quidem de tali abolitione & caſſatione expreſſum reperitur, unde rationabiliter etiam præſumenda non eſt, cum ſecundùm *regulam illam Liviani Hiſtor. lib. 4.*

Nihil ex antiquo morum probabile ſit: & hoc præſertim in legum Conſtitutionibus, in quibus procedit regula: quòd *Legis verba* ubi deficiunt, ibi quoque deficiat *legis diſpoſitio*

L. 4. §. totes. 6. ff. de damn. infect. Carpz. *part. 2. Conſt. 15. defin. 12. num. 1.*

Etſi enim *ſecundò* diſpoſitio conciliaris ſæpè dicti *cap. Quia propter &c.* ſecum continet, io electionibus celebrandis ſemper obſervandum eſſe, ut electio nonniſi à majori parte Capituli facta pro Canonica habeatur: Hoc tamen intelligendum ſolummodo eſt regulariter, & in modo ordinario, quando decidendum eſt de Prælatione inter duos vel plures eligibiles tantum; nullâ ratione verò procedit hæc proviſio in caſuſu ſingulari, in quo modus ordinarius, ideſt electio, concurrit cum extraordinario, qualis eſt poſtulatio: ut in quo caſu ſpeciali, decretalis illa proviſio in ſæpe ſæpe Capitulo *Scriptum &c.* (quod continet jus ſcriptum in hujuſmodi caſibus obſervandum,) procedit & locum ſortiatur: Quandoquidem enim *Concilium generale Lateranenſe* perpendit, tot in Capitulis Cathedralibus & Metropolitanis, in caſibus electionum exoriri jurgia & contentiones: dum quilibet aliquot votorum compos, eligi, tricaſque ac lites movere volebat, ejuſmodi jurgia præſeindere volens, modum certum ſtatuit, nimirum, ut per electionem communem ille eligeretur, & promulgaretur pro electo, qui à majore & ſaniore Capituli parte electus fuerit: quæ diſpoſitio conciliaris autem, quemadmodum ad caſum duotaxat ordinarium & regularem, in quo ſuffragantes præciſè in pura Electione ſiſtunt, ordinata eſt, ita nullâ prorſus ſanâ ratione ad caſum talem extraordinarium & ſpecialem concurrentis electionis cum poſtulatione extendi poteſt ac debet: atteotis *primò* juribus

in l. 64. §. de viro. ff. ſolut. matrimon. L. 10. de liber. & Poſthum. L. 19. C. de collat. Tiraq. *de præn. temp. 2. §. 61.*

expreſsè ſtatuentibus, quod caſus à lege ſpecialiter non expreſſus, pro omiſſo habendus ſit: id quod *ſecundò* tantò minùs dubium patitur in hujuſmodi factis contingentia, qualis eſt caſus præſens Electionis concurrentis cum Poſtulatione, ad quam ſpecialis præexiſtit proviſio juris, quâ

in ſeptimo fat. cap. ſcriptum. 40. de Elect.

ſollicitè cautum habetur, quòd Poſtulatio ad hoc, ut præferri poſſit electioni, debeat ſuffulta eſſe votis duplo majoribus, ſecus verò præ electa ſit Electio, etiamſi a minore Capituli parte facta, adeo, ut nova illa diſpoſitio conciliaris.

in cap. Quia propter. 42. de Elect.

tanquam caſum duntaxat ordinarium Electionis puræ reſpiciens & concernens, cum altera decretali

in cap. ſcriptum. 40. de Elect.

tanquam priore, & ad caſum plane ſeparatum ordinata confundi non debeat, quoniam lex ova ſe-

eundum legem antiquam diſtingui & intelligi debet: Anno 1688.

L. non eſt novum. 26. L. ſed & poſteriores. 28. ff. de Legib. Gloſſ. & Bart. in L. ſecundum. in pr. ff. qui ſatisdar. reg. cum aliis citat. per Oldav. Cacheran. *in deciſ. pedemont. 167. n. 17. cum ſeq.*

Unde etiam trita illa, & vix non tyronibus nota haberur juris Regula: quòd leges & jura legibus & jutibus concordanda ſint, nec per unum verbum obiter prolatum juris regulæ derogari debeat.

L. unic. C. de inoffic. dot. Pinell. *ad L. 1. p. 3. n. 82. C. de bon. matern.* Philipp. Matth. *2. conſ.* Marpurg. *26. un. 75.*

Etſi enim regulæ huic opponi vellet, quòd lex poſterior tempore, ſit validior ſanctione & vincat priorem: attamen *pro Tertio* hoc tum demum procedit & locum habet, quando leges priores & poſteriores revera & adeo inter ſe eſſent contrariæ & repugnantes, ut conciliationem non admitterent, ſecus autem in tali caſu, in quo legea ſolummodò viderentur contrariæ, tunc enim poſterior ad priorem trahi ſolet.

L. 26. ff. de Legib.

Ratio omnibus, & vix noo illis, qui jura à limine primò ſalutarunt, nota eſt, nimirum quòd correctio jurium adeo ſit exoſa, ut

in cap. cum expediat. 29. de Elect. in 6. L. ſi quando. 35. ff. de inoffic. teſtam. L. 1. C. de inoffic. dot. L. præcipimus. 32. in fin. C. de Appellat.

ſingulariter proviſum ſit, quòd correctio juris in omni interpretatione vitanda ſit, ne jura, tot vigiliis fabricata, unico ictu tollantur; quam ob cauſam Rom.

conſil. 322. in conſ. num. 2.

ſuſtinere nititur, procedere hanc regulam, quod jurium correctio vitanda ſit, etiamſi lex poſterior contraria haberet clauſulam derogativam, *Non obſtante*, quis adhuc correctio non ſumitur, ſi poteſt fieri conciliatio: Quemadmodum igitur in præſenti puncto queſtionis, per hoc, quòd in caſu extraordinario concurrentis electionis eum poſtulatione ſecundum tenorem & formam capituli *ſcriptum &c.* procedatur: & à minori parte Capituli electus, à majore parte Poſtulato, requiſitis tamen duabus tertiis votorum deſtituto præferatur, diſpoſitioni Conciliari *in cap. Quia propter &c.* nihil prorſus derogatur, quo minus in caſu ordinario, in quo præciſè in pura electione ſiſtunt ſuffragantes, ſecundum literam dictæ diſpoſitionis conciliaris procedi, & inter eligibiles ille præcæteris eligi poſſit, in quem major & ſanior Capituli pars vota direxit, ita nec umbra ſanæ rationis vel ex littera vel ex ſenſu Capituli. *Quia propter &c.* erui poteſt, quæ vel ideam de abolitione ſeu caſſatione toties facti Capituli *ſcriptum &c.* perhiberet.

Qua propter *Quartò* pro confeſſo acceptatur, quòd infirmus propugnator umbratilis Poſtulationis aſſerit, diſpoſitionem Conciliarem capituli *Quia propter &c.* ſub Pontifice *Innocentio Tertio* (a quo etiam ſanctio decretalis in Capitulo *ſcriptum &c.* pſulo ante emanaverat) latam & ordinatam eſſe: ex quo ipſo tantò firmius argumentum reſultat, diſpoſitionem conciliarem poſteriorem, haut quaquam in abolitionem decretalis prioris adornatam eſſe, ſiquidem de Principe tam eximiæ Prudentiæ, qualis præfatus Pontifex Innocentius ab ipſomet adverſario deprædicatur, ejuſmodi levitas, variatio & ineonſtantia in ſuis decretis & ſanctionibus nequaquam præſumenda eſt, habitâ conſideratione, quòd ſecundum *Claudium* Conſulem Romanum.

apud Livium lib. 3. cap. 21.

levius vaoiuſque ſit, ſua decreta & conſulta tolle-

Anno 1648. re, quàm aliorum, quia per id aut imprudentiæ aut inconſtantiæ infallibile indicium proditur: quamobrem quoque GRAMMONDUS

Hiſtor. Gallica lib. 1. pag. 76.

in mores patrios circa facilem legum ſuarum mutationem invehitur, his verbis: *quid aliud eſt, leges cauſtituere ſtatim prava uſu abrogandos, quam nomen Regium, quod pra ſe ferunt habere in ludibrium?* Quibus perpenſis facilè nemo facile perſuadebit, tantum Principem, qualis eſt ſummus Pontifex, authoritatis ſuæ per legis propriæ abrogationem eſſe violatorem, cerium eſt & infallibile, quòd nihil Majeſtati magis adverſetur, quàm propriarum legum ſpontanea abrogatio & ſublatio, prout KNICHEN.

in oper. Polit. lib. 2. part. 1. cap. 11. theſ. 14. teſtatur, & ideò veriſimile non eſt, quòd quis ſuam diſpoſitionem voluerit illicò corrigere.

GEMIN. Conſ. 88. in fin. verſ. item cùm Papa. Imò, quòd *Quinta* per diſpoſitiones Concilii Generalis, decretales anteriores, quæ dictis diſpoſitionibus conciliaribus revera & expreſſè non contrapugnant, ſed cum iisdem actionabiliter conciliari poſſunt, & compatibiles ſunt, non abrogatæ ſint, ſed in ſuo priori vigore perſiſtant, præclarè teſtatur Pontifex BONIFACIUS

in decretali, capit. cum expediat. 29. de Elect. in 6. hoc modo ſtatuens: *cum expedias concordare jura juribus, & eorum correctiones (ſi ſuſtineri valeant) evitari. Decretalem felicis recordationis Innocentii Papæ Tertii prædeceſſoris noſtri, quæ innuit, ſub ea forma poſſe in electionibus fieri compromiſſa, ut compromiſſarius ſecretè & ſigillatim voluntatibus omnium inquireret, illum, in quem major & ſanior pars capituli conſenſerit, eligere teneantur: declaramus abrogatam non eſſe per ſubſequutum concilium generale: imò poteſt in ipſis electionibus ut prius proceda, fieri per eandem.*

Hæc quomodò placent adverſario, nunquid ne ad hue ſiſtinebit? per diſpoſitiones conciliares abrogarum eſſe valorem decretalium priorum; cùm in confuſionem hujus tam improbæ jurium interpretationis contrarium à Pontifice ipſo deciſum exiſtat.

His itaque jactis firmis firmioribus jurium fundamentis, palam elucelcit, quòd diſpoſitio conciliaris in capitulo *Quia propter &c.* præcisè de proceſſu electionis puræ, adeoque duntaxat de modo ordinario tractet & ſtatuat: & hinc pro *Sexta* nullum undequaque ſolidum argumentum adduci poſſit, quòd apodictice concluderet, dictam diſpoſitionem ad proceſſum quoq; extraordinarium, in concurrentia electionis cum poſtulatione, trahendam eſſe: cùm haud credibile ſit, quemquam jurium Canonicorum gnarum adeo rudem eſſe vel male verſatum, ut prætendat, ea, quæ in jure Canonico paſſim de electionibus earumque forma & proceſſu ordinata & diſpoſita reperiuntur, ſimul & pari ratione etiam de poſtulationibus intelligenda & obſervanda eſſe, & vice verſa &c. cùm duæ diverſæ ſint materiæ, & ideò non uno eodemque jure cenſendæ: maximè cum in jure non promiſcuè, ſed (ut ſupra jam allegavi) quælibet ſub ſuo ſpeciali titulo, ſeorſim tractentur, eaque propter regula illa trita & vulgatiſſima hic locum habeat, quod diverſorum diverſum ſit judicium.

L. inter ſtipulantem. 83. §. ſacram. ff. de verb. oblig. & diverſitas factorum, diverſa jura deſideret.

per leges & Authoritates ſupra jam allegatas.

Unde abſurdum certè foret, tam diverſa, & (ut ſupra latius, ac per enumeratas ſpecies demonſtravi) in tam multis differentia facta ad unam eandemque normam & regulam adſtringere: Quinimò, ſi demũ & pro *Septimâ* æque facila & planum eſſet, per invia Anno 1681. Poſtulationis, quàm per tramitem tritum electionis ad aram Archiepiſcopalem conſcendere, non ſae mirari poſſem, ex quo motivo Eminentiſſimus Dominus Cardinalis apud ſuam Sanctitatem, pro indulto eligibilitatis tam ardenter inſtituiſſet, ac denique licentiam ad dimittendam primam eidem deſponſatam *Eccleſiam Argentinenſem* anhelaſſet: Ex quo quemadmodum argumentum vehementiſſimum, & non modò ratione comprehenſibile, verùm & manibus palpabile pateſcit, ſuam Eminentiam ipſammet benè agnoviſſe, quod Poſtulatio inferior ſit Electione, & quòd ad illam longè poreutiora requirantur ſuffragia, quam ad hanc: quæ agnitio ipſa propugnatorem invalidæ Poſtulationis cum confuſione reprimit, quia firmum eſt juris fundamentum, id, quod quis per unam viam ſemel approbavit, amplius per aliam in dubium revocari non poſſe.

L. 4. C. de non num. pecun. MANTIC. de tac. & ambig. convent. lib. 18. tit. 2. nu. 12.

Sed ut plerumque fieri aſſoleat, ut hi, quibus jus, fas fidesque vilia ſunt, omnes pravas artes potius in auxilium vocitent, quàm ut ab iniquitate ſemel ſtatuta decedant, ita mercenarius defenſor invaldæ poſtulationis non erubeſcit, leges ipſas, quæ inſanam ſuam palæſtram manifeſtæ improbitatis convincunt, expugnare; & hoc auſu temerario in decretalem Capitulr *ſcriptum &c.* quæ per tot ſæcula à nemine unquam in dubium revocata, ſed undequaque invulnerata perſtitit, invehitur, prætendendo, idem Capitulum non continere jus commune, in ſimilibus caſibus obſervandum, ſed ſolummodò ſpecialem quandam proviſionem, cum caſui illo, ad quem facta eſſet, exinctam: quod ipſum etiam Gloſſa in verbo *confirmes*, ita perhiberet.

Verùm quæ abſurdior variatio inveniri & fieri poſſet? quam in principio dicere, ſæpe dictam decretalem in cap. *ſcriptum &c.* ideò non ampliùs vigorem juris habere, quia per diſpoſitionem conciliarem in capit. *quia propter &c.* abrogata & ſublata eſſet: mox autem variare & aſſerere, nunquam in vim juris communis obſervandi, in ſimilibus caſibus introductam, ſed ſpecialem duntaxat inſtructionem ad exequendum negocium à ſummo Pontifice ſuo Prononotario illa vice, & pro eo ſolo caſu commiſſum, continuiſſe: quæ duo tanquam contraria, & ſibi ipſi vehementiſſimè repugnantia, per rerum naturam ſimul ac ſemel in eodem ſubjecto ſtare non poſſunt, ſed ſe invicem eliciunt & mutuo ſe expellunt.

cap. Majores. 3. verſ. ſed adhuc quæritur. ibi: ſed hæc tanquam incompatibilia &c.

extr. de Baptiſmo & ejus effectu. text. in L. ſi per error em. 15. ff. de juriſdict.

earum enim rerum naturalis pugna eſt, & quæ pugnant, in eodem ſubjecto concurrere non poſſunt.

L. jus noſtrum. 7. ff. de Reg. Jur.

Nam ſi verum prius, nimirum quòd vigor juris communis in decretali capit. *Scriptum &c.* conſiſtens, per diſpoſitionem conciliarem *in cap. quia propter &c.* tempore poſteriorem abrogatus & ſublatus ſit, infallibilis eſt conſequentia, quòd in eadem decretali *capituli ſcriptum &c.* quondam ſaltem vigor juris præextitiſſe debnerit, ex ratione plane inexpugnabili, quòd ſublatio tanquam privatio præſupponat habitum,

L. decem. 116. ff. de verb. oblig. L. 4. §. condemnatum 6. ff. de re judic. L. nec unidem 20. ff. ex quibus cauſis majores.

& impoſſibile ſit, aliquid prius eſſe in privatione, quàm in habitu.

cap. ad diſſolvendum. 13. ibique Gloſſ. extr. de deſpanſ.

Anno 1618. *ſponſ. impub.* Everhard. *in loc. Topic. loc.* 60, *de modo arguendi.*

Ex quo demum alterum infallibile argumentum reſultat, nimirum manifeſtam falſitatem eluceſcere, quòd ſæpedicta decretalis *in capit. ſcriptum &c.* (ſicut prætenditur) nunquam continuerit jus commune, in ſimilibus caſibus obſervandum, ſed tantum ſpecialem proviſionem ſeu inſtructionem pro negocio tunc expediendu:

Sin autem contendatur verum eſſe poſtetius, quòd nempe decretalis *in cap. ſcriptum &c.* nullum unquam continuerit jus commune, in ſimilibus ea. ſibus obſervandum, quomodo quæſo ſalvabitur prius aſſertum, quòd prætenditur, quòd vigor juris in cap. *ſcriptum &c.* ex tunc deſierit & ceſſaverit, ex quo per diſpoſitionem conciliarem in cap. *quia propter &c.* ſublatus ſit: Ex quatam inconciliabili contradictione & variatione quiliber prudens lector haud obſcurè perſpiciendum habet, quàm ægrè Paleſtrita hic ſubſiſtat, cùm in propriis ſuis præſidiis & propugnaculis, per inteſtinas diſcordias enervetur, & propriis ſe contradictionibus confundat: ex eoque iam potenti ſe juris præſumptione gravat,

L. qui falſo. 16. ff. de teſtib. Paris. *conſ.* 77. *n.* 3. & *conſ.* 252. *n.* 19. *vol.* 4. Cravett. *conſ.* 178. *nu.* 4. *vol.* 2.

ut non mereatur, ut aliqua ipſi fides adhibeatur,

dict. leg. qui falſo. Jaſon. *in L. fin. C. de fideicommiſſ. DD. in L. fin. ff. de rei vendic.*

Fundamentum, quod pro ſuſtinendo aſſerto poſteriore ex Gloſſa in verbo *confirmes* jam pridem rejecta adſtruere ſatagit, minus quam cæteras ſubſiſtere valet, quoniam expreſsè pugnat contra textum: longè autem ſecurius navigat, qui cum textu legis, quam qui cum gloſſa navigat, per rationem, quia dubitationi nulli amplius locus eſt, ſed ceſſant omnes cavillationes gloſſarum & Advocatorum.

Rol. à Valle. 1. *conſ.* 25. *in pr.* Weſ. *p.* 3. *conſ.* 108. *nn.* 29. & *part.* 7. *conſ.* 319. *nn.* 120.

Veritas namque in textu & ratione eſt, in gloſſa autem tantum opinio, adeo ut unum textûs mille gloſſis rectè præferendum eſſe, benè monent Doctores.

Sonsbeck. *de fend. p.* 9. *n.* 103. *in fin.* Cothm. *vol.* 5. *reſp.* 14. *n.* 54. Finckelthus. *obſ.* 32. *n.* 10.

Unde non immeritò ridendas cenſet Hilliger.

26. Donell. *enucl. cap.* 2. *p.* 1400.

ineptias eorum, qui gloſſas in re ſæpè claris verbis deciſa adducunt: In hoc verò ne ſine Duce in campum prodire videatur defenſor Poſtulationis, inquit *Paſſerinum* quoque ſtatuere, opinionem gloſſæ eſſe veram & fundatam; ſed quoniam ipſemet adverſarius paulo poſt expreſſis verbis fatetur, quòd opinionem erroneam non juvare poſſet integra Doctorum centuria, cum non ſpectandum ſit, quid Doctores ſcribant, ſed ex quâ ratione ſcripſerint, quia multa obiter & perfunctoriè ab illis traderentur, quæ inſpectâ rei fundamentali veritate erronea comperirentur, uti Magiſtraliter advertiſſet Melchior Lotter.

de re benef. lib. 1. *queſt.* 18. *num.* 13.

dicens: manifeſtum eſſe, quam ſit periculoſum, ex Doctorum ambagibus, atque obiter dictis, controverſias decidere, cum ſæpè malè accepta, pejus exponantur; item

c. tas. lib. 1. *queſt.* 24. *num.* 185.

quòd Doctorum opiniones ſine ratione ſolida, ſine deridendæ, non imitandæ: &

dict. lib. 1. *queſt.* 39. *num.* 99.

multiendini Doctorum non ſemper eſſe deferendum in judiciis, ſe demum

lib. 3. *queſt.* 33. *num.* 75. & 77.

quòd ſola numeroſitas Doctorum neminem move-

Anno 1618. re debeat, niſi viſi fuerint in fonte: Ego multo minùs comprehendere poſſum, quâ ratione movente, unici ſolius *Paſſerini* ſchiſmatici juris, non tantum communiſſimæ & unanimæ Canoniſtarum ſententiæ, ſed & ipſi claro ac perſpicuo textui decretalis in cap. *ſcriptum &c.* contrapugnanti, adinſtar doctrinæ Evangelicæ, & articuli fidei, inhæreri deberet: Certè hoc in paſſu aſſimilandus eſt propugnator prætenſæ Poſtularionis Hæreſiarchis, qui rejecto ipſo verbo veritatis, ſpretiſq; ac damnatis omnium SS. Patrum traditis, ſua ſchiſmatica dogmata clariſſimè licet legi Evangelicæ, & omnibus Eccleſiæ traditionibus prævalere volunt: Nam ex *Autoribus Caſſicis* in hodiernum uſque diem nullus extitit, qui unquam in dubium revocaſſet, decretalem, in cap. *ſcriptum*, continere vinculum obligatorium juris communis, cùm omnes unanimiter conſentiant, quòd in caſu, in quo concurrunt electio & poſtulatio, duplo major exigatur numerus poſtulantium, quàm eligentium ad hoc, ut poſtulatio poſſit admitti, & poſtulatus Electo præferri; prout textus in toties fato capit. *ſcriptum &c.* continetiquem Authores *Panormitanus*, *Hoſtienſis*, *Joannes*, *Andreas*, *Ancharanus*, *Sylveſter Gonzalez*, *Boſquetus*, *Dartis*, *Lotterius*, *Laymannus*, *Caniſius*, aliique ab his citati ſequuntur: Unde Gloſſa in verbo *confirmes &c.* non ſolum per Canoniſtas, ſed per Gloſſatorem ipſum, quicquid poſtea.

in cap. bona memoria, de poſtulat. verb. in tanta diviſione.

ſubjungat, reprobatur his verbis: *Ad hoc ut Poſtulatio præjudicet Electioni, requiritur, ut numerus poſtulantium ſit duplo major eligentium:* quo altera quoque Gloſſa ad Inſtitutiones juris Canon. Lancellotti

tit. de confirm. Elect. §. & ſi vacanc. verb. duplo major.

reſpexit, exemplificando caſum, quo præferenda ſit Poſtulatio, ſi nimirum ex 30. Canonicis 20. poſtulent, & 10. eligant; alioquin ſi Poſtulantium numerus non ſit duplo major, quàm eligentium, rejectâ Poſtulatione confirmanda ſit Electio, etſi non facta ſit à majore parte Capituli, prout aliàs in caſu electionis duntaxat puræ

ſecundum cap. Quia propter. 42. *de Elect.*

ad validitatem electionis requiritur; Cùm hoc ita ſit regulariter, non autem quando caſus in Capitulo *ſcriptum &c.* ſpecificatus ſe offert. & modus ordinarius, puta electio, cum extraordinario, id eſt, poſtulatione concurrit, ſecundum ea, quæ poſt multos alios Antonius de Butrio

ad ſtat. cap. ſcriptum &c.

Itemque Laymannus

eodem. not. 5. & *ad cap. bona. de Poſtulat. not.* 4. affirmant, quorum primus dicit, gloſſam pugnare cum textu: alter verò inquit: Tu dic ſecundum DD. quòd hæc decretalis ponat jus, & regula contraria de majore parte Capituli procedat, quando duæ electiones concurrunt, non ubi concurrit Poſtulatio cum Electione: In caſu enim Poſtulationis (ait *Laymannus*) duabus tertiis deſtitutæ concurrentis cum electione, nomen ac jus Capituli in ſolis eligentibus pro ea vice conſervatur: Cum actus eligentium reſpectu perſonæ ineligibilis nequeat ſuſtineri tanquam electio, neque huic ineligibili votis ad Poſtulationem neceſſariis deſtituto, quaſi Poſtulato quicquam juris aut ſpei quæratur, quia proinde acceſſu Poſtulantium electioni à minori parte factæ opus ſit.

Scandaloſum inſuper eſt, quam dirè ſenſus toties citati cap. *ſcriptum &c.* dilanietur & torqueatur, dum ex verbis illis *ſi partes conſenſerint &c.* contra claram literam & genuinum ſenſum evinci velit.

Anno 1683. decretalem hanc continere solummodo provisionem quandam factam in speciali casu de consensu partium: Quoniam verò verba ipsius Capituli *scriptum &c.* sincerè lecta, haud obscurè denotant, quòd consensus partium solummodo exquirendus & requirendus erat ad amissionem septem Præpositorum & 16. Prælatorum, itemque de facultate ad decidendum, non verò de forma & modo electionis, ideò Nicolaus Abbas

ad ipsissimum cap. scriptum. 40. de Elect.

qui intellectum hujus decretalis ex instituto fundamentaliter excussit, eam hoc modo explanatam reddit: *Et per intellectum litera incipe primò casum. In Ecclesia Constantinopolitana tunc volante erant 25. Canonici omnes habentes vocem in electione, qui tractantes de substitutione futuri Patriarchæ mutuo consensu convenerunt, ut ad Electionem faciendam admitterentur septem Præpositi per se, aut per eorum Procuratores: Item quòd admitterentur duo Procuratores profingulis Prælatis Ecclesiarum conventualium, ita ut quilibet Prælatus haberet vocem in electione, & tunc temporis Ecclesiæ Conventuales habebant 16. Prælatos, item quòd omnibus computatis omnes erant 48. voces: quarum 16. elegerunt Plebanum S. Pauli de Venetiis, 7. verò Præpositi, & 9. Canonici & 16. Prælati, & sic numero triginta duo, postulaverunt Archi-Episcopum Eraclensem in Patriarcham. Vigore hujus discordiæ partes constituerunt se apud Romanum Pontificem, & quoniam in Curia non potuit fieri fides de meritis Electi & Postulati, nec de studio eligentium, & an Præpositi & Prælati fuissent admissi de consensu omnium.* (hic arrigite aures, quotquot estis hallucinantes, circa quid Summus Pontifex consensum partium exquirere suo Protonotario mandaverit? & videbitis pernicioſum & densum adversarii errorem) *nec etiam plenè de numero eligentium & postulantium; Papa commisit hanc causam decidendam cuidam Notario suo, id est Protonotario: cui primo mandavit absolutè, ut de meritis & de idoneitate ipsius Electi & Postulati diligenter inquireret Venetiis, ubi nati fuerant, & diutius conversati; de studio autem ipsorum Eligentium & Postulantium, & generaliter de omnibus, qua possent illam causam instruere, deberet fieri inquisitio apud Constantinopolim, ubi celebrata fuerat electio & postulatio, & ista fuit prima pars commissionis, in qua non continebatur decisio causa, ita, quod etiam partibus invitis Commissarius iste debebat facere istam inquisitionem, ut refert Papa. Diffinitionem causa vero commisit Papa isti Protonotario sub conditione, si partes consenserint: supple secundum unanimem intellectum, quod iste Commissarius diffinierit ita, quòd partium consensus hoc requirebatur respectu facultatis diffinienda: Unde si partes contradixissent diffinitioni faciendæ, habebat Dominus iste inquirere, & causam remittere ad Papam decidendam: si autem partes prædictarum consensum, ut iste definiret, Papa daret isti suo Commissario modum, & formam decidendi:* ac paulo post, num. 14. *Et quod consensus partium solum adhibetur hic quoad decidendi facultatem, non quoad modum decisionis &c.*

Ex quo patescit, quam improbè invalidæ Postulationis propugnator verum ac genuinum sensum ac intellectum verborum illorum, *si partes consenserint &c.* incurvare, & contra sanam rationem pervicaci fronte evincere conetur, decretalem cap. *scriptum &c.* non continere jus commune, sed nudam quandam instructionem, ad causam illam commissam, ex partium consensu decidendam: in cujus opprobrium & manifestam confusionem præcipitatus Autor Abbas

ad dict. caput. scriptum 40. de Elect. num. 1.

expressè tradit: quòd, etsi Glossa dicat, hoc Capitulum tenere potius quandam provisionem: quàm Anno 1683. jus commune, iste tamen intellectus communiter non tenetur: NB. quia secundum eum hæc decretalis esset hic superflua, contra id, quod habetur in procemio: *& paulo post, n. 7.* hanc admonitionem subjungit: *Nota & tenementi semper istum textum, quod principalem sui materiam, quod ubi concurrunt Electio & Postulatio in eadem Ecclesia, data idoneitate Electi & Postulati, præfertur Postulatio, fiet facta à duplo majori parte Capituli, aliàs præfertur Electio, licet non sit facta à majori parte Capituli: & dicitur facta à duplo majori parte, quando est facta à duabus partibus Capituli; ut puta, si ex 30. Canonicis 20 postulent, & 10. eligant. Unde dicitur excessus ultra duas partes, &c.* Quod ipsum adeò verum est, ut & *Lotterius* rerum ac stylı Curiæ Romanæ peritissimus

de re benef. cap. 3. qu. 17. n. 241. & seqq.

affirmet, de jure necessarium esse, ad postulationem in tali concursu duplo majorem numerum suffragiorum, neque hoc casu distingui, an Postulatus sit dignus vel indignus, idque, licet Papa, si velit, possit admittere Postulationem, celebratam à non duplo majori parte, tamen hoc nusquam facit, ubi concurrit electio, juxta terminos dicti Capituli *scriptum &c.*

Quid amplius desideras, nunquid adhuc fustiuebis? Iæpe dictam decretalem *in cap. scriptum &c.* non continere jus commune, sed solam duntaxat instructionem ad specialem quandam commissionem exequendam. Cùm non solum clara textûs verba, verùm etiam tota integra Canonistarum Scholastica militia Doctorum Classicorum, imò, quod plus est, ipsa vigens & quotidiana observantia in Curia Romana contrà te conclament, & reprobũ tuũ sensum improbitatis manifestæ convincant & damnent:

At instabis, in judiciis non semper opinionibus Doctorum deferendum esse; Sed respondeo: Scholarum esse opiniones communes impugnare, & sectari subtilitates: fori verò, communes opiniones tenere.

Coras. de commun. opin. num. 74.

Cæterùm concedo, Doctorum singularium opinionem non adeò firmum constituere argumentum, ut ei mox in judicando insisti queat, nisi cum texeu & ratione legis conveniat, quod autem non procedit in sententia & opinione communi, cum ex usu sit reipublicæ, ne à communi opinione in judicando facilè recedatur

L. nunc. in pr. ibi. *saue crebrior. ff. de offic. Quæstor.* Ratio est, quòd veritas à pluribus rectius, quàm à paucioribus perspici possit,

arg. L. fin. ibi. *ne per ampliores homines perfectissima veritas revelatur. C. de fidej.*

Unde opinio communis vim consuetudinis obtinere dicitur.

Bald. *in C. ne innitaris. extr. de consuet.* Bocer. *de investitur. feud. cap. 5. nu. 558.* Everhard. *in loc. ab authoritat. num. 14.*

Et legi æquiparatur, æquique vim atque virtutem consequitur.

Lancellot. Galiaul. *in L. centurio num. 291. ff. de vulg. substit.* Berous *Conf. 91. nu 27. vol. 2.*

indeque servari debet tanquam jus.

Grat. *resp. 77. num. 41. vol. 2.*

adeo, ut ab ea in judicando recedendum non esse, tradant communiter Doctores.

in cap. 1. extr. de Constit. ubi Felin. Decius & Bero. Ruin. *conf. 152. nu. 49.*

Quod vel maximè servandum, si communis opinio communiretur testimonio Doctorum illustrium præsertim pragmaticorum, quibus de consuetudine testantibus credendum esse affirmatur.

Pet.

Anno 1618. Pet. Jas. *in L. 1. nn. 26. & L. ult. nn. 58. ff. de jur. Empt.* Bart. *in L. de quibus. ff. de Legib.* Socin. *cons. 165. Visis, n. 16. l. 2.* Ant. Coras. *1. comm. opin.*

Unde etiam sufficere, quòd in genere testeatur, se scire talem consuetudinem esse & servari, inquit *Wesembecius*

1. Consil. 13. num. 98.

Cujus tatin in promptu se exhibet, nimirum, quòd aliàs peritis in sua arte etedendum esse statuatur,

Curtius *in cap. fin. quæst. 6. in princ.* Franikius *1. resolut. 16. num. 83.*

Quæ ratio autem movere debetet, unius singularis *Passerini* errnnen sophismati plus fidei tribuendi, quàm universæ scholæ, & communi sententiæ Cannistarum, imò testimnnio Doctotum pragmaticorum; non viden: eum aliàs semper nbservatum sie, opinionem illam veriorem præsumi, quæ à majori parte Doctotum recipitur & approbatur.

L. 1. in princ. ibi. *sane crebrior apud veteres opinio. ff. de offic. quæstor. L. 4. in princ.* ibi. *& generaliter. ff. de his, qui not. infam. L. 51. in princ.* ibi. *dicitur vulgo ff. ad Leg. Aquil. L. 12. §. 27.* ibi. *quam sententiam quotidie increbescere. ff. de instruct. & instrum. legat.*

siquidem vetius & magis integrum est judicium, quòd multorum, quam quod unius aut alterius sententia cumptnbatur.

Arist. *lib. 3. polit. cap. 7. & 11.* Clem. *1. vers. quod etiam. de sentem. excommunic.*

Et hoc tanto minus in cnntroversism revocari potest, quando mens & sententia Doctorum se eum textu legis conformare videtur, ex ratinne, quòd textus juris omnium authoritatem superet.

Vult. *1. cons.* Marpurg. *34. num. 49.*

Sed inquies, ex ipso textu clarè non patere, sæpè dictum cap. *scriptum &c.* continete jus commnne: verùm respondeo, quod id, quod omnibus perspicuum satis & clatum est, soli & unicn *Passerino* obscurum esse vix putuisset, nisi pernicinsa quædam curinsitas eidem hujusmodi cerebrinas subtilizatinnes suggessisset, veritati ipsi contraeundi, & pervanam prudentiæ imaginativæ opinionem, erroribus maxlmè obnnxiam ignorantiam sui patefaciendi.

Dato enim, minime verò concesso, quòd ex nigro seu textu sæpedictæ decretalis in cap. *scriptum &c.* adeo perspicuè & clarè nnn patesceret, jus commune inibi contineri, nunquid sufficeret, id ipsum ex verbis tubricæ sole metidiano clarius elucere: quæ hoc modo cantat: *Si Postulatio cum Electione concurrat, & numerus Postulantium est duplo major, & postulatus est idoneus, postulatio admittatur rejecta electione. Si vero indignus, & hoc major pars postulantium ignoraverit, Postulatio & electio reprobanetur: si vero sciebant & electus est idoneus, confirmatur electio: & idem, si numerus postulantium non est duplo major: hoc dicit, intelligendo secundum quod continet jus commune.* Quemadmodum itaque innegabile est, quod ex rubtica, nptima sumatur interpretatio nigri, sive ipsius textûs, qui rubricæ subjicitur.

Bart. Bald. Alex. Deci. *in L. 1. per illum textum. ff. de reb. cred. & tot. tit. C. de relig. & sumpt.* Bart. *in L. 1. ff. de confirm. tut.* Gloss. *in L. 1. circ. fin. C. ne fidejuss. dot. dentur, & in Auth. adhec. C. de usur.*

quia quando aliqua materia posita est sub aliqua rubrica, inde judicatur, esse illius naturæ, cujus est rubrum.

Gloss. *in cap. 1. & in cap. si super. de offic. deleg. in 6. & in cap. tibi qui. de rescript.* Everhardus *in loc. Top. à rubrica num. 1.*

Ita *Eberhard.* post alios à se allegatos addit locis modo aliegatis argumento hnc conciudi posse. Executnres & Cnnservatotes datos à Papa habere jurisdictinnem delegatam, quia de ipsis agitur sub rubrica *de Offic. Deleg.* Et *n. 4.* subjicie, legem vel Cannnem in dubio intelligi debere, ut convenist subricæ. Anno 1618.

per L. Imperator. 15. ubi Bart. *ff. de in diem addict. & Panorm. in cap. inter alia, in fin. de immunit. Eccles.*

Quod & de stitutis respnndet Decius

Consil. 396. num. 7.

dicens: rubricam declarare & demonstrate intencionem statuti. Hinc Baldua

in L. unic. col. 2. C. nelicear. ear provoc.

inquit, quando textus est dubius, rubricam probare, quomodn talis textus intelligendus sit, additque, hnc valde notabile esse pro Rubricis statutorum: videatur & Decianua

in resp. 13. num. 26. lib. 3.

ubi ait: ab omnibus Doctoribus doceri

in dict. L. 1. ff. de reb. credit.

quòd ex rubrica statuti arguere liceat; Qua re si rubrica sit generalior nigro, hoc est, plus cnntineat, quàm leges pnstitæ sub ipsa, allegari posse ad decisionem causarum, tradit glossa.

ex L. 1. & rubr. C. de capit. civit. cens. exim. lib. 11.

Quod verum, si orationem perfectam habeat.

Ripa. *in dict. L. 1. num. 13.* Bolognet. *num. 11. & Cagnol. num. 23.*

quia ex rubto nigrum explicandum est.

Nicol. Everhard. *loc. supracit. num. 12.* Gloss. & Barr. *in L. 1. C. de cap. Civit. censib. exim.* Carpz. *part. 4. const. 6. defin. 1. num. 7.*

Ex quibus tam uberibus firmitatibus & lucidis testimoniis perspicere libeat, invalidæ Postulationis ptopugnatori, quàm vividè Doctnres, textui sæpe fati Capituli *scriptum &c.* ad literam inhærentes, eumque tanquam jus commune sequentes, in fnnte videantur: & ex quam putrida olla doctrina Passerini, aliorumque, si qui sint, ejusdem sequacium, hausta sit: qui, ut laniorem intellectum sat agitati Capituli *scriptum &c.* cerebrinis suis sophismatibus aspergant, si non ad fontem ipsius textûs, saltem ad rivulum rubricæ recurtere poteiunt.

Quod vel maximè ejusmodi viri, qui Consiliis Principum adhibentur, facere deberent; si enim eales nimis altè sibi sapiant, & sibi solis videntur sapientes, certum & infallibile est, quod hujusmodi homines sinia inserviant impedimentis, & commodis tum publicis, tum privatis advertentur: dum illis, qui aliud, licet melius, profetunt, ausium & cognitionis ostia nbserani, & solum quæ dictant, opportuna esse vnlunt: ignnrare malunt quam doceri: nescire pntius amant, quàm ab interrngatione erudiri: & ideo sempet sive genio sive ingenio aliis cnntraire soient, ut acumen jactet & rerum peritiam, quibus inde convenit. quod de Lacone scriplit *Cornelius Tacitus.*

Histor. lib. 1. cap. 26. num. 4.

bis verbis: quòd consilii, quamvis egregii, quod ipse non attulerat, inimicus, & adversus petitas pervicax fuerit, quæ pestis tanto perniciosior est, quando turpe adulandi studium conjunctum habet, & imaginativâ suâ prudentia omnia sive honesta sive inhonesta Principis pervicaciter sustinere statuit; ex quo Respublicæ tam erventis sæpe bellis alisque calamitatibus publicis immergnntur.

Sed ad rem ut revertar, nondum satis lusum reperin, dum adversarius more anguium (qui obtrito capite, caudâ demum minantur) rebus suis con-

Anno 1688. clamatis, aliunde præsidium conquisit, & nescio, quale fulcrum ex concordatis inclytæ nationis Germanicæ, inter Romanum Pontificem *Nicolaum Quintum*, & Imperatorem *Fridericum Tertium* pactatis, immaturæ Postulationi substruere prætendit: quorum concordatorum tenor sincerè lectus cuilibet æquo judici luculentissimè perhibebit, hæc ipsissima concordata prætensam postulationem Eminentissimi Domini *Cardinalis de Fürstenberg* multo magis destruere, quam sustinere: siquidem litera eorum, prout infra sub *Num.* 2. annexa habentur §. 2. ita clangit: *Itemplacet nobis, quod in Metropolitanis & Cathedralibus etiam immediatè non subjectis Ecclesiis, & Monasteriis immediatè subjectis sedi Apostolicæ, sunt Electiones Canonicæ, quæ ad dictam sedem deferantur, quas etiam ad tempus constit. felic. record. Nicolai Papæ Tertii, quæ incipit:* cupientes: *exspectabimus, & elapso dicto tempore, si non præsentatæ, vel si præsentatæ minus Canonicæ fuerint, providebimus; & si canonicæ fuerint, eas confirmabimus; nisi ex rationabili & evidenti causa, ac de dictorum fratrum consilio, de dignioris & utilioris personæ duxerimus providendum.* Num. 2.

Ex quibus patet, suam Sanctitatem approbasse, ut Electiones Canonicæ fierent, & tum demum si Canonicas invenerit, confirmationem impertiri spopondisse: cum autem per prædeducta satius quam abundè evictum, & luce meridiana clarius demonstratum sit; Postulationem prætensam Eminentissimi Domini Cardinalis numero suffragiorum necessario, & de jure Canonico in tali concurrentia irremissibiliter requisito destitutam, consequenter canonicam non esse, nec dici posse res est, quæ se ipsam ostendit, quod ex dicta concordatia prætensa Postulatio nihil juvetur, sed multo reprobetur:

Ut taceam da hoc, quòd ea, quæ in favorem Electionum sancita habentur, non illico ad Postulationes, utpote Electionibus multum inferiores, protendi possint, ac debeant, quia notum, & in prædeductis jam monstratum est, Postulationem quamcunq;, etiamsi legitimis suffragiis celebratam semper inniti gratiæ superioris dispensantis in impedimento Canonico, & ideo absque injuria rejici posse:

Suffragium quod ab adductis per adversarium exemplis petitur, eoque nimis debile est, tantam columnam sustinere, quapropter loopi compilatori haud incongruè cum Natta

Consil. 24. num. 3.

responderi posset: O timidum Judicem, qui respiciens exempla, secundum jura decernere formidat. Et si enim non me lateat, quòd exempla & sententiæ supremi Principis faciant præjudicium in causis similibus.

L. fin. junct. Gloss. C. de leg. & cap. in causis. 19. ibique Felinus, *& Doctores. de sentent. & re judic.*

attamen ad id, ut exemplum summi Principis sequendum sit, in judicando, necessariò requiritur, ut cum facto & contingentia præsenti in omnibus circumstantiis & qualitatibus punctualissimè conveniant: Secus autem in casu, quo exempla certis circumstantiis distincta & circumscripta sunt: tunc namque sequimur regulam dicentem, quòd exempla nec faciant consuetudinem nec regulam.

L. nemo. 13. C. de sentent. & re judic.

L. sed licet. 12. ff. de offic. Præsid. Wesembec. 1. *cons. 4. num. 68.*

Cùm ad casus dissimiles non extendantur: sed factum tantum in suis qualitatibus declarent, quibus in casibus regula locum habere debeat.

Paris *Cons. 158. n. 15. lib. 4.* Tiraquell. *in L. si unquam. verb. libertis. n. 39. C. de revocand. donat. per gloss. in cap. quòd Dei timorem. de stat. Monachor.* Wesemb. 1. *Cons. 44. num. 72.*

Anno 1688.

Ad hæc insuper contingere potest, ut Princeps aliquando aut necessitatis aut utilitatis publicæ causa cogatur aliquid contrà jus decernere, vel statuere, quod tamen validè in argumentū trahi non potest.

cap. in argumentum. 78. de Reg. Jur. in 6. L. 162. ff. de Reg. jur.

Habitâ ratione, quòd tam necessitatis quàm utilitatis publicæ ratio à quacunque dispositione ac prohibitione intelligatur excepta.

L. jubemus. 14. ubi Bald. *C. de SS. Eccles. L. nullus 11. ubi* Bart. *ff. de curs. publ. L. in provinciali 3. §. fin. cum L. seq. ff. de nov. oper. nunc.* Jason. *in L. non dubium. num. 35. C. de Leg.*

quo etiam respexisse videtur Cornelius Tacitus, dū

Annal. lib. 14. cap. 44. num. 7.

scripsit, Habere aliquid ex iniquo plerumque magnum exemplum, quod contra singulos utilitate publicâ rependatur: A quibus exemplis proinde non argumentari, & in aliis causis ad consequentiam concludere licet, tum quòd per textum Juris Canon.

in cap. in causis. 19. de sentent. & re judic.

eantum sit; quod summi Pontificis decisiones quidemà cæteris in simili casu observandæ sint, *nisi fortè aliquid causâ necessitatis & utilitatis inspectâ dispensativè duxeris statuendum.* tùm, quod summus Pontifex in paulo ante allegatis concordatis cum Natione Germanicâ denuo sibi reservaverit; si velle Electiones Canonicas repertas confirmare, *nisi ex rationabili & evidenti causa, de dignioris & utilioris persona duxerit providendum.* Cui relevato Pontificio in Postulationibus tantò largior est campus, quanto hæ inferiores sunt electionibus, dum solâ gratiâ superioris Dispensantis nituntur.

His omnibus infirmius est præsidium, quòd ex prætensa lege fundamentali Patriæ Colonienſis in medium producitur; ut ex quâ lege prætenditur, status & subditos teneri, illum duntaxat, qui à majori parte Capituli fuerit electus aut postulatus pro Archi-Episcopo & Domino suo agnoscere, eumque quâ talem contra quascunque contradictiones defendere.

Quæ lex si secundum intellectum & sensum suum literalem sumi, & stringi velit, quemadmodum à propugnatore prætensæ postulationis stringitur & sumitur: evidens est, eam non solum Canonicis decretalibus, & legibus ac constitutionibus Pragmaticis S. Rom. Imperii, verùm etiam legi naturæ, & divinæ morali diametraliter repugnare, eaque propter augusto legis nomine indignam, ac proinde non obligatoriam esse.

Sensus namq; literalis hujus legis stringeret subditos & status Provinciæ Colonienſis, absq; ulla distinctione simplicissimè eum pro Archiepiscopo & Domino suo agnoscere, & quà talem defendere, qui à majore parte Capituli pro tali electus, vel (*prout postulationis propugnator addit*) postulatus esset: cum tamen multiformiter contingere posset, electionem (ut de postulatione jam taceam) etsi à majore parte Capituli factam, non tamen canonicè celebratam esse, adeo, ut talis minùs Canonicè electus, nec confirmandus, nec pro Archiepiscopo tolerandus foret:

Quid si enim obveniret, ut vel totum capitulum, vel major pars ejusdem eligeret scienter vel inscienter indignum, nunquid etiam tunc status & subditi Archiepiscopatûs talem in concordia totius, vel saltem majoris partis Capituli electum pro Archiepiscopo & suo Domino recognoscant, & quà talem defendent? certè, si quis secundum strictum intellectum litteralem prætensæ legis fundamentalis judicare

Anno 1628. dicare vellet, haud dubio ſtarueret, ſtatus & ſubditos ad id teneri, quia lex ſiue vlla vel minima diſtinctione ſimpliciter tenet, quod præcisè eum, qui à majore parte Capituli electus fuerit, pro ſuo Domino agnoſcere debeant & velint: Cum autem ſacri Canones expreſsè perhibeant, bujusmodi indignum electum confirmari non poſſe, ſed ſecundum texrum expreſſum & clarum

in cap. nihil eſt. 44. de Electione,

dejiciendum: & eligentes, ſi ſcienter elegerint, juxta alium textum

in cap. cum in cunctis. 7. de Elect.

ipſo jure eligendi poreſtate pro illa vice privatos, & à beneficiis Eccleſiaſticis per triennium ſuſpenſos eſſe, addirâ ratione pœnæ, nimirum: *quòd dignum ſit, ut quos Dei timor à malo non revocat, Eccleſiaſtica ſaltem coërceat ſeveritas diſciplinæ:* infallibilis & manifeſta eſſee conſequentis, Ilatus & ſubditos Archiepiſcopatus Colonienſis lege ſuâ fundamentali, ſecundum cujus literalem intellectum tenerentur, hujusmodi reprobum nihilominus pro Archiepiſcopo agnoſcere & defendere, ad refractariam impietatem tam contra Sanctam Eccleſiam, quàm *S. Rom. Imperium* obſtrictos eſſe: quæ impietas cum non modo legibus poſitivis, ſed &

juxta S. Paul. *Epiſt. ad Roman. cap. 13. v. 1. & 2,*

immutabili ordinationi Divinæ tecalcirret, vinculum obligatorium inducerenon valet, habitâ ratione, quòd impoſſibilium & turpium nulla ſit obligacio

L. 185. ff. de Reg. Jur. & L. 128 ff. de verb. oblig.

cùm nun modo turpis, ſed & impoſſibilis ſit ſaltem jure; conſiderato, quod ex Philoſophia impoſſibilia ſint duplicia, nempe, *Per & in ſe, & ex accidenti,* quorum priora habent triplex principium, ſcil. naturam, factum, & jus. indeque impoſſibile *Naturâ* dicitur, cælum tangere, *Facto*, inter triduum Romam Gadibus excurrere: *Jure*, aliquid, moralem turpitudinem continens, committere, cum ea, quæ lædunt pietatem, exiſtimationem, verecundiamque noſtram, & contra bonos mores ſiunt, nec facere nos poſſe credendum ſit.

L. Filius 15. ff. de candit. inſtit.

Quemadmodum itaqua prætenſa lex fundamentalis ſtatus & ſubditos *Archidiœceſi Colonienſis* obligare non poteſt, aliquem, ex eo duntaxat ſimpliciter, quod à majori parte Capituli electus ſit, pro Archiepiſcopo & Domino ſuo agnoſcere & defendere: niſi ſit Electus Canonicè, à Pontifice confirmatus, & vel maximè à Romano Imperatore in feudis regalibus inſtitutus: cum eum non ut Archiepiſcopum Eccleſiaſticum, ſed ut principem imperii in regalibus inveſtitum, & reſpectu horum jure Vaſallitico ab Imperatore & Imperio dependentem pro Domino ſuo, quoad Dominium utile agnoſcere, præ hoc veto Imperatorem uc Dominum directum recognoſcere teneantur: per regulam tritam, quòd vaſallus aur ſubditus vaſalli mei ratione ejusdem rei etiam vaſallus & ſubditus mihi ſit.

Tabor. *in theſaur. locor. communn. lib. 18. cap. 3. axiom. 5.*

Ita talem agnitionem aut defenſionem multo minùs is, quià majore parte Capituli poſtularus eſt, ante ſuperioris admiſſionem de jure præcludere poſſet: ex ratione, *Primo* quia, ut ſupra jam latius deduxi, ad hoc, ut Poſtulatio, præſertim in caſu concurrentis Electionis, legitima & Canonica ſit, non ſufficit, ut vota in poſtulatum directa ſint ſimpliciter majora, ſed requiratur, ut ſint duplo majora; *Secundo*, quia poſtulatio, etſi legitimis ſuffragiis celebrata, nititur merâ gratiâ ſuperioris diſpenſantis in impedimento canonico; adeo ut ſemper vel admitti, vel ſine injuria rejici poſſit, prout poſt *Gregor. Tholoſ.* & *Abbat.* ſtatuit *Sannig.* Anno 1628.

in Schol. Canonic. lib. 1. decretal. tit. de Poſtulat. Prælat. cap. 3. nn. 7.

& colligitur ex ipſo textu juris Canonici

in cap. poſtulationem. 5. de Poſtulat.

Cujus rationis ratio eſt, quia Poſtulatio nihil prorſus juris tribuit Poſtulato, ita ut decretalis

in cap. bona memoria. 23. de Elect.

expreſsè perhibear, quòd recipientes Poſtulatum ad Eccleſiam, tanquam inſtitutum vel adminiſtratorem, ante admiſſionem poſtulationis à ſuperiore factam, puniendi ſint, privatione eligendi poteſtatis: ex quo inexpugnabile argumentum exurgit, ſtatus & ſubditos Colonienſes nullâ ratione validâ obſtringi poſſe, ut Poſtulatum, antequam per Summi Pontificis diſpenſationem admiſſus, & à Romano Imperatore in feudis regalibus inveſtitus ſit, pro legitimo Archiepiſcopo & Domino ſuo agnoſcant; niſi quis cum diſſolutione vinculi humanæ ſocietatis, omnem ſalutarem jubendi & parendi ordinem tolere & ſtatuere vellet, legem ſuperioris inferiori cedere debere, quod non abſurdum modo, ſed & impium, atque ex hoc ipſo damnabile foret; quoniam jurium proviſiones præexiſtunt notiſſimæ, quòd inferior legem ſuperioris tollere non poſſit.

L. ſarmam. 2. C. de offic. Præfect. Prætar. text. expreſſ. in cap. inferior. 16. de major. & obedientia.

adeo quidem, ut ſecundum ea, quæ expreſſa habentur in jure Canonico,

Clement. ne Romani. 2. de Elect.

inferior nedum poſſit tollere legem ſuperioris, ſed nec corrigere, mutare, modificare vel addere. A quo nihil relevat, quòd quilibet Princeps & ſtatus imperii in ſuo territorio idem poſſit, quod Imperator in imperio, ſiquidem hoc intelligi debet & ſummi reſpectu ſuorum ſubditorum, non autem reſpectu Romani Imperatoris, ut quem Principes & ſtatus imperii pro ſuo legitimo capite & ſuperiore recognoſcere, atque ideo in omnibus diſpoſitionem obſequio, fidei, & reverentiæ recalcitrantibus eum eximere tenentur: nam ſicut teſte *Menochio*

Conſil. 28. num. 14.

& Limnæo

Lib. 4. cap. 8. num. 25.

de jure antiquo ſervatum ſemper & obſervatum eſt, ita etiam in Inſtrumento Pacis Oſnabrugganſis

art. 8. §. gaudeant.

proviſum & cautum habetur, Principes & Status Imperii in omnibus fœderibus, quæ vel ipſi inter ſe, vel unus aut plures ex illis, cum exteris nationibus aut Potentiis pangere vellent, ſemper teneri, Imperatorem & Imperium eximere: quanto minus ergò fas illis eſſe poterit, ſubditos ſuos ad tale quid patrandum lege obſtringere, quod illis ipſis facere, & lege divinâ & humanâ præcluſum eſt:

Quod ſi verò ſæpius ſata ſeu prætenſa lex fundamentalis ad rationem (quæ ſecundum Ciceronem

lib. 1. de Legib. cap. 15.

anima legis, & rectus modus imperandi atque prohibendi eſt) reduci, & circa ſenſum ac intellectum ſuum diſpoſitionibus Canonicis & legibus Pragmaticis *S. Romani Imperii* eo modo concordari velit, ut ſumatur de Canonicè electo, à Pontifice confirmato, & à Romano Imperatore in feudis Regalibus inveſtito; non video, quid eadem ad ſuſtinendam invalidam Poſtulationem pro Eminentiſſimo Domino Cardinale *de Fürſtenberg* prætenſè celebratam, vel minimè conferre valeat, cum in ante deductis ſatius, quàm abundè demonſtratum ſit, eandem poſtulationem, tanquam neceſſarius & de

jure

Anno 1683. juse irremissibiliter requisitis duabus tertiis votorum defuit tantum, non legitimam, eainde ne cogitandum quidem esse, talem invalidam & minus Canonicam Postulationem à Sanctissimo admissam iri.

Nec mirati satis possum, quòd eo demum serpat insania propugnatoris prætensæ Postulationis, ut non vereatur asserere, *Mores Germaniæ inter Electionem & Postulationem nullam differentiam agnoscere:* quis quæso hoc unquam statuit? aut quis tot & tam substantiales differentias in jure Canonico constitutas abrogavit: Ubi hoc ullâ interâ cautum habetur? perhibeat testimonium plausibilis assertor: & credamus illi, cum enim Doctoribus non amplius credendum, quam quatenus allegant, legesque vel rationes probant, non verò quatenus nihil allegant,

Tabor. *in thesaur. locor. commun. lib.* 4. *cap.* 43. *axiom.* 2.

ideò erubescendum est sine lege loquenti

L. illam. 19. *C. de collation. Nov.* 18. *cap.* 5. Everhard. *in topicis legal. loc.* 64.

quia hujusmodi nuda asserta eâdem facilitate negantur & rejiciuntur, quâ asseverantur.

dict. Tabor. *loc. antecitat.*

Unde nihil temerè & sine lege asserere opotter.

dict. L. 19. *C. de collat. lib.* 5. *C. de repud l.* 13. §. 7. *ff. de excus. tut.* Carpz. *part.* 2. *qu. crim.* 76. *n.* 42.

ex satione, quia qui sine lege loquuntur, nimis altè volant sine pennis, ideoque non mirum, si velut Icarus cadant.

Cagn. *in L. frater cum fratre. ff. de cond. indeb.* Linin. *lib.* 1. *de jure pubi. cap.* 14. *num.* 20.

Falsum præterea est, quod asserit adversarius, nimirum, quòd per decretalem in cap. *scripsum &c.* continentem jus commune in similibus casibus observandum, necessariò everti deberet dispositio conciliaris posteriur in cap. *Quia propter &c.* quoniam superius jam demonstratum est, dictas duas constitutiones respicere plane diversos & separatos casus, & ideò ambas, ac quamlibet sine alterius corruptione subsistere posse.

Verùm his telis omnibus elusis, aliis novis fabricatis video petiElectionem Serenissimi Ducis *Josephi Clementis*, ea quibus primum est exceptio, quæ suffragio Serenissimi Principis *Hermanni* Marchionis Badensis obmovetur: nimirum quòd non in tali loco exiterit, ex quo ad Electionem citari debuisset; quod ad faciendam fidem de impedimento legitimo, nec ipsemet juramentum corporale præstiterit, nec ad id in animam suam præstandum Dominum Procuratorem suum speciali mandato instruxerit, itemque quod sua Serenitas multis retro annis in qualitate Generalis profectionem armatæ militiæ fecerit, castra secutus fuerit, & non modo recenter contra infideles, sed & pridem contra alios Europæ Christianos Principes arma tulerit, acies instruaerit, urbes expugnaverit, aliaque publica militaria officia, in quibus ad sæva deventum fuisset, exercuerit, atque ex hac ratione incursæ notoriæ irregulatitatis se ad ferendum votum in electionibus inhabilem reddiderit.

Pro elisione autem hujus tam immodesti morsus, non immerito miranda est temeritas adversarii, dum prætendere ausit, votum Serenissimi Domini Marchionis ideò pro invalido eliminandum, quia tempore citationis & celebratæ electionis non in tali loco subsistisset, ex quo citari debuisset, cum tamen instrumentum Notariale sub Num. 8, anneaum expressè doceat, suam Serenitatem non modo ad hunc actum specialiter citatam, verùm etiam ejusdem procuram in *aliquibus* electionibus de facto admissam fuisse: si enim longinquior absentia eidem obesse potuisset, quo minus ejus procura admitti debuisset, cur citatio tantâ curâ & sollicitudine, sicut in præfato instrumento Notariali enarratur, ad ipsum facta est? certè si Serenissimus hic Princeps votum suum pro Eminentissimo Domino Cardinale de *Fürstenberg* decantari mandasset, nihil dubitandum, quin prætensæ Postulationis propugnator ideo contra omnes quoscuoque ictus infestos masculè defenderet, cùm autem citra spem altè fati Eminentissimi Domini Cardinalis votum hoc pro Electione Serenissimi Dnci *Josephi Clementis* depromptum sit, ecce, illico id ex numero suffragiosum Eligentium expungere conantur. Anno 1681.

Par ratio etiam est, quòd ejusdem Serenissimi Marchionis suffragio, ob defectum mandati specialis oggannitur, quoniam clausula: *aliaq; omnia faciendum, gerendum, & exequendum, in præfato electionis negocio & circa illud, qua ego ipse, si præsens forem, quomodolibet agere, facere, & exequi possem:* mandatum adeò plenum & genetale constituit, ut omnia specialia suppleat, virtute jurium, quibus cautum habetur, quòd dispositio generalis omnea species comprehendat, ac expressio generis species continentis. idem operetur, ac si singulæ species essent expressæ.

L. si chorus. 79. ff. de Legat. 3. facit L. si duo. 51. *sub fin. ff. de administr. tutor. L. omnes. 4. pr. C. de præscript. triginta vel quadraginta annorum,* Berlich. *lib.* 2. *concinf.* 22. *num.* 3.

Qui enim aliquid mandat, unà omnia, sine quibus illud expediri nequit, mandasse videtur.

L. 2. *ff. de juris d. L.* 3. §. *ult ff. de S. R. P.*

Quantum autem irregularitatem suæ Serenitati objectam cernit, sciendum primò est, aliam dari irregularitatem, quæ tam ab activa quàm passiva electione excludit, aliam verò, quæ à passiva tantùm arcet, in activa autem voce nihil impedit: adeò, ut insanus taator, si hoc in casu qualem qualem irregularitatem Serenissimo Principi Hetmanno Badensi firmitet impingere voluisset, eam juxta qualitatem suam ex jure convallare, & non solùm erudè per generalia Brocardica juris, more canum timidorum à longè allatrare debuisset. Pauperis enim Doctoris est, decidere per regulas generales, siquidem ea, quæ sunt generalia, placent hominibus impetitis, decisiones autem particulares concludunt viris eruditis

Aretin. *cons.* 106. *num.* 6. Mantic. *de tacitis. lib.* 4. *tit.* 1. *nn.* 2.

quod si igitur de Clericis exercentibus militiam armatam inquiramus, Laymannus

in sua Theologia morali, lib. 3. *tr.* 3. *part.* 3. *cap.* 8. *num.* 2.

expressè statuit, quòd Clericus, qui bello justo interest, & pugnantibus auxilium præstat, si neminem propriâ manu occiderit, aut mutilârit, licet vulnerârit, irregularitatem non incurrat. Dicitque, hoc debere censeri speciale novi juris privilegium, ideò concessum, ne homines metu irregularitatis à bellando absterreantur: per authoritates ibidem allegatas: quò haud dubio etiam respexerit Illustrissimum Capitulum Metropolitanum, dum instrumentum Notariale claris verbis perhibet, quòd altè mentionati Serenissimi Marchionis procura, in aliquot antecedentibus Electionibus absque hujusmodi irregularitatis oppositione, de facto admissa fuerit: adeò ut pro nunc tantò minus rejici possit, ea eo, quòd approbatum semel amplius reprobari non queat.

L. Pomponius. 9. ff. de negot. gestis. Thomas de Thomasset *in floribus Legum. reg.* 37. Surd. *cons.* 18. *nu.* 2.

Haud ineptum sanè est, quòd supra allegatus personatus Alithophilus in sua Decade dubiorum, ad

hanc

Anno 1681. hancvoto Sereniſſimi *Marchionis Badenſis* obmoſum, exceptionem repoſuit, his verbis: Quoad votum Sereniſſimi Domini *Marchionis Badenſis*, ſi Serenitati ſuæ obeſſe potuit, aut prætenſa irregularitas, aut profeſſio militaris, aut votum ſine ſpeciali mandato jurandi in ejus animam per procuratorem datum: quid de prioribus Electionibus in Fürſtenbergianum ſubinde favorem concurrente Serenitatis ſuæ vel aliorum ſimili ſuffragio, celebratis? Cur non & aliis, qui vel irregulares videri forſitan poſſent; vel Eminentiæ ſuæ ad inſtar militiam aliquando ſecuti ſunt, aut cum tali planè mandato & clauſula *comparendi in loco electionis & omnia faciendi, quæ Dominus Mandans præſens quemcunque facere poſſet ſeu deberet*, ſua quandoque ſuffragia tulerunt, par fabula canitur?

Quid ampliùs, nunquid ſatis tandem nugarum? minime rerum, ſuperſunt enim adhuc ſpicula ſpinoſa, quibus diverſæ perſonæ, & prætet Excellentiſſimum Dominum *Comitem de Kauniz*, ſuæ S. Cæſ. Majeſtatis Legatum non modo Electus Sereniſ. Dux *Joſephus Clemens* acriter pungitur, verum & ipſiſſima *Sac. Cæſ. Majeſtas* ſæcrilegè ſugillatur. Nam prætenſæ poſtulationis defenſor ealamum immodeſtè ſtringendo, ſcribit, quòd ultra ante deductam nullitatem voti *Sereniſſimi Principis Badenſis* aliæ concurrerent ram hujus, quàm aliorum vorum ad Electionem directorum, inſanabiles parirer nullitates.

Inter quas & illa non minima eſſet, quod ne dum ex propoſitione ſæpe memorati *Domini Comitis de Kauniz* in Capitulo facta, ſed etiam ex alia ſeveriſſima comminatione dignitatem Electoralem ab *Eccleſia Colonienſi* ad aliam Cathedralem vel Metropolitanam transferendi, ſi in Eminentiſſimi Domini Cardinalis *Landgravii de Fürſtenberg* perſonam vota dirigerentur, diverſorum Eligentium ſuffragia ab ejusdem Eminentiſſimi Poſtulatione territa fuerint, ita ut eorum vota contra Canonicas ſanctiones

in cap. quisquis. 43. de Elect. & in cap. ſciant cuncti. 12. eod. tit. in 6.

pro immunitate Eccleſiaſtica, & omnimoda in electionibus libertate conſervanda, à ſummis Pontificibus & Conciliis generalibus ediras in numero votorum ad ſuſtinendam aſſertam Electionem Sereniſſimi Principis *Joſephi Clementis* computari poſſint.

Tacendo ampliſſimas promiſſiones diverſis Capitularibus factas, ad divertendos ab Eminentiſſimo animos, prætereundo etiam graviſſimas comminationes, de perſequenda, opprimenda, & delenda tota familia, tam in perſonis, quàm in donis, quæ per ſæpe fatum Dominum *Comitem de Kauniz* eum perpetuo immunitatis Eccleſiaſticæ & libertatis Electionum Canonicarum diſpendio, aliis Capitularibus factæ fuerunt, in eventum quo vota ſua in Eminentiſſimi *Cardinalis Landgravii de Fürſtenberg* perſonam dirigere præſumerent.

Sed hæc altioris indaginis ſunt, & non per ſaltum pereurrenda, quoniam longius vulnerant, quod ſi igitur de quibuſdam præviis conſultoriis tractatibus ante Electionem habitis ſermo ſit, id nullibi vetitum unquam fuit, ſed potius ipſis prudentiæ regulis conſentaneum, imò ad arcenda ſchiſmata, ſcandala, & alia quæcunque incommoda neceſſarium eſt, ut ab eligentibus tractatus conſultorii ſuper eligendorum qualitatibus, conſervatione ac propugnatione felicitatis publicæ, diverſisque aliis, pro ratione locorum ac temporum conſiderandis præmittantur: Hujuſmodi proinde tractatus, quamdiu nullam ex circumſtantiis, mendaciorum, minarum, pactionum illicitarum, importunarum precum &c. labem contrahunt, prohiberi non poſſunt nec debent, imò ſubinde præcipiuntur Anno 1688. Capitulis, ab ipſo ſummo Pontifice, ut conſtat

ex cap. cum in veteri. 52. ubi gloſſ. in verb. tract. de Elect.

quibus ſi collegialiter coram Electionis Præſide non ſemper opus videtur, ſaltem privatim omninò adhibendi ſunt; quia non niſi rarò atque per accidens contingit, Eligentes in uniu electionem convenire; Neque pugnat cum ſecreto electionis, ſi per hujus generis conſultationes vota vel intentiones quorundam Capitularium ante Electionem propalentur: Cum electio juxta reſcriptum Canonum, quoad ſe tunc verè pro ſecreta habenda ſit, ſi fiat per vota modo ſecreto data, atque ex vi notitiæ in ſcrutinio habitæ, nomina & vota eligentium nulli à ſcrutatoribus, aliiſve publicis electionum Miniſtris aperiantur, quemadmodum neque Electioni, per vota ſecreta jam conſummatæ, per id derogari cenſendum eſt, quòd Electores illam à Capitularibus quibuſdam illegitimè impugnatam defendant, prout juſtitia exigit: in cujus præjudicium electio cum peracta, ſeclusis ſorte quorundam Ordinum conſtitutionibus, continuò deinceps ſecreta cuſtodiri non deber.

Quidquid autem de minis & concuſſionibus, itemque de promiſſionibus aſſeritur, ea omnia, quemadmodum in mero facto conſiſtunt, ita non præſumenda, ſed probanda ſunt.

L. in bello. 12. §. factis. 2. ff. de captiv. & poſtlimin. reverſ. L. ſi emancipati. 9. ubi Jaſon. C. de collat. L. 1. C. de probat.

Rationem hujus axiomatis dat Flamin.

de reſignat. benef. lib. 10. qu. 8. num. 43.

inquiens, quòd facta ſui naturâ ſint incerta.

per L. in omn. 2. ff. de jur. & fact. ignor. Gonzal. ad reg. 8. Cancell. gloſſ. 43. num. 95. & gloſſ. 62. num. 28.

Nihil autem tale intereſſiſſe, non modo ante fatus perſonatus *Alitophilus* in ſua decade dubiorum, ſed & D. D. Capitulares Eligentes in ſua proteſtatione infra ſub *Num.* 3. annexâ zeloſè defendunt: Primi *Num.* 3. enim hæc ſunt verba: Quid de minis, promiſſionibus, pactis, ac neſcio quibus illecebris, & aliis mille modis irrahendi D. D. Capitulares ad Poſtulantium numerum? Cujuſmodi nihil de Sereniſſimo D. Electo, nec de Sereniſſimæ domus Electoralis Bavaricæ Miniſtro, & ablegato extraordinario Domino *Joanne Friderico Karg* objici poteſt, qui rationibus tantum & veritatibus Canonicis egit, Eminentiæ ſuæ laudibus ſenſpiam oppoſuit, neminem terruit, nullum concuſſit, nihil promiſit vel dedit: Siquet *Leodii* in familiari diſcurſu *Domino de Lyboy* in Eminentiæ ſuæ Elogio effuſè reſpondit, non placere vaccas, quæ lac è rutgido ubere datum multro deinde excuſo, diſperdunt (quod quidem ſine animo injuriandi, & intra domeſticos ſolum parietes unico adhuc præſente dixerat) aliud, ut audio, indicare non intendit, quam multis perſuaſum eſſe, quod præclaræ Eminentiæ ſuæ laudes, per actiones nonnullas *Sac. Cæſ. Majeſtati*, ac Imperio Romano minus gratas, veluti per quaſdam nubeculas offuſcentur in publicis occaſionibus, quibus à ſummis Principibus omnia ac ſingula ad pondus Sanctuarii expenduntur: Mirumque videri poteſt, quid Eminentiæ ſuæ, ejuſdemque præconibus in illis Scripturæ verbis: *Nolite timere*, diſplicerat: cum & Illuſtriſſimus Dominus *Comes Ferdinandus de Fürſtenberg* vivâ, ſed in ani voce, aut ſaltem ſine juſtâ auſâ, Coloniæ ante Electionem animos quorundam metu percellere tentaverit, & imbellis alioqui ſexus litteris *Vsennam* poſt Electionem conſcriptis, idipſum confirmare non erubue-

Anno 1611. rit. Sed dubito, imo certus sum, quòd viri Deum timentes non cedant fusilibus minis ejusmodi juvenis vel Damæ, quæ dicti *Ovidiani* meminisse deberet: *Imbelles Dama, quid misi præda sumus.* DD. Capitulates Eligentes autem, in sua protestatione inter alia etiam sequentia interposuerunt. Quod in litteris ad altè memoratos Dominos Serenissimos Electores & Capitula Germaniæ, ut præfertur, directis, injuriosè & calumniosè asseratur, quasi per minas pro parte Augustissimi Romanorum Imperatoris, per suæ *Sac. Cæsareæ Majestatis* Legatum, Illustrissimum & Excellentissimum Dominum *Comitem de Kauniz*, in communi Capitulo, & carta illud apud quemvis in privato spatsas, Nos tamen Conscientiæ. & juramenti immemores, ad resiliendum à priori concluso & voto, jurejurando etiam firmato, & ad vota nostra in præfatum Electum Principem dirigendum concuti & terreri permisisse mus. Contra quam injutiam *Sacra Cæsarea Majestati* non minus, quàm nobis illatam, prout altissimè fata Majestas ipsamet condigna remedia adhiberi sciet, ita & nos iterum quæcunque opportuna de jure nobis competentia, cumprimis autem contrà fabricatorem hujus injurioli scripti, quem nobis denominari petimus, reservamus, & coram Deo & mundo hisce contestamur, quòd nullis aeterarum potentiarum minis (quarum quidem ex parte Augustissimi Imperatoris nec vel minimas nobis incussas esse asseveramus) territi. sed solius Dei gloria, recto conscientiæ nostræ dictamine, Ecclesiæ utilitate, & communi totius Archi-Diœcesis, & *Imperii Romano-Germanici* bono mori & petmoti, vota nostra in Serenissimum Principem *Josephum Clementem* direxerimus: Eundemque, quantum in nobis fuit, Canonicè elegerimus, militantibus rationibus etiam in eo, quòd ipsemet Sanctissimus Dominus noster, Eundem Serenissimum Principem Electum, per communicationem indulti eligibilitatis, ad hanc Ecclesiam Colonienſem non minus, quam *Hildesienſem & Leodienſem* specialiter habilitaverit, & per hoc eundem idoneum & sibi magis benè visum non obscurè demonstraverit, & ne hunc Apostolicæ intentioni ullum poneretur obstaculum, eadem Sanctitas sua Eminentissimo *Domino Cardinali* non solum petitam antehac Ecclesiæ hujus Coadjutoriam, verum etiam indultum eligibilitatis, quamvis vehementissimè desideratum, &, ne aliquo modo ad hunc Archi-Episcopatum aspirsre posset, etiam quæsitam licentiam dimittendi Episcopatum Argentinenſem denegaverit.

Ex quibus si non abundè, sufficienter tamen haud dubiè liquet, quam calumniosa commenta invalidi propugnaculi architectus circa factum (juria enim neptiæ paulo post denudata progredientur) in scenam producere, & non modo Serenissimum Ducem Electum Simoniacæ labia inculpare, sed & ipsissimam *Sacram Cæsaream Majestatem* de concussione sacrilegâ maledicendi licentiâ proscindere ausit, quæ tanta temeritas suo loco ad strictius examen vocanda erit: asserit quidem malè consultus propugnator, hæc & similia notoria, quin & vulgi fabulam esse: Verùm unde talis notorietas ne dicam probanda, sed præsumenda solummodo sit, exhibeatur unicum saltem cuneludens, & apodicticum indicium: præterquam enim quòd longa differentia sit inter notorium veritatis, & notorium præsumptionis,

per L. atqui natura. 19. §. cum me absente. 3. ubi gloss. ff. de negot. gest.

certè unius aut alterius *Fürstenbergiana* factioni devoti gallicantis vox aut lingua maledica adeò potentem famam non constituet, ut ab ea ad notoriũ argumentum fictum formari queat, siquidem non Anno 1611. quælibet, sed indubitata solum & inveterata fama notorium demum præsumptionis inducit.

cap. tua. 8. extr. de cohabit. Cler. cap. cum causa. extr. de juram. calum.

fraude namque inimicorum falsa vulgantium, sæpe fama noceret etiam innocentibus: inquit Quintilianus

Declam. 18.

Quæ res perniciosa est insania ejusmodi calumniis ex vulgi fabulis clypeum petere, cum non sit sapientis (ut inquit Cicero

5. Tusculan. pag. 245. & lib. 2. epist. ad Quintum fratrem.)

ab insipientium sermone pendere, quocirca vanas voces populi minimè audiendas esse, probat Hartman. Pistorius.

part. 1. quæst. 30. num. 35. ex L. Decurionum. C. de pœn.

Imò si fas esset, ex illis, quæ vulgi non fama simplex aut leviuscula, sed & firma opinio fert, & quæ scriptis Satyricis typo vix non per totam Europam effusis adeò publicè de Eminentissimo Domino *Cardinale de Fürstenberg* spargantur, ut suam Eminentiam minimè latere possint, in vim probationis argumenta decerpere, certènulla difficultas esset ex ejusmodi rumoribus evincere, quod benè fatus Eminentissimus Dominus Cardinalis non ut indignus tantum, sed ut indignissimus reprobandus, & ab omnibus ulterioribus promotionibus arcendus esset: sed quoniam & imprudenter & injuriosum pariter foret, ex famosis scriptis aut dictis tanti viri Principis famam & dignitatem fugillare, satius mihi est, ea suis Authoribus relinquere, quàm me eorundem participem, aut litem meam facere:

Restat nunc dispicere, quid de juribus ab insano Propugnatore circa hanc materiam allegatis, sentiendum? quæ, inspectâ facti qualitate cui applicata sunt, plane impertinenter extensi reperiuntur; dicit enim, per hoc, quòd *S. Cæs. Majestas* per suum Legatum Illustrissimum & Excellentissimum Dominum *Comitem de Kauniz*, D. D. Capitulares adhortati fecerit, nec ex causis tunc & anteriorà vice notificatis Eminentissimum Dominum *Cardinalem de Fürstenberg* in Archiepiscopum eligere aut postulare intenderent, liberati Ecclesiasticæ vim illatam, & specialiter in constitutiones Canonicas

in cap. quisquis. 43. extr. de Elect. & cap. sciant cuncti. 12. eod. t. t. in 6.

peccatum esse: sed ubi constitutiones istæ ad incudem revocantur, claris & perspicuis verbis docent, quod sæcularibus potestatibus illicitum sit, Dominos Capitulares eligentes ad unam certam personam eligendam metu adstringere, & hoc modo libertatem Ecclesiasticam potestati seculari servilem quasi mancipare: cujusmodi violentiæ autem nec umbra doceri poterit, ex omnibus his, quæ suprà mentionatus Dominus *Comes de Kauniz* ex mandato altissimè memoratæ *Sac. Cæsareæ Majestatis* gessit: quoniam verba propositionis suæ, ex quibus concussio evinci prætenditur, hæc sunt: *Nullam ab Capitulo in personam Domini Cardinalis fatsandam esse reflexionem* NB. *nolle tamen Majestatem Cæsaream per hoc libertati suffragiorum quicquam præjudicare, imò potius velle, ut hic pariter, uti & Argentina factum, priorsus admittatur. Considerandum esse, quod Diœcesibus Germaniæ temporalis jurisdictio cum Regalibus connexa sit, ideoque non posse illis illimitatam plane eligendi libertatem competere, sed eam in tantum esse restrictam, ut non liceat ab interesse, Imperii recedere,* NB. *adhortari itaque Majestatem Cæsaream Capitulares omnes & singulos* NB. NB.

Anno 1618. NB. *ut juramentum, quò obstringuntur Imperio, maturè perpendant* (& iterum notetur) *omnia partium studia, omnesque respectus privatos consanguinitatis & utilitatis propriæ seponant*, (notetur, notetur) *& cum toti in sino gremio viros sede Archiepiscopali dignos unmerent, ex iis tamen eligant, & quidem per vota secreta & scripta, qui de obtinenda confirmatione certi sint, & talem administrationem gesturus, ut Diœcesi nove erit alieni onere non gravetur, sed eo, quæ jam onerata est, sublevetur &c.* Anno 1618.

Ex quibus omnibus, qui vel in minimo libertas Electioois violata sit? non video, multo magis verò ejus conservandæ paternam sollicitudinem *Augustissimi Imperatoris* & Domini nostri Clementissimi quilibet æquus Judex dignoscere potest: dom sua Majestas expresse testatur, se nolle libertati Ecclesiasticæ in quoquam præjudicare, sed eam potius tueri, qui quæso eruere vult compilator calumniarum? suam Majestatem Dominos Eligentes ad eligendam certam personam, sicut jura ab eodem allegata supponunt, metu concussisse, dum altissimè fata Majestas sua dictos Dominos Capitulares omnes & singulos commonefieri fecit, *ut omnibus partium studiis & privatis affectibus procul positis perpenderent, se in gremio tot viros sede Archiepiscopali dignos nutrire, ac proinde secundum dictamen conscientiæ eligerent, quem & Ecclesia & bono Publico magis utilem dignoscerent*, annè hoc violatio Ecclesiasticæ libertatis? an adstrictio ad certam personam eligendam? an concussio dicenda? quis igitur non invehatur in tam inverecundam, licentiosam & blasphemam pennam, quæ hia & similibus sacrilegis incusationibus tantam Majestatem proscindere non veretur, cujus connatam incomparabilem benignitatem, zelumque conservandæ Ecclesiasticæ libertatis nihilominus palam consiteri cogitur. At instabis fortè, Dominos Capitulares saltem absterritos esse, quominus vota sua in Eminentissimum Dominum Postulandum conculerint: verùm respondeo *primò*, per id non sublatam, nec violatam, imò nec arctatam esse libertatem electionis, dum Dominis Capitularibus de reliquo liberum planè & integrum relictum fuit, ex tot viris, quos tali munere dignos enumerandos habebant, eligendi eum quicunque illis Ecclesiæ & Bono publico utilis videretur: unde non videndum, quâ viâ hic Sanctionibus Canonicis

in cap. quisquis 43. *de Elect. & cap. sciant cuncti.* 12. *tit. eod. in* 6.

vel in minimo contraventum sit. *Secundò* commonitionem hac in parte Dominis Capitularibus factam de munere & officio fuisse *sua Sacratiss. Cæsareæ Majestatis*, habito respectu, quòd *Archiepiscopatus iste Colonienſis* annexam sibi & consociatam habeat dignitatem Electoralem *Imperii Romano-Germanici*, & hanc ob causam utiliras publica exigat, huic sedi Archiepiscopali de viro providere, qui non solum ad munera Ecclesiastica Archidiœcesana habilis & idoneus sit, verùm etiam, cui arcana status interni quam externi in Imperio tuto & sine periculo Reipublicæ committi possint: cùm enim teste Cicerone

3. *de Legibus.*

Salus Publica suprema lex, ejusdemque tutela, ut *Seneca* loquitur, Principi ante & super omnia commendata, imo ejus studium, ita de essentia boni Principis sit, ut eo solo à Tyranno differat: Majestati autem Cæsareæ (prout in propositione ejusdem Legati supra fati Domini *Comitis de Kaunitz*, in Capitulo facta, & infra sub *Num.* 4. annexa specialius recensitum habetur) cognitum sit, animum & affectum Eminentissimi Domini *Cardinalis de Furstenberg* ab augustissima domo Austriaca simul & *Imperio Romano-Germanico* totum alienum, & *Corona Gallica*, utpote notoriæ æmulæ Germanici Imperii planè devinctum & consecratum esse: ideo altissimè fata *Majestas Cæsarea* urgentissima præ se habebat motiva, omnem sollicitudinem eo impendendi, ne per electionem Capitularem inclyto Collegio Electorali tale subjectum obtruderetur, per quod Reapublica imperii manifesto periculo exponi, & ipsissima *Ecclesia Colonienſis* cum juriadictionibus temporalibus ad eam pertinentibus, in maximum dispendium deduci, ac pront de affectioone notoriâ (quam benè fatus Eminentissimus Dominus Cardinalia erga Coronam Gallicam gerit) metuendum esset, ab *Imperio Romana* avelli & servituti Gallicæ subigi posset.

Cui nihil obstat, si quia forsan regerere vellet, vergere in præjudicium libertatis Ecclesiasticæ, & Constitutionum Canonicarum, si provisiones hujusmodi Ecclesiis viduatis faciendæ, ab arbitrio Principia sæcularis, etiamsi Ecclesiæ Advocati, dependere deberent: Ad hoc enim respondetur, aliam esse jurisdictionem Ecclesiasticam Archidiœcesanam, & aliam Electoralem temporalem: Cùm itaque, ut dictum, *Ecclesia Metropolitana Colonienſis* ambas has dignitates connexas habeat, negari non potest, eam respectu posterioris non minus *Sac. Cæsareæ Majestati & Imperio* vinculo Vasallitico obstrictam, quàm ratione prioria S. Sedi Apostolicæ subjectam esse. Et quemadmodum in facultate altissimè memoratæ *Sac. Cæsareæ Majestatis* non est, S. Sedem Pontificiam cogere, & quovis modo constringere, ut in hujusmodi Ecclesia indignum vel inidoneum, vel notum planè fautorem & sectatorem hæreseos, ac inimicum Ecclesiæ Catholicæ, pro Episcopo aut Archiepiscopo confirmare, & hoc ipso facto non solùm totum gregem ejusdem tali hæretico commissæ Diœcesis, sed etiam, cum juxta Doctrinam Apostolicam.

S. Pauli epist. 1. *ad Corinth. cap.* 5. *v.* 6.

modicum fermentum totam massam corrumpat, universam Rempublicam Catholicæ Ecclesiæ exitio & periculo eversionis exponere deberet: Ita vice versâ Ecclesiæ non fas est, adeo illimitatam & luxuriantem libertatem sibi arrogare, vigore cujus Capitulis Cathedralibus & Metropolitanis integrum sit, sub prætextu liberæ electionis summis Potestatibus sæcularibus pro administratione Reipublicæ adeò exosos, suspectos, aversos & infensos obtrudere, de quibus Respublica tam gravia indirla exitiorum haberet: quapropter eligendi libertas dictis Capitulis concessa, meritò in tantum restringenda & circumscribenda est, ut saltem non eligant *Cæsari & Imperio* notoriè infensum, exosum & ingratum, considerando, quòd inhabiles & odioti in qualibet concessione sint excluſi.

Jason *in L.* 2. §. *prætor. in primo notabili. ff. qui satisdar. cogunt.* L. Livius §. 6. *ff. de Legat.* 2. *& L. testamento contrario.* §. 1. §. *cum sta.* 1. *ff. de manum. test.* Gomez. *in* §. *si emphi quis. Inst. de action.*

Ad hæc res per *Imperium Romano-Germanicum* nota est, quòd Episcopi & Prælati tunc demum puri Vasalli Imperii esse cœperint, cum controversia da illorum investitura per baculum & annulum ab Imperatore perficienda, à Gregorio VII. mota, tandem ab Imperatore Heurico V. & Calixto II. Papa ita sopiretur, ut tales Clerici ratione dignitatis Ecclesiasticæ à Pontificibus, respecto verò territoriorum & feudorum Regalium etiam aliquo seculari signo, nempe per sceptrum ab Imperatore investirentur:

Knirhen. *in oper. Palat. lib.* 2. *part.* 2. *sect.* 2. *cap.* 9. *thes.* 7.

Num. 4.

Anno 1618. Quibus ſtantibus iniquiſſima ſanè res foret, ſi Capitula Eccleſiarum Cathedralium & Metropolitanarum, ſub exquiſito colore liberæ electionis, tam amplam authoritatem ſibi aſſumere & prætendere vellent, quâ ſupremo Capiti *Romano Imperatori* neceſſitatem imponere pollent, eos, quorum adverſus animus & pernicioſum ſtudium cognitum eſſet, nihilominus in feudis Regalibus inveſtire; cùm natura vinculi, quod inter Patronum ſeu Domioum feudi & vaſallum intercedit, talis ſit, quòd feuda eâ lege dentur, ut vaſallus & poſteri ejus beneficii authorem perpetuò agnoſcant, & pro Patrono colant: ejusq; caput, exiſtimationem & fortunas tueantur.

Ut igitur libertati Eccleſiaſticæ nihil teſragatur quòd Domini Capitulares in ſimilibus Electionibus ab eligendis indignis abſtinere, vel ſi indignum eligant, pati debeant, ſi Sanctiſſimus talem indignum dejiciat, & eligentes puniat: ita etiam libertati Electionis nihil prorſus derogat, quòd in hujusmodi electionibus, reſpectu connexæ dignitatis ſæcularis, à perſonis Imperatori & Reipublicæ ſuſpectis, infenſis & exoſis ſibi cavere debeant: quoniam eadem eſt ratio poſterioris, quæ prioris: & inde meritò idem jus ſtatuendum.

Res inſuper clara eſt, quòd ſummus Pontifex antequam aliquem Electum confirmet, vel Poſtulatum admittat, diligenter examinare debeat, & Electionis ſeu Poſtulationis proceſſum, & Electi ſeu Poſtulati perſonam: ut per ejusmodi examen liqueſiat non ſolum de meritis & idoneitate Electi ſeu Poſtulati, verùm etiam de actu Dominorum eligentium ſeu poſtulantium, quo ſtudio, an nimirum boni publici? an vero privato partium eligentes elegerint, & poſtulantes poſtularint? cujus rationem aſſignat ipſe textus Sac. Canonum,

in cap. nihil. 44. de Elect.

his verbis: *Nihil eſſe, quod Eccleſia DEI magis officiat, quam quòd indigni aſſumantur Prælati ad regimen animarum.* Quare igitur non idem liceat Capiti Imperii in dignitatibus ſæcularibus ab imperio dependentibus, cum teſte Barboſa,

de offic. & poteſt. Epiſcop. part. 1. tit. 2. gloſſ. 3. n. 32.

multi non quærant eos in Eccleſia columnas erigere, quos plus cognoſcunt Eccleſiæ prodeſſe, ſed quos plus ipſi amant, vel quorum ſunt obſequiis deliniti, vel dediti, vel pro quibus majorum quispiam rogavetit, ut deteriora taceamus, qui ut Clerici fierent, muneribus impetrarunt: Adeo ut Romano Imperatori, tanquam Capiti ſupremo totius *Monarchiæ Romano-Germanicæ*, non minor cura incumbat, ut Officio Electorali de digno, & fido viro providetur.

Et quamvis, ut ſupra dictum, de minis, per propugnatorem prætenſæ poſtulationis ad longum latumque enarratis, nihil probatum ſit, & juxta ſupra demonſtrata nihil edoceri poſſit, ego tamen, caſu poſito, nullatenus verò conceſſo, quòd tales interceſſiſſent; non reperio, per ejusmodi minas libertati Eccleſiaſticæ qualemcunque vim illatam, multo minus verò contra conſtitutiones Canonicas

in cap. quisquis. 43. de Elect. & cap. ſciant cuncti. 12. tit. eod. in 6.

vel in minimo peccatum eſſe, cum per minas tales Capitulis uſus legitimæ libertatis non adimatur, ſed ſolummodo abuſus illegitimus ad regulas honeſtatis reducatur: quemadmodum enim contra libertatem Electionis non pugnat, quod eligentibus indignum per ipſas Conſtitutiones Canonicas,

in cap. in cunctos. 7. extr. de Elect.

privatio poteſtatis eligendi, & triennalis ſuſpenſio à beneficiis Eccleſiaſticis in pœnam comminata ſit, additâ ratione, quòd dignum ſit, ut, quos Dei timor à malo non revocat, Eccleſiaſticæ ſaltem coërceat Anno 1618. ſeveritas diſciplinæ, ita in propatulo eſt, conceſſam Capitulis Metropolitanis & Cathedralibus Germaniæ eligendi libertatem, non adeò exhabenatam, & ſine fine modoque infinitè illimitatam eſſe: cùm non in hujusmodi omnilicentia conſiſtat libertas, ut alicui liberum ſit, facere quodcunque velit, ſed quod judicio & ratione convenit.

Tabor *in theſaur. locor. commun. lib. 10. cap. 17. axiom. 5.*

Unde libertas ita ſervari debet, ut obedientia legibus divinis & honeſtis debita non tollatur, quibus diſſolutis, vera libertas non eſt, ſed mera veſania, quæ divina humanaque jura intervertit.

Knichen *oper. Polit. lib. 2. part. 1. cap. 20. theſ. 3.* Quam ob cauſam ex eadem & pari ratione *Sac. Caſ. Majeſtati*, tanquam ſupremo *Romani Imperii* Capiti, non poteſt non licere, legem dare Capitulis Metropolitanis & Cathedralibus, veluti reſpectu feudorum regalium & annexarum dignitatum ſæcularium jure & vinculo vaſallitico ab Imperio dependentibus; ne in electionibus ſuis talem perſonam eligant, quæ ratione connexæ dignitatis temporalis à ſua *Sac. Caſ. Majeſtate & Imperio*, ex cauſis relevantibus, certis & cognitis, ad gremium conſultationum publicarum non admitti poſſet, ſed ab inveſtitura rejici deberet: additâ comminatione, qnòd Iua Majeſtas in caſu, quo Capitulares hujusmodi tam paternæ & in ſalutem ac tranquillitatem Reipublicæ vergenti adhortationi contemptuosè contraire præſumpſerint, Capitulis talibus liberam electionem ſublatura, & Eccleſiia viduatis deinceps Præſules nominatura eſſet: quod ipſum, quemadmodum & æquitati, & honeſtati, quinimò ipliſſimis Legibus Divinis conſentaneum eſt, ita legitimæ libertati Eccleſiaſticæ in nihilo repugnat, ſed eam ſolummodo ad rectos cancellos reducit, ne nimirum privilegiati Domini Capitulares eâdem in diſpendium Reipublicæ abutantur: cum enim ſemper & in omnibus actionibus ex cauſa, modo, & temperamento utendi, vel probandum, vel improbandum veniat, quod facimus,

S. Auguſtin. *in c. quisquis. 1. diſt. 41.* Weſemb. *in part. ff. de aquir. rer. dom.*

ideo privilegio ſe indignum reddit, & amiſſionem ejus meretur, qui permiſſâ ſibi abutitur poteſtate,

in cap. ubi, diſt. 74. cap. privilegium 63. canſ. 11. qu. 3.

præſertim quando abuſus libertatis & privilegiorum in diſpendium Reipublicæ cedetet, ac utilitati publicæ repugnaret, cujus utilitatis cauſa, cum cauſæ neceſſitatis æquiparetur,

per Clement. 1. de reb. Eccleſ. non alien.

tantò in jure munita eſt favore, ut ab omni diſpoſitione, prohibitione, Privilegio & immunitate excepta videatur:

L. inhemus. 14. ubi Bald. *C. de SS. Eccleſ.*

Si in rei veritate eſſet, quòd ſæpe nominatus perſonatus Alithophilus in ſua decade dubiorum inter alia aſſerit, nimirum quòd nonnulli ex illis tredecim Dominis Capitularibus, qui vota ſua ad prætenſam poſtulationem Eminentiſſimi Domini Cardinalis *de Furſtenberg* contulerunt, inter ſe deſtando pro Eminentia ſua ſemper & pro ſemper conjuraſſe dicantur: certè ratio plus quam nimia foret *Sacræ Cæſareæ Majeſtati*, ejusmodi præmeditatum, conſultum & temeratium contemptum non modo ægrè ferre, verùm etiam ad condignas pœnas revocare; quemadmodum enim non ex minimò contemptûs genere eſt, Principis monita non audire, ſic eisdem obluctari pro crimine læſæ Majeſtatis reputatur, ut loquitur *Faberius*

Anno 1688. *in Alphab. Moral. Politico sub verb. contemptus. axiom. 5.*

Quapropter, cum ab authoritate Regum dependeat tutela salutis,

Curtius *lib. 8. cap. 5.*

Princeps ad sartam tectamque conservandam authoritatem suam omnem tam pravum contemptum arcere necesse habet, considerato, quòd sicut cætera vitia serpunt, ita vel maximè Regnum contemptus, adtò, ut ab unico si vilipendi toleret, mox populi fiat ludibrium,

dict. Faberius *loc. citat. axiom. 9.*

quia certum & experientiâ ipsâ comprobatum est, quòd contemptus omnem metum & reverentiam excludit, dum efficit, ut non solum aliquid contra Magistratum velint contemptores, sed etiam audeant & tentent.

Knichen. *oper. Polit. lib. 2. part. 1. cap. 9. thes. 4.*

quandoquidem autem de dictis Dominis Capitularibus ego pro tenui meo judicio longè melioris sum sententiæ, quàm ut hujusmodi ansum refractarium de illis mihi persuadeam, ideo per hæchypotheticè scripta integritati illorum nihil quippiam detractum volo, & fidem eorum, quæ prætactus personatus Alithophilus æque ex relatis alienis adducit, penes authorem relinquo.

Improbè autem exprobratur nonnullis Dominorum Capitularium, qui vota sua in electionem Serenissimi Ducis *Josephi Clementis* direxerant, quod die 7. Januarii, quando agebatur de deputando Coadjutore, suffragia sua, præmisso juramento corporali, in favorem Eminentissimi Domini *Cardinalis de Fürstenberg* dedissent; nuperâ vero vice. in Electione Archiepiscopi, à priori suo voto resiliendo, sententiam mutatlent, & vota sua pro altè fato Serenissimo Duce *Josepho Clemente* decantassent: Ad hoc enim respondetur, *Primò*, quod, si hoc variatio sententiæ dicendum, & reprehensibile foret, id Eminentissimo Domino *Cardinali de Fürstenberg* non minus, imo tanto magis exprobrandum esset, quia omnibos sapientior, & prudntior religionis custoditor videri & æstimari vult, & nihilominus parem mutationem ediderit, dum ex supra allegato instrumento Notariali apparet, quòd die 7. Januarii, præmisso eodem, quod à cæteris præstitum est, juramento, de eligendo digniore, votum pro Coadjutoria dederit Celsissimo Nassoviæ Principi, in electione autem nupera 19. Julii celebrata Celsitudini suæ Illustrissimum Dominum *Comitem de Reckheim* Chori Episcopum prætulerit, adeo ut ad tam improbam ac malè consultam exprobrationem meritò reponi possit, Turpe esse in aliis corrigere, quod quis in se ipso vigere conspicit,

Secundò res ipsa docet, quòd Dominis Capitularibus in nupera Electione d. 19. Jul. celebrata multa ac varia ponderosa momenta considerauda occurrerint, quæ in anteriori die 7. Jan. habita consultatione de sufficiendo Coadjutore, vel plane non existebant, vel saltem hactenus notabiliter in alium statum redacta sunt; Cùm enim non tempora rebus, & rea consiliis se aptent, sed viceversa, consilia rebus, & res temporibus accommodari debeant,

Halicarn. *antiquit. Rom. lib. 11. cap.*

Multaque sæpe utilia tempus inveniat & corrigat.

Synesius *Cyrenensis Episcopus Epist. 57.*

Prudentis sane est, majorem temporis & circumstantiarum, quam Consilii jam perfecti habere rationem, imitando *Consilium Ciceronis*

in Oratione pro Plancio, cap. 39.

ita loquentis: *An eum videam navem secundis ventis cursum tenentem sanam, sonon ea cum petat portum, quem ego aliquando probavi, sed alium non minus tutum atque tranquillum: cum tempestate pugnem periculosè potius, quam illis, salute præsertim proposità, obtemperem? ac paream? Neque enim inconstantis puto, sententiam, tanquam aliquod navigium aeque cursum ex Reipublica tempestate. Ego vero hæc didici, hæc vidi, hæc scripta legi, hæc de sapientissimis & clarissimis viris, & in hac Republica, & in aliis civitatibus monumenta nobis literæ prodiderunt, non semper easdem sententias ab iisdem, sed quascunque Reipublicæ status, inclinatio temporum, ratio concordiæ postularet, esse defendendas.* Ratio per se clara est, quia nimirum variæ occurrunt circumstantiæ personarum, locorum & temporum, quæ in horam nova nobis consilia suggerunt: ita ut fieri possit, ut id, quod heri utile fuit, hodie damnosum sit; quam ob causam prudentes semper solent tam tempori cedere, quam necessitati parere.

Anno 1688.

Cicero *lib. 4. Epist. 9. &* Senec. *Epist. 20.*

siquidem experientia ipsa testatur, quòd negotia Politica serè nihil aliud sint, quàm talorum jactus, qui subindealiter contingunt, & pro casu ludentem informare debeni & afficere.

Si enim motiva, quæ Dominia Capitularibus Postulationem Eminentissimi Domini Cardinalis de Fürstenberg dissuadebant sincerè, & maturo trutine expendantur, nullus æquus & à studio partium alienus arbiter non agnoscet & cognoscet, ea longè potentiora & valentiora esse omnibus meritis & qualitatibus prrsonam ejus recommendantibus, adeo ut multò sanius & salubrius sit sententia illorum, qui bonum publicum tam *Ecclesiæ Metropolitanæ & Patriæ Colonienſis*, quàm *universi Imperii Romano-Germanici* respectibus privatis anteebabuerunt, & secundum dictamen conscientiæ, pro Dei gloria, Ecclesiæ utilitate, & communi bono, vota sua direxerunt, quàm eorum, qui vulpinò aucupio gallicarum sincerationum fascinati, præoccupatis suis opinionibus tenaciter johærentes, Paternæ *suæ Sac. Cæs. Majestatis* adhortationi pervicaciter obluctati sunt.

Nam concesserim, quòd vel omnes, vel aliqui eorum, non ex pernicioso studio contra salutem & tranquillitatem communem *Sac. Rom. Imperii* tale quid concluserint, sed sincerationibus *Coronæ Gallicæ* fidem firmam adbibuerint, Postulationem Eminentissimi Domini Cardinalis, propter eximiam ejus rerum peritiam & regnandi prudentiam in maximum emolumentum Kripublicæ cessuram; attamen ipsa hæc credulitas reprobanda est & vehementer culpabilis, quoniam rx tot tam innumeris non antiquis, sed recentissimis & vivis exemplis constat, quod hujusmodi sincerationes Gallorum, quanto sanctiori religione exotenantur, tanto periculosius credulos irretire soleant, cum exiguo inter se limite distent, nimium credere & falli, & ex facili fide, plerumque erumpat aliena perfidia.

Faberius *in Alphab. Moral. Polit. sub verb. perfidia axiom. 1.*

Unde aucupes non fustibus, sed dulci cantu fistulæ aviculas irrrtiunt, ut in proverbium planè abierit

Fistula dulce canit, volucrem cum decipit auceps.

Eadem ratio etiam astutis servatur hominibus, quibus studium unicum est, quibus ementitis coloribus dictis & factis tantam sinceritatem adornare queant, ut credulitatem aliorum eludant: quod ipsum est, quod ante citatus Faberius

in dict. Alphab. sub verb. fides & fraus. axiom. 7. & 8.

monet dicendo, nbsequia simulare rum, qui latrocinia meditatur, & ignem tegere, qui incendia molitur.

Adhæc impium esset, monita sui tam religiosi &

Anno 1688. ſolliciti Regis, cujus curam pro ſalute ſinguiorum atque univerſorum eacubare indies experimur, ſpernere, & promiſſis exteri Principis notorii inſuper æmuli patriæ majorem fidem adjicere; ut quod ipſum haud leve argumentum ederet, cjuſmodi animos majori reverentia erga exterum Principem propendere.

Quod ſi verò deſideretur, quænam motiva ſpecialiter in electione die 19. Julii celebrata, merita pro Eminentiſſimo Domino Cardinale antehabita tanto pondere ſupperſſerint, ea ſane ipſiſſimos Dominos Capitulares prætenſæ poſtulationi tam tenaciter adhærentes minimè ſtare potuerunt: *Primò* namque notum eſt, quòd Sanctiſſimus noſter Romanus Pontifex beneſato Domino *Cardinali de Furſtenberg*, non ſolum petitam Coadjutoriam Eccleſiæ Colonienſis, verùm etiam indultum eligibilitatis, ſingulari cura & ſollicitudine quæſitum abſolutè denegaverit, imò, ut omnes illi ſcalas & alas ad aram Archiepiſcopalem Colonienſem pertingendi præſcinderet, etiam deſideratam licentiam dimittendi Epiſcopatum Argentinenſem recuſaverit; ex quo haud difficulter conjecturandum erat; ſuam Sanctitatem gravia præ ſe habere momenta, quibus ſua dentibus eadem Sanctitas ſua multo minus poſtulationem prætacti Domini Eminentiſſimi Cardinalis admittere poſſet.

Cujus admiſſionis dubium *Secundò* tanto firmiori ratione ſuffultum ſtabat, quia, ut ſupra deductum, & ex jure notum eſt, poſtulatio nullum jus tribuit, ſed merâ gratiâ Summi Pontificis nititur, atque idro ſine ulla injuria rejici potuiſſet, quoniam denegatio ejus, quod ex nullo jure debetur, ſed ex mera gratia dependet, injuriam non continet.

Et hæc poſtulationis rejectio *Tertiò* etiam ex hoc tanto indubitatior videbatur, quod de diſplicentia & diſſenſu *Sac. Cæſ. Majeſtatis*, & *Imperii* ſufficienter conſtabat; & evidens quaſi erat, nullam pro Eminentiſſimo Domino Cardinale de admiſſione ejus perſonæ in Collegium Electorale, & obtinenda inveſtitura in feuda regalia, ſpem concipiendam eſſe, adeo quidem, ut quilibet non obſcurè conjicere poterat, quòd ſummus Pontifex ad evitandas diſcordias inter S. Sedem, & Imperium Romanum, nequaquam poſtulationem admiſſurus eſſet, præſertim cum ſuæ Sanctitati perſpectum & cognitum ſit, diſſenſum altiſſimè memoratæ *Sac. Cæſareæ Majeſtatis* juſtiſſimis nitti cauſis, rationibus & fundamentis, adeò, ut his admiſſioni hujuſmodi poſtulationis, tam potenter reclamantibus Eccleſiæ, quæ cultrix eſt Juſtitiæ,

Tabor. *in theſaur. locor. commun. lib. 5. cap. 2. axiom. 1.*

ſuæ Sac. Cæſ. Majeſtati & Imperii ad Dignitatem Electoralem, tam exoſam perſonam obtrudere, de jure non potuiſſet: habitâ conſideratione: quòd *Quartò* ſecundum Doctrinam *S. Thomæ* aliorumque Theologorum pariter & Canoniſtarum non tanta habenda ſit ratio excellentiæ in Doctrina, prudentia, ſenio, vel regiminis experientia, quàm utilitatis publicæ: itemque *Quinto*, quòd Barboſa

de offic. & poteſt. Epiſcop. part. 1. tit. 1. cap. 3. num. 38.

expreſsè ſtatuat, in hujuſmodi Electionibus non debere eligi in Epiſcopum perſonam Principi ſuſpectam: Adeò, ut pro *Sexto* Domini Capitulares rationabiliter non poterant non prævidere, per Poſtulationem Eminentiſſimi Domini Cardinalis ſe indignationem juſtam tam Sanctiſſimi Patris, quàm *Sac. Cæſ. Majeſtatis* incuſuros, & Eccleſiam Colonienſem maximis diſpendiis immerſuros fore, præſertim cum

Septimò haud abſque ratione metuere debebant, Anno 1688. quòd Dominus Cardinalis in caſu, quo in concordia totius, vel ſaltem duarum partium Capituli poſtulatus fuiſſet, rejectioni ſummi Pontificis viâ facti contraire, & manutentionem poſſeſſionis vi armatâ & auxiliis Gallicis tentare, atque hoc ipſo facto prætet ſcandalum publicum, patriam Colonienſem vix non à flammis perpeſſis adhuc firmantem, novo bello implicare. & ipſos Dominos Poſtulantes, qui eidem ad ejuſmodi improbos anſua non conſentire vellent, odio perſequi, qui verò adhærerent, coram S. Sede Apoſtolica & *Sac. Cæſ. Majeſtate* paris criminis reos facere poſſet, Quòd ipſum circumſpectè providendi ranto potentior ratio præextiterat, non ſolùm, quia in genere ambitionis indoles eſt, quæ din animo verſaverit tandem ferro decernete; adeò ut non facilius, quam ambitionis igne atina accendantur; dum quiſque vel reſpere ſtudet, quod ambit, vel tenere quod rapit, ut inquit ſupra citatus Faberius

in ſuo Alphab. ſub verb. ambitio. axiom. 9. & 19.

Sed etiam quia in ſpecie præ oculis habebant, qualiter ſæpefatus Eminentiſſimus Dominus Cardinalis tempore ſedis vacantis, *Bonnam* munirit, in aliisque locis fortioribus Archidiœceſis præſidia angeri, militem conſcribi, novasque & quidem peregrinas copias ad civitates & munitiones, & quidem intanta copia, ut in hoſpitationibus earum nec domibus Clericorum & Eccleſiaſticis immunitatibus parcebatur, introduci fecerit, & omnem apparatum ad grave bellum adſtruxerit, & præterquam, quòd neſciatur, quibus ſumptibus hæc omnia facta ſine, fortalitia Archidiœceſis ſuſpectis Præſidiis & officialibus confiderit. Ex quibus omnibus non ſalutem, ſed potius calamitates & everſionem Archidiœceſis parari, quodlibet æquum, & patriæ amans judicium haud obſcurè dignoſcere poterat: quousque enim nautæ navis periculo cerrant, quis eorum eam gubernare debeat, ſalus & ſecutitas navi nunquam eſt; Et dum de pupilli tutela, cui ea competat, armis diſceptatur, pupilli ſumptibus & ſanguine adeo res gerirur, ut, quem ſalvum & defenſum uterque tutorum ſe velle protteturi, ipſo opere offendi, & peſſumdari videamus.

Lymnæus *in ſua annotamentis ad Capitulationes Imperator. Romanorum, in Capitulat. Caroli V. art. 9. verb.* gnm fördetlichſten ꝛc. *num. 24.*

Imo has tales extremitates infallibiliter in everſionem *Archid æceſis Colonienſis* ceſſuras, & ad ejusdem avulſionem à Romano imperio tendentes fore, quaſi clarè perſpiciendum erat, ex eo, quòd tota fiducia in auxiliis Gallicis ponebatur: quæ plerumque ſuum potius commodum & imperium prorogandum, quam conſervationem alterius ſpectant, unde *Livius*

lib. 25. capit. 33.

pro documento firmo & exemplo probato tradit, non ita externis credendum eſſe auxiliis, ut non plus ſui roboris, ſuarumque propriè virium in caſtris quis habeat, & *Vegetius*

lib. 3. cap. 1. in fin.

illam ſervaram eſſe rationem, inquit, ne unquam amplior multitudo ſociorum auxiliarium eſſet, quam civium Romanorum, quod ipſum etiam monet Imperator *Mauritius*

in ſtrateg. lib. 8. cap. 2.

rationem hujus reddit *Rupert.* quando ita ſentit

Ad Flor. lib. 1. cap. 16. §. 1.

quacunque cerufſi pingatur hæc auxiliatorum opera, docent tamen infinita exempla, plerumque hos tales non incolumis ſtem ſociorum, ſed emolumentum ſuum & imperium ſpectare. Antiquio-

res

Anno 1683. res Galli id exemplo verificârunt, de quibus *Justinus lib. 25. sua hyſtor. mundi. cap. 2.* refert, quòd Galli à Bythiniæ Rege in auxilium vocati, numero valentiores, partâ victoriâ, regnum cum eo diviſerint, quspropter *Author Bellator. Prudent. & Polit. cap. 3. pagin. 16.* hortatur, ut Princeps quævis potius remedia experiatur, quam ut exuberantem militum auxiliarium copiam appetat, maximè ſi neceſſe habuerit, ab illorum dependere arbitrio, quodvis potius eum hoſte pactum ineat, ſecurius hoc ipſi, quam ſuſpectarum copiarum auxilia.

Et quamvis ex parte Eminentiſſimi Domini *Cardinalis de Fürſtenberg*, eique adhærentium Dominorum Capitularium aſſeratur, hoc fieri in ſecuritatem limitum imperii, proindeque potius laudandum quàm perſtringendum eſſe: De cætero ſe non teneri ad reddendam rationem, ex cujus ære unum alterumque perficiatur: Hoc tamen Eminentiſſimum Dominum Cardinalem, ejusdemque adhærentes à ſuſpicione vehementi non relevat, ſed multo magis gravat, ex eo, quòd reliqui Domini Capitulares, qui æque partem Capituli conſtituunt, tenore proteſtationis ſuæ infra annexæ, expreſſè conteſtentur, ſibi nihil conſtare, unde pecuniæ pro tantis operibus, & tam numeroſo milite alendo requiſitæ, quibus ſolvendis patria Colonienſis depauperata minimè ſufficiat, deſumantur. Ut propterea metuendum illis ipſis ſit, ne exteris Poſſeſſoribus, quæ nervum alendi tam copioſi militis forte ſuppeditant, aut ipſas etiam militum copias ſubminiſtrant, gravis inde præjudicii in Archidiœceſin quæri poſſit.

Ex quo ipſo, quòd una ſolummodo pars Capituli clam alterâ, hæc talia tam gravia negocia, à quibus vix non tam ſalus, quàm interitus totius Archidiœceſis dependere videtur, tractare, deliberare, & exequi præſumat, & quidem mediantibus auxiliis talis potentiæ, cujus ſtudium & ambitionem ardenti planè deſiderio ad ſubjugandam & avellendam hanc Archidiœceſin ab Imperio Romano, à longo jam tempore incubare, nemo ignorat; argumentum ſanè non leviuſculum, ſed momentoſum deſumi poteſt, ſub hujusmodi molliminibus clandeſtinis exitioſum latere venenum; quonism ipſa clandeſtinitas dolum arguit

Bald. in L. error. col. 4. C. de jur. & fact. ign. quem allegat. & ſequitur Zaſ. in conſ. 18. num. 9. lib. 1. text. in L. fin. ff. de rit. nupt.

Et hoc eo magis, ſi aliquid tanti momenti tractetur clam & inconſultis illis, quibus de re notitiam habere jure competit, quorumque conſenſus neceſſariò requiritur: Et certò vix quiſquam à veritate aberraverit, qui dixerit, coronam Gallicam firmam ſpem concepiſſe, ſi non conſilio & operâ, ſaltem occaſione Eminentiſſimi Domini Cardinalis Archidiœceſin Colonienſem medio copiarum auxiliarium ſub ſpecie fœderis, precariâ ſervitute ſibi devincire, cum id non ſolùm ab exemplis præcedentis ſæculi, in *Metz, Tullo & Verodano* exhibitis rationabiliter arguendum ſit, verùm id ipſum ſatis ſuperque prodat, quòd Eminentiſſimus Dominus Cardinalis dixiſſe ſcribatur, Nihil ſtatibus & ſubditis Archidiœceſis Colonienſi à copiis Gallicis, ut quæ protectionis ſolummodo causâ adducerentur, metuendum eſſe: *Oves claram Cuſtodem Ovium, ut ajunt, lupum.* Quaſi verò non ſufficienter ex hiſtoriarum Codicibus conſtaret, quâ ratione *Metenſis, Tullenſis, & Verodunenſis* Diœceſes in priori ſæculo ab *Imperio Romano* avulſæ eſſent, de quibus *Sleidanus lib. 24. pag. 702. & 727. & ſeqq.* refert; *Metim* in *Lotharingia* ſitam, celebertimam, Anno 1681. ur ex omnibus mauriculis notum eſt, imperialem urbem & Epiſcopalem ſedem, ab *Henrico ſecundo* Galliarum Rege An. 1552. unà cum *Tullo & Verodano* & illorum Epiſcopatibus ſe territoriis ſub ſpecie initi eum proteſtantibus Imperii Principibus fœderis & protectionis, poſt oſtenſam, ſed non adhibitam vim, partim perſuaſionibus, partim fraude occupatam, primum præſidio, poſteà verò operibus munitam eſſe. Quis enim neſcit? hujusmodi protectionem plerumque miſeram ſervitutem, falſò pacem vocatam, ſecum ferre; quem in Politicis verſatum latet, quod *Cornelius Tacitus Hiſtor. lib. 4. cap. 12. num. 4.* teſtatur? nempe, ſoctos ſocietate validiorum atteri. Unde etiam teſte eodem *Tacito dict. Hiſtor. lib. 4. cap. 14. num. 5.* Civilis Batavus de hujusmodi aſtubus perfidis contra Romanos conqueſtus eſt, his verbis: *Neque enim ſocietatem ut olim, ſed tanquam mancipia haberi:* ejusdem vsloris quoque eſt, quod *Feſtus Ruffus*, allegatus à *Grotio de I. B. & P. lib. 1. cap. 3. §. 21. in not. ad nu. 10.* de Rhodiis, molle eorum ſervitium depingens, refert hoc modo: quòd primum libertè egerint, poſteà in conſuetudinem pareudi, Romanis elementer provocantibus pervenerint.

Et cùm nemo ſibi perſuadeat, hæc & alia ſimilia eximiam prudentiam Eminentiſſimi Domini Cardinalis fugere poſſe, ideò ejuſdem nimia fiducia in ſuſpectis auxiliis Coronæ Gallicæ, tanquam notoriæ æmulæ Romani Imperii, & Germanicæ libertatis poſita, non poteſt non eſſe ſuſpecta, præſertim eum tractatus & conſilia, quæ in negotio tanti præjudicii celebrantur, clam & inconſultis tot Dominis Capitularibus perficiuntur: prout ex ante fata proteſtatione infra annexâ non modo conjiciendum, verùm patens eſt.

Hæc itaque & ſimilia motiva nunquid ſat ponderis præ ſe ferunt, ad ſuperandam libram qualitatum & donorum, quibus in cætero toties laudati Domini Cardinalis Eminentia dotata & condecorata eſt, præſertim cum Sanctiſſimus Dominus noſter Romanus Pontifex, per indultum eligibilitatis Sereniſſimo Duci *Joſepho Clementi* communicatum, ſuæ Eminentiæ tale ſubjectum oppoſuit, cujus dignitati & meritis quilibet æquus, & nullo partium ſtudio præoccupatus Judex, præ Eminentiſſimo Domino Cardinale palmam deferre cogitut:

Etſi enim familiæ perantiquæ & illuſtri Principum & Comitum *de Fürſtenberg* non ſugillandum, ſed notorium ſit, ac à Knichen. *in oper. Politic. lib. 2. part. 3. ſect. 2. cap. 2. theſ. 12. ante fin.* referatur, quòd propter præclara & meritoria ſuorum majorum geſta, *Franciſcus Egon, Egonis Comitis Fürſtenbergici filius*, cum fratribus ſuis à moderno noſtro Auguſtiſſimo *Imperatore Leopoldo Primo* Anno 1664. ita in Principum dignitatem evectus ſit, ut ſecundum pacta familiæ ſemper primogenitus, vel ſenior potius, Princeps eſſet, & ideo eum primogenitus *Ferdinandus Fridericus Egon* mortuus fuerit, ejus frater Quartogenitus (quia ſecundo & tertio genitus Clerici etiam fuerunt) *Hermannus Egon* relicto Eccleſiaſtico ſtatu, principalem dignitatem aſſumpſerit, & Anno 1667. in Collegium Principum in Comitiis Ratisbonenſibus receptus fuerit: Nemo tamen dubitat, quin ſua Eminentia Dominus Cardinalis juxta prudentiam & modeſtiam ſuam ſibi ipſi facilè perſuaſerit, ſe non habere, unde *Sereniſſima domus Electoralis Bavarica* hoc in paſſu, de dignitate nimirum familiæ

Anno 1628. clamatis, aliunde præsidium conquisit, & nescio, quale fulerum ex concordatis inclytæ nationis Germanicæ, inter Romanum Pontificem *Nicolaum Quintum*, & Imperatorem *Fridericum Tertium* pactatis, immaturæ Postulationi substruere prætendit: quorum concordatorum tenor sincerè lectus cuilibet æquo judici luculentissimè perhibebit, hæc ipsissima concordata prætensam postulationem Eminentissimi Domini *Cardinalis de Fürstenberg* multo magis destruere, quam sustinere: siquidem litera eorum, prout infra sub *Num.* 2. annexa habentur §. 2. ita clangit: *Itemplacet nobis, quod in Metropolitanis & Cathedralibus etiam immediatè non subjectis Ecclesiis, & Monasteriis immediatè subjectis sedi Apostolicæ, fiant Electiones Canonicæ, quæ ad dictam sedem deferantur, quas etiam ad tempus confirmet. solec. record. Nicolai Papæ Tertii, quæ incipit:* cupientes: *exspectabimus, & elapso dicto tempore, si non præsentata, vel si præsentata minus Canonica fuerint, providebimus; & si canonicæ fuerint, eas confirmabimus; nisi ex rationabili & evidenti causa, ac de dictorum fratrum consilio, de digniori & utiliori persona duxerimus providendum.*

Num. 2.

Ex quibus patet, suam Sanctitatem approbasse, ut Electiones Canonicæ fierent, & tum demum si Canonicas invenerit, confirmationem imperiri spopondisse: cum autem per prædeducta satius quam abundè evictum, & luce meridiana clarius demonstratum sit; Postulationem prætensam Eminentiss. Domini Cardinalis numero suffragiorum necessario, & de jure Canonico in tali concurrentia irremissibiliter requisito destitutam, consequenter canonicam non esse, nec dici posse res est, quæ se ipsam osteodit, quod ex dictis concordatis prætensa Postulatio nihil juvetur, sed multo reprobetur:

Ut taceam de hoc, quòd ea, quæ in favorem Electionum sancita habentur, non illico ad Postulationes, utpote Electionibus multum inferiores, protendi possint, ac debeant, quia notum, & in prædeductis jam monstratum est, Postulationem quamcunq; etiamsi legitimis suffragiis celebratam semper inniti gratiæ superioris dispensantis in impedimento Canonico, & ideo absque injuria rejici posse:

Suffragium quod ab adductis per adversatium exemplis petitur, eoque nimis debile est, tantam columnam sustinere, quapropter inopi compilatori haud incongruè enim Natta

Consil. 24. num. 3.

responderi posset: O timidum Judicem, qui respiciens exempla, secundum jura decernere formidat. Etsi enim non me lateat, quòd exempla & sententiæ supremi Principis faciant præjudicium in causis similibus.

L. fin. junct. Gloss. C. de leg. & cap. in causis. 19. ibique Felinus, *& Doctores. de sentent. & re judic.*

attamen ad id, ut exemplum summi Principis sequendum sit, in judicando, necessariò requiritur, ut cum facto & contingentia præsenti in omnibus circumstantiis & qualitatibus punctualissimè conveniat: Secus aurem in casu, quo exempla certis circumstantiis distincta & circumscripta sunt: tunc namque sequimur regulam dicentem, quòd exempla nec faciant consuetudinem nec regulam.

L. nemo. 13. C. de sentent. & re judic.

L. sed licet. 12. ff. de offic. Præsid. Wesembec. *1. cons. 4. num. 68.*

Cùm ad casus dissimiles non extendantur: sed factum tantum in suis qualitatibus declarent, quibus in casibus regula locum habere debeat.

Paris *Cons. 158. n. 15. lib. 4.* Tiraquell. *in L. si unquam. verb. libertis. n. 39. C. de revocand. donat. per gloss. in cap. quòd Dei timorem. de stat. Monachor.* Wesemb. *1. Cons. 44. num. 72.*

Anno 1631.

Ad hæc insuper contingere potest, ut Princeps aliquando aut necessitatis aut utilitatis publicæ causa cogatur aliquid contrà jus decernere, vel statuere, quod tamen validè in argumentũ trahi non potest.

cap. in argumentum. 78. de Reg. Jur. in 6. L. 162. ff. de Reg. jur.

Habitâ ratione, quòd tam necessitatis quàm utilitatis publicæ ratio à quacunque dispositione ac prohibitione intelligatur excepta.

L. jubemus. 14. ubi Bald. *C. de SS. Eccles. L. nullus 11. ubi* Bart. *ff. de curs. publ. L. in provinciali 3. §. fin. cum L. seq. ff. de nov. oper. nunc.* Jason. *in L. non dubium. num. 35. C. de Leg.*

quo etiam respexisse videtur Cornelius Tacitus, dũ

Annal. lib. 14. cap. 44. num. 7.

scripsit, Habere aliquid ex iniquo plerumque magnum exemplum, quod contra singulos utilitate publicâ rependatur: A quibus exemplis proinde non argumentari, & in aliis causis ad consequentiam concludere licet, tum quòd per textum Juris Canon.

in cap. in causis. 19. de sentenc. & re judic.

cautum sit; quod summi Pontificis decisiones quidem à cæteris in simili casu observandæ sint, *nisi fortè aliquid causa necessitatis & utilitatis inspectâ dispensativè duxerit statuendum.* tùm, quod summus Pontifex in paulo ante allegatis concordatis cum Natione Germanicâ denuo sibi reservaverit; se velle Electiones Canonicas repertas confirmare, *nisi ex rationabili & evidenti causa, de digniori & utiliori persona duxerit providendum.* Cui reservato Pontificio in Postulationibus tantò largior est campus, quanto hæ inferiores sunt electionibus, dum solâ gratiâ superioris Dispensantis nituntur.

His omnibus infirmius est præsidium, quòd ex prætensa lege fundamentali Patriæ Colonienſis in medium producitur; ut ex quâ lege prætenditur, status & subditos teneri, illum duntaxat, qui à majori parte Capituli fuerit electus aut postulatus pro Archi-Episcopo & Domino suo agnoscere, eumque quâ talem contra quascunque contradictiones defendere.

Quæ lex si secundum intellectum & sensum suum literalem sumi, & stringi velit, quemadmodum à propugnatore prætensæ postulationis stringitur & sumitur: evidens est, eam non solum Canonicis decretalibus, & legibus ac constitutionibus Pragmaticis S. Rom. Imperii, verùm etiam legi naturæ, & divinæ morali diametraliter repugnare, eaque propter augusto legis nomine indignam, ac proinde non obligatoriam esse.

Sensus namq; literalis hujus legis stringeret subditos & status Provinciæ Colonienſis, a bsq; ulla distinctione simplicissimè eum pro Archiepiscopo & Domino suo agnoscere, & quà talem defendere, qui à majore parte Capituli pro tali electus, vel (*prout postulationis propugnator addit*) postulatus esset: eum tamen multiformiter contingere posse, electionem (ut de postulatione jam taceam) etsi à majore parte Capituli factam, non tamen canonicè celebratam esse, adeo, ut talis minùs Canonicè electus, nec confirmandus, nec pro Archiepiscopo tolerandus foret:

Quid si eoim obveniret, ut vel totum capitulum, vel major pars ejusdem eligeret scienter vel inscienter indignum, nunquid etiam tunc status & subditi Archiepiscopatûs talem in concordia totius, vel saltem majoris partis Capituli electum pro Archiepiscopo & suo Domino recognoscant, & quà talem defendent? certè, si quis secundum strictum intellectum litteralem prætensæ legis fundamentalis judicare

Anno 1688. dicate vellet, haud dubio ſtarueret, ſtatus & ſubditos ad id teneri, quis lex ſine ulla vel minima diſtinctione ſimpliciter tenet, quod præcisè eum, quia majore parte Capituli electus fuerit, pro ſuo Domino agnoſcere debeant & velint: Cum autem ſæpe Canones expreſsè perhibeant, hujusmodi indignum electum confirmari non poſſe, ſed ſecundum textum expreſſum & clarum

in cap. nihil eſt. 44. de Election.

dejiciendum: & eligentes, ſi ſcienter elegerint, juxta alium textum

in cap. cum in cunctis. 7. de Elect.

ipſo jure eligendi poteſtate pro illa vice privatos, & à beneficiis Eccleſiaſticis per triennium ſuſpenſos eſſe, additâ ratione pœnæ, nimirum: *quòd dignum ſit, ut quis Dei timor à malo non revocat, Eccleſiaſtica ſaltem coërceat ſeveritas diſciplinæ*: infallibilis & manifeſta eſſet conſequentia, ſtatus & ſubditos Archiepiſcopatus Colonienſis lege ſuâ fundamentali, ſecundum cujus literalem intellectum tenerentur, hujusmodi reprobum nihilominus pro Archiepiſcopo agnoſcere & defendere, ad refractariam impietatem tam contra Sanctam Eccleſiam, quàm *S. Rom. Imperium* obſtrictos eſſe: quæ impietas cum non modo legibus poſitivis, ſed &

juxta S. Paul. *Epiſt. ad Roman. cap. 13. v. 1. & 2.* immutabili ordinationi Divinæ recalcitrei, vinculum obligatorium inducerenon valet, habitâ ratione, quòd impoſſibilium & turpium nulla ſit obligatio

L. 185. ff. de Reg. Jur. & L. 128 ff. de verb. oblig. cùm nun modo turpis, ſed & impoſſibilis ſit ſaltem jure; conſiderato, quod ex Philoſophia impoſſibilia ſint duplicia, nempe, *Per & in ſe, & ex accidenti*, quorum poiora habent triplex principium, ſcil. naturam, factum, & jus. indeque impoſſibile *Naturâ* dicitur, cælum tangere, *Facto*, inter triduum Romam Gadibus excurrere: *Jure*, aliquid, moralem turpitudinem continens, committere, eum ea, quæ lædunt pietatem, exiſtimationem, verecundiamque noſtram, & contra bonos mores fiunt, nec facere nos poſſe credendum ſit.

L. Filius 15. ff. de condit. inſtit.

Quemadmodum itaque prætenſa lex fundamentalis ſtatus & ſubditos *Archidiœceſis Colonienſis* obligare non poteſt, aliquem, ex eo duntaxat ſimpliciter, quod à majori parte Capituli electus ſit, pro Archiepiſcopo & Domino ſuo agnoſcere & defendere: niſi ſit Electus Canonicè, à Pontifice confirmatus, & vel maxime à Romano Imperatore in feudis regalibus inſtitutus: cum eum non ut Archiepiſcopum Eccleſiaſticum, ſed ut principem imperii in regalibus inveſtitum, & reſpectu horum jure Vaſallitico ab Imperatore & Imperio dependentem pro Domino ſuo, quoad Dominium utile agnoſcere, præ hoc vero Imperatorem ut Dominum directum recognoſcere teneantur: per regulam tritam, quòd vaſallus aut ſubditus vaſalli mei ratione ejusdem rei etiam vaſallus & ſubditus mihi ſit.

Tabor. *in theſaur. locor. commun. lib. 18. cap. 3. axiom. 5.*

Itaetalem agnitionem aut defenſionem multo minùs is, qui à majore parte Capituli poſtulatus eſt, ante ſuperioris admiſſionem de jure præſtendere poſſet: ex ratione, *Primo* quia, ut ſupra jam latius deduxi, ad hoc, ut Poſtulatio, præſertim in caſu concurrentis Electionis, legitima & Canonica ſit, non ſufficit, ut vota in poſtulatum directa ſint ſimpliciter majora, ſed requiritur, ut ſint duplo majora: *Secundò*, quia poſtulatio, etſi legitimis ſuffragiis celebrata, mittitur meræ gratiæ ſuperioris diſpenſantis in impedimento canonico; adeo ut ſemper vel admitti, vel ſine injuria rejici poſſit, prout poſt *Gregor. Tholoſ.* & *Abbat.* Anno 1618. ſtatuit *Sannig.*

in Schol. Canonic. lib. 1. decretal. tit. de Poſtulat. Prælat. cap. 3. nu. 7.

& colligitur ex ipſo textu juris Canonici

in cap. poſtulationem. 5. de Poſtulat.

Cujus rationis ratio eſt, quia Poſtulatio nihil prorſus juris tribuit Poſtulato, ita ut decretalis

in cap. bona memoriæ, 23. de Elect.

expreſsè perhibeat, quòd recipientes Poſtulatum ad Eccleſiam, tanquam inſtitutum vel adminiſtratorem, ante admiſſionem poſtulationis à ſuperiore factam, puniendi ſint, privatione eligendi poteſtatis: ex quo inexpugnabile argumentum exurgit, ſtatus & ſubditos Colonienſes nullâ ratione validâ obſtringi poſſe, ut Poſtulatum, antequam per Summi Pontificis diſpenſationem admiſſus, & à Romano Imperatore in feudis regalibus inveſtitus ſit, pro legitimo Archiepiſcopo & Domino ſuo agnoſcant; niſi quis eum diſſolutione vinculi humanæ ſocietatis, omnem ſalutarem jubendi & parendi ordinem tolere & ſtatuere vellet, legem ſuperioris inferiori cedere debere, quod non abſurdum modo, ſed & impium, atque ex hoc ipſo damnabile foret; quoniam jurium proviſiones præexiſtunt notiſſimæ, quòd inferior legem ſuperioris tollere non poſſit.

L. ſormum. 2. C. de offic. Præfect. Prætor. text. ex. preſſ. in cap. inferior. 16. de majorit. & obedientia.

adeo quidem, ut ſecundum ea, quæ expreſſa habentur in jure Canonico,

Clement. ne Romani. 2. de Elect.

inferior nedum poſſit tollere legem ſuperioris, ſed nec corrigere, mutare, modificare vel addere. A quo nihil relevat, quòd quilibet Princeps & ſtatus imperii in ſuo territorio idem poſſit, quod Imperator in imperio, ſiquidem hoc intelligi debet & ſummi reſpectu ſuorum ſubditorum, non autem reſpectu Romani Imperatoris, ut quem Principes & ſtatus imperii pro ſuo legitimo capite & ſuperiore recognoſcere, atque ideo in omnibus diſpoſitionem obſequio, fidei, & reverentiæ recalcitrantibus eum eximere tenentur: nam ſicut teſte *Menochio*

Conſil. 28. num. 14.

& Limnæo

Lib. 4. cap. 8. num. 25.

de jure antiquo ſervatum ſemper & obſervatum eſt, ita etiam in Inſtrumento Pacis Oſnabruggenſis

art. 8. §. gaudeant.

proviſum & cautum habetur, Principes & Status Imperii in omnibus fœderibus, quæ vel ipſi inter ſe, vel unus aut plures ex illis, cum exteris nationibus aut Potentiis pangere vellent, ſemper teneri, Imperatorem & Imperium eximere: quanto minùs ergò fas illis eſſe poterit, ſubditos ſuos ad tale quid patrandum lege obſtringere, quod illis ipſis facere, & lege divinâ & humanâ præcluſum eſt:

Quod ſi verò ſæpius fatis ſeu prætenſa lex fundamentalis à ratione (quæ ſecundum Ciceronem

lib. 1. de Legib. cap. 15.

anima legis, & rectus modus imperandi atque prohibendi eſt) reduci, & circa tenſum ac intellectum ſuum diſpoſitionibus Canonicis & legibus Pragmaticis *S. Romani Imperii* eo modo concordari velit, ut ſumatur de Canonicè electo, à Pontifice confirmato, & à Romano Imperatore in feudis Regalibus inveſtito; non video, quid eadem ad ſuſtinendam invalidam Poſtulationem pro Eminentiſſimo Domino Cardinale *de Fürſtenberg* prætensè celebratam, vel minimè conferre valeat, cum in ante deductis ſatius, quàm abundè demonſtratum ſit, eandem poſtulationem, tanquam neceſſarias & de

jure

Anno 1685. Jure irremissibilitet requisitis duabus tertiis votorum destitutam, non legitimam, exinde ne cogitandum quidem esse, talem invalidam & minus Canonicam Postulationem à Sanctissimo admissam iri.

Nec mirari satis possum, quòd eo demum serpat insania propugnatoris prætensæ Postulationis, ut non vereatur asserere ie, *Mores Germaniæ inter Electiones & Postulationem nullam differentiam agnoscere:* quis quæso hoc unquam statuit? aut quis tot & tam substantiales differentias in jure Canonico constitutas abrogavit: Ubi hoc ullâ litterâ cautum habetur? perhibeat testimonium plausibilis assertor: & credamus illi, cum enim Doctoribus non amplius credendum, quam qustenus allegant, legesque vel rationes probant, non verò quarenus nihil allegant,

Tabor. *in thesaur. locor. commun. lib. 4. cap. 43. axiom. 2.*

ideò erubescendum est sine lege loquenti

L. illam. 19. C. de collation. Nov. 18. cap. 5. Everhard. *in topicis legal. loc. 64.*

quia hujusmodi nuda asserta eâdem facilitate negantur & tejiciuntur, quâ asseverantur.

dett. Tabor. *loc. antecitat.*

Unde nihil temerè & sine lege asserere oportet.

dicit. L. 29. C. de collat. lib. 5. C. de repud l. 13. §. 7. ff. de excus. tut. Carpz. *part. 2. qu. crim. 76. n. 4.*

ex ratione, quia qui sine lege loquuntur, nimis altè volant sine pennis, ideoque non mirum, si velut Icarus excidant.

Cagn. *in L. frater cum fratre. ff. de cond. indeb.* Limn. *lib. 1. de jure publ. cap. 14. num. 20.*

Falsum præterea est, quod asserit adversarius, nimirum, quòd per decretalem in cap. *scriptum &c.* continentem jus commune in similibus casibus observandum, necessariò everti deberet dispositio conciliaris posterior in cap. *Quia propter &c.* quoniam superius jam demonstratum est. dictas duas constitutiones respicere plane diversos & separatos casus, & ideò ambas, ac quamlibet sine alterius corruptione subsistere posse.

Vetùm his cellis omnibus elusis, aliis novis fabricatis video peti Electionem Serenissimi Ducis *Josephi Clementis*, ex quibus primum est exceptio, quæ suffragio Serenissimi Principis *Hermanni* Marchionis Badensis obmovetur: nimirum quòd non in tali loco extiterit, ex quo ad Electionem citari debuisset; quod ad faciendam fidem de impedimento legitimo, nec ipsemet juramentum corporale præstiterit, nec ad id in animam suam præstandum Dominum Procuratorem suum speciali mandato instruxerit, itemque quod sua Serenitas multis retro annis in qualitate Generalis profectionem armatæ militiæ fecerit, castra secutus fuerit, & non modo recenter contra infideles, sed & pridem contra alios Europæ Christianos Principes arma tulerit, acies instruxerit, urbes expugnaverit, aliaque publica militaria officia, in quibus ad sæva deventum fuisset, exercuerit, atque ex hac ratione incursæ notoriæ irregularitatis se ad ferendum votum in electionibus inhabilem reddiderit.

Pro elisione autem hujus tam immodesti morsus, non immerito miranda est remeritas adversarii, dum prætendere ausit, votum Serenissimi Domini Marchionis ideò pro invalido eliminandum, quia tempore citationis & celebratæ electionis non in tali loco subsititisset, ex quo citari debuisset, cum tamen instrumentum Notariale sub Num. 8. annexum expressè docest, suam Serenitatem non modo ad hunc actum specialiter citatam, verùm etiam ejusdem procursm in *aliquibus* electionibus de facto admissam fuisse: si enim longinquior absentia eidem obesse potuisset, quo minus ejus procura admitti debuisset, cur citatio tantâ curâ & sollicitudine, sicut in præfato instrumento Notariali enarratur, ad ipsum facta est? certè si Serenissimus hic Princeps votum suum pro Eminentissimo Domino Cardinale de *Fürstenberg* decantari mandasset, nihil dubitandum, quin prætensæ Postulationis propugnator id contrx omnes quoscunque ictus infestos masculè defenderet, cùm autem citra spem altè fati Eminentissimi Domini Cardinalis votum hoc pro Electione Serenissimi Ducis *Josephi Clementis* depromptum sit, ecce, illico id ex numero suffragiorum Eligentium expungere conantur.

Anno 1688.

Par ratio etiam est, quòd ejusdem Serenissimi Marchionis suffragio, ob defectum mandati specialis oggannitur, quoniam clausula: *aliasq; omnia faciendum, gerendum, & exequendum, in præfate electionis negocio & circa illud, quæ ego ipse, si præsens forem, quemodolibet agere, facere, & exequi possem:* mandatum adeò plenum & generale constituit, ut omnia specialia suppleat, virtute jurium, quibus cautum habetur, quòd dispositio generalis omnes species comprehendat, ac expressio generis species continentis, idem operetur, ac si singulæ species essent expressæ.

L. si chorus. 79. ff. de Legat. 3. facit L. si due. 51. sub fin. ff. de administr. tutor. L. omnes. 4. post. pr. C. de præscript. triginta vel quadraginta annorum, Berlich. *lib. 2. conclus. 22. num. 3.*

Qui enim aliquid mandat, unà omnia, sine quibus illud expediri nequit, mandasse videtur.

L. 2. ff. de jurisd. L. 3. §. ult ff. de S. R. P.

Quantum autem irregularitatem suæ Serenitati objectam concernit, sciendum primò est, aliam dari irregularitatem, quæ tam ex bactiva quàm passiva electione excludit, aliam verò, quæ à passiva tantùm arcet, in activa autem voce nihil impedit: adeò, ut insanus taxator, si hoc in casu qualem qualem irregularitatem Serenissimo Principi Hermanno Badensi firmiter impingere voluisset, eam juxta qualitatem suam ex jure convalescere, & non solùm crudè per generalia Brocardica juris more canum timidotum à longè allatrare debuisset. Pauperis enim Doctoris est, decidere per regulas generales, siquidem ea, quæ sunt generalia, placent hominibus imperitis, decisiones autem particulares concludunt viris eruditis

Aretin. *cons. 106. num. 6.* Mantic. *de tacitis. lib. 4. tit. 1. nu. 2.*

quod si igitur de Clericis exercentibus militiam armatam inquiramus, Laymannus

in sua Theologia morali, lib. 3. tr. 3. part. 3. cap. 8. num. 1.

expressè statuit, quòd Clericus, qui bello justo interest, & pugnantibus auxilium præstat, si neminem propriâ manu occiderit, aut mucilârit, licet vulneràris, irregularitatem non incurrat. Dicitque, hoc debere censeri speciale novi juris privilegium, ideò concessum, ne homines metu irregularitatis à bellando absterreantur: per authoritates ibidem allegatas; quò haud dubio etiam respexerit Illustrissimum Capitulum Metropolitanum, dum instrumentum Notariale claris verbis perhibet, quòd altè mentionati Serenissimi Marchionis procura, in aliquot antecedentibus Electionibus absque hujusmodi irregularitatis oppositione, defectu admissa fuerit: adeò ut pro nunc tantò minus rejici possit, ex eo, quòd approbatum semel amplius reprobari non queat.

L. Pompeius. 9. ff. de negoc. gestis. Thomas de Thomasset *infloribus Legum. reg. 37.* Surd. *cons. 18. nu. 1.*

Haud ineptum sanè est, quòd supra allegatus personatus Alithophilus in sua Decade dubiorum, ad

hanc

Anno 1688. hanc voto Sereniſſimi *Marchionis Badenſis* obmotum, exceptionem repoſuit, his verbis: Quoad votum Sereniſſimi Domini *Marchionis Badenſis*, ſi Serenitati ſuæ obeſſe potuit, aut prætenſa irregularitas, aut profeſſio militaris, aut votum ſine ſpeciali mandato jutandi in ejus animam per procuratorem datum: quid de prioribus Electionibus in Fürſtenbergianum ſubinde favorem concurrente Serenitatis ſuæ vel aliorum ſimili ſuffragio, celebratia? Cur non & aliis, qui vel irregulatea videri forſitan poſſent; vel Eminentiæ ſuæ ad inſtar militiam aliquando ſecuti ſunt, aut eum tali planè mandato & clauſula *comparendi in loco electionis & omnia facsendi, qua Dominus Mandans præſens quomodolibet facere poſſet ſeu deberet*, ſua quandoque ſuffragia tulerunt, par fabula canitur?

Quid amplius, nunquid ſatis tandem nugarum? minime rerum, ſuperſunt enim adhuc ſpicula ſpinoſa, quibus diverſæ perſonæ, & prætet Excellentiſſimum Dominum *Comitem de Kauniz*, ſuæ S. Cæſ. Majeſtatis Legatum non modo Electus Sereniſ. Dux *Joſephus Clemens* acriter pungitur, verum & ipſiſſima *Sac. Cæſ. Majeſtas* ſaerilegè ſugillatur. Nam prætenſæ poſtulationis defenſor calamum immodeſtè ſtringendo, ſcribit, quòd ultra ante deductam nullitatem voti *Sereniſſimo Principis Badenſis* aliæ concurrerent tam hujus, quàm aliorum votorum ad Electionem directorum, inſanabiles pariter nulliates.

Inter quas & illa non minima eſſet, quod ne dum ex propoſitione ſæpe memorati *Domini Comitis de Kauniz* in Capitulo facta, ſed etiam ex alia leveriſſima eomminatione dignitatem Electoralem ab *Eccleſia Colonienſi* ad aliam Cathedralem vel Metropolitanam transferendi, ſi in Eminentiſſimi Domini Cardinalis *Landgravii de Fürſtenberg* perſonam vota dirigerentur, diverſorum Eligentium ſuffragia ab ejusdem Eminentiſſimi Poſtulatione territa fuerint, ita ut eorum vota contra Canonicas ſanctiones

in cap. quisquis. 43. de Elect. & in cap. ſciant cunct. 12. eod. tit. in 6.

pro immunitate Eccleſiaſtica, & omnimoda in electionibus libertate conſervanda, à ſummis Pontificibus & Conciliis generalibus editas in numero votorum ad ſuſtinendam aſſeriam Electionem Sereniſſimi Principis *Joſephi Clementis* computari poſſint.

Tacendo ampliſſimas promiſſiones diverſis Capitularibus factas, ad divertendos ab Eminentiſſimo animos, prætereundo etiam graviſſimas comminationes, de perſequenda, opprimenda, & delenda tota familia, tam in perſonis, quàm in donis, quæ per ſæpe ſatum Dominum *Comitem de Kauniz* cum perpetuo immunitatis Eccleſiaſticæ & libertatis Electionum Canonicarum diſpendio, aliis Capitularibus factæ fuerunt, in eventum quo vota ſua in Eminentiſſimi *Cardinalis Landgravii de Fürſtenberg* perſonam dirigere præſumerent.

Sed hæc altioris indaginis ſunt, & non per ſaltum percurrenda, quoniam longius vulnerant, quod ſi igitur de quibuſdam præviis conſultoriis tractatibus ante Electionem habitis ſermo ſit, id nullibi vetitum unquam fuit, ſed potius ipſis prudentiæ regulis conſentaneum, imò ad arcenda ſchiſmata, ſcandala, & alia quæcunque incommoda neceſſarium eſt, ut ab eligentibus tractatus conſultorii ſuper eligendorum qualitatibus, conſervatione ac propugnatione felicitatis publicæ, diverſisque aliis, pro ratione locorum ac temporum conſiderandis præmittantur: Hujuſmodi proinde tractatus, quamdiu nullam ex circumſtantiis, mendaciorum, minarum, pactionum illicitarum, importunarum precum &c. labem contrahunt, prohiberi non poſſunt nec debent, imò ſubinde præcipiuntur Anno 1688. Capitulis, ab ipſo ſummo Pontifice, ut conſtat

ex cap. cum in veteri. 52. ubi gloſſ. in verb. tract. de Elect.

quibus ſi collegialiter coram Electionis Præſide non ſemper opus videtur, ſaltem privatim omninò adhibendi ſunt; quia non niſi rarò atque per accidens contingit, Eligentes in uniua electionem convenire; Neque pugnat cum ſecreto electionia. ſi per hujus generis conſultationes vota vel intentionea quorundam Capitularium ante Electionem propalentur. Cum electio juxta reſcriptum Canonum, quoad ſe tunc verè pro ſecreta habenda ſit, ſi fiae per vota modo ſeereto data, atque ex vi notitiæ in ſcrutinio habitæ, nomina & vota eligentium nullà à ſcrutatoribua, aliiſve publicia electionum Miniſtris apetiantur, quemadmodum neque Electioni, per vota ſecreta jam conſummatæ, per id derogari cenſendum eſt, quòd Electores illam à Capitularibus quibuſdam illegitimè impugnatam defendant, prout juſtitia exigit: in cujua præjudicium electio cum peracta, ſecluſis forte quorundam Ordinum conſtitutionibua, continuò deineeps ſecreta cuſtodiri non debet.

Quidquid autem de minis & concuſſionibus, itemque de promiſſionibus aſſeritur, ea omnia, quemadmodum in mero facto conſiſtunt, ita non præſumenda, ſed probanda ſunt.

L. in bello. 12. §. factis. 2. ff. de captiv. & poſtlimin. reverſ. L. ſi emancipati. 9. ubi Jalon. C. de collat. L. 1. C. de probat.

Rationem hujus axiomatis dat Flamin.

de reſignat. benef. lib. 10. qu. 8. num. 43.

inquiens, quòd facta ſui naturâ ſint incerta.

per L. in omn. 2. ff. de jur. & fact. ignor. Gonzal. *ad reg.* 8. Cancell. *gloſſ.* 43. *num.* 95. & *gloſſ.* 62. *num.* 28.

Nihil autem tale intereeſſiſſe, non modo ante ſatus perſonatus *Aliſtophilus* in ſua dea ade dubiorum, ſed & D. D. Capitulares Eligentea in ſua proteſtatione infra ſub *Num.* 3. annexâ zeloſè defendunt: Primi *Num.* 3. enim hæc ſunt verba: Quid de minis, promiſſionibus, pactis, ac neſcio quibus illecebris, & aliis mille modis trahendi D. D. Capitulares ad Poſtulantium numerum? Cujuſmodi nihil de Sereniſſimo D. Electo, nec de Sereniſſimæ domus Electoralis Bavaricæ Miniſtro, & ablegato extraordinario Domino *Joanne Friderico Karg* objici poteſt, qui rationibus tantum & veritatibus Canonicis egit, Eminentiæ ſuæ laudibus ſe nuſpiam oppoſuit, neminem terruit, nullum concuſſit, nihil promiſit vel dedit: Sique *Leodii* in familiari diſcurſu *Domino de Lyboy* in Eminentiæ ſuæ Elogio effuſè reſpondit, non placere vaccas, quæ lac è turgido ubere datum mulctro deinde excuſſo, diſperdunt (quod quidem ſine animo injuriandi, & intra domeſticos ſolum parietes unico adbue præſente dixerat) aliud, ut audio, indicare non intendit, quam multis perſuaſum eſſe, quod præclaræ Eminentiæ ſuæ laudea, per actiones nonnullas *Sac. Cæſ. Majeſtati*, ac Imperio Romano minus gratas, veluti per quaſdam nubeculas offuſcentur in publicia occaſionibus, quibus à ſummis Principibus omnia ac ſingula ad pondus Sanctuarii expenduntut: Mirumque videri poteſt, quid Eminentiæ ſuæ, ejuſdemque præconibus in illis Scripturæ verbis: *Noliteſtimere*, diſpliceat: cum & Illuſtriſſimus Dominus *Comes Ferdinandus de Fürſtenberg* vivâ, ſed inani voce, aut ſaltem ſine juſtâ cauſâ, Coloniæ ante Electionem animos quorundam metu percellere tentaverit, & imbellia alioqui ſexus littetis *Viennam* poſt Electionem conſcriptis, idipſum confirmare non etubue-

Anno 1688. rit. Sed dubito, imo certus ſum, quòd viri Deum timentes non ecdanr futilibus minis ejuſmodi juvenis vel Damæ, quæ dicti *Ovidiani* meminiſſe deberet: *Imbelles Damæ, quid niſi præda ſumus.* DD. Capitulares Eligentes autem, in ſua proteſtatione inter alia etiam ſequentia inrerpoſuerunt. Quod in litteris ad altè memoratos Dominos Sereniſſimos Electores & Capitula Germaniæ, ut præſertur, directis, injuriosè & calumniotè aſſerarur, quaſi per minas proparte Auguſtiſſimi Romanorum Imperatoriſ, per ſuæ *Sac. Cæſarea Majeſtatis* Legarum, Illuſtriſſimum & Excellenriſſimum Dominum *Comitem de Kauniz*, in communi Capitulo, & extra illud apud quemvis in privato ſparſas, Nos tamen Conſcientiæ, & juramenti immemores, ad reſiliendum à priori concluſo & voto, jurejurando etiam firmato, & ad vota noſtra in præfatum Electum Principem dirigendum concuti & terreri permiſiſſemus. Contra quam injurism *Sacra Cæſarea Majeſtas* non minus, quàm nobis illatam, prour altriſſimè ſita Majeſtas ipſamet condigna remedia adbiberi ſciet, ita & nos iterum quæcunque opportuna de jure nobis competenria, cumprimis autem contrà fabricatorem hujus injurioſi ſcripti, quem nobis denominari petimus, reſervamus, & coram Deo & mundo hiſce conteſtamur, quòd nullis exterarum potentiarum minis (quarum quidem ex parte Auguſtiſſimi Imperatoris nec vel minimas nobis incuſſas eſſe aſſeveramus) territi, ſed ſolius Dei gloria, recto conſcientiæ noſtræ dictamine, Eccleſiæ utilitate, & communi totius Archi-Diœceſis, & *Imperii Romano-Germanici* bono moti & permoti, vota noſtra in Sereniſſimum Principem *Joſephum Clementem* direxerimus: Eundemque, quantum in nobis fuit, Canonicè elegerimus, militantibus rationibus etiam in eo, quòd ipſemet Sanctiſſimus Dominus noſter, Eundem Sereniſſimum Principem Electum, per communicationem indulti eligibilitatis, ad hanc Eccleſiam Colonienſem non minus, quam *Hildeſienſem & Leodienſem* ſpecialiter habilitaverit, & per hoc eundem idoneum & ſibi magis benè viſum non obſcurè demonſtraverit, & ne huic Apoſtolicæ intentioni ullum poneretur obſtaculum, eadem Sanctitas ſua Eminentiſſimo *Domino Cardinali* non ſolum petitam antehac Eccleſiæ hujus Coadjutoriam, verum etiam indultum eligibilitatis, quamvis vehementiſſimè deſideratum, &, ne aliquo modo ad hunc Archi-Epiſcopatum aſpirare poſſet, etiam quæſitam licentiam dimittendi Epiſcopatum Argentinenſem denegaverit.

Ea quibus ſi non abundè, ſufficienter tamen haud dubiè liquet, quam calumnioſa commenta invalidi propugnaculi architectus circa factum (juris enim ineptiæ paulo poſt denudata progredientur) in ſcenam producere, & non modo Sereniſſimum Ducem Electum Simoniacælabis inculpare, ſed & ipſiſſimam *Sacram Cæſaream Majeſtatem* de concuſſione ſacrilegâ maledicendi licentiâ proſcindere auſit, quæ tanta temeritas ſuo loco ad ſtrictius examen vocanda erit: aſſerit quidem malè conſultus propugnator, hæc & ſimilia notoria, quin & vulgi fabulam eſſe: Verùm unde talis notorietas ne dicam probanda, ſed præſumenda ſolummodo ſit, exhibeatur unicum ſaltem concludens, & apodicticum indicium: prærerquam enim quòd longa differentia ſit inter notorium veritatis, & notorium præſumptionis,

per L. atqui natura, 19. §. cum me abſente. 3. ubi gloſſ. ff. de negot. geſt.

certè unius aut alterius *Fürſtenbergiana* factioni devoti gallicantis vox aut lingua maledica adeò potentem ſmam non conſtituet, ut ab ea ad notoriũ argumentum firmum formari queat, ſiquidem non Anno 1688. quæliber, ſed indubitata ſolum & inveterata fama notorium drmum præſumptionis inducit.

cap. tua. 8. extr. de cohabit. Cler. cap. cum cauſa. extr. de juram. calum.

fraude namque inimicorum falſa vulgantium, ſæpe fama noceret etiam innocentibus: inquit Quintilianus

Declam. 18.

Quæ res perniciosa eſt inſania ejuſmodi calumniis ea vulgi fabulis clypeum perere, cum non ſit ſapientis (ut inquit Cicero

5. Tuſculan. pag. 245. & lib. 2. epiſt. ad Quintum fratrem.)

ab inſipientium ſermone pendere, quocirca vanas voces populi minimè audiendas eſſe, probat Hartman. Piſtorius.

part. 1. quæſt. 30. num. 35. ex L. Decurionum. C. de pœn.

Imò ſi fas eſſet, ex illis, quæ vulgi non fama ſimplex aut leviuſculs, ſed & firma opinio fert, & quæ ſcriptis Satyricis typo vix non per totam Europam effuſis adeò publicè de Eminentiſſimo Domino *Cardinale de Fürſtenberg* ſparguntur, ut ſuam Eminentiam minimè latere poſſint, in vim probationis argumenta decerpere, certè nulla difficultas eſſet ea ejuſmodi rumoribus evincere, quod bene fatus Eminentiſſimus Dominus Cardinalis non ut indignus tantum, ſed ut indigniſſimus reprobandus, & ab omnibus ulterioribus promotionibus arcendus eſſet: ſed quoniam & imprudenter & injuriosum pariter foret, ex famoſis ſcriptis aut dictis tanti viri Principis famam & dignitatem fugillare, ſatius mihi eſt, ea ſuis Authoribus relinquere, quàm me eorundem participem, aut litem meam facere:

Reſtat nunc diſpicere, quid de juribus ab inſano Propugnatore citra hanc materiam allegatis, ſentiendum? quæ, inſpectâ facti qualitate cui applicata ſunt, plane impertinenter extenſi reperiuntur; dicit enim, per hoc, quòd *S. Cæſ. Majeſtas* per ſuum Legatum Illuſtriſſimum & Excellenriſſimum Dominum *Comitem de Kauniz*, D. D. Capitulares ſedhortari fecerit, ne ex cauſis tunc & anteriorì vice notificatis Eminentiſſimum Dominum *Cardinalem de Fürſtenberg* in Archiepiſcopum eligere aut poſtulare inrenderent, libertati Eccleſiaſticæ vim illatam, & ſpecialiter in conſtitutiones Canonicas

in cap. quisquis. 43. extr. de Elect. & cap. ſciant cuncti. 12. eod. l. c. in 6.

peccatum eſſe: ſed ubi conſtitutiones iſtæ ad incudem revocantur, claris & perſpicuis verbis docent, quod ſæcularibus poteſtatibus illicitum ſit, Dominos Capitulares eligenres ad unam certam perſonam eligendam meru adſtringere, & hoc modo libertatem Eccleſiaſticam poteſtati ſeculari ſervilem quaſi mancipare: cujuſmodi violentiæ autem nec umbra doceri poterit, ex omnibus his, quæ ſupra mentionatus Dominus *Comes de Kauniz* ex mandato altiſſimè memoratæ *Sac. Cæſarea Majeſtatis* geſſit: quoniam verba propoſitionis ſuæ, ex quibus concuſſio evinci prætenditur, hæc ſunt: *Nullam à Capitulo in perſonam Domini Cardinalis faciendam eſſe reflexionem* NB. *nolle tamen Majeſtatem Cæſaream per hoc libertatis ſuffragiorum quicquam præjudicare, imò potius velle, ut hic pariter, uti & Argentina factum, priorſus admittatur. Conſiderandum eſſe, quod Diœceſibus Germaniæ temporalis juriſdictio cum Regalibus connexa ſit, ideoque non poſſe illis ullimitatam plane eligendi libertatem competere, ſed eam in tantum eſſe reſtrictam, ut non liceat ab ea tereſſe, Imperii recedere,* NB. *adhortari itaque Majeſtatem Cæſaream Capitulares omnes & ſingulos* NB.

NB.

Anno 1688. NB. *ut juramentum, quò obſtringuntur Imperio, matur' perpendani* (& iterum notetur) *omnia partium ſtudia, omneſque reſpectus privatos conſanguinitatis & utilitatis propriæ ſeponant*, (notetur, notetur) *& cum tot in ſuo gremio viros ſedo Archiepiſcopali dignos numerent, exuis tamen eligant, & quidem per vota ſecreta & ſcripta, qui de obtinenda confirmatione certus ſit, & talem adminiſtrationem geſturus, ut Diœceſi novo aeris alieni onere non gravetur, ſed eo, quo jam onerata eſt, ſublevetur &c.* Anno 1688.

Ex quibus omnibus, qui vel in minimo libertas Electionis violata ſit? nun video, multo magis verò ejus conſervandæ paternam ſollicitudinem *Auguſtiſſimi Imperatoris* & Domini noſtri Clementiſſimi quilibet æquus Judex dignoſcere poteſt: dum ſua Majeſtas expreſsè teſtatur, ſe nolle libertati Eccleſiaſticæ in quoquam præjudicare, ſed eam potius tueri, qui quæſo erutre vult compilator calumniarum? ſuam Majeſtatem Dominos Eligentes ad eligendam certam perſonam, ſicut jura ab eodem allegata ſupponunt, metu concuſſiſſe, dum altiſſimè ſita Majeſtas ſua dictos Dominos Capitulares omnes & ſingulos commonefitri fecit, *ut omnibus pactum ſtudiis & privatis affectibus procul poſitis perpenderent, ſi in gremio tot viros ſedo Archiepiſcopali dignos nutrirent, ac proinde ſecundum dictamen conſcientiæ eligerent, quem & Eccleſia & bono Publico magis utilem dignoſcerent*, anne hoc violatio Eccleſiaſticæ liberratis? an adſtrictio ad certam perſonam eligendam? an concuſſio dicenda? quis igitur non invehatur in tam inverecundam, licentioſam & blaſphemam pennam, quæ his & ſimilibus ſacrilegis incuſatiooibus tantam Majeſtatem proſcindere non vereatur, cujus eoonatam incomparabilem benignitatem, zelumque conſervandæ Eccleſiaſticæ libertatis nibilominus palam confiteri cogitur. Ar inſtabis fortè, Dominos Capitulates ſaltem abſtrictos eſſe, qnominus vota ſua in Eminentiſſimum Dominum Poſtulandum contuletint: verùm reſpondeo *primò*, per id non ſublatam, nec violatam, imò nec arctatam eſſe libertatem electionis, dum Dominis Capitularibus de reliquo liberum planè & integrum relictum fuit, ex tot viris, quos tali munere dignos enumerandos habebant, eligendi eum quicuoqne illis Eccleſiæ & Bono publico utilis videretur: unde non videndum, quâ viâ hic Sanctionibus Canonicis

in cap. quicquis 43. *de Elect. & cap. ſciant cuncti.* 12. *tit. eod. in* 6.

vel in minimo contravtntum ſit. *Secundò* commonitionem hac in parte Dominis Capitularibus factam de munere & officio fuiſſe *ſua Sacratiſſ. Cæſarea Majeſtatis*, habito reſpectu, quòd *Archiepiſcopatus iſte Colonienſis* annexam ſibi & conſociatam habeae dignitatem Electoralem *Imperii Romano-Germanici*, & hanc ob cauſam utilitas publica exigat, huic ſedi Archiepiſcopali de viro providere, qui non ſolum ad munera Eccleſiaſtica Archidiœceſana habilis & idoneus ſit, verùm etiam, cui arcana ſtatûs tam interni quam externi in Imperio tuto & ſine periculo Reipublicæ committi poſſint: cùm enim teſte Cicerone

3. *de Legibus.*

**Salus Publica ſuprema lex, ejusdemque tuttla, ut *Seneca* loqnitur, Principi ante & ſuper omnia commendata, imo ejus ſtudium, ita de eſſentia boni Principis ſit, ut eo ſolo à Tyranno differat: Majeſtati autem Cæſareæ (prout in propoſitione ejusdem Legati ſupra fati Domini *Comitis de Kaunitz*, in Capitulo facta, & inſita ſub *Num.* 4. annexa ſpecialius recenſitum habetur) cognitum ſit, animum & affectum Eminentiſſimi Domini *Cardinalis de Furſtenberg* ab auguſtiſſima domo Auſtriaca ſimul & *Imperio Romano-Germanico* totam alienum, & *Corona Gallica*, utpote notoriæ æmulæ Germanici Imperii planè devinctum & conſecratum eſſe; ideo altiſſimè fata *Majeſtas Cæſarea* urgentiſſima præ ſe habebat motiva, omoem ſollicitudinem eo impendendi, ne per electionem Capitularem inclyto Collegio Electorali tale ſubjectum obtruderetur, per quod Respublica impetii manifeſto periculo exponi, & ipſiſſima *Eccleſia Colonienſis* cum jurisdictionibus temporalibus ad eam pertinentibus, in maximum diſpendium deduci, ac prout de affectione notoriâ (quam benè fatus Eminentiſſimus Dominus Cardinalis erga Coronam Gallicam gerit) metuendum eſſet, ab *Imperio Romano* avelli & ſervituti Gallicæ ſubigi poſſet.

Cui nihil obſtat, ſi quia forſan regtrere vellet, vergere in præjudicium libertatis Eccleſiaſticæ, & Conſtitutionum Canonicatum, ſi proviſiones hujusmodi Eccleſiis viduatis faciendæ, ab arbitrio Principis ſæcularis, etiamſi Eccleſiæ Advocati, dependere deberent: Ad hoc enim reſpondetur, aliam eſſe jurisdictionem Eccleſiaſticam Archidiœceſanam, & aliam Electoralem temporalem: Cùm itaque, ut dictum, *Eccleſia Metropolitana Colonienſis* ambas has dignitates connexas habeat, negari non poteſt, eam reſpecto poſterioris nuis minus *Sac. Cæſaeæ Majeſtati & Imperio* vinculo Vaſallitien obſtrictam, quàm ratione prioris S. Sedi Apoſtolicæ ſubjectam eſſe. Et quemadmodum in facultate altiſſimè memoratæ *Sac. Cæſarea Majeſtatis* non eſt, S. Sedem Pontificiam cogere, & quovis modo conſtringere, ut in hujusmodi Eccleſia iodignum vel inidoneum, vel oorum planè fautorem & ſectatnrem hæreſeos, ac inimicum Eccleſiæ Catholicæ, pro Epiſcopo aut Archiepiſcopo confirmare, & hoc ipſo facto non ſolùm totum gregem ejuſdem tali hæretico commiſſæ Diœceſis, ſed etiam, cum juxta Doctrioam Apoſtolicam,

S. Pauli epiſt. 1. ad Corinth. cap. 5. v. 6.

modicum fermentum totam maſſam eorumpat, univerſam Rempublicam Catholicæ Eccleſiæ exitio & periculo everſionis exponere deberet: Ita vice versâ Eccleſiæ non faſtſt, adeo illimitatam & luxuriantem libertatem ſibi arrogare, vigore cujus Capitulis Cathedralibus & Metropolitanis integrum ſit, ſub prætextu liberæ electionis ſummis Poteſtatibus ſæcularibus pro adminiſtratione Reipublicæ adeò exoſos, ſuſpectos, averſos & infenſos obtrudete, de quibus Reſpublica tam gravia indicia exitiorum haberet: quæ propter eligendi libertas dictis Capitulis conceſſa, meritò in tantum reſtringenda & circumſcribenda eſt, ut ſaltem oon eligani *Cæſari & Imperio* notoriè infenſum, exoſum & ingratum, conſiderando, quòd inhabiles & odioſi in quslibet conceſſione ſint excluſi.

Jaſon *in L. 2. §. prætor. in primo notabile. ff. qui ſatisdar. cogunt.* L. Livius §. 6. *ff. de Legat. 2. & L. teſtamento centurio.* §1. §. *cum ita. 1. ff. de manum. teſt.* Gomez. *in* §. *item ſi quis. Inſt. de action.*

Ad hæc res per *Imperium Romano-Germanicum* nota eſt, qnòd Epiſcopi & Prælati tunc demum puri Vaſalli Imperii eſſe cœperint, cum controverſia de illorum inveſtitura per baculum & annulum ab Imperatore perficienda, à Gregorio VII. mota, tandem ab Imperatore Henrico V. & Calixto II. Papa ita ſopiretur, ut tales Clerici tatione dignitatis Eccleſiaſticæ à Pontificibus, reſpectu verò territoriorum & feudorum Regalium etiam aliquo ſeculari ſigno, nempt per ſceptrum ab Imperatore inveſtirentur:

Knichen. *in oper. Polit. lib. 2. part. 2. ſect. 2. cap. 9. theſ. 7.*

Anno 1638. Quibus ſtantibus iniquiſſima ſanè res foret, ſi Capitula Eccleſiarum Cathedralium & Metropolitanarum, ſub exquiſito colore libetæ electionis, tam amplam authoritatem ſibi aſſumere & prætendere vellent, quâ ſupremo Capiti *Romano Imperatori* neceſſitatem imponere poſſent, eos, quorum adverſus animus & pernicioſum ſtudium cognitum eſſet, nihilominus in feudis Regalibus inveſtire; cùm natura vinculi, quod inter Patronum ſeu Dominum feudi & vaſallum intercedit, talis ſit, quòd feuda eâ lege dentur, ut vaſallus & poſteri ejus beneficii authorem perpetuò agnoſcant, & pro Patrono colant: ejusq; caput, exiſtimationem & fortunas tueantur.

Ut igitur libertati Eccleſiaſticæ nihil teſtragatur quòd Domini Capitularea in ſimilibus Electionibus ab eligendis indignis abſtinere, vel ſi indignum eligant, pœti debeant, ſi Sanctiſſimus talem indignum dejiciat, & eligentes puniat: ita etiam libertati Electionis nihil prorſus derogat, quòd in hujusmodi electionibus, reſpectu connexæ dignitatis ſæcularis, à perſonis Imperatori & Reipublicæ ſuſpectis, infenſis & exoſis ſibi cavere debeant: quoniam eadem eſt ratio poſterioris, quæ prioris: & inde meritò idem jus ſtatuendum.

Res inſuper clara eſt, quòd ſummus Pontifex antequam aliquem Electum confirmet, vel Poſtulatum admittat, diligenter examinare debeat, & Electionis ſeu Poſtulationis proceſſum, & Electi ſeu Poſtulati perſonam: ut per ejusmodi examen liqueſiat non ſolum de meritis & idoneitate Electi ſeu Poſtulati, verùm etiam de zelo Dominorum eligentium ſeu poſtulantium, quo ſtudio, an nimirum boni publici? an vero privato partium eligentes elegerint, & poſtulantes poſtularint? cujus rationem aſſignat ipſe textus Sac. Canonum,

in cap. nihil. 44. de Elect.

his verbis: *Nihil eſſe, quod Eccleſia DEI magis officiat, quam quòd indigni aſſumantur Prælati ad regimen animarum.* Quare igitur non idem liceat Capiti Imperii in dignitatibus ſæcularibus ab imperio dependentibus, cum teſte Barboſa,

de offic. & poteſt. Epiſcop. part. 1, tit. 2. gloſſ. 3. n. 32.

multi non quærant eos in Eccleſia columnas etigere, quos plus cognoſcunt Eccleſiæ prodeſſe, ſed quos plus ipſi amant, vel quorum ſunt obſequiis deliniti, vel dediti, vel pro quibus majorum quiſpiam rogaverit, ut deteriora tæcantur, qui ut Clerici fierent, monetibus impetrarunt: Adeo ut Romano Imperatori, tanquam Capiti ſupremo totius *Monarchiæ Romano-Germanicæ*, non minor cura incumbat, ut Officio Electorali de digno, & fido viro provideatur.

Et quamvis, ut ſupra dictum, de minis, per propugnatorem prætenſæ poſtulationis ad longum latumque enarratis, nihil probatum ſit, & juxta ſupra demonſtrata nihil edoceri poſſit, ego tamen, caſu poſito, nullatenus verò conceſſo, quòd tales interceſſiſſent; non reperio, per ejusmodi minas libertati Eccleſiaſticæ qualemcunque vim illatam, multo minus verò contra conſtitutiones Canonicas

in cap. quisquis. 43. de Elect. & cap. ſciant cuncti. 12. tit. eod. in 6.

vel in minimo peccatum eſſe, cum per minas tales Capitulis uſus legitimæ liberatis non adimatur, ſed ſolummodo abuſus illegitimus ad regulas honeſtatis reducatur: quemadmodum enim contra libertatem Electionis non pugnat, quod eligentibus indignum per ipſas Conſtitutiones Canonicas,

in cap. in cunctis. 7. extr. de Elect.

privatio poteſtatis eligendi, & triennalis ſuſpenſio à beneficiis Eccleſiaſticis in pœnam comminata fit, additâ ratione, quòd dignum ſit, ut, quos Dei timor à malo non revocat, Eccleſiaſticæ ſaltem coërceat leveritas diſciplinæ, ita in propatulo eſt, conceſſam Capitulis Metropolitanis & Cathedralibus Germaniæ eligendi libertatem, non adeò exhabenatam, & ſine fine modoque infinitè illimitatam eſſe: cùm non in hujusmodi omnilicentia conſiſtat libertas, ut alieui liberum ſit, facere quodcunque velit, ſed quod judicio & ratione convenit. Anno 1611

Tabor *in theſaur. locor. commun, lib. 10, cap. 17. axiom. 5.*

Unde libertas ita ſervari debet, ut obedientia legibus divinis & honeſtis debita non tollatur, quibus diſſolutis, vera libertas non eſt, ſed mera veſania, quæ divina humanaque jura interverrit.

Knichen *oper. Polit. lib. 2. part. 1. cap. 20. theſ. 3.* Quam ob cauſam ex eadem & pari ratione *Sac. Caſ. Majeſtati*, tanquam ſupremo *Romani Imperii* Capiti, non poteſt non licere, legem dare Capitulis Metropolitanis & Cathedralibus, velut reſpectu feudorum regalium & annexarum dignitatum ſæcularium jure & vinculo vaſallitico ab Imperio dependentibus; ne in electionibus ſuis talem perſonam eligant, quæ ratione connexæ dignitatis temporalis à ſua *Sac. Caſ. Majeſtate & Imperio*, ex cauſis relevantibus, certis & cognitis, ad gremium conſultationum publicarum non admitti poſſet, ſed ab inveſtitura rejici deberet: additâ comminatione, quòd ſua Majeſtas in caſu, quo Capitulares hujusmodi tam paternæ & in ſalutem ac tranquillitatem Reipublicæ vergenti adhortationi contemptuosè contraire præſumpſerint, Capitulia talibus liberam electionem ſublatura, & Eccleſiis viduatis deinceps Præſules nominatura eſſet: quod ipſum, quemadmodum & æquitati, & honeſtati, quinimo ipſiſſimis Legibus Divinis conſentaneum eſt, ita legitimæ libertati Eccleſiaſticæ in nihilo repugnat, ſed eam ſolummodo ad rectos cancellos reducit, ne nimirum privilegiati Domini Capitulares eâdem in diſpendium Reipublicæ abutantur: cum enim ſemper & in omnibus actionibus ex cauſa, modo, & temperamento utendi, vel probandum, vel improbandum veniat, quod facimus,

S. Auguſtin. *in c. quisquis. 1. diſt. 41.* Weſemb. *in part. ff. de aquir. rer. dom.*

ideo privilegio ſe indignum reddit, & amiſſionem ejus meretur, qui permiſſâ ſibi abutitur poteſtate,

in cap. ubi, diſt. 74. cap. privilegium 63. cauſ. 11. qu. 3.

præſertim quando abuſus libertatis & privilegiorum in diſpendium Reipublicæ cederet, ac utilitati publicæ repugnaret, cujus utilitatis cauſa, eum cauſæ neceſſitatis æquiparetur,

per Clement. 1. de reb. Eccleſ. non alien.

tantò in jure munita eſt favore, ut ab omni diſpoſitione, prohibitione, Privilegio & immunitate excepta videatur:

L. jubemus. 14. ubi Bald. *C. de SS. Eccleſ.*

Si in rei veritate eſſet, quòd ſæpe nominatus perſonatus Alithophilus in ſua decade dubiorum inter alia aſſerit, nimirum quòd nonnulli ex illis tredecim Dominis Capitularibus, qui vota ſua ad prætenſam poſtulationem Eminentiſſimi Domini Cardinalis *de Fürſtenberg* contulerunt, inter ſe de ſtando pro Eminentia ſua ſemper & pro ſemper conjuraſſe dicantur: certè ratio plusquam nimia foret *Sacra Cæſareæ Majeſtati*, ejusmodi præmeditatum, conſultum & temerarium contemptum non modo ægrè ferre, verùm etiam ad condignas pœnas revocare; quemadmodum enim non ex minimo contemptûs genere eſt, Principis monita non audire, ſic eisdem obluctari pro crimine læſæ Majeſtatis reputatur, ut loquitur *Faberius*

Anno 1688. *in Alphab. Morali Politico ſub verb. contemptus, axiom. 5.*

Quapropter, cum ab authoritate Regum dependeat tutela ſalutis,

Curtius *lib. 8. cap. 5.*

Princeps ad ſartam tectamque conſervandam authoritatem ſuam omnem tam ptavum contemptum areere neceſſe habet, conſiderato, quòd ſient cæiera vitia ſerpuut, ita vel maximè Regnum contemptus, adeò, ut ab unicn ſi vilipendi toleret, mox populi fiat ludibrium,

dict. Faberius *loc. citat. axiom. 9.*

quia certum & experientiâ ipsâ comprobatum eſt, quòd contemptus omnem metum & reverentiam excludit, dum efficit, ut non ſolum aliquid contra Magiſtratum velint contemptores, ſed etiam audeant & tentent.

Knichen. *oper. Polit. lib. 2. part. 1. cap. 9. theſ. 4.*

quandoquidem autem de dictis Dominis Capitularibus ego pro tenui meo judicio longè melioris ſum ſententiæ, quàm ut hujusmodi auſuri refractarium de illis mihi perſuadeam, idao per hæchypotheticè ſcripta integritati illorum nihil quippiam detractum volo, & fidem eorum, quæ ptætactus perſonatus Alithophilus æque ex relatis alienis adduxit, penes authorem relinquo.

Improbè autem exprobratur nonnullis Dominorum Capitularium, qui vota ſua in electionem Sereniſſimi Ducis *Joſephi Clementis* direxerant, quod die 7. Januarii, quando agebatur de deputando Coadjutore, ſuffragia ſua, præmiſſo juramento corporali, in favorem Eminentiſſimi Domini *Cardinalis de Fürſtenberg* dediſſent; nupetà vero vice. in Electione Archiepiſcopi, à ptiori ſuo voto reſiliendo, ſententiam mutatlent, & vota ſua pro altè fato Sereniſſimo Duce *Joſepho Clemente* decantaſſent: Ad hoc enim reſpondetur, *Primò*. quod, ſi huc varietio ſententiæ dicendum, & reprehenſibile foret, id Eminentiſſimo Domino *Cardinali de Fürſtenberg* non minus, imo tanto magis exprobrandum eſſet, quia omnibus ſapientior, & prudentior religionis euſtoditor videri & æſtimari vult, & nihilominus parem mutationem ediderit, dum ex ſupra allegato inſtrumento Notariali apparet, quòd die 7. Januarii, præmiſſo eodem, quod à cæteris præſtitum eſt, juramento, de eligendo digniore, vorum pto Coadjutoria dederit Celſiſſimo Naſſoviæ Principi, in electione autem nupera 19. Julii celebrata Celſitudini ſuæ Illuſtriſſimum Dominum *Comitem de Reckheim* Chori Epiſcopum prætulerit, adeo ut ad tam improbam ac malè conſultam exprobrationem meritò reponi poſſit, Turpe eſſe in aliis corrigere, quod quiain ſe ipſo vigere conſpicit,

Secundo res ipſa docet, quòd Dominis Capitularibus in nupera Electione d. 19. Jul. celebrata multa ac varia ponderoſa momenta conſideranda occurrerint, quæ in anteriori die 7. Jan. habita conſultatione de ſufficiando Coadjutore, vel planè non exiſtebant, vel ſaltem hactenus notabiliter in alium ſtatum redacta ſunt; Cùm enim non tempora rebus, & res conſiliis ſe aptent, ſed viceverſa, conſilia rebus, & res temporibus accommodari debeant,

Haliearn. *antiquit. Rom. lib. 11. cap.*

Multaque ſæpe utilia tempus inveniat & eotrigat.

Syneſius *Cyrenenſis Epiſcopus Epiſt. 57.*

Prudentis ſane eſt, majorem temporis & circumſtantiarum, quam Conſilii jam perfecti habere rationem, imitando *Conſilium Ciceronis*

in Oratione pro Plancio, cap. 39.

àea loquentia: *An cum videam navem ſecundis ventis cursum tenentem ſuum, ſinon ea eum petat portum, quem ego aliquando probavi, ſed alium non minus tutum atque tranquillum: cum tempeſtate pugnem* Anno 1688. *pericaloſè potius, quam illo, ſalute præſertim propoſitâ, obtemperem? ac paream? Neque enim inconſtantis puto, ſententiam, tanquam aliquod navigium atque curſum ex Reipublica tempeſtate. Ego vero hac didici, hac vidi, hac ſcripta legi, hæc de ſapientiſſimis & clariſſimis viris, & in hac Republica, & in aliis civitatibus monumenta nobis litterа prodiderunt, non ſemper eadem ſententias ab iisdem, ſed quascunque Reipublicæ ſtatus, inclinato temporum, ratio concordiæ poſtularet, eſſe defendendas.* Ratio per ſe clara eſt, quia nimirum variæ occurrunt circumſtantiæ perſonarum, locorum & temporum, quæ in horam nova nobia conſilia ſuggerunt: ita ut fieri poſſit, ut id, quod heri utile fuit, hodie damnoſum ſit; quam ob cauſam prudentes ſemper ſolent tam tempori cedere, quam neceſſitati parere.

Cicero *lib. 4. Epiſt. 9. & Senec. Epiſt. 20.*

ſiquidem experientia ipſa teſtatur, quòd negotia Politica ferè nihil aliud ſint, quàm talorum jactus, qui ſubinde aliter contingunt, & pro caſu ludentem informare debent & afficere.

Si enim motiva, quæ Dominia Capitularibus Poſtulationem Eminentiſſimi Domini Cardinalis de Fürſtenberg diſſuadebant ſincerè, & maturo trutine expendantur, nullus æquus & à ſtudio partium alienus arbiter non agnoſcet & cognoſcet, ea longè potentiora & valentiora eſſe omnibus meritis & qualitatibus perſonam ejus recommendantibus, adeo ut multò ſanius & ſalubrius ſit ſententia illorum, qui bonum publicum tam *Eccleſiæ Metropolitanæ & Patriæ Colonienſis*, quàm *univerſi Imperii Romano-Germanici* reſpectibus privatis antehabuerunt, & ſecundum dictamen conſcientiæ, pro Dei gloria, Eccleſiæ utilitate, & communi bono, vota ſua direxerunt, quàm eorum, qui vulpinò ancipio gallicatum ſineerationum faſcinati, præoccupatis ſuis opinionibus tenaciter inhærentes, Paternæ *ſuæ Sac. Caſ. Majeſtatis* adhortationi pervicaciter obluctati ſunt.

Nam eonceſſerim, quòd vel omnes, vel aliqui eorum, non ea pernicioſo ſtudio contra ſalutem & tranquillitatem communem *Sac. Rom. Imperii* tale quid concluſerint, ſed ſineerationibus *Corona Gallicæ* fidem firmam adhibuerint, Poſtulationem Eminentiſſimi Domini Cardinalis, propter eximiam ejus rerum peritiam & regnandi prudentiam in maximum emolumentum Reipublicæ ceſſuram; attamen ipſa hæc credulitas reprobanda eſt & vehementer culpabilis, quoniam ex tot tam innumeris non antiquis, ſed recentiſſimis & vivis exemplis conſtat, quod hujuſmodi ſincerationes Gallorum, quanto ſanctioti religione exornantur, tanto periculoſius creduloa irretire ſoleant, cum exiguo inter ſe limite diſtent, nimium credere & falli, & ex facili fide, plerumque erumpat aliena perfidia.

Faberius *in Alphab. Moral. Polit. ſub verb. perfidia axiom. 1.*

Unde aucupes non fuſtibus, ſed dulci cantu fiſtulæ aviculas itteiunt, ut in proverbium planè abierit

Fiſtula dulce canit, volucres cum decipit aceps.

Eadem ratio etiam aſtutis ſetvatur hominibus, quibus ſtudium unicum eſt, quibus ementitis coloribus dictis & factis tantam ſinceritatem adornare queant, ut credulitatem aliorum eludant: quod ipſum eſt, quod ante citatus Faberius

in dict. Alphab. ſub verb. fides & fraus, axiom. 7. & 8.

monet dicendo, nbſequia ſimulare eum, qui latrocinia meditatur, & Ignem tegere, qui incendia molitur.

Adhæc impium eſſet, monita ſui tam religioſi &

Anno 1688. ſolliciti Regis, cujus curam pro ſalute ſingulorum atque univerſorum eacubare indies experimur, ſpernere, & promiſſis exteti Principis notorii inſuper æmuli patriæ majorem fidem adjicere: ut quod ipſum haud leve argumentum ederet, ejuſmodi animos majori reverentia erga exterum Principem propendere.

Quod ſi verò deſideretur, quænam motiva ſpecialiter in electione die 19. Julii celebrata, merita pro Eminentiſſimo Domino Cardinale antehabita tanto pondere ſuppreſſerint, ea ſane ipſiſſimos Dominos Capitulares prætenſæ poſtulationi tam tenaciter adhærentes minimè latere potuerunt: *Primò* namque notum eſt, quòd Sanctiſſimus noſter Romanus Pontifex beneſato Domino *Cardinali de Fürſtenberg*, non ſolum petitam Coadjutoriam Eccleſiæ Colonienſis, verùm etiam indultum eligibilitatis, ſingulari cura & ſollicitudine quæſitum abſolutè denegaverit, imò, ut omnes illi ſcalas & alas ad aram Archiepiſcopalem Colonienſem pertingendi præſcinderet, etiam deſideratam licentiam dimittendi Epiſcopatum Argentinenſem recuſaverit; ex quo haud difficulter conjecturandum erat, ſuam Sanctitatem gravia præ ſe habere momenta, quibus ſuadentibus eadem Sanctitas ſua multo minus poſtulationem prætacti Domini Eminentiſſimi Cardinalis admittere poſſet.

Cujus admiſſionis dubium *Secundo* tanto firmiori ratione ſuffultum ſtabat, quia, ut ſupra deductum, & ea jure notum eſt, poſtulatio nullum jus tribuit, ſed merâ gratiâ Summi Pontificis nititur, atque ideo ſine ulla injuria rejici potuiſſet, quoniam denegatio ejus, quod ex nullo jure debetur, ſed ex meta gratia dependet, injuriam non continet.

Et hæc poſtulationis rejectio *Tertiò* etiam ex hoc tanto indubitatior videbatur, quod de diſplicentia & diſſenſu *Sac. Caſ. Majeſtatis*, & *Imperii* ſufficienter conſtabat; & evidens quaſi erat, nullam pro Eminentiſſimo Domino Cardinale de admiſſione ejus perſonæ in Collegium Electorale, & obtinenda inveſtitura in feuda regalia, ſpem concipiendam eſſe, adeo quidem, ut quiliber non obſcurè conjicere poterat, quòd ſummus Pontifex ad evitandas diſcordias inter S. Sedem, & Imperium Romanum, nequaquam poſtulationem admiſſurus eſſet, præſertim cum ſuæ Sanctitati perſpectum & cognitum ſit, diſſenſum altiſſimè memoratæ *Sac. Cæſareæ Majeſtatis* juſtiſſimis niti cauſis, rationibus & fundamentis, adeò, ut his admiſſioni hujuſmodi poſtulationis, tam potenter reclamantibus Eccleſiæ, quæ cultrix eſt Juſtitiæ,

Tabor. *in theſaur. locor. commun. lib. 5. cap. 2. axiom. 1.*

ſuæ Sac. Caſ. Majeſtati & Imperio ad Dignitatem Electoralem, tam exoſam perſonam obtrudere, de jure non potuiſſet: habitâ conſideratione: quòd *Quarto* ſecundum Doctrinam *S. Thomæ* aliorumque Theologorum pariter & Canoniſtarum non tanta habenda ſit ratio excellentiæ in Doctrina, prudentia ſenio, vel regiminis experientia, quàm utilitatis publicæ: itemque *Quinto*, quòd Barboſa

de offic. & poteſt. Epiſcop. part. 1. tit. 1. cap. 3. num. 38.

expreſsè ſtatuat, in hujuſmodi Electionibus non debere eligi in Epiſcopum perſonam Principi ſuſpectam: Adeò, ut pro *Sexto* Domini Capitulares rationabiliter non poterant non prævidere, per Poſtulationem Eminentiſſimi Domini Cardinalis ſe indignationem juſtam tam Sanctiſſimi Patris, quàm *Sac. Caſ. Majeſtatis* incurſuros, & Eccleſiam Colonienſem maximis diſpendiis immerſurus fore, præſertim cum

Septimò haud abſque ratione metuere debebant, Anno 1688. quòd Dominus Cardinalis in caſu, quo in concordia totius, vel ſaltem duarum partium Capituli poſtulatus fuiſſet, rejectioni ſummi Pontificis viâ facti contraire, & manutentionem poſſeſſionis vi armatâ & auxiliis Gallicis tentare, atque hoc ipſo facto præter ſcandalum publicum, patriam Colonienſem vix non à flammis perpeſſis adhuc firmantem, novo bello implicare, & ipſos Dominos Poſtulantes, qui eidem ad ejuſmodi improbos auſus non conſentire vellent, odio perſequi, qui verò adhærerent, coram S. Sede Apoſtolica & *Sac. Caſ. Majeſtatis* paris criminis reos facere poſſet. Quòd ipſum circumſpectè providendi tanto potentior ratio præextiterat, non ſolùm, quia in genere ambitionis indoles eſt, quæ diu animo verſaverit tandem ferro decernere; adeò ut non facilius, quam ambitionis igne arma accendantur; dum quiſque vel tapere ſtudet, quod ambit, vel tenere quod capit, ut inquit ſupra citatus Fabetius

in ſuo Alphab. ſub verb. ambitio. axiom. 9. & 19.

Sed etiam quia in ſpecie præ oculis habebant, qualiter ſæpefatus Eminentiſſimus Dominus Cardinalis tempore ſedis vacantis, *Bonnam* muniri, in aliisque locis fortiotibus Archidiœceſis præſidia angeri, militem conſcribi, novasque & quidem peregrinas copias ad civitates & munitiones, & quidem in tanta copia, ut in hoſpitationibus earum nec domibus Clericorum & Eccleſiaſticia immunitatibus parcebatur, introduci fecerit, & omnem apparatum ad grave bellum adſtruaerit, & præterquam, quòd neſciatur, quibus ſumptibus hæc omnia facta ſint, forſitan Archidiœceſis ſuſpectis Præſidiis & officialibus confiderit. Ex quibus omnibus non ſalutem, ſed potius calamitatem & everſionem Archidiœceſis patari, quodlibet æquum & patriæ amans judicium haud obſcurè dignoſcere poterat: quousque enim nautæ navis periculo certant, quis eorum eam gubernare debeat, ſalus & ſecuritas navi nunquam eſt; Et dum de pupilli tutela, cui ea competat, armis diſceptatur, pupilli ſumptibus & ſanguine adeo tes geritur, ut, quem ſalvum & defenſum uterque tutorum ſe velle prohtetur, ipſo opere offendi, & peſſumdati videamus.

Lymnæus *in ſuis annotamentis ad Capitulationes Imperator. Romanorum, in Capitulat. Caroli V. art. 9. verb.* ihm förderlichſten &c. *num.* 24.

Imo bas tales cattemitates infallibilittr in everſionem *Archid. eccleſis Colonienſis* ceſſuras, & ad ejusdem avulſionem à Romano imperio tendentes fore, qnaſi clarè perſpiciendum erat, ea eo, quòd tota fiducia in auxiliis Gallicis ponebatur: qualia plerumque ſuum potius commodum & imperium prorogandum, quam conſervationem alterius ſpectant, unde *Livius*

lib. 25. capit. 33.

pto documento firmo & exemplo probato tradit, non ita externis credendum eſſe auxiliis, ut non plus ſui roboris, ſuatumque propriè virium in caſtris quis habeat, & *Vegetius*

lib. 3. cap. 1. in fin.

illam ſervatam eſſe rationem, inquit, ne unquam amplior multitudo ſociorum auxiliarium eſſet, quam civium Romanorum, quod ipſum etiam monet Imperator *Mauritius*

in ſtrateg. lib. 8. cap. 2.

rationem hujus reddit *Rupert.* quando ita ſentit

Ad Flor. lib. 1. cap. 16. §. 1.

quacunque cerussâ pingatur hæc auxiliatorum opera, docent tamen infinita exempla, plerumque hos tales non incolumitatem ſociorum, ſed emolumentum ſuum & imperium ſpectare. Antiquio-

res

Anno 1681. res Galli id exemplo verificâ tant, de quibus *Juſtinus lib. 25. ſua hiſtor. mundi. cap. 2.* refert, quòd Galli à Bythiniæ Rege in auxilium vocati, numero valentiores, partâ victoriâ, regnum cum eo diviſerint, quapropter *Author Bellator. Prudent. & Polit. cap. 3. pagin. 16.* hortatur, ut Princeps quævis potius remedia experiatur, quam ut exuberantem militum auxiliarium copiam appetat, maximè ſi neceſſe habuerit, ab illorum dependere arbitrio, quodvis potius cum hoſte pactum ineat, ſecurius hoc ipſi, quam ſuſpectarum copiarum auxilia.

Ee quamvis ex parte Eminentiſſimi Domini *Cardinalis de Fürſtenberg*, eique adhærentium Dominorum Capitularium aſſeratur, hoc fieri in ſecuritatem limitum imperii, proindeque putius laudandum quàm perſtringendum eſſe: De cætero ſe non teneri ad reddendam rationem, ex cujus æte unum alterumque perficiatur: Hoc tamen Eminentiſſimum Dominum Cardinalem, ejusdemque adhærentes à ſuſpicione vehementi non relevat, ſed multo magis gravat, ex eo, quòd reliqui Domini Capitulares, qui æque partem Capituli conſtituunt, tenore proteſtationis ſuæ infra annexæ, expreſſè conteſtentur, ſibi nihil conſtare, unde pecuniæ, pro tantis opetibus, & tam numeroſo milite alendo requiſitæ, quibus ſulvendis patria Colonienſis depauperata minimè ſufficiat, deſumantur. Ut propterea metuendum illis ipſis ſit, ne eateris Potentiis, quæ nervum alendi tam copioſi militia forte ſuppeditant, aut ipſas etiam militum copias ſubminiſtraut, gravis Inde prætenſio in Archidiœceſin quæri poſſit.

Ex quo ipſo, quòd una ſolummodo pars Capituli clam alterâ, hæc talia tam gravia negocia, à quibus via non tam ſalus, quàm inreritus totius Archidiœceſis dependere videtur, tractare, deliberare, & exequi præſumat, & quidem mediantibus auxiliis talia potentiæ, cujus ſtudium & ambitionem ardenti planè deſiderio ad ſubjugandam & avelleudam hanc Archidiœceſin ab Imperio Romano, à longo jam tempore incubare, nemo ignorat; argumentum ſanè non leviuſculum, ſed momentoſum deſumi poteſt, ſub hujusmodi moliminibus clandeſtinis exitioſum laterc venenum; quoniam ipſa clandeſtinitas dolum arguit

Bald. in L. error. col. 4. C. de jur. & fact. ign. quem allegat. & ſequitur Zaſ. in conſ. 18. num. 9. lib. 1. text. in L. fin. ff. de rit. nupt.

Et hoc eo magis, ſi aliquid tanti momenti tractetur clam & inconſultis illis, quibus de re notitiam habere jure competit, quorumque conſenſus neceſſariò requiritur: Et certò vix quisquam à veritate aberraverit, qui dixerit, coronam Gallicam firmam ſpem concepiſſe, ſi non conſilio & operâ, ſaltem occaſione Eminentiſſimi Domini Cardinalis Archidiœceſin Colonienſem medio copiarum auxiliarium ſub ſpecie fœderis, precariâ ſervitute ſibi devincire, cum id non ſolùm ab exemplis præcedentis ſæculi, in *Mote, Tullo & Verodano* exhibitis rationabiliter arguendum ſit, verùm id ipſum fatis ſuperque prodit, quòd Eminentiſſimus Dominus Cardinalis dixiſſe ſcribatur, Nihil ſtatibus & ſubditis Archidiœcelis Colonienſis à copiis Gallicis, ut quæ protectionis ſolummodo cautâ adducerentur, meruendum eſſe: *O præclarum Cuſtodem Ovium, ut ajunt, lupum.* Quaſi verò non ſufficienter ex hiſtoriarum Codicibus conſtaret, quâ ratione *Metenſis, Tullenſis, & Verodunenſis* Diœceſes in priori ſæculo ab *Imperio Romano* avulſæ eſſent, de quibus *Sleidanus lib. 24. pag. 702. & 727. & ſeqq.* refert; *Metim* in *Lotharingia* ſitam, celeberrimam, Anno 1681. ut ex omnibus matriculis notum eſt, imperialem urbem & Epiſcopalem ſedem, ab *Henrico ſecundo* Galliarum Rege An. 1552. unà cum *Tullo & Verodano* & illorum Epiſcopatibus ac territoriis ſub ſpecie initi eum proteſtantibus Imperii Principibus fœderis & protectionis, poſt oſtenſam, ſed non adhibitam vim, partim petſuaſionibus, partim fraude occupatam, primum præſidio, poſteà verò operibus munitam eſſe. Quis enim neſcit? hujusmodi protectionem plerumque miſeram ſervitutem, falſò pacem vocatam, ſecum ferre; quem in Politicis verſatum latet, quod *Cornelius Tacitus Hiſtor. lib. 4. cap. 12. num. 4.* teſtatur? nempe, ſocios ſocietate validiorum atteri. Unde etiam teſte eodem *Tacito dict. Hiſtor. lib. 4. cap. 14. num. 5.* Civilis Batavus de hujusmodi aſtubus perfidis contra Romanos conqueſtus eſt, his verbis: *Neque enim ſocietatem ut olim, ſed tanquam mancipia habent:* ejusdem valoris quoque eſt, quod *Feſtus Ruffus*, allegatus à *Grotio de I. B. & P. lib. 1. cap. 3. §. 21. in not. ad num. 10.* de Rhodiis, molle eorum ſervitium depingens, refert hoc modo: quòd primum liberè egerint, poſteà in conſuetudinem parendi, Romanis clementer provocantibus pervenerint.

Et cùm nemo ſibi perſuadeat, hæc & alia ſimilia eximiam prudentiam Eminentiſſimi Domini Cardinalis fugere poſſe, ideò ejuſdem nimia fiducia in ſuſpecta auxiliis Coronæ Gallicæ, tanquam notoriæ æmulæ Romani Imperii, & Germanicæ libertatis poſita, non poteſt non eſſe ſuſpecta, præſertim cum tractatus & conſilia, quæ in negotio tanti præjudicii celebrantur, clam & inconſultis tot Dominis Capitularibus perficiuntur: prout ex ante fata proteſtatione infra annexâ non modo conjiciendum, verùm patens eſt.

Hæc itaque & ſimilia motiva nunquid ſat ponderis præ ſe ferunt, ad ſuperandam libram qualitatum & donorum, quibus in cætero toties ſati Domini Cardinalis Eminentia dotata & condecorata eſt, præſertim cum Sanctiſſimus Dominus noſter Romanus Pontifex, per indultum eligibilitatis Sereniſſimo Duci *Joſepho Clementi* communicatum, ſuæ Eminentiæ tale ſubjectum oppoſuit, cujus dignitati & meritis quilibet æquus, & nullo partium ſtudio præoccupatus Judex, præ Eminentiſſimo Domino Cardinale palmam deferre cogitur:

Etſi enim familiæ peranti quæ & illuſtri Principum & Comitum *de Fürſtenberg* non ſugillandum, ſed notorium ſit, ac à Knichen.

in oper. Politic. lib. 2. part. 3. ſect. 2. cap. 2. theſ. 12. ante fin.

referatur, quòd propter præclara & meritoria ſuorum majorum geſta, *Franciſcus Egon, Egonis Comitis Fürſtenbergici filius*, cum fratribus ſuis à moderno noſtro Auguſtiſſimo *Imperatore Leopoldo Primo* Anno 1661. ita in Principum dignitatem evectus ſit, ut ſecundum pacta familiæ ſemper primogenitus, vel ſenior potius, Princeps eſſet, & ideo cum primogenitus *Ferdinandus Fridericus Egon* mortuus ſuerat, ejus frater Quartogenitus (quia ſecundo & tertio genitus Clerici etiam fuerunt) *Hermannus Egon* reliſto Eccleſiaſtico ſtatu, principalem dignitatem aſſumpſerit, & Anno 1667. in Collegium Principum in Comitiis Ratisbonenſibus receptus ſuerit: Nemo tamen dubitat, quin ſua Eminentia Dominus Cardinalis juxta prudentiam & modeſtiam ſuam ſibi ipſi facilè perſuaſerit, ſe non habere, unde *Sereniſſima domus Electoralis Bavarica* hoc in paſſu, de dignitate nimirum familiæ

Anno 1688. miliæ litem movere, & vel comparationem cum Sereniſſimo Duce *Joſepho Clemente* prætendeae poſſet, cum haud dubiè agnoverit diſparitatis rationem, quæ inter tantum Principem & Comitem privatum, licet Principi ſi dignitate inſignitum intercedit, & militat.

Nequectiam ſuæ Eminentiæ ſudibus in eo contradicendum eſt, quòd nimirum inſigni rerum gerendarum peritiâ & prudentiâ regnativâ prædita ſit, & quòd multarum rerum uſus ac experientia eandem erudierit atque effecerit, ut quid expediat, acutius, quàm alius minus verſatus perſpiciat, prout Iſocrates

Epiſtol. 6. pag. 281.

teſtatur, quoniam ſecundum judicium Ariſtotelis

7. *Politic.* 9.

natura ipſa, ſicut junioribus vires, ita ſeniuribus prudentiam largitur, quod & placuiſſe videtur Ovidio 6. *Metamorph. v.* 29.

ſcribenti: - - - - Seris venit uſus ab annis.

& 2. *de arte amandi. v.* 675. *& ſeq.*

Adde, quod & ſenibus rerum prudentia major:
Solus & artificis, qui facit, uſus adeſt.

Sed nec ob hanc poſthabendum eſſe Sereniſſimum Ducem *Joſephum Clementem*, facilè quis affirmaverit, qui aliquanto altius perpenderit, quod ſecundum illud *Plautin.*

in Trinum. Act. 2. *Sc.* 2.

non ætate, verum ingenio adipiſcamur ſapientiam, & ob hanc cauſam quoque *Nazarius*

in Panegyr. Conſtans. cap. 16.

moneat, curſum ætatis non exſpectandum eſſe in feſtinatione virtutis, quod etiam *Cicero* egregiè demonſtrat

5. *Philipp. cap.* 17.

hoc modo ſcribendo: Apud antiquos *Rulli, Decii, Curii*, multique alii, recentiore autem memoriâ ſuperiori *Africanus, T. Flamininus* admodum adoleſcentes Conſules facti, tantas res geſſerunt, ut Populi Romani Imperium auxerint, nomen ornârint.

Quid *Alexander Macedo?* eum ab ineunte ætate res maximas gerere cœpiſſet, nonne tertio & triceſimo anno mortem obiit? Sic *Honorius* adhuc vix adoleſcentiam egreſſus, Conſul à Principe creatus eſt;

L. nemo. 14. *C. de Religios. & ſumpt. fun. L. fin. C. de privileg. eorum, qui in ſacro Palatio milit.*

ut alios taceam, pro pluribus de adoleſcentum prudentia legendis lectorem ad *Meurſium* remittendo, hæc & ſimilia potiſſimum ſperanda eſſe duco in tam eximiè & præclarè natis, de quibus optima quæque nobis pollicemur, non tantum ex eo, quia ſecundum *Senecam*

Epiſtol. 39.

Neminem excelſi ingenii viaum humilia delectant & ſordida, verùm etiam, quia hujusmodi magnorum Principum hæredes nativam quaſi ſecum ferant prudentiam & præcellentiam in acumine ingenii, & quam primum in infantia ſus ac ubere nutricis ad omnis generis præclaras ſcientias applicantur, educatoribus, vel informatoribus inculpatæ vitæ, optimè moratis, verſatis, providis & circumſpectis committuntur, dum circa tales ſollicitè obſervatur doctrina *Savedra*

1. *Symbol. Polit.*

dicentis, quòd ſi aquilam inſtrueret noctua, non doceret, unquam oculos tu ſolem intendere, nec altas cedros volatu transſcendere, ſed in tenebris intra depreſſiores arborum ramos alta diſciplina conſiſteret: quod ipſum non poſtremum aut infimam nationem eſſe arbitror ejus, quod hujusmodi ſummorum Principum filii decimo octavo ætatis anno de jure imperii habeantur habiles, ad regendos Electoratus, & capeſſendum ſupremum imperii regimen. Anno 1611.

Nam hujusmodi eximiæ perſouæ mox in ſcite ſua infantiâ in optimis & præclariſſimis artibus & diſciplinis imbuuntur, & per laudabilia facta ſuorum majorum, in tabulis, æribus, & marmoribus conſpectui eorum propoſita, ad ſingularem virtutis zelum inflammantur: natio eſt, ſecundum *Platonem*

4. *de Republ. poſt pr.*

tùm quòd iisdem exercitiis, quibus trauaacta eſt adoleſcentia, etiam virilis ætas detinetur: tum, quòd non facile elnautur colores, quibus uativus lanarum eaudor inficitur.

Ut enim præcepta ex uſu, hiſtoria, peregrinatione & converſatione cum ſapientibus à doctis præſcripta & tradita, prima jaciunt Prudentiæ Politicæ fundamenta in juventute, priusquam ad res gerendas quis adhibeatur, ſic his fundamentis imbuti, affectibus ſuis frenum eo facilius imponere queunt, quò reſpexit *Plutarchus*

in Coriolano cap. 1.

ita ſcribens: Nullum eſt majus donum, quod acceptum bonitati Muſarum hominea ferre debeant, quam quòd doctrinâ & diſciplinâ emolliuntur, & mitigantur ingenia, modumque tenere & nimia vitare diſcunt. &

in Mario. *capit.* 2.

ſi Marius perſuaderi ſibi paſſus fuiſſet, ut Græcis Muſis & Gratiis ſacrificaret, haud profecto turpiſſimam pulcherrimis rebus bello paceque à ſe geſtis, coronidem impoſuiſſet, per iram intempeſtivamque ambitionem, cupiditatesque immedicabiles in crudeliſſimam & ſæviſſimam proveſtus ſenectutem.

Unde non immeritò ſemper majora & meliora de tantorum Principum filiis, quàm de aliis ſperanda ſunt, quia his duplices plerumque præficiuntur Informatores, alter morum, alter ſcientiarum, ut ille hominem externum ſive corpus, hic internum ſive animum: uterque autem utrumque prudentiâ & certâ moderatione curet: Hujuſmodi namque excelſorum Principum filiorum ſenſibus ſollicitè & circumſpectè amoventur omnia eoa corrumpentia, præſertim oculis & auribus omnia ſordida, turpia & inverecunda ſubtrahuntur, omnis virtus illis enixè imprimitur; Eruditio, & quidem non vulgaris aut plebeja, ſed Viro Principi aliquando conducens, nempe Philoſophia Practica, hiſtoriarum cognitio, & ſimilia alia imprimuntur, eaque propter illis plerumque dantur Informatores Viri nobiles, graves, morati, modeſti, aularum gnari, affabiles, hiſtoriarum & Philoſophiæ Practicæ perfectam notitiam habentes, in exercitiis verſati, & rerum gerendarum optimè periti. Omnia induſtria circa eos educandos in id dirigitur, ut in deflectione vitiorum, ac deteſtatione decenti malitiæ frenum injiciatur, & ſtudio virtutum incentivum, plauſibili gloriæ lenocinio indatur: Et idcirco ipſis in informatione adjunguntur nobilium & clarorum virorum filii coætanei, bonæ indolis & magnæ ſpei, tum ad ſtudium per æmulationem promovendum, tum ad juniorem Principem, per nobilium talium caſtigationem & increpationem à vitiis avertendum: adeò, ut mârum inde non ſit, ſi ejuſmodi Principum filii in tenerâ ſua ætate ſæpe majorem ſcientiam conſequantur, quàm alii diuturnis laboribus & experientia comparare valent, quoniam Comineus

lib. 2. *cap.* 6.

affir-

affirmat, quòd in uno solo libro tribus aliis mensibus plus videre possit, unus homo, quàm experientia usque rerum, & conspectus vitæ viginti integros docere possint, etiamsi ordine suum alteri ætatem alter subjunxerit.

Quæ omnia & singula filii Comitum privatorum non adeo facili & tempestivo compendio comparare possunt, sed diuturnis peregrinationibus, aularum perlustrationibus, multis ac longinquis conversationibus cum viris sapientibus, historiarum lectionibus, & unico verbo medicam, ex multo rerum usu & experientia laboriosissimè, & multorum temporum dispendio conquirere cogantur: ac si demum aliqui perfectio in illis eniteat, ea plerumque in certis quibusdam singulis, iisque paucis qualitatibus virtuosis absoluta est & consistit, quasi natura illis, quos ex cunabulis suis ad sceptra destinavit, potissimum omnes simul congestas in dotem nativam conferre solet, quâ præpotentes illi, nimirum qui licet illustri, inferiori tamen aliquantum stemmate progeniti sunt, plerumque apciores esse solent ad ministeria summorum Principum, quam ad summa fastigia Imperii & thronorum concendere, satius est, ut Angelos tutelares, quam ut Deos in patria agant: quoniam ordini ipsi (quo nunquam fortissimo vinculo totius mundi machina sortiretur) imo & Justitiæ magis conforme est, ut ex aquila progenitus in Scena Imperii thronum & sceptrum teneat, reliqui verò paulò inferiores, præclari tamen Viriatum prioris & Ministerium insigni suâ prudentiâ & virtute ad Imperii gloriam & Reipublicæ salutem exornent: Ratio prioris est, quia, quòd secundum Knichen,

oper. Polit. lib. 2. part. 1. cap. 3. thes. 2.

in veteratis Regis stirpibus semper aliquid Religionis & Majestatis inesse putetur; tum etiam quòd alii extranei & contermini Reges & Principes non solum ob vinculum affinitatis & sanguinis, sed etiam ob majorem tali connatam similitudinem, & ortûs paritatem potiori eundem affectu prosequi soleant, quoniam notum est, quòd similis similitudine magis capiatur, & delectetur: posterioris verò ratio petitur ex eo, quòd Princeps, quantumcunque prudens ille ipse sit, semper tamen Viris aliis prudentibus adjutoribus opus habeat, cujus rationis ratio est, quia, etsi Princeps est: homo tamen est, unus est, humani ab eo nihil alienum est. Regium diadema ipsum ab unitatis numero & humana lege non eximit, unius verò hominis meos, ut Tiberius apud Tacitum

Annal. lib. 1. cap. 11. num. 2.

loquitur, tamæ molis capax non sit, ut omnia suâ scientiâ complecti possit, cum inter Mortales ille Atlas, qui sine Hercule negotiorum Politicorum columnam sustinere queat, nondum reperrus sit: unde Petrus Aldobrandinus Cardinalis, tradente Parræo.

in Apophthegm. illustr. 18. num. 1.

ad quæstionem, quid potissimum cavere debeat Princeps, respondit, ne præ nimia sui fiducia alicujus consilium negligat.

Neque silentio prætereundum hîc occasione est ducis, quod illi, qui quidem ex nobiliori, nihilominus tamen aliquantum inferiori prosapia progeniti sunt, quando ultra communem & ordinarium modum à fortuna ad insolitum, & supremum felicitatis gradum extolluntur, rarò fortunâ suâ tali modestiâ uti noverint, sicuti hi, qui ad diadema nati, ac itaque ex quodam naturæ Privilegio, quandam prærogativam ad sceptra consecuti sunt: fortuna enim, inquit Simocata

lib. 2. Histor. Mauric. cap. 8.

naturâ suâ insolens est & superba, ita, ut re feliciter gestâ animos in præterita firmitate constantiaque conservare nesciat. unde etiam fit, quòd teste Faberio Anno 1688.

in Alphab. morali Politic. sub verb. felicitas. axiom. 22.

secundo fluxu ducta felicitas insaniam pariat; ita quidem, ut tales, præsertim si ob quandam prudentiæ excellentiam evehantur, nimium superbiant, per consilia prudentium authoritati vel prudentiæ suæ aliquid decedere putent, inde omnia de suâ unius sententia agunt, & non raro Rempublicam maximis exitiis immergunt, quia prudentiali Reipublicæ signo habent prudentes, ubi vel Princeps consilium petere negligit, vel inidoneos alii Consiliarios quapropter etiam Livius

lib. 22. cap. 29.

refert, Minucium pro Concione militari dixisse, se sæpius audivisse, eum primum esse virum, qui ipse consulat, quòd in rem est: Secundum eum, qui benè monenti obediat: qui verò nec ipse consulere, nec alteri parere scit, eum extremi esse ingenii.

Accedit & alterum, quod & tales insolitè evecti in suo regimine sæpiusculè nimis asperi & vix non intolerabiles planè fiant, de quo lectionem exemplis non molestam reddam, sed sententiam Salomonis in testimonium adducam

Proverbior. cap. 30. v. 21. & 22.

dicentis, per tria moveri terram: & ex his primo loco ponentis: Per servum, cum regnaverit; quod idem etiam affirmat Claudianus

lib. 1. in Eutrop. vers. 181. & seqq.

dum hoc modo scribit:

Asperius nihil est, humili cum surgit in altum,
Cuncta ferit, dum cuncta timet, desævit in omne,
Ut se posse putent, nec bellua terrore ulla est,
Quam servi rabies in libera colla furentis.

Quæ quidem de Eminentissimo Domino *Cardinale de Fürstenberg* ideò non sentienda, quia eximia ejus prudentia & rerum gerendarum peritia spem meliorîs moderaminis & modestiæ præbeti nihilominus tamen, ut sæpius contingi solita, in hujusmodi electionibus ad considerationem revocanda non immeritò sunt, quia teste Pollione

in Claud. cap. 11.

fortunâ nimiâ etiam sapientum animi fatigantur; ut proinde Knichen.

in oper. Polit. lib. 2. part. 4. cap. 11. thes. 6.

affirmet, paucis mortalium eam ennc esse felicitatem, ut fortunam prosperam moderatè ferre queant: Ex quibus deductis omnibus apparet, quòd Eminentissimus Dominus *Cardinalis de Fürstenberg*, etsi ex illustri & antiqua, multisque Principibus sanguine juncta familia Dominorum *Comitum de Fürstenberg* progenitus, attamen eum sublimitate & dignitate *Domûs Electoralis Bavaricæ*, ea qua Serenissimus Dux *Josephus Clemens* &c. ortum & prosapiam trahit, non comparandus, sed longè inferior sit, quòd clarissimè schema sessionum in Collegiis Principum in Universalibus Imperii Comitiis demonstrat, cum in hoc Principum Collegio (ut de Effectoralli taceam) *Duces Bavarici* primum post *Archiduces Austriæ*, & sic inordine secundum: *Princeps* verò *Fürstenbergicus* nonagesimum primum locum teneat; in cæteris qualitatibus autem, quamvis negari non possit, earundem multas in benefacto Eminentissimo Domino Cardinale adeò conspicuas rutilare, ut eundem sede Archiepiscopali dignum testentur: Ex eo tamen non evincitur, quòd dignior sit ante memorato Serenissimo Duce *Josepho Clemente*: nisi vel ea sola quantitate temporis qualitatem meriti æstimare

Anno 1618. velimus: ad hoc namque, ut quis verè dignior appelletur & sit, laudata habilitas non sufficit, sed plura requiruntur: quæ de Eminentissimo Domino Cardinali in oppositò Serenissimi Ducis *Josephi Clementis* doceri vix potennt; præsertim inspectus habeatur ad contextam huic *Archidiœcesi Coloniensi* dignitatem Electoralem, inter jus considera-

Num. 5. tione (prout ex motivis infrà sub *Num. 5.* adjunctis videre est) mensura habilitatis ex majore boni communi tam Archidiœcesis Coloniensis, quàm totius Imperii promotione desumi debet; adeo, ut licet alias doctior, vel prudentior, vel in Regimine magis expertus si non sit pro hic & nunc bono communi utilior, ex Doctrina *S. Thomæ* aliorumque Theologorum pariter & Canonistarum, pro digniore nequaquam habendus, sicque nec prudenter Eligibilis sit:

Quod si verò ad merita à vita recurrere, & ex illis patrocinium petere animus sit, nemo quidem tam veritati inimicus erit, aut inficias ibit, quòd per antiquum & secundum relata Lazii

de Migration. Gentium lib. 8. fol. 423. & seq.

itemque Zeilleri

von den zehen Kreissen. *tit. 7. pag. 497. & seqq.*

itemque pag. 564.

diversorum Principum familiis sanguine junctum stemma Dominorum *Comitum de Fürstenberg* plurimos de Republica totius Christianitatis pariter ac *Imperii Romano-Germanici*, tam in *Sago*, quam in *toga* optimè meritos Athletas progenuerit ac nutriverit, ita quidem, ut & antiquiora

à Bucelin. *in Germania. Tom. 4. fol. 88.*

allata, aliaque recentiora ab aliis tradita, non laudis debitæ invidiâ, sed solùm brevitatis studio præterieundo, unus nomine *Ludovicum* cum 60. equitibus expeditioni *Henrici Primi Imperatoris* adversus Hunnos susceptæ & primotorneamento Anno 938. Magdeburgi celebrato interfuerit.

Mudius *in Pandect. Triumphal. Tom. 2. lib. 1. fol. 14. & 17.*

Quandoquidem autem nobilium prælatorum parentum glorioſissimum esse solet Epitaphium, si meritorias suas virtutes in suis posteris radices agere, & cum nomine propagari videant: ideò Knichen.

oper. Polit. lib. 2. part. 2. sect. 1. cap. thes. 11.

judicat, quod primi nobilitatis concessores ad propagandam virtutem melius fecissent, si hanc posteris non indefinitè, sed saltem virtutibus paternis vel à vitiis insistentibus communicatam vel hæreditatim fecissent, ad imitationem Imperatoris *Alexandri Severi*, qui referente Lampridio

in ejus vita cap. 58.

limitaneis Ducibus & militibus hostiles agros concessit, ita, ut eorum taliter essent, si hæredes eorum militarent: Certo, si Eminentissimus *Dominus Cardinalis de Fürstenberg*, sicut alias suorum illustrium natorum egregias virtutes, quas in illo præclarè emitere conspicimus, ità etiam affectum & amorem *Sac. Romano Imperio*, tanquam patriæ suæ ex immutabili lege naturæ debitum sectatus esset; nullum dubium foret, quin patria tam felicem filium condignè præmisere, & præ aliis extollere nunquam desineret: Sed quoniam alibi fata sua Eminentia per certas quasdam actiones apud *Sac. Cæs. Majestatem & Status Romani Imperii* exosas, vehementem sibi suspicionem contraxit; eandem Eminentiam suam in hoc saltem genere virtutis, nimirum in fide & affectu erga *Romano-Germanicum Imperium* debito, à vestigiis majorum suorum deflexisse, ideo videmus, quod hujus tam vehementis suspicionis nubem omnia præclara majorum merita non discutere valeant, sed simul eum omnibus suæ Eminentiæ propriis Laudibus offuscata in eadem latere debeant; ut proinde invalidum sit patrocinium, quod ex majorum meritis petitur, nisi hæc sint propriis benegestis illustrata, adeo, ut benè scripserit *Meursius* Anno 1618.

De Gloria Capit. 21.

illud, inquiens, solum tuum est, quod meruisti, alienum, quidquid à majoribus tenes, in quod fortunæ plus jurit, quam tibi: & *Ovidius*

Metamorph. 13. vers. 140. & seq.

Nam genus & proavos, & quæ non fecimus ipsi
Vix ea nostra puto.

Contra hæc si merita Serenissimi Ducis *Josephi Clementis* in medium producamus, ipse etiam invidiæ livor fateri cogitur, eum esse Principem ortum ex Prosapia, ex qua tot illustres Catholicæ fidei defensores atque Clarissimi Principes pro longâ serie prodierunt: Fratrem Germanum Christiani Herculis, nimirum Serenissimi ac Potentissimi Principis ac Domini Domini *Maximiliani Emanuelis*, utriusque Bavariæ & Superioris Palatinatus Ducis, *Sacrique Romani Imperii* Principis Electoris, cujus præclara in Ecclesiam Dei & universam Rempublicam Christianam merita omnis humanæ laudis præconium longè supergressa sunt, ita ut & de ipso Serenissimo Duce *Josepho Clemente* nulli prorsus ambigendum sit, eundem non minus majoribus suis splendori futurum, quàm illorum splendore niti: quem spem firmat Antonius in sua Oratione laudi interfecti *Julii Cæsaris* dicta

apud Dionem, lib. 44. fol. 259.

his verbis: quibus semina Virtutis à majoribus per multum tempus ducta adsunt, fieri non potest, quin & ingeniâ & perpetuâ virtute sint præditi. Quo etiam respectu *Baldinus*

Ad instit. de Jure personarum.

Scripsit: Credi debere, claros natales plerumque tribuere majores ad virtutem impetus, & in familiis heroicis vim naturæ præstantiorem esse: quia nobilitas sanguinis plerumque adjunctam habet nobilitatem mentis, estque magnus ad virtutem stimulus majorum Virtus, ne ab eâ quis degeneret? Etsi enim non illico per universum orbem compareat, nunquam tamen adeo latere ullibi potest, quin actiones ejusdem omnes & singulæ ab omnibus observentur. Quoniam *Mecænate* teste

apud. nost. Dion. lib. 52. fol. 489.

Princeps velut in quodam theatro orbis terrarum vivit, & inde fieri non potest, quin actiones ejus omnes & singulæ ab omnibus observentur.

Ridiculum sanè est, quod pro meritis Eminentissimo Domino Cardinali adnumerare prætendit Postulationis invalidæ propugnator, omnia officia, quæ benefatus Eminentissimus Dominus Ecclesiæ Metropolitanæ Coloniensi in qualitate Canonici Capitularis, Scholastici & Prælati, itemque Decani & Primarii Prælati præstitit: quasi verò per fructus & beneficia ex omnibus his officiis percepta, non sat opulentè compensata essent quæcunque officia ab eadem Eminentia *Ecclesiæ Coloniensi* præstita: quis enim ignorat, Clericos Ecclesiæ, à qua stipendium recipiunt, plenè famulari debere, adeo, ut qui officia non præstat, beneficia percipere non possit se debeat, per textum expressum *Constitutionum Canonicarum.*

in cap. diversis fallaciis. §. extr. de Cleric. conjugat.

quia beneficia dantur propter officia

L. contrahitur. 52. §. 1. C. de Episc. & Cleric. L. ult. C. de rejict. milit. Nicolaus Garcia. *de benef. part. 1. cap. 2. num. 60. & part. 7. cap. 11. num. 1.*

& in-

Anno 1611. & inter beneficium & beneficiatum contrahitur matrimonium, ut ad eum, qui non præstat officium, non debeat pertinere beneficium.

Text. est 2. feud. 21. in fin. de milit. qui arma bellica depos. Boër. *consil. 33. n. 18. per* Panorm. *in cap. consideramus. De Elect. junctis iis, quæ dicit in cap. accedens. 24. de Præb.*

Ut proinde vix quis aberraverit, qui dixerit, Eminentissimum Dominum *Cardinalem de Fürstenberg* ab Ecclesia Metropolitana Colonienſi plus beneficiorum percepisse, quàm eidem Ecclesiæ officiorum præstitisse: quod idem de Serenissimis Ducibus ex *domo Electorali Bavarica* dici non potest, ut qui semper & quibuscunque temporibus in id unice excubavêre, quo dictæ Ecclesiæ Colonienſi non minus prodesso, quam præesse potuerint: Nec etiam in minimo quidquam prodesse potest prætensæ postulationi Eminentissimi *Domini Cardinalis de Fürstenberg*, quod asseritur, Reverendissimum & Amplissimum Dominum Canonicum *Geyer* votis postulantium Dominorum Capitularium accessisse, & numerum eorum auxisse, adeo ut pro altefato Eminentissimo Domino Cardinale. 14. Suffragia Postulantia existerent, nam præterquam quòd talis accessio nec de jure fieri potuisset, nec in rei veritate facta sit, pet eam tamen numerus duas tertias Capituli constituens in hoc casu necessarius, & de jure irremissibiliter requisitus nondum completur, & ideo postulatio nihilominus invalida, & nulla esset: Ad hæc inopem prætensæ Postulationis propugnatorem latere non potest, quòd etsi secundum *constitutiones Canonicas*

in cap. bonæ memoriæ. 4. extr. de Postulat. Prælat.

Postulantibus quidem integrum sit, quousque postulatio non præsentata est Superiori, etiam post publicatum Scrutinium variare, hoc tamen haud quaquam licet eligentibus: Nam quamvis olim teste *Nicolao Abbate*

ad cap. publicate. 58. extr. de Elect.

vatis fuerant opiniones, dum quidam dicebant, Electores posse variare, usqua ad subscriptionem Electionis, alii, donec electus consentiret, item alii usque ad confirmationem: ad tollendam tamen hanc opinionum diversitatem: per *decretalem*

in modo cuiat. capit. publicato, &c.

modus certus statutus est, quòd post publicatum scrutinium non amplius sit locus variationi; Et ex hac ratione tradit idem *Nicolaus Abbas*

ad antecitat. cap. bonæ memoriæ. 4. extr. de Postulat. Prælat.

quòd in hoc habeatur differentia quoad facultatem variandi inter postulationem & Electionem, quia in electione non admittitur variatio post publicationem scrutinii, quæ tamen in postulatione admittitur, quantumcunq; sit publicatum scrutinium, & postulatio inde sit secuta; cum latis sit, quòd non adhuc præsentata Superiori: ratio autem diversitatis hæc est, quòd per postulationem nullum jus sit quæsitum postulato: ut exinde perspicere sit, quam infirmis & fragilibus fulcris sustineri prætendatur ex se invalida & planè immatura postulatio: præsertim cum falsum, & contra veram rei se habentiam fictum sit, prædictum Dominum Canonicum *Geyer* Dominis Capitularibus Postulantibus voto suo accessisse; ut qui Chorum cum DD. Capitularibus, quos simul ac individuos eo ituros supposuerat, bonâ fide ingressus, ac breviarium in manibus tenens, seorsim à DD. Postulantibus in altero Chori latere, & ordinario Canonicali stallo suo constitutus, Notario *Wasserfall* primum, tum & aliis plurib us expresse contestatus fuit, se per accidens, & nequaquam animo accedendi ad Postulantes, vel alterutri parti præjudicandi eo loci delatum fuisse. Anno 1611.

Quod autem majus quoddam pondus pro votis Dominorum Postulantium ex eo prætendatur, quia per defensorem præsentiæ Postulationis jactatur fuisse & esse vota Seniorum & Sanlorum, de hoc mihi tanta personarum notitia non est, ut desuper firmitet quicquam statuere possem, ideo sufficiat huic asserto reponere, quæ sæpius allegatus personatus Alithophilus in sua decade dubiorum desuper movit, his formalibus. Video non sine Cachinnis & stomacho multorum, in eadem factâ specie jactari de prætensis 13. Postulantibus, quod Seniores ac saniores existant, quasi vero Seniores dicendi forent. Illustrissimi DD. Comites de Hohenzolleren & duo de *Manderscheid*, qui omnes tres simul sumpti, vix annos unius Reverendissimi & Amplissimi Domini Antonii *Wormis* eligentis attingunt, quamvis etiam unus eorum aliquid suæ ætati adjecerit, neque Illustrissimi DD. Comites *de Lövvenstein, de Salm*, junior *de Reckheim* pro senibus depontanis habendi, imo vix adhuc viris annumerandi sunt: Utque de sanioribus nihil invisum aut fœtens tangatur, quis nescit? tum ex prædictis plerosque, tum Illustrissimum Dominum Comitem *de Meslkirchen*, Eminentiæ suæ arctâ necessitate jungi, duosque insuper ex DD. postulantibus ad cautelam absolvendos fuisse? Domini Officialis *Quentel* erga Eminentiam suam partialitas, ut ita minut latine, sed verè tamen loquar, ejusdemque partialitatis causa lippis atque tonsoribus nota est, huncque veluti gallinam pullut, Dominus *Joannes Petrus* nepot ex fratre fideliter sequitur. Dominus *Mehring Fürstenbergicæ domus* stipendiarium atque mancipium jam ab antiquo se profitetur.

Et hi sunt Dii tui, Israël.

Utque proprio suo gladio juguletur malè Consultus propugnator prætensæ Postulationis, acceptant pro confesso, quod in assertis suis statuit; *Superiorum*, (qualis hic est Summus Pontifex) *ex lege Justitiæ legali, officio suæ connaturali teneri necessitas Ecclesiæ subvenire, & boni communis utilitati consulere*, ex quo inexpugnabile resurgit argumentum, quod in præsenti concursu electionis cum Postulatione Sanctissimus non potuerit non præferre Serenissimum Ducem *Josephum Clementem* præ Eminentissimo Domino Cardinale, quoniam præter supra deducta etiam infra annexa motiva Electionem altefati Serenissimi Ducis valde potenter commendantia sat superque edocent, quantum interfit, non solum ipsius Ecclesiæ Metropolitanæ Colonienſis, verùm etiam totius Reipublicæ *Sac. Romani Imperii*, ut hæc sedes vacans suæ Serenitati præ Eminentissimo Domino Cardinale committeretur: Nam præterquam quòd sua Eminentia per singularem suam prudentiam regnativam, etiamsi Sapientiam Salomonit tdæquaret, intra spacium decem annorum Archidiœcesi obæratæ vix tantum prodesse valuisset, quantum eidem depauperatæ Ecclesiæ à Serenissimo Electo intra tres vel quatuor annos emolumenti & subleviaminit obtingere potest, & sperandum est, E re insuper *Sac. Rom. Imperii* non erat, suam Eminentiam propter tot tamque graves suspiciones, quas de eadem *Sac. Cæsarea Majestas* & Status Imperii gerunt, ad Collegium Electorale admittere, & eidem arcana statûs committere, adeo, ut casu posito, quòd per inconcessum suæ Eminentiæ laudata singularis prudentia Ecclesiæ Colonienſi plus prodesse, quocunque modo potuisset, nihilominus tamen hoc in casu major necessario debebat habeti ratio boni communis imperii, quàm utilitatis privatæ Archiepiscopatus: Consi-

Anno 1683. detato, quòd Ecclesia cum suis appertinentiis sosummodo sit pars Reipublicæ, & de territorio universali, sub quo sita est.

Basil. & Castr. *in L. si quis. C. de Episc. & Cleric.*

Atque hinc ipsa æquitas simul & justitia exigat, ut ejus utilitas tanquam privata, cedat utilitati publicæ, per jura notissima, quæ statuunt, utilitatem publicam præferendam esse privatæ.

Cap. bona. 3. extr. de Postul. Prælat. L. si quis in gravi. 3. §. utrum. 14. ff. ad S. C. Syllan. L. utilitas 3. C. de principio. L. unic. §. hinc autem. C. de Caduc. tollend.

Contra quod nihil relevat, si forte quis dicere vellet, bonum & utilitatem *Ecclesiæ Coloniensis* non respicere ipsam Ecclesiam solam, sed simul totam ejus provinciam, & hinc in se continere utilitatem publicam; ad hoc enim respondetur, totam illam Archidiœcesim cum omnibus suis terris & provinciis, esse solum unum membrum Romani Imperii, ac itaque ejus utilitatem, respectu boni communis totius imperii, considerari ut privatam, quia ea, quæ communiter omnibus prosunt, præponi debent illis, quæ specialiter quibusdam utilia sunt.

Nov. 39. cap. 1. videatur Tabor. *in thesaur. locor. communi. lib. 19. cap. 48. axiom. 7.*

Et utilitas publica major, præferenda est alii publicæ minori.

Supra cit. cap. bona 3. extr. de Postulat. Prælat. l. cetera. 42. §. sed si quis. ibique Paul. Castr. *ff. de legat. 1. L. actione. 65. §. labeo. 5. ff. pro socio.*

Ea enim, quæ in aliquo utilia dignoscuntur, cedere debent iis, in quibus major est utilitas.

Zas. *Cons. 1. num. 25. volum. 1.*

Unde Summi Principis, id est, *Romani Imperatoris* officio incumbit, ut non unius membri emolumentum plus, quàm totius corporis salutem promoveat, siquidem servandum *Ciceronem*

Lib. 1. de Offic. capit. 25.

Rectori Reipublicæ duo singulari curâ & studio observanda sunt præcepta; primum ut utilitatem suorum subditorum sic sibi commendatam habeat, ut, quæcunque agit, ad eam referat, suorumque propriorum commodorum obliviscatur: alterum verò, ut totum Corpus Reipublicæ curet, ne, dum partem aliquam tuetur, reliquas deserat.

Imo ipsi quoque Status Imperii, tanquam membra unius corporis, tenentur potius in bonum commune consulere, quàm in propriam cujusque utilitatem; nam nisi propriis commodis neglectis communibus eorundis invigilent, nihil aliud quàm jacturam totius corporis & communis boni sequi omnium temporum historiæ testantur, imprimis vero *Gratianus*

in Bello Cyprico lib. 4. pag. 406. & seq. & lib. 15. pag. 469. ac 481. & seq.

prudenter annotavit, ut inde in electione *Archiepiscopi Coloniensis*, respectu connexæ dignitatis Electoralis non immerito major debeat haberi ratio, commilitantis interesse Romani Imperii, quàm ipsius Archidiœcesis.

His itaque stantibus, mirantur non pauci Prudentes viri, quòd sua eminentia nihilominus tam audacter possessionem in Palatio & Residentia Electorali Bonnæ apprehenderit, & universæ, ac in potissimis absolutæ administrationi tàm in temporalibus quàm Spiritualibus Ecclesiæ Metropolitanæ Coloniensis se ingesserit: Verùm totum negotium non fundamentis Canonicis solidatur, sed corruptis ejus generis technis, quæ Pseudo-Politicissationes status appellantur, palliatur. Nam quamvis mendacium Juris-Consulti eorumque legibus exposum est,

Card. Tuschus. *lit. M. concl. 188. num. 1.* Anno 1688.

atque in odium mendacii à legibus generalibus earumque Privilegiis receditur.

Cap. 16. caus. 23. qu. 2. cap. 15. in fin. & cap. 20. extr. de rescript.

Affectio tamen hâ. ratione humanum judicium solet pervertere, ut Politici quidam censeant in privatis rebus deceptiones esse prohibitas, quas tamen in causis publicis permitti volunt; dicunt enim Politicum in oratione sua plus dignitatis quam fidei, semper complimenta, si non sint cordimenta, debere adhibere, ut hoc modo defectum cordis lingua suâ eloquentiâ suppleat, per rationem: quia multa ex causa fiunt, quæ fieri regulariter prohibentur, sive multa fiunt causative, quæ directo non concedunter.

Card. Tusch. *lit. C. conclus. 261. per tot.*

Dum autem regulam generalem, (*dolus malus ab omnis negotiis humanis longè abest*) in suis negotiis perversis fundamento civilis limitare contendunt, se neque in Philosophia, neque in jurisprudentia versatos esse contendunt, cujus ratio est, quia Philosophus dicit; qui benè distinguit, benè docet; Juris-Consultus verò: multa quidem regulariter prohibita ex causa permittuntur, interea tamen causam aliquam, ut aliquid extraordinarii operetur, justam esse oportet: Sed hâc regulâ præcul posita, sic dicta arti simulandi quosdam præstudo Politicos eò capit, ut totum in illis hominem astutiis, fraudibus & dolis occupatum videamus, unde fit, ut pene aliquos nihil plane ingenuitatis, veracitatis aut sinceritatis reperire sit.

Et licet hæc immixtura mendaciorum servile vitium sit, ac teste Mamertino

de Juliani ingrat. actione. cap. 26.

tanto indignius Principe, quanto major is est servo, nihilominus tamen multi etiam excelsi ingenii viri adeo hâc peste infecti reperiuntur, ut existiment, nullum magni momenti negotium sine vi vel fraude geri posse. *Tiberius* Principum astutissimus, *Imperium Romanum* manibus pedibusque ambiverat; ab ejus tamen sviditate se plane alienum esse verbis contestabatur: Unde illud subdolè à se rejecit: reipsâ verò retinuit. Verbis mentitis negavit, se habere aut velle Imperium; in effectu demonstravit, se non contentum authoritate ab Antecessoribus acceptâ majorem quæsiviſſe & invenisse: Cum enim Patres simularent, se non advertere & intelligere occultum Tiberii desiderium imperandi, eundemque vehementer, ut Imperium susciperet, rogarent, magis rogati ille voluit, & respondit; ad totum regnum se esse insufficientem, partem tamen non velle recusare, si certa aliqua ipsi committeretur, speravitque futurum, ut rursus Patres responderent, Regnum duorum impatiens esse: Sed *Asinius Gallus*, ad simulationem Tiberii non reflectens, interrogavit, quam Regni partem Tiberius sibi committi peteret? quam quæstionem Tiberius (qui non putabat intentionem suam Patribus perspectam esse) ægerrimè tulit. Ridicula sane sunt & lepida in hanc rem verba Taciti,

Annal. lib. 1. cap. 13. num. 6.

in hunc modum scribentis: *At Patres, quibus unus metus, si intelligere videntur, ea quæsita, lacrymas, vota effundi: ad Deos, ad effigiem Augusti, ad genua ejus manus tendere &c.*

Mitiorem hac in re, ac facilius flexibilem se perhibuit Eminentissimus *Dominus Cardinalis de Fürstenberg*, ut qui secundum didicita Instrumenti Notarialis infra sub Num. 1. annexi, pro Consensu de se factæ Postulationi præstando, requisitus, (*visum tentasse amici*) ad desuper deliberandum

quidem

Anno 1688. quidem è domo Capitulari ad locum ſcrutinii ſeceſſit, & iterum reverſus, longâ ſerie (*prout verba formalia dicti Inſtrumenti cantant*) expoſuit, quam difficile ac grave ſibi eſſet, munus id Archiepiſcopale ſuſcipere &c. non tamen Dominos Capitulares adeo, ſicut *Tiberius* Patres Senatûs Romani pertinebat fatigavit; ſed, quemadmodum hic Tiberius poſtremo Imperium, quod tanto ardore concupiverat, cum ſimulato fastidio ſuſcepit, adeò ut dictus Tacitus

Annal. lib. 1. cap. 13. num. 1.

poſt longe lateque enarratam ejus renitentiam ſcribat: *Feſſum autem Tiberium clamore omnium & poſtulatione fingitorum flexiſſe paulatim, non ut faſceretur, ſuſcepiſſe ſe Imperium, ſed ut negare & rogari deſineret.* Sic quoque Eminentiſſimus Dominus Cardinalis *de Fürſtenberg* anhelæ ſuæ avidirati intransgreſſibile *Decretum divinum* prætexit, aſſerendo, quòd poſtulationem de ſe factam non reſpuere velit, cum Deo, ſanctæque Sedi Apoſtolicæ ita placeret: quaſi verò Deus Omnipotens manifeſtis Columbæ radiis beneplacitum ſuum in perſonam ejuſdem prodigioſè reſtatus eſſet.

At regeres forte; nec hoc non ambitionem quandamſapere, quòd Sereniſſimus Dux *Joſephus Clemens &c.* de Archidiœceſi ſæpe fatæ *Eccleſia Metropolitanæ Colonienſis* am ſollicité cuntendat: ſed facilis eſt reſponſio; longè inter ſe differe, cupiditatem alieni: & conſervationem, manutentionem ac defenſionem proprii juris, jam legitimè quæſiti: ut enim ſecundum prudens judicium Porphyrii,

allegati à Grotio *de J. B. & P. in prolegom. fol. 4. num. 8. in addit. ad verb. quo pertinent.*

Juſtitia ipſa in eo ſita eſt, ut abſtineatur alienis, & non noceatur non nocentibus: ſic econtra defenſio & manutentio juris alicui ſemel legitimè quæſiti, fundamentum & principium ſuum ex jure naturali trahit.

L. 4. L. 45. ff. ad Leg. Aquil. L. 1. §. cum arietes, 11. ff. ſi quadrupes pauper. L. 1. §. 27. ff. de vi arm.

Hinc, licet in Eminentiſſimo Domino Cardinale *de Fürſtenberg* vituperandum, quòd ex ſolo eminendi appetitu Imperium alteri quæſitum tam illegitimis attentatis præripere conetur, proculcatis omnibus juribus ſtatuentibus, alienorum concupiſcentiam damnandam eſſe

L. ſi contingerit. 4. C. ſin. Reg. L. ult. C. de Locat.

In Sereniſſimo tamen Duce *Joſepho Clemente* minimè reprobandum, ſed potius laude dignum eſt, quòd Imperium per Electionem Canonicam ſibi delatum tueatur, & libidini Uſurpatoris illegitimi non exponi patiatur, quoniam Cauſſinus

de Regno Dei Differt. 43.

Expreſè ſtatuit, quòd nullus Princeps ſalvis conſcientiæ legibus & propitiato Numine tam ſacram hæreditatem alteri diripiendam exponere debeat, quæ ipſi gubernanda commiſſa eſt: & ſi facit, cœli jura reſolvat, nec quæ terræ ſunt cuſtodiat. Ad Imperium enim quæri, meritorium eſt Privilegium: quærere verò ambitionis eſt argumentum & ſemen odiorum: quia nemo bonus amat ſubeſſe ſali, quem eminendi dehoneſtat affectus, inquit Faberius

in Aiph. Moral. Polit. ſub. verb ambitio axiom. 30.

Unde etiam dici ſolet, quòd imperare non mereatur, qui ad ſolium currit.

apud eundem in dict. tract. ſub verb. Imperium. axiom. 20.

Ad velandum autem quodammodo illegitima & violenta attentata, quibus Eminentiſſimus Dominus Cardinalis omnem Archiepiſcopalem authoritatem & poteſtatem in *Eccleſia Metropolitana Coloniensi*, nihil attentâ ad S. Sedem Apoſtolicam factâ provocatione, cum non exiguo vilipendio ſuperioritatis Pontificiæ ſibi viâ facti arripuit, aſſerit quidem prætenſæ Poſtulationis propugnator, quòd benefatus Eminentiſſimus Dominus Cardinalis, ad conteſtandum ſuum profundiſſimum erga S. Sedem Apoſtolicam reſpectum, hactenus adminiſtrationi ſeſe ingerere noluerit, ſed eandem, ſalvo tamen jure ſuo, Illuſtriſſimo Capitulo relinquere voluerit, ut omnis contra Poſtulationem cavillandi materia præſciuderetur, & Sanctiſſimo peculiaris ſuæ Eminentiæ devotio luculentius perſpecta redderetur.

Anno 1688.

Verùm quam acri bello facta verbis repugnent, res ipſa loquitur & demonſtrat, dum (ut ex proteſtatione ſub Num. 3. annexa latius apparet) Eminentiſſimus Dominus Cardinalis Conſiliarios tàm aulicos, quàm Camerales, aliosque Miniſtros Civitatum, fortalitiorum & oppidorum Gubernatores ac officiales militum Archidiœceſis Coloniensis (non obſtante, quòd coram Deputatis Capituli dudum & ſtatim poſt mortem piè defuncti Sereniſſimi Archiepiſcopi Capitulo juraverint) receutiſſimè oovum fidelitatis juramentum ſibi præſtare fecerit, & quidem hiſce formalibus: quòd neminem pro Archiepiſcopo & Electore Colonienſi agnoſcere debeant, quàm illum, qui per majora vota Capituli pro tali reputaretur: Eos verò, qui novum hujusmodi juramentum ejurare recuſaverunt, officiis ſuis, in quibus antecedenter per Capitulum Metropolitanum confirmati eraut, privaverit: Palatium inſuper & ſedem Archiepiſcopalem *Bonna* occupaverit, & in ipſis Conclavibus Electoralibus, inſtar Electoris, habitarionem ſumpſerit, circa regimen & adminiſtrationem abſque prævia conſultatione & communicatione cum Capitulo aliàs fieri conſueta & debita, omnia direxerit, cum Archidiœceſis Reſidente *Ratisbona* ſolus correſponderit, nullam ejus correſpondentiæ communicationem Capitulo fecerit, & in litteris ſibi titulum Electoralem dari permiſerit, ac alia multo plura de ſua unius ſenrentia pro libitu egerit; quæ attentata omnia & ſingula Conſtitutionibus Canonicis graviſſimè repugnant, & non modicum contemptum S. Sedis Apoſtolicæ præ ſe ferunt;

Nam decretalis

in cap. Qualiter. 17. extr. de Elect.

in terminis terminantibus decantae, electionem ejus, qui ante obtentam confirmationem ſe adminiſtrationi ingerit, caſſandam eſſe, dum verba ejus hoc tono clangant: *Verum quoniam electus à vobis, ante confirmationem adminiſtrationi Epiſcopatus ſe irreverenter immiſcuit, recipiendo tam à Clericis, quàm Laicis juramenta, non attendens, quod ſecundum Apoſtolum, nemo debet ſibi honorem aſſumere, ſed qui vocatur à Deo tanquam Aaron: præſertim quia nec dominæ ſcientia Pontifici conveniens fuerat aſſectatum. Poſtquam nobis præſentaſtis eundem, ſufficienti examinatione præmiſſa electionem de ipſo factam duximus irritandam; quicquid ex ea, aut ob eam factum eſt, denunciantes penitus non tenere.* Unde communis Canoniſtarum Scholatenet, quod ſi Epiſcopus noviter electus ante confirmationem adeptam ſub quovis exquiſito colore vel prætextu, puta vel titulo Electionis, vel procuratoris, aut Oeconomi rerum Eccleſiæ adminiſtrationi ſe ingereret, recipiendo à Clericis vel Laicis juramenta vel alia quæque gerendo, ejus electio in pœnam caſſari debeat, priveturque ipſe omni jure extali electione acquiſito, per textum expreſſum

Anno 1688. *in cap. avaritiæ. §. de Elect. in 6.*

hoc modo cantantem: *Avaritia cæcitas, & damnanda ambitionis improbitas aliquorum animos occupantes, eos in illam temeritatem impellunt, ut quæ sibi à jure interdicta noverint, exquisitis fraudibus usurpare conentur. Nonnulli siquidem ad regimen Ecclesiarum electi, quia eis jure prohibente non licet, se ante confirmationem electionis celebratæ de ipsis, administrationi Ecclesiarum (ad quas vocantur) ingerere: ipsam sibi tanquam Procuratoribus, seu Oeconomis committi procurant, cumque non sit malitiis hominum indulgendum, nos latius providere volentes, hac generali constitutione sanctmus, ut nullus de cætero administrationem dignitatis (ad quam electus est) priusquam celebrata de ipso electio confirmetur, sub œconomatus vel procurationis nomine, aut alio de novo quæsito colore, in spiritualibus vel temporalibus, per se vel per alium præsumat vel in totum gerere vel recipere, aut illis se immiscere præsumat. Omnes illos, qui secus fecerint, jure (si quod eis per electionem quæsitum fuerit) decernentes eo ipso privatos.*

Imo statuunt Canonistæ, quòd Electus taliter se immiscens efficiatur inhabilis ad eandem vel aliam Ecclesiam

arg. cap. super eo. 12. de Elect.

nisi consuetudo immemorabilis aliud permittat.

At ridebit fortè adversarius, replicando constitutiones has limitatas esse per dispositionem Conciliatem *generalis Concilii Lateranensis*, relatam

in cap. Nihil. 44. de Election.

in qua habetur, quòd circa hoc punctum administrationis cum illis, qui à Sede Romana valdè remoti, videlicet, ultra fines Italiæ constituti sunt, dispensatum sit, ita ut propter necessitates & utilitates Ecclesiarum administrare possint in Spiritualibus & temporalibus:

Verum ad hoc respondetur, hanc ipsam dispositionem Conciliatem continere dispensationem conditionatam, dum dicit, electum adeo remotum tum demum ante confirmationem administrare validè posse ex dispensatione hac legali, *Si electus fuerit in concordia.* prout hoc verba textus expressa & clara satis perspicuè docent, adeo, ut dispensationis hujus beneficio gaudere non possit, qui non in concordia electus est, per rationem, quia conditio formam non levem inducit, quâ omissâ dispositio non sortitur effectum.

Lupus hared. 44 L. Mævius 55. ff. de condit. & demonstr. Tiraqu. *de retr. lin. tit. 2. §. 2. gloss. 1. num. 3. & 4.* Card. Tusch. *practic. concl. tom. 2. lit. C. concl. 483. num. 8.*

quod in hac conditione, sub qua dicta dispensatio Conciliaris data est, tanto minus in dubium revocari potest, quia Nicolaus Abbas

ad citas. cap. Nihil. 44. de Election. num. 4.

expressè affirmat. Notandum & menti tenendum esse, quòd electi immediatè in spiritualibus & temporalibus ante confirmationem habitam administrare possint, *duobus concurrentibus*, & quidem *Primò*, quòd electio eorum sit celebrata in concordia, scilicet nemine discrepante, *Secundò*, quòd sint valde remoti: veluti ultra *Italiam* constituti: ex quo in consequenti infallibile est, quòd in casu nostro electionis Colonien sis. in quo Eminentissimus Dominus Cardinalis non in concordia, sed vel in maxima discrepantia, & instantissima contradictione Dominorum Capitularium, qui votâ suâ in electionem Sereniſſimi Ducis *Josephi Clementis* direxerunt, & insuper non à requisitis duabus Tertiis Capituli, ac itaque minus Canonicè postulatus est, idem Eminentissimus Dominus ob defectum conditionis de jure pro forma requisitæ, dispensatione gaudere non potuerit, sed per interdictam de Anno 168. jure usurpationem administrationis non modo Postulationem, si quæ pro ipso extitisset, irritam reddiderit, omneque jus aut spem juris, si qualiscunque illi quæsita fuisset, amiserit, ac insuper se tam ad hanc, quàm aliam Ecclesiam inhabilem constituerit:

Quod cum in electo certius sit, quàm ut negari queat, in postulato minus dubitandum est, sed eo potentius operari debet, quo inferior est Electo, siquidem notum est, quod Episcopus alterius Ecclesiæ, tanquam eidem matrimonio spirituali alligatus non potest consentire in susceptionem novæ Ecclesiæ, sint adulteri labe, priusquam à primo vinculo absolutus sit. Cum enim secundum decretalem *Innocentii Tertii*

in cap. inter corporalia. 2. de Translat. Episcop.

semel in Episcopum unius Ecclesiæ electum & confirmatum nemo transferre possit quam Summus Pontifex, siquidem textus in dicta decretali inter alia etiam hæc verba habeat: *Cum ergo fortius sit Spirituale Vinculum, quàm carnale, dubitare non debet, quin Omnipotens Deus Spirituale Conjugium, quod est inter Episcopum & Ecclesiam, suo tantum judicio reservaverit dissolvendum, qui dissolutionem etiam Carnalis conjugii, quod est inter Virum & Fœminam, suo tantum judicio reservavit: Præcipiens, ne, quos DEus conjunxit, homo non separet. Non enim humanâ, sed potius Divinâ potestate conjugium Spirituale dissolvitur, cum per translationem, dispositionem aut cessionem authoritate Romani Pontificis, quem constat esse Vicarium JEsu Christi, Episcopus ab Ecclesia removetur: & ideo tria hæc, quæ præmisimus, non tam constitutione Canonicâ, quam institutione Divinâ soli sunt Romano Pontifici reservata. Sicut autem Episcopus consecratus sine licentia Romani Pontificis suam non debet Ecclesiam derelinquere, sic & electus confirmatus, cum non debeat in dubium revocari, quin post electionem & confirmationem Canonicam, inter personas eligentium & electi conjugium sit Spirituale contractum, cui profectò Episcopalis Dignitas nihil addit: Cum quis Episcopali præditus dignitate, nullius tamen Ecclesiæ possit esse Episcopus &c.* Sententia certè firmior persistit, quam ut infringi possit, Episcopum uni Ecclesiæ jam jam matrimonio Spirituali junctum, propriâ suâ authoritate, & absque prævia Summi Pontificis absolutione à vinculo priori non posse aliam Ecclesiam in Sponsam suscipere, quapropter etiam *Nicolaus Abbas*

ad cap. Episcopum animaster. 6. extr. de Postulat. Prælat.

expressè statuit, quòd Episcopus uni Ecclesiæ alligatus ideo, quia jam habet conjugem, non possit consentire in aliam conjugem, quia committeret adulterium. Opus ergo est, ut prius absolvatur ab illo vinculo matrimoniali, antequam aliud matrimonium initiatur cum alia Ecclesia, & ideo debet postulari: quia postulantes non consentiunt in postulatum, ut in Sponsum, sed solum petunt gratiosè, ut tollatur vinculum & defectus: quem admodum habens uxorem carnalem non potest consentire in secundam, sed opus habet, ut prius absolvatur ab illa, alias committeret adulterium: ita dicendum est in conjugio Spirituali, ista enim conjugia Spiritualia & carnalia judicantur ad paria. *Hæc* Abbas.

Quod ipsum quoque firmatum habetur in ipsis constitutionibus Canonicis, quarum textus.

in C. Sicut. 12. caus. 7. quæst. 1.

Perhibet, quòd sicut Vir non debeat adulterare uxorem suam, ita nec Episcopus Ecclesiam suam, id est, ut illam dimittat, ad quam sacratus est, absque inevitabili necessitate, aut Apostolica vel regulari muta-

Anno 1688. mutatione? imo, quia in Constitutionibus Canonicis, & specialiter in decretali *Innocentii Tertii, in cap. Quanto 3. extr. de Translat. Episcop.* ulterius cautum habetur, quòd Episcopus propriâ authoritate instituens sui translationem ad alium Ecclesiam, nec in primis nec in secunda manere permittendus sit: ideo quilibet prudens haud difficulter judicare potest; quid de usurpatione in Archidiœcesi Colonienſi per Eminentiſſimum Dominum *Cardinalem de Fürſtenberg* juxta relata Proteſtationis inſrafnb Num 3. annexæ, propriâ authoritate, & prætextu ex prætenſa prorſus invalida & minus Canonica poſtulatione conquiſito, attentata, ſtatuendum ſit? cum neceſſitas conſervandæ Summæ Authoritatis Pontificiæ ipſamet exigat, ut eam immoderatæ, in maximum, & quidem ſcandaloſum vilipendium S. ſedis Apoſtolicæ vergens licentia correptione condigna ad cancellos debitæ modeſtiæ & reverentiæ reducatur: & quemadmodum præter hactenus deducta tam copioſa & ſolida fundamenta, id ipſum, quod Sanctiſſimus Noſter poſt præmiſſum examen & cognitionem cauſæ ſuper proceſſu tam Poſtulationis quam Electionis, in ſacra Congregatione rebus Conſiſtorialibus præpoſita factam, ſecundum unanimem Patrum ſententiam non ſolum repulſâ Poſtulatione de Eminentiſſimo Domino Cardinale de Fürſtenberg factâ, Electionem de perſona Sereniſſimi Ducis *Joſephi Clementis &c.* (Prout infra ſub *Num. 6.* adjuncta brevia Electionis & Adminiſtrationis in ſuo ſyllabo perhibent) pro Canonica approbaverit & confirmaverit, vatum etiam alte fato Sereniſſimo Electo, temporalium adminiſtrationem liberè dederit, in Spiritualibus autem eidem Reverendiſſimum Dominum Epiſcopum Hierapolitanum, Eccleſiæ Metropolitanæ Colonienſis Suffraganeum & Canonicum in Coadminiſtratorem, ad aleiſſimæ fatæ Sanctitatis ſuæ & S. ſedis Apoſtolicæ beneplacitum adjunxerit; luculentiſſimè teſtatur, quam improbâ infirmitate & manifeſta calumniâ præſumpta Electionis de Sereniſſimo Duce *Joſepho Clemente* Canonicæ celebratæ impugnatio laboraverit: Sic econtra, ſecundum vulgare illud Philoſophorum, *quod contraria juxta ſe poſita, ea magis elucefcant*, Veritas & Juſtitia Electionis adeo improbè agitata tanto clarioribus radiis ſplendeſcit, eam nimirum à DD. Eligentibus eſſe celebratam ſecundum leges Conſcientiæ, ex ſana tatione, ſincero amore in patriam & Juſtitia Canonica ad Dei Ter Opt. Max. honorem & Gloriam, *Eccleſia Metropolitanæ Colonienſis* ædificationem & emolumentum, ac ſalutem & bonum commune totius *Imperii Romano-Germanici.*

Num. 6.

Adjunctum Num. 1.

Inſtrumentum Notariale Poſtulationis.

IN nomine Sanctiſſimæ & individuæ Trinitatis, Patris, & Filii, & Spiritus Sancti Amen. Univerſis & ſingulis præſens documentum viſuris, lecturis, ſeu legi audituris pateat evidenter, & ſit notum, quòd, poſtquam piiſſimæ memoriæ quondam Sereniſſimus & Reverendiſſimus Princeps ac Dominus, Dominus *Maximilianus Henricus* Dei gratiâ Archiepiſcopus Colonienſis, *Sacri Romani Imperii* per Italiam Archi Cancellarius & Princeps Elector, Sanctæque ſedis Apoſtolicæ Legatus natus, Epiſcopus Hildeſienſis & Leodienſis, Adminiſtrator Bergienſis & Gadenſis, Superioris & inferioris Bavariæ, itemque Superioris Palatinatus, Weſtphaliæ, Angariæ & Bullionis Dux, Comes Palatinus Rheni, Landgravius in Leuchtenberg, Burggravius in Stromberg, Marchio Franchimontenſis, Comes Loſſenſis & Hornenſis, ac Dominus in Borckloe Anno 1828. &c. Die 3. Junii currentis anni, vitam ſuam mortalem eum cœleſti permutavit; interim verò poſtulatio Reverendiſſimi & Eminentiſſimi Domini Domini *Guilielmo Egonis* ex Landgraviis *de Fürſtenberg*, Sanctæ Romanæ Eccleſiæ Cardinalis & Epiſcopi Argentinenſis &c. ſub beneplacito Sanctiſſimi alibi memorato Domino *Maximiliano Henrico* &c. in Coadjutorem Archiepiſcoparus Colonienſis, aliàs facta in quantum eo uſque ſciebatur, non erat ſortita effectum; idcirco ad occurrendum periculis „ quæ viduatis Eccleſiis ex diuturnâ illarum vacaturâ plerumque accidere ſolent, Capitulum Metropolitanum Colonienſe tali dignitſſimo ac Laudatiſſimo Archi Præſule orbatum die 11. ejuſdem Menſis ad id ſpecialiter congregatum, pro Neo Archi-Epiſcopo Electore in ejus Locum eligendo, ſive poſtulando, conſtituerit decimam nonam proximè ſubſequentis Menſis Julii, atque ad Electionem ſive poſtulationem hujusmodi celebrandam mandavit citari omnes & ſingulos ad id cumuniter vel diviſim intereſſe habere putantes. Die itaque ſtatuto adveniente, poſt Miſſam de Spiritu Sancto &c. in æde Metropolitanâ ſolemniter decantatam, circa horam decimam matutinam in domo Capitulari ejuſdem Eccleſiæ perſonaliter comparuerint, Reverendiſſimi & Eminentiſſimus, itemque Sereniſſimi, & Celſiſſimi, ac Illuſtriſſimi, nec non Perilluſtres, Præclari, Eximius, Conſultiſſimi & Ampliſſimi reſpectivè Domini. 1. Dominus *Guilielmus Egon* Sacræ Romanæ Eccleſiæ Cardinalis & pro tempore Decanus. 2. D. *Philippus Everhardus* Princeps Sub-Decanus &c. 3. D. *Franciſcus Gebertus*, Comes *de Aſpermont & Reckum*, Choti Epiſcopus. 4. D. *Franciſcus Adolphus Wilhelmus Comes in Oſt-Friesland & Rittberg* &c. Scholaſticus. 5. D. *Ferdinandus Rudolphus Comes de Fürſtenberg* &c. Senior Diaconus, 6. D. *Alexander Comes de Salm & Rhyffurſcheid* Junior Diaconus. 7. D. *Franciſcus Bernardus Princeps de Naſſovia*, Præpoſitus quâ Theſaurarius. 8. D. *Antonius Ludovicus Princeps Neoburgenſis*, Ordinis Teutonici Magiſter. 9. D. *Carolus Gebertus Comes de Aſpermont & Reckheim.* 10. D. *Erneſtus Dominicus Comes de Manderſcheid-Falckenſtein.* 11. D. *Hugo Franciſcus Comes de Königseck.* 12. D. *Germanicus Fridericus Comes ab Hohenzollern.* 13. D. *Maximilianus Philippus Comes de Manderſcheid.* 14. D. *Franciſcus Ludovicus è Ducibus Neoburgicis*, Epiſcopus Uratislavienſis. 15. D. *Philippus Henricus Princeps de Croye.* 16. D. *Henricus Mehring* Senior Presbyter. 17. D. *Thomas Quentel*, Curiæ Archi-Epiſcopalis Colonienſis pro tempore Officialis. 18. D. *Chriſtophorus Fridericus Geyer.* 19. D. *Joannes Petrus de Quentel.* 20. D. *Joannes Fridericus Anethan*, Epiſcopus Hierapolitanus. 21. D. *Antonius Wermbs.* 22. D. *Joannes Godefridus Becquetrr.* 23. D. *Adamus Dahmen.* Omnes & ſinguli Canonici Capitulum *Eccleſia Metropolitana Colonienſis* pro tempore repræſentantes. Et poſtquam Eminentiſſimus D. Decanus ut Præſes hujus Capituli, in præſentiâ Præclarorum & Conſultiſſimi D. *Gerhardi Renſing*, J. U. Doctoris D. Secretarii pro tempore Eccleſiæ Metropolitanæ Colonienſis, nec non mei *Godfcales Waſſerfall*, & mei *Bernardi Voſſ.* Notariorum, itemque Venerabilium *Matthiæ Bullingen*, & *Adami Wilick* Vicariorum dictæ Eccleſiæ, uti Teſtium ad infra ſcripta omnia & ſingula diligenter ac ſeduló obſervanda, ſpecialiter vocatorum, propoſuiſſet. Illis luculenter conſtare hodiernam diem in negotio præmentionatæ Electionis ſeu Poſtulationis novi Archiepi-

Anno 1688. chiepiſcopi determinatam & præfixam eſſe atque ad eum finem neceſſariæ citationes tam in valviæ ſupra tactæ Eccleſiæ, quàm in Perſonas Dominorum Capitularium, circa idem tempus hic Coloniæ præſentium & ad poſtam Cæſaream reſpectivè intimatas, ideoque nunc tractandum fore, qualiter in præſenti Electione ſive poſtulatione, juxta jura Canonica veniat procedendum, Capituli Syndicum interim monendo, ut de præfactæ Citationis intimatione debitam fidem faceret. Ex tunc Magiſter *Andreas Waſſerfall* in qualitate Procuratoris reproduxit eandem citationem, juxta adſcriptam relationem adſtantia Notarii *Voſs*, tam in valvis majoris Eccleſiæ Colonienſis, quam etiam in Perſonas & ad ædes inibi nominatorum Dominorum Capitularium hic Coloniæ tunc præſentium intimatum. Et quia ante Nominatus Dominus *Renſing* ſimiliter retulit, quòd ipſe in qualitate Secretarii hujus Eccleſiæ præfactæ Citationis Copias immediatè ſequenti occaſione ad Sereniſſimum & Reverendiſſimum Dominum *Hermannum Marchionem Badenſem* aliosque in Inſtrumento relationis memorati Notarii *Voſs*. ulterius nominator, cum convenientibus littetis & ioſcriptione mediante Cæſareorum Veredariorum Magiſtro hic Coloniæ tradi fecerit, ante nominatus Syndicus petiit abſentes pro contumacibus, præſentes pro obedientibus haberi, atque juxta effectum ſupra tactæ Citationis latius proceditur. Poſtquam igitur omnes & ſingulí præſentes Capitulares mediante organo Eminentiſſimi Domini Præſidia fuerant interrogati, an aliquis illorum haberet mandatum? Illuſtriſſimus Dominus *Hugo Franciſcus Comes de Konigseck* produxit quandam & complicatam & conſignatam papyri ſchedulam, in qua dicebat contineri ſpecialem conſtitutionem Sereniſſimi & Reverendiſſimi Domini *Hermanni Marchionis Badenſis* in ſe exhibentem directum, una cum inſertione certæ Perſonæ in vim ejusdem in futurum Archiepiſcopum & Electorem Colonienſem eligendæ, contra quod mandatum licet primo fuerit obmotum, quòd illud eſſet contra ſtylum & obſervantiam hucuſque in Electionibus apud *Eccleſiam Metropolitanam Colonenſem* communiter ſervari ſolitam, ex quo illud eſſet clauſum, & proinde non feiretur, an in illo contineretur clauſula, quòd conſtituens in conſtituentis animam, quoad Eligendum poſſet ſeu deberet jurare? *Secundo* D. Conſtituens eſſet extrà Provinciam, & proinde ad hunc Electionis ſive poſtulationis actum, ipſum non fuiſſe opus citare. *Tertio* notorium exiſteret, quòd Dominus Conſtituens medio tempore, quo fuit Canonicus Eccleſiæ Metropolitanæ Colonienſis aliquamdiu bellum & caſtra ſecutus, ac proinde conſeretur irregularis. Attamen factâ relatione, quod dictus Marchio ad hunc actum juxta præinſertam relationem Secretarii ſpecialiter fuerit citatus, item quod benefati D. Marchionis procura in aliquibus antecedentibus Electionibus de facto ſit admiſſa, ac prædicto mandato aperto inter alia in eo fuit reperta hæc clauſula: Et generaliter omnia & ſingula faciendi, gerendi & exercendi, quæ ipſe conſtituens præſens quomodolibet facere poſſet ſeu deberet &c. Sic illi ſeu illic quibus id ipſum videbitur, quævis competentes exceptiones tam contra formam dicti mandati, quàm etiam Domini Conſtituentis Perſonam ſunt reſervatæ. Ipſum verò in eadem literis expreſſum votum ſub priori proteſtatione & reſervatione ad ſcrutinium fuit remiſſum: His pactis Eminentiſſimus D. Decanus reperto omnes reliquos Dominos Capitulares eſſe præſentes, adtoqua nullâ declaratione Contumaciæ quoad abſentes fore opus, ſic in qualitate Anno vel. Decani ac præſidis Capituli omnes ac ſingulos excommunicatos, ſuſpenſos, interdictos, irregulares, aut alio quovis modo inhabiles, ſi qui adeſſent, publicè juſſit exire Capitulo, proteſtans quòd eorum vota nulli deberent præſtare ſuffragium, aut adferre nocumentum, quodque pro non receptis & non datis haberi debeant. Super quo admodum Reverendus & Ampliſſimus D. *Joannes Godefridus Becquerer* Presbyter Canonicus tradidit Capituli Secretario certam quandam proteſtationem per Sereniſſimum Ducem *Franciſcum Ludovicum* Comitem Palatinum &c. *Hugonem Franciſcum Comitem de Königseck*, & *Philippum Henricum Ducem de Croy*, ac manu ſuâ propria ſubſcriptam, volens eandem publicè prælegi, & ſimul eidem juxta latiùs contenta, ſuo & ſuorum Dominorum ſcribentium nomine per omnia inhærens.

Quæ proteſtatio tamen etiam per Dominum Secretarium Capituli prælecta fuit, & quis in ejuſmodi proteſtatione præter alia quædam excommunicatione quorundam Dominorum Capitularium præſentium ac de modo procedendi ad ſcrutinium ſecretum per ſchedulas continebantur, ſic proteſtatione hujuſmodi prælectâ, Eminentiſſimus Dominus Cardinalis proteſtatus fuit de hujuſmodi inutilitate, informi & nimit præproperè injecta proteſtatione, utpotè quod eadem nihil aliud ſuperet, quam quod præſens Electionis ſeu poſtulationis negotium vellet interrumpi, Capitulum turbari, & ipſi Domino Præſidi in ſuo officio præjudicari, ſuſtinens talia molientes ſe ad votandum reddere incapaces, nam quoad primum punctum dicebat ſibi in ſpecie de nullo excommunicato ſeu declarato conſtare, ſi Dominus Canonicus *Becquerer* eundem ſciret, poſſet apertè nominare, aliàsipſe Dominus Præſes teſtante toto Capitulo omnes excommunicatos, ſuſpenſos, irregulares & ſimiles juſſiſſet ſanctum exire, declarando, quòd eorum vota nulli debeant præſtare ſuffragium vel adferre nocumentum. Quoad ſecundum Punctum dicebat Eminentiſſimus Dominus Præſes, ſe eundem remittere ad deciſionem majoris Partis Capituli, cum deſuper ad votandum Capitularium perveniſſet, deciſum eſt per majora, primò ejuſmodi proteſtationem quidem apud Protocollum permanere poſſe, quia verò pro nunc de nullo declarato vel realiter excommunicato Capitulari hic præſenti conſtaret, ejuſmodi proteſtationem extenus non eſſe attendendam, ſecundò cum noviſſimè in Electione ſeu Poſtulatione novi Coadjutoris piè defuncti Archiepiſcopi Electoris Colonienſis juxta textum C. Quia propter &c. per ſecretum ſcrutinium vocale proceſſum fuerit, quòd nunc iterum aliter procedendum ſit, circa quam Electionem ſeu Poſtulationem inſtituendam Dominus *Chriſtophorus Fridericus Geyer* exiſtens in ordine ſuo voti propoſuit, quod ipſe aliique Canonici Presbyteriales Metropolitanæ Colonienſis, antehac ſenſerint, & adhuc ſentiant, quod ipſi æque ac Domini Illuſtres in omnibus Electionibus ſeu Poſtulationibus Metropolitanæ Eccleſiæ Colonienſis voto activo & paſſivo gaudere poſſint, adeoque ipſis etiam per hunc Electionis ſeu Poſtulationis actum Jus ſuum præſervari velint, ad quod Eminentiſſimus Dominus Decanus quà Præſes Capituli reſpondit, ſe deſuper quid jurit prætendere velint hoc ipſis ab antiquo competere debere, & non per noviſſimos actus, & ideirco, ſi iidem hoc jus ab antiquo probare poſſint, quòd ſua Eminentia etiam quà Capituli Præſes, hoc illis per hanc Electionem ſive poſtulationem non intendat auferre, minùs in ullo præ-

Anno 1688. præjudicate. Subſequenter invocatâ de novo Spiritus Sancti gratiâ per ſubmiſſam recitationem hymni, Veni Sancte Spiritus &c. Cum verſiculo & Collectâ, de gremio Capitulari in ſcrutatores præſentis Electionis ſive Poſtulationis deputati fuerunt Revetendiſſimus & Illuſtriſſimus Dominus *Franciſcus Wilhelmus Adolphus Comes in Oſtfriesland & Rinberg* &c. Eccleſiæ Metropolitanæ Colonienſis pro tempore Scholaſticus, una cum Sereniſſimo Domino *Philippo Henrico Principe de Croy* &c. & Adm. Reverendo Domino *Henrico Mebring* &c. iiſque per ſæpe fatum Dominum Præſidem data eſt poteſtas ſigillatim & in ſecreto primò ſua & poſtmodùm cunctorum Dominorum Capitularium vota diligenter exquirendi, exquiſita in ſcriptis redigendi, taliterque in ſcriptis redacta conferendi, & collata publicandi, cæteraque omnia & ſingula faciendi, quæ præſentis Electionis ſive Poſtulationis qualitas quomodolibet exigeret aut requireret, quo prævio, ſicut præfertur electi Domini Scrutatores ad manus ante nominati Domini Præſidis jurarunt, quod omnia & ſingula præmiſſa ſine dolo & fraude velint facere, hocque juramento præſtito iidem qui ſupra Domini Scrutatores aſſociatis ſibi ante nominatis, Secretario, Notariis & teſtibus proceſſerunt ad conclave inter initio mentionatam domum Capitularem, ac Sacriſtiam Eccleſiæ Metropolitanæ Colonienſis mediam, cæteris Dominis in loco Capitulari manentibus, ibidemque in præſentia eorundem Secretarii, Notariorum & teſtium Dominus *Philippus Henricus Princeps de Croye, & Dominus Henricus Mebring* &c. ſæpius memoratum Dominum *Franciſcum Adolphum Wilhelmum, Comitem de Ritberg*, & ſubſequenter eadem illuſtriſſima ſua Gratia cum fato Domino *Mebring* ante nominatum Principem *de Croye*, atque ex poſt modo dicti Domini Comes & Princeps eundem Dominum *Mebring*, in virtute ſive obedientiæ, & ſub animæ cujuſque periculo admonuerunt, & adjurarunt, ut ſecundum Deum & ſuam conſcientiam in præſenti negotio illum in S. Eccleſiæ Colonienſis Archiepiſcopum, & *S. Romani Imperii* Electorem vellet eligere ſeu poſtulare, quem quilibet ipſorum dictæ Eccleſiæ magis utilem, ac idoneum reputaverit, hâc adjuratione factâ, ſecundus & tertius ante nominatorum Dominorum Scrutatorum, in ſimili norma ſcrutati ſunt primum, deindè primus & tertius ſecundum, ac demum primus & ſecundus, tertium, quorum votis ſucceſſivè per ſæpius mentionatos Secretarium & Notarios fideliter annotatis ſubſequenter Domini Decanus, Sub-Decanus, Chori Epiſcopus, Senior & Junior Diaconi, Theſaurarius ac cæteri Capitulares, juxta ordinem ſuarum dignitatum & reſpectivè ſuæ primotdialis poſſeſſionis, in quo poſſeſſionem ſuarum Præbendarum ab initio acceperunt, è domo Capitulari fuerunt vocati, atqui illi omnes & ſinguli etiam ſic, ut præfertur, medio ſimili Juramento moniti & adjurati ſecundum Deum & conſcientias ſuas vivâ voce in præſenti Electionis ſive Poſtulationis negotio vota ſua expreſſerunt. In quo quidem Scrutinio hoc accidit, quod poſtquam ſupra nominati Domini Scrutatores circa inibi conſtitutam Menſam rx ordine conſedetunt, illis ſubſequenter fuerit inſinuatum, ut juramentum Taciturnitatis circa inſtantem Electionem ſeu Poſtulationem ab illis exigetent, qui ad hoc tenerentur, prout idem Juramentum etiam ex poſt per ſæpius mentionatos teſtes realitet eſt præſtitum, inſuper etiam in eodem Scrutinio ante nominatus Dominus *Comes de Königseck* monitus ſe non habere ſpeciale mandatum jurandi in animam Domini mandantis, Sereniſſimi Badenſis reſpondit votum continere mandatum generale, unde juravit & votum dedit. Cum illis omnia & ſinguls modo præmiſſo quoque fuiſſent in ſcriptis redacta. Domini Scrutatores cum Secretario, Notariis & teſtibus ſuperius nominatis; ad domum Capitularem ingreſſi, ibidem præſentibus Dominis Capitularibus, medisnte organo Reverendiſſimi Domini *Franciſci Adolphi Wilhelmi Comitis* de *Ritberg*, &c. publicationem fecerunt, in communi diſertè refetendo & explicando, quòd illorum, qui in hoc Electionis ſive Poſtulationis negotio ſuffragia tuleruut, eſſent viginti quatuor, & ut certè ſciretur, horum nullum in eo fuiſſe omiſſum ſingulorum votantium nomina ex Protocollo ſcrutinii ſunt prælecta; publicatione hâc factâ Eminentiſſimus Dominus Præſes ſuo & totius Capituli nomine ſæpe fatis Dominis Scrutatoribus dedit poteſtatem ſpecificata vota collationandi. Anno 1688.

Quâ facultate obtenta D. D. Scrutatores, cum iiſdem Secretario, Notariis & Teſtibus ad locum Scrutinii reverſi, vota ſic, ut præfertur, ptolata, de numero ad numerum, zelo ad zelum, & merito ad meritum, invicem collationarunt, & hac Collatione facta Capitulum reingreſſi ibidem perſiſtentibus retulerunt, quòd ex præſpecificatis viginti quatuor votis, tredecim in unam perſonam, novem in aliam, ac demum reliqua duo acta utpote in unamquamque Perſonam unum votum ſint redacta, rogando & requirendo Dominos Capitulares, utrum placeat, ut minora vota accedant majoribus, ſuper quo puncto poſtquam aliquamdiu diſceptatum eſſet; Tandem per majora concluſum fuit quòd ita, proteſtantibus & contradicentibus ſtrmiter iis Dominis Capitolatibus qui in Scrutinio. In perſonam eligendam vota ſua direxerant. Volentes ante omnia ſibi exponi, quot vota pro perſona poſtulanda, & quot pro eligendâ, vel etiam aliis data eſſent, acceptoque è Dominis Scrutatoribus reſponſo, quòd ille qui haberet tredecim vota, aſſet poſtulandus, qui verò haberet novem, vota, pront, uterque habetet unum votum eſſent, eligendi, Cumque ulterius Scrutatores quæ ſiviſſent, an placeret ille, in quem majora poſtulantium vota directa ſunt, Poſtulationem ſolemniter fieri, eandemque publicari? perque majora id etiam placuiſſet, Dominus *Joannes Godefridus Becquerer* Canonicus nomine ſuo & ſibi adhærentium iterato eidem per expreſſum contradixit, aſſerens *primò*, quòd in hac conjunctura ſoli Electioni, non verò Poſtulationi ſit locus; *Secundò* quòd in hac Poſtulatione adſit impedimentum, adeoque ſi Poſtulatio ſit publicanda, publicanda etiam Electio, vel ſimplicitet totum Scrutinium, præter multa alia, quæ omnia ita citò aſſequi non potuerunt, proteſtando de his & ſimilibus aliis gravaminibus ſibi, ſuis aſſociatis & ipſi Domino Eligendo per hoc illatis, & quomodolibet inferendis, ac recurſu deſuper ad Sanctiſſimum habendo. Econtra verò Eminentiſſimus Cardinalis præmiſſis per Dominum Canonicum *Becquerer* & alios ita propoſitis, & obmotis per expreſſum contradixit, ſuſtinens, quòd per Electionem, uti à minori parte Capituli factam, nulli ullum jus acquiri poſſit, prout Illuſtriſſimus Dominus *Comes de Ritberg* unus Dominorum Scrutatorum proteſtationibus & contradictionibus per D. Canonicum *Becquerer* nomine Dominorum eligentium obmotis firmiter contradicendo aſſetebat, quod juxta Cap. quia propter &c. non poſſit de duabus perſonis publicationem facere, ſed tantum de unâ, & quidem de illa, in quam majora vota ſint directa, ideoque votis omnium Dominorum

Anno 1618. Capitularium desuper denuò exquisitis, postquam per majora iterum decisum, quod sic, benè memoratus *D. Comes de Rittberg*, &c. primus Scrutatorum tam suo, quam cæterorum suorum Dominorum Conscrutatorum nomine in locum gloriosæ memoriæ quondam Sereniſſimi & Reverendiſſimi Domini *Maximiliani Henrici* Archiepiscopi, & Principis Electoris Colonienſis utriusque Bavariæ Ducis &c. noviter piiſſimè defuncti, postulavit in novum Archiepiscopum & Electorem Colonienſem, Eminentiſſimum & Reverendiſſimum Dominum *Guilielmum Egonem Landgravium de Fürſtenberg*, Sacræ Romanæ Ecclesiæ Cardinalem, Episcopum Argentinenſem, hujus Metropolitanæ Colonienſis Ecclesiæ Decanum, juxta Schedulam, quam toti Capitulo prælegit & publicavit, in modum sequentem videlicet.

In Nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti, Amen.

CUm per obitum Sereniſſimi & Reverendiſſimi Domini *Maximiliani Henrici*, Bavariæ Ducis &c. Archiepiscopi & Electoris Colonienſis Domini noſtri Clementiſſimi felicissimæ memoriæ, *Eccleſiam Colonienſem* non ità pridem vacare contigerit, antequam postulatio Coadjutoris cum futura Succeſſione à Sanctiſſimo Domino noſtro Papa admiſſa fuerit, ideoque ad obviandum periculis & diſpendiis, quæ in Caſum diuturnæ vacationis, vacanti & viduatæ Eccleſiæ Colonienſi imminere poſſent ad electionem vel postulationem novi Archiepiscopi procedendum & citationibus opportunis, in eum finem relaxatis debitè intimatis & productis hodiernâ die per formam Scrutinii in Concilio Generali & Cap. Quia propter de Elect. præſcriptam, vacanti Eccleſiæ providendum eſſe placuerit, factoque juxta ejusdem Generalis Conſilii formam, Scrutinio, ac eo publicato & collatione habitâ diligenti, repertum ſit, majorem capituli partem, vota ſua in Eminentiſſimum *Dominum Cardinalem Landgravium de Fürſtenberg &c.* direxiſſe, eundemque postulaſſe: Hinc ego *Franciſcus Adolphus Wilhelmus* Comes Orientalis Friſiæ *& Rittberg &c.* Metropolitanæ hujus Eccleſiæ Colonienſis Capitularis & Scholaſticus, unus conſcrutatorum vica mea ac nomine & vice omnium illorum, qui vota ſua in memoratum Eminentiſſimum Dominum Cardinalem Landgravium *de Fürſtenberg* direxerunt, ex poteſtate mihi ab illis tradita, & conceſſa memoratum Eminentiſſimum Dominum Cardinalem Decanum & Canonicum Capitularem hujus Metropolitanæ Eccleſiæ Colonienſis, ex legitimo matrimonio & Illuſtri proſapia procreatum, in ſacris ordinibus conſtitutum, moribus, ſcientiâ, vitæ honeſtate ac longæva rerum Capitularium experientiâ præditum in ſpiritualibus & temporalibus providum & circumſpectum, aliàsque ad regendam Eccleſiam Colonienſem ſingulariter idoneum & habilem in Archiepiscopum Eccleſiæ Colonienſis ac Principem Electorem poſtulo: Super quibus Domini Capitulares, qui in Perſonam eligendam novem vota direxerunt, contra hujuſmodi poſtulationem iterum iterumque proteſtati fuerunt, ac perierunt ſimiliter publicari electionem, vel ſaltem nominari perſonam, in cujus Electionem præfata novem vota eſſent directa, lecus vero ipſe *D. Becquerer* publicè conteſtabatur, quod ipſe hoc in vim Schedulæ, quam manu tenebat, absque eo eſſet factueus: Annuente tandem majore Capituli parte, ut id, citra tamen Domini poſtulati præjudicium fieret, Illuſtriſſimus *D. Comes de Rittberg* ad requiſitionem Domini Canonici *Becquerer*, retulit. Pro mino Poſtulato Eminentiſſimo Domino Caedina- Anno 1618.
le Decano adeſſe tredecim vota, pro Sereniſſimo Principe *Joſepho Clemente* ex Ducibus Bavariæ &c, verò novem, ac pro Illuſtriſſimo Domino Chori Epiſcopo *Comite de Reckheim* unum, atque pro Sereniſſimo Principe *Ludovico Antonio* ſimiliter unum, prout ipſum ita factum fuiſſe nobis Notariis ex ipſum Domini Comitis *de Rittberg*, & aliorum Dominorum proprio ore pariter conſtat, quo prævio, cum Eminentiſſimus Dominus Cardinalis Decanus, modo præmiſſo in Archiepiscopum & Electorem Colonienſem poſtulatus, pro conſenſu de ſe factæ poſtulationi præſtando, requiſitus eſſet, idem cum aliquibus ex Dominis Capitularibus è domo Capitulari ad locum habiti ſcrutinii ſecedens, in finem deliberandi, quid ſibi deſupee faciendum putaret, paulo poſt ad domum Capitularem reverſus, longiori ſerie expoſuit, quamvis Archiepiscopatus Colonienſis pro tempore grandi ære alieno gravatus, ac tot tantisque litibus involutus, & quam ſibi difficile futurum præfideret, hujus depauperatæ Eccleſiæ & Archidiœceſis regimen ſuſcipere, ſi tamen Deo, Sanctæque Sedi Apoſtolicæ ita placeret, ſe poſtulationem de ſe factam, pro majori Eccleſiæ incremento, ac promotione publicæ tranquillitatis non reſpuere, atque hunc etiam Sereniſſimus Princeps *Ludovicus Antonius* Ordinis Teutonici ſupremus Magiſter ſub Cautione de rato & oblatione de exhibendo deſuper mandato coram Capitulo declaravit, quod eodem modo electionem pro Sereniſſimo Duce Bavariæ acceptaret, cui vero Eminentiſſimus Dominus Cardinalis cum iis Dominis Capitularibus, qui ipſum poſtularunt per expreſſum contradixit, ſuſtinens, quòd id fieri non poſſit, tam ex parte deficientis mandati, quam aliàs &c. Solemniter ſimul proteſtans de notoriâ nullitate electionis à minori parte Capituli modo præmiſſo inſtitutæ. *Dominus Principibus Neoburgicis*, cum ſuis ſibi adhærentibus continuò de novo proteſtantibus; cumque tandem Capitulariter propoſitum fuiſſet, an non neceſſarium videretur, ut hæc facta ſolemnis poſtulatio eriam pro ut moris & Styli Clero & Populo denunciretur. Eminentiſſimus Dominus Poſtulatus illo fine iteratò è Domo Capitulari ad locum ſcrutinii receſſit, ut remanentibus tantò liberior foret facultas in hoc puncto votandi, atque altè memoratâ ſua Eminentiâ, ſicut præfertur, in prætacto loco conſtitutâ, per majora denique concluſum, quòd ſic, Mandatumque Secretario Capituli, ut deſuper conſuetam formam in Germanico ederet, quæ edita, ac intee varios Dominorum Eligentium proteſtationes, contradictiones, reſervationes, & provocationes publicè prælecta, actaliter in multis correcta, pee organum Senioris Canonici Presbyteralis & conſcrutatoris *D. Henrici Mehring* juſſa clero & populo prælegi, & per eundem hanc denunciationem fieri: Qui igitur Eminentiſſimo D. Cardinali Decano ut per majora poſtulato concomitante majori Capituli parte ſcilicet, D. D. ſub Decano, Chori Epiſcopo, Scholaſtico, Seniore & Juniore Diaconis ac Theſaurario, una cum Dominis *Carolo Gobertо, Comite de Reckheim, Erneſto Dominico, Comite de Manderſcheid, Hermanno Friderico Comite ab Hohenzollern, & Maximiliano Philippo, Comite de Manderſcheid*, prout etiam D. D. *Thoma & Joanne Petro de Quentel, & Domino Chriſtophoro Geyer*, qui ex conſuetudine minora majoribus accedere ſolere prius edixerat, ſalvo quòd per hoc Dominos proteſtantes majoribus ligare non intendat, & in Choro à latere præpoſiturali reperiebatur ad Chorum Eccleſiæ deducto, & in majoribus ſubſelliis à latere

Deca-

Anno 1688. Decani adſtante, ejuſmodi denunciationis Schedulam alta & intelligibili voce prælegit, eandemque ad clerum & populum fecit in forma, ut ſequitur.

Quandoquidem per obitum Glorioſæ memoriæ Sereniſſimi & Reverendiſſimi Principis ac Domini, Domini *Maximiliani Henrici* Archiepiſcopi Colonienſis, *Sacri Romani Imperii* per Italiam Archi-Cancellarii, Sanctæ ſedis Apoſtolicæ legati nati, Epiſcopi Hildeſienſis & Leodienſis, Electi Epiſcopi Monaſterienſis, adminiſtratoris Berchtesgadenſis, ſuperioris & inferioris Bavariæ, nec non ſuperioris Palatinatus, Weſtphaliæ, Angariæ, & Bullionia Ducis, Comitis Palatini Rheni, Landgravii Leuchtenbergenſis, Burggravii Strombergenſis, Marchionis Franchimontenſis, Domini in Borckloo &c. Domini noſtri Clementiſſimi, hunc Archiepiſcopatum & Electoratum vacare contingerit, idcirco Reverendiſſimi, Sereniſſimi, Illuſtriſſimi & Perillustres, Prænobiles & Conſultiſſimi Domini, Decanus & Capitulum hujus Archiepiſcopalis & Metropolitanæ Eccleſiæ Colonienſis, mei Clementiſſimi & Gratioſi Domini, utpotè quibus ſolis de jure communi privilegio & antiquâ conſuetudine hujus Eccleſiæ Electio novi Archiepiſcopi & Electoris competit, hodiernam diem decimam nonam currentis Menſis Julii pro eligendo ſeu poſtulando novo Archiepiſcopo & Electore unanimiter decreverunt & præfixerunt, ad quod & alii abſentes Domini Capitulares, prout de jure, ac juxta morem & Conſuetudinem hujus Eccleſiæ citati, atque peracto ſacro & invocatâ Gratiâ Spiritus Sancti ad novam & Canonicam ejusmodi Electionem ſive Poſtulationem proceſſerunt, & per ejuſmodi Electionem Reverendiſſimum & Sereniſſimum Principem ad Dominum *D. Guillielmum Egonem*, Sanctæ Romanæ Eccleſiæ Cardinalem, Epiſcopum Argentinenſem, Landgravium Alſatiæ & in *Fürſtenberg*, Comitem *in Heiligenberg & Werdenberg &c.* pro novo Archiepiſcopo & Principe Electore in Capitulo per majora poſtularunt, ac proinde omnibus & ſingulis hic præſentibus cujuscunque dignitatis, ſtatus & conditionis iidem ſint, tam Eccleſiaſticis quàm ſecularibus, hoc ipſo ejuſmodi poſtulationem per me denuntiari mandarunt, omnes & ſingulos tam in genere quam in ſpecie requirendo & rogando, hujus Archidiœceſis verò ſtatibus ſuperioribus & inferioribus, officiantibus & ſubditis, clementiſſimè ac ſeverè præcipiendo, quatenus altè memoratum Clementiſſimum Dominum Poſtulatum quâ talem ubique debitè agnoſcant, revereantur ac venerentur. Reliquis Dominis Capitularibus taliter ut antè proteſtantibus ea Domo Capitulari Chorum prætereuntibus, & proteſtationes ſuas repetentibus, iisque inhærentibus &c. quoad ulteriores proteſtationes contradictiones & reſervationes. Ipſumque actum poſtulationis & Electionis nos in omnibus & per omnia, ad ſuperius à nobis factam relationem fideliter referendo, acta & facta fuerunt. Et ſunt hæc *Coloniæ Agrippinæ* Anno *milleſimo ſexcenteſimo octuageſimo octavo*, die quidem lunæ decima nonâ Menſis Julii Indictione undecima Pontificatus autem Sanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri Domini *Innocentii*, Divinâ Providentiâ Papæ ejus nominis undecimi, Anno duodecimo, tempore & locis ne ſupra.

Ee qnia Ego *Godſcalcus Waſſerfall*, Sacris Apoſtolicâ & Imperiali Authoritatibus publicis, venerabilis Curiæ Archiepiſcopalis Colonienſis pro tempore Senior Notarius, præinſertis omnibus & ſingulis, unâ cum ante nominatis Domino Secretario Capituli Metropolitani, Connotario *Voſſ*, & teſtibus præſens interfui, eaque hic fieri vidi, audivi ac quantum humanitus licuit, in notam ſumpſi, Ideò hoc documentum eum dicto connotario deſuper confeci & ſubſcripſi ſolitoque Notariatus mei ſigno munivi, ea parte benè memorati Capituli ad id ſpecialiter requiſitus. Anno 1688.

(L.S.) Godſcalcus Waſſerfall, idem qui ſupra Notarius ſubſcr.

ET qula ego *Bernardus Voſſ* Notarius Apoſtolico-Cæſareus ac venerabilis Curiæ Archiepiſcopalis Colonienſis Juratus, ſimiliter ea parte Illuſtriſſimi Capituli Metropolitanæ Eccleſiæ Colonienſis ſpecialiter requiſitus, præmiſſis omnibus & ſingulis, una cum prænominatis Dominis Secretario Capituli & *Godſcalco Waſſerfall* Seniore Notario & Teſtibus in hoc inſtrumento mentionatis, præſens ac perſonaliter interfui, eaque omnia ſic ſucceſſivè fieri vidi & audivi, etiam quantum mihi poſſibile fuit, in notam ſumpſi, ideo præſens publicum Inſtrumentum deſuper confeci, ac manu meâ propriâ ſubſcriptum, conſueto meo Notariatus Sigillo communivi.

(L.S.) Bernhardus Voſs, Notarius qui ſupra.

Adjunctum N. 2.

Concordata Germaniæ.

NIcolaus Epiſcopus, Servus Servorum DEI ad perpetuam rei memoriam, ad Sacram Petri ſedem divina diſpoſitione ſublimati, ſingulis quæ pro univerſalis Eccleſiæ unione ac pace, & tranquillitate, profutura conſpicimus, Apoſtolicæ providentiæ ſollicitudinem libenter intendimus, & ad felicem illorum proſecutionem & conſummationem, opem & operam impendimus efficaces. Nuper ſiquidem Chariſſimus in Chriſto filius noſter, *Fridericus*, Romanorum Rex Illuſtris, nonnulli alii dilecti filii, eccleſiaſtici & ſeculares Principes, inclytæ *nationis Germanicæ*, ex una, ac dilectus filius noſter, *Joannes*, Sancti Angeli Diaconus Cardinalis in partibus illis Apoſtolicæ ſedis de latere legatus, per nos ad dictas partes miſſus, ſufficienti deſuper a nobis & ſede Apoſtolica, autoritate ſuffultus, ex alia partibus, Romanæ Eccleſiæ & dictæ nationis nomine, pro ipſius Eccleſiæ unione, pace, & tranquillitate *inter Eccleſiam, & nationem prædictam*, perpetuo ſolidandis & conſervandis, diverſa rationabilia & utilia, ordinationes & ſtatuta, à partibus ipſis hinc inde approbata, laudata, concluſa, acceptata & concordata, fecerunt, ac edidernne, nobisque humiliter ſupplicari fecerunt, ut illis pro firmiori eorum ſubſiſtentia, rubro Apoſtolicæ firmitatis adjicere, nec non authoritatem potiorem, & decretum interponere dignaremur. Nos itaque, qui ſtatuta, ordinationes, & concordata prædicta, per nonnullos ea venerabilibus fratribus noſtris, *Sanctæ Romanæ Eccleſiæ* Cardinalibus, magnæ maturitatis & literaturæ, viros, diligenter examinari & diſcuti fecimus, eſque rationabilia & ſalubria, tam Eccleſiæ, quàm nationi præfatæ, ſore comperimus; de dictorum & aliorum venerabilium fratrum noſtrorum prædictæ Eccleſiæ Cardinalium, conſilio & aſſenſu, Apoſtolicâ authoritate, & ex certa ſcientia, approbamus, ratifiesmus, laudamus, & acceptamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus, juxta modum & formam ſubſequentes.

1. Placet nobis, ſuper proviſione Eccleſiarum & beneficiorum Eccleſiaſticorum quorumcunque, juris ſcripti reſervatione, & *execrabilis* ac *ad regimen*, conſtitutionum, modificatis, ut ſequitur;

Anno 1688. ad regimen Ecclesiæ generalis, quanquam immeriti suprema dispositione vocati, gerimus in nostris desideriis, ut debemus, quod per nostræ diligentiæ studium, ad quarumlibet Ecclesiarum & Monasteriorum regimina, & alia beneficia Ecclesiastica juxta divinum beneplacitum, & nostræ intentionis affectum, viri assumantur idonei, qui præsint & prosint committendis eis Ecclesiis, Monasteriis, beneficiis prælibatis. Præmissorum itaque consideratione inducti & suadentibus oobia aliis rationalibus causis noonullorum Prædeeessorum nostrorum Rom. Pontif. vestigiis inhærentes, omnes Patriarchales, Archiepiscopales, & Episcopales Ecclesias, & etiam Monasteria, Prioratus, Dignitates, Personatus & Officia, nec non Canonicatus, Præbendas & Ecclesias, cæteraque Beneficia Ecclesiastica, cum cura, vel sine cura, secularia & regularia, quæcunque & qualiacunque fuerint, etiamsi ad illa personæ consueverint, seu debuerint per Electionem, seu quemvis alium modum, assumi, nunc apud Sedem Apostolicam quocunque modo vacantia & imposterum vacatura: nec non per depositionem vel privationem seu translationem, per nos seu authoritate nostra factas, & in antea faciendas ubilibet: nec non ad quæ aliqui in concordia vel discordia Electi sive postulati fuerint, quorum Electio cassata, seu postulatio repulsa, velper eos facta renunciatio, & admissa, authoritate nostrâ, extiterit, seu quorum Electorum, vel Postulatorum electionem cassari, se postulationem repelli, ad renunciationem admitti, per nos, aut authoritate nostrâ continget apud Sedem prædictam vel alibi ubicunque & etiam per obitum Cardinalium ejusdem *Ecclesiæ Romanæ*, aut Officialium dictæ Sedis, quamdiu ipsa officia actualiter tenebunt (videlicet Viee-Cancellarii, Camerarii, septem Notariorum, Auditoris litterarum contradictarum & Apostolici Palatii causarum Auditorum, Correctorum, centum & unius Scriptorum literarum Apostolicarum, & viginti quatuor pœnitentiariæ præfatæ Sedis, viginti quinque abbreviatorum, nec non verorum Commensallium nostrorum & aliorum viginti quatuor Capellanorum, Sedia ejusdem in Epitaphio descriptorum) & etiam quorumcuoque Legatorum, seu Collectorum ac in terris *Romana Ecclesiæ* Rectorum ac Thesaurariorum deputatorum seu missorum hactenus vel deputandorum, aut mittendorum imposterum, nunc vacantia, & in antea vacatura, ubicunque dictos Legatoa, vel Collectores, seu Rectores & Thesaurarios, antequam ad *Romanam Curiam* redierint, seu venerint rebus eximi contigerit ab humanis, nec non quorumlibet pro quibuscunque negotiis ad Romanam Curiam venientium, seu etiam recedentium ab eadem, si in locis à dicta Curia ultra duas dietas legales non distantibus jam forsan obierint, vel eos in antea ab hac luce transire contigerit, & etiam simili modo quorumcunque Curialium peregrinationis, infirmitatis, seu recreationis, vel alia quaconque causa ad quævis loca secedentium, si eos, anteqnam ad dictam Curiam redierint, in locis ulta duas dietas sb eadem Curia, ut præmittitur, non remotis (dummodo eorum proprium domicilium non existat ibidem) jam forsan decesserint, vel imposterum eos contigerit de medio submoveri, etiam nunc per obitum hujusmodi vacantia, vel imposterum vacatura: Rursus Monasteria, Prioratus, Dignitates, Personatus, Decanatus, Administrationes, Officia, Canonicatus, Præbendas & Ecclesias, cæteraque Beneficia Ecclesiastica, secularia & regularia, cum cura, vel sine cura, quæcunque & qualiacnnque fuerint, etiamsi ad illa personæ consueverint, seu debuerint per electionem seu quemvis aliam modum assumi, quæ promoti per nos, seu authoritate nostra, ad Patriarchalium & Episcopalium Ecclesiarum, nec non Monasteriorum regimina obtinebant, tempore promotionum de ipsis factarum nunc quocunque modo vacantia, aut imposterum vacatura, nec non etiam per assecutionem pacificam, quorumcunque Priorasuum, Personatuum, Officiorum, Canonicatuum, Præbendarum, Ecclesiarum, & Beneficiorum aliorum, per nos, seu authoritate nostrarum literarum immediatè collatorum seu conferendorum imposterum, præterquam si virtute gratiæ exspectativæ assecutio fiet, nunc vacantia, & in antea vacatura, plena super præmissis omnibus & singulis cum fratribus nostris collatione præhabitâ, & matura deliberatione secuta, ordinationi, dispositioni ac provisioni nostræ, de ipsorum fratrum consilio, autoritate Apostolica reservamus. Decernentes ex nunc irritum & inane, si secus super præmisso, & quolibet eorum, per quoscunque quavis autoritate, scienter, vel ignoranter, eootigerit attentari.

Anno 1688.

2. Item placet nobis, quod in *Metropolitanis & Cathedralibus* etiam immediatè non subjectis Ecclesiis & Monasteriis immediatè subjectis Sedi Apostolicæ, fiant *Electiones Canonicæ*, quæ ad dictam Sedem deferantur, quas etiam ad tempus constit. fel. rec. *Nicolai Papæ III.* quæ incipit, *Cupientes* expectabimus, & elapso dicto tempore, si non præsentatæ, vel si præsentatæ minus Canonicæ fuerint providebimus; & si Canonicæ fuerint, eas confirmabimus, nisi ex rationabili & evidenti causa, ac de dictorum fratrum consilio, de digniori & utiliori persona duxerimus providendum: proviso quod confirmati prædicti, & per eos provisi, Metropolitanis suis, & aliis præstent debita Juramenta, & alia, ad quæ de jure tenentur, etiam in Monasteriis dictæ Sedi immediatè non subjectis, & aliis regularibus beneficiis, super quibus pro confirmatione, vel provisione ad dictam Sedem non consuevit haberi recursus electi, seu illi, quibus provideudum est, pro confirmatione & provisione hujusmodi ad *Curiam Romanam* venire non tenebuntur: ipsaque regularia beneficia sub exspectativis gratiis non cadant: ubi autem pro Monasteriis ad dictam Curiam venire, seu mittere consueverint, eos aliter confirmabimus vel providebimus, quam superius de *Cathedralibus Ecclesiis* est expressum, & de *Monasteriis manualium* non disposemus, nisi sunt exempta, & tunc per Commissionem ad partes.

3. De cæteris verò dignitatibus & beneficiis quibuscunque secularibus & regularibus vacaturis, ultra reservationes prædictas (majoribus dignitatibus post Pontificales in *Cathedralibus & principalibus in Collegiatis Ecclesiis* exceptis, de quibus jure ordinario provideatur per illos inferiores, ad quos aliàs pertinet) placet etiam nobis, quod per quamcunque aliam reservationem, gratiam exspectativam, aut quamvis aliam dispositionem, sub quacunque verborum forma, per nos, vel authoritate nostra factam, vel faciendam, non impediamus nos, quo minus de illis eum vacabunt, de *Februarii, Aprilis, Junii, Augusti, Octobris & Decembris*, Mensibus, liberè disponatur, per illos, ad quos eorum collatio, provisio, præsentatio, electio, seu quævis alia dispositio pertinebit: reservatione, aliave quavis dispositione autoritate nostra factis, vel faciendis, non obstantibus quibuscunque. Quoties verò aliquo vacante beneficio, in *Januarii, Martii, Maji, Julii, Septembris & Novembris* Mensibus, specialiter dispositioni dictæ Sedis reservatis

non

Anno 1688 non apparuerint, infra tres Menses à die notæ Vacationis in loco beneficii, quod alicui de illo Apostolica autoritate provisum fuerit, ex nunc & non antea, ordinatio Collationum, beneficiorum non reservatorum, per alteras Menses, possit per dictam nationem publicari, & omnes qui ea gaudere volnerint, tempus congruum habeant, eam acceptandi, tunc quod dictam Sedem à *Kalendis Junii*, proximè futuris, ipsa currere incipiet, & durabit deinceps, nisi in futuro Concilio de consensu dictæ Nationis aliter fuerit ordinatum.

4. Placet similiter nobis, quod circa provisionem dictæ Sedis ordinandam modus annatarum hoc modo curetur, de *Ecclesiis Cathedralibus* omnibus Monasteriis, virorum duntaxat, vacantibus, & vacaturis, solvantur de fructibus primi anni, à die vacationis, summæ pecuniarum, in libris Cam. Apost. taxatæ, quæ communia servitia nuncupantur, & si quæ excessivè taxatæ sint, quod provideatur specialiter in gravatis regionibus secundum qualitatem rerum, temporum & regionum, ne nimium prægraventur, ad quod petentibus commissionem in partibus, qui diligenter inquirant & retaxent. Taxæ autem prædictæ, pro media parte infra annum à die habitæ possessionis pacificæ, totius vel majoris partis, solvantur, & pro alia media parte infra annum sequentem; & si infra annum bis vel pluries vacaverint, semel tantum solvantur; nec debitum hujusmodi in Successorem in Ecclesia vel Monasterio transeat. De cæteris verò dignitatibus, personalibus, officils, & beneficiis secularibus, ac regularibus, quibuscunque, quæ autoritate dictæ Sedis conferentur, vel de quibus providebitur (præterquam vigore gratiarum expectativarum, aut causa permutationis) solvantur annatæ seu medii fructus, juxta taxam soliram, à tempore possessionis intra annum, & debitum hujusmodi similiter in Successorem in beneficio non transeat. Sed de beneficiis, quæ valorem viginti quatuor florenorum auri de Camera non excedunt, nihil solvatur: duretque hæc observantia deinceps, nisi eam similiter in futuro Concilio, de tpius Nationis consensu, contingat immutari.

5. In aliis autem, quæ per felic. rec. *Eugenium Papam IV.* etiam Prædecessorem nostrum, pro dicta Natione, usque ad tempus futuri generalis Concilii præmissa, concessa, indulta & decreta, ac per nos confirmata fuernit, in quantum illa concordiæ præsenti non obvient, ista vice nihil volumus esse immutatum: & per hoc, quod in concordatia hujusmodi, sive quibusvis aliis eorum occasione conficiendis litteris, propter compendiosiorem descriptionem, *Alamania* specialiter appellatur, Natio ipsa censeri non debet à *Germanica Natione* distincta, seu quomodolibet separata.

Et præterea quia difficile foret, præsentes literas ad singula, in quibus de eo forsitan fidea faciendæ fuerit, loca deferri, eadem Apostolica authoritate decernimus, quod ipsorum transumpto, Metropolitanorum dictæ nationis sigillo munito, tanquam præsentibus, si exhiberentur, literis plena fides adhibeatur, & perinde stetur, ac si dictæ præsentes literæ forent exhibitæ, vel ostensæ: Et insuper quoque irritum & inane, si secus super his à quoquam quavis authoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc pagiuam nostræ approbationis, ratificationis, laudationis, acceptationis, commutationis, reservationis, constitutionis, & voluntatis, infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis DEI, & beatorum Petri & Pauli, Apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum *Romæ* apud sanctum Petrum, Anno incarnationis Dominicæ *millesimo quadringentesimo, quadragesimo septimo*, Calend. Aptilis Pontif. nostri Anno secundo. Anno 1688.

Adjunctum Num. 3.

Schreiben von denen Herren Capitular Eligenten des Ertz-Stiffres Cöln/ an Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. in Bayern/ Herrn Gesandten/ Seine Excell. Herrn Baron von Neuhauß/ mit angeheffter Protestation.

Hoch-Wolgebohrner Freyherr/ sonders Hochgeehrtester Herr Gesandter.

EUer Excellenz werden hoffentlich anderwärtig benachrichtiget seyn/ was massen bey jüngst dahier vorgewesener Ertz-Bischöfflichen Wahl/ des Herrn Cardinals von Fürstenberg/ Hoch-Fürstl. Eminenz durch dreyzehen ihro guten Theils naher Bluts- und Anverwandten/ hiesiger Herren Capitularen Vota ohnmaßgeblich postulirt/ Ihro Hoch-Fürstlichen Durchl. Joseph Clemens in Bäyern aber per novem vota canonicè eligirt/ und also diese Sache dem Päbstlichen Stuhl zur rechtlichen decision und Verordnung heimgestellt worden. Wann aber Hochgemeldte Ihre Eminenz, sammt denen Ihro adhærirenden dreyzehen postulanten/ der Päbstl. Entscheidung unerwartet/ obher angemaste Postulation nicht allein bey benachbarten Chur- und Fürsten/ auch frembden ausländischen Potentien, sondern so gar bey sammentlichem dasigen Reichs-*Collegio*, durch den gewesenen Chur-Cöllnischen bevollmächtigten Licentiaten *Holzemium*, einseitig notificiren/ und den Herrn Postulatum zum Chur-Fürsten proclamiren/ da beneben auch an Ihro Päbstl. Heil. und um den künfftig ihrer Seits von Rom aus/ befahrender Verordnung/ mehrere Hindernus zu verursachen auch an beyde Durchl. Durchl. Chur-Fürsten zu Sachsen und Brandenburg/ wie dann fast alle Teutsche hohe Ertz- und Thum-Stiffter/ gantz anzäpffliche Schreiben sub Sigillo Capituli, & manu ejusdem Secretarii, abermalen einseitig abgehen lassen; als haben wir eine unumgängliche Nothdurfft erachtet/ zu Rettung unserer eigenen Reputation, und biß dahin in gutem Vernehmen unverletzt conservirten guten Leumuths/ auch das gemeine Beste zu befördern/ und ein Aergeres zu verhüten/ da hingegen bester massen/ wie darob die Beylag Lit. A. abermahlen ausweiset/ in Capitulo zu protestiren; und weilen wir nicht unzeitig besorgen/ obgedachter Holzemius, als welcher in seinem daselbst beschehenen Vortrag/ auch seinem darüber anhero erstatteten Bericht-Schreiben/ in welchem er Ihre Eminenz den Herrn Cardinaln zum Chur-Fürsten intituliret, gar zu weit gangen/ fernern Vortrag von unseren und des Herrn Electi wegen zu thun Bedenckens tragen dürffte; dahero ersuchen wir Euer Excellenz hiemit und im Krafft dieses inständigst/ Dieselbe geruhen die wahre Beschaffenheit/ nach Innhalt unserer obbenannten eingelegten Protestation, dem gesamten anwesenden Reichs-Convent zu hinterbringen/ und die ungliche Impressiones, so hie gegentheilige Schreiben hin und wider vielleicht verursachen dörffeen/ zu verhindern/ auch obenber ausstrucknliche Remonstrationes denen sämtlichen

Anno 1612. Reichs-Collegiis zu thun/ damit keine fernere motus vom Gegentheil im Reich verurſachet/ ſondern der künfftigen Päbſtl. Verordnung alles anheim geſtellt ſeyn und bleiben möge/ gleichwie wir nun nicht zweiffeln/ daß Euer Excellentz ſolcher unſerer Bitte zu willfahren/ und dem Durchlauchtigen Chur-Hauſe Bayern ſo wol/ als unſerem Electo des Herrn Hertzogen Joſeph Clemens Hochfürſtl. Durchl zum Reſpect, und dem gantzen Röm. Reich zum Beſten/ die Mühewaltung gern über ſich zu nehmen von ſelbſten geneigt ſeyen/ alſo bleiben wir ꝛc. Lit. A.

Proteſtatio D. D. Eligentium Capitularium in pleno Capitulo Colonienſi facta.

QUandoquidem nuper ſub die 9. currentis Menſis in Capitulo Metropolitano contra literas ex part. 13. Dominorum Capitularium ſe ſe pto poſtulatotibus Eminentiſſimi Domini Cardinalis Landgravii *de Fürſtenberg* apertè gerentium ibidem exhibitas, & prælectas, ad Sanctiſſimum Dominum noſtrum, nec non Sereniſſimot *Electores, Saxonicum, & Brandenburgicum*, ac diverſa Germaniæ Capitula directas, tanquam injuriuſas, calumnioſas, & facto repugnantes oretenus, noſtro & abſentium Dominorum Capitularium nomine, quantum exiguitas temporis tunc permittebat, proteſtati fuerimus, ulteriora etiam in contrarium ſuo loco, & tempore latius proponenda, reſervando. Hinc nos infra ſcripti Capitulares, vigore teſervationis hujusmodi & aliàs pro veteriori noſtrâ, & jurium Eccleſiæ noſtræ defenſione omnino neceſſarium duximus, in hiſce ſcriptis denuo quàm ſolenniſſimè, & omni meliori modo, Noſtro, & abſentium Capitularium nomine proteſtari.

1. Quod dictæ litteræ, ſicut & aliæ anteriores Scripturæ, extra Capitulum, & abeque ejuſdem præſcitu clandeſtinè conceptæ, poſtmodum in eodem obiter prælectæ, & proteſtationibut non ſtantibus, ſub nomine, & ſigillo Capituli expeditæ fuerint.

2. Quod in aliis ad Sanctiſſimum Dominum Noſtrum non ſatis fideliter expreſſum fuerit, quaſi 13. Dominis Capitularibus poſtulantibus unus 14. acceſſerit, votum verò uniut ex Eligentibus pro nullo teputetur, quòdque Sereniſſimut Dux Bavariæ *Joſephus Clemens* Electus, nimis acerbè tanquam Juvenis, & rerum gerendarum inexpertus, atque ad Regimen Eccleſiæ min a ſufficient taxetur, idque non ſine ſugillatione ipſiuſmet Sanctiſſimi Domini Noſtri, qui per indultum ſuum Apoſtolicum Eidem Principi *Joſepho Clements* benigniſſimè conceſſum, omnibusque Dominis Capitularibus hujus Eccleſiæ jam dudum notificatum & publicatum, quæcunque ſi quæ obſtitiſſent impedimenta ſuſtulit, & ſupplevit, quodque inſuper prætenſi Domini Poſtulanies in eiidem litteris aſſeraut, dictam electionem Sereniſſimi Principis *Joſephi Clementis* multiplici nullitatis vitio laborare, Eundemque pro Electo nullatenus cenſeri debere.

3. Quòd in literis ad alias memoratos Dominos Sereniſſimos Electores, & Capitula Germaniæ, ut præſertur, directis, injuriosè & calumniosè aſſeratur, quaſi per minas pru parte *Auguſtiſſimi Romanorum Imperatoris*, per ſuæ *Sacra Cæſarea Majeſtatis* Legatum illuſtriſſimum, & Excellentiſſimum Dominum *Comitem de Kauniz*, in Communi Capitulo, & extra illud apud quemvis in privato ſparſas, Nos tamen conſcientiæ, juramenti immemores, ad

Anno 1612. geſtiendum à ptiori concluſo, & voto, jure jurando etiam confirmato, & ad vota noſtra in præfatum Electum Principem dirigendum concuti, & terreri permiſiſſemus. Contra quàm injuriam *Sacra Cæſarea Majeſtas* non minus, quam nobis illatam, pro ut altiſſimè fara ſua Majeſtas ipſamet condigna remedia adhibeti ſciet, ita & Nos iterum quæcunque opportuna de jure Nobis competentia, cum primis autem contra fabricatorem hujus injuriuſi ſcripti, quem nobis denominari petimus, reſervamus, & coram Deo, & mundo hiſce conteſtamur, quod nullis exterarum Potentiarum minis (quarum quidem ex parte Anguſtiſſimi Imperatoris nec vel minimst nobis incuſſas eſſe aſſeveramus territi, ſed ſoliua Dei gloriâ, recto conſcientiæ noſtræ dictamine, Eccleſiæ utilitate, & communi totiut Archidiœceſis, & *Imperii Romano-Germanici* bono moti, & permoti, vota Noſtra in Sereniſſimum Principem *Joſephum Clementem* direxerimus, Eundemque, quantum in Nobit fuit, Canonicè elegerimus, & huic Metropolitanæ non occurrebant, nec militabant, rationes etiam in eo quòd ipſe met Sanctiſſimus Dom. Noſter Eundem Sereniſſimum Principem Electum per Communicationem Indulti eligibilitatis ad hanc *Eccleſiam Colonienſem* non minna, quam *Hildeſienſem & Leodienſem* ſpecialiter habilitaverit, & per hoc Eundem idoneum, & ſibi magis benè viſum non obſcurè demonſtraverit, & ne huic Apoſtolicæ intentioni ullum poneretur obſtaculum. Eadem ſanctitas ſua Eminentiſſimo Domino Cardinali non ſolùm petitam antè hàc Eccleſiæ hujus Coadjutoriam, verùm etiam Indultum Eligibilitatis, quamvis vehementiſſimè deſideratum, & ne aliquo modo ad hunc Archiepiſcoparum aſpirare poſſet, etiam quætitam licentiam dimittendi *Epiſcopatum Argentinenſem* denegaverit.

4. *Acceptamus etiam firmiſſimè, quod Dominî Poſtulantes Eminentiſſimo Domino Cardinali pravè juramento ſe obſtrictos fuiſſe, in dictis literis fateantur, ideoq; proteſtamur, vota illorum tanquam non libera, ſed præoccupata, & alieno arbitrio ſubjecta nullam & irritam remanere.*

5. Proteſtamur ſolenniſſimè, quod non ſolùm dictæ literæ ita, ut præfertur, indebitè conceptæ fuerint, verùm etiam Eminentiſſimus Dominus *Cardinalis de Fürſtenberg*, cum aſſiſtentia Eurundem D. D. Poſtulantium, maximâ ex parte bene fato Eminentiſſimo Domino Cardinali ſanguine, vel affinitate junctorum, Conſiliarios tam aulicos, quàm Cameralet, aliosque Miniſtros Civitatum, fortalitiorum, & oppidorum Gubernatorea, ac officiales militum hujus Archidiœceſis (non obſtante, quòd coram Deputetis Capituli dudum, & ſtatim poſt mortem Sereniſſimi Archiepiſcopi Noſtci pitiſſimæ memoriæ Capitulo juraverint) *recentiſſimè novum fidelitatis juramentum ſibi præſtare fecerit, & quidem hiſce formalibus: Quod nemonem pro Archiepiſcopo & Electore Colonienſi agnoſcere debeant, quam illum, quis per majora Capituli pro tali reputaretur. Eos verò, qui novum hujusmodi juramentum ejurare recuſaverunt, officiis ſuis, in quibus antecedenter per Capitulum Metropolitanum confirmati erant, privaverit, Quæ ſanè in non modicum vilipendium Sacræ Sedis Apoſtolicæ vergere, quilibet prudens facilè dijudicabit.*

6. Proteſtamur contra omnea & ſingulos adminiſtratorios actus, quos idem Eminentiſſimus Dominus Cardinalis, cum ſibi adhærentibus DD. Poſtulantibus, *Bonnæ*, ſeu alibi locorum, ſub ſpecie, & prætexu majoritatis votorum Capituli, facit, & gerit, aut in futurum quovismodo faciet, ſeu geret,

Anno 1688. ret, cùm nullatenua permittere valemus, aut debeamus, quòd in præsenti causâ, in quâ benefatus Eminentissimus Dominus Cardinalis, cum suis adhærentibus DD. Postulantibus, unam solummodò partem constituit: Eorundem DD. Postulantium vota majora Capituli faeere, aut in causâ propriâ concludere possint, sed tam Eligentes, quàm Postulantes æquales hinc inde partes constituere, & dispositioni superiori, id est, Sacræ Sedis Apostolicæ omnia in hoc passu relinqui debeant.

7. Protestamur etiam specialissimè, quòd sæpe benè fatus Eminentissimus Dominus Cardinalis, cum assistentiâ suorum DD. Postulantium Palatium Archiepiscopale Bonnæ occupaverit, & in ipsis Conclavibus Electoralibus, instar Electoris, habitationem suam sumpserit, quodque, cum iisdem DD. Postulantibus, sumptibus Ecclesiæ, aut totius patriæ, alias satis depauperatæ, cum gravi ejusdem Ecclesiæ dispendio *Bonnæ* hæreat, & in præjudicium Capituli ibidem circa regimen, & administrationem omnia dirigat, & ordinet, & ibi conclusa & concepta, absque prævia communicatione in Capitulo obiter tantùm prælegi, & per majora suorum adhærentium expediri, & exequi faciae, nostria in contrarium factis protestationibus non obstantibus.

8. Protestamur expressè, quòd idem Eminentissimus Dominus Cardinalis cum Agente, seu Residente *Ratisbonæ*, Domino *Petro Holzemio* solus correspondeat, & nullam hactenus communicationem Correspondentiæ hujusmodi Capitulo faciat, excepto quòd ultimas solùm literas de 2. Augusti, *in quibus titulus Electoralis Eminentissimo Domino Cardinali datur, & attribuitur in Capitulo prælegi fecerit.*

9. Protestamur denique, quòd Eminentissimus Dominus Cardinalis præsidia in locis sortioribus Archidiœcesis augeat, novas Copias ad Civitates, & munitiones pro libitu adeo copiosè introducat, ut in hospitationibus illarum nec domibus Cleticorum, & Ecclesiasticis immunitatibus parcatur, absque quòd Nobis hucusque constet, undè pecuniæ pro tam numeroso milite alendo requisitæ, quibus solvendis patria hæc depauperata minimè sufficit, desumantur, ut propterea timendum sit, ne exceris Potentiis, quæ nervum alendi tam copiosi militis sortè suppeditant, aut ipsas etiam militum copias submini strare, gravisinde prætensio in banc nostram Archidiœcesin quæri possit.

10. Cumque præterea metuamus, ne sumptus, & expensæ pro parte D. D. Postulantium *Romæ* & alibi in hâc causâ quomodolibet faciendæ, ex mediis Ecclesiæ, & Patriæ desumantur, hinc pariter onera hoc absolutè & quovis meliori modo protestamur.

11. Prout & contra illud, quod iidem D.D. Postulantes Sigillum Capituli penes se detineant, eodem pro libitu utantur, & sub eodem, & nomine Capituli quacunque expeditiones pro parte sua faciane, cùm tamèn, uti supra dictum est, iidem D.D. Postulantes unam solummodò partem in hâc causâ constituane, & absque gravi notâ in præjudicium alterius partis Eligentium & Electi, nomine, & Sigillo Capituli uti nequaquam valeane.

Quæ omnia, & singula præmissa, cum juribus Canonicis, Constitutionibus Ecclesiæ, & æquitati repugnent, ideo Noa protestationi aliàs in scriptis à nobis capitulariter factæ inhærentes, hanc iteratam protestationem dennò publicè interponere, atque ità conscientias nostras ratione damnorum, & præjudiciorum tam Ecclesiæ nostræ, quàm etiam toti patriæ, & vicinis forsitan Romani Imperii Provinciis ex præmisso benè fati Eminentissimi Anno 1688. Domini Cardinalis, & eidem adhærentium D.D. Postulantium (qui omnes, & singuli, eorumque hæredes desuper suo tempore sub gravi obligatione respondere babebunt) procedendi modo, cansandorum exonerare, & omnimodam devotionem nostram Sacræ sedi Apostolicæ contestari debuimus, requirentes Secretarium nostrum Capitularem, Dominum *Gerhardum Rensing* J. U. D. ut banc protestationem, justamque nostram defensionem protocollo, & actibus capitularibus, ad perpetuam rei memoriam, fideliter inferat, & desuper omnibusvis petentibus copiam faciat, in fidem præsentem protestationis Scbedulam nostro & absentium D. D. Eligentium nomine subscripsimus, Dat. Augusti, 1688.

(L.S.) Franciscus Ludovicus Comes Palatinus Rheni.
(L.S.) J. H. Anethan, Episcopus Hierap. Suffraganeus V.G. Coloni.
(L.S.) Antonius Wormbs: Subscripsi meo & absentium nomine.
(L.S.) Johannes Godefridus Bekerer.
(L.S.) Adamus Dhamen.

Adjunctum Num. 4.

Propositio Legati Cæsarei, Illustrissimi & Excellentissimi Domini Comitis de Kaunitz, in Capitulo Colonienſi facta.

INgemuit *Sacra Cæsarea, Bohemiæ & Hungariæ Regia Majestas*, dum etiam de obitu Serenissimi & Reverendissimi Principis ac Domini, Domini *Maximiliani Henrici* Archiepiscopi Colonienſis, *Sacri Romani Imperii* Principis Electoris, per Italiam Archi-Cancellarii, & Sanctæ Sedis Apostolicæ Legati nati, Episcopi ac Principis Hildesiensis & Leodiensis, electi Episcopi Monasterienſia, Administratoris Berchtesgadenſis, utriusque Bavariæ, superioris Palatinatus, Westphaliæ, Angariæ & Bovillonii Ducis, Comitis Palatini Rheni, Landgravii Leuchtenbergeinſis, Burggravii Stromb. Marchionis Franchimont, Comitis Lossensis & Hornensis &c. Nuntium percepit, auxit verò dolorem tum ipsa Consanguinitas, tum defuncti Principis pietas, prudentia & laudabiliter gestum Regimen, cujus defectus non exiguam huic Diœcesi & Romano Imperio cladem & jacturam intulit, adeò ut jam totius Christianitatis maximè interfit, talem iterum Archiepiscopum & Electorem eligi, qui prioris vestigiis insistat, & simili modo incolumitati Ecclesiæ & Imperii prospiciat, libertatem quoque *Nationis Germanicæ* strenuè defendat. Et imminentia quæcunque pericula ab hoc Archiepiscopatu, in finibus Imperii sito, prudenter avertat.

Recordari sine dubio Domino Capitularea, quid Legatus antehac, cum de negotio Coadjutoriæ ageretur, iisdem ob oculos posuerie, qua ratione summus Pontifex eosdem dehortatus sit, & quæ Mandata ab Auditore Cataneræ publicis valvis affixa fuerint, quibus urique deferendum erat, quod verò Paternæ & Sanctitatis & Majestatis suæ admonitiones spretæ tum temporis fuerine, suo jam loco relinqui; nunc verò vacante Archiepiscopali Sede *Cæsaream Majestatem* sui muneris esse, & Advocatiæ sibi in Ecclesias Germaniæ competenti incumbere, duxisse, Capitulo Metropolitano breviter exponie, quod Archiepiscopatui huic Electoralis dignitas annexa sit, quam conservare, nec ullo discrimini objicere oporteat.

Notum esse, quòd *D. Cardinalis de Fürstenberg*, Natione quidem Germanus, Coronæ tamen Galli-

ca

Anno 1688. cæ quasi mancipatus, & serviliter subjectus, ejusdem Ministeri, & ibidem naturalisatus sit, in diversis quoque negotiis contra Imperium egerit, *Regi Christianissimo* fidem & Homagium præstiterit, hanc Diœcesin Theatrum Belli fecerit. *Argentoratum* ab Imperio avulserit, fortalitium seu *Citadellam Leodiensem* exteræ potestati subjecerit.

Nunc quoque illum Diœcesin hanc novo periculo exponere, fortaliitia suspectis præsidiis & Bellì Officialibus confidere, Bonnam cujus nescitur ære munire, adeòque Archiepiscopatum prædam victoris serius ac citius futurum.

Non posse virum talem ad Collegium Electorale admitti, nec esse dubium, quin parem hæc nova Postulatio, si fiat, cum priore sit sortitura effectum.

Nullum igitur à Capitulo in personam D. Cardinalis faciendam esse reflexionem, nolle tamen *Majestatem Cæsaream* per hoc libertati suffragiorum quicquam præjudicare, imò eandem potiùs tueri, ne hic pariter, uti & *Argentinæ* factum, prorsus adimatur.

Considerandum esse, quòd Diœcesibus Germaniæ temporalis jurisdictio cum Regalibus annexa sit, ideòque non posse illis illimitatam planè eligendi libertatem competere; sed eam in tantum esse restrictam, ut non liceat ab intereſſe Imperii recedere.

Adhortari itaque *Majestatem Cæsaream* Capitulares omnes & singulos, ut juramentum, quò obstringuntur Imperiò, maturè perpendant, omnia partium Studia, omnesque respectus privatos Consanguinitatis & utilitatis propriæ seponent, & cum tot in suo gremio viros sede Archiepiscopali dignos numerent, ex iis talem eligant, & quidem per vota secreta & scripta, qui de obtinenda Confirmatione certus sit, & talem administrationem gesturus, Diœcesis novo æris alieni onere non gravetur, sed eo, quo jam onerata est, sublevetur.

Si secus, nesciri, quid Cæsar de Regalibus & Jurisdictione temporali sit statuturus, &, quam sit rationem exacturus ab iis, quibus culpa contrarii eventus incumbit. De cætero Majestas sua protectionem & gratiam suam erga hanc Diœcesin conservabit, Dominusque Legatus servitia sua Dominis Capitularibus parata offert, & hanc causam pront exigit DEI Gloria, Cæsaris obsequium, Patriæ Salus, & Securitas eniaè commendat.

Adjunctum Num. 5.

Motiva pro Electione Serenissimi & Reverendissimi Principis ac Domini, Domini JOSEPHI CLEMENTIS, utriusque Bavariæ ac Palatinarûs superioris Ducis, Comitis Palatini Rheni, Land-Gravii Leuchtenbergensis, Electi Ratisbonensis & Frisingensis.

MOtus proprius Sanctissimi Patris ac Domini, Domini INNOCENTII divinâ Providentiâ PP. XI. expeditus Romæ die 19. Junii, 1688. quo habilitatur Serenitas sua, ut, non obstantibus quibuscunque, & denegatâ licet multoties aliis ætate majoribus ejusmodi gratiâ, ad Metropolitanam Colonienſem & Cathedrales Hildesiensem ac Leodiensem eligi possit.

II. Egregia suæ Serenitatis, ut in eodem Brevi Sanctissimus loquitur, & accommodata ad pietatem ac disciplinam Ecclesiasticam indoles ex cujus clarioribus semper argumentis rationabiliter conjicitur, quòd Serenitas sua quàmprimum, benedicente Domino in Virum virtutibus Catholico Principe & circumspecto Præsule, Generisque sui splendore dignis insignem evadere debeat, quorum intuitu idem Summus Pontifex Serenitatem suam amplioris favore gratiæ prosequi volens, motu Anno 1688. proprio, & ex certa scientia, & maturâ deliberatione præhabitâ, de Apostol. potestatis plenitudine dispensat, ut, si contingat Serenitatem suam, servatis aliàs servandis, eligi, Seren. Princeps JOSEPH CLEMENS, sic electus, sic electioni consensum præstare liberè, licitè & validè possit, ac valeat? ità ut electio de persona ejus facta, valida ac efficax existat; atque per omnia suffragetur, non secùs ac si ætate, Ordinibus, & aliàs debitè qualificatus inveniretur.

III. Major ejus, hic & nunc, dum instituenda est electio Archiepiscopi, in cujus persona Electoralis Præeminentia simul concurrit, dignitas atque habilitas, cujus mensura, quoniam ex majore boni communis hujus Patriæ, ac totius Imperii promotione in tantum desumitur, ut verè licèt alias doctior, vel prudentior, vel senior, vel in Regimine magis expertus, si non sit hic & nunc bono communi utilior, ex doctrina S. Thomæ, Theologorumque pariter, & Canonistarum, pro digniore nequaquam habendus, sicque nec prudenter eligibilis sit; cumpertum est, non falli suæ Sanctitatis de Seren. Principe JOSEPHO CLEMENTE judicium, dum ipse, præter allatas dotes, Augusti. Cæsari & Imperio, cunctis Regibus, ac quibuslibet Europæ Potentils, tum ob vinculum affinitatis & sanguinis, tum aliis de causis toti Orbi notis, æquè gratus ac charus, nulli non plarere potest ac debet, quorum proinde unanimi gatulatione & plausu evehendus, si Dominis Eligentibus ità placuerit, non modò publicam quietem servabit illæsam, sed & reliqua, donec magis adoleverit (de suæ Sanctitatis placito) administratione in manibus cujusque Capituli, annuos Ecclesiæ, vel Ecclesiarum proventus in extinctionem debitorum ipsarum et Ecclesiarum non minùs, quàm Capitulorum, finet impendi, reservatis sibi duntaxat functionibus Electoralibus de Clementissimo consensu *Sac. Majestatis Cæsareæ*, quam æquè ac Sanctitatem suam ad firmandum tuendumque hoc dandæ à se, intuitu boni publici, fidei vinculum, eâ, quâ par est demissione & enixâ sinceritate confestim requiret.

IV. Felix aliàs successus hujusmodi administrationis tum hic *Colonia* in seculo XIV. tempore *Engelberti III.* Archiepiscopi, cui ob decrepitam ætatem adjunctus Cuno Trevirensis Archiepiscopus durante ejus vitâ & pluribus adhuc post ejusdem obitum annis administrator de voluntate S. Sedis ac Illustr. Capituli constitutus, adeò obæratæ Colonienſis Ecclesiæ miseriam dispulit, ut referentibus tam Colonienſibus, quàm Trevirensibus Chronicis, Tulpiacum reluerit, comitatumque *Arnspergensem in Vestphalia* insuper in jus, ditionemque Ecclesiæ Colonienſis adduxerit: tum *Ratisbona in Bavaria*, ubi Canonici post *Davidis Kolderer* Episc. mortem Anno Christi 1579. dubii, quid inhiam gravi onere debitorum facerent, ani quò se verterent, priorem pro re Episcopatûs talem ac de tali Domo Episcopum consultiùs eligendum putârunt, cujus prudentiâ & potentiâ hisce ac majoribus malis obviari posset: postulato proinde à Seren. *Domo Bavaricâ Philippo secundogenito Wilhelmi*, nepote Alberti Ducis, Catholicorum, prudentissimorum, ac potentissimorum Principum, Ecclesiâ illâ annis aliquot, donec Postulatus adolesceret, pro diluendo gravi ære alieno relictâ, ab impensis majoribus vacuâ, & administratoribus constitutis. Neque versatorium in *rebus Bohemiæ* memoriam effugit, quanto fructu ac merito Metropolitanum Pragense Capitulum, inter

feros

Anno 1688. feros Huſſitarum tumultus, in ſpiritualibus pariter ac temporalibus adminiſtrârit eandem Eccleſiam, atque pro fidei & curæ illi Eccleſiæ impenſæ præmio illud inter cætera retulerit, ut ſingulis Capitularibus ex eo tempore publicus Mitræ uſus conceſſus ſit: Quorum fidelitatis exemplo cùm Sereniſſ. Princeps JOSEPH CLEMENS inductus, in caſum electionis ſuæ Perſonæ, ſub Poteſtatis ſupremæ placito, adminiſtrationem ſimiliter manui eorum, quos Metropolitanæ hujus Eccleſiæ & Electoratûs bonum maximè attinet, modo ſupradicto, irrevocabiliter ac in fide Principis, donec magis adoleverit, concrediturus ſit, & ex ejus Sereniſſ. Domo Electoralibus, tot fidei defenſores, altique glorioſi Principes longâ ſerie prodierint, hudieque Seren. ac Potentiſſimus Princeps & Dominus Dom. MAXIMILIANUS EMMANUEL utriusque Bavariæ & ſuperioris Palatinatûs Dux, Comes Palatinus Rheni, Princeps Elector & Archidapifer, Landgravius Leuchtenbergenſis adeò emineat, ut Eccleſiis hiſce ſummo ſemper futurus ſit adjumento; neminemque porrò lateat, quo fructu hodie à Ratisbonenſi & Friſingenſi Capitulis eædem Eccleſiæ quoad ſpiritualia & temporalia adminiſtrentur: diſſipatum omnino videtur, quicquid nebularum, luci veritatis poſſet offundi.

V. Facultas talis ac tanta, ut electione concurrente cum Poſtulatione alterius ineligibilis, *C. ſcriptum. 40. de elect.* Si pluſquamà tertia ſuffragantium parte per ſchedaa in calicem injectaa juxta modum à S. Sede Rom. his Eccleſiis ad Tractum Rheni pridem præſcriptum, & Coloniæ Typis Henrici Krafft 1655. impreſſum, ſervatiſque aliis ſervandis, fiat Electio, hæc Electio Poſtulationi duabus tertiis deſtitutæ præferatur.

VI. Certitudo confirmationis obtinendæ à Summo Pontifice: dum è contrà, ut recte *Pius II.* in ſua ad *Martinum Mayer* Cancellarium Moguntinæ epiſtolà Romæ data 1457. poſt concordata Germaniæ, quorum compilatione idem Anno 1447. interfuerat, aſſerit, *Poſtulationes ſemper ex gravi pendent, etiam vetuſto jure, liberumque eſt Pontifici Maximo eas admittere, vel rejicere.*

VII. Commune *Sac. Majeſtatis Cæſareæ* ac totius Imperii Romani deſiderium, atque ſingulariter viciſſim, ac hæreditaria ſuæ Serenitatis erga *S. Sedem & Sacram Majeſt. Cæſaream, Imperiumq;* devotio, & ſtante Indulto eligibilitatis præfato, omnimoda immunitas à cunctis ſundare valentibus exceptionem legitimam, quæ ab Imperatore, veluti ſupremo Imperii Capite, vel alio quoquam poſſit opponi.

VIII. Præcedentium ex eadem Sereniſſima *Domo Electorali Bavarica* Principum ingens meritum, quorum exemplo Serenitas ſua temper præ oculis habito, à recto tauri muneris tramite nunquam exceder.

IX. Conſervatio Libertatis eligendi novum Archiepiſcopum Electorem, aut Epiſcopum, penès D.D. Eligeotes, ſi quandò eadem Eccleſiæ denuò Anno 1688 vacare contigerit, eo quòd Serenitas ſua, nec in Cardinalitia dignitate conſtituta, nec aliàs penes Sereniſſimam ejus perſonam tale quid ſit, per quod ejusdem dignitaes Eccleſiaſticæ vel quæcunque beneficia Sanctæ ſedi Apoſtolicæ afficiantur, eatenus, ut Capitulis aut reſpectivè Ordinariis Collatoribus pro eâ vice uſus Electionis ſeu reſpectivè collationis non concedatur.

Adjunctum Num. 6.

Colonienſis Electionis.

SAcra Congregatio rebus Conſiſtorialibus præpoſita, examinato autheneico inſtrumento à Canonicis & Capitulo Eccleſiæ Metropolitanæ Colonienſis tradito, per ſyndicum ſuum Archiepiſcopo Damaſceno, Apoſtolico *ad Tractum Rheni* Nuntio, in quo à tredecim ex viginti quatuor Capitularibus Eminentiſſ. & Reverendiſſ. Cardinalem *de Fürſtenberg* Epiſcopum Argentoratenſem poſtulatum, & à novem ex iisdem Capitularibus Sereniſſimum & Reverendiſſimum *Joſephum Clementem* ex Bavariæ Ducibus, Epiſcopum Ratisbonenſem & Friſingenſem in Archiepiſcopum & Electorem Colonienſem vigore Apoſtolici indulti eligibilitatis illi præviè conceſſi electum fuiſſe conſtat, reliquia duobus ſuffragiis in altos collatis; Omnibus maturè & diligentiſſimè perpenſis, unanimi Patrum ſententia cenſuit, ſi Sanctiſſimo Domino noſtro placuerit, præfata poſtulatione de perſona ejusdem Cardinalis repulſa confirmandam eſſe Electionem de perſona ejuſdem *Joſephi Clementis*, cum clauſula ſupplente omnes defectus, quatenus opus ſit; Et facta relatione Sanctitas ſua Sacræ Congregationis Sententiam benignè probavit, Datum *Romæ*, die 15. Septembris, 1688.

Laurus Caſonus Secretarius.

Colonienſis adminiſtrationis.

SAcra Congregatio rebus Conſiſtorialibus præpoſita, poſt maturam diſcuſſionem, quo præſertim modo Eccleſiæ Colonienſi conſuleretur, donec Sereniſſimus & Reverendiſſimus *Joſephus Clemens* ex Bavariæ Ducibus ad ipſam Canonicè Electus ad legitimam ætatem perveniat, cenſuit, ſi Sereniſſimo Domino noſtro placuerit, Temporalium adminiſtrationem ejusdem Eccleſiæ liberè, præfato Joſepho Clementi eſſe dandam. Spiritualium verò eidem eâ lege committendam, ut ipſam gerere debeat, una cum *Epiſcopo Hieropolitano* præfatæ Eccleſiæ ſuffraganeo ac Canonico, qui intelligatur deputatus in eadem Coadminiſtratione ad Sanctitatis ſuæ & ſedis Apoſtolicæ beneplacitum, & facta relatione Sanctitas ſua Sactæ Congregationis ſententiam benignè probavit. Datum *Romæ*, die 15. Septembris, 1688.

Alderanus Epiſcopus Oſtienſis Cardinalis Cybo.

Laurus Caſonus Secretarius.

CAPUT III.

Von dem Frantzöſiſchen Reunions-Weſen.

Num. I.

Der reunirte VASALL, das iſt/ kurtzer Begriff und Entwurff des von der Cron Franckreich vorgenommenen *Reunion*-Weſens/ durch was Occaſion ſolches angefangen/ ſambt einer Liſte und Verzeichnüs der meiſten reunirten Orte/ und dann ein rechtliches Bedencken/ ob die unter der Reunion ſtehende Stände und Vaſallen mit Recht von Ihr. Käyſerl. Majeſt. dem Reich und derſelben Lehen-Herren einiger Treuloſigkeit und felonie können beſchuldiget werden/ alles kürtzlichen aus den principiis Juris civilis publici & feudalis angeführt und decidirt, ſambt Beylagen à Num. 1. biß 17. incluſivè.

Anno 1688.

Vorrede.

DEr in voller Krieges-Flamm ſtehende Rheinſtrohm jaget billig ſeinen angräntzenden Inwohnern eine unvergleichliche Furcht und Schrecken ein/ abſonderlich da Teutſchland durch die faſt alle Tage erſcheinende Feuer/ welche Städt/ Schlöſſer und Flecken erbärmlich einäſchern/ je mehr und mehr wider die Cron Franckreich erhitzet und verbittert wird/ ſo daß nicht unbillig geglaubet/ und man ſich einzubilden hat/ daß man Teutſcher Seiten bey ereigneter Gelegenheit Raach üben/ und Mord mit Mord/ Brand mit Braud vergelten werde/ damit aber das alte Frantzöſiſche Land von dem auf eine Zeit nur *cedirten* unterſcheiden/ und die durch die *Reunion gravirte* Stände nicht feener beſchwehrt/ und etwan von den Unwiſſenden vor Frantzöſiſch Geſinnete/ und von dem Käyſer und dem Reich Abtrünnige gehalten werden möchten/ hat man/ was vor 8. oder 9. Jahren geſchehen/ wieder in Gedächtnüß bringen/ und was von den *reunirten* Ständen zu halten ſey/ kürtzlich anführen wollen/ man zweiffelt nicht/ alle rechtſchaffene Patrioten werden mit den *reunirten* (weilen ſie durch die *Reunion reunirt* ſind) Mitleiden tragen/ und daß ſie nun das in die 9. Jahr getragene Joch gern abwerffen und zu ihrer vorigen Freyheit gelangen möchten/ überlegen/ daher auch der gäntzlichen Hoffnung leben/ man werde ſie nicht als Frantzoſen/ ſondern als von Franckreich beſchwehrte Reichs-Stände halten/ ſelbige ſchützen und wider allen unbilligen Gewalt/ Mord/ Brand und Plünderung vertheidigen/ ihnen zu ihrer bevorſtehenden *Liberirung* helffen/ und ſie ſolche genieſſen laſſen.

Der reunirten Vaſallen Rechten erſter Theil/ enthaltend die Occaſion und Gelegenheit der Reunion.

DEr Menſchen Klugheit iſt noch nicht auf ſolchen Staffel geſtiegen/ daß ſie ihren Thaten und Actionen einen gewiſſen und beſtändigen Grund legen könte: der erfahrenſte Ingenieur hat noch keine ſolche Veſtung legen können/ da nicht ſeine Feinde einigen Fehler entdecket hätten; kein Notarius hat noch ſolche Clauſeln ſeinen Contracten angehängt/ da die Chicane und Boßheit verkehrter Leute nicht hätte haſſten/ und eine andere Außlegung erfinden können. (a)

Die Meynung der Menſchen und derſelben Gemüther ſind ſo unterſchieden/ daß wir alle Tage in hohen und nidern Gerichten zwey gegen einander dienende Advocaten finden/ welche ein documente auf gantz widerigen Verſtand auslegen/ und ſich ein jedes deſſelben wider ſeinen Gegentheil zu bedienen weiß; Der Gewalt/ der Reichthum/ die Schmeicheley/ die Eigen-Lieb/ die Verachtung unſerer Nachbaren und dergleichen ſind ſolche Mittel und Reitzungen/ daß man offt die unbeſonnenſt- und verkehrteſte Händel anfängt/ und ſolche wohl vor der gantzen Welt vor ſehr kluge und gerechte Ding auszuſchreyen ſich nicht entblöden darff. Anno 1688

Teutſchland/ eines der ſchönſten und gröſten Theile Europens/ ſo nunmehr von vielen Seculis her den Namen des heiligen Römiſchen Reichs rühmlich zu führen die Ehr gehabt/ iſt von denjenigen Ländern/ die ſo wohl mit einheimiſchen als auſſerlichen Kriegen/ abſonderlich in vorigem und jetzigem Seculo geplagt und guten Theils ruinirt worden; Kaum war der mit ſo viel Blut erworbene Religions-Friede zu Paſſau und Augſpurg geſchloſſen/ ſo thäten ſich einige Mißverſtändnüſſe zwiſchen beyderley Religions-Verwandten hervor; den Proteſtanten ruckte man vor/ ſie wären von den Articuln der Augſpurgiſchen Confeſſion abgewichē/ und hätten ſich deßhalben gedachten Religions-Friedens verluſtig und unwürdig gemacht/ ſie hingegen behaupteten das Gegentheil/ und ſchloſſen dahin/ daß man ihnen wider beſſer Wiſſen dergleichen anhencte/ damit man einigen Schein ſie ermeldten Religions-Friedens nicht genieſſen zu laſſen/ haben möchte; in Summa dieſe unter der Aſchen liegende Funcken ſchlugen letzlich nach der Böhmiſchen Unruhe in einen gewaltigen Krieg aus/ der von Anno 1618. biß 1648. gewähret/ da endlich die kriegende Partheyen ermüdet/ und der ſo wol bekante Münſter- und Oſnabrückiſche Friedens-Schluß gemacht wurde/ bey welchem/ wie der Cron Franckreich und Schweden ſatisfaction gegeben werden möchte/ nicht die geringſte difficultät und Beſchwerung geweſen/ was der päbſtliche *Nuncius* und Venetianiſche Botſchaffter vor unverdroſſenen Fleiß hierin angewandt/ iſt aus den zu ſelbiger Zeit in Druck gekommenen und ſonſt bekanten Scheiffen weltkündig worden/ endlich ſeynd der Cron Franckreich die drey Biſtthümer *Metz*, *Toul* und *Verdun* vollkommentlich und unwiederrufflich abgetretten/ anneben diejenige *jura*, ſo das Haus Oeſterreich im Elſaß gehabt und beſeſſen/ *cedirt* worden/ wie ſolches alles das Inſtrumentum Pacis Cæſareo-Gallicum §. 70. §. 73. §. 87. deren tenor man hiebey verbotenus in Lateiniſcher und Teutſcher Sprach beyfügen/ und zu Ende dieſes Wercks ſub N. 1. beydrucken laſſen/ damit der Leſer ohn ferner Auffſchlagen den Inhalt ſich wieder zu Gedächtnüß führen könne. *Num. 1.*

Nach dieſem ſo lang gewünſchten Frieden begunte Teutſchland/ und inſonderheit die Provintzen jenſeits des Rheins nacher Lothringen gelegen/ ſich wieder zu erhohlen/ es teachtete ein jeder Fürſt und andere Stände/ ihre verödete Landſchafften wieder zu beſetzen/ und ware ziemlich Ruh im Elſaß/ an der Saar und in der Pfaltz/ allein Franckreich war noch mit Spanien im Krieg begriffen/ biß zuletzt der Pirenäiſche Friede gemacht/ und eine Heyrath zwiſchen dem jetzo regierenden König in Franckreich und der Spaniſchen *Infantin* geſchloſſen worden.

Wie groſſen Vortheil und Avantage die Cron Franckreich durch dieſe beyde Frieden gleich auf einander erhalten/ iſt gnugſam bekant/ welches den von ſich ſelbſt zu Krieg/ und zu Extendirung ſeines Reiches inclinirenden König dergeſtalt anfriſchete/ daß man bald dieſe beyde Frieden anderſtes auszulegen/ neue Urſachen auf die Bahn brachte/ dem declinirten Spanien dachte man leichtlich anzukommen/ und muſte die Königin in Franckreich ihren Namen darzu geben; man ſagte/ die Königin wäre

(a) *Nunquam hominibus defutura ſunt cauſa, quibus in violatam fidem colorem ſuducant*, Machiavell. *princip. cap.* 18. *& adeo malitia hominum crevit, ut aliis humanitam clarè explicari non poſſint, quin ſophiſmatibus obſcurari, & in alium ſenſum aſtutâ aliquâ & ſubtili interpretatione detorqueri poſſint, prout poſt* Hoſtienſem *jam tum in ſuo Seculo, quod hoc noſtro fuit multò ſimplicius, conqueritur* Anton. de Butrio *in C. minus. de exceſſ. prælat. &* Tib. Decian. *Conſ.* 11. *n.* 65. *vol.* 1.

Anno 1668. wäre von der ersten Ehe/ und hätte in Brabant das Jus devolutionis Platz/ und wären mithin ihres Vatern Güter in Præjuditz der Kinder zweyter Ehe männlichen Geschlechts ihr devolvirt worden. Diese in Königlichen Häusern und Successionen so neue Opinion fand gleichwohl seine Patronos, wie dann die Advocaten zu Pariß Anno 1667. ein Tractat mit diesem Titul/ Reginæ Christianissimæ Juram Ducatum Brabantiæ & alios ditionis Hispaniæ principatus in Druck verfertigten/ in welchem man absonderlich suchte zu behaupten/ daß der Königin geschehene Renunciation nicht auf die Güter/ so der Vater in pœnam secundi matrimonii verleuret/ zu extendiren sey. Es wäre viel zu lang/ alle beygebrachte Schein-Gründe zu erzehlen/ dann solche nicht allein/ wie gedacht/ in offenem Druck/ sondern auch durch den wegen seiner grossen Wissenschafft höchstberühmt gewesenen *Baron de l' Isola* in dem Buch (wie man sagt) so intitulirt, Bouclier d' Estat & de Justice contre le dessein manifestement decouvert de la Monarchie universelle, soubs le vain pretexte des pretentions de la Reine de France, der Länge nach wiederhohlt/ und refutirt worden; ein gleichmässiges ist geschehen in einem andern Scripto, unter dem Namen/ Deductio, ex qua clarissima argumentis probatur contra Gallos, non esse Jus devolutionis in Ducatu Brabantiæ, nec in aliis Belgii Provinciis ratione Principum eorum, prout quidam illorum conati sunt asserere. alle diese gegen einander gewechselte Deductiones finden sich im *Diario Europæo* in des fünffzehenden Theils Appendice; worzu noch kommen des berühmten *Stockmans* Tractat de Jure devolutionis. Alle diese der Gelehrten Bemühungen haben gleichwohl den Krieg nicht verhindern können/ welcher zwar nicht viel Jahr/ aber doch zu der Cron Spanien Nachtheil zu lang gewähret/ wie solches der zu Achen geschlossene Frieden bezeuget; Gleichwie Franckreich hierdurch den *Pirenæ*-schen Frieden zu schwächen unterfangen/ also muste ebenfals der Münsterische neue Explicationes leyden/ und nahm man aus denen schon angeführten Articuln die Argumenta, und machte solche Dependentz, daß sie viel gröſſer waren/ als das Hauptwerck selbst. Zu diesem Zweck zu gelangen/ und gleichwohl/ daß man nichts/ als was die Rechte zuliessen/ sich bedienete/ den Schein haben möchte/ hat das Parlement zu Metz den 4. Jan. 1662. auf des Procuratoris generalis Anhalten ein Arrest (ein Arrest ist bey den Frantzosen eine Sentence, so von dem supremo & nun appellabili Judice gesprochen worden) verfaßt/ dieses Inhalts/ daß die Grafen von Bockenheim und Saarwerden/ die Grafen von Nassau wegen Saarbrücken/ die Grafen von Hanau und andere von dem Bisthum Metz dependirende Vasallen/ so diß- und jenseits der Saar ihre Güter haben/ sollen assignirt oder citirt werden/ damit sie auf des Procuratoris generalis Conclusiones sich verantworten mögen/ mit dem angehenckten Verbote/ daß die Vasallen/ sie seyen mediatè oder immediatè dem Reich zugethan/ kein ander *souverain*-Haupt als den König/ und kein ander höchstes Gericht als dieses Parlement bey Straf des hohen Verraths/ oder Criminis læsæ Majestatis, und der Confiscation der Lehen erkennen sollen.

Es ist leicht einzubilden/ wie dieser Arrest die obgedachte Stände alarmirt, dennoch/ (welches bey den Menschen sehr gemein) bildete man sich anfänglich ein/ man würde diesen Arrest wegen seiner manifesten surprise oder sub- & obreption, wann die billige und raisonable Remonstrationes geschehen/ und der Stände gutes Recht würde vorgestellet werden/ leichtlich wieder können auffheben und cassiren machen/ er erschiene auch einige Hoffnung/ aber sie verschwand gleich wie andere mehr/ die Interessenten schlieffen hierbey nicht/ remonstrirten dieses alles auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg/ man nahm sich ihrer an/ und wurde den 19. Aug. 1665. deßhalben an den König geschrieben/ und ihm seiner Officianten Eingriffe/ so sie denen Immediat-Ständen im Elsaß und anderswo thaten/ vor Augen gelegt/ man fügete anbey/ daß man jederzeit der tröstlichen Hoffnung gelebet/ Ihro Kön. Maj. würde die Erhaltung und Execution des Münsterischen Frieden-Schluß sich zu Gemüth ziehen/ und angelegen seyn lassen/ und so eine difficultät oder Mißverstand darüber sich zwischen derselben und den Reichs-Ständen ereignet/ könte solche nicht besser/ als durch ein löbl. Compromiß auf dem Reichs-Tag vor den Augen des gantzen Reichs entschieden und gehoben werden/ durch welches einen jeden Recht nicht allein angehört/ sondern auch eine unpartheyische Decision und derselben gewisse Execution erfolgen werde.

Anno 1668.

Den 18. Sept. drauf antwortete der König den Reichs-Ständen/ behauptete/ daß/ was seine Beampten so wohl im Elsaß als anderswo gethan/ und noch thäten/ wären keine Eingriffe/ und hätte man sich an des Reichs Seiten deßhalben nicht zu beschweren/ doch in Ansehung ihres Schreibens und Bittens sey er wohl zu frieden/ daß die prætendirte Eingriffe und Beschwerden durch unpartheyische und nicht interessirte Personen examinirt, und von ihnen nach des Münsterischen Frieden-Schlusses Inhalt decidirt würden/ zu dem Ende habe er gebeten die Herren Churfürsten zu Mäintz und Cölln/ und die Cron Schweden als einen Stand des Reichs/ und das Haus Hessen/ daß sie seines Seits die Sach examiniren/ und als Arbitri hierin sprechen möchten.

Die gravirte Stände erkieseten hierauf ihrer Seits zu Schieds-Leuten Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ den Bischoff zu Eystatt/ den Bischoff zu Constantz/ und die Stadt Regenspurg.

Die gravirte Stände übergaben den Herren Arbitris den 27. Sept. 1667. ihr Memorial; Mons. Gravel Frantzös. Abgesandter gab darauf den 10. Sept. 1668. seine Antwort/ und wurden noch viel andere Schrifften gewechselt/ welche alle in offenem Druck/ und weil man disseits nicht Sinnes beyderseits Jura zu tractiren/ sondern nur zu besehen/ was es mit der reunirten Ständen Gerechtsam vor eine Bewandnüß/ und ob man solcher einiger Treulosigkeit wider Ihr. Käys. Maj. und das Reich beschuldigen könne/ als will man von diesem allen dißmal abstrahiren/ und dem vorgesteckten Zweck näher schreiten.

Der An. 1669. und 1670. von Franckreich in Holland angefangene Krieg/ so Chur-Brandenburg/ und wenig Zeit hernach Ihr. Käyserl. Maj. und ein gut Theil des Röm. Reichs mit impliciret/ hat nicht allein das obgedachte Arbitrage zerschlagen/ sondern alle gütliche Handelungen in ein stecken gebracht/ bey dem darauf erfolgten Niemwegischen Friedens-Tractat ist diese Sach ebenfals nicht gehoben/ sondern in statu quo geblieben/ nach geschlossenem Frieden aber hat Franckreich das einmal beliebte Arbitrium nicht continuirt sondern sich selbst durch seine eigene Richter Hülff und Justitz schaffen wollen ob aber das einmal beliebte Arbitrium durch den Krieg gäntzlichen auffgehoben worden/ ist eine Frag/ die ebenfals zu

Anno 1678. unſerm Haupt-Zweck nichts dienet/ ſonſten mon zu Behuff Franckreichs ſagen könte/ daß Jure civili (a) verſehen/ daß wann zwiſchen dem Arbitro und einem der litiganten Todt Feindſchafften unterlauffen/ das Arbitrium fellet/ nun kan ein offenbahrer Krieg vor eine Capital-Feindſchafft wol gehalten werden/ daß alſo ſcheinet/ daß man Frantzöſiſcher Seiten on das einmal beliebte Arbitrium nach geſchloſſenem Frieden nicht mehr ſey gebunden geweſen.

Ob aber Franckreich hierdurch ein ſolch Judicium, als die Chambre Royale geweſen/ anzurichten berechtiget geweſen/ iſt eine andere Frog; dann geſetzt/ won wäre Frantzöſiſcher Seiten an obangeführtes Arbitrium nicht ferner gebunden geweſen/ ſo iſt doch auch gewiß/ daß man die aus dem Münſteriſchen Frieden-Schluß entſtandene differentien per Judices domeſticos und proprios nicht hat können erörtern laſſen/ ſondern wie Franckreich auf die gethone Remonſtrationes vor dem Krieg in ſolchen Entſcheid coolentirt, und ſeinem Parlamente zu Metz die cognition benommen/ alſo hätte man nach dem Krieg und Niemwegiſchen Frieden ein gleichmäſſiges thun ſollen/ dann es ware noch eben die materia, eben die Perſon/ und eben das Recht/ und hat der Niemwegiſche Frieden/ was dieſen Streit anlangt/ Franckreich nichts gegeben/ ouch nichts benommen/ ſondern iſt alſo im vorigen Stand gelaſſen worden/ und ſo etwan (ſo wohl hat ſeyn können) Franckreich einig Mißtrauen in die vormols erkieſte Richter geſetzt gehabt/ hätte man andere im Reich vorſchlagen/ und ſo ſolche alle verdächtig waren geweſen/ hätte man Außländiſche Potentaten hiezu erkieſen und proponiren können.

Der reunirten Vaſallen Rechten anderer Theil/ die Eſtablirung und Anrichtung der Chambre Royale und eine Liſte der reunirten Oerte enthaltend.

Es hätte bey dem Niumwegiſchen Friedens-Tractat Franckreich billig ſeine prætendirte extenſiones limitum juſtificiren und erörtern laſſen ſollen/ abſonderlich weil man vorgiebt/ man habe als Uberwindee dem Röm. Käyſer und dem Reich/ auch den übrigen Alliirten den Frieden gegeben/ man hörte nichts anders als le Roy a donné la paix à ſes ennemys/ ob aber dieſe Einbildung richtig/ oder vielmehr ohne Grund/ haben andere bereits dargethan und erwieſen) in dieſem præſuppoſito iſt nach des Grotii (b) Lehr richtig/ daß der König ſich zu imputiren habe/ daß er ſeine Prætenſiones wegen der Metzer/ Touler und Verduner Lehen nicht beſſer behauptet oder klärer machen laſſen/ dann der Uberwinder gibt die Conditiones und bittet nicht darum.

Dieſem ungehindert hat man Frantzöſiſcher Seiten inaudito exemplo den 23. Oct. 1679. im Königl. Staats-Rath/ ſo die Frantzoſen le Conſeil d'Eſtat du Roy nennen/ ein Arreſt verfaſſet/ Krafft welchs der König eine gewiſſe Anzahl von den Parlaments-Herren zu Metz erwehlen wollen/ welche über die ſo wohl von den Biſchoffen und dem Cle-

(a) *l. 15. ff. de receptis, qui arbitr. Marcus Anton. Blancus de compromiſſ. quæſt. 7. de annul. termin. & prorogat. comprom. n. 14.*

(b) *lib. 3. c. 20. n. 26. ad Jurebelli & pacis, in dubio ſenſus magis eſt, ut contra eum ſit interpretatio, qui conditionem elocutus, quod eſſe ſolet potentioris (eſt ejus qui dat, non qui petit conditionem pacis, dare, aut Annibal) ſicuti & contra ventatorem ſit interpretatio, l. veteribus ff. de pactis, habet enim quod ſibi imputet, qui non apertius locutus eſt.*

ro geſchehene Alienation und Veräuſſerung/ als von anderen geſchehenen Uſurpationen der zu den Biſthümern Metz, Toul und Verdun gehörter Guter/ ſprechen und cognoſciren ſollen/ und war den Biſchöffen und ihrem Clero frey geſtell/ wider die Beſitzer und detentores ihre actiones anzuſtellen/ dieſes Arreſt hat man dem Leſer zum Gefallen hierbey ſub N. 2. beydrucken laſſen. Anno 1611. *Num. 2.*

Den 9. November drauf folgete ein ander Arreſt von oben ermeldtem Staats-Rath/ und wurden nachfolgender Präſident und Conſeillers von dem Parlement zu Metz/ als Monſ. Thomas *de Bragelongne* premier Preſident, François Jobal Seigr. *de Bagny*, Bernhard *Geoffroy*, Jean *Morel*, Louis *Fremyn*, Mathieu *Andry*, Jean Baptiſte *Elie*, Pierre d'*Villemur* Pierre *L'anglois*, Francois d'*Choffant*, Nicolas d'*Auburtin*, Pierre *Cogney*, ſo alle Parlements-Herren ſind/ und zum Procureur general oder Procuratore fiſci Roland Ravaux, ſo auch ein Parlements-Herr war/ und zum Greffier Jaques Cudart denominirt und erwehlet/ und hatte der Procureur general genugſamen Gewalt/ ſo viel ſubſtituten/ huiſſiers und ſergeants zu machen/ als er es nöthig erachten könte/ wie dieſes alles weitläufftiger in vorgedachtem Arreſt/ ſo hiebey ſub N. 3. gedruckt zu finden. *Num. 3.*

Worbey abſonderlich zu obſerviren/ daß dieſe Chambre Royale als Oberſter Richter/ von welches Spruch nicht hat können appellirt werden/ geurtheilt/ und daß ſie Krafft des Münſteriſchen Friedens-Schluß/ ſo durch den Niumwegiſchen confirmirt worden/ die von obgedachten dreyen Biſthumern Güter/ ſie ſeyen auch gelegen wo ſie wollen/ ſie ſeyen durch uſurpation, alienation, oder Pfandweiß davon kommen/ reuniren ſollen.

Dieſe Chambre Royale ſeyrete nicht lang/ ließ bald darauff den 11. December 1679. vorgedachten Arreſt öffentlich vorleſen/ und copias an die Preſidiaux oder Unter-Gerichte zu *Sedan*, im Elſaß und anders wo ſchicken/ daß ſie daſelbſt auch publicirt wurden/ laut Beylog Num. 4. *Num. 4.*

Gleichwie in dem 1679. Jahr die *Reunions*-Sach hefftig angelangen/ alſo wurde ſolche in dem drauf folgenden 1680. noch hefftiger continuiet/ und damit nichts verſäumet/ oder durch Particular-Commiſſion oder Citation (wie zuvor wegen Veldentz/ Falckenſtein/ Leiningen/ und andern geſchehen) verzögert würde/ ließ gedachte Chambre Royale den 2. Martii/ 1680. eine General Citation an alle Vaſallen ermeldten Biſſthumbs Metz ergehen/ daß ſie 14. Tag nach der Intimation die Lehen empfangen ſollen/ laut Beylag N. 5. *Num. 5.*

Hierauf folgten die *Reunionen*/ und war dem 2. April/ 1680. das Schloß und die Grafſchafft Veldentz/ als ein von dem Biſthumb Verdun dependirendes Lehen durch einen Arreſt reunirt.

den 15. April/ war die Chaſtellenie de Condé ſur Moſelle & Conflans, en Jarnisy als Biſſthumb-Metzer Lehen reunirt.

Jedem war ouch die Stadt/ Schloß und Herrſchafft *Comercy* als ein Biſſthumb-Metzer Lehen reunirt.

Den 16. April/ ergieng eine general Aſſignation oder Citation von der Chambre Royale an die Vaſallen des Biſſthumbs Verdun/ gleichwie on die Metziſche den 2. Martii ergangen/ hie ſub N. 6. beygeleget. *Num. 6.*

Den 30. April ejusdem anni war die Grafſchafft *Vaudemont* & Chaligny und das Schloß und Ampt *Turqueſtein* als ein Biſſthumb Metzer Lehen reunirt.

Den 6. May/ war die Stadt und Schloß Epinal als Metzer Lehen reunirt.

Eben

Anno 1681. Eben den 6. war auch die Stadt und Ampt Saarburg als ein Metzer-Lehen reunirt.

Den 10. May/ war das Schloß/ Stadt und Herrschafft *Nomeny* und Delme als Metzer Lehen reunirt.

Den 20. May/ war das Schloß/ Stadt Homburg sammt Zugehör und die Stadt St. Avold als Metzer Lehen reunirt.

Eodem war auch die Stadt/ Schloß/ Herrschafft *Albe*, (vulgò Saar Albe) als Metzer Lehen reunirt.

Den 23. May/ war die Stadt und Herrschafft *Marsal* als Metzer Lehen reunirt.

Den 29. May/ war das Schloß und Herrschafft *Sampigny* als Verduner Lehen reunirt.

Eodem war auch das Schloß und Herrschafft oder Ampt *Hattonchastel* als Verduner Lehen reunirt.

Den 6. Junii/ war die Herrschafft Salm und Langenstein/ so die Frantzosen Pierre percée nennen/ als ein Metzer Lehen reunirt.

Den 12. Junii/ war die Stadt/ Schloß und Herrschafft *Apremont* als ein Metzer Lehen reunirt.

Den 13. Junii/ war die Herrschafft *Marsilatour* als ein Metzisch Lehen reunirt.

Den 14. Junii/ war die Stadt *Blamont*, die Herrschafft Mandre aux quatre tours, Deneuvre und Amermont, als Metzisch Lehen reunirt.

Den 21. Junii/ war das Schloß Lützelburg und seine dependences als Metzer Lehen reunirt.

Den 27. Junii/ war die Herrschafft *Brey* als ein Metzisch Lehen reunirt.

Den 28. Junii 1680. war das Fürstenthum Zweybrücken unter dem Namen Grafschafft Zweybrücken als ein Metzer Lehen reunirt.

Eodem war das Schloß/ Graf- und Herrschafft *Castres* als ein Metzer Lehen reunirt.

Den 4. Julii/ 1680. war die Stadt und Herrschafft *Deanze* als ein Metzer Lehen reunirt.

Den 8. Julii/ 1680. war das Schloß/ Stadt und Grafschafft Saarbrück als ein Metzer Lehen reunirt.

Den 11. Julii/ 1680. die Graf- und Herrschafft Saarwerden und *Beckenum* als ein Metzer Lehen reunirt.

Eodem war auch die Herrschafft Alcheim als ein Metzer Lehen reunirt.

Eodem war ebenfals die Stadt und Herrschafft Ortweiler als ein Metzer Lehen reunirt.

Den 15. Julii/ 1680. war die Herrschafft Buschweiler im Elsaß sammt seinen dependencen als ein Metzer Lehen reunirt.

Eodem war auch die Herrschafft *Marcmarmoster*, Mormünster und Ochsenstein als Metzer Lehen reunirt.

Eodem war auch das Schloß und Herrschafft *Tregnon* als ein Verduner Lehen reunirt.

Den 24. Julii/ 1780. wurde abermahl durch ein Arrest vom Staats Rath allen so wohl immediat als mediat gedachter 3. Bißthümer Vasallen anbefohlen/ ihre Lehens-Pflicht abzulegen/ und die investituras zu empfangen/ wie die Beylag sub Num. 7. zeiget. Num. 7.

Den 16. Augusti/ 1680. war die Herrschafft Sirck und Niclas *Port* als ein Metzer Lehen reunirt.

Den 16. Septembr. 1680. war das Schloß und Herrschafft *Crehange* oder Krichingen als ein Metzer Lehen reunirt.

Den 17. Sept. 1680. war abermahl ein ander Arrest vom Staats-Rath verfasset/ in welchem ermeldte Chambre Royale auch über die Guter und dependencen, so dem König durch den Pyrenäischen Frieden cedirt, authorisirt worden/ laut Beylag/ N. 8. Anno 1681. Num. 8.

Den 19. Sept. 1680. declarirte die Chambre Royale durch ein Arrest/ daß der procureur general die Renthen und Gefäll der Grafschafft Veldentz und seine Zugehör/ weilen die Lehen-Pflicht nicht abgelegt worden/ mit Arrest zu belegen Macht habe und authorisirt seye/ laut Beylag Num. 9. Num. 9.

Den 10. Octob. 1680. wurde ein ander Arrest vom Staats-Rath publicirt, Krafft welches die *Appellationen* von den reunirten Orten und deren selben Judicum immediatè an das Parlement zu Metz gehen sollen/ laut Beylag/ N. 10. Num. 10.

Den 17. Octobr. 1680. war eine Königl. *Declaration* publicirt, Daß alle Stadt/ Gemeinden und andere Vasallen besagter Bißthümer/ sie seyen mediat oder immediat, geist- oder weltlich/ in zwey Monaten ihre repris und Lehen bey Straff der commise oder Verlust der Lehen thun sollen/ und daß das Recht/ Pareours genannt/ in den 3. Bißthümern erlaubt sey/ Beylag/ Num. 11. Num. 11.

Den 24. Octob. 1680. war die Stadt und Herrschafft *Verten* als ein Verduner Lehen reunirt.

Eodem war das Schloß und Herrschafft Bitsch als ein Metzer Lehen reunirt.

Den 7. November war das Schloß und Herrschafft Oberstein als ein Metzer Lehen reunirt.

Eodem war auch die Herrschafft *Ramitrecourt* aux pots als ein Verduner Lehen reunirt.

Den 28. Nov. 1680. was das Schloß und Städtgen *Mussey* als ein Verduner Lehen reunirt.

Den 5. December 1680. war das Schloß und Herrschafft *Reebecourt* oder Rixingen als ein Metzer Lehen reunirt.

Den 9. Decembr 1680. war die Stadt *Estain* als ein Verduner Lehen reunirt.

Den 12. Decembr. 1680. war die Grafschafft *Morhange* oder Mörchingen zwar nicht als ein Metzer Lehen/ doch als ein franc aleu des ermeldten Bißthumbs Metz/ weilen Mörchingen in dem Metzer district situirt oder gelegen sey/ reunirt.

Den 23. Decemb. 1680. war die Herrschafft *Demeure* als ein Metzer Lehen reunirt.

Den 26. ejusdem die Stadt und Herrschafft *Gondreville*, als ein Metzer Lehen reunirt.

Den 16. Januarii 1681. ertheilte der Procureur general de la Chambre Royale von derselben ein Arrest/ Krafft welchem ihm erlaubt war alle die Renthen und Gefäll der Bißthümer Metz, Toul und Verdun Vasallen/ welche ihre Lehen-Pflicht noch nicht abgeleget zu sasiren oder zubeschlagen/ N. 12. Num. 12.

Den 6. Mertz/ 1681. war die Stadt und Herrschafft *Neufchasteau* als ein Lehen/ so von der Grafschafft *Champagne* dependirt/ reunirt.

Den 10. Mertz/ 1681. war die Stadt und Herrschafft *d'Arrancy & Sanct Pievillers*, als ein Lehen/ so von der Abtessin *de Sanct Pierre* aux Dames de la ville de Mes dependirt, reunirt.

Den 21. Aprill/ 1681. war die grosse Grafschafft *Chiny* in dem Hertzogthum Lutzelburg als ein feudum ligium von dem Hertzogthum Baar ruhrig/ reunirt.

Im Monat May/ 1681. hat der König eine Declaration publiciren lassen/ worin der Grafschafft *Chiny* so wohl der Geist- als Adelichen und Gemeinde Tiers Estat genennt wird/ Privilegium, Freyheiten und exemption, deren sie bißhero genossen/ confirmirt worden/ N. 13. Num. 13.

Es wurden zwar noch viel andere Graff- und Herrschafften von ermeldter Chambre Royale, als da sind

Anno 1688. die Grafſchafft **Leiningen Weſterburg** und **Hartenburg** / die **Rhein-Grafſchafften Thaun-Stein-Grumbach**/ Item/ die Grafſchafft **Falckenſtein**/ **Frobach Frauenburg**/ und andere mehr reunirt, weil aber ſelbiger Reunion-Arreſt nicht in Vorſchein kommen/ und ohn Zweifel Franckreich wenig Recht darzu zu allegiren gewuſt/ kan man hier nicht viel Meldung darvon thun/ wehrender Zeit hat das Conſeil ſouverain d' Alſace zu **Breyſach** nicht geſprochen/ ſondern bereits den 22. Martii/ 1680. durch ein Arreſt erkennt/ daß der König in die Poſſeſſion der Souverainität im Unter-Elſaß ſolle geſetzt werden. Und was in dieſem Arreſt vergeſſen/ war in einem andern vom 9. Auguſti 1680. einbracht/ ingleichen was in dem Ober-Elſaß noch

Num. 14. nicht reunirt war. N. 14. & N. 15.

& 15. Endlich wurde den 30. Sept. 1681. die **Stadt Straßburg von Franckreich** occupirt, ein gleichmäſſiges geſchah drauf mit der **Stadt Lützelburg**.

Ihr. Käyſ. Maj. und das Röm. Reich trugen damahls Bedencken/ alle dieſe von **Franckreich** vorgenommene Dinge mit Gewalt zuhemmen/ man ſahe den **Türcken-Krieg** vor Augen und ſtund in Sorge/ man möchte dieſem allen nicht gewachſen ſeyn/ dahrr war man mehr bedacht/ wie man die Sach durch gütlichen Vergleich hinlegen möchte. Die erſte Zuſammenkunfft geſchahe zu **Franckfurt**/ wurde aber daſelbſt wenig ausgerichtet. Die Tractaten wurden zu **Regenſpurg** continuirt und endlich den 15. Aug. 1684. **der Stillſtand auff 20. Jahr zwiſchen dem Käyſer/ dem Röm. Reich und der Cron Franckreich**/ item **zwiſchen der Cron Franckreich und Spanien** geſchloſſen.

Den 24. Sep. darauf wurde ermeldter **Still-**

Num. 16. **ſtand** durch Franckreich publicirt; die Publication iſt hieby ſub N. 15. zufinden.

Durch dieſen 20. jährigen **Stillſtand** wurde das Reunion-Weſen dergeſtalt regulirt und auf dieſen Fuß geſetzt/ daß erſtlich die **Münſteriſche** und **Nimwegiſche Friedens-Schlüſſe** in ihren Würden und Krafften bleiben/ und was vermittelſt der Chambre Royale zu Metz/ des Conſeil ſouverain d' Alſace à Briſac, und des Conſeil ſouverain de Beſançon durch Arreſt biß den 1. Aug. 1681. reunirt worden/ in denſelbigen ſoll die **Cron Franckreich** die Jura ſuperioritatis und die ſouverainete haben und exerciren/ wie ſolches des ermeldten Stillſtands Inſtrument art. 3. 4. 5. ſo hier/ den Leſer der Müh

Num. 17. anderswo nachzuſchlagen zu überheben/ ſub N. 17. beygefüget worden.

Und weilen dieſer Stillſtand das Reunion-Geſchäfft nicht gäntlichen und definitivè entſchieden/ ſondern nur die Hoſtilitäten auf 20. Jahr ſuſpendirte/ wurden beyderſeits im 10. und 11. Article, daß in deſſen die **Gräntzſcheidung** vorgenommen und ein **beſtändiger Frieden** geſchloſſen würde/ beliebt: **Die Cron Franckreich** renunciirte auch auff alle übrige Reunion und Prætenſion, ſo ſie an das Reich haben könte/ welche ſie Zeit des Stillſtands auf keine Weiß/ noch unter einigem prætext zu ſuchen verſprochen/ laut des 12. articel. ſo hier ſub dicto N.

Num. 17. 17. beygedruckt.

In dieſem Stand iſt man alſo geblieben/ ob wohl von Franckreichs-Seiten auch nach dem Stillſtand und den 1. Octob. 1681. einige reuniones, als mit **Hernßheim**/ **Haſeloch**/ ſo dem Herrn Cammer-Präſidenten **Freyherrn von Dalberg** und Conſorten zuſtändig/ wie auch einige Dorffſchafften/ ſo dem **Herrn Kolben von Warrenberg** gehörig/ und andere mehr vorgenommen worden/ biß endlich 1688. im Sept. **Käyſerslautern** belägert/ Anno 168 der Krieg declarirt und der Stillſtand/ da er kaum 4. Jahr gedauret/ auffgehoben worden.

Des reunirten Vaſallen-Rechts dritter Theil/ ob derſelbe eines hohen Verraths wider Ih. Käyſ. Maj. und das Reich/ oder einer felonie wider ſeinen Lehen-Herrn könne beſchuldiget werden.

Demnach bißhero aufs kürtzeſte und einigermaſſen das Factum, und wie es mit der Reunion iſt zugangen/ erzehlt worden/ will man nun das vorgenommene Werck ſelbſt antretten/ und **der *reunirten* Ständ und *Vaſallen*-Recht**/ und wie ſelbige in hoc præſenti belli ſtatu von rechtswegen zu conſideriren ſeynd/ mit wenigen und nach Anweiß **der Lehen und andern Rechten** vor Augen legen.

Zu dieſem allen füglich und ohne Confuſion zu gelangen/ wollen wir gewiſſe Quæſtiones und Hypotheſes ſetzen/ welche hernach leichtlich einem jeden ſubjecto, (dann wir hier nicht ein oder des andern Recht/ ſondern in genere die reunirte Vaſallen betrachten) applicirt werden können.

Fragt ſich demnach **zum erſten**/ ob die *reunirte* **Stände des Reichs wider ihre Lehen-Herren *felonicam* begangen**/ indem ſie der **Cron Franckreich gehuldiget**/ und **die Lehen da empfangen müſſen**? Damit dieſe Frag deſto deutlicher gebe/ ſetzet man dieſen caſum: *Titius* **ein Graf** hat in ſeiner Grafſchafft eine geringe kundbare **Metzer Lehen** gehabt/ oder hat auch wohl derſelben gar keine gehabt/ hingegegen hat er anſehnliche Lehen von **Chur-Pfaltz**/ **Trier**/ **Mäintz** oder dergleichen in Beſitz/ iſt aber von der Chambre Royale in einem gewiſſen Termin zu erſcheinen/ citirt worden/ derſelbe erſcheinet/ und muß endlich nicht nur vor das kundbare **Metzer Lehen**/ ſondern vor ſeine gantze Grafſchafft/ und alſo conſequenter auch vor die Lehen/ ſo er von **Chur-Pfaltz**/ oder einen andern Lehen-Herrn hat/ die Lehen-Pflichte leiſten/ fragt ſich alſo/ ob **gedachter *Titius* wider ſeinen Lehen-Herrn treuloß worden**/ und derſelbe **das Lehen *confiſciren***/ oder ſeinem *Domino directo conſolidiren* könne.

Bey Erörterung dieſer Frag können gleich drey Caſus diſtinguirt und unterſchieden werden: 1. Entweder **hat ermeldter *Titius* ſeinen Lehen-Herrn** gleich bey erhaltener Aſſignation oder Citation **benachrichtiget**/ daß er von der Chambre Royale citirt worden/ und daß man ihn von dem Lehen-Herrn ab- und zu des Königs Souverainität ziehen wolte/ und daher um Hülff/ Rath und Remedirung angeſucht/ mit dem Anhang/ daß er der Titius der Chambre Royale nicht widerſtehen/ ſondern ihrer Gewalt/ wolte er Land und Leut nicht quittiren und verlaſſen/ weichen müſte/ wann ihm nicht ſchleunigſt Hülff und Rettung geſchähe; oder **hat der *Titius* ſeinem Lehen-Herrn nichts bericht**/ ſondern andern Vaſallen nachgefolgt/ gleichwohl aber proteſtirt, oder der Chambre Royale, daß er keine **Metzer Lehen**/ ſondern andere/ und zwar von dem oder jenem **Chur- oder Fürſten** rührige **Lehen** habe zuerkennen geben/ oder **hat** endlich *Titius* **der keines nicht gethan**/ ſondern auf geſchehene Citation ſich willig/ ob er gleich von andern Herren Lehen getragen/ der Chambre Royale, oder des Königs andern Gerichtern unterworffen/ und das homagium geleiſtet.

Was den erſten *Caſum* belangt/ da der Titius ſeinen Lehen-Herrn **benachrichtiget**/ und um Hülff/ Rath und **remedirung** bittet/ aber nichts nachdrückliches

Anno 1682. liches erhält/ sondern/ wil er anderster nicht von Haus und Hof verjagt werden/ gezwungen sich submittiren muß/ ist es beständigen Rechtens/ daß der Vasall, es sey/ daß von einem tertio ihm sein dominium feudale oder utile disputirt werde/ und er deßhalben seinen Lehen-Herrn zur Wehrschafft anhalten wolte/ solches dem Lehen-Herrn gebührend und tempestivè zu denunciiren schuldig sey deßhalben ein klarer textus 2. F. 25. oder daß ein Tertius dem Lehen-Herrn das Dominium directum disputiren wolte/ wie eigentlich hier in unserm Fall geschehen/ er der Vasall solches der Gebühr dem Lehen-Herrn anzubringen gehalten sey/ und dieses ist in keinen Zweiffel zu ziehen/ dann das Juramentum Vasalli (wie solches 2. F. 7. vorgeschrieben) weiset klärlich/ daß der Vasall seinen Lehen-Herrn vor dem drohenden Unglück schützen und defendiren/ wann er aber zu schützen zu schwach/ soll er denselben gleichwohl warnen/ und möglichst allem Unglück vorbiegen/ 2. F. 24. §. Item qu. 2. Nun kan dem Lehen-Herrn in seinem Dominio directo kein gröſſer Unheil wiederfahren/ als wañ man ihn desselben gänzlichen verlustig machen/ und zu sich ziehē will.

Nachdem aber dieser Titius seinen Lehen-Herrn berichtet/ daß die Chambre Royale ihm sein Lehen-Recht strittig machen/ und dem König in Franckreich die souveraineté darüber zu erkennen will/ hat er seinen devoir und Lehen-Pflichten ein Genügen gethan: Dann ist die denunciation, so der Vasall seinem Lehen-Herrn thut/ wann ihm das Dominium utile von einem tertio disputirt wird/ dieser Kräfften und Würckung/ daß der Lehen-Herr ihm feudo evicto evictionem præstiren muß/ wie solches undisputirlich von den Feudisten in dict. tit. 25. F. 2. behauptet wird/ warum solte dann dir denuntiation, so der Vasall seinem Lehen-Herrn thut/ wann ihm das Dominium directum angegriffen wird/ nicht auch diesen effect haben/ daß der Vasall seiner defension und Pflichten gnugsam nachkonnen/ und wann er seinen Lehen-Herrn vor dem bevorstehenden Unglück und Gewalt gewarnet/ hat er sich billig keiner felonie zu befürchten.

Zwar ists nicht ohn/ daß wann die Feudisten die Frag/ ob ein *Vasall* seines Lehens verlustig sey/ wann er solches von einem frembden Herrn empfängt/ erörtern/ sie gemeiniglich dahin schlirssen/ daß ein solcher Vasall feloniam committire: Dann 1. ausgemachten Rechtens/ daß wann ein Vasall sein Dominium utile ohne des Lehen-Herrn Vorwissen veräussert/ daß er dardurch feloniam begehe/ und dadurch wird der Lehen-Herr nicht ohne Beschimpffung verachtet/ 2. F. 24. §. fin. in fine, und ihm gleichsam ein Vasall wider Willen auffgedrungen/ und mithin des Lehen-Herrn Recht geschwächet/ wie solches Roland. à Valle (a) stattlich weiset.

Zum andern mißbraucht der Vasall seines Lehens/ wann er solches von einem Fremden erkennt und empfängt/ und deteriorirts und verärgerts/ welches ebenfals eine felonie ist/ wie solches die Doctores in tit. 27. §. quicunque advocatiam 7. lib. 2. weisen.

3. Es verläugnet gleichsam ein solcher Vasall seinem Lehen-Herrn das Lehen/ welches abermal causa privationis feudi ist/ 2. F. 26. §. si quis 5. vers. Vasallus feudum, & ibi *Baron Schenck.*

(a) *Conf. 2. n. 136. vol. 1. cujus verba sunt: Vasallus alienando facit contra honorem Domini, quia videtur eum contemnere, ut in c. 1. § si Vasallus, qua fuit prim. 2. auf. benef. amitt. Item præjudicatur ipsi Domino in jure superioritatis, cum transferat feudum ad eum, qui non est Vasallus, nec est obligatus ad ea, quæ continentur in fidelitate, nec ipse remaneat Vasallus quoad præstationem servitiorum eorum, quæ prius debebat ex forma concessionis, &c.*

Sind nu dieses rechmäßige Ursachen/ daß ein Vasall sein Lehen verlieret/ und desselben privirt wird/ da doch eigentlich der Vasall nichts anderster thut/ als daß er sein feudal-Recht und Dominium utile angreifft/ wie vielmehr wird die causa privationis gerecht seyn/ wann der Vasall dem Lehen-Herrn das Dominium directum und sein Eigenthums-Recht gleichsam veräussert/ daß also nicht der geringste Zweiffel/ daß diese quæstion, bloſſer Ding in rheli angesehen/ keine difficultät hat/ wie dessen einr groſſe Zahl Authores könte allegirt werden/ als da sind *Schneidewinus* de feud. part. 8. n. 25. & seqq. *Schraderus* part. 9. c. 6. n. 26. und andere mehr. Anno 1682.

Gleichwie aber keine Regul so universal, daß nicht einige exception selbige leiden könte/ also ist kein Casus so wohl decidirt, den die Umständ nicht verändern und gleichsam eine andere decision erfordern. Wann ein Vasall sein Lehen verkauffen/ oder sonst alieniren wolte/ und thue solches seinem Lehen-Herrn zu wissen/ oder der Lehen-Herr ist gegenwärtig/ und widerspricht solcher alienation nicht/ ist kein Zweiffel/ daß die von dem Vasallen vorgenommene alienation in Rechten gültig und beständig; Dann wann die ratio legis prohibentis alienationem 2. F. 52. & 2. F. 55. in princ. angesehen wird/ so bestehet solche in gewissen Klagen/ die von dem Lehen-Herrn geschehen/ welche aber hier nicht können Platz haben; Dann 1. weiß es der Lehen-Herr/ und schweigt darzu still/ also hat er sichs selbst zu imputiren. 2. Kan er auch keinen Schaden haben/ weil er einen andern Vasallen bekommt/ der die Lehen-Dienst wie der vorige leisten kan/ wie dieses *Fachinæus* lib. 7. cap. 80. per totum behauptet.

Ist dieses nun eine ausgemachte Sach/ daß wann der Vasall seinem Lehen-Herrn sein Vorhaben/ wie er sein Lehen zu alieniren willens ist/ offenbahret/ er seiner Schuldigkeit ein Genügen gethan und so der Lehen-Herr darzu stillschweigt/ die alienation vi taciti consensus wohl vorgenommen werden kan/ wie vielmehr wird in diesem unsern vorgestellten Fall der Vasall zu entschuldigen seyn/ daß er berichet dem Lehen-Herrn der Cron Franckreich Vorhaben/ fügt anbey die Gefahr um alles zu kommen/ wann er sich nicht würde submittiren: hier stunde dem Lehen-Herrn frey der Cron Franckreich Beginnen zu unterbrechen/ und sein Recht gegen dieselbe zu defendirn/ oder aber müsse er content und zu frieden seyn/ wo nicht sein Recht gänzlichen zu verlieren/ doch zum wenigsten könte er dem Vasallo keine Schuld beymessen/ noch jemahl prætendiren/ daß er sich einer Gewalt widersetzen solte/ welche er selbst pro rerum statu nicht zu hintertreiben vermöcht.

Damit aber dieser Sachen noch ferner nachgeforschet werde/ so ist gewiß/ daß die Chambre Royale den Ständen des Reichs/ welche sie citiren lassen/ und das homagium feudale von ihnen begehrt/ zugleich die Bedrohungen mit beygefüget/ daß sie fern sie nicht erscheinen/ und ermeldtes homagium ablegen würden/ ihre Güter dem König verfallen/ und confiscirt werden solten: wobey sich nicht unbillig umzusehen/ ob diese Bedrohungen von solcher *Importantz* und Wichtigkeit gewesen/ daß ein *Vasall* seinen Lehen-Herrn verlassen/ und Franckreich huldigen kan? Es werden eigentlich drey Stück/ ut minæ actioni nostræ locum faciant, erfordert: 1. minarum atrocitas, oder der Bedrohungen Wichtigkeit. 2. minitantis potestas, des drohenden Gewalt. 3. ejusque exequendi consuetudo. und daß er nemlich seine Bedrohungen zu vollziehen und zu exequiren pfleget.

Was

Anno 1682. Was das erſte Stück anlanget (a) ſo begreiffen zwar dieſe Bedrohungen nicht Leib und Leben / noch auch einige Gefängnüß / aber gleichwohl den Verluſt und die Confiſcation unſerer Güter / und Ehr / denen die Straff der Rebellion und des Criminis læſæ Majeſtatis angedroht worden: ob dieſer Verluſt aber von ſolcher Wichtigkeit ſey / daß ein Vaſall ſeinen Lehen-Herrn verlaſſen / und einem andern huldigen könne / iſt jetzo zu examiniren. Aus dem Verluſt oder vielmehr von der Beyſorg (ut dicit *Gaillius* de pac pupl. lib. 1. cap. 2. n. 6. inſpicitur enim nocendi potentia, ſicut nocendi actus *Roland. a Valle* conſ. 2. n. 74. vol. 1.) deß Verluſts unſerer Güter entſpringt eine gerechte Furcht / von welcher die Action. quod metus causa entſtehet. (b)

Welches auch wahr bleibt / wann gleich in dem Inſtrumento oder Actu, oder hier in der Inveſtitur geſetzt worden / daß ſolches ungedrungen und ungezwungen geſchehen wäre / nam per metum inductus cenſetur feciſſe omnia, quæ in inſtrumento continentur, uti notat *Bartolus* in ſimili in l. emptor. ff. de aqua pluvial. ubi dicit, ſi apparet cootractum fuiſſe ſimulatum, etiam omnia in Inſtrumento contenta ſimulata cenſentur. *Land.* cit. loc. n. 1. und wäre auch nicht nachtheilig / wann gleich hernach von dem Vaſallen einige Ratification oder ſonſten ſolche Actus, ſo eine Ratification nach ſich führen / erfolget / quia ratificatio facta fuiſſet durante adhuc metu, & ſic non deber nocere, per ea quæ notat dict. *Landenſ.* cit. loc. n. 14. durare enim intelligitur metus durante eâdem causâ metus, quæ tamdiu creditur durare, quamdiu durat eadem poteſtas, idem *Landenſ.* conſ. 27. n. 3. Gleichwie auch in einem gleichen caſu, wann einer einmal incarcerirt worden / und hernach nicht loß gelaſſen wird / die Furcht ferner incarcerirt zu werden dauret und währet. (c)

Nun iſt ja biß dato nichts dergleichen vorgangen / oder keine ſolche Veränderung in denen reunirten Orten erfolget / daß man des Königs in Franckreich Macht nicht mehr hätte zu fürchten gehabt / verbleibet alſo juſtus metus in ſeinem vorigen Weſen und Thun / womit dann minarum atrocitas genugſam bewieſen.

Was nun das zweyte / deß minantis poteſtas, oder des drohenden Gewalt betrifft / ſo iſt ja allzu gewiß und wahr / daß die Cron Franckreich in unſerm Seculo es ſo weit gebracht / daß nicht etwan ein oder der ander Fürſt oder Herr ſich vor ihr / ſondern alle benachbarte Königreiche gefürchtet / und daher richtig und gewiß genug / daß dero Bedrohungen eine rechtsmäſſige Furcht einjagen könnten. (a) Anno 1682.

Und ob gleich dieſes keine Regul / ſondern vielmehr das Gegentheil die Doctores behaupten / daß es nicht (wann ein Befehl von einem groſſen Herrn ergangen) eine rechtmäſſige Furcht zu erweiſen gnug ſey / ſo leidet doch dieſes ſeine exception und Abfall / wann ein groſſer Herr diejenige / ſo ſeinen Gebotten nicht gehorſam ſeyn / zu ſtraffen pfleget. (b)

Daß auch Franckreich ſeine Bedrohungen hat pflegen zu bewerckſtelligen und zu exequiren / iſt nicht allein völlig bekannt / weiſen auch ſolches ſo viele Exempel / an Chur-Pfaltz wegen des Ober-Amts Germersheim; an Chur-Trier als Biſchoffen zu Speyer / an der Probſtey Weiſſenburg; an dem König in Schweden an dem Hertzogthum Zweybrücken; an dem König in Spanien an der Grafſchafft Chiny; an dem Hertzogen von Lothringen an dem Hertzogthum Lothringen; an dem Margraffen von Baden wegen der Grafſchafft Sponheim; an dem Hertzogen von Birckenfeld / wegen eben derſelben Grafſchafft Sponheim / und andern Orten mehr; an dem Prince de Vaudemont wegen Falckenſtein; an dem Hertzogen von Veldentz wegen aller ſeiner Güter zugeſetzt / wegen andere mehr Gnaden und Herrn / welche alle ſich der Cron Franckreich ſubmittiren müſſen / oder haben ihre Güter / als wie Spanien / Schweden / Lothringen / Baden / ꝛc. verlohren. Alſo daß wir mit Thoma *Grammatico* (welcher bereits vorlängſt in einem gantz gleichen Caſu, als nemlich *Carolus Octavus* König in Franckreich das Königreich Neapolis eingenommen / vor Joh. Baptiſta de Abenabulo ein Conſilium, welches unter ſeinen Conſiliis das 31. iſt / geſchrieben) wohl ſagen können / daß unſer Titius erneldten Bedrohungen von ſolchen Leuten / welche ſie zu bewerckſtelligen pflegen / gleichwie die Frantzoſen thun / und ihre Gewohnheit iſt / erlitten / dadurch er in juſtiſſimum metum gerathen. (c)

Dann da in der Citation oder dem Arreſt vom Staats-Rath des Königs in Franckreich der Rebellion, des hohen Verraths / und des Verluſts und Confiſcation der Güter / gedacht wird / iſt nicht mehr zu zweiffeln / daß dieſelbe eine ſolche Furcht und Schrecken in ſich begriffen / die auch den allerſtandhafftigſten bewegen und ihm eine billige und wohlgegründete Furcht einjagen können. (d)

Und wann auch gleich auf ergangene *Citation* die wurckliche *Execution* von Franckreich wider die Reichsſtände nicht alſobald erfolget wäre (ſo doch hier nicht iſt / wie die angeführte Exempel bezeugen) iſt doch gnug geworſen /

(a) *Quod juſtus metus eliciatur ex eo, quòd comminatio facta fuerit à potente.* Anton. Gabriel. *lib.* 3. *de ſolut. & liberat. concluſ.* 10. *n.* 46.

(b) *Licet aliàs ſecundum unam opinionem imperiſtem ſ. dignitas ſuperioris non ſufficiat ad probandum metum, tamen quando conſuevit talis ſuperior male tractare non parentes ſuis præceptis vel precibus, ſatis apparet probatus juſtus metus.* Grammaticus *conſ.* 91 *n.* 13. & 14.

(c) *Quod ſcilicet dictus Vaſallus in noſtro caſu ab hujuſmodi communatione panarum à ſolitis minas executioni mandare,* prout de more Gallorum, *dicatur fuiſſe in juſtiſſimo metu.* Gramat. *cit. conſ.* 31. *n.* 21.

(d) *Verba prolata in bannis ſub, ana: ebellionis & perditionis Bonorum includebant juſtum metum vitæ, & honoris, & ſic juſtum metum inducebant.* Grammat. *cit. conſ. n.* 21. & 22.

Anno 1688. weſen/ daß die Citirte wohl gewuſt daß ſie leichtlich zu bezwingen/ und daß ſie der Frantzöſiſchen Macht und Gewalt nicht zu *reſiſtiren* vermocht. (c) Können wir alſo mit gutem Recht ſchlieſſen/ daß ermeldter *Titius* weder *Felonian* noch ſeine hohe Lehen-Herren noch *Crimen læſæ Majeſtatis* wider Ihr. Käyſ. Maj. und das Reich begangen/ dann wann man ſich gleich bey dem Feind in denen Orten/ wo man gebürtig oder wohnhafft geweſen/ aber von dem Feind occupirt worden/ auffhört/ ſo kan man doch deßhalben nicht vor einen Feind oder Rebell gehalten werden. (d)

Ja wann er gleich mit denen Frantzoſen vor eine Käyſerl. Stadt zu belägern gangen/ könte man denſelben noch nicht vor einen Teutloſen halten/ dann vielmehr zu glauben/ daß er ſolches nicht zu Schaden und Nachtheil Ihr. Käyſ. Maj. ſondern damit er von der Frantzoſen Gewalt und dem gedroheten Ruin ſich errettete und conſervirte/ gethan hat. (e)

Abſonderlich da gedachter Titius ſeinen Widerwillen und Abſcheu von der Frantzoſen Zumuthen durch Schreiben an den Käyſer und ſeine Lehen-Hn. genugſam an Tag gebe/ und mithin gegen alle rechtſchaffene und ehrl. Leute gleichſam über den zugefügten Gewalt und Bedrohungen proteſtirt. (f)

Dann aber daß ſelbiger Zeit Ihr. Käyſ. Maj. und das Reich in dem Türcken-Krieg beflochten/ und keine Armée ermeldten Titium noch die andere Stände vor Gewalt zu ſchützen/ noch dem mächtigen König das Haupt zubieten parat ſtunde/ noch ſo bald auffgebracht werden konte/ daher der Käyſer/ das Reich und die Lehen-Herren gleichſam durch die Finger ſehen/ und den unbilligen Gewalt biß auf eine andere Zeit ausſetzen/ und die Vaſallen in einem ſchleunigen Gehorſam/ und gänzlicher ſubmiſſion ihr Heil und Conſervation ſuchen müſſen. (g)

Ferner kan auch in noſtro propoſito caſu von ermeldtem Titio nicht geſagt werden/ daß er aus dem Reich zu den Frantzoſen übergangen/ und ſich aus einem ſichern Ort zu dem Feinde geſchlagen/ oder ausgeriſſen und deſerire ſey/ dann er in ſolchem Lande geblieben/ da er begütert/ da er und ſeine Vorfahren geſtanden und wegen ſolcher Lande den Käyſer und das Reich ſamt ſeinen particular Lehens-Herren vor ſeine Obere erkennet und agnoſcirt. (h) Anno 1688.

In Summa alles das jenige/ ſo dißmal von dem Titio geſchehen/ wird mit gutem Grund Rechtens daher entſchuldiget/ daß er alles aus Furcht des Seinige zu verlieren gethan/ und daher kein dolus noch Boßheit in ihm geweſen/ und finden ſich in den Gemeinen und Lehen-Rechten ſo viel Fälle/ da die Furcht/ ſo ihre rechtmäſſige Urſach hat/ dergeſtalt entſchuldiget/ daß keine Straff noch ſonſt einiger Verweiß hafften kan. Weilen die Exempel eine Sach ſtattlich erleuchten/ und klar und deutlich zu verſtehen machen/ wollen wir eins und das andere hie anführen/ und darauff völlig decidiren. Es iſt bekant/ daß wann der *Vaſall* ſeines Lehen-Herrn Feinden den Durchzug durch ſein Land/ oder die Zufuhr an Proviant/ Munition/ oder dergleichen in Kriegs-Zeiten als contrebande, verbotene Waaren von ſeinen Unterthanen geſtattet/ daß derſelbe *Felonium commettere* und ſich ſeines Lehens verluſtig mache/ dann derſelbe nicht allein ein Verrather (a) ſondern ſich ſelbſt vor einen Feind angiebt; dann derjenige/ ſo mit mir und meiner Parthey halten ſoll/ wann er ſolches nicht thut/ ſondern meinem Feind Vorſchub erweiſet/ iſt nicht beſſer als er ſelbſt. (b) So iſt dannoch gewiß/ wann der Vaſall verſichert iſt/ daß er ſeines Lehen-Herrn Feinden nicht widerſtehen kan/ und ſich billich beſorgen muß/ daß er darzu gezwungen/ gefangen/ oder ſeiner Guter beraubt/ und geplündert werde/ oder ſonſt zu Schaden komme/ daß (wann er gleich den Durchzug erlaube/ oder die Zufuhr geſtattet) er nichts deſtoweniger nicht könne einiger *Felonie* noch des *Crim. læſæ Majeſt.* beſchuldiget/ weniger ſeines Lehens *privirt* und verluſtiget gemacht werden. (c)

(c) *Sufficiebat enim metuti ille, ubi quis ſciat, ſe de facili poſſe compelli, & habuerunt juſtum metum amiſſionis bonorum, qui metui æquiparatur timori mortis.* Grammaticus *cit. conſ. n.* 24.

(d) *Unde exiſtente ipſi in Civitate* Trani (*ſunt ipſiſſima verba* Grammatici) *ejus originaria patria, quæ demum ad manus Gallorum & inimicitiæ ligæ devenerat, retrocedente Cæſareo exercitu ad ſe recludendum Neap. non ex hoc dici poteſt præditum Joh. ad hoſtem acceſſiſſe, qui cum hoſtibus erat citra tamen armorum uſum & opem, & ſic non poteſt dici in crimen rebellionis, aut læſæ Majeſtatis incurriſſe, ita tenet poſt Oldrad. in conſ.* 43. 2. *col. verſ. circa ſextum.* Grammaticus *cit. conſ.* 31. *n.* 27.

(e) *Et licet acceſſerit ad hoſtem exiſtentem in Caſtris contra* Neapolim, *ubi hoſtes armati aderant, dico, quod non in ſatturam ſeu damnum Cæſareum acceſſerat, ſed ut ſe relevaret, ne ex præmiſſis offenderetur ab imperat. Gall. co, & ſic adparet dolo caruiſſe, per jura allegata à* Grammat. *cit. loc. n.* 28.

(f) *Maximè cum præcedente proteſtatione coram honeſtis perſonis, quod metuens banna ſive mandata pœnalia accedebat ad præſtandum homagium, ne pœnarum laqueis innodaretur, & ſic excuſandus venit ex præmiſſa proteſtatione, cum adparet per ea homagium ipſum potius metu præſtitum, quam aliter, cum ex proteſtatione præmiſſa adpareat declarata voluntas & jus conſervatum in futurum* Grammaticus *cit. conſilio* 31. *n.* 29.

(g) *Quòd poſſit mè procedi eo tempore, quo viribus, armis ac exercitu carebamus, adeòque adverſus hoſtes minimè videatur reſiſtì poſſe, idèo non debebit*

(a) Gigas *de crimine læſæ Majeſtatis, ſub Rubrica de proditoribus, quæſt.* 1. *num.* 13.

(b) Schradetus *defend. part.* 9. *cap.* 5. *n.* 32. *ſi, inquit, quis hoſtibus Dominii ſui & annonam præbet, crimen læſæ Majeſtatis committere dicitur, & proditor cenſetur, & et qui mecum eſſe tenetur, ſi non eſt mecum, contra me eſt. l. cœlicolarum.* 12. C. *de Judæis.* Roſenthal. *de feudis cap. X. concluſ.* 19. *n.* 1. & 2. & *paſſim feud. ſta.*

(c) *Si ſcilicet vaſallus hoſtes impedire & iis reſiſtere poterit, juſto enim metu captivitatis, depopulationis agrorum ſimiliumve compulſus, pœnam privationis feudi non meretur.* Roſenthal. *cit. loc. n.* 3. Schrader, *cit. loc. verſ. ſecundo hæc concluſio.* Schneidevin. *in epitom. feudal. part.* 8. *n.* 175. & *ſeq.* & *Feudiſta paſſim.*

Anno 1688. Eine gleichmäſſige Bewandtnüß hat es mit einem Vaſallen/ der eine Feſtung/ Schloß oder dergleichen Ort/ ſo ihm der Lehen-Herr in Verwahrung gegeben/ an den Feind überläſt/ derſelbige kan mit gutem Recht des hohen Verraths und der *Felonie* beſchuldiget werden. (d) Doch wann er ſolches aus Furcht thut/ und ſonſt keine Rettung weiß/ wird er ebenfals entſchuldiget. (e)

Der Auffruhr und die Rebellion ſind ſolche Laſter/ dadurch nicht allein ein Lehen ſondern das Leben und zwar durchs Feuer und Strick verlohren wird. (f) Nichts deſtoweniger kan derjenige/ ſo aus Furcht zu ſolcher Rebellion und Auffruhr gebracht wird/ vor keinen Rebellen gehalten werden/ ja der/ ſo durch ungeſtümmes Anhalten und Begehren eines mächtigen Herrn und Tyrannen einen Auffruhr anfängt/ kan nicht als ein Auffrührer geſtrafft werden. (g)

Die **Lehen-Rechte** wollen auch/ daß derjenige Vaſall, ſo aus der Schlacht oder Streit fleugt/ und ſeinen Lehen-Herrn in der Gefahr verläſt/ des Lehens verluſtigt und unwürdig werde. (h) Mehr/ wann derſelbige zum erſten und im Angeſicht und Zuſehen der übrigen Kriegs-Leute und Soldaten entfleugt und ausreiſſet/ ſo kan er am Leben geſtrafft werden/ weilen er dadurch den andern ein böß Exempel giebet. (i) Ja **die gemeine Rechte** wollen/ daß derjenige/ ſo des **Röm. Reichs** Armée und Kriegs-Heer verläſt/ dadurch **des hohen Verraths** ſchuldig ſey. (k)

Denen die Canones zwar in der Gelindigkeit etwas zu wider/ doch werden ſolche deſertores infam und vor unehrlich gehalten. (l)

Dannoch wird der Vaſall entſchuldiget/ wann er dem Feind nicht hat widerſtehen können/ und aus ſolcher Furcht den Lehen-Herrn verlaſſen/ und aus dem Streit oder Schlacht entwichen und entflohen. (m)

Dann alle Rechten die **Unmöglichkeit** ausſchlieſſen/ und nichts erfordern/ das in unſern Kräfften und Vermögen nicht ſey/ das iſt auch die Urſach/ daß der Vaſall ſeinem Lehen-Herrn in einem ungerechten Krieg nicht darff beyſtehen/ weilen was unrecht vor unmöglich gehalten wird/ wie ſolches die Anno 1688. Feudiſten weiſen und behaupten. (n)

Gewiß iſt/ wann eine Stadt ſich des Gehorſams ihres Herren entziehet/ und einem Frembden ſich ergiebt/ daß ſie meineydig und untreu wird/ wann ſie aber gleichwohl ſolches aus Fuecht gäntzlichen ruiniert zu werden thut/ kan ſie **nicht als meineydig** tractirt, noch gehalten werden. (o)

Welches denen **Städten im Elſaß**/ wie auch **Speyer und Worms** applicirt werden kan/ dann gewißlich nicht leichtlich zu præſumiren/ daß deren einige ſich mit gutem Willen Franckreich unterworffen/ noch aus einer **Reichs-Stadt** und Statu Imperii zu einer Municipal-Stadt hat werden wollen/ der Unterſcheid iſt zu groß/ und allzuwohl bekant/ deñ ob ſie gleich Garniſonen eingenommen/ ſo iſt ſolches aus Furcht geſchehen/ weil bekant und offenbahr/ daß damals das **Röm. Reich** in den **Türcken-Krieg** verwickelt/ oder zum wenigſten involvirt zu werden/ gefürchtet/ und ſich mithin dieſen beyden mächtigen Monarchen **Franckreich** und den **Türcken** Feind zu declariren/ ein wohlgegründetes Bedencken tragen/ daß demnach obgedachte Städt keines Secours noch Schutzes damals ſich getröſten können/ ſondern ſich dem unbilligen Gewalt unterworffen/ und ihre Conſervation in Gehorſam ſuchen müſſen; es iſt auch nicht zu zweiffeln/ daß ermeldte Städt um Hülff und Rettung bey **Ihr. Käyſ. Maj.** und dem Reich angehalten; bekant iſt/ daß der **Straßburgiſche** *Conſulent*, *D.* **Stöſſer**/ eine geraume Zeit auf dem **Reichs-Tag** und am **Käyſerl. Hof** geweſen/ und ohn Zweiffel um Hülff und Rath Anſuchung gethan; dann die **Stadt Straßburg** betracht und geſehen/ daß die 10. **Elſaſſer Reichs-Städt** ſich ſubmittiren müſſen/ welches ſie billich vor ein Vorbild und Vorbotten ihres künfftigen Unglücks gehalten/ und ſich deſſen auch befürchtet; auch kan nicht etwan ſo wohl dieſen Städten als den übrigen Vaſallen vorgeworffen werdē/ ſie hätten ſich **gleichwohl Franckreich** willig unterworffen/ und ihre Capitulationes ſo vortheilhafftig gemacht/ als ſie immer gekönnt; dann ſolches die von **Franckreich** eingejagte Furcht und Beſorgung ihres gäntzlichen Untergangs nicht benimt/ gleichwie derjenige/ ſo etwas aus Furcht verkaufft/ wann er hernach und ex intervallo den Preiß oder Kauffſchilling empfängt und annimt/ dadurch nicht angeſehen werden kan/ als wäre es ein freyer Kauff geweſen/ wie ſolches die Juriſten hin und wieder anzeigen; dann wer wolte gleichwohl gedachten Vaſallen und Stadt ſolcher Leichtſinnigkeit und Unerru beſchuldigen/ daß ſie/ aus Begierde neuer Herrſchafft unterwürffig zu ſeyn/ ihre Pflichten vergeſſen/ das **Röm. Reich** ihr Vaterland

(d) Gigas *citat. tract. & loc. num.* 12. Roſenthal. *cit. loc. n.* 10. *& ſeqq.*

(e) *Si tamen juſto metu rebus deſperatis ad deditionem coactus eſſet, excuſaretur.* Roſenthal. *cit. loc. num.* 13. Schraderus *cit. loc. num.* 41. *verſ. tertio hac concluſ. in fin.* Schneidv. *cit. part.* 8. *n.* 179. *&* 180.

(f) *l. ſi quis aliquid* 38. §. 1. *ff. de pœn.* Gigas *dict. tract. de crim. læſa Majeſt. ſub Rubr. de Rebell. quæſt.* 1. *n* 7.

(g) *Ejusmodi rebellio dicitur paſſiva, non activa, coactus enim voluntas non eſt propriè voluntas, & hoc procedit etiam, ſi rebellio eſſet facta ad importunas preces alterius Tyranni. num meta tyranni facta dicerentur, æquiparantur enim iſti aliquid facere metu tyranni, & ad illius importunas preces facere; preces enim eorum juſſui æquiparantur.* Gigas *cit. loc. quæſt.* 4. *num.* 1. *& ſeqq.*

(h) *Cap.* 2. 2. *Feud.* 24.

(i) *Leg. omne delictum* 6. §. *qui in acie* 3. *ff. de re militar.*

(k) *l.* 3. §. *eadem lege. ff. ad l. Jul. Majeſt.*

(l) *Cap. infames* 6. *q.* 1. Baron Schenk. *ad dict. tit. & cap. quod ipſi eſt, lib.* 3. *tit.* 2.

(m) *Arg. dict. l.* 6. §. *pen. ff. de re militar.* Baron. Schenck. *cit. loc. n.* 4. *per cnp. ſed non eſt alia, in fin. ejusd. tit.* 24. *lib.* 2. *feudor.* Schraderus, *attamen hoc non procedit, inquit, in eo vaſallo qui mesnens nimiam crudelitatem, ſeritiamque hoſtium ex prælio anfugit, ſive Dominum in prælio derelinquit.*

(n) Alvarot. *cit. tit.* 24. *lib.* 2. *F. cap. Item qui Dominum. n.* 1.

(o) *Pone, quod venit magnus exercitus alicujus potentis Domini de fullo in territorio alicujus Civitatis, & ſi ipſa vellet reſiſtere, procul dubio deſtrueretur, quod ut evitaret, venit contra juramentum præſtitum per prius Regi, & dedit ſe illi Domino petenti, utrum poſſit Civitas iſta rebellis reputari apud iſtum Regem, & dicit venisse contra juramentum fidelitatis?* Grammaticus *cit. conſ.* 31. *n.* 44. *reſpondet &* Marth. de Afflictis *quod non, quia metu amiſſionis bonorum & depopulationis acceſſit ad hoſtes, & non ut laderet in aliquo Cæſaream Majeſtatem, quod principaliter attendendum eſt, quia tunc committitur crimen læſa Majeſtatis, quando principaliter laditur publica Majeſtas, dict.* Grammat. *cit. loc.* Schrader. *de fend. part.* 9. *cap.* 6. *n.* 17. *& alii, quos allegat.*

Anno 1681. terland verrathen und verlaſſen / und ſich Franckreich frey und ungedrungen ergeben wollen / dieſe præſumptiones können keinen gefunden Sinnen beygebracht / aber wohl das Gegentheil gedacht werden / daß nemlich die Gewalt aller dieſer Veränderungen Uhrheberin geweſen / weil ohne dem die geringſte Præſumption einiges Gewalts die freywillige Unterwerffung ausſchlieſt. (i)

Dann ob gleich ein oder die andere Stadt und Vaſall ſeine Capitulation ſo gut gemacht / als er geköñt / ſo hat er dennoch nicht mehr / ja niemal ſo viel bekommen / als er unter dem Käyſer gehabt / deßwegen der Vortheil und Avantage, ſo etwan in der Capitulation enthalten / nicht der ſubmiſſion Urſprung und Urſach geweſen / ſondern die Furcht und Beyſorge / gäntzlichen ruiniret zu werden / hat ſolches verurſachet / die Stadt Straßburg hat vor ihrer ſubmiſſion ihre groſſe und ſchöne Kirch / ſo das Münſter genannt wird / und ihr Zeughauß innen gehabt / man hat von ihren Sententzen / ſie ſeyen dann über 600. Goldgülden ergangen / nicht appelliren können / durch ihre Capitulation verliehren ſie nicht allein die Kirch und das Zeughauß / ſondern die Summa appellabilis wird auf 1000. Livres oder 500. fl. reſtringirt, und verliehren ihre Judices primæ inſtantiæ, welche Baſel / Wormbs und Ulm (wie *Blum* in Proc. Cam. tit. 47. tab. 6. bezeuget) geweſen / derohalben wohl übel geſchloſſen / wann man ſagen wolte / derjenige / ſo gezwungen ſich ergeben / und in dieſem Unglück ſich doch in ſo weit vorgeſehen / daß er ſeine Condition auch im Zwang / ſo viel möglich geweſen / conſervirt, daß er deßhalben eine Felonie begangen hätte / da derjenige / ſo etwan ſolches negligirt, und ſich gäntzlichen des Bezwingers diſcretion unterworffen / von ſolcher Auflag befreyet bliben ſoll; Der Kriegs-Officier ſo ſich durch eine vernünfftige Capitulation ſeinem Feind ergibt / meritirt ſo wohl den Namen eines ehrlichen und tapfferen Soldaten / als der ſich durch all zugroſſe temerität / und Wagnüß zum Kriegs-Gefangenen machen läſt / iſts erlaubt aus recht mäſſiger Furcht ſich einem frembden Herrn zu unterwerffen / warum ſolte es nicht auch erlaubt ſeyn / zugleich ſich / ſo viel möglich / vorzuſehen / und ſeine conſervation zu ſuchen? Ja es iſt vielmehr zu loben / dann dadurch wird dem rechten Eigenthums-Herrn ſein Gut in weſentlichem Stand erhalten / und wann er hiernechſt zu ſeinem Rechten wieder gelanget / (dann die ulurpationes insgemein nicht lang zu dauren pflegen) bekommt er ſeine Güter unverſehrt / dahingegen derjenige / ſo ſich unvernünfftig erzeiget / und der Gewalt nicht zu weichen weiß / alles verderbet / und in Ruin kommen läſt. Anno 1688.

Damit wir aber nicht allzuweit aus dem Wege gehen / und unſern vorgenommenen Caſum endlichen interminis, wie die Juriſten ſagen / decidiren / ſo haben wir durch dieſes Exempel / deren noch mehr bey dem *Schradero de feudis* zu ſehen ſind / (k) ſo viel und genugſam erwieſen / daß der Vaſall, ſo etwas durch rechtmäſſige Furcht wider ſeine Schuldigkeit und Pflicht thut / keiner Felonie könne beſchuldiget werden / welches dann eben die Bewandnüß mit demjenigen hat / ſo ſich einem frembden Herrn durch Gewalt und Furcht ſubmittiren muß / da die Feuditen einig ſind / wann er gleich in ſeiner recognition und Lehen-Empfängnüß oder Revers ſagen ſolte / er habe es freywillig und ungezwungen gethan / ſo ſeye dennoch dieſes aus Furcht und Gewalt geſchehen / und darvor zu halten. (l)

Bleibt alſo dieſes hierin richtig / daß der *Titius in vorgeſtelltem caſu* durch ſeine Huldigung keine *Felonie* noch *Crimen læſæ Majeſtatis* begangen / und *conſequenter* von ſeinem Lehen-Herrn ſeiner Lehen nicht zu *privi*ren und zu entſetzen ſey / welches noch ferner wird hiernechſt bewieſen werden / wann man aus dem Stillſtand wird darthun / daß dadurch der *Vaſallen* Huldigung in tantum approbirt, und die Lehen-Herrn ſich aller Rechten wider ihre Vaſallen / ſo ſie einige ratione privationis feudi gehabt hätten / begeben haben.

Bevor wir aber dieſen erſten Fall verlaſſen / und uns zu dem andern wenden / ſo kan nicht unbillich in Betrache gezogen werden / ob nicht die Stände des Reichs und die *Vaſallen*, ſo in dieſe Reunion kommen / ſich vielmehr über Ihr. Käyſ. Maj. das Reich und ihre Lehē-Herrn zu beſchweren Urſach haben? Dann einmahl richtig / daß in vorangeführtem Fall der Titius um Hülff / Rettung und Remedirung bey Ihro Käyſ. Maj. und ſeinem Lehen-Herrn angeſucht / und nichts erhalten. Nun iſt gleichwohl bekant / in was Verbündnüſſen der Käyſer mit den Ständen ſtehet / und was ein Lehen-Herr ſeinem Vaſallen vor Schutz und Vertrettung ſchuldig iſt / Ihr. Käyſ. Maj. verſprechen in dero Capitulation, daß Sie die Stände bey ihren Rechten und Gerechtigkeiten manuteniren und handhaben / und wider allen unbilligen Gewalt

(i) *Venditor coactus per metum non videtur approbare venditionem recipiendo pretium, & ſi ex intervallo recipiat, quia ſubeſſe poteſt alia conjectura quàm approbationis; nam poteſt intelligi venditorem recepiſſe pretium, ut ſic ſibi magis cautum eſſet, quam patrem tenet* Aretin. *in conſ.* 14. *ubi dicit, quod metus, qui in promiſſione intervenit, nunquam purgatur per ſolutionem poſtea factam, quando alia cauſa vel conjectura ſubeſſe poteſt, quam quod voluerit contractum factum per metum approbare, & ad propoſitum inſert, quod vivente eadem perſonâ, qua metum intulit, nunquam metus purgatur, facunt etiam, quæ notantur per* Abb. *inc. ad audientiam in fin. quod metus cauſ. ubi dicit, quod omnis modica præſumptio ſufficit ad tollendam præſumptionem ſpontaneam.* Rolandus à Valle *conſ. conſ.* 2. *n.* 92. *& ſeqq. vol.* 1. *ubi ſubdit, dato etiam, non conceſſo, quod voluerit ratio ſup a allegata de ſpontanea ſubmiſſione, tamen militarent alterationes, & conjecturæ, videlicet timor perjurii, qui ſufficiens eſt, ut non dicantur actus ſubſequentes ſponte facti, per l.* 2. *C. de his quæ vi & metus cauſ.*

(k) 2. *part.* 9. *prine. ſect.* 9. *n.* 66. *& ſeqq.*

(l) *Vaſallus excuſabitur, ni feudum non amittat. ſi propter juſtum metum feudum ab alio quàm Domino recognoverit,* Panorm. *Conſ.* 3. *l.* 2. *acciſ. conſ.* 193. *etiamſi d. cotin recognitione feudi, ſe hoc facere non coactè, ſed ſponte, nam gerens actum per metum, nihilominus excuſatur, etiamſi dicat, illum actum non coactè, ſed ſponte gerere* Schneidew. *de feudis part.* 8. *n.* 28. *& n.* 29.

Hæc late repetit Schraderus *de feud. part.* 9. *c.* 6. *n.* 16. 17. *& 18. ubi in fine ex* Decii *Conſ.* 690. *n.* 14. *addit: quinimò aliqui Doctores tradidere, quamlibet cauſam etiam injuſtam a pœna privationis feudi excuſare illum, qui feudum ab alio quàm à vero Domino feudi recognovit.*

Roſenthol. *de feud. cap.* 10. *concl.* 31. *n.* 3. *addent hanc rationem, quoniam juſto metu compulſus ad delinquendum ſemper excuſatur à privatione beneficii, add. eundem* Roſenth. *c.* 10. *concl.* 12. *n.* 10. Molinæus *ad conſuet. Pariſ. tit.* 1. §. 43. *gloſſ.* 1. *n.* 165. *& ſeqq.*

Mezzius *de feud. de ſubſtant. & requiſit. feud. n.* 14.

Anno 1682. ſchützen wollen/ (m) haben jemals die Stände kräfftigen Schutzes vonnöthen gehabt/ iſts gewißlich in dieſem Reunions-Weſen geweſen/ wie ſchmertzlichen es den Teutſchen Cavalliere ſich ihrer von ſo viel Jahren und von Fällen zu Fällen durch ihrer Vorfahren erworbene Privilegien/ Prærogativen/ Recht und Gerechtigkeiten auf einmal beraubt zu ſehen/ vorkommen/ iſt meines Erachtens nicht unſchwer zu begreiffen. Wem iſt unbekant/ daß die Stände im Reich Königen gleicher/ als die Frantzöſiſche Fürſten unſere Ritterſchafft beykommen können? Daß der Käyſer Rex Regum, und der König in Franckreich alnorum ſey/ iſt vorlängſt zu einem Sprichwort worden. Den Frantzoſen weiß man dadurch keine Raritätt als dieſem verachteten Thier beyzumeſſen/ ſondern das tertium, worin die Gleichnüß beſtehet/ ſind die allerhand Läſte und Burden/ ſo man dieſem elenden Thier auffleigt/ welche ſie ohn Murren tragen/ und noch darzu der harteſten Streiche gewärtig zu ſeyn pflegen; dieſes wil auch von den Frantzoſen geſagt werden/ daß ſie bey allem harten Tractament/ und der Miniſtrorum Capricien dannoch zu frieden ſeyn/ und ſich nicht regen dörffen/ wollen ſie anders nicht härteren Elends und Verderbens ſich unterwerffen/ ſey ſeen/ daß man dieſer Nation Gehorſam und gäntzliche Gelaſſenheit in ihres Königes Willen zu tadelen ſich unterſtenge/ und ihr ſolches als einé Schimpff vorzurücke gedächte/ (wolte Gott/ daß man ihr wegen ihrer Treu und Demuth gegen andern Völckern ein gleichmäſſiges Zeugnuß geben könte/) ſondern man wil nur den Unterſcheid dieſer beyden Regimenten des Käyſers und des Königes vor Augen ſtellen/ und zugleich mit wenigen den groſſen Schaden und Nachtheil/ ſo ermeldte Stände durch die Reunion erlitten/ berühren/ aus einem freyen Stand/ den Käyſer/ Fürſt und alle Gemeine nach ihren Würden zu ſchätzen pflegen/ (beſihe ein ſchönes Exempel einer herrlichen Prærogativ, ſo der Röm. Käyſer den Reichs-Grafen in ſeiner Capitul. art. 5. giebt) ich wil nicht ſagen/ des Königs/ ſondern eines Intendanten Sclave zu werden/ iſt eine ſolche Aenderung/ die nicht leichtlich zu verſchmertzen/ die Menſchen ſind insgemein mehr zur Freyheit als zur Dienſtbarkeit geneigt. (n)

Iſt daher kein Wunder/ wann die in der Reunion ſtehende Stände über Ihro Käyſ. Maj. und des Reichs abandonnirung wo nicht geklagt/ doch geſeufftzet haben.

Gleichwie der Vaſall ſeinem Lehen-Herrn Treu und Dienſte/ alſo iſt der Lehen-Herr dem Vaſallen Schutz und Manutenirung ſchuldig. (o) Und wann der Vaſall untreu worden/ oder Dienſt verſagt/ verliert er ſein Lehen/ und wann der Lehen-Herr ſeinen Vaſallen nicht ſchützet und manutenirt, iſt derſelbe ſeines Dominii directi verluſtigt. (p)

Gleichwie aber Ihro Käyſ. Maj. und den Lehen-Herrn nicht mehr zu muthen/ als ſie thun können/

n. 14. *ſecus, inquit, ſi ex metu, vel territuſ ob cœtum armorum, cui reſiſti nequit, vel ut evitet crudelitatem tyranni, tunc non erit perjurus.* Voltej. *lib.* 1. *cap.* 11. *n.* 23. *in fin.* Rolandus à Valle *diſt. conſ.* 2. *a.* 57. *vol.* 1. *& alii Doctores allegati à* Roſenthalio, Schradero *& aliis.*

(m) Beſiehe Capitul. Leopold. *art.* 15. *& paſſim & alias Capitulat.*

(n) *Omnes profecto libert libentius ſumus, quàm ſervimus.* Plautus *in Captiv.*

(o) *Textus eſt clarus* 2. *F.* 6. *de forma fidelit. inde Dominus & Vaſallus relativa & correlativa ſunt, & ſtatuum in uno correlativorum extenditur ad aliud.* Borcholten *de feud. cap.* 8. *n.* 134.

(p) *Illud nunc monendum eſt, quod ſicuti Vaſallus ex certis cauſis ſolo privatur, ita quoque Dominus ex* und der allzugroſſe Gewalt ſie in allen gleichwie die Anno 1681. Vaſallen entſchuldiget/ alſo haben ſich hierinn die reunirte Stände mit Fug nicht zu beſchweren/ ſondern müſſen ihr Unglück einer höheren Urſach zuſchreiben. Wie nun billig/ daß ein jeder ſein ohne Schuld zugeſtoſſenes Unglück übertrage/ nemlich der Vaſall, daß er von ſeinem Lehen-Herrn verlaſſen/ und der Lehen-Herr/ daß man ihn ſeines Vaſallen beraubt/ alſo wäre es nicht billig/ daß man den Vaſallen noch in ſeinem Unſtern und erlittenen Gewalt mit einer neuen Straff/ ſo die Felonie dictirt, belegen/ und alſo wider alle Billigkeit einen afligirten mit neuen afflictionibus graviren/ einen Ungluckſeligen mit Unglück überhäuffen wolte. Ihro Käyſ. Maj. und der andern Chur- und Fürſten generoſes Gemüth iſt aller Orten bekant/ welche nicht die apices juris und das ſummum jus zu einer injurie werden laſſen. Die Umſtände ſind in allen Stücken am meiſten zu betrachten/ welche obgedachtem Titium und alle diejenige Stände/ die ſich wider ſelbe vorgeſehen/ von allen widrigen Auflagen befreyen/ und der Käyſerlichen Clemenz und der übrigen Chur- und Fürſten Gnad theilhafftig machen/ (q) und mithin eine völlige Reintegration und Wiedereinſetzung in dero Recht/ Gerechtigkeit/ Prærogativen und Freyheiten promittiren und hoffen laſſen.

Der andere *Caſus*, den wir zu erörtern vorgenommen/ wäre dieſer/ oder hat der *Titius* ſeinen Lehen-Herrn nichts berecht/ ſondern andern *Vaſallen* nachgefolget/ gleichwohl aber *proteſtirt*, und der *Chambre Royale*, daß er keine Metzer/ noch *Toul*- und Verdunet Lehen/ ſondern andere/ und zwar von dem oder jenem Chur und Fürſten rührige habe/ zu erkennen gegeben. Frag ſich nun/ ob dieſer *Vaſall* eine *Felonie* begangen/ und ſeines Lehens zu privirẽ ſey? Der Unterſcheid bey dieſem uñ vorigem Fall beſtehet darinn/ daß im vorigen der Titius ſeinem Lehen-Herrn alles benicht/ und um Hülff und Rettung gebeten/ in dieſem aber hat er nichts dergleichen gethan/ ſondern nur wider Gewalt proteſtirt. Es iſt auſſer allem Zweiffel/ daß zu unſern Zeiten nichts gemeiners als das Proteſtiren iſt. (r) Solche Proteſtationes ſind anderſt nichts/ als ſeines Hertzens und Gemüths Erklarung/ (s) und geſchehen ſolche insgemein aus einer ſorgfältigen Vorſichtigkeit/ damit auf allen begebenden Fall/ und in künfftigen Zeiten man ſehen möge wie man eines und das ander zu thun bewogen worden. (f)

Dieſe

eiſdem cauſis proprietate privari poteſt, latè diſt. Borcholt. *cit. loc. n.* 133. *quod terribile, ſed ſanctum jus eſſe dicit* Roſenthal. *poſt alios cap.* 10. *concl.* 1. *gloſſ. a.*

(q) *Nullum enim clementia ex omnibus magis, quàm Regem aut Principem decet.* Seneca *lib.* 1. *de clement. &* Quintil. *lib.* 11. *dicit, petunt etiam innocentes miſericordiæ auxilium.*

(r) *Teſte* Nigrino *de proteſtat. verb. proteſtatio n.* 6.

(s) *Ex ore omnium hanc habet naturam ſeu ſubſtantiam proteſtatio, ut noſtram voluntatem, animumque declaret,* Gilbert. *in præfatione in forum proteſtationum, n.* 3. *qualiſque fuerit proteſtantis, eumque tollit à facto, ità quod factum eſt quoad ipſum, perinde ſit, atque ſi factum non eſſet, nec ullum operetur effectum, & declarat animum abeſſe à cauſa proteſtatione contrario, ut conſulti reſponderunt,* Ruin. *conſ.* 121. *n.* 24. *vol.* 4. Cephal. *conſ.* 462. *n.* 17. *vol.* 4. *unde eam, quæ animum non declarat, verè proteſtationem eſſe jure nobis negare videmur. diſt.* Gilbert. *cit. loc.*

(f) *Scendum eſt, quod iſta proteſtationes implantatum ſtant ex quadam providentia, vel præmeditatione*

ejus,

Anno 1681. Dieſe Proteſtationes geſchehen aber nicht auf einerley Art/ haben dannoch dieſes/ daß ſie des proteſtirenden Recht erhalten/ und in ſalvo conſerviren ſollen/ zu einem Hauptzweck; wir wollen nur mit wenigem berühren/ daß ſolche proteſtationes entweder geſchehen muſſen in Gegenwart des Gegentheils/ und wider welchen man ſein Recht ſich vorbehalten will/ oder geſchehen nur in ſecreto, damit der proteſtirenden ein und der ander ſeines Hertzens Meynung und Willen offenbahre/ damit wir uns nicht länger in denen generalibus (weßhalben wir den Leſer an das allegirte ſorum proteſtationum verweiſen/ worinnen alle dieſe rationes weitläufftig zu finden/) aufhalten/ wollen wir ſehen/ was dieſes Titii Proteſtation, ſo er gegen der Chambre Royale Zumuthen und begehrende Huldigung gethan/ vor Effect und Würckung haben könne; entweder hat er ſeine proteſtation coram Notario & teſtibus gethan/ und ſolche ermeldter Chambre Royale oder dem Procuratori generali inſinuiren laſſen/ auf welchen Fall iſt kein Zweiffel/ daß er durch ſolche Verfahrung genugſam ſeinen Widerwillen/ ſo er zu der Huldigung gehabt/ an Tag geben/ weilen aber dieſes bey unſern Umſtänden ſchwerlich zu vermuthen/ daß jemand einige proteſtation inſinuiren zu laſſen ſich unterfangen dörffen/ wollen wir zuſehen/ ob es/ wann ermeldter Titius ins geheim und gegen guten Freunden ſich vermercken laſſen/ daß er wider ſeinen Willen und aus Furcht der Confiſcation ſeiner Guter dieſe Huldigung vornehmen und darein willigen müſſen/ genug geweſen? Es iſt ohn Zweiffel/ wann die Proteſtation nur das Factum proteſtantis concernirt, als wir hier/ da der Titius nichts anders ſucht als der Nachwelt zu hinterlaſſen/ und damit mans ins künfftige wiſſe/ daß er wider ſeinen Willen von dem Käyſer/ Reich und ſeinen Lehen-Herrn abgezogen worden/ daß es genug iſt/ wann die Proteſtation ins geheim geſchehe. (g)

Wann man des Richters Schärffe/ Gewalt und Grauſamkeit förchtet/ und deßhalben in ſeiner Gegenwart nicht von ſeiner Sententz zu appelliren getrauet/ iſt es ſchon genug/ wann man ins geheim und in Gegenwart ehrlicher Leute appellirt. (h) Ja es iſt in ſolchem Fall genug/ wann er nur proteſtirt, daß er wegen beſorgender Gewalt nicht appellirt habe. (i)

Dieſes kan mit gutem Fug auff die Chambre Royale gezogen werden/ dann verſicherlich entweder die Confiſcation der Lehen/ oder die Baſtille, oder andere Gefängnüß deine gewiß genug geweſen wäre/ welcher öffentlich wider des Königs Verfahren proteſtiren wollen/ derowegen wann auch die Proteſtation, nicht nur das Factum proteſtantis, ſondern auch zugleich des Gegentheils ſeines betroffen hätte/ wäre dieſelbe/ wann ſie in ſecreto geſchehen/ gültig

ejus quod poteſt accidere, quod prudentes viri ſolent conſpicere, Conſtant. Roggerius *de proteſtat. in prafat. n. 7. vbi n. 8. ex Ciceronе dicit: illud eſt ſapere, non quod ante oculos modò eſt videre, ſed etiam qua futura ſunt, proſpicere.*

(g) *Aut concernit proteſtatio ſolum factum proteſtantis, nec contra aliquem proteſtantem concluditur in aliquo, & tunc non eſt neceſſe, quod ad hanc proteſtationem aliqui citentur ut pars, nec coram aliquo judice fiat, ſed ſufficit, quod coram teſtibus, & ſecretè fiat.* Mortin. de Ve *de proteſt. n. 12.*

(h) *l. cum quidam 7. ff. de appellation.*

(i) *Et talis proteſtatio habet vim appellationis, imo plus operatur talis proteſtatio quàm appellatio, quia paſt talem proteſtationem comparendo coram judice à quo non intelligitur renunciare ſuæ appellationi prono ſi appellaſſet*, Roggerius, *cit. tract. de proteſtat. quæſt. 4. n. 6.*

und ſufficiente wegen der fürchtenden Gewalt und Verluſt der Guter geweſen. (k) Anno 1681

Dann wann einer beſorget/ er müſſe einen Contract wider ſeinen Willen machen und ſich doch deſſen aus einer rechtmäſſigen Furcht nicht entbrechen kan/ iſt genug/ (wann er ſich gegen gute Freunde vernehmen läſt/ daß alles dasjenige was er dißmahl thue/ geſchehe aus Furcht/ und proteſtiret/ daß es ihm nicht nachtheilig ſeyn ſoll) daß er hiernechſt in integrum reſtituirt/ und ſein Recht in ſalvo erhalten werde. (l)

Wann eine Tochter denjenigen/ ſo ihr der Vatter zum Mann deſtinirt, nicht heyrathen wolte/ und gleichwohl aus kindlichem Reſpect und Furcht dem Vatter nicht zu widerſprechen getrauet/ hingegen aber gegen guten Freunden proteſtiret/ daß ſie durch ihr Stillſchweigen in keinen Weg ihren Willen zu dem Heyrath gebe/ und daß ſie nicht contradicire/ geſchehe aus Furcht/ iſt nicht zu zweiffeln/ daß eine ſolche Proteſtation gultig und ihren vollkommenen Effect habe. (m) Iſt daher nicht zu zweiffeln/ daß auch dieſer Titius keine Felloniam committirt, weilen er ſeinen Willen nicht zu ſolcher Huldigung gegeben/ ſondern durch Furcht darzu genöthiget und verleitet worden/ wie bereits im vorigen Caſu aus des Gramenstiei conſ. 31. n. 29. in terminis gewieſen worden.

Dann/ wie gedacht worden/ in allen Criminibus die Boßheit und der Dolus des Verbrechers erfordert wird/ und durch ermeldte Proteſtation alle Vermuthungen und Conjecturen/ daß der Titius die Huldigung in ſeinem Hertzen approbire/ benommen und auffgehoben worden/ (n) und hingegen der Furcht/ als welche unſer Gemüh machet leyden/ und widerſpricht allem demjenigen/ was wir aus Furcht thun/ (o) zugeſchrieben werden muß/ die Furcht aber zu beweiſen/ geben die proteſtationes eine treffliche Beyhülff. (p) Ob wohl an ſich ſelbſt der Proteſtationen/ wann die Furcht durch andern Beweiß als hier geſchehen/ wie im vorigen Caſu genugſam angezeiget worden/ nicht vonnöthen iſt. (q)

Auch kan hier nicht vorgeworffen werden/ daß man vergeblich proteſtire wider dasjenige/ was in den Rechten klärlich verordnet und decidirt, und aber gewiß/ daß der Vaſall ſeinem Lehen-Herrn ſein Jus proprietatis ſive Dominium directum nicht intervertiren könne; dann dieſe juris theorica auff diejenige zu ziehen/ die mit freyem Willen eine ſolche unverantwortliche Sach vorzunehmen unterſtanden/ welchs aber bey einem gezwungenen und in Furch-

(k) *Ubicunque ſubeſt juſta cauſa timoris, quæ duret, & perſeveret, tunc poteſt etiam in actu conſiſtente in voluntate proteſtantis & alterius pars proteſtatio ſecreta etiam in abſentia partis*, Rogger. *cit. tract. quæſt. 3. n. 15.*

(l) *Si quis timens, ne per metum cogatur aliquem facere contractum, amicis proteſtando ſecretè dixerit:* Scitote, quod quicquid fecerim timore facio, unde nolo, quod mihi obſit, *proteſtatio valeat, & reſtitutionem detur*, Nigrinus *in diſt. Tract. in verbo Teſtatio n. 85.*

(m) Nigrinus *cit. loc. circa fin. diſt. n. 85.*

(n) *Proteſtatio precedens ſufficit & tollit approbationis conjecturas; cum ex cauſa falſa fuerit, per text. in cap. 1. quod metus cauſ in terminis noſtris* Rolandus à Valle *cit. conſ. 2. n. 94. vol. 1.*

(o) *Metus eſt animi puſſio, & in animo conſiſtit*, Tiberius Decian. *reſt conſ. 30. n. 8. vol 4.*

(p) *Proteſtationes multum coadjuvant probationem metus, dict.* Decian. *cit. reſponſ. num. 19.*

(q) *Proteſtatio non eſt neceſſaria, ſi aliter probetur metus.* Decian. *cit. reſponſ. 30. vol. 4. n. 19.*

Anno 1688. ten ſtehenden nicht angehet/ und wird in ſolchen Fällen/ da man wider ſeine Schuldigkeit thut/ jederzeit darvor gehalten/ daß nicht der freye Will/ ſondern der Zwang die Urſach geweſen/ abſonderlich wie bereits hin und wider gedacht worden/ daß ſo viel und mannigfaltig wichtige præſumptiones pro metu vorhanden/ und nicht die geringſte erdacht werden kan/ ſo den freyen Willen erzwingen könte/ und wann auch gleich die conjecturen an der Zahl oder ſonſt gleich wären/ ſo wäre doch vielmehr vor die Furcht als den freyen Willen zu ſchlieſſen/ gleichwie 2. Zeugen/ ſo von Zwang und der Furcht Zeugnüß geben/ mehr zu glauben/ als 100. andern/ ſo von dem freyen Willen deponiren. (r)

Und deſſen iſt die principaleſte Urſach/ weil ein jeder billig davor gehalten wird/ daß er nichts wider ſeine Pflicht willig und aus Vorſatz thun werde. Womit hoffentlich auch dieſem *Titio* keine *Felonie* wird können mit Grund Rechtens beygeleget werden/ ſondern wird ſich derſelbe ebenfals einer gäntzlichen *Reſtitution* in ſein alte Recht und Gerechtigkeit/ Stand und Würden zu erfreuen haben.

Der dritte *Caſus* iſt dieſer/ oder hat ermeldter *Titius* deren keines nicht gethan/ nemlich er hat weder dem Käyſer noch ſeinen Lehen-Herrn von denen Frantzöſiſchen Zumuthungen Part gegeben und avisirt, noch auch dargegen proteſtiret/ ſondern hat ſich gleich auf geſchehene Citation gutwillig/ ob er gleich von andern Lehen-Herrn Lehen getragen/ der Chambre Royale oder des Königs andern Gerichtern unterworffen/ und das homagium geleiſtet.

Dieſer Caſus ſcheinet faſt gantz unnöthig zu ſeyn: dann gleichſam nicht zu glauben/ daß einiger Stand oder Glied des Reichs ſich ſo weit vergangen haben wird/ daß er ſeine immediatät gutwillig verlaſſen/ und ſich aus freyer Willkühr unterwürffig gemacht haben wird/ weil ſich aber gleichwol jederzeit veränderliche Gemüther gefunden/ die ihre alte Freyheit um ein leichtes weggegeben/ und das Arreſt/ ſo das Conſeil ſouverain d' Alſace den 9. Auguſti 1680. geſprochen/ ſo hier unten ſub N. 15. beygeleget/ ein Exempel an dem Georg Gottfrieden von Rathſenhauſen zum Stein zu fourniren ſcheinet/ welches Arreſts Declaration wir damoch an ſeinen Ort laſſen geſtellt/ und den von Rathſenhauſen hiermit nichts præjudicirt haben/ ſo wollen wir mit kurtzem obgemeldten Caſum auch beſehen.

Undiſputirlich iſts/ daß derjenige/ ſo ſeinen Lehen-Herrn verläugnet und von einem Fremden die Lehens-Inveſtitur nimmt/ ſeines Lehens verluſtig iſt/ wie wir droben bey dem erſten Caſu anfänglich gewieſen/ und iſt auch nichts/ daß dißmal Titium erretten könte/ wann man nicht etwan behaupten wolte/ daß der in anno 1684. gemachte Stillſtand die Felonie auffgehoben/ und ſolche von dem Käyſer und Lehen-Herrn tacitè pardonnirt worden. Ermeldter Stillſtand/ und zwar deſſelben 8. article giebet nicht geringen Anlaß zu ſolcher Felonie remiſſion, in welchem Jh. Käyſ. Maj. vor die reunirte Stände alſo ſtipulirt/ daß ſie in politicis & eccleſiaſticis in dem Stand/ wie ſie durch den Münſteriſchen und Nimwegiſchen Frieden geſtellt worden/ gelaſſen werden ſollen/ welcher articul ohn Zweiffel nicht von Frantzöſiſcher Seiten/ allwo man lieber die Stände allerley Freyheiten entblöſſet geſehen/ ſondern von dem Käyſer iſt beygeruckt worden/ welches anders nichts als eine groſſe Sorgfalt/ Treu und Affection zu den Ständen beweiſet/ dann wann die Stände um alle ihre Freyheiten/ Recht und Gerechtigkeit in ihrem particulari kommen wären/ hätte ſolches Jh. Käyſ. Maj. und dem Reich an ihrem jure Imperii, oder der ſouverainité nichts benommen/ und hätte Jhro Käyſ. Maj. und die Lehen-Herrn einen Weg als den andern die Gräntzſcheidung vornehmen/ und dem Käyſer die Superiorität/ und den Lehen-Herrn das Dominium directum wieder werden können/ allein Jh. Käyſ. Majeſt. und das Reich/ worunter alle Lehen-Herrn mit begriffen haben ihre benevolenz gegen die gravirte Stände ungehindert der reunion continuirt, und ihnen ihr Recht zu conſerviren geſucht/ und anbey ſich weder ihr *Particular*-Recht/ *ratione privationis feudi*, vorbehalten/ noch auch ein Unterſcheid unter den Vaſallen/ ſo ſich freywillig/ und denen/ ſo ſich wider Willen/ und aus Noth und Furcht unterworffen/ gemacht/ daß demnach auch dieſer Titius wegen dieſes von Jhro Käyſerl. Maj. und dem Reich und denſelben Lehen-Herrn empfangē freundlichen Tractaments ſich keiner Felonie, noch derſelben Aenderung zu beſahren hat. (s) Und wann einmahl die Felonie erlaſſen/ kan ſelbiger nicht mehr gedacht werden/ (t) dann der Urſprung und das Fundament der *Privation* des Lehens oder der Felonie beſtehet in der Beleidigung/ ſo der Vaſall ſeinem Lehen-Herrn gethan/ und wann nun ſolche Beleidigung auffgehoben/ ſo durch freundliches Verfahren und Tractament geſchiehet/ oder auch wol *diſſimuliret* wird/ (u) iſt kein Zweiffel/ daß aller Effect der Felonie auffhöre und ceſſire. (x) Dieſem allen ungeachtet/ iſt in dieſem letzten Caſu dem Titio zurath/ daß er ſeine Zuflucht mehr zu Jh. Käyſ. Maj. und ſeiner Lehen-Herrn Clemenz und Gnad/ als zu dem Fundament und Beyſtand ſeines Rechtens nehme/ ſeine Unbeſtändigkeit anklage/ und durch anderwärtige Treu und Dienſt das Vergangene in Vergeß bringen helffe. Womit wir vor dieſes mal dieſe drey *Caſus* und diß geringe Werckleln ſchlieſſen/ der höchſte GOtt wolle denen gerechten Waffen ſeinen Segen und Gedeyen geben/ damit ein jeder wider bey ſeinem Recht und Gerechtigkeit/ Stand und Würde ungekränckt und ungehindert bleibē möge.

(r) *Cum tot conjecturæ ſtent pro metu, pro eo eſt præſumendum & judicandum, etiamſi in contrarium extarent aliæ præſumptiones, quæ tamen nullæ extant, nam etiamſi pares eſſent conjecturæ etiam contra metum, tamen fortiora dicerentur probationes, quæ ſtant pro metu; nam etiam dicimus, quod plus creditur duobus teſtibus depoſentibus & affirmantibus de metu & violentia, quàm centum affirmantibus de libera voluntate*, Decian. *cit. reſponſ.* 31. *vol.* 4. *num.* 22.

(s) *Domino poſt admiſſam felonam ſolita Benevolentia & amore Vaſallum proſequente, ea remiſſa cenſetur, niſi commiſſum ignoraverit*, Roſenthal. *de feud. cap.* 10. *concl.* 39. *n.* 25. Schenck. *ad Tit. de feud. ſine culpa non amitt. in princ. n.* 5. Schrader. *de feud.* 2. *part.* 9. *ſect.* 14. *n.* 25. *verſ. decimo tertio concluſa. & alii.*

(t) *Dict.* Roſenthal. *cit. loc. num.* 24.

(u) §. *ult. Inſt. de injuriis.*

(x) *Eleganter* Roſenthal. *cit. loc. n.* 28.

Beylag Num. 1.

Extractus ex Inſtrumento Pacis Monaſterienſis de Anno 1648.

§. 70. PRimo: quod *ſupremum Dominum, jura ſuperioritatis*, aliaque omnia in *Epiſcopatus Metenſem, Thullenſem & Virodunenſem*, Urbeſque cognomines, eorumque Epiſcopatuum diſtrictus, & no-

Anno 1681. & nominatim Moyenvieum eo modo, quo hactenus ad *Romanum* ſpectabant *Imperium*, impoſterum ad *Corenam Galliæ* ſpectare, eique incorporari debeant in perpetuum, & irrevocabiliter, reſervato tamen jure metropolitano ad *Archiepiſcopatum Trevirenſem* pertinente.

§. 73. *Tertio* Imperator pro ſe totaq; Sereniſſima *Domo Auſtriaca*, itemque Imperium cedunt omnibus Juribus, Proprietatibus, Dominiis, Poſſeſſionibus ac Juriſdictionibus, quæ hactenus ſibi, Imperio, & familiæ Auſtriacæ competebant in oppidum *Briſacum*, *Landgraviatum ſuperioris & inferioris Alſatiæ*, *Suntgoviam*, præfecturamque provincialem Decem Civitatum Imperialium in Alſatia ſitarum, ſcilicet *Hagenavv*, *Colmar*, *Schlettſtatt*, *Weiſſenburg*, *Landavv*, *Oberuheim*, *Reſheim*, *Munſter in Valle S. Georgii*, *Keiſersberg*, *Turingheim*, omneſque pagos, & alia quæcunque jura, quæ à dicta Præfectura dependent, Eaque omnia & ſingula in *Regem Chriſtianiſſimum Regnumque Galliarum* transferunt, ita ut dictum oppidum *Briſacum* cum villis *Hochſtatt*, *Niederminſing*, *Harren & Acharren*, ad communitatem Civitatis *Briſacenſis* pertinentibus, cumque omni territorio & Banno, quatenus ſe ab antiquo extendit, ſalvis tamen ejuſdem Civitatis Privilegiis & immunitatibus antehac à *Domo Auſtriaca* obtentis & impetratis.

§. 87. Teneatur *Rex Chriſtianiſſimus* non ſolum Epiſcopos *Argentinenſem & Baſilienſem*, cum Civitate Argentinenſi, ſed etiam reliquos per utramque Alſatiam Romano Imperio immediatè ſubjectos Ordines, Abbates *Murbacenſem & Luderenſem*, Abbatiſſam *Andlavienſem*, *Menaſterium in Valle S. Gregorii Benedictini Ordinis*, *Palatinos de Luzelſtein*, *Comites & Barones de Hanau*, *Fleckenſtein*, *Oberſtein*, totiuſque inferioris Alſatiæ Nobilitatem, item prædictas decem Civitates Imperiales, quæ Præfecturam *Hagenoenſem* agnoſcunt, *in ea libertate & poſſeſſione immediatis* erga Imperium Romanum, qua hactenus gaviſæ, relinquere: Ita ut nullam ulterius in eis Regiam ſuperioritatem prætendere poſſit, ſed iis juribus contentus maneat, quæcunque ad *Domum Auſtriacam* ſpectabant, & per hunc Pacificationis Tractarum *Coronæ Galliæ* cedunt. Ita tamen, ut præſenti hac declaratione nihil detractum intelligatur de eo omni ſupremi Dominii jure quod ſupra conceſſum eſt.

Beylag Num. 2. & 3.

Arreſt du Conſeil d'Eſtat du Roy,

pour l'Eſtabliſſement de la *Chambre de Metz* pour juger de tous les procez & conteſtations meuës & a mouvoir par les Eveſques de Metz, Toul & Verdun, pour raiſon de leurs biens & droicts auec la commiſſion adreſſée aux conſeillers, qui la doivent compoſer, du 9. de Nov. 1679. & l'en regiſtrement a la Chambre a Metz du 11. Decembr. 1679. donné à Saint Germain en Laye le 23. Octobr. 1679.

Extrait des Regiſtres du Conſeil d'Eſtat du ROY.

SUr la Requeſte preſentée au Roy eſtant en ſon Conſeil par Meſſires *George de Ambuſſon de la Feüillade*, ancien Archeveſque d'Ambrun, & preſentement Eveſque de Metz: *Jacques de Fieux*, Eveſque de Toul, & *Jean Armand* de Moucli d'Hocquincourt, Eveſque de Verdun, tant pour eux que pour le Clergé Seculier & Regulier de leurs *Egliſes*, contenant qu'ils ont eu avis que le Procureur General du Parlement, Chambre des Comptes de Metz voulоit faire ſaiſir les revenus temporels de leurs Eveſchez & du Clergé Seculier & Regulier de leurs dites Egliſes de *Metz*, *Toul & Verdun*, & ce faute d'avoir par eux fait reprиſes de ſa Majeſté des biens & droits temporels dependans de leurs Egliſes, & fourny *à la Chambre* de Comptes des advens & denombremens contenans bien partieulierement tous les biens & droits dont eſtoient compoſez leſdites trois Eveſchez & Clergé, bien qu'il leur ſoit impoſſible pour le preſent defournir leſdits advеus & denombremens à cauſe du mauvais uſage que leurs Predeceſſeurs Eveſques & Clergez *de Metz*, *Toul & Verdun* ont fait des biens & droits dependans de leurs Egliſes, ce qui fait qu'il s'en faut beaucoup qu'Eux & leur Clergé ne joüiſſent à preſent des biens & droits qui leur appartiennent, leſquels ils ont tellement negligé que depuis prés de cent ans ils ont ceſſé de faire faire reprиſes aux Vaſſaux deſdites *Egliſes* des biens & droits qu'ils en detiennent, & de contraindre ceux qui en joüiſſent à tiltre d'engagement, d'eſchange ou par uſurpation, de les deguerpir au proffit de leurs Egliſes, & d'obliger leurs Vaſſaux à ſe rendre en leur Cour, & y exercer *la juriſdiction feodalle de leurs Egliſes*, en laquelle Juriſdiction feodalle ils ne pourroient meſme ſe pourvoir quand elle ſeroit reſtablie, d'autant qu'il n'y a pas un de leurs Vaſſaux, dont les Fiefs ne ſoient exempts de droit faute par eux d'avoir fait reprиſes de leurs Egliſes des biens & droits qui en dependent, ainſi qu'ils y eſtoient obligez à chacune Mutation, en ſorte qu'ils ſoient Juges & Parties en leur cauſes, ce qui les oblige d'avoir recours à *Sa Majeſté* comme à leur ſouverain & Protecteur de toutes les Egliſes de ce Royaume, à ce qu'il luy pleuſt leur donner des Juges pardevant leſquels ils puiſſent faire aſſigner tous les Detempteurs des biens & droits dependans de leurs Egliſes & Clergé, pour repreſenter & produire les Tiltres en vertu deſquels ils pretendent avoir droit de joüir deſdits biens & droits, ſi non, & à faute de ce faire dans le temps preſcript par les *Ordonnances*, que leſdits biens & droits ſeront réünis au Domaine de leurs Egliſes & Clergé, & que cependant il plaiſe à Sa Majeſté faire deffenſes audit Procureur General de faire contr'eux & leur Clergé aucunes pourſuittes, faute par eux de fournir à la Chambre leſdits advens & denombremens, veu ladite Requeſte, & tout conſideré. *Sa Majeſté eſtant en ſon Conſeil* a ordonné & ordonne, qu'il ſera eſtably une Chambre compoſée d'un nombre d'Officiers du Parlement de Metz qui ſeront choiſis par Sa Majeſté, pour prendre connoiſſance ces uſurpations & alienations faites deſdits biens & droits appartenans & dependans deſdites Egliſes & Clergé *de Metz*, *Toul & Verdun*, pardevant leſquels il ſera loiſible auſdits Eveſques de Metz, Toul & Verdun, & à leur Clergé, de proceder contre ceux qu'ils pretendent eſtre Detempteurs deſdits biens & droits, cependant à ſurcis & ſurceoit toutes pourſuittes qui pouroient eſtre faites par le dit Procureur General, pour raiſon deſdits aveus & denombremens, juſques à ce qu'autrement par elle en ſyt eſté ordonné. *Fait* au Conſeil d'Eſtat du Roy, Sa Majeſté y eſtant, tenu à Saint Germain en Laye le vingt-troiſiéme jour du moia d'Octobre mil ſix cent ſoixante-dix-neuf. Signé, *Le Tellier*.

LOUIS *par la grace de Dieu Roy de France & de Navarre*; Au premier noſtre Huiſſier ou Sergent ſur ce requis. Nous te mandons & commandons par ces Preſentes ſignées de noſtre main, que l'Arreſt cy jourd'huy donné en noſtre Conſeil d'Eſtat, Nous y eſtans, cy attaché ſous le Contre-Seel de noſtre Chancellerie, à la Requeſte de nos Amez & Feaux Conſeillers en noſtre Conſeil d'Eſtat, les Sieurs Eveſques *de Metz*, *Toul & Verdun*,

tu

Anno 1688. tu ſignifies à tous qu'il appartiendra, & faites au ſur plus pour l'antiere execution d'iceluy tous Exploits & autres Actes requis & neceſſaires, ſans pour ce demander autre congé ny permiſſion, *Car tel eſt noſtre plaiſir*, Donné à Saint Germain Laye le vingt-troiſiéme jour du mois d' Octobre, l'an de grace, mil ſix cent ſoixante-dix-neuf. Et de noſtre Regne le trente-ſeptiéme. Signé LOUIS. Par le Roy, & plus bas, *Le Tellier*.

Beylage Num. 3.

LOUIS *par la grace de Dieu Roy de France & de Navarre:* A nos Amez & Feaux Me. *Thomas de Bragelongne*, premier Preſident en noſtre Cour de Parlement de Metz, François *Jebal*, Bernard *Geoffroy*, Jean *Morel*, Louis *Fremyn*, Mathieu *Andry*, Jean-Baptiſte *Elie*, Pierre de *Villemur*, Pierre *Langlois*, François *Chaffaux*, Nicolas d' *Auburtin*, & Pierre *Cogney*, tous Conſeillers en noſtredite Coue de Parlement, *Salut:* Ayant par l' Arreſt cy-attaché ſous le Contre-Scel de noſtre Chancellerie rendu en noſtre Conſeil d' Eſtat, Nous y eſtans, le vingt-deuxiéme Octobre dernier, ſur la Requeſte qui Nous auroit eſté preſentée en iceluy par nos Amez & Feaux *Georges d' Aubuſſon* de la Feüillade, ancien Archeveſque d' Ambrun, Eveſque de l'Egliſe de Metz, *Jacques de Fieux*, Eveſque de l' Egliſe de Toul, & feu *Jean Armand* de Mouchy d' Hocquincourt, Eveſque de l' Egliſe de Verdun, tant pour eux que pour le Clergé Seculier & Regulier deſdites Egliſes, & pour les cauſes & conſiderations portées par la dite Requeſte: Ordonné qu'il ſera eſtably une Chambre compoſée d'un nombre d' Officiers de noſtre dite Cour de *Parlement de Metz*, qui ſeront par Nous choiſis pour prendre connoiſſanee des uſurpations & allienations faites des biens & droits apartenans & dependans deſdites Egliſes & Clergé de Metz, Toul & Verdun, pardevant leſquels il ſera loiſible auſdits Sieurs Eveſques & à leur Clergé de proceder contre ceux qu'ils pretendent eſtre Detempteurs deſdits biens & droits, xinſi qu'il eſt plus particulierement porté par ledit Arreſt, & deſirant en exécution d'iceluy commettre des Juges de noſtre dite Cour de *Parlement de Metz*, pour compnſer la dite Chambre: Nous avons eſtimé ne pouvuir faire un meilleur choix que de Vous. *A ces cauſes* & autres à ce Nous mouvans, Nous vo⁹ xvous commis, ordonnez & deputez, & par ees Preſentes ſignées de noſtre main, commettons, ordonnons & deputons, pour tous enſemble ou au moins au nombre de cinq, en l'abſence, maladie, ou legitime empeſchement des autres, juger en dernier reſſort & ſans appel, tous les Procez & Conteſtations meus & à mouvoir par leſdits Eveſques & Clergé pour raiſon des Droits, Terres & Seigneuries faiſant partie des biens temporels deſdites Egliſes, Eveſchez, & Clergé *de Metz, Toul, & Verdun*, engagez ou uſurpez, circonſtance & dependances d'iceux, dont la Souveraineté. Nous appartient à cauſes des *Traitez de Munſter*, en quelques lieux que leſdits Biens, Droits, Terres & Seigneuries ſoient aſſis & ſçituez vous en attribuant à cette fin, toute Cour, Juriſdiction & connuiſſanee, & icelle interdiſant & deffendant à toutes nos autres Cours & Juges, & parce qu'il eſt neceſſaire qu'en la dite Chambre & Comiſſion il y ayt un Procureur General qui puiſſe pour Nous & le Publie conclure & faire en noſtre nom toutes requiſitions qu'il adviſera bon eſtre: Nous avons pour cét effet commis & commettons par ceſdites Preſentes noſtre Amé & Feal Roland Ravaulx auſſi Conſeiller audit *Parlement de Metz*, auquel Nous donnons pouvoir de prendre pour Subſtituts telles perſonnes que bon luy ſemblera, pour en cas de malsdie ou autres legitimes empechements dudit Ravaulx, s'employer xuſdites fonctions: Et pour Greffier en ladite Commiſſion, Nous avons commis & commettons Me. *Jacques Ondart*, Advocat au dit Parlement: Voulons auſſi que les Advocats & Procureurs dudit Parlement qui ſeront choiſis par ledit *Sieur Ravaulx*, puiſſent en ladite Comiſſion occuper pour les Parties: Et pour Huiſſier ceux qui ſeront commis par noſtre dit Procureur General en iceſle. Et affin qu'il y ayt un lieu certain ou ceux qui ſeront aſſignez par devant Vous puiſſent comparoiſtre; Nous voulons & entendons que vous vous aſſembliez & teniez voſtre ſeance en l' Hoſtel commun de noſtredite *Ville de Metz*, ou autres, lieux qu'il ſera eſtimé à propos par vous & noſtredit Procureur General, à tels jours & heures que vous & luy adviſerez & arreſterez, de ce faire Nous vous avons donné & donnons pouvoir, Authorité, Commiſſion & Mandement ſpecial par ceſdites Preſentes. Mandons & Ordonnons à tous nos Officiers & Sujets, qu'il appartiendra, qu'à vous en ce faiſant ils obeiſſent & entendent ſans difficulté. *Car tel eſt noſtre plaiſir.* Donné à Saint Germain en Laye le neufviéme jour du mois de Novembre, l'an de grace, mil ſix cent ſoixante-dix-neuf. Et de noſtre Regne le trente ſeptiéme. Signé, LOUIS. Par le Roy, & plus bas, *Le Tellier.*

Beylag Num. 4.

Extrait des regiſtres de la Chambre Royale eſtablie à Metz.

LA Chambre *a Ordonné & Ordonne, qu'il ſera mis ſur les Lettres ſous le Contre-Scel deſquelles eſt l' Arreſt donné par le Roy eſtant en ſon Conſeil, qu'elles ont eſté leuës, publiées & regiſtrées, pour le tout eſtre exécuté ſuivant ſa forme & teneur. Ouy, & ce requerant le Procureur General du Roy. Copies collationnées envoyées au Preſidial de Sedan, Conſeil Provincial d' Alſace, Baillages, Prevoſtez, & autres Juriſdictions Civiles & Feodalles des Seigneuries dependantes des Principautez, où ſçituées dans l'eſtendue des Dioceſes* des Egliſes de Metz, Toul, & Verdun, *dont l' Empire a cedé la Souveraineté à Sa Majeſté par le* Traité de Munſter, *confirmé par celuy de Nimegue, meſme par tout ailleurs où beſoin ſera, pour y eſtre auſſi leuës publiées, regiſtrées, affichées & exécutées. Enjoint aux Subſtituts du Procureur General du Roy d'y tenir la main & en certifier la Chambre au mois. Fait en la dite Chambre le onziéme jour du mois de Decembre mil ſix cent ſoixante dix neuf.*

Signé, OVDART.

Lû, publié & affiché par moy premier *Huiſſier* en la Chambre Royale.

Beylag Num. 5.

Arreſt de la Chambre Royale eſtablie a Metz. Pour y aſſigner les Vaſſaux de l'Eveſché de Metz, de faire reprise des Fiefs qu'ils tiennent de cét Eveſché.

Du deuxiéme de Mars 1680.

Extrait des Regiſtres de la Chambre Royale.

LOUIS par la grace de Dieu Roy de France & de Navarre: Au premier noſtre Huiſſier ou ſergeant ſur ce requis, Te mandons qu'à la Requeſte de noſtre amé & feal *Georges d' Aubuſſon* de la Feüillade, ancien Archevesque d' Ambrun, & preſentement Evesque de Metz, tu aſſigne à certain bref & competant jour les Vaſſaux de l'Eveſche de Metz, à comparoiſtre pardevant les Commiſſaires de noſtre Chambre Royale eſtablie à Metz, par nos Lettres Patentes du neufiéme Novembre dernier, pour répondre ſur ce que ledit *d' Aubuſſon* expoſe que ſes Prede-

Anno 1681. Predeceſſeurs Eveſques ont tellement negligé les droits dépendans de leur Egliſe, que leſdits Vaſſaux ont ceſſé depuis long-tems de faire repriſes auſquelles ils eſtoient obligez ſur peine de coñiſes, & comme les Terres & Seigneuries par eux poſſedez ſont membres & dépendans de ſon *Egliſe & Eveſché de Metz*, laquelle avant le *Traité de Munſter* eſtoit une *Principauté Eccleſiaſtique de l'Empire*, indiviſible, inallienable & impreſcriptible de ſa nature, & qu'ainſi ſeldits Vaſſaux mediats de ſon Egliſe, ont toûjours eſté obligez & le ſont encore, d'en faire repriſe à chacune mutation, & que n'y ayant point ſatisfait, il pourroit pretendre leſdits Fiefs mouvans de ſon Egliſe ou Eveſché, eſtre tombez en commiſe, ne deſirant pas neanmoins ſe ſervir de la plenitude de ſon droit, mais ſimplement d'obliger tous leſdits Vaſſaux de ſon Eveſché de reconnoiſtre ſon egliſe, ainſi qu'ils y ſont obligez. A ces cauſes, ſe voit condamnez de faire les repriſes de tous les Fiefs qui ſont mouvans de ſon Egliſe & Eveſché de Metz, quinze jours apres l'aſſignation qui leur ſera pour cet effet donnée, en parlant pour eux aux domiciles de leurs Procureurs Fiſcaux, Fermiers ou Receveurs de leurs Terres & Seigneuries, & dépendances d'icelles, dans le temps qui ſera ordoñé & preſcrit, repreſenter tous les Titres, Papiers & Enſeignemens en vertu desquels ils ont joüy & joüiſſent encore préſentement deſdites Terres & Seigneuries, ſi non & à faute de ce faire dans ledit temps, qu'elles ſeront declarées commiſes au profit dudit Sieur Evesque. Donné audit Metz le deuxiéme jour du mois de Mars, l'an de grace 1680. Et de noſtre Regne le trente ſeptiéme. Collationnée & ſignée. Signé, Le FEBURE. Et ſcellée.

Beylag Num. 6.

Arreſt de la Chambre Royale eſtablie à Metz, Pour y aſſigner les Vaſſaux de l'Eveſché de Verdun, de faire reprise des Fiefs qu'ils tiennent de cét Eveſché.

Du ſeiziéme Avril, 1680.

Extrait des Regiſtres de la Chambre Royale,

LOUIS par la grace de Dieu Roy de France & de Nav. Au premier Huiſſier de noſtre Chambre Royale ſur ce requis. Comme ce jourd'huy veu par noſtre dite *Chambre Royale* eſtablie à Metz la Requeſte à elle preſentée par les Doyen, Chanoines & Chapitre de *l'Egliſe de Verdun*, le tiege avant, contenant que les anciens Eveſques de Verdun ont tellement negligé les droits dépendans de ladite Egliſe, que les Vaſſaux qui en ſont mouvans ont ceſſé depuis long-temps de faire les Repriſes auſquelles ils eſtoient obligez ſur peine de commiſe; & comme les Terres & Seigneuries par eux poſſedez ſont Fiefs dépendans de ladite Egliſe de Verdun, laquelle avant le *Traitégé Munſter* eſtoit une *Principauté Eccleſiaſtique de l'Empire*, indiviſible, inallienable, & impreſcriptible de ſa nature, & qu'ainſi les Vaſſaux de ladite Egliſe ont toûjours eſté obligez & le ſont encore d'en faire Repriſe à chaque mutation, & que n'y ayant point ſatisfait, ils pourroient preſendre leſdits Fiefs mouvans de ſon Egliſe & Eveſché elle tombez en commiſe, ne deſirant pas neanmoins ſe ſervir de la plenitude de leurs droits, mais ſimplement d'obliger tous les Vaſſaux de l'Eveſché de Verdun, de reconnoiſtre l'Egliſe ainſi qu'ils ſont obligez Requerant qu'ils fuſſent tenus de faire les Repriſes de tous les Fiefs qui ſont mouvans de ladite Egliſe & Eveſché de Verdun, quinze jours apres l'aſſignation qui leur ſera pour cet effet donnée aux perſonnes ou domiciles de leurs Procureurs Fiſcaux, Fermiers ou Receveurs de leurs Terres, fournir en bonne & deuë forme les Advеus & Denombremens de leurs Terres & Seigneuries & dependances d'icelles dans le tems qui ſera ordonné & preſcrit, repreſenter tous les Titres, Papiers & Seigneuries, ſi non & à faute de ce faire, qu'elle ſeroit declarée commiſe au profit de ladite Egliſe. Aux fins de laquelle Requeſte *noſtre dite Chambre* auroit ordonné que leſdits Vaſſaux ſeroient aſſignez aux domiciles de leurs Procureurs Fiſcaux, Fermiers ou Receveurs, & à cet effet, Commiſſion delivrée au Doyen, Chanoines & Chapitre de Verdun: Et te mandons aſſigner à leur Requeſte à certain & competant jour pardevant les Commiſſaires de noſtre dite Chambre, les Vaſſaux de ladite Egliſe & Eveſché de Verdun, pour répondre aux fins & concluſions cy deſſus, de ce faire te donnons pouvoir. Donné en noſtre dite Chambre le 16. jour du mois d'Avril, l'an de grace 1680. Et de noſtre Regne le trente-ſeptiéme. Collationnée, & ſignée, Par la Chambre, Le Febure. Et ſeellée. Anno 1681.

Beylag Num. 7.

Arreſt du Conſeil d'Eſtat du Roy.

Portant que tous les Vaſſaux mediats & immediats des Egliſes & Eveſchez de Metz, Toul, & Verdun, y ſeront leur repriſes, ſoy & hommages en execution des Arreſts de la Chambre Royale.

A Saint Omer le 24. Juillet 1680.

Extrait des Regiſtres du Conſeil d'Eſtat du Roy.

LE *Roy* ayant eſté informé par ſon Procureur General de la Chambre Royale eſtablie à Metz, qu'encore que par divers Arreſts de la ladite Chambre il ait eſté ordonné à peine de commiſe à pluſieurs Vaſſaux *des Egliſes, Eveſchez, ou Principautez de Metz, Toul & Verdun*, cedées à *Sa Majeſté* par *l'Empereur & l'Empire*, par *le Traité de Munſter*, confirmé par celuy *de Nimegue*, de faire repriſe deſdites Egliſes, des Fiefs qu'ils en tiennent, ſi eſt ce neanmoins que leſdits Vaſſaux font difficulté d'obeir auſdits Arreſts, ſous pretexte que l'Eveſque de Verdun eſt mort, & que les *Eveſques de Metz, Toul & Verdun*, n'ayant point rendu à ſa Majeſté les Foy & Hommages qu'ils doivent, n'ont pû obtenir de ſa Majeſté les Inveſtitures neceſſaires pour eſtre en droit & pouvoir de joüir des Domaines, & exercer les droits Temporels dont leurs Predeceſſeurs Eveſques deſdites Egliſes ont joüy de toute ancienneté, en conſequence & apres qu'ils en avoient obtenu des Empereurs les Inveſtitures neceſſaires; à quoy voulant pouvoir. *Sa Majeſté eſtant en ſon Conſeil* a ordonné & ordonne que tous les Vaſſaux mediats & immediats des Egliſes *de Metz, Toul, & Verdun*, qui ſont tenus, & qui ſont & ſeront cy-apres condamnez par ladite Chambre à faire repriſes deſdites Egliſes *de Metz, Toul & Verdun*, en execution des Arreſts de ladite Chambre, y ſeront leurs Repriſes & Hommages, & y fourniront leurs adveus & dénombremens avec les pieces juſtificatives de leurs droits & pretentions, dans le temps & ſur les peines portées auſd. Arreſts, juſqu'à ce que leſdits Eveſques *de Metz, Toul & Verdun*, ſçachans le nombre & la conſiſtance des Fiefs mouvans de leurs Egliſes, & des Domaines & Droits dépendans de leurs Eveſchez, puiſſent obtenir de ſa Majeſté les Inveſtitures neceſſaires pour joüir deſdits Domaines & Droits temporels dépendans de leurs Egliſes, Veut & ordonne ſa Majeſté, qu'à la diligence de ſon Procureur General en ladite Chambre, le preſent Arreſt ſoit lû, publié & affiché ou beſoin ſera, à ce que perſonne n'en ignore. Fait au

Anno 1688. Conſeil d'Eſtat du Roy, ſa Majeſté y eſtant, tenu à Saint Omer le vingt-quatriéme jour du mois de Juillet, mil ſix cent quatre-vingt. Signé, Le Tellier.

LOUIS par la grace de Dieu Roy de France & de Navarre; Au premier noſtre Huiſſier ou ſergent ſur ce requis; Nous te mandons & commandons par ces preſentes ſignées de noſtre main, que l'Arreſt cy attaché ſous le Contreſcel de noſtre Chancellerie ce jour d'hui donné en noſtre Conſeil d'Eſtat, Nous y eſtans, tu ſignifies à tous qu'il appartiendra, à ce qu'ils n'en pretendent Cauſe d'ignorance & faſſes au ſurplus pour l'entiere execution d'icelui, tous Exploits, Significations & autres Actes neceſſaires, ſans pour ce demander d'autre congé ny permiſſion. Car tel eſt noſtre plaiſir. Donné à ſaint Omer le vingt, quatriéme jour de Juillet, l'an de grace mil ſix cent quadre-vingt. Et de noſtre Regne le trente huitiéme, LOUIS. Et plus bas, Par le Roy, Le Tellier.

Leû, publié & affiché à Metz, & par tout ou beſoin a eſté par moy Pierre Charelz, Huiſſier en la *Chambre Royale* eſtablie par ſa Majeſté en la Ville *de Metz*, ſouſſigné, le vingt-uniéme de Septembre mil ſix cent quatre-vings. Signé, Charelz.

Beylag Num. 8.

Arreſt du Conſeil d'Eſtat du Roy.

Portant augmentation de pouvoir aux Commiſſaires de la *Chambre Royale à Metz*, pour connoiſtre des Aſſignations qui ſeront données touchant les pais, terres & Seigneuries cedées à Sa Majeſté par les Traitez de Munſter & des Pyrenées.

A Verſailles le 17. Septembre 1680.

Extrait des Regiſtres du Conſeil d'Eſtat du Roy.

LE *Roy* eſtant en ſon Conſeil s'eſtant fait repreſenter ſes Lettres Patentes en forme de Commiſſion du 10. Septembre mil ſix cens ſoixante-trois, par leſquelles ſa Majeſté avoit commis *le Sieur de Choiſy*, pour lors Intendant en la Generalité *de Metz*, & le Sieur *Ravaulx*, Conſeiller en ſa Cour de Parlement dudit Metz, pour faire rechercher les Tiltres juſtificatifs des droits & eſtenduë des Pays qui luy ont eſté cedez par le *Traité de Munſter*, s'eſtant auſſi ſa Majeſté fait repreſenter les Arreſts de ſondit Conſeil d'Eſtat des 23. Octobre 1679. & 24. Juillet 1680. par le premier deſquels ſa Majeſté a ordonné qu'il ſera eſtably une Chambre d'Officiers de ſa Cour de Parlement de Metz par Elle choiſy, pour prendre connoiſſance des uſurpations & alienations faites des biens & droits appartenances & dépendances *des Egliſes de Metz, Toul, & Verdun*, & des Clergez Seculiers & Reguliers deſdites Egliſes, pardevant leſquels Commiſſaires il ſeroit loiſible aux Eveſques deſdites Egliſes & Clergez de proceder contre ceux qu'ils pretendent eſtre deſemparteurs deſdits biens & droits; Et par le ſecond que tous les Vaſſaux mediats & immediats deſdites Egliſes de Metz, Toul, & Verdun, qui ſont tenus, & qui ſont & ſeront cy apres condamnez par la Chambre à faire reprſe deſdites Egliſes *de Metz, Toul & Verdun*, en execution des Arreſts de ladite Chambre y ſeront leurs repriſes, foy & hommages, & y fourniront les adveus & denombremens avec les pieces juſtificatives de leurs droits & pretentions, dans le tems & ſur les peines portées auſdits Arreſts, juſqu'à ce que leſdits Eveſques *de Metz, Toul, & Verdun*, ſçachant le nombre & la conſiſtance des Fiefs mouvans de leurs Egliſes; & des domaines & droits dépendans de leurs Evelchez, puiſſent obtenir de ſa Majeſté les Inveſtitures neceſſaires pour joüir deſdits domaines & droits temporels dépendans de leurs Egliſes, & ſa Majeſté ſçachant que leſdits Commiſſaires par Elle depuis par leſdites *Lettres Patentes* du 10. Septembre 1663. n'auroient pû à l'occaſion des dernieres Guerres qui ont eſté terminées par le *Traité de Nimegue*, continuer leur Commiſſion, & ayant eſté informé par les Officiers de la dite Chambre, qu'en procedant à l'execution de leur Commiſſion, il auroit eſté produit pardevant eux pluſieurs Titres, & Memoires inſtructifs de beaucoup de Pais, Terres, Seigneuries, & droits, qui en conſequence deſdits Traitez doivent dependre ou appartenir à ſa Majeſté; leſquels ſont detenus par divers Particuliers, Corps, Villes, & Communautez Eccleſiaſtiques & Seculiers, & qu'il peut bien y avoir nombre d'autres Tiltres, qu'il importe au bien de ſon Eſtat & de ſon ſervice de recouvrer, Elle a reſolu de faire continuër ladite recherche, afin d'avoir une exacte connoiſſance de tout ce qui luy a eſté cedé par leſdits Traitez, & juſqu'ou doivent s'eſtendre les limites de ſa domination; Mais d'autant que par leſdits Arreſts des 23. Octobre 1679. & 24. Juillet 1680. & par la *Declaration* du 9. Novemb. 1679. Elle n'a point donné pouvoir auſdits Commiſſaires de connoiſtre deſdits Biens, Terres, & Seigneuries & droits poſſedez par leſdits particuliers, Corps, Villes, & Communautez Eccleſiaſtiques & Seculiers, ny au Sieur Ravaulx ſon procureur General en ladite Chambre, de faire aucunes pourſuites contre les Eccleſiaſtiques & Seculiers qui joüiſſent deſdites Terres, Seigneuries, & Droits pour les obliger à les reprendre de ſa Majeſté, & luy rendre les devoirs & payer les droits qu'ils luy doivent; ne leur ayant permis que de connoiſtre des Biens & Droits dépendans & appartenans aux Egliſes de Metz, Toul, & Verdun; & jugeant neceſſaire d'y pourvoir. *Sa Majeſté eſtant en ſon Conſeil* a donné & Donne pouvoir aux Commiſſaires eſtablis en ladite Chambre, de connoiſtre de toutes les Aſſignations qui ſeront cy-apres données à ſa Requeſte de ſondit Procureur General, touchant le Pays, Terres, & Seigneuries, & Droits cedez à ſa Majeſté par *les Traitez de Munſter, & des Pyrenées*, pour obliger les Eccleſiaſtiques & Seculiers, qui en joüiſſent à ſatisfaire aux droits & devoirs auſquels auparavant leſdits Traitez ils eſtoient tenus envers *l'Empire & l'Eſpagne*, ſoit auſſi pour reſpondre à telles autres fins & concluſions que ledit Procureur General en ladite Chambre voudroit prendre, dequoy ſa Majeſté luy a donné & donne tout pouvoir, & lui enjoint de faire pour cette fin toutes les diligences requiſes & neceſſaires; Comme auſſi de continuër toutes recherches en execution de ſa *Commiſſion* du 10. Septembre 1663. avec pouvoir de commettre telles perſonnes qu'il verra bon eſtre pour ſe transporter par tout ou beſoin ſera à l'effet de ladite Commiſſion, & de ſe faire repreſenter & délivrer copie des Inveſtitures, des Titres, & Pieces juſtificatives des biens & droits dont elles joüiſſent, contraindre les Refuſans ou Dilayans par toutes voyes deuës & raiſonnables, comme pour les propres affaires de ſa Majeſté, meſme par empriſonnement des perſonnes, Seculieres, & par ſaiſies de revenus temporels des Eccleſiaſtiques. Mande & ordonne ſa Majeſté aux Gouverneurs & ſes Lieutenans generaux en ſes Provinces *de Metz, Toul, & Verdun*, Gouverneurs particuliers de ſes Villes & Places, comme auſſi aux Intendans de Juſtice, Police & Finances deſdites Provinces, Balliſs, Senéchaux, Prevoſts, Juges, & leurs Lieutenans, & autres Officiers qu'il appartiendra, de tenir la main & donner chacun à ſon égard toute l'aſſiſtance qui dépendra d'eux, & dont ils ſeront requis par ledit Procureur General, pour l'execution du preſent Arreſt, lequel ſa Majeſté veut eſtre publié & affiché à la diligence de

Anno 1688.

Anno 1688. de ſondit Procureur Gen ral par tout beſoin ſera, à ce qu' aucun n'en preteode canſe d' ignorance. Fait au Conſeil, d'Eſtat du Roy, ſa Majeſté y eſtant, tenu à Verſailles le dix-ſeptiéme jour du mois de Septembre mil ſix cent quatre-vingt. Signé, Le Tellier.

LOUIS, par la grace de Dien *Roy de France & de Navarre:* A nos Amez & Feaux les Officiers de noſtre Conr *de Parlement de Metz*, par Nous commis pour tenir *la Chambre Royale* eſtablie en noſtre *ville de Metz*, ſalut. Suivant *l' Arreſt* cy-attaché ſous le contreſcel de noſtre Chancellerie, ce jour d' huy donne en noſtre Conſeil d'Eſtat, Nous y eſtant, par lequel nous vous avons donné pouvoir de connoiſtre de toutes les Aſſignations qui ſeront cy-apres données à la requeſte de noſtre Procureur General en ladite Chambre, touchant les Pays, Terres & Seigneuries à Nous cedées par *les Traitez de Munſter & des Pyrenées*, pour obliger les Eccleſiaſtiques & Seculiers qui en jouiſſent à ſatisfaire aux droits & devoirs, auſquels auparavant leſdits Traitez ils eſtoient tenus envers *l' Empire & l'Eſpagne*, ainſi qu'il eſt plus particulierement porté par ledit *Arreſt*, par lequel Nous avons auſſi ordonné à noſtre Procureur General de faire pour cette fin toutes les diligences neceſſaires; & voulant que noſtre dit Arreſt ſorte ſon plein & entier effet. A ces cauſes, Nous vous mandons & ordonnons par ces Preſentes ſignées de noſtre main, que vous ayez à vous employer à l'execution dudit Arreſt ſelon ſa forme & teneur; Commandons au premier noſtre *Huiſſier* ou ſergent ſur ce requis, de faire pour ladite execution, & de ce que vous pourrez ordonner en conſequence d'icelui tous Exploits & autres Actes neceſſaires, ſans pour ce demander autre congé ny permiſſion. Enjoignons à noſtre Procureur General de *la Chambre Royale*, de faire publier & afficher ledit Arreſt par tout ou beſoin ſera, à ce qu'aucun n'en pretende cauſe d' ignorance. Car tel eſt noſtre plaiſir. Donné à *Verſailles* le dix-ſeptiéme jour de Septembre, l'an de grace mil ſix cent quatre-vingt. Et de noſtre Regne le trente-huitiéme. Signé. LOUIS. Et plus bas, Par le Roy, Le Tellier.

Leû, publié & affiché à *Metz*, & par tout ou beſoin a eſté, en la maniere accouſtumée, par les Huiſſiers en la Chambre Royale eſtablie par ſa Majeſté en cette *Ville de Metz*, le troiſiéme Octobre mil ſix cent quatre-vingt.

Beylag Num. 9.

Arreſt de la Chambre Royale eſtablie à Metz. Portant permiſſion au Procureur General de la Chambre de faire ſaiſir les fruits & revenus du *Comté de Veldents* avec ſes annexes, faute d' avoir fait Foy & Hommage.

Du dix-neufiéme Septembre 1680.

Extrait des Regiſtres de la Chambre Royale.

LOUIS par la grace de Dieu *Roy de France & de Navarre:* Au premier des Huiſſiers de noſtre *Chambre Royale* eſtablie en noſtre Ville de Metz; Comme ce jourd' huy veu par noſtre dite Chambre, la Requeſte preſentée par noſtre Procureur General en icelle, contenant que par Arreſt donné en noſtre Conſeil, le vingt-quatriéme Juillet dernier, regiſtré au Greffe de noſtre dite Chambre, Nous aurions ordonné que les Vaſſaux des Egliſes de *Metz, Toul, & Verdun*, qui ſont tenus par les Arreſts cy devant rendus faire leurs Repriſes, & ceux qui y ſeroient cy-apres condamnez, rendroient leurs Foy & Hommage, & fourniroient leurs Adveus & Denombremens en noſtre dite Chambre ſous les peines portées auſdits Arreſts; Pour l' execution deſquels il eſt du devoir de ſa Charge de repreſenter que les Doyen, Chanoines, & Chapitre de l' Egliſe Cathedrale de Verdun, exercans les *droits Spirituels & Temporels* de ladite Egliſe, le ſiege vacant, ayant fait aſſigner pluſieurs Vaſſaux de leurdite Egliſe pour faire leurs Repriſes, rendre les Foy & Hommage des Fiefs, qu'ils en tiennent, appartenances & dépendances, fournir leurs Adveus & Dénombremens, en conſequence deſquelles Aſſignations *le Prince Leopold Louis Comte Palatin du Rhin, Duc de Baviere, pretendu Seigneur de Veldents*, de la Court appellée *Moulin, de Bomboldrie, de Wolforſweiler*, de la Conre *Saint Meaard*, à laquelle *le Chaſteau de Lautreck* eſt annexé, avec ſes Advocaties & Bans deſdites Seigneuries, *de Muthenſeim*, leurs appartenances, dépendances & droits, eſtant comparu, par Arreſt rendu contradictoirement avec ledit pretendu Seigneur le 12. Avril dernier, il auroit eſté ordonné qu'il feroit en perſonne dans le mois les Repriſes, & rendroit les Foy & Hommage deûs à cauſe deſdits Fiefs, à peine de commiſe. Et bien que ledit Arreſt ait eſté deuëment ſignifié par Exploit de *Verdavoine* du ſixiéme May, ledit pretendu Seigneur ne s'eſt preſenté ny autre de ſa part pour y ſatisfaire, comme il appert par certificat, du Greffier de la Chambre du treiziéme de ce mois. Et d' autant que cette deſobeiſſance aux Arreſts eſt prejudiciable aux droits de ladite Egliſe de *Verdun*, dont Nous ſommes le Protecteur, & à ceux de noſtre Couroone & Souveraineté, pour tous leſquels noſtre Procureur General doit continuellement veiller, & contre laquelle il pourroit s' elever en demandant en vertu de la Commiſe que le Vaſſal fût privé de ſon Fief, neantmoins il eſtimoit quant à preſent plus convenable de l' avertir de ſon devoir, en le privant ſeulemene des revenus par noſtre main miſe, & ſans prejudice de la Commiſe du Fief dés à preſent acquiſe. Partant requeroit noſtre Procureur General, qu'il plût à la Chambre luy permettre de faire ſaiſir les fruits, rentes & revenus dudit *Comté de Veldentz*, de la Court appellée *Moulin, de Bomboldrie, de Wolforſweiler*, de la Court *Saint Medard*, à laquelle le *Chaſteau de Lautreck* eſt annexé, avec ſes Advocaties & Bans deſdites Seigneuries, de *Muthenſeim*, leurs appartenances & dependances & droits, y eſtablir Commiſſaires, à la charge d' en rendre compte quand & à qui il appartiendra, à faute d'avoir par ledit pretendu Seigneur fait les Repriſes, Foy & Hommage, & fourny ſes Adveus & Denombremens dans le temps de l' Ordonnance. Ledit Arreſt, Exploit de ſignification, certificat du Greffier de la Chambre; Ouy le rapport de Maiſtre *François Jobal*, Commiſſaire à ce deputé: Tout conſideré,

Noſtre dite Chambre a permis à noſtre Procureur General faire ſaiſir les fruits, rentes & revenus dudit *Comté de Veldentz*, de la Court appellée *Moulin, de Bomboldrie, de Wolforſweiler, de la Court S. Medard*, à laquelle *le Chaſteau de Lautreck* eſt annexé avec ſes Advocaties & Bans de ſdites Seigneuries, de *Muthenſeim*, leurs appartenances, dependances & droits, & y eſtablir Commiſſaires, à la charge d'en rendre compte quand & à qui il appartiendra, ſans prejudice de la commiſe. Si te mandons à la requeſte de noſtre dit Procureur General mettre le preſent Arreſt à execution, & faire pour raiſon de ce tous Exploits, ſignifications, Commandemens, & contraintes neceſſaires, de ce faire te donnons pouvoir. Donné en noſtre dite Chambre le dix-neufiéme Septembre l' an de grace mil ſix cent quatre vingt. Et de noſtre Regne le trente huitiéme. Collationné, & ſigné, Par *la Chambre*. Le Febure. Et ſeellé.

Anno 1680.

Beylag Num. 10.

Arreſt du Conſeil d' Eſtat du Roy,

Portant que les appellations des Jugemens des lieux reunis aux trois Eveſchez reſſortiront d' oreſnavant immediatement au Parlement de Metz.

A Verſailles le 10. Octobre 1680.

Extrait de Regiſtres du Conſeil d' Eſtat du Roy.

SUr ce qui a eſté repreſenté au Roy eſtant en ſon Conſeil, que la *Chambre Royale* eſtablie par *ſa Majeſté* en la Ville *de Metz* pour prendre connoiſſance des uſurpations & alienations faites des biens & droits, appartenances & dépendances des Evéſchez & Clergé Seculier & Regulier *de Metz, Toul & Verdun*, a rendu divers Arreſts, par leſquels pluſieurs Terres & Seigneuries ſont declarées eſtre dépendantes & faire partie des Domaine & Droits temporels deſdites Egliſes, tant comme Fief qu'autrement, & par les memes Arreſts faiſant droit ſur les requiſitions de ſon Procureur general en ladite Chambre, en conſequence des droits appartenans à ſa Majeſté par *le Traité de Munſter*, confirmé par celuy de Nimegue, tres-expreſſes inhibitions & deffences ſont faites aux Officiers, Vaſſaux, & Habitans deſdits lieux reünis, de reconnoiſtre autre Souverain que le Roy, ny autre Juſtice ſuperieure & en dernier reſſort que le *Parlement de Metz*, & comme les ſujets deſdits lieux reunis eſtoient obligez de relever les appellations, les uns ſuivant les *Loix de l' Empire*, *à la Chambre Imperiale*, & les autres en conſequence du Privilege accordé par l' Empereur en 1542. au *Duc Antoine de Lorraine*, aux Bailliages que ledit Duc & ſes Succeſſeurs ont établi dans leurs Eſtats depuis ce Privilege, & que la continuation en ſeroit prejudiciable aux droits de ſa Majeſté. *Sa Majeſté eſtant en ſon Conſeil* a ordonné & ordonne, que dans tous les lieux reunis, & qui ſeront reunis cy-apres par Arreſts de ladite Chambre, la Juſtice ſera renduë & adminiſtrée par les Juges & Officiers deſdits lieux, en la même maniere & comme ils faiſoient auparavant leſdites reunions, & que juſques à ce que par ſa Majeſté il en ſoit autrement ordonné, les appellations de leurs Jugemens & Ordonnances reſſortiront immediatement au *Parlement de Metz*; faiſant ſadite Majeſté treſ-expreſſes inhibitions & deffences aux Juges & Officiers des Bailliages *de Lorraine & Barrois* de connoiſtre des cauſes & Procez qui auront eſté jugez par les Officiers de Juſtice deſdits lieux reunis, & aux Parties de s'y pourvoir, à peine de nullité de Procedures & ſentences, & de mille livres d'amende. Fait au Conſeil d' Eſtat *du Roy*, *ſa Majeſté* y eſtant, tenu à *Verſailles* le dixiéme jour d' Octobre mil ſix cent quatre vingt. Signé, Le Tellier.

LOUIS par la grace de Dieu Roy de France & de Navarre; Au premier noſtre Huiſſier ou ſergent ſur ce requis; Nous te mandons & commandons par ces preſentes ſignées de noſtre main, que l' Arreſt cy-attaché ſous le contre-ſeel de noſtre Chancellerie, ce jour d' huy donné en noſtre Conſeil d' Eſtat, Nous y eſtant, tu ſignifies à tous qu'il appartiendra, & faſſes pour l' entiere execution d'iceluy, tous Exploits, Significations & autres Actes neceſſaires, ſans pour ce demander d' autre congé ny permiſſion. Car tel eſt noſtre plaiſir. Donné à *Verſailles* le dixiéme jour d' Octobre l' an de grace mil ſix cent quatre-vingt; & de noſtre Regne de trente huitiéme. Signé, LOUIS. Et plus bas, Par le Roy, Le Tellier. Et à coſté eſt écrit.

Publié & Regiſtré au Greffe de *la Chambre Royale*, pour eſtre executé ſuivant ſa forme & teneur. Ordonné que Copies deuëment collationnées par le Greffier, ſeront envoyées aux Bailliages *de Metz, Toul, & Verdun, Nancy, Saint Mihiel, de Veſges, d' Allemagne*, & autres reſſortiſſans nûment en la Cour, & en tous les Sieges des Juſtices des Bailliages, Prevoſtez, Chaſtellenies, Fiefs, Terres & Seigneuries reunies au Temporel, des Eveſchez par les Arreſts de ladite Chambre, & autres lieux où beſoin ſera, pour y eſtre lû & publié *l' Audiance* tenante, regiſtré és Greffes deſdites Juſtices, affiché és Places publiques & portes des Auditoirés, & executé tant par les Juges & Officiers deſdites Juſtices, que par les Parties, ſuivant ſa forme & teneur, & aux peines portées par leſdits Arreſts, le tout à la diligence des ſubſtituts dudit Procureur General & Procureurs Fiſcaux, chacun en droit ſoy, qui ſeront tenus d'en certifier la Chambre au mois. Fait à *Metz* en la *Chambre Royale* le dernier Octobre mil ſix cent quatre-vingt. Signé, FAGNIER.

Anno 1681.

Beylag Num. 11.

Declaration du ROY.

Qui ordonne que toutes les communautez Eccleſiaſtiques & Seculiers, Vaſſaux mediats & immediats de Sa Majeſté & des Eveſchez & Clergez Seculiers & Reguliers de Metz, Toul & Verdun, & des deſtroits deſdites Eveſchez, Engagiſtes & Lieutenans deſdites Egliſes, ſeront obligez ſur peine de commiſe, deux mois apres la publication de ladite Declaration, *de faire Reprize, Foy & Hommage à la* Chambre Royale *eſtablie à Metz, de tous les Biens Fonds & autres droits dont ils jouiſſent; Et que le droit de Parcours aura lieu dans toute l' eſtenduë deſdites Eveſchez & leurs deſtroits; & que les Seigneurs des lieux & autres ayant droit de Troupeau à part pourront jouir du quart du Vain Paſturage aux lieux ou ils feront leur reſidence ſans incommoder les Habitans deſdits lieux.*

LOUIS *par la grace de Dieu Roy de France & de Navarre.* A tous ceux qui ces preſentes Lettres verront; *Salut.* Depuis que par *le Traité de Munſter*, l' *Empereur*, *les Princes Electeurs*, *Princes & Eſtats de l' Empire* ont renoncé en faveur de noſtre Couronne à tous les droits qui appartenoient à *l' Empire*, ſur les *Villes & Eveſchez de Metz, Toul & Verdun*, & ſur les deſtroits deſdites Eveſchez, leſquels avant ledit *Traité de Munſter* eſtoient trois Principautez Eccleſiaſtiques de l' Empire; Nos premiers ſoins ont eſté d'en reconnoiſtre l' eſtat & les cauſes principales, tant de l' abandonnement de la plus grande partie deſdites Principautez, que de la miſere extréme de ce qui eſt reſté d' Habitans dans l' eſtenduë deſdits Eveſchez & leurs deſtroits, & ayant reconnu que tous ces deſordres procedoient principalement de ce que pendant les guerres civiles & eſtrangeres dont *l' Empire d' Allemagne* a eſté affligé depuis ſon eſtabliſſement juſqu'au temps dudit *Traité de Munſter*, les Princes Eccleſiaſtiques & Seculiers de ce grand Eſtat & leurs Vaſſaux mediats & immediats ont ſans droit ny pouvoir, non-ſeulement chargé de droits & devoirs inſolits les Habitans des Villes, Bourgs & Villages dependans ou mouvans deſdites Principautez, mais encore uſurpé ſur les Empereurs & les Sujets de leur Empire la plus grande partie des domaines & droits que leſdits Roys & Empereurs dans l' eſtabliſſement de leur domination avoient deſtiné tant pour en ſouſtenir leur Eſtat & Dignité, que faire vivre & ſubſiſter commodement tous les Sujets de leur Empire, deſquelles Principautez à Nous cedées par ledit *Traité de Munſter*, prenant un ſoin particulier pour donner moyen aux Villes, Bourgs & Villages, & autres

Commu-

Anno 1688. Communautez qui en dependent, de ſe reſtablir & repeupler. Nous aurions par noſtre Declaration du 10. Septembre 1663. ordonné que les Communautez dependantes ou ſçituées dans l'eſtenduë des Eveſchez *de Metz*, *Toul & Verdun*, & les deſtroits deſdits Eveſchez rentreroient de droit en la poſſeſſion de leurs Droits, Uſages & Biens communs, alienez ou uſurpez ſur leſdites Communautez, en rembourſant aux Acquereurs qui ſe tronveront fondez en tiltre legitime, le prix de leurs acquiſitions & engagemens, & depuis par divers Arreſts de noſtre Conſeil Nous aurions encore ordonné que les Seigneurs des lieux repreſenteroient pardevant les Commiſſaires dont Nous avons compoſé une Chambre que Nous avons eſtablie en noſtre *Ville de Metz*, les Tiltres en vertu deſquels ils pretendent & preçoivent des Habitans des lieux, Terres & Seigneuries des droits, rentes & redevances tant perſonnels que réels & mixtes & des droits de faire Tronppeau à part dans chacune de leurs Seigneuries; en exécution deſquels Arreſts pluſieurs de nos Sujets joüiſſans des Terres & Droits Seigneuriaux ayant produit leur Tiltres pardevant leſdets Commiſſaires, par Arreſt de noſtre Conſeil du 24. Juiller dernier, Nous aurions ordonné qu'en exécution des Arreſts de ladite Chambre tous nos Sujets qui y auroient eſté condamnez ou le ſeroient cy-aprés à faire repriſe des Egliſes & Clergez *de Metz*, *Toul & Verdun*, ſeroient leurs Repriſes, Foy & Hommage en ladite Chambre, & y fourniroient leurs Advens & Denombremens avec les pieces juſtificatives de leur droits & pretentions dans les temps & ſur les peines portées audit Arreſt, juſqu'à ce que les Eveſques *de Metz*, *Toul & Verdun* ſçachans le nombre & la conſiſtance des Fiefs mouvans de leurs Egliſes & des domsines & droits dependans de leurs Eveſchez, puiſſent obtenir de Nous les Inveſtitures neceſſaires pour jnüir des domaines & droits temporels dependans de leurſdits Eveſchez. Mais d'autant qu'en fourniſſant par leſdits Vaſſaux leurs Advens & Denombremens, ils ſeront obligez outre les autres pieces juſtificatives de leurs pretendus droits & poſſeſſion, de repreſenter les Inveſtitures qu'eux & leurs Predeceſſeurs ont cy-devant obtenuës de ceux de qui ils tiennent leſdits pretendus droits Seigneuriaux, par le moyen deſquelles noſdits Commiſſaires pourront connoiſtre de quels droits Seigneuriaux, réels, perſonnels & mixtes, leſdits Vaſſaux ont eu droit de jouir en conſequence deſdites Inveſtitures & que d'ailleurs ſi nos Sujets deſdites Principautez à Nous cedées par ledit *Traité de Münſter*, confirmé par celuy *de Nimegue*, eſtoient obligez de ſatisfaire auſdits Arreſts de noſtre Conſeil des 5. Janvier & 18. Fevrier dernier, il faudroit qu'ils produiſiſſent deux fois les meſmes Tiltres, & que nos Commiſſaires prononceaſſent deux fois ſur une meſme queſtion, & meſme que toutes les Aſſignations données aux Vaſſaux deſdites Egliſes & Clergez, ne peuvent eſtre ſi-toſt jugées, joint que noſtre intention n'eſt que de laiſſer joüir nos Sujets des droits, Seigneuriaux ou Foneiers qui leurs ſont legitiment deus, & de les empeſcher de continuer à l'avenir de joüir de ceux qu'ils ont uſurpez, leſquels ſont à la foule & l'oppreſſion de nos Sujets deſdites Principautez à Nous cedées. *A ces cauſes* & autres à ce Nous mouvans, de l'avis de noſtre Conſeil & de noſtre certain ſcience, pleine puiſſance & authorité Royale, Nous avons par ces Preſentes ſignées de noſtre main, dit & declaré, diſons & declarons, voulons & Nous plaiſt, que toutes les Villes & Communautez, & tous les Vaſſaux mediats ou immediats Eccleſiaſtiques ou Seculiers des Eveſchez & Clergé Seculier & Regulier des Egliſes *de Metz*, *Toul*, *& Verdun*, Engagiſtes ou Bieutenans de Anno 1688. domaines & droits Feudaux deſdites Egliſes, & tous autres que noſtre Procureur General en ladite Chambre fera aſſigner, ſuivant le pouvoir que Nous luy en avons donné par l'Arreſt de noſtre Conſeil du 17. Septembre dernier, ſeront tenus ſur peine de commiſe de faire leurs Repriſes, Foy & Hommage de Nous ou deſdites Egliſes, de tous les biens & droits qu'ils tiennent en Fiefs ou autrement de Nous ou deſdites Egliſes, deux mois aprés la publication de la preſente *Declaration*, & enſuite, quarante jours aprés y bailler leurs Adveus & Denombremens en bonne & deuë forme, contenans ſpecifiquement leſdits biens & droits, & de produire leurs Confirmations, Inveſtitures & autres Tiltres & pieces juſtificatives d'iceux; quoy faiſant, ils pourront continuer à joüir des Biens & Droits qu'ils pretendent leur appartenir en conſequence deſdites Confirmations, Inveſtitures, Repriſes & autres Tiltres qu'ils attacheront à leurs offres de ſatisfaite à la preſente Declaration, ſauf à faire droit en proceedant à la veriffication deſdits Denombrements, ſur les Droits uſurpez par leſdits Vaſſaux ou Villes & Communautez Eccleſiaſtiques & Seculieres. Et quant au *Vain Paſturage* & droit de Trouppeau à part. VOULONS & Nous plaiſt, que tous nos Sujets deſdites Principautez à Nous cedées joüiſſent entre eux du droit de Parcouts juſques au équars des *Cochers*; Et à l'égard des Seigneurs & autres qui pretendent avoir droit de Vain Paſturage & Trouppeau à part, qu'ils pourront joüir dudit Droit, ſans qu'ils puiſſent pretendre au de-la du quart dudit *Vain Paſturage*, ny qu'il leur ſoit permis d'en abuſer au préjudice & dommage des Habitans des Seigneuries où ils feront leur reſidence. *Si donnons en mandemens* à nos Amez & Feaux les Officiers de noſtre Cour de Parlement *de Metz*, par Nous commis pour tenir la Chambre Royale eſtablie en ladite Ville de Metz, que ces preſentes nos Lettres de Declaration ils ayant a faire enregiſtrer & le contenu en icelles faire exécuter, garder & obſerver ſelon leur forme & teneur, ſans y contrevenir ny ſouffrir qu'il y ſoit contrevenu en aucune maniere. *Car tel eſt noſtre plaiſir.* En témoin de quoy Nous avons fait mettre noſtre Sçel à ceſdites Preſentes. *Donné* à Verſailles le dix-ſeptiéme Octobre, l'an de grace, mil ſix cent quatre-vingt, & de noſtre Regne le trente-huitiéme. Signé, LOUIS. Et ſur le reply, Par le Roy, *Le Tellier*. Et ſcellées du grand Sçeau de cire jaune. Et à coſté eſt écrit.

PUbliées & Regiſtrées, oüy & ce requerant le Procureur General du Roy, pour eſtre exécutées ſuivant leur forme & teneur. Ordonne que Coppies deuement collationnées par le Greffier ſeront envoyées aux Bailliages *de Metz*, *Toul*, *Verdun*, & en tous les Sieges des Juſtices des Bailliages, Prevoſtez, Chaſtellenies, Fiefs, Terres & Seigneuries réunies au Temporel des Eveſchez deſdites Villes *de Metz*, *Toul & Verdun*, par les Arreſts de ladite Chambre, & en tous les autres lieux où beſoin ſera, pour y eſtre leuës, publiées, l'Audiance tenant, regiſtrées és Greffes deſdites Juſtices, affichées és Places Publiques & Portes des Auditoires, & y eſtre pareillement exécutées ſuivant leur forme & teneur; ce qui ſera fait à la diligence des Subſtituts du Procureur General du Roy & des Procureurs Fiſcaux, qui ſeront tenus chacun en droit ſoy d'en certifier la Chambre au mois. Fait à Metz, en *la Chambre Royale* le dernier Octobre mil ſix cent quatre-vingt. Signé, FAGNIER.

Collationné aux Originaux par moy Greffier de ladite Chambre ſouſſigné.

FAGNIER.

Anno 1681.

Beylag Num. 12.

Arreſt de la Chambre Royale eſtablie à Metz, Portant permiſſion au Procureur General d'icelle, de faire ſaiſir les revenus des Vaſſaux des Eveſchez de Metz, Toul, & Verdun, qui n'ont pas fait leurs Repriſes.

Du ſeiziéme de Janvier 1681.

Extrait des Regiſtres de la Chambre Royale.

LOUIS par la grace de Dieu *Roy de France & de Navarre*: Au premier Huiſſier de *la Chambre Royale* par Nous eſtablie en noſtre Ville de Metz ſur ce requis: Comme ce jourd'huy ſur ce qui a eſté remonſtré à noſtre dite Chambre par noſtre Procureur General, qu'il auroit fait publier & afficher l'*Arreſt* du Conſeil du vingt-ſuſtriéme Juillet 1680. & noſtre *Declaration* du dix-ſeptiéme Octobre audit an, dans les Baillages, Prevoſtez, Chaſtellenies, & Juriſdictions des Eveſchez *de Metz, Toul, & Verdun, Lorraine, & Barrois*, Terres & Seigneuries reünies par les Arreſts de noſtre dite Chambre, aux Egliſes *de Metz & Verdun*, & lieux en dépendans, portant que dans deux mois du jour de la publication, les Vaſſaux ſeroient tenus faire leurs Reprises, tendre les Foy & Hommage à Nous deûs, & en ſuite fournir en ladite Chambre leurs adveus & denombremens des Droits, Rentes & Redevances de leurs Fiefs, comme il paroiſt par divers Actes & Exploits, non obſtant leſquelles Publications & Affiches, pluſieurs deſdits Vaſſaux n'y auroient ſatisfait; Et comme il ne vouloit pas, quant à preſent ſe ſervir du droit acquis par la Couſtume, & demander la commiſe, requeroit ſeulement qu'il luy fuſt permis faire aſſigner leſdits Vaſſaux, pour voir eſtre dit & ordonné que faute d'avoir ſatisfait auſdits *Arreſt & Declaration*, & rendu les Foy & Hommage, qu'ils Nous doivent, leurs Fiefs, Terres & Seigneuries, ſeront declarées commiſes; & cependant permis ſaiſir les Fruits, Rentes & Revenus, y eſtablir Commiſſaires & Gardiens, pour en tendre compte quand & à qui il appartiendra. Veu leſdita *Arreſt & Declaration*, Actes & Exploits de publications & affiches. Oüy le rapport de Maiſtre *François* Jobal, Commiſſaire à ce deputé: Tout conſideré.

Noſtredite Chambre permis à noſtre Procureur General, faire aſſigner en icelle les Vaſſaux, qui n'ont point fait leurs Repriſes, & rendu les Foy & Hommage à Nous deûs à raiſon des Fiefs, Terres & Seigneuries qu'ils poſſedent pour reſpondre aux fins & concluſions cy-deſſus; Et cependant faire ſaiſir les Fruits, Rentes & Revenus, & y eſtablir Gardiens & Commiſſaires, pour en rendre compte quand & à qui il appartiendra. Si te mandons à la requeſte de noſtre Procureur General ſignifier & mettre le preſent Arreſt à execution, & faire pour raiſon de ce tous Exploits, Commandemens, ſaiſies & contraintes neceſſaires, de ce faire te donnons pouvoir. Donné à *Metz*, en noſtre dite Chambre le ſeiziéme de Janvier, l'an de grace Mil ſix cent quatre-vingt un. Et de noſtre Regne le trente-huitiéme. Collationné, & ſigné, Par la Chambre, Le Febure. Et ſcellé.

Beylag Num. 13.

Declaration du Roy. Portant confirmation des Privileges, Franchiſes, & Exemptions, dont les Eccleſiaſtiques, Nobles & Gens du Tiers-Eſtat *du Comté de Chiny*, ont joüy juſqu'à preſent.

LOUIS, par la grace de Dieu Roy de France & de Navarre: A tous preſens & à venir, ſalut. Par *Arreſt de la Chambre Royale*, par Nous établie en noſtre *Ville de Metz*, du 28. Avril dernier, dont copie eſt cy attachée ſous le contreſeel de noſtre Chancellerie. Noſtredite Chambre a condamné le pretendu Seigneur *du Comté de Chiny*, de faire ſes Repriſes & rendre en ladite Chambre les Foy & Hommage qu'il Nous doit pour ledit *Comté de Chiny*, ſes appartenances, dépendances & annexes, dans un mois, & quarante jours après ſon avcu & dénombrement, dans lequel il ſera tenu de comprendre ſpecifiquement tous les Domaines & droits dont il a joüy, ou pretend avoir droit de joüir, le nombre de ſes Vaſſaux mediats & immediats, & toutes les appartenances & dependances dudit Comté, à peine de commiſe, laquelle ſera encouruë ledit temps paſſé, ſans qu'il ſoit beſoin d'autre Arreſt; Et à l'égard des Officiers & Habitans des Villes, Bourgs, & Villages dudit *Comté de Chiny*; Ordonné qu'en toutes actions & matieres civiles & criminelles, apres que les Procez auront eſté inſtruits pardevant les Officiers des premieres juſtices ſur les lieux, ils ſe pourvoiront par devant les juges *de Montmedy*, pour prendre d'eux la Loy & recevoir le Jugement comme du paſſé, & ſeront tenus de prononcer leurs ſentences ſuivant l'avis & jugement deſdits Juges *de Montmedy*. Seront auſſi obligez leſdits Habitans dudit *Comté de Chiny* de ſuivre la Coûtume de *Beaumont en Argone*: Le tout conformément aux anciennes Chartres *du Comté de Chiny*. Fait deffences au *Comté de Chiny*, Vaſſaux mediats & immediats, Officiers, Habitans & ſujets dudit Comté, de reconnoiſtre autre Souverain que Nous, ny autre Juſtice ſuperieure & en dernier reſſort que noſtre Cour *de Parlement de Metz*, aux peines portées par les Edits & Ordonnances du Royaume. En conſequence duquel Arreſt, noſtre Procureur General en ladite Chambre, Nous auroit remontré, qu'il avoit avis que les Habitans dudit *Comté de Chiny*, eſtoient en doute s'ils continuetoient de joüir à l'avenir de leurs Privileges, Franchiſes, Immunitez, & Exemptions; & voulant faire connoiſtre auſdits Habitans ce qui eſt en cela de noſtre volonté, & leur donner des marques de noſtre affection, Sçavoir faiſons que Nous, pour ces cauſes & autres bonnes conſiderations à ce Nous mouvans, avons de noſtre grace ſpeciale, pleine puiſſance & autorité Royale, continué, confirmé, & approuvé, & par ces Preſentes ſignées de noſtre main, continuons, confirmons & approuvons, tous & chacuns les Privileges, Franchiſes, Immunitez, Libertez, Exemptions, Pouvoirs & Facultez, des Eccleſiaſtiques, Nobles, & Gens du Tiers-Eſtat, Communautez tant Seculieres que Regulieres dudit *Comté de Chiny*, Villes, Bourgs, Villages, Hameaux, Chateaux & Maiſons qui en dependent. Voulons & Nous plaiſt, qu'ils en jouiſſent ſous noſtre obeiſſance & domination, tout ainſi qu'ils en ont bien & deuëment joüy par le paſſé & jouiſſent encore à preſent en Nous tendant par leſdita Eccleſiaſtiques, Nobles, & autres Vaſſaux mediats & immediats, Communautez Seculieres & Regulieres dudit *Comté de Chiny*, les Foy & Hommage qu'ils Nous doivent; à l'effet de quoy, Nous leurs avons octroyé, de la meſme grace que deſſus, que le delay d'y ſatisfaire par eux ſuivant noſtre Declaration du 17 Octobre 1680. ne commencera qu'au jour de la publication des Preſentes ſur les lieux. Si donnons en mandement à nos Amez & Feaux les Gens tenans noſtre dite *Chambre Royale* établie à Metz, & à tous nos autres Juſticiers & Officiers qu'il appartiendra, que ces Preſentes ils faſſent regiſtrer, & du contenu en icelles, joüir & uſer

Anno 1681.

Anno 1681. & uſer leſdits Eccleſiaſtiques. Nobles, Gens du Tiers-Eſtat, Communautez Seculieres & Regulieres a dudit *Comté de Chiny*, ſans ſouffrir qu'il leur ſoit fait, mis ou donné aucun trouble ny empeſchement au contraire. Car tel eſt noſtre plaiſir. Et afin que ce ſoit choſe ferme & ſtable à tuûjours, Nous avons fait mettre noſtre Seel à ceſdites Preſentes, ſaufeo autre choſe noſtre droit & l'autruy en toutes. Donné à Verſailles au mois de May, l'an de grace, mil ſix cent quatre-vingt un. Et de noſtre Regne le trente huitieme. Signé, LOUIS. Et ſur le reply, Par le Roy. Le Tellier. Et ſeellée du grand Sceau en cire verte, en lacs de ſoye rouge & verte.

Regiſtrée au Greffe de la Chambre Royale; oûy & ce requerant le Procureur General du Roy, pour eſtre executée ſelon ſa forme & teneur; Ordonné que Copies collationnées leront envoyées à Chiny, & autres lieux dudit Comté, pour y eſtre pareillement regiſtrée, & y avoir recours quand beſoin ſera. Fait à *Metz* en la Chambre Royale, le vingt-neuviéme May mil ſix cent quatre-vingt-un. Collationné, & ſigné, FAGNIER.

Beylage Num. 14.

Arreſt du Conſeil ſouverain d'Alſace ſeant *a Briſac*; Portant que le Roy ſera mis en poſſeſſion de la Souveraineté de la baſſe *Alſace*.

Du 22. de Mars 1680.

Extrait des Regiſtres du Conſeil d'Alſace.

LOUIS par la grace de Dieu *Roy de France & de Navarre*: au premier noſtre Huiſſier ou Sergeant ſur ce requis. Comme ce jour d'huy entre noſtre Procureur General en noſtre Conſeil *d'Alſace* demandeur aux fins de la commiſſion par luy obtenuë en noſtre Chancellerie le 2. Janvier dernier d'une part & les detenteurs & Poſſeſſeurs des Villes, Bourgs & villages, Baillages, prevoſtés & Seigneuries de la Baſſe *Alſace* & de la prefecture Royale & la *Landfogtie d'Haguenau* prevoſté Chapitre *& Mundat* de la Ville de *Weiſſembourg* deffendeurs aſſignés par exploits des 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. & 25. Janvier dernier d'autre part.

Apres que *Scherer* avocat pour le grand maiſtre de l'ordre Téutonique prenant le fait & cauſe pour le commandeur de la Commanderie *de Weiſſembourg* dependante dud. ordre adit qu'il n'a charge de deffendre à l'aſſignation qui luy a eſté donnée, ains ſeulement de repreſenter que ledit ordre poſſede le village *de Reidſeltz* avec le chaſteau prevoſté hommes ſujets & droits de juſtice ſuivant l'acquiſition que led. ordre en a fait *d'Emmerich Comte de Linange* eu l'année 1571. depuis lequel temps led. ordre en eſt en poſſeſſion paiſible & qu'il y doit eſtre conſervé comme *Prince & Eſtat de l'Empire* ſuivant le traité *de Weſtphalie* confirmé par celuy de *Nimegue*.

Tribout Procureur pour le Prince *Charles Guſtave Marquis de Baden Durlach* adit qu'il poſſede le Baillage *de Kreiſenhauſen*, & les villages qui en dependent ſçavoir *Oberfuſſenhauſen*, *Niederfuſſenhauſen*, *Merckweiller*, *Hollſchon & Matzal* par donation *du Roy de Suede* de l'année 1656. & demande de lay pour luy en donner avis.

Beaufire Procureur pour *le Duc de Deuxponts* a dit qu'il n'a autre choſe à alleguer que de ſupplier le Conſeil de donner un temps competent aud. ſieur Duc pour avertir *le Roy de Suede* qui eſt l'heritier preſomptif des terres pour raiſon des quelles ledit ſieur Duc eſt aſſigné afin d'y repondre.

Led. *Scherer* pour le Prince *Leopold Henry*, *Palatin de Veldens* a requis eſtre maintenu en la poſſeſſion des terres dont il joüit depuis pluſieurs ſiécles qui eſt un temps plus que ſuffiſant pour l'empeſcher de conteſter & deffendre, eſtant appuyé d'ailleurs comme membre de l'empire *du traité de Weſtphalie*. Anno 1681.

Joſt pour *le Baron de Sikinguén* Seigneur & proprietaire du Baillage *d'Hochbourg* compoſé de trois villages declare qu'il eſt preſt de nous obeïr en tout ce qu'il nous plaira luy ordonner; ſupplie pourtant de conſiderer qu'il tient ladite terre de ſes Predeceſſeurs qui en ont bien & legitimement joüy depuis un fort long temps.

Led. *Beaufire* pour Dame *Eliſabeth*, *Comteſſe de Brahé*, Eſpouſe du *Prince Adolphe de Suede*, a dit comparoiſtre non pour conteſter mais pour demander un de lay ſuffiſant pour donner avis aud. Duc ſon mary de la preſente pourſuitte.

Led. *Scherer* pour *Jean Caſimir*, *Comte de Linange & de Daxbourg Preſident de la Chambre de Spire* a dit qu'il a charge de repreſenter ſimplement & ſans extendre conteſter au principal qu'il eſt en poſſeſſion depuis pluſieurs ſiecles du Chaſteau de *Falckenbourg* & de ſes dependances dont il releve de Mr. *l'Electeur Palatin* auquel il a donné avis delad. aſſignation pour ne pas faire de prejudice à ſon ſeig. direct. duquel il attend les ordres.

Led. *Tribout* pour Monſ. *Anthoine African* fournier Abbé Commandentaire de *l'Abbaye de Sturtzelbrun* a dit qu'en lad. qualité il eſt *Seigneur par Indivis* & pour la moitié avec le ſieur *de Turquheim* du village de *Dambach* que les titres de ſon abbaye ont eſté perdus par les guerres paſſées qu'il luy eſt impoſſible de les repreſenter mais a remarqué par quelques memoires que la moitié dud. *village de Dambach* a eſté donné a lad. abbaye par le *Seigneur d'Eſtendorf* ſous des charges pieuſes & de fondation. Favier Avocat general pour nous adit que par *le traité de Weſtphalie* conclu entre nos Plenipotentiaires ceux de *l'Empereur & de l'Empire* le 24. Octobre 1648. *l'Empereur & l'Empire* nous ont cedé & transporté tous les droits de Souveraineté, proprieté, poſſeſſion, Seigneurie & juriſdiction que led. *Empereur*, *l'Empire & la maiſon d'Autriche* avoyent dans la ville *de Briſac* aux *Landgraviats* de la haute & baſſe *Alſace Sundgau* & en la prefecture des dix villes imperialles ſituez en lad. Province ſçavoir *Haguenau*, *Colmar*, *Schleeſtat*, *Weiſſembourg*, *Landau*, *Obernheim*, *Rosheim*, *Munſter* en la *vallée St. Gregoire*, *Keiſerberg*, *Turckheim* & en tous les lieux & villages qui en dependent hommes, Vaſſaux, ſujets avec toute juriſdiction & ſouveraine Puiſſance, pour eſtre & demeurer à perpetuité leſd. Provinces, villes, pays, Eſtat, prefecture, Domaines droits & autres choſes generalement quelconques unis & incorporés à perpetuité à noſtre couronne avec Declaration expreſſe de *l'Empereur*, *l'Empire & l'Archiduc d'Inſpruck Ferdinand Charles* que les ordres, Magiſtrats, Officiers & ſujets deſd. pays, villes & Seigneuries ſont dechargé de la ſervitude & du ſerment hommages & ſervices dont il leur eſtoit juſqu'au jour du traité obligez, aſſervis & liez les remettant ſoubs noſtre ſervitude obeyſſance & fidelité & de noſtre Couronne laquelle eſt eſtablie & conſtituée en une plaine & juſte Souveraineté proprieté & poſſeſſion deſd. pays, Eſtats, Domaines, prefectures & autres droits avec renonciation expreſſe de la part de *l'Empereur*, *l'Empire & dud. Archiduc Ferdinand Charles* tant pour eux que leur a jamais a tous les droits & pretenſions qu'ils y avoyent a l'effect de quoy ils derogent expreſſement

aux

Anno 1618. aux decrets & conſtitutions de leur Predeceſſeurs notamment à la *Capitulation Ceſarienne* qui deffend les alienations totales des biens & droits & l'Empire leſquelles renonciations ſeront d'abondant & pour plus grande aſſeurance confirmés dans la prochaine dierte ſans que ce qui ſe fera au contraire puiſſe nuire à la ceſſion des pays, villes & Eſtats cedez qui ſeront oſtés de la matricule de l'Empire lequel *traité de VVeſtphalie* à eſté confirmé par celuy fait à *Nimegue* le 5. de Febrier 1679.

Cela preſuppoſé pour fondement il eſt ſans difficulté que toutes les villes, bourgs & villages ſituez dans la baſſe *Alſace* & les autres qui dependent de la prefecture Royale *de Haguenau* & du *Mundat de VVeiſſembourg* ſont de noſtre Souveraineté & que les detenteurs & poſſeſſeurs qui en jouiſſent s'en doivent deliſter & nous en quitter la poſſeſſion.

De ce nombre ſont les Baillages *de Bergzabern, d' Auvveiler, de Landeck, Berckheim, de Madebourg, de Guttemberg, de Gosvveiler, Germersheim, de Hagueback, de Lauterbourg, de Jockenheim, de Selz, de Berbinſtein, de Schleptenbach, de VVegelbrun, de Remvveck, de Klebourg, de Falckenbourg, de Taa, de St. Remy, de Schoneck, de Guersheusheim*, & les villages *de Recklobach, d' alt Aubenheim, Weslenheim, Grefenſtein, Munckyveiller, Rotablen, d' Okſtein, Hergneuvver, Merlenbe, Cuſtein, Beltzen, Gigein, Libeldingen, Brunden, Nauſeim, Reviſtaller, Reiſsheim, Lemmarsheim, & Pleſt.*

Et pour juſtifier noſtre pretenſion il ſuffit de remarquer que la plus part de ces villes & villages ont appartenu otiginairement à *l' abbaye Royale de Weiſſembourg*, ordre de St. Benoit fondée par *le Roy Dagobert* l'an 623. & depuis Secularisée & formée en *l' Egliſe Collegiale* par des Bulles du *Pape Alexandre* du mois d'Avril 1496. que l'autre partie eſt ſituée dans la *baſſe Alſace* a nous cedées & que pluſieurs Princes & Seigneurs voiſins ſe ſont accommodez par un pur droict de bienſeance au prejudice de cette abbaye dont les biens de leur nature eſtoyent inalienables & des Empereurs qui s'en eſtoyent reſervez le domaine direct & la Souveraineté & deſquels touts leſd. & ceux de la baſſe Alſace dependoyent ſans conteſtation.

Par cette *fondation Royale* le territoire de l'abbaye eſt marqué & deſigné il s'etend juſqu'au village *de Gosvveiler* & la riviere *de Queich*, & meſme il a une plus grande eſtenduë puis que *la ville de Baden* & pluſieurs villes & villages des environs y ſont compris.

En l'année 1282. *Louis Comte Palatin du Rhin, Duc de Baviere* fit les reprises de l'abbaye *de Weiſſembourg*, en preſence de *Rodolphe Roy des Romains*, de tous les fiefs generallement, quelconques qu'il poſſedoit en la baſſe *Alſace*.

Es années 1291. 1318. 1339. 1361. 1388. & 1398. Eſtienne *Comte Palatin, Duc de Baviere* fut inveſti par *l' Abbé de Weiſſembourg*, de la Seigneurie *de Schaffen*, par le decedé *de Hammont, Comte de Deux Ponts, Seigneur de Burſche & le Marquis de Baden*, du chaſteau & village *de Guttzingen*, de la diſme *de Durlach*, de la ville *de Kuſenheim*, du village *d' Obersdorff*, & autres au dela *du Rhin* pres *de Durlach*, par le meſme Abbé.

Es années 1345. 1350. 1370. & 1390. *les Comtes de Linange* reçeurent en hef delad. Abbaye les villages *de Veſen, Grenſtadt, Aſelnebeim, Kurclem, Obersheim, Hanguenheim, & Hergutcheim.*

En l'année 1394. *l' Abbé de Weiſſembourg* inveſti *le Comte de Naſſau*, du tiers du village *de Vezoffen.*

En l'année 1504. *l' Electeur Palatin* fait les repriſes au prevoſt *de Weiſſenbourg*, pour le Chaſteau de *Berbenſtein*, au *Mundat.* Anno 1611.

Et en l'année 1521. pour les villages *d' Altenſtat, Carlſtat, Selzkebat & Schuichauſen*, dependans du meſme *Mundat de Weiſſembourg*, deux ans apres le meſme Electeur qui avoit par engagement des Empereurs le grand Baillage *d' Haguenau*, acquiert du prevoſt & Chapitre de *Weiſſembourg*, les villages de *Schechtenbach & Babenthal.*

En l'année 1519. le Duc de Deux-ponts fut inveſty par le Chapitre de *Weiſſembourg*, du Baillage de *Klebourg*, & des villages qui en dependent au nombre de cinq ſçavoir *Roth, Klebourg, Stoanfelz, Oberhauſſen & Hokenbuenburen.* ſcituez dans le *Mundat.*

En l'année 1371. *Charles IV. Empereur* accorde a *Albert & Leopold Duc d' Autriche* la prefecture d'Empire ou Landfogtie en Alſace avec les principaurez eveſchés, abbayes, prieurez, monaſteres, comtez, baroonies, ſeigneuries, eſtats de nobleſſe, prevoſtez, villes, bourgs & villages hommes ſujets & toutes juriſdictions ſituez dans la meſme perfecture avec le droit de patronage ſur les abbayes & monaſteres.

En l'an 1408. *Robert Comte Palatin* eſtant fait *Empereur des Romains* donna cette prefecture à *Louis 4.* ſon fils aiſné pour en jouir ſa vie durant moyennant la reconnoiſſance de deux mil florins du Rhin par an & ce Prince en jouit & ſes deſcendans pendant 148. années ou environ & juſqu'en 1558. que *l'Empereur Ferdinand* premier du nom frere de *Charles 5.* la retira des mains *des Electeurs Palatins* leſquels pendant un ſiecle & demy de poſſeſſion ne manquerent pas de s'accommoder des pieces de cette prefecture qui eſtoyent à leur bienſeance.

En l'année 1440. *Frideric Roy des Romains* donne pouvoir *à Louis Comte Palatin Duc de Baviere* qui tenoit par engagement la prefecture de *Haguenau*, d'accorder l'inveſtiture des fiefs vacans relevans du St. Empire ſituez dans la Landfogtie de baſſe *Alſace* ſe reſervant celle des grands fiefs & de dignitez comme Principautez, Comtés, Baronnies, Seigneuries & Chaſteaux mouvans de l'Empire ſituez pareillement dans la Landfogtie de la baſſe Alſace.

En l'année 1480. differens s'eſtans meus entre la ville *de Weiſſembourg* & le prevoſt *de Haſteen*, du Comté *de Hanau* pour raiſon du Baillage *de Klebourg*, le meſme Baillage fut adjugé a la ville de Weiſſembourg, par Arreſt du *Comte de Zutzr*, preſident de la Chambre imperiale de *Rotville.*

En l'année 1518. *l'Empereur Maximilian* accorda a la ville *de Weiſſembourg*, les villages de *Schetal, Seebach, Altenſtat, Schevick, Hanau & Varsbach*, a la charge de relever toujours de la Landfogtie avec droit de ſuperiorité & en l'année 1521. *l'Empereur Charles* quint confirme la meſme choſe.

En l'année 1398. *Venceslas Roy des Romains* declare par ſes lettres patentes que les villages *du Mundat* ne peuvent eſtre engagé, pour dettes de l'Empire & ordonne au *Landfogt d' Haguenau* de les proteger & deffendre.

En l'année 1414. les villes *de Haguenau, Colmar, Scheſeſtat, Weiſſembourg, Obernheim, Kerſersberg, Mulhauſen, Turckeim, Munſter, Rosheim & Selz*, compterent enſemble pour raiſon de la ſomme de vingt cinq mil florins quelles avuyent avancés a *Sigismond Roy des Romains* pour les degager des mains des *Comtes Palatins* aux quels elles avoyent eſté alienées pour lad. ſomme.

Es années 1504. 1531. 1544. 1558. 1566. 1605. 1615.

Anno 1611. 1615. & 1620. *Maximilian Roy des Romains Louis & Frideric princes Palatin* grsnds baillifs *d' Haguenau, l'Empereur Ferdinand, Maximilian, Friderich & Leopold Archiducs d' Autriche* auſſy grands baillifs de lad. preſecture donnent des lettres reverſilles par leſquelles il paroit que le *Mundat* dud. *Weiſſembourg* depend de la Land vogtie ou prefecture Royale *d' Haguenau* avec tous droits de Souveraineté & de jurisdiction.

En l'année 1570. *l'Empereur Maximilian* declare per ſes lettres, patentes que les villes de *Weiſſembourg & de Landau* ſont ſituez dans la baſſe *Alſace* & particulierement que la vide *de Landau* eſt ſeparée des terres de *l' Electeur Palatin* par la tivtere de *Queich* en confirmant d'autres lettres patentes des années 1479. & 1566.

En l'année 1451. les habitsns de 28. villages du Baillage d'*VVeiſſembourg* preſtent ferments és mains de l' Electeur Palatin en qualité de grsndbailly *d' Haguenau* & en 1629. le meſme ſerment eſt preſté par leſd. habitans és msins *du Comté de Sporck* en la meſme qualité ſoubs les *Archiducs d' Autriche*.

En l'anoée 1592. differend eſtant meu entre *le Cardinal de Lorraine* & un prince de la maiſon *de Brandebourg* au ſujet de l'Eveſché de *Strasbourg* auquel les Chanoines Lutheriens avoyent voulu élire un Eveſque de leur profeſſion & croyance *l'Empereur Rodolphe* envoya commiſſion à *l' Archiduc Ferdinand* ſon neveu d'aſſiſter en perſonne ou par ſes deputez à l'Election d'un nouvel Eveſque & cependant de prendre en ſequeſtre les lieux & ſujets dependans de cet Eveſché & de recevuir d'eux le ſerment de fidelité.

Es annéas 1506. 1545. & 1567. *l'Empereur Maximilian* engage a l'Eveſque *de Spire* la ville de *Vilſtat, & le* Baillage *Dodenheim* pour la ſomme de 5000. florins & par les lettres d'engagement il ſe voit que les terres des *Comtes d' Hanau, de Fleckenſtein & de Linainge* ſont fiefs en partie de *l' Abbaye de VVeiſſembourg*, & l'autre de la *maiſon d' Autriche*.

Es années 1379. & 1409. *Venceslas & Rupreche Roy des Romains*, par leurs lettres patentes donnent pouvoir aux Electeurs qui tenoyent par engsgement le grand *Baillage de Hagnenau* de degager à leur profit les terres & Seigneuries de la *baſſe Alſace* qui avoyent eſté alienées & uſurpées nommement les chaſteaux & fors de *Guttenberg & Falckenbourg*, les villages *Daumbach, Rechtenbach, Otterbach, Mamenſolck, le Bourg de Erckenſol, Konel, Imenderchleiſt, Dierbach, Moſem, Viedehan, Haibach, Schnergen, Nuria VVilgerſueiſem, Soſeſtbein, Vhindel, Haſlach, VVickelvouchem*, & autres avec leur dependances engagés par l'Empire aux Comtes de Linange avec proteſtation de la part de *l' Abbe de VVeiſſembourg* & de la *maiſon d' Autriche* contre leſdits engagements & alienations.

Es années 1531. 1564. & 1570. les baillages de la *Vanezenau* la Comteſſe *de Deux-ponts l' Abbeſſe & Convent d' Orsheim, les Chanoines de Sans Pierre de Strasbourg, de Gleingnenmeſter & l'abbaye de Sillelzbrung* reconnoiſſent la prefecture Royale & la Landfogtie de Hagenau.

En l'année 1630. *l' Archiduc Leopold d' Autriche* par ſes lettres patentes données *à Inſpruck* fait ſçavoir aux Baillifs & Officiers des baillages de *Germersheim & de Seltz, que l'Electeur Palatin* tient ſeulement par engagement de l'Empire leſd. baillages & leur ordonnent d'obliger tous les Vaſſaux de venir prendre l'Inveſtiture de luy ou de ſes Officiers.

De toutes ces pieces dont les originaux ſont dans nos archives, il eſt aiſé de tablir nos droits & noſtre pretenſion ſur ces baillages qui ſont notoirement de la *Baſſe Alſace* & de la *prefectare Royale & Landfogtie de Hagnenau*, & par conſequent de noſtre Souveraineté la poſſeſſion alleguée par les detenteurs & poſſeſſeurs de temps immemorial & de pluſieurs ſiecles, n'eſt pas conſiderable ny un titres ſuffiſant pour cela conſeter les Conſtitutions des Empereuts y ſont expreſſés elles defendent les alienations des biens d Egliſe, & *le traité de VVeſtphalia* porte en termes expres que nulle preſcription ne pourra eſtre alleguée & que chscun rentteta dans les droits qui luy appartennent de ſorte que *l'Empereur, l'Empire & la maiſon d' Autriche* nouaaysne cedé leurs droits l'on ne peut pas pretendre contre nous uoe preſcription qui n'auroit pas eſté valable ny eſtre oppoſée *a l'Empereur l'empire & la maiſon d Autriche*.

Anno 1688.

De la il s enſuit que les faits de poſſeſſion immemoriale & de pluſieurs ſiecles alleguez par aucuna dea deffendeurs ne peuvent donner atteinte à nos ttoits & que ſans s'y arreſtet ny avoir egard aux remonſtrances propoſées qui ne ſçsuroyent former une juſte cooteſtation de la part de ceux qui demandent des delays pour avertir leur garsnds, ou pour produire leur titres leſquels quand ils ſeroyent d'une plus grande ancienneté oe rendroyent point leur cauſe meilleure à l'egard de noſtre Souveraineté il eſtime qu'il y a lieu de prononcer preſentement par noſtre conſeil d'Alſace & de declarer que les baillages, prevoſtez, villes, & villages de la *Baſſe Alſace*, de la *prefecture Royale de Hagnenau* & de la prevoſté Chapitre & *Mundat* de *VVeiſſembourg* ſont de noſtre Souveraineté, Deffences aux baillifs, prevoſts & hsbitans deſd. lieux de reconnoiſtre à l'avenir autre Souverain que nous & en eſs d'appel autre-jurisdiction que celle de noſtre conſeil d'Alſace. Ordonné queils nous preteront inceſſament le ſerment de fidélité, & que pour marque de noſtre Souveraine puiſſance nos armes ſeront miſes & poſées ſur les portes & entrées des Villes & dsns les auditoires & maiſons communes deſd. Baillages que *l'Arreſt* qui interviendra ſera mis au treſor des noschattres à Paris leu publié & regiſtré dans les baillages, prevoſtez & autres jurisdiction de la baſſe Alſsce preſecture *& Mundat de VVeiſſembourg*, & declaré commun par deſſus avec les detenteurs des autres baillages qui ont eſté appellez & qui ne ſont comparus laiſſant a la prudence de noſtre Conſeil de bailler du tems ſuffiſant aux deffendeurs & de ſaillants pour repreſenter les titres en vertu desquels ils joüiſſent des droits ut: la deſd. terres.

Noſtre dit Conſeil ayant aucunement égard aux dire & remonſtrances des parties de *Scherer* d'joſt de *Beauſire* & de *Tribous* a ordonné & ordonne qu'ils repreſenteront les titres en vertu desquels ils pretendent la proprieté des domaines utils des Baillages de *Guiſenhauſſen, de Bergzabern, de Danvveiller, Guttemberg, Gorvveiller, de Vogelbourg, d'Otbourg, Kebourg, Falckembourg*, & des villages de *Reckembach*, de la moitié du village *de Dambach, du Chaſteau, & village de Rsedſeltz*, dans ſix mois & cependant a declaré & declare leſd. Baillages, & Chaſteau eſtre de la *prefecture Royale d' Haguenau* comme une dependance *du Mundat de VVeiſſembourg* & de noſtre Souversinité dsns la *baſſe Alſace* Enjoint a tous les habitans deſd. lieux de nous reconnoiſtre a l' avenir pour leur ſeul *Souverain & Monarque* leur faiſant deffence de ſe pourvoir en autre Jurisdiction qu'en celle de noſtre *Conſeil d' Alſace* en eſs d'appel. utdonne en autre qu'ils nous preſteront inceſſsmant le lerment de fidelité & pour mar-

Anno 1688. que de noſtre Souveraine puiſſance ſur tous leſd. lieux que nos armes ſeront placées ſur les principales portes & entrées des villes auditoires & maiſons Communes deſd. Baillages & que le preſent Arreſt a nous preſenté ſera mis & depoſé dans le ereſor de oos Chartres a Paris leu publié & Regiſtré dans leſd. Baillages a la diligence des baillifs prevoſts & aurres Officiers des lieux qui ſeront tenus d'en certifier noſtred. Conſeil au mois, & a l'egard des detenteurs des baillages, *de Selz, de Landek, de Belikemt*, Chaſteau & Baillage *de Magdebourg, Germersheim, de Haguenbach*, Baillage & Chaſteau *de Scheneck, de Lauterbourg, Jogenheim, de Berbelsheim, de Schlecktembach*, Tan & ſaine remy villes *d'Ebenheim, & Littenheim*, & des quatre villages de la prefecture *Reichdoffen*, a la reſerva du village *de Dambach* pour la moitié appartenances & dependances deſd. Baillages *Noſtre dit Conſeil* à baillé & baille de ſaut a l'encontre deſd. detenteurs & de faillants a pres que l'Huiſſiet maitin a rapporté les avoir appellé a la barre & pour le profit d'icelui a declaré le preſent Arreſt Commun avec eux ſi lemandons a la requeſte de noſtre Procureur General ru metres le preſent *Arreſt* a deuë & entiese execurion ſelon ſa forme & teneur de ce faire le donnons pouvoir. Donné a *Briſac* en noſtre Conſeil d'Alſace le 22. Mars l'an de grace 1680. & da noſtre regne 37. Signé, *Bourdeler*.

Beylag Num. 15.

Arreſt du Conſeil ſouverain d'Alſace ſeant a Briſac; portant que le Roy ſera mis en poſſeſſion de la Souveraineté de la baſſe Alſace, & autres & Seigneuries ſituées dans la haute Alſace.

Du 9. d'Aouſt. 1680.

Extrait des Regiſtres du Conſeil d'Alſace.

LOUIS par la grace de Dieu *Roy de France, & de Navarre*, au premier noſtre Huiſſier ou Sergeant ſur ce requis comme aujour d'huy comparant en noſtre *Conſeil ſouverain d'Alſace* noſtre Procureur general en iceluy demandeur, aux fins des exploits Libelles des 18. 23. 24. 25. 27. & 28. de May 5. 6. & 7. de Juin dernier d'une part: & les proprietaires Seigneurs & poſſeſſeurs des Villes & Baillages *de Sulz, Gebuiler, Ruffach, Marklesheim, Seigneurie de Rignevir, des Comtés de Hanau, de Horbourg & Oberbrun, & de Daxbourg, ou Dubo* des Baillages *de Barr, Vaſſellen, Illkreh, Marlem*, des principautés de *Mourbach, Luzelſtein* ou de la petite pierre Seigneurie *de Marmoutier, Baronnie de Flockenſtein, Baillage de Biſchviller de Graffenſtein* village de la nobleſſe de la baſſe Alſace, *Ban de roche*, la ville de *Reichoffen de St. Hypolite* & de toutes les terres fiefs & Seigneuries ſitués dans la haute & baſſe Alſace appartenantes à l'Eveſché & Chapitre *de Strasbourg*, & autres Defendeurs d'aurre part.

Favier Avocat general pour noſtre dit Procureur general a conclu a ce que *l'Arreſt* de noſtre dit Conſeil du 22. de Mars dernier ſoit declaré commun avec les deffendeurs ce faiſant eux & leſdites villes principautés, Comtés, Baronnie, Seigneuries, Fiefs, Baillages & terres ſituées en la baſſe Alſace ſoyent declaré de noſtre Souversineté, nous ayant eſté cedées par *le traité de VVeſtphalie & de Nimegue*, en conſequence condamnez de nous reconnoiſtre pour leur ſeul Souverain & Monarque, Enjoint a eux & a leurs Officiers, Vaſſaux, ſujets, manans & habitans des dits lieux, de nous preſter inceſſamment le ſerment de fidelité, & deffences de reconoiſtre à l'avenir autrs juſtica ſuperieure & en dernier reſſort que noſtre dit *Conſeil Souverain d'Alſace*; apeine d'eſtre ptocedé extraordinairement à l'encontre des contrevenans que nos armes ſeront placées ſur les portes & entrées principales deſd. Villes, auditoires & maiſons communes pour marque de noſtre Souveraineté; que l'Arreſt qui interviendra nous ſera preſenté & depoſé au treſor de noa Chartres lû, publié & regiſtré és greffes des Juriſdictions deſd. lieux a la diligence des Officiers, qui ſeront tenus d'en certiffier noſtre dit Conſeil. Ordonne en outre que les poſſeſſeurs, proprietaires, & Seigneurs deſd. terres ſeront tenus d'envoyer au greffe de noſtre dit Conſeil les inveſtitures, titres, & enſeignemens, en vertu desquels ils en jouiſſent dans trois mois pour reconnoiſtre celles qui ſont de nous mouvantes & nous rendre les foys & hommages, lorsque par nous il leur ſera enjoint a peine de commiſes deſd. terres & pour eſtablir le premier chef de ſes requiſitions a dit qu'il ſuffit d'obſerver, que les droits Souverains ſur la haute & baſſe Alſace nous ont eſté cedés par *le traité de VVeſtphalie* confirmé par celuy *de Nimegue*, que par un act eſtane dans les regiſtres ou protocolles de la *Ville de Scelestat*, il ſe voit que le 20. May 1625. les Eſtats de la baſſe Alſace convoquez par *l'Archiduc Leopold, Evesque de Strasbourg* en ladite ville de Scelestar pour raffaires qui concernoyent les biens de la Province, ledit *Archiduc Leopold les* Duyens Chanoines & Chapitre de la *Cathedral de Strasbourg le Prince Palatin de Luzelſtein* ou de la petite prierres, les *Comtes de Hanau, de Lenanges, les Barons de Fleckenſtein* & generalement tous les gentilhommes de la baſſe Alſace y comparurent en perſonne ou par deputez; Comme faiſant partie de ladite province & du *Landgraviat* de la baſſe Alſace que la pretenduë immediateté de l'Empire reſervée par le paragraphe 15. de ce méme traité, dont quelques uns des deffendeurs veuillent tires avantage, pour ſe ſuſtraire de noſtre Souveraineté, ne peut nuire a oos droits, ce paragraphe impliqueroit autrement une contradiction auſſi les termes qui y ſont inſerés a la fin levent tout le donte en ce qu'il y eſt porté que cette immediateté ne fait & ne ſera aucun prejudice à la Souveraine puiſſance, qui eſt cedée a noſtre Couronne, pour y eſtre unie & incorporée & perpetuité.

Anno 1688.

Quant à l'autre chef de ces requiſitions il eſt juſtifié par le meſme traité que *l'Empereur, l'Empire & la maiſon d'Autriche* nous ont cedé tous les autres droits de Seigneurie, feudalité & de Juriſdiction, qui leur appartenoit dans la haute & baſſe Alſace il nous importe dont de connoiſtre la nature & la qualité des fiefs de cette province & particulierement de ceux qui eſtoient mouvaux de *l'Empereur, l'Empire, & la maiſon d'Autriche* pour en recevoir les hommages & les devoirs feudaux qui nous ſont deus.

Duvalié Avocat pour meſtire *Chriſtian Prince Palatin de Birkenfeld*, Marechal de nos Camps & armées, Colonel du Regiment d'Alſace, tuteus honoraire des *Comtes de Hanau* mineurs a dit que les terres poſſedées par leſd. Comtes en la baſſe Alſace leur appartiennent de temps immemorial, & que leurs predeceſſeurs en ont joüy avec tous les droits & prerogatives accouſtumez dans l'Empire.

Scherer Avocat pour *le Prince de Baden* poſſeſſeur & proprietaire du Baillage *de Griffenſtein* a dit, que ſa patrie eſt en poſſeſſion immemoriale dud. Baillage & des meſmes droits.

Led. *Duvalié* pour le prevoſt Doyen, Chanoines & Chapitre de *Lauterbach* a dit, que les terres, qui appartiennent aud. Chapitre procedent des

Fonda-

Anno 1681. Fondations faites a leur Egliſes ou d'acquiſition & qu'ils en ſont en poſſeſſion de temps immemoriale.

Vogtlin Avocat pour *George Gedfroy de Ratſenhauſen* a la pierre a dit, que ſa partie eſt du corps de la *Nobleſſe de la baſſe Alſace* qu'il renonce à le immediateté reconnoit & nous avoüe pour ſon ſeul Souverain & Monarque & noſtre *Conſeil ſuperieur d' Alſace* pour ſun juge en dernier reſſort demande acte de ſa Declaration.

Ledit *S. herer* pour *Philippe Louis de Weſterbourg, Comte de Limange* a dit qu'il poſſede le Baillage *d' Oberbrun*, à la reſerve de quelques villages de tenus par les *Comtes de Hanau*, non obſtant les ſentencea de la *Chambre Imperiale de Spire*, qui les condamnent de s'en deſaiſir desquelles ſentences, il proteſte de pourſuivre incellamment l' Execution, que le Baillage ou Comte *d' Oberbrun* a eſté poſſedé par les predeceſſeurr de tem̃ s immemorial qu'il n'a jamais eſté dependant de la prefecture *de Hagueanu* ny de la *maiſon d' Autriche* ains immediatement de l' Empire comme membre d'iceluy.

J Cte *Jean Louis Imlein* l'un des Secretaires de la Ville de *Straſbourg* aſſiſté da Joſt ſon Avocat comparant pour les Preteurs, Conſuls, & Senat de la Republique de ladite Ville a dit que les Baillages *de Vaſſelea, Barr & Ilkirch* appartiennent a ladite Republique en tous droits & propricté & celuy *de Ma lem* par engagement du Sr. Evesque de Straſbourg ſuivant les lettres d'acquiſition d'inveſtiture & d'engagement des années 1418. 1424. 25. 26. 91. 96. 97. 1501. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 1524. 1564. 66, 68, 1570. 1581. 1604. 1608. & 1613 que leſdits Baillages ne dependent en façon quelconque *la prefecture Royale de Haguenau* ny de la preſecture provinciale des dia Villes, & n'ont jamais eu rien de commun avec leſd' prefectures qu'ils relevent immediatement de l' Empire ſuivant la diſpoſition du §. 15. du *traité de Weſtphalie* qui commence par ces termes, *teneatur Rex Chriſtianiſſimus*, qu'ils offrent de communiquer les titres, en vertu desquels ils ſont en poſſeſſion de ſort long temps deſd. Baillages avec toute Supetiorité & Juriſdiction demandent trois mois de temps pour les produire, & eependant d'eſtre maintenus en leurs droits, & en cas de refus proteſtent & ſe reſervent tous les remedes & benefices competans en la meilleure & deüe forme que faire ſe peut pour la conſervation de l' immediateté & de la dite Republique & de leurs dependances, droits, & privileges & particulierement de celuy appellé Incompetentia fori.

J Cte *Andre Jager*, Secretaire des Doyen Chanoines & Chapitre de *l' Egliſe Cathedrale de Straſbourg* aſſiſté de Tribout a demandé lerme & delay de trois mois pour donner advis de l'aſſignation, qu'il a receüe, auxdits de Chapitre qui ſont en divers lieux & ſort erloignés certe aſſignation les concernant perſonnellement.

Mr. *François Holler* Agent des affaires du Seigneur *Prince de Vaudemeat* aſſiſté de Tribout a dit, que *la Ville de Retchofen* appartient aud. Sieur *Prince de Vaudemont* qui eſt preſentement en Espagne il demande delay competant pour luy donner advis de la preſente pourſuitte pour y deffendre de ſon chef luy Agent & Intendant ne le pouvant pas du ſien.

Led. *Du valié* pour led. *Seign. Prince de Birckenfeld Seigneur de Bischweiller* a dit, que ladite terre de *Biſchweiller* appartient aud. Seign. Prince en toute proprieté, & que luy & ſes auteurs en ſont en poſſeſſion immemoriale & de tous les droits, qui en dependent.

Le dit *Joſt* pour *Jacques Baron de Fleckenſtein* a dit que ſes Aneeſtres ont jouy en plein droit legitime- Anno 1681.
ment & paiſiblement des terres, dont il eſt aujour d'huy poſſeſſeur meme long tems au paravant l' eſtabliſſement de la *prefecture de Haguenau* & preſque du tems de *Charle le Grand*, demande d'y eſtre maintenu, eſtant nommement compris dans *le traité de Weſtphalie* avec les Evesques *de Straſbourg & Basle, les Comtes de Hanau* & autres Eſtats de la baſſe Alſace.

J Cte *Kempfer* Agent & Syndic de la Nobleſſe de la baſſe Alſace aſſiſté de Monſ. *Matthias Guillaume Vogtlin* leur Avocat a dit qu'elle nous reconnoit & ler droits a nous cedés par *le traité de Weſtphalie*, maiſelle ſupplie noſtre dit Conſeil de ne pas eſtendre la domination de noſtre Souveraineté ny la ſubjection & dependance de ladite nobleſſe au dela des termes dud. traité par lequel nous avons promis de laiſſer lad. nobleſſe de la baſſe Alſace & la conſerver dans la liberté & la poſſeſſion, dont elle a jouy juſqu' a preſent de relever immediatemene de *l' Empire Romain*.

Noſtre dit Conſeil a baillé acte a noſtre Proeureur general de la declaration aveü & reconnoiſſance dud. de *Ratſenhauſen* & ſans avoir egard aux dites deſd. *Vogtlin, Duvallié, Scherer, Joſt, & Tribout* a declaré & declare l' *Arreſt* de noſtre d. Conſeil du 22. Mars dernier commun avec les proprietaires & poſſeſſeurs des Comtés *de Hanau, d' Oberbrun, Barenne de Fleckenſtein, des Baillages de Greffeaſtein, de Vaſſelen, Barr. Illkirch, Ma lem, Biſwiller, Retchofen*, les Doyen Chanoines & Chapitre de la Cathedrale de *Straſbourg*, les prevoſts Doyen Chanoines & Chapitre *de Lutterbach*, & la nobleſſe de la baſſe Alſace, ce faiſant leurs terres fiefs apparrenances & dependances de quelque qualité & nature qu'elles ſoyent ſituées en la baſſe Alſace eſtre de noſtre Souveraineté. Enjoint auſd. poſſeſſeurs & proprietaires leur Officiers, Vaſſaux, ſujets, manana & habitans deſd. lieux de nous preſter ineeſſament le ſerment de fidelité comme a leur ſeul Suuverain & Monarque, deffence de reconnoiſtre autre Juriſdiction en cas d'appel que noſtre d. Conſeil, ordonne que nos armes ſeront placées ſur les portes & principales entrées & és auditoires & maiſons communes deſd. villes & Baillages & le preſent Arreſt a nous preſenté mis & depoſé au treſor de nos chartres & *Pa us* leur publié, & regiſtré dans leſd. Baillages & autres Juriſdictions deſd. lieux a la diligence des baillifs, prevoſts, & autres Officiers, qui ſeront tenus d'en certifier noſtre d. Conſeil au mois. Ordonne en autre noſtre d. Conſeil, que leſd. poſſeſſeurs & proprietaires metteront au greffe d'icelluy les inveſtitures deſd. terres dans trois mois pour ce fait nous rendre les ſoy & hommage auſquels ils ſe trouveront obligés dans le delay qu'il nous plaira de leur prefiger, ſi non & a faute de ce faire led. tempa paſſé & fanr qu'il ſoit beſoing d'autre Arreſt, ſeront leſd. terres & fiefs cenſées mouvantes de nous & baillé & baille de ſaut à l' encontres des poſſeſſeurs & proprietaires des baillages *de Sultz, Gebuiller, Ruffach, Marckleſheim, Marmeutier, Comté de Daxbeurg, eu Dabo, Principauté de Lutzelſtein*, ou de la petite pierre *de Meurbach, Comté d' Horbourg, Seigneurie de Rucheoir, Bau de Roches*, terres & Seigneuries de *l' Eveſché de Straſbourg*, ſaint Hypolite, & autres poſſeſſeurs & proprietaires de toutes les terres & fiefs, leur appartenances, & dependances ſituées en la haute & baſſe Alſace & pour le profit dud. deffaut a presque l'Huiſſier Thoman a rapporté les avoir appellé a la Barre, a declaré le preſent Arreſt commun avec nux. Fait a *Briſac* le vendredy 9. Aouſt l'an de grace 1680. &

Anno 1684. de noſtre Regne le 38. Collationné ſigné Boutdelet.

Beylage Num. 16.

Die von Franckreich geſchehene Stillſtands-Publication vom 24. Septembr. 1684.

DE PAR LE ROY.

ON fait aſçavoir à tous, qu'une bonne, ſeure, vraye & loyale Treve, *abſtinence de guerre & ceſſation d'armées* eſt faite, accordée & concluë entre Tres-Haut, Tres-Excellent, & Tres-Puiſſant *Prince Louis* par la grace de Dieu *Roy de France & de Navarre* noſtre ſouverain Seigneur d'une part; & Tres-Haut, Tres-Excellent, & Tres-Puiſſant *Prince Leopold Empereur des Romains & l'Empire* d'autre; & encore entre ledit Seigneur Roy d'une part: & Tres-Haut, Tres-Excellent *Prince Charles Roy d'Eſpagne* d'autre. Leurs hoirs & ſucceſſeurs, leurs Royaumes, Etats, Pays, Terres & Seigneuries quelconques, en Europe, & hors de l'Europe, tant au deça, qu'au dela ligne, pour le temps de vingt années conſecutives; Laquelle Treve led. *Seigneur Roy* veut & entend eſtre obſervée, & entre tenuë inviolablement; Et ordonne, que tous ceux, qui y contreviendront ſoyent châtiés & punis exemplairement comme perturbateurs du Repos public. Portant pendant la durée de la Treve, qu'il a plu à la Divine Bonté de donner auxd. Seigneurs, *Roy, Empereur, & Empire & Roy d'Eſpagne*, & aux peuples, qui leurs ſont ſoûmis les ſubjets de part & d'autre, aller, venir, ſejourner, trafiquer, negocier & faire commerce de Marchandiſes dans tous les Eſtats, Pays, lieux & endroits deſd. Royaumes & Empire en toute liberté, Franchiſe & Seureté, tant par Terre, que par Mer, & autres Eaux, & tout ainſi qu'il a eſté & dû eſtre fait en temps de bonne, ſincere & aimiable Paix. Fait a *Chambord* le vingt quatrieme Septembre mil ſix cent quatre vingt quatre. Signé LOUIS & plus bas, Le Tellier.

Beylag Num. 17.

Extract aus dem zwantzig-jährigen Stillſtands-Inſtrument de Anno 1684.

Art. 3.

SUivant cette Treve reçuë de part & d'autre, qu'il y ait une amitié ſincere; & une mutuelle Correſpondance, entre *ſa Majeſté Imperiale, & tout l'Empire, & ſa Majeſté Tres Chreſtienne*, de l'autre; en ſorte que de ce moment elle ne puiſſe eſtre troublée par aucune voye de fait en acte d'hoſtilité, ſoit par pretention de droit, de *Reunion*, ou de Vendication fait directement au indirectement.

Art. 4. Et pour cependant *ces 20. années* de Treve, *ſa Majeſté Tres-Chreſtienne* demeurera en la libre & paiſible poſſeſſion de la ville *de Strasbourg*, & du *Fort de Kel*, & des autres Fortifications faits ſur le Rhin, entre la ville & led. fort & generalement de toutes les autres Terres & Places, qui ont eſté occupées juſqu'au premier Aouſt 1681. en vertu des Arreſts des *Parlements de Metz, de Beſançon & de Briſac*, dans l'Epire. Anno 1684.

Art. 5. *Sa Majeſté Tres-Chreſtienne* exercera dans tous leſd. lieux & places librement, & ſans aucune contradiction, tous droits de ſuperiorité, & de ſouverain Domaine, ſans qu'Elle puiſſe eſtre troublée en aucune façon.

Art. 8. *La Royal tres-Chreſtien* laiſſe les Seigneurs proprietaires, leurs heritiers legitimes, ſucceſſeurs & autres, qui Lui auront preſté ſerment de fidelité, ſoit par eux meſmes, ſoit par procureurs dans les lieux reunis, & non pas dans eux, qui appartiennent a la ſuperiorité, led. Royales laiſſe dans leurs premier eſtat, & dans le plein pouvoir de precevoir les fruits, & dans l'exercice *des droits Eccleſiaſtiques & politiques*, comme il eſt porté dans les inſtrumens de *la paix de Munſter & de Nimegue*, il teſtituera dans les meſmes droits ceux, qui preſteront cy apres ſerment de fidelité, ſoit qu'ils ayant eſté contumaces, ou non, & ſi juſqu'a preſent l'on a fait quelque choſe au contraire, que les intereſſés ſoient reunis dans leur premier eſtat, & qu'il leur ſoit permis tant a eux qu'aux habitans des pais reunis, en quelle part qu'ils ſe trouvent de jouir de leurs Biens ou les aliener par eux ou par autres.

Art. 10. Et afin la Treve puiſſe mieux eſtre gardée dans tous les accidens, qui peuvent ſur venir auſſi toſt apres *la Ratification* de ce traité, faite de part & d'autre, l'on nommera des Commiſſaires pour marquer les limites & les mettre ou il ſera neceſſaire entre *l'Empire & la France*, en ſorte qu'il ne puiſſe point naiſtre des differens au prejudice de la Treve conclue par le preſent Traité.

Art. 11. Qu'on determine un tems & un lieu, pour un Traité de paix, qui aura lieu apres que la Treve aura ceſſé avec toutes ſes conditions.

Art. 12. *Sa Majeſté tres Chreſtienne* renonce pour le tems de la Treve, a toutes & quelconques de ſes pretentions ſur *l'Empire*, ſur ſes Etats & membres, à toutes ſes appartenances, dependances, annexes, protections, à toutes reunions, quel preſente, qu'on y puiſſe trouver; & *l'Empereur & l'Empire* renoncent auſſi au Souverain Domaine, & à tous droits de ſuperiorité, & de protection, ou autres quelconques, qui luy appartenoient ou a pû appartenir dans les regions, Villes ou autres lieux tennis.

CAPUT IV.

Von der Ruptur des Armiſtitii mit dem Reich/ auf Seiten der Cron Franckreich/ nebſt verſchiedener Stände dargegen angeſuchter Volck- und Geld-Hülffsleiſtung.

Num. I.

Käyſerliches Commiſſions-Decret, die an die Cron Franckreich/ wegen des von ſelbiger an der Veſtung *Fort Louis* über den Rhein angefangenen Brücken-Baues/ auch andern denen Weſtphäliſch- und Nimmwegiſchen Frieden/ ſamt dem Armiſtitio zu wider/ unternommenen Attentaten und Contraventionen halber von Rechts wegen zu erlaſſende nachdrückliche Vorſtellung concernirend.

DEr Römiſchen Käyſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Kayſers und Herrn als allergnädigſtem Befehl nach vom 14. Dieſes Jahrs hat die zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte höchſtanſehentliche Kayſerl. Commiſſion, der Durchleuchtigſte Furſt und Herr Herr Herman/ Marggraff zu Baaden/ und Hoch- Dictat. 13. 23. Aug. 1688.

Anno 1688. Hochberg/ Landgraff zu Sausenberg/ Graf zu Sponheim und Eberstein/ Herrn zu Rötteln/ Bodenweiler/ Lohr und Mohlberg/ **Ihr. Käyserl. Maj.** würcklicher geheimer Rath/ Hoff-Kriegs-Raths Præsident, Feld-Marschall und General der Räberischen Gräntzen/ ꝛc. und der Hochwohlgebohrne Graf und Herr/ Herr **Gottlieb**/ des H. Röm. Reichs **Graf von Windischgrätz**/ Freyherr von Wallstein und im Thal/ Herr der Herrschafft Trautmansdorff/ Götzendorff und St. Peter in der Au/ ꝛc. **der Röm. Käys. Maj.** würcklicher geheimer Rath/ Cämmerer/ Obrist Erb-Land-Stallmeister in Steyer/ Ritter des güldenen Flusses/ deren **Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen** allhier anwesenden vortrefflichen Räthen/ Bottschafften und Gesandten hiemit zu vernehmen geben sollen/ was gestalt allerhöchstgedachter Käyserl. Majest. die verläßliche Nachricht zukommen/ daß die **Cron Franckreich** nunmehr auch angefangen/ an der bekanten/ von Ihr neu-erbauten **Vestung**/ *Fort Louis* genant/ eine **Brücke über den Rhein herüberwärts zu schlagen**/ bereits etliche Joch würcklich versertiget/ solches Fort mit ziemlicher Mannschafft besetzet/ und mit Artillerie versehen/ auch die Regierung zu Baaden/ der **Cron Franckreich** dasjenige Stück Landes/ auf welches die Brücke disseits fallen würde/ um zu derer Bedeckung eine Vestung alldorten anzulegen/ zu überlassen/ zugemuthet haben. Wann aber dieses abermalige Vornehmen **denen Westphälischen und Nimweg. Friedens-Schlüssen/ und dem darauf gegründeten Stillstand**/ ja auch denen letztern Königl. Frantzös. *Declarationen* **selbsten gerad zu wieder lauffet**/ und dem **Heil. Röm. Reich zu höchstem Nachtheil** gereichet/ ein solglich darzu nicht stillzuschweigen/ sondern vielmehr die Nothdurfft von gesamten **Reichs wegen Sr. Königl. Majest. in Franckreich nachdrücklich vorzustellen**/ und neben denen vorigen/ auch dieser weit aussehenden **neuen** *Contraventionen* **Ab- und Einstellung** fürderlich zu begehren seyn wird; So haben Ihre **Käys. Maj.** aus treuest **Reichs-väterl.** Sorgfalt/ und von allerhöchsten **Käyserl.** Amts wegen nothwendig erachtet/ solches **Chur-Fürsten und Ständen** zu dem Ende ungesaumt vortragen zu lassen/ damit Sie es in schleunige Berathschlagung ziehen/ und darüber förderst Ihr. **Käys. Maj.** ihre Meynung und Gutachten ohn Zeit-Verlust eröffnen mögen.

Womit obhöchstgedr. hochansehentliche **Käys.** *Commission* denen **Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen** allhier versammleten Räthen/ Böttschafften und Gesandten zu freund- auch gunst- und gnädigen Willens/ wie auch ingleichen zu aller dienst- und freund-Annehmlichkeit Erweisung so bereit als geneigt/ auch wohl affectionirt und beygethan verbleiben. Signat. **Regenspurg** den 21. Aug. 1688.

Herman/ Marggraf zu Baaden. (L. S.)

Gottlieb/ Graf von Windischgrätz. (L. S.)

Num. II.

Seiner Allerchristlichsten Majestät von Franckreich Manifest oder Declaration, durch was Ursachen selbige bewogen worden die Waffen auffs neue zu ergreiffen/ und also das Armistitium zu brechen.

Alle die jenigen/ die ohne Passion und einigen andern Interesse, als der gemeinen Wohlfahrt/ die Conduite, so Sr. Allerchristlichsten **Majestät** seit dem Anfang des **Ungarischen Krieges** biß daher gehalten hat/ examiniren werden/ mit Recht und nicht ohne Ursache in Verwunderung stehen/ daß/ nachdem S. **Majest.** allezeit wohl unterrichtet gewesen von dem Dessein, welches **der Käyser** lange Zeit her formiret hat/ **Franckreich** anzugreiffen/ so bald er mit dem **Türcken** werde Friede geschlossen haben/ daß S. **Majest.** sage ich/ biß auf diese Stunde auffgeschoben/ ihm hierinne vorzukommen/ und daß/ da er sich der Prætexten, so die Regeln einer guten Politick ihm an die Hand geben könnten/ bedienen mögen/ das Auffnehmen dieses Fürsten zu stürtzen/ S. **Majest.** demnach zu Erhaltung des Friedes/ die rechtfertigen Ursachen aufopffern wollen/ welche man ihm so vielmals an die Hand gegeben/ der Macht zu gebrauchen/ so ihm GOtt gegeben/ so wol dem Käyserl. Hofe die Mittel zu benehmen/ ihm Schaden zu thun/ als auffzuhalten die Fortsetzung der unrechtfertigen und gewaltthätigen Usurpationen des **Churfürsten von Heydelberg**/ als an Madame Sr. **Majest.** Schwieger-Tochter/ was ihr rechtmässig von der Verlassenschafft ihres Vaters und Bruders zukommet/ zu übergeben/ und um bey Zeiten wegzunehmen alle Ligues und Præparationen/ die ihn endlich gezwungen haben/ seine Waffen wieder an die Seite des Rheins zu bringen/ und sothane Oerter anzugreiffen/ die dem Käyser die meiste Facilität geben könten/ den Krieg wider **Franckreich** anzufangen/ und zu unterhalten.

Anno 1688

Nun muß die gantze Welt bekennen/ daß das allzuauffrichtige Verlangen/ das Se. **Majestät** hatte/ zu verhindern/ daß nichts geschehen oder fürfallen möchte/ welches die Ruhe der gantzen Christenheit zu verstöhren dienen könte/ und die unwidersprechlichen Gründe/ die sie von Sr. guten Intention gegeben/ haben viel zu allen fürfallenden Mißvergnügen Ursache gegeben/ die endlich ihre Gedult zu Ende gebracht haben.

Man hat gesehen/ daß in der Zeit/ da er sich der Verwirrungen bedienen können/ damit **der Käyser** durch den **Ungarischen Krieg** umgeben war/ den **Hof zu Wien**/ und das **Käyserthum** zu zwingen/ ihm durch einen definitiven Tractat alle Oerter/ die er vermöge des **Münsterischen und Nimwegischen Friedens** seiner Cron angehefftet/ abzutreten/ und durch das Mittel alle Ursachen zur Streitigkeit zwischen **Ihm und dem Römischen Reich** wegzunehmen/ daß er sich demnach lieber vergnügen wollen mit einem **Stillstands-Tractat**/ als durch seine Waffen die **Fürsten und Stände des Reichs** zu verhindern/ den nöthigen Succurs zu geben/ den sie/ der gantzen Macht des **Ottomannischen Reichs** zu widerstehen/ nöthig hatten/ und daß der König aus Bewegung seiner Gottsfürchtigkeit und Generosität das gemeine Interesse der Christenheit dem Wohlstande seiner Cron vorzuziehen/ sich vergnügend haltend/ das jenige provisionaliter zu erlangen/ was die Vorsichtigkeit erforderte allemal zu begehren.

Man hat gnug gesehen/ daß dieser **Stillstands-Tractat** kaum an beyden Seiten ratificiret war/ daß Se. **Majestät** noch wohl neue Zeugniß seiner Moderation geben wollen/ und wiewohl er unterrichtet war/ daß die Käyserl. *Ministri* alle Mühe und Kräffte anspanneten/ die meisten **Höfe von Teutschland** in neue Liga wider **Franckreich** zu bringen/ daß sie durch den Augspurgi-

Anno 1618. ſchen *Tractat* eine conſiderable Anzahl der **Fürſten und Ständen** engagiret/ dieſe Aſſociation zu unterſcheiben: Daß man in der Zuſammenkunfft zu **Nürnberg** ſich aller Liſt und Suppoſition bedienet/ zu derſelbigen Liga zu bewegen alle die jenigen/ welche ſich davon abhalten lieſſen/ durch reiſſere Erwegung aller Unglücken/ welche der neue Krieg ſolte erwecken können/ und durch den Vortheil/ welchen das gantze **Röm. Reich** in Unterhaltung einer guten Verſtändnüß mit Sr. Maj. befinde. Und endlich/ daß die Miniſtri des **Hauſes Oeſterreich** an unterſchiedlichen Orten rund heraus erkläret/ daß der **Ungariſche Krieg** ſo bald nicht zu Ende ſeyn würde/ ſo wurde der **Käyſer** ſeine Waffen nach dem **Rhein** wenden/ und daß der **Stillſtands**-*Tractat* nicht länger kräfftig ſeyn würde/ ſeinen Deſſeinen zu widerſtehen. Nichts deſtoweniger haben alle dieſe Preſſante Urſachen (welche Se. **Majeſt** bereits zu der Zeit antreiben ſollen/ den Krieg vielmehr in dieſer Fürſten Länder und Städten zu bringen/ als denſelben in ſeinem eigenen Königreiche zu erwarten) noch dem feurigen Verlangen weichen müſſen/ das er allezeit gehabt/ alles zu thun was in ſeinem Vermögen war/ den Frieden zu mainteniren. Under hat keine andere Fürſichtigkeit gebrauchet/ ſeine Länder vor allem dem Ubel zu befreyen/ ſo man ihm zu thun ſich bereit machte/ als die Oerter in ſeinen Frontiren wohl zu beſeſtigen/ welche ſeiner Feinde entrepriſe auffhalten könten.

So vielfältige Anzeigungen der auffrichtigen Intention **Sr. Majeſt.** haben den **Käyſerl. Hof** vergeſſen machen/ daß/ ſo offt man Ihn gezwungen die Waffen wieder zu ergreiffen/ es GOtt beliebet/ die Rechtfertigkeit ſeiner Sache ſpüren zu laſſen durch die gute Succeſſe, welche dieſelbigen allezeit gehabt haben. Man hat ſich eingebildet/ daß er hinfüro die Süſſigkeit der Ruh der unvermeidlichen Sorge/ die er vor die Conſervation ſeines Landes zu tragen verbunden/ vorziehen werde/ und die Hoffnung groſſer Vortheile in Erinnerung des Krieges zu finden/ hat den Hof zu Wien bewogen/ mit Hochmuth die Inſinuation, ſo durch des **Pabſts** Miniſtros ſelber gethan/ zu verwerffen/ welche nicht ohn Urſache glaubten/ daß kein kürtzer/ leichter/ noch nöthiger Mittel wäre/ eine gute Einigkeit und Eintrache unter allen **Chriſtlichen Fürſten und Ständen** zu ſtabiliren/ als einen Friedens-Tractat vorzunehmen/ auff eben den Fuß/ als der Stillſtand war/ ohne daß man wiederum zu den Difficultäten/ die ſo vielmals debattiret/ und nicht weiter ſuſtiniret werden könten/ zu treten/ als neue Verbitterungen und Verwirrungen zu erwecken.

Aber ob ſchon alle dieſe Proceduren nicht kräfftig gnug geweſen/ **Sr. Majeſt.** klärlich ſehen zu laſſen die Reſolution, die **der Käyſerl. Hof** genommen/ nachdem derſelbe ſo viel Anzeigungen davon gegeben/ ſo wohl in der Sache der **Pfältziſchen** *Succeſſion*, als bey der Poſtulation des **Cardinals von Fürſtenberg**/ erſtlich zum Coadjutor, und dann auch zum **Chur-Fürſten von Cöln**.

Niemanden iſt unbewuſt/ von dem unwiderſprechlichen Recht/ welches Madame, **Sr. Majeſtät** Schwieger-Tochter/ zukommet wegen der **Erbſchafft des Chur-Fürſten von der Pfaltz**/ ihres Brudern Carls: Man weiß/ daß alle bewegliche Allodiale, und erbliche **Lehn-Güter** ihr/ als der einigen Erbin ihres Vatters und Bruders zugehören. Und ob ſchon/ daß Se. **Majeſt.** angetrieben durch die Wohlgeneigenheit/ die er zu dieſer Printzeſſin träget/ gnugſam fürgenommen hatten/ ihr alle nöthige Beſchirmung und Beyſtand zu leiſten/ damit ſie in Beſitz der beweglichen und unbeweglichen Güter dieſer Erbſchafft gelangen möchte/ ſo hatten doch die Abſichten/ die **Se. Majeſt.** verhindert/ einige Motus zu erwecken/ ſo den glücklichen Progreſs der **Käyſerlichen** Waffen in **Ungarn** nachtheilig hätten ſeyn können/ ihn noch verpflichtet die Arbitrage des **Röm. Pabſts**/ ob ſchon derſelbige ſich bereits **Partheyiſch gegen Franckreich** erkläret/ lieber zu erwehlen/ als die ſicherſten und bereiteſten Mittel/ die ſie in Händen hatten/ an Madame ſeiner Schwieger-Tochter das Recht/ das ihr rechtmäſſig zukommet zu wege zu bringen: Und ob ſchon die Arbitrage dem **Hertzog von Orleans/ Sr. Majeſt.** einigem Bruder/ verdächtig ſeyn können/ hat er doch ſeinen Willen auch darein geben wollen; Alſo/ daß es nur bey dem **Chur-Fürſten von der Pfaltz** geſtanden/ dieſe Mißhelligkeit durch des **Pabſtes** Deciſion beyzulegen. Aber ob ſchon unendliche Exempel ſind von dergleichen Streitigkeiten zwiſchen **Fürſten und Ständen des Reichs**/ ſo dem Urtheil derer Mächten/ die davon nicht dependiren/ unterworffen worden/ ſo hat doch dieſer **Chur-Fürſt**/ der allezeit das Feuer des Krieges **zwiſchen Franckreich und dem Reich** anzuzünden getrachtet/ ſich nicht vergnügend mit Anſichziehung des **Churfürſtenthums** und der Kirchlichen Würdigkeiten/ die er in allen Gelegenheiten durch die gewaltigſte und ſtreitigſte Mittel **wider die Regeln der Kirche und Geſetze/ und** *Conſtitutionen* **des Reichs**/ zu erlangen ſuchet/ die Arbitrage des **Pabſts** in dieſer Sache zu verwerffen/ und ſich nicht allein der Länder/ die unabſcheidlich **an der Churfürſtlichen Würde** hangen/ bemächtiget/ ſondern auch über dieſes ohne einige Weiſe des Rechtens/ alle Engagementen/ die allodialiſche und erbliche Lehn-Güter/ und insgemein alles/ was Madame, Seiner Majeſt. Schwieger-Tochter/ rechtmäſſig zukommt/ angemaſſet/ außgenommen einige bewegliche Gütee/ davon er zwar abſtehen wollen/ um dadurch ſeine klärlich erſcheinende Ungerechtigkeit zu verblumen/ und die gute Meynung des **Hertzogs von Orleans/ Sr. Maj.** einigen Bruders/ zu liebkoſen.

Gleichwie er aber wol mercken können/ daß er **dieſe unrechtmäſſige Anmaſſung** nicht lange gegen die Beſchirmung/ ſo **Se. Majeſt. dem** guten Recht ſeines einigen Bruders und Schwieger-Tochter zu geben genöthiget werden ſolte/ würde Stand halten können/ ſo hat er nichts unterlaſſen von allem/ was er fur dienlich geurtheilet/ das Feuer des Krieges **zwiſchen Franckreich und dem Reich** anzuzünden/ welches als ein ſehr bequemes Mittel in ſolchem verwirrten Zuſtande die Güter/ die ihm niemals mit Recht zugehören können/ ſo lange als Madame und ihre Nachkommen im Weſen ſeyn ſollen/ zu behalten. Derhalben hat **dieſer Chur-Fürſt**/ indem Se. Maj. die meiſte Sorge trug/ dem **Hof zu Wien** alle Verhinderungen/ den Krieg in **Ungarn** zu Ende zu bringen/ weg zu nehmen/ und daß der Fall **des Ottomanniſchen Reichs dem Käyſer** noch zu gröſſern Vortheilen Hoffnung gebe) ſeine Kräffte verdoppelt/ **den Hof zu Wien** zum Friede mit den Türcken zu verpflichten/ und die Waffen **nach dem Rhein** zu wenden. **Sr. Maj.** iſt nicht unbewuſt geweſen alles deſſen/ was er darzu ins Werck geſetzet/ wie auch von den Verbündnüſſen/ die er gemacht hat/ und endlich von der Reſolution, die er genommen/ ſich aufs ſchleunigſte mit dem Erb-Feinde zu vergleichen/ und alsdenn **Franckreich** anzugreiffen/

und

Anno 1622. und die Wachſamkeit Seiner Majeſt. zu überfallen.

Es iſt wahr/ daß das Ertz-Biſchoffthum Cöln/ ſo es in den Händen eines Fürſten/ der ſo wol zu Unterhaltung der gemeinen Ruhe intentionirt/ als der verſtorbene Churfürſt war/ bliebe/ ſo muſte man dieſen Hinderungs-Pfal aus dem Wege räumen/ welcher zur neuen Unruhe zu kommen verhinderte; das einige Mittel darzu war/ daß man ihm entweder mit ſeinem Willen oder durch Gewalt einen Coadjutor zuſchickte/ der dem Intereſſe des Hauſes Oeſterrich gäntzlich zugethan wäre; Und er hat keinen finden können/ davon er zu der Ausführung des Fürnehmens und Vergröſſerung ſeines Hauſes mehr verſichert wae/ als einen von den Printzen unter ſeinen Kindern. Man kan auch ſagen/ daß nichts iſt/ ſo er nicht in Werck geſetzet/ ſein Vornehmen außzuführen. Weil aber ſein Anbieten und ſein Verſprechen/ die durch des Hertzogs von Jülich Gegenwart unterſtützet worden/ den erwarteten Effect nicht erreichet/ ſo hat er gegen die Canonicos, und diejenigen/ ſo der Churfürſt ſelber beliebt/ ſolche gewaltige und treffliche Dräuungen gebrauchet/ daß unterſchiedliche darüber einen groſſen Mißfallen gegen ihn geſchöpffet/ und ſind dadurch 19. von 24. Stimmen/ woraus das Capitel beſtehet/ bewogen worden/ den Cardinal von Fürſtenberg zum *Coadjutor* des Ertz-Biſchoffthums von Cöln zu erwehlen/ ihn nicht ohne Urſache tuchtiger urtheilend/ daſſelbige wol zu regieren/ ſo wol in Anſehung der Erfahrung/ die er in währendee langer Adminiſtration, die ihm der verſtorbene Churfürſt anvertrauet/ als auch in Betrachtung ſeiner Dechantlichen Würde/ ſeines Alters/ und ſeiner guten Qualitäten/ die ihn bey dem gantzen Capitel/ die nicht gezwungen ſind ihre Geneigtheit andern Intereſſen/ als der Kirchen auffzuopffeen/ achtbar und beliebt zu machen.

Unterdeſſen iſt die Canoniſche *Poſtulation* nicht gnugſam geweſen/ das Fürnehmen des Churfürſten von der Pfaltz nieder zu drucken. Die Partheyligkeit des Pabſts/ die allzuſehr ſich vor das Haus Oeſterreich merckenläſſet/ hat ihm neue Hoffnung verſchaffet/ und die Unmüglichkeit/ ſein Voenehmen vor einen von ſeinen Söhnen glücklich außzuſchlagen/ hat ihn ein viel vortheilhafftiger Deſſein vor ſein Haus zu ergreiffen/ veranlaſſet. Er hat geurtheilet/ daß man nicht warten müſſe/ daß der Cardinal von Fürſtenberg/ wenn er Ertz-Biſchoff worden/ und nach der Bewegung ſeiner Geneigenheit zu dem Hauſe Bäyern/ das Capitul würde diſponiren können/ den Printz Clemens von Bäyern zu ſeinem Coadjutor zu erwehlen/ ſo balder die Jahr/ die nach den Regeln darzu nothwendig eefoedert werden/ eelanget haben würde. Nichts war ſteeitiger mit dieſes Churfürſten Intereſſe, und es hat keine Noth/ daß er leiden ſolte/ daß der Churfürſt von Bäyern an der Recommendation von Sr. Majeſt. und an der Geneigtheit des gedachten Cardinals/ obligat werden ſolte/ daß das Churfürſtenthum wieder zu deſſen Hauſe käme. Aber alle dieſe Meſures zu brechen/ und ſich vor ſeine Kinder entweder des Churfürſtenthums von Cöln/ oder des von Beyern zu verſichern/ ſo hat ee geurtheilet/ daß kein beſſer Mittel wäre/ als ſich der Uneinigkeit zwiſchen dem Pabſt und Sr. Majeſt. und der Wolgewogenheit des Hauſes Oeſterreichs zu bedienen/ und voes eeſtie zu verhindern/ daß die Poſtulation des Cardinals von Fürſtenberg zum Coadjutor, worgegen untte der Regierung eines Pabſtes/ der weniger wider Franckreich eingenommen/ ſich nicht die geringſte Schwürigkeit würde hervor gethan haben/ keine Confirmation erhalten möchte/ und daß zum andern derſelbige Printz ihm zum Competitore zu geben/ der mehegemeldten Caedinals Vorhabens war/ alſo ſonderlich zu verpflichten. Anno 1622.

Es iſt wahe/ daß keine ehrliche Perſon iſt/ der in den Gründen des Catholiſchen/ Apoſtoliſchen und Römiſchen Gottesdienſtes unterrichtet iſt/ der ſich einbilden könne/ daß (wider alles ſo die allgemeine Concilien/ und zuletzt des zu Trident wegen der Jahre/ der Wiſſenſchafft und erforderte nothwendige Qualitäten) vor einem Biſchoff feſt geſtellet haben; Der Pabſt/ der vor dieſen zu keiner Begnädigung ſich verſtehen wollen/ um einen jungen Printz von 17. Jahren zum Churfürſtenthum Cöln/ davon er nicht einmal ein Canonicus iſt/ tüchtig ſolte erkläret haben. Aber man muß zugeben/ daß die Umkehrung der Kirchlichen Zucht viel weniger dem Hauſe Bäyern als dem von Oeſterreich und des Chur-Fürſten von der Pfaltz vortheilig iſt; denn im Fall das Fuenchuten in Faveur des Printzen Clemens glücken ſolte/ ſo würde er entweder ſchlecht der Bewahrer des Fürſtenthums von Cöln ſeyn/ ſolches an den Printzen von Neuburg übergehen zu laſſin/ oder da er ſolches vor ſich ſelber behalten wolte/ ehe daß GOtt ſeinen Bruder den Churfürſten mit Kindern zu ſegnen beliebte/ und zwar zu der Zeit/ da er ſein Leben zu des Käyſers Dienſt ſo offtmals bloß giebet/ ſo würde ee den Churfürſten von der Pfaltz der Bayeriſchen Erbſchafft verſichern/ und den Käyſerlichen Hof an dem Untergang eines Hauſes/ das ihm allezeit groſſe Jalouſie gegeben hat/ welche die Verdienſte des gegenwärtigen Churfürſten nicht vermindern werden. Dieſes iſt die wahre Urſache des Brevets, welches zwiſchen dem Pabſt/ den Miniſtern des Hauſes Oeſterreich und Churfürſten von Heydelberg concertiret iſt. Und gleich wie ſie wohl geurtheilet haben/ daß Se. Königl. Majeſt. nicht dulden werde/ daß der Cardinal von Fürſtenberg/ welcher zum Churfürſtenthum von Cöln Canoniſch erwihlet iſt/ davon ſolte abgewieſen werden/ aus Haß gegen den Eifer/ den er allezeit angewendet/ eine gute Intelligentz zwiſchen Sr. Majeſtät und dem Röm. Reich zu unterhalten/ noch daß dee geöffeſte Theil des Capituls/ die ihm ihre Stimmen gegeben haben/ durch Macht und Gewalt an ihren Rechten ſolten gekräncket werden/ ſo haben ſie endlich reſolviret/ den Frieden mit den Türcken zu ſchlieſſen/ und ſolchen zu gleicher Zeit mit Franckreich zu brechen.

Jedoch ob ſchon Se. Majeſt. groſſe Urſach hat/ über ſothane Proceduren zu klagen/ welche ſo gar ſtreitig ſind mit der guten Treue/ damit er allezeit in währenden glücklichen Progreſſen der Käyſerlichen Armee in Ungarn/ gehandelt hat/ wie auch mit den groſſen Sorgen/ die er angewendet/ zu verhindern/ das dieſen glücklichen Lauff auffhalten könte/ ſo iſt doch niemand/ wie ſehr er auch gegen Franckreich eingenommen ſeyn mag/ der nicht bekennen muß/ daß alles ſeit dem das Brevet von der Eligibilität/ ſo wohl durch die Miniſtros des Käyſers/ als derer des Churfürſten von der Pfaltz geſchehen iſt/ endlich des Königs Gedult hat müſſen außlöſchen/ und ſeine Majeſt. alle Urſachen des Zweiffels benehmen wegen der feſten Reſolution, die der Käyſer genommen hat/ mit dem erſten ihm den Krieg anzukündigen.

Aus dieſem Fürnehmen iſt es/ daß der Käyſ.

Hof

Anno 1683. Hof geurtheilet hat/ daß er nicht verpflichtet ſey einige Meſures ferner zu halten/ und ob ſchon/ daß das Teutſche Concordat die Conſtitutiones des Reichs/ und der Tractat zu Münſter/ die Freyheit bey der Wahl in den Capiteln von Teutſchland unverbrüchlich machen ſolten; Und daß durch den 13. Articul des Nimwegiſchen Friedens alle Injurien und Läſterung der Käyſerlichen Miniſtern gegen dem Cardinal von Fürſtenberg auffhören ſolten/ ſo hat doch der Graf von Kaunitz/ weil er geſehen/ daß ein ſehr groſſer Theil des Cölniſchen Dohm Capitels/ weder durch Verſprechen noch Dräuungen bewogen werden können/ gegen die Erhebung des Cardinals von Fürſtenberg ſich entgegen zu ſetzen/ und daß auſſer denen allein/ die wegen ihrer Aempter und Bedienungen verpflichtet waren/ dem Gutbefinden des Käyſerl. Hofes zu folgen/ die andern aber alle deſſen Poſtulation zuſtimmeten/ als vollkommentlich verſichert/ daß nicht allein vor den Wolſtand des Ertz-Biſchoffthumbs/ ſondern auch die Ruhe des Reichs zu befeſtigen/ niemand tüchtiger ſey als der Cardinal zu dieſer Würde erhaben zu werden gleichwohl keiner Injurien, Schelt-worten und Läſterungen ſich geſcheuet/ womit er den Cardinal beſchmitzet hat/ biß ſo fern er ihm eine formale Execution wegen des Kayſers angeſagt/ und dem Capitel mit Beraubung aller ihrer Privilegien gedräuet hat. Endlich kan man ſagen/ daß die Verachtung und offenbare Brechung der Friedens-Tractaten aus dem Diſcours, den der Graf von Kaunitz gegen das Capitel zu Cöln geführet/ ſo klar zu erſehen/ als die Moderation des mehrgemeldten Cardinals und ſeinen Eyfer/ die gemeine Ruhe zu erhalten in der Antwort/ die er darauff gegeben hat.

Gleich wie aber alle dieſe Gewaltthätigkeiten der Käyſerlichen Miniſtres nicht haben verhindern können/ daß der gröſſeſte und fürnehmſte Theil des Dohm-Capituls zu Cöln/ ſich unabtrennlich mit dem Cardinal vereiniget gehalten/ ſämmtlich mit ihm die Rechte und Freyheiten ihrer Kirchen zu handhaben/ ſo wendet der Käyſerliche Hof allen möglichſten Fleiß an/ die Trouppen von den meiſten Proteſtantiſchen Fürſten bey dem Ertz-Biſchoffthum Cöln zuſammen zu bringen/ damit er dieſelbigen gebrauchen könte/ geſamter Hand/ die Breverten, welche ſie ihnen einbilden/ wider die geiſtliche Rechte/ Tractaten/ Conſtitutionen des Reichs/ von dem päbſtlichen Hofe zu erlangen/ ins Werck zu richten; Und bekümmert ſich der Käyſerliche Hof wenig darum/ daß das Ertz-Biſchoffthum Cöln gantz verwüſtet wird/ und der Catholiſche Gottesdienſt an allen den Orten/ welche davon dependiren/ unterdrücket wird/ indem es ſchlechte Mittel und Gelegenheit findet/ Franckreich anzugreiffen/ den Krieg wider Seine Majeſtät auff der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs Unkoſten zu unterhalten; die erſte zu zwingen/ dem Könige von Ungarn ehe und bevor er die Jahre/ ſo durch die Rechte und *Conſtitutionen* des Reichs unvermeidlich erfordert werden/ erreichet/ hat/ die Crone/ als Röm. Könige/ zuzuſtehen; Und endlich gantz Teutſchland unter die abſolute Macht und Authorität des Hauſes Oeſterreich zu bringen/ und die jenigen von des Königs Allianz und Freundſchafft abzuziehen/ welche die Rechte und Freyheiten ihres Vatterlandes am beſten ſolte beſchirmen können.

Dieſe Warheiten ſind Sr. Majeſtät zum völligſten bekant/ und daß iſt kein Menſch/ der einigen Verſtand hat/ oder weiß was in Europa fürgehet/ der einige die geringſte Umſtände deſſen/ was in dieſer Declaration enthalten/ in zweiffel ziehen könte. Es würde auch gantz unnützlich ſeyn/ der Welt kund zu thun alle andere Merckzeichen/ die Se. Majeſt. von der Reſolution des Hauſes Oeſterreichs gehabt/ ihn ſonder Verzug zu bekriegen/ und er iſt vollkommen verſichert/ daß nach ſo vielen Proben/ die er von dem groſſen Verlangen gegeben/ ſo er allezeit gehabt/ die allgemeine Ruhe zu verſichern; Die gantze Welt wird bekennen müſſen/ daß es wäre zu wünſchen geweſen vor den gemeinen Wohlſtand der Chriſtenheit/ daß diejenige/ welche ihren Vortheil gefunden zu haben vermeinen/ mit Erweckung einer Unruhe/ ſo böſe Gedancken von der Auffrichtigkeit Sr. Majeſtät Intention nicht gehabt/ daß man ihnen allen verweiſen ſolle/ daß ſie ihn gezwungen haben/ ſo wohl Philipsburg/ als den vortheilhafftigſten Ort/ ſo ſeine Feinde haben/ zu beldgern/ als Käyſerslaurern in Beſitz zu nehmen/ biß der Chur-Fürſt von Heydelberg der Madame Sr. Majeſt. Stieff-Tochter wird überlieffert haben/ alles/ was aus der Succeſſion ihres Herrn Vatters und Bruders zukommet. Aber was für glücklichen Fortgang auch GOtt dem HErrn den Waffen Sr. Majeſt. zu verleihen belieben wird/ ſo behält er dennoch allezeit das Verlangen an ſeiner Seiten beyzubringen/ was er zur Befeſtigung der gemeinen Ruhe wird beytragen können. Und zu dem Ende erkläret er/ daß es nur bey dem Käyſer und deſſen Beyſtändern ſtehen ſolle/ dieſelbige ewig beſtändig zu machen/ und wie Se. Majeſt. wol zu Vorkommung ins künfftige aller Mißverſtändniſſe/ zwiſchen ihm und dem Römiſchen Reiche/ und allen Samen der Uneinigkeit Verneuung des Krieges wegzunehmen/ daß man einen neuen definitiven Friedens-Tractat mache/ auf eben die Conditionen/ als der Stillſtand/ ſo den 1. Auguſti/ 1684. zu Regenſpurg geſchloſſen und unterſchrieben worden. Wohl zu verſtehen/ daß Se. Majeſtät nicht ſol können eurbiret oder auff einerley Weiſe inquietiret werden/ in Anſehung der neuen Fortificationen/ die er zur Sicherheit ſeiner Landen ſo wohl zu Hünningen als zu *Fort Louis* an dem Rhein machen zu laſſen gnöthiget worden/ und diß/ weil er die Beldgerung zu Philipsburg nicht angefangen/ dadurch mehr Mittel zu erlangen/ das Römiſche Reich zu attaquiren/ ſondern bloß den Eingang in ſeinem Lande dem zu verhindern/ welcher neue Unruhen erwecken wollen/ ſo offeriret er zu mehrer Facilitirung des Friedens-Tractats, die Fortification zu Philippsburg demoliren zu laſſen/ wenn er ſolches unter ſeinen Gehorſam gebracht/ und daſſelbe dem Biſchoff von Speyer zu reſtituiren/ ſolches zu beſitzen/ auf Art und Weiſe/ wie es ſeine Vorfahren gehabt/ ehe dieſer Ort fortificiret worden/ ohne die Fortification wider auffzubauen.

Se. Majeſt. wil zu allen dieſen Anerbietungen noch beyfügen einen conſiderablen und kräfftigen Beweiß der Geneigenheit/ die er hat/ eine gute Correſpondenz mit dem Käyſer und dem Reich wieder auffzurichten/ und dieſelbige lange während zu machen. Und wiewohl die exceſſive Unkoſten/ die er an die Stadt Freyburg/ ſie unüberwindlich zu machen/ wie ſie nun iſt/ gewendet/ ihn verbinden ſolten/ dieſelbige niemals von ſeiner Cron wieder abzutrennen: Nichts deſtoweniger/ um einen guten Frieden der Chriſtenheit zu procuriren/ und zu bezeugen/ daß er niemals andere Gedancken gehabt/ als ſein Königreich zu ſchlieſſen/ und nicht/ um Mittel zu haben/ ſelbiges zu vergröſſern; ſo

wil

Anno 1688. wil er auch wohl die Fortification dieſer importanten Veſtung demoliren/und dieſelbige dem Käyſer mit deren Dependentien reſtituiren/ mit der Bedingung/ daß ſie nimmer wieder fortificiret werden ſolle.

Was das Churfürſtenthum Cöln anlanget/ offeriret Se. Majeſt. ſeine Troupen daraus wieder abziehen zu laſſen/ ſo bald der Pabſt/ entweder aus eigener Bewegung/ oder auff des Käyſers Erſuchen die Poſtulation des Cardinals von Fürſtenberg wird confirmiret haben: Und wil Seine Majeſtät ſich gerne bemühen/ wenn der beſagte Cardinal in der friedlichen Poſſeſſion und Genieſſung des Churfürſtenthums ſeyn wird/ den Cardinal und das Dohm-Capitel in alle Temperamenten treten zu laſſen/ als dann zur Satisfaction des Printz Clemens/ und des Churfürſten von Bäyern wird proponiren können/ alſo/ daß die Ruhe dieſes Churfürſtenthums niemals ins künfftige ſoll können verſtöret werden.

Se. Majeſt. wil auch wohl keine Uberbleibung oder Gelegenheit zur Verweiterung übrig zu laſſen/ ohne Verzug die Differentien terminiren/ ſo die Pfältziſche Succeſſion betreffen: und offeriret im Namen Monſieurs ſeines einigen Bruders/ und Madame ſeiner Schwieger-Tochter abzutreten von allen Orten/ Städten und Landen/ auch von den Meublen/ Geſchütz und allen Sachen/ die ihr noch geliefert werden müſſen/ vermittelſt daß ihr den Werth dafür am Gelde auf beſchehene Æſtimation, zum längſten in eines Jahrs Zeit durch darzu beſtimmete Commiſſarien geliefert werde. Und im Fall ſie in beſtimmter Zeit nicht ſolten überein kommen können/ iſt Se. Majeſtät zu frieden/ die übrigen Differentzien durch Arbitrage des Königs von Engeland und Republicq Venedig terminiren zu laſſen/ und Mittlerzeit von beyden Seiten keine Feindſeligkeiten gepfleget werden ſollen.

Auf dieſe Bedingungen/ die viel vortheiliger ſeyn vor den Käyſer und das Reich/ als vor den König und deſſen Crou/ kan die gemeine Ruhe wieder gebracht/ und hinführo allezeit verſichert werden/ jedoch daß dieſelbigen in dem Monat Januarii nechſtkünfftig acceptiret werden. Zu dem Ende iſt Se. Majeſt. bereit alſo fort ſeinen Gevollmächtigten nach Regenſpurg zu ſenden. Aber nach dieſer Zeit/ weil Se. Majeſt. genöthiget wird/ die übrige groſſe Unkoſten zu continuiren/ wil er nicht länger an ſeine Offerten gebunden ſeyn: Und im Fall längern Auffſchubes oder Wegerung ſie zu acceptiren/ proteſtiret er von nun an wegen aller Unheilen/ die der Krieg der Chriſtenheit verurſachen werde/ gegen diejenigen/ die ihn gezwungen haben/ die Waffen wieder zu ergreiffen/ ihren böſen Deſſeinen vorzukommen/ und die nicht an den vorgeſtellten Expedienten Anſtands einen feſten Frieden zu verſichern/ nicht profitiren ſollen. Geſchehen zu *Verſailles*, den 14. September/ 1688.

Num. III.

Copia Käyſerl. allergnädigſten Reſcripti und Inſtruction an Dero Oeſterreich. Geſandſchaffe/ die wegen der/ von der Cron Franckreich erfolgten Ruptur des Armiſtitii, auch unternommenen Thätlichkeiten und harten Preſſuren im Röm. Reich vorzukehrende Anſtalten betreffend.

Leopold/ ꝛc.

Hoch- und Wohlgebohrner/ auch Ehrſame Geehrte/ liebe Getreue.

WIr haben Uns den Inhalt Eures unterthänigſten Berichts Schreibens vom 3ten dieſes Monats und deſſen Beyſchlüſſen mit mehrern gehorſamſt referiren laſſen/ ꝛc. Nun iſt Uns zwar auch bereits von des Chur-Fürſten zu Pfaltz Lbd. und mehr anderer Orten aus dem Reich verläßliche Nachricht eingeloffen/ wie unvermuthet/ und ohne einziger diſſeits darzu gegebner Urſach und Anlaß/ man an Seiten Franckreich dem auffgerichteten *Armiſtitio* ſchnurſtracks zuwieder/ das Röm. Reich mit würcklicher Kriegs-Macht zu überziehen/ und ſich allda allerhand thätlicher Verfahrung und harter *Preſſuren* zu unternehmen/ ja de facto nicht weniger unterſchiedliche Reichs-Städte anzugreiffen/ als auch unſere Veſtung Philippsburg mit feindlicher Attaque anzufallen/ und würcklich zu belägern angemaßt habe. Anno 1688.

Gleichwie wir nun aber ſolchen Uns und dem Röm. Reich hierdurch zugefügten höchſten Gewalt und Unbillichkeit dem allwaltenden GOTT und ſeiner gerechteſten vindictæ dermalen müſſen anheim geſtellt bleiben laſſen; Alſo ermanglen wir doch immittels nicht/ von unſers obhabenden höchſten Käyſerl. Amts wegen/ alle möglichſte zulängliche Anſtalten dahin zu machen/ womit durch göttlichen Beyſtand/ und hertzhaffte Zuſammenſetzung der allgemeinen Reichs-Kräfften/ aller frembder Gewalt von dem Reichs Boden möge abgetrieben/ und mithin Land und Leute errettet/ auch die allgemeine Ruhe und Sicherheit unſern getreueſten Reichs-Ständen/ Vaſallen und Unterthanen verſchafft und ſtabiliret werden: Wie man dann ebenfalls auch mit Verfaſſung einer kurtzen Antwort auf das vorgebrachte Frantzöſ. *Manifeſt* im Werck begriffen iſt/ und wie ſelbige/ gleichwie auch unſere dißfalls weitere Veranſtaltungen zu Eurer direction und Nachricht den nechſten gnädigſt werden communiciren laſſen; Indeſſen aber wollet ihr auch eures gehorſamſten Orts gleichfals nicht unterlaſſen/ (allermaſſen Wir Uns gegen Euch allergnädigſt verſehen) vermittels guter Correſpondentz und nachdrücklicher interponirung eurer getreuer Officien bey allen Chur- und Fürſtl. Geſandſchafften/ und wo ihe es etwa ſonſten noch für nöthig erachten werdet/ ſolche vigilantz vorzukehren/ wie es die Wichtigkeit gegenwärtiger Emergentien erfordert/ und zu Beförderung unſers und des Reichs hochangelegentlicher Intereſſe, auch zu ſecundirung des Churfürſten zu Pfaltz Lbd. ꝛc. eingegebenen Memorials gedeylich ſeyn mag. Ubrigens verbleiben Wir allezeit ꝛc. ꝛc. Wien den 14. Octobr. 1688.

Leopold.

T. A. Heinrich, Graf von Strattmann.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Joh. Ignatius Albrecht.

Num. IV.

Sacr. Cæſareæ Majeſtatis Reſponſio ad Manifeſtum Gallicum.

NOtum eſt univerſo Chriſtiano Orbi, quod, cum *Pax Neomagenſis* paulò poſt ejuſdem concluſionem à *Corona Gallia* multifariam labefactaretur, ampliſſimaque Provinciæ & Regiones, contra ejuſdem Pacis expreſſum tenorem, ſub inauditis *Reunionum, & Dependentiarum*,

Anno 1683. aliisque prætestibus, institutâ per ludibrium *Metis & Brisaci* figurâ quâdam judiciorum, in quibus Ministri Gallici Actorum simul, testium, & judicum partes agerent, ab *Imperio Romano* avellerentur; conventum tandem sit *Anno millesimo sexcentesimo octuagesimo quarto*, die decima quinta Augusti inter *S. Cæs. Maj. & Imperium* ex una, & *Seren. Galliarum Regem* ex altera partibus, de mutua cessatione ab actibus, motibusque hostilibus quibuscunque sanctè inter ipsos servandâ per Annos omninò viginti, idque ad obsequium Dei, & laborantis Christianitatis securitatem, nec sine maximo Gallicæ Reipublicæ emolumento, cui pacifica interim, & impertubabilis sexte ferè partis Provinciarum, quæ post *Pacem Neomagensem Imperio Romano-Germanico* supererant, usurpatio & possessio permittebatur.

Notum item, quâ interea temporis religione, confidentiâ in verbum Regis, & interpretatione benignâ suspicionum ac injuriarum, quas tum patiebatur ipsamet, tum pati se causabantur, (& sæpè quidem) a *Corona Galliæ Principes, ac Status Imperii*, ejusdem *Armistitii* conservationem sectata fuerit, fleteritque, fiduciâ pactorum, immora ad omnia *S. Cæsarea Majestas*, adeò, ut & vehementer mirari subditos, exterosque contingeret, nihil Eandem vereri, quod fidei Gallicæ sua ubique paterent, latissimis finibus suis vix una altetave legione instructis, fœderatis ipsis in *Hungaricas* curas avocatis, & contemnentis munitionibus suis, *Philippsburgo, Constantia*, & aliis, neglectis penè spretisque; nimirum, ut Christi Dei cultum rueretur in dissitis longè Regionibus, quantum vis cernebat à Gallis degeri quotidiè copiarum nervum enumeriem, nova struri & minimè necessaria præsidia, pro ripa Rheni non sua; denique agitari passim aftum anuque timends.

Nihil fuit certè ad hanc diem, quod jure argueret Cæsarem Rex, seu arguere posset, vel tentatarum levissimè *Armistitii* pactionum, ne temeratarum infractarumve quis dixerit: imò & ipsas, quas amsverat Gallia fingere sibi nunnunquam suspicionunculas, quòd videlicet Cæsar in cogitatu vel voto ipso arcaniore à tecto desflecteret, discussit illicò *S. Cæsarea Majestas*, aut adunguem purgsvit, temperantia mits, quòd sut parceret licitis, aut opportuna in manifesto discrimine generosè omitteret, ne videretur ullatenùs, si non sodisse, ne pupugisse quidem superstitiosæ Gallicanæ Politices plus nimiò facilem ignem.

Et ecce tamen nunc dennò flammam illam, quam nolens volens aliquandin texerat Aula Gallicana, ex inopinato erumpentem! Occupat Gallia *Archi-Diœcesin Coloniensem, Palatinatum* invadit, obsidet *Philippsburgum*, nullaque lege servata sive conditi Armistitii, sive antiquissimi motis, quo Reges ad bella procedunt, *Imperatorem & Imperium Rom.* quasi ex diuturnis insidiis iniquissimè premit, tandemque *Sacra Cæsarea Majestas & Imperio* non belli indicti, sed belli illati jam conscia, fœdissimsa in fuco verborum literas porrigi jubet, quibus non excusat, sed prædicat audaciam illam, & injustitiam armorum, ac si ea provocantibus, non incogitantibus inferat.

Fabulatur in istis literis, quas earundem compilatur causas appellat, quibus inductus sit *Rex Christianissimus* ad arma adversus *Cæsarem & Imperium* rursus induenda, & quibus de ejusdem sincero, ut ait, stabilieodæ tranquillitatis publicæ studio Christianus Orbis conviei debeat, quòd *S. Cæsarea Majestas* jam animum induxerit bellum cum *Turca* in pacem commutare, ut illud *Galliarum Regi* inferat.

Hoc liquere vult primò ex eo, quod statim ab Anno 1681. Armistitio concluso, nova fœdera sibi conciliare, & contrahere sategerit, quemadmodum id *Augusta Vindelicorum, & Norimbergæ* variis artificiis, & astibus contra Gallos omninò actitatum sit.

Secundo, quod, tametsi suasum fuerit *Cæsari*, etiam à *Ministris Pontificis*, ut *vicennale Armistitium* in perpetuam pacem converti sineret, hoc tantum Galliæ concesso, ut, quorum modo per Armistitii dispositionem potitur ad tempus, potiatur jure perpetuo per beneficium pacis, *Cæsar* tamen consentire noluerit.

Tertio, quod *Serenss. Elector Palatinus* varia bona mobilia, & immobilia, quæ *Aurelianensi Ducissa* ex hæreditate defunctorum Dominorum, Patris sui & Fratris debeantur, violenter iovaserit, usurpaverit, & hucusque; elusa diu Regis, ejusdemque fratris patientiâ, contumaciter detinuerit, nixus protectione Cæsaris, quem propterea ad ineundam cum Turcis pacem, & transferenda ad Rhenum arma permoverit, variaque eum in hoem fœdera pepigerit.

Quod denique *quarto*, *Cardinalis de Furstenberg* nomine Cæsaro, abolitorum reatuum memoriâ, à Legato Cæsaris pro Capitulari Concessu in medium revocata, contra SS. Canones, libertatem Capituli, & Instrumenta Pacis ab Electoral dignitate, discretèsc palàm exclusus, & in eandem turpissimis artibus, seducto ipso Pontifice, Brevique ut vocant, Eligibilitatis obtento, cum gentium scandalo, & exitris in *Coloniensis Electoratus* fines variorum Protestantium copiis, *Serenss. Princeps Josephus Clemens ex Ducibus Bavariæ* intrusus sit, eâ malignissima mente, ut evitato illo per Sacerdotium, si (quod facillimum videretur futurum, ruente quotidiè *Serenissimo Electore Bavariæ* in pericula Martis Cæsarei) decederat hic, ut est improlis hacteoùs, tum & periret Familia *Domus Austriacæ* suspecta.

Ex quibus omnibus eluceseet Sole meridiano clarius, *Cæsarem*, insuper habita *Archi-Diœcesis Coloniensis* desolatione, & *Religionis Catholicæ* oppressione eo tendere, ut sumptibus ac discriminibus *Electorum, Principum, ac Statuum Imperii*, arma in Galliam ferantur, *diadema Romanum* in caput *Hungarici Regis*, nempè pueri adhuc, per rapinam volvatur, totaque quanta est *Allemannia*, ab amico Rege avulsa, ad pedes Austriacæ tyrannidis in miserabilem ferè calamitatem deprimatur: prout ea in supra allegato scripto odiosiùs latiusque deducta sunt.

Libellum hunc verè infamem, sed authori suo suisque, ut legit *S. Cæs. Maj.* atque in eo nec umbram rationis, sed impudentissimam potiùs farraginem convitiorum in Sacratissimas tam Suam, quàm S. Pontificis personas, nec non in *Serenissimum Electorem Palatinum* improbè convictorum vidit, illum equidem à *Sua Maj. Christianissima Regia* sensibus planè absonum, multò minùs ab eadem lectum, & approbatum, sed ab impotente sui ministro quodam Gallico compilatum esse, facilè sibi persuadet, utpotè quæ contra scientiam, & conscientiam suam, more inter imperantes planè insolito, *Majestatem Cæsaris* tam indignè, tamque nefandis criminationibus proscindi, aut rationes suas qualescunque tam effroori stylo exarari, tantoque veneno maligniſſimarum interpretationum aspergi permissura non fuisset; ac proinde *S. Cæsarea Majestas* diu dubitavit, an illum responso dignaretur, an contemptu silentioque transmitteeret? Veruntamen cum nō erubescat *Aula Gallicana*, eundem per Ministros suos tam in *Aulâ ipsamet Cæsarea*, quàm

Anno 1688 quàm *Ratisbonæ* in Comitiis Imperii; irreverenter evulgare, & methodum illam vix non proditoriam, quâ *Imperatorem & Imperio*, non solum omissa, quæ de Gentium jure, & mutuo sæpè conventis, requirebatur, prævia denunciatione, aut injuriæ, si quam sibi fieri putabat, expositione, sed etiam deceptis omnibus per recentissimas duraturæ constanter amicitiæ contestationes, & insinuationes fucatas, bellum tam atrox infert, fictis hujusmodi rationibus & contumeliis justificare satagat; *S. Cæsarea Majestas* earum vanitatem, & immeritarum planè imputationum futilitatem orbi demonstrandam censuit.

Ut igitur à fundamento, cui tota ratiocinatio Gallica inoititur, fiat initium, statuisse videlicet *Cæsarem*, pactum inire cum *Turca*, ut bello *Galliam* petat; id sanè eidem omne haud majore veritate, quàm anno præterito Romæ in propositione à *Cardinali Estrejo* facta, imputari potest; & quemadmodum apud incorruptos fidem non inveniet, *religiosissimum Cæsarem*, cælesti suffultum auxilio, optatisque ubertim successibus, de jocundâ, clam etiam Sociis, pace cum *Turca*, vel cogitasse quidem, & conscientiam suam violati temerè contra *Ottomanos* fœderis crimine contaminare, simulque tàm *S. Pontificis* quàm *Serenissimi Regis, Senatusque Polonici, & Resp. Venetæ* justissimas exprobrationes in se concitare voluisse; Ita quàm inane sit alterum, quod *Sua S. Cæs. Majestatis* decretum sit, bello Galliam aggredi, eum nec copiæ, nec apparatus præsto sint, immò omnes arces, urbes & provinciæ, nimiâ, ut ventus docet, in verbum Regis fiducia, milite fere toto commeatu, aliisque vel ad defensionem necessariis exutæ viresque omnes in hostem Christiani nominis procul amandatæ; nemo non facilè perspiciet, qui quàm vana, futiliaque sint argumenta, quibus id afferere conatur Gallia, vel obiter perpenderit.

Illa certè vix exiguæ conjecturæ vim habeat, & remotissimæ quidem apud inscios rerum; apud scientes pura commenta sunt, quæ neque si vera essent, quiquam probarent. Quis enim ex eo, quòd Cæsar studeat innoxius, pro defensione sui, suorumque fœderibus; quòd recusset *vicennales induciias*, non auditis interessatis, sine discussione ulla converti in talem pacem; quod consilio suo, & suis officiis Socerum Electorem sustentet, ne causam decidat Gallia; Quòd denique fatalem patriæ suæ *Fürstenbergium* removeat, promoveatque *Coloniæ* in Antistitem summæ expectationis *Principem ex Ducibus Bavariæ*, de patria, & illa ipsa *Archi-Episcopali Sede* quàm optimè meritæ; consequentiam vel probabilem trahat, *Cæsarem* quam primum Galliæ bellum movere velle?

Porro vana omnino & futilia esse argumenta superadducta, & in primis quidem illud, quod à fœdere *Augusta Vindelicorum* sanctio desumitur, ipsamet haud dubie agnosceret Gallia, si meminisse vellet, quæ in hanc rem à *S. Cæsarea Majestate* tam *S. Pontifici* per literas, quàm *Regi Christianissimo* per ablegatum Cæsarum *Comitem à Lobkoviz* anno proxime præterito, verbis scriptisque demonstrata sunt; nihil enim hoc studium fœderis moliebatur novi, sed antiqua tantum pacta Cæsarem inter, ac quosdam Circulos, Principes, ac Status Imperii reficiebat ad opus præsentium temporum; nullius læsionem spectabat, sed innocentissimam duntaxat, omnique jure permissam defensionem reciprocam: præterea quæ modicissimum numerum Capitum, & virium stringebat, de quo, quod potentissima *Corona Gallia* metueret, non habebat;

Miranda sanè est compilatoris oblivio, dum recordari non vult, suum ipsum Regem, quod *Cæsari & Imperio* nunquam jure merito succensere debuisset ante pactas inducias, spopondisse etiam non refragraturum se, ut post earum confectionem quovis meliori modo Imperii securitati tandem consuleretur; Imò & ipsis inducitarum pactis diserte hoc cautum fuisse, ut qualicunque Guarantia, ut ajunt, etiam exterorum Principum firmarentur. Miranda magis ejusdemmet ignorantia, quod nihil antiquius acceptum in *Imperio Germanico* & consuetum legibus ejus, quàm ut membra cum Capite pro servatione totius Corporis arctissimè semper cohæreant. Miranda denique maximè arrogantia, an stoliditas? quòd dum licere præsumit Regi suo, apparatus bellicos immanes in proprio Regno adornare, imo & prætextu fœderis cum Capitularibus quibusdam Colonienssibus injuste initi, copias in *Archi-Diœcesin Coloniensem* immittere, *Imperatorem Romanum ac Imperio* ita nullum existimet, cum *Imperii Principibus, & Statibus* pro assercenda communis Patriæ tranquillitate convenire non possit sine injuria Galliæ, armis vindicanda? & tamen, quod magis est, hoc ipsum antiquum, innocens, modicum, necessarium legitimum & irreprehensibile fœdus perire etiam suo jure ovo permissum est, pro bono mutuæ constantiotisque concordiæ, nec umbram faceret Galliæ, si excluderetur in totum.

Ejusdem plane valoris & efficaciæ est argumentum secundum, quod videlicet renuerit Cæsar in pacem perpetuam verti Armistitium. Si renuisset omnino sub aliis, etiam non ita Cæsare indignis, totique noxiis Imperio conditionibus, quam quæ ab *Aula Gallicana* tum non tam proponi, quàm præscribi contigit, quid illi crimini dandum? Standum erat *armistitio vicennali* promisso, & eo durante tractandum de pace, quàm nunquam renuit Augustissimus, modo pacem decoram, maturam, justam placeret Regi componere, instituerentur congressus, audirentur Partes, & quæ occurrunt maximi momenti controversiæ jurium super attentatis à Gallia, non ante tantum, sed etiam post *Armistitium*, in examen revocarentur; tum vero pacem iniret, suis cuique telicis, applausu omnium dignam, & perennaturam feliciter.

Recordari poterat *Rex Christianissimus*, prætendente ipso & urgente, protractum fuisse Armistitium in annos omninò viginti, tum ut tempus ad discutiendas, uti par erat, discernendasque controversias suppeteret; tum ut *Electores, Principes & Status Imperii* tantò securiùs arma sua adversus Christiani nominis hostes expedirent; adeoque absque læsione pacti, verbique Regii fieri non potuisse; ut totius vicennii spatium vix elapso abrumperet biconio, & durante adhuc *bello Turcico* eo usque mentem suam mutaret, ut nihil amplius discutiendum, aut discernendum, sed sexta fere provinciarum Imperii pars uno quasi jactu, pleno & irrevocabili jure transmittenda esset; hoc etiam Cæsar eoque poterat licite, si voluisset, præstare, neque legitime præstitisset, repugnante quippe justitiæ, & Armistitii tenore, & refragaturis haud dubie, qui se læsos putarent.

Excusavit proinde *Augustissimus Cæsar*, & nequid suspicionis æquitatis superesset, declaravit, non tantum iterato in suis ad S. Pontificem literis, scriptoque à *Comite de Lobkoviz*, apud *Aulam Gallicanam* tum temporis commorante, Regi exhibito, servandas à se tam finito, quam durante *bello Turcico* inviolate vicennales induciias, sed etiam, si idem & Regi placeret, id jure jurando ad manus S. Pontifi-

Anno 1682. cis deponendo, corroborate parata fuit; Cui cum tunc acquieverit Rex, simulque obtinuerit, ut ne saltem in causam infringendi Armistitii vocati possent, immanis illa quam contra ejusdem Armistitii, uti & *Pacis Westphalica & Neomagensis* leges inceperat, ac optabac perficere, munitioum extructio, promissâ iternm irerumque sincerè amicitiæ constantiâ, toro *vicennalis Armistitii* tempore duratura; facilè quivis colligit, quàm frivolè nunc idem prætextus obtendatur *infractionis Gallicæ*, & quæ demum separanda sit pacis perpetuitas, si tam futilea causæ, fallendæ fidei, evertendisque pactionibus sufficiunt, & vix quadriennio incoocussum stare pnreſt *vicenna'e Armistitium*.

Quod *ad tertium* ex successione Palatina desumprum argumentnm attiner, hane *Serenissimi Electoris Palatini* causam non ira suam facit *Augustissimus Cæsar*, ut eandem, lire nondum in judicio instructa aut decisa, tueri velit. Id tamen palam est, non invasisse Principem toto orbe nobilitate sanguinis, probitate morum, prudentia ac sapientia clarissimum, Palatinatua ditiones, sed intrasse placidè, servatis omnibus ex præscripto legum setvandis; quæ prærer dubium ad *Aurelianensem Ducissam* spectabsnt hereditario jure, volens ac lubens suâ ipse sponte remisit; quæ disputationi obnoxia, non cœcè ptodigus sui, retinenda putsvic, donec per competentem judicem de statu jurium liquesceret.

Suscepit *Aurelianensis* causam *Rex Gallia*, indictumque palatino, ut decederet. Hic ptovocavit ad forum: sed forum Palatini Cæsareum; refugit verò Rex. Quid, si susciperet Cæsar hereditaria *Lotharingica* causam nuperam pro nepote charissimo, refugeretque à foro *Regis Galliarum*, dum panderetur; num plus juris in Imperio Galliarum Regi, quàm in Gallis Imperatori? Inducto postea sermone de re svocanda ad arbitrium S. Pontificis, Palat. discretè Mediatorem admisit, quem judicem admirrere non poterat citra offensâ fori sui, & agnatorum suorum assensum, ablegavit Romam Ministrum & informatum plenissime, legavit verò neminem Aurelianensis; Monuit hunc Pontifex, sed frustra semper. Unde post moram integri fere anni dimissus randem ab illuso Pontifice, quem Palatinus legaverat. Et tamen nupertimè residens hic Viennæ Ablegatus Regius *Comes de Lusignan* certissimum Cæsarem facit, fixum suo Regi à mediatione S. Pontificis non recedere, licet quam nimium averſi, & adversi. Sic luditur, illuditur videlicet, dum Rex vii facti, in Palatinatum Irtuit. Hæc vera serica rerum.

Quod addirnt de sollicirato Cæsare ab *Electare Palatino* ad arma Galliæ inferenda, pactisque eum in finem fœderibus, commenrum est. Neque tam imprudens *Serenissimus Elector*, ut ex bello luctum capter, quod ntcunque eventus cadat, ditionibus suis funestissimum, & perniciosissimum futurum esset.

Supereſt postremum argumentum de *negata Colonienſi* pro extrudendo Furstenbergio & intrudendo Bavarico, tot infamibus sartum calumniis, ut vel exinde appareat, quam omni ratione, ant rationis umbra, ad tegendam infractionis suæ injustitiam destirnta sit Gallia.

Quod egit *Colonia Cæsar*, jnre egit, & Sacris Canonibus, justitiæ legibus, Imperatorioque suo, & annexæ eidem supremæ Ecclesiarum Advocariæ muneri conformiter: Hortatus est Capitulum, ut meliorem & Ecclesiæ utiliorem eligeret, additiarationibus, cur ea qualiras in *Cardinalem Furstenbergium* non caderet; reatua ejusdem allegavit veteres, non aliter, quàm quatenus novis cumulati, & reiterati sunt, quorum tamen memotiam dudum Anno 1688. depositissent Cæsar, si & *Furstenbergius* veterem animum exuisset, nec prioribus semper machinari pejora deprehensus esset. Cæterùm libertatem umnem, tam in: quàm post electionem Capitularibus singulis reliquit integram; promissis aut pollicitationibus fidem eligentium non cotrupit, minus vim ullam intentavic, aut adhibuit, exteras copias haud magis in Archidiœceſis fines eacivit, quàm immisit ptoprias; sed controversiâ totâ ad *Sacram Sedem Apostolicam*, velut unicè competentem in hac materia judicem remissâ, ejusdem decisionem quietissimè expectavit. Et hoc *Imperator in Imperio*. Anldem *Gallia?* sed plus illi juris non rantùm in Regno suo, sed & in *Imperio Germanico*. Nihil illa factos Canones, nihil Instrumenta Pacis, nihil libertatem suffragiotum temerabar, dum *Cardinalem Furstenbergium*, ioconsulto & reluctante Pontifice, secretissimis primùm artibus, mox & grandi pecuniâ Coadjutorem jubebat, ipsa pet conjuratos in verbum suum Suffragatores plutes: dum *Luxenburgi* fœdus illicitum inibat, septendecim jam abhinc mensibus, spondebatque se suis sumptibus non immissuram modò, sed alitetam criam in terris Archi-Diœceseos validissimas copias, quibus prætense postulatus Coadjutor, non confirmatus, reprobatusque à Vicario Dei, & Deo invito sustentaretur: dum denique horribiles minas maximis Principibus intentabat, si accederent ipsi, si contrahiscerent, suos illa exercitus admovente, unicè invigilaturos. Peccara ista in Apostolicam Sedem istaque agendi temeritas; non odium ullum in Galliam, non officia Principum, non conspiratio somniara, zelum Suæ Sanctitatis constantissimæ adversum *Furstenbergia* fecerat, permoverencque, ut *Bavaricum Principem*, decoratum jam Insulis *Frisingensi & Ratisponensi*, adolescentem quidem, sed candidissimi pectoris spetque almæ, & cujus Serenissima Domus de Ecclesia imorimia merita esset, ipsi ante habendum censeret. An hoc cum gentium scandalo? populus Romanus dicat, qui ad fores consistorialis Concilii effusissimè applansit, cum ex unanimi totius Concilii sententiâ *Archi-Episcopum Colonensem* futurum intellexit *Josephum Clementem*, innocentissimum Principem. Dicat *Italia*, dicat *Germania*, dicar etiam *Anglia & Hollandia*, ubi & homines ipsi nomini Papæ infensi, Papam hinc Innocentium non prius didicerunt laudare, quàm docurunt.

Lubens equidem fatebitur *S. Cæsarea Majestas*, gavisam se, veniente in ornam *electionis Coloniensis* tanto Principe, seque libentissimè ejusdem, & *Serenissimi Electoris Bavaria* votis obsecundasse. Factû autem, quod fuerit ex improbissimâ, & scelestissimâ mente, ut faciliùs periret tota familia Bavarica, *Domui Austriacæ* suspecta, id quemadmodum cogitare nefanda malitia est, ita carnificum flammis meritò capianda esset hujus compilatoris audacia, impudentia, & temeritas, qui hæc scribere, vulgare, objicere audeat *Imperatoriæ Majestati*. Non cogitat ejusmodi scelera, nec patrat *Aula Cæsarea*. An *Gallicana?* ipsa sciverit. Nemo id alibi fieri credet. Credent autem omnes; quod reseſt, voluisse impudentissimum Sctiptorem Gallum *Domum Austriacam* suspectam facere *Bavaricæ*, nti moria est Pseudopoliticæ *Gallicanæ*, per emissarios suos venenare Aulas omnes, seminibus diffidentiarum insperſis, quò demum, diviso eorum corde, omnes intereanc.

Eò certissimè respicic, quòd, ex ingenio Galliæ, per digressionem exorbitantem cnnatur insusurrare *Electoribus*, *Principibus*, & *Statibus Imperii*, studium

1688. dium hoc Cæsari esse, ipsorum sumtibus bella quærere, per ruinam *Archi-Diœcesis Coloniensis* & oppressionem Religionis, coronam Romanorum filio adhuc puero vindicare, & Germaniam totam Gallicæ amicitiæ subductam, in servitutem redigere indecoram & miseram. Suspendere animos gestit, ne eunveniant & coëant aliquando ad verum decus, communemque securitatem, fracturo facilè singulos Rege, qui præter ullum laborem propulsaretur abomnibus; idque summo perè nititur, ut ab Austriacæ potentiæ clientela & auspiciis Germaniam, quantum maximè valeat, avertat dolo & subtrahat. Sed non ita simplex est *Domus Bavarica*, vel rudis Natio Germanica, ut malas hujusmodi artes, difficiles tegendo, non capiat; & quemadmodum grata mente agnoscit *Serenissimus Elector Bavariæ* officia à requisito Cæsare Domui suæ in Electione Colonicnsi commodata; ita ridebit planè pro prudentia sua, & perspicacitate ejusmodi suspitionũ scintillas, quas jam dudum risit, expertus garrulos discordiarum procos; seietque, nihil à Gallis spesandum, qui sua denique quærunt. Germanus autem, quotus quisque is est, immunis adhuc à jugo ferreo Galli, ex oppressis ipsa in Germania populis, imo & subditis ipsis, Nobilibus & Optimatibus Galliæ facilè dispicere poterit, an sit vicinius Tyrannidi Austriacum regimen, an dominatus Gallicus; gaudebitq; profecto *Romanam Coronam* nun eò cadere, quò eam sæpius, & tum imprimis ostendit destinatam à spiritu suo *Aula Gallicana*, dum, priorum temporum morem secuta, oulla honesti, pactorum, famæ & conscientiæ ratione habita non tantùm rebelles in *Hungaria* subditos, *Turcarum* assecias, ducibus, internuncius, armis, pecuoia, promissis fovit; sed etiam, ut fit adhuc hodienum, ipsosmet Christiaoi nominis hostes. ad bellum contra *Suam S. Cæsaream Majestatem* exstimulavit; Prout id ex variis emissariorum Gallicorum & Rebellium, aliorumque autheoticis literis, quæ in promptu sunt, manifestè probari potest.

Et hæc sunt, quæ, quantum fieri potuit brevissimè ad contumelio sum libellum seu *Manifestum Gallicum* reponere jussit *SS. Cæsarea Majestas*, non ut ipsius *Christianissimi Regis* existimationem fugillet, utpotè quem, malitiosis falsisque eorum, quibus ejusmodi turbæ io lucro suot, suggestionibus, ad iniquam hanc in fractionem in ductum, neque convitia, in Sacratissimam ejusdem personam irreverenter non minùs ac improbè congesta, approbaturum credit; sed ut infamiam *sibi*, *Domuique suæ Austriacæ* ab impudenti scriptore affictam, perque Ministros Gallicos nomine Regis passim disseminatam diluat, suamque tueatur innocentiam.

Et verò ut hanc ipsam tots Christiano orbi magis magisque testatam reddat, declarat publicè, testemque invocat omniscium Deum, nihil cogitatum à se de infractione Armistitii, *sed fixum animum fuisse semper, & esse verum serumque propositum illius sanctè servandi, si* Sereniss. Regi *conquiescere tandem inducias um pactis & declarationibus Anno præterito* Parisiis *hinc inde reiteratis, nec novis quicquam moliri, per præpotentiæ factique vias placuerit. Quod verò ad transitum de Armistitio ad firmam ac perpetuam pacem: in eo se se perstitere, ut exhibitam sæpius promptu u diumem omnem, facilitatem & operam candidissimè, ac libentissimè conferat, quatenus instituta Commissione de finibus dividundis, discutiendisq; variorum juribus controversitis modo & ordine progrediatur, qui publica omperantium Majestatis & legibus super hoc compactatis* Imperium inter & Galliam, *conformis sit. Quam ob rem, si quæ apud* Seren. Galliæ Regem, *uti sperat, justi ratio est: confidis meritò* S. Cæsarea Majestas, *fore, ut suâ sponte* turpissimi scripti Gallici *calumnias, & venena castiget, retrahat arma injusta, fumantia damna reserat, reducat omnia in statum pristinum,* Seren. Principem Clementem, *à sua Sanctitate jamdum rsùè confirmatum,* Electoratu & Archi-Episcopatu Colonienfi *quietè gaudere sinat,* eausamque Palatinam *ad forum competens, in quo ubsque omni partium studio justitiam sanctè & integrè administratum iri spondet* S. Cæsarea Majestas, *remittat; denique pacem, quam ait se optare, tempore, modo, & ordine in tractu Armistitii delineatis & præscriptis, procuraripermittat. Sin minùs? nullus sanè aliam resuscitatæ hujus à Gallia belli causam interpretari potest, quam quòd ei minus gruta in hanc diem acciderit divina providentia erga* Domum Austriacam *singularis benevolentia, & prodigiosa tutela, vel quòd Augusta ejusdem Domus enormius aliquod præconcepta optatione incrementum, & amplitudinem veratur, ex relatis victoriis prolatoque jam felicissimè ultra* Albam Græcam *Imperio, vel quod repressos jam, & acpressos* Otomannos *per diversionem, ut nuntiatur, jam promissus, erigere cupiat ac juvet, vel denique, quod præ nimia cupiditate asserendi non tantùm sibi jura perpetuo illud, quod per mutuu Armistitii placita ad tempus concessum est, sed etiam universum* Rom. Imperium *sibi subjugandi nullis se pactorum & conventionum vinculis obstrictum esse, eaque sibi quovis tempore pro lubitu dissolvere licere autumet. Quidquid sit, turpissimam violatu fides notam non evitabit glorioſissimus* Galliarum Rex, *& proinde protestatur* Sua S. Cæsarea Majestas *coram Deo & universo Christiano orbe, liberum esse Regis manus suas extendere ad ignem aut ad aquam, & vel abuts felicitate præsentis potentiæ sue, vel provocatas adversitates ab ira omnipotentis Dei formidare in tempore: se autem utpote ad actam ad necessariam tam suarum Provinciarum, quàm* Sacri Romani Imperii Electorum, Principum, ac Statuum *defensionem, immunem & puram fore ab omni culpa, tam secuturarum ex hoc bello calamitatum, & effusionis Christiani sanguinis, quàm restauratæ & servatæ in Europa superstitionis Mahometicæ, nec non perditionis tot animarum Christianarum sub* jugo Turcico *miserè gementium. Jactat quidem & gloriatur scripti exhibiti author, probatu divinitus justu Serenissimi Regis arma, quotescunque illa movit; quæ fide, ipse ostenderit.* S. Cæsarea Majestas *induxit animum suum, ex sua non dubia conscientia id omninò præstare, ut si placuerit Deo etiam nunc arma Gallica prosperis cumulare successibus, adoret, collaudetque arcana Dei consilia, quippe qui & per suos* Attilas *flagellavit subinde ad correctionem dilectos, Sed juvat illam, in ipsis quoque humanis multò meliora sperare. Infractorem pactorum* Turcam, *hos enim jam exparantium, compescuit ac profligavit Altissimus; compescet item, profligabitque aliquando pactorum* infractorem Gallum, *duraturorum adhuc annos sexdecim.* Viennæ, 18. *Octobr,* 1688.

Num. V.

Ihrer Käyſ. Majeſt. und des Reichs Beantwortung des von Franckreich hiebevor zu Wien/ hernachmals auch zu Regenſpurg ausgeſtreueten Manifeſti oder ſo genannten Frantzöſiſchen Declaration.

DEr gantzen Welt iſt kund und offenbahr/ daß nachdem der/ zwiſchen dem Reich und Franckreich zu Nimwegen getroffene Friedens-Schluß/ denen darauf hin und wieder complacidirten Tractaten von der Cron Franckreich/ auch denen edelſten Ländern und Provinzien dem buchſtäblichen Innhalt derſelben

Anno 1683. ausdrücklich zuwider gehandelt / durch allerhand unerfindliche ſo genannte Reuniones und Dependenzien auch andere ausgeklügelten Vorwands-Behelffe zu Metz und Brisach gewiſſe Juſtiz-Cammern und Tribunalia auffgerichtet worden / in welchen die Frantzöſiſchen *Miniſtres* zugleich die Stelle der Richter / Zeugen / Kläger und Beklagten zu vertreten / und alſo Jhr. Käyſ. Maj. hohen Jurisdiction allen gefährlichen und unverantwortlichen Eingriff gethan / endlich im Jahr 1684. den 15. Tag Aug. an Seiten allerhöchſt gedachter Käyſ. Maj. Churfürſten und Ständen an einem / und dem Durchl. König in Franckr. anderſeits dahin capituliret und geſchloſſen worden / daß zwiſchen allerſeits hohen Jntereſſenten von dato an ein zwantzig jähriger Stillſtand zu GOttes Ehren / Nutzen und Vorſchub / der durch den Krieg bißher ſehr hart bedrängten Chriſtenheit / Wiederbringung der allgemeinen Ruhe / wiewohl nicht ohne ſonderbaren Nutzen der Cron Franckreich / als welche die über Teutſchland und das Röm. Reich Teutſcher Nation durchs Schwerd eroberte Landſchafften und Provinzien ad interim eigenthümlich verbliben / geſchloſſen werden ſolte.

So iſt auch über das noch dieſes der Welt ſattſam und zur Gnüge bekant / was maſſen man mittler Zeit das Vertrauen in die Königl. Frantzöſ. Zuſage geſetzet / alles Mißtrauen beyſeit geleget / bey denen einmal getroffenen Placitis beſtändig verharret / ſo / daß ſo wohl die Unterthanen des Reichs / als auch die Ausländer ſelbſt nicht in geringe Verwunderung geſtzet worden / daß man der Cron Franckreich ſo viel zugetraut / daß ſie ſo viele Länder und Provinzien mit ſo ſtarcken Guarniſonen beſetzen / ja die dem Königreich Ungarn ſo nahe gelegene Gräntz-Veſtung Philipsburg / Coſtitz und noch andern mehr ſo geringſchätzig achtende / nur die Ehre Gottes in denen weit entlegenſten Ländern zu befördern / ſich durch die täglich an ſothanen Orten mehr und mehr anhäuffende Frantzöſiſche Trouppen nicht ombragiren / oder die ad interim überlaſſene Päſſe und Veſtungen zu künfftiger Frantzöſiſchen maintenirung täglich fortificiren und beveſtigen laſſen.

Gleichwie nun Jhre Käyſ. Maj. ſich hierüber keines weges moviret / oder etwas an ſeinem allerhöheſten Orte vorgenommen / wodurch dieſem Armiſtitio nur der geringſte Eintrag geſchehen / ſo daß auch das ſonſt allzuargwöhniſche Franckreich zu einigen ungleichen Gedancken wider Jhre Käyſ. Maj. hätte können bewogen werden / ſondern jederzeit denen einmal complacidirten paſſibus unverrückt nachgekommen / ſo gar / daß ſie auch vielmal durch ein ſonderbares hohes Temperament dero hocherleuchteten Verſtandes ſich desjenigen freywillig entſchlagen / was ſie von rechtswegen zu thun und fürzunehmen befugt geweſen / einzig und allein zu dem Ende / damit die Cron Franckreich und dero hohen Staats Bedinte wegen ihrer ohne dem allzu abergläubigen und allzuſpitzfindigen Politique nicht zu einem dem Scheine nach rechmäßigen Mißtrauen / als wolte man Käyſerl. hohen Orts denenſelben zu wider leben / nicht zu vermuthen veranlaſſet werden möchte.

Wiewol man nun / wie gedacht / an Seiten Käyſ. Maj. und des Reichs ſich höchſt angelegen ſeyn laſſen / nicht das geringſte vorzunehmen / wodurch Franckreich einiger maſſen ombragiret werden könte / ſo muß man doch leyder ſehen / daß der Frantzöſ. Hof zu neuen Bewegungen geneiget / ſich ohn verſehens gewaltſamer und frevelmüthiger Attentatorum unterziehen darff. Denn da trägt man kein Bedencken / das Ertz-Biſthum Cöln mit Frantzöſiſchen Völckern anzufüllen / die Pfaltz feindlich zu Anno 1688. überfallen / Philipsburg zu belagern. Da werden die hiebevor ſo heilig geſchloſſene Stillſtands-Tractaten auf einmal über einen Hauffen geworffen / denen alten gewöhnlichen löblichen Krieges-Gebräuchen ſchnur ſtracks zuwider / ſonder vorhergehende Kriegs-Ankündigung allerhand hoſtilitäten verübet / und / denenſelben einen Anſtrich zu geben / durch ich weiß nicht was für eine ausgeklügelte Schmähkarec juſtificiret / und unter Anführung etlicher gantz unerheblichen / und gar nicht den Stich haltenden Behelffen / wie man Frantzöſiſch. Seiten zu Unternehmung dieſes Kriegs unumgänglich gemüſſiget worden zu erhärten / bemühet iſt.

Es läſſet ſich aber Frantzöſiſcher *Concipient* allerhand unerheblichen Vorwandt auszuklugeln gefallen / Krafft welches ſein König bewogen worden / die Waffen wider Jh. Käyſ. Maj. und das Reich zu ergreiffen / vorgebende als wann er mit dem Türckiſchen Käyſer zum Friede ſich zu legen / den König in Franckreich aber mit Waffen anzugreiffen entſchloſſen geweſen.

Diſes aber will er daher behaupten / daß Jhre Käyſ. Majeſt. gleich nach dem mit Franckreich getroffenen Stillſtande zu Augſpurg und Nürnberg mit einigen Ständen des Reichs einige Aſſociations-Tractaten getroffen / und wider Franckreich gefährliche Conſilia geſchmiedet.

Der andere / wiewol gantz unerfindliche Vorwandt des Frantzöſiſchen Concipientens gründet ſich darauf / daß wiewol Käyſ. Majeſt. von denen päbſtl. Miniſtris ſelbſt zum öfftern gar treulich gerathen worden / Jh. Käyſ. Maj. ſolten dieſen 20. jährigen Stillſtand in einen ewigen und beſtändigen Frieden verwandeln / und die von Franckreich bißher conquerirte Plätze und Veſtungen auf ewig zuſchreiben und verſichern / und die allgemeine Ruhe der Chriſtenheit hierdurch deſtomehr befeſtigen laſſen / da er darein doch zu condeſcendiren ſich jederzeit geweigert.

Der dritte Vorwandt dieſer ſeiner abermahls erregten hoſtilitaten beruhet darauf / daß Jh. Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz kein Bedencken getragen / ſich deren der Hertzogin von Orleans aus ihres Hn. Vattern des Churf. von Heydelberg und Hn. Bruders *Caroli* Verlaſſenſchafft zuſtehende bewegliche Güter ſich thatlicher weiſe angemaſſet und Frantzöſ. Maj. und dero Durchl. Hn. Bruders dißfals beſchehenen Einwenden gerade zuwider / auf Käyſerl. Protection ſich verlaſſende / gewaltthätiger weiſe vorenthalten / nachdem er zuvor den Käyſer zu allerhand ſchädlichen Anſchlägen / mit den Türcken einen Frieden zu treffen / und die Waffen gegen den Rhein-Strohm zu wenden veranlaſſet worden.

Vierdtens gründet ſich die Frantzöſ. Invaſion noch auf den Behelff / daß nemlich ihre Eminenz der Cardinal von Fürſtenberg in Vollmacht Käyſerl. Maj. durch ſeinen / zu dem Cölniſchen Dom-Capitul ausdrücklich abgefertigten Geſandten in Erinnerung alter Verkerbungen den buchſtäblichen Jnnhalt Päbſtl. Canonum, freyen Wahl des Capituls / ja dem Inſtrumento pacis ſelbſt zuwider / von der Chur-Würde öffentlich ausgeſchloſſen / und durch ein vom Pabſt per ſub- & obreptionem erlangtes Breve und das darinnen enthaltene Indultum Eligibilitatis nicht ohne Aergerniß der Kirchen / und Stöhrung des Friedens dieſes Cölniſchen Churfürſtenthums / bey Zuſammenraffung ſo vieler Kriegs-Völcker / Printz Joſephus Clemens / der ſonſt erforderten freyen Canoniſchen Wahl gerade zuwider / de facto eingedrungen worden / zu ſeinem

Anno 1681. andern Abſehen/ als daß bey dem gefährlichen Zuſtande des Churfürſten von Bayern der wegen ſeines ſtetigen mit dem Türcken anhaltenden Treffens niemals ſeines Lebens recht verſichert/ und alſo das Churfürſtenthum/ ſo noch biß dato mit keinem jungen Printzen und Lehens-Folger geſegnet/ ohne männlichen Erben verbleiben ſolte/ dieſe Chur-Würde dem Käyſer apert, und folglich die/ dem Hauß Oeſterreich ohne dem Fatale Pfältziſche Familie ihre Endſchafft erreichē möchte.

Woraus denn Concipient dieſen Univerſal-Schluß zu machen kein Bedencken trägt/ Jh. Käyſerl. Maj. härten ihr hohes Abſehen dahin gerichtet/ welcher geſtalt ſie den Ruin des Ertz-Biß-thums Cölln und die Unterdrückung der daſelbſt florirenden Cathol. Religion/ auf die Gefahr und Koſten Churfürſten und Ständen des Reichs/ Franckreich bekriegen/ die Röm. Cron dem Ungariſchen Könige Joſepho/ ungeachtet er noch nicht zu ſeinen Regiermäſſigen Jahren gelanget/ aufzuſetzen/ und die Fürſten des Reichs/ ja gantz Teutſchland von ſeinen Bundesgenoſſen zu trennen/ der Tyranney und unbeſchrenckten Herrſchafft des Hauſes Oeſterreichs eheſtens unterwerffen möchte. Allermaſſen ſothane hohe und gantz unerfindliche Bezüchtigungen mit mehren in der ſo genannten Frantzöſiſchen Declaration zu erſehen.

Als nun dieſe höchſt anzügliche Schmähekarte J. Käyſ. Maj. zu Geſichte gekommen/iſt ſie/wie leicht zu erachten/nicht wenig darüber beſtützet worden/indem ſie ſehen und erfahren müſſen/daß nicht einmahl der geringſte Schein einiges rechtmäſſigen Behelffs und gravaminis, ſondern vielmehr gantz unerfindliche/ſo wol wider J. päbſtl. Heil. als Käyſ. M. ſelbſt angehäuffte Beſchmitzungen/ und wider Jhr. Churfl. Durchl. von Pfaltz ausgeſtoſſene Verleumdungen darinne befindlich/ſich nach ſeinem hocherleuchteten Verſtande/deſſen billich beſcheidende/ daß Jhr. A. C. M. nimmermehr eine ſothane Schmähe-ſchrifft geleſen/ ich geſchweige ratificiret und bekräfftiget/ſondern vielmehr von einem Frantzöſiſchen Liebediener erdichtete und ausgeſonnene Flatterung und Liebkoſung zu achten/angeſehen durch ſelbige auf eine ſo Durchl. Perſon gantz ungewöhnliche und nur gemeinen Leuten zukommende/ Anzüglichkeiten und Verunglimpffungen/ und ihren hohen Characterem zu beſchimpffen erfundene Frevelmüthigkeit nit wird erhöret ſeyn worden/ daher denn J. Käyſ. M. nicht unbillig eine geraume Zeit bey ſich angeſtanden/ ob ſie ſolche Schmähe-Schrifft beantworten laſſen/ oder mit großmüthiger Verachtung ſtillſchweigend übergehen ſolte? demnach aber der Frantzöſ. Hof dieſe Schmäh-Schrifft/ durch dero Miniſtres nicht allein am Käyſerl. Hofe/ ſondern auch auf dem Reichstag zu Regenſpurg ſelbſt / öffentlich ausgeben / und dem Völcker-Rechte gantz zu wieder/ des Käyſers und des Reichs unbegrüßt / und ſonder das bey allen vernünfftigen Völckern wohl eingeführte Kriegs-Ankündigung und Entwerffung derer ſie darzu veranlaſſenden gravaminum, und vermittelſt welcher man die Waffen zu ergreiffen bewogen worden/ durch gantz ausgeklügelte und unerfindliche Schmäh-Behelffe ſolchen Gewaltthätigkeiten einen Anſtrich zu geben/ und als durch ein zu Recht beſtändiges Manifeſt zu juſtificiren gedencket/ ſo iſt Jh. Käyſ. Maj. billig bewogen worden/dieſe Ihr zur höchſten Ungebühr weniger denn mit Recht auffgebürdete Bezüchtigungen der Gebühr nach abzulehnen/ und der erbarn Welt den Ungrund derſelben öffentlich unter Augen zu ſtellen.

Damit wir aber das Fundament, worauf ſich dieſe Frantzöſ. Bezüchtigung gründet/ anzapffen/ und den Ungrund deſſen klärlich darthun und erweiſen mögen/ als ob J. Käyſ. M. mit der Ottom. Pforte ſich zum Frieden zu legen geſonnen geweſen/damit ſie mit Franckr. brechen/und die Waffen gegen den Rheinſtrohm wenden möchte/ deſſen wird dieſelbe eben ſo wenig überführet werden können/als derſelben im verwichenen Jahr in der von dem Card. d'Eſtrées zu Rom beſchehenen Propoſition hat dargethan und erwieſen werden können/wann nimmermehr vermuthlich/daß J. Käyſ. M. zu Folge dero Weltkündigen Pietät/ nachdem ſie J. Durchl. wider die Ottomannen erſchwungene Waffen ſo ſehr geſegnet/ zu einigen Frieden mitten in dem glücklichen Laufſe der Waffen ſolte incliniret/ und nach dem Exempel derer Friedbrüchigen Ottomannen ſich einiges Bundes oder Friedbruches/ und deſſen anrichtig zu machen erwehlen ſollen/ daß J. Kön. M. von Pohlen/ und die Durchl. Vener. Republic wegen ungentziger pacification und loſtraction derer hin und wieder getroffenen Liguen billig ſich zu beſchweren Urſach haben ſolten. Daher denn an und vor ſich ſelbſt zerfallen muß/was vom Frantzöſiſ. Concipienten ferner wird angerichtet werden/als wäre ſie Franckr. feindlich anzulaſſen geſonnen geweſen/ dieweil ja am Tage liegt/ daß ſie viel weniger das Reich mit deren hierzu gehörigen Mannſchafft verſehen/ ja alle Päſſe und Veſtungen wegen der Franckreich allzuviel getraueten Freundſchafft ihrer Garniſonen und andern zu ihrer Subſiſtenz erſtreckten Nothdurfft entblöſſet/ und ſamt und ſonders zu Beſtreitung des allgemeinen Erb-Feindes der Chriſtenheit angewendet geweſen. So daß auch hieraus ohnſchwehr die Schwäche derer vom Concipienten dißfalls geführten Motiven erhellet.

Anno 1681.

So will auch ferner aus nachfolgendem kein tüchtiger Schluß einer zu Recht beſtändigen Vermuthung zu machen ſeyn/ daß Jhr. Käyſ. Maj. denen Unſchuldigen zum Troſt / und Bekräfftigung derer mit ſeinen Bundesgenoſſen dem Reich zum beſten getroffenen Tractaten; Ferner das 20. jährige Armiſtitium zum Nachtheil des Reichs und ſonderbaren Frommen der Cron Franckreich in einen beſtändigen Frieden zu verwandeln/ reſolviren/übrigens aber ſeinen Hn. Schwiegervater Chur-Pfaltz zu unterſtützen/ und mcht in allen und jeden Franckreich hoffuren wollen. Denn dem Käyſ. Hauſe ſo auffſätzigen Cardinal von Fürſtenberg den Zutritt zu der Ertz-Biſchöffl. Chur-Cölln. Würde nicht verſtatten/ ſondern vielmehr Printz *Joſephum Clementem* aus Bäyern einen eines recht auffgeweckten Fürſtl. Gemuths wegen beruhmten jungen Printzen dazu gezogen wünſchet. Mehr ſind dieſes alles wohl ſothane Inductiones und Vermuthungen daher zu machen/ daß der Käyſer Franckreich mit Waffen zu überziehen geſonnen ſey?

Gleichwie nun obangeführte Motiven von gar ſchlechter Erheblichkeit zu achten; Alſo iſt auch noch ferner dieſes von gantz unkündigen Kräfften und Nachdruck/ welches Concipient von dem zu Augſpurg getroffenen Aſſociations-Bündniß genommen. Welches denn Franckreich ſelbſt wurde bekennen müſſen/ wenn ſich daſſelbe ohnſchwer zu erinnern gefallen lieſſe/ was Jhr. Käyſ. Maj. deßwegen Jhr. päbſtl. Heil. als auch Jhr. Allerchr. M. ſelbſt durch ihren Käyſ. M. reſp. Abgeſandten/ Herrn Grafen *de Lobkowitz*, verflichenes Jahr/ſo ſchrifft- als mündlich remonſtriret worden/ dannemlich durch dieſe Augſpurg. Allegation gar nichts neues geſuchet/ ſondern nur die zwiſchen J. Käyſ. Majeſt. und einiger andern Reichs-Ständen hiebevor getroffene alte Compactata auf

vorigen

Anno 1688 vorigen Fuß geſetzet/und nach der Maſſe gegenwärtiger Conjuncturen eingerichtet worden/ indem ſolches mit nichten zu eines andern Potentaten Beeinträchtig- oder Verkürtzung/ ſondern vielmehr zu Beveſtigung allgemeiner Ruhe und Friedens angeſehen geweſen/ bevorab/ weil ſolche Aſſociation nur untter wenigen Häuptern/von welchen ſich **Franckreich** nichts zu beſorgen/ geſchloſſen war worden.

Sonſt hat man ſich über Concipientens ſchlechtes und blödes Gedächtniß nicht wenig zu verwundern Urſache/ daß ſein ſelbſt eigener König/ eben aus dem Fundament ſo wenig auf den **Käyſer**/ als auf das **gantze Reich** nicht ungehalten ſeyn können/ wann er/der König/nach vorgetroffenem Armiſtitio ſich deſſen beſchieden/ daß dem **Käyſer**/ ja dem **gantzen Reiche** gar nicht zu verüblen/ wann allerſeits reſp. Haupt und Glieder das jenige/was zu ihrer Sicherheit in einem und andern künfftig gereichen möchte/anliegendlich beyzutragen beſtiſſen wäre/allermaſſen dann dieſes denen **Stillſtands**-*Tractaten* ausdrücklich einverleibet zu befinden/daß ſelbige auch von auswärtigen Printzen/ſo die Gewährſchafft derſelben mit anzugeloben erfordert/bekräfftiget worden. Noch weit höher aber hat man ſich über ſeine grobe Ignorantz zu verwundern Urſach/ daß in denen/ zwiſchen dem **Haupte und Gliedern des Reichs** hiebevor und noch anjetzo auffgerichteten nalten Compactaten und Verträgen/dieſes nicht zu ſeiner Wiſſenſchafft gediehen/ daß ſie einander zu dem jenigen höchſtermaſſen verbunden/ was zu Erhaltung der ſo hochnöthigen Eintracht/und derſelben Manutenenz zwiſchen Haupt und Gliedern des Reichs unumgänglich erfordert wird. Das wunderbarſte aber/und ſo billich einer ſonderlichen Thorheit anzuſchuldigen/ iſt/ daß Concipient vermeinet/ was maſſen ſeinem Könige nicht ungleich gedeutet werden könne/ daß er ſo ſtarcke Werbungen nicht allein in ſeinem Königreiche fürzunehmen/ſondern auch unter einem ungegründeten Behelff einiger/ mit den **Cölln**iſchen *Capitularen* gepflogener Tractaten/ das **Ertz-Biß-thum Cölln mit Frantzöſ. Völckern** anzufüllen ſich erkühnen darff. Was veranlaſſet ihn wohl/ daß er dem **Röm. Käyſer** die/ vor das allgemeine Beſte des Reichs unumgänglich zutragende Vorſiche in Zweiffel ziehen darff/ und derſelben anders nicht gerathen zu ſeyn vermeinet/ es wäre denn Sache/ daß auch der **Cron Franckr.** in einem und andern hierinnen geſtiget/ und nicht einiger Scrupel moviret würde/oder aber muß etwan/weil **Franckreich** nichts von dem jenigen verborgen bleiben kan/ was zu Auffnehmen des gemeinen Beſtens ſo hoch erfordert wird/wegen gut befundener und der Chriſtenheit ſo hochnöthigen Allianee und Stillſtandes der Waffen/gäntzlich und auf einmal zerfallen/ weil **Franckreich** alle die zu fernerer Beſtättigung des **Reichs/ vom Reich ſelbſt** gut befundene Concluſa, haarklein penetriret.

Eben dieſes Gelichters oder Gültigkeit iſt des Concipientens anderes Argument, da nemlich **Jhr. Käyſ. Maj.** in die Veränderung des Armiſtitii in einen beſtändigen und tauerhafften Frieden zu condeſcendiren Bedencken getragen. Hätte ſchon J. Käyſ. M. auch unter weit billichern/ und dem Reiche Teutſcher Nation zuträglichern Bedingungen ſolches Anſinnen ausgeſchlagen/ als ſie wohl bey denen von **Franckr.** angebotenen höchſt unbilligen/ und dem Reiche zum Schaden gereichenden auffgedrungenen Conditionen nicht gewilliget: Mein/was vor Verantwortung würde dieſes wol dem **Käyſer** verurſachen? Man hätte es bey dem einmal beliebten 20. jähr. Armiſtitio allerdings bewenden laſſen/ und mittler Zeit auf zulängliche Conditiones, **einen beſtändigen Frieden zwiſchen dem Reich und Franckreich** zu vermitteln/ als einen ſolchen Frieden auszuwürcken/ bedacht ſeyn ſollen/ den **Jhr. Käyſ. M.** nimmermehr ausgeſchlagen haben würde/ daferne derſelbe auf billiche und rechtmäßige Conditiones gegründet geweſen/ geſtaltſamer deñ in die/ zu dem Ende gut befundene Verſamlung geſtimmet/ und die von **Franckreich** bißher beſchehene Attentata ſo wol vor/ als nach dem getroffenen Armiſtitio gebührend unterſuchet/ denen Gravaminibus abgeholffen/ die jedwerden von Gott und Rechtswegen zuſtehenden Lande und Provinzien wieder eingeraumet/ und alſo dann einen beſtändigen und tauerhafften Frieden zu treffen/würde befliſſen geweſen ſeyn.

Anno 1681

So hätte ja auch über das der **A. C. A.** ſich deſſen beſcheiden ſollen/ daß auf ſein ſelbſt eigenes Anſinnen und Gutbefinden das Armiſtitium auf 20. Jahr hinaus geſetzet worden/ damit man Zeit gnug haben möchte/ die bißhero ſich ereignete Schwürigkeiten vollkömlich zu heben/theils/ daß das **Reich** um ſo viel deſto ſicherer und ungehinderter die Waffen wider den allgemeinen Erbfeind der Chriſtenheit und folglich deſto glückſeliger fortſetzen möchte; ſo daß ſonder Hinterziehung Königl. Zuſage/nachdem man ſie nicht länger als 2. Jahr heilig beobachtet. noch Zeit währenden Türcken-Kriegs ſeine Meinung plötzlich geändert/ und hernachmals nichts mehr in deliberation nach dieſen zu ziehen/ der ſechſte Theil des Reichs auf einmal der **Cron Franckreich** unwiederrufflich zugeſchlagen/welches denn vom **Käyſer** nimmermehr hätte geſchehen können/ dieweil der buchſtäbliche Innhalt des Armiſtitii ein weit anders im Munde führet.

Warnenhero unſer **Allerdurchl. Herr und Käyſer**/allen ungleichẽ Argwohn zu vermeyden/ſich dahin nicht allein in ſeinen an den **Pabſt zu Rom** abgelaſſenen Miſſiven/ und der vom **Graf** *Lubkowitz* ertheilten Urkunde/ſo dem Könige von dieſem Grafen ſelbſten intimiret worden/ ſich ausdrücklich erkläret/ daß er ſo wol/ bey noch anhaltendem/ als zurück gelegtem **Türcken-Krieg**/das 20. jährige Armiſtitium unverbrüchlich halten/ als auch wann es dem Könige gefiele/ durch ein bey **Jhr. Päbſtl. Heiligkeit** endlich bekräfftigtes Document zu conteſtiren erbötig wäre.

Mit welchem hohen Erbieten/nachdem der König damals gar wohl zu frieden geweſen/und dadurch zugleich erhalten/ daß der König wegen derer/ dem Armiſtitio, **Weſtphäl. und Nimweg. Frieden** zuwider/von ihm vorgenommene **Neuerungen**/ ſo theils in Fortification derer von ihm conquiſtirten Veſtungen/theils in Auffuhrung anderer Nothveſter Grentz-Schlöſſer und Citadellen vorgenommen werden/ dennoch von allen dißfals zu machenden Anund Zuſprüchen gäntzlich befreyet blieben/ auch derhin und wieder getroffenen Complacentien unbeſchadet und ungekräncket beobachtet worden. **An Seiten des Reichs** an und vor ſich ſelbſten erhellet/daß man durch einige Contravention ſothanen Tractaten nicht allein nicht zuwider gelebt/ ſondern **auch an Seiten der von Franckreich** dißfals beſchehener frevelhafften Infraction, mehr denn zu wohl verſichert leben kan/ was man ſich von der Beſtändigkeit eines Friedens gegen ein ſolches Haus zu verſehen/ welches durch ſo ſchlechte und **gantz unerhebliche** *Motiven* von dem ſo heilig verſprochenen/ und hin und wieder angelobten/ aber **kaum 4. Jahr** *continuirten Armiſtitio* ſo leichtlich ſich bewegen laſſen.

Was **das Dritte** von der **Pfältziſchen** *Succeſſion*, und **Franckreich** daher zugewachſenem **Anſpruchs-Rechte** formirte argumentum betrifft/ ſo trägt J. Käyſ. M. ſelbige rechtſchwebende Irrungen/ dieweil deren Erkäntniß vor Sie von

Rechts-

Anno 1688. Rechtswegen gehörig/noch zur Zeit Bedencken/ etwas gewisses davon zu ermessen. Nichts desto minder lieget dieses am Tage/daß dieser Durchl. wegen seiner Frömmigkeit / Prudenz und hohen Staats-Weißheit unvergleichlich berühmter Printz die Chur-Pfaltz nicht gewaltthätig / sondern gehöriger massen und folglich von Reichs- und Rechts-wegen beständige Art und Manier sich der Chur-Würde bemächtiget/und dieselben Länder und Provinzen in Besitz genommen / gleichwie er dann auch diejenigen Erb- und Allodial-Stücke/ so der Printzessin von Orleans von GOtt und Rechtswegen gehörig/ freywillig überlassen; Die jenigen Güter und Possessiones aber/so noch rechtlicher Eröeterung benöthiget/ als ein löblicher *Administrator* dieses Churfürstenthums dem ordentlichen Richter in der Sache vorbehalten.

Es hat aber der König in Franckr./dieser der Printzessin von Orleans hohen Nothdurfft öffentlich zu patrociniren sich gäntzlich entschlossen/ auch dem Churfürsten von Pfaltz anbefehlen lassen/ sich solcher Länder quitt und ledig zuerkennen. Welcher sich hierauf auf das Recht berufft/ und die Sache vor Jh. Käys. Maj. als dem ordentlichen Richter gelangen lassen / und daselbst ausgetragen wissen wollen / welches Forum und Instantz der König aber gäntzlich declinirt.

Solte nun der Käyser des Hertzogs von Lothringen Sache zu Schlichtung seines liebsten Enckels Gerechtsame gleichfalls untersuchen/das *Tribunal* des Königs in Franckr. nicht gleichfals zu declviniren gesonnen seyn? Oder hat sich der Kön. in Franckr. etwan eines grössern Rechtes im Reich/ als der Käyser in Franckr. anzumassen? Bey sothanen obschwebenden Irrungen ist hin und wieder consultiret/ und die Austrag der Sachr zum milden richterlichen Schied- Außspruch des Pabstes wolbedächtig vertwiesen worden/dessen Ausspruch auch Chur-Pfaltz gar willig und gerne geleben wollen/ dieweil er ihn doch sonst anderer Gestalt nicht vor einen ordentlichen Richter mit Beypflichtung seiner resp. Mit-Belehnten erkennen mögen/ zu welchem Endr er denn einen Abgesandten nach Rom gesendet/ desgleichen aber die Printzessin von Orleans zu thun sich geweigert. Wiewol nun der Pabst unterschiedliche mal sie deßwegen erinnern lassen/ so hat doch solches alles bey ihr nichts verfangen wollen/ dannenhero nach Verfliessung eines Jahres der Chur-Pfältzische Abgesandte an Pabst wieder von dannen geschickt/wiewol der zu Wien *residirende* Französische Abgesandte Graf *de Lonsignan* den Käyser dessen gewiß versichert/ was massen er der Sachr Austrag/ vom Pabste/ ob derselbe schon ihm ziemlich verdächtig/ dennoch geleben und erwarten wolte; Solcher Gestalt spielet man mit Minen und Worten/da mittler Zeit der König unter diesen Troubles sich des Churfürstenthums Pfaltz bemächtiget/ welches denn der warhafftige Verlauff der beßhrigen Conjuncturen zu achten.

Was ferner das so vermeinte Gravamen betreifft/ krafft dessen dem Churfürsten von Pfaltz aufgebürdet will werden/ als habe er dem Käyser angelegen/ Franckr. mit Waffen anzugreiffen/ auch sich deßwegen in ein ausdruckliches Bündniß eingelassen/ ist ein bloßes Gedichte. Denn J. Churfl. Durchl. zu Pfaltz keines weges in denjenigen/ was zu Dero hohen Besten gereichet/ so gar übel unterrichtet gewesen / daß sie aus dem Kriege einigen Nutzen sich und derer Landen zuverschaffen gedächte/ dessen Ausgang/ so glücklich er auch immer seyn möchte / seinen Land und Leuten nicht anders als höchst gefährlich ausschlagen könte.

Nunmehro ist noch das letztere Argumentum in Anno 1688. der Cöln. Erts-Bißthuml. und Chur-Wahl Sache übrig/da man Frantzös. Seiten sich äusserst angelegen seyn lassen den Cardinal von Fürstenberg einzudringen / und den rechtmässig und Canonice erwehlten Bayer. Printzen *Josephum Clementem* hingegen zu verdringen / welches mit so vielen Anzüglichkeiten und Verunglimpffungen angefüllet/daß auch daher handgreifflich zu spürrn ist / wie Franckreich keine erhebliche Motivrn dieses seines freventlichen Stillstands-Bruchs vor sich anzuführen habe.

Was von Jhr. Käys. M. in dieser Sache bißher im Erts-Stifft Cölln gethan und furgenommen worden/ das ist dem Päbstl. und allgemeinen Rechten / auch seiner sonst ruhmlichstragenden Würde/ krafft welcher er sich von Rechtswegen einen Advocaten der Kerchen zu nennen befugt ist/ allerdings gemäß. Dannenhero er seiner / dem H. Reich zutragender schuldiger Pflicht ein satt-sames Genügen gethan/ wann er nach dem Maße seines hocher leuchteten Verstandes/ denen Cölnischen *Capitularibus* beypräthig gewesen sie möchten einen dem Erts-Bistum Cölln anständigen/ als wohl bey der Wahl des Herrn Cardinals durch eine unbedachtsame Uberredung geschehen/ zu erwehlen geruhen / wobey sie den gewissen zu recht erheblichen Motiven beygepflichtet/ krafft welcher gar augenscheinlich erwiesen worden/ daß der Herr Cardenal dieser Erts-Bistums-Würde nicht fähig; indem sich zugleich seine alten/wider das Reich heimlich gehegte Complots noch mit neuen Verkerbungen vermehret/ und sich dem Reich dadurch von neuem verdächtig gemacht/ welches J. Käys. M. vielleicht selbst nit mehr ingedenck gewesen seyn würde/ wann der Herr Cardinal sein vergälltes Gemüthe gegen das Reich geändert/und nicht zu dessen Nachtheil viel gefährliche Dinge geschmiedet hätte. Übrigens / so kan J. Käys. M. mit Bestand Rechtens nicht beschuldiget werden/ als ob dieselbe denen Cölln-Capitularen einigen Eingriff in ihr wolhergebrachtes freyes Wahl-Recht gethan/ einen und andern durch Gifft und Gaben auf seine Seiten gebracht/ oder durch diese vermeinte Bedrohungen/die Stimme vor Jos. Clem. abzulegen/angestrenget/gleichwie Jhne nit weniger mit Bestande wird beygemessen werden können/ daß sie weder fremde noch einheimische Völcker in dieses Erts-Bistum gelocket / sondern die gantze Sache dem Päbstl. Stuhl/ als dem einigen und rechtmässigen Richter ohne Eintrag überlassen. Und dieses alles ist Jhr. Käys. M. vermöge allerhöchst tragendes Käys. Mahlzeichens/ im Reich fürzunehmen / allerdings berechtiget gewesen. Was aber Recht hat sich wol Franckreich dißfals anzumassen? Ist dasselbe im Reich wol so frey als in Franckreich zu gouverniren befugt? Was hat dasselbe zu thun sich nicht unterwundrn / wann es sich gar wenig an die Päbstl. Rechte/ viel weniger aber an das *Instrumentum Pacis* kehrende/ der freyen Wahl der Capitularen einen gefährlichen Eingriff zu thun/ einen und andern derer mitstimmenden Bischöffen zu bestechen/und dem Cardinal von Fürstenberg/ wider des Pabsts Wissen und Willen/ durch heimlicht und verbotene Wege/vermittelst grosser Summen Geldes/zu dem Cölnischen *Coadjutoratu* verholffen/ gestalt er deßhalben das zu Luxenburg nunmehr vor 17. Monaten unerechtmässig gepflogene Bündniß zu etablviren bemühet/ sich dahin verbündlich gemacht/ daß es auf seine Kosten nicht allein eine ansehnliche Armee in dieses Erts-Bißthum führen/ sondern auch beständig darinne verpflegen/ und durch seine Waffen es dahin vermitteln wolte/ daß dieser so genannte Co-

Anno 1688. adjutoc vom Pabſt auch wider ſeinen Willen confirmiret und beſtätiget werden müſte; Allermaſſen er denn hierauff ſich gegen andere Printzen ſchrecklicher Bedrohungen verlauten laſſen/ wann ſie ſich im geringſten darwider ſitzen / oder ſolches zu verhindern trachten würden.

Dieſe wider den Päbſtl. Stuhl zu Rom unternommene frevelmüthige Vermeſſenheit nun/ hatte J. Päbſtl. Heil. Ungnade dem Cardinal von Fürſtenb. zwar billig/ keines wegs aber Franckr. verurſachet / und war keine ſo vermeinte heimliche Colluſion der Fürſten und Stände des Reichs/ von ſolcher Päbſtl. Ungnade zu gewarten/ gleichwie hingegen des Pabſtes Hirtz gegen den Beyeriſch-Printzen/ einen zwar noch jungen/ aber ſonderbahrer hoher Hoffnung und Anwartung herrlicher gegen das Reich und Ertz-Biſthum Cölln gleich wie auch einige von dem Durchl. Hauſe hohe Verdienſte dem Cardinal billich vorzuziehen. Iſt nun dieſe Wahl der allgemeinen Mutter der Chriſtl Kirchen nachtheilich/ und daher von dem Volck zu tadeln und übel zu ſprechen? Man laſſe die damahls in groſſer Anzahl bey dem Päbſtl. Conſiſtorio verſammleten Gemeine ihr Zeugniß hierüber abzuſtatten/ als ſie vernommen/ daß durch eine einhellige Wahl Printz *Joſephus Clemens* von Bayern/ zum Ertz-Biſchoffe von Cölln öffentlich proclamiret und erwehlet worden? Man frege gantz Italien und Teutſchland/ Engelland und Holland/ man wird von ihnen vernehmen/ daß obſchon dieſe Länder und Königreiche in gemein vor den Nahmen des Pabſts einen Eckel und Abſcheu tragen/ doch von dieſem Innocentio nichts anders/ als alles Liebes und Gutes zu ſagen wiſſen.

Nun wird zwar J. Käyſ. M. deſſen gar nicht in Abrede ſeyn können/ daß ſie ſich nicht wenig erfreuet/ als ſie vernommen / daß ein ſo löbl. und virtuoſer Printz zu der Cölln-Ertz-Biſſthums-Wahl in einigen Vorſchlag gekommen/ und werde ihres Allerhöchſten Ortes dero Stimme vor dieſes Durchl. Haus Bäyern abgelegt haben. Daß es aber aus einer ſo höchſt gefährlichen Käyſerl. Bewegung/ und damit das dem Haus Oeſterreich ohne deme verdächtige Haus Bäyern deſto eher verlohren gehen möchte / geſchehen/ gleichwie wol aus ſothaner Frantzöſ *Chartegne* erhellen will/ daſſelbe ſey ferne nur einmal zu gedencken/ und hätte dieſe ſchmähe-Schrifft auch wol verdienet/ daß ſie durch den Hencker/ öffentlich verbrennet werden ſollen/ weil ſie Käyſ. M. mit ſo hoher und gantz unerfindlicher Bezüchtigung freventlich beſchmitzen dürffen. Von dergleichen Bübereyen iſt der Käyſ. Hof gar weit entfernt; wie ſich der Frantzöſ. Hof diß-falls befinde/ gebe ich demſelben ſelbſt zu ermeſſen anheim. Jedweder wird das Beſte hieraus zu nehmen wiſſen/ und wird den mehr erluchteren unverhohlen ſeyn/ daß dieſer unverſchämte Frantzöſ. *Scribent* das Durchl. Haus Oeſterreich bey dem Haus Bayern in einen gefährlichen Verdacht zu ſetzen/ und zu folge der Franckr. gewöhnlichen auf Trug und Lug gegründeten politique, durch die Franckr. geſchworne Eſpionen / Saamenkörner der Zwytracht und Miſſverſtändniß/ hin und wieder an Höfen auszuſtreuen / und es endlich dadurch dahin zu vermitteln getrachte/ wie ſie zu allerley gefährlichem Mißtrauen verleitet / ihr Hertz von der ſo nöthigen Einmüthigkeit abgeſuhret und der gantze Reichs-Cörper durch eine gefährliche Zertheilung getrennet/ und zergliedert werden möchte.

Und eben dohin zielen die dem Frantzöſ. *Scribenten* ſo gewöhnliche Digreſſiones und Ausſchweiffe/ kraft welcher ſie vermittelſt einer ausgeklügelten/ wohlgemeinten Erinnerung den Chur- und Fürſten des Reichs einige gefährliche Impreſſiones zu machen / und ſie dohin zu bereden bemühet / daß Ihr. Käyſ. M. auf Ihre derer Churfürſten Koſten/ den Krieg wider Franckreich fortzuſetzen/ durch Niederrichtung des Ertz-Biſtums Cölln / und Unterdrückung der Catholiſchen Religion ſelbſt / ſemen/ noch nicht regier-mäſſigen Printzen/ die Röm. Cron auf das Haupt ſetzen / die Teutſchen Printzen von dem bißher mit Franckreich gepflogenen guten Vernehmen abziehen/ und in eine ſchändliche und ſchnöde Dienſtbarkeit ſtürtzen möchte; Als iſt demnach dieſer boßhaffte Frantzöſ *Concipient* einzig und allein dahin bedacht wie er der Teutſchen Printzen Gemüther immer noch ferner trennen / und von dem höchſtnöthigen Vertrauen abführen möge/ dergeſtalt daß/ daferne ſie/ wie es die hohe Nothdurfft erheiſchet/ zu allgemeiner Einmacht kräfftiglich verbunden werden ſolten/ ſemem Könige dero Trennung um ſo viel deſto ſchwerer werden möchte / weil ſie bey zuſammen geſetzter Macht der ihnen angedrohet u. Gefahr deſto beſſer widerſtehen können/ daher er denn auſſerſt bemühet iſt/ das Haus Oeſterreich denen Teutſchen Fürſten verdächtig und gehäſſig zu machen. Nun ſoll man nicht meynen/ als ob das Durchl. Haus Bäyern/ oder das Reich Teutſcher Nation ſelbſt ſo einfältig wäre/ daß ſie nicht beyderſeits dieſer Frantzöſ. Liſt und gefährlichen Nachſtellung/ weil ſolche doch ohnmöglich zu bergen/ erkennen könten/ auch ſonſt mit Danckbahrlicher Erkäntlichkeit J. Churf. Durchl. von Beyern ſelbſten/ die von J. Käyſ. M. in Recommendation ſeines Durchl. Hauſes zuglich bezeigte Gefliſſenheit/ durch dieſe/ zum Ertz-Biſt. und Churfürſtenthum Cölln rathificirte Wahl nicht zu hohem Gefallen ſich ſo leicht gedeyé laſſen; Alſo ſchlägt ſie hingegen zu folge Dero gewöhnl. hohen Staats-Prudenz und höchſtlöblichen Vorſichtigkeit die von Franckr. ſo heimlich als öffentlich/ wiewohl zur Ungebühr ihr beſchehene Verunglimpffung/ darneben deſſen verſicherte lebende jedweder auffrichtig-geſinnter Reichs-Patriot werde Franckreichs ausgeklügelte Staats-Liſt und Abzielungen/ ſo nur zu Erreichung des von Ihm vorgeſteckten Zwecks / Haupt und Glieder des Reichs in beſtändiges Mißtrauen und Schuldrät mit einander zu ſetzen greiffen und ſpüren können. Der unpartheyiſch geſinnete Teutſche aber/ ſo ſeine Schultern dem Frantzöſ Joch noch nicht unterworffen ſiehet / verhoffentlich eher all ſeinen eigenen / an denen durch Frantzöſ. Machtallbereit unterdruckten Land-Leuten/ ja denē Frantzoſen ſelbſt am beſten ermeſſen können/ ob die Oeſterreich. ſanffte Regierung/ oder der bißher allzuwohl bekannte Frantzöſ *Dominat*, den Mahl-zeichen einer tyranniſchen Regierung am nächſten komme/ wird auch daher ſich Glück zu wunſchen haben/ daß die Röm. Cron nicht auf denjenigen Haupt gerathen/ welchem ſie die Frantzöſ. Herrſch- und Regierſucht ſchon längſt zugedacht hatte / wann man derer vorigen Jnten Gebrauch nach/ mit Hindanſetzung des Gewiſſens/ denen Schräncken der Tugend und Chriſtl. Erbarkeit zuwider/ die Rebellen in Ungarn mit allerhand nöthiger Proviſion, Victualien Gewehr/ Häuptern und Capitänen zu verſehen/ ihnen mit allerhand Munition unter die Arme zu greiffen/ ja den Erbfeind der Chriſtenheit ſelbſt noch immer ferner wider den Käyſer zu verhetzen/ und zu verbittern/ ſich angelegen ſeyn läſſet. Allermaſſen die dürre Warheit deſſen aus vieler Frantzöſiſcher Kundſchafften/ und gefangener Rebellen Auſſagen auch andern auffgefangenen Frantzöſiſchen Mitteln klärlich erhellet.

Dieſes iſt kürtzlich was J. Käyſ. M. auf dero

Ihr

Anno 1688. Ihr jüngsthin insinuirtes Frantzös. *Manifest in* Antworte zu versetzen / der Nothdurfft ermessen / welches aber nicht zu dem Ende geschehen / daß Sie Ihr. Aller-Chr M. hohen Reputation in einige Wege zu nahe getretten haben / auch nicht dessen von Dieselben dardurch versichert leben wolte / daß Jh. M. viel mehr durch diejenig Liſt zu gegenwärtiger *Ruptur* verleitet worden / welcher mit solchē Troubles Staats- und Land-Verwirr- und Verödung absonderlich gedienet / Sie auch die J. Käyſ. M. und einige *resp.* Stände des Reichs zur höchsten Ungebühr auffzubürdete unerfindliche Auflagen keines weges billigen / und gut heiſſen / sondern vielmehr vor eine den geheil. Mahl zeichen Jh. Käyſ M. und allen weltl. Hoheiten höchst unanständige Verunglimpffung und Beschmitzung erkennen / als eine Schmähe-Schrifft öffentlich verruffen / und andere vor dergleichen schmähsüchtigen Beginſſen treulich zu waren.

Und damit J. Käyſ. M. der gantzen Welt Ihr rechtfertiges und auf die Billigkeit und Erbarkeit gegründetes Verfahren desto augenscheinlicher zu erkennen geben möge; So will Sie hiermit und in Kraffe dessen GOtt den Allmächtigen / der Hertzen und Nieren prüfet / zum Zeugen genommen / und ausdrücklich contestirt haben / daß Sie Sich die Ihr zur höchsten Ungebühr auffgebürdete *Infraction* des mit Franckr. getroffenen *Armistitii* niemals in Sinn kommen lassen / sondern jederzeit unverbrüchlich darüber zu halten gesonnen gewesen / daferne J. Aller-Chr. M. zu folge deren zu Pariß verwichenes Jahr / theils renovirten / theils neuen / deßwegen auffgerichteten Verträgen / es bewenden / und nicht zu gefährlichen Weiterungen *via facti* und durch öffentliche gewaltthätige *Invasiones* zu greiffen / sich wollen gelüsten lassen. Was aber der vom Kön von Franckr. verlangte Transitus von denen Stillstandes- zu beständigen Friedens-Tractaten betrifft / so vermeinet J. Käyſ. M. Ihres allerhöchsten Orts zur Gnüge contestiret / und erwiesen zu haben / wie willig und geneigt Sie zu Amplectirung der hiebevor von allerseits resp. Interessenten vorgeschlagenen Commission gewesen / um darinnen alles und jedes / was zu vollkommener noch unerörterter Grentzscheidung / auch Schlicht- und Beylegung anderweitiger noch schwebender Irrungen und Mißhelligkeiten / nach derselben Art und Manier / wie solches allerseits resp. hohen Interessenten / und denen zwischen dem Reiche und Franckreich angezielten Verträgen conform und gemäß erfunden werden möchte.

Daferne nun Jh. Durchl. der König von Franckr. zu folge seines Christl. Prædicats, Ehr und Gerechtigkeit liebet / so will sich Käyſ. M. gegen Ihn deſſen versehen haben / Sie werde diese höchst-angügl. Frantzös. Schmähe-Schrifft nicht allein öffentlich cassiren / null und nichtig erklären / sondern auch von fernerer Invasion der Pfaltz und anderer Orte des Reichs abstehen / alles und jedes in vorigen Stand setzen / und Jh. Durchl. von Bayern *Josephum Clementem*, als einen von Kbstl. Heil. zum Ertz-Bistum und Churfürstenthum Cölln rechtmässig und *Canonicè* bestätigten Printzen geruhig und ungekränckt genieſſen / die Pfältz. Sache aber vor ihren rechtmässigen Richter / zu endlichem Austrag und Erörterung gelangen lassen / des angehengten hohen Erbietens / daß J. Käyſ. M. Recht und Gerechtigkeit gantz unpartheylich administriren / auch alles und jedes noch ferner verfügen wolle / damit der in den hin und wieder getroffenen Stillstands-*Tractaten* projectirte / und von allen Seiten resp. hohen Interessenten so hoch verlangte Friede / zu folge der darinnen anbe-

raumten Zeit / Ordnung / Art und Manier durch Anno 1688. Gottes Gnade behauptet werden möge. Widrigen Falles und daferne man sich Frantzös. Seite hierzu zu bequemen / noch ferner anstehen / und freventlich verschieben würde; könte man an Seiten des Reichs keine andere als nachfolgende Motive, dieſes abermals von Franckr. erhobenen blutigen Krieges abstehen / alldieweil das Haus Franckr. des Hauſes Oesterreichs durch die hohe Providentz Gottes / wider die Ottomann. Pforte glücklich bißher verliehene Progressen nicht länger erdulden kan / indem es befahrete / dessen Macht möchte dadurch immer mehr und mehr zunehmen / auch mit seinen allbereit über Griechisch-Weiſſenburg fortgesetzten siegshafften Waffen noch ferner biß in das Hertze des Türck. Reichs eindringen / und weil die Ottomannen durch so vielfältig erlittene Niederlagen / Muth und Kräffte zugleich verlohren / zu Wieder-Ergreiffung neuer Kräffte / durch Frantzös. Vertröstung den einen glücklichen Käyſerl. Waffen gefährliche Diversion zu machen / und dir ad interim ihnen überlassene Plätze und Vestungen nicht allein beständig sich zu versichern / sondern auch das gantze Röm. Reich Teutscher *Nation*, nechst-Hindansetzung aller diß falls mit dessen Haupt und Gliedern gepflogenen / oder noch zu pflegenden Verträgen ohngeachtet / durch eine offenbahre Infraction und Contravention zu schwächen / und gewaltthätiger Weise zu usurpiren. Der Aller-Chr. König resolvire nun hierunter / was Er immer wolle / und bescheide sich dessen dabey / daß so groß und mächtig Er auch immer seyn mag / sich dennoch der Ehren-Beschmitzung / die er bey allen auffrichtig-gesinneten / wegen dieſer de facto von ihm fürgenommenen Ruptur ohnfehlbar zu gewarten / sich schwerlich entbrechen oder erledigen werde. Als will demnach Jh. Käyſ. M. nochmals hiemit feyerlichſt protestiret / auch GOtt und die ehrbare Christl. Welt zum Zeugen darüber genommen haben / daß Sie Ihm / dem Aller-Chr. Kön. freygestellet haben wolle / seine königliche Hand entweder nach dem Wasser oder dem Feuer auszustrecken / dieſer ihm bißher von GOtt vergönnten hohen Macht / vernünfftig sich zu bedienen oder zu mißbrauchen / und dessen Seegen und Belehnung oder unvermeidliche Züchtigung oder Bestraffung daher gewärtig zu seyn. Gleich wie sie auch ferner sich mit nachfolgender Protestation höchſt-bedächtig verwahret will haben / daß sie sowol zu Ihrer eigenen Erb-Landen als des Röm. Reichs Churfürsten und Stände Länder und Provintzien Beschirmung und *Defension* die Waffen zu ergreiffen / gantz unumgänglichen gemüſſiget / auch sich höchſt feyerlich dabey bedungen haben will / daß sie an alle-dem jenigen / / aus gegenwärtigem Kriege zu besorgenden Ubel und Stürtzungen vieles Christenbluts gäntzlich entschuldiget seyn wolle. Da aber Concipient zu sothaner seiner Declaration sich auf seines Königes glückſelig bißher geführte Waffen zu beziehen / und selbige aus dem glücklichen Succeß zu rechtfertigen gefallen läſſet / das lassen wir billich an seinen Ort gestellet. Zum wenigsten gründet sich Jh. Käyſ. M. deßfalls auf sein gutes Gewiſſen / in Hoffnung / GOtt werde ihm Sieg wider ihre Feinde verleihen. Solten aber über alles Verhoffen die Frantzös. Waffen von GOtt abermahl und von neuen gesegnet werden / so wird J. Käyſ. M. GOttes heimliche und ihm allein bekandte Wege dennoch heiliglich zu bewundern / dieſelbe mit andächtigem Gebet zu verehren / und sich deſſen hochvernünfftig zu bescheiden nicht unterlassen / daß er diejenigen / so er lieb hat / zu verlieren durch dieſen oder jenen Casum zu ihrer Verbeſſerung zu züchtigen / und zu seiner Erkändtnüß zu bringen / gelochnet

Anno 1688. sey/ wiewol selbige sich alles Göttl. Beystandes in ihren hohen und zur Defension ergriffenen rechtfertigen Waffen dennoch versiehet. Es hat ja der grosse Zebaoth die von den Türcken mit dem Hause Oesterreich getroffenen/ und binnen wenig Jahren zu Ende lauffenden Stillstandes-Rupeur durch unterschiedliche Niederlagen gar exemplatirer bißher abgestraffe/ was soll man sich an Seiten des Reichs zu der Gerechtigkeit dieses All-Ewigen Wesens nicht ebenfalls zu versehen/ und sich dessen daher zu vergewissern haben/ daß er auch diese noch auf 16. Jahr von beyderseits hohen respective Interessenten zu erstreckenden Stillstands von Franckreich jüngsthin gantz thätlicher Weise unternommene *Ruptur* zu gäntzlicher Infraction deren daran hangenden Clausulen und Puncten gleicher Gestalt abzustraffen/ sich gnädigst werde gefallen lassen!
Datum Wien/ den 18. Octob. Anno 1688.

Num. VI.

Defensional-Schrifft wider das von Franckreich zu Justificirung seiner abermal im Reich de facto erregten Troubles herausgegebene Manifest, oder die so genandte Declaration, wegen des von ihm mit dem Reich getroffenen und wieder gebrochenen Armistitii.

WB wol Concipient des Königs in Franckreich/ in der/ von ihm sub dato 1688. heraus gegebenen Declaration, worinnen er die Ursachen/ Krafft welcher sein König die Waffen auffs neue wider das Reich zu ergreiffen/ und also das zuvor selbst von ihm vorgeschlagene Armistitium und Stillstand der Waffen zu brechen befugt zu seyn/ vermeynet/ gewisse/ und in dem Völcker-Recht gegründete Moriven anzuführen gemeinet ist; So wollen wir doch kürtzlich darzuthun und zu erweisen uns angelegen seyn lassen/ wie selbige gantz unerfindlich/ und daher/ falls wir sie auf den Probirstein der gesunden Vernunfft examiniren werden/ gar nicht den Strich halten/ auch von dem jenigen/ welchen das Interesse des allgemeinen Wohlergehens/ so in Handhabung der Justitz und ungeschmälerten Außübung derer ihme zustehenden Rechten fürnemlich bestehet/ angelegen ist/ nimmermehr gebilliget werden können.

Denn daß sich anfänglich Concipient sothaner Königl. *Declaration* dieses verlauten lässet: Es wäre sein König gleich bey Unternehmung des Ungarischen Kriegs/ von denen/ vom Käyser wider ihn gefährlich formirten Staats-Abziehlungen verständiget worden/ daß er/ so bald er mit dem Türcken sich zum Frieden geleget/ mit seiner und des gantzen Reichs Macht/ ihn zu überfallen gesonnen/ und eben daher wegen erheblicher Ursachen/ zu folge der Reguln heilsamer Politique ihm in diesem gefährlichen Unterwinden vorzukommen/ und seine wider die Ottom. Pforte bißher glücklich erschwungene Waffen zu hemmen/ auch die glückseeligen Successen derselben zu unterbrechen/ und sich derjenigen Macht zu gebrauchen/ so ihm von GOtt verliehen/ wol berechtiget gewesen/ um dem Käys. Hofe die Mittel zu benehmen/ ihn künfftig in seinen so vermeynten wol hergebrachten hohen Rechten (so doch vielmehr/ absonderlich an Seite der/ dem getroffenen Friedens-Schluß/ schnur-stracks zuwider überrumpelten Stadt Straßburg/ vorhandgreiffliche usurpationes zu achten/ zu beeinträchtigen/ auch in denen ebenfals so genannten unrechtfertigen/ und gewaltthätigen usurpationen und Anmassungen des Churfürstens von Heydelberg/ in Vorenthaltung des Königs Hn. Bruders Gemahlinne zuständigen Ehe-Beemächtnisses und Erb-Antheils; so ihr in Allodial- und Feudal Lehen- und Erb-Gütern/ Krafft derer/ bey ihrer Vermählung vormahls getroffener Ehe-Beredung/ und der an Germersheim und noch andern Plätzen zu ihrer Sicherheit constituirter hypothecæ und Unterpfandes/ sich der jenigen Zwangs-Mittel zu gebrauchen/ auch denen wider ihn/ den König/ geschmiedeten Liguen und Alliantzen bey zeiten vorzukommen/ und dieselbigen Oerter am Rheinstrohm und an dem Necker anzugreiffen/ woraus jenst dem Könige von dem Käyser der gröste Schade geschehen/ und der Krieg wider Franckreich desto längere und bequemer unterhalten werden könte. Anno 1511

Nun darff Concipient seines/ des Königs gegenwärtigen Thätlichkeiten und gewaltsamen Occupationen einen Anstrich zu geben/ sich auff der gantzen Welt Zeugniß zu beruffen/ und dieses nach Möglichkeit zu behaupten sich entblöden/ was massen das auffrichtige Verlangen seines Königs fürnemlich dahin gerichtet gewesen/ wie man allem Übel und Ungemach bey zeiten begegnen möchte/ wodurch die Ruhe der lieben Christenheit gestöhret und unterbrochen werden könte; Lässet sich auch darneben bedincken/ wie er unwiderlegliche Gründe diese des Königs gute Intention ferner zu fördern/ allbereit angeführet/ und doch gleichwol diesen allen ungeachtet ihm durch widrige Bewegungen zu einem hohen Mißvergnügen immer ferner Anlaß gegeben/ so daß er folglich zu diesen Extremitäten und endlichen Entschluß billig gebracht worden/ die Waffen von neuen wider das Reich zu ergreiffen.

So vermeynet demnach Concipient, daß bey Einraumung des obigen zu seines Königs Behuff zwar an- aber nicht ausgeführten/ und würcklich bewährte Grundes/ seinem Könige zu Maintenirung des 20. jährigen *Armistitii* und Stillstands-*Tractats* nicht rühmlich gnug nachgesprochen werden könne/ daß er in der Zeit/ da er bey denen damahlich gefährlichen Staats-Verwirrungen/ darein der Käyser durch den plötzlichen Überfall der Türckischen Armee/ und der Belagerung der Stadt Wien gerathen/ sich der Gelegenheit das Käyserthum zu zwingen/ u. zu Abstrettung derer/ durch den Münst. und Nemw. Frieden/ seiner Cron angehefftetten Oertern und Plätzen anzustrengen/ um solchergestalt allen Strittigkeiten zwischen ihm und dem Röm. Reich auf einmal abhelffliche Masse zu geben/ gar wol zu gebrauchen befugt gewesen/ durch einen selbst vorgeschlagenen Stillstands-*Tractat* dennoch das beste bey sich bestehen/ und sich vielmehr an dem damaligen würcklichen Besitze derer/ von ihm conquestirten und eroberten Oerter genutzen zu lassen/ als durch seine Waffen die Fürsten und Stände des Reichs an dem jenigen höchst nöthigen Succurs zu verhindern/ erwehlet/ dessen man damals an Seiten des Reichs der gewaltig-eindringenden Ottom Macht zu widerstehen/ unentbehrlich benöthiget gewesen/ so daß dem A. C. Könige nicht rühmlich genug außgeleget werden könne, daß er aus sothanen Bewegungen/ so ihm der Eyfer vor GOttes Ehre/ und seine angebohrne Großmüthigkeit/ das allgemeine Interesse der Christenheit dem Wohlstande seiner Cron vorzuziehen/ eingegeben/ sich mit dem jenigen Provisionalirer und vorsichtig befriediget/ was die obliegende hohe Nothdurfft jederzeit zu begehren/ ohne dem gantz unumgänglich von ihm erfordern wollen.

Diesem obangeführten und kürtzlich recapituliren/ zum Anstrich derer jetzt von neuen wider Teutschland ergriffenen Französ. Waffen/ wollen wir gleich anfangs/ wie auch hernachmals denen nachfolgenden/ wie sich dasselbe am füglichsten schicken wird/ zu begegnen/ und derselben Schwäche

und

Anno 1688. und Unerfindlichkeit darzuthun/ uns angelegen ſeyn laſſen/ zumahl/ weil aus der Beantwortung ſothaner nicht eingeräumter præſuppoſitorum viel darauf gebauete Frantzöſ. unerhebliche Gründe und Motiven/ an und vor ſich ſelbſt nothwendig zerfallen müſſen. Da denn anfänglich dem Abſehen des Frantzöſiſchen Concipientens darinnen gerade widerſprochen wird/ Krafft welchen er als ein unerfindliches præſuppoſitum dieſes ſich eingeräumet will wiſſen/ es wäre J. Käyſ. Maj. zu folge ihrer ſchon längſt gemachten Staats-Abzielungen/ nach Hinlegung des Türcken-Kriegs/ Franckreich mit Waffen anzugreiffen geſonnen geweſen; Deñ da wird nimmermehr beſtändig beygebracht und erweißlich gemachet werden können/ daß der Käyſer/ welcher notorié ein friedfertiger glimpfflicher und gottesfürchtiger Herr iſt/ etwas vorzunehmen entſchloſſen geweſen/ was die/ Teutſchland ſo nöthige und von allen reſpectivè Reichs-Gliedern ſo hoch verlangte Ruhe und Einträchtigkeit mit denen benachbarten Printzen in einige wege ſchmählern und unterbrechen könte. Man hat ſich auch dißfals auf des Hauſes Oeſterreichs ſanfftmüthig- und glimpfliches Naturel, und der ſämtlichen Chur- und Reichs-Fürſten ſelbſt eigenes hohes Intereſſe zu beziehen/ welchs/ gleich wie es durch Kriegs-troubles, und Tumulten/ und die 30. jährige Unruhe ziemlich zerrüttet worden; Alſo iſt ohnſchwer zu ermeſſen/ daß ihren Landen und Leuten mit friedlichen Zeiten weit mehr als mit fernern Blutſtürtzungen gedienet ſey/ deſſen ſich Frantzöſiſcher Concipient ſelbſt vernünfftig zu beſcheiden hat/ wann er wie Franckr. gleichfalls jämmerlich durch ſolche Kriege mitgenommen worden/ als das Theatrum belli und Schauſpiel des Krieges darinne aufgeſchlagen/ und durch einheimiſch- und ausländiſche Befehdungen alles in Blut und Feuer geſetzet geweſen/ ſich zu erinnern gefallen laſſen will.

Daß aber Concipient, über dieſe/ von J. Käyſ. Maj. wider Franckr. vermuthete/ aber noch nicht ſattſam erwieſene Unterwindungen ſeines Königes wider Teutſchland ergriffene Waffen ferner daher zu rechtfertigen gedencket/ daß die Hiebevor/ von J. Chur-F. Durchl. von Pfaltz/ der Hertzogin von Orleans ſeinem Hn. Bruder der nähſten Princeſſin verſprochene Ehe/ und Erb-Gut der von jetzigen Chur- und Lehns-Folger Jh. Durchl. dem Fürſten von Neuburg noch nicht gantz außgezahlet worden/ auch dasjenige noch biß dato vorenthalten werde/ was ihr rechtmäſſiger Weiſe von der Verlaſſenſchafft ihres in Gott ruhenden Hn. Vaters und Bruders zukömmet/ ſo ſtehet noch erſtlich dahin/ was Jhr. Chur-F. Durchl. Chriſtmildeſten Andenckens an Seiten ſothaner dem Reiche unmittelbarer Weiſe unterworffenen/ ihr zur Miegiffe beſtimmte/ und verpfändete Ländereyen und Herrſchafften zu recht beſtändig habe paciſciren und verordnen können/ wiewol wir ſolches auf die Allodial und Appanagial Erb- und abgefundene Güter/ darüber er allerdings frey zu ſchalten und walten gehabt/ berechtiget geweſen/ nicht erſtrecket haben wollen/ als in welchen ihme/ dem Hertzoge von Orleans/ ſeine Rechts-Ausſprüche billig noch vorbehalten. Es würde auch Jh. Chur-F. Durchl. von Pfaltz/ ſich ſeiner dißfalls obligenden Schuldigkeit ſchon der Gebühr nach zu erinnern gewuſt haben/ daferne man ſich derſelben Weges/ ſo das Recht ihme geöffnet/ gebührende bedienet hätte. Der Austrag ſothaner ſtreittiger Heyraths- und Erb-Prætenſion muß zu vor ihrem competente Judice und rechtmäſſigen Richter ihren rechtl. Austrag gewinnen/ und kan vor keinen fremden Richter gezogen/ vielweniger aber eigenmächtig und thätlicher Weiſe durch Waffen ausgetragen/ von der Anno 1688. Vollſtreckung der Anfang gemacht/ und thätlicher Weiſe verfahren werden/ weil doch das wahre Mahlzeichen Hoch-F. Macht und Gewalt fürnemlich darinnen beſtehet/ daß ein Printz/ ſo groß und mächtiger auch immer ſeyn möge/ ſich dennoch an die göttlichen und Völcker-Rechte verbundener kenne/ als er ſich nicht dieſes heil. Kennzeichens/ der von GOtt auf ihn gelegten Majeſtät freventlich verluſtig machen wolle. Es wäre denn Sache/ daß ihm vor dieſe ſeine ſonſt rechtmäßige An- und Zuſprüche von demjenigen Printzen ſchlechter dinge nein geſaget würde/ welcher zu würcklicher Leiſtung uñ Erfüllung des von ſeinem Durchl. Vorfahren im Reich gethanen Verſprechens von Rechtswegen verbunden iſt.

Den 3. §. Königl. Declaration betreffende/ ſo iſt man hier gar nicht in dem Paſſu, Krafft deſſen der König in Franckr. ſich noch aller hoſtilitäten/ als ein Feind des Reichs von Jh. Käyſ. M. billig zu befürchten gehabt/ und ob auf ſolchen Fall ſelbige nicht klüger gehandelt/ wann ſie Jh. Käyſ. M. durch Macht der Waffen einen ſo genannten Definitiv-Tractat, und vollkommene Erörterung derer noch zu erledigenden ſtreittigen Plätze hätte anzuſtrengen erwehlet/ vielweniger aber/ ob ihr als dem Aller-Chr. Könige rühmlich und löblich zu ſprechen geweſen/ die durch den getroffenen Stillſtand mit dem Reiche getilgte Kriegs-Flammen aufs neue wiederum anzuzünden/ und die vor die Chriſtenheit von Jhr. Käyſ. Maj. rühmlichſt erſchwungene Waffen gefährlicher Weiſe zu hemmen/ und zu beeinträchtigen/ welches in Warheit zu einem gar ſchlechten Ruhm demjenigen Potentaten ausgeſchlagen ſeyn würde/ welcher mit dem Hauſe Spanien/ ſchon vor undencklichen Jahrtn umb die Behauptung des rühmlichen Prædicats des erſtgebohrnen Sohns der Kirchen zwiſtig geweſen.

Was die in dem 4. §. Kön. *Declaration* ſo hoch gerühmte Kön. Mäſſigung betrifft/ Krafft welcher der König in Franckr. die Käyſ. wider ſie unternommenen Entrepriſes und Anziehlungen die meiſten Höfe von Teutſchland zu einer neuen Liga wider Franckr. zu vermögen/ und die jüngſthin zu Augſpurg getroffene/ alſo genannte Allociation zu unterſchreiben/ das wird vom Concipienten wol ſchwerlich wahr gemachet werden können/ angeſehen/ man Frantzöſ. Seite ſich vielmehr darüber beweget/ und ſo vermeſſen geweſen/ daß man in das Cabinet/ und die darinne abgehandelte Geheimnüſſe der Chur- und Fürſten hinein ſehen/ und ihre Arcana und geheime Schlüſſe zu erforſchen ſich gelüſten laſſen/ allermaſſen man ſich denn darüber beſchweren/ und ein gantz unerfindliches Gravamen daraus zu machen/ ſich entblöden wollen. Sonſt man dergleichen von Seiten des Reichs wider Franckr. zu thun/ in die von ihm mit andern Printzen dann uñ wann heimlich gepflogene Tractaten zu inquiriren/ und ſelbige zu ergrublen ihm dadurch einiger gefährlichen Unterwindungen wider das Reich verdächtig zu machen/ und deßwegen in Anſpruch zu nehmen gelüſten laſſen/ ich meyne/ man würde ſich Frantzöſ. Seite gebrüſtet/ und darüber hoch beſchweret befunden haben. Daß aber einige Oeſterreichiſche *Miniſtres* deſſen von Concipienten bezüchtiget werden/ als hätten dieſelben an unterſchiedlichen Orten ſich deſſen verlauten laſſen; Es würde der Käyſer nach Hinlegung des Ungariſchen Krieges/ die Waffen nach dem Rhein ſtrom wenden/ und dem getroffenen Stillſtand zuwider/ einen neuen Krieg wider Franckr. anfangen/ dieſes iſt/ was erſtlich vom Concipienten erwieſen ſoll werden/ wird aber von der ſchon Eingangs erwehnte/ Jh. Käyſ. M. angebohrnen Friedfertigkeit/ und

Anno 1681. der ſämtlichen Stände des Reichs hertzlicher Begierde/ zu Unterhaltung beſtändiges Friedens uñ guten Vertrauens/ mit andern ihnen benachbarten Printzen/ gar nicht zu vermuthen ſeyn/ und würde man widriges falles an Seiten des Reichs ſo wohl bey der Nimw. *Pacification* als bey dem noch jüngſthin mit Franckr. getroffenen Stillſtande ſich mit der ausdrücklichen Protestation uñ Cautel verwahret haben/ daß Franckr. alles und jedes in dem Stande/ quo tunc, zu laſſen/ keine Citadellen an denen Grentzen auffzurichten befugt ſeyn ſolte/ daferne man ſich derſelben heut oder morgen wieder zu bemächtigen/ und dem Reich einzuverleiben/ heimlich reſerviret hätte. Welches/ dieweiles nicht geſchehen/ ſo erhellet vielmehr hoffentlich das Widerſpiel deſſen/ was J. Käyſ. M. von Franckr. beſchuldiget wird/ vielmehr aber dasjenige/ daß man an Seiten J. Käyſ. M. und des gantzen Reichs jederzeit zu Friedliebenden Gedancken geneigt geweſen.

Daß aber Concipient in dem nachfolgenden §. abermal auf ſeines Durchl. Königes auffrichtig-vermeinte Intention ſich zu beziehen/ und ſeine Auffrichtigkeit durch die/ dann und wann erhaltene glückliche Succeſſen/ und die daher zu vermuthender Begünſtigung des Himels zu bewähren gedencket/ gründet ſich wiederum auf einen gar banfälligen Grund. Der Sieg kömt zwar vom HErrn/ als von dem Gott der Heerſcharen her/ allein er wird auch öffters aus gerechtem Gerichte Gottes zu Züchtigung ſeiner ungehorſamen Kinder tyranniſch- und blutdürſtigen Printzen verliehen/ geſtalt er denn wol ehe einen Attilas zu ſeiner Ruthe und Peitſche gebraucht. Daß aber J. Käyſ. M. das von denen päbſtl. *Manifeſtes* zur Infraction und Schwächung derer zu Treffung eines beſtändigen Friedens entworffenen Tractaten damahls überreichte *Projekt* anzunehmen Bedencken getragen/ daſſelbe hat keiner ausführlichen Erläuterung nöthig/ laſſen uns auch vielmehr deſſen bedünckeu/ daß/ wann dieſes ſo genandte *Projekt* auf eben den Faß/ worauf der Stillſtand gegründet und zu folge Concipientens Bekräfftigung/ geſtellet geweſen/ man eben zu dieſen zuvor zwar nicht vermeinten/ ſich aber nunmehr leyder! würcklich ereigneten Wetter- und Verbitterungen gerathen ſeyn würde.

Es vermeinet aber Concipient in denen beyden darauf folgenden 6. und 7. §. derer wider ſolches Armiſtitium vom Käyſ. Hofe fürgenommenen ungleicher Proceduren/ ſein Propos ſowol in der Sache der ſo genannten Pfältz. *Succeſſion*, als auch der *Poſtulation* des Cardinals von Fürſtenberg zu Ertz-Biſchöffl. und Chur-F. Cölln. Würde gantz klar erweißlich und ausfindig zu machen/ wann er anfänglich ſo viel Wunders von dem alſo vermeinten unwiderſprechlichen Rechte/ welches Madame d' Orleans als einem Chur-Pfältz. Fräulein aus der Verlaſſenſchafft ihres Chur-F. Hn. Vaters und Hn. Bruders Caroli/ welche von Rechtswegen auf ſie oerfället/ zuſtändig/ Krafft welcher nach Erbgangs-Rechte derſelben gehöriger Ehe- und Erb-Anſpruchen alle bewegliche Allodial- und erbliche Lehn-Guter/ ihr als der wahrhafftigen Erbin ihres Hn. Vaters und Hn. Bruders eigenthümlich zuzuſchlagen; kan auch dem A. C. R. gar nicht verbelt werden/ daß er aus Liebe gegen dieſer Princeſſin/ ihr alle dißfals nöthige Beſchirm- und Handbietung leyſtet/ um ihr zu dem würcklichen Beſitz derſelben behülfflich zu ſeyn; Gleichwie denn auch ferner demſelben höchſtlöblich zuſprechen/ daß er dieſen ihren Rechten nicht allzuſtreng nachſetzende/ des Käyſers und der Chur-Fürſten wider den Erbfeind/ damals/ und noch oor itzt rühmlichſt beſchäfftigte Waffen durch neue Bewegungen zu ſtöhrtn und zu beeinträchtigen/ oder ſonſt etwas fürzunehmen/ was dem Fortgang derſelben einiger maſſen hinderlich ſeyn könte/ Bedencken getragen/ auch die gäntzliche Erörterung dieſer mit Chur-Pfaltz habenden Irrungen des Röm. Pabſts Arbitrage und Ausſpruch: wiewol derſelbe damals Concipientens Vorgeben nach ziemlich wider Franckr. erhitzet/ zu überlaſſen erwehlet/ der Chur-F. von Pfaltz allein aber oerhindert/ daß dieſe Mißhelligkeiten durch des Pabſts Decision und Ausſpruch nicht geſchlichtet und bey geleget worden/ dieweil es ſich dem Laudo und Schieds-Richter-Spruch eines ausländ. Potentarens/ wiewol ehe von Fürſten und Ständen des Reichs in eben dergleichen Fällen hiebevor geſchehen/ nicht unterwerffen/ und vielmehr des Käyſers/ als des Ober-Lehn-Herrns/ und folglich des in dieſer Sache rechtmäſſigen Richters Ausſpruch geleben wollen. Daher ihm dañ vom Concipienten zur höchſten Ungebuhr auffgebürdet worden/ als ob er das Krieg-Feuer zwiſchen Franckr. und dem Reich anzuzünden/ getrachtet/ wann er ihm noch ferner deſſen zur Ungebuhr bezüchtigen darff/ als wann er ſich/ ich weiß nicht was für einer Infraction und Verkürtzung der Reguln/ Kirchen-Satzungen und Conſtitutionen des Reichs unterzogen/ Krafft welcher er ſich einer zur Ungebuhr unternommenen Einverleibung in das Chur-Fürſten thum verdächtig und anrüchtig zu machē/ ihn auch noch ferner Ungrund mit Ungrund zu häuffen/ noch deſſen zu bezüchtigen/ ſich entblöden dürffen/ als hätte er ſich gantz widerrechtlich dero Allodialiſch- und Erb-Lehns-Stücken auch ingemein alle dejenigen/ was Madame d' Orleans nach Erbgangs-Rechte eigenthümlich zuſtünde/ einiger wenigen beweglichen Guter/ dazu er ihr zu liebkoſen wolbedächtig abſtehen wollen/ ausgenommen/ gantz thätlicher Weiſe anzumaſſen ſich gelüſten laſſen. Welches alles aber ſolche Bezüchtigungen zu achten/ ſo weder in puncto juris noch facti zu Recht noch in der That erweißlich ſeyn werden.

Denn wann wir dieſe ihre Erb-*Pretenſion*, und die daher zuſtehende Rechte/ mit unpartheyiſchen Augen anſchauen/ und unſer unvorgreifliches Ermeſſen in ſo weit/ als wir noch zur Zeit darinnen Nachricht erhalten/ darüber eröffnen ſollen/ ſo iſt Madame d' Orleans nach dem erfolgten Todes-Fall ihres in GOtt verblichenen Hn. Vaters/ des Churfürſtens/ und dero Hn. Bruders Caroli/ die ihr ſo wol aus Ehe-Vermächtniß als rechtmäſſiger Erbfolge zuſtändige Allodial- und Erb-Güter/ allerdings zu fordern berechtiget/ und kan ihr ſolche Erb- und Lehen-Forderung in keine Weiſe noch Wege ſtrittig gemacht werden; jedoch muß ſolches vernünfftig und nachfolgender maſſen verſtanden werden/ wie ſolches im Verſtande der damals getroffenen Ehe-Stiffterung/ falls einige würcklich oorhanden ſeyn ſolten ſo wol in ſenſu expreſſo quam tacito atque præſumto zu vermuthen iſt/ und zwar dergeſtalt und alſo/ daß ſolche auf ſie Erbgangsweiſe oerfallene Ländereyen und Erbliche Lehen-Stücke/ Herrſchafften und Poſſeſſiones nicht in Natur/ ſondern vielmehr der Werth/ und ein Stück Geldes dafür adjudiciret und zuerkennet werden ſolle/ anerwogen/ durch ſolche Ehe-*Pacta* und Verträge das jus territoriale oder Ober-Landes-Herrlichkeit/ ſo dem Tertio und würcklichen Lehensfolger damals/ als er noch in den Lenden ſeiner Vorfahren verſchloſſen geweſen/ ſchon weſentlich angeſtammet/ und in Krafft juris Sequelæ und der Lehens-Folge gleichſam denen oſſibus primi Acquirentis anhängig/ als aus dem Brunnquell des Staats- und Lehen-Rechts entſpringende/ deſſen Strom durch die Vermählung derer in Hoch-Fürſtl. Häuſern beſtändlichen Fräulinnen

Anno 1681.

Anno 1681. können nicht anders wohin geleitet und verwendet werden können. Wobey denn dieſes abſonderlich zu erinnern/ daß bey denen ſich dißfalls ereignenden Zwiſten und Mißhelligkeiten die Erkäntniß der Sache nach buchſtäblichem Innhalt der **allgemeinen Lehen-Rechten ſonſt keinem als dem Ober-Lehens-Herrn** vorbehalten/ ſo/ daß zu Schmälerung deſſen wolhergebrachten Rechten der Entſcheid und die Erörterung ſothaner Irrungen und Mißhelligkeiten keinem andern zu zuerkennen.

So hätte demnach/ obigen Gründen und Motiven zu folge/ dir **gantze Pfälziſche Succeſſion-Sache**/ der Erkäntniß **Jh. Käyſ. M.** unmittelbarer Weiſt anheimgeſtellet/ und deſſen hohen Außſpruch unterworffen werden ſollen/ von deſſen höchſterleuchteten Dexterität gar keine Partheiligkeiten in einer ſo klaren und rechtfertigen Sache/ und dieſes vielweniger zuvermuthen geweſen/ daß er ſie nicht bey ihrer hohen Gerechtſame ſchützen und ihr des von GOtt und Rechtswegen zuſtändigen **Erb-Antheils** ohngekränckt würde haben genieſſen laſſen.

Was demnach in dem modo procedendi und rechtmäſſiger Art zu verfahren in dieſer Sache gleich anfangs verſtoſſe/ und ohne erhebl. Urſache dahin geſchloſſen worde/ daß man den **ordentlichen Richter** darinne übergehen/ und eines **fremden Potentaens Ausſpruche** hierüber geleben wollen/ ſo erhellet dieſes ohnſchwer hieraus/ daß man von **Seiten des Reichs** allerhand gefährligkeiten daher zuvermuthen gehabt. Hätte man die Sache/ wie ſichs zu recht eignet und gebühret/ tractiret/ und vor **ihren ordentlichen Richter** gelangen laſſen/ ſo würde allen Schwerigkeiten und Irrungen gar leicht abgeholffen ſeyn worden. **Franckr.** hätte/ daferne der Madame d'Orleans nicht die Gebühr verfüget/ und ihr von **Käyſ. Maj.** zu ihren Rechten wäre geholffen worden/ alsdenn erſt erhebliche Gravamina gehabt/ zum Hefft des Degens zu appellirẽ. Es würde ſothanr Appellation auch in Formalibus und Materialibus zu juſtificiren geweſen ſeyn. Daß man aber die weſentlichen **Rechts-Satzungen** gäntzlich verkehret/ ſich auf einen fremden Richter beruffen/ und ab executione den Anfang zumachen ſich gefallen laſſen/ wird verhoffentlich von keinem unpartheyiſchen Menſchen in der Welt gerechtfertiget werden können. Printzen können ja/ nach des **Käyſers** *Theodoſii* (l. 4. C. de Leg. & Conſtit. Princ.) recht güldenem Ausſpruch/ nur dasjenige/ was ihnen von GOtt und Rechtswegen zu thun eignet/ und ob ſie ſchon von dem **Zwang derer Geſetze** befreyet ſind/ ſo bemühen ſie ſich doch ihr Leben und Regierung nach denenſelben würdig und löbl. einzurichten/ beſcheiden ſich darneben desjenigen billich/ daß ſie in ihren eigenen Angelegenheiten nicht ſprechen/ und ſich ſelbſt Recht und Gerechtigkeit adminiſtriren können.

So wird demnach aus dieſem **unrechtmäſſigen Verfahren/ da Franckreich** in ſeiner eigenen Sache ſich recht zu ſprechẽ unterwindet/ dieſes/ was in dem folgenden 8. §. abermals/ wiewol gantz unerfindlicher Weiſe behauptet werden will/ im Gegentheil nicht zu erhärten ſtehen/ und demſelben beſtändig widerſprochen/ daß **Chur-Pfaltz**/ weiter beſorget/ daß die vermeinte widerrechtliche Anmaſſung und Uſurpation gegen die Beſchirmung der Madame d'Orleans, als ſeines Hn. Bruders Gemahlinne väterlichen auf ſie verfallenen Erb-Antheils nicht beſtehen möchte/ dasjenige zu verfügen/ was noch zu fernerer Zurückſetzung ihrer wolhergebrachten Gerechtſame dienen und gereichen möchte/ um ſolche Länder und Erb-Stücke durch eine **zwiſchen Franckreich und dem Reich** wieder von neuen anzuzündete Kriegs-Flamm/ noch ferner zu uſurpiren und zu mißbrauchen. Geſtalt ihm denn Conciplenten gantz unverſchuldeter Weiſe dieſes aufzudichten/ kein Bedencken getragen/ was maſſen der **Chur-F.** den **Wiener Hof zum Friede mit dem Türcken** Anno 1681. **zu vermögen**/ und ihn ferner dahin zu bereden/ ſich angelegen ſeyn laſſen/ **daß er die Waffen gegen dẽ Rhein-Strom wenden/ und Franckr. in ſeinen eroberten Landen beeinträchtigẽ möchte**/ welcher tieff eingeſeſſene irrige Wahn/ gleichwie er die von **Franckr.** bißher wider das **Reich** mißbrauchte Länder zum Fundament hat/ alſo kan **Franckreich** wegen dieſer heimlichen und gewaltthätigen Inovationen und feindlichen Uberziehungen ſich auch nicht viel beſſers prophecyen.

Der unrechtmäßige Beſitz und Mißbrauch fremder Güter und Poſſeſſionen/ ziehet mehrentheils diß Ungemach nach ſich/ daß man ſich das Beginnen derjenigen/ welchen ſolche Poſſeſſiones hiebevor zugehöret/ jederzeit höchſt verdächtig gehalten. Der Blitz kündiget dem bevorſtehenden Donner an/ und das ſchwartze über unſerm Haupte ſchwebende Gewölcke gibt uns endlich ſo eylich einen ſtarcken Platz-Regen zu verſtehen. Wir erſchrecken alsdenn vor einem rauſchenden Blate/ und laſſen uns auch die geringſten Bewegungen ſolcher Häuſer billich verdächtig vorkommen; Alles ſteuert zu unſerer rechtmäſſigen Furcht/ dieweil wir uns wegen des andern erwieſenen Unbils einiger Empfindlichkeit alsdenn wieder zu befahren haben. Da häuffen ſich denn gar bald Argwohn und Mißtrauen in unſern Hertzen an/ und beginnen die Saamen-Körner der Zwietracht und Jaloufie immer mehr und mehr herfür zu ſchoſſen/ und wachſen hernachmals in eine dicke und reiche Saat auf/ weil das germaſte Fünckſein des Argwohns leichtlich in eine groſſe Brunſt tödtliches Haſſes und der Verfolgung ſich ausbreiten kan.

Allermaſſen denn auch unter andern zu der/ vom **Hauſe Franckr.** neu geſchöpfften Widerwärtigkeit der jüngſthin erfolgte tödliche Hintritt des ſeligſt-verblichenen **Chur-F. von Cöln** Anlaß gegeben/ indem durch deſſen Ableiben des **Ertz-Biſtums- und Churfürſtenthums-Stellen** erlediget worden. Uñ gleichwie **Franckr** dieſe Politique jederzeit klüglich zu practiciren gewuſt/ wann es ſeine Creaturen im Päbſtl. Conſiſtorio beſtermaſſen zu recommendiren/ auch an denen Höfen hin und wieder die Gemüther der Oberen Staats-Miniſtres durch **güldene** *Louiſen* ſich zu verbinden/ und ſie dahin zu vermögen/ bemüſſen geweſen/ daß ſie in wieder-Erfüllung ſothaner hohen erledigten Dignitäten **die von Franckr. heimlich vorgeſchlagene** *Candidaten* vor andern in Conſideration gezogen/ darauf ernennet/ und in **Wahl** gebracht; Alſo hat ſolches die gegen-Abzielungen ſich nit unbillich verdächtig ſeyn laſſen/ und ſich ſothane in dem darauf folgenden 9 §. entworffene falſche u. irrige Vermuthungen billich machen müſſen/ als ob man an **Seiten des Käyſ. Hofes** dahin bedacht geweſen/ wie dem verſtorbenen **Chur-F.** entweder mit oder widrr ſeinen Willen ein ſolcher Coadjutor an die Seite geſetzet würde/ der dem Intereſſe des **Hauſes Oeſterreich** vor andern ergeben und zugethan wäre/ allermaſſen denn vom Königl. Coacipienten ferner fürgegeben werden wollen/ angeſehen dieſes doch eitel ſolche Vermuthungen zu achten/ die nümmermehr zu erweiſen ſeyn werden. Denn was von des **Chur-F.** ſo vermeynten gewaltig nachdrücklichen Bedrohungen gemeldet wird worüber unterſchiedene Canonici, Concipientens Vorgeben nach/ ſo hohen Mißfallen ſolten geſchöpffet haben daß ſie den **Cardinal von Fürſtenberg zum** *Coadjutor* **des Ertz-Biſthums Cölln** erwehlet/ dieſelbe motivè würde erſt gründlicher dargethan und erwieſen werden müſſen. Übrigens/ ſo läſſet man dieſes Cardinals hohe Erfahrung und Geſchicklichkeit billich an ſeinen Orte geſtellet ſeyn/ und geſtehet ihm gar gerne/ daß der in GOtt verblichene **Chur-F.** ihm die Adminiſtration eine geraume Zeit anvertrauet gehabt: Allein es fehlet ihm doch an denen weſentlich erforderten Stücken/

Anno 1688. cken/ ſo zu einer recht beſtändigen Wahl nach Päbſtl. Rechten erfordert werden; allermaſſen denn der in dem nachfolgenden §. 9. angeregter Punctus Poſtulationis gar nicht auf denjenigen Terminis beruhet/ daß er dem Hertzoge *Joſepho Clementi*, Biſchoffen zu Freyſingen und Regenſpurg/ als ordentlich und Canonicè erwehlten Ertz-Biſchoffe und Chur-F. zu Cölln/ zu einigem præjudiz hätte gereichen ſollen/ wann der Card. von Fürſt. in die Poſſeſs beſagten Ertz-Biſtums eigenmächtig- und gantz widerrechtlicher Weiſe geſetzet worden/ ſo daß er gantz notoriè ein Attentatum begangen/ wann er zu Beeinträchtigung/ und der daher vermutheten Infraction und Hintertziehung des von Hertzog *Joſepho Clemente*, zu recht beſtändig erhaltenen Rechten/ de facto, weniger denn mit Recht/ zu nahe zu treten/ und ſein Canonicè erhaltenes/ und durch den Päbſt beſtätigtes Wahl-Recht zu kräncken/ ſich emblöden wollen/ dieweil bekannt/ daß die Hauptſache dieſer Poſtulation und Election fürnehmlich vor den Stuhl zu Rom gehöret/ und die Beſtätigung derſelben einzig und allein daher erwartet werden müſſe. Wann aber der Printz Joſeph Clemens von J. Päbſtl. Heil. ein ſo genantes Indultum Eligibilitatis erhalten/ Krafft deſſen er zum Ertz-Biſthum Cölln/ und denn auch folglich denen andern Biſthúm. Lüttig und Hildesheim/ omni meliori modo, und auf ſolche Maſſe habilitiret worden/ daß kein Menſch noch biß auf dieſe Stunde ſich darwider ſitzen oder aufflehnen dürffen/ geſtaltſam denn der Hr. Card. von Fürſt. in ſeiner præliminar-Refutation-Schrifft deßwegen den geringſten Einwurff nicht gemacht/ ſondern ſich allein in demjenigen/ daß zu ſeiner Poſtulatioo XIII. Vota zulänglich/ gründet/ er folgends ſtillſchweigend einräumet/ daß an Seiten Jh. höchſt-gedachten Hoch-F. Durchl. Hertzogs *Joſ. Clementis* quoad capacitatem & eligibilitatem kein Hinderniß oder Abgang vorhanden/ er der Hr. Card. aber wegen des allbereit innhabenden Biſthums Straßburg nicht Eligibilis, ſondern nur poſtulandus geweſen/ inmaſſen er ſich denn ſelbſt nur vor einen Poſtulirten/ nicht aber einen Ertz-Biſchoffen ausgeſchrieben.

Nun hat es (damit wir gleichwol den Verlauff der Sache deſto eigentlicher vorſtellen/ und die vom Concipienten vom Pabſte vermeynte Partheylichkeit beſſer ablehnẽ mögen) mit der/ den 19. Jul. jüngſthin zu Cölln vorgegangenen Election und poſtulation nachfolgende Reichskundige Beſchaffenheit gehabt/ daß der votirenden Capitularen in allen 24. und nur 9. darunter geweſen/ ſo höchſtgedachten Hertzogen *Joſephum Clementem* erwehlet/ hingegen 13. an der Zahl/ die den Hn. Card. von Fürſtenberg poſtuliret/ indem die übrigen 2. ihre Vota vor andere Eligendos abgegeben haben. Woraus denn klärlich erhellet/ daß Hertzog Clemens inordinate ad Electionem die *Majora*, und meiſten Stimmen/ und alſo folglich das Ertz-Biſthum Cölln *Canonicè* erlanget habe/ angeſehen die vor den Hn. Card. von Fürſtenberg ausgefallene 13. Vota poſtulantia zur Wahl nicht gehörig/ pro Poſtulatione aber allzuwenig und nach Päbſtl. Rechten gantz unzulänglich/ allermaſſen ſothaner Rechte nach buchſtäblichen Innhalt des Textus in cap. ſcripeum quarto de Electione duas tertias in gegenwärtigem Falle 16. Vota Poſtulantia erfordern/ gleichwie denn auch aus dem præliminari Refutatione angezogenen kurtzen de Tractatibus Conſulatoriis her ausgegebenen Scripto eines Anonymi, worinnen de numero Votorum neceſſario ad Canonicam Poſtulationem gehandelt wird/ klärlich erhellet/ zu geſchweigen/ daß die in der Fürſtenbergiſchen *Refutation*-Schrifft angeführte Motivi und Autoritates das wenigſte nicht darwider behaupten. Allermaſſen in Päbſtl. Rechten/ dahin dieſe Materia Electionis & Poſtulationis eigentlich gehöret/ zur Gnüge ausgeführet zu befinden.

Gleichwie nun bey ſo klaren ausfündigen Rechten Anno 1688. wegen der rechtmäſſigen und Canoniſchen Wahl Printzens *Joſephi Clementis* kein Zweiffel mehr übrig/ nachdem der klare Buchſtabe geiſtl. Rechte den Grund derſelben mehr denn zu wol bewähret; Alſo hat auch dieſer Printz vor ſe ne hohe Nothdurfft gebührende gewachet/ und keinen Actum Poſſeſſorium, ſo viel an ihm geweſen/ wider ſich ergehen/ und ferner zu manutenir- und Handhabung ſeiner diſſfals wohlerlangten hohen Geiſtl. Gerechtſame bey dem Churfl. *Collegio* nachgehende *Proteſtation*-Schrifft einwenden/ und ſie dahin implori ren laſſen/ ſie möchten den Cölln. Abgeſandten Holzemium keines weges dafür zu erkennen noch einige Legitimation unter dieſer Qualität und Eigenſchafft weder vor jetzo noch ins künfftige anzunehmen/ ſondern vielmehr Jh. Hochfl. Durchl. *Joſephum Clementem* für einen *Canonicè* erwählten Ertz-Biſchoffen und Churfürſten zu erkennen geruhen/ dieweil man damals auch an Seiten dieſes reſpectivè Churfurſtl. Collegii ſo wol Käyſerl. Ratification als Päbſtl. Confirmation dieſer auf Joſephum Clementem würcklich gelegten Ertz-Biſchöfflichen Chur-Würde ſchon beſtens verſichert geweſen.

Gleichwie nun der Herr Card. von Fürſtenberg bey noch Rechts-ſchwebenden Dingen ſo wol die Adminiſtration dieſes Stiffts würcklich anzutreten/ als den Sitz im Churfürſten-Rathe zu nehmen/ und ſich der Stimme zugleich zu unterziehen billich enthalten/ und daher aus hochbewegenden Urſachen geſchehẽ laſſen/ daß die Adminiſtration des Ertzſtiffts ſo wol/ als das Votum ſelbſt/ im Churfürſtl. Collegio von einem Hochm. Dom-Capitul biß dato geführet würde/ wann er die Nichtigkeit der ihm zu Liebe geſchehenen vermeynten Poſtulation und die Beſtändigkeit dem Printzen *Joſepho Clemente* zu Lieb ergangenen Canoniſchen *Electïon* der Gebühr nach behertziget/ zu keiner fernern Neuerung ſchreiten/ auch alles und jedes ſo wol in Bekleidung der Stelle/ als Führung des Voti in dem ſtatu quo nunc wollen gelaſſen wiſſen/ welcher/ gleichwie er zu Folge ſeines Hn. Abgeſandtens/ Herrn Holzemii, den 15. Aug. jüngſthin beſchehenen Proteſtation-Schrifft von Jh. Päbſtl. Heil. vormals erwartete/ nunmehr aber würcklich erfolgte Confirmation ausdrücklich gründet/ und der daruber abgefaſſeten Päbſtl. *Deciſion* allen Puncten und Clauſeln nachzuleben ſich anheiſchig gemacht/ derſelben nunmehro ſchlechter Dinge unterworffen/ indem er von dem Ausſchlag derſelben zu dependiren/ und nach demſelben ſich zu achten einmal verſprochen.

Als wird aus obigem Angeführten ohnſchwer zu ermeſſen ſtehen/ wie gantz unbillig und unerfindlicher Weiſe der Pabſt in dem nachfolgenden X. § ergangener Frantzöſ. Declaration einiger Partheyligkeit bezüchtiget werde. Es wird hierdurch der Hoheit Päbſtl. Würde und der von der Röm. Cathol. Kirche lang beglaubten Infallibilitæt nicht allein/ ſondern auch des jetztregierenden Pabſts bey der erbaren Welt ſeines löbl. Wandels halber allenthalben erlangter hohen Reputation allzunahe getreten/ und von demjenigen ſelbſt verkleinerlich geachtet/ der zuſamt ſeinen Durchl. nunmehr in Gott ruhenden Vorfahren/ Ahnen und Uhr-Ahnen/ denen Königen in Franckr. denſelben als einen allgemeinen Vater/ Hirten und Ertz-Biſchoffen der Kirchen jederzeit reſpectiret/ als vor welchem die gekrönten Häupter ſich vormals gedemüthiget und gebeuget haben. Stelle demnach dahin/ ob dieſes des Concipientens in gegenwärtiger Declaration-Schrifft vom Pabſt gefälletes Sentiment von ſeinem Durchl. *Principal*, dem A. C. Könige/ welcher jederzeit das *Prædicat* des Erſtgebohrnen Sohnes der Kirchen beſtändig prætendiret/ möchte gebilliget und ſeiner

Anno 1618. ner ſelbſt-eigenen hohen Würde nicht etwa præjudicirlich erachtet werden/ indem er ſich einer zwiſchen dem König und dem Pabſt eingeſchlichenen Uneinigkeit / und dem Pabſte daher zuerkannten Partheylegkeit verlauten laſſen dürffen und vermuthen viel Kluge/ daß die zwiſchen beyderſeits Hoheiten ſo wol wegen der in Rom eyferigſt bißher prætendirten Freyheits-Berechtigungen/ als Einnehmung der alten Päbſtl. Reſidentz-Stadt Avignon/ noch anhaltende Schwürigkeit entweder unter ihnen ſelbſt beygeleget / oder durch ein Univerſal- oder doch National-Concilium möchte geſchlichtet werden/ weil doch der gewöhnlich gegen einander tragende Reſpect und reciprocirliche Devotion durch die zwiſchen beyderſeits Hoheiten ſich wohl ehe eingeſchlichene Mißverſtändniſſe/ noch niemahls gantz aufgehoben worden. Zum wenigſten erhellet vielmehr aus gegenwärtigem proceedere des Pabſts aufrichtige und ungefärbte Aufrichtigkeit/ indeme er von denen einmal recht und billig befundenen/ und dahero eingeführte Satzungen aus keinem andern wiel. Abſehen abgehen/ und ſich vor denjenigen erklären will/ welchee Krafft Päbſtl. Rechte und der daeüber ergangenen Canoniſchen Wahl Geiſtl. hohe Würde gar nicht zu prætendiren befugt iſt; Hierinnen iſt handgreifflich Concipientens Partheyligkeit ſelbſt gantz klar u. deutlich zu ſehen/ dergeſtalt/ daß die in dieſem §. angeregte Vermuthung einer ſo genannten allzuhohen Wohlgewogenheit gegen das Haus Oeſterreich/ durch eine weit ſtärckere Vermuthung als de jure von des Pabſts Sincerität und Canoniſchen Auffrichtigkeit gäntzlich caſſiret und getilget wird.

Aus einem irrigen einmal allzutieff eingeſeſſenen Wahn:/ pflegen/ wie bereits gedacht/ noch viel andere irrige Vermuthungen zu entſtehen/ ſo hernachmals zu andern ſchädlichen Schlüſſen Anlaß und Gelegenheit gebeet. Die heimliche Verbitterung der Gemüther iſt wol recht dem Krebs/ und andern um ſich freſſenden Kranckheiten zu vergleiche/ weil auch die geſunde Gliedmaſſen leglich dadurch angeſtecket werden. Gleiche Bewandniß hat es mit der vom Concipienten widee des Pabſts Unſchuld ſonder einigen Grund geſchöpffien Vermuthung/ wegen der dem allgemeinen Biſchoff Röm. Cathol. Kirche bezüchtigten Partheyligkeit/ dieſelbe greifft in ſeinem Gemüehe immer weiter und weiter um ſich/ und veranlaſſet ihn in dem darauf folgenden X. §. nachfolgenden Schluß zu machen: Es würde keiner in denen Gründen des Cathol. Apoſtol. Röm. Gottesdienſtes wol Unterrichteter ſich einbilden können/ daß der Pabſt allen und jeden von den allgemeinen Conciliis, ja dem Tridentino ſelbſt/ wegen der Jahre der Wiſſenſchafft und anderer ſothanen hohen Geiſtl. Würden nöthig erforderten Qualitäten des Eligendi, zuwider/ einen ſo jungen und nur 17. jährigen Printzen zum Biß thum und Churfürſtenthum erwählet wiſſen/ und folglich in die Confirmation Joſephi Clementis einwilligen/ und dieſelbe diſpenſando confirmiren wollen. Ein in Waehrt ſchlechtee und banſälliger Grund/ wodurch er die vom Pabſte vermuthete Partheyligkeit/ und die von ihm ſo genannte bedaurens-würdige Umkehrung der Kirchen-Zucht/ oder reine gegen das Hauß Bayern beſondere Affection des Pabſtes erzwingen will. Hat ja das Alter einige Vermuthung der Klugheit und erbaren Wandels vor ſich/ o ſo muß die Jugend nicht gleich gäntzlich davon ausgeſchloſſen ſeyn. Man hat wol ehe Jünglinge mit grauen Häuptern und Bärten/ und dann auch hinwiederum eine an Witz und Verſtand noch vor der Zeit grau gewordene Jugend geſehen. Das Alter iſt öffters noch groſſern Laſtern/ als dem Geitz/ dem Argwohn und der Eigenſinnigkeit/ als die noch zu beugende Jugend/ ergeben/ und iſt kein allgemeiner durchgehender Schluß für den Vorzug der Alten zu machen/ geſtalt- Anno 1618.
ſam man denn auch von dieſem/ wiewol noch jungen/ aber ſonſt hocherleuchteeen Printzen/ wegen ſeiner Hochfürſtlichen allzumannbaren Qualitäten ſich alles hohen Wohlergehens ſeiner vorzuſtehender Kirchen und beherrſchenden Landen und Leuten ohnfehlbar zu verſehen hat/ anerwogen er eines echt Fürſtl. aufgeweckten Geiſtes und Gemüthes iſt. Die vom Concipienten ferner daher/ ſo wol dem Durchl. Hauſe Bayern/ als denen Durchl. Häuſern Oeſterreich u. Pfaltz/ zugedachte Vortheiligkeet/ und das daher vermuthete Wachsthum laſſen wir an ſeinem Oete bewenden/ können aber darneben nicht abſehen/ daß bey Printzens *Clementis* Erhöhung zur Chur-Würde das Churfürſtenthum Cölln einiger maſſen gefährdet werden ſolee/ wann es an den Printzen von Neuburg auch ſchon übergehen/ und auf angeregten Fall der Churfürſt von Pfaltz der Bayeriſchen Erbſchafft ſich ſchon verſichern ſolte. Es iſt ja nicht um die Zeiten/ wie es Anno 1618. da die Böhmen Churfürſt Friederichen zu Pfaltz zu ihrem König verlangt/ geweſen/ u. hat ſich das Käyſerl. Haus keiner Gefährdung daher mehr zu verſehen. Dannenhero ſo beſtehet Concipientens Ermeſſen auch dißfals in lauter leeren Vermuthungen/ und wil vielmehr dieſee Politiſche Schluß daher zu machen ſeyn / daß vermittelſt eines nothfeſten und beſtändigen Anwachsthums dieſee obbemelten Durchl. Häuſer die hohe Würde des Reichs dadurch merckliich zunehmen/ und denjenigen/ deſto ſchrecklichee werden möchte/ welche daſſelbe durch gefährliche Action und Spaltungen zu trennen/ und das gute Vernehmen zwiſchen Haupt und Gliedern zu kräncken ſich hinführo möchten gelüſten laſſen. Dannenhero man an Seiten J. Käyſ. M. und des gantzen Reichs deſto erheblichere Urſache zu haben vermeynet/ daß bey der von denen Turbatoribus Imperii ihm ohnvermeydlich verurſachten Spaltung und Trennung derer vor das Wohlergehen derſelben beſtändig geſinneter Gliedmaſſen / eine ſolche Reichs-Union möchte getroffen werden/ Krafft welcher ſo gefährlich- und ſchädlichen Invaſionen und Einfällen hinführo tapffer begegnet / Friede und Eintracht erhalten/ und keine neue Attentata von demjenigen Hauſe vorgenommen werden möchten/ welches ohne dem gar bald auffzubringen/ und neue Titul und Anſpruchs-Rechte / Krafft einiger ſo genannten dependenzien derer ihm durch Friedens-Tractaten verabcordirten und zugeſchlagenē Länder zu machen gewohnet iſt. Und wäre zu wünſchen/ daß bey dem/ wegen vieler klugen Wiſſenſchafften und ungemeiner hohen Staats-Experienz erleuchteten Cardinal die in obbenannten X. §. ſo hoch vom Hn. Concipienten contеſtirte und ſinceritе Begierde und vorſichtige Conduite dahin gerichtet wäee/ wie zwiſchen Jh. Käyſ. und Kön. M. in Franckr. ein gutes Vernehmen geſtiffteet/ und beſtändig erhalten werden möchte. Man würde ſodann an Seiten des Reichs ſich glückſeliger achten/ wann man zu ſeiner erwünſchten Fortſetzung des Türcken-kriegs die Chriſtl. Waffen durch GOttes Genade noch endlich gae auf denen *Conſtantinopolitaniſchen* Wällen zu endlicher Stürtzung des Otom. Reichs gepflantzet ſehen/ und die liebe Chriſtenheit eine beſtändige Ruhe und Sicherheit widee die gefährliche Einbrüche dieſes ſo mächtigen Hauſes hinfuhro genieſſen könte.

Im übrigen/ ſo beruhet alles/ was in den 11. u. 12. §. vom Concipiente derer von ſeinem Durchl. Principal angezogenen Motiven/ u. deroſelbē vermeinte Erheblichkeit angeführet/ auf einem gantz notoriſchen Ungrund/ als wäre man an Seiten J. Käyſ. M. u. des H. Reichs mit den Türcken ſich zu einem Friede zu legen/ und ſelbigen mit Franckr. zu beeche/ gewillet geweſen. Concipient muß mit klärern

Anno 1688. Gründen und nachdrücklichern Beweißthümern verſehen ſeyn/ falls er dieſen Ungrund zu erhalten/ und in der That wahr zu machen gedencket/ daß J. A. C. M. ſo groſſe Urſache gehabt/ zu folge ſeines 12. §. über ſothane Käyſ. dem Stillſtand zuwider fürgenommene Procederen ſich zu beſchweren/ als welche mit dem/ wiewol gantz unerfindlichen Vorgeben nach/ auffrichtigen procedere ſeines Königs/ ſo er Zeit währenden Unger. Kriegs in unverbrüchlicher Obſervanz dieſes Armiſtitii beobachtet/ gantz incompatible uñ unverträglich/ ſo/ daß nach dem vom Pabſt eingeſendeten Brevet/ der ſo genanten Eligibilität/ welches durch die Käyſ. und Chur-Pfältz. Miniſtr. per ſub- & obreptionem, wie ſolches aus ſeinem/ des Concipientens Vorgeben abzuſehen iſt/ vom Pabſte außgewürcket/ ſeines Königs hohe Mäſſigung unumgänglich ins ſincken gerathen/ angeſehen/ er allen Zweiffel fahren laſſen müſſen/ daß der Käyſer nach eheſt erſehener bequemer Gelegenheit den Krieg werde ankündigen laſſen. Denn zugeſchweigen/ daß dieſer gantz ungegründete Argwohn ſchon Eingangs/ und noch öffters wegen des bekanten friedfertigen Käyſ. Gemüthes/ und dann ferner des/ denen Teutſchen Chur- und Fürſten daher zuwachſenden Ungemachs/ wie dann auch wegen der bey dem Käyſer billig zu vermuthenden Begierde ſeine bißher glückſelige Waffen wider die Pforte noch länger ungeſtöhrt zu continuiren/ nicht geſtattet; Alſo wird ſolches vom Concipienten aus ſothanen/ mit den Haaren darzu gezogenen Inductionibus und Vermeldungen wol nimmermehr beweißlich gemachet werden köñen.

Ebenermaſſen wird denen/ in dem darauf folgenden 13. §. angeführten Aſſertis und Bekräfftigungen gerade widerſprochen/ wann Concipient dadurch zu behaupten gedencket/ was maſſen der Käyſ. Hof hierauf ermeſſen/ daß er zu Beobachtung einiger beſcheidener Meſures gar nicht verbunden/ da nemlich das Reich den ſo genanten Teutſchen Concordat dero Reichs-Conſtitutionen Münſter. Tractaten der in allen derſelben Capituln beſtändig eingeführet- und ſonſt gantz heilig beobachteten Freyheit des Wahl-Rechtes unverbrüchlich nachgelebet worden/ wie dann vermöge des/ in dem Nimweg. Frieden befindlichen 13. Articul alle injurieuſe Beſchimpffungen gäntzlich vermieden/ und folglich der Card. von Fürſtenb. mit mehr dergleichen anzüglichen Verunglimpffungen billich verſchonet bleiben ſollen. Der Graf von Kaunitz/ weil er das Cölln. Dom-Capitul (abermals unerfindlichem Vorgeben nach) theils mit Bedrohung/ theils mit Verſprechungen nicht gewinnen köñen/ ſich wider die Erhebung des Cardinals zu opiniatriren/ und hefftig darwider zu ſetzen/ ſolte haben gelüſten laſſen. Gleichwie auch zu Beveſtigung des Wolſtands des Ertz-Biſtums/ als der ſernern Beruhigung des Reichs der Cardinal für andern tüchtig und qualificirt iſt geweſen/ ſo wenig als die von ihm vermeynten Injurien/ Scheltworte und Läſterungen zu verificiren ſeyn werden/ womit er den Cardinal zur Ungebühr ſolte beleget haben. Noch weniger aber einiger Käyſerl. Compulſorialium, und Zwangs-Mittel oder ſo genanter Formal-Execution, und der daran gehengten Bedrohung der Caſſation aller denen Capitularibus zu Cölln hiebevor gegönneten Privilegien und Indulten/ mit Beſtand Rechtens überführen werden/ der daran gehencken/ von dem Grafen von Kaunitz gegen das Cölln. Capitul zwar beſchuldigter/ aber gantz unerfindlicher Bezüchtigung/ und dero Eminentz des Hn. Cardin. dabey beobachteter hohen Mäſſigung/ als welche auf gleichem Grunde der Warheit beruhet/ gäntzlichē zu geſchweigē.

Wenn man hier in terminis probatoriis begriffen wäre/ als man wol nur in terminis inculpativis verſiret/ ſo würde es in Führ- und Verführung Legaliſchen Beweiſes/ gar viel zu thun gebē/ uñ fürwar ich ſehr/ daß wegen der Hoheit und Würde der allerſeits reſp. Intereſſenten zu einem Rechts-kräfftigen Urtheil ſubmittiret/ und geſchloſſen werden möchte/ noch ſchwerer würde man aber eine ungleiche Vermuthung/ Clandeſtinitatis, Simoniæ vel corruptionis von denjenigē mit Beſtande formiren können/ welche Krafft ihres führenden heil-Mahlzeichens ipſo jure davon befreyet ſind/ wiewol derſelben Unſchuld durch kein bewährteres Documentum als durch die ſub lit. A. de dato Aug. 1688. in formâ probante & authenticâ von einem Hochw. Cölln. Dom-Capitul in plenu concipirte und unterzeichnete Proteſtation fürnemlich aber derſelben §. 3. quod in lit. &c. &c. per totum gantz unwiderſprechlich zu erhärten uñ würcklich darzu thun/ daß die reſp. Hnn. Cölln. Capitulares ſamt und ſonders/ von dem ungleichen Verdacht/ als wären ſie durch das hohe Anſehen des Käyſ. Hofes Printzen *Clementi* das Votum zu geben/ angeſtrenget worden/ gäntzlichen zu befreyen/ auch dieſes vielmehr von ihnen zu vermuthē/ daß ſie aus freyer Bewegung reiflich überlegten Wahl und Willkühr/ zu Nutz und Frauen der allgemeinen Kirchen/ Vorſchub und Auffnehmen des Ertz-Biſtums einmüthig und wolbedächtig dieſem Durchl. Printzen zu lieb ihr Votum eingerichtet/ ihn canonicè erwehlet/ und zu einem Hochw. Vorſteher ernennet haben/ welche freye Wahl hernachmals von Jh. Päbſtl. Heil. feyerlich beſtätiget/ in das Verlangē ihrer Eminentz des Hn. Card. von Fürſtenb. ſeines inſtändigen Anſuchens/ wegen des Coadjutoratus und Indulti Eligibilitatis, ob er ſich ſchon zu der Verzicht des Straßb. Biſtums ausdrücklich erkläret/ dennoch nicht willigen wollen/ ſondern ihm ſolches rotundè abgeſchlagen.

Anno 1688.

Aus welcher eines Hochw. Dom-Capituls in Latein. Sprache verfaſſeten/ und authentiſirten Proteſtation der unpartheyliche Leſer ohnſchwer zu erſehen haben wird/ mit was Ungrund Concipient/ in dem darauf folgenden 14. §. der zu *Juſtificirung* der Frantzöſ. Waffen heraus gegebenē *Declaration* zu behaupten ſich angelegen ſeyn laſſen/ was maſſen der gröſſere und fürnehmſte Theil des Dom-Capituls zu Cölln gantz unzertrennlich bey dem Card. von Fürſtenb. geſtanden/ deſſen gäntzlich entſchloſſen/ die Rechte und Freyheiten ihrer Kirche kräfftiglich zu manuteniren/ dieweil der buchſtäbl. Innhalt mehr beſagter Proteſtation ein weit anders im Munde führet/ auch unſtrittiges Rechtens jederzeit geweſen/ quod Proteſtatio conſervet jus proteſtantis, wann ſolche gebührende/ gleichwie denn auch allhier geſchehen/ interponiret worden. Und gleichwie man durchaus nicht einräumet/ daß die *Capitulares* des Cölln. Dom-Capituls dem Hn. Card. in paſſu Electionis beſtändig angehangen/ alſo kan man im Gegentheil gar nicht in Abrede ſeyn/ daß der Hr. Card. die Beſatzungen an einem und andern Orte dieſes Ertz-Biſtums verſtärcket/ und mit gröſſern Garniſonen hin und wieder verſehen laſſen/ ſo/ daß mit Einquartirung derſelben die Geiſtl. und Ordens-Leute ſelbſt nicht verſchonet geblieben/ weil er ſich auf ſolche Maſſe bey ſeinen vermeinten Rechten gewaltthätiger Weiſe zu ſchützen/ ſich fürgenoñen/ geſtalt ſolches aus dem 9. §. eingewendeter Proteſtation klärlich erhellet/ und daher folglich J. Käyſ. M. gar nicht zu verübeln/ daß ſie die Trouppen einiger Proteſtantiſchen Fürſten bey dem Ertz-Biſtum Cölln zuſammen zu ziehen/ ſich wider ſolche Attentata in Poſtur zu ſetzen/ und von dem Päbſtl. Hofe confirmirte Wahl Joſephi Clementis der Gebühr nach zu manuteniren ſich gnädigſt gefallen laſſen/ welche des Päbſts dißfalls ertheilte Breveten aber ſo gar nicht denen Geiſtl. Rechten/ Tractaten und Conſtitutionen des Reichs (Concipientens unerfindlichem Vorgeben nach) zuwider/ daß ſie vielmehr zu Beveſtig- und Beſtätigung derſelben angeſehen/ immaſſen die auf ſothanen Printzen *Joſeph. Clem.* wolbedächtig gelegte Wahl dem Reich und der Kirchen alles Geiſt- und Weltliche hohe Wohlergehen verſpricht:

1682. spricht: dahingegen wann die Wahl auf den Hn. Cardinal würcklich gefallen wäre/ allerley heimliche wider das Reich geschmidete Complots und eine gefährliche Correſpondenz zufolge/ der des von Fürſtenberg und dem Könige von Franckr. einander tragenden reciprocirlichen Affection ohnſchlbahr zu vermuthen geweſen/ wodurch dem Reiche eine gantz unheilbare Wunde geſchlagen/ und das Archivum Imperii Franckr. gleichfals würde offen geſtanden ſeyn. Daß aber aus ſothaner des Card. Prenſation und ambitu und ehrſüchtigem Beginnen ſich im Reich viel Inconvenieozien ereignen/ das Ertz-Biſthum durch den March der Trouppen ſehr incommodiret und verwüſtet/ und der Cathol. Gottesdienſt an denen davon dependirenden Orten geheimmet/ und faſt gäntzlich unterdrücket wird/ daſſelbe iſt ja keines weges J. Käyſ. M. ſondern vielmehr denen Turbatoribus Imperii zu zuſchreiben/ iſt auch an Seiten des Concipientens abermal ein gantz unerfindlicher Vorwand/ und bloß ausgeklügelter Behuff/ wann er wie J. Käyſ. M. ihre hohe Staats-Abzielung dahin eingerichtet/ daß er auf der Chur- und Fürſten Unkoſten den Krieg wider ſeine A. C. M. fürnehmen und fortſetzen möge. Um die erſte zu zwingen/ dem König von Ungarn/ ehe und bevor er die regiermäſſigen Jahre/ ſo vermöge derer Reichs-*Conſtitutionen*/ zu Führung der Röm. Cron uñ Scepters unumgänglich erfordert werden/ erreichet/ auf das Haupt zu ſetzen/ und endlich gantz Teutſchland unter die abſolute Macht des Hauſes Oeſterreichs zu bringen/ und dann die jenigen von ſeines Königs Allianz abzuziehen/ welche die Rechte und Freyheiten ihres Vaterlandes am beſten möchten beſchirmen können.

Eines weit andern ſind Chur-F. und Stände von der Welt kundigen Pietät/ Friedfertigkeit und hohen Gemuths-Mäſſigung ihres Aller Durchl. *Leopoldi* M. verſichert; Ihnen iſt die wahre Tapferkeit u. Großmüthigkeit dieſes gantz unvergleichlichen Regentens mehr dann zu wol bekandt/ als daß ſie einer ſo gantz ungemeſſenen Herrſch- und Regierſucht von ihm ſich verſehen ſolten. Ihnẽ iſt dero höchſtlöbl. Character, und die denen Helden dieſes Durchl. Hauſes Oeſterreichs vor andern Potentaten/ abſonderlich nachzuruhmende virtuoſe Maſſe/ welche wol recht für das Centrum der Frömmigkeit/ Weißheit und Auffrichtigkeit (ſonder welche Tugenden alle Staats-Prudentz für eine Thorheit und Eitelkeit zuachten) und denn endlich die/ denen Hohen in der Welt/ abſonderlich wolanſtehende Clementz und Gerechtigkeit beſtimet/ am beſten bekandt. Sein hoher und erleuchteter Geiſt iſt der Betriegerey und Falſchheit von Hertzen gehäſſig/ hält nichts auf Cabalen und auf Schrauben geſetzte Worte/ und kan die Sinceritas und Schmeicheleyen derer Liebhaber gar nicht dulden/ und vermeynet daher billich/ daß ſothane Staats-Charlatanerien mehr denen Taſchenſpielern als generoſen Printzen anſtehen/ und erfordert zu ſolcher ſeiner angebohrnen Großmüthigkeit/ daß Treu und Glaube/ wann derſelbe auch ſchon in der Welt gäntzlich verlohren/ doch nach ſeines Durchl. Uhr-Ahnens Glorw. Gedächtniß/ des *Caroli V.* güldenem Ausſpruch/ bey Printzen zu finden und anzutreffen ſeyn ſolle.

Um wie viel allzu unzulänglich/ ſchwach und unerfindlich wird demnach Frantzöſ. Concipientens von deren J. Käyſ. M. dem Reich Teutſcher *Nation* und der allgemeinen Chriſtenheit zu hohen Wohlergehen gemachte Abziehlungen geführtes Ermeſſen erfunden werden/ wann er dieſes ſein ungegründetes/ und bloß in ſeinem Partheylichen Cerebell jüngſt gewordenes Aſſertum darthun und erweiſen ſolte? Ich meyne/ er würde ihm die/ in demnachfolgenden XVI. §. dieſer ſeiner Declaration ſo veſt gegründet vermeynte/ aber nur auf ſchwachen Sand gebaute Waeheiten würcklichen zu bewähren/ viel zu ſchwer fallen. Allzu- Anno 1682.
vermeſſen und frevelmüthig darf demnach Concipient nachfolgends zu ſchreiben ſich unterwinden: Es müſte derjenige keinen Witz noch Verſtand haben/ oder ſonſt nicht wiſſen/ was in Europa vorgienge/ der auch den geringſten Umſtand deſſen/ was in dieſer Königl. *Declaration* enthalten/ in einigen Zweiffel ziehen wolte. Mein/ woher würde er wol einige Merck- und Mahlzeichen der von der zweyfachen und mit einander gantz incompatiblen Reſolution des Durchl. Hauſes Oeſterreichs/ die Chur-F. und Seände des Reichs ſeiner unbeſchränckten Macht und Hoheit zu unterwerffen/ und Franckr. gleichfals feindlich zu überziehen? Oder aber kan man nicht vielmehr aus ſo vielen klaren und handgreifflichen Proben Ihr Käyſ. M. jederzeit beobachteten Friedfertigkeit/ und daß aus den Gegen-Proben derer/ von ſeinem Könige dem Reiche hiebevor/ ja noch dieſen Augenblick gefährlich beſchehenen Zunöthigungẽ/ von jenes des *Leopoldi* hertzlichem Verlangen nach Friede und Ruhe/ und denn dieſes des *Ludovici* unerſättlichen Begierde zu Streit und Unfrieden erſehen? Wie ſolte denn die Welt Concipientens frechen Vorgeben nach bekennen müſſen/ daß man von der ſo vermeinten hochgeprieſenen Auffrichtigkeit bißher geführten Frantzöſ Intention, bey gegenwärtigen von Franckr. vorſetzliche Unruhe des jüngſthin getroffenen Armiſtitii und abermahlig erregten Troublen im Reich/ dieſes einbilde/ daß ſein König gezwungen worden Käyſerlautern in Beſitz zu nehmen/ Philipsburg zu belägern/ Speyer/ Worms/ und noch viel andere Oerter am Rheinſtrom und in der Pfaltz zu inveſtiren/ auch wegen der ſchon eingangs gedachten ſeines Hn. Brudern Gemahlin aus väterlichen ihr damals gegönneten Ehe-Pactis und Succeſſions-Rechte zu prætendiren befugte Erb- und Lehen-Stücke thätlicher und gantz widerrechtlicher Weiſe zu apprehendiren und in Beſitz zu nehmen/ beziehen uns übrigens wegen berührtes unrechtfertigen Art zu procediren/ zu Vermeidung unnützer Wiederhohlung ſo verhaſſeter Thätligkeiten/ auf obigen §. Bey welchen ob-angeregten Zunöthigungen denn das vom Concipienten in dieſem XV. §. ſeinem Könige beygelegte/ und hoch conteſtirte Verlangen zum Frieden gar nicht abzuſehen/ aber wol eine Proteſtatio facto contraria darinnen befindlich/ wann er ſich vor die ſo vermeynte Befeſtigung der allgemeinen Ruhe und Friedens mitten in ſeinen feindlichen Invaſionen und Beeinträchtigungen des Reichs im Namen ſeines Durchl. Königes/ ſich dahin erklären entblödet/ daß es nur bey dem Käyſer und deſſen anhängigen Willen und Wohlgefallen gelegẽ/ dieſelbe ewig beſtändig zu machen/ und zu Hinlegung aller fernerer zwiſchen ihm u. dem Röm. Reiche eingeſchlichener Mißverſtändniſſen abhelffliche Maaſe zu geben/ um einen definitiven Friedens-Tractat auf eben dergleichen Conditionen/ auf welche der den 5. Aug. 1684. zu Regenſpurg geſchloſſene/ nunmehr aber de facto weniger denn nie Recht von ihm gebrochene Stillſtand emgerichtet geweſen/ wol ſchwerlich meliori omine, zu beſtätigen und feſt zu ſetzen.

Wäre man an Seiten des Reichs von Franckr. in ſothanem getroffenen Friedens-Tractat nicht ehe capriosè gefährdet/ und durch zweydeutige Staats-Cabalen ſchon öffters hintergangen worden/ ſo könte ja ſothanen Sincerationen und Anſchmeichelungen etwan noch Glauben beygemeſſen werdẽ. Daß aber der Käyſer zu Facilitirung ſothaner Friedens-Tractaten die Fortification zu Philipsburg ſchleiffen/ und zu einem Æquivalent an Einräumung der auf Frantzöſ. Koſten befeſtigten Stadt Freyburg in Brißgau genügen laſſen/ und dem König in Franckr. nechſt ſolcher Schleiffung dieſer Haupt-Veſtung den Paß ins Reich eröffnen ſollt/ daſſelbe wird dem Reich wol nimmermehr

Anno 1688. mermehr zu rathen seyn/ allermassen bey Schluß des 14. §. dem Reiche vom Coocipienten offeriret worden. Die An. 1667. von Franckr. beschehene Conquestirung/ und darauf gleich fürgenommene Fortification Philipsburg bezeuget zur Gnüge/ wie hoch dieser Rhein-Paß schon damals von Franckr. geachtet seyworden/ als er die notable Inscription darein graben lassen/ krafft welches der Beschluß/ und die Eröffnung des Rheinstrohms/ als den Pfeiler Teutsche Reich/ gar artig dadurch præfiguriren und abbilden wollen/ welches hernachmals A. 76. der kleinern Zahl nach/ und also in 9. Jahren darauf mit Auffwendung grosser Kosten und Mannschafft vom Käyser wieder erobert/ und durch eine ebenmässige Parodie und Inscription zu des Reichs Behuff und Besten dem Castell einverleibet worden/ zu welcher gegenwärtiger von Franckr. unternommener Eröffnung/ ob selbiges den Schlüssel von neuen finden/ durch gegenwärtige Belägerung sich derselben bemächtigten/ uñ die vom Käyser hart verriegelten Thore wieder eröffnen und zuschliessen werde/ wird die Zeit lehren.

Wegen der in dem 17. § vom Frantzös. Concipienten offerirten Evacuation des Churfürstenthums Cölln/ Krafft welcher sich Franckr. durch Concipienten zu gäntzlicher Quittirung dieses Ertz-Stiffts und Churfürstenth. hiemit verbündlich gemachet will haben/ so bald der Pabst entweder aus seiner Bewegung/ oder des Käysers selbst eigenes Ansuchen/ die Postulatioo des Cardinals von Fürstenberg wird confirmiret und bestätiget haben/ darzu wird wol schwerlich ein zulängliches Expedient bey so gestalten Dingen zu finden seyn/ und wird die jüngsthin erfolgte Päbstl. *Confirmation* Printzens *Josephi Clementis* zum Ertz-Bistum und Churfürstenth. Cölln diese confirmirte hohe geistl. Würde dem Hn. Card. von Fürstenb. zu Liebe wohl schwerlich wieder resigniret werden/ so daß der König seiner angebotenen Mühewaltung den Cardin. gegen Printz *Clementem* zu einem Temperament und zureichendē Æquivalent dafür zu bewegrn/ gar wol wird entübriget seyn können/ ohngeachtet/ der Friede dieses Churfürstenth. auf noch vielfältige Weise in Zukunfft solte gestöhret werden. J. Käys. M. bescheidet sich dessen an dero allerhöchstē Orte selbst höchvernünftig/ daß des Reichs Sicherheit und Wohlstand durch des Hn. Card. Promotion wohl schwerlich gerathen seyn möchte/ wird solches auch keinem Chur-Fürsten/ wenn solcher aus einer gantz freyen und willkührlichen Wahl des resp. Churfürstl. Collegii zu sothaner Churwürde zu erheben/ auffkommen/ und sich in seinen hohen wohlhergebrachten Wahl- und Chur-Rechten schlechter Dinge nicht præjudiciren und vorgreiffen lassen/ dieweil widriges Falles der Maj. sothaner hohen Rechte viel zu nahe hiedurch getreten/ und die güldene Bulle/ welche pro Sanctione Imperii pragmaticâ in æternum valiturâ, von gantzem Reiche jederzeit höchst respectiret worden/ gar mercklich durchlöchert werden.

Letzlichen so wird die/ in dem 18. §. dieser Kön. *Declaration* vom Concipienten dem Reiche von seinem Könige beschehene Offerte vor bekannt angenommen/ krafft welcher er sich dahin erbieten wollen/ daß er ohne einzigen Verzug die Differentzien/ so die Pfältz. Succession betreffen/ gäntzlich cassiren u. fahren lassen/ auch sich noch ferner dahin erkläret haben wolte/ daß er im Namen seines Hn. Bruders des Duc d' Orleans und Madame seiner Gemahlin aller Oerter/ Städte und Länder/ Mobilien/ Geschütze und aller Geräthschafft/ die ihr noch billich geliefferet werdē müssen/ und der nachgehenden Condition sich wohl bedächtig begeben/ daß ihr der Werth dafür nach rechtmässig ergangener Æstimation binnen Jahres Frist/ durch gewisse hiezu bestimte Commissarien geliefferet werde/ und wird verhoffentlich J. Churf. Durchl. von Pfaltz/ wohin ihn diese seine Schuldigkeit dißfals verbinde/ selbst höchst vernünfftig zu bescheidē/ und die ihr hiebevor von ihrem Christsel. Hn. Vater/ dem Churfürsten von Pfaltz/ als seinem in Gott ruhenden Vorfahren einmal versprochene/ in dotem ihr constituirte Erbstücke/ so ihr/ als einer leibl. Tochter jure naturali zuständig/ vorenthalten/ und den Werth/ weil doch dasjenige/ was zu dem Hoch-F. Territorio gehörig/ in keine Weise veräusserlich/ darunter denn auch im Verstande Rechtens die fructus Jurisdictionis gehörig/ zu überliessen/ sich nicht saumselig erweisen werde. Welches/ dieweil es doch eine mit angeführte haupt-Motive dieser abermals von Franckr. in der Pfaltz erregten Unruhe zu achten/ als möchte durch Applanirung derer dißfals bißher noch unerörterter Irrungen und Schwerigkeiten vielleicht ein besserer Grund zu dem durch Concipienten von seinem Könige gegen das Reich anerbotenen Vertrauen geleget/ auch dir zwischen denselben und Franckreich in einem und andern noch schwebenden Mißhelligkeiten/ vermittelst des zu dem Ende von Franckr. vorgeschlagenen Arbitrage der Kron Engeland und der Republique von Venedig zu erwünschter Schlichtung und allerseits hohem Vergnügen doch endlich ausschlagen.

Schließlichen so stellet man diese von Franckr. und nach Beschluß sothaner Kön. *Declaration* angehengte Bedingungen dem hochvernünfftigen Ermessen/ des resp. hocherl. Churfürstl. *Collegii* anheim/ ob selbiges Conciplentens Vorgeben nach/ dem Käyser und dem Reiche eben so vortheilich und zuträglich/ und wie weit man salv. resp. Imperii und des allgemeinen Bestens darein condescendiren könne. Da denn zu mündlicher Conferentz des von Franckr. zu dem Ende in kurtzem nach Regenspurg zu sendenden Frantz. Gevollmächtigten/ alles der Noth durfft und denen erheischenden Umständen nach kan untersuchet werden. Mittlerzeit lebet man des Vertrauens an Seiten des Reichs/ Franckreich werde mit dem in der Pfaltz hin und wieder angefangenen Hostilitäten so lange in Ruhe stehen/ und nicht ferner weit/ wie bereits geschehen/ inverso juris ordine viâ facti gewaltsam procediren/ von der Execution den Anfang machen/ die durch den vorigen kaum hingelegten Landverderblichen Krieg schon sehr verödete Lnnde und Leute vollends zu Grunde richten/ und durch solche unfertige Vergewaltigungen es nicht auf den Fuß setzen/ daß das Remedium post vulneratam causam zu spät/ und der daher verursachte Schade unheilbar/ und man endlich zu Brand und Schnitt und andern Extremitäten unumgänglich gelangen müsse. Allermassen man in unverhofftem Falle anhaltender Frantzös. Gewaltthätigkeiten vorhergehender Protestationi Galliccæ ceu facto contrariæ diese von Seiten des Reichs allerdings zu Recht beständige Protestation gleichfals entgegen gesetzet/ und lanctè con- und protestiret will haben/ daß man bey unumgänglicher Defension und Rettung derer armen gedruckten Unterthanen sich keiner infraction des hiebevor hn u. wieder getroffenen Armistitii hiedurch schuldig gemacht/ sondern bloß zu Abtreibung der dem Reich vō Franckr. de facto würcklich intendirter Gewaltthätigkeiten in vim Defensionis und einer zu folge natürlich und dem Völcker-Rechte in dergleichen Fällen zu greiffen erlaubter Nothwehr außdrücklich bedungen/ diesem aber gantz feyerlich widersprochen haben wolle/ daß man Franckreich (allermassen vom Conciplenten gantz unerfindlich fürgegeben werden will/) zu dergleichen gefährlichen Attentatis, in Kräncking allgemeiner Ruhe/ niemals Anlaß und Gelegenheit gegeben/ auch GOtt dem Allerhöchstrn/ der Hertzen und Nieren prüfet/ zum Zeugen hierüber wollt genommen haben!

Num. VII.

Anno 1688. Num. VII.

Weitere Ausführung der Defensional-Schrifft wider das von Franckreich zu Justificirung seiner abermal im Reich de facto erregten Unruhen herausgegebene Manifest, oder die so genandte Declaration, wegen deß von ihm mit dem Reich getroffenen und wider gebrochenen Armistitii.

ALLEr allen Vor- und Einwendungen / deren sich die Cron Franckr. von langen Zeiten hero / um das Europa zu beunruhigen / bedienet / hat man niemals einige von der Warheit mehrers entfernete / als diejenige / so dieselbe mit dem specioſen titul; „Memoire des „raiſons, qui ont obligé le Roy à reprendre les armes, „& qui doivent perſuader toute la Chreſtieneté des „ſinceres intentions de Sa Majeſté, pour l'affermiſſe„ment de la tranquillité publique, zu verhüllen geſuchet / und an den Tag gegeben / zu sehen bekommen.

Die jenige / welchen das / was sich seithero dem **Weſtphäl. Friedens-ſchluß** zugetragen / nur ein klein wenig bewust u. bekant / wird wol schwerlichen das **allererſt besagte** *Manifeſt* ohne Unwillen und Ergörnung über dint solcht Feder / so sich die Ehre und Gerechtigkeit eines Königes / den jedoch **gantz Franckr.** mit dem Namen des **Allergröſſeſten** auf dem Erdboden / verehret / zu schwächen und zu verdunckeln / unterſtehen dörffen / indeme dieſelbe anderſt nichts als eine ungeime Unordnung unterſchiedlicher Schlußreden / ohne einigen Schein der Vernunfft und vorhero reiffig beſchehene Erwägung / auf die vielfältig gemachten Verträge / einer unzählbaren Menge getroffener Vergleiche / Declarationen / Briefen / Königl. Verſprechungen / Zuſagungen / und aller Orten bekandter und von **des Königs in Franckr.** seinen Miniſtern gethaner Verſicherungen / öffentlich publiciret und verkündiget / überleſen und durchſehen können.

Alle erſtangeregte Conventiones, Declarationes &c. beſchuldigen und überzeugen ſolch unbeſcheidenes Memoire, ich kan nicht ſagen / was vorbegangener grober Fehler und Irrthumer / und wie ſehr gewaltig paſſionirt es geſchrieben / von dem gantzen Europa, und dienen einem jedwedern darneben / um deſto beſſer in dem jenigen / was man von demſelben glauben und halten ſolle / unterrichtet und informiret zu werden / als eitel unwiderſprechlich- und ungezweiffelte Beweißthümer / geſtalten man nur deme / ſo dem Oraculo, welches ſich der Author auszuſagen eingebildet / und jedennoch zu nichts anders nutzlich iſt / als bloſſer Dings die armen Idioten in **Franckr.** die da eitel Sclaven aller Gedancken / Einfällen / u. Hyperboliſcher Reden ſeyn / vermittelſt derer man ihnen / wie daß **Franckr.** das allergerechteſte und einzig unüberwindlichſte Reich auf dem Erdboden wäre / repræſentiret und vorſtellet / damit auffzuhalten und an der Naſe umher zuziehen / ſchnur ſtracks entgegen lauffet / einigen Beyfall geben darff.

Ein jedweder Menſch / der nicht ein Frantzoß von Geburt / oder Frantzöſ geſinnet / ein Schmeichler / Ungelehrter / und wegen ſelbſt eignen Nutzes ſeines verächtlich und feilgebottnen Gemüthe / als ein Taglöhner gedungen / oder aber aller Sinnen / dergeſtalten / daß er die Warheit nicht mehr von der Falſchheit zu unterſcheiden weiß / beraubet iſt / muß öffentlich allhier mit mir geſtehen und bekennen / daß **Franckr.** welches ſonſten allezeit noch an Erdichtungen überaus reich und fruchtbar geweſen / anjetzo mit einander in ſeinem Memoire, das Geheimnuß der Warheit einen Schein zu geben / wormit es ſich ehedeſſen jedoch alſo meiſterlich zu beſchönen gewuſt / vergeſſen / und verlohren haben müſſe.

Niemals war es ihme dermaſſen übel / als in dem mehr gemeldten Manifeſt ergangen und gelungen / und muſte die Warheit / nachdemmr das Pflaſter / deſſen ſich ſein Zuſammenflicker / um das jenige / was weder ſeyn können noch mögen / damit zu bedecken / bedienet / augenblicklich herunter gefallen um ſo viel deſto vollkommener / Anno 1688. unter allen ſolchē falſchen Suppoſitionen / hervorſchimmern und leuchten / auf daß alle die / welche deſſelben Compoſition durchleſen / gewarnet und erinnert werden / wie daß nemlichen die warhaffte Erkantniß in dem Gegentheil deſſen / was er geſagt / wañ man alleln **dem Käyſer / dem Churf. zu Heydelberg** unterſchiedlich anderen mehr das jenige / ſo **Franckr.** in ſeinem publicirten Memoire dem König mit einander zuzuſchreiben ſich befliſſen / zueignet / anzutreffen u. zu finden ſeye.

Keinem eintzigen Menſchen / als denen Antipodibus allein / und denen / die niemals diſſeits der Æquinoctial-Linien gekommen / iſt heutzutag mehr unbewuſt / daß die Läſterung- und Verleumdungen / womit der Author des Manifests **die hohen Häupter des Heil. R. Reichs** / wider die Sonnen-klare Warheit zu beſchuldigen / vermeinet / niemand als den **König in Franckr.** ſelbſten betreffen und angehen / ja es wird kaum einer zu finden ſeyn / der nicht ſtätswährend ſeine Seufftzer dem gerechten Himel zuzuſchicke / und denſelben / wegen ſo vieler in die Armuth geſtürtzter / u. durch diejenigen neue **Frantzöſ. Ungerechtigkeiten** und unbilde / (die jemals auch von den allerunchriſtlichſten / kriegeriſch und barbariſten Nationen / um das Blut zu ſtillen / welches die göttl. Gerechtigkeit / vermittelſt der unüberwindlichen Großmüthigkeit ſo vieler tapfferer Helden und Soldaten / zu Zermchtung der Feinde / und Verherung des ewigen und warhafften Gottes / vergoſſen / erhöret und begangen worden / unſchuldiger Weiſe unterdruckter und gemarterter Chriſten / um Rache anzuflehen / unterlaſſen ſoltr; über dieſes iſt ein jeder rechtglaubiger Chriſt ohne Unterlaß den oberſten gerechten Richter um ſo viel deſto mehrers darum zu erſuchen / gemüſſiget / als höchſt unbillig und ungerecht die **Frantzöſ. Kriegs-Käſereyen** von den verſtändig- und auffrichtig Geſinneten gehalten werden / (darzu Ludovicus XIV. vor etlichen Monaten aus keiner andern Beleidigung / als wegē der Chriſten vielfältiger Siegs-Trophæen über die Ungläubigen / und des H. Evangelii über den Alcoran, ſo ihme die Mißgunſt eintzig und allein eingeblaſen / daß er einen Hader und Streit anfangen / und aus groſſem Geldmangel unbeſorglicher ſelbſt eigener Auszehrung / ſeine Officirer und Soldaten zu dem Raub / es geſchehe mit Recht oder Unrecht / anführen / und alſo dieſelbe wiederum vor die übele Tractirung / die ſie von **Franckr.** eine Zeit hero empfahen / indeme er ihnen Gelegenheit verſchaffet / daß ſie ſich durch Löſegelder / Ausſaugung der Unterthanen / Raubereyen / Ausplünderungen / Mordbrennereyen / blutig und grauſamer Verheer- und Verwüſtungen / mit Unterdruckung der Teutſchen Völcker / welche alle darüber über aus hefftig beſtürtzt geweſen / und keines andern Laſters / als daß ſie demjenigen / was ihnen der König ſo öfters verſprochen / beſchworen / und **mehr als einmal mit einem hochtheuren Eyd bekräfftiget** / allzu leichtſinnig geglaubet haben / beſchuldiget werden könnrn / beſänfftigen ſolle / getrieben und geleitet worden iſt:) daß er dennoch ferner befürchtendem Blutbad ſteuren und wehren / und alle **Verächter der ſo theuer geſchwornen Eyde** / dermaleinſten demüthigen und zu ſchanden machen wolle.

Genug aber von dieſem; laſſet uns nun einmal zu der **Erläuterung des** *Memoire* ſelbſten ſchreiten. Es wird alles / was ich biß dahero gemeldet / Sonnen-klar erhellen / dafern man ſich nur deſſen eigener Worte bedienen / und dieſelbige alſo umgekehrt / wie aus dem Anfang eines jeden Articuls zu erſehrn / appliciren und zueignen wird. Sehet dann den **Erſten.**

Alle die / welche ohne paſſion und eigen Intereſſe, als der Erhaltung der Treue und der allgemeinen Wolfahrt / die Conduite, ſo **J. Käyſ. M. und das gantze Röm. Reich / ſeit dem Nimweg. Friedens- und dem Regenſp. Stillſtandes-Schluß** in

Anno 1683 acht genommen haben/ etwas genauer examiniren werden/ werden nicht ohne in göttl. so wol als weltl. Rechten vest gegründeten Ursachen in gröster Verwunderung schweben/ daß/ nachdeme man diese Dispositionen und das Dessein, welches die Cron Franckr. gleich nach der beschehenen Unterzeichnung des Nimw. Friedens und Regenſp. Waffen-Stillstands-*Tractats* formiret/ erkennet/ und so offenbarliche Beweißthümer der Ubertrettung gesehen gehabt/ also/ daß man nicht mehr zweiffeln dörffen/ daß sie noch nichts wenigers/ als solche zu erhalten trachete/ und viel ehender dieselbe heut als morgen zu brechen/ beflissen und beschäfftiget ist/ man sich nichts desto minder noch allezeit der Mäßigkeit/ so die Nachwelt kaum wird begreiffen können/ bedienen u. gebrauchen/ so viel beschehene Verachtungen dissimuliren/ und die gerechte Empfindung des unbegreifflich-erlittenen Schadens/ aus gröstem Verlangen/ damit die Ruhe der Christenheit verbleiben möchte/ gering und vor nichts gleichsam schätzen wollen.

Weit entfernet/ daß man sich wegen der täglich verübten Unbilden/ an denen jedoch die trotzige Meisterhafftigkeit der Frantzosen ein gross s Wolg-fallen getragen/ und Unterdruckung so vieler Unschuldigen/ den gethanen Friedens- u. Stillstands-Zusagungs schnur Stracks zu wider/ zu einer rechtmäßigen Beschutzung hätte entschlieſſen sollen/ als hat man ja nicht weiter gehen/ sondern die Sache auf das höfflichst uñ bescheidenste/ um vermittelst der allergelindesten Wege/ einen Stillstand so vieler Umstoßungen der Gesätze zu erhalten/ vor Augen stellen/ und in der Güte vielmehr als mit der Schärffe/ worzu es an den kärfftigsten Mitteln/ dafern man nur einig Belieben gehabt hätte/ nicht würde ermangelt haben/ die Urheber dergleichen ungemeiner und ungerechter Einwendungen zubestraffen/ derer sich Franckreich die allerschwächsten und nächstgelegensten zu überfallen und zu unterwerffen bedienet/ u. ohne einigen Verzug die Gewaltthätigkeiten/ mit dem Titul einer guten Politique verehret/ welche es von Stund an wiederum zu ersticken getrachtet/ womit auch zugleich sein König die Länder uñ Güter der andern hinwegzunehmen/ solche zu berauben/ weiß mit wie viel 1000. unschuldige Christen gleich dem Vihe zu verjagen/ und alles durch Feuer anstecken/ indeſſen die Waffen J. Käys. M. und deren Christl. Potentaten (ohne die Frantzös.) zusamt so vielen Helden/ deren Gedächtnuß unsterblich verbleiben wird/ den Feind des Göttl. Namens bestritten/ und ihr Blut also ruhm- und preiß-würdig zu Beschützung des Glaubens und der Religion vergossen haben/ in die Asche zu legen und zu verwandeln pflegen/ *tractiren* und verfahren wolle.

Obwoln Franckr. auch schon nicht öffentlich sich seiner Macht/ welche ihme Gott/ wie er sich dessen ruhmet in die Hände gegeben/ wider J. R. Käys. M. und das H. Röm. Reich bedienet/ und sein auf das Teutsche Käyserth. gerichtetes Vorhaben zu gleicher Zeit durch keinen offenbarlichen Krieg/ wie anjetzo am Tag/ vollstrecken wollen/ so ist solches doch keiner andern Ursache halber geschehen/ als bloſſer Dinge einige falsche Hoffnungen zu machen/ die man so wohl mundl. als schrifftl. zu Rom/ auf dem Reichs-Tage und anderstwo/ um in der That selbsten nicht das geringste binnen währendem Krieg mit den Unglaubigē gegen das Reich anzufangen/ publiciret und zu halten versprochen/ und anderer Seits unter der Larve der aufrichtig-geschwornen Treue/ so viel Churfürstē/ Fürsten und Ständen des Reichs mit glatten Worten auffgehalten worden/ nur damit sie sich aller kräfftigen Gegenwehr entblössen möchten uñ sie der König also wider die gegebene Parole, mittlerweil man in Orient die göttl. Sache verthädiget/ desto leichter unterdruckē und überwältigen/ ja/ was noch mehrers/ krafft einer solchen verfluchten und unverhofften Uberfallung/ sich eben so triumphirend und ruhm-würdig mit dem Raub und angestellten Blutbad der Christen/ als die anderen/ Anno 1631. vermittelst eines heil. Kriegs gegen die Unglaubigen/ erzeigen und repræsentiren könte.

Aus diesem nun verhoffentlich ein jedweder die gantz widrige Krafft und Würckung der so theuer beschehenen Frantzös. Protestation, um sich keines weges der Macht zu bedienen/ welche ihm Gott in die Hände gegeben/ sowohl dem Wien. Hof die Mittel zu benehmen ihme Schaden zu thun/ als auch die Fortsetzung der ungerechte- und gewaltthätigen Usurpationen des Churf. von Heydelberg/ ꝛc. ersehen und abnehmen. Wie ingleichen/ daß sich Ludov. XIV. allen andern Potentaten in Europa Gesetze vorzuschreiben/ geruhnet/ und dessen unterstanden hätte/ da er doch im Gegentheil/ wie es scheinet/ sich vor einem einzigen Chur F. gefürchtet/ unerachtet dieser/ um einen billich und gerechte Vergleich desto ehender zu beschleunigen/ nichts unterlassen/ und die geringste Gedancken/ sich etwas von dem jenigen/ was *Madame* Sr. Majest. Schwieger-Tochter/ von der Verlassenschafft ihres Vatters und Bruders zukommen möchte/ zuzueignen/ gemachet/ sondern vielmehr mit dem jenigen/ was ihm Krafft der Erbverträge des Westphäl. Schlusses/ und der feyerlichen und gebräuchlichen Erb-Aufgebung bey dem Pfältzis. Stamm-Hauß/ nicht mit Recht hat disputiret werden können/ vergnügen und besriedigen wollen. Ist also dieses mehr als zu wahr/ daß weder der Churf. J. A. C. Maj. einigen Anlaß/ die Waffen widerum an die Seite des Rheins zu bringen gegeben/ noch die Käys. M. das geringste Absehen/ um den Krieg in dem Reich von neuem anzufangen und zu unterhalten/ welchen dieselbe Krafft der augenscheinlichen Beyhülffe des Allerhöchsten/ zum Trost und Erlösung einer unzehlbaren Menge in der schändlichen Mahometischen Dienstbarkeit seufftzenden Christen-Seelen fortgeführet/ gerichtet gehabt.

Dergestale kan man wol billich und mit mehrerem Warheits-Grunde/ ja/ mit eben denselbigen Worten/ welcher sich das Memoire bedienet/ von der Crō Franck. sprechen und sagen: daß die gantze Welt nunmehro bekennen muß/ daß das allzu aufrichtige Verlangen S. Röm. Käys. M. zu verhindern/ daß nichts für fallen oder geschehen möchte/ so die Ruhe der gantzen Christenh. zu verstöhren dienen könte/ indeme dieselben alle Gelegenheiten/ dahero Franckr. gern einigen Argwohn und Vorwandt/ um sich den Appetit seine Armeen auf Kosten der unschuldigen Christen/ wie wir dann selbe nunmehro täglich vor Augen sehen/ zu erneuern/ hernehmen wollen/ gestohen und gemeidet/ und haben die unüberwindlichen Beweißthumer und Gründe von Gott und der Welt/ J. Röm. Käys. M. ohne Falsch und aufrichtig gehabter Meynung bey der Cron Franckr. einzig und allein die Kühn- und Verwegenheit verschaffet/ daß sich dieselbe endlich seiner Gedult mißbrauchen/ und seinem Hochmuth und Ehrgeitz schmeicheln und flattiren wollen/ so gar/ daß Ludovicus zu letzt einen unverhofften Friedens-Bruch/ welcher/ es kan nicht anderster seyn/ die Göttl. Gerechtigkeit erzörnen/ und die unausbleibliche Rache des gantzen Europa nach sich ziehen wird/ so ihme zu ewigen Zeiten in der Hystori zu einer abscheulichen Schande gereichet/ zu unterfangen/ gantz u. gar kein Bedencken getragen gehabt.

Man hat gesehen/ daß J. Röm. Käys. Maj. indeme sich dieselbe mit ihren ersten triumphirenden Siegen/ welche Sie allein dem Himmel zugeschrieben/ vergnügen und besriedigen/ und gar leichtlichen aus einem eben solch blutigen als erschröcklichen Krieg heraus wickeln/ und dero Waffen gegen Franckr. um solche Cron dahin zu vermögen/ daß sie sowohl allen in deroselben Länder und Herrschafften mit einer ungemeinen

Anno 1688. meinen Freyheit zugefügtin Schaden und Verlust hätte ersetzen müssen/ wenden/ als auch diejenige/ die der König nach seinem selbst eigenem Belieben und Gutdünckeu/ unter dem Schatten des Reunion- oder Dependentzen Rechts/ schnur-stracks der gegebenen Parolen und Versprechungen des Westph. Nimweg. und Regensp. Waffen- Stillstands- Schlusses zuwider/ aller ihrer Güter und Vermögens beraubet/ beschützen können/ dieselbe nichts destoweniger viel lieber alles verhelen/ und sich mit der blossen geschöpfften Hoffnung ersättigen und vergnügen wollen/ daß die heranwachsende Gewissens-Angst/ wegen so vieler unrechtmäßiger Besitzungen/ auffer allen Zweiffel den Urhebern der Unruhen weit aufrichtigere in der That selbsten/ als nur in dem blossen Namen/ (den man doch darbey allenthalben also gewaltig heraus zu streichen/ befliſſen ist/) bestehende/ und viel bestere und nützlichere Gedancken/ um hinfüro eine bessere Verständnüß zu halten/ als bißhero geschehen/ eingeben werde/ als daß sie auf gantz neue arglistige Kunst-Griffe im hätten kommen und gerathen/ und die Fürsten und Stände des Reichs/ die sich Christ-heldenmüthig zu Vertilgung der Ottomann. Macht erzeiget/ bewuster massen übel tractiren solle/ nur damit sie möchten J. R. Käys. M. gegebenen Succurs, wiederum zuruck zu fordern/ genöthiget werden/ anstatt/ daß der König mit Gottesfürchtigkeit und Generosität gezieret gewesen wäre/ der sich weit mehrers vergnüget/ daß er dieselbe zu andern Executionen gebrauchen/ und auf allerhand er dencklich-unrechtmäßige Wege das jenige/ was ihm jedoch nicht zustehet/ theils verwüsten/ theils an sich brügen/ und seine Crone mit neuen Blumen und Uberredung/ daß er blosser Dings provisionaliter (mit diesem Namen verehreter seine regier-süchtige Ideen/) dasjenige zu erlangē suche/ was seine Vorsichtigkeit allemal zu begehren/ erfodert/ schmücken uñ auszieren könen.

Man hat genugsam angemercket/ daß als dieser Stillstands-Tractat kaum auf beyden Seiten ratificiret worden/ J. R. Käys. M. zusamt den Fürsten und Ständen des Reichs/ sobalden wiederum gantz neue Zeugnisse und Versicherungen dero angebornen Großmüthigkeit/ unangesehen der von Stund an als die erstbesagte Tractaten unterschrieben gewesen/ auf Seiten Franckr. beschehenen und verneuerten Brechung/ von sich haben geben und verspühren lassen wollen; und obschon dieselben öffentlich gesehen/ daß der Frantzös. Hof augenblicklich alle Mühe/ Kräfften- heimliche Anschläge und sonsten allerhand Liste/ an den im intten teutschen Hofhaltungen/ um durch Anerbietung und Handlung einer neuen Liga, indeme er unter denen Benachbarten neue Strrit-Sachen geheget und ernehret/ den gantzen Leib in Uneinigkeit und Zertrennung zu bringen/ gebrauchet/ und sich derselben bedienet; daneben auch zugleich verspühret/ daß die gute Intention der Churfürsten und Fürsten/ welche einhelliglich und mit der gröſten Begierde es mit dem Käyser als ihrem Oberhaupt zu halten verlangt/ vermittelst des Augspurg. Tractats, auf nichts anders/ als den Frieden aufs allergenaueste zu conservirē/ und die Ruhe der Christenheit von aller Erschütterung aufs beste zu verwahren/ gezielet und gerichtet gewesen; daß die stäts währende Ubertrettungen und Zuwiderhandlungen/ daran Franckr. dieselben allenthalben zu begehen/ ein grosses Wolgefallen bey sich verspüret/ vermittelst einer Löb- und recht Christlichen Zusammengesellung zu Nürnberg und anderstwo/ Anlaß und Gelegenheit sich ins künfftige besser vorzusehen/ gegeben und verschaffet haben.

Solches gute/ und dem gantzen Röm. Reich höchst ersprießliche Werck miteinander über einen Hauffen zu werffen und umzustossen/ hat sich die Cron Franckr. aller Liſt und Supposition, durch seine Envoyes uñ Emissarios, welche alle Crätze und Teutsche-Höfe durchstrichen/ befliſſen und bedienet/ und selbsten an dem Päbstl. Hof durch den Card. d'Estrées diese so gerechte/ so unschuldige/ und zu Erhaltung der warhaften Ruhe so heilsame Verständnüß und Vereinigung/ als ein Monstrum, daß die Römisch-Cathol. Religion/ aus Ursache/ all die weilen sich Fürsten und Stände der protestirenden Religion/ die bedacht seynd/ die sichere Friedens-Ruhe dauerhafft und allgemein zu machen/ als Mitglieder des Westphäl. und Nimw. Friedens/ den man veſt zu halten/ bemühet ist/ mit unter befunden/ auf einmal verschlingen und auffressen werde/ zu entstalten/ nicht das geringste unterlassen gehabt: Ja was noch mehrers/ so geschahe solches zu eben der Zeit von dem König/ als er am fleiſſigsten/ daß er andere protestirende Fürsten uñ Stände eine Liga mit ihme selbsten aufzurichten/ deren End-Zweck schnur-stracks der zu Augspurg geschlossenen/ entgegen geloffen/ (wie es dann aus dem Innhalt bekannt/) in dem er J. R. Käys. M. beschuldiget/ daß Sie durch diese Allianz nichts anders suchten/ als seine Freunde zu einem neuen Krieg anzufrischen/ obwolen dieselbe bloß nach den Reichs-Constitutionen/ und keines wegs der Frantzös. Censur oder Correction unterworffen gewesen/ gearbeitet hatte.

Uber dieses so war ja Franckr. Krafft des getroffenen Stillstands-Tractats damit zu frieden/ daß man auf Mittel und Wege/ um sich zu garantiren bedacht syn könne/ und hat inzwischen nichts deste minder nicht das geringste unterlassen/ wie es alle Tage allerhand Art. neuer Prætexten/ und die gute Verständnüß zu zerreiſſen/ (weit gefehlet/ daß das gantze Röm. Reich darinnen den Vortheil/ wie sich dessen das offtmals erwehnte Memoire rühmet/ finden sollen/) ersinnen und auf die Bahn bringen möge/ und was noch das allerärgste/ nach so theuer und hoch gethaner sowol mundl. als auch schrifftlichen Versprech- und Zusagung von Seiten J. Röm. Käys. Maj. wie daß dieselbe binnen noch währendem/ wie auch nach geendigtem Ungarischen Krieg/ weder dem Friedens- noch dem Waffen-Stillstands-Schluß in etwas entgegen zu handeln/ keines weges gesinnet wäre/ das Gegentheil in seinem Manifest zu publiciren/ nicht gescheuet: daß die *Ministri* des Hauses Oesterreich an unterschiedlichen Orten rund heraus erklärer/ daß der Ungarische Krieg nicht so bald zu Ende gebracht seyn solle/ so würde der Käyser seine Waffen nach dem Rhein wenden/ und daß der Stillstands-Tractat nicht länger alsdann kräfftig genug seyn würde/ um seinen *Desseinen* zu widerstehen; diese und andere mehr Gedichte und Erfindungen können von niemand anders als blosser Dings von dergleichen Gemüthern/ denen die Gewissens-Angst/ sich als Feinde des guten Glücks der Christenheit/ und eyfersüchtig der vielfältigen Vortheile/ welche das sieghaffte Creutz durch augenscheinlichen Segen des Himmels noch täglich über den Türckischen Mond erhält und darvon trägt/ zu erzeigen eingeblasen/ herkommen und ersonnen werden; allermassen ja nichts wenigers als die Realität in dem Kram des Frantzös. Memoire, indeme es einen Käyser/ der nichts anders beschuldiget werden kan/ als daß er den Frantzös. Hochmuth u. Ehrgeitz seiner Beschimpff- und Verspottungen/ mit der unnachahmlichen Gedult ermüdet/ als einen Meutmacher und Urheber der Strittigkeiten ausgeruffen/ zu finden u. anzutreffen ist.

Daß Franckr. die Oerter in seiner selbst eigenen Kontinuiren nicht nur allein/ sondern auch in den andern/ welche es sowol vor als nach dem getroffenen Stillstands-Tractat, unrechtmäßiger Weise an sich gezogen/ auffs beste befestigen lassen/ ist keines weges die Gefahr des Krieges/ den es von Seiten J. Röm. Käys. Maj. und dem H. Röm. Reich/ wie der Author des dick-gedachten Memoire will/ befürchtet haben solte/ eine Ursache gewesen/ sondern es hat solches der König mit allem Vorsatz/ und wider alle freundlich-beschehene Erinnerungen/

Anno 1688.

Anno 1681. rungen gethan und verrichtet/ daemit er ſich in einen ſolchen Stande ſetzen möchte/ auf daß er einſtens/ wie nunmehro am Tag/ gantz unverſehener Weiſe das jenige/ was ihm wol anſtehen wird/ in des man ſich allerſeits auf die täglich gepredigte Frantzöſiſche Treu und Glauben/ der jedoch niemalen in acht genommen worden/ auffs allerſichrſte verlaſſen/ anfallen und gleich einer Waſſer-Fluch überſchwemmen könnte.

So vielfältige Anzeigungen der auffrichtig- und allerbeſten Intention J. Röm. Käyſ. M. ſoleen wol billich den Frantzöſ. Hof zu ſeiner ſelbſteigenen Erkäntnüß beweget/ öffentlich zu geſtehen/ wie weit die Seinige von der Erſten entfernet/ veranlaſſet einen Schluß zu faſſen/ daß die Succeſs, die er aus Göttlicher Zulaſſung/ theils durch Beyſtand/ wie auch Uberſehung der jenigen/ die durch ihre ſo widrige und ſich nicht geziemende Conduite alles verabſäumet/ biß dato gehabt/ eben ſowol der Veränderung unterworffē ſeynd/ perſuadiret/ und von der Uſurpation anderer Herꝛſchafften dermaleinſt abzuſtehen/ überredet haben. Ja es hätte die alſo ſorgfältige und gute Conduite des Röm. Kayſers und des gantzen Reichs/ welche ſie insgeſamt/ um alle Gelegenheiten der Mißverſtändniſſe zu meiden/ von ſich verſpühren laſſen/ den König in Franckr. nach ſo vielen Eroberungen/ ich weiß nicht/ wie die Süſſigkeit der Ruhe (allermaſſen niemand/ indeme es mehr als zu bekannt/ daß das H. R. Reich niemalen die Cron Franckr. angegriffen/ dieſelbe zu zerſtöhren bedacht geweſen/) den Kriegs-Unruhen und hin und wieder Commandirungen der Trouppen/ wormit er die benachbarte/ ja gar die weit davon entfernte Fürſten und Stände ſtets während in Furcht und Schrecken geſetzet/ vorzuziehen/ anreitzen und darzu verpflichten/ und ſich mit dem groſſen und ungemeinen Vortheil/ den er mit liſtiger Betriegerey/ tückiſcher Hintergehung/ und auf viel andere bekannte Art u. Weiſe/ vielmehr als mit Waffen-Zwang/ zu wegen gebracht/ befriedigen und vergnügen ſollen.

Man kunte ſich nicht eine einzig-tüchtig- und billiche Urſache einbilden/ warum der Name des **Stillſtandes** mit dem jenigen des **Friedens** verfälſchet/ eine beſtändige Ruhe und Sicherheit hätte verſchaffen und zu wegen bringen ſollen/ alldieweiln die Begebenheiten/ die Franckr. ſo balden nach dem Weſtphäl. und Nimwegiſche Friedensſchluß verurſachet/ uns in der Erfahrung mehr als zu traurige Exempel unter Augen gelegt/ und als ein Vorbot und Zeichen deſſen/ weſſen man ſich ins künfftige noch weit fataler und unumgänglich zu verſehen/ wañ man ſich noch ferners u. von neuem durch die ſo verführiſche Leichtglaubigkeiten/ u. **abſonderlich durch einen Friedens-Tractat, auf eben dem Fuß/ als der Stillſtand** ꝛc. betriegen laſſen wird/ gedienet haben; dieſes will ſo viel ſagen/ daß wie man auch denſelben immerzu gegenwärtiger Bewandenuß der Affairen und denen im Manifeſt enthaltenen Conditionen nach/ treffen und ſchlieſſen wird/ er weil mehrers als alle die vorhergegangene benaget werden/ und daß ein neuer Friede/ auſſer Zweiffel/ (**ohne die bereits ſo vielmals** *debattirte Difficultäten* **vorhero beyzulegen**/ welche um ſich einſtens heraus zu wickeln/ mit Gebung der Geſetze/ und Vorſchreibung gewiſſer Conditionen an die Cron Franckr. und nicht/ wie biß dato geſchehen/ von derſelben zu empfahen und anzunehmen/ behauptet werden müſſen/) den letzten tödtlichen Hertzens-Stoß dem Röm. Reich/ allermaſſen ſich Franckr. deſſelben nicht anderſt bedienen wird/ **als eitel neue Unruhen und Verbitterungen** zu erwecken/ die J. Röm. Käyſ. M. allezeit zu meiden geliebet/ und ſtracks in ihrer erſten Geburt/ daferne nur Franckr. ſo vielen gerechten und auffrichtig über die Fortſetzung der Uberrettung beſchehenen Erinnerungen einiges Gehör geſtatten wollen/ zu erſticken befliſſen geweſen/ anbringen und geben dörffte.

Dafern ſchon alle dieſe Waehrheiten einer jedwedern lebendigen Seele auf dem gantzen Erdboden/ den Entſchluß/ welchen Franckr. ſeit der Unterſchreibung des Nimweg. Friedens- und Regenſp. Stillſtands-Tractats gefaſſet/ deutlich unter die Augen zu legen/ nicht kräfftig gnug ſeyn möchten/ ſolte man dann nach ſo vielen und unterſchiedlichen Anzeigungen/ ſo der König/ ſo wol in Sachen der prætendirten Pfältz. Succeſſion, als bey der Poſtulation des Card. von Fürſtenberg geiſtlich zum Coadjutor, und dann zum Chur-F. von Cölln von ſich gegeben/ auch noch wohl daran zweiffeln/ und ſolches alles diſſimuliren und vermeinen können? Anno 1681.

Niemanden iſt das unwiderſprechliche Recht/ welches ſeiner heut zu Tag regierenden Chur-Pf. Durchl. nach den ausdrücklichen Geſetzen des Weſtphäl. Friedens zukommet/ unbewuſt: die Verträge der Familien ſeynd bekannt/ die Renunciatiõ der Mad. Sr. Maj. Schwieger-Tochter iſt auſſer Controvers, die Allodialen unterſchieden/ und hat die Iospectiõ und Communication der hervorgebrachten/ und J. A. C. M. darzu ernannten Commiſſariis in Original übergebenen Titul unwiderrufliche und unverbrüchliche Beweißthümer dargeſtellet; die Unterthänigkeit dieſes Fürſten iſt nach dem gerechten Ausſpruch des Käyſers und des Röm. Reichs gantz unſträflich: er will alle Geſetze und Conſtitutiones, ohne dieſelbe im geringſten zu brechen/ religioſè obſerviren u. in fleiſſige Obacht ziehen; dafern inzwiſchen/ (wie das Memoire haben will/) auch ſchon/ **einige Exempel von dergleichen Streitigkeiten zwiſchen Fürſten und Ständen des Reichs/ ſo dem Urtheil derer Mächten/ die davon nicht** *dependiren*/ **unterworffen worden**/ zu finden und anzutreffen ſeynd/ ſo iſt man ja keines weges in Abrede geweſen/ daß man nicht darüber gewiſſern Bericht hätte einnehmen/ und die wahre Bewantnuß der Sache unterſuchen wollen.

Mitlerweile beſchuldiget das Manifeſt den Churfürſten ausdrücklich/ **daß er allezeit das Feuer des Krieges zwiſchen dem H. Reich und Franckreich anzuzünden getrachtet**/ eben gleich als wann die Erkäntnüß ſeiner gewöhnlichen und einzig rechtmäſſigen Richter/ denſelben des Laſters der beleidigten Allerchriſtl. Maj. beſchuldigen könten. Es iſt nicht genug/ daß der Author ein ſolches hohes Haupt/ dermaſſen unbilliger Weiſe/ als einen Rädleinsführer und Urheber der Streitigkeiten/ der doch keines weges daran ſchuldig iſt/ ausruffet und ausſchreyet/ ſondern er will auch noch zum Uberfluß/ daß er vor eine ſolche Perſon/ die nach nichts anders/ als wie ſie ſeines Nächſten Gut unrechtmäſſig an ſich ziehen und bringen möchte/ trachtet/ angeſehen und gehalten werden möge; (hier beſchuldiget denſelben die Cron Franckr. deſſen/ was ſie ſelbſten ſtüedlich zu bewerckſtelligen/ nicht unterläſſet:) **ſich nicht vergnügende wie An. ſich ziehung auf ſein Geſamm-Hauß das Churfürſtenthum und die Kirchliche Würdigkeiten/ ſondern ſtätswährend in allen Gelegenheiten durch die/ den Regeln der Kirchen u. Reichs-***Conſtitutionen* **aller widrigſte Wege/ zu erlangē bemühet und befliſſen iſt.**

Auf dieſe Weiſe nun mache man den Pfaltz-Grafen und Churfürſt zu Heydelberg/ alldieweiln er ein gevollmächtigter Herꝛ/ der von keinem fremden König dependiret/ ein Glied des Durchl. Churfl. Collegii iſt/ welches ihm alle Beyhülffe wegen der Churfürſtl. Vereinigung zu leiſten ſchuldig/ und der aus tragender Authoritæt/ ſamt ſeinen Mitgliedern/ dem allerwürd. Haupt/ die Käyſerl. Reichs-Crone aufſetzen kan/ indeme er den Willen eines Frantzöſ. Königs/ den jenigen ſeines einigen Haupts des H. R. Reichs nicht vorziehen will/ zu einem Anfänger und Urheber des Kriegs. Sein Reſpect den er gegen den Allerchriſtl. König nicht in Vergeß geſtellet/ iſt ihm als eine Unterwerffung ausgedeutet/ und ſeine rechtmäſſig- und billige Entſchuldigung/

daß er

1618. daß er nicht von demjenigen / was demſelben die **Grund- und** *Fundamental*-**Geſetze des Reichs** vorgeſchrieben abſtehen wollen / als eine ſchwer begangene Untreu an ſeinem Lehen-Herrn ausgedeut und interpretiret worden. Die Verweigerung das jenige / worüber er vermöge der Titul und der vorher erwehnten Urſachen / als ein rechtmäſſiger Beſitzer ernennet worden / wiederum zu verlaſſen und abzutreten / hat ihn allein zu einem Verbrecher und ſtraffwürdig gemacht / und will **Franckreich** unumgänglich haben / daß die beſchehene Renunciation der Madame des Königs Schwieger-Tochter / in eben der Form und Würde / gleichwie viel anderer Fürſtinnen und Printzeſſinnen ihre aus eben dem **Pfältziſchen Hauß** / vor eine Chimera oder erdichtetes Wunderehier betrachtet und gehalten werden ſolle. Allein es muß **Ihr. Chur-Fürſtliche Durchl. der Weſtphäliſche** *Tractat*, welcher ihme die Länder eigenthumlich zuerkannt / und **die Gewährſchafft des gantzen Römiſchen Reichs** zugeſagt / darinnen erhalten / und **die Chur-Fürſtl. Vereinigung** / es wäre dann / daß deſſen Mitglieder ſich gleicher Geſtalt viel lieber von eben ſolchen hinterliſtigen Betriegereyen / unterdrucken laſſen und was ſie ſelbſten und ihre Vorfahren ſo feyerlich untereinander abgeredet / und auff beyden Seiten zu halten verſprochen haben / übertreten wolten / darbey beſchirmen und beſchützen.

Gleichwie aber **Franckreich** wohl vermercket / daß ſeine **Anforderungen** auff keinerley Art und Weiſe / um unter dem Namen des vermeinten Rechtens / *Monſieur* **des Königs einigen Bruders** / und der *Madame*, ſeiner **Schwieger-Tochter**, die Pfältziſchen Länder unrechtmäſſig zu mißbrauchen / würden Stand halten können / als hat es nichts / was es für dienlich geurtheilet / das Feuer des Krieges / unter allerhand in dem Manifeſt enthaltenen und mit gröſter Unordnung zuſammen gerafften Prætexten / anzuzünden / unterlaſſen / bloß damit es in dieſer neuen Confuſion die Landſchafften / welche dem Chur-Fürſten allein zugehörig / entwickeln / und darauff mit den Waffen in ſolcher Unordnung die Güter / die weder Monſieur noch Madame noch ihren Nachkömmlingen jemahls mit Recht zuhören / hinweg nehmen und behalten könne;

Dieſemnach hat **der Frantzöſiſche Hof** / indeme **Ihr. Röm. Käyſerl. Majeſtät** ihre erſte und meiſte Sorg getragen / und demſelben / wie das die Gerechtigkeit und die verſprochene Königliche Treue / unverbrüchlich gehalten werden müſte / zu verſtehen geben wollen / ſich billich dißfalls **des Ottomanniſchen Reichs** / und alles deſſen / was ſich ſeithero zu ſeinem Untergang mit ihme zugetragen / erinnern / und gedencken ſollen / daß ſolches alles die gerechte Vorſehung des Himmels / um ſich an dem abgeſagten Feind des geheiligten göttlichen Namens zu rächen / gethan und verrichtet / und daß ſein **Allerchriſtlichſter König** den höchſten Ehren-Gipffel / wann er den gethanen Verheiſſungen / den Chriſtlichen Waffen keine einige Diverſion zu machen / nachgekommen wäre / und ſich mit derjenigen Zuſage / von **Ihro Röm. Käyſerl. Majeſtät** beſcheiden / daß ſie ſich nach deme in Ungarn zu Ende gebrachten / in keinen andern Krieg einlaſſen wolle / vergnüget und befriediget hätte / auſſer Zweiffel erreichet und erſtiegen haben würde. Ja es ſolte *Ludovicus* **der** *XIV.* aller maſſen es nur an ihme gelegen geweſen / binnen währendem **Ungariſchen** Krieg / mit einem unausſprechlichen Lob und Ruhm / die ſo Chriſtliche Eroberungen **des H. Ludwigs** / welche das Anno 1616. Unglück ſeiner Gefangenſchafft **der Cron Franckreich** entwendet / derſelben wiederum haben einverleiben / und mit gar leicht- und geringer Mühe / wann er ſich ſeiner Macht zur See hätte bedienen wollen / an ſtatt die Algierer zu ſtraffen / mit ſeinen **eilff tauſend Bomben die Stadt Conſtantinopel verwüſten** und bezwingen können.

Allein es iſt im Gegentheil **der Ottomanniſchen Pforten** / die äuſſerſt angewandte Mühe auff Seiten **der Cron Franckreich** / biß daß dieſelbe den Termin **mit dem Käyſer** gebrochen / den ſie doch faſt biß zur Verflieſſung der XX. Jahr gehalten / nicht unbewußt. Die groſſe getragene Sorgfalt / um den Frieden mit der Chriſtenheit zu hintertreiben / weiß jedermann / und ſchwebet noch allenthalben an dem **Käyſerlichen Hof** / und in dem **gantzen Römiſchen Reich** / die vorgenommene Campirungen / und hin und wieder Marchirung der Frantzöſiſchen Trouppen / ſo balden **die Barbaren in Ungarn** eingefallen / und binnen währender harten Belägerung **der Käyſerlichen Reſidentz-Stadt Wien** / um den Unglaubigen dadurch gewiſſe Proben / wie fix und fertig / und in was vor einem guten Stand man wäre / um allerhand Unruhen und Diverſionen in dem Reich zu machen / zu geben und zu zeigen / in friſcher Gedächtnüß: wiederum aber zuletzt dieſe Blut-Igel wegen ſo vieler Verſprechungen ohne einige Würckung und derſelben Vollſtreckung darüber ermüdet / und **der König in Franckreich** ſie wiederum auffzuunterrn genöthigt befunden / hat er ſich endlichen / auff daß **aller güeliche Vergleich zwiſchen dem Käyſer und der Pforten** möchte zerſtöret werden / **das Römiſche Reich** mit einer plötzlichen Uberfallung / (indeme er die Ergreiffung der Waffen / da er bereits würcklichen ſeine Bedrohungen / zu der Zeit / darinnen der gute Glaube der Tractaten / und die Verſprechungen aller erdencklichen Sicherheit / dergleichen Gewaltthätigkeit zu ſupponiren nicht zugelaſſen haben / zu vollſtrecken angefangen / allererſt hernach kund und ruchbar machen laſſen /) auffs ſchleunigſte anzugreiffen / entſchloſſen gehabt: Weil gefehlet / daß man darauff / wie das Memoire gedencket / hätte bedacht ſeyn / und **Franckreich anzufallen / und die Wachſamkeit des Königs hintergehen ſollen.**

Was anbelangt / das das Manifeſt dieſem **Pfältziſchen Chur-Fürſten** / **die Chur-Cöllniſche Würde** betreffende / zugemeſſen: ſo iſt es wahr / daß / indeme dieſelbe in den Händen **eines Fürſten aus dem Bayeriſchen Hauſe** geweſen / der zu Erhaltung der allgemeinen Ruhe nicht das geringſte unterlaſſen gehabt / nicht ein einziger gut intentionirter in dem Reich anzutreffen ſeye / der nicht von Hertzen gewünſchet und verlanget hätte / daß alle Verhindernüſſe / welche das allgemeine Wohlweſen beunruhigen konnten / **aus dem Wege** geräumet worden wären.

Das einige Mittel darzu war / daß man ihme einen Coadjutor aus einem ſolchen Stamm-Hauß / der zu Erhaltung des Vatterlands inclinirt / und keinen frembden Mächten anhängig / beygeleget: Alſo ſolle man mit Wahrheit ſagen / daß nichts zu erſinnen / **das Franckreich** nicht practicirt / und die Sache auff ſeiner Seiten wohl hinaus zu führen / und eine ſolche Perſon zu erwählen verhelffen / welche ſeinem Intereſſe gäntzlichen zugethan geweſen / indeme der König ſeine Trouppen vorhero auff die allernächſten Frontieren **des Ertz-Biſchoffthums** anmarſchiren laſſen / und ſich

Anno 1628. durch ſeine Miniſter und andere intereſſirte Commiſſarien / als ſeinem Werckzeug / den er darzu gebrauchet / jederman zu überreden bemühet / ja gar der Bedrohungen und äuſſeeſter Schärffe des Krieges / ſame unterſchiedlich anderer allzu bekannter Mittel / um die jenige zu gewinnen / die ſein Deſſein zum Verluſt des gantzen Ertz-Biſchoffthums ſeiner Freyheit / ſecundiren konten / bedienet. Indeme aber die Göttliche Vorſehung alle dieſe Bedeohungen zerſtreuet / alle Verſprechungen und Anerbietungen zernichtet / und ein ſo ungemein groſſes Frantzöſiſche Vorhaben / welches ihm häete zur Eroberung der Stadt Cölln / um von dar ſein Abſehen alsdann ohne Gräntzen noch weittes auszubreiten / beförderlich ſeyn / miteinander verſtörte / hat folglich mie der äuſſeeſten Unbillichkeit ein Pfältziſcher Chur-Fürſt / wie die Cron Franckreich nicht gewuſt / über wen ſie ihren Zorn und Unwillen auslaſſen ſollen / als der Urheber / daß dem Cardinal der Streich nicht gelungen / und als ein Veehnderer des jenigen / daß die Ehre des Königs nicht um einen Speoſſen höher geſtiegen / von derſelben angeklagt und beſchuldiget werden müſſen.

Der bereits mehrmals erwehnte Chur-Fürſt / wann deme alſo iſt / hae ſich dadurch anderſt nicht als über aus wohl bey dem gantzen Römiſchen Reich verdienet gemacht / eben ſo wohl als die Durchl. Printzen ſeine Söhne / welche ſo groß-müthig ihre Stimmen der Haupt-Stadt zum beſten / um die Chur-Fürſtliche Würde zuſammt der Ertz-Biſchofflichen Hoheit dem Pfältziſch-Bayeriſchen Hauß auffzutragen / gegeben haben; Allermaſſen das erſtbeſagte Hauß bereits über hundert Jahr in ſolcher Dignität geſchwebet / und unterſtunde ſich ſelbige demſelben zu entziehen / niemand anders als die Cron Franckreich / bloß damit ſie an den Cardinal von Fürſtenberg gelangen möchte / den Euer Päbſtliche Heiligkeit *Innocentius* der *XI.* Ihro Römiſch Kayſerlichen Majeſtät / und alle Liebhaber der allgemeinen Reichs-Ruhe zu nichts tüchtiger erkennen und urtheilen konten / als daß er die Tranquillität / an ſtatt dieſelbe zu befeſtigen / zu unterſt zum oberſten vielmehr kehren würde; ſintemahlen ihnen / auf was vor eine Aet und Weiſe er ſich der langen Adminiſtration, die er bereits zu den Lebzeiten des verſtorbenen Chur-Fürſtens angetrettet / mißbrauchet / und wie gar wenig er ſeine Dechantliche Würde ſeiner Kirchen zum beſten angewandt / alſo / daß ſein Alter das Vergangene nicht in Vergeß geſtellet / noch ſeine Perſöhnliche Qualitäten / die er doch leichtlichen / wie es wohl hätte ſeyn ſollen / verbeſſern können / um ihn bey dem gantzen Capitel / welches ohne torr (ſeine Gerechtigkeit) anderen Intereſſen, als dem jenigen ſeiner Kirchen keines Weges aufopffern mögen / nicht unwiſſend und unbekannt geweſen iſt.

Unterdeſſen / nachdeme die Canoniſche Wahl / allen Intriguen, Bedrohungen / und vielen anderen von Franckreich practicirten Mitteln ungeſehen / auf den Printz Joſeph Clemens Hertzog in Bayern / gefallen / als muſte der Chur-Fürſt von der Pfaltz / weilen er zugelaſſen / daß die Printzen ſeine Söhne und Thumm-Herren des Capitels zu Cölln mit ihren Stimmen mehr auf die Wohlfart des Ertz-Biſthums / mit ihrem Gewiſſen mehr auf den Glantz und Zierde ihres Hauſes / und auf die unvergleichliche Meriten eines Chur-Fürſtens ſeines ältiſten Bruders / der ſein Leben ſo manchmahlen vor den Chriſtlichen Glauben gewaget / als auf die Erfüllung der Frantzöſiſchen Deſſeins, die der König / vermittelſt der Erhebung Anno 1688 dieſes Cardinals in die Zahl der Ertz-Biſchoffflichen Chur-Fürſten / unfehlbarlich gantz glücklich hinaus zu führen vermeinet / geſehen und reflectiret gehabe / von Seund an / gleich ob die Aller-Chriſtlichſte Majeſtät verletzet / angeklagt und bezüchtiget werden.

Wir wollen hier aus dem Grund und ohne einige Partheylichkeit von der Sache reden. Was gehet es doch immerzu Franckreich an / daß es ſich in dergleichen Erwehlungen / die in dem Reich vorgenommen werden / eindringen und einmiſchen will? ſein prätendirtes Recht zu den Kirchen-Aemptern / kan es ſich auch wohl über die Chur-Fürſtlichen Ertz-Biſtümmer auſſerhalb ſeines Königreichs hinaus erſtrecken? aus was vor einem Recht ſtehet ihm zu / ob ein ſolch Durchleuchtiges und gantz freyes Capitel / eine rechtmäſſige Wahl angeſtellet oder nicht / zu examiniren und zu unterſuchen? Und warum ſolte ein Bayeriſcher Printz / im Fall derſelbe / wegen der Frantzöſiſch-beſchehenen Bedrohungen / einem Cardinal des Königs ſeiner Creatur und Inſtrument / nachgeſetzet worden wäre / hernachmahls den intereſſirten und zweiffelhafftigen Recommendationen der Aller-Chriſtlichſten Majeſtät und denen Intentionen des beſagten Cardinals / wann ſie ihm nachdeme zu dieſem Chur-Fürſtenthum zu langen / oder zu der Wahl als ſeines Coadjutors, damit er alſo von ihrer Gnade und Willen allein dependiren möchte / beförderlichen gefallen wären / verpflichtet und verbunden geweſen? allermaſſen ja ohne dem alles einhellig dahin gezielet / und denſelben / dem Cardinal / auf daß er weder ihm noch der Cron Franckreich einige Obligation deßwegen haben möchte / vorzuehen wollen; und was hätte wohl vor ein Chriſtlichers Mittel / ſicherer und geraderer Weg / um alle ihre böſe Meſures, in ſo vielfältig von unruhigen Gemüthern durch die bedrohliche Solliciirung erwekten Unruhen / zu zerbrechen / erdacht und erſonnen werden können / als eben der jenige / daß man den Ausſpruch ſolcher Streitigkeit zwiſchen einem übel-Poſſulirten und rechtmäſſiger Weiſe Erwehleen / von dem allgemeinen Vatter der Kirchen / deme die Erkäntnus eintzig gebühret / und welchen Franckreich in der gantzen Chriſtenheit alleine / und wider die allgemeine Meynung der Proteſtirenden ſelbſten / die die kluge Conduite und unſträfflichen Wandel eines Haupts der Kirchen / alſo eifferig / andächtig / Gottesförchtig und unintereſſirt / als jemahlen einer geweſen / ich weiß nicht wie ſtattlich loben und verwundern / als einen Paſſionirten und Partheyiſchen zum gröſten Aergernus der Geiſtlichkeit / hält und tractiree / erwarten ſollen.

Es iſt wahr / daß keine vernünfftig- und in den Gründen der Catholiſch-Apoſtoliſch- und Römiſchen Religion unterrichtete Perſon / zu finden und anzutreffen / die ſich dergleichen verwegene und widerſprechende Gemüther / welche die Macht und Gewale des Heil. Stuhls / um die Fehler unterſchiedlich von einem Biſchoff erforderter Qualitäten / zu diſpenſiren / in Zweiffel zu ziehen / uneerſtehen dörffen / hätte einbilden können: Der Pabſt / von dem das Memoire meldet / daß er ſich vor dieſem zu keiner Begnadigung verſtehen wollen / hat ſolche gerechte und wohlgegründete Urſachen gefunden / warumben die Wahl eines jungen Printzens von ſiebenzehen Jahren / mit Vorziehung der beſchehenen *Poſtulation* des Cardinals / beſtätiget / daß er von aller Frantzöſiſchen Cenſur befreyet ſeyn / und ſich keinem

Red-

Anno 1688. Red und Antwort davor zu geben / wer der auch seyn könte und möchte / als allem dem König aller Könige / und **nicht nach dem Willen Ludwig des XIV.** deme es gantz und gar / ob dieser Printz ein Canonicus ist oder nicht / disputirlich zu machen / ob seine Wahl **eine Umkehrung der Kirchlichen Zucht** oder nicht zu nennen seye / indeme es Sachen betrifft / die sich ausserhalb der Sphæra seines Königreichs zutragen / noch die zween **Aeste des Pfältzischen Hauses** / welcher sich von beyden wohl oder übel befinden / oder am meinsten **des streitigen Chur-Fürstenthums** versichert seyn würde / zu balanciren / weder gebühret noch zukomt / besorgen solle; diese **beyde Churfürsten / Bayern und Heydelberg** / indeme sie mehr als zu viel einander wegen der gemeinen Freundschafft und des Eigennutzens verbunden / und beyde zugleich mit dem **gehaligten Haupt des Römischen Reichs** vereiniget seynd / werden sich verhoffentlich keines weges von der **Cron Franckreich** und derselben so übel ersonnenen Eingebungen / gleich als wann der eine des andern seinen Untergang suche und darnach strebte / zu einiger Trennung / überreden und verleiten lassen; ist eine solch schwartz- und schändliche Verleumdung / die von niemand anders als von dem Fürsten der Finsternus ihren Ursprung überkommen / und scheinet eben / als wann der Frantzösische Rath an den Geheimnüssen GOttes und dessen unbegreifflichen Urtheilen / die er sich seiner Idea, was die Ordnung und Folge der Familien betrifft / schon längsten vorgestellet / Theil und einen freyen Zutritt in dieselbe haben müsse.

Der Segen / welchen die Göttliche Vorsehung dem **Vermehrer** *Leopoldo*, zu höchstem Verdruß seiner Widersacher / nachdeme alle Hoffnung / so eine ungemeine Freude bey seinen Feinden erwecket / verlohren zu seyn geschinen / gesprochen / und dergleiches falls **des verstorbenen Chur-Fürsten aus Bayern** / *Maximiliani Emanuelis* **des Grossen Herrn Vatter** / erlanget / hat nach so langer Eheverbündnus / genugsam zu erkennen gegeben / daß die Urthal der Menschen von des Allerhöchsten seinen weit weit entfernet seynd / und daß die allgewaltige Hand GOttes / um seinen Segen / bey solch Hohen zu allgemeinen Frommen der Christenheit / und Erhaltung der Familien nothwendigen Verlöbnüssen / einer fremden Macht allerdings zuwider / noch nicht verkürtzet worden / ja wir seynd bereits heutiges Tages vermöge gewisser Kennzeichen eines fruchtbarlichen Anfangs bey **dem Bayerischen Hause** / wormit GOtt der HErr die Kunst des Memoire, wann dasselbe das **Absehen Ihro Römisch Kayserlichen Majestät** verleumbdet und verkleinert / sobalden es eben diesem gewaltigen Regierer Himmels und der Erden / krafft einer glücklichen Endschafft / denen Frantzösischen Mesures und ihrer weit aussehenden Desseins schnur stracks zu wider / zu vernichten gefallen wird / mehr als zuversichert und vergewissert.

Allhier muß ich noch etwas weniges wegen des beschehenen Entwurffs **der siebenzehen Jahren dieses Churfürstens** / der wohl darzu erwählet / und aufs vollkommenste in solcher Würde bestätiget worden / gedencken: ists wohl recht / und kan mans auch zugeben / daß der H. Vatter / dieweiln er den Printzen / nach so vielen Exempeln / die man in dem **Bayerischen Hause** befindet / zur Wahl tüchtig erkläret / einiger Gewaltthätigkeit / Parrheiligkeit / Halßstarrigkeit und Ungerechtigkeit / beschuldiget / und getadelt werden solle? Allermassen in den Historien auffgezeichnet zu besehen / daß Julius der III. Ernesto I. auß **Bayern** eine Päbstliche Vergünstigung / Pius V. dem Ernesto II. Gregorius XIII. dem Philippo, welcher Cardinal gewesen / und durch gleiche Erlassung im **fünfften Jahr** seines Alters zu einem **Bischoff von Regenspurg** ernennet worden / Clemens VIII. dem Maximiliano Henrico, und Alexander VII. dem Alberto Sigismundo, gegeben und mitgetheilet. Nach allen solchen erstangezegenen Exempeln / hat der **Pabst** dann auch ohne höchstes Unrecht dem Printz Clemens, eine gleichmässige Wolthat / die der H. Stuhl seinen Verfahren so bedachtsam und vernünfftiger Weise in ihrer Minderjährigkeit / conferiret und erzeiget / abschlagen können? Und ist sich ja darüber / wann man so wohl die hohe meriten **des Durchlauchtigen Bayerischen Hauses gegen die Kirche** / als auch absonderlich **gegen Cölln** / welches alles auffs genaueste zu erzählen / allhier die Zeit nicht zuläßt / ohne einige passion zu betrachten gesinnet / im geringsten nicht zu verwundern. Was vor eine Ursache befindet sich / daß man einige Reflexion auff **die Ungleichheit des Alters zwischen dem Printz** *Clemens* **und dem** *Cardinal* **machen solte?** wuste nicht **Franckreich** / ich weiß nicht / wie vorzeiten den Paulum V. daß er auff des damahlig regierenden **Königs Heinrich des IV.** inständiges Anhalten einen seiner natürlichen Söhne / **im siebenden Jahr seines Alters / zu einem Bischoff von Metz** zu erwählen vor tüchtig erkläret / zu rühmen und zu preisen. Urbanus VIII. hat der nicht Ludovico dem XIII. zu gefallen / den **Hertzog von** *Guise* **im zwölfften Jahr seines Alters / in das Ertzbisthum zu** *Reims* erhoben / ohne viel von der Dispensation, welche **bey Ihr. Päbstl. Heiligkeit** einem von der Montespan ihren Söhnen zukommen lassen wollen / zu reden und zu gedencken. Schließlichen indeme **der Pabst dem Chur-Fürsten zu Cölln** / eine solche Erlaubnüß / wie es ihme dann auch **wider aller Frantzösischen Tadler und Schmeichler** willen gebühret und zuekant / vergünstiget / so hat er ja das Capitel weder mit einiger Obligation belästiget / noch dasselbe den Printzen darzu zu erwählen / genöthiget.

Ersiehet also ein jedweder hierauß das warhaffte Absehen des Päbstl. Diplomatis, welches nach reiffer Überlegung und Berathschlagung den Gesetzen der Gerechtigkeit gemäß / der H. Stuhl **von dem Printz** *Joseph Clemens* **Hertzog in Bayern** / der rechtmässig erwählet worden / hat absertigen / und ihn darmit in der Würde / ohne daß es jemanden / wer der auch seyn mag / zukommet / die Jurisdiction, viel weniger die Decision des Haupts der Kirchen / als einigen gerechten und obristen Richters zu disputiren / confirmiren und bestätigen können: Ein solches Verfahren muß gewißlichen allen guten Römisch-Apostolisch-Catholischen / welche das geheiligte Haupt Innocentium XI. vor den Statthalter Gottes erkennen / und denselben als ihren allgemeinen Vatter verehren / wann sie gehöret / daß er / einer **geheimen Verständniß mit den Ministern des Oesterreichisch- und Chur-Pfältzischen Hauses** / damit er den Krieg heimlich / um einen Streit und Zanck in der Christenheit zu erwecken / anspinnen / und gleich als ob er vermittelst eines Friedens mit Unglaubigen / weit liebers sehen und sich besser gefallen lassen möchte / wann das Christen-Blut / (welches **Franckreich** anjetzo durch einen offenen Krieg zu thun vorgenommen) als dasjenige der Feinde des H. Namens vergessen / viel tausend Seelen aus der Barbarischen Dienstbarkeit be-

Anno 1688. frevet / und eine unzählbare Menge in denjenigen Ländern (die man indeme / ohne der Frantzösisch beschehenen Verhinderung / erobern können/) unter das süsse Joch unsers Erlösers und Seligmachers gebracht werden sollen / dergestalten unschuldig- und verleumderischer Weise in dem Manifest angeklaget worden / überaus schmertzhafft und empfindlichen vorgekommen seyn.

Es thut aber allen diesen falschen Calumnien unerachtet / der unvergleichliche Eyfer Ihr. Heiligkeit / deroselben unbegreiffliche Sorgfalt zu Erhaltung der H. Verbündnüß / das untadelhaffte Leben (ausser **Franckreich** allein/ so seinen Wandel bestraffet /) sein Verwunderns-würdiger allgemeiner / und nicht selbst eigner Nutzen / der ihnen nichts als Liebe und Respect bey allerhand Völckern ohne Unterscheid / was vor Religion sie auch seynd / (ausgenommen denen Frantzosen) erwirber und zuwegen bringt / und seine unnachlässige Freygebigkeit in Herbeyschaffung der Mittel/ wormit der Alcoran vertilget werden kan / denselben auffs kräfftigste verthädigen und beschützen / und wäre gar leichtlichen allhier eine Antithesis oder Gegensatz mit *Ludovici XIV.* Königs in **Franckreich** / *Innocentii XI.* **Ihr. Römisch Käyserlichen Majestät** *Leopoldi I.* **und so vieler Chur-Fürsten und Stände des H. Röm. Reichs** / (welche / obwolen dieselben unterschiedlicher Religion / dennoch vor die allgemeine Göttliche Sache/ ihre Macht zusammen gestossen / ihr Heldenmüthiges Leben gewaget / und ihr Blut ohne Eygennutzen bloß darum vergossen / damit sie gleicher Gestalten an einem also heiligen und gerechten Krieg / der zu nichts anders als zu Ausbreitung des Göttlichen Namens und Ehre gereichet / einigen Theil haben möchten/) biß dahero geführter Conduite, zu formiren und anzustellen.

Die verlohrne Sache des Cardinals besser zu verthädigen / so hätten wohl andere Vernunfft-Schlüsse / welche der Warheit ähnlicher geschienen und näher gekommen wären / um die Administration **des Römischen / Wienerischen und Pfältzischen Hofs**/ zu lästern und zu tadeln/gemachet und an den Tag gegeben werden müssen/ als dergleichen **Spott- und Schimpff-Reden**/ wormit das unverschämte Memoire des Raisons, den neu-angefangenen **Frantzösischen Krieg**/ zu approbiren und gut zu heissen/ sich eingebildet/ daß **die Abweisung des zum Churfürstenthum von Cölln Canonisch erwählten Cardinals von Fürstenberg**/ damit er **der Würde wieder-um beraubet worden / aus Haß gegen den Eyfer**/ den er allezeit / eine gute Verständnüß zwischen Sr. Allerchristl. **Majestät und dem Römischen Reich** zu unterhalten/ **angewendet**/ hergekommen und entsprungen seye.

Das selbst eigne Gewissen dieses Cardinals/ wird es nicht laugnen können/ daß alle solche so deutlich ausgedruckte Reden / nichts anders als eitel **Schmeicheleyen / handgreiffliche und vollkommene Beschimpffungen** seynd. Unmöglich ist / daß er sich nicht/ wie hefftig er des Innocentii XI. seuter Vorfahren dessen Protection ihn errettet / verpflichtet / und wie gewaltig er der Gütigkeit **Ihr. Römisch Käyserl. Majestät**/ die er nunmehro mit eitel Undanck bezahlet / verbunden ist/ erinnern solte. Der Author diß Memoire, den ich wegen seiner unverschämten Schreibens-Art fast nicht mehr nennen mag / wird / ein so guter Redner er auch seyn solte / dennoch nimmermehr dasjenige / was er mit so Sonnen-klaren Worten von der Bescheidenheit **der Cron Franckreich** binnen **währenden glücklichen** *Progressen* der Anno 1688. **Käyserlichen Armee in Ungarn / und den grossen Sorgen**/ die dessen **König angewender**/ **zu verhindern / daß sich nichts in gantz** *Europa* **zutragen möchte / das diesen glücklichen Lauff aufhalten könte** / ausgedrucket/ bereden und glaubig machen können.

Dasjenige / was aller Welt kundig/ bestraffet mit höchster Warheit ein solch chrloses Oraculum, einer öffentlichen Lügen/ und beruffet man sich von diesem Ausspruch auff die wiederwärtige Erfahrung. Man ertheile nur den Benachbarten **am Ober- und Nieder-Rheinstrohm** ein wenig Gehör: Die **heimlich verborgene Tück und Anschläge in den Nordischen Gegenden** seynd bekandt/ und geben endlichen die **auff dem Reichs-Tag zu Regenspurg** von den übel-tractirten/ als **den Käyserlichen / dem Spanischen / den Holländischen** und anderer Mittlern / **der Chur-Fürsten und Fürsten des Reichs an dem Frantzösischen Hof / und dem König von Groß-Brittannien**/ als dem Beschützer des Friedens/ wegen dessen von Seiten **Franckreichs** so vielfältig beschehener Ubertrettung / öffentlich eingebrachte Klagen / und gethane Erinnerungen/ der gantzen erbaren Welt mehr als zu viel zu erkennen / daß **die Frantzösische Thaten bey weitem nicht mit Worten übereinstimmen** / und daß es allezeit weit sicherer gehandelt seyn wird / das Gegentheil zu gläuben/ als sich noch länger/ gleichwie biß anhero geschehen / an der Nasen umher ziehen und noch ferners betriegen zu lassen.

Es wird nicht ein einziger Mensch gefunden werden / so passionirt derselbe auch seyn dörffte / der nicht gestehen und frey heraus bekennen solte / daß alles das/ was seit der Erhaltung des Brevets von der Eligibilität vor den Printz Joseph Clemens durch den besagten Cardinal und Frantzösische Ministros, die von der Macht derer **um Elsaß**/ **in denen Trierischen Landen**/ **und um** *Luxembourg* umher versammleten Truppen / secondiret worden / geschehen ist / **dem Pabst und dem Käyser** überaus schmertzhafft müsse vorgekommen seyn / und daß ihrer beyderseits so gerechte und uninteressirte Conduite **den Allerchristlichsten König** wol billich auff bescheidenere und bessere Gedancken / als von Stund an dem Vaticano mit den Donnerkeulen des Kriegs / und **dem Römischen Reich** mit der letztern und blutigsten Verwüstung / zu drohen/ und also den **Ottomannischen** Unchristen Zeit und Gelegenheit sich zu erholen / zu verschaffen / welches um so viel desto schmertzlicher anzuhören / als die Ursache/ warum solches geschehen / eben so wenig **Franckreich** sich von Rechts-wegen darein zu mengen/ als den **Käyser** wegen der Wahl oder Ernennung eines **Ertz-Bischoffs zu Paris / zu Reims** / oder es seye wo es wolle/ in des **Königs** seinem Gebiet / Gesetze vorzuschreiben / angegangen / hätten führen und leiten sollen.

Aus solchem Vornehmen weit entfernet von der Bescheidenheit / hat der Frantzösische Hof geurtheilet und davor gehalten / daß es seine Ehre und Hoheit betreffe/ um jederman/ wie wenig er verbunden ein und die andere Mesures in Obacht zu nehmen/ sehen zu lassen/ und zu seinem Zweck zu gelangen/ ich weiß nicht was vor Griff und betrügliche Ränck auff das teutsche Concordat die Constitutiones **des Reichs** / zu gebrauchen (zu deren Erläuterung wir weder der Sorbonne noch der Frantzösischen Rechtsgelehrten benöthiget seynd/) und ferners auf die Application **des Münsterischen**

Tractats/

Anno 1688. *Tractats* / als Tag und Nacht / von der Meinung / die Freyheit der Wahl in den Capiteln unverbrüchlich zu machen unterschieden / alldieweilen solches zu verhindern / seine Truppen bereit und in der Nachbarschafft / seine Complamenten / welche des Königs Envoyen der von Asfeld und Heron denen jenigen zu Cölln abgelegt / so das Gewissen (als aufrichtige und nicht interessirte Leute / die er nach allerhand gebrauchten Versuchungen durch dergleichen Gattung Emissarien / als Schiedsrichter des Friedens / indeme sich dieselben des AllerChristlichsten Königs seinem Willen gemäß erzeiget / und den Urhebern des Kriegs gedrohet / um solchen zu flatiren / bemüht) der Dienstwilligkeit vorgezogen / gültig zu machen / logiret gehabt.

Dafern auch schon ein Theil des Cöllnischen Dom-Capitels so unbedachtsam gewesen / und sich durch Versprechungen / Dräuungen und durch unterschiedliche andere bekandte Uberredungen / der Erhebung des Cardinals von Fürstenberg gantz nicht entgegen zu setzen / bewegen lassen / so hat doch der andere Theil / der wegen jener Aempter und seiner Bedienungen keines Weges (deme was das Memoire gedencket / schnurstracks zu wider) dem Gutbefinden des Käyserlichen Hofs zu folgen / verpflichtet war / sich weit standhafftiger erzeiget / und dem jengen / so je nur auf schlimme Wege wider ihre Ehre ihre Gewissen / und unwidersetzlich-nachtheilige Ausgänge hätte leiten und führen sollen / wann sie der *Postulation* und der Wahl des Cardinals zugestimmet / und sich nicht allein der Wahl und dem Wohlstand des Ertz-Bischoffthums / sondern auch der Ruhe des gantzen Reichs / die unvergänglich alsdann fatal gewesen wäre / so kräfftig entgegen geleget / auf keinerley Weiß und Wege die Hand darreichen und bieten wollen. Wann dergleichen gerecht und löblich an das Capitel gethane Ermunterungen / sollen und müssen Injurien / Scheit-Worte und Lästerungen gegen den Cardinal genennet werden / so muß man solches eben sowohl als alles übrige / was der Author des Memoire in diesem Punct vorgebracht / an einem andern Orth als in Franckreich / der nicht so interessirt und passionirt seyn mag / erörtern und entscheiden lassen.

Gleichwie aber alle diese Französische Gewaltthätigkeiten zu verhindern / daß der jenige Theil des Dom-Capitels / der sich am wenigsten verinteressirt / und im Fall eines Streits zwischen einem *Postulirten* und Erwählten / nach dem Canonischen Recht / mehr als zu fähig befunden / um sich unabtrennlich an das / was ihme sein Gewissen / die Wohlfarth der Haupt-Stadt / und der Nutzen des Ertz-Bischoffthums / vereinigt zu halten / nicht capabel genugsam gewesen seynd / als haben die Frantzösische Truppen / die vorher beschehene Bedrohungen zu bewerckstelligen / unter dem Schatten die Rechte und Freyheiten des Ertz-Bischoffthums zu handhaben / (welches doch Franckreich im geringsten nicht angehet /) von Stund an dahin avanciren müssen / man sahe augenblicklich das Land voller Soldaten überschwemmet / die Plätze mit Besatzungen belästiget / allen Handel und Wandel mit Cölln verbotten / und alle Lebens-Zufuhr versperret / sich wenig darum bekümmernd / ob das gantze Ertz-Bischoffthum verwüstet werden möchte oder nicht / so entzog und allein erstgenannter Käyserlichen Reichs-Stadt / welche ihre Freyheit beschützen wollen / indeme sie / laut der Reichs-*Constitutionen*, unterschiedliche Crayß-Völcker / dessen ansehnlicher Theil dieselbe selbsten ist / und die nach eben diesen Constitutionen und des Westphälischen Friedens-Schlusses / den Franckreich / indem es solchen umstossen / dannoch zu erhalten sich rühmet / gleichfalls zu verwahren verpflichtet seynd / zur Besatzung eingenommen / zum höchsten Verdruß und Haß geschehen ist.

Anno 1688

Vermeinet nun dieser Vorwände / worme die Cron Franckreich den gewaltthätigen Einfall zu beschönen / getrachtet / muß auch der allerbeste Affectionirte deß Königs gestehen und bekennen / daß alles dasjenige / was durch das besagte Memoire derselbe erfunden / wie sich nemlichen solches der Käyserliche Hof in seinem Sinn eingebildet / Franckreich anzugreiffen / den Krieg wider Seine AllerChristlichste Majestät auff der Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen des Reichs Unkosten zu unterhalten / und die erste zu zwingen / dem König von Ungarn / ehe und bevor er die Jahre / so durch die Rechte und *Constitutionen* des Reichs unvermeidlich erfodert werden / erreichet hat / die Crone / als Römischen Könige zuzustellen: auf Seiten Franckreichs wider das H. Römische Reich zu practiciren angefangen worden; dieselbe wollen einen Chur-Fürsten von Cölln / nach ihrem Belieben und Gefallen einsetzen; bemühet sich mit allen Kräfften / dem jenigen zu Trier einen Schrecken und Forcht einzujagen; bemeistert sich (ich will nicht sagen auff was vor eine Art und Weise) der Stadt Maynz; verjaget durch plötzliche Uberfallung einen Pfältzischen Chur-Fürsten: erkläret sich offentlich in jenem Manifest, daß er mit niemand anders / dann mit demselben / als einem unrechtmäßigen Besitzer zu thun und zu schaffen haben / und in dem Ertz-Bißum Cölln / von keinem Ertz-Bischoff weiters als von dem Cardinal / zu höchster Verkleinerung des gerechten Entscheids des H. Römischen Stuhls / weder wissen noch hören will; den Käyser / als der geneigt ist / einen Frieden mit den Türcken zu treffen / klaget er an / daß er den Krieg wider Franckreich / auf der Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen des Reichs Unkosten / unterhalten wolle / und fället zu gleicher Zeit / als des LEOPOLDI I. sieghaffte Waffen den Occident verlassen / um den Orient zu demüthigen / und ihre Spitzen den abgesagten Feinden des Christlichen Namens gezeiget und gewesen / mit seinen Soldaten den Christen in den Rücken. Er logirte sich in den Städten und dem Trierischen Lande ein als ein Feind: nimmt die Städte Worms / Speyer und andere mehr / wider alles Recht und Billigkeit hinweg: rückte durch Francken biß in Schwaben hinein / bemeisterte sich der Käyserl. Reichs-Stadt Heilbron / verlegte den Paß über den Necker-Strohm / warff seine Besatzungen in Neckers-Ulm / Lauffen / und anderstwo hinein / drange dem Würtenberger-Land eine unbeschreibliche Contribution zu bezahlen auff / bedrohete gantz Francken und Schwaben / dafern dessen Ober-Häupter nicht alsobalden ihre Abgeordnete nacher Oppenheim / mit seinen Emissarien zu tractiren / abfertigen werden / mit Feuer und Schwerdt zu verheeren und zu verwüsten / raubte da und dorten / plünderte / ließ das Frauen-Zimmer gar in den Klöstern schänden / hin und wieder viel schöne Schlösser / Städtlein und Flecken in Asche verwandeln / jedermann / dann ter in einem Lande / welches sich seiner selbst eigenen Macht / der aufrichtig gegebenen Treue und Verheissung fest glaubende / miteinander entzogen / und solche als rechtschaffe-

Anno 1688. nen Christen zustehet / zu Eroberung vieler unglaubigen Seelen / (nicht zwar auf die Art und Weise / gleichwie von des Ludovici XIV. Dragonern / so der Christlichen Liebe schnur-stracks entgegen / geschehen ist) angewendet / als vor unüberwindlich gehalten zu styn / gesuchet / (woselbsten jedoch alle andere / die weit nicht so grausam als die Frantzösisch. Nation den Sieg davon hätten tragen und erhalten können) eine gantz ungemeine und unverhoffte Forcht und Schrecken einjagen / und noch unzehlich-viel Unbilden und unbeschreibliche Ungerecht gkeiten mehr / die in Warheit kein gebürtiger Frantzoß / er wäre dann aller seiner Sinnen beraubet / vor recht und billig erkennen wird / gantz boßhafftiger Weise verüben und ins Werck zu richten.

Diese und noch andere mehr dergleichen **gewaltthätige Uberfallungen** / werden ja verhoffentlich / als eine genugsame mächtige Ursache (die man jemahlen antreffen mag) daß man / wie höchst nöthig es styc / sich miteinander zu vereinigen / reiß ig erwtgen / und bey abermahl g-Frantzösisch-erregt n Sturm-Wetter / an den Mast-Baum / als an das geheiligte Haupt **Ihr. Römis. Käyserl. Majestät** / um mit gesammter Macht / wie jeandhafftigen Beschützern **der Rechte und Freyheiten des Vaterlandes** gebühret / zu fechten halten solle / dienen können.

Solche Wahrheiten seynd allenthalben dermassen völlig bekannt / (es müste dann anderst die hell-tuchtende Sonne ihren Schein und Glantz miteinander verlohren haben /) und ist kein einiger mit gutem Verstand begabter Mensch / deme nur so wenig / als es auch seyn mag / was in Europa fürgehet / bewußt / der nicht alles in dem Memoire oder Manifest, auch biß auff die allergeringste Umständ-grad in einem vollkommenen **Gegen-Verstand** / er müste dann sonsten ein rechter Sclav der Frantzösischen Uberredungen seyn / halten und ausdeuten solte.

Deme seye aber wie ihm wolle / und was vor einen Succeis auch die himmlische Rache den gerechten Vertheidigungs-Waffen **Ihr. Käyserl. Majest. und des Heil. Röm. Reichs** / zu geben beliebt / nachdeme dieselben höchst-unbillich und lästerhafftiger Weise heraus gefodert / und gleichsam mit den Haaren darzu gezogen worden seynd / ohne daß man hinführo einiges Mittel mehr ersinnen könnte / weilen sie **die Cron Franckreich** fast gar mit den Füssen getretten / als daß sie sich gleich rechtschaffenen Christen eben so muthig / als wann sie mit dem abgesagten Feind der Christenheit zu streiten hätten / gegen diejenige / welche **die Allerchristlichsten** seyn wollen / erzeigen müssen / so werden solche dannoch ihrer Seits allezeit eben dasselbige verlangen / um alles herbey zu schaffen / was zu Wieder-Auffrichtung / und folgends zur Vest-Stellung und Bestätigung **der allgemeinen** Ruhe erfordert werden dörffte / haben und tragen. Diesem nach wird es nur bey dem **Allerchristlichsten König** stehen / dieselbe **ewig beständig zu machen** / allermassen / **wann** er sich nur ins künfftige alle Ursachen der Mißverständnüsse **zwischen dem Käyser / dem Reich / und Ihme** aus dem Weg zu schaffen / und zusammt dem Saamen der Trennung und Erneuerung eines Kriegs zu zerstreuen / vermittelst eines **endlichen Friedens-Schlusses** / der / dafern er anderst wäre / das letztere Unglück nach sich ziehen solte / das will so viel sagen / mit gerechten / vernünfftigen / und nicht gleichwie die vorhergehenden meisterhafftigen Bedingungen / daß man miteinander umgehe / als der **Cron Franckreich** ununterworffene und Anno 1688.
nicht nach seinen Gesetzen dienstbare Gevollmächtigte / und denselben auff nichts weniger / als auff den getroffenen und zu **Regenspurg** den 15. Augusti des 1684sten Jahrs unterschriebenen **Stillstand / der von Seiten des Königs niemahlen gehalten worden** / ob er wohl dessen Brechung in dem Memoire den 14. Septembr. des nechst verloffenen 1688sten Jahrs allererst publiciret / süsse und gründe / beliebet und gefallen lassen wird.

Kein Frieden solle wohl nicht geschlossen werden / dafern nicht der **Allerchristlichste König** alles wiederum / wie es sich zu der Zeit des **Westphälischen Friedens** befunden / weilen er die darauff erfolgten Tractaten so manchmahlen gebrochen / und sich also der Wohlthat dessen / was man ihme doch willig und gern auff gute Treue und Glauben / in die zwantzig Jahr über / welche Zeit er sich selbsten vorgeschrieben / in geruhiger Besitzung lassen wollen / verlustig gemacht / heraussier gegeben haben wird. Alle neue Befestigungs-Wercke / die er auff dem Grund und Boden / der ihm nicht zugehöret / wider alles Recht und Billichkeit / auffgeführet / müssen vorhero geschlaffet / und das Land zusammt dem Schaden seinem Herrn und rechtmäßigen Besitzern / Krafft der Gerechtigkeit / denen Gesetzen und guten Treue der Tractaten / wiederum restituiret werden: Die Brücken / welche er gar diesseits des Rheins auffgeschlagen / sollen abgehoben / und das Reich zusammt seinen Gliedern insgemein und unbesonders wegen des erlittenen Schadens / Verwüstungen / und mehr als Barbarischen Tyrannisirungen / mit Entnahmung und Ubergebung ein und anderer Vestungen / daß er inskünfftige den Tractaten nicht mehr zuwider handeln / noch **das H. Röm. Reich** beunruhigen wolle / versichert werden.

Und gleichwie das Memoire die Kühnheit haben / und im Namen der **Cron Franckreich** offentlich zu erklären sich unterstehen dörffen / daß sie die Belagerung **Philippsburg / um sich einigen Weg zu eröffnen / das Reich dadurch anzugreiffen / keines weges vorgenommen** / als müste man ja gar unempfindlich / tumm und taub / und aller natürlichen Sinnen beraubet seyn / wann man diese Propolition nicht verstehen solte / allermassen ja mehr als zu bekandt / auff was Art und Weise / und wie weit **der König in Franckreich** bereits mit seinen Waffen die Länder seiner Benachbarten unrechtmäßiger Weise überfallen / seine Feindseligkeiten / Contributions-Forderungen / Verwüst- und Verheerungen / und Einäscherungen so mancher schöner Städte / Flecken und Dörffer ergehen lassen gehabt.

Was vor rechtmäßige Ursachen hat **Franckreich** / daß es diesen Platz verlanget / um / **bloß den Eingang in seine Lande denen jenigen zu verhindern / welche neue Unruhen erwecken wolten?** Nachdeme derselbe von **Ihr. Römis. Käyserl. Majestät** in einem gerechten Krieg bezwungen / und dessen geruhiger Besitz durch den **Nimmegischen Friedens-Schluß** ihr zuerkannt und überlassen worden ist / ohne daß man seit derselben Zeit die geringste Unruhe zu erwecken / noch einen einzigen Fuß Erdreichs hinweg zu nehmen / worüber **Franckreich** / im Fall es geschehen wäre / ich weiß nicht was vor einen Lermen gemacht haben solte / sich unterstanden hätte? Daß seine das einige Recht der Wohlanständigkeit dem König biß dato als ein Vorwande seine Usurpationes zu beschönen / bedürfftig gewe-

sen /

Anno 1688. sen/ solle man sich wohl anderst einbilden können/ als daß ihme die erwehnte Vestung nicht wohl anstehen dörffte? und daß er die Ehre des Dauphins hätte in Gefahr setzen/ das Leben und Blut so vieler Officirer und Soldaten vor Nichts achten/ und so viel und grosse Unkosten/ wegen einer schlechten Zeit-Vertreibung/ dasjenige/ was er doch nicht verlanget/ hinwegzunehmen/ anwenden sollen? Er will dieses auff dem Boden eines andern ligende zugeschlossene Thor/ da ihme jedoch nichts davon gebühre/ rundaus haben/ und daß alle die Vestungen/ so er seit dem geschlossenen Frieden so wohl als dem Regenspurgischen Waffen-Stillstand auff dem Reichs-Grund auffgeführet/ damit er einen gebahnten Weg/ um neue Unruhen zu erwecken/ wann es ihme belieben wird/ haben möchte/ ihme frey und undisputirlich verbleiben sollen. Was vor eine Frantzösische Generolität der Wohlgewogenheit! Was vor ein Vortheil zu *Facilitirung* des Friedens-*Tractats*/ die *Fortification* der besagten Stadt Philippsburg/ wann er solche unter seinen Gehorsam gebracht/ ohne dieselbe wiederum auffzuerbauen können/ zu *demoliren* und zu schleiffen? als bloß allein/ damit er dadurch einen freyen Arm/ um all dasjenige biß an des Rheins ungebührlicher Weise zu verschlingen/ sich der Pfaltz/ welche er beraubet/ und seine Gesätze biß in Sachsen/ in die eusserste Gräntzen des Brancken-Lands/ und gantzen Schwäbischen Crayses/ biß an die Donau und in das Bayer-Land zu dictiren/ haben und überkommen möchte.

Was vor eine Freygebigkeit/ dem Bischoff zu Speyer/ und Chur-Fürsten zu Trier/ einen öden und unnützlichen Ort/ zu restituiren/ indeme dieser Printz seit dem Nimmegischen Friedens-Schluß/ niemahlen ohne Unruhe in seinem Bischoffthum verblieben ist/ sich so vielen Landes und mancher Einkünffte/ durch die eben so ungerechte als öffters beschehene Usurpationes, ohne daß man dessen Klagen/ die sich aufs beste auf die im Tractat enthaltene Worte gegründet/ jemahlen angehöret hätte/ beraubet/ und gleich nach der Belägerung Luxemburg/ ohne daß es ein Reichs-Krieg gewesen wäre/ und binnen den allereusserstien beschehenen Protestationen des beständigen Verlangens den Frieden unverbrüchlich und mit gröster Aufrichtigkeit zu halten/ von dem Marechal de Crequi alle Aussenwercker der Stadt Trier zu Boden geworffen/ die Gräben ausgefüllet/ die Thore zersprenget/ die Thürne übern Hauffen geschmissen/ und gantz barbarischer Weise/ das gantze Land auf sechs Meil Wegs umher verwüstet und verderbet/ sehen müssen. Nachdem/ spreche ich/ als der du Heron, diesen Bischoff der höchsten Affection seines Königs/ und einen so grossen Beförderer zu Erhaltung des Friedens und der gemeinen Ruhe/ versichert und aufs beste recommendiret/ zu eben der Zeit bereits zwey tausend Soldaten die Stadt Trier eingenommen/ und sich alles dessen/ was noch zu dem Ertz-Bischoffthum gehöret/ bemeistert gehabt: solches seynd ja billig rechte Liebkosungen der Affen/ und Umhalsungen der Bären zu tituliren und zu nennen.

Se. Majestät will zu allen diesen Anerbietungen/ sagt das Memoire, noch beyfügen einen *considerablen* und kräfftigen Beweiß der Geneigenheit/ die er hat/ mit dem Käyser und dem Reich eine gute *Correspondentz*/ wieder aufzurichten. Diese seynds ja nicht/ die solche Correspondentz gebrochen/ und wäre keines wegs

derauffrichten vonnöthen/ daferne Franckreich Anno 1688.
die Sachen/ wie sie sich befunden/ ohne dieselben zu unterst zum obersten zu kehren/ gelassen hätte; die Cron erkläret sich/ die Waffen von neuem zu ergreiffen/ allein zu der Zeit/ in welcher der Käyser und das Reich die Mahumetische Secte zu zerstöhren/ beflissen seynd/ wem gehöret es zu dasjenige was verderbet worden/ wiederum in den vorigen Stand zu setzen? dem Beleidigten/ oder demjenigen/ der ohne Gerechtigkeit und einig billige Ursache die Beleydigung/ mit Unterdruckung so vieler tausend unschuldigen Seelen/ zu begehen/ Gefallen getragen? dieses wird weder die Wiedererstattung der Stadt Freyburg/ deren Mauren man rings umher einzureissen sich anerbiettet/ noch die Abtrettung der drey Dorffschafften/ so darzu gehören/ Ihr. Römisch Käyserliche Majestät/ einen also armseligen Nutzen/ dem gemeinen Wesen zum besten/ vorzuziehen/ noch einen der Gerechtigkeit und der Käyserlichen Würde schnur stracks zuwider lauffenden Fehler/ zu begehen/ und so viel von Franckreich unterdruckte getreue Stände/ zu verlassen/ bewegen können.

Solches und noch viel anderes seynd die von dem König Ludwig anerbottene Bedingungen/ vermittelst derer er eine gute Correspondentz mit dem Käyser aufzurichten/ und dieselbe langwährend zu machen/ wie das Memoire meldet/ zu eben der Zeit/ da er die Waffen wiederum zu ergreiffen declariret/ gesonnen ist. Der Nimmegische Frieden/ solte Christlich seyn/ da doch die Christen seit dessen Unterzeichnung nichts als Trangsal an allen Orten ausgestanden haben. Pax sit Christiana, perpetua, veraque & sincera Amicitia &c. Und hat diese Ewigkeit kaum zwey Tag lang gewähret/ wie solches die aller Orten offtandie Exempel mehr als zu viel darthun und bekräfftigen können. Wann nun derwegen ein Friede/ der von Franckreich gemachet worden/ daß er solte stätigs gehalten werden/ gleich in seiner Geburt lasterhafftig gewesen ist/ was würde man wohl von derjenigen guten *Correspondentz*/ die Franckreich uns von langer Währe nur allein/ das ist gesagt/ von der Währe weniger als ein Augenblick/ in Ansehung der Ewigkeit/ zu geben flactiret/ zu hoffen und zu gewarten haben.

Dick-erwehntes Memoire protestiret/ daß Franckreich nichts als einen guten Frieden der Christenheit zu *procuriren*/ begehret: man muß sich wohl anderer Mittel/ um eine gute oder wol bissire Verständnuß aufzurichten/ als die der König biß dato gebrauchet/ welche biß auf diese Stunde nichts als Verderben verursachet/ bedienen. Wann von der ersten Treue und Glauben die Frage wäre/ daß Franckreich diejenigen/ die es angegriffen/ hätte überreden wollen/ daß es keiner anderen Ursache halber/ als nur den Frieden zu bevestigen/ und sehen zu lassen/ daß der König niemals andere Gedancken gehabt/ als sein Königreich zu schliessen/ und nicht selbiges zu vergrössern/ sich die Mittel vorzubehalten/ obwohlen seit dem Nimmegischen/ dem Westphälischen/ dem Pyreneischen/ und Regenspurgischen Waffen-Stillstandes-Schluß/ die Cron Franckreich die Federn seiner Benachbarten unaufhörlich auszurauffen/ und sich kraffts des Rechtens der Wohlanständigkeit/ gleichwie die Dole beym Æsopus, da ein jedweder zuzugreiffen das Recht hatte/ darmit zu bekleiden/ nicht unterlassen gehabt/ geschehen wäre/ so könte es wohl seyn/ daß man sich noch biß auf diese

Stunde

Anno 1683. Stunde von dergleichen fatalen Leichtglaubigkeiten betrügen und verführen lieſſe.

Es wäre allhier gar leicht ein und die andere Beweißthümer unterſchiedlicher Allianzen/ da ſich **Franckreich** mit **Schweden** und andern **Reichs-Ständen** verknüpffet / und allezeit nicht den geringſten Theil von denen eroberten Provintzen vor ſich zu behalten proteſtiret / indeme deſſen König doch niemaln die Klauen von deme / was er unrechtmäſſiger Weiſe an ſich gebracht / wiederum abgezogen / anzuführen / wann man nicht heutiges Tages gantz neue Proben / allermaſſen er / Krafft des Manifeſts vermeinet / daß ihme das jenige / was man ihme doch nur durch Connivence, und gute Treue und Glauben binnen währendem Stillſtands-Schluſſes überlaſſen / zu Beträfftigung deſſen / was er ſchon längſten vorhero beſchloſſen / nicht das geringſte davon abzutretten / verbieten ſolle / vor Augen hätte. Einer von ſeinen Miniſtern im Reich hat ſich gleich nach dem getroffenen **Stillſtands-Schluſſe** ohne alle Scheu öffentlich heraus zu ſagen und zu bekennen/ nicht geſcheuet: **Daß man wohl einfaltig ſeyn müſte / wann man glauben wolte/ daß ſich ſein König deſſen / was ihme wohl anſtändig zu ſeyn geſchienen / um ſolches wiederum heraußer zu geben / bemächtiget hätte.**

Was das Churfürſtenthum von Cölln anlanget / daraus der Allerchriſtlichſte König (wie das Memoire ſagt) ſeine **Trouppen wiederum abziehen zu laſſen / ſobalden der Pabſt / es ſeye nun aus ſelbſt eigener Bewegung / oder aber auff des Käyſers Erſuchen/ die *Reſolution* des *Cardinals* von Fürſtenberg *confirmiret* haben wird / ſich anerbotten/** ſo iſt ſolches ſchon eine erörterte Sache von dem jenigen/ der der einige und gerechte Richter iſt; **der Printz Joſeph Clemens / und der Chur-Fürſt aus Bayern/** haben bereits/ weilen ſie das Recht erhalten/ Satisfaction bekommen. **Der Käyſer** iſt kein Advocat einer böſen und unbilichen Sache/ und trägt mehrern Reſpect gegen **Se. Päbſtliche Heiligkeit** / als daß er ſich ſolchen dem *Cardinal* **Fürſtenberg** zu gefallen umzuſtoſſen / ſolte gebrauchen laſſen; **Se. Käyſerl. Majeſtät** befinden weit gerechter und billicher/ daß ſie die Macht/ zu Ausbreitung der Chriſtlichen Religion gegen Orient, und wider diejenigen / die ſich ſolches zu verhindern unterſtehen dörffen / als zur Unterdruckung/ Brandſatzung und Verwüſtung der armen unſchuldigen Unterthanen des **Ertzbiſtums Cölln**/ welche nicht unterworffen / ſondern frey / und der **Cron Franckreich** keines weges unterthänig ſeynd/ gebrauchen/ und ſich derſelben bedienen.

Endlichen / dafern **der Allerchriſtlichſte König / keine Uberbleibung oder Gelegenheit der Unruhen übrig zu laſſen / und ohne Verzug die *Differentien* / die Pfältziſche *Succeſſion* betreffend / zu *terminiren* /** gern gewolt hätte / ſo würde er ſich ja nimmermehr / wie er leider gethan / eines ſolch unvermuthlichen Einfalls/ indeme **ein Chur-Fürſt / der einen ſieghafften Käyſer und einen mächtigen König in Portugall zu Schwieger-Söhnen und einen Ungariſchen König zum Enckel hat /** denen alle dieſe unerhörte Gewaltthätigkeit über alle maſſen empfindlich zu Hertzen gehen wird/ ſich Krafft der Zuſagungen/ in die er kein einziges Mißtrauen geſetzet / in Sich rhein zu ſeyn vermeinet / bedienet haben. Der König bildet ſich ein / **dieſem Chur-Fürſten** eine ſonderbahre groſſe Gnade zu erzeigen / wann er ihme die Freyheit ſein ſelbſteigen und allein zuſtändiges Gut / das ihme aus den Anno 1684. obig-erwähnten Urſachen und beygebrachten Beweißthümern alleine gebühret / **vermittelſt des Werths an baarem Gelde / auff beſchehene *Æſtimation* zum längſten in eines Jahrs Zeit/** auszumeſſen offeriret: Man fordert eine Erſtattung/ ehe und bevor es ausgemacht/ ob man etwas oder nichts zu bezahlen / ſchuldig iſt; Man unterſtehet ſich auch einen Arreſt, der allein von dem Kläger mit den Waffen in der Hand / und ohne Richter ausgeſprochen worden / zu vollziehen; man ſetzet einen gewiſſen Termin wegen der Bezahlung/ und ſiehet ſich allenthalben vor / daß man weder zu reinen noch zur andern Seite zum Zweck gelangen kan/ nachdeme man bereits alles mit dem Donner der Waffen überſchwemmet / und Franckreich niemals ſeine Klage anderſt als mit bewaffneter Hand vorbringen will.

Schlüßlichen/ warum ſolte man einen **Frieden** abhandeln / da doch **weder Friede noch Stillſtand / auff Seiten des Käyſers / des Römiſchen Reichs / des Chur-Fürſten von Cölln / des Chur-Fürſten in der Pfaltz**/ noch von einem andern / wer der auch ſeyn könnte und möchte / gebrochen worden iſt? der Frantzöſiſche Miniſter/ hat er nicht ſchon längſten auff dem **Reichs-Tag zu Regenſpurg** durch ſein Memorial zu verſtehen gegeben / daß der **Stillſtands *Tractat*** weder mit dieſem Namen / noch mit dem jenigen des Armiſtitii, alldieweilen ſeit dem zu Nimmegen geſchloſſenem kein Krieg mehr geweſen/ könte betitelt werden? derwegen muß man alle die / welche ſeit dem **Weſtphäliſchen und Nimmegiſchen Frieden / als auch dem Regenſpurgiſchen Stillſtands-Schluß** / täglich/ augenſcheinlich und unerträglich allen andern / als den jenigen/ ſo die Ehre GOttes ihrem eignen Nutzen vorgezogen / um alle ihre Kräfften und äuſſerſtes Vermögen wider die Feinde ſeines geheiligten Namens zu ſtreiten / darzuſtrecken und anzuwenden / wider den Vertrag zu handeln / viel höher geliebet und gehalten gehabt / Ubertretter des Friedens und Waffen-Stillſtandes / heiſſen und nennen: und ſolle man das Mittel aller dieſer Unterdruckungen/ Gewaltthätigkeiten und Unbilden/ zuſammt der Widererſtattung des Unrechtes / ſo die **Cron Franckreich** ein und dem andern Staat unaufhörlich anthut / GOtt dem gerechten Richter zur freyen Diſpoſition und der Zeit / wann ſeine Verſehung weit günſtigere Conjuncturen / und eine Macht / die von keiner andern Raiſon, als der jenigen/ die ihr der **Hochmuth / Stärcke / Gewaltthätigkeit / und die unerſättliche Begierde** der allgemeinen Regierung einbläſet / wiſſen noch hören will / anzurichten belieben laſſen wird / einzig und allein anheim ſtellen und überlaſſen.

Die Fürſten und Stände des H. Röm. Reichs ſeynd nunmehro einmahln von dem ſtarcken Donner der Frantzöſiſchen Canonen **vor Philippsburg** aus ihrem Schlaff erwecket worden / und verurſachet die **Einäſcherung der Stadt Coblentz** / die ein Hagel von Bomben und Carcaſſen um einen geiſtlichen ſeinem **Käyſer und Vatterland** getreuen **Chur-Fürſten** / übermüthig und trotzig zu braviren / gethan und verrichtet / daß jedermann **zum Feuer/ Geſchrey/ Thränen/ und Seufftzern laufft / und das Blut der unſchuldigen Völcker um Gerechtigkeit ſchreyet und ruffet.** Es iſt kein ander Mittel mehr vorhanden / als entweder zu ſterben und zu verderben / oder die Waffen eine gerechte

Sach

Anno 1688. Sache zu vertheidigen / die GOTT der Allmächtige zu ſegnen nicht unterlaſſen ſolle / ſo lang nicht niederzulegen / biß daß **Franckreich** von denjenigen Geſetze zu empfahen und anzunehmen / welche ſo Flor- und Ruhm-würdig über die Barbaren triumphiret / und den Zanck und Hader / ſo es mit jedermann angefangen / und zwar zu der Zeit / da ein jeglichen auff nichts anders als den Hochmuth und **Türckiſchen Meineyd** zu zähmen / bedacht und gefliſſen geweſen / zu bereuen und zu beklagen / belieben und gefallen laſſen wird: An Macht / an Gelegenheit und einer gerechten Sache / den **unerträglich-Frantzöſiſchen Ehrgeitz** zu demüthigen / weit mehrs abgehen noch fehlen.

An ſolchem **Friedens-Bruch** iſt nun zuletzt alles gelegen / entweder die Freyheit oder die Dienſtbarkeit zu erwählen / das Erſte können wir / dafern wir nur wollen / gar leichtlichen erhalten. Wann **Franckreich** ſeine Stärcke in einem Königreich beyſammen vereiniget hält / ſo dörffen wir nur unſere Willen und Kräfften / davon ein ſo kleiner Theil den Mond verdunckeln können / miteinander vereinbaren. **Die Cron Franckreich** ſuchet ihre Ruhe / indeme ſie unter uns Zwietracht und Uneinigkeit ſtifftet / die ihr ihren Hochmuth wiederum erwerben und zu wegen bringen. Die Ungerechtigkeit treibet ſie ſolche loſe Händel würcklichen anzuſtiffren / und ins die Gerechtigkeit und das **Völcker-Recht** / daß man Gewalt wider Gewalt gebrauchen ſolte: der König ſuchet uns von neuem durch einen betrüglichen falſchen Frieden abermalen zu trennen / verſchafft / daß er denſelben mit rechtſchaffenem Ernſt von uns fodern und begehren müſſe. Er hat niemalen / gleichwie in dieſem **Manifeſt** und denen darauff erfolgten Einfällen beſchehen / mit jedermann angebunden / und haben wir unſerer ſeits niemalen beſſere Urſach und ſchönere Gelegenheit / uns ſämtlichen an ihme zu rächen / überkommen und erhalten gehabt.

Num. VIII.

Schreiben des Hoch-Fürſtl. Bambergiſchen Gevollmächtigten zu dem Reichs-Convent zu Regenſpurg an Jh. Hoch-Fürſtl. Gnaden zu Bamberg.

Worinnen Er zu Abwendung gegenwärtig-Frantzöſiſcher *Motuum* **nicht allein unterſchiedliches** proponiret / **ſondern auch / was der Holländiſche Abgeſandte Ihm dieſerhalben in geheim anvertrauet / nachrichtlich communiciret.**

Hochwürdigſt-Hochgebohrner Fürſt / Gnädigſter Herr ꝛc.

EW. Hoch-Fürſtl. Gnad. von Comitialibus etwas unterthänigſt zu berichten / iſt dahero nicht möglich / weilen man vordrift zuwiſſen verlangt / was der **Kayſerlichen Hoff** / wie auch der **Chur-Bayeriſche** von gegenwärtigen Frantzöſiſchen Motibus ſentire / und wie denſelben pro nunc am geſchwindeſten und beſten zu ſteuren: Indeme aber weder die **Kayſerl.** *Commiſſion* oder **Oeſterreichiſ. Geſandtſchafft** / noch auch der **Chur-Bayeriſche Geſandte** davon weiß / doch aber die Reſolutiones, wo nicht ſchon gefaſt / wenigſtens genommen werden müſſen; Als wird demnechſt davon etwas genauers unterthänigſt überſchrieben werden können / darin iſt man (doch unter der Hand / dann öffentlich iſt Anno 1688. nichts geredet worden; und nicht mit allen / propter diverſa partium ſtudia, wäre auch nicht rathſam / wann man davon das geringſte öffentlich reden ſolte) einig / daß ſich der **Fränckiſch- und Bayeriſche Creyſſe** ſowol mit **Auffbietung des Land-Volcks / Lehen-Pferd und Jäger** / als auch Verhauung der Paſſagen / auffs beſte und baldigſte verſehe / und neben deme / ſo viel man nur kan / Mannſchafft werben ſolle.

Es iſt mir / als ich dieſes ſchriebe / vorgegangen / weil gleichwol die **Reichs-Ritterſchafft** an Conſervation der Creyſen / worinn Sie gelegen / mit intereſſirt iſt / ob Jhro nicht auch zuzuſprechen / daß ſie ihrentheils ſich entweder **nur dem Creyß** oder à part eiligſt angreiffen / **in Verfaſſung ſtellen** / und den Einbruch verwehren helffen ſolle / juxta illud commune: daß derjenige / der trocken ſitzen will / das Dach mit müſte decken und erhalten helffen: Dann wann nur der erſte Choque überſtanden / und **Franckreich** nicht Thür und Thor offen findet / ſondern etwas auffgehalten wird / ſo kommen inzwiſchen **die Bayeriſ. Fränckiſ. und Schwäbiſ.** *Trouppen* **auß Ungarn** / deren man ſich alsdann nützlich gebrauchen kan; Zu noch mehrer Præcaution und Verſicherung wider allen **Feindlichen Einfall** / wäre nichts beſſers und leichters / als wann **Chur-Sachſen** Jhre Trouppen gegen **Franckreich** an den **Ober-Rhein** aumarchiren lieſſen / vermeinte auch / daß gar leicht **von dem Unter-Rhein die Brandenburgiſchen und Braunſchweigiſchen** ein Detachement herauff ſchicken könnten / um den **Schwäbiſchen und Fränckiſchen Creyß** vor der androhenden Devaſtation zu garantiren / und glaube / es werde wohl der **Kayſerl. Hoff** ſelbſt darauff bedacht ſeyn / auch **Chur-Pfaltz** darum gehöriger Orten Anſuchung gethan haben; Ob man aber nicht auch zu mehrer der Sachen Beſchleunigung ex parte der benannten zweyen Creyſe (doch ohnerwartet einer des andern) zu Facilitirung des Anmarſches dieſer Auxiliar-Trouppen ſich in der Stille bewerben ſolle / ſtehet zu **Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden** gnädigſtem überlegen anheim / und habe ich neulich ſchon gehorſambſt referirt / daß **Chur-Sachſen** ſich gar favorabiliter gegen den **Käyſerlichen Geſandten Graffen von** *Glaris* erkläret habe / vernehme es auch denuò, doch in höchſter Confidentz. Gewiß iſts / wann es möglich / ſo viel Zeit zu gewinnen / daß **die Frantzoſen** nicht jetzo durchbrechen können / iſt alsdann leichter / ſich in rechte Poſitur zuſtellen / und weiter zu rucken / welches hernach **Chur-Pfaltz** und andern Bedrängten ein nachdrucksames **Reichs-Gutachten** machen würde. Es iſt auch in vertraulichem Diſcours vorkommen / ob nicht bey denen / an den ſchiffbaren Ströhmen gelegenen Ständen Vorſehung zuthun / daß ſie die vorhandene Schiffe in Sicherheit bringen / damit ſich **die Frantzoſen deren / zu Schlagung einer Schiff-Brücken** / oder in andere Wege **nicht bedienen mögen** / dann es höchſtnöthig / das Aug auff alles genau zu ſchlagen / und all ſolches / was den Frantzoſen quomodocunque zu einigem Vortheil dienen kan / beyſeits zu raumen; wozu auch zielet / daß **die Außführung der Pferde / und Einführung Frantzöſiſcher** *Manufacturen* **verbotten würde**; das letztere beſchneidete den Frantzoſen die Finances, und durch das erſtere würde ihre Cavallerie in 2. Jahren par terre ſeyn. Es müſte aber auch mit dieſen beeden Verordnungen noch zurück darum gehalten werden / biß man ſich in den Creyſen in beſſere Poſitur gebracht / dann

Anno 1688. sonſten dörfften ſie nur dardurch intempeſtivè irriti-
rirt und mehr dem Publico als ihnen geſchadet wer-
den. Und weilen hier offt gar ſeltzame und ſolche
Spargimenta lauffen / welche / ob ſie leer / doch die
Leute irr machen / oder gar zu ſehr intimidiren kön-
nen / maſſen noch geſtern ein dergleichen leeres bruit,
als ob Heylbronn über wäre / geloffen / und aber
dem Publico und zur Direction der Conſiliorum
daran gelegen / daß man den wahren rei ſtatum all-
hier wiſſe / und durch ſo irrige Gerüchte nicht in die
Kleinmüthigkeit verfalle / als ob dem Werck gar
nicht mehr zu helffen wäre / (doch ohne unterthä-
nigſte Maaß) die gnädigſte Verordnung un-
ſchwer ergehen zu laſſen / auff daß nur von denne /
was ſie vermeynen / daß man hier pro bono Publici
& Circuli wiſſen ſolle / Poſttägliche Nachricht wie-
derfahre. Die Fränckiſche Trouppen ſeynd
bereits unterwegs / und werden ſich nicht ſäumen:
Man vermuthet zwar / daß auch einige Kayſer-
liche Regimenter mitgehen / die Gewißheit aber
wird ein Kayſerlicher Courrier mitbringen;
Die Stadt Ulm ſtellet ſich in beſtmöglichſte An-
ſtalt / hat auch die Kayſerliche *Commiſſion* deſſen
verſichern laſſen. Würtenberg ſolle gleichfals re-
ſolviret ſeyn / ſein Land in beſte Defentions-Poſtur
zu ſetzen; Chur-Brandenburg gehet in Perſon
nacher Cleve / und läſt noch 8. Regimenter werben.
Der König von Engelland hat ſeinen Geſand-
ten urplötzlich von Paris avociret / was es bedeu-
te / wird die Zeit bald klar machen. Die Kayſer-
liche *Commiſſion* dringet ſehr darauff / daß doch der
Fränckiſche und Schwäbiſche Crayß ſich ſo
viel überwinden / und etwas Fuß-Volcks in Man-
heim werffen möchte; als wodurch die Pfaltz / als
des Fränckiſchen Crayſes Vormauer conſer-
viret werden könte / dann indeſſen könte der Crayß
leichtlich wieder ſo viel anwerben.

Franckfurth ſetzet ſich in tapffere Poſtur / und
hat eventualiter um Hülff an Chur-Sachſen /
Chur-Brandenburg und Heſſen geſchrieben;
Geſtern viſitirte mich der Holländiſche Miniſter
alia famigliare, unter andern fiele er auch auff den
Diſcours der jetzigen Frantzöſiſchen Demarchen
und Propoſitionen / mit Vermelden / daß es nichts
Neues / ſondern Franckreich gleich nach dem
Nimmegiſchen Frieden den General-Staa-
ten eine off- und defenſivè Allianz angetragen /
dergleichen hätte auch hernach Engelland ge-
than / die General-Staaten aber darzu nicht ein-
willigen wollen / wohl vorſehende / daß es das
Römiſche Reich alsdann gelten würde / auch
bey der Conferenz zu Franckfurth den 21. No-
vembr. 1681. geſchehen wäre / daß die Frantzo-
ſen einen ewigen Frieden / und vermöge deſſen al-
les dasjenige auff ewig zu beſitzen verlangt / was
ſie nach dem Nimmegiſchen Frieden durch die
Reuniones an ſich gezwacket: diß wäre zu gedach-
tem Franckfurth der Kayſerl. Geſandtſchafft
von den Frantzoſen in dem Carmeliter-Cloſter mit
dem gewöhnlichen præambulo der Friedens-Be-
gierde vorgebracht worden / die Kayſerl. Ge-
ſandtſchafft hätte davon ein und andern Geſand-
ten zu ermeldtem Franckfurth parte geben / dann
die *Electorales* hatten wegen des Tractaments
Diſpute, und erſchienen nicht / dahero die Anwe-
ſende eingerathen / denen Abſentibus auch davon
Nachricht wiederfahren zu laſſen / mit dem Zuſatz /
daß es gegen des Königs Parole wäre / alles ohne
Widerſprechen wollen zu behalten / was er beſäſſe /
daß ſelbige Conferenz expreſsè zu dem Ende angeſ-
lrgt wäre / um nunmehr under der Sache Be-
ſchaffenheit und meritis cauſæ zu reden / und würde

Anno 1688. auf ſolche Weiß das gantze Fundament der Con-
ferenz, durch Wegnehmung deſſelben Subjecti,
ohne welches nichts überblieb / wozu die Conferenz
angeleget wäre / enerviret / man könte ſich ins
künfftige auff ſeine bloſſe Parole einer beſſern Ga-
rantie nicht verſichern / als man biß dato erfahren
habe / wie dann auch Ihre Kayſerl. Maj. und
das Reich auff die Frantzöſiſ. Sinceriationes keine
Rechnung mehr machen könten: die beſte Garantie
aber wäre / wann Franckreich vorhin alles das
jenige / was es ſeit dem letzten Frieden dem Reich
abgezwackt / effectivè reſtituirte; Als es den
Frantzoſen zu Franckfurth nicht gelingen wolte /
brachte der Verjus dieſe motivam pacis perpetuæ hier
an unter der Hand / und ob es ſchon Leute gabe / die
eben davon kein groſſes Abhorrimento bezeigten /
ſo konte er doch auch wegen tapfferer Oppoſition
der Wohlgeſinnten nicht fortkommen / dahero end-
lich Franckreich auff das Armiſtitium von 20.
Jahren gefallen / erhalten / und guten Theils ſeine
Veſtungen an den Rhein erbauet hat; Weilen
aber auch dieſes der Frantzöſiſchen *Intention* nicht
genug / ſondern lieber ſelbe gar zur Perfection ha-
ben wolte / um ſich von dem Rhein Meiſter zu ma-
chen: Als komme nun dieſe neue ſchöne Frie-
dens-Begierde wieder zum Vorſchein / und wolte
Franckreich ſeine Veſtungen an dem Rhein be-
halten / hingegen dem Reich keine geſtatten / alſo
daß / wann Philippsburg gefallen / (wie zu be-
ſorgen) keine Paſſage über Rhein übrig / dann
Mannheim / Coblentz und Cölln / welche er
zu allen Zeiten bey Prævention würde erobern kön-
nen / und ſich ſo völlig vom Rhein Meiſter ma-
chen / ehe man in Teutſchland ein Pferd geſat-
telt / außgenommen / was die General-Staaten
der vereinigten Niederlande und die Schwei-
tzeriſche Cantons beſitzen thätten; Solte nun das
Reich in den von Franckreich vorgeſchlagenen
Frieden willigen / ſo lebte es ja zu Diſcretion der
Frantzoſen / die den Rhein poſſedirten / bald hier
bald dar einfallen / die herobige Crayſe incaſum re-
ſiſtentiæ de fond en comble ruiniren und zu einer
Concurrenz untüchtig machen / herentgegen ihre
Militz und Magazinen auff Teutſchen Koſten un-
terhalten würden / deme dann vorzukommen / wäre
kein ander Mittel übrig / als eine rechtſchaffene
Univerſal-Zuſammenſetzung. Und obſchon die
gegenwärtige Gefahr den General-Staaten der
vereinigten Niederlanden nicht ſo genau / als
dem Reich anliegen thäte / ſo hätten Sie doch
ſelbige ſolchergeſtalt apprehendirt / daß ſich der
jetzige Staat ihrer Militz von 77772. Mann be-
findete / nahmentlich Recrouten von 66. Compa-
gnien Cavallerie jede ad 22. Mann machen 1452.
Recrouten von 252. Compagnien Infanterie / jede
ad 36. Mann / machen 9072. Mann / Recrouten
von 8. Compagnien Dragoner jede ad 31. Mann /
machen 248. von denen Herren Alliirten in Eyd
und Pflicht übernommenen 13000. Boots-Ge-
ſellen / ſo zu Land und Waſſer dienen / 9000. die
alte Militz 45000. facit 77772. Von dieſer Militz
ſtünde ein Corps von 13000. Mann an dem Iſel-
ſtrohm / ein andets auff der Mockherheyde /
und zu deme hätten die Alliirte ein anders in dem
Cleviſchen / die Flotte wäre auch parat in See zu
lauffen / wo es nicht ſchon geſchehen / und trachteten
die Herren Hochmögenden förderiſt dahin / wie
Sie die Cron Engelland von der Frantzöſiſchen
Parthey abwenden und herüber bringen möchten /
alsdann könten Sie ohne einige Hindernüß freyer
Dingen die Frantzöſiſche Küſten infeſtiren / und
darinn deſcenten machen / auch trauen / daß ſie nicht

beſſer

Anno 1688. besser in Franckreich/ als die Frantzosen herauß im Reich hausen würden / vielleicht möchte ein Schwerdt das andere noch in der Scheide behalten: Ich wandte dagegen ein / daß die Flotte spat in See kommen/und nicht lang bleiben würde / respondit: es wäre vielleicht nur auff ein geschwindes Dessein angesehen; alter continuando: Dit Herren General-Staaten hätten bereits die Außführung der Pferd verbotten / und die Stadt Amsterdam den Verbott der Einführung der Frantzösischen Wein / Brandeweins und *Manufacturen* auch schon consentirt/ wann das Reich dergleichen thäte / würde die Frantzösische Cavallerie bald abnehmen; zu gemeinem Concert am Unter-Rhein würdet Münster / Paderborn und Hildesheim / dem Verlaut nach auch concurriren / und verlangten die General-Staaten nichts anders / als daß Engelland auch beytretten / und es im übrigen der Libertät halber in dem vorigen lassen solte. Sichere Nachricht wäre vorhanden / daß Franckreich und Engelland einen secreten Tractat zu Rum der General-Staaten geschlossen / man hielte in Holland das vor eine Pragmatica, daß wann Teutschland verlohren/ auch Holland hinfeye/ & vice versâ. Die gute Intention der General-Staaten wüste das Reich / und wäre an denen Schweitzern auch nicht zu zweiffeln/ ja (so er mir im höchsten Vertrauen sagte) gar grosse Expression schon beschehen / und weilen die Schweitzer ohne Geld oder Subsidien nicht bestehen könten / wann sich nur Engelland darzu resolvirte/ würde es an Seiten der General-Staaten auch nicht ermangeln. Pro conclusione setzte mir der Holländische/ daß man die Captiolität der Frantzösischen *Proposition* auch darauß nehmen und schliessen könte / daß es auff eine Separation anzusehen / weilen Franckreich expresse verlangt / daß der ewige Frieden auff den Fuß des in dem de Anno 1684. den 15. Augusti hier geschlossenen Armistitii gemacht werden solle / in welchem Armistitio zwar Schweden und Holland ex parte Cæsaris & Imperii inter includendos genennet / der Punctus includendorum aber noch nicht außgemachtet worden.

Ich habt mit dem Stadt-Nürnbergischen aus allen diesen Dingen propter commune interesse communicirt / und sehe / daß selbige Stadt pro Publico tapffere Intentiones führet: Sonsten folget hierbey das vergangenen Sambstag dictirte Frantzösische *Memoriale*, dessen Anlag / weilen sie weder dictirt / noch gedruckt mir communicirt worden / werde ich abschreiben lassen; Die Absurdität des Inhalts sticht männiglich von Unpassionirten solchergestalt in die Augen/ daß die Soliditat (scilicet) deren Rationen und Prætensionen am Tage lieget.

Schlieſſlichen stelle zu Eu. Hoch-Fürstl. Gn. gnädigsten Belieben / weilen schon so eine geraume Zeit verstrichen / daß man nicht ad Collegium gekommen/ und ich dahero die Reprotestation wider der Teutschmeister in puncto Deputationis nicht ablegen können/auch vermuthlichen die nechste Deliberationes von gegenwärtigen Motibus seyn werden/ ob damit gleichwohlen heraußgehen oder zurück bleiben solle.. Zu dero ꝛc. ꝛc.

Num. IX.

Copia Schreibens von des Herrn Landgrafen zu Hessen-Cassel Hoch-Fürstl. Durchl. an die Stadt Franckfurth/ in puncto der Frantzösischen Ruptur, und in specie gegen bemeldte Stadt vermuthenden feindlichen Vorhabens/ auch dahero nothwendig zu verfassenden Defensions-Anstalten. Anno 1688.

Von GOttes Gnaden Carl/ Landgraf zu Hessen ꝛc. Unsern geliebten Gruß in geneigtem guten Willen zuvor/Ehrenvest und Hochgelehrte/ auch Ehrbare/ Fürsichtige und Wohlweise / liebe Besondere ꝛc. Uns ist anhero nachgeschickt und mit mehrerm referirt worden / was Ihr so wohl in Eurem P. S. vom 18. dieses/ als auch bey einer expressen Staffetta unterm 19. ejusdem von denen in der Pfaltz sich ereignenden Frantzösischen *Motibus*, und darauff von selbiger Cron der Ends gar beschehenen Ruptur,und ferner gegen das Reich/auch in specie auff Eure und des Heil. Reichs Stadt Franckfurth / dem Verlaut nach angesehenen feindlichen Vorhaben / berichtet / und welchergestalt Ihr Uns ersuchet/ wir wolten bey denen dieser Orthen in Verfassung stehenden Allirten anhin beförderlich seyn / damit auff allen unverhofften Fall einer Attaque (dagegen Ihr das Eurige und möglichste Resistenz zu thun entschlossen) ermeldte Stadt bedecket / succurriret und entsetzt / mithin das gesammte Reich / sonderbar die dasige gesammte Nachbarschafft und über Mayn dissens liegende Lande aller Gefahr entfreyet seyn möchten.

Nun könnten Wir noch zur Zeit nicht vernehmen / aus was Ursachen und unter was Schein die Cron Franckreich das Armistitium dergestalt unvermuthet zubrechen / und zu solchen öffentlichen Feindseligkeiten zu schreiten / sich habe mögen bewegen lassen/ und muß man solches dem allmächtigen GOtt / unter der vesten Zuversicht/ daß derselbe der gerechten Sache beystehen werde/ befehlen/ inzwischen jedoch an allen diensamen Anstalten zur Gegenwehr nichts ermangeln lassen/ noch einige Zeit darunter versäumen / und wie Ihr daran löblich und wohl handelt / daß Ihr Euer der Käyserlichen Majestät und dem Reich geleisteten Treu und Pflichten nach/ alle mögliche Obacht / auch im Fall der Noth Resistenz zu thun Vorhabens seyt; Also wollen Wir zwar nicht hoffen / daß die Cron Franckreich so weit in das Reich noch zur Zeit eindringen/ und Euere Stadt angreiffen werde / nichts destoweniger könnet Ihr Euch gäntzlich versichert halten / daß Wir Euch nicht hülffloß lassen/ sondern nach äusserstem unsern Kräfften zu succurriren/ und von tragenden Directorii wegen / die nöthige Dispositiones auch bey denen Allirten Ständen dazu zu befördern bemühet seyn / uns auch über das bearbeiten werden/ andere mächtige Chur- und Fürsten mehr zur nachdrücklichen Concurrenz zu bringen / nicht zweifflend / Ihr werdet/vorangeregten Eurem guten Vorsatz nach / mit Anwerbung mehrer Mannschafft zu Verstärckung Eurer Garnison, auch Anschaffung übriger Requisiten solche Verfügung bereits gethan haben / damit die Stadt nicht surprenirt / sondern auff allen zutragenden Fall zu einer vigoureusen Defension destomehr gefaßt seyn möge / auch wollen Wir Euere Erklärung erwarten / ob Ihr / wann solches von Uns nöthig befunden werden solte/ von Unsern oder der Allirten Völckern/einige Mannschafft zunehmen gewillet seyd / und verbleiben Euch ꝛc. Datum Friedwald / den 22. Septemb. 1688. ꝛc.

Anno 1688. Dictatum Ratisbon. 3. Octobris

23. Septemb. 1688. per Moguntinum.

Num. X.

MEMORIALE

Der Chur-Pfältzischen Gesandtschafft an den Reichs-Convent, wegen des von der Cron Franckreich in selbiges Chur-Fürstenthum begonnenen feindlichen Einfalls / und deshalben angesuchte schleunigste Reichs-Hülffe / sammt Beylag Lit. A.

Des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen / zu gegenwärtigem Reichs-Tag verordnete Räthe / Bottschafften und Gesandte.

Hochwürdige / Wohl- auch Hoch-Edelgebohrne / Hoch-Edle / Gestrenge / Edle / Veste und Hochgelahrte / Insonders Hoch- und Vielgeehrte Herren.

EUeren *Excellentzen* / Hochwürden / und unsern Hoch- und Vielgeehrten Herren / sollen auß Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Pfaltz / Unsers gnädigsten Herrn / bey eigner Staffetta empfangenen gnädigsten *Special*-Befehl / erheischender Nothdurfft nach / nicht verhalten / was massen deroselben / verwichnen Sambstag Abends / von ihrem Commendanten zu Lautern / der unvermuthete Bericht zugekommen / daß die vorige Nacht einige starcke Königliche Frantzösische *Trouppen* / wobey die General-Lieutenants Bouffleurs und la Breteche sich befinden / vor ermeldte Stadt Lautern gerucket / welche seither den Ort würcklich belägert und attaquirt / dargegen zwar der darinn befindliche Commendant, mit unterhabender Guarnison, sich damahlen noch defendiret / aber wieder solchen Gewalt nicht lange werde halten können.

Folgenden Montag und Dienstag / hätten viel andere Frantzösische *Trouppen* / zu Pferd und Fuß / die Chur-Pfältzische Lande / jenseit Rheins / fast gantz überzogen / der Ambts-Stadt Neustadt sich mit Gewalt bemächtige / dergleichen mit andern Chur-Pfältzischen Landen und Orten / jenseit Rheins / wo nicht mit Ablauff der Staffetten bereits geschehen / doch so fort im Werck / muthm / auffhalb der Vestungen / Franckenthal und Lautern / so lange sich selbiges noch hält / Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. auff selbiger Seiten nichts mehr übrig wäre; wie dann Frantzösischer Seiten / auch die Stadt Speyer würcklich besetzt / nicht weniger ein ander Frantzösisches *Corpo*, unter den General-Lieutenant Monclar, diß seit Rheins herabgangen / so Dienstags den 28. dieses die Vestung Philippsburg beremmet / und hat die würckliche Attaque darauff / so bald die noch erwartete Fuß-Völcker / mit den schweren Stücken ankommen / vorgenommen werden sollen. Folgenden Mittwoch Vormittag / seye ferners / wegen von Frantzösis. Völckern beschehener Wegnehmung Offenburg / vorgenommener Fortification Gengenbach / zu Behauptung eines Passes in den Schwartzwald / und sonsten die Zeitung eingeloffen / wie beyliegend sub Lit. A. zu ersehen.

Wie nun dieses eine offenbare *Contravention*, deß zwischen Kayserl. Maj. dem Reich / und der Cron Franckreich / auffgerichteten *Armistitii*, und nicht unzeitig zu besorgen / es werde dieses Feuer je länger je weiter um sich fressen / und wann Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. Lande / und haltbare Plätze diß- und jenseit Rheins / benebst der Vestung Philippsburg / unter Frantzösis. Gewalt gerathen / muthm man des Ober-Rheinstrohms sich Meister gemacht / die Nachbarschafft nichts bessers sich zugetrösten haben / und der Frantzösische Vorbruch / wo nicht in Eyl gesteuret wird / in viscera Imperii eindringen / und das gantze Reich in Zerrüttung und Confusion setzen / muthm diese gegenwärtige Noth / und weitere augenscheinliche Gefahr ein præsentissimum Remedium erfordert. Als haben Ihre Chur-Fürstl. Durchl. sich ohnumgänglich bemüssiget befunden / solches alles Eur. Excellentzen / Hochwürden / und Unsern Hoch- und Vielgeehrten Herren / beweglichst repræsentiren zu lassen; und gelanget / in dero Namen / an dieselbe unser gezemend Ersuchen / Sie wollen ohnverweilt ob summum in morâ periculum, nicht nur gegenwärtigen Ihro Chur-Fürstl. Durchl. und dero Landen bedrangten Zustand / und ferners vor Augen stehende höchste Gefahr des Rhein- Necker- und Mayn-Strohms / muthm auch des gesammten Reichs / Ihrer Kayserl. Majest. (welche ohne dem / wegen der / von den Königl. Frantzos. Völckern / obgedachter massen / bereits geschehenen Berennung Philippsburg / Besatzung der Reichs-Stadt Speyer / Wegnehmung Offenburg / und *Fortification* Gengenbach / zu Behauptung eines Passes im Schwartzwald / von selbsten nöthige Reflexion nehmen werden) zu würcklich-schleunig-ger Reichs-Hülff und Rettung / ohngesaumt / durch ein gewöhnliches Reichs-Gutachten / allerunterthänigst zu recommendiren / sondern auch bey dero hohen Herren Principalen / auch Obern und Committenten diese Angelegenheit dahin helffen zu befördern / damit zu forderist selbige sich von allgemeinem Reichswegen Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. als eines getreuen Chur-Fürsten und von nehmern Mit-Stands hierunter schleunig und nachdrücklich annehmen / auch sonderlich die der Chur-Pfaltz und angräntzenden Landen nechstgesessene / und dabey meist interessirte Crayse und Reichs-Stände / denen heilsamen Reichs-Satzungen / und sonderlich dem Instrum. Pacis Westphal. und der Reichs-Executions-Ordnung gemäß / mit schleunigem würcklichen Succurs und Beyhülffe / ohne einigen Zeit-Verlust Ihro zu assistiren / excitiret und beweglich erinnert / muthm von selbigem zu höchstnöthiger Besetz- *Defendir*- und *Conservirung* Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. haltbarer Plätze / mit geworbenem Fuß-Volck / auch Ammunition und nöthigen Subsistenz-Mitteln in Zeiten / und eher selbige / muthm der gantze Ober-Rheinstrohm verlohren geht / hülffliche Hand gebotten / Ihre Chur-Fürstl. Durchl. dadurch bey dero von Kayserl. Majest. und dem Reich zu Lehen tragenden Chur-Fürstenthum der Pfaltz-Grafschafft bey Rhein / und übriger darzu gehöriger Fürstenthümer und Landen geschützet / dieser Extremität in Zeiten gesteuret / und weitere Kriegs-Flamme gedämpffet; sodann durch zulängliche Mittel bey der Cron Franckreich es dahin gebracht / damit wegen dessen / was Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. entzogen / auch dero Landen verursachten Schaden und Ruins / gebührende würckliche Satisfaction und Indemnisation geleistet / und also Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. die in dem Instrumento Pacis Westphalicæ versehene / auch in dem Nimmeg-ischen Frieden-Schluß und *Armistiz-Tractat* bekräfftigte Universal Reichs-*Guarantie* gedeyen / und der so theuer erworbene Fried- und allgemeine Ruhestand im Reich reparirt / und auffrecht behalten

Anno 1688.

Anno 1688. halten werden möge. Wie nun Eu. Excellentzen/ Hochwürden/ und Unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren/ hieran Ihr. Chur-Fürstlichen Durchl. zu Pfaltz / nicht allein einen besondern Gefallen erweisen / sondern auch mithin dasjenige vollziehen / was oben angezogene heilsame Reichs-Satzungen / insonderheit die *Executions*-Ordnung und Westphälischer Frieden-Schluß in dergleichen Fällen mit sich bringet / und des gesammten Reichs/ auch eines jeden Stands selbsteigene Sicherheit und Interesse erfordert ; als getrösten Wir Uns im Namen höchstbesagter Ihrer Chur-Fürstlichen Durchl. zu Pfaltz / ohngesaumten und gewährigen würcklichen allgemeinen Reichs-Schutzes und Rettung auff das förderst / welches Ihre Chur-Fürstliche Durchl. gegen Eu. Excellentzen/ Hochwürden/ und Unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren Principalen / Obern und Committenten dienst-freund-Vetterlich/ freundlich und gnädiglich / in dergleichen und andern Fällen/ der Gebühr nach zu verschulden/ stets beflissen und geneigt / es auch gegen Eu. Excellentzen / Hochwürden/ und Unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren/ wegen der löblichen Beförderung/ günstig und gnädigst zu erkennen / bereit und ohnvergessen seyn werden. Wir aber verbleiben dargegen jederzeit/

Eu. Excellentzen / Hochwürden/
und Unserer Hoch- und Vielgeehrten Herren

Regenspurg den 3. Octobr. 1688.

Dienstbereitwilligst :

Conrad Herpfte. Ludov. de la Neuveforge, als wegen Lautern und Simmern subſtituirter Abgesandter.

Beylag Lit. A.

Bericht aus Straßburg / die Frantzösische Ruptur und insonderheit die Wegnehmung Offenburg / wie auch die Fortification bey Gengenbach betreffend.

Straßburg den 27. Septembr. 1688.

DJe Königl. Frantzösische *Ruptur* ist vorgestern Nachts gantz unvermuthet also zugangen: Man hat zwar eine Zeitlang geredet von Belägerungen / sonderlich der Vestung Philippsburg/ aber ohne genauere Gewißheit ; Vorgestern aber seynd zuerst die Völcker angekommen/ gantz still/ und ist hiesigen Beckern befohlen worden / noch selbigen Abend 8000. Leib Brod zu liefern/ in der Nacht aber seynd die Reuter/ und Gens d'Armes durch die Citadelle über die Rheins-Brücke marschiret / und von Breysach ist das Fuß-Volck herab gekommen. Um Mitternacht hat Monsieur Villac hiesiger Stadt Lieutenant du Roy Offenburg auffgefordert / welches sich um 2. Uhr ergeben. Nun wird bey Gengenbach fortificirt / daß der Paß aus dem Schwarzwald offen bleibet; Innerhalb dreyen Tagen wird Monsieur le Dauphin allhier erwartet / alsdann dörffte die Belägerung Philippsburg vorgenommen/ und nach dero Eroberung/ sollen die übrigen Vestungen am Rhein attaquirt werden.

Num. XI.

Copia Schreibens von einem löblichen Magistrat der Stadt Ulm an dero Abgeordneten zu Regenspurg / den schlechten Zustand gedachter Stadt / und deßwegen vom Reich anzusuchende Hülffe concernirend ; Mit Beylagen sub Lit. A. & Sign. ⊙. Anno 1688.

P. P.

OJewohl Wir zu Defension gemeiner Unserer Stadt ein und anders nicht allein an dem Vestungs-Bau/ so gut es die Zeit leidet / zu verbessern/ sondern auch die Mannschafft in Waffen zu üben / die Bestzung zu verstärcken / eine Anzahl vom Land-Ausschuß herein zu nehmen/ in Stadt und Land mit öffentlichem Trommelschlag zu werben / und sonst allerhand Nothwendigkeiten beyzuschaffen/ und in Summa/ so viel immer möglich/ unser äusserstes zu thun / an Uns nichts erwinden lassen ; so befinden wir doch / dessen allen ungeachtet/ daß erstbesagte Anstalten nicht allerdings genugsam zulänglich seyn mögen/ und haben daherowegen auch nicht unterlassen / unsern schwachen Zustand bey der Herren Cräyß-ausschreibender Fürsten Hoch-Fürstl. Gnaden und Hoch-Fürstliche Durchl. durch eigen abgelassene zwey Staffetten unterthänigst zu remonstriren / und auffs allerumständigst um Rath und That zu bitten/ wie wir Uns in hoc frangenti bey diesen Frantzösischen *Motibus* zu verhalten ? auch ob und woher wir an Geld und Volck von Cräyses wegen Uns der höchstnöthigen Hülff zu getrosten haben möchten? Weilen Uns solche Last allein zu tragen gantz unmöglich fallen thut. Nun ist zwar gnädigste Antwort Uns darauff zukommen/ aus deren aber doch præsenti rerum Statu anderst nichts/ dann die pure Unmöglichkeit (allermassen aus denen hiebeygehenden Extractis sub Lit. A. & Sign. ⊙ umständlich erfolgt/) zu sehen ist/ bevorab / da es mit Ankunfft des löblichen Cräyses Mannschafft aus Ungarn gar zu langsam daher gehet / deswegen seynd Wir um so schleuniger Euch durch gegenwärtig expresse Staffetten dahin zu instruiren veranlaßt worden / daß Ihr bey der höchst-ansehentlichen Käyserlichen *Commission* Euch gebührend erkundiget / ob Wir uns nicht bey dem Reich um Hülff anzumelden/ und was Wir für Hoffnung zu schöpffen hätten ? Dero Höchsterleucht-beywohnende Gedancken Ihr Uns hinwiederum auffs förderlichste überschreiben und einschicken sollet/ damit so wohl die gantze Welt/ als die liebe Posteritat allerseits sehen möge/ daß Wir an Unserm Orth das wenigste nicht ermangeln lassen. Mithin Wir ꝛc. Datum den 1. Octobr. A. 1688.

Beylage Lit. A.

Extract Schreibens von des Herrn Administratoris und Hertzogens zu Würtenberg Hoch-Fürstlicher Durchl. an die Stadt Ulm / de dato Stuttgart den 29. Septembr. A. 1688.

Worinnen selbige sich wegen des verlangten Volck- und Geld-Beytrags excusiren/ und übrigens auff die Reichs-Hülffe einige Vertröstung geben.

Cum Adjuncto sub Sign. ⊙.

EUch ist / von selbsten bekannt / daß auff keine Cräyß-Mannschafft noch in etlich Monathen / biß sie aus der Ungarischen Campagne zurück kommen / sich einige Versicherung zu machen ; was von dem löblichen Fränckischen Cräyß in diesem Frangenti zu hoffen / ist guten

Anno 1688. Theils ab beyliegender Abſchrifft ſub Sign. ⊙. zu conjecturiren/ von des löbl. Bayeriſchen Crayß gegenwärtiger Verfaſſung/ iſt Uns wenig bekannt; Und ob zwar die Schweitzeriſche Cantons hierunter am förderlichſten helffen könten/ auch wann durch dero Aſſiſtenz Euch und Euerer Stadt mehrere Sicherheit zuwachſen kan/ Euch wohl von niemand ungleich außgedeutet werden mag/ ſo wiſſen Wir doch von dero ſicherer Willfahr nichts zu melden/ und iſt wohl gethan/ daß der Werbung bey Eurer Stadt und Land mitlerweil eyferigſt angeordnet und fortgeſetzet wird.

Im übrigen ſtehet ja/ wie Ihr ſelbſten wohl wiſſet/ in Unſerer *Diſpoſition* nicht/ wegen einiges Geld-Beytrags/ zu dieß- oder jener Verpflegung und Nothdurfft Fürſten und Stände des Crayß zu *obligiren*; Wir ſeynd aber verſichert/ daß man von geſammten Reichswegen die Conſervation Eurer Stadt/ als eines nahmhafften und conſiderablen Poſtens auff allr Weiß und Weg gern befördert wiſſen/ und Euch dannenhero (weil man doch durch dieſen neuvorbrechenden Krieg in ſchwere Reichs-*Contributiones* wieder verfallen wird) wegen der anwendenden extraordinari Speſen/ wordurch gleichwohlen den Eurigen am Erſten zu proſpiciren/ nicht diſconſolire laſſen werdt/ wir dann/ da Wir ſeiner Zeit etwas dazu befördern werden/ oder von Crayß-außſchreib-Ambts wegen zu Euerer Stadt mehrerer Sicherung/ was ſchaffen können/ Uns deſſen niemahlen zu entziehen begehren ꝛc.

Beylag ſub Sign. ⊙.

Zu dem Würtenbergiſ. Extract Schreibens.

Hoch-Fürſtl. Bambergiſ. Schreiben an die Crayß-außſchreibende Fürſten in Schwaben.

In puncto der Frantzöſiſchen *Ruptur*, und was bey dieſem Frangenti zu obſerviren ſeyn möchte/ ſich Raths erholend.

P. P.

WIr ſtellen auſſer Zweiffel/ Eu. Lbd. mehr dann gut iſt/ bekannt ſeyn werde/ was maſſen die Cron Franckreich gegen Ihre Kayſerl. Maj. und das gantze Reich/ in ſpecie auch gegen Chur-Pfaltz Lbd. die Ruptur vorgenommen/ Städt und Veſtungen belägert und occupirt/ und an deme nichts unterlaſſen/ was zu realer Demonſtration aller Hoſtilitäten gehörig iſt; Nachdemmahlen nun von Seiten dieſes denen feindlichen Aggreſſionibus benachbarten Crayſes ſich nicht wenig affligirt/ und in Sorgen befindet/ es möchte ſolch gantz unvermuthetes Malum weiter ſerpieren/ und neben andern auch Francken betreffen; Als haben Wir um Eröffnung Eu. Lbd. hochvernünfftiger Gedancken/ in dermahliger Abweſenheit des Herrn Marggraffens zu Bayreuth/ als mit außſchreibenden Fürſtens Lbd. hienne freundlich anzuſuchen/ eine hohe Nothdurfft erachtet/ was doch bey dieſem *Frangenti* zu thun/ und was man an Seiten Eu. Lbd. und des hochlöbl. Schwäbiſchen Crayſes Fürſten und Ständen für *Conſilia* führe; Wie bekannt/ ſo iſt Ihrer Kayſerl. Maj. ſonſt victorioſe Armada, nebens Eu. Lbd. und denen übrigen Reichs-*Auxiliar*-Völckern ſehr entfernet/ und uff derſelben allerſeitige Hülffe/ pro modernâ rerum & temporis anguſtiâ ſo wenig zu reflectiren/ als in dreyen Monathen deren Ankunfft zu hoffen/ um ſo mehr dann guten Raths vonnöthen/ wie nun dießmahlen zu eluctiren/ und ſich ſo lang ſicher zu ſtellen/ biß der Anno 1688. allerhöchſte GOtt anderweite Mittel an Hand geben wird. Datum Bamberg den 3. Octobris 1688.

Num. XII.

Copia Schreibens von des Herrn Biſchoffen zu Coſtantz Hoch-Fürſtl. Gnad. an die Stadt Ulm/ die Frantzöſiſch-gefährlich-beſorgende Motus in dem Schwäbiſchen Crayß/ und deßhalben zu vrranſtaltende Gegen-Verfaſſung betreffend.

P. P.

SUr die zu Uns ſtellende gute Confidenz, haben Wir forderiſt gebührenden Danck zu erſtatten/ und laſſen anbey auch Euch vertraulich unverhalten/ was maſſen auch wir da und dort hero Bericht bekommen/ ob ſolten ſich einige Frantzöſiſ. Völcker in ziemlicher Quantität mit bey ſich habendem ſchweren Geſtück/ um und bey Philippsburg ſehen laſſen/ und daß dahero nicht unzeitig raiſonniret werden will/ daß es ſolchen Ort gelten/ ja wie Wir geſtern Adviſa von ſichern Orthen bekommen haben/ als wann ſelbiges bereits von den Frantzoſen beruhrt worden ſeyn ſolle/ andere aber die nicht unzeitige Beyſorg tragen/ es möchte dieſer Feind Poſto in drm Schwäbiſchen Crayß faſſen/ einige aber anbey doch darvor halten wollen/ daß dieſe *Motus* nur rodomontades ſtyn/ und es noch zu keiner Formal-Ruptur ankommen mochte; Den hohlen Graben betreffend/ haben Wir von dem Herrn General Baron von Staudel Commendanten zu Coſtantz ſo viel Nachricht/ daß ſelbiger Poſto noch dato von ſeinen Leuten/ und nechſt etwas vorgegangener Attaque/ beſetzt; dieſem aber ſeye wie ihm wollr/ ſo kan man dieſe *Motus* nicht anderſt/ als für gantz gefährlich anſehen und halten/ und iſt dem Schwäbiſchen Crayß/ als der der Gefahr am meiſten exponirt/ und dermahlen undequaque gantz bloß ſtehet/ förderiſt angeſagt/ auff ſeine Hut zu ſehen/ und gute Acht zu haben/ zu dem Ende dann Wir nicht ermangelt/ mit des Herrn Hertzogs in Würtenberg Lbd. dieſer gefährlichen *Conjuncturen* und *Motuum* halber durch eigene Staffetta zu communicirrn/ und dahin auch antragen zu helffen/ daß man an einen gewiſſen Ort/ in figura eines engern *Convents*/ ſo bald immer möglich/ zuſammen tretten/ und miteinander pro ſalute hujus Circuli, omni poſſibili & meliori modi reden ſolte/ was Wir nun an Unſerm Ort zu deſſen und jedes getreuen Stands/ abſonderlich Euers bekannten importanten Gräntz-Orths beſten und Conſervation werden cooperiren und thun können/ ſoll es an Uns im geringſten nicht erwinden/ Wir wollen aber auch immer das beſſere hoffen/ und verbleiben Euch ꝛc. Geben in Unſerer Reſidenz Mörßburg den 1. Octobr. 1688.

Franciſc. Johann.

Num. XIII.

Copia fernern Schreibens von des Herrn Biſchoffs zu Coſtantz Hoch-Fürſtl. Gnad. an die Stadt Ulm.

Die je länger je mehr gefährlicher anſcheinende Frantzöſiſche Motus concernirend.

P. P.

EUer durch eigene Staffetta an Uns erlaſſenes Schreiben haben Wir heut Vormittag zwiſchen 10. und 11. Uhren recht erhal-

Anno 1683. erhalten/ und was Ihr bey diesen je länger je gefährlichern *Motibus*, Euers Gräntz-Orths halber für verschiedene Ansuchungen gantz angelegentlich thun wollen/ in mehrerm vernommen.

Wie es nun aber Sachen/ die den gantzen Crayß concerniren/ seynd/ und Uns dahero/ wie Euch selbsten bestens bekannt/ einseitig nicht zukommet/ hierumfalls was zuverlässiges zu überschreiben/ sondern nothwendig mit Unsers mit-ausschreibenden Fürsten/ des Herrn Hertzogs in Würtenberg Lbd. an welche Ihr ein solches per Duplicatum vermuthlich auch werdet haben gelangen lassen/ hierauß vorderist zu communiciren seyn wird; Als haben Wir ein solches gleich mit dieser zurückgehenden Staffeta/ so Ihr weiters zu spediren wissen werdet/ thun/ immittelst aber Euch gantz wohlmeynend dahin erinnern wollen/ diesen Euren Posto/ woran nicht allein Euch/ sondern des gantzen Crayß und Nachbarschafft Wolfarth und Heyl höchstens gelegen/ bestens/ und so viel immer möglich mit An- und Ergreiffung der Extremen, in Obacht zu nehmen/ und an Euch im geringsten nichts erwinden/ oder einige Verantwortung auff Euch kommen/ sondern Euch das noch bekannte frische Exempel vorleuchten zu lassen/ in dieser Zuversicht/ daß man von Crayses wegen Euch in allem/ was immer möglich sey/ vorjetzt und ins künfftig zu assistiren nicht ermanglen wird; Es ist aber Euch von selbsten bekannt/ in was Stand sich dermahlen der Schwäbische Crayß befindet. Im übrigen so ist sowol der Röm. Kayserl. Majest. als beeder dis löbl. Fränckis. und Bayerischen ausschreibenden Fürsten ꝛc. die Nothdurfft respectivè allerunterthänigst und gebührend bereits vorgestellet worden; Wollens Euch verantwortlich nicht verhalten ꝛc. Geben in Unserer Residenz Wörtzburg den 9. Octobr. An. 1658.

Francisc. Johann.

Num. XIV.

Octav. per Mogunt. d. 11-21. Octobris 1683.

Stadt Franckfurtisches Memoriale an den Hochlöbl. Reichs-Convent, die wegen der durch die Französische *Ruptur* imminirenden Gefahr suchende Succurrirung/ und deßhalben Kayserlicher Majestät zu erlassendes Vorschreiben betreffend; Mit Beylag Lit A.

Des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen ꝛc.

Hochwürdig-Hoch- und Wohlgebohrne ꝛc. ꝛc.

EUr. Excell. Hochw. Gn. und Unsern gnäd. Hochg. Herren/ ist vorhin durch die allenthalben in das Reich erschollene *Ruptur* und Einbruch der Frantzösischen Armee/ in die Chur-Pfältzische und andere benachbarte des Heil. Römis. Reichs Landen/ Städt und Territoria, mehr als zuviel bekannt/ welchergestalt dieser Einbruch gleichsam als eine Fluth/ auch in hiesige Nachbarschafft eingebrochen/ und nach Attaquirung der Vestung Philippsburg/ wie auch würcklicher Occupirung des Heil. Reichs Städt Speyer und Worms/ bereits die Uns nechstgelegene und benachbarte Fürstenthum/ Graff- und Herrschafften ergriffen/ so gar/ daß sowohl von denenselben/ als auch hiesiger Stadt Land- und Dorffschafften/ schwere Kriegs-*Contributiones* durch den Frantzösischen Intendanten an dem Saar-Strohm *Mr. de la Goupillière*, bereits mit Bedrohung militarischer Execution eingefordert worden sind/ allermassen beykommende Abschrifft sub Lit. A. des Frantzös. an hiesige Nachbarschafft/ als Hessen-Darmstädtis. Gräffl. Hanauische/ Isenburg. Solmis. Nassauische und anderer Herrschafften Land/ Leut und Unterthanen überschickten Patent mit mehrerm außweiset. Anno 1688.

Nun ist es zwar an deme/ daß wir auff allen unverhofften Fall/ zu unserer Stadt *Defension*, allen möglichsten Anstalt gemacht/ auch zu solchem Ende nicht allein/ vorlängst selbsten mehrere Mannschafft geworben/ sondern auch von des Ober-Rheinischen Crayses und dessen Westerwaldischen Allirten jetzigem Herrn Directore, Ihrer Fürstl. Durchl. zu Hessen-Cassel/ verschiedene Compagnien zu Fuß/ auff Unser unterthänigstes Ersuchen/ Uns gnädigst zugeschickt worden/ welche wir mit Dero gnädigstem Consens und Erlaubniß/ in unsere Dienst/ Pflichten und Besoldung zu unserer Stadt *Defension* angenommen/ und Uns um noch fernere Mannschafft zu bewerben im Werck begriffen sind; Alldieweil aber so wenig andere unsere benachbarte Ständ in diesem Ober-Rheinischen Crayß/ als wir bey gegenwärtigem Zustand/ da Uns die Gefahr je länger je näher kommt/ ohne schleunige Bedeckung eines in der Nähe stehenden Corpo, vor dem allzugrossen Gewalt werden subsistiren noch uns retten können; Als haben Ihr. Kayserl. Maj. unserm allergnädigsten Herrn/ vor die fast zudringende Noth und Gefahr/ in erweiterten Schreiben allerunterthänigst zu erkennen zu geben/ nicht unterlassen/ und Dieselbe allergehorsamst gebeten/ die allergnädigste Verordnung zu thun/ damit neben der angräntzenden Nachbarschafft/ auch hiesige des Heil. Reichs Stadt vor dem annahenden feindlichen Gewalt in Zeiten bedeckt/ und auff allen Fall/ eiligst *succurrirt* werden möge.

Weil nun nicht allein diesem Ober-Rheinischen/ sondern auch denen übrigen des Heil. Reichs Crayssen daran gelegen/ daß diese/ als eine Kayserl. Wahl- und nunmehro *Confin*-Stadt/ bey dem Heil. Reich conservirt/ und mithin denen Frantzösischen Waffen/ einen weitern Fuß auch übern Rhein zu setzen/ und also gar in die Viscera des Reichs einzudringen und sich zu bevestigen/ keine Lufft noch Zeit gelassen/ sondern dieselbe mit zusammengesetzter kräfftiger Hand/ vermittels des Allerhöchsten Beystands abgetrieben werden möge; Als ersuchen Ew. Excell. Gnad. und Unsere Großg. Hochgeehrte Herren wir hiemit unterthänig und dienstl. Fleisses/ Dieselbe geruhen auch Dero hohe und treue Vorsorg vor das Reich und gemeine Wesen/ bey der Röm. Kayserl. Maj. Unserm allergnädigsten Herrn/ vermittels eines beweglichen Vorschreibens/ wie auch bey dieser höchstansehnlichen Reichs-Versammlung und bey Dero höchsten und hohen Herren Principalen/ die durch dieselbe/ vorhin pro salute totius Imperii Reichs-Vätterlich tragende Obsorg/ zu ungesäumter *Succurrirung* Unserer Stadt/ gnädig/ hochgeneigt und günstig secundiren zu helffen/ wir werden als ein treuestes Reichs-Mitglied/ an unserer Schuldigkeit/ Treue/ und Darsetzung unsers äusserstens Vermögens/ nichts erwinden lassen/ auch Ew. Excell. Hochwürden/ Gnad. und Unsern Hochgeehrten Herren davor die Zeit unsers Lebens obligat seyn und verbleiben; Dieselbe des Allerhöchsten Gnaden-Waltung und fernern hohen Direction Dero heilsamen Consilien zu des Heil. Reichs beständiger Wohlfahrt treulichst/

Anno 1688. lichſt / und demſelben Uns zu Dero hohen Gnaden und Gunſten unterthänig und dienſtlich empfehlen. Signatum den 9. Octobr. 1688.

Eu. Excell. Hochw. Gn. ꝛc. ꝛc.

Unterthänige dienſtergebenwilligſte/

Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurth.

P. S.

Auch Gnädige/groſſa. Hochgeehrte Herren. Indeme Wir bereits geſchloſſen / kommet Uns die unverſehene/jedoch gewiſſe Zeitung zu/daß die Frantzöſiſche Völcker / die Stadt Maynz und die Rheinbrück daſelbſt allbereits in ihren Handen haben / und im March über den Rhein begeiffen / ingleichen des gegen Maynz über gelegenen Fleckens Caſſel / den ſie zu beveſtigen Voehabens ſeyn / ſich bemächtiget / um von daeauß diſſent des Rheins ihre Excurſiones zu thun/geſtalteu ſie die benachbarte Oete ſehr bedrohet / ja/wie verlauten will/ ſich der Veſtung Königſtein näheren / und dero ſich zu impatroniren intentioniet ſeyn ſollen / alſo / daß bey all ſolcher Gefahr/ von dem Land-Volck / alles im Flüchten begriffen iſt ; Welches wir hiemit beyzufügen eine hohe Nothdurfft ermeſſen / dieſelbe damit Göttlichem Macht-Schutz nochmahlen treulichſt/ zu dero beharrlichen hohen Gnad und Gunſten aber Uns unterthäng/ auch dienſtlichſt empfehlende. Ut in Lit. den 9. Octobr. 1688.

Euer Excell. Hochw. Gn.

und unſerer groß. Hochgeehrten Herren

Unterthänige dienſtergebenwilligſte/

Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurth.

Beylag Lie. A.

Contributions-Patent des Frantzöſiſchen Intendanten im Elſaß de la Goupilliere an die um Franckfurt gelegene Land- und Dorffſchafften ergangen.

NOus Intendant de la Province *d'Alſace*, & de l'Armée du Roy commandée par Monſr. le *Marquis de Bouffleurs* dans le Palatinat.

Les Officiers, Maires & Habitans de la dependance de *la Ville de Francfort* ſont avertis, d'envoyer en cette Ville, ſi tôt le preſent mandement receu, des Deputez de leur part, avec pouvoir, pour convenir & traitter avec Nous *de Contributions*, qu'ils doivent payer dans *la Ville de Wormbs* pour la ſubſiſtence des Trouppes de *Sa Majeſte* en la dite Armée; Ils apporteront avec eux par avance une ſomme conſiderable d'argent avec le denombrement des Officiers, Maires, & Habitans du dit Pais ; à faute de quoy, ils y ſeront contraints par l'execution militaire. Fait à *Oppenheim*, le 13. Octobre, 1688.

(L. S.)

La Goupilliere.

DJe Officianten / Meyer und Innwohner von der Dependentz der Stadt Franckfurt / ſollen den 20ten dieſes nach Oppenheim zu dem Herrn Intendanten Deputirte ſchicken / um mit ſelbigen wegen der Contributionen zu tractiren. Anno ietzt.

An die Beambte/ſo von der Stadt Franckfurt dependiren /

In Franckfurt.

Hoch-Fürſtlich-Würtenbergiſches MEMORIALE,

Dilut. per Mogunt. d. 10-20. Octob. 1688.

Die Frantzöſiſche Contributions-Einforderung und Beſetzung der Stadt Heilbronn betreffend.

VOn GOttes Gnaden/ Friederich Carl/ Hertzog zu Würtenberg und Teckh/ ꝛc. ꝛc. *Adminiſtrator* und Vormünder. Unſern freundlichen und geliebten Gruß zuvor ; Hoch- und Wohlgebohrne/Hoch- und Wohlwürdige/ Wohlgebohrne/ Edle/ Veſte und Hochgelehrte/ beſonders liebe Herren und liebe Beſondere.

Denen Hrn. und Euch kan nicht unbekannt ſeyn / wie nach wieder vorgebrochenem Frantzöſiſchen Krieg eeſtlich eine gar groſſe Summ an Haber/Heu und Stroh/ an dieſes Hertzogthum gefoedeee/ und als man/ andeee Extremitäten abzuwenden/ ſich zu dem/ was nur möglich erbieten müſſen/ annoch 300000. *Livres*, neben einer ſtaecken Anzahl Rindvieh / zue Subſiſtenz der Königlichen Aemee für Philippsburg zu lieffern/ dieſem Hertzogthum anderſern angeſetzt woeden/ welche Summ auch/aller Inſtantz ohngeachtet/dergeſtalten eyfrig behauptet wird / daß / wann man ſolche in wenig Tagen nicht baar eelegen thäte/das arme Land mit Raub und Brand deßwegen heimgeſuchr woeden ſolte.

Wann nun zu dieſem allen kommt / daß der General Monclar voe 2. Tagen in Unſere vormundſchaffeliche Stadt Lauffen mit ſtarcken Trouppen geeuckee / daſelbſten Poſto gefaßt / und nachdem die Stadt Heilbrunn anheut mit Accord übergangen / von Unſern in der Revier gelegenen Aembeern/ eine ziemliche Zahl auff die Manier nachee gedachten Lauffen eient / wie die kleine Anlag zeiget. Auß welchen und übeigen ſtarcken Bedrohungen dann zu beſorgen/ daß es mit dieſem Heetzogthum in kurtzer Zeit auff den äuſſerſten Ruin gelangen möchte ; So haben wir nicht umhin gekönnt/ denen Herren und Euch ſolchem leidmüehigen Zuſtand eilends zuerkennen zu geben/ mit Bitt/nechſt Röm. Käyſerl. Majeſt. Unſeem allergnädigſtrn Heren (Dero wn dieſe betrübte Begegnuß auch beeents allerunteetheängſt voegeſtellt)bey Jheen allerſeits hohen Hereen Principalen/ auch Committenten und Obern / es in dieſe Weg ohn alle Verzug richten zu helffen / damit die angedrohete Drangſahlen/da möglich/ſiſtirt / und unſchuldige Land und Leut noch in etwas geeetett weeden möchten. Und Wir verbleiben denen Herren und Euch zu Eerweiſung freund- und gnäd. Willens jederzeit wohl beygethan. Datum Stutgard / den 7. Octob. 1688.

Der H. Hrn. und Euer

freund-und geneigt-williger/

Friederich Carl H. z. W.

Anlag.

HErr Voge zu Böſigheim/ wird im Nahmen Heirn Monclar befehlchr / ſich gleich balden hiehee zu begeben / und fernere Ordre

Anno 1688. dre anzuhören. Datum Lauffen den 7. Octobr. 1688.

Jean LUMLI, Commiſſ.

Num. XVI.

Copia Schreibens des Hrn. Biſchoffen zu Würtzburg an Chur-Sachſen/ wegen des zunehmenden Marches gegen den Mayn- und Rheinſtrohm.

Durchläuchtigſter ꝛc.

Als ich von des Herrn Biſchoffs zu Bamberg und Herrn Marggraffen zu Culmbach Lbd. Lbd. in dieſem Moment die tröſtliche Nachricht erhalten/ welcher Geſtalt Ew. Lbd. mit höchſt-rühmlicher *Generoſität* dem unvermutheten feindlichen Einbruch der Frantzöſiſchen Waffen und dabey verübtem unchriſtlichen tyranniſiren / mit andern beyhanden habenden anſehnlichen Trouppen zu ſteuren / und damit den würcklich angegriffenen Fränck- und Schwäbiſchen Creyſen Lufft zu ſchaffen / im Anzug begriffen ſeyn. So habe ich nicht umhin gekönnt / durch gegenwärtig meinen Hoff- und des Fränckiſchen Creyſes Kriegs-Rath / Johann Ernſt von Bibra/ nicht allein deroſelben hohen ſchuldigen Danck vor die löbliche Intention zuſagen/ ſondern auch bey Beförderung um ſo angelegentlicher zu erſuchen / als dieſelbe dadurch ihrem Chur-Hauß eine unauslöſchliche Glorie zulegen / und damit ſo viele bedrängte Stände und deren Unterthanen von dem gäntzlichen Untergang und Deſolation conſerviren / da benebeuſt aber deroſelben / zu deſto mehrerm avancement dieſes hochlöblichen Vorhabens / allen Vorſchub dergeſtalt zu offeriren / daß / wann Ew. Lbd. ihre gerade *March-Route* gegen Schweinfurt (darum dieſelbe ich auch dienſtlich erſuche) zunehmen belieben werden / ich nicht allein nöthigen Schiff- und Fahr-Zeug alldorten hinſchaffen / ſondern auch zu deſto ſchleunigerer Transportirung der Infanterie, ſo viel Fuhren und Wägen / als immer möglich zu haben / entgegen ſchicken / auch mit ſoviel Stücken und Munition parat ſtehen will / als darzu vonnöthen ſeyn wird/ allwo/ ſo theils über Kitzingen oder Oxfurt gegen der Tauber und Neckar den Marſch nehmen / und die unterdeſſen eheſter Tagen allhier auch erwartende Fränckiſche Creyß-Völcker / ſammt dem ſchon auffgebottenen Land-Volck darzu ſtoſſen können.

Und gereichet hierüber mir nicht allein zu gröſſerer Obligation, ſondern auch dem Werck zu hauptſächlicher Beförderung / wann Ew. Lbd. von dero Infanterie zwey Regimenter in unſere Reſidentz-Stadt einwerffen / und ſich des Mayn-Paſſes dadurch deſtomehr verſichern thäten. Derowegern Eingangs gedachter mein Abgeſandter noch fernere Eröffnung / unter ſchuldigem Reſpect geben wird: Ew. Lbd. aber vermittelſt dieſer heldenmüthigen *Action*, den hohen und unvergeßlichen Ruhm bey der Nachwelt erwerben werden / daß dieſelbe / bey ſo groſſem Nothſtande/ die Freyheit des Römiſchen Reichs mit Patriotiſcher Tapfferkeit ſalviret haben / der ich mit aller Ergebenheit verbleibe ꝛc. ꝛc. Datum Würtzburg den 20. Octob. 1688.

Num. XVII.

Copia Chur-Brandenburgiſcher generoſer Inſtruction, an dero zu Pariß ſubſtituirenden Miniſtrum, Herrn von Spanheim übersandt/ die Frantzöſiſche Ruptur betreffend.

Friederich der III. Chur-Fürſt. Anno 1688.

Ihr geben Euch hiermit gnädigſt zuvernehmen / was Geſtalt der bey Uns ſich befindende Frantzöſiſche Abgeſandte / der von Gravel ſo wohl Uns ſelbſten / als auch Unſern zur Conferentz mit demſelben benannten Miniſtris zu verſtehen gegeben / welchergeſtalt ſein König von Uns zuwiſſen verlangte; ob nicht unſere Intention dahin gienge / daß die anjetzo zwiſchen dem Reich und dem König in Franckreich entſtandene *Differentien* mit dem forderlichſten in der Güte beygelegt / und über die zu ſolchen Ende von König *proponirte* und *offerirte Conditiones* gütliche Handlung gepflogen würde/ oder ob wir gemeint wären / daß die Sache nicht den Waffen außgeführt werde / und es darüber zum *General*-Krieg zwiſchen dem Reich und ſeinem König komme; Er wollte dieſes letztere / und daß wir Oehl zum Feuer gieſſen / und unſere Mit-Stände überall zum Krieg (wie verlauten wolte) auffmuntern und anmahnen lieſſen / nicht glauben / ſondern vielmehr der Zuverſicht leben/ wir würden Unſern im Reich habenden Credit dahin anwenden / damit fernere Weiterungen verhütet / und die entſtandene Mißhelligkeiten / vermittelſt gütlicher Handlung verglichen / und beygelegt werden möchten/ allenfalls verlangte Er / Nahmens Ss. Königs hierüber Unſere endliche *Reſolution* und Erklärung / damit Er ſeine Meſures darnach nehmen könnte / worbey er dann auch abermahl von Erneuerung der *Allianz* Erwehnung gethan.

Was nun ſowohl Wir ſelbſt/ als vorgedachte Unſere Miniſtri ihme hierauff geantwortet / und remonſtrirt/ ſolches kommt hauptſächlich und meiſtentheils auff den Inhalt Unſers letzthin an Euch ergangenen Reſcripti an / als nehmlich:

1. Daß die gantze Welt dieſe *Invaſion* und die vorgenommene *Hoſtilitäten* / nicht anders / als eine offenbahre und unzweiffelhaffte *Ruptur* des letztgemachten Friedens und *Armiſtitz-Tractaten* halte/ darzu gleichwohl

2. Unſers Wiſſens/ weder Ihre Käyſerl. Majeſt. noch Chur-Pfaltz / noch jemand anders von Reichswegen / die geringſte Urſach gegeben/ ſondern vielmehr

3. Verſchiedene Torten und Eingriffe/ auß Liebe zum Frieden/ diſſimulirt und überſehen.

4. Daß das jenige/ was Ihre Königl. Majeſtät in dem aller Orten publicirten Manifeſt vor Urſachen dieſes Bruchs und der vorgenommenen Hoſtilitäten fürgewendet / auff gantz Keiner *Solidität* beſtehe.

5. Daß man auch Frantzöſiſcher Seiten nicht in den Terminis ſothanen Manifeſts bleibe / und nicht allein die Veſtung Philippsburg / und was wegen Madame d'Orleans prætendiret / ſondern auch verſchiedene andere Reichs-Stände feindſelig angegriffen / und dieſelbe mit denen allerhärteſten *Exactionen* bedrohe.

6. Daß eine gantz ohnerhörte und ſeltzame Art von Friedens-Tractaten ſeye / alle *Pacta* und *Promiſſa* zubrechen und übern Hauffen zu werffen / um einen beſtändigen Frieden zu machen.

7. Daß Wir Unſers Theils keinen Krieg verlangten / ſondern lieber was zu Erhaltung des Friedens dienſam ſeyn könnte/ zu befördern geneigt wären. Es wäre aber auch bekannt/ was wir/ als ein Teutſcher Chur-Fürſt / dem Käyſer und dem Röm. Reich / als unſerm Vatterlande/

Anno 1688. schuldig wären/und was unſere ſchwere Pflicht dißfalls erforderte.

8. Daß wir auch weder dem Käyſer noch dem Reich / mit einigem Vorurtheil/in einer ſo wichtigen Sache vorgriffen / ſondern was Ihre Käyſerl. Majeſt. und das geſammte Reich hierum reſolviren dörfften / erwarten müſten.

9. Daß wir zwar kein Oehl ins Feuer gegoſſen/ die Proceduren der Frantzöſiſchen *Trouppen* wären aber an ſich ſelbſten ſo enorm, daß ſie keine Exaggeration bedörfften.

10. Daß bey ſogeſtalten Sachen weder Uns/ noch jemanden verdacht werden könnte / ſondern man vielmehr gezwungen wäre / auff ein- oder andere beſorgende Zufälle ſich per modum legitimæ defenſionis zu præcautioniren / und aller Möglichkeit nach / ſich in Poſtur zu ſtellen.

11. Daß wir endlich zur *Renovirung* der *Allianz* jedesmahlen willig und bereit geweſen und es nur an Königl. Majeſt. Seiten gehafftet/ daß dieſelbe nicht zum Stand gekommen/ wiewohl/ nunmehro und nachdeme

12. Das gantze Fundament dieſer Allianz/ nehmlich der Weſtphäliſche Friede und das letztere *Armiſtitium* übern Hauffen geworffen und umgeſtoſſen/ dieſe Sache in weit gröſſere Difficultät gerathen/ ſonderlich da

13. Unſers Herrn Vattern Gnad. höchſtſeligſten Andenckens ſich die Beförderung des *Armiſtitii* ſo eyfrig angelegen ſeyn laſſen.

14. Deſſen heilige und unverbrüchliche *Obſervantz* ſo hoch verſichert und gar formaliter garantirt / auch hingegen von Ihr. Königl. Majeſt. eine Special-Garantie darüber empfangen und in Handen haben/bey welcher Bewandnuß und Umſtänden der Sachen es leichtlich zu urtheilen wäre/ was unſere Pflicht und Schuldigkeit erheiſchten/ und ob und wie weit Uns noch zur Zeit anſtehen wolten / die vorige *fœdera* zu *renoviren*; Würde man aber Frantzöſiſcher Seiten die Sache wieder in vorigen Stand der Friedens-Schlüſſen ſetzen / alsdann könnte man ſich auch weiter über alles vernehmen laſſen.

Das übrige müſſen wir endlich GOtt und der Zeit befehlen / und was das gantze Reich reſolviren möchte / vorangezogener maßen erwarten. Cölln an der Spree / den 21. Octobr. 1688.

Num. XVIII.

Copia Cæſareæ Majeſtatis Literarum ad Regem Sueciæ. In puncto factæ Irruptionis à Gallis in Romanum Imperium.

LEOPOLDUS &c. &c.

JAm orbi patet univerſo, *quâ protervia Rex Chriſtianiſſimus vicennalis Armiſtitii* lege turpiter *violata* non modò *Palatinatum*, ſed omnes etiam Electores, Principes ac urbes ſibi obvias *Sacro-Sancto Regis* verbo in altæ tranquillitatis fiduciam omninò aſſopitas, indictâ planè contra belligerantium morem causâ, *repentinis armis invaſerit*, *Moguntiam*, *Spiram*, *Wormatiam*, *Budorim*, vulgò *Heidelbergam*, & alia loca occupaverit, ac *Philippiburgum*, quod itidem Regii verbi ſanctuario ſiſum, ſibi minus proviserat, obſidione *cinxerit*, & poſtquam *quinque millia Gallorum* occubuerunt, & *nongenti ſaucii* receſſerunt, duobus tand m aſſultibus à milite noſtro generoſiſſimè licet exceptis, ad deditionem coëgerit, *Frankentalium & Manheimium*, ut opinantur, aggreſſurus. Quanquam igitur nulli dubitamus, quin *fœdum hoc rupti fœderis flagitium* juſtas olim luiturum ſit pœnas, ejus tamen id generis eſt, ut inde, niſi præveniatur, *Franconicum* ac *Suevicum* primùm *Circuli*, ac integrum porrò inundetur ac depopuletur *Imperium*, ſi non integrè, ſaltem partim Gallico faſtui ſubjugandum; Nos quidem eò, quod ducentis minimum inde leucis, Copias militares abeſſe, tamque ſubitò in occurſum mitti non poſſe, videamus, *interea Manifeſto Gallico reſponderi*, *cauſaque injuſtitiam ac præſentiſſimum libertatis Germanicæ diſcrimen Comitiis Imperialibus proponi demonſtrarique fecimus*, nequicquam Intermiſſuri, quod vel paternus in Imperium amor ac ſollicitudo, vel coalitum inter nos ſociatosque noſtros fœderis vinculum à nobis ulla ratione deſiderare poſſit; Verùm ut idipſum cæteri quoque proſequantur, neceſſe videtur, unde quanquam certò Nobis perſuadeamus *Serenitatem Veſtram* res ita jam tum diſpoſuiſſe, uti *vel pacis*, ſi ſervari poſſit, ratio, *vel belli* occaſio poſtulaverit, in id tamen à *Sereuitatis Veſtræ* Legatione Ratisbonæ unà cum cæteris collaborandum exiſtimamus, ut totius Imperii nomine *Regi Chriſtianiſſimo* cœptorum ſuorum injuſtitia probè demonſtretur, cumque eo non obſtante fortè Copias ſuas ex Imperii ditionibus revocare, læſis damna debitè reſarcire noluerit, nec *Electores*, *Principes ac Status* pacis tranquillitate frui ſiverit, ipſe *communi omnium Statuum ſententia apertus Imperii hoſtis declaretur*. Neque minus à *Serenitate Veſtra* peramicè fraternèque contendimus, ut conventi Nos inter & Eundem fœderis vigore, *Regem Chriſtianiſſimum ab omnibus hoſtilitatis actibus*, utpote à nullo Imperii ordine hucusque cauſatis, *dehortari*, utque læſis omnibus juſtè ſatisfaciat ſeriò commonere; ac porrò etiam in omnem ulterioris belli eventum Copias ſuas militares hâc adhuc hyeme propius in ditiones ſuas Imperiales, unde promptius adſint, educere velit. Cumque non minori Nobis curæ ſit, unde tam ingentes belli quaqua verſum ſuſcipiendi ſumptus poſt exhauſta noſtra Provinciarum noſtrarum æraria tandem colligamus, eâ in *Serenitatu Veſtra* liberalitatem vivimus fiduciâ, fore, ut reſiduam ſuam Menſium Romanorum ab Imperii Statibus olim conceſſorum partem nobis in tanta hac neceſſitate noſtra exſolvi curet. Et nos, quod reliquum eſt, Serenitati Veſtræ proſperam valetudinem, omniaque ex animo cedere vovemus. Datum in Civitate noſtra *Vienna* 5. Novembr. 1688.

Serenitatis Veſtræ

Bonus Conſanguineus & Frater,
LEOPOLDUS.

Vt. Leopold Wilhelm Comes in Kœnigseck.
Bertram.

Verdeutſchte.

Schreiben des Römiſchen Kayſers / ſo derſelbe an den König in Schweden An. 1688. abgehen laſſen / der Frantzoſen Einfall in das Römiſche Reich betreffend.

LEOPOLD &c.

ES iſt nunmehro der gantzen Welt wiſſend/ mit was Wuth der Allerchriſtlichſte König/ durch ſchändliche Brechung des zwantzig jährigen Stillſtands/ nicht nur die Pfaltz / ſondern auch alle andere Chur- Fürſten / Fürſten und Stände / ſo ihm zu Handen geſtoſſen

Anno 1688. geſtoſſen / und durch die hochverheuerliche Königliche *Parole* in das feſte Vertrauen des allerſichertſten Ruheſtandes geſetzt / und gleichſam eingeſchläffert worden / gantz ohne alle Krieges-Ankündigung / die ſonſt bey Krieg-führenden Perſonen gewöhnlich / mit plötzlichem Krieg überfallen / Maynz / Speyer / Worms / Heydelberg und andere Plätze eingenommen / und Philippsburg / welches ſich ingleichen auff Sr. Königl. heilige Zuſage verlaſſen / und eben deßhalben nicht aller benöthigen Nothdurfft nach verſehen / belägert / uñ nachdem davor 5000. Frantzoſen geblieben und 9000. Verwundete gezehlet / vermittelſt zweyer Stürme / ſo jedannoch tapffermüthigſt von unſer Beſatzung abgeſchlagen / zur Ubergab genöthiget / des Willens und Vorhabens / wie das Gerücht gehet / für Franckenthal und Mannheim zu rücken.

Ob nun ſchon wir gantz keinen Zweiffel tragen / es werde müſſen dieſer ſchändliche Friedens-Bruch nach-berechtigte Straffen ihme auff den Halß ziehen / ſo iſt es doch vor jetzo alſo beſchaffen / daß / wo man nicht denenſelben vorbeugt / fürs erſte den Fränck- und Schwäbiſchen Crayß / und folgends das gantze Römiſche Reich überrauſchet und verheeret / und wo nicht gäntzlich / doch guten Theils von dem Frantzöſiſchen Hochmuth eingejagt werden möchte.

Wir zwar / weiln uns wiſſend / daß unſere auffs wenigſt in 300. Teutſche Meilen entfernte Völcker ihme ſo geſchwind entgegen zu ſtellen unmöglich; Als haben wir indeß bey dem Reichstag auff das Frantzöſiſ. *Manifeſt* zu antworten / die ungerechten Urſachen an den Tag zu legen / und die inſtehende Gefahr der Teutſchen Freyheit Verluſts vorſtellig zu machen / Befehl ertheilt / und werden auch nichts unterlaſſen / was entweder die Vätterliche Liebe und Vorſorge gegen das Reich / und das unverbrüchliche Band zwiſchen unſern Allirten auff einige Weiſe und Wege erfodern möchte.

Allein iſt nöthig / daß ſolches auch andere bewerckſtelligen / dannenhero ob wir ſchon feſt verſichert / daß Eu. Königl. *Serenität* ihre Sachen ſchon alſo angeſtellt / wie ſie ein noch zu erhaltender Friede oder Aenderung der Krieg erfordern möchte / ſo halten wir doch davor / daß Eu. Königl. *Serenität* bey dem Reichstag anweſenden Geſandſchafft anſtändig ſey / neben andern dahin zu arbeiten / daß im Nahmen des gantzen Reichs dem AllerChriſtlichſten König die Ungerechtigkeit ſeines angefangenen Kriegs vorgeſtellt / und wann er deſſen ungeachtet / ſeine Trouppen aus dem Reich nicht abführen / den gemachten Schaden wieder erſetzen / noch die Chur-Fürſten / Fürſten und Stände der Friedens-Ruhe genieſſen laſſen wolte / auff allgemeines Einſtimmen aller Stände vor einen Reichs-Feind erkläret werde.

Nichtweniger erſuchen wir auch Eu. Königl. *Serenität* Freund-Brüderlich / daß kraffte deſſen zwiſchen uns und ihme gemachten Bundes / Sie den AllerChriſtlichſten König von allen Feindſeligkeiten / als worzu Er von keinem Reichs-Stand genothſachet worden / abmahnen / und daß er allen / ſo Er Schaden zugefügt / denſelben wieder zuerſtatten / anmahnen / auch ferner dero Völcker noch dieſen Winter etwas näher in die Reichs-Landſchafften / damit ſie auff allen erfolderenden Fall zur Hand ſeyn möchten / führen wolle.

Und indeme es uns keine geringe Sorge verurſachet / woher wir doch ſo unbeſchreibliche / zu Fortſetzung des Kriegs an verſchiedenen Orthen benöthigte Unkoſten / bey denen erſchöpffften Schatz-Käſten unſerer Erblande endlich hernehmen mögen; Als leben wir gegen Eu. Königl. *Serenität* Liberalität des guten Vertrauens / es werde ſelbige mit dem noch zurückſtändigen Theil der uns von denen Reichs-Ständen bewilligten Römer-Monathen / bey ſo groſſer andringender Noth uns unter die Arme greiffen und auszahlen laſſen; Im übrigen wünſchen wir Eu. Königl. ſelbſterwünſchte Geſundheit-Kräffte / und daß Ihro alles nach Wunſch ausſchlagen möge. Anno 1688.

Geben in unſer Reſidenz zu Wien den 5. Novemb. 1688.

Eu. Königl. *Serenität*

guter Freund und Bruder

Leopold.

Num. XIX.

Regis Sueciæ Reſponſio ad ſuam Majeſtatem Cæſaream in Materia dicta.

QUam planè ex improviſo *Imperium Romano-Germanicum* inſeſtis *Gallia Regis* armis rurſus impeti cœperit, variis urbibus ac munimentis vel deditione vel hoſtili vi atque impetu jam captis atque occupatis, quæque à nobis in tanto rerum diſcrimine deſiderret, requiratque *Majeſtas Veſtra*, ex ejusdem amiciſſimis Literis, *Vienne* die 5ta hujus Menſis Novembris perſcriptis, nobis à *Majeſtatis Veſtra* Miniſtro, *Comite Noſtiz*, exhibitis, abunde percepimus. Magnopere utique dolemus, iſtis Gallorum inceptis, non modo Imperium univerſum, ſed propè rem omnem Chriſtianam in caſum dari, ac quo tempore conveniebat, Chriſtianos Principes, populos omnes auſpicatiſſima *Majeſtatis Veſtra* arma, ad debellandos ac penitus contundendos communes Chriſtiani nominis Hoſtes ſuppetiis ſuis firmare ac ſublevare, eſſe, qui progreſſibus eximiis, divinitus hactenus conceſſis, veluti obicem ponere, ac potius Chriſtianis ipſis pericula ac clades inferre ſatagant. Quæ cum *Imperio Romano* præter omne meritum accidere videantur, nec exiſtimari aliter poſſit, quam ea omnia contra luculentas *pacificationum ac conventionum ſolennium*, quibus *Imperii Romano-Germanici* ſalus atque incolumitas præcipue nititur, ſanctiones ac leges fieri. Nomini eorum, qui quorum vinculo *Imperii Romano-Germanici* Compagi innexi ſunt, fas eſſe exiſtimamus ad reſtinguendum communi incendium officio ſuo deeſſe, eoque nos quoque memores communem nobis cum cæteris *Imperii Statibus* in hoc negotio ſortem eſſe, neque intermiſſimus, nec porrò intermittemus, Miniſtro atque Ablegato noſtro in *Imperii Comitiis* commoranti, ea mandata dare, ut tam cum *Majeſtatis Veſtra* quàm aliorum *Electorum*, *Principum ac Statuum Imperii* de re communi rectè ſentientium ibidem degentibus Miniſtris conſilia conferat, eaque omnia agat, quibus ſaluti ac defenſioni Imperii omni meliori modo proſpici atque conſuli poſſit, ad præſtanda deinde ea haud ſegnes futuri, quæ communi Imperii conſenſu pro aſſerenda ejusdem incolumitate poterunt decerni; Interea prout *Majeſtas Veſtra* requirit, apud *Galliarum Regem* inſtantiſſimis urgebimus officiis, ut ab omnibus *hoſtilitatis actibus* deſiſtere, nec contra tot pactorum ſolennium fidem, quæ ſanctiſſima & inviolabilis eſſe debeat,

Anno 1688. tranquillitatem publicam turbare velit. Neque præterea ſolummodo de præſtandis iis ſolliciti ſimus, quæ *inſœdere nos inter ac Majeſtatem Veſtram convento* deſiderari poterunt, ſed & ulterius, ad rei communis tuendam utilitatem reparandamque in univerſum publicam tranquillitatem unà cum iis, quibus idem eſt animus, quâ poterimus opę incumbemus, ſociaturi de eo, cum *Majeſtate Veſtra* ſeriò atque optima fide conſilia noſtra, cujus Imperialis providentia, cum ad omnes Imperii partes æquè reſpiciat, rerum momenta, qualia ubique ſunt, pari utique amplectetur cura, adeoque pro ſumma ſua prudentia ultrò dijudicabit, quantum communi rei objiciatur obſtaculi *per Daniæ molimina*, ſecuritatem ac quietem *Circuli inferioris Saxonici* frequentiſſimè turbantia, quæ nunc quoque in cauſa maximè ſunt, quò minus ex locis iis laboranti alibi Patriæ ad terras remotiores idonea ſubmitti poſſint auxilia, ab iis qui ancipiti expoſiti periculo, dum aliis ſuccurrunt ſua parum tuta à tergo relinquunt. Nec verò rerum melior facies ſperari in dicto Circulo poterit, aut communi rei inde quiequam firmi accedere roboris, quamdiu *Dania* ditionos *Ducis Schlesvico-Holſatici-Gottorphienſis* detineudo vicinorum incubuerit cervicibus, non ſuò tantùm inſigni cum emolumento, ſed & confœderatæ *Galliæ* cum eadem opera ad deſtinata contra *Germaniam* exequenda via redditur expeditior ac potentior. Quo circa cum negotium *Holſaticum* non parum momenti ad res Imperii afferat, idque quàm celerrimè, ad optatum finem perduci communis rei magnopere intereſſit, de bono publico præclarè merebitur Majeſtas Veſtra, ſi gravata non fuerit, cum reliquis in iſta cauſa *Mediatoribus*, *Dominis Electoribus Saxoniæ & Brandenburgico* eas inire rationes, quò ulteriori abſque mora *Dux Holſatiæ* priſtino Statui ex tot pacificationibus ac ſolennibus Conventionibus ipſi debito reſtituatur, cui ſaluberrimo ſcopo quantocyùs obtinendo, Nos quoque unà cum *Dominis Ducibus Brunſvico-Luneburgicis* operam inſimul impendemus indefeſſam, eò præcipuè ſitę, ut poſtmodum reoloto tam inſigni obſtaculo liberiores Nobis illisque ſit manus ad rem communem ex urgentiſſimis periculis tantò efficacius alacriusque expediendum. Denique qua *ratione menſium Romanorum Majeſtati Veſtræ à Statibus Imperii conceſſorum à Provinciis noſtris Germanicis* debita pars exſolvenda ſit, per priorem Miniſtrum noſtrum *Comitem Gabrielem Oxenſtirn* detegi feeimus, cum is nobis retulerit rem omni difficultate carere, illud unicè ſupereſſe videtur, ut poſito utrinque calculo, & rationibus ad liquidum perductis de ſummis reſiduis certi quid ſtatuatur, quod peragendum Plenipotentiario nunc in Aula *Majeſtatis Veſtræ* commoranti *Comiti de Dohna* commiſimus. De cætero *Majeſtati Veſtræ* à Deo Ter optimo maximo incolumitatem diuturnam ac proſperą rerum incrementa ex animo apprecamur. Dabantur in Regia *Holmenſi* die 21. Novembris, 1688.

Carolus.

J. T. Polus.

Verteutſcht.

Antwort-Schreiben / welches der König in Schweden auff vorhergehendes Kayſerl. abgefertiget.

Nachdem gantz unverſehens das Römiſche Teutſche Kayſerthum abermahls von denen unberechtigten Waffen des Königs in Franckreich angefallen worden / Anno 1688. auch verſchiedene Städte und Veſtungen / theils durch Ubergab / theils mit feindlichem Gewalt und Macht ſchon erobert und belägert worden / und was bey ſolchem gefährlichen Zuſtand von uns Eure Kayſerl. Maj. verlange und ſuche / haben wir aus ihrem freundlichſt an uns aus Wien vom 5. Novembr. abgelaſſenen / und von Eur. Maj. Miniſter / Herrn Graffen von Noſtitz eingereichten Schreiben erſehen.

Gewißlich / es fället uns ſehr ſchmertzlich / daß durch dieſen Einfall der Frantzoſen nicht nur das gantze Reich / ſondern faſt die gantze Chriſtenheit in Gefahr geſetzet wird. Und da es zu dieſer Zeit Chriſtlichen Potentaten geziemet / ſich mit denen glückſeligſten Waffen Eur. Maj. zu Bekriegung und gäntzlicher Unterdruckung des gemeinen Erb- und Ertz-Feinds Chriſtlichen Namens zu vereinbahren und beyzuſtehen / dannoch vorhanden / die denen Himmel ab ertheilten Siegen gleichſam einen Stein in Weg zu legen / oder vielmehr denen Chriſten ſelbſt Gefahr und Niederlagen auff den Halß zu ziehen gewillet.

Indem aber dieſes alles dem Römiſ. Reich gantz unverdienter Weiſe zu begegnen ſcheinet / auch nicht anders davor zu halten / als daß dieſes alles wider die deutlichen Friedens-Schlüſſe und weltkündigen Verträge / Geſetze und Ordnungen / worauff die Wohlfarth und Heyl des Heil. Römiſchen Reichs gegründet / geſchehe.

Als halten wir davor / daß es niemand von allen denjenigen / ſo als ein Glied dem Römiſchen Cörper an und einverleibt / zu verdencken / wann ſie zu Auslöſchung des gemeinen Kriegs-Feuers ihren Ambts-Fleiß anwenden / und erinnern wir deßhalben auch uns / daß wir mit andern Reichs-Ständen dißfals ein gleiches Geſchicke haben. Wir haben nicht unterlaſſen / und werden auch künfftighin verweilen / unſern bey dem allgemeinen Reichstag befindlichen Miniſter und Geſandten ſothanen Befehl zu ertheilen / daß er ſo wohl mit Ihr. Maj. und anderer Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen des Reichs / die es mit dem gemeinen Beſten wohl meynen / alldort ſich enthaltenden Miniſtern ſeine Conſilia conferire / und dieſes alles thue / womit der Wohlfarth und Beſchützung des Reichs beſtmöglichſte Vorſehung und Berathung beſchehen kan.

Und werden wir folglich nicht nachläſſig uns erzeigen / dieſes zu bewerckſtelligen / was nach allgemeinem Reichs-Gutachten zu deſſen Wohlfarth man erſprießlich zu ſeyn erachtet.

Indeſſen wollen wir kraffi Eur. Maj. erinnern / bey dem König in Franckreich mit inſtändigſtem Anſuchen einzukommen / daß Er von allen Feindſeeligkeiten abſtehen / noch wider ſo viel weltkündige Verträge / Treue und Glauben / welche unzerbrüchlich und heilig ſeyn ſollen / die allgemeine Ruhe ſtören wolle. Und werden wir über das auch / was die zwiſchen Ihr. Kayſerl. Maj. und uns eingegangene Allianz erfordert / zu leiſten / uns angelegen ſeyn laſſen / ſondern noch mehr zu Beſchützung der Wohlfarth des gemeinen Weſens / und gäntzlicher Wiedererſtattung des Friedens / benebenſt denen / ſo mit uns gleiches Sinnes / beſtmöglichſt bedacht ſeyn / und unſer Gutachten mit Eu. Maj. dem Ihrigen gantz ernſtlich / und auff das treulichſte vereinbahren.

Da nun dero Kayſerl. Vorſicht / auf alle Theile des Reichs ein billiges Abſehen hat / als wird ſelbige der Sachen Wichtigkeit / ſo ſich allenthalben hervorthun mit gleicher Sorgfalt zu beobachten wiſſen /

Anno 1688. sen/ und dero beywaltenden höchsten Prudenz nach weiter höchsterleucht urtheilen/ was für grosse Hindernüß dem gemeinen Wesen/durch die **Dähnische Unternehmungen**/ als welche die Ruhe und Sicherheit des **Nieder-Sächsischen Crayses** zum öfftern verwirren/ im Weg geleget werde/ und auch jetzund meistens Ursach sind/daß aus denen Orthen/ dem anderswo nothleidendern Vatterland an die entlegene Länder von denen jenigen keine tüchtige Hülffe zugesandt werden kan/ welche dadurch in **doppelte Gefahr** gesetzet werden/wann/indem sie andern mit Hülffe begegnen/ das Ihrige unsicher hinter sich lassen.

Und wird auch in gedachtem Crayß kein besser Aussehen gehoffet werden/ noch dem gemeinen Wesen von dannen einige Kräfften zuwachsen können/ so lang **Dännemarck** durch Vorenthaltung **des Hertzogs zu Schleßwig-Hollstein-Gottorff**-Herrschafften/ nicht nur zu seinem grossen Nutzen denen Benachbarten auff dem Halß lieget/ sondern auch mit eben dieser Mühe der Mit-Alliirten **Cron Franckreich**/ zu Ausführung des wider Teutschland destinirten Vorhabens der Weg desto geschwinder und mächtiger an-Hand gegeben wird. Weil dann nun **das Hollsteinische Geschäffte** zu denen **Reichs-Sachen** kein geringes beyträget/ und dem gemeinen Wesen sehr daran gelegen/ daß selbiges auff das geschwindeste zu einem erwünschten Ende gebracht werde/als werden sich **Ew. Majest.** um das gemeine Beste hochverdient machen/ wann selbige ohnbeschwehrt mit denen übrigen Mediatoren in dieser Sache **Herren Chur-Fürsten zu Sachsen und Brandenburg** auff die jenige Mittel und Wege bedächten/ damit ohne weitern Verzug der **Hertzog von Hollstein**/ in dem vorigen Stand/ so Ihme aus so vielen **Friedens-Schlüssen und solemnen Verträgen** zukommet/ wieder gesetzet werde/ welchen hellsamen Zweck um so eher zu erhalten/ werden wir samt denen **Herren Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg** zugleich unermüdeten Fleiß anwenden/ vornehmlich zu dem Ende/ daß nach aus dem Weg geräumten so grossen Hindernüß/ wir und Sie desto freyere Hand behalten mögen/ das gemeine Wesen aus so nothdringlichen Gefahren/ desto kräfftiger und hurtiger loß zu machen.

Wie letzlich die **Ew. Maj.** von denen **Ständen des Reichs** verwilligten **Römer-Züge** von unsern Provintzen gehöriger massen zu erlegen/ haben wir durch unsern vorigen Minister/ **Graffen von Oxenstirn** eröffnen lassen; da er uns dann berichtet/ die Sache sey ohne alle Difficultät/ dahero wir dann nichts übrig zu seyn glauben/ als daß nach beyderseits getroffenem Calculo und liquidirten Rechnungen/ von denen noch rückständigen Geld-Summen/was gewisses außgesetzt werde/ welches außzuführen wir unserm vorjetzo an **Ew. Majest.** Hof verweilenden Gevollmächtigten **Grafen von Dohna** auffgetragen.

Inzwischen wünschen wir hertzlich Eu. Majest. von dem dreyeinigen GOtt ein langwieriges Wohlseyn.

Gegeben in unser Residentz Stockholm/ den 21. Nov. 1688.

Carl.

Num. XX.

Stadt Ulmisches Memoriale an die Hochlöbliche Reichs-Versammlung/ die gegenwärtige Französ. Kriegs-Gefahr und Contribution betreffend; Mit Beylag Lit. A.

Hochwürdige ꝛc. ꝛc. Anno 1688.

EU. Excell. Hochwürd. Gn. und Unsere Großg. Hochgeehrte Herren werden von der **grossen Kriegs-Gefahr**/ worinnen getreue Stände der Hochlobl. **Oberen Reichs-Craysen** jetztmahlen schweben/ bereits vollkommene Nachricht eingezogen/ und vernommen haben/ daß man dissents deßhalben weitere Vorstellung zu thun einen Uberfluß zu seyn erachtet; Immittels haben wir wegen der **von der Königl. Kayserl. Maj.** Unserm allergnädigsten Herrn und **dem Heil. Röm. Reich** anvertrauter **Stadt Ulm** neben andern Benachbarten/ sonderbare Ursach/ die nach höchstbedauerlichen Ubergang der **Vestung** und Vormauer **Philippsburg**/ je länger je stärcker hereinbrechende Noth/ zumahlen auch die **an diese getreue Reichs-Stadt** und ihre liebe Angehörige **hart bedrohlich angeforderte** *Contribution* laut **Beylag** *Lit. A.* zu apprehendiren und zu deren **Abwendung** auff alle erfindliche Mittel in Zeiten bedacht zu seyn.

Wie wir nun von Anfang dieser **geschwinden und unvermutheten** *Irruption*, Unserm wenigsten Vermögen nach äusserst beflissen gewesen/ mit Göttlicher Hülff uns in alle mögliche Defension und Verfassung zu setzen/ und mithin unsere Stadt und obangeregte unsere Dorffschafften der **Röm. Kayserl. Majestät**/ Unserm allerhöchsten Oberhaupt und dem **gantzen Heil. Reich** zum besten pflichtschuldigster massen zu conserviren; Also haben wir doch so wohl bey Angriff/ und weiterer Einrichtung dieses schweren und kostbahren Wercks/ unsere nun viel Jahr hero dem publico und allgemeinem Reichs-Wesen zum Besten mit zugesetzte ohne das sehr schlechte Kräfften/ diese Last für uns allein zu übertragen/ und zumahl einen einfallenden **Feindlichen Angriff**/ ohne zulängliche Assistentz der Gebühr nach **außzuhalten** uns allerdings **zuschwach** befinden; Weilen nun aber nicht allein diesen/ sondern auch denen benachbarten **hochlöblichen Creysen** / **und dem Heil. Röm. Reich** selbsten an Auffrecht-Erhalt- und Rettung dieses Frontier-Platzes sehr hoch und viel gelegen; Als haben wir in hoc frangenti, nicht zu umgehen gewust/ Ew. Excell. Hochw. und Gnd. und unsere Grg. Hochgeehrte Herren/ wie hiemit geschicht/ unterthänig-gehorsam- und dienstl. angelegenen Fleisses zu ersuchen/ dieselbe geruhen/ Ihro Reichsberühmten hohen Vigilantz nach/unser höchstangelegenstes Desiderium nicht allein selbsten in reiffen Bedacht zu ziehen/ sondern auch bey mehr allerhöchst-gedachter **Röm. Kayserl. Majestät** Unserm allergnädigsten Herrn/ mittelst beweglichster Intercession und ingleichen Dero höchsten und hohen HHrn. Principalen/ Obern und Committenten/ gnäd. und großg. dergestalt zu secundiren/ **daß unsere anvertraute Stadt/ von gesammten Reichs wegen so wohl jetzo/ vor Feindlichem Einfall möglichst gesichert/ als auff den Fall einer würcklichen** *Attaque*, so GOtt in Gnaden verhüten wolle/ so förderlichst **als nachdrücklich** *succurrirt* **werden möge.** Hieran erweisen **Ew. Excell. Hochw. Gnad.** und unsere Großg. Hochgeehrte Herren ein aller Billichkeit und denen heilsamen **Reichs-Constitutionen** gantz gemässes höchstpreißliches Werck/ welches um dieselbe hinwieder unterthänig gehorsam und dienstl. zu deserviren/ wir jederzeit obligat und willigst seyn und verbleiben werden/ **Ew. Excell. Hochw. Gnad.** und Unsere Großg. Hochgeehrte Herren Gottes Gnadenreichen Bewahrung getreulichst;

Anno 1688. lichſt / und uns Dero Gnaden und Großgünſten hiemit unterthänig / gehorſam- und dienſtlich befehlende. Datum den 27. Octobr. 1688.

Ew. Excell. Hochwürden / Gnad. und Unſerer Großg. Hochgeehrten Herren /

Unterthänig- gehorſam- und dienſtergeben- willigſte /

Die Eltere / Burgermeiſter und Rath der Stadt Ulm.

Beylag Lit. A.

Contributions-Patent an die Stadt Ulm / und dero Angehörige ergangen.

Jacques de la Grange.

COnſeiller du Roy en ſes Conſeils, Intendant de Juſtice & Police & Frances, en Alſace & Brisgau & de l'Arméo d'Allemagne.

Ils eſt ordonné aux Officiers, baillifs Magiſtrats prevoſts, & habitans de la *Ville d'Ulm* & dependance de repartir auſſi toſt le preſent ordre receu ſur toute la dt. Ville & dependances la ſomme *de Cinquante mille Livres*, à quoy ils ont eſté taxez pour la ſubſiſtance de l'Armée du Roy, commendée par *Monſeigneur le Dauphin*, qui eſt au de là *du Rhin*, & de remettre la ditte ſomme dans le temps de huict jours entre les mains du treſorier de l'Extraordinaire des guerres à *Strasbourg*. Et en rapportant le preſent ordre & la quittance du d'treſorier ils en demeureront bien & volablement des chargez, & à faute d'y ſatisfaire ils y ſeront contraints par toutes ſortes de voyes militaires & bruslez. Fait au Camp devant *Philipsbourg* le ſeiſieme Octobre, mil ſix cens quatre vingt huict.

J. de la Grange.

Par mon dit Sieur

De Royſſil.

Num. XXI.

Dictat. per Mogunt. d. 28. 8bris 7. 9bris 1688.

MEMORIALE

Des Hochlöbl. Fränckiſchen Crayß-Convents an die Hochlöbl. Reichs-Verſammlung in Nürnberg / die Frantzöſ. dermahlig feindliche Gefahr und Irruption, und dargegen von Kayſerlicher Majeſtät und dem Reich ſuchende Hülff- und Rettungs-Mittel belangend.

Hochwürdige ꝛc. ꝛc.

EUer Excell. Hochw. und unſern Hochgeehrteſten Herren kan und wird ohnverborgen ſeyn / was maſſen die Cron Franckreich / nach ohnlängſthin gantz unverhofft und unverrmuthet-reſolvirter *Ruptur* des ſonſt auff 20. Jahr geſchloſſenen *Armiſtitii* auff dieſen Fränckiſchen Crayß / die würcklich- und landverderbliche Effectus hiervon / gleich andern benachbarten Reichs-Crayſen in ſo fern geleget / daß man den mehriſten Fürſten und Ständen / Anfangs in particulari nach der Anlag dem Hoch-Fürſtl. Außſchreib-Ambt in genere, die Contributionen bey Feuer und Schwerdt angeſagt / hiezu Ort und Zeit benennet / und gegen die jenige / ſo ſich nur etwas auffgehalten / und vor allen Raths erholen wollen / die Execution mit Sengen und Brennen grauſamlich vorgenommen / allergeſtalten es die betrübte Rudera im Hoch-Fürſtlichen Würtzburg. Teutſchmeiſteriſchen / Brandenburg-Onolzbachiſchen / Limburg-Speckfeldiſchen und mehr andern Orthen gnugſam vor Augen legen; Hierzu aber kommet noch ferners / daß / nachdeme die Veſtung Philippsburg / nunmehr in Frantzöſiſche Hände verfallen / die Nachrichten von verſchiedenen Orthen einlangen / ob ſolte der Frantzöſiſche *General de Monteclar* beordert ſeyn / dieſen Crayß mit einem Detachement von 8000. Mann zu überziehen / die beyde Haupt-Plätz feindlich anzugreiffen / zu bombardiren / und unter das Frantzöſiſche Joch zu bringen / conſequentlich aber den gantzen Crayß zu ſubjugiren / und ſich darvon zum Meiſter zu machen. Nachdemmahlen nun dieſe derſelts gantz unverſchuldete Zunöthigungen / *Preſſuren* und Vergewaltigungen leider! ſo bewandt / daß man auff ſeine Rettung zu reflectiren hohe Urſach / und ſolche / indeme man ſich vorermeldtem Armiſtitio ehemahls committirt / und durch die elongirte Crayß-Regimenter / als die bißhero in Ungarn gegen den Erb-Feind operiren helffen / auſſer allen Reſiſtenz-Kräfften gehete / bey niemand anders / als allervorderiſt bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. und dem Heil. Reich zu ſuchen hat; Als ergehet an Ew. Excell. Hochw. ꝛc. ꝛc. Namens unſerer hohen Herren Principalen und Obern / das gezemend-für Uns aber / das gantz dienſtliche Anlangen und Bitten hiemit / Sie belieben / von verſammleten Reichs-*Convents*- und der dreyen Hoch- und Wohllöbl. *Collegien* wegen des periclitirenden Crayſes dermahligen hohen Nothſtand reiflich zu überlegen / und es zum gemeinen Reichs-Gutachten herkommen zu laſſen / krafft deſſen / Ihr. Kayſerl. Maj. allerunterthängſt eingerathen werden möchte / ſich dieſes Fränckiſchen ſowohl / auch anderer der Zeit höchſtbedrangten Crayſen / allergnädigſt an / und dieſelbe in Ihren Kayſerl. Schutz und Schirm zu nehmen / daß gleichwie derſelbe / zu allen publicis præſtationibus, das ſeinige jederzeit verhoffentlich wohl- und beygetragen / alſo auch zu dergleichen noch ferner capable und tüchtig erhalten werden möge.

Und nachdeme ſummum in morâ periculum der Zeit vorwaltet; Alſo haben wir um ſo mehr die Acceleration und Beförderung der Hauptſach geziemender maſſen zu recommendiren um eiligſten Rath / Hülff und Beyſtand nochmalen auff das angelegenſte zu bitten / und nur dieſes noch einige hinzu zurucken / daß wann mehrerwehnter Fränckiſcher Crayß übern Hauffen geſtürtzet / es auch andern noch unberührten Crayſen gelten / und ſie eben dergleichen Fatalität (unico ſaltem deplorandi ordinis beneficio ſalvo) außzuſtehen und zu erleiden haben werden.

Zu Ew. Excell. Hochw. und unſern Hochgeehrten Herren hochzuverlicher Affection Uns hiemit gantz dienſtlich empfehlend und verbleibende /

Euer Excell. Hochw.

und unſerer Hochgeehrteſten Herren

Nürnberg den 3. Nov. 1688.

Dienſtſchuldigſt- und bereitwilligſte /

Der Fürſten und Stände dieſes löblichen Fränckiſchen Crayſes bey gegenwärtiger Verſammlung anweſende Räthe / Bottſchafften und Geſandte.

Num.

Anno 1688.

Num. XXII.

Dictat. per Mogunt. d. 1 11. Xbris. 1688.

Stadt Uberlingisches Memoriale, an den Reichs-Convent, die jetzige Frantzösische Kriegs-Drangsahlen / und darwieder anſuchende Aſſiſtentz und Remedur concernirend.

Des Heil. Röm. Reichs ꝛc.

Hochwürdige ꝛc.

EW. Excell. Hochw. Gnad. und Unſern Großg. Hochgeehrten Herren eilends und beweglichſt zu hinterbringen / veranlaſſet und bezwinget uns ſowohl die äuſſerſte Noth / als zu Ihrer Kayſerl. Majeſt. und dem Heil. Römiſchen Reich tragende allerunterthänigſte Pflicht / Treu und Schuldigkeit / was geſtalten nehmlich / nachdeme faſt im gantzen Röm. Reich ſehr leidig hervorgebrochenen Conjuncturen / und doch abſonderlich indeme denen Frantzöſiſ. ſo genannten Conqueſten nechſtgelegenen hochlöbl. Schwäbiſchen Crayß / ſich die Kriegs-Flamm weit und breit extendirt hat / auch dieſe Gegend und Nähe davon ergriffen / mithin die uns anvertraute Stadt ſammt Dorffſchafften / in höchſte Gefahr und würckliches Schaden geſetzt worden / indeme jüngſt eine Frantzöſiſche in 800. Mann beſtandene Parthey gegen-hieſige Stadt gewaltſamlich rucken und annähern wollen / welches aber vermittelſt des Commendanten Herrn Chriſtoph Rudolph Würtz von Rudern / hochg. Schwäbiſ. Crayſes Fürſten und Ständen / Gräffl. Oetting. Regiments beſtelten Obriſt. Lieutenant (den wir um biß zur Ankunfft der Trouppen auß Ungarn hierzwiſchen mit zuthun der Burgerſchafft / die benöthigte Veranſtaltung möglichſter maſſen zumachen / von dannen per ſtaffeta anhero beruffen) durch beſchehene Gegenwehr abgehalten / indeſſen gleichwol / ein vor hieſiger Stadt gelegene / und anhero gehöriges Dörffl. Uffkirchen / von erſagter Parthey eingeäſchert / und wir über das in Ermanglung geworbener gnugſamer Manſchafft oder anderwärtiger Aſſiſtentz ohnumgänglich gezwungen worden / die übrige Dorffſchafften (wolten anderſt wir der Unterthanen gäntzliches Verderben verhüten und abwenden) durch würckliche Erlegung der angeforderten Brandſchatzung ad 5000. fl. gleich allen umliegenden Ständen haben thun müſſen / von der militariſchen Execution und Feuer dermahlen zu erretten.

Ob nun zwar ſolche Parthey darauff wiederum nacher Freyburg zurück gangen; So müſſen wir doch ſtündlich neuer gewaltſamen Exactionen gewärtig ſeyn / und in apprehenſion ſtehen / daß eine gröſſere Macht ſich zuſammen ziehen / und ſowol auff die benachbarte Stände / als auff hieſige Stadt zu- und anſetzen werde.

Nicht weniger iſt höchſtens zu beſorgen / daß weilen zu beſagten Freyburg und Hümmingen / eine ſtarcke Anzahl Volcker ſich verſammlet / nicht allein bey uns und in dieſer Gegend / der elende Zuſtand ſich vergröſſern / und auff eine gäntzliche *Oppreſſion* und Unterg.ung es allerdings angeſehen ſeye / ſondern auch andere fürnehme Plätz und Landen / eine feindliche Attaque und Invaſion außzuſtehen haben dörfften / allermaſſen die nacher beſagten Hümmingen führende Artiglerie und andrer ſtarcke Kriegs-Verfaſſungen nicht zugeben oder verſtatten / daß man ein beſſeres verhoffen könne / und nicht das ärgſte beſorgen ſoll. Gleichwie aber / nechſt Ihrer Röm. Kayſerl. Majeſtät Unſerm allergnädigſten Herrn / zu denen Chur- Anno 1688. Fürſten / Fürſten und Ständen und fürwährender hochlöbl. Reichs-Verſammlung / wir in dergleichen ſchweren Begebenheiten / Unſere gantze Zuflucht und Recours nehmen müſſen / auch das zuverſichtliche Vertrauen beſtändig führen / es werde obangezogte Brandſchatz- und Einäſcherung unſerer ohne dem ſehr erarmten Dorffſchafften / nicht allein in höchſtvernünfftige mitleidentliche Conſideration gezogen / ſondern wegen mehr und mehr zuwachſender Gefahr / bey denen heilſamen Reichs-*Deliberationen* und Berathſchlagungen / man dahin gnäd. und großg. bedacht und eingedenck ſeyn / (zumahlen wir hierumben angelegentlichſten Fleiſſes imploriren und anlangen) wie wir ſamt unſern Burgern und Unterthanen / ob dem vor Augen ſchwebenden Ruin und Deſolation errettet / und wieder beſorgenden Gewalt beſchützet werden mögen; Alſo thun wir uns deſſen um ſo mehr in gegenwärtigem unſern wehmüthigſten Anſtehen getröſten / als wegen deren benachbarten wohllöbl. Mit-Ständen hierunter verſirenden gleicher und nechſter Gefahr / die handgreiffliche Noth / eine ſchleunige förderſamſte *Remedur* und *Aſſiſtentz* erfordern / auch ſowohl zu unſerer / als anderer bedrangten Reichs-Ständen *Defenſion* und Rettung / dasjenige höchrühmlichſt verfüget wird / was denen Reichs-Satzungen / und ſonderheitlich denen in ſolchen Läufften und beſchwerlichen Occurrentien wohl verſehener Executions-Ordnung allerdings gemäß iſt / und zu Conſervation einer geringen / dannoch Sr. Kayſerl. Majeſt. und dem Heil. Röm. Reich je und allezeit allerdevoteſt geweſten / und annoch behartlich treuwilligſten für andern dieſer ends periclitirenden Standes Conſervation und Beybehaltung gedeye.

Sothane zu unſern und der benachbarten wohllöbl. Ständen Schutz und *Manutenentz* gereichend gnädige und großg. Gewährung / wollen und werden um die gnädigſt und gnädige HErrn Principalen / auch Ober n Committenten / ſo dann um Ew. Excell. Hochw. Gnad. und unſere großg. hochgeehrte Herrn nebſt unſterbl. ſchuldigſtem Danck mit unterthänigſtem und unterthängem Reſpect, gehorſamſten Dienſten / und aller anderer äuſſerſt möglichſter Willfahrung / nach allen Kräfften unſers ſchwachen Vermögens zu demeriren / Wir und Unſere Nachkommen / jetzt und in allen künfftigen Zeiten / ungußſetzlich verbunden und befliſſen ſeyn;

Und verbleiben im übrigen nechſt unſerer und gemeinen ſehr bedrängten Stadt-Weſens unterthänig- gehorſam- und dienſt-angelegenſter Empfehlung.

Ew. Excell. Hochw. Gn.
und unſerer Großg. Hochgeehrten Herren.

Unterthänig gehorſam- und dienſtwilligſte/

Datum den 25. Nov. 1688.

Burgermeiſter und Rath der des Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Uberlingen.

Num. XXIII.

Dictat. per Mogunt. d. 1. 11. Decembr. 1688.

Fernerweites Stadtl. Uhniſches Memoriale, an E. Hochlöbl. Reichs-Verſammlung / in puncto begehrter Volck- und Geld-Hülffleiſtung. Mit Beylage Lit. A.

Hoch-

Anno 1688.

Hochwürdige ꝛc. ꝛc.

EU. Excell. Hochwürd. Gn. und unſern Großg. Hochgeehrten Herrn iſt leider! nur zuviel kund worden/ und haben denenſelben wir auch bereits vor etlichen Wochen/ durch ein Schreiben gebührend zu vernehmen gegeben/ in was für einen unglücklich- und gefährlichen Zuſtand der geſammte Hochlöbl. Schwäbiſche Crayß/ und in ſelbigem ſonderlich auch die Uns anverteaute Stadt Ulm und zugehörige Dorffſchafften / aus unerforſchlicher Göttlicher Verhängnuß/ bey einer Zeithero kommen und gerathen.

Wann nun inzwiſchen die Frantzöſiſ. *Hoſtilitäten* immer weiter fürgebrochen/ und ſich Uns dergeſtalt genähert/ daß nicht allein gantz unerſchwingliche *Contributiones* an Geld und Fourage / nemlich 50000. Pfund/ und eben ſo viel Rationes, laut beygeſchloſſenen Billets ſub Lit. A. von Uns und denen Unſerigen/ mit harter Bedrohung und angeſetztem dreytägigen Termin gefordert / ſondern auch ſolche noch vor verfloſſener Zeit/ durch einige von 1300. Pferd beſtehende Trouppen executivè zu erzwingen tentirt / und auff diſſeitigen möglichſten Widerſtand/ 5. unſerer Dörffer mit Feuer angeſteckt und jämmerlich abgebrandt/ andere aber / mit gewöhnlichen harten Comminationen/ zu Bezahlung groſſer Geld-Summen forcirt und gezwungen / auch dardurch die arme Unterthanen in groſſer Anzahl um das Ihrige gebracht/ und zu Bettlern gemacht worden ſeynd/ zumahlen ſich die feindliche Macht da und dorten/ conſequenter die Gefahr/ beſorab durch Einnehmung der Fürſtl. Würtenbergiſchen Städt/ Päß und Veſtungen/ dermaſſen ergroſſet / daß zu beſorgen/ es möchte bey denen bißhero gehabten Bedrangnüſſen nicht verbleiben / ſondern noch weit mehr deß Unheils/ und ein *total* Land-Ruin erfolgen/ auch wol gar unſere Stadt umringet und belägert / oder wenigſt bombardirt / und auff andere unchriſtliche Weiſe beängſtiget und zu Grund gerichtet werden; Als haben wir keinen Umgang nehmen können/ ja Uns höchſt-neceſſitirt befunden/ Eu. Excell. Hochw. Gnad. und unſern Großg. Hochgeehrten Herren dieſen *calamitöſen* zerrütteten/ und leidigen Zuſtand nochmahlen/ wie hiemit decenter beſchicht / wehemüthig vorzuſtellen / und dieſelbe anbey inſtändigſt zu erſuchen/ daß Sie der Stadt Ulm groſſe Gefahr und das geſammtem Heil. Röm. Reich daraus bevorſtehende Unglück hochvernünfftig zu erwegen / und auff ungeſaumte Bewerckſtelligung aller nur erſinnlicher Hülffs- und Rettungs-Mittel / auch anbey dahin bedacht zu ſeyn / gnädig und großgünſtig geruhen wollen / die wir neben einem zulänglichen Succurs an Volck bey dermahlen möglichſten Defenſions-Anſtalt/ dahero rührenden unſäglichen Speſen und Unkoſten / auch ſtarcker Abnahm und Schwächung unſerer Gefälle und Intraden/ gäntzlicher Hemm- und Speerung der noch übrigen wenigen Commercien und Handelſchafften/ mit einem erklecklichen Geld-Beytrag unſaumlich verſehen/ und ſonſten/ in deſſen Ermanglung/ nicht unter ſo ſchwerer Laſt gar niedergedruckt / und in das endlich und gäntzliche Verderben geſetzt werden möge. Wir getröſten uns auch der unverweilten gnädigen und großgünſtigen Verfügung / bey ſo bewandter der Sachen warhaffter Beſchaffenheit und vorſchwebenden höchſtgefährlichen Conjuncturen / um ſo mehr gantz zuverläſſig / als des geſammten Heil. Reichs *Intereſſe*, Heyl und Wohlfarth hierunter nichtweniger dann unſere eigene Conſervation kundbarlich verſiret/ und der gleichen *mutuelle* Hülffleiſtung und Concurrenz denen heilſamen Reichs-*Conſtitutionen* und der Weſtphäliſchen Friedens-*Garantie*, ja aller Völcker Rechten und der ſelbſt redenden Billichkeit allerdings conform und gemäß iſt. Recommendiren dahero obiges alles nochmahls unterthänig / gehorſam/ dienſt- und angelegenlichſt/ mit gewiſſer Verſicherung/ daß wir unſers wenigen Orts nicht allein bey der Röm. Kayſerl. Majeſt. Unſerm allergnädigſten Herrn/ und dem Heil. Reich in allerunterthänigſter Devotion und treuſchuldigſter Gebühr nach / ſtandhafft halten/ und uns keine Gefahr noch Widerwärtigkeit davon abtreiben laſſen / ſondern auch die von Eu. Excell. Hochw. Gn. und Unſern Großg. Hochgeehrten Herren gegen Uns und unſer gemeines bedrangtes Stadt- und Landweſen / hierunter bezeigende gnädige Propenſion und Gimſtigewogenheit/ bey allen Vorfallenheiten / nach beſtem Vermögen gefliſſenſt zu demeriren und danckbarlichſt zu erkennen nicht ermanglen/ auch jederzeit verbleiben werden

Eu. Excell. Hochw. Gn. und Unſerer Großg. Hochgeehrten Herren

Dat. den 9. Dec. 1688.

Unterthänige / gehorſam- und dienſtergebenwillige/

Aeltere/ Burgermeiſter und Rath der Stadt Ulm.

Beylage Lit. A.

Frantzöſiſches Coneributions-Patent an die Stadt Ulm ergangen.

MEſſieurs les Bourgemaiſtres & Senateurs *de la Ville Imperiale d'Ulm* ſeront advertis par ce billet, qu'ils ſont taxes à la ſomme *de Cinquante mil livres* en argent, & cinquante mil rationes de fourage pour les *Contributions*, que *Sa Majeſté tres Chreſtienne* demande à leur Ville & à ſes dependences & qu'à faute de faire porter cette ſomme à mon quartier dans trois jours d'aujourdhuy qui ſera le neuf de ce Moys, je traitteray toutes leurs dependences comme je traitté celles de la Ville de *Rotenbourg*. Fait au Quartier *d'Althaim* le 6. Decembr. 1688.

Pour
Meſſieurs les Bourgemaiſtres & Senateurs de la Ville Imperiale d'Ulm.

Num. XXIV.

Chur-Mayntziſcher Vortrag / vom 22. Decembr. 1688. die von dem Frantzöſiſchen Miniſter Foucher beſchehene Aufforderung der Veſtung Königſtein betreffend.

NAchdeme Ihre Chur-Fürſtl. Gnad. zu Maynz durch die Frantzöſiſ. Drangſeligkeiten gezwungen / dero *Reſidenz* Maynz zu verlaſſen / und nach Steinheim ſich zu begeben reſolviren müſſen / entzwiſchen aber Ihre Veſtungen Aſchaffenburg und Höchſt / nebſt Steinheim mit der hohen Herren Allurten Trouppen zu beſitzen/ zugelaſſen/ auch die Veſtung Lohnſtein an Ihre Chur-Fürſtl. Gnad. zu Trier / damit Coblentz deſto beſſer bedeckt ſeyn möchte/ gegeben/ hätte ſich hiernechſt darüber der bey Ihr. Chur-Fürſtl. Gnad. reſidirende Frantzöſiſche Miniſter *Foucher* ſehr hefftig erzörnet / und im Namen ſeines Königs die Chur-Mayntziſche Veſtung Königſtein ſo fort abgefordert/ mit

1688. mit dem Zuſatz / daß wiedrigenfalls alles in Feuer und Flamme geſetzt werden ſolle.

Wie nun Ihre Chur-Fürſtl. Gnad. ſich deſſen geweigert / und entſchuldiget / daß hoc rerum ſtatu ein ſolches zu thun nicht in Ihren Händen ſtünde / habe beſagter Foucher Deroſelben mit heftigen Worten in das Geſicht inſuleirt / und ſich alſobalden von Dero Hof zu Steinheim nacher Maynz begeben / worauß dann Ihre Chur-Fürſtliche Gnad. wenig gutes vor ſich præſumirt / und dahero länger allda zu verbleiben nicht getrauet / ſondern mehrer Sicherheit halber / bey Nächtlicher Weil ſich von dar weg und etwas näher Francken zu / nacher Lohr begeben / um allda außzuwarten / was gegen Sie Frantzöſiſcher Seits weiter vorgenommen werden möchte.

Num. XXV.

MEMORIAL,

Welches der Frantzöſiſche Abgeſandte Graf von Crecy auff der Verſammlung zu Regenſpurg übergeben / die Frantzöſ. Invation zu entſchuldigen und rechtfertigen.

Des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen / Hochwürdige / Wohl- auch Edelgebohrne / Hoch- Edle / Veſte / ꝛc. Herren Räthe / Geſandten / Abgeordnete / Inſonders Hochgeehrte Herren.

Seiner Allerchriſtlichſten Maj. unterzeichneter Gevollmächtigte hat den 9. Sept. ſeines Königs und allergnädigſten Herrns außgefertigtem und über ſchicktem klärlichen Befehl gemäß / denen allhier anweſenden Reichs-Ständen kund machen ſollen / daß / nachdem Höchſtgedachte Maj. aller Partheylichkeiten und Unternehmungen / auch andere denen geiſtlichen Satzungen zu widerlauffende Mittel / vermittelſt welcher man Se. Eminentz / den Cardinal von Fürſtenberg / von der Chur-Fürſtl. Würde des Ertz-Biſthums Cölln abtreiben wollen / auch ſo gar zu dem Ende / wider gedachten Cardinal in völlig-ſitzendem Capitul ausdrücklich / im Namen des Kayſers angekündigte Auffſchlieſſung verſtanden / ſolches aber nicht nur denen *Canoniſchen* Rechten und *Inſtrumenten* des Münſteriſchen und Nimmegiſchen Friedens ſchnurſtracks zuwider / ſondern auch Höchſtgedachter Maj. ſchmälerlich;

So hat dieſelbe geurtheilet / daß die Gerechtigkeit / Achtbarkeit und Intereſſe dero Königl. Maj. ſumahlen ſie vor die gedachte beyde Tractaten garantirt haben / erforderte / ſich gegen ſolches Unternehmen zu ſetzen / und ſich denen / welche die Freyheit der Erwehlung unmittelbahrer Reichs-Ertz-Biſthümer / welche durch vorbeſagte Tractaten ausdrücklich bedungen worden / ſetzen möchten / mit aller Macht zu opponiren.

Uber das ſeynd gedachte Maj. auch der Meynung / daß es deroſelben nicht zu dulden ſtünde / daß derjenige / welcher ſich durch tragenden Reſpect, durch den Fleiß zu Handhabung des Friedens / und der allgemeinen Ruhe ſowohl / als durch die Unterhaltung einer gueten Einigkeit und Verſtändnüß zwiſchen Franckreich und dem Römiſ. Reich ſum. g gemacht hat / bloß um ſolcher Urſachen willen ſolte untergedrückt und verfolgt werden;

Endlich beruffen ſich Jh. Maj. auff die im verwichenen Jahr im Monath Maji zwiſchen Ihro und dem weyland Durchl. Chur-Fürſten zu Cölln in Luxenburg geſchloſſene Defenſiv-Allianz / ſo neulichſt / als das Ertz-Biſthum durch den Hintritt dieſes Fürſten verledigt worden / von dem Dom-Capitul bekräfftiget und beſtätiget / krafft dieſer Allianz Se. Maj. verpflichtet / eine gewiſſe Anzahl Trouppen auff ſeine eigene Koſten innerhalb des Ertz-Stiffts zu führen / und auch darinnen zu erhalten / damit Se. Eminentz der Cardinal und Herren Capitularen / die ihn vor dieſem zum Coadjutor, neulichſt aber zum Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſten durch die mehrern Vota erkieſet und poſtulirt / vor allem Anfall und öffentlichen Gewalt / damit man ſie beläſtigen möchte / zu beſchützen; zumahlen / da Se. Maj. glaubwürdigſte Nachricht erhalten / daß man bloß darauff umgehe / die Stadt Cölln mit mehrer Mannſchafft als gewöhnlich zu beſetzen / ſondern auch das gantze Ertz-Stifft in frembde Hände zu ſpielen / und ſo bald nur die vorgeſchützte Bekräfftigung der Wahl angelangt / und alſo man etlicher maſſen befugt / den Durchl. Bayeriſchen Printzen in dieſes Ertz-Stiffts Beſitz zu bringen / damit nachmahls der Stillſtand gäntzlich auffgehoben / und der Krieg mit Franckreich / ſo bald nur der Hof zu Wien nur der Ottomaniſchen Pforten Frieden geſchloſſen / angefangen werden könne.

Deſſen allen aber ungeachtet / erklären ſich und geloben Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät / ſeine Trouppen aus dem Ertz-Stifft Cölln wieder auszuziehen / ſo bald nur Se. Eminentz der Cardinal von Fürſtenberg die Bekräfftigung ſeiner Poſtulation erhalten / und nebſt dem Capitul in ruhigem Beſitz der Einkünfften / freyen Wahl-Stimmen und anderer Gerechtigkeiten und Immunitäten dieſes Chur-Fürſtenthums gelaſſen würde;

Und iſt dieſes Sr. Maj. feſt-geſtellter Wille / und das einige Mittel / einen beſtändigen Frieden und gute Verſtändniß mit dem Reich zu erhalten / ja auff alle Weiſe und Wege feſt zu ſtellen und zu verſtärcken. Geben zu Regenſpurg den 22. Decembr. 1688.

Deren Hochwürdigſten / Wohl- auch Hoch-Edelgebohrnen / Hoch-Edlen / ꝛc.

Dienſtbereitwilligſter / ꝛc.

Num. XXVI.

Dictat. Ratisbon. d. 16. Jan. ſt. n. 1689.

Stadt-Franckfurtiſches Memorial,

In puncto des bey der Frantzöſiſchen Ruptur benöthigten Defenſions-Koſten angeſuchten Geld-Beytrags.

Des Heil. Römiſ. Reichs Chur- Fürſten / Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Convent Gevollmächtigte und höchſtanſehentliche Herren Räthe / Bottſchafften und Geſandte.

Hochwürdige / Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Edelgebohrne / Hoch-Edle / Geſtrenge / Veſte / Hochgelehrte / gnädige / Großg. und Hochgeehrte Herren.

Es iſt dieſem Hochlöbl. Reichs-Convent vorhin der Genüge nach bekannt / auch bereits zu verſchienen mahlen Beſchwehrungs-weiß angebracht worden / als neulicher Zeit von der Cron Franckreich wider das getroffene Armiſtirium die feindliche *Ruptur* gantz ohnvermuthet außgebrochen / und darüber ſo wohl die

Anno 1689. jenſeits Rheins gelegene Chur-Pfältziſche Land / als einige andere angränzende Städt und Ort / vermittels deren verübten Hoſtilitäten occupirt worden / und dannenhero auch unſerer anvertrauten Stadt einigen feindlichen Angriffs und vielfältig bedroheter Bombardirung halber / die äuſſerſte Gefahr vorgeſtanden / und dieſe beſorgliche Gefahr noch biß dato nicht allerdings ceſſirt / daß wir dahero in Anerinnerung deren Ihr. Kayſerl. Maj. unſerm allergnädigſten Herrn und dem Heil. Reich geleiſteten Pflichten / auff allen und jeden Fall zu äuſſerſter möglichſter Defenſion ohnvermeidentlicher Nothdurfft nach / Uns neceſſitirt befunden / über unſere ordinari Guarniſon (welche Wir biß in die 2000. Mann verſtärcket) eine Mannſchafft von Fürſtl. Fuldiſchen und Fürſtl. Heſſiſchen Soldaten mit darzu gehörigen Officirern / biß in die 1800. Köpff zu Fuß / und an Reutherey auch eine ſtarcke Anzahl / in die Stadt hereinzunehmen / welche Wir auch theils mit nothwendiger Sold- und Verpflegung / theils mit dem Obdach und Servis verſehen laſſen / und damit biß auff dato continuiren haben müſſen / anderer vieler groſſen zur Fortification und Auffrichtung nothwendiger Magazin gehöriger Speſen und täglicher Außgaben / ſo zu Herbeyſchaffung dergleichen *Defenſions*-Nothwendigkeiten und Kriegs-Anordnungen erfordert werden / jetzo zugeſchweigen / worbey Wir auch ſo wohl denen Fürſtl. Fuldiſchen als Braunſchweig-Lüneburg- und Heſſen-Caſſelſchen Trouppen / die unter der Hand zu Bedeckung des Ober-Rheiniſchen Crayſes anmarſchiret kommen ſeyn / mit Reichung Proviant / Fourage / Munition und anderm Behuff die Zeit hero dermaſſen nach aller Möglichkeit an Hand gegangen ſeynd / und noch faſt täglich an Hand gehen / daß Wir darüber gar viel tauſend Gülden / die kurtze Zeit über / bloß an Unroſten verwenden haben müſſen / ſo daß annoch monatlich über die jenige Koſten / welche die ordinari Stadt-Guarniſon in 4. biß 500. Mann beſtehend / erfordert / allein deren jetzigen extraordinari Kriegs-Speſen halber eine Summ von 15. biß 20000. fl. abgetragen werden muß. Wie nun aber Wir uns ſelbſten gnugſam vorſtellen / daß / was die auff unſere ordinari Guarniſon ergehende Unkoſten belanget / Wir daſſelbe aus hieſiger Stadt eigenen Mitteln dem gemeinen Weſen und unſerer anvertrauten Stadt zum beſten abzuführen / und zutragen ſchuldig ſeyen; Alſo iſt es hingegen an deme / daß / was die übrige Speſen belangt / gemeiner unſerer Stadt dieſelbige ohne anderwärtige Beyhülff / zumahlen bey denen jetziger Zeit gäntzlich darnederliegenden Commercien (als worab die Stadt ihre nothwendige Subſiſtenz meiſtens haben muß) zu ertragen und beyzuſchaffen / ſo wenig möglich / als wenig ihr zugenuthet werden kan / daß ſie über die Verpflegung ihrer ordinari Guarniſon eine ſo ſchwere Laſt und extraordinari Speſen vor ſich allein tragen müſſe / zumahlen ſie von denen Frantzoſen / ſowohl mit feindſeliger Abbrennung zweyer nahe an der Stadt gelegenen koſtbahren Flecken Oberrod und Niederrod / als auch zweyer anderer derſelben / angehörig geweſener anſehentlicher Höf und ſonſten an ruinirten Gärten / umgehauenen fruchtbahren und andern Bäumen / allbereits ſehr groſſen etlich hundert tauſend Gulden belauffenden Schaden erleidet / und dann dieſes alles / gleichwie es zu Beybehaltung des allhieſigen Orts und des geſammten Heil. Reichs und der Nachbarſchafft / mithin zu dem allgemeinen beſten / und damit allhieſige Stadt (als an deren Defenſion Ihrer Kayſerl. Maj. und dem Heil. Reich ſo viel gelegen) Anno 1689. nicht unter frembden Gewalt gerathen möge / angewendet und erlieten werden müſſen; alſo auch der allhieſigen gemeiner Stadt nach Anordnung der Rechten und Reichs-*Conſtitutionen* / mit einer vorderſamſten Beyhülff billich zu erſetzen und gut zu thun iſt; als gelanget an Eu. Excell. Hochw. Gn. und unſere Hochgeehrte Herren hiemit unſer unterthänig gehorſam- und unterdienſtliches Erſuchen / Sie wollen gnädig und hochgeneigt geruhen ſolche Anſtalt verfügen zu laſſen / damit gemeiner unſerer Stadt zu Beſtreitung der jetziger Zeit Beſchaffenheit nach erforderten *Defenſions*-Koſten / mit einem erklecklichen Geld-Beytrag von Rechts und Billichkeit wegen ohngeſaumt an Hand gegangen / und ſolchergeſtalt verhütet werden möge / damit das allhieſig gemeine Stadt-Weſen unter ſo ſchwerer Laſt nicht gar untergedruckt / ſondern einiger maſſen / ſowohl dem Reich als mithin uns zum beſten auffrecht erhalten werden möge. Wie nun Eu. Excell. Hochwürden und Gnad. auch unſerer Hochgeehrten Herren gnädig- und großgünſtiger Willfahr wir uns ſicherlich getröſten; alſo ſeynd wir hinggegen die uns und unſerm gemeinen Stadt-Weſen hierunter bezeigende Gnad und großg. Propenſion bey allen Vorfallenheiten äuſſerſtem Vermögen nach zu demeriren ſo willig als ſchuldig / als wir ohne dem jederzeit verbleiben.

Euer Excell. Hochwürden und Gnad.
auch unſern Hochgeehrten Herren

Datum den 12. Jan. 1689.

unterthänig-gehorſam- und dienſtergebenwilligſte /

Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt.

Inſcriptio.

Denen Hochw. Hoch- und Wohlgebohrnen / Hoch-Edelgebohrnen / Hoch-Edlen / Geſtrengen / Veſten / Hochgelehrten / des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Convent bevollmächtigten höchſt- und hochanſehnlichen Herren Räthen / Bottſchafften und Geſandten ꝛc. Unſern gnädig- großgünſtig und Hochgeehrten Herren.

Num. XXVII.

Diſtat. Ratisbon. d. 11. Jan. 1689.

Stadt-Franckfurtiſch-fernerweitiges Memorial, den geſuchten Geld-Beytrag betreffend.

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Edelgebohrne / Hoch-Edle / Geſtrenge / Veſt / und Hochgelehrte / gnädig- und Hochgeehrte Herren.

WAs aus höchſt-andringenden / grundmäſſig- und befugten Urſachen / Eu. Excell. Hochwürden / Gnad. und unſern Hochgeehrten Herren / Wir ohnlängſt hin die unterthänig gehorſame und dienſtliche Anſuchung gethan / daß dieſelbe gnädig und hochgeneigt geruhen möchten / den Anſtalt verfügen zu laſſen / damit gemeiner allhieſigen Stadt / zu Beſtreitung der / jetzigen Zeit Beſchaffenheit nach / höchſt-erforderender *Defenſions*-Koſten / mit einem erklecklichen Geld-Beytrag von Reichs wegen förderlichſt an die Hand gegangen / und auff ſolche Weiſe der dem allhieſigen Stadt-Weſen / zu des geſammten Reichs Schaden / imminirender Ruin verhütet

werden

Anno 1689. werden möchte / daß es zweiffels ohn Eu. Excell. Hochw. ꝛc. ꝛc. ab unserem am 12. Januarii jüngsthin deßwegen eingeschickten / und nach der Hand ad Dictaturam publicirt gebrachten unterthänig gehorsamen und dienstl. Memoriali der Gnüge nach anerinnert; Nachdeme Wir aber in diesem Unserem Ansuchen biß dato annoch unerhört geblieben / und es gleichwohl an deme ist / daß bey gegenwärtigem Zustand / und denen in der Nachbarschafft hierum stehenden Frantzösisch feindlichen Völckern / die besorgende Gefahr mehr zu- als abnimmt / und hingegen bey Annäherung der Allirten und andern Völckern / die der allhiesigen Stadt zuwachsenden Beschwehrungen und *Defensions*-Kosten von Tag zu Tag sich dermassen ergrössern / daß dieselbe solcher Gestalt / ohne die äusserste Ruin länger zu erragen und außzustehen / die pure Unmöglichkeit / und hingegen gewiß ist / daß nicht nur Wir / und die allhiesige Nachbarschafft hierum / sondern auch das gesammte Heil. Römische Reich / ab soethaner Ruin und Desolation der allhiesigen Stadt / als nunmehr eines Frontier-Platzes / den äussersten unwiederbringlichen Schaden zu empfinden hätte; Als haben Eu. Excell. Hochwürden ꝛc. ꝛc. Wir ein solches noch einst gebührsamst vorstellen und dieselbige nochmahls unterthänig / gehorsam und dienstlich ersuchen wollen / Sie gnädigst und hochgenaigt geruhen möchten / dieses Geschäfft mit solchem Nachdruck dahin befördern zu helffen / damit der zu obigem Zweck von Uns verlangte ersteckliche Geld-Beytrag von Reichs wegen ohne einige Zeit-Verlichrung resolvirt werden / und Uns sodann förderlichst würcklich angedeyen möge; In Erwartung gnädig und hochgenigter Willfahr / verharren Wir nechst Unserer unterthänig-gehorsam- und schuldigen Recommendation, jederzeit

Eu. Excell. Hochwürden / Gnad. und Unserer Hochgeehrter Herren

Datum den 23. Febr. 1689.

unterthänig-gehorsam- und dienstergebenwilligste /

Burgermeister und Rath der Stadt Franckfurt.

Num. XXVIII.

EXTRACT

Chur-Brandenburgischer Instruction an Dero zu Regenspurg substituirende Gesandschafft / die von Franckreich angemuthete / von Dero aber generose refutirte Neutralität des Hertzogthums Westphalen und wegen des dahero besorgenden Feindlichen Einfalls sowohl in dero Clevischen Landen / als auch in dero gantzes Hertzogthum Preussen / ansuchende Reichs-Assistentz betreffend.

Allhiesige Chur-Brandenburgische Gesandschafft solle hiemit nicht verhalten / was Gestalt Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg bey Dero jüngsten Anwesenheit zu Wesel ein grosses *Project communicirt* worden / welches von dem Cardinal von Fürstenberg herkommen / und worinnen ein gewisser Vorschlag wegen der Neutralität des Hertzogthums Westphalen gethan / und dabey bey begehrt worden / daß solche Neutralität von Sr. Chur-Fürstl. Durchl. und andern Reichs-Allirten *acceptirt* und angenommen werden möchte;

Wiewohl / nun zwar vor höchsterwehnter Sr. Chur-Fürstl. Durchl. nicht ohnbekant gewesen / daß Ihr. Käyserl. Majest. an dergleichen Neutralität-Handlungen gantz keinen Gefallen tragen / sich auch dannenhero dahin erklärt / daß ehe und bevor sie hierunter sich eines gewissen entschliessen könten / deßhalb nothwendig bey allerhöchst erwehneter Käyserl. Majest. und Dero übrigen Allirten zuvörderist würden communiciren müssen; So hätten sie dannoch nachgehends auff wohlmeinendes Einrathen und Verlangen / auch denen Käyserl. und Reichs-Waffen zum Besten / sowohl gegen den Frantzösischen *Envoye Gravelle*, als auch zu Paris durch Dero würcklichen geheimen Rath und Envoyé Extraordinaire daselbst / Herrn von Sponheim / declariren lassen / daß / wann der König von Franckreich versprechen wolte / alle Dero im Westphälischen Crayß gelegen Lande mit Einquartierungen / Brandschatzungen und Contributionen zuverschonen; alsdann von Ihro nicht allein in gedachtem Hertzogthum Westphalen / sondern auch in allen zu dem Ertz-Stifft Cölln / gehörigen Landen / dergleichen auch nicht geschehen solle; jedoch mit dieser außdrücklichen Bedingung / daß Sr. Chur-Fürstl. Durchl. eo non obstante freye Hände behalten wolte / wie sonst an andern Orten / also auch in specie in gedachtem Ertz-Stifft Cölln solche Operationes, wie es des Reichs Defension, & ratio belli erfordern würde / wieder die Reichs-Feinde vorzunehmen. Nachdeme aber Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg allbereit / und in antecessum von obgemeldtem Dero geheimen Rath und Envoyé Hn. von Sponheim dorther die Nachricht erhalten / daß der König in Franckreich solche Vorschläge keines wegs acceptiren wolte / sondern Ihme / dem von Sponheim declariren lassen / daß Sr. Chur-Fürstl. Durchl. purè & simpliciter die Neutralität bey dem gegenwärtigen Krieg eingehen und erklären müste / weiter nicht als mit Dero Reichs-Contingent dabey zu concurriren / oder aber / daß in Entstehung dessen / zu denen Dero Clevischen Landen angedroheten Feindseligkeiten ohnverzüglich geschritten / und denenselben mit Feuer und Schwerdt auffs härteste zugesetzt werden solle / und deßhalben sich keiner andern Instruction von Königl. Frantzösischer Seiten an den zu Wesel bey dem Herrn von Fuchs hinterbliebenen Envoyé Gravel versehen / hingegen aber vielmehr diesen vesten genereusen Schluß gefast haben / sich in keine Weiß zu solcher angemutheten Neutralität zuverstehen / auch sich weder durch diese noch einige andere androhende Gefahr zu etwas bewegen zu lassen / so dem Reich und Allirten nachtheilig seyn könte; sondern vielmehr alle Extremitäten gewärtig seyn wolten;

Als haben Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg / Dero gleichwohl hiebey der Zustand ihrer dortigen ohnschuldigen Landen und Unterthanen gar sehr zu Hertzen gehet / in Betrachtung hierdurch diese Handlung gäntzlich abgebrochen / und sie sich täglich eines Einfalls von denen Frantzosen in gedachten Dero Clevischen Landen versehen / zugleich auch besorgen müssen / daß die Cron Franckreich / wo möglich / „ Ihro in Dero gantzen „ Hertzogthum Preussen einige Motus erregen / „ und sie hierdurch von Beschützung des Reichs „ zurück ziehen / oder auch gar darzu inutil zuma- „ chen trachten würde / hiesiger Dero gehorsamen Gesandtschafft gnädigst anbefohlen / solches alles umständlich vorzustellen / und dabey auff das ernstlichste zu urgiren / daß Ihro Käyserl. Majest.

Anno 1611. sich mit denen Reichs-Ständen förderist zusammen thun / und ein gewisses tapfferes *Concert* fassen möchten / wie und welcher Gestalt die *Defension* des Reichs anzustellen / und Ihro Chur-Fürstl. Durchl. und andern bedrangten Ständen wider dergleichen Gewalt und Unrecht behörender starcker Schutz und *Assistentz* zu leisten.

Offthöchstged. Se. Chur-Fürstl Durchl. werden wohl ihr äusserstes thun / um sich in dem Stande zu erhalten / daß Sie Käyserl. Maj. und dem Reich in diesem schweren Frangenti kräfftig beyzustehen capable bleiben möchten. Weilen aber allem Ansehen nach die Cron Franckreich entschlossen / seine meiste Macht gegen Dero und die vereinigte Niederlande zu kehren / und wo möglich / noch diesen Winter der Orten alles in äusserste Desolation zusetzen; Als wird jedermänniglich von selbsten leichelich ermessen / daß / da insonderheit die Herren General-Staaten einen grossen Theil ihrer Armee annoch in Engelland haben / und sich also Sr. Churfürstl. Durchl. wenig annehmen könten / sie allein dem Werck bey weitem nicht gewachsen seyen / und dannenhero hierunter ihre meiste Hoffnung auff Käyserl. Majest. und Dero Mit-Stände / besonders die jenige / so armirt seynd / setzen müssen; welche dann auch bey hiesiger löblichen Reichs-Versammlung hoffentlich dergleichen Mittel schleunig außfinden / und würcklich anwenden werden / wordurch alle Sr. Chur-fürstl. Durchl. Landen androhende Gefahr und Ruin kräfftiglich abgekehrt / und selbe in dem Stand maintenirt werden möge / ihre gefaßte Patriotische Intention zum bestendes allgemeinen Vatterlandes mit andern Dero treuen Mit-Ständen exequiren zu können.

Num. XXIX.

MEMORIALE,

Dictat. per Mogunt. d. 2-12. Martii 1619.

So von der Chur-Brandenburg. Gesandschafft zu Regenspurg an den Reichs-Convent daselbst in puncto der von Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg vom Reich desiderirenden Beyhülffe wieder die Frantzösisch-Feindliche Kriegs-Macht übergeben worden.

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen ꝛc. ꝛc.

Hochwürdige / Hochwohlgebohrne / ꝛc. ꝛc.

EU. Excellentz Hochw. auch Unsern Hoch- und Vielgeehrten Herren sollen wir Krafft empfangenen Special-Befehls von Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg / Unserm gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn / auß Cölln an der Spree / unterm 26. Febr. jüngsthin nicht verhalten / und ist denenselben allschon verhoffentlich nicht unbekannt / welchergestalt die in dem Ertz-Stifft Cölln sich befindende Frantzösis. Miluz vor einiger Zeit höchstged. Sr. Chur-Fürstl. Durchl. Cleve und Märckisch. Lande auff eine sehr hohe Summa Gelds gebrandschatzt / und im Fall solche in der gesetzten Zeit nicht bezahlet würde / ged. Lande mit Raub und Brand bedrohet / worauff bald hernach eine gewisse Handlung wegen mutueller Befreyung von sothaner Brandschatzung vorged. Ertz-Stifft Cölln an einem und Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg Westphalischer Lande anderer Seits auffs Tapt gebracht worden / darinn auch höchstged. Se. Chur-Fürstl. Durchl. auß sonderbarer / nicht allein für dero eigene / sondern auch die im Ertz-Stifft Cölln selbst sich befindende unschuldige Unterthanen und eingesessene tragenden Sorgfalt in so weit condescendiret / daß alle Brandschatzung / Contributiones, und andere dergleichen Kriegs-Pressuren in besagten Landen reciprocè cessiren / sonsten aber die Kriegs-Operationes darinnen eines jeden Theils Convenientz und gut-befinden nach anzustellen frey und unbenommen seyn solte. Welches unsers gnädigsten Chur-Fürsten und Herrns Chur-Fürstl. Durchl. vornehmlich auß dem Absehen in Vorschlag gebracht und eingehen wollen / damit dieselbe dergestalt durch Conservation des auß Dero Westphal. Provincien zum Unterhalt ihrer Armee sonsthallemahl gehabten ansehnlichen Zuschubs / so vielmehr in dem Stand seyn möchten / der gemeinen Sach mit gehörigem Vigour sich anzunehmen. Anno 1611.

Nachdem man aber an Frantzösischer Seiten vor-höchsterwehnt Sr. Chur-Fürstl. Durchl. diesen Punct wegen mutueller Kriegs-Operation weiter nicht / als daß sie nur mit ihrem Matricular-Contingent zur Defension des Reichs concurriren möchten / zustehen wollen / solchenfalls aber / und da sie sich erklären würden / mit einem mehrerm nicht als besagtem Ihren Contingent wider Franckreich zu agiren / Ihro nicht allein eine vollkommene Sicherheit für Dero Landen / sondern auch noch über das ansehnliche starcke Geld-Summen und verschiedene andere merckliche Avantages offerirt worden / welches alles jedoch dieselbe genereusement und in der vesten *Resolution* dem Reich in seinem gegenwärtigen Noth-stand weniger nicht / als mit ihren äusserstenKräfften zu dienen und beyzustehen gäntzlich verworffen; So ist auch diese gantze Handlung geschwind wieder abgebrochen / der Königliche Frantzösische Envoye *Gravel* von Sr. Chur-Fürstl. Durchl. Hoff weggeschafft / und dero zu Paris gehabter Minister / der von Sponheim / welchen man sonsten daselbst noch gern länger behalten hätte / also fort zurück beruffen / und dardurch das Commercium mit der Cron Franckreich plenè & planè auffgehoben worden.

Gleichwie nun jedermänniglich diese von offthöchsterwehnt Sr. Chur-Fürstl. Durchl. unserm gnädigsten Herrn / geführte Conduite verhoffentlich der Pflicht und dem Obliegen eines redlichen und Patrioetisch-gesinneten Chur-Fürsten und Stands des Reichs gemäß finden wird; Also fangen auch bereits Se. Chur-Fürstl. Durchl. an / die Aoimosität / so Franckreich wider Sie deßhalben gefasset / ziemlich zu empfinden / indeme die in dem Ertz-Stifft Cölln annoch subsistirende Frantzös. Trouppen jüngst-verwichener Tagen in dero Clevische Lande würcklich eingefallen / und 60. Häuser darinn in die Asche gelegt / auch allem Ansehen nach damit ferner zu continuiren / und alles Ubel / was sie nur können / ihnen anzuthun trachten werden. Nun haben zwar Se. Chur-Fürstl. Durchl. nicht ermangelt / alle dienliche Anstalt zu machen / um diesem barbarischen unchristlichen Beginnen / soviel möglich / zu steuren / und vorzukommen / Sie finden aber auch / als dem Feind nechstgelegen / und gleichsam an der Spitze gegen demselben stehend / dabey gantz nöthig / die Sachen an dero gesammete Mit-Stände gelangen zu lassen / und haben Uns demnach gnädigst anbefohlen / obiges alles / mittels eines deßwegen abfassenden Memorials Einer Hochlöbl. Reichs-Versamm-

lung

Anno 1688. lung allhier vorzustellen/und danebst in dero höchsten Namen/ wie hienne beschicht/ zu begehren / daß weilen dieses Unheil Ihro und Ihren Landen eintzig und allein wegen dero dem Reich allezeit erwesenden Treu und vor dessen Conservation gefaßten Resolution zustosset / Chur-Fürsten / Fürsten und Stände sich Ihro auch darunter so vielmehr annehmen / und dasjenige / was die Reichs-*Constitutiones*, *Executions*-Ordnung und darauff gegründete allgemeine Reichs-*Garantie*, dißfalls mit sich brächten/ Ihro würcklich und cum effectu wiederfahren lassen möchten. Se. Chur-Fürstl. Durchl. hoffen ein solches wie in verschedenen andern Vorfallenheiten/ also auch besonders damit um das Reich und die löbl. Stände meritirt zu haben/ daß Sie nicht nur schon vor der Frantzösischen *Ruptur* die Stadt Cölln/ damit sie nicht durch geschwinden Uberfall in Feindes-Hände gerathen möchte / succurriret und bedecket / sondern noch dato zu eben dem Ende eine starcke Mannschafft von etlich tausend/ unangesehen Sie deren zu Beschützung Ihrer Länder selbsten höchst benöthiget/ dem Publico zu Nutz und Dienst darinn annoch liegen habe/ und also an Ihro am geringsten nichts erwinden lassen / sowohlen was damahlen zu zeitiger Vorbauung der vorgewesenen gefährlichen Frantzösischen Desseins, als jetzo zur Defension der Gräntzen des Reichs und des Feinds möglichstem Abbruch gereichen kan. Eu. Excell. Hochw. und unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren werden sonder Zweiffel die höchste Billichkeit dieses Sr. Chur-Fürstl. Durchl. unsers gnädigsten Herrn Suchens an das Reich von selbsten gern erkennen / die Sach in ehiste Deliberation zu ziehen belieben und hierüber ein solch zulängliche- und favorables Gutachten an Käyserl. Maj. abgeben/ wordurch Sr. Chur-Fürstl. Durchl. gegenwärtiger unrechtmässigen Pressuren halber etwas consoliret/ Ihro nur gemeiner Hülff an Hand gegangen/ und Sie hierdurch obligirt und encouragirt werden mögen / noch fürohin / wie bißhero/ für das Publicum, auch mit Hindansetzung Ihrer Particulier-Convenienz Sorge zu tragen / und zu dessen Beförderung/ alle dero von GOtt verliehene Kräfften und Vermögen zu employren / inmassen Sie dann auch erbiettig seynd / mit andern Dero Neben-Ständen vor die gemeine Wohlfarth beständig vest zusammen zu halten/ und weder durch diese Frantzösische Zunöthigungen/ noch etwas anders sich darunter im geringsten irr machen zu lassen/ zu welchem Ende und tapfferer Außführung eines so wichtigen Wercks/ Sie sich schon vor guter Zeit in eine starcke Verfassung zu setzen angefangen / auch allbereits mit ihren Werbungen und Recrouten dergestalt avancirt/ daß Sie künfftige Campagne eelich und 20000. Mann mit aller Zugehör verhoffen ins Anno 1688. Feld zu führen/und anbey gleichwol noch alle Dero haltbare Plätze mit gnugsamer Guarnison besetzen zu können / zu Auffbringung dieses ansehentlichen Corpo hat Se. Chur-Fürstl. Durchl. vornehmlich bewogen/ daß nicht allein teste experientiâ das allgemeine Reichs-*Matricular-Quantum* der Stände/ in dergleichen geschwinden und gefährlichen Läufften weder numero noch tempore zulänglich oder sufficient, sondern auch vornehmlich/daß die Cron Franckreich selbsten mehrers nicht begehre/ dann daß allein die Stände des Reichs/ und in specie Se. Chur-Fürstl. Durchl. zu dessen Rettung und Conservation nur mit ihrem Matricular-Quanto sollen concurriren / und wann Sie dieses thun wollen / selbige nicht allein für keinen Feind achten/sondern Ihro noch darzu considerable Avantages antragen lassen. Aus welchem allen gleichwie Sonnenklar zu ersehen / daß die Cron Franckreich bey jetzigen in crisi stehenden Conjuncturen / auff eine der Sachen Beschaffenheit nach nicht zulängliche Verfassung des Reichs weng reflectirt / noch sich dafür zu förchten scheinet; Also und da unsers gnädigsten Chur-Fürsten und Herrns Chur-Fürstl. Durchl. der Zeit und in hoc frangenti wohl 6. oder 7. mal mehr beytragen/ als sonst dero ordentlicher Matricular-Anschlag außwerffen möchte; So halten Sie auch darfür/ daß es jedermänniglich vor die höchste Æquität agnosciren werde / da Sie sich nebens und vor andern Ständen pro bono publico zum höchsten angegriffen / und in societate communi den Last des Westphälischen Crayses pro tempore gleichsam allein tragen/ das Reich von selbst geneigt seyn werde/ Ihro bey so schwerem obhabenden Last mit einem *proportionirten* Zuschub oder Beytrag an Hand zu gehen/ zumahlen da Ihro sonst unmöglich fallen würde/ eine so starcke Miltz mit allen Kriegs-Nothwendigkeiten in die Länge allein unterhalten zu können.

Se. Chur-Fürstl. Durchl. halten sich dieses ihres gerechten und zu dem gemeinen Besten allein abzielenden Desiderii von gesammten Dero geehrten Mit-Ständen gäntzlich versichert / und werden solche verhoffende Willfahrung gegen dieselbe freund- und gnädiglich hinwieder erkennen / und bey andern Begebenheiten zu verschulden trachten; Und wir verbleiben anbey unsers Orths

Eu. Excell. Hochwürden/ und Unserer Hoch- und Vielgeehrten Herren

Regenspurg den 11. Mart. 1689.

Dienstbereitwilligste/

Sylvester Jacob Dankelmann. Metternich.

CAPUT V.

Der Frantzosen im Römischen Reich hin und wieder ausgeübte grausame Tyranney und Mord-Brand / nebst denen wider dergleichen Mordbrenner und andere verdächtige Personen genommenen Præcautionen vorstellend.

Num. I.

Copia Lamentations-Schreibens an Ihro Kayserl. Mai. von Chur-Pfaltz/ die unmenschliche Frantzösische um und in Heydelberg verübte Tyranney und Mordbrennerey betreffend.

Allerdurchleuchtigster ꝛc.

SObwohlen Eu. Käyserl. Majestät mit meinen Chur-Pfältzis. *Lamentationen* billich und unterthänig-schuldigst verschonen solte / so befinde mich doch Pflichten und Gewissens halber obligirt / Deroselben den seuf-

Anno 1689. rigen weitern elenden Zuſtand gehorſamſt zu berichten/ welcher hirinnen beſtehet/ daß die Frantzöſ. Würteriche/ nachdem ſie kurtz vorher in einer groſſen Anzahl der ſchönſten Flecken und Dorffſchafften um Heydelberg auff alle Weiß tyranniſiret/ und ſelbige alsdann außgeplündert und niedergebrannt/ ſie hernach ihre abſcheuliche Grauſamkeit fortgeſetzt haben/ und zwar inſonderheit in einem groſſen und ſehr ſchönen Flecken/ Handſchuſſheim genannt/ und über die darinn geſetzte 81. Todten/ noch von 2. P. P. Capucinis ſo viel begraben worden/ daß ſich die Summa biß 150. beloffen/ geſtalten nicht weniger/ nach denen mir anderwärtig mündt- und ſchrifftlich beſchehenen Relationen/ grd. Tyranney auch in dieſen und noch andern meinen Städtlein und Dorffſchafften/ ehe ſie dieſelbe eingeäſchert/ mit denen jungen Mägdlein und Weibern auff freyer Straſſen/ in Gegenwart der wehklagenden Eltern und Ehemänner mit gewaltthätiger *Beſtialität* biß auff den Tod verfahren/ und was das crudeleſte iſt/ ſo gar den ſchwangern Weibern/ als ſie zuvor ihre viehiſche Geilheit an ihnen verübet/ die Leiber auffgeſchnitten/ und die unſchuldige Frucht herauß geriſſen/ und weilen dieſe nicht Allerchriſtlichſte/ ſondern Antichriſtiſche Barbaren ſich mit obigen unmenſchlichen *Procedu*ren nicht erſättiget/ haben ſie/ ſo balden dieſelbe zu Heydelberg alle meine noch zurückgebliebene koſtbare Mobilien/ die ich doch von den Orleaniſchen Allodial-Erben erſtlich erkaufft/ und bezahlt/ ſamt meinen Weinen und Kirchen-Sachen hinweggeführt/ und auch viele meiner Bedienten Bagage außgeraubet/ und die arme Burgerſchafft deren letzlich über 300. heimlichen entloffen/ mit ihren unerhörten Brandſchatzungs- Winter- Quartier- und Fourage-Geldern/ alles gegen die der Univerſität und Stadt auffgedrungene/ und von dem Dauphin und ſeinen mit ſich gehabtem General Duras, ſelbſten bekräfftigte Capitulation, durch mehr als Türckiſ. Prügeln/ Hauen und Stechen biß auff das Marck außgeſogen/ den zweyten dieſes mein Reſidentz-Schloß Heydelberg/ daran ſo viel auß dem Chur-Hauß der Pfaltz entſproſſene Käyſer/ Könige und Chur-Fürſten koſtbarlich gebauet/ geſprengt/ und durch völlige Kriegs-Flammen zu Aſchen und Steinhauffen gemacht/ meinen ſchönen Marſtall/ dergleichen wenig im Reich ſeyn werden/ völlig abgebrandt/ die gedeckte und künſtlich in lauter Gehangwerck eingerichtete geweſene Neckarbrück/ welche anfänglich die Römer gebauet/ mit ſamt ihren auß dem Grund des Neckers herauß gemauerten hohen Pfeilern und zu beyden Seiten geſtandenen dicken Thürnen von ſtarckem Mauer-Werck gantz geſprengt/ in der Stadt/ nach vorheriger Mordbrenn und Plünderung/ das Rath-Hauß mit verſchiedenen vielen Privat-Häuſern/ hin und wieder eingräſchert/ und die Stadt-Mauern mit den Thoren theils zerlöchert/ und theils gantz niedergeworffen/ und weilen derley unmenſchliche Thaten/ welchr gleichwol von Türcken/ Heyden und andern Ungläubigen/ die zwar keine Chriſten/ jedoch Menſchen ſeyn/ nicht dergeſtalt verübet worden/ ſo müſſen ſie auch nicht von Menſchen/ ſondern von dem leidigen Satan herrühren.

Wie es nun mit meinen beſten und ſchönſten Aembtern und andern Städten jenſeit Rheins ablauffen werde/ diß weiß der liebe GOtt/ ein gerechter Richter/ Ew. Käyſerl. Maj. ꝛc. Neuburg den 8. Mart. 1689.

Num. II. Anno 1689.

EXTRACT.

Chur-Brandenburgiſ. Reſcript an Dero Geſandſchafft zu Regenſpurg vom Martii 1689. wegen der Frantzoſen Tyranniſchen Verfahrens im Heil. Römiſchen Reich.

IHro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg conſideriten bey Schärffung der *Avocatorien*/ abſonderlich/ daß die von den Frantzoſen ohnlängſt auch inter Chriſtianos & moratiores gentes bißher unerhörter Weiſe in der Chur-Fürſtl. Reſidentz Stadt Heydelberg vorgenommene barbariſche Grauſamkeiten/ einer in allen Umbſtänden ſo abſcheuliche That ſey/ daß man an Reichs Seiten dieſelbige billich nicht ohne dehörigen Reſentement hingehen zu laſſen/ ſondern durch einen einmüthigen Schluß geſambter Reichs-Stände ſich vereinigen und veſt zu ſetzen/ was man mit Göttlicher Hülff deßhalb von dieſem unmenſchlichen Feinde vor Satisfaction ſuchen wölle/ bevorab/ da auch drey Orten/ als Speyer/ Mannheim/ Wormbs/ Franckenthal/ dergleichen Tractament angedrohet wird/ und Chur-Pfaltz den König in Franckreich/ wie bekannt/ nicht im geringſten offendiret/ ja ſo gar mit demſelben nicht einmahl in Statu belli ſich befindt/ ſondern ihr gantzes Land auff die erſte von den Frantzoſen geſchehene Sommation ihnen abandonirt/ und mit des Königs eigenem Sohn dem *Dauphin* einer gewiſſe von demſelben eigenhändig unterſchriebene *Capitulation* dißfalls auffrichten laſſen/ welche auff eine ſo unmenſchliche Art/ wieder Treu und Glauben/ welchen auch die Heyden ſelbſt in medio bello allemahl heilig gehalten/ gebrochen und violirt worden/ was Reſentiment unſere in GOtt ruhende werthe Vorfahren wider eben dieſe Cron Franckr. in einem andern Caſu gefaſt/ da ſie bey weitem dergleichen barbariſche Ding wider das Reich nicht vorgenommen gehabt/ das zeigt der Reichs-Abſchied de Anno 1544. §. 4. und werde verhoffentlich ein jeder mit Ihro Chur-Fürſtl. eines ſeyn/ daß wann damahlen gedachte Cron meritirt vor einen allgemeinen Reichs-Feind der Chriſtenheit erkläret zu werden/ ſelbige jetzo/ da ſie nicht allein mit dem Türcken öffentliche Intelligentz unterhält/ ſondern auch an Untreu/ Grauſamkeiten und *continuirlicher Turbirung* der allgemeinen Ruhe denen Türcken es weit zuvor thue/ ein weit härters verdient habe: Man hätte alſo dieſe an einem ſo vornehmen und mit Ihr. Käyſerl. Majeſt. ſo nahr Alliirten Chur-Fürſten/ zu Derofelben höchſter Beſchimpffung verübte Gewaltthätigkeiten gebührend zu Gemüth zu nehmen/ und ſich ſolches zu einer neuen Urſach dienen zu laſſen/ rechtſchaffene ernſtliche *Reſolutiones* wider dieſen ungerechten treuloſen Feind zu faſſen/ und die jenige Mittel zu ergreiffen/ durch welche man wider denſelben ſich dermaleins in Sicherheit zu ſetzen/ und welches gewiß durch keinen andern Weg geſchehen könte/ als wann ihm ſeine Krüffte der Chriſtenheit und dem Reich weiter zu ſchaden/ ſo viel immer müglich/ beſchnitten und benommen würden ꝛc.

Num.

Anno 1689.

Num. III.

Schreiben des Herrn Marggraffen von Baaden an die Reichs-Versammlung zu Regenspurg / den Frantzösis. gewaltsamen Einfall und Ruinirung seines Landes betreffend.

Friederich Magnus von GOttes Gnaden / Marggraff zu Baaden und Hochberg / Landgraff zu Sausenberg ꝛc. Unsern günstigen und gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor!

Hochwürdige / Wohlgebohrne / Edle / Veste und Hochgelehrte / insonders liebe Herren / auch liebe besondere.

ES möchte nicht unbillich vor einen Uberfluß geachtet werden / daß wir denen Herren und Euch weitläufftig vorstellen / welchergestalt mitten in denen Stillstands-Zeiten / und da man von Seiten der benachbarten Reichs-Stände sich keines Dings weniger versehen / die Königl. Frantzösische Waffen plötzlich hervorgebrochen / über den Rhein gebracht / an unterschiedenen Orten viel getreue und vornehme Reichs-Glieder auff die allergrausamste Weise angefallen / und in die gröste Unruhe / neben dem unersetzlichen Schaden gestürtzet haben. Nachdem aber solches Unglück vor andern auch Uns absonderlich dermassen hart betroffen / daß mit schweren Durch-Zügen / Nacht- und Still-Lagern / mit unglaublichen grossen / und auff unmöglich kurtzen Fristen gesetzten Geld-*Contributionen* / mit Erpress- und Hinführung fast alles vorräthigen rauh- und harten Futters / mit würcklicher schwerer Einquartierung / und dabey verübten allerhand Muthwillen / mit unerträglichen Frohn-Diensten / mit Gewaltthätiger Hinwegnehmung alles noch übrigen Vorraths zu denen angestellten Proviant-Häusern; Und nachdem solches mit gröster Gedult überstanden gewesen / mit Gefangenschleppung unserer Ambtleute / endlich auch mit Außplünderung und Abbrennung unserer Residentz und anderer Städte / auch Niederreiß- und Sprengung unserer uhralten vorhin schon in einem schädlichen Zustand gerichteten Stamm-Häuser nicht allein unsere arme Unterthanen / so vielen derer nicht darüber gestorben / oder das Land haben räumen müssen / in die äusserste Armuth und Noth gesetzt / sondern auch wir selbst in das Exilium gehen / und unserer Fürsten- und dasiger Unterhalts-Mittel allerdings beraubet leben müssen.

So haben wir nicht umhin gekont / solch unsern Erbarmens werthen Nothstand / welcher seiner wahren Beschaffenheit nach zu beschreiben fast unmöglich ist / denen Herren und Euch mit wenigen zu erkennen zu geben / und dieselbe freundlich zu ersuchen / daß Sie und ihr darauff mildiglich Reflexion machen / und darüber Jh. Käyserl. Maj. mit einem gedeylichen Reichs-Gutachten förderlich an die Hand gehen möchten / damit wir samt unserer Fürstl. starcken Familie / und darunter begriffenen vielen unmündigen Fürstl. Kindern / nicht gar zu Boden sincken / sondern zumahl bey Ubertragung derer Reichs- und Cräyß-Leistungen / worzu wir unsere noch wenig überbliebene Kräfften / in dieser allgemeinen Noth / dem lieben Vatterland zu gut / zwar willig auffopffern / wir gleichwohl beobachtet / und bey dem unentbehrlichen Lebens-Unterhalt annoch gelassen / und hiernechst auff den bereits viel Tonnen Goldes zu erweisen stehenden Schaden / der Billigkeit nach ergötzet werden möchten. Anno 1689.

Welches / wie es der Billigkeit gemäß / und ihrer / auch Herren Principalen / auch Obern und Committenten Fürhaben zuversichtlichen nicht zuwider ist / wir um so viel ehender zu erlangen verhoffen / und nach Möglichkeit danckbarlich zu verschulden / nicht minder eingedenck seyn werden / als wir vorhin schon denen Herren und euch zu freundlicher Gefälligkeit / auch sonsten allen gnädigsten Willens Erweisung stets affectionirt und beygethan verbleiben. Datum Basel den 7. Martii 1689.

Der Herren und Euer

freund- und geneigt-williger /

Friederich Magnus, Marggraff zu Baaden

Num. IV.

Relation von dem grausamen Mord-Brand der Catholischen Marggrafftschafft Baaden-Baaden / so durch die Königl. Frantzösische Völcker / aus Befehl Sr. Königl. Majest. von Franckreich / verübet und vollzogen worden / im Jahr 1689.

NAchdem Jh. Durchl. die verwittibte Fürstin von Baaden-Baaden vernehmen müssen / daß der Feind die Stadt und Schlösser / Stutzheim / Aur / Brussal / Bretten / Pforzheim / Durlach und Ettlingen / mit vielen andern Flecken und Dörffern in Brand gesteckt / entschloß sie den 13. Aug. den höllischen Flammen / so den ganzen Rhein bis an Basel hinauff wüten solten / zu entweichen / und ihre Sicherheit in dem Schloß Eberstein / nur 2. Stund von Baaden gelegen / zu suchen / zu welchem Ende Jh. Durchl. noch selbigen Abend auszog / folgende Nacht in dem Nonnen-Kloster / Bernhardiner-Ordens / zu Beer zu übernachten / folgenden Tags / als den 14. diß / erhub sie sich nach Eberstein / und zwar bey einem so schlimmen Weg und schwerem Regenwetter / daß es schiene / gleich wolte der Himmel selbst in Thränen zerfliessen / vor der gantzen Welt eine Tragödie / dergleichen die Barbarie noch nie erfunden / und das alte Heydenthum noch nie gesehen / zu beweinen / massen die Ungerechtigkeit / Gewaltthätigkeit und Gottlosigkeit / durch alle Wege eines grausamen Meineydes über die Marggrafftschafft Baaden mit Macht loß gebrochen / die Kirchen und Wohnungen des Allerheiligsten geschändet / die Altäre des Allmächtigen übern Hauffen geworffen / den Dienst des Königs aller Könige zerstöret / und den Dienst des Gottes aller Barmhertzigkeit vertilget / die Heiligen nach ihrem Tod in ihren Gräbern in ihren heiligen Gebeinen gemartert / JEsum Christum auff dem geistlichen Thron der Sacramentlichen Geheimnüssen seiner Kirchen unverschämter Weise entmachret / die Hirten von ihren Heerden getrennet / die Priester von ihren Altären verjagt / die Geistliche und Nonnen aus ihren Klöstern getrieben / gantz frevelhaffter Weise die Gräber so vieler Fürsten von Baaden übern Hauffen geworffen / welche ihre Treue gegen der Käyserlichen Crone in so vielen Kriegen durch viele ruhmwürdige Thaten an Tag gelegt / in Friedens-Zeiten

aber

Anno 1689 aber ihrtn Eyfer gegen GOtt und die Catholische Religion durch einen unverfälschten Glauben und Exemplarische Pietät vor der gantzen Welt bezeuget / die Ruhe der Verstorbenen in ihren Gräbern zerstöret / und die Pein ihrer Seelen in dem Fegfeuer durch Austilgung und Vernichtigung aller zu ihrem Labsaal und Erquickungen gewidmeten gottseligen Stifftungen verlängert / die Alt-Eltern / die unschuldige Kinder / die Krancken / die Bresshaffte / Elende und Mühseelige / ja auch die Sterbende ihren mörderischen Flammen auffgeopffert / und ihre Ruhebetelem in brennende Scheiterhauffen verwandelt / die ehrliche Matronen durch Hungers-Quaal zu aller Schande sich Preiß zu geben / gezwungen / die Männer aber zu öffentlichem Raub und Diebstal genöthigt / so viel tausend Seelen / Gottes geliebte Himmels-Töchter und Bräute des Heil. Geistes / und theuer erworbene Schätze des Sohnes Gottes gezwungen / unglückselige Schlacht-Opffer des leidigen Teuffels in andern Leben und jener Welt zu werden / nachdem sie ihnen hier schon Vorschmack desselben gegeben / sie durch eine unvermeidliche / nothzwingende / grausame Sünden / vermittelst einer abscheulichen Extremität zu begehen / dergleichen kaum alle Henckers-Rotten der schändlichsten Tyrannen durch angelegte Torment und Pein von ihnen hätten erzwungen mögen / und damit auffs wenigste dem Vorsatz nach das grosse Werck unserer Erlösung / so das Leben des eingebohrnen Sohnes Gottes gekostet / in ihnen zerstöret. Aber endlich konten alle Thränen-Wasser Himmels und der Erden diesen Frantzösischen Mord-Brand nicht auslöschen / weil er gantz einer höllischen Natur ist / dann diesen Tag kam die Besatzung von Stollhofen nach Baaden / von dar sie folgenden Morgen mit der Baadischen / Ettlingischen und Zuppenheimischen nach Kerschbach kommen / den 13. weilen Ihre Durchl. nicht vermochte / den Ort ihrer Residenz auff andere Weise zu vertheidigen / als mit Bitten und Flehen / schrieben Sie an Msr. Duras / Commendanten der Frantzösischen Armee / und an den Grafen von Avergne / ihren Vettern / und beschwur diese beyde Generals / sie möchten sie doch eine bessere Würckung des Königl. Schutzes / welchen Ihro Majestät dero Herrn Brudern dem Cardinal von Fürstenberg vor sie und ihre Güter versprochen / sonderlich aber vor dero Residenz, geniessen lassen / und wenigstens das Schloß und die Stadt Baaden von diesem Brand befreyen / wovon sie unverzüglich alle Bevestigung und Contrescarpen wolte selbsten ruinir en und einreissen lassen / und also die Mauren öffnen / und hierdurch den Ort vor die grosse Menge so vieler armer elender Leute / welche ihre Gesundheit in selbigen heilsamen Bädern suchen / zum besten erhalten. Monsr. de Duras antwortete mit gröster Höfflichkeit / daß diese gesuchte Gnade allem bey dem König stünde / an den möchten Ihre Durchl. unverzüglich einen Currier abfertigen / mit eler weile aber könten Sie biß auff dessen Wiederkunfft zu Baaden in guter Sicherheit verbleiben / worüber Jh. Durchl. beschlosse solches zu thun / in Meynung / Sie könten durch Dero Anwesenheit und Gegenwart die Königl. Völcker dahin vermögen / desto bessere Ordre zu halten / sandte deßwegen P. Hippolytum nach Baaden / zu sehen / wie es daselbsten stünde / und des Königs Völcker im Namen Ihro Durchl. zu empfangen / und von ihnen zu vernehmen / ob sie vor gut ansehen / daß Ihro Durchl. dahin kommen möchte; P. Hippolytus traff auff seiner Dahin-Reyse den Cammer-Präsidenten Herrn Albrecht / zu Anno 1689. Boere an / und beredete ihn / mit ihme nach Baaden zu kehren / mit Versicherung / daß Ihro Durchl. in Person wieder dahin kommen würden / um alles zu dero Ankunfft in gute Bereitschafft zu setzen; anfänglich nun als sie dahin kamen / verjagten sie einig Merode Gesind / welche unter Anführung eines verloffenen Teutschen / die Stadt plagten und plünderten / nachgehends empfiengen sie vor dem Berner-Thor / Msr. Merck / des Grafen von Avergne Hofmeister / nebst einem Lieutenant / 25. Reutern / 2. Guardien von Msr. de Duras / und wurde Msr. Hol zum Currier nach Paris erwehlet; nachdem nun diese Leute in Baaden einlogirt worden / gieng P. Hippolytus Ihro Durchl. entgegen / mit Vermelden / daß sie sicherlich dahin kommen möchte / welches sie alsobald mit 2. Cammer-Jungfern und einer Edel-Frauen gethan / man hatte aber grosse Mühe / vor diese Leue und vor die fremde Cavalliers in einer verödeten Stadt Unterhalt zu finden / weil niemand als die Krancke / so ihre Gesundheit in selbigen Bädern gesucht / darinnen verblieben / nichtweniger Arbeit kostete es / Geld und Pferd zur Hand zu bringen / den Currier nach Paris abzufertigen; indem nun Msr. Albrecht damit bemühet war / setzte P. Hippolytus die Brieff an den König / denen Ihro Durchl. von eigner Hand einige beylegte / und wurde der Currier um Mitternacht abgefertigt. Den 17. darauff kam ein Stuck-Hauptmann mit 50. Reutern / die Stadt und das Schloß zu visitiren / das Geschütz / Waffen und Munition / so er darinn finden würde / wegzuführen / aber vergeblich / massen dieses alles aus guter Vorsichtigkeit auff die Seiten geschafft worden; indem nun seine Leute nichts als etliche Stück-Kugeln / Lunten und etwas Granaten gefunden / aber keine Wägen haben können solches abzuführen / haben sie sich begnügen lassen die beste Häuser durchzusuchen / und aus selbigen wegzunehmen / was ihnen beliebee. Eben selbigen Tag kamen noch 50. Dragoner / im Namen des Commendanten von Fort Louys / welche dergleichen Arbeit verrichteten / und so fort immer andere zu 15. und 16. Mann. Als Jh. Durchl. solches sahen / sandeen Sie P. Hippolytum zu ihnen / mit Vermelden / daß dieses keine gute Würckungen der Versicherungen / so der König und Msr. Duras Jh. Durchl. gegeben / und die Salvaguardien durch solche Proceduren violirt würden. Als er aber nichts als lose Wort dagegen bekam / verzeichnete er seinen Namen / und protestirte / daß er solches Herrn Duras klagen wolte; dieses stillete seine Wut in etwas / und ließ er sich begnügen noch etliche Faß Wein mit sich zu nehmen / Ihro Durchl. unterliessen nicht / solches alles Herrn Duras zu überschreiben / welcher alsobald 400. Fußknechte nach Baaden hinein commandirt / die Stadt zu verwahren / aber diese begunten / ungeacht aller süssen Wort ihrer Officiers / völlig zu plündern / weil sie mehr Wein in den Kellern / als Geld in Küsten und Kasten gefunden / setzten sie Ihro Durchl. in die äusserste Angst und Forcht / einen unverschämten Uberfall oder heimtückischen Mordbrand auszustehen. Den 18. sandte der Commendant von Fort Louys / 15. Wagen Wein und alle schöne Pomerantzen-Stöck und Pflantzen aus dem Schloß abzuholen / der Wein zwar wurde flugs ausgefolgt / die Pomerantzen-Stöck und Pflantzen aber belangende / schickte sie P. Hippolytum an den Officier dieser Convoy / sich über diese böse Treu und Glauben / so man ihr hielte / zu beschweren / mit Vermelden / man thäte groß Unrecht / Jh. Durchl. 5. lebendige Salvaguardien zuzugeben / deren jede

des

Anno 1689. des Tags eine Doublone kostete / und eine Besatzung einlegte / die nichts mehr thäte / als ein augenscheinlicher Zeuge zu seyn aller Uberlast / die sie erdulden müste; Jh. Durchl. könten es nicht verschmertzen / Stadt und Schloß mit eignen Augen vor Zurückkunfft der Königl. Antwort plündern zu sehen / und daß / wann ja das Zorn-Feuer Jh. Majest. Stadt und Schloß Baaden verzehren würde / hielten sie nicht davor / daß solches auch das Fürstl. Schloß und Lust-Gärten ergriffen wolte / es wäre die Sach zu hoch getrieben / daß man sich mit der Ausmergelung des gantzen Landes nicht begnügen / sondern auch alle unschuldige Lustbarkeiten ihres Hofs verwüsten wolte; worauf dieser Officier die Vollführung seines Beginnens auff ein bequemere Zeit ausetzte. Den 19. aber drangen alle Fouragier von der Armee mit einer erschröcklichen Furie und Raub-Begierde in die Stadt / und bedeckten alle Gassen mit Heu und anderer Fütterung / weilen sie aber nichts funden / ihren Geld-Durst zu stillen / steckten sie ein Hauß in Brand / welcher aber von ihren Officirern / so ihre Bagage in der Gegend stehen hatten / zum dritten mal gelöschet worden. Mittlerweile stunden Jh. Durchl. in tödtlichen Aengsten / weil sie sahen / daß sie auff alle gegebene Versicherungen nicht die geringste Rechnung zu ihrer Sicherheit mehr machen kunte / als sie auch Tags darauff erfuhren / daß die Frantzosen sehr scharff nachfragten / wo ihr einiger Sohn Printz Leopoldus sich auffhielte / und dabey gute Nachricht bekam / wo er sicher seyn würde / schickte sie P. Hippolytum nach Ebersteim / dessen Flucht mit guter Sicherheit nach Amm einzurichten / allwohin sie ihn / wie auch die Nonnen von Baaden nach Forbach weggeflüchtet / welches dieser Pater mit grosser Mühe / dem Grimm der Schnapphanen zu entrinnen / zu Werck gerichtet. Indessen setzten die Frantzosen die Plünderung in der Stadt nunmehr in den fünfften Tag fort / und hörte man nichts als ein erbärmliches G. schrey und Winseln derjenigen Personen / die man marterte / um Geld von ihnen zu erpressen / und schiene es nicht anders / als wolten alle Officier diesen Vogel berupffen / ehe sie solchen verbrennen müsten. Den 21. kam Msr. Duras mit unterschiedlichen Generals-Ptrsonen nach Baaden / die Fortificationen zu besichtigen / wolte aber nicht hinein kommen / sondern schickte P. Hippolytum bey den Capucinern abzuholen / und sagte zu ihm: Mein Pater, ich weiß wie sehr ihr euch das Interesse des Hauses von Baaden laßt angelegen seyn / ich hab euch hieher holen lassen / euch zu bezeugen / wie schmertzlich es mir fällt / die scharffe Befehl des Königs wider ihre Land und Leute zu vollziehen; sagt Madame der verwittibten Fürstin / daß sie sich von hinnen erhebe / wohin sie will / die Königl. Antwort zu erwarten / aus Beysorg / eine Ausbeut der wütenden Flammen eines unversehenen oder muthwilligen Brandes des ergrimmten Landsknechts zu werden; dann wo die Teutsche Völcker in die Nähe kämen / könte ich diese Execution nicht mehr verzögern / wie ich bißher gethan / weil ich Befehl habe / alles ohne einige Verschonung und Verzug in Brand zu stecken; daß der Verzug / welchen er bißher in dieser Sache gebraucht hätte / ein Zeichen seines geneigten Gemüths wäre. Im übrigen würde die Gegenwart Jhr. Durchl. des Königs Befehl nicht ändern noch auffheben / massen der Königl. Frantzösis. Hof über die beyde Fürsten / Herman und Ludwig von Baaden sehr ungehalten / indem er davor hielte / daß diese beyde Fürsten unter allen Teutschen Fürsten der Kayserl. Crone am meisten zugethan / und sich Franckreich am hefftigsten widersetzten / so gar / daß sie auch keinen Vorschlägen vom Frieden und Neutralität / welche der König ihnen thun lassen / niemal Gehör geben wollen. Vor seine Person beklagte er den Unfall dieser grossen Fürsten auffs höchste / fragte ihn auch endlich / wo der Herr Marschall von Baaden wäre / und Msr. Bouser / und möchte er wol bedencken / was er dem Herrn Intendanten von ihnen melden würde. Endlich könte er die Fürsten in diesem Jammer und Verwüstung nicht sehen / und wäre ihm sehr leid / daß er eine den Francken so heilsame Stadt / und an Gebäuen so vortreffliches Schloß / welches sowol wegen seiner Zierde als Alterthums sehr hoch zu achten / in Brand stecken müste; wann es aber auch gleich sein eigen wäre / müste er doch seinem König hierinn gehorsamen. Der Herr Printz von Conty / Hertzog von Villeroy und Graf von Choiseul sagten dergleichen. Als P. Hippolytus diesen Bericht an Jh. Durchl. abgestattet / entschloß sie sich / nochmal an Msr. de Duras zu schreiben / und den P. Hippolytum in das Lager nach Rastatt abzufertigen / ihn im Namen des Allerhöchsten zu bitten / und zu beschwören / daß er wenigstens das Schloß schonen möchte / indem es doch ein Gebäu ohne Graben / Fall-Brücken und ohn einige Bevestigung wäre / also folglich der Cron Franckreich zu keiner Retirade dienen könte / und sie darinn der Königl. Antwort erwarten lassen. Er konte aber keine Antwort als diese erhalten: daß wo der Königl. Befehl das Schloß ausnehmen würde / wolte man dessen schonen; Indessen aber möchten Jh. Durchl. sich aus selbigem retiriren / massen man vor dem Muthwillen der Soldaten oder einig anderm unversehenen Brand keine Versicherung geben könte; worauff man P. Hippolyto ein Hauffen verdrießlicher Fragen vorlegte / aus welchen er sich gleichwol glücklich gewickelt / worauff dann Jhr. Durchl. beschlosse / in das Kloster Beer zu fliehen / sie hatte aber keinen Wagen ihre Mobilien abführen zu lassen. Endlich kamen den 22. August 1500. Fußknecht / und verbrandten die Pallisaden vor der Stadt Baaden / schleiffften die Contrescarpen / und fülleten selbige Gräben / zwey andere Bataillons aber plünderten und verbrandten die Städte Stollhofen und Kuppenheim; noch selbigen Tags warneten 3. absonderliche gute Freunde P. Hippolytum, er möchte sich auff die Seiten machen / dann der Herr Intendant ließ ihn allenthalben suchen / sich seiner Person zu versichern / weil er der Frau Marggräfin von Baaden Interesse so eifferig geführt; welches P. Hippolytus Jh. Durchl. hinterbracht / und sie darbey bate / sie möchte ihn entlassen / weil doch seine Dienste weder Jh. Durchl. noch dem gemeinen Wesen verträglich seyn könten; es wäre klar / daß man die Marggrafschafft Baaden aus einer boshafften Wuth verwüstete / die man wegen der unverfälschten Treue der Fürsten dieses Hauses gegen ihrem Kayser / von Franckreich gefaßt / man suchte den Marschall von Baaden und Monsr. Bouser um keiner andern Ursachen willen / als weilen sie ihre Treue vor andern gegen ihren natürlichen angebornen Herrn sehen lassen / und daß endlich er / P. Hippolytus, als ein Burgunder / dem Frantzösischen Hof verdächtig / und schon gar von demselbigen verbannt / weilen er seine Treue gegen dem Durchl. Hause Oesterreich in der letztern Belägerung Bisantz so offenbarlich zu erkennen gegeben / so würde man ihn auch wegen der getreuen Dienste / die er nunmehr in die 11. Monath Jh. Durchl. von Baaden erwiesen / ohn einige Gnad

Anno 1689. und Barmhertzigkeit mißhandlen / es wäre gantz klar und offenbahr / daß man seit der Abreyß des Curriers nach Paris / uns nur deßwegen etwas Lufft gelassen / damit man Zeit gewinne / uns mit guter Bequemlichkeit zu plündern / und unsern Schmertzen dardurch zu vermehren / daß wir unsern Jammer und Elend mit eignen Augen ansehen müssen. Kurtz / drey Tag vor Zurückkunfft des Curriers ward alles verbrandt. Endlich bewilligte Jh. Durchl. daß P. Hippolytus sich salviren möchte / so daß er den 23. von ihr heraus gieng; diesen Tag wurden die Stadt-Mauren niedergerissen / die Stadt Steinbach in Brand gesteckt / die Flecken Bill und Rastatt / samt allen Dörffern am Rhein verbrandt / der Herr Courtevaux / des Herrn Louis Sohn / ließ die Schallmeyen vor das Schloß kommen / und solche vor den Ohren Jh. Durchl. in ihrer höchsten Betrübnüß aufspielen / als ob er Deroselben in ihrer Trübsal spotten / und ein Vorspiel der Tragödie / die er folgenden Morgen aufführen würde / vorstellen wolte. Den 24. als am Tag Barrholomäi / setzte endlich der Obrist-Lieutenant von Mſr. Pinconelle Dragoner-Regiment diese grausame Execution in der Stadt und Schloß Baaden ins Werck / und damit er Jh. Durchl. alle Hoffnung wegen Zurückkunfft Dero Curriers von Paris benehmen / und sie zwingen möchte sich eiligst aus dem Schloß zu machen / machte er den Anfang dieses grausamen Brandes früh Morgens um 6. Uhr an dem herrlichen Frauen-Kloster des heiligen Grabes / welches Jh. Durchl. zu sonderbahrer Vergnügung ihrer Seelen / und dereinst ihre Ruhestätte darinn zu haben / bauen lassen / sie war kaum aus dem Schloß entwichen / so ward solches in Brand gesteckt / nach diesem muste das herrliche und prächtige Collegium der *P. P.* Jesuiten folgen / wobey sie den Anfang in der Kirchen an den Altären / in der Sacristey und in den Kellern machten / allwohin diese P. P. all ihr Bestes geflüchtet hatten. Nachgehends wurde auch die Nordbremerische Hand an die grosse Dom-Kirche gelegt / und damit das Feuer auch unfehlbarlich das hohe Gewölb ergreiffen möchte / haben sie die Kirch mit Kalch beschüttet / und alle Stühl und Bänck in die Höhe aufeinander gestellt / um einen grossen brennenden Scheiter-Hauffen zu machen / dieses aber geschahe erst / nachdem sie vorhero tausend frevelmüthige Gottlosigkeiten gegen dem heiligen Sacrament auff dem Altar verübt / kurtz / alle Gottes-Häuser stunden in vollem Brand / und die Glocken musten in den Flammen gleichsam in Thränen zerschmeltzen / und in diesem Feuer alle francke / elende / mühseelige Leute / die nicht von der Stelle fliehen konten / und sich noch mit einiger Hoffnung auff des Königs Gnade speiseten / elendiglich begraben werden. Es war kein solch grausam Spectacul / dergleichen wol niemals gesehen worden / der Himmel war klar und heiter / und wurde in kurtzem mit einer schwartzen dicken Rauch-Wolcken / als mit einem Trauer-Kleide verfinstert / und die helle Sonne verbarg ihren Glantz in diese Finsternuß / um die Vollstreckung dieser Barbarischen Grausamkeit nicht anzusehen / das arme Christen-Volck war gezwungen / aus diesem Jammer in die Wälder zu fliehen / sich in die Hölen und Wohnungen der wilden Thiere zu verbergen / Hülff und Trost bey diesen zu suchen / weil sie bey Menschen / die sich die Allerchristlichste nennen / nichts dergleichen antreffen kunten.

Sehet da die blutige Catastrophe dieser gantzen Tragödie / welche die Cron Franckreich in gantzer Monat in der Marggrafschafft Baaden gespielet / welche / nachdem sie bald durch Bedrohungen / bald durch falsche Promessen erschöpfft / ausgemergelt und geplündert / endlich gantz und gar in die Asche gelegt worden / lediglich und bloß einig und allein darum / weil die Fürsten vom Hauß Baaden GOtt und dem Käyser ohne Wancken getreu verblieben / gerad als ob die Tugend gestrafft / die Laster aber erhoben und gekrönet werden müsten. Anno 1689.

Num. V.

Lamentation-Schreiben der Stadt Wormbs an das Reichs-Städtische Collegium zu Regenspurg / die von denen Frantzosen verübte Außplünderung und Verbrennung derselben / und eine zu dero Consolation und Wiederauffbauung angesuchte Reichs-Steuer betreffend.

Hoch-Edle / Gestrenge / Wohl-Edle / Veste / Hochgelahrte / Hochgeneigte Herren.

HJ. Hochgeneigten Herren ist theils aus unserm vorigen Bericht großgünstig erinnerlich / und an übrigen nunmehro Reichs- und Welt-kündig / welcher massen der Frantzös. General *Bouffleur* den 22. Septembr. St. v. des abgewichenen 1688sten Jahrs / die Uhralte / und dem Heil. Röm. Reich jederzeit getreu verbliebene Stadt Wormbs unter dem mit Mund und Hand theuer gelobten / aber nicht in geringsten gehaltenen Versprechen / daß besagte Stadt bey allen Rechten und Freyheiten gelassen werden / und der König nichts als eine Guarnison darinn halten solle / in einer unvermuthet urplötzlichen Eyl überfallen / und Besatzung darein gelegt / hernach aber nicht nur die arme Burgerschafft mit überschweren Winter-Quartieren / vielen Durch-Zügen / und unbeschreiblichen in viel und viel tausend sich erstreckenden Geld-Exactionen / wie auch an Korn / Haber und Speltz / bey 8000. Malter ohne Entgeld / den übrigen Vorrath kaum um halb Geld hergeben müssen / und die Mauren / Thürne und Wälle übern Hauffen geworffen / sondern auch auff den Heil. Sonntag vor Pfingsten / letzthin den Brand angekündiget / und den Pfingst-Dienstag darauff selbigen mit erschröcklicher Wuth aller Orthen dermassen angelegt / daß was den ersten Tag davon stehen geblieben / seither vollends außgeplündert und in die Flamme gesetzet / der herrliche Vorrath an Wein / so noch in denen Kellern gewesen / mehr als barbarischer Weiß auff die Erde verschüttet / und alles in die Asche geleget worden / auch noch dato continuirt wird / das stehend gebliebene Gemäuer / Gewölber und Keller / und andere Uberbleibsel gäntzlichen zu Grunde zu richten und zu einem Steinhauffen zu machen; so gar auch / daß ihre unmenschliche Grausamkeit desjenigen / welches man auff Befehl der Generalität in die Dohm-Kirche und Bischöfflichen Hof / als angewiesene Frey-Oerter / geflüchtet / und allda gegebener parole gemäß / sicher zu seyn verhofft gehabt / Gott- und treuloser Weise geplündert / das übrige mit wütender Flamme zu Schanden gemacht / und mithin die gantze Stadt und Burgerschafft in unwiederbringlichen Schaden / Verderben und völligen Untergang gesetzet hat.

Gleichwie aber Wir und die Burgerschafft / unerachtet des Frantzösischen scharffen Verbotts und fast überall verlegter Pässe / sich mehrentheils nur höch-

Anno 1689. höchster Leib- und Lebens-Gefahr diſſeit Rheins begeben / in getroſter Hoffnung / es werde die Göttliche Gütigkeit Ihr. Röm. Käyſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn / und des Heil. Röm. Reichs gerechteſte Waffen ſegnen / daß der Feinde Boßheit gerochen / und ſelbe gäntzlich auß dem Land vertrieben und außgerottet werden möchten / mithin auch der Reichs-Mit-Stände beyſpringende Conſolation zu Wieder-Auffbauung der Stadt mildreiche Hülff und Beyſtand thun / inmaſſen des Orts Gelegenheit / und Güte des Landes / die Wieder-Bewohnung deſſelben ſo begierlich als zuläßig machet. Als haben wir auch nicht umhin gekönt / unſern Hochgeneigten Herren das höchſterbarmens-würdige Elend / worein die arme Stadt und Bürger gerathen / ſamt unſer allerſeits Treu und Devotion, welche wir zu allerhöchſt-gedachter Käyſerl. Majeſt. und dem Heil. Röm. Reich ungabſällig tragen / und die weder der Verluſt der zeitlichen Güter / noch das verzehrende Feuer / noch auch die Frantzöſiſche Tyranney / auß unſern noch der Burgerſchafft Hertzen und Gemüthern zu exſtirpiren vermöcht / hiemit dienſt- und angelegenlichſt vorzuſtellen / mit inſtändig flehentlichem Bitten / unſere hochgeneigte Herren wollen geruhen / auß Chriſtmilden Mitleiden der armen unſchuldigen Burgerſchafft die Gut- und Wohlthat zu erzeigen / und obangeführten unſern äuſſerſten Nothſtand / auch die mitten in demſelben auffrecht bliebene Patriotiſche Treu und Submiſſion, denen bey noch währendem Reichs-Tag verſammleten Höchſten / höhern und hohen Ständen unbeſchwert beweglich fürzutragen / und wohlmögenden Orts beyzurücken zu helffen / daß nicht allein die arme und ruinirte Leut / mit einer mildreichen Reichs-Steuer erfreuet / ſondern auch das Stadt-Weſen / welches ſich an dem Ort nach und nach wider anzurichten / mit GOttes gnädiger Hülffe / wohlgemeinte Intention und Hoffnung hat / bey allen und jeden von Römiſchen Käyſern und Königen ſo theuer erworbenen Freyheiten / Recht und Gerechtigkeiten / nebſt der Reichs-*Immediet*ät / zu Ihrer Käyſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs Dienſten / wieder erbauet und erhalten werden mögen. Welche hohe Bezeugung / wie wir dieſelbe von dero Gütigkeit zuverſichtlich hoffen / und ſolche an ſich ſelbſten eine höchſt-rühmliche Barmhertzigkeit / auch zu Beybehaltung des Reichs-Bezirck nicht undienlich ſeyn wird / um Dero für einen verarmten Reichs-Stand tragende preißwürdige Vorſorg / mit immerwährender Danckbarkeit und auffrichtigen Dienſten Lebenslang zu demeriren / uns eifferigſt angelegen ſeyn laſſen / in ſehnlicher Erwartung gedeylicher und erfreulicher Willfahrung / und Göttlich-getreulicher Empfehlung unaußſetzlich verbleiben

Unſerer Hochgeneigten Herren

Datum d. 31. Maji 1689.

Dienſtwilligſte /

Stadtmeiſter / Burgermeiſter und Rath der zuvor leider! verſtörten jedoch aber auch mitten in der Aſche treu verbliebenen des Heil. Römiſ. Reichs Stadt Wormbs.

Num. VI. Anno 1689.

MEMORIALE,

Der Stadt Heylbronn an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg / worinnen Selbige Dero durch die Frantzöſiſch erlittene Drangſahlen und empfundene Grauſamkeiten ſich geäuſſerten Nothſtand nicht allein wehmüthig vorſtellet / ſondern auch um Moderation und Sublevirung bey denen künfftigen præſtationibus publicis Anſuchung thut.

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigte höchſt- und hochanſehentliche Herren Räthe Bottſchafften und Geſandte.

Dictat. Ratisbonæ per Mogunt. d. 24. Jan. — 3. Febr. 1689.

Hochwürdig / Hoch- und Hochgebohrne / Hoch- Edelgebohrne / Hoch- Edle / Geſtrenge / Veſt und Hochgelahrte gnäd. großg. Hochgeehrte Herren.

EW. Excellentz Hochw. Gn. und Unſern großg. Hochgeehrten Herren iſt annoch zur Gnüge bekandt / wie daß Unſere Stadt durch die unumgängliche Fatalität / welche verſchiedene Stände und Städte bey dem Frantzöſiſchen Vorbruch in das Reich getroffen / auch Uns leider in unglückſeligen Stand gebracht / daß Wir in des nechſt verlittenen Jahrs Monath Octobri der Frantzöſ. Gewalt auß Ohnmacht Unſerer Kräfften und Ermangelung anderwärtiger Hülff unterwürffig werden müſſen; Gleichwie nun während der Frantzöſ. Guarniſon wir die empfindlichſte Drangſahlen erlitten / indeme nicht nur von den Frantzöſiſ. Officirern verſchiedenen Raths-Perſonen und anderen unſeren Bedienten mit erſchröcklichen Drohungen / auch würcklichen Torten und ſchimpfflichen Tractirungen hart zugeſetzt worden / ſondern auch durch unerſchwingliche exactiones in publico Wir dergeſtalt abgenommen / daß ſo wohl die Bürgerſchafft durch hochverderblichen Kriegs-Enquartierungs-Laſt / und benebenſt von denen Soldaten erpreſte ſchwere Geld-Summen gantz enerviret / und dem gemeinen Stadt-Weſen mit ferner angehörigen Præſtationen unter die Arme zugreiffen allerdings unvermögend iſt / alſo auch die gemeine Caſſa durch angeſetzte Contributiones, Bezahlung etlicher Regimenter / Verpflegung der Commendanten / Befriedigung der Miniſter / und andere ſtündlich erforderte viel 1000. importirende Gaben und Anlagen gantz erſchöpfft / und noch darzu nebenſt dem vorigen Schulden-Laſt mit neuen Schulden beſchweret worden / alſo können Eu. Excellentz / Hochw. Gnad. und Unſern großg. Hochgeehrten Herren Wir auch geziemend nicht verhalten / daß / als in dieſem Monath die in hieſiger Stadt gelegene Frantzöſiſche Trouppen gantz unvermuthet und eilfertig auffgebrochen / dieſelbe zuvor die erbärmlichſte Spectacul mit Anſteckung der Untern-Kirchen (welche Sie zuvor zu einem Heu-Magazin gebrauchet) Sprengung einiger Thürn und Mauren / Plünderung der mehrern Bürgers-Häuſer und Kram-Laden und ſchwerer Taxirung derjenigen / ſo etwann würcklicher Plünderung verſchonet worden / Mitführung der meiſten Stück und einiger Glocken hinterlaſſen / ja noch weiters eine ohnerſchwingliche abſonderliche *Summam* Gelds angefordert / und biß zu deren Entrichtung die fördereſte Raths-Glieder / nehmlich zween Burgermeiſter /

Anno 1689. meiſter/ ein Steuer-Verwalter / auch zwey andere des innern Raths zu Fuß mitgeſchleppet/ und nach Philippsburg gebracht/ allwo ſie noch biß dato einverwacht und übel verpflegt werden.

Obzwar wir nun der Göttlichen Allmacht hertzinniglich zu dancken / daß die Frantzoſen durch Eyl/ und unter ſie gebrachten Schröcken ihr Barbariſches Vorhaben zu vollziehen gehindert worden / ſonſten wir die rings um die Stadt herum unterlegte Minen unſerer Mauren gäntzlich beraubt und demantiliret / nicht weniger die übrige Heu-Magazinen aller Orten angeſteckt/ und ſo gar das Raths-Hauß mit Brand nicht verſchonet worden wäre / Geſtalten dann dem hier geweſenen Frantzöſiſchen Commiſſario von dem Intendanten de la Grange mit harten Worten verwieſen worden / daß er ſolches nicht noch vor der Frantzoſen Abmarſch effectuiret / ſo können wir doch mit Warheits-Grund conteſtiren / und auff benöthigten Fall verificiren/ daß durch die Frantzöſiſ. Grauſamkeiten und Geld-Preſſuren wir in publico ſo wohl/ als in privato dergeſtalten entkräfftet / daß woſern uns nicht bey benachbarten Orten eine Anlehenſchafft oder Vorſchuß gedeyen kan / wir mit angeforderter Summa zu Rettung der mitgenommenen Geiſſeln unmöglich auffkommen können / um da weniger / weilen hieſige Burgerſchafft noch dato mit Freunds-Einquartieren hart beleget/ und nebſt Verpflegung des General-Stabs uns noch weitere ohnerſchwingliche Außgaben anwachſen. Gleichwie nun Eu. Excell. Hochw. Gnad. und Unſere Hochgeehrten Herren auß dieſer warhafftigen Repræſentation von ſelbſten haben und wohl vernünfftig ermeſſen / daß/ wann uns nicht einig zulängliche Reſpiration gedeyet/ wir unmöglich/ zumahlen bey anhaltender ſchweren Einquartierungs-Laſt länger hieſiges Stadt-Weſen conſerviren und auffrecht halten können / als gelangt an dieſelbe unſer Gehorſams und dienſtliches Erſuchen/ dieſelbe geruhen unſeren elenden Zuſtand zu Hertzen zu faſſen / damit wir bey bevorſtehenden künfftigen præſtationibus publicis uns einer ſolchen Moderation und Sublevirung erfreuen mögen / damit wir etwas uns erhohlen und zu Kräfften kommen können / mithin unſere ohnveränderte Treu und Devotion gegen das Heil. Röm. Reich fernerhin / wie im Gemüth/ alſo auch in der That und cum effectu zu bezeugen tüchtig gemacht werden mögen. Schließlichen wünſchen Eu. Excellentz Hochw. Gnad. und Unſern groß. Hochgeehrten Herren/ em von GOtt geſegnetes freudenreiches / und geſundes neues Jahr/ und daß der Allerhöchſte Dero pro ſalute publica führende heilſame Conſilia zu Abbruch des geſchwinden Feinds/ Wiedererhaltung eines beſtändigen Fried- und Ruheſtands dirigiren und lencken wolle. Eu. Excell. Hochw. Gn. und Unſern groß. Hochgeehrten Herren werden wir die Zeit unſers Lebens davor obligirt ſeyn und verbleiben / denenſelben Uns zu Dero hohen Gnad und Gunſten unterthänig und dienſtlich empfehlend. Datum den 14/4. Januarii 1689.

Eu. Excell. Hochwürden / Gnad.
und Unſerer Groß. Hochgeehrten Herren.

Unterthänig- dienſtergebenwilligſte/

Burgermeiſter und Rath der Stadt Heilbronn.

Num. VII.

Anno 1689. Dictat. Ratisbonæ die 26. Febr. 8. Martii 1689.

Der Stadt Heilbronn ferners Memoriale an den Reichs-Convent zu Regenſpurg / die von denen Frantzoſen mitgenommene Geiſtliche und deren Relaxations-Verhelffung betreffend; Mit Beylag Lit. A.

Des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Convent gevollmächtigte höchſt- und hochanſehentliche Herren Räthe/ Bottſchafften und Geſandte.

Hochwürdig!/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Hoch-Edle/ Geſtrenge/ Veſt- und Hochgelährte/ gnädigſt- auch Großg. und Hochgeehrte Herren.

EU. Excell. Hochwürden / Gnad. auch Unſern Großg. Hochgehrten Herren iſt allbereit aus dem im nechſt-verwichenen Monath Januarii an das Hochlöbl. Reichs-*Convent* von Uns abgelaſſenem Schreiben gutermaſſen erinnerlich/ was geſtalten unter denen damahls berichteten von den Frantzoſen bey ihrem Auffbruch höchſt-empfindlichen Drangſalen nicht die geringſte geweſt / daß ſie aus unſerm Mittel zwey Burgermeiſter nebſt noch dreyen andern Raths-Perſohnen als Geiſſel der an Uns anfangs gefordereten 28000. fl. mitgenommen. Wiewohlen wir Uns nun biß anhero einige Hoffnung gemacht/ es werde ſothanes ungerechtes Begehren wegen erſtbeſagter Geld-Summe auff gnugſame Remonſtration des bey dem Abzug durch Sprengen/ Bremen/ Plündern und groſſen Geld-*Preſſuren* erlittenen Schadens/ entweder gäntzlich abgeben/ oder ſelbe Summa auff ein ergiebiges moderiret und gelindert werden; So haben Wir dannoch nicht nur im Werck erfahren müſſen / daß Wir Uns dißfalls allerdings mit eitler Hoffnung lactiret/ und des bey denen unbarmherzigen Gemüthern/ und welche unſern Schaden gern gröſſer ſehen/ aller Repræſentation ohngeachtet/ ſolche zugleich mit auff die bey Occupirung dieſer Stadt mit dem Feind errichtete Accords-Puncten (davon der abſchrifftliche Extractus ſub Lit. A. hiebey verwahret) adeoque fide pactorum publicâ, ſich klärlich gründet / vergeblich / und ohne die geringſte fruchtbahre Würckung geweſt / ja vielmehr das Gegentheil operiret; geſtalten dann Wir nicht verhalten können / daß nicht allem mehrbeſagter aus unſerm Mittel mitgeſchleppter Perſonen Condition täglich beſchwerlicher wird/ indeme ſie ohnlängſt aus dem Wirthshauß zu Straßburg (dahin ſie anfänglich aus Philippsburg gebracht worden) in den äuſſerſten Stadt-Thurn gefänglich gebracht / und daſelbſt dato noch verwahret werden/ ſondern auch die anforderende Summa ſich von dem anfänglichen Poſtulato der 28000. fl. auf 50000. Rthl. welche von dem Intendanten de la Grange auf vorgebenden Königl. Befelch nunmehro ohnnachläſſig ohne die noch prætendirende Winter-Quartiers-Gelder biß auff den künfftigen Monath Majum zur Ranzion begehret werden/ ergröſſert. Gleichwie nun aus dieſem unerſchwinglichen *Poſtulato* ohnſchwer zu ermeſſen / daß man ex parte der Cron Franckreich dieſer armen Stadt die Erlöſung ihrer mitgenommenen vorderſten Raths-Glieder ohnmöglich zu machen gedencket / oder doch derſelben von fernem die äuſſerſte Ruin zuzuziehen intendiret/

Anno 1689. diret/ dannenhero/ wann nicht durch andere extraordinari Weg den Bedrangten geholffen wird/ dieſelbe bey dieſer ohnzuffördinglichen Summa wohl beſtändig gefangen/ oder in dem Kercker endlich erkrancken und crepiren müſten; Als haben in hoc frangenti zu Jhr. Kayſerl. Majeſt. tanquam ad Sacram anchoram, wir unſere allerunterthänigſte Zuflucht genommen/ und weilen berichtet ſeynd/ daß des *Comte de Louſignans* Sohn und Suite auff Jhr. Kayſerl. Maj. Beſelch in Hafften gebracht worden/ allergehorſamſt gebeten/ dieſelbe nicht ehender zu *dimittiren*/ biß die von hier aus mitgeſchlepte Gefangene und Raths-Verwandte gleichfals ohne Entgeld ihrer Freyheit reſtituiret und hieher gebracht ſeyn. Sintemahlen Wir nun nicht zweiffeln/ Eu. Excell. Hochwürd. Gn. und Unſere Großg. Hochgeehrte Herren werden dieſes Unſer allerunterthänigſtes Anſuchen vor billig und convenabel achten/ auch zu Obtinirung deſſen bey allerhöchſtbeſagter Jhrer Kayſerl. Maj. Dero höchſt- und hochvermögendes Vorwort im Namen Dero hohen Herren Principalen und Committenten einzuwenden/ auff Unſer geziemendes Anſuchen gnädig und großg. geneigt ſeyn; Als gelanget an Eu. Excell. Hochwürd. Gn. und Unſere Großg. Hochgeehrte Herren unſer unterthänig- und dienſtliches Bitten/ dieſelbe geruhen durch bewegliche *Interceſſionales* an Jhre Kayſerl. Maj. unſer bedrangtes Stadt-Weſen dahin gnädig und großg. zu verſchreiben/ damit dieſelbe durch erſibeſagtes Mittel und fernere Anhaltung des *Comte de Louſignans* Sohn und deſſen Suite die Liberation Unſerer Stadt Gefangenen allergnädigſt zu facilitiren/ oder in andere erſinnliche Wege bey künfftiger Capitulirung eines oder des andern occupirenden Orths beſagte Geiſſel dergeſtalt mit in die Tractaten einſchlieſſen zu laſſen/ damit ſie ohne Entgeld wiederum ihrer Liberetät gaudiren mögen. Solches/ wie es zu Conſolirung der armen Gefangenen/ auch dieſes Stadt-Weſens/ mittelſt Befreyung von der angeforderten übergroſſen Summen Gelds Auffrechthaltung gereichet/ alſo getröſten zu Eu. Excell. Hochw. Gn. und unſern Großg. Hochgeehrten Herren wir Uns gnädig- und großgünſtiger Willfahr/ und ſeind ſolches bey allen Occurrenzien unſern möglichſten Kräfften nach/ gegen Dieſelbe mit unterthänigſter und gütiger Bezeigung zu erwiedern ſchuldigſter maſſen befliſſen/ immurtelſt die Göttliche Allmacht bittend/ daß ſie alle Dero pro ſalute Patriæ führende hochleuchte Conſilia zu gedeylichem Effect begleiten/ und von oben herab benediciren wolle/ und wir verbleiben nechſt dieſes bedrangten Stadt-Weſens angelegentlichſt-nochmahliger Recommendation

Eu. Excell. Hochw. Gn. und Unſerer Großg. Hochgeehrter Herren

Dat. den 18. Febr. 1689.

Unterthänigſt dienſtbefliſſen-willigſte/

Burgermeiſter und Rath der Stadt Heilbronn.

Beylag Lit. A.

EXTRAIT

Des Articles Accordés par Mſr. le Baron de Montclar à la Ville d'Heilbron &c. le 7. 17. Octob. 1688.

IL ne ſera fait aucun dommage aux maiſons granges, & entres baſtiments de la Ville d'Heilbron, & de ſes dependances par le feu & en ne leur demandera aucune *Brandſchatzung*. Anno 1689.

La Ville *d'Heilbron* non plus, que leurs Villages ne ſeront aucunement expoſés au pillage, ou autre mauvais traitement non plus que leurs biens, qui ſont à Bellingen & autres lieux.

Il ne ſera fait aucun tort aux perſonnes, effects, biens, & meubles de perſonne de Magiſtrat &c.

Num. VIII.

Copia des Stadt-Heilbronniſchen Schreibens an das wohl-löbliche Reichs-Städtiſ. Collegium, wegen angeſuchter Hülffe zu Befreyung Jheer Geiſſel; nue Beylag Sign. O.

Der löbl. Erbb. Frey- und Reichs-Städt zu deme in des Heil. Röm. Reichs-Stadt Regenſpurg annoch fürwährend-allgemeinen Reichs-Tag anweſende hoch- und wohlanſehentliche Herren Räthe/ Botſchafften und Geſandte.

Hoch-Edel/ Geſtreng-Wohl-Edel/ Veſt/ Hochgelehrt/ Fürſichtig/ Hoch- und Wohlweiſe/ inſonders Großgünſtige Hochgeehrte Herren.

AUſern Großgünſtig-Hochgeehrten Herren mögen wir mit hochbetrübtem Gemüth nicht bergen/ wird auch allbereits auß unſern übergebenen und per dictaturam publicam denen Löbl. Ständen communicirten Memorialien guter maſſen kund worden ſeyn/ wie ſchmertzlich die allhier in die 12te Woch in Guarniſon gelegene Frantzöſiſche Trouppen nicht nur Zeit ihrer Anweſenheit/ mit höchſt verderblichen Einquartirungen/ ſchweren *Contributionen* und Geld-Preſſuren/ auch andern faſt ohnerträglichen Exceſſen mit uns verfahren/ ſondern auch noch weiter bey ihrem eylfertigen Abmarſch/ mit Sprengung/ Seng- und Plünderung/ und andern Unthaten/ und dadurch verurſachten/ in einem Seculo kaum wieder erſetzlichen Schaden und Verluſt/ unmenſchlicher Weiß heimgeſucht/ und noch über das gleichſam zu gäntzlicher Erfüllung ihres mit uns vorgehabten total Ruins, wegen euer/ über alles erlittene/ noch weiter contra pacti publici fidem angeforderten übergroſſen Geld-Summ/ die vorderſte Raths-Perſonen/ nemlich zween unſerer älteſten Bürgermeiſter/ einen Steuer-Herrn und zwey andere/ allerſeits geliebte Mit-Glieder des innern Raths mit auff Philippsburg geſchlepe/ nunmehro aber zu Straßburg in dem Stadt-Thurn/ wo ſonſten den Maleficanten das Leben abgeſprochen wird/ gefänglich verwahret halten.

Wann nun durch Abgang ſo vieler Perſohnen unſer an ſich betrangtes Stadt-Weſen noch in mehrere Deſolation und Zerrüttung geſetzt worden/ und dahero uns da mehr zu Rettung beſagter um das gemeine Stadtweſen leidender Raths-Glieder alle erſinnliche Mittel vorzukehren obliegen will/ anbey aber/ wegen der von den anfänglich geforderten 28000. fl. nunmehro ungerechteſter Weiß auff 50000. Rthlr. erhöheten Ranzion und Geld-Summen durch ſothane Geld-Mittel ihre Liberirung zu bewerckſtelligen bey ſothanem erſchöpfften Zuſtand der Stadt und Burgerſchafft/ auch faſt aller Orten verfingten Anlehenſchafften die pure Unmöglichkeit iſt: So haben wir uns end-

Anno 1689. lich neceſſitirt befunden / unſere einige Zuflucht in dieſem Frangenti zu Ihr. Käyſerl. Majeſt. als unſers allerhöchſt-ſigeerhrteſten Oberhaupe/wie auch zu dem hochpreißlichen **Reichs-Convent** zu nehmen; inmaſſen denn in einem allerunterthänigſten Schreiben / allerhöchſt beſagt **Ihr. Maj.** angeflehet / die hier und da verhafftlich eingezogene **Franzöſiſ. Cavalliers** und vornehme Bediente/ **nicht ehender zu** *dimittiren* / biß **unſere bedrangte Mit-Glieder** *relaxirt* und ihrer vorigen Freyheit reſtituiret ſeyn würden/ nicht weniger um Secundirung dieſes unterthänigſten petiti, vermittelſt **beweglicher** *intercceſſionalien* ad Auguſtiſſimum die hochlöbl. **Reichs-Verſammlung** geziemend erſucht / ob etwan da durch **des Königs in Franckreich** Gemüth geändert/ und zu Erlaß oder doch mehrerer Befrey- und gütigerer Tractirung offt beſagter bedrangter Perſohnen obligirt werden könte.

Nachdemmahlen wir nun auch die ſonderbare Confidentz zu unſern großg. hochgeehrten Herren ohnabfällig geſetzt/und nicht zweiffeln/ dieſelbe werden abſonderlich die **unglückſelige** *Fata* einer jederzeit getreuen **Reichs-Stadt** und höchſt-affligirten **Miegluedes** Chriſtrühmlichſt zu Hertzen faſſen/ und zumahl auch **denen unſchuldig Gefangenen** zu Leb und groſſer Conſolation alle Rettungs-Mittel facilitiren zu helffen geneigt ſeyn.

So gelanget an dieſelbe unſer geziemendes gantz angelegentliches Bitten/Sie belieben zu Erhaltung erſt beſagt an den geſamten **Reichs-Convent** gebrachten billichmäßigen petiti pro interceſſionalibus ad Cæſaream Majeſtatem, Dero beywohnenden bekandten Dexterität nach / dergeſtalt beyzuwürcken / damit die bewegliche Nothdurffe förderlichſt am allerhöchſten Ort von geſammten Reichswegen überſchrieben/und mittelſt deſſen/ die **vom Käyſerl. Hoff** erwartende allergnädigſte Reſolution da mehrers befördert werden möge.

Solches/wie es zu Auffrichtung hieſigen **höchſtbetrübten Stadtweſens** und un erer **unſchuldigen Mit-Raths-Freunde** ſonderbahren Troſt und Vergnügung gereichet ; Alſo getröſten uns der zuverläßigen großgünſtigen und geneigten Willfahrung/ erkennen uns vor ſolche gütige Bezeigung / zu allen behäglichen Dienſten wiederum höchſtens verbunden/ und empfehlen hiemit unſere großgünſt. hochgeehrte Herren Götel. Macht Schutz/ den Allerhöchſten hertzinniglich biteend/ daß Er Deroſelben Herren Principalen und Obere / nebſt dero liebrn Burgerſchafft in beſtändigen Flor und Aufnahm erhalten/zumahlen aber von allen feindlichen Drangſahlen in Gnaden bewahren wolle/ damit ſie die jenige Trübſalen/die wir eine geraume Zeit hero ſchmertzlich/jedoch unſchuldig/ empfinden müſſen/ nimmermehr betreffen mögen / immittelſt aber ohnaußgeſetzt beharrend

Unſerer großg. hochgeehrten Herren

Datum den 9. Martii 1689.

Dienſtbefliſſen willigſte/

Burgermeiſter und Rath der Stadt Heilbronn.

P. P.

x. x. Auch inſonders großgünſtig/ hochgeehrte Herren.

Nachdeme wir nach Schlieſſung dieſes die traurige Nachricht von unſern hochbetrangten abweſenden **Miegliedern** erhalten / daß **an ſtatt gebetener und gehoffter** *Liberation* **Ihnen die wiedrige** *Reſolution* von dem Marquis de Louvois , geſtalten die Beylagen ſub Signo ⊙ anweiſet/ zukommen/ daß im Fall ſie nicht **genugſame** *Caution* wegen der prætendirenden 50000. Rthlr. thun könten (darzu ihnen von dem Königl. Intendanten de la Grange ein enger Terminus von 10. Tagen à dato des 8. 18. Mart. ertheilet worden) Sie ſo dann unverzüglich nach Pignerol geführet werden ſollen. Wie nun auff Execution ſothaner ohnbarmhertzigen Ordre , das gäntzliche Verderben der bedrangten Gefangenen beruhet / hingegen durch Auffbringung derer Summen ſolches zu eviciren keine Hoffnung anſcheinet/ indem uns aller Orten die ſuchende Anlehenſchafften verſagt worden ; So bitten wir unſere hochgeehrte Herren deſto angelegenlicher / die Beförderung ermeldter hohen Interceſſionalien ſich beſtens angelegen ſeyn zulaſſen. Datum ut in literis. Anno 1689.

Beylag Sign. ⊙.

A Verſailles le 7. Mars 1689.

Jay receu Voſtre lettre du 2. da ce mois, pour veuquo vous donnies aſſés de *Cautions* dans *Strasbourg* pour la ſeureté de ce que vous devez payer *au Roy Sa Majeſte* trouvera bon, que vous retourniez à *Heilbronn*, ſans quoy vous ne pouvez pas vous y attendre, mais bien d'etre inceſſament conduits à *Pignerol*.

De Louvois.

Num. IX.

Abermahliges Memoriale der Stadt Heilbronn an den Reichs-Convent zu Regenſpurg/ die von dem Reich zu befördernde Hülffe zu Befreyung derer von denen Frantzoſen mitgenommenen Geiſſel betreffend; Mit Beylag Num. 1.

Hochwürdig/ Hoch-Wohlgebohrne ꝛc.

Dictat. per Mogunt. d. 17. 27. Jun. 1689.

EU. Excell. Hochwürd. Gn. und unſern Großg. Hochgeehrten Herren iſt aus dem an dieſe höchſt-anſehnliche **Reichs-Verſammlung** von Uns unterm 14. und reſpectivè 28. Febr. dieſes fortlauffenden Jahrs abgelaſſenen Schreiben annoch in unabfälligen Andencken/ was wegen der von den allhier in Guarniſon gelegenen **Frantzöſiſchen Völckern bey ihrem Auffbruch verübten** *Procedur*en / zumahlen aber der **gewaltſamlich mitgeführten vorderiſten Regiments- und Raths-Perſohnen** dieſer **Stadt** (deren Zahl die Beylag ſub Num. 1. anzeiget) wir geziemend berichtet / und um **bewegliche** *Interceſſionales* **an Ihre Kayſerl. Maj.** unſern allergnädigſten Herrn/ daß Dieſelbe **nicht ehender** den **zu Bregentz** verarreſtirt geweſenen Comte de Lufignan dimittiren wolten / **biß unſere Mit-Raths-Glieder** wiederum **auff freyen Fuß geſtellet** ſeyn würden/ unterthänig gebeten. Nachdeme nun ſeit der Zeit facies rerum ſich in ſo weit geändere/ daß beſagter Comte de Lufignan bald darauff aus ſeiner Verwahrung erlaſſen / mithin das Geſuch an ſich ſelbſten gefallen / nichtweniger beſagte **unſere gefangene Mit-Raths-Freunde** in einen gefährlichen Stand geſetzet worden/ indem dieſelbe/wie ſie bißhero öffters bedrohet worden

und

Anno 1689. und daher in continueller Forcht gestanden / von Straßburg ab/und so gar nach *Pegnerol*, einem weit entfernten Ort geführet zu werden / also auch verwichenen 10. Junii würcklich nach Pfaltzburg hinweg geführet worden / ungewiß/wohin sie noch ferner hingeschleppet werden möchten / immittelst aber daselbst in einen engen Caehot (woraus ihnen nicht einmahl den Fuß zu setzen erlaubet) elendiglich gehalten und verpfleget werden / also ist wohl zu besorgen/ daß/ wann nicht die Göttliche Allmacht durch beförderliche Rettungs-Mittel ihr Erlösungs-Stündlein bald anscheinen läst / sie in die Länge erkrancken und ihr Leben in dem Kercker ohne geistlichen Trost erbärmlich auffopffern müssen; Wann aber gleichwohlen das Quantum des ungerechtesten Frantzösischen Prætenti also beschaffen/ daß solches bey unserm gantz entmittelten Stadt-Wesen/auch aller Orthen erloschenen Christlichen Liebe und dahero entstehendem Credit-Mangel zu bestreiten/allerdings die Unmüglichkeit ist/ wenigstens ohne sonderbahre Difficultäten und Hinderung dessen/ so zu täglicher Bestreitung des gemeinen Stadt-Wesens/ nothdürfftiglich erfordert wird / oder auch gewisse Engagirung dieser Stadt in einen verderblichen Schulden-Last nicht zum Werck gerichtet werden kan/ hingegen dennoch unverantwortlich wäre / wann wir die Hände gäntzlich sincken lassen / und nicht auff alle fernere erfindliche Liberations-Mittel bedacht seyn/ und diejenige / so von höhern Händen dependiren/ gehöriger Orthen mit gezemendem Fleiß sollicitiren wolten; So nehmen wir abermahlen die unterthänige Zuflucht in vestem Vertrauen zu dieser hochpreißlichen Reichs-Versammlung / und wie wir nicht zweiffeln/der Allerhöchste werde Ihre Käyserl. Maj. unsers allergnädigsten Käysers und Herrns/wie auch der hohen Alliirten Stände gerechteste Waffen diese und übrige Campagnen mit erwünschten Progressen wider den barbarischen allgemeinen Reichs-Feind in Gnaden segnen/ und unschuldig Gefangene dieser Stadt/ auff eine oder andere practicirliche Weiß/ von dem androhenden Verderben können gerettet werden; Also ersuchen Eu. Excell. Hochwürd. Gnad. und unsere Hochgeehrte Herren/ dieselbe geruhen unserer nothleidenden Mit-Raths-Glieder gefährlichen Zustand / und die zu ihrer Erlösung erforderete übergrosse Geld-Summ/ nebst unserer Stadt erlittenen Drangsalen und dahero entstehendem *notori*schen Unvermögen in gnädige Christrühmliche Consideration zu ziehen / und vermittelst eines hocherleuchteten und propter summum in mora periculum förder samen Reichs-Gutachtens Ihro Käyserl. Majest. (als Dero Christlöbl. Intention, Milde und Clementz ohne dem zu Rettung so bedrangter und der Auffopfferung eines so unbarmhertzigen Königs so nah stehender unschuldiger Personen jederzeit allergnädigst geneigt ist) an Hand zu gehen/ wie ohne solche starcke und uns unauffbringliche Remisen in des Feindes Lande der in præcipitio schwebenden Gefangenen Liberation befördert/ muthin durch Dero glückliche Rückkunfft das gemeine Stadt-Wesen allhier consolirt/und viel beängstigte Familien wieder erfreut werden können. Wir werden vor solche gnädige und groß. Willfahrung die Zeit unsers Lebens nebst denen abwesenden Raths-Commembris uns obligat erkennen / dieselbe der allerhöchsten Gnadenwalrung unter fernerer hohen Direction und pro salute publica führenden vortrefflichen Rathschlägen zu des Heil. Reichs beständigen Wohlfarth treulichst/zu Dero Gnaden und Groß. aber uns unterthänig und dienstlichst empfehlend/ und jederzeit verbleibend Anno 1689.

Eu. Excell. Hochwürd. Gnad. und Unserer Groß. Hochgeehrten Herren

Dat. den 11 21. Junii 1689.

unterthänige und ergebenwilligste/

Burgermeister und Rath der Stadt Heilbronn.

Beylag Num. 1.

Die jenige Heilbronnische Raths-Glieder / so bey der Frantzosen Abzug als Geissel gefänglich mit hinweg geführet worden / sind folgende:

Hr. Lic. Johann David Feyerabend / Burgermeister.

Hr. Georg Christoph Hoffmann / Burgermeister.

Hr. Peter Roßkampff/ Steuer-Verwalter.

Hr. Johann Esaias von Richle / des innern Raths.

Hr. Johann Georg Spitzer/ des innern Raths.

Num. X.

Dictat. d. 3. 13. Aug. 1689.

Reichs-Gutachten wegen der aus Heilbronn von denen Frantzosen weggeführten Geissel.

SEr Röm. Käyserl. Maj. zu gegenwärtigem Reichstag gevollmächtigtem höchstansehnlichen Principal-Commissario, dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Herman/ Marggrafen zu Baaden und Hochberg ꝛc.(tot. tit.) geben der Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen des Reichs dieses Orths anwesende Räthe/ Bottschafften und Gesandte/ aus denen abschrifftlich hierbey gehenden / am 3. Febr. 8. Martii und 27. Junii jüngsthin dictirten Memorialien gebührend zu vernehmen/ was an dieselbe die Reichs-Stadt Heilbronn/ wegen deren aus ihrem Mittel von denen Frantzosen gefänglich hinweg geführten Geissel / mehrern Inhalts gelangen lassen. Nachdeme nun solches Ansuchen in allen dreyen Reichs-*Collegiis* zu behöriger Berathschlagung gezogen/und dabey vor billig befunden worden: Als hat man beschlossen / daß Ihro Käyserl. Maj. massen hiemit beschiehet/ allerunterthänigst zu ersuchen/ dieselbe dahin allergnädigst zu verordnen sich gefallen lassen wolle / damit vorerwehnte und auch andere dergleichen hinweggeführte Geissel/ bey jetzigen oder künfftigen wider die Cron Franckreich vorgenommenen Feldzügen / entweder durch Auswechselung gegen gefangene Frantzosen/ oder auff andere bey denen Kriegs-Operationen sich ereignete dienliche und allerhöchstgedachter Ihrer Käyserl. Maj. beliebige Wege ihrer dermahligen schweren Hafften erlassen/ in vorige Freyheit gestellet; muthin obberührte Stadt Heilbronn hinwiederum consoliret und erfreuet werden möge. Womit hochbesagten Käyserl. Herrn *Principal-Commissarii* Hoch-Fürstl. Durchl. der Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen gegenwärtige Räthe / Bottschafften und Gesandte sich besten Fleisses und gezemend empfehlen. Signat. Regenspurg den 13. Aug. 1689.

Chur-Fürstl. Maynzische Cantzley.

Num.

Anno 1689.

Num. XI.

Ihro Chur-Fürſtl. Durchläuchtigkeit zu Pfaltz publicirtes Patent/ die Wiederauffbauung der durch die Frantzöſiſche Wuth und Tyranney verbrannten Stadt und Veſtung Manheim betreffend.

VOn Gottes Gnaden Philipp Wilhelm/ Pfaltzgraff bey Rhein / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt/ in Bayern / zu Gülich/ Cleve und Berge Hertzog / Graff zu Veldentz / Sponheim / der Marck/ Ravenſpurg und Mörß/ Herr zu Ravenſtein ꝛc. Nachdeme durch die von denen Königl. Frantzöſiſchen Trouppen an der Stadt Manuheim und Veſtung Friederichsburg verübte/ mehr als barbariſche und grauſame Zerſtöhrung / dieſer Ort in einen ſolchen Stand geſetzet worden/ daß unſere treue Bürger und Unterthanen / ſo ſich der Orten auffgehalten / nothgedrungener Weiſe davon gehen / und ſich anders wohin begeben müſſen / und dann ſothane in der Chriſtenheit nunmehr erhörte *Procedu*ren und *Hoſtilitä*ten / wie billich / uns tieff zu Hertzen gehen: Als werden wir auch auß Landsvätterlicher Liebe und Vorſorg alles/ was zu Wiederauffbauung und Auffnehmen dieſer Stadt immer gereichen mag / nach dem löbl. Exempel und Vornehmen unſerer geliebten Vorfahren an der Chur/ uns angelegen ſeyn laſſen ; Zu welchem Ende wir dann auch durch dieſes Patent aller Orten bekandt- und zu wiſſen thun wollen/ wiedaß wir intentioniret / die von gedachten unſern Herrn Vorfahren an der Chur und uns vor dieſen gedachter Stadt ertheilte und confirmirte Privilegia, Freyheiten und Immunitäten / nicht allein zu erneuern und zu beſtättigen/ ſondern auch ſelbige mit andern Gnaden-Freyheiten zu vermehren / und zu derſelben wieder-auffkommen ſolche heilſame und nützliche Verordnungen mit nechſten ergehen zu laſſen geſinnet / daß ſie ſich deren höchlich zu erfreuen/ und darob ſich unſerer treuen Landsvätterlichen Vorſorg zu getröſten haben werden. Deſſen zu Uhrkund haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben/ und unſer Chur-Fürſtl. Inſiegel daran trucken laſſen. Geben zu Neuburg an der Donau den 23. Jun. 1689.

Num. XII.

MEMORIALE

Dictat. per Mogunt. d. 26. Jun. / 6. Julii. 1689.

Der zu Heidelberg anweſenden Bürgermeiſtere und Raths-Verwandten der Stadt Speyer an den Reichs-Convent zu Regenſpurg/ die völlige Einäſcherung der Stadt Speyer/ darinnen verübte grauſame Tyranney/ und zu deren Wiederaufferbauung angeſuchte Beyſteuer concernirend.

Des Heil. Röm. Reichs ꝛc. ꝛc.

Hochwürdige ꝛc. ꝛc.

EU. Excell. Hochw. und unſere Großg. Hochgeehrte Herren haben zwar von der unlängſt fürgegangenen jämmerlichen Abbrenn- und Verwüſtung der Käyſerl. und des Reichs freyen Stadt Speyer aus dem allgemeinen Ruff gnugſame Wiſſenſchafft erlanget / und ohne allen Zweiffel dieſer unglückſeligen Stadt über alle maſſen ſchwerts Verhängnüß ſich mitleidig zu Hertzen gehen laſſen. Nachdeme aber Anno 1689. wohlvermuthlich iſt / daß denenſelben die Geſchicht mit Umſtänden biß hierher noch nicht vorgetragen worden ſeye ; So haben wir nicht allein uns ſchuldig/ ſondern auch vor eine hohe Nothwendigkeit erachtet / Eu. Excellentz Hochwürd. und unſern Großg. Hochgeehrten Herren nunmehro/ nachdeme wir uns unſerer tödtlichen Beſtürtzung wiederum in etwas erhohlet / und etliche der gemeinen Stadt-Cantzley Bedienten aus ihrer Pflicht / ſich bey uns eingefunden haben/ nachfolgende gehorſamſt- und dienſtlichen Bericht wehemüthiglich zu erſtatten. Demnach iſt zu wiſſen/ wie daß am 23. Maji letzhin Abends um 5. Uhr der Frantzöſiſche Intendant *de la Fond*, welcher eben ſelbige Tages in Speyer angekommen / Burgermeiſter und Rath und theils der vornehmſten Bürger auff den Biſchofl. Hoff erfordern laſſen / und denen allda in Gegenwart des Herrn *General Monteclas* die erſchröckliche Botſchafft angekündiget / daß man innerhalb 6. Tagen mit Weib und Kind / Sack und Pack die Stadt raumen/ oder widrigen falls die Perſohnen als Kriegs-Gefangene/ und die Güter confiſcirt werden ſolten/ maſſen die Sachen in einem ſolchen Stand ſeyen/ daß der König ſeine Völcker in hieſiger Gegend nicht könte ſtehen laſſen / mit dem Zuſatz/ es würden 400. Fuhren kommen / deren ſolten ſich die Bürger zu Wegbringung ihrer Güter bedienen / es werde aber niemand über Rhein gelaſſen werden/ ſolte auch keiner bey Leib und Lebens-Straff hinüber zu ſetzen trauen / ſondern ſich ins Ober-Elſaß / in Burgund und Lochringen begeben/ und daſelbſt häußlich niederlaſſen / da ſie dann 10. jährige Freyheit zugenieſſen haben ſolten/ man begehrte die Stadt darum nicht zu verbrennen oder niederzureiſſen/ ſondern es habe nur die Meynung / daß der Feind keine Lebens-Mittel/ oder einigen Menſchen/ der ihm an die Hand gehen könte / darinnen finden möchte. Obwohln man nun von Auffhebung oder Milderung/ ſo dann Verlängerung des Termins ſolches grauſamen Gebots/ und endlich nur um freyen Zug über Rhein auffs flehentlichſte angeſucht / ſo iſt doch nichts zu erhalten geweſen / vielmehr ſind die Bürger genöthigt worden / gleich den 24ten beſagten Monats (weilen die treuloſe Frantzoſen ſchon ſelbigen Tags in einige Keller mit Gewalt hineingetrungen/ und die Wein hinweggenommen) den Anfang mit Hinwegführung ihrer Sachen zu machen/ und die Stadt mit Zurücklaſſung ihrer meiſten Mobilien und Wein/ vor Verflieſſung des Termins/ zu verlaſſen; hierauff iſt den 31ten May/ welcher war der Pfingſtdienſtag/ die Stadt in Brand geſteckt/ und dadurch zu einem lautern Aſchen- und Steinhauffen gemacht worden / dabey es aber nicht verblieben / ſondern es hat folgends auch das vom Mord-Feuer nicht gefüllte Mauer-Werck an Kirchen- Thürnen/ gemeinen Stadt-Gebäuen und ſondern Häuſern theils geſprengt / theils niedergeriſſen werden müſſen/ ja es iſt ſeithero noch weiters biß auff den heutigen Tag an Brunnen/ Kellern/ Gewölbern/ an Geſtaaten und Gewölben der durch die Stadt rinnenden Speyerbach und in andere Weg/ indeme des Thunns/ der darinnen Käyſerl. Begräbnüſſen/ des kunſtreichen Oehlbergs und andrer Sachen nicht verſchonet worden / ſo greuliche Verwüſtung geſchehen/ daß der Schaden nicht gnugſam zu beſchreiben/ zumahlen er auch noch zur Zeit durch verſtändige Leute in rechtrn Augenſchein nicht genommen werdtn können. Hierzwiſchen

haben

Anno 1689. haben Raths-Verwandten/Geist- und Weltliche/auch Schul-Bediente und die Bürger/ ein jeglicher/ wohin er gekönt/ sich gewendet/ und weilen die Frantzosen am Rhein gar scharffe Wache gehalten/ so ist es dem wenigsten Theil gelungen/ welcher auch dabey in grosser Gefahr Leib und Leben wagen müssen/über Rhein zu entrinnen/ daß dannenhero eine nahmhaffte Anzahl von Rath-Gliedern und Bürgern jetzunder noch würcklich auf jener Seit des Rheins hin und wieder zerstreuet/ in der irre gehet/ und daß so einer oder der ander mit grossen Kosten nach Landau geflüchtet/ bey der dasigen den 22. entstandenen Feuers-Brunst erst verzehret worden. Und dieses ist also/kurtz verfaßt/ die traurige Geschichte von erbärmlicher Verwüstung der Stadt Speyer/ Zerstreuung derer Inwohnern/ und derselben jetzigen elenden Zustande; wiewohlen nun erzehlter massen die gute Stadt abscheulich zugerichtet ist/ und mancher Burger viel zu schaffen haben wird/ die Stelle/ wo sein Hauß gestanden/ von andern zu unterscheiden/ seynd wir unten benannte dennoch entschlossen/ welches der von uns abwesenden übrigen Mit-Rath-Freunden Meynung nicht weniger seyn wird/ erachten uns auch Pflichten halber darzu verbunden/ so bald man sichern Fuß über Rhein setzen wird/und ohne Gefahr sich aufhalten können/ unser verwüstetes Vatterland wiederum zubeziehen/uothdürfftige Wohnhütten über den Brandstädten auffzuschlagen/und das durch Feindes Gewalt zertrennete bürgerliche Wesen nach und nach wieder einzurichten. Wann aber wir und unsere arme Burgerschafft anfänglich durch das langwührige Frantzösische Winter-Quartier um die gehabte baare Mittel gebracht/ und biß auffs Marck außgesogen worden/ und hernach/ bey gezwungener Räumung der Stadt/ das mehriste an fahrenden und liegenden zum Raub und Verderben hinterlassen müssen/ daher unsers Vermögens nicht ist/ unserm guten Vorhaben nach/ durch Erbauung Kirchen/ Schulen/ Raths-Hauses und anderer unentbehrlichen Gebäu/ auch sonsten nothwendige Besserungen der Stadt wiederum eine Gestalt zu geben/ und den Grund darzu zu legen/ damit diese/ welche jetzund gleichsam in denen letzten Zügen lieget/ in künfftigen Zeiten zu einem der Röm. Käyserl. Majest. und dem gesammten Reich nützlichen Mitglied wiederum erwachsen möge/ sondern wir hierzu einer nahmhafften milden Beysteur vor allen Dingen höchst vonnöthen haben. So werden Eu. Excellentz/Hochw. und unsere groß. hochgeehrte Herren hiemit gehorsamst und dienstlichst gebetten/ Sie wollen gnädig/großgeneigt und groß. geruhen/ Ihren allerseits höchsten/ hohen und gnädigen Herren Principalen/ Committenten und Obern/ unsern hierinnen vorgestellten erbärmlichen Nothstand gebührlich zu hinterbringen/ und nicht allein dabey unserm Verlangen um eine gutthätige Beysteuer zu obermercktem Ende kräfftig das Wort zu reden/ sondern auch von dannen ersprießliche Instruction und Befehl einzuhohlen/ auff was Weise und Schlag der Röm. Käys. Maj. durch ein allergehorsamstes Reichs-Gutachten einzurathen seye/daß unserm zerstörten Stadtwesen von gesamten Reichswegen einige zulängliche Ergötzung verschaffet/unter die Arm gegriffen/und dessen Wiederauffnahm befördert werden möchte. Gleichwie Eu. Excellentz/Hochw. und unserer groß. hochgeehrten Herren löbl. Neigung aller bedrangten und nothleidenden Anflehen gütlich anzuhören/ und denen nach Möglichkeit mit Trost und Hülffe zu begegnen uns von langer Hand hier bekandt ist; Also zweiffeln wir in unserm gegenwärtigen ungemeinen und gantz sonderbahren Unglücks-Fall desto weniger an gnädiger/ großgeneigter und großg. Willfahrung/ erwarten demnach solcher mit sehnlichem Verlangen/ und wollen immittelst Eu. Excell. Hochw. und unsere groß. hochgeehrte Herren sammt und sonders dem allgewaltigen GOTT in vätterlichen Schutz zu Verleyhung allen selbst wünschenden hohen Wohlergehens treu eyferigst anbefohlen/ denenselben aber uns und übrige unsere noch zerstreuete arme Mit-Bürgere zu unvergänglicher Gnad/ Huld/ Gewogenheit und Großgunsten gehorsamst dienstlich und ehrerbiethigst ergeben haben/ als

Eu. Excell. Hochwürden/ und Unserer Groß. Hochgeehrter Herren

Heydelberg den 29. Brachmonaths 1689.

gehorsamste und dienstschuldigste/
Anwesende Burgermeister und Raths-Verwandte der Stadt Speyer.

Num XIII.

Copia Schreibens an das Reichs-Städtis. Collegium von der Stadt Speyer/ die Ansuchung einer gemeinsamen Beysteuer zu Dero Wiederauffbauung betreffend.

Hoch-Edle/ Gestrenge/ Hochweise/ Großgünstige/ Hochgeehrteste Herren.

Es werden unsere großgünstige/hochgeehrteste Herren auß dem an eine hochpreißliche Reichs-Versammlung heutigen Tages von uns abgegebenen Klag- und Ersuch-Schreiben/ bey dessen etwa bald erfolgender Dictirung zu Genügen vernehmen/ in was unbeschreibliches Elend und jämmerlichen Zustand die gute Stadt Speyer durch Frantzösische Wüsterey und dieses fried- und treubrüchigen Volck verderbendes Mord-Feuer gesetzet worden/ und welcherley flehentliches Bitten an höchst-besagte Reichs-Versammlung darüber gelangen zu lassen/ wir für eine unumgängliche Nothwendigkeit haben halten und erachten müssen. Allermassen nun dem gantzen Röm. Reich gemeinglich/und insonderheit einem gesamten Wesen der wohl-löbl. Erbb. Frey- und Reichs-Städte daran mercklich viel gelegen seyn will/ daß gemeldte Stadt (nicht minder dann die gleichfalls zerstörte Stadt Wormbs) aus der Aschen herfür gezogen/ nach und nach erbauet/ die hin und wieder zerstreuete Bürger in eines versammlet/ gleichsam ein neues Stadtwesen wiederum auffgerichtet/ und diese uhralte freye Reichs-Stadt bey ihren vorigen Würden und immittelbahren Stand/auch insgemein bey allen außalten Herkommen Käyserl. Begnadigungen und dem Westphälischen Friedens-Schluß zustehenden Rechten und Gerechtigkeiten tam in Eccleſiaſticis quàm in Politicis erhalten werden möge: Also machen wir uns die ungezweiffelte sichere Hoffnung/ es werden unsere groß. Hochgebrteste Herren in mitleidentlicher Beherzigung unsers trübseligen Zustandes/ ihrem kräfftigen Vermögen nach/ von gantzem Hertzen alles gerne beytragen wollen/ was zu Errei-

Anno 1689. chung unſers vorgeſetzten gemeinnützigen Zwecks möchte erſprießlich ſeyn. Wie dann dieſelbe wir hiemit dienſtlich bitten / Sie wollen ſich großg. gefallen laſſen / ein jeglicher ſeinen Herrn und Obern und in Vertrettung habenden Herren Gewaltgebern / geſammten des Heil. Reichs Erb-Frey- und Reichs-Ständen / unſere Noth beweglich zu Gemüthe zu führen und eine nachtrückliche Vorbitte bey denenſelben vor uns dahin einzulegen / damit aller Orten zu Einſammlung einer ergiebigen Steuer vor unſere verwüſtete Stadt förderſame Anſtalt gemachet und das Einkommen uns hiernechſt in obverſtandenem Ende anzuwenden / abgefolget werden möge / ſo dann bey künfftiger Berathſchlagung über Eingangs angezogenes unſer Schreiben / was die von dem ganzen Reich verhoffende Ergötzlichkeit und Hülffleiſtung betrifft / flach darüber einhohlender Inſtruction ſolche gute Mittel in Vorſchlag und zum Schluß bringen zu helffen / welche unſerm zerrütteten gemeinen Weſen zu merckliechem Troſt und Unterſtützung erſprießlich ſeyn mögen / auch endlich / wann etwan / wieder beſſers Verhoffen / von jemanden der Handel durch mißgünſtige / ungleiche Einreden ſchwer gemachet werden wolte / ſolche zimlich abzulehnen / und den Reichs-Städteſchen gemeinen Nutzen dapffer zu verthädigen. GOTT der Geber alles Guten wird ſothane treu-gemeinte Gutthätigkeit gewißlich mit reichem Segen vergelten / und wir unſers wenigen Orts werden nimmermehr ermüdet ſeyn / Ihn darum brünſtiglich anzuruffen. Die wir in dem übrigen unſere großg. Hochgeehrte Herren GOttes unendlicher Güte / und unter deren Segenreichen Schutz treuhertziglich empfehlen / und derſelben großgünſtiger Gewogenheit uns gäntzlich verſicherend / jetzund wir vor jedesmals verbliben

Unſerer Großg. Hochgeehrten Herren

Dienſtergebenwilligſte /

Anweſende Bürgermeiſter und Raths-Verwandte der Stadt Speyer.

Num. XIV.

Patent der Stadt Breßlau / die ſowol wegen der Mordbrenner als auch andern dergleichen Herren-loſen Geſindes / Landſtreicher und Bettler / dann / bey ſich ereignender Feuers-Gefahr / und zu deren Abwendung gemachte Anſtalten und Verordnung concernirend.

NAchdemmt eine Zeithero nicht allein von verſchiedenen Orten die glaubwürdige Nachricht eingelangt / was maſſen allerhand böſes und Gott-vergeſſenes Geſinde ſich heimlich in Städte / Flecken und Dörffer einzuſchleichen / und wo es die Gelegenheit erſihet / mit Feuer-Einlegen / und in andere Wege höchſt-verderblichen Schaden zuzufügen ſuche ; ſondern auch in einem und andern benachbarten Lande / wie die leidige Erfahrung bezeuget / dergleichen Mord-Brand zu vieler armen Menſchen unwiederbringlichem Nachtheil und Ruin bereits würcklich ausgeübet : Einem Wol-Edlen und Hochweiſen Herrn Cämmerer und Rath aber zu Verhütung ſothanen Unheyls die möglichſte Fürſehung zu thun / um ſo mehrers obliegen will / als bereits einige indicia ſolcher verboſter allhier befindlicher Leute ſich hervor thun wollen ; Als haben dieſelbe hiemit dero liebe Burgerſchafft / wie auch andere Inwohner und Beyſitzer / vorderiſt zu einem Gott wolgefälligen erbarn Leben und Wandel / treuhertzig an- und von allen ſündlichen Uppigkeiten und Laſterhafftem ſchändlichen Unweſen (wordurch der Allerhöchſte zu billigem Zorn / und Verhängnus ſolcher ſchweren Rache und Straffe gereitzet wird) ernſtlich abmahnen / benebenſt aber die weitere Erinnerung thun wollen / daß bey etwan unverſehens entſtehenden Feuers-Gefahren (ſo doch die göttliche Gütigkeit gnädiglich abwenden wolle) nicht nur der ohnlängſtens revidirten Feuer-Ordnung / von jedermänniglich / ſo viel als dieſelbe jeglichen betrifft / ſchuldigſt nachgelebet / ſondern auch gemeiner Stadt jährlich ableſender Wachtgedings-Ordnung / zu gebührender Folge / das Feuer und die Liechter in beſſerer Verwahrung / als von einigen / aller vorhero zum öfftern gethanen Verwarnung zuwider / biß dato geſchehen / und dahero mißfälligſt verſpühret werden müſſen / gehalten ; abſonderlich aber auf die Rauchfänge / Kohlen und Aſchen mehrere Sorge getragen : Nicht weniger das Brennen der Späne und Küen / wie auch der Strohbüſchel / Tannzapffen und Bündel / und was dergleichen gefährliche Materien mehr ſeyn mögen / zum Leuchten auff der Gaſſen und in denen Häuſern gäntzlich eingeſtellet / und in die Ställe / oder auff die Böden ohne wol verwahrte Laternen nicht gegangen / und in Summa von allen und jeden Haußvätern durch tägliche fleiſſige Nachſehung / alles das jenige / was zu Vorkommung dergleichen Gefährlichkeit dienlich ſeyn mag / embſig fürgekehret / auch noch dieſes wol beobachtet werden ſolle / daß / wer unter denenſelben ſeiner Nahrung halber / einigen Vorrath an Heu / Stroh / Holtz / Scheitten ; ſo dann Hanff / Werch / Bech / oder andern leicht Feuerfangenden Materialien / auffzubehalten nöthig hat / ſolchen dermaſſen wol verwahre / oder ſonſten an ſichere Ort verſchaffe / damit ihme und ſeinem Neben-Burger und Nachbarn kein Schade daraus entſtehen möge : Wie dann einem jeglichen Burger und Inwohner obliegen ſolle / da er wider obgeſetztes Verbot bey ſeinem Nachbarn / oder andern / etwas vermerckt oder ſihet / ſelbigen um die Oberherrlich anbefohlene Abſtellung beſcheidentlich und freundlich zu erinnern / und da dieſe hiedurch nicht zu erhalten / ſolches dem verordneten Wachtherrn / oder wol gar / da es die Nothdurfft erfordern würde / dem regierenden Herrn Stadt-Cämmerer anzuzeigen : Welche ſodann die behörige Anſtalt und animadverſion, befindenden Dingen nach / vorzukehren nicht unterlaſſen werden. Nächſtdeme werden holen Ihre Wol-Edel Veſt und Herrl. auch anbey ihre mehrmahlige ergangene Befehl an geſammte liebe Burgerſchafft dahin / daß auff obermeldten Fall einiger ſich ereignenden Feuers-Brunſten / und anderer Gefahren / ein jeglicher bey angeſetzter unausbleiblicher Straffe / an ſeinen ausgezeichneten Platz / mit ſeinem Rottmeiſter ſich verfügen / daſelbſt der weitern Verordnung erwarten / und vor beſchehener Wiederabdanck- oder Entlaſſung / davon nicht weichen / weniger ohne erhebliche Urſache / gar ausbleiben : Derowegen auch die Wachtſchreiber allzeit die Rollen auff ſolchen Plätzen ableſen / und die Säumige anmerckrn ſollen. Hingegen ſolle auch ein jeder ſein Geſinde / ſo zum Feuerlöſchen nicht geordnet / wie auch die Gäſte / vornemlich aber die Weibsbilder und Kinder / welche bey der Rettung nur Hinderniß / und ſich ſelbſten allerhand Gefahr verurſachen / zu Hauſe behalten / damit ſie / nechſt dem Gebet zu GOtt / die Häuſer wol verwahren / und

zu

Anno 1689. zu mehrerer Vorsorg auff allen Nothfall Wasser zu Hand bringen und haben mögen. Und weilen Eingangs gedachter massen / auch einiger Verdacht wegen eingelegeten Feuers sich etliche verspühren lassen / und nicht unzeitig zu besorgen / daß unter dem einschleichenden Herrenlosen Gesindel / und je mehr und mehr sich häuffenden Müssiggängern / auch andern Landstreichern und Bettlern / sich einige / wie sonsten mancherley Büberey / also auch solchen verwegenen teuflischen Practiquen ergebene / und von dem ergrimmeten unchristlichen Feind / zu Anstiffung des Mordbrennens / ums Geld erkauffte böse Leute sich befinden dörfften: Als lassen wolernandter Herr Cämmerer und Rath es nicht allein bey denen jüngsthin durch öffentlichen Trommelschlag publicirten und ausgeruffenen Befehlen / wie auch denen unter den Thoren derentwegen gemachten Anstalten allerdings bewenden; sondern gebieten auch mehrgedachter dero lieben Burgerschafft alles Ernsts hiemit / daß sie mit Einnehmung der Inleuthe / der in angezogener Wachegedings-Ordnung vorgeschriebenen Disposition und Maaß gezimend nachgehen / ihre Häuser und Wohnungen / absonderlich bey nächtlicher Weil / zeitlich geschlossen halten / und insonderheit die Gastgeber und Wirth dem untern 27. Junii Anno 1676. an sie ergangenen / und den 7. Novembr. Anno 1678. wiederholten Oberherrlichen Decret, zu Verhütung des Unterschleiffs solch schädlichen Gesindels / gehorsamlich nachleben: Widrigen falls aber bey Ubertrettung solch Obrigkeitlicher ernstlich gemeinter Verordnung / oder da sich einige / wie erst kürtzlich geschehen wollen / wider die angeordnete Visitationes, (welche hinfüro mit allem Fleiß in Wirths- und andern Häusern / wo einige Vermuthung solch ungebührlich verstatteten Unterschleiffs verhanden / sowol bey Tags- als Nachts-Zeiten continuirt werden sollen) zu opponiren sich gelüsten lassen würden / dieselbe der alsobaldigen Niederlegung des Gewerbs / Auffkündigung des Burgerrechts / und anderer *exemplar*ischer Straffen unvermeidlich zu gewarten haben sollen. Nachdeme auch der täglicht vorkommende Augenschein bezeuget / daß von den Handwercks-Purschen eine grosse Anzahl in dem Lande herum ziehet / wovon der wenigste Theil einem ehrlichen Meister zu dienen und zu arbeiten Lust hat / sondern nur dem Müssiggang und andern Uppigkeiten ergeben / entzwischen aber mit Betteln oder dem so genannten Fechten (wormit / wie ihrer etliche sich ohne Scheu vernehmen lassen dörffen / sie mehr / als mit ihrer Hand-Arbeit verdienen können) ehrlichen Leuten in denen Häusern und auff der Gassen beschwerlich seynd / einige auch darunter gar durch diesen Vorwand Gelegenheit suchen / sich in die Häuser einzuschleichen / und allerhand Bubenstück / auff ersehenen Vortheil / auszuüben: So haben vor mehrermeldter Herr Cämmerer und Rath / zu Verhütung dieses weder überhand nehmenden Mißbrauchs / und damit dannoch denen Dürfftigen und Unschuldigen die Hülffe der Christlichen Liebe nicht entzogen werde / die in obberührtem 1678. Jahr den 7. Novemb. gemachte und publicirte Verordnung hieher wiederholen wollen; solcher gestalten / daß denen jenigen Handwercks-Gesellen / so Armuth und ermanglender Ubeit halber einige Zehrung / um weiters zu kommen / sammlen wollen / unter denen Thoren / gewisse gedruckte Zettul mit Einruckung deren Namens / und des Tags der Ankunfft / auch darauffhin von denen Handwercks-Vättern / auff denen Herbergen / sonderbare / ehedeß schon darzu verfertigte Zeichen / (jedoch ohne einigen Entgelt / bey Vermeidung ernstlicher Straffe / womit sowol die Thorschreiber / als Handwercks-Väter / wann sie darwider thun würden / anzusehen seynd) zugestellt werden sollen: Auff welche beede Stücke / nemlich den Zettul und das Handwercks-Zeichen zugleich / gedachten Handwercks-Gesellen / das Allmosen / jedoch länger nicht dann 2. Tage / zu suchen erlaubt / auch daher o keinem derselben / so diese jetzt erwehnte beede Stück miteinander nicht auffzuweisen hat / einige Gabe gereicht / auch da die Zeit der 2. Tage / von dem anvermerckten dato der Ankunfft anzurechnen / verflossen / solcher Zettul nicht mehr gültig seyn / sondern von jedermann / da er unter die Hände kommt / cassirt und zerrissen werden solle / und möge: Inmassen es auch bey der bisherigen Anstalt der übrigen Sammler halber / denen / von dem regierenden Herrn Stadt-Cämmerer auf gewisst bestimmte Zeit die Sammlung / mittelst der ertheilten special-Zettuln erlaubt worden / sein ungeändertes Verbleiben hat / und auff alle diese bettlende Personen / die Bettelrichter ihr fleissiges Auffsehen absonderlich haben sollen. Schließlichen / und damit auch bey Nachts dergleichen bösen Leuten das liederliche und verdächtige Herumschweiffen verwehret werden möge / so ist der Nachtwacht und Patrouille gemässen anbefohlen worden / da sich jemand nächtlicher Zeit nach dem Thurn-Blasen ohne Laternen oder guten Fackeln auf der Gassen finden lassen würde / selbigen / zumahlen da er nicht wol bekant wäre / auffzuheben / und auff die Hauptwache zu führen: Dannenhero sich männiglich darnach zu richten / und allen obverstandenen Verordnungen und Befehlen gehorsame und schuldige Parition zu leisten / mithin auch für Schaden / und unausbleiblicher ernstlichen Straffe gezimend zu hüten wissen wird.

Decretum in Senatu den 5. Julii 1689.

Num. XV.

Der Stadt Nürnberg Patent, die feindliche Mordbrenner / und dargegen angeordnete Vorsorge und nothwendige Auffsicht betreffend.

Anno 1689.

EJn Hoch-Edler / Fürsichtig- und Hochweiser Rath des Heil. Reichs Freyen Stadt Nürnberg / setzet ausser allen Zweiffel / es werde Ihrer lieben Burgerschafft / Schutzverwandten / und Unterthanen in der Stadt und auff dem Lande allbereit genugsam wissend seyn / was gestalt durch verschiedene / dem Bericht nach / in nicht geringer Anzahl von des Heil. Röm. Reichs unsers geliebten Vatterlandes grausamen Feinden / ausgeschickte boßhaffte Leute / und Mordbrenner / eine Zeithero schon an vielen Orthen durch heimlich eingelegtes Feuer sehr grosser unwiederbringlicher Schaden und Verderben in Städten und Dörffern zugefüget worden seye. Wie nun von Obrigkeit wegen allbereit hierwider / so viel nur immer möglich / gute Vorsorge / Anordnung und nothwendige Auffsicht angestellet worden ist / auch hieran ferners nichts erwunden solle / also werden hiermit alle und jede Burger / Inwohnere / und Schutzverwandte dieser Stadt / und in denen Vorstädten / wie auch Burger und Unterthanen in denen Städtlein / und auff dem Lande hiesigen Gebiets / treuhertzig ermahnet / auch Ihres Orts / so lieb einem jeden sein und der Seinigen zeitliche Haab und Nahrung seyn mag /

Anno 1689. mag / auff dergleichen verdächtige Personen genaue Auffsicht zu haben / und da sich dergleichen bey Ihnen einfinden oder einschleichen wolten / solches ohngesaumt dem regierenden Herrn Burgermeister in dieser Stadt / oder so derselbe nicht zur Stelle wäre / der Herren Viertelmeister einem; auff dem Lande aber in denen Städtlein / dem vorgesetzten Pfleger / und in den Dörffern denen Dorffs-Hauptleuten anzuzeigen / keiner aber jemanden Fremden / wer der auch wäre / in seinem Hause über Nacht zu beherbergen / wann er nicht vorhero denselben / und woher er komme / auch was sein Thun und Wandel seye / wohl erkundiget / und bey dem Löbl. Burgermeister-Ambt / oder dem Herrn Viertelmeister / auff dem Land aber / wie jetzo gehöret / bey dem Pfleg-Ambt / oder dem Dorffs-Hauptmann angezeigt habe. Wie dann absonderlich die Wirth und Gastgeber in der Stadt und denen Vorstädten allhier ernstlich erinnert werden / ihrer ankommenden Gästen halben / noch vor Nachts-Zeit / nach hiesiger Stadt uhralten Ordnungen und Herkommen / die Nacht-Zettel behöriger Orthen fleissig einzusenden / solche Einsendung aller und jeder Personen alle Abend zu wiederholen / sich auch vor Beherbergung verdächtiger Personen fleissig zu hüten / und auff dero Thun und Wandel genaue Acht zu geben / sodann wo sie einigen Verdacht haben / oder etwas gefährliches befinden möchten / solches ohne Verzug an vorgemeldten Orthen anzuzeigen / gestalten demjenigen / der etwas gründliches der Obrigkeit hinterbringen / und also Schaden abwenden wird / noch eine Belohnung darzu gereichet / und dessen Namen verschwiegen gehalten werden solle. Alles widrigen Falls bey ernster und empfindlicher Straffe / so im hievorigen Obrigkeitlichen Verordnungen enthalten seynd / auch nach Beschaffenheit der Umständen geschärffet werden möchten. Wornach sich männiglich zu richten.

Decretum in Senatu, 6. Julii An. 1689.

Num. XVI.

Rescript der Chur-Bäyerischen Regierung zu Straubingen / an das Land-Gericht zu Heydau ergangen / die Frantzösische Mord-Brenner und anbefohlene Obsicht auff dergleichen verdächtige Personen betreffend.

Maximilian Emanuel Chur-Fürst ꝛc.

Unsern Gruß zuvor / Edler lieber Getreuer / Uns ist gantz glaubhaffter unterthängster Bericht eingeloffen / was massen durch die außgeschickte Frantzös. Mordbrenner in dem Königreich Böheim unterschiedlich schöne Ort Städt / Märckt und Dorffschafften in Grund bereits abgebrandt / und in Aschen gelegt worden; damit nun aber dergleichen verderblicher Schaden nicht auch diesen unsern Landen wiederfahre / und begegne / sondern / so viel immer menschlich möglich / darvon abgewendet und verhütet werde.

Als ist Unser gnädigster / doch benebens ernstlicher und wohlmeinender Befelch hiemit / daß du nicht allein in dem dir gnädigst anvertrauten Gericht-Distrikt, sondern auch bey denen darinnen entlegenen Hof-Marchen / nach Empfahung diß / die ungesäumte verfängliche Verordnung thun sollest / damit auff die darinnen ankommende fremde und verdächtige Personen / es seyen gleich selbe mit Bauren- oder andern Weltlichen oder auch hohen Stands-Personen Kleidern / oder auch allerhand Geistlicher Personen Habiten angethan / embsig und genaue Obsicht bestelt / und sie nicht gleich aller Orten ein- und durchgelassen oder passiret / sondern ihres Herkommens / Thun und Lassens umständig / auch wol examinirt worden / und da sich an Ihnen nur etwas weniges verdächtiges oder variables bezeigen würde / sollen soviel die in weltlichen Kleidern erfundene anbetrifft / ohne allen *Respect*, die mit geistlichen Habiten angethane aber / nur etwas Glimpff handfest gemachet / und / wo möglich / über Ihren Leumuth / wie Sie sich an denen nechsten Nacht-Herbergen verhalten / oder was für Ubel sie angestifft / eydliche Erfahrung eingeholet / selbe über ordentlich darauff abgefaste Frag-Stück alles Ernsts examinirt: und der best und um fernerer Resolution willen / anhero gehorsamst berichtet werden / verlassen Wir Uns zu geschehen / und seynd dir anbey mit Gnaden ꝛc. den 5. Julii 1689.

Regierung Straubing.

J. C. &c.

Num. XVII.

Befehl Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Bayern an Dero Regierung / zu Vertreib- und Außrottung des hin und wieder vagirenden Mordbrennerischen Gesindlems.

Maximilian Emanuel Chur-Fürst ꝛc.

Liebe Getreue ꝛc.

Demnach die Erfahrung gegeben / daß an verschiedenen Orten grosse Feuers-Brünsten entstanden / und wir die Beysorge tragen / es möchte dergleichen durch die hierzu bestellte und außgeschickte Mordbrenner in unsern Landen nicht weniger attentiret werden / und aber solchem grossen Unheil vorzukommen / die unvermeidliche Nothdurfft erfordern will / alle gute Vorsehung zu thun / bevorab auff denen Gräntzen / damit nicht gleich jedermann in unsere Lande gelassen / und nach Gefallen hin und wieder passiret werde.

Als habet ihr allen Beambten mit Bedrohung unaußbleiblicher Straffe / ja der würcklich erfolgender Amotion von Diensten selbsten / anzubefehlen / und darob zu halten / daß fürohin / und wie verstanden / gleich an der Gräntze alle ankommende Personen ohne Unterscheid / wer diese auch seyn mögen / examiniret und zu Rede gestellet werden / ob und was sie für *Attestationes* und Uhrkunden haben? wohin sie wollen? was sie in unsern Lande zu *negotiiren* / und wie lange sie sich auffzuhalten gedencken? Und was für einen Weg sie dahin nehmen wollen? Solte sich nun in der Auffsage der Attestation und der Persohn kein Bedencken finden / wäre darauff mit Inserirung obiger Umstände ein gefertigter Paß ihnen zu ertheilen / auch folgends von Ort zu Ort vorzulegen und zu unterschreiben / damit zu sehen / ob eine solche Persohn nicht umbgaget; Im übrigen wären dergleichen Persohnen wieder zurück zu weisen / oder / da einiger Verdacht / in Verhafft zu neh-

Anno 1689. zu nehmen/ und zu examiniren. Doch ſoll in Ertheilung verſtandener maſſen der Päſſe nit dem Tax niemand beſchweret/auch davon über 4. Kreutzer keinesweegs begehret oder eingefordert werden. Und damit unſer Land/ vorab von denen Frembden/ ſo hin und wieder umbagiren / in jetzigen gefährlichen Zeiten / um ſo vielmehr in guter Sicherheit erhalten werde / wollen wir gnädigſt verwilliget und anbefohlen haben/ daß von allen Beamten Eures Renthen-Amts/ſonderbar an den Gräntzen/ ein vorderlich Streiff vorgenommen/ und was ſich in ſolchem bezeiget / immer 14. Tagen auch unfehlbar berichtet werde. Welche Bericht ihr/neben einem daraus gezogenen Extract allhier unverlängt einzuſchicken/ die Streiffungen aber die Beambten ſelbſt auff einmal vornehmen / vorhero aber mit einander correſpondiren/ und die Sache/ ſo viel möglich / in geheim halten ſollen/ damit wir uns folgends weiters / ob dergleichen Streiffungen zu continuiren ſeyen oder nicht ? gnädigſt reſolviren können ; An dem geſchicht unſer Meinung/ und ſeynd euch mit Gnaden ꝛc. München den 13. Julii 1689.

Num. XVIII.

Käyſerliches Edict / die Wegſchaffung aller Frantzöſiſchen Herren-Diener und vagirenden Frantzoſen / aus der Käyſerl. Reſidentz-Stadt Wien betreffend.

WIr Leopold von Gottes Gnaden Erwählter Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien / zu Hungarn/ Böheim / Dalmatien/ Croatien / und Sclavonien / ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Cärndten/ Crain und Würtenberg/ Graf zu Tyrol/ ꝛc. Entbiethen allen und jeden / Geiſt- und Weltlichen/ weß Stands / Würden oder Weſens die ſeynd / Unſere Gnad / und fügen euch hiebey gnädigſt zu vernehmen/ was maſſen Wir Uns aus beſonders erheblichen Urſachen / und vorderiſt aus tragender allergnädigſter Vorſorg / das Land und Unſere Käyſerl. Reſidentz-Stadt Wien vor allerhand Unheil und Ubel zu bewahren / allergnädigſt entſchloſſen / daß ohne Unterſcheid alle Frantzöſiſche Herren-Diener und vagirende Frantzoſen / wie auch andere/ die nicht ſchon viel Jahr im Land / und gleichſam naturaliſirt ſeynd/ auß dem Land und der Stadt abgeſchafft werden ſollen.

Wann Uns nun allergnädigſt wohl wiſſend/daß von ſolcher Nation nicht allein an Herren-Dienern/ ſondern auch an ſonſt herum vagirenden eine ziemliche Anzahl ſich allhier befindet.

Als befehlen Wir hiemit allergnädigſt und wollen/ daß alle Frantzoſen Manns- und Weibs-Perſonen / ohne Unterſcheid/ ſie ſeyen gleich Herren-Diener oder andere Vagirende / auſſer denjenigen doch / welche lange Jahr im Land/ und allhier angeſeſſen / und verheurathet ſeyn/ längſt innerhalb vierzehen Tagen / das Land alſo gewiß raumen ſollen/als widrigen falls wider dieſelbe der Schärffe nach verfahren werden ſolle/ worfür ſich ein jeder zu hüten/ und zu richten wiſſen wird; Das meynen Wir ernſtlich / und beſchicht hieran Unſer allergnädigſter Wille und Meynung. Geben in Unſerer Käyſerlichen Reſidentz Stadt Wien / den neunten Julii , Anno Sechzehenhundert und neun und achtzig. Anno 1689.

Commiſſio Domini Electi Imperatoris in Conſilio.

Johann Quintin.
Graf Jörger Statthalter.
(L. S.)

Maximilian von Salla Cantzlar.

Johann Bruno von Scherer.
Johann Leopold Körman/ D.

Num. XIX.

Der Königl. Böheim. Appellations-Cammer zu Prag ausführliche Relation, an die Königl. Statthalterey daſelbſt / von demjenigen/was bey der wider die Frantzöſiſchen Mordbrenner vorgenommenen Inquiſition vorkommen.

PRæſident und Räthe über deren Appellationen ob dem Königl. Prager Schloß ꝛc. thun der löblichen Königl. Statthalterey nicht verhalten / was geſtalt in der wider die ins Land vagirende Mordbrenner biß anhero vorgenommen- und annoch mit allem Ernſt continuirenden Inquiſition mit vielen beſondern Umſtänden hervorkommen und befunden worden/ wie daß erſchröckliche hin und her in dem Königreich / bevor in den vornehmen Theilen der alt und neuen Stadt Prag/und der gantzen Juden-Stadt / wie auch auff dem Land in der Stadt Glattau/Herſchowitz/ uti notorium, und andern Orthen in communi und particulari vielfältig erlitten - ſo leicht nicht wiederbringlichen Schäden durch ausgeſchickte Frantzöſiſche Mordbrenner unchriſtlicher Weiſe verurſacher worden. Indeme vors erſte die meiſten incendia von denen leichtfertiger Weiſe unterlegeen Feuren ihren Urſprung genommen / und an vielen Orthen eingeworffene Granaten und dergleichen Brandgezeug mehr in naturâ gefunden worden. Daß aber vors andere kurtz obenbeſagte von Frantzoſen ausgeſandte Mordbrenner und Landsbeſchädiger nicht allein in ſelbſt eigener Perſon mit ihren auff unterſchiedliche Manier præparirten Feuer-Inſtrumenten das Feuer hin und wieder angerichtet / ſondern ſo gar auch die eigene Lands-Innwohner / und das einfaltige gemeine Bauren-Volck / ſelbſten mit Geld und Verheiſſungen würcklich beſtochen/ und zu Mordbrenneriſchen Unthaten verleitet haben / ſolches thut aus denen ſo wohl in als extra torturam eingezogenen und zum Theil mit dem Tod ſelbſten beſtättigten Bekandtnüſſen / etlicher bereits ſententionirten und exequirten Inquiſiten erhellen. Allermaſſen vors dritte aus dem Examine deß zum erſten ergriffenen *Benedict Durez* eines National-Frantzoſen zu gnügen hervor gebrochen/daß er auff Befehl ſeiner Frantzöſiſchen Officier in dieſes Königreich nebſt andern Cameraden/ um willen zu brennen/ausgeſchickt; Ja auch würcklich im Lande und auch in der Stadt Prag/wie ihm diß falls der Lorentz Prochasla/ in ſeinen Tortural-Bekenntnüſſen und mit dem Tod ſelbſten / ex ſuperabundanti gravirt,gebrennet habe / auch ſonſten von einem 12. jährigen Buben ihme / was geſtalten er unweit Melnick ein Dorff ausgebrennt/ ins Geſicht geredet worden. Er Durez auch / als man ihn anhero nacher Prag gefänglich geführet/ wie er ſeines Königs Ordr und Brennen nachkom-

Anno 1689. men müſſen/ gegen einen gewiſſen Leutenant ſolche ſeine Reue mit einem Cörperlichen Eyd / in Anweſenheit ſeiner beſtättiget hat / und wird dieſes viel orens durch das Examen der Anna Maria Reiſerin/ noch mehrers beſtättiget / welche ausführlich bekennet und ausſaget / daß ſich Franzöſiſche Mordbrenner in Wäldern unweit des heiligen Bergs aufgehaltten / und ſie ihnen das Eſſen zugetragen / auch viel nachdenckliche Discours/ in formalibus aber/ daß ſie ertzlich die Böhmen hernehmen/ nachgehends über den Bayer und Neuburger wischen wolten/ von ihnen gehört habe / mit welchen fünfftens ziemlicher maſſen übereinſtimmt der nunmehro ebener maſſen exequirte Matthäus Sobinsky / welcher tàm in quàm extra torturam gleichförmig bekennet/ daß dergleichen Mordbrennteriſches Geſindel nicht allein in ſeiner Wohnung auff dem Land ſich auffgehalten und erkauffet habe / dieſen mercklichen Zuſatz beyfüget/ daß ſolche ausgeſchickte Mordbrenner im Reich unweit der Stadt Ulm ſich zuſammen geroter/ und jeden ein gewiſſes Kennzeichen innerhalb der lincken Hand auf Zauberiſche Art und Manier/ damit ſie vom Brennen nicht auffhören könten/ eingebrennet / anbey auch daß ſie das Königreich Böheim mit Feuer verzehren und verwüſten ſolten / mit anbefohlen worden ſey. Ingleichen und ſechſtens thut der Lorentz Prochesla dieſes alles mit weit mehrern Particularitäten tàm extra quàm in tortura, ingleichen poſt torturam in banco Juris & loco ſupplicii conſtantiſſimè bekräfftigen / und mit dem hierüber ausgeſtandenen Tod/ ſelbſten betheuren/ daß er warhafftig dererley von Franckreich ausgeſchickt auff Prag gehende Brenner bey Mirolitz angetroffen / und unter dem Prätext/ daß ſie Werber wären / ihn mitzugehen gezwungen; Er auch mit ihnen in die 30. Mann ſtarck unter ſolchem Prätext / als wann ſie Käyſerliche Recrouten wären/ und mittelſt fingirten Paßporten in die Stadt Prag eingeſchlichen/ worinnen ſie dann ſämmtlichen 9. Täge lang vor der Brunſt in gewiſſem Septiriſchen Hauß unter der Erden in Kellern logirt / und denjenigen Tag / als den 21. Junii aus Befehl ihres Hauptmanns das Feuer und die Granaten forderſt beym ſchwartzen Adler an der Juden-Stadt / wo der Adler an die Mauer gemahlet iſt / alsdann in denen übrigen Gaſſen/ und auff den andern Seiten gegen dem Tod nach der Neuſtadt zu eingeworffen/ und angeſteckt hätten. Er Prochaßka aber hätte ſelbſten eine Feuerkugel in dem Hauß beym Tod/ ſo offen geweſen / und worinnen Stroh war/ eingeworffen und angezündet/ wordurch dann / wie jederman leider! bekandt / ein ſolches erſchröckliches Feuer entſtanden/ daß die arme Leute / die es gantz unvermuthet ergriffen / weder ihre Sachen ſalviren/ weniger die Häuſer von ſolcher grauſamen Brunſt erretten können / zumahlen durch die an unterſchiedlichen Orthen von denen Mordbrennern eingeworffene Granaten / ob gleich mit möglichſtem Fleiß man an einem Ort gelöſchet/ das Feuer an 3. und 4. andern Orthen zugleich aufgangen/ auch in kurtzer Zeit dermaſſen gewachſen und überhand genommen / daß viel Neuſtädter-Inwohner/ welche ihren andern Befreundten in der alten Stadt in der gröſten äuſſerſten Noth zu Hülff geſprungen / in ihren eigenen weit entfernten Häuſern im geringſten nichts befahrend / weniger daß ſie vernünfftiger Weiſe daſelbſt einige Feuers-Gefahr hätten verſehen können / gleichwol gantz urplötzlich bey ihrer Zurückkehr ihre Häuſer ſamt allem was darinnen/ in vollee Feuersglut und Flammen gefunden/ und daß all ihr Haab und Gut ſo erbärmlich verzehret / von ſeine zuſehen müſſen; wie ſich dann noch weiters zugetragen / Anno 1689. daß in einem Hauß / ſo doch von obgedachtem ſchwartzen Adler viel 100. ja mehr als 1000. Schritt entlegen / die Feuersflamme dergeſtalten unverſehens auffgegangen / daß der arme Haußwirth / ſamt ſeiner Wirthin und andern 3. Perſonen/ ſo gar ihr Leben nicht ſalviren können / ſondern ſie jämmerlich mit dem Feuer übereilet/ und in die Aſchen verbrennet worden ſind/ zugeſchwigen/ daß in der Juden-Stadt/ worauf der Brenner gantzer Anſchlag / weil ſie vor Feuers-Gefahr übel verſehen geweſen/ gerichtet/ auch alſo ſituiret/ daß die Flamme dem Wind nach in alle übrige zwey Städte gar leicht zu bringen / in die 200. Juden verbrennt/ alſo daß mancher die 3. und 4. Wochen nach der Brunſt ſtückweiß und gantz verzehret ausgegraben worden. Wie nun zwar dieſes alſo vermeſſentliche angelegte Feuer / welches innerhalb wenig Stunden 404. Chriſten- und alle Juden-Häuſer aus dem Grund verbrennet / ſowol aus der hin und her wunderſeltzam entſtandenen Brunſt adeoque ex ipſa facti evidentia von männiglichen befindlich / und von denen Thätern ſelbſt klar bekennet worden: So thut doch zum Überfluß annoch ein gewiſſer weltlicher Prieſter / Nasmens *Jacob Kappa*, unter ſeinem Prieſterl. Gewiſſen bezeugen und ausſagen / was maſſen er in der neu und alten Stadt Prag d. 20. Junii/ bey wütender Feuersbrunſt einen in weißgrauem Rock / maſſen des Prochaßka Ausſage nach über 30. Brenner alſo gekleideter auff Prag kommen / und ſich/ wie oben gemeldet/ in dem Septiriſchen Hauß aufgehalten/ gekleideten Menſchen mit Augen geſehen habe/ wie daß ſelbiger auff der neuen Stadt unweit S. Peters-Kirchen ein Hauß angezündet / darbey aber von einem ihme nicht bekandten Burger oder Handelsmann in flagranti ergriffen/ mit einem Meſſer ſich auff der Stelle entleibet / und auff ſolche Weiſe / in das von ihm ſelbſten zugerichtete Feuer geſtürtzet worden. Welches corpus delicti zwar man nach möglichſtem Fleiß unterſuchet/ weil aber beſagter Prieſter Kappa die Gegend des Hauſes/ wo dieſes vorbey gangen/ wegen erfolgter erſchröcklicher Verwüſtung nicht mehr erkennen können / und ſonſten auch des von eingebrandten Häuſern überhäuffte Schütts halber kein ſichtbares veſtigium hierumfalls weiters nicht zu ergründen geweſen/ oder gar von dem ſo groſſen Feuer der Cörper völlig verzehret worden / als iſt es dabey verblitben. Im übrigen aber wird alles obige gleicher geſtalt von einer Graf Tſcherenſchen Unterthann/ Namens Martha / beſtättiget/ wie nemlich auch dieſelbe von einem unbekannten Mann zum Brennen angeführet worden/ ſie auch in ihres eigenen Wirths Hauſe glühende Kohlen unter das Dach geleget habe. Alſo iſt allen der Löbl. Königl. Statthalterey Eingangs erwehnter Präſident und Räthe anheim/ weil ſolches grauſame und in keinem Chriſtlichen Krieg jemals erhörtes Franzöſ. Barbariſches Beginnen tieff in ſtatum publicum einlauffet / auch dardurch des Heil. Römiſchen Reichs Stände in nicht geringe Gefahr geſetzet werden / dahero billig bey zeiten zu warnen/ ob von allen dieſen Barbariſchen Verfahren/ und dem in gllhieſigen Königl. von Franzöſ. Seiten zugefügten ſehr groſſen Schaden Ihrer Röm. Käyſerl. Maj. Ee. Löbl. Königl. Statthalterey allergehorſamſten Bericht zu erſtatten / daſelbſten beliehen laſſen wolte.

Ex conſilio Regiarum Appellationum
Pragæ 22. Septembr. 1689.

J. C. F. v. Weingarten.

Anno 1689.

Num. XX.

Pragischer Bericht an Ihr. Käyserl. Majest. das Frantzösische Mordbrand-Anstifften betreffend.

Allerdurchläuchtigster ꝛc.

Allergnädigster Herr. Demnach von Eu. Käyserl. und Königl. Majest. allhiesigen Appellations-Cammer eine außführliche Relation, welcher Gestalt in der wieder die im Land vagirende Mordbrenner biß anhero vorgenommenen/und annoch mit allem Ernst continuirenden Inquisition mit vielen besondern Umständen hervorgekommen und befunden worden / wie das erschröckliche hin und her in diesem Eu. Maj. Erb-Königreich/ bevorab in denen vornehmern Theilen der alt- und neuen Stadt Prag und der gantzen Juden-Stadt / wie auch auff dem Land in der Stadt Glatzau/Choazowitz / uti notorium,und andern Orten in commun & particulari vielfäling erlitten / so leicht nicht wiederbringlichen Schäden durch außgeschickte Frantzösis. Mordbrenner unchristlicher Weise verursachet worden/ eingelanget.Und nun solches barbarisches Frantzös. Beginnen tieff in statum publicum einsauffet/ wodurch zugleich Eu. Majest. und des Heil. Röm. Reichs treu gehorsamste Stände in nicht geringe Gefahr versetzet werden; Als haben Eu. Käyserl. Majest. wir es mit allerunterthänigster Ubersendung obbedeuteter außführlichen Relation, zu Dero hierüber weiters schöpffenden allergnädigsten Resolution und Disposition allergehorsamst pflicht-schuldigst nicht verhalten; zu Dero beharrlichen Käyser- und Königlichen Gnaden aber Uns anbey allerunterthänigst empfehlen sollen / Geben auff Ihrem Königl. Prager-Schloß den 27. Septemb. Anno 1689. Anno 1689.

Euer Käyser- und Königl. Maj.

Allerunterthänigste gehorsamste treue Diener und Unterthanen/

Johann Frantz Graf von Würben.
Carl Max / Graf Leschansky.
Frantz Ludwig / Graf von Kollowrath. G. P.
Wentzel Norbert Octav. Graf Kinßky.
Lambert von Harrach.
Johann Peter Hubrick von Hemmersdorff.

CAPUT VI.

Die Declaration der Cron Franckreich vor einen Reichs-Feind / sammt der dißfalls veranstalteten Reichs- und Kriegs-Verfassung concernirend.

Num. I.

Diplom. Radisbonz die 30 Octob. & 1 Nov. 1688.

Käyserliches Commissions-Decret, darinn so wohl das von Franckreich gebrochene Armistitium, als auch gegen den Münster- und Westphälischen Frieden unternommene Contraventiones und gewaltsame Procedurenim Heil. Röm. Reich / sammt denen dargegen durch ein gemeinsames Gutachten von Reichswegen vor zukehrende Rettungs-Mitteln enthalten.

DEr Röm. Käyserl. Majest. Unsers allergnädigsten Käysers und Herrns zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gewollmächtigter höchstansehentlicher Käyserl. Principal Commissarius / der Durchläuchtigste Fürst und Herr/ Hermann Marggraff zu Baaden/und Hochberg ꝛc. ꝛc. setzet außer Zweiffel / es seye der Chur-Fürsten/ Fürsten/und Ständen allhier versammleten vortrefflichen Räthen / Botschafften und Gesandten auß denen verschiedenen Käyserl. *Commissions-Decretis*, und der beschwerten Ständen / und anderer einkommenen Memorialien / auch der Sachen offenbahren Bewandnuß / sattsamlich erinnerlich/ wie wenig / nicht nur die Cron Franckreich den mit ihr den 15ten Augusti 1684. auffgerichteten Stillstand/ ohnerachtet alles gethanen Ansuchens/und angewandten Fleisses/ biß hero vollzogen / sondern auch wie offt und viel dieselbe dargegen mit der That gehandelt / dem Reich und dessen Angehörigen einen Ort nach dem andern / eine Einkunfft und Gerechtsame nach der andern mit Gewalt ferners weggenommen/unerlaubte Vestungen gar auff des Reichs unstrittigem Boden auffgeführet / Brücken über den Rhein verfertiget / Wälder ertödet / und unzehlbahre andere Drangsahlen zugefüget habe/ es redet nicht minder der leidige Augenschein und die dem Reich zum Theil bereits überreichte Klagen / wie gegen alle Göttliche Geist- und Weltliche Rechten/den Münster-Westphälischen Frieden-Schluß/auch angezogenes *Armistitium*, ja gegen so vielfältige zum öffern wiederhohlte Königl. außdrückliche Versicherungen selbsten besagte Cron bey denen unlängst zu Cölln und Lüttich vorgelauffenen Ertz- und Bischöflichen Wahlen / verfahren / in das Reich grosse Volck-Mache anziehen / und damit das gantze Ertz-Stifft-Cölln anfüllen lassen / am obern Rhein die / wegen des fürwährenden Türcken-Kriegs / und weil man sich auff das Königl. Frantzösis. Wort zuviel verlassen / im geringsten versehene Käyserl. Vestung Philippsburg unerwartender Dingen feindlich belägert / und angegriffen. Damit unauffhörlich fortgehet/ die völlige Chur-Fürstl. Pfaltz/ Mannheim und Franckenthal / so viel man weiß/und so lang es dauret / noch zur Zeit allein außgenommen / samt denen zugewandten Fürstenthümern Lautern und Simmern/wie auch der Grafschafft Spanheim/ Pfaltz- und Baadischen theils unter sich gebrache / die Reichs-Städte Wormbs und Speyer/ ohnangesehen des in dieser Stadt befindlichen Käyserlichen und des Reichs höchsten Gerichts/ingleichen in Schwaben die Städte Heilbronn / Offenburg/ Gengenbach/ und andere veste Schlösser und Oerter bezwungen/ die Chur-Fürstl. Residentz-Stadt und Vestung Mäyntz/ mit Völckern beleget / ein gleichmäßiges mit der Stadt Coblentz und Vestung Ehrenbreitstein versuchet / und mit der Stadt Trier würcklich verrichtet/ hin- und her am Rheinstrom

Anno 1688. ſtrom / Francken und Schwaben Brand-Brieff außgeſchicket / und ohnerſchwungliches Beytrag an Geld und Lebens-Mitteln unter Bedrohung Feuer und Schwerds nicht nur gefordert / ſondern groſſen Theils eingetrieben / auch mehr andere Gewaltthaten geübet / mit einem Wort / biß-hero nichts unterlaſſen haben / was zu einem feindlichen Vorhaben gehöret / zu Verherg- und Unterdrückung des Reichs gereichen / und der Chriſtenheit Erb-Feind dem Türcken Lufft machen könte. Es iſt endlich in friſchem Gedächtnüß / daß / ſo unverantwortlich vor GOtt und der ehrbahren Welt auch dieſes alles ſeyn mögen / ſo wenig man gleichwol Frantzöſiſ. Seiten ſich geſcheuet / allhier und anderswo es unter allerhand falſchen und nichtigen Vorgeben zu beſchönen / darunter die Schuld von ſich ab- und andere unſchuldige / vornemlich aber die Päbſtl. Heil. Jhr. Käyſerl. Maj. und Jh. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz / gegen beſſeres Wiſſen und Gewiſſen zu wältzen / und deren geheiligſte und höchſte Perſonen mit allerhand erdichteten Schand-Auflagen / unziemlicher Weiſe zuverunehren / und daß dannoch auch dem dabey beſchehenen / wiewohl ungerechten Frantzöſ. Erbiethen / in viele unſägliche Wege zuwider gehandelt worden / wie dannenhero Jhro Käyſerl. Majeſt. nicht umgehen können noch ſollen / zu Folge Jhres allerhöchſten Käyſerl. Amts ſolchen Unfug aller Welt erkennen zu geben / darbenebenſt jedoch auch ihre angebohrne Mildigkeit / und Chriſt-Käyſerl. Gemüth ſcheinen zu laſſen / alſo haben Sie ein und anders in die Beylag zuſammen zu bringen / und es hieſiger Reichs-Verſammlung zu dem Ende vorzuſtellen allergnädigſt befohlen / damit dieſelbe ſolches alles / der Sachen Wichtigkeit nach / ohne einzigen Zeit-Verluſt oder Aufſchub in reiffe Berathſchlagung nehmen / und Jhrer Käyſerl. Majeſt. mit einem allergehorſamſten Reichs-Gutachten ſchleunigſt an Hand gehen möge / wie der von Jhr angeregte in Göttl. und der Völcker Rechten / auch der natürlichen Billigkeit gegründete höchſtnöthige Zweck förderſamſt erreichet / denen Beträngten unverlängt geholffen / fernerer feindlicher Vorbruch und Vergewaltigung beſtmöglichſt abgewendet / und mithin das Röm. Reich von dem angedrohten Untergang gerettet werden könne. Indeſſen unſchlbarer ungeſaumter Erwartung verbleiben obhöchſt-gedachten Hrn. Principal Commiſſarii Hoch-Fürſtl. Durchl. der Chur-Fürſten und Ständen anweſenden Räthen / Bottſchafften und Geſandten mit Freund-Günſt- und gnädigem Willen / auch allem Guten wohl beygethan. Signatum Regenſpurg den 1. Novemb. 1688.

(L.S.) Herman Marggraf zu Baaden.

Num. II.

Dictat. d. 3. 13. Nov. 1688.

Ferners Käyſerliches Commiſſions-Decret wegen der immer weiter im Reich umgreiffenden Frantzöſiſchen Waffen / um ſolche vor einen Reichs-Krieg zu halten und zu declariren.

DEr Römiſ. Käyſerl. Maj. unſers allergnädigſten Käyſers und Herrns zu gegenwärtigem Reichstag gevollmächtigter hochanſehentl. Käyſerl. *Principal-Commiſſarius*, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr / Herr Herman Marggraf zu Baaden und Hochberg (tot. tit.) zweiffelt nicht / es ſeye der Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen anweſenden vortrefflichen Räthen / Bottſchafften und Geſandten bereits vorkommen / was geſtalt die Cron Franckreich über die vormahls angelegte grobe Feindthätlichkeiten / ſeither die Veſtung Philippsburg aus Mangel zeitlichen Entſatzes eingenommen / darauff die noch allem übrige Chur-Pfaltziſche Städte und Veſtungen / Mannheim / Friedrichsburg und Franckenthal feindlich angefallen und belägert / ein gleichmäſſiges mit der Chur-Trieriſchen Veſtung Coblentz vorgenommen / weniger nicht in die Schwäbiſche und Fränckiſche Crayß tiefer eingedrungen / und ſchon an vielen Orthen mit Sengen und Brennen / auch andern Grauſamkeiten unchriſtlich verfahren ſeye. Wann nun damit erſtbeſagte Cron ihr ungerechtes Vorhaben gegen das Heil. Römiſche Reich und deſſen getreue Stände je länger je mehr an Tag giebet / nemlich den Krieg immer weiter ins Reich fortzuſetzen / wie dann dieſelbe allſchon wegen nicht gefundenen Widerſtands bey nahe die vier Rheniſche Chur-Fürſtenthümer / neben ſo vielen andern Herrſchafften und Städten überwältiget / alſo das völlige Reich über einen Hauffen zu werffen und unter ihr Joch zu bringen / oder doch gäntzlich zu verheeren und zum Steinhauffen zu machen ſuchet / und demnach die äuſſerſte Noth von ſelbſten anweiſet / daß mit allhieſigen Berathſchlagungen über die eingereichte Klagen und wegen der geſuchten Hülffe nicht ferners zu verziehen / ſondern vielmehr ohn einigen Abſchub ſolche in denen Reichs-*Collegiis* vorzunehmen / dieſen vom Reich ehender empfundenen als ihm angekündigten Uberfall nunmehro vor einen Reichs-Krieg zu erklären / der Frantzöſiſchen Gewalt mit hertzhaffter Zuſammenſetzung aller von GOtt verliehenen Macht / eilfertigſt entgegen zu gehen / / und unter Göttlichem ungezweiffeltem Beyſtand das betrangte Vatterland zu retten ſeye; Als haben Jhrer Käyſerl. Majeſt. aus unermüdeter Reichs-Vätterlicher Sorgfalt hieſige Reichs-Verſammlung deſſen hiemit nochmals erſtlichſt zu erinnern / und anbey kräfftigſt zu verſichern allergnädigſt befohlen / daß Sie an ihrem allerhöchſten Ort zu Erreichung dieſes heilſamen Zwecks nichts erwinden laſſen werden; Womit des Käyſerl. Herrn *Principal-Commiſſarii* Hoch-Fürſtl. Durchl. der Chur-Fürſten und Ständen Räthen / Bottſchafften und Geſandten mit freundl. günſt- und gnädigem Willen / auch allem Guten wohl beygethan und geneigt verbleiben. Signatum Regenſpurg den 12. Novemb. 1688.

(L.S.) Herman Marggraf zu Baaden.

Num. III.

Dictat. 8. tisbonæ 8. Jan. 168 29. Decem. 1688.

Käyſerl. Commiſſions-Decret, die Communication derer von Käyſerl. Majeſt. ins Reich contra die Cron Franckreich erlaſſenen Avocatorien und Inhibitorien betreffend; Mit Beylag Lit. A. & B.

DEr Römiſ. Käyſerl. Maj. unſers allergnädigſten Käyſers und Herrns zu allhieſigem Reichstage gevollmächtigter höchſtanſehentlicher Principal-Commiſſarius, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr / Herr Herman / Marggraf zu Baaden und Hochberg ꝛc. ꝛc. hat der Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen allanweſenden vortrefflichen Räthen / Bottſchafften und Geſand-

Anno 1689. Gesandten hiermit gebührend anzeigen sollen/ und geben die sub Lit. A. & B. beyliegende Abdrück ausführlich zu erkennen / was Ihro Käyserl. Maj. aus Reichs-Vätterlicher Sorgfalt vermög tragenden allerhöchsten Käyserl. Ambts / und zu folge der geschwornen Wahl-*Capitulation*, auch anderer Reichs-satzungen/nach dem Ihro und dem Reich von der Cron Franckreich anfänglich mit der That zugefügten / hernacher mit Worten angekündeter / und seithero mit unmenschlicher Grausamkeit fortgesetzten offenbahren ungerechtesten Krieg / nebens andern Gegen-Anstalten für Mandata Avocatoria und Inhibitoria ergehen zu lassen / höchstnöthig befunden haben / an deren genauer Vollziehung / wie des gesammten Reichs und aller dessen getreuer Glieder ins besonder Heyl und Wohlfahrt kundbarlich hanget / noch ohne dieselbe dem Feind und seinem gegenwärtigen oder künfftigen Anhang erheischender Nothdurfft nach / gesteuret werden kan/ und dahero Ihro Käyserl. Maj. sich umso mehrers ungezweiffelt allergnädigst versehen/es werden Chur-Fürsten und Stände in Ihren Chur-Fürstenthümen / Landen und Bottmässigkeiten selbige nicht allein zu jedermanns Wissenschafft ungesaumt verkünden/ sondern auch darob streng halten / und die Ihrige / so darwider handeln/ oder solche übertretten würden / zu ohnnachlässiger Straff ziehen lassen; Also wollen Ihro Käyserl. Majest. nichtweniger allergnädigst gern vernehmen / welcher gestalt die Reichs-Versammlung vermeyne / und allerunterthänigst an Hand zu geben gedencke/ daß zu des Reichs besserer Rettung / und dem Feind / wie auch seinen Helffern und Helffershelffern zu mehrerm Abbruch diese Käyserl. Verordnungen hiernechstens weiters zu schärffen geruhen möchten; Womit höchstgedachten Käyserl. Herren *Principal-Commissarii* Hoch-Fürstl. Durchl. der Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen Räthen / Botschafften und Gesandten mit freundl. günst- und gnädigem Willen/ auch allem Guten wohl beygethan und geneigt verbleiben. Signatum Regenspurg den 7. Januarii 1689.

(L. S.) Herman Marggraf zu Baaden.

Beylagen zu dem am 8. Januarii 1689. dictirten Käyserl. Commissions-Decreto.

Käyserliche Avocatoria & Inhibitoria, worinnen der König in Franckreich/ und Cardinal von Fürstenberg / nebst ihren Adhærenten/vor Feinde des Reichs erkläret/ denen gesammten Reichs-Ständen und Unterthanen / die Aus- und Fortschaffung aller Frantzösisch- und Fürstenbergischen Residenten/ Agenten/ und anderer Bedienten ernstlich anbefohlen / alle Correspondenz und Commercirung mit denen Frantzosen / wie nichtweniger die Zufuhr an Pferden / Proviant / Munition und Gewehr durchaus verbotten / und zugleich alle Neutralität im gantzen Heil. Römis. Reich cassirt und aufgehoben wird.

Lit. A.

WIr Leopold von GOttes Gnaden Erwehlter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien / und Sclavonien / ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Kärnten / Cram und Würtemberg / Graf zu Tyrol / ꝛc. Entbiethen allen Unseren und des Heiligen Reichs Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen / Lehenleuten / Landsassen / Burgeren/ und Unterthanen / auch allen und jeden hohen und niederen Kriegs-Officirern und gemeinen Soldaten zu Roß und Fuß / Unsere Käyserliche Gnade; Und ist denenselben ab der offenbaren Bewandnüß gnugsam bekant/ welcher gestalt die Cron Franckreich nicht nur dem mit Ihr den fünffzehenden Augusti Anno Ein tausend sechs hundert vier und achtzig / in Unserer und des Heiligen Reichs Stadt Regenspurg auffgerichteten Stillstand/ in viel Wege zuwider gehandelt / dem Reich und dessen Angehörigen ein Ort nach dem andern / eine Einkunfft und Gerechtsame nach der andern/ mit Gewalt entzogen / unerlaubte Vestungen gar auff des Reichs unstrittigem Boden auffgeführet/ Brücken über den Rhein verfertiget / Wälder erodet und unzahlbare andere Drangsalen zugefüget / sondern auch wider alle Gött- Geist- und Weltliche Rechten / die Münster- und Nimegischen Frieden-Schlüsse und obangezogenes Armistitium bey der unlängst zu Cölln vorgewesenen Ertz-Bischoff- und Chur-Fürstlichen Wahl verfahren / mit einigen Thum-Capitularen zu Cölln unzeitliche Tractaten heimlich gemacht / das Ertz-Stifft Cölln mit Volck anfüllen lassen / und wider die rechtmässige von dem Päbstl. Stuhl confirmirte Canonische Wahl des jetzigen Churfürsten zu Cölln Hertzog Joseph Clemens zu Bäyren Ld. dem Heiligen Römischen Reich den Cardinal von Fürstenberg zum Churfürsten mit Gewalt aufzudringen / sich angemasset/endlich Uns und das Reich zu der Zeit / da Wir noch mit der Ottomannischen Pforten in würcklichem Krieg begriffen / und Unsere Militz (in dem Wir Uns auff des Königs in Franckreich Ld. öffters wiederholte ausdrückliche Versicherung gäntzlich verlassen) in dem Königreich Hungarn weit von der Hand stehet / ungewarneter Dingen / und ohne einige vorgehende Ankündigung unter allerhand nichtigen und unerfindlichen nachgehends publicirten Vorwendungen mit Heeres-Macht überfallen / die Reichs-Städte Worms und Speyer / unangesehen deß in dieser Stadt befindlichen Unsers und deß Reichs höchsten Gerichts / wie nichtweniger Offenburg / Gengenbach / Heilbronn / und andere veste Schlösser bezwungen / die Vestung Philippsburg belägert / und aus Mangel zeitlichen Entsatzes eingenommen / das völlige Churfürstenthum Pfaltz sambt denen zugewandten Fürstenthümern Lautern und Simmern/wie auch der Grafschafft Sponheim/ Pfaltz- und Badischen theils überwältiget / die Churfürstliche Residentz-Städte Mäyntz und Trier besetzet/ die Vestung Coblentz bloß allein aus der Ursach/ daß des Churfürsten zu Trier Ld. ihrer dem Reich und der Kirchen zutragender schuldigster Treu und Pflicht nach/ selbige der Cron Franckreich einzuräumen billigstes Bedencken getragen / durch unaufhörliches Canoniren / und Feuer-einwerffen/ mehrentheils in die Asche geleget/ über diß auch noch immerhin tieffer in das Reich / und bevorab in die Fränck- und Schwäbischen Cräyse eindringe/ unerzwinglichen Beytrag an Geld und Lebens-Mitteln mit Gewalt eintreibe / an vielen Orthen mit Sengen und Brennen/ auch andern Grausamkeiten unchristlich verfahre / und mit

Anno 1683. einem Wort alles thue / was zu Verherg- und Unterdruckung des Reichs gereichen / und der Christen Erbfeind dem Türcken Lufft machen kan. Gestalten nun Wir krafft eragenden allerhöchsten Käyserl. Ambts und Unserer beschwornen Käyserlichen Wahl-*Capitulation* diß ungerecht / grausam / Friedbrüchig- und unchristliche Verfahren ernstlich abzuschaffen verbunden seynd / und sich dann insonderheit keinesweges gebühren will / daß ein oder ander Stand / Vasall, Landsaß / Bueger oder Unterthan des Reichs / er seye demselben mediatè oder immediatè unterworffen / sich in solchen Diensten befinde / und gebrauchen lasse / oder darzu den geringsten Vorschub leiste / welche wider Uns und zum Verderb Unsers werthen Vatterlands / Unterdruckung getreuer Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen des Reichs / dem allgemeinen Christlichen Erbfeind aber zum Besten angesehen seynd / sondern vielmehr ein jedweder dieselbe auff alle Weise zu hintertreiben und seinem Vatterland möglichste Hülffe und Rettung zu thun schuldig ist: Als gebieten Wir fördersts von Römischer Käyserlicher Macht / allen und jeden hohen und niederen Befelchshabern auch gemeinen Soldaten zu Roß und Fuß / was Würden / Stands oder Wesens die seynd / welche Uns und dem H. Reich unterworffen / bey Straffe der Acht / *Confiscation* ihrer Haab und Güter / Verlierung aller ihrer habenden *Privilegien* / Gnaden / Recht und Gerechtigkeiten / Lehen und Eigenthums / Ehr und Leymuths / auch Leib und Leben / hiemit ernstlich / und wollen / daß sie nach Vernehmung diß Unsers Käyserlichen Mandats / oder dessen glaubwürdiger Abschrifft (der Wir nicht weniger dann dem Original selbsten vollkommenen Glauben beygemessen haben wollen) sich ihrer Uns dem Reich schuldigster Pflichten erinneren / der Cron Franckreich und dero adhærirenden *Cardinalis* von Fürstenberg / wie auch deren Helfferen oder Helffers-Helfferen Kriegs-Bestallungen abthun / sich auch ins künfftig bey der oder denenselben in keine Dienste einlassen / sondern da sie jathre Dienste und Tapfferkeit erweisen wollen / solche zu Schutz- und Rettung des Heiligen Reichs und dessen getreu- und gehorsamer Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen anwenden: So dann ermahnen und gebieten Wir hiemit allen und jeden Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen gnädig und ernstlich / daß Sie nicht allein für sich selbst der Cron Franckreich und dem Cardinal von Fürstenberg oder deren Officirern / Bedienten / Soldaten / Helfferen und Helffers-Helfferen / gegenwärtigen oder zukünfftigen / niemanden ausgenommen / weder unter dem *Prætext* einiger Neutralität (als welche in dergleichen das gantze H. Römische Reich betreffenden Zufällen gantz unzulässig / und in denen Reichs-Satzungen höchst verbotten ist) noch unter andern Vorwand / wie der auch immer Namen haben möge / den geringsten Vorschub an Werbung / Muster- und Sammel-Plätzen / Proviant / Munition / Gewehr / Pferden / und anderen dergleichen Kriegs-Nothwendigkeiten leisten / wedee Pass noch Repass verstatten / noch sich mit der Cron Franckreich und mehgedachtem Cardinali in keine particular verbottene Tractaten einlassen / sondern auch / wann aus ihren eigenen Chur- und Fürstlichen / auch andern anverwandten Lehen-Leuten / Landsassen / Burgern / und Unterthanen sich einige befinden solten / welche sich in dergleichen verbottene Kriegs-Bestallung und Dienste eingelassen hätten / und darinn noch begriffen wären / dieselbe samt und sonders / alsobald bey Anerohung Unsere schweren Ungnade und obberührten Straffen und Verlust ihrer Lehen / Succession und Eigenthum / Gnaden / Recht und Gerechtigkeiten / ehrlichen Namens / Zunfft- und Buergerrecht / Leib und Lebens avociren und abforderen / die Französische und offtbesagten *Cardinalis Ministros, Residenten* und *Agenten* oder andere deren Bedienete aus ihrem Gebieth unverzüglich ausschaffen / die *Commercia*, wie auch alle mittelbare und unmittelbare *Correspondenz* mit denen Franzosen einstellen / deren Güter confisciren / alle von ihnen oder ihren jetzigen oder sich künfftig wider Vermuehen herfür ehuenden Adhærenten-Helfferen und Helffers-Helfferen herkommende Pensiones, Sold / oder andere mit oder von ihnen habende Verpflichtungen abschaffen und verbieten / und da ein- oder ander von gemeldten ihren Lehen-Leuten / Landsassen und Unterthanen solchen Unseren Käyserlichen *Advocatoriis* nicht statt thun / sondern denenselben freyentlich und fürsetzlich zu wider handlen würde / wider den oder dieselbe nach Ausweisung der heylsamen Reichs-Satzungen unverlängt verfahren / Und damit sich niemand der Unwissenheit zu entschuldigen / diese Unsere zu des Heil. Römischen Reichs Rettung und Wohlfahrt geschöpffte Resolution durch offene Edicta in Ihren Chur-Fürstenthümern / Landen / Bottmässigkeiten / Städten und Gebiethen verkünden und anschlagen lassen. Daran geschiehe Unser ernstlicher Will und Meynung. Geben in Unserer Stadt Wien / den eilfften Decembris, Anno Eintausend sechshundert acht und achtzig / Unserer Reiche / des Römischen im Ein und dreyssigsten / des Hungarischen im Vier und dreyssigsten / und des Böheimischen im Drey und dreyssigsten.

Leopold.

(L. S.)

Vidit

Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium

C.F. Consbruch.

Anno 1683.

Lit. B.

Wir Leopold von GOttes Gnaden Erwehlter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungaen / Böheim / Dalmatien / Croatien / und Sclavonien / ꝛc. König / Erz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Steyr / Kärnten / Crain und Würtemberg / Graf zu Tyrol / ꝛc. Entbiethen allen und jeden Chur-Fürsten / Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Prælaten / Grafen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Landvögten / Hauptleuten / Viedomben / Vögten / Pflegeren / Verweseren / Ambtleuten / Landrichteren / Schultheissen / Burgermeisteren / Richteren / Räthen / Burgeren / Gemeinden / und sonst allen anderen unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen / in was Würden / Stand oder Wesen die seynd / denen diß unser Brief oder *Patent*, oder glaubwürdige Abschrifft davon fürkommt / und darmit ersucht werden / unsere Freundschafft / Vetter- und Oheimlichen Willen / Käyserliche Huld / Gnad und alles guts; Und ist Euer L. L. A. A. und Euch vorhin gutes massen erinnerlich / welchergestalten Wir

noch

Anno 1689. noch unterm neunten nächst-verwichenen 1686. Jahrs / wegen der schon offtermahls verbottenen unzulässiger Verkauff- und Entführung der Pferd / Munition und Proviant / ausser des Reichs / unsere Käyserliche *Inhibition*- und Verbots-*Patenten* durch das gantze Röm. Reich publiciren / und erneuern lassen / der gnädigsten Zuversicht gelebende / es würde denenselben gehorsamst Folg geleistet / von Suchung einigen particular schnöden Vorthel und Gewinn abgestanden / und die innerliche Kräfften unsers geliebten Vaterlands Teutscher Nation, so dann die Reichs-Verfassung und dessen Conservation besser als vorhin bey behalten werden; Nachdem Uns aber darauf hin fast bedauerlich zu vernehmen vorkommt / welcher gestalt von auswärtigen und fremden Nationen der Zeit die Pferde theils zu denen Artiglerien / und theils zu Montirung ihrer Leute / mehr allem im H. Römischen Reich in grosser Anzahl eingekaufft / sondern auch von unseren und des Reichs Standen Unterthanen / um einen geringen Preiß an sich erkaufft / und fort um obgedachten schnöden Gewinn ferners denen Ausländern / ja gar auch des Heiligen Reichs Feinden zu dessen höchstem Nachtheil zugeführet und verhandlet / auch zu solchem End auff gewisse Art und Manier in einige am Reich nechstgelegene Ort gebracht werden / solcher sehr nachtheilige Verschleiß und Handthierung aber (indeme Wir und das Reich derenselben bey gegenwärtigen gefährlichen Läufften zur Verfassung der gantzen Reichs-*Defension* und Sicherheit vonnöthen haben) sowol denen heylsamen Reichs-Satzungen / als absonderlich der *Executions*-Ordnung allerdings zu wider lauffet: Als befehlen Wir E.E. L.L. A.A. und Euch samt und sonders von Röm. Käyserl. Macht hiemit ernstlich gebietend / und wollen / daß sie in ihren Chur- Fürstenthum und Landen erwehnten so hoch nachtheiligen Roß / Proviant und Munition / Auff- und Vorkauff / absonderlich bey denen Juden gäntzlich verhindern und einstellen / noch jemanden darzu Pass oder Repass gestatten / dergestalt daß wenn jemand / wer der auch seye / in ihren Landen und Bottmässigkeiten betretten werden solte / obschon die Pferde oder Munition noch nicht eingehandlet wären / denen Händleren doch (welche Unsere Verwilligung und Käyserliche Patenten nicht vorzuweisen hätten) das Geld confiscirt / die schon eingehandelte Pferde aber hinwegzunehmen / und selbe noch darzu mit einer Geld- oder Leibs-Straff / nach gestalten Umständen denen Reichs-Satz- und Ordnungen gemäß / ansehen sollen / als lieb E.E. L.L. A.A. und Euch sammentlich / und einem jeden insonderheit ist / Unsere Käyserliche Ungnad / und darzu die in angeregten Reichs-Satzungen und Abschieden bestimmte Pön zu vermeiden. Hieran beschiehe Unser ernstlicher Will und Meynung. Geben in Unser Stadt Wien / den eilfften Decembris, Anno Ein tausend sechshundert acht und achtzig / Unserer Reiche des Römischen im ein und dreyssig- des Hungarischen im vier und dreyssig- und des Böheimischen im drey und dreyssigsten.

Leopold.

(L.S.)

Vidit

Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sac. Caes. Majestatis proprium

C.F. Consbruch.

Num. IV.

Anno 1688.

Unmaßgebliche Anmerckungen bey denen Käyserlichen an das Reich gebrachten Avocatorien vom 11. Decemb. 1688.

1. WEil die Cron Franckreich kein Stand des Reichs / folglich bey Avocatorien kein Gradus, wie sonsten inter Status Imperii üblich / zu observiren / als scheinet die Nothwendigkeit zu erfordern / daß man bey deren Publicirung gleich den sichersten Weg ergreiffe und alles / was nur immer zum Abzug der Teutschen Nation von den Frantzosen / oder Dero Bunds-Verwandten Waffen / Geld und Conilien / auch anderm Anhange / wie es immer Nahmen haben mag / dienlich seyn kan / anführe / als es nicht allberait geschehen / und von der Cron Franckreich vollbracht ist.

2. Weil der Cardinal von Fürstenberg in specie genaimt (wie respectueux solches Käyserl. Majest. und dem gantzen Reich seye / läst man dahin gestellet seyn) dörffte sich einer / so nicht genennet / und doch nicht weniger / als jener / sich Käyserl. Majest. und dem gantzen Reich widerwärtig erzeiget / eines dessen erneuen Mitstand gantz opprimiret / unterschiedlichmal unter Concert von Franckreich das Reich sonst attaquiret und Conquesten zu machen vorgehabt / zu eben der Zeit / wann Käyserl. Maj. Waffen anderwerts impliciert gewesen / vor ausgeschlossen halten / und unter die Adhærenten / Helffer und Helffers-Helffer nicht comprehendiren lassen; Dahero auff eine Clausul zu dencken seyn wird / wie dieser Objection vorzukommen?

3. Zum abgezihlten Zweck wäre auch gut / wann in Conformität des Reichs-Abschieds zu Speyer de Annis 1544. der Frantzösis. Bunds- Verwandten Meldung geschehe.

4. So würde auch nicht ungerathen seyn / wann auch dieses eingerucket würde / daß alle Teutschen / wes Stands oder Condition die seyen / so in ausländischer Herren Kriegs-Diensten Hohen und Nideren sich befinden / welche mit Käyserl. Maj. und dem Reich in specie gegen den Türcken oder Franckreich nicht alliirt seynd / unter beygefügeter schwerer Bestraffung zurück geruffen werden möchten / zumahlen nichts billichers / als daß alles / was Teutsch ist / sich bey diesen Zeiten nirgends engagiren oder gebrauchen lasse / als wogegen den allgemeinen Feind des Reichs gestritten wird / ja / es könte auch dahin extendiret werden / daß alle Teutsche Officierers und Soldaten / auch unter Teutschen Fürsten und Ständen selbst / dafern Sie sich neutral halten / und kanen part gegen den Reichs-Feind nehmen wolten / unbefugt zu dienen seyn solten.

5. Zu mehrerer Schärffung der *Avocatorien* könten folgende Wort / eines vormahligen Käyserl. *Avocatorii* vom 6. Julii 1675. dienlich seyn; „ Wir befehlen und gebiethen dahero nochmahlen hiemit ernstlich bey Straff des Landfriedbruchs / Münsterischen Friedens- Schlusses und anderer Reichs-*Constitutionen* / wie auch Verlehrung Leib und Lebens / Einziehung aller Haab und Güter / Lehen und Eigenthum / Entsetzung Ehr und Würden / Entwehrung aller Erb- und Anwartschafft / Nachschickung Weib und Kinder / und daß dergleichen hinführo zu keinem Ehrenstand / burgerlichen „ Aem-

Anno 1689. „Aemtern / Handwercken / noch andern Nahrungs-Mitteln zugelassen werden sollen / auch bey „allen andern / in denen Reichs-Abschieden befindlichen Pönen / ꝛc.

6. Wäre ohnmaßgeblich zu melden / daß die Teutschen Officirer und Soldaten / nicht allein gegen Ihre Käyserl. Maj. und das Reich / sondern auch in specie sich nicht gegen Ihr. Käyserl. Maj. Allirte und *Assistenten* gebrauchen lassen solten / wie solches in vormahligen Avocatoriis auch observiret worden.

7. Würde auch Statibus zu grosser Consolation nicht allein / sondern auch zu deren kräfftigern Verbindung unter einander dienen / wann denen Avocatoriis einverleibet wäre / daß Ihre Käyserl. Maj. von gesamten Chur-Fürsten und Ständen dieselbe einmüthig wären angerathen worden.

8. Daß dem Reichs-*Fiscali* anbefohlen würde / nach dem Innhalt der Avocatorien / gleich gegen die Ubertretter oder Morosos ohne Ansehung der Personn zu agiren / damit Sie nicht bedeckt sich auffhalten mögen / ꝛc.

Num. V.

Stadt-Nürnbergisches Votum, abgelegt im Reichs-Städtischen Collegio den 15. Jan. 1689.

In puncto des von der Cron Franckreich gebrochenen Friedens / und dargegen zu declarirenden allgemeinen Reichs-Kriegs.

Gleichwie man ex parte der Stadt-Nürnbergis. Gesandtschafft nicht ermangelt / sowol das vermeinte Königl. Französ. Manifest und unvermuthete Kriegs-*Declaration*, als die sehr kläglichen Chur-Pfältzischen und anderer gravirten Käyserl. Stände und Städte / seithero bey diesem allgemeinen Reichs-Convent übergeben und nach und nach eingelangte Memorialien und Schreiben / so dann das Käyserl. höchst-wohl-*fundirte* Gegen-Manifest / und sonderlich die in dieser Materie dictirte verschiedene Käyserl. *Commissions-Decreta* gebührlich und zu übersenden; Also befindet man sich hierauff dergestalten instruirt / daß nachdeme gleichwol auß denen bißanherigen vielfältigen Königl. Französ. Zunöthigungen / ohnversehenen gewaltsamen *Irruption* in das Reich / zumahlen bey noch währendem Türcken-Krieg / und von GOtt verliehenen herrlichen Successen wider den allgemeinen Erb-Feind Christlichen Namens / und auff viel Weiß und Weg notorischer maßen / bevorab aber in denen hochlöbl. Fränck- und Schwäbischen auch andern Reichs-Cräysen / mit Contribution-Außschreiben und darauff erfolgten Sengen und Brennen / Rauben und Plündern / und andern mehr als barbarischen Verfahren / verübten grausamen *Hostilitäten* / nichts anderst / als ein allgemeiner Krieg / wider das Heil. Röm. Reich erscheinet / und es nicht sowohl einiger Declaration dißfalls / als vielmehr rechtschaffen-ernstlich und durchgehends zusammensetzenden Defension und Gegenwehr bedarff; Als hält man dißfalls in alle Weg hochnöthig / sich wieder diese Französische gewaltsame *Invasion* an Seiten des Heil. Röm. Reichs gesammter Hand bestmöglichst zu setzen / und Ihro Käyserl. Majest. anvonnöthen / als das höchstgeehrteste Oberhaupt um Dero mächtige Protection, Schutz und Rettung allerunterthänigst anzusuchen / damit dieselbe bey diesem / nach Anleitung der heilsamen Reichs-*Constitutionen* / und in specie von Anno 1544. wie auch der *Executions*-Ordnung gemäß / zu führen habenden unumgänglichen Reichs-Krieg / wider die feindliche Frantzösische Waffen / die angefochtene und nothleidende Stände kräfftigst schützen und auffrecht zu erhalten / mithin Dero bißhero allschon Reichs-vätterlich höchstrühmlich erwiesenes allerhöchstes Käyserl. Amt / wovor Dero selben allerunterthänigst schuldigster Danck gebühret / ferner allergnädigst ins Werck zu stellen geruheten. Anno 1689.

Und weilen bereits die gewöhnliche Käyserl. *Avocatorien* und *Inhibitorien* ins Reich ergangen / alle immer dienlich- und im vorigen Krieg adhibirte Mittel zu behörigem Abbruch des allgemeinen Reichs-Feinds an Hand zu nehmen / insonderheit aber im Heil. Röm. Reich durchgehends alle / unter was Prætext es seyn möchte / tractirende Neutralität pflegende verdächtige Communication und Correspondentz / und treibende schädliche Commercien mit Franckreich / bevorab was die Contrabande und dann die Frantzös. Manufacturen / Waaren und Gewächse betriffe / bey hoher Strafft zu verbieten / nicht weniger auch die benachbarte Potentzien / wie imgleichen die Frantzösische Bunds-Verwandte durch respective Excitatoria und Dehortatoria in Dero und des Reichs Nahmen dahin zu vermögen / damit jene in consortium belli, ob commune interesse, herbey tretten / diese aber von der Feinds-Parthey abgezogen werden mögen / sich benebenst zu allen höchst-hoch- und wohllöbl. getreuen Reichs-Ständen dessen zuversichtlich und allergnädigst zuversehen habende / daß dieselbe nach äussersten Kräfften hierinnen zusammen setzen / und das gemeine Wesen / die Freyheit und Wohlfahrt des hochwerthen Vatterlands Teutscher Nation gemeinsamlich zuerhalten / Dero höchstgeehrtestem Ober-Haupt und Mit-Ständen getreulich und unermüdet an Handen gehen werden / wie man dann bißhero an Seiten des hochlöblichen Cräyses und bey denselben löbl. Stadt Nürnberg zu Erweisung Dero getreuesten Devotion sich äusserst angegriffen / und bey so schweren allschon erlittenen Feindlichen Drangsahlen fast über Vermögen gethan / und noch ferner nach Möglichkeit zu concurriren erbietig ist / damit nicht allein das auffdringende frembde und schwere Frantzösische Joch und gnugsam abnehmender Universal-Dominat annoch vom Halß / und die fernere feindliche Desolation und Uberschwemmung von denen Teutschen Landen abgehalten / hingegen der unschätzbare / aber auch sichere reputirliche und beständige Ruh- und sowohl Religions- als Profan Friedens-Stand / wie er in dem Westphälischen Friedens-Schluß radicirt sich befindet / im Röm. Reich / zumahlen vermittelst ernstlich nunmehro und gäntzlicher Veststell- und Außmachung / bey diesen noch währenden Comitiis, deß denen schwächern und des Reichs-Schutzes und Sublevation wohlbedürfftigen Ständen höchstheilsamm Puncti securitatis publicæ, wieder auffgerichtet und stabilirt / auch mit schon erwehnter Zuziehung benachbarter mercklich mit interessirter Potentzien / langwührig erhalten und fortgepflantzet werden / hierinnen also vermittelst veststellten einmüthigen guten Vertrauens und Verständnuß / als gleichwol dermahlen alles daran gelegen / und man allerseits / bevorab aber die vorhin auff allerhand Art bedrängte Mit-dern Stände und freye Reichs-Städte das Messer / so zusagen / an der Gurgel befinden / nichts

Anno 1689. nichts verabſaumet oder unterlaſſen werden möge ꝛc. Ulteriora bey Ablegung der übrigen votorum reſervando, &c.

Num. VI.

Stadt-Cöllniſches Votum,

in eadem Materia.

WAn hat zwar diß Orts nicht ermangelt / alle in die Reichs-Anſag gebrachte Käyſerl. *Commiſſions- Decreta* und *Memorialia Statuum* denen Herren Principalen gebührend einzuſenden / nicht zweiffelnd / daß die Inſtructiones hierüber gar nechſtens einlangen werden; Allermaſſen aber nicht nur berührte Reichs-Anſag gehlings auff einmahl erfolget / und die in angeregten Käyſerl. Commißions-Decreten und Memorialien enthaltene Materien auff den Schluß ſtehn / benebenſt der wohllöbl. Stadt Cölln gegen Ihro Käyſerl. Maj. und das Heil. Röm. Reich führende allerunterthänigſte Devotion, auß bißherigen allergetreueſten und mitten unter der höchſten Gefahr continuirenden ſtandhafften Bezeugung vorhin bekant iſt; So waltet auch kein Zweiffel / daß dieſelbe Ihro Käyſerl. Majeſt. nach Dero Reichs-Väterl. Sorgfalt / wofür allergehorſamſter Danck erſtattet wird / dem Hochlöbl. Reichs-Convent bißhero allergnädigſt eröffnete Intention beſtmöglichſt ſecundiren / das jenige / was zu Rettung des Vatterlands / in Conformität der Reichs-*Conſtitutionen* und *Executions*-Ordnung / gemeinſamlich beliebet werden wird / amplectiren / und nechſt wünſchender Veſtſtellung des *puncti ſecuritatis publicæ* auch im übrigen ſich mit deme / was ſonſten pro ſalute Patriæ vor gut erachtet und der *Avocatorien* Schärffung halber geſchloſſen werden wird / ſo gern conformiren werde / als man diſſeits ſowol die Chur-Trieriſche / als anderer betrangten und perielitirenden Statuum Angelegenheit beſtermaſſen ſecundirt haben will / in Hoffnung / daß / weilen an Conſervation der Stadt Cölln / als eines Frontier-Orts / nicht nur dem löbl. Nieder-Rheiniſchen Weſtphäliſchen Crayß / ſondern dem gantzen Röm. Reich mercklich gelegen / man auch Deroſelben nut fernerer zulänglicher Aſſiſtentz / derentwegen die bereits leiſtende benachbarte Hülff mit unterthänigſtem Danck venerirt wird / an Hand zu gehen / nicht unterlaſſen werde / ꝛc.

Num. VII.

Votum der Stadt Ulm /

in dicta Materia.

AUff die in die Umfrag geſtellte und von der höchſtanſehnlichen Käyſerl. *Commiſſion* ergangene verſchiedene Decreta, erkennet man ex parte löbl. Stadt Ulm mit allerunterthänigſtem Danck / wird es auch / weil die Welt ſtehet / auff die Nachkommen zu preiſen wiſſen / daß Ihro Käyſerl. Majeſt. Unſer allergnädigſter Käyſer und Herr / wie vor alle von der Cron Franckreich bedrangte Chur-Fürſten und Stände / alſo auch vor gedachte Stadt Ulm Dero bekante Reichs-vätterliche Sorgfalt abermahls überauß trefflich ſpühren / und Sie gegen die ſo gar ungerechte Vergewaltigungen auffrecht zu conſerviren / und beſchützen / ſich auſſerſt angelegen ſeyn laſſen: Und gleichwie man in denen Gedancken ſtehet / es werde kein Stand des Reichs ſeyn / der dieſen faſt unerhörten Friedens-Bruch / und die bereits darauß gefloſſene traurige *effectus* nicht von gantzer Seelen abhorrire / und deſſen Urheber vor einen offenbahren unzweiffelhafften Feind des Röm. Reichs eſtimire; Alſo wollen ſich auch meine Herren und Obere mit Ihrem Voto dahin erklärt und herauß gelaſſen haben / der allerunterthänigſten und getröſteten Hoffnung weiter gelebend / man werde an Seiten Ihro Käyſerl. Majeſt. und des Heil. Röm. Reichs mit aller zuſammengeſetzten Macht denen entweder ſupprimirten / oder doch in andere unüberwindliche Schäden geſetzten / auch noch in groſſer Gefahr ſchwebenden Chur-Fürſten und Ständen / oder andern des Röm. Reichs getreuen Mit-Gliedern / und einem jeden inſonderheit / denen heilſamen Reichs-*Conſtitutionen* und der *Executions*-Ordnung gemäß / ſchleunig zu Hülffe kommen / Sie vor weitern unbillichen unterdruckungen dem völligen Ruin und fernerer Gefahr eyffrig und nachdrücklich ſchützen und ſchirmen / mithin die Reichs-Feinde / aller Orten hinwiederum feindlich anfallen / auff das äuſſerſte verfolgen / und insgemein alles dasjenige wieder Sie vornehmen und zu Werck richten / was gegen einem ſo gefährlichen und allgemeinen Feind der Röm. Käyſerl. Majeſt. des Heil. Röm. Reichs und der Teutſchen Freyheit / die Göttliche / Natürliche und aller Völcker-Rechte injungiren und erlauben. Man will auch mit deme / ſo ſonſten in denen vorhergegangenen fürtrefflichen Votis wohl erinnert worden / und was deßfalls in denen nachgehenden weiter vorkommen mochte / ſich conformirt / anbey ulteriora expreſsè reſervirt haben.

Und wie im übrigen / der ſonderlich Bedrängten / zumahlen auch der fernern Gefahr am nechſten exponirten Ständen beſchehenes Begehren wegen benöthigter und in Dero Memorialien exprimirten Aſſiſtentz dieſes Orts vor gantz billich geachtet / ſelbigen auch von Hertzen gegönnet werden wird / wann Ihnen ſolche verlangter maſſen angedeyen kan; Alſo hoffet man hierbey an Seiten löbl. Stadt Ulm dieſes / daß gleichmäßige Reflexion auff Dero jüngſte bey hieſigem hochanſehnlichen Reichs-Convent gezemend eingegebene Memorialien gemacht / mithin auch Sie wegen des bey Einäſcherung Ihrer Dörffer groß erlittenen Schadens / und der theils auffgewendeten / theils noch fürwährenden unerſchwinglichen Abgaben / an welchen doch anderer getreuen Reichs-Stände ſowohl / als Ihre eigene zu des geſamten Reichs Beſten gereichende Defenſion und Conſervation haffitet / nicht unconſolirt bleiben werde. Welches billichmäßige deſiderium, nach dem mehrern Inhalt obgedachter Memorialien / dem Reichs-Städtiſchen *Collegio* hierdurch / ſelbiges behöriger Orten beſtens zu ſecundiren / de meliori und angelegentlich recommendirt / anbey auch deßfalls die fernere Nothdurfft vorbehalten wird / ꝛc.

Num. VIII.

Stadt Dünckelſpühliſches Votum,

In puncto der von Ihro Röm. Käyſerl. Maj. ans Reich gebrachten Reichs-Defenſions-Declaration wieder die Cron Franckreich.

AUff Seiten löbl. Reichs-Stadt Dünckelſpühl iſt man / ſo viel nicht allein die von Ihro Röm. Käyſerl. Majeſt. an das Reich nunmehro inſinuirte und publicirte reſpectivè Reichs-*Defenſions-Declaration*, ſondern

Anno 1689. dern auch die secundum seriem dictirte und nunmehro zugleich in Anſag gebrachte Memorialia ſowol derer höchſtbedrangten Chur-Fürſten und übrigen Ständen des Heil. Röm. Reichs betrifft / nachfolgender unvorgreifflicher Meynung / daß / gleichwie zuvorderſt Ihro Röm. Käyſerl. Majeſt. für dieſe allergnädigſte väterliche Vigilantz und Sorgfalt allerunterthänigſter Danck zu erſtatten / und demnach ſalus publica unicuique Statuum Imperii billich ultima & ſuprema lex ſeyn ſolle und muß / daß dannenhero / und in ſchuldigſter Regarde deſſen / wie auch gehorſamſter Vollziehung derer hierüber ſo theuer verglichenen heilſamen Reichs-Satzungen / inſonderheit der löblichen *Executions*-Ordnung hauptſächlich bey dieſer äuſſerſten vorgefallenen Nothdurfft / nicht ſowohl allem nach dem verglichenen Quanto derer 60000. Mann / ſondern ferners und darüber / ſoviel eines jeden Kräfften immer vermögen / und leiden / ohne Reſpect oder Unterſcheid derer Stände / und deren Motwendig durchgehends abgeſchlagener Neutralität / auff was Weiß und Wege dieſelbige prætendirt würde / vielweniger auff das künfftige geſtatteter Satisfactions-Prætenſion, als worauß gnugſam merckl ichen / ein und andere höhere Potentien / wie ſchon leider! GOtt erbarmees / zum höchſten Præjuditz / unendlichen unaußbleiblichen Total-Ruin, des löbl. Reichs-Stättiſchen Ihro Röm. Käyſerl. Majeſt. und geſamtem Heil. Röm. Reich ſo hoch angelegenen Collegii, die traurige Erfahrenheit gelehret / auch auff das Künfftige abzielen / ernſtlich förderlicher Abſtell- und noch nachdrücklicher Verpönungen aller biß dahero wieder eine und andere Stadt gewaltthätig fürgenommenen Einquarter- und Contributions-Beſchwerungen / wie nicht weniger aller Orten zeitlicher Inquiſition Abſtell- und exemplariſchen öffentlichen Beſtraffung aller derer ſowol ſelbſten mit dem nunmehro würcklich *declarirten* Reichs-Feind / als deſſen öffentlichen und heimlichen Adhærenten / deren leider! um des verfluchten Geldgeitzes willen allenthalben mehr als zu vermeinen / de facto zu finden ſeynd / ſub quocunque nomine ſolches auch immer colorirt werde / correſpondirenden und Commercia habenden / durch einmüthig alt Teutſche Patriotiſche Zuſammenſetzung dem zu Boden ſinckenden Vatterland in der That kräfftigſt auffzuhelffen / dieſſelben nothleidende Gliedmaſſen zu ſamt denen nechſt angrentzenden Plätzen / von weiterm Verderben und Einreiß in das meditullium viſcerum Imperii errettet / und vielmehr auff daß ein jeglicher Status ohne Schaden ſeines Mit- und Neben-Stands vorerwehnte ſatisfaction wegen ſeiner treu-geleiſteten Hülffe ſo viel ergebigen bekommen möge / oder ſedes belli auff des Feinds Boden transferirt werden / welches gleichwie es denen unter dieſem unchriſtlichen Joch bißhero härtiglich betrangt geweſenen armen Leut und Unterthanen / zu einem merckl ichen Fomento ſolches mittelſt Göttlicher Gnaden-Verleihungen wiederum vom Halſe zu werffen; Alſo wird es hoffentlich zu dem auch ſonderbarlich dienſtlich ſeyn / daß beedes die dem Reich nechſt benachbarte / als Auſländiſche andere Potentaten / welche dieſe Franzöſiſche allzugroſſe Progreſſen nicht allein mit ſcheelen Augen angeſehen / ſondern eben dergleichen regierſüchtige Eingriffe / und Verfolgungen erlitten haben / andere Meſures nehmen / und durch allerley Diverſiones dort und da dem bedrängten Reich Lufft machen werden / wie man dann ratione derer hierzu gehörigen hochnothwendigen *Excitatorien* / auch Schärffung deren *Avocatorien* und *Inhibitorialien* / auff alle immer erſinnlich-dienliche Wtiſe / und ſonderlich in Anno 1689. dieſen principalitor einig iſt / auff daß die gantze Brunnquell dieſes jetzt und vorhin leider! allzuofft durch unverantwortliche Blind- und Sicherheit ſämtlicher Reichs-Stände erfahrnen Schaden / durch zeitliche Außmachung / und inskünfftig Fried- und Unfried-Zeiten ohne einzige Ceſſation beſtändige Unterhaltung des von Ihro Römiſ. Käyſerl. Majeſt. ſo offt / und anxiè geſuchten allgemeinen Verfaſſungs-Werck / und punctus ſecuritatis fördelich veſtgeſtellt und erhalten bleibe.

Num. IX.

Stadt-Eßlingiſches Votum,

In eadem Materia, in welchem die Stadt Eßlingen mit dem Beytrag zu dem Reichs-Defenſions-Werck verſchonet zu werden bittet.

Jeſem wohl-löbl. Reichs-Städtiſchen *Collegio* kan man bey dieſer Occaſion den erbärmlichen Zuſtand und Deſolation der guten Stadt Eßlingen / in welche dieſelbe durch die Franzöſiſche Gewaltthätigkeiten zu Ende des verſchienenen 88ten Jahrs / geſetzt worden / nicht verhalten / und will ſolche auß ſonderbaren zu denen allerſeits vortrefflichen Herren Abgeſandten ſeyenden Vertrauen auß einigen erhaltenen Special- und grundmäßigen Nachrichten mit mehrerm ableſend hiemit zu vernehmen geben: Weilen nun hierauß ſo viel erhellet / daß gedachter Stadt Eßlingen gemeines Weſen biß auff den Grund verderbt; So wird auch jedes Chriſtbilliches Gemüth erkennen / daß / wie gern ermeldte Stadt ſonſten zu Folge der gegen Ihre Käyſerl. Majeſt. jederzeit treubeſtändigſt erwieſenen allerunterthänigſten Devotion ſich mit allem deme / was das Reichs-Städtiſche *Collegium* bey dieſen hochgefährlichen Zeiten auff die in Propoſition gebrachte Materien / nach Ordnung der Reichs-*Conſtitutionen* / und *Executions-Sanction*, zu ſchlieſſen vor gut befindet / conformiren thut / dieſelbe hingegen ſich dermahlen zu nichts anerbiethen könte / ſondern ſelbſten um Chriſtliche Commiſeration, Schutz und Beyſtand / mithin um Verſchonung deſſen / was zu dem Reichs-*Defenſions*-Werck gehörig / zu bitten / und daß derentwegen in dem Reichs-Schluß Vorſehung geſchehen möchte / angelegentlich anzuſuchen hätte.

Num. X.

Stadt-Mühlhauß- und Nordhauſiſches Votum, worinnen Selbige der erleidenden Hoch-Fürſtl. Braunſchweigiſch-Hannoveriſchen Einquartierung und Exactionum halber bey der Reichs-Defenſion mit concurriren zu können / ſich entſchuldigen.

Obwohlen man des Orts die allergetreueſte Devotion gegen Käyſerl. Majeſt. und dem Heil. Röm. Reich jederzeit nach allen Kräfften zu erweiſen / erbiethig iſt / auch keinen Zweiffel trägt / daß die in denen Käyſerl. *Commiſſions-Decretis* wider die Cron Franckreich pro communi Patriæ defenſione intendirende Declaration hoch nothwendig benebenſt denen jenigen / ſo durch jetzmahliges Kriegs Unglück vor andern gravirt / und mit der Gefahr umgeben ſind / die Reichs-*Garantie*, nach Inhalt der Conſtitutionum

Anno 1689. zum Imperii und Executions-Ordnung / kräfftig mitzutheilen / auch all dasjenige / was zu Schärffung der Käyserl. *Avocatorien* und *Inhibitorien* / noch ferners dienſam anzuordnen ſey; So bedauret man jedoch / durch die ſchon abermahls gleidende Hoch-Fürſtl. Braunſchweigiſche Hannoveriſche ſchwere Einquartirung und anforderende Monathliche unerſchwingliche Geld-*Exactiones* ſich die Hände gebunden zu ſehen / die ſonſt ſchuldige Concurrentz abzuſtatten: Und wie dahero bey dem verfaſſenden Reichs-Städtiſ. *Concluſo* um die wieder erinnerende Abſtellung der eigenmächtigen Bequartirung und *Exactionen* nothgedrungen angeſuchet / dabey auch den punctum ſecuritatis publicæ beſtens recommendirt haben / ꝛc.

Num. XI.

Votum der Stadt Dortmund / Darinnen Selbige / ſowol des Frantzöſiſ. Kriegs- als auch der Chur-Brandenburgiſ. Bequartirung / und anderer Exactionum halber Dero Unvermögenheit zu ſchuldigem Beytrag der gemeinſamen Defention vorſtellet.

Es wäre dem Wohllöbl. Reichs-Städtiſ. *Collegio* leider! nur allzuwohl bekannt / in was erbärmlichen Zuſtand die Stadt Dortmund nicht nur durch den neulichen Frantzöſ. Krieg gantz unverſchuldet gerathen / ſondern auch wie dieſelbe durch ſo gar langwührige Chur-Brandenburg. Bequartirung und unerſchwingliche Contributions-Exactiones, in die äuſſerſte Extremität und Unvermögenheit geſtürtzet und noch darzu pro lytro prætenſæ latisfactionis Brandenburgicæ begehret worden wäre / derentwegen Sie dann dieſes wollöbl. Collegium um alle fernere gedeyliche Aſſiſtentz angelegentlich gebetten / und für die bereits geleiſtete / ſchuldigſten Danck abgeſtattet haben wolte. Bey ſolcher Beſchaffenheit würde man ſich zwar Dortmundiſcher Seits von deme / was bey jetzo wiederum obſchwebenden Frantzöſ. Kriegs Unglück das wohll. Reichs-Städtiſche *Collegium* in Conformität Käyſerl. Majeſt. allergnädigſten Intention und der heilſamen Reichs-*Conſtitutionen* und *Executions*-Ordnung / auff die ergangene Käyſerl. *Commiſſions-Decreta* und verſchiedene Chur-Fürſten und Stände / ad dictaturam kommene Memorialia, item die Käyſerl. *Avocatoria*, und *Inhibitoria* ſchlieſſen würde / nicht ſepariren / doch aber dabey gleichwol hoffen und bitten / daß die Stadt Dortmund bey ſo Reichs-kündigen Unvermögenheit / in einem ſo andern der ſelbſteredenden Billichkeit nach verſchonet bleiben möchte.

Num. XII.

Der Stadt Regenſpurg Votum, Den Frantzöſiſch-Fruchtlichen Einfall ins Reich / und dargegen vorzukehrende Reichs-Kriegs-Declaration betreffend.

Gleichwie man an Seiten der Stadt Regenſpurg / den Frantzöſ. Uberfall und Vergewaltigung / in Flamm und Aſchen gelegte ſchöne Land / und viel auffs äuſſerſt ruinirte Stände / nicht ohne ſonderbahre Betrübnüß und Commiſeration zu Gemüth gezogen / auch dahero der Röm. Käyſerl. Majeſt. Unſerm allergnädigſten Herrn / für die conceitirte unermüdete Reichs-väterliche Sorgfalt und verſicherte Aſſiſtentz allergehorſamſten Danck erſtattet haben will / durch welche dieſelbe den Feindlichen Vorbruch zu hemmen / fernere Vergewaltigung abzuwenden / die in der Gefahr begriffene Stände zu liberiren / und das Röm. Reich von dem angedroheten Untergang zu retten / glorwürdigſt reſolvirt ſeyn; Alſo will man diß Orts die allergerechteſte Käyſerl. *Intention* beſtens ſecundire / und dafür gehalten haben / daß die *Declaration* gegen der Cron Franckreich mit einmüthiger Zuſammenſetzung ohne verſtattende Neutralität realiter verfolge / dabey aber denen Reichs-*Conſtitutionen* und der *Executions*-Ordnung gemäß verfahren / und dardurch die der Gefahr am nechſten gelegene Stände kräfftig ſecundirt / die bereits zu Grund gerichtete aber allmöglichſt verſchonet / über dieſes die Käyſerl. *Avocatoria* und *Inhibitoria* mehrers geſchärfft / und ſonderlich der punctus ſecuritatis publicæ, als das Palladium Imperii in ſeine Conſiſtentz gebracht / und darin conſervirt werden möge.

Anno 1689.

Num. XIII.

Concluſum Collegii Electoralis. vom 31. Januarii 1689.

Dictat. Ratisbonæ per Mogunt. d. 25. Januarii 4. Februar. 1689.

Die Declaration der Cron Franckreich vor einen Reichs-Feind / und dargegen ex parte Imperii zu veranſtaltende Defention- und Kriegs-Verfaſſung concernirend.

Als die den Feindl. Frantzöſ. Einfall ins Reich betreffende Materien / und abſonderlich die deßhalber am 1. und 13. Novembris jüngſt-verwichenen 1688ſten Jahrs dictirte beede Käyſerl. Commiſſion-Decreta in dem Churfürſtl. Collegio zu gebührender Berathſchlagung gezogen worden / hat man dafür gehalten / daß zuforderiſt Ihr. Käyſerl. Majeſt. vor Dero bey gegenwärtiger dem Reich zugeſtoſſener Gefahr / auch angetroheten Ruin und Subjugation tragende- und allbereits zu deſſen Schutz und Conſervation im Werck bezeigende Reichs-Väterliche Sorgfalt hoher und geziemender Danck abzuſtatten / und ſelbe von Reichswegen allerunterthänigſt zuerſuchen ſeyen / darinnen allergnädigſt zu continuiren / und Dero kräfftigſte Aſſiſtentz und Protection denen betrangten Reichs-Ständen ferner gedeyen zulaſſen; wobey geſchloſſen worden / daß allerhöchſt gedachter Käyſerl. Majeſt. in jetzigem Frangenti höchſtrühmlichſt führende allergnädigſte Intention und bezeigender Eyfer von Reicheswegen beſtens zu ſecundiren / muthin / gleich wie die Cron Franckreich durch Ihre unzehlige in Eccleſiaſticis & Politicis biß daher wider das mit dem Reich ſo ſanctè aufgerichtete Armiſtitium, und vorhero geſchloſſene Münſter- und Oßnabrügg. Friedens-Schlüß begangene Contravention und Infractiones, auch den jetzo endl. ohne die geringſte darzu gegebene rechtmäßige Uhrſach ins Reich gethanen Feindl. Einbruch und auf allerley Arth und Weiß verübte mehr als unchriſtliche Hoſtilitäten dem wörtlichen Innhalt nach des Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Gallici ipſo jure & facto pœnam pacis fractæ incurriret / und ſich ſelbſten vor einen Reichs-Feind dargeſtellt / alſo ſelbe nunmehro auch ex parte Imperii formaliter dafür zu declariren / der abgenöthigte Krieg wieder Sie vor einen allgemeinen Reichs-Krieg zu halten / conſequentlich dero-

Anno 1689. ſelben mit Verwerffung aller zu Trenn- und Collidirung der Gemüther erſonnenen Spargimenten / oder doch zumahlen wegen Periclitirung der Religion zu machen blößlichen intendirten impreſſion, mit rechtſchaffen-einmüthig-hertzhafft- und unzertrennlicher Zuſammenſetzung aller von GOtt verliehener Macht eilfertig und dapfer nach dem ruhmwürdigen Exempel deren **Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen** / welche auß treu-meinendem Eyfer und Lieb zu dem gemeinen Weſen biß zu mehterer Concurrentz und **Verfaſſung des Reichs** / des Vatterlands Defenſion nicht ohne guten Succeſs zum vorauß allberent angetretten / und den hefftigen impetum, daß Er nicht weiter biß in die **euſerſte Creyß** vorgebrochen / ſiſtiret / entgegen zu gehen / das Occupirte / oder in Eccleſiaſticis & Politicis geänderte zu der betrückten Ständen und deren Unterthanen Conſolation wieder zu retten / und in alten und vorigen denen **Reichs-Fundamental-Geſetzen und Friedens-Schlüſſen** gemäſſen Stand zu ſetzen / zu deſto beſſerer Erhaltung ſothanen Zwecks auch **keine** Neutralität / unter was Prætext und Vorwandt es auch immer ſeyn könte / **im Röm. Reich zuzulaſſen** / ſondern männigl. obligirt ſeyn ſolte / **die Waffen wieder Franckreich zuergreiffen** / dergeſtalt / daß **derjenige Stand** / welcher ſich durch die Neutralität oder in andere Wege **der gemeinen Hülffe entziehen** / oder **dem Reichs-Feind mit Volck/Pferd/Kriegs-Ammunition**, Proviant oder durch andere erſinnliche Mittel beſſpringen wolte / eben darumb ſelbſt **vor einen Reichs-Feind** ſo lang zuhalten / biß er ſich durch Prætirung ſeiner Schuldigkeit damit ausgeſöhnet haben würde / nicht weniger diejenige auswärtige Potentzien / welche **der Cron Franckreich zum** Vortheil oder umb etwa einige Diverſion zu machen / ein **Reichs-Glied feindlich** überziehen werden / **ebenfalls vor Reichs-Feind** zu nennen oder zu halten wären: wornächſt dann auch **Ihre Käyſerl. Majeſt.** allergehorſambſt zuerſuchen / Ihro allergnädigſt gefallen zu laſſen / mit den **Reichs-Ständen** eines gewiſſen Concerts und Quanti ſich zuvergleichen / was ſowol **Ihre Käyſerl. Majeſt.** als auch geſambte Stände auf ein oder andere Weiß zur Defenſion **des Reichs** in gegenwärtiger äuſſerſter Noth zu contribuiren und beyzutragen hätten / alſo auch allergnädigſt daran zu ſeyn / damit **ein ſicherer und** reputirlicher **Fried mit dem** nunmehr guten theils durch Goettes Gnad und Ihre victorieuſe Waffen gedemüthigten **Erb-Feind Chriſtl. Nahmens dem Türcken geſchloſſen** / und Sie mit unzertrennter Macht deſto **nachdrücklicher den Krieg gegen Franckreich führen** / und das geſambte Reich und die Teutſche Freyheit von der angedrohetem Unterdruckung und ſuppreſſion nächſt Göttlichem Beyſtand vindiciren und retten mögen können.

Num. XIV.

Diſtat. Ratisbonæ per Moguut. die 1. Jan. 4. Febr. 1689.

Fürſtliches Concluſum per Oeſterreich in puncto des von der Cron Franckreich ins Reich gethanen Feindlichen Einfalls / und deßhalben declarirten Reichs-Feindes / auch ſonſten dargegen concertirten Defenſions-Verfaſſung und in ſpecie zu ſchärffende Käyſerl. Avocatoria und Inhibitoria betreffend.

Als man in dem Hochlöblichen Fürſtlichen Collegio den 24. dieſes / die bey dem Reich ad Dictaturam publicam einkommene **Käyſerl.** Commiſſions-Decreta und der betrangten Stände Memorialia, den **von der Cron Franckreich in das Heil. Röm. Reich gethanen unvermutheten Einfall** betreffend / in deliberation und Umbſrag geſtellet / hat man aus dem Innhalt derſelben allerſeits wahrgenommen / **wie wenig** nicht nur **die Cron Franckreich** den mit Ihr den 15. Aug. 1684. aufgerichteten **Stillſtand** / ohnerachtet alles gethanen Anſuchens und remonſtrirens bißhero vollzogen / ſondern auch **wie offt und vielfältig** dieſelbe **dargegen mit der That gehandlet** / dem **Reich** einen Orth nach dem andern mit Gewalt weggenommen / **unerlaubte Veſtungen** gar auff des Reichs unſtrittigem Boden auffgeführet / **Brücken über den Rhein** gebauet / Wälder erödet / mit denen ungerechten Gewaltthätigen reunionen Land und Leuth an ſich gebracht / wie der den klaren ausgetruckten Buchſtaben des Inſtr. Pacis Cæſareo-Succicæ Art. 5. & Cæſareo-Gallicæ 5. cum etiam 46. ſo dann des neulichen Armiſtitii Art. 8. in denen ſo genannten reunirten und ſonſt occupirten Oerthern nebens andern Bedruckungen / zu höchſter Beſchwerdte derſelbigen Ständen eine wiederrechtliche Reformation in Eccleſiaſticis & Politicis vorgenommen / und dann mit **Hindanſetzung aller Gött-Geiſt- und Weltlichen Rechten / der Münſter- und Nimweg.** ſo theuer beſchwornen **Friedens-Schlüſſen** / auch angezogenen Armiſtitii, ja gegen ſo vielfältige zum öfftern wiederholte **Königl. Verſicherungen** nunmehro über alle dieſe und viele andere angeregte Barbariſche **Feindſeligkeiten** gantz unvermuthet und unverſehens **das Heil. Römiſche Reich Friedbrüchiger Weiß** / mit groſſem Gewalt angefallen / die **Veſtung Philipsburg Ihrer Käyſerl. Majeſt. und dem Reich** abgenommen / die **Chur-Pfaltz-Chur-Trier- und Chur-Maynziſ.** reſpective Städt und Veſtungen / ſambt angräntzenden Fürſtenthümbern und Ländern / nicht weniger **die diß- und jenſeits Rheins** gelegene **Reichs-Stände** überfallen / den **Fränck-Schwäb- und Ober-Rhein. Creyß** gebrandſchatzet / geplündert / und darinnen mit **Sengen und Brennen** / auch Verübung **ärgerlicher Unthaten** und groſſer **Grauſamkeiten** verfahren / das **Käyſerliche Cammer-Gericht** mit Hinwegnehmung der Beſoldung / depoſit- und ſo gar der Armen Gelder / aller daſelbſt noch befundener Cameral-Acten zerſtöret / wie nicht weniger wieder die rechtmäßig auff **Ihro** Churfürſtl. **Durchl. zu Cölln** ausgefallene- und vom **Päbſtlichen Stuhl** confirmirte Canoniſche Wahl / **den** Cardinal **von Fürſtenberg / mit Gewalt zum Churfürſten / dem Heil. Röm. Reich aufzudringen** ſich angemaſſet / und ermeldtes **Churfürſtenthumb** ſambt angräntzenden **Hertzogthumb- und Ländern** mit Volck angefüllet / und unter **Bedrohung Schwerd und Brands** noch de præſenti ſelbige ſambt dem **Cleviſchen** unter militariſcher Execution und gäntzlicher Verheerung betrohet / die unſchuldige **Reichs-Vaſallen** ohne Unterſchied in- und auſſer des **Röm. Reichs** auffgefangen und verarreſtiret / auch noch immer fort mit denen armen Reichs-Unterthanen hin- und wieder unchriſtlich und jämmerlich verfahret / und alſo nichts unterläſſet / was zu gäntzlicher Unterdruckung der getreuen **Reichs-Ständen** und zu Vernichtung dero Libertät und Freyheit immer gereichen kan / ſolchem nach ſich pro [illegible]

Im-

Anno 1689. Imperii ipso facto selbsten erkläret und aller dero auß denen Tractaten zukommenden Vortheilen verlustigt gewacht. Gleichwie man aber auch hingegen zu nicht geringer Consolation auß obbemelten Commissions-Decretis ersehen / welcher gestalten **Ihre Käyserl. Majest.** umb diesem **Frantzös. ungerechtem Einbruch in das Heil. Röm. Reich** hertzhafft zu **begegnen** / und die betrangte Stände zu retten / allbereit die beste **Anstalten** gemacht / und was **Ihr höchstes Käyserl. Ambt** erfordert / davon nichts ermangler haben / massen Sie dann allbereits **das gesambte Reich** versichern lassen / daß Sie demselben **über** 30000. **Mann** bey diesem Krieg **zu Hülff senden wollen** / wann gleich wieder besseres Vermuthen **der Fried mit der Ottomannischen Pforten** nicht solte zu erheben seyn / also will man nicht unterlassen / wie hiermit beschiehet / **allerhöchstgedachter Käyserl. Majest.** für dero bey diesen so geschwinden und gefährlichen Conjuncturen tragende Reichs-Vätterl. Vorsorg / welche Sie durch Emanirung solcher heilsamer Avocatorien und Abschickung so verschiedener Regimenter zu Conservation **des Heil. Röm. Reichs** Sicherheit / und Wohlfahrt bezüget / allerunterthänigsten Danck zu sagen / und dieselbe allergehorsambst zu bitten / Sie Ihres allerhöchsten Orths geruhen möchten / noch ferners mit Bezeigung Dero höchstrühmlichen Eyfers allergnädigst zu continuiren / weßwegen man dann in Betrachtung deren von denen Christen und morgenländischen Völckern **unerhörten** und noch biß auff diese Stund gegen das Heil. Röm. Reich und dessen getreue Stände / und Unterthanen / deren Hinwegschleppung / auch mit Sengen und Brennen verübten **grausamen** Proceduren sich dahin vereinbahret und geschlossen / daß man umb diese verübt- und noch continuirende **unwiedersprechliche Feindthätlichkeiten** abzuwenden und zuruck zu treiben / **von gemeinen Reichswegen** alle noch in Handen habende Mittel / Kräfften und Vermögen ungesaumbt vorzukehren und daran zu strecken / unter vorwendendem **boßhaffe und falschen Frantzös.** Prætext **der** Religion sich keines wegs irr machen zu lassen / sondern dieser **ungerechten Frantzös. Gewalt** mit hertzhaffter Zusammensetzung entgegen zu gehen / und nach Außweiß **der Reichs**-Constitutionen **und Friedens-Schlüssen** tam in Ecclesiasticis quàm Politicis die betrangte und nothleidende Stände eussersten Fleisses zu retten / **den König in Franckreich als einen Urheber aller in der Christenheit erweckenden Unruhe für einen allgemeinen geschwornen offenen Reichs-Feind / den gegenwärtigen Krieg / für einen allgemeinen Reichs-Krieg** zu *declariren* / und durch **das Römische Reich** zu publiciren habe / und dessen Anhang / **Helffer und Helffers-Helffer** / gegenwärtige und zukünfftige **ebenmäßig für abgesagte öffentliche Feind und Friedens-Stöhrer des Reichs erklären** / nicht weniger alle diejenigen / **welche** bey währendem diesem Krieg hiernechst directè oder indirectè einen **Reichs-Stand** oder Allurten in- und ausserhalb des Reichs **feindlich angreiffen**/ muthin dieselbe schwächen und inutil, auch dardurch **Franckreich** Lufft machen werden / **ebenmäßig als Reichs-Feinde** achten / und in dieser Declaration mit begreiffen solle / gegen welche es ebener maßen alles zu vollziehen / was in denen **Reichs-Satzungen** wieder **des Reichs Feinde für gut befunden worden.** Deme zu Folge dann auch mit offtgenanter **Cron Franckreich** und deren gegenwärtigem und künfftigem Anhang **alle Neutralitäten und** *Correspondentzen* **der Reichs-Ständen**/ ingleichem auch alle **Auffführung der Pferd**/ Proviant/ Munition/ Gewehr und anderen Kriegs-Nothwendigkeiten/ unter was Vorwand es immer seyn mag/ **gäntzlich zu verbieten und abzuschaffen**/ auch gegen solche Neutralisten als Desertores des gemeinen Heils und besten Inhalts der **Reichs-Satzungen** nachaller Schärffe zu verfahren; Wohin dann auch allerdings dienlich und nothwendig ist/ alle des Reichs Kräfften/ zu mahlen aber **die Teutsche Mannschafft** beysammen im Reich zu behalten/ allen Falls nirgend/ als wo selbige gegen den gemeinen Feind würcklich gebraucht und angeführet wird/ zu lassen/ **fremde Werbungen** deren / so mit dem Reich nicht allurt / **im Reich zuverbiethen** und abzustellen/ auch ferner bedacht zu seyn/ und sich zu bemühen/ daß **außwärtige Cronen** und Republiquen / unter andern auch die **Eydgenossenschafft / von Feindlichen Bündnüssen abgehalten** / zu Pflegung guten nachbarlichen Vernehmens ermahner / **deren Hülff** / so nicht allein gegen die mit dem **Reich** und dem Hochlöblichen **Ertz-Hauß Oesterreich** habende Pacta streber / sondern auch zu Ihrer selbst eigenen Suppression successivè gereichet / **der friedbrüchigen Cron Franckreich entzogen**/ und vielmehr dem **Reich zugewendet** werde. So wäre auch **Ihrer Käyserl. Majest.** noch ferner allerunterthänigst an Hand zu geben/ wie **die bereits erlassene** *Avocatoria* **noch mehrers geschärfft** / insonderheit nach mehr allerhöchst- gedachter **Ihro Käyserl. Majest.** in Dero Erb-Königreich und Landen gemachten ruhmwürdigen Verordnungen / **alle Frantzösis. Waaren und Manufacturen** allerseits ausser Reichs gehalten/ und als Contreband **verboten** / und zu dem Ende auff denen **Zollstätten** mit Visitirung fleissige Obsicht angewendet werden möge / auff daß solche unter anderem Prætext nirgends im Reich eingeführet / und also aller mittelst der Nachbarschafft oder anderen Neutralen Ländern damit befahrender Unterschleiff verhüret / so dann mit denen hin und wieder unter allerhand Prætexten sich auffhaltenden und befindenden **Frantzösischen** oder sonst verstellten **Auß-späher und Verräther** gewisse zulängliche **Verordnung und Auffsehung gepflogen**; Die Uberretter der Avocatorien und anderer Sanctionen zu nachdrücklicher exemplarischer Straff gezogen / und **von Käyserl. Majest. dem Reichs-Fiscalen** wieder dieselbe zu agiren allergnädigst anbefohlen werde; So wären auch zu Bezeigung des billich geschöpfften allgemeinen Eyfers und beständiger Zusammensetzung **die abwesende- oder** *a majoribus dissentirende* **Stände** an die mit Hülff der übrigen gemachte **Reichs-***Conclusa* und Sanctiones, weniger nicht als die **anwesende** *expressè consentirende* **Stände** zu binden/ und durch **Reichs-Schlüsse** dahin anzuweisen und zu halten / damit auch Sie **innerhalb zwey Monath**/ à dato resolutionis Cæsareæ anzurechnen / durch Gevollmächtigte oder wenigst durch schrifftliche gnugsame Sincerirung sich **verbündlich erklären**/ daß Sie **Franckreich** mit allem seinen Anhang **nach Außweise der Reichs-Schlüssen / für einen offenbahren Feind halten**/ und also gegen solchen mit dem übrigen Reich eintretten/ und in allem concurriren sollen und wollen. Man ersachtet auch nicht undienlich zu seyn / **des Heil. Römischen Reichs Fürsten und Vasallen in Italien** efficaciter zu exhortiren / daß **von Ihnen**

Anno 1689. nen kein Vorſchub an Volck / Geld oder einigt andert Weiß weder directè noch indirectè der Cron Franckreich / ſondern vielmehr dem Römiſchen Reich beſchehe / Geſtalten dann auch Ihre Käyſerl. Majeſtät in Dero und des Reichs Nahmen nicht allein an die obgedachte / ſondern auch andere außwärtige Cronen / Potentzen und Republiquen zu ſchreiben / ſelbige zu Haltung guten nachbarlichen Vernehmens zu ermahnen / und da Sie was ungleiches führhätten / davon zu *deboutiren* / zu überlaſſen wäre. Welchem allen nach auch Ihre Käyſerl. Majeſtät von Reichswegen allerunterthängſt zu erſuchen / den Frieden mit dem Türcken / ſo viel möglich / zu beſchleunigen / auff daß Dieſelbe alle Ihre Macht mit groſſerem Nachdruck wider den offtbenannten Reichs-Feind wenden / und dem Reich und deſſen bedrängten / auch guten Theils durch gröſſers Unrecht / friedbrüchiger Weiß niedergeworffenen Chur- Fürſten und Ständen zu ſuccurriren / mithin denenſelben zu ihrer Reſtitution und Indemniſation, auch dem geſamten Vatterland zu Erhaltung ſeiner Conſiſtentz und Teutſcher Freyheit deſto beſſer verhelffen / und dem Heil. Röm. Reich einen ſicheren beſtändigen reputirlichen Frieden erwerben möge / der getröſteten Zuverſicht / es werde der gerechte GOtt allerhöchſt-gedachte Käyſerl. Maj. und das Reich wider ſo friedbrüchigen Einfall der alles Glaubens vergeſſenen Cron Franckreich ſchützen / auch Rath und Hülff ſchicken / und Ihre und des Reichs Feinde zu Schanden machen.

Num. XV.

Dictat. Ratisbonæ die 22. 12 Febr. 1689.

Chur- und Fürſtliches Concluſum den 11. Februarii 1689.

in eadem materia.

NAchdem die den Feindlichen Frantzöſiſ. Einfall ins Reich / auch verſchiedene andere Contraventiones betreffende Materien / und abſonderlich die deßhalben am 1. und 13. Novembr. jüngſt-verwichenen 1688. Jahrs dictirte beede Käyſerl. Commiſſions-Decreta und der betrangten Cräyſen und Ständen Memorialia, in den beeden höheren Reichs-*Collegiis* zu gebührender Berathſchlagung gezogen worden / und darauß ſowohl / als ſonſten leider! mehr dann zuviel bekandt / wie wenig die Cron Franckreich nicht nur den mit Ihr am 15. Aug. 1684. auffgerichteten Stillſtand / ohnerachtet alles gethanen Anſuchens und Remonſtrirens bißhero vollenzogen / ſondern auch wie offt und vielfältig dieſelbe dargegen gehandlet / dem Reich einen Ort nach dem anderen mit Gewalt hinweggenommen / unerlaubte Veſtungen gar auff des Reichs unſtrittigem Boden auffgerichtet Brücken über den Rhein gebauet / Wälder eröſt / mit denen Gewaltthätigen vermeinten Reunionen Land und Leut an ſich gebracht / wieder den klaren ausgedruckten Buchſtaben des Inſtrumenti Pacis Cæſar. Suecici Art. 5. & Cæſar. Gallici §. cum etiam 46. ſo dann des neulichen Armiſtitii Art. 8. in denen ſo genannten reunirt- und ſonſt occupirten Oertern nebenſt anderen Bedruckungen / zu höchſter Beſchwerde derſelbigen Ständen / eine wiederrechtliche *Reformation in Eccleſiaſticis & Politicis*, und dann mit Hindanſetzung aller Göttl-Geiſt- und Weltlichen Rechten / der Weſtphäliſ. und Hinwegiſchen Anno 1689. ſo theuer erworbenen und beſtätigten Frieden- Schlüſſen / auch angezogenen Armiſtitii, ja gegen ſo vielfältige zum öfftern wiederholte Königliche Verſicherungen nunmehr über alle dieſe und viele andere angeregte Barbariſche Feindthätlichkeiten gantz unverſehens das Heil. Römiſche Reich friedbrüchiger Weiß / mit groſſem Gewalt angegriffen / die Veſtung Philippsburg Ihrer Käyſerl. Majeſt. und dem Reich abgenommen / die Chur-Pfältz. Chur-Trier. und Chur-Maynziſche reſpective Land- Städt und Veſtungen ſamt angräntzenden Fürſtenthümern / nicht weniger die diß- und jenſeits Rheins gelegene Reichs-Stände überfallen / den Fränck- Schwäbiſ- und Ober-Rheiniſ. Crayß gebrandtſchatzet / geplündert / und darinn mit Sengen und Brennen / auch Verübung ärgerlicher Unthaten und groſſer Grauſamkeiten verfahren; Das Käyſerl. Cammer-Gericht- mit anbefohlener-Hinwegnehmung der Beſoldungs-deputaten und ſo gar der Armen-Gelder / auch aller daſelbſt noch befundener Cameral-Acten zerſtöhret / wie nicht weniger wieder die rechtmäßig auff Ihre Chur- Fürſtl. Durchl. zu Cölln außgefallene- und vom Päbſtlichen Stuhl *confirmirte* Canoniſche Wahl den Cardinal von Fürſtenberg mit Gewalt zum Chur-Fürſten dem Heil. Röm. Reich auffzudringen ſich angemaſſet / und ermeldtes Chur-Fürſtenthum ſamt angräntzenden Hertzogthum und Ländern mit Volck angefüllet / und unter Bedrohung Schwerd und Brands noch de præſenti auß ſelbigen durch militariſche Execution und gäntzliche Verhergung ohnerſchwingliche Contributiones erpreſſet / die unſchuldige Reichs-Vaſallen ohne Unterſcheid inn- und auſſer des Römiſchen Reichs auffgefangen und verarreſtirt / auch noch immer fort mit denen armen Reichs-Unterthanen hin und wieder unchriſtlich und jämmerlich verfahret / und alſo nichts unterläſſet / was zu gäntzlicher Unterdruckung der getreuen Reichs-Ständen und zu Vernichtung Dero Libertät und Freyheit immer gereichen kan; Als hat man darfür gehalten / daß zuforderſt Ihrer Käyſerl. Majeſt. vor Dero bey gegenwärtiger dem Reich zugeſtoſſener Gefahr auch von Franckreich angemaſter Subjugation tragende- und allbereits zu deſſen Schutz und *Conſervation* mit Heraußſendung ſo verſchiedener Regimenter zu Roß und Fuß im Werck bezeigende Reichs-vätterliche Sorgfalt und ſchon gemachte gute Anſtalt / inſonderheit da Sie das geſammte Reich allergnädigſt verſichern laſſen / daß Sie demſelben / wann gleich weder beſſeres Vermuthen der Friede mit der Ottomanniſchen Pforten nicht ſolte zu erheben ſeyn / dannoch über 30000. Mann bey dieſem Krieg zu Hülff ſenden wollen / höchſt-gezemender Danck abzuſtatten / und ſelbe von Reichswegen allerunterthängſt zu erſuchen ſeyen / darin allergnädigſt zu continuiren / Dero kräfftigſte Aſſiſtentz und Protection denen betrangten Reichs-Ständen ferner gedeyen zu laſſen: Wobey dann geſchloſſen worden / daß allerhöchſtgedachter Käyſerl. Majeſt. in jetzigem Frangenti höchſt-rühmlichſt führende allergnädigſte Intention und bezeigender Eyffer von Reichswegen beſtens zu ſecundiren / mithin gleichwie die Cron Franckreich durch obangeführte Ihre ohnzählige in Eccleſiaſticis & Politicis biß daher wieder das mit dem Reich auffgerichtete, und ſo ſancte zu halten verſprochene Armiſtitium und vorher geſchloſſene

Num-

Anno 1689. Münſter- Oſnabrück- und Nimwegiſcher Frieden- Schlüſſe begangene Contravention und Infractiones, auch anjetzo endlich ohne die geringſte darzu gegebene rechtmäßige Urſach ins Reich gethanen Feindlichen Einbruch auff allerley Art und Weiß verübte mehr als unchriſtliche *Hoſtilitäten* / dem wörtlichen Innhalt nach des Inſtrumenti Pacis Cæſareo - Gallici §. qui verò 113. ipſo jure & facto pœnam pacis fractæ incurrit/ deren Genuſſes / und aller aus ſolchen Tractaten Ihro zukommenden Vortheil ſich verluſtigt gemacht / und ſich ſelbſten vor einen Reichs-Feind dargeſtellet / alſo ſelbe und dero Helffere und Helffers-Helffere nunmehro auch ex parte imperii formaliter dafür zu *declariren*/ der abgenöthigte Krieg wider Sie vor einen allgemeinen Reichs-Krieg zu halten / und ins Reich zu publiciren / conſolglich deroſelben mit Verwerffung aller Zutrem- und Collidirung der Gemüther erſonnenen Spargimenten / und zumahlen wegen Periclitirung der Religion zu machen boßhafft intendirten Impreſſion, mit rechtſchaffen-einmüthigen hertzhafft- und unzertrennter Zuſammenſetzung aller von GOtt verliehenen Macht eyfferig und tapffer/ nach dem ruhmwürdigen Exempel deren Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen / welche aus treu-meinendem Eyfer und Lieb zu dem gemeinen Weſen/ biß zu mehrerer Concurrenz und Verfaſſung des Reichs / des Vatterlands Defention, nicht ohne guten Succeſs zum Voraus allbereits angetretten/ und den hefftigen Impetum, daß er nicht weittr biß in die äuſſerſte Crayß vorgebrochen/ ſiſtiret/ entgegen zu gehen/ das occupirte oder in Eccleſiaſticis & Politicis geänderte zu der bedruckten Stände und deren Unterthanen Conſolation wieder zu reetten / und in alten und vorigen/ denen Reichs-Fundamental-Geſetzen und Frieden-Schlüſſen gemäſſen Stand zu ſetzen / auch den Feind zu gebührendem Abtrag und Gnugthuung für die zugefügte unſagliche Schäden/ nicht weniger zu Leiſtung würcklicher Sicherheit fürs zukünfftige anzuhalten / zu deſto beſſerer Erhaltung ſothanen Zwecks auch keine Neutralität/ unter was Prætext und Vorwand es auch immer ſeyn könte / ingleichem keine *Correſpondentzen* mit Franckreich / weniger einige Miniſtri und deren Anhang von ſolcher Cron im Römiſchen Reich zuzulaſſen/ ſondern alle Stände obligirt ſeyn ſollen/ die Waffen wider Franckreich zu ergreiffen/ dergeſtalt / daß derjenige Stand / welcher ſich durch die Neutralität oder in andere Weg der gemeinen Hülff entziehen / oder dem Reichs-Feind mit Volck / Pferd / Kriegs-Ammunition, Proviant / oder durch andere erſinnliche Mittel beyſpringen wolte / eben darum ſelbſt vor einen Reichs-Feind ſo lang zu halten / biß er ſeine Schuldigkeit præſtiret/ und ſich gezihmend außgeſöhnet haben wird / nicht weniger diejenige außwärtige Potenzen/ welche der Cron Franckreich zum Vortheil / oder um etwa einige Diverſion zu machen / aus was Urſach / oder unter was geſuchtem Schein es auch ſeyn möge / ein Reichs-Glied / oder Allurten Feindlichen überziehen würden / ebenfalls vor Reichs-Feinde zu nehmen oder zu halten wären. So erachte man auch nicht undienlich zu ſeyn / die Fürſten und Republiquen in Italien nachdrücklich zu exhortiren / diejenige aber / welche vom Heil. Römiſchen Reich einige Lehen tragen / bey Verluſt derſelben dahin anzuweiſen / daß von ihnen kein Vorſchub an Geld/ Volck oder einige andere Weiß/ weder directè noch indirectè der Cron Franckreich / ſondern vielmehr dem Römiſchen Reich beſchehe / geſtalten Anno 1689. dann auch Ihro Käyſerl. Majeſt. in Dero und des Reichs Namen nicht allein an die vorgedachte/ ſondern auch andere außwärtige Cronen / Potentzen und Republiquen, inſonderheit aber die Erb-genoßſchafft zu ſchreiben / ſelbige zu Haltung guten nachbarlichen Vernehmens zu ermahnen / damit deren Hülff der Friedbrüchigen Cron Franckreich entzogen / und vielmehr dem Reich zugewendet werde / und da ein oder andere was ungleiches fürhätten/ davon zu dehortiren/ zu überlaſſen wäre. Worneben dann auch Ihre Käyſerl. Majeſt. allergehorſamſt zu erſuchen / Ihro allergnädigſt gefallen zu laſſen/ daran zu ſeyn / damit ein ſicherer und reputirlicher Fried mit dem nunmehro guten Theils durch GOttes Gnad/ vermittelſt Dero victorieuſen Waffen gedemüthigten Erb-Feind Chriſtlichen Namens den Türcken geſchloſſen / und Sie mit unzertrennter Macht deſto nachdrücklicher den Krieg mit und neben Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen des Reichs gegen Franckreich führen / und das geſammte Reich und die Teutſche Freyheit von der angedroheten Unterdruckung nechſt Göttlichem Beyſtand vindiciren und retten mögen; der gerechſteten Zuverſicht / es werde der gerechte GOtt offt allerhöchſtged. Käyſerl. Maj. und das Reich/ wider ſo Friedbrüchigen Einfall der allen Glaubens vergeſſenen Cron Franckreich ſchützen/ auch Rath und Hülff ſchicken/ und des Reichs Feind zu ſchanden machen.

Schlieſſlichen würde gut und höchſt nöthig ſeyn/ je eher je beſſer eines gewiſſen Concerts, wie die Verfaſſung zu Führ- und Continuirung des jetzigen Kriegs wider die Cron Franckreich beſter maſſen einzurichten ſeye / ſich zu vergleichen; Wie man dann auch nicht ermanglen werde/ Ihrer Käyſerl. Majeſt. hiernechſt noch ferner allerunterthänigſt an Hand zu geben / wie die bereits erlaſſene *Avocatoria* noch mehrers geſchärffe und extendiret / inſonderheit nach allerhöchſtgedachter Ihrer Käyſerl. Majeſt. in Dero Erb- Königreich- und Landen gemachten ruhmwürdigen Verordnungen/ alle Franzöſiſche Waaren und Manufacturen allerſeits auſſer Reichs gelaſſen/ als contreband verbotten / und zu dem Ende auff denen Zollſtätten und Viſitirung fleiſſigſte Obſicht angewendet werden möchte / auff daß ſolche unter andern Prætext nirgend ins Reich eingeführet / und alſo aller mittelſt der Nachbarſchafft oder andern neutralen Ländern darmit befahrender Unterſchleiff verhütet; So dann wegen derer hin und wieder unter allerhand Prætexten ſich auffhaltenden und befindenden Franzöſiſchen oder ſonſt verſtellten Ausſpäher und Verräther gewiſſe zulängliche Verordnung und Auffſehung verfüget / die Uebertrettere der Avocatorien zu nachdrücklicher exemplariſcher Straff gezogen/ und wider dieſelbe fiſcaliter oder ſonſten den Reichs-*Conſtitutionibus* gemäß / executivè verfahren werde.

Num. XVI.

Dictat. Ratisbonæ per Mogunt die 2. 12. Febr. 1689.

Reichs-Städtiſches Concluſum vom 28. Januarii 1689. in Materia dicta.

Nachdeme die am 1. und 13. Novembr. 16. Decembr. des nechſthingelegten und 8. Jan. dieſes lauffenden Jahrs dictirte Käyſerl. Commiſſions-Decreta, wie auch die ſeit dem 3ten Octobris 1688. per dictaturam publicam communicirte

Anno 1689. nicirt Chur-Pfältzische / Chur-Trierische / Fürstl. Würtemberg. Fränckischen Cräyses / Franckfurth-Ulm- und Uberlingische *Memorialia* allerseits den Frantzös. feindlichen Ein- und Uberfall betreffend / bey dem Reichs-Städtischen *Collegio* in Berathschlagung gestellt worden / hat daſſelbe geschlossen / daß / gleichwie Ihro Käyserl. Majest. als das höchstgeehrteste Oberhaupt Ihrt Christ-Käyserl. Bewegung über die nicht ohne sonderbahre Gemüths-Bestürtzung bißhero zu vernehmen geweste Friedbrüchige / und so gar bey noch währendtem schweren Türcken-Krieg vorgenommene Frantzös. Feindthätlichkeiten / und dem Teutschen Vatterland dardurch angedroheten Untergang in gegenwärtigem Hochlöbl. Reichs-*Convent* nachdrücklich vorstellen / benebenst Ihre hierunter tragendt unermüdete Reichs-Väterliche Sorgfalt und kräfftigste Assistentz zu allerseits hohen Consolation und unvergeßlichen / hiermit auch Reichs-Städtischer Seits abstattenden allerunterthänigsten Danck allergnädigst contestiren und versichern lassen / also auch jeden und allen getreuen Gliedern des Reichs mit Beysetzung der Neutralitäts-Compactaten in alle Wege obliegen / allerhöchstgedachten Ihres Oberhaupts glorwürdigstem Exempel zu folgen / und dit sich von selbsten aus natürlichtr Empfantzung inmuinrende Kriegs- und *Defensions-Declaration* wider die Cron Franckreich mit hertzhafftestr Zusammensetzung und Teutsch-redlicher Gemüths-Vereinigung / nach Ordnung der heilsamen Reichs-*Constitutionen* und *Executions-Sanction* dergestalt realiter zu erweisen / damit denen von der Cron Franckreich tam in Ecclesiasticis quam Politicis bißhero geschehenen Contraventionibus & innovationibus kräfftiglich gesteuret / selbige allerdings auffgehoben / und alles / so viel das Römische Reich und dessen Glieder unter sich betrifft / nach denen Grund-Regulen des *Instrumenti Pacis Westphalicæ* wieder um in seine Ordnung und Consistentz gebracht / benebenst die vor andern nothleidende Reichs-Glieder / denen in nun angezogenen Memorialien und darinnen repræsentirten Anliegenheiten nach / kräfftig gerettet / sonderlich auch die Frontier- und der Gefahr am nechsten gelegene Ort / nothwendig secundiret / dabey aber gleichwohl diejenige *Status*, welcht das jetzige oder vorige Kriegs-Unglück am härtesten betroffen / und die sonsten durch andere Zufälle / sonderbahr bißherige Quartiers- und *Exactions*-Bedrückungen in die eusserste Calamität und Desolation gestürtzet seyn / möglichst verschonet / auch sonsten vermög obbenührter *Executions*-Ordnung und Reichs-Satzungen durch ersterwehnte eigenmächtige Einquartierung und Exactiones kein Stand an Præstirung seiner schuldigtn Concurrenz verhundert werden möge. Wie man dann auch Reichs-Städtischen Theils sich mit allem deme / was zu Schärffung der *Avocatorien* und *Inhibitorialien* / wie auch in puncto commerciorum und generaliter verbietenden Correspondentz pro bono publico hingegen dem Feind und dessen Helffers-Helffern zum Abbruch noch beyzubringen rathsam und dienlich seyn / und sonsten etwa *ratione* eines *Excitatorien* geschlossen werden möchte / gar gern conformiren würde; Mit diesem weitern Anhang / weiln allem menschlichen Ansehen nach / wann der so offt und sehnlich *desiderirte Punctus securitatis publicæ* in seine Würcklichkeit gebracht / und darinn erhaltt n worden wäre / die jetzmahlige ohnversehene Kriegs-Gefahr und Unruhe wohl zurück geblibrn seyn würde / daß dannenhero mit Veſtstellung angregtrn Puncti securitatis publicæ ohn- Anno 1689. nachläſſig verfahrtn werden möchte.

Num. XVII.

Diſtat. Ratisbonæ d. 4-14. Febr. 1689.

Reichs-Gutachten wegen des Frantzösisch-Feindlichen Einfalls ins Reich / und dahero ex parte Imperii geschlossenen Declarirung der Cron Franckreich vor einen Reichs-Feind / mithin dargegen zu concertirenden Reichs- und Kriegs-Verfassung.

DEr Röm. Käyserl. Majest. zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigtem höchstansehentlichen Principal-Commissario, dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Herman Marggraffen zu Baaden ror. rir. ꝛc. Geben der Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen des Orths anwesende Räthe / Botteschafften und Gesandte hiemit gezemend zu vernehmen; Nachdeme die den Feindlichen Frantzösischen Einfall ins Reich / auch verschiedene andere Contraventiones betreffende Materien / und absonderlich dit dtshalben am 1. und 13. Novembr. jüngst verwichenen 1688sten Jahrs dictirte beede Käyserl. *Commissions-Decreta* und der bedrangten Cräysen und Ständen Memorialia in allen dreyen Reichs-*Collegiis* zu gebührender Berathschlagung gezogen worden / und daraus so wohl / als sonsten leider mehr dann zuviel bekandt / wie wenig die Cron Franckreich nicht nur den mit ihr am 15. Aug. 1684. auffgerichteten Stillstand / ohnerachtt alles gethanen Ansuchens und Remonstrirens bißhero vollnzogen / sondern auch / wie offt und vielfältig dieselbe dargegen nur der That gehandlet / dem Reich einen Ort nach dem andern mit Gewalt hinweggtnommen / unerlaubte Veſtungen gar auff des Reichs unstrittigem Boden auffgerichtet / Brücken über den Rhein gebauet / Wälder erödet / mit denen gewaltthätigen vermeinten Reunionen Land und Leut an sich gebracht / wider den klaren ausgedruckten Buchstaben des Instrumenti Pacis Cæsareo-Suecici Art. 5. & Cæsareo Gallici §. cum etiam 46. so dann des neulichen Armistitii Art. 8. in denen so genannten reunirten und sonst occupirten Oertern nebenst andern Bedruckungen / zu höchster Beschwerde derselbigen Ständen eine wider-rechtliche *Reformation* in Ecclesiasticis & Politicis, und dann mit Hindansetzung aller Göet- Geist- und Weltlichen Rechten der Weſtphälisch- und Nimwegischen so theuer erworbenen und bestättigten Frieden-Schlüſſen / auch angezogenen Armistitii, jagegen so vielfältige zum öfftern wiederholte Königl. Versicherungen nunmehr übrt alle diese und viele andere angeregte Barbarische Feindthätlichkeitrn gantz unversehens das H. Römische Reich friedbrüchiger Weiß mit grossem Gewalt angegriffen / die Veſtung Philippsburg Ihrer Käyserl. Majest. und dem Reich abgenommen / der Chur-Pfaltz- Chur-Trier- und Chur-Mayntzischen respective Land / Städt und Veſtungen sammt andern angräntzenden Fürstenthümern / nichtweniger die diß- und jenseit Rheins gelegene Reichs-Stände überfallen / den Fränckisch- Schwäbisch- und Ober-Rheinischen Cräyß gebrandschatzet / geplündert und darum mit Sengen und Brennen / auch Verübung ärgerlicher Unthaten und grosser Grausamkeiten verfahren; das Käyserl. Cammer-Gericht mit anbefohlener Hinwegnehmung der Besoldungs-deponirten und so gar der Armen-Gelder / auch aller

Anno 1685. ler daſelbſt noch befundener Cämeral-Acten zerſtöhret / wie nichtweniger wider die rechtmäſſig auff Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Cölln außgefallene- und vom Päbſtlichen Stuhl confirmirte *Canonis*che Wahl den Cardinal von Fürſtenberg mit Gewalt zum Chur-Fürſten dem Heil. Römiſchen Reich auffzudringen ſich angemaſſet / und ermeldtes Chur-Fürſtenthum ſammt angräntzendem Hertzogthum und Ländern mit Volck angefüllet / und unter Bedrohung Schwerds und Brands noch de præſenti aus ſelbigen durch militariſche Execution und gäntzliche Verhergung ohnerſchwingliche Contributiones erpreſſet / die unſchuldige Reichs-Vaſallen ohne Unterſcheid in- und auſſer des Römiſ. Reichs auffgefangen und verarreſtiret / auch noch immerfort mit den armen Reichs-Unterthanen hin und wieder unchriſtlich und jämmerlich verfahret / und alſo nichts unterläſſet / was zu gäntzlicher Unterdruckung der getreuen Reichs-Ständen / und zu Vernichtung dero Liberität und Freyheit immer gereichen kan; Alſo hat man dafür gehalten / daß zuförderſt Ihro Käyſerl. Majeſt. vor Dero bey gegenwärtiger dem Reich zugeſtoſſener Gefahr / auch von Franckreich angemaſter Subjugation tragendes- und allbereits zu deſſen Schutz und Conſervation mit Herausſendung ſo verſchedener Regimenter zu Roß und Fuß im Werck bezeigende Reichs-Väterliche Sorgfalt und ſchon gemachte gute Anſtalt / inſonderheit da Sie das geſammte Reich allergnädigſt verſichern laſſen / daß Sie demſelben / wann gleich wider beſſers Vermuthen der Friede mit der Ottomanniſchen Pforten nicht ſolte zu erheben ſeyn / dannoch über 30000. Mann bey dieſem Krieg zu Hülff ſenden wollen / höchſt gezemender Danck (wie hiemit beſchiehet) abzuſtatten / und ſelbe von Reichswegen allerunterthänigſt zu erſuchen ſeyn / dann allergnädigſt zu continuiren / Dero kräfftigſte Aſſiſtentz und Protection denen bedrangten Reichs-Ständen ferner gedeyen zu laſſen / wobey dann geſchloſſen worden / daß allerhöchſtgedachter Käyſerl. Maj. in jetzigem Frangenti höchſtrühmlichſt-führende allergnädigſte Intention und bezeigender Eyſer von Reichswegen beſtens zu ſecundiren / mithin gleichwie die Cron Franckreich durch obangeführte Ihre ohnzählige in Eccleſiaſticis & Politicis biß daher wider das mit dem Reich auffgerichtete- und ſo ſanctè zu halten verſprochene Armiſtitium und vorhergeſchloſſene Münſter- Oſnabrück- und Nimwegiſche Frieden-Schlüſſe begangene Contravention und Infractiones, auch den jetzo endlich ohne die geringſte darzu gegebene rechtmäſſige Urſach ins Reich gethanen feindlichen Einbruch auf allerley Art und Weiß verübte mehr als unchriſtliche Hoſtilitäten / dem wortlichen Inhalt nach des Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Galliei §. qui verò 113. ipſo jure & facto pœnam fractæ pacis ineurrirt / deren Genuſſes und aller auß ſolchen Tractaten Ihro zukommenden Vortheile ſich verluſtigt gemacht / und ſich ſelbſten vor einen Reichs-Feind dargeſtellt / alſo ſelbe und Dero Helffere und Helffers-Helffere / nunmehro auch *ex parte Imperii*, und zwar nach allerſeits einhelligem Schluß / *formaliter* dafür zu *declariren* / der abgenöthigte Krieg wider ſie vor einen allgemeinen Reichs-Krieg zu halten und ins Reich zu publiciren / einfolglich Deroſelben mit Verwerffung aller Zutrennung und Collidirung der Gemüther erſonnenen Spargimenten / und zumahlen wegen Perielitirung der Religion zumachen boßhafft intendirten Impreſſion, mit rechtſchaffen einmüthig-hertzhaffter und unzertrennlicher Zuſammenſetzung Anno 1685. aller von GOtt verliehener Macht eilfertig und dapffer / nach dem ruhmwürdigen Exempel deren Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen / welche auß treumeynendem Eyffer und Lieb zu dem gemeinen Weſen / biß zu mehrerer Concurrentz und Verfaſſung des Reichs Defention nicht ohne guten Succeeſs zum Vorauß allbereits angetretten / und den heffrigen impetum, daß er nicht weiter biß in die äuſſerſte Cräyß vorgebrochen / ſiſtiret / entgegen zu gehen / das occupirte / oder in Eccleſiaſticis & Politicis geänderte / zu der betruckten Stände und deren Unterthanen Conſolation wieder zu retten / und in alten und vorigen- denen Reichs-Fundamental-Geſetzen und Friedens-Schlüſſen gemäſſen Stand zu ſetzen / auch den Feind zu gebührendem Abtrag und Gmigthuung für die zugefügte unſägliche Schäden / nicht weniger zu Leiſtung würcklicher Sicherheit fürs Zukünfftige anzuhalten; zu deſto beſſerer Erhaltung ſothanen Zwecks auch keine Neutralität / unter was Prætext und Vorwand es auch immer ſeyn könte / ingleichen keine Correſpondentzen mit Franckreich / weniger einige Miniſtri und deren Anhang von ſolcher Cron im Römiſchen Reich zuzulaſſen / ſondern alle Stände obligirt ſeyn ſollen / die Waffen wider Franckreich zu ergreiffen / dergeſtalt / daß derjenige Stand / welcher ſich durch die Neutralität / oder in andere Wege der gemeinen Hülffe entziehen / oder dem Reichs-Feind mit Volck / Pferd / Kriegs-Ammunition, Proviant / oder durch andere erſinnliche Mittel beyſpringen wolte / eben darum ſelbſt vor einen Reichs-Feind ſo lange zu halten / biß er ſeine Schuldigkeit præſtiret / und ſich gezemend außgeſöhnet haben wird / nicht weniger diejenige außwärtige Potentzen / welche der Cron Franckreich zum Vortheil / oder um etwa einige Diverſion zu machen / aus was Urſach / oder unter was geſuchtem Schein es auch ſeyn möge / ein Reichs-Glied / oder Allirten feindlich überziehen würde / ebenfalls vor Reichs-Feinde zu nehmen und zu halten wären.

So erachtet man auch nicht undienlich zu ſeyn / die Fürſten und Republiquen in Italien nachdrücklich zu exhortiren / diejenige aber / welche vom Heil. Römiſ. Reich einige Lehen tragen / bey Verluſt derſelben dahin anzuweiſen / daß von Ihnen kein Vorſchub an Geld / Volck oder einige andere Weiſe / weder directè noch indirectè der Cron Franckreich / ſondern vielmehr dem Römiſchen Reich beſchehe / geſtalten dann auch Ihro Käyſerl. Majeſtät in Dero und des Reichs Nahmen nicht allein an die obgedachte / ſondern auch andere außwärtige Cronen / Potentzen und Republiquen / inſonderheit aber die Eydgenoſſchafft zu ſchreiben / ſelbe zu Haltung guten nachbarlichen Vernehmens zu ermahnen / damit deren Hülffe der friedbrüchigen Cron Franckreich entzogen / und vielmehr dem Reich zugewendet werde / und da ein oder andere was ungleiches fürhätten / davon zu dehortiren / zu überlaſſen wäre. Worneben dann auch Ihro Käyſerl. Majeſt. allergehorſamſt zu erſuchen / Ihro allergnädigſt gefallen zu laſſen / daran zu ſeyn / damit ein ſicherer und reputirlicher Friede mit dem nunmehr guten Theils durch GOttes Gnad / vermittelſt Dero victorieuſen Waffen / gedemüthigten Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens dem Türcken geſchloſſen / und Sie mit unzertrennter Macht deſto nachdrücklicher den

Anno 1689. Krieg mit und neben Chur-Fürſten und Ständen des Reichs gegen Franckreich führen / und das geſamte Reich und die Teutſche Freyheit von der angedroheten Unterdruckung nebſt Göttlichen Beyſtand vindiciren und retten mögen. Der getröſteten Zuverſicht / es werde der gerechte GOtt offt allerhöchſt gedachte Käyſerl. Majeſt. und das Reich / wieder ſo friedbrüchigen Einfall der allen Glaubens vergeſſenen Cron Franckreich ſchützen / auch Rath und Hülffe ſchicken / und des Reichs-Feinde zu Schanden machen.

Schließlichen würde gut und höchſtnöthig ſeyn / je eher je beſſer eines gewiſſen Concerts, wie die Verfaſſung zu Führ- und Continuirung des jetzigen Kriegs wieder die Cron Franckreich in Conformität der Reichs-*Conſtitutionen* und *Executions*-Ordnung / beſtermaßen einzurichten ſeye / ſich zu vergleichen / wie man dann auch nicht ermanglen werde Ihr. Käyſerl. Majeſtät hiernechſt noch ferner allerunterthänigſt an Hand zu geben / wie die bereits erlaſſene *Avocatoria* noch mehrers geſchärffe und *extendiret* / inſonderheit nach allerhöchſt-gedachter Ihrer Käyſerl. Majeſt. in Dero Erb-Königreich und Landen gemachten ruhmwürdigen Verordnungen / alle Franzöſiſche Waaren und Manufacturen allerſeits auſſer Reichs gelaſſen / als Contreband verbotten / zu dem Ende auff denen Zoll-ſtätten / mit Viſitirung fleißigſte Obſicht angewendet werden möchte / auff daß ſolche unter anderem Prætext nirgend ins Reich eingeführet / und alſo aller mittelſt der Nachbarſchafft oder anderen Neutralen Ländern damit befahrender Unterſchleiff verhütet / ſo dann wegen derer hin und wieder unter allerhand Prätexten ſich aufhaltenden und befindenden Franzöſ. oder ſonſt verſteckten Auß-ſpäher und Verräther gewiſſe zulängliche Verordnung und Aufſehung verfüget; die Übertretere der Avocatorien zu nachdrücklicher exemplariſcher Straffe gezogen / und wieder dieſelbe fiſcaliter oder ſonſten denen Reichs-Conſtitutionibus gemäß / executivè verfahren werde. Womit höchſtbeſagten Käyſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Hoch-Fürſtl. Durchl. der Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen deß Orts anweſende Räthe / Bottſchafften und Geſandte ſich beſten Fleiſſes und gezemend empfehlen. Signatum Regenſpurg den 14. Februarii 1689.

(L.S.) Chur-Fürſtl. Mäyntziſ. Cantzley.

Num. XVIII.

Dictat. Ratisbonæ per Moguut. die 22. Febr. 4. Martii. 1689.

Käyſerl. allergnädigſte Reſolution und Approbation des Reichs-Gutachtens / die Declaration der Cron Franckreich vor einen Reichs-Feind betreffend.

DEr Römiſ. Käyſerl. Majeſt. Unſerm allergnädigſten Herrn / hat Dero zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigter Principal Commiſſarius, der Durchläuchtigſte Fürſt und Herr / Herr Hermann / Marggraff zu Baaden und Hochberg / Landgraff zu Sauſenberg / Graff zu Sponheim und Eberſtein ꝛc. ꝛc. Das Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. den 15ten Februarii jüngſthin überreichte allergehorſamſte Reichs-Gutachten den unvermutheten Franzöſiſchen Friedbruch betreffend / allerunterthänigſt zugeſchickt / und darauß Ihre Käyſerl. Majeſt. mit allergnädigſtem Vergnügen erſehen / wie wohl und vernünfftig Chur-Fürſten / Fürſten und Stände / und an Ihrer ſtatt deren allhie verſammlete fürtreffliche Räthe / Bottſchafften und Geſandte dieſes wichtige Werck erwogen / wie rühmlich Sie darin Ihre für das werthe Vatterland tragende Liebe / Sorgfalt und Eyffer erwieſen / und was für nützliche Ding Sie ſtattlich eingerathen haben / den Innhalt aber ins beſonder belangend / gleiwie zuforderſt recht erachtet worden / daß die Cron Franckreich durch den in das Reich gethanen unrechtmäßigen Einbruch und auff allerley erſchröckliche Weiſe verübte mehr dann unchriſtliche Feindſeligkeiten ſich ſelbſten für einen Reichs-Feind dargeſtellt / darfür auch zu halten und förmlich zu *declariren* ſeye; Alſo vergleichen ſich Ihre Käyſerl. Majeſt. damit um ſo mehrers allergnädigſt / als dabey benebſt kundbar iſt / daß Selbige Cron nicht nur viel Jahre hero die Rebellen in Ungarn mit Geld und allerhand anderm Vorſchub fomentiret / ſondern gar den Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens wieder Ihre Käyſerl. Majeſt. und das Reich angereitzet / auch der auß Türckey erſtjüngſter Tagen eingelangten gewiſſen und zuverläßigen Nachricht nach / der Ottomanniſchen Pforten noch würcklich ein fœdus offenſivum antrage / und Deroſelben anerbiethe / den Ihr zum Vortheil und Wieder-Auffhelffung angefangenen Krieg mit und neben Ihr fortzuſetzen / noch ohne Sie einen Frieden einzugehen / mithin dieſe Cron wohl verdienet / daß Sie anjetzo nicht minder als im Jahr 1544. zu Speyer durch einen einhelligen Reichs-Schluß geſchehen / für einen offenbahren Feind nicht allein des Reichs / ſondern der Chriſtenheit / nicht anderſt als der Türck ſelbſten geachtet werde / Ihre Käyſerl. Maj. beſtätigen demnach obangezogenes Reichs-Gutachten hiermit ſo wohl / als durchgehends in allen übrigen ſeinen Puncten und Clauſulen allergnädigſt / halten demſelben nach die Cron Franckreich ſamt Dero Helffern und Helffers-Helffern für Reichs-Feind / und erklären den abgenöthigten Krieg wieder Sie für einen allgemeinen Reichs-Krieg / werden auch die allerunterthänigſt verlangte Verordnungen im Reich und Fürkehrungen bey außwärtigen Cronen / Potentzien und Republiquen / ſonderlich in Italien und der Schweitz allergnädigſt verfügen / und der Reichs-Verſammlung hinwiederum nuttheilen / ſondern auch Ihres allerhöchſten Orts nichts unterlaſſen / ſo zu Schutz- und Rettung des Reichs immer gedeyen mag.

Nachdeme ſchließlich Ihre Käyſerl. Majeſt. mit den Chur-Fürſten und Ständen gleichfalls der Meynung ſeynd / daß gut und nöthig ſeyn wird / ſich eines *Concerts* zu Führ- und *Continuir*ung des Kriegs zu vereinbaren / als wollen Ihre Käyſerl. Majeſt. darüber nicht weniger / als über die andere zu weiterer Berathſchlagung außgeſtellte Puncten / wie nehmlich die bereits ergangene *Avocatoria* zu ſchärffen und zu *extendi*ren / auch das Verbott der Franzöſiſ. Waaren und *Manufactu*ren im Reich mit Nachdruck einzuführen und darob zu halten / der anweſenden Räthen / Bottſchafften und Geſandten ferneres allergehorſamſtes Gutachten erwarten: Denen damit höchſtgedachter Käyſerl. Herr Principal Commiſſarii Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Erweiſung Freundſchafft und geneigten Willens allezeit

Anno 1689.

Anno 1689. Allezeit bereit und wohl beygethan verbleiben. Signatum Regenſpurg den 4. Martii 1689.

(L. S.) Herman Marggraf zu Baaden.

Num. XIX.

Dictat. Ratisbonæ die 14./24. Aprilis 1689.

Käyſerl. Commiſſions-Decret, wie die ins Reich erlaſſene Mandata Avocatoria und Inhibitoria zu erweitern und zu ſchärffen ſeyn möchten/ von Reichswegen an Hand zu geben.

DEr Röm. Käyſerl. Majeſt. zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigter höchſtanſehentlicher Principal-Commiſſarius, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Herman Marggraf zu Baaden und Hochberg ꝛc. ꝛc. hat nicht umgehen ſollen/ der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen allhier anweſende vortreffliche Räthe/ Bottſchafften und Geſandte hiermit nochmahlen gebührend zu erinnern/ wie nothwendig es ſeye/ daß/ vermög voriger Käyſerl. Commiſſions-Decreten vom 7. Jan. und 4. Martii dieſes Jahrs förderlichſt zuſammen getretten und Ihr. Käyſerl. Maj. allerunterthänigſt an Hand gegeben werde/ welchergeſtalt die ins Reich erlaſſene *Mandata Avocatoria* und *Inhibitoria* zu erweitern und zu ſchärffen ſeyn mögen/ damit Sie der Chur-Fürſten und Ständen Räthe/ Bottſchafften und Geſandte/ das jetzt in Berathſchlagung ſtehende Schreiben an die Cron Pohlen deſtomehr zu beſchleunigen/ darnach zu oberwehnter hochangelegenen Sache ohngeſäumt zu ſchreiten/ und ſelbige gleichmäſſig zur völligen Endſchafft zu bringen belieben wollen; Ihnen im übrigen mit Freundſchafft und geneigtem Willen allezeit wohl beygethan verbleibend. Signatum Regenſpurg den 23. Aprilis 1689.

(L. S.) Herman Marggraf zu Baaden.

Dictat. Ratisbonæ die 2. Maji 1689.

Num. XX.

Käyſerl. Commiſſions-Decret, die Communication der an die Italiäniſche Lehenleut ergangenen Käyſerl. Mandaten/ Avocatorien und Inhibitorien und anders betreffend; mit Beylag Lit. A.

DEr Röm. Käyſerl. Majeſtät Unſers allergnädigſten Herrn zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigter höchſtanſehentlicher Herr Principal-Commiſſarius, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Herman Marggraf zu Baaden und Hochberg/ Landgraf zu Sauſenberg/ Graf zu Sponheim und Eberſtein/ Herr zu Röteln/ Baadenweiler/ Lohr und Mahlberg ꝛc. Ihrer Käyſerl. Maj. würcklich geheimer Rath/ Hof-Kriegs-Raths-Præſident, Feld-Marſchall und General der Rabeniſchen Gräntzen/ hat nicht unterlaſſen ſollen/ hiebey der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen fürtrefflichen Räthen/ Bottſchafften und Geſandten die vermög des den 14. Febr. überreichten/ und den 4. Martii dieſes Jahrs allergnädigſt genehmgehaltenen allergehorſamſten Reichs-Gutachtens an die Italiäniſche Lehenleut ergangene Käyſerliche *Mandata Avocatoria* und *Inhibitoria* ſub Lit. A. mitzutheilen; wegen forderſamſter Zuſammentrettung aber/ und allerunterthänigſter Anhandgebung deſſen/ ſo den in vorigen Teutſchen *Avocatoriis* weiters beyzuſetzen ſeyn möchte/ das Käyſerl. *Commiſſions-Decret* vom 23. verwichenen Monats Aprilis anhero nochmahlen zu wiederholen/ der Chur-Fürſten und Ständen Räthen/ Bottſchafften und Geſandten damit zu Erweiſung freund- und geneigten Willens allezeit wol zugethan verbleibend. Signatum Regenſpurg den 2. Maji, 1689. Anno 1689.

Herman Marggraf zu Baaden ꝛc.

(L. S.)

Beylage Lit. A.

Käyſerl. und Reichs-Schreiben an alle Italiäniſche Fürſten und Lehens-Leuthe/ wegen Franckreich; Selbiger Cron/ noch deren Helffers-Helffern keine Hülffe noch Aſſiſtenz zu leiſten.

NOS LEOPOLDUS, divina favente clementia electus *Romanorum Imperator*, ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, &c. Rex, Archi-Dux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ & Wurtembergæ, Comes Tyrolis.

Univerſis ac ſingulis noſtris & Sacri Romani Imperii per Italiam Fidelibus Dilectis, Vaſallis & Subditis, cujuscunque Status, Gradus, Ordinis, Conditionis, Dignitatis & Præeminentiæ fuerint, Gratiam Noſtram Cæſaream & omne Bonum.

NOtum caploratumque Dilectionibus veſtris & vobis eſſe volumus, quod cum *Corona Gallia* jamdudum *ſancisi* Anno *milleſimo ſexcenteſimo octuageſimo quarto* in univerſalibus Imperii Comitiis, *Nos inter & Imperium* ex una, & illam ex altera parte, *Armiſtitii vicennalis* leges, non tantum multifariam *transgreſſa* ſit, & contra diſertum, tam earundem, quam *Paris Weſtphaliæ & Neomagenſis* tenorem, varia in Imperio loca & Proventus uſurparit, *Pontes in ripa Rheni* non ſuâ caſtruxerit, *munimenta* in terris Imperii erexerit, *ſylvas* exciderit, multisque aliis modis *Sacri Romani Imperii* Status & ſubditos affliaerit, ſed tandem etiam Patientiæ noſtræ impatiens, vel noſtrorum contra *Turcas* ſucceſſuum invidia, vel inexplebili proferendorum limitum ſuorum cupidine agitata, toties à ſe datæ & paulò ante renovatæ fidei immemor, conculcato omni *Divino, Eccleſiaſtico & Gentium moratiorum jure*, eo ipſo tempore, quo noſtri & plurium *Imperii Statuum* Exercitus, conventionum publicarum *verbique Regi ſanctimonia* freti ad *Albam-Graram* pro Dei gloria contra infideles decertabant, *Nos & Imperium* nihilminus ſuſpicantes, quaſi ex inſidiis nullaque denunciatione prævia infeſtis armis aggreſſa ſit, *Philippiburgum*, pactorum fiducia neceſſario præſidio denudatum, ſumma vi expugnarit, *Palatinatum, Franconiam, Sueviam*, aliasque ad *Rhenum* ditiones invaſerit, immiſſo in agrum & *Archi-Epiſcopatum Colonienſem* milite, *Nobis & Sacro Romano Imperio Cardinalem Fürſtenbergium*, contra legitimam & ab ipſo ſummo Pontifice ritè confirmatam *Sereniſſimi Principis Joſephi Clementis ex Ducibus Bavaria Electionem, pro Archi-Epiſcopo & Electore Colonenſi* obtrudere tentarit, *Moguntiam, Wormatiam, Spiram-Nemetum, Heilbronnam, Heydelbergam, Franckendalium, Manhemium*, aliasque *Sacro Romano Imperio* mediatè ſeu immediatè ſubjectas urbes & arces,

Anno 1689. ees, tum vi, tum deditione, certis legibus in ſuam poteſtatem redegerit, & nec ipſis juſtitiæ ſacris parcendo, *ſupremum Imperii Tribunal*, quod in dicta urbe *Spirenſi* intra atrociſſima ſuperiorum bellorum incendia ſemper intactum manſerat, transportatis inde in Galliam ſcripturis & documentis ad totum *Romanum Imperium* pertinentibus everterit & diſſiparit, pauperumque & pupillorum ibidem depoſitas & aſſervatas pecunias ſibi nefariè vindicarit, contributiones paſſim immenſas extorſerit, imò integras urbes, oppida & ditiones, quantumvis tributa imperata exſolverent, contra datam & ipſius *Sereniſſimi Delphini* manu roboratam *fidem* expilatas, partim delerit incendiis, partim immiſſis operariis *tanta rabie, ut nec lapis ſupra lapidem maneret*, ab imis ſedibus diruerit, & nec ab ipſis templorum tectis Principumque antiquiſſimis Palatiis impias abſtinendo manus, ſolo æquarit, nonnullis in locis robuſtiores ſubditos *Barbarorum more* in ſervitutem, ſeu ad portanda in Galliis arma violenter abegerit, alios frumentis, quæ poſt tantas exactiones reliqua erant, mulctatos propriis agris jam conſitis, aratrum inducere coëgerit, omnique impoſterum Agricultura ſub pœna Fiſci feveriſſimè interdixerit; denique paſſim omnia, quousque *belluina militum ſuorum inhumanitas* pertingere potuit, *cæde, ferro, flammis*, rapinis, aliisque *inter Barbaros vix notis*, ipſamque *Tartarorum & Turcarum crudelitatem* ac malitiam exeedentibus irarum, ſævitiæ, avaritiæ & libidinis exemplis horrendè impleverit, atque etiamnum implere, & inſuper *juratos ſanctæ Crucis hoſtes* in ultimam ehriſtiani orbis perniciem *ſtimulare*, & ad ſocietatem armorum arctiore ſecum nexu ſtringendam ſollicitare pergat; *Nos* eum univerſis *Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus & Statibus* in Imperiali noſtra urbe *Ratisbona* congregatis de defendenda & à præſentiſſimo interitu vindicanda ebariſſimæ Patriæ noſtræ libertate maturam deliberationem inſtituerimus, & ab iisdem, concordibus omnium animis & ſuffragiis rogati ſimus, ut non tantum decreto, & per *totum Romanum Imperium* publicato *univerſali juſtiſſimoque bello* pro munere noſtro Cæſareo, una ſecum tam immanes injurias propulſare, & imperii ſalutem & libertatem omnibus viribus aſſerere contendamus, ſed etiam eos, *qui prædictam Coronam Milite, Equis, Armis, Commeatu, Pecunia, aut aliis quibuscunque mediis juverint, pro communibus totius Imperii hoſtibus habeamus.* Et ſpeciatim *Noſtris & Sacri Romani Imperii per Italiam Vaſallis*, nec memoratæ Coronæ ullo modo adſint, ejusdemque exſecrabiles conatus directè vel indirectè promoveant, *ſeverè & ſub pœna amiſſionis feudorum* aliorumque *à Nobis & Sacro Romano Imperio* in ipſos profectorum beneficiorum ferio *edicamus.* Quemadmodum igitur præmemoratam *Electorum, Principum ac Statuum Imperii* unanimem ſententiam, utpote *jure divino & naturali* & uniuscujusque obligationi congruam, *Imperiali noſtra Authoritate approbavimus*, & divinæ juſtitiæ freti auxilio, arma noſtra pro neceſſaria defenſione Imperii expedivimus; ſic neminem quidem veſtrum à pietate adeò alienum, aut fidei & obligationis ſuæ immemorem fore ſperamus, ut tam deteſtandæ *crudelitatis & perfidiæ*, quæque inde fluxêre, & porrò pullulatura ſunt, criminum participem ſe reddere, aut hoſtium infenſis conatibus, in ruinam & everſionem Patriæ unicè vergentibus, ullum adminiculum vel auxilium præbere velit.

Nolentes tamen ulla in re imperialis noſtræ Anno 1689.
ſollicitudinis deeſſe partibus; hinc eſt quod de *Cæſarea Noſtra Poteſtatis plenitudine, Dilectiones Veſtras & Vos* benignè juxtà ac ſeriò monemus, atque ſub graviſſima *Noſtra Sacrique Romani Imperii indignatione*, & pœna amittendorum Feudorum, & quorumcunque *à Nobis & Imperio Romano* Vobis conceſſorum privilegiorum, jurium ac gratiarum diſtrictè inhibendo *mandamus, ne quis* veſtrum, cujuscunque ille ſtatus, gradus, conditionis, dignitatis & Præeminentiæ extiterit, qui *Romano Imperio* qualicunque vinculo innexus eſt, & ejusdem bonoribus & prærogativis gaudet; ex quo ei hæc noſtra voluntas, ſive ex originalibus noſtris literis, ſive ex earundem deſumptis (quibus parem fidem adhiberi volumus,) aut aliàs perſpecta fuerit, *ullam amplius operam*, ſæpè dictæ *Coronæ Gallicæ*, aut ejusdem Colligatis & Adhærentibus navet, neque auxilia ulla ſubmittat, ſed ſubmiſſa revocet, ſtipendiis, ſi quis ea ex vobis apud eandem vel illius Adhærentes meret, renuntiet, nec etiam in poſterum iis operam ſuam addicat, *neve milite, pecunia, Commeatu, annona, re tormentaria, ſtationibus, tranſitibus, conſiliis*, aut alia ratione quacunque iniquiſſimis eorundem cœptis ſuffragetur & aſſiſtat, nec illicitos eum illis tractatus in præjudicium Imperii ineat, multò minus ſponte, aut *exſtimulantibus Europæ Turbatoribus Gallis*, aliisve ſive Regnis & Provinciis noſtris hæreditariis, ſive Fidelibus noſtris & Imperii membris, aut Vaſallis fœderatisve in terris Imperii vel extra illud, ſub ullo prætextu, infeſta ſigna inferat, contra Nos vel illos boſtilia machinetur, aut talium molimnum ſuſpicionem præbeat, vel quibuscunque aliis ad id operam ſtudiumve commodet. *Dilectiones veſtras* & vos præterea benevolè benignèque hortantes, ut ſi qui forſitan ex earundem & veſtris Filiis, Conſanguineis, Clientibus, Vaſallis & Subditis *Coronæ Gallicæ*, aut ejusdem Fautoribus & Adhærentibus, iis tandem, qui Nobis & Imperio ejusve membris, vaſallis & fœderatis adverſari velint, militarent, aut aliàs præſtò eſſent, non tantum eos ſub commination graviſſimarum pœnarum, reſpective amiſſionis bonorum feudalium & allodialium jurium, gratiarum, privilegiorum, Municipii, Famæ & Vitæ inde avocetis & contra refractarios conſeſtim feverè proceedatis, ſed etiam vires & operam veſtram juſtæ potius cauſæ, & in defenſionem Imperii alacriter impendatis; ita ſiquidem *Dilectiones veſtræ* & vos de *Nobis & Sacro Romano Imperio*, nec non *universa Republica Chriſtiana* præclarè merebimini. Quod ſi autem aliquis contra Expectationem, & expreſſam hancce *Noſtram & totius Romani Imperii* ſanctionem injuſtiſſima Galliæ molimina fovere, eidem aut ejus adhærentibus, aut horum auxiliatoribus fautoribusque, quibuslibet demum adverſariis noſtris, aut fœderatorum noſtrorum, ullo modo opem ferre, vel contra *Nos*, aut unum vel omnes *Sacri Romani Imperii Electores, Principes & Status* aliosve Vaſallos & Fœderatos boſtilia patrare ſeu moliri deprehenſus fuerit, is omnibus, quæ à *Nobis* & eodem *Sacro Romano Imperio* poſſidet, beneficiis, juribus & privilegiis ſe noverit irremiſſibiliter eſſe privandum, & à Fiſco Noſtro Imperiali contra eum ſine mora procedendum. Quod ut omnibus tanto magis manifeſtum fiat, neque ullus ignorantiæ cauſam prætexere poſſit, à *Dilectionibus Veſtris* & vobis benignè poſtulamus, ut hanc *Noſtram Declarationem* reſpectivè in veſtris Territo-

riis

Anno 1689. riis & Diſtrictibus publicari & affigi curetis, facturæ *Dilectiones Veſtræ* & vos rem ſe & vobis dignam, Noſtræque voluntari & veſtræ obligationi conſentaneam. Harum fide literarum manu noſtra ſubſcriptarum, & Sigilli Noſtri Cæſarei impreſſione munitarum, quæ dabantur in Civitate noſtra *Vienna*, die nona Menſis Aprilis, Anno milleſimo ſexenteſimo octuageſimo nono, Regnorum Noſtrorum *Romani* trigeſimo primo, *Hungarici* trigeſimo quarto, *Bohemici* verò trigeſimo tertio.

LEOPOLDUS.

(L. S.)

Vt. Leopoldus Guillielmus,
Comes à Konigseck.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis
proprium.
C. F. Consbruck.

Verteutſcht.

Wir LEOPOLD von GOttes Gnaden ꝛc.

Allen und jeden Unſern und des Heil. Römiſchen Reichs/ durch Italien/ Lieben/ Getreuen/ Vaſallen und Unterthanen/ wes Standes/ Hoheit/ Ordens/ Beſchaffenheit/ Würden und Præeminenz ſie ſeyn mögen/ Unſere Käyſerl. Gnade und alles Gutes zuvor.

WIr haben Eu. Lb. und Euch wiſſend und kund machen wollen/ wie daß die mit der Cron Franckreich ſchon vorlängſt im Jahr 1684. auff dem allgemeinen Reichs-Tag zwiſchen Uns und dem Heil. Römiſchen Reich einer Seits/ jener Cron aber anderer Seits/ getroffenen zwantzig-jährigen Stillſtands-Puncten/ nicht nur verſchiedentlich übertretten/ und wider den klaren Inhalt dieſes Stillſtands ſo wol als des Weſtphäl. und Nimweg iſ. Friedens/ Franckreich verſchiedener Plätze im Reich und deren Einkünfften ſich angemaſt/ Brücken auff denen Ufern des Rheins/ ſo nicht ſeiner Herrſchaffe/ auffgebaut/ Veſtungen auff dem Reichs-Grund und Boden angelegt/ Wälder außgehauen/ und auff viele andere Weiß und Wege die Stände des Heil. Römiſchen Reichs und deren Unterthanen angefochten/ auch ſo gar endlich aus Ungedult über unſere Gedult oder aber aus Neyd gegen unſere Sieg wider den Türcken/ oder aber durch den unerſättlichen Geitz/ ſeine Gräntzen immer weiter und weiter auszuſtecken/ bewogen/ ungeachtet ſeiner zum öfftern von ſich gegebenen/ und kurtz vorher erneuerten Zuſag und Glaubens/ mit Ubertrettung alles Göttlichen/ Geiſt- und Weltlichen Völcker-Rechts/ eben zu derjenigen Zeit/ da unſere und des Heil. Römiſchen Reichs Ständen Völcker/ indem man ſich auff den getroffenen Vergleich und Königl. *Parole* gegründet/ bey Griechiſch-Weiſſenburg vor die Ehre GOttes wider die Unglaubigen geſtritten/ Uns und das Heil. Römiſche Reich/ da Wir nichts wenigers vermuthet/ hinterliſtiger Weiß/ und ohne alle vorhergegangene Kriegs-Ankündigung mit Krieg angefallen/ die Veſtung Philippsburg/ welche aus gutem Vertrauen auff den gemachten Vergleich nicht gnugſam beſetzt/ mit Gewalt erobert/ Pfaltz/ Francken/ Schwaben/ und andere an dem Rhein gelegene Landſchafften angegriffen/ in das Ertz-Biſthum Cölln Völcker einquartieret/ Uns und dem Heil. Römiſchen Reich der rechtmäſſigen und von Sr. Päbſtl. Heiligkeit ſelbſt beſtättigten Wahl des Durchleuchtigſten Fürſten Joſeph Clemens/ Hertzogs aus Bayern/ zu wider/ den Cardinal von Fürſtenberg als einen Chur-Fürſten von Cölln und Ertz-Biſchoff auffdringen wollen/ Maynz/ Worms/ Speyer/ Heylbronn/ Heydelberg/ Franckenthal/ Mannheim und andere dem Heil. Römiſchen Reich theils mittelbar-theils unmittelbar unterworffene Städte und Schlöſſer/ ſo wohl mit Gewalt/ als auch durch Ubergab/ unter gewiſſen Bedingnüſſen in ſeine Gewalt gebracht/ und der Heil. Gerechtigkeit ſo gar auch unverſchont/ des Heil. Römiſchen Reichs Cammer-Gerichte/ welches in gedachter Stadt Speyer unter denen grauſamſten Kriegs-Feuern voriger Zeiten jederzeit unberührt geblieben/ durch Wegſchleppung nach Franckreich derer dem gantzen Römiſchen Reich zuſtändigen Schrifften und Documenten/ zu Grund gerichtet und verheert/ der daſelbſt nieder gelegten und verwahrlich-behaltenen Armen- und Pupill-Gelder unrechtmäſſiger Weiſe ſich angemaſt/ hin und wieder unſägliche Contributionen erpreſſet/ ja gantze Städte/ Flecken und Länder/ ob ſie ſchon die Auflagen richtig abgetragen/ wider die gegebene und durch des Durchleuchtigſten *Dauphins* ſelbſt-eigene Hand bekräfftigte Treu und Glauben/ geplündert/ theils in die Aſche gelegt/ theils aber durch ſeine Werckleute mit ſolcher Wuth alles aus dem Grund umwerffen laſſen/ daß kein Stein auff dem andern geblieben/ auch ſo gar hiebey die Kirchen und ältiſten Päläſte der Fürſten nicht verſchont/ ſondern geſchleifft; an verſchiedenen Orthen die ſtärckſten Unterthanen auff eine bey denen Barbaren gewöhnliche Weiß entweder in die Dienſtbarkeit/ oder zu Franzöſiſchen Kriegs-Dienſten gewaltthätiger Weiſe fortgeſchleppt/ denen übrigen aber das Korn und Saamen/ welches ihnen noch bey ſo vielen Auflagen übrig geblieben/ mit dem Pflug umzuackern befohlen/ und hinführo bey Straff der Confiſcation aller Haab und Güter alles Ackerbaues hinführo müſſig zu gehen/ auffgelegt. Letztlich aber alles und jedes/ wohin nur die beſtialiſche Unmenſchlichkeit ſeiner Soldaten gelangen können/ mit Mord/ Raub/ Flammen/ und andern bey denen Barbaren kaum bekandten/ und der Tartarn und Türcken Grauſamkeit und Boßheit übertreffenden Beyſpielen/ der Wuth/ Grimms/ Geitzes und Geilheit angefüllt/ auch noch anzufüllen/ und über das auch noch die geſchwornen Feinde des Heil. Creutzes zum äuſſerſten Verderben der Chriſtenheit anzuſpornen/ und mit ihnen in genauere Alliantz zu bringen/ gewillet. Als nun Wir mit denen ſämtlichen des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen zu Regenſpurg verſammleten Geſandten/ wegen Beſchütz- und Erhaltung der Freyheit/ bey dieſen äuſſerſt-gefährlichen Zeiten unſers lieben Vatterlands/ zeitigen Rath gepflogen/ ſind von ſelbigen ſamt und ſonders Wir erſuchet worden/ daß Wir nicht nur den Rachberechtigten Krieg erklären/ und durch das gantze Römiſche Reich kund machen/ ſondern auch/ kraffe unſers tragenden Käyſerl. Ambts/ mit beygeſetzter Macht dieſe greuliche Unbilligkeit abtreiben/ und des Reichs Beſtes beſtmöglichſt befördern möchten; anbey aber diejenige/ ſo beſagter Cron mit Volck/ Pferden/ Gewehr/ Proviant/ Geld oder andern erſinnlichen Mitteln behülfflich ſeyn würden/ vor allgemeine des

Anno 1689. Heil. Römiſchen Reichs Feinde erklären und halten / und abſonderlich unſern und des Heil. Römiſchen Reichs Vaſallen / durch Italien / ernſtlich und bey Verluſt ihrer Lehen-Güter / wie auch anderer von Uns und dem Heil. Römiſchen Reich ihnen vergünſtigten Gutthaten / anbefehlen möchten / daß ſie ja nicht vorgedachter Cron / auff einigerley Weiß und Weg beyzuſtehen / und ſelbiger böſes Vorhaben mittel- oder unmittelbar zu befördern ſich gelüſten laſſen.

Wie Wir nun / vorgedachter Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen des Heil. Römiſchen Reichs einmüthige Meynung / die ſo wohl mit dem Göttl- und Weltlichen Recht / als auch eines jeden Verpflichtung und Schuldigkeit übereinſtimmig / durch unſer Käyſerliches Anſehen bekräfftigt / und auff die Hülff der Göttlichen Gerechtigkeit vertrauend / die Waffen zur genöthigten Beſchützung des Reichs ergriffen; Alſo halten Wir nicht dafür / daß jemand unter Euch ſo Gottes- Treu- und Pflichtvergeſſen ſey / der dieſer verzweiffelten Grauſamkeit und Untreu / ſamt denen daraus entſprungenen Laſtern ſich theilhafftig zu machen begehrte / oder aber der Feinde böſem Beginnen / ſo zum Verderb und Ruin unſers Vatterlands gereichet / einiger maſſen behülfflich ſeyn wolte. Damit Wir / kraffr unſerer Käyſerl. Macht / dem gethanen Anſuchen ein Gnügen leiſten / als erinnern Wir Eu. Ld. und Euch / krafft Käyſerlicher tragender Gewalt / gnädig und ernſtlich / und bey unſerer und des Heil. Römiſchen Reichs höchſten Ungnad / Verluſt der Lehen-Güter / und aller von Uns und dem Römiſchen Reich Euch verliehenen Freyheiten / Rechten und Begnadigungen / daß ja niemand von Euch / er ſeye wes Standts / Hohnt / Beſchaffenheit / Würde und Anſehens / der dem Heil. Römiſchen Reich auff einigerley Weiß zugethan / und deſſen Ehre und Prærogativ geneuſt / ſo bald ihm unſer Will / entweder aus unſerm Original-Schreiben / oder denen darnach abcopirten (welchen Wir gleichmäſſige Macht zuſchreiben) oder auch anderwärtig wiſſend gemacht wird / einige Gemeinſchafft mit offtgedachter Cron Franckreich oder deſſen Verbündeten und Anhängern habe / noch einigerley Hülffe leiſte / die Beſoldungen / ſo euer unter Euch von ſelbiger Cron oder ſeinem Anhang geneuſt / fahren laſſe / noch auch künfftighin in Dienſte trette / mit Volck / Geld / Lebens-Mitteln / Munition / Einquartierungen / Durch-Päſſen / Rath oder auff eine andere Weiß ihrem unrechtmäſſigen Beginnen / unter die Arm greiffe und beyſtehe / noch auch unzuläſſige Tractaten dem Reich zum Præjuditz eingehe / noch vielweniger vor ſich ſelbſt / oder auff Anreitzung der *Europe*iſchen Ruheſtörer / der Frantzoſen oder andern / entweder unſern Erb-Königreichen und Ländern / oder aber unſern / und des Heil. Römiſchen Reichs Gliedern / Vaſallen und Verbündeten / ſo wohl inn- als auſſerhalb des Reichs / ohne einigen Vorwand ſich feindlich erzeige / und auch allen ſolchen Verdacht vermeide. Eu. Ld. und Ihr werder auch überdiß freundlichſt erſucht und gnädigſt ermahnt / daß / ſo vielleicht aus ihren Söhnen / Bluts-Freunden / Angehörigen / Vaſallen und Unterthanen / bey der Cron Franckreich oder deren Günſtigen und Anhängern / auch endlich denen / ſo Uns und dem Reich / wie auch deſſen Gliedern / Vaſallen und Verbündeten zuwider leben / in Kriegs-Dienſten ſich befänden / oder ſonſten an die Hand giengen / Ihr ſelbige nicht nur bey Bedrohung der ſchärffſten Straffen / Verluſt der Lehen / und anderer Güter / aller Freyheiten / Begnadigungen / Ehr / guten Namens / ja des Lebens ſelbſt / zurück fordert / und gegen die Widerſpenſtige ſo gleich ernſtlich verfahret / ſondern auch eure Kräffte und Fleiß vielmehr zu Verthädigung der gerechten Sache / und Beſchützung des Reichs hurtig anwenden möget; dann alſo werden Eu. Ld. und Ihr bey Uns / und dem Heil. Römiſchen Reich / wie auch der gantzen Chriſtenheit ſich wohl verdient machen. Solte aber jemand wider Verhoffen / und gegen dieſen ausdrücklichen Unſern und des Heil. Römiſchen Reichs Befehl / die ungerechte Frantzöſiſche Unternehmungen begünſtigen / ſelbiger Cron oder deren Anhang und Helffers-Helffern / auch endlich allen unſern und aller Verbündeten Widrigen / auff einige Weiſe und Weg hülffliche Hand leiſten / oder wider Uns oder einen des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Stand / auch andere Vaſallen und Verbündete / feindlich ſich erzeigen / oder erweiſen wollen / derſelbige ſoll aller und jeder Gutthaten / Recht / Freyheiten und Güter / die er von Uns und dem Heil. Römiſchen Reich beſitzt / unverrufflich beraubt / und von unſerm Reichs-Fiſco ungeſaumt wider ihn gerichtlich verfahren werden. Dieſes / damit es allen und jeden deſto füglicher möge kund und wiſſend werden / noch auch einiger ſich mit der Unwiſſenheit entſchuldigen möge / erheiſchen Wir von Eu. Ld. und Euch gnädigſt / daß Ihr dieſe unſere Erklärung / reſpective in euren Ländern und Gebieten kund machen und anſchlagen laſſet. Hiemit werden Eu. Ld. und Ihr unſerm Willen und eurer Schuldigkeit ein Gnügen leiſten. Zu beſſerer Bekräfftigung deſſen / ſind dieſe Schreiben von Uns eigenhändig unterzeichnet / und mit unſerm Käyſerl. Inſiegel bekräfftiget worden; ſo geſchehen in Unſerer Stadt Wien / den -- des Monats ---- im Jahr 1689. Unſerer Königreich / des Römiſchen im Ein und dreyſſigſten / des Hungariſchen im Vier und dreyſſigſten / des Böhmiſchen aber im Drey und dreyſſigſten.

Leopold.

Leopold Wilhelm / Graf von Königseck.

F. C. Consbruck.

Num. XXI.

Käyſers Leopoldi I. Mandatum Avocatorium, daß die in der Cron Franckreich und Dero Adhærenten Dienſten ſtehende Oeſterreichiſche Vaſallen und Unterthanen ſich daraus begeben ſollen ꝛc.

WIr Leopold von GOttes Gnaden Erwehlter Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs. ꝛc. ꝛc. Entbieten Unſern Ständen / Lehen-Leuten / Landſaſſen / Burgern und Unterthanen unſers Ertz-Hertzogthums Oeſterreich unter und ob der Ennß / auch allen und jeden hohen und niedern ſich darinn befindenden Kriegs-Officirern zu Roß und Fuß / Unſere Gnad / und iſt euch ob der offenbahren Bewandtnuß gnugſam bekant / welcher geſtalt die Cron Franckreich nicht nur dem mit ihr den 15. Aug. 1684. in Unſerer und des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg auffgerichteten Stillſtand in viel Wege zuwider gehandelt / dem Reich und deſſen Angehörigen / einen Ort nach dem andern / eine Emkunfft und Gerechtſame nach der andern / mit Gewalt entzogen / unterlaubte Veſtungen

Anno 1689. fiengen gar auff des Reichs unſtrittigen Boden auffgeführet / Brücken über den Rhein verfertiget / Wälder erödet / und unzahlbare andere Drangſahlen zugefüget / ſondern auch wieder alle Göttl-Geiſt- und Weltliche Rechte / die Münſter- und Nimwegiſ. Friedens-Schlüſſe / und ob-angezogenes Armatitium bey der unlängſt zu Cölln vorgeweſenen Ertz-Biſchoff- und Churfürſtl. Wahl verfahren / mit einigen Dom-Capitularn zu Cölln unziemliche Tractaten heimlich gemachte / das Ertz-Stiffe Cölln mit Volck anfüllen laſſen / und wieder die rechtmäßige von dem Päbſtlichen Stuhl *confirmirte* Canoniſche Wahl des jetzigen Chur-Fürſtens zu Cölln Hertzogs Joſeph Clemens zu Bayern Liebd. dem Heil. Röm. Reich den Cardinal von Fürſtenberg zum Chur-Fürſten mit Gewalt auffzudringen / ſich angemaſſet / endlich Uns und das Reich zu der Zeit / da wir noch mit der Ottomanniſchen Pforten in würcklichem Krieg begrieffen / und unſere Miltz (in dem wir uns auff des Königs in Franckreich öffters wiederholee außdrückliche Verſicherung gäntzlich verlaſſen) in dem Königr. Hungarn weit von der Hand ſtunde / ungewarneter Dingen / und ohne einige vorhergehende Ankündigung unter allerhand nichtigen und unerfindlichen nachgehends publicirten Vorwendungen mit Heeres-Macht überfallen / die Reichs-Städte Wormbs und Speyer / unangeſehen des in der Stadt befindlichen Unſers und des Reichs höchſten Gerichts / wie nicht weniger Offenburg / Geugenbach / Heilbronn und andere feſte Schloſſer bezwungen / die Veſtung Philippsburg belagert / und auß Mangel zeitlichen Entſatzes eingenommen / das völlige Churfürſtenthum Pfaltz / ſamt denen zugewandten Fürſtenthümern / Lautern und Simmern / wie auch der Graffſchafft Spanheim Pfaltz- und Bayeriſchen Theils überwältiget / die Churfürſtl. Reſidentz-Städte Maynz und Trier beſetzt / die Veſtung Coblentz bloß allein auß der Urſach / daß des Churfürſten zu Trier Liebden / ihrer dem Reich und der Kirchen zutragender ſchuldigſter Treu und Pflicht nach / ſelbige der Cron Franckreich einzuraumen billichſtes Bedencken getragen / durch unauffhörliches Canoniren und Feuer einwerffen mehrentheils in die Aſche geleget / über das auch noch nunmehro tieffer in das Reich / und beyorab in die Fränck- und Schwäbiſche Crayſe eindringe / unerſchwinglichen Beytrag an Geld und Lebens-Mitteln mit Gewalt eintreibe / an vielen Orten mit Seugen und Brennen / auch anderen Grauſamkeiten unchriſtlich verfahre / und mit einem Wort alles thue / was zu Verheer- und Unterdruckung des Reichs gereichen / und der Chriſten Erb-Feind dem Türcken Lufft machen kan. In Erwegung nun wir Kraffts tragenden allerhöchſt Käyſerlichen Amts / und unſerer geſchwornen Käyſerl. Wahl-*Capitulation* diß ungerecht / grauſam / friedbrüchig und unchriſtliche Verfahren ernſtlich abzuſchaffen verbunden ſeynd / und ſich dann inſonderheit keines weges gebühren will / daß ein oder anderer Stand und Vaſall / Landſaß / Burger oder Unterthan Eingangs erwehnt Unſers Ertz-Hertzogthums Oeſterreich unter und ob der Enß / allermaſſen wir ein gleichmäſſiges an die Chur-Fürſten / Fürſten / Lehen-Leute / Landſaſſen / auch Burger und Unterthanen des Heil. Röm. Reichs gelangen laſſen / es ſeye / demſelben mediatè oder immediatè unterworffen / ſich in ſolchen Dienſten befinde / und gebrauchen laſſe / oder dazu den geringſten Vorſchub leiſte / welche wider Uns und zum Verderben unſers werthen Vatterlandes / dem allgemeinen Chriſtlichen Erb-Feind aber zum beſten angeſehen ſeynd / ſondern vielmehr ein jedweder dieſelbe auff alle Weiß zu hintertreiben / und ſeinem Vatterlande möglichſte Hülff und Retteung zu thun ſchuldig iſt; Als gebieten wir vorderſt von Röm. Käyſerl. Macht / allen und jeden obernenneten in Unſerm Ertz-Hertzogthum Oeſterreich unter und ob der Enß ſich befindenden Ständen / Landſaſſen / Bürgern und Innwohnern / bey Confiſcation ihrer Haab und Güeter / Verluſt- und Verkehrung aller ihrer habenden Privilegien / Gnaden / Rechte und Gerechtigkeiten / Lehen und Eigenthums / Ehr und Leymuchs / auch Leib und Leben hiemit ernſtlich / und wollen / daß ſie nach Vernehmung dieſes Unſers Käyſerl. Mandats / oder deſſen glaubwürdiger Abſchrifft / der wir nicht weniger dann dem Original ſelbſten vollkommenen Glauben beygemeſſen haben wollen /) ſich ihrer und dem Vatterland ſchuldiger Pflichten erinnern / der Cron Franckreich und Dero *Adhærenten Cardinalis* von Fürſtenberg / wie auch Dero Helffern und Helffers-Helffern Krieg-Beſtallungen abthun / ſich auch in das künfftig bey der / oder denenſelben in keine Dienſte einlaſſen / ſondern da ſie ja ihren Dienſt und Tapfferkeit erweiſen wollen / ſolche zu Schutz und Rettung des gemeinen Weſens / und Heil. Reichs / auch deſſen getreuen und gehorſamen Innwohnern anwenden: So dann ermahnen und gebieten wir euch allen und jeden gnädigſt und ernſtlich / daß ihr nicht allein für euch ſelbſt / der Cron Franckreich und des Cardinals von Fürſtenberg / oder deren Officirern / Bedienten / Soldaten / Helffern und Helffers-Helffern / gegenwärtigen oder zukünfftigen / niemanden außgenommen unter keinerley *Prætext*, wie der auch immer Nahmen haben möge / den geringſten Vorſchub / an Werbung / Muſter und Sammel-Plätzen / Proviant / Munition / Gewehr / Pferden / und andern dergleichen Kriegs-Nothwendigkeiten leiſten / weder Paß noch Repaß verſtatten / noch ſich mit der Cron Franckreich und mehr gedachten Cardinalen in keine particular verbottene Tractaten einlaſſen / ſondern auch wann ſich einige befinden ſolten / welche ſich in dergleichen verbottene Kriegs-Beſtallung und Dienſte eingelaſſen hätten / und dannen noch begriffen wären / dieſelbe ſamt und ſonders alſobald bey Androhung Unſerer ſchweren Ungnade und obberührten Straffen und Verluſt Ihrer Lehen-Succeſſion, Eigenthum / Gnaden / Recht und Gerechtigkeiten / ehrlichen Nahmens / Zunfft und Burger-Rechts / Leib und Lebens / *avociren* und abfordern; die Frantzöſiſche und obbeſagten *Cardinalis Miniſtros, Reſidenten* und *Agenten* / oder andere deren Bediente außſchaffen; die Commercia, wie auch alle mitelbahre Correſpondentzen mit denen Frantzoſen einſtellen / deren Güter anhalten / und zu deren Confiſcation deſſen unſere L. O. Regierung und Kammer erinneren / alle von ihnen oder ihren jetzigen / oder ſich künfftig wieder vermuthen herfürthuenden Adhærenten / Helffern und Helffers-Helffern herkommende Penſionen / Sold / oder andere mit oder von ihnen habende Verpflichtungen abſchaffen und verbiechen ſollet. Und da nun ein oder anderer dieſen unſern Käyſerl. *Avocatoriis* nicht ſtate thun / ſondern denenſelben freventlich und fürſetzlich zuwider handeln würde / wider den oder dieſelbe ſolle nach Außweiſung der heilſamen Reichs-Satzungen unverlängt verfahren werden / und damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit zu entſchul-

Anno 1689. ſchuldigen habe / ſolle dieſe unſere zu des Heil. Römiſ. Reichs/auch andern untergebenen Ländern / Rettung und Wohlfart geſchöpffte Reſolution und außgegangenes Mandat durch jedes Orts Obrigkeit alſobalden affigirt / und männiglich kund gethan werden. Hieran geſchicht Unſer ꝛc. den 21. Martii 1689.

Dictat. Ratisbonæ die 6. Maji, 1689.

Num. XXII.

Käyſerliches Commiſſions-Decret, die Communication deren von Sr. Käyſerl. Majeſt. verfaſten Kriegs-Erklärung wider die Cron Franckreich betreffend/ mit Beylag ſub Sign. ⊙

SEr Römiſ. **Käyſerl. Majeſt.** Unſers allergnädigſten Herrn zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigter Principal-Commiſſarius, **der Durchläuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Hermann/ Marggraff zu Baaden/ und Hochberg** / Landgraff zu Sauſenberg / Graff zu Sponheim und Eberſtein/ Heer zu Röttelen/Badenweiler Lohr und Mahlberg ꝛc. **Ihro Käyſerl. Majeſt.** würcklich geheimer Rath/ Hoff-Kriegs-Raths Präſident/ Feldmarſchall und General der Raabeniſ. Geäntzen ꝛc. läſſet **der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen**/ fürtreflichen Räthen/ Bottſchafften und Geſandten unverhalten/ was maſſen **Ihro Käyſerl. Majeſt.** zwar allergnädigſt gern geſehen/ daß die vorhabende Berathſchlagung **wegen Schärff- und Erweiterung der** *Avocatorien* dergeſtalt wäre beſchleuniget worden/ dann die **darbey kommende gute Erinnerungen** nicht weniger bey der vorhin gegen **die Cron Franckreich** allerunterthänigſt eingerathenen **Formal-Erklärung** hätten mögen **beobachtet** werden / deßhalben auch mit ſelbiger **Verkündigung**/ jedoch ohne Außſtell- und Verſäumung anderweiter nothwendiger Anſtalten **eine Zeitlang zurück gehalten** haben/ ſolche aber **anjetzo** wegen vieler erheblichen Urſachen auff die **beyliegende Weiſe** ſub Sign. ⊙ für ſich gehen/ und **der Reichs-Verſammlung** unttheilen laſſen **wollen** / des allergnädigſten Verſehens / es werden wie Chur-Fürſten und Stände ſelbſten ohne Unterſcheid dem Inhalt dieſer und voriger Käyſerl. gerichteter Verordnung / mithin ihrem eigenen Schluß treulich nachkommen/ und dieſelbe nach eines jeden von GOTT erlangten Kräfften forafältig vollziehen / alſo ihre allhier anweſende Räthe/Bottſchaffter und Geſandte ohne Auffſchub weiters vernünfftig erwegen/ und allerunterthänigſt an Hand geben/was zu Rettung des Vatterlands **dem erklährten Feind** / wie auch ſeinen öffentlichen oder heimlichen Helffern / oder Helffers Helffern zu Abbruch/ und insgemein zu Hintertreibung aller zu des Reichs-Beſchwernüß oder Nachtheil gereichenden Anſchlägen/ und Vornehmen freners fürzukehren ſeyn möge. Höchſtgedachten Käyſerl. Principal-Commiſſario Hochfürſtl. Durchl. wiederholen zu ſolchem Ende auch die vorhergehende Käyſerl. *Commiſſions-Decreta* hiemit nochmahlen / erwarten darauff den baldigen Erfolg ohngezweiffelt / und verbleiben Ihnen Räthen/Bottſchafften und Geſandten mit Freundſchafft und geneigtem Willen allzeit wohl beygethan. Signatum **Regenſpurg** den 5. Maji 1689.

(L.S.) Hermann Marggraff zu Baaden.

Anno 1689.

Beylag Sign. ⊙

Zu dem am 26. April 6. Maji 1689. dictirtn Käyſerl. Commiſſions-Decret.

Der Römiſch-Käyſerl. Majeſtät Kriegs-Erklärung wider die Cron Franckreich/ deren Helffer und Helffers-Helffer/ ſamt beygefügtem Pönal-Mandat wider diejenige/ ſo mit gedachter Cron oder deren Angehörigen verbottenes Commercium und Correſpondentz zu pflegen ſich werden gelüſten laſſen.

WIr **Leopold von GOttes Gnaden Erwählter Römiſcher Käyſer**/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien / zu Hungarn / Böhemb / Dalmatien / Croatien und Sclavonien König ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Cärndten/ Cram und Würtemberg/ Graff zu Tyrol ꝛc. Entbiethen allen und jeden **Chur-Fürſten/ Fürſten**/ Geiſtlichen und Weltlichen/ Prälaten / Graffen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten / Landvögten / Hauptleuten / Vitzthumen / Vögten/ Pflegern/ Verweſern/ Amtleuten/ Landrichtern/ Schuldheiſſen/ Burgermeiſtern / Richtern/ Räthen / Burgern/ Gemeinden und ſonſten allen Unſern und des Reichs-Lehenmannen/ Unterthanen und Getreuen/ in was Würden / Stand oder Weſen die ſeynd / denen dieſer **Unſer Käyſerl. Brieff** oder glaubwürdige Abſchrifft davon zukommt / oder darmit erſuchet und vermahnet werden / Unſere Freundſchafft / Vetter und Oheimlichen Willen / **Käyſerl.** Huld / Gnad und alles Gutes ;

Hochwürdige / Durchleuchtige / Hochgebohrne liebe Neve/ Vetter/ Oheim/ **Chur-Fürſten und Fürſten**/ auch **Ehrwürdige / Hoch- und Wohlgebohrne / Edle/ Ehrſame / liebe Andächtige und Getreue**; Es ruhet **Eu. Ld. Ld. And. And.** und **Euch** in friſchem Gedächtnüß / welchergeſtalt / als die **Cron Franckreich** jüngſthin mit Hindanſetzung aller **Gött- Geiſt- und Weltlichen Rechten** / der **Weſtphälichen und Nimwegiſchen** ſo theuer erworbenen **Friedens-Schlüſſen**/ auch des zu **Regenſpurg** neulich auffgerichteren **zwantzig-jährigen Stillſtands** / ja gegen ſo vielfältige zum öfftern wiederhohlete **Königliche Verſicherungen** das **Heil. Römiſche Reich** unſer geliebtes Vatterland gantz unvermuther und ohne die geringſte darzu gegebene **rechtmäſſige Urſache**/ **friedbrüchiger Weiß mit groſſem Gewalt angegriffen**/ unterſchiedliche Städt und Veſtungen diß- und jenſeit Rheins überfallen und eingenommen/ die neehſt am Rhein gelegene Cräyſe gebrandſchatzet/ geplündert / und darinn mit **Sengen und Brennen** / auch Verübung **ärgerlicher Unthaten und Grauſamkeiten** übel gehauſet/ das **Käyſerl. Cammer-Gericht** zerſtöret/ und die daſelbſt befindliche Beſoldungs-deponirte und ſo gar **der Armen-Gelder** ſamt deren Cameral-Acten hinweggenehmen laſſen/ dem **Heiligen Römiſchen Reiche** wider die rechtmäſſige auff unſers lieben Vettern des **Chur-Fürſten zu Cölln Ld.** außgefallene/ und von dem **Päbſtlichen Stuhl** *confirmirte Canoniſche* **Wahl**/ dem **Cardinal von Fürſtenberg mit Gewalt auffzudringen** ſich angemaſſet / und ermeldtes **Chur-Fürſtenthum** ſamt angräntzenden Hertzogthum und Ländern mit Volck angefüllet / und unter Bedrohung Schwerd

Anno 1619. Schwerd und Brands aus selbigen durch militarische Execution und gäntzliche Verheerung unerschwingliche Contributiones erpresset / die unschuldige Reichs-Vasallen ohne Unterscheid in und auſſer des Röm. Reichs auffgefangen / und sonsten hin und wieder mit denen armen Reichs-Unterthanen unchristlich und jämmerlich verfahren / in Summa das Heil. Römische Reich auff einmal über den Hauffen zu werffen und unter ihr Joch zu ziehen / sich auff alle unzulässige Weiß bemühet / mithin sich selbsten *ipso facto* für einen offenbahren Reichs-Feind dargestellet hat; Wir Uns bey so gestalten Dingen nicht allein krafft unsers allerhöchsten Käyserl. Ambts gemüssiget befunden / unsere *Mandata Avocatoria & Inhibitoria* und andere heylsame Verordnungen durch das Reich zu publiciren / sondern auch von gesammten Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen bey der in Unserer und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg für währender Reichs-Versammlung geschlossen / und an Uns vermittelst eines allerunterthängisten Reichs-Gutachtens gebührend gebracht worden / daß selbige Cron und dero Helffere und Helffers-Helffere für öffentliche Reichs-Feinde zu *declariren* / der abgenöthigte Krieg wider dieselbe für einen allgemeinen Reichs-Krieg zu halten / und ins Reich zu publiciren / ensolglich derselben mit rechtschaffener unzertrennlicher Zusammensetzung aller von GOtt verliehenen Macht tapffer entgegen zu gehen / und alle und jede Stände des Reichs obligirt seyn sollen / die Waffen wider Franckreich zu ergreiffen / dergestalt / daß der jenige Stand / welcher sich durch die Neutralität / oder in andere Wege der gemeinen Hülff entziehen / oder dem Reichs-Feind mit Volck / Pferd / Kriegs-Ammunition, Proviant / oder durch andere ersinnliche Mittel beyspringen wolte / eben darum selbsten vor einen Reichs-Feind gehalten werden solle / alles mehrern Inhalts obgedachten Reichs-Gutachtens. Wann Wir nun alles / was dißfals Chur-Fürsten / Fürsten und Stände durch einhelligen Schluß gut gefunden / und Uns unterthängist angerathen / von Käyserl. allerhöchsten Ambtswegen gnädigst approbirt und bestätiget haben / und zwar um so vielmehr / als dabenebenst kundbar ist / daß nicht nur die Frantzösische unmenschliche Thaten täglich continuiren und zunehmen / und von denenselben keiner Religion, Alter / Geschlecht / Herkommen und Stand geschonet / kein Glaube gehalten / und überall / so weit deren Tyranney nur reichen können / allerhand unter Christen / ja denen Heyden und Türcken selbsten unerhörte Grausamkeiten und Unthaten verübet werden / sondern selbige Cron auch den Erb-Feind Christlichen Namens wider Uns und das Reich angereitzet / auch der Ottomannischen Pforten noch jüngstens ein *fœdus offensivum* angetragen / und deroselben anerbotten / gegenwärtigen Ihro zum Vortheil und Wiederauffhelffung angefangenen Krieg mit und neben Ihr fortzusetzen / noch ohne Sie einen Frieden einzugehen / inmaßen diese Cron wohl verdienet / daß Sie anjetzo nicht minder / als im Jahr ein tausend fünffhundert vier und vierzig zu Speyer / durch einen einhelligen Reichs-Schluß geschehen / für einen offenbahren Feind nicht allein des Reichs / sondern der Christenheit nicht anders als der Türck selbsten geachtet werde: Als erklären und verkündigen Wir hiemit und in Krafft dieses Briefs / daß Wir und das gesammte Römis. Reich / mehrgedachte Cron Franckreich / samt dero Helffern und Helffers-Helffern für öffentliche Reichs-Feinde / und den wider Sie abgenöthigten Krieg für einen allgemeinen Reichs-Krieg; Und gleichwie Wir zu würcklicher Vollziehung dieser unserer Erklärung und Verkündigung gäntzlich entschlossen / auch würcklich angefangen haben / gegen gedachte Cron / als unsern und des Heil. Reichs declarirten Feind / vermittelst Göttlicher Gnaden-Hülff und Beystands / eine ansehentliche Armada anrücken zu lassen / und diese unbillige Gewalt mit möglichster Gegen-Gewalt abzutreiben: Also gebiethen Wir auch darauff / Euerer Ld. Ld. And. And. und Euch / allen und jeden samt und sonders / bey denen Pflichten / damit Sie Uns und dem Heil. Reiche verwandt seyn / bey Vermeidung unserer und des Reichs schweren Ungnad und Straff in den allgemeinen Rechten und Reichs-Ordnungen / Lehen-Rechten und Gewohnheiten auff diejenige gerichtet / welche sich der offenbahren Reichs-Feinde annehmen / insonderheit unserer und des Heil. Reichs Acht und Ober-Acht / auch Verlierung aller Regalien / Lehen / Freyheiten / Gnaden-Pfandschafften / Zöll / Recht und Gerechtigkeiten / wie solche Namen haben mögen / so Ihre Vorfahren und Sie von weyland unsern löblichen Vorfahren und Römischen Käysern und Königen / auch Uns und dem Heil. Reich erworben / auch bey Verwürckung Leibs und Guts hiemit ernstlich und wollen / daß sich keiner gemeldter Cron Franckreich / oder deroselben Helffern und Helffers-Helffern mit nichten annehme / noch beylade / denenselben nichts diene / noch Hülff oder Vorschub mit Geld / Proviant / Munition / Pferde noch sonsten in einige andere Wege / es sey heimlich oder öffentlich / unter was Schein oder Prætext solches immer geschehen möchte / beweise; Wo auch Euer einer oder mehr in ihren / oder der Ihrigen Diensten / Besoldungen / Bestallungen oder sonsten zugezogen wären / daß der und dieselbe / Angesicht dieses Briefes ohne allen Auffzug und Weiterung / von Stund an wieder abziehen / und sich ferner in gemeldter Cron Franckreich / oder dero Helffern und Helffers-Helffern Diensten nicht gebrauchen lassen / noch sich deren abscheulicher und unmenschlicher Laster-Thaten auff eine oder andere Weiß theilhafftig machen / sondern vielmehr Euerer Ld. Ld. And. And. und Ihr samt und sonders mit Verwerffung aller zu Trenn- und Collidirung der Gemüther ersonnenen Spargimenten / und zumahlen wegen Periclitirung der Religion zu machen boßhafft intendirten Impressionen / mit rechtschaffener / einmüthig- hertzhafft- und unzertrennlicher Zusammensetzung aller von GOtt verliehener Macht eylfertig und tapffer nach dem ruhmwürdigen Exempel derer Chur-Fürsten und Ständen / welche aus treumeinendem Eyffer und Liebe zu dem gemeinen Wesen zu mehrer Concurrenz und Reichs-Verfassung des Vatterlands Defension zum Voraus bereits angetretten / und den ersten heffrigen Impetum, daß Er nicht weiter biß in die äusserste Cräyse vorgebrochen / sistirt haben / Uns in unserm rechtmässigen Vorhaben wider die treulose und friedbrüchige Cron Franckreich / und deren Helffere und Helffers-Helffere kräfftigsten Beystand / Hülff / Vorschub und Förderung leisten / Ihnen hingegen möglichsten Abbruch thun / und selbe als verkündigte Reichs-Feinde dergestalt verfolgen helffen / damit das von ihnen occupirte / oder in Ecclesiasticis & Politicis geänderte zu der bedruckten Ständen und deren Unterthanen Consolation, in den alten / denen Reichs-*Fundamental*-Gesetzen und Friedens-Schlüssen gemässen Stand restituiret / auch

Anno 1689. der Feind zu gebührendem Abtrag und Gnugthuung für die zugefügte unsägliche Schäden/ nichtweniger zu Leistung würcklicher Sicherheit fürs künfftige angehalten werden möge. Zu desto besserer Erhaltung sothanen heylsamen Zwecks setzen und meynen Wir auff Chur-Fürsten und Ständen einstimmiges Gutfinden und Einrathen/ daß bey denenselben keine Neutralität/ unter was Prætext und Vorwand es auch immer seyn könte/ Platz haben / ingleichem keine *Correſpondentzen* mit selbiger Cron gehalten werden sollen; Massen wofern einer oder mehr/ was Standes oder Wesens der oder die wären / diesem unsern Beseich und einhelligen Reichs-Schluß / in was gesuchtem Schein oder Weg das immer geschehe / frevenlich zuwider handeln/ und durch Neutralität oder andere Wege sich der gemeinen Hülff entziehen/ oder dem Reichs-Feind/ oder dessen Helffern oder Helffers-Helffern mit Volck/ Pferd/ Kriegs-Munition/ Proviant/ oder durch andere ersinnliche Mittel beyspringen wolte/ der oder dieselbe darum nicht anders als die Cron Franckreich und deren Helffere selbsten für Reichs-Feinde gehalten/ und gegen selbige mit der Acht und Ober-Acht / auch andern mit den allgemeinen Land-Frieden enthaltenen Straffen ohnfehlbar verfahren werden solle; Uns übrigens auff Anfangs gemeldte und unterm 11. Decembr. nechst verwichenen Jahrs publicirte Avocatoria & Inhibitoria nochmahlen beziehende; darnach sich männiglich zu richten/ und vor Nachtheil und Verderben zu hüten wissen wird. Das meynen Wir ernstlich. Geben in Unserer Stadt Wien den 3. *Aprilis* Anno Sechzehenhundert neun und achtzig/ unserer Reiche/ des Römischen im Ein und dreyssigsten/ des Hungarischen im vier und dreyssigsten/ und des Böheimischen im drey und dreyssigsten.

Ad Mandatum Sac. Caſ. Majeſtatis proprium.

Dictat. den 11. Junii 1 Julii. 1689.

Num. XXIII.

Reichs-Gutachten

Von Schärff und Erweiterung der Käyſerl. Avocatorien und Inhibitorien wider Franckreich vom 27. Junii 1689.

DEr Römiſ. Käyſerl. Majeſt. zu gegenwärtigem Reichs-Tag Bevollmächtigeter höchſtanſehentlichen Käyſerl. Principal-Commiſſario, dem Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Hermann/ Marggraffen zu Baaden und Hochberg ꝛc. ꝛc. ſollen deren Chur-Fürſten und Ständen allhier anweſende Räthe/ Bottſchafften und Geſandte hiemit gebührend nicht verhalten; Demnach zu Folg ſowohl deren am 8ten Januarii und 4. Martii diß Jahrs dictirten Käyſerl. Commiſſions-Decreten/ als auch des Reichs Gutachtens vom 14. Febr. jüngſthin über die Schärff- und *Extendi*rung deren unterm 11. Decembris 1688. erlaſſenen Käyſerl. *Præliminar-Avocatorien* und *Inhibitorien* in allen dreyen Reichs-*Collegiis* behörige Berathſchlagung gepflogen worden/ hat man dafür gehalten und geſchloſſen / daß ſelbige auff nachfolgende Weiß zu ſchärffen und zu erweitern wären.

1. Daß alle in des Königs in Franckreich und deſſen wider Ihre Käyſerl. Majeſtät/ das Reich und Dero Bunds-Verwandte heimlich oder offentlichen Allirten / Helffern oder Helffers-Helffern Civil- oder Militar-Dienſten aller Orten befindliche/ oder ſonſten ſich daſelbſt auffhaltende Käyſerl. und des Reichs Lehen-Leute / Unterthanen und Angehörige nochmals ernſtlich bey denen in vorigen *Avocatoriis* und hierunter außgedruckten Pönen abzuruffen / alſo daß Sie ſich vor niemand anders als das Vatterland und deſſen jetzige oder künfftige Bundsgenoſſen/ welche bey gegenwärtigem Kriegen gegen die *declarirte* Reichs-Feinde würcklichen Theil nehmen/ gebrauchen/ weniger werben zu laſſen / geſtalten hingegen diejenige/ ſo ſolchen Mandatis Avocatoriis die gebührende Parition leiſten / und ſich bey ihren Lands-Fürſten und Obrigkeiten zu rechter Zeit einfinden/ der Billichkeit und ihren Qualitäten gemäß wiederum accommodirt und befördert werden ſollen. Anno 16

2. Keine Frantzöſiſche *Envoyés*, Miniſtros; deren Anhang und Bediente noch einige von ſelbiger oder anderer Nation verdächtige Perſohnen nicht nur allein bey keinen Chur-Fürſtl. Fürſtlichen oder andern Höfen und Städten im Reich mehr zu dulden/ ſondern auch keine Frantzoſen/ Mann oder Weiblichen Geſchlechts / Geiſt- oder Weltlichen/ hoch- und niedern Stands mehr in Stiffteren/ Clöſtern und *Collegiis* oder in Dienſte anzunehmen/ und diejenige/ ſo ſich ſchon darinn befinden/ unter gewiſſer Straff ungeſäumt ab- und außzuſchaffen / es wäre dann und ſo viel die Geiſtliche betrifft/ daß Ihre Obrigkeiten / Ordinarii und Superiores derſelben gnugſamen verſichert / daß Sie wider Ihre Käyſerl. Majeſtät und des Reichs Intereſſe durch Correſpondentz oder in andere Wege nichts ſchädliches oder nachtheiliges unternehmen werden/ was aber die Weltliche Frantzoſen der Religion halben entweichene anbelanget/ dieſelbe ihren Herrſchafften und Obrigkeiten die bißher jedes Orts gewöhnliche Pflicht und Subjection würcklich geleiſtet haben.

3. Ingleichen daß keinem Teutſchen / werder auch und unter was Nahmen oder Vorwand es ſeyn mag/ geſtattet werde / während Kriegs in Franckreich zu verreiſen.

4. Zugebrechen / daß gleichwie die euſſerliche Potentzen/ ſo Franckreich zum Vortheil/ unter was Schein oder Urſach es auch geſchehen möchte/ einen Reichs-Stand oder Allirten jetzt oder inskünfftig bey währendem dieſen Krieg angreiffen/ dadurch alſobald würcklich für Reichs-Feind zu halten/ alſo auch kein Teutſcher ſelbiger dienen / ſondern vielmehr von ihnen ſich hinweg zu begeben/ und für das Vatterland und deſſen Allirte gegen die gemeine Reichs-Feinde ſich gebrauchen zu laſſen ſchuldig ſeyn ſolle.

5. Allen Handel und Wandel / Wechſel / Correſpondentz/ und was für Gewerb es auch immer ſeyn mag ſo zu Waſſer als zu Land mit denen Reichs-Feinden ohne die geringſte Conniventz gäntzlichen und zumahlen überall auffzuheben/ und daß nicht allein die Reichs-Stände bey dem Eyd / womit Sie Ihrer Käyſerl. Majeſt. und dem Röm. Reich zugethan / veſt und ſteiff darauff halten / ſondern auch deren Unterthanen bey Ihren Pflichten darzu ebenmäßig verbunden ſeyn ſollen / mit der Warnung/ daß wider die Übertretter und Hähler von denen Käyſerl. Reichs- und reſpective jedes Orts Fiſcalen/ ſummariè auff hohe Geld- oder Leibs-Straff procedirt/ da etwas an Waaren/ Schiffen/ Fuhren/ Pferden oder andern Fahrzeug dabey ertappet würde / deſſen allen wie auch der Geld-Straff die eine Helfft dem Anbringer/ die andere aber dem klagenden Fiſco verfallen ſeyn ſolle.

6. Deßgleichen die Einführung aller in Franckreich *fabricirten* Waaren und ſogenannten

Anno 1689. nammten Galanterien/wie auch Frantzösischen Wein/ Brandewein/ Oehl samt andern Gewächsen und Sachen/ Sie werden gleich immediate von dannen oder durch andere Landen ins Reich gebracht/ aller Orten/und sonderlich in denen See- und Handels-Städten / auffs schärffeste und bey Confiscation auch nach Befinden schwerer Leibs-Straff zu verbiethen/ und zu solchem Ende an denen Confin-Pässen/ auch Zoll- und Maut-Städten / allwo die Kauffleut und deren Güter durchzupassiren pflegen/ mit deren aller Orten ohn Respect der Personen vorzunehmender Visitirung oder sonst in andere Wege bestmöglichste Verordnungen zu machen/ auff solchen Verbott auch durchgehends und ohn Außnahm/ bevorab in denen vornehmen See- und Handels-Städten in das künfftige vestiglich zu halten/ zumahlen zu Vermeidung alles Betrugs keine dergleichen frembde außländischr Waaren anders/ als unter einer beglaubten Attestation von der Obrigkeit entweder des Orts/ allwo dieselbe fabriciret seynd/ oder wohin Sie aus der andern/ dritten oder mehrern Hand unter Producir- oder Recognoscirung der erstern Attestation verführet worden/ paßiren zu lassen/ wobey auch denen Kriegs-Generalitäten/ Obristen und andern commandirenden Officirern mit nachdrücklichem Ernst anzubefehlen/ daß Sie so wenig als andere Obrigkeiten denenjenigen in- oder außländischen Trafiquanten/ so sich bey ihnen um Licentz mit Frantzösischen Waaren auff kurtze Zeit/ oder nur auff einige Tage handeln zu dörffen/ insinuiren würden/ keine *Protectoria* oder Freyheits-Brieff zu ertheilen befugt; wie nicht weniger keinen Gesandten oder einigen andern Fremden sich in dem Reich erlaubter Weiß auffhaltenden Ministris beystattet / sondern da solches außgegeben/ *ipso facto* ungültig und unkräfftig seyn/ auch nicht attendirt werden sollen; Als viel aber die bereits vor Publication der ersten Käyserl. *Inhibitorien* im Reich vorhandene Frantzösis. Waaren anbetrifft thut/ wäre es dann folgender massen zu halten/ daß wo nicht allbereits in einigen Crätzen derentwillen erforderliche gnugsame Anstalt gemacht/ worbey es denn sein Verbleiben hätte/ denn jeder Kauffmann oder Kramer à die publicationis dieser geschärfften Käyserl. *Inhibitorien* verbunden seyn solle/ unter 8. oder längst 14. Tagen seiner Obrigkeit eine Verzeichnüß all seiner noch habenden Frantzösischen Waaren und *Manufacturen* bey Straff der Confiscation juratò zu ediren und auszuüberantworten/ mithin zu erwarten/ was von derselbigen ihm zu dtrn Verkauffung in dem Land oder in einer Stadt für ein Termin, so ohne erhebliche Ursachen nicht leicht zu prolongiren/ werde angesetzet werden/ denne dann gehorsamlich nachzuleben und was ihm nach verflossenem Termin noch übrig bleiben würde/ unter eines kurtzen Termins auch sub pœna Confiscationis ausser Reichs zu verführen / oder sich deren sonsten durch Consignation oder Ubergebung der Obrigkeit / biß auff künfftige Zeiten abzuthun schuldig seyn solle; dann so wäre insgemein in jeden hohen Landes-Obrigkeit anheim zu geben / wider ihre contravenirende Unterthanen/ Bürger und Schutz-Verwandte die behörige Ahndung mit Geld oder Leibs-Straffe vorzunehmen/ und durchgehends solchr rühmliche und zureichende Anstalten hierunter zu machen/ damit dieser heylsame Zweck zu dts Vatterlandes Nutzen und des *declarirten* Reichs-Feinds Abbruch würcklich möge erlanget/ und auff dergleichen Verordnung vestiglich gehalten werden.

7. Ebenergestalten nicht zuzulassen / daß eines gesTetreyd/Pferd/Pulver/Bley/Schwefel/ Anno 1689. Salpeter und allt übrige Waaren von Contrebande ausser Reichs irgends wohin/ auch so gar in neutral oder Freunds-Landen / jedoch so viel dieses letztere betrifft/ ohn ausdrückliche Erlaubnüß geschickt und verführrt werden.

8. Es wären auch alle so Geist- als Weltliche Obrigkeiten zu ermahnen / Ihren untergebenen Unterthanen / Burgern und Schutz-Verwandten ernstlich anzubefehlen/ daß dieselbe/ sonderlich die Kauff- und Handels-Leut/ keine verdächtige ihnen zukommende Brieff oder Packete übersenden/ sondern solchr ihren Obrigkeiten zuzustellen/ schuldig seyn/ dtse aber ihr Ambt und Pflichten darbey zu beobachten haben sollen; Ingleichem wären alle Post- und Postmeister/ auch deren Verwalter und andere dahin anzuhalten/ daß sie/ jeder an seinem Ort gute Obsicht tragen/ die annehmende Brieff und Packueten fleissig annotirtn/ und da einiger Verdacht sich herfür thun solte / es sofort ohn Verzug des Orths Obrigkeit/ nichtweniger ihren Vorgesetzten zu Beobachtung weiterer Gebühr andeuten.

9. Daß wider alle nicht unter feindlicher Gewalt stehende Reichs-Stände und Glieder / so diesen und andern Reichs-Schlüssen gemäß dem Vatterland ihre Schuldigkeit ungesäumt nicht leisten/ oder mit Franckreich in Neutralität oder Particular-Tractaten bereits stehen / oder ins künfftige sich entlassen werden/ *ad privationem* aller ihrer vom Reich habenden Lehen und *Beneficien* geschritten / und nach Anleitung der *Executions-* und andern Reichs-Ordnungen / auch gemeinen Rechten mit aller Schärffe verfahren werden solle.

10. Inmassen dann alle andere/ so diesen Verordnungen entgegen handeln/ willkührlich / oder nach Gestalt des Verbrechens/ entweder an allen ihren Erb- und Lehenschafften/ Anwartungen/ Rechten/ auch Haab und Gütern/ Aembtern und *Dignitäten*/ oder auch/ da man sie ertappet/ an Leib und Leben / die Abwesende oder Ungehorsame aber an ihrer Bildnüß abgestraffe / ihnen und ihren Descendenten ihren Stamm oder sonst erhaltene Wappen ferner zu führen nicht gestattet/ noch weniger sie für Stiffe- und Ritter-mässig jemahls mehr gehaltrn/ sondern insgemein aller Ehren unfähig erkläret werden sollen/ mit dem fernern Zusatz / daß die von einer Obrigkeit einem oder andern angesetzte Straff durch das ganze Reich gültig seyn / und derselben auff ertheilte Nachricht respectivè aller Orthen nachgegangen/ auch darauff exequirt werden solle.

11. Schließlich wie alle hohe und nachgesetzte/ Geist- und Weltliche Obrigkeit/ Eltern/ Vormündern oder andern Auffsehern/ solches alles denen Ihrigen/ sors angehet/ kund zu machen und sie zum Gehorsam anzuweisen schuldig seyn sollen/ schwer/ja fast unmöglich fället / solche *General*-Satz- und Verordnungen zu machen / die auff alle künfftige Special-Fälle/ so nicht vorher zu sehen gewesen/ quadrirtn/ also bleibet allen und jeden hohen Obrigkeitrn in ihrem Land frey und bevor/ nach Gelegenheit der Zeiten/ Personen oder anderer Umständen / sothane *Avocatoria* und *Inhibitoria* weiter zu schärffen / und auff obbemeldte nicht vorgenommene Casus solchergestalt zu appliciren/ wie es salus publica, auch die hierunter führende wahre Intention dem Reichs-Feind Schaden zuzufügen/ requiriret und erfordert / nicht aber gantz oder zum theil auffzuheben/ sondern selbigen allerdings nachzugeleben/ und solche dergestalt als einem jeden angelegen ist und

seyn

Anno 1689. ſeyn ſolle / daß er ſeine Treu und Liebe gegen das werthe Vatterland bezeige/und hingegen obgedachte Pönen und Straffen vermeide / zu vorziehen. Womit höchſtbeſagten Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hoch-Fürſtl. Durchl. der Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen diß Orts anweſende Räthe / Bottſchafften und Geſandte ſich beſten Fleiſſes und gezemend empfehlen. Signatum Regenſpurg den 1. Julii 1689.

(L.S.) Chur-Fürſtl. Maynziſ. Cantzley.

Num. XXIV.

Dictat. Ratisbonæ die 23. Sept. / 3. Octob. 1688.

Käyſerlich-Allergnädigſte Reſolution auff das Reichs-Gutachten vom 21. Junii die eingerathene Schärff- und Erweiterung der Avocatorien / auch deroſelben Veſt- und Vollziehung betreffend; mit Beylag ſub Sign. D.

SEr Röm. Käyſerl. Majeſt. Unſerm allergnädigſten Käyſer und Herrn / hat Dero zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigter höchſt-anſehentlicher Principal-Commiſſarius, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr / Herr Hermann / Marggraf zu Baaden und Hochberg ꝛc. das wegen Schärff- und Erweiterung der vorhin erlaſſenen Käyſerl. *Avocatorien* vor einiger Zeit abgefaſte allergehorſambſte Reichs-Gutachten alſogleich allerunterthänigſt überſchicket / und dieſelbe darauß mit allergnädigſtem Wohlgefallen abermahls erſehen / mit was getreuem Eyfer des Heil. Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Stände / und von ihrentwegen deren allhier anweſende fürtreffliche Räthe / Bottſchafften und Geſandte immerhin bedencken und an Hand zu geben befliſſen ſeyn / was neben denen vornehmenden Kriegs-Anſtalten für weitere heilſame Verordnungen zu künfftiger Abkehrung des dem geliebten Vatterland von dem gefährlich- und grauſambſten deſſen beeder unchriſtlicher Feinden / der Cron Franckr. eine lange Zeit hero heims- und offentlich / durch allerhand boßhaffte verführiſche unmenſchliche Mittel und Wege zugefügten höchſtverderblichen Schadens oder vielmehr angezielten gäntzlichen Untergangs auffzurichten ſeyn möchten / würden dannenhero auch nicht unterlaſſen haben / darüber ohne einige Auffſchub Ihre Käyſerl. allergnädigſte Erklärung zuertheilen / und die fernere Hochdurchl. Reichsväterlich zu verfügen / wann nicht Ihre weiter eingefallene weite Reiſe / die in deſſen gehäuffte viele Geſchäffte einige Verzögerung verurſachet hätten / wie aber nunmehro Ihre Käyſerl. Majeſt. allerunterthänigſt ſo gethane eingerathene geſchärffte und erſtreckte *Mandata Avocatoria & Inhibitoria* Vermög beyliegenden Abdrucks ſub Sign. D. ins Reich außgehen laſſen / auch darob ſtreng halten werden: Alſo verſehen dieſelbe ſich nicht weniger zu denen Chur-Fürſten und Ständen ungezweiffelt und gnädigſt / Sie insgeſamt und ein jeder inſonderheit werden ſelbige in Ihren Landen und Bottmäßigkeiten nicht allein ohngeſaumt verkünden ſondern auch als eine der nothwendigſten Käyſerl. und des Heil. Reichs höchſtverpönten Satzungen durchaus vollziehen / noch an ihnen etwas erwinden laſſen / was zu deren Handhab und Vollſtreckung gereichen mag. Ihre Hochf. Durchl. haben es denen allhier verſammleten Chur- und Fürſtl. auch übriger Ständen / Räthen / Botſchafften und Geſandten gebührend nicht verhalten ſollen. Ihnen damit zu Freundſchafft und geneigtem Willen jederzeit wohl beygethan verbleibend. Signatum Regenſpurg den 3. Oct. 1689. Anno 1689.

(L.S.) Herman Marggraf zu Baaden.

Num. XXV.

Beylage Sign. D.

Abdruck derer / von der Röm. Käyſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn / auff eingeholtes Gutachten ſämtlicher Chur-Fürſten und Stände des Reichs / geſchärffter und zu Regenſpurg den 23. Septembr. 3. Octobr. 1689. per dictaturam publicirter Avocatorien und Inhibitorien wider die Friedbrüchige Cron Franckreich.

WIr Leopold von GOttes Gnaden Erwählter Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheimb / Dalmatien / Croatien und Sclavonien König ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Cärndten / Crain und Würtemberg / Graff zu Tyrol ꝛc. Entbiethen allen Unſern und des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen / Lehenleuten / Landſaſſen / Burgern und Unterthanen / auch allen und jeden hohen und niederen / Officirern und gemeinen Soldaeen zu Roß und Fuß unſere Käyſerl. Gnade: Und iſt denenſelben unentfallen / was maſſen Wir durch die / von der Cron Franckreich in abgewichenem 1688. Jahr ohne allen rechtmäßigen Schein oder Urſach beſchehene Friedbrüchige Invaſion des Heil. Röm. Reichs / und die darum verübte barbariſche *Hoſtilitäten* bewogen worden nicht allein unſere Käyſerl. *Mandata Avocatoria & Inhibitoria* ins Reich ergehen zu laſſen / ſondern auch auff einhelliges Gutfinden und Einrathen geſamter Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen / zur abgezwungenen Nothwehr einen allgemeinen Reichs-Krieg mit dem außdrücklichen hochverpönten Befehl zu publiciren / daß keiner des Heil. Röm. Reichs Stand / Vaſall / Landſaß oder Unterthan ſich in der Cron Franckreich / oder Dero Adhærenten und Helffern oder Helffers-Helffern Dienſten oder Beſtallung gebrauchen laſſen / noch mit denenſelben einige Correſpondentz oder Commercium pflegen / weniger Dero Miniſtros oder Bediente dulden / noch ſonſten ihnen und ihrem Anhang den geringſten Vorſchub oder Unterſchleiff geben / ſondern denenſelben viel mehr möglichſten Abbruch zu thun / befliſſen ſeyn ſolten; Alles mehrern Inhalts obgemeld. Avocatoriorum, und darauff erfolgter Kriegs-*Declaration*, worauf Wir Uns nochmalen gnädigſt bezogen haben wollen. Nachdem nun die tägliche Erfahrung zeiget / daß gedachte Cron Franckr. mit nur mit ihrem feindſeligen Verfahren immerhin continuirte / ſondern auch das H. Röm. Reich Unſer geliebtes Vatterland Teutſcher Nation / mit ſolchen barbariſchen und abſcheulichen Tyranneyen und unmenſchlichen Grauſamkeiten anfüllet / dergleichen auch in denen Heydniſchen und Türckiſchen Kriegen nie erhöret / geſchweigen in einer Chriſtl. Hiſtorie geleſen werden / ſo daß es ſcheinet / daß ſie die Teutſche Nation nicht ſo ſehr unter ihr Joch zu bringen / als völlig zu vertilgen und außzurotten / ſo viel an Ihro iſt / erachten thue / maſſen deſſen die wider alle Treu / Wort und Glauben verhengte greuliche Verwüſtung der uhralten Städten Speyer / Wormbs / Mannheim / Offenburg und vieler anderen / in deren etlichen ſo unſinnig getobet und gewüthet / daß neben Verbrenn- Spreng- und Niederreiſſung

der

Anno 1689. der Häuſer auch die Gräber eröffnet / denen von einigen hundert Jahren hero dort geruheten Gebeineren der Römiſchen Käyſer und Königen nicht verſchonet / ja an denen uralten Gotteshäuſeren ſelbſten kein Stein auff dem andern gelaſſen worden / eine klare unwiderſprechliche Anzeige ſeynd: Und dannenhero um ſo viel ſorgfältiger dahin zu ſehen / daß ſothanem gottloſen und unchriſtlichen Verfahren weder directè noch indirectè der geringſte Vorſchub gegeben werde: So haben Wir auff gepflogene reiffe Berathſchlagung und eingeholtes Gutachten ſämmtlicher Chur-Fürſten und Ständen eine Nothdurfft zu ſeyn befunden / oberwehnte Unſere *Mandata Avocatoria & Inhibitoria*, welche Wir alles ihres Inhalts anhero wiederholen / nachfolgender Geſtalt mehrers zu ſchärffen und zu erweitern. Und zwar erſtlich gebieten Wir abermahlen von Römiſcher Macht Vollkommenheit hiemit ernſtlich und wollen / daß nicht nur alle Unſere und deß Reichs / in deß Königs in Franckreich / deſſen Allirten auch heimlich oder öffentlichen Helffern oder Helffers-Helffern Civil- oder Militar-Dienſten aller Orthen befindliche oder ſonſten ſich daſelbſt aufhaltende Lehenleute / Unterthanen und Angehörige ſtracks nach Verkündigung dieſer Unſerer Käyſerlichen *Avocatorien* bey denen darinn und in Unſeren vorigen Avocatorien ausgedruckten Pönen ſich von dannen weg- und in das Heil. Römiſche Reich / Unſere Erb-Königreich und Landen begeben / ſondern auch insgemein ihrer kennt von nun an und ſo lange der jetzige Krieg währet / für jemand andern / wer der auch ſeye / als das Vatterland und deſſen jetzige oder künfftige Bundgenoſſen / welche bey gegenwärtigen Kriegen gegen die declarirte Reichs-Feinde würcklich Theil nehmen / bey eben denſelben Pönen ſich gebrauchen / viel weniger von neuem werben laſſen / ſondern all- anderer frembder Dienſten völlig äuſſern / dagegen diejenige / ſo ſolchen Mandatis avocatoriis die gebührende Parition leiſten / und ſich bey Uns / oder ihren Landes-Fürſten / Herren und Obrigkeiten zu rechter Zeit einfinden / der Billichkeit und ihren Qualitäten gemäß accommodirt und befördert werden ſollen. Zweytens befehlen Wir aus ſelbiger Käyſerl. Macht / und mit einmüthigem Gutfinden mehrgedachter Chur-Fürſten und Ständen / daß keine Franzöſiſ. Abgeſandte / Miniſtri / deren Anhang und Bediente noch einige von ſelbiger oder anderer Nationen verdächtige Perſonen nicht allein bey keinen Chur-Fürſtlichen / Fürſtlichen oder andern Höfen und Städten im Reich mehr geduldet / ſondern auch keine Franzoſen Manns- oder Weiblichen Geſchlechts / Geiſt- oder Weltlichen / hoch- und niedern Standes mehr in Stifftern / Clöſtern und *Collegiis*, oder in Dienſte angenommen / und diejenige / ſo ſich ſchon darinn befinden / unter gewiſſer Straff ab- und ausgeſchaffet werden ſollen / es wäre dann / ſo viel die Geiſtliche betrifft / daß ihre Obrigkeiten / Ordinarii und Superiores derſelben gnugſam verſichert / und dafür ſelbſten ſtehen wolten / daß ſie wider Unſer und deß Reichs Intereſſe durch Correſpondentz oder in andere Wege nichts ſchädliches oder nachtheiliges unternehmen werden: Was aber die Weltliche ſchon lange Jahr im Reich ſeßhaffte / oder der Religion halber entwichene / und von einigen Reichs-Ständen in Schutz auffgenommene Frantzoſen anbelanget / dieſelbe ihren Herꝛſchafften und Obrigkeiten die bißhero jedes Orts gewöhnliche Pflicht und Subjection würcklich geleiſtet haben / auch im übrigen gegenwärtigen und andern Unſerm und deß Reichs Geſetz- und Ordnungen durchaus geleben. Imgleichen ſoll auch drittens keinem Teutſchen / wer der auch / und unter was Nahmen oder Vorwand es ſeyn möge / erlaubt und geſtattet ſeyn / in Franckreich zu reiſen. Und gleichwie viertens die äuſſerlichen Potentzien / ſo Franckreich zum Vortheil / unter was Schein oder Urſach es auch geſchehen möchte / einen Reichs-Stand oder Allirten jetzt oder inskünfftig / bey währendem dieſem Krieg angreiffen / dardurch alſobald würcklich für Reichs-Feinde zu halten: alſo ſoll auch kein Teutſcher ſelbigen dienen / ſondern vielmehr von ihnen ſich alſobald hinweg zu begeben / und vor das Vatterland und deſſen Allirten gegen die gemeine Reichs-Feinde ſich gebrauchen zu laſſen / ſchuldig ſeyn. Wir gebieten und wollen auch fünfftens / daß aller Handel und Wandel / Wechſel / Correſpondentz / und was vor Gewerb es auch immer ſeyn mag / ſo zu Waſſer als zu Land / mit denen Reichs-Feinden / ohne die geringſte Connivenz gäntzlich und zumahlen überall aufgehoben werden / und daß nicht allein die Reichs-Stände bey dem Eyd / womit ſie Uns und dem Reich zugethan / veſt und ſteiff darauff halten / ſondern auch Unſere und deren Unterthanen / bey ihren Pflichten darzu ebenmäſſig verbunden ſeyn / und dann wider die Übertretter und Fehlere von Unſern Käyſerl. Reichs- und reſpectivè jeden Orts Fiſcalen / ſummariè auff hohe Geld- oder Leibs-Straff procedirt: und da etwas an Waaren / Schiffen / Fuhren / Pferden / und anderm Fahrzeug darbey ertappet würde / deſſen allen / wie auch der Geld-Straff / die eine Helffte dem Anbringer / die andere aber dem klagenden Fiſco verfallen ſeyn ſolle. Wir verbieten deßgleichen ſechſtens die Einführung aller in Franckreich fabricirten Waaren und ſogenannten Galanterien / wie auch Frantzöſiſcher Wein / Brandwein / Oel / ſamt anderen Gewächſen und Sachen / ſie werden gleich immediatè von dannen / oder durch andere Lande ins Reich gebracht / aller Orten / und ſonderlich in denen See- und Handel-Städten auffs ſchärffeſte und bey Confiſcation, auch nach Befindung ſchwehrer Leibes-Straff / und wollen / daß zu ſolchem Ende an denen Confin-Päſſen / auch Zoll- und Mauth-Städten / allwo die Kauffleute und deren Gütere durchzupaſſiren pflegen / mit deren aller Orten ohne Reſpect der Perſonen vorgenommender Viſitirung / oder ſonſt in andere Wege beſtmöglichſte Verordnung gemachet / auff ſolchen Verboth auch durchgehends und ohne Ausnahm / bevorab in denen vornehmen See- und Handels-Städten / in das künfftige veſtiglich gehalten / zumahlen zu Vermeidung alles Betrugs keine dergleichen Waaren anderſt / als unter einer beglaubten Atteſtation von der Obrigkeit entweder des Orts / allwo dieſelbe fabricirt ſeynd / oder wohin ſie aus der andern / dritten / oder mehrern Hand / unter Producir- oder Recognoſcirung der erſten Atteſtation verführet werden / paſſirt werden / wobey Wir auch allen und jeden Kriegs-Generalitäten / Obriſten und anderen commandirenden Officirern / ſo ſich in Unſern und deß Heil. Reichs / oder deſſen Chur-Fürſten und Ständen Dienſten befinden / hiemit nachdrücklich und ernſtlich anbefehlen / daß ſie ſo wenig / als andere Obrigkeiten denenjenigen / in- oder ausländiſchen Traffiquanten / ſo ſich bey ihnen um Licentz mit Franzöſiſchen Waaren auff kurtze Zeit / oder nur auff einige Täge handlen zu dörffen inſinuiren würden / einige Protectoria oder Freyheits-Brieffe zu ertheilen / ſich unterfangen / wie dann auch dergleichen keinen Geſandten / oder einigen anderen frembden ſich im Reich erlaubter Weiß auffhaltenden Miniſtris

Anno 1689. ſtris geſtattet / ſondern da ſolche außgegeben / ipſo facto ungültig und ohnkräfftig ſeyn / auch nicht attendirt werden ſollen; Als viel aber die bereits vor *Publication* der erſteren Käyſerl. *Inhibitorien* im Reich verhandene Franzöſiſche Waaren anbetreffen thut / ſoll es damit folgender maſſen gehalten werden / daß / wo nicht allbereit in einigen Cräyſen derentwillen erfoderliche genugſame Anſtalten gemacht / worbey es dann zu verbleiben hat / ein jeder Kauffmann oder Kramer â die publicationis dieſer geſchärfften Käyſerl. *Inhibitorien* verbunden ſeyn ſolle / unter 8. oder längſt 14. Tage / ſeiner Obrigkeit eine Verzeichnüß all ſeiner noch habenden Franzöſiſchen Waaren und Manufacturen / bey Straff deren Confiſcation, juratò zu ediren und auszuantworten / nuthm zuerwarten / was von derſelbigen ihme zu deren Verkauffung in dem Land / oder in einer Stadt für ein Termin, ſo ohne erhebliche Urſache nicht leicht zu prolongiren / werde angeſetzet werden / deme dann gehorſamlich nachzugeleben / und was ihme nach verfloſſenem Termin noch übrig verbleiben würde / binnen eines kurtzen Termins, auch ſub pœna Confiſcationis, auſſer Reich zu verführen / oder ſich deren durch Contignation und Ubergebung der Obrigkeit biß auff künfftige Zeiten abzuthun ſchuldig ſeyn ſolle / geſtalten Wir dann insgemein einer jeden hohen Lands-Obrigkeit gnädigſt anheim geben / wider ihre contravenirende Unterthanen / Bürger und Schutz-Verwandte die behörige Ahndung mit Geld oder Leibesſtraff vorzunehmen / und durchgehends ſolche rühmliche und zureichende Anſtalten hierunter zu machen / damit dieſer heilſame Zweck zu deß Vatterlands Nutzen / und deß *declarirten* Reichs-Feinds Abbruch würcklich möge erlanget / und auff dergleichen Verordnungen veſtiglich gehalten werden. Inſonderheit aber ermahnen und befehlen Wir ſiebendens allen und jeden hohen Lands-Obrigkeiten / allen Fleiſſes darauf zu ſehen / daß kein Getreyd / Pferde / Pulver / Bley / Schwefel / Salpeter und alle übrige Waaren von contrabando auſſer Reichs irgends wohin / auch ſo gar in neutral- oder Freundes-Lande / jedoch ſo viel dieſe letztere betrifft / ohne ausdrückliche Erlaubnüß geſchicket und verführet werden. So ermahnen Wir auch achtens alle ſo Geiſt- als Weltliche Obrigkeiten / ihren untergebenen Unterthanen / Bürgern und Schutz-Verwandten ernſtlichen anzubefehlen / daß dieſelbe / ſonderlich die Kauff- und Handels-Leute / keine verdächtige ihnen zukommende Brieffe oder Pacquet überſenden / ſondern ſolche ihren Obrigkeiten zuſtellen / dieſe aber ihr Ambt und Pflichten dabey beobachten / wie dann auch allen Unſern und deß Reichs Poſtmeiſteren / Poſt-Verwalteren und anderen / welchen die Brieffe zu beſtellen erlaubt iſt / ernſtlich hiemit angedeutet wird / daß ſie / jeder an ſeinem Ort / gute Obſicht tragen / die annehmende Brieffe und Pacqueten fleiſſig annotiren / und da einiger Verdacht ſich herfür thun ſolte / es ſo fort ohne Verzug des Orts Obrigkeit / nicht weniger ihren Vorgeſetzten zu Beobachtung weiterer Gebühr anmelden ſollen. Woſern auch ein oder andere / nicht unter feindlicher Gewalt ſtehender Reichs-Stand / oder Glied / dieſen und anderen Reichs-Schlüſſen gemäß / dem Vatterland ſeine Schuldigkeit ohngeſaumt nicht leiſten / oder mit Franckreich in Neutralität oder Particular-Tractaten bereits ſtehen / oder ins künfftige ſich einlaſſen thäte / wider den / oder diejenige ſoll *ad privationem* aller ihrer vom Reich habenden Lehen und Beneficien geſchrutten / und nach Anleitung der Executions- und anderer Reichs-Ordnungen / auch gemeinen Rechten mit aller Schärffe verfahren; wie dann nicht weniger zehendens alle andere / ſo dieſer Verordnung entgegen handlen / willkührlich / oder nach Geſtalt des Verbrechens / entweder an allen ihren Erb- und Lehenſchafften / Anwartungen / Rechten / auch Haab und Güteren / Aemteren und Dignitäten / oder auch / da man ſie ertappet / an Leib und Leben / die abweſende Ungehorſame aber in ihrer Bildnuß abgeſtraffet / ihnen und ihren Deſcendenten ihre Stamm- oder ſonſt erhaltene Wappen ferner zu führen / nicht geſtattet / noch weniger ſie vor Stifft- oder Ritter-mäßig jemals mehr gehalten / ſondern ins gemein aller Ehren unfähig erkläret / ja die von einer Obrigkeit einem oder andern angeſetzte Straff durch das gantze Reich gültig ſeyn / und derſelben auff ertheilte Nachricht reſpectivè aller Orten nachgegangen / auch darauff exequirt werden ſolle. Wir befehlen auch ſchließlichen allen hohen und nachgeſetzten Geiſt- und Weltlichen Obrigkeiten / Eleeren / Vormunderen / oder anderer Auffſcheren / ſolches alles denen Ihrigen / ſo es angehet / kund zu machen / und ſie zum Gehorſam anzuweiſen. Und weilen ſchwer / ja faſt unmöglich fället / ſolche General-Satz- und Ordnungen zu machen / die ſich auff alle künfftige Special-Fälle / ſo nicht vorher zu ſehen geweſen / ſchicken; Als bleibt allen und jeden hohen Obrigkeiten in ihren Landen frey und bevor / nach Gelegenheit der Zeiten / Perſonen oder anderer Umſtänden ſothane *Avocatoria* oder *Inhibitoria* weiter zu ſchärffen / und auff obbemeldte nicht vorgeſehene Caſus ſolcher Geſtalt zu applicieren / wie es die allgemeine Wohlfahrt / auch die hierunter führende wahre Intention, dem Reichsfeind Schaden zuzufügen / requirirt und erfordert / nicht aber gantz oder zum Theil auffzuheben / ſondern ſelbiger allerdings nachzugeleben / und ſolche dergeſtalt / als einem jeden angelegen iſt / und ſeyn ſolle / daß er ſeine Treue und Liebe gegen das werthe Vatterland beweiſe / und hingegen obgedachte Pönen und Straffen vermeide / zu vollziehen. Darnach ſich dann ein jeder zu richten. Das meynen Wir ernſtlich. Geben in Unſer und des Heil. Reichs Stadt Augſpurg den 23. Septembris, Anno Ein tauſend ſechshundert neun und achtzig / Unſerer Reiche / des Römiſchen im Zwey und dreyſſigſten / des Hungariſchen im Fünff und dreyſſigſten / und des Böheimiſchen im Vier und dreyſſigſten.

Anno 1689.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

(L. S.)

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

C. F. Consbruch.

Num. XXV.

Diſtur. Rotalbens. pr. Mogunt. de 21. Martii / 1. Aprilis 1689.

Käyſerliches Commiſſions-Decret, worinnen Ihro Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt von der Reichs-Verſammlung deſideriren / das / von Ihro an die Cron Pohlen wegen des wider Franckreich declarirten Reichs-Kriegs erlaſſene Schreiben / durch ein gleichmäſſiges ex parte Imperii zu ſecundiren / cum Adjuncto ſub Signo ℱ.

DEr Röm. Käyſerl. Maj. zu gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigter Höchſtanſehents

Anno 1689. Ansehentliche Principal-Commissarius, der Durchleuchtigste Fürst und Herr/ Herr Herman Marggraf zu Baaden und Hochberg/ Landgraf zu Sausenberg ꝛc. tot. tit. hat der Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen alhier versammleten fürtrefflichen Räthen/ Bottschafften und Gesandten hiermit ohnverhalten wollen/ und gibt es der Anschluß sub Signo ℱ mit mehrerm/ was Ihre Käyserl. Maj. vermög Dero allergnädigsten Erklärung vom 4. dieses auff das vorherige Reichs-Gutachten vom 15. Febr. nechsthin an die Cron Pohlen gelangen lassen/ werden auch nicht ermanglen/ Ihnen ferners mitzutheilen/ was darauff für Antwort erfolgen wird/ zu derselben vernünfftigem Ermessen stellend/ ob nicht zu Beförderung des angezeigten heilsamen Zwecks mercklich gereichen solte/ wann der Inhalt dieses Käyserl. Schreibens durch ein gleichmäßiges von der Reichs-Versammlung an die Cron Pohlen ablassendes Schreiben wiederhohlet würde/ wie neulich gegen die Eydgenoßschafft geschehen ist; Womit des Käyserl. Herrn Principal-Commissarii Hoch-Fürstl. Durchl. der Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen anwesenden Räthen/ Bottschafften und Gesandten zu Erweisung Freundschafft und geneigten Willens allezeit bereit verbleiben. Signatum Regenspurg den 31. Martii 1689.

(L. S.) Herman Marggraf zu Baaden.

Beylag Sign. ℱ.

Literæ Cæsareæ Majestatis ad Regem Poloniæ, in puncto belli adversus Galliam declarati, Pacisque cum Turcis conficiendæ.

LEOPOLDUS &c.

QUàm fœdè nuper & injustè violatis *Pacis Westphal. & Neomagensis*, nec non *vicennalis Armistitii*, paucis abhinc annis initi Legibus, *Nos & Imperium Romanum* nihil minus opinantes, *Corona Gallia* quasi ex insidiis adorta sit, *Serenitas Vestra* ex superioribus nostris ad eandem datis literis abundè perspexerit, excrevit verò immensum hujus facinoris magnitudo & enormitas ex *nefanda illa crudelitate & perfidia*, quâ hucusque inoccupata primo impetu loca horrendum debacchatur & furit, dum integras urbes & ditiones, quæ incolumitatem pactæ certis sese conditionibus dederant, & tributa imperata exsolverant, *contra datam & ipsismet Regis aut Delphini subscriptione roboratam fidem* diripi, direptas aut deleri incendiis, aut mœnibus ipsisque ædificiis eximo fundamento diruti, solo æquari, subditos, *more inter Barbaros usitato*, vinctos in servitutem trahi, & ad sequendam alias in oras Gallicanam militiam, cum interminatione laquei compelli, Principum domos & Palatia per secula in cruentissimis etiam bellis servata, excindi, nec ab ipsis templorum tectis impias manus abstineri, pluraque alia *tam horrenda* iratum invidiæ & *immanitatis exempla* passim patrari jubet, *qualia varo à Turcis* admilia, certè *à Christianis in religionis suæ consortes unquam exercita* fuisse, vix in ulla plurium seculorum reperietur historia; quæ, uti meritò *totius Christiana gentis* odium in Galliam excitant, imprimis autem *Nobis*, ut *Serenitati Vestræ* nuper significavimus, summam necessitatem imponunt, commissi *nobis Romani Imperii saluti* prospiciendi, illudque ab ejusmodi *violentiis & inauditis oppressionibus*, omni ope liberandi; Ita etiam *omnes Imperii Electores, Principes & Status Ratisbonæ* per deputatos suos congregati, *unanimibus suffragiis* à Anno 1689. Nobis decenter contenderunt, ut *Decreto justo adversus Galliam bello, Pacem* non modo quantocyus *cum Turcis honestam* conficiamus, sed etiam *amicos & fœderatos Reges & Respublicas in societatem armorum* & continuationem fidæ cum Imperio vicinitatis & Amicitiæ *invitemus*, tum verò etiam apud eosdem infensas Gallorum aut hisce adhærentium machinationes, quibus haud dubiè contra *Nos & S. R. I.* aut unum alterumve ejusdem statum fœderatum aut socium diversionem seu molestiam suscitare satagent, tempestivè amoliamur & reddamus irritas, quocirca uti quantum ad *pacem Turcicam*, eandemque, quantum fieri potest, æquis conditionibus promptissimè sanciendam attinet, *Serenitati Vestræ* mentem nostram præfatis literis confidenter aperuimus, ejusdemque Legatum Plenipotentiarium propediem adfuturum libenter intelleximus; ita nunc quoque hasce juxta memoratam *S. R. Imperii Electorum, Principum & Statuum* instantiam, ad *Serenitatem Vestram* pro fraterna nostra in eandem fiducia exarandas duximus, non quod in mentem nobis veniat, *Serenitatem Vestram* ullo indigere hortatu, ad præponendam porrò Gallicis machinationibus amicitiam à tot seculis inter *Nos, Imperium Romanum & Rempublicam Polonicam* integrè & absque interruptione continuatam, aut induci eam posse, ut postquam contra Christiani nominis hostes tam gloriosè decertavit, nunc eorundem incentoribus, fautoribus & fœderatis (quidni enim tales ita appellemus, quæ *Turcis* fœdus offensivum etiamnum offerunt) *Gallis* videlicet suffragetur, aut eorum conatus directè vel indirectè adjuvet, detestandæque eorum perfidiæ se consortem faciat; id enim à *Serenitatis Vestra* pietate, integritate & prudentia quippe molimina Gallicorum malitiam paucos abhinc annos satis superque edocta, alienissimum esse persuasi sumus, sed, ut eandem nostro & totius Imperii nomine, prout facimus, amicè fraternèque requiramus, ut ea porrò inire velit Consilia, idque cum *universa Republica* statuere, quo unitis animis & viribus, tam immanis perfidia liberius vindicari, & secura demum stabilisque tranquillitas in Christiano Orbe sperari queat; Quod, ut nobis à *Serenitate Vestra* inclytoque *Polonia Regno* tantò firmius polliceamur, facit indubitata illa, & incontestabilis veritas, publicam connexamque nostram, seu *Germaniæ & Polonia* causam in eo verti, & ad inclyti ejusdem regni injuriam spectare, quicquid contra Nos & concreditum Nobis Imperium, durante imprimis contra *Turcas* fœdere offensivo, in eorundem favorem & modo dicti fœderis detrimentum tam indignè patiatur à *Gallis*, iisque solis attribuendum esse, quod una Nobiscum tam *Serenitas Vestra & Respublica Polonia*, quàm illustrissimum *Dominium Venetum* pro honore Dei & incremento Christianitatis sperati sacri fœderis & victoriarum fructum fueceſſibus; Nulli itaque dubitamus, quin *Serenitas Vestra* eam Nobis declarationem datura sit, quæ mutuò amicitiæ nexui fidæque vicinitatis Legibus, nostroque non minus, quàm supra dictorum *Electorum, Principum ac Statuum Imperii* exspectationi respondeat; Quod ficuti *Serenitati Vestræ & Reipublicæ Polonia* non apud nos tantum & *Romanum Imperium*, sed etiam apud *universum Christianum Orbem* rectè sentientem, in veræ laudis encomium gratamque memoriam eessurum est; ita *Nos* & sæpè dictos *Electores, Principes & Status Imperii* ad paria *Sibi Regnoq́; Polonia* studia & auxilia referenda in simules occasiones arctissimè devinciet. Qui, quod reliquum est, *Serenitati Vestræ* prosperrimos rerum successus animitus exoptamus. *Vienna* 18. Martii 1689.

Anno 1689. Verteutſcht.

Schreiben / ſo Jhro Käyſerl. Maj. an den König in Pohlen des wider die Cron Franckreich declarirten allgemeinen Reichs-Kriegs / als auch mit den Türcken zu machenden Friedens halber abgehen laſſen.

Leopold.

WJe ſchändlich- und unberechtigter Weiſe die Weſtphäliſ. und Nimweguſche Friedens- ſowohl als die vor etlichen wenig Jahren erſt getroffene Stillſtands-Tractaten gebrochen / und wie uns und das Röm. Reich / da wir uns eher des Himmels Einfall verſehen / die Cron Franckreich hinterliſtiger Weiſe angefallen / wird Eu. Durchl. auß dem neulichen an ſie abgelaſſenen Schreiben zur Gnüge erſehen haben. Es iſt aber ſeit deme dieſes verzweiffelten Unternehmens Gröſſe und Schändlichkeit noch mehrers auß dero unendlichen Grauſamkeit und Untreue angewachſen / mit welcher er gegen die im erſten Anfall eroberte Plätze / grauſam wütet und tobet / indem er gantze Städte und Landſchafften / die ſich gegen verſprochene gewiſſe Pacten / ihren Wohlſtand betreffend / ergeben / und ihre Auffſagen / ſo die Frantzoſen unerſchwinglicher Weiſe gefordert / jedennoch bezahlet / wieder gegebene und von dem König und *Dauphin* ſelbſt unterſchriebene und bekräfftigte Treue / geplündert / die geplünderte Oerter entweder einäſchern / oder durch Einwerffung der Mauren und Gebäu von Grund auß ſchleiffen / ja die Unterthanen auff eine bey denen unchriſtlichen Barbaren gewöhnliche Weiſe gefangen und gebunden in die Sclaverey fortſchleppen / und zu Ergreiffung der Waffen an andern Frantzöſ. Oertern / bey Bedrohung des Hängens / nöthigen laſſen. Uber das auch die Fürſtl. Sitze und Palläſte / ſo durch viel Jahrhundert / auch bey denen entſetzlichſten Kriegen / erhalten worden / zu verſtören / und ſo gar auch an die Kirchen die rauberiſchen und verruchten Hände zu legen / und nochmehr entſetzliche Zorn- Neid- und Grauſamkeits-Anzeichen und Beyſpiel auffzuführen befohlen / welche ſelten von den Türcken geſchehen / und von denen Chriſten gegen ihre Mit-Glieder verübet / in der Hiſtorie vieler Jahrhundert nicht wird gefunden werden.

Wie dieſes nun alles Franckreich bey der gantzen Chriſtenheit verhaſt macht; Als haben wir vor höchnöthig erachtet / Eu. Durchl. ſolches in demneulich abgelaſſenen Schreiben wiſſend zu machen / indem uns oblieget / dem Heil. Röm. Reiche beſtmöglichſte Vorſehung zu thun / und ſelbiges von ſothanen Gewaltthätigkeiten und unerhörten Unterdruckungen auff alle Weiſe zu befreyen.

Als haben auch aller des Röm. Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Stände / die durch ihre Deputirte zu Regenſpurg verſammlet / einhellig von uns gebührend erheiſcht / beſchloſſen / daß nach Entſchlieſſung eines Rechberechtigten Krieges wider Franckreich / wir einen ehrlichen Frieden eheſtens nicht nur mit dem Türcken ſchlieſſen / ſondern auch unſere Freunde und verbündete Könige und Republiquen / zu mit-Ergreiffung der Waffen / und Fortſetzung einer getreuen Freund- und Nachbarſchaffe gegen das Reich anlocken / anbey auch bey ſelbigen der Frantzoſin und ihres Anhangs ſchändlich- ſchädlicher Machionationen / mit welchen ſie unzweiffentlich wider Uns und das Heil. Röm. Reich / oder ein und andern mit ſelbigen verbundenen Stand uñ Bundsgenoſſene Diverſion und Widerwärtigkeit machen dürffen / in der Zeit abwenden und vernichtigen mochten. Anno 1689.

Wie nun / was den Türckiſchen Frieden und deſſen ehiſte mit billichmäßigſten Conditionen Erhaltung anbetrifft / wir Eu. Durchl. in dem letztabgelaſſenen Schreiben geetreulichſt unſere Meynung entdeckt / und dero Gevollmächtigten Abgeſandtens Ankunffe zu dem Ende mit höchſtem Vergnügen verſtändiget worden.

Als haben wir auch dieſes Schreiben auff Anſuchen vorgedachter des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Stände an Eur. Durchl. aus brüderlichem Vertrauen gegen dieſelbe / abgehen laſſen / nicht zwar / als ob wir des Sinns und Meynung / Eu. Durchl. ſey einiger Annahmungen benöthigt / fürohin die Freundſchaffe / ſo zwiſchen Uns / dem Heil. Röm. Reiche und der Republic Pohlen / etliche Jahr-hundert getreulichſt und ohne einige Unterbrechung gepflogen worden / denen Frantzöſ. *Machinationen* vorzuziehen / ſo darff auch Eu. Durchl. nicht glauben / als ob wir vermeinten / ſelbige würde ſich bereden laſſen / nach dem ſie ſo glorwürdigſt wider die Feinde Chriſtlichen Nahmens geſtritten / vor jetzo deroſelben Parthey halten / deren Gönnern und Verbündeten / (dann warum ſolten wir nicht alſo diejenigen betitlen / ſo noch biß jetzo denen Türcken eine Offenſiv-Allianz anbieten?) wie die Frantzoſen ſeyn / beytreten / und derſelben Unternehmungen directè oder indirectè befördern / und ihrer verflucheten Untreu und Meyneyd ſich beygeſellen würde.

Dann ein ſolches vernichtet Eu. Durchl. Gottesfurcht / Auffrichtigkeit und Klugheit / als die der Frantzoſ. Unterfangungen und Boßheit / innerhalb wenig Jahren / gnugſam kundig worden / ſondern bewegt uns auch / daß wir Eu. Durchl. in unſerm und des gantzen Reichs Nahmen erſuchen / daß ſie hinführo ſolche Anſchläge mit Beyziehung der gantzen Republic faſſen und ſchlieſſen wollen / damit in Vereinigung der Gemüther und Kräfften eine ſo grauſame Untreu gerochen / und eintens ein beſtändiger und veſter Friede in der Chriſtenheit gehoffet werden könte.

Ein ſolches aber von Eu. Durchl. ſowol als der Durchl. Republic Pohlen deſto gewiſſer zu glauben / nöthiget mich die ungezweiffelte und unumbſtößliche Warheit / Krafft welcher ſowol dem allgemeinen / als auch dem zwiſchen uns verbundenen Weſen / oder dem Wohlſtyn Teutſchlandes und Pohlens höchſtens daran gelegen / und nicht minder zu Eu. Durchl. eigenem / als auch des Uns anvertraueten Reichs groſſem Schaden / abſonderlich bey jetziger Offenſiv-Allianz gegen dem Türcken / und alſo dieſem Erbfeind zu groſſer Begünſtigung / gedachter unſer Allianz aber zu nicht geringem Detriment gereichet / und es alſo denen Frantzoſen einig und alleine zuzurechnen / daß zugleich mit Uns Eu. Durchl. ſowol und die Republic Pohlen / als auch der Durchl. Staat von Venedig von den / auß unſerm zur Ehre GOttes und Auffnahm der Chriſtenheit gemachten Bunde / gehofften glücklichen Succeſſen abgetrieben werden.

Zweiffele demnach gantz nicht / es werde Eu. Durchl. uns eine ſothane Erklärung geben / welche mit denen allgemeinen freund- und treuen Nachbarſchaffts-Geſetzen / und nicht nur allein mit unſern / als auch vorgedachter Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs Verlangen übereinſtimmig. Wie nun das Eu. Durchl. und der Republic Pohlen nicht nur bey uns und dem Röm. Reich / ſondern auch bey der gantzen

Anno 1689. gen vernünfftig urtheilenden Christenheit zu einem wahren Lobes-Ruff und ewigen Angedencken gereichen wird/ also verbündet auch diese geneigte Willfahrung uns und offtgedachte des Heil. Römis. Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten und Stände Eu. Durchl. benebenst der Republic Pohlen in gleichmäßigem zu Hülffe zu kommen.

Im übrigen wünschen Wir Eu. Durchl. inbrünstig alles glückliche Wohlergehen.

Wien den 18. Mart. 1689.

Dipl. Nachr. d. J. 83. 1 Maji 1689.

Num. XXVI.

Reichs-Gutachten

Wegen des ex parte Imperii ergangenen Schreibens an die Cron Pohlen/ mit Beylagen sub Sign. ℣.

Auff das von der Römis. Käyserl. Maj. zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigtem höchstansehentl. Principal-Commissario, dem Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn/ Hn. Hermann/ Marggraffen zu Baaden ꝛc. (tot. tit.) an allhiesige Reichs-Versammlung den 31. Martii jüngsthin erlassene Käyserl. *Commissions-Decret*, haben zuförderst allerhöchstgedt. Käyserl. Majestät vor die Communication des jenigen Schreibens / so sie auß beständig tragender Reichsväterlicher Vorsorg ohnlängstens an die Cron Polen unterm 18. ejusd. abgegeben/ der Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen dieses Orts anwesende Räthe/ Bottschafften und Gesandte hiemit allerunterthänigsten Danck erstatten/ und demnechst hierbey zugen sollen/ was allergnädigst verlangter massen dieselbe in sothaner Conformität an jetztgedachte Cron lezthin am 4. hujus gleichfalls gelangen lassen; Womit höchstgedt. Käyserl. Hn. Principal-Commissär. Hoch-Fürstl. Durchl. der Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen Räthe/ Bottschafften und Gesandte sich bestens Fleisses und geziemend empfehlen. Signatum Regenspurg den 10. Maji 1689.

(L.S.) Chur-Fürstl. Mäyntzisch. Cantzley.

Beylag Sign. ℣.

Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum, Consiliariorum & Legatorum in Comitiis Ratisbonensibus congregatorum Literæ ad Serenissimum ac Potentissimum Regem Poloniæ *Johannem Tertium*, &c. in puncto belli in Gallos declarati IV. Maji scriptæ & XIII. ejusdem Mensis publicè dictatæ.

Serenissime ac Potentissime Rex, Domine Clementissime.

Pertulit haud dubiè ad *Regiam Majestatem Vestram* constans aliquot retroactorum annorum fama, quam continuis, sub specioso, aft vano ac rapaci *Reunionum* Commento à *Noviomagensi pace*, invasionibus, Urbium ac Regionum occupationibus & devastationibus infinitisque injuriis lacessitum *à Gallis Romanum Imperium*, tandem Anno 1684. in durissimas non minùs quam iniquissimas *Armistitii* leges, cum supremi juris in aliquot provincias ad tempus facta renunciatione descendere coactum fuerit: Imperabat tùm temporis easdem subeundi necessitatem, publicæ rei *Turcico bello* intentæ status, ut & tuendæ Christianæ fidei ac Patriæ studium, nec defuit nnninò prospectorum successus, & virebat maximè, etiam majora peragendi *Vestraque Majestati & Polonia Regno* quietem ac securitatem procurandi, grata firmaque spes, dum posthabitis *Westphalicæ ac Noviomagensi pacis*, sanctisque *Vicennalis Armistitii* legibus, Christianorum victoriis invidens, & (quod compertum est) *Turcarum & Tartarorum* commodis favens; horumque cladibus reparandis studens, *Galliarum Rex*, nulla denunciatione, nulla gravaminum aut querelarum saltem Commemoratione prævià, *Sacratissimum Imperatorem & Romanum Imperium Turcico bello* implicitos, ac nihil minus cogitantes, à tergo fœdè ac perfidè hostili impetu aggreditur; nudata, sub pacis fiducia, sufficientibus præsidiis, ad Rhenum præprimis sita propugnacula, vel *immani ferocia* ac vi, vel diris minis ac comminationibus, ac fallacibus blanditiis, capit; Confluentiam citra ullam occupandi spem ob præstitam *Cæsari & Imperio* ab Eminentissimo *Electore Trevirensi* fidelitatem, sola nocendi rabie, globis pyriis simulibusque inventis exurit; Provincias depopulatur, incautos & insontes Imperii subditos undiquaque opprimit, omnibus fortunis exuit; imprimis divino Ministerio præpositos in captivitatem *barbaro more* trahit, cæterisque alimenta vitæ sustentandæ necessaria surripiendo, vel ea dispendendo, alios fame, alios ferro necat. Horret animus meminisse solùm, quàm nefariè *à Cæsaribus* fundatam *Electoralem* & inter Montana castra totius Europæ ferè principem sedem *Heidelbergam* sub immunitatis pactis, à *Delphino* confirmatis ac subscriptis, spontanea deditione acceptam, perfida gens jussu Regio flammis funditus deleverit; *Manhemium* nitidissimum illius districtus emporium ac fortalitium, post aliquot dierum oppugnationem, proficuis conditionibus traditum, tractâ turpiter fide datâ, non solo tantum æquaverit, sed & privatas sacrasque ædes etiam Catholicæ Religionis exercitio deservientes, submisso fundamentis pyrio pulvere penitus everterit; *Archivum Palatinum* abstulerit; Acta ac documenta Supremi *Camera Imperialis judicii*, in retrogestis bellis quibusvis etiam hostibus curæ habita, diripiendo, cum multorum millium litigantium irreparabili damno, sacræ justitiæ administrationem extirpavit, & quicquid etiam sævissimi hostes, multis retrò seculis delendis ad internecionem regionibus, scelerum & flagitiorum comminisci potuêre, illud in uberrimo simùl & pulcherrimo totius Germaniæ tractu ab improbissima ac nefaria hac Gente exercitum esse, fœdata ruinis fidem faciat Provincia: adeò quidem, ut *Sacratissimus Imperator, & Romani Imperii Electores, Principes & Status*, tam perfidis vastationibus & latrociniis (neque enim belli nomen merentur) provocati, ac toties iteratarum crudelitatum pertæsi, tùm etiam commissæ sibi à Deo Imperii & subditorum tutelæ, officique sui memores *bellum in Gallos declaraverint*, & multæ (magno Christianorum damno) partim à *Turcica* expeditione accito, partim aliunde adducto & conscripto, iniquissimum hunc impetum primùm sistere, justissimæque causæ fiducia, nec non divino auxilio freti, reparandis tàm atrocibus injuriis damnisque illatis, junctis indissolubili nexu consiliis viribusque arma in hosticum provehere, perennemque securitatem ac tranquillitatem Imperio procurare decreverint, prout *Majestati Vestræ* uberius ex unanimi Statuum placitô, à *Cæsarea Majestate* clementissimè approbato (cujus exemplum unà cum translato hisce addimus) constabit. Præterea non ignari, quàm podendis sæpè regioque nomine indignis technis ac fallaciis *Gallia Rex* à se provocatos suæque defensioni intentos mutuis æmulationibus ac discordiis involvere consueverit, prout sub diversæ religionis men-

Anno 1689. tito prætextu, id jampridem infeliciter tentatum eſt, & etiamnum urgetur, primùm quidem è re, quin imò neceſſarium fore duxêre, omni Neutralitate, ut vocant, penitus eliminatâ, quidquid divina providentia *Cæſari & Imperio* virium largita eſt, id unanimiter conferre, tela forti & conſtanti animo in hoſtem vertere, nec ab hujus proſecutione ante tot acerbiſſimorum malorum ſufficientem (quam à Deo ſperamus) reparationem, ut & cautionem in futurum deſiſtere, quin etiam *illum vel illos*, qui quemquam eorum, etiam extra imperii fines, invaſionibus aut deprædationibus laceſſere, armave Imperii aut fœderatorum *in favorem Gallia* diſtrahere tentaverint, *hoſtes etiam Imperii declarare*, nec non ſanctoris fidei *Coronas ac Respublicas* contra profligatæ fidei hoſtem in auxilium & ſocietatem vocare. Cùmque, *Sereniſſime Rex*, inveterata ac firma quæ *Cæſaribus & Imperio cum Polonia Regno* intercеſſit amicitia, quamque non ita pridem Viennam ſocia manu ab infidelium obſidione liberando (quod beneficium etiamnum grato animo agnoſcitur, & à poſteritate in perpetuum agnoſcetur) *Majeſtas Veſtra Regia* cum *Republica Polonia* luculenter probavit, tum etiam nefando hoc Gallorum latrocinio, quod victricium in *Servia ac Boſnia* copiarum magnam partem inde revocare jubet, confœderati *Polonia Regni* latus non levitet petatur, ejusq; ſecuritas dubia reddatur, præcipuè autem, quod *Majeſtatem Veſtram* atrociſſimam hanc irruptionem valdè deteſtari nullatenus dubitandum, hæc omnia ſpem fecere, fore, ut *Majeſtas Veſtra* ad reprimendum adeò immanem & nocivam Orbi, ac cuivis pro lubitu inſultantem potentiam, (quæ toti Europæ ſe bellum intuliſſe gloriatur, quemadmodum noviſſimè *Catholico Regi* contra Armiſtitii cum eo initi tabulas in Imperialibus cuta Gallo induciis pro verbotenus inſertis habitas ac confirmatas; publica clarigatione & frivolis cauſis bellum indixit) *Cæſaris & Imperii* ſua & Reipublicæ conſilia & arma jungat, ideo *Majeſtatem Veſtram* ſpeciali Dominorum noſtrorum mandato inſtructi, ut initum cum *Auguſtiſſimo Cæſare* fœdus, contra novum hunc omni fide deſtitutum eoque magis periculoſum hoſtem extendere, vel aliàs ſeparatim convenire libeat, quâ par eſt ſubmiſſione rogamus, & quæ hanc in rem ab invictiſſimo *Imperatore Majeſtati Veſtræ* expoſita eſſe novimus, huc repetendo, Eandem ad arctiorem confœderationem invitamus.

Quod ſi tamen, fervente adhuc *cum Turcis* bello, auxiliatricem manum *à Majeſtate Veſtra & Republica Polonia* præter ſpem obtinere nec dum liceat, certi ſaltem confidimus, omni cura ac ſollicitudine Eandem proſpecturas, ne Gallicis inſtigationibus, aliisque malignis artibus, coactis in unum militaribus turmis in *Cæſaris & Statuum*, vel cujuscunque confœderati in vel extra Imperii fines ſuis Provinciis terrisque prædæ agantur, horumve ſubditi quocunque loco invaſionibus ac direptionibus vexentur, & ſin (quod Deus avertat) quid ſequius eveniat, in perſequendis & extirpandis iſtiusmodi invaſoribus, arma ſua noſtris jungendo, prono animo concurſuras. Rogamus Deum ter optimum maximum, *Majeſtati Veſtræ* digna Chriſtiano Principe conſilia inſpirer, quibus repreſſâ hoſtium ſuperbiâ, Europæ perpetua pax & tranquillitas concilietur, & quod reliquum eſt, felices rerum ſucceſſus & proſperos eventus in regimine aliisque Chriſtiano Orbi ſalutaribus cœptis ex animo apprecamur. *Ratisbonæ* ex Comitiis 4. Maji 1689.

Regiæ Majeſtatis Veſtræ

Humillimi

Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum Conſiliarii & Legati ibidem congregati.

Anno 1689.

Sereniſſimo ac Potentiſſimo Principi ac Domino, Domino *Johanni Tertio*, Regi Poloniæ, magno Duci Lithuaniæ ac Ruſſiæ, Pruſſiæ, Maſſoviæ, Samogitiæque &c. Domino noſtro Clementiſſimo.

Num. XXVII.

Extract aus der Relation an Seine Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg von Dero Hof-Rath Hn. Sculteto, de dato Warſchau den 14. 24. Maji 1689. wegen des an den König in Pohlen übermachten Schreibens / und von dem Groß-Cantzlar darauff ertheilten Præliminar-Antwort.

MAs Eu. Churfürſtl. Durchl. wegen Ubergebung eines Schreibens an Seine Königl. Maj. im Nahmen der gantzen Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg an mich gnädigſt haben wollen gelangen laſſen / ſolches habe ich aus Dero Reſcripto vom 16. Maji alten Cal. mit gebührendem Reſpect zur Gnüge erſehen; gleichwie nun vor ungefehr 10. Tagen ein dergleichen Schreiben in ſimili materiâ von dem Käyſer auch an Se. Königl. Majeſt. kommen / ſo der Käyſ. Miniſter (weilen man nicht allzeit zu Villanov bey Sr. Königl. Majeſt. einen freyen acceſſum haben kan) durch den Cron Groß-Cantzlar hat müſſen inſinuiren laſſen; Alſo hab ich auch denſelben Weg wandlen müſſen / und bin damit ſo glücklich geweſen / daß beſagter Groß-Cantzlar auch geſtern Sonntags bald Nachmittag ſolches Sr. Königl. Maj. in præſenz vieler anweſenden Senatorn zu überreichen Gelegenheit gehabt / da es dann ſo fort geöffnet / und in pleno verleſen worden; So viel ich auch Nachricht von denen / ſo darbey geweſen / einziehen können / ſo iſt alles ſowol quoad titulaturam quam quoad modum ſcribendi wohl auffgenommen worden; Und obzwar ſich einige hervor thun wollen / ſo ein Mißfallen über die viel und manichfaltige in ſelbigem Schreiben Franckreich beygelegte *Epitheta* und Exaggerirung derſelben Actionen zu haben bezeugt; So haben doch Se. Königl. Maj. darüber wol raiſonniret / daß nemlich dergleichen Cruditäten im Sengen und Brennen auch Spengung der Schlöſſer und Kirchen noch niemahlen in den alten und neuen Kriegen wären erhört worden / dannenhero leicht zu glauben / daß die Verbitterung gegen die Frantzöſ. Nation auch ſo viel mehr bey dem Gegentheil zunehmen müſſe. Zuletzt nachdem ein jeglicher der Anweſenden ſein Sentiment darüber gegeben / haben S. Königl. Maj. das Schreiben zu ſich genommen / und nachdem ſie es noch einmahl vor ſich durchgeleſen / haben ſie darbey folgende „ Wort geführt: Ich ſehe wol / woher dieſes Schrei„ ben kommt / und wohin es gemeinet iſt; man ſtehet / „ halte ich / in Teutſchland in Sorgen / ich werde „ mich in dieſen Handel miſchen / und den Tartarn „ einen freyen Durchzug in der Nachbarn Länder zu „ fallen verſtatten / aber gleichwie ich ſolches niemal „ im Sinn gehabt / alſo werd ich mich auch jetzt in „ dieſen Krieg nicht flechten / es kommet dieſes Ge„ rücht von denen vielen falſchen Zeitungs-Schrei„ bern / ſo ſich hier auffhalten / her / wordurch zum öff„ tern die auſſländiſche Fürſten und Herren ver„ führt und betrogen werden. Als endlich J. M. die Königin / auch ins Gemach kommen / haben S. Königl. Majeſt. Ihr ſelber etliche §. aus dieſem Schreiben bey guter humeur fürgeleſen / und verdolmetſcht / die darüber eine Diſplicentz zu haben ſich vernen-

Anno 1689. vernercken lassen/ denen Frantzös. *Ministris* wie ich vernehme/ ist es auch bald kund worden/ welche/ darüber die Köpff zusammen stecken/ und hefftig fulminiren sollen. Als ich heut bey dem **Reichs-Cantzlar** wegen der **Antwort** mich wieder eingefunden/ gab Er mir diesen **Bescheid**/ daß S. **Königl. Maj.** das Schreiben wol auffgenommen/ Sie würden aber wegen der **Antwort** mit denen anwesenden Senatorn noch deliberiren; Indessen könte er mich wol versichern/ daß sich **die Stände des Röm. Reichs** von hierauß nichts zu befahren/ dann **Se. Königl. Maj.** auch die **Republic Pohlen Franckreich** zu gefallen sich in diesen Krieg nicht mischen würden. So hab ich auch mit einigen wol affectionirten gesprochen/ ob es è re seyn möchte/ wann auch in simili formâ an den Senat und Crongroß-Feldherrn von der **Reichs-Versammlung zu Regenspurg** geschrieben würde; allein man hat mir zur Antwort geben/ daß es gar nicht Herkommens/ auch nicht nöthig sey/ sintemal dieses Schreiben den Senatorn/ worzu der Feldherr auch gehöret/ **Se. Königl. Maj.** den Statutis gemäß ohne dem communicirte und mit ihnen darüber deliberirt werden müste. Ich will indessen Gelegenheit nehmen/ um die Antwort fleißig zu sollicitiren/ und glaube wol/ daß sie **mit der Käyserl. zugleich** auß der Cantzley erfolgen werde/ weßhalben der **Käyserl. Minister** auch noch sollicitiret.

Num. XXVIII.

Chur-Bäyerischer Vortrag/ welcher den 7. Decembris, 1688 auff dem Crayß-Tag zu Wasserburg abgelegt worden. Die zur benöthigten Crayß Defentions-Verfassung zu repartirende 60000. Mann betreffend.

MIt dieser Occasion haben **Ihro Churfürstl. Durchl.** Dero Gesandtschafft expresse und gemäß anbefohlen/ an die löbl. anwesende Versammlung folgende Erinnerung zu thun/ was gestalten dieselbe auff der von besagter Ihrer Gesandtschaffe erstatteten Relation-Berichte/ höchst-bedauerlich und wohl ungern vernommen/ daß man per majora in puncto repartitionis **auff em mehrers nicht als** 40000. **Mann** angetragen/ und die von **Sr. Churfürstl. Durchl.** umständlich vorgestellte Motiven sich nicht gar biß **auff die** 60000. **Mann** überwinden lassen; Allermassen höchsternannte **Ihre Churfürstl. Durchl.** Ihres Orts nicht begreiffen können/ was doch dessen die eigentliche Ursach seyn muß/ indem ja die **jedermann vor Augen** stehende betrübte *Conjuncturen*/ so höchstgefährlich/ daß ja **Ihro Churfürstl. Durchl. Land**/ und zugleich der **Bäyeris. Crayß** einer fast täglichen Vergewaltigung unterworffen/ und man dannenhero gantz recht und wohl sagen kan/ er/ bseagter **Bäyeris. Crayß** stehe in der **Frantzös.** und selbiger Intendanten Willkühr und Discretion, damit zu verfahren/ wie es die Kriegs-Raison oder gewohnte **Frantzös.** *Attentata* mit sich ziehen. Unter andern aber gehet **Ihr. Churfürstl. Durchl.** tieff zu Hertzen/ daß man in Anno 1682. vermög damahligen Repartitions-Schematis cordatè auff 60000. da es die Noth erfordern solte/ unanimiter sich verglichen/ da doch der jetzige Status **des gesammten Reichs und auch Bäyeris. Crayses** mit dem vorhergehenden gantz keine Gleichheit/ und wird ja kein Mensch nicht seyn/ der gegen dem vorigen und jetzigen Stand eine Pariteät machen kan/ und um wieviel dann diese Gefahr gröster/ so mehrere und höhere Zuversicht hätten **Ih. Churfürstl. Durchl.** zu Dero Mitständen getragen/ sie würden Anno 1689. sich destomehrers angreiffen/ und ad exemplum **Ih. Churfürstl. Durchl.** alle im widrigen hervorkommende Beschwernüssen und Difficultäten beyseit setzen/ damit auch **Sr. Churfürstl. Durchl.** unpartheyisch und allein pro bono publico abzielender Eyfer vernommen werden könne/ hat Er denen löblichen **Ständen** nicht verhalten wollen/ daß dieselbe de facto mit keiner mehrern Mannschafft als 8000. Mann zu Conservation Ihrer Landen und respectivè **Bäyeris. Crayses** in Bereitschafft stehen/ solten sich also in etwas billich verwundern/ daß man nicht auch mit einem wenigen Quanto, so nicht viel außträge/ derselben die Hand bieten solle; habe derowegen mehrgedachter Gesandtschafft expresse Ordre gegeben/ nach erzehleen Umständen/ die Beförderung dieses Wercks/ sonderbahr aber die **von Ih. Churfürstl. Durchl.** abgefaste Intention nochmalen auff das beweglichste den löbl. Ständen zu recommendiren/ wie dann **Ih. Churfürstl. Durchl.** Ihre Hoffnung noch nicht verlohren/ sondern leben/ wie das abgelassene Reſcriptum vermag/ in guter Zuversicht/ gleichwie man sich nach der Repartition, und **auff den Fuß** der 40000. **Mann** vest gestellet/ man werde gemeinsamlich zu der Subrepartition **der noch abgängigen** 20000. schreiten/ und wider dasjenige an die Hand nehmen/ auff was Art und Weis dasselbe im letztvergangenen Crayß-Convent mit bester Verständnuß verglichen worden; Ersucht dannenhero öffters repetirte respectivè Gesandtschafft auff Befehl höchstged. **Ihro Churfürstl. Durchl.** das hochlöbl. Salzburgis. *Directorium*; Sie wollen hierunter Dero hochvermögendes Directorial-Officium einwenden/ und dahin befliessen seyn/ daß **Ih. Churfürstl. Durchl.** in Ihrer gerechten **und auffrichtig-Patriotischen/ auch zu Wohlfart des Bäyeris. Crayses allein noch übrig stehenden** *Intention* bestens secundiret/ auch die liebe Zeit/ und bevorab **die Frantzös. Gedult**/ so vielleicht GOtt der Allmächtige absonderlich verhänget/ also gebraucht und applicirt werde/ damit man zur rechter Zeit gefaſt/ und sich in eine Postur zur Defension, allen sonst vermuthlichen Invasionen/ Durch-March und Remarch, Einquartirungen und andern mehr Attentaten entgegen stellen könne.

Wann derowegen einem löbl. Directorio möchte gefallen/ nach dieser eröffneten Intention eine Umfrag anzustellen/ wird man es danckbarlich erkennen/ und solches inskünfftige in dem zu erstatten habenden Relations-Bericht höchlich rühmen.

Num. XXIX.

Schreiben des Herrn Graffens von Hohenlohe an den hochlöblichen Schwäbischen Crayß-Convent, worinnen selbiger gedachten Crayß sowol des von Käyserl. Majest. bereits abgeschickten Successes versichert/ als auch deren Trouppen Verpflegung halber einige Vorstellung thut.

Hoch-Edel Gebohrne/ Hoch- und Wohl-Edle/ sonders Hoch- und Vielgeehrte Herren ꝛc.

ES haben die **Röm. Käyserl. Maj.** Unser allergnädigster **Käyser und Herr**/ mir allergnädigst Commission angetragen/ **Fürsten und Ständen dieses löbl. Crayses** zuvorderst **Dero Kayserl.** Gnade/ Huld und alles Gutes/ zu versichern/ anbey anzudeuten/ mit was wehemüthig- und mitleidigem Hertzen Sie vernommen/ **wie tyrannisch und barbarisch** dieselbe von denen unbillichen Frantzös. Waffen überfallen/ und biß

Anno 1689. biß anhero tractirt worden/dahero Sie/ſobald möglich geweſen/ 7. **Regimenter/ als 4. zu Fuß/ und 3. zu Pferd/** vorauß commandirt/ und dero Marſch ſo zu beſchleunigen anbefohlen / damit dieſe mit des Cräyſes eigenen und andern Völckern conjungiret/ denſelben nicht allein vor Brand und feindlicher Invaſion liberiren/ ſondern auch ſich ſo verlegen und poſtiren möchten/ daß Sie **von fernerem Überfall und Beträngnuß** geſichert bleiben könten ; Und weil obgedachte 7. alte Regimenter in verlittener Campagne an Mannſchaffe ſehr abgenommen/ haben **Ihr Käyſerl. Majeſt.** indem Durchmarſch in Böhmen/ die **zu Fuß** auff 1500. Mann / die **zu Pferd** aber auff 800. **verſtärcken** und recroutiren laſſen/ alſo daß Sie verhoffen/ daß dieſe und andere Reichs-Völcker unter Commando und Directinn der hohen benambſten Häuptern und Generalität ſufficient ſeyn werden/ dieſen Winter durch und biß in zukünfftigen Frühling / da Dero Trouppen biß **auff** 20000. **verſtärcket** werden ſollen/ **Fürſten und Stände dieſes Cräyſes** vor allen Invaſionen zu ſchützen / alsdann Sie die Operationes mit geſamter Herren Allurten und Cräyſen Communication ſolcher geſtalten anordnen wolten / daß **der Fand gäntzlich auß des Reichs Gräntzen** vertrieben/ und **das Heil. Röm. Reich** von allen fernern Feindſeligkeiten befreyet / und für dem erlittenen Schaden möglichſt ſatisfaciret werden ſolle ; So viel aber **die Verpflegung obgedachter Regimenter** betrifft/ haben **Ihro Käyſerl. Majeſt.** in Behertzigung/ daß dieſer löbliche Cräyß für dieſelbe und des gemeinen Weſens beſten bereits viel gethan und gelitten/ ſich reſolvirt/ ſolche auff leidentliches / und benanntlich **die Mund-Portiones auff 6. die zu Pferd aber auff 4. fl. zu ſetzen/** mit dieſem fernern Anhang/ daß von denen Portionen / die denen Soldatn vor Mann und Pferd reichende Lebens-Mittel und Unterhalt um leidentlichen Preiß angeſchlagen/ an baarem Geld abgezogen/ der Reſt aber der Militz zu Dero Nothdurfft gerichtet werde ; Solchergeſtalt / daß Sie ſich damit völlig vergnügen laſſen ſollen; Worbey den allerhöchſtgedacht **Ihro Käyſerl. Majeſt.** denen commandirenden Herren Generalen und Officirern die **ſcharffe Kriegs-Diſciplin** ſolchergeſtalt einbinden und allergnädigſt anbefehlen werden/ daß **Fürſten und Stände dieſes löblichen Cräyſes** allergnädigſt klagloß geſtellet/ und der gemeine Landmann gleichmäßig über das veraccordirte nicht graviret werde; Welches alles mehr allerhöchſtgedacht **Jh. Käyſerl. Majeſt.** bey geſchehenen und noch ferner beſorgenden **unchriſtlichen** *Invaſionen* **Fürſten und Ständen** durch mich haben hinterbringen laſſen/ ſich dabey allergnädigſt zu denenſelben verſehende/ Sie werden Jhro mit fernerer Treu und Devotion und allem was zu des allgemeinen Weſens beſten und pro ſecuritate publica erſprießlich an Hand gehe/ ſo ſie bey allen Begebenheiten mit **Käyſerl. Gnaden** erkennen/ und in keine Vergeſſenheit ſtellen werden. Worbey ich meines wenigen Orts nicht ermanglen werde/ alles das jenige / was zu des Hochlöbl. Cräyſes Dienſt und Satisfaction dienſam/ möglichſt beyzutragen/ mich benebenſt zu **Fürſten und Ständen** hochwertheſter Gnade und Affection treulichſt empfehlend ꝛc. Verbleibe in particulair

Meiner Hoch- und Vielgeehrten Herren

Augſpurg den 5. Jan. 1689.

Dienſtergebenwilliger Diener/

Ludwig Guſtav Graf von Hohenloh.

Num. XXX.

Anno 1689

Schwäbiſ. Cräyß-Concluſum vom 4.14. Martii An. 1689. die ſo wohl zur Cräyß-Verfaſſung/ als auch auff die Käyſerl. und Chur-Bayeriſchen Regimenter abzuführende Præſtanda betreffend.

NAchdem man bey der niedergeſetzten Deputation diejenige Præſtanda, welche geſammte **Fürſten und Stände dieſes Löbl. Cräyſes** ſo wohl wegen der eigenen **Cräyß-Verfaſſung** anjetzo und auff die bevorſtehende Campagne, als auch auff die **Käyſerl. und Chur-Bayeriſche Regimenter** zwiſchen hier und den 7. 17. May **an Geld** zu thun haben / nach dem 83. Conventional-Fuß repartirt / und nach denen in dem **Cräyß-Schluß** von 24. Febr. 6. Mart. geſetzten Principiis nochmahlen diejenige Löbl. Stände/ welche durch die **Frantzöſ.** *Invaſiones* und Exactiones **gantz und gar entträffter** worden/ in dem Geld-Beytrag auff die **Käyſerl. und Chur-Bayeriſchen Regimenter**/ theils gäntzlich / theils mercklich ſubleviret/ in denen præſtandis aber/ welche ſo wohl an Mannſchaffe als an Geld wegen der eigenen **Cräyß-Verfaſſung** zu thun/ völlig angeſetzet/ auch verſchiedene in **Schwaben** gelegene / und weder dem Hochlöbl. **Ertz-Hauß Oeſterreich**/ noch der **löbl. Reichs-Ritterſchafft** mit der Collectation verhafftete Oerter / als welche der allgemeinen Defenſion eben ſo wohl als dieſer löbl. Cräyß von denen **Käyſerl. und Chur-Bayeriſchen** Trouppen genieſſen / zu dem **Geld-Beytrag** auff dieſelbige gezogen / und mit einigen leidentlichen Quantis angeſetzet/ wodurch dasjenige / welches durch die einigen löbl. Ständen vorbeſagter maſſen angedihene Sublevation an dem Quanto univerſali dermahlen abgegangen / zum theil wieder erſetzet / und das übrige per Circulationem unter geſammte **Fürſten und Stände** wieder umgeleget werden wird; Und nun dieſes alles dem Pleno in denen deßhalben gefertigten Tabellen zur Deliberation und Reſolution vorgeleget worden / hat man zwar ein und andern Orts auch einige Sublevation prætendiret/ und daß ſelbige nicht angedihen / ſich ad Protocollum verwahret/ wegen **des Fuſſes der Anlage** aber dahin vernehmen laſſen / daß man gleichwohl amore boni publici, wie ſchwer / ja faſt unmöglich es fallen werde / ſich auch noch dißmahl überwunden / und nach ſelbigem Fuß concurriren wolle / doch mit dem ausdrücklichen Reſervat, daß man gegen Ende der heurigen Campagne ſich zeitlich in einer **allgemeinen Cräyß-Verſammlung** zuſammen thun / und einige **mehrere Gleichheit zwiſchen Fürſten und Ständen dieſes Cräyſes** in denen **Anlagen** ſuchen/ indeſſen aber ein jeder löbl. Stand/ welcher ſich bey dem 83ger Fuß reverà beſchweret befindet/ ſeine habende Gravamina kurtz und wohl begründet zu dem **Hoch-Fürſtl. Cräyß-Außſchreib-Ambt** ſo zeitlich/ daß man ſich darinnen nach Gnügen erſehen/ und gewiſſe principia ad deliberandum heraus ziehen könne/ einſchicken wolle / um in dieſem Werck bey dem deßhalben abſonderlich anſtellenden allgemeinen Convent deſto geſchwinder progrediren zu können. Und weiln an fleiſſiger und ungeſaumter Herbeyſchaffung der berechneten **Geld-Præſtandorum** ſehr viel gelegen/ ſo werden geſammte **Fürſten und Stände** ſo wohl mit dem Cräyß-Ordinario (welches dermahlen auff die 4. Monath Januar. Febr. Mart. & Aprilem p. 2. fl. monathlich auff iden Reuter wegen des reſolvirten Abzugs nach der deſſenthalber dictirten Tabell weniger berechnet worden)

1689. worden) als mit denen andern Geldern ſich dermaſſen befördern/ wie es die unumgängliche Noth/ und der mit engagirte Credit und Ehre des löbl. Cräyſes erheiſchet / damit keine militariſche Execution, welche im Fall einigen Saumſals ſonſten gleichbalden vorzunehmen/ verhänget werden dörffte. Worbey auch dieſes erinnert worden/ daß weilen die **Zufuhr des Mehls und Habers** in die verordnete Magazinen/ abſonderlich aber **nach Rothweil** ſehr langſam daher gehe / auch die vorlängſten zum Cräyß-Corpo zu ſtellen reſolvirete Tertz der Recrouten zu Fuß noch an vielen Orthen ermangle / man ohne weiters Nachſehen/ wegen beyderley die würckliche Execution auff der Moroſorum Koſten ergehen laſſen möge.

Num. XXXI.

Ferners Schwäbiſches Cräyß-Concluſum vom 16. Man 1689. in puncto der Herbeyſchaffung der auff die Käyſerl. und Chur-Bayeriſche Regimenter verſprochene Gelder betreffend.

ALs man des hier anweſenden hochanſehentlichen **Käyſerl.** Obriſt-Commiſſarii Hn. Barons von **Falckenhambs** an die **Cräyß-Verſammlung** wegen förderlicher **Herbeyſchaffung derer auff die Käyſerl. Regimenter verſprochener Gelder überreichtes** *Memorial*, und was occaſione deſſelben noch weiter in Conſideration zu ziehen geweſen/in die Deliberation geſtellet hat / iſt per majora dafür gehalten worden/ daß es beſſer / wann gedachte / wie auch auff **die Chur-Bayeriſche verſprochene Gelder** nicht aſſigniret / ſondern in die Caſſam eingeſchüttet / und von dannen monathlich dem **Käyſerl. und Chur-Bayeriſchen** General-Kriegs-Commiſſariat gezahlet würden; damit aber die Einſchüttung fleiſſig und zu rechter Zeit geſchehe / wäre das ſo wohl auff die **Käyſerl. als Chur-Bayeriſche** Regimenter allbereits vor die 2. Monath Januarium & Februarium verfallene Quantum innerhalb 8. Tagen von Zeit dieſes Schluſſes an / das übrige abet 8. Tage vor dem 7.17. April, und vor dem 7.17. May anhero in die **Cräy-***Caſſam* zu liefern / da ein oder andern Orthes einiger Saumſal ſich ergeben ſolte / die militariſche Execution von dem **Hochfürſtl. Cräyß-Außſchreib-Ambt** duech dieſes Cräyſes Mannſchafft auff der Moroſorum Koſten und ohne einige Beſchwerd oder Entgeld der willigen Stände zu verrichten; Und damit die jenige löbl. Stände/ welche eneweder in der Poſtirung oder ſonſten von denen **Käyſerl. und Chur-Bayeriſchen** Officirern und Gemeinen einigen Schaden entweder durch Erpreſſung eines und des andern / oder aber durch geſchehene Ubermaaß wider die **Verpflegungs-***Ordonnanz* erlitten / die gebührende Satisfaction erhalten mögen/ ſo wäre expreſsè zu ſtipuliren/ daß beyderſeits obgedachtes Commiſſariat ſolcher löbl. Stände Contingent an ſtatt baaren Geldes annehmen/ und bey Bezahlung der Trouppen ihnen die Erſetzung ohnweigerlich nach vorgangener gnugſamer Liquidation angedeyen laſſen wollen / und da hierunter einige Difficultäten vorfallen ſolten / hätten diejenigen löbl. Stände / welchen die gebührende Satisfaction von dem Commiſſariat nicht wiederfahren wäre / bey dem **Hoch-Fürſtl. Cräyß-Außſchreib-Ambt** um die nachdrückliche Aſſiſtenz ſich anzumelden / hingegen aber **den Reſt des ſchuldigen Geldes** / nach erhaltener Satisfaction dem Commiſſariat gleich **baar** nach dem Belauff eines jeden Monaths zu Handen zu ſtellen/ ꝛc.

Num. XXXII.

Anno 1689. den 8. 18. Martii 1689.

Chur-Brandenburgiſ. Vorſchlag/ in puncto der Reichs- und Kriegs-Verfaſſung.

Der Chur-Brandenburgiſ. Geſandtſchafft ohnvorgreifflicher ohngefehrer Vorſchlag / welcher geſtalten / bey annoch nicht verglichenem Kriegs-Eſtat oder Concert in dem Römiſchen Reich/ biß dahin ſelbigee zum Stand und Effect gebracht/ gegenwärtig durch Franckreich abgedrungener Krieg mittlerweile geführt / und das Römiſche Reich beſchützet werden könne.

ES müſte zuförderiſt bey Einrichtung dieſer gantzen Sache des Reichs Intereſſe und Conſervation zum vornehmſten Zweck und Abſehen geſetzet ſeyn / und werden **Ihro Churfürſtl. Durchl.** alle Mittel und Vorſchläge/ welche zu Erreichung dieſes Scopi dienſam und adæquat, ſich gantz gern gefallen laſſen/ auch wären ſelbige immer der Meynung geweſen / das geringſte hierunter zu thun und vorzuſchlagen/ wodurch die geringern Stände der potentiorum arbitrio unterworffen / oder um ihre nach Inhalt des bekannten §. Gaudeant &c. in alle Wege habende jura belli & pacis directè oder per indirectum gebracht werden könten/ ſondern vielmehr bereit und willig/ **auch den allergeringſten Dero Mit-Ständen** nach allen Kräfften darwider beyzuſtehen / und da die Majora allhiee dahin gehen ſolten / daß man auff **ein gewiſſes Reichs-***Quantum* bedacht ſeyn müſſe / werden **Ihre Churfürſtl. Durchl.** ſolches deroſelben in keine Wege zuwider ſeyn laſſen / ſondern verlangen hingegen/ daß man in Gottes Namen zu ſothanem heilſamen Werck ehiſtens ſchreiten möge / geben aber wohlmeynend dabey zu bedencken/ dieweil man mit einem **mächtigen Feind** / und der mit etlich 100000. Mann ins Feld zu kommen ſich rühmet/ zu thun hat/ die **auſländiſche** *Conjunctaren* / und da die **Cron Franckreich** bereits mit andern Potentaten in würcklichem Krieg begriffen / und vermuthlich der Feinde noch bald mehr bekommen wird/ alſo beſchaffen/ daß man ſich der gegenwärtigen gewünſchten Gelegenheit / ſo etwa in einem gantzen Seculo nicht mehr zu hoffen/ und welche ſich bald wieder verliehren kan / am nützlichſten bedient / und **des Reichs äuſſerſte Kräfften einſtimmig anwende** / damit man an ſtatt eines ſonſt langwührig-höchſtſchädlich- und **gefährlichen Kriegs** / deſſelben ein ſchleuniges Ende erhalten / und einen vortheilhafften und **beſtändigen Frieden dem Reich** dadurch erwerben möge; Bey all ſolcher der Sachen Beſchaffenheit / wird ein jeder von ſelbſten leicht ermeſſen/ daß **der Anſchlag wenigſtens auf** 150000. **Mann zu machen** ſey/ in abſonderlicher Betrachtung/ da ſchon dieſe Zahl vom gantzen Reich bewilligt werden ſolte / weilen dennoch viel Stände theils vom Reich ſchon gar abgeriſſen / theils durch feindliche Trouppen annoch würcklich belegt/ theils und in ſpecie **Ihro Churfürſtl. Durchl.** ſelbſt eigene Lande durch vorigen Krieg / und jetzo durch die **dem Römiſchen Reich** zum beſten fürgenommene übergroſſe Armatur ſehr erſchöpfft ſeyn/ andere aber durch des Feinds hin und wieder verübte **Grauſamkeiten und unchriſtliches Verfahren** / zu allem Beytrag / auff lange Zeit unvil gemacht worden/ derhalben zu Completirung dieſer Summæ wenig oder nichts werden beytragen können / und vielleicht nicht viel über die Helffte / oder zwey Drittheil des reſolvirten Quanti herauß kommen dörffte.

Alldieweilen aber die **Eintheil- und würck-**

Anno 1689 liche Darſtellung ſothanen Reichs-*Quanti*, und aller dabey vorkommenden ſpecial und nothwendiger Stücken eine überaus lange Zeit erfordert/ wie ſolches ein jedweder ad oculum erſehen kan/ wer nur die hiebevor in dieſer Materie allhier gehaltene Reichs-Protocolla anſiehet/ oder ſich deren erinnert/ indeſſen aber das Reich nicht unbeſchützt gelaſſen werden kan/ und man an Frantzöſiſcher Seiten gewiß nicht ſo lange ſtill ſitzen wird/ biß alle dieſe Dinge durch langwührige Deliberationes regulirt und zur Richtigkeit gebracht werden; Als erſehen Sie nicht/ wie ein redlicher Patriot, welcher dasjenige/ was er wegen der Kriegs-*Declaration* an Franckreich ohnlängſt allhier votiren und concludiren laſſen/ getreulich zu bewerckſtelligen gedenckt/ ſich entbrechen könne/ proviſionaliter und biß gedachtes Reichs-*Quantum* ſampt deren dazu benöthigten Particular-Stücken zum Stand gebracht/ auff eine ſolche Verfaſſung bedacht zu ſeyn/ wodurch inzwiſchen dem Feind geſteuret/ und das Reich nothdürfftig geſchützt werden möge/ wozu dann kein ander Mittel abzuſehen/ als daß diejenigen Stände/ welche einen alten wohlgeübten Militem auf den Beinen haben/ ſelbigen auch aus auffrichtigem Teutſchen Gemüth dem Feind ſchon entgegen geführet/ die Operationes damit interimswiſe continuirten/ und zu Ubertragung der dabey vorfallenden groſſen und ſchweren Onerum, von ihren Mit-Ständen/ eines leidentlichen Zuſchubs genieſſen; Es geben auch die Reichs-Satzungen ſelbſten dieſen Modum an Hand/ inmaſſen in denen Matriculis Imperii der Stände Contingente nicht ſimpliciter nach Volck/ ſondern alternativè nach Volck oder Geld angeſchlagen worden/ und muß billich ſalus & neceſſitas publica hierinnen den Außſchlag geben/ und ob das letztere oder das erſtere zu præſtiren/ auch wie weit alte geübte und beyeinander lang geſtandene Miliz/ annoch ungeübter und neugeworbener/ auch nie zuſammen geweſener Mannſchafft vorzuziehen ſeye. Da auch allbereit die Käyſerl. Chur-Bayeriſ. und Chur-Sächſiſche/ Braunſchweig-Lüneburg. und Heſſen-Caſſeliſche Trouppen theils auff Mund- und Pferd- theils auch noch dazu auff Geld-*Portiones*, in verſchiedenen Cräyſen aſſignirt ſeyn/ und ſich derentwegen verglichen haben/ auch ſolcher allſchon in effectu genieſſen/ Se. Chur-fürſtl. Durchl. aber dergleichen Anweiſung und Zuſchub noch nicht erhalten/ ungeacht ſelbige unter andern der erſte mit geweſen/ welche ſich in gute Poſitur geſtellet/ und dem Feind das Haupt gebothen: und die Reichs-Gräntzen/ ſonderlich am Untern-Rheinſtrohm beſchützen helffen; So wird man Sie und Dero bißhero dem Vatterland geleiſtete gute Dienſte verhoffentlich nicht weniger in Conſideration ziehen/ noch unter ſo ſchwerem obhabenden Laſt erliegen laſſen/ ſondern ebenfalls mit einem billigen Adjuto zu Unterhaltung dero ſtarcken wohlerfahrnen geübten alten Militz conſolieren/ und ſelbe dadurch deſtomehr tüchtig machen/ dero von GOtt verliehene Kräfften noch fernerhin zu Rettung des lieben Vatterlands und Dämpffung des allgemeinen Feinds anwenden zu können. Solten etwa hiebey einige Inconvenientien und Preſſuren von den ſchwächern Ständen beförchtet werden/ wird denenſelben entweder durch Käyſerl. Maj. höchſte Authorität oder allhier auff dem Reichstag ſchon zu remediren ſeyn. Se. Churfürſtl. Durchl. werden ſich Ihres Orts gewiß dergeſtalt moderat dabey erweiſen/ daß ſich niemand darüber mit Fug zu beſchweren haben ſolle/ und ſind erbietig/ dafern diejenige Stände/ welche bißher Se. Chur-Fürſtl. Durchl. wider des Feindes Einfall bedecket/ dato aber noch nichts würckliches währenden dieſen Krieg beygetragen/ und auf welche Se. Chur-Fürſtliche Durchl. ſich aſſigniren zu laſſen gedencken/ ſich gegen dieſelbe insgeſamt erklären/ und des verlangenden leidentlichen Beytrags halber abfinden und vergleichen werden/ daß Sie mehr einen Mann bey jetzgemeldten Ständen wollen einquartiren/ ſondern Ihre gantze Armee/ wie bißher/ alſo auch ferner in Dero Landen und an denen Orthen/ woſelbſt Sie dem Feind den meiſten Abbruch thun/ und zugleich die Ihro aſſignirte Stände noch ferner bedecken können/ poſtiren und ſtehen laſſen/ zu welchem Ende dann hiemit angelegentlich gebeten wird/ das den 1. 11. Martii ad dictaturam gekommene Chur-Brandenburgiſche *Memorial* zur Propoſition und verlangendem Schluß ohngeſaumt zu befördern/ damit Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. wie Sie Vorhabens/ mit einer ziemlich ſtarcken Armee dem Reiche zum beſten wider den Feind zu agiren deſto fähiger gemacht werden mögen/ ꝛc. Anno 1689

Num. XXXIII.

Churfürſtl. Bäyeriſches Project de Anno 1689. wie etwa die dermalige Reichs-Verfaſſung einzurichten ſeyn möchte/ mit Beylagen von Lit. A. biß E. incluſivè.

SIntemalen zwar höchſtens zu wünſchen wäre/ daß bey gegenwärtiger Noth und abgedrungenen allgemeinen Reichs-Krieg eine ſolche gemeinſame proportionirte Verfaſſung auffzubringen/ und ſelbige unter den Ständen und Cräyſen mit einer rechten Gleichheit zu repartiren ſeyn möchte/ wordurch dann der Reichs-Krieg gegen den Feind nützlich continuirt/ und/ alſo dann ein reputierlicher Fried könte erhalten werden/ zumahlen aber gleichſam unmöglich zu ſeyn ſcheinen will/ daß ein ſolcher gnugſamer und allgemeiner Reichs-Fuß zu determiniren ſeye/ auff welchen die mindere und unkräfftigere Stände hinauff zu bringen/ und zugleich die Potentiores, welche allbereit ſchon mit einer mehrern Verfaſſung/ als ſolche treffen möchte/ verſehen ſind/ Ihre darüber habende Mannſchafft zu reformiren/ und ebenfalls wieder abzuſtellen nicht veranlaſſet würden: Alſo will man dahin geſtellt ſeyn laſſen/ dieweilen gleichwolen die höchſte Nothdurfft erfordert/ daß man nicht allein eine ſchleunige und nahmhaffte Verfaſſung dieſem mächtigen Feind zu begegnen auffbringe/ ſondern auch auff zulängliche Mittel wegen der Unterhaltung auf den Beinen habender Volcker/ und was in den Cräyſen derentwillen für eine Repartition zu machen/ gedacht ſeyn ſolle; Ob nicht dieſes groſſe Werck (um nicht alles wegen der vielbekanten hochwichtigen Urſachen/ in incerto & ad diſcretionem etlicher andern zu überlaſſen) folgender Geſtalten in etwas zu erheben wäre.

Primo, wann die Reichs-Stände und Cräyſe wegen der groſſen vor Augen ſtehenden Gefahr ein jeder ſich ſelbſten beſtens angreiffet/ oder ſolches vermittels beweglicher Käyſerl. *Dehortatorien*/ dahin zu bringen wäre/ daß ein jedes Cräyß abſtrahendo ab omni quanto oder eines gewiſſen Fuſſes/ ſein äuſſerſtes thun ſolte/ und e.g. von einem jeden Cräyß in particulari auf folgende Weiß/ als wie in der Specification Tabell Lit. A. zu ſehen/ ſich einlaſſete. A.

Secundo, indeme ſich nun dieſe ſämtliche Cräyß-Verfaſſung zuſammen gerechneter auf 36500. Mann belauffet/ wäre vornehmlich bey dem Reich dahin zu trachten/ daß dardurch ein gemeinſames Concluſum

die

Anno 1682. die Stände untereinander sich obligirten / solche Verfassung Zeit währenden dieses Kriegs / ordentlich zu unterhalten und zu verpflegen.

Tertio, gleichwie aber dieses zusammengetragene **Reichs-*Quantum* der 36500. Mann** zu einer gnugsamen Defention **lang nicht erklecklich** / ist zu sehen / wie viel dann annoch darzu vonnöthen seyn? Hierauff wird vermeynet / daß eine *proportionirte* **Verfassung von gesammtem Reich / sich wol auf** 100000. **Mann erstrecken müsse**, welches noch abgängige aber bey niemand andern **als zuvorderist Ihrer Käyserl. Maj.** und den Potentioribus zu suchen / und von Deroselben schon **allbereit starcken Verfassung** zu ersetzen seyn würdet: Derowegen dann zu ersehen / was ein jeder von selbigen über das schon zu **den Cräysen** beygetragenes / annoch übrig habe; welches dann die **ver-**
B. **faßte** *Tabella sub Lit. B.* zeiget.

Quarto, wann nun diese Particular- und freywillige grosse Verfassung der Potentiorum, was Sie nehmlich über Ihr bey den Cräysen beygetragenes noch übrig haben / sich / wie gemeldet / auff 65200. Mann betrifft: so ist die **anderte Frag** / weil man dieses alles noch wenigst vonnöthen / welcher solches zu unterhalten habe? daran sich nun gleich anfänglich die Potentiores zu erklären hätten / indeme selbigen zum meisten daran gelegen / und Sie das gröste Peso dem Defensions-Werck geben müssen / was Sie davon über sich nehmen / und ex propriis sumptibus unterhalten wollen / hiebey man nun gleich obiter vorschlagen will / daß Sie ein Drittel von diesen 65200. auf eigenen Kosten zeitwährenden dieses Kriegs unterhalten möchten / so austrifft ei-
C. nem jeden / wie die Tabella Lit. C. weiset.

Quinto, solchemnach verbliebe von obigem angezogenen Drittel der 21730. Mann / annoch 43469. Mann übrig / welche nothwendig von denen andern gesammten Cräysen eingetheilter solten unterhalten werden. Dann von sich selbsten mit keiner Billichkeit kan auffgetragen werden / noch auch die Reichs-Constitutiones solches vermögen / daß die Potentiores, und zuförderist **Ihre Käyserl. Majest.** als welcher ohne diß viel andere gleichsam **unerschwingliche Unkosten** wegen der Artillerie Recrouten-Munderung und anders auffwachsen / Ihre **grosse freywillige Verfassung** / welche allem **dem gesammten Reich** zum besten kommt / auff ihre eigene sumptus allein unterhalten sollen. Wie dann nun dieses anzutheilen? müssen Erstlich die obbemeldte 43469. Mann in Regimentern zu Pferd und Fuß eingetheilet / oder gnugsame Portiones, weilen die Cavallerie ratione der Pferd-Portionen / weit ein mehrers betrifft / auch die Officirer und Primaplana noch nicht darzu gerechnet seynd / welches sich auff ein grosses belauffen wird / also will man supponiren / daß von obbemeldten 43469. Mann 12000. zur Cavallerie gerechnet werden / so verbleiben 31469. zu der Infanterie / und werden also aus obgedachten 12000. Cavallerie 15. Regimenter / jedes zu 800. Mann starck / und aus denen 31469. Mann 21. Regimenter / jedes zu 1500. Mann starck zu Fuß formiret / ein Regiment dann zu 800. Portiones, wegen obigen Ursachen / eine zu 12. fl. angeschlagen / thut monathlich 9600. fl. und jährlich das gantze Regiment 115000. fl. vor die 15. Regimenter zu Pferd aber jährlichen 1728000. fl. ein Regiment zu Fuß ad 1500. Portiones, jede Portion zu 5. fl. angeschlagen / thut monathlich 7500. fl. jährlich 90000. fl. so antrifft auff die 21. Regimenter zu Fuß 1890000.

Summa der Cavallerie und Infanterie auff die 43469. Mann erlauffen jährlichen Unkosten 3618000. fl. Anno 1683.

Wie nun diese 3618000. fl. unter die Stände einzutheilen? und zu sehen seye / was ein jeder sowol an der Mannschafft über das abgezogene Drittel habe / und was selbiges im Geld betrifft / zeiget die Tabella D. & E. D. & E.

Letzlich ist zu mercken / daß dieses **gantze wohlmeynende** *Projekt* nur obiter dahin hat müssen verfasset werden / aus Ursachen man eigentlich die Cräyß-Quanta noch auch der Potentiorum Verfassung nicht wissen können / noch vielweniger aber wie viel Cavallerie verhanden / welches dem Werck gleich eine grosse Mutatioo gibt / derowegen auch nur beyläuffig das in die Cräyß einzutheilende und von denselben ohne Entgeld der Potentiorum zu verpflegen habende Quantum der 43469. Mann / die Unterhaltung jedes tausend auff 84000. fl. angeschlagen worden / id est, Cavallerie und Infanterie untereinander gerechnet / es hat aber solches jedoch nicht so genau zutreffen können / daß sich wohl bey all diesen ein Unterscheid von 200000. biß 300. finden möchte.

Wann aber beliebet würde eine rechte Anzeigung / wie viel die Cräyß und die Potentiores sowohl an Cavallerie als Infanterie zu thun haben: so kan gar leichtlich ein genauers Project verfasset werden / und hat man hiebey keine andere Intention, als nur einige wenige Anzeigung zu thun / wie man sich gar wohl untereinander vergleichen könte / falls nur allerseits eine gute Patriotische Resolution wolte gefast werden; dann posito, wann sich die Cräyß also angriffen / wie Lit. A. zeigt / und die Mächtigere von ihrem freywilligen Quanto noch ein Drittel auf eigene Unkosten laut Lit. C. auff sich nehmeten / und herentgegen die übrige 43469. Mann von den Cräysen ohne Entgelb der Potentiorum mit Bezahlung 74. Römer-Monath / bey welchem aber der Potentiorum ihr Quantum, welche das Drittel übertragen / schon abgezogen ist / übertrageten: so ist gewiß / daß solches nicht viel über vierthalb Million jährlichen ablauffen wird.

Also will man nur wolmeynend zu bedencken geben / ob nicht vielleicht schon de facto von den **unkräfftigen Ständen im Reich** wohl so viel beygetragen worden / es würde aber allem Ansehen nach / lang nicht erklecken / sondern noch grosse Inconvenientien und Beschwerden abgeben / falls man sich nicht förderlich der **Verfassung** halber / principaliter aber der Unterhaltung wegen untereinander eines gewissen vergleichen würde / ꝛc.

Beyläufftige Projectirung / wie viel ein allgemeine Cräyß-Verfassung bey gegenwärtigem Krieg nur ungefährlich gerechnet / ertragen möchte. A.

	Mann.
Oesterreichischer Cräyß	6000.
Chur-Rheinischer	
Ober-Rheinischer	2500.
Bayerischer	4000.
Fränckischer	5000.
Schwäbischer	5000.
Burgundischer	
Westphälischer	4000.
Ober-Sächsischer	5000.
Nieder-Sächsischer	5000.
Summa	36500.

Anno 1689. B. Beyläufftiges Project, wie viel von Ihrer Käyſerl. Majeſt. und hernach geſetzten Ständen über die Cräyß-Verfaſſung noch beyläufftig am Volck freywillig auffzubringen ſeyn möchte.

	Mann.
Von Ihro Käyſerl. Majeſt.	24000
Chur-Bäyern	8000
Chur-Sachſen	7000
Chur-Brandenburg	8000
Braunſchweig	7000
Heßiſche	3000
Sächſiſche Häuſer	1000
Münſter	6000
Paderborn	600
Hildesheim	600
Summa	65200.

C. Auß dem freywilllig ſtellenden Quanto der 65200. Mann das Drittel zu rechnen/ trifft's jeden/ als:

	Mann.
Ihr. Käyſerl. Majeſt.	8000
Bayern	2666
Sachſen	2333
Brandenburg	2666
Braunſchweig	2333
Heß. ſche	1000
Sächſiſche Häuſer	333
Münſter	2000
Paderborn	200
Hildesheim	200
Summa	21731.

D. Und damit geſehen werde/ was eines jeden freywillige Quantum beyläufftig koſten möchte / kan zwar ſolches wegen des groſſen Unterſcheids der Cavallerie und Jnfanterie/ und zu deme/ daß auch nicht/ wie viel ein und anderer/ in ſpecie an Cavallerie und Jnfanterie habe/ nit eigentlich penetrirt werden; jedoch hat man nothwendig ein ſolche Proportion ſuchen müſſen/ wie ein tauſend Mann in der Verpflegung ſowol an Reuterey als Fuß-Volck anzuſchlagen ſeyn möchte/ dahero von ſolchen jeden tauſend Mann auff 84000. fl. jährlich Unterhalt zu rechnen befunden worden/ worauß Ihr. Käyſerl. Maj. treffe 1344000. fl.

Was jedem hernachgeſetzten Stand über das abgezogene Drittel an Mannſchafft annoch übrig verbleibet/ ſo unter denen Cräyſen und Ständen einzutheilen wäre.

Hieran bezahlt der Burgundiſche Cräyß mit ſeinem doppelten Chur-Fürſtl. Anſchlag 74. Römer-Monath/ ſo macht 270544. fl.
Schwaben - - - 958822. fl.
Francken - - - - 114634. fl.
Summa 1344000. fl.

Ihro Käyſerl. Majeſt. haben über Abzug des Drittels noch an Mannſchafft 16000. Mann.

448140. fl.

Hieran bezahlt der Bayeriſche Cräyß an ſeinen 74. Römer-Monathen/ davon das Chur-Fürſtl. abgezogen/ 424538. fl. dann vom Schwäbiſ. Cräyß zur Hülff - - - - 23602. fl.
Summa 448140. fl.

Chur-Bayern . . . 5335. Mann.

392028. fl.

An Chur-Sachſen bezahlt der Fränckiſ. Cräyß 392028. fl.

Chur-Sachſen. . . . 4667. Mann.

448140. fl.

An Chur-Brandenburg bezahlt Francken 94218. fl.
Der Nieder-Sächſiſche - - 200. fl.
dann der Ober-Sächſiſche Cräyß 353722. fl.
Summa 448140. fl.

Chur-Brandenburg . . . 5335. Mann.

An

Anno 1689.

392028. fl.
An die Braunschweigische bezahlt der Ober-Rheinische Crayß - - - 11186. fl.
Der Westphälische - - 268620. fl.
Ober-Sächsische - - - 52222. fl.
Summa 392028. fl.

168000. fl.
An die Hessische bezahlt der Ober-Sächsische 9804. fl.
Der Chur-Rheinische - - 58169. fl.
Der Nieder-Sächsische - - 100027. fl.
Summa 168000. fl.

56028. fl.
An die Sächsische Häuser bezahlt der Chur-Rheinische Crayß - - - 24967. fl.
Der Nieder-Sächsische - - 31061. fl.
Summa 56028. fl.

An Münster bezahlt der Rheinische 336000. fl.
Summa per se.

33600. fl.
An Paderborn bezahlt der Nieder-Sächsische - - - - - - - 33600. fl.

Sa. 33600. fl.
An Hildesheim bezahlt der Nieder-Sächsische - - - - - - - - 33600. fl.

Sa. 3651564. fl.

NB. Bey dieser Summa giengen noch 2020. fl. ab/ der vorigen Außrechnung nach.

Diese Summa ist der rechten Außrechnung nach um 33464. fl. zuviel auff die 43469. Mann/ so sonsten nicht mehrers als 3618000. fl. außwerffen/ aus obbenannten Ursachen aber ist dermahlen die Proportion nicht nähender zu finden gewest.

NB.

Dabey ist zu mercken/ daß der Potentiorum wegen ihres tragenden Drittels ihr Crayß-Quantum nicht mit eingerechnet/ sondern schon abgezogen/ auch derjenigen Ständen/ so allberent dem Reich schon entzogen/ auser deß hier gesetzten Burgundischen Crayses/ und hat also solcher †

Anno 1689.

Braunschweig . . . . 4667. Mann.

Hessen . . . . 2000. Mann.

Sächsische Häuser . . 667. Mann

Münster . . . . 4000. Mann.

Paderborn . . . 400. Mann.

Hildesheim . . . . 400. Mann.

43469. Mann.

Hernacher folgende Crä : st nd zu 74. Römer-Monath taxirt/ als nemlich:

† der Burgundische	270544. fl.
Chur-Bäyerische	424538. fl.
Chur-Rheinische	419136. fl.
Ober-Sächsische	62026. fl.
Fränckische	600880. fl.
Schwäbische	982424. fl.
Ober-Rheinische	424908. fl.
Westphälische	268620. fl.
Nieder-Sächsische	227400. fl.
	3680476. fl.

NB. Ist zuviel gegen dem/ was die 43469. Mann kosten/ daß 1000. zu 84000. angeschlagen um 27396. fl.

Num. XXXIV.

Ordonnantz-Recess, zwischen Ihro Chur-Fürstl. Durchl. in Bäyern/ und dem Schwäbischen Crayse/ wegen Verpflegung Dero Trouppen und andern im Februario 1689. auffgerichtet/ mit Beylag sub Signo 24.

Demnach der Durchläuchtigste Chur-Fürst und Herr/ Herr Maximilian Emanuel/ in Obern und Niedern Bäyern/ auch der Obern-Pfaltz Hertzog/ Pfaltz-Graf bey Rhein/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchsses und Chur-Fürst/ Land-Graf zu Leuchtenberg/ ꝛc. Sich entschlossen/ dem allgemeinen Vatterland zum besten/ und mithin zu Hülff und Rettung des löbl. Schwäbischen Crayses und angräntzender Lande/ Deroselben in zehen Regimentern zu Roß und Fuß bestehende Trouppen in Schwaben rucken zu lassen/ und Fürsten und Stände gedachten Crayses/ zu Bezeugung Ihrer Danckbarkeit vor diese gefaste Patriotische Resolution, Ihro Churfürstl. Durchl. auf Deroselben Verlangen/ die Verpflegung solcher Mannschafft auff Art und Weiß/ wie in folgendem mit mehrern zu sehen ist/ versprechen; So haben höchstermeldt dieselbe/ sich mit dem löblichen Schwäbischen Crayß/ und dieser hinwieder mit Deroselben nachgesetzter Ordonnantz sowohl

Anno 1689. zu des Officiers und Soldatens / als des Land- und Quartiers-Manns Nachricht / und Verhaltung / was und wie viel nemlich jener zu fordern / und dieſer zu reichen haben ſolle / verglichen / ſelbige in Druck geben / und bey Dero Trouppen publiciren laſſen / wie folget:

1. Daß / weilen die von **Fürſten und Ständen** des löblich **Schwäbiſchen** Cräyſes verſprochene **Verpflegung nicht auff Geld** / ſondern auff die nöthige **Lebens-Mittel** / und Fourage in Natura eingerichtet / ſo haben dieſelbige **täglich auf eine Mund-Portion**.

Ein Pfund **Fleiſch** /
Zwey Pfund **Brod** /
Ein Maaß **Wein** / an denen jenigen Wein-Orten / wo das Maaß klein / an andern aber / wo das Maaß groß / ein halb Maaß / oder an ſtatt deſſelben / nach eines jeden Orts Art / entweder ein Maaß **Bier** / wo das Maaß groß / oder zwey Maaß / wo das Maaß klein iſt; **Und auff eine Pferd-Portion täglich**:

Sechs Pfund **Habern**.
Acht Pfund **Heu** / und dann
Drey Bund **Stroh** / wochentlich außgeworffen / und angeſetzet;

2. Sollen dieſe Portiones ſowohl denen Gemeinen / als auch bey der Prima Plana **zu Pferd** von dem **Wachtmeiſter** / und bey der Prima Plana **zu Fuß** von dem **Feldwäbel** an / biß auff die Gemeine / und denen bey der Artillerie Bedienten / von dem **Fourier-Schützen** an / und ſo fort / wie das ſub Signo 24. beygefügte Schema weiſet / auch auff die paßirliche Bagage-Pferde / wann ſie **vorhanden** / allein das rauhe Futter täglich richtig gereichet / auff den Troß aber weder glattes noch rauhes Futter gegeben / und bey Zurücklaſſung deren Portionen / von dem Soldaten **kein Geld** begehret / weniger von dem Quartiers-Mann bezahlet werden;

3. Wegen **Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. in Bäyern** / bey dieſen Trouppen befindlichen Generalität und hohen Officirern aber / von dem **Hauptmann** biß auff den **Fendrich** / und von dem **Rittmeiſter** biß auff den **Cornet** / beydes inclusivè, und der geſamten Regiments-Staabs-Verwandten / iſt zwiſchen höchſt-gedacht Deroſelben und **Fürſten und Ständen** dieſes Cräyſes verglichen worden / daß denenſelben das **glatte und rauhe Futter allein** in Naturâ auff die paßirliche Pferde nach obenangeſetzten Portionen / und dem unten beygefügten Schemate, Cräyſes wegen gereichet werden; hingegen ſo wohl die geſambte Generalen / als Officier / weilen ſie ihre völlige Ordinari-Gage von **Jhro Churfürſtl. Durchl.** zu empfangen haben / wie auch obverſtandene Regiments-Staabs-Verwandte / keine Mund-Portiones von dem Cräyß- oder Quartiers-Mann fordern / ſondern **alles und jedes** / welches Sie ſowohl vor ſich / als Ihre Leute und Bediente / vonnöthen haben / **nur baarem Geld bezahlen**; Widrigenfalls aber / und da Sie das allergeringſte / es ſeye unter dem Nahmen **der Tafel-Kuchen** / *Service-Diſcretion-Preſent*-**Gelder** / oder unter was vor Titul es immer ſeyn möchte / von dem Quartiers-Mann ohne gleichbaldige Bezahlung fordern / nehmen / oder erzwingen würden / der Officier / er ſey auch wer er wolle / **zu Wiederer ſetzung** angehalten / und anbey zur Straff / und andern zum Exempel / gleich balden von ſeiner Charge ſuſpendiret / oder befindenden Dingen nach / gäntzlich caſſirt werden ſolle.

Wann aber ein oder anderer Officirer / über die zu Ende beygefügte Specification, einige mehrere Pferde bey ſich hätte / ſoll das allergeringſte von dem löblichen Cräyß / oder dem Quartiers-Mann / nicht darauff gereichet werden / ſondern der Officier gleichbalden das benöthigte Fourage bey fahrender zeitbeſagter Straff zu bezahlen ſchuldig ſeyn. Anno 1689.

4. Sollen diejenige / welche nach dem unten angehängten Schemate **die Natural-Verpflegung** zugemeſſen / ſich auch mit denen außgeworffenen **Mund- und Pferd-Portionen** durchauß begnügen / und darüber nichts weiters von dem Quartiers-Mann verlangen / oder begehren.

5. Soll weder Officier / noch Gemeiner / noch einiger Kriegs-Bedienter / unter dem Nahmen eines guten Willen / etwas von dem Quartiers-Mann begehren / und da auch wieder dieſe **Ordonnantz** zwiſchen den Soldaten / und denen Bürgern / oder denen Unterthanen / **etwas verglichen** / und nach der Hand darüber geklaget würde / ſolcher **Vergleich und Vorſpruch** / wann er auch gleich mit hohen Betheurungen ſolte geſchehen ſeyn / **vor null und nichtig** gehalten / und das Erhobene reſtituiret werden.

6. Alles **Außreiten / Außlauffen / Streiffen / Rauben / Plündern** / wodurch die Straſſen unſicher gemacht / und Handel und Gewerb geſperret / und verhindert werden / ſoll bey **Leib- und Lebens-Straff verbotten** ſeyn / auch keinem Reiſenden einige Convoy wider ſeinen Willen auffgedrungen / oder einige Convoy-Gelder begehret werden.

7. Kein Unter-Officier und Soldat ſoll auß ſeinem Quartier ohne glaubhafftem Paß / zum wenigſten von ſeinem **Rittmeiſter / Hauptmann** / oder der Compagnie Commendanten / reiten oder gehen / welcher aber darwieder thäte / und ohne Paß ergriffen würde / mag ſowohl von der Obrigkeit eines jeden Orts / und dem Land-Mann / als auch von dem Officier und Soldaten angehalten / in Arreſt genommen / und zu ſeinem Obriſten und Commendanten / oder auch wohl in das Haupt-Quartier zu der gebührenden Straff geliefert werden.

8. Alle Exactiones, Plackereyen und **Erpreſſungen** an Geld / oder Gelds Werth / ſollen **gäntzlich verbotten** ſeyn / und da ſich dergleichen erfinden / nicht allein die völlige Reſtitution in naturâ, daſern das Erpreſſete noch vorhanden / geſchehen / oder auff den wiedrigen Fall / der wahre Werth darvor erleget / ſondern auch der Officirer / daſern er ſelbſten dergleichen gethan / oder zu thun befohlen / oder auch auff beſchehenes Erklagen / dem Kläger nicht zu ſeinem Recht verholffen hätte / nebſt der Caſſation auß ſeinem Mittel / die Erſetzung thun / der gemeine Soldat aber mit aller Schärffe **an Leib und Leben** geſtrafft werden.

9. Gleichwie **die reichende Natural-Verpflegung** nur allein auff die jederzeit würcklich vorhandene geworbene Mannſchafft / und deren nach dem unten geſetzten Schemate paßirliche Dienſt-Pferde zu verſtehen; Alſo ſoll der Quartiers-Mann weder denen / die gar nie zugegen geweſen / noch denen / welche auff eine Zeitlang aus ihrem Quartier entweder in Commando (weil dieſe an dem Ort / wohin ſie commandirt worden / die Verpflegung in Natura empfangen /) oder ihren Privat-Sachen abweſend ſeyn / das geringſte vor die Zeit ihrer Abweſenheit weder in Naturâ, noch an Geld geben.

10. Sollen diejenige / welche nach dem obengeſetzten andern Puncten die Mund-Portion in Natura zu empfangen / ohngeachtet ſie in **der Chur-Bäyeriſchen Ordonantz 2.** oder mehr Mund-Portiones hätten / ſich mit denen einfachen Mund-Portionen / wie es das zu Ende dieſer Ordonnantz be-

ſind-

Anno 1689. findliche Schema außweiſet / vergnügen / und da ſie etwas mehrers vonnöthen / von ihrem Geld bezahlen / widrigenfalls es für ein Erpreßtes gehalten / und wider die Verbrecher obvermeldter maſſen procedirt werden ſolle.

11. Soll ein jeder bey ſeinem **Quartiers-Mann** ſich friedſ- und ſchiedlich verhalten / **weder mit Schlägen / noch harten Worten** / ihn und die Seinige tractiren / und weder in Zeit währenden Quartiers / noch bey dem Außzug / in dem Hauß ichtwas zerſchlagen / verderben / oder auff einige Weiſe rumiren / bey befahrender und unaußbleiblicher harter Straff und Erſetzung des Schadens.

12. Wann einiger *March* vorzunehmen / ſolle es denen jenigen löblichen Ständen / deren Territoria nothwendig betretten werden müſſen / zeitlich notificiret / und die *March*-**Route** mit Zuziehung der Intereſſenten gemacht / der March mit guter Ordre, und nach dem nechſten Weg / eingerichtet / auch die Quartier nicht verkaufft / oder auſſer einigen andern Conſiderationen einem Stand vor dem andern die Mannſchafft zugeſchoben / **noch die unnöthige Raſt-Tage und Still-Lager** gemacht werden.

13. **Die Einquartierung** ſoll denen löblichen Ständen / welche die Quartiere betreffen / allein überlaſſen / und nicht nur die Reſidentzien und **Gotteshäuſer** mit Quartieren nicht beleget / ſondern auch denen löblichen Ständen frey gelaſſen werden / was Sie vor Häuſer und Plätze noch mehr von der Bequartierung frey haben wollen / doch mit der Beſcheidenheit / daß die Quartiere vor die Officierer und Gemeine nicht geſchmählert werden.

14. Sollen die höhe und andere Officierer / oder Gemeine / denen **Fürſten und Ständen** in ihren Regalien / Hoheiten / Jurisdictionalien / Einkünfften und Gefällen / Recheen und Gerechtigkeiten / den geringſten Eintrag nicht thun / ſondern dieſelbige / und ihre Beambte und Bediente / darunter gantz unturbiret laſſen.

15. Wann etwan von **Jhro Chur-Fürſtl. Durchl.** in währenden Winter-Monathen einige **Recrutir- und Werbung** wolte in dem Cräyß vorgenommen werden / ſoll **kein eingeſeſſener Burger / oder in Verſpruch ſtehender Unterthan** / abſonderlich die zur Land-Militz verpflichtet und obligiret ſeynd / vielweniger aber die in dieſes Cräyſes Dienſten allbereits ſtehende / angenommen / **am wenigſten durch unzuläſſige Mittel / bey dem Trunck** / oder durch Beypractierung einiges Geldes / oder ſonſten auff andere ungeziemende Art und Weiſe überredet / oder gezwungen / und **da ſolches geſchehe / der Geworbene ohne Entgeld** / doch mit Zurückgebung des Empfangenen / **außgefolget** / und reſpectivè zu ſeinem Regiment und Compagnie wiederum geliefferet werden.

16. **Der Gotteshäuſer / Kirchen und Schulen** / und deroſelben Diener / auch alle andere privilegirte Häuſer / ſollen / **ohne Unterſcheid der Religion** / unverletzet und unverſehret gelaſſen / und alle Beunruhigung in dem Exercitio Religionis, ſo wol wider einen / als den andern Theil / **bey Leib- und Lebens-Straff verbotten** ſeyn.

17. Sollen die **Förſte mit Jagen / Hätzen / Bürſten** / und aller anderer Art und Weiſe / wie man ſonſten recht- und unrechtmäſſiger Weiſe / **Weydwerck** treibet / wie auch **die Fiſchwaſſer / die Bergwercke / Mühlen / Schmideen** / und anders ſowol denen Herrſchafften / als denen Communen / oder auch Privat-Perſonen zugehörige **Wercker** / bey befahrender harter Straff nicht angegriffen / noch verderbet / und ruinret werden.

18. Sollen die Unterthanen und Burger mit Anno 1689. Fuhren / Vorſpann / Arbeit / Bottenlauffen / Verſchaffung der Poſt / Mieth- und Ordonnantz-Pferde und allerhand andern Dienſten / durch die Officiers und Soldaten nicht beſchwehret / zumahlen die *March* **und Durchzüge** in guter Ordre gehalten / **ohne Noth kein Vorſpann begehret** / weniger ohne vorher geſchehene Erſuch- und Bewilligung der Obrigkeit / oder dero Beambten / dergleichen eigenmächtig genommen / noch ſelbiger weiter / als von einem Nacht-Quartier zu dem andern gebrauchet / auch keinesweges auf- oder auch die Pferde / Ochſen / Wägen / oder Karren / unter was Prætext es immer ſeyn möge / gar zurück gehalten oder außgetauſchet / oder verderbet werden.

19. Solte ſich nun zutragen / daß ein oder anderer löbl. Stand / deſſen Unterthanen / Bediente / oder An- uñ Zugehörige / wider dieſe Ordonnanz beſchweret würden / ſollen dieſelbe ihre Klagen bey dem commandirenden Officier / und auff bedürffenden Fall bey **Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. ſelbſten** / oder dero Generalität anbringen / da alsdann gewiß alle ſchleunige Hülffe und nachdrückliche Remedur erfolgen ſolle.

Und gebieten hierauf **Jhro Churfürſtl. Durchl.** allen Deroſelben Generalen / hohen und niedrigen Officirern / ſamt und ſonders / wie auch Deroſelben Soldateſca insgemein hiermit und in Krafft dieſer mit **Fürſten und Ständen des löbl. Schwäbiſchen Cräyſes** wohlbedächtlich verglichener Ordonnanz gnädigſt / und zumahlen ernſtlich / daß ſie derſelben in allen ihren Puncten und Clauſuln durchauß nachkommen / ob denenſelben ſteiff und veſt halten / und weder von ſelbſten dar wider handeln / noch darwider zu handeln geſtatten / in keine Wege / bey Vermeidung **Jhro Churfürſtl. Durchl.** höchſter Ungnade / und deren in dieſer Ordonnanz enthaltenen und befindenden Dingen nach / noch weiter anzuſtetzenden Straffen.

In Urkund deſſen höchſtermeldt **Jhro Chur-Fürſtl. Durchl.** dieſe **Verordnung** ſelbſten unterſchrieben / mit **Jhrem Chur-Fürſtl.** Secret-Inſiegel beſtättigen / und bey Deroſelben **Regimentern zu Fuß** unter dem Trommelſchlag / und bey denen **Regimentern zu Pferd** unter Trompeten- und Paucken-Schall haben publiciren laſſen. Datum **München** den - - - - 1689.

Beylag Sign. A.

SCHEMA,

Wie die Mund- und Pferd-Portiones nach der Verpflegungs-Ordonnanz auff die Chur-Bayeriſche Trouppen zu reichen.

Generals-Staab.

	M. P.	Pf. P.
Jhro Excellentz Herr General Feld-Marchall.	-	80.
Herr General-Feld-Marchall-Lieutenant **zu Fuß** / wegen dieſer und der Obriſten- und Hauptmanns-Charge, zuſammen	-	40.
Deſſen Adjutant	-	4.
Herr General-Feld-Marchall-Lieutenant **zu Pferd** / von dieſer / dann der Obriſten- und Rittmeiſter-Charge, in allem	-	40.
Herr General Wachtmeiſter zu Fuß / von dieſer / denn der Obriſten- und Hauptmanns-Charge zuſammen	-	30.
Deſſen Adjutant	-	4.

Herr

Anno 1689.

	M.	P.	Pf.	P.
Herr General-Wachtmeiſter zu Pferd/ von dieſer/ dann der Obriſten- und Rittmeiſters-Charge, insgeſambt	-	33.		
Deſſen Adjutant	-	4.		
General-Quartiermeiſter-Lieutenant	-	10.		
5. General-Adjutanten/ jeder	-	12.		
Staabs-Fourier	-	5.		
Ober-Auditeur	-	4.		
Staabs-Feldſcheerer	-	5.		
Proſoß-Lieutenant	-	2.		
General-Wagenmeiſter	-	6.		
Deſſen Adjutant	-	2.		

Regiments-Staab zu Pferd.

	M.	P	Pf.	P.
Obriſter/ der nicht zugleich General iſt/ ſambt ſeiner Rittmeiſter-Charge	-	15.		
Obriſt-Lieutenant/ ſambt Rittmeiſter-Charge	-	11.		
Obriſt-Wachtmeiſter/ ſambt Rittmeiſter-Charge	-	9.		
Regiments-Quartiermeiſter	-	3.		
Feld-Caplan	-	2.		
Auditeur, welcher zugleich Secretar.	-	2.		
Adjutant	-	2.		
Regiments-Feldſcheerer	-	1.		
Wagenmeiſter	-	2.		
Paucker	-	1.		
Proſoß/ ſambt ſeinen Leuten.	-	4.		

Prima Plana zu Pferd.

	M.	P.	Pf.	P.
Deren bey den Chur-Bäyeriſchen 45. ſeynd.				
Der Rittmeiſter	-	5.		
Der Capitain-Lieutenant, dergleichen allein bey der Leib-Compagnie/ und hingegen kein anderer Lieutenant paſſiret/	-	3.		
Ein anderer Lieutenant bey den übrigen Compagnien	-	3.		
Cornet	-	3.		
Wachtmeiſter	1.	2.		
Fourier oder Quartiermeiſter	1.	2.		
Corporal	1.	2.		
Muſterſchreiber	1.	1.		
Feldſcheerer	1.	1.		
Trompeter	1.	1.		
Fahnen-Sattler	1.	1.		
Fahnen-Schmidt	1.	1.		
Gemeiner Reuther	1.	1.		

Bey den Dragoner-Regimentern.

	M.	P.	Pf.	P.
Trommelſchlager.	1.	1.		
4. Pfeiffer bey dem Staab/ jeder	1.	1.		

Regiments-Staab zu Fuß.

	M.	P.	Pf.	P.
Obriſter/ der nicht zugleich General/	-	12.		
Obriſt-Lieutenant	-	8.		
Obriſt-Wachtmeiſter	-	6.		
Regiments-Quartiermeiſter	-	3.		
Auditeur und Secretarius	-	2.		
Feld-Caplan	-	2.		
Adjutant	-	2.		
Regiments-Feldſcheerer.	-	1.		
Wagenmeiſter	-	2.		
Proſoß/ ſambt ſeinen Leuthen/	-	1.		

Prima Plana zu Fuß.

	M.	P.	Pf.	P.
Deren bey denen Chur-Bäyeriſchen ſich 41. befinden.				
Hauptmann	-	3.		
Lieutenant	-	2.		
Fähndrich	-	2.		

Granadier-Compagnie.

	M.	P.	Pf.	P.
Obriſt-Wachtmeiſter/ welcher als Hauptmann tractirt wird	-	3.		
2. Ober-Lieutenante, jeder	-	2.		
2. Unter-Lieutenante, jeder	-	2.		

Artillerie-Staab.

	M.	P.	Pf.	P.
Ein Ober-Hauptmann.	-	5.		
Ein Feld-Zeugwart	-	3.		
2. Stuck-Lieutenante, jeder	-	2.		
Ein Quartiermeiſter	-	3.		
2. Stuck-Junckern/ jeder	-	2.		
2. Fourier-Schützen/ jeder	1.	1.		
2. Büchſenmeiſter-Corporalen/ jeder	1.	-		
20. Büchſenmeiſter/ jeder	1.	-		
Ein Zeug-Diener zu Fuß	1.	-		
Ein Binder-Geſell	1.	-		
Ein Ober-Schmidt-Geſell	1.	-		
2. Schmidt-Knechte/ jeder	1.	-		
2. Wagner-Geſellen/ jeder	1.	-		
2. Sattler-Geſellen/ jeder	1.	-		
Ein Zimmer-Corporal	1.	-		
10. Zimmer-Knechte/ jeder	1.	-		
6. Handlanger der Büchſenmeiſter/ jeder	1.	-		
2. Wagen-Bauren/ jeder	1.	-		
2. Tambour, jeder	1.	-		
Ein Proſoß/ ſambt den Stuck-Knechten	1.	-		

Roß-Parthie.

	M.	P	Pf.	P.
Ein Wagenmeiſter	1.	2.		
2. Geſchirr-Knechte/ jeder	1.	1.		
61. Fuhr- oder Artillerie-Knechte/ jeder	1.	-		
122. Zug- oder Artillerie-Pferde	-	122.		

Num. XXXV.

Copia Käyſerlichen Reſcripts/

An des Löbl. Schwäbiſchen Crayſes bey der Herren Außſchreibender Fürſten Hoch-Fürſtl. Gnaden und Hoch-Fürſtl. Durchl. Dero in dem Schwäbiſ. Crayß zu ſtehen kommenden Trouppen völlige Verpflegung betreffend.

Leopold/ ꝛc.

EHrwürdiger und Hochgebohrner/ liebe Vetter/ Fürſten und Andächtiger. Wir haben das von dem in Unſerer und des Heil. Reichs-Stadt Augſpurg verſammlet geweſenen allgemeinen Convent des Löbl. Schwäbiſchen Crayſes unterm 21ſten nechſtverwichenen Monats Januarii an Uns abgelaſſenes Schreiben zurecht erhalten/ und daraus mit mehrerm verſtanden/ welcher geſtalt Fürſten und Stände beſagten Crayſes inſtändigſt verlangen/ daß Unſere bey Ihnen zuſtehen kommende Regimenter ſich mit der anerbietenden natürlichen Verpflegung gleich denen Chur-Bäyeriſchen Trouppen vergnügen/ und darüber ferner kein Geld-Beytrag begehren werden möchte. Ob nun zwar wir nicht zweiffeln/ es werde unſer Reichs-Hoffrath/ Cämmerer und oberſter Kriegs-Commiſſarius von Falckenheimb allbereits in dem Crayß angelangt ſeyn/ und demſelben unſere gnädigſte Intention und die Beſchaffenheit der Sach umſtändlich vorgeſtellet haben/ ſo mögen Wir doch Ew. Andacht und Lbden in gnädigſter Beant-

Anno 1689. Beantwortung anfangs gemeldten Schreibens nicht verhalten/ daß/ wie wir uns leicht vorbilden können/ **wie hart und schwer es Fürsten und Ständen** fallen werde/ nach denen von dem Feind erlittenen Exactionen und Trangsaalen einen so grossen Last / womit sie würcklich beladen seynd/ zu übertragen/ also wir auch gewiß **ungern** daran kommen / daß wir denenselben noch **ein mehrers auffbürden** müssen/ und nichts anders wünschen/ als daß der Status unserer Landen also beschaffen wäre/ daß wir uns nicht allein mit gleichmäßigem Tractament / wie es denen **Chur-Bäyerischen** Völckern gereicht wird / für die Unserige befriedigen/ sondern den löblichen **Cräyß** (als dessen Devotion und bißher geleistete willfährige Handbiethung bey uns in unabfälligem gnädigsten Andencken ist/) gäntzlich verschonen könnten ; allermassen aber zwischen **Unsern und den Chur-Bäyerischen** Trouppen unter andern auch darum **ein mercklicher Unterscheid** ist / daß dieselbe in Unserm **Königreich Hungarn** die Winter-Quartier würcklich geniessen/ also werden auch **Ew. Andacht und Lbden** sambt übrigen **Fürsten und Ständen** gemeldten löblichen Cräyses von selbsten vernünfftig ermessen/ daß/ da wir annoch mit dem **Türcken-Krieg** befangen/ verfolglich unsere Krieges-Macht ansehentlich verstärcken / und die Magazinen/ Proviant, Munition, Artillerie, Fuhrwerck / und dergleichen / alles doppelt veranstalten lassen müssen / Uns solches aus Unsern auch bekandter Massen sehr erschöpfften Landen ohne anderwärtigen **Beytrag** zu bestreiten nicht möglich ist/ und nachdemmahlen Wir Uns gäntzlich darauff verlassen gehabt/ daß **Uns Fürsten und Stände** mit der **Verpflegung dieser weniger Regimenter** unter die Arm zu greiffen **nicht** difficultiren **würden**/ und in solcher Zuversicht nicht allein dieselbe/ ohnerachtet der grausamen Kälte/ einen so langen beschwerlichen March, auff welchem viele Leut und Pferd zu Grund gangen / thun lassen / sondern auch / was zu **deren Verpflegung** verwendet werden können / würcklich zu andern nicht weniger unentbehrlichen Kriegs-Nothwendigkeiten destinirt/ und grossen Theils ausgegeben worden / als wollen wir uns auch annoch **dieses Beytrags/ halb in Geld/** halb in Natura, um so viel mehr versehen / als ohne denselben die Nothdurfft für gedachte unsere Regimenter aus unsern Ländern unmöglich so bald beygeschafft/ mithin dieselbe in behöriger Disciplin , welche auffs allerschärffeste zu observiren/ unserm General-Feld-Marschall-Leutenanten **Grafen von** *Souches* gemessen anbefohlen worden / nicht gehalten werden könnten. Wir gesinnen demnach an **Ew. Andt. und Lbden** hiemit gnädigst und angelegentlich/ daß Sie **Fürsten und Stände** solches zu Gemüth führen/ und ihres vermögenden Orthes dahin befördern helffen wollen/ damit hierunter mit ernanntem unserm Obristen Kriegs-Commissario förderstamst ein gewisses gemacht/ und der nothleidenden Mann schafft **die völlige Verpflegung** nach Ausweiß unserer sonsten gewöhnlichen **Käyserlichen** *Ordonnanzen* ohne fernern Anstand angewiesen werde / auff daß dieselbe um so viel ehender wiederum im Stand seyn möge/ die instehende Campagne mit Vigor anzutretten / und nebst andern anmarchirenden Völckern unter Göttlichem Beystand den löblichen Cräyß gäntzlich nicht allein von dem Feind befreyen / sondern auch die Quartieren künfftig hin in dem Hostico behaupten könne. Wir verbleiben übrigens **Ew. Andacht und Lbden** mit **Käyserlichen** Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben in unserer Stadt **Wien**/ den siebenzehenden Februarii, Anno 1689. Anno 1689.

Leopold.

Vt.

Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Majestatis proprium.

C. F. Consbruch.

Num. XXXVI.

Seiner Chur-Fürstlichen Durchl. zu Brandenburg / ꝛc. Edict, betreffend den gegenwärtigen Krieg wider Franckreich/ und wornach höchstgedachter **Sr. Chur-Fürstl. Durchl.** Unterthanen und Angehörige / währenden solchen Krieges/ **der Handlung und Schifffahrt** halber/ wie auch sonst/ sich zu achten.

WIr Friederich der Dritte / von GOttes Gnaden/ Marggraff zu Brandenburg/ **des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürst**/ in Preussen/ zu Magdeburg/ Jülich/ Cleve/ Berge/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Schwiebus Hertzog / Burggraf zu Nürnberg / Fürst zu Halberstadt / Minden und Camin/ Graf zu Hohen-Zollern / der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ und der Lande Lauenburg und Bütow/ ꝛc. Thun kund und fügen hiemit zu wissen / ob Wir zwar bißher nichts sehnlicher gewünschet und verlanget / als daß der allgemeine Ruhestand in der Christenheit beständig erhalten / und die von dem Allerhöchsten Uns anvertrauete Lande/ so bey denen Kriegen/ in welchen weyland Unsers in GOtt ruhenden Hn. Vaters Gnaden Christmilden Andenckens / fast die gantze Zeit Ihrer glorwürdigen Regierung verwickelt gewesen/ ein sehr grosses erlitten / unter Unserm Regiment der Früchte des lieben Edlen Friedens beharrlich geniessen / und Ihres so sehr erschöpfften Zustandes sich einiger massen wieder erholen möchten / daß Wir gleichwohl jetziger Zeit/ und da **der König in Franckreich** nicht allein das **gesambte Heil. Römische Reich** Teutscher Nation/ ohne die allergeringste dazu habende rechtmäßige Ursach/ feindlich angefallen/ und gantze Cräyse und Provintzien in demselben / auff eine **ganz Barbarische** und unter Christlichen Nationen unerhörte Weise/ mit Mord/ Brand und Verwüstung/ auff den äusserſten Grad verheeret/ sondern auch Uns selbst und Unsere/ wie auch Unserer anverwandtlichen Häuser **der Marggrafen zu Brandenburg in Francken** angehörige Lande und Unterthanen mit dergleichen **Grausamkeiten** bedrohet / auch so viel nur immer geschehen können/ würcklich damit beleget / und andere dergleichen Dinge **wider Uns / Unsere Mit-Stände und** Allirte **in- und auſſer Reichs** vorgenommen / welche denen zu **der Cron Franckreich** höchstem Vortheil hiebevor auffgerichteten **Friedens- und** Armistiz-Tractaten schnurſtracks zuwider lauffen/ und woraus nichts gewisser als eine gäntzliche Zerrüttung des Status Publici in Europa/ in specie aber Unser und Unsers Chur-Fürstlichen Hauses äusserſtes Nachtheil und Verderben zu befürchten gewesen; daß Wir demnach so wohl zu Folge dessen / was die **allgemeine Reichs-Verfassung / Executions-Ordnung**/ und der

Anno 1689. ohnlängst bey der **Reichs-Versammlung zu Regenspurg** einmühetig gefaſſete **Reichs-Schluß**/ wie auch die ins **Reich** außgangene **Käyſerl.** *Avocatoria* deßfalls allen getreuen Gliedern und Ständen des Reichs aufferlegen/ als auch auß obliegender Pflicht und Schuldigkeit Uns und Unſern Eſtat durch die von GOtt und der Natur Uns verliehene Rettungs-Mittel/ Kraffe habender Souverainen Macht/ denen **gemeinen Völcker-Rechten** nach/ wider dergleichen unverdiente Zunöhigungen/ ſo viel müglich/ zu ſchützen/ und in Sicherheit zu ſetzen/ Uns ohnumgänglich entſchlieſſen müſſen/ wider gedachte **Frantzöſiſ. Gewaltthätigkeiten**/ die benöthige Defenſions-Mittel zuergreiffen/ und vor die Hand zu nehmen; Allermaſſen Wir denn ſolches jedermänniglich/ abſonderlich aber Unſern getreuen Unterthanen/ und ſämmtlichen Eingeſeſſenen/ aller Unſerer Provintzien und Lande/ wie auch andern Unſern Zugewandten und Angehörigen/ in ſpecie aber allen Unſern Statthaltern/ Regierungen/ Civil- und Militair-Bedienten/ und insgemein allen und jeden Unſern Unterthanen/ weß Standes/ Würde oder Weſens ſie ſeyn/ hiemit bekant machen/ auch wie es darunter in ein und anderm gehalten werden ſoll/ deutlich verordnen/ und zu eines jeden Wiſſenſchafft bringen wollen.

I. Anfänglich ſollen keine von Unſern Unterthanen/ Vaſallen oder ſonſt einige andere Eingeſeſſene Unſrer Lande/ imgleichen diejenige/ ſo ſich wegen **Handlung** und anderer Geſchäffte in denſelben auf gewiſſe Zeit auffhalten/ **keine** *Correſpondentz/ Communication* **oder Verſtändnüß mit dem König in Franckreich** oder ſeinen Unterthanen und Zugewandten/ Adhærenten und Helffers-Helffern/ haben und unterhalten/ weniger denſelben ſich mit Dienſt- oder andern Pflichten verwandt machen/ noch ſonſten zu Fortſetzung des gegenwärtigen Krieges ihnen den geringſten Vorſchub thun/ oder im Fall ſich einige dergleichen gelüſten laſſen würden/ gewärtig ſeyn/ daß deßhalb/ mit Confiſcirung aller ihrer Haab und Güter/ auch/ nach Befinden mit Leib- und Lebens-Straffe gegen ſie verfahren werde.

II. Dafern auch einige von Unſern Vaſallen und Unterthanen bißhero bey gedachtem Könige und ſeinen Adhærenten in Kriegs- oder andern Dienſten ſich auffhalten/ ſo wollen Wir/ daß dieſelbe alſofort nach Publication dieſes Unſers Edicts ſolche Dienſte ungeſäumet verlaſſen/ und ſich in Unſeren Landen würcklich einfinden/ ſonſten aber und wann ſie ſich darunter ungehorſam erweiſen würden/ aller Ihrer Lehn- und Allodial-Güter/ auch anderer in Unſeren Landen habender Rechte/ Anwartungen/ geſamter Hand/ Forderungen und beneficiorum, ipſo facto verluſtig ſeyn/ und ſelbige Unſerm Fiſco applicirt und zugeeignet werden ſollen.

III. Im Fall auch einige von beſagten Königs Unterthanen/ Bedienten oder Angehörigen in Unſern Landen betreten und ertappet werden ſolten; So haben die Unſrige ſelbige ſofort in Arreſt und gute Verwahr zu bringen/ und Uns davon unterthänigſt zu berichten/ alsdann Wir weitere gnädige Verordnung machen wollen/ wie es geſtalten Sachen nach/ mit dergleichen Leuten ferner zu halten.

IV. Allt und jede/ gedachtem Könige und deſſen Unterthanen angehörige Güter/ Waaren und Effecten/ wie auch alle Prætenſiones und Anforderungen/ ſo entweder bey Publication dieſes unſers Edicts oder hiernechſt/ ſo lange der gegenwärtige Krieg währet/ in Unſern Landen gefunden und entdecket werden/ ſollen ohne einigen Unterſcheid Unſerm Fiſco verfallen/ und Unſre Unterthanen/ bey welchen ſolche Güter in Verwahr/ oder die etwa **Frantzoſen** mit einigen Schulden verhafftet/ gehalten ſeyn/ alſofort Uns davon genaue und umſtändliche Nachricht zu geben. Anno 16[illegible]

V. Wir wollen auch alles Ernſtes/ daß weder Unſere/ noch auch Unſerer Allurten/ Freunde und derer/ ſo bey dem jetzigen Kriege neutral verbleiben/ angehörige Unterthanen/ keine **Frantzöſiſche Gewächſe/ Waaren und Manufacturen**/ wie die auch Nahmen haben/ es mögen dieſelbe in dem **Königreich Franckreich** ſelbſt/ oder in denen ſelbiger Cron angehörenden Inſulen/ Landen/ Provintzien und Colonien gewachſen/ erzeuget/ fabricirt und verfertiget ſeyn/ nach Unſern Landen zu Waſſer oder auff der Are bringen und einführen ſollen/ es wäre dann/ daß ſothane Waare ſchon etliche Monath vor Publication des **ſowol im Reich als auch in den Vereinigten Niederlanden wider die Frantzöſ. Kauffmannſchafft** ohnlängſt herauß gekommenen Verbotts in Handen Unſerer Mit-Stände und Alliirten Unterthanen geweſen/ und/ daß ſolches durch glaubwürdige Atteſtata erwieſen und dargethan würde; welchen falls zwar ſolche **Waaren** in Unſern Landen verkaufft werden mögen/ die übrigen aber/ von welchen ſolches nicht erwieſen werden kan/ alſofort hinweg genommen und confiſcirt werden ſollen.

VI. So viel **die Handlung nach Franckreich** und andern von ſelbiger Cron dependirenden Provintzien betrifft/ da bleibet/ dieſelbe nach Inhalt des vorhergehenden **Erſten Articuls** Unſern Unterthanen/ Vaſallen und Angehörigen/ in ſpecie auch denjenigen Kauffleuten von fremden Nationen/ welche ſich nur auff gewiſſe Zeitlang der Handlung halber in Unſern Landen/ Städten und See-Häfen auffhalten/ gäntzlich verboten/ und haben ſolche Unſere Unterthanen und Eingeſeſſene Unſerer Lande **aller Handlung nach des Königs in Franckreich Gebiet**/ mit was für Waaren und in was für Schiffen auch dieſelbe geſchehen möchte/ **ſich gäntzlich zu enthalten**/ alles bey Straffe der Confiſcirung Schiff und Guts/ welches zu ſolcher Handlung gebraucht werden möchte.

VII. Belangend aber Unſerer Alliirten/ Bunds-Genoſſen/ Freunde und derer bey gegenwärtigem Kriege neutral-verbleibender Potentaten Angehörige und Unterthanen/ da ſeyn Wir zwar nicht gemeint/ denenſelben die Ihnen **nach den gemeinen Völcker-Rechten**/ nicht weniger **in Kriegs- als Friedens-Zeiten** zuſtehende Freyheit der Commercien zu hemmen/ oder ſonſt in ihrer Nahrung und Gewerb ihnen einigen Schaden und Eintrag zufügen zu laſſen/ Wir verſehen uns aber auch hergegen/ daß ſie ſolche ihre **Handlung nacher Franckreich/ und mit des Königs in Franckreich Unterthanen**/ auff eine/ Uns und Unſern in dieſem Kriege begriffenen Allurten/ unſchädliche Weiſe einrichten/ und abſonderlich nichts dabey thun oder vornehmen werden/ welches gedachtem Könige und ſeinen Adhærenten bey dieſſ ſeinem ungerechten Kriege Uns ſo viel mehr zu Schaden Gelegenheit geben/ oder Uns an Erlangung deſſen/ ſo Wir und gedachte Unſere Allurte/ bey gegenwärtigem Kriege an gedachtem Könige mit ſo gutem Fug zu ſuchen haben/ hinderlich fallen könnte/ dannenhero Wir denn bemeldter Unſerer Freunde/ Bunds-Verwandten und der neutralen Puiſſancen Unterthanen/ hiermit erinnert haben wollen/ nicht allein mit den jenigen Städten/ veſten Plätzen/ auch See-Hafen und andern Orten/ welche von Unſern und der Alliirten Trouppen würcklich infeſtiret werden möchten/ aller Handlung ſich gäntzlich zu enthalten/ und keine Gewächſe/

Anno 1689. wächſe/ Güter oder andere Dinge/ ſo denen acquirten Frantzöſiſchen Unterthanen einiger Geſtalt zum Vorſchub gereichen könten/ in dieſelbe zu bringen/ ſondern auch

VIII. So lange der gegenwärtige Krieg währen wird/ an keinen unter Frantzöſ. Botmäßigkeit belegenen Ort/ es ſey wo es wolle/ einige Waaren von *Contrebande*, und in ſpecie, keine Canon/ Muſqueten/ Piſtohlen oder derſelben Läuffe und Schlöſſer/ Büchſen/ Mörſer/ Petarden/ Bomben/ Carcaſſen/ Granaten/ Pech-Kräntze/ Affuyten/ Forquetten/ Bandeliers/ Kraut/ Loth/ Salpeter/ Kugeln/ Degen/ Lantzen/ Piquen/ Hellebarten/ Caſquette/ Cuiraſſen/ Pferde/ Holffter/ Sättel/ Hanff/ Flachs/ Pech/ Theer/ Getraide/ Eiſen/ Kupffer/ Maſten/ Rundholtz/ Dielen/ Planchen/ Krumholtz/ und andere dergleichen Dinge/ welche in Kriegs-Actionen zu Lande oder zu Waſſer einigen Nutzen haben können/ gemachet oder ungemachet zu verführen/ mit der Verwarnung/ daferne dergleichen Waaren/ es ſey zu Lande oder zu Waſſer/ von Unſern Generalen auch andern Officirern und gemeiner Miltz/ ingleichen von unſern Schiffs-Commendeuren/ Vice-Commendeuren/ Schouten bey Nacht/ Capitainen und andern Officirern/ auch gemeinen Matroſen/ wie auch von Unſern Zoll- und andern Bedienten/ welche ingeſamt hierauf genaue und pflichtmäßige Acht zu haben/ auch ſo offt es die Nothdurfft erfordert/ deßhalb gebührende Viſitation zu verrichten/ auffgebracht/ und nach geſchehener Unterſuchung und dijudicatur von Unſerer Admiralteät und andern Judiciis befunden werden ſolte/ daß ſelbige nach des Königs in Franckreich Reichen und Landen/ oder zu deſſen Armeen und Schiffs-Flotten deſtinirt geweſen/ ingeſamt Unſerm Fiſco heimgefallen ſeyn ſollen.

IX. Daferne auch einige/ des König in Franckreich Unterthanen angehörende Güter und Effecten in Unſer Freunde/ Bundes-Verwandten und der Neutralen Potentaten Unterthanen Schiffen in See angetroffen werden ſolten/ ſo wollen Wir zwar ſolche Güter/ wann ſelbige keine Waare von Contrebande ſeyn/ unauffgehalten paſſiren laſſen/ diejenige Güter aber/ welche in Frantzöſiſchen Schiffen gefunden werden/ haben Wir nach dem Exempel deſſen/ wie es zwiſchen andern Nationen in dergleichen Fällen gehalten zu werden pfleget/ billich gleich dem Schiff zu Unſerm Fiſco zu ziehen/ ohnerachtet ſolche Waaren gedachten Unſerer Freunde/ Alliirten und der Neutralen Potentaten/ Unterthanen angehörig ſeyn möchten/ und ſeyn Wir erböthig und zu frieden/ daß es mit Unſern Unterthanen und denen ihnen angehörenden Gütern ebener Geſtalt gehalten werden möge. Wir befehlen auch ſolchem nach allen Unſern Statthaltern/ Regierungen/ Generalen/ auch andern Officirern und Bedienten zu Waſſer und zu Lande/ deßgleichen denen Magiſtraten in den Städten/ und ſonſt allen den jenigen/ ſo Unſerer Botmäßigkeit einiger Geſtalt unterworffen ſeyn/ gnädigſt und alles Ernſts/ auch bey Vermeidung Unſerer Ungnade und anderer unaußbleiblichen ſchweren Beſtraffung/ dieſem Unſerm Edict in allen Puncten/ Clauſulen und Articulen genau und eigentlich nachzukommen/ feſt und unverbrüchlich darüber zu halten/ in keine Wege aber dawider ſelbſt oder durch andere im geringſten thun oder handlen zu laſſen.

Und gleich wie Wir nun zu dieſer Unſerer wolbedächtlichen Verordnung auch denen ſonſt wider die Cron Franckreich ergriffenen Rettungs-Mitteln ſowol auß tragender Schuldigkeit gegen das Heil. Reich Unſer werthes Vaterland/ als auch abſonderlich deßhalb unumgänglich bewogen worden/ um Uns und Unſere Lande wider die/ denenſelben bereits würcklich zugefügte Gewaltthätigkeiten nicht allein jetzo nachdrücklich zu ſchützen/ ſondern auch dieſelben auffs künfftige darwider in Sicherheit zu ſetzen/ und wegen des Uns und Unſern Alliirten und Mit-Ständen zugefügten Schadens behörige Satisfaction zu erlangen/ als haben Wir auch zu der Göttlichen Majeſtät das feſte ungezweifelte Vertrauen/ daß dieſelbe der gerechten Sache beyſtehen/ Unſeren und Unſerer Alliirten abgenöthigten Waffen ferneres Glück/ Sieg und Segen verleihen/ auch dieſen gegenwärtigen Krieg einen ſolchen Außgang gewinnen laſſen werde/ damit diejenige/ welche ihre ungezehmte Ambition und Regierſucht weder durch die Ihnen nach und nach amore pacis ſacrificirte anſehnliche Vortheil und Avantagen/ noch auch durch theur beſchworene Tractaten/ Treu und Glauben moderiren und erſättigen laſſen wollen/ ſondern die gantze Chriſtenheit/ geraume Jahr her in immerwährender Unruhe/ Diſſidentz und Zerrüttung gehalten/ ja die gemachte Friedens-Schlüſſe ſelbſt zu Anrichtung neuen Streits und Krieges gebrauchet/ von denen/ ſo viel tauſend unſchuldigen Menſchen/ hohen und niedrigen Standes bißher zugefügten Oppreſſionen und Gewaltthätigkeiten abzuſtehen/ und das Reich Unſer werthes Vaterland in ſeinem uhralten Splendor, Freyheit und Anſehen einer beſtändigen Ruhe und tranquillität genieſſen zu laſſen/ durch die vermittelſt Göttl. wunderbaren Providentz in ein gemeinſames Intereſſe anjetzo zuſammen verbundene vornehmſte Puiſſancen von Europa dermaleinſt conſtringiret und bewogen werden mögen/ zu welchem heilſamen Zweck Wir nach allem Unſern Vermögen/ auch mit Hazardirung Leibs und Lebens/ das Unſrige getreulich beyzutragen nie unterlaſſen werden. Geben in Unſerer Reſidentz zu Cölln an der Spree/ den 3. 13. April/ 1689. Anno 1689.

Gezeichnet

Friderich/ Chur-Fürſt.

(L. S.)

Eberhard Danckelmann.

Num. XXXVII.

Chur-Bäyeriſches Patent/ darinnen aller Handel und Wandel mit der Cron Franckreich und Dero Landen verbotten worden.

Maximilian Emanuel Churfürſt ꝛc.

Entbieten allen und jeden Unſern Hoff-Raths-Præſidenten/ Vitzthümern/ Haubtleuten/ Rentmeiſtern/ Pflegern/ Mautnern/ Zöllnern/ und deren Verwaltern/ Richtern/ Burgermeiſtern und allen andern Unſeren Beamten/ wie nicht weniger denen von Unſeren lieben und getreuen Landſchafften und allen Ständen/ auch ſonſtgemein all Unſern Unterthanen und Angehörigen Unſern Gruß und Gnad zuvor/ und geben denenſelben hiemit zu erkennen; Nachdeme ohnlängſthin die Cron Franckreich durch ein ordentliches Reichs-Placat/ auß denen darin entworffenen vorſchedenen Motiven und Urſachen für einen öffentlichen Reichs-Feind *declarir*et/ und unter andern zwiſchen dem Heil. Röm. Reich und dem Königreich Franckreich aller Han-

Anno 1689. del und Wandel auffgehebet / in specie aber die Einführung der Frantzösiſ. Manufacturen und Waaren verbotten worden; Maſſen Jh. Käyſerl. Majeſt. darüber nicht allein uns Reich die behörige Ratificationes gethan/ſondern auch bey Ihren vörder Oeſterreichiſ. Zollſtätten wegen Anhaltung und Confiſcirung dergleichen ankommenden Waaren die Nothdurfften bereits verfüget: Nicht weniger auch dieſes verordnet haben/daß einige Geld-Partida, ſo man in Franckreich hinein ſchuldig / weder durch Wechſel noch in andere Wege gut gemachet / oder bezahlet werden ſollen. Und nun Wir bey Uns befunden / daß Wir wegen Unſerer angräntzenden Chur-Fürſtenthum und Lande ein gleichmäſſiges Verbott ergehen zu laſſen Urſach haben / als iſt in Krafft dieſes im Druck öffentlich außgefertigten Patents Unſer gnädigſter-zumahl gantz ernſt- und zuverläßiger Befehl hiemit/ und wollen / daß auch von Unſern Lands-Innwohnern und Unterthanen / durchgehends mit dem König in Franckreich und deſſelben Einwohnern. Hinführo aller Handel und Wandel gäntzlich auffgehebet / auch in ſpecie die Einführung der Frantzöſiſ. Manufacturen und Waaren/ bey Vermeydung der würcklichen Confiſcation, und eben auff oben verſtandene Weiſe verbotten ſeyn. Allermaſſen dergleichen Frantzöſ. Manufacturen und Waaren ſo wohl bey Unſern Pfleg- und Land-Gerichten / als Maut- und Zollſtätten / auff jedesmahliges betretten würcklich arreſtirt und confiſcirt werden ſollen. Wie es aber mit denen Schulden auß Unſern Landen gegen Franckreich hinein/ nicht weniger denen im Land / und bey denen Kauff-Leuten hin und wieder bereits vorhandenen/oder unterwegs ſich befindenden Frantzöſ. Waaren zu halten/ wollen wir Uns hiernechſt weiters gnädigſt reſolviren. Damit aber inzwiſchen dieſe Unſere gnädigſte Verordnung und Verbott zu männiglichen Wiſſenſchafft komme / iſt dieſes aller Orten öffentlich zu publiciren und zu affigiren. Hieran wird Unſer ernſtlich zuverläßiger Will und Meynung vollzogen/ und Wir thun Uns das zu geſchehen gäntzlich verſehen. Geben unter Unſerem fürgedruckten Chur-Fürſtl. Secret in Unſerer Haupt- und Reſidentz-Stadt München den 23. Aprilis 1689.

Ex Commiſſione Sereniſſimi Domini Ducis Electoris Speciali.

Num. XXXVIII.

Reſcript der Churfürſtl. Bäyeriſchen Regierung zu Straubingen an das Chur-Fürſtl. Pfleg-Gericht-Stadt am Hof/wegen Publicirung des gedruckten General-Mandats / den mit der Cron Franckreich verbottenen Handel und Wandel/als auch die Einführung der Frantzöſ. Manufacturen und Waaren betreffend/ mit Beylag ſub Sign. ℣.

Maximilian Emanuel Churfürſt ꝛc.

EDler/Lieber/Getreuer. Was geſtalten Wir Uns gnädigſt reſolvirt/und Verordnung mittelſt eines in öffentlichem Druck ausgefertigten *General-Mandats* ergehen laſſen / daß hinführo aus unſern Landen mit dem Königreich Franckreich aller Handel und Wandel auffgehebt / dann die Einführung der Frantzöſiſchen *Manufacturen* und Waaren verboten werden ſollen/haſtu ab mitgehender Anzahl Exemplarien zu erſehen/ und nicht allein ſolche alſobald nach Empfangung dieſes in deinem gnädigſt anvertrauten Gerichts-Diſtrict öffentlich *publiciren* und *affigiren* zu laſſen; ſondern auch der Stadt am Hof und Hofmarcks-Innhabern Communication zu thun; Indem aber zu End darinnen vorkomme / daß Wir Uns über das jenige / wie es mit denen Schulden aus unſern Landen gegen Franckreich hinein / wie nicht weniger denen im Land bey denen Kauffleuten hin und wieder bereits vorhandenen / oder unter Wegs ſich befindenden Frantzöſiſchen Waaren zu halten/ hiernechſt weiters gnädigſt reſolviren wollen / und nun die Beyſorg zu tragen/ daß unſere im Land anſäſſige Kauff- und Handels-Leut inzwiſchen/biß ſothane unſere dermahlen noch ausgeſtellee gnädigſte Reſolution ergehet/ zu Erhaltung ihres Credits ihre Schulden in Franckreich hinein unverlängt bezahlen werden; Als iſt Unſer ernſtlich- und zuverläſſiger Befehl / alſobalden nach Empfangung/ daß alle diejenige Kauff- und Handels-Leut deines dir gnädigſt anvertrauten Gerichts-*Diſtricts*, welche in Franckreich Wechſel haben / oder mit Frantzöſiſchen Waaren handlen / über beykommende *Interrogatorien* auff leiblich geſchwornen Eyd abzuhören/ und das darüber gehaltene Protocoll neben deinem Bericht ohne Zeit-Verlierung anhero unterthängigſt einzuſenden; Inzwiſchen aber/und biß auff weitere unſere Reſolution auff gedachte Frantzöſiſche Schulden einen würcklichen Arreſt zu ſchlagen/ und die Bezahlung bey unausbleiblicher ſchwerer Straff und Ungnad zu verbieten.

Damit auch unſere verbürgerte Handels-Leut ihren bereits in den Landen habenden Frantzöſiſchen Waaren weiter nichts beylegen können/ und alle hierbey etwa unterlauffende unzuläſſige Practiquen gäntzlich verhütet werden/ ſo haſt du in ihren Läden die ungeſaumte Viſitation vorzunehmen/ und alle Waaren am End eines jeden Stücks/ wie auch Hüt/Wehrgehäng/Strümpff/Handſchuh/ und insgemein alle andere Frantzöſiſche Waaren mit einem gewiſſen Zeichen bemercken zu laſſen/dergeſtalt/daß du/wo ins künfftig dergleichen Frantzöſiſche Waaren bey derentwillen unverſehens anſtellender Viſitation ohne bemeldtes Zeichen erfunden würden / ſelbige gleich confiſciren/ und derentwegen deinen gehorſamſten Bericht anhero einſchicken/ und mithin die Contrebandirer der noch weiteren Straff halber / nahmhafft machen ſollſt. Seynd dir anbey mit Gnaden ꝛc.

Straubingen den 13. May 1689.

Beylag Sign. ℣.

Interrogatoria, worüber die Kauffleut im gantzen Land Bayern ſo mit Frantzöſiſchen Waaren handlen / oder Wechſel dahin machen/ eydlich zu vernehmen.

1. WJe er heiſſe/ ob/ und mit was für Waaren er bißhero gehandelt.

2. Ob er auch Frantzöſiſche und was für dergleichen Waaren er ſich beygelegt / und dato noch damit verſehen.

3. Wie lang es ſey/daß er dergleichen Frantzöſiſche Waaren beſtellt / wie bald ſie hier ankommen / und wo ſie dermahlen ungefehr unter Wegs ſeyn mögen.

4. Soll bey ſeinem abgelegten Eyd anzeigen/ wohin/ und wem/ auch wie viel er um ſolche beſtellte oder empfangene Frantzöſiſche Waaren/oder im Wechſel in Franckreich/oder andere in Frantzöſiſcher Botmäſſigkeit dermahlen gehörige Oerter hinein/

und

Anno 1689. und wie viel man ihnen von dannen heraus zu bezahlen schuldig? auch derentwillen einen zuverläſſigen Extract aus seinen Handels-Büchern unfehlbar zur Commission liefferm.

5. Wie auch diejenige / ſo mit dergleichen Waaren oder Wechſeln handlen/ und ihm wiſſend ſeyn/ benamſet/damit man auch von ihnen die Nothdurfft erkundigen/und geſtalten Dingen nach Ihro Churfürſtl. Durchl. gnädigſte Intention vollziehen könne.

6. Was ihm für Mittel beyfallen/zu præcaviren/ daß nicht von Genff/St. Gallen/Genua/Ulm/ Nürnberg / und andern Reichs-Städten die Frantzöſiſ. Waaren in dieſe Land hier eingeführt/ und dardurch das Verbott per indirectum eludiret werde/ꝛc.

Num. XXXIX.

Fürſtl. Magdeburgiſcher Vortrag/ in puncto der Vergleichung eines gewiſſen Kleider-Trachts in Teutſchland / um damit dem Frantzöſiſchen Manufactur-Handel in Teutſchland Einhalt zu thun;

So geſchehen in der Neben-Stuben den 21. May 1689.

DAmit aber denen **Frantzöſiſ.** *Mode*-**Liebhabern** deſto mehr Einhalt geſchehen/ und dadurch männiglich / durch welche die **Frantzöſiſche** *Manufacturen* / zumahlen diejenige/ſo zu **Kleidung** und ſo genannten Galanterie ins **Reich und Cräyſen** gebracht zu werden pflegen/ um ſo mehr und leichter geſteuert werden könte / ſo wäre gut / wann ſich die **Teutſchen einer gewiſſen Tracht vergleichen wolten** / die man beſtändig tragen/ und niemahls ändern ſolte/ dardurch würden die **meiſten Frantzöſiſ.** *Manufacturen* von ſelbſten auſſer Teutſchland und dieſen löblichen Cräyſen bleiben müſſen. Man wolte nur dieſe jetzige **Kleider-Tracht**/ welche zwar auch von **Franckreich** kommet/aber nicht unbequem / ſonderlich **die Manns-Kleidung**/ vor eine **beſtändige** behalten / oder eine andere wehlen; Weilen aber dieſes eine Sache/ welche kein Cräyß allein thun kan/ muß man es noch zur Zeit auf ſich beruhen laſſen; Wann aber **Käyſerl. Majeſtät und die vornehmſten Chur- und Fürſten** ſich dißfalls vereinigen/ eines **gewiſſen vergleichen** und in ihren Dienſten bey Hof und der Armee keinen leiden / auch keinen andern Teutſchen aus dem Reich/ſo die angenommene und beliebte Kleider-Tracht nicht anhaben würde / auch nicht einmahl auff eine kurtze Zeit am Hof dulden / weniger zur Audientz und Hand-Kuß kommen laſſen wolten / möchte dieſer dem Anſehen nach ſchwerer Stein ſich bald heben laſſen / wordurch **Franckreich** Milliones an ſeinen Einkünfften verliehren/und viel deſſen Unterthanen zu Bettlern werden müſten.

Num. XL.

Schreiben an das Fränckiſ. Cräyß-Außſchreib-Ambt von dem Schwäbiſchen allgemeinen Cräyß-Convent, worinnen wegen der in unterſchiedlichen Reichs-Verfaſſungs-Projecten ſo wohl von dem Fränck- als Schwäbiſchen Cräyß / allzugroß erforderenden Præſtationen ratione modi & quanti mit ſelbigem Communication gepflogen wird / cum Adjuncto ſub Signo ℏ.

P. P.

EU. Hoch-Fürſtl. Gnad. und Hoch-Fürſtl. Durchl. tragen allbereits auſſer allem Zweiffel gnugſame Wiſſenſchafft/ was vor **verſchiedene** *Projecta* wegen der **Reichs-Verfaſſung** theils in Comitiis, theils aber ſonſten zum Vorſchein kommen. Ob nun zwar die dabey allerſeits geführte Intention, welche zu Facilitirung des ſo viele Jahre hero auff dem Tapet geſtandenen und bey uns ausgebrochenen allgemeinen Reichs-Krieg höchſtnöthigen Puncti ſecuritatis publicæ abzuzielen ſcheinet / an ſich ſelbſt gantz rühmlich / man auch an Seiten dieſes löbl. **Cräyſes** zu deſſen endlicher Außmachung und zu Dämpffung des grauſamen Feindes / nach äuſſerſten noch übrigen wenigen Kräfften alles beyzutragen bereit iſt. So hat man doch in **einem und andern** ſolcher *Projecten* wahrgenommen / ob wolte das gantze Werck auff eine **ſonderbare** biß dahero **in dem Reich** nicht **übliche Weiſe eingerichtet** werden. Und weiln ſo **wohl der löbl. Fränckiſ. als auch dieſer Cräyß nur ſehr groſſen** *Præſtationen* **darinn angeſehen** worden/ welche denenſelben bey der ohne dem obhabenden ohnerſchwunglichen Laſt zu erlegen nicht wird zugemuthet / auch ohne dem nicht werckſtellig gemacht werden können; Als wird wohl nach unſer gnädigſt und gnädigen Herren Principalen / auch Obern und Committenten darvorhalten zeitlich zu vigiliren ſeyn/ wie allen etwa vorſtehenden Præjudiz begegnet werden könne / und denen beeden löblichen Cräyſen nicht die gröſte Bürde allein zufalle; diß Orths iſt man willens/ noch vor Beſchluß gegenwärtigen Cräyß-Convents, indeme **an Ihro Käyſerl. Majeſt. wegen des Nothſtands und überſchweren Laſt** / worunter ſich dieſer löbl. Cräyß befindet / in beweglichſten Terminis abgebenden allerunterthänigſten Schreiben/ auch dieſe Materie mit zu berühren/ und allerhöchſtgeb. dieſelbe allergehorſamſt zu erſuchen / daß ſobald der *Punctus* **der Reichs-Verfaſſung bey dem löbl. Reichs-***Convent* **zu Regenſpurg** ernſtlich vorgenommen werden wird/die Außtheilung der allgemeinen Onerum mit Reflexion auff dasjenige/ was dieſer löbl. Cräyß biß dahero gelitten hat / und noch immerhin leidet / alſo und dergeſtalt geſchehen möge / damit man ſowohl *ratione modi & quanti* **nicht über die Gebühr und dasjenige**/ was die Jura ſingulorum Statuum mit ſich bringen/**getrieben werden möge.** Man wird auch zu mehrerer Præcaution an die **Reichs-Verſammlung** ein Schreiben in etwas andern und nur generalen Terminis abgeben / und denen von **Fürſten und Ständen dieſes Cräyſes** daſelbſt ſubſiſtirenden Geſandſchafften oder deren Vertrettern committiren / auff alles gute Obacht zu haben / und einhellig auff die Abwendung alles Præjudizes anzutragen. Wann aber der **löbliche Fränckiſche** der Gefahr nicht weniger denn dieſer ſehr nah gelegene Cräyß biß dahero jederzeit mit dieſem löblichen Cräyß in allen Begebenheiten gute nachbarliche Correſpondenz gepflogen/und zu dem/ was zu beederſeitiger Conſervation gut befunden worden / rühmlich mit angegangen; So hat man vorhero und ehe man allerhöchſt- und hohen Orthen noch etwas movire / mit Eu. Hoch-Fürſtl. Gn. und Hoch-Fürſtl. Durchl. als des löbl. **Fränckiſchen Cräyſes** ausſchreibenden Fürſten auff habenden gnädigſt- und gnädigen Befehl unſerer Herren Principalen / auch Obern und Committenten die diſſeits führende Intention communiciren / und dieſelbe gehorſamſt erſuchen wollen/ nach der biß dahero unterhaltenen guten Correſpondenz, und zwiſchen beeden löbl. Cräyſen wohlhergebrachtem guten Vertrauen/ die Ihres höchſten Orths mit und nebſt denen übrigen hoch- und löbl. **Cräyß-Ständen** bey dieſem gemein-nützlichen Werck führende hocherleuchte Gedancken dieſem löbl. Cräyß förder-

Anno 1689. ſamſt unſchwer wiſſen zu laſſen/ um ſo dann weiter conjunctis Conſiliis in denſelben progrediren zu könnten. Es wollen zwar die hervorgekommene oballegata projecta wegen der **vergleichenden Reichs-Verfaſſung** theils nur vor *Privat-Gedancken* oder **unvorgreiffliche Vorſchläge** gehalten werden/ auff welchen Fall hin man ſich dieſſeits darüber nicht moviren wolte: Es will aber faſt verlauten/ ob würden darauff ſchon würckliche Conſilia formirt/ welches dann dieſen löbl. Cräyß nicht wenig ſorgſam machet/und denſelben zur Vigilanz obliget. **Eu. Hoch-Fürſtl. Gnad. und Hoch-Fürſtl. Durchl.** hiermit der Obhut Gottes zu allem Hoch-Fürſtl. Wohlergehen/ zu Dero höchſten Gnaden aber Uns gehorſamſt und unterthänigſt erlaſſende. **Ulm** den 16. 26. Junii 1689.

Beylag Sign. h.

Dictat. Ulm d. 16. 26. Junii 1689.

Memoriale **des Schwäbiſchen allgemeinen Cräyß-Convents zu Ulm an Ihre** Käyſerl. Maj. die Vorſtellung deſſen Nothſtandes und hingegen angeſuchte Befreyung von künfftigen Præſtationibus und Durch-Marchen betreffend.

P. P.

EU. Käyſerl. Maj. haben der **Fürſten und Ständen des Schwäbiſchen Cräyſes** bey dem letztern allhier gehaltenen allgemeinen Convent verſammlet geweſte Räthe/ Botſchafften und Geſandte durch ein allerunterthänigſtes bewegliches Schreiben den wahrhafften **Nothſtand** in welchen Dero geſammte Herren Principalen/ auch Obern und Committenten nicht nur durch die gegen Ende vorigen Jahrs gröſten Theils erlittene **Frantzöſiſche unchriſtliche Preſſuren**/ ſondern auch die von **Freunden Völckern** darauff erfolgte viele irregulirte Marches und Contre-Marches geſetzet worden/ nur in etwas allergehorſamſt vorgeſtellet/und dabey allerunterthänigſt gebeten/ daß **Eu. Käyſerl. Majeſt.** in allergnädigſter Betrachtung alles deſſen und groſſen Unkoſten/ welche auff die von dieſem Cräyß auff gewiſſe Art biß auff den jüngſthin abgeloffenen 7. 17. May in die Verpflegung genommener viel Regimentter gehen würden/denſelben nur fernern *Præſtationen* und *Marchen* allergnädigſt gäntzlich verſchonen/ oder doch bey ohnumgänglich nehmenden Durchzügen/ deren jedem commandirenden Officirer die Haleung einer ſchärffern *Ordre* und Kriegs-*Diſciplin* allergnädigſt anbefehlen zu laſſen. Es befinden ſich aber **Fürſten und Stände** dieſes **Cräyſes** ſehr diſconſolirt/ daß nicht allein bald darauff das löbl. **Dünnewaldiſche Regiment** ohnerachtet mutheter Dingen in denſelben gerücket iſt/ und an den meiſten Orthen ohn alles Reglement (wie es **Eu. Käyſerl. Maj.** Obriſt-Kriegs-Commiſſario Baron **von Falckenheim** allbereits berichtet worden) zu leben prætendirt hat/ ſondern auch noch immerfort die höchſt-verderbliche Durch-*Marche*, **Raſt-Täge und Still-Lager** continuiren/ und ſowohl Officirer als Gemeine auff das beſte/ungeachtet des allbereits verfloſſenen Termins des 7. 17. May/tractirt ſeyn wollen/ und über das auch noch Geld unter allerhand machenden unrechtmäſſigen Titeln erpreſſen/ worzu die ſonſten hin und wieder auff das neue *formirende* **Forderungen und** *Præſtationes* in allerhand Sachen kommen/ welche auff einmahl zuſammen ſchlagende Onera dieſen getreuen Reichs-**Cräyß**/ dafern **Eu. Käyſerl. Majeſt.** demſelben die allergnädigſte Hülffs-Hand nicht bieten/ bald zu ſeinem völligen Ruin befördern wird. Es erkennen **Fürſten und Stände** Anno 1689. denjenigen groſſen Laſt/ welchen **Eu. Käyſerl. Majeſt.** wegen der nunmehro führenden zweyen **ſchweren und koſtbaren Kriegen** obhaben/ und ſind ſo willig als ſchuldig/dero gegen Dieſelbige und das Reich tragende und getreueſte Devotion in dem Werck ſelbſten zu erweiſen/ ſeyn auch zu mehrer deſſen Bezeugung entſchloſſen/ nur Zuſetzung der äuſerſten Kräfften die auff den Beinen habende Mannſchafft noch mit ein und andern 1000. Mann zu verſtärcken/ um auff den künfftigen Winter den Cräyß ohne Zuziehung anderer Trouppen nach Möglichkeit bedecken zu können/ in der getröſteten Hoffnung/ es werde ſodann dieſer **Cräyß weiter nicht beſchweret**/ noch derſelbe über die Proportion mit Conſideration deſſen/ was man diſſeits ſchon pro bono publico geleiſtet hat/ angeſetzet/ ſondern bey der hierzechſt in Comitiis wieder unter die Hand nehmender **Reichs-Verfaſſung** das Abſehen auff die **heylſame Reichs-Satzungen** und dasjenige/ was **Eu. Käyſerl. Maj. geſamte Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände des Reichs** in Conformität derſelben allerunterthänigſt einrathen und gut befinden werden/genommen werden; denn gleichwie dieſer **Cräyß** zu Widerſtand des algemeinen Feindes der Chriſtenheit/ das ſeinige **vor allen andern Cräyſen des Reichs** mit Auffwendung vieler Millionen hoffentlich getreulich gethan/ alſo wird man ſich/wañ die Sache allerſeits in eine **billige Gleichheit** geſetzet werden ſolte/ um ſo weniger bey dem wider den allgemeinen **Reichs-Feind** abgenöthigten Krieg der ſchuldigſten Concurrenz entziehen/ allein beklagen **Fürſten und Stände** nur dieſes/daß ſo gar **alle Beſchwerden über dieſen Cräyß ergehen**/ und daß anſtatt/ da man gemeint gehabt/ nach denen überſtandenen ſehr ſchweren Winter-Quartieren (welche nach der allhier mit Occaſion des puncti indemniſationis vorkommenden Rechnungen/ ſich auff eine unſägliche Summam Geldes nur dem geringſten Anſchlag nach belauffen/uñ darunter **mehr als zwey Drittel** *Exceſſ*, welche von denen Officirern und Gemeinen begangen worden/ ſich befinden) auch ein wenig zu reſpiriren/ **dannoch eine Laſt der andern die Hand bietet**/ alſo daß der Landmann nur Fuhren/ Vorſpann/ Marchen und Remarchen nach wie vor ſehr hart mitgenommen wird/dannenhero **Fürſten und Stände** nichts mehr verlangen/ als daß die ſo **höchſt-nöthige Kriegs-***Diſciplin* **noch einmahl mit aller Schärffe eingeführet**/und darob ohne Anſehung der Perſon gehalten/und bey dieſem von **Eu. Käyſerl. Maj. und dem Reich** *declarirten* **Reichs-Krieg**/ auch die darzu gehörige Requiſita, ſie beſtehen in Anſchaffung und Beyführung des Proviants/ der Artillerie und aller Kriegs-Munition oder in andern **von Reichswegen** herbey gebracht/ und auff **alle Cräyſe** und deroſelben Eingeſeſſene **Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände** gleichlich ausgetheilet werden möchten/ da man alsdann die Bürde allerſeits deſto leichter tragen/ dem barbariſchen Feind deſto mehrern Abbruch thun/ und den angefangenen gerechteſten Krieg viel Jahrlang continuiren könte; wann ein oder **ander Cräyß gleichſam vor das gantze Reich ſtehen/ und alles über ſich gehen laſſen**/auch darzu noch von des Soldaten Diſcretion dependiren muß/vorauß abzuſehen/daß dieſelbe zu gröſſerm Schaden des allgemeinen Weſens in ihr Verderben werden einſincken/uñ die abgenöthigte Waffen ihres Krafft ehender/als biß man des Feindes unmäßiger Ambition uñ Regierſucht die rechte Gräntzen wird ſetzen können/ verlieren müſſen: **Eu. Käyſerl. Maj.** höchſterluchte-

Anno 1689. leuchteten Gemüth können dieſe wichtige Conſiderationes, und was vor ein groſſes Moment daran hange/ nicht verborgen ſeyn/ dannenhero Wir von deren weitläufftiger allerunterthänigſter Ausführung gefliſſentlich abſtrahiren/ und nur dieſelbige Nahmens unſerer geſammten höchſten und hohen Herren Principalen/ auch Obern und Committenten allergehorſamſt erſuchen / daß Eu. Käyſerl. Maj. dieſes getreuen Reichs-Cräyſes wahrhafften Nothſtand / welcher weit gröſſer iſt / als wir denſelben repræſentiren können / in allergnädigſte Conſideration ziehen / und auff ſolche Mittel und Weg bedacht ſeyn wolten / daß derſelbige nicht gar zu Grund gerichtet/ ſonders als ein getreues Mitglied des Reichs zu weitern Præſtationen nach ſeinen Kräfften gegen dieſelbe auffrecht erhalten werden möge; welche allerunterthänigſte Bitte/ gleichwie Wir ſie Eu. Käyſerl. Maj. führender allergerechteſten Intention gantz gemäß wiſſen/ als hoffen Fürſten und Stände deren Vollziehung zu ihrer gröſten Conſolation und unſterblichem allerunterthänigſten Danck baldiſt zugemeſſen. In deſſen Erwartung ꝛc. Ulm den 16. 26. Junii Anno 1689.

Num. XLI.

Dat. per Abgeord. d. 20. Junii. 1. Julii. 1689.

Memoriale des Schwäbiſ. Cräyſes an den Reichs-Convent zu Regenſpurg/ deſſen bey vorkommender Reichs-Verfaſſung zu conſiderirenden Nothſtand/ als auch über deſſen hergegebenes Geſchütz und Pertinentien ſuchende Reichs-Garantie betreffend.

Hochwürdig/ Hochwohlgebohrne ꝛc. ꝛc.

WAsmaſſen die Röm. Käyſerl. Maj. Unſer allergnädigſter Herr / das von der Hochlöblichen Reichs-Verſammlung an dieſelbige vor einiger Zeit erſtattete allerunterthänigſte Reichs-Gutachten/ daß nemlich der von der Cron Franckreich abgenöthigte Krieg vor einen allgemeinen Reichs-Krieg zu halten/ von tragenden allerhöchſten Käyſerl. Amts wegen allergnädigſt *approbiret*/ und alſo durch öffentliche Patenta in das Reich publiciren laſſen/ deſſen tragen Eu. Hochw. Excell. ꝛc. ꝛc. vorhin gnugſame Wiſſenſchafft. Gleichwie nun dieſe gantz gerechte Declaration, und die darauff erfolgte allergnädigſte Käyſerl. Genehmhaltung nicht nur dieſes von ſelbſt mit ſich führet/ daß die Cron Franckreich vor einen allgemeinen Feind des Reichs von allen und jeden deſſelben hoch- und löblichen Ständen tractiret / und conjunctis conſiliis & armis äuſſerſt verfolget/ ſondern auch nach der Eigenſchafft eines Reichs-Kriegs/ wie dieſer iſt/ die darzu erforderende Unkoſten und Requiſita, nicht von einem oder andern Cräyß oder Stand / ſondern von dem gantzen Reich beygeſchaffet werden ſolten; Alſo ward man auch an Seiten dieſes Cräyſes dem grauſamen Feind / welcher in demſelben ſo groſſe Preſſuren und Vergewaltigungen vollbracht hat/ nach denen noch übrigen Kräfften allen erſinnlichen Abbruch mitzuthun / und die abgezwungene Reichs-Waffen nach deſſen Vermögen ſecundiren zu helffen nichts erwinden laſſen/ wie man dann allbereits von einem ſolchen führenden Patriotiſchen Eyffer ſowol in dem abgewichenen Winter die Proben zur Genüge abgeleget hat/ als auch noch täglich dergleichen thut. Indem aber dieſer löbl. Cräyß vorhin an Kräfften ſehr erſchöpfft/ und nebens der koſtbahren Unterhaltung ſeiner eigenen Mannſchafft Anno 1689. biß dahero vor vielen andern einen über ſchweren Laſt hat tragen/ und gröſten Theils dasjenige/ was von der allgemeinen Reichs-Verfaſſung dependiret/ allein leiden müſſen/ und iſt dadurch dermaſſen enervirt worden/ daß/ wann nicht baldeſt ein Mittel/ denſelben vor dergleichen weit über die *Proportion* tragender *Onerum* zu erleichtern ſolte außgefunden werden / wohl abzuſehen/ daß dieſer Reichs-Cräyß zu ſeiner gröſten Diſconſolation ſich nechſtens wird unvermögend befinden/ die gegen Ihre Käyſerl. Maj. und das Reich tragende treu eifferige Devotion mit ſolchem Nachtruck/ wie der Wunſch und die Begierde aller und jeder deſſen eingeſeſſener Fürſten und Ständen iſt/ in der That ſelbſten erweiſen zu können. Es ſeynd dieſelbe keines weges gemeint / ſich dem allgemeinen *Defenſions*-Werck auf einige Weiſe zu entziehen / ſondern wollen / wie biß dahero/ nach äuſſerſten Kräfften darzu concurriren / wie dann dieſelbige nicht allein dero auff den Beinen habende Mannſchafft wider den Feind mit außziehen laſſen/ ja auff Ihr. Käyſerl. Maj. und Ihrer Churfürſtl. Durchl. an die gegenwärtige Creyß-Verſammlung geſchehene aller- und gnädigſte Geſinnen/ zu Beförderung der Kriegs-Operationen / eine nahmhaffte Anzahl von groben Geſchütz und deſſen Zugehör hergegeben; man verlangt aber nur/ daß der Punct der ſo nöthigen Reichs-Verfaſſung einmal mit Ernſt angegriffen/ und auff den Fuß der heilſamen Reichs-Satzungen/ ohne Verletzung eines jeden hoch- und löblichen Standes habenden Rechten und Freyheit feſt geſtellet/ und die zu derſelben benöthigte media durchgehends *repartirt* werden möchten/ damit eine rechte Gleichheit/ mit Reflexion auff dasjenige/ was ein oder anderer Cräyß allbereits vor das allgemeine Beſte über ſich ergehen laſſen und vor andere leiden müſſen/ eingeführet und beybehalten/ und die gemeine Bürde/ auch allerſeits gemeinſamlich getragen / und der Kleinere nebenſt dem Gröſſern/ auffrecht erhalten werde / auff welche Art man neben andern in ungertrennlicher Einigkeit wird ſtehen/ und dieſen Reichs-Krieg unter dem Segen des Allerhöchſten mit beſſerm Succeſs wird außführen können. Und dieweilen obgedachtes Geſchütz und Zugehör nicht allein dieſem löbl. Cräyß ſondern dem gantzen Reich zum beſten dargeliehen wird; So ſeynd wir von unſern gnädigen Herren Principalen/ auch Obern und Committenten befelcht / die Garantie bey dem Reich auff den Fall/ wie auch hiermit geſchiehet / nach der klaren Diſpoſition des Reichs-Abſchieds de Anno 1500. tit. 75. wann nehmlich etwas davon verlohren / zerbrochen / verthan / oder vergäntzlich gemacht würde / zu ſuchen; Und gelanget demnach an Eu. Hochw. Excellentz ꝛc. ꝛc. unſer angelegen- und dienſtliches Bitten / es geruhen dieſelbige nicht allein bey dem nechſten wieder in motus kommenden Puncten der Reichs-Verfaſſung dieſen löbl. Cräyß in ſolche Conſideration, wie deſſen beſchwerlicher Zuſtand es von ſelbſten erfordert/ zu ziehen / und Ihrer Käyſerl. Maj. durch ein förderliches allerunterthänigſtes Reichs-Gutachten das Verlangen wegen der über das hergegebene Geſchütz und deſſen *Appertinentien* leiſtenden Reichs-Garantie zu einer allergnädigſten *Reſolution* allergehorſamſt vorzutragen. Es werden unſere höchſte und hohe Herren Principalen/ auch Obere und Committenten die Willfahrung mit ſonderbahrem Danck erkennen / und thun wir nebſt Göttlicher Schutz-Erlaſſung in Anwünſchung

ſtätiger

Anno 1689. ſtätiger Beglückung ꝛc. ꝛc. Datum Ulm den 25. Junii 1689.

Eu. Hochw. Excellentz und unſerer Hoch- und Vielgehrten Herren

Dienſtergebenwilligſte

Der Fürſten und Ständen des löbl. Schwäbiſchen Cräyſes zu gegenwärtigem allgemeinen Convent verordnete Räthe / Bottſchafften und Geſandte.

Num. XLII.

Dictat. Ulm den 17. Nov. 1688.

Copia Schreibens an des Hrn. General Feld-Matſchall Lieutenants Marggraff Carl Guſtavs zu Baaden-Durlach Hochfürſtl. Durchl. von der Schwäbiſch allgemeinen Cräyß-Verſammlung zu Ulm / die Poſtur- und Interims-Verpflegung der Cräyß Mannſchafft und andere Incidentien concernirend.

P. P.

EU. Fürſtl. Durchl. haben bereits durch der Herren Cräyß-außſchreibenden Fürſten / Hochfürſtl. Gnaden und Hochfürſtl. Durchl. unter dem 11. 1. dieſes an Sie erlaſſenen Vor-Ordre die Nachricht / daß Fürſten und Stände dieſes Cräyſes / Ihre wider den Erb-Feind mit Ruhm biß dato angeführte 4. Regimenter vor dißmahlen nicht zu jedes Werbherrn / wie etwa zuvor in denen Winter-Monathen geſchehen / zuruck gehen laſſen / ſondern dieſelbe zu Roß und Fuß in Corpore beyſammen behalten wollen. Wie man nun bey gegenwärtigem Cräyß-Convent die jetzige Conjuncturen dahin angeſehen / daß ſolche Cräyß-Mannſchafft pro nunc beſſer nicht / als an die Gegend des Donau-Strohms poſtiret werden könte; Als haben auch Eu. Hochfürſtl. Durchl. Ihren Marſch durch das Fränckiſ. in den Cräyß dergeſtalten fortzuſetzen / damit ſolches der Fürſten und Stände Abſehen förderlichſt bewerckſtelliget werden möchte: Weilen aber die Frantzöſiſ. Excurſiones in dem löbl. Fränckiſ. Cräyß der Zeit ziemlich ſtarck herum vagiren; Als werden Eu. Fürſtl. Durchl. von ſelbſten alle Præcaution anzuwenden ſich belieben laſſen / und von Zeit zu Zeit fleißig auff Rundſchafft ſchicken / damit / wo der Marſch ja nach dem nechſten Weg nicht eingerichtet werden könte / ſondern eine Retour gegen die Ober-Pfaltz / und folgends in das Neuburgiſ. gemacht werden müſte / jede Chur-Fürſten und Stände / durch deren Territoria zu gehen / per Commiſſarium zuvor requirirt / und der gantz ohnbeliebige Umſchweiff mit denen Zeiten und Läufften / darein man anjetzo verfallen / excuſirt werden mögte.

Im übrigen hat man des Cräyß General-Wachtmeiſtern / Herrn Norger Wilhelm / Graffen zu Oettingen / weitere Commiſſion und Nachricht gegeben / Eu. Fürſtl. Durchl. zu referiren / wie es der *Poſtir-* und *Interims-* Verpflegung / auch anderer Incidentien wegen mitlerweil zu halten / und wird bey den 4. Regimentern zu Pferd und Fuß / die ernſtliche Publication zu thun ſeyn / daß keiner bey Straff / ſo denen Deſerteurs in denen Kriegs-Rechten der Schärffe nach vorbehalten / ſich gelüſten laſſen ſolle / es wären Officirer oder Gemeine / zu ſeinem Werbſtand zu gehen / ſondern wie die Compagnien biß anhero geſtanden / alſo ſollen ſie auch beyſammen behalten und Cräyſes wegen recrouirt werden.

Im übrigen würde denen Contingentien / welche etwa die Stadt Heilbronn und Offenburg oder andere dergleichen Stände / die in den Frantzöſiſ. Gewalt verfallen / zum löbl. Cräyß geſtellt / der Scrupel / daß ſie von ihren Werb-Ständen ſolcher geſtalt keine Verpflegung mehr haben würden / mit dem zu benehmen ſeyn / daß ſie nicht ſowohl von dieſem oder jenem Grund in particulari, als dem gantzen Cräyß dependirten / und alſo auß der Caſſa / wie andere / auch fürters ſicherlich noch verpflegt werden ſolten; Und bleibt im übrigen die Conſervation dieſer Trouppen / welche zur Defenſion dieſes Cräyſes / ſoweit möglich / applicirt werden ſollen / Eu. Fürſtl. Durchl. bekanter Vigilantz und Obſorg de meliori recommendirt. Zu Dero hohen Hulden Uns dabey gehorſamlich empfehlend. Ulm den 28. 18. Nov. 1688.

Der Fürſten und Ständen ꝛc. ꝛc.

Anno 1688.

Num. XLIII.

Kriegs- und Verpflegungs-Ordonnantz / zwiſchen Ihro Käyſerl. Majeſt. und denen Schwäbiſchen Cräyß-Ständen errichtet.

WIr Leopold von GOttes Gnaden / Erwöhlter Röm. Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn und Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien / ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Kärndten / Crain und Würtemberg / in Ober- und Nieder-Schleſien / Marggraffe zu Mähren / in Ober- und Nieder-Laußnitz / Graffe zu Habſpurg / Tyrol und Görtz / ꝛc. Entbieten Allen und Jeden Unſeren General-Lieutenanten / Feld-Marſchallen / Generalen über die Cavalleria, Obriſten-Feld-Zeugmeiſtern / Feld-Marſchall-Lieutenanten / Obriſten Feld-Wachtmeiſtern / Obriſten / Obriſt-Lieutenanten / Obriſt-Wachtmeiſtern / Rittmeiſtern / Hauptleuten / Lieutenanten / Fändrichen / Wacht- und Quartier-Meiſtern / Feldwäbeln / Fouriern / und insgemein allen unſeren Kriegs-Leuten zu Roß und Fuß / was Nation / Würden / Standes oder Weſens die ſeynd / als auch allen und jeden Zufuhr- Einlogier- Quartierungs-Commiſſarien / ſo dieſer Zeit vorhanden / oder inskünfftig verordnet werden möchten / denen diß Unſer Käyſerl. Patent / oder glaubwürdige Abſchrifft davon für kommt / Unſere reſpective Käyſerl. Huld / Gnad / und alles Gutes / und geben Euch hiemit gnädiglich zu vernehmen.

Nachdeme Wir auß tragender Vätterlicher Vorſorge vor die Beſchützung und Conſervation Unſers und des Reichs Getruen Cräyß in Schwaben / Uns gnädigſt reſolvirt / ſelbigen / den bevorſtehenden Winter durch mit gnugſam geworbener Mannſchafft / dergeſtalt bedecken und ſichet ſtellen zu laſſen / daß Fürſten und Stände in demſelben keines Feindlichen Uberfalls und Mordbrennerey ſich zu beſorgen haben mögen: Und nun darauff zwiſchen Uns und Ihnen Fürſten und Ständen erſtgedachten Schwäbiſ. Cräyſes eine gewiſſe Kriegs- und Verpflegungs-Ordonnantz / ſowol zu des Officiers und Soldatens / als des Land- und Quartier-Manns Nachricht und Verhaltung / was und wieviel nemlich jene zu fordern / und dieſe zu reichen haben ſollen / verglichen worden iſt; Alſo wird ſich männiglich / inſonderheit / Unſere Soldateſca / und die es antrifft / nach deme zurichten haben / wie folget:

I. Weilen Wir verlangt haben / daß Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Cräyſes / einige von Unſeren

Anno 1689. Unſeren denenſelben zur Verpflegung angewieſenen Regimentern / von welchen Theils Mannſchafft in die Poſtirung / und Theils in die Quartier gehen wird / mit dem nöhtigen Unterhalt vor Mann und Roß verſehen möcheen; Als iſt deſſenthalben die Sache dahin reglirt worden / daß gegen dem drunten mit mehrerem angeführten Abzug / täglich auff eine **Mund-Portion** gegeben ſolle werden:

Anderthalb Pfund **Fleiſch.**
Zwey Pfund **Brod.**
Ein Maaß **Wein.**
Oder an deſſen ſtatt
Zwey Maaß **Bier.**

Welches / Wein oder **Bier** zu geben / bey dem Quartiers-Mann und deſſen Willkühr / wie nicht weniger bey ihme ſtehet / entweder den Trunck in naturâ, oder ſo viel darfür / als der gemeine Trunck in locô verkaufft wird / in Geld zu reichen / dawider ſich auch der Soldat in keine Weiß oder Wege ſetzen / ſondern ſich damit / nebſt dem **Obdach / Saltz / Holtz / Liecht / und Liegerſtatt** (als worinn / und ſonſt in nicht anderem / oder mehrerem / das Service beſtehen ſolle) zur Nothdurfft / ſo gut es der Quartiers-Mann ſelbſten vor ſich hat / vergnügen / und darüber weiter nichts / auch **kein Geld** darvor / prætendiren / oder begehren ſoll; Auff eine **Pferd-Portion** aber iſt täglich zu reichen:

Sieben Pfund **Habern.**
Acht Pfund **Heu**: jedes nach Oeſterreichiſcher Gewicht. Und
Drey Bund **Stroh** / wochentlich.

II. Nach dieſer gnädigſt ſetzenden Ordonnantz / werden alle in dem Cräyß aſſignirte **Mund- und Pferd-Portionen** in naturâ, oder welche unter dieſen den Natural-Genuß nicht empfangen / darfür auf jede Portion mit 3. fl. zu verpflegen / und / an ſtate des oben determinirten Service, wann ſelbiger nicht in natura genoſſen wird / auff jede Mund-Portion Monatlich 30. Kreutzer zu reichen ſeyn.

III. Und weilen denen Officierern der nach Ihren in nachgeſetzeen Tabellen enumerirten Portionen / ihnen gebührender Service, lieber im Geld / als in natura von dem Cräyß gereichet werden will; Als verordnen Wir gnädigſt / daß ſothaner Service denen Officierern nicht in natura, ſondern / darfür das Geld / und zwar auff jede **Mund-Portion** / Monatlich 30. Kreutzer gereicht werden / auch die Officier ſolches anzunehmen ſchuldig ſeyn / und dawider nichts weiter verlangen oder begehren ſollen / wie ſie ſich dann **mit dem bloſſen Obdach** / ſo wol vor ihre Perſon / als vor ihre Leute / ohne einige / etwa wegen ihres Standes und Charge / oder anderer etwau anführender Conſiderationen vermeintlich befugte Extenſion in ihrem Quartier vergnügen / **und weder Liegerſtatt / Saltz / Gewürtz / Holtz / Liecht** / noch irgend etwas / ſo unter dem Namen des Service, oder ſonſten gefordert werden möchte / empfangen / ſondern ſich / ſo viel den Service anbelangt / ſowol vor ſich / als die Ihrige / ſelbſten / ohne des Cräyſes / oder Quartiers-Manns geringſter Beſchwerde / und Entgeld / verſehen / oder im Gegentheil erwarten ſollen / daß / was darüber genommen / oder erpreſſet würde / ihnen wieder an Ihrer Verpflegung / nach dem wahren Werth des Abgenommenen oder Erpreßten / abgezogen / und zurück behalten werde.

IV. Betreffend die **Pferd-Portionen** der Generalen / und anderer Officier / welche zu Unſerer von dem Cräyß zuverpflegen ſtehender Militz gehören / zeigen die nechſt beygefügte Tabellen / wieviel derſelben jedem / ſeiner Charge gemäß / zukommen / als in welcher Conformität öffters erwehnter Cräyß beyderley Portionen / doch ohne einig ihme dardurch Anno 1689. zuwachſendes Præjudiz oder Conſequentz / (darwider ſelbiger ſich hiemit feyerlich verwahrt haben will) in die nach denen vorhergehenden Artickeln außgemeſſene Verpflegung nehmen wird. So haben Wir uns auch mit **Fürſten und Ständen des Schwäbiſchen Cräyſes** dahin verglichen / daß / weilen denen Officierern keine abſonderliche Supernumerari-Pferd-Portionen zu paſſiren / und dennoch mit denen ordinari Pferd-Portionen nicht wohl auffzukommen iſt / in compenſation ſolcher Supernumerar-Pferd-Portionen / ein jeder Officirer / wann er will / von denen / in der Ordonnantz habenden Mund-Portionen noch einige in Pferd-Portionen verwandlen möge / wann anderſt der Officier auch würcklich ſo viel Pferde zu dem Quartiers-Mann bringet / als er von ſeinen Mund-Portionen in Pferd-Portionen verwandlen will / doch ſolle ihnen nicht frey ſtehen / entweder die Pferd-Portiones in Mund-Portiones zu verwandlen / oder bey der Verwandlung der Mund- in Pferd-Portionen die Anzahl der Ordonnantz-mäſſigen Portionen zu überſchreiten / noch auch nach einmahl geſchehener Commutation der Mund- in Pferd-Portionen / wieder zu variiren und zu ändern / wie dann alle und jede Officirer / die über die Ordonnantz / auſſer dieſem Abſatz / habende **Dienſt- Zug- und Bagage-Pferde** lediglich auß Ihren Mitteln zu verpflegen / und auſſer denen in der Ordonnantz außgemeſſenen bey jeder Compagnie paſſirlichen **Bagage-Pferden** nicht einmal das rauhe Futter darauf / bey befahrendem Abzug / nach dem wahrem Werth / zu empfangen haben. Hingegen erbietet ſich **der Löbl. Cräyß** / denen Officierern auff jede alſo geänderte **Mund- in eine Pferd-Portion / nebſt der Natural-Pferd-Verpflegung** / noch darzu die wegen der vorhero geweſten Mund-Portion herrührende 30. Kreutzer vor das Service zu reichen / und wollen **Ihro Käyſerl. Maj.** durch Deroſelben bevollmächtigtes authoriſirtes General-Kriegs-Commiſſariat dieſes denen Regimentern gleichbalden intimiren laſſen.

SCHEMA der Portionen / Für die Generalen und Staabs-Perſonen.

	Mund-P.	Pf. P.
General-Lieutenant	300	300
Feld-Marſchall / ſambt Adjutant	156	106
General der Cavallerie / ſambt Adjutant	126	86
General-Feld-Zeugmeiſter / ſambt Adjutant	106	76
Feld-Marſchall-Lieutenant / ſambt Adjutant	76	56
General-Wachtmeiſter / ſambt Adjutant	66	46
Obriſter-Kriegs-Commiſſarius	60	40
General-Quartiermeiſter	36	24
Deſſen Lieutenant	12	8
Ober-Quartiermeiſter	26	16
Pater Superior cum Socio	26	16
Gevollmächtigten General-Kriegs-Commiſſariat-Amts-Secretarius	18	12
Expeditor	12	4
Cancelliſt	6	2
Acceſſiſt	3	1
Ober-Kriegs-Commiſſarius	26	18
Feld-Kriegs-Commiſſarius	12	8
General-Adjutant	26	16
Feld-Medicus	16	10
Staabs-Chirurgus	24	18

Anno 1689.

	Mund-P.	Pf. P.
Feld-Apothecker	28	24
General-Wagenmeiſter	10	8
Deſſen Lieutenant	4	3
Feld-Poſtmeiſter	10	10
Feld-Courier	6	2
Staabs-Quartiermeiſter	10	8
Capitain des Guides	10	8
General-Auditor-Lieutenant	12	10
Gericht-Schreiber	8	4
General-Profoß	10	8
Deſſen Lieutenant	4	3
Amts-Trabant	2	-
Freymann	3	2
Stecken-Knecht	1	-
Feld-Kriegs-Secretarius	18	12
Regiſtrator	10	6
Concipiſt	8	3
Cancelliſt	6	2
Cantzley-Diener	2	1
Cantzley-Haitzer	2	-

Regiments-Staab zu Fuß.

	Köpff.	M. P.	Pf. P.
Regiments-Staab.			
Obriſter	1	50	12
Obriſt-Lieutenant	1	13	8
Obriſt-Wachtmeiſter	1	5	6
Regiments-Quartiermeiſter	1	4	3
Auditor	1	3	2
Caplan	1	dritthalb	2
Secretarius	1	dritthalb	2
Proviant-Meiſter	1	2	2
Adjutant	1	dritthalb	2
Wagenmeiſter	1	2	2
Profoß	1	4	5

Eine Compagnie zu Fuß.

	Köpff.	M. P.	Pf. P.
Hauptmann	1	15	3
Lieutenant	1	5	2
Fähndrich	1	4	2
Feldwaibel	1	3	-
Führer	1	2	-
Fourier	1	2	-
Muſterſchreiber	1	2	-
Feldſcherer	1	2	-
Corporalen	6	12	-
Gefreyte	12	18	-
Spiellewth	4	6	-
Fourier-Schützen	4	6	-
Gemeine	1	1	-

Regiments-Staab Cuiraſſierer.

	Köpff.	M. P.	Pf. P.
Regiments-Staab.			
Obriſter	1	50	17
Obriſt-Lieutenant	1	13	10
Obriſt-Wachtmeiſter	1	5	8
Regiments-Quartiermeiſter	1	4	4
Auditor	1	3	3
Caplan	1	2	2
Secretarius	1	2	2
Proviantmeiſter	1	3	3
Adjutant	1	3	3
Wagenmeiſter	1	2	2
Profoß	1	4	5
Heerpaucker	1	2	2

Eine Compagnie Cuiraſſiers.

	Köpff.	M. P.	Pf. P.
Rittmeiſter	1	19	6
Lieutenant	1	7	4
Corneth	1	5	3
Wachtmeiſter	1	3	3
Corporalen	3	6	6
Fourier	1	2	2
Muſterſchreiber	1	2	2
Feldſcherer	1	2	1
Trompeter	1	2	1
Sattler	1	1	1
Schmidt	1	1	1
Plattner	1	1	1
Gemeine	1	1	1

Anno 1689.

Dann werden paßirt auff eine Compagnie 12. Bagage-Pferd / worauff aber nur das rauhe Futter gratis zu reichen.

Regiments-Staab Dragoner.

	Köpff.	M. P.	Pf. P.
Obriſter	1	50	17
Obriſt-Lieutenant	1	13	10
Obriſt-Wachtmeiſter	1	5	8
Quartiermeiſter	1	4	4
Auditor	1	3	3
Caplan	1	2	2
Secretarius	1	2	2
Proviantmeiſter	1	3	3
Adjutant	1	3	3
Wagenmeiſter	1	2	2
Profoß	1	4	5

Eine Compagnie Dragoner.

	Köpff.	M. P.	Pf. P.
Hauptmann	1	16	5
Lieutenant	1	5	4
Fändrich	1	4	3
Wachtmeiſter	1	3	3
Corporalen	4	8	8
Fourier	1	2	2
Muſterſchreiber	1	2	1
Feldſcherer	1	2	1
Trommelſchlager	1	2	1
Sattler	1	1	1
Schmidt	1	1	1
Gemeine	1	1	1

Dann werden paßirt auff eine Compagnie noch 12. Bagage-Pferd / worauff aber nur das rauhe Futter gratis zu reichen.

Regiments-Staab Croaten oder Huſaren.

	Köpff.	M. P.	Pf. P.
Obriſter	1	50	17
Obriſt-Lieutenant	1	13	10
Obriſt-Wachtmeiſter	1	5	8
Quartiermeiſter	1	4	4
Adjutant	1	3	3
Proviantmeiſter	1	3	3
Caplan	1	2	2
Secretarius	1	2	2
Auditor	1	3	3
Wagenmeiſter	1	2	2
Profoß	1	4	5
Paucker	1	2	2

Eine Compagnie Croaten oder Huſaren.

	Köpff.	M. P.	Pf. P.
Rittmeiſter	1	16	5
Lieutenant	1	5	4
Corneth	1	4	3
Wachtmeiſter	1	3	3
Corporalen	3	6	6
Fourier	1	2	2
Muſterſchreiber	1	2	1
Feldſcherer	1	2	1
Trompeter	1	2	1

Satt-

Anno 1689. Köpff. M. P. Pf. P.

Sattler . . .	I	I	I
Schmidt . . .	I	I	I
Gemeine . . .	I	I	I

Dann werden paſſirt auff eine Compagnie noch 12. Bagage-Pferd / worauff aber nur das rauhe Futter gratis zu reichen.

V. Denen jenigen/welche von denen Regimentern und Compagnien / / in Kriegs-Verrichtungen/ aus ihren Quartiern / an andere Orth auff einige Zeit commandiret werden / laufft an dem Orth / von wannen ſie commandirt worden / und alldar ihr aſſignirtes Quartier haben/ ungeachtet ihrer Abweſenheit/ die Verpflegung fort; was ſie aber in währendem ſolchen Commando, aus denen Land-Magazinen genieſſen / iſt mit ordentlichen Quittungen und Gegen-Scheinen zu beurkunden / und ihnen an gedachter fortlauffender Verpflegung/abzuziehen.

VI. So werden auch hiemit die Tafel-*Diſcretion-Service*-Kuchen-*Preſent*- oder andere Gelder / wie die Nahmen allbereits erfunden worden/ oder noch weiters ausgedacht werden möchten/auch unter dem Nahmen eines Geſchencks oder freyen Willens/ der doch mehr gezwungen / als freywillig wäre / ungeachtet einiger producirender Atteſtaten/ welche/da man das Gegentheil erweiſen kan/als *exſorquirte* / und er practicirte verworffen werden ſollen / wie auch die anmaſſende Exactionen / von denen Schmeedten/ Mühlen / Kindbetterinnen und dergleichen/ alles Ernſtes / bey befahrender *exemplariſcher* Strafft / und Erſetzung des Erpreßten/ verbotten.

VII. Solle auch vor keinen Volontair und der nicht zu dem Regiment gehöret / auch vor keines Officiers/ oder gemeinen Soldatens/ oder anderer Bedienten des Regiments / Weib und Kinder/ noch auch vor deroſelben Bediente / Reuther-Jungen und anderem Troß / das geringſte von Mund-oder vor deroſelben Pferde / an Pferd-Portionen gegeben / ſondern vielmehr alle dergleichen überflüßige Perſonen und Pferde / Unſerer gnädigſten Intention gemäß/von denen Regimentern weggeſchafft/ oder wenigſt ohne deß Quartiers-Manns Koſten und Schaden erhalten/ widrigenfalls aber der Abzug von deß Uberretters Gebührnuß / oder ſo ſelbiger zu einem Regiment gehörte / von deß Regiments Verpflegung genommen werden.

VIII. So verbieten Wir auch austruckentlich/ ſo wohl die Verkauff als Multiplicirung der Quartier/ nach denen verſchiedenen Chargen, da zum Exempel ein Obriſter/ auch zugleich als Rittmeiſter/ oder Hauptmann/ abſonderlich würckliches Quartier/ oder darvor das Geld prætendirt / allermaſſen Dach und Fach/ als worinnen der Officier Quartier beſtehen thut / allein nach der höhern Charge competenter Weiß / doch nach jedes Orths Beſchaffen- und Gelegenheit/ aſſigniret werden ſoll.

IX. Alles Ausreiten/ Auslauffen / Streiffen/ Rauben/ Plündern / ſo wohl in den Quartieren/ als auch auſſer denenſelben / wird hiemit bey Leib- und Lebens-Straff verbotten / zu dem Ende kein Unter-Officier oder Soldat ohne glaubwürdigen Paß/ zum wenigſten von ſeinem Rittmeiſter oder Hauptmann / oder der Compagnie Commendanten/ reiten oder gehen ſolle; und welcher darwider thun/und ohne der gleichen Paß ergriffen würde/mag ſo wohl von der Obrigkeit eines jeden Orts/ als auch von denen Unterthanen/ oder auch von denen Officirern und Soldaten angehalten / in Arreſt genommen / und zu ſeinem Regiment / oder in das Haupt-Quartier/ zu gebührender Straff geliefert/ der Commendant der Compagnie aber angehalten werden / dem beleidigten Theil die Satisfaction zu geben / welcher alsdann ſeinen Regreſs an demſelben nehmen mag. Anno 1689.

X. Solle ein jeder/er ſey/ wer er wolle/ſein Quartier von allem Uberlauff der etwan hin- und wieder ſtreiffenden Partheyen / auch ſonſt von allen anderen Thätlichkeiten / und Exorbitantien beſchützen / auff der Land-Straß männiglich frey und ungehindert paſſiren laſſen/ denen Handels-Leuten/ und anderen reyſenden Perſohnen keine Convoye wider ihren Willen aufftringen / oder Geld darfür / oder ſonſten etwas unter dem Nahmen einer Ritter-Zehrung begehren / vielweniger vor Ranzionirung der Zöll / oder wie es ſonſt immer Nahmen haben mag/ ichtwas prætendiren / maſſen alle und jede hohe und niedere Officier Krafft dieſes alles Ernſtes befelcht werden / alle diejenige Exceſs, welche allbereits zu Unſerem höchſten Mißfallen hin- und wieder häuffig verüber werden/ gleich balden abzuſtellen / die Verbrechere zu gebührender Straffe zu ziehen / und daß dergleichen weiter nicht geſchehe / durch ſcharffe Kriegs-*Diſciplin* zu verhüten.

XI. Soll ein jeder/ſo wohl Officier als Gemeiner/ und andere zu denen Regimentern gehörige Perſonen / bey ſeinem Quartiers-Mann ſich fried- und ſchiedlich verhalten / ſelbigen oder dieſemigt/ weder mit Schlägen oder Stöſſen / noch mit harten oder Ehrenrührigen Worten angreiffen / und weder in Zeit währenden Quartiers/ noch bey dem Abzug/ ihme den geringſten Schaden / mit Verſchlagen/ Zerſtoſſen / Verderben / oder Hinwegnehmung einiger Sachen / und ſeiner Haab und Güter/ zufügen/ widrigen falls ſo wohl der verurſachte Schaden / als auch das Abgenommene erſetzet / und der Officier oder Soldat / welcher dergleichen verübet/ denen Umſtänden nach / härtiglich geſtrafft werden ſolle.

XII. Da auch wider Verhoffen ſich ergeben ſolte / daß die Officier entweder einige Exceſſe dem Soldaten anbefohlen/oder wiſſentlicher Dingen die Disordre, welche ſie hätten verwehren können/ oder ſollen/ geſchehen laſſen/ oder auf angebrachte Klage dem Kläger nicht zu ſeinem Rechten geholffen / ſondern durch die Finger geſehen hätten / ſoll zwar derjenige/ welcher den Exceſs begangen / das Erpreßte oder Abgenommene / wann es noch vorhanden / reſtituiren / und anbey zu gebührender Straffe gezogen werden; der Officier aber/ da das Erpreßte oder Abgenommene nicht mehr vorhanden/ oder doch allbereits würcklich verderbt wäre/den Schaden zu erſetzen ſchuldig/ und ſo ſein ſelbſteigener Befelch oder Conniventz darbey mit unterlieffe/oder findenden Dingen nach mit exemplariſcher Straff anzuſehen ſeyn.

XIII. Wann einiger March vorzunehmen / ſoll es denjenigen löblichen Ständen / deren Territoria nothwendig betretten werden müſſen / von denen Generalen / und Gentral-Kriegs-Commiſſario, oder in deſſen Abweſenheit von dem commandirenden hohen Officier zeitlich notificirt / die March-Route mit Zuziehung der Intereſſenten unpartheyiſch gemacht / der March in guter Ordre, und dem nechſten und geradeſten Weg nach eingerichtet/ auch die Quartierr weder von denen Officirern verkaufft/ noch von einigem Stand abgekaufft / oder aus einigen anderen Conſiderationen einem Stand vor dem anderen die Mannſchafft zugeſchoben/auch alle unnöthige Raſt-Täge / Still-Läger und genuſſenes langſames Marchiren und Umſchwetiffen gänzlich verbotten ſeyn.

XIV. Wann ein- oder anderer Stand dieſes Cräyſes mit Quartier belegt werden muß/ ſoll Ihme die Austheilung derſelben / und was derſelbige

Anno 1689. für Plätz und Oerter (worunter vornehmlich die **Reſidentzien/ Pfarr-Kirchen/ Schul-Ambt-Rachs-Gemeinds- und andere dergleichen Häuſer** zu verſtehen) von der **Einquartierung ausgenommen** haben will/ zu benennen frey ſtehen/ die auch ſo dann mit Quartieren ohnweigerlich zu verſchonen ſeyn.

XV. Sollen weder die hohe/ noch andere Officirer und Kriegs-Bediente noch Gemeine denen **Fürſten und Ständen**/ in Ihren Regalien/ Hoheiten/ Jurisdictionen/ Einkünfften und Gefällen/ Rechten und Gerechtigkeiten/ nicht den geringſten Eintrag thun/ ſondern dieſelbige/ und dero Beambte und Bediente in deren Ubung und reſpective Einziehung gantz unturbirt und ungehindert laſſen.

XVI. Wann etwan in währenden **Winter-Monathen**/ oder auch hernach/ noch bey denen **Käyſerlichen** Regimentern einige Recroutir- und Werbung in dem Cräyß vorgenommen werden ſolten/ ſoll zwar dergleichen Recroutirung in dem Cräyß wohl erlaubet/ der werbende Officier aber doch bey der Herrſchafft eines jeden Orths vorhero die gebührende Anmeldung zu thun ſchuldig ſeyn/ bey der **Werbung** ſelbſten auch **kein eingeſeſſener Burger**/ oder im Verſpruch ſtehender Unterthan/ abſonderlich der zur Land-Militz verpflichtet und verbunden iſt/ vielweniger aber einer/ in dieſes Cräyſes Dienſten allbereits angenommener Soldat/ wann er ſich gleich ſelbſten anmeldete/ angenommen/ zum allerwenigſten aber einiger Menſch durch unzuläßige Mittel und Practiquen/ bey dem Trunck/ oder durch heimliche Zuſchiebung einiges Geldes/ oder ſonſt auff andere unziehmende Art und Weiſe übereylet/ verführet/ oder gezwungen/ und da ſolches geſchähe/ der Geworbene ohne Entgeld/ doch mit Zurückgebung deß Empfangenen/ frey gelaſſen/ der Soldat aber wieder zu ſeinem Regiment und Compagnie geſtellet werden.

XVII. Sollen die **Gottes-Häuſer/ Kirchen und Schulen**/ und derſelben Diener/ auch andere privilegirte Häuſer/ **ohne Unterſchied der Religion**/ unverſehrt/ und unverletzt gelaſſen/ und alle Beunruhigung und Hinderung in dem Exercitio Religionis, ſo wohl bey dem einen/ als dem anderen Theil/ bey **Leib- und Lebens-Straff** verbotten ſeyn.

XVIII. Nicht weniger wird allen und jeden commandirenden hohen und niederen Officierern/ Gemeinen und anderen Kriegs-Bedienten/ hiemit gäntzlich verbotten/ die **Wälder und Vörſtee**/ mit Jagen/ Hätzen und Pürſchen/ auch aller anderer Art/ wie man ſonſten Weydwerck treibet/ entweder ſelbſten/ oder durch ihre Leute/ noch andere/ ſo ſich bey ihnen auffhalten möchten/ zu beſuchen/ es geſchehe auff was Art und Weiß es wolle. Nicht weniger ſoll ſich männiglich von der Militz **deß Angelns und Fiſchens**/ in den Fiſch-Waſſern/ Teichen und Weyhern durchaus/ bey ungefehlbar zuerwarten habender harter Straff/ enthalten/ auch die **Bergwercke/ Mühlen/ Ziegelhütten/ Eiſen-Schmidten/ Bad-Stuben** und andre/ ſo wohl denen Herrſchafften als Communen/ oder auch denen Privat-Perſonen zugehörige Wercker nicht angreiffen noch verderben.

XIX. Sollen die Unterthanen mit **Fuhren/ Frohnen/ Botten-lauffen/ Verſchaffung der Poſt-Reich- und Ordonnantz-Pferden**/ und allerhand anderen Dienſten/ durch die Officier und Soldaten nicht/ wie biß dahero gantz unverantwortlicher Weiſe/ zu deß armen Land-Manns gröſtem Schaden geſchehen/ unter was Vorwand es immer ſeyn möge/ **beſchweret werden**/ ſondern ein jeder/ welcher dergleichen vonnöthen hat/ ſchuldig Anno 16[illegible] ſeyn/ das baare Geld darvor zu bezahlen; Ingleichem ſoll kein unnöthiger/ oder überflüßiger Vorſpann begehret/ weniger ohne vorher beſchehene Erſuch- und Bewilligung der Obrigkeit/ oder dero Beambten/ dergleichen eigenmächtig wegnehmen/ der Eingewilligte/ und Mitgegebene aber/ nicht weiter/ als von einem Nacht-Quartier zu dem anderen/ oder wie es ſonſten der Ablöſung halber ſelbiger Orthen gehalten wird/ gebraucht/ und ſo wenig Mann/ als Pferde/ oder Ochſen/ Wagen/ oder Kutten/ zurück gehalten/ ausgebauſcht/ verderbt/ oder gar weggenommen/ am allerwenigſten aber die darbey befindliche arme Unterthanen und Knechte/ mit Schlägen/ oder unverantwortlichem harten Tractament, geplagt und gequälet werden.

XX. Gleichwie Wir nun die biß dahero bey der Militz/ wider ſo viele wohlgeſchärffte Ordonnantzen und Edicten/ vorgegangene unleidentliche Exceſs, wordurch **Unſere und deß Reichs** Dienſte merckich gehindert/ und dem Feind ein groſſer Vortheil in die Hand geſpielet wird/ gantz nußfällig vernommen; Als haben Wir Uns gnädigſt reſolvirt/ damit der Quartiers-Mann auch beſtehen/ und denen Soldaten noch weiter ein Stück Brod mittheilen könne/ Unſere höchſte **Käyſerliche** Authorität auff das kräfftigſte walten zu laſſen/ ob allem demjenigen/ was in dieſer **Kriegs- und Verpflegungs-Ordonnantz** begriffen/ mit Ernſt und Nachdruck zu halten/ und die Übertretter/ ſie ſeyen was Standes oder Würden/ und von was Charge ſie ſeyn/ ohne einige Gnade und Anſehung der Perſon/ mit der Caſſation, oder Suſpenſion von ihren Chargen/ infamer Wegſchaffung von denen Regimentern und Compagnien/ und beſtändenden Dingen nach/ ſo gar mit Leib- und Lebens-Straff anzuſehen; Wegen deß Schadens aber/ welcher einigen **Fürſten und Ständen deß Cräyſes**/ oder deroſelben Unterthanen zugefügt werden möchte/ ſollen ſelbige an deß Delinquenten eigener/ oder der Verpflegung deß geſammten Regiments/ wann er unter eines gehören thäte/ den Regreſs zu nehmen/ und ſo viel der zugefügte Schaden austrägt/ darvon abzuziehen haben.

XXI. Und damit nicht etwan durch einige unverantwortliche Conniventz/ oder andere Schliche/ die Exceſſen entweder verduſchet und bemäntelt werden/ oder in deren Beſtraffung einig unzeitiges Verſchonen vorbey gienge/ ſo thun Wir hiemit gnädigſt erlauben/ daß **ein jeder Fürſt und Stand deß Cräyſes** Fug und Macht haben ſolle/ denjenigen/ welcher wider **dieſe Ordonnantz** entweder ſelbſten/ oder durch andere/ es ſeye durch Befelch oder Nachſehen und Gutheiſſen ſich vergreiffen würde/ in ſeinem Territorio und Landen/ ohne Unterſcheid der Perſon/ zu arreſtiren/ und anzuhalten/ und ſolchen Excedenten/ zu dem Regiment/ wohin er gehöret/ oder in das Haupt-Quartier/ wohlverwahrt lieffern zu laſſen/ auch einen oder mehr von dero Räthen und Bedienten/ dorthin mitzuſchicken/ welcher die ordentliche Klage führen/ die Nothdurfft darüber informiren/ und die ausſprechende Urtheil anhören/ auch dafern der Sache kein Gnügen geſchehen/ oder das Verbrechen nicht dem Kriegs-Recht und der Schärffe nach abgeſtraffet würde/ es an deß **Cräyſes** *Directorium*, **und Außſchreib-Ambt** berichten ſollen/ welches ſo dann/ wie die weitere Andung zu thun ſeye/ wiſſen wird.

XXII. Wie dann auch zu noch mehrerer Præcaution aller Unordnungen und unverbrüchlicher Obſervantz dieſer verfaßter und publicirender **Kriegs- und Verpflegungs-Ordonnantz**/ Wir gnädigſt

Anno 1689. digſt wollen und zulaſſen / daß einige Commiſſarii, welche **Fürſten und Stände dieſes Cräyſes** benennen werden / durch abſonderliche Patenta ſollen bevollmächtiget und authoriſirt werden / daß dieſelbe ſich bey denen / in der Poſtirung ſtehenden Regimentern / uñ in denen durch Unſere gevollmächtigte authoriſirtes General-Kriegs-Commiſſariat-Ambt abtheilenden Quartiers-Diſtricten / nebſt Unſeren Ober- oder Feld-Kriegs-Commiſſarien / und über dieſes em Capo oder Vorſteher ſolcher Land-Commiſſarien in loco, wo Unſer gevollmächtigte authoriſirter General-Kriegs-Commiſſarius, oder wer an deſſen ſtatt in denen Quartieren die Direction deß Ambts führet / ſich ſelbſten befindet / beſtändig auffhalten / alle entſtehende Klagen der Unterthanen / welche über / und wider offtgedachte **Verpflegungs-Ordonnantz** / vorkommen möchten / nicht nur annehmen / ſondern auch vor allem der Immediat-Inſtantz / ſo der Oberſte / oder Commendant eines Regiments oder Compagnie iſt / anbringen / und dir Remedir- und Beſtraffung / wie auch die beſtändige Beybehaltung der Ordonnantz / eyferig urgiren / und in deren Ermanglung / da keine Animadverſion gegen dem Ubertretter / oder keine Satisfaction gegen dem damnificirten vorgekehret wurde / an den in ſolchem Diſtrict befindlichen Kriegs-Commiſſarium, und / ſo ſolcher nicht remediren könte / an ermeldten Unſeren gevollmächtigte authoriſirten General-Kriegs-Commiſſarium, oder deſſen Subſtitutum ſelbſten / welcher / wie es Jhme vi officii obliegen thut / die Straff- und Genugthuung auszuwürcken hat. / die ſchleunigſte Berichte erſtatten ſollen.

XXIII. Hierauf nun gebiethen und befehlen Wir Unſeren hohen und niederen Kriegs-Officirern und ſammentlicher Soldateſca zu Roß und Fuß / hiemit alles Ernſtes / daß dieſelbe dieſe / mit **Fürſten und Ständen** / dieſes mehr-angezogenen **Schwäbiſchen Cräyſes / verglichene Ordonnantz** in keine Weiß noch Weg / weder ſelbſten übertretten / oder darwider handlen / noch auch anderen darwider zu thun und zu handlen geſtatten ſollen / ſo lieb Jhnen die Vermeidung Unſerer **Käyſerl.** Ungnad / und der in vorgehenden Puneten angedroheten und unfehlbar erfolgenden exemplariſchen Beſtraffung iſt.

Geben in **Unſerer / und des Heil. Römiſchen Reichs-Stadt Augſpurg** / den - - Monaths-Tag Novembris, im **Sechzehenhundert neun und achtzigſten** / Unſerer Reiche des **Römiſchen** im ein und dreyſſigſten / des **Ungariſchen** im drey und dreyſſigſten / und des **Böheimiſchen** im vier und dreyſſigſten Jahr / ꝛc.

Num. XLIV.

Copia **Entſchuldigungs-Schreibens** an Jhro Käyſerl. Majeſt. von Jhro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Maynz ꝛc. wegen Einraumung der Stadt Mäyntz an die Frantzoſen mit Beylag Lit. A.

Allerdurchläuchtigſter ꝛc.

EU. **Käyſerl. Majeſt.** habe ich durch meinen an Dero **Käyſerl.** Hoff anweſenden Rath und Reſidenten **Johann Chriſtoph Gudenum** / diejenige Urſachen unlängſt unterthängſt vorſtellen laſſen / vermittelſt deren ich genöthiget worden / in meine allhieſige Reſidentz **Franzöſiſ. Guarniſon** einzunehmen / und derentwegen mich mit der **Königl. Frantzöſiſ. Generalität** in gewiſſe in hiebey befindlichem Abdruck ſub Lit. A. enthaltene Capitulation einzulaſſen / deme ich mich Anno 1689. ſo wenig entbrechen können / als ich den vor Augen geſtandenen / und an meinen verſchiedenen **Mit-Chur-Fürſten und Ständen** allſchon auch exequirten Gewalt zu ändern gewuſt; Worbey / obwohl nur / auſſer der allhieſigen Beſatzung / an meiner Regierung / Stand und Weſen nichts entzogen / oder auch deme zu Nachtheil nichts pactirt oder verglichen worden; So habe Ich doch ſorvolaus dem von dem **Grafen zu Thaun** / bey meinem Stadthalter und Commendanten zu **Erffurt** / als auch von dem **Grafen von Hohenlohe** / bey meinen Amtleuten zu **Königſtein** / dieſer Tagen beſchehenen Vortrag gantz unvermuthet nicht ohne **Beſtürtzung** vernehmen müſſen / daß **Eu. Käyſerl. Maj.** ungezweiffelt von einigen wenig-geſinnten Gemüthern gar zu mild und ungleich berichtet worden / als wann ich in **Franzöſiſ. Gewalt** gefangen gehalten würde / und mei juris nicht mehr wäre / dahero dann **Eu. Käyſerl. Majeſt.** auß allergnädigſter Vorſorge bewogen werden / zu deſto ſicherer und beſtändiger Beybehaltung beyder meiner Veſtungen **Erffurt** und **Königſtein** / an beeden Orten meine Beamte und Commendanten neben der Soltateſca und Burgerſchafft in dero und des Reichs-Verpflichtung anderwärts nehmen zu laſſen.

Nun iſt ſolch **Eu. Käyſerl. Majeſt.** Reichs-Vätterliche Sorgfält billich hoch zu rühmen und zu loben / und hätte Ich deroſelben mich behörend zu bequemen nicht unterlaſſen / wann ſich das von **Eu. Käyſerl. Majeſt.** Abgeſchickten beederſeits vorgebrachte ſuppoſitum in facto alſo befunden hätte. Es iſt aber allerdings falſch / und unerfindlich / daß ich nach obbedeuter **mit der Franzöſ. Generalität getroffenen Capitulation** mei juris nicht mehr ſeyn / ſondern in Franzöſ. Gewalt gleichſam eingeſchloſſen und gefangen gehalten werden ſolle; indeme mir ja darinn die **Führung meiner Chur-fürſtl. Regierung** in Eccleſiaſticis und Politicis, und daneben die Facultät und Freyheit / nach Belieben hin und wieder zu reiſen / außdrücklich bedungen und vorbehalten worden / Krafft deſſen ich mich nicht allein bereits eine Zeitlang in meinem Land des **Rheingaus** ungehindert auffgehalten / ſondern ich hätte mich auch allſchon würcklich nach meinem **Obern Ertz-Stifft** begeben / wann mich nicht mein Dom-Capitul und Unterthanen auffs unſtändigſt erſucht und gebeten hätten / zu ihrer mehrern Conſolation allhier zu verbleiben / unterdeſſen auch der Marſch einiger Reichs-Völcker / nicht ins Mittel kommen wäre / und mich an Bewürckung meines Vorhabens verhindert hätte / welches gleichwol annoch ins Werck zurichten Ich im Werck begriffen bin / unangeſehen ich auſſer hieſiger Stadt zu meiner Reſidentz ſonſten in hieſigen meinen Landen keine ſichere Wohnung habe.

Wiewol nun **Eu. Käyſerl. Maj.** hierab den **Ungrund** meiner fälſchlich ſuppomirten **Gefangenſchafft** von ſelbſten gnugſam allergnädigſt werden vermercken können; So erſcheinet dannoch derſelbe auch darob klar / daß meine allhier geweſene Guarniſon nicht allhier geblieben / ſondern ſelbige jenſeits Rheins in meine andere verwahrte Plätze zu verlegen / genöthiget worden / wie dann in der That geſchehen / und ein Theil davon nacher **Erffurt** kommen / allwo **Eu. Käyſerl. Maj.** Völcker meiſten Theil der Guarniſon conſtituiren / und **Eu. Käyſerl. Maj.** ſelbige / nach Dero allergnädigſten Gutfinden und Belieben / ſo hoch Sie immer wollen / verſtärcken können. Die nur **abgenöthigte Ubergab** ſolcher Poſt in **Franzöſ. Gewalt** /

Anno 1689. kan ob Jemeldtes Suppoſitum, und als wann Ich mich damit zugleich der Frantzöſ. Parthey ergeben/ und dahingegen dem Reich entzogen hätte/ keines wegs verificiren. Dann es iſt mir nicht möglich geweſen/ hieſigen Ort/ auß Mangel gnugſamer Defenſions-Mitteln gegen den vor Augen geſtandenen gewaltſamen Anfall und angedrohete Bombardirung/ und zwar/ da ich mich keines ſchleunigen Succurs getröſten können/ gegen den angedrungenen Gewalt zu retten/ ſo wenig als es verſchiedene andere meine Benachbarte Chur-Fürſten und Stände zu thun vermöget haben/ deren Plätze dannoch beſſer/ als hieſiger Ort verwahrt/ und welche in beſſerer Verfaſſung begriffen geweſen. So wenig nun denenſelben beygemeſſen werden kan/ daß Sie durch die Ubergab Ihrer Veſtungen und dabey getroffene Capitulationes in den Stand gerathen/ daß Sie vor gefangen/ und nicht mehr ſui juris zu ſeyn zu achten/ oder daß Selbige damit zugleich die Frantzöſiſ. Parthey genommen/ und ſich von dem Reich ſeparirt/ und entzogen hätten/ eben ſo wenig wird man mir daſſelbe mit Fug und Beſtand auffbürden können/ in fernerer Betrachtung/ daß weder Ich durch obangezogenen Accord oder *Capitulation* mich meiner Reichs-*Libertät* und zu demſelben tragender Schuldigkeit expreſsè oder tacitè mit einigem Wort begeben/ oder zu begeben gedacht habe/ noch es geſchehen zu ſeyn von Franckreich *prætendirt* wird. Welchennach/ gleichwie Ich der unterthängſten Zuverſicht lebe/ daß Eu. Käyſerl. Maj. Ihrer hohen Erbietung nach/ den Ungrund deß derſelben gemachten ſuppoſiti ohnſchwer ſelbſt allergnädigſt erkennen/ und in der That befinden werden/ daß obberührtes Angeben eine lautere Calumnie, und bloß zu dem End von gehäßigen Leuten erdichtet und erfunden ſeye/ um mich bey Eu. Käyſerl. Majeſt. und dem Reich ungeziemend in Unglimpff und Verdacht zu ſetzen; Alſo wollen Dieſelbe mir allergnädigſt zutrauen/ daß ich meiner Derſelben ſchuldigſten Pflichten und Treue nimmer vergeſſen/ ſondern als ein gehorſamer treuer Chur-Fürſt dabey beſtändig und unveränderlich Zeit Lebens verharren werde/ deſſen dann Eu. Käyſerl. Majeſt. Ich hiemit zum kräfftigſten verſichere/ mit der angeheffften unterthängſten Bitte/ Dieſelbe geruhen/ Mich nicht allein/ mit dem durch obgemeldte Dero beede Abgeſchickte beſchehenen höchſtnachtheil- und beſchwerlichen Angeſinnen allergnädigſt zu verſchonen/ ſondern auch mich und mein Ertz-Stifft bey bevorſtehendem Anzug/ ſowol Derſelben eigener/ als anderer Allirter Völcker/ in Dero kräfftigen Käyſerl. Schutz und Protection zu nehmen/ und alle unbillliche Vergewaltigungen allergnädigſt abzuwenden; welches von Eu. Käyſerl. Majeſt. allzeit zu loben und zu preiſen/ auch um Dieſelbe in ſchuldigſter Treu und Devotion möglichſt zu verdienen Ich nimmermehr unterlaſſe/ und Dero mich ꝛc. Datum in meiner Stadt Mäyntz/ den 19. Nov. 1688.

Eu. Käyſerl. Majeſt.

Allerunterthängſt-gehorſamſter
Chur-Fürſt/

Anſelmus Franciſcus,
E. A. M.

Beylag Lit. A.

Articul des Accords, welche im Namen Ihr. Königl. Majeſt. von Franckreich/ zwiſchen Ihr. Chur-Fürſtl. Gnad. Anſelmo Franciſco zu Mayntz an einem/ und dann höchſtgedachter Sr. Königl. Majeſt. über Dero vor der Stadt Mayntz campirenden Armee beſtellerm General/ Jh. Excell. dem Herrn Marquis von Bouffleurs, am andern Theil wegen der Stadt Mayntz am zu End gemeldten daro abgehandelt worden/ ſamt der Königlichen Ratification. Anno 1689.

Und zwar

ERſtlich/ daß die Königl. Beſatzung in der Stadt und Schantz zu Mayntz/ wie auch derjenige/ ſo ſolche commandiren wird/ die Parole oder das Wort von höchſtgedachter Ihr. Chur-Fürſtl. Gnaden/ in Dero Abweſenheit aber von Dero Statthaltern/ ſo jederzeit aus dem Mittel eines Hochwürdigen Dom-Capituls daſelbſten ſeyn ſolle/ empfangen/ und eben den Reſpect, ſo ihre eigene Völcker Derſelben erweiſen/ bezeigen ſolle/ jedoch ohne alle weitere Verpflichtung.

Zweytens/ ſollen Ihr. Chur-Fürſtl. Gnad. Völcker/ ſo dermahlen in Mayntz liegen/ mit aller Freyheit und Ehren/ ſamt ihrem Gewehr und Bagage außziehen/ und an diejenigen Oerter/ jedoch jenſeit des Rheins/ wohin höchſtgedachter Ihrer Chur-Fürſtl. Gnaden beliebig ſeyn wird/ begleitet werden.

So dann drittens/ ſollen die Königl. Commiſſarii das Zeughauß in Beſitz und Verwahrung nehmen/ über alles Geſchütz/ Waffen und Munition ein Inventarium auffrichten/ und bey Abzug der Königl. Guarniſon gemeldtes Geſchütz und Munition reſtituiret/ wie auch diejenige Munition/ ſo alsdann abgehen wird/ bezahlt werden.

Ferner ſoll viertens denen Königl. Völckern/ ſo in dieſe Stadt und Schantz verleget werden/ ihr Unterhalt/ ſo lange ſie drinn verbleiben möchten/ vom König gereichet werden/ ohne daß die Bürger und Juden daſelbſten/ noch auch andere Ihr. Chur-Fürſtl. Gnaden Unterthanen/ worunter auch die in die Stadt geflüchtete/ und deren Güter und Effecten begriffen werden/ das geringſte/ es ſey auch/ was es wolle/ beyzutragen ſchuldig oder gehalten ſeyn.

Auch ſolle fünfftens das Commercium zu Waſſer und Land frey und ohngehindert bleiben/ und denen Schiff-Fahrten und Schiff-Leuten freyer Paß uñ Repaß/ wie ingleichen denen Poſten und nöthigen Correſpondenz, zu Unterhalt- und Fortführung gedachten Commercii, der freye Lauff gehalten werden/ und allen Inwohnern dieſer Stadt/ wie ingleichen allen Unterthanen und Angehörigen dieſes Ertz-Stiffts frey ſtehen/ ohne einige Verhinderniß mit all den Ihrigen aus- und ein zu ziehen/ worzu ihnen die nöthige Päſſe ertheilet werden ſollen.

Wie dann ferner ſechſtens/ Ihr. Churfürſtl. Gnad. dero Schatzung/ Zoll/ Renten und Auffla gen/ wie wenigers nicht dem Clero Primario und Secundario, und allen übrigen Geiſtlichen und Clöſtern/ ſo dann dem gantzen Adel/ Chur-Fürſtl. Miniſtris, Beambten/ und allen übrigen Unterthanen ihre Gefäll/ Einkommen und Güter hinführo wie bißhero verbleiben ſollen.

Siebendens/ ſollen Ihr. Chur-Fürſtl. Gnaden bey ihrer völligen und freyen Regierung ſo wohl in geiſt- als weltlichen Sachen wie vor alſo nach continuiren.

Auch achtens vollkommene Freyheit haben/ nach ihrem Gefallen von hier ab- und zu zu reyſen.

Neundtens/ ſolle ein Hochwürdig Dom-Capitul/ wie ingleichen der Clerus Secundarius und ſämtliche Adel/ auch alle Ertz-Stiffteiſche Miniſtri, Beambte und Bediente bey ihrer Immunität/ Prærogativen, Privilegico, wie ſie bißhero geweſen/ allerdings

Anno 1689. ltrdings verbleiben / denenſelben auch frey ſtehen / mit Weib und Kindern / ſampt allen ihren Effecten und Zugehörigen nach Belieben hinweg zu ziehen / und wiederzukommen / und Ihr. Chur-Fürſtliche Gnaden / und ein Hochwürdig Dom-Capitul Mache haben / denenſelben die hierzu nöthige Päſſe zu ertheilen / welche denen von der Generalität ertheilten Päſſen gleich geachtet / und gültig ſeyn ſollen.

Zehendens ſollen die Königl. Völcker ſchuldig ſeyn / Ihr. Chur-Fürſtl. Gnad. und eines Hochwürdigen Dom-Capituls Land und Unterthanen / wie ingleichen des Cleri Secundarii, und anderer Geiſtlichen und des Adels Güter / ſo wohl diß als jenſeit Rheins zu conſerviren / und ihrer Renthen und Gefälle / gleichwie vor dieſem ohne einigen Abgang oder Aufflag genieſſen zu laſſen;

So ſollen auch eilfftens alle geiſtliche Häuſer und Clöſter / wie auch deren von Adel / und aller Ertz-Stifftiſchen Miniſtern und Bedienten / und der Univerſitäts-Verwandten Häuſer und Wohnungen in allhieſiger Stadt von allen Einquartierungen gemeldter Königl. Völcker / ſo etwan hinein gelegt werden möchten / exempt, und die Bürgerſchafft / ſo viel immer möglich / darvon auch verſchonet bleiben / und die Repartition oder Austheilung der Quartier oder Balerten mit Zuziehung der Deputirten von hieſiger Stadt gemachet werden.

Letzlichen und zwölfftens ſolle Ihr. Chur-Fürſtl. Gnad. Reſidenz, falls Sie an einen oder andern Ort verreyſen werden / von aller Einlogirung gäntzlich befreyet bleiben / und zu Deroſelben beſſerer Conſervation höchſtgedachter Ihr. Chur-Fürſtl. Gnad. Statthalter / wie auch andere Officirer / ſo darinnen währender ihrer Abweſenheit etwa logiren möchten / mit aller Höfflichkeit von ihnen tractirt werden.

Mittelſt obgemeldter und verglichener Accords-Puncten ſollen die Schlüſſel und Pforten dieſer Stadt und Schantz in mehr höchſtgedachter Ihr. Königl. Majeſt. Hand oder Gewalt geliefert werden / und verſpricht Se. Excellentz der *Marquis de Bouffleurs* vermög gegebener Parole von Deroſelben innerhalb eines Monaths die Königl. Ratification darüber zu verſchaffen / krafft welcher oberwehnter Conditionen und Accords-Puncten derſelbe ſich mit einem Hochwürdigen Dom-Capitul wegen der Stadt und Schloſſes zu Bingen verglichen / um gleichfals Königl. Beſatzung einzunehmen / mit dem Vorbehalt jedoch / daß der Commendant daſelbſten nicht gehalten ſeyn ſolle / die Parole oder das Wort von eines Hochwürdigen Dom-Capituls Ambtmann allda zu hohlen / welches ſonſten in allen übrigen die jenige Ehr und Tractament, wie in obgedachten Articuln enthalten iſt / empfangen ſolle; und ſeynd dieſe Accords-Puncten in duplo verfertiget / und von beyden Theilen unterzeichnet worden. So geſchehen Maynz den 19. Octobr. 1688.

War unterſchrieben von Ihr. Chur-Fürſtl. Gnad. zu Maynz / und Dero Hochwürdigem Dom-Capitul

(L.S.) Anſhelm Frantz (L.S.)
Capituli.

(L.S.) Bouffleurs.

Königl. Frantzöſiſche Ratification, über obige Accords-Puncten.

DEmnach der König dieſe / in ſeinem Nahmen durch den Herrn Marquis von Bouffleurs, als einen ſeiner zu ſeinen Armeen verordneten General-Lieutenanten und Commendanten ſeiner Völcker vor Maynz / mit dem Herrn Ertz-Biſchoffen zu Maynz und des Heil. Reichs Chur-Fürſten verglichene Accords-Puncten / darvon dieſe Copey gemachet worden / geleſen und überlegt / und ihme ſolche angenehm ſind; Als haben Ihro Majeſt. dieſelbe approbiret / ratificiret und confirmiret / approbiren / ratificiren und confirmiren ſolche auch krafft dieſes / und verſprechen bey Ihren Königlichen Worten und Glauben / ſolche zu halten und zu beobachten / nicht dargegen zu handeln / noch zuzulaſſen / daß dargegen directè oder indirectè, auff einigerley Weiſe / unter was Prætext, Urſach oder Gelegenheit ſolches auch immer geſchehen könte / gehandelt werde: Zu Urkund deſſen haben Ihre Königl. Maj. gegenwärtiges mit ihrer Hand unterſchrieben / und Ihr geheimes Inſiegel davor drucken laſſen / ſo von einem ihrer Staats- und Befehls-Räthen mit unterſchrieben worden zu Fontainebleau den 21. Octobris 1688. Anno 1689.

Louis (L.S.)

Tellier.

Num. XLV.

Articuln / welche bey Wieder-Einnehmung der Chur-Fürſtl. Reſidenz-Stadt Maynz von denen Käyſerlichen zwiſchen dem Herrn Hertzog Carl dem V. zu Lothringen und dem Frantzöſiſchen Commendanten Marquis d'Uzelles geſchloſſen worden.

1.

SOll die Guarniſon nechſtkünfftigen Sonntag dieſes Monaths Vormittag um 11. Uhr mit ihrem Gewehr und Bagage / Kugeln im Mund / klingendem Spiel / an zweyen Enden brennenden Lunten / mit Pulver und Bley gefülleten und verſehenen Patronen / fliegenden Fahnen / Muſqueten und Piquen auff den Schultern / die Reutherey zu Pferd / mit dem Säbel in der Hand / die Dragoner gleichfals zu Pferd / die Flinten in die Höhe haltend / und alle Bagage / mit ihren fliegenden Fahnen ausziehen / wann ſie nicht zwiſchen hier und beſagtem 11. dieſes Monaths mit einer Armee entſetzet wird.

2. Soll der Platz beſagten 11. Tag Morgends auffgegeben werden / und ſo bald gegenwärtige Capitulation unterzeichnet / und die Geiſſeln von beyden Theilen gegeben ſeyn / mögen Ihro Durchl. der Hertzog von Lothringen ihre Logimenter biß in den bedeckten Weg innen behalten / jedoch nicht in den Graben gehen / noch einige Arbeit thun laſſen.

3. Soll die Guarniſon, mit Rettung ihres Lebens / Gewehr und Bagage / den nechſten und ſicherſten Weg nacher Landau / mit einer gnugſamen Convoy von Käyſerl. und Allirten Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Völckern / durch einen hohen Officier commandiret / in aller möglichen Sicherheit / ſowohl der Käyſerl. als des Reichs und deren Allirten begleitet / und wann ſie in eine Stadt / Dorff oder Flecken kommt / welche nicht weiter als 3. oder 4. Frantzöſiſche Meilen voneinander entlegen ſeyn ſolten / wo man jedesmahl übernachten wird / deroſelben im Namen Ihr. Käyſerl. Maj. auf Ordre des Herrn Hertzogs von Lothringen / und Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. Durchl. von Bayern und Sachſen / und Ihro Durchl. Durchl. Hannover und Heſſen / mit noethrodigen Lebens-Mitteln nach Billigkeit verſehen / und denen Officierern / Soldaten / Dragonern und Artollerie-Bedienten / und andern von der Guarniſon Haber und Heu für ihre Pferde verſchaffet werden.

4. Soll

Anno 1689. 4. Soll denen Außziehenden 6. Metalline Stücke 24. Pfund schiessend/ mit des Königs Wappen auff ihren Lavetten/ mit so viel Pulver und Kugeln/ fünff Schuß aus jedem zu thun/ mitzuführen erlaubet/ und ihnen Pferde und andere nöthige Zugehör/ biß sie nach **Landau** zu bringen verschaffet werden.

5. Sollen sie auch 4. Feuer-Mörser/ mit des Königs Wappen bezeichnet/ Bomben daraus zu werffen mitführen.

6. Soll alles **Silber und Gold**/ so in **Maynz** befindlich und denen Particulier-Officirern/ Kauffleuten und andern von Frantzösischer Nation zugehörig/ in aller Sicherheit biß nach **Landau** zu führen/ abgefolget werden.

7. Soll **des Königs Gold und Silber** in aller Sicherheit **von Maynz** abgeführet/ und gleichfals **nach Landau** sampt denen Völckern der Guarnison, ohne einige Verhinderung/ unter was Vorwand solches auch geschähe/ begleitet/ und zu diesem Ende dem Schatzmeister gnugsame Fuhr/ ohne Auffiag oder Zoll/ von gegenwärtiger Capitulation an verschaffet werden.

8. Soll der Gnarnison erlaubet seyn/ Brod/ Wein und Speisen/ Medicamenten/ Hauß-Gerächt und alle Nothwendigkeiten für die Beschädigte und Krancken mitzunehmen/ und eine gnugsame Anzahl Schiffe/ sampt Schiffleuthen und einer Convoy/ um besagte Beschädigte und Krancke biß nach **Philippsburg** in aller Sicherheit/ nebenst denen Medicis, Feldscherern/ Apotheckern und andern Leuthen/ die ihrer warten und pflegen können/ zu führen/ verschaffet werden.

9. Mögen die Officirer/ Reuther/ Dragoner/ Soldaten und andere Bleßirte und Krancke/ welche Schwachheit halber nicht können mit fortgebracht werden/ in Maynz bleiben/ und ihnen gnugsame Logimenter nebenst nothwendigen Leuten/ um einen billichen Preiß verschaffet/ und wann sie wieder geheilt und gesund worden/ den kürtzesten Weg in **Sr. Allerchrist. Majest.** zugehörigen Staat geführet/ und ihnen nothwendiger Paß und Convoy in aller Sicherheit dahin zu kommen/ gegeben werden.

10. Soll kein Officirer/ Reuther/ Dragoner/ Soldat/ auch sonsten jemand/ weß Standes oder Wesens derselbe auch seyn möchte/ von wegen der Contributionen/ Confiscationen/ Aufflagen/ und insgemein von wegen der erhobenen Gelder/ an welchem Ort und Land solches auch geschehen seyn mag/ noch wegen aller biß auff diesen Tag verübter Feindseligkeiten/ angefochten/ sondern zu diesem Ende eine schrifftliche Versicherung von **Sr. Durchl. dem Herrn Hertzogen von Lothringen** gegeben werden.

11. Soll von allen Confiscationen/ welche auff den **Herrn Chur-Fürsten** und alle andere Personen/ weß Standes oder Wesens Sie auch seyn/ an baarem Geld/ Weinen/ Früchten/ Pferden/ Maul-Eseln/ Carossen/ Wägen/ Viehe/ und insgemein von allem/ was in der Stadt **Maynz** zu Unterhaltung der Guarnison/ und derer zu Belägerung besagten Platzes erforderten Nothwendigkeiten/ genommen worden/ nicht mögen wieder gefordert werden.

12. Soll allen Bürgern/ beydes Frantzosen und Teutschen und andern Einwohnern in **Maynz** frey stehen/ entweder zu bleiben/ oder mit der Guarnison außzuziehen/ und alles was ihnen zugehöret/ mitzunehmen/ auch ihnen drey Monath lang diese Freyheit gelassen/ und um keiner Ursache willen/ wie sie auch Nahmen haben mag/ beunruhiget werden/ mit dem Anhang/ daß sie sich dißfalls den besagten 11. Anno 1689. gegenwärtigen Monaths Septembr. erklären.

13. Soll ohne Erlaubniß beyder Theile/ einiges Commercium und Handlung/ zwischen der **Käyserl. und Reichs-Armee** und der Guarnison zu **Maynz** nicht zugelassen seyn/ noch jemand von der Armee/ unter was Vorwand solches auch geschehen mag/ auß- und eingehen.

14. Sollen die **Gefangene**/ so vor und in währender Belägerung gemacht worden/ beyderseits wieder außgeliefert werden.

15. Die **Geissln**/ so wegen Vollziehung gegenwärtigen Tractats/ der **Käyserl. und Reichs-Armee** gegeben worden/ sollen gegen denen/ so man uns zugeschicket/ von beyden Theilen ausgewechselt/ und bey guten Treuen mit nothwendigem Paß und Convoy versehen werden.

16. Soll in währender zum Abzug der Guarnison verwilligter Zeit zwischen beyden Theilen ein Stillstand der Waffen seyn/ und um keinerley Ursach willen/ wie dieselben auch Nahmen haben mag/ keine Feindseligkeit verübet werden/ und jeder auff dem Platz/ den er gegenwärtig zu Vollziehung dessen/ was in dem 10. Articul verglichen worden/ verbleiben.

17. Soll zwischen dem **Käyserl.** General Commissario und dem **Graffen von Autefort** wegen der Anzahl der Wägen/ die wohl bespannet seyn/ und zur Abfuhr der Equipage der Officirer von der Guarnison verschaffet werden sollen/ ein Vergleich getroffen werden.

18. Sollen alle Officirer insgemein vor der Guarnison/ so zu dem General-Staab gehören/ der **Herr Petit**/ welcher die Intendanten Stelle versiehet/ die Kriegs-Commissarien/ der Zahlmeister/ die Königl. Ingenieurs/ Maurer/ Feuerwercker/ Bombardirer/ Constabel/ Handlanger/ Wagner/ Maurer/ und alle andere/ keinen außgenommen/ in diesem Accord begriffen seyn.

19. Soll/ zu Unterhaltung der Guarnison/ Meel biß nacher **besagtem Landau** verschaffet werden.

20. **Soll kein** Officirer von der **Käyserl. und Reichs-Armee**/ er seye gleich hoher oder niedriger Condition, befugt seyn/ einigen Reuther/ Dragoner oder Soldaten/ wann derselbe gleich von einer **Käyserl.** oder Alliirten Armee übergelauffen/ zurück zu fordern oder anzuhalten.

21. Mögen die Reuther und Dragoner auf zwey Tage Haber/ und auff vier Tage Brod/ wie auch die Infanterie auff eben so viel Tage Proviant mit sich nehmen.

22. Soll keinem Theil erlaubt seyn/ einige Beute noch Pferde/ so vor und in währender Belägerung gemacht und geraubet worden/ wieder zu fordern.

23. Soll der *Marquis d'Anxelles* ein allgemeines Thun ergehen lassen/ und Krafft desselben/ beyden denen Officirern als Soldaten und andern anbefehlen/ daß sie innerhalb 24. Stunden alles/ was sie denen Bürgern schuldig seyn möchten/ bezahlen sollen; in welcher währenden Zeit gedachte Bürger sich bey ihme/ im Fall die besagte Officirer und Soldaten sich wegern würden/ sich mit ihnen abzufinden/ beklagen können; Nach welcher Zeit man aber keinen Officirer/ Soldaten/ noch jemands anders von der Guarnison/ Schulden halben/ oder sonsten arrestiren mag. Alle in gegenwärtiger Capitulation enthaltene Articul sollen von beyden Theilen getreulichst vollzogen werden; Geschehen im Feldläger vor **Maynz** den 9. Sept. st. n. 1689.

Num.

Anno 1689.

Num. XLVI.

Capitulation, und Accord/ welche bey Frantzös. Abtrettung der Chur-Cöllnischen Residentz Stadt Bonn zwischen Sr. Churfürstl. Durchl. von Brandenburg/ beedes im Nahmen Ihrer Käyserl. Maj. als Dero Allirten/ nahmentlich der Herren General Staaten/der vereinigten Provintzien/und des Heren Bischoffs von Münster/ einer/ und dem Herrn Grafen von Asfeld/ Feldmarschallen über des Königs in Franckreich Armeen/ ander Seits gemacht worden.

I. SOll die **Frantzös. Garnison in Bonn**/ zwey Stund nach Unterzeichnung der Capitulation, mit ihrem Gewehr und Bagage/ Kugeln im Mund/ Schalmeyen- und Trompeten-Schall/ fliegenden Fahnen und Standarten/ an beyden Enden brennenden Lunten/ mit Bley und Lunten versehenen Bantelieren/ Mußqueten und Piequen auff den Schultern/ die Reuterey zu Pferd mit dem Degen in der Hand/ und die Dragoner gleichfalls zu Pferd/ ihre Flinten in der Höhe haltend/mit all ihrer Bagage außziehen. Was aber die Fahnen und Standarten der fremden und außländischen Völcker betrifft/ mögen dieselben nicht mitgeführt/ sondern sollen **Sr. Churfürstl. Durchl.** beym Außzug der Guarnison eingelieffert werden.

II. Sollen nebst der Guarnison auch die Proviant- und Artillerie-Bedienten/die Postmeister/ Ingenieurs/ Schatzmeister/ und alle andere Frantzösisch. Officirer und Königl. Unterthanen/ so sich in der Stadt befinden/ mit aller Bagage und Haab außziehen; Der **Intendant Heins** aber/ und andere Intendanten/Kriegs-Commissarien/ Rentmeister und ihre Commissarien/wie auch die Einnehmer der Contributionen/ als Kriegs-Gefangene verbleiben.

III. Soll besagte Guarnison den kürtzesten und geradesten Weg nach **Diedenhoven** nehmen/ und mit gnugsamer Convoy von **Sr. Churfürstlichen Durchl. zu Brandenburg** Völckern/ von einem Obristen commandirt/biß nach gedachtem Diedenhoven begleitet/ und derselben nöthige Paßporten von den Allirten verschaffet/ auch wegen der Städte/ Flecken und Dörffer/ wo man jedesmals übernachten wird/ welche nicht weiter/ als drey oder vier **Frantzös. Meilen** von einander liegen sollen/ ein Vergleich getroffen/ und daselbst/ auff **Sr. Churfürstl. Durchl.** Ordre/ denen Officiren und Soldaten/Reutern und Dragonern/wie auch denen übrigen Officirern der Guarnison nothwendige Lebens-Miteel um einen billichen Preiß/ ingleichen auch Heu und Haber für die Pferde/ verschaffet werden. Den vierdten Tag mag man stille liegen und außruhen/ und sollen wegen Sicherheit der Convoy Geisseln gegeben/ und dieselbe nicht eher erlassen werden/ biß die Convoy wieder zurück gelanget seyn wird; alsdann soll man denen Geisseln ihrer Zurückkunfft halber Versicherung geben.

IV. Solle alles Geschütz/ wie auch alle Kriegs-Munition und Proviant in dem Platz zu **Sr. Churfürstl. Durchl.** und dero Allirten Disposition verbleiben.

V. Mag man **weder Gold noch Silber**/ als nur was der Guarnison/beydes Officirern und Soldaten zugehört/ mitnehmen/ das übrige alles aber soll in dem Platz ohne Argelist/dafür der Intendant und die Einnehmer Red und Antwort geben und gutsprechen sollen/ verbleiben: Dafern aber ein Betrug darunter gebraucht werden solte/ soll die gantze Capitulation null und nichtig seyn.

VI. Sollen zu Fort- und Uberbringung der Krancken und Beschädigten/ beydes Officirer als Soldaten/ Schiffe auff dem Rhein/ nebst behörigen Schiffleuten und Convoy biß nach **Mont-Royal** verschafft/ und beydes für die besagte Blessirten/ als die Officirer/ Proviant-Commissarien/ Feldscheerer und andere ihnen zu ihrer Beglei- und Wartung zugegebene Leute/ völlige Sicherheit gegeben/ ingleichem die Medicamenten und Artzneyen/ Haußgeräth/ Mundkost/ und andere Nothwendigkeiten/sowol als die Schiff-Fracht bezahlt werden. Anno 1689.

VII. Soll die gantze Guarnison/ beydes Officirer als Soldaten/ wegen einiger Feindthätligkeit/ so biß auff gegenwärtige Stund/ beydes der Contributionen halber/ als um einiger anderer Ursach willen verübet worden seyn mag/ nicht angefochten und besprochen werden.

VIII. Sollen alle **Gefangene**/ so sich in der Stadt befinden/ so wol Militar- als Civil-Bedienten/ **Churfürstl. Durchl.** und Dero Allirten frey gelassen/ und die **Cölnische und Trierische**/ wie auch die **Gülich- und Bergische Archiven** heraus gegeben werden.

IX. Sollen den Abend vor dem Außzug für die Zugehörde der Officirer der Guarnison 60. mit 4. Pferden bespannte Wägen/ um billiche Bezahlung/ worüber man sich hier vergleichen wird/ verschafft werden.

X. Nach unterzeichneter Capitulation soll man **Sr. Churfürstl. Durchl.** und Dero Allirten das **Seern-Thor** (dessen alten Umfang und Begriff man sich vorbehält) überliefern/ selbiges mit 300. **Mann**/ nebenst einem hohen Officirer/ zu Verhütung aller Ungelegenheit und Unordnung zubesetzen.

XI. Alle **Krancke** oder beschädigte Officirer/ wie auch Reuter/ Dragoner und Soldaten/ oder andere/ so weder zu Lande noch zu Wasser können fortgebracht werden/ mögen in der Stadt verbleiben/ und soll ihrer durch nöthige Personen/ so man daselst lassen wird/ biß zu ihrer vollkommenen Genesung/ gepfleget/und sie mit Artzneyen und Wartung um ihr Geld versehen/ und nach erlangter Gesundheit ihnen Paßporten/ sich nach **Franckreich** zu begeben/ ertheilet/ oder aber Schiffe verschafft werden/ sie in Sicherheit nach **Montroyal** zu führen.

XII. Alle außländische Officirer/ Reuter/Dragoner und Soldaten/unter denen auch die **Lothringer**/und die auß denen reunirten Landen mit begriffen und verstanden werden/ mögen nicht mit der Guarnison außziehen/ sondern sollen schuldig seyn/ unter **Sr. Churfürstl. Durchl.** oder Dero Allirten Völckern Dienst zu nehmen/ oder aber ihnen Paßporten/ wieder nach Hauß zu ziehen/ gegeben werden. Wann sich aber unter denen außländischen Compagnien des Königs gebohrne Unterthanen befinden/ sollen dieselbe des Accords der Guarnison zu genieſſen haben.

XIII. Soll alles das/was auß den Kirchen/Clöstern/und andern geistlichen Orten in der Stadt genommen worden/und was in Natur verhanden seyn wird/ (worüber von beyderseits darzu verordneten Commissarien genaue Nachforschung geschehen soll) wie auch alles das/so den Bürgern gehörig/uñ noch würcklich bey der Hand ist/ soll wieder zurück gegeben werden/ und den Bürgern erlaubt seyn/ wieder in die Stadt zu kommen/ und nach dem Ihrigen zu fragen. Ingleichen sollen auch alle in der Stadt gemachte Schulden bezahlet werden.

XIV. Solle auch alles/was sich noch in Natur befinden wird/ so weyland dem abgelebten **Churs-Fürsten**/ und der **Chur** zugehöret hat/ wieder gegeben/

Anno 1689. geben werden/ und ſoll man ſchuldig ſeyn/ dasjenige/ was nicht mehr in dem Platz vorhanden / und man weiß/ wo es hingekommen iſt/ anzuzeigen. Inſonderheit aber ſoll das Archiv und alle briefliche Urkunden/ ſo dem Chur-Fürſten/ und dem Erz-Stifft Cölln zugehöret hat/ gantz gelaſſen/ und nichts davon entwendet werden. Ingleichem ſoll man auch die Güter und Mobilien des Cardinals von Fürſtenberg/ und ſeiner Bedienten/ ſo noch allhier befindlich/ daſelbſt laſſen/ und ſollen diejenige / ſo dieſelbe in Händen haben/ verpflichtet ſeyn / ein genaues Inventarium darüber außzuliefern.

XV. Soll man ſchuldig ſeyn/ von Stund an die Minen anzuzeigen/ und eine Verzeichnüß der Magazinen ſowol an Proviant/ als Kriegs-Munition außzuliefern.

XVI. Soll man auch alles/ was ſich noch in Natur befinden wird / ſo dem Grafen von Schomberg zugehöret hat/ wieder geben.

XVII. Verpflichtet ſich Se. Chur-Fürſtl. Durchl. im Namen Jh. Käyſerl. Majeſt. und Dero Allirten/ daß ihrer Seits allem deme/ was die Capitulation in ſich hält/ pünctlich nachgelebet werden ſoll. Geſchehen im Lager vor Bonn/ den 2. 12. Octobr. 1689.

Friederich/ Chur-Fürſt von Brandenburg.

(L. S.)

D' Aſfeld.

Num. XLVII.

Copia Excuſations-Schreibens der Würtembergiſ. Vormundſchafftlichen Regierung an Jhro Käyſerl. Maj. wegen einiger denen Frantzoſen eingeräumter Oerter und Veſtungen ergangen/ mit Beylagen A. B. & C.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc. ꝛc.

SEy Ew. Käyſerl. Maj. ruhet in erfriſchtem allergnädigſten Andenken / welcher geſtalt nach dem unvermutheten Vorbruch der Frantzöſiſchen Waffen und Violationen des 20. jährigen Stillſtands/ von denjenigen getreuen Ständen und Orthen / die ſich dem feindlichen Deſſein am nechſten exponirt geſehen / und darunter beſonders auch von dieſes Fürſtlichen Staats-Adminiſtratoris und Ober-Vormunders Herrn Herzogs Friederich Carls zu Würtemberg unſers gnädigſten Herrn Hoch-Fürſtlichen Durchl. die betrübte Begegnüß/ in welche man ratione ſituationis biß zu eingerichter allgemeiner Rettung von Zeit zu Zeit verfallen. Ew. Käyſerl Majeſt. in gehorſamſter Devotion kund gemachet / und um eiligſte Hülffs-Mittel allerunterthänigſt angeflehet worden / deren man auch/ dafern Ew. Käyſerl. Majeſt. ſiegreiche Waffen wider den Erbfeind Chriſtlichen Nahmens in deſſen viſceribus nicht ſo tieff engagirt/ als die von Franckreich angegriffene Veſtung und andere Ort eines dergleichen entſetzet/ und übriger Requiſiten / darauff man bey noch verſichertem 20. jährigen Stillſtand eben ſo früh nicht reflectiret/ in ſolchem Frangenti benöthiget geweſen / im Mangel deren aber ſich da und dort ſubmittiren müſſen / wie dann neben andern getreuen Ständen auch hochgedacht des Herrn *Adminiſtratoris* Fürſtl. Durchl. denen Frantzöſiſchen Poſtulatis, ſo groß ſie auch waren/ ſich zu entziehen kein Mittel geſunden / ſondern gröſſerm Gewalt zu weichen und denen unbilligen Frantzöſiſchen Exactionen pro tempore nachzugeben / ſich gar neceſſitirt geſehen / daß Sie auch vor Dero hohe Perſon ſelbſt bey der hieſigen Fürſtl. *Reſidenz* ſich endlich nicht mehr ſicher gewußt / ſondern nechſt des Herrn Landes Printzen Fürſtl. Durchl. nacher Regenſpurg in hoher Perſon zu erheben/ reſolviren müſſen / indem Uns ſubſignirten als im Fürſtl. Eberhardiniſchen Teſtament unwürdig conſtituirten und von Ew. Käyſerl. Maj. ſelbſten allergnädigſt beſtätigten Mit-Vormundern dieſes Staats unſerer Function nach/ obgelegen/ die tägliche Emergentia, welche bey faſt ſtündlich zugenommenen Frantzöſiſchen Gewalthätigkeiten je länger je ſchwerer worden/ wie es dem Fürſtl. Staat und dem gantzen Lande ohnerträglichen zu ſeyn ermeſſen worden/ auffrichtig zu dirigiren / auch mit der anweſenden Durchleuchtigſten Frau Wittib/ als leiblichen Frauen Mueter und Ober-Mit-Vormünderin des Durchleuchtigen Land-Printzens / als an welche wir von des Hn. *Adminiſtratoris* Fürſtl. Durchl. per Reſcriptum nach der Hand verwieſen worden / gehorſamſt zu communiciren / in welchen allen wir dann nach Erheiſchung der betrübten Conjuncturen / denen man auch bey andern hohen Orthen / Herrſchafften und Obrigkeiten/ ad tempus zu weichen ſich obligirt geſehen / unſern Pflichten nach dergeſtalt verfahren / wie wir es gegen GOtt und Ew. Käyſerl. Maj. mit einem reinen Gewiſſen/ jederzeit getrauen zu verantworten. Sintemahlen aber gantz unvermuthlich zu vernehmen / ob ſolte man bey Ew. Käyſerl. Maj. angetragen worden ſeyn / daß man an Seiten hieſiger Regierung / die Veſtung und Berg-Häuſer im Hertzogthum ſchon lang und bey Friedens-Zeiten/ beſſer beobachten/ und ohnmangelhafft verſorgen/ die Land-Miliz auch wol in guter Conſiſtenz und exercirtem Stand erhalten / beſonders aber wider des Herrn Adminiſtratoris expreſſe Ordre Hohen-Aßberg denen Frantzoſen nicht gütlich einraumen/ noch dergleichen mit Tübingen und Schorndorff vorzunehmen/ ſich unterſtehen/ ſodann letzthin der Cräyß-Generalität bey Seutgard an Verfolgung des Feindes nicht verhinderlich fallen ſollen. So haben wir weniger nicht gekont/ dann Ew. Käyſerl. Majeſt. als oberſten Vormundern durch allergehorſamſte Verantwortung eines und andern Punctens unſer Unſchuld vorzuſtellen / und um allergnädigſtes Gehör alleruntherthänigſt zu bitten; wie dann/ ſo viel den erſten Puncten betrifft/ nicht ohne iſt/ daß ſowol bey jetziger Vormundſchafft als denen hievorigen Regierungen die Veſtung dieſes Hertzogthums in eine mehrere Defenſion, ſowol an theils Orthen wegen der Wercker ſelbſten/ als insgemein in der Beſatzung und anderer Requiſiten halber wohl hätten geſtellet werden ſollen / wann es nur an denen darzu erforderlichen Mitteln und Beytrag nicht ermangelt hätte; dann obſchon dieſes Onus der Landſchafft obgelegen ſeyn ſolte / wie dann nicht nur der bekandte Articul des Reichs-Abſchieds de Anno 1654. ſondern auch deſſen Extenſion bey noch währendem Reichstag dahin abgezielet / ſo iſt es doch bey der Landſchafft dieſes Hertzogthums weder in Lebzeiten Herrn Hertzog Eberhards / und Hn. Hertzog Wilhelm Ludwigs / noch währender dieſer Fürſtl. Vormundſchafftlichen Regierung dahin nicht zu bringen geweſen / ſondern man hat mit dem Herkommen / Landtags-Abſchieden und im Fürſtl. Eberhardiniſchen Teſtament beſtätigten gemeinen und ſonderbahren Privilegien und Freyheiten erwehnter Landſchafft ſich continuirlich auffgehalten / den Beytrag zu denen Veſtungen *totaliter* entzogen / und dieſen

Laſt

Anno 1689.

last der Fürstl. Kenth-Cammer immerhin allein heimgewiesen / welche abet bey obhabenden so vielen appanagien Fürstl. Wittumen und andern fast ohnerträglichen Erogationen / über den ordinari Unterhalt darauff sonsten tempore Dn. Eberhardi p. m. auff denen Vestungen gehaltner geworbtnee Knechte / auch mit Reparation ein- und anderer alter Wercke / zumahlen abte einer proportionirten Guarnison und übrigen requisitis bellicis nicht gefolgen können / daß dahero weder bey des Herrn Administratoris Fürstl. Durchl. noch dero nachgesetzten geheimbden Räthen jtmahls angestanden / diesen Abmangel zu corrigiren / sondern man hat noch letzlich denen von der Landschafft zum Exempel vorgestellet / daß Sie nach Eu. Käyserl. Maj. am 16. Martii 1621. ergangenen Spruch und Decisio, in Sachen Fürstenberg contra Meßkirch den Beytrag zu der Vestung Waldenstein betreffend / sich auch accommodiren / und weilen es dem gantzen Land zum besten angesehen / die Nothdurfft auch aus der Landschafft-Casa herschreiffen möchten / welches auch noch künfftig / so lang ohne allen Verfang verbleiben dörffte / biß Eu. Käyserl. Majestät allerhöchste Authorität / wie allerunterthänigst zu hoffen / darzwischen kommet / und der Unterhalt einer rechtschaffenen Guarnison sampt allen übrigen so zu jedermahliger Reparation und Defension solcher Vestung dienet / durch besondere Collecta aus der Landschafft-Casa beyzutragen / wie Recht und obgedachten Reichs-Schlüssen gemäß ist / ernstlich injungirt seyn wird.

Betreffend zweytens die Land-Militz wäre zwar einen so mächtigen Feind / der unvermutheter Dingen denen Ständen des Reichs über den Halß kommen / mit der Außwahl wenig zu resistiren gewesen / jedoch hat man vor einigen Jahren resolvirt / solche in einen mehr regulirten Stand zu setzen / auch damit man sich derselben allenfalls mit Nutzen bedienen könne / sie mit geworbenen Officirern zu versehen / zu welchem Ende dann dem verstorbenen Obristen Riesern / folgends einem gewissen Kriegs-Rath und neben dem vor einiger Zeit dem Obristen von Eyb Commission mitgegeben worden / ein gewisses *Project* zu begreiffen / und einen erträglichen Unterhalt für die dazu abgesehene Officiers mit außzuwerffen / welches aber durch anderwärtige Incidentia, und indeme man dem Stillstand auch dißfalls getrauet / bißher verschoben worden / wiewol man bey der Landschafft ihre alte Instanz auch unfehlbar würde repetirt / und nach deren Impression sich entschuldigt haben / wie sie der Militz zu nichts mehrers verbunden / als was die Reichs- und Crayß-Schlüsse vermöchten; mit welcher öffters unzeitigen Außflucht schon manche gute Conceptus die gnädigste Herrschafft sowohl / als deren Ministri bey einem und andern Frantzen gehabt / ohnverschuldet deß Staabs / unglücklich gehemmet worden / welches also den Zustand dieses Hertzogthums de præterito etlichter massen adumbrirt.

Nach dem Frantzösischen Einbruch nun / hat man / ehe die Hülffs-Völcker angelanget / sich nie in dem Stand gesehen / denen außgebrochenen Zumuthungen sich entziehen zu können / wie dann / als die Frantzosen unter einem ungerechten frembden Prætext an das Hertzogthum so viel 1000. an Geldern / Früchten und Fourage gefordert / des Herrn Administratoris Hoch-Fürstl. Durchl. sich nach denen Conjuncturen zu richten / und dasjenige zu unternehmen resolviren müssen / was man sonst zu Conservirung sein selbst gerne anderst gesehen hätte / und solcher gestalt ist es wegen Lauffen ergangen / ohne daß man selbigen Paß mit blossem Landvolck zu defendiren sich kastant befunden / nacher Vaihingen an der Enß wurden auch etliche 100. Mann geleget.

Es haben aber Ihro Durchl. der Herr Administrator den daselbst beorderten Officier dahin zu instruirn nöthig befunden / daß wann grössere Gewalt sich annähern würde / er es mit der dahin gelegten Außwahl auff die Extrema ankommen zu lassen nicht erwarten solte.

Von Hohen-Aßberg / Villingen und andern Berg-Häusern / nur allein die Vestung Hohenweil ausgenommen / wüste man nicht weniger / daß sie eine Attaqut und Ernst auszusichen / nicht capable, wiewohl man die Beschaffenheit Hohen-Aßberg / und was etwan vor Annäherung des Feindes noch zu thun / durch eigentlich dahin abgeschickten Hof-Marschallen und Obristen von Eyb in Augenschein nehmen lassen / dessen Relation aber sich mit des Commendanten mehrmahligen Berichten darinnen verglichen / daß man einem annähernden Gewalt nicht gewachsen / und die Wercker also wären / daß man ohne ziemliche Kosten und Zeit sie nicht wohl zu repariren wüste / worauff / weilen doch eine schöne Artillerie daselbst stünde / welche man dem Feind nit gerne zu thun wolte werden lassen / seyn des Hn. Administratoris Durchl. und der Staat in die Resolution gekommen / dieses Berg-Hauß endlich zu demantteliren und das Geschütz an andere Ort zu salviren / wiewohl man auch an diesem Absehen durch die frühe Ubergab Heilbronn / da man dergleichen Transport zu thun sich im Lande nicht mehr sicher gesehen / wiederum verhindert worden. Es blieb aber die Haupt-Reflexion auff Salvirung des Geschützes noch immer fest gesetzet / und haben dahero des Herrn *Administratoris* Hoch-Fürstl. Durchl. Dero Hoch-Fürstl. Marschallen und Obristen von Eyb neben dem Hauß-Hofmeister / welcher auch *Profession* vom Krieg gemacht / die Commission gegeben / gewisse Capitulations-Puncten auffzusetzen / nach welchen der Commendant / wann er den Ernst und Gewalt sehe / capituliren / und dem Fürstl. Hause die sämmtliche Artillerie hiernechst wieder abzutretten / accordiren möchte; wie dann eben zu solchem Ende wegen der Capitulation ihme Commendanten / welcher der Frantzösischen Sprach ohnerfahrn / ein nechstgesessener Beambter adjungirt worden / solcher Ordre auf den Angriff desto besser zugelebet / und in solchen Terminis befunden die Sachen mit Aßberg auch noch den 8. Novembr. als an welchem Tag des Hn. *Administratoris* Fürstl. Durchl. von hier gangen / zu Regenspurg aber ertheilten Ihre Fürstl. Durchl. an dem Commendanten zu Aßberg anderwärte Ordre dahin / daß er / so was Feindliches wider den Paß unternommen werden solte / nichts zu unterlassen / was zu dessen möglichster Defension erfordert würde. Es fügte sich aber bald hernach / und am 1.11. Decembr. daß der *Brigadier Marellande* mit Schreiben vom *General Monclar* in Stuttgard ankommen / mit Begehren / innerhalb 2. Stunden sich zu resolviren / die Vestung Aßberg in des Königs Devotion zu liefern / widrigenfalls würde man den Ort par force angreiffen / und noch selbigen Tages 1000. Pferd / so auf Discretion leben solten / und bereits im Anmarsch wären / in die Residenz legen; wie schwer dieses hierauff anzusehen war / ist GOtt bekant / pro negativa stunde des Hn. Administratoris letztgeschribene Ordre an den Commendanten / und daß / wann die Frantzosen den Posten haben würden / dem Land grosse Incommoditäten daraus zuwachsen / und nichtweniger die-

Anno 1689 nen künfftigen Operationen daraus Hinderniß gemacht werden könte: pro affirmativa aber redeten alle die Raiſons, ſo in Gegenwart des Hn. Adminiſtratoris der Poſten halber ſchon erwogen und oben angeregt werden. Zudeme noch weiter kommen/ daß man hier in der Reſidenz vor der Zeit rumort/ die Fürſtl. Frau Wittib mit ihren beyden Princeſſinnen ſelbſten nicht ſicher ſeyn/ und wann man die Inwohner lang gnug gequält/ den Statum reginiminis turbiret/ und alles auff das äuſſerſte außgeſogen/ doch endlich auch mit Conſens des Hn. Adminiſtratoris Fürſtl. Durchl. ſelbſten/ welche die Sache eben in Ihrer Abweſenheit nicht auff die Spitze zu ſetzen/ und die Extrema zu erleiden begehren möchten/ den Poſten übergeben würde/ oder wolte man auch ſich ja ſo lang tormentiren laſſen/ biß Sie den Poſten ſelbſten angriffen/ ſo wäre doch der Ort nicht tenable, und durch Zuſammenziehung der bereits im Land gelegener feindlichen Völcker die Gegend noch weitter rumirt/ auch die auff dieſen Poſten commandirte Außwahl wenigſt in den Hazard geſetzet/ den die Franzöſiſche Beſatzung zu Traußheim erfahren: welches und mehr anders die Fürſtl. Durchl. Frau Wittib und Ober-Mit-Vormündern in Conſideration gezogen/ und neben Uns geheimten Räthen vor unnöthig befunden/ daß man bey der niedergeſetzten Kriegs-*Deputation* darüber nicht weniger deliberiren ſolte. Nachdem aber auch ſelbiges Collegium inter duo mala, ſo man vor ſich geſehen/ vor das Minimum gehalten/ daß man den Poſten übergeben/ dahingegen die Fürſtl. *Reſidenz* nicht nur in jetzigem Frangenti, ſondern auch durch einen gewiſſen Artieul in der Capitulation beſtändig ſalviren möchte/ und die Annäherung der 1000. Pferd bereits certificiret worden/ (wie ſie dann/ nachdeme man in die Capitulation getretten/ an die Stadt Stuttgard ſich nur eine Stund davon nacher Canſtadt logiret/ und von dannen nicht gewichen/ biß die armen Leut auff den Grund verderbet waren) ſo fanden der verwittibten Frau Hertzogin Durchl. nicht weniger dann Wir dem Gewalt zu weichen nöthig/ glaubten auch/ wann des Herrn *Adminiſtratoris* Fürſtl. Durchl. in Perſon bey dem Conſiliis geweſen wären/ daß Sie dieſen Rationen ſtatt gegeben/ und nicht ſoutenirt haben würdten/ daß die Fürſtl. Frau Wittib und die gantze Regierung durch etlich-tägigen Refus eines Poſten/ den man notorie nicht behaupten könte/ in ſo groſſen Hazard geſetzet werden ſollt. Zwar hat der Commendant die Ordre ſo gleich nicht reſpectiret/ und die dahin geſchickte vergeblich wieder zurück reiten laſſen/ wovon man dann dem Envoyé Jouvigny, als welcher die Ubergab Nahmens des Colonell Marevande ſehr ſtarck pouſſirte/ noch ſpaten Abends Parte gegeben/ der ſich darauff nicht entblödet/ Ihr. Durchl. der Frau Hertzogin durch den Secretarium des Staats die Antwort ſagtn zu laſſen/ daß bey ſolcher Bewandnß nicht allein Canſtadt/ ſondern auch Stuttgard müſte verbrennet werden/ und wollt er ſelbſt der erſte ſeyn/ der die Häuſer anzündete/ darauff ihm dann noch zur Mitternacht die Deputirte zum Kriegs-Rath/ ſowohl Ihre Durchl. die Hertzogin ſelbſten/ als uns/ die geheimbde Räthe per omnia ſacra gebeten/ die Conſervation der Reſidenz-Stadt/ von deren der gantze Staat/ Renth-Cammer/ *Viſitation* und Landſchafft dirigirt würde/ allem andern vorzuziehen/ und nicht zu zweiffeln/ daß des Herrn Adminiſtratoris völlige Genehmhaltung/ weiln Sie hievor darzu inclinirt/ ausfolgen werde/ welche von unterſchiedlichen Balleytn ſolcher maſſen hergefloſſene Preces dann auch endlich ſo viel vermöcht/ daß die Ordre von Anno 1689
Ihro Durchl. der verwittibten Frau Hertzogin und dem Staat widerhohlet/ und der Poſten darauff gegen die von dem General ſelbſten unterſchriebene ſub Lit. A. beygelegte Capitulations-Puncten übergeben worden/ welches alles Eu. Käyſerl. Maj. allergnädigſt anzuſehen zuverſichtlich geruhen werden/ daß weilen die Ubergab nicht ſine Exemplo und in Gegenwart des Adminiſtratoris Fürſtl. Durchl. ſchon vorhin zur Capitulation alles eventualiter abgeredet geweſen/ wenigſtens Uns/ als ob Wir darinnen wider die Gebühr gehandelt/ ja nicht zu imputiren; denn ob zwar nach der Hand ſich gezeiget/ daß der General Monclar auch dieſen Verſpruch und accordirte Puncten/ die Fürſtl. *Reſidenz* ohnangegriffen zu laſſen nicht gehalten/ ſondern am 20.30. Decembr. mit angelegtem Gewalt/ wiewohl etwas Verluſt der Seinigen/ hier in die Stadt gedrungen/ und darinnen übel gehauſet/ ſo ermeſſen wir doch/ daß ein groſſer Unterſcheid ſeye/ vom 3. Dec. an biß auf den 23. oder nur vom 20. biß 23. dieſen Sanguiſugis ſich exponirt zu ſehen/ da ſie doch letztens neben dem Regard der anweſenden Hoch-Fürſtl. Frau Wittib vielleicht auch wegen der ehemahligen Capitulations-Puncten noch einigen Reſpect auff das Schloß und alles/ was an Perſohnen und Meublen dahin kommen und gebracht worden/ würcklich gemacht/ und von der Univerſal-Plünderung und Brand/ die Krafft vorgezeigter Ordre in ihren Händen geſtanden/ nach Göttlicher Verhängniß noch abſtrahirt; Im übrigen wiſſen wir zwar nicht/ ob Eu. Käyſerl. Maj. etwan auch diejenige Reſcript, welche des Herrn Adminiſtratoris Fürſtl. Durchl. unter dem 4. Decemb. aus Regenſpurg wegen Aßberg/ Schorndorff/ und anderer haltbahrer Orthen im Hertzogthum an Uns gelaſſen/ möchte vorkommen/ oder der Inhalt daraus referirt worden ſeyn/ da dann diejenige/ welche die Diſtinction der Zeit nicht wiſſen/ uns wohl imputiren dörffte/ als ob man Ihrer Durchl. gnädigſten Erinnerungen und Befehlen nicht nachgeſetzet hätte/ allein wollen Eu. Käyſerl. Maj. aus obiger allergehorſamſter Erzehlung ſo viel in Käyſerl. Hulden nit vernicken/ daß die Ubergab Aßberg den 3.13. Decemb. ſchon geſchehen/ da hingegen des Herrn Adminiſtratoris Reſcript vom 4.14. Ejusdem hier allererſt den 7.17. hernach eingeloffen/ und vorhin die Sachen/ wie ob ſtehet/ bewandt/ auch ich der von Bulau bereits von Stuttgard nach Regenſpurg abgereyſet geweſen/ um des Herrn Adminiſtratoris Fürſtl. Durchl. Namens der Fürſtl. Fr. Wittib und des Staats von einem und andern unterthänigſten Rapport zu thun/ und des Landes Nothſtand und anderes weiter vorzuſtellen; Zwar redet daſſelbe Reſcript nicht allein von Aßberg/ ſondern wie jetzt gedacht/ auch von andern feſten Plätzen im Hertzogthum/ allein iſt bey dieſer jetziger Begebnüß nichts dann Tübingen und Schorndorff in weitere Conſideration zu ziehen/ dorten haben alle Corpora, die ſich daſelbſt befunden/ als die Univerſität/ das Hof-Gericht/ und die Bürgerſchafft/ nachdem ſie die Annäherung 3000. Frantzoſen und des Herrn General Monclar ſelbſt eigener Perſohn vernommen/ zu Evitirung der Plünderung auff die Oeffnung und Admiſſion ſolcher angedrungenen Macht/ deren Sie zu reſiſtiren ſich gantz nicht capable befunden/ unanimiter geſchloſſen/ wie dann auch das Fürſtl. Schloß daſelbſten/ ſo neben einem Officier nur mit etlichen Gardi-Knechten und Bürgern verſehen geweſen/ bißhero mehr zu Recreation als zur Defenſion gedienet; Mit Schorndorff aber hats eine ſolche Bewandnß/

daß

Anno 1619. daß wann der gantze Verlauff conſideriert wird / auff dtn hieſigen Staat etwas wiedriges darauß wohl nicht würde gebracht werden; die Aufforderung geſchahe durch Ordre des General Monclar vor dem Poſten ſelbſten den 7. 17. Dec. und hier bey **Ihrer Durchl. der Frau Hertzogin** und dem Staat / Tages hernach durch den Colonell Bwille / welcher neben andern harten Expreſſionen / von welchen wir billich abſtrahiren / ſo keck ſeyn dörffen / in dem **Fürſtl. Schloß und Ritterſaal** uns geheimen Räthen / unter das Geſicht zu ſagen (als man ſich mit des Herrn Adminiſtratoris contrairer Ordre / und daß **der Commendant Krumhar** keine wiedrige von hier reſpectiren werde / neben andern entſchuldiget) wanner nicht den regard auff der **verwittibten Frau Hertzogin Durchl.** machte / daß wir auß dem Gemach nicht kommen ſolten / biß man ſich poſitivè erkläret / ihm den Poſten zu übergeben.

Gleichwohl ziehete man von dem 8. 18. Dec. biß auff den 14. 24. Dec. die Sache auff; ſchickte unterdeſſen einen Secretarium an **Ihre Durchl.** den Hn. Adminiſtratorn per Poſta nach **Regenſpurg** / und gewan Zeit und Gelegenheit von dem Commendanten und Burgerſchafft zu **Schorndorff** zu erfahren ob ſie in einem rechten Stand und Reſolution wären feindliche Gewalt mit Gegengewalt abzuwenden / welches wie man es mitlerweil durch des Comendanten Verſicherung penetrirt / und die **Frantzöſ. Generalität** auff die Ubergab gedrungen / man bey der **Frau Wittib** und dem Vormundsſchafft Eſtat, wiewohl nach vorhergegangener reiffen Deliberation mit denen übrigen Corporibus, um ſo eher zu einer indifferenten Ordre ſich reſolviren können / als man durch deren perſönliche Extradition zweyer von hier abgeordneter Bedienten / ohne daß jemand Frantzöſ. Seiten dabey geweſen / die Gelegenheit gehabt / dem Commendanten ſowol als der Burgerſchafft zu bezeugen / daß ſie ſelbſten den beſten Außſchlag zu nehmen / und da ſie ſich baſtant achteten / keiner fernern Inſtantz von hier zugewarten haben werden; Wie nun auch in vorigen Krieg nicht freundd geweſen / wann man / wie hier / in des Feindes Gewalt geſtanden / einem rechtſchaffenen Commendanten Ordre zur Ubergab zu geben / derer er doch mit nachgefolgter Approbation der Herrſchafft nicht parirt / als verhoffen wir / wollen auch allerunterthänigſt gebeten haben / **Eu. Käyſ. M.** werden dasjenige / ſo zu einer ſolchen Zeit paßirt / da man in **Frantzöſ. Händen und Gewalt** abſolute geſtanden / uñ denen gefänglichen Hinwegführungen unterworffen / auch ſeines Leibs und Lebens nicht ſicher geweſen / mehr zu dieſes Staats Menagirung / als deſſen wiedriger Interpretation allergnädigſt vermercken / zumahlen der nacher **Regenſpurg** wegen **Schorndorff** abgefertigte Secretarius von des Herrn Adminiſtratoris **Hochfürſtl. Durchl.** die mündliche Ordre dahin mitgebracht / daß der Commendant den Poſten nicht gleich übergebtn / jedoch auff die Extrema es auch nicht ankommen laſſen / ſondern auff den **Nothfall** die darin gehabte Außwahl auß der Stadt in das Schloß ziehen / und daſelbſt endlich capituliren könte / und ſeynd wir dabey verſichert / daß wann der Feind gleich keinen Gewalt an **Schorndorff** geleget hätte / dannoch die viele darzu gehörige Dörffer / wie ſie mit einigen Gebäuen ſchon den Anfang gemacht / mit lerweil / und da er noch Zeit gehabt / von ihm in die Aſche wären geleyt worden / auch ſonſten im gantzen Hertzogthum / biß ſie es / wie GOtt lob geſchehen / völlig quittiret / mit Raub und Brand viel übler würden gehauſet haben / zum Fall man bey dem Staat nicht alle menſchliche Præcaution angewendet / und die **Durchl. Fr. Wittib und Mutter unſers gnädigen Land-Printzens** / ohnerachtet ſo groſſer vor Augen geſtandener Gefahr bey der **Fürſtl. Reſidentz** die gantze Zeit mit zugegen geweſt wäre. Anno 1619.

Belangend dann **viertens** den Entſatz der Kriegs-Trouppen / iſt von deren Anmarſch auff **Stuttgard** der **Hochfürſtl. Frau Wittib und der Regierung** ſo gar nichts wiſſend geweſen / daß auch ihre Reſolution und Gegenwart auff einmahl kund worden. Nun war der Feind kaum eine halbe Stund auß **Stuttgardt** in 3000. Mann ſtarck gezogen / der General-Melac ſtunde noch zu **Canſtadt** mit 800. Mann / des Feindes Arrier-Garde ſatzte ſich etwan eine viertel Stunde vor der Stadt / und war alles in motu. Hier hattt nun die **Fürſtl. Frau Wittib und die Regierung** nichts anders zuthun / denn daß man des Feindes Zuſtand der hohen Cräyß-Generalität bona fide entdeckte / die Force des Succurs / ſo in 2800. geworbener Mannſchafft beſtanden / davon doch die zu Fuß noch ziemlich zurück waren / erkundigte / und der Cräyß-Generalität ſelbſten den Außſchlag ließ / ob ſie ohne habenden Rucken und ſichere retraite ſich in eine Haubt-Action einlaſſen / auch wie ſie ſich / wann es gleich glücklich abgieng / poſtiren könten / daß ſie / im Fall der Feind ſich recolligirt / auch ſicher ſtünden / die Mauren zu **Stuttgardt** habe der Feind niedergeworffen / und wann ſich der Succurs wieder zurück ziehen müſte / ſo ſähe man nichts als eine gemeine Maſſacre, Raub und Brand vor Augen / daß nun dieſe und andere mehr Raiſons, welche die Generalität ſelbſten bereits aller Gehörde weiter vorgeſtellet haben / ſie bewogen den Feind wieder nicht / als mit Partheyen zu verfolgen / darvon participirt **der Fürſtl. Staat** durchauß nichts / und hätte dieſer erſtlich auff **Schorndorff** / und nachmahls zur Liberation der Stadt **Stuttgardt** eigentlich angeſehent Marſch / wann em weiter Deſſem vorhin concertirt geweſen / nicht gehindert / daß auch dieſes Staats gantz ungefragt / ſolches Deſſem vollzogen werden mögen / wiewohlen wir nicht zweiffeln / daß die eingewandte Behutſamkeit des Generals / welcher von dem Mouvement der Sächſiſ. Trouppen und Verlaſſung der Ort **Lauffen** und von Heilbronn damahlen nichts wiſſen können / bey **Eu. Käyſerl. Maj.** und der Hohen Generalität ſchon allen Beyfall und Approbation finden; Im übrigen / **Allergnädigſter Käyſer und Herr** / haben wir die Zeit durch / als dieſes Hertzogthum leider! in Frantzöſ. Handen und Gewalt ſtunde / uns nach der allergnädigſten Vorſorge und Verordnung / die **Eu. Käyſerl. Maj.** unter Dato Wien den 19. Dec. Innhalts Lit. B. an die hohe Cräyß-Generalität und übrige commandirende Obriſt-Officier wegen der Cräyß-Ordre ergehen laſſen / ipſo facto gemäß gefallen / und ohnerachtet wir von ſolcher **Käyſerl.** allergnädigſten Diſpoſition nichts gewuſt / dannoch die ſelbe gantze Zeit durch die Händ von denen Cräyß-Diſpoſitionen alſo gezogen / eben auß der vorgeſehenen nicht unzeitigen Beyſorge / damit bey einem und andern ungleichen Event wir keine widrige Imputation auff uns laden möchten.

Es wird aber zur allergnädigſten Erwegung geſtellet / und wollen bey **Eu. Käyſerl. Majeſt.** als dem Obriſten Vormund wir hiemit um allergnädigſten Beſcheid allerunterthänigſt angelanget haben / wie Inhalt unſers Staats / ſo in dem **Fürſtl. Eberhardiniſchen Teſtament** nach dem Extract Lit. C. hauptſächlich gegründet / und wir darauff / nicht nur als **Regierungs-Rath** / ſondern zugleich als **Mit-Vormunder** verpflichtet / in Cräyß- und andern Sachen / die den ſtatum publicum ſowol als dieſes Hertzogthum concerniren / ſonderlich

Anno 1689. bey längerer Abweſenheit des Durchl. unſers gnädigſten Herrn Adminiſtratoris fürterhin bey dieſer Mit-Vormundſchafft/ geheimen Regiments Collegio ſich zu verhalten/ damit Eu. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſtem Willen und Befehl gemäß ohne nach ſich ziehende anderwerte Verantwortung wir unſere Function ferner pflichtmäßig verſehen können/ und Eu. Käyſerl. Majeſt. thun wir uns zu allergnädigſter Protection und hohen Käyſerlichen Hulden allerunterthänigſt empfehlen.

Anno 1689.

Datum Stuttgardt den 5. Jun. 1689.

Eu. Käyſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt-und allergehorſamſte

Fürſtl. Würtembergiſ. geheime Regiments-Räthe und Vormündere.

Barthold von Bulau.
Maximilian von Mentzingen.
Joh. Eberhard Varnbüller von Hemmungen.
Johann Jacob Kurtz.
Jacob Friederich von Rühle.

Beylag Lit. A.

Copia der Aßbergiſchen Ubergabs-Puncten.

Articles ſur les quells la fortereſſe d'Asberg dans le Duché de Wurtemberga eſté miſe entre les mains de Monſ. le Baron de Montclar Gener. de Trouppes de Sa Majeſté Tres Chreſtienne.

Proposé.

1. ON laiſſera ſortir livrement le Gouverneur Officiers & tous ceux qui y ſont ſervy de Garniſon avec leur armes, Pagages & tout ce, que les habitans du pays pourront y avoir refugie la ou ils voudront.

Accordé.

ACcorde & on donne la permiſſion à la femme du Gouverneur qui eſt en couché de reſter encor 8. jours du tant, qu'elle le trouvera à propos dans la fortereſſe. De plus le Gouverneur en pourra retirer ſon vin & ſes meubles ſur les Chariots que ce *Duché de Wurtemberg* luy fournira, pour les faire mener la, ou bon luy ſemblera ſous eſarte convenable, de mesme que les autres viens mentionnée dans cet article.

2. On ne troublera ny inquietera pas le deceveur du lieu dans Sa Charge avec tous ceux qui dependent de luy, qu'on laiſſera ſortir & entrer librement toutes les fois qu'ils le trouveront à propos.

Le receveur & les ſiens ne ſeront point inquietés & y pourront aller de venir toutes les fois, qu'ils ſera beſoing.

3. Encas que les Generaus & le Commendant *de Sa Majeſté* ne la voudront plus garder on remettera cette fortereſſe le mains de la maiſon regente de *VVurtemberg*, avec tous les Canons, armes & ammunitions ſelon l'inventaire qu'en à eſté fait le jour de la tradition.

Accordé.

4. On aceeptera la proviſion en Vin bleds & autres Vivres dans le prix courant en deduction de la derniere Contribution de 75000. florins dont ce pays cy à eſté taxé pour la ſubſiſtence de l'armée de Sa Majeſté.

On promet à la regence *du Duché de VVurtemberg* de faire retirer le Vin & le bled qui ſe trouvé preſentement dans la fortereſſe ſous eſcorte ſuffiſante.

5. On dechargera & exemplera la Reſidence & la Ville de *Stoutgard*, avec tous ſes corps & membres tant de la Cour & Chancellerie, que de la Bourgeoiſie de touts logements quartiers d'hyver d'autres Charges & exactions ſur quelque pretexte que ce puiſſe eſtre. Et on donnera aſſeurance ſur les dicts articles, qu'ils ſeront inviolablement gardés.

Accordé.

Signé à eet effet des deux partiés. Fait à *Canſtat* le 3. 13. De Decemb. 1688.

Joſeph de Sont Baron de Montclar.
de Reichard, Neiland.

Lit. B.

Anno 1689.

Lit. B.

Copia Käyserl. Rescripti an des Hn. Gen. Feld-Marschall-Lieutenants / Marggraffens zu Baaden-Durlach Fürstl. Durchl. daß Selbige denen von des Hn. Bischoffen zu Costantz / und des Hn. Administratoris zu Würtenberg Hochfürstl. Durchl. ergehenden Ordres folgen / und sich an die Vormundschafftliche Regierungs-Räthe nichts kehren sollen.

Leopold ꝛc.

HOchgebohrner lieber Vetter und Fürst ꝛc. ꝛc. Demnach die gegenwärtige immerhin um sich greiffende gefährliche Conjuncturen offtmahls nicht weniger geschwinde als reiffe und hertzhaffte Resolutiones erfordern / selbige aber von dem löbl. Directorio des Schwäbischen Cräyses / von welchem die Cräyß-Trouppen ihren Befehl zu empfangen haben / nicht wohl geschöpfft und effectuirt werden konten / wann selbige vorher von Seiten des *Administratoris* zu Würtemberg Lbd. mit denen Vormundschafftlichen Regimentes-Räthen concertirt werden müssen / in Erwegung / daß selbige nicht allemahl wohl übereinstimmen / oder weilen sie gleichsam in Frantzösischen Händen stehen / ihre Consilia nicht also einrichten dörffen / wie sie vermuehlich sonsten / wann sie ihres freyen Willens wären / thun würden. So haben wir Eu. Lbd. gnädigst anfügen wollen / daß Sie dasjenige / was Ihro und Ihrer unterhabenden Miliz von des Bischoffen zu Costantz And. und gedachten *Administratoris* Lbd. von Cräyßwegen / auch wann selbiger nicht versammlet ist / anbefohlen wird / zu folgen / sich aber an gemeldte Vormundschafftliche Räthe nichts zu kehren habe / das ist unser gnädigster Will und Meynung / und wir werden Eu. Lbd. und Dero untergebene Soldateſca bey dem löbl. Cräyß deßwegen vertreten / verbleiben Deroselben mit Käyserl. Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben in Unserer Stadt Wien den 19. Decembr. 1688.

Lit. C.

Extract weyland Hn. Hertzog Eberhards zu Würtemberg Hochsel. Andenckens sub dato Regenspurg den 14. Martii 1664. gefertigten und den 19. April gedachten Jahrs confirmirten Testaments.

ZUm zwey und zwantzigsten; Wofern aber GOttes gnädigem ohnwandelbahrem Willen nach wir diese Welt frühzeitig gesegnen und unsere liebe Ehelich erzeugte Söhne und Töchter sämbtlich noch in minderjährigen Jahren hinterlassen / sonderlich aber unser ältester Sohn / als künfftiger Landes-Regent / dazumahlen das 18. Jahr noch nicht complirt / oder auch wann derselbe nach Antrettung seiner Regierung ohne Testamentliche Disposition und ohne Verordnung einiger gewissen Vormundschafft für seine männliche Descendenten mit Tod abgehen / und der nachgebohrne Bruder zu solcher Zeit die vollkommene Majorennität noch nicht erreicht / und also das fünff und zwantzigste Jahr seines Alters nicht erfüllet / oder zurückgeleget haben würde / auff solche beyderley Fälle nun constituiren und verordnen Wir unsern minderjährigen Söhnen und Töchtern / auch respective Enencklein / und darunter nahmentlich und fürnemlich auch unserm ältisten Sohn / als künfftigem andes-Regenten und Universal-Successorn zu Obern und Vormundern / fordenst den Hochgebohrnen Fürsten / unsern freundlich lieben Bruder und Gevatter / Herrn Friedrichen / Hertzogen zu Würtenberg und Teck ꝛc. so dann auch unsern zur Zeit unsers tödtlichen Hintritts zugegen seyenden Land-Hofmeistern und übrige geheime Räthe dergestalten und also / daß hochermeldters unsers Bruders Lbd. als Administrator und Vormund / mit und sampt gedachten Land-Hofmeister und geheimen Regimenes-Räthen / als Mit-Vormündere die gantze Regierung des Hertzogthums nach den Land-Compactis und Verfassungen zu führen / und darinnen zu Præjudiz der Herrschafft und der Unterthanen im geringsten nichts zu ändern gehalten und verbunden seyn sollen. Allermassen Wir dann zu Sr. Lbd. und zu denenselben sämtlich diese gute und starcke Vertrauen setzen und hoffen / sie werden nicht allein diesen beständigen Vorsatz haben und mit gestissenster Sorgfalt und Treu insgesamt dahin würcken / auf daß GOttes Namen gepriesen / unser Fürstl. Hauß zu erwünschtem Flor und Ruhm erhoben / unsere hinterlassene Lande und Unterthanen tapffer geschützet / auch Gericht und Gerechtigkeit aller Orthen gehandhabet / sonderlich und vornemlich unserer lieben Söhne und Töchter Education und Verpflegung dermahlen fürständig dirigiren / damit sie in rechter wahrer Erkäntnüß und Furcht Gottes Christ- und Fürstlich erzogen und unterrichtet / so auch in allen rühmlichen Tugenden und Künsten / wie es jedweders Person / Art und Eigenschafft / Zeit und Gelegenheit / Seand und Herkommen erfordern / stätigs geübet / und zu allem Fürstlichen Splendor erhoben werden / da auch wir selbsten / unsere / einen oder mehr mit Hofmeistern und Præceptoren nicht versehen hätten / wird denen verordneten Vormündern wohl beliebig seyn / ohnverlängt denen ohnversorgten jungen Printzen zu Hof- und Lehrmeistern zuerkiesen / wo möglich / von Adel und gelehrte aus dem Lande / oder doch sonst bestqualificirte und uneadelhaffte / und teutschgebohrne / insonderheit keine andere / als der ungeänderten Augspurgischen Confession zugethane Personen / und solche auf gewisse Staat und Instructiones, wie bey unserm Fürstl. Hause es biß dahero gehalten worden / in Gelübde und Treue anzunehmen / und eydlich zu obligiren.

So ist auch bey dieser Anordnung unser beständigster Will und Meynung / daß nicht allein obgedachter Land-Hofmeister und geheime Regimentes-Räthe bey Tragung dieser Mit-Vormundschafft dero beharrliches Absehen auff hochgemeldt unsers Bruders Lbd. als *Administratorn* und Ober-Vormündern ohnausgesetzt stellen / und mit Deroselben alle führende Consilia auffrichtig / getreu und gefliſſen / zu unserer Söhne / auch des gantzen Landes Wohlfahrt communiciren und beytragen / zu welchem Ende sie dann mit denen Pflichten und Eyden / damit sie Uns bißhero verbunden und zugethan gewesen / noch für Uns biß zu Endigung der gantzen Vormundschafft verhafftet bleiben / und ohne erhebliche Ursachen nicht aussetzen / sondern auch mehrhochermeldten unsers Brudern Lbd. öffters besagte Land-Hofmeister und geheime Regimenes-Räthe zu allen Consiliis und Handlungen führenden Administration und Regierung ziehen / und ohne derselben Vorwissen und Einwilligen nichts vornehmen noch resolviren / dieselbe auch weder sampt noch sonders removiren oder suspendiren solle oder könne / sondern mit demselben gute Harmonie und Verständnüß erhalte; Da aber der Landes-Hofmeister oder einer von den geheimen Räthen mit Tod abgehen / oder sonsten die Stell quittiren würde / soll alsdann von Sr. Lbd. und

Anno 1689. und obigen Mit-Vormündern mit Rath und Consens wenigst eines von denen hierunter ernannten nechstgesessenen Testaments-Executorn ein andertaugendlich und hierzu nach Inhalt der **Landes-Verfassung** genugsam qualificirtes Subjectum erwehlet / und an des verstorbenen oder abgehenden Stell gesetzt und verpflichtet werden.

So setzen Wir zu mehr-hochberührtes unsers Bruders Lbd. die freund-brüderliche Confidenz, daß dieselbe nach übernommener und angetretener solcher Administration und Ober-Vormundschafft **dero Hofstatt** und Residenz anhero nach **Stuttgard** zu dem gewöhnlichen Hof-Lager/um der Regierung auff alle Nothfälle desto näher zu seyn / zu transferiren / und daselbst biß auff begebenden Erledigungs-Fall der Administration und Vormundschafft zu verbleiben sich nicht entgegen seyn / und dagegen mit deme vermög beygelegter von Uns eigenhändig unterschriebener und versecretirter Specification verordneten und zu Ausbringung Dero gantzen Staats-assignirten Deputat sich freundbrüderlich begnügen / so dann neben den verordneten Mit-Vormündern die Anstalt machen werden/ daß unsere verlassende Söhne und Töchter / auch Dero Bediente mit nothdürfftigem Unterhalt aus der **Fürstl. Renth-Cammer** versehen und verpfleget werden mögen; Ubrigens alles aber / was so wohl bey der **Rentk-Cammer und Cammer-schreiberey** eingehet / und sonsten von dem gantzen Land/auch von allen hohen und andern Einkünfften/ keines ausgenommen/ gefällt/ es habe Nahmen wie es wolle/ solle zu Nutzen unsers ältisten Sohns/als destinirten Successorn,und des gantzen-Hertzogthums Auffnehmen und Wohlfahrt wohl und zum enträglichsten menagiret/ auch die darüber führende Rechnungen durch die gesammte Vormundschafft alle und jede nach Georgii, ohne eingestellet/ abgehöret werden.

So verordnen und befehlen Wir auch hiermit ernstlich/ daß auff den unverhofften Fall / da mehrhochermeldtes unsers Brudern Lbd. vor sich oder auch andere **abgetheilte Fürsten von Würtemberg**/ wegen absonderlicher an uns und unsere Successores suchende Prætensiones ichtwas moviren uñ anbringen / oder Sie sampt und sonders **die beschworne brüderliche Verträge uñ Vergleiche**/ oder auch diese unsere **Testamentliche Verordnungen** in vielen oder wenigen zu erläutern / zu erklärn/ mindern oder zu mehren/ oder zu den verordneten Deputaten weitere Additiones zu schöpffen begehren würden / keinesweges angenommen / noch darüber die geringste Aenderung veranlasset / sondern alles biß zu antrettender Regierung des Erb-Printzen/ oder auff begebenden andertwärtigen Fall seines Brudern / als ordentlichen Successorn und biß zu dessen oder derselben Erfüllung und zurückgelegtem fünff und zwantzigsten Jahr Alters ausgesetzt/ indessen aber alles in dem Stand/wie es zur Zeit unsers sel. Ablebens gewesen/ gelassen werden solle; und solle dieses alles gleich bey antrettender Administration und Vormundschafft / so wohl von dem Administratore selbst/ als übrigen gesammten Mit-Vormündern in Beyseyn deren hierunten benahmster und erbettener Herren Testament-Executorn mit leiblichen **Eyden** beschworen und bekräfftiget werden. Da aber öffters hochernannten **Hertzog Friedrichs Lbd.** zur Zeit unsers sel. Hinscheidens nach dem Willen Gottes mehr im Leben seyn/ oder folgends vor erlangter Majorennität des in der Regierung ordentlich succedirenden Herrn mit Tod abgehen würde / so solle alsdann die Administration und **Ober-Vormundschafft** auff den **Hochgebohrenen Fürsten** unsern freundlich-lieben Brudern und Gevattern **Herrn Ulrichen/ Hertzogen zu Würtemberg und Teck** ꝛc. devolvirt / jedoch Sr. **Lbd.** gleichergestalten die obengenannte **Land-Hofmeister und geheime Regiments-Räthe** zu Vormundschafft auff gantze gleiche Maß und Weiß / wie oben gedacht/ mit zugeordnet / auch alle obengemeldte Conditiones und Dispositiones, wie bey **Hertzog Friedrichs Lbd.** umständlich erwehnt/ in allem strictissimè observiret/ erfüllet und gehalten werden. Anno 16[illegible]

Wann nun auch **Hertzog Ulrichs Lbd.** nach GOttes Willen mit Todt abgehen würden / solle auf solchen Fall **die Vormundschafft** bey denen dazumahl zugegen seyenden **Land-Hofmeistern und geheimen Regiments-Räthen allamg** verbleiben/ jedoch daß dißfalß alles dasjenige / was in dieser unserer Testamentlichen Disposition und sonderlich bey gegenwärtigem 22ten Punct der Administration und Regierung halber außführlich versehen/ pünctlich in Acht genommen und zu Werck gestellet/auch die jährliche Einschickung der Rechnung der Hrn. Executoren Räthen/ auff Georgii keines weges unterlassen werden solle. Hochgedacht und unserer viel geliebten **Frau Gemahlin** verbleibe in alle Weg die **Mit-Vormundschafft** über Ihrer Lbd. mit uns erzehlten minderjährigen Sohn/ und unvermählten Töchtern; gestalten dann auff alle obgesetzte Fälle in Sachen deroselben Personen Auferziehung / Unterhalt / Verschickung / Verheurathung und dergleichen betreffend Ihrer Lbd. mütterlicher Consens ; Rath und Willen jedesmal erfordert und eingezogen werden solle.

Wann dann nun **unser ältester Sohn** nach complecirten 18. Jahr seines Alters die Regierung selbsten antritt / und also die angeordnete Administration und Vormundschafft erlöschet und expirirt ; So wird alsdann **derselbe als Landes-Regent** seiner andern noch minderjährigen Brüder und ohnvermählter Schwestern von beyden Landen Tutor und Curator legitimus, der übrigen Geschwistrigten halben aber von einem Land/so wir mit hochgedachter unserer andern Gemahlin erzeugen/ Ihrer Lbd. **als** leiblichen Frau Mutter zu einem Mit-Vormund adjungirt ꝛc. ꝛc.

Eberhard Hertzog zu Würtemberg.

Folget hierauff die Käyserliche allergnädigste Bestätigung obiger Mit-Vormundschafft.

DEmnach der **Röm. Käyserl. Majest.** unserm allergnädigsten Herrn in Unterthänigkeit referirt worden / was **Herr Friederich** und **Herr Friederich Carl** beyde **Hertzogen zu Würtemberg** / wie auch **Frau Magdalena Sibylla** verwittibte **Hertzogin zu Würtemberg**/gebohrne **Landgräfin zu Hessen-Darmstadt** ꝛc. bey **Dero Käyserl. Reichs-Hoff-Rath** in puncto administrationis & tutelæ hinc inde gehorsamlich angebracht und gebeten worden; Als erklären darauff allerhöchst-gedachte **Ihre Käyserl. Majest.** nach reiffer der Sachen Erwegung hiemit gnädigst / daß obernannten **Herrn Hertzog Friederich Carln** die Administration und Tutel nebst deren geheimen Räthen / obged. **Frau Wittib aber die Mit-Vormundschafft** zustehe; welchem nach dann beyde Theile die Præstanda förderſamst abzulegen wissen werden/ jedoch mit dem Anhang/ daß mehrbesagter **Frau Wittib**

Anno 1689. tib ihr Recht / ſo ſie zu haben prætendirt / außzuführen vorbehalten bleiben ſolle.

Vt. Leopold Wilhelm / Graf zu Königsegg.

(L.S.) Per Imperatorem
24. Nov. 1677.

Reinhard Schröder.

Num. XLVIII.

Vollmacht Hertzog Friederich Carls zu Würtenberg ꝛc. Adminiſtratoris und Ober-Vormunders der Hertzogthümer und Landen / an die Jünger-Verwittibte Hertzogin zu Würtemberg / die Regierung und Adminiſtration, biß nach des Herrn Hertzogs vollbrachten Kriegs-Verfaſſungen und erlangtem Frieden auff ſich zu nehmen.

Von GOttes Gnaden Friederich Carl / Hertzog zu Würtemberg / ꝛc. Adminiſtrator und Ober-Vormunder / der Römiſ. Käyſerl. Maj. General-Feld-Marſchall Lieutenant und Obriſter.

NAchdeme durch der Cron Franckreich ohnvermutheten Friedens-Bruch / und Dero höchſt-verderblichen An- und Uberfall des Röm. Reichs / ſich ein ſehr gefährliches und weit um ſich reiſſendes Kriegs-Fruer angezündet / daß leyder zu beſorgen / es möchte daſſelbe ſo leicht nicht wieder erlöſchen / ſondern noch ferner und härter dieſe Hertzogthum und Landen ergreiffen / und damit hin dieſelbige von Freunden und Feinden in unwiederſetzlichen Ruin und Verderben endlich geſetzt werden / deßwegen dann wir in gnädigſter Sorgfalt und Beherzigung / wie wir bey ſolchem betrübten Unweſen uns als einen auffrichtigen Patrioten des Röm. Reichs / getreuen Vormund unſers Hoch-Fürſtl. Pupillen und ſorgfältigen *Adminiſtratorem* dieſer Hertzogthumen und Landen / zu Deroſelben / des Fürſtl. Pupillen / und gantzen Fürſtl. Hauſes Wohlfart und Conſervation aufführen und bezeugen möchten / nach gepflogenem Rath hoher und anderer Orten / vor das beſte Mittel und eine unumgängliche Nothdurfft befunden / bey dem allgemeinen Zulauff ſo vieler getreuer Chur-Fürſten und Ständen des Reichs allein nicht ſtill zu ſitzen / ſondern nach Dero glorwürdigem Exempel die darzu behörige Rettungs-Mittel ſelbſt mit ergreiffen zu helff n. Immaſſen dann auch die Röm. Käyſerl. Majeſt. ſelbſten unſer wichtiges Vornehmen nicht allein allergnädigſt approbirt / ſondern auch zu deſſen beſſerm Behuff / und ſolch führendes Intent deſto nachdrücklicher außzuführen / uns mit einer würcklichen Generalat-Charge allergnädigſt bedacht haben; Und nun nach Erforderung deroſelben wir mit Hülff und Beyſtand des groſſen GOttes nechſtens mit ins Feld zu gehen / gnädigſt entſchloſſen / Uns aber dabey obgelegen ſeyn wollen / nach der allergnädigſten Intention und Erinnerung allerhöchſtgedacheer Röm. Käyſerl. Majeſt. auch Erheiſchung unſers tragenden hohen Amts in Zeit unſerer Abweſenheit die Regierung alſo zubeſtellen / daß auch dieſelbe zu des Fürſtl. Pupillen und Dero Hertzogthum und Landen beſtem / auch zu Beförderung der allgemeinen Wohlfart erſprießlich / und gegen Ihr. Käyſerl. Majeſt. und dem gantzen Reich verantwortlich ſeyn möge; Als haben wir in dieſer wichtigen Sach zu unſerer geliebten Frauen Schwägerin der jüngern verwittibten Hertzogin Lbd. bißhero geführten höchſtrühmlichen Fürſtlichen Conduite / und der groſſen Sorgfalt / ſo dieſelbe vor Dero Hochfürſtl. lieben Printzen und die gemeine Wohlfart jederzeit getragen und conteſtirt haben / unſer gröſtes Vertrauen geſetzet / zu dem Ende Dero Lbd. freundlich erſuchet und gebeten / ob dieſelbe in unſerer Abweſenheit die Regierung übernehmen / und nach Dero Ihro von GOtt verliehenen hohen Gaben / dieſelbe getreulich und wohl verwalten wolten. Nachdeme nun Dero Lbd. ſich hierauff dahin erkläret / daß Sie ſolche Ihro auffſtragende Regierung auff die bedungene Art und Weiß übernehmen wolten / und nach beſtem Dero Vermögen und Wiſſen ſelbige zu verwalten verſprechen; So haben Wir ſolchemnach (jedoch ohne einige Conſequentz und Præjudiz) mehr höchſtbeſagter unſerer geehrt- und geliebten Frauen Schwägerin Lbd. in Zeit unſerer Abweſenheit die Regierung mit allem denjenigen Gewalt / Macht und *authorität* / wie ſolche Uns / vermög des Käyſerl. *Tatorii* und *Decrets* ertheilt worden / auffgetragen / jedennoch aber gewiſſe Reſervata außgenommen / worüber ohne unſern Vorbewuſt und Gutbefinden nichts diſponiret werden ſolle. Deßwegen dann unſer ernſtlicher Will und Befehl hiemit iſt / gedachter unſerer geliebten Frauen Schwägerin Lbd. und Dero Befelch / Zeit unſerer Abweſenheit auß dem Lande / alſo zu reſpectiren und zugehorſamen / darmit wieder die unbottmäßige bey unſerer Heimkunfft wir unbeliebige Ahndung vorzunehmen nicht Urſach haben mögen; Und ob wir Uns zwar auch / wiewohl mit ſonderbahrem ungnädigen Mißfallen / erinnern / was maſſen bey unſerer letzten Abweſenheit / nicht allein mehrbeſagter unſerer geliebten Frauen Schwägerin / ſondern auch unſer ſelbſten mit ungeziemenden ſyndiciren und freventlichem Tadel nicht verſchonet werden wollen / deßwegen auch gnugſame Urſach hätten / dergleichen Freveler empfindlich abzuſtraffen; So wollen wir jedoch ſolches dermahlen in Fürſtl. Milde und Gnade nachſehen / männiglichen aber hiemit alles Ernſts verwarnet haben / ſich ferner dergleichen nimmer gelüſten zu laſſen / ſondern ſich derjenigen Pflichten / womit man Uns zugethan / und der Erb-Huldigung / die man geleiſtet / beſſer zu erinnern / und von Uns / unſerer freundlich geliebten Frauen Schwägern der verwittibten Hertzogin Lbd. jederzeit nicht anderſt / als mit unterthänigſter Veneration zu reden / auch unſern vormundſchafftlichen Balleyen und Beamten in deme / was Sie in unſerem Nahmen befehlen und gebieten werden / ohnwiderſetzlich zu gehorſamen / vornehmlich des höchſt ſtraffbahren Wilderens / welches eine zeithero ſehr über Hand genommen / ſich zu bemüßigen / oder gewiß gewärtig zu ſeyn / daß ſolche Calumnianten / Tadler / halßſtarrige und widerſetzliche Unterthanen und Uebertretter an Leib / Ehr und Gut nach allem Rigor geſtrafft werden ſollen. Deſſen beſchicht unſer ernſtlicher Will und Meynung. Scuttgard den 4. Maji 1689.

Anno 1689.

Num. XLIX.

Schreiben des Commendanten in Maſtricht Hn Graffen von Flodorff an den Bürgermeiſter der Stadt Lüttig / der an die Franzoſen beſchehenen Verabfolgung allerhand Kriegs-Munition halber ergangen.

NAchdeme ich in Erfahrung gebracht / welchergeſtalt ihr nicht allein den Kauff- und Handwercks-Leuten in Euerer Stadt

Anno 1689. eine unzehlbare Menge allerhand Gattung verbotte-
ner Waaren/ denen Feinden dieſes Staats zu über-
lieffern/ vergünſtiget / ſondern auch auff die beſche-
hene Uberlieffrung/ und wie die Contreband-Waa-
ren allbereits auff denen Wagen und Schiffen/ wel-
che die Feinde der Urſachen halben nacher **Lüttig**
kommen laſſen/ eingeladen geweſen / wohl geſehen/
daß **ſolcher Vorrath von unterſchiedlicher**
Kriegs-Munition geweſen / dannoch verwilli-
get/ ſothane Waaren wiederum in die Stadt hin-
ein gebracht / und unſern Trouppen / die deßwe-
gen/ der Feinde Deſſein zu brechen/ aus **Maſtricht**
ausgezogen / aus denen Händen geriſſen und ſalvi-
ret worden ſind ; Als habe ich Euch im Nahmen
der Herren General-Staaten der vereinigten
Niederlanden/ meiner Herren / daß hinführo alle
dergleichen Munition / was es immer ſeyn möge/
mit Arreſt beleget werde / laut des andern Articuls
Ihrer Hochmögenheiten ausgelaſſener **Kriegs-**
Declaration **gegen Franckreich** / als verfallener
Sachen/ zu notificiren/ nicht unterlaſſen können.

Dafern es ſich auch zutragen ſolte/ daß ihr dem
Feinde nur das geringſte von mehrgemeldter Mu-
nition aus Euerer Stadt / es geſchehe nun directè
oder indirectè, abfolgen laſſen werdet / ſo wiſſet/
daß ich auff alle dienlich- und erſinnliche Art und
Weiſe das Unrecht und Nachtheil / ſo ihr meinen
Obern und denen Völckern / welche unter ihrem
Gebieth ſtehen/ anthut/ alsdann zu rächen trachten
werde. Verhoffe aber ein beſſers von Euerer Billig-
und Rechtfertigkeit/ und verbleibe damit/

Mein Herz/

Euer geneigt- und williger Diener

A. P. Flodroff.

Num. L.

Antwort der Stadt Lüttig/ an den Commendanten in Maſtricht Herrn Grafen von Flodroff in Materia dicta erlaſſen.

Monſieur,

SAß die Waarn / welche die Frantzoſen / gleichwie alle andere Potentaten gethan/ und noch täglich thun/ in dieſer Stadt um ihr Geld gekauffet/ als ſie dieſelbe etliche Meilen von dannen hinweggeführet und wieder zurück gebracht/ von denen Kauffleuten/ von denen ſie ſolche empfan-
gen/ von neuem in Verwahrung genommen wor-
den ſeynd/ iſt keines weges zu leugnen/ darneben hat
weder die Authorität des **Printzens** / noch die un-
ſere etwas darzu contribuiret. Und gleichwiees oh-
ne unſer Wiſſen geſchehen / als haben wir auch die-
ſelben **ohne Abbruch unſer Freyheit und Neu-**
tralität/ in deren Beſitz wir uns bereits über hun-
dert Jahr / wie dieſes allen benachbarten Potenta-
ten bewuſt/befinden/nicht wiederum herauffer ſchaf-
fen können; Zudeme ſo ſind die **neutralen Plätze**/
wie ihme Monſieur bekandt ſeyn wird/ allezeit denen
Unterthanen der ſtreitenden Partheyen / die einan-
der in dergleichen Städten ihrer Handlung halber
auffſchloſſen / eine ſichere Zuflucht und Retirade.

Was anbelanget die **Klage** / die der Geſandte
Sr. Excellentz gegen uns geführet/ daß wir den Hn.
Grafen von *Berlo* nicht haben wollen in die Vor-
ſtadt hinein rücken laſſen / und gleichwohl denen
Frantzöſiſchen Soldaten bey der Convoy gar in
die Stadt ſich zu retiriren vergünſtiget / nachdeme
wir genaue Inſtruction deßwegen eingehohlet / ſo iſt
nicht ein einiger Frantzoß zu uns herein gekommen/
und der Hr. Graf *Berlo* vielmehr deßhalben / als er Anno 1689.
vorhero von dem daſelbſt kommenden Officier die
rechtmäßige Urſachen verſtanden / auffs beſte ver-
gnüget geweſen. Ja wir können auch Monſieur ver-
ſichern / daß wir uns jederzeit dergeſtalt verhalten
wollen/daß **Ihre Hochmögenheit** keine Urſachen/
ſich über uns zu beklagen / bekommen werden / wel-
ches dann eben dasjenige / ſo uns die Hoffnung ma-
chet / daß Se. Excell. wegen angeführter Raiſon
ſich zu frieden begeben / und uns keine Sache/ die
nicht in unſerer Macht und Gewalt ſtehet/ zumu-
then wird. Wir ſeynd / in deß wir ſolches von der-
ſelben gewöhnlichen Gütig- und Billigkeit erwar-
ten/ und werden uns allezeit dergleichen zu verbleiben
befleiſſigen/

Monſieur,

Ew. Excell.

unterthänig und gehorſamſte

Bürgermeiſter und Rath der Stadt Lüttig.

Num. LI.

Ferners Schreiben des Herrn Grafens von Flodroffen/ Commendanten in Maſtricht an die Stadt Lüttig in eadem Materia.

Meſſieurs,

OB Zwar eine ſo wichtigt Sache als die/ war-
um ich Euch am 25. Martii geſchrieben/
mit dem **Herſagen**/daß ſie **ohnwiſſend**
geſchehen/ entſchuldiget werden mag/ ſo geſtehe ich/
daß ich mit Euerer **Antwort** vergnüget ſeyn/ und
mich zu frieden ſtellen müſte ; Alldieweilen aber de-
nen **Bürgermeiſtern** in einer neutral prætendirten
und alſo importanten Stadt als **Lüttig**/ nicht das
geringſte/ was darinnen geſchiehet / unbewuſt ſeyn
ſolle/ könnet ihr mir auch nicht in Abrede ſeyn / daß
aus allen Urſachen/ womit ihr Euere Sache zu be-
ſcheinen vermemet / diejenige / um mich zu bereden/
daß die Convoy der Feinde unwiſſend Euerer hinein
kom̃en/ ohne einige Widerrede die **allerſchlechteſte**
und gantz kahleſte Entſchuldigung zu nennen
iſt. Es war ja nicht etwan ein **kleiner Fiſchers-**
Nachen oder ein Wagen/ der in die Stadt gefah-
ren/ ſondern groſſe Schiffe/ nicht nur eines/ ſondern
eine gantze Flotte / ja viele Wägen/ Schiffe / und
Wagen ſage ich/ welche etliche Stunden vorhero/
Angeſichts aller Einwohner Euerer Stadt hinweg
geführet worden/ die ihren Abzug ſehen wollen/ und
die auch wiederum Zuſchauer ihrer Zurückkehr / die
einzigen Bürgermeiſter ausgenommen / abgegeben
haben. Es iſt nicht genug/ daß ihr ſprechet/ihr habt
nicht darein gewilliget/ daß ihr eben deßwegen um ſo
viel deſtomehr ſtraffwürdiger ſeyd / weil ihr in einer
alſo wichtigen Sache eine dermaſſen groſſe Partheyn-
lichkeit von Euch blicken und zum Præjudiz der Neu-
tralität/ darinnen ihr mit dieſem Staat/ deſſen Alli-
irten und dem Reich/ als ſeinen Gliedern ſtehet/ dem
Feind ſo viel verbottene Waaren abfolgen/und wie-
der in Euren Schutz nehmen laſſen. Ich wieder hole
dannenhero mein voriges / belege die feindliche Mu-
nition/ die ihr aus Euerer Stadt abfolgen und wie-
der herein kommen laſſen/ mit einem Arreſt/ und be-
gehre nicht mehr als zwey Dinge von Euch zu wiſ-
ſen; Nemlichen erſtlich / wie viel dieſer **Muni-**
tion ſeye/ worinnen ſie beſtanden: Ingleichen
die Nahmen der Kauffleute / ſo dieſelbe in ihre
Häuſer auffgenommen; und dann zweytens/ daß
ihr die drey in Euerer Stadt geworbene / gekleidet
und bewehrt gemachte **Dragoner-Compagnien**/

in

Anno 1689. in ſichere Verwahrung / als Kriegs-Gefangene nehmen / oder mir die Thor zu Lüttig / damit ich beydes die mehrbemeldte Munition / es ſeye nun wenig oder viel / von dannen zu führen / oder nur einen einzigen Dragoner / unter was vor einem Vorwand es auch geſchähe / heraus zu practiciren / vergünſtiget werden / ſo verſichere ich Euch / daß ſolches im Nahmen Ihrer Hochmögenheiten auff alle Weiſe und Wegr von mir getochen / nnd dafern etwas Böſes daraus erfolget / zu Euerer Verantwortung anheim geſtellet werden ſolle. Die Wahl beruhet bey Euch / doch ſo ihr den guern Theil erwehlet / gebet ihr mir Anlaß / mich zu unterſchreiben /

Meſſieurs

Euer unterthänigſt-und gehorſamſter Diener.

Num. LII.

Extract Königlich Dähniſchen Reſcripts an Dero zu Regenſpurg habenden Miniſtrum, ſub dato Coppenhagen den 1. 11. Febr. 1689. der mit Franckreich habenden Alliantz Erläuterung betreffend.

NEmnach Wir vernehmen müſſen / welcher geſtalt hin und wieder in die Welt geſchrieben worden / als ob Wir unſere mit Franckreich habende Alliantz auf 7. Jahr *prolongirt* hätten / und dann ſolches ein neues *Artificium* derjenigen iſt / welche unſere *Conſilia* dem Reich *ſuſpect* zu machen ſuchen / und dahin ſtarck arbeitrn / daß unter ſolchem und andern dergleichen nichtigen Vorgeben / welches von einigen dahin *extendirt* werden will / als ob Wir Uns gar *offenſivè* mit Franckreich eingelaſſen / Wir nebſt jetztbeſagter Cron Franckreich pro hoſte Imperii declarirt worden möchteen / damit Sie dadurch deſto beſſer Gelegenheit überkämen / Ihr Müthlein an Uns zu kühlen; So befinden Wir für gut / daß Ihr gehöriger Orthen in Zeiten ſolchem boßhafften Deſſein Unſerer übelwollenden entgegen gehet / mit der vollkommenen Verſicherung / daß alles / ſo bißhero von einigem neuen Engagement zwiſchen Uns und Franckreich außgeſtreuet worden / falſch und erdichtet / und Wir keine andere Alliantz mit ſelbiger Cron hätten / als welche An. 1682. auffgerichtet worden / in ſelbiger auch ſo gar nichts zum Præjudiz deß Reichs oder einigen Standes deſſelben enthalten / daß vielmehr ſolche die Conſervation deſſen Ruheſtands zum Zweck und Fundament hätte / Wir ferner auch an dem entſtandenen Kriegs-Feuer im geringſten kein Antheil häten / noch zu nehmen geſonnen / ſondern vielmehr alle mögliche Officia mit anzuwenden geneigt wären / damit der zu unſerm höchſten Leydweſen und wider unſer Vermuthen ſo plötzlich gekränckte Ruheſtand wieder reſtabilirt und durch einen billigen und beſtändigen Frieden beveſtiget / miehin ſo viele und unſchuldige Länder und Leute vom beſorglichen Ruin und Untergang befreyet werden möchten.

Num. LIII.

Raiſonnement eines Königl. Dähniſchen Miniſtri in Holland vom 2 12. Martii 1689. über der Cron Dennemarck mit der Cron Franckreich habende Alliantz.

ES iſt vorjetzo nichts gemeiners / als das Murmuriren wider die Cron Dennemarck / auß Urſach / daß ſelbige einige Jahrhero mit der Cron Franckreich in genauer Alliantz geſtanden / wohingegen aber wol zu beobachten / 1. Daß Dennemarck in die 50. Jahr hero continuè, biß auff den Nimwegiſchen Frieden es nur dem Reich und dem Hauß Oeſterreich gehaleen; Aber mit ſchlechtem Vortheil / ja man hat in dem letzten Krirg / ohnangeſehen / daß Dennemarck die ſchwere Laſt des Kriegs / ſo wohl zu Waſſer / als Land tragen müſſen / Ihme doch die Quartier ſo ſchmal zugeſchmeteu / daß es auſſer denen Fürſtl. Hollſteiniſchen und ein bißgen vom Mecklenburgiſ. nichts genoſſen / und noch zur Recompenſe, 2. Daß die Herren Allirte Zell und Wolffenbüttel vor erſt / bald hernach Chur-Brandenburg / vermög Separaten Friedens-Schlüſſen / auß dem Krieg geſchieden / und Dennemarck im Spiel gelaſſen / an ſtatt / daß wann ſie mit Dennemarck conjunctim Frieden gemachet / ſelbiges ein gut Theil von Schonen / die Herren Lüneburger und Brandenburg. jeder reſpectivè einen groſſen Thril vom Breniſchen und vom Pommeriſchen hätten kriegen können; Da nun hierauf der Schwediſche Miniſter in Nimmögen Herr Ochſenſtirn über Viſiten-Bagatellen zwiſchen deſſen und des Frantzöſiſ. Ambaſſadeurs Gemahlin einen ſolchen Wiederwillen wider Franckreich gefaſt / daß Er auch mit Hindanſetzung der Schweden veritablen Intereſſe dir Oeſterreichiſche Parthie angenommen / hätte man Dennemarck nicht zu verdencken / daß es die Gelegenheit profitirte / und mit Franckreich die Alliantz geſchloſſen.

Seynd die Gelder / die es bißhero darfür genoſſen / zwar nicht überflüßig / ſo hilfft es doch zu Unterhaltung einer continuirlichen Militz / die Dennemarck uothwendig vor jetzo en regard der Schwediſchen exceſſiven Armatur gröſſer halten muß / als ſonſten ordinari vonnöthen. So ſeynd auch die Zeit über / daß Dennemarck und Franckreich in Alliantz geſtanden / bißhero nur Friedens-Jahr geweſen / daß alſo ratione der verfloſſenen Zeit niemand im allergeringſten ſich über Dennemarck zu beſchweren hat. Wir wollen aber den Fall ſetzen / Dennemarck girnge von der Frantzöſ. Alliantz ab / ſo wäre nichts gewiſſers / alß daß Schweden in den Platz von Dennemarck eintretten / und ſich genauer mit Franckreich verbinden würde / als jemals / und damit hätten wir wiederum einen Krieg in viſceribus Germaniæ, dergleichen von Dennemarck nicht zu beſorgen / als welches auff ſeines Reichs Nachbaren nur ſeine Prætenſiones macht / auſſer was Hamburg betrifft / welches ohnläugbar auff Holſtein-Binnebergiſchen Grund und Boden ligt / und ſolches durch Sperrung der Commercien beſſer / als durch Belagerung ſeines Devoirs erinnert werden kan. Aber wiederum auff voriges zu kommen / weilen nun biß dato incompatibel ſcheinet / daß Dennemarck und Schweden / in einem Band können ſtehen / ſo iſt ja handgreifflich vor des Reichs-Beſtes / daß lieber Dennemarck / als friedliebend bey Franckreich verbleibe / jedoch wird man ſehen / was Dennemarck innerhalb Jahrs-Friſten / wann die Alliantz zum Ende / vor Intereſſe nehmen / und die Conjuncturen von Zeiten zu Zeiten als denn den Kauff lehren werden. Es iſt nicht ohne / daß ſich gar eine conſiderable Macht wider Franckreich von allen Orten her zuſammen ziehet / aber 1. ſo haben wir in Anno 1674. im Elſaß geſehen / was diviſum Imperium für Würckung thue / 2. Iſt der Geld-Mangel in gantz Teutſchland bekant / auch 3. daß Franckreich von der Seite / nach deme es Straßburg und Luxemburg innen hat / inacceſſibel / auch von Flandern weris / wegen der vielen

Vierzehender Theil.

Anno 1689. importanten Veſtungen/ 4. noch nicht wol abzumercken/ wo Engelland eine Deſcente in Franckreich wagen könne/ ſolche auch 5. möchte wohl unternehmen wird/ und 6. noch dahin ſtehet/ ob Holland und Engelland des Handels eines bleiben werden/ 7. Dabey zu beſorgen/ daß ehe die Herren Alliirten noch recht in Harniſch kommen/ Franckreich ſchon einen groſſen Cours vorauß gethan habe. Ich förchte die Frantzoſen ſtehen mitten im Haag der Provintz Holland/ ehe ſie ſichs verſiehet/ dann die Anſtalt wider einen ſo mächtigen Feind noch zu Zeiten nicht ſufficient iſt ꝛc.

Num. LIV.

Des König von Franckreich Verordnung/ vermöge welcher allen Unterthanen Sr. Majeſt. welche/ wegen Vernichtung des Nantiſchen Edicts/ auß Franckreich gezogen/ angedeutet wird/ daß alle die/ welche bey gegenwärtigem Krieg ſich nach Dennemarck begeben/ und dem Könige in Dennemarck dienen/ oder nach Hamburg ziehen werden/ die Helffte der Einkünffte aller Ihrer in Franckreich habenden Güter genieſſen ſollen.

NAchdem Sr. Maj. hinterbracht/ daß viele von den Officirern ihrer Armee/ wie auch andere Dero Unterthanen/ welche nach Publicirung des Edicts vom Monath Octobris, des 1685ſten Jahres/ durch welches das Nantiſche Edict wiederruffen und abgeſchaffet worden/ das Königreich verlaſſen/ und ſich in Engelland und Holland/ als neutrale Lande begeben/ jetzo bey gegenwärtigem Kriege ſehr beſtürtzt ſeyn/ auß Furche/ daß ſie würden genöthiget ſeyn/ entweder wider ihren wahren ſouverainen Herrn zu ſtreiten/ oder den Unterhalt/ welchen ſie in erwehnten Landen empfangen/ zu verliehren/ und Se. Maj. ihnen gerne Mittel und Wege vorſchlagen will/ ein ſolches Laſter/ vor welchem die Frantzöſ. Nation allezeit einen Abſcheu gehabt/ nicht zu begehen/ und andern Ungelegenheiten vorzukommen/ als hat Se. Majeſt. befohlen/ und befiehlet/ will und gebeut/ daß alle Dero Unterthanen/ wes Standes ſie ſeyn mögen/ welche wegen Abſchaffung des Nantiſchen Edicts auß dem Königreich gezogen/ und welche ſich nach Dennemarck begeben werden/ daſelbſt in Sr. Majeſt. des Königs von Dennemarck Armee/ als welcher mit Sr. Majeſt. in Allianz ſtehet/ zu dienen/ oder welche nach Hamburg ziehen werden/ die Helffte aller Einkünffte ihrer Güter/ welche ſie in Franckreich und in den Ihrer Majeſt. unterworffenen Landen haben/ genieſſen können/ wenn ſie alle 6. Monath durch ein gültiges/ und in gültiger Form außgefertigtes Atteſtatum von Ihrer Majeſt. Ambaſſadeur/ welchen Sie bey Sr. Majeſt. dem König von Dennemarck hält/ oder von Ihrer Majeſt. zu Hamburg ſich befindenden Reſidenten/ vorzeigen werden/ daß ſie ſich in Ihrer Majeſtät des Königs von Dennemarck Dienſten befinden/ oder ihre beſtändige Wohnung in Hamburg haben/ welche Atteſtata ihnen die erwehnte Ambaſſadeur und Reſident umſonſt und ohne Entgeld außfertigen ſollen/ welche ſie alle 6. Monath denen Intendanten der Provintzen/ und den Generalitäten des Königreichs und Sr. Majeſt. unterworffenen Landen/ wo ihre Güter liegen/ vorzeigen laſſen ſollen/ durch den erwehnten Intendanten die Helffte der confiſcirten Güter wieder eingeräumet werden. Se. Maj. befiehlet und gebeut dem Ambaſſadeur bey Sr. Majeſt. von Dennemarck/ und dem Reſidenten zu Hamburg/ wie auch allen Bedienten der Juſtitz/ Policey und Financen/ in den Provintzen und den Ländern/ welche Sr. Majeſt. unterworffen/ dahin zu ſehen/ und ein jeder/ der Gebühr nach darob zu halten/ und dieſem Befehl nachzuleben/ welcher/ daß er auff allen Gräntzen und Küſten des Königreichs/ und an allen nöthigen Orten publiciret und angeſchlagen werde/ damit gedachte Unterthanen davon Nachricht haben mögen/ iſt Ihr. Majeſt. Wille. Geſchehen zu Verſailles den 12. Martii 1689. unterſchrieben

Ludwig/

Le Tellier.

Anno 1689.

Num. LV.

Copia Königl. Dähniſchen Reſcripts an Dero Miniſtrum in Regenſpurg Herrn von Puffendorff/ der von Franckreich publicirten Ordonnance halber ergangen.

Chriſtian der Fünffte.

Wohl-Edler/ lieber Getreuer.

NAchdeme wir in Erfahrung kommen/ welcher Geſtalt eine ohnlängſt in Franckreich außgelaſſene *Ordonnance*, Daß nemlich denen Frantzöſ. *Refugies*, ſo ſich entweder nach Hamburg zu wohnen begeben/ oder unter Unſerer *Milice* Dienſte nehmen würden/ die Helffte der *Revenuen* Ihrer in Franckreich gehabten Güter außgefolget und gereichet werden ſollen/ hin und wieder groſſes bruit mache/ und Unſere übel wollende ſich deſſen zu Unſerer Præjudiz zu prævaliren ſuchen; So befinden wir allergnädigſt für gut/ daß um allen ungleichen Impreſſionen dieſerwegen in Zeiten fürzukommen/ du einigen der vornehmſten Geſandtſchafften nach Gelegenheit zu erkennen geben ſolt/ wie wir zwar dahin geſtellet ſeyn laſſen/ was den König in Franckreich bewogen/ eine ſolche Ordonnance zu publiciren/ auch wohin das eigentliche Abſehen darunter gerichtet ſeyn möchte: Du könteſt aber in Unſerm Nahmen verſichern/ daß ſolches alles ohne Unſer Vorwiſſen und *Participation* geſchehen/ Unſere Defenſions-Verfaſſung auch/ GOtt lob! in ſolchem Etat bereits ſich befinde/ daß Wir einiger Frantzöſiſ. Mannſchafft darzu nicht benöthiget wären. Wir bleiben dir mit Königl. Gnaden gewogen. Geben in Unſerer Reſidentz zu Coppenhagen den 23. Martii 1689.

Num. LVI.

Copia Schreibens von Ihro Käyſerl. Maiest. an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ um Dero Völcker aus dem Erfurtiſchen Gebieth wieder zurück zu ziehen/ wie auch die Ritterſchafft in Francken mit Dero Einquartirung und Contributionen zu verſchonen.

Durchleuchtiger ꝛc.

ICh mag Eu. Lbd. freund-oheim- und gnädiglich nicht bergen/ und iſt aus beyverwahrter Abſchrifft mit mehrerm zu erſehen/ was maſſen bey mir des Churfürſten zu Maynz Lbd. beweglich angezeiget und geklage hat/ daß Eu. Lbd. Dero Promnitziſches Regiment zu Pferd ſampt einem Regiments-Stab und etliche

Com-

Anno 1689. Compagnien zu Fuß in das Erfurtische Gebiech beordert / und darauff verpflegen lassen wolten / auch würcklich eine Compagnie von besagtem *Promnitz*ischen Regiment / ohne bey Sr. Lbd. die geringste Anmeldung zu thun / noch auff die von mir für das Sachsen-Coburgische Regiment dahin ertheilte Assignation zu reflectiren / in selbige Dörffer eingefallen / und darinnen Quartier gemachet / auch die übrige ehister Tagen folgen solten / wodurch dann besagtes Territorium gantz zu Grund gerichtet / und Ihro auff einmahl zu ihrer Subsistentz alle Mittel abgeschnitten würden; so muß ich auch neben diesen gantz ohnvermuthet vernehmen / welchergestalt mir auch die Ritterschafft in Francken mit ihrem Beytrag entzogen / und ungeachtet meiner an dieselbe ergangenen / und Eu. Lbd. bekant gemachten Verordnung von Eu. Lbd. Generalität durch eigenmächtige Einquartierung angestrenget werden wolee / mit dero *Commissariat*-Ambt sich abzufinden / und in die *Contribution* einzulassen. So wenig nun dieses mit Eu. Lbd. bekandter Æquanimität und Moderation, auch dero zu Rettung des Vatterlandes biß anhero in der That erwiesener rühmlicher Intention und Eyffer übereinstimmet / so wenig kan ich mir einbilden / daß alles mit dero gnugsamen Vorwissen und Approbation beschehen / und dieselbe von allen Umständen gründlich informiret seyn / angesehen ja Eu. Lbd. nicht gestatten oder gue heissen würden / daß des Chur-Fürstens zu Maynz Lbd. so gar aller Subsistentz-Mittel entsetzet / oder meinen Ordnungen zuwider mir auch das wenige / was ich zu Behuff meiner Trouppen angewiesen / solchergestalt abgedrungen würde. Und wie Ich mich dannenhero bemüssiget befunden / Eu. Lbd. Abgesandten an meinem Hof dem Grafen von Zinzendorff darüber einige Remonstration thun zu lassen; Also habe Ich auch nicht umhin seyn können / Eu. Lbd. hiermit selbsten freund- oheim- und gnädiglich angelegentlich zu ersuchen / daß Sie so wohl ihre Völcker aus dem Erfurtischen wieder zurück ziehen / als auch die Ritterschafft in Francken mit dero Einquartierung und *Contribution* zu verschonen / behörigtr Orthen die Verfügung thun wolten. Eu. Lbd. werden selbsten considériren / daß das Ertz-Stiffe Maynz mit dero und den Braunschweig. auch Heßischen Völckern vorhin so starck beleget ist / daß nicht allein des Chur-Fürsten Lbd. vor sich daraus nichts genessen / sondern besorglich der Bauersmann nicht lang mehr bey dem Seinigen wird bestehen können / also das jenige / was aus dem Erfurtischen nechst Verpflegung des Coburgischen Regiments und der in der Stadt liegenden Guarnison gezogen werden kan / Sr. Lbd. um so viel mehr zu gönnen ist / als es zugleich ein höchstschädliches Mißtrauen und vielleicht eine gäntzliche Dissolution der gegenwärtigen im Reich machenden heylsamen Verfassung nach sich ziehen / und von mir Käyserl. Ambts und Gewissens halber nicht gebilliget werden könte / wann / wie es fast das Ansehen an etlichen Orthen gewinnen will / der Last fast allein / oder doch am meisten auff die Ertz- und Stiffter gewältzet / und dieselbe gäntzlich zu Grund gerichtet werden solten.

Was die Ritterschafft anbelanget / ist Eu. Lbd. nicht unbekandt / daß dieselbe jederzeit / als das fast noch übrige Reichs-*Peculium* einem geistlichen Römischen Käyser immediatè vorbehalten worden / und gleichwie Ich dieselbe dißmahl zu einiger Erleichterung des Fränckischen Crayses zu dem Unterhalt meiner in selbigen Cräyß commandirten Völcker angewiesen / sie Fränckische Ritterschafft auch mir dabeneben noch vom vorigen Jahr eine ansehnliche Summa / so ich zu gegenwärtigen schweren Außgaben höchst benöthigt / schuldig ist; Als lebe ich zu Eu. Lbd. der ungezweiffelten Zuversicht / daß Sie dieser meiner Disposition statt geben / und derselben um so vielweniger entgegen seyn werden / als Eu. Lbd. zu Unterhaltung ihrer Trouppen die Ihro in dem Ober-Sächsischen Cräyß assignirte Stände zu Hülffe nehmen können / und so generos seynd / daß Sie auch aus ihren eigenen Landen / wonnit Sie von dem Allerhöchsten gesegnet / gerne möglich beytragen werden / mir aber allzuschwer fallen würde / die dem Reich vertröstete und zu einer recheschaffenen Operation höchst benöthigte Hülffe mit gehörigem Nachdruck zu leisten / wo die mir für einen geringen Theil meiner Trouppen vorbehaltene Beyhülffe gehemmet würde; Verbleiben übrigens Eu. Lbd. mit ꝛc. Geben in meiner Stadt Wien den 24. Febr. 1689.

Anno 1689.

Num. LVII.

Schreiben von Ihro Käyserl. Maj. an den Herrn Landgraffen zu Hessen-Cassel / um Abstellung der von Chur-Maynz wider selbigen führenden Beschwerden / der in Dero Ertz-Stiffeschen und andern Landen von Dero Trouppen annoch continuirenden Contributionen und Einquartierungs-Last / als auch wider die Capuciner zu Königstein unternommenen harten Verfahrens halber / ergangen.

Durchleuchtiger ꝛc.

Ich kan meine umhin / Euer Liebd. hiermit gnädigst zu vernehmen zu geben / welcher gestalt nicht allein von des Chur-Fürsten zu Maynz Liebd. noch immerfore mit dero Beschwernuß in Uns gedrungen wird / daß nemlichen dero Ertz-Stiffeische Lande / insonderheit aber die vier Aempter in Hessen / und zwar von neuem / durch dero immittelst aus Ungarn wieder angelangte Trouppen / mit unerträglicher Last beleget / und in specie auch dem Ober-Ambt Königstein / also zugesetzet werde / daß Se. Lbd. aus allen diesen Orthen weder den geringsten Heller / zu dero nöthigen Subsistenz ziehen / noch zu Erhaltung der Guarnison auff dem Schloß Königstein das geringste beygetragen werden könte / und allerseits die Unterthanen von dem Ihrigen zu lauffen gleichsam gezwungen würden; sondern es wird mir auch ferner geklaget / wie daß Eu. Lbd. in Franckfurth liegender General-Lieutenant sehr hart mit denen Capucinern in gedachrem Königstein zu verfahren continuire / und dieselbe allda weder ein noch außzulassen gebotten / miehin diesen von den Allmosen lebenden armen Leuten die Sammlung ihrer ohnentbehrlichen Nahrung / und gewohnliche Verrichtung ihres Gottesdienstes / und Administrirung der Heil. Sacramenten / auff den herum liegenden Dörffern / gäntzlich gesperrt; ja gar zuweilen diesen unschuldigen Geistlichen mit Galgen und andern unverdienten Straffen gedrohet habe.

Wann nun hierüber schon unterm 6. dieses Monaths Martii die Nothdurfft an Eure Liebden vorgestellet / so will ich zwar hoffen / es werde darauff aller Orthen eine billigmäßige Moderation verordnet worden seyn / oder / da es noch nicht geschehen / dieselbe ohne weitern Anstand um so mehr erfolgen / als ich versichert bin / daß Euer Liebden den schädlichen Argwohn und Mißtrauen / welches aus dem / daß die Last fast überall am meisten auff die Ertz- und Stiffter geleget / und diese gleichsam auff ein-

Anno 1689. mahl zu Grund gerichtet werden/ zu entſtehen beginnet/ keinen Anlaß geben wollen/ ſondern daſſelbe vielmehr/ ſo viel immer möglich/ zu verhüten/ nöthig befinden/ am wenigſten aber die gegen die Geiſtlichen übende Härtigkeiten und *Exceſſen* approbiren werden.

Weilen aber wegen beſagten Ambts Königſtein an dem/ daß ich nicht allein auff ſelbiges Schloß eine Anzahl von meinen Leuten geleget/ ſondern auch/ auff des Chur-Fürſten Liebden an mich gethanes Anerbiethen/ die gantze Beſatzung in meine Dienſte zu nehmen/ und dieſelbe/ wann es nöthig befunden wird/ mit mehrern zu verſtärcken geſonnen bin/ folgends zu Verpflegung ſothaner Guarniſon dieſes Ober-Ambt aſſignirt/ und damit es mit anderer Mannſchafft und Anlagen/ wie die Nahmen haben möchten/ weiters nicht beſchweret werde/ meine Patenta und Salveguarden dahin ertheilen und anſchlagen zu laſſen/ die Verordnung gethan: Als habe ich Euer Liebden ſolches/ zu Dero Nachricht/ und zu dem Ende gnädigſt anfügen wollen/ damit Sie auch an die Ihrige hierüber die nöthige Befehle ergehen laſſen/ ſo wohl obgedachtes Ober-Ambt/ als die Geiſtlichen dargegen in keine Wege weiters zu beſchweren/ geſtaltem mich deſſen zu Deroſelben um ſo viel feſter verſehe/ als Ihro gleichwohlen noch neben und über dasjenige/ was in der mit mir habenden Allianz enthalten/ anderwärts einiger Beytrag überbleibet.

Daferne auch Euer Lbd. eine befugte Urſache oder Anlaß hätten/ von des Commendanten in Königſtein/ oder anderer daſelbſtigen Officirern/ Soldaeen und Einwohner Treue zu zweiffeln/ ſo werde ich auff dero Verlangen und Gutbefinden/ damit alſobald eine Veränderung vornehmen/ und zumahlen ich dieſe an andern Orthen gebrauchen kan/ an ihre Stelle andere dahin anordnen. Euer Liebden anbey mit ꝛc. verbleibende. Wien den 24. Martii 1689.

Num. LVIII.

Copia Schreibens von Chur-Brandenburg/ an Chur-Cölln der in das Ertz-Stifft Cölln außgeſchriebenen Contribution wegen erlaſſen.

Unſern ꝛc. ꝛc.

EU. Lbd. freund-Vetterliches Schreiben vom 4. Febr. iſt durch den anhero geſchickten Courrier wohl übergeben worden/ und haben Wir mehrern Inhalts darauß erſehen/ was Eu. Lbd. an Uns wegen der im Ertz-Stifft Cölln von Uns außgeſchriebenen *Contribution* gelangen laſſen wollen. Eu. Lbd. werden ſich zuvorderiſt in der von Uns gefaſten Opinion, daß Wir ein Patriotiſch Teutſchgeſinntes Gemüthe haben/ und unſere Conſilia und Actiones einzig und allein zu Rett- und Beſchützung des Vatterlandes/ keineswegs aber zu Unterdruck- und Ruinirung deſſelben angeſehen/ und gerichtet ſeynd/ keineswegs betrogen finden/ und iſt ſo fern davon/ daß Wir zum Præjuditz und Nachtheil eines unſerer Mit-Chur-Fürſten inſonderheit Eu. Lbd. vor welche/ wie auch vor dero Herrn Brudern/ des Herrn Chur-Fürſten zu Bayern Lbd. Wir eine ſonderbare Conſideration haben/ und in ſpecie Uns Eu. Lbd. in der Poſtulation-Sache dergeſtalt angenommen haben/ als wäre es unſere eigene/ etwas unternehmen ſolten/ daß Wir vielmehr bereit und willig ſeyn/ zu Dienſt derſelben alle unſere Kräffte anzuwenden/ ja unſere eigene Perſon zu hazardiren. Aber nachdem weltkündig/ daß die meiſten Glieder des Dom-Capituls/ ſo faſt alle im Ertz-Stifft *poſſeſſionirt* ſeynd/ den Cardinal unbefugſamer Weiſe erwehlet/ ſich dem Pabſt und Ihrer Käyſerl. Maj. freventlich widerſetzet/ mit den Frantzoſen als Reichs-Feinden Pacta auffgerichtet/ deſſelben Schutz angeruffen/ ſelbige ins Ertz-Stifft eingenommen/ ihnen die veſten Plätze deſſelben eingegeben/ ſie aus den Einkünfften des Ertz-Stiffts unterhalten/ und noch auff dieſe Stunde/ nicht Eu. Lbd. ſondern den Cardinal vor ihren rechtmäſſigen Herrn und einen Chur-Fürſten von Cölln erkennen/ daß auch viel Teutſche und Eingeſeſſene des Stiffts/ wider Ihr. Käyſerl. Maj. das Reich und Eu. Lbd. würcklich dienen/ wie dann in ſpecie der Commendant in Rheinberg einer von *Bernhann*, ſich anderſt nicht geriret/ als wäre er ein Frantzöſiſcher General/ daß fernet die Frantzoſen aus dem Cölniſchen die Brandſchatzungen in unſere Weſtphäliſche Lande außgeſchrieben/ denenſelben mit Mord und Brand dröhen/ auch die Execution aus denen Cölniſchen Plätzen verrichten wollen; So geben Wir Eu. Lbd. Æquanimität ſelber zuerkennen/ ob man mit einigem Schein der Juſtitz von Uns begehren kan/ daß Wir ſolches mit ſtillen Augen und müſſigen Händen anſehen/ den Streich und Verbrennung Unſerer Lande aus dem Cölniſchen empfahen/ Wir dahingegen ſtill ſitzen/ den Feinden in ihren Quartieren keinen Abbruch thun/ noch unſere Revange und die Dommagirung unſerer armen unſchuldigen Unterthanen ſuchen ſolten. Wir begreiffen gar wohl nebſt Eu. Lbd. daß ſolches viel Unſchuldige im Ertz-Stifft/ welche an der Rebelliſchen Parthey Frevel keinen Theil noch Gefallen haben/ treffen werde/ und möchten wünſchen/ daß ſelbige verſchonet bleiben könten/ was haben aber unſere arme unſchuldige Lande und Unterthanen verbrochen/ welche weder directè noch indirectè dem Cardinal und denen Frantzoſen Zuſchub gethan/ noch dieſelben foviret/ und dennoch ihren äuſſerſten Ruin/ Verbrennung und Deſolation aus dem Cölniſchen ſtündlich gewarten müſſen? Eu. Lbd. können ſicherlich glauben/ daß dieſes des Cardinals und des ungehorſamen Capituls Getrieb iſt/ welche/ nachdem ſie geſehen/ daß Wir die in allen Rechten erlaubte Defenſions-Mittel ergriffen/ ſelbige dardurch zu eludiren getrachtet/ daß ſie den unſchuldigen Theil auffgebracht/ bey Eu. Lbd. ſolche empfindliche Klagen zu führen/ und durch Deroſelben und Dero Herrn Bruder Lbd. bey Uns höchſtgelt ende Conſideration es dahin zu bringen/ daß Wir wider Sie nicht agiren möchten/ und Sie ſolchergeſtalt ferner mit ihren Helffern/ denen Frantzoſen/ in viſceribus Imperii graſſiren/ und das Ertz-Stifft/ als Ihr Eigenthum in ruhigem Poſſeſs und Genuß behalten/ folglich von ihrem Frevel/ Ungehorſam und Rebellion, eine unverdiente Recompenſe genieſſen möchten: Wie Wir dann gewiſſe Nachricht haben/ daß/ wenn der Cardinal gewolt/ er es gar leicht bey Franckreich hätte dahin bringen können/ daß unſer beyder Länder gegeneinander von Brandſchatzung wären befreyet blieben/ aber ſo hat er gedacht/ daß nicht allein das Cölniſche/ ſondern auch unſere Weſtphäliſche Lande zu ſeiner Maintenirung contribuiren ſolten/ dergeſtalt/ nicht dem unſchuldigen Theil des Ertz-Stiffts/ ſondern bloß und allein dem Cardinal/ ſeinem Anhang und denen Frantzoſen zum beſten gereichet/ dem dieſelben werden ſich dardurch deſto feſter im Land ſetzen/ daſſelbe gantz auffſaugen/ und es endlich ſo damit machen/ wie nun der Pfaltz/ und Eu. Lbd. ein abgebrandtes und verödetes

Land

Anno 1689. Land hinterlaſſen / dahingegen / wenn man Uns die freye Hände zu agiren läſt / hoffen Wir mittelſt Göttlicher Hülffe das Ertz-Stifft von dem Feind bald zu ſäubern / und Eu. Lbd. den ruhigen Beſitz und völligen Genuß deſſelben zu verſchaffen. Damit aber Eu. Lbd. Unſere / Deroſelben und Dero Hn. Bruder Lbd. tragende Conſideration deſtomehr erkennen / ſo erklären Wir uns dahin / daß / wann unſere Weſtphäliſche Lande von den Frantzoſen würcklich nicht gebrandſchatzet werden / oder auch / wann die Feinde aus dem Cölniſchen gantz wieder weg ſeyn / oder auch / wann die Unterthanen des Ertz-Stiffts die Waffen ergreiffen / auff den Feind loß ſchlagen / und mit Hülff unſerer Militz denſelben aus dem Landt zu treiben ſich employiren werden / Wir vor Uns auff alle ſolche Fälle das Ertz-Stifft im geringſten nicht incommodiren wollen / wie Wir dann auch ferner und biß ſo lange ſolches geſchichet / Ordre geſtellt / daß die unſchuldige Stände / inſonderheit diejenige vom Capitul / ſo Eu. Lbd. poſtuliret / ſo viel möglich / verſchonet / und zuvorderiſt die *Execution* wider des Cardinals Anhang verrichtet werden ſolle / wiewohl es faſt ſchwer fallen wird / dergleichen Separation wohl zu treffen. Wir hoffen / Eu. Lbd. werden hierauß erkennen / daß Wir Uns raiſonnabler und billiger nicht hätten außlaſſen können; In welcher Zuverſicht ꝛc. Geben zu Cölln an der Spree / den 4./14. Febr. 1689. Anno 1689.

CAPUT VII.

Verſchiedener Potentzien und Reichs-Cräyſe errichtete Receſſe und Alliantzen contra die Cron Franckreich / die wieder ſelbige benöthigte Defenſions-Anſtalten betreffend.

Num. I.

Ober-Rheiniſcher Cräyß-Receſs, die zur Sicherheit und Bedeckung der zwiſchen Mäyntz und dem Rhein gelegenen Herrſchaften und Landen concertirte Defenſions-Verfaſſung / wie auch der daſelbſt poſtirenden Trouppen Unterhaltung concernirend.

Zu wiſſen / als mittelſt Göttlichen Beyſtands durch der hohen Reichs-Alliirten conjungirte Waffen die Frantzöſiſ. Gewaltthätigkeiten ſo weit hintertrieben worden / daß die zwiſchen Mäyntz und Rhein gelegene Herrſchafften und Lande vor feindlichem Uberfall biß dato noch befreyet geblieben und zu derſelben fernerer Sicherheit und Bedeckung auf Käyſerl. Maj. und ſämtlich höchſtgemeldter Reichs-Alliirten Gutbefinden concertiret worden / daß des Herrn Biſchoffen zu Oßnabrück / Hertzogens zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. und des Herren Landgraffens zu Heſſen-Caſſel Durchl. Durchl. zu obbeſagtem Ende in dieſer Gegend eine gewiſſe Anzahl von dero Trouppen ſtehen laſſen möchten / und dann beyderſeits Ihre Durchl. Durchl. zu denen ſämbtlichen Herrſchafften und Ständen / die ſolche Hülffe zu ihrer Sicherheit und Beſchützung genieſſen / das zuverſichtliche Vertrauen tragen / daß ſie die Laſt der Unterhaltung ſolcher Militz ihnen allein nicht auffbürden / ſondern darzu pro rata nach billicher Proportion und Ihrer Lande Zuſtand zu concurriren geneigt ſeyn werden; So haben gemeldte Ihre Durchl. Durchl. durch dero darzu accreditirte Miniſtros hierüber mit denen mit des Herrn Landgraffens Durchl. in Alliantz ſtehenden Ober-Rheiniſchen diſſeits Rheins gelegener und derer concurrirenden Weſterwäldiſchen Fürſten und Ständen / wie auch der Käyſerl. und des Heil. Reichs Burg Friedberg und Mittel-Rheiniſ. Reichs Ritterſchafft anweſenden Deputirten auff vorgegangene Conference und Handlung / jedoch allerſeits auff Ratification ſich verglichen und abgeredet / wie folget:

1. Verſprechen die Fürſtl. Braunſchweigiſ. und Heſſen-Caſſeliſche Miniſtri Nahmens beyderſeits Ihrer Durchl. Durchl. daß zu Folge des vorangeregten Concerto zur Sicherheit und Bedeckung Dero diſſeits Rheins und Mäyntz gelegener zu dem Ober-Rheiniſ. Cräyß gehörigen und angräntzenden Weſterwäldiſ. Landen 8. biß 9000. Mann dergeſtalt ſtehen bleiben und an Ort und Ende poſtiret werden ſollen / wie es die Kriegs-Raiſon erfordert / und zu Abwendung alles feindlichen Einfalls am dienlichſten mag erachtet werden; dahingegen übernehmen.

2. Die Ober-Rheiniſ. und Weſterwäldiſche vereinigte Stände zu Unterhaltung erwehnter Trouppen 190. Römer Monath auf ein Jahr lang dergeſtalt beyzutragen / daß ſolche innerhalb den nechſt 8. oder längſtens 9. Monathe vom 1. Nov. nechſthin anfahend irleget / und zur Subſiſtentz vorermeldter Braunſchweigiſ. und Heſſiſcher Völcker in eine gemeine Caſſam ohne was ein- und andern Orts denen Trouppen / ſeithero dieſelbe in denen Quartieren ſtehen / immediatè außgezahlt / oder in natural Verpflegung gereichet worden / oder ferner gezahlt und gereichet werden / nach der vergliechenen Verpflegungs-Ordonnantz / wie auch die an die Cräyß- und Unions-Völcker vom 1. Novembr. angerhane Zahlung Ihrer Gage ein- und andern belegten Stand an deſſen Contingent reſpectivè gut zuthun und zu decoutiren ſeynd / anhero nacher Franckfurt geliefferet werden / dargegen aber die Ober-Rheiniſche mit des Herrn Land-Graffens zu Heſſen-Caſſel Durchl. vereinigte und concurrirende Weſterwäldiſche Fürſten und Stände mit einigen andern Einquartierungen und unnöthigen Durchzügen auch andern Exactionen weiter nicht beſchwehret / ſondern ſolches äuſſerſten Kräfften nach möglichſt abgekehrt / auch kein Stand über ſein Contingent der verwilligten 190. Römer Monath / unter was Prætext das ſeyn mag / ferner beläſtiget. Ubrigens auch dieſe Union und Alliantz ſamt dem hochlöbl. Directorio gegen die biß herigen Receſſen nicht beeinträchtiget werden ſollen.

3. Weilen auch ſo wenig die Kriegs-Raiſon als der Landen Sicherheit erleidet / die Logir- und Einquartierungen durchgehends gleich zu halten / in dem Theils Orte mit einer zureichenden Anzahl Infanterie zu beſetzen / und theils derſelben von der nahe herum verlegten Cavallerie ſoutenirt auch einige Oerter ſtets patrouilliret werden müſſen / ſo werden zwar die Oerter / woſelbſt die nähere Trouppen ſtehen / und die allernechſt herumgelegene / die Na-

tural-

Anno 1689. turaln-Verpflegung anſchaffen müſſen/jedoch mit der Intention, daß was Sie in natura lieffern / ſolches ihnen an ihrem Geld-Beytrag der 190. Römer Monath nach der Ordonnantz wiederum gut gethan werden müſſen / oder da em und anderer vereinigter Stand mit fernern Marſchen getroffen würde/daß dieſelbigen Trouppen reichende Natural-Verpflegung gleicher Geſtalt an ihrem Contingent abgerechnet und gut gemachet werden/ ſo dann zum Fall ennoder ander mehr berührter Stand durch Frantzöſ. Gewalt/ Brand und dergleichen ſein Contingent beyzutragen wieder Verhoffen gantz unfähig gemachet würde / ein ſolches in conſideration gezogen / und am andern dardurch nichts accreſciren ſolle.

4. Wird hiermit Nahmens Ihrer Durchl. verſichert / daß alle Menſch-mögliche Ordre und Kriegs-Diſciplin gehalten und über das veracordirte keines Hellers Werth weder an Geld noch in natura exigiret noch erpreſſet werden ſolle. Und damit man

5. Deſſen ſoviel gewiſſer ſeyn möge / ſollen die Einquartirte ſchuldig ſeyn/und dahin angewieſen werden/ daß ſie über alles/ was ſie empfangen/quittiren/die Commiſſarien aber mit der Ständen Deputirten alle Monath die Quartier viſitiren / die Quittung ſo die Einquartirte gegeben/ examiniren/ und da em mehrers/als die Ordonnantz vermag/ gefordert oder auffbracht ſeyn ſolte / ſoll ſolches den Bequartirten bey Heller und Pfenning nach der Ordonnantz gut gethan werden.

6. Da auch ſonſten über Verhoffen / ein-oder andere Inſolentien verübet würden / ſollen die Thäter exemplariter geſtrafft/und der Schaden erſetzet werden. Geſtalten dann darauff nicht allein die den Trouppen zugegebene Commiſſarien / ſondern auch die Generals von Ihr. Durchl. Durchl. außdrücklichen befelcht und inſtruirt ſeynd / derohalben dann

7. Auch nöthig ſeyn will /daß die Exceſſe in continenti, und ehe ſie alt und verduſchet werden / der Generalität zu Remedir-und Abſtellung geklaget werden.

8. Und weilen mehrgemeldte Ober-Rheiniſ. und Weſterwäldiſche vereinigte Fürſten und Stände mit des Herrn Landgraffen zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtl. Durchl. als Directore wegen der deroſelben bey vorfallenden Kriegs-Expeditionen über die geſambte Cräyß-und Unions-Völcker überlaſſenen Diſpoſition und ſonſten ſich noch abſonderlich verglichen und darüber ein Neben-Receſs verfertiget worden / und ſolle derſelbe gleich dieſem Haupt-Receſs in eben ſolchem Valor, Kräfften und Werth beſtehen und gehalten werden/ als wann er ſelbigem von Wort zu Worten einverleibet und außdrücklich inſeriret worden. Zu Urkund deſſen iſt dieſe Punctation zu Papier gebracht und von denen Fürſtl. Oſnabrückiſ. Braunſchw. Lüneburgiſ. und Heſſen-Caſſeliſchen Mumſtris vollzogen und deren löblichen Ständen Deputirten gegen Außhändigung zwey gleich lautender von ihnen vollzogener Exemplaria extradiret worden; So geſchehen Franckfurt den 5. 15. Decembris 1688.

Num. II.

Ober-Rheiniſ. Cräyß-und Unions-Neben-Receſs des Herrn Landgraffen zu Heſſen-Caſſel Hoch-Fürſtl. Durchl. über die geſammte Cräyß-und Unions-Völcker überlaſſene Diſpoſition und ſonſten betreffend.

Anno 1689. NAchdem unter heut zu End geſetzt em dato zwiſchen des Hn. Biſchoffen zu Oßnabrück Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg und Hn. Landgraffen zu Heſſen-Caſſel Durchl. Durchl. eines und den Ober-Rheiniſ. diſſeits Rheins gelegenen Allirten / auch concurrirenden Weſterwäldiſchen Fürſten und Ständen andern Theils/durch dero bevollmächtigte Miniſtros, Geſandte u. Abgeordnete em gewiſſer ſchrifftlicher Vergleich wegen Unterhaltung deren dieſer Ends poſtirenden Trouppen gemachet worden/und über dieſes mit Höchſtgedt. Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Heſſen-Caſſel als dieſer Ober-Rheiniſchen und Weſterwäldiſchen Union-Directoris obbenehntem Miniſtro vorbeſagter der vereinigten Fürſten und Ständen Deputirte auff Ratification deren reſpectivè gnädigſt-und gnädiger Herren Principalen / Obern und Committenten wegen der geſammten Cräyß-und *Unions*-Völcker bey gegenwärtigen Kriegs-Operationen überlaſſener Diſpoſition um theils deren Recroutirung auch ſonſten ſich noch abſonderlich vereinbahret / als iſt ein ſolches in dieſen Neben-Receſs gebracht worden/ auff Maß und Weiß wie folget/ und zwar

1. Nachdemmahlen vermög hiebevoriger Alliance-Receſſen Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Heſſen-Caſſel als Directori bey vorfallenden Kriegs-Expeditionen über die *Unions*- und Kriegs-Völcker ohne dem die Diſpoſition übergeben worden/doch daß man denen Herren *Adjunctis* davon zeitliche Communication gebe / als hat es darbey annoch ſein billiges Bewenden/ und überlaſſen ſolchem nach Ihr. Durchl. zu Heſſen-Caſſel obgemeldten geſamten vereinigten Fürſten und Ständen/ auch zu dem Ende ſelbige Völcker/ wie ſämmtliche Stände ohne dem das gute Vertrauen zu Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. haben / zum beſten des Cräyſes ermeldter Union employiret/und die darzu kommende neue Recrouten gleichfals mit denen Unions-Pflichten beleget / wie auch nach Endigung vermeldter Jahrs-Zeit ſie wieder zu ſich und in ihre Verpflichtung zu nehmen / bekommen und wieder abgefolget werden mögen; Immittelſt werden Ihre Hoch-Fürſtl. Durchl. durch einen Commiſſarium die Regiments-Muſtr-und authentiſche Liſte verfertigen laſſen.

2. Dieſe Cräyß-und *Unions*-Völcker ſollen inzwiſchen aus der in obgedachtem Haupt-Receſs abgeredeten gemeinen Caſſa von des Herrn Landgraffens Hoch-Fürſtl. Durchl. mit verpfleget und unterhalten werden/ allermaſſen dieſelbe es dergeſtalt willigiich übernommen / wollen jedoch diejenige Stände / an deren Contingent,auff den Fuß der 190. Römer-Monath gerechnet/ ſich anitzo ein Abgang findet/oder da die aus Ungarn wieder ankommende Cräyß-und *Unions*-Völcker / nachdeme ſie angelanget ſeyn werden/ von den vereinigten Ständen innerhalb Monaths-Friſt nicht wieder completiret und in völligem Stand geliefert werden könten/deroſelben übriger Völcker Recroutirung halber mit dem Hochlöbl. Directorio der Gebühr abzufinden ſchuldig ſeyn wollen.

3. Endlichen ſolle dieſe *Union* und *Alliance* in ihren Kräfften beſtändig verbleiben/ und das Hochlöbl. Directorium ſampt den übrigen vereinigten Fürſten und Ständen gegen die bißherige Receſſen keineswegs beeinträchtiget / auch was bey jetzigen höchſt-gefährlichen Conjuncturen über das ordinari Contingent dieſer Cräyß-und *Unions*-Verfaſſung zum Unterhalt der Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburg. und Heſſen-Caſſeliſchen herum ſtehenden Trouppen vermög des Haupt-

Receſs

Anno 1689. *Recess* auff ein Jahr lang weiter übernommen werden/ zu keinem Nachtheil gezogen/ noch außgedeutet werden. Zu Urkund deſſen iſt dieſer Neben-Recess wegen Jhr. Durchl. zu Heſſen-Caſſel von Dero Eingangs gemeldtem Miniſtro und im Namen obiger vereinigter Fürſten und Ständen von denen anweſenden Deputirten unterſchrieben und beſiegelt worden. So geſchehen Franckfurth den 5./15. Decembris 1688.

Conf. 7. Jan. 1689.

Num. III.

Bayeriſcher Cräyß- und Unions-Recess, die gegen den Frantzöſiſchen Einbruch verfaſte Cräyß-Defenſions-Anſtalten vorſtellend.

SU wiſſen/ demnach der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Maximilian Emanuel in Ober- und Nieder-Bayern/ auch der Obern-Pfaltz Hertzog/ Pfaltzgraf bey Rhein/ deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſes und Chur-Fürſt/ Landgraf zu Leichtenberg ꝛc. wie auch der Hochwürdigſte Fürſt und Herr/ Herr Johann Ernſt/ Biſchoff zu Saltzburg/ und Legat des Heil. Apoſtoliſchen Stuhls zu Rom ꝛc. als außſchreibende Fürſten dieſes löbl. Bayeriſchen Cräyſes/ nach Zeig der Beylag Num. 1. die höchſte Noth durfft zu ſeyn erachtet/ daß wegen der Frantzöſiſchen Völcker gantz unvermuthten Vor- und Einbruchs am Rhein/ auff den 22. Novembr. anni currentis eine gemeine Cräyß-Verſammlung hiehero nacher Waſſerburg außgeſchrieben und veranlaſſet worden; Als hat man auff faſt allerſeits beſchehene Erſcheinung/ ex parte der Saltzburgiſchen Geſandtſchafft/ welche dermahlen das Directorium der Alternativ nachzuſuchen betroffen/ nicht ermanglet/ den 24 Ejusdem die Propoſition nach Jnhalt Num. 2. denen löbl. Cräyß-Ständen in geſſ. nem Rath gebührend zu eröffnen/ auch producirte Gewalt/ wobey man keine hauptſächliche Bedencken gefunden/ der bißhero gehaltenen Obſervanz gemäß gleich in pleno abzuleſen.

Nach dieſem iſt bey nechſtgefolgter Seſſion, auff was Weiſe etwa der je länger je mehr anwachſenden Feindes-Gefahr mit und neben andern Cräyſen beſtmöglichſt zu ſteuren ſeyn möge/ die Umfrag gehalten/ und endlichen zu Gewinnung der Zeit ob præſentiſſimum mortæ periculum dahin geſchloſſen worden:

I. Daß fürs Erſte/ man ſich ex æquo & animo (jedoch ſalva utrinque moderatione & rectificatione matriculæ) nach dem Fuß der 40000. Mann/ maſſen bereits 1682. bey vorigem Cräyß-Convent geſchehen/ auch für dißmahl reguliren/ und jeder Stand ſein Contingent in Krafft des entworffenen und placidirten Schematis ſub Num. 3. innerhalb 2. Monathen/ von heut dato anzurechnen/ in bewehrt- wohlexercirt- und mundirter Mannſchafft zu Pferd und Fuß fertig halten/ eine Zeit zuvor aber Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. in Bayern/ als Cräyß-Obriſter die Rollen zu nothwendiger Nachricht und weiterer Veranſtaltung überſchicken ſolle/ wobey Höchſtgedachte Se. Chur-Fürſtl. Durchl. ſich erbietig gemacht/ von ſolchen Rollen/ auff Begehren/ Parte zu geben.

II. Jm Fall jedoch fürs andere/ die Noth erfordern thäte/ die zuſtellen habende Mannſchafft ehender als innerhalb obbemeldten Termins zuſammen zu bringen/ und in Bereitſchafft zu halten/ ſo ſoll alsdann jeder Stand dißfalls äuſſerſten Fleiß ankehren/ und geſtalten Dingen/ nach Möglichkeit mit Voranſchickung der bereits geworbenen Völcker verfahren/ zu welchem Ende auch ſolch andringender Gefahr halber inter Conſtatus eine zuverläſſige Communication, wie nichtweniger von Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. in Bayern/ als Cräyß-Obriſten/ mit denen Fränck- und Schwäbiſchen Circulis freund- nachbarliche Correſpondenz zu pflegen/ auch denen Adjuncten und übrigen Mit-Ständen hievon weiters Nachricht zu ertheilen iſt.

Anno 1689.

III. Drittens ſollen die geworbene Völcker/ in eines jeden werbenden Stands Pflicht/ biß auff die Muſterung allem verbleiben/ nachgehends aber auff oder gegen den Cräyß in die Mit-Pflicht/ Jnhalts der vormahls gewöhnlichen Juraments-Formul ſub Num. 4. genommen werden; und gleichwie

IV. Vierdtens einem jeden obliget/ ſeine zu ſtellen habende Mannſchafft zu Hauß zu unterhalten/ alſo hat er auch ſolche im Feld mit gehöriger Nothdurfft quoad ordinarium auff eigene Speſen zu verſehen/ und weilen zu Erfahrung der Unkoſten beliebet worden/ keinen Cräyß-Feld-Zahlmeiſter aufzuſtellen/ ſondern die Incumbenz dißfalls dem Chur-Fürſtl. Feld-Zahlmeiſter gegen einer monathlichen Recompens 40. fl. zu überlaſſen ſeyn; Als ſolle ein- ſo anderer Stand ſeinen Beytrag an Geld/ ſo wohl in extraordinario, als ordinario, damit keine Confuſion entſtehe/ jederzeit ein Monath vorhero/ ſecundum Capita, das iſt/ 3. fl. für den Kopff/ gleichwie Anno 1682. beſchehen/ jedoch ohne einige Defalcation, an die Cräyß-Caſſa zuverläſſig liefern laſſen/ und zumahlen

V. Fünfftens Jhre Chur-Fürſtl. Durchl. in Bayern Dero Militz Verpflegungs-*Ordonnanz*, vermög Num. 5. durch Jhre Geſandtſchafft danckneymig communiciren laſſen; Als werden Dieſelbe hiemit gebührend erſuchet/ ob ſie jedes Stands Mannſchafft ſo wol mit rauh- und glatter Fourage als nothwendigem Proviant/ um billigmäſſigen Werth/ und gegen Bonificirung der dißfalls ergehenden Unkoſten/ auch monathlichem Recompens per 40. fl. für den Proviant-Commiſſarium verſehen laſſen möchten/ und iſt im übrigen nach obbemeldter Verpflegungs-*Ordonnanz* ſich gewiſſer Urſachen halber bey dem Cräyß zu reguliren; damit man aber

VI. Sechſtens wiſſe/ wie ein- ſo anderen Stands Mannſchafft und die gantze Cräyß-Verfaſſung dermahlen beſtellet ſey/ iſt eine ordentliche Außtheilung/ wie ſub Num. 6. deß mehrern zu erſehen/ gemacht/ und eine Batallon zu Pferd in 538. Köpff/ à 7. Compagnien/ jede von 6. in 77. Mann beſtehend/ à 12. Compagnien/ jede 153. oder nach advenant 154. Mann ſtarck/ mit Einrechnung über all der Prima plana formirt worden.

VII. Siebendens iſt obgedachte Cräyß-*Caſſa* dermahlen zu München aufzurichten/ und inner Monaths-Zeit vom Schluß dieſes *Recessi* eine groſſe Summa Gelds/ wie die Beylag ſub Num. 7. weiſet/ darein zu werffen/ im übrigen aber ſolche Caſſa dem Chur-Bayeriſchen Hof-Cammer-Rath und Hof-Kriegs-Zahlmeiſter/ Johann Georg Huffnagel/ gegen 400. fl. jährlich Recompens. auffs neue wiederum anzuvertrauen/ welcher den Erlag jedesmahlen gebührend beſcheinen/ und dem Chur-Bayeriſchen Feld-Zahlmeiſter anticipatò die Gelder/ damit die Cräyß-Völcker ihre Gage punctualement gehaben mögen/ überſchicken/ auch darüber ſub tempore ſeine ordentliche Rechnung denen jenigen Ständen (wovon hernach Meldung geſchehen wird) leiſten ſolle; und zumahlen man

VIII. Achtens eines Cräyß-Commiſſarii ebenfalls

Anno 1619. falls vonnöthen/ als hat man zu ſolcher Charge auff **Jhro Chur-Fürſtl. Durchl.** als Cräyß-Obriſten Benennung/ den **Johann Boger** / und benebens plaeidirt/ daß derſelbe nach Zeig der vorigen Juraments-Formul ſub Num. 8. dem Cräyß-Obriſten und intereſſirten Ständen zu verpflichten ſeye/ damit auch

IX. **Neundtens** alles in deſto beſſerte Richtigkeit hergehe/ iſt ſowol ihm Cräyß-Commiſſario, als dem commandirenden Obriſten/ und zwar jedem eine bedenckliche Inſtruction ſub No. 9. & 10. abgefaſt/ und beede mit Jheer Eydes-Pflicht darauff zu weiſen geſchloſſen worden; Auff daß auch

X. **Zehendens** die Stände nach der Hand den Zuſtand und Abgang der **Cräyß-Völcker** / auch was ſonſten dieſen löblichen Cräyß in anderweg concerniren thut / behörige Wiſſenſchafft erlangen/ wollen **Jhre Churfürſtl. Durchl.** als Cräyß-Obriſter/ nicht allein die Kriegs-Officier zur fleiſſigen Aufſicht und Conſervirung der Völcker anweiſen/ ſondern auch den Cräyß-Commiſſarium ernſtlich dahin vermögen/ daß er ſo offt bey dieſer Expedition wegen beſagter Völcker oder Officier ſich etwas importirliches ereignet/ hierauff fürderiſt dem **Cräyß-Obriſten** und nutz-außſchreibenden Fürſten/ auch denen Adjunctis und übrigen Ständen gebührende Communication thun ſolle/ imgleichen

XI. **Eilfftens** ſoll der Cräyß-Commiſſarius, Cräyß-Cahzier/ und Feld-Zahlmeiſter ernſtlich gehalten ſeyn/ daß ſie um alles geziemende Red und Antwort geben/ auch reſpective **ordentliche Rechnung** leiſten/ ſolche auch alle Jahr zu der Zeit/ da es am füglichſten/ als etwa wann die Völcker die Winter-Quartier bezogen/ ablegen/ nicht weniger alle Monathen/ oder auch auf jedes Begehren einen zuverläßigen Billanz einſchicken; zumahlen auch

XII. **Zwölfftens**/ zur Auffnehmung der geb. **Rechnung** denen ſämbtlichen intereſſirten Ständen nicht gelegen ſeyn würde/ derentwillen in Perſohn oder durch Abordnung zu erſcheinen / als hat man Cräyſes wegen eine gewiſſe Deputation verabſcheidet/ und ſeynd zur ſolcher Rechnungs-Auffnahm **Jhro Churfürſtl. Durchl. in Bayern**/ und **Jhre Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg** / als beede mit außſchreibende Chur- und Fürſten/ dann **Pfaltz-Neuburg** / das Hochſtifft **Freyſing** / und die **Stadt Regenſpurg** ; Die letztere 3. als dieſes löblichen Cräyſes zu- und beygeordnete/ deputirt/ und denenſelben im Nahmen der ſämbtlichen Herren Stände überlaſſen worden/ **alle** Jahr zu der Rechnungs-Zeit in **München** / als in loco, wo die Caſſa enthalten/ zu erſcheinen / und von obvorſtandenen Beamten die **Rechnung anzuhören**/ und auffzunehmen/ auch darübee die Gebühr zuverhandlen/ und wann es die Nothdurfft erfordert/ denen geſammten Conſtatibus Communication zu thun/ deſſelben Meynung hierüber einzuholen/ und geſtalten Dingen nach geziemende Reflexion darauff zu machen.

XIII. **Dreyzehendens**/ iſt auch abgeredet/ daß dieſes löbl. Cräyſes Obee-Officier und Staabs-Perſonen/ wie nicht weniger die Unter-Officier und gemeine Soldaten bey denen Compagnien zu Pferd und Fuß/ zu ſeiner Zeit/ auff beſchehene Muſterung/ nach Zeig beygefügter formulæ ſub num. 11. und des allda verglichenen Articuls benebenſt den Eyd abſchweeren/ und darauff hin die hohe Officiers und Staabs-Perſonen denen Compagnien zu Pferd und Fuß würcklich vorgeſtellet werden ſollen; betreffend/

XIV. **Vierzehendens** / die Recreutirung der Cräyß-Völcker/ iſt beſchloſſen worden/ daß es bey der bereits vor dieſem gemachten Differentz/ ob ein Anno 161. oder andern Stands geſtellte Mannſchafft vor dem Feind geblieben / oder aber ſonſten natürlichen Todes verſtorben/ oder etwas außgeeiſſen ſeye/ auch dermahlen verbleiben ſolle / daß nemlich auff denerſten Fall/ der Abgang von gemeiner Cräyß-Caſſa erſetzet / und wann auch einer oder mehr vom Feind gefangen würden/ gleicher maſſen auß derſelben die Rantzionirung beſtritten werden ſolte.

Auff den andern Fall aber/ nemlich / wann ein Soldat des natürlichen Todes ſterben / oder außreiſſen thäte / gleichwohl der jenige Stand ſchuldig ſeyn ſolle zu recroutiren/ und zu montiren/ welcher ſelben vorhin geworben und geſtellet.

Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit denen hohen Officiers/ daß wann nemlich ein ſolcher von dem Feind gefangen würde/ derſelbe ſo dann (wann nicht andere Kriegs-Mittel etwa durch Außwechslung oder ſonſten verhanden) gedachter Caſſa nach geſtalt des Cartels/ ſo bey künfftiger Action durch die Generalitäten verglichen wird/ rantzionirt/ da er ſonſten mit Todt abgehen thäte/ ſolcher Abgang von dem jenigen Stand / der ihn geſtellt/ wiederum erſetzet werden ſolle.

Anlangend **fünfftzehendens**/ die Zeit der Recroutirung/ wann ſelbe vorzunehmen/ hat man von dieſes Cräyſes wegen das beſte zu ſeyn erachtet / daß ſolche Recroutirung/ nach dem man die Winter-Quartier bezogen/ am füglichſten geſchehen/ und alsdann der defect an der Mannſchafft zum erſten wahrgenommen / und von ſelbiger denen Ständen/ welche es betrifft/ förderliche Nachricht gegeben werden könte; Es wäre dann Sach/ daß ſich mit denen Cräyß-Völckern ein ſolcher Zufall ereignen thäte / daß die Zeit der Winter-Quartier nicht zu erwarten / alsdann ſolche gleichwohlen die Redintegrirung dieſes Abgangs nach geſtalt ſame/ wie es die Nothdurfft erfordert/ ohne Wiederred erſetzen/ jedoch aber den jenigen Ständen/ welche derley Zufall berühren thut/ alſobaldige Nacheicht hiervon gegeben werde.

Sechzehendens / ſollen die **Fähnlein** / und Eſtandarten; von wegen dieſes **Bäyeriſ. Cräyſes** von **blau- und weiſſer Farb** / jedoch die jenige Stände/ ſo eine Compagnie zu formiren befugt ſeyn/ eine diviſe nach ihrem Belieben/ ſonſten aber **kein Wappen** darinnen machen zu laſſen/ derentwegen auch ex parte **Saltzburg** eine beſondere Erinnerung ad protocollum, und zwar dergeſtalt geſchehen iſt/ daß man bey ſelbigen Fähnlein und Eſtandarten die gewöhnliche Farben und Wappen zugebrauchen/ in allweg verlangen thut.

Siebenzehendens/ will man ſich allenfalß wegen der **Piquen**/ wie auch **des Gewehrs und / und Calibre halber**/ nicht weniger/ ob? und wie viel jedem Mußquetirer an **Bley/ Pulver / und Lunten** / gleich Anfangs mitzugeben ſey? Kürtzlich mit **Jhro Churfürſtl. Durchl. in Bäyern**/ wie es dieſelbe bey dero eigenen Armee hierunter zu halten pflegen / allerdings conformiret/ benebens aber die Hoffnung haben/ daß Sie/ als Cräyß-Obriſter/ den übrigen Ständen von dergleichen Reglement zu behöriger Anſtalts Verfügung / zeitliche Nachricht ertheilen werden.

Achtzehendens/ ſolle ſowol bey den Bataillons zu Pferd/ als Regimentern zu Fuß/ ein mit 6. Pferden beſpanter Ammunitions-Wagen gehalten/ und von der Cräyß-Caſſa gutgemacht; hingegen aber

Neunzehendens bey jeder Compagnie zu Pferd/ und Fuß/ 2. gute/ und zuſammen mit 8. Roſſen beſpannte Wägen/ neben allem Zugehör/ zu dem Ende zugeordnet werden/ damit derſelben ſich die gemeine Knechte allein / etwa zur Führung des Gewehrs/

oder

Anno 1689. oder aber wann ſie erkrancken/ und nicht die Officiers gebrauchen mögen; und iſt ein ſolcher Wagen von der Cräyß-Caſſa / der ander dem Stand / der die Compagnie formiren thut/ zuſtellen/ und zu verpflegen.

Demnach auch zwantzigſtens die Nothdurfft erfordern will/ daß zu dieſem Cräyß-Corpo. 3. Regimentes Stückel verſchaffe werden ſollen / als thue Chur-Bäyern eins/ das andere das Ertzſtifft Saltzburg/ und das dritte Pfaltz-Neuburg / jedesmit 4. Pferden; dann 3. Munitions-Wägen/ ſo darzu gehören / gleichfals jeden mit 4. Pferden beſpannt / zu ſtellen/ und ſolle die Munition ſowol als der Unterhalt/ auff die Roß/ Wägen und Knecht/ auß der Cräyß-Caſſa der Nothdurfft nach verſchafft/ auch eben von derſelben was von Anfang dieſer Expedition, biß zum Ende/ davon quocunque modo zu Grund gehet/ gebührend erſetzen/ nach vollendeter Expedition aber / ein ſo anderſt Stückel von hochbemeldten Chur- und Fürſten/ ſambt denen vorhandenen Pferden und Wägen wieder zurück genommen/ und der etwa dabey befundene Schaden gleichfals bey der Cräyß-Caſſa geſucht werden/ zumahlen auch

Ein und zwantzigſtens/ der Herr Prälat zu Käyſersheym/ gegen Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bäyern / mittels eines von der Geſandeſchafft allda in originali producirten Schreibens/ de dato 29. Nov. jüngſthin / ſich nicht allein für einen Mitſtand dieſes löbl. Cräyſes/ ſondern auch zu dem ihme zugelegeen Contingent zu Pferd und Fuß/ erklärt hat/ mit dem demüthigſten erſuchen / daß ſeinem Gottes-Hauß von der Churfürſtl. geheimen Cantzley auß eine beglaubte Atteſtation, daß nunmehr ſelbiges dem Bäyeriſ. Cräyß einverleibet ſey/ abgefolgt/ und dardurch etwa die von dem Frantzöſ. Intendanten zu Heilbronn angedrohete Execution, wegen geforderter Contribution per 10000. fl. vermittelt werden möchte / wie man ihme Herrn Prälaten dann auch ein dergleichen Atteſtatum bereits ertheilen laſſen; Als iſt geſchloſſen worden/ deſſen obgedachter Erklärung ſo wol dem Protocollo, als gegenwärtigem Receſs zu inſeriren / und nicht weniger auff das Künfftige / zu etwas Redintegrirung des Bäyeriſchen Cräyſes / beſtändig darob zu halten.

Zwey und zwantzigſtens/ iſt auch in Umbfrag kommen/ wie lang gegenwärtige Cräyß-Verfaſſung continuiren ſollen / und hierauff verabſchiedet worden/ ſo lang es die Conjuncturen und Noth zur Defenſion bloß und allein des Heil. Röm. Reichs erfordern wird/ nicht weniger

Drey und zwantzigſtens / hat man für gut befunden/ wegen der bleßirten/ oder ſonſt krancken Soldaten/ eine Vorſehung zu thun / und dahin ſich vereinbahret/ Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bäyern ꝛc. wie hiemit beſchicht / gebührend zu erſuchen / von der Feld-Apothecken dergleichen miſerablen Perſohnen/ jedoch gegen billichmäßiger Bezahlung von der Cräyß-Caſſa auff den Fall Bedörffens / nach Möglichkeit an Hand gehen zu laſſen; und weilen

Vier und zwantzigſtens/ des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg Abgeordnete/ bey gegenwärtigem Cräyß-Convent/ wegen gewiſſer außgelegten und prætendirenden Unkoſten/ die ſchon Anno 1655. und ſeithero beſchehene Erinnerung abermahlen widerhohlet/ die anweſende Geſandte aber hierauff nicht inſtruirt zu ſeyn vorgewendet / jedoch gleichwohlen reſolvirt haben/ daß ſolche Erinnerung auch dieſem Receſs einverleibt / und berührete Prætenſion, auff einen andern Cräyß-Tag/ weilen die jetzige Conjunctur ohne dem ſehr beſchwerlich fallen thut / auffgeſtellet werden ſolle/ als hat man ſothanes Concluſum pro memoria, und damit man ſeiner Zeit gebührend darauff reflectiren / und inſtruiren laſſen möge/ anhero ſetzen wollen. Anno 1689.

Schließlichen iſt zuwiſſen/ daß auff die von Seiten der Chur-Bäyeriſchen Geſandſchafft/ ſowol collegialiter, als ad partem ratione augmenti über den bereits verglichenen Fuß der 40000. Mann beſchehene ſehr bewegliche Vorſtellungen / etwelche Stände / wie auß der dem Saltzburgiſchen Directorio communicirten Beylag ſub No. 12. zu erſehen / ſich erklärt haben / ein gewiſſes Quantum, noch ferners beyzutragen / und zwar theils abſolutè, theils ſub ſperati, und theils mit der außdrücklichen Reſervation, wañ auch die übrige Stände/ und alſo einhellig/ in obbemeldtes Augumentum nach Proportion conſentiren würden.

Deſſen und obigen allen zu wahrer Urkund / haben gegenwärtigen Receſs die ſämbtlich löblichen Cräyß-Stände/ vermittelſt ihrer Abgeſandten und Bottſchafften/ welche dieſer Verſammlung beygewohnt / unterſchrieben/ und fertigen laſſen/ wie hernach folgt:

Von wegen des Biſthums Freyſing / Selbigen Hoch-Stiffts Adminiſtrator intemporalibus, auch Dhom-Probſt/ Ertz-Diacon. und Capitular Herr/ Herr Johann Sigmund Zeller/ Freyherr von Leberſtorff/ und Herr in Kleinſtatten.

Dann Herr Caſpar Malachias Marolt / J. U. D. Rath/ Cantzler/ Lehen-Probſt/ und Pfleger zu Mäſſenhauſen.

Von wegen des Biſthums Regenſpurg. Herr Johann Georg Felß / J. U. D. ſelbigen Hoch-Stiffts Rath/ Cantzler / Probſt und Pfleger zu Hochenburg am Ihn.

Von wegen des Biſthums Paſſau. Herr Frantz Lorentz von Saur / zum Schreyers-Hoff / Ihrer Hochfürſtl. Gnaden allda Hoff-Rath/ und bey fürwährenden allgemeinen Reichs-Comitien in Regenſpurg gevollmächtigter Abgeſandter.

Von wegen des Stiffts Bergdesgaaden. Herr Johann Rudolph Wempel/ Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bäyern ꝛc. geheimer Rath/ und Pfleger zu Reichenberg.

Wie auch Herr Frantz Felix von Scherpffserde/ Hoff- und Cammer-Rath / Truchſeß / und Renemeiſter Ober-Landes.

Von wegen des Cloſters Sc. Emeran. Selbiger Probſt zu Hogſtallreide/ Herr Johann Sebaſtian Strobel / Hochfürſtl. Eyſtädeiſcher Rath.

Von wegen Nieder-Münſter. Herr Frantz Lorentz von Saur.

Von wegen Ober-Münſter. Herr Johann Georg Felß.

Von wegen Chur-Bäyern. Ihrer Churfürſtl. Durchl. geheimer Rath / und Pfleger zu Reichenberg/ Herr Johann Rudolph Wempel / welcher aber unter währendem Cräyß-Tag gewiſſer Geſchäfften halber avocirt worden. Wie auch Herr Frantz Felix von Scherpffserde/ Hoff- und Cammer-Rath/ Truchſeß und Rentmeiſter Ober-Landes.

Von wegen Pfaltz-Neuburg. Herr Frantz Melchior Wieſer / Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Hoff-Rath/ zu beſagtem Neuburg.

Von wegen Leichtenberg. Obgedachter Herr Johann Rudolph Wempel/ und von Scherpffserde.

Anno 1689. falls vonnöthen/ als hat man zu ſolcher Charge auff **Ihro Chur-Fürſtl. Durchl.** als Cräyß-Obriſten Benennung/ den **Johann Boger**/ und benebens placidirt/ daß derſelbe nach Zeig der vorigen Juraments-Formul ſub Num. 8. dem Cräyß-Obriſten und intereſſirten Ständen zu verpflichten ſeye/ damit auch

IX. **Neundens** alles in deſto beſſerer Richtigkeit hergehe/ iſt ſowol ihme Cräyß-Commiſſario, als dem commandirenden Obriſten/ und zwar jedem eine bedenckliche Inſtruction ſub No. 9. & 10. abgefaſt/ und beede mit Ihrer Eydes-Pflicht darauff zu weiſen geſchloſſen worden; Auff daß auch

X. **Zehendens** die Stände nach der Hand den Zuſtand und Abgang der **Cräyß-Völcker**/ auch was ſonſten dieſen löblichen Cräyß in anderweg concerniren thut/ behörige Wiſſenſchafft erlangen/ wollen **Ihre Churfürſtl. Durchl.** als Cräyß-Obriſter/ nicht allein die Kriegs-Officier zur fleiſſigen Auffſicht und Conſervirung der Völcker anweiſen/ ſondern auch den Cräyß-Commiſſarium ernſtlich dahin vermögen/ daß er ſo offt bey dieſer Expedition wegen beſagter Völcker oder Officier ſich etwas importirliches ereignet/ hierauff fürderſt dem **Cräyß-Obriſten** und nit-außſchreibenden Fürſten/ auch denen Adjuncten und übrigen Ständen gebührende Communication thun ſolle/ imgleichen

XI. **Eilffens** ſoll der Cräyß-Commiſſarius, Cräyß-Caßier/ und Feld-Zahlmeiſter ernſtlich gehalten ſeyn/ daß ſie um alles gezemende Red und Antwort geben/ auch reſpective **ordentliche Rechnung** leiſten/ ſolche auch alle Jahr zu der Zeit/ da es am füglichſten/ als etwa wann die Völcker die Winter-Quartier bezogen/ ablegen/ nicht weniger alle Monathen/ oder auch auf jedes Begehren einen zuverläßigen Billantz einſchicken; zumahlen auch

XII. **Zwölffens**/ zur Auffnehmung der geb. **Rechnung** denen ſämbtlichen intereſſirten Ständen nicht gelegen ſeyn würde/ derentwillen in Perſohn oder durch Abordnung zu erſcheinen/ als hat man Cräyſes wegen eine gewiſſe Deputation verabſcheidet/ und ſeynd zur ſolcher Rechnungs-Auffnahm **Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bayern**/ und **Ihre Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg**/ als beede mit außſchreibende Chur- und Fürſten/ dann **Pfaltz-Neuburg**/ das Hochſtifft **Freyſing**/ und die **Stadt Regenſpurg**; Die letztere 3. als dieſes löblichen Cräyſes zu- und beygeordnete/ deputirt/ und denenſelben im Nahmen der ſämbtlichen Herren Stände überlaſſen worden/ **alle Jahr** zu der Rechnungs-Zeit in **München**/ als in loco, wo die Caſſa enthalten/ zu erſcheinen/ und von obverſtandenen Beamten die **Rechnung anzuhören**/ und auffzunehmen/ auch darüber die Gebühr zuverhandlen/ und wann es die Nothdurfft erfordert/ denen geſammten Conſtaribus Communication zu thun/ derſelben Meynung hierüber einzuholen/ und geſtalten Dingen nach gezemende Reflexion darauff zu machen.

XIII. **Dreyzehendens**/ iſt auch abgeredet/ daß dieſes löbl. Cräyſes Ober-Officier und Staabs-Perſonen/ wie nicht weniger die Unter-Officier und gemeine Soldaten bey denen Compagnien zu Pferd und Fuß/ zu ſeiner Zeit/ auff beſchehene Muſterung/ nach Zeig beygefügter formulæ ſub num. II. und des allda verglichenen Articuls benebenſt den Eyd abſchweren/ und darauff hin die hohe Officiers und Staabs-Perſonen denen Compagnien zu Pferd und Fuß würcklich vorgeſtellet werden ſollen; betreffend/

XIV. **Vierzehendens**/ die Recroutirung der Cräyß-Völcker/ iſt beſchloſſen worden/ daß es bey der bereits vor dieſem gemachten Differentz/ ob ein Anno 11. oder andern Stands geſtellte Mannſchaffe vor dem Feind geblieben/ oder aber ſonſten natürlichen Todes verſtorben/ oder etwas außgeriſſen ſeye/ auch dermahlen verbleiben ſolle/ daß nemlich auff denerſten Fall/ der Abgang von gemeiner Cräyß-Caſſa erſetzet/ und wann auch einer oder mehr vom Feind gefangen würden/ gleichermaſſen auß derſelben die Rantzionirung beſtritten werden ſolle.

Auff den andern Fall aber/ nemlich/ wann ein Soldat des natürlichen Todes ſterben/ oder außreiſſen thäte/ gleichwohl der jenige Stand ſchuldig ſeyn ſolle zu recroutiren/ und zu montiren/ welcher ſelben vorhin geworben und geſtellet.

Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit denen hohen Officiers/ daß wann nemlich ein ſolcher von dem Feind gefangen würde/ derſelbe ſo dann (wann nicht andere Kriegs-Mittel etwa durch Außwechslung oder ſonſten verhanden) gedachter Caſſa nach geſtalt des Cartels/ ſo bey künfftiger Action durch die Generalitäten verglichen wird/ rantzionirt/ da er ſonſten mit Todt abgehen thäte/ ſolcher Abgang von dem jenigen Stand/ der ihn geſtelle/ wiederum erſetzet werden ſolle.

Anlangend **fünffzehendens**/ die Zeit der Recroutirung/ wann ſelbe vorzunehmen/ hat man von dieſes Cräyſes wegen das beſte zu ſeyn erachtet/ daß ſolche Recroutirung/ nach dem man die Winter-Quartier bezogen/ am füglichſten geſchehen/ und alsdann der defect an der Mannſchaffe zum erſten wahrgenommen/ und von ſelbiger denen Ständen/ welche es betrifft/ förderliche Nachricht gegeben werden könte; Es wäre dann Sach/ daß ſich mit denen Cräyß-Völckern ein ſolcher Zufall ereignen thäte/ daß die Zeit der Winter-Quartier nicht zu erwarten/ alsdann ſolche gleichwohlen die Redintegrirung dieſes Abgangs nach geſtalt ſame/ wie es die Nothdurfft erfordert/ ohne Wiederred erſetzen/ jedoch aber den jenigen Ständen/ welche derley Zufall berühren thut/ alſobaldige Nachricht hiervon gegeben werde.

Sechzehendens/ ſollen die **Fähnlein**/ und Eſtandarten; von wegen dieſes **Bäyeriſ. Cräyſes** von **blau- und weiſſer Farb**/ jedoch die jenige Stände/ ſo eine Compagnie zu formiren befugt ſeyn/ eine diviſe nach ihrem Belieben/ ſonſten aber **keine Wappen** darinnen machen zu laſſen/ derentwegen auch ex parte **Saltzburg** eine beſondere Erinnerung ad protocollum, und zwar dergeſtalt geſchehen iſt/ daß man bey ſelbigen Fähnlein und Eſtandarten die gewöhnliche Farben und Wappen zugebrauchen/ in allweg verlangen thut.

Siebenzehendens/ will man ſich allenfalß wegen der Piquen/ wie auch **des Gewehrs und / und Calibre halber**/ nicht weniger/ ob? und wie viel jedem Muſquetirer an **Bley/ Pulver / und Lunten** / gleich Anfangs mitzugeben ſey? Kürtzlich mit **Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bäyern**/ wie es dieſelbe bey dero eigenen Armee hierunter zu halten pflegen/ allerdings conformiret/ beneben aber die Hoffnung haben/ daß Sie/ als Cräyß-Obriſter/ den übrigen Ständen von dergleichen Reglement zu behöriger Anſtalts Verfügung/ zeitliche Nachricht ertheilen werden.

Achtzehendens/ ſolle ſowol bey den Bataillons zu Pferd/ als Regimentern zu Fuß/ ein mit 6. Pferden beſpanner Ammunitions-Wagen gehalten/ und von der Cräyß-Caſſa gutgemacht; hingegen aber

Neunzehendens bey jeder Compagnie zu Pferd/ und Fuß/ 2. gute/ und zuſammen mit 8. Roſſen beſpannter Wägen/ neben aller Zugehör/ zu dem Ende zugeordnet werden/ damit derſelben ſich die gemeine Knechte allein/ etwa zur Führung des Gewehrs/

oder

Anno 1689. oder aber wann ſie erkrancken/ und nicht die Officiers gebrauchen mögen; und iſt ein ſolcher Wagen von der Cräyß-Caſſa / der ander dem Stand / der die Compagnie formiren thut/ zuſtellen/ und zu verpflegen.

Dennach auch **zwantzigſtens** die Nothdurfft erfordern will/ daß zu dieſem Cräyß-Corpo. 3. **Regimentes Stückel verſchaffe** werden ſollen / als thue **Chur-Bäyern** eins/ das andere das **Ertzſtifft Saltzburg**/ und das dritte **Pfaltz-Neuburg** / jedesmahl 4. Pferden; dann 3. Munitions-Wägen/ ſo darzu gehören / gleichfals jeden mit 4. Pferden beſpanne / zu ſtellen/ und ſolle die Munition ſowol als der Unterhalt/ auff die Roß/ Wägen und Knecht/ auß der Cräyß-Caſſa der Nothdurfft nach verſchafft/ auch eben von derſelben was von Anfang dieſer Expedition, biß zum Ende/ davon quocunque modo zu Grund gehet/ gebührend erſetzen/ nach vollendeter Expedition aber / ein ſo andes ſt Stückel von hochbemeldten **Chur- und Fürſten**/ ſambt denen vorhandenen Pferden und Wägen wieder zurück genommen/ und der etwa dabey befundene Schaden gleichfals bey der Cräyß-Caſſa geſucht werden/ zumahlen auch

Ein und zwantzigſtens/ der **Herr Prälat zu Käyſersheim**/ gegen **Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bäyern** / mittels eines von der Geſandtſchafft alloa in originali producirten Schreibens/ de dato 29. Nov. jüngſthin/ ſich nicht allein für einen Mitſtand dieſes löbl. Cräyſes/ ſondern auch zu dem ihme zugelegten Contingent zu Pferd und Fuß/ erklärt hat/ mit dem demüthigſten erſuchen / daß ſeinem Gottes-Hauß von der **Churfürſtl. geheimen Cantzley** auß eine beglaubte Attellation, daß nunmehr ſelbiges dem **Bäyeriſ. Cräyß** einverleibt ſey/ abgefolgt/ und dardurch etwa die von dem **Franzöſ. Intendanten zu Heilbronn** angedrohete Execution, wegen geforderter Contribution per 10000. fl. vermittelt werden möchte / wie man ihme Herrn Prälaten dann auch ein dergleichen Atteſtatum bereits ertheilen laſſen ; Als iſt geſchloſſen worden/ deſſen obgedachter Erklärung ſo wol dem Protocollo, als gegenwärtigem Receſs zu inſeriren / und nicht weniger auff das Künfftige / zu etwas Redintegrirung des **Bäyeriſchen Cräyſes** / beſtändig darob zu halten.

Zwey und zwantzigſtens/ iſt auch in Umbfrag kommen/ wie lang gegenwärtige **Cräyß-Verfaſſung** continuiren ſollen / und hierauff verabſchiedet worden/ ſo lang es die Conjuncturen und Noth zur Defention bloß und allein des **Heil. Röm. Reichs** erfordern wird/ nicht weniger

Drey und zwantzigſtens / hat man für gut befunden/ **wegen der bleßirten / oder ſonſt krancken Soldaten**/ eine Vorſehung zu thun / und dahin ſich vereinbahret/ **Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bäyern** ꝛc. wie hiemit beſchicht / gebührend zu erſuchen / von der **Feld-Apothecken** dergleichen miſerablen Perſohnen/ jedoch gegen billichmäßiger Bezahlung von der **Cräyß-Caſſa** auff den Fall Bedörffens / nach Möglichkeit an Hand gehen zu laſſen ; und weilen

Vier und zwantzigſtens/ des **Heil. Reichs Stadt Regenſpurg** Abgeordnete/ bey gegenwärtigem Cräyß-Convent/ wegen gewiſſer außgelegten und prætendirenden Unkoſten/ die ſchon Anno 1655. und ſeithero beſchehene Erinnerung abermahlen widerhohlet/ die anweſende Geſandte aber hierauff nicht inſtruirt zu ſeyn vorgewendet / jedoch gleichwohlen reſolvirt haben/ daß ſolche Erinnerung auch dieſem Receſs einverleibt / und berührete Prætention, auff einen andern **Cräyß-Tag**/ weilen die jetzige Conjunctur ohne dem ſehr beſchwerlich fallen thut / auffgeſtellet werden ſolle/ als hat man ſothanes Concluſum pro memoria, und damit man ſeiner Zeit gebührend darauff reflectiren / und inſtruiren laſſen möge/ anhero ſetzen wollen. Anno 1689.

Schließlichen iſt zuwiſſen/ daß auff die von Seiten der **Chur-Bäyeriſchen Geſandſchafft**/ ſowol collegialiter, als ad partem ratione augmenti über den bereits verglichenen Fuß der 40000. Mann beſchehene ſehr bewegliche **Vorſtellungen** / etwelche Stände / wie auß der dem **Saltzburgiſchen** Directorio communicirten Beylag ſub No. 12. zu erſehen / ſich erklärt haben / ein gewiſſes Quantum, noch ferners beyzutragen / und zwar theils abſolutè, theils ſub ſperati, und theils mit der außdrücklichen Reſervation, wañ auch die übrige Stände/ und alſo einhellig/ in obbemeldtes Augumentum nach Proportion conſentiren würden.

Deſſen und obigen allen zu wahrer Urkund / haben gegenwärtigen *Receſſ* die ſämbtlich löblichen Cräyß-Stände/ vermittelſt ihrer Abgeſandten und Boetſchafften/ welche dieſer Verſammlung beygewohnt / unterſchrieben/ und fertigen laſſen/ wie hernach folgt:

Von wegen des **Biſtehums Freyſing** / Selbigen Hoch-Stiffts Adminiſtrator in temporalibus, auch Dhom-Probſt/ Ertz-Diacon. und Capitular Herr/ **Herr Johann Sigmund Zeller**/ Freyherr von Leiberſtorff/ und Herr in Kleinſtaetten.

Dann **Herr Caſpar Malachias Marole** / J. U. D. Rath/ Cantzler/ Lehen-Probſt/ und Pfleger zu Mäſſenhauſen.

Von wegen des Biſthums **Regenſpurg**. **Herr Johann Georg Felß** / J. U. D. ſelbigen Hoch-Stiffts Rath/ Cantzler / Probſt und Pfleger zu Hochenburg am Ihn.

Von wegen des Biſthums **Paſſau**. **Herr Frantz Lorentz von Saur**/ zum Schreyers-Hoff / **Ihrer Hochfürſtl. Gnaden** allda Hoff-Rath/ und bey fürwährenden allgemeinen Reichs-Comitien in Regenſpurg gevollmächtigter Abgeſandter.

Von wegen des Stiffts **Bergdesgaaden**. **Herr Johann Rudolph Wempel**/ Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bäyern ꝛc. geheimer Rath/ und Pfleger zu Reichenberg.

Wie auch **Herr Frantz Felix von Scherpffserdt**/ Hoff- und Cammer-Rath / Truchſeß / und Rentmeiſter Ober-Landes.

Von wegen des **Cloſters St. Emeran**. Selbiger Probſt zu Hogſtallreide/ **Herr Johann Sebaſtian Strobel** / Hochfürſtl. Eyſtädtiſcher Rath.

Von wegen **Nieder-Münſter**. **Herr Frantz Lorentz von Saur.**

Von wegen **Ober-Münſter**. **Herr Johann Georg Felß.**

Von wegen **Chur-Bäyern**. **Ihrer Churfürſtl. Durchl.** geheimer Rath / und Pfleger zu Reichenberg / **Herr Johann Rudolph Wempel** / welcher aber unter währendem Cräyß-Tag gewiſſer Geſchäfften halber avocirt worden. Wie auch **Herr Frantz Felix von Scherpffserdt**/ Hoff- und Cammer-Rath/ Truchſeß und Rentmeiſter Ober-Landes.

Von wegen **Pfaltz-Neuburg**. **Herr Frantz Melchior Wieſer** / Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Hoff-Rath/ zu beſagtem Neuburg.

Von wegen **Leichtenberg**. Obgedachter **Herr Johann Rudolph Wempel**/ und von Scherpffserdt.

Anno 1689. Von wegen der Gefürsteten Grafſchafft Sternſtein.

Bemeldter Herr von Saur.

Von wegen der Grafſchafft Haag.

Angeregte Chur-Bäyeriſche Geſandſchafft.

Von wegen der Grafſchafft Ordenburg.

Herr Johann Chriſtoph Wendler / J. U. L. und Conſulent, bey des Heil. Reichs Freyen Stadt Regenſpurg.

Von wegen der Herrſchafft Ehrenfelß.

Obbenanter Herr Wieſer.

Von wegen der Herrſchafft Wolffſtein.

Gedachter Herr Chriſtoph Wendler.

Von wegen Märzelrain.

Obernannter Herr Wempel / und Herr von Scherpffsedt.

Von wegen Breiten-Egg.

Und im Nahmen dieſer Graff-Dylliſchen Vormundſchafft / obbeſagter Herr Felß.

Von wegen des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg.

Herr Jonas Paulus Sewaldt / und vorerwehnter Herr Wendler.

Geben und geſchehen allhier in Waſſerburg / den 21. Decembris 1688.

Num. IV.

Fränckiſcher Cräyß-Receſs, die Frantzöſiſche Ruprur, und von Cräyſes wegen dargegen proſpicirte Krieges-Verfaſſung betreffend.

KUnd und zu wiſſen; Nachdeme auff Veranlaſſung der gantz ohnvermuthet und ohne allr vorherige ſonſt Kriegs-gewöhnliche Clarigation erfolgten Frantzöſiſchen *Ruptur*, die Hochwürdigſt und Durchleuchteigſte Fürſten (ponatur totus titulus) aus Cräyß-Außſchreib-Ambtlicher treu patriotiſcher Vigilanz und Vorſorg für höchſtnöthig erachtet / einen allgemeinen Cräyß-*Convent* ſub termioo den 15. 25. Octobr. nechſt zurückgelegten Jahrs auff hieher in des Heil. Reichs Stadt Nürnberg außzuſchreiben / und das jenige in reiffe und ſchleunige Deliberation zu ſtellen / was zu Dienſt des Publici und dieſes Cräyſes möglichſter Rettung dienen kan und mag; Als hätten Se. Hochfürſtl. Gn. und Hochfürſtl. Durchl. ſich zwar gäntzlich verſehen / es würden Fürſten und und Stände auff ſo erfolgte Univerſal-Invitation denſelben ſampt und ſonders durch ihre Geſandſchafften beſuchen / und hieran nichts erwinden laſſen / man hat aber ein und anderſeits / und zwar theils wegen des feindlichen ſchnellen Uberfalls / theils auch aus andern auff gewiſſe Particulier-Abſehen vermeintlich gehabten Urſachen daran ermanglet; Immittelſt iſt gleichwohl deſſen ohnerachtet in denen gemeinen Deliberationibus fortgefahren / und daß an die folgende Schlüſſe ſowohl ab- als anweſende Fürſten und Stände / inmaſſen es von Alters her Cräyß-gewöhnlich / gebunden ſeyn ſollen / verabredet worden; Allermaſſen nun ſolchem nach auff einig-wegen eyliger Formirung eines zulänglichen Außſchuſſes zu möglichſter Abwendung und der andringenden feindlichen Gefahr beſchehene Præmiſſa der erſte *Propoſitions*-Punct angetretten / und dahin reſolvirt worden / daß die Cräyß-*Armatur*, ſtatt bißheriger drey / auff fünff Regimenter benanntlichen aber / ein Curaßier / ein Dragoner und drey Regimenter zu Fuß / jedes à 10. Compagnien / in Summa aber auff 7600. Mann zu Roß und Fuß zu verſtärcken / und ſolche zwiſchen hier und dem Ende des jetzo lauffenden Monaths Martii Anno 161. reſpectivè zu recrouturen und neu auffzuſtellen; geſtalten zum neuen Regiment zu Fuß Herr General-Feld-Marſchall-Lieutenant Hanß Carl von Thüngen / zum Obriſten / zum Obriſt-Lieutenant Herr Johann Caſimir von Sickingen / und zum Obriſt-Wachtmeiſter Herr Paulus Tucher von Simmelsdorff; bey dem Regiment Dragoner aber Herr Veit Chriſtoph Truchſes von Wetzhauſen zum Obriſten / zum Obriſt-Lieutenant Ihro Durchl. Printz Carl Auguſtus von Brandenburg / und zum Obriſt-Wachtmeiſter Herr Johann Philipp von Seckendorff erwehlet / und benennet worden; Alſo hat man quoad ſecundum deliberandum zum ſubalteren-Commando erwehlet und benennet / erſtgedachten Herrn General-Feld-Marſchall-Lieutenant von Thüngen / als einen von beſondern Meriten / guter Kriegs-Experientz und Conduite berühmten / auch dieſes Fränckiſchen Cräyß wegen über deſſen Regimenter in Ungarn ehevor geführten Ober-Commando vor andern hohen Officiern / und dieſes zwar mit allerunterthänigſt außzubitten veranlaſter allergnädigſter Käyſerl. Licentz / auch mit dem beynebenſt bedingten Vorbehalt / daß dem Hoch-Fürſtl. Cräyß-Obriſten-Ambt / vorigen Cräyß-Schlüſſen und bekandter Praxi nach / die Cräyß-gewöhnliche Prærogativ und das Ober-*Commando*, da bevorab des Herrn Cräyß-Obriſtens Hoch-Fürſtl. Durchl. das *Generalat* über die Käyſerl. Cavallerie ohne dem führen / verbleiben ſolle; Auff das 3. 4. und 5te Propoſitum aber / betreffend den Unterhalt der mehrern *Armatur*, und mit weme man ſich Cräyß wegen zu alliiren / auch wie man die etwan von hier und dar zu beſorgen habende Jalouſien evitiren möge / iſt der gemeine Schluß dahin ergangen / daß gleichwie die Cräyß-*Armatur* auff das *alternum tantum* erhöhet wird / alſo auch die Cräyß-Præſtation darnach conformiter zu proportioniren ſeye / ſo daß ſtatt bißheriger 9. fürohin 18. biß 20. Römer-Monath jedesmahls intra terminum bimeſtrem à primo Januarii dieſes lauffenden Jahrs anzurechnen / ad Caſſam zu zahlen / der Unterhalt aber der Völcker Fürſten und Ständen ohne Auffrechnung / wie ehemahls bey denen 130. Römer-Monathen nicht ohne Verſpührung ſchädlicher Effecten beſchehen / anheim zu weiſen: Dann hätten mit Ihrer Käyſerl. Maj. als dem allerhöchſt-geehrteſten Reichs-Ober-Haupt Fürſten und Stände ſich anforderſt zu alliiren und eine gemeine Cräyß Geſandſchafft zu dem Ende an den Käyſerl. Hoff abzuſchicken / bey welchen Tractaten dann die Winter-Quartiers Exemption und der Reichs-Conſtitutionen würcklicher Genuß / nach dem Inhalt des Laxenburg- und Augſpurgiſchen Alliantz-Receſs veſt zuſtellen wäre.

Solchemnach aber hätte man ſich mit den hochlöbl. Bäyeriſchen Ober-Sächſiſ. Ober-Rheiniſch- und Schwäbiſchen Cräyſen / ad Conſtitutiones Imperii ſpecialius zu vinculiren / ſonſten aber und auſſer deſſen noch zur Zeit von particular und beſondern Allianzen zu *abſtrahiren* / und weilen all dieſe Verbündnüſſen in Krafft des denen Fürſten und Ständen ex inſtrumento pacis zukommenden juris fœderum und deren älteren Reichs-Satzungen und Ordnungen / auch der Käyſerl. Wahl-*Capitulation* ſelbſten Legitimè herflieſſen / conſequentlich niemanden / ſo innen- als auſſer Reichs ombragiren können / ſo mag und will man ſich auch Cräyßwegen ſo weniger verſehen / daß Jemand hierob einige Jalouſie nehmen noch minder aber dieſe Verfaſſungs-*Intention* ſuſpectiren werde; weilen

Anno 1683. weilen die dannenhero eintzig und allein / auch ohne allen andern Respect abgezielte Defension in jure naturali & gentium sowol auch in des **Heil. Reichs** erstangezogenen uhralten Constitutionen unter der Executions-Ordnung gegründet.

Der 6. und 7te Deliberations-Punct wegen des noch immer strittigen *Matricular*- und *Repartitions*-**Wesens**/ hat abermahlen / obschon hierinnen alle Application vorgekehret worden/ darum zu keinem Vergleich kommen können / weilen die von denen ultra moderatis auff andert anwaltzende Accession dagegen vorgeschützet / und sich darmit auff dit in denen **Reichs-Gutachten** / auch darauff gefolgten **Käyserl.** allergnädigsten Moderations Rescripten befindliche Clausulam Salvatoriam, daß nemlich niemand hierdurch was beschweeliches zuwachsen solle / protestando bezogen worden / dagegen aber die ultra moderati auff Ihrem beneficio obtento, reprotestando & reservando bestanden/ damit aber das publicum und nechstdeme **die** *presente* **Quartier** *Repartitiones* keinen Anstand leiden mögen / hat man sich auff einen **gewissen Vertheilungs**-*Modum* ad interim und salvo jure cujuscunque, inmassen auß denen nach der Hand erfolgten verschiedenen Repartitionen sowol über die eigene Militz-Vermehrung/als die **Käyserl. und Chur-Sächsische Winter-Quartier**/ mit mehrer Expression zu ersehen/ revocabiliter und allerseits unverbindlich verstanden.

Der 8te dem Außschreiben inserirte und in Umfrag gestellte Punct hat damit seine Erledigung erhalten/ daß die Restantiarii vom **Hochfürstl. Außschreib-Amt** zum Uberfluß nochmahlen ermahnet/ und im Fall weiterer Verzögerung und zwar unverhoffter Renitentz ohne Respect des fernern auff einige illiquida sich bißhero bedienten Prætextus mit der würcklichen **Fürsten und Ständen** bey Ihrer Concurrentz noch ferner erhalten: Die dem gemeinen **Cräyß-Wesen** zu bißherigen hohen Nachstand und Schaden aber verspürte Moræ abgestellet/ einfolglich ein durchgehender gleicher Beytrag ad Casſam, inmassen zu vorigen Zeiten Cräyß-üblich war/ wieder eingeführet werden möge.

So viel nun ad 9num das **Müntz-Wesen** und dessen jetztmahligen verwirrten Zustand betrifft / hätte man Cräyß-Convenes wegen wohl wünschen mögen/ ein zulängliches provisorium, davon auch so viel und offt geredet worden/ außzusehen/ nachdemmahlen aber die jetzigen Reichs-Motus leyder nicht gestatten/ in dieser an sich selbst so schwer als hochangelegener Sach/ die zwar nur von Reichs-bekanter Disconformität/ und dem Anno 1680. in des **Heil. Reichs-Stadt Augspurg** zwischen den 3. im **Müntz-Wesen** correspondirenden hochlöbl. **Fränckis. Bäyeris. und Schwäbischen Cräyssen**/ auffgerichten Probations-Recess unerfolgten Beytritt und unterlassener Execution herrühret / **etwas** gewisses zuveranlassen / so hat man nur die vorherige **Cräyß-Schlüsse** hiehero zu wiederhohlen/ für gut und nöthig befunden / die da nebtn andern sonderbar statuiren / daß gleich wie sich vor allen außwendigen **neuen Müntzen** zu hüten/ gewisse Sorten zuverruffen / und darüber Obrigkeitliches Verbott zeitlich ergehen zu lassen; Also auch **Fürsten und Stände dieses Cräysses** in dem bißhergen geringen Halt weiter nichts/ (es geschehe denn **Reichs-Ordnungs mäßig**) außmünzen / und sich dessen so inner als ausser dem Cräyß gäntzlich und allerdings enthalten ; im widrigen aber gewärtig seyn sollen/ daß **sambt** diesen neuen Ihre **vorige Müntzen völlig verruffen** und in **Verbott geleget** wrrden. Allermassen sich nun unter Verabhandlung dieser durch das gemeine Außschreiben ad consultandum vorgestelter Puncten / Occasione Eingangs gemeldter **Frantzös. Ruptur** sehr viel und manchfaltige Incidentien ergeben/ die sammentlich nebenst derer Cräyß-schlüßiger Resolvirung hiehero zu wiederhohlen allzuweitläufftig fallen würden/ also folgt in geflissenem Compendio nur das jenige/ was in die vorderiste Substantz und in **Fürsten und Stände** nöthiges Reglement zu dessen künfftiger Beobachtung einlauffet ; als 1. hat sich bald im Anfang dieses Cräyß-Convents ereignet/ daß die mehreste **Fürsten und Stände**/ und letztlich Nahmens gesambten Cräyses **das Hochfürstl. Außschreib-Ambt** vermittelst Frantzös. Contributions-Billeten/ und zwar theils durch die ordinari Posten und gedingte Botten/ endlich aber durch einen zu dem Ende an **Ihro Hochfürstl. Gnaden zu Bamberg** abgeschickten **Königl. Trompeter** zu den Brandschatzungen / unter Commination Feuer und Schwerds erinnert worden. Und obwohlen man sich darmit lang auffgehalten / in gefaster Hoffnung / es werden **die Chur-Sächsische Auxiliar-Völcker** in balden erscheinen / und die Retung des Cräyses vertrösteter massen befördern/ so haben sich doch wegen dieses Succurses Occasione der hohen Allurten vorgehabter Operation am **Mäyn- und Rheinstrohm**/ dann des im Wtg gestandenen **Magdeburgis.** Kriegs-Concerto erfolgten Verzögerung halber die **vorhergende Fürsten und Stände** accommodiren und neben dem von Theils deroselben würcklich erlittenen Brand/ auch sehr grosse Contributiones abtrechen müssen / unter dieser Zeit ist von innerlicher **Gegenwehr/ Auffbort des Außschusses/ Besetzung der Frontier-Plätze und dergleichen**/ obschon gar mit schlechtem Nachdruck viel geredet und gehandelt ; Unter anderen aber **geschlossen worden** / daß jeder hülfflei stender Stand seine so **geworbene als Land-Militz mit Sold / Kraut und Loth versorgen** / und die hülffgeleistende mit nichts als etwan dem alleinigen Commis beschweren solle. Als nun hierauff pro 2do über öffters wiederhohlte Absendungen an **Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen** / vermittelst deren so mündlich- als zu andern Zeiten schrifftlichen Anwerbungen um 1. 2. biß 3. Regimenter so Hochfürstl. Außschreib-Amts- als allgemeinen Cräyß-Convents wegen geschehen / die gantze **Churfürstl. Armada** endlich in Cräyß einrucken wollen/ vorhero aber **Sr. Churfürstl.** Durchl. geheimer Rath und Ober-Hof-Marschall **Herr Friederich Adolph von Haugwitz**/ mit einem Creditiv an den Convent/ um wegen dieser **Hülffs-Völcker** winterquartierlichen Unterhalts gewisse Abrede zunehmen/ sich bey allhiesigem Convent eingefunden / hat man solche Tractaten zwar angetretten/ und sich auff einen **gewissen Unterhalt** sub Conditione und in casum actualis assistentiæ anerkläret / es seynd aber solche Tractaten nach der Hand und ererst zu der Zeit/ als **die Chur-Sächsische Armada** im Cräyß stunde/ zu völligem Schluß her- und zwar darauff ankommen/ daß 10000. Portiones auff Maaß und Weise/ wie der sub Lit. A. beygelegte zwischen dem **Churfürstl. Sächsischen** geheimen Kriegs-Rath und General-Commissario, **Herrn Christopff Dietrich Bose**/ eines- und der Cräyß-Versammlung andern Theils auffgericht- und beederseits vollzogener Recess mit mehrerm besaget/ zum Unterhalt übernommen/ darauff dann auch/ in Lit. B. repartiret worden ; Ehe und bevor nun die **Chur-Sächsische Hülff** würcklich erschienen/ und daneben die feindliche Excursiones, Brennereyen und Brandschatzun-

Lit. A.

Lit. B.

Anno 1689. ſchatzungen aus Heilbronn am meiſten graſſirten/ haben Ihr. Käyſerl. Majeſt. pro tertio dieſen auff das höchſte betrangten Cräyß mittels Dero auff Herrn Reichs-Hof-Rath Johann Hermann Mäyſtetter committirten Geſandtſchafft allergnädigſt conſolirt/ und wie man ſich ex parte Statuum in dieſem Frangenti zu comportiren/ an Hand geben laſſen / geſtaltſam ein ſolches die in denen Circular-Verhandlungen paſſirte propoſitiones, und die darauff diſſents erfolgte Erklärungen latiùs an Hand geben/ ſich dahin geliebter Kürtze wegen hiermit beziehende; 4to Nachdeme nun neben vielen andern Beſchwernüſſen ſehr unbeſtändige/ wiedrige und meiſtens unglückliche Emergentien/ eigene Logirungs-Anmaſſungen/ viele Marſch und Remarſchen/ Verzögerung der Kriegs-Stationen/ auch dieſes inſonderheit/ vor- und in Conſideration kom̃t/ daß theils vorliegende hohe und andere Stände/ unter ſo unordentlichem Weſen/ ſo man auch nicht zu bitten vermöcht/ zu dem nach Diſcretion genommenen Unterhalt der Chur-Sächſiſchen ein groſſes an allerhand Lebens-Mitteln / Fourage und Geld antieipirt; So iſt zu gemeinem Schluß gedyen/ daß gleichwie dieſe Laſt wann es damit zur ordentlichen Repartition, worzu man ſich Convents wegen allſtets erbietig gemacht/ kommen wäre/ allgemein und Univerſal, als auch die natürliche Billichkeit erfordere/ denen prægravatis Statibus ſolche Bürde mittragen zu helffen/ doch alſo und dergeſtalt/ daß dem Chur-Sächſiſ. General-Comiſſariat die Auffrechnungen dieſer Anticipationen Receſs-mäßig beſchehen/ und die Erſetzung des übrigen paribus humeris mutuoq; affectu præſtiret und getragen/ auch ſich darinn allerſeits gütlichen und billigen Dingen nach verſtanden werden ſolle/ alle Mareh-Koſten jedoch hievon außgenommen/ und daß die pretia rerum nicht überſetzet/ noch hierbey einiger Vortheil gebrauchet werden ſolle. Unter dieſen der Cräyß-Affairen Verlauff eröffnete ſich ferner/ wiewohl gantz unvermuthet/ was maſſen mit Ihro Käyſerl. Majeſt. ſich Ihro Hoch-Fürſtl. Gn. zu Würtzburg in eine Particular-Allianz eingelaſſen. Weilen nun dieſes gegen all vorige von Ihro mitbedachte Concluſa, denen übrigen Fürſten und Ständen aber dieſe Separation zu ſonderer Beſchwerde ankommen/ ſo iſt an Ihro Käyſerl. Majeſt. ein allerunterthänigſtes Remonſtrations- und
C. Bitt-Schreiben ſub Lit. C. erlaſſen/ und der dahin abgeſchickten Cräyß-Geſandtſchafft hierunter ut
D. Lit. D. der Inſtruction-Befehl ertheilet/ an hochermannte Ihro Hoch-Fürſtl. Gn. zu Würtz-
E. burg aber/ ut Lit. E. Convents wegen geſchrieben worden; Und obwohl man 6. der gäntzlichen Hoffnung gelebet/ allerhöchſt-ermannte Ihro Käyſerl. Majeſt. dieſen Fränckiſchen Cräyß bey denen auff Maß und Weiß/ wie ſolches die Beylage ſub
F. Lit. F. mit mehrerm zeiget/ zu verpflegen übernommen/ und ſo nun den Portions-Zahlungen/ als deren
G. Logirung ut Lit. G. inter Status repartirtes Pfaltz-Neuburgiſches Regiment in Anſehung ſeiner jetzo obliegenden ſchweren Preſſuren der eigenen Völcker koſtbaren Unterhalt- und der neuen Regimenter vorhabenden Ufſtellung ferner nichts zumuthen/ ſondern denſelben dabey verbleiben zu laſſen/ allergnädigſt geruhen würden; ſo ſeynd doch noch auf einige andere Regimenter die Käyſerl. Poſtulata geſchehen/ die man aber allerunterthängſt zu depreeiren von ermeldter Geſandtſchafft neben einem an Se. Käyſerl. Maj. deßwegen ſpecialiter abgelaſſenen gantz beweglichen Schreiben auffgegeben/ und committiret. Neben andern iſt auch 7. auff die wegen der Chur-Sächſiſchen Regimenter ut Lit. H. gemachte Quartier-Repartition Anno 16[illegible]
verabredet worden/ daß welcher Fürſt oder H.
Stand caſualiter oder auff andere Weiſe und Manier unbelegt bliebe/ und den Quartier-Beſchwerungen damit entgienge/ der oder dieſelbe ein als andern Weg ſchuldig ſeyn ſollen/ denen übrigen den Laſt mit tragen zu helffen/ ſo daß von dieſem Onere communi niemand leer ausgehe/ ſondern derſelbe univerſaliter und æquivalenter getragen werde. 8. Nachdenmahlen ſich auch dieſes unverhoffte Emergens ergeben/ daß die Heimebergiſche hohe Herren *Intereſſenten* ſich um des willen von denen Cräyß-Oneribus zu eximiren vermeynt/ weilen ſie ſich mit Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen aſſociiret/ und einige Mittz auffgeſtellet/ geſtalten dieſelbe an das Hoch-Fürſtl. Außſchreib-Amt zu Obtinirung dieſer ihrer Intention verſchiedentliche Schreiben ergehen laſſen/ die auch von denenſelben an den Cräyß-Convent jedesmahls remittiret worden/ als hat man darauff an hochermannte Häuſer die Nothdurfft ut Lit. I. K. L. dar- I. K. L.
gegen repræſentiret/ und ſolche vermeintlich-abzielende Exemption denſelben ſo wenig zugeſtanden/ als man an die Cräyß-Geſandtſchafft zu Wien deßwegen nöthige Inſtruction, ut Lit. M. er- M.
gehen laſſen. Uber diß alles hat man ſich auch pro 9. erinnert/ daß vor nechſt-verwichenem Ungariſchen Feldzug der beeden Regimenter Fuß-Volck in Anſehung der ſelbiger Orthen ſehr theuren Conſumptibilien einige Ordonnanz-Verbeſſerung zwar mit dem Vorbehalt zugeleget worden/ daß wenn ſich der Kriegs-*Eſtat* in Ungarn verändern und die Regimenter anderwärtiger Orthen agiren würden/ ſolch vermehrtes Tractament aufhören/ und daſſelbe wieder auff die An. 1683. ſtabilirte Cräyß-Ordonnanz redueiret werden ſolte; Nachdeme ſich nun bey erfolgtem Frantzöſiſchen Friedens-Bruch dieſer Caſus in effectu ereignet/ als iſt auch die Verabredung dahin ergangen/ daß ſolche erhöhete Gage mit dem letztern Januar. lauffenden Jahrs ceſſiren/ und die vorige *Ordonnanz* mit dem erſten Febr. hinwieder anfangen ſolle. Bey jetzigen überaus ſchweren/ ſo Winter-Quartiers als andern unumgänglichen Kriegs-Auslagen/ iſt auch pro 10. in Conſideration kommen/ wannenhero die Mittel zu Beſtreitung all uñ jeder dieſer Speſen zulänglich zu nehmen/ und wie der Unterthan auſſer weiterer Contributions-Erſteigerung und der Güter mehrer Belegung zu laſſen; Worauff man ſich per Majora dahin verglichen/ daß der *Conſumptions-Aceis* im Cräyß eingeführet/ und der Modus hierbey beobachtet werden ſolte/ wie deſſen Beylage Lit. N. mehr- N.
rere und umſtändlichere Nachricht gibt/ dabey jedoch von Seiten einiger Stände aus ſonderbaren Urſachen biß auff etwan weitern Erfolg nicht condeſcendiret/ hingegen aber von der übrigen Fürſten und Ständen wegen erinnert worden/ in denen vermiſchten oder nechſt-angräntzenden Orthen es wenigſtens auff die Wege zu richten/ daß eine Paritæt gehalten würde/ und der Aceis der Orthen ebenfalls eingeführet werden möge. Auſſer deſſen ſonſten ex parte der zeugen in ſolcher Nachbarſchafft nicht fortzukom̃en wäre/ ſo dieſen vor der Contributions-Erhöhung weit rathſamer und zu Verhütung jener Beſchwerde dienſam befundenen Impoſt zu alleinigem Effect des Publici einzurichten gedencken. Es iſt aber hierbey per expreſſum bedungen worden/ daß dieſer Modus collectandi länger nicht dann zu Gott hoffender Verbeſſerung der Zeiten/ in der gegenwärtigen Troublen glücklicher Endigung continuiren/ der Ertrag deſſelben auch zu nichts anderſt dann zu Dienſt des gemeinen Weſens verwendet/ und die

Came-

Anno 1689. Cameralia hingegtn hievon allerdings außgeſchloſſen werden ſollen ꝛc. Unter andern ſo vielen Handlungen und Querelen und Lamentationen iſt auch 11. die Stadt Rothenburg mit vielen wiederholten Memorialien einkommen / wodurch ſie den jetzigen Jammerſtand wegen von 23. Dörffern erlitten und ſich gegen 14000. anlauffenden feindlichen Brand-Schadens zu remonſtriren / mithin aber eine dißmahlige Sublevation von denen Circular-Præſtanten / dann eine Proviſional-Moderation auff einige Jahr außzubitten geſuchet / überdiß auch einige weitere Angelegenheiten vorgeſtellet und recommendirt / allermaſſen nun ein und anders in mieleidentliche Conſideration gezogen worden; Als hat man ſich darauff Convents wegen erkläret / wie beyliegender Extractus Protocolli, ut Lit. O. beſaget. O. Als nun auch 12. Ihro Hochfürſtl. Durchl. der Herr Cräyß-Obriſter unter dieſem der Circular-Atfairen nullo alio Exemplo faſt halbjährigen Verlauff und übermachten Winter-Quartier-Weſen verſchiedene Erinnerung / und neben andern wegen des Regiments zu Pferd und deſſen künfftiger Conſiſtenz gethan / ſo iſt der ſonſt vorgehabten Armatur-Extenſion wegen / darvon oben puncto primo Meldung geſchehen / in Conſideration kommen / ob man es bey vorigem Schluß in ſo weit zu laſſen / oder aber wegen allerdings geſchwächter Mitteln ein und anderm Schluß zu ergreiffen hätte; Allermaſſen man ſich miteinander dahin verſtanden / daß das Augmentum militare wegen außgeſtandenen Land- und Brand-Schadens / ſo wohl auch wegen des für jetzt obliegenden faſt unerträglichen Quartier-Laſtes biß auff weitern Erfolg anſtehen / die alten drey Regimenter aber in ſtatu quo unveränderlich verbleiben ſollen. Zwiſchen dieſen der Circularien Verlauff hat ſich 13. Ihr. Käyſerl. Majeſt. Reichs-Hof-Rath / Cämmerer und Obriſter Kriegs-*Commiſſarius*, Herr Ferdinand Friederich Freyherr von Falckenheim mit einem Käyſerl. Creditiv bey der Cräyß-Verſammlung legitimirt / und in puncto mehrer Regimenter-Übernehmung / beſag des Protocolli, ſein Anbringen gethan / wie und was geſtalten man ſich aber von gemeinen Cräyſes wegen zu realer Conteſtation Ihrer Käyſerl. Majeſt. an Seiten der Fürſten und Ständen allerunterthänigſt tragender Devotion und treu darauff erkläret und erzeiget / ſolches gibt der ſub Lit. P. anliegender befindlicher Receß, krafft deſſen dann unter andern bedungen worden / daß weilen an Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg-Culmbach zu Dero neu auffzuſtellendem Regiment Dragoner auff Käyſerl. allergnädigſte Anweiſung eine Summa Geldes von 20000. fl. zu zahlen übernommen worden / Sie auch Ihres hohen Orths einige Conditiones viciſſim zu leyden geruhen möchten / als da iſt die Logirung ſolchen Dragoner-Regiments in Ihren eigenen Landen / dann die Matricular-Concurrenz ſo wohl hierzu als reſpectivè anderer Käyſerl. Winter-Quartier-*Præſtandorum*, davon Sie ſich keinesweges zu eximiren hätten; dahingegen beſchloſſen worden / Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. die zu Behuff Ihres Käyſerl. Dragoner-Regiments erſterwehnter maſſen gewilligte 20000. fl. zu zwey Friſten / und zwar die erſte von dato an inner nechſten 14. Tagen zur Halbſcheid / die andere Helffte und Friſt aber auff den 1. 11. May allhier zu Nürnberg reparirter maſſen richtig bezahlt und daran nicht manquiret werden ſolle; Zu eben dieſer Zeit iſt 14. von Hn. Obriſt-Lieutenant von Schönberg ein Bericht des Inhalts eingelangt / daß das Römhildiſche unter ſeiner Compagnie ſtehende Contingent P. heimlich außgetretten / und die Fahnen / zu der ſie doch geſchworen / verlaſſen / geſtalten nach reiffer der Sachen Uberlegung zum Schluß gebracht worden / an des Herrn Cräyß-Obriſten Hochfürſtl. Durchl. dieſes Emergens zu remittiren / daß dieſelbe geruhen möchten / an Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha die Nothdurfft hierunter ſchrifftlich zu repræſentiren / die Deſerteurs unter dreymahligem Trommelſchlag zum Regiment kriegsmanierlich citirt / und auf nicht-Erſcheinen / die Officiers und Gemeine vor infame Leute öffentlich declariren / und ihre Namen an den Galgen ſchlagen zu laſſen. Nachdem man nun 15. auff der Chur-Sächſiſchen und diſſeitiger Generalität Erinnerung auch dieſes zum Beſchluß kommen laſſen / daß die beeden Regimenter zu Fuß gegen die Bergſtraß förderlichſt anmarſchiren / und in daſelbſt genannten tenablen Orthen Poſto faſſen ſolten / hat man gleich einfolglich auff die zeitliche Veranſtaltung des Magiſtrats ſowohlen für die Chur-Sächſiſche / auch die Fränckiſche Quartier angewieſene Regimenter / als die diſſeitige Völcker Reflexion genommen / geſtalten zum Magazin-Ort die Stadt Wertheim ausgewehlet / und die / ut Lit. Q. & R. repartirte Contingentien an Früchten und Habern dahin zu befördern / mithin aber veranlaſſet worden / daß über diß die beeden Proviant-Wagen von jeder Compagnie noch mit 30. oder wenigſtens 25. Centnern Meel / ſo trocken abgemahlen / beladen / und dieſer Vorrath ehender nicht / es erfordere dann ein ſolches die unumgängliche Nothdurfft / angegriffen und conſumiret werden ſolle / mit welcher Occaſion ſich dann auch ergeben / daß weilen die drey Regiments-Seäbe zu Roß und Fuß von 3. Monathen her unbezahlt / die beeden Regimenter zu Fuß aber wegen der Käyſerl. Adjuta-Gelder / indeme ſich deren zur Proviant-Abrechnung mit dem Käyſerl. General-Commiſſariat Cräyß wegen prævaliret worden / noch nicht contentirt / zu gemeinem Schluß herkommen / die ut Lit. S. ſpecificirte Caſſæ Reſtantien inner den nechſten 14. Tagen absque ulteriori mora einzubringen und abzuſtatten / oder in längerer Entſtehung der Execution zu erwarten / damit ſo fort die Feld-Caſſa auff künfftige Campagne fourniret / die auff ein hohes angewachſene Schulden bezahlet / und des Cräyſes Credit und Reputation hierdurch gerettet und erhalten werden möge. Sonſten iſt pro 16. zu der Fürſten und Ständen Verwahrung nöthig zu ſeyn erachtet worden / auch dieſes incertum auf eine zu ſtellen / daß ob man zwar den Hochſtifft Würtzburg mit in die neuen Winter-Quartier-Verwilligungs-Repartition zu bringen befugte Urſache gehabe / man dannoch amore Pacis abſtrahirt / mit der hiergegen veſtgeſtellten Reſervation, daß man an dem Würtzburgiſchen Præſtando bey dem Neuburgiſchen Regiment purè nichts übernehmen können noch wollen / und dieſes aus denen Ihrer Hoch-Fürſtl. Gn. zu Würtzburg ehedeſſen unter gezehnendem reſpect nomine Conventus vorgeſtelleten Urſachen. 17. Und obwohlen der Verlaß ehedeſſen genommen worden / 20. Römer-Monath ad Caſſam zu zahlen / ſo hat man ſich jedoch wegen des beliebten Intereſſirii weiterer Armatur an der benantlichen aber auff 12. Römer-Monath des Jahrs verglichen / welche ad Caſſam von 2. zu 2. Monathen richtig abzuſtatten / benebenſt diß auch auff der beeden Regimenter zu Fuß richtig beſchehenes Anſuchen gewilliget worden / daß ihnen noch dieſe Campagne und biß auff weitere Verordnung die bey der vorigen Operation verbeſſerte Ordonnanz paſſirt werden ſolle. Deſſen allen zu mehrer Urkund iſt dieſer Cräyß-Abſchied gewöhnlicher Anno 1689. Q. R. S.

Anno 1689. cher massen von denen 4. Bäncken gestiegelt und sofort allerseits unterschrieben worden. So gegeben und geschehen in **Nürnberg** den 26. Martii, 5. April, 1689.

Num. V.

Der zwischen Jhro Käyserl. Maj. und dem Löbl. Fränckischen Crayß erneuerte Allianz-Schluß.

Nachdeme der **Löbl. Fränckis. Crayß**/ bey gegenwärtigem **Nothstand** und **Frantzös.** theils friedbrüchiger Weise abgedrungenen allgemeinen **Reichs-Krieg**/ bey **Jhro Käyserl. Maj.** allerunterthängigst angesuchet/ die ehedessen mit deroselben zu **Laxenburg** und **Augspurg** auffgerichtete **Bündnüsse** auf gewisse massen/ auch auff die jetzige gefährliche Conjuncturen zu extendiren/ mit dem allerunterthängsten Erbiethen/ in eine **ansehnliche Armatur** sich zu setzen/ und selbige auß eigenen Mitteln zu unterhalten/ wann man dagegen von allen Winter-Quartieren/ Belegung und weitern Præstationen/ befreyet seyn würde/ die Campagne unter der **Käyserl.** Generalität Ober-Commando und Anführung wider den declarirten **Feind** operiren zu lassen. Worauff zwar **Jhre Käyserl. Majest.** so schrifft- als mündlich/ auch durch dero geheimbde Ministros, mit mehrerm allergnädigst bezeuget haben/ daß **sothane Allianz-Erneuerung** und auff gegenwärtige geschwinde Zeiten und Läuffte einrichtende **Bündnüß** Jhro allerdings angenehm seye; **Ein groß Bedencken aber** allein in deme/ daß durch den langwührigen bestrittenen schweren **Türcken Krieg**/ die Geld-Mittel erschöpffet/ und nun zu Schutz und Rettung des **Heil. Röm. Reichs** abermahlen unerschwingliche grosse Kosten erfordert würden/ auch in Ansehung des Cräyses gegen den **Rhein** nahe gelegener Situation und der Ungewißheit des Krieges-Lauffs/ eine gantz versicherte Befreyung (so geneigt erbietig man auch sey/ es ohne die äusserste Noth keines weges geschehen solle/) von **Käyserl.** Winter-Quartieren zu versprechen; Dannenhero **Jhre Käyserl. Maj.** allergnädigst verlangeten/ daß **Fürsten und Stände des Fränckis. Crayses** ihre auf den Beinen allbereit habende Zahl Regimenter/ angebottener massen unterhalten/ und zur **Käyserl.** Armee stossen/ über diß aber auch jedes Jahr mit einer ergiebigen **baaren Geld-Summa** ihnen selbsten und dem gesambten Vatterland zum besten sich angreiffen/ und selbe auf gewisse Zahl in die **Käyserl.** General-Kriegs-Commissariat Cassen einschicken/ oder allen unverhofften Falls/ bey erfolgender Einlogirung **Käyserl.** Völcker und deren Natural-Verpflegung/ die Abrechnung stellen möchten; Als ist endlichen **der Schluß** zwischen denen hierzu Deputirten **Käyserl.** geheimen Räthen an einem/ und denn des löbl. **Fränckis. Crayses** an dem **Käyserl.** Hoff accordirten Abgesandten andern Theils/ auff **nachfolgende Weise verabredet** und beliebet worden:

1. Nehmen **Jhro Käyserl. Maj.** den **Fränckischen Crayß** samt und sonders mit allen incorporirten **Fürsten und Ständen**/ Landen und Leuten/ bey diesem gefährlichen Reichs-Stande sowol wieder äusserlich- als innerlichen Gewalt/ Uberzug und Betrangnuß/ auch alle wiederrechtliche Zumuthung/ wie die Nahmen haben mögen/ in Dero **Käyserl. Macht-Schutz**/ Protection und Particular Garantie, und wollen keines weges geduldet noch nachsehen/ daß jemand es seye Freund oder Feind/ von **Käyserl.** oder andern Trouppen/ unter was Schein und Vorwand es auch seyn möchte/ erwehnten Anno 1.
Crayse das allergeringste wie der Gebühr abfordere/ oder mit Winter-Quartieren/ Still-Lägern/ Stand-Quartieren/ unnöthigen irregulirten Durch-Zügen/ Streiffereyen/ unzulässigen Vergewaltigungen/ so der Billigkeit/ denen **Reichs-Constitutionen** und diesem Tractat zu wieder lauffen thäte/ Beschwerlichkeit und Belästigung verursache/ und wollen **Jhre Käyserl. Majest.** die allergnädigste Verordnung ergehen lassen/ daß dieser Tractat und garantirter **Allianz-Schluß** unverlängt an die übrige **Reichs-Crayse** und gesamte armirte **Chur- und Fürsten** zur Nachricht kund gemacht werde.

2. Versichern **Jhre Käyserl. Maj.** an Dero nachgesetztes General **Kriegs-Commissariat** die gemessene Ordre ergehen zu lassen/ diesen Recess in allen seinen Artieulen und Clausuln zu halten/ und den löbl. Crayß hierwieder nicht zu beschweren/ noch zu beleidigen.

3. Lassen **Jhr. Käyserl. Maj.** sich auch pro conditione speciali gefallen/ wann **Fürsten und Stände** von außländischen Feinden oder einheimischen statibus hostiliter angefochten werden wolten/ ihnen gleichfalls/ neben denen drey Crayß-Regimentern/ und soviel **Käyserl.** Völcker/ als hierzu nöthig/ mit absonderlicher Zuziehung der beeden **Würtzburgischen** Regimenter/ allen wiedrigen Gewalt damit abhalten zu helffen/ neben der General- und Special-Protection zum nachdrucksamen Beystand zu erscheinen.

4. Da aber unumbgänglich eine wiedrige Kriegs-Beschaffenheit allem bösen Anschein zu entgehen erfordern solte/ den Rhein zurück und herüber zu passiren/ so ist allenfals verabredet worden/ daß auff solchen Fall von denen **Käyserl.** Regimentern/ theils zu Fuß und theils zu Pferd/ doch nicht mehr in den **Fränckischen Crayß** verleget werden sollen als 6. Regimenter/ noch mehr zu verstärcken um diesseit Rhein überwindern zu lassen/ wird sich der **Fränckische Crayß** nicht entgegen seyn lassen/ noch einem und andern Regiment das Dach und Fach/ ohne Abzug des verwilligten Quanti herzugeben.

5. Gleichwie hingegen **Fürsten und Stände des Fränckis. Crayses** die allergnädigste **Käyserl.** Verwilligung der **Allianz-Erneuerung** und deren Extension, auch für das gantze Reich tragende hohe Vorsorge und Schutz mit allerunterthängistem Danck erkennen; Also versprechen sie hiermit förderlichsten/ alle **Dero 3. Regimenter** in dem bißherigen Completen Stand noch ferner zu erhalten/ und in allen Feld-Zügen unter **Jhr. Käyserl. Maj.** Armee mit agiren zu lassen/ auch dieselbe/ nebst der obhabenden Crayß-Pflicht/ mit Abschwörung des Juraments an **Jhre Käyserl. Maj.** und Dero Generalität Dispensation anweisen und untergeben/ doch daß sie auch in allen denen **Käyserl.** Völckern zugehenden Vortheilen und Emolumenten gleich consideriret werden/ auch dem Crayß allezeit eigenthumlich verbleiben/ und denen Obristen die Jurisdiction über die Völcker gebühren soll.

6. Hingegen verbindet sich der Crayß/ weilen **Jhre Käyserl. Maj.** verwilliget/ für die 3. Regimenter alle Feld-Züge **das Commiß-Brod** auß Dero Proviant-Ambt und Magazin verabfolgen zu lassen/ in rechtmäßig- und zulänglicher Quantität **an Korn oder Mehl** zeitlichen zu ersetzen/ auch auff erforderten Fall jedesmahl ergiebige Quantität dessen zu anticipiren.

7. Hat man bedungen/ daß die 3. Regimenter jedesmal über Winter/ daferne sie nicht mit einigem Vortheil in hostico verbleiben können/ zurück in den

Crayß

Anno 1689. Cräyß zu ihren Ständen und angehörigen andern Orten verleget und einlogiret werden ſollen.

8. Weilen aber auch bekandt/ mit was ſchweren und zweyfachen Kriegs-Koſten **Ihro Käyſerl. Majeſtät** der Zeit beladen / ſo erkläret ſich der Cräyß/ **Ihro Käyſerl. Maj.** und dem gemeinen Reichs-Weſen zu Dienſten/ **einen Vorſchub auff 3. Jahr nach ein andern mit 507060. fl. jährlich an Handen zu ſtehen**/ und baar entweder an die **Käyſerl. Kriegs-Caſſa** abzuſtatten / oder/ da es die unumgängliche Noth je nicht anders leiden wolte / **gegen andere Natural-Außzahlung und Koſten abzurechnen.**

9. Jedoch aber anderſt nicht/ als in gewiſſen Zahl-Friſten zu erlegen; dahero ſie erbiethig ſeynd/ damit den Anfang zu machen/ bey Eingang künfftigen Monaths Novembr. mit 100000. fl. zu Ende künfftigen Jenners mit 200000. fl. wiederum zu Ende Martii mit 100000. und endlichen mit dem Reſt der Verwilligung bey dem Auffbruch der Miliz auß denen Quartieren beyhalten/ wobey auch außdrücklich zum Schluß kommen iſt/

10. Daß die künfftige verabfaſſende Ordonnantzen mit allen Clauſulen und Articulen auff das genaueſte beobachtet/ und deren Inhalt/ ſoviel als von Wort zu Worten/ krafft gegenwärtigen Tractats/ als eine unverbrüchliche abgeredte Condition dieſem Receſs eingetragen ſeyn ſolle. Und ſoll

11. Sein unveränderliches Verbleiben haben / daß der Cräyß über dieſe 507060. fl. nicht im geringſten angegriffen noch beſchweret werden ſolle; Auch von **Käyſerl. Quartieren** in Anſehung der angedeuteten Geldgaben / **gantz und gar befreyet** ſeyn: Auff dem Fall aber einer **nothwendigen Einquartirung** etlicher **Käyſerl.** Völcker/ iſt abgehandelt worden/ daß dieſelbe

12. Zwar im Cräyß repartirt/ doch aber ſolcher Geſtalt auß einander verleget werden ſollen/ daß auſſer des bloſſen Obdachs/ Lagerſtätt/ Holtz und Liecht/ ſo gut es der Quartiers-Mann vor ſich ſelbſt hat/ und der Mußquetirer monatlich vor dieſes 20. Kreutzer/ der Reuter 30. Kreutzer zuzahlen hätte/ das übrige aber von dem gemeinen Soldaten/ nach ſeinem Belieben und baaren Pfenning erkauffet werden ſolle.

13. Oder da man verlangen würde / daß neben **dem Obdach** von dem Quartiers-Mann dem Soldaten / es ſeye zu Roß oder Fuß/ **auch täglich 2. Pfund Brod** ſollen gereichet werden/ ſo wären **davon monathlich** 45. **Kreutzer**/ als vor das mit Holtz/ Liecht und Lagerſtatt begleitete Obdach und Brod von einen Fußgängen 1. fl. 5. Kreutzer / von den Reuter 1. fl. 15. Kreutzer abzuziehen.

14. Dafern aber einige Regimenter in dem Cräyß auff dem Land gar außeinander verleget und repartiret / ſo hätte man wie in denen **Käyſerl. Erblanden** gebräuchlich vor ihre Mund-Portionen 3. fl. vor die Pferd-Portion auch 3. fl. monatlich abzurechnen.

15. Es wird aber anbey bedungen/ wann etwan durch Mißwachs/ oder andere Unfälle/ die Victualien/ das Getrayd und glatte Futtee / auff hohen Werth ſteigen thäte/ daſſelbige nach dem landläuffigen Preiß auff dem Marckt angeſchlagen werden ſoll.

16. Damit aber in ein- und andern ein richtiges *Reglement* wegen der Anzahl der Mund- und Pferd-Portionen/ der Ober- und Nieder-Officirer Verpflegung bey denen Regiments-Stäben und Prima planen geſetzet/ und aller

17. Mißbrauch verhütet bleibe/ ſo ſollen ſowohl die Hohe- als Nieder-Officirer weder vor ſich noch ihre Knechte noch auch Bagage Pferd von dem Anno 1689. Quartiers-Mann im geringſten nichts / als das bloſſe Obdach prætendiren/ ſondern ſollen allein von ihrem auß der **Käyſerl. Kriegs-Caſſa** zu empfangen habenden Tractament und Portionen zu leben ſchuldig ſeyn; wann aber über ſolche Ordonnantz etwas erpreſſet werden ſolte / ſo iſt Abzug an dero angeführten Geld-Verwilligung zunehmen.

18. Hat das General Commiſſariat für die Proviant- und Artollerie auch Munition-Bediente / Knecht und deren Mund- und Pferd-Portionen und Unterhalt/ die Nothdurfft zu verſchaffen.

19. Iſt vor gut angeſehen worden / zu männiglichen Nachricht die rechtmäſſige **Regiments-Stäbe und** *Prima Planen* / **Pferd-Portionen** in ſeine Tabell einzuverleiben / auſſer welcher Specification bey denen Repartirungen gar nichts an Koſt und Fütterung ohne baare Bezahlung gefolget noch geſtanden werden ſolle.

20. Da aber der leidige Fall einer unvermeidentlichen Einquartirung ſich ereignen würde / wollen **Ihre Käyſerl. Majeſt.** allergnädigſt verordnen / daß von der Generalität ein ſolches zeitlich angekündigt/ und vor dem würcklichen Einzug von dem General Commiſſariat mit des Cräyß Deputirten/ wegen Einlogir- und Repartirung / die unumſtößliche Abrede genommen/ und alles auff das genaueſte bey denen Zahl-Friſten abgezogen werden ſolle.

21. Darbey es denn ſein Verbleiben haben/ und weder **Fürſten noch Stände** oder dero Beamten und Unterthanen in einige particular Tractaten/ Accord und Vergleich einzulaſſen / nicht verſtattet werden ſolte.

22. Soll in allem gute Diſciplin gehalten/ und alle Exceſſen/ Unordnungen / auch Vergewaltigungen der Unterthanen / nach dem ſchärffeſten Kriegs-Recht abgeſtraffet werden.

23. Soll ein jeder ſowohl Hoch- als Niederer Kriegs-Officier und ſämtliche Soldateſca zu Roß und Fuß/ die treue Diſpoſition, in Repartir-Einnehm- und Verwechſelung der Quartieren denen **Fürſten und Ständen**/ denen die Städte/ Marck-Flecken und Dörffer zugehören/ überlaſſen/ und ihnen darinnen keines weges vorgreiffen/ ſondern die Quartiere/ wie ſolche der Stand anweiſet / beziehen/ ſich mit demjenigen/ was verglichener maſſen aſſigniret wird / vergnügen/ und keine weitere Exactiones vornehmen / widrigen Falls demjenigen/ ſo ſich betreten laſſen / an ſeiner Gage es abgezogen werden ſolle.

24. Wird allen Officireen unterſaget/ daß zu denen Retroueen und Werbungen keine würckliche Haußgeſeſſene und Unterthanen gezogen / und da ein- oder anderer hintergangen und vergewaltiget worden/ ſolle Er/ auff Begehrtn/ ſo bald ohne Entgelt gefolget werden.

25. Bedingen ſich **Fürſten und Stände** wegen der in den Cräyß geſchobenen Marſch- und Remarſchen / ſo ſie ohne rechtmäſſige Bezahlung unmöglich länger ertragen können / daß gleichwie **Ihro Käyſerl. Majeſt.** in Dero Erb-Königreichen und Landen dergleichen Durchzugs-Koſten an denen Verwilligungen abzuziehen geſtatten/ alſo auch fürterhin von primo künfftigen Novembris an / die im Cräyſe darauff gehende ſehr nahmhaffte Conſumptionen ſolcher geſtalten gleichfals zu decourtiren / wie in denen **Lauenburgiſchen** und andern Tractaten herkommen iſt / zu mehrer Uhrkund ꝛc. ꝛc. Wien den 5. Julii 1689.

Anno 1689.

Num. VI.

Copia magni fœderis Sacram Cæſaream Majeſtatem inter & Præpotentes DDn. Ordines Generales fœderati Belgii, nec non alios Status Europæ contra Galliam initi. d. 12. Maji 1689.

Ordines Generales Fœdératarum Belgii Provinciarum notum teſtatumque facimus omnibus & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poſſit. Quòd cum in *Sereniſſimum & Potenſiſſimum Dominum, Dominum LEOPOLDUM*, divinâ favente gratiâ electum *Romanorum Imperatorem* ſemper Auguſtum, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Regem, Archiducem Auſtriæ, Ducem Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ & Würtembergæ, Comitem Tirolis & Goritiæ &c. ex una, atque Nos ex alterâ parte per Illuſtriſſimos Dominos, Dominum Leopoldum Guilielmum *Comitem in Königsegg*, S. R. Imperii Pro-Cancellarium, Aurei Velleris Equitem, & Dominum Theodorum Althetum Henricum *Comitem à Stratmann*, Cancellarium Aulicum *Sac. Caſ. Majeſtatis* nomine, & Nobiliſſimum & Excellentiſſimum Dominum, Dominum *Jacobum Hop*, Civitatis *Amſtelodamenſis* Conſiliarium & Syndicum, nec non in Conſeſſu Noſtro à parte *Dominorum Ordinum Hollandiæ & Weſt-Friſiæ* Deputatum, noſtro nomine ſufficienti utrinque mandato, cujus apographa in fine præſentium inſerentur, inſtructos, *Vienna* die 12. Martii anni 1689. arctius *Fœdus* ſequentem in modum initum & concluſum ſit:

Notum teſtatumq; ſit, quòd tametſi *fœdus* illud, quod paucis abhinc annis *S. Caſ. Majeſtatem* inter & Ceſſos ac Præpotentes *DD. Ordines Generales Fœderati Belgii Hagæ Comitum* in mutuam defenſionem ſancitum eſt, in ſuo adhuc dum vigore permaneat, nihilominus tam *S. Caſ. Majeſtas*, quàm dicti *DD. Ordines Generales* Præpotentes communis periculi poſt noviſſimam *invaſionem Gallicam* Reipublicæ Chriſtianæ impendentis magnitudinem, ac lubricam Gallorum in obſervandis Tractatibus fidem, neceſſarium judicaverint prædicti Fœderis leges, veteremque conjunctionem arctioribus firmioribusque vinculis roborare, & de efficacioribus ſimul tam reducendæ quàm conſervandæ Pacis & ſecuritatis publicæ mediis rationes inire, eáque propter per utrinque ad id conſtitutos Plenipotentiarios, à parte quidem *S. Caſ. Majeſtatis* per ejusdem Conſiliarios Status Intimos, Dominum Leopoldum Guilielmum Comitem *in Königsegg* S. Rom. Imperii Pro-Cancellarium, Aurei Velleris Equitem, & D. Theodorum Althetum Henricum *Comitem à Stratmann*, Cancellarium Aulicum, & à parte Celſorum ac Præpotentium DD. Ordinum Generalium per Dominum Jacobum *Hop*, Civitatis Amſtelodamenſis Conſiliarium & Syndicum, nec non in Conſeſſu eorundem DD. Ordinum Generalium &c. nomine *Hollandiæ & Weſt-Friſiæ* Deputatum commutatis hinc inde Plenipotentiarum tabulis conventum ſit tenore ſequenti:

1. Sit maneatque ſemper inter *S. Caſ. Majeſtatem & DD. Ordines Generales Fœderati Belgii* conſtans, perpetua & inviolabilis amicitia & correſpondentia, teneaturque alter alterius commoda ſedulo promovere, damna vero & incommoda pro poſſe avertere.

2. Et cùm *Rex Gallia* tam *S. Caſ. Majeſtatem* quàm *DD. Ordines Generales unîti Belgii* abſque ulla legitimâ cauſâ ſeu prætextu graviſſimo juxta ac iniquiſſimo Bello nuperrimè adortus ſit, ſit eo durante inter partes contrahentes *non tantum defenſivum, ſed & offenſivum Fœdus*, vi cujus ambæ omnibus viribus *contra* prædictum *Gallia Regem*, terrâ mariſque ejusdemque fœderatos, qui quidem ad exhortationes eum in finem interponendas ſeſe ab eodem ſejungere noluerint, hoſtiliter agant, deque operationibus bellicis in communis hoſtis perniciem ſive conjunctim ſive ſeparatim utilius inſtituendis conſilia itemidem communicent.

3. Neutri partium fas ſit ab hoc *contra Galliam* bello recedere aut cum illa illiusve adhærentibus ullam conventionem aut tractatum de Pace vel Armiſtitio ſub quocunque demum prætextu ſeorſim inſtituere, niſi volente & concurrente altera parte.

4. Nullatenus verò Pax teneatur, priusquam *Pax Weſtphalica, Oſnabrugenſis & Monaſterienſis* nec non *Pyrenea* communibus viribus juvante Deo vindicata, & *omnia* juxta earundem tenorem *in Eccleſiaſticis & Politicis* in priſtinum Statum reſtituta ſit.

5. Inſtitutis autem communi conſenſu Pacis aut Armiſtitii Tractatibus communicabuntur hinc inde bonâ fide ea, quæ agentur, nec una Pars ſine alterius conſenſu & ſatisfactione quicquam concludat.

6. Poſtquam præſens bellum communi conſenſu finitum, & Pax concluſa fuerit, maneat inter *S. Caſ. Majeſtatem* & ejusdem hæredes & ſucceſſores, nec non *DD. Ordines Generales Fœderati Belgii* contra ſæpius memoratam *Coronam Gallia* & ejusdem Adhærentes *Fœdus perpetuum defenſivum*, vi cujus partes contrahentes omnem dabunt operam, ut Pax ineunda conſtanter perpetuoque duret.

7. Quòdſi vero contingeret, ut *Corona Gallia* iterum unam alteramve partem contrahentem, aut utramque contra eandem Pacem impeteret, quocunque id tempore fiat, tenebuntur hæ ſibi viciſſim eodem quo nunc modo terrâ marique omnibus viribus fideliter aſſiſtere, & quamcunque hoſtilitatem & violentiam propulſare, nec ab eo deſiſtere, donec omnia in priſtinum Statum juxta prædictæ Pacis normam redintegrata ſint, & parti læſæ ſatisfactum fuerit.

8. Porrò tam *S. Caſ. Majeſtas* omnia jura *DD. Ordinum Generalium* quàm hi viciſſim jura *S. Caſ. Majeſtatis* contra *Coronam Gallia* & ejusdem adhærentes omni tempore, omnibusque mediis & viribus tueantur & defendant, neque etiam ſibi invicem in iis ullum præjudicium afferant.

9. Si quæ inter ipſos Contrahentes ratione quorundam limitaneorum bonorum controverſiæ ſint, aut in futurum exoriantur, ea per amicabilem Commiſſionem aut Deputandos ab utraque Parte Miniſtros omni via facti penitus excluſâ, amicabiliter diſcutiantur componanturque, neque in iis interea temporis quicquam innoverur.

10. Ad præſentis Fœderis ſocietatem invitentur ex parte *Sacra Cæſarea Majeſtatis Corona Hiſpaniæ* & à *DD. Ordinibus Generalibus Fœderati Belgii Corona Anglia*, & admittantur ad illud pariter omnes utriusque partis Fœderati, quibus eidem accedere viſum fuerit.

11. Includitur etiam huic Fœderi Sereniſſimus *Lotharingia Dux*, conferentque Confœderati omnem operam, conſilia & vires, ut & ipſe in ſuos avitos Ducatus, Ditiones, Status & Jura plenariè reſtituatur.

12. Rati habebitur hoc *Fœdus* ab utraque parte intra ſpatium quatuor ſeptimanarum vel citius, ſi fieri poteſt.

In quorum omnium certitudinem ac majus fidei & ſinceritatis robur bina ejusdem tenoris Inſtrumenta deſuper confecta, & à contrahentium Plenipoten-

Anno 1689. potentiariis ſubſcripta ſignataque reciprocè commutata ſunt. Actum *Vienne* 12. Maji 1689.

(L. S.) Leopoldus Guilielmus Comes in Konigsegg.

(L. S.) Theod. A. Henricus Comes de Stratman.

(L. S.) Jacobus Hop.

Abſonderliche Articul.

POſtquam ex parte *Gallie* in variis locis & Aulis palam divulgatum eſt, quod non obſtante renunciatione ſolenniſſima, *ſucceſſionem in Monarchiam Hiſpanicam*, caſu, quo *Rex Catholicus* ſine prole legitima è vivis decederet, pro *Delphino* indefinenter prætendat vi & armis aſſerendam, nec obſcure etiam collimet, ut prædictus *Delphinus in Regem Romanorum* evehatur: *Domini Status Generales Fœderati Belgii* mature conſiderantes, quantam Status publici collutionem & quantum præjudicium publicæ Rei & tranquillitati tam una quam altera prætenſio afferre poſſit, promittunt hiſce *ſeparatis Articulis*, non minus ac ſi *Fœderi principali* verbotenus inſerti eſſent, valituris; Primo, caſu quo modernus *Hiſpaniarum Rex* è vita decederet, non relictis legitimis deſcendentibus, (quem caſum Deus clementer avertere velit) ſe *Cæſaream Majeſtatem* ejusve Hæredes ad *ſucceſſionem* ejusdem Domini legitimè competentem *in Monarchiam Hiſpanicam*, & ejus Regna, Provincias, Ditiones & Jura eorundem adipiſcendam & aſſerendam, quin etiam poſſeſſionem contra Gallos ejusque adhærentes, qui ſe huic ſucceſſioni directè vel indirectè opponere vellent, omnibus viribus adjuturos, & in contrarium attentantium vim vi repulſuros. Deinde etiam apud Dominos Principes Electores Imperii, Fœderatos ſuos, omnia ſtudia & officia collaturos, ut quanto citius Sereniſſimus *Hungaria Rex Joſephus, Sacr. Reg. Majeſtat. Primogenitus in Regem Romanorum* eligatur; & ſi ex parte Galliæ hæc Electio mihis aut armis impediretur ſe pro eadem tuenda & avertenda, omnibus pariter viribus *Sacr. Cæſar. Majeſt.* opem laturos.

Invitabuntur ad horum etiam Articulorum ſocietatem *Corona Anglie*. Actum *Vienna* 12. Maji 1689.

T. A. Henricus, Comes de Stratman.
J. Hop.

Num. VII.

Acceſſion Königs Wilhelmi III. in Engelland/ in die zwiſchen dem Käyſer Leopoldo I. und denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande auffgerichtete Allianz de Anno 1689. nebſt der Käyſerl. und derer Herren Staaten Acceptation.

LEOPOLDUS, divina favente Clementia electus *Romanorum Imperator*, ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Rex, Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ &c. Marchio Moraviæ, Dux Luxemburgiæ, ac ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Würtembergæ & Teckæ, Princeps Sueviæ, Comes Habſpurgi, Tirolis, Ferretis, Kyburgi, & Goritiæ, Landgravius Alſatiæ, Marchio Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, ac Superioris & Inferioris Luſatiæ, Dominus Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis & Salinarum &c. &c.

Notum teſtatumque facimus omnibus & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt:

Quòd cum Chariſſimi Amici & Fœderati Noſtri *Ordines Generales Unitarum Belgii Provinciarum*, vi Art. X. arctioris Fœderis nos inter, & illos in urbe noſtra *Vienne* die 12. Maji nuperi per Deputatos ad id utrinque Miniſtros Plenipotentiarios concluſi & poſtmodum ab utraque parte ratihabiti; Sereniſſimum Principem *Dominum Wilhelmum Tertium Magnæ Britannia, Francie, & Hybernie Regem*, ad ejus Fœderis ſocietatem invitarint, & prædictus Sereniſſimus Rex eidem ſe accedere, illudque ratum & gratum habere, & ſeſe ad ejusdem inviolabilem Obſervationem obligari velle, declaravit, confecto, & exhibito deſuper inſtrumento, quod eſt ſequentis Tenoris. Anno 1689.

Guilielmus Tertius Dei gratia Magnæ *Britannia, Francie & Hybernie Rex*, Fidei defenſor, omnibus & ſingulis, ad quos præſentes literæ pervenerint, ſalutem. Quandoquidem Tractatus quidam amicitiæ & arctioris Fœderis inter Sereniſſimum, Potentiſſimum & Invictiſſimum *Principem & Dominum, Dominum LEOPOLDUM*, divina favente Clementia, Electum *Romanorum Imperatorem*, ſemper Auguſtum, ac Germaniæ, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Regem, Archiducem Auſtriæ, Ducem Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, & Würtembergæ, Comitem Tyrolis, &c. &c. Et Celſos ac Præp. *DD. Ordines Generales Fœderati Belgii Provinciarum* initus & concluſus ſit, *Vienna* 12. Maji proxime præteriti per Leopoldum Guilielmum Comitem in *Konigsegg*. Sac. Rom. Imperii Pro-Cancell. Aurei Velleris Equitem, & Theod. Althetum Henr. Comitem *à Stratman* Cancellarium Aulicum ſuæ Cæſareæ Majeſtatis Plenipotentiarios & Conſiliarios Status intimos à parte ſuæ Cæſareæ Majeſtatis & per Jacobum *Hop*, Civitatis Auſtelodamenſis Conſiliarium, & Syndicum, nec non in Conſenſu DD. Ordinum Gen. Nomine *Hollandie & Weſt-Friſia* Deputatum à parte DD. Ordinum Gen. cujus Tractatus Tenor ſequitur.

Fiat inſertio.

Quamque *DD. Ordines Gen.* per Legatos ſuos Extraordinarios virtute Articuli X. Nos in prædicti *Fœderis ſocietatem* invitaverunt, Nos, quibus nihil magis cordi eſt, quam eas omnes rationes amplecti, quæ neceſſariæ, inaximeque utiles ſint, tam reducendæ quam conſervandæ paci, & ſecuritati publicæ, eo etiam lubentius *eidem accedimus*, quo teſtimonium hoc præbeamus ſinceri noſtri affectus & amicitiæ erga *ſuam Cæſaream Majeſtatem*, dictoſque *Ordines Generales*: Sciatis, quod nos perfecto matureque conſiderato prædicto Tractatu eundem laudavimus, approbavimus, gratum, acceptum, ratumque habuimus; Sicut per præſentes, pro nobis, Hæredibus, & Succeſſoribus Noſtris, laudamus, approbamus, gratum, acceptum, ratumque habemus, una cum omnibus & ſingulis ejusdem Articulis, ſpondentes, & in verbo Regis promittentes, Nos prædictum Tractatum ſanctè & inviolabiliter obſervaturos, & adimpleturos, nec eidem in ullo Articulo contraventuros, aut, quantum in nobis erit, contraveniri paſſuros, proviſo ſemper, quod *ſua Cæſarea Majeſtas, & Ordines Generales* prædicti, nos in eundem Tractatum admittant, & inſtrumenta neceſſaria optima forma reſpective confecta nobis exhibeane tradantque. In cujus rei majorem fidem & Teſtimonium haſce literas manu noſtra ſignatas, Magno Angliæ ſigillo communiri fecimus. Quæ dabantur in Palatio Noſtro de *Hamptoncourt*, die 20. Decembr. 1689.

Nns præmemoratam *Invicationem* Sereniſſimi *Regis Anglia*, Franciæ & Hiberniæ à Fœderatis *Ordinibus Generalibus* factum *approbavermus*, & promiſſio-

Anno 1689. missionem, quâ nobis se præfata Sua Serenitas ad præstationem omnium in eo fœdere contentorum obligat, acceptaverimus, eandemque reciprocè *ad ejus Fœderis societatem admiserimus*, quemadmodum hisce approbamus, acceptamus & admittimus, & sæpe memoratam Suam Serenitatem hujus Fœderis participem facimus. Adstringentes Nos reciprocè verbo Nostro Impetiali Regio, & Archi-Ducali erga eandem ad præstanda ea omnia, quæ in dicto Fœderis Tractatu contenta sunt, ac si cum eadem sua Serenitate ab initio tractata fuissent.

In cujus Rei fidem & majus robur, hoc Instrumentum manu Nostra subscriptum sigilli Nostri Cæsarei appensione muniri jussimus. Quod dabatur in Nostra & Sacri Imperii Civitate *Augusta Vindelicorum*, die 23. Decembr. 1689. Regnorum Nostrorum Romani 32. Hungariæ 35. Bohemici 34. Signatum erat:

LEOPOLDUS.

Vt. Leopoldus Guilielmus,
Comes in Königsegg;

Ad Mandatum Sac. Cæsarea Majestatis proprium

Casparus Florentius Consbruch.

Acceptation derer Herren Staaten.

Ordines Generales Unitarum Belgii Provinciarum omnibus & singulis, quorum interest, aut quomodoliber interesse poterit, salutem. Notum testatumque facimus. Quandoquidem inter *Sacram suam Cæsaream Majestatem* & Nos, *Vienna* die 12. Mensis Maji hujus anni, Tractatus arctioris Amicitiæ & Fœderis per Plenipotentiarios & Deputatos abutraque parte ritè constitutos, initus conclusus & signatus sit, modo & tenore sequentibus:

Fiat insertio.

Cumque Serenissimo & Potentissimo Principi ac Domino, Domino *GUILIELMO TERTIO*, Dei Gratia, *Magnæ Britanniæ, Franciæ & Hyberniæ Regi*, Fidei Defensori &c. per Legatos nostros Extraordinarios virtute Art. X. *in societatem* dicti Tractatus invitato, visum fuerit, *eidem Tractatui accedere*, eundemque accessione sua corroborare, atque se Hæredes & successores suos ad Observantiam dicti Tractatus & singulorum ejus Articulorum obstringere, & propterea à parte *Regia sua Majestatis* Instrumentum debita forma confectum sit ea Conditione, quod tam *Sacra sua Cæsarea Majestas*, quam nos, alte memoratam *Regiam Majestatem*, in dictum Tractatum admittant, atque itidem Instrumenta ad eam rem necessaria conficiant, & extradant. Nos itaque declarare voluimus, sicut declaramus per præsentes, *Nos Accessionem* alte memoratæ *Regiæ sua Majestatis in societatem dicti Tractatus* arctioris Amicitiæ & Fœderis, *gratam, acceptam & ratam habere*, spondentes & promittentes, nos dictum Tractatum per omnes & singulos ejus Articulos sanctè & inviolabiliter observaturos & adimpleturos, nec iisdem Articulis eorumve cuipiam contraventuros aut contravenire passuros, atque ad omnia & singula quæ in dicto Tractatu ejusque Articulis contenta sunt, religiosè præstanda hisce nos alte memoratæ *Regiæ sua Majestati* omni meliori modo obligamus, & obstringimus.

In quorum fidem, hoc Instrumentum majori nostro sigillo muniri & per Consessus Nostri Præsidem signari curavimus, ut & per Graphiarium Nostrum subscribi jussimus. Actum in Consessu Nostro die 20. Decembr. 1689.

Num. VIII. Anno 1689.

Accession Königs Caroli II. in Spanien/ in die zwischen dem Käyser Leopolde I. und denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande geschlossene Allianz de Anno 1689.

NOS *LEOPOLDUS*, Divina favente Clementia electus *Romanorum Imperator* semper Augustus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, Rex, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchio Moraviæ, Dux Lucemburgæ, ac Superioris & Inferioris Silesiæ, Würrembergæ & Teckæ, Princeps Sueviæ, Comes Habspurgi, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravius Alsatiæ, Marchio Sacri Romano Imperii, Burgoviæ, ac Superioris & Inferioris Lusatiæ, Dominus Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis & Salinarum &c. Notum & Testatum facimus omnibus & singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest; cum vi Articuli decimi arctioris fœderis Nos inter & Chariſſimos Amicos, & fœderatos Nostros *Ordines Generales Unitarum Belgii Provinciarum* in Urbe nostra, *Vienne*, die duodecima Maji, Anni proxime præteriti per Deputatos ad id utrinque Ministros Plenipotentiarios concluſi postmodum ab utraque parte ratihabiti, Serenissimum ac Potentissimum Principem Dominum *CAROLUM SECUNDUM, Hispaniarum, utriusque Siciliæ, Hierusalem, Regem Catholicum*, Archiducem Austriæ, Ducem Burgundiæ, Nepotem Affinem, & Fratrem nostrum Charissimum, *& ejus Fœderis societatem* invitaverimus, & prædictus Serenissimus Rex eidem se accedere, illudque ratum & gratum habere, & sese ad ejusdem inviolabilem Observationem obligari velle, per suum ad Aulam Nostram Cæsaream Oratorem *Marchionem Burgemanerii*, Aurei Velleris Equitem, nec non Galliæ Pro-Regem, ac Capitaneum Generalem declaravit, qui peculiaris mandati, & authenticæ Plenipotentiæ vigore, solenne desuper Instrumentum nomine Regio confecit, nobisque decenter exhibuit, tenore sequenti:

Cum inter *suam Cæsaream Majestatem & Generales Fœderatarum Belgii Provinciarum Ordines* amicitiæ & arctioris Fœderis Tractatus, in cujus Articulo decimo debere *suam Cæsaream Majestatem sua Catholicæ Majestatis*, Domini mei Clementissimi, & dictos *Generales Ordines Angliæ Regis* inclusionem in ipso curare, conventum est, initus sit, Tenoris sequentis, videlicet:

Fiat insertio.

Et cum *sua Sacra Majestas Cæsarea suam Catholicam Majestatem* ad se in dicto Tractatu includendum pro conventorum, ut supra, Exactione invitaverit. Ideo Serenissimus ac Potentissimus *D. D. Don Carolus Secundus*, Dei Gratia *Rex Catholicus*, Castellæ, Legionis, Aragonum, utriusque Siciliæ, Hierusalem, Navarræ, Granatæ, Tolleti, Valentiæ, Galliciæ, Majoricæ, Sevilliæ, Cordubæ, Corcegæ, Murciæ, Juen, Algarbes, Algeciræ, Gibilterræ, Insularum Canariæ, Indiarum Insularum, ac Terræ Firmæ, Maris Oceani, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ & Mediolani, Comes Habspurgi, Flandriæ, Tyrolis & Barcelonæ, Dominus Cantabriæ ac Molinæ &c. Amicitiam, Correspondentiam, & Fœdus pro bono Christianitatis cum alte memoratis Potentiis, semper arctiora desiderans, cognoscensque, ut Christianitas contra publicam, juratamque tot Tractatuum Pacis, & Armistitiorum fidem, à Gallia nullo

alio

Anno 1689. alio jure, quam propriæ ambitionis, ac in omnes dominandi libidinis inſtinctu impulſa, modo unum, modo alium iniquè ac barbarè upprimendo, ac Auguſtiſſimi Cæſaris, contra infideles Victoriarum progreſſus, injuſtiſſimo, quod contra ipſum eodem tempore movit, bello, in tam grave Chriſtianæ Reipublicæ detrimenrum, impediendo, impetita ab incendiis, calamiratibus, & ruinis, quas per tot annorum ſpatium paſſa eſſet, & patitur, eximatur, iſtam unionem, per quam convenire atque expedire nedum juſtum, ſed etiam perquam neceſſarium dixit, dicto arctiori Fœderi, à quo ſolo optimam firmamque pacem, qua quilibet Princeps, quod ſuum eſt, quietè ac pacificè frui ae poſſidere valeat (ad quem duntaxat finem *ſna Majeſtas Catholica*, ſua Arma, prout in præſenti, ſemper movit) Chriſtianiras ſperare poteſt, accedere, ſejungere, atque illud ampleƈti, eaque propter opportunu, ad ipſam in dicto arctioris Fœderis Tractatn includendam, & ad ea omnla, quæ propterea neceſſaria ſunt facienda, mandato & Plenipotentia Nos *Don Carolum Emanuelem ab Eſte* ex Principibus Domus Eſtenſis, *Marchionem Burgomanerii*, Porletiæ, & ſanctæ Chriſtinæ, Comitem Cortellonæ, & Vieariatus Pelgivioſi &c. Aurei Velleris Equitem, ipſius *ſuæ Catholicæ Majeſtatis* à Conſiliis, apud Aulam Cæſaream Oratorem, ac Galliciæ Pro-Regem, ac Capitaneum Generalem, inſtruxit, cujus ideo mandati, & Plenipotentiæ vigore, *Suæ Catholicæ Majeſtatis* nomine prædictum Tractstum laudavimus, approbavimus, gratum & ratum habuimus, ac unà cum omnibus ſingulisque ejus Articulis, laudamus, approbamus, gratum, acceptum, ratumque habemus, & nomine, quo ſupra, ſpondemus, ac promittimus, ipſam *ſnam Catholicam Majeſtatem* dictum Tractatum ſanctè & inviolabiliter obſervaturam, atque adimpleturam, nec eidem in ullo Artieulo contraventurum, aut, quantum in ipſa erit, contraveniri paſſuram; Hoc tamen ita, ut *ſua Cæſarea Majeſtas ac Generales Ordines* prædicti *ſuam Catholicam Majeſtatem* in ipſum admirtant Tractatum, & Inſtrumenta neceſſaria optima forma reſpectivè confecta, ipſi *Suæ Majeſtati Catholicæ* ſeu Nobis ejus Nominc exhibeant, tradanrque. In quorum fidem hoc Inſtrumentum manu noſtra propria ſubſcripſimus, proprioque noſtro ſigillo munivimus. Actum *Vienna* 6. Junii 1690.

D. Carolus Eman. March. d'Eſte.

NOs præmemoratum Sereniſſimnm Regem ad dicti Fœderis ſocietatem admiſerimus, & promiſſionem, qua nobis ſe ad præſtationem omnium in eodem contentorum, per Oratorem ſuum obligat, acceptaverimus, quemadmodum hiſce admittimus & acceptamus, & Serenitatem Suam hujus Fœderis participem facimus: Adſtringentes nns reciprocè verbo noſtro Imperiali, Regio & Archiducali, erga eandem ad præſtanda ea omnia, quæ in dicto Eœderis Tractatu contenta ſunt, ac ſi eum eadem Sua Serenitate ab initio tractata fniſſent. In cujus Rei fidem, & majus robur, hoe Inſtrumentum manu noſtra ſubſcriptum, ſigilli noſtri Cæſarei appreſſione munlri juſſimus; Quod dabatur in Civitate noſtra *Vienna*, die decima ſeptima Menſis Junii, Anno Domini *Milleſimo ſexenteſimo Nonageſimo*, Regnorum noſtrorum *Romani*, trigeſimo ſecundo, *Hungarici* trigeſimo quinto, *Bohemici* Anno 1689. vero trigeſimu quarto.

LEOPOLDUS. (L.S.)

Leopoldus Guilielmus, Comes in Königsegg;

Ad Mandat. Sacr. Cæſ. Majeſtatis proprium

Caſparus Florentius Consbrueh.

Num. IX.

Acceſſion Ihro Churfürſtl. Gnad. Anſelmi Franciſci [illegible] Anno 1689. zwiſchen dem Käyſer Leopoldo I. und denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden auffgerichteten Allianz.

NOs *ANSELMUS FRANCISCUS*, Dei Gratia ſanctæ *Mogntinenſis* Sedis Archiepiſcopus, Sacri Romani Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius & Princeps Elector &c. Notum teſtarumque per præſentes Literas facimus, quandoquidem Tractatus quidam amiciriæ & arctioris Fœderis inter Sereniſſimum, Potentiſſimum & Inviƈtiſſimum Principem & Dominum, Dominum *Leopoldum*, divina favenre clementia Electum *Romanorum Imperatorem*, ſemper Auguſtum, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, Regem, Archiducem Auſtriæ, Ducem Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, & Würtembergæ, Comitem Tyrolis &c. Nec non inter Celſos ac Præpotenres *Dominos Ordines Generales Fœderatarum Belgii Provinciarnm* initus & concluſus ſit *Vienna* 12. die Menſis Maji, anni *milleſimi ſexenteſimi oƈtuageſimi noni* per Leopoldum Guilielmum Comitem *in Königsegg*, Sacri Romani Imperii Pro-Cancellarium, Aurei Velleris Equirem, & Theodorum Althetum Henricum, Comitem à *Stratmann*, Cancellarium Aulicum, *Suæ Cæſarea Majeſtatis* Plenipotentiarios & Conſiliarios Statua intimos, à parte *Suæ Cæſaree Majeſtatis*, & per Jacobum *Hop*, Civitatis Amſtelodamenſis Conſiliarium & Syndicum, nec non in Conſeſſu *DD. Ordinnm Generalinm* nomine Hollandiæ & Weſt-Friſiæ Deputarum, à parte Dominorum Ordinum Generalium, qui tractarus eſt ſequentis Tenoris:

Notum reſtarumque ſit, quod &c.

Cumque *Snam Cæſaream Majeſtatem Domini Ordines Generales* rogaverint, quatenus virtute articuli decimi, ut nos in prædicti *Fœderis ſocietatem* invitaremur: Nos exhortationi *Cæſaree* mnrem gerenres, cupientes eriam Celſis ac Præpotenribus *DD. Ordinibns Generalibus* ſinceræ noſtræ amicitiæ & ſtudii in ampleƈtendis & promovendis iis omnibus, quæ tuendæ Cauſæ communi & ſaluti publicæ conducere poſſunt, evidens præbere documenrum, perlecto matureque conſiderato *prædicto Tractatu* eundem laudaſſe, approbaviſſe, gratum, acceprum, ratumque habuiſſe, ſieut & non tautum per præſentes *laudamns, approbamns, gratum, acceptum, ratumqne habemus*, una cum omnibus & ſingulis ejusdem Articulis, verum etiam ſincere ſpondemus, ac fide Electorali promittimus, nos Tractatum iſtum ſanƈte & inviolabilirer obſervaturos, & adimpleturos, nec eidem ullo modo contraventuros, aut, quantum in nobis erit, contraveniri paſſuros. In cujus rei majorem fidem & teſtimonium Literas has, manu Noſtra ſubſcriptas, ſigillo majore juſſimus communiri. Datum 4. Maji 1691.

Anno 1689. Anno 1689.

CAPUT VIII.

Von dem Chur-Bäyerischen Ober-Commando und Eintheilung der Trouppen.

Num. I.

Schwäbisch Cräyß-Conclusum bey dem eigern Convent in Augspurg vom 17. Januarii 1689. das von Chur-Bayern übernommene Commando und anders betreffend.

UBer die 3. dermahlen in propoſition geſtellte Puncten / iſt man quoad

1. Zuforderſt Urchgehends der Meynung / daß Ihr. Churfürſtl. Durchl. in Bäyern wegen des in eigener höchſter Perſon übernehmenden *Commando* Cräyſes wegen mehr nur ſchuldiger und reſpective unterthänigſter Danck gebühre / ſondern daß man auch Deroſelben realiter die Erkäntlichkeit darfür durch ein *Preſent* von 20000. fl. bezeige.

2. Bey dem andern aber / was nemlich denen Officiers für ihre Verpflegung Cräyſes wegen zu reichen / iſt man der Meynung / daß forderiſt ein und andern Orts die führende Intention zu ſondiren / und darnach das weitere unter ſemen gewiſſen Bedingnüſſen zu ſtatuiren / und obwohlen

3. Quoad tertium man gerne geſehen hätte / daß der Cräyß-Convent gewöhnlicher maſſen convocirt worden / damit alle und jede löbl. Stände zu denen Deliberationen / welche den gantzen Cräyß concerniren / ſich zeitlich hätten können einfinden / ſo will man doch zu Gewinnung der Zeit die allhier verfangene Conſultationes continuiren / und denen noch abweſenden löbl. Ständen förderlichſt per Collegia notificiren / daß Sie dieſen Convent auch noch durch die Ihrige ohnverzüglich wollen beſuchen laſſen / und über ein und anders / abſonderlich aber das bevorſtehende *Repartitions* Werck betreffend ſich deſto beſſer entſchlieſſen zu können.

Num. II.

Dia. Nürnberg d. 12. 22. Februar. 1689.

Copia Schreibens von Chur-Bäyern an den Hoch löbl. Fränckiſ. Cräyß-Convent / ſub dato den 18. Februar. Anno 1689. deſſen Ober-Commando untergebene Cräyß-Trouppen concernirend.

Maximilian Emanuel ꝛc.

Unſern ꝛc.

WElchergeſtalt Fürſten und Stände des löbl. Fränckiſchen Cräyſes / auff unſer an Dieſelbe vormahls unterm 18ten Januarii abgelaſſenes Anerbietungs-Schreiben erklären wollen / ein ſolches haben wir / auß Euren Schreiben / vom 10. diß lt. n. des mehrern / in der Hauptſach aber ſo viel vernommen / daß Sie Ihre Cräyß-Trouppen mit unſerer unterhabenden Armada zu conjungiren / und ſelbige Unſerm Ober-Commando zu untergeben vorhaben ; Wie wir nun bereits öffters conteſtirt / daß wir je und allezeit / abſonderlich aber bey gegenwärtigen neu entſtandenen Kriegs-Troublen / mit dem löbl. Fränckiſchen Cräyß / in auffrichtig-gutem Vernehmen zuſtehen verlangen ; Alſo werden wir ein ſolches / bey bevorſtehender Operation, im Werck ſelbſten zu erweiſen Uns befleſſen / bedancken Uns im übrigen gegen Fürſten und Stände / für ſolch ihr Anerbieten / und darauß erhellendes gute Vertrauen / ſo Sie diß-falls zu Uns ſtellen wöllen ; unterdeſſen werden Sie zweiffels ohne ſelbſt für eine Nothdurfft befinden / daß / wie wir ſchon vor dieſem an die Hand gegeben / von des löbl. Fränckiſchen Cräyſes wegen / jemand hieher geſchicket werde / mit welchem man das jenige / was bey angehender Campagne zu Einrichtung der Operation, item rechter Poſtirung der Völcker / und in andere Weg / für nöthig und heilſam befunden werden möchte / verabreden könne ; Derentwegen wir weiters zu vernehmen gewärtig ſeyn / wann dergleichen Abordnung hieher geſchehen möchte / damit auch wir unſere Veranſtaltung darnach zu machen wiſſen / unſers Theils hätten Wir dieſes je ehender je lieber geſehen. Verbleiben Euch dabey ꝛc. München den 18. Februarii 1689.

Maximilian Emanuel Chur-Fürſt / ꝛc.

Num. III.

Verpflegungs-Ordonnantz vor die Bayeriſche Cräyß-Trouppen.

LISTA,

Welchergeſtalt bey Ihr Churfürſtl. Durchl. in Bäyern ꝛc. Unſers gnädigſten Herrn Kriegs-Völckern dermahlen die Regimenter / ſo wohl zu Pferd / als zu Fuß / ſambt denen Stäben an Geld verpfleget werden / und wie viel jedem Dienſt-Pferd und Mund-Portiones paſſiren.

Den 6. Decemb. 1688.

Obriſten-Staab zu Pferd.

	fl.	pf.	po.
SEm Obriſten neben der Rittmeiſter Gage / ſo abſonderlich paſſirt und zu bezahlen iſt / Staabs-Gage monathlich.	150	15	20
Und verſtehen ſich ſowol die Pferd- als Mund-Portiones auff beedt Chargen / wie bey allen andern dergleichen hohen Officirern zu Pferd und Fuß durchgehend.			
Dem Obriſt-Lieutenant / neben und ſambt der Rittmeiſter- auch zur Staabs-Gage. . . .	60	11	13
Dem Obriſt-Wachtmeiſter auſſer der Rittmeiſter-Gage / mit welcher es vorige Beſchaffenheit hat. . .	25	9	10
Dem Cräyß-*Commiſſario*. .	115	4	6
Dem Cräyß-*Commiſſariats*-Cancelliſten.	36	1	2
Feld-Caplan.	40	2	3
Regiments-Quartiermeiſter.	36	3	6
Dem Auditeur / und zugleich dem Secretario.	30	2	3

Dem

Anno 1689.

	Fl.	Pf.	Po.
Dem Adjutanten.	22	2	3
Regimentes-Feldscherer	15	1	2
Dem Cräyß-Wagenmeister.	25	1	2
Paucker.	7½	1	2
Dem Profosen samt seinen Leuten.	20	4	5
Auff 1. Compagnie zu Pferd mit Einschluß der Prima plana von 60. Köpffen starck.			
Dem Rittmeister gebühren monathlich zu seiner Gage	75	—	—
Dann für 3. Knechte/ so er selbsten mit Kost/ Lohn und Pferden zu versehen/ also sich der Reuter nicht zu bedienen hat/ nach Inhalt der vorigen Verpflegungs-Ordonnantzen/ welche diß Orts repetirt werden/ und zwar für jeden Monath 6. fl. 30. Kreutzer/ und auff solche 3. Knecht/ wanns würcklich vorhanden und beritten	19½	—	—
In der Verpfleg passiren für Ihne Rittmeistern und verstandene drey Knechte			
Dienst-Pferde.	—	5	—
Mund- oder Brod-Portiones.	—	—	8
Dem Capitain Lieutenant dergleichen allein bey der Leib-Compagnie/ und hingegen kein anderer Lieutenant passirt/ monathlich	30	—	—
Mit den Knechten hat es sowol bey diesen als andern hernach folgenden Ober- und Unter-Officirern allerdings die Meynung/ wie bey dem Rittmeister vor verstanden/ dahero und weil dem Capitain-Lieutenant zwey eigene Knecht passiren/ trifft deren Gage, für jeden monathlich 6½. fl. thut	13	—	—
Macht also des Capitain-Lieutenants Gage mit Einschluß der zwey Knechte	43	3	5
Und gleichwie bey der Leib-Compagnie nur der Capitain-Lieutenant vorhanden/ also auch passiret bey denen übrigen Compagnien jeder nur 1. Lieutenant und deme mit Einschluß der 2. eigenen Knecht monathlichen zur Gage	41	3	5
Dem Cornet mit Einschluß dessen/ was er wegen der passirlichen 2. eigenen Knecht zugenieſſen	35½	3	4
Dem Wachtmeister/ darunter auch des eignen Knechts/ wann er vorhanden/ Verpflegung begriffen/ zusammen	14	2	3
Welche Meynung es auch mit dem Fourier hat/ also hieher zu setzen seynd ebenfals	14	2	3
Ingleichen mit denen passirlichen beeden Corporalen deren jeden auff verstandene Weiß passiren	14	2	2
Ein Muster-Schreiber.	7½	1	3
Ein Feldscherer.	7½	1	2
Bey der Leib-Compagnie passiren 2. hingegen bey denen andern Compagnien jeder durchgehend nur 1. Trompeter/ und jedem zur Gage	7½	1	2
Ein Fahnen-Sattler.	6½	1	1
Ein Fahnen-Schmied.	6½	1	1
48. gemeine Reuter/ jedem	6½	1	1
Summa der völligen Compagnie zu Pferd/ und zwar bey der Leib-Compagnie wegen des zweyten Trompeters. 61 / Bey denen übrigen Compagnien aber. 60	Köpff.		

Obrist-Staab zu Fuß.

	Fl.	Pf.	Po.
Dem Obristen zur Staabs- ohne der Haubtmann Gage, indeme diese absonderlich zu erreichen ist/ monathlich.	150	12	20
Die Pferd- und Mund-Portiones seynd gleich wie bey andern Officirern auff beede Chargen verstanden.			
Dem Obrist-Lieutenant auch ausser der Haubtmanns-zur Staabs-Gage.	60	8	13
Obrist-Wachtmeister ohne der Haubtmanns-Gage, so er ebenfalls zu prætendiren/ und ihme folgen zu lassen ist.	25	6	10
Regimentes-Quartiermeister.	36	3	6
Dem Auditeur und zugleich dem Secretario.	30	2	3
Feld-Caplan.	40	2	3
Dem Adjutanten.	22	2	3
Regimentes-Feldscherer.	15	1	2
Dem Profosen sambt seinen Leuten.	20	2	4
Auff 1. Compagnie zu Fuß/ und zwar bey dem Chur fürstl. Leib-Regiment.			
Dem Haupemann monathlich.	70	3	8
Bey des Obristen Leib-Compagnie passiret 1. Capitain-Lieutenant mit monathlicher Gage.	30	2	5
Zu denen übrigen Compagnien aber jeder 1. Lieutenant/ und deme zu Verpflegung.	15½	2	5
Dem Fendrich.	21½	2	4
Dem Feldwäbel.	10	—	3
Ein Führer.	7	—	2
Ein Fourier.	7	—	2
Ein Muster-Schreiber monathlich.	7	—	2
Ein Feldscherer.	7	—	2
Ein Gefreyter und 6. gemeine Corporalen jedem	7	—	2
16. Gefreyte/ jedem	4½	—	1½
4. Fourier-Schützen jedem	4	—	1½
3. Drommelschlager jedem	4½	—	1½
Einem Pfeiffer auch	4½	—	1½
Jedem gemeinen Soldaten.	4	—	1
Gleiche Meynung hat es mit den andern Compagnien der 4. Regimenter durchgehend/ auſſer daß unter selbigen bey jeder Compagnie allein ein Gefreyter und 3. gemeine Corporalen.			
Dann 8. Gefreyte passiren und zu verpflegen denen Fuhr-Knechten und Schnellern/ deren bey jedem drey gebraucht werden/ passirt jedem monathlich 6. fl. täglich 1. Mund-Portion.			

Num.

Anno 1689.

Num. IV.

Subrepartition der Bäyeriſchen Cräyß-Trouppen.

Unvorgreiffliches Subrepartitions-Schema, nach dem Fuß der 40000. Mann de Anno 1688.

Geiſtliche Banck.

	Zu Pferd.	Zu Fuß.
Saltzburg gibt	150	330
Freyſingen	—	110
Regenſpurg	—	75
Paſſau	—	100
Berchtolsgaden	7	19
St. Emeran	—	18
Nieder-Münſter	—	8
Ober-Münſter	—	8
Käyſersheim	12	75

Weltliche Banck.

Chur-Bäyern	300	640
Pfaltz-Neuburg	38	234
Leuchtenberg	8	12
Lobkowitz	10	22
Haag/ bey Bäyern verſtanden	—	—
Ortenburg	3	—
Ehrenfels/ bey Neuburg verſtanden	—	—
Wolffſtein	6	6
Maixelrain	2	—
Breitenegg	2	—
Stadt Regenſpurg	—	180
Summa	538.	1837.

1837. zu Fuß.
538. zu Pferd.

2375.

Num. V.

Eintheilung / des Bäyeriſ. Cräyß-Volcks zu Pferd und Fuß in die Regimenter und Compagnien / zu Pferd über 538. Mann.

2. Compagn. Saltzburg gibt 150. Mann / darmit aber ſolche 2. Compagnien mit der Prima plana, jede zu 77. Mann erreichen / ſo gibt darzu Maixelrain 2. und Braitenegg auch 2. Mann.

4. Comp. Chur-Bäyern ſtellet 300. Mann / denen werden zugetheilt von Leuchtenberg 8. Mann / ſo auch 4. Compagnien außwerffen/ jede zu 77. Mann.

Die 7te Compagnie machen auß.

	Berchtesgaden	7 Mann.
	Käyſersheim	12
1. Comp.	Pfaltz-Neuburg	38
	Lobkowitz	10
	Ortenburg	3
	Wolffſtein	6
		76.

Zu Fuß über 1837. Mann.

Saltzburg gibt 330. Mann. daraus
2. Comp. werden gemacht 2. Compagnien jede zu 153. Köpffen/ die 306. außmachen. Alſo bleibt von Saltzburg noch übrig 24. Mann.

Dieſe 24. zu den Paſſauiſchen 100. Lobkowitziſchen 22. und Wolffſteiniſchen 6. Köpff gerechnet / betreffen
Anno 1689.
1. Comp. abermal eine Compagnie à 152. Mann.
4. Comp. Chur-Bäyern mit 640. ſtellt 4. Compagnien / jede zu 153. Mann/ thut zuſammen 612. Köpffe.

Zu dieſem Chur-Bäyeriſchen Reſt der 28. Köpff kommen Leuchtenberg mit 12. Berchtolsgaden mit 19. Käyſersheim mit 75. St. Emeran mit 18. Mann/ ſo zuſammen
1. Comp. ebenfalls eine Compagnie per 152. Köpffe geben.

Pfaltz-Neuburg ſtellt von denen 234.
1. Comp. Mann 1. Comp. per 153.

Von dem Reſt der Pfaltz-Neuburgiſchen 81. Köpff/ wird mit Zuziehung 45. Mann von dem Hoch-Stifft Regenſpurg/ und von der Stadt 27. auch eine Compagnie formirt/ per 153. Köpff.
1. Comp.

Der Hoch-Stifft Freyſing mit 110. Mann/ ſambt den Hoch-Stifft Regenſpurg / Reſt per 30. Mann/ Nieder- und Ober-Münſter / per 16. geben ebenfalls
1. Comp. eine Compagnie mit 156.

Dann die Stadt Regenſpurg mit
1. Comp. 153. die letzte Compagnie.

Num. VI.

Ordnung / wie ſolche Compagnien zu Pferd und Fuß nacheinander geſtellet werden möchten.

1. Die erſte Compagnie iſt Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bayern g. hörig / und von Deroſelben ein Obriſt-Lieutenant (zumahlen die Mañſchafft zu einem Regiment zu ſchwach erſcheinen will/ und nicht wohl Regiments-Dienſte würde thun können) ſamt denen andern Officirern zu ſtellen.

Solche Compagnie kan dem Obriſt-Lieutenant zu beſſerer Subſiſtenz vor eine Leib-Compagnie zugeeignet werden.

2. Die andere Compagnie ſtellt Saltzburg/ nebſt einem Obriſt-Wachtmeiſter/ ſamt der Prima plana.

3. Pfaltz-Neuburg gibt zu der Ihro zugetheilten Mannſchafft / womit die dritte Compagnie gemacht wird/ die Prima plana völlig.

4. Chur-Bayern ſamt der Prima plana aus eigner Miltz.

5. Ingleichen Saltzburg.

6. & 7. Abermahl Chur-Bayern mit den übrigen 2. Compagnien.

Ordnung der Compagnien zu Fuß / wie ſelbige nacheinander gehen möchten.

Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. in Bayern ſtellen förderiſt den Obriſten. Das Ertz-Stiffe Saltzburg den Obriſt-Lieutenant. Und Pfaltz-Neuburg den Obriſt-Wachtmeiſter.

1. Die erſte und Leib-Compagnie von Chur-Bayern / mit Einſchluß der Prima plana.
2. Die andere Saltzburg/ auff Maaß und Weiß/ wie erſt gemeldt.
3. Die dritte Pfaltz-Neuburg/ ſamt der Prima plana.

4. Die

Anno 1689. Gäntlich mit Einschluß der Prima plana.

4. Die vierdte Chur-Bayern.
5. Die fünffte Saltzburg.
6. Die sechste Chur-Bayern/ und
7. Die siebende auch Chur-Bayern.
8. Pfaltz-Neuburg mit den Adjungirten/ so darzu den Hauptmann und Fändrich / Stifft Regenspurg aber den Lieutenant stellet.
9. Die neunte Chur-Bayerischer Rest/ mit den zugetheilten/ dabey stellen Jhro Chur-Fürstl. Durchl. den Hauptmann und Fändrich / hingegen Kayersheim den Lieutenant.
10. Die zehende das Hoch-Stifft Freysing / samt denen zugegebenen/ dabey hat dieses Hoch-Stifft die gantze Primam planam zu stellen.
11. Die eilffte Compagnie wird mit Passau und selbigem zugeeigneten außgemacht / darzu gibt Passau allein die Prima plana.
12. Die zwölffte die Stadt Regenspurg mit solchen behörigen Compagnie-Officirern.

Anno 1689.

CAPUT IX.

Die Chur-Trierische Angelegenheit / wegen Conservation der Vestungen Coblentz und Ehrenbreitstein/belangend.

Dictat. Rastadonæ per Mogunt. die 2. 12. Nov. 1688.

Num. I.

Memoriale von Jhro Chur-Fürstl. Gnad. zu Trier an die Hochlöbl. Reichs-Versammlung in Regenspurg erlassen/ die Königl. Frantzösische Hostilitäten gegen die beeden Vestungen Coblentz und Ehrenbreitstein/ und dahero zu gedachter importanter Posten Entsetzung ansuchende Reichs-Hülffe betreffend.

Des Heil. Römis. Reichs Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag verordnete Hochansehentliche Herren Räthe/ Bottschafften und Gesandte.

Hochwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Hoch- und Wohl-Edle/ Gestrenge/ Vest- und Hochgelehrte/ Großg. Hoch- und Vielgeehrte Herren.

EU. Excell. und meine Hoch- und Vielgeehrte Herren werden aus denen nach und nach in particulari communicirten Avisen ersehen haben/ in was vor betrübten und leidigen Zustand Jhre Chur-Fürstl. Gnad. zu Trier/ mein gnädigster Herr/ und Dero Ertz-Stifft sich befinden/ indeme selbiges erstmahls vom Maréchal d'Humiers, nachgehends von dem Marquis de Boufflenrs überzogen / die Haupt-Stadt Trier / und Städte am Rhein und Mosel / darinnen keine Besatzung/ auch so beschaffen gewesen/ daß sie keinen Widerstand thun können/ besetzet / denen Unterthanen an Schatzungen ichtwas ferner zu geben/ unter hoher Straff verbotten / herentgegen aber ohnerschwingliche Ausschreiben für sich gethan / endlich auch sich der Stadt Coblentz genähert / selbige belägert/ und von 3. Batterien den 6. dieses Vormittags zwischen 8. und 9. Uhren mit 16. halben und 3. Viertels Carthaunen zu beschiessen angefangen/ wobey dann auch höchstgedachter Jhr. Chur-Fürstl. Gnad. Residenz im Thal Ehrenbreitstein nicht verschonet / sondern von einer darauff expreisé gerichteten Batterie obgemeldten Tags dergestalt starck canoniret worden / daß Jhre Chur-Fürstl. Gn. selbige ohnvermutheter Dingen verlassen/ und sich auff die obere Vestung begeben müssen; worauff dann ferners der Stadt Coblentz aus 12. Feuer-Mörseln zugesetzet/ uñ das Canoniren und Bombardiren also starck zu Tag und Nacht fortgesetzt worden / daß man in einer Viertelstunde 80. Canonen-Schüsse und 30. Bomben-Würffe gezehlet / und hatte alle diese wider höchstdesagte Jhre Chur-Fürstl. Gnad. führende Feindseligkeit keinen andern Grund noch Vorwand / dann daß Sie erstmahls durch den Frantzösischen Abgesandten *du Heron* auff Annehmung einer Schweitzer *Guarnison*, so der Allerchristlichste König zahlen / in Jhrer Chur-Fürstl. Gn. Pflichten aber mit stehen sollen/ nachgehends aber von dem Maréchal de Camp de Montmont zu Coblentz simpliciter gethane Propositon, daß sein König jetztbesagte Stadt zu Versicherung dasiger Passage haben / sonsten selbige mit Gewalt nehmen würde/ nicht acceptiren können/ sondern selbige/ als eines Theils wider Ehr/ Pflichten und Gewissen / womit Seine Chur-Fürstl. Gnad. der Römischen Käyserl. Majest. dem Reich und der Kirchen verbunden / öffentlich streben / andern Theils wegen höchst-gefährlichen Gefolgs und Nachtheils abschlagen müssen. Wie nun mehr-höchstgedachte Jhre Chur-Fürstl. Gnad. solche des Allerchristlichsten Königs schwere Verhängnuß hierdurch so wenig / als sonsten einiger Weise verschuldet zu haben/ nicht hoffen wollen/ also müssen Sie den Außgang dem allwaltenden gerechten GOtt in Christlicher Gedult zwar heim geben; Nachdeme aber auch Jhr. Chur-Fürstl. Gnaden sehr wohl wissend / daß die in Jhren eigenen und einiger benachbarten Ständen Jhro zu Hülff geschickten Mannschafft bestehende Guarnison eines so mächtigen Königs Gewalt / vor sich länger zu widerstehen nicht mächtig seye/ als setzen dieselbe zu Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen/ sonderlich denen in Verfassung stehenden/ die gewisse und feste Zuversicht / es werden dieselbe die Rett- und Beybehaltung dieser dem Römischen Reich gleichsam allein noch übriger und Jhrer Situation nach höchst-importirenden Orthen von selbsten sich eyferigst angelegen seyn/ dero Völcker förderlichst zusammen führen / und ohne einige Zeit-Verlust/ zum Entsatz anmarschiren zu lassen / solches seynd mehr-höchstgedachte Jhre Chur-Fürstl. Gnad. gegen Chur-Fürsten und Ständen hinwiederum in dergleichen und andern Begebenheiten möglichst zu verschulden/ gegen Eu. Excell. Hochwürden und meine Hochgeehrte Herren aber mit geneigtem Willen zu erkennen erbietig / welches als krafft habenden gnädigsten Befehls ich gebührend vortragen und die Beförderung all solch desiderirender Assistenz ob summam periculum in mora auff das angelegenste recommendiren sollen; Zu Eu. Excell. Hochwürden und meiner Hoch- und Vielgeehrter Herren beständiger Gewogenheit mich anbey bestens empfehlend/

Eu. Excell. Hochwürden/ und meiner Hoch- und Vielgeehrter Herren

Regenspurg den 12. Nov. 1688.

Dienstfertigst bereitwilligster Diener/

Johann Adam Unbscheid.

Anno 1689. Dictat. Ratisbonæ per Mogunt. die 6. 16. Dec. 1688.

Num. II.

Käyſerl. Commiſſions-Decret Ihro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Trier von Franckreich zugefügten Ruin/in Bombardirung Coblentz/ und die daher zu deſſen und der von Reichswegen zu unterhaltenden Beſatzung Conſervation und Wiederauffbauung zuſammen zu legende Beyſteuer concernirend.

DEr Römiſ. Käyſerl. Majeſt. zu fürwährendem Reichs-Tag gewollmächtigter höchſtanſehentlicher Principal-Commiſſarius, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Herman/ Marggraf zu Baaden und Hochberg ꝛc. ꝛc. achtet unnöthig der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen allhier anweſenden vortrefflichen Räthen/ Bottſchafften und Geſandten weitläufftig vorzuſtellen/ indeme es vorhin zur Gnüge bekandt/ was vor und nach dem zwiſchen Ihrer Käyſerl. Majeſt. und dem Reich einer- und der Cron Franckreich anderer Seits geſchloſſenen 20. jährigen Stillſtand von dieſer Cron Ihrer Chur-Fürſtl. Gnad. von Trier vor Drangſalen zugefüget worden/ wie geduldig Sie gleichwohlen ſolche ertragen/ und wie ſehr Sie ſich bemühet/ daß Ihr darunter ſo wenig einige Schuld beygemeſſen/ als von Ihr derenthalben ichtwas verhänget würde/ was gegen Deroſelben Ihrer Käyſerl. Maj. dem Reich und Ihrem Ertz-Stifft geleiſtete ſchwere Pflichten ſtreiten möchte; Es iſt zwar nicht minder in friſchem Andencken/ kan aber der gegenwärtigen- und Nachwelt zum Beyſpiel und Nachfolge nicht zu offt erzehlet noch ſattſam gelobet werden/ daß Höchſtgedachte Ihre Chur-Fürſtl. Gnad. da Ihr bald nach dem vorgangenen Frantzöſiſchen ungerechteſten Friedens-Bruch von ſelbiger Seiten zugemuthet worden/ in Ihre Stadt Coblentz Frantzöſiſche Beſatzung einzunehmen/das iſt/wie es nachgehends mehrers erläutert worden/ ſolche mithin den alldortigen Rhein- und Moſel-Paß in Frantzöſ. Gewalt zu liefern/und zu weiterem böſen Vorhaben den Weg zu öffnen/ Sie weder durch einige Verſprechung oder Bedrohung/noch die in Ihrer Haupt-Stadt Trier und andern Orthen Ihres Ertz-Stiffts bereits eingefundene harte Feind-thätlichkeiten ſich darzu bewegen laſſen/ ſondern ſolches ſo wohlen Ehre/ Pflichten und Gewiſſens halben/ als in Betrachtung des daraus dem gantzen Reich zuwachſenden vorſetzlichen Nachtheils abgeſchlagen/ und lieber die euſſerſte Gefahr erwarten wollen/ welche dann auch darauff erfolget/ die Stadt Coblentz belägert/ deroſelben zum härteſten zugeſetzt/ und durch 6. tägiges- zu Tag und Nacht angehaltenes Canoniren und Bombardiren/ Kirchen und Klöſter/ gemeine- und Privat-Häuſer meiſtens zum Stein- und Aſchen-Hauffen gemachet/ darbey auch der Churfürſtl. Reſidenz nicht verſchonet/ ſondern ſolche gleichergeſtalt zu Grund zu richten/ keinen Fleiß geſpahret/ folgends nach dem Abzug die Stadt-Mauren zu Poppart eingeriſſen/ ſonſten auch im Lande unſägliche Grauſamkeiten verübet worden/ und zu anziehlender gäntzlicher Verwüſtung noch nichts unterlaſſen wird; Inmaſſen nun hieraus Ihr. Chur-Fürſtl. Gnad. dero Stadt Coblentz und Ertz-Stiffts Zuſtand ſich von ſelbſten ergiebet/ und dahero leicht zu ſchlieſſen iſt/ daß Ihr zu ergenter- viel mehrers aber zu Unterhaltung der koſtbahren Guarniſonen in mehrbeſagter Stadt und Veſtung Ehrenbreitſtein die Mittel entgehen müſſen/ hingegen jedermänniglich wiſſend/ wie viel dem geſammten Reich daran gelegen/ daß demſelben ſothane Plätze und Päſſe erhalten/ anbey auch die beydes von Herrſchafft und Unterthanen erwieſene unvergleichliche Standhafftigkeit und Treu nicht ohnvergolten bleibe/ noch dieſelbe hülff- und krafftloß gelaſſen werden; Als haben Ihre Käyſerl. Maj. nicht nur auff Ihr. Chur-Fürſtl. Gnad. zu Trier gutgemeintes Anſuchen und verſchiedener hoher Reichs-Ständen eingelegtes kräfftiges Vorwort/ ſondern auch aus tragender Reichs-Vätterlicher Sorgfalt und Chriſt-Käyſerl. Bewegung nicht umgehen mögen/ dieſe Bewandnuß hieſiger Reichs-Verſammlung zu dem Ende hiermit zu Gemüth führen zu laſſen/damit Dieſelbe förderlichſt bedencken/ und Ihrer Käyſerl. Maj. mit einem allerunterthänigſten Gutachten an Hand geben wolle/ welcher geſtalt von Reichswegen und auff deſſen Koſten gemeldte Ort gnugſam zu beſetzen und ferners zu erhalten/ offt höchſtgedachter Ihr. Chur-Fürſtl. Gnad. auch für ſich und zu Wiederauffhelffung Dero Stadt Coblentz mit zuſammen legender erklecklichen Beyſteuer unter die Arme zu greiffen ſeye; In deſſen ungezweiffelter Erwartung verbleiben des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hoch-Fürſtl. Durchl. ꝛc. ꝛc. Signatum Regenſpurg den 16. Decembr. 1688.

(L.S.) Herman Marggraf zu Baaden.

Num. III.

Dictat. Ratisbonæ Mogunt. 7. 17. Dec. 1688.

Abermahliges Memoriale von Ihro Chur-Fürſtl. Gnad. zu Trier an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg/ daß in die Veſtungen Coblentz und Ehrenbreitſtein zu Dero und des Reichs Conſervation ſo wol eine zulängliche Guarniſon auff des Reichs Koſten verleget/ als auch zu Wiederauffbauung der Stadt Coblentz die Bürgerſchafft mit einiger Beyſteuer ſoulagiret werden möge/ anſuchend.

Des Heil. Römiſ. Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag verordnete hochanſehentliche Herren Räthe/ Bottſchafften und Geſandte.

Hochwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Hoch- und Wohl-Edle/ Geſtrenge/ Veſt und Hochgelehrte/ Großg. Hoch- und Vielgeehrte Herren.

DEy Eu. Excell. Hochwürden und meinen Hoch- und Vielgeehrten Herren bedarff es keiner weitern Außführung/und iſt nach und nach vorgeſtellet und communiciret worden/ in was betrübtem Zuſtand Ihre Churfürſtl. Gnad. zu Trier/ mein gnädigſter Herr/ und Dero Ertz-Stiffe/ und vornehmlich die Stadt Coblentz ſich befinde/ wie ſelbige durch grauſames Bombardiren/ die vornehmſte Gaſſen/ viele Kirchen und Gottes-Häuſer gantz ruinirt und in die Aſchen geleget worden/ welcher Schad nicht mit einigen Millionen zu repariren; deme nun noch ferner zu Verfolg der im Ertz-Stifft verübter Feindſeligkeit und degat hinzu kommt/ daß der Feind ſeithero Ihr. Churfürſtl. Gn. Stadt Poppart/weilen ſelbige zu beſetzen zu weitläufftig geweſen/hin und wieder in ihren ſchönen Mauren und Thürnen durch die darzu gezwungene Bürgerſchafft darnieder reiſſen uñ verbrennen laſſen/ auch ſich weiter angemaſſet/ einige dero Ertz-Stiffts Städt durch Niederreiſſung der Mauren ferner zu eröffnen/ die arme Unter-

thanen

Anno 1689. thanen werden mit tauſenden zur Arbeit nacher *Mont-Royal* uebeuſt exceſſiven Contributionen/wie die Beylag ſub Num. 1. vermag / wie auch unerſchwinglichen Rationen angehalten / dardurch gar zur Deſperation gebracht / erzwingen annebenſt die Fourage hin und wieder häuffig zuſammen / ſo gar auch/ daß nach Außweiß deren ſub Num. 2. 3. & 4. im Obern und Untern Ertz-Stifft außgelaſſenen Ordonnantzen / die Special-Einnehmere ſo wohl Geiſt- als Weltliche zu Zahlung der annoch meiſt reſtirenden bey jüngſt vorgeweſenem Landtag verwilligten Simplen, wie weniger nicht alle Kellner ſampt und ſonders zu Verrechnung aller und jeder Jhr. Chur-Fürſtl. Gnad. Cammer-Gefällen anſtrengen / dabey die auff denen Kellereyen vorräthige Wein und Früchte conſigniren / hinwegnehmen/und theils an die Meiſtbietende überlaſſen/ geſtaltſam Jhre Chur-Fürſtl. Gnaden in ſolchen Stand dardurch geſetzt / daß Jhro ſo wohl Jhre eigene als Dero Soldateſca nöthige Subſiſtenz-Mittel gar abgehen und gebrochen werden / und gleichwie es anjetzo vornehmlich daran/ daß die Veſtungen Coblentz und Ehrenbreitſtein / welche Päß gleichſam allein dem Reich am Rhein und Moſel noch übrig/und deren man ſich zu bemächtigen ſuchet/ dem Reich conſerviret / Jhr. Chur-Fürſtl. Gnad. gleichwohl bey jetzigem Ew. Excell. Hochwürden und meinen Hoch- und Vielgeehrten Herren bekandten- und vorerzehlten erbärmlichen Zuſtand einmahl unmöglich fället / die darzu erforderte Mannſchafft und andere darzu gehörige Nothwendigkeiten zu beſtreiten / und alſo die höchſte Nothdurfft und des Reichs Intereſſe und Wohlfahrt erfordert/ wann anderſt dieſe dem Reich ſo hoch importirende Veſtungen und Päſſe beybehalten werden ſollen/ daß auff des Reichs Koſten eine anreichende *Guarniſon* darein gelegt werde; als habe von wegen Jhr. Chur-Fürſtl. Gn. meines gnädigſten Herrn Ew. Excell. Hochwürden und meine Hoch- und Vielgeehrte Herren gantz angelegentlich erſuchen wollen/ dieſelbe geruhen dieſe hochwichtige Sach / daran dem Reich ſo viel gelegen/ Jhren gnädigſten Herren Principalen / Obern und Committenten inſtändigſt zu gewührigem Effect zu recommendiren / geſtaltſam dann Jhre Chur-Fürſtl. Gnad. auſſer allen Zweiffel ſetzen / dieſelbe werden dieſes Suchen Dero beywohnend. n hohen Prudenz nach für billig und um ſo viel nöthiger erachten / als Jhre Conſervation principaliter dahin mit walte/ mithin dardurch die dem Reich erwieſene Devotion und Treu erkennen / und zumahlen auch mitleidentlich bedachtigen und verfügen / daß der Bürgerſchafft Jhrer Stadt Coblentz / welche ihr Leib / Leben und Guth ſo getreulich vor Jhre Käyſerl. Maj. und das Reich auffgeſetzet / durch einige Beyſteuer *ſoulagiret* / und zu Wiederauffbauung ihrer Häuſer fähig gemacht werden mögen; Thue mich anbey zu beharrlicher Faveur gantz dienſtlich empfehlen.

Ew. Excell. Hochwürden und meiner Hoch- und Vielgehrter Herren

Regenſpurg den 16. Dec. 1688. Dienſtfertigſt bereitwilligſter Diener

Johann Adam Umdſcheid.

Num. IV.

Concluſum Collegii Electoralis den 23. Februarii 1689.

Chur-Trieriſche Angelegenheit/ die Conſervation der beeden Veſtungen Coblentz und Ehrenbreitſtein betreffend.

Vierzehender Theil.

Nachdeme man in dem Churfürſtl. Collegio die am 12ten Nov. 16. und 17. Dec. des jüngſt hingelegten 1688ſten Jahrs dictirte reſpective beede Chur-Trieriſche Memorialia und derenthalben erlaſſenes Käyſerl. Commiſſions-Decret, in behörige Deliberation geſtellt/ iſt in Erwegung der darin angeführten erheblichen Motiven darfür gehalten und geſchloſſen worden/ daß Jhre Churfürſtl. Gnad. zu Trier / als welche ſich zu Dero unſterblichem Nachruhm biß dahero ſo treu / Patriotiſch und ſtandhafftig erwieſen / in gegenwärtiger Jhrer Bedrangnuß nicht hülfloß zu laſſen/ ſondern deroſelben nach Jnhalt oberwehnten Käyſerl. Commiſſions-Decret, denen Conſtitutionibus Imperii und der Executions-Ordnung gemäß/ von Reichs-wegen und ohngeſaumbt an Hand zu gehen und beyzuſpringen; zu ſolchem Ende auch Jhre Käyſerl. Majeſt. allerunterthänigſt zu erſuchen ſeyen/ ob periculum in mora die allergnädigſte Verordnung zu thun / damit denen beeden Veſtungen Coblentz und Ehrenbreitſtein (an deren Conſervation dem geſamten Reich ſo mercklich gelegen/) je eher je beſſer gebührend propiciret/und ſelbige auſſer Gefahr geſetzt werden mögen.

Anno 1689.

Num. V.

Fürſtliches Concluſum per Saltzburg den 19. Februarii 1689.

in eadem Materia.

Nachdeme an Seiten des Fürſtlichen Collegii die den 12. Nov. und 17. Decemb. nechſthin gelegten Jahrs dictirte Chur-Fürſtl. Trieriſche Memorialien / neben dem gleich vorhero am 16ten deſſelben / auch per dictaturam communicirten Käyſerl. Commiſſions-Decret, in Berathſchlagung gezogen worden/ hat man den darin vorgeſtellt- und ſonſt bekandten höchſt-bedauerlichen Zuſtand des Hochlöblichen Ertz-Stiffts Trier/ in welchem daſſelbe ohne die geringſte Schuld oder Anlaßgebung / durch unſägliche Gewaltthaten der friedbrüchigen Cron Franckreich geſetzet worden / inſonderheit aber die davon vorgenommene ſo grauſame Bombardir- und dardurch erfolgte faſt gäntzliche Zerſtörung der Stadt Coblentz tieff zu Gemüth genommen/und dann in Behertzigung Jhr. Churfürſtl. Gnad. zu Trier dargegen dem Reich zum beſten höchſt-rühmlich gefaſten ſo ſtandhafften Defenſions-Reſolution, auch Dero Bürgerſchafft daſelbſt in Auffſetzung Guts und Bluts erwieſenen ſo groſſen Treue erachtet/daß höchſt-gedachter Sr. Churfürſtl. Gnad. bey Dero ſo notoriſchen Unvermögenheit hierüber an das Reich geſtellte Suchen / und daß erwehnte Stadt Coblentz und Veſtung Ehrenbreitſtein/als woran dem Röm. Reich ſo hoch-und viel gelegen/ von Reichswegen beſetzt/ und unterhalten/ auch deroſelben ſonſt unter die Arme gegriffen werden möchte / höchſtbillich und nöthwendig ſeye; wie man dann diſſfalls quoad quæſtionem An? in affirmativam und benebenſt dahin geſchloſſen/daß was ratione modi hierzu vor ein zulängliches Mittel zu ergreiffen / man von Reichswegen förderſamſt zu bedencken; Jnmaſſen aber Jhre Käyſerl. Majeſt. aller gehorſamſt zu erſuchen hätte/ Dieſelbe Jhres allerhöchſten Orts allergnädigſt daran zu ſeyn geruhen wolten/damit beede Veſtungen Coblentz und Ehrenbreitſtein nach Anleitung der Reichs-Conſtitutionen

Mat. Ratisbona per Mogunt. die 13. Febr. 1689.

Anno 1689. nen und Executions-Ordnung in genugſame Sicherheit geſetzet/ und alſo dem Reich ferners erhalten werden möchten.

Dict. Ratisbonæ per Mogunt. d. 23. 13. Febr. 1689.

Num. VI.

Chur- und Fürſtliches Concluſum vom 23. Februarii 1689.

In eadem Materia.

NAchdeme man in denen Chur- und Fürſtl. Collegiis die am 12. Nov. 16. und 17ten Decembris des jüngſt hingelegten 1688. Jahrs dictirte reſpective beede Chur-Trieriſche Memorialia und derenthalben erlaſſenes Käyſerl. Commiſſions-Decret in behörige Deliberation geſtellt / iſt in Erwegung der darin angeführten erheblichen Motiven darfür gehalten und geſchloſſen worden/ daß Jh. Churfürſtl. Gnad. zu Trier/ als welche ſich zu Dero unſterblichem Nachruhm biß dahero ſo treu/ patriotiſch und ſtandhafftig erwieſen/ in gegenwärtiger ihrer Bedrangnuß nicht hülfflos zu laſſen / ſondern Deroſelben denen Conſtitutionibus Imperii und der Executions-Ordnung gemäß/ von Reichswegen und ohngeſaumbt an Hand zu gehen und beyzuſpringen/ zu ſolchem Ende auch Jhr. Käyſerl. Maj. allerunterhänigſt zu erſuchen ſeyen / ob periculum in mora die allergnädigſte Verordnung zu thun / damit den beeden Veſtungen Coblentz und Ehrenbreitſtein (an deren Conſervation dem geſamten Reich ſo mercklich gelegen/) je eher je beſſer gebührend proſpiciret/ und ſelbige auſſer Gefahr geſetzet werden möge.

Num. VII.

Reichs-Städtiſches Concluſum vom 19. Februarii 1689.

In dicta Materia.

NAchdeme die den 12. Nov. und 17. Dec. per dictaturam communicirte Chur-Trieriſche Memorialia, wie auch das von der höchſt-anſehentlichen Käyſerl. Commiſſion den 16. Dec. nechſthin gelegten Jahrs hierunter abgegebene Decret, bey dem Reichs-Städtiſchen Collegio in deliberation geſtellt worden/hat man darfür gehalten / daß Jhro Churfürſtl. Gnad. zu Trier die verlangende Hülff und Aſſiſtentz wohl zu gönnen / und ſolche mittelſt der den 14. Febr. jüngſthin geſchloſſenen Reichs-*Defenſions*-Verfaſſung / nach Inhalt der Reichs-*Conſtitutionen Executions*-Ordnung würcklich zu leiſten / dabenebens aber auch denen übrigen von der Cron Franckreich bedrangten und vor andern in Gefahr und Noth begriffenen Ständen ebenmäßig zu ſuccurriren ſeye / wobey man jedoch das jenige/ was in dem jüngſten Reichs-Städtiſchen Concluſo vom 28. Januarii , wegen müglichſter Verſchonung der ſchon ruinirt- und ſonſt in groſſer Calamität ſteckenden Ständen enthalten / bisher wiederhohlet und recommendiret haben will. Anno 1689.

Num. VIII.

Reichs-Gutachten/

In der Chur-Trieriſche Angelegenheit/ wegen Conſervation der beeden Veſtungen Coblentz und Ehrenbreitſtein.

DEr Röm. Käyſerl. Majeſt. zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigtem höchſt-anſehentlichen Principal Commiſſario, dem Durchl. Fürſten und Herrn/ Herrn Hermann / Marggraffen zu Baaden und Hochberg ꝛc. ꝛc. haben der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen des Orts anweſende Räthe/ Bottſchafften und Geſandte hiemit gebührend ohnverhalten ſollen ; Nachdeme man am 12ten Novemb. 16. und 17. Dec. des jüngſthin gelegten 1688. Jahrs dictirte/ in Abſchrifft hierbeygehende reſpective beede Chur-Trieriſche Memorialia, und derenthalben erlaſſenes Käyſerl. Commiſſions-Decret in behörige Deliberation geſtellt/ iſt in Erwegung der darinn angeführten erheblichen Motiven in allen dreyen Reichs-*Collegiis* dafür gehalten und geſchloſſen worden/ daß Jhro Churfürſtl. Gn. zu Trier / als welche ſich zu Dero unſterblichem Nachruhm biß dahero ſo treu/ patriotiſch und ſtandhafftig erwieſen/ in gegenwärtiger Jhrer Bedrangnuß nicht hülfflos zu laſſen / ſondern deroſelben denen Conſtitutionibus Imperii und der Executions-Ordnung gemäß/ von Reichswegen ungeſaumbt an Hand zu gehen und beyzuſpringen; Zu ſolchem Ende auch Jhre Käyſerl. Maj. wie hier nicht geſchicht / allerunterthänigſt zu erſuchen ſeyen / ob periculum in mora die allergnädigſte Verordnung zu thun / damit denen beeden Veſtungen Coblentz und Ehrenbreitſtein (an deren Conſervation dem geſamten Reich ſo mercklich gelegen) je eher je beſſer gebührend proſpiciret/ und ſelbige auſſer Gefahr geſetzt werden mögen. Womit höchſt-beſagten Käyſerl. Herrn Principal Commiſſarii Hochfürſtl. Durchl. der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen gegenwärtige Räthe/ Bottſchafften und Geſandten ſich beſtens fleiſſes und geziemend empfehlen. Signatum Regenſpurg den 23ten Februarii 1689.

(L. S.) Chur-Fürſtl. Mayntziſ. Cantzley.

CAPUT X.

Von der Ausſchaffung des Frantzöſiſchen Plenipotentiarii Comte de Creſſy aus Regenſpurg.

Num. I.

Copia Käyſerl. Reſcripti an die Stadt Regenſpurg die Ausſchaffung des Königl. Frantzöſiſ. Plenipotentiarii Comte de Creſſy betreffend.

Leopold ꝛc.

EHrſame liebe Getreue ; Wir geben Euch hiermit gnädig zu vernehmen/ welcher Geſtalt Wir nach denen von der Cron Franckreich gantz unverantwortlich angefangenen und noch mit aller Macht fortſetzenden Feindſeligkeiten bewogen worden/ wie von unſerm Käyſerl.

Anno 1689. ſerl. Hof den Frantzöſ. *Miniſtrum Comte de Louſignan*, alſo auch aus unſerer und des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg den Frantzöſ. *Plenipotentiarium Verjus de Creſſy* unverlängt abzuſchaffen. Und ob nun zwar faſt nicht zu zweiffeln / derſelbe werde ſich ſothanem unſern gnädigſten Befehl unverweigerlich bequemen / und innerhalb der Ihme zur Abreiß angeſetzten dreymal 24. Stunden ſich von dannen hinweg begeben ; im Fall jedoch Er ſich hierunter renitent erweiſen/und nicht pariren wolte ; ſo begehren Wir an Euch und befehlen gnädigſt/daß Ihr auff ſolchen Verweigerungs-Fall nach Verflieſſung obangeſetzten Termins / Ihn ohne weiters zurück ſehen durch Euere Stadt-Guarde unfehlbar heraußführen laſſen wollet/ deme Ihr denn um ſo viel mehr nachzukommen wiſſen werdet/ als Wir ohne das Unſere Käyſerl. *Avocatoria* und *Inhibitoria* in das gantze Reich zu publiciren im Werck begriffen/ auch Euch und die geſamte Stadt in omnem eventum wieder alle ungleiche Zumuthungen und Gewalt kräfftiglich zu ſchützen geſinnet ſeynd/und verbleiben Euch anbey mit Käyſerl. Gnaden ꝛc. Geben in Unſerer Stadt Wien den 9. Dec. 1688.

Consbruch.

Num. II.

Dictat. Ratisbonæ die 5./15. Dec. 1688.

Käyſerl. Commiſſions-Decret, aus was erheblichen Urſachen Ihro Käyſerl. Majeſt. bewogen worden / den Frantzöſiſchen Abgeſandten zu Regenſpurg Comte de Creſſy von dannen wegzuſchaffen.

Mit Beylagen Lit. A. & B.

AUs der Röm. Käyſerl. Maj. Unſers allergnädigſten Herrns/allergnäd. Befelch/hat Dero zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigter höchſtanſehentlicher Principal Commiſſarius, der Durchl. Fürſt und Herr / Herr Herman/ Marggraff zu Baaden und Hochberg ꝛc. ꝛc. der Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen anweſenden vortrefflichen Räthen / Bottſchafften und Geſandten ; Vermittelſt der zweyen Beylagen/ A. B. zur Nachricht bedeuten ſollen / auß was vor erheblichen Urſachen und welcher Geſtalt Ihre Käyſerl. Maj. wie zu Wien den alldortigen Frantzöſiſchen Abgeſandten / Comte de Louſignan, von dañen wegſchaffen laſſen: Alſo nunmehro dem eine Zeitlang allhier geweſten Frantzöſ. *Plenipotentiario, Comte de Creſſy*, ſich ungeſäumt von hinnen weg zu begeben/heut angefüget / und zu dem Ende auch Ihme einen Käyſerl. Paß-Brieff auff den Ihm vorgeſchriebenen Weg allergnädigſt ertheilen laſſen/ des ungezweiffelten Verſehens / Er werde ſolches geziemend vollziehen / noch den zu ſeiner Sicherheit beſtimten Termin verſtreichen laſſen wollen: Womit höchſtbeſagten Käyſerl. Principal Commiſſarii Hochfürſtl. Durchl. der Chur-Fürſten und Ständen Räthen / Bottſchafften und Geſandten mit freundlich-günſt- und gnädigem Willen/auch allem guten wohlbeygethan und geneigt verbleiben. Signatum Regenſpurg den 15. Dec. 1688.

(L.S.) Herman Marggraff zu Baaden.

Beylag Lit. A.

Käyſerliches Decret, ſo dem Königl. Frantzöſ. Plenipotentiario zu Regenſpurg Comte de Creſſy inſinuirt worden/worinnen ſelbigem/innerhalb dreyen Tagen ſich von dannen wegzubegeben/ anbefohlen wird.

SAcra Cæſarea Majeſtatis, Domini noſtri clemen- Anno 1689.
tiſſimi, juſſu & nomine *Plenipotentiario Gallico Ratisbonæ* commoranti, hiſce ſignificandum : Ipſi non minus , ac univerſo Chriſtiano Orbi manifeſtum eſſe , quàm iniquè nuper *Sereniſſimus Gallia Rex* rupto Armiſtitii vicennalis fœdere , nullâ denunciatione prævia, *Sacram Cæſaream Majeſtatem , & Imperii Electores , Principes ac Status*, nihil tale ſuſpicantes , belloque contra communem Chriſtiani nominis hoſtem proſequendo intentatos hoſtilibus armis , improviſo adortus ſit, & non tantùm plures Urbes, pagos & oppida tum vi ſubegerit, tum ferro flammâque devaſtaverit, ſed nec juſtitiæ ſacris parcendo *Spiram Nemetum* Dicaſterii Imperialis ſedem occupaverit, & Acta Scriptaque publica ad Univerſos *Sacri Romani Imperii Electores, Principes & Status*, Eorumdemque innocentes ſubditos pertinentia, obſignari, &, ut fama fert, *Argentoratum* abduci fecerit ; Denique nihil non hoſtilitatis in eos, quos armis ſuis attingere poteſt, exercere pergat. Cum itaque *Rex Chriſtianiſſimus* hoc ipſo ſuo facto *ſe capitalem totius Sacri Romani Imperii hoſtem* declaraverit, & proinde *Sua Sacra Cæſarea Majeſtas* præfatum Plenipotentiarium Gallicum, utpote *declarati hoſtis Miniſtrum* tantò minùs in Comitiis terrisque Imperii diutius tolerandum cenſeat, quod eundem turbandæ Reipublicæ, & ſeminandis inter Imperii Status diffidentiis eisdemque à ſupremo ſuo Capite alienandis unicè hactenus ſtudere compererit. Hinc benignè juſſit, hiſce Eidem indicari , ut *intra triduum* à die inſinuationis computandum , unà cum ſuis domeſticis, & quicquid ad illum pertinuerit, *Ratisbonâ excedat*,& ſpatio ſequentium *quatuordecim dierum extra Romani Imperii fines ſeſe recipiat:* Quem in finem *Sua Caſ. Majeſtas* eundem appoſito *ſalvo conductu*, tametſi aliàs poſt violata tam enormiter ex parte Galliæ, gentium jura & ablata Dicaſterii Imperialis Acta non injuria, una cum ſcriptis ſuis detineri poſſet, benignè munire, eidemque omnem in itinere ſuo ſecuritatem, elapſo tamen termino ceſſaturam, impertiri voluit. Signatum *Vienna* ſub Sigillo altiſſimè memoratæ *Sacræ Cæſareæ Majeſtatis* ſecreto die 9. menſis Decembris 1688.

Vt. Leopoldus Wilhelmus Comes in Königseck.

Inſcriptio Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, Domini noſtri Clementiſſimi, uſſu & nomine Plenipotentiario Gallico, Ratisbonæ commoranti, extradendum. (L.S.) Cónsbruck.

Beylag Lit. B.

Käyſerlicher Paß-Brieff/ dem Königl. Frantzöſiſchen Plenipotentiario Comte de Creſſy allergnädigſt ertheilt.

WIr Leopold von GOttes Gnaden / Erwählter Römiſ. Käyſer / ꝛc. ꝛc. tor. tit. Entbiethen allen und jeden Chur-Fürſten/ Fürſten/ Geiſt- und Weltlichen Prälaten / Graffen / Freyen/ Herren / Rittern / Knechten und ſonſt allen anderen Unſeren und des Reichs/ auch Unſerer Erb-Königreiche / Fürſtenthum- und Landen Unterthanen und Getreuen; Sodann Unſerm und des Heil. Reichs Confœderirten Kriegs-Heers zugethanen hohen und niederen Officirern/und geſamter Soldateſca zu Roß und

Anno 1688. Fuß/ was Würden / Stands oder Weſens die ſeynd/ denen dieſer **Unſer Käyſerl. Paß-Brieff** fürkommt und darmit erſucht werden/ Unſere Freundſchafft/ Vetter- und Oheimlichen Willen / Käyſerl. Huld / Gnad und alles Guts/ und geben **Euerer Lbd. Lbd. Afd. And.** und Euch hiemit Freund- Vetter- Oheim- gnädiglich und gnädigſt zu vernehmen / was maſſen ſich der in **Unſerer und des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg** dermahlen auffhaltender **Königl. Frantzöſ.** *Plenipotentiarius, Ludovicus Verjus de Creſſy,* ſich von erſtgedachter Stadt nacher **Franckreich** begeben werde. Dannt nun derſelbe deſto ſicherer dahin kommen möge; Als haben wir Ihme dieſen Unſern **Käyſerl. Paß** und *Salvum Conductum* auff 14. Tag à dato ſeines Abzugs von **Regenſpurg** zu rechnen / dergeſtalt ertheilet / damit Er ſich innerhalb ſolchen Termins von Regenſpurg den geraden Weg über **Augſpurg nach Straßburg begeben** könne. Geſinnen und begehren demnach an **Euere Lbd. Lbd. And. And.** und Euch hiemit Freund- Vetter- Oheim- und gnädiglich und gnädigſt/ denen andern aber ernſtlich befehlende / Sie wollen währender dieſer Zeit obernannten Verjus de Creſſy ſambt allen bey ſich habenden Perſonen/ Bedienten/ Pferden / Wagen/ Sack/ Pack und andern Mobilien aller Orten auff ob außgezeichneter Landſtraſſe **von Regenſpurg auff Augſpurg** und von dannen nach **Straßburg** nicht allein frey/ ſicher / ohngehindert und ohnaufgehalten durchkommen und paßiren laſſen/ ſondern auch demſelben auff gebührendes Erſuchen / erheiſchender Nothdurfft nach/ mit Zugebung Wegweiſer/ Roß/ Wagen/ Vorſpann und allem/ was zu ſicherer und ſchleuniger Fortſetzung ſeiner Reiſe dienlich ſeyn mag/ gutwillig und ohnverzüglich an Hand gehen/ und ſolches von denen Ihrigen gleichfalß zu geſchehen anordnen und verfügen. An deme erweiſen Uns **Euere Lbd. Lbd. And. And.** und Ihr ſonder angenehmes Gefallen / in Freundſchafft / Vetter- und Oheiml. Willen / **Käyſerl.** Hulden/ Gnaden und allem guten anderwärts zu erkennen / die andere aber erſtatten darmit Unſern gnädigſten ernſtlichen Willen und Meynung. Geben in Unſerer Stadt **Wien** den 9. Decemb. 1688. Unſerer Reiche des **Römiſchen** im 31ten des **Ungariſchen** im 34ten und des **Böhmiſchen** im 33ten Jahr.

Leopold /

Vt. Leopold Wilhelm/ Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Consbruck.

Num. III.

Anno 1689.

Reichs-Marſchalliſchen Cantzeliſtens Bericht wegen Uberlieferung des Käyſerl. Decrets an den Frantzöſiſchen Plenipotentiarium Comte de Creſſy.

Als des **Herrn Chur-Sächſiſchen** Geſandtens Freyherrl. Excellentz mir heut Vormittag um 11. Uhr gnädig anbefohlen/ bey des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii **Hochfürſtl. Durchl.** unterthänigſt aufzuwarten/ um Dero Befehl und Verordnung zu vernehmen/ und ſolchem ferner nachzukommen; So habe mich ſo gleich nach St. Emeran begeben/ und unterthänigſt anmelden laſſen / darauff **Ihre Hochfürſtl. Durchl.** mich ſelber vor ſich gefordert/ und des Herrn Käyſerl. Concommiſſarii Excell. ſo auch zugegen geweſen/ mir bedeutet/ daß von der höchſtanſehnlichen Käyſerl. Commiſſion wegen ich dasjenige allergnädigſte **Käyſerl. Decret**/ ſo mir gnädigſt zugeſtellet worden/ **dem Frantzöſiſ.** *Plenipotentiario* **Herrn** *Comte de Crecy* überbringen / ſolches Ihm eigenhändig/ einlieffern/ und anbey vermelden ſolte / daß Ich auß Befehl der Käyſerl. Commiſſion daſſelbe Ihm Herrn Geſandten zu überreichen hätte ; Im Fall er aber es anzunehmen verweigerte/ daſſelbe auff einen Tiſch oder ſonſt niederlegen und dabey ſagen ſolte / daß die höchſtanſehnl. Käyſerl. Commiſſion einen Weg als den andern die Nothdurfft zu beobachten wiſſen würde; Neben dieſem wurde nur ebenfals ein **Käyſerl.** Reſcripe an hieſige Löbl. Stadt dem regierenden **Herren Stadt-Cämmerer** zu extradiren zugeſtellet/ auff welche gnädigſte Ordre ich unverzüglich in des **Frantzöſiſ. Abgeſandten** Quartier gangen/ und bey demſelben als einen **Reichs-Marſchalliſchen Cantzeliſten** durch einen ſeiner Laqueyen mich angeben laſſen; Worauff Er **Frantzöſ. Herr Abgeſandte** bald ſelbſt im Schlaff-Rock auß ſeinem Gemach in das Vor-Hauß kommen/ dem ich das verſchloſſene Decret mit Außrichtung vorſtehender mir vorgeſagten Worte eingelieffert ; der **Herr Geſandte** hat daſſelbe mit **etwas Entfernden** und denen bloſſen Worten / es wäre gut/ und wollte Er ſehen/ was darinnen wäre / von mir angenommen / damit an das Fenſter gegangen/ und es erbrochen/ und die wenige Wort nochmals wiederholet: Es ſeye ſchon recht ; Mit welchen ich meinen Rückweg genommen/ und folgends zu dem regierenden Herrn Stadt-Cämmerer **Praſchen** mit dem **Käyſerl.** allergnädigſten Reſcript an hieſige Stadt mich verfüget/ und ſolches aus gleichmäßig-höchſtem Befehl überlieffert/ der es gebührend empfangen und vermeldet/ davon ſeinen Herren gezemend part zu geben/ die Ihre allerunterthänigſte Schuldigkeit zu obſerviren nicht ermangeln würden; welches alles an höchſt beſagte **Käyſerl.** Commiſſion unterthänigſt zurück referiret/ und dieſe Verrichtung/ ſo ſich um 12. Uhr Mittags alſo vollendet / anbefohlener maßen zu Papier gebracht. So geſchehen **Regenſpurg** den 5. 15. Decembr. 1688.

(L.S.) Johann Georg Textor/
Reichs-Erb-Marſchalliſch. Cantzeliſt.

CAPUT

CAPUT XI.

Die von denen sämbtlichen Schweitzer-Cantons bey gegenwärtig-Frantzösischer Ruptur vorgeschlagen- und resolvirte Neutralität sambt der Protection der Wald-Städte repræsentirend.

Num. I.

Memoriale des Käyserl. Ministri in der Schweitz ꝛc. an die Schweitzerische Bundsgenossen / wegen des von denenselben gethanen Vorschlags / wie Costantz und die Wald-Städte für dem feindlichen Einfall gesichert werden möchten.

Hochgeachte / Wohl- Edelgebohrn- Gestrenge / Fromm- Vest- Fürsichtig- und Weise / Insonders Hochgeehrte Herren: Auß der von Ihr. Käyserl. Maj. sub dato Wien den 30. jüngst verwichenen Monaths über das von meinen Hochgeehrten Herren mir bey letztfürgewester extraordinari Tag-Satzung zugestelltes Memoriale und Neben-Erinnerung erlassenen / und von mir den 10. hujus durch einen Expressen dem vorsitzenden Ort Zürich eingeschickten Antwort / werden meine Hochgeehrte Herren des mehrern ersehen haben / aus was für erheblichen Ursachen allerhöchsternannte Käyserl. Majest. sich zu dem von meinen Hochgeehrten Herren gethanen Vorschlag / wie Costantz und die Wald-Städte für dißmahl und inskünfftig vor allem feindlichen Uberfall gesichert werden möchten / ohne vorhergehende Communication mit Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs eben nicht wohl eingehen könten / indeme selbiger in effectu eine öffentliche Neutralität und denen ergangenen zerschiedenen Reichs-*Conclusis*: absonderlich aber der im Anno 1641. beschwornen Capitulation schnurstracks zuwider seye / in Hoffnung ein löbl. Eydgenoßschafft die in allerhöchstgedachter Käyserl. Antwort angeführte zerschiedene gantz erhebliche Rationes für genugsam relevant erkennen / oder aber da dieselbe in dero vorigen Meynung dessen allen ohnerachtet insistiren / und dem vorgeschlagenen Sicherheits-*Tractat* noch ferner inhæriren wolten / zugeben werden / daß allerhöchstgemeldte Käyserl. Majest. hievon dem Heil. Römischen Reich Participation geben / und dessen Gutachten hierüber einholen möchten / mit Versicherung / daß auff solchen Fall hin Ihr. Käyserl. Maj. zu Bezeugung Dero gegen löbl. Eydgenoßschafft tragenden gantz geneigten und Erovereinten guten Willens / diese Sach so gleich an die Reichs-Versammlung bringen lassen / worzu dieselbe Ihres allerhöchsten Orths alles beytragen werden / damit der Herren Eydgenossen Verlangen / wann es immer möglich / erreicht werden möge / oder aber sehr gern vernehmen werde / ob und was für anderweärte Vorschläg zu Sicherheit gemeldter Städt / und zu Beruhigung der Eydgenößischen Gräntzen meine Hochgeehrte Herren Ehren-Gesandte ins Mittel zu bringen belieben möchten / zu welchem Ende dann Ihr. Käyserl. Majest. mir die Instruction und Gewalt ertheilt haben / nicht allein dergleichen Vorschläg von meinen Hochgeehrten Herren anzuhören / sondern auch für mich selbsten dergleichen zu thun / und auff allen Fall ein oder andern Tractat anzustossen / und auff Dero allergnädigste Ratification zum Beschluß zu bringen: Allermassen wegen der bey denen zwey letzten verwichenen Tag-Satzungen ins Mittel gekommener und verlangter Käyserl. Werbungen noch das weitere beygebracht werden solle: Zu welchem Ende dann meine insonders Hochgeehrte Herren belieben wollen / aus dero vornehmen Mittel derentwillen jemand ohnschwer zu deputiren / damit ich mit denenselben aus den Sachen um etwas nähers mündlich zu conferiren die Gelegenheit haben möge: Ich aber verharre beständig /

Meiner insonders Hochgeehrten Herren

Baaden den 22. Januar. An. 1689.

Willigster zu dienen

Joh. Frantz von Landsee.

Num. II.

Dictat. Ratisbonæ per Mogunt. die 1. 15. Febr. 1689.

Käyserliches Commissions-Decret, worinnen das von Sr. Käyserl. Maj. an die löbl. Eydgenossenschafft abgelassene Schreiben durch ein gleichmäßig- von gesammten Reichswegen dahin zu erlassendes Schreiben zu secundiren allergnädigst verlanget wird; Mit Beylag Lit. A.

Der Römis. Käyserl. Majest. zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigter höchstansehentlicher Käyserl. Principal-Commissarius, der Durchleuchtigste Fürst und Herr / Herr Herman Marggraff zu Baaden und Hochberg ꝛc. ꝛc. hat auff das Ihrer Hochfürstl. Durchl. von der Chur- Fürsten und Ständen fürtrefflichen Räthen / Botschafften und Gesandten heut überreichte allergehorsamste Reichs-Gutachten / den Frantzös. ungerechtesten Friedbruch betreffend / nicht nur Ihro bereits ertheilte Verantwort und Erbiethen / daß Sie solches Ihrer Käyserl. Maj. bey eigener Staffetta gezihmend einzuschicken / und die darauff sonder Zweiffel ehistens erfolgende Käyserl. allergnädigste Erklär- und Genehmhaltung der Reichs-Versammlung hinwiederum ohngesaumt zu eröffnen nicht ermanglen wolten / hiemit nachmahlen erhohlen / sondern auch inzwischen wegen der allerunterthänigst eingerathenen Fürkehrung bey der Eydgenoßschafft mittelst der Beylag sub Lit. A. unverhalten sollen / was Ihre Käyserl. Majest. darunter allschon an dieselbe gelangen lassen / worab / die Ihr. Käyserl. Maj. für das werthe Vatterland beständig tragende Reichs- Vätterliche Sorgfalt abermahls klar erhellet / darinn auch fürs künfftig nicht außgesetzet werden / und verhoffentlich nicht ohne Frucht ablauffen wird; also lassen höchstgedachten Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Durchl. zu der Chur-Fürsten und Ständen anwesenden Räthen / Bottschafften und Gesandten vernünfftigem Ermessen gestellet seyn / ob dieser beederseits anziehlende heilsame Zweck nicht merck-

Anno 1689. mercklich würde befördert werden/ wann der Inhalt sothanen Käyserl. Schreibens ohne Zeit-Verlust im Namen des gesammten Reichs durch ein von demselben an die Eydgenoßschafft ablassendes gleichmäßiges Schreiben wiederhohlet / und dardurch die dißfalls von dem allerhöchsten Oberhaupt und des Heil. Reichs Gliedern führende einmüthige Meynung und Verlangen desto besser zu erkennen gegeben würde: Ihnen damit zu Erweisung freundlichen und guten Willens allezeit bereit verbleibend. Signatum Regenspurg den 15. Febr. 1689.

(L.S.) Herman Marggraff zu Baaden.

Beylag Lit. A.

Copia Käyserl. Schreibens an die dreyzehen und zugewandte Orthe der löbl. Eydgenoßschafft abgangen. Die von denenselben vorgeschlagene Neutralität und Protection der Wald-Städte concernirend.

Leopold &c. &c.

DEn Uns zwar unser Ober-Oesterreichischer geheimer Rath Johann Franz Freyherr von Landsee / welcher als unser Minister sich bey der/ im nechst verwichenen Monath Novemb. zu Baaden im Ergaw gehaltenen Tag-Satzung eingefunden/ des mehrern allerunterthänigst berichtet/ was auf unsere an Euere allhort versammlet geweste Gesandte erlassenes Antwort-Schreiben und darinnen angeführten Motiven/ daß die vorgeschlagene Neutralität wegen unserer Stadt Costantz und übrigen Wald-Städten bey jetzigem gefährlichen Zustand nicht könne unserseits denen Reichs-Satzungen gerade zuwider / blosser dings eingegangen werden/ von dem mehrern Theil der Eydgenossenschafft zu Versicherung sothaner Wald-Städten für Hülffs-Mittel beliebet worden / und wie viel Euere National-Völcker pro defensione erwehnter Städte schon würcklich anmarschiret wären/ und noch zum theil anzuziehen hätten/ auch was derentwegen für eine Capitulation abgeredet / und darüber für ein Abschied unter dem 2. und 17. ermeldten Monats auffgerichtet worden seye / welche Uns und dem gemeinen Wesen bezeigte Willfährigkeit auch zu unserm allergnädigsten Wohlgefallen gereichete / und wir daneben der beständigen Zuversicht lebeten/ Ihr würdet die von Uns schrifftlich und durch den Baron von Landsee auch mündlich wider eine solche Particular-Neutralität repræsentirt-wohl erhebliche Ursachen bey täglich wachsendem Ubel immer tieffer zu Gemüthe nehmen/ und bey so waltenden Extremitäten wider die Frantzösische welt-kundbahre ungerechte Waffen und Gewalt noch in tempore für Costantz und die übrige Wald-Städte alle zulängliche Rettungs-Mittel mit Uns vorkehren / auff welchem guten Vertrauen Wir annoch um unsere Erb-Einigungs-*Pacta* zu des gemeinen Ruhestands Nutzen/ und wegen der gegen Eueren Estat tragenden absonderlichen Affection heilig zu halten/ festiglich verharren; So müssen Wir aber aus einer andern weit jüngern Relation angeregten Barons von Landsee und beygeschlossenen neuen Erklärungs-*Projekt* de dato Baaden im Ergaw vom 13. und 15. hujus gantz ohnvermuthet vernehmen/ daß von dem vorigen mehristen theils abgewichen/ und ob Uns sothane neue Proposition beliebig/ eine allergnädigste Erklärung biß künfftigen neuen Jahrs-Tag / älten Calenders / verlanget worden. Anno 1689.

Wie wir nun nicht umhin können/ über jenes/ was wir Euch schon unterm 3. passato zu Aufrechthaltung deren zwischen unserm Ertz-Hauß und Euch auffgerichten uhralten Erb-Einigungs-*Pacten* wohlmeynend erinnert haben / anjetzo ferners auff diese bey Eurer reassumirten Tagleistung auff das Tapet gebrachte neue *Propositon* allergnädigst vorzustellen/ daß ja Euer eigen Interesse und Conservirung Eures löbl. Estats, nachdeme der Gewalt der Cron Franckreich schon so weit ausser Ihr eigen Königreich um sich gegriffen/ und Euere Länder von Burgund/ Elsaß und andern Orthen schon meistentheils eingeschräncket seynd / es nicht gar zur Extremität ankommen und zulassen werde / daß auch Euere Vormauren / nemlich unsere Stadt Costantz / Rheinfelden und Laussenburg in erwehnter Cron Hände fallen sollen / welches dann/ da man der mehr aus eigennützigen Frantzösischen aussinnenden/ als Euerem Statui publico dienenden Neutralität/ und zwar mißderen in Eurerer letzteren Erklärung enthaltenen Conditionen zu inhæriren vermeinten necessitate Consequentiæ nicht wohl anderst seyn kan/ ob auch schon sie Cron Franckreich tausend versprechen thäte; Sintemahl allzusehr weltkündig/ daß da diese Cron auff das gegenwärtige oder künfftige ihr Interesse zu befördern weiß/ oder darzu auch nur von ferne eine kleine Hoffnung hat/ sie zwar/ so viel man verlangt/ Fœdera und Pacta auch juratò eingehet/ solche aber nicht länger/ als es dero beliebig und nützlich/ halten thut; Wir wollen nicht viel Exempla einführen / indeme notorium und zuvorderist unserm werthen Teutschland bekant / daß unter des jetzigen Königs Regierung niemahl ein Friedens-Schluß / mit was für verbindlichen Clausulen und vermeinten Sicherheiten man denselben auch befestiget / gehalten worden. Dann um die Westphälische / Pyrenesische / Sächsisch / Nimwegische und alle andere / so bald an Seiten der Cron Franckreich wieder ungestossene allgemeine Friedens-Tractaten nicht zu berühren / so ist noch vor Augen/ mit was für grosser Unbilligkeit sie/ Cron Franckreich/ das vor wenig Jahren mit Nachlassung eines so grossen Theils unsers werthen Teutschlands/ amore tranquillitatis publicæ zu Regenspurg beliebte *Armistitium*, nicht ohne höchstem Scandalo der ehrbaren Welt / auff das allerunverantwortlichste gebrochen / um denen vermittels Göttlichen Seegen durch siegreiche Waffen geschwächten Christi Erbfeinden wiederum Lufft zu machen; Was sollen nun sie Frantzosen/ da ihre Gewalt im Teutschland täglich wächset / und sich weit über den Rhein/ und gantz an die Thür Euerer Landschafften ergossen / also/ daß von Burgund/ Elsaß und Breysach / selbe biß auff die noch übrige wenige Wald-Städte fast eingeschräncket seynd/ bey jetzigen Zuständen / und ihrem durch den ungerechten Friedens-Bruch/ wider aller Völcker Recht erzwungenen Vortheil vornehmen? Ihr besonders liebe Vereinigte erinnert Euch hingegen der auff beyderseits wahrem Interesse und Sicherheit gegründeter ungefärbter Freundschafft und Vertrauen/ welches jederzeit zwischen unsern Vorfahrern / und dem Heil. Römischen Reich selbsten / so dann Euch geschwebet / und mit was vor Einigkeit und guter Harmonie um der allgemeinen Teutschen Ruhe/ und sowohl des Römis. Reichs als Euers Wohlstands willen man zusammen gesetzet? Und obschon der Eydgenossenschaffe Volck zu mehr mahlen der Cron Franckreich Dienste geleistet / haben doch solche Euere Nationalen sich nicht wider unser

Römisch

Anno 1689

Römiſch Reich gebrauchen laſſen; Wie Ihr dann auch unlängſten / allermaſſen wir von dem Baron von Landſee allergehorſamſt berichtet worden / Eueren ſub ſigillis Gallicis wider Teutſchland anjetzo milicirenden Eydgenoſſiſchen Officirern und Soldaten / durch gemeſſene Ordres ſich wider Uns und das Römiſche Reich Teutſcher Nation nicht gebrauchen zu laſſen / zu unſerm und Reichs danckgenehmigen Gemüthe und Eurem rühmlichen Nachklang commitiret habt. Wann dieſe von Euren ehrbaren Vorfahren und von Euch zu keines Menſchen Offenſion, ſondern zu gemeiner / bevorab zu Eurer eigenen Sicherheit vera ratione Status mit Uns und dem Römiſchen Reich bißhero löblich gepflogene Erb-Verſtändnüß dermahlen unterbrochen oder geſchwächet würde / bleibet Euch / liebe Vereinigte / bey der täglich mehr und mehr um ſich greiffender Wort- und Glaubenloſer Frantzöſiſcher *Præpotentz* nichts als das flebile beneficium Polyphemi übrig. Uber dieſes haben wir Euch ſchon hiebevor vorgeſtellt / daß beſage der Reichs-*Conſtitutionen* keine *Particular*-Neutralität zuläßlich / und wir alſo als Römiſcher Käyſer und Legislator zur Zeit / da wir und das Reich mit ungerechtem Krieg angegriffen werden / mit Privat-Pactirung derley Neutralität auch kein übles Exempel und Infraction thun können / inſonderheit ehe und zuvor wir darunter mit erwehntem unſerm Reich das nicht behörig communiciret haben; Dieſem allen nach verſehen wir Uns aus jetzt angezogenen / und Euch bereits vorhero eröffneten wahren Motivis, zumahlen aus ſonderbahrem zu Euch ſetzendten Erb-vereinigten Vertrauen / und um Euerer ſelbſt eigenen wider die Cron Franckreich veſt ſtellenden Sicherheit willen / abermahlen unfehlbar allergnädigſt / Ihr werdet dieſen unterm 13. und 15. diß Monats von neuem gethanen unſerſeits einmahl gantz unpracticirlichen Vorſchlag ſincken laſſen / und dargegen demjenigen / welchen die mehriſte Membra aus Euch allbereit unterm 2. und 17. paſſato nicht allein beliebt haben / ſondern auch deme zu folge die verſprochene Volcks- Hülffe und Mannſchafft / gegen zum theil ſchon empfangener Bezahlung anmarſchiren laſſen / ferners inhæriren / und ſolchen ſeines Inhalts um ſo viel mehr vollziehen / als derſelbe zu keines Menſchen Offenſion angeſehen / erfolglich mit Fug von der Cron Franckreich ſelbſt / wann die ſonſten es mit Euch redlich meinet / keinswegs getadelt werden kan: geſtalten denn auch wir gegen ſothanen erſten Tractat kein Bedencken tragen / und allbereit ferner-weitere Ordres an ſeine Gehörde ertheilet haben / damit angeregter zur Defenſion unſerer Wald-Städten auscommandirten Eydgenoßiſchen Mannſchafft / nach Anleitung ſo getroffenen Tractats und Capitulation das verſprochene Quantum jederzeit richtig und mit Punctualität bezahlet werde / mit fernerm allergnädigſten Erbiethen unſers und des Heil. Römiſchen Reichs immerwährenden Erkäntnüß / und bey allen Vorfallenheiten unausbleiblicher treuer Obſicht und Beyſtands. Deſſentwegen wir auch ſonſten von einem und andern Ihr ein mehrers von dickernanntem unſern Ober-Oeſterreichiſchen geheimen Rath und zu Euch abgeordneten Miniſtro, dem Baron von Landſee (auff den wir Uns Kürtze halber beziehen) vernehmen werdet. Wir aber verbleiben ꝛc. Wien den 30. Decemb. 1688.

Leopold.

Henr. Gr. von Stratmann.

Ad Mandat. Sac. Cæſ. Majeſt. proprium

Adam Remich.

Num. III.

Anno 1689 Diſtat. Ratisbonæ per Moguntin. die 1. 11. Martii 1689.

Reichs-Gutachten / das nomine Imperii reſolvirt- und abgelaſſene Schreiben an die löbl. Eydgenoßſchafft betreffend; Mit Beylag ſub Sign. ☉.

Auß dem im Namen der Römiſ. Käyſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrns / durch Dero zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigten höchſtanſehentlichen Principal-Commiſſarium, den Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Herman / Marggrafen zu Baaden und Hochberg ꝛc. ꝛc. unterm 15. nechſthingelegten Monaths Februarii an hieſigen Reichs-Convent erlaſſenem Käyſerl. Commiſſions-Decreto und deſſen Beylag / haben der Chur- Fürſten / Fürſten und Ständen diß Orths anweſende Räthe / Bottſchafften und Geſandte / mit mehrerm vernommen / was Allerhöchſtgedachte Ihre Käyſerl. Majeſt. aus abermahlen bezeigter und beſtändig tragender Reichs-Väterlichen Sorgfalt / wegen des Frantzöſ. ungerechteſten Frieden-Bruchs bey der löbl. Eydgenoßſchafft vorkehren / und allergnädigſt gelangen / auch ſolchemnach zu diſſeitigem Ermeſſen geſtellt ſeyn laſſen wollen / daß zu Beförderung ſothanen heilſamen Zwecks in eadem conformitate und um dardurch die dißfalls zwiſchen dem allerhöchſten Oberhaupt und des Heil. Römiſ. Reichs Gliedern führende einmüthige Meynung und Verlangen deſto beſſer zu erkennen zu geben / auch von Reichswegen anitzo ernannte Eydgenoßſchafft geſchrieben werden möchte. Nachdeme nun ein ſolches in allen dreyen Reichs-*Collegiis* unverlängt zu ordentlicher Deliberation gezogen worden / als hat man ſich eines gemeinſamen Schreibens an die 13. und zugewandte Orth der Eydgenoßſchafft verglichen / und daſſelbe vorgeſtrigen Mittwochs durch einen Expreſſen bereits fortgeſchickt / ſo man des Käyſerl. Principal-Commiſſarii Hoch-Fürſtl. Durchl. hiemit gebührend ohnvorhalten / und nebſt ſchuldigſter allerunterthänigſter Dancksagung vorgedachter Ihr. Käyſerl. Majeſt. beharrliche höchſtpreißliche Vorſorg ſothanes Schreiben ſub Sign. ☉. nachrichtlich communiciren wollen. Womit höchſtbeſagte Käyſerl. Herren Principal-Commiſſarii Hoch-Fürſtl. Durchl. Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen diß Orths anweſenden Räthen / Bottſchafften und Geſandten ſich beſten Fleiſſes und geziehmend empfehlen. Signatum Regenſpurg den 11. Martii 1689.

(L. S.) Churfürſtl. Maynziſche Cantzley.

Beylag Sign. ☉.

Copia des von der hochlöbl. Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg an die dreyzehen und zugewandte Orte der Eydgenoßſchafft den 7. Martii 1689. abgelaſſenen Schreibens / die von denenſelben vorgeſchlagene Neutralität / wie auch die Protection der Wald-Städte betreffend.

Wohl-Edle / Geſtrenge / Edle / Veſte / Fürſichtige / Fromme und Weiſe / Groß günſtig geehrte Herren.

Auß dem von Ihrer Käyſerl. Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn / unterm 30. Decembr. des jüngſt hingelegten 1688. Jahrs

Anno 1689. Jahrs an die Herren abgelaſſenem Schreiben/ haben wir in mehreren vernommen / wie wolmeinend darinnen denenſelben vorgeſtellt worden: Nachdeme die Cron Franckreich gegen alle Treu und Glauben den Frieden mit Ihrer Käyſerl. Majeſt. und dem Reich/ ohnverſehener und ohngerechter Weiſe gebrochen/ warumen Ihre Käyſerl. Majeſt. ſich zu der von denen Herren/ zwiſchen Ihro und der Cron Franckreich der Stadt Coſtantz/ und vier Wald-Städten / auch eines alſo genanten zweyſtündigen Vitriers halber vorgeſchlagenen Neutralität/ von dero Erтz-Hauß wegen nicht verſtehen oder einwilligen können/ daß zumahlen weder Ihrer Käyſerl. Maj. und dem Reich/ noch auch denen Herren ſelbſten rathſam und dienlich/ mit gedachter Cron Franckreich / bey alſo erfolgtem Friedens-Bruch einige Particular-Neutralität einzugehen / ſondern zu ihrer und ihres freyen Eſtats Conſervation erſprießlicher ſeye/ die mit Ihrer Käyſerl. Majeſt. und dem Römiſchen Reich / auch dem hochlöblichen Erтz-Hauß Oeſterreich bißhero rühmlich gepflogene gute nachbahrliche Verſtändnüß / und reſpective Erb-Vereinigung / ferner ohnunterbrochen zu continuiren / daß auch zu ſolchem Ende Ihr. Käyſerl. Majeſtät von denen Herren mit thätlicher Hülff an Hand gegangen und beygeſprungen werden möchte; alles breiteren Inhalts oberwehnten Käyſerl. Schreibens. Wir ſetzen nächſt deme auſſer Zweiffel / es werde denen Herren bereits vorgekommen ſeyn/ was indeſſen bey hieſigem hochlöbl. Reichs-Convent in dieſer Sach vor eine zuhelfliche/ und von Ihr. Käyſerl. Maj. allergnädigſt approbirte Reſolution gefaſt/ und darinnen die Cron Franckreich / wegen Dero/ wider die Weſtphäliſch- und Nimwegiſche Frieden-Schlüſſe (an welchen die Heeren/ in Anſehung deren darinnen vom Reich erhaltenen anſehentlichen vielen Freyheitten und Gutthaten/ ſelbſten groſſen Theil haben) und letztmal allhier errichtetes zwantzigjähriges Armiſtitium, auch die ſub fide Regia vielfältig wiederholte Sinceraciones, im H. Röm. Reich/ benanntlich in deſſen Chur- und Ober-Rheiniſchen/ auch Fränck-Schwäbiſch- und Weſtphäliſchen Cräyſen/ ohne einige darzu gegebene oder auch erſinnlich begründete Urſach / gethanen Einfall/ und verübten grauſamen Thätlichkeiten/ vor einen allgemeinen und öffentlichen Reichs-Feind erkläret / und neben andern auch höchſt nothwendig zu ſeyn geſchloſſen worden ſeye/ auch nahmentlich an die löbliche Eydgenoßſchafft zu ſchreiben/ und ſelbe zu Haltung guten nachbarlichen Vernehmens zu ermahnen/ wie auß beyden Neben-Lagen mehreren Inhalts zu erſehen; worauf wir uns geliebter Kürtze halben beziehen.

Obwohlen wir nun nicht zweiffeln / es werde ſothane allerhöchſtgedachter Käyſerl. Majeſt. auß treuer für das Heil. Röm. Reich und gemeine Chriſtenheit tragender ohnermüdeter Sorgfalt beſchehen/ und von uns allerunterthänigſt geſuchte fernere trifftige Vorſtellung und Begehren bey denen Herren/ als deren eigenes Intereſſe darunter merckluch verliret/ von ſelbſten Platz finden: So haben auß Special-Befehl unſerer gnädigſten Herren Principalen/ Obern und Committenten wir dennoch auch nicht ermangeln ſollen/ denen Herren hierunter wolmeinend zuzuſchreiben / und die Nothdurfft der Gebühr nach zu repræſentiren; Und werden dieſelbe ſich zuvörderſt zurück erinnern/ wie ſie nicht allein ohnvermerckter Dingen von der Cron Franckreich/ vermittelſt Wegnehmung Elſaß/ Sundgau/ Breyſachs / Freyburg / und der freyen Grafſchafft Burgund/ wie auch Lothringen Anno 1681. und anderer verſchiedener Orten mehr/ ſchon guten Theils würcklich/ und je länger je mehr eingeſchrencket / ſondern auch um ſie deſto mehrers von aller Hülff von dem Reich abzuſchneiden/ durch Erbauung vieler Veſtungen/ Schantzen und Brücken/ ſo wol diß- als jenſeits Rheins noch enger eingeſchloſſen worden / darzu auch anjetzo das thätliche Vornehmen mit Trentzach anzielet/ und ohngezweiffelt ſowol jetzt / als miskünfftige wird fortgeſetzet werden/ nachdeme es der König in Franckreich der Herren ohngehindert thun zu können/ oder ſie ſelbſten anzugreiffen ſeine Convenientz erachten wird/ wie dann derſelbe bißhero Zeit ſeiner Regierung vielfältig bezeiget / daß er alles unter ſeinen Dominat zu bringen ſuche / ja ſeine innerliche Ruhe allein in äuſſerlichen Kriegen ſetzet / und dahero ſich die Herren die Rechnung leicht machen können/ was auch ſie über kurtz oder lang / da Franckreich ſeinem böſen Vorſatz nach im Reich prævaliren ſolte/ zu gewarten haben würden / deß von der Herren Geſandten neulich in Franckreich empfangenen ſchlechten Tractaments / und was ſonſten damals vorgangen/ anjetzo zu geſchweigen.

Wann nun die Herren ſolches / und dergleichen mehrers/ reifflich erwegen abſonderlich aber auch zu Gemüthe führen werden / wie wenig ſich auff einiges des Königs in Franckreich Zuſage oder Verſprechen / wie verbündlich auch ſelbige geſtellt ſeyn mögen/ zu verlaſſen ſeye / indeme kein von deroſelben beſchworner Fried / oder anderer Tractat gehalten/ ſondern unter allerhand nichtigem/ oder auch wohl ohne Prætext, nach eigenem Belieben / bißher gebrochen worden; ſo können wir nicht glauben/ noch hoffen / daß ſie weder Ihrer Käyſerl. Majeſt. einige in dieſem Fall/ ohne dem vermög der Reichs-*Conſtitutionen* und obangeführten approbirten Reichs-Schluſſes nicht ſtatt habende Neutralität / obgedachter dero Städte halber / ferner zumuthen / noch auch ſelbſten von ihres Eſtats wegen / mit dem König in Franckreich dergleichen einzugehen geſinnet ſeyn werden/ als wordurch nur deß Feindes Macht gemehret / und ihnen unaußbleibende Gefahr und Nachtheil zugezogen würde. Wir thun die Herren ſolchem nach gebührend erſuchen/ Sie gelieben nicht nur denen Feindlichen An- und Vorſchlägen/ ſo bereits beſchehen / oder förderſt beſchehen möchten/ kein Gehör zu geben / ſondern vielmehr von der Cron Franckreich gäntzlich ab- und dem H. Röm. Reiche beyzutretten; zum Vorauß aber ihre National-Völcker/ und freye Compagnien / wo ſie ſich auch aufthalten mögen / und in Franckreichs Dienſten ſtehen/ als welche ohne dem ſchon / wiewohl verhoffentlich wider der Herren Wiſſen und Willen / auch denen Erb-Vereinigungen ſchnur ſtracks zuwider/ gegen das Reich ſich würcklich gebrauchen laſſen/ und demſelben bereits groſſen Schaden zugefügt/ bey ſcharffer Straffe/ nach dem Exempel hiebevoriger Zeiten / und in Fußſtapffen ihrer Vorfahren/ ohnverzüglich zu avociren/ mithin keine weitere Werbungen oder Recrutirungen vorgedachter Cron zugeſtatten/ keine Pferd/ Geträyd/ Ammunition und Vivres, außführen zu laſſen / Ihro weder directè noch indirectè einigen Vorſchub an Geld / Verſtattung der Päß/ oder auch auff andere Weiſe zu leiſten/ die Frantzöſiſche Manufacturen in allen Cantons und deren zugewandten Orten zu verbieten / und insgemein alles Commercium mit deroſelben auffzuheben; Nicht weniger auch Coſtantz und die übrige vier Wald-Städte / an deren Conſervation

der

Anno 1689. der Herren ihrem Eſtat ſowol als Ihrer Käyſerl. Majeſt. und dem Reich/ gelegen/ in ihre Special-Defenſion zu nehmen/ und auff allen bedürffenden und erforderenden Nothfall mit Anmarſchirung ihrer Trouppen parat zu ſtehen; welches alles/ gleichwie es oberwehnter maſſen zu der Herren ſelbſt eigenem und warhafften Intereſſe, auch zu Beybehaltung guten nachbarlichen Vernehmens (zu deſſen getreulicher Beobachtung ſie ſich gleichwohl biß dato noch allezeit anerbotten/ und welches auch der mit der Cron Franckreich ehemals auffgerichtete Bund ohne dem nicht hindern können oder ſollen; inmaſſen darinnen Ihre Käyſerl. Majeſt. benebenſt dem Heil. Röm. Reich expreſſè außgenommen/ zu geſchweigen/ daß dieſer zur Defenſion angeſehen/ da doch vor jetzo Franckreich notoriè abermals ein gantz friedbrüchiger feindlicher Aggreſſor Teutſchlands iſt/) gerichtet und abzielet; alſo verhoffen wir/ daß ſie es wohlbedächtlich überlegen/ und deren von undencklichen Jahren/ mit beſagtem Röm. Reich gepflogenen guten Verſtändnüſſen/ abſonderlich auch der mit dem glorwürdigſten Ertz-Hauß Oeſterreich rühmlich ſtehender/ und beyderſeits löblich erſproſſener ewigen Erb-Vereinigung/ welche ſie mit allen deren verbündlichen Inhalt jederzeit getreu/ ſter/ veſt und ohnverbrüchlich halten zu wollen/ erſt noch vor wenig Jahren uns hoch und beſtändig conteſtirt/ ferners nachſetzen/ mithin über Ihrer Käyſerl. Maj. allergnädigſtes Begehren und dieſes unſer gleichmäßig billiches Suchen/ ſich bey gegenwärtigen von uns eigens abgeſchickten Expreſſen/ wie unſer zu denenſelben geſtelltes gute Vertrauen gerichtet iſt/ willfährig erklären/ und dahingegen ihres Ort verſichert leben werden/ daß das H. Röm. Reich bey allen Vorfallenheiten denenſelben behörigen nachdrücklichen Beyſtand hinwieder zu leiſten nicht ermangeln werde. Wormit wir denen Herren zu Erweiſung angenehmer Dienſtfertigkeiten allezeit willig und bereit verbleiben. Signatum Regenſpurg/ den 7. Martii, Anno 1689.

Der Herren

Freund- und dienſtwillige

Des H. Röm. Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigte Räthe/ Bottſchafften und Geſandten.

Inſcriptio.

Denen Wohl-Edlen/ Geſtrengen/ Edlen/ Veſten/ Fürſichtigen/ Frommen und Weiſen Herren/ Burgermeiſtern/ Schultheiſſen/ Ammannen/ und Räthen/ der geſammten dreyzehen und zugewandten Orten der Eydgenoſſchafft. Unſern großgünſtig geehrten Herren.

Domini Sigillantes.

Herren Churfürſtliche.

Chur-Mäyntz.
Chur-Bäyern.
Chur-Sachſen.
Chur-Brandenburg.

Herren Fürſtliche.

Oeſterreich.
Saltzburg.
Freyſingen.
Regenſpurg.
Bayern.
Magdeburg.
Pfaltz-Lautern.
Schweden-Brehmen.
Sachſen-Gotha.
Sachſen-Weymar.
Halberſtadt.
Heſſen-Caſſel.
Schwäbiſche Prälaten.
Wetterauiſche Graffen.

Herren Reichs-Städtiſche.

Stadt Cölln.
Lübeck.
Regenſpurg.
2 Auckrlſpühl / Cathol. Theils.

Anno 1689.

Num. IV.

Antwort-Schreiben der Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft an den Reichs-Convent zu Regenſpurg/ die bey der Frantzöſiſchen Friedens-Ruptur vorgeſchlagen- und reſolvirte Neutralität belangend.

Dictat. den 3. 13. April. 1689.

Wohlgebohrne / Wohl-Edle / Geſtrenge/ Hochgelahrte / Hochgeehrte Herren.

AUß Deroſelben unter dato Regenſpurg den 7. Martii an Uns erlaſſenen/ und von Wiederbringern dieſes bey nunmehr zu End lauffender Tagleiſtung recht beſtellten Freund-Nachbarlichen Schreiben/ haben Wir umſtändlich- und nachdrücklichen Inhalts zur Gnüge erſehen/ was über die hiebevor der Römiſ. Käyſerl. Majeſt. zur Conſervation des gantz bloß ſtehenden Ober-Rheinſtrohms und der Wald-Städte wohlmeinentlich vorgeſchlagenen Neutralität und wie bey dem unvermutheten beſchehenen Einfall der Frantzöſiſchen Waffen in das Heil. Röm. Reich unſer eigen mit unterlauffendes Intereſſe, auch der zu denſelben und dem Hochlöbl. Ertz-Hauß Oeſterreich zu beobachten habender reſpective nachbarlichen und Erbvereinigten Auffſehen und Pflichten halber/ Uns an- und obliegen ſolle/ zu tieffem Nachdencken ſtellen/ auch theils erinnern und anſuchen wollen; Gleichwie nun die unſägliche Früchte und Mahlzeichen/ die der alſo unvermuthete in hohen Flammen ausgeſchlagene Krieg in des Heil. Römiſ. Reichs angräntzenden Landen hervorgebracht und hinterlaſſen/ Uns zu hertzlichem Mitleiden beweget/ alſo müſſen Wir dem HErrn aller Herrſchern das Urtheil über eine ſo wichtige Sache heimſtellen/ und von deſſen unerſchöpfflichen Barmhertzigkeit erwarten und hoffen/ ſelbiger die betrübte Hertzen tröſten und ergetzen/ auch der Chriſtenheit die von ihme allein herrührende himmliſche Gaben des Friedens baldeſt wiederum zu ertheilen geruhen werde.

So viel dann die Sach für und an ſich ſelbſten berühret/ wollen unſere Hochgeehrte Herren ſich wohl geſichert halten/ daß Wir gegen dem Heil. Römiſchen Reich den gebührenden Reſpect, auch hergebrachte gute Freund- und Nachbarſchafft/ ingleichen zu dem Hochlöbl. Ertz-Hauß Oeſterreich tragende Erbvereinigte Pflicht treulich und ehrlich zu beharren beſtändig/ und zugleich bedacht zu ſeyn/ gar nichts zu unterlaſſen/ was zu deſſen Vermehrung und Beveſtigung dienlich ſeyn und erſprieſſen mag/ bilden Uns auch ein/ der Römiſchen

Anno 1689. Käyſerl. Majeſt. gleich anfangs bey erſtandener Unruhe und zugleich bey dieſer Tagleiſtung mittelſt eines darob zum Stand gerichteten Tractats, deſſen wahre Zeugnüß gegeben zu haben und darinnen dieſelbe das mehrere und umſtändlichere dem löbl. Reichs-Convent ohne Zweiffel allergnädigſt participiren werden / dahin wir Uns beruffen.

Im übrigen begreiffen Wir gar wohl die Erheblichkeit alles deſſen / was unſere Hochgeehrte Herren Uns des einen und des andern halben nachdrücklich zu Gemüth geführet / ſollen aber muthin auch deſſen nicht vergeſſen / was unſere fromme und liebe Vor-Eltern faſt vor 200. Jahren mit der Cron Franckreich eingegangen / verbrieffet und ſo vielmahl eydlich belobet und beſchworen / auch ſeither ſelbiger Zeit mit unſers Stands guten Dienſt unzerbrüchlich hergebracht haben / da der Abtritt von denſelben ein ſehr wichtiger und weit-ausſehender Paß / auch der Impartialität ſchnurſtracks zuwider wäre / die dieſe Republic biß daher jederweilen profitiret und für eine Grundveſte deroſelben Stands anſiehet / muthin iſt unſerer in Frantzöſiſchen Dienſten ſtehenden Trouppen halber die bereits bekandte Fürſehung beſchehen / daß dieſelbe nunmehr würcklich von denen Enden und Orthen / da ſie nicht ſeyn ſollen / avociret ſeynd / ſo wird auch nunmehr kund- und wiſſenhafft ſeyn / daß das angemaſte Fortifications-Werck zu Grantzach wiederum abgethan und dem Boden verglichen iſt / wie Wir denn auff ſolche Fäll und was zu unſerer mehrerer Einſchränckung gereichen möchte / ein offen Aug zu halten / nicht unterlaſſen werden / und mit ſo vielen deroſelben Schreiben zu beantworten und unſern bereitwilligſten Dienſten zugleich verſichern wollen. Geben / und in unſerer aller Namen mit unſers reſpective lieben und getreuen Landvogts der Grafſchafft Baaden im Ergau / des Edlen / Veſten und Weiſen Johann Leonhard Janſers des Raths löbl. Orth Schweitz angebohrnem Secret-Inſiegel verwahret / den 8. April. 1689.

Der Herren

Dienſtwilligſte /

Die Abgeſandte der Dreyzhen und zugewandten Orthen der Eydgenoſſenſchafft der Zeit zu Baaden verſammlet.

Inſcriptio

Denen Wohlgebohrnen / Wohl-Edlen / Geſtrengen / Hochgelahrten Herren / Herren N. N. des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag zu Regenſpurg gevollmächtigten Räthen / Boetſchafften und Geſandten / unſern Hochgeehrten Herren.

Num. V.

Dictat. Ratisbonæ per Moguntinum die 4. 14. April. 1689.

Hieronymi Pfaffenreuters Memoriale an den Reichs-Convent zu Regenpurg / wegen der zwiſchen Ihro Käyſerl. Majeſt. und der löbl. Eydgenoßſchafft geſchloſſenen Defenſions-Tractaten und andern paſſirten abgelaſſen; mit Beylagen Num. 1. biß 7. inclusivè.

Des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte hochanſehentliche Herren Räthe / Bottſchafften und Geſandte.

Hochwürdige / Hoch-Wohlgebohrne ꝛc. ꝛc. Anno 1689

EU. Excell. Hochwürden und Gnaden / wie auch meinen Hochgeehrteſten Herren wird aus meinem an des Hochanſehnlichen Chur-Maynziſchen Herrn Abgeſandtens Excell. unterm dato Baaden im Ergau den 25. paſſato abgegebenen letztern Schreiben mehrers vorgekommen ſeyn / welchergeſtalt die bekandte vorgeweſene *Defenſions-Tractaten* zwiſchen Ihrer Käyſerl. Majeſt. und der löbl. Eydgenoßſchafft nach etlich tägigen hinc inde gepflogenen Conferenzien biß auff jetzt allerhöchſtermeldte Käyſerl. Majeſt. allergnädigſte Ratification den 24. Martii glücklich geſchloſſen und zu dem Ende ſobalden darauff mit dem darüber errichteten Project an den Ober-Oeſterreichiſ. geheimen Rath zu Inſpruck / auch mutatis mutandis an den König in Franckreich expreſsè Couriers depechiret worden / biß zu deren Rückkehr mich auch das Zürchiſche Directorium wegen meiner Expedition zur Gedult gewieſen; Als nun von obermeldtem Ober-Oeſterreichiſchen geheimen Rath die Interims-Vorbeſcheidung zu berührtem Baaden nebenſt der Königl. Frantzöſiſchen vor einigen Tagen eingelanget / bin ich darauff von mehrermeldter löbl. Eydgenoßiſcher Verſammlung daſelbſt den 8. Aprilis mit gegenwärtigem verſchloſſenem Antwort-Schreiben an Eu. Excell. Hochwürden und Gnad. auch meine Hochgeehrteſte Herren hinwieder verſehen und abgefertiget worden / ſo hiermit bey meiner anheut beſchehener Rückkehr geziehmender maſſen inſinuiren ſollen; Was ſonſten bey dieſer Eydgenoßiſcher Tag-Satzung vorgegangen und für Producten daſelbſten eingekommen / zeigen die ſub Num. 1. biß 7. angefügte Beylagen mehrern Inhalts / wohin mich Kürtze halber gehorſamſt beziehe / anbey zu beharrlichen hohen Gnaden und Benevolenz in aller ſubmiſſer Veneration mich empfehle /

Eu. Excell. Hochwürd. Gnad. auch meiner Hochgeehrten Herren

Regenſpurg den 13. Aprilis 1689.

Unterthänig gehorſamer Hieronymus. Pfaffenreuter.

Beylagen / zu dem am 14. Aprilis, 1689. dictirten

MEMORIALI.

Num. 1.

Des Königl. Frantzöſ. Ambaſſadors Amelot Propoſition, wie er ſolche in ſeiner Sprach / auff dem Rathhauß zu Baaden im Ergau / bey vorgeweſter Eydgenoßiſcher Tag-Satzung daſelbſt publicè abgelegt / die Neutralität der Waldſtädte und Coſtantz auch anders betreffend.

Magnifiques Seigneurs :

JE reviens avec joye dans cette Illuſtre Aſſemblée, & je m'acquitte avec plaiſir des devoirs que mes Predeceſſeur vous ont toûjours rendus en pareilles rencontres. Il y a même de fortes raiſons qui m'y engagent, puis qu'outre l'agréement qu'il y a pour moy, de me trouver avec tant de gens de merite, que j'eſtime, & que je conſidere infiniment, je dois encore vous parler aujourd'huy des derniers effects de la ſinguliere bienveillance du Roy pour le loüable *corps Helvetique.*

Vous

Anno 1689.

Vous vous ſouviendrez ſans doute, Magnifiques Seigneurs, de ce qui s'eſt paſſé dans la derniere Diéte. Les facilitées, que *Sa Majeſté* pour vous complaire, vouloit bien apporter, à tout ce que vous avez proposé à differentes fois, touchant *la Neutralité des Villes foreſtieres & de Conſtance*, ſont devenuës inutiles par le refus abſolu, que *l'Empereur* a donné à tout ce que vous avez deſiré.

* Tous les loüables Cantons ont contredit à ſon Excell. par eſcrit, à ce qui eſt marqué icy.

Vous avez en ſuite écouté l'offre d'un engagement des Païs en queſtion, * *vous avez ſouhaſté que Sa Majeſté y donnaſt ſon conſentement*; vous avez demandé qu'Elle accordaſt une ſuſpenſion d'actes d'hoſtilité, & vous l'avez prié au ſujét des ouvrages de *Crentzac*, qu'il luy plût de remettre les choſes dans leur premier état. *Le Roy*, qui n'a rien plus à cœur que de vous convaincre en toute occaſion de ſon affection ſincere & conſtante, & de contribüer au repos des *loüables Cantons*, declare, qu'il donneroit volontiers les mains à l'engagement ou achât propoſé, pourveu que *Rhinfeld* y fut compris, ce que vous même demandiéz avec inſtance, & ce qui eſt auſſy uniquement neceſſaire pour la tranquillité de vos Eſtats. Il a accordé ſans differer la ſuſpenſion d'actes d'hoſtilité, & elle a été comme vous ſçavez, mieux obſervée de la part de ſes Gouverneurs, que de ceux de *l'Empereur*.

Et enfin, *Sa Majeſté*, pour ne vous pas laiſſer le moindre ſujet depeine, a fait raſer les ouvrages *de Crentzac*, dont la neceſſité neantmoins a été connüe dés le lendemain, par l'inſulte, que la garniſon *de Rhinfelden* y eſt venüe faire à la veue *de Baſle*. Comme je m'attends Magnifiques Seigneurs, que nous nous entretiendrons plus particulierement ſur tout cela, & comme j'en ay de ja donné part au loüable *Canton de Zurich*, pour le communiquer aux autres, je ne m'étendray pas preſentement d'avantage.

Je ne doute pas, que ſenſibles à tant de marques de la complaiſance du Roy pour vous, & bien inſtruits comme vous eſtes, de vos veritables intereſts, vous ne correſpondiez dignement à ſon amitié. Je ſuis perſuadé que vous avez fait de vous même, & que vous ferez encore toutes les reflexions, que demande l'eſtat des affaires, & que vous doivent inſpirer les desmarches & les intentions viſiblement differentes des deux Princes avec leſquels vous avez à traitter. Et j'eſpere enfin de votre ſage conduite, qu'aprés tant d'Aſſemblées, qui ſont demeurées inutiles, par les amuſemens & le peu d'égard pour vous des Imperiaux, vous prendrez dans celle-cy de bonnes reſolutions, & de ſolides meſures, pour affermir le répos de vôtre Republique, & éloigner la guerre de vos Frontieres. Je puis vous aſſeürer de nouveau, & vous le voyez bien ſans doute, que le Roy le deſire auſſy ſincerement que vous; Il ira même au delà de ce que vous pourriez attendre de ſon amitié. Et pour moy je ne ſçaurois vous dire trop de fois, comme il eſt vray, que je travailleray toujours avec ardeur à faire rencontrer vôtre ſatisfaction avec ſon ſervice. A *Baden* le 18. Mars 1689.

Amelot.

Num. 2.

Des Königl. Frantzöſ. Ambaſſadors, Amelot, vertheutſchte Propoſitio, in dicta Materia, wie er dieſelbe bey ſeinem Abtritt auff dem Directorial-Tiſch/ nebſt dem Frantzöſiſchen Project, ſelbſt hinterlegtr gelaſſen.

Anno 1689.

Groſsmächtige Herren.

Ich erſcheine wiederum mit Freuden/ in dieſer hochanſehnlichen Verſammlung/ und thue die Euch von meinen Vorfahren in dergleichen Begebenheiten ſchuldiger maſſen bewieſene Höflichkeiten/ mit ſonderem Vergnügen ablegen; Hierzu verpflichten mich auch etliche wichtige Urſachen/ weilen neben deme/ daß ich mich zu meiner ſonderbaren Ergötzlichkeit/ bey ſo vielen mit groſſen Meriten begabten/ und von mir in höchſter Eſtime und Achtung haltenden Perſonen/ einfinde/ es mir obliegen will/ Euch/ heutiges Tages/ die letztern und äuſſerſten Effecten **Ihrer Königl. Maj.** gegen dem löblichen **Eydgenoſſiſchen Stand** habenden ſonderheitlichen Wohlgewogenheiten vorzuſtellen. Ihr werdet Euch/ Groſsmächtige Herren! Zweiffels ohne erinnern/ was in letztgehaltener Tagleiſtung fürüber gangen; Die Facilitäten/ welche **Ihro Majeſtät** zu allem deme/ ſo Ihr unterſchiedlichen mahlen wegen der Neutralität der **Wald-Städten** und Coſtantz vorgeſchlagen/ Euch zu Gefallen/ hat beytragen wollen/ ſeynd umſonſt und vergebens geweſen/ weilen der **Käyſer**/ alles/ ſo Ihr verlangt/ gäntzlichen verworffen/ und abgeſchlagen.

Dieſem nach habet Ihr die Offerten einer **Pfandſchafft**/ für die Land/ darumen es zu thun/ angehört/ und von **Ihr Maj.** den Conſens hierzu verlangt.

Ihr habet von deroſelben begehret/ daß ſie alle Feindthätlichkeiten einſtellen wolte/ und ſie wegen des Wercks zu **Krentzach** geberhen/ daß **Ihro** beliebe thäte/ die Sachen wiederum in den alten Stand zu ſetzen. Hierauff hat **Ihre Maj.** die Ihro nichts mehers angelegen ſeyn läſſet/ als euch dero warhaffte und beſtändige Affection und Zuneigung in allen Begebenheiten zu bezeugen/ und den Ruheſtand löbl. Orten zu befördern ſich erklärt.

Dieſes unterlimitte iſt von denen geſamten löbl. Orten gegen Ihr Excellentz ſchrifftl. wiedersprochen worden.

Es würde Deroſelben die vorgeſchlagene **Pfandſchafft** oder **Kauff** nicht zuwider ſeyn/ ſo fern **Rheinfelden** darinn begriffen/ welches ihr ſelbſtern entſtändig begehrt/ und auch zu Beruhigung euerer Ständen gäntzlichen nothwendig iſt. Sie hat die Einſtellung der Feindthätlichkeiten/ ohne einigen Aufſchub/ verwilliget/ welche auch/ wie euch bekant/ von Seiten Dero Commendanten beſſer als von denen **Käyſerl.** beobachtet und gehalten worden.

Ihro Majeſt. hat endlichen/ um Euch alle Unruhe zu benehmen/ die Werck zu **Krentzach**/ deren Nothwendigkeiten gleich morgendiges Tags/ durch die von der Guarniſon zu **Rheinfelden** alldorten in Angeſicht der Stadt **Baſel** verübten Uberfall erkent worden/ und an Tag kommen/ ſchleiffen laſſen. Weilen ich alles deſſen das löbl. **Vor-Ort Zürch**/ um den übrigen hiervon parte zu geben/ ſchrifftlichen berichtet/ und in Erwartung mich mit euch/ groſsmächtige Herren! weitläufftiger zu unterreden/ will ich mich nicht weiters auffhalten.

Ich ſtelle auſſer allen Zweiffel/ ihr werdet durch ſoviel Kennzeichen der von **Ihro Majeſt.** euch bezeigender Willfährigkeit/ bewegt/ und in vollkommener Erkäntnüß eures warhafften Intereſſe Dero Freundſchafft gebührend entſprechen/ und von euch ſelbſten alle Reflexionen gemacht haben/ und weiters walten laſſen; ſo die Beſchaffenheit der Sachen von Euch erfordert/ und euch beyder **hohen Fürſten**/ mit welchen ihr zu tractiren habet/ ſo augenſcheinlich widerſtrebende Abſehen und Verhalten eingeben ſollen.

Ich will auch endlich von euer klugen Conduite verhoffen/ ihr werdet nach ſo vielen Verſammlungen/

Anno 1689. gen / dir wegen der Käyſerl. Auffſchub / und gegen euch bezeugter ſo ſchlechter Conſideration, unfruchtbar abgeloffen / in dieſer gegenwärtigen eine ſteiffe Menſur und gute Reſolution abfaſſen / um den Ruheſtand Euerer Republique zu befeſten / und den Krieg von eueren Gräntzen abzuhalten / und zu entfernen.

Ich kan euch auff das neur verſichern / und ihr ſtehet es ohne Zweiffel ſelbſten wol / daß Ihre Maj. ſolches eben ſo auffrichtig / als ihr / verlanget; Sie wird ſich ſo gar mehrers einlaſſen / als Ihro von Dero Freundſchafft erwarten könten; und für mein particular, kan ich euch nicht zu offt verſichern / wie warhafftiglich / und mit was für einem Eifer / ich mich allezeit bearbeiten werde / eure Satisfaction mit Dero Dienſt zu vereinbaren. Baaden / den 18. Martii, 1689.

Num. 3.

Copia eingegebenen Memorialis vom Herrn Baron von Landſee / Käyſerl. Characteriſirten Miniſtro, bey der Tag-Satzung zu Baaden / die Nahmens Ihro Käyſerl. Majeſt. ſo wohl wegen der von Löbl. Eydgenoßſchafft zu Sicherheit beeder Wald-Städten / Rheinfelden und Lauffenburg tragenden Sorgfalt / erſtattete Dancksagung / als auch des Frickthals und der Werbungen halber gethanes ferners Anſuchen concernirend.

Hochgeachte ꝛc. ꝛc. ꝛc.

INſonders Hochgeehrte Herren: Denenſelben komme / forderſt für die mir gegebene höfliche Notification von der auff den 16. diß allhero außgeſchriebenen allgemeinen Tag-Satzung / den Dienſt- freundlichen Danck zu erſtatten / und um Vergebung zu bitten / daß mich nicht gleich zu Anfang deroſelben allhier einfinden können; Nachdem aber ich heran / durch den ſeithero erfolgten tödtlichen Hintritt des Herrn Biſchoffen zu Coſtantz Fürſtl. Gnaden / und das von Ihrer Käyſerl. Maj. an ein Hochwürdiges Thum-Capitul mir hierauff eine gewiſſe allergnädigſte Commiſſion, ſo ich vor meiner anhero Reiß perſöhnlich ablegen müſſen / auffgetragen / verhindert worden.

Als will ich hoffen / meine Hochgeehrte Herren / mir dieſen kleinen Anſtand um ſo viel weniger widrig außdeuten werden; als bekannt / wie viel Ihre Käyſerl. Maj. und dem Schwäbiſchen Crayß / an der Wahl eines neuen Biſchoffs zu Coſtantz gelegen.

Sonſten haben Ihr. Käyſerl. Maj. allergnädigſt anbefohlen / in dero Namen / meinen Hochgeehrten Herren für die Continuation deß / zu Sicherheit beeder Waldſtädten / Rheinfelden und Lauffenburg / auff denen Päſſen Augſt / und in der Jüppen ſtehenden Außzugs / den erforderlichen Danck zu erſtatten / und mithin zu verſichern / daß Se. Majeſt. gegen Löbl. Eydgenoßſchafft ſolches bey jeden Vorfallenheiten mit Käyſerl. Gnaden erkennen / und gleichfalls mit beſtändiger guter Nachbarſchafft entſprechen werden.

Und weilen von allerhöchſtgedt. Käyſerl. Majeſt. deß Frickthals / und der Werbungen halben / mir an verwichenem Montag / durch eine expreſſe Staffetta / auch von Ihrer Hochfürſtl. Durchl. zu Lothringen / erſt an verſchienenem Freytag / bey der Poſt / die fernere reſpective allers- und gnädigſte Befelch einkommen:

Als habe dieſelbe dienſtfreundl. erſuchen wollen / zu mir einige aus dero Mittel abzuordnen / um gegen ſelbe mich mit mehrerm zu explicciren / und von allem Anno 1689. die mündliche Nachricht geben zu können. In deſſen Zuverſicht / und unter getreulicher Obſorgs-Ergebung / bin und verharre beſtändig

Meiner Hochgeehrten Herren

Baaden den 21. Martii 1689.

Freundwilligſter zu dienen

Joh. Franh / Freyherr von Landſee.

Num. 4.

Unvorgreiffliche Vorſchlag an Ihro Röm. Käyſerl. Majeſtat / von der zu Baaden im Ergäu verſammleten löbl. Eydgenoßſchafft / worinnen dieſelbe nicht allein um Reſolution des Frickthaliſchen Kauffs- oder Pfandſchafft ſampt derer Werbungen halber / ſondern auch / daß das Eydgenoßiſche Territorium, ſowol von Käyſerl. Majeſt. als frembder Potentien Trouppen unberührt gelaſſen werden möge / anſuchen / dahingegen Sie die Städte Rheinfelden und Lauffenburg / nebſt dem Frickthal in Dero Protection zu nehmen verſprechen.

NAchdeme der 13. Löbl. und zugewandten Orten der Eydgenoßſchafft zu Baaden im Ergäu verſammleten Herren Ehren-Geſandten / billig angelegen ſeyn ſolle / bey dieſen gefährlichen und ſchweren Kriegs-Läufften / ihren Fleiß und Sorgfalt dahin anzuwenden / damit dero *Territoria* und Land von keiner frembden Macht betretten / und die Kriegs-Unruhen / ſo viel möglich / von ihren Gräntzen ab- auch die Nachbarſchafft / in unverändertem Zuſtand erhalten würde; Erſuchen die Röm. Käyſerl. Majeſtät dieſelbe gantz demüthigſt / und gebührendes Fleiſſes / die allergnädigſte Reſolution wegen deß bekandten Frickthaliſchen Kauff- oder Pfandſchafft / auch der an die Herren Eydgenoſſen begehrten Werbungen / möglichſt zu befördern.

So dann ihnen / die ſonderbare Käyſerl. und Erbvereinigte Willfahr- auch allergnädigſte Erklärung zu thun / daß ſie das Eydgenoßiſche *Territorium* mit ihren Waffen / in allweg unberührer laſſen / viel weniger Poſto faſſen / oder Paß zu nehmen / unterſtehen; maſſen ſowol Jh. Käyſerl. Majeſt. als Jh. Königl. Majeſt. in Franckreich ſich deſſen ſchon hiebevor ſchrifftlich erklärt / und hierzu verbunden haben; Auch verordnen wolten / daß die Guarniſon in den Städten / Rheinfelden und Lauffenburg / über die jetzige Anzahl / ungefehr in 1000. Mann beſtehend / nicht verſtärcket / und in das Frickthal (dabey alles Oeſterreichiſche Territorium, was zwiſchen dem Rhein / und denen Eydgenoßiſchen Landen gelegen / verſtanden wird;) gar kein Kriegs-Volck verlegt werde.

Hingegen wollen wohlgedachte Herren Ehrn-Geſandte / Namens ihrer Herren und Oberen / den obgedachten Städten / und dem Frickthal / gegen allem feindlichen Ein- und Uberfall / Sicherheit / Schutz und Schirm zuſagen / und verſchaffen; auch ihre zu Augſt uñ ſelbiger Enden ſtehende Mannſchafft / maſſen es der Königl. Herr Miniſter, gewiſſer maſſen ſelbſt verlangt / in der Meynung / auch auf alle Weiß und Maß / wie biß dahero / ferner liegen und verbleiben zu laſſen / in dem Verſtand / daß die hiemit ſuchende Willfährigkeit / Zuſagen und Verſprechen / in Kräfften verbleiben und gehalten werden ſollen / ſo lang der gegenwärtige Krieg währen möchte.

Schließlichen erachten Anfangs geſagte Herren Ehren-

Anno 1689. Ehren-Geſandte/ eine Nothwendigkeit zu ſeyn/ daß dieſe gegenwärtige Tagleiſtung beharret/ und der Käyſerlichen allergnädigſten Antwort/ in loco, erwartet werde/ um dieſem Geſchäfft einen endlichen Schluß zu geben.

Demnach dem Käyſerlichen Herrn Miniſtro die Beförderung der Sachen in allwege eyferigſt recommendiret wird. Alles auff gnädiges Gefallen/ Belieben und Gutheiſſen/ ihrer Herren und Obern gericht und gemeint. Actum den 14. 24. Martii 1689.

Num. 5.

Eydgenoßiſche Articuli additionales, auff das den 24. Martii 1689. herausgegebene Projekt.

1. DAß durch die Continuation Ihr der Eydgenoſſen Auszuges zu Verwahrung des Paſſes zu Augſt/ die Erb-Einigung nicht extendire zu halten.

2. Daß beeden ſothanes ausgezogene Landvolck commandirenden Obriſten und Ihren Bedienten/ für den Stab führohin monathlich 350. fl. in ſpecies Thalern bezahlet.

3. Dieſer Mannſchafft der freye Früchten-Kauff in dem Frickthal erlaubet.

4. Die künfftige Bezahlung ſub titulo der Subſidien-Gelder außgelieffert/ und

5. Daß von Ihrer Käyſerl. Majeſtät/ wann ſie Eydgenoſſen wegen mit obigen Conditionen auff ſich genommener Defenſion von Franckreich feindlich angegriffen werden ſolten/ ihnen der Gegenſchirm geleiſtet werde.

Num. 6.

Copia unvorgreifflichen Vorſchlags/ an Ihro Königl. Majeſtät in Franckreich von der Eydgenoßſchafft zu Baaden/ das Eydgenoßiſche Territorium mit ihren Waffen nicht zu betretten/ wie auch Rheinfelden und Lauffenburg mit aller Feindſeligkeit zu verſchonen.

DJe Königl. Majeſtät zu Franckreich/ werden von den 13. und zugewandten Orten/ löbl. Eydgenoßſchafft zu Baaden im Ergau zu Tagen verſammleten Herren Ehren-Geſandten demüthig- und gebührenden Fleiſſes erſuchet/ ihnen die ſonderbare Bunds-Genoßiſche Willfahrung zu thun/ und ſich allergnädigſt zu erklären/ daß ſie das Eydgenoßiſche *Territorium* mit ihren Waffen nicht betretten/ oder Paß zu nehmen unterſtehen/ und bey ihren Armeen und Kriegs-Völckern verordnen wollen/ daß von denſelbigen dem Frickthal und beeden Städten/ Rheinfelden und Lauffenburg/ mit aller Feindlichkeit verſchonet werde. Anno 1689.

Hingegen werden wohlgedachte Herren Ehren-Geſandte die Käyſerl. Majeſtät dahin diſponiren/ daß dieſelbe ſich gleichermaſſen erklären/ ermeldtes Territorium mit Dero Waffen auch unberühret zu laſſen/ vielweniger Paß zu nehmen/ oder Poſto zu faſſen/ unterſtehen/ maſſen beede Majeſtäten ſich deſſen ſchon hiebevor ſchrifftlich erklärt/ und hierzu verbunden haben.

So dann in das Frickthal (dabey alles Oeſterreichiſche Territorium, was zwiſchen dem Rhein/ und den Eydgenoßiſchen Ländern gelegen iſt/ verſtanden wird/) keine Kriegs-Völcker verlegen/ auch die in beeden Städten/ Lauffenburg und Rheinfelden liegende ohngefähr in tauſend Mann beſtehende Guarniſonen/ über die jetzige Anzahl nicht verſtärcken.

So gedencken mehr und wohlerhohlte Herren Ehren-Geſandte/ ihre zu Augſt/ und ſelbigee Ende/ ſich haltende Mannſchaffe/ weiters allda liegen und verbleiben zu laſſen/ erachten auch zu mehrer Obhaltung ſolcher Vorſchlägen/ eine Nothwendigkeit zu ſeyn/ daß dieſelbige um das Halbe vermehrt werden/ der Zuverſicht/ Ihr. Königl. Maj. ſich nicht beſchweren/ dero Verpflegung halber ein gleiches/ wie die Käyſerl. Majeſt. bißhero gethan/ zu erſtatten/ in dem Verſtand/ daß die beederſeitige Willfährigkeit/ Zuſagen und Verſprechen in Kräfften verbleiben/ und gehalten werden ſollen/ ſo lange der gegenwärtige Krieg fürwähren möchte.

Schließlichen erachten Anfangs gedachte Herren Ehren-Geſandte/ eine Nothwendigkeit zu ſeyn/ daß dieſer gegenwärtigen Tagleiſtung beharret/ und der Königlichen allergnädigſten Antwort in loco erwartet werde/ um dieſem Geſchäfft einen eydlichen Schluß zu geben; Demnach Ihro Excellentz/ dem Königlichen Herrn Ambaſſador, die Beförderung der Sachen in allwege eyferigſt recommendiren wird.

Alles auff gnädigen Gefallen/ Belieben und Gutheiſſen ihrer Herren und Obern/ gericht und gemeint. Actum den 14. 24. Martii 1689.

Num. 7.

Deſignatio der Herren Ehren-Geſandten Namen und Chargen bey der Tag-Satzung zu Baaden im Ergau/ den 6. 16. Martii 1639.

1. Canton.

Zürch/ als Directorium. Hanß Heinrich Eſcher/ Burgermeiſter und Obriſt-Feld-Hauptmann.
Andreas Mayer/ Statthalter und des Raths.

2. Bern. Nicolaus Tachſelhoffer/ Venner/ und
Abraham Tillier/ Seckmeiſter und des Raths.

3. Lucern. Johann Rudolph Dürler/ Schultheiß; und
Obriſt-Lieutenant Joſt von Fleckenſtein.

4. Ury. Joh. Carol Bäßler/ Obriſt-Wachtmeiſter/ Landamman und Pannerherr.
Joh. Martin Schmid von Bällicken/ Herr zu Bötzſtein/ Zeugherr und des Raths.

5. Schweitz. Franz Pörſcharde/ Hauptmann/ Landamman und Land-Fändrich.
Joſt Rudolph Röding von Biberek/ Ritter/ Statthalter und des Raths.

6. Unterwalden. Wolffgang Müller/ Landamman/ Ob- und
Joh. Ludwig Cußi/ Landamman und Lands-Hauptmann Nidden Kernwald.

7. Zug. Johann Jacob Brandenberg/ Landamman/ Statthalter/ und
Johann Weber/ Landvogt/ beyde des Raths.

8. Glar-

Anno 1689. 8. Glaris. Christoph Elmer/ Land-Ammann.
Johann Ludwig Tschudi/ Ritter/ Statthalter/ und des Raths.

9. Basel. Emanuel Socin/ Burgermeister/ und
Johann Balthasar Burkard/ Dreyherr und des Raths.

10. Freyburg. Tobias Gottrau/ Hauptmann und Schultheiß.
Frantz Saaler/ Seckelmeister/ und des Raths.

11. Solothurn. Johann Victor Besserwall von Braunstatt/ Ritter/ Major und Schultheiß.
Urs Sury/ Herr zu Bussy/ Venner und des Raths.

12. Schaffhausen. Johann Conrad Neurokomb/ Obrister und Burgmeister.
Christoph Moßmann/ Seckelmeister und des Raths.

13. Appenzell. Conrad Fäßler/ Ritter/ Landamman/ der Innern und
Lorentz Thanner/ Landamman der ussern Rothen.

Zugewandte.

Abbt St. Gallen. Fidel Freyherr von Thurn/ Ritter/ Herr zu Bichweil/ Eppenberg und Berg/ Land-Hofmeister.

Stadt St. Gallen. Tobias Schobinger/ Seckelmeister/ und des Raths.

Biel. Abraham Scholl/ Burgermeister.

Num. VI.

Copia des zwischen Franckreich und den Schweitzerischen Cantons errichteten Tractats vom 7. May 1689. die Neutralität bey dem Frantzös. Krieg betreffend.

NAchdeme in gehaltener Tag-Satzung zu Baaden den 24. Martii und 6. April letzthin zwischen Ihro Käyserl. Maj. und Königl. Majest. durch dero Herren Ministros an einem/ und der Löbl. 13. und zugewandten Orthen durch derselben Herren Ehren-Gesandte an dem andern Theil gewisse *Tractaten* und Articul beschlossen; von Seiten der Käyserl. Majest. aber die ohnfehlbarlich erwartete Ratification ausgeblieben/ haben bey solcher der Sachen Bewandnuß Ihro Excell. *Michael Amelot, Marquis de Gournay* Ihro Königl. Majest. Rath in ihren Räthen / Maistre des requestes ordinaires dero Königl. Hauses/ und ordentlichen Ambassadeur in Löbl. Eydgenoßschafft/ an einem; so dann der Löbl. 13. und zugewandten Orthen Herren Ehren-Gesandten/ an dem andern Theil sich nachfolgender massen miteinander (gleichwol auff der Königl. Majest. zu Franckreich/ und wohlbesagten Löbl. Orthen und zugewandte gnädigst- und gnädige Ratification) bedingt und verglichen/ wie folgt:

1. Wofern die Käyserl Majest. in diesem scheinenden Monath Majo und darauff folgendem Junio den durch ihren Ministrum unterschriebenen Tractat ratificiren möchten/ daß es so dann bey demselben Tractat seinen völligen Bestand und Verbleiben/ buchstäblichem Inhalt nach haben soll.

2. Falls aber solche *Ratification* inner bemeldter Zeit nicht einfolgen würde/ bemeldter Tractat krafftloß werden/ gefallen und auffgehoben seyn soll.

3. Es versichern/ versprechen und verpflichten die Königl. Allerchristlichste Majest. zu Bezeugung ihrer wahren Begierd zu dem Eydgenossischen Ruhstand/ mit ihren Armeen und Kriegs-Volck über die Eydgenoßische Land keines wegs zu passiren/ vielweniger sich zu postiren/ auch keine Völcker in das Frickthal/ also die gantze Landschafft zwischen dem Rhein und den Eydgenossischen Landen gelegen/ eintretten zu lassen/ ungleichem die Stadt Rheinfelden und Lauffenburg diesen Krieg hindurch nicht zu belegen oder einzunehmen.

Hingegen haben aber die Herren Ehren-Gesandte in guten Treuen und aller Auffrichtigkeit zugesagt und versprochen/ daß Ihre Herren und Obern auch diesen Krieg hindurch keine Kriegs-Völcker/ wem die immer zuständig seyn möchten/ in ihre Land und Bottmäßigkeit kommen/ sich darinnen postiren/ oder darüber passiren lassen/ sondern allen den jenigen/ welche sich dessen über alle gütlich und vergeblich angewendete Mittel unterfangen würden/ mit allem Gewalt widerstehen/ solcht als Feinde ab- und zurück treiben sollen.

5. Demnach auch bereits etliche Monath her eine Anzahl Eydgenoßische Mannschafft zu Augst und dort herum oberhalb Basel gelegen/ um die Päß allda zu verwahren/ uñ hochgemeldte Ihro Excell. der Herr Frantzös. Ambassadeur von denen Löbl. und zugewandten Orthen verlangt/ daß zu bedeuter Mannschafft noch 750. Mann zu gleichem End an das Ort verleget werden/ so bereits willfahret und vollzogen ist/ von den löbl. Orthen weiters nothwendig erachtet worden/ daß solche Mannschafft/ so sich dißmahl alldorten in 1500. Mann starck befindet/ mit anderer einer Anzahl von 1500. Mann alsobald nach ausgewechselten beyderseitigen Ratificationen von den löbl. Orthen verstärckt werden sollen/ mit gleichem Befehl die Päß allda/ wie oben vermeldt ist/ wider männiglich/ wer der auch seyn möchte/ zu beschirmen und gesperret zu halten. In dem ausdrücklichen Verstand/ daß obgedachte 750. Mann/ und dann auch die jetztgemeldte 1500. Mann/ die dahin kommen sollen/ von Ihro Königl. Maj. auff den Fuß von 5. Rthlr. in specie monathlich sampt denen gewohnten Gratificationen/ nemlich/ daß allweg 9. Mann für 10. passirt und bezahlt werden/ auch dero Sold/ wann sie vom Hauß ausziehen/ seuten Anfang nehmen/ und ein halber Monath-Sold vorgeschossen werden soll/ und zu bemelderer 750. Mann Proviantirung in die Stadt Basel über die 700. Säck/ welche ohne das aus den Frantzös. Landen dahin kommen/ wochentlich noch 200. Säck Frucht aus dem Elsaß gegen gebührender Bezahlung gefolget; Und da die andern 1500. Mann auch dahin verlegt seyn werden/ daß solche Völcker darvor ihr nothwendig Brod und Nahrung haben mögen auff gleiche gebührende Bezahlung.

6. Ihro Königl. Majest. wird für den Estat-Major der 750. Mann/ so dato in ihrem Sold seyn/ 200. Francken monathlich bezahlen lassen/ da aber selbige biß auff die 3000. Mann verstärcke wird seyn worden/ sit sich nach Gestalt und Vermehrung der

Anzahl

1689. Anzahl der Gebühr gemäß solchen Estats halber sich finden lassen.

7. Es sollen auch die Eydgenößische Völcker/ sie seyen wenig oder viel an der Anzahl/ von niemand als ihrer eigenen Officirern Commando dependiren/ und von diesen ehrlich und in Treu gemusteet werden.

8. Und im Fall die Gefahr sich also vermehrte/ daß diese Mannschaffe den Paß zu beschirmen nicht gnugsam wäre/ werden die Herren Eydgenossen solche Vorsehung thun, wie sie schon hiebevor resolvirt haben.

9. Ihro Königl. Maj. thut sich erklären/ daß bey allen Stallständen und Friedens-Schlüssen/ dieselbige ins künfftig eingehen und machen möchten/ die löbl. Ort und obgedachte zugewandte in solche zu schliessen und nun zu begreiffen/ Laut und Inhalt des klaren Buchstabens der mit Sr. Majest. habenden Bündnuß.

10. Seynd Ihro Excell. und die Herren Ehren-Gesandten einig worden/ daß die Königl. *Ratification* dieses Tractats, ingleichem der löbl. Orthen und zugewandten Ratificationen biß auff den 20. dito zu Solothurn gegeneinander ausgewechselt werden soll.

Zu Urkund dessen haben gedachte Ihre Excell. Hr. *Michael Amelot* Ambassadeur von Franckreich diesen Tractat durch Hn. Pilet Secretaire seiner Ambassade gemache zu unterschreiben/ und gleicher gestalten haben die Herren Ehren-Gesandten (ausser denen vom löbl. Orte von Zürch/ die es lepig ad referendum genommen) durch Hauptmann Johann Carl Schindlern Secretaire der allgemeinen Tag-Satzung/ und der Graffschafft Baaden solchen auch unterschreiben lassen. Beschehen in der Stadt Baaden im Ergau den 7. May 1689.

Num. VII.

Schreiben an Ihro Käyserl. Maj. von den löbl. Schweitzer-Cantons in welchem Selbige wegen einzusendender allergnädigster Käyserl. Resolution und Ratification über die mit Deroselben und der Cron Franckreich bey der Tag-Satzung zu Baaden durch Dero Ministros eventualiter geschlossene Neutralitäts Tractaten/ unter vielen triftigen Remonstrationen und Vorstellungen/ gehorsambste Anfuchung thun.

Allerdurchleuchtigster ꝛc. ꝛc.

Nachdeme die Eu. Käyserl. Maj. auß vorhergehenden Relationen zur Genüge bekant worden Tractaten vom 24. und 30. Martii nechsthin/ biß an derselben und des Königs in Franckreich Maj. endliche Ratification, zum Stand-Gericht/ ist zu derselben allerseits ohnfehlbar vertrösteten Außwechselung dieser obhaltenden Tag-Satzung/ mit Wissen und Belieben Eu. Käyserl. Maj. und des Frantzös. Ministri auff den 26. dieses hingesunckenen Monaths Aprilis verleget/ und von Uns/ auch gemeldtem Frantzösis. Ministro auff solche Zeit bereteten/ seies der Ihrigen aber unterm 24. weißlich gemacht worden/ daß Dero allergnädigste Resolution damahlen noch nicht eingetroffen hätte/ gleichwohl stünds und augenblicklich erwartet werde; Ob nun wohl von Seiten Franckreichs allerhand Vorschläge und zumahlen angelegenetliche Instantz geschehen/ mit selbiger Cron solche Mesures zu nehmen/ wie es unseres Staats Sicherheit und Ruhestand/ bey gegenwärtigen Läufften/ erfordern möchte/ mit mehrerm den passato in unserer Versammlung abgelegt- und schrifftlich überreichten Umständen/ haben wir doch in williger Gedult zugewartet/ biß endlich mehrerholter Eu. Majest. Minister unterm 1. dito Uns dem Directorio Zürich schrifftlich/ und nach der Hand unsere Deputation allhier in Baaden zu erkennen gegeben/ daß Eu. Majest. sich genöthiget befunden/ die bey voriger Tag-Satzung verpflogene Handlung und Gutachten an des Röm. Reichs Convent zu Regenspurg zu bringen/ und inmittelst die per appendicem der Tractaten angehängte Puncten überlegen würden; sonsten allergnädigst beobachtet häten/ daß bey gedachter Handlung der Vestung und Stadt Costantz (an Dero Conservation gleichwohlen Uns so viel gelegen/) gar nicht/ viel weniger/ wie es auff alle Fälle derentwegen zu halten/ gedacht/ und dann Eu. Maj. Rheinfelden und den Frickthal dahin verlegenden Volcks und der Præsidien halber/ ein nachdrückliches Zuel gesetzet/ und im Gegentheil der Cron Franckreich zu Bingen und selbiger Orten/ zu mehrerer Außbreitung Deroselben Macht/ frey und ledige Hand gelassen würde; Allergnädigster Käyser und Herr/ wir mögen uns nicht enthalten/ Eu. Maj. mit schuldiger Ehrerbietung zu bedeuten/ daß wir auff alles hin/ so vorgangen ist/ einer nähern und zuverläßichern allergnädigsten Antwort erwärtig gewesen/ und dahero das respectuose Vertrauen nehmen/ Eu. Käyserl. Maj. den bißhergen Verlauff der Sachen und unserer geführten Conduite, demüthigst- und außführlicher vorzustellen/ wie auffrichtig und treu unsere Intentiones für ihre Dienst und Conservation der uns nechst angräntzenden Länder gemeinet gewesen/ wie unermüdlich und eifferig/ auch nicht ohne treffliche Unkosten/ wir unsern Fleiß und Arbeit angewendet/ und die Operationes selbsten nicht ohne Nutzen und Frucht außgeschlagen haben; So bald den die Frantzös. Waffen das Heil. Röm. Reich verschienenen Herbst weltkündiger massen angegriffen/ hat zwar Eu. Majest. Minister eine Werbung von 14000. Mann von uns begehret/ wir haben aber leicht ermessen können/ daß eine solche Mannschafft nicht zulänglich gewesen wäre/ den in augenscheinlichen Gefahren begriffenen Rheinstrohm/ und die am selbigen gelegene und ziemlich bloß stehende Städte/ zusamt der Vestung Costantz/ vor denen prævenirenden Waffen/ und Dero geschwinden Ubereilung zu erretten/ und ware auch unverborgen/ was eine solche Mutation an gemeldtem Rheinstrohm und dem Boden-See gegen Tyrol/ Bünden/ Schwaben und Bäyern für weit außstehende Consequentien obhaben und nacführen wolte/ dahero uns unterm 2. Novemb. auff Weiß und Maaß/ als Eu. Maj. bekant ist/ resolviret/ und damit solche Gefahr und schädlicher Erfolg abgeleinet und verhütet haben; Worbey die Singularität untergeloffen/ daß wir nicht allein viel weiter/ als uns die Erb-Verein verbinden/ geschritten/ sondern Eu. Käyserl. Maj. Land und Leute/ durch Mittel unserer Land-Außschüssen zu verthädigen übernommen/ worzu uns unsere liebe Vorfahren/ seiter dem Uhrsprung ihrer Freyheit/ unter so vielfältigen Conjuncturen und Vorfallenheiten/ auch starcke Nachwerbung anderer Potentaten/ niemahlen zu bewegen gewesen seyn/ und lassen Uns gedünckten/ daß ohne diese unsere Resolution, und solchen einigen Mittel/ der Verlust solcher Orten und Enden ohnvermeidentlich/ und allda eine wunderliche Veränderung zu se-

Anno 1689. hen geweſen wäre; Gleichwie nun ſolche Reſolutioo eintzig auff das damalige Frangent und die vor Augen ſchwebende Gefahr gerichtet ware; Alſo haben wir derſelben auch kein gewiſſes Ziel und Termin geſetzet/ allermaſſen es auch nicht anders ſeyn können/ indeme **Eu. Käyſerl. Majeſt.** Munſter obgehörter maſſen **allein auff eine Werbung/ und gar nicht zu einem ewigen Tractat** weder inſtruirt noch gevollmächtigt geweſen/ und dahero nicht ſolches mit ihme gehandelt noch geſchloſſen werden können; Wann nun die Sache **auff** ſolchen Fuß über 4. Monath beruhet/ und im Januario das **Eydgenoßiſche** *Corpus* ſich abermahlen zuſammen gehalten/ und uns einige **Werbungen**/ auch ein **Tractat** wegen **Verkauff- oder Pfandſchafft des Frickthals vorgeſchlagen** worden/ haben wir uns nbermal willig lich eingelaſſen/ und ſowohl **des einen als andern Puncten** halber unoorgreiffliche Capitulation und *Eventual*-**Handlung angeſtoſſen**/ in der ungezweiffelten Hoffnung/ über ſo weit avancirte Geſchäffte etwas zuverläſſiges und würckliches erfolgen würde/ deme aber entgegen hat der gantze Monath Martius **nichts anders als eine ledige** *Abſtraction* **von dem einen und andern** mit unſerer Verwunderung mitgebracht; Gleichwohl war der Antrieb hoher Begierde **Eu. Majeſt.** und unſer jeden Conſervation mehrerholten **Ober-Rheinſtrohms**/ und diſſeits ſituirten Landen gantz angelegenes Intereſſe wohl zu beobachten/ ſo groß/ daß wir **einen andern Vorſchlag** unterm 24. Martii in Handlung geleget/ und damit das **güldene Mittel** erfunden zu haben vermeynet/ um ſo viel mehr/ als der **Ober-Oeſterreichiſche geheime Rath** ſich darüber unterm 30. Martii bekandter maſſen in **Antwort** vernehmen laſſen/ und deme zu Folge einige in das **Frickthal** reformirte Völcker würcklich commandirt worden. Alſo daß ſolche und andere Circumſtantien **Uns** wegen erfolgter allergnädigſten Ratification keinen Zweiffel übrig gelaſſen.

Der Eſſential und **Haupt-Punct des Vorſchlags** bewendet auff **Eu. Käyſerl. Maj.** und der **Cron Franckreich Erklärung unſere Lande nur keiner Krieges-Macht zu betretten**/ weilen nun dergleichen allergnädigſte hocherfreuliche ſchrifftliche **Erklärungen** von **Eu. Maj.** bereits in unſern Handen liegen/ und von derſelben dieſesmal nichts neues/ ſondern nur die Anführung deſſen erwartet worden/ was Sie ſich hiebevor allermildeſt gefallen laſſen/ hat uns hierinfalß das wenigſte Bedenckt beygewohnet; So haffetet auch an dergleichen Territorii Betrettung die Grundfeſte unſers freyen Staats/ benantlich die **Beybehaltung der Neutralität**/ von Dero Wir uns **keines weges abführen** laſſen können/ ohne Uberſtürtzung ſowol der mit **Eu. Maj. hochlöbl. Ertzhauſe**/ als der **Cron Franckreich** reſpe-ſpectivè habenden **ewigen Verein-Fried- und Bündnüß**/ ſamt was je auff dieſer Welt Sacroſanct, und was Ehren und Nutzens halber liebwerth und angenehm ſeyn mag; Bey welcher der Sachen Umſtänden wir vermeynet/ nun gar ſicher gehen zu können/ auch annoch für gewiß halten/ **Eu. Käyſerl. Maj.** bedeutet-vorgegangenen **Erklärungen** allergnädigſt inhæriren/ und die nothwendige und demſelben gemäße Befelch an **Ihre und des Röm. Reiche**/ auch der Allirten Generalen abgeben werden. Eben ſo wenig habtn wir uns eingebildet/ daß die denen Städten **Rheinfelden** und **Lauffenburg** und dem **Frickthal** verſchaffte **Sicherheit** unbeliebtich fallen ſollen. Sintemahlen ſolche Städte ihrer Situation und Fortification halber in keinen Zuſtand/ ſich wieder groſſen Gewalt lang zu halten/ und dahero der **Frantzoſen** Arbitrio exponiret ſeynd/ ohnverſehens überfallen und occupiret zu werden; Wie denn Sie ohne unſere Mittel zum Anfang des Krieges ſolches Unglück erfahren hätten müſſen; Wir unterſcheiden zwar gar wohl die Zeit von der Zeit/ und wiſſen/ daß zwiſchen dann und jetzt eine ziemliche diſtantz ſich enthält/ es ſeynd aber die Würckungen der Waffen täglicher Aenderung unterworffen/ und iſt gar nicht unmöglich/ daß ein gleicher Caſus ſich zweymahl begeben/ und zu einer Zeit nothwendig fallen kan/ was zu der andern mehr groß geachtet worden/ bey unſerm demüthigſten Erſuchen/ **Eu. Käyſerl. Maj.** geruheten/ daß **Frickthal** von **Krieges-Volck** gantz **unbeleget** zu laſſen/ und die Præſidien moſter holten beeden Städten **Rheinfelden** und **Lauffenburg** auf eine **gewiſſe Anzahl** zu bemäßigen; es ware gar nicht die Meynung/ **Eu. Käyſerl. Majeſt.** in ihren Erblanden ein Ziel zu ſetzen/ oder dieſelbe in ihren Kriegs-Operationibus zu behindern/ ſondern allein der **Cron Franckreich** Urſache zu geben/ von unſern Gräntzen ihre Krieges-Macht gleicher Geſtalt zu entfernen/ und iſt evident und beſtändig/ daß die Völcker im **Frickthal** oder gedachten Städten diſſeits Rheins/ wieder **Eu. Majeſt.** Feinde/ weder nutz noch dienlich ſeyn können/ es wäre dann/ wieder all unſer demüthiges Zuverſtehen und ſicheres Vertrauen auff den Paß über Land genennet; Wann der **Cron Franckreich** wegen **Hünningen** und anderer Veſtungen gleiche Sicherheit/ wie **Lauffenburg** und **Rheinfelden** geſchehen/ zugeſaget würde/ zweiffeln wir gar nicht/ ſelbige wegen Limitation des Præſidii kein Bedencken machen würde; Alſo die Ungleichheit zwiſchen denen in Sicherheit geſetzten/ und derſelbigen ohntheilhafftigen Orten/ unſers Ermeſſens klar erhellet/ und **Eu. Majeſt.** dißfällige Conſideration ziemlich releviret ſeyn ſolte; So viel dann die Stadt und Veſtung **Coſtantz** betrifft/ iſt uns die Importantz derſelben Conſervation zu gemeinem Beſten gar nicht verborgen/ gleichwie aber bey letzterer Handlung/ ſolcher Stadt und Veſtung halber/ einiger Anzug beſchehen/ haben wir nicht Urſach gehabt/ derſelben ſonderbarlich zu gedencken/ um ſo viel weniger/ als Dero Sicherheit auff dem beruhet/ **daß keiner feindlichen Macht zugelaſſen werde/ auff unſerm** *Territorio* **Fuß zu ſetzen**/ wider die Stadt feindliche Operationes vorzunehmen/ derentwillen **Eu. Käyſerl. Maj.** hiebevor gantz feyerlich und in Schrifften zu mehrmahlen aſſecuriret worden/ dar bey wir es ſeinen unveränderten Stand haben laſſen. **Wegen der fünff** *annectirten* **Puncten** (als nemlich (1) daß durch die Continuation ihr der **Eydgenoſſen Außzugs** zu Verwahrung des Paſſes zu Augſt die **Erb-Einigung** nicht für extenuirt zu halten. (2) Daß beyden ſothanes außgezogene Land-Volck commandirenden Obriſten und ihren Bedienten für den Stab fürohm monathlich 350. fl. in ſpecies-Thalern bezahlet. (3) Dieſer Mannſchafft der freyen Früchten-Knuff in dem **Frickthal** erlaubet. (4) Die künfftige Zahlung/ ſub titulo der Subſidien-Gelder außgeſſeffert/ und (5) daß von **Ihro Käyſerl. Majeſt.** wann Sie **Eydgenoſſen**/ wegen mit obigen Conditionen auff ſich genommener Defenſion, von **Franckreich** feindlich angegriffen werden ſolten/ ihnen der Gegenſchein geleiſtet werde) wollen wir verhoffen/ **Eu. Maj.** in mehrerm Nachdencken allergnädigſt befinden werden/ daß es Sachen/ die dem **Tractat** nichts *ſubſtanz*liches zulegen **oder** entziehen/ mithin aber ſolche **Nothwendigkeiten** ſeynd/ dero

Anno 16[illegible]

man

Anno 1689. man de præsenti nicht ohne seyn können/ und für das Künfftige die Intentiones in massen erläutern/ damit hier auß keine Æquivocation und ungleiche Außdeutung gezogen werde. Anno 1689.

Dieses ist/ **Allergnädigster Käyser und Herr**/ die Meynung/ mit Dero wir den **Vorschlag vom** 24. Martii nechsthin ergriffen/ und liessen uns gedünckten/ ein allerseits gedeyliches und erträgliches Mittel zu gemeinem Interesse erfunden zu haben. Und ob zwar die **Cron Franckreich Eu. Majest.** Ratification gantz beweglich an uns **gesonnen**/ bey also beschaffenen Dingen/ **den Tractat** für **abgebrochen zu halten**/ und mit derselben zu andern und neuen Handlungen zu schreiten; So wolten wir jedoch so weit nicht gehen/ sondern es beruhende die Sachen in statu quo, und stehet **Eu. Maj.** offen die Tractaten annoch und biß zu Außgang des Monaths Junii eben mit diesem Effect ratificiren zu können/ als wann es zu dieser Zeit beschehen wäre/ massen es zu Dero allergnädigstem Belieben stehet/ hierinnen nach Befinden zu resolviren; haben aber unserer zu **Eu. Maj.** bekanter demüthigster Devotion das Vergnügen geben/ und beschehener massen den statum rerum etwas umbständlicher enewerffen/ auch die Spedition durch eigenen Courrier an des **Herrn Hertzogen zu Lothringen Durchl.** mit dem dienstlichen Ersuchen bringen wollen/ ob dieselbe solche weiters an **Ihro Käyserl. Majest.** zu befördern geruhete/ darüber wir Dero allergnädigste **Antwort**/ so bald es seyn kan/ erwarten.

Mithin bleibet **Eu. Käyserl. Maj.** unverborgen/ daß wir **die Pässe** gar nicht zu jemands partheylichen Vortheil/ sondern allein und ohne Unterscheid **wieder die jenige/ die allda unsere Neutralität zu** *turbiren* / und Gewalt zu üben unterfangen wolten/ **mit unserer erklecklichen Mannschafft versorget** haben/ und mit mehrern zu versorgen gedencken; Immittelst **Eu. Käyserl. Maj.** unter unser geflissener Recommendation allerhöchste **Käyserl.** und glückselige Regierung/ in beständiger Leibes-Gesundheit für unzehlbare Jahre/ eingründig anwünschende. Geben in unserer aller Nahmen/ mit unsers respectivè lieben und getreuen Landvogts **der Grafschafft Baaden im Ergau**/ des Edlen/ Vesten und Weysen/ **Johann Lienhardt Janser** des Raths löbl. Orts **Schweitz**/ angebohrnem Insiegel verwahret/ den 7. May 1689.

Eu. Käyserl. Maj.

Demüthigste/

Die Abgesandte der 13. und zugewandten Orten der Eydgenossenschafft der Zeit zu Baaden im Ergau versammlet.

Num. VIII.

Schreiben der Löbl. Schweitzer Cantons an die Cron Franckreich/ den mit besagter Cron geschlossenen Neutralitäts-Tractat concernirend.

Allerdurchleuchtigster ꝛc.

NAchdeme die durch verschiedene allhier gepflogene **Tag-Satzungen** vorgehabte/ und **auff endliche** *Ratification* allerseitig **höchst- und hoher Principaleu geschlossene** *Tractaten*/ über so vielfältig angewandte Mühe/ Fleiß und Kosten/ nicht zum Stand gebracht werden mögen/ hat uns die biß dahin und jederzeit gehabte Sorgfalt/ unser liebwerthes Vatterland in bißherigem Ruhe- **und neutralen Stand** ferners zu erhalten/ und auff andere und solche Mittel zu gedencken bewogen und veranlasset/ wodurch wir den vorhabenden Zweck zum füglichsten erreichen möchten. Deme zu folge wir uns insgesamt/ krafft von unsern allerseits gnädigen Herren und Obern habender Vollmacht und Gewalt/ zu verabschieden und **zu erklären**/ benöthiget befunden/ daß wir diesen **währenden Krieg hindurch keinen der kriegenden Theilen**/ **über unsern Eydgenoßischen Grund und Boden wider den andern Paß zu nehmen gestatten** können; Nicht zwar zu jemands partheylichen Vortheil/ sondern ohne Unterscheid allein wider die jenige gemeinet/ welche der Orthen **unsere Neutralität zu turbiren** und Gewalt zu üben sich unterfangen möchten; zu dem Ende hin wir nicht allein die bereits um **Augst** herum bekandter massen liegende Völcker biß zu Ende gegenwärtigen Krieges daselbst stehen und verbleiben zu lassen/ sondern selbige mit einer gleichen Anzahl/ zu mehrer Sicherheit/ zu verstärcken/ und gleichfals biß auff solche Entfernung beyderseitigen Armeen/ daß wir uns der Gefahr entlediget sehen/ alldorten zu beharren beordert/ auch auff grössere anwachsende Gefahr/ mit einer noch mehrer erklecklichen Mannschafft zu versorgen uns entschlossen/ daher entgegen **Eu. Majest.** in unsern Landen habenden **Herrn Ambassadeur** in dero Namen uns **versichert**/ daß ihre Armeen und Krieges-Volck über die **Eydgenoßische Lande** keines weges *passiren*/ vielweniger sich *postiren*/ auch keine Völcker in das **Frickthal**/ als die gantze Landschafft zwischen dem Rhein und denen Eydgenoßischen Ländern gelegen/ eintretten lassen; Ingleichen die **Städte Rheinfelden/ Lauffenburg/ Costantz**/ diesen Krieg hindurch nicht belägern noch einnehmen werden. Für welche gnädigste **Erklärung Eurer Majest.** wir Eydgenoßischen demüthigsten Danck erstatten/ und zumahlen dieselbige zu verständigen nothwendig erachtet/ obangeführten unsers **Schlusses** und Unterhandlung **Ihro Käyserl. Majest.** auch gebührend zu benachrichtigen; Hierauff wünschen wir von dem hohen Himmel die völlige allerhöchste Glückseligkeit/ und verbleiben ꝛc.

Num. IX.

Schreiben des Königs in Franckreich an die Löbl. Schweitzer-Cantons, die eingesandte Ratification über den von Dero Ambassadeur mit denenselben geschlossenen Neutralitäts-Tractat betreffend.

Ludwig/ von GOttes Gnaden/ König in Franckreich und Navarra/ ꝛc.

UNs seynd die Articul und Conditiones, worüber der *Sr. Amelot* unser Ambassadeur mit Euch einig worden/ zu Handen gekommen; Und gleichwie Wir uns Euch in allen vorfallenden Gelegenheiten die Kennzeichen unserer auffrichtigen Intention, zur Bestätigung der Ruhe und Sicherheit des gantzen **Schweitzer-Landes**/ und was davon dependiret/ zu erkennen zu geben/ bester massen beflissen/ und höchstens angelegen seyn lassen werden; Als haben Wir Euch ohne einigen Verzug die *Ratification*, damit solche mit der Eurigen ausgewechselt werden möchte/ **um all demjenigen/ was zwischen unserm Ambassadeur und Euren Deputirten tractirt und geschlossen worden/ gantz heilig und unverbrüchlich nachzuleben/ von Stund an übersenden wollen.** Wir versichern Uns/ daß Ihr euerseits mit einer eben also auffrichtigen Treue dasjenige/ was Ihr versprochen/ vollstrecken/ und an Continuation unserer Affection und

Anno 1689. Hochhaltung / die Wir an Euerer Allianꝛ machen / nicht zweiffleu werdet; GOtt bittende / daß Er euch / werthe und groſſe Freunde / Bundsverwandte und Confœderirte / in ſeiner Heil. Obhut bewahren wolle. Verſailles An. 1689.

Louis.

Colbert.

Num. X.

Nochmahliges Schreiben der Schweitzeriſ. Cantons an Ihro Käyſ. Maj. die wegen der geſchloſſenen Neutralität einzuſchickende Ratification belangend.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

NEmnach die Zeit / in deren wir über den bekandten mit Eu. Käyſerl. Maj. und der Cron Franckreich Herren Miniſtris, auf Dero endliche allerhöchſte Ratification unterm 24. und 30. Martii getroffenen *Tractat* von Eu. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt beliebende Ratification, die wir annoch verhoffen / gewärtig geweſen / ſich zum Ende neiget / und aber über unſer unterm 7. nechſt verwichenen Monats May an dieſelbe mit gebührendem Reſpect deßwegen abgelaſſenes Schreiben / uns biß dahin einige Antwort nicht erfolget / mithin aber bald die Armeen unſern Gräntzen und Nachbarſchafft ſich nähern / haben wir aus tragend-ſorgfältiger Beobachtung der Ruhe und Sicherheit unſers werthen Vatterlandes / und zu Erhaltung unſerer biß dahin und fürbaß profitirenden warhafftigen Neutralität benöthiget befunden / unſere vormahlige Erklärung hiehero zu wiederhohlen / daß wir keinen von den kriegenden Theilen über unſern Grund und Boden wider den andern Paß zu nehmen geſtatten können / nicht zwar zu jemands partheylichem Vortheil / ſondern ohne Unterſcheid allein wider diejenige gemeinet / welche den Ort unſerer Neutralität zu turbiren und Gewalt zu üben ſich unterfangen möchten. Zu dem Ende hin und wieder nicht allein die bereits um Augſt herum ſtehende bekandte Völcker biß zu Ende gegenwärtigen Krieges daſelbſt liegen und verbleiben zu laſſen / ſondern ſelbige dermahlen mit einer mehrern Mannſchafft / zu beſſerer unſer Sicherheit zu verſtärcken / und ſolche ebenmäſſig biß auff Entfernung der beyderſeitigen Armeen / und daß wir uns der Gefahr entlediget ſehen / alldorten zu beharren bedacht / auch auff gröſſere erwachſende Gefahr unſere Eydgenoßiſche Gräntzen mit erforderlicher Macht zu verſorgen uns entſchloſſen / deſſen Eu. Käyſerl. Maj. in ehrerbietigſter Aufrichtigkeit verſtändigen wollen; da wir nicht zweiffeln / Eu. Käyſerl. Maj. hingegen bey der uns hiebevor gethanen Verſicherung allergnädigſt verharren / und nicht geſtatten werden / daß durch Dero und des Reichs hohen Alliirten Armeen und Trouppen unſer Territorium betretten / und damit unſer Ruheſtand einiger Weiſe gekräncket werde; Allermaſſen von uns ein gleiches an die Cron Franckr. gelanget / zu mehrern uns auff unſer obangerührtes letzthin an Eu. Käyſerl. Maj. beziehend / wir von dem groſſen GOtt die Beharrlichkeit aller höchſt blühenden Feſtivität anwünſchen und verbleiben ꝛc.

Num. XI.

Dictat. Ratisbonæ per Mogunt. die 4. 18. Junii 1689.

Käyſerl. Commiſſions-Decret, die von der Schweitz verlangende Ratification deren wegen der Kriegs-Troublen in Vorſchlag gekommenen Neutralitäts-Tractaten betreffend; mit Beylagen Num. 1. biß 4.

DEr Römiſ. Käyſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrns / zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigter höchſtanſehentlicher Principal-Commiſſarius, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr / Herr Herman / Marggraf zu Baaden und Hochberg / Landgraf zu Sauſenberg ꝛc. ſtellet auſſer Zweiffel / es werden der Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen anweſende Räthe / Bottſchafften und Geſandte ſich annoch unabfällig erinnern / was maſſen ſich die Abgeſandte der 13. und zugewandten Orthen der Eydgenoſſchafft / damahls zu Baaden im Ergau verſammlet / in ihrem unterm 8. verfloſſenen Monaths Aprilis an allhieſige Reichs-Verſammlung erlaſſenen Antwort-Schreiben unter andern auff einen gewiſſen von ihnen vorgeſchlagenen / projectirt- und auff Käyſerl. allergnädigſte Ratification mit dem Käyſerl. Miniſtro errichteten Tractat bezogen haben; Anno 1689.

Nachdeme aber Ihre Käyſerl. Maj. ſolchen Dero allerhöchſten Orts genehm zu halten / in mehr Wege Bedenckens getragen / ſondern darüber der Chur-Fürſten und Ständen Gutbedüncken zuforderiſt zu vernehmen eine Nothdurfft zu ſeyn befunden; als haben Sie Ihnen denſelben ſamt denen nach der Hand Eydgenoßiſchen Theils annectirten 5. neuen Articulis hiemit ſub Num. 1. & 2. dann Num. 3. & 4. allergnädigſt communiciren laſſen wollen / was zu Erheb- und Beförderung deſſen Ratification die Geſandte der 13. und zugewandten Orthen noch unterm 7. May jüngſthin weitläufftiger an Ihro Käyſerl. Majeſt. gelangen laſſen / inzwiſchen aber mit der Frantzöſ. *Ambaſſade* auff Ratification beederſeitigen Principalen einſeitig geſchloſſen haben / welches jedoch von denen proteſtirenden Orthen weder auff den zur Außwechſelung beſtimmten Tag / als den 20. beſagten Monaths May / noch ſeithero beliebet worden. Wie nun hierauff der bißherige Verlauff ſowol / als die zur Käyſerl. *Ratification* geſetzte / und zu Ende nahende anderwärte Friſt des letzten Junii erhellet / der Sachen Wichtigkeit auch vorhin offenbahr iſt; als erwarten Ihro Käyſerl. Maj. darauff noch vor Außgang beſagten Termins der Chur-Fürſten und Ständen Räthen / Bottſchafften und Geſandten förderliches allerunterthänigſtes Gutachten; denen damit des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Erweiſung freundlich- und geneigten Willens allezeit bereit und wohl zugethan verbleiben. Signatum Regenſpurg den 16. May 1689.

(L. S.) Herman Marggraf zu Baaden.

NB. Die zu obbemeldtem Käyſerl. Commiſſions-Decret gehörige Beylagen ſind allbereit vorhero ſchon theils in denen zu dem Pfaffenreutheriſchen Memoriale ſub Num. V. gehörigen Adjunctis, theils in denen darauff folgenden Numeris befindlich.

Num. XII.

Dictat. ibid. 12. 22. Jan. 1689.

Reichs-Gutachten / Die von der Schweitz verlangende Ratification deren an Käyſerl. Majeſt. ſuchenden Neutralitäts-Tractaten betreffend.

AUß dem von der Römiſ. Käyſerl. Maj. zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigtem höchſtanſehentlichen Principal-Commiſſario, dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Herman / Marggraffen

zu

Anno 1689. zu Baaden und Hochberg ꝛc. (tot. tit.) an allhiesige Reichs-Versammlung ohnlängſt erlaſſenen Käyſerl. Commiſſions-Decreto und deſſen Beylagen hat man mehrern Inhalts erſehen/ was geſtalten zwiſchen dem Käyſerl. Miniſtro und der Eydgenoſſenſchafft/ wegen der vorgekommenen Neutralität ein Tractat zwar ohnlängſt errichtet/ allerhöchſterwehnte Käyſerl. Majeſt. aber denſelben genehm zu halten Bedencken getragen/ ſondern der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen Meynung durch ein allgemeines Reichs-Gutachten noch vor Außgang dieſes bereits zu Ende laufſenden Monaths Junii vorhero darüber allergnädigſt einziehen und vernehmen wollen. Nun wird allerhöchſtgedachter Ihrer Käyſerl. Maj. vor ſo beſchehene Communication zuförderſt allerunterthänigſter Danck hiemit erſtattet/ und hätte man ſolchemnach wünſchen mögen/ daß derſelben allergnädigſtem Deſiderio dißfals die ſchuldigſte Folge in beſtimmter Friſt hätte geleiſtet werden können; Alldieweilen aber wegen der Sachen Wichtigkeit und da die Inſtructiones annoch darauff ermangeln/ auch indeme theils der gnädigen Herren Principalen ziemlich weit entfernet/ und wider den Feind würcklich im Felde ſtehen/ dieſelbe innerhalb ſo kurtzer Zeit nicht zu hoffen/ ein ſolches dermahlen unmöglich fället; als wird man/ ſobalden die darüber erwartende gemeſſene Reſolutiones hiernechſt werden eingelanget ſeyn/ allerhöchſterwehnter Käyſerl. Majeſt. mit einem allergehorſamſten Reichs-Gutachten alsdann förderſamſt an Hand zu gehen nicht ermangeln/ welches des Käyſerl. Herrn *Principal-Commiſſarii* Hoch-Fürſtl. Durchl. der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen Räthe/ Bottſchafften und Geſandte hiemit vorläuffig nicht verhalten ſollen/ Deroſelben ſich anbey gezehmend empfehlende. Signatum Regenſpurg den 22. Junii 1689.

(L. S.) Chur-Fürſtl. Maynziſche Cantzley.

Num. XIII.

Schluß der löbl. Schweitzeriſ. Cantons bey der zu Ober-Baaden gehaltenen Tag-Satzung/ die Vermehrung der Neutralitäts-Trouppen concernirend.

NAchdeme wir der löblichen mit zugewandten Orten der Eydgenoſſenſchafft Abgeſandte in Baaden verſammlet/ in nun mehrmalen gehabten Zuſammenkünfften mit Bedauren erſehen/ was maſſen durch die unerforſchliche Verhängnüß GOttes gantz Europa in gantz gefährlichen Krieges-Empörungen begriffen/ auch alle deſſen Potentaten/ Fürſten/ Souverainen würcklich zu den Waffen und Feindthätligkeiten geſchritten/ unſer geliebtes Vatterland aber gleichſam allein in mitten der Krieges-Flammen/ den von männiglich ſo hoch verlangten Frieden und erwünſchten Ruheſtand genieſet/ welchen wir nechſt der Gnad und Segen GOttes/ unſerer bey anhero ſambtlich verpflogener Eydgenößiſcher Verträge von unſern in GOtt ruhenden Alt-Vättern ererbten Einmüthigkeit allein beymeſſen/ und attribuiren ſollen: Als haben wir dieſe unſere ſo nützliche/ als nothwendige Eydgenößiſche Verſtändnüß zu continuiren und fortzupflantzen/ nach reiffer Reflexion und vertraulichen Berathſchlagungen/ was maſſen wir bey dieſen gefährlichen Zeiten in Ruheſtand ferner verbleiben möchten/ uns einhellig dahin erklärt/ daß wir uns auff allen unverhoffenden Fall den nothleidenden unſerer Eyd- und Bundsgenoſſen der löbl. und zugewandten Orten der Eydgenoſſenſchafft/ Land-Eydgenößiſchen Bünden/ mit Gut und Blut getreulich/ ehrlich/ auffrichtig und Eydgenößiſch beyſpringen wollen/ ſo viel in unſerm ſämtlichen Vermögen und Kräfften ſtehet; Weilen aber dißmalen/ wir beobachten/ daß ſich beyderſeits hoher Partheyen Kriegs-Machten in unſerer Nachbarſchafft gegen Baſel von Zeiten zu Zeiten vermehren/ da wir gleichwohl hoffen wollen/ es werden die hohe kriegende Partheyen/ nach denen in vorigen Zeiten gethanen Erklärungen/ unſern Grund und Boden durch ihre Armeen nicht berühren laſſen/ ſondern uns den *profitirenden* Neutralitäts-Stand/ welchen Sie auch behebet/ noch weiters gönnen/ haben wir jedoch von unſerer gnädigen Herren und Obern habenden Gewalt und Vollmacht gut befunden/ die unſere jetzt bey Augſt liegende Völcker/ mit einer mehrern Anzahl/ als nahmentlich 100. Mann von jedem löbl. Ort/ welche gleich den erſten von niemand als von ihrer eigenen Officirer Commando dependiren/ und von ihnen ehrlich und in Treuen gemuſtert werden ſollen/ würcklich zu verſtärcken/ gleichwie hiebevor in dergleichen Gefahr die geſamte löbl. Orten rathſam und nothwendig befunden/ auch würcklich erſtattet und vollzogen haben/ welcher Zuzug der 100. Mann biß den 5. Junii ſich ſämtlichen auff den Ort bey Augſt einfinden ſolle/ und dorten verbleiben/ ſo lang beyder oder einer hohen Partheyrn Armee ſich in der Nachbarſchafft befinden/ und die löbl. Stadt Baſel/ ſamt denen Herrn Kriegs-Räthen erachten werden/ daß das Eydgenößiſche *Territorium* Noth leiden möchte; Falls aber obbedeutete Stadt Baſel und die Herren Kriegs-Räthe vermeinten/ daß beyderſeits Armeen ſich alſo entfernet/ daß unſere Gräntzen auſſer Gefahr/ und die Obrigkeiten deſſen von ihnen berichtet würden/ behalten wir uns vor/ dieſen letztern Zug der 100. Mann wiederum nacher Hauß zu beruffen/ die erſten 1500. Mann aber auff dem Ort/ da ſie dißmahl ſtehen/ ſo lang zu laſſen/ als dieſer gegenwärtige Krieg währen/ und der Fried erfolgen wird/ auff daß dieſelbige nicht allein den Paß über das Eydgenößiſche Territorium, ſondern auch dieſe unſere Eydgenößiſche Gräntzen und Bottmäßigkeiten vor allen feindlichen Anfall beſchützen und beſchirmen/ und da es vonnöthen/ und alle angewandte gütliche Mittel ohnverfänglich wären/ bedeutete feindliche Anfälle/ mit möglichſter Gewalt abhalten möchten. Solte ſich aber die Gefahr und Annäherung fremdder Armeen wiederum vermehren/ haben wir uns erkläret/ auff Befindrn und Erfordern der Stadt Baſel und der Kriegs-Räthen/ die 100. Mann von jedem Ort/ alſobald wiederum abzuſchicken/ und wollen auch unſere mehrere Macht in ſtündlichrr Bereitſchafft halten/ und bey erſtem von dem Gefahr und Noth leidenden Ort/ und dernen auff den Gräntzen ſich befindenden Herrn Kriegs-Räthen/ bey eilendem Fuß oder reitenden Poſten/ empfangenen Bericht und durch die Lermzeichen beſchehende Ermahnung/ Ihnen mit erforderlicher Hülffe/ vermög deßwegen gemachter Anſtalt/ beyzuſpringen/ ſo viel die anderwärtige Noth der Gräntz-Orten zulaſſen wird. ꝛc.

Anno 1689.

Num. XIV.

Empfindliches Contradictions-Schreiben des Königl. Spaniſchen Ambaſſadeurs Sign. Caſſati an die ſämtlichen Löbl. Schweitzer-Cantons/ der in Dero Landen verſtatteten Frantzöſiſ. Recrouter- und Werbungen halber/ erlaſſen.

Anno 1689. **Groſsmächtige ꝛc.**

Num. XV. Anno 1689.

Antwort-Schreiben der löbl. Catholiſchen mit Spanien erbverbündeten Orten in der Schweitz / an den Königl. Spaniſchen Abgeſandten Sign. Caſſati gegen das an Sie erlaſſene Verweiß- und Drohungs-Schreiben.

Hochwohlgebohrner / Gnädiger Herr.

SOwohl in einem an die **geſammten löbl. Ort der Eydgenoßſchafft** / als in dem andern **abſonderlichen an die mit Spanien verbundene löbl. Catholiſche Ort** erlaſſenen Schreiben wird abſonderlich das Verfahren bey gegenwärtigen Conjuncturen **eines Catholiſchen Eydgenoßiſ. Standes** ſo erweißlichen angezogen / daß / wann wir deme entgegen ſetzen unſer allezeit / gleich unſern lieben vordern geführte befliſſene Beobachtung der **mit hohen Fürſten und Herren** / und mit Nahmen gegen dem **hochlöbl. Ertz-Hauß Oeſterreich** unterhaltenden reſpective **Erb-Verein-Bünd-und Tractaten** / wir warhafftig das mindeſte Scheuen nicht zu tragen haben / unſer auffrichtig allerſeits reſpectivè erb-vereinlich- und bündmäßig Verfahren einer ehrbahren Welt / und jedem unverfangenen Gemüth unter die Augen zu legen.

Wir wollen aber hier die **Tractaten des Erb-Verein- und Bundes / mit Mäyland** nicht unter einander ziehen / und die ſatte Beantwortung / um die auß der **Erb-Vereinigung** gegen denen ſämbtlichen löbl. Orten angezogene Puncten / auch dem geſambten Eydgenoßiſchen Corpori zu ſtellen / für dißmal einfältig überlaſſen / mit der einigen Beyfügung der vorläuffigen Verſicherung / wann **Eu. Excellentz** hätten belieben mögen / denen ſeit Erhebung der gegenwärtigen krieglichen Unruhen / von einer **löblichen Eydgenoßſchafft** mit ſo groſſer Sorgfalt vielfältig gepflogenen Handlung beyzuwohnen / daß dieſelbe gar leichtlich würde zu erkennen gehabt haben / **daß unſer Abſehen auff anders nichts / als auff die getreue** *Obſervanz* **der mit denen hohen Fürſten und Ständen unterhaltenden Tractaten** / zu Steurung der allgemeinen Wohlfahrt gerichtet geweſen / und dahero daß unſer ehrbar und auffrichtig Verfahren nicht verdient hätte / an ſtatt einer freundlich- und bundmäſſigen Entſprechung / mit dergleichen **rauhen und heffrigen** / auch uns und unſern vordern **ohngewohnten Verweiſen und Trohungen** / gleichwie bey Anhebung Dero Negotiation in dieſem Geſchäfft / vergolten zu werden. Den Bund aber / mit dem **Hertzogthum Mäyland** betreffend / um welchen biß dahin nicht mit denen geſambten und anderſt nicht / als mit denen verbündeten Orten abſonderlich gehandelt worden / können wir uns gleicher Geſtalten gar nicht erinnern / daß nicht allen darin verſchriebenen Pflichten von uns in Treuen ſeye die gebührliche Folg gegeben / oder das mindeſte darwider / entweder omittendo oder committendo, gehandelt worden / **wohl aber** / daß uns / nicht zu geringer unſer und unſerer Angehöriger nunmehr vieljähriger Beſchwerd / die darinn enthaltene **Gegengebühren** / in unterſchiedlichen vielen gantz trifftigen Materien / wie **Eu. Excell.** auß denen vorherigen mit Jhro zum öfftern ſo ſchrifft- als mündlich gepflogenen Handlungen zur Gnüge bekant / gantz empfindlichen hinterhalten werden.

Solte aber dieſer **Bund** auch um jene von Eu. Excellentz dero Verweiß-Schreiben eingerucktt Puncten wolten angezogen werden ; So beliebe deroſelben zu reflectiren / daß die **löbl. Orte** gleichwie

Anno 1689. wie dieſen / alſo verſchiedene andere Schirm-Bünd- und Verträge auch mit andern hohen Fürſten und Ständen wohl beſügter Dingen unterhalten / deren allſeitige Beobachtung einer löbl. Eydgenoßſchafft billig in Treuen angelegen ſeyn ſolle; Wann dann der eine unter ſolchen verbündeten Fürſten ſich dergleichen verſchriebenen Bunds-Gebühren præsalirt / ein anderer aber ſich derſelben / ſo gern man auch ein gleiches erſtattete / nicht bedienen will / ſo kan gewißlich ein ſolches denen löblichen Orthen mit guter Vernunfft zu keinem Argen ausgeſtellet werden / auch ohne daß von andern Herren Miniſtris denenſelben vorhero ſeye jemahls auffgetragen worden / oder man Ihnen nochmahls auffträgen könne / ob hätten Sie die Schirm- in Verletz-Bündnüſſen verwandelt / authentiſche Tractaten ungerechter Dingen eingebrochen / oder einiger Feindthätlichkeit ſich theilhafftig gemacht. Es wolle Eu. Excell. ohnbeſchwehrt ſeyn über dieſes in ſo kurtzem vorgeſtellte mit mehrerm zu reflectiren / und Sie wird verhoffentlich erkennen / daß unſer Verfahren von einer ehrbaren Erb-Vereinlich- und bundmäßigen Auffrichtigkeit gantz ohntadelhafft begleitet / dahero wohl würdig ſeye / daß Ihme mit denen gleichfalls bundmäßigen Gebühren / und einem guten Vernehmen / freundlich entſprochen werde / deſſen Beförderung Wir nochmahlen Eu. Excell. zu Dero hohen anſehnlichen Officien dienſtfreundlich empfehlen / und Ihro von dem Himmel alles wahre Wohlergehen hertzlich anwünſchen.

Geben / und in unſer aller Namen mit unſer getreuen lieben alt-Eydgenoſſin der Stadt Lucern Secret-Inſiegel beſiegelt / den 15. Nov. An. 1689.

Euer Excellentz

Dienſtwillige /

Die Schultheiß / Landmann und Räth der löbl. Cathol. mit Spanien Erb-verbündeten Orthen / Lucern / Ury / Schweitz / Unterwalden / Zug / Freyburg / Appen-Zell und der Abt zu St. Gallen ꝛc.

Num. XVI.

Copia Memorials des Käyſerl. Abgeſandtens / an die Verſammlung der Cantons zu Baaden ꝛc. die Protection der Wald-Städte und in ſpecie zu Conſervation der Stadt Coſtantz daſiger Gegend zu verlegende erkleckliche Mannſchafft betreffend.

Hochgeachte ꝛc.

NAchdeme nun leider! mehr dann Land- ja gantz offen- uñ weltkündig / es auch das von der Cron Franckreich ſub dato Verſailles den 24. nechſtverwichenen Monaths Septembris herauß gegebene Scriptum mit mehrerm gantz klar an Tag leget / was maſſen ſelbe den Ihro Käyſerl. Maj. meinem allergnädigſten Käyſer und Herrn / und dem Römiſchen Reich in Anno 1684. auffgebürdeten uñ ſo theuer erworbenen Stillſtand der Waffen auff 20. Jahr anjetzo würcklich auffgehebt / und eine ſo gantz unverhoffte als niemahlen verantwortliche Ruptur / ohne die wenigſte begründete Urſach / vorgenommen / auch den Anfang ſolcher Thätlichkeit gegen der Veſtung Philippsburg zu machen / ſich unternommen / dergleichen Uberfall auch Ihro und des Heil. Röm. Reichs Stadt Cölln erſter Tagen zugewarten / muthmaſſen aber nicht unzeitig zu beſorgen / daß bey ſolchem beſagter Cron nimmermehr juſtificirlichen Beginnen ſelbe auch auff die hiroben umliegende Land und Leute / bevorab die Stadt Coſtantz / und die Anno 1689. Wald-Städte die Gedancken machen / und ſolche in dero Gewalt zu bringen / ihr Abſehen richten dörffte; Als habe Namens allerhöchſtgedachter Käyſerl. Majeſt. als Deroſelben würcklicher geheimer Rath / und dermahliger / wie wiſſend / characteriſirter Miniſter an die löbl. Eydgenoßſchafft / meinen inſonders Hochgeehrten Herren Ehren-Geſandten / dieſer beſagter Stadt Coſtantz / nebenſt denen 4. Wald-Städten und umliegenden Oeſterreichiſchen / einfolglich auch löbl. Eydgenoßſchafft angräntzenden Land- und Leuten anſcheinende augenſcheinliche Gefahr vermög Special-Befelchs / und aus Ihrer Käyſerl. Majeſt. wohlgemeintem Erbvereinten allergnädigſten Vertrauen remonſtriren wollen / in Zuverſicht / es werde einer löbl. Eydgenoßſchafft / welche Namens Ihro Käyſerl. Majeſt. hiemit angelegentlich hierumben erſuche / belieben / nicht allein / allermaſſen Selbe ein ſolches hiebevor zum öfftern ſo münd- als ſchrifftlich verſprochen und verſichert / auch bey letzt-fürgeweſenem Krieg vor Rheinfelden im Werck ſelbſten gantz ruhmwürdig erwieſen / alle Rhein- und andere Päſſe mit Dero Völckern und Mannſchafft ohne Zeit-Verliehrung würcklich zu beſetzen / ſondern auch auff allen Fall / da beſagte Stadt Coſtantz und die 4. Wald-Städte von Seiten Franckreichs feindlich angegriffen werden ſolten / zuzugeben / damit bey Continuirung dieſer gefährlichen Conjuncturen / angeſehen Deroſelben nichtweniger / als Ihro Käyſerl. Majeſt. ſelbſten an Conſervation dieſer Plätzen / ſonderbar aber Coſtantz und Rheinfelden / ſehr viel gelegen / Ihrer Käyſerl. Majeſt. löbl. Eydgenoßſchafft auch dieſer Orthen treue Hut zu leiſten nach zuſammen habendem Erb-Verein verbunden iſt / von Deroſelben einige erkleckliche Mannſchafft in die Nachbarſchafft / und zwar alſo verleget werden möge / auf daß ſelbe im Nothfall alſobald würcklich in Coſtantz und die angräntzende Wald-Städt einrücken könne / allermaſſen von Ihro Käyſerl. Maj. Ich befehlicht / derentwegen mit öffterswiederholter löbl. Eydgenoßſchafft / und in dero Namen mit meinen inſonders Hochgeehrten Herren Ehren-Geſandten einsmahls auff eine gewiſſe Anzahl Völcker eine beyderſeits beliebende Unterredung zu pflegen / und zum Stand zu bringen.

Gleichwie nun dieſes Abſehen zu niemands Offenſion, ſondern einzig und allein zu Sicherheit beyderſeitig angräntzender Land und Leuten / muthmaſſlich zu der ſelbſt eigener von GOtt männiglich gegebener Defenſion angeſehen / zumahlen in der zuſammen habender Erb-Verein fundiret;

Als thue auch Nahmens öffters-allerhöchſt-ernannter Käyſerl. Majeſtät über angeregte zwey *Membra*, einer gantz willfährigen Erklärung mich getröſten; Der ich muthmaſſlich in all- und jeder Vorfallenheit jedesmahls erweiſen werde / daß Ich warhafftig ſeye /

Meiner inſonders Hochgeehrter Herren Ehren-Geſandten

Baaden den 12. Octobr. 1688.

Willigſter zu dienen

Joh. Frantz von Landſee.

Num. XVII.

Copia Schreibens von denen zu Zug verſammleten Cantons an den Frantzöſiſchen Ambaſſadeur Amelot abgegangen / die verlangte Einſtellung des Creutzachiſchen Fortification-Baues belangend.

Hoch-

Anno 1689. **Hoch-Wohlgebohrner ꝛc.**

EU. Excell. geehrtes Schreiben iſt Uns von Herrn Hauptmann *Vigier* zu recht eingehändiget worden / aus welchem Wir in mehrerm zu erſehen gehabt / daß weilen jüngſthin in **Baaden** und ſeither des **Crentzachiſchen** *Fortifications*-**Baues** halber die einfältige **Einſtellung** / und daß unſere Angelegenheit **Ihro Königl. Majeſt.** zu allergnädigſter Remedur recommendiret werden möchte / verlanget / und Uns hierauff mit **Ihro Excell.** und des Herrn *de Puiſſieux* eingeſchickten **Erklärungen** willfahret worden / Wir Uns hiemit wohl beruhigen / gegenwärtige Tag-Satzung einſtellen / folglich auch **der Königl. Antwort** erwarten / und mithin **Ihro Majeſt.** bezeugte allergnädigſte Benevolenz und Facilität zu Stabilirung vorgehabten Neutralitäts-Tractats, wohl conſideriren möchten: worüber **Eu. Excell.** zu dienſt-freundlicher Antwort ohnbedeutet nicht laſſen können / daß jüngſthin in **Baaden** / wie Eu. Excell. ſich annoch großgünſtig zu entſinnen haben werden / nicht nur ſchlechter ding um die **Einſtellung des Crentzachiſchen Baues** / ſondern daß Uns hiemit gäntzlich geſchonet werden möchte / angehalten / und darbey beweglich repræſentiret worden / was Uns wegen des unterhalb der **Stadt Baſel** verführten **Hünningiſchen Baues** beſchwerlich angelegen; und Wir dieſes neuen Wercks halber / oberhalb geſagter Stadt nicht unzeitig erſorgen; da der verſtehende Augenſchein bemeldter **Veſtung Hünningen** und aus derſelbigen ſehend- und erfahrende tägliche Operationes Uns eben nicht wohl vergeſſen laſſen / mit was Umſtänden und glimpfflichem Vorgeben ſolcher angefangen und vorgenommen worden: Daß demnach Eu. Excell. nicht faſſen können / daß nach eingeſchickter **Erklärung** zu Stillſtellung mehrbedeuteten Baues / unſere gnädige Herren und Obere ſich nicht zu Ruh begeben / ſondern gegenwärtiger Tagleiſtung den Fortgang gelaſſen / ſo iſt allbereit oben angedeutet / daß nicht nur **um die Einſtell- ſonder um gäntzliche Verſchonung mehrerwehnten Baues** angehalten / dabey Wir es nochmahlen bewenden laſſen; Wann auch Herr *de Puiſſieux* gleich auff erſtgemachte Inſtanzen die Stillſtellung angeſehen hätte / iſt nicht zu zweiffeln / daß Eu. Excell. und unſere gnädige Herren und Obern dißmahlen ohnbemühet wären; **Nachdeme aber** an bedeutetem Ort **die Arbeit und Arbeitere verdoppelt** / und ſo gar der Nacht / wie auch Sonn- und Feyertägen nicht verſchonet / deßgleichen eine groſſe Menge Palliſaden hinzugeführt / und wie wir glaubwürdig berichtet / mehrere Werck abgeſtecket worden / hat man nur ſehenden **Augen blind ſtechen** / und deme was uns höchſt-beſchwerlich / den leidigen Fortgang laſſen können / ſondern gegenwärtiger Tagleiſtung den Lauff laſſen müſſen: Wann dann Eu. Excell. auch die Gedancken gehabt / daß unſere gnädige Herren und Obere **der Königl. Antwort** vor allen Dingen erwarten / und alsdann erſt die nöthige Rathſchläge abfaſſen ſollen / ſo zweiffelt Uns zwarn nicht / es werden unſere gnädige Herren und Obere zu bezeugendem Reſpect gegen **Ihro Majeſt.** ſich willigh hierzu verleiten laſſen; in der zuverſichtlichen Hoffnung / daß ſolche eheſt einfolgen / und alſo beſchaffen ſeyn werde / daß Sie ſich deren getröſten / und obligender Angelegenheit halber zu Ruh begeben / auch verſpühren mögen / daß auff **unſere Republic** eine mehrere / und den ſo vielfaltig beſchehenen Königl. Sineerationen und conteſtirten Benevolenzen gemäß Reflexion gemacht werde; Widrigenfalls und da ſolche anderſt außfallen möchte / verhoffet man / **Ihr. Königl. Maj.** eine **löbl. Eydgenoßſchafft** nicht verdencken werden / wann ſie ſich nicht können zu Ruh ſtellen / ſondern auff Weiß und Weg bedacht ſeyn werden / wie es Ihres Stands hohe und ohnvermeidentliche Nothdurfft und der Sachen Wichtigkeit erfordern wird / biß alle Sachen in und um **Crentzach** in den alten Stand geſetzet / da bey allem wir nicht ſo viel den geringen aufgerichteten Bau / der freylich / wie er dißmahlen beſchaffen / von keiner ſondern Importanz, ſondern die böſen Conſequenzen / die **Eu. Excell.** auch ſelbſten nicht verborgen ſeyn können / und künfftig wohl auch **Ihrer Königl. Maj.** Dienſten ſicherlich Anſtoß gebähren möchten / conſideriren.

Anno 1689.

Und weilen endlich **Eu. Excell.** erinnern / daß **Ihr. Königl. Majeſt.** beſchemte Benevolenz und Facilität zu Stabilirung eines Neutralität-Tractats in ſorgfältige Conſideration gezogen werden möchte; So wollen wir hoffen / es werde **Eu. Excell.** annoch in friſchem Angedencken ruhen / daß in **Baaden** hierüber allbereit unſere gnädige Herren und Obere Ihre Erkandtnuß bezeuget / und daß **Eu. Excell.** das ein und andermahlen dienſtlich erſucht worden / bey **Ihro Majeſt.** hierum in Ihrem Namen den **ſchuldigen Danck** abzulegen; Es wird auch verhoffentlich bey künfftiger Baadiſcher Tagleiſtung alles alſo eingerichtet und angeſehen werden / daß **Ihro Maj.** ab der Herren Eydgenoſſen Conduite mit Billigkeit zu klagen nicht Urſach haben werden ꝛc. Im übrigen wollend **Ihr. Excell.** ſich ohnbeſchwehrt deſſen erinnern / was verſchiedener Angelegenheiten halber Ihro nechſthin in Baaden recommendirt / Sie auch erſucht worden / Ihr Mittel und Erinnerung der Gebühr anzuwenden / damit unſere Herren und Obern hierinnen und vornehmlich über und von wegen der bekandten Vorfallenheit bey Waldshut / welche wohlgemeldt unſere gnädige Herren annoch tieff zu Hertzen tragen / eine zulängliche Satisfaction verſchaffet werde; Wormit Wir **Ihro Excellentz** GOttes ſtarcker Obhut empfehlen. Datum und in Unſer aller Namen ꝛc.

CAPUT XII.

Den von Franckreich ausgeſprengten Religions-Krieg betreffend.

Num. I.

Schreiben des Königs in Franckreich / welches er an den Cardinal d'Eſtrées abgehen laſſen / und darinnen des Pabſts widerſinniſches Gemüth nachdencklich durchzieht.

WJewohlen in allezeit davor gehalten habe / daß / was von dem Pabſt wider meine Cron geſchicht / mehr die Würckung meiner Feinde emblaſe / als ſeine Neigung und natürliche Gewogenheit gegen das Hauß Oeſterreich / ſo beginnet er mir doch ſolche augenſcheinliche Beweiß von ſeiner Partheylichkeit gegen daſſelbe

Anno 1689 daſſelbe / und ſein entfernetes Gemüeh mit mir wieder ein gutes Verſtändniß auffzurichten / zugeben / daß mir keine Hoffnung mehr übrig iſt / ihn zu bewegen / die Empfindlichkeit eines allgemeinen Vatters wieder anzunehmen / und mit mir in dem / was die Ruhe in Europa kan und muß befeſtigen / einzuſtimmen und zu concurriren. Es iſt gewißlich das warhaffte Ausſehen / daß die Conduite, die **Se. Heiligkeit** gegenwärtig hält / wohl bald einen allgemeinen Krieg in der gantzen Chriſtenheit werde hervor bringen.

Und gleichwie mir die Vorſichtigkeit nicht länger zuläſt / recht in allen Strittigkeiten / die ein Abſehen auff mein Intereſſe haben können / von ihm zu erwarten / will ich noch gerne ſehen / damit man mir nichts vorweiſen könne / daß ihr ihme noch einmahl vor Augen ſtellet die **rechtmäßigen Urſachen** die er mir giebet / ihn in **die Länge nicht anderſt anzuſehen / als einen Printzen / der mit meinen Feinden in Verbündniß ſtehet**;

Und dieweilen **mein Ambaſſadeur keinen Zugang** zu ihm haben kan / und die **Würdigkeit eines Cardinals** auch **verpflichtet** / Meſures zu nehmen / die mit der Warheit / davon er informirt werden muß / übereinſtimmen / ſo ſolt ihr ihme **dieſen Brieff** vorleſen / das Original davon überlaſſen / welches ihn nothwendig erinnern wird / daß ich / ſeit deme er auff **St. Peters Stuhl** erhoben / nichts unterlaſſen habe / von allen dem / was von meiner ſöhnlichen Ehrerbietung gegen ihm / und von dem auffrichtigen Verlangen / das ich hatte / zu der Ehre ſeiner **Päßſtl. Würde** beyzutragen / durch alle Meſures, die ein vollkommenes **Verſtändniß unter Uns / zu Fortſetzung unſerer Religion** befeſtigen können / zeugen möchte.

Daß alle Ordres, ſo ich weyland **dem Hertzog d'Eſtree** eurem Bruder auffgetragen / ſich nicht andershin erſtrecken / als zu und vor das allgemeine Beſte der Chriſtenheit einen warhafftig heylſamen Endzweck / welcher auch der einige eurer Abſendung und Verbleibung bey **Sr. Heiligkeit** geweſen. Daß es in Anſehung deſſen geſchehen / wann ich euch erlaubet habe / etwas zu bewilligen / in Mäßigung der Regalien / die unendlich vorheilhaffter vor die Kirchen in meinem Königreich / als die übel gegründete Prætenſionen einiger Biſchoffe / dafern ich es ihnen zugeſtanden / ſeyn können.

Daß / was vor Satisfaction mir die Berichte und ehrerbietige Bezeugungen / die er **Sr. Heiligkeit** geethan / und alle Weißheit von ihrer Conduite und Handlungen mir auch gegeben haben mögen / dennoch **die Verhaltung des Pabſts wider meine Crone** allemahl alle Krafft eurer angeführten Urſache unnützlich gemache habe.

Daß ich demnach / um dieſe Sache in den Stand zu bringen / welche Sr. Heiligkeit gefallen könten / nichts unterlaſſen habe an demüthigen Gebeten der Geiſtlichkeit in meinem Königreich / durch meine letzte Declaration, von dem 24. Jan. 1688. zuzuſtehen alle Vortheile / welche ich wolte / daß ſie an **Se. Heiligkeit** ſelber erſetzet werden ſolten / durch das Mittel der Wiederauffrichtung eines guten Verſtändniſſes zwiſchen derſelbigen und mir.

Daß ich Urſach hätte zu glauben / daß dieſe Intention meiner Erklärung **Se. Heiligkeit** vergnügen werde / und ſie zum wenigſten diſponiren / die Meynung vor mir zu haben / welche die Beſchaffenheit eines allgemeinen Vatter ihr billich eingeben ſollen.

Daß unterdeſſen ferne von mir ſey / in ihm die vätterliche Wohlgewogenheit zu finden / welche die Mittel erleichtern müſte / alle meine Unterthanen / wieder in den Schooß der Kirchen zu bringen / die das Unglück gehabt / in Irthum auffzogen und ernehret zu werden / indem ſie ſich durch eine unerweichende Härtigkeit opiniatriret / die Bullen denen zu weigern / welche ich zu denen ledig ſtehenden Bißthümern meines Königreichs benennet / und vor die tauglichſten erkennet habe / mit Nutzen zur Unterweiſung und Bekehrung der Ketzer zu arbeiten. Daß ſie ihre Weigerung gegründet / auff Mittel / die niemals einigen Pabſt verhindert / diejenigen zu ordiniren / welche die Könige meine Vorfahren und ich / Krafft des Concordats benennet. Anno 1689.

Aber gleichwie ihr **Sr. Heiligkeit** und dero Miniſteru / gnugſam erwieſen / alle Ungelegenheiten dieſer Verweigerung / und die **Biſchöffe meines Königreichs** / ſo die meiſte Reputation in der gantzen Chriſtenheit erlanget / denenſelben Maximen gefolget / welche gegenwärtigen Vorwand machen von einer prætendirten Untücheigkeit in denen / die den Hoff / an welchem ihr ſeyd / einer nicht geſunden Lehre zu ſeyn beſchuldiget; iſt es unnöthig alle Urſachen wiederum anzuführen / die jemals in dieſer Sache vorgebracht worden / und die ihr ſowol explicitet habt / daß ſie den ſchwachen entſchuldigen und denen vorgewandten Scrupeln des Gewiſſens nichts helffen können / derer **Sr. Heiligkeit** und ihre Miniſtri ſich bedienet / die Ungerechtigkeit der Verzögerung / welche ſie etliche Jahr hero zu der Außfertigung ihrer Bullen / vor Prälaten eines ſondern Verdienſtes beybringet / einen Schein zu geben.

Daß die **alten und neuen Catholicken** ſich geärgert / zu ſehen / daß mittlerweilen ſich mein Fleiß / mein Anſehen und meines Reichs Einkünffte **zur Vertilgung und gäntzlicher Außrottung der Ketzer** anwendet / ich nicht alleine von **Sr. Heiligkeit** keine Gnade erwerben kan / welche zur Beveſtigung dieſes groſſen Wercks könne contribuiren / ſondern auch / daß ſie im Gegentheil ihr ein Stück der Ehren erachtet / meinem Ambaſſadeur die Freyheit zu benehmen / die ſeine Vorfahren in Ruhe und Friede genoſſen / und die ihme durch den Tractat zu Piſa beſeſtiget ſeyn. Daß an ſtatt / die wegen der Gelindigkeit / der Unterhandlung und einem Accommodement, ſo in dergleichen Fällen / zwiſchen Fürſten / ſo Freunde ſeyn / gebräuchlich / und bey welchen die Reguln der Gebühr unterhalten werden / anzuwenden / er begonnen hat durch **die Verweigerung aller Audientz** an den Marquis de Lavardin meinen Ambaſſadeur, deſſen Inſtruction ſich weiter nicht erſtrecket / als ein gutes Verſtändniß zwiſchen **Sr. Heiligkeit** und mir wieder auffzurichten / und **in einer gantz Weltlichen Sache hat er ſich der Geiſtlichen Waffen bedienet / ihn öffentlich in den Bann zu erklären** / ſelbſt wieder das Gutachten derjenigen / die meiſt ſeiner Meynung und am meiſten mein Intereſſe wiederſtreiten.

Daß alle die Bemühungen / die ihr und der Marquis Lavardin angewendet / ihm zu erweiſen / daß auch Temperamenten erfunden werden können / ſeine Satisfaction mit der meinigen eins zu machen / unnütze geweſen / daß er alle gethane Propoſitiones und Vorſchläge ſchmählich verworffen / und überall zuverſtehen gegeben / daß weder eure Vermittelung noch des Marquis de Lavardin ſeine / ihme niemals angenehm ſeyn könne.

Daß es dasjenige iſt / welches mich endlich verpflichtet / alle Verhinderungen / die ihn verhindern können / wegzunehmen / heimlich einen Mann an ihn im Vertrauen zu ſchicken / dem ich einen Credentz-Brieff von meiner eigenen Hand an Se. Heiligkeit mitgegeben hätte. Daß derſelbe ſich anfangs bey

Anno 1685. dem Gastone und folgends bey dem Cardinal Cibo, dem er meine Hand gezeiget / angegeben / alſo daß dem Pabſt nicht unwiſſend ſeyn können / daß ich ihn erwehlet / ihn von meinen heimlichſten Intentionen zu informiren / und weder Euch noch meinen Ambaſſadeur communicirten / daß unterdeſſen alle Mühe und Fleiß / die er immer anwenden können / zu nichts anders gedienet / als ihn würcklich zu *excludiren* / mit mehrer **Verächtlichkeit** / als wann Er von denen **geringſten Printzen** der Chriſtenheit wäre abgeſchicket worden.

Daß die Ungeneigtheit / die ich / wenn Er ohne Vollziehung meiner Ordre wieder kehren würde / angebürdet / ihn endlich verpflichtet / ſich euch und dem Marquis Lavardin zu offenbahren / daß über alle euere Erweiſungen / ſchrifft- und mündlich / gegen **Se. Heiligkeit** über die Schmach / die ſie ſich durch die gantze Chriſtenheit über den Halß ziehen würden / wegen ſothaner beleidigender Verweigerung einer Perſon zu trauen / die mit einem Brieff von meiner eigenen Hand authoriſiret / mit Ordre ſich gegen niemand / als gegen **Se. Heiligkeit** ſelber heraus zu laſſen / ohne Interpoſition einiger Miniſters / die nichts anders erhalten können / als eine Art von Drauworten / die wohl bald zur Extremität gelanget wären.

Daß inzwiſchen nicht alleine ſolches niemals **Sr. Heiligkeit** Nuntio verweigert / wenn Er nur etwas von deroſelben vorzutragen gehabt / ſondern auch / daß ich meinen Eyffer und Ehrerbietung gegen dem **Heil. Stuhl** noch mehr zu bezeugen / wohl unterſchiedene geheime Audienzen in meinem Cabinet geben wollen.

Ich überlaſſe es dem Pabſt / die Vergleichung in dieſem Handel zu machen / mit dem was Er meinem Ambaſſadeur gethan / ſo durch ſeine Miniſter erkandt / und durch **Se. Heiligkeit** ſelber / auff die Verſicherung / die ihme der Cardinal Cibo darüber geben müſſen / und die ihr ihm bekräfftiget gehabt.

Ich bin wohl verſichert / daß **kein** *declarirter* **Feind gegen meine Crone ſeyn werde / welcher weigern würde / denjenigen zu hören der ihm einen Brieff von meiner Hand brächte.** Und ich verſichere mich auch / daß **kein Pabſt** geweſen / **und niemals keiner ſeyn werde** / der ſich mit einer / ſo wenig mit der Beſchaffenheit eines allgemeinen Vatters überkommenden Extremität werde verführen laſſen;

Aber man kan ſagen / daß **Se. Heiligkeit einen unverſöhnlichen Haß gegen meine Crone / und ſeine Partheylichkeit vor das Hauß Oeſterreich** noch öffentlicher ſpüren laſſen / indem was vorgangen iſt / betreffend die *Poſtulation* **des Cardinals von Fürſtenberg zu dero** *Coadjutorie* **und folgends zu dem Churfürſtenthum Cölln.**

Man hätte nicht ſollen glauben / daß **ein Dechant** von einem Capitul / der ſo lange Zeit die wichtigſten Sachen verwaltet / mit aller Weißheit und guten Conduite, welche ihm die Hochachtung aller ſeiner Mit-Capitularen erlanget / der zum Coadjutor poſtulirt geweſen / ſeine Beſtätigung nicht erhalten können / **von eben dem Pabſt / der ihn der Cardinals-Stelle gewürdiget.** **Seine Heiligkeit** verſicherte durch dieſes Mittel die Ruhe des gantzen Europä / und gab ſolche rechtmäßige und kräfftige Urſachen denen / welche der Erhebung des gemeldten Cardinals am meiſten zu wieder waren. Sie hätte ſelber nicht nöthig gehabt / ſich der Gnaden zu bedienen / davon die Götthche Vorſehung ſie zu einem Diſpenſator gemachet.

Es wäre alleine gnug / ihme die Permiſſion zu vergönnen / ſich **des Bißthums Straßburg** zu entſchlagen / und würde Er weder ein Breve von der Anno 16[illegible]. Wahlgültigkeit / noch Gunſt / noch Recommendation vonnöthen gehabt haben.

Unterdeſſen hat **Se. Heiligkeit** ſich nicht vergnüget / ihme dieſes **Recht zuverweigern** / ſondern man kan ſagen / daß ſie / die da blindlings in alle Intereſſen **des Hauſes Oeſterreich** tritt / ſich etlicher maſſen entblöſſet von der Strenge / welche ihm biß dahero eine ſo groſſe Abkehr vor alle die Gnaden gegeben hat / und ſie hat eine ſo extraordinar Profuſion in faveur eines jungen Printzens davon gethan / der nur 17. alt iſt / daß man das Breve nur leſen darff / um zu ſehen / daß es nicht anders dictiret ſeye / als von denen / die keine andere Regul erkennen / denn die mit ihrem Trieb und Intereſſe übereinſtimmet / und **nicht durch einen Pabſt** / der ſich abermahl eine Gewiſſens-Bekümmernüß gemachet / die geringſte Gnade meinem Bitten zu vergönnen.

Es iſt unterdeſſen dieſes Breve dasjenige / welches die Krafft und Bewegungen allen denen Intriguen / Cabalen / Corruptionen und Injurien gegeben hat / derer ſich **der Graff von Caunitz** bedienet / drey oder vier Stimmen zugewinnen / und die Einigkeit des Capituls zuverſtören.

Es iſt endlich dieſe *Conduite* **des Pabſts** / und alles was ich euch geſchrieben / das / was die Sachen in Europa zu einem **allgemeinen Kriege** nöthiget. **Welches dem Printzen von Oranien** die Vermeſſenheit giebet / alles zu thun / was ein formirtes Deſſein anweiſen kan / **den König in Engelland** in ſeinem eigenen Reich anzufallen / zum Vorwand eines ſolchen verwegenen Vorhabens ſich bedienend / nemlich **der Beſchützung der** *Proteſtirenden* **Religion** / oder vielmehr die **Außrottung der Catholiſchen** / und die gantze Umſtürtzung der gantzen Monarchie / welches denn ſeinen außgeſchickten und **Schreibern in Holland** die Vermeſſenheit giebet; **die Geburt des Printzen von Wallis vor ein** *ſuppoſitum* **außzugeben** / die Unterthanen **des Königs von Groß-Britannien** zur Empörung anzutreiben / und ſich alsdann die nothwendige Gegenwehr des Königs zu Nutz zu machen / worzu die **Partheylichkeit des Pabſts** / und das **harte Verfahren des Hoffs zu Wien wider den Cardinal von Fürſtenberg** ein nicht geringes beyträget / und auch deßhalben nöthiget / meine Trouppen avanciren zu laſſen / ihnen allen Beyſtand und Schutz zu leiſten / deſſen ſie ſich in ihren Rechten und Freyheiten zu handhaben benöthiget. **Se. Heiligkeit** mag auch wohl glauben / daß ohngeachtet des Attachements / ſo ich vor den **H. Stuhl** habe / und allezeit haben werde / ich mich doch nicht länger enthalten kan / **die Beſchaffenheit des Haupts der Kirchen von der Beſchaffenheit eines weltlichen Printzen** zu entſondern / der ſich öffentlich meiner Feinde Intereſſe annimmt.

Daß die Verbündnüß / ſo **Se. Heiligkeit** mir aufferleget / nicht zuläſt / einig Recht von ſeinem Wege zu erwarten / die Strittigkeiten / ſo mich angehen / betreffend; daß ich ihn nicht mehr vor einen Mittler erkennen kan derer Conteſtation, welche **die Pfältziſche** *Succeſſion* zwiſchen meines Bruders Gemahlin und dem **Hauſe Neuburg** erwecket; daß ich der Princeſſin das Recht / ſo ihr zukömmt / vermöge der Mittel / welche mir GOtt gegeben / wider die **gewaltthätigen Anmaſſungen des Churfürſtens von Pfaltz** werde thun laſſen.

Daß ich zum andern *prætendire* / **den Hertzog von Parma** / meinen Bundsgenoſſen / nicht länger ſeiner Länder von Caſtro und Ronciglione entblöſſet zu laſſen / im welche Er / zu Vollziehung des erſten

Articuls

Anno 1689. Articuls des Tractats zu Pisa/ worvor ich guarantiret/ muß eingesetzt werden.

Will derohalben ernstlich/damit Se. Heiligkeit an dem von mir gefaßten Schluß nicht zu zweiffeln/ daß ihr von Sr. Heiligkeit in meinem Nahmen fordert/ erwehnten Herzog von Parma alsobald in seine Länder von Castro &c. wieder einzusetzen; Allermassen in dem ersten gedachten Articul abgeredet und versprochen worden/ nebst beygefügter Erklärung / daß auff die geringste Verzögerung/ so man Päbstlicher Seiten darwieder einwenden wird / ich meine Trouppen in Italien schicken/ und allda so lange lassen werde/ biß dieser Printz/ mein Bundgenosse/ wieder in Besitz seiner Länder getretten.

Ja daß ich zu gleicher Zeit Besitz von der Stadt Avignon nehmen werde/und selbige entweder nach Vollziehung des Tractats zu Pisa Sr. Heiligkeit wiedergeben oder gar behalten / und dem gemeldten Herzog von Parma den Preiß/wovor sie verpfändet/ zu erstatten/ und den Schaden und der Interessen Verminderung / den Er bey längerer Vorenthaltung seiner Länder leiden möchte / zu ersetzen. Daß ich inzwischen dem Cardinal von Fürstenberg und dem Capitul zu Cölln allen Schutz zu leisten fortfahren werde / dessen sie zu Handhabung ihrer Rechten benöthiget; Auch dadurch zugleich meines Bruders Gemahlin den Beystand nicht zu weigern / der ihr nothwendig seyn wird/ zu Erlangung alles dessen / was ihr von der Succession des Chur-Fürstens von Pfaltz als Vatters und Bruders zuständig.

Ich versichere mich / daß alle Fürsten und Stände der Christenheit / die das Verhalten des Pabsts gegen mich/ Zeit seiner Erhöhung auff den Päbstl. Stuhl / ohne Passion considériren / und denen zum andern wissend der Eyffer/ den ich jederzeit gehabt/ seine Freundschafft zu erhalten/ und daß alles/ was ich gethan/ zum Besten und zum Vortheil unserer Religion / zu Bezeugung meiner Ehrerbietigkeit gegen den Röm. Stuhl/in Europa geschehen/ sich eher verwundern werden/ daß ich so viel Beschuldigungen und üble Handlungen ich von dem Röm. Hoff gelitten.

Ja daß ich zu derselben Zeit den Käyser habe groß werden lassen / wieder alle Reguln einer guten Policie; Ich bin auch versichert / daß wofern der Pabst das jenige/ was ich schreibe / ernstlich überleget / Er selber bekennen wird / daß meine Gedult nicht weiter gehen kan/ ohne mein Ansehen zu verletzen/ und daß alles Unglück/ so auß dem genöthigten Marsch meiner Trouppen in Italien/und Handhabung der Rechten und Freyheiten des Capituls zu Cölln entstehet/ niemand anders zuzuschreiben/ als Sr. Partheylichkeit und dem Einrathen/ so meiner Cron Feinde ihm gegeben.

Weilen ich aber keine Hoffnung habe/daß/ was ich euch schreibe / dem Pabst seine Meynung zu verändern veranlassen werde / so befehl ich euch/ nach euer Audientz zu allen Cardinälen zugehen / und einem jeden eine Copey von meinem Brieffe zu lassen/ damit sie auch die Folgen / so auß einer dermassen wichtigen Sache kommen können / überlegen/daran das heilige Collegium ein so wichtiges Interesse hat. Geschrieben zu Versailles den 6. Sept. 1688.

Louis.

Num. II.

Extract Reſcripti von Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg an Dero Geſandſchafft in Regenſpurg ꝛc. vom 29. Decembris 1688. den von Frantzöſiſcher Seiten ausgeſprengten Religions-Krieg betreffend.

Anno 1689.

Anlangend zuforderiſt das an Frantzöſiſcher Seiten bißhero gebrauchte Artificium, den gegenwärtigen Krieg/ wo möglich/zu einem Religions-Krieg zu machen / da wäre wohl höchlich zu bedauren/ wann jetziger Zeit/ da das gute Vatterland in ſo groſſer Gefahr ſchwebet / auch ſonſt ſich hin und wieder ziemliche Mittel/ daſſelbe zu retten/zeigen/ dieſe Liſt dem Feinde gelingen / und dadurch im Reich und bey der guten Parthey zu einiger Diſſidenz und Kaltſinnigkeit Anlaß gegeben werden ſolte: Im Reich iſt nicht das geringſte bißhero vorgegangen / woraus zu ſchlieſſen wäre/ daß die Evangeliſche Stände etwas *præjudicir*liches wider die Römiſch-Catholiſche vorhätten; vielmehr haben gedachte Evangeliſche Stände / wie bekannt / einen Ertz-Biſchoff und Röm. Catholiſchen Chur-Fürſten/ welcher gleichſam für le precipite geweſen / mit ſeinen beyden Veſtungen Coblentz und Ehrenbreenſtein/ ſein gantzes Chur-Fürſtenthum zu verlieren / und von Land und Leuten durch die Frantzoſen vertrieben zu werden / in ſolchem ſeinem Lande und Veſtungen mainteniret / und ſich zu ſolchem Ende genereuſement dem Feinde entgegen geſtellet/ ſeynd auch bereit / damit noch ferner fortzufahren/ und ohne alle Diſtinction ſowol der Röm. Cathol. als Evangeliſchen tapffer und getroſt ſich anzunehmen; daß aber einige proteſtirende Stände ſich zuſammen gethan / und deßhalb ein und andere Meſures genommen / ſolches kan man um ſo viel weniger fremdd finden / weil ſie ja faſt die einzige ſeyn/ welche währender Zeit/da Ihre Käyſerl. Majeſt. und die Obern Reichs-Cräyſe entweder gar nicht armirt geweſen / oder doch ihre Mannſchafft in Ungarn gehabt / in dem Stande ſich befunden/ eine ſolche Reſolution, wie ſie gethan/ zu ergreiffen/ und dadurch weitern Einbruch ins Reich / ſo viel möglich/zu behindern: Es wird auch keiner von denen in ſolchem Concert begriffenen Ständen Difficultät machen/ von den Minutiſſimis, ſo dabey verabredet worden / allen Röm. Cathol. Ständen Part zu geben/ja Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. verlangen nichts mehr/als daß ſolche Ihre Römiſch-Catholiſche Mit-Stände in ſolch Concert nebſt Ihr eintretten wolten/geſtalten Se. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg dann in ſpecie gegen dem Biſchoff zu Munſter ſich darzu offerirt/ und Sie ſo wohl in eigener Perſon/als auch durch Dero an Sie abgefertigten geheimen Rath und Cleviſchen Vice-Cantzlern *de Beyer* auffs inſtändigſte darzu einladen laſſen / und ſeynd Sie darbey erbietig/ wann man es verlangen ſolte / mehrgedachten Ihren Röm. Catholiſ. Mit-Ständen hierunter ſolche fernere Verſicherungen zu thun / daß Sie deßfalls von Ihro ein mehrers nicht zu verlangen haben ſollen/nicht zweiffelnd/alle übrige Evangeliſche Puiſſancen von Europa zu dergleichen Aſſecuration ſich ebenfalls geneigt und willig erfinden laſſen werden.

Num. III.

Memorial des Schwediſchen Abgeſandten/zu Regenſpurg übergeben/betreffend den von Franckreich ausgeſprengten Religions-Krieg.

Welchergeſtalt ſich der König von Franckreich bey allen Catholiſchen Potentaten deſſen und von ihme gantz würcklich in die Chriſtenheit gebrachten Krieg vor einen Religions-Krieg gelten zu machen bemühet / und wie er durch allerhand Irrungen unter denen / ſo von der guten Parthey und gegen ihn

Anno 1689. seyn/ zu wege zu bringen hoffte / solches hat man so wohl aus gewissen Rapporten aus **Franckreich**/ als auch demjenigen / das an den **Käyserl. Hof zu Regenspurg** und anderer Orthen/ theils auch die **Frantzosen** selbst / theils ihren Anhang/ bey- und ausgebracht worden/ zur Gnüge ersehen.

Ob nun wohl auch die Nachricht dabey eingelauffen/ daß solche Künste und Anschläge nicht dergestalten ausgeschlagen/ wie man es an jener Seite vermeynet/ indem nicht allein **Ihr. Käyserl. Maj. in Dero Antwort** an den damahligen **Printzen von Oranien** / und den **Päbstlichen Nuntium**/ sondern auch **Chur-Bayern** bey dem Reichs-Tag in seinem Voto viel ein anders bezeugen lasseu.

So scheinet nichts destoweniger/ weilen **die Cron Franckreich** dieses Werck auffs neue zu treiben / und denen Englischen einen Streich beyzubringen suchen werde / solchen von **Franckreich** und dessen Anhang ausgestreueten Einbildungen mit aller Macht zu begegnen/ hochwendig zu seyn.

Ist derowegen unser gnädigster Wille und Befehl / daß ihr nicht alleine allen denen guten Repræsentationen/ so **der Chur-Fürst von Brandenburg und der Printz von Oranien** deßwegen thun lassen/ beytretet / und selbige secundiret / sondern daß ihr Euch absonderlich wegen unser klar erweiset und bezeuget/ daß wir **um so vielweniger** jemahlen **dergleichen Vorhaben / einen Religions-Krieg anzuspinnen** gehabt haben / oder noch haben;

Als vielmehr **unsere vornehmste Bündnisse**/ auff welche wir unsere Wohlfahrt und Sicherheit gründen / **mit solchen Potentaten geschlossen seyn/ die mit uns nicht einerley Religion zugethan** / sintemahlen wir nicht allein eine **besondere Allianz mit dem Römischen Käyser** gemacht/ welche wir bey Macht zu halten und zu vollziehen/ uns höchst befleissen werden/ sondern es bestehet auch **der Haagische Verbindungs-Tractat** / zu dem wir zu Erhaltung des Ruh- und Stillstandes im **Römisch-Teutschen Käyserthum**/ nebst denen **Staaten der vereinigten Niederlanden** / den vesten Grund geleget/ vornehmlich auf dem von dem **Käyser**/ **König in Hispanien / Chur-Fürsten von Bayern / Hertzogen von Gülich** und andern Ständen und Cräysen / beschehenem Zugang/ **die zum grösten Theil der Catholischen Religion zugethan.**

So haben wir auch keine **absonderliche Verbündnüsse im Römischen Reiche/ mit einigem protestirenden Stand/ ausser Chur-Brandenburg/ und dem Fürstlichen Hause Lüneburg**/ da imgleichen **die Cron Dennemarck**/ die doch einerley Religion mit uns/ keine vertraulichere Zusammensetzung mit jemand mehr/ als mit **Franckreich** pfleget/ welches alles keine Anzeigungen seyn / daß man Evangelischer Seite ein Religions-Werck vorhabe/ oder nur einen Schein dessen sich vorbilde.

Uber dieses / und weilen **unsere Allianz** gegen alle/ so uns anfallen/ **ohne Unterscheid/ was vor Religion** sie seyn/ mit dem Käyser und obbemeldten **Chur- und Fürsten** gemacht / als dörffte eben so leicht einer unserer Religions-Verwandten/ durch seine unrechtmäßige Procedures / als der/ so einer andern Religion zugethan / die Würckung davon spühren können.

Auch hat man uns in **Franckreich** gesucht/ auszuruffen / gleich ob wir mit dem **Engeländischen** Werck unter der Decke lägen; Ihr könnet aber versichern/ daß man dieses mit so wenigem Grunde/ als das vorige/ ausgegeben / und der neu erwehlte **König aus Engeland** von seinem Vorhaben uns weder mehr als dem **Käyser** berichtet/ noch uns derselben Sache theilhafftig zu machen/ gesucht oder getrachtet habe. Anno 1689.

Num. IV.

Chur-Brandenburgischer Vortrag an die Herren Catholische / anlaegend den von Franckreich erdichteten Religions-Krieg.

WAn hat die sichere Nachricht erhalten/ daß als man am **Königl. Frantzösischen Hof** von des **Printzen von Oranien** Abseglung / und daß an einer glücklichen Descente nicht mehr zu zweiffeln/ vernommen/ man daselbsten consternirt worden / alsobald den Maréchal d'Humieres mit vielen Trouppen zurück nach **Flandern** gefordert/ den Adel uñ Arriere-Bann in denen See-Provintzen auffgebotten / und gnug zu erkennen gegeben / daß ihren Desseins wider **Ihro Käyserl. Majest. und das Reich** nichts mehrers im Wege stehen und selbige hintern/ auch folglich die Frantzösische Macht unterbrechen würde / **als wann der Printz von Oranien** *renuirte* / **und nachdeme die Sache in Engelland** reguliret/ **so wohl mit** des Etats als der Englischen Macht **auff Franckreich loß gehen würde.** Diesem nun vorzukommen hat man beschlossen / so wohl an **Päbstl.** als auch am **Käyserl. Spanischen und Chur-Bayerischen Höfen**/ aus eusserste Vorstellung zu thun / daß dieses ein **Religions-Krieg wäre/ und man nicht allein** *intendirte* **die Catholische Religion in Engelland** / sondern auch **in Franckreich und andern Oertern übern Haussen zu werffen** / und daß man sich insonderheit der Geistlichkeit / und deren/ so die Gewissen dirigiren/ gebrauchen würde / um dadurch eine höchst-schädliche Trennung zwischen denen/ so noch en Etat seynd Franckreichs **unersättlicher Regiersucht sich zu widersetzen / und inzwischen die Cathol. der Evangelischen** *Assistence* **zu entblössen** / es auch dahin zu bringen / daß **Ihro Käyserl. Maj.** wo nicht mit **Franckreich** sich zu setzen / dennoch einen schädlichen und honteusen Frieden einzugehen/ veranlasset würden / damit es so wohl den einen als den andern hernach zu Grund richten könte. **Es** ist aller Welt bekandt/ wie sch nöd und grausam bißhero **Franckreich den Pabst** selber **tractiret** / so gar/ daß auch die **Evangelischen** ein herzliches **Mitleyden empfunden / Ihro Käyserl. Majest. der König in Spanien / Chur-Trier/ Chur-Bayern/ Chur-Pfaltz / der Bischoff zu Würtzburg** und andere/ seynd zum wenigsten so gut **Catholisch als Franckreich** / und dennoch liegt am Tage / wie dieselbe gehandelt werden/ und keinen klärer Beweißthum / daß man **Evangelischer Seiten** die Religion gantz nicht in dieses Werck melire / kan seyn/ als daß allein die **Evangelische Stände** mit ihrer auff denen Beinen habenden Macht sich vor den Riß gestellet/ denen **Catholischen**/ sobald sie nur gekont/ zu Hülffe gekommen/ **Chur-Trier** und die Stadt Coblentz gerettet/ und dann noch resolviret seyn/ ihr Gut und Blut bey **Ihro Käyserl. Majest. und ihren Catholischen Mit-Ständen** auffzusetzen ; Nichtweniger zeiget **des Printzen von Oranien** *Manifest*, daß sein Vorhaben gantz nicht dahin gehe/ **die Catholische Religion** in Engelland auffzurotten/ sondern daß vielmehr dieselbe dadurch mehr Sicherheit als sonst würde gehabt haben / wann die Nation von selbsten solte auffgestanden seyn/ bekennen wird: dahingegen ist ausser allem Zweiffel / daß niemand Franckreichs Hochmuth und Trutz mehr dämpffen kan/

Anno 1689. kan/ als der Printz von Oranien / wann er die Englische ihnen über den Halß bringet / denn er damit nicht allein ihr Commercium, wodurch sie ihre Schätze bekommen / gantz ruiniren / sondern auch in die Hertzen ihres Etats überall eindringen / und an denen Orthen / wo keine Vestungen seynd / Descente thun kan. An dem guten Willen des Printzen ist wohl nicht zu zweiffeln / wann man bedencket / wie grausam Franckreich denselben mißhandelt hat / und solches annoch thut ; so ist auch bekandt / daß die Englische *Nation* allerdings darzu portiret / und die Frantzosen mehr als den Tod hasset / also daß gewiß das Löbl. Ertz-Hertzogl. Hauß Oesterreich und alle andere von Franckreich bedrängte Catholische von des Printzen Dessein, wann es reussiren solte / mehr gutes zugewarten als die Evangelische. Es war ein guter Käyserl. Gesinnter / der das Tractätlein gemachet hat / L'Europe l'Esclave, si l'Angleterre ne rompt ses fers: Was vor stattliche und unwiderrufliche Rationes darinnen / ligt am Tag.

Die Experienz hat es gelehret / daß man von dem jetzigen und vorigen Könige in Engelland nichts gutes zugewarten gehabt / sondern daß Franckreich so gescheid gewesen / um dieselbe / insonderheit diesen jetzigen König allerdings in sein Interesse zu ziehen / so daß derselbe würde zugesehen haben / wann das Löbl. Ertz-Hauß / der Staat und andere würden seyn übern Hauffen gegangen / ohne einigen Degen zu zucken / dahingegen bekandt / daß das Parlament und die Englische Nation allezeit gut Oesterreichisch gewesen / und noch ist / auch nichts mehr verlanget als einen Krieg mit Franckreich / wie solches dem Spanischen Bottschaffter Bourguemannero am besten bekandt seyn wird / und die Consequentien leicht darauß zu ziehen.

Nun ist nöthig / daß man Franckreichs Artificien erkenne / selbiges eludire und vest zusammen halte ; dann sonst gewißnicht allein obangeregte höchstschädliche Trennung / sondern auch dieses Unheil erfolgen würde / daß / wann Franckreich die Hände frey / es auff den Staat loß gehen / und durch einen so grossen Anwachs hernach alle andere Potentien übern Hauffen werffen und assujettiren wird.

Num. V.

Additamentum zu vorstehendem Vortrag.

WAnn dieser wahren und wichtigen Ursachen ungeachtet und unbetrachtet einige Römisch-Catholische dennoch ein Mißdüncken / oder Frantzösisch-Gesinnete ein Mißvergnügen über diesem Werck bey sich befinden solten / die wollen bedencken / was vormahls von Seiten Franckreich nicht allein den Niederländern gegen Spanien vor grosse und beständige Hülffe unter etlicher Regierungen nacheinander / im vorigen so wohl als jetzigem Seculo, geschehen / und wie selbige Cron oder Könige sich nicht allein mit vielen protestirenden Teutschen Reichs-Fürsten auch bey anderthalb hundert Jahren hero / und sonderlich vor und in dem letzteren 30. jährigen Krieg / gegen das Hauß Oesterreich verbunden / ja selben Krieg durch seine Legatos & Emissarios, wie derselben eigene Memoires und Negotiations genungsam zeigen / guten Theils angeblasen und angefeuert hat / um zu seinem Zweck / nemlich der Schwächung und Abmattung des Hauses Oesterreich und der Spanischen Macht dardurch zu gelangen / und seynd solche Verbündnüssen von damahligen Päpsten selbst / theils zugelassen und gut geheissen / theils darzu conniviret worden / was hatten aber die Niederländische und Teutsche Reichs- Stände vor andere Ursachen gegen Spanien und das Hauß Oesterreich / als jetzo die Engeländer gegen ihren König haben ? libertatem civilem & ecclesiasticam, Religion und Freyheit ; wie nun damahls Franckreich selbst zu deren Beschützung wenigst äusserlich geholffen / und den Protestirenden / wiewohl unter weiterm Absehen künfftigen Eigennutzes allen Vorschub gethan hat / wie kan denn der König von Franckreich jetzo mit Fug zürnen / daß eines andern Reichs Ständen von ihren Glaubensgenossen / wider ihren auff die Gesetze solcher Freyheit verpflichteten / aber dagegen handlenden König / Hülffe geleistet wird ? wie kan er dem Papst / und demselben zugethanen Potentaten verargen / daß sie darzu still sitzen / und sich in Sachen / die sie entweder nicht angehen / oder die sie nicht ohne andere grössere Gefahr und Schaden hindern können / sich nicht mischen wollen ? und sonderlich der Röm. Käyserl. Maj. die sich nie von Engeland etwas Gutes zu versehen gehabt / noch den geringsten Effect der Garantie des Nimweglischen Friedens oder Regenspurgischen Armistitii, ungeachtet unterschiedlicher Schickungen und Ansuchens / hat erhalten können ? ja wie könnte Franckreich das Hauß Oesterreich und andere Potentaten und Fürsten mit Rechten beklagen / wenn sie seinen eigenen Unterthanen / so gegen die beschwohrne Edicta und Gesetze beschwehrt / vergewaltigt oder verjagt seynd / Hülffe und Schutz / wo nicht um der Religion oder anders Nutzens willens / leisteten ? nach der Regul aller Gesetze / ja der Natur selbst / quod quisquejuris in alium statuit, &c. und wie ist jetzo Franckreich so eyferig vor die Römisch-Catholische Religion in Engeland / da vormahls dieselbe Cron nicht allein nicht gehindert hat / daß des jetzigen Königs in Engeland Vatter / mehrern Theils aus blossem Argwohn / daß er derselben Religion und ihren Verwandten etwas gegen die Reichs-Gesetze einraumen wollen / so abscheulicher Weise von seinem Parlament ums Leben gebracht worden / sondern gar darzu Anlaß mit gegeben / und solchen Argwohn denen Gemüthern der Englischen Stände gegen selbigen ihren König durch damahligen Gesandten de Thon eingepflantzen lassen / um ihn und das Königreich zu hindern / daß sie den schon damahls gefaßeten und hervor blinckenden / nun guten Theils erfülleten Anschlägen sich nicht widersetzen / oder auff die Spanische Seiten legen möchten ? massen auch aus den Historien und eigenen Frantzösischen Geschicht-Beschreibern bewußt / wie sie allezeit von vielen Jahren her bemühet gewesen / solch Reich um dergleichen Ursachen willen bey innerlicher Unruhe zu erhalten. Wir haben nicht biß auff Caroli V. und Francisci Zeiten zurück zu gehen / um die Verbündnüssen / so Franckreich selbst mit dem Erb-Feind der Christen / sonderlich gegen das Hauß Oesterreich / mehrmahls geschlossen und unterhalten hat ; der noch nicht gantz gedämpffte und Hungarische Krieg / und wie darzu von Frantzösischer Seiten geholffen worden / und dessen Continuation jetzo auffs neue gegen den sonst verhofften glorieusen und sichern Friede mit dem Käyser und seinen hohen Alliirten bearbeitet wird / ist in frischer Gedächtnüß / und liegt vor Augen ; wo bleibt bey solcher Verhetzung der Barbarischen und unglaubigen Völcker gegen die Christen / und sonderlich Römisch-Catholische / die Beobachtung der Catholischen ja der Christlichen Reli-

Anno 1689. gion? welche der König/ wann er seinem Namen des Allerchristlichsten genung thun wolte/ gegen die Unchristen befordern und schützen solte/ und dennoch will er unter dem Namen und Vorwand der Religion den Papst/ Käyser/ und alle Römisch-Catholische/ gerne gegen die Protestierende oder Evangelische/ sonderlich den Printzen von Oranien/ und die Niederländische Herren Staaten/ welche durch öffentliche Schrifft ihr rechtmässiges und nicht zu Unterdruckung der Röm. Catholischen Religion ziehlendes Vorhaben/ genung notificiret haben/ in Haß und Harnisch bringen. Es stimmen vorgemeldte Dinge/ und sonderlich/ daß man diejenige/ so mit allen Christen und Röm. Catholischen einerley Apostolisches Glaubens-Bekänntnüß haben/ über welches nebst unsträfflichem Wandel/ die erste wahre Christliche Kirche nicht mehr von einem Christen erfordert hat/ und welche von dem Röm. Stuhl selbst nicht anderst als vor Christen gehalten werden/ um deßwillen/ daß sie andern zeitlichen Kirchen- oder Bischöfflichen Satzungen sich nicht unterwerffen wollen/ den Unchristen und Barbarischen Völckern zu leibeigenen verkaufft/ und sie dardurch/ so viel möglich/ gar von der Christlichen Kirchen und allem Gottesdienst und Glaubens-Bekänntnüß abtreibet und abschneidet/ zu den Unglaubigen und Abgöttischen mit Leib und Seel verstösset/ mit Christi und seiner Apostel Lehre und mit dem Allerchristlichsten Namen gar schlecht überein/ dann solche Art einer vermeinten Bekehrung von Christo und seinen Nachfolgern weder gelehrt noch gebraucht/ noch geheiliget worden. Des Königs in Franckreich Prætensiones und Begierde an das Teutsche Reich seynd nicht auff Religions- oder Kirchen-Sachen gerichtet/ sonsten müste er damit den Käyser und die Röm. Catholische Fürsten und Stände/ sonderlich die Ecclesiasticos damit verschonen/ sondern es solle nur der Rhein der Religion/ so doch gar fern/ dazu dienen/ daß er das Weltliche so wohl der Röm. Catholischen als Evangelischen unter sich bringe. Was das Hauß Oesterreich und die Cron Spanien für grossen Eyser vor die Römisch-Catholische Religion jederzeit gehabt haben/ ist überflüssig bewußt/ sie hätten aber gern gesehen/ daß die veste Stadt *Rochelle*, worauff der Frantzösisch-Protestierenden oder Hugenoten Macht und Gewalt beruhete/ Anno 1628. an den König nicht übergangen/ sondern das Engelische Vornehmen/ durch ihre zweymahl geschickte Kriegs-Flotte sie zu retten und zu entsetzen/ besser gelungen und ausgeführet wäre/ nicht zu Lieb oder Unterhaltung der Protestierenden Religion/ sondern der Civil-Freyheit/ der Parlamenten und Reichs-Stände von beederseits Religionen/ welche die sonst überhand nehmende Königliche Gewalt etwas in dem Schrancken und Furcht halten können/ denn sonst würde der berühmte Spanische Kriegs-Held und Staats-Mann *Ambrosius Spinola*, als er bey seiner Durch- und Rück-Räyse nach Spanien dieselbe Rochellische Belagerung gesehen hatte/ wann darnechst etwas in dem Königlichen Rath Angelegenes vorgetragen worden/ er seines Orts nichts darauff/ sondern nur stets/ man solte Rochelle zu Hülffe kommen/ geantwortet haben/ nach dem Exempel Catonis majoris, welcher zu seiner Zeit in dem Römischen Rath allen seinen Suffragiis angehencket hat/ ita censeo & Carthaginem delendam. Was auch nachgehends durch Verlassung selbiger Protestirenden Stadt nicht allein den Vereinigten Niederlanden/ sondern auch den Engeländern/ dem Hauß Oesterreich und Spanien für Schaden zugestossen/ welchen vorgemeldter General Spinola genung vorgesaget hat/ ist Welt-kündigen Leuten nicht unbewußt/ und in besondern Schrifften ausgeführt; Es hat auch eben diese Sache gedienet/ obgemeldten König *Carolum I.* in Engeland bey seinen Reichs-Ständen und Unterthanen in Verdacht zu bringen/ als ob ihm und seinen Kriegs-Häuptern der Entsatz kein Ernst gewesen. Und wie ferner weder das Hauß Oesterreich/ noch einiger anderer Potentat sich darüber zu freuen hat/ daß Franckreich eine absolute und Souveraine Macht über seine Stände und Unterthanen bekommen hat/ oder sich zu freuen hätte/ wann dergleichen auch in Engeland geschehen wäre/ sintemahlen in diesem letzten Reich vor das gemeine Beste und gegen die alles zu sich reissende Frantzösische Gewalt allzu mehr Zuneigung/ Muth und Hertz bey der Gemeine und dem Parlament, als bey den Königen gefunden werden/ so haben dieselbe/ obschon Röm. Catholische Potenzen auch nicht Ursach über die Unterdrückung der Protestierenden in selbigem Reich sich zu freuen/ durch welche sonst die Königliche gegen andere nur mißbrauchte Macht und Souverainetät nicht zwar nach eigenem halßstarrigen oder auffrührischen Belieben/ sondern nach denen Grund-Gesetzen derselben Reiche/ und nach den beschworenen Privilegien eingeschrencket worden; Ja die Römisch-Catholische haben Ursach selbst über die Urheber der jetzigen Unruhen und Uffstands in Engeland und über die gehemte Königliche Ministros zu klagen und zu zürnen/ daß sie mit ihren gar zu geschwinden Rathschlägen und zu hitzigen Begierden/ wider solche Reichs-Satzungen/ von denen sie wissen/ daß insonderheit selbige Nation schwehrer als einige andere abstehet/ sondern lieber alles äusserste wagen/ es dahin gebracht haben/ daß der Eyfer des gemeinen Volcks schon so weit gegen die Römisch-Catholische gekommen und ausgebrochen ist/ daß kaum zu vermuthen/ daß ihnen vorige ruhiglich genossene Freyheit forthin werde gelassen/ sondern die Leges pœnales noch mehr geschärffet werden/ nicht allein um des Eyfers vor die Religion/ sondern auch die Civil-Freyheit/ welche vorgedachte Rathgeber zugleich gesuchet zu vernichten/ und um des angebohrnen Hasses willen gegen Franckreich/ welchem der König und dieselbe neue Räthe zugethan/ und in allem auch wider ihr eigenes wahres Interesse zu Gefallen gewesen sind. Worüber schon bey dem vorigen König in etlichen Parlaments-Versammlungen geklagt/ und dieselbe Gesetze verneuert und vermehret worden. Der König in Franckreich machet jetzo so grossen Lermen aus diesem Englischen Wesen/ und beschuldiget den Käyser und den Pabst/ daß Sie nicht Ihr Vermögen/ Sorge und Authorität dagegen anwenden/ und Er selbst hätte freye Hände und Gewalt genug gehabt/ solches zu hintertreiben/ wann Er nicht lieber in Teutschland ohne Noth und Ursach neuen Krieg und Unruhe hätte anstifften/ und selbst die Catholische so wohl Geist- als Weltliche Chur- und Fürsten/ welche Er nur erreichen kan/ mit Ihren Landen und Leuten in euserstes Verderben setzen wollen. Was der König jenen unbefugt imputiret/ daß Sie in der Chur-Cölnischen Wahl-Sache oder Widerwillens gegen den Herrn Cardinal von Fürstenberg halber/ die gantze Röm. Catholische Religion in Engelland hindan und in Gefahr setzen oder verlassen/

Anno 16[illegible]

kan

Anno 1689. kan ihm mit mehrerm Jug schuld gegeben werden/ daß Er nehmlich/ um **deßselben Cardinal gegen den Pabst und den Käyser** und andere getreue Reichs-Stände/ bey der widerrechtlichen Postulation zu schützen/ seinen Schutz und Hülffe/ seinen nechsten getreuen Alliirten und dessen **Röm. Catholischen Unterthanen**/ ja derselben gantzen Religion entziehe/ und dieselbe in dortigem Königreich mit dem König lieber zu Grunde gehen lassen will/ als desselben Cardinals vom **Pabst** und seinem Consistorio selbst verworffenes weltliches Interesse (denn ein Christlicher Bischoff und Hirt der Seele nicht mit Feuer und Schwerd vor seine geistliche Würde oder Seelen-Sorge fechtet) verlassen will/ sintemahlen ja dieses zur voraehmsten **Ursach nicht allein in der Kriegs-*Declaration* wider den Käyser und das Reich/ sondern auch wider die Vereinigte Niederländer** dienen muß.

Wie nun bey diesem allen klar zu ersehen/ ja mit Händen zu greiffen ist/ daß es dem **König in Franckreich** nicht um **die Röm. Catholische Religion in Engelland**/ sondern vor erst um die Regiones Rhenanas, imò omnes Germanicas zu thun ist/ so haben weder die **Röm. Catholische** noch die **Evangelische Teutsche** sich durch die Besorgnuß oder das Einstreuen/ daß ein oder anderer seits von ihnen oder **Ihrer Käyserl. Maj.** oder den **vereinigten Niederlanden**/ oder dem **Printzen von Oranien** einen Religions-Krieg im Reich anzufangen getrachtet werde/ oder deßwegen einige Verbündnüß geschlossen seye/ irre machen zulassen/ sondern auff die vor Augen und bereits auff dem Halse liegende Noth einmüthiglich bedacht zu seyn/ und das HOC AGE in Ihrer und Ihrer Mit-Stände tapffern und unermüdeten Defension gegen den allgemeinen Feind zu practiciren/ einer weltlichen Obrigkeit lieget zuförderist der Schutz seiner Unterthanen ob/ und wann das Regiment oder Land zu Grund gehet/ so ist es um die Religion und öffentlichen Gottesdienst auch mitgethan/ das Reich hat seine Verfassung und Constitutiones in Ecclesiasticis & Politicis, dabey ein Theil den andern nach Vermögen handhaben und schützen solle/ dieselbe seynd beederseits/ so wohl nach dem **Nimwegischen Frieden** als nach dem Regenspurgischen *Armistitio* durch allerhand Eingriffe/ und nun durch öffentlichen **Krieg von Franckreich** wider Recht und Zusage verbindt uñ violiret/ unter den **Reichs-Ständen** aber wegen der Religion keine Strittigkeit/ und wenn dergleichen/ wie doch nicht leicht zu besorgen/ entstehen solte/ so würde sich alsdann Rath und Mittel zu derer Beylegung finden; das Wesen in Engelland gehet sie eigentlich nicht an/ quid enim ad nos, qui extra nos? **Der Printz von Oranien und die vereinigte Niederländische Herren Staaten**/ haben sich darüber dergestalt erkläret/ daß mit Grund geist- und weltlicher Rechten nichts dagegen zu sagen ist; **die Stände in Engelland**/ so die frembde Hülffe (welche doch nicht schlechter Dinge für frembd zu achten ist/ wegen des Printzen und seiner Gemahlin eventualen Zuspruch und Expectantz auff die **Königl.** Cron) angeruffen haben/ certant de damno vitando und die andere Parthey de lucro captando, jene haben die leges antiquas & novas Regni vor sich/ und wenn die **Röm. Catholische** die Sache umgekehrt und also betrachtet/ als wenn zu einem Reich/ da ihre Religion dominans oder prædominans, und die Grund-Gesetze darauff gerichtet wären/ ein **Evangelischer** käme und mit Hindansetzung oder Abschaffung solcher beschwornen Gesetze seiner Glaubens-Genossen/ wider die andere erheben/ und in alle geist- und weltliche Bedienung nach Außstossung der andern setzen wolte/ so werden sie verhoffentlich gelindere und bessere Meynung davon fassen/ nach der Haupt-Regul der menschlichen Societät/ quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris aut optaveris. Ein jeder hält die Religion/ so er bekennet/ für die beste/ neque enim quisquam aut volens errat aut nolens credit, und ist die Religion in allen wohl bestellten Reichen und Regierungen/ durch etwelche Gesätze entweder stabilirte oder eingeschräncket/ nach welcher ein jeder sich zu achten/ und dawider kein Frembder einen andern anzugreiffen/ wohl aber nach aller Völcker Rechten und Gewohnheiten/ dem wider die Gesätze unterdruckten Theil zu helffen hat; so ist auch der vereinigte **Niederländische *Etat* und der Printz von Oranien** der Englischen Nation unter andern aus dieser Ursach solche Hülffe schuldig/ weil sie und ihre Vorfahren in dergleichen Fällen/ von derselben Nation und ihrem König sehr nachdrückliche Hülffe genossen haben; das gantze **Teutsche Reich** sampt **dem Niederländischen *Etat*** hat in diesem Werck auch mehr auff den zugleich von dem **Printzen von Oranien** vorhabenden Zweck wider **Franckreich**/ welcher andern Falls nicht wohl kan erreichet werden/ als auff die Religion/ welche dardurch keinen Abgang in **Engelland**/ nach dort festgesetztem/ noch anderstwo leiden wird/ zu stehen; Es mögen auch letztlich **die Röm. Catholische** dabey erwegen/ **ob nicht die Evangelische was mehr Ursach als sie hätten**/ zu grossem Argwohn/ nachdem nicht so gar geheim mehr ist/ was für **Vorschläge** von einund andern Ort/ und am **Käyserl. Hof** selbst geschehen seynd/ daß/ wann **Ihre Maj. mit Franckreich und Engelland der Röm. Catholischen Religion** und anderer Sachen halber näher zusammen treten wolten/ die **Oesterreichisch-Bourbonisch- und Stuartische Häuser** über alle andere Religion und Herrschafften Meister werden könten. Wie aber **Ihre Käyserl. Majest.** solchen gefährlichen Vorschlägen nicht beypflichten wolten; also setzen auch die **Evangelische Potentaten und Reichs-Stände** solchen Argwohn zurück/ und haben nichts als gute Einigkeit/ Vertrauen und Zusammensetzung mit denen **Röm. Catholischen** wider den allgemeinen Feind/ der nicht allein euerseits die Religion/ wie er durch seine eigene schrifftliche und bißheriges Verfahren gnug bezeuget hat/ sondern allerseits die weltliche Herrschafften zu unterdrücken und zu schwächen Vorhabens ist/ zu wünschen und zu unterhalten.

Es könten sich auch **die Protestirende oder Evangelische**/ wohl nicht weniger/ sonderlich bey dieser Zeit und Gelegenheit/ ärgern und stossen an der in der Eyds-Formul, welche dem neuen **Herrn Chur-Fürsten zu Cölln** als **Ertz-Bischoff** in der Bulla Confirmationis Papalis vorgeschrieben und von ihm abgeschworen ist/ mitenthaltene Clausula, Hæreticos, Schismáticos & Rebelles eidem Domino nostro vero, Papæ vel Successoribus prædictis pro posse persequar & impugnabo: denn obschon dagegen kan und mag gesaget werden/ daß durch solche auch sonst gewöhnliche Formulam und Clausulam die Protestirende in Teutschland als Legibus & Constitutionibus publicis recepti, & muniti, nicht verstanden/ und dieselbe Constitutiones, und sonderlich das Instrumentum pacis publicæ dardurch nicht infringirt/ sondern recipirt worden/ so lässet sich doch auß denselben blossen unumschränckten Worten/ wie sie sonsten von **den Röm. Catholischen**/ sonderlich Clericis, usurpirt/ nichts anders urtheilen/ und stehet/

Anno 1689. ſtehet/ dahin ob der Stuhl zu Rom / wann darum angehalten würde eine andere Explication, als welche insgeſambt auff die Proteſtirende ſive ſub Hæreticorum ſive Schiſmaticorum nomine gezogen werden / thun / oder eine klare Exception in Anſehen des Teutſchen Reichs machen würde / welches doch / um alle Mißverſtändnüß in dieſem Punct auffzuheben / wol nöthig wäre/ ſo haben gleichwol die Proteſtirende Reichs-Ständ und ſonderlich die/ſo zu Anfang mit denen Vereinigten Niederlanden am Untern Rhein die Ruhe und Sicherheit bey ſolcher Ertzbiſchofflicher ſtrittigen wol auch bevor man derſelben Außſchlag gewuſt/gegen Außländiſche Gewalt zu erhalten ſich verbunden und Ihre Völcker zuſammen geführt/nicht allein ſolches vor der Hand diſſimuliret/oder ſich nicht anfechten laſſen/ ſondern auch utramque Bullam & Eligibilitatis & Confirmationis Papalis pro Principe Bavariæ, in welcher letztern ſolche anſtößige Formula begriffen iſt/ durch ſothane Ihre Zuſammenſetzung und Waffen unterſtützt und gehandhabet und zugleich dem Ertzſtifft und gantzem Reich / die Metropolim Colonienſem conſerviret/ welche ſonſt ohne Zweiffel ſchon in den Frantzöſ. Händen und Gewalt ſeyn würde/ maſſen auch ſolche Ihre Verbündnüß und conjunctio armorum im geringſten nicht auf ſtrittige Religions-Sachen/ ſondern auff die gemeine Sicherheit und Freyheit aller Theile gegründet iſt. Wann Römiſch Catholiſcher Seiten auch ſo gutes Vertrauen gegen die Proteſtirende in allen Vorfallenheiten gezeiget und unterhalten wird/ kan es nicht anders als zu beederſeits Beſten und Befeſtigung & Religioſæ & Civilis pacis, woran jedes Theil gebunden iſt/ und mithin zu des gantzen Europa Ruheſtand außſchlagen.

Num. VI.

Chur-Sächſiſcher Vortrag.

In puncto des von Franckreich angedichteten Religions-Kriegs.

OCcaſione der biß daher von Franckreich/ und theils gleich übelgeſinnten / zumachen geſuchter Impreſſionen / von der Röm. Catholiſchen Religion Gefahr / könte man um deſto weniger nochmals zu conteſtiren nicht unterlaſſen/ daß Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ſeinem gnädigſten Herrn / die in unterſchiedenen hohen Catholiſchen Votis im Churfürſtl. und Fürſtl. *Collegio* gethan/ auch nunmehro in deeden Conclulis mit einkommende öffentliche Verſicherung / daß man ſolchen bloß zu Hintertreibung der nöthigen Harmonie und einmüthiger Zuſammenſetzung der noch GOtt lob! vorhandenen Defenſions-Mittel und Kräffte erdichteten Spargimenten keinen Glauben gebe/ höchſtangenehm zu hören ſeyn werdt. Als Sie nur noch neulich in dieſem Punct/Ihme Geſandten referibiret und darâ occaſione zu remonſtriren anbefohlen/ wie nicht zu begreiffen/ woher im Röm. Reich (nachdeme was das Engel. Werck betrifft/bereits gnugſame Außführung/daß man auch allda nur pro conſervando antiquo libertatis & religionis ſtatu laborire, geſchehen / und ſolches mit dem jenigen/ ſo hierunter in Teutſchland das Inſtrumentum Pacis, ſo zu Oßnabrück und Münſter auffgerichtet/und den paſſum Religionis, über vorige Reichs-*Conſtitutiones* zu allen Theilen auffs neue beſtättiget/ und feſtgeſtellet / eigentlich concerniret und itzo vorkommet / keine Gemeinſchafft hat (die geringſte Veranlaſſung einigen Argwohn wies- Anno 161.

der die Proteſtirenden Stände zu faſſen / man hernehmen könne/ unde me ja männiglich vor Augen liegt/ daß entweder das gantze Vatterland Teutſcher Nation, zu deſſen Beſchirmung allerſeits Religions-Verwandten gleiche Obligation haben / und für deſſen Freyheit zu ſtreiten/ im Gewiſſen verbunden ſeynd/ man hätte müſſen auff einmahl überſchwemmen/ in total Ruin ſetzen/ ja gäntzlich occupiren/in die Dienſtbarkeit ſtürtzen/und eine andere Form und Regiment induciren / oder es hätten diejenigen/ſo noch auff einige Maaß in geſaſter Poſitur geſtanden/ welches accidentaliter bey dieſer Gelegenheit/ die vier zu Magdeburg verſammlet geweſene Churfürſten/ und Fürſten / Durchl. (welche doch/wie mit Beſtand der Warheit gegen jedermann zu aſſeriren/ nicht ein Wort von der Religion in Handlung gebracht)weilen Ihre Käyſerl. Majeſt. Chur-Bäyerns / und der Catholiſchen Stände/ auch Bäyer-/ Fränck-/ und Schwäbiſchen Crätze Waffen alle gegen dem Erbfeind und bey Belgrad ſich befunden/ allein betroffen/dem euſſerſten Untergang in etwas ſteuern müſſen/ wie GOtt lob! das Vorhaben nicht gar ohne Succeß bekanter maſſen geweſen/und denen Catholiſchen ſelbſt vornehmlich zum beſten gedichen / würde auch ein mehrers geſchehen / wenn Theils andere Catholiſche Mit-Churfürſten und Stände gleich Chur-Trier rühmlich gethan / gleichförmige Reſolution gefaſſet / und der importante Platz und Paß zu Mäyntz nicht ſo bald / wie auch hernach Philippsburg und Mannheim / in feindliche Hände gerathen wären/ auß welchem Treuen Eyffer vor die Conſervation des Röm. Reichs/ deſſen Harmonie, Freyheit und Conſiſtentz / der Evangeliſchen Stände Sorgfalt vor das höchſtlöbl. Oberhaubt und ſämtlich geliebte Mit-Glieder/ ohne Religions Conſideration, da ja notoriſch / daß die beſchehene Declaration und darauf erfolgte feindliche Invaſion in ſpecie wider Ihre Käyſerl. Majeſt. und zwey Catholiſche Herren Churfürſten gerichtet und exequiret worden / ja die letzt noch erfolgte Kriegs-Ankündigung gegen Holland / auff die Urſache / daß man ein Catholiſch Churfürſtenthum/ und die alte auch Catholiſche Reichs-Stadt Cölln conſervirn helffen wollen / gegründet wordea / gnugſam und überflüſſig zu ſpühren/ und dahero Ihnen vielmehr mit Danck / daß Sie auffs wenigſte den hefftigen Impetum, daß Er nicht weiter und biß in die euſſerſte Crätze und gar in das Königreich Böhmen hinein fortgebrochen / ſiſtiret/ zu begegnen/ als ſie mit einiger invidiâ zu belegen: Wir und Unſere obbemelte aſſociirte/ wie auch alle andere Evangeliſche Mitverwandte werden jederzeit vor aller Welt darthun und bezeugen / daß ſie nichts als die Conſervation des Status Imperii in Religion und Prophan-Sachen / des Heil. Reichs-Satzungen und in ſpecie nach der Oßnabrück- und Münſteriſchen pragmatiſchen Sanction verlangen und in auffrichtiger Teutſchen Liebe und Vertrauen mit Haupt und Gliedern / als Glieder eines Leibs unter ſich/ zu Erhaltung und Vertheidigung gemeinſamer Wohlfart/Freyheit und Sicherheit/mit denen Catholiſchen Mit-Ständen zu continuiren gedencken/ und haben die veſte Zuverſicht zu denenſelben / Sie werden nicht allein die von einigen auß privat-Urſachen vielleicht herrührende Mißdeutungen keine ſtatt finden laſſen/ſondern conjunctis animis, armis, & viribus ihr Vatterland / und Ihre Freyheit vor endlichem Untergange/nach obgedachter pro bono publico einzig und allein Alterter Exempel/welche Ihr Privat-Intereſſe, ſo Sie/warm

Sie

Anno 1689. Sie von dieſer eilfertigen Defenſion abgeſtanden / und auff eine **Reichs-Defenſion** warten wollen / befördern können / gar gern zurücke geſetzet / mit retten zu helffen nicht anſtehen. Anno 1689.

CAPUT XIII.

Der Cron Franckreich Kriegs-Declaration, wider die Herren Staaten von Holland / ſambt derſelben verfügten Gegen-Anſtalten vorſtellend.

Num. I.

Königlich-Frantzöſiſ. Ordonnance **und Gebott / betreffend die ſo wohl zu Waſſer als auch zu Lande beſchehene Kriegs-Declaration wider die Holländer / in welcher alle Paß-Zettel und Schutz-Brieffe widerruffen / und die General-Staaten / als Feinde zu tractiren / allen des Königs Unterthanen aufferleget worden.**

NAch allen dieſem / was **Se. Majeſtät** den Frieden dem Europa zuverſchaffen / und die importanteſten Plätze wieder gegeben / dahin man zu dem in Anno 1678. **Nimmegiſch** geſchloſſenem Tractat gelangen möge / gethan und verrichtet / worzu die groſſe Sorgfalt gekommen / welche ſie ſeit der Zeit / nicht nur allein zur **Veſtſetzung des Stillſtandes** / ſondern ſo gar denſelben in einen **beſtändigen Frieden** zu verwandeln / gehabt und getragen / haben gedachter **Sr. Maj.** die Hoffnung gemacht / daß die **General-Staaten der vereinigten Niederlanden** / indeme ſie dermaſſen gewaltig wegen dieſes **Stillſtand-Schluſſes** beſchäfftigt geweſen / denſelben bey ſo ſehr folglich zu erhalten / als fleiſſig ſie ſich darum bemühet / befliſſen ſeyn werden.

Es muſte aber **Se. Maj.** ſeit etzlichen Monaten hero zu unterſchiedlichen mahlen vernehmen / wie daß die erſt-erwähnten **General-Staaten** / indeme dieſelbigen dem Verlangen derjenigen / ſo auff nichts anders / als den Krieg in Europa wiederum anzuzünden / bedacht geweſen / Gehör gegeben / darauff ungemeine Werbungen / und Kriegs-Zurüſtungen angeſtellet / und ſich mit ein- und dem andern **Reichs-Fürſten** / um dadurch auff allerhand Weiß und Wege / die *Confirmation* **und Einſetzung des Cardinals von Fürſtenberg in die Chur-Fürſtl. Cölniſche Würde zu verhindern** und zu hintertreiben / in eine Verbündnuß eingelaſſen haben.

Obwohlen nun gleich **Se. Maj.** als welche ſich das Intereſſe dieſes Cardinals zu obſerviren und zu verthädigen / bey deſſen Wahl man frey und unverholen / daß man nicht im geringſten darwider ſeyn wolle / zuverſtehen gegeben / darzu verpflichtet befindet / und zu dem Ende die bereits ermeldte **General-Staaten** / durch ſeinen Abgeſandten den **Grafen d'Avaux**, daß ſie ihre ſonſt nicht gewöhnliche Macht / ſo ſie auff die Beine gebracht / zu nichts / was die Ruhe in Europa verſtöhren könte / gebrauchen ſollen / erinnern und ermahnen / und darbey mit außdrücklichen Worten / daß der König dasjenige / was ſie wider **den Cardinal von Fürſtenberg** zu unternehmen / entſchloſſen ſeynd / gleichſam als wann es in denen **Frantzöſiſ. Ländereyen** ſelbſten geſchehe / auffnehmen werde / anſagen laſſen; auch über dieſes gewiſſe Nachricht eingeholet / daß die **General-Staaten der vereinigten Niederlanden** / nicht das geringſte mit dem Anfang / ihre Anſchläge zu bewerckſtelligen / verabſäumet / und eine Armee unter dem Commando des **Fürſten von Waldeck** / die ſich würcklichen mit der Fürſten ihrer Macht / ſo ſich zum Schaden und Nachtheil **des Cardinals von Fürſtenberg** untereinander vereiniget / conjungiret / zuſammen geführet / als ſeynd **Se. Maj.** indem ſie daſſelbe nicht länger verborgen halten können / den beſagten **General-Staaten den Krieg anzukündigen** entſchloſſen worden / allermaſſen Sie ſolches krafft gegenwärtiger Ordonnance, ſo wohl **zu Waſſer als auch zu Lande** / gethan und verſtanden haben wollen.

Dieſer Urſache wegen befehlen **S. Maj.** daß alle deroſelben Unterthanen / Vaſallen und Bediente / die **Holländer als Feinde der Cron Franckreich** halten / und von der Zeit / mit dem außdrücklichen Verbott / **bey Verluſt ihres Lebens** / mit ihnen weder Gemeinſchafft / Verſtändnüß / noch Handel / treiben und haben ſollen: maſſen zu dem Ende **Se. Maj.** von nun an alle Zulaſſungen / **Paß-Brieffe / Schutz-Zettel** / und ſichere Geleite / welche von derſelben / dero Statthaltern und andern Königl. Bedienten vor dieſem vergünſtiget und verwilliget worden ſeynd / als der gegenwärtigen Ordonnance zuwider / **vor nichtig / ungültig** und ohne Kräfften / erkläret und erkennet haben will / mit dem außführlichen **Verbott** / an einen jeden / wer der auch ſeye / dieſelbe auff keinerley Weg und Weiſe zu würdigen und zu reſpectiren.

Weiters thun **Se. Maj.** kund und ordonniren / den Herren Admiral / denen Marſchallen von Franckreich / denen Statthaltern und Obriſten Königlichen Rähtern in deſſen Provintzen und Armeen / Feld-Marſchallen / Obriſten zu Fuß und zu Pferd / Rittmeiſtern und Haupt-Männern / allen Häuptern und Führern ſeiner Soldaten / ſowol zu Roß als zu Fuß / Frantzoſen und Frembden / und allen andern Officierern / die ſolches angehet / daß ſie / ein jeglicher von ſich / an ſeinem Ort / Gebiet und Jurisdiction, dem Innhalt **gegenwärtiger** *Declaration* nachleben und kommen ſollten. Sintemahlen dieſes **Sr. Maj.** ernſter Wille und Meynung iſt: welche **Se. Maj.** darbey verſtanden haben will / daß Gegenwärtige in allen ſo wol See- als auch andern Städten / Küſten / See-Häfen / zuſamt allen andern Oertern des Königreichs und der Cron unterworffenen Ländern / woſelbſten es vonnöthen ſeyn wird / damit ſich niemand der Unwiſſenheit zu entſchuldigen habe / öffentlich außgekündiget und angeſchlagen werden ſolle. Gegeben zu Verſailles den 26. Nov. 1688.

Louis

Colbert.

Num. II.

Diſcours oder Schutzrede über vorherſtehende Kriegs-Declaration.

JE Jeder iſt ein Pinſel / welche das Conterfait der natürlichen Zuneigung zu entwerffen / und das Gemüth zu lencken und zu bewegen

Anno 1689. wegen pflegt / davon die paſſiones die Farben / und die beygebrachte Gedancken die Aehnlichkeit des warhafften Originals vorſtellen und repræſentiren müſſen. Die jenige ſo den Grund **der Ordonnantz des Allerchriſtl. Königs / die Kriegs-Declaration ſo wol zu Waſſer als auch zu Lande / wider die Holländer** betreffend / geleget / hat uns ein recht vollkommenes Gemählde des wahrſcheinlichen Genii der Cron Franckreich / von was vor einem Trieb und Geiſt ſich dieſelbe gouverniren läſſet / hervor an den Tag gebracht. Das Werck verurſachet / daß man den Meiſter oder den Künſtler / ſo ſolches verfertiget / entweder lobet oder aber tadelt; derjenige der **dieſe Ordonnance** zu Papier gebracht / muß wohl mehr als etwas gemeines / deſſen Gewerb weit verwunderns würdiger / als daß man es ſolte nachthun können / geweſen / und ſeine Farben gleich denenjenigen / die man ſo veränderlich auf den Federn ſo vielerley Art Vögel / je nachdeme ſie die Sonne beſtrahlet / gewahr wird / voll eitel Verblendung und Betrügerey geſtecket ſeyn. Es iſt ein Irrgarten-Künſtler / woraus weder die Gerechtigkeit / die geſunde Vernunfft / die Billigkeit / noch die Klugheit wiederum herauſſer zu kommen wiſſen / und ſtürtzet der Minotaurus des Ehrgeitzes darinnen alles zu unterſt und zu oberſt. Nichts mehrers wünſche ich / als daß ich eine geſchickte Feder hätte / worinit ich die wahre Beſchreibung zu Papier bringen könte. Man kan ohne Schrecken darvon nicht reden / und ohne groſſe Beſtürtzung anderſter nicht ſagen / als daß / wann das gantze Europa ehedeſſen über den Krieg / den **der Allerchriſtlichſte König** ſo trotziglich und gählings mit denen **General-Staaten der vereinigten Niederlanden** / ohne einig vorhero beſchehene Declaration, wie es doch je und allwege krafft des Völcker-Rechts in acht genommen werden ſolle / indemt er allein zu verſtehen gegeben / **daß er dieſer Nation ihren Hochmuth demüthigen und ſtraffen müſſe** / in Anno 1672. angefangen / erſtaunet / daſſelbe anjetzo noch um ſo viel deſto mehrers / wann man die Urſachen der in der Form publicirten Kriegs-Declaration betrachtet / erblaſſen und ſich darüber verwundern wird.

Die Herren Holländer haben ſich wohl etwas mehrers als vorhero einzubilden / daß ſie ſich von Seiten **eines ſo groſſen Königs** mit dergleichen Formalitäten / deren man jedoch die Cron Spanien nicht einmal bewürdiget / als deſſen König in ſeiner Jugend in Anno 1667. in den **Spaniſchen Niederlanden** angegriffen worden / bedrohet geſehen. Als die Frantzöſ. Waffen eben dieſe Länder / binnen währender **Wieneriſchen Belägerung** / mit Feuer und Schwerdt gleichſam mit einander zu Schanden zu richten / und zu nichten zu machen getrachtet / ſo muſte ſolches demnach nicht anderſter / als eine **nachbarliche Beſuchung** / mit ungewöhnlicher Proteſtirung / **daß der König in Franckreich nichts wider den Frieden / dafern man ihn nur nicht in dem / was Er zu thun wollens iſt / beunruhiget / und ſich ſeinem Deſſein widerſetzen wird / angefangen und handlen wolle** / genennet und beeitelt werden. Als ſich **Franckreich das H. Röm. Reich** nach dem **Nimmegiſchen Friedens-Schluß** / nach und nach / ohne einzige Aderläſſe / um daß Seinige zu bringen / befliſſen / wäre es nicht einmal der Ehren werth geweſen / daß es / die Authorität des Königs darein zu mengen / ſich bewürdigen ſollen / ſondern es muſte ein Kleiner zu **Metz** und **Breyſach** auffgerichter Richter-Stuhl / ſo vieler unter dem Nahmen der Reunion beſchehenen Eroberungen / gnug und gültig ſeyn. Der Kritg / welchen **Franckreich dem Reich** angekündet / iſt bloſſer Dinges unter dem Namen Memoire des raiſons, pour les quelles le Roy reprenoit les armes &c. das iſt Memoire der Urſachen / warum der König die Waffen wieder ergriffen; am Tag gekommen / und bedienet oder gebrauchet es ſich nicht des Befehls / der Widerruffung der **Paß-Zettel / Schutz-Brieffe / ſicheren Geleits-ſchreiben / noch die Teutſchen zu überfallen** / gleichwie den **Holländern** zu thun / ordonniret worden; nichts deſtoweniger ſo wollen wir jedoch ſolche Formalität entſchuldiget haben / alldieweilen die **Cron Franckreich** bereits zu der Execution in dem Reich / ehe man ſich gegen daſſelbe einiger Bedrohungen vermercken laſſen / geſchritten geweſen: und ob ſie ſich ſchon dergleichen unvermuthlicher Uberfallung und Einäſcherung ſo manch ſchöner und herrlicher Städte und Dörffer in dem **Brabandiſchen Holland** / gegen die **Herren Staaten** / gleichſam als ein Eingang der Tragödi / die der König zu ſpielen angefangen / bevor derſelbe die Zuſchauer darzu eingeladen gehabt / nicht bedienet / ſo hat ſolche jedoch die beſagten **General-Staaten der Vereinigten Niederlande** mit einer gantz feyerlichen Declaration, um die Protection dieſes Königs / die an dem **Cardinal von Fürſtenberg** zu erzeigen / geſinnet iſt / um deſto mehrers allenthalben ruch- und kundbar zu machen / und ihn im gantz Europa als die einzige Urſache eines Kriegs zu Waſſer und zu Land außzuruffen / zu beſchencken und zu verehren / nicht unterlaſſen wollen. Der Purpur / welchen ihm Franckreich zuwegen gebracht / war einer allzugemeinen Farbe / und war es höchſt nöthig / daß man dieſelbe / um von den andern zu unterſcheiden und weit koſtbarer zu machen / mit der Chriſten ihrem Blut beſprengen müſſen.

Indeme ich die Uberſchrifft dieſer **Kriegs-Declaration** geſehen / habe ich mir alsbalden eingebildet / daß derſelben Urſache eben diejenige ſeyn werden / welche **der Graff d'Avaux** ſchon längſten in ſeinem gehaltenem Diſcours vorhero verkündet / und **Ihrer Hochmögenden** in ſeinem am 9. Sept. des 1688ſten Jahrs überreichten Memorial / der ſich auff zween Puncten bezogen und gegründet / wiſſend gemacht. Der Erſte / **daß die genaue Allianz und Freundſchaffts-Verbündnüß** / die **Se. Allerchriſtlichſte Maj. mit dem König von Groß-Britannien / gemacht und auffgerichtet / ihm nicht nur allein zu Hülffe zu kommen / ſondern auch als eine bekandte Uebertrettung des Friedens / und eine öffentliche Ruptur gegen Dero Cron / die erſte Feindſeligkeit / die der Republic ihre Trouppen oder derſelben Schiffe wider ſeine Britanniſche Maj. vornehmen werden / zu eſtimiren und zu halten / verſchlichten und verbinden.** Die andere / daß Se. Maj. der verſicherten Hoffnung leben / daß diejenigen / ſo die Erhaltung der allgemeinen Ruhe lieb haben / keine einzige Feindſeligkeit wider den Cardinal von Fürſtenberg / noch das Thum-Capitel zu Cölln vornehmen werden.

Nach dieſen beſchehenen **Bedrohungen** / wer ſolte nicht darüber erſtaunen / wann er ſiehet / daß **ſolche Kriegs-Declaration**, niemand weniger als den **König von Engelland** angehe? (zum wenigſten biß auff dieſe Stunde /) ſondern daß aller Zorn von dem vermeinten Unrecht / das man dem **Cardinal von Fürſtenberg** angethan / ſeinen Urſprung genommen / und hergekommen. Laſſet uns den **erſten Puncten** / der ein nachgeſetztes gekröntes Haupt angehet / auff die Seiten legen / und allein von dem anderen / als der weit koſtbahrer und

der

Anno 1689. der einzige Endzweck des mehrmals erwehnten Manifestes ist/ reden und handlen.

Derjenige/ der einige der Warheit gemässe / und auff die Affairen/ wie sich dieselben anjetzo befinden/ vest-gegründete Betrachtung machen und anstellen will/ kan nicht weniger thun / als daß er sich höchstens über die Versicherung/ krafft welcher die Declaration stracks anfänglich einen jedwedern zu überreden gedencket / **alles dessen was Se. Maj. gethan/ den Frieden dem Europa zuverschaffen** / der bekandt- und kundbaren Thaten schnurstracks zu wider/ verwundern muß. Wann Sie solchen **verschaffet**/ so hat ihn der König auch wiederum zurück genommen/ wann es ihm gefällig gewesen. Man kan solcher **Verschaffung** / oder Verehrungen/ welche nichts als Trübsal und Widerwärtigkeit erwecket / und die niemand besser als diejenigen/ so es betroffen / und die / ich weiß nicht was/ für Hertzenleid haben erdulden und außstehen müssen/ begreiffen können / noch gar wohl entbähren und entrathen. Wir bedancken uns solcher unruhigen und mit Bekümmernuß voll angefüllter Verehrungen / und erkennen in unserm täglichen Gebät/ daß GOtt der Allerhöchste allein und der einzige Urheber und Liebhaber des Friedens ist: Deus Author pacis & Amator &c. also verlangen und begehren wir auch den Frieden von ihme allein/ da nobis illam, quam mundus dare non potest pacem; allermassen alles dasjenige / was von dem Menschen herrühret / eben so dauhafft / als sein Wesen selbsten / welches niemahlen in einem gleichen Stand und Beschaffenheit verbleibet / nach dem Hiob: Und ist auff den Frieden/ davon **Franckreich**/ allezeit uns solchen zu verschaffen/ so viel Rühmens und Pralens gemacht / zu einer solchen Zeit/ Da sein König bereits eine neue Unruhe anzustifften erdacht/ und dessen Gemüths Unbeständigkeit / die weit gröffer als aller anderer Nationen ihre/ wie uns dessen mehr als zu viel Exempel bezeugen/ daß er niemahlen mit der einen Hand etwas giebet / es geschehe dann/ daß er solches mit der anderen / und wohl mehr als hundertfältigem Nutzen schon wiederum heraußer zu reissen trachtet / weniger als nichts zu bauen und zu gründen.

Es seynd uns unsere Ohren / seit etlichen Jahren/ durch die Pralereyen und Ruhmreden/ **wegen der Wiedererstattung der** *importanten* **Plätze / um zu dem in Anno 1678. Nimwegisch geschlossenem Friedens-Schluß zugelangen** / ich weiß nicht wie gepeitschet worden: eine vorgeworffene Gutthat verlieret ihre Qualität/ und ist nicht würdig daß man dieselbe wieder erkennet. Die Ordonnance gedencket nicht/ daß in dem getroffenem Tausch der Plätze/ die der König wieder gegeben / oder deßwegen / weilen sie ihme nicht wol anständig / oder nicht viel nützlich / oder aber gar beschwerlich gewesen / man ihme an statt derselbigen / um seine Desseins zu erreichen / davon er hernachmals alle diese unglückselige Fortpflantzungen der Prætoxten gezogen / welche uns gleich dem fressenden Krebs benagen/ ihme weit bequemlicher ein Gegentheil abtretten und überlassen müssen/ über alle die/ derer er sich seit dem Frieden / recht unrechtmässiger Weise bemächtiget und bemeistert/ so jedermann dermassen bekandt / daß es nur eitel geplotzter Milchraum wäre / wann man viel Redens und Wesens darvon machen wolte.

Und was verstehet wohl diese *Declaration*, **durch die Sorgfalt / welche Franckreich seit solchem Frieden / nicht nur allein zur Vestsetzung des Stillstandes / sondern so gar denselben in einen beständigen Frieden zu verwandeln / gehabt und getragen?** Anno 1689. Es wäre ja nicht nöthig / sich **der Vestsetzung eines Stillstandes** zu befleissigen / daferne die **Cron Franckreich** nur **den Frieden** in acht genommen und gehalten hätte; sie hat den Vorschlag deßwegen gethan / und nicht das **Heil. Röm. Reich** / noch die **Cron Spanien**; allermassen auff Seiten dieser nicht darwider gehandelt / aber wohl erinnert worden / an dem **Frantzösischen**/ theils an dem **Englischen Hof**/ als dem Gewährer des Friedens/ ohne einig beschehene Verbesserung von jenem / weder einigem Effect der Gerechtigkeit bey diesem / ob er schon durch seine Minister an den außländischen Höfen deßwegen Versicherung thun lassen. Die **Stände des Heil. Röm. Reichs**/ die sich darob beschwehret/ haben **den Allerchristlichsten König** durch unwiderrufliche Beweißthümer/ die Ungerechtigkeit der unrechmässigen Besitzung vor Augen gestellet / und hat man gleichergestalt an den **verstorbenen König in Groß-Britannien** deßwegen geschrieben; die Antwort des ersten verbliebe darbey / daß man durch Auffschiebung dasjenige/ was man mit Gewalt besitzet/ sich vorenthalten könne / und bestunde die andere darinnen/ daß er allem Ansehen nach / kein Bürge desselben seyn noch geheissen werden wollen.

Die von Seiten **der Cron Franckreich** vorgeschlagene und auch angestellte Conferentz **zu Franckfurt** / hat zu nichts anders gedienet / als daß sie Ludovico XIV. blosser Dinges Zeit und Gelegenheit verschaffet / biß daß sein Anschlag in des auff die **Stadt Straßburg** reiff und zeitig worden ist / worauff er auch der besagten Conferentz / wider alle gegebene Treue und Glauben / indeme er seine Minister eilfertig hinweg ziehen lassen / mit dem Erbieten / daß derjenige den er zu **Regenspurg** hält / von ihm / die Sache zu wiederholen / darinnen authorisiret werden solle / in allem mit einander zuwider gehandelt/ und ward der vorhero freundlich betrettene Weg in eitel Meisterlosigkeit verkehret / ohne einig andere Mittelbahn / oder den Frieden in einer gewissen darzu bestimmten Zeit / nach den vorgeschriebenen Gesetzen zu schliessen / oder sich zum wenigsten **einen zwanzigjährigen Stillstand** / ohne Erörterung der von Seiten **des Heil. Röm. Reichs** rechtmässiger eingebrachter Klagen / einzugehen / belieben zu lassen.

Der Ungarische Krieg und der ungemeine Eyfer so vieler **Fürsten und Stände** / um ihre Tapfferkeit zur Ehre des Christlichen Glaubens / wider die Unglaubige desto muthiger zu erzeigen können / seynd die einzige Ursache alleine gewesen/ daß man die Unterzeichnung eines unbeständigen Stillstandes einer fatalen Dienstwillfertigkeit vor Franckreich viel lieber geschehen lassen/ als daß man die Gelegenheit die Feinde des Göttlichen Namens zu unterdrucken / hätte verabsäumen wollen. Ich übergehe viel andere Umstände mit Stillschweigen/ deren auch die schrifftliche Befehle / so mir ein guter Freund / welcher sich damalen auff der Conferentz zu **Franckfurt** befunden / zugesandt/ und die Nachricht / so man mir von diesem/ was hernachmals zu **Regenspurg** biß auff den Stillstands-Tractat vorgefallen/ gegeben/ anjetzo erinnern. Doch solle dieser kurtze Begriff / der nur im Vorbeygehen gleichsam/ also zu reden/ allhier entworffen worden/ dasjenige was aller Orten bewust und bekandt/ wiederum in frische Gedächtnuß zuziehen/ und zu erwegen/ mit was vor Recht und Gründen sich die **Cron Franckreich** rühmen könne/ wie daß sie **den Frie-**

Anno 1683. den verſchaffen / gnug ſeyn. Worzu dienet eine ſolche Geſchäfftigkeit / den Stillſtand in einen beſtändigen Frieden zu verwandlen / verheiſſen wollen? was vor eine Verſicherung würde man darüber haben / daß er länger als der Stillſtand dauren ſollte. Wir wiſſen gar wol / daß ein Franzöſiſcher Miniſter im Heil. Römiſchen Reich / der ſich geſtellet / als wann er ein Souverains Haupt / oder vielmehr ein Gaſcogner wäre / zu ſagen ſich unterwinden dörffen / daß er gut und Bürge davor ſeyn wolle; eben gleich als wann ſeine gegebene parole und Unterzeichnung mehrern Glauben / als diejenige des Königs verdienet hätte.

Zu der Zeit / da die Auffrichtigkeit und Redlichkeit / in den vorigen gröſten und blutigſten Kriegen annoch Statt und Platz gefunden / hat man gäntzlich davor gehalten / daß ein Stillſtands-Tractat nicht ſo ſehr / als ein Friedens-Schluß / auch unter den barbariſchen Völckern ſelbſten / dem Bruch und der Uberrettung unterworffen ſeye: der letzt zwiſchen Jh. Röm. Käyſerl. Maj. und der Ottomanniſchen Pforten auf zwantzig Jahr lang getroffene / iſt er nicht faſt biß an ſein Ende von den Unglaubigen auffs fleißigſte ich Acht genommen worden? und würde auch auſſer allem Zweiffel / daferne man nicht auff Seiten Franckreich / die bewuſte verwirrete Händel angeſponnen hätte / geſchehen ſeyn? derjenige zwiſchen Spanien und Holland zu Anfang dieſes Jahrhunderts auff zwölff Jahr lang geſchloſſene / wird er nicht auffs allergenaueſte zu beyden Seyten obſerviret? und dafern ein und die andere auffgerichtete Stillſtands-Schlüſſe / ſo man hernachmals wiederum gebrochen / gefunden werden / ſo iſt ſolches allezeit von den Königen von Franckreich geſchehen: die Hiſtori des zwiſchen Ludwig dem XI. und dem Hertzog Carl von Burgund geführten Kriegs gibt uns deſſen ſattſames Zeugnuß / und abſonderlich der letztere Tractat / den ſie auff neun Jahre lang getroffen / ward nicht derſelbe von Ludwig dem XI. im ſechſten Monat bereits übertretten?

Die Cron Franckreich ſaß in der völligen Poſſeſſion alles deſſen / was ſein König ſeit dem Nimwegiſchen Frieden unrechtmäſſig- und gewaltiger Weiſe an ſich gezogen; er ſahe wohl / daß man ſich nicht auff Mittel bedachte / um ihn mit Gewalt darauß zu ſtoſſen; ſo war ihm auch nicht unbewuſt / daß diejenigen / die er beraubet / vor ſich allein ſo vermöglich nicht ſeynd / daß ſie ihm wiederum dasjenige / was er ihnen unbillig entwendet / abnehmen könten: wie ſchwer es hergegangen / (ja faſt unmüglich zu ſeyn geſchienen) biß man die Machten im Reich / um den Untergedruckten Gerechtigkeit zu verſchaffen / unter ſo vielen Argliſtigkeiten und Kunſt-Griefflein / mit welchen te den einen zum Nachtheil des anderen / durch ſeine außgeſchickte Emiſſarios, die gleich denen Bienen faſt an allen Höfen im Reich umher geſchwärmet / auffzuhalten und zu ziehen gewuſt / zur Einigkeit gebracht / und wie gewaltig er ſich erſt neulich die Magdeburgiſche Conferentz zu zerſtöhren / ja wie ihme ſolches nicht angegangen / die getroffene Liga darauff / bey den anderen Römiſch-Catholiſchen Reichs-Ständen / wie daß ſelbe nur zur Unterdruckung der Religion angeſehen / gehäſſig zu machen bemühet / iſt jedermann bekandt.

Der König wolte den Frieden / uns den Staub in die Augen zu werffen / und in eine neue Schlaffſucht zu verſcharren und zu vergraben / um vermittelſt des ſüſſen Gifft: s dieſes annehmlichen Namens des Friedens / der nach der Art und Natur der guten Treu und Glauben / ſich auff viel weiter hinauß als auf Anno 1683. zwantzig Jahr erſtrecken ſollen / endlichen gar mit uns fertig zu werden und den Garauß zu ſpielen. Solches konte ja kein Friede genennet werden / alldieweilen man nichts zu tractiren hätte; und würde deſſen gantze Subſtantz und Eigenſchafft / nach dem Königlichen Befehl / in nichts anders als in einer Unterthänigkeit und hindem Gehorſamkeit ſich mit den Füſſen / auff dem Fundament des Stillſtandes / tretten zu laſſen / und ſein eigenes Urtheil / um die unſchuldige Reichs-Freyheit zum Gericht zu führen / zu unterzeichnen / einen Widerruff zu thun / und alſo offentlich in der Kirchen um Verzeyhung zu bitten / gleich als wann man läſterlich und verleumderiſcher Weiſe die Cron Franckreich beſchuldiget / als ob ſie uns das wiederum von neuem / was ſich dieſelbe durch die Ungerechtigkeit ſeiner ungerechten Gerichts-Cammern / die Meiſterhafftigkeit ſeiner Intendanten / die Gewaltthätigkeit ſeiner Executionen mit Auffſchiebung zu Unterdruckung der Unſchuldigen / ungebührlicher Weiſe zuerkennen laſſen / abzutretten und zu reſtituiren geſinnet wäre / beruhet und beſtanden haben.

Dick-erwehnte Declaration gedencket mit guten Fug und Recht / daß Se. Maj. die Hoffnung gemacht / daß die General-Staaten der vereinigten Niederlanden / indeme ſie ſo gewaltig wegen des Schluſſes dieſes Stillſtands beſchäfftiget geweſen / um ſolchen zu erhalten / eben ſo ſehr folglich befliſſen ſeyn und ſich erzeigen würden. Der König kunte es ja nicht allein hoffen / ſondern er hatte auch bereits die höchſte Verſicherung. Und ſiehe / ſo ſeynd die Holländer dennoch als Verbrecher beſchuldiget / weilen ſie denſelben nicht nur allein mit dem Mund und mit der Feder / (welches Franckreich vor lächerlich hält /) ſondern auch indeme ſie ſich in den Stand geſetzt / und die Ungerechtigkeit der unrechtmäſſigen Beſitzungen nicht erdulden wollen / gleichwie anderwärtig / oder auß einem Mangel entweder der Macht und Stärcke / oder des guten Willens / oder wegen ein und des andern unglückſeligen Eigennutzens / geſchehen iſt / zu erhalten befliſſen gehabt.

Franckreich kan nicht einen Beweiß darthun und auffliegen / daß Jhre Hochmögenden die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden / ſich einziger Bedrohung oder ſonſt anderer ſtoltz- und auffgeblaſſener Reden / indeme Sie Se. Allerchriſtlichſt. Majeſt. den König in Franckreich erſuchet und gebeten / daß er ſo viel übel zugerichtete Herrſchafften laſſen / und dieſes / was ihme ſo wohl Krafft des Friedens als auch des Stillſtandes gebühret und zukommet / ohne Sie in der That auß dem Jhrigen zu treiben / genieſſen und beſitzen ſolle; daß er die gethane Verſchaffungen ohne Erkantnuß der Sache wiederum auffheben / die Confiſcation einſtellen / die Anhaltung der Güter auffſchieben / der Gerechtigkeit ihren Lauff vor dem rechtmäſſigen Richter vergönnen / und endlich dasjenige / was er doch ſelbſten angegeben und haben wollen / nicht mit Gewalt überſchreiten möchte / befliſſen und bedienet hätten.

Es iſt nunmehro aber mehr als zu kundt und offenbar / daß ſolche beſchehene Beſchäfftigung / den Stillſtand ſo wohl zu erhalten / als auch denſelben zur Unterzeichnung zu befördern / anjetzo anders nichts als die eintzige Urſache des Franköſiſ. Zorns und Widerwillens / den der König / vermittelſt der Publicirung ſeiner Ordonnance, den Krieg ſowol zu Waſſer als zu Land betreffende / nachdeme man deſſelben Ungeſtümmigkeit durch eine unbe-

greiff-

Anno 1689. greiffliche Gedult / wann man so wohl wider den **Friedens als auch Commercien-Tractat** so viel Unbilden und Ubertrettungen erduldet / ermüdet / von sich sehen und spüren lassen / gewesen ist. Diese Republic / indeme sich dieselbe wegen der Zusammenkunfft so wol des einen als des anderen Theils in bester Ruhe und Sicherheit zu seyn vermeinet / und an nichts wenigers als an ein- und andere Beschimpffungen gedacht gehabt / sahe sich auf einmal durch **den Commercien-Bruch** / in Zanck und Hader gerathen / ihre Schiffe in denen Frantzösischen Seehäfen / darein sie mit eben der Freyheit und gutem Vertrauen / als allezeit vorhero beschehen / eingeloffen / verarrestiret / die Kauffmanns-Güter auffgeschrieben und verkauffet / die Schiff-Capitains hinweggenommen / und die Boots-Knechte gefangen gesetzet / und als man mit den allerhöfflichsten Terminis Raison gefordert / und die Auffhebung des Arrests / mit Wiederersetzung der **Zuwiderhandlung** / verlanget gehabt / als war dieses einzige Wort kräfftig genug / daß man Oel in das Feuer hat schütten und giessen dörffen. Man bekam zur Antwort / daß man in Franckreich nichts thue noch vornehme / **als was recht und billig** ist / daß dieses die obig erwähnte Tractaten nicht angehe / daß allhier von einer **Staats-Ordnung** die Frage / daß die **Häringe** nur anderem als dem **Frantzös. Saltz** gesaltzen seynd / daß die **Tücher** nicht das **Elenmaß der Frantzösischen** haben / daß man sich informiren müsse / ob die Anzahl des Weins also beschaffen / wie die Zoll-Zettel mit sich bringen: ob nicht Botsknechte darunter wären / welche in Franckreich gedienet haben; daß die anderen wissen sollen / daß man die Hugenotten nicht deßwegen verjaget / als ob man ein und dem anderen von ihrer Nation einen freyen Zutritt verstatten wolte / daß sie nicht mit absonderlichen Paß-Brieffen / was die Religion betrifft / versehen / daß beschiffknechte Dienste annehmen / **Römisch-Catholisch** werden / auff den Frantzös. Schiffen / wider ihre selbst eigene Nation, Vatter / Mutter und Bruder ꝛc. zu streiten / dienen / und zur Versicherung ihrer Beständigkeit auß denen **Vereinigten Niederlanden** / ihre Weiber und Kinder kommen lassen müsten; man bediente sich betrüglich-und fauler Griffe / und solten ich weiß nicht was vor Bedrohungen / nachdeme man bereits schon längsten alles vorhero vollzogen / das Beste thun: Ich habe die Liste so vieler Schiffe gesehen / und ist derselben Anzahl / ohne die Namen und Tauff-Namen der Schiff-Patronen / der Botsknechte und anderer / zusammt der Bezeichnung der Oerter und Häfen / worauß sie in den vereinigten Provintzen außgesegelt / worinnen ihre Ladung bestanden / was sie für Güter in **Franckreich** eingekauffet / und in was vor See-Porten dieselbe ihre Handlungen getrieben / fast schwerlich zu glauben.

Man ist wohl auff eine gantz ungleiche Weise in den **Holländischen See-Häfen** verfahren / man hat mit der Rache innen gehalten / die Verarrestirung der Güter auffer der Acht gelassen / und endlichen die Gedult den Frantzösis. Hinwegnehmungen zum Raub gegeben / woher gekommen / daß die Verhelung des Unrechtens / die Ungerechtigkeit um so viel desto mehrers erzörnet gehabt; die in **Holland** zu der Zeit sich befundene Frantzös. Schiffe / die man doch billig / wegen des in **Franckreich** um so viel desto gewaltthätigern Verfahrens / hätte anhalten können / wurden erlassen: und damit ichs kurtz mache / so seynd diese / **den Stillstand und den Frieden** um so viel desto mehrers zu brechen / **beschäffeiget / als die vereinigte Niederlande** den eusserſten Schaden und Nachtheil / dem von beyden Septen entheilig und mit dergleichen Formalitäten auffgerichteten Commercien-Tractat / welche denselben in allem gantz unverbrüchig und unverletzlich machen sollen / schnur stracks zu wider / zu erdulden und zu erleiden gesinnet gewesen. Und sollen dennoch **Ihre Hochmögenden die Herren General Staaten der vereinigten Niederlanden / von Franckreich** beschuldiget werden / **daß sie sich nicht so geschäfftig zu Erhaltung des Stillstandes / als zu dessen Schluß / erzeiget haben.** Anno 1689.

Ich will allhier nicht viel Disputirens machen / ob diese Republic / daß sich dieselbe um den Stillstand / ja gar / daß sie von sich selbsten einen Entwurff von **Spanien** gemacht / welche Cron in diesem Stück viel lieber gesehen / wann solches vermittelst **Käyserl.** Authorität zu **Regenspurg** verglichen / und sein Stillstands-Tractat mit des **Heil. Römis. Reichs** seinem vertinbahret worden wäre / so gewaltig beschäfftiget / allermassen sie **ja auch** denjenigen zu **Aachen** und **Nimwegen** entworffen / wol oder übel gethan und gehandelt gehabt. Die Politic ist nicht allezeit einmal wie das andere arglistig und verschlagen / daß sie von den Mängeln und Fehlern solte befreyet leben / und haben die Minister der gekrönten Häupter und anderer hoher Printzen / die ich davon discurriren hören / ich weiß nicht wie viel sehr nachdenckliche Dinge darinnen angemerckt / die ich alle allhier anführen könte / allermassen diese Dienste ein gantz ander Ende / als ihr Absehen gewesen / ereichet haben. Wir wollen weiter gehen.

Se. Majest. (meldet die Ordonnance) **muste von etlichen Monathen her zu unterschiedlichen mahlen vernehmen / daß die erwähneten General-Staaten / indeme dieselbige dem Verlangen derjenigen / so auff nichts anders bedacht gewesen / als den Krieg in Europa wiederum anzuzünden / Gehör verliehen ꝛc.** Wo seynd doch wol diese Gesetze / Ordnungen oder Traetaten / die denen **General-Staaten** / daß sie nicht einem jeglichen / wer der auch ist / in guter auffrichtiger Vertraulichkeit stehen und leben dörfften / verbieten / zu finden und anzutreffen? ists ihnen nicht eine gute Nachbarschafft / zu Erhaltung der Freundschafft / der Ruhe / und des Gegen-Nutzens / aber gantz getreulich und auffrichtig / und nicht auff Frantzösische Mode / zu hergen und zu pflegen erlaubet? wann **Franckreich** allerhand Anschläge und verwirrete Händel / Verbündnüssen / und sonsten noch viel andere heimliche Verständnüsse / vermittelst der Beschäfftigung seiner Minister und Emissarien / auf Weiß und Wege / wie bekandt / in denen doch weit davon entfernten **Nordischen Landen** / da man über dieses mehr als zu klar die verborgene Dornen unter den Rosen gesehen / anstifften und machen dörfften / warum will doch dessen König **Ihre Hochmögenden die Herren General-Staaten der vereimgten Niederlanden** vor sträfflich erkennen / dafern sie sich mit benachbarten und angräntzenden Machten / zuvergesellschafften / gesinnet seynd?

Man war eben nicht also unwissend und unverständig / daß man nicht so balden / wie daß alle die von der **Cron Franckreich** beschehene Negationes, auff nichts anderst / als die **Nordischen Königen** hintereinander zu hetzen gezielet / und nachdeme solche einander in die Haare würden gefallen seyn / daß Ludovicus XIV. uhrplötzlich auff ein Land und Ort / woselbsten man sich auff die Treu und guten Glauben verlassend / aller Macht entschlagen / und selbige wider den **Erbfeind des Christlichen**

Anno 1679. Namens zu ſtreiten / verſchicket / ſeint Rechnung ſchon längſten gemachet haben würde / hätte in Acht nehmen und verſpühren ſollen: allermaſſen er dann nach dieſer beſchehenen Anlendung in **Engeland** / welche er durch ſeine Eyferſucht / die er gantz meiſterlich und liſtig beyderſeits zu erwerben und zu unterhalten gewuſt / verurſachet / (ohne daß er ſich viel um das Religions-Intereſſe bekümmern ſolte /) von Stund an diejenigen / ſo er ſchon längſten gern hinter einander zancken und ſchlagen geſehen hätte / und indeme er ſich der Gelegenheit bedienet / ſeine Trouppen in das Reich abmarſchiren / alles verwüſten / außzehren und auffreſſen / durch Blut und Feuer / mit eben ſo weniger Verſchonung der Geiſtlichen / als auch der Weltlichen / der geheiligten / ſo wol als der Prophan-Sachen / unglaubliche Summen einbringen / und auff eine ſolche Manier tyranniſiren laſſen / daß er wol eine neue Straffe Gottes / die nicht ärger hätte ſeyn können / zu nennen iſt.

Wann wir gantz ohne einige Affecten und Gemüths-Zuneigungen / weder dem einen noch dem andern zu Lieb oder Leid reden wollen / auß was vor Urſachen und worüber hat ſich der König zu verwundern / oder etwas übels zu argwohnen / wann **die Herren General-Staaten** vor gut und nützlich angeſehen / daß ſie Völcker auff die Beine bringen / und alſo weit vorſichtiger als andere / auff ihrer Hut und Wacht ſeyn / und ſich erfinden laſſen möchten? angeſehen man von **Franckreich** anderſt nicht gehöret / als wie dieſelbe Cron ſo wohl zu Waſſer als auch zu Land überauß ungemeine Zurüſtungen mache / davon ſeine Emiſſarien nicht nur allein ein groſſes Geſchrey erweckt / ſondern an unterſchiedlichen / ſo wol geiſt- als weltlicher Fürſten Höfe verſichert (wie man die Umſtände / wann es vonnöthen wäre / beybringen könte /) daß man ſich deſſen keines weges zu beförchten habe / alldieweilen ſich **der Allerchriſtlichſte König** bloſſer Dinges die **vereinigte Niederlande** zum Ziel geſetzet / ſo gar / daß ſie die Häupter an ſolchen Höfen / wie daß es um nichts anders / als die Religion zu thun wäre / um auff dieſe Weiſe / (dafern es müglich geweſen wäre /) einig Mißtrauen / ja gar ein und andere Ungunſt und Widerwillen / auch unter den allervereinigſten Gemüthern / zu verurſachen / zu überreden geſuchet und getrachtet.

Dieſe und andere mehr geführte Diſcours und Negotiationes ſeiner Emiſſarien / waren gantz und gar nicht geheim gehalten / und verurſachten / daß ſich die **General-Staaten** / in einen ſolchen Stand / damit ſie nicht möchten unverſehens und uhrplötzlich überfallen und gefangen werden / geſetzet / und ſich mit der Freundſchafft der benachbarten Machten beveſtiget haben / welches alles die Declaration von eitel Unruhe und Auffruhren erkennet / **daß ſie keine andere** Intention **hätten / als den Krieg in Europa gern wiederum angezündet zu ſehen**: die Urſache iſt vorhanden / alldieweilen dieſe Fürſten nach der Frantzöſiſ. Pfeiffe zu dantzen / ſich einer dem andern die Haare außzuraufen / und kapffer herum zu drillen und zu hudeln / welches Franckreich / indes es ſeine Verwüſtungen / in dem Reich vollends vollſtrecket hätte / eintzige Kurtzweil und Zeitvertreibung geweſen wäre / kein Belieben noch Gefallen darzu getragen haben.

Wer waren dann nun diejenigen / **die auf nichts anders bedacht geweſen / als den Krieg in Europa gern wiederum angezündet ſehen**? Keine Macht iſt auff dem gantzen Erdboden zu finden noch anzutreffen / ſo die Ruhe mehrers als Franckreich lieben / und welche mit gröſſerer Sorgfalt und Begierde / dieſelbe zu erhalten / trachten ſollte; warum nennet die Ordonnance nicht diejenigen / die keine andere Intention **haben / als den Krieg in dem Reich von neuem angeſponnen zu ſehen**? man ſolte ſich die Sache gar leichtlichen mit dem Erfinder beſagten Ordonnance verdrieſſen laſſen. Es iſt vielmehr zu muthmaſſen / daß dergleichen Verweiß auß einiger Ehrſucht herrühret und entſprungen / allermaſſen man vielleicht nicht gern ſehen wolte / daß jemand anders als Franckreich dieſen Vorzug / **den Krieg in Europa wiederum anzufangen** / haben ſolte / wie deſſelben König denn mit der gröſten Hertzens-Freud und Frölichkeit bereits im **Heil. Röm. Reich** den Anfang darmit gemacht / die **Holländer** außgefordert / **den Pabſt** in ſeinem ſelbſt eignen Hauſe bedrohet / die **Cron Spanien** mit tauſenderley Erfindungen und betrieglichen Griffen und Räncken faſt täglich vexiret / die Landſchafft **Italien** mit überzwerchen Augen anſiehet / und gantz Europa in die Waffen gebracht; alles ſolches gibt klärlich an Tag / daß es niemand anderſt als **Franckreich** iſt / worvon das Manifeſt redet / ſo allein nach der Ehre ſtrebet / **um den Krieg in Europa abermahlen anzufangen**.

Anno 1681.

Nun ſeynd wir endlichen / nach allen denen biß anhero geſchehenen umſchweiffenden Reden und Schreiben / welche um das wahre Contrefait des Genii der Frantzöſiſchen Geheimnüſſe abgeſchildert / weit beſſer unterrichtet / worzu dienet doch der Ordonnance ſo viel Redens und Plauderns. **Die General-Staaten** / (ſpricht das Manifeſt weiters) **haben ſich mit den Reichs-Fürſten / um dadurch auff allerhand Weiß und Wege / die Einſetzung des Cardinals von Fürſtenberg / in das Churfürſtenthum Cölln zu hintertreiben / in eine Bündnuß eingelaſſen**. Dafern die beſchehene Promotion nicht etwas Zeitliches in ſich begriffe / würde man ſich wenig darum bekümmert haben / auff was vor eine Art und Manier dieſer neue Ertzbiſchoff ſich in dem geiſtlichen / worüber er GOtt und ſeinen Statthalter auff der Erden zum Richter und Ober-Aufſeher hat / verhalten und erzeiget haben würde: inzwiſchen aber gab doch das Zeitliche / daß man ſich vermittelſt einer klugen und gerechten Politic / vor einem böſen Nachbarn hüten und vorſehen ſolle; die **General-Staaten** haben ſich gar nicht in die beſchehene Wahl gemiſchet / wie ſie ſolches dann auch gantz nicht gethan: als aber dieſer Cardinal / indeme er der Gütigkeit des **verſtorbenen Churfürſtens** mißbrauchet / und noch bey deſſen Lebzeiten / die Frantzöſiſ. Trouppen ſich dem Ertz-Biſchoffthum nähern / in die Beſatzungen hinein werffen / denenſelben das Commando der benachbarten und Frontier-Plätze an **Holland** anvertrauet / und ſie gar endlichen Meiſter darüber werden laſſen; worinnen mag wohl dieſe Republic alsdann mißhandelt haben können / wann ſie ſich vorgeſehen / ihre Frontier-Plätze gleichfalls beſetzet / und ſich mit anderen Nachbarn / um eine Armee unter der Aufſicht des **Fürſten von Waldeck** zuſammen zu führen / vereiniget? und über das alles / auff einem Grund und Boden / worüber weder **der Cardinal noch Franckreich** zu ſprechen haben: und ob ſchon beyderſeits Trouppen einander gantz nahe geſtanden / und faſt untereinander vermiſchet gelegen / ſo würde man dennoch nicht finden / daß man auff Seiten **von Holland** die geringſte Urſache zu einem Zanck und Hader gegeben hätte / ſo lang biß **Franckreich** den Seinigen befohlen / daß man auf die Ihrige loß gehen / und ſie als Feinde / nachdeme vorhero in der Meyerey von Bois der Hertzog den Anfang der Feindſeligkeiten / mit Einäſcherung vieler

Dörffer

Anno 1689. Dörffer gemacht gehabt/gleichſam als hätte er darmit Freuden-Feuer repræſentiren wollen/ weilen er endlich den Krieg in Europa anzufangen Gelegenheit überkommen / und ſeine erſte Kriegs-That mit Niedermetzeln eines gewaltigen Menge gehörnter Thiere/ die gleichſam als ein Schlacht-Opffer dieſer Eminentz zu Ehren dienen müſſen/ bewieſen können/ erkennen und halten ſolle.

Hierauß erſiehet nun ein jeglicher den von **Franckreich zu Waſſer und Land** angekündigten Krieg/ ohne einiges Recht und Urſache: allermaſſen die Bedrohungen **des Grafen** *d'Avaux* allein conditionaliter geſchehen ſeynd/ **im Fall man einige** *Hoſtilität* **wider den Cardinal und das Capitel vornehmen würde**; Ich fordere allhier dieſen Miniſter und gantz **Franckreich** mit ihme heraus/ daß ſie mir nur an einem Ort beweiſen ſollen/ worinnen **Ihre Hochmögenden die Herren General-Staaten**/ ſich feindſelig erzeiget/ darwider **Se. Allerchriſtlichſte Majeſt.** ſich **das** *Intereſſe* **dieſes Cardinals** / welches weit höher als **des Pabſts** ſeines zu achten / **zu vertheidigen** / verpflichtet gefunden hätte: doch was uͤ ſich wol darüber zu verwundern / es verdienet ja dieſer Purpur allein des Königs Protection, alldieweilen er mit ſeinem Intereſſe auffs veſte verbunden iſt.

Dafern der **Allerchriſtlichſte König** / Krafft einer ernſthafft auffgerichteten und in Acht genommenen Regel in ſeinem gantzen Königreich/ und denen abgetrettenen wiewohl mehrentheils mit unrecht gewaltthätiger Weiſe hinweg geriſſenen Eroberungen/ keinen Dorff-Pfarrer Superioren / noch gar Geiſtlichen / weß Ordens er auch ſeye/ es wäre dann ein natürlicher / naturaliſirter / oder aber in denen eroberten Ländern gebohrner Frantzoß / erdulden noch leiden will/ warum ſollte man dann einen ſolchen unruhigen und ſtürmiſchen Kopff/ wie man den Cardinal darvor hält / in unſeren Landen gar vor einen Oberherrn erkennen und annehmen? Es wäre gantz ungemein/ und würde ſich keines weges reimen / daß er ein **Chur-Fürſt** und als ein **Chur-Fürſt** dem **Käyſer** und dem **Römiſ. Reich** mit Eyd und Treue / (indeme er mit Leib und Seel der **Cron Franckreich** anhängig/) zugethan ſeyn und verbleiben könte. Und als dieſer **Cardinal** / damit er nicht möchte beſagter und noch anderer jedermann bekandter Urſachen wegen / mehr von der **Chur-Cölniſchen Wahl** außgeſchloſſen werden/ nach denen mit höchſtem Recht und Billigkeit von dem **Graf Caunitz** ihme gethanen Einwürffen / wie daß ihn der **Allerchriſtlichſte König** von der Naturalization abſolviret hätte / dardurch aller Verdacht ſeiner Verbündnuß benommen wird/ behaupten wollen/ wie könte man dann ſagen/ daß ſich die **Cron Franckreich** ſeiner Außſchlieſſung halber/ gleich als ein **Sr. Königl. Perſon widerfahrner** *Affront*, **und eine Frevelthat gegen ſeinen ſelbſt eignen Staat** / aunehme ? Dafern dieſer **Cardinal** ein Erb-Printz / das Haupt einer Familien/ und groſſer Herr eines Staats und Länder wäre/ daß er eine mächtige Armee ins Feld ſtellen und unterhalten könte/ ſo würde wohl die Staats-Raiſon einem ſo gewaltigen König rathen / daß er denſelben nicht verſaumen ſollte. Dieweilen aber ſeine gantze Macht in nichts anders beſtanden/ als ihm / gleich einem Mackler / ſeines Nutzens wegen/ an die Hand zu gehen/ (ob es den König ſchon dermaſſen viel gekoſtet / daß ihn Equivoce und Schertzweiſe zu reden ein Königl. Miniſter / **der Liebe Freund** der Cron Franckreich zu nennen pflegen) als kunte Ludovicus der Urſache wegen/ indeme er vermittelſt des Cardinals noch allezeit darauff gehoffet / wie daß Cölln unter ſeint Bottmäßigkeit gebracht werden möchte / keines weges die Pillen / daß ihme ſeine Anſchläge in Eroberung einer ſolchen Stadt/ gleichwie Butter an der Sonnen zerſchmoltzen/ verſchlucken / wie er dann gleich darauff gantz raſend und toll zur rechten und zur Lincken / wo er gewolt und vermocht/ um ſich gebiſſen/ ja gar **des Pabſts** *Innocentii IX.* wie ſolches in einem Brieff und **Königl. Ordre an den Cardinal** *d'Estrée* abgegangen/ und in dem Manifeſt oder ſo genannten Memoire wider den **Käyſer und das Heil. Röm. Reich** / geſehen haben / nicht verſchonet. Auff dieſe muſte es auch noch die Republic **Holland** entgelten / welche jedoch an der Außſchlieſſung des Schos-Söhnleins der Frantzöſ. Ambition, deren es der König allein wegen der üblen Aufferziehung/ die er in **Franckreich** genommen/ zu dancken hat / keines weges ſchuldig iſt.

Es iſt nur eben/ als wann ich bereits ein und den andern vom Zorn eingenommenen Frantzoſen / auff die bißher beſchehene Einwürffe antworten hörte / daß es gnug ſey/ daß **der König**/ dieſen **Cardinal zum Churfürſten** erwählet zu ſehen / hat haben wollen/ und daß alle diejenigen/ welche ſein Intereſſe nicht befördert / deſſelben rechtmäſſigen Unwillen billiger Weiſe verdienet / allermaſſen / **er ſolches rund aus haben will** / und ſollen alle als Ungehorſame tractiret und gehalten werden/ wie es dann deutlich gnug in der Ordonnance außgedrucket / **daß Se. Majeſt. dasjenige/ was man wider den Cardinal von Fürſtenberg unterfangen wird/ gleichſam als wäre daſſelbe in Dero ſelbſt eignen Landen geſchehen/ auffnehmen werde.**

Was vor eine Authorität und Macht **hat die Cron Franckreich** / daß ſie alſo herrſcher Weiſe einer freyen und niemand unterworffenen Republic/ ſich in nirgend etwas einzumiſchen/ was dieſem Cardinal mißfallen könte / zu gebieten und zu befehlen ſich unterfangen darff? ihr iſt ja eben ſo viel Recht als **der Cron Franckreich** ſich der Sache anzunehmen vorbehalten; ſintemahlen wann ſich dieſe einbildet/ daß ſie wegen Intereſſe halber / **um dem Fürſtenberg zu dem Churfürſtenthum** zur kräfftigen Wiedervergeltung / weilen er dem König zu gefallen / daß **Heil. Römiſ. Reich und die vereinigte Niederlande** in Verwirrung gebracht/ behülfflichen zu ſeyn / Urſach habe; ſo befinden ſich ja jene/ als **die Herren General-Staaten** zum wenigſten eben ſo viel / wo nicht mehrers darzu verbunden/ daß ſie ſich/ beſagten Cardinal auff Weiſe und Wege darvon zu entfernen / und denen wegen deſſen unruhigen Genii unfehlbarlich neu entſtehenden Unruhen / die alsdann ein weit gewaltigers und um ſich freſſenderes Feuer anzünden könten / als nicht dasjenige in Anno 1672. zu welcher Zeit **der Fürſtenberger** und der **verſtorbene Biſchoff zu Straßburg ſein Bruder** / der Gütigkeit des **verſtorbenen Churfürſtens von Cölln**/ mit Betrügerey und hinterliſtigen Tücken / ich weiß nicht wie mißbrauchet/ geweſen iſt / als viel ihnen immer zu müglich ſeyn kan und mag/ vorſehen und hüten.

Endlichen dieſer im Namen eines ſo groſſen Königs beförderter Prætext des Krieges/ um deßwegen einen anzufangen / der anderſter nicht als überauß blutig ſeyn wird / alldieweilen ſich die **Republic Holland** in einem ſolchen Stand befindet/ daß ſie demjenigen/ der ſie anzugreiffen ſuchet / die Spitze zu Waſſer und auch zu Land / mehr als jemahlen von ihr geſchehen/ wird zeigen und bieten können/ iſt ſo ſchwach / ſo elend / der Gerechtigkeit dermaſſen entgegen / und ſtreitet dergeſtalten wider die geſunde Vernunfft / daß auch die alleraunruhigſten Gemüther

Anno 1689.

Anno 1689. müther sich darob bestürtzen / und die kaum halb Verständigen deßwegen verwundern müssen / die Gelehrten gar seynd unwillig darwider / und können nicht begreiffen/daß seine so Politische und sonsten so vorsichtige Regierung dermassen allen Verstand und Witz verlohren/ daß solche in diesem Fall nicht mehr gewust/ was in der Sachen zu thun und vorzunehmen seye. Die alten Heyden pflegten zu sagen/ daß der Jupiter denjenigen seine Vernunfft/ welchen er zu stürtzen und ins Verderben zu setzen / getrachtet / vorhero allezeit verwirret und beunruhiget / und stellet uns davon die heilige Schrifft gnugsame Exempel vor Augen / wie GOtt der Allerhöchste mit den allergrausamst- und aller regierſüchtigsten Machten / und derselben hochmüthigsten Monstern/ die ihre Herrschafft über die Gräntze der Billigkeit weit hinaus ergehen lassen wolten / gespielet. Wir wollen uns nur allein auff das neunzehende Capitel Jesaiä beziehen / da der Prophet also spricht / **daß GOtt der HErr die Fürsten zu Zoan zu Narren gemacht/ die Fürsten zu Noph betrogen/ indeme er einen Schwindelgeist unter sie außgegossen/und der Egypter Anschläge verkehret / wie er geschworen hat.** Man könte allhier gnugsame Kriegs-Ursachen / so wohl aus dem Alterthum/ als auch anderen neuen Historien/ und zu unserer Zeit sich zugetragener Begebenheiten / anführen und anziehen/ damit ein jedweder sehen möchte/ welcher Gestalten gemeiniglich **die Cron Franckreich**/ mit selbst ersonnenem/ erdichtetem / übel gegründetem / oder von schlechter Wichtigkeit herrührendem Hader und Zanck/ gleichwie der jetzige/ der gleichsam als ein Schweffel und Zunder zu einer allgemeinen Krieges-Brunst dienet/ den Anfang gemacht.

Die Ursachen wollen wir GOtt dem Allmächtigen zu richten / anheim gestellet haben / um derentwillen es seiner Allwissenheit zuzugeben beliebet/daß **ein Cardinal**/ einen so grossen Irrthum zubegehen/ dem Heil. Vatter den schuldig- und gebührenden Respect zu verlieren / der **Schmäh- und Lästerworte in dem Manifest wider den Käyser**/ deren sich doch die geheiligt- und gekrönten Häupter auch in der grösten Hitze des Krieges nicht bedienen werden / nicht zuvergessen / die **Göttlich- und Menschliche Gesetze mit den Füssen zu treten**/ die Städte/ Kirchen und Klöster/ sich wegen eines gepurperten Prälatens / dem Feuer auffzuopffern/ die Bomben und Carcassen / mit GOTT gleichsam einen Streit anzufangen / weilen er das Absehen des **Französischen Hochmuths** zernichtet/ fast biß an den Himmel hinan steigen zu machen/ den Wuth und grimmigen Zorn/ durch das Knallen und Donnern der Canonen und allerhand anderer feuriger Machinen / außbrechen zu lassen / und das/ was noch die Sphär aller Erbarken übertrifft/ zu gestatten / daß dickerwähnter Cardinal als ein Werckzeug/ **einem Chur-Fürsten aus Bayern und Bruder der Madame la Dauphinin** / dasjenige was der **verstorbene Chur-Fürst von Cölln** demselben doch willig und gerne in seinem letztern Willen verordnen wollen / auffzuhalten und hinweg zu nehmen / als ein Objectum alles solchen Unheils heissen / und sich in allem gebrauchen lassen solle? dieses und noch viel anderes mehr/ kan nicht anderster seyn / als daß es die Hoheit eines Printzens / der keine Forcht gehabt / und sich vor dem Hauffen einer barbarischen Armee nicht entsetzet / beschimpffen und verletzen müssen. Zuletzt/ so verbleibet diesem vermeinten Ertzbischofflichen Chur-Fürsten an völliger Erfüllung dieses Zorns und Unwillens nichts anders mehr übrig/ als daß er sich nur der neuen höllischen Machinen/ die zu **Bonn**/ Anno 16[illegible] die Thum- und Haupt-Kirchen in Cölln darmit zu bombardiren / und die geheiligten Cörper der dreyen Könige in die Lufft zu sprengen/ zubereitet werden / damit er also etwas mehrers in diesem allgemählich zu endlauffenden siebenzehen hundertsten Sæculo, nach Christi unsers Erlösers und Seligmachers Geburt/ bewerckstelligte / was Herodes / wann sie ihren Ruckweg von Bethlehem nicht verändert/gar leichtlichen hätte thun können/ gebrauchen und bedienen möchte.

Gerechter GOtt! was vor **abscheulich greuliche Thaten**/und ehrsüchrige Unterfangungen! was vor verfluchte Folgen eines elenden und armseligen Einwands! deren Würckungen **weit erschröcklich- und grausamer** seynd / als die wegen der schönen Helena beschehene **Einäscherung der einzigen Stadt Troja**! doch was ists noch viel Verwunderns würdig? man muste ja / **die Holländer anzufallen und auff sie loß zugehen** / einen Vorwurff haben ; man lasse derhalben den **Herren Admiral/ die Marschallen von Franckreich / Statthalter / die Obristen Generals Lieutenants**/ und alle diejenigen / welchen es **Sr. Maj.** krafft der Ordonnance anbefohlen / auff die **General-Staaten loßgehen** / wie sie immerzu wollen/ so wird doch die Geeliche Gerechtigkeit auf sie Achtung zu geben / und denselben mit der verdienten Rache / wegen so vieler unschuldig Unterdruckter/ Beraubter/Verbrandter/ zu Geisseln/und in die weit härtere Gefangenschafft / als die barbarische Dienstbarkeit/ hinweggeführter vieler tausend Christen / auff dem Fuß nachzufolgen/ nicht unterlassen.

Bunnen währender Zeit/ wie nun solcht übermüthige Feinde allen Hochmuth verüben / und selbe wegen der allerrarsten/ aber auch der allerelendesten / als uns die Historien jemalen erzehlet/ Zanck-Ursache kriegen und streiten / sehen werden ; so wollen wir einige Reflexion indeß auff den Principalsten Punct der Bedrohungen **des Grafen d'Avaux, dem Engeland** zum besten geschehen/ den Franckreich in der *Ordonnance* die **Kriegs-***Declaration* **betreffend**/mit Stillschweigen übergangen / um sich allein mit deme anzubinden/ was den **Cardinal von Fürstenberg** betrifft und anbelangt/ davon besagter Minister anderster nicht als nur zusetzlicher Weise geredt / wie wir solches bereits zu Anfang dieses Discours erwehnet/ werffen und machen.

Gleichwie man dasjenige/ was man einmahl zu Gemüth gezogen / absonderlich an dem Frantzösis. Hof/allwo zwar die Gedächtnuß der von den Fremden geleisteten Dienste überauß kurtz und schwach/ hingegen der angethanen Beleidigungen / da man alles Holtz zu Bölzen drähen / und alle Occasionen und Vorwände vor gültig achten will / beständig und immerwährend ist/nicht eben so leichtlichen wiederum der Vergessenheit anvertrauet / als kan man mit geringer Mühe daher ein und andere Schluß-Reden machen/daß sich **Franckreich** nicht auß dem Grund **die Cron Engeland** angelegen seyn lassen/ zum wenigsten hat solches Ludovicus der XIV, vor dessen König / gleichwie er sich von aussen her gestellet/ annoch biß anhero in der That nicht bezeuget / und eben so wenig und nicht fleissiger an der Sache des **Königs Jacobi** / als er ehedessen jan dem Carolo I. welchen er zuletzt dem Wuth seiner Unterthanen miteinander abandonniret/ auch gethan/ gearbeitet. Die verborgenen Anschläge und Abhandlungen des Frantzös. Abgesandtens haben diesen König gar nicht von dem Beil salviret/ und das

auff

9. auff der auffgerichteten Todten-Bühne geronnene Blut eines nahen Vettern den Zorn des Königs gantz nicht erhitzet/ daß er die Unbilde/ als eine Action, dergleichen man kein unglücklicheres Exempel weiß/ empfinden sollen/ ja man muste damalen gerad das Gegentheil erleben/ und ist er der erste gewesen/ der des **Cromwels** seine Freundschafft gesuchet/ und denselben/ sich mit ihme (wie dann auch vermittelst der am 10. May des 1657sten Jahrs geschlossenen Alliantz/ darauff erfolget/) wider **das Ertzherzogliche Hauß Oesterreich**/ als das alleransehnlichste unter den **Römisch-Catholischen**/ und absonderlich **wider Spanien**/ zu verbinden/ eingeladen gehabt/ nur damit er diesen letztern Potentaten seiner 4. See-Häfen auff den **Niederländischen Küsten**/ zum höchsten Vortheil und Nutzen des **Cromwels**/ und dem Ruin der **Römisch-Catholischen Religion**/ die er darauß gar leichtlich hätte verbannen können/ wann er derselben mächtig worden wäre/ berauben mögen: allermassen man ja bereits **die Englische** in die Kirchen eingeführet/ und würde wol in denen anderen Plätzen gleichfalls geschehen seyn/ dafern nicht GOtt der HErr die Mesuren und Anschläge solcher feindlichen Alliantz/ krafft deren **die Cron Franckreich** mit Beyhülffe des **Cromwels** das **Ertzherzoglich Oesterreichische Hauß von der Röm. Reichs-Cron** vertreiben/ und die Seehäfen und Städte in **Spanien** und in **Italien**/ unter sie beyde außtheilen wollen/ wie sie schon die **Stadt Dantzig dem König in Schweden** zugefallen/ den **Polen** abgetreteen gehabt/ mit der Abtheilung anderer Leut Güter auff eine solche Art und Weise gleich als ein Eigenthums-Herr mit der Dispositon des Seinigen/ umgegangen seynd/ und schiene/ als ob man **die Frantzosen und Engeländer** damalen vor die einigen Schieds-Richter einer unbewohnten Welt verehren und halten müssen/ zu nichten und zu Schanden gemachet haben solte; Ich beziehe mich allhier auff den Inhalt des Tractats.

Dieses ists noch nicht alles/ Carolum den II. aus Königlich Frantzösischem Geblüt entsprungen/ indeme er daselbsten keine Freystadt gefunden/ hat man viel lieber auß dem Reich hinaus geschaffet/ als daß man denselben freundlichen/ um dem Mörder seines Vatters keinen Mißfallen zu erwecken/ hätte auffnehmen und empfangen sollen; Er nahm/ zusamt den beeden Printzen seinen Brüdern/ seine Zuflucht nach den Niederlanden/ biß so lang er wiederum in seine Königreiche zurück gezogen ist; und weiß man/ daß solches nicht das erste mahl/ **daß Franckreich** dergleichen Streiche gemacht: Die Geschichten zeigen uns gnugsame Exempel; unter anderen/ **da der König Edouard**/ indeme er vom **Grafen Warwic**/ der die Cron prætendiret/ vertrieben worden/ sein Asylum und Bewirthung gleicher Gestalt in den **Niderlanden** gefunden/ woselbsten **als der Hertzog von Burgund**/ indeme erihn in sein Königreich von neuem einzusetzen/ und seinen Mitbuhler darauß zuvertreiben/ beförderlich und behülfflich gewesen/ hatte man dem besagten **Graf Warwic** nicht augenblicklichs allen guten Willen erzeiget/ und die beste Sicherheit in Franckreich vergünstiget; dessen König als er denselben mit dem **König Edward**/ vermittelst 50000. Rthlr. die der **König** *Ludovicus XI.* nechst der vor seine Bediente außgetheilter Pension, jährlichen in dem Tour zu Londen/ vor ihn bezahlen lassen/ wiederum versöhnet/ gleich der Ursache halber alle schöne Gelegenheiten/ darumen er einige Erkäntlichkeit annoch bey Lebzeiten dem **Hertzog von Burgund**/ als seinem Wohlthäter/ und nach seinem Tod **der Princessin Maria** seiner einigen Tochter und Erbin/ beweisen Anno 1679. können/ verabsäumet/ und sich vielmehr in sein Interesse, binnen während-beschehenem Einfall Ludwig des XI. in die Niederlande/ wider die gegebene Parole des Stillstandes/ den er jedoch auff 9. Jahr lang mit dem **Hertzog** *Carolo* seinem Vatter/ kaum etliche Moaath vorhero steiff und unverbrüchlich zu halten/ geschworen gehabt/ eingemischet.

Diese beyde Exempel dienen uns zu einem kräfftigen Beweißthum/ daß sich die **Cron Franckreich der Könige in Engeland** niemahlen anders als wegen seiner Gleichheit bedienet/ und daß/ ob sie schon wol nach ihrer Freundschafft durch heimliche List und Tücke gestrebet/ welches gar leicht aber allzulang zu erzehlen fallen würde/ so ist solches doch keiner andern Ursache halber geschehen/ als selbige bey ihren Unterthanen und Völckern/ die ohne dem von Natur der Frantzosen Feinde seynd/ nur desto verhaßter und verdächtiger zu machen/ um beydes den König als dessen Unterthanen dadurch indirecte in einem beständigen Mißtrauen zu erhalten; allermassen sich niemand einbilden solle/ daß **Franckreich** jemals die Politic so wenig verstanden und nicht erkennet haben sollte/ daß gleichwie seine Erhaltung und sein Wohlstand an der Uneungkeit und dem Mißverstand/ dependire und hange/ also auch im Gegentheil sein Sturtz und Fall von der Einigkeit und brüderlicher Vertraulichkeit der Englischen Gemüther/ (die es seit der Veränderung der Religion um so viel desto besser zu verhunderen vermocht/) entspringen und herkommen könne: Ja um die Gemüeher desto besser zu überreden und zu gewinnen/ wie daß die Cron sich keines weges in die Religion mit einzumengen/ truchte/ so hat sich der König/ die **Princeßin** *Henrietta Carolo I.* nicht nur allein zu verehlichen/ sondern noch über dieses dare in zu verwilligen/ daß die in der Ehe erzeugte Printzen/ **in der Englischen Religion** auferzogen werden dörffen/ darüber weder Gewissen noch Zweiffel gemacht.

Es ist versicherlich die allergröste Glückseligkeit/ die ein König oder Fürst in seinen Landen haben und wünschen kan/ und das einig warhafftige Mittel die innerliche Ruhe und Einigkeit zu erhalten/ wann die Unterthanen darinnen einerley Glaubens-Bekantnüß zugethan seyn; auch die Atheisten selbsten müssen dieser Meynung Beyfall geben. Crisias ein zu Athen gewesener Tyrann/ der von keinen anderen Göttern als von seinen Passionen und seinem Ehrgeitz nach selbst eigenen Belieben und Wohlgefallen zu regieren/ zu schwätzen gewust/ pflegte zu sagen; daß die Gesetz-Geber in der Welt/ ihre Geschicklichkeit und Politie in nichts bessers/ als in der Erfindung die Völcker zu überreden/ wie daß ein GOtt wärt/ haben hervorschimmern und von sich leuchten lassen; alldieweilen die Schärffe der Gesetze um die Laster der Menschen zu verbessern/ welche nicht Meister über ihre Gemüths-Bewegungen waren/ nicht kräfftig allein gewesen seynd/ und sich die eintzige Forcht um selbige so weit zu bringen/ daß sie nicht innerlich/ wann keine Zeugen ihrer Verrichtungen vorhanden wären/ hätten nach eigenem Gutdüncken schalten und walten sollen/ wie sie gewolt/ nicht starck gnug darzu befunden gehabt; sondern daß dieser GOtt biß in die innerste Hertzens-Gedancken hinein dringe/ und allein nach diesem sterblichen Leben/ die Tugenden zu belohnen/ und die Laster auff ewig zu bestraffen hätte. Dieses seynd abscheulich greuliche Gedancken eines Atheisten/ und ob wir schon wohl als gute Christen vor Maximen/ allwo die Religion keine den Göttlichen Gebotten ähnlich-und beykommende Principia formiret/ einen höchsten Abscheu und Eckel haben und tragen sollten; was geschicht

Anno 1685. aber leyder weniger als dieſes! und iſt der Staats-Männer ihre Politic zum öfftern des Criſias ſeiner überauß gleich und ähnlich / allermaſſen ſich dieſelben der Religion anderſt nicht/als einer Dachfahne/ oder eines auff der öberſten Spitze eines Kirchthurns auffgerichteten Wetterhans / der ſeinen Schnabel hinkehret und wendet/wo der Wind herkömmt/ bedienen / und ſich derſelben zugebrauchen pflegen.

Auß dieſen Principiis und Gründen der Frantzöſ. Politic können wir/ nach ſo vielen vor Augen liegenden Exempeln/ wol billig zweiffeln / ob die **Cron Franckreich** dem **König Jacobus in Engeland** in Sachen der Religion die Hände zu bieten/ einige Gedancken gehabt/und dieſelbe in ſeinen dreyen Königreichen auß rechtem Eyfer einzuführen/ gleichwie ſie ſich in ſeinem ſelbſt eigenen bemühet/befliſſen geweſen ſeye: allermaſſen **dem König Ludwig**/ daß das **Engeland**/ ſo wol wegen ſeiner Anforderungen und habenden Gerechtigkeiten auff das **Königreich Franckreich**/ als auch wegen der Nachbarſchafft/ der Handlung/ ſeiner Stärcke/ und des natürlichen Haſſes der Ration gegen die Frantzoſen/ nicht in Ruhe und Einigkeit ſchweben und leben möchte/ mehr als keiner anderen Macht in Europa darum zu thun/und daran gelegen iſt. Hier iſt der gerechte Gewiſſens-Punct/davon GOtt der HErr/ als der einige und gerechte Richter der gekrönten Häupter/ allein richten und urtheilen kan. Doch wollen wir uns nichts deſto minder bemühen / und zuſehen/ ob wir nicht etwan ein und die andere Erläuterung auß denen bereits ſich zugetragenen Begebenheiten herauß ziehen/und was vor eine Art und Weiſe ſich **die Cron Franckreich**/ die Religion je nach Bewandnuß der Conjuncturen / und in der That ſelbſten eine ſolche politique eben als eine Sache/ die nichts anders als die einige Ehre GOttes betroffen/ in **Engeland** zu predigen/ bedienet und befliſſen haben möchte. Man hätte in dieſem Stück ein gantzes Volumen zu ſchreiben / doch will ich ein und das andere Muſter und Probe darvon dem Leſer vor die Augen legen.

Franciſcus der *I.* **König in Franckreich**/hat er nicht eine Allianꝛ mit dem barbariſchen **Käyſer Solimann**/ welche noch biß zu unſerer Zeit währet und dauret/ geſchloſſen und auffgerichtet. Der Barboroſſa, überließ man ihm nicht Gelegenheit / daß er nicht nur allein zu Nizza in der Provence mit ſeinen Unchriſten anländen / ſondern auch viel tauſend Chriſten von allerhand Geſchlecht und Alter/in die ſchwerſte Dienſtbarkeit mit ſich hinweg ſchleppen und führen können. Henricus der II. verſicherte und unterſtützte die Proteſtirenden / unter der Larve einer Erhaltung der Reichs-Freyheit / und dem Standarten/ ſo einen Hut (das ein Symbolum der Freyheit bedeutet/) mit zween Dolchen/ (eben wie Brutus des Jul. Cæſaris ſein Meuchelmörder/ in dem Rath zu Rom auch gethan/) geführet/ dergeſtalt daß es damalen geſchienen/ als ob ſich **die Cron Franckreich** des Reichs Freyheit höchſtens angelegen ſeyn lieſſe / da doch im Gegentheil die **Catholiſche Religion** in vielen Gegenden/ biß auff den Tod verletzet und verwundet worden iſt. Dafern die Abſonderung **der vereinigten Niederlanden von der Spaniſchen Regierung** nichts anders als nur die Freyheit zu ihrem Abſehen und Endzweck gehabt/ ſo könte die politique, die Hülffe/ welche Franckreich denſelben zukommen laſſen/ und die Allianꝛen/ die deſſen König darauff mit ihnen getroffen/annoch auff einige Weiſe excuiren; alldieweilen es aber auch die Religion angegangen/ ohne indem am letztern Januarii des 1635ſten Jahrs geſchloſſenem Abtheilungs-Tractat/ was die Plätze betroffen/ ſo die **Herren General-Staaten** immerwährend zu beſitzen/ behalten ſollten / einigen Unterſchied zu machen/als iſt daher abzunehmen / wie gering und ſchlecht der Eyfer **des Allerchriſtlichſten Königs** *Ludovici XIII.* in Erhaltung der **Römiſch-Catholiſchen Religion** mag geweſen ſeyn. Anno 16[illegible]

Die Tractaten zu Bernwald mit Schweden am 17. Jenner des 1631ſten Jahrs / und alle darauff folgende ; mit **der Königin Chriſtina zu Heilbronn** den 6. April/ in Anno 1633. ſamt noch vielen anderen; mit dem **Landgraffen zu Heſſen** am 22. Auguſti des 1639ſten Jahrs; die am 5. Sept. deß 1633ſten Jahrs zu **Franckfurt** mit den Proteſtirenden Ständen **des Fränckiſch-Schwäbiſch- und Ober-Rheiniſchen Crayſes**/ auffgerichtete Verbündnüß/haben den Eyfer/den **die Cron Franckreich** je und allezeit vor die Religion/ gnugſam an Tag und zu erkennen gegeben. Dieſe nahm einen Vorwand/ zu dem in Anno 1632ſten am 9. April mit dem **Churfürſten von Trier** zu Ehrenbreitſtein formirten Tractat/ wie daß ſie krafft deſſelben **die Schweden**/mit denen ſie jedoch in Bündnüß geſtanden / auß dem Ertzbißthum herauſſer zu weichen/ darzu bringen wolle. Den Argwohn und die Mißvertraulichkeiten/ſo der König zwiſchen **den Röm. Catholiſchen und den Proteſtirenden** geheget / ſeynd zu nichts anders/ als zur Nahrung der unerſättlichen Frantzöſ. Luſt-Begierde/ um ſich ein und anderer Folge hernachmals anzumaſſen/wie auch geſchehen/ nützlich und beförderlich geweſen. Wir haben davon einen weit neuern Beweiß / was geſtalten **die Cron Franckreich** zum höchſten Nachtheil und gröſter Confuſion des **Heil. Röm. Reichs**/ in der Negotiation der **Rheiniſchen Allianꝛ**/ in allerhand Sachen/ als eine Mördergrube derjenigen/ ſo ſich darein gemiſchet / bedienet gehabt. Dieſes alles zu erzehlen würde allzulang währen/ doch ſehet allhier nur etwas davon.

Nachdeme **Franckreich** vermittelſt ſeiner Negotiation bey dem **Weſtphäliſchen Tractat** die wenige Zuſammenſtimmung / welche das unterſchiedliche Intereſſe in dem **Röm. Reich** verurſachet/die Schwürigkeit die Glieder zu vereinigen/ und wie leichtlich dieſelben im Gegentheil zu zertrennen/ erkennet und in acht genommen / und darneben erſehen/ daß ihme/wann es ſo viele Jalouſie, als immerzu wird müglich ſeyn können/ unter **den Röm. Catholiſchen und Proteſtirenden Reichs-Ständen** erwecken möchte / ziemlicher maſſen daran gelegen hat deſſen König je nach Gelegenheit / den letztern zu favoriſiren/ ſich auffs euſſerſte bemühet/ und unter andern keines weges zugeben wollen/ daß man würcklichen zu dem **Münſteriſchen Tractat** ſchreiten ſolle/ es wäre dann der Adminiſtrator von **Magdeburg** vorhero um alſo unter dieſem Titel eine Stimme zu ſeinem Intereſſe bey den Tractaten zu haben / völlig in die Poſſeſſion wiederum eingeſetzet/ auch anderer Seits/ nachdeme er ſeine Protection allen deſſen und abſonderlich der Proteſtirenden Religion zugethanen Befreunden verſprochen und zugeſagt / auff die beſchehene Publication des Friedens/ wider **das Ertzherzogliche Hauß Oeſterreich** zu negociren/ memalen unterlaſſen.

Zu dem Ende überkam Ludovicus XIV. in Anno 1653. ſeiner Meynung nach einen recht veſt-gegründeten Vorwand/ als **der Printz Conde und der Hertzog von Lothringen** / welche es mit **der Cron Spanien** gehalten/ mit einigen Trouppen in das **Lütticher Land** geſtraffet ſeynd ; **der Churfürſt zu Cölln** / machte ſo balden auff dem

Reichs-

89. **Reichs-Tag zu Regenſpurg** ein groſſes Weſen davon; Vautort der damahlig Frantzöſiſ. Envoyé und der **Graf Egon von Fürſtenberg**/ blaſeten noch über dieſes dem Churfürſten ein/ daß er/ wie etliche Spaniſche Regimenter mit unternenget geweſen wären/ vorgeben/ und deßwegen Verſicherung von dem Röm. Reich verlangen und begehren ſolle; **die Churfürſten am Rhein** lieſſen einige Trouppen abmarſchiren/ und machte der darauff erfolgte Tractat dieſem allen ein Ende; dergeſtalten **daß Franckreich den Churfürſten von Cöllen**/ alldieweilen es demſelben in dieſer Sache/ mit ſeiner Trouppen etwelchen/ unter dem Commando des Marquis de Faberts beygeſtanden/ auff ſeine Seite gebracht und gewonnen zu haben/ gäntzlich vermeinet; und wie **die beyden Brüder von Fürſtenberg** ſich allbereits eines groſſen Gwalts über ſein Gemüth angemaſſet/ als hat er ſich der Freundſchafft dieſes Fürſtens mehr als zu viel verſichert/ zu deme noch anderwärtig gekommen/ daß der aus Franckreich vertriebene **Cardinal Mazarin**/ binnen währendem ſeinem Auffenthalt **zu Brüll**/ eine unſern der Stadt Cöllen gelegenen Lusthauß/ beym **Graff Egon von Fürſtenberg** zur ſelben Zeit Dechane in Cöllen ſo viel gewürcket/ daß dieſer auff Einblaſung der Cron Franckreich dem Churfürſten zu Cöllen zu verſtehen gegeben/ wie der vorher erwähnte und beſchehene Einfall in das Lüttticher Land zum Exempel dienen könne/ was vor Unglück und Unheil man ohne der Frantzöſiſ. Hülffe unterworffen geweſen wäre; und gleichwie der **Weſtphäliſche Friede**/ ohne des Königs abſonderliche Macht und Anſehen/ keines weges veſt würde gehalten werden/ als dörffte eine particulier-Allianz zwiſchen ihnen beyden/ zu des Churfürſtens Erhaltung/ mehr ſchädlich ſeyn/ wie dann der S. *gandent*, die Freyheit darzu vergönnet/ allermaſſen bey ſtätswährend- und anhaltendem **Niederländiſ. Krieg**/ die benachbarten Stände ſich jederzeit eines Einfalls von Spanien zu beförchten haben.

Dieſes Fundamnt/ nach deme es **der Cardinal Mazarin**/ krafft ſeiner verborgenen Anſchläge/ deme die beeden Brüder **von Fürſtenberg** als ein Werckzeug bedienlich geweſen/ dergeſtalten geleget/ war ſobalden kräfftig gnug/ **den Churfürſten von Mäyntz**/ deſſen Gemüth man ſattſam erkaunt/ gleichfalls dahin zu bewegen. Man bediente ſich ſeiner Authorität als des Haupts der Churfürſten/ damit er ſeine Intention und Meynung denen anderen **Churfürſten und Ständen** wiſſend machen möchte. Die vornehmſte Motiven waren/ daß er zu erkennen geben ſolte/ wie daß man noch keinen einigen Schein und Anzeigung ſehe/ daß ſich der Krieg zwiſchen **Spanien und Franckreich**/ zum wenigſten **in den Spaniſchen Niederlanden** ſobald legen und endigen würde: daß **das Heil. Röm. Reich** gar leicht/ oder doch zum wenigſten die nächſtgelegenen Länder biß an den Rhein/ in ſeine Flammen eingewickelt werden könten; daß es wol wahr ſeye/ daß die durch den **Münſteriſchen Friedens-Tractat** gegen einander verſprochen- und angelobte Gewährung/ als eine Vorſicht wider die Beſchimpffung und unverſehene Uberfallungen diene/ allein daß jedennoch nichts deſtoweniger gantze Landſchafften verſchlungen werden dörffte/ ehe man die Würckungen und Uberein-ſtimmungen ſehe/ wann man nicht bewaffnet wäre/ und daß diejenigen/ die das Unglück betreffen möchte/ auff ſolche Weiſe verſichert leben könten/ auff wen ſie ihre Hoffnung würcklichen in der That und ohne einigen Aufſchub/ beſchützt zu werden/ zu ſetzen hätten. Die Frantzöſ. ſowol als Teutſche außgeſchickte Emiſſarien lieffen darauff von einem Hoff an den andern/ und das vornehmſte ingrediens den Gegengriff einer **Allianz mit Franckreich in dem H. Röm. Reich** zu præpariren/ war der Name **der Religion**/ und zwar auff nachfolgende Art: Anno 1689.

Denen Römiſch-Catholiſchen/ ſowol Geiſt- als Weltlichen Fürſten und Ständen/ ſchwatzt und predigte **Franckreich** unabläſſig vor/ daß die Proteſtirenden/ indeme ſich dieſelben bey Participirung der Biſthümer und Kirchen-Güter/ krafft des **Weſtphäliſchen Tractats**/ (worzu doch deſſen **König Ludwig** am meiſten geholffen/) dermaſſen wol befänden/ ſie annoch eine ſtätswährende Begierde/ um mehrere von denſelben zu koſten/ unauffhörlich bey ſich verſpürten. Daß **Spanien**/ weilen es mit ſich ſelbſten gnugſam zu thun und zu ſchaffen/ vor dieſes mal ſich nicht in dem Stand befinde/ daß es ihnen/ gleich wie ehedeſſen geſchehen/ die Hände bieten und ſeine Hülffe zukommen laſſen könte. Daß die **Cron Schweden** das Abſehen derjenigen von ſeiner Religion/ gar leichtlichen erdulden werde/ und daß niemand **als Franckreich** wäre/ welches ſolches alles hintertreiben/ und die **Römiſch-Catholiſchen** beſchützen kan; und damit ichs kurtz gebe/ ſo bedeute man ſich/ **die Römiſch-Catholiſchen Fürſten und Stände** zu überreden/ was vor eine Ehre und Gewiſſen ſich die Cron Franckreich/ ſich derſelben Beſchützung und Erhaltung anzunehmen/ machte/ allerhand Argumenten und Schlußreden.

Den Proteſtirenden Ständen/ ſagte man das Wort in das Ohr/ daß ſie ſich erinnern ſollen/ wie ſehr ſich **Franckreich** allezeit ihrer Parehey wider **das Ertzhertzogliche Hauß Oeſterreich**/ **und deſſen Römiſch-Catholiſche Anhängere**/ welche nach nichts anders als ihrer Freyheit geſtrebet/ angenommen/ und ſie zu beſchützen getrachtet habe; daß **die Geiſtlichen Churfürſten am Rhein**/ um zu verſchaffen/ daß es **die Cron Spanien**/ weilen ihrer in dem **Münſteriſchen Tractat** nicht iſt gedacht worden/ vergeſſen möchte/ ſich mit derſelben wiederum in einen gueen Stand zu ſetzen ſuchten/ bloß darum/ darmit ſie einige Stütze haben/ oder wohl gar ein und den andern Zanck und Hader mit den Proteſtirenden deſto leichter anfangen möchten; daß ſich dieſelben nur des Succurs, der auß den **Niederlanden**/ bey dem zu End gelöſſenen vorigen Sæculo, wider **den Churfürſten von Cöllen**/ als er ſich zu der Proteſtirenden Religion bekennet/ gekommen iſt/ erinnern dörffin: daß **die Spanier** nur deßwegen die Geiſtliche Churfürſten in ihre Freundſchafft zu bringen trachten/ damit ſie durch Ubersehung theils/ theils auch durch ihre Unterhandlung/ die Hülffs-Völcker auſſer dem Reich an ſich ziehen/ und dergeſtalten über Franckreich den Meiſter ſpielen möchten/ daß deſſen König alsdann ſich mehr als zu unmächtig/ der Proteſtirenden Intereſſe zu beobachten/ befinden würde.

Solches deſto mehrers zu behaupten/ ſeynd noch zum Uberfluß ein und andere alte Hiſtorien/ als ein kräfftiges Zeugnuß beygebracht und angeführet worden; indeme ſich **die Cron Franckreich** alles deſſen gerühmet/ was ſie in dem vorigen Sæculo, **um die Gefangenſchafft des Churfürſtens von Sachſen und des Landgraffens von Heſſen**/ als beyder Häupter der Proteſtirenden Religion/ die der damahlig lebende **Römiſ. Käyſer** *Carolus V.* gefangen gehalten/ zu rächen/ gethan und verrichtet. Daß dieſe allhier nicht beſſer der Catholiſchen ihre Meſures, als denenſelben zu verſtehen zu geben/ wie daß ſie ſich nach empfangenem Bericht von ihrem Abſehen/ um eine Bündnüß zur Sicherheit des Reichs aufzurichten/ indeme ihre Intention eben dahin zielete/

Anno 1689. gleichfalls in den Tractat einlassen wolten / zernichten und zerbrechen können; das Geld that auch sein bestes bey der Sache / und kam endlichen diejenige schöne **Rheinische Verbündnuß** mit gröstem Wohlgefallen **der Cron Franckreich** / unter derselben Direction, welche **der Chur-Fürst von Mäyntz** / dessen vornehmster (aber verstellter) Zweck gewesen / die **Niederlande** von allem Reichs-Succurs auszuschliessen / bekräfftiget und bestätiget / hervor und an den Tag.

Der Grammont und der Lionne, indeme sich dieselben auff dero annoch Glorwürdigst-Regierend- und Triumphirenden **Röm. Käyserl. Majestät Wahl-Tag zu Franckfurt** befunden / haben die letzte Hand / binnen währendem Auffenthalt **Ihr. Röm. Käyserl. Maj.** daselbsten / an das Werck gelegt / und wurde solches am 14. Aug. des 1658sten Jahrs / als die allerfatalste Negotiation **vor das H. Röm. Reich** / und allernützlichste hingegen **vor Franckreich** / dergleichen sich diese Cron jemahlen hat wünschen können / blosser Dings auß Leichtsinnigkeit derjenigen / die man gewünschet / daß sie in den Gründen der Politique etwas mehrers unterrichtet gewesen wären / und eine bessere Gleichheit zwischen den Machten (als wie die **Oesterreichische und Bourbonnische** seynd) zu halten / und nicht das Gewicht auff eine einige Seite zu legen / wie auff Seiten **Franckreichs** durch die Hinzusetzung der Beständigkeit und Wichtigkeit der auffgerichteten **Rheinischen Verbündnuß** geschehen ist / gewust und verstanden hätten / unterzeichnet und unterschrieben; ersterwähnte höchst-schädliche Liga, nachdeme sie folglich den Succurs denen **Niederlanden** / als die Teutschen die **Cron Franckreich** affiliuret / schwer gemacht / war die eintzige Ursache gewesen / daß die Affairen von Tag zu Tag je ärger und ärger / und die Stände der Länder längst dem Rhein hin / indeme man dieselben vermittelst der Frantzösisch-betrügerisch-genommenen Auffschiebungen / verführet / auß einem Ubel und Unglück in das andere / also daß diejenigen / welche sich noch biß auff diese Stunde unterdrucket befinden / weit besser ihre Unvorsichtigkeit beklagen und bewainen / als einiges Mittel darwider verschaffen können / gesetzet und gestürtzet worden seynd.

Wann ich hierinnen von dem Haupt-Zweck allzu weit abgeschritten / so ist solches von mir keiner anderen Ursachen halber beschehen / als daß ich eintzig und allein darmit hab bezeugen und erweisen wollen / wie gewaltig sehr **die Cron Franckreich** / je nachdeme es das Interesse erfordert / mit dem Namen **der Religion** spielet und umgehet: ja wann ihr Eyfer rein / warhafftig und unverfälscht wäre / so solte dieselbe keines weges zu Unterdruckung der Unglaubigen / vermittelst einer schönen Diversion, ichtwas mit beyzutragen / unterlassen; an statt wie sie sich anjetzo ihrer Völcker in dem Reich / um die zu Außrottung der Mahometis. Secten / angewandte Machten abzuhalten / bedienet / und keines weges wider GOttes Statthalter / zum höchsten Aergernuß aller Religions-Verwandten / welche ihr grosses Mißfallen und Mieleiden in öffentlichen Schrifften und Declarationen deßwegen an den Tag gegeben / etwas anspinnen und anfangen.

Dafern Franckreich die **Röm. Catholis. Religion** und ihren Wachsthum / indeme desselben König / daß der Käyser / weilen er sich mit etlichen **Protestirenden Fürsten zu Augspurg** eingelassen / nothwendig der Religion zu wider seyn müste / sich beschwert / uñ zu **Rom** ich weiß nicht was vor ein Geschrey / um die Jalousie in den Gemüthern etlicher **Catholis. Chur- und Fürsten** einzudrucken / erwecket / dem **König von Groß-Britannien** ein Anno 16[illegible]. und den anderen Verdacht gemacht / und denselben verleitet / daß er dem **Käyser** durch seinen Minister / gleichwie der **Allerchristl. König** durch den Seinigen ebenfalls thun lassen wollen / wie daß nemlich ihr beyderseits tragender Eyfer zur Außbreitung und Vestellung dieser Religion / sie zur Vereinigung ihrer Waffen / um die Republic der **vereinigten Niederlanden** zu vertilgen / verpflichte und verbinde / vorstellen / und daß **Ihr. Käyserl. Maj.** sich im geringsten nicht darein einmengen sollen / überreden lassen / dergestalten gewaltig zu Hertzen gefasset und gezogen haben würde / so würde es in Warheit nimmermehr dergleichen widrige Actiones, allen denjenigen / welche einem guten Christen / und über dieses **Römisch-Catholischen** zukommen / vor und an die Hand genommen haben.

Des Königs in Franckreich beschehene Uberredungen zu Rom / wie nemlich sein eintziges Absehen und Meynung / **die Holländer** in An. 1672. mit Krieg zu überziehen / gewesen wäre / daß er die **Röm. Catholis. Religion** in ihrem Land einführen / und alle widrige Glaubens-Genossen darauß verbannen wolle / und was darauf erfolget / hat diesem Hof die Augen weit besser als vorhero eröffnet / dergestalten daß er sich mit neuen Gleißnereyen überlisten zu lassen / nicht mehr gestatten wollen: Solcher / wegen Eroberung der **vereinigten Niederlande** / unter der Larve **der Religion** / erzeigter Eyfer / ist wol eine rechte Copey **des** *Clodovei* **Königs von Franckreich** gewesen / davon der de la Serre in seinem Inventario der Frantzös. Histori meldet / daß / nachdem besagter König einen ungemeinen Mißfallen / in Ansehung / daß die **Gothen** das damalen so genannte Galliam Narbonnensem unter dem Titul einer Donation und rechtmässigen Eroberung besessen / darob bey sich empfunden / er zum Kriegs-Prætext **das Recht der Wohlanständigkeit** genommen / und um solches zuvermänteln / sich **desjenigen der Religion** / wann er gesprochen / **warum und aus was vor Ursachen solten diese Arianer einen so guten Theil unter den Christen haben?** bedienet gehabt.

Eben auff dergleichen Art bediente sich Ludovicus XIV. des **Vorwands der Religion** / um den Römischen Hof mit guten Worten auffzuhalten / wie daß nemlichen seine Vorfahren ihre Hülffe / obschon indirectè allezeit beygefügt / daß auß denen **der Cron Spanien** unterworffenen Landen die Unglaubigen vertrieben und heraußgejaget worden seynd / bloß damit er auff diese Weise der Oberherr werden / und sich des noch übrigen Theils von Niederland / woselbst **die Röm. Catholis. Religion** dergleichen Emissarien nicht vonnöthen hat / bemeistern und bemächtigen möchte.

Wann (sage ich /) **die Cron Franckreich** zu Auffnehmung und Frommen **der Röm. Catholi. Religion** ein warhafftes und auffrichtiges Absehen gehabt und getragen hätte / so würde dieselbe weder dem gantzen Europa / noch allen denjenigen / was vor Religion solche auch seyn können und möchten / durch ihre üble Conduite wider **den Pabst** *Innocentium XI.* keines weges dergleichen Aergernuß / wie jedermann bekandt / gegeben haben; mit diesem Haupt scheinet es / als ob sich der König Ludovicus mit ihme gleich angesehen zu seyn / nicht nur allein nicht vergnüget / sondern er will auch noch über denselben gebieten und befehlen / dessen Macht und Gewalt durch die Verachtung seiner Censuren und seiner Donnerkeule / vernichten / und seine Ungehorsamkeit gegen den allgemeinen Vatter / vermittelst absonderlicher geistlicher Zusammenkünfften / gutheissen und billigen lassen:

aller-

allermaſſen man dergleichen in ihren ſchrifftlichen Berichten und den Acten der Prieſterlichen Verſamlungen/ bey Gelegenheit des Königl. Briefs vom 6. Sept. des verloſſenen 1688. datiret und an den Cardinal d'Estrée gerichtet durch die Beruffung eines künfftigen Concilii die vorgenommene Gewaltthätigkeiten des Marquis de Lavardin in der Stadt Rom/ durch die Zuſammenrottirung der Soldaten/ und einer Menge viel anderer Frevelthaten mehr/ die alle gut Römiſch-Catholiſche ohne weinende Augen nicht betrachten/ und die Proteſtirende ſelbſten ohne Zorn und Verdruß nicht anhören können/ nach Gerügen erfahren und erſehen müſſen.

Daferne **Franckreich** mit ſeinen **Gewaltthätigkeiten** hätte wollen innen halten/ würde es weit beſſer gethan/ und die **Römiſch-Catholiſche** durch gegenwärtig beſchehenen Einfall nicht mit mehrer Strenge als die Proteſtirende/ und auff eine ſolche Manier/ davor ſeine Freunde eben ſo wol als Feinde den höchſten Abſcheu tragen/ tractiret haben. Was vor eine Politic oder Ehrenbezeugung/ vor die Religion/ wann man mit den **geiſt- und weltlichen Churfürſten am Rhein und ihren Catholiſchen Unterthanen/ alſo grauſam verfähret:** was können die arme und unſchuldige Unterthanen davor/ daß **der Cardinal von Fürſtenberg** die Stimm des Capitel nicht verdienet gehabt? Elendes **Catholiſ. Coblentz**/ warum muß die ruhm- und preißwürdige Auffrichtigkeit und Treue deines Obern eine Urſache des Wütens der hölliſchen Furien ſeyn und heiſſen? Ach! du geplagtes **Maynz**/ bey dir iſt ja kein ander Exercitium Religionis als das **Römiſch Catholiſche** zu finden und anzutreffen/ und muſt nichts deſto minder/ (was magſt du wol verſchuldet haben) ungeachtet deſſen allen/ ſo unchriſtlich und unmenſchlich von der Frantzöſiſ. Undanckbarkeit/ zu der Zeit/ da die **Cron Franckreich** doch ihre Protection anerbotten/ tractiret und gehalten werden: ja du biſt gar/ um keinen Argwohn zu erwecken/ über die Beyhülffe/ ſo etliche Proteſtirende Fürſten/ dieſe böſe Cathol. Frantzoſen/ als einige Verderber ihrer ſelbſt eigenen Religion/ wiederum bey dir herauß zu jagen/ eben gleichwie ſolche bereits in der That dem **Churfürſten von Trier** unter **Coblentz** beygeſprungen ſeynd/ anrücken laſſen wollen/ erblaſſet und erzittert.

Man hat wol weit mehrers Urſache/ daß man ſich auff dieſe Fürſten/ und auff die herrlich beſchehene ſchrifftliche Außdruckungen eines Churfürſtens/ wegen der zu **Magdeburg** gehaltenen Verſamlung/ die man hin und wieder zu ſehen bekommen/ als auff alle gethane Verſprechungen und **Eydſchwüre des Catholiſ. Franckreichs**/ welche bey den Tractaten zu nichts anders gedienet/ als daß ſie bloſſer Dings ſo viel Machten/ (die ſich ein Gewiſſen darüber ſolten gemacht haben/ wann ſie jemalen an der öffentlich geſchwornen Treu hätten zweiffeln ſollen/ daß man dieſelbe in ſolche Trübſal/ ſo ſie nunmehro nicht gnugſam beweinen können/ hineinziehen würde/) nur deſto mehrers/ um inskünfftige liſtig- und witziger zu handlen/ abgerichtet/ verſichere und verlaſſe; dergeſtalten/ daß wann es einſtens/ nachdem der Frantzöſ. Ehrgeitz vorhero wird gedemüttiget ſeyn/ darzu kommen wird/ daß man einigem Tractat Gehör geben ſolte/ man wohl billig die Frantzoſen/ gleich denen Gaulen/ davon Titus Livius lib. X. Decad. 3. Per quos Deos fœdus icturi eſſent, cum eos omnes, per quos ante ictum, fefelliſſent: zu Rede ſetzen und fragen möchte; auff was vor ein Evangelium es denſelben/ alldieweilen alle die vorigen/ und zu deren deſto mehrern Verſicherung/ auff das Evangelium-Buch/ auff den Canon der Meß/ das Crucifix/ und bey der Seelen Seligkeit zu halten/ geſchworne Tractaten/ kaum als ſie ſolche beeydiget/ wiederum von ihnen gebrochen worden ſeynd/ zu ſchwören beliebig wäre. Anno 1689.

Was vor ein abſcheulich Aergernuß vor diejenigen/ welche **der allerchriſtl. König zur Catholiſ. Religion** zu bekehren/ ſich vorgenommen gehabt/ und Willens geweſen iſt! was vor eine Chriſtliche Liebe (doch iſt ſolche nichts deſto weniger das Fundament der **Frantzöſiſch-Cathol. Religion**/ und das aller leichtglaublichſte Mittel/ diejenige von anderen Religionen an ſich zu ziehen/) wann man nichts als Feuer und Flammen/ in denen Ländern und Städten der Römiſch-Cathol. erwecket/ die Kirchen und Klöſter beſtielet/ verwüſtet/ verbrennet/ kurtz zu ſagen/ weit grauſamer wider die Cathol. Religion ſelbſten/ als gegen die den vereinigten Niederlanden untreworffene Uncatholiſche/ gewütet und getobet; in welcher Provintz die vorgeſetzte Regenten keines weges die Römiſch-Cathol. übel tractiret/ noch ſich einiger Gewalt gegen diejenigen/ die unter ihrer Jurisdiction und Botmäßigkeit leben/ angemaſſet haben/ alldieweilen ſie ſich binnen währendem Krieg ſtill und eingezogen gehalten/ das jenige/ was ſie der Obrigkeit/ nach der Lection des H. Apoſtels Pauli/ der befohlen/ daß man den Häuptern unterthänig ſeyn/ und ſich nicht viel um ihre Conduite und Lebens-Wandel bekümmern ſolle/ (maſſen alle Macht von der Göttlichen Diſpoſition rühret und herkommet/) ohne Unterſchied der Religion zu leiſten ſchuldig waren erkennet/ und alſo den alten Chriſten/ derer gantze Legiones zur Beſchützung des Röm. Reichs unter den Heydniſ. Käyſern die Waffen ergriffen/ und zur allgemeinen Wolfahrt Unterhaltung/ wie wir ſolches in dem Euſebio, Baronio, Spardano und andern mehr zu leſen finden/ öffentliche Buß und Bettage angeſtellet/ in dieſem Stuck nachgefolget ſeynd.

Die Neubekehrten in Franckreich werden wol ſchwerlichen ohne Aergernüß anſchauen/ und das gantze Europa nicht ohne höchſte Beſtürtzung betrachten können/ diejenige Mißhandlungen/ wann der König Ludovicus den Namen **der Religion** dergeſtalten entheiliget/ und ſich deſſelben zum Behuff ſeiner gewaltthätigen Einfälle/ unrechtmäßiger Beſitzungen/ erweckter Unemigkeiten/ die auff nichts anders zielen/ als die Gurgeln unter **den Römiſch-Catholiſ. und Proteſtirenden** gar abzuſchneiden/ wann ſie ihren Zweck erreichen könten/ angezündeter Feuer und Blutvergieſſungen/ und endlichen gäntzlicher Außrottung und Vertilgung der Römiſch Catholiſchen ſelbſten/ deren Religion auff dem Gebott unſers Heylands gegründet iſt/ welcher von ihme zu erlernen/ befohlen/ daß man ſich gegen jedermann ſanfftmüthig/ freundlich und demüthig erzeigen und verhalten ſolle/ bedienet und gebrauchet.

Was vor eine fruchtbarliche Erbauung vor die Abgeſandten **des Königs von Siam**/ die man aus **Franckreich**/ um die Füſſe des Statthalters Gottes und Oberſten Haupts ſeiner Kirchen zu küſſen/ nacher **Rom** verſchicket/ da jedoch die in Franckreich gehaltene Geiſtliche Verſamlungen/ wie ſolches auß denen öffentlichen Acten erhellet/ ihm zu widerſprechen/ und ſelbige zu verbeſſern/ ſich unterſtehen dörffen. Der Pater Tachart, der den Gärtner/ dieſe neue Pflantzen in die Kirche zu bauen/ abgeben ſoll/ muſte er nicht die Erlaubnuß von der beſagten Geiſtlichkeit/ oder vom Saint Talon des Königs Advocaten um ſolche Schaafe als ein guter Hirt/ vor des allgemeinen Hirtens ſeine Füſſe zu führen/ vorhero erhalten und erlangen? noch viel mehrere Exempel könte man allhier zum Beweißthum anführen/ daher man zu glauben Urſach bekommen würde/ daß ſich die Cron

Anno 1689. **Franckreich** zum Vorwand des Eyfers gegen die Römisch-Cathol. Religion/ nicht weiters bedienete/ als es ihr Interesse zulassen und gestatten will; welches indeme dasselbe/ die nächst benachbarten Stände entweder gern untergedruckee/ oder in Zwietracht/ Mißtrauen/ und Unemigkeit/ oder dem König gar mit einander uneerworffen sehen möchte/ **sich wenig um die Cathol. Religion in Engeland / oder den König** *Jacobus* über seine Widersacher triumphirend zu machen/ damit er von dem einen oder dem andern Theil in Consideration gezogen werden möchte/ bekümmert.

Gleichwie aber **der König** *Ludovicus* **in Franckreich** den verstorbenen **König** *Carolum II.* zusamt dem **Hertzog von** *Yorck* (als noch vor kurtzer Zeit **in Engeland** regierenden König) und seinen Bruder **den Hertzog von Glocester** / um die Freundschafft **des Cromwels** nicht zu versäumen / und sich mit demselben zu verbinden/ (wie bereits im vorhergehenden erwähnt/) ehedessen verlassen/ also dörffte er/ wie leicht zu glauben/ vor dieses mal den König Jacobum zu abandonniren/ und die Freundschafft des **Printzens von Oranien** zu suchen (ob er schon einer anderen Religion zugethan) ihm sein Hertzogthum wiederum abzutretten / und über dieses noch wol anderer hoher Häupter ihre Güter/ mit eben derjenigen Freyheit und Recht/ krafft deren er die Seehäfen in Flandern und unterschiedliche Länder mehr/ die nicht einmal sein gewesen/ vor diesem dem Cromwell/ offeriret/ anzubieten/ nicht viel gewissenhafftiger seyn: Allein es ist dieser Printz allzu auffrichtig und eines weit höhern und durchdringendern Verstandes/ als daß er die betrügerischen Auffschübe und Auffhaltungen nicht merckeu/ oder von seinem grossen Dessein abstehen/ und folgends eine solche Macht zu demüthigen / welche alle andere in Europa zu unterdrucken gedencket/ unterlassen solte.

Es muß **Franckreich** etwas weit vest gegründeters/ als die Einblasungen/ gleich als ob **die Röm. Catholischen den Protestirenden**/ und diese hinwiederum den anderen nicht traueten / nach dem es nichts anders als dieses außzuschreyen und zu reden weiß/ wie daß all sein Dichten und Trachten und gantzes Absehen/ auff die eintzige Erhaltung der Ruhe in der Christenheit/ gerichtet und gestellet wäre / erfinden und auf den Teppich legen können: Nichts ist so augenscheinlich und klar als dieses/ daß kein bequemlichers und unfehlbarlichers Mittel / um alles in die gröste Verwirrung / und insgemein **das gantze Röm. Reich** zu einer Auffruhr zu bringen/ ersonnen werden kan/ als sie durch dergleichen listige Hintergehungen/ unter dem falschen Vorwand der Religion/ damit die **Römisch-Catholis. und die Protestirende** einander in die Haare gerathen/ und **Franckreich** sich alsdann ihren Streit zu Nutzen machen möchte/ zu betrügen und verführen zu lassen.

Die nunmehr jedermann vor Augen schwebende **Engeländis.** Troubeln bezeugen solches alles / ich will verhoffeu/ mehr als zuviel/ und wird Franckreich keines weges in Abrede seyn können/ daß es nicht vermittelst seiner tückischen Anschläge / dieselben am meinsten geheeget und befördere habe: allermassen dieses anjetzo aller Orten Welt-kündig/ und wissens die vornehmsten Milords in gantz Engeland/ wie gewaltig sehr sich der Barillon, damit der König Jacobus nicht zu dem Thron gelangen möchte / bey dem untern Parlaments-Hauß bemühet/ und nachdeme er denselben bestiegen / die Cron Franckreich/ unter dem Vorwand ihn darauff zu erhalten/ in den Verdacht gebracht / und in die Verwirrung / darinnen er sich zu der Zeit befindet/ gestürtzet gehabt.

Allein Ihr. triumphirende **Käyserl. Maj.** und alle **Römisch-Cathol. Fürsten und Stände**/ Anno 1689. erinnern sich weit besser der auffrichteigen Treu/ wormit dieselben die Mißverständnüsse/ mit denen anderen Religionen zugethanen Fürsten/ vermittelst **des Westphäl. Friedens-Schlusses**/ beygelegt und verbannee/ ohne daß sie solchen biß auff diese Stunde im geringsten überschritten hätten; dergestalten daß dessen Fundamente/ worauff die Einigkeit / und also folglich die ruhmwürdige Erhaltung und **Maj. des H. Röm. Reichs** ruhet und hafftee/ welche dessen Stände unverbrüchlich und ohne Unterschied zu ihrem besten und frommen/ und hingegen höchsten Verdruß aller Frantzös. Erdichtung und Verwirrung der Außsäer des falschen Geschreyes der Zertrennung/ in fleissige Obache genommen / im geringsten nicht hat erschüttert noch beweget werden mögen.

Diese Gattung der Frantzös. Kunstgriffe/ ist im geringsten nichts neues/ sondern ein blosser Dings ungesatteltes Pferd/ und eine wieder erneuerte Mode; diejenigen welche die übergebene Schrifften der **Cron Franckreich** unterschiedener Abgesandten im Reich gelesen/ werden sich gar leicht und absonderlich der zu der Regierungs-Zeit **des Käysers** *Ferdinandi II.* vom damaligen **König in Franckreich Ludwigen dem** *XIII.* vorgeschlagenen Propositionen/ unter dem Schein als wann man die Unruhen in allem zu stillen/ auffs gewaltigste beflissen wäre/ in der That aber nur mehrers Oel in das Feuer hinein zu giessen/ bemühet gewesen/ erinnern können: wurden nicht damalen die Protestirende ihr Vorhaben / mit Beyhülffe **der Cron Franckreich**/ zu behaupten aufgemuntert/ und im Gegentheil die **Römisch-Cathol.** um die besorgliche böst Folgen / wann sie im geringsten etwas nachgeben würden / auffs beste zu überlegen / angefrischet und erinnert; wormit diese Unglücks-Stifftetin / zuletzt eine ungemeine Feuers-Brunst erreget/ und nachdeme sich ihr König darauf/ zu den **Protestirenden Königen / Fürsten und Ständen** geschlagen/ nur desto mehrere verbrennliche neue Materi darzu getragen/ welche auf eine gantz erbärmliche Weise/ wie noch gar vielen bekandt/ **das gantze Röm. Reich** verzehret und in die Asche geleget haben.

Die Alten **sowol als die Neuen**/ wie auch Geist- und Weltliche Historien/ versehen uns mit einer unzählbaren Menge Exempel/ wie daß man zu allen Zeiten theils unter den Christen/ und theils unter den Heyden/ der Religion und der Gottesfurcht/ damit man ein und das andere böse Absehen bewerckstelligen können / gespottet und dieselbe verhöhnet habe. Ein grosser und vornehmer Staats-Mann/ welcher uns bey Endigung des blutig-geführten 30. jährigen Kriegs eben so Christliche als auch vest gegründete Gebott- und Lehrsätze hinterlassen/ erinnert und vermahnet in diesem Stück die Fürsten/ daß sie sich wol in acht nehmen/ und einen guten Unterschied der Politie, wann solche sich nemlich in die Gottesfurcht **und in die Religion**/ (gleich dem Teuffel in einen Engel des Liechts) verwandle und vorstelle / zu machen/ erlernen sollen; damit nicht dieselben dergleichen Gattung Trojanische Pferde in ihre Marställe einstallen möchten/ so unter dem Vorwand der Religion der Pallas zu Ehren zugerichtet / nicht nur allein die Städte/ sondern gar gantze Provintzen und Königreiche/ gleichwie Teutschland vor diesem wiederfahren/ und woran Franckreich noch biß auff gegenwärtige Stunde arbeitet / durch ihr bey sich enthaltend und aller Orten weit um sich fressendes wütiges Feuer/ verzehren und zernichten dörffte.

Zu der Zeit / wann der Ehrgeitz/ und die böse Gelüsten nach anderen Herrschafften/ die Unterdruckung und das Verderben der Völcker/ zusamt noch vielen

unchrist-

unchriſtlichen Würckungen mehr / welche alle aus dieſem ſo gewaltig ſehr gelobt und geprieſenen **Religions-Eyfer** / entſpringen und herkommen / die Wegweiſer und Urheber ſeyn werden / ſollen die Fürſten und Stände von Stund an / ehe und bevor ſie dergleichen erdichtete Frantzöſiſ. Uberredung Gehör verleihen / auffs reiffeſte bey ſich erwegen und betrachten / ob ihr Abſehen ein und die andere Fundamental-Sache in der **Religion** einzuführen / gerichtet ſeye oder nicht / ob ſolches nur als ein Vorwand / zum Nachtheil der Authorität und des Vermögens eines jeglichen / zu halten / ob daſſelbe zum Schaden und Beluſtigung der Unterthanen gereichet / oder aber ob nicht die Ehrſucht und Eigennutz die Miſſionarii ſeynd / ſo dergleichen Sachen vorgeſchwätzt und geprediget haben.

Derwegen ſehe ſich ein jeglicher vor dieſen falſchen Frantzöſ. Propheten vor / die zum Beweiß ihres Berufs / das Feuer vom Himmel herab fallen zu machen / gleichwie der Elias gethan / die Macht und Gewalt annoch nicht bekommen / aber wol durch einen elenden Roßjungen vermittelſt eines kleinen Stücklein Landes / durch eine verfluchte und liſtige Hintergehung / ſo viel Städte / Marckflecken und Dörffer / welche die Frantzöſ. gethane Freundſchafft s- und Sicherheits-Verſprechungen verurſachet / daß ſie ſich alle ihrer Hülffe entblöſſet / und in eine tieffe Schlafſucht gerathen ſeynd / in Rauch und Aſche verwandelt und verkehret haben. Laſſet uns unſere Thore zuſperren / und dergleichen Apoſtein / die uns das Evangelium der Unemigkeit zu predigen kommen / durch Hülff unſerer gerechten Waffen / einen andern Weg zeigen und weiſen ; und dieſe Pilgram / als ſolche Leute / denen Chriſtus der HErr vorgeworffen / daß ſie gerad das Widerſpiel zu erzeigen pflegen / deſſen was ſie vorhero zu thun verſprochen gehabt / dicunt & non faciunt ; ihre Muſcheln und Meer-Schnecken anderwärtig zu verkauffen / hinſchicken und verſenden.

Solche böſe Menſchen / als öffters dieſelbe geſehen / daß ſie durch ihre betrügeriſche Folgen unter dem Namen eines **Friedens** das gantze Röm. Reich auffrühriſch und wild gemacht / haben von Stund an andere Mittel an die Hand genommen / und jederzeit den geheiligten Namen **der Religion** zu prophaniren / ſich deſſen als ihres euſſerſten Mittels um einen einheimiſchen Krieg zu erwecken / allerhand Blut-Bad und Mörderey unter den **Römiſch-Catholiſ. ſowol als auch anderen** anzurichten / Feuers-Brünſten zuerregen / die Kirchen / unter dem Vorwand der Protection, daß ſie alles was ihn wol anſtändig hinweg nehmen dörffen / zu berauben / und hernachmals ein ſolch geraubtes Gut unter dem Titul der Dependentz und anderer mehr / nach ſelbſt eigenem Belieben und Wolgefallen / ich kan nicht ſagen / wie weit / außzubreiten / ſo das Röm. Reich in einen ſolchen Stand geſetzet / den es nimmermehr gnugſam bewennen kan / zu bedienen angefangen.

Ich bin in dieſem / **was die Religion** betrifft / und demjenigen / was das **Königreich Engeland** / biß auff dieſe Stunde / vermög der Frantzöſiſ. Conduite, noch ferners zu hoffen / allzu weitläufftig geweſen: Erſtbeſagte **Cron Engeland** kan demnach leichtlichen muthmaſſen / daß ſich **der König in Franckreich** darein mengen werde / die Politic will es / um ſelbſten dem König zu gefallen / rund auß haben / die ohne dem verbitterte Gemüther deſto mehr wild- und raſender zu machen / damit ſie ſich durch einen einheimiſchen Krieg einander auffreiben und erwürgen / und er alſo dadurch das Sturmwetter / welches ſeine Donnerkeil zuſchieſſen / um das Original ſelbſten / der auff dem Sieges-Platz zu **Pariß** auffgerichteten Ehren-Seule **des unſterblichen Menſchens** in etwas zu demüthigen / nicht unterlaſſen ſolle / von ſeinem Königreiche abwenden und vertreiben möchte. Anno 1689.

Num. III.

Holländiſ. Wiederlegung der Frantzöſiſchen Kriegs-Declaration.

SO jemahls einige Proceduren übel und unrechtmäßig ſtatuiret und dargethan worden / ſo iſts die **Krieges-Declaration**, ſo **der König von Franckreich** zu Verſailles den 26. Nov. 1688. **wider die Herren Staaten der Vereinigten Niederlande** publiciret hat / es ſind **niemahl die Urſachen** noch ein Subject magerer geweſen / **den Krieg zu** declariren / der gantz Europa in Feuer- und Blut-Bad ſetzen muß / als die / welche der König in ſeiner Declaration anführet / welche bey weitem das **Unrecht** / ſo **Se. Majeſtät** ſich bey dieſer Gelegenheit anthat / nicht balanciren können / als die da ſeine Glorie / Ehre und Reputation mit eins vor alle mahl zu Boden werffen / und in dem Gemüthe **aller Fürſten in Europa** / und nach der Meinung aller ehrlichen Leute in der Chriſtenheit angeſehen werden / **vor einen Fürſten von gantz böſer Treue** / und vor einen König / der ſein Wort und Tractaten / die er lange Zeit her gemacht / nicht anders unterhält / als ſo viel er ſeines Intereſſe darinnen findet / oder daß er ſie mit ſeinem Vortheil nicht brechen kan / und weil er noch kein Mittel hat / mit ſeinen Nachbaren zu brechen: Und was noch das allermerckwürdigſte iſt / Daß er alle Welt glauben machen will / daß niemand als er iſt / der die **Friedens- und Stillſtands-Tractaten** heilig obſerviret. Daß es der Käyſer und die **Staaten der Vereingten Provintzen** ſeyen / welche dieſelbe violiren / er aber hingegen (wie er in ſeiner Declaration vorſtellet / **alles was er kan / gethan hat / den Frieden an Europa zu verleihen / die importanten Oerter** / die Se. Maj. reſtituiret / **zu dem Tractat im Jahr 1678. zu Nimwegen geſchloſſen / zu gelangen / und die Sorgen / die er biß dahero nicht allein zu Befeſtigung des Stillſtandes / ſondern auch denſelbigen in einen ewigen Frieden zu verändern / angewendet hat.**

Der König erkläret / daß er alles / was er kan / gethan hat / den Frieden Europä zu verleihen / es würde viel rechtmäſſiger und wahrſcheinlicher ſeyn / daß er geſagt hätte / **daß er alles** / was er kan / **gethan habe** / den **beſondern Frieden zu erlangen** / den er im Jahr 1678. **von den General-Staaten der Vereinigten Niederlande** erhielt / indem er ihnen alles / was er konte / angebotten / ſie von ihren Alliirten zu trennen / und mit **Ihro Hochmögenden** zu tractiren / verſichernd und verſprechend / daß der Tractat / den er beſonders mit ihnen machen wolte / nicht gereichen ſolte / mit den gedachten Alliirten den Krieg zu continuiren / ſondern nur dadurch ein Mittel zu haben / deſto beſſer zu dem allgemeinen Frieden zu gelangen / den er ſehr vonnöthen hatte / weil ſeine beſte Trouppen vergangen / ſeine Finantzen erſchöpffet / ſeine Alliirten unmächtig / und ſeine Feinde von ihrem Todes-Schrecken ſich erhohlt hatten / indem die Trouppen dieſes Staats nicht allein in der Poſitur, daß ſie ſich defendiren / ſondern auch attaquiren koſten / ſie hatten einen guten General vor ihrer Fronte, und nach Eroberung **Norden** waren die Frantzoſen gezwungen / dieſe Provintzen viel geſchwinder zu räumen / als ſie darein kommen waren / nicht durch einen rechtmäſſigen Krieg / ſondern durch **Verrätherey** / über eine Brücke voller güldenen Louiſen / wie es dann

Anno 1689. des Königs Gewohnheit iſt/ daß er niemahls eine Stadt attaquiret/ worzu er nicht Verſtändnüß drinnen hat.

Die Städte **Straßburg** und **Philippsburg** werden nur hierinn eben alſo andere mehr zu Zeugen dienen können/ und **Mombas**/ ſo ihr wolt/ wird euch die Wahrheit hievon noch darthun; da aber ſolche und dergleichen **Mombas** geſtohen/ und die Trouppen wieder einen Muth bekommen hatten/ wie des Königes Lager es zu deſſen groſſem Leidweſen/ in der letzten *Bataille* bey *S. Denis* geſchmäcket hat: Und über dieſes muß der König/ oder deſſen Secretarius, der die Declaration auffgeſetzet/ ein ſehr kurtz Gedächtnüß haben/ oder wohl zu ſimuliren wiſſen/ wenn er ſagt/ daß der König dem Frieden an Europa verleihen müſſen: Abuſen und Luſtigkeiten/ die gut ſind in den Königreichen von **Siam und China** vor Wahrheit auszugeben/ weil das Gegentheil darvon nur mehr als zu viel in Europa bekandt iſt.

Er hätte viel lieber davon nichts nennen mögen/ als viel rechtmäßiger ſagen müſſen/ wann er geſagt/ daß es **der König** iſt/ der den Frieden mit vielem groſſen Anhalten wieder geſucht/ und daß es die **Herren Staaten** ſind/ die ſolchen gantz Europä wieder verſchafft haben: So der König ihn wieder verſchaffte/ warum gab er denn **Maſtricht** und ſo viel andere Städte wieder? als nur den Frieden zu erhalten/ und daß er dem Extraordinair-Ambaſſadeur zu Verſailles (wiewohl gebührend) die Ehrt gab/ die er demſelben nicht wieder verleihen wollen/ ſeit dem die importanten Oerter herauß muſten/ die er in ſeiner Declaration ſagt/ daß er ſie wieder zu geben obligirt geweſen/ weil ſie ihm nicht zukamen.

Dieſes iſt abermahl ein Beweiß/ daß der Friede ihm nöthig war/ es koſtete auch was es wolte; und warum wird dann der Warheit zu wider geſagt; daß Er den Frieden Europä verliehen hat. Die Münde der Könige/ welche der Gottheit Zeugnüſſe auff Erden ſind/ müſſen niemals anders als die Warheit vorbringen/ und eine falſche Zunge muß bey ihnen ein Greuel ſeyn.

Die Sorgen/ die der König ſeit dem angewendet (ſaget die Declaration) nicht allein zur Befeſtigung des Stillſtandes/ ſondern auch denſelben in ewigen Frieden zu verändern. Se. Maj. hat groſſe Urſachen vor die Schlieſſung des Stillſtandes Sorge zu tragen/ weil Er nach dem **Nimwegiſchen Frieden**/ wider die gute Treue der Tractaten/ ſich eines guten Theils des **Spaniſ. Flandern** bemächtiget hatte/ **Luxenburg** eingenommen/ und ſolches dergleichen an **Teutſchland** mit der Waffen Macht gethan/ und damit Er durch einen Stillſtand ein friedſamer Beſitzer aller dieſer Orten bleiben möchte. Gleichwie aber ſeine Ambition, die unerſättlich/ nicht zu frieden iſt/ ſo viel Provintzien/ Länder und Städte durch einen Stillſtand zu beſitzen/ ſo nicht länger/ als die 20. Jahre währen würden/ ſeyn ſolte. Weil Er aber dieſelbige gern als völliges Eigenthum beſitzen wolte/ ſo geſchahe es darum/ daß Se. Maj. dieſen **Stillſtand**/ der nur 4. Jahr gewähret/ in einen **ewig währenden Frieden** verwandeln wolte. Und weilen die **Röm. Käyſerl. Maj.** darein nicht willigen wolte/ ſo declarirt er wiedee dieſelbe den Krieg/ nimt **Philippsburg** weg/ und bietet jetzund an/ ſolches demolirt wieder zu geben/ woſern man ihm als Eigenthums-Herrn behalten laſſen wolte die Fortreſſen/ die Er wieder alles Recht in Teutſchland machen laſſen/ welches in Warheit die aller unrechtfertigſte und unerhörte Procedures ſind/ die jemals zu ſehen geweſen/ und die allerunverantwortlichſte/ die man in viel hundert Jahren nicht erfahren hat.

Er ſagt weiter: daß Se. Maj. Urſachen zu hoffen gehabt/ daß die General-Staaten der vereinigten Niederlanden/ welche ſo viel Antreibungen zu dieſem Stillſtand gethan/ auch nicht minderen/ ſolchen zu maintenirn/ würden gehabt haben. Anno 1684.

So ja Jh. Hochmögende einiges Antreiben zu Schlieſſung des Stillſtandes gethan/ ſo geſchahe doch ſolches auff das ſtarcke Anhalten und Sollicitiren des Königes/ der gerne Poſſeſſor deſſen/ was er genommen/ bleiben wolte und daß die Staaten damit acquieſciret/ geſchahe darum aller Welt ſehen zu laſſen/ daß ſie den Frieden liebten/ und daß ſie müde wären des vielen Chriſten-Bluts/ das ſie unrechtmäßiger Weiſe in dem letzten Krieg hätten vergieſſen ſehen/ und daß ſie/ um darzu zu gelangen/ lieber ihre Allurten anſtrengen wollen/ einen Theil von ihrem Recht und Land abzuſtehen/ (ſonder dennoch ſolches blicken zu laſſen) und ſobald **Luxenburg** erobert war/ hatte der König alles/ was Er begehrte/ und er würde ſolches nicht haben angreiffen dörffen/ als zu einer Zeit/ da er wohl ſahe/ daß die **Spanier**/ welche ſich auff den **Nimwegiſchen Frieden** verlieſſen/ keine Trouppen hatten/ ſolches weder zu defendiren/ noch deſſen Belägerung zu verhindern. Und wann die **Staaten** den Vorſatz ſchon gehabt/ ſo wuſte doch der König wohl/ daß ſie Zeit nöthig hätten/ neue Trouppen zu werben/ und es war darum/ daß **der Graf** *d'Avaux* als ein Poſtillion von einer Stadt zur andern rennete/ und vielfältige Viſiten denen Deputirten der Verſamlung **der Staaten von Holland** gab/ die Werbung der 16000. Mann zu verhindern/ weil er wol ſahe/ daß dieſes das einige Obſtaculum wäre ſeinem Principal verhinderlich zu ſeyn.

Was für Verſprechen that dieſer Ambaſſadeur denſelbigen Deputirten nicht? und zuforderſt vor allen andern dem **Magiſtrat zu Amſterdam**/ daß der Vortheil/ ſo der König ſein Herr durch dieſen Stillſtand bekommen/ ihn niemals obligiren würde/ die Proteſtanten ſeines Königreichs zu unterdrucken/ noch die wenige Freyheit des Gewiſſens/ die ſie noch genoſſen/ vor als nach zu turbiren. Es war aber der Stillſtand ſo bald nicht geſchloſſen/ da dachte man ſchon an die groſſe Verſprechungen nicht mehr/ ſondern wie der Herr/ alſo der Knecht/ und der König/ welchem der Stillſtand die Hände band/ weil er nichts mehr gegen ſeine Nachbarn ausrücken konte/ ſtellete ſich dar/ ſein Volck zu verfolgen/ und den Krieg ſeinen getreueſten Unterthanen/ ſo ihm die Cron wider die Prætenſion des **Printzen von Conde**/ welcher der einige Erbe zu der Cron zu ſeyn ſich erkläret/ (welches ob es wahr oder nicht/ unterfange ich mich allhier nicht außzuführen) auff dem Haupte conſerviret/ anzuthun.

Der König beklagt ſich am Ende des Periodi, daß er gehoffe hätte/ daß die Staaten eben den Trieb den Stillſtand zu mainteniren würden gehabt haben/ als ſie gehabt/ ſolchen ſchlieſſen zu laſſen; Der Autor der Declaration muß anzeichnen/ an was vor Ort/ zu welcher Zeit/ und welcher Geſtalt die Staaten den Stillſtand zuwider gehandelt/ aber man muß præſumiren/ und auch glauben/ weil er ſolches nicht thut/ daß er gantz verwirret ſeyn ſolte/ ſo es thun müſte. Denn ſo er gekönt hätte/ ſo muß man glauben/ daß die Frantzoſen es ihrer Feder würden haben entſchlippen laſſen; ſie ſind allzu bequeme Leute/ eine Sache/ die ſo wichtig iſt/ als dieſe ſeyn würde/ und welche den König ſo viel Fundament ſolches zu thun geben können/ was er thut/ und den Stillſtand zu brechen/ paſſiren zu laſſen. Sie würden es wol mit **roſhen Buchſtaben** angezeichnet haben/

aber

89. aber laſt uns ihm ſolches verzeihen / und laſſet uns vor ihn eins reden / weil ers nicht ſagen dörffen: Es iſt / daß meine Herren die Staaten ſich nicht mit einwickeln wollen / ihre Allirten / den **Röm. Käyſer und den König von Spanien** darzu zubringen / **Sr. Allerchriſtl. Maj.** ihr Gut und Land durch **einen ewigwährenden Frieden** zu übergeben; ſehet / das iſt es denn / was der König in der Declaration heiſſet: So viel Antreibung nicht gethan haben / ſolches zu mainteniren.

Gleich als wann **Ihre Hochmögende** die zween Monarchen hätten verpflichten können / **das Recht / welches** ſie beſitzen / zu übergeben. Und ob ſie ſchon ſolches thun können / ſo ſind ſie allzuweiſe und gute Politici, ein ſolches zu thun / und ihre Allirten das verlieren zu laſſen / **den König von Franckreich groß** zu machen / und ihren Provintzen näher zu kommen / ihm dermaleins Mittel an die Hand zu geben / ſie zu ruiniren / wann ſie am wenigſten daran gedächten / und ſie alſo weiter nach der **Kammer zu Metz** zu verweiſen / allda man ihre Prætenſionen decidiren ſolte. Nein / Sire, ſeyd dieſes von ihnen nicht gewärtig / der weiſe Rath der Staaten / welchen **der Graf d'Avaux** in ſeinem Memorial von 9. Sept. ſo rechtmäßig erkennet / läſſet nicht zu / **Franckreich** mehr zu übergeben / als es hat / dann er beſitzet ſchon unrechtmäßig mehr als zu viel Güter / ſo vieler Fürſten und particulier-Perſohnen / darvon er eine gantze Rechnung abzulegen hat / und zwar vielleicht in kurtzer Zeit / weil die Leydende bereits ihre Prætenſiones aufſſetzen. In Erwartung derſelbigen laſſet uns inzwiſchen fortfahren.

Unterdeſſen hat Se. Maj. viel Zeitungen etlich Monat her bekommen / daß die gemeldte Staaten ſich in das Begehren derjenigen verleiten laſſen / die keine andere *Intention* **haben / als wieder einen Anfang des Krieges in Europa zu machen / auch** *Engagementen* **mit den Fürſten des Röm. Reichs auff unterſchiedliche Weiſe und Wege machen / die Beſtätigung des Cardinals von Fürſtenberg in dem Churfürſtenthum Cölln umzuſtoſſen.**

Der König taxirt die Allirten dieſes Staats / daß ſie nichts anders in Sinn haben / als mit dem Krieg in Europa wieder einen Anfang zu machen / allein auß denen Urſachen / weil ſie ſich in den Stand ſetzen / ſich zu defendiren / im Fall ſie von **Sr. Maj.** attaquiret werden möchten / oder weil ſich ſelbige ihre Länder nicht wollen nehmen laſſen / gleichwie er den verſtorbenen **Hertzogen von Lothringen / dem Fürſtenthum Sedan und Oranien / der Pfaltz / dem Hertzogthum Zweybrücken** / und vielen andern Orten mehr gethan hat / welche die Souveraine und rechtmäßige Beſitzer ihnen wegnehmen zu laſſen gezwungen worden / weil ſelbige damals keine Macht in Händen hatten / ſeiner unrechtmäßigen Anmaſſung zuwiderſtehen; Und weil **der Röm. Käyſer / der König in Spanien und viel Fürſten im Reich** dergleichen nicht thun / noch ſich das Ihrige nehmen laſſen wollen / ſo erkläret **der Allerchriſtl. König** / daß ſie keine andere Intention haben / als den Krieg wieder anfangen zu ſehen.

Aber laſſet **Se. Maj.** einmal in ſeinen rechtmäſſigen Grentzen bleiben / laſſet ihn **Philippsburg** / wie auch die gantze **Pfaltz** / uñ was er an dem **Churfürſtenthum Trier** und **Cölln** ſeit dem Stillſtand / und wieder alle gute Treue weggenommen hat / reſtituiren / ſo wird er bald / ob nicht die Fürſten eyfferiger ihr Wort / und heiliger ihre Tractaten halten werden / als (mit Erlaubnüß geſagt) **Se. Allerchriſtl. Maj.** den ſie als Verbrecher des Stillſtandes zu beſchuldigen / und daß ſelbige den Krieg in Europa wieder anfangen wollen / und dieſes bloß auff ſchlechte Argwohnungen / die da ſagen / daß **Ihro Käyſ. Maj.** vorhabens ſeyen / **der Cron Franckreich** den Krieg anzukündigen / nachdem ſie mit den **Türcken** werden Frieden gemachet haben. Anno 1689.

Das iſt in die Lufft und ſonder Grund geredet / und iſt eben / als den Hund ſchlagen / weil er den Mond hat beiſſen wollen; Der König hätte Zeit abwarten müſſen / und da dann **der Röm. Käyſer** das geringſte abweiche / ſo würde **Se. Allerchriſtl. Maj.** Urſach haben / ſich zu beklagen / und dasjenige zu thun / was er jetzund thut / und alsdann würde Gott ſeine Waffen geſegnet haben / und er wüt de nicht in Gefahr ſtehen / daß es ihm eben ſo gehen möchte / als dem groſſen Herrn / ſeinem einigen Allirten und guten Freund / weil dieſer den Stillſtand gebrochen / da er jetzund faſt ſchon zum Ende war / und nachdem er von den **Ungarn** zum Beyſtand erbeten worden; Aber was den **König von Franckreich** betrifft / der kan ſich der üblen Nachrede nicht entbrechen / die er ihm auffbürdet / durch das **Brechen des Stillſtandes** / ſo erſt ſeinen Anfang genoñen / allein auß bloſſem Argwohn in Anſehung Teutſchlands.

Es fiel dem **Herrn Graffen** *d'Avaux* ſehr leicht ſeinem Principal dem Könige wiſſen zu laſſen / daß dieſer Staat Recrouten vor einige Regimenter machte / und mit einigen benachbarten Fürſten tractirt hätte / einige Regimenter überzunehmen / weil ſolches öffentlich und kundbar geſchahe; Aber ſo ein geſchickter Miniſter als er ſeyn will / iſt es ihm doch ſo leicht nicht geweſen / ſeinem Könige das Deſſein **des Herrn Printzen von Oranien** wiſſend zu machen / und hat er es nicht eher / als mit dem übrigen gemeinen Volck erfahren / da man kein Geheimnuß mehr davon machete. Warum ſolte der König bey ſechs Monaten lang allein in der Welt zu Waſſer und Land werben / das ſchöne Deſſein / ſo er an den Tag zu bringen beginnet / zu erfüllen / und ſich zu formaliſiren / als die Staaten und ihre Allirten ſich in Stand ſetzten / ſich zu defendiren / und gegen die **Brechungen** / die er an ſeiner Treue und Unterſchreibung / die er feyerlich in dem **Frieden zu Nimwegen und Stillſtand** / ſo in dem **Haag** geſchloſſen worden / gethan hat / zu machen unternimmet.

Aber das iſt keine Sache vor **Se. Maj.** vor dñ / der Europa den Frieden verleihet / wann er will / und er / der ein Außtheiler der Gnaden iſt / die dieſer Schatz des Himmels mit ſich ſchleppet / denſelbigen verleihen wird / wann er mit ſeinem guten Wohlbehagen überein komt / und wann er wollen wird (wie er ſchon wider die **Holländer** rühmet) aber ich zweiffele / ob man ihm denſelben heutiges Tages verleihen wird / wie er ihn begehren wird / ehe man ihm vorher einen **Brech-Tranck** wird eingegeben haben / dasjenige wieder zu übergeben / was er unrechtmäßig beſitzet. Nachdem auffrichtigen Bekäntnüß / welches **der Herr Graf d'Avaux** in ſeinem Memorial den 29. Sept. gethan / darinnen er die groſſen Allianzen und Verbündnüſſe notificiret / die der König / ſein Herr / mit **Engeland** hat / (ob es ſchon der **König von Groß-Britannien** förmlich als ein Crimen nicht geſtehet / und dadurch eine greiffliche Lügen **dem Herrn** *d'Avaux* auffbürdet) ſo könte dieſer Staat nichts anders thun / als ſich der Nachricht des Herrn Ambaſſadeurs von Franckreich bedienen / und nachdem er ſich allmählich mit Waffen verſtärcket / ſich damit defendiren / wann man ſie attaquiren wird / wie es / allem Anſehen nach / zu dieſer Zeit wohl geſchehen wird.

Es iſt gewiß / und man kan darinnen nicht uneins ſeyn / daß eine Republic ihr Glück und Wohlſtand anders nicht / als in Commercien und Friede finden kan /

Anno 1683. kan/ und daß ſie deſſen niemals beraubet werde / ſo lange als in derſelben Macht wird ſtehen/ihn zu conſerviren/ſondern daß ſie viel zulaſſen und leiden wird/ daß man ihr unrecht thue / ehe und bevor ſie zur Ruptur kommet ; Gleichwie wir geſehen haben / daß dieſer Staat in unterſchiedlichen Gelegenheiten gethan hat/ vor allen in Anſehung **Franckreichs**/ mit dem ſie ſo viel Meſures, deference und Reſpect gegen dem König (auch vielleicht wol zu viel) bezeuget hat/ der deſſen in unterſchiedenen Occaſionen ſich wol zu bedienen wiſſen/als darumen **Ihre Hochmögende** mehr gethan haben / als ihre Würde wohl zugelaſſen/und dieſes alles nur ihr beſtes zu thun/**den Frieden und die Freundſchafft des Königs** zu erhalten.

Welcher an ſeiner Seiten ſich ſolches **mehr** nicht läſſet angelegen ſeyn / als in ſo weit es ſein Intereſſe erfordert/geſtalt wir ſolches gegenwärtig ſehen können/ weil er das Intereſſe eines particulirten Mannes/ als **der Cardinal von Fürſtenberg** iſt/ (der ein Rebell ſeines Fürſten und mit vielen Miſſethaten beladen iſt) **Ihrer Hochmögenden** Intereſſe vorziehet / die ihn im Jahr 1684. den Frieden in gantz Europa mit ſehr viel Vortheilen / die er ohne ſie nicht hoffen dörffen/ erlangen haben laſſen/ und den er ferner **einem gantzen Staat** vorziehet/wovon er groſſe Profiten und mercklicher Vortheile durch die Handlung beydes an Früchten und Gewächſen ſeines Königreichs ziehet/ deren Entbrechung ſeinem Volck groſſen Schaden bringen wird/ vor welches man wol ſagen kan/ er niemahls einiges Mitleiden gehabt hat.

Weil dann Se. Maj. ſich verpflichtet befindet / dieſes Cardinals *Intereſſe* **zu beſchirmen/ gegen deſſen Wahl man ſich** *poſitivè* **wider alle Form erkläret / ſich nicht anders zu** *opponiren*/ **als weil man glaubete/daß ſolches an Sr. Maj.** *Intereſſe* **verknüpffet wäre.**

Es iſt niemand/ der in Zweiffel ziehet / **daß der König** ſeine Eminentz nicht werde mainteniren/weil er ein Mañ iſt/der ſich ihm gantz und gar ergeben hat/ den er nach dem Exempel der Bären lecket/die Figur und Geſtalt ihn erlangen zu laſſen / die er nun hat / indem er eine Geſtalt der Zuneigung gefunden/gantz Europa zu verunruhigen/wenn er ihm ſolches befiehlet; Uber dieſes iſt ein ſolcher Mann offt ſehr nothwendig/ und man muß daher ſich nicht verwundern/ daß ihn der König ſo zärtlich liebet.

Der Käyſer und alle Fürſten des Röm. Reichs hatten um dieſer Abſicht willen groſſe Urſache / ihn vom **Churfürſtenthum Cölln** auszuſchlieſſen/ zu allegiren/ daß er ein Mann ſey / der gantz und gar ergeben und erkaufft / und blinder Weiſe in des Königs Intereſſe vermenget wäre.

Da im Gegentheil nöthig iſt/ daß derjenige / welcher **die Würde des Ertzbiſchoff- und Churfürſtenthums** occupirt / eine **freye Perſon** ſey/ ohne einiges Attachement an einigen Fürſten; und daß derſelbe im Stand ſey/ die Wolfahrt und Beförderung **des Röm. Reichs** zu procuriren/ und durch dieſe Wahl/ ſo von dieſem weit abgieng/wäre dieſer Cardinal tüchtig geweſen daſſelbe umbzukehren / und zu unterdrucken / wann es in ſeiner Macht geſtanden hätte/ daſſelbige **dem König in Franckreich** ſeinem Herrn und Wohlthäter zinßbar zu machen/ und ihm **die Käyſerl. Cron** auff das Haupt zu ſetzen.

Man muß ſich demnach nicht verwundern / Daß der Käyſer durch ſeine Miniſter alles gethan hat / was möglich iſt/ ihn auszuſchlieſſen/ und darin **den Printz Joſeph Clemens von Bäyern** vorzuziehen / welcher Engagement mit einigen andern Machten hat ; Aber ohne uns in die Reden von dieſer Wahl einzulaſſen/ſo hatte der König ſeine Commiſſarien und Miniſtros zu Cölln/ der Cardinal war allda in eigener Perſon/ er war zum Coadjutor gemacht/ er hat davon freywillig und ungezwungen renunciirt : **Se. Majeſt.** hatte ihm Geld zugeſchicket / milde Geſchencke zuthun / warum hat er ſolches nicht ſeiner Familie diſtribuiret / und ſeine liebſte Baaſe lieber mit Kleinodien außſchmücken wollen/ als daſſelbige nach **Sr. Majeſt.** Intention außtheilen. Anno 1683.

Der Geitz überwindet vielmahls die Weißheit. Konte der König wohl zweiffeln/ daß die Teutſchen nicht ihr beſtes thun würden / ihre Nation einzuſetzen ? Warum iſt der Cardinal mit ſeinen dreyzehen Stimmen nach **Rom** zu dem Pabſt verwieſen worden ? welcher ſchon vorher ſuſtinirte / daß dieſer Prälat nicht eligibel wäre / und wie anders als durch eine Bulle (als wie der Printz Clemens eine vonnöthen hat) weil Er weder Canonicus noch Capitular war/ und daß durch ſeine Beförderung zur Cardinalsſchafft alle ſeine Beneficien an **Se. Päbſtliche Heil.** verfallen waren. Es ſtunde bey dem Könige/ der helle ſiehet / dieſes alles vorher zu ſehen/ beſſere Meſures zu nehmen/ und gedachten Cardinal beſſer zu inſtruiren / damit Er ſich fürſehen möchte / um nicht ein Spott ſeiner Feinde zu werden. Weilen aber die Sache von groſſer Conſequentz vor **Se. Majeſt.** war/ und auß Liebe zu dieſem Cardinal (der zu einem Fluch aller Völcker / und zum Greuel auff Erden wird) und in Anſehung ſeiner ſetzet der König gantz Europa in eine Flamme / und iſt bereit einen gantzen Strohm Blut zu vergieſſen / und dadurch eine unendliche Zahl armer Wittben und Wäyſen zu machen / deren Jammer-Geſchrey ohnfehlbar den Fluch GOttes über dieſen Prälaten / und diejenige/ welche ihn in ſeiner böſen Sache unterſtützen/ nach ſich ziehen wird.

Se. Majeſtät ließ die General-Staaten durch den Graffen *d'Avaux* **ſeinen Ambaſſadeur vermahnen / ihre** *extraordinaire* **Machten/ die ſie auff die Beine brächten/ nicht zu etwas zu gebrauchen / ſo die Ruhe in Europa verſtöhren möchte / und ließ ihnen mit außdrücklichen Worten erklären/ daß er dasjenige/ was ſie wider den Cardinal von Fürſtenberg unternehmen würden / annehmen werde / als ob es gegen ſeinen eigenen Staat geſchehe ; und ſey Se. Maj. ſeit dem gleichwohl** *informirt* **worden / daß ſie nicht nachgelaſſen einen Anfang zu machen / ihr** *Project* **ins Werck zu richten / und ein Lager unter dem** *Commando* **des Fürſten von Waldeck zuſammen bringen laſſen / welches ſich ſo fort zuſammen gefüget mit den Fürſten/ die ſich wider den Cardinal von Furſtenberg in eine Liga eingelaſſen.**

Es iſt wahr/ daß er in dem Memorial **des Graffen** *d'Avaux*, ſo eben vor den 9. Sept. eingegeben war/ **Ihr. Hochmögende** erſucht/ dem Capieul von Cöllen Freyheit zu laſſen / vor ſie zu einem Ertz-Biſchoff eine ſolche Perſon zu erwehlen/ welche ſie am beſten dazu erachteten ; Nun es iſt allen Capitularen gnugſam bekandt/ und der König kan es auch von denen vernehmen / die dem Intereſſe **des Cardinals von Fürſtenberg** verknüpffet ſind / daß die General-Staaten ſich keines weges mit der Wahl bemühet haben/ worinn ſie auch

nicht

Anno 1689. nicht Urſache hatten ſich einzudringen (weil ſie Proteſtanten ſind) nach ihrem Gutdüncken Ertz-Biſchoffe in Teutſchland erwehlen zu laſſen/ dieſes ſolte wider das Recht ſtreiten / daß ſie ſich mit den Sachen **der Römiſch-Catholiſchen Kirchen** vermengeten / auch thun ſie ſolches nicht/ und haben an dieſer Wahl kein Antheil gehabt.

Aber daß ſie gewünſchet und verlanget haben ſolten / daß das Ertz-Biſchoffthum auff eine an kein Intereſſe verbundene Perſon fiele / und die deſſen würdig wäre / und mit der **Ihre Hochmögende** inskünfftige in einer auffrichtigen und guten Intelligentz und Freundſchafft als Nachbarn leben möchten; Man muß nicht zweiffeln / daß ſie ſolches wohl gewünſchet/ und daß ſie froh ſind/ **daß dieſes Churfürſtenthum** auff eine Perſohn gefallen iſt von ſo hoher Geburth und Verdienſt/ und von ſo guter Hoffnung / als der **Herr Printz Clemens von Bayern** iſt / man muß dieſes præſumiren / und iſt natürlich / weil ſie wichtige Sachen mit dieſem Biſchoff zu handeln haben / deßwegen ſehr vergnügt ſind /daß ſie mit einer ſo æquitablen Perſohn/ als der gegenwärtige **Herr Ertz-Biſchoff** iſt / zu thun haben ſollen / lieber als mit **dem Cardinal von Fürſtenberg**/ mit dem ſie nichts zu ſchaffen haben wollen/ davon ſie gantz keine Geheimnüß haben.

Aber dieſer Wunſch hat nichts zur Wahl würcken können / als welche frey geweſen iſt/ es iſt das Loß oder ſeine gute Fortun, die ihm daſſelbige/ nach Anruffung des Heiligen Geiſtes zu wege gebracht hat. Warum leidet nun ſeine Eminentz/ die ein Printz von der Kirchen iſt / daß man ſich auß Liebe zu ihm ſolchen heiligen Bewegungen opponiret? daß er demnach nachlaſſe/ **entweder ein Cardinal oder ein Printz der Kirchen** zu ſeyn/ oder daß er mit dem Willen des Himmels zu frieden iſt/ ſo er zum wenigſten/ ich will nicht ſagen/ nicht für einen Ketzer / ſondern für keinen Scandaleuſen paſſiren will.

In dem folgenden Memorial vom 9. Sept. erkläret der Graff d'Avaux, **daß der König** ſein **Herr** *reſolviret* ſey/ **den Cardinal und das Capitel in ihren Rechten und Privilegien zu ſchützen / wider alle / die ſie verunruhigen würden.** Aber gegenwärtig iſt es dieſes nicht mehr / das Recht des Capitels und des Cardinals ſind gantz unterſchiedliche Dinge. Dieſer letztere hat darvon nichts mehe/ und hat ſich darnach nicht mehr umzuſehen / weil er allda nicht erwehlet/ſondern die von dem Capitel beſtehen darauff/ ihren Ertz-Biſchoff zu mainteniren / welchen ſie nach den Formen und Regeln rechtmäßig erwehlt haben / und den **Ihre Päbſtliche Heiligkeit** confirmirt hat;

Die Staaten / ſagt der König haben ein Corps d'Armée unter dem Commando **des Fürſten von Waldeck** zuſammen bringen laſſen/ welche ſich mit den Machten der Fürſten / die ſich wider **des Cardinals von Fürſtenberg** Intereſſe in eine Liga eingelaſſen / conjungiret. **Se. Majeſt.** beklagt ſich / daß die Staaten Volck werben/ und unter einem von ihren Generalen zuſammen bringen laſſen zu einer Zeit/ daß Er auff der See Feindſeligkeiten wider ihrer Unterthanen Schiffe zu pflegen beginnet / daß er gantz Teutſchland plündert/ da er **Coblentz** bombardiret / des Vorhabens **mit Cölln** dergleichen zuthun / um weiter / wer weiß nicht / ob er auch nicht wohl geneigt ſeyn ſolte/ an den Städten dieſes Staats dergleichen zu thun. Der Appetit kommt offtmahls unter dem Eſſen / und derohalben haben **Ihre Hochmögende** ſehr weißlich gethan / ihee Trouppen auff Anno 1689. ihee Frontieren zu ſenden / und zu verhindern/ daß Er Cölln nicht bombardieete / welche ſie als eine von iheen Barrieren an dieſer Seiten anzumercken begunnen / und welches gegenwärtig einem Printz / der ihe Allirter iſt / zukommt / der ſich darzu erſuchen laſſen / und mit dem ſie / als ich erwehnet/ in einer guten Intelligentz zu leben/ und in eine feſte Alliance ſich einzulaſſen gedencken.

Was aber den **Cardinal von Fürſtenberg** anlangt / mit dem haben ſie nichts zu thun / und wollen ihn nicht einmahl kennen / weil Er von allen **Fürſten und Staaten** als ein Uſurpateur angeſehen werden muß / der ſich Güter anmaſſen will / die ihm nicht zukommen / an denen Er kein Recht hat / und ſich mit Macht und Gewalt in Poſſeſſion einer Würde ſetzen will / derer er ſich durch **ſeine Ubelthaten / durch ſein böſes Leben / und durch ſeine Rebellion** unwürdig gemacht hat. Da ſey GOtt vor/ daß **Ihre Hochmögende** die Gedancken haben ſollen / einen Mann zu beſchirmen / der allen frommen Leuten ſo verhaſſet iſt / als dieſe ſeine Eminentz. Sie würden / wann ſie ſolches thäten / ſo viel Schande auff ſich laden / als ſie Ehre einlegen / und Intereſſe haben an **dem Käyſer / und den Fürſten des Römiſchen Reichs** zu helffen / ihn **auß Bonn** zu verjagen / allda er ſich eingeniſtet hat/ wie ein Vogel einer böſen Vorbedeutung / den man je eher je lieber auß ſeinem Neſte jagen muß.

Es ſolee ſchön außſehen / daß die Frantzoſen dieſem Staat nahe kämen / wo der Souverain nicht darinnen Vorſehung thäte / und dieſelbige biß **Utrecht** kommen lieſſe / ehe er ſich in den Stand ſetzte ihn zurück zu treiben / damit muß aber ſo lange nicht gewartet werden / es iſt ſchon lange Zeit hero / daß **Ihre Hochmögende** von den guten und böſen Intentionen des Königes und dem Deſſein/ ſo er mit ſeinem Allieten **dem König in Engeland** entworffen/ informirt ſind.

Aber GOtt hat den böſen Anſchlag entdecket/ und nicht zugelaſſen/ daß ſie ihn nach ihrem Wunſch erfüllet habtn. Wir ſind nicht mehr in der Zeit des Jahrs 1672. in welchem dieſer Staat ſich auff Franckreichs Freundſchafft und auff die Treue der Tractaten verlaſſend / ſie in weniger als einer Campagne auff zween Finger breit nahe verlohren zu ſeyn ſahe / ſondern man iſt von allen Proteſtationen von Freundſchafft/ die der König thut/ kommen/ alle die Verſicherungen / die er von Zeit zu Zeit zu geben trachtet/ ſind nichts anders als Wege/ die Er außſpannet / deſto beſſer zu überrumpeln/ und diejenige zu verleiten/ die Ee einhohlen will/ und das iſt eben wie des Vogelfängers Pfeiffe/ die Vögel in die Netze/ die Er außgeſpannet hat/ fallen zu machen.

Der König befindet nicht vor gut/ daß die Troupen des Staats ſich mit den **Fürſten des Reichs** vereinigen / weil Ee haben wolte / daß ſie getrennet ſeyn möchten / um einen nach dem andern deſto beſſer unterzubringen. Die Alliantzen gefallen ihm nicht; was ihn aber betrifft/ da will er wohl haben / daß er die **mit Engeland / Dännemarck** und dem **Groß-Sultan** / ſonder daß man etwas darwider ſagen ſoll / unterhalte/ und thut annoch darneben alles / was ihm möglich iſt/ **die Fürſten des Reichs** von ihrem wahren Intereſſe **dem Käyſer abzuziehen**/ geſtalt ee nun noch unlängſt alſo mit dem **Chur-Fürſten von Mäyntz** gethan/ und noch mit dem **Churfürſten in Bäyern** zu thun ſich beſtrebet / wenn Er allda Gthöe bekommen können/ und beklagt ſich/ daß die

Staa-

Anno 1689. Staaten ſich mit ihren Alliirten vereinigen / einen rechtmäßigen zu beſchirmen/und eine unrechtmäßige Wut ſeiner Waffen auffzuhalten / durch welche er gantz Europa Geſetze vorzuſchreiben vermeinet.

Weil Se. Maj. ſolches nicht länger *diſſimuliren* **können / hat ſie** *reſolvirt* **/ den Krieg wider die General-Staaten der vereinigten Niederlande zu Waſſer und Land alſobald zu** *declariren* **/ wie ſie dann durch dieſes gegenwärtig thut.**

Endlich declarirt Er dieſen Krieg / nachdem Er ſchon zuvor Commiſſiones ſeinen Capern zur See außgetheilet hatte/welche als See-Räuber/Corſairen und See-Schäumer auff die Kauff-Leute dieſer Provintzen gekapert / und Arreſt auff ihre Schiffe geleget/ wider den guten Glauben der Commercien-Tractaten/ welche 9. Monaten Zeit vergönnet/daß ſie ſich nach der Ruptur retiriren könten/ die ſich in die Frantzöſ. Häfen/ um allda zu handeln / begeben hatten / nachdem man durch ein **unerhörtes barbariſches Weſen** / und eine **Grauſamkeit** / die biß daher **unter Chriſten nicht erhöret** worden / die Boots-Leute vor den Kauff-Schiffen (die nicht ihren Gottesdienſt verändern und die Parthey erwehlen wollen / wider ihr Vatterland und Lands-Leute zu fechten/) nach den Galeen ſchicket / und nach aller Rigeur **nicht einmal als Kriegs-Gefangene** conſideriret werden konten.

Ich weiß nicht / ob man die Urſache davon der Nähe des barbariſchen Climats zuſchreiben muß / indem man in dieſem ſchönen Vorfall ſelbſt die Corſairen und See-Räuber übertrifft. Nach dieſen ſchönen Employen und Verrichtungen/ die der König ins Werck ſetzen läſſet / weil Er ſein Reſſentement davon nicht länger verbergen können/ſo **erkläret** Er den 26. Nov. **gegen dieſen Staat den Krieg** zu Waſſer und Lande / dem zu wieder was **der Herr Colbert** de Croiſi gegen **Ihre Hochmögenden** Ambaſſadeur geſagt / daß der König keine andere Declaration thun würde/ als die / welche Er durch ſeinen Ambaſſadeur in dem Haag gethan hat / darinnen Er in einem Articul deſſelben Memorials ſagt:

Daß Se. Maj. ihm befohlen/ den Staaten ſeinetwegen zu erklären / daß die Bündnüſſe von der Freundſchafft und Alliance/die er mit dem König von Groß-Britannien habe/ ihn verpflichten würden/ denſelben nicht allein zu *ſecouriren*/**ſondern auch die erſte fandl. Handlung / ſo durch die Trouppen und Schiffe dieſes Staats wider Se. Britanniſche Maj. würde verübet werden/als einen offenbaren Friedensbruch und Ruptur wider ſeine Cron anzuſehen.**

Unterdeſſen thut Er in ſeiner Declaration keine Meldung mehr von **Groß-Britannien**/ vielleicht weil Se. Maj. geſehen/daß die Zurüſtung allein auf den **Printzen von Oranien** ankam/und daß er deſſen Unternehmen nicht turbiren will/auß Furcht ihn zu irritiren/ ſondern er gründet ſeine Reſſentements auff die liebe Perſon ſeines Cardinals / gegenwärtig den Krieg zu declariren.

Befiehlet und *ordiniret* **zu dem Ende allen ſeinen Unterthanen / Schiffen und Bedienten/ auff die Holländer loß zu gehen.**

Dieſe Clauſul iſt ſehr unnöthig/denn **die Frantzoſen** ſind von Natur ſehr begierig/ohne daß es nöthig iſt/ ihnen ſolches anzubefehlen/ oder zu ordiniren/ ſo wie ſie es haben ſehen laſſen. Der König redet von nichts als von **Holländern**/und nach dieſer Rechnung ſolten die See-Länder und die andern Provintzien frey/ und von der Declaration des Königs eximirt ſeyn.

Und hat verbotten/und verbeut gantz außdrücklich allen ſeinen Unterthanen/ nach dieſem keine Gemeinſchafft/ *Commercien* **oder** *Intelligentz* **mit denſelbigen zu haben/bey Lebens-Straffe.** Anno 1689.

Hat man wol jemals eine rigoreuſere Declaration geſehen/ welche durch die einzele Worte den unverſöhnlichen Haß/ den der König lange Zeit wider dieſen Staat und deſſen Unterthanen gehabt/ſehen laſſen/ und der ſich nicht erſt heute anfängt/ weil er verbietet mit denſelben keine Commercien zu halten? Demnach haben **Ihre Hochmögenden** gantz fürſichtig gethan/ an ihrer Seite und Ort / daß ſie die Einbringung aller Frantzöſ. Waaren und Gewächſe in dieſen Provintzien verbotten/den Frantzoſen zu verhüten/daß ſie in dieſen Provintzien nicht mehr zuthun haben/ und ihnen durch dieſes Mittel ihr Leben zu conſerviren ; es wird inskünfftig nun außſeyn / mit dem Könige einige Commercien-Tractaten zu machen/weil ſie von ihm nicht gehalten werden / und er ſolche nicht länger / als der Friede währt / hält/ ob ſchon der fürnehmſte Zweck / ſo dieſelbige machen / darinnen beſtehet/der Unterthanen Gut an beyden zu verſichern/im Fall eine Ruptur ſich ereignen möchte.

Alle Kriegs-Declarationes,die zu allen Zeiten von Chriſtlichen Printzen gemacht worden / ſetzen und melden eine gewiſſe Zeit denen Frembden / die ſich allda auff guten Glauben der Commercien halber niedergelaſſen/ Raum zu geben / ſich mit ihren Effecten und Gütern zu retiriren / ohne welches die Souverainen niemand mehr finden werden / der in ihre Länder kommen/ oder ſich allda zu handeln niederlaſſen wird/ Da iſt **niemand als die barbariſche Leute**/ die anders handeln.

Se. Allerchriſtl. Maj. die den Frieden an Europa verleihet/ prætendirt auch denſelben **neue Geſetze vorzuſchreiben**/als der nicht meinet/an diejenige verbunden zu ſeyn/die zu allen Zeiten unter den Souverainen beſtätiget/und biß daher practiciret und im Brauch geweſen. Aber GOtt/ der die Frembdlingen recommendirt und befiehlet/ wird ſie wol wiſſen zu beſchirmen/und wird auch Mittel verſchaffen/den Hochmuth dieſes mächtigen Königs zu dämpffen/ welcher glaubet/daß er das Recht beſitzet/alles durch ſeine groſſe Macht zu thun/ und daß niemand ihm Widerſtand thun möge / daß **alle Fürſten und Staaten** ſeiner Gröſſe zufallen/ und ihm zur Befeſtigung der allgemeinen Monarchie die Hand leihen/ und zu dem Ende ſeine Commiſſarien und Creaturen in der höchſten Würde von Europa aufnehmen müſſen/ wie er will/ daß man mit dem **Cardinal von Fürſtenberg** / in dem **Ertzbiſchoffs- und Churfürſtenthum Cölln** wider alle Rechte / vernünfftige Urſachen und Gerechtigkeit thun ſoll. In deſſen Entſtehung und Verweigerung er **den General-Staaten der vereinigten Niederlande** einen ſolchen **unrechtmäßigen Krieg**/ als jemals geweſen / und auff ſolche frivole und unerweißliche Prætexte, als man jemahls gehört hat/ **ankündiget.**

Aber laſſet uns den Succeß der Waffen dem GOTT der Heerſcharen anbefohlen ſeyn laſſen/ welcher ungezweiffelt die rechtmäßige ſegnen/ und des Unterdrückers zu ſchanden machen wird / als welcher ohne Urſache ſo viel Bluts in der Chriſtenheit vergieſſen will / dardurch den Unglaubigen und Feinden des Chriſtlichen Nahmens Mittel zu verſchaffen/ daß ſie wieder vor Wien kommen/ und allda die Standarte des Mahomets in der Chriſtenheit pflantzen/ und Teutſchland / wo es möglich iſt/ unter ſich theilen mögen.

Num.

Num. IV.

Declaration des Kriegs und Placat der Hochmögenden Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande / inhaltend ein Verbot an alle Ingeseſſene ſelbiger Landen / belangend die Schiffarthen und *Commercien* neutraler Nationen / nach denen Frantzöſiſchen See-Häfen. Ingleichen die Contrabande Waaren / und Verſicherung der Schiffe und Güter / ſo denen Unterthanen des Königs in Franckreich zugehörig.

DJe General-Staaten der vereinigten Niederlanden entbieten allen denjenigen / die dieſes ſehen / oder leſen hören werden / ihren Gruß. Wir thun kund und zu wiſſen / daß / als wir im Jahr 1672. in vollkommener Ruhe und Friede ſaſſen / mit ſo auffrichtigem Vertrauen auf die Friedens-Freundſchafft und *Allianz-Tractaten* zwiſchen dem König von Franckreich und dieſem unſern Staat / daß wir uns gantz entblöſſet befanden von alle dem / ſo zu unſerer Defenſion / und einem ſo mächtigen König / wann ſelbiger uns ſolte mit Krieg angreiffen / zu reſiſtiren / hätte dienen können; Indem wir nicht vermuthen konten / daß der König von Franckreich vorbeſagte Tractaten ohne einige hiezu habende rechtmäßige Urſachen / zu brechen ſolte gemeinet ſeyn: Wir gleichwohl gegen alles Verhoffen von bemeldtem König mit einem ſehr hefftigen Kriege ohnverſehens angegriffen worden / in ſo weit / daß durch deſſelben groſſe Macht / ſo auf einen gantz Wehr-loſen Staat ankame / ſolch unſer Staat bey nahe über einen Hauffen geworffen / und wohl leichtlich völlig würde ſeyn ſubjugiret worden / wann nicht in Betrachtung der ſo gar nichtigen Urſachen / wodurch Franckreich zu beſagtem Krieg bewogen zu ſeyn ſelbſt vorgabe / nemlich bloß die Vermehrung ſeiner Ehr und Glori. Wir uns die Hoffnung gefaſt / es werde der gerechte GOtt / um ſo ungerechter Urſachen willen / unſern Untergang nicht verhängen / und hiedurch animirt worden / bey ſo deſperatem Zuſtande gleichwohln unter der hochweiſen Direction Sr. Hoheit des Herrn Printzen von Oranien / den Muth nicht ſincken zu laſſen / ſondern lieber alle Extremitäten auszuſtehen / und die wahre Reformirte Religion / die Freyheit / und unſer liebes Vaterland gegen ſo unrechtmäſſigen Gewalt zu beſchirmen / wie denn auch der höchſte GOTT ſeine Gnaden-Hand über dieſen Staat hinwieder außgeſtrecket / und endlich / nachdem viel unſchuldig Blut vergoſſen worden / und unſere Ingeſeſſene unzehlich grauſame und unerhörte *Actiones* von denen Frantzoſen ausgeſtanden / ihm gefallen hat / beſagten Krieg durch einen *Tractat* vom Friede / *Commercien* / freyen Schiffahrt und *Marine*, ſo im Jahr 1678. mit Franckreich zu Nimwegen auffgerichtet / die Endſchafft zu geben. Welchen Tractaten Wir unſer ſeits nicht allein exact und religioſe nachgekommen / und denen zu folge von Stund an abgeſtellet alle gegen die Frantzöſiſche Waaren / *Manufacturen* und Gewächſe ergangene Befehle / und andere Beſchweerden / ſo Franckreich von Uns (per modum Repreſſaliorum gegen diejenige Mandaten / ſo Franckreich wider die freye Schiffart und Commercien dieſes Staats / um ſelbige völlig zu ruiniren / ausgelaſſen) angelegt zu ſeyn / prætendiren möchte: Sondern auch alle Gelegenheiten vermieden / viel ungleiches diſſimuliret / und alle unſere Actiones ſolchergeſtalt eingerichtet / damit Wir ja mit ermeldter Cron in keine neue Unluſt verfallen / und dem Könige keine rechtmäßige Urſache zu einem Mißvergnügen möchte gegeben werden / da im Gegentheil der König von Franckreich zwar ebenfals die exorbitante Beſchwerden / ſo auf die Navigation und Commercien dieſes Staats geleget / auch ein öffentliches Edict revociren / und ſolches in einigen Puncten / und an einigen Orten exequiren laſſen; An andern Orten aber ſelbiges ohne Execution geblieben. Uber dieſes hat mehr beſagter König von Zeit zu Zeit getrachtet / unſere Schiffahrten und Commercien / ſo in- als auſſer Europa / auf alle Weiſe und Wege zu turbiren / das Wegnehmen unſerer Schiffe und Güter vergünſtiget / und ſo viel an ihme / directè und indirectè geſuchet / offtangeregte unſere Schiffahrten und Commercien gäntzlich zu verderben; Geſtalten auch ſo gar unſere Orlog-Schiffe nicht unmoleſtiret geblieben / ſondern mit Gewalt ſich viſitiren zu laſſen / gezwungen / auch wohl feindlich in vollem Friede eingegriffen / und befochten worden. Ingleichem hat derſelbe die Ingeſeſſene dieſes Staats durch neue Beſchwerden und vexationes, an Ausgebung ihrer Manufacturen und Einkunfft ihrer Fiſchereyen in Franckreich verhindert / und ſelbigen ſothane unerhörte / und unzuläſſige Beeinträchtigungen / unter nichtigen Prætexten zugefüget / daß es unmöglich geweſen / ſolcher geſtalten einige Handlung in Franckreich mehr damit zu treiben / wie auch viel und verſchiedene andere Contraventiones zu Werck geſtellet / die der Staat um Glimpffs willen diſſimuliret. So offt man um Redreſſirung ſolcher Inconvenientien angeſuchet / wurden alle Inſtantien gantz verächtlich abgewieſen / und durch Verweigerung der Ehre / die dieſes Staats Miniſtri ſonſt allezeit von Franckreich genoſſen / geſucht / den Reſpect deſſelben zu verkleinern / und nachdemmalen der König die ſchreckliche Verfolgung deren von der Reformirten Religion in ſeinem Reich vorgenommen / ſo hat derſelbe zugleich die Inngeſeſſene dieſes Staats (ſo bloß von wegen der Commercien in ſeinem Reich ſich niedergelaſſen /) unter ſolcher Perſecution mit begriffen / die Frauen von ihren Männern / die Kinder von ihren Eltern getrennet / ja keinen Scheu getragen / die Conſuls dieſes Staats auf unerhörte und grauſame Weiſe zu *traciren* / ihnen gegen alles Völcker-Recht / und ausdrücklichen Innhalt der Tractaten / den Abzug zu verweigern / auch ſo gar mit allem Rigeur von Gefängnüß / und ſonſten dieſelbe würcklich anzuhalten. Kurtz nach geſchloſſenem Frieden muſten wir allſchon des Königs ſchiechte Neigung gegen dieſen Staat verſpüren; und fanden uns dannenhero durch unterſchiedliche / nechſt an unſeen Grentzen vorgenommene Mouvements benöthiget / mit groſſen Koſten eine Land-*Miliz*, und eine ſchwere *Equippage* zur See zu halten / aus Sorge / wir möchten von neuem überfallen werden; womit Franckreich augenſcheinlich getrachtet / die Finantzien des Staats ſolcher geſtalten zu erſchwächen / damit / wann ſelbige in ihren *Commercien* / Schiffahrten / *Manufacturen* und Fiſchereyen ruinirt / ſie zu übermeiſtern / ihme deſto leichter fallen möchte. Man ſuchte zwar jezuweilen mit ſüſſen Worten und ſolennen Verſicherungen / auch Anbiethung einer Alliance, uns in den Schlaff zu wiegen / und zu divertiren / damit wir unſere Ruhe und Sicherheit nicht anderwärtig befördern und feſt ſtellen möchten / ſo bald und ſo oft wir aber bloß vigiliren wolten /

Anno 1689 wolten/ um durch defenſiv Alliancen/ ſo zu niemands Offenſion gereichen konten/ den **Nimweg**iſchen **Frieden** zu verſichern/ oppooirte ſich der König/ (ungeachtet unſere hierzu habende Befügnüß in dem 20ten Articul des Friedens-Tractats ausdrücklich bedungen) und bedreuete ſo gar den Staat derentwegen mit einem neuen Krieg. So hat auch offtbeſagter **König von Franckreich**/ zu entgegen denen Articulo vorangeregter Tractaten/ zu mutueller Sicherheit beyderſeits Unterthanen auffgerichtet/ mitten in Friedens-Zeit in Arreſt nehmen laſſen die Schiffe/ Perſonen/ Güter und Effecten unſerer guten Innageſeſſenen/ welche aus Vertrauen auf die bemeldte ſolenne öffentliche Tractaten/ ſich unter deſſen Gebiet/ um ihre Commercien zu treiben/ befunden/ ſo wohl in vollkommenem Friede die Schiffe und Güter der Unterthanen dieſer Lande antaſten/ erobern und auffbringen laſſen/ dir hierüber geſuchte Relaxationen nicht allein abgewieſen/ ſondern Schiffer und Matroſen übel tractiret/ mit Bedrohungen und anderen Preſſuren zu Verläugnung ihres Glaubens gezwungen/ ſelbige ſo gar in Gefängniſſe geſchmiſſen/ und noch darinnen enthält/ ſolgends die Schiffe verkaufft/ alles ungeachtet und zuwieder dem Innhalt des 15. Artic. der Friedens-Tractaten und 38. von freyer Schifffahrt/ Commercien und Marine, worinnen accordirt: **daß/ auch bey entſtehendem Krieg/** *reſpective* 6. **und** 9. **Monat beyderſeits Unterthanen ſolten gelaſſen werden/ um ihre Perſonen/ Güter und** *Effecten* **zu** *transportiren*/ **auch allda zu verkauffen/ ohne darinnen verhindert zu werden/ oder daß man innerhalb vorbeſagter Zeit derſelben Perſonen oder Güter mit einigen** *Arreſten* **bekümmern möge.**

Letzlich iſt auf ſolches alles erfolget/ daß **der König in Franckreich** ſich nicht entſtehen/ durch ſeine Trouppes verſchiedene unter dieſes Staats Gebiet gehörige **Dorffſchafften ausplündern und verbrennen zu laſſen**/ ehe noch dir Publication der Declaration des Kriegs gegen uns ergangen/ oder aufs höchſte an eben den Tag/ als ſie zu **Pariß** publiciret worden/ und man hier im Lande im geringſten nicht wuſte/ daß dieſer Staat in würcklichen Krieg mit Franckreich verfallen; worauf dann erſt die *Declaration* **des Kriegs gegen unſern Staat**/ unterm dato Verſailles den 26. Novemb. ans Licht gekommen/ worinnen keine andere Beweg-Urſachen ſolches Beginnens vorgewendet werden/ als daß wir einige extraordinaire Werbung und Zurüſtung ſolten vorgenommen haben/ welches zu thun/ wir doch aus dem unzweiffelichen und weſentlichen Recht aller ſouverainen Etaats wohl befugt/ und nicht ſchuldig ſeyn/ jemand davon Rechenſchafft zu geben/ zumalen da ſolches keines weges/ um den **König in Franckreich** einigen Sinnes zu beleidigen/ ſondern aus nothwendiger Vorſichtigkeit beſchehen/ weil wir allzuwohl informirt waren von den Deſſeinen des Königs gegen dieſem Staat; welche/ ſo bald wir uns nur wieder in keinen Defenſions-Stand befunden/ ohne Zweiffel würden ausgebrochen ſeyn; Allermaſſen ſelbige durch vorbeſagte Declaration nunmehro an den Tag gekommen/ ungeachtet wir den König auf deſſen vernommenen Argwohn und Bedrohungen verſichert/ daß dieſer Staat bey vorſeyender Wahl eines **Chur-Fürſten und Ertz-Biſchoffs von Cölln** ſich gantz nicht einzumiſchen/ geſinnet/ geſtalten auch mit Grund der Warheit nimmermehr wird können erwieſen werden/ daß ſolches beſchehen/ und wiewohl wir dem **König in Franckreich** hierüber Red und Antwort zu geben/ nicht hätten nöthig gehabt/ ſo haben wir jedoch bezeugen wollen/ wir ſehr wir ſuchten alle Gelegenheit zu vermeiden/ wobey die allgemeine Ruhe irgend möchte zerſtöret werden. Anno 1689

So haben wir nun jedermänniglichen/ vornemlich unſern lieben Unterthanen und Ingeſeſſenen/ vorbeſagte **böſe** *Deſſeins* und Machinationes, ſo der **König in Franckreich** von Zeit zu Zeit gegen dieſem Staat vorgenommen und zu Werck geſtellet/ kund thun/ und ſelbige anbey ermahnen wollen/ bedächtlich zu erwegen das Tractament, ſo ſie von beſagter Cron/ ſo wohl ihre Religion und Freyheit/ als Perſonen und Güter betreffend/ zugewarten/ und zu beherzigen die **grauſame Verfolgung**/ ſo ſelbiger König in puncto Religionis gegen ſeine eigene Unterthanen vorgenommen; ja die Untreu/ womit die Städte und Oerter/ die ſich auff gute favorable Conditiones ihme untergeben zu haben vermeineten/ tractirt worden; die Verwüſtung gantzer Länder/ ſo ſie wieder verlaſſen müſſen; (wobey die **Römiſch-Catholiſche**/ ihre eigene Glaubens Genoſſen/ ſo wenig als andere verſchonet/ oder beſſer als ſelbe tractirt worden) welches alles bloß darum geſchehen/ weilen die gute Leute/ aus Vertrauen auf ihre gerechte Sachen/ in Erwartung Göttlicher Hulff und Beyſtands/ einträchtiglich und nach ihrem Vermögen/ theils den Verluſt ihrer Religion und Freyheit/ theils das Verderben ihrer Perſohnen und Güter/ abzuwenden getrachtet: Wie dann auch **wir unſers Orts**/ zu Beſchirmung alles deſſen/ und Erſetzung der Verungleichungen und des Schadens/ ſo unſere Unterthanen ſo unrechtmäſſiger Weiſe von Franckreich erlitten/ **uns genöthiget befinden/ die Waffen ebenfals zu ergreiffen/ und den Krieg gegen den König zu** *declariren*/ gleich wie wir mit gegenwärtigem thun: **Gebieten und befehlen** allen unſern Unterthanen/ Befehlhabern/ Officirern und Soldaten/ und wen es ferner angehen mag/ **die Lande/ Leute/ Ingeſeſſene und Unterthanen** ermelten **Königes allenthalben ſo zu Waſſer als Land feindlich anzugreiffen und zuverfolgen.** Und demnach wir zu beſagtem Ende/ um allem fernern Abbruch von dar vorzukommen/ zuförderſt verbunden und gehalten ſeyn/ nach unſerm Vermögen/ und ſo ferne es ohne Verungleichung unſerer Alliirten/ Freunde und Neutralen/ nach dem Völcker-Recht geſchehen kan/ hochgemeldtem König zu benehmen und abzuſchneiden allen Nutz und Commodität/ womit derſelbe dem Staat dieſer Landen und deſſen guten Ingeſeſſenen fernern Abbruch thun möchte: Als haben wir für gut und nöthig erachtet/ allen denen/ ſo unter unſerm Gehorſam ſtehen/ zu ordonniren und auffs ſchärffeſte zu verbieten/ auch freundlich zu adverteren und zu warnen alle andere Nationen/ ſo mit dieſem Staat in Verbündnüß/ Freundſchafft oder Neutralität ſtehen; wie wir denn hiemit reſpectivè verbieten und warnen/

I. Daß wann von nun an forthin jemand von denen Ingeſeſſenen dieſes Staats ſich wieder aus dieſen oder andern Landen/ Königreichen/ Plätzen oder Städten directè oder indirectè begeben/ und nach einigen Frantzöſiſchen Häffen/ Inſuln/ Städten/ Plätzen/ oder andern hochgedachter Cron Bothmäſſigkeit unterworffenen Orten/ einige Kriegs-Munitioo, Victualien oder Materialien/ ſo zu Ausrüſtung der Schiffe dienlich/ wie die genannt werden/ aus waſſerley Sorten/ Qualität/ Condition oder Arth die auch ſeyn mögen/ nichts davon ausgenom-

Anno 1689. genommen / noch auch einige ſonſten vermöge der öffentlichen Placaten verbottene Waaren zuführen / ingleichen mit vermeldten Frantzöſiſchen Unterthanen / oder ihren Angehörigen / keine Correſpondenz, weder durch Brieffe / noch auf einige andere Weiſe pflegen ſollen / ſo zu Nachtheil dieſes Staats einiger maſſen gereichen könte. Daß auch ſonſten niemand / wer der auch ſeyn möchte / ob er ſchon ein Fremdder / und kein Ingeſeſſener wäre / etwas dergleichen / als erſtverrathener maſſen verbotten werden / ſich anzumaſſen gelüſten laſſen ſolle / bey unausbleiblicher der auf die Feinde des Staats geſetzten Straffe.

II. Und nachdeme wir / als denen gleich allen ordentlichen Obrigkeiten von Pflichts-wegen obliget / unſere Eingeſeſſene und Unterthanen / vor aller unbilligen Gewalt und Bedruckung nach Möglichkeit zu beſchirmen / nicht zuſehen können / noch auch vermöge der allgemeinen und zumahlen üblichen **Völcker-Recht** zuzulaſſen gehalten ſeynd / daß höchſtermeltem Könige oder ſeinen Unterthanen von niemanden der Welt einige Contraband-Waaren ſuppeditirt werden: So wollen wir hiemit alle unſere Allirte / Freunde und Neutrale, und ins gemein alle Völcker und Nationes hiervon Nachricht gegeben / und dieſelbe ernſtlich erſucht und ermahnet haben / daß / ſo lange dieſer zwiſchen dem Staat und mehr höchſtbeſagtem König ereignete Krieg währen wird / ſie **nicht zulaſſen wollen / einige dergleichen** *Contraband*-**Waaren aus ihren Landen** / Königreichen / Plätzen und Städten / es ſeye directè oder indirectè **in Frantzöſiſche Häfen / Städte oder Plätze** / noch auch andere dieſer Cron angehörige Orte mögen verführet werden / maſſen wir geſonnen ſeynd / alle dergleichen Guter / ſo unſer gethanen Erinnerung und Ordonnanz zuwider / nach beſagten Orten wolten gebracht werden / als confiſcable und vor verfallen zu erklären; jedoch ſollen / ſo viel unſere Bundsgenoſſen und Neutralen angehet / allein vor Contraband Waaren geachtet werden / allerley **Feuerwercke** und was dazu gehört / als da ſeynd **allerhand Canonen** / ſo groß als klein / **Muſqueten / Piſtolen und derſelben Läuffe / Buchſen / Mörſer / Petarden / Bomben / Granaten / Haubitzen / Bechkräntze / Schäffte / Muſqueten-Gabeln / Bandelier / Pulver / Lunten / Salpeter / Kugeln** / ſo wol eiſerne als bleyerne / **Degen / Lantzen / Piqueu / Hellebarden / gewaffnete Tröſchflegel / Sturm-Hüte / Caſquetten / Harniſch / Schilde / Sättel / Degengehänge** und all andere Kriegs-Rüſtungen insgemein.

III. Und damit dergleichen Transport um ſo mehr und ſicherer verhindert / und inſonderheit die Vorſehung gethan werde / daß aus dieſen Provintzen unter allerhand falſchen Prætexten ſolches nicht practicirt werde / ſo ſolle fortan niemand hier zu Lande erlaubt ſeyn / einige derley Waaren auff Wägen oder Schiffe zu laden / um ſelbige noch einigen Landen / Städten oder Plätzen der Allirten / Freunde oder Neutralen zu überführen / es ſeye dann / daß er von dem Admiralitäts-Rath / unter deſſen Diſtrict ſolche Ladung oder Einſchiffung geſchiehet / einen Special-Conſens ausgewürcket habe. Uber diß ſolle er auch über die Entrichtung der Lands-Gerechtigkeiten gehalten ſeyn / eine anſehnliche *Caution*, welche ſich noch eines ſo hoch / als der Werth ſolcher ausführenden Waaren erſtrecket / zu leiſten / daß ſelbige nirgends anderswohin / als in vermeldter Bunds-Verwandten oder Freunde Lande / Reiche / Häfen / Städte und Plätze / mit nichten aber Franckreich oder andere Anno 1689. dieſer Cron zuſtändige Plätze / directè oder indirectè ſollen gebracht oder ausgeladen werden / daß auch innerhalb einer gewiſſen Zeit / welche in dem zuertheilen habenden Paßport nach Beſchaffen- und Entlegenheit des Orts jedesmal ausdrücklich anzuberaumen / mit rechts begnügigem Beweiß dargethan und certificiret werden ſolle / daß ſolche gantze Ladung an eben denjenigen Ort / wohin man ſelbige zu führen ſich erkläret und angezeigt / an Land gebracht und abgelegt worden ſeye / damit im **wiedrigen Fall** / und da irgend die in dem Paß angeſetzte Zeit verſtrichen wäre / **die geſtelte Bürgen auf den zweyfachen Werth** ſolcher ausgeführter Waaren / wie ſelbige zur Zeit der geleiſteten Caution taxirt und angeſchlagen worden / ohne Verzug exequirt werden können.

IV. Weiters befehlen wir allen unſern Eingeſeſſenen und Unterthanen / und Erinnern zugleich alle unſere Bunds-Verwandte / Freunde und Neutralen / und insgemein alle Völcker und Nationen / ſo nach einigen Reichen / Landen / Städten oder Plätzen dieſes Staats / Oſt-Weſt- oder Nordwerts gelegen / oder die von dar herwarts zu ſchiffen vorhabens ſeynd / daß ſie ſich der offenbahren See halten ſollen; geſtalten wir die Anſtalt gemacht / und uns hiemit erklären / daß alle diejenige Schiffe / die auff denen **Frantzöſiſchen Küſten** / oder andern dieſem König angehörigen Neben-Landen und Plätzen / vornemlich aber die / ſo innerhalb der **Backen und Tönnen** herabliegend gefunden / und / als ob ſie dieſer **unſer** *Ordonnanz* **und Warnung zuwider** etwas vorhätten / ſich verdächtig möchten gehalten werden / daferne ſelbige mit einigerley der vorerzehlten Contrabande-Waaren wenig oder viel geladen wären / von unſeen Capitainen / und andern Kriegs-Officieren auch unſerer Landen beſtellten Commiſſions-Fahrern / Krafft habender Inſtruction eingehalten / und eingebracht werden ſollen / um in den Admiralitäts-Rath darüber zu cognoſciren und ſprechen zu können / wie in vorſtehenden 2. Art. verordnet zu finden; Es wäre dann / daß ſolche Schiffe durch Sturm oder andere groſſe Noth dahin getrieben worden / und vorgedachter Admiralitäts-Rath ſolches wahr zu ſeyn / aus denen Circumſtantiis ſchlieſſen und urtheilen könne.

V. Um allem Betrug aber / ſo gegenwärtiger *Ordonnanz* **und Erinnerung** zuwider verübt werden möchte / deſto beſſer vorzukommen und zu verhindern / gebiethen und befehlen wir hiemit allen **Schiff- und Kauff-Leuten** / ſo in unſern Landen angeſeſſen / oder ihre Schiffe und Güter aus dem Lande zu führen gedencken / alle andere aber / was Nation die ſeyen / oder von wannen ſie zuhero kommen mögen / erinnern und vermahnen wir / ehender keine **Güter / Waaren oder Kauffmannſchafften** in ihre Schiffe zu laden / oder laden zu laſſen / dieſelbe abzuführen / oder abführen zulaſſen / ſie ſeyen dann zuvor mit **gewöhnlichen See-Briefen** / gehörigen **Paßporten** / vollkommenen *Certe*-**Partheyen** / *Cognoſcementen* / **Fracht-***Advis* **und** *Convoy*-**Briefen** / oder dergleichen andern Documenten verſehen / welche vermög jedes Orts / wegen Lad- und Abführung der Guter / publicirten Placaten requirirt werden / maſſen wir hiemit ausdrücklich erklären / daß von nun an alle die Schiffe zuſamt denen eingeladenen Gütern / Waaren und Kauffmannſchafften / **worbey mehr als ein See-Brief** / *Certe*-**Parthey / oder doppelte Fracht-Brief** / Cognoſcementen / oder andere Beſcheinungen möchten

Anno 1689. geſunden werden / ingleichen auch alle Schiffe / ſo mit denen erforderten Atteſtatis nicht / wie ſichs gezimet / verſehen ſeyn werden / alſo gleich verwacht / und als confiſcabel geachtet ſeyn ſollen.

VI. Zu welchem Ende dann / und damit alle Officiers und Befehlhaber ſo wohl übee Keiegs-Schiffe des Staats / als die jenige / ſo Particular-Perſohnen auf unſere Beſtellung ausgerüſtet haben / verſichert ſeyn können / daß die Schiffe / ſo ſie in See rencontriren / nach keinen erſtbeſagter Häfen / Städte und Plätze von Franckreich / oder andere ſelbigen Königs Gebiet unterworffene Orte / mit dergleichen Contraband-Waaren ſich zubegeben vorhabens ſeyen; ſo ſollen ernannte Capitains alle Schiffe / ſo ihnen verdächtig vorkommen dörfften / anhalten / um ihre **See-Briefe** / *Paſſeporten* / *Certe-***Paetheyen und** *Cognoſcementen* abfoedeen / um daeaus zu ſehen / wo das Schiff zu Hauß gehöre? Wo und an welchem Oet die Ladung geſchehen? Wormnen ſelbige beſtehet? und wo die Außladung wieder geſchehen ſolle? Welche Beſchemigungen / wann ſie alſo vorgezeiget und befunden werden / daß ſie mit keinen von obſpecificirten Contraband-Waaren / noch einigen / Frantzöſiſcher Bottmäſſigkeit unteegebenen Häfen oder Plätzen zu ſchiffen gewillet geweſen / ſollen ſie ſelbige frey und ungehindert paſſiren laſſen. Im Fall ſich abet contrare oder untüchtige Documenten finden würden / ſo ſollen ſie ſolche Schiffe ſamt einhabenden Gütern in ſichere Verwahrung bringen / und die geſundene und voegewieſene Atteſtata fleiſſig auffbehalten; Nichtweniger auch was dee Schiffer und das mehrere Schiffs-Volck / ſo wohl Der vorhabenden Reiſe / als auch der einhabenden Ladung halbee / ſelbiger Zeit ausgeſagt habtn / in beſter Form ſchrifftlich auffzeichnen / und den Schiffer unterſchreiben laſſen / und ſelbiges zuſamt denen geſundenen Atteſtatis nebſt dem Schiff und Ladung einzuſenden / und dem Admiralitäts-Rath / von deme der eroberende Capitain ausgefahren / zu überliefern.

VII. Ferner iſt auch unſere Meynung / daß die vorangeſetzte **Straffen** wider unſeee eingeſeſſene **Ubertretter** / es ſeyen **Kauffleute** / **Schiffer** / oder andere / wee die auch ſeyn mögen / mit Confiſcation der Schiffe und Ladung / gantz oder zum theil angeeegter maſſen / auch eben den Effect haben und vollzogen werden ſollen / ob ſchon die Schiffe oder Waaren nicht mehr vorhanden ſeyn möchten; Alleemaſſee dergleichen unſerer Erinnerung und Befehl zuwider handlende Ubertrettee / wenn ſie ſich wieder allhier einfinden / oder es ſonſten die Gelegenheit geben wird / nachdeme ſie deſſen überführet worden / auf gleiche Aet und Weiſe / als wann ſie auf friſcher That wären betreten / und entweder von unſeen Keiegs-Schiffen in der See auffgebracht / oder ſonſten zu Lande von denen beſtellten Befehlshabern ergriffen wären / condemnirt / und nach dem Werth ſolcher verſchlichenen Contraband-Waaren an Geld geſtrafft werden ſollen.

VIII. Und Damit durch die Execution ſothaner unſerer Ordonnanz und Eeinnerung keinem **Könige** / *Republic* , **Printzen** / **Potentaten oder auch Städeen** / ſo mit dieſem Staat in Alliance und Bundniß ſtehet / keine rechtmäſſige Urſach ſich zu beklagen / gegeben weeden / ſo gebieten und befehlen wie allen unſern Capitainen / und andern Officirern zu See / ſie ſeyen gleich über des Staats / oder andere von Particular-Peeſohnen / auf unſere Veroednung ausgerüſtete Kriegs-Schiffe beſtellet / daß ſie ſich nach denen Tractaten / ſo dieſer Staat mit andern **Königen** / *Republiquen* , **Printzen** / **Potentaten und Städeen** auffgerichtet / oder noch auffrichten möchte / accurate reguliren und halten / und wollen daheto / daß unſeee Admiralitäts Räthe alle Capitaine , ſo unteee ihren Diſtrict gehören / wenn ſie ſich zue See begeben / vorhero abſonderlich warnen / und mit behörigee Inſtruction veeſehen ſollen. Anno 1689

IX. Und ſolle die Cognition wegen ſolcher unſern Ordonnanzen zuwiderlauffenden Ubertrettung demjenigen von unſern veeordneten Admiralitäts-Räthen zuſtehen / unter deſſen Diſtrict die Contraventiones entdecket werden / oder aus deſſen angehörigem Diſtrict die Capitains, ſo dieſe Transgreſſores einhohlen / abgeſegelt ſeynd.

X. Daſerne jedoch ein ſolcher Transgreſſor nicht auff der That betretten / ſondeen eeſt nachgehends darüber angeklagt weeden ſolle / ſo ſolle ſodann die Erkantnuß dee Admiralität oder denjenigen ordentlichen Richter zuſtehen / allwo er am eeſten vor Recht gefordeet wird. Und damit alle Officiree / wie auch alle andere / ſo die Wohlfahrt dieſes Staats voe Augen haben / hingegen ſothanen Contraventionen gram ſeynd / deſtoeifrigee daran ſeyn mögen / daß dieſe **unſerer Verordnung** in allen Stücken gebuhrend nachgelebet / und die Transgreſſores nach Inhalt derſelben andern zum Abſcheu zu veedienter Straffe gezogen weeden; ſo ſollen alle Gelder / ſo vermöge dieſer Ordonnanz duech Confiſcation oder in andere Wege eingehen werden / auf eben ſolche Weiſe applicirt und ausgetheilet werden / wie es ſonſten in denen Confiſcations-Fällen und Geld-Straffen / beſage der in denen reſpective Provincien promulgirten Decretis gehalten zu werden pfleget / nemlich daß **ein Drittheil** dem Denuncianten oder **Anzeiger** / es ſeye gleich ſelbigee in des Landes Pflicht und Dienſten odee nicht / **das Andere** dem jenigen Officee / dee ſothane Execution veerichtet / **das Dritte** aber dem **gemeinen Weſen** zum beſten zugeeignet werde.

XI. So viel abet **die Schiffe und Güter** / ſo von dieſes Staats Orlog-Schiffen / oder auch von einigen Particular Commiſſions- oder Ketorſions-Fahrern in der See angehalten / und als Verbrechee dieſer Ordonnanz und Warnung nicht geachtet und nachgehends von dem Admiralitäts-Rath als verworcht und Beut-frey declarirt werden / in ſolchem Fall ſolle die Außtheilung geſchehen / wie in den bereits hiebevor derentha lben gemachten Inſtructionen / Decreten und Ordonnanzen die Veeſtehung gethan worden / oder noch gethan werden möchte.

XII. Und damit **alle Schiffe und Güter** / die wegen Ubeetrettung dieſee unſer Ordonnanz und Eeinnerung angehalten und aufgebracht werden mögen / offters ermeldten Räthen um ſo richtigee zu handen geſtellet weeden; So befehlen wir in Krafft dieſes ausdrücklich / daß alle die / ſo dergleichen Schiffe betretten und anhalten / oder damit zu thun haben / ſich præciſe nach unſern den 1. Decemb. 1640. des unordentlichen Plünderns halber hoc in paſſu emanirten Placats, reguliren und halten ſollen / mit angefügter ernſtlichen Warnung / daß die in angeregtem Placat angeſetzte Straffen / gegen die / ſo ſolchem Gebot im geringſten zuwider zu handeln ſich geluſten laſſen würden / mit allee Schärffe ſollen exequirt werden.

XIII. Auf daß aber die **Straffe** / ſo vermöge dieſer Ordonnanz mittelſt Confiſcation mehrbeſagter Schiffe und Güter widee die Transgreſſores vorgenommen und exequirt wird / nicht etwan mittelſt

Anno 1689. telſt der geleiſteten *Caution* anderen dieſer Provintz Eingeſeſſenen zu Schaden gereichen möge/ andern theils aber die Frantzöſiſche *Navigation* und *Commercium*, ſo viel thunlich/ beſchnitten werde/ ſo wollen wir in Krafft dieſes expreſsè ordonniret haben/ daß von denen Eingeſeſſenen ſich nicht nur niemand unternehmen ſolle/ einige Güter oder Schiffe/ ſo höchſtgemeldten Königs von Franckreich Unterthanen zugehören/ zu befördern/ oder dieſelbe/ ſie fahren gleich nach Frantzöſiſchen Häfen/ Städten und Plätzen oder andern ſelbigem Könige unterworffenen Orten/ mit ihrer Ladung/ oder ſie kommen von dar anhero/ weder directè noch indirectè, vor ſich ſelbſten oder durch jemands andern/ in oder auſſer Landes/ auf was Weiſe es immer ſeyn mag/ zu aſſecuriren oder Bürgſchafft davor zu leiſten/ ſondern auch keine Reverſales zu geben oder anzunehmen/ und dardurch unſere Verordnungen zu eludiren/ es ſeye directè oder indirectè, unter was Schein es geſchehen möchte/ bey ſo viel Straff Geldes/ als von denen *Aſſecuratoren* Bürgſchaffte geleiſtet worden; und ſolle ſo wohl in den Aſſecurations-Fällen/ als wo Reverſales gegeben und genommen werden/ es ratione Executionis & applicationis pœnæ in effectu alſo gehalten werden/ wie vorhin erwehnt worden. Dafern auch einige Officier nachläſſig darinnen würden befunden werden/ die ſollen mit würcklicher Straff/ auch wohl mit Entſetzung ihrer Chargen, oder auf andere Weiſe nach Geſtalt der Sache angeſehen werden.

Und damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könne/ ſo befehlen und erſuchen wir die Herren Staaten/ Commiſſions Räthe/ und Deputirte Staaten/ von denen reſpectivè Provincien/ und deroſelben unterhabende Gerichtshaltere und Officirer/ daß ſie dieſe unſere *Ordonnanz* von Stund an überall verkündigen und *publiciren*/ auch aller Orten/ wo es nöthig/ und zumahlen gewöhnlich iſt/ *affigiren* zu laſſen. Und befehlen darauf ferner offtgedachten Admiralitäts-Räthen/ denen Advocatis fiſci, nicht weniger denen Admiralen/ Capitainen/ Officiern und Befehlhabern/ wie auch denen Commiſſariis und Commiſſen zur Recherche ſo wohl in denen See-Gatten als anderwerts/ dieſer unſerer Verordnung nachzukommen/ auch/ daß derſelben von andern nachgelebet werde/ darob zu halten/ mithin auch wieder die Ubertretter alſo zu procediren und procediren zu laſſen/ ohne Anſehung der Perſon/ Gunſt/ Verſchonung und Nachricht/ inmaſſen wir es alſo zu des Landes und gemeinen Weſens beſtem vor nöthig erachten.

Alles dieſes iſt alſo abgehandelt und geſchloſſen worden von denen hochgemeldten Herren General Staaten/ im Haage den 19. Martii 1689.

War unterzeichnet

Johann Becker/ Vt.

Darunter ſtunde/ aus Befehl derſelben unterſchrieben/

H. Fagel.

Das Sigillum gedachter Herren Staaten war in rothem Wachs dabey fürgedruckt.

CAPUT XIV.

Betreffend den von der Cron Franckreich der Cron Spanien angekündigten Krieg/ nebſt der von Seiten letztbeſagter Cron erfolgten Gegen-Declaration auf obige Kriegs-Ankündigung.

Num. I.

Ordonnance du ROY de France

portant Declaration de Guerre par mer & par terre, contre *Les Eſpagnols*; qui revoque les Paſſeports, Sauvegardes, & Saufconduits; fait deffence d'avoir aucun commerce, & enjoint à ſes ſujets de courreſus aux Eſpagnols.

Donnée à Verſailles, le 15. Avril. 1689.

LE deſir ſincere, que le Roy a eu de maiotenir la Trêve conclüe en l'Annee 1684. a porté *Sa Majeſté* à diſſimuler la conduite, qu'ont tenüe *les Miniſtres d'Eſpagne* dans toutes les Cours des Princes de l'Eorope, ou ils ne ſe ſont appliquéz, qu'à les exeirer à preodre les Armes *contre la France:* Et *Sa Majeſté* n'a pas ignoré la part, qu'ils ont eu dans la Negotiation *de la Ligue d'Augsbourg*; Elle a auſſy été informée de celle, qu'a eu *le Gouverneur des Paisbas Eſpagnols*, dans l'entrepriſe que *le Prince d'Orange* a fait contre *l'Angleterre*; mais ne pouvant croire que la conduite qu'il a tenüe à cet égard, luy euſt été preſcrite par le Roy ſon Meiſtre, qui par tant de raiſons de Religion, de ſang & de ſeureté pour tous les Roys étoit obligé de s'oppoſer à une pareille Uſurpation; *Sa Maj.* avoit eſperé, de pouvoir porter *Sa Majeſté Catholique*, à s'uoir avec elle pour le reſtabliſſement *du Roy legitime en Angleterre*, & la Conſervation de la *Religion Catholique*, contre l'union des Princes Proteſtans, & au moins garder une Neutralité exacte, ſi l'Eſtat des affaires d'Eſpagne ne permettoit pas au *Roy Catholique*, de prendre de pareils engagements; *Sa Majeſté* luy a fait faire pour cet effect differentes propoſitions depuis le mois de Novembre dernier, leſquelles ont eſté bien receües, tandis que le ſuccés de l'entrepriſe *du Prince d'Orange*, a paru douteux; Mais ces favorables diſpoſitions ſe ſont evanuées, dez que l'on a ſcû à Madrid le *Roy d'Angleterre* ſorti de ſon Royaume, & l'on n'y a plus parlé que de guerre contre la France. *Sa Majeſté* a appris en même temps, que *l'Ambaſſadeur d'Eſpagne* en *Angleterre*, voyoit continüellement *le Prince d'Orange*, & ſollicitoit de faire, que les Anglois declaraſſent la guerre à la France; que le Gouverneur *des Pays-bas Eſpagnols*, levoit des Troupes avec empreſſement; qu'il promettoit *aux*

Anno 1689. *Eſtats Generaux* de les joindre aux leurs, au commencement de la Campagne, & les ſolliciteoit auſſy-bien que *le Prince d' Orange*, à faire paſſer des Trouppes en Flandre, pour les mettre en eſtat de faire la gnerre à la France. Tont ces avis ayans fait juger à *Sa Majeſté*, qu'il étoit de ſa prudence, à quoy s'en tenir, elle a donné Ordre *au Comte de Rebonac* ſon Ambaſſadeur à Madrid, de demander une réponſe poſitive aux Miniſtres du *Roy Catholique*, luy offrant la continuation de la Trêve, pourveu qu'il vouluſt s'obliger, en gardant une Neutralité exacte, de ne ſecontir directement, ny indirectement, les ennemis de *Sa Majeſté*. Mais les mauvais conſeils ayant prevalus. Sa Majeſté a été informée, que la reſolution avoit été priſe, de favoriſer l' Uſurpateur d' Angleterre, & de ſe joindre aux *Princes Proteſtants*. *Sa Majeſté* a appriſe auſſy presque en même temps, que les Agents *du Prince d' Orange*, ont touché des Sommes conſiderables *à Cadix & à Madrid*; que les Trouppes de *l' Electeur de Brandenbourg* ſont entrées dans les principales places *des Eſpagnols en Flandre*, & que le Gouverneur des Pays-bas pour le *Roy Catholique*, faiſoit ſolliciter les *Eſtats Generaux*, de faire avancer leur Armée ſous *Bruxelles*. Tous ces Avis, joints à la réponſe que ledit *Comte de Rebonac* a receue à *Madrid*, ne laiſſant à Sa Majeſté aucun lieu de douter, que l'Intention *du Roy Catholique* ne ſoit de ſe joindre à ſes ennemis; Sa Majeſté a crû ne devoir pas perdre le temps, à prevenir les mauvais deſſeins, *& a reſolu de luy declarer la Guerre tant par Mer, que par Terre*, comme elle fait par la preſente. Ordonne, & enjoint pour cet effect Sa Majeſté à tous ſes ſujets & Vaſſaux, de contre-ſus aux *Eſpagnols*, & leur a defendu, & defend tres expreſſement, d'avoir, cy-aprés avec eux, aucune Communication, Commerce, ny Intelligence, à peine de la Vie. Et à cette fin *Sa Majeſté* à déz à preſent a *revoqué, & revoque toutes Permiſſions Paſſeports, Sauvegardes, & Saufconduits*, qui pourroient été accordez par elle, ou par ſes Lieutenants Generaux, & autres ſes Officiers, contraires à la preſente; *& les a declaré & declare nulles, & de nul effét & valeur*; defend à qui que ce ſoit d'y avoir aucun esgard. Mande & ordonne *Sa Majeſté*, à Monſieur l'Admiral, aux Marechaux de France, Gouverneurs, & Lieutenans Generaux de Sa Majeſté en ſes Provinces, & Armées, Marechaux de Camp, Colonels, Maiſtres de Camp, Capitaines, Chefs, & Conducteurs de ſes gens de gnerre, tant de cheval, que de pied, François, & eſtrangers, & tous autres ſes Officiers qu'il appartiendra, que le contenu en la preſente, ils faſſent executer chacun à ſon esgard, dans l'eſtenduë de leurs pouvoirs & Jurisdictions. Car telle eſt la volonté de Sa Majeſté: laquelle veut & entend, que la préſente ſoit publiée & affichée en toutes ſes Villes, tant maritimes, qu'autres, & en tons ſes Ports, Havres & autres lieux de ſon Royaume, & terres de ſon obeiſſance, que beſoin ſera, à ce qu'aucun n'en pretend cauſe d'ignorance. Fait à *Verſailles*, le 15. Avril, 1689.

Signé

LOUIS,

& plus bas

Colbert.

Num. II. Anno 1689

Copia Schreibens von Chur-Brandenburg an den Gouverneur der Spaniſchen Niederlanden *Marquis de Gaſtanaga*, den von Franckreich Sr. Catholiſchen Majeſt. angekündigten Krieg betreffend.

P. P.

EX literis Excellentiæ Veſtræ *Bruxellis* die 14. Aprilis ad nos datis pluribus intelleximus *Regia Catholica Majeſtatis* nunc etiam *à Chriſtianiſſimo Rege bellum indictum eſſe*: Et quamvis alrè memorata *Catholica Majeſtas* ſincero ſuo & inviolabili in *S. R. Imperium* ejuſdemque confœderatos aſſectu hoc quidquid eſt Gallicæ indignationis, unicè ſibi contraxerit. Eandem tamen porro quoque eiſdem Conſiliis conſtanter inhæſuram eſſe, nec dubitare, quin nos tam egregio affectui ex æquo ſimus reſponſuri, operamque daturi ſedulam, ut quæcunque in hoc rerum ſtatu communi utilitati & deprimendæ Gallicæ ambitioni proficua videbuntur, eo quo par eſt ſtudio præſtentur.

Nos ſanè ſicut ſatis ſuperque notum nobis eſt, Galliam nulla æquis rerum æſtimatoribus probata de cauſa, ſed ſola dominandi & ſas neſasque omne miſcendi libidine ſæva illa, quibus univerſus propemodum Chriſtianus orbis exardeſcit, belli incendia excitaſſe.

Ita facile Excellentiæ Veſtræ aſſentimur, *Regiam quoque Catholicam Majeſtatem* nulla alia de cauſa hiſce motibus involvi, niſi quod *Gallorum impudentia*, & tot tantiſque ruptæ proculcatæque fidei Exemplis non ſatisfacere viſa eſt.

Aſt ſicut *Regia Catholica Majeſtas* jampridem optimo jure non odiſſe tantùm, ſed ipſo etiam bello proſequi poterat tàm manifeſtas immaneſque injurias, quæ violatis ſocietatis humanæ repagulis, omnium quibus aliquid adhuc humanitatis euræque ſupereſt, iram vindicatam in ſe concitabant.

Ita meritò prædictæ ſuæ *Catholicæ Majeſtati* nunc gratulamur, oblatam Eidem injuſtiſſima hac belli Gallici indictione occaſionem, quâ non juſta tantùm, ſed neceſſaria pro depellenda hac Gallica Tyrannide arma induat & felicibus auſpiciis ad eorum accedat ſocietatem, qui non minus ſparſis in eoſdem longe latèque Gallorum injuriis quàm apertiſſimo mutui periculi nexu invicem uniti ſunt, certa ſpe freti veniſſe tandem exoptatiſſimum tempus, quo *Gallicum illud Chriſtiani status flagellum* flammis à ſemetipſo ſufflatis exeludatur, & non Imperio tantùm, ſed præprimis etiam *Serenæ Auſtriaca domus* priſcum decus & honeſtæ ſecuræque pacis commoda poſtliminio quaſi redeant.

Nos ſanè tàm ſelici ſcopo aſſequendo & vires & ipſam vitam, & ſi quid vitâ charius eſt, profundere ſemper parati ſumus jamque conſtituimus, quam primum ad *inferiorem Rhenſ tractum* nos conferre & exercitu noſtro, qui numerum 26000. militum conficiet, ea, Deo favente, contra communem hoſtem agere, quæ ſinceram ſanè mentem noſtram abunde teſtabantur, nulli dubitantes, quin Excellentia Veſtra ſuas etiam partes ſtrenuè atque uti tantum conſpicuum fidumque Miniſtrum decet, ſit curatura, Cui, quod ſuperest, proſperam valetudinem & fauſta quævis ex animo apprecemur. Dabantur *Celoma ad Spream*, 23. April. 3. Maji. 1689.

Num. III.

Anno 1689.

Num. III.

Kriegs-Declaration wider Franckreich/ des Don Franciſco Antonio d'Agurto Marquis von Gaſtanaga, Ritter des Ordens von Alcantara, Gouverneur Leutenants und General-Capitains der Spaniſchen Niederlanden/ ꝛc.

NAch allen **Friedens-***Tractaten* und Stillſtänden/ ſo an Seiten des **Königs von Spanien** unſers Herrn ſo heilig obſervirt, hingegen **von Franckreich** ſo leichtlich **gebrochen** und ruchlos violirt, durch unzehliche viel Thaten und Handlungen/ welche zu erzehlen überflüſſig ſeyn würden/ weil ſie gantz Europa genugſam bekant/ und daß es in ſeiner Ambition daſſelbige gänzlich verſchlinget; befindet Se. Majeſtät nach ſo vieler Moderation in Anſehung allgemeiner Ruhr/ noch zum Uberfluß ſo vieler Attentaten ſich durch **eine unrechtmäſſige Kriegs-***Declaration* Se. Aller-Chriſtlichſte **Majeſtät** den 15. April überfallen/ welche ohne allerhand Prætexten/ Urſachen und Recht/ ja ſelber der Gottſeligkeit Sr. Majeſtät ſchmählig/ als die ſich unterſtehet/ vor eine Beleydigung der Alliantzen auszuruffen/ die er mit dem Printzen und Staaten/ ſeinen Nachbaren/ ſolte haben mögen/ die doch weiter nichts/ als einem glorieuſen Ende und Sicherheit der Ruhe der reciproquen Gröſſe dieſer Staaten/ ihr Abſehen haben/ da mitlerweile die **Frantzöſiſche Waffen** auff eine **unmenſchliche Weiſe** und mit **unerhörten Grauſamkeiten** und **barbariſchem Wüten alle Stände des Reichs** verwüſten/ ohne einige Anſehung der Geſetze/ der Religion/ des Kriegs und Heil. Reichs/ der Capitulationen, und daß deſſen Miniſtri alle Liſt und Tücke in Handlungen gebrauchen und alle andere Mittel/ die gute Harmonie in der Chriſtenheit zu verhindern/ und die geſammte **Türcken-Macht** zum Verderben **des Unger-Landes** trachten herbey zuziehen/ und zu gleicher Zeit den **Friedens-Schluß zwiſchen Seiner Käyſerlichen Majeſtät/ Dero hohen** *Alliirten*/ **und der Ottomaniſchen Pforte zu hintertreiben**/ anwenden/ und gleichwie Se. Majeſtät ſo unrechtmäſſiger Weiſe ſich angegriffen befindet/ und wie uns aller Mittel die wir haben/ bedienen/ und zu ſeiner Glorie und zu der Gröſſe ſeiner Staaten nützlich anwenden wollen/ durch die natürliche Grund-Regeln einer rechtmäſſigen Defenſion, welche/ wie wir hoffen/ GOtt nach ſeiner Gerechtigkeit ſegnen/ und die Gütte und heilige Intention Sr. Majeſtät ſeconndiren wird/ als der aller Könige Fürhaben erkennet: So gebieten und befehlen wir allen General Gouverneurn/ Commendanten/ Häuptern und Militair-Officirern/ ſo zu Roß als zu Fuß/ von was Nation die auch ſeyn mögen/ und andern Sr. Majeſtät Officirern und Unterthanen/ ſich aus ihrer Macht den **Unterthanen von Franckreich** zu opponiren/ ſie anzugreiffen/ und alle **Feindſeligkeiten**/ **ſo wohl zu Waſſer als zu Lande**/ gegen ſie zu üben/ als Feinde Aggreſſoren und Verbrecher der Tractaten.

Wir befehlen allen Sr. Majeſtät Vaſallen und Unterthanen/ die an einigen Orten der **Frantzöſiſchen** Herrſchafft ſich befinden/ ſich von dannen innerhalb 15. Tagen nach Publicirung dieſer Ordonnanz zu *retiriren*/ **und keine** *Correſpondenz*, *Communication* **oder** *Commercien* **mit den Unterthanen von Franckreich** ohne beſondere Permiſſion, bey **Lebens-Straffe**/ nach Einhalt der Geſetze und Placaten/ zu halten.

Wir erklären übee dieſes alle Güter/ bewegliche oder unbewegliche/ Renten/ Einkommen/ Rechte/ Crediten/ und Effecten/ ſo den **Unterthanen von Franckreich** hier zu Lande zugehören/ zu Sr. Majeſtät Nutzen confiſciret: Und gebieten allen gebohrnen Frantzoſen/ und ſonder Unterſcheid **allen Unterthanen von Franckreich**/ welche in dieſen Landen mit ihren Weibern/ Kindern und Geſinde ſich auffhalten/ innerhalb 8. Tagen nach der Publication gegenwärtiger Ordonnanz **wegzuziehen**/ bey Straffe zu Kriegs-Gefangenen gemacht und dafür gehalten zu werden/ und da ſichs begäbe/ daß einige von Sr. Majeſtät Unterthanen bey ſich oder ſonſten einigen Frantzöſiſchen Unterthanen Unterſchleiff geben oder ſie verbergen ſolten; ſo ſollen ſie **in tauſend Rthlr. Straffe vor das erſte**/ **in zwey tauſend vor das andere**/ **und vor das dritte mal in** *Confiſcirung* **ihrer Güter** und andere willkührliche Straffe/ nach Erheiſchung der Sache verfallen ſeyn; Und ſollen gemeldte Straffen die Helffte zu Nutz des Angebers/ und die andere Helffte vor den Officier/ der die Execution thut/ angewendet werden; Und damit dieſe Ordonnanz einem jeglichen kund werde/ ſo gebieten wir/ daß ſie erſtes Tages auf gewöhnliche Weiſe und Orten publiciret und affigiret werde.

Geſchehen zu Brüſſel den 3. May. 1689.

El. Marquis de Gaſtanaga.

Und weiter unten

L. A. de Claris.

Num. IV.

Contre Declaration de L'Eſpagne, ſur la Declaration de Guerre Luy faite par la France.

Donnée à Madrid, le 16. May, 1689.

Traduit de l' Eſpagnol.

OUtre les enfreintes réiterées, & les hoſtilitez executées par les François ſur les Domaines & ſujets de ſa Majeſté, contre la Trêve ajuſtée entre cette Couronne & celle de France l'an 1684. uſant de repreſſailles ſur les biens des vaſſaux de ſa Majeſté dans les *Pais-bas*, puis qu'un proces entre parties au Conſeil de *Braband* n'avoit pas eſté vuidé à ſon gouſt; occupant bonne partie de la Chatelenie de Courtray, pour y baſtir des fortifications ſans conſentement de ſa Majeſté; traittant les navires de ſes ſujets comme en guerre ouverte, ſans parler de beaucoup d' autres attentats & uſurpations commis ſans ſujet, ou motive qui s'ayt pû juſtifier, dont la reparation a touſjours eſté ſollicité (bien qu'en vain) de la part de *Sa Majeſté* par les voyes amiables, afin de ne pas troubler la tranquillité publique, pour laquelle *ſa Majeſté* avoit ſacrifié ſi grand part de ſes droits & Domaines, *la France* a enfin declaré la guerre par *le Manifeſte* ſelon la Copie, ſe ſervant de pretextes frivoles & faux, & non moins injuſtes, que temeraires. Et quoy que *Sa Majeſté* n'a pas trouvé ce papier digne d'y eſtre reſpondu formellement, le procede de *la Cour de France* eſtant ſi notoire à tout le monde, on le laiſſe juger du peu de ſincerité des François, & combien leurs fins ſont autres qu'ils publient, aû regard de reſtablir la paix

& la

Anno 1689. & la Religion dans l' Europe, puis qu'en meſme temps qu'ils ſe ſervoient de leurs ſpecieuſes paroles, ils n'ont pas une, mais beaucoup de fois volontairemens rompu, avec ſa Sainteté, avec *le Seigneur Empereur*, *les Electeurs Palatin*, *Cologne*, *& Treves*, *avec l' Evêque de Liege*, & autres Provinces d'Allemagne, ſollicitant par le moyen de leurs Miniſtres, & faciliſant par là une puiſſante diverſion à l' Ennemis commun de la Chreſtienté, afin qu'il continüeroit *la guerre avec le Seigneur Empereur*, & ne paa faire la paix, bien que ſes Ambaſſadeurs ſe trouvoient desja en *Allemagne* poor la demandet, ſe poûvant croire, qu'ils ſe retiretont ſans la conclure. Et la Frauce non contente d'avoir manqué à la Religion dû ſerment, & foy *des Traittez de la Trêve* ajuſtée avec *le Seigneur Empereur & l'Empire*, a voulu engaget *Sa Majeſté* à la meſme felonie, pretendant de la ſeparer de ſes anciens Alliéz, & moyennant un *traitté de Neuteralité*, la priver de la faculté, que *ſa Majeſt. & le Roy T. Chreſtien* ſe reſerverent par *la Paix des Pyrenées*, que chacun poutroit ayder ſes Alliéz, afin que par aprés la France nons pourroit attaquer plus facilement, ainſy diviſez, & triumphant enfin de tons, arriver à la Monarchie univerſelle, où elle anhele. Par où ſe void elairement, que ſes deſſeins tendent plus à troubler la paix, qu' à l'eſtablir; plus à l'oppreſſion de la Religion, qu'à ſa defenſe; eſtant totalement faux, & bien eſloigné du acte de ſa Majeſté de dire, qu'elle a eu patt, & meſme connoiſſance des Nonveantez de l' Angletetre, ſi non depuis qu'elles ſont arrivées; Et ce fuſt lors ſeolement que ſa Majeſté eu part pour y compatit, de ce que les maximes de la France & ſes influences avoient reduit *le Roy Jacques* à l'Eſtat où il ſe trouve, poor leur avoir adheré. Il n'eſt non plus certain, que pour cet accident ſa Majeſté ayt avancé l'exclufion de la Neutralité propoſée par la France, veu qu'au premier office, que rendoit icy ſon Ambaſſadeur, elle luy fût refuſée tout couti, beaucoup devant ce qu'arriva en Angleterre. Et *ſa Majeſté* ne ſe pouvant diſpenſer de la defenſe naturelle de ſes Vaſſaux & Eſtats, a *ordonné*, *de publier auſſy la guerre à la France en tous ſes Eſtats*, *par mer & par terre*, & qu'a tous ſes ſujets ſoit defendu abſolument toute ſorte de Commerce; que les François ſoyent ttaittez commeennemis; ainſy que tous ceux qui traffiquent *en Eſpagne*, & ny ſeront pas naturaliſez, ſortent incontinent, reſtants ſeulement (comme autre fois) ceux, qui s'entretiennent mechaniquement. *Madrid*, le 16. de May, 1689.

Num. V.

Sentimens Veritables des Flamands, pour faire voir l'injuſtice de la Declararion de Gnerre du Roy de France, contre ſa Majeſté Catholique, & La juſtiee de la Contre-Declaraion du Marquis de Gaſtannaga, Son Gouverneur General des Pais-Bas.

LA France en veut à tont le monde, il *eſt* juſte que tout le monde ſe declare contr' elle. Elle attaque, on ne ſçauroit moins faire que de ſe défendre. Puiſque *les Allemands* dans le Livre intitulé *Fecialis Gallus*, ont repouſſé avec tant de ſuccés *les Declarations de Guerre*, *que le Roy Tres-Chrétien a faites contre l' Empereur & contre le Pape*, les Flamanda ne doivent pas moins à leur Souverain, & au *Marquis de Gaſtannaga* leur Gouverneor. Et ils ne ſont pas moins en état de refuſer puiſſamment toutes les méchantes taiſons, ſur leſquelles *le Roy Tres Chrétien* s'appuye: Aprés avoir declaré la Guerre a *l' Empereur*, & en méme tems à l'Empire, parce qu'il eherche la rüine de *la Maiſon d' Auſtriche* entiere, il a auſſi *declaré la Guerre au Roy Catholique* par un Acte du 15. de la preſente année 1689. & a fait en même tems exercer toute ſorte d'hoſtilitez contre ſes Eſtats, tant en *Flandres*, & dans les *Bass-Bas*, que dans là *Catalogne*. Il eſt vray que devant que d'en venir là, il n'y a pas des moyens dont *la Cour de France* ne ſe ſoit ſervi pour ſeduire le Conſeil d' Eſpagne, pour l'attacher à ſes veritables interêts, & pour le diviſer de l'Empereur. Elle ſçait, que pendant que *la Maiſon d' Auſtriche* ſera bien unie dans ſes deua Branches d'Eſpagne & d'Allemagne, elle ne craindra aucune autre Puiſſance. C'eſt pourquoy elle a eſſayé de le diviſer. Et aprés avoir declaré la Guerre à l'Empereur par des hoſtilitez effroyables, & par un Manifeſte calomnieux & outrageant, elle a travaillé à empêcher *le Roy d' Eſpagne* de courir au ſecours de ſon ſang & de ſa Maiſon. C'eſt preciſement vouloir lier un bras, pour l'empecher de courir au ſecoors de l'autte, que l'on eſtropie: quand l' Eſpagne au ra vû paiſiblement manger *l' Empereur*, on ſe tournera de ſon côté, & ou achevera de la perdte. Il eſt vtai auſſi, que Louis XIV. *ſe* voyant changé *du Roy Jaques d' Angleterre*, qui lui eſt venu tomber ſur les bras, & qui luy a attiré une Guerre terrible pat l' union des forces de l'Angleterre & de *la Hollande*, cûe bien voulu endormir *l' Eſpagne* & ſeduire *l' Empereur*, par des eſperanees de Paix & par des motifs de Religion. Il a fait flatter *la Cour de Madrid* par ſes Minoiſtres. Il a fait offrit au *Roy d' Eſpagne* de le rendre Arbitre & Mediateur de la Paix entre luy & l'Empire. Il luy a fait repreſenter, que c'étoit icy l' interêt de *la Religion Catholique*, qu' il faloit avant toutes choſes rétablir *le Roy d' Angleterre* dans ſes Eſtats: que la pieté demaodoit cela: que les differents qui étoiens entre l' Empereur & luy, ſe termineroyent aiſement pat voye de negoriation, ſur laquelle le Ciel ne manqueroit pas de répandre ſa benediction, auſſitôt qu'on l'auroit mis dans ſes interéts, par un action auſſi pieuſe, que ſeroit celle de rétablir un *Roy Catholique*, depoſſedé à canſe de ſa Religion. Les Miniſtres de France à *la Cour d'Eſpagne*, faiſoient joüer toutes les machines, qu'on employt eu Allemagne, pour desunir les Princes de l'Empire. On repreſentoit *que c'eſtoit icy une vraye Guerre de Religion: qu' il y avoit une Ligue entré les Princes Lutheriens d' Allemagne*, *les Hollandois*, *& les Anglois*, *revoltés contre leur legitime Souverain*; *qu'ils ne tendoient pas moins qu' à la ruine de tous les Eſtats Catholiques*, *& de la Religion Catholique elle même.* Et outre cela, on ſe ſervoit des perſonnes qui avoient le plus d'accés auprés du Roy Catholique, pour lui inſinüer les grands avantages qu' il pourroit retirer, ſi luy & l' Empereur pst ſon moyen joignoient leurs armes à celles de la Frauce, contre leurs ennemis comuns. On luy faiſoit dire tout bas à l'oreille, *que les Hollandois n' avoient pas changé de nature par un Traitté de Trêve*, *& un autre de Paix*, *qui eſtoient intervenus depuis leur Rebellion*: *qu' aprés tout c'eſtoient des Sujets Rebelles*, *qu'on devoit toûjours avoir pour but de remettre ſous le joug*: *que le Roy s' offroit de les domter*, *& de les luy rendre obeiſſants & ſoûmis*: *que l' Angleterre & la Hollande enſemble faiſoient une union formidable à tous les Princes*, *qui ont des Pais ſur le bord de la Mer*: *que le Roy d' Eſpagne devoit craindre la parte des*

Pais-

Anno 1689. *Paix-Bas: que les Anglois, qui avoient poſſedé Dunkerque il y a peu de tems, ne ſeroient pas fâchés de pouvoir ſe rendre Maîtres de Nieuport & d' Oſtende: que quand ils ſeroient là, ils viendroient bientôt à Bruxelles & à Anvers: que l' Eſpagne elle même ne ſeroit pas en (en)tretié qu' elle eſtoit toute en côtes, tant ſur l' Ocean, que ſur la Mediterranée: & qu'elle ſeroit toûjours expoſée aux inſultes des Anglois, fiers & ſuperbes, & aux entrepriſes de la Hollande, toûjours avare, & qui ne cherche qu'à gagner: que les deux Nations infideles, maîtreſſes de la Mer, mettroient une ſeparation éternelle entre les Dominations que le Roy d' Eſpagne peut avoir dans le nouveau Monde, & celle, qu'il a dans l' Europe: que les Gallions n'apporteroient plus d' argent, que pour ſatisfaire la luxe des Anglois, qui n'ont jamais aſſés du bien, pour fournir à leurs debauches & à leur moleſſe, & pour aſſouvir l' avarice des Hollandois, qui n'ont jamais aſſés d' or & d' argent reclus dans leurs coffres, qu'on ne ſe contenteroit pas d' arrêter les ruiſſeaux, que bien tôt on iroit à la ſource, & que ces deux Nations inſatiables & infideles enleveroient le Perou au Roy d' Eſpagne.* Heureuſement toutes ces grandes machines ſe ſont briſées ſur la fermeté du Conſeil d' Eſpagne. La Cour de France irritée du mauvais ſuccés de ſes intrigues, a declaré la Guerre au *Roy Catholique*, & fondé ſa Declaration ſur des raiſons ridicules, & à peu prés auſſi ſolides, que celles qui ſont contenuës dans ſon Manifeſte contre *l' Empereur*, pour juſtifier la repriſe d' armes.

Examinons un peu cette Declaration, & pour en mieux connoître la vanité, comparons-la à la *Contre-Declaration* de Monſieur le *Marquis de Gaſtannaga*, nôtre Gouverneur.

Le deſir ſincere (dit la Declaration) *que le Roy a eu, de maintenir la Tréve renclüe en l' année* 1684. *a porté Sa Majeſté à diſſimuler la conduite qu'en tenue les Miniſtres d' Eſpagne dans toutes les Cours des Princes de l' Europe.* Il paroit bien qu'en renonçant à toutes les vertus, on renonce auſſi à la honte & à la pudeur. Si la France en avoit conſervé le moins du monde, auroit-elle la hardieſſe de dire, que le Roy a eu *un deſir ſincere de maintenir la Tréve concluë en l' année* 1684? Qui eſt-ce donc qui a rompu cette Tréve, pour laquelle la France avoit tant de reſpect? Eſt-ce *l' Empereur*, qui ne penſoit qu'à pouſſer vigoureuſement ſes affaires contre l'ennemy commun de la Chrêtienté? Eſt-ce le *Roy d' Eſpagne* qui n'a pas temüé, & qui n'a pas fait le moindre acte d'hoſtilité *contre la France?* Dans l' occaſion preſente, qui eſt-ce qui declare la Guerre, de la France ou de l'Eſpagne? N'eſt-ce pas celle, qui declare la Guerre, qui rompt auſſi la Tréve? On n'a qu'à ſe reſſouvenir de ce qu'a été dit dans le *Fecialis Gallus*, pour ſçavoir avec quelle ſincerité la Cour de France peut dire, que *le Roy a eu un deſir ſincere de conſerver la Tréve de* 1684. On verra depuis la concluſion de cette Tréve une ſuite continuelle d' attentats, qui en ſont tout autant d' infractions. Il n'y a point de chicanes, de menaces, d' intrigues que la Cour de France n'ait employées pour forcer *les Eſtats de l' Empire*, à convertir cette Tréve en Paix, c'eſt à dire l' obliger à renoncer aux Provinces de l' Empire, que les violences de la France & ſes invaſions avoient détachés, pour les annexer à ſa Couronne. C'eſt le *Marquis de Gaſtannaga*, qui a droit de ſe vanter de la fidelité de ſon Roy, & de dire, comme il dit, *que tous les Traités de Paix & de Tréve ont été religieuſement obſervés de la part du Roy Nôtre Sire, & ſegerement rompus & temerairement violés par la France.* S'il étoit permis quelques fois de violer des Traités de Paix, ce ſeroit, quand ces Paix ſont Anno 1689. injuſtes, qu' elles ſe ſont faites par des voyes violentes, & qu'on y a été circonvenu. Les particuliers ont droit de ſe faire relever des mauvais marchés qu' ils ont faits, quand ils ont été leſés à peu prés de la juſte moitié. En verité, ſi l' Eſpagne n'avoit été fidele, & ſi elle n'avoit pas plus reſpecté la foy des Traités, que la France, elle auroit eu droit de s' en relever, vû les leſions enormes qu' elle y a ſouffertes. Abandonnée de ſes Alliés, elle a été contrainte de perdre, & de laiſſer aller trois grandes Provinces, *la Franche Comté, la Duché de Luxembourg, & la Flandre* preſque entieres. Quels Droits avoit la France ſur ces grands Pais? Elle les avoit conquis. Mais le Droit de conquête a-t-il lieu dans une injuſte guerre? Il n'y aura donc qu'à faire querelle à ſes voiſins, s' accommoder de tout leur bien par le Droit de conquête: aprés leur en rendre une petite partie, & retenir le plus conſiderable, & dire, *qu'on poſſede ce qu'on retient, à juſte titre, parce qu'on l' a conquis, & que même on s'eſt fort relaché, en rendant une partie de ce qu'on avoit pris.* De particulier à particulier, une telle conduite paſſeroit pour un vray vol: & de Royaume à Royaume, c'eſt un veritable brigandage, & une pure uſurpation: l' Eſpagne forcée à donner les mains à des Traités auſſi injuſtes, auroit été tres-bien fondée à les regarder comme nuls. Le Roy Tres-Chrêtien dit, que *les Miniſtres d' Eſpagne dans les Cours de l' Europe, ne ſe ſont appliqués qu'à les exciter à prendre les armes contre la France, & que Sa Majeſté n'a pas ignoré la part, qu'ils ont euë dans la negotiation de la Ligue d' Ausbourg.* Encore une fois, quand ce la ſeroit vray, il ne ſeroit pas poſſible d' en faire un crime à l' Eſpagne: elle n'a cedé cette grande & conſiderable partie de ſes Eſtats à la France, que par force: or la force ne fait point de droit: Elle ne les a cedé, ces grandes Provinces, que par ce que les Princes de l' Europe, entraînés par divers motifs, & ſurmontés par d' autres interêts ou d' autres affaires, ont abandonné la partie. Y a-t-il du crime à l' Eſpagne, de travailler à renoüer une partie, qu'on ne devoit jamais rompre juſqu'à ce qu' on eût mis la France à la raiſon, & rabâtu ſon orgueil?

Mais outre cela, tout ce que dit ici la France, ſont des ſuppoſitions: Monſieur nôtre Gouverneur doit plus ſçavoir des démarches de l' Eſpagne dans les Cours étrangeres, que le Miniſtres de France. Il dit, & il eſt prêt de prouver, que le *Roy Catholique* a religieuſement obſervé les Traités. Les Miniſtres d' Eſpagne ont entretenu dans les Cours de l' Europe la jalouſie que l'on a de la grandeur de la France: ils ont pû le faire, ſans avoir deſſein de rompre la Tréve, mais ſeulement en veuë de conſerver la Paix. C' étoit le but de *la Ligue d' Ausbourg*; on vouloit par cette Ligue donner un frein à la France, l' obliger à vivre en Paix, & conſerver à l' Empire le droit de redemander, ce qui en avoit été démembré, quand la Tréve de vingt ans ſeroit expirée. Dans le ſtile de la Cour de France, c' eſt là violer la Paix & la Tréve, car tout ce qui donne des bornes à ſon ambition effrenée, viole tous les droits divins & humains. Enfin, & en un mot, pour ſçavoir qui dit vray, ou du *Roy Tres-Chrêtien*, qui dit *avoir eu un ſincere deſſein de maintenir la Tréve*; ou du *Marquis de Gaſtannaga*, qui dit, que ſon Maître a tres-religieuſement obſervé les Traités; il faut voir qui aprés *la Paix de Nimegue* a commencé à chicaner ſon voiſin: qui a fait des procés ſur les limites: qui a demandé des compenſations pour des terres enclavées dans *la Flandre Eſpagnolle*: qui a planté des poteaux de Juſtice eux

Anno 1689. portes *de Namur*: qui s'eſt fait droit par brûlerie & par ſaccagement de toute *la Campagne*: qui a bombardé *Audenarde* en pleine Paix: qui par *la Chambre de Metz* s'eſt fait aſſigner les deux tiers, ou les trois quarts de la Dependance *de Luxembourg*. Si le *Roy de Eſpagne* a fait quelque choſe de ſemblable, on a tort de dire *qu'il a religieuſement obſervé les Traittés*: mais ſi c'eſt *le Roy de France*, qui eſt Auteur de toutes ces violences, il eſt bien injuſte, dire à la face du public, qu'il a toûjours eu un deſir ſincere de maintenir les Traités.

Ce n'eſt pas aſſés à *la Cour de France*, d'avoir accuſé en general tous les Miniſtres & Gouverneurs *du Roy Catholique*, d'avoir violé la Tréve; il faut que *Monſieur le Marquis de Gaſtannaga*, Nôtre Gouverneur, ait ſon coup en particulier. *Sa Majeſté*, dit la Declaration, *a auſſi été informée, de la part, qu'a eu le Gouverneur des Pais-Bas dans l'entrepriſe, que le Prince d'Orange a faite contre l'Angleterre.* A ce qu'il paroiſt, *Sa Majeſté Tres Chretienne* a eu de bons yeux, de voir, ce que perſonne, qu'elle, n'a vû: & quelle part a donc pris le *Marquis de Gaſtannaga*, dans l'entrepriſe *du Prince d'Orange?* A-t-il armé les Vaiſſeaux de ſon Maître, pour les joindre à *la Flotte Hollandoiſe*? A-t-il levé des Soldats dans les *Pais-Bas*, & les a-t-il mis ſur la Flotte pour debarquer en Angleterre? A-t-il preſté de l'argent au *Prince d'Orange* & aux *Hollandois*, pour leurs armemens? A-t-il ſollicité les Anglois à la revolte, & à favoriſer cette pretenduë invaſion? Il me ſemble, que ce ſont là les ſeules actions, qui ſe peuvent appeller, *avoir part dans une entrepriſe.* Il eſt pourtant plus clair que le jour, & notoire à toute l'Europe, que le Gouverneur des Pais-Bas n'a rien fait de ſemblable: & qu'on ne luy peut reprocher aucune demarche tendant directement ou indirectement à la ruine *du Roy Jaques*: mais je m'en vay vous dire ce que c'eſt. Depuis quelques années il y a à Verſailles un Tribunal erigé, tout ſemblable à celuy de Dieu, où l'on répond de ſes penſées, tout auſſi bien que de ſes actions: dans ce Tribunal qui connoit les Cœurs, on a trouvé, que *Monſieur le Marquis de Gaſtannaga* étoit bien aiſe dans le fonds, que *le Roy d'Angleterre* eût des affaires chez luy, puis qu'il ſe mettoit ſi peu en peine des affaires de dehors qui le regardoient le plus: *le Roy Jaques* étoit Garand de la *Paix de Nimegue*, dont ſon Frere avoit été le mediateur. Il devoit eſtre Garand de la Tréve venuë en conſequence: cependant ſans s'émouvoir de rien, il voit le *Roy de France*, qui rompt hautement la Tréve, & qui envahit *l'Empire*. Il eſt naturel de n'entrer pas beaucoup dans les intereſts de ceux, qui n'entrent pas dans les nôtres, ſur tout quand ils y ſont obligés. Peut-eſtre *Monſieur le Marquis de Gaſtannaga*, qui eſt fort dans les intereſts de l'Empire, chagrin que *le Roy d'Angleterre* negligeât ſi fort la Paix de l'Europe, n'a pas été faſché de voir, qu'il alloit perdre cette Paix, qu'il ne vouloit pas conſerver aux autres. On a deviné cela en France, comme on y avoit deviné que l'Empereur vouloit faire la Paix avec le Turc, pour faire la Guerre ſur le Rhin. Et voilà le crime du Gouverneur des Pais-Bas. Il eſtoit ami *du Prince d'Orange* avant l'entrepriſe d'Angleterre, il n'a pas renoncé à ſon amitié, il a toûjours conſervé la bonne intelligence qui eſtoit entre le Prince & luy. Voilà un autre crime; car le Public doit eſtre deſormais inſtruit, que la France eſt non ſeulement l'arbitre des Paix generales, elle eſt auſſi maîtreſſe de toutes les liaiſons particulieres. Les honneſtes Gens ne doivent plus avoir d'amis que ceux, qu'il lui plaira de leur donner: autrement on ſera criminel, violateur des Traités, & infracteur des Alliances. Peut-eſtre que le *Marquis de Gaſtannaga* dans le temps qu'en Hollande on n'avoit aucune nouvelle de ce qui ſe paſſoit en Angleterre, a donné avis au Miniſtre d'Eſpagne reſidant à *la Haye*, de ce qu'il apprenoit par la voye de *Nieuport*, & que les avis ſont arrivés juſqu'*à la Princeſſe d'Orange*, & juſqu'aux Eſtats. C'eſt encore avoir part à l'entrepriſe *du Prince d'Orange*, ſelon le ſtile de la France; car ſans ces avis, l'entrepriſe *du Prince d'Orange* n'auroit pas réuſſi. C'eſt cela qui a épouvanté *le Roy Jacques*: c'eſt ce qui l'a obligé à quitter la partie: c'eſt ce qui a porté l'Armée à refuſer de ſe battre: en un mot, c'eſt ce qui a tout fait. Anno 161.

C'eſt ainſi que la France ſe joüe du Public, & nous prend tous pour des bêtes; cependant ces beaux pretextes entrent dans une Declaration de Guerre, & en ſont le principal fondement.

Ecoutons la ſuite de la Declaration: *Sa Majeſté ne pouvant pas croire, que la conduite du Gouverneur des Pais Bas, à cet égard, lui eût été preſcrite par le Roy ſon Maiſtre, qui par tant de raiſons de Religion, de Sang, & de ſeureté pour tous les Rois, eſtoit obligé de s'oppoſer à une pareille uſurpateur; Sa Majeſté auroit eſperé de pouvoir porter Sa Majeſté Cathol. à s'unir avec elle, pour le retabliſſement du Roy legitime en Angleterre, & la conſervation de la conſervation de la Religion Cathol. contre l'Union des Princes Proteſtants &c. Sa Majeſté a appris en même tems, que l'Ambaſſadeur d'Eſpagne en Angleterre voioit journellement le Prince d'Orange &c. Les mauvais conſeils ayant prévalu, Sa Majeſté a été informé, que la reſolution avoit été priſe, de favoriſer l'Uſurpateur d'Angleterre, & de ſe joindre aux Princes Proteſtants.* Voilà un bel Article, trés pieux & tres Catholique; & qui pourra jamais aprés cela accuſer *le Roy de France*, de ne répondre point à ſon titre de Tres-Chrétien? Il eſt clair par là, que *le Roy d'Eſpagne* n'eſt plus Catholique, qu'il & devenu l'ami & le fauteur des Proteſtants. Il refuſe de prêter ſecours à un Prince Catholique, depoſſedé par un Uſurpateur; il favoriſe cet uſurpateur, il joint ſes Armes à celles des Ennemis de l'Egliſe. Ce bel Article n'a pourtant pas eſté du goût de *Monſieur le Marquis de Gaſtannaga*. Et c'eſt ce qui l'a obligé de dire dans ſa Contre-Declaration, que la piece du Roy Tres-Chrétien *eſt injurieuſe à la pieté de Sa Majeſté, s'efforçant de faire paſſer pour un ſcandale, les Alliances qu'elle pourroit avoir avec les Princes & Eſtats ſes Voiſins.* Dans la *Declaration du Roy Tres-Chrétien*, dont nous venons de voir les paroles, il paroit, que ce Prince, premierement a une grande horreur pour les Uſurpateurs, qu'il n'aime pas les uſurpations, qu'il eſt tout à fait aclé pour les droits des Princes legitimes. Car *le Prince d'Orange* eſt un Uſurpateur, tout le monde luy doit courir ſus. *Le Roy Jaques* eſt le Prince legitime de l'Angleterre, tout le Monde luy doit du ſecours. On eſt bien aiſe de le voir dans ces ſaintes diſpoſitions, on eſpere que cela le fera rentrer en luy même, & que bien-tôt il fera raiſon aux Princes ſes Voiſins de tant de Provinces qu'il a uſurpées ſur eux. Bien-tôt il rendra *la Franche-Comté, la Duchée de Luxembourg & toute la Flandre au Roy Catholique.* Il rendra *Strasbourg, Fribourg, le Palatinat, & tout le Rhin à l'Empire*; *la Lorraine* à ſon Duc & à ſon Prince naturel & legitime. Car comment l'

ennemi

Anno 1689. ennemi declaré des uſurpateurs & des uſurpations, pouroit-il demeurer lui même le plus grand des uſurpateurs? *le Roy Jaques* eſtoit legitime *Roy d' Angleterre*: cela ſe peut, & nous ne nous en mettons pas beaucoup en peine: Mais *le Roy Catholique* n' eſtoit-il pas auſſi legitime Souverain des deux *Bourgognes*? Eſt-ce que *la Flandre*, qu' on luy a enlevé dans les campagnes de 1667. & les ſuivantes, n' eſtoit pas à luy par toute ſorte de droits? Eſt-ce qu' il n' eſtoit pas vray & legitime *Duc de Luxembourg*? par quelle forfaiture *le Duc de Lorraine* eſt-il dechû de ſa Duché? quel droit avoit-on de detacher *Strasbourg del' Empire*.

Quis tuleris Gracchos de ſeditione querentes?

En verité cela eſt inſupportable, qu' en uſurpant avec tant d'injuſtice & de violence le bien de tout le monde, on ſe plaigne ſi hautement des uſurpateurs, & de ce que nous de la liaiſon avec eux. Au moins *le Prince d' Orange* eſt Prince du Sang d' Angleterre, il en a épouſé la plus prochaine heritiere; il a eſté appellé par la Nation. Il a eſté declaré Roy par les trois Eſtats du Pais. *Le Roy Tres-Chrétien* avoit-il quelque voile ſemblable pour couvrir l' uſurpation qu' il a faite de pluſieurs Provinces, qui jointes enſemble valent bien un Royaume? Nous n' avons pas les yeux aſſés penetrans pour voir la difference, qui eſt entre *le Roy de France* & un uſurpateur. Il a enlevé ces Pais à l'Eſpagne, à l' Empire, & au *Duc de Lorraine* dans une guerre ouverte, & l' épée à la main: donc il n' eſt pas uſurpateur. Et comment *Cromwel*, le plus infame de tous les uſurpateurs, monta-il ſur le Thrône d' Angleterre? Ne fut-ce pas par une guerre ouverte, & les armes à la main? Par quelle voye *les Turcs* ont-ils uſurpé tous les Eſtats des Princes Chrêtiens? N' a ce pas eſté par les armes? Donc ils ne ſont pas uſurpateurs. Voilà bien definir l'uſurpation. S'il faut de la fraude, pour faire un unſurpateur, a'en peut-il voir une plus criminelle que celle, qui luy a acquis *Strasbourg* & tous les Pais réünis? cependant dira t' on, *le Roy de France* eſt trop conſcientieux, il n' auroit pas voulu depoüiller un Roy, ni detrôner *le Roy* d' Eſpagne, comme *le Prince d' Orange* a depoſſedé ce-luy d' Angleterre. Cela eſt apparent! La delicateſſe de conſcience l' auroit empêché de prendre *Bruxelles & Anvers*, comme il avoit pris *Gand*; il n' auroit pas pris *Madrid*, s' il luy avoit été poſſible, auſſi-bien que *Meſſine*. A le voir devorer, on voit bien qu' il eſt inſatiable: laiſſés le faire, juſqu' à ce que ſa faim ſoit appaiſée, & vous verrés juſqu' où il ira. Si la Caſtille l' avoit appellé, & l' avoit fait Roy, il y ſeroit allé, s' il avoit pû, & l' auroit priſe, comme il eſt allé en *Sicile*. Aprés celà, écoûtés *le Roy Tres-Chrétien* quand il parle ſi chrêtiennement contre les uſurpateurs.

Mais au moins ne luy doit-on pas refuſer la gloire d' être ennemi des uſurpateurs proteſtants: eat c' eſt là un double crime dans *les Roy Catholique*, il favoriſe un uſurpateur, & un uſurpateur Proteſtant: cela eſt fort mal: nous voyons que *le Roy Tres Chrétien* a bien changé de principe, & qu'on ne doit plus craindre à l' avenir qu' il face ce qu' il fait dans le temps paſſé. Nous pourrions bien luy remettre devant les yeux *Tockeli*, l' uſurpateur de la *Hongrie*, qui a'en eſt fait donner le titre par la Porte, & qui a fait tout ce qu' il a pû pour en prendre poſſeſſion. Cét uſurpateur eſt Proteſtant, car il eſt Lutherien: cependant *le Roy Tres Chrétien* ne devra pas deſavoüer qu'il a reconnu pour eſtre de ſes bons amis: pourvû que la France ſoit couverte d' une toile d' airaignée, elle eſt auſſi hardie à nier ce qu' elle fait derriere cette toile, comme ſi elle eſtoit couverte d un mur de cent pieds d'épaiſſeur. C'eſt pourquoy elle niera peut eſtre hardiment toutes ſes liaiſons avec *le Tekeli*, & avec le Turc. Mais que dira t' elle de ſon union avec *Cromwel*? Voici un exemple qui nous rapproche fort de l' Angleterre, de laquelle il t' agit ici. *Henry Guillaume de Naſſau, Prince d' Orange, Prince du Sang d' Angleterre, Epoux de Marie d' Angleterre*, fille aînée de Jaques, appellé par les Anglois, eſtabli Roy par les trois Eſtats, eſt un uſurpateur: il eſt Proteſtant. Anatheme à tout Catholique qui s' unira avec luy!

Mais *Cromwel* homme de la poudre, Proteſtant auſſi, mais l' horreur de tous ceux de ſa Religion, meurtrier de ſon Roy, & qui lui avoit coupé la tête ſur un Echaffaut; tyran de l' Angleterre, & l enoemi juré de tous les Catholiques, n' eſt point uſurpateur. Il eſt permis à un *Roy Tres Chrétien* de faire avec luy Ligue offenſive & défenſive, de l introduire en Flandres, de l' appeller à l' invaſion des Pais *du Roy Catholique*, de luy livrer Dunquerque, & de la donner à cét uſurpateur Anglois. Alors *les Raiſons de Religion, de Sang, & de ſeureté pour tous les Rois*, n' eſtoient que des chimeres; cela n' eſt venu au monde, que depuis que le *Roy Tres-Chrétien* craint l' Angleterre gouvernée par *le Prince d' Orange*. C'eſt un crime *Roy Catholique* d' avoir aucune liaiſon avec un tel homme. En vérité, il eſt clair, que le *Roy Tres Chretien* ſe joüe de la Religion & du Chriſtianiſme; & ſe moeque de toute l' Europe.

Suppoſons que *le Roy Catholique* ſe trouve dans l' embarras; le voilà entre deux uſurpateurs, entre *le Roy de France*, uſurpateur, ſans aucune ombre de titre, de deux Duchés, de deux grandes Comtés, & de pluſieurs Villes & Provinces; & *Guillaume Henry de Naſſau*, uſurpateur, comme on pretend, de la Couronne d' Angleterre: chacun le tire à ſon parti. Le Roy Tres-Chrêtien l' invite par *les raiſons de Religion, de Sang, & de la ſureté pour tous les Rois, d' entrer en engagement avec luy, pour faire la guerre à l' uſurpateur de l' Angleterre, ou tout au moins de garder une neutralité exacte, ſi l' eſtat des affaires d' Eſpagne ne permettoit pas au Roy Catholique de prendre de pareils engagements.* D' autre part, le *Roy Guillaume d' Angleterre* luy fait eſperer de grands avantages, s'il veut s'unir avec luy: que fera-t'il? Il me ſemble qu' uſurpateur pour uſurpateur, ſes interêts veulent qu' il ſe declare pour l' uſurpateur qui ne lui a rien pris, contre l' uſurpateur, qui luy a enlevé une ſi conſiderable partie de ſes Eſtats: que nous dira la France là-deſſus?

Mais laiſſons-là l' uſurpation pretenduë de l' Angleterre: qui a dit à la France, que *le Roy Catholique* ſe veut joindre avec l' uſurpateur? Il ſe joint avec *l' Empereur*, ſon Parent & ſon Allié; Il ſe joint *au Pape*, le Chef de l' Egliſe; & contre qui? contre l' ennemy commun de l' Empire, contre l' ennemy general de l' Europe, contre l' ennemy declaré du Saint Empire. Y a-il là dedans du ſcandale? *Le Prince d' Orange*, legitimement élû Roy d' Angleterre par les trois Eſtats, ſe trouve ſur le chemin; par quelle Morale la Cour de France a-t' elle trouvé qu' il n' eſt pas permis de s' allier avec luy, pour la défenſe de la liberté commune de l' Europe? Eſt-ce à nous à diſcurer les Droits du Peuple & des Rois dans l' Angleterre? Trouverions nous bon, que les Anglois ſe mêlaſſent du gouvernement de *la Caſtille & de l' Arragon*? S' ils ont tort, c' eſt le tort de toute la Nation. Or je ne voy pas, que toute la Nation priſe du corps, ſoit reſponſable de ſa con-

Anno 1689. duite à autre qu' à Dieu. Si *le Roy Jaques* a raiſon, nous ne trouverions pas mauvais qu'il défende ſes Droits. Mais c'eſt une querelle à vuider entre ſon Peuple & luy, dans laquelle perſonne n'eſt obligé d'entrer: encore moins *le Roy Catholique* qu' aucun autre; puiſque jamais il n'a receu que du mal des Roy d' Angleterre, qui ont été toûjours unis avec la France, pour la ruine de *la Maiſon d' Auſtriche*. C'eſt ici la premiere fois depuis prés de deux cents ans, que *la Maiſon d' Auſtriche* trouve l' Angleterre en état de tirer quelque avantage pour ſes interêts; & l'on ne veut pas qu'elle s'en prevale: Cela eſt injuſte: & l'accuſation que luy fait là deſſus *le Roy Tres-Chreſtien*, eſt un pretexte ſans fondement. Aprés tout, à quoy ſerviroit cette belle Union, dans laquelle *le Roy Tres-Chrêtien* dit avoir tant travaillé pour engager *ſa Majeſté Catholique* au rétabliſſement du Roy Jaques? cela produiroit une guerre ſanglante. Le Angleterre environnée de ſes Mers, unie aux *Hollandois*, alliée aux autres Princes Proteſtants, eſt capable de ſoûtenir la guerre contre tous les autres Princes de l'Europe. Dans cette guerre l' Eſpagne perdroit, l' Empire ne gagneroit rien, & la France prendroit tout. Car quand les Alliés auroient été affoiblis par d' horribles dépenſes, & par une longue guerre avec l' Angleterre, elle ſe jetteroit ſur eux, & acheveroit de les piller. Voilà proprement l' horoſcope des veuës de la France, ſi ſaintes, ſi Catholiques, & ſi zelées pour les Droits des Princes legitimes.

Aprés cela, Monſieur le *Marquis de Gaſtannaga* n'a-t-il pas raiſon de dire, que la Declaration du Roy Tres-Chrêtien *eſt injurieuſe à Sa Majeſté Catholique, s'efforçant de faire paſſer pour un ſcandale les Alliances, qu' elle pourroit avoir avec les Princes & Eſtats ſes voiſins, qui ne pourroient tendre qu' à la glorieuſe fin de la ſeureté & du repos de la Chrêtienté, & à la grandeur reciproque de ces Eſtats.* Le ſcandale étant lavé, comme il eſt clair qu' il n'y en a point icy, il eſt clair auſſi, que *Sa Majeſté Catholique* ne pouvoit ſe diſpenſer d' entrer en Union avec tous les ennemis de la France, de quelque Religion qu' ils fuſſent. Cette Union tend *à la glorieuſe fin de la ſeureté & du repos de la Chrêtienté.* Car *le Roy Tres-Chretien* en eſt le perturbateur depuis pluſieurs années. Son ambition n' a point de bornes, ou n'en veut pas recevoir. Il faut luy en donner malgré qu'elle en ait, & cela eſt neceſſaire *pour la grandeur reciproque des Eſtats*, comme le dit le *Marquis de Gaſtannaga*: non que *l' Empereur*, *le Roy d' Eſpagne*, & leurs Alliés ayent deſſein de faire des conquêtes ſur les Princes qui reconnoiſſent JEſus Chriſt & qui l'adorent. C'eſt une gloire qu'on laiſſe au *Roy Tres Chrêtien*, de piller & de devorer les Enfans de l' Egliſe. *L' Empereur* ſe contente bien de conquerir des Païs Chrétiens ſur les infideles: & quant *à Sa Majeſté Catholique*, elle n' a autre bût, que de regaigner ce qu'on luy a ſi injuſtement ravi. Il ne paroit pas que *les Eſtats Proteſtants, les Anglois, & les Hollandois* ayent, ou puiſſent avoir dans cette affaire aucune vuë de conquête, ny aucun interêt, que celui de la ſeureté publique & de la conſervation de la liberté de l' Europe. C'eſt pourquoy *le Roy Catholique*, peut avec d'autant moins de ſcrupule s'unir avec eux, qu' il ne peut découvrir dans leurs intentions aucune vûë d' interêt particulier. Mais eſtre ennemy de la France, & vouloir arrêter ſes fureurs, c'eſt declarer la guerre à Dieu, ſi on en croid les Miniſtres & le Conſeil de *Verſailles*. Achevons d' examiner les motifs, contenus dans la *Declaration du Roy Tres-Chrêtien*. Anno 111

Sa Majeſté a apris en même tems, que l' Ambaſſadeur d' Eſpagne en Angleterre veuoit continuellement le Prince d' Orange. Ainſi deſormais *la Cour de France* reglera les viſites, & les demarches des Ambaſſadeurs eſtrangers dans les Cours étrangeres; on n'oſera voir perſonne ſans ſa permiſſion. Pourquoi *le Roy Catholique* autoit-il laiſſé d' entretenir avec *le Prince d' Orange* la bonne correſpondence, qu'il avoit toujours entretenu avec luy, étant à *la Haye*? *Le Prince d' Orange* avoit-il donné au Roy quelque occaſion d' ordonner à ſes Miniſtres de ne le plus voir? Il eſt vray, que *le Prince d' Orange* en a uſé fort differement à l' égard de *Monſieur Barillon*, Ambaſſadeur du Roy Tres-Chrêtien; il l' a chaſſé honteuſement, & il a eu raiſon de le faire. Car cet Ambaſſadeur n'avoit été envoyé là, que pour engager *le Roy Jaques* dans une conduite entierement oppoſée aux interêts de l' Europe, & à la Paix publique. Il étoit là pour tromper l' Anglererre, & pour luy lier les mains, afin qu'elle ne s'oppoſât pas aux deſſeins ambitieux du *Roy Tres-Chrêtien*; & depuis la fuite du *Roy Jaques* il étoit demeuré là, pour eſtre un Eſpion & un flambeau de ſedition. Mais l'Ambaſſadeur du *Roy Catholique* étoit là pour obliger l' Angleterre à faire ſon devoir & à reprimer les attentats de la France. Il n'avoit rien pû gagner ſur ce point. *Le Prince d' Orange* arrive, qui par la fuite du Roy Jaques, demeure Maître des affaires, & les tourne d'un côté abſolument favorable aux interêts de Sa Majeſté, & de toute le Europe. *Le Roy Tres Chrêtien* a-t-il lieu de trouver mauvais qu'on ſe ſoit prévalu de cette heureuſe circonſtance, pour rendre à la Chrêtienté la Paix: & ſon bon état, qu' il luy a enlevés.

Une des raiſons *du Roy de France* pour declarer la Guerre *au Roy Catholique*, c'eſt, que le *Gouverneur des Pais-Bas Eſpagnols levoit des trouppes avec empreſſement.* Cela n'eſt il pas beau, que *le Roy Tres-Chrêtien* couvre la mer & la terre d' Armées & de Flottes, declare la guerre au *Pape & à l' Empereur*, menace tout l'Univers, ait des preparatifs autant qu'il en faudroit pour conquerir l' Orient, & que les Princes Chrétiens & leurs Gouverneurs n'oſent faire des levées mediocres pour leur ſeureté, ſans que ce ſoit au *Roy de France* une cauſe de leur declarer la guerre? La methode de ce Prince ambitieux eſt, de frapper ſans advertir, & d' enlever les Villes ſans aucune Declaration, comme il paroit par l'embraſement de Gênes, & par la priſe de Strasbourg & de Philipsbourg, qu'il a enlevés à l' Empire: & il faut pourtant qu'on le fie à ſa bonne foi, qu'on ne remuë pas, & qu'on ne face dans les Pais aucune levée, parce qu' à *la Cour de Madrid* il eſſaye d'endormir les gens par des propoſitions de paix, & de neutralité. C'eſt auſſi un fort grand crime au Gouverneur des Pais-Bas d' avoir permis *que les trouppes d' Hollande & de Brandenbourg ſeyent entrées dans les principales Places des Eſpagnols en Flandres*: cela eſt bien eſtonnant, qu'on prene toutes ces precautions contre un ennemy auſſi infidéle! Il eſt vray, que n'ayant pas encore de guerre declarée entre *l' Eſpagne & la France*, Monſieur nôtre Gouverneur eût dû vivre & dormir en repos, ſous la bonne foi des Traittés, & qu'il n' eût pas eu beſoin de faire entrer des Troupes étrangeres dans ſes Places. Mais qui ne ſçait que la France n'a point de foi? Que les Traités de Tréve & de Paix, les Capitulations, & les Promeſſes ſont des liens de paille, qu'elle rompt aux premiers ac-

ces

Anno 1689. cez de ſa fureur & de ſon ambition, ſans en advertir les gens?

La France trouvé auſſi un grand motif de Declaration de guerre, dans ce qu'elle a decouvert *que les Agents du Prince d'Orange ont touché des ſommes conſiderables à Cadix & à Madrid.* En verité nous voilà bien heureux, & voicy la reputation de la Couronne d'Eſpagne bien retablie. L'a foibleſſe pretenduë du *Roy Catholique, la diminution de ſes Finances, la lenteur des remiſes pour les Pays-Bas*, ſoor le plus ordinaires ſujets dea plaiſanteries des railleurs de la Cour de France. L'Eſpagne eſt donc, graces a Dieu, en eſtat, de fournir des ſommes conſiderables aux Eſtrangers; & que cela importe-t-il au *Roy de France*? Qui a jamais oüy dire, que quand on paye ſes dêtes, on que l'on prête de l'argent à ſes amis, on encoure le crime d'infidelité à l'egard de ceux, avec qui d'ailleurs on eſt en paix. Cela même, que *l'Eſpagne* donnoit des ſommes conſiderables au *Prince d'Orange*, ſi tant eſt que cela ſoi vray, eſt une preuve, qu'elle n'avoir pas deſſein de rompre la Tréve la premiere; car dans ces occaſions châcun a beſoin du ſien.

Enfin *la France* a trouvé, que *le Roy Cat.* étoit digne de toute ſon indignation, & qu'il meritoit qu'on luy fit la guerre à feu & à ſang, parce qu'au moins, *il n'a pas voulu s'obliger à garder une neutralité exacte, en ne ſecourant ni directement ni indirectement ſes ennemis.* C'eſt une choſe bien étrange, que la France veüille garotter les Eſtats par Traitéa ſur Traités, & que quant à elle, elle ne veüille en obſerver aucun. Qu'étoit il beſoin, de faire un Traité de neutralité, puiſque la Tréve de 1684. ſubſiſtoit encore à l'égard du *Roy Catholique?* qu'avoit il fait au prejudice de cette Tréve? Et ſi la France eût voulu faire raiſon à l'Empire, de l'effroyable invaſion, qu'elle venoit de faire en Allemagne, les choſes n'étoient elles pas en leur entier, ſans qu'il fût beſoin de neurralité: Mais la France refuſant de faire raiſon à *l'Empereur & au Pape*, n'étoit ce pas une demande incivile, mal honnête & ridicule, de vouloir que *le Roy Catholique* regardât paſſiblement, & ſans s'en émouvoir, la France pouſſer les furieux attentats contre *le Pape & l'Empereur*, auxquels de *Roy Tres-Chrétien* venoit de declarer la guerre? Eſt-cela une raiſon, de rompre un *Traité de Paix?* que la France n'attendoit elle, pour voir les demarches *du Roy Catholique?* auſſi bien avoit elle aſſez d'autres ennemis ſur les bras. Si *le Roy Catholique* ne ſe fût pas melé dans l'affaire, & qu'il eût attendu la fin de la querelle, & le ſuccez de la guerre ſans y entrer, *le Roy Tres-Chrétien* avoit tout ce qu'il pouvoit ſouhaiter. La Tréve auroit ſubſiſté, & la neutralité par conſequent. Si *le Roy Catholique* eût dans la ſuite declaré la guerre à la France, il eût été aſſez à rema alors de penſer à ſe défendre. Auſſi bien cette *Declaration de Guerre de l'Eſpagne* n'eût pas engagé *le Roy Tres-Chrétien* à de nouvelles depenſes, puis qu'ayant la guerre contre *la Hollande*, il étoit obligé d'avoir une armée dans *les Pays-Bas. Mais le Roy de France* a eru faire une action de grand courage, & d'une noble fierté, de primer coua les mécontenta, & de declarer la guerre le premier à tous *les Eſtats*, qu'il s prevû luy pouvoir faire des affairea avec le temps, comme de gayeté de cœur il a declaré la guerre au *Pape, & a l'Empereur* tout à la fois, dans le ſoupçon, qu'on vouloit faire la paix avec *le Turc*, pour tourner tête contre luy. Incontinent aprés il l'a declarée aux *Hollandois*, qui travailloient à faire leurs propres affaires, parce qu'il a prevû que dans la ſuite il ſeroit mal ailé, qu'ils n'en craignent dans les interêts de l'Empire. Et enfin il l'a declaré à *Sa Majeſté Catholique*, dans le rempa qu'elle obſervoit encore la Tréve, parce qu'il jugeoit qu'elle ne pourroit s'empêcher de ſoûtenir *l'Empereur*, ſon Parent & ſon Allié. C'eſt une grande merveille que ce *faux Brave* s'eſt laiſſé primer par l'Angleterre, & a ſouffert, que le *Roy Guillaume* luy ait le premier declaré la guerre. On verra comme cette fauſſe bravoure reüſſira au *Roy Tres-Chrétien.* Il a eu le plaiſir de declarer la guerre à toute l'Europe, & de donner les premiers coups: nous ſçaurons bien tôt qui frapera le plus fort & le plus long-rempa. Ce ſont là les raiſons, par leſquelles *le Roy de France* ſoûtient ſa Declaration de guerre. En voilà beaucoup, mais il n'en falloit pas moins, parce qu'elles ſont foibles. Anno 1689.

Monſieur nôtre Gouverneur dans ſa *Contre-Declaration* n'en apporte pas tant, mais elles ſont beaucoup meilleures, & plus que ſuffiſantes.

Il ne fonde *ſa Contre-Declaration* que ſur deux raiſons; La premiere, que les Armes de France deſolent inhumainement, & avec des crüautez & barbaries inoüies toua les Eſtats de l'Empire, ſans avoir aucun égard aux Loix de la Religion, de la guerre, & au droit ſacré des Capitulations. La ſeconde; que les Miniſtres de France employent toutes les ruſes de la negotiation, & tous autres moiens, pour troubler l'harmonie de la Chrêtienté, & attirer toutes les forces Ottomannes à la deſtruction de la *Hongrie*, & traverſer en même temps la concluſion de la paix entre *Sa Majeſté Imperiale*, ſes Hauts Alliés, & la *Porte Ottomanne.* Sur cette ſeconde raiſon il y auroit beaucoup à dire, ſi tout n'avoit pas déja été dit. Combien y a-t-il qu'on ſe plaint, & qu'on ſe plaint avec tonte ſorte de juſtice & de verité, des infames liaiſons de la Cour de France avec le Turc à la ruine de la Chrêtienté? On l'a convaincuë par des Lettres interceptées & par des preuves inconteſtables, d'avoir toûjours entretenu intelligence avec les *Rebelles de Hongrie*, & de leur avoir fourni de l'argent & du ſecours; même depuis la *paix generale de Nimegue.* On ſçait, qu'elle a ſollicité la Porte de ſe jetter ſur les Eſtats de l'Empereur, & d'entreprendre le ſiege de *Vienne*: On ſçait, qu'elle a fait tout ce qui ſe peut imaginer pour traverſer la paix *de l'Empereur* avec *le Turc*, & pour en rompre la negotiation. Cela eſt d'une ſi grande notorieté, qu'on n'a pas beſoin de le prouver: outre cela, la *Cour de France* en fait gloire, nous l'en accuſons, elle ſe glorifie, nous convenons tous du fait. Il ne s'agit que de la nature du fait. Le Public doit juger, s'il eſt honeſte à un Prince Chrêtien, qui veut paroître zelé Catholique, d'attirer les armes des Infideles dans la Chrêtienté, pour aneantir le Chriſtianiſme, & ſi ce n'eſt pas à l'Empereur, & au Roy d'Eſpagne une raiſon plus que ſuffiſante, pour ne vouloir point de paix avec un Prince, qui declare la guerre à Jeſus-Chriſt, par l'étroite Union où il eſt avec les ennemis declarés de la Croix.

L'autre raiſon de *Monſieur le Marquis de Gaſtannaga*, ce ſont les inhumanitez, les barbaries & les crüautez inoüies, que les Troupes de France par ordre de leur Roy exercent ſur *les Eſtats de l'Empire.* Cette raiſon étoit bonne, quand Monſieur nôtre Gouverneur l'a produite; mais elle eſt devenuë bien meilleure qu'elle n'étoit en ce temps là: car les crüautez & les barbaries ſont bien augmentées. Monſieur *le Marquis de Gaſtannaga* a

Anno 1689. égard aux incendies, aux brûlements, aux saccagemens, aux exactions, qui avoient été faites dans la Suabe & dans la Franconie; aux desolations horribles qu'on avoit faites dans le Palatinat, au superbe Palais *des Electeurs Palatins d'Heydelberg*, qui avoit été jetté par terre: à la *Ville de Manheim*, dont on avoit fait un monceau de ruines & de cendres; à celle *d'Heydelberg*, qu'on a laissée à peu prés au même état; à tant *de Bourgs & de Villages* qu'on a brûlés & mis en poudre. Et tout cela au perjudice des Capitulations, dont le droit est sacré chez tous les Peuples, & particulierement entre les chrétiens. *Le Dauphin* avoit reçû *Heydelberg*, *Manheim*, & toutes les autes plâces du Palatinat à composition. Ces peuples vivoient sous la puissance & sous la bonne foy de leur nouveau Maistre. Mais pour faire sentir au *Dauphin* du'on le regarde comme un miserable, donr les paroles ne font rien, ou peut lui donner de bonne heure des leçons des plus noires infidelités, on a consumé & reduit en cendres, & villes & villages, sans avoir aucun égard au droit sacré des Capitulations. C'en étoit assez pour donner droit à nôtre Gouverneur, de dire, ce qu'il a dit. Mais que n'a-t'il point droit de dire aujourd'huy, depuis ce que nous venons de voir? Les grandes villes *de Worms, de Spire, d'Oppenheim*, & toutes les autres qui bordent le Rhin, depuis *Philipsbourg* jusqu'à *Mayence*, ont subi le même sort. Le plus beau Canton de l'Allemagne, les delices de la Terre, & un vray Paradis Terrestre, est à present un affreux desert, où l'on ne voit que des ruines fumantes, dont la voix & les cris montent aux Cieux. *Spire*, le siege de la Justice de l'Empire, ou Dieu rendoit ses oracles pour terminer les differents des particuliers, & pour conserver la Paix des familles, est à present un monceau de cendres; les titres des Maisons sont aneantis, les semences d'une discorde éternelle sont jettées en terre, la fureur Françoise a porté ses effets jusque sur tous les siecles à venir, & sur toutes les Maisons d'Allemagne tout à la fois. *Wormes*, grande & celebre ville, & à present un objet qui fait peur aux yeux: on n'y voit que des restes qui parlent de la plus execrable cruauté qui fût jamais. Toute la campagne autour de ses villes reduite au même état, ne presente à la vuë que des desolations inconcevables; il n'y a plus ni arbres, ni vignes, ni plantages, ni bleds, ni champs verdoyans, ni prairies, ni esperance de moissons: tout est devenu un seul objet, tout est embrasement, tout est feu, tout est cendre, tout est ruine & mazure qui fume. Ee comment ont été commis ces excés horribles? C'est peut être dans les premiers mouvemens d'une indignation dont on n'est pas maître. C'est peut-être dans l'fac d'une ville prise d'assaut, où le Soldat enflammé par le peril qu'il a elluyé, & excité par le desir du pillage, n'épargne rien? Non; c'est de sang froid, que ces horreurs ont été exercées; c'est sur des Villes & des Provinces, dont on étoit paisible possesseur depuis plusieurs mois. C'est sur des peuples conquis, qui portoient leur joug avec patience, & dont on n'avoit pas le moindre sujet de se plaindre: C'est aprés de meures deliberations, & par des resolutions formées dans le Cabinet & dans *le Trolet de Versailles*, compolé du Roy, *de Louvoy, & de Croissy*. Tout le Senat entier des *Demons*, a-t-il jamais pris des resolutions si horribles & si infernales? Lucifer & ses Anges, ont ils jamais conçû & executé quelque chose d'aussi affreux pour la ruine du genre humain? Representés vous les habitans de ce grand, beau, & valte Pais, sortants du milieu des flammes, la Mere chargée de ses enfans entre ses bras, baignée de larmes, jettant des voix qui perçoient le Ciel: les Matis desolés traiAnno 1689 ner leurs Femmes & leurs enfans aprés eux: les vieilles gens marcher à pas lents & trebuchans à chaque pas, pleurer la parte & la desolation d'une Partie où ils avoient goûté le repos & le plaisir durant tant d'années: les jeunes gens renoncer à l'esperance des biens qu'ils voioient prêts de leur arriver par la mort de leurs Peres & de leurs Meres, que la vieillesse menoit à une meilleure vie. Representés vous tout ce grand Peuple répandu dans les bois, etant dans les montagnes, chargés du que chacun avoit sauvé des débris de ce funeste naufrage, ouvré de lassitude, accablé de tristesse, environné d'angoisses, & faisant retentir de ses plaintes tous les rivages du Fleuve.

En fin pensés que pour comble de crûauté on a refusé à ces miserables la consolation, d'aller chercher un azyle chez leurs Comparriotes au de-là du Rhin. Ils ne demandoient autre chose que de mourir libres, & d'aller rendre leurs derniers soûpiers entre les bras de leurs amis. Mais on les a contraints de changer le lieu de leur captivité seulement, & de se retirer dans les Villes que les François possedent encore sur le Rhin: afin que ils ayent la douleur, de voir perir la nouvelle Patrie qu'on leur assigne, par le nouvelle embrasemeñe qu'on luy destine.

Dans les accés de cette fureur generale, rien n'a été epargné: les choses les plus saintes sont devenues profanes. *Les Evêques & les Ministres des Autels* ont été traînés en pompe & en triomphe. Ils ont été obligés de sauver les restes du Soldat, & ce qu'ils ont pû tirer des Eglises a travers les rochers & les bois. Les Religieux ont été tirés de leurs solitudes, les Epouses de Jesus Christ ont été exposées aux insolences du Soldat victorieux. Les Eglises, qui ont servi d'asile à tant de malheureux, ont été renversées par terre, & n'ont pû trouver de rempart dans la pieté de nos ancêtres, qui les avoient élevées.

Ou est l'esprit qui auroit pû percer dans un avenir auffi epouvantable! qui auroit cru que nôtre siecle dût produire d'auffi étranges fureurs? Cela étoit dû *au Roy de France*. Il ne faloit plus que cela, pour le distinguer de tous les Princes du mond. Il s'étoit déja distingué par une nouvelle jurisprudence, en pretendant que tout ce qui avoit appartenu, & qui avoit autre fois été joint aux Pays, qui luy ont été cedés par *les Paix de Munster & de Nimegue*, *luy* devoit tevenir. Voici une maxime de guerre, qui n'est pas morne nouvelle, & qui est beaucoûp plus terrible. *C'est qu'il faut brûler, destruire & aneantir tout ce qu'on ne peut garder, de peur que l'ennemy n'en profite.* L'enfer a-t'il jamais rien conçû de plus affreux? Ou seroit le monde si cette maxime avoit paru il y a quelques Siecles? Mais que seroit devenu *l'Allemagne* durant une guerre de quarante ans, depuis la chûte *de Frederic, Electeur Palatin*, qui se voulue faire *Roy de Boheme*, jusqu'à *la Paix de Munster*? Il n'y a presque pas une Ville en Allemagne qui n'ait changé plusieurs fois de maître: si la guerre se fût faite sur ce Principe, qu'on ne doit rien laisser, dont l'ennemy puisse profiter, toutes les Villes ne seroient que des monceaux de ruines.

Les Hollandois sont bien heureux de ce, que ce Démon qui agite la France, ne l'a pas inspirée plûtôt: la grande Ville *d'Utrecht*, celle *d'Arnhem, de Nimegues, de Campen, de Zutphen, de Deventer, de Doesborg, de Bommel, de Thiel*, & en general toutes les places *de Gueldres, d'Over-Issel, & de la Province d'Utrecht*, qu'elle a abandonnées, seroient aujour-

Anno 1689. aujour-d'huy reduitts en cendres: la fameuſe *Ville de Meſſine, dans la Sicile*, ſeroit comme le ſommet *du Mont Gibel*, qui eſt dans ſon voiſinage.

Nôtre Gouverneur a-t-il donc raiſon de dire, que les François n'ont aucun égard aux loix de la Religion & à celle de la Guerre. On ſçait bien que les loix de la Guerre authoriſent bien des actions, qui placées hors de là, paroiſſent enormes: quand on abandonne une Ville qu'on ne peut garder, on en tire tout ce qui la pourroit rendre redoutable à ceux qui la taiſent: on la rançonne, on prend les principaux habitans pour oſtage. Les François ont bien ſçû ſe ſervir de ces droits, & au de là, durant *la Guerre de Hollande:* quand on abandonne des places fortes, on peut aller juſqu'à ruiner les principales fortifications. Enfin quand on eſt extremement preſſé par l'ennemy, la neceſſité oblige quelque fois à ruiner dans un Païs tout ce qui pourroit ſervir à entretenir les Armées ennemies: on brûle les foins, on emporte les grains, on brûle ce que l'on n'en peut emporter, on ruine les moulins. Mais s'en prendre à des Villes, à des Maiſons, à des toits, les brûler, & les reduire en cendres, c'eſt une conduite monſtrueuſe & entierement inoüie, contre tous les droits de la Guerre: & encore quand? Au commencement d'une Guerre, avant que d'avoir reçû aucun échec. Ainſi ce ne peut être la crainte d'un mal preſſant, qui cauſe ces fureurs. A quoy reviennent elles après tout? Les hommes & les chevaux des Allemands auroient-ils mangé les murailles de ce magnifique *Château d' Heydelberg*, & les maiſons de tant de Villes, quand on les auroit laiſſé debout? Ce ſont les Vivres & les Munitions, dont les Armées ſe ſoûtiennent. Quand donc les François auroient laiſſé les Villes *d' Heydelberg, de Manheim, de Frankendal, de Spire, de Worms & d' Oppenheim* avec des Maiſons entieres, mais vuides, ſans bleds, ſans vin, & ſans bétail; l'Ennemy n'en auroit pas été mieux, & au moins ils auroient eu quelque apparance de taiſon dans leurs fureurs. Mais ces pierres & ces maiſons, contre leſquelles ils ſe ſont armés, ſeront des témoins eternels, que l'eſprit du Cabinet de France eſt pire mille fois que celuy des Turcs, puis que jamais les Infideles n'ont fait choſe ſemblable. C'eſt donc icy la honte du Nom Chrétien, & quand la nouvelle en ſera venuë à la Porte, on ne doit pas douter que tout le Divan ne leve les mains au Ciel, & ne luy tende grace, de ce qu'il les vange des Chrétiens, par les Chrétiens mêmes, & qu'ils ſont des choſes que leurs Janiſſaires, & leurs Spahis n'auroient pas voulu faire. Je ſouhaite que toute l'Europe façe ſur cette conduite de la France les réflexions ſuivantes.

La premiere eſt, que *la France* ni ne veut, ni n'eſpere de Paix dans l'affaire preſente: car elle ne laiſſe aucun lieu à l'eſperer, & à la demander: pourroit on faire la Paix avec la France ſans luy demander des dédommagements? Or que pourroit-elle donner pour reparer ces torts? Dix années des revenus de la France n'approcheroient pas de ce qu'on a droit de luy demander pour plus de 40. ou 50. places brûlées, & pour 30. lieües de Païs reduit en cendres. La France ne veut donc point de Paix, & ce pendant elle ſe plaint déja qu'on veut eterniſer la Guerre, par des ligues, par leſquelles on s'engage à ne point mettre les armes bas, que la France ne ſoit ramenée à l'état où elle étoit après *la Paix de Munſter*. Et c'eſt elle qui veut eterniſer la Guerre, & rendre la Paix impoſſible par ſes deſolations affreuſes. Puis que la France ne veut point de Paix, il faut la pouſſer juſqu'à ce qu'on l'ait ſoûmiſe par la Guerre.

La ſeconde reflexion, c'eſt, que puis que la France en uſe ainſi, tous les Alliés doivent conter la-deſſus, ſçavoir qu'il faut vaincre ou perir: il n'y a point de milieu. Genereux Allemands, contés que toutes les Villes que vous laiſſerés prendre, ſeront la proye du feu des François; défendés les donc juſqu'à la derniere extremité. Si on vous aſſiege, enſevelifſés vous ſous vos propres ruines: auſſi-bien êtes vous deſtinés pour le feu. *Hollandois*, dont les Villes ſont la merveille du Monde, contés que ſi vous ménagés, vous ſerez la proy d'un ennemy qui ne vous ménagera pas, & qui reduira vos Palais en cendre. *Flandre* conquiſe, & qui gemiſſés ſous la capuvité de la France: *Cambray, Valenciennes, S. Omer, Lille, Tournay, Douay* & tant d'autres, qui êtes en droit de la diſputer à toutes *les Villes du Monde*, voyés en cela vôtre ſort prochain; ſi les François ſont obligés de tirer vos Garniſons pour compoſer leurs Armées, ſuyez aſſûrez, qu'ils vous brûleront, afin que vous ne ſoyés de quelque uſage à leurs ennemis. Prenés donc vos meſures de bonne heure, pour ſecouer un joug ſi horrible, & pour prevenir un ſi épouvantable malheur.

Villes de Brabant & de Flandres, qui êtes encore ſoûs la domination de vôtre legitime Souverain, & qui faites un des plus beaux ornements du monde Chrétien, craignés le même ſort, & ſoyés aſſûrées que vous ne l'éviterés pas, ſi vous tombés entre les mains des François; & par conſequent n'épargnés ni argent, ni bien, ni vies, pour répondre aux intentions de cét Illuſtre Gouverneur, qui eſt vôtre Ange tutelaire.

Anno 1689.

Mais vous, François, eſprits accoûtumés à la ſervitude depuis tant de ſiecles, & qui n'avés plus rien de l'ancienne generoſité des anciens Francs; croyés vous être à l'abri de ces fureurs? Contés que vous vivés ſous un Monarque, qui ſe conte pour tout, & tout le monde pour rien. Aujour-d'huy il brûle toute l'Allemagne, il vous dit, c'eſt pour ſauver l'Eſtat. Sachés qu'il ſe regarde luy ſeul comme l'Eſtat: Ainſi pour ſa conſervation il vous brûlera comme aujour-d'huy il brûle vos Voiſins. Quand les Allemans ſeront entrés en Lorraine, ſoyés certains, qu'il mettra la Champagne au même état, où il a mis le *Pais du Rhin*: ſi l'on entre par *la Picardie*, il la brûlera pour ſe mettre à couvert: ſi l'on fait une deſcente par la Mer, il brûlera *la Normandie* pour couvrir *Verſailles*. Ce ne ſont pas des conjectures, on en a de bons avis, & une parfaite certitude. Aviſés donc à prévenir cette troupe d'incendiaires, mettés vous en libertés & tendés les mains à vos Liberateurs.

Enfin, ma derniere reflexion eſt, qu'a celui qui fait la Guerre ſans quartier, il la lui faut faire ſans quartier. Ce n'eſt pas que nous conſeillaſſions aux Alliés d'en uſer dans *la France*, comme les François en uſent *en Allemagne*. A Dieu ne plaiſe, il ne faut pas punir les innocents pour les coupables. Il faut épargner les Peuples, il faut les delivrer d'un joug ſous lequel ils gemiſſent, & les attirer par toute ſorte de bons traittements: mais quant à ceux qu'on trouvera les armes à la main, ce ſont des Incendiaires, aux gages du plus grand Brûleur, qui ait jamais été au Monde, il ne les faut pas épargner; il faut brûler ces Incendiaires, & leur faire une Guerre ſans miſericorde. Il faut les pouſſer juſqu'à ce qu'on ſoit arrivé à ce Cabinet ſanguinaire, cruel, & brûleur; pour faire païer à ces deteſtables Conſeillers la peine des maux, que leurs deteſtables conſeils ont cauſés à toute l'Europe. Par ce moyen on ſervira *le Roy Tres-Chrétien* lui même, & on le tirera de ces mains infames, qui terniſſent ſa gloire, & le rendent Ennemi de toute la terre.

Num. VI.

Anno 1689. Num. VI.

Der Königlichen Majestät in Spanien Placat, worinnen begriffen/ welchergestalten deroselben Lande und Königreiche gegen denen Frantzösischen Unterthanen des Commercii und Kauff-Handels halber sich zu verhalten.

Publicirt den 17. Junii 1689.

NAchdeme die Kriegs-*Declaration* Ihrer Königlichen Catholischen Majest. wider den König von Franckreich bereits durch dieses Reich hin und wieder ausgesendet und publiciret worden/ hat der König und sein Rath anheute diese Pragmaticam oder Placat, wie man sich im Handel und Wandel gegen Franckreich und dessen Unterthanen zu verhalten habe/ ausgehen lassen/ dessen Substanz in kurtz verfasten nachfolgenden Punceten bestehet:

1. Verbieten derohalben alle *Commercia*, Kauffmannschafften und Früchte/ von und aus Franckreich kommend/ solchergestalten/ daß keine derselben zu Wasser oder Land mögen herein gebracht werden. Es sollen auch vor Frantzösische Waaren gehalten werden alle diejenige/ ob gleich dieselbe in meinen oder meiner Alliirten Gebieth und Landen gemacht seynd/ wann sie in Franckreich gebleicht/ gefärbt oder nur auffgemacht worden wären.

2. Wird allen Beschauern/ Untersuchern und andern bey denen Zöllen auffgestellten Bedienten/ emsig und accurat nachzusehen/ daß keine dergleichen Güter eingeführet werden/ sondern dieselbe fleissig visitiren/ um zu sehen/ ob es Frantzösische Güter seyn oder nicht? Und damit hierinnen desto sicherer gegangen werde/ so solle in dem Fall/ da Zweiffel vorfiele/ ob dergleichen Güter Frantzösisch oder nicht/ und die zween zur Visitation bestellte sich darüber nicht vergleichen könten/ ein dritter darzu beruffen/ und nach dessen Erkäntniß die Sache definitivè entschieden werden.

3. Es werden auch alle denen Frantzosen zuständige Effecti und Güter/ so sich dermahlen bey Particular-Personen befinden/ ob sie auch mit einigen der Alliirten Schiffen möchten herein gebracht worden seyn/ als verfallen und confiscable erklärt/ doch auf solche Weise/ daß die mit gedachten Alliirten errichtete Tractaten durchgehends in ihrem Vigor verbleiben sollen.

4. Alle/ so solche verbottene Waaren ins Land herein schleppe/ sollen mit dem Tod; die/ so dergleichen unwissend überkommen und besitzen/ mit dem Verlust derselben; diejenigen aber/ so sie wissendlich annehmen und bey sich haben/ um all ihr Haab und Vermögen gestrafft werden.

5. Es sollen aller Kauffleute und Cramhändler Häuser von 4. Monat zu 4. Monat visiciret werden/ ohne daß der Tag/ wann solches geschehen solle/ ihnen vorhero anzuzeigen; und was so dann von den Frantzösischen Waaren angetroffen wird/ solle alles vorermeldter massen confisciret seyn.

6. Alle Kauffleute und Crämer sollen über alle ihre ein- und wiederverkauffende Güter ihre Bücher/ und zwar in Spanischer Sprache halten/ dieselbe auch denen hierzu verordneten Inspectoribus bloß und offen vorzulegen schuldig seyn.

7. Die Confiscirte Güter sollen in die Hof-Cammer gebracht und daselbst an Particular-Personen öffentlich verkaufft/ keinen Kauffleuten/ Crämern oder Unterhändlern einige Portion oder Theil daran zu haben erlaubt seyn/ bey Straffe/ daß alle dergleichen Güter/ so bey einem Kauffmann/ Crämer oder Unterhändler betretten würden/ ohnerachtet sie von der Hof-Cammer öffentlich erkaufft wären/ nochmahlen confisciret werden sollen. Anno 1689.

8. Der Visitation solle niemand/ wes Standes/ Ordens und Præeminenz der seye/ weder Ampts-Gerichts- noch Militar-Chargen bedienende Personen befreyet und überhoben seyn.

9. Und nachdeme vieleley Kauff-Waaren anfänglich in Franckreich ersunden/ fabricirt oder zubereitet; nachgehends aber auch in andern Landen nachgemacht und in Gang gebracht worden/ so sollen diejenige Waaren/ so von dergleichen Gattung aus der Alliirten Landen oder von meinen eigenen Unterthanen anhero gebracht werden/ mit behörlichen Bescheinungen derer jedes Orts/ wo dieselbe fabricirt seynd/ bestellten Beschauer/ wie auch des Meistes/ so sie gemacht/ seinen Zeichen versehen seyn/ und von denen Schiffleuten/ so bald sie in die See-Häfen dieses Reichs einlauffen/ angezeigt werden. Wann so dann bey vornehmender Visitation sich äuffern wird/ daß es mit solchen Waaren nicht richtig hergehe/ so sollen nicht allein dieselbe/ sondern auch alle übrige/ so in dem Faß oder Ballen/ zu welchem sie gepackt worden/ befindlich/ verwortht und verfallen seyn.

10. Alle Ost-Indische Waaren/ die anhero gebracht werden/ sollen mit beglaubten von Portugesischen/ Holländischen und Engelländischen hierzu verordneten Befehlshabern unterzeichneten Attestationen versehen seyn/ daß nemlich dieselbe untee ihrer/ und nicht etwan Frantzösischer Officianten Direction aus Ost-Indien geführet worden.

11. So viel das Cacau und andere aus West-Indien kommende Waaren betrifft/ sollen dieselbe ordentliche Bescheinigungen von unserm Contract-Hauß zu Sevilien/ oder dessen Subalternen vorzeigen/ welche attestiren/ daß sie mit denen Flott-Gallionen/ oder andern passirlichen Schiffen/ über- und in unsere Reiche gebracht worden.

12. Die aus denen Englischen Inseln von Barlovento/ Barbada und Barmuda kommende Güter/ als Taback/ Indig/ *Cacao*, sollen gleichermassen bey Straffe der Confiscation mit Attestatis von denen Versendern oder Eigenthümern versehen seyn.

13. Alle zu Land anhero gehende Güter sollen gewisse an denen ersten Frontir-Plätzen ertheilte Paßporten vorzeigen/ zur Versicherung/ daß selbe nirgends anderstwo/ als von meinen Unterthanen oder Alliirten herkommen.

14. Allen Kauffleuten/ ausser denen/ so der Frantzösischen Nation seynd/ wird 3. Monat Zeit gegeben ihren Correspondenten/ wie auch denen jenigen/ von welchen sie Commission haben/ von dieser unserer Verordnung Nachricht zu geben/ damit sie sich bey künfftiger Versendung ihrer Güter um so besser verstehen/ und die requirirte Formalitäten gebührend beobachten können.

15. Wann nun solche Güter bey ihrer Ankunfft in das Land visitirt/ und mit inländischen Paßporten munire worden/ so sollen dieselbe/ wann sie weiter Land-werts hineingeführet werden/ keiner fernern Beschau- Oeffnung oder Auspackung von Obrigkeiten oder Rechtsprechern unterworffen seyn; sondern so bald die Fuhrleute/ oder die/ so in das Land hintin handeln/ obverstandene Paßporten vor-

Anno 1629. vorzeigen/ ohne einigen Auffenthalt/ unangefochten paſſirt werden.

16. So lange dieſer Krieg wehret/ ſolle dieſer Ordnung zu wider niemand einige Licenſa oder Freyheit Frantzöſiſche Waaren oder *Manufacturen* ins Land zu bringen gegeben werden.

17. Denen Frantzoſen ſolle zwar erlaubt ſeyn/ in dieſen Landen zu verbleiben/ jedoch anderſt nicht/ als daß ſie ſich zu andern verdingen/ oder perſöhnlich Dienſt nehmen/ keines wegs aber einigen Handel oder Gewerb treiben.

18. Es wird auch hiemit das vom 17. November 1626. ausgelaſſene Placat erneuert/ Krafft deſſen unſern Bedienten von der Admiralität und Contrebande Gewalt auffgetragen wird/ nicht allein über die Einfuhr der verbottenen Wahren/ ſondern auch über die ohne vorher erlangten Special-Conſens unternehmende Ausfuhr des Goldes/ Silbers/ Perlen und Jubelen zu cognoſciren. Ebenermaſſen wird auch das ſub dato 23. Martii 1633. publicirte Placat confirmirt, in ſich haltend/ daß alle Waaren und Güter/ ſo wohl zugelaſſene als verbottene/ mit Beſcheinigungen und Paßporten der Officianten/ wovon ſie herkommen ſollen verſehen/ widrigen fals aber dem Fiſco heim gefallen ſeyn. Anno 1629.

19. Sollen alle Frantzöſiſche Waaren/ ſo von der Declaration des Kriegs allſchon in dieſen Landen möchten geweſen ſeyn/ innerhalb 15. Tagen von Publication gegenwärtiger Pragmatiſcher Conſtitution anzurechnen/ bey denen hierzu verordneten Commiſſarien richtig angezeiget und auffgeſchrieben/ im Fall ſich jedoch nachgehends ein mehrers befinden würde/ confiſcirt; Nach ſolchen 15. Tagen aber ermelte Güter an einen gewiſſen hierzu beſtimmenden Platz gebracht/ daſelbſten öffentlich verkaufft/ und das daraus erlöſte Geld/ jeden Eigenthümern gebührend zugeſtellet werden.

Num. VII.

Ordonnance de Sa Majeſté Catholique, portant rigoureuſe defenſe de toute ſorte de Commerce, entre les Sujêts dans les Pais-Bas & ceux du Roy de Fcance.

CHarles par la grace de Dieu, Roy de Caſtille, de Leon, d' Arragon, des deux Sicilles, de Jeruſalem, de Portugal, de Navarre, de Grenade, de Tolede, de Valence, de Galice, des Maillorques, de Sardaigne, de Cordube, de Corſique, de Murcie, de Jaën, des Algarbes, d'Algezire, de Gibraltar, des Isles de Canarie, des Indes tant Orientales, qu' Occidentales, des Isles, & Terre ferme de la Mer Oceane; *Archiduc d' Auſtriche*; Duc de Bourgogne, de Lothier, de Brabant, de Limbourg, de Luxembourg, de Gueldre & de Milan; Comte de Habsbourg, de Flandres, d' Artois & de Bourgogne; Palatin de Thirol d'Haynau & de Namur; Prince de Zwave; Marquis du S. Empire de Rome; Seignenr de Salins & de Malines; Dominateur en Aſie & en Afrique. A tous ceux qui ces preſentes verront, ſalut. Comme *la France* par ſon Manifeſte fait à Verſailles, le 15. d' Avril dernier publié dans tout ſon Royaume, nous a *declaré La Guerre par Mer & par Terre*, & a interdit à tous ſes Sujêts & Vaſſaux, d'avoir aucune Communication ny Commerce avec les noſtres, à peine de la vie, & qu'enſuite Nous avons été obligez *de déclarer auſſi la Guerre à la France*, & defaire *pareille interdiction* à tous nos Sujêts & Vaſſaux, d'avoir aucune Correſpondence ny Commerce avec ceux de la France par Edict du 3. du mois de May auſſy dernier, Nous avons par advis de Nos Conſeils d'Etat, Privé & Finances & à la deliberation de Nôtre Tres-cher & Tres-amé Couſin Don Franciſco Antonio de Agurto, Marquis de Gaſtannaga, Chevalier de l'Ordre d'Alcantara, Lieutenant Gouverneur & Capitaine General de nos Pais-bas, &c. interdit, & défendu, comme Nous interdiſons, & défendons biens ſerieuſement, que nul Marchand, Facteur ny autres de quelque qualité, ou condition ils ſoient, Eccleſiaſtique, Noble, Militaire où autrea, puiſſent ou pourront faire entrer doreſenavant en nos Provinces de par, deçà directement ou indirectement par Mer, Cannaux, Rivieres ou par Terre, *aucuns Vins blancs ou Clairets, Eaues de Vie ou Brandevins & Vinaigres, Huiles, Sels, Pru-*

Num. VII.

Der Königl. Majeſtät in Spanien Pönal-Mandat/ worinnen aller Handel und Wandel zwiſchen deroſelben Angehörigen und Unterthanen in denen Niederlanden/ und denen Königlichen Frantzöſiſchen Unterthanen auf das ſchärffſte verbotten wird.

WIr Carl von GOttes Gnaden/ König zu Caſtilien/ zu Leon/ zu Arragon/ der beeden Sicilien/ zu Jeruſalem/ zu Portugal/ zu Navarra/ zu Grenada/ zu Toledo/ zu Valencia/ zu Galicia/ der Maillorquen/ zu Sevilien/ zu Sardaigna/ zu Corduba/ zu Corſica/ zu Murcia/ zu Jaen/ der Algarben/ zu Algezire/ zu Gibraltar/ der Inſulen Canariä/ der Orientaliſch- und Occidentaliſchen Indien/ der Inſulen und veſten Lande des Oceaniſchen Meers; Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Lothier/ zu Braband/ zu Limburg/ zu Luxenburg/ zu Gildern/ und zu Mäyland; Graf zu Habſpurg/ zu Flandern/ zu Artois/ und zu Burgund/ zu Tyrol/ Hennegau und Namur/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraf des H. Röm. Reichs/ Herr zu Salins/ und zu Mecheln/ Herrſcher in Aſia und Africa. Entbieten allen und jeden/ denen gegenwärtiges vorkommen wird/ unſern Gruß. Demnach uns durch die Cron Franckreich durch ihres zu Verſailles den 15. April. letzthin verfertigtes/ und in ſelbigem gantzen Königreich publicirtes Manifeſt der Krieg zu Waſſer und zu Land angekündet/ und darauf allen ihren Unterthanen und Vaſallen bey Leib- und Lebens-Straff verbotten worden/ mit denen Unſerigen kein Gewerb noch Communication zu pflegen; Und Wir dannenhero gemüſſiget worden/ Franckreich den Krieg ebenfals anzukünden/ und ein gleichmäſſiges Verbott an unſere Unterthanen und Vaſallen/ keine Correſpondentz/ noch Handel oder Gewerb mit denen Frantzoſen zu haben/ laut Edicti vom 3. May/ ergehen zu laſſen. Als haben Wir auf Einrathen unſerer Staats-Geheimen- und Finantz-Räthen/ und auf Gutbefinden unſers lieben und geliebten Vettern Don Franciſco Antonio d' Agurto, Marqueſen de Gaſtannaga, Rittern des Ordens de Alcantara, Statthaltern und General-Hauptmann unſerer Niederlanden/ ꝛc. gebotten und verbotten/ gebieten und verbieten auch hiemit gantz ernſtlich/ daß kein Kauff- und Handels-Mann/ Factor oder andere/ von was Stand oder Condition ſie ſeyen/ Geiſtliche/ Edel-

Anno 1689 nes, *Olives*, ny aucuns autres Fruits du crû du Royaume de France, & autres *Pais & Estats* occupez par ſes armes, è peine que ceux qui les auront introduit, ou reçeu en leurs Maiſons, Magazins ou Caves, les fourferont, & par-deſſus ce ſix cent florins pour chacune piece, grande, ou petite *de Vin, Brandevin, ou Vinaigre*, & douze florins pour chacune Bouteille, & ſix cent florins pour châque *Tonneau d'Huile*, & le quadruple de la valeur des Sels, & toutes autres eſpeces du crû de France, & ſeront auſſi fourfaits les Navires, Batteaux, Chariots, Charettes, Chevaux, & ce qui en dépend, le tout à reparſir, un tiers au prouſit du Denonciateur, un tiers au prouſit de l'Officier Exploicteur, & l'autre au Nôtre; Et afin que ſous le nom *du Vin d'Huy, ou Clairet de Cologne, dit Bleckaert*, on n'en faſſe couler de ceux *de Metz, Bar, Lorraine, & France*, Nous défendons pareillement l'entrée deſdits Vins ſous les meſmes peines,

Nous ordonnons à tous Marchends de Vins, Facteurs, Commis, & Taverniers, ayans de Vins, Brandevins & Vinaigres en leurs Caves, ou ailleurs à leur diſpoſition, de les aller déclarer en dedans huit jours de la publication de cette, en leur preciſe quantité & qualité aux Magiſtrats & Loix reſpectives des Villes & lieux de leur demeure, par écrit & ſous ſerment, qu'ils n'en ont d'autres en leur pouvoir à eux appartenans, ou en factorie & commiſſion, cachez ou recelez en aucun lieu, le tout ſous les peines evane dites au regard de châque tonneau & bouteille, pour pouvoir en tout temps conſerer leur dita décleration avec ce qu'ils ſeront trouvez par aprés avoir vendu, & per ce moyen conooître leurs contraventions à cette Ordonnance.

Aprés leſdits huit jours expirez, Nous ordonnons eux Magiſtrats des Villes & autres Officiers qui ſeront par Nous Commis, d'aller faire viſite és Caves & maiſons deſdits Marchands, Facteurs, Commis, & Taverniers, pour voir ſi *les Vins, Brandevins, & Vinaigres* qu'ils y trouveront, ſeront conformes en quantité & qualité aux déclarations fermentées par eux données.

Et afin que noſtre intention & volonté ſoit tant mieux & pluseffiecement ſuivie & executée, Nous voulons & ordonnons, que *tous les Tonneaux, ou autres ſuſtailles & bouteilles*, qui auront été introduits en contravention de ces preſentes, & tous ceux qui ſeront trouvez avoir appartenus eux dits Marchands, Facteurs, Commis, Taverniers, & autres au-deſſus de ce qu'ils auront déelaré en la maniere qu'il ée dit cydeſſus, par-deſſus les peines ſuſdites, ſoyent enfoncez, & caſſez, & les Vins, Eaués de Vie, Brandevins, & Vinaigres, répandus, ſans aucun port, ou diſſimuletion.

Et pour prevenir pareillement, & empêcher les connivences, recellemens, aides & aſſiſtences, qui ont été cy-devant practiquées en prejudice de noe Placcarts prohibitifs, Nous déclarons que toue ceux

oder Kriegs-Leute / auch andere / keine Frantzöſiſche weiſſe oder Schilcher-Wein / Brandtenwein / Eſſig / Oel / Saltz / Pflaumen / Oliven / noch einig anders Gewächs aus Franckreich / noch andern unter deſſen Gewalt ſtehenden Landen fürohin in unſere Niederländiſche Provintzien weder directè noch indirectè, zu See / auf den Canalen / Strömen / oder zu Land einführen ſollen / bey Pön / daß diejenige / durch welche dergleichen hereingeführet / oder in dero Wohn- und Magazin-Häuſern / oder Kellern werden ein genommen worden ſeyn / ſelbige nicht allein / ſondern noch darüber 600. für jedweder Faß Wein / Brandtenwein oder Eſſig / groß oder klein / und 12. fl. vor jede Flaſchen Wein; vor jedes Faß Oel aber 600. fl. und den vierfachen Werth deſſelben / wie auch aller anderer Gattung von Frantzöſiſchem Gewächs / nicht weniger alle Schiff / Wagen / Karren / Pferd / und was ſonſten darzu gehörig / verwürckt haben; davon dem Denuntiatori ein Drittel / das andere dem agirenden Fiſco, und das dritte Uns zu Nutzen kommen ſolle. Und damit unter dem Namen des Huyer oder Cölniſchen *Clairet*, insgemein Blaichert-Wein genannt / man nicht etwan Mezer / Bariſch-Lotrringiſch- und Frantzöſiſche Wein herein practicire / ſo verbieten wir auch die Einführung dieſer Weine unter obigen Straffen.

Deßgleichen befehlen Wir allen Wein-Händlern / Factoren / Commiteuren / Wirthen / welche Wein / Brandtenwein und Eſſig in ihren Kellern oder anderwerts zu ihrem Gewalt oder Diſpoſition haben / ſelbige ſamt deren eigentlichen Quantität und Qualität denen Obrigkeiten deren reſpectivè Städten und Oerter / worunter ſie geſeſſen / ſchrifftlich / und unter Eydesleiſtung anzugeben / und zu erklären / daß ſie keine andere als dieſe in ihrem Gewalt / ihnen zugehörig / noch unter ihrer Handelſchafft oder Commiſſion verborgen / oder irgendswo verſchwiegen haben; alles unter oben vermeldten Pönen / vor jedes Faß und Flaſchen: damit bemeldte ihre Erklärung gegen das jenige / ſo ſie hernachmals verkaufft zu haben befunden werden / jederzeit gehalten / und daraus das jenige / ſo ſie gegen dieſe unſere Verordnung mißhandelt haben möchten / wargenommen werden könne.

So gebieten wir denen Obrigkeiten der Städten und andern Beamten / welche von Uns darzu ernannt werden ſollen / nach verſtrichenen obangeſetztem Termin der 8. Tag / die Keller und Häuſer vorgedachter Wein-Händler / Factoren / Unterhändlern und Wirthen zu viſitiren / um zu ſehen / ob die bey ihnen ſich findende Wein / Brandenwein und Eſſig / in der Viele und Gattung mit der durch ſie herausgegebenen Aydlichen Erklärung übereinſtimmen werden.

Und damit unſere Meinung und Wille deſto beſſer und nachdrücklicher hierinn erreicht und vollzogen werde; als ordnen und befehlen Wir / daß alle Faß und andere Wein-Geſchirr und Flaſchen / welche dieſer unſerer Ordonnanz zugegen werden herein geführt / und bey gedachten Wein-Händlern / Factoren / Unterhändlern / Wirthen und andern / über die / ſo ſie obverſtandener maſſen declarirt, gefunden worden ſeynd / neben mehr oberührten Straffen / eingeſchlagen / und zerbrochen / auch die Wein und Eſſig ohne Connivenz noch Nachlaß ausgegoſſen werden ſollen.

Damit auch dergleichen Uberſeh- und Verhaltungen / Hülff und Vorſchub / deren man ſich vor dieſem zu Nachtheil unſerer Mandatorum Prohibitoriorum bedienet / verhütet werden / ſo erklären

Wir

Anno 1689

Anno 1689. ceux qui en ſeront trouvez complices, ou y avoit donné la main ſeront irremiſſiblement traittez, comme Infracteurs des Loix de l'Eſtat, & chaſtiez arbitrairement ſelon l'exigence du cas, anqueleffet nous voulons que ſoyent auſſi faites viſites, ou trouvées, tant dans toutes les maiſons Religieuſes, Abbayés, qu'autres par les Officiers Royaux des reſpectives Villes & Places du plat Pays, en obſervant les formalitez ordinaires, ſur le moindre indice, rapport ou advertence que leur pourra étre faite, quand bon leur ſemblera.

Nous deffendons pareillement à tous Marchands, Facteurs, Facteurs, & tous autres bien expreſſément par cette, de quelle qualité, dignité, ou condition il ſoit, Eccleſiaſtique, Noble, Militaire, ou autre, qu'il ne puiſſe, ou pourra faire entrer deſormais en nos Provinces de par deçà, par Mer, Canaux, Rivieres, ou par Terre, *aucunes Manufactures d'Or, d'Argent, de Soye, de Poil, de Laine, de Fil, & de Cotton*, ny auſſi aucune ſorte *de Gants, Chapeaux, Evantails, Papiers, Rubans*, & generalement aucune autre Mercerie ou *Quinqualerie*, de quelque nom, matiere, ou fabrique que ce puiſſe eſtre, provenant *du Royaume de France*, & autres Pays, & Eſtats occupez & uſurpez par la dite Couronne, à peine que ceux qui les auront introduit ou receu en leurs Maiſons, Magazins, ou caché en d'autres lieux, ne fourfairont pas ſeulement leſdites Manufactures ou Marchandiſes, mais en outre le quadruple de la valeur d'icelles, & les Navires, Bateaux, Chariots, Charettes, Chevaux, & ce qu'en depend, à repartir comme cy-deſſus eſt dit, au regard des Vins & autres Fruits du Royaume de France.

Et comme il conviene de prevenir toutes fraudes, qui pourroient ſe commettre contre cette Ordonnance & Deffenſe, Nous ordonnons qu'endens dix jours aprés la publication de cette, tous Negotians, Marchands, Merciers, Facteurs, Commis, ou autres qui ſe trouvent pourveus de quelques eſpeces manufacturées en France, Pays, & Eſtats de ladite Couronne, en devront donner une déclaration individuélle ſous ſerment, & par écrit, aux Magiſtrats des Villes & Places reſpectives de leurs demeures, ou aux Commiſſaires à deputer de leur part, qu'ils n'en one d'autres en leur pouvoir, ny cachées ou recelées en aucuns lieux, avec expreſſion de la preciſe quantité, qualité, poid, ou valeur, pour étre à leur intervention marquées, & ſeellées par les Officiers que nous dépurerons a cet effet de nôtre part, *ſois d'un plomb, ou de la marque de cire*, ſelon que l'eſpece le requerera, a peine que toutes celles qui ſe trouveront n'étre marquées, ſeront reputées aprés les dits dix jours de la publication de cette, étre de fait tenuës pour nonvellement & fraudeuſement entrées, & ainſi ſaiſies & confiſquées, avec le quadruple de la valeur d'icelles.

Permettans, que moyennant ledit plomb ou marque, la vente & debit en pourra étre continüée juſques à la conſomption.

Et comme la pluſpart des fraudes & clandeſtines introductions ſe pratique par certains Aſ-

Wir / daß alle hierunter Mitbehaffte / oder darzu Anno 1689.
geholffen zu haben befundene / als Ubertretter der Lands-Fürſtl. Satzungen unnachläſſig angehalten / und mit willkührlicher Straff nach ihrem Verbrechen angeſehen werden ſollen. Zu welchem Ende Unſer ernſtlicher Will und Befelch iſt / daß die darzu erforderte Viſitir- und Aufſuchung / ſo wol in Klöſtern / Abteyen / und ſonſten Geiſtlich- als andern Häuſern / durch Unſere Königliche Städte- und offnen Lands-Beammte / auf den geringſten Argwohn / Angebung / oder Anzeig / ſo ihnen diß falls gegeben werden möchte / nach Belieben vorgenommen / doch daß die gebräuchige Formalitäten darbey beybehalten werden ſollen.

So verbieten Wir auch gantz ernſtlich hiemit / allen Kauff-Leuten / Factoren / und allen andern / von was Stand / Würden oder Condition ſie ſeyen / Geiſtlich- Edel- oder Kriegs-Leuten / auch andere / ins künfftige keine Manufacturen / von Gold / Silber / Seiden / Haaren / Woll / Faden und Baumwoll- weder auch einige Gattung von Handſchuch / Hüth / Windel / Papier / Band / und insgemein keine andere Kramerey oder Eiſen-Wahr / von was Namen / Materi / oder Fabrica ſelbige ſeyn mögen / ſo aus dem Königreich Franckreich und andern von dieſer Cron mhabend- und uſurpirten Landen herkommen / weder zu See / oder auf denen Canalen und Strömen / noch über Land in unſere Niederlanden einzubringen / bey Pön / daß diejenige / ſo ſolche herein gebracht / oder in ihre Häuſer und Magazinen eingenommen / oder an andern Orten verborgen haben werden / nicht allein ſelbige Manufacturen und Waaren / ſondern auch den vierfachen Werth derſelbigen ſamt denen Schiffen / Wagen / Karren / Pferden / aller Zugehör verwürckt haben / und alles / wie oben wegen der Wein und anderer Frantzöſiſchen Gewächs verſtanden / vertheilet werden ſoll.

Und weilen vormöthen ſeyn will / allem Betrug vorzubirgen / ſo dieſer Ordonnanz und Verbott zuwieder geübt werden könnte; als gebieten Wir allen Kauff- und Handels-Leuten / Kramern / Factoren / Commirtirten / und andern / ſo mit einigen in Franckreich oder andern dero Landen fabricirten Waaren verſehen / davon innerhalb 10. Tagen nach Ausruff- und Publicirung dieſes eine eigentlich ſpecificirte ſchrifftlich / und eydliche Verzeichnuß denen Obrigkeiten / deren reſpective Städt und Oerter / worunter dieſelbe ſeßhafft / oder denen Commiſſarien / ſo von dieſen darzu ernennet werden möchten / zu ediren / und dabey zu erklären / daß ſie keine mehr / als die angegebene in ihrem Gewalt / noch irgendswo verborgen oder verhälet haben; nicht weniger die Quantität / Gattung / Gewicht und Preiß derſelben præciesè zu exprimiren / damit ſie deme nach durch unſere Bediente / ſo Wir darzu benennen werden / mit dem Bley- oder Wachs-Zeichen / wie es die Gattung der Waaren erfordern wird / gemerckt und geſiegelt werden können / bey Pön / daß diejenige / ſo nach verfloſſenen 10. Tagen über Publication dieſes nicht gemerckt zu ſeyn befinden würden / vor neue und fraudulenter eingeführte Waaren gehalten / einſolglich als ſolche / neben dem vierfachen Werth derſelben confiſcirt werden ſollen.

Dabey Wir jedoch erlauben und zulaſſen / den Verkauff oder Verſchleuß deren / welche mit obligem Bley oder Zeichen gemerckt / biß zur völligen Conſumption zu continuiren.

Und weilen hierunter der meiſte Betrug und heimliche Hereinführung durch gewiſſe Leute beſchicht /

Anno 1689. fureurs, qui paſſent de nuit par des Guets, & Paſſages ſecrets avec les Marchandiſes & Manufactures, ainſi que nous avons été informez avoir été pratiqué cy-devant, Nous voulons & ordonnons que tous ceux qu'on pourra ſaiſir, ſeront traitté & punis, comme Voleurs publicqs, & tous leurs biens acquis, confiſqués a nôtre prouſit, ſauf la part competante au Denonciateur & Expluicteur, comme Nous déclarons atteints de même crime ceux qui les aideront, ou favoriſeront en telle maniere que ce puiſſe étre, Déclarons neanmoins le Denonciateur abſou dudit crime & de toutes autres amendes, & peines cy-deſſus ſtatuées, s'il étoit Complice.

Et à l'égard de ceux qui recevront ou acheteront deſdits Aſſureurs quelques-unes deſdites Eſpeces deffendues, Nous ordonnons qu'ils ſoient chaſtiez ſelon l'importance du cas, *& en leur preſence leſdites Eſpeces ſoient brûlées par la main du Bourreau*, & condamnez au quadruple de la valeur d'icelles, & en outre ſuſpendus de leur Commerce & trafiq pendant le terme de trois ans.

Et afin de prevenir les inconveniens qui pourroient reſulter au regard deſdits *Vins & Manufactures de France*, qui ſont déja en chemin par terre, ou le pourroient étre, ſans avoir eu connoiſſance de ce Placcart, Nous avons trouvé bon d'accorder le terme de dix jours, pendant lequel elles pourront encor entrer aprés la publication d'icelui tant ſeulement.

Nous déclarons que leſdits Commiſſaires ſeront authoriſez tant de nôtre part, que de celle deſdits Magiſtrats, en obſervant les formalités requiſes, pour viſiter toutes les Maiſons, Magazins, Pack-huys, Bontiques, & autres lieux, & reconnoître s'il n'y a aucunes Manufactures de France non marquées, & ſeront reputez ceux qui auront recelé leſdites Eſpeces, pour infracteurs des Loix de l'Eſtat.

Et pour convier ceux qui auront quelque connoiſſance d'aucunes deſdites Contraventions, à les venir déclarer, Nous ordonnons, que leur nom ſoit tenu ſecret, & que la part & portion leur competante eſdites Confiſcations & amendes leur ſoit promptement fornie.

Si donnons en mandement à nos Tres-chers & Feaux les Chef Preſidens & Gens de nos Privé & Grand Conſeils, Chancelier & Gens de nôtre Conſeil *en Brabant*, Gouverneur, Preſident & Gens de nôtre Conſeil Provincial *de Luxembourg*, Gouverneur, Chancelier & Gens de nôtre Conſeil *en Guelders*, Preſident & Gens de nôtre Conſeil *en Flandres*, Grand Bailly *d'Haynnau & Gens* de nôtre Conſeil ordinaire *à Mons*, Gouverneur Præſident & Gens de nôtre Conſeil *a Namur*, Eſcouitette *de Malines*, & à tous autres nos Juſticiers, Officiers, & Sujets, à qui ce regardera, de faire incontinent publier cette nôtre *Ordonnance & Placcart* par tous les lieux de leur Juriſdiction reſpectivement, où l'on eſt accouſtumé de faire cris & publications, & de proceder, & faire proceder contre les transgreſſeurs & deſobeïſſans, par execution des peines & amendes ſuſdites, ſans port faveur, ou diſſimulation; de ce faire,

ſchicht / welche bey nächtlicher Weil durch verſtohlene Wege oder Päſſe mit gedachten Waaren und Manufacturen durchſchleichen / wie Wir hiebevor geſchehen zu ſeyn / berichtet worden; ſo gebieten und wollen Wir / daß die jenige / welche in dergleichen Unthat ertappet / vor öffentliche Straſſen-Räuber gehalten / und als ſolche abgeſtrafft / uns auch dero Güter verfallen und confiſcirt ſeyn ſollen / dem Denuntiatori und agirenden Fiſco ihr Antheil davon vorbehalten. Wie aber auch die jenige / ſo ihnen mit Hülff oder Vorſchub an Hand gehen werden / vor dero Complices zu achten / ſo erklären Wir dannoch / daß der Denuntiator, ſolte er darunter mit behafftet ſeyn / nicht allein von dem reatu, ſondern auch von allen hieroben darauf geſetzten Straffen loß und ledig geſprochen werde. Anno 1689.

Belangend die jenige / ſo obbenandten die **verbottene Frantzöſiſche Waaren** herein practicirenden Leuten davon was abkauffen würden / ſollen dieſelbige nicht nur ihrem Verbrechen nach abgeſtrafft / ſondern gedachte **erkauffte Waaren in deren Anweſenheit durch den Scharffrichter verbrandt** / ſie darbeneben den vierfachen Werth derſelben zu bezahlen condemnirt / auch ihres Handels und Gewerbes drey Jahr lang ſuſpendirt werden.

Damit nun auch allem Unweſen vorgekommen werde / welches wegen gedachter **Frantzöſiſchen Wein und Waaren** / ſo auf dem Waſſer herein über Land gebracht zu werden / würcklich begriffen / oder ſeyn kunten / ehe und bevor man von dieſem Unſerm Verbott Wiſſenſchafft erhalten / ſich ereignen könte: als haben wir für gut befunden / den angeſetzten Termin noch auf andere 10. Tag nach der Publication, innerhalb welchen ſelbige noch herein geführet werden mögen / zu extendiren.

Wir erklären auch / daß ermeldte Commiſſarii ſo wohl von uns / als von gedachten Magiſtraten und Obrigkeit wegen / jedoch daß die gewöhnliche Formalitäten dabey obſervirt werden / authoriſirt und gevollmächtiget ſeyn / alle Häuſer / Magazinen / Pack-Häuſer / Laden und andere Ort zu viſitiren / und nachzuſuchen / ob darinnen keine nicht gemerckte Frantzöſiſche Waaren vorhanden; und ſollen diejenige / welche dergleichen Gattungen verſchwiegen haben werden / als Ubertretter der Land-Fürſtl. Ordonnantzen gehalten werden.

Daß nun auch diejenige / ſo von dergleichen Ubertrettungen Wiſſenſchafft haben mögen / um ſo viel mehr angefriſcht werden / ſolche behöriger Orten anzugeben; als befehlen und wollen Wir / daß dero Nam geheim gehalten / und daß ihnen in gedachten Confiſcationen und Geld-Straffen zukommendes Antheil alſobald ausgefolget werden ſolle.

Schließlichen befehlen Wir unſern lieben Getreuen Ober-Präſident und Räthen Unſerer Geheim- und hohen Raths / Unſerm Cantzler und Räthen in **Braband** / Gubernator / Präſident und Räthen Unſers Hertzogthums **Luxenburg** / Unſern Gubernator Cantzler und Räthen in **Gelbern** / Unſern Präſident und Räthen in **Flandern** / Unſerm Groß-Bailly in **Hennegau** und Ordinari-Räthen zu **Mons** / Unſern Gubernator / Präſident und Räthen zu **Namur** / Unſerm Schultheiſſen zu **Mecheln** / wie auch allen und jeden andern Unſern Richtern / Beamten und Unterthanen / welche dieſes angehen wird / gegenwärtiges Unſer **Gebott und Verbott** reſpectivè aller Orten dero Botmäſſigkeit / allwo man Ausruffung und Publicationes zu thun pfleget / ausruffen und publiciren zu laſſen / und gegen die Ubertretter und Ungehorſame mit der Execution der darinn enthal-

tenen

Anno 1689. faire, & ce qu'en dépend leurs donnons plein pouvoir & Mandement eſpecial; Mandons & Commandons à tous & un chacun qu'en ce faisant ils les entendent & obeiſſent diligemment. CAR AINSI NOUS PLAIT-IL. Donné en nôtre Ville de *Bruxelles* le 5. de Novembre l'an de grace 1689 & de nos Regnes le vingt-cinquiéme. Eſtoit paraphé. *Blon. vt.* Sur le ply étoit écrit, *Par le Roy en son Conſeil.* Signé, *L. A. de Claris.* Et étoit ſeellé du grand Seel de Sa Maj. en cire rouge y pendant en double queuë de parchemin,

tenen Pönen und Straffen / ohne Nachlaß noch Uberſehen zu verfahren / und verfahren zu laſſen; darzu Wir denenſelben hiermit Gewalt und Macht geben: Befehlen und gebieten auch allen und jeden / ihnen hierinnen allen Gehorſam und Folge zu leiſten / dann dieſes iſt Unſer ernſtlicher Wille und Meinung. Geben in Unſerer Stadt Brüſſel / den 5. November 1689. Unſerer Königreiche im 25ten Jahr. Anno 1689.

BLON. Vt.

Durch den König in ſeinem Rath.

Signirt, L. A. Claris.

Num. VIII.

Tractat zwiſchen Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg / und dem Spaniſchen General-Gouverneur derer Niederlande / Marquis de Gaſtanaga, wegen Uberlaſſung einiger Trouppen / zu Verſtärckung Dero Guarniſon in Geldern.

DOn Fran. Antonio de Agurto, Marques de *Gaſtanaga*, Gouv. Cap. General de los Payſes Baxos de S. *Mageſtad*, &c. Por quanto entre Don Manuel *Coloma*, Cavallero de la Orden de Santiago, de los Conſejos Real de Caſtilla, y Ordenes de *S. Mag.* y ſu Embiado Ex. à los *Eſtados Generales de las Provincias Unidas*, y Monſieur de *Dieſt*, del Conſeios privado del Sermo. *S. Elector de Brandeburg*, y ſu Embiado Ex. ad hos *Eſtados Generales*, ſe combenido ſobre la Infanteria y Dragones conque el Dho. S. Elector quiere reforzar la Guarnizion de la Villa de *Gueldres* el ajuſte del tenor que ſe ſique en la miſma lengua Franceſa enque ſe ha ſecho.

Comme on a jugé neceſſaire pour les Interets Communs dans les Conjonctures preſentes & ſpecialement en cette Uvé, que les troupes de Meſſieurs les *Etats Generaux* qui ſont de coté de ſanten, & Cleves puiſent étre employées pour groſir le Corps de l'Armée des dits Etats en *Brabant*, que le ſant qnartier de *Gueldres*, & ſpecialement la Ville de ce nom ſoit bien pourvûe de Troupes, tant pour couvrir ces places que pour empêcher les courſes que les Ennemis pourroitnt faire (comme ils ont fait deja) par ce Païs aux terres *Sa Sereniſté Electorale de Brandenbourg*, & de Meſſieurs *les Etats Generaux*, & que ſon Excellence Monſieur le Marquis de *Gaſtanaga* ne ſe trouve pas en Etat d'y envoyer des ſes Troupes, pour n'en dégarnir les Places qui ſont le plus expoſées du coté de la France; Sa Serenité Electorale ſusdite a conſenti, & conſent de mettre des ſes Troupes dans la dite Ville de *Gueldres* ſous les conditions ſuivantes, dont on ét convenu entre Monſieur Don Emanuel *Coloma*, Chevalier de l'Ordre de S. Jaques des Conſaux de Caſtille, & Ordres militaires de *Sa Majeſté Catholique* e ſon Envoyé Extraordinaire aux *Etats Generaux des Provinces Unies*, de la part de *Sa Majeſté Catholique* & Monſieur de *Dieſt*, du Conſeil Privé, & Envoyé Extraordinaire aux dits Etats de la part de *Sa Sereniſté Electorale de Brandebourg*, ſous l'Approbation de leurs Maîtres & ſpecialement de ſa dite Excellence Monſieur le Marquis de *Gaſtanaga* à Cauſe du tems qui ſe perdroit en attendant les Ratifications d'Eſpagne.

1.) *Sa Majeſté Catholique*, & de ſa part *Monſieur le Marquis de Gaſtanaga* fera recevoir dans la ville de *Gueldres*, cinq cens Fantaſſins & trois cens Dragons, avec leurs Officiers ſous le Commandement de Monſieur le Baron de Loo de *Wiſſen*, Colonel de ſa dite *Sereniſté Electorale*.

2.) Toutes ces Troupes n'auront rien à pretendre pour leur ſubſiſtance, ni de la Ville, ni du Païs de *Gueldres*, que ſeulement le logement, c'eſt à dire le toit, & les ſervices on uteneiles, qu'on leur ſoutenira.

3.) Les dites Troupes ſeront payées, & entretenues, comme ci-devant de Sa *Sereniſté Electorale*.

4.) *Sa Sereniſté Electorale* pourra augmenter ces Troupes ſelon la raiſon de guerre, mais toûjours ſur le même pied, ſans charger les Habitants de *Sa Majeſté Catholique*, ainſi comme il eſt dit dans le denxiéme Article ci-deſſus.

5.) Mais comme *Sa Majeſté Catholique* n'eſt pas encore en guerre declarée contre la France, il eſt convenu, que pendant ce tems les Troüpes de *Sa Sereniſté Electorale*, qui ſe tronveront dans *Gueldres*, ne feront aucune courſe ſur les François, ni ſur leurs poſſeſſions, tandis qu'ils n'entrent pas eux dans les terres de la Domination de *Sa Majeſté Catholique*, car alors on en uſera contre eux comme contre des Ennemis de *Sa dite Majeſté Catholique* & de ſon Ordre même,

6.) Et ſi la Raiſon de guerre requeroit que ſa *Sereniſté Electorale*, ou ſon General en voudroit tirer quelques troupes pour Couvrir le Païs de Cleves, en ce Cas de beſoin on y renvoyera d'autres Troupes, qui n'auront en aucun de mêlé avec les François.

7.) Mais quand la guerre ſera declarée entre les ſuſdites Couronnes, ſon Excellence Monſieur le *Marquis de Gaſtanaga* ſe pourra ſervis de ſes Troupes dans le ſant Païs de *Gueldres*, comme les Generaux de part & d'autre le trouveront à propos.

8.) Les dites Troupes en ſortiront des que la guerre ſera finie, où quand *Sa Majeſté Catholique* voudra degarnir elle-même de ſes Troupes, & en donnera prealablement avis convenable. Ainſi arrêté ſous l'approbation ci-deſſus. Fait à la *Haye* le 20. du mois de Mars de 1689.

D. MAN. COLOMA. JUD. GUIL. DE DIEST.

En cuya conformidad apruebo, y ratifico en el Real nombre de *S. Mageſtad*, y por mi parte el inſerto ajuſte, y ofereo que le obſervare, y cumplire ſincera, y inviolablemente, ſegun ſu forma, y renor, como ſi yo propio le huvieſſe tratado, ajuſtado, y concluydo, ſin facer ſin ni conſentir en ninguna manera que ſe ſuya coſa en contrario directa, ni indirectamente a que obligo toda la authoridad que tengo de *S. Mageſtad*.

Anno 1689. En fee, delo qual firmé la presente de mi mamo sellada con mi sello, y refreendada del In_ fraescrito Secretario de Estado, y guerre de S. Ma- gestad en estos Estados. *Bruselas* a 20. des Marques *De Gastanaga.* Anno 1689

D. Fernand Perez de Olmedo.

CAPUT XV.

Von der Käyserl. und Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer Translocation nach Wezlar.

Dictat. d. 22. Octobr. 3. Nov. 1688.

Num. I.

Käyserl. Commissions-Decret, des Käyserl. und Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer dermaligen bedrangten Zustand / und dahero von selbigem angesuchte Provisional-Verlegung concernirend.

DEr Röm. Käyserl. Maj. zur Reichs-Versammlung gewollmächtigter höchstansehnlicher Principal-Commissarius der Durchleuchtigster **Fürst und Herr / Herr Herman / Marggraff zu Baaden und Hochberg** / 2c 2c. hat der **Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen** vortrefflichen Räthen / Bottschafften und Gesandten hiemit unverhalten sollen / was massen **Ihrer Käyserl. Majest.** der jetztmalige **bedrangte Zustand dero Käyserl. und des Reichs Cammer-Gerichts** bey gegenwärtigen Frantzösischen Vergewaltigungen **Dero Reichs-Stadt Speyer** beschwerlich vorgebracht / und Sie allerunterthänigst ersuchet worden / daß Sie auf dessen anderwertige wenigstens *Provisional*-**Verlegung** und Sicherheit allergnädigst zu bedencken / geruhen möchten / wie nun darob die unumbgängliche Nothwendigkeit von selbsten gantz offenbar ist / also seynd darüber **Ihr. Käyserl. Majest.** von der **Chur-Fürsten und Ständen** anwesenden Räthen / Bottschafften und Gesandten ihres allergehorsamsten **Gutachtens** mit dem förderlichsten erwartend / und verbleiben höchstbesagten Käyserl. Herrn Principal-Commissarii Hoch-Fürstl. Durchl. Denenselben mit freund-günst- und gnädigem Willen / auch alles gutes zu erweisen / geneigt. Sign. **Regenspurg** den 1. Novembr. 1688.

Herman / Marggraf zu Baaden.
(L. S.)

Dictatum Ratisbonæ die 31. Dec. 1688. 20. Januar. 1689.

Num. II.

Memoriale von Præsident und Assessoren des Käys. und Reichs Cammer-Gerichts zu Speyer / an den Reichs-Convent zu Regenspurg / die verlangende Interims-Translocation desselben / und zu dessen Reception vorgeschlagene drey Städte / als Franckfurt / Augspurg und Erffurt betreffend.

Hochwürdige / Hoch- und Wohlgebohrne / 2c.

WAs an Unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren bey jetztmaligem schlechten Zustand hiesigen Käyserlichen und des Reichs-Cammer-Gerichts wegen dessen höchstverlangender *Interims-Translocation* wir zu verschiedenen malen inständigst gebetten / ein solches ruhet denenselben annoch in frischem Andencken. Obwohlen wir nun hierab äusserlich vernommen / daß auf das von der Römischen Käyserl. Majest. Unserm allergnädigsten Herrn bereits vor geraumer Zeit von Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs dissertwegen allergnädigst begehrten **Reichs Gutachten** / Unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren von dero höchsten und hohen Hh. Principalen Obern und Committenten behörend instruiret worden / also an einen bald-erfolgenden ersprießlichen Schluß keines wegs zweiffeln; so haben wir dennoch wegen der sich hiesiger / und in denen benachbarten Orten täglich vernehmender grosser Gefahr hierum nochmalen dienstfreundlich bitten wollen; Und weilen wir unsers wenigen Ermessens darvor halten / daß unter denen dreyen Städten / **Franckfurt / Augspurg und Erffurt zu Aufnehmung hiesigen Gerichts eine am bequemsten** seyn werde / als haben wir jedoch ohnvorgreifflich dieselbe hiemit **vorschlagen** / und unsern Hoch- und Vielgeehrten Herren die schleunige **Benennung** eines aus diesen dreyen Orten bestermassen recommendiren wollen / die wir in dem göttl. Schutz treulich empfehlen. Speyer den 31. Decembr. 1688.

Unserer Hoch- und Vielgeehrten Hhnn.

Freund-dienst-bereit- und gutwillige

Anwesende Præsident und Beysitzer des Käyserl. und heil. Reichs-Cammer-Gerichts daselbsten.

Comm. Mens. Dec. 1688.

Num. III.

Unvorgreifflicher Vorschlag / welcher gestalt das Käyserliche Cammer-Gericht bey gegenwärtigem feindlichen Einfall / und fast angehender Dissipation und Trennung beyeinander könte gehalten werden.

ES ist nunmehro Landkündig / was gestalt die Frantzösische Völcker nach Occupirung der Stadt Speyer die **Cammer zum zweytenmal** geschlossen / und alles Ansuchens ungeachtet / um der Justiz den Lauff zu lassen / solches dennoch nicht zu erhalten gewesen / sondern daß selbige noch ferners die Anstalt gemachet / alle Acten von dannen und nacher Straßburg abzuführen / mittlerweil auch die Beysitzere in ihren Häusern belegt / und insgemein die Cameralen angehalten / ihre Pferd und Geschirr zum Frohnen herzuleyhen / endlich auch mit Anbietung der benöthigten Paßporten für dieselbe ihnen gleichsam den Weg gewiesen / um sich von dannen zu retiriren / wie dann auch guten theils erfolget / etliche nacher Franckfurt / andere aber sonsten in die Nähe sich begeben.

Weilen

Anno 1689. Weilen nun ſolcher geſtalt indeme ein jedweder bey ſothaner Beſchaffenheit ſich um andere Gelegenheit oder Dienſte umſehen thut/ das gantze Gericht zum Nachtheil der Juſtiz im Heiligen Römiſchen Reich ſich diſſolviren und zertrennen wird/ auch ſobald kein anders wird zuſammen gebracht werden können/ zugeſchweigen/ daß der Stylus Curiæ und obſervanz, welche ſonſten ſucceſſivè fortgepflantzet wird/ hierdurch gäntzlich verlohrrn gehen müſte; alſo kan ein jedweder leichtlich ermeſſen/ daß dieſem Ubel anderer Geſtalt nicht vorgebogen werden kan/ als daß man von Reichs wegen uneingeſtellet denen Cameral-Perſohnen einrn nahe angelegenen Ort benenne/ ihnen dahin ſich interimsweiß zu begeben anbefehlr/ und ein paar Commiſſarien von denen nächſt angelegenen Ständen dahin ſende/ um ein bequemes Hauß und benöthigte Zimmer zu denen Rathsgängen/ Audientzen/ auch der Cantzley und Leſerey auffzuſuchen und zubeſtellen/ mit der Verwahrung/ Da ein oder andere ſich dahin zu verfügen difficuliren/ und über ein Monat à dato publicationis (es wäre dann Sach/ daß er deſſen genugſam Urſach hätte/ ſo er zeitlich des Herrn Cammer-Richters Chur-Fürſtlichen Gnaden/ oder auch denen Herren Præſidenten anzeigen ſolle) außbleiben würde/ ſelbigrr alsdann ſeiner Beſoldung/ da er eine hätte/ priviert, ſonſten aber pro reſignato gehalten werden ſolle.

Demnechſt zu denen Oeten/ ſo hirbey in conſideration kommen können/ zu ſchreiten/ weilen man der Stadt Franckfurt ſchon vor vier Jahren/ da einige Acta allda niedergeſetzt wurden/ die Verſicherung gegeben/ daß das Cammer-Gericht dahin nicht verlegt werden ſolte/ dabeneben ſich auch ſolche Umſtände dabey herfür thun/ daß ſelbigrs allda nothwendig vergehen und verderben muſte/ als wird darauf keine mehrere reflexion zu machen ſeyn; Wetzlar/ Friedberg/ Gelnhauſen ſeynd nicht allein denen feindlichen invaſionibus zu ſehr unterworffen/ ſondern auch ſo übel verſehen/ daß ſie durch eine mittelmäſſige Menge zuſammenrottirter fouragirer oder dergleichen Geſindel können überſtiegen und ausgeplündert werden/ zu geſchweigen/ daß man an keinem von dieſen Orten den dritten Theil an Behauſungen finden würde/ ſo zur Auffnahm des Cammer-Gerichts erfordert werden/ wie ſolches vor Jahren nach eingenommenem Augenſchein durch zwey von beſagtem Cammergericht nacher Wetzlar und Friedberg zu dem Ende Abgefertigte der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vorgeſtellet/ und von Gelnhauſen an ſelbſten bekannt iſt/ Goſlar am Hartz iſt zu weit/ die Wege dortiger Gegend/ Situation der Stadt/ deren Gaſſen und Gebäu auch alſo beſchaffen/ daß ſelbiger Ort weder pro ſede perpetua Judicii, noch zum zeitlichen Siz des Gerichts kan in Vorſchlag kommen.

Auf Rothenburg an der Tauber und Schweinfurt wäre zwar mehrere reflexion zumachen/ weil aber der erſte Ort denen feindlichen Uberfällen ziemlichen unterworffen/ der zweyte etwas entfernet; und bey Winters-Zeit ſo viel Familien dahin zu tranſportiren faſt nicht thunlich/ der Rath auch vorhin bereits angezeigt/ daß an benöthigten Häuſern und Gebäuen ein groſſer Mangel ſich allda befinden würde/ als läſt man es auch dabey bewenden.

Mühlhauſen in Thüringen dörffte wohl zum beſtändigen Siz des Cammer-Gerichts aus verſchiedenen Urſachen ſich am beſten ſchicken/ und allgemach darzu ſehr bequem gemacht werden können/ inſonderheit/ da der Rath zwar anfangs auf ungleichen Bericht ſich darwider geſetzt/ nachgehends aber auf gründliche Information, und da ſie vermerckt/ daß ſolches zu ihrer Stadt Wohlfahrt und Auffnehmen gereichen würde/ ſich dahin erkläret haben ſolle/ dafern die Stadt von Käyſerlicher Majeſtät und von Reichs wegen das Cammer-Gericht aufzunehmen belanget werden ſolte/ ſie alsdann ſolchen ſich nicht widerſetzen/ ſondern auch ihrem Vermögen nach alles zulängliche beytragen wolte; Alldieweil aber auch dieſer Ort gleich etlichen andern zu ſehr entfernet/ und man anjetzo nur bemühet iſt/ einen nahe bequemen Ort nur interimsweiß/ und auf eine geringe Zeit für das Cammer-Gericht auffzuſuchen/ von dannen ſolches nach erlangtem Frieden wiederum anderwerts transferiert werden möchte/ als muß man auch in ſo weit von Mühlhauſen *abſtrahiren*/ und werden demnechſt alle die jenige/ ſo der Oeten/ wo das Cammer-Gericht bißhero geſtanden/ bekannt/ daß in Betrachtung/ ſchöner Häuſer und Gaſſen/ civilen Umgang der Burger und Innwohner/ der Situation und anderer Umſtänden mehr/ kein bequemerer Ort zum zeitlichen Auffenthalt des Cammer-Gerichts ſeye als Hanau erachten müſſen; Wobey aber leichtlich ein- und andere Bedencklichkeiten ſich herfür thun möchten/ welche mit wenigem berührt werden müſſen.

Und zwar erſtlich ſeynd einige der Meynung/ es werde zu des Cammer-Gerichts-Siz eine Reichs Stadt erfordert/ welches aber in keiner Reichs-Satzung zufinden/ weder in einer genugſamen Urſache gegründet/ und da man ſonſten in denen Mandatis, Beetungrn oder andern Expeditionibus ſetzet/ geben in unſerer und des Heil. Römiſchen Reichs Stadt ꝛc. kan man mit gleicher Mühe: In unſerer und der Gräfflichen Stadt Hanau ꝛc. ſchreiben/ ohne daß denen Würckungen und Kräfften beſagter Mandatorum oder andern Ausfertigungen das geringſte dadurch abgehe/ zu geſchweigen/ daß man allhier nicht de ſede perpetua, ſondern nur temporali, und auf den gegenwärtigen Nothfall bedacht iſt/ dabenrben auch in vorigen Zeiten/ da die Contagion oder Peſt ſehr ſtarck zu Speyer eingeriſſen geweſen/ das Cammer-Gericht allda geſchloſſen worden/ und deren Angehörige nach Ladenburg ein bekanntes Municipal-Städtlein 3. Meil von dannen ſich begeben/ vornemlich iſt auf die durch das Hochgräffliche Hauß Hanau/ ſo dann der Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Häuſer hirbey gemachte Difficultäten und Hindernüſſen zu reflectiren/ und beſtehen ſelbige hauptſächlich darinn/ daß

1. Solchergeſtalt das Exercitium Religionis Catholicæ in der Stadt toleriret und eingeführet würde/ welches auch alſo geſchehen muß/ aber weiters nicht als die Nothwendigkeit erfordert/ und die Cauſa introductionis ſich erſtrecket/ welche bloß und allein/ gleich wie bey denen Abgeſandten von ihre Familien/ alſo auch diſſfalls von denen Camcralibus vor ihre Perſohnen und Familien/ auch ſollicitanten und immatriculirte Practicanten/ verſtanden werde muß/ andern aber/ als Einwohnern/ Frembden/ welche weder Cameral-Perſohnen noch Sollicitanten ſeynd/ keines wegs der Gottesdienſt auch in ihrem Sterbſtündlein zu geſtatten/ und der Weltl. Obrigkeit die Verbrechere zu greiffen und zu ſtraffen zugelaſſen/ auch ſolches zu thun ihnen ſteiff eingebunden werden müſte/ mit der fernern Præcaution, daß

weder

Anno 1619. weder Ihre Käyſerliche Majeſtät/ weder einige andere Catholiſche Reichs-Stände von dem Herrn Graffen ein mehrers begehren/ auch ohn obgedachten Sächſiſchen und anderer proteſtirenden-Häuſern außdrücklichen Conſens denen Römiſch Catholiſchen nichts weiters kan eingeräumet werden.

2. Wird für die Camerai-Perſohnen/ deren Familien und gebrödeten Dienern genug ſeyn/ wann ſie 3. à 4. Geiſtliche in der Stadt haben/ welche mit terminirten ihren Unterhalt finden/ eine ſtärckere Anzahl aber/ wie auch einige acquiſition immobilium müſte denenſelben keines wegs geſtattet werden/ und das zum Gottesdienſt vorgeliehene Hauß in des Herrn Graffen oder der Stadt Eigenthum oder Dominio verbleiben/ dieſen auch ſobald das Cammer-Gericht von dannen wieder anderwerts transferirt werden ſolte/ frey und unverwehrt bleiben/ unangefraget/ auch ohn einzig Anſehen dißfalls etwan ergehenden Mandats oder herkommenden Intereeſſionen ſolches Hauß wieder in Poſſeſſion zu nehmen/ und den limitirten/ und auf die Camerales reſtringirten Catholiſchen Gottesdienſt widerum abzuſchaffen/ Schulen aber auch Clöſter und Kirchen iſt zu erlauben unnöthig/ maſſen der Catholiſchen *Cameral*-Perſonen Kinder die andere Lateiniſche Schulen mitfrequentiren/ und ſich von denen 4. Geiſtlichen oder auch ihren Privat Præceptoribus in dem Catholiſchen Glauben zu gewiſſen Stunden können unterweiſen und informiren laſſen/ und wann ſie ad altiora ſtudia kommen/ haben ſie Aſchaffenburg und Maintz nahe bey der Hand/ zu dem gibt es auch eine viertel Stund von Hanau Catholiſche Gemeinden/ und ein Cloſter/ deren ſich die Catholiſche gar leicht mit bedienen können/ und ſtünde bey ſothanen auch andern dergleichen Cautelis oder Vorſehung nicht zu befahren/ daß die Catholiſche Religion in der Stadt weiters einreiſſen/ oder ſich außbreiten ſolte. Gleichwie auch

3. Die Cameral Perſohnen aller Accilen und dergleichen Auflagen billich befreyet bleiben; als könte dabey eingeführt werden/ daß ſolche Freyheit groſſen Unterſchleiff und Betrug verurſachen/ einfolglich dem Publico groſſen Schaden und Eintrag zufügen möchte. Es wird aber gantz leicht ſeyn/ durch gute Anordnung und reglement dergleichen Unterſchleiff abzuſchaffen/ wann man durch würckliche Entſetzung der Freyheiten/ und andere Straff-Mitteln dem Verbrechen nach wider die Mißbräuche verfahren thut. Mit denen unbeweglichen Gütern/ kan man es folgender geſtalt halten/ daß nemlich die Cameral-Perſohnen/ wann ſie was ankauffen/ in dem Werth und Anſchlag/ wie ſelbige da zur Zeit geweſen/ und in dem Cataſtro ligen/ verſchatzet werden/ wann aber die Camerales ſelbige verbeſſern und melioriren/ daß alsdann deren meliorationen halben/ ſo lang ſolches Gut in Cameral-Händen ſtehet/ keine Erhöhung bey dem Schoß- oder Schatzung-Ampt vorgenommen werden/ jedoch weilen man nur auf eine interims- oder zeitliche translation bedacht/ wird es dieſes Puncten halben keiner weitern Anführung bedörffen. Ebener Geſtalt läſt man es auch wegen der Criminal-Jurisdiction und anderer geringen Puncten/ darinnen man ſich bald/ wann nur friedliebende Perſohnen darzu gebraucht werden/ wird vergleichen können/ biß zu ferner Reſolution bewenden. Dem Hochgräfflichen und Landsherrlichen Reſpect wird auch nichts abgehen/ ſondern derſelbe mercklich vergröſſert werden/ wann von Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und von Reichs wegen placidirt werden ſolte/ daß ein regierender Graf von Hanau præſuppoſita qualitate für andern mit einer *Præſidenten*-Stelle bekleidet würde. Anno 161

Denen Regierungs- und andern Juſtiz-Räthen dörffte beyfallen/ daß hierdurch ihr Reſpect und Anſehen ſehr vermindert/ und ſie alſo an ihrer Authorität viel verlieren würden; wann ſie aber betrachten/ daß ſie eben dieſelbe und in vorigem Gradu gegen die Beyſitzere verbleiben/ fället dadurch alle Beſchwernuß/ in ſpecie aber da die Biſchöffliche Räthe zu Speyer bey dem Cammer-Gericht advocando, procurando, ſollicitando & conſulendo ſich gebrauchen laſſen/ und ihnen dadurch jährlich viel 100. Rthlr. in die Küchen kommen/ werden die Herren Hanauer Räthe ihnen ſolches adjuto di Corta oder Beyhülffe nicht zu wider ſeyn laſſen/ inſonderheit wann ſie ihre Häuſer und Gärten noch einmal oder wenigſtens halb ſo hoch verkäufflich/ oder in Miethe werden ausbringen können. Das Anlauffen oder Klagen deren Hanauiſchen Unterthanen und Partheyen an das Cammer-Gericht kan gantz füglich eingeſchränckt werden/ wann man denſelben von Reichs wegen anbefiehlet/ daß ſie ſteiff auf die in denen Reichs-Abſchieden erforderte Schrifften und Bericht halten/ und in ſpecie wegen Hanau noch ſchärffer darauf gehen ſollen/ wordurch dann beyläuffig alle oder wenigſtens die vornehmſte Gravamina und Beſchwehrungs-Puncten ſich leichtlich erörtern/ oder abthun lieſſen. Wann man aber hingegen die Commoda, ſo der Herrſchafft/ Stadt und anderen Unterthanen zuwachſen würden/ betrachten thut/ als nemlich/

(1.) Daß ſolcher geſtalt ein qualificirter/ regierender oder auch anderer Graf von Hanau der Präſidentenſchafft verſichert wäre.

(2.) Die Accisen und andere Beſchwernüſſen/ ohneracheet der Freyheit/ wie auch allerhand Nahrungen/ um ein groſſes ſich mehren/ ſo dann

(3.) Wrgen auffſteigenden Preiſes der Häuſer/ Gärten/ und deren Mit-Schoß und Schatzungen/ vermuthlich um die Halbſcheid/ und weiters ſich erhöhen würden/ wie nicht weniger

(4) Viel Handels- und Handwercks-Leut ſich dahin ziehen/ und daſelbſt niederſetzen; Als ſtehet der Nutz und Auffkommen der Stadt und des gemeinen Beſten nicht undeutlich daraus zu erkennen/ und würde die Hoch-Gräfl. Rent-Cammer innerhalb wenig Jahren ihre Einkünffte dergeſtalt vermehret befinden/ daß ſie von ſelbſten das Cammer-Gericht in ihrer Stadt zu behalten/ wie die Speyerer bereits mehrmals gethan/ ihnen höchſtens dörfften angelegen ſeyn laſſen.

So iſt auch die Stadt Hanau andern Orten/ auſſer Franckfurt/ in dieſer Betrachtung vorzuziehen/ daß im fall der anjetzo unvermuthlich eingefallener Krieg an Seiten Ihrer Käyſerl. Majeſt. und des Reichs glücklich ausſchlagen ſolte/ die Ruckreiß leichtlich wieder zu Waſſer nach Speyer genommen/ ſonſten aber der Transport nacher Mühlhauſen in Thüringen ohne Umweg angeſtellet/ und eingerichtet werden könte.

Da auch ſchließlich alles dieſes bey jetzt regierender Hanauiſchen Herrſchafft und übrigen dabey intereſſirten hohen Häuſern nicht für zulänglich erachtet werden wolte/ weilen die Erfahrenheit leider! gegeben/ daß das heil. Römiſche Reich/ ohn daß der Punctus ſecuritatis publicæ, und zwar von dem künfftigen Frieden veſt geſtellt/ auch auf denen Gräntzen ein perpetuus Miles in zulänglicher

Anno 1689. cher Zahl stets erhalten werde/ sich keiner Ruhe oder beständigen Friedens zugetröſten hat; als könte man von solcher beständigen Reichs-Militz eine gewisse Anzahl etwan zu 6. à 700. Mann in Hanau legen/ selbige dem Herrn Graffen schwehren lassen/ zu Unterhaltung der Vestung anhalten/ und also dem Herrn Graffen/ samt seinen Unterthanen jährlich viele tausend Gulden dardurch ersparen.

Num. IV.

Chur-Brandenburgisch-abermaliger Vortrag wegen der Cammer zu Speyer vom - Jan. 1689. worinnen die Stadt Franckfurt zum Interims-Auffenthalt desselben vorgeschlagen wird.

BEy jetzigem verwirrten Zustand und Zerrüttung im Heil. Röm. Reich/ da das Käyserl. und Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer durch die Frantzosen in Administration der Justiz gäntzlich gehemmet/ die Acten zur Abfuhr zusammen gepacket/ und also nicht zu hoffen stehet/ daß bey so gestalten Sachen obgedachtes Cammer-Gericht in seinem vorigen Sitz wiederum hergestellet werde/ jedannoch zumalen nöthig/ daß dessen Membra bey einander bleiben/ ein Anfang der Administration der Justiz mit Erkenn- oder Abschlagung der Proceſs wider um gemachet/ und also die Trennung des Collegii verhüetet bleibe/ ist allen bey dieser scharffen Winters-Zeit und sonsten dabey unterlauffenden Umständen nach/ zu einem zeitlichen oder *Interims*-Auffenthalt Zweiffels-frey kein besser und bequemerer Orte/ als Käyserl. freye Reichs-Stadt Franckfurt/ welche jedoch pro Sede perpetua zumalen in keine Consideration kommen kan/ besonden in solchem Fall gedachtes Gericht allda noehwendig zu Grund und verlohren gehen müste. Wiewohlen nun obgedachte Reichs-Stadt Franckfurt vor einigen Jahren/ da ein Theil Acten von Speyer dahin verführet worden/ von Ihrer Käyserl. Majest. die Versicherung erhalten/ daß sie von des Cammer-Gerichts Auffnahm befreyet bleiben solte/ alles aber anjetzo nur auf eine geringe Zeit angesehen/ und bloß auf die Beybehaltung des Collegii abzielen thut/ mehrgedachter Stadt Franckfurt auch dißfalls führende Gravamina leichtlich in so weit gehoben werden könten/ daß ohne derselben geringstem Nachtheil oder Schaden offtgedachtes Collegium zum längsten biß in künfftigen Monat Septembris dahin verleget werden könne/ als stehet zu beobachten/ daß in puncto Religionis Catholicæ alles in dem Stand/ wie die Sachen sich anjetzo befinden/ und ohne die geringste fernere Extension, es seye an Kirchen/ Klöstern/ Conventen/ Schulen/ Processionen/ öffentlichem singen/ Begräbnüssen und Herumtragen des Venerabilis oder sonsten müste bleiben und gelassen werden/ dergestalt/ daß offtgedachte Stadt Franckfurt wider diejenige/ so ein mehrers einzuführen sich unternehmen möchten/ und andere Contravenientien/ ohne Unterschied der Personen zu verfahren/ und selbige nach Gefallen abzustraffen/ jedesmal frey und ohnbenommen bleibe. Damit auch zweytens dem Kauff-Handel durch häuffige Annehmung der Appellations- oder anderer von und wider den Löbl. Rath der Stadt Franckfurt verlangter Processen kein Schad oder Nachtheil zuwachsen möge/ als könte die Verordnung geschehen/ daß währenden diesen *Interims* Sitz vom Cammer-Gericht in besagter Anno 1689. Stadt Franckfurt entweder gar keine Proceſsus, oder wenigstens in mercantil- und Wechsels-Sachen von obgedachten Rath herkommende erkannt werden möchten/ und da solches dennoch geschehen/ obgedachter Magistrat der Stadt Franckfurt mit der Execution in mercantil Sachen einzuhalten/ nie nichten verbunden seyn solle/ damit dem Handel und Wandel nicht der geringste Abbruch wiederfahren/ weder einiger Schade zugezogen werden möge. Die Immunität der Thor-Gelder/ Impoſten/ Accisen und dergleichen Beschwernuß betreffend/ dafern mehrgedachter Rath der Stadt Franckfurt selbigen dem Herrn Præsidenten/ Beysitzern und andern von den Reichs-alliirten Personen zu verstatten nicht geneigt/ könte denselben von Reichs-wegen die Erstattung geschehen/ oder sonsten ein Æquivalent dafür gegeben werden. Die Civil- und Criminal-Jurisdiction über des Cammer-Gerichts An- und Zugehörige/ als auch Insinuationes der Befehle/ Ankauf ohnbeweglicher Güter betreffend/ weilen alles nur temporal, und auf geringe Zeit angesehen/ wird eine Special-Verordnung dißfalls nicht nöthig seyn/ sondern läst man es bey der bißhergen alten Gewohnheit allerdings bewenden. Damit auch obgedachte Stadt Franckfurt nicht zu befahren habe/ daß aus diesem Interims- und temporal-Werck ein beständiger Sitz des Cammer-Gerichts allgemach sich herfür thue/ so müssen sogleich die Deliberationes ratione Sedis perpetuæ fürgenommen/ und ein sicherer Ort allenfals dazu resolviret/ wie auch ein gewisser terminus etwa vom Monat Septembris dieses laufenden Jahrs/ über welchen sie das Cammer-Gericht in ihrer Stadt zu dulden/ nicht gehalten seyn sollen/ mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt angesetzet werden/ daß nach dessen Verlauff obgedachtem Magistrat selbiges alsdann von selbsten abzuschaffen/ frey und unbenommen bleibe/ auch deßhalben und was sonsten obgedachter Magistrat der Stadt Franckfurt zu ihrer mehrern Versicherung weiters verlangen solte/ von Reichs wegen oder sonsten von ein- und andern Ständen des Reichs ihre genugsame Guarantie und Versicherung gegeben werden möge.

Num. V.

Copia P. S. oder Gegen-Bericht des Magistraes der Stadt Franckfurt an dero Vertrettern zu Regenspurg/ Herrn Elspergern/ wider die fälschlich ausgesprengten Calumnien/ als wann Jonen die Reception des Käyserl. Cammer-Gerichts nicht zuwieder sey.

Auch insonders/ ꝛc.

KÖnnen wir uns nicht genugsam verwundern/ daß dergleichen verruchte/ gottlose Leute sich befinden/ welche des Herrn an uns gethanem Bericht nach/ von sich zu schreiben keinen Scheu tragen: Die *Reception* des Käyſ. Cammer-Gerichts/ seye weder unserer Burgerschafft noch Kauffmannschafft zuwieder; Item: seyen verschiedene unsers Mittels/ so dasselb gern sehen/ nur einige wenige aber/ und etwan 6. Personen verhinderten es/ ihres Interesse und privat-Absehens halben; Item: Wir wären resolvirt, zu Abhaltung solches Gerichts eine eigene Abschickung nacher Wien zu thun/ und die Röm. Käyserl. Majest. zur Dissolution desselben allero-

Anno 1689. unterthänigſt zu vermögen / allermaſſen aber ſolches alles lauter ſ. v. Lügen und ſchandbare *Calumnien* ſeynd; Als können wir den Herrn verſichern / daß keiner von Uns / welcher ſothanen des Herrn von uns überſchriebenen Bericht ableſen hören / nicht zum höchſten darüber erſtaunet / und wir von Hertzen wünſchen möchten den Authorem ſolcher grauſamen ſ. v. Lügen und *Calumnien* zu wiſſen / um an demſelben ein Exempel zu ſtatuiren / und eo ipſo aller Welt unſere diſplicenz in der That zu zeigen; Iſt es ein hieſiger Burger / ſo dergleichen berichtet / ſo hat er gethan als ein meineydiger / treu- und ehrloſer Mann: Iſt es aber ein Frembder / ſo iſt er anders nicht / als für einen Erz-Lügner und *Calumniant* zu æſtimiren; welches der Herr aller Orten kühnlich bedeuten / auch uns nicht höher obligiren kan / als den verleumderiſchen Authorem zu erkundigen / und uns denſelben namhafft zu machen / ſolte es gleich eine namhaffte Diſcretion koſten; Ein für allemal iſt gewiß / daß weder eines / noch das andere von ſolchen Calumnien wahr / ſondern eine Ehr-liebende Burgerſchafft und Kauffmannſchafft / und ſamt und ſonders / niemanden von uns ausgeſchloſſen / beſtändig darinn einig iſt / daß die *Reception* ſolches *Judicii* den *Ruin* unſers gemeinen Stadt-Weſens *inevitabiliter* mit führe / zumalen aber iſt abſurd zu hören / pro diſſolvendo hoc Auguſtiſſimo Collegio eine Abſchickung nacher Wien vorzuhaben / welches uns je nimmermehr in Sinn oder Gedancken kommen / ſondern verteuffeliſche Verleumdungen ſeynd / und allem Vermuthen nach / dahin allein angeſehen / daß man Uns und unſer Stadt-Weſen mit dergleichen deſtomehr verunglimpffen / alſo durch eine davon dependirende invidiam die Laſt der Reception ſo leichter Uns auffbürden möge. Der Herr wolle demnach ſich äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen / ſolche von gottloſen Calumnianten machinirende üble Impreſſion mit dieſem unſerm Gegen-Bericht abzulehnen / in deſſen Erwartung wir denſelben in göttlichen Schutz nochmalen beſtens empfehlen / ut in literis den 22. Jan. 1689.

Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt.

Num. VI.

Dictat. Ratisbonæ per Mog. die 24. Jan. 3. Febr. 1689.

Cammergerichts Memorial an den Reichs-Convent zu Regenſpurg / die an den König in Franckreich zu erlaſſende Interpoſition den freyen Abzug ihrer Familien Haab und Güter betreffend.

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen / zu gegenwärtigem Reichs-Convent verordnete Hochanſehnliche Herren Räthe / Vortſchafften und Geſandte.

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne / auch Hoch-Edelgebohrne / Wohl-Edle / Veſt und Hochgelährte / gnädige groß günſtige und Hochgeehrteſte Herren.

EW. Excellentz Hochwürden Gnaden Geſtr. und Herrl. Werden uns hoffentlich nicht verdencken / daß deroſelben unterthänig und dienſtlich anzufügen wir uns erkühnen / welcher geſtalten / nachdeme des Käyſerl. und Anno 16[illegible] Heil. Reichs Cammer-Gerichts Herren Præſidenten und Aſſeſſoren umlängſt alle biß auf einen benanntlichen Herrn Ericum Mauritium von hier ſich anderſt wohin begeben / wir die wegen unſers Haußweſens und anderer Verhinderungen ehender nicht haben fortkommen können / und allhier noch ſubſiſtiren müſſen / anitzo wider die gehabte Zuverſicht nicht mehr wollen hinweggelaſſen / ſondern ohnerachtet der auf Königliche *Ordre* von dem Herrn Maréchall de Duras, und gleich denen anderen Cammer-Gerichts- und zur Juſtiz gehörigen Perſohnen / ertheilter Paſporten mit Haab und Guth angehalten / und in ſo geringer Anzahl benebenſt denen betrübten Wittiben und einigen von der Cantzley ſo dann denen armen Cammer-Botten bey die vierthalb Compagnien mit ſchweren Winter-Quartieren zu verpflegen gezwungen werden / auch dabey in äuſſerſter Gefahr ſtehen / alles was wir noch haben / zu verlieren; Dieweilen nun ſolches länger zu tragen uns unmöglich fället / indeme wir eine geraume Zeit hero den geringſten Verdienſt nicht gehabt / wir auch ohne dem in Hoffnung / daß hiernechſt das Gericht wiederum an einem andern Ort ſolle gehalten werden / und gern darzu verfügen / und unſere Functionen behörig verrichten wollen / ſo können wir nicht umgehen / wiſſen auch keinen andern Rath / als Ew. Excellentz Hochwürden / Gnaden / Geſtreng und Herrlichkeiten unterthänig und dienſtlich anzulangen / angelegenelich bitten / ſie geruhen ſich unſerer / die wir gleichwohl in der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs Pflichten ſtehen / auch deſſen Schutz uns billig ſollen zu getröſten haben / in gegenwärtigem Fall beſtermaſſen anzulangen / und bey dem Allerchriſtlichſten König auszuwürcken / daß ein jeder von Uns nach ſeiner Gelegenheit mit ſeiner Familie / und was er mitzunehmen hat / unauffgehalten von hier ſich hinwegbegeben / und ſeiner Function und dem Gericht nachziehen und folgen mögen / oder da ſie etwan bey gegenwärtigen Conjuncturen ſolches von ſelbſten an die Cron Franckreich gelangen zu laſſen bedencken hätten / ohnmaßgeblich einen Außwärtigen mit deroſelben noch in keiner Feindſchafft ſtehenden Potentaten dahin zu vermögen / auch an Burgermeiſter und Rath hieſiger Stadt Speyer zu ſchreiben / daß ſelbiger den allzugroſſen Laſt von uns abnehmen und deſſen entheben ſolle. Welches um Ew. Excellentz Hochw. Gnaden Geſtrentze und Herrlichkeiten mit möglichſten Dienſten zu verſchulden wir jederzeit werden gefliſſen ſeyn;

Dieſelbe der mächtigen Obhut GOttes zu beſtändiger guter Geſundheit und aller gedeylichen Proſperität treu-eyfferigſt / ihnen aber zu gnädig- und günſtigen Hulden uns in tieffeſter Submiſſion empfehlen. Speyer / den 22. Januarii 1689.

Ew. Excellentz Hochw. Gnad. Geſtr. und Herrl.

Unterthänig und Gehorſamſte

Sämptliche noch anweſende obgemeldte Cameral-Perſohnen.

Num.

Anno 1689.

Num. VII.

Fernéres Memoriale des Käys. und Reichs-Gerichts an die Reichs-Versammlung zu Regenspurg/ worinnen der schlechte Effect der an Franckreich wegen Befreyung der Cammer-Gerichtlichen Acten und Gelder gethanen Abschickung nicht allein notificiret/ sondern auch um Erlegung der ruckständigen- und anderer zur Sustentation gedachten Caminee-Gerichts benöthigten Gelder/ dann zu dessen Restablirung zu erwehlenden bequemen Orts/ Ansuchung geschiehet/ mit Beylag Lit. A.

Anno 1689.

Lich Ratisbonne per Magunt. 16. Febr. 1689.

Hochwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Hoch-Edelgebohrne/ Hoch-Edle und Gestrenge/ sonders Hoch- und Vielgeehrte Herren.

UNsern Hoch- und Vielgeehrten Herren ruhet zweiffels ohne aus unserem noch aus Speyer ohnlängsthin abgelassenen Schreiben in ohnentsunckenem Andencken/ aus was erheblichen Ursachen wir bewogen worden/ zu verhoffter Salvir- und Beybehaltung deren zu gemeldtem Speyer in dem Cameral-Archiv vorhanden gewesene Acten den Advocatum Fisci, Doctorem Frantz *Hieronymum* Mertloch/ an den Königlichen Frantzösischen Hof expresse abzuschicken/ deme wir dann zugleich auffgetragen/ vermittelst allerhand beweglicher in denen Rechten und Billigkeit gegründeter Vorstellungen und Motiven gleichfals alles Fleisses dahin zutrachten/ daß nicht weniger die bey denen Actis in der Rath-Stuben und Leserey anfangs mit obsignirte/ hernachmahls aber durch einen Frantzösischen Commissarium aus Befelch des Königlichen *Intendanten* übergehlte/ und nach Besag hierbeyliegender Specification sub lit. A. zusammen ad 13694. Gulden 10. Kreutzer befundene/ theils zu dieses Käyserlichen und Reichs Cammer-Gerichts/ theils aber zu der Armen Säckel gehörige und sonsten deponirte Gelder geretter und zu unseren Händen und Disposition wiedergebracht werden möchten: Es ist aber dessen in einem und anderem allgewendete Mühe und bezeigter sondersbahree Eyfer nicht allein gantz vergeblich gewesen/ sondern er auch mit fast schimpfflichen Worten und Bedrohungen wiederum ab- und zurück gewiesen worden/ und darauf erfolgt/ daß der mehrere Theil gedachter Acten jüngst berichtetermassen abgeführet/ und nacher Straßburg würcklich gebracht/ so dann jetzgemeldte Gelder von denen Königlichen Bedienten zuhanden genommen worden; Alldieweilen nun hierdurch die zu Unterhaltung dieses Gerichts gewidmete Reichs-*Casse* gantz erschöpffet worden/ und es an dem/ daß wofern zu künfftiger Bezahlung deren in salario publico stehender Cameral-Personen/ als welche ohne dem über bereits erlittene Frantzösische Beschwernüssen bey ihrem theils mit Sack und Pack/ theils aber mit Hinterlassung des Ihrigen von Speyer genommenen kostbahren Abzuge in diesem krangemi einen starcken Vorschuß auß ihren eigenen Mitteln thun müssen/ von Reichs wegen keine zulängliche Anordnung beschehen würde/ die von Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen des Reichs höchstrühmlichst intendirte Erhaltung mehrgedachten dieses Gerichts gar leicht periclitiren dörffte/ als haben wir eine Nothdurfft zu seyn ermessen/ unseren Hoch- und Vielgeehrten Herren alles solches hiermit gezie- Anno 1689. mend vorzustellen/ und dienstangelegentlich zu bitten/ Sie gelieben nicht allein von Reichs wegen die nachdrückliche Verfügung zuthun/ daß noch gegen anstehende Franckfurter Oster-Meß angedachtem Cammergerichtlichen Unterhalt/ ein eckleckliches/ sonderlich von denen sich noch in ziemlichem und grossem Ruckstand befindenden Ständen in den verordneten Lagerstätten geliefert/ und also damit ins künfftig continuiret werde/ sondern zugleich auch diese so hoch nöthige würckliche Beyhaleung dero Höchst- und Hohen Herren Principalen/ Obern und Committenten ihres wohlvermögenden Ores auffs beste zu recommendiren/ allermassen wir uns nun diffalls gewieriger Willfahe getrösten/ also verhoffen wir auch zu folg unserer mehrmahls gethanen beweglichen Remonstrationen den von Reichs wegen zu Restablir- und Eröffnung dieses höchsten Gerichtes an einem bequemen Ort gefaßten endlichen Schluß nechstens zu vernehmen/ damit die heilsame Justiz so viel darnach seufftzenden Paetheyen dermahlen einst wiederum gedeye/ und daedurch der Göttliche Seegen über die in publicis führende einn ühige Consilia und zu Rettung des bedrängten Vatterlandes vorhabende Operationes um so mehr gezogen werde. Womit unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren wir des Allmächeigen gnadenreichen Obsorg treulich empfehlend verbleiben

Unserer Hoch- und Vielgeehrter Herren

Franckfurt den 12. Febr. 1689.

Freund- und Dienstergebenwilligste.

Anwesende Præsidente und Beysitzere des Käyserl. und H. Reichs Cammer-Gerichts.

Beylag Lit. A.

Verzeichnuß der jenigen Gelder/ welche von dem Königl. Frantzös. Commissario auff Ordre des Intendanten de la Grange auß denen in der Käyserl. Cammer gestandenen Kisten erhoben/ und in Beyseyn eines à Collegio Camerali hierzu deputirten Assessoris des Käyserlichen *Fiscals* und Pfenning-Meisters/ wie auch in Gegenwart zweyer des Burgerlichen Magistrats ordentlich gezehlet/ hernach in folgende mit Buchstaben und Numeris notirte Säcke gebunden/ und wiederum in Kisten gelegt worden/ als

Erstlich.

Von des Käyserl. Cammer-Gerichts Unterhaleungs-Geldern

	Gulden	Kr.
Ein Sack Lit. AA.	1200.	
Item ein Sack Lit. BB.	1200.	
Item ein Sack Lit. CC.	750.	
Item ein Sack Lit. DD.	692.	52½.
Item ein Sack Lit. E.	573.	7½.
Item ein Sack Num. 1. Lit. A.	464.	30.
Item ein Sack Num. 2. Lit. B.	453.	30.
Item ein Sack Num. 3. Lit. C.	475.	
Item ein Sack Num. 4. Lit. D.	500.	
Item ein Sack Num. 5. Lit. E.	400.	
Item ein Sack Num. 6. Lit. F.	450.	

Anno 1689. Item ein Sack Num. 7. Lit. G. 254.
Item ein Sack Num. 8. Lit. H. in guten Ducaten und alten Rthlrn. 498.
Thut zuſammen 7810. 30.

Zweytens
Aus der Armen Säckel.

Ein Sack Num. 9. Lit. I. 1223.
Ein Sack Num. 10. Lit. K. in Gold die Ducaten à 3. fl. 844. 30.
2067. 30.

Drittens
Aus denen Depoſition- und theils Reviſions-Geldern.

	Guld.	Kr.
Ein Sack Num. 11. Lit. L. in alten Rthlen.	546.	
Ein Sack Num. 12. Lit. M. in current.	493.	30.
Item ein Sack Num. 13. Lit. N. in Kopffſtuck und Philipsthalern.	351.	
Item ein Sack Num. 14. Lit. O. in ſchlechten Guldinern.	98.	30.
Item ein Sack Num. 15. Lit. P. in alten Reichs-Gulden / das Stück à 20. Batzen.	124.	40.
Item ein Sack Num. 16. Lit. Q. in Ducaten / Gold-Gulden und Schiffnoblen.	1850.	30.
Item ein Sack Num. 17. Lit. R. in alten Groſchen.	118.	
Item ein Sack Num. 18. Lit. S. in ſchlechtem Geld und 10. Ducaten.	230.	
	3816.	10.

Summa dieſer 7. Poſten thut 13694. fl. 10. kr.

Num. VIII.

Diſtatum Ratisbonæ per Mogunt. die 26. Jan. 5. Febr. 1689.

Abermalig Cammer-Gerichtliches Memoriale an den Reichs-Convent zu Regenſpurg / daß bey dem künfftigen Reichs-Concluſo, auf die Stadt Franckfurt oder Hanau zur Reception des Cammer-Gerichts möchte Reflexion gemacht werden / anſuchend.

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch-Edelgebohrne / Hoch-Edle und Geſtrenge / ſonders Hoch- und Vielgeehrte Herren.

Unſeren Hoch- und Vielgeehrten Herren iſt annoch guter maſſen erinnerlich / aus was erheblichen Urſachen bey der Röm. Käyſerl. Majeſt. und Denenſelben wir ſo wol von einigen Jahren hero wegen *Transferirung* des Käyſerl. und Reichs Cammer-Gerichtes von Speyer an einen andern / im Reich gelegenen ſicheren und bequemen Ort vorallerunterthänigſte und geziemende Inſtanz verſchiedentlich zu thun / veranlaſſet / als auch ins beſondere auf den ohnlängſt ganz ohnvermuthet erfolgten Frantzöſiſchen feindlichen Einbruch in das Reich / und Uberfallung der Stadt Speyer / auch darbey geſperrten Cammer-Gerichts / und darob zugleich uns zugeſtoſſenen Ungemachs und Bedrangnüß / ſolche Angelegenheit zu wiederholen / höchſt gemüſſiget werden / mit der angehengten Erwehnung / daß Wir auff endlich von der Cron Franckreich verſtatteten freyen Abzug uns und unſere Familien nach und nach anhero zu transportiren / und hieſelbſten der höheren Reſolution und Verordnung / welchen Orts das Cammer-Gericht wiederum eröffnet / und deſſen Function fortgeſetzt werden ſolle / zu erwarten / gewillet ſeyn. Anno 1689

Nachdem nun dieſem zufolgk / wir die ſämtliche Aſſeſſores (bey welchen die beede H. Hnn. Præſidenten ſich auch nechſtens einzufinden geſinnet) uns nebens verſchiedenen Procuratoren / auch Cantzley-Officianten anhero erhoben / und in dem Stand befinden / unſere bißhero gehemmete Functiones zu reaſſumiren / und dem Lauff der Cameral-Juſtiz wiederum / ſo viel an uns / würcklich auffzuhelffen und abzuwarten / worzu wir uns dann um ſo mehr Pflichten und Gewiſſens-halber obligirt erachten / indeme eine groſſe Anzahl Partheyen um ohnverlängte Adminiſtration der Juſtiz, und Verhelffung des Rechtens eyffrig ſollicitiren / ſo dann neben dem vor dieſem bereits anhero geführten groſſen Theil des Cameral-Archivs und Acten / auch eine merckliche Anzahl deren / ſo in motu ſtehen / bey der jüngſten Frantzöſiſchen Einpack- und Abführung mit guter Manier gerettet / und ſchon hier eingebracht worden. Ingleichem auch bey denen Procuratoren (der täglich annoch anwachſenden nicht zu gedencken) theils erſt extrahirte / und ohne reproducirte Proceſſus, theils noch einzubringen habende Suppliquen / wie auch Handlungen in Executivis, einfolglich überflüſſige und ſehr preſſante Materien zu wieder Anſtellung der ordentlichen Cameral-Seſſionen und Audienzien vorhandn / im übrigen auch die obgemeldter maſſen entführete Acten auf den Fall von derſelben Reſtitution propter moræ periculum ein und andere Sachen erörtert werden müſſen / durch bekante Mittel / ob gleich mit etwas Müh und Koſten zu redintegriren ſeye / und es alſo um do weniger bey dieſem Gericht ſo gleich an ſtarcker Occupation ermanglen wird / als haben wir eine hohe Nothdurfft / auch unſern tragenden Pflichten gemäß zu ſeyn ermeſſen / Unſeren Hoch- und Vielgeehrten Herren ein ſolches dienſtlich zu vernehmen zu geben / und dieſelbe emſig nochmalen angelegentlich zu erſuchen / ſie geruhen die hierunter bereits angeſangene Reichs-*Conſultation* dergeſtalten geneigt zu maturiren / daß zu Verhütung dieſes Gerichts Diſſolution ein gewiſſes *Concluſum* ehiſtens erfolgen / abſonderlich aber hiebey hieſige Stadt oder Hanau / als auf welche beede Ort wegen ihrer guten Gelegenheit an den Ströhmen / und andern ſich dabey kundbarlich befindenden Bequemlichkeiten dem Vernehmen nach / man auch von Reichs-wegen die meiſte Reflexion bereits machen ſolle / zum andertwerthlichen Sitz mehr erwehnten Cammer-Gerichts mit aller vermög der Reichs-Satzung ihme competirenden Jurisdiction und Immunitäten wenigſtens ad interim förderlichſt angewieſen / auch die hierzu nöthige Verordnung verfüget werden möge. Womit unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren der göttlichen Obhut treulich ergeben / in Verbleibung

Unſerer Hoch- und Vielgeehrter Herren

Franckfurt den 1. Febr. 1689.

Dienſtbereitwilligſte

Anweſende Vice-Præſident und Beyſitzere des Käyſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts.

Anno 1689.

Num. IX.

Datum Ratisbonæ 17. Feb. 1689.

Käyserl. Commissions-Decret, die verlangte Vorschlagung eines bequemen Orts zum Cammer-Gericht betreffend.

Als der Röm. Käyserl. Majest. unsers allergnädigsten Herrn / wiederholtem allergnädigsten Befehl / hat Dero zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigter höchstansehentlicher Käyserl. Principal-Commissarius, der Durchleuchtigste Fürst und Herr / Herr Herman / Marggraf zu Baaden und Hochberg / ꝛc. ꝛc. ꝛc. der Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen anwesenden vortrefflichen Räthen / Bottschafften und Gesandten abermals gebührend zu erkennen geben sollen / wie nothwendig es seye / nachdeme durch den Französischen feindlichen Einfall, nebenst andern verübten Unthaten und dem Heil. Reich zugefügtem Schaden / auch das Käyserl. und Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer gestreuet / und alle demselben zu Beförderung der heilsamen Gerechtigkeit anvertraute Verrichtung gestecket worden / hingegen der Käyserl. Reichs-Hoff-Rath mit der täglich wachsenden Menge neuer Processen gar zu sehr überhäuffet wird / daß vermög des allbereit den 1. Nov. 1688. ertheilten Käyserl. Commissions-Decrets Ihrer Käyserl. Majest. von Rechts-wegen ein anderwerter gelegener / auch zu öffentlicher Ubung der zugelassenen Religionen / und mit andern nothwendigen Bequemlichkeiten gnugsam versehender Ort je eher je besser allerunterthänigst vorgeschlagen werde / wo nunmehr dieses Käyserl. Cammer-Gericht auf eine zeitlang oder beständig hingeleget / und dessen obhabende Verwaltung fortgeführet werden könte / anbey zu weiterem Bedencken stellend / weilen jetziger Zeit fast alle Städte von sothaner Einnehmung meistentheils wegen der bißhero zum öfftern über die Immunität vorgefallen- und / ihrer Meinung nach / fürohin nicht wohl zu vermeyden stehenden Strittigkeiten sich entschuldigen / wie solcher Anstoß aus dem Weg zu räumen / ob etwa erstbesagte Immunität / so viel die gewöhnliche Auflagen auf nießbahre oder andere Dinge betrifft / gantz aufzuheben / und der dardurch von denen Cameral-Personen leidende Abgang durch einige Vermehrung ihrer Besoldungen zu ersetzen seyn möchte / Ihrer Käyserl. Majest. seynd deßhalben eines förder-samsten / allergehorsamsten Reichs Gutachtens gewärtig / und verbleiben / ꝛc. ꝛc. Signatum Regenspurg den 16. Febr. 1689.

Herman / Marggraf zu Baaden.
(L. S.)

Dat. Ratisbonæ per Augunt. d. 12. Feb. 1689.

Num. X.

Memoriale der Stadt Franckfurt an den Reichs-Convent zu Regenspurg / Dieselbe mit der Cammer-Gerichts-Reception zu verschonen.

Hochwürdig / Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch Edelgebohrne / Hoch-Edle / Gestrenge / Vest und Hochgelehrte / gnädige / großgünstige und Hochgeehrte Herren.

Demnach wir ab dem / den 17. hujus ad Dictat. gebrachten höchstansehentlichen Käyserl. *Commissions-Decret* wegen *Translocirung* des Hochlöbl. Cammer-Gerichts in mehrerm ersehen / daß solche Materia ehist wiederum in Deliberation gezogen werden solle / so haben wir nicht unterlassen können / noch sollen / dißfals unsere habende Nothdurfft diesem höchstansehentlichen Reichs-*Convent* in beflissener Kürtze hiemit nochmals unterthänig / gehorsam und dienstlich vorzustellen / der guten Intention und Zuversicht / es werde dieselbe gnädig und großgünstig auffgenommen werden / und wir mit vorhabender *Translocirung* verschonet bleiben / Ew. *Excell.* Hochwürd. gn. auch unsern Hochgeehrten Herren ist vorhin bekant / welcher gestalt die weyl. Preißwürdigste Römische Käyser und Könige die Stadt Franckfurt für eine Wahl-Stadt / in welcher Casu eveniente die Höchstlöbl. Chur-Fürsten des Reichs zusammen kommen / und einen Römischen König erwählen sollen / wie nicht weniger zu einem emporio totius Germaniæ für undencklichen Jahren gewidmet und verordnet gehalten / und zu deren Conservirung dieselbe mit ansehentlichen Immunitäten und Privilegien allergnädigst begabet / bey welchen beeden sie auch von etlichen Seculis her rühmlichst manuteniret und geschützet worden; Und obwohl in diesem Seculo, da sich im Reich verschiedene Kriege angesponnen / und die meiste Zeit continuiret / und so wohl in Comitiis Universalibus, als particularibus de translocatione Cameræ vielfältig deliberiret und gehandelt worden / auch darbey die Stadt Franckfurt in Vorschlag gekommen / so haben doch auff behörige Remonstration ihr der Stadt Franckfurt die Römische Käyserliche Majestät auch sämptliche Hochlöbl. Herren Chur-Fürsten / Fürsten und Stände des Reichs / darzu nicht einwilligen wollen / ja es haben jetzige regierende Käyserliche Majestät / unser allergnädigster Käyser und Herr / als bey deroselben in Anno 1681. hochgedachtes Cammer-Gericht auch wegen damahls vorgestandener Kriegs-Gefahr die alte Cameral-Acten / welche nicht in motu, und die alte depositæ anhero ad interim möchten transferiret und verwahret werden / inständigst angesucht / und darüber wir uns wegen ein und anderer besorgender nachtheiligen inconvenientien und folgereyen beschweret / daß uns hiernechst einige *Reception* und Auffnahm des *Corporis Cameralis* auffgebürdet werden möchte / durch dero damahls bey allhier angestellt-gewesenem Congreß subsistirende höchstansehentliche Herren Bottschaffter und Gevollmächtigte Gesandte / uns schrifftlich allergnädigst assecuriren und versicheren lassen / daß sothane reception uns und hiesiger Stadt weder damahls noch ins künfftige zu einigem præjudiz nicht gereichen / wie auch wir oder hiesige Stadt mit einiger Auffnahm ipsius Corporis & Judicii Cameralis nicht beschweret werden / sondern allerdings befreyet seyn und bleiben solten. Nach dem mahlen nun die lobwürdigste Röm. Käyser und Stände des Reichs die Stadt Franckfurt bey viel besseren Zeiten niemahls zu einem qualificirten Ort der Reception obgedachten Käyserlichen Cammer-Gerichts gehalten / so kan unserem geringen Ermessen nach / anderst nicht wohl inferirt werden / als daß man zu *Reception* desselben nie wenigers als jetzo bey diesen geschwinden höchst-gefährlichen Kriegs-Zeiten capabel gewesen seye / indem die Stadt an und vor sich selbsten populos und nicht nur mit einer ziemlichen Anzahl von allen Orthen dahin gestehender frembden Leuten angefüllet / sondern auch mit einer

Anno 1689. einer von etlich tausend Mann starcker Miliz versehen ist/ welches obgedachte Reception ihr gemeldten Corporis von so viel hundert Personen nothwendig schwer machen muß/ weil dadurch in Häusern und Logimentern unterzukommen hart fallen wird. Uber das bey solcher grossen Menge an Victualien und Lebens-Mitteln Steigerung/ und so wohl Burgeen als Frembden Theurung verursachen muß/ bevorab/ da man noch in keinem Ruhestand und ungewiß ist/ und in GOttes Willen stehet/ wann man selbigen erhalten wird/ dargegen der Gefahr wegen der Feindseligen Nachbarschafft eâglich exponirt und unterworffen/ also/ daß denen Herren Cameralen keine Sicherheit und Ruhe allhier zu hoffen ist/ dahero hoc rerum statu ihre Functiones hierselbsten nicht werden verrichten können/ weniger die Partheyen mit ihrer Bequemlichkeit und ohne grossen Unkosten nicht werden hin- und wieder reisen/ zum wenigsten allhier sich lang aufhalten und ihre Sachen solliciiren können/ zu geschweigen/ daß bey solchem die ohne dem all zu sehr schon geschwächete *Commercia* (die sonsten anima hujus Civitatis seynd) in mehrern Abgang und Verderben/ ja völligen *Ruin* gerathen müsten/ massen wir hiebevor mit mehrern remonstriret haben. Unterdessen wir mit sonderbahrer Verwunderung vernehmen müssen/ daß von einigen etwa uns übel affectionirten oder übel berichteten vorgegeben worden/ als ob von etlichen aus Privat-Absehen hiebey difficultäten gemacht/ oder gar Ihro Käyserliche Majestät ein ungleiches Interesse hierinnen vorgestellet und persuadiret werden wollen; Wir contestiren hiemit zum höchsten/ daß dergleichen nicht geschehen/ noch uns bewust/ noch weniger zu Sinne gekommen seye/ sondern wird ein Hochlöbliches Cammer-Gericht selbsten uns Zeugnüß zu geben haben/ daß wir dasselbe jederzeit in gebührlichem Respect gehalten/ unsere Quotam zu Unterhaltung richtig erleget/ auch sonsten alle mügliche Dienste erwiesen haben; Ersuchen derohalben Ew. *Excellenz* Hochwürd. Gn. und unsere Hochgeehrte Herren unterthänig gehorsam und dienstlich/ sie geruhen diese unsere kurtze *Remonstration* gnädig und hochgeneigt aufzunehmen/ und uns und diese ohne dem sehr hart belästigte gute Stadt mit Reception des Hochlöblichen Corporis Cameralis weder ad perpetuum noch ad interim beschweren/ sondern vielmehr bey denen von Weyland Römischen Käysern und Königen allermildest gegönneten Immunitäten und Privilegien insonderheit von jetzo glorieus regierender Käyserl. Majestät allergnädigst ertheilter Assecuration ruhig und selbige erfreulich geniessen zu lassen. Welche hohe erzeigende Gnad/ Huld und Gunst um Ew. *Excellenz* Hochw. Gnad. und unsere Hochgeehrte Herren wir mit unsern müglichsten Diensten unterthänig und dienstlich zu demeriren stets eingedenck und beflissen seyn und verbleiben werden: Dieselbe damit GOttes Gnaden-reichen Bewahrung und Schutz zu allem selbst erwünschten Hohen Wohlwesen treulich empfehlend. Datum den 26. Febr. Anno 1688.

Ew. Excell. Hochw. Gnaden
und unserer Hochgeehrten
Herren.
Unterthänigst gehorsam und Dienstergeben willigste
Burgermeistere und Rath der
Stadt Franckfurt.

Num. XI. Anno 168[illegible]

Cammer-Gerichtlich Memorial an den Reichs-Convent zu Regenspurg/ worin die Stadt Mühlhausen zur Reception dieses Gerichts im Vorschlag ist.

Datum Ratisbonæ per Monogram. die 15. Martii 1689.

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen/ &c. &c.

Hochwürdige/ &c. &c.

EW. *Excell.* Hochwürd. Gn. Gestr. und Herrl. mögen des Hochlöbl. Käyserl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts zugehörige Advocaten und Procuratores unterthänig gehorsamst nicht verhalten/ was massen/ wie leyder! Reichs-kündig/ durch unvermutheten Frantzösischen gewaltthätigen Einbruch in das Reich/ die Stadt Speyer und dero Einwohnere/ besonders aber wir mit angelegten Contributionen und auffgebürdeter schwerer Quartiers-Last/ also hart mitgenommen und überzogen/ da ab übermachten und noch daurenden Frantzösischen *Pressuren* und Trangsalen/ indem man der ertheilten Königlichen Paßporten ohngeachtet/ biß noch in unsere zurück gelassene ziemliche Haabseligkeit pro lubitu grassiret/ sich deren ermächtiget/ und wie schon einigen beschehen/ gar zu confisciren drohet/ auch besonders besorgter persönlicher Abführung/ uns an den nechst gelegenen sicheren Ort anhero nacher Franckfurt zu salviren/ gemüssiget worden/ in ungezweiffelter fester Hoffnung/ wie sich hieselbsten alle HHnn. Præsidenten und Assessores mit übrigen Cameralibus eingefunden/ und biß noch beysammen seyn/ es werde zu Conservation der heilsamsten Justiz, welche das edelste Kleinod/ und die Grund-Veste des Reichs ist/ also auch Rettung der Bedrangten und Hülff-Begierigen mit unserem eigenen Soulagement, das fast vor 200. Jahren in gedachtem Franckfurt auffgerichtete Judicium Camerale, vermög der Reichs-*Conjunctionen* und Cammer-Gerichts Ordnung von selbsten können geöffnet/ und um so mehr nach dero Anweisung allerdings/ und zwar nur ad interim retabliret werden/ so will doch hiesiger *Magistratus* unter allerhand vorwendenden *pretexten* und Ursachen/ die man auf dero Werth und Unwerth beruhen lässet/ darzu sich gantz nicht verstehen/ und/ dem äusserlichen Verlaut nach/ es koste auch was es wolle/ durchaus nicht zugeben/ daß das Gericht ad interim allhier könne errichtet/ mithin der Justiz ihr ungesperrter Lauff gelassen werde.

Wann nun so gestalten Sachen nach/ und eines theils keine einmüthige/ und jetziger Zeit höchstnöthige/ vertrauliche Zusammensetzung mit allhiesigem Magistrat zu hoffen/ sondern vielmehr allerhand Inconvenientien mit selbigem zu besorgen/ auch biß solches von Ihrer Käyserl. Majest. und dem Heil. Röm. Reich adjouriret/ viele Zeit hinweg nimmt/ unterdessen aber die liebe Justiz also langhin gehemmet bleibet/ und wir ohne dem erschöpffte und halb ruinirte Leute/ die wir die geringste Besoldung von dem Reich nicht haben/ auf hiesigem theuren Pflaster ohne einig ziehenden Dienst/ uns gantz consumiren/ andern theils bey angehörter grausamer Verwüstung der Stadt Speyer der Recursus dahin gäntzlich vergangen/ einfolglich die abgezweckte Interims-Translation allerdings hinfällig. Bey solchen wahrhafften und unträglichen Umständen ergehet an Ew. *Excell.* Hochw. Gn. Gestr. und Herrl. unser angelegentlichstes Ersuchen und Bitten/ Sie

gnädig

Anno 1689. gnädig und grosgünstig geruhen wollen / solches alles in offe Consideration zu ziehen / und dero beywohnendem hocherleuchtetem Verstand nach / dieses heilsame Werck also angelegen seyn zu lassen / daß wie des Heil. Reichs Stadt Mühlhausen / vor diesem unter andern in Vorschlag gewesen / also selbige oder ohnvorschreiblich einige / dem höchsten Gericht wohl anständige / zu unserer Reception von höchstermeldter Käyserl. Majest. und des Reichs wegen sonderſamst angewiesen / und pro Sede fixâ declariret würde.

Wir zweiffeln nicht / es werden sich dieselbe darzu allerdings accommodiren / und nach der Anweisung sich in solche Verfassung stellen / wie es das Gericht bißhero in ununterbrochener Observanz hergebracht / und durch die Reichs-Satzungen authoriſiret ist; Es verrichten dieselbe zu dero unsterblichen Ruhm / ein recht Christliches / höchstbesagter Käyserl. Majest. und dem Reich höchsterspießliches Werck / und wir bleiben sothane hohe Gnad und Favor in schuldigstem Respect gehorsamlich und danckbarlich ohnausgesetzt zu demeriren / befliſſen / Dieselbe damit göttlicher allwaltender Obhut / zu allem selbſt-erwehlenden Wohlergehen treulichſt / uns aber dero affectionirten Willen und Gewogenheit bester massen empfehlend / beharrende

Ew. Excell. Hochw. Gn.
Gestr. und Herrl.

Franckfurt den 11. Martii 1689.

Unterthänigſt- gehorsamſt ergebenste
Johann Conrad Albrecht / von Lauterburg.
Johann Herman Schäffer / D.

Num. XII.

Gegen einander Haltung der Commodorum & Incommodorum, welche ein hochpreißliches Cammer-Gericht von deſſen Translation auf Mühlhausen in Thüringen zu gewarten / ꝛc.

Ratione Situs

Incommoda.

Primo.

Ist die Stadt Mühlhausen der Stadt Speyer auf 34. und Wetzlar auf 18. Meil entfernet / muß auch von Franckfurt alles zu Land hingebracht werden / welches bey so vielen Familien und weitläufftigen Acten grossen Kosten verursachen würde.

2do. Iſt ſie dem Schwäbiſch- und Bäyeriſchen Creyß weit entfernet / wie ſie dann zwar zu Oßnabrück und Nürnberg in Vorſchlag kommen / die Translation aber auf dahin vor impracticabel gehalten worden.

Commoda.

1mo. Iſt Mühlhausen dem Centro Germaniæ unter allen Reichs-Städten am nechſten gelegen / dann ſie zwiſchen dem Bodenſee und Eyderſtrohm / zwiſchen Elſaß und der Oſtſee / zwiſchen der Saar und Oder / zwiſchen der Weſt-See und Tyroliſchem Gebürg faſt in der Mitten lieget / weßwegen ſie auch der Locus ordinarius der Chur-Fürſtl. Collegial-Täge / und viele Anno 1689. Conventus von Käyſern / außwärtigen Chur- und Fürſten allda gehalten worden.

2do. Stoſſen um und bey Mühlhauſen 4. Cräyſe würcklich zuſammen / der Ober-Sächſiſche in dem Chur-Fürſtlichen Hauß Sachſen / der Ober-Rheiniſche in der Land-Grafſchafft Heſſen / und der Gegend des Eychfelds / die Stadt ſelbſten gehört zum Nieder-Sächſiſchen Creyß / der Fränckiſche gräntzet auf 5. der Weſtphäliſche auf 10. Meilen / der Schwäbiſch- und Bäyeriſche Cräyß ligen nicht weiter von Mühlhauſen / als der Ober- und Nieder-Sächſiſche von Speyer ; die Urſachen welche zu Oßnabrück und Nürnberg vorkommen / daß nemlich die Stadt öd und wüſt / auch in Anno 1649. einen ſchweren Brand erlitten / ceſſiren jetzo / weil ſie zur Gnüge populiret / und völlig wieder erbauet.

Ratione Securitatis.

Incommoda.

Mühlhauſen iſt ein Ort mit bloſſen Mauren / ohne Wäll und grobes Geſchütz / einfolglich vor keinen Feind haltbar.

Commoda.

Mühlhauſen hat ziemliche Mauren und Gräben / läſſet ſeine Thoren mit geworbener Mannſchafft verwachen / denen auf dem Fall der Noth etwas von dem Außſchuß zugefüget wird / und wird es gegen einen auswärtigen Reichs-Feind / gegen dem Rhein zu / von Heſſen / gegen Mitternacht von dem Churfürſtenthum Sachſen und Brandenburg / gegen Mittag durch den gantzen Thüringer Wald / und gantz Francken-Land bedecket.

Ratione Exercitii Religionis.

Incommoda.

Mühlhauſen hat bloß das Exercitium Religionis Auguſt Confeſſ. da Sedes Judicii Cameralis das Exercitium aller drey zugelaſſenen Religionen erfordert.

Commoda.

Mühlhauſen hat verſchiedene feine Kirchen-Gebäu / die es zu ihrem Exercitio Religionis ordentlich nicht gebraucht / wovon leicht Catholicis & Reformatis zwey könten eingeraumet werden / und könte die Catholiſche Kirche und Schulen von dem benachbarten Eichsfelde / ſo verſchiedene Stiffter und Clöſter hat / verſehen werden / wolte aber die Prediger-Kirch weiter angebauet werden / gäbe es eine gute Gelegenheit pro Catholicis, pro Reformatis, welcher bey der Cammer gar wenig / und welchen das bloß auf drey Stund entlegene Heſſen-Land zu ſtatten käme / möchte ſich auch leicht ein Expediens finden. Sonſten hat Mühlhauſen eine feine Stadt-Schul / oder Gymnaſium mit 9. Præceptoribus verſehen / wann nun der Stadt-Rath ſich reſolviren wolte / eine Claſſem ſelectam anzuordnen / und etwa einen Profeſſorem Moralium & Inſtitutionum Juris zu beſtellen / würden ſo wohl Camerales als Bürger / ihre Kinder bey ihrem Brod zum Studio Juris erziehen können / weilen jactis fundamentis ſich jederzeit in Camera Leute finden / die ſowohl in Theoriâ als Praxi Collegia halten / abſonderlich da ob ſitum loci & vicinas multas Academias ein gröſſerer Zulauff von Practicanten / als zu Speyer ſeyn dörffte / zu denen Exercitiis würde ſich auch Gelegenheit ereignen / und der viel umliegend Adel ſolch Werck facilitiren.

Ratio-

Anno 1619.

Ratione Loci Judicii.

Incommoda.

Seye zu **Mühlhausen** kein Raum das Judicium Camerale zu placiren / indem das **Rath-Haus** dem Stadt-Rath selber und dessen Aemtern zu enge fallen wolte.

Commoda.

Obschon Actu ein genugsam angelegter Raum nicht vorhanden/so seye doch das so genante **Fleisch-** und **Tuch-Haus** am obern Marck / worin jetzund bey die 80. Fleischhauer ihre Bäncke haben/ ein grosses/lichtes/ gantz frey stehendes und wohlgelegenes steinernes Gebäu/ darin in der untersten Contignation viel schöne Gewölber / in den beyden obersten aber / zehen bis zwölff geraume Gemächer zubereitet / und die **Cammer bequämer** und weit besser als zu Speyer accommodirt werden könte.

Ratione Domiciliorum pro Cameralibus.

Incommoda.

Zu **Mühlhausen** werden **wenig Häuser**/ so den Cameralen bequäm/ zu bekommen seyn/indem dieselbe mit Einwohnern besetzet / und nicht eben so à la mode zugerichtet.

Commoda.

Mühlhausen hat eine **ziemliche Anzahl Häuser** præter propter mit den Vorstädten 1500. Feuer-Stätten / und würde sich in Durchgehung der Stadt noch ein gute Anzahl leerer/ auch andere ziemlich angelegte Häuser finden / massen grosse Gesandtschafften vergnüglich logiret worden/ würde auch im übrigen diesem Incommodo abgeholffen / und in weniger Zeit die Häuser aptiret werden können / wann dahin Camera transferiret werden solte.

Ratione Conversationis.

Incommoda.

Mühlhausen bestehet meistens aus **Handwercks-** und **Ackers-Leuten** / welche mit vornehmen Leuten nicht wissen zu converfiren.

Commod.

Dieses Incommodum wird sich bey mehreren Oreen finden / die Conversatio ändert dißfalls bald/ und dörfften sich doch auch fähige zur Conversation finden lassen.

Ratione Sanitatis, aëris, aquæ & munditiei Platearum.

Incommoda.

Zu **Mühlhausen** ist das **Pflaster** an etlichen Orten schadhafft / und des Winters beschwerlich zu gehen.

Commod.

Mühlhausen hat eine **gesunde Lufft**/ zwey überaus schöne Christallene klare Quellen / welche viel Mühlen treiben / und durch die gantze Stadt fast in alle Gassen geleitet werden/ hat viel öffentliche **Ziehe-** und **Pomb-Brunnen** / *Privat-***Brunnen** seynd absonderlich in der untern Stadt in den meisten Häusern / **das Pflaster** ist leicht zu repariren / weilen die Bauren darzu frohnen müssen/ und dienet zur Sauberkeit / daß keine Abzüg aus den Häusern auff die Gassen gehen / sondern unter der Erden durch einen Haupt-Abzug Schuenotte/so mitten durch die Stadt fleust/ hat sonst meist hübsche und breite Straffen.

Anno 1619.

Ratione Mercaturæ & Mercenariorum.

Incommoda.

Mühlhausen hat/ wie vormahls/keine grosse noch sonderbahre **Kauffmannschafft**/ absonderlich kostbahre Waaren.

Commod.

Mühlhausen hat viel Leut/so sich der Handlung befleissigen / wiewohl sie jetzo keine sonderbahre Waaren führen/ die sie aber bey verspührendem Abgang leichtlich zulegen werden.

Taglöhner seynd zur Genüge / **Handwercker** auch überflüssig zu bekommen/ und wo etwas mangelt/ solches wird bey verhoffender Nahrung sich selbst ersetzen.

Ratione Apothecarum.

Mühlhausen hat zwey privilegirte wohl versehene **Apothecken**.

Ratione annonæ & reliquorum necessariorum.

Incommoda.

Mühlhausen hat **keinen guten Wein-Bau** / und bräuet ein **schweres starckes Bier**/ dörfften auch daselbst bey Vermehrung vornehmer Familien die Victualien auffschlagen.

Commod.

Mühlhausen hat in quanto **ziemlich Wein-bau** / in quali aber ist er schlecht / und wird der **gute Wein** aus **Francken** und vom **Rhein** zugeführet/da dann vor einen halben Rthlr. eine Kanne guter **Rhein-Wein** jetzo zu bekommen/**Naumburger** und **Rudelstatter Bier**/ **Quertlinburger** und **Halberstatter Breyhan**/ können aus der Nähe leicht zugeführet werden / wann nur ein Abgang / auch wird zu Bräuung eines rechten Bierbrau-Hauses gar leichtlich Anstalt gemacht werdtn.

Fruche.

Die **Fruche** ist wegen des fruchtbahren **Thüringer Lands** ordinari wolfeil/und hat **Mühlhausen** selbsten um die Stadt und zugehörige Dörffer ein fruchtbahres Feld/ und durch GOttes Segen alljährigen Uberfluß.

Rindfleisch.

Vom **Rindfleisch** gilt das Pfund / so gut und frisch (deren 105. auf einen Centner gehen/ und das Pfund just 2. Marck Cölnisch macht/ emfolgig das Leipziger Pfund mit einem und ein halb Loth übertrifft / 18. Mühlhausische Pfenning/ deren 384. einen Rthlr. 266. aber einen Rheinischen Gulden machen / das geringere 16. 14. auch 12. Pf. Das **Hammelfleisch**/ so gemästet/ 14. das übrige auch 12. Pf. Das **Kalbfleisch**/ wann es zum höchsten / 12. Pf. sonsten auch 10. und 8. Pf. und machen etliche 100. ja 1000. Personen / so mehr oder weniger leben zu Mühlhausen/ monstrante experientia im Brodt und Fleisch keinen Auffschlag ; dann die Mühlhäuser Metzger/ deren eine grosse Anzahl / weite und breit gar biß nach Brehmen nach einem guten Stück Vieh lauffen / das Fleisch von allerhand Vieh aber nicht allemahl zu verkauffen wissen/ dannenhero an andere Oerter Schaff und Vieh vertreiben müssen.

Wildpret kommt aus dem **Eysenachischen** und **Schwartzenburgischen**.

Fisch und **Krebs** gibt die * * * und andere

Anno 1689. dere der Stadt zugehörige groſſe Teiche/ und Fiſch-Teiche benachbahrte kleine Bäche/ und Teiche/ Karpffen und andere Fiſche ſchicket auch das Henneberger Land und die Werre.

Haſen-Speiſen ſeynd wegen der Zufuhr auf der Werre von Brehmen/ welche biß zwey Meilen von Mühlhauſſen Schiff-reich iſt/ in gutem Preyß.

Hüner/ Gänß/ Eyer ꝛc. ſeynd zur Genüge zu bekommen/ und würde auch im übrigen ein mehrers zugetragen werden/ wann der Verkäuffer einer gewiſſen Abnahm verſichert wäre/ wie bey verſchiedene allda gehaltenen Tägen/ in groſſen Zuſammenkünfften frembder Geſandten/ zu mercken geweſen.

Holtz und Heu/ iſt in ziemlichem Preiß.

Papier iſt wegen angelegter Papier-Mühlen wohl zu bekommen.

Obſt und Gemüß/ iſt wegen der vielen Gärten bey fruchtbahren Jahren überflüſſig.

Saltz.

Gutes Saltz ſchicket/ das nechſtgelegene Allendorff in Heſſen.

Poſt.

Mühlhauſen hat einen Käyſerlichen Poſt-Verwalter/ und gehen wöchentlich die Reichs-Poſten zweymahl ab/ und kommen an/ auch wird/ wie man äuſſerlich vernimmt/ zu gewiſſen fahrenden Wägen auf Nürnberg/ Erfurt/ in Holland/ auf Hamburg/ Brehmen/ Leipzig ꝛc. füglich eine Anſtalt gemacht werden können/ wie dann bereits einer würcklichen auf Caſſel durchgehet ꝛc. ꝛc.

Datum Ratisbonæ 13. Mart. Aprilis 1689.

Num. XIII.

Reichs Gutachten/ daß die Stadt Franckfurt das Cammer-Gericht auf ein Interim annehmen ſoll.

DEr Röm. Käyſerl. Majeſt. zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigtem höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſario, dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Herman/ Marggraffen zu Baaden und Hochberg ꝛc. ꝛc. ꝛc. bleibt hiemit gebührend ohnverhalten/ nachdeme in allen dreyen Reichs-*Collegiis* wegen des Käyſerlichen und Reichs Cammer-Gerichts *translocation* die deswegen theils ergangene Käyſerliche Commiſſions-Decreta, theils auch von ernanntem Cammer-Gerichte eingekommene/ und ſub Numeris 1. 2. 3. und 4. hiebey geſugte verſchiedene Memorialia in behörige Berathſchlagung gezogen worden. Als hat man von Reichs wegen in Betrachtung der darinnangezogenen hochwichtigen Motiven und inſonderheit um die Juſtiz nicht länger ohnadmittirt, und die Cammergerichtliche Perſohnen zu des Reichs gröſtem *præjudiz* nicht etwa gar aus einander gehen zulaſſen/ wenigſtens *pro nunc* auf ein *Interimi*-Ort bedacht zu ſeyn/ höchſt nöthig erachtet/ geſtalten dann die beede höhere *Collegia* dermahlen nach reifflichen Uberlegungen/ wegen vieler wichtigen Urſachen keine andere/ als die Reichs-Stadt Franckfurt darzu ausfinden können/ jedoch mit dem ausdrücklichen Anhang und Verſicherung/ daß erwehntes Cammer-Gericht länger nicht/ als biß auf nechſtkünfftigen Monat September allda zu laſſen/ auch deſſen Einnehmung derſelben an ihren Recht- und Gerechtigkeiten und Statu in Eccleſiaſticis & Politicis, wie ſelber vor jetzo iſt/ im geringſten nicht nachtheilig ſeyn oder darinn etwas innovirt werden ſolle/ welcher Stadt halber doch das Reichs-Seädliche *Collegium* ſich nicht *conformirt*. Ubrigens hat man durchgehends beſchloſſen/ daß *ſuper loco ſtabili* offt berührten Cammer-Gerichts nun auch ungeſaumbt zu *deliberiren*/ und derſelbe feſt zuſtellen ſeye. Womit höchſtbeſagten Käyſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtliche Durchleucht/ der Chur-Fürſten/ Fürſten und Seänden gegenwärtigen Räthen-Bottſchaffteren und Geſandten ſich beſtens Fleiſſes und geziemend empfehlen. Signatum Regenſpurg den 2. Aprill Anno 1689.

(L. S.)

Churfürſtl. Maynziſche Cantzley.

Num. XIV.

Datum Ratisbonæ per Mag. die 10 20. Maji 1689.

Fernerweites Memoriale des Käyſ. Cammer-Gerichts an den Reichs-*Convent* zu Regenſpurg/ betreffend die verlangte Secundirung der bey Käyſerlicher Majeſtät geſuchten Allergnädigſten *Reſolution* auf das erſtattete Reichs Gutachten/ daß das Cammer-Gericht in der Seadt Franckfurt *ad interim* angenommen werden möchte/ mit Beylagen/ Lit. A. & B.

Hochwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Wohl-Edelgebohrne/ ꝛc.

UNſeren Hoch- und Vielgeehrten Herren/ ſagen wir zu forderſt gebührenden Danck/ Daß denenſelben gefällig geweſen/ ſo wohl auf die von der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät/ unſerm allergnädigſten Herrn ergangene Commiſſions-Decreta, als auch verſchiedene von uns eingekommene Memorialia in beeden höheren Reichs-*Collegiis* dahin zu ſchlieſſen/ daß dieſes Käyſerl. und Heil. Reichs-Cammer-Gericht in allhieſiger Seadt Franckfurt (allwo ſich faſt alle demſelben angehörige Perſohnen jetzo gegenwärtig einfinden) wenigſtens *ad interim* eingenommen/ und die wieder-Eröffnung des Gerichts dermahlen würcklich befördert werden möchte/ auch zu dieſem Ende Allerhöchſtgedachte Ihre Käyſerl. Majeſtät den 2ten nechſtverwichenen Monats Aprilis ein Allergnädigſtes Gutachten zu erſtatten; Obwohlen wir nun hierauf in der guten Hoffnung gelebt/ ob werde die darüber verlangte Allergnädigſte Käyſ. Genehmhaltung zu wieder-Auffrichtung der darniederliegenden Juſtiz und vieler nach derſelben ſeufftzender beträngter Partheyen/ deren ſich täglich verſchiedene bey uns anmelden/ ſonderbarem Troſt ohnverweilet erfolgen/ ſo iſt jedoch dieſelbe vermuthlich aus anderen bey jetztmahligen ſchweren Läufften vorfallenden hohen Verhinderniſſen biß dahero noch unterblieben/ und wir dannenhero bewogen worden/ ſo wohl zuförderſt allerhöchſt gedachte Ihro Käyſerl. Majeſtät vermög der Beylagen ſub Lit. A. & B. aus denen darinn angeführten Motiven/ ſonderlich aber/ damit das heylſame *Juſtiz*-Weſen nicht länger geſperrt bleiben möchte/ hierunter allerunterthänigſt zu belangen/ als auch unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren hiemit gleichfalls freundlich zu bitten/ und zuerſuchen/ Dieſelben geruhen dieſes/ das gantze Reich betreffendes Werck ihres vermögenden Orts dahin ferner nachdrücklich zu ſecundi-

Anno 1689. ten/ daß von Ihrer Käyſerlichen Majeſtät eine allergnädigſte *Reſolution* ehiſtens erfolgen möge; thun domit unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren in Göttlichen gnadenreichen Schutz treulich empfehlen. Franckfurt/ den 17. May. 1689.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrter Herren

Dienſt- und bereitwillige

Anweſende Beyſitzere des Käyſ. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts.

Beylag Lit. A.

Allerunterthänigſtes Memoriale an Ihro Käyſerl. Majeſt. von Dero und des Reichs Cammer-Gericht abgangen/ die ſuchende allergnädigſte Genehmhaltung des erſtatteten Reichs Gutachtens/ daß gedachtes Commer-Gericht in Franckfurt ad interim angenommen werden möchte/ betreffend.

Allerdurchläuchtigſter/ ꝛc.

EW. Käyſerl. Majeſt. haben ſeither Dero glorwürdigſten Regierung des Heil. Röm. Reichs gleich Dero in GOtt ruhenden Herren Vorfahren für Dero Käyſerl. Cammer-Gericht ſolche allergnädigſte Vorſorg getragen/ daß wir um ſo mehr Urſach haben/ bey allen wiedrigen Begebnüſſen uns Dero beharrlichen kräfftigſten Käyſerl. *Manutenenz* und Schutzes allerunterthänigſt zu getröſten/ in welcher allergehorſamſten Hoffnung und Zuverſicht/ wir auch gleich/ nachdem wir von dem allgemeinen Reichs-Feind in Adminiſtration der heilſamen Juſtiz zu Speyer gehemmet worden/ zu Ew. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſten Protection unſere allerunterthänigſte Zuflucht genommen/ und gebeten/ dieſelbe in hohen Käyſerl. Gnaden ſamt Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs geruhen wolten/ es dahin ſchleunigſt zu richten/ damit ermeldtes Dero Cammer-Gericht ſamt deſſen angehörigen Perſonen wenigſt ad interim, und biß ein beſtändiges Domicilium darzu erwehlet ſeyn werde/ entweder in allhieſiger Stadt Franckfurt/ oder einem andern nicht weit gelegenen bequemen und ſichern Ort auffund eingenommen werden möchte/ zu welchem Ende auch an die jenige Stadt/ welche darzu dienlich zu ſeyn befunden werden ſolte/ Dero allergnädigſte Käyſerliche Verordnung hierüber ergehen zu laſſen. Nachdeme nun Ew. Käyſerl. Majeſt. darauf zu ſonderbaer unſerer allerunterthänigſten Conſolation gefällig geweſen/ der gegenwärtigen Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vermittelſt Dero ereheilten Käyſerl. Commiſſions-Decreten in hoher Käyſerl. *Clemenz* in Vortrag kommen zu laſſen/ daß dieſes Werck in förderliche Berathſchlagung gezogen/ und Ew. Käyſerl. Majeſt. darüber ein allerunterthänigſtes Reichs-Gutachten erſtattet werden möchte/ und daß die beede höhere Chur- und Fürſtliche *Collegia* daſelbſt hierauf nach reifflicher der Sachen Uberlegung vieler darbey erwogener wichtiger Umſtänden halber zu ſolchem *Interims*-Ort keine andere/ als hieſige Stadt Franckfurt darzu ausfinden und erwöhlen können/ allermaſſen Ew. Käyſerliche Majeſtät von Dero höchſtanſehnlichen Commiſſion zu gedachtem Regenſpurg allerunterthänigſt hinterbacht worden ſeyn wird/ Dero höchſtverlangende allergnädigſte Käyſerliche Genehmhaltung oder vermuthlich aus andeeen bey jetmahligen Läufften vorfallenden hohen Verhinderniſſen noch zur Zeit nicht erfolgt/ als werden wir gemüſſiget/ ſo wohl in Betrachtung der bißhero ſo lang geſperrt-gebliebenen lieben Juſtiz, noch deren ſchleuniger adminiſtration ſehe viel betrangte arme Partheyen ſeufftzen/ als auch zu Verhütung des von zweyen Seculis alſo höchſt-rühmlich conſervirten Gerichts endlicher diſſolution zu nicht weniger bey demſelben viel Jahr lang in Dienſten geſtandener ehrlicher Leute dardurch erfolgendem gäntzlichen Ruin, Ew. Käyſerlichen Majeſtät hiemit in tiefeſter Sumiſſion zu bitten/ es bey obangezogenem Chur- und Fürſtlichen nur allein auf eine temporale Subſiſtenz in allhieſiger Stadt ziehlenden Concluſo allergnädigſt zu laſſen/ und darauf die ohnverlängte Interims-Recepion nach deſſen Inhalt hieſigem Magiſtrat förderlich anzubefehlen; Zu welchem Ende wir dann auch die/ an Ew. Käyſerl. Majeſtät. von Ihrer Chur-Fürſtlichen Gnaden zu Trier/ als Cammer-Richtern bereits den 3ten nechſt verfloſſenen Monats eingewendeten mit allerunterthänigſtem Reſpect zum Uberfluß copeylich beygelegte *interceſſionalien* wiederhohlen/ und anbey Ew. Käyſerlichen Majeſtät ꝛc. ꝛc. Franckfurt/ den 10. May. 1689.

Lit. B.

Memoriale an Jh. Käyſerl. Majeſt. von Ihro Churfürſtlichen Durchl. zu Trier in dicta Materia erlaſſen.

Allerdurchleuchtigſter/ ꝛc. ꝛc.

EW. Käyſerlichen Majeſtät wird von Dero hochanſehnlichen Commiſſion zu Regenſpurg gebührend referirt worden ſeyn/ welcher geſtalt die beede Chur- und Fürſtliche *Collegia* daſelbſt darin einig/ daß das von dem Reichs-Feind aus Speyer vertriebenes- und zur Zeit in Franckfurt ſubſiſtirendes Cammer-Gericht auf wenige Zeit/ und ſo lang/ biß deſſen Tranſlation an einen beſtändigen Ort reſolviret und bewürcket werde/ verbleiben möge. Ob nun wohl nicht zu zweiffen/ Ew. Käyſerl. Majeſt. ſo wohl aus hochruhmlicher Liebe der wehrten Juſtiz, nach deren bißhero geſperrter adminiſtration viele ſehr getruckte arme Partheyen unaufhörlich ſeufftzen und verlangen/ als auch zu Erhaltung der zu gemeldtem Franckfurt biß dahero mit ſchwären Koſten annoch ſubſiſtirenden Cameral-Perſonen obgemeldter beeder höhern *Collegiorum* gefaſten Schluß allergnädigſt zu *approbiren* von ſelbſten nicht ungeneigt ſeyn/ und mithin nicht geſtatten werden/ daß vorgemeldtes Cammer-Gericht an Verrichtung ſeiner function durch den Magiſtrat beſagter Stadt Franckfurt länger gehindert/ und dermahlen gar zur Diſſolution gebracht werde.

Weilen demnach Præſident und Aſſeſſores in Sorgen ſtehen/ es möchte Ew. Käyſerlichen Majeſtät durch Præoccupirung berührtrn Magiſtrats hierunter einig ferner Bedencken und Anſtand beygebracht werden/ ſo haben von Ew. Käyſerlichen Majeſtät/ obhabenden Cammerrichterlichen Ampts wegen/ mich bemüſſiget befunden/ dieſelbe hiermit underthänigſt gehorſamſt zu erſuchen/ Sie allergnädigſt geruhen/ in Erwegung des Franckfurter Magiſtrats hiebey wegen des

bey

Anno 1689. bey Hinterlegung der alten Acten ſelbigen ertheilten *Reverſes obmovirte Difficultät*/ wann darauf einige *Reflexion* zu machen/ durch Ew. Käyſerliche Majeſtät und des Reichs Verſicherung/ daß des Cammer-Gerichts dortige *Subſiſtenz* nur *temporal* ſeyn werde/ zu heben iſt/ es bey dem Chur- und Fürſtl. Concluſo zu laſſen/ und darauf die Interims-Receptioo gemeldtem Magiſtrat ernſtlich anzubefehlen; Ew. Käyſerl. Majeſtät thue ich dabey/ ꝛc. ꝛc. Ehrenbreitſtein/ den 3. Aprilis, 1689.

Num. XV.

Vidat. Reſponſ. per Poſtgnat. de 31. Maji. & Junii. 1689.

Abermaliges Cammer-Gerichtliches Memoriale an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg/ die bey Käyſerl. Majeſt. fernerweit angeſuchte Ratification des ausgefallenen Gutachtens/ die Interims-Auffnahm des Käyſerlichen Cammer-Gerichts in Franckfurt concernirend/ mit Beylage ſub Num. 1.

Hochwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Hoch- und Vielgeehrte Herren.

WElchergeſtalt die Röm. Käyſerl. Maj. unſern allergnädigſten Herrn wir unterm 20. nechſt-verwichenen Monats May/ um allergnädigſte *Ratification* auf das in denen höhern Chur- und Fürſtlichen Reichs-*Collegiis*, wegen der *Interims*-Auffnahm des Käyſerl. und des Reichs Cammer-Gerichts in hieſiger Stadt/ bereits vor 2. Monaten ausgefallene Gutachten allerunterthänigſt belanget/ ſolches werden unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren aus der von uns ſub eod. dato beſchehener Copeylichen Communication unſers derentwegen abgangenen allergehorſamſten Schreibens mit mehrerm vernommen haben. Wann nun ſich immittelſt theils unſer und ſämtlicher des Gerichts angehöriger Perſonen bißheriger betrübter Zuſtand durch die vor einigen Tagen von den Frantzoſen verübte Grauſamkeit mit gäntzlicher Verbrenn- und Einäſcherung der Stadt Speyer/ ſich dergeſtalt vermehret/ daß allerhöchſtgedachte Käyſerl. Majeſt. mit heutiger Poſt hierunter eine nochmalige allerunterthänigſte Vorſtellung zu thun/ wir uns gemüſſiget befunden; Als haben unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren wir davon in der Beylag ſub Num. 1. gleichmäſſige Communication geben/ und anmebens dieſelbe inſtändigſt bitten und erſuchen wollen/ daß Sie zu dermaliger förderlicher Erlangung des Zwecks ſo vieler darbey intereſſirten höchſtbedrangten Leuten zu Troſt ihres höchſt- und viel-vermögenden Orts fernere erſprießlich zu concurriren und zu cooperiren/ geruhen wollen/ die wir in den göttlichen Gnadenreichen Schutz treulich empfehlen. Franckfurt den 7. Juni, 1689.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrter Herren

Dienſt- und bereitwillige

Anweſende Beyſitzere des Käyſ. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts.

Beylage Num. 1. Anno 1689.

Abermalig-allerunterthänigſtes Memoriale an Ihre Röm. Käyſerl. Majeſt. von Dero und des Reichs Cammer-Gericht/ wegen allergnädigſt zu verfügender Verordnung/ auf das in Puncto der temporal Subſiſtenz des Cammer-Gerichts in Franckfurt ergangene Reichs-Gutachten.

Allerdurchläuchtigſter/ ꝛc.

EW. Käyſerl. Majeſt. wird Zweiffels ohne bereits allerunterthänigſt referirt worden ſeyn/ wie daß es nunmehr leyder! dahin kommen/ daß die Cron Franckreich nebens unzehlbaren in denen an dem Rhein-Strohm überfallenen Churfürſtenthumen/ Graffſchafften und Landſchafften verübten Grauſamkeiten/ endlich auch kurtz verwichener Tagen neben andern die gantze Stadt Speyer Barbariſcher Weiſe in die Aſche legen laſſen.

Nachdeme nun verſchiedene unter uns/ und die mehrern theils der Orts domiciliret und begütert geweſene/ von daraus ſchon vor geraumer Zeit vertriebene/ ſich allhier befindende/ Ew. Käyſerl. Majeſt. Cammer-Gericht angehörige Perſonen/ durch den alſo erſchrecklichen Brand in einen ſolchen miſerablen Zuſtand geſetzet worden/ daß/ indeme dardurch Haus/ Hof und alle zurück gelaſſene Effecten/ Mobilien/ Wein und Früchten von dem Feuer verzehret/ und in dem Rauch auffgangen/ mit unſerer höchſten Conſternation gleichſam nicht abſehen können/ wovon jetztermeldte/ ſo viel Jahr lang bey dem Gericht geſtandene Leut/ die das wenige/ welches ſie etwa bey ihrer anhero in groſſer Verſtöhrung genommener Flucht mit ſich ſalviret/ vermuthlich faſt gantz auffgezehret/ ſonderlich aber die Cantzley und Leſerey von dem Reich nicht/ ſondern von den Cantzley-Gefällen ſalarirte Officianten und Bediente/ welche insgeſamt nun viel Monat lang nicht einen Heller an Beſoldung eingenommen/ zu künfftiger ihrer/ und deren mehrern theils in vielen annoch unmündigen Kindern beſtehenden Familien höchſt nöthiger Alimentation die erforderende Mittel werden vermögen beyzubringen/ wann nicht Ew. Käyſerl. Majeſt. dieſelbe in hoher Käyſerl. Clemenz anſehen/ und zu deren einzig und allein noch übrigem Troſt zu förderlicher Reſtaurirung und Wiedereröffnung berührten Dero Cammer-Gerichts/ auf das von denen beeden höheren Chur- und Fürſtl. Reichs-*Collegiis* bereits vor 2. Monaten zu dieſem Ende ermartetes Gutachten/ Dero allergnädigſte Verordnung ehiſtens ergehen laſſen/ alſo befinden wir uns höchſt gemüſſiget/ Ew. Käyſerl. Majeſt. uber die von uns den 10. nechſtverwichenen Monats gethane allergehorſamſte Vorſtellung in tiefſter Submiſſion nochmalen in allerunterthänigſter Erwegung der ſo lang geſpeerten lieben Juſtiz, und ſo vieler nach derſelben Adminiſtrirung ſich ſehnenden Partheyen/ ſondern auch nunmehr ſo vieler höchſt bedrangter/ durch obgedachten allgemeinen Reichs-Feind gäntzlich ruinirten Perſonen einziger allerunterthänigſter Conſolation. die hohe Käyſerliche Gnad zu bezeigen/ und ſo wohl wegen der *Interims*-Auffnahm Ew. Käyſerl. Maj. Cammer-Gerichts in hieſiger Stadt auf vorermeldtes Chur- und Fürſtl. Reichs-Gutachten allergnädigſt zu verordnen/ als auch dem Löbl. Reichs-*Convent* zu beſagtem Regenſpurg fernere allergnädigſte Käyſ. Commiſſion

Anno 1689 auffzutragen/ daß derſelbe/ beoorab da wegen Zurückkehrung in die leyder! obermeldter maſſen eingeäſcherte Stadt Speyer keine Reflexion und Hoffnung mehr zu machen iſt/ nach Innhalt des in den dreyen Reichs-*Collegiis* daſelbſten bereits ausgefallenen Schluſſes *ſuper loco ſtabili* förderlichſt *deliberirte*/ und einen bequemen und ſichern Ort zu künfftiger Adminiſtration der heilſamen Juſtiz in Vorſchlag bringen möchte: Thun damit Ew. Käyſerl. Majeſt. ꝛc. ꝛc. Franckfurt den 7. Junii 1689.

Ew. Käyſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt-gehorſamſte

Anweſende Beyſitzere/ ꝛc.

Dict. Ratisbonæ per Mogunt. die 4. 14. Junii 1689.

Num. XVI.

Cammer-Gerichtliches Memorial an den Reichs-Convent zu Regenſpurg/ die Erſetzung der vacirenden Aſſeſſorats-Stellen/ auch Abführung der rückſtändigen Cammer-Zieler betreffend.

Hochwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne/ ꝛc. ꝛc. Hoch- und Vielgeehrte Herren.

Denenſelben mögen wir dienſtlich ohnverhalten/ was maſſen bey jüngſter Franckfurter Oſter-Meß/ wie auch ſeithero wider Verhoffen ein gar weniges an denen/ zu dem Cammer-Gerichtlichen Unterhalt verordneten Zielern eingegangen. Nachdeme nun eines theils hieſiger Orten wegen deren an dem Rhein-Strohm ſtehenden Armeen ſich alles mercklich vertheurt/ ſo/ daß wir in faſt doppelten Koſten/ zumalen die mit ſtarcken Familien verſehen/ gegen Speyer nunmehr leben müſſen/ dabeneben auch einen guten Theil von Præſidenten/ Aſſeſſoren und Officianten bey der jüngſt-bekanten gäntzlichen Einäſcherung der Stadt Speyer/ wie auch Ausplünder- und Verhergung der Landgüter/ die neben-Unterhalts- und Lebens-Mittel entzogen worden/ andern theils aber neben unſerer der Præſidenten/ Aſſeſſoren und meiſten Officianten von den Cameral-Unterhalts Zielern vornemlich dependirenden Subſiſtenz auch ohnumgänglich dahin zu ſehen ſeyn will/ daß von Evangeliſcher Seiten die wegen der Chur-Häuſer Sachſen und Brandenburg/ ſo dann des Fränckiſchen Creyſes erledigte/ und reſpective ſchon etliche Jahr offen geſtandene *Aſſeſſorat*-Stellen zu hochnöthiger Wiederergäntzung der beeden *Senatuum* mit tüchtigen *Subjectis* wiederum erſetzet werden/ worzu ſich aber ſchwerlich dergleichen ohne vorher verſicherter richtige Erlangung des *Salarii* werden einfinden wollen; Als ſeynd wir dannenhero obhabenden ſchweren Pflichten/ und ſelbſt redendem der Sachen Erheiſch nach/ hochgemüſſiget/ unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren dienſtlich/ und angelegenen Fleiſſes zu erſuchen/ Sie geliebten zu Auffrechthaltung des Cammer-Gerichts und der Juſtiz bey Dero höchſt- und hohen Herren Principalen/ Obern und Committenten/ die ohnbeſchwerte bewegliche Erinnerung und Inſtanz zu thun/ damit an dem vorhin bey mehrern theils Ständen ſehr hoch auffgeſchwollenen Ruckſtand der Cammer-Zieler/ wo nicht zugleich das gantze und völlige/ jedoch ein erkleckliches/ zu der durch die Frantzöſiſche bekante Verwüſtung/ auch ſonſten leer ſtehenden Cammer-Caſſa ohngeſaumt würcklichen abgeführet werden möge. Anno 16[illegible]

Thun damit unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren Göttlichem Schutz treulich empfehlen. Franckfurt den 11. Junii 1689.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrter Herren

Dienſt- und bereitwillige

Anweſende Beyſitzere des Käyſerl. und H. Reichs Cammer-Gerichts.

Dictum die 11. Julii.

Num. XVII.

Käyſerliches Commiſſions-Decret, wegen beförderlichen Reſtablirung des Cammer-Gerichts und wie denen litigirenden Partheyen zur Juſtiz zu helffen ſeye.

Der Röm. Käyſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrns zu dem fürwährenden Reichs-Tag Gevollmächtigter höchſtanſehentlicher Principal-Commiſſarius, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Herman Marggraf zu Baaden und Hochberg ꝛc. (tot. tit.) hat der Churfürſten/ Fürſten und Ständen gegenwärtigen vortrefflichen Räthen/ Bottſchafftern und Geſandten bereits zu verſchiedenen mahlen zuerkennen gegeben/ und zeiget es der Sachen kundbahre Beſchaffenheit ſelbſten/ wie hoch nothwendig es ſeye/ dem Käyſerlichen Cammer-Gericht einen anderwärtigen beſtändigen Ort zu ohngeſaumter wieder-Antrettung der demſelben obliegenden Verrichtungen anzuweiſen. Ihr. Hochfürſtl. Durchl. zweiffeln deßhalben auch nicht/ es werden Ihro Käyſerl. Majeſtät zu ſolchem Ende von hieſiger Reichs-Verſammlung mit ehiſtem ein- oder andere bequeme Oerter allerunterthänigſt vorgeſchlagen werden; Wie Ihre Käyſerliche Majeſtät demnach Jh. Hochfürſtl. Durchl. auffs neue allergnädigſt anbefohlen/ die nochmahlige Erinnerung zu thun/ damit ſolches beſchleuniget werden möge; Alſo haben ſie Ihro anbey auch allermildeſt auffgegeben/ der Reichs-Verſammlung zu vernünfftigem Bedencken vorzuſtellen/ wie hart es ſeyn würde/ wann das Käyſerliche Cammer-Gericht nicht nechſtens wieder eröffnet werden könte/ daß die Partheyen/ ſo daſelbſt unerörterte Sachen hätten/ immeteilt aber von ihren Gegentheilen und denen Unter-Richtern beſchwehret/ oder ſonſt durch den Verzug in groſſen und offt unerſetzlichen Schaden gebracht werden/ dannenhero auch bey Ihro Käyſerl. Majeſt. und Dero Reichs-Hof-Rath um rechtliche Verordnung gegiemend anſuchen/ Hülffloß gelaſſen/ und ob nicht vielmehr bey Verweilung der gerichtlichen Handlungen des Käyſerl. Cammer-Gerichts/ die daran rechthängige Sachen beym Käyſerlichen Reichs-Hofrath geſtalten Dingen nach angenommen/ und von demſelben darinnen nicht nur wie in ein- und andern Sachen/ da *mandata attentatorum revocatoria* geſucht worden/ ſchon geſchehen/ denen *Judicibus* à quibus aufferlegt/ biß zu wieder-Eröffnung des Käyſerlichen Cammer-Gerichts die Partheyen wieder Recht und Billigkeit oder zu Nachtheil der alldorten erkannter Proceſſen nicht zu beſchweren/ ſondern auch ſonſten denen Rechten gemäß verfahren/ oder was denen leidenden Partheyen zum beſten für ein anders Mittel ergriffen

werden

Anno 1689. werden könte/ damit Recht und Gerechtigkeit nicht erliegen bleiben/ sondern ohne Erweckung schädlicher Verwirrung und Mißhelligkeiten zwischen dem Käyserlichen Reichs-Hofrath und Cammer-Gerichte/ verwaltet werden möchte: Hierüber verlangen Ihro Käyserl. Majest. ohne Zurücksetzung gleichwohl aber Verschub der mehr ongeregten wieder-Auffrichtung des Käyserlichen Cammer-Gerichts/ welche im Gegentheil einen Weg als den andern eiffrigst zu befördern ist/ der Chur-Fürsten und Ständen anwesenden Räthen/ Battschofften und Gesandten schrumigst-allergehorsamstes Gutachten ollerguddigst/ und verbleiben des Käyserlichen Herrn Principal-Commissarii Hochfürstliche Durchleuche denenselbigen mit Freundschofft und geneigtem Willen ollezeit wohlbeygethan. Sign. Regenspurg/ den 22. Julii 1689.

(L. S.)

Herman Marggraf zu Baaden.

Num. XVIII.

Copia Schreibens an Käys. Majest. von der Stadt Franckfurt/ die wegen verschiedener Motiven deprecirte Temporal-Translocation des Commer-Gerichts nach Franckfurt concernirend.

Allerdurchleuchtigster/ ꝛc. ꝛc.

EW. Käyserl. Majestät sollen und können wir erforderender unserer obliegender Schuldigkeit nach allerunterthänigst nicht verhalten/ welcher gestalten auf Anholten des Hochlöblichen Käyserl. Cammer-Gerichts zu Speyer/ die *Translocation* desselben betreffend/ bey noch fürwährendem Reichs-Tag zu Regenspurg/ von denen auch höchstlöblichen Chur- und Fürstlichen Collegiis nicht per modum ordinariæ Deliberationis, sondern per discursum dahin reflectiret/ und gleichsam ein Conclusum dissentiente Collegio civitatensi wollen gemacht werden/ weilen dieselbe nur ad interim, in dem denen Herren Cameralen bey gegenwärtiger Winterlichen Zeit andrerwärtig hin zu reisen/ allzubeschwerlich fallen wolle/ auf wenige Monat/ dem Vorgeben nach/ und biß man einen anderen Ort erwählen wurde angesehen seye/ daß hiesige Stadt zu solcher Auffnahm/ doch mit wenigen Conditionen von Ew. Käys. Maj. benamet und verordnet werden möge.

Nun geruhen Ew. Käyserl. Majest. allergnädigst Ihro allergehorsamst referiren zu lassen/ daß/ als Anno 1687. im Monat November und December hochgedachtes Cammer-Gericht auch wegen damahls vorgestandener Kriegs-Gefahr die alten *Cameral-Acten*/ welche nicht in *motu*, und alte *depositæ* anhero *ad interim* möchten *transferret* und verwahret werden/ bey Ew. Käyserl. Majestät angesucht/ bey Deroselben wir uns allerunterthänigst beschweret/ unser Nothdurfft remonstriret/ und gebeten/ weilen es hiesiger Stadt zum höchsten Nachtheil und Præjudiz, und hiernechst auch solcher gestalt/ und aus dergleichen und andern Ursachen/ des Collegii oder Corporis Cameralis selbsten reception und Auffnahm uns auffgebürdet werden mögte: Ew. Käyserl. Majest. durch Dero damahls bey allhier angestellt-gewesenem Congress subsistirenden bevollmächtigten hochansehentlichen Herrn Bottschafften uns schrifftlich allergnädigst versicheren lassen/ daß solthone Reception uns und hiesiger Stadt vorder jetzo noch ins künfftig zu einigem præjudiz nicht erreichen/ noch wir mit einigen Auffnahmen ipsius Corporis & Judicii Cameralis beschwehret werden/ sondern ollerdings davon befreyet seyn und bleiben soltrn. Ob nun wol höchstgedachte Chur- und Fürstl. Collegia selbsten hochvernünfftig dafür halten/ daß hiesige Stadt nicht qualificiret seye/ vor das Tribunal Camerale einen beständigen Sedem allhier zu figiren: So können wir doch dabenebenst an unserem geringen Ort nicht absehen/ wie solcher Sedes auch ad tempus oder interim, biß nemlich demselben ein anderer Locus constituiret seye/ ohne mrrcklichen Abbruch und Schmählerung von Ew. Käyserl. Majestät uns ollermildest mitgetheilten Höch-æstimirlichen Assecuration und unserem höchsten præjudiz erkiesrt werden könne/ in Erwegung daß hiesige Stadt auf den Fronteren des Reichs sich wegen feindlichrr Nochbarschafft/ Tag und Nacht stündlicher Attaquen befahren/ dohero vielmehr dahin zutrachten/ wie sir bey diesen geschwinden und gefohrlichen Kriegsläufftrn mit tapfferen Officierern/ Soldaten und onderer Nothdurfft versehen und defendirt/ als mit so grosser Anzahl zur Defension ohnqualificirter und gefreyter Personen angefüllet und oneriret werden möge; Zumahlen do zu diesem Judicio allezeit weder Häuser noch andere Commoditäten vorhanden/ und Soldaten/ Gelährte/ und Kauffleute gor übel mit einonder zu vergleichen/ und nicht wohl beysammen stehen können: Wie dann auch insonderheit uns jetzo gar keine Zeit übrig ist/ hochermeldtem Tribunali Cameali rmige darzu gehörige Ort/ daran es doch allhier ermangeln wird/ zu denominiren und determiniren/ sondern wir Tag und Nacht bedacht seyn und vigiliren müssen/ wir die Stadt und unsere Burgerschafft für feindlichem Einfall/ und anderen täglich vorgehenden inconvenientien erhalten vorrden möge/ darüber dann nicht allein die winterlicht Zeit/ sondern über das viel Monathe maximo litigantium dispendio verlauffen würden/ rhe einigr/ zu geschweigen nöthige und verlangte Einrichtung geschehen könter/ welche Zeit demnoch fuglicher zu Eligirung eines beständigen Orts angewendet/ und damit dem Collegio Cameali besser/ als mit einer Temporal-Provision geholffrn werden könte. In dieser angegebenen kurtzen Interims-Zeit auch können die Commercia, so doch anima hujus Civitatis seynd/ in mehrrren Abgang und Vrrderbnüß-vallen Ruin gerathen/ daß sie wieder in vorigen Stond zu bringen/ keine apparenz seyn dörffte/ als daß endlichen wegen rrmangleten Handels und Wandels/ zumahlen Zufuhr an Victualien (in deme die Frantzosrn aller Orten um die Stadt/ wo sie nur könnrn/ unterm Prætext der Contribution und Brandschatzungen/ plündern und brennen) und da bey zunehmender Theurung die Herrrn Cameralen nicht bey uns/ noch wir bey ihnen/ neben der darin habenden Soldateſca zu Roß und Fuß/ und vorhin schweren Unkosten/ hingegen ousbleibenden Gefällen und Renten/ nicht subsistiren könnet/ so seynd auch die Conditiones, so dem Angeben nach offerirt werden wollen/ nicht so beschaffen/ daß sich darauf sicherlich zu verlassen/ sondern können hierauf varie interpretirt/ humiliter restringirt werden/ so daß die hiesige Stadt mit diesem interim mere in perpetuum graviret werde/ und bleibe/ und da sie vorhin noch sehr getrucket/ vor allen andern im Reich ohne Schuld und Ursoch noch mehrers leiden/ ja dorüber zu Grund grhrn muste. Zu Käyserl. Majestät aber trogen und haben wir das veste und allerunterthängste Vertrouen/ Sie werden nicht zugeben noch gestatten/ daß Dero uns

Anno 1619. allermildeſt gegebene und höchſt reſpectirliche Aſſecuration und Verſicherung auf einige Weiß oder Weg in einer kurtzen oder langen Zeit geſchwächet/ und darwieder wir beſchwehret/ ſondern vielmehr dahin allergnädigſt intentioniret ſeye/ uns bey derſelben kräfftiglich zu ſchützen und zu conſerviren/ damit uns darwider nichts ungleiches zugemuthet/ ſondern vielmehr derſelben erfreulich genieſſen/ und ſothane beharrende Käyſerliche Clementz rühmen und preiſen mögen; Allermaſſen Ew. Käyſerl. Majeſtät wir hierunter zum allerunterthanigſten und inſtändigſten erſuchen/ bitten und anflehen/ uns allergnädigſter Erhörung in tiefſeſter Demuth getröſten/ dabeneben auch Ew. Käyſerl. Majeſtät allergnädigſten Verordnung anheim geben/ nach dem bey Anno 1681. anhero ſalvirten Cameral-Acten ſich zumahlen einige Stübicht und Käſten alter Originalien und Depoſitorum befinden/ welche von groſſer æſtime gehalten/ uns auch abſonderlich damahlen recommendirt worden/ und aber die Cron Franckreich den Catalogum ſolcher Depoſitorum in Handen haben/ und nach ſolchen Acten groſſen Appetit äuſſerlichem Vernehmen nach verſpühren laſſen ſollen/ ob nicht bey gegenwärtiger Gefahr/ da man faſt keinen Tag für feindlichem Uberfall oder vielfältig angetroheter Bombardate (für welcher doch ſothane Acta nicht geſchützet werden könten) dieſelbe ſampt und ſonders mit dem förderlichſten allhier abgefordert/ und an einem der Gefahr mehr entfernten Ort tranſportirt werden möchten. Empfehlen damit ꝛc. ꝛc.

Datum den 29. Jun. 1689.

Burgermeiſter und Rath der Stadt Franckfurt.

Num. XIX.

Urſachen/ warum die Stadt Franckfurt/ wann ihr das *Collegium Camerale* auffzunehmen/ von Reichs wegen zugemuthet worden/ ſich beſchwehret/ und deßwegen jedesmals entſchuldiget/ auch dabey gelaſſen worden/ und nochmals in eventum entſchuldigen thut/ und gleichfals dabey zu laſſen ſeyn wird.

1.

Dieweil Reichs-kündig/ daß Weyl. die höchſtlöbl. Römiſche Käyſer/ und das Heil. Röm. Reich/ die Stadt Franckfurt für uhralten und undencklichen Jahren zur Handelſchafft und einem Emporio totius Romani Imperii gewidmet/ ſie wegen derſelben mit zwo jährlichen Meſſen verſehen/ in einem und andern/ ſo den Meſſen und Comercio hinder- und dargegen beförderlich/ ſtattlich privilegiret, und durch ſolche Mittel/ ſowohl in- als außerm Reich geſeſſene Kauffleut hiehero deſto williger zu negotiiren veranlaſſet/ dieweil ſie Kauffleut freye/ ohngehinderte Handlung gehabt/ und einem jeden/ worzu er befugt/ ſummariè & abſque ſtrepitu Judicii verholffen worden iſt.

2. Geſtalt auch dieſer Stadt einiger nervus und Subſtanz lediglich und allein in Commercien/ Werb- und Handthierungen beſtehet.

3. Dahero ſie auch als eine Handels-Stadt in der Reichs-Matricul ſehr hoch/ und höher als theils Fürſtenthümer/ ja über Vermögen/ deßhalben ohnlängſt Moderatio geſucht worden/ angeſchlagen iſt.

4. Solten nun die Commercien/ Gewerb- und Handthierung der Stadt auf einige Weiß gehindert/ geſperret oder gar abgeſchnitten werden/ ſo müſte ſie darüber in Verderben und Ruin gerathen.

5. Wie ſolches durch die Reception des Corporis Cameralis ohnfehlbahr erfolgen würde.

6. Dieweil die Kauffleut ſich vormals/ als daſſelbe anhero transferirt werden wollen/ expreſſè verlauten laſſen/ daß die frembde die hieſige Meſſen nicht mehr beſuchen/ die hieſige aber/ deren gantz viel nur Beyſaſſen/ und deßwegen mit bürgerlichen Eyden und Pflichten der Stadt nicht verbunden ſeyn/ ſich anders wohin begeben wolten.

7. Sintemal bekannt/ daß ſie Kauffleut ab allen Proceſſen groſſen Scheu tragen/ und die Weitläufftigkeit derſelben nebſt den Trafiquen und Commercirn nicht ſtehen können/ noch einige Compatibilität bey und zwiſchen denſelben ſeyn will.

8. Uber das würde ſich auch Jurisdictio Cameralis nicht compatiren mit der Stadt Jurisdiction und denen darüber habenden ſtattlichen Privilegien/ alten Herkommen und Gerechtigkeiten/ (von welchen derſelbe wegen obhabender ſchweren Pflichten und Verantwortung bey der Burgerſchafft nicht cediren könte/ ſondern es würden darüber viele und groſſe Ungelegenheiten/ Diſceſſiones und Differentien in Civilibus & Criminalibus, in privatis & publicis, und zu beyder Corporum ſtarcker Colliſion und immerwährenden Uneinigkeit/ zumal aber ihr/ der Stadt/ ohnfehlbarem Schaden und Nachtheil entſtehen.

9. Beſtehet das Corpus Camerale in vielen anſehnlichen Haupt- und andern darzu gehörigen Perſonen/ als Höhn. Præſidenten/ Aſſeſſorn, Advocaten/ Procuratorn, Cantzley-Verwandten/ Cammer-Botten/ ꝛc. ſamt dero gantzen Familien/ wie auch nachfolgenden Practicanten/ Sollicitanten/ und theils Partheyen/ welche ſamt und ſonders gerechnet/ eine groſſe Summe Seelen und etlich 100. *in tauſend* austragen wird.

10. Wann nun einige Kriegs-Gefahr/ (welche doch GOtt gnädiglich abwenden wollt) annahen ſolte/ und die Stadt genöthiget würde/ ihre Guarniſon zu verſtärcken/ (wie bereits gegenwärtig beſchiehet) und die unter ihrer Botmäßigkeit gehörige Bauerſchafften in die Stadt auff- und einzunehmen/ ſo würde ſolches ſtarcke und häuffige/ aber herbey zu ſchaffen ohnmögliche Conſumtion, und geſchwind überhand nehmende Theurung cauſiren/ und würde ſolches eben das Mittel ſeyn/ das Corpus Camerale mit der Stadt/ und dirſe mit jenem/ in gleiche Gefahr zu ſetzen.

11. Ingleichen compatiren ſich die Exemtionen und Freyheiten der Höhn. Cameralen nicht mit dem gemeinen Stadt-Weſen/ indem dieſelbe/ zumal auch die geringe Cammer-Botten in allem frey und ohnbeſchwert ſeyn/ und nichts weder in perſonalibus noch realibus, auch in caſu neceſſitatis, reſpectivè præſtiren und beytragen werden wollen/ welches hier/ da Regiments-Perſonen/ und andere Groſſe und Kleine/ Reiche und Arme das ihrige præſtiren und beytragen müſſen/ zwiſchen der Burgerſchafft und ihnen eine groſſe Jalouſie und andere Inconvenientien verurſachen kan und wird.

12. Dieſes Onus der Exemtion und Freyhaltung ſo viel hundert Cameral Perſonen/ und dero Haußhaltung/ würde auch dem Stadt-Ærario in ſeinen Renthen und Gefällen über aus groſſen Abbruch und Schmählerung cauſiren.

13. So daß bey obgedachtem Abzug der vornehmſten Kauffleuten/ Abgang der Commercien/ Schmählerung der Stadt Renthen und Gefällen/ und dann denen continuirlichen groſſen Diſſenſionen und Wiederwärtigkeiten/ die Stadt

uns

Anno 1679. ins äuſſerſte Verderben und Ruin ohnverſehens und ohnvermerckt / doch gewiß und ohnfehlbar geſtürtzet / und ſie inhabil und untüchtig gemacht würde / daß ſie nicht allein ihren hohen Matricular-Anſchlag / wie auch andere Reichs Onera nicht würde beytragen / ſondern auch die Mittel zu Fortſetzung der Stadt hochnothwendiger Defention, koſtbaren Fortification und Unterhaltung der Guarniſon, mit denen darzu gehörigen Munition, Vivres, &c. nicht würde haben können / anderer mehrerer Inconvenientien beliebter Kürtze halber zu geſchweigen.

14. Dieweil nun der Röm. Käyſerl. Maj. und dem geſamten Heil. Röm. Reich / eben wohl auch hoch daran gelegen / daß dieſe alte / zu eines Röm. Königs Wahl und zu den Commercien gewidmete Stadt / und Emporium Imperii in ihrem Eſſe erhalten werden möchte;

15. Als haben ſolches alles ſchon vorhin die Röm. Käyſerl. Majeſt. wie auch Chur-Fürſten / Fürſten und Stände des Heil. Reichs / als dieſes Werck bey höchſtgedachter Käyſerl. Majeſt. Collegial-Reichs- und Deputations-Tägen / ſeit Anno 1620. offtmals in Deliberatione geweſen / in höchſt- und hochvernünfftige Conſideration gezogen / und demnach die *Translation* des *Corporis Cameralis* nach Franckfurt nicht thunlich noch practicabel befunden.

16. Und derowegen auf dem allhier zu Franckfurt gehaltenem Reichs-Deputations-Tag den 16. Jan. Anno 1644. den Schluß gemacht / daß ihr die *Reception* gedachten *Corporis* wider ihren Willen nicht aufzudringen / ſondern ſie bey ihrem damals beſchehenen Erbieten / die Cameral-Acten auf den Nothfall gegen Literas reverſales auffzunehmen / ruhig zu laſſen ſeye / welchen Schluß ſie auch Ihro Käyſerl. Majeſt. Ferdinando III. lobwürdigſten und höchſtſeligen Andenckens gebührend hinterbracht / und Se. Majeſt. allergnädigſt applaudirt und ratificirt hat / wie ſolches die Extractus ſub Num. 1. und 2. in clauſulis concernentibus mit mehrerem bezeugen thun.

17. Bey welchem Schluß ſie auch die gantze Zeit über ruhig gelaſſen worden iſt / und ſich an ſolchen ſteiff und veſt halten thut / der tröſtlich- und gewiſſen Hoffnung / dieweil

18. Damals hochgedachte Stände ſich gegen Ihro Käyſerl. Majeſt. erboten / wann hierneche eine andere weite Gefahr / ſo Translationem Corporis erfordern möchte / ſich ereignen ſolte / daß ſie auf einen andern Ort und Verſicherungs-Mittel bedacht ſeyn wolten / und ſolches Ihrer Käyſerl. Majeſt. gleichfals allergnädigſt acceptiret / und genehm gehalten; und wann je jetzo einige Gefahr ſich erzeigen / und Translocationem Corporis Cameralis erfordern ſolte / alsdann die Hochlöbl. Chur-Fürſten / Fürſten und Stände ein anderweit beſtändiges Mittel und Vorſchlag / zu Auffnehmung der Cameral-Perſonen in Corpore zu ergreiffen / und Ihro Käyſerl. Majeſt. an Handen zu geben / wiſſen werden.

19. Geſtalt dann auch ſolches jetziger Käyſerl. Majeſt. allergnädigſter Intention gemäß iſt / indem ſie den 8. Novembr. nechſthin zwar in die Translation der alten Cameral-Acten / ſo nicht in motu & relatione begriffen ſind / und depoſitorum nach Franckfurt conſentirt, aber darneben allergnädigſt befohlen / weil dieſe *Transportirung* nur ein *Interims*-Werck ſeye / daß deßwegen mit ehiſtem geeathſchläget werden ſolte / an was ſonſt für einen Ort / (nemlich auſſer Franckfurt) das Cammer-Gericht zu transportiren ſeye.

20. Wie auch die Stadt ſolcher Käyſerl. allergnädigſten und höchſtlöblichſten Intention Ihro Käyſerl. Majeſt. bey hieſigem Congreſſu anweſende höchſtanſehnliche HHnn. Bottſchaffter / Geſandten und Plenipotentiarii, in Krafft obhabender Käyſerlicher allergnädigſter Commiſſion, ad interim und biß die Käyſerl. Aſſecuration allhier würcklich anlangen wird / beſtermaſſen verſichert haben / daß nemlich ſolche Auffnahm obgemeldter alten Cameral-Acten und Depoſiten nur ad interim angeſehen / ſie die Stadt Franckfurt hiernechſt der weitern Verwahrung entſchlagen werden ſolle / und es die Meynung gantz nicht habe / ſie die Stadt mit Nachfolg und Reception des Corporis Cameralis zu beſchweren / allermaſſen ex Copia dero Verſicherungs-Scheins ſub Num. 3. mit mehrem zu erſehen. Anno 1679.

Worauf der Käyſerl. Majeſt. allergnädigſte Aſſecuration die Stadt Franckfurt allerunterthänigſt erwarten / und ſich nochmals gäntzlich unterthänig und dienſtlich getröſtet thut / es werden hochgedachte Stände / wann etwa von einem Hochlöblichen Collegio Cameralj, oder ſonſten bey etwa vornehmender Deliberation, wohin daſſelbe in eventum transferiret werden ſolle / eine Reflexion auf die Stadt Franckfurt genommen werden ſolte / obiges alles in gnädige und großgünſtige Conſideration ziehen / und deßfals die Gedancken von ihrer Stadt Franckfurt ab- und auf einen andern Ort wenden.

Sign. Franckfurt den 24. Decembr. 1681.

Num. XX.

Kurtze Vorſtellung / warum / das Käyſerliche Cammer-Gericht anzunehmen / der Stadt Augſpurg auch pro interim nicht zuzumuthen ſeye.

Primò.

Iſt bekandt / daß damahlen / als man das Cammer-Gericht an einen gewiſſen Ort zu ſtabiliren vorgehabt / Ihro Römiſche Käyſerliche Majeſt. und das Reich dahin angeſehen / damit eine ſolche Stadt / welche denen ſämptlichen Reichs-Crayſen am beſten gelegen erkieſſet werden möchte; nun iſt die Stadt Augſpurg / wie vor Augen liegt / alſo ſituirt / daß dieſer wohlabgeſehene Intent durch die Translocation erwehnten Cammer-Gerichtes bey ſelbiger nicht erreicht würde / weilen die meiſte / und ſonderlich die andere Crayß davon zu weit entfernet / und deßwegen groſſen Incommoditäten unterworffen wären.

2dò. Wie dann auch 2. dieſer Weitentlegenheit halben die Uberbringung der Cameral-Acten und des gantzen Corporis mit ihren Familien und Zugehör dem Reich mercklichen Koſten und Ungelegenheit verurſachen würde / da doch die Receptio nur pro interim angeſehen.

3iò. Iſt evident, daß ſich bey dem Käyſerl. Cammer-Gericht auch Herren Aſſeſſores und andere von der Reformirten Religion befinden / und zu Speyer würcklich ihr Exercitium haben / dahingegen zu Augſpurg vigore Inſtrumenti Pacis nur zwey Religionen zugelaſſen und confirmirt ſeynd / ſolchem nach die Herrn Reformirte anderſtwo / und zwar / weilen die benachbahrte Landſchafft allenthalben der Catholiſchen Religion zugethan / ihr Exercitium an weit entlegenen

Anno 1689. nen Orten und mit groſſer Unbequemlichkrit ſuchen müſten.

4tò. Hat es bey der **Stadt Augſpurg** die unverneinliche Bewandtnuß/ daß daſelbſten alle *Conſumptions-* **Mittel** auch ohne die Acciſen und Aufflägezu allenZeiten in **hohem und ſehr theurem Preiß** gegen andern Orten ſtehen/ und dardurch aller andern Sachen Pretia erhöhet und hinauf getrieben werden/ welcht Theurung durch die Dahinkunfft des an Perſohnen in ziemlicher Anzahl beſtehenden Corporis Cameralis zu ihrer ſonbahren Beſchwernuß noch ferneres ſich ergröſſete.

5tò. Und weiters erfolgte/ daß ob wohlen ein und anderer Burger von dieſem Corpore hie und da etwas Geld löſen oder verdienen könte/ jedoch wegen oben angeregter **Vertheurung** ihnen Bürgern die Erhandlung der Victualien/ wie auch die Abſtattung der Bürgerlichen Onerum deſto ſchwehrer gemacht/ und damit der vermeynte Gewinn mit Schaden hinwieder entzogen würde.

6tò. Iſt fürnemlich zu conſideriren/ daß dir **Stadt Augſpurg mit keinen Land-Gütern** verſehen/ ſondern ihre eintzige Subſiſtenz von denen **Ungeldern** und andern dergleichen Impoſten habe/ auch derentwegen mit ſtattlichen **Käyſerlichen** Privilegiis begnadiget worden/ an welchen aber ohne dem mit Occaſion des allda ſich befindenden groſſen Clerı und was darzu gehört/ durch verübende vielfältige Contrabanden ungehindert aller Verträg und Obſicht ein **namhaffter Abbruch** dem Stadt-Ærario beſchiehet/ der ſich ſa dann noch weit mehrers ereignen würde/ wann das Corpus Camerale recipirt werden müſte/ als welches ſich in denen Burgers-Häuſern auffzuhalten und mithin die Burger und Inwohner noch gröſſers und höchſt ſchädlichs Contrabandi zu treiben Anlaß und bequemere Gelegenheit hätten/ womit dann die Stadt in kurtzem die **Reichs- und Cräyß-***Præſtanda* zu beſtritten untüchtig gemacht werden müſte.

7mo. Beſtehet die **Stadt Augſpurg** allein in Commercien und davon dependirendem **Gewerb und Handthierung**/welche bekanter maſſen mit dieſem hohen Tribunali einige Compatibilität nicht haben/ und damit die Handelsleut zu ſehr groſſem Præjudiz der Stadt ſich von dannen hinweg begeben würden.

8vò. Und endlichen befinden ſich in offtgedachter Stadt nebens des **Herrn Biſchoffs Hochfürſtl. Gnaden und deſſen Hochwürd. Dom-Capitul** ferner drey **Hhrn. Aebte**/ darunter einer ein **Reichs-***Prælat* und eine **Aebtiſſin**/wie auch noch andere ſehr viele Seiffter und Clöſter/ welche ihre ſeparatè Juriſdictiones haben. Solte nun das Corpus Camerale mit ſeiner abſonderlichen Juriſdiction darzu kommen/ würde der Stadt durch dergeſtalten vermehrte Juriſdictiones deſto gröſſert Beſchwerde zu- und auff den Halß wachſen.

Num. XXI.

Kurtzer/ jedoch gründlicher Bericht/ warum die Stadt Schweinfurt das Subjectum Receptionis Cameræ Imperialis durchaus nicht ſeyn könne/ noch möge.

NAchdem nicht allein der Wohlſtand und Reſpect des **Heil. Reichs** erfordert/ daß deſſen **höchſtes Gericht** an einem ſolchen Ort etabliret werde/ der deſſen Splendor und Dignität correſpondire/ ſondern auch ſelbiger alſo beſchaffen ſeye/ daß die aus **Fürſtl. Gräfl.** und anderen Stands-auch ſonſt vornehmen und qualificirten Perſohnen beſtehende membra deſſelben mit Reſpect und Commodität daſelbſt leben können; Nechſt deme aber in ſpecie denen Anno 1683 zu Beſichtigung **Burg und Stadt Friedburg**/ welche nebſt **Schweinfurt** und der **Stadt Wetzlar** damahlen zugleich **in Vorſchlag** kommen/ abgeſchickten Herren Deputirten von dem Hochlöblichen **Cammer-Gerichte** die Inſtruction vornemlichen dahin ertheilet worden/ daß ſie nachfolgende 4. Puncten wol zu beobachten: Wie Anno 61.

Erſtlich an einem ſolchen Ort die im **Heiligen Römiſchen Reich** zugelaſſene drey Religionen entweder bereits in publico exercitio und freyer Ubung ſeyen/ oder wie eine und die andere in kurtzem noch eingefuhret werden könte/ auch wie die **Kirchen** beſchaffen? Sodann

Zweytens/ was für Commodität und **Gelegenheit zu Haltung des Gerichts** und Repoſituræ auch guter Verwahrung der Acten in einem Bau daſelbſten befindlich? Nicht weniger

Drittens/ ob vor die in 90. biß 100. Familien beſtehende hohe und niedere **Cammer-Gerichts-Perſohnen** gnugſame Wohnungen vorhanden/ und ſelbige eines jeden Stand und Condition der Gebühr nach mit Zimmern und andern Nothwendigkeiten verſehen ſeyn? Endlichen und

Vierdtens/ ob die Stadt mit **allerhand** *Victualien*/ **Früchten**/ **Holtz**/ **Heu und dergleichen** verſehen/ und ſolche um billigen Preiß allda zu bekommen/ auch **Handwerksleute und Taglöhner** zur Nothdurfft zu haben? Item ob und wie die Stadt mit **Reichs-Poſten** verſehen? Ob ſie gnugſam verwahret und bewache ſeye? daß ſie denen Durchzügen/ Einquartirungen und anderen Uberfällen oder Inſolentien der Partheyen nicht unterworffen? So möchte man von Seiten **der Stadt Schweinfurt**/ und in ſonderem Bedacht/ daß man ſelbigen Orts hinunter/ gleich anderen Hoch- und Wohllöblichen Ständen/ gern all das jenige/ was nur immer zu dieſes allerhöchſten Tribunals ruhmwürdigſter Beybehalt- und Sicherſtellung dienen und abrichen mag/ dem wenigen Vermögen nach mit anzutragen ſo ſchuldigſt als willigſt iſt/ vorderiſt wohl wünſchen/ in einem ſolchen Stand zu ſeyn/ dem Splendor und Dignität dieſes höchſtanſehnlichen und vortrefflichen groſſen Corporis nur in einigerley Weiſe correſpondiren/ und ſo mittelſt der Wohlſtand und Reſpect **des Heil. Reichs**/wie nicht weniger die für die **Fürſtl. Gräfl.** und andere in dieſem Corpore, befindliche hohe Stands-Perſohnen und vornehme Commembra erforderte Commodität und reſpectueuſe Logirung erlangt werden möchte; Gleich ſehr aber der ohndetrugliche Augenſchein das **offenbahre Wiederſpiel** in allem von ſelbſten an Tag legt/ und nicht eine **einzige Wohnung** daſelbſten befindlich/**worinnen eine vornehme Standsperſon** zu geſchweigen **Fürſtlich- und Gräffliche Perſohn**/ nebſt dero Familie und Hof-Stab/mit Reſpect und erforderter Commodität beſtändig logiren könte/ allermaſſen ſich ſolches bey denen vormahligen gehabten hohen Churfürſtlichen Hof-Stabs- und anderen Quartieren mehr dann überflüſſig geäuſſert/ ſo iſt in ſpecie quoad primum gleich Eingangs bekannt/ daß in ermeldter Stadt nunmehro über 146. Jahr/ und zwar noch für dem auffgerichteten **Paſſauiſchen Religions-Vertrag**/ continua ſerie biß hihero/ ruhig und allein das ahnveränderliche Exercitium Auguſt. Confeſſionis ruhig hergebracht/ auch durchgehends **keine andere/ als dieſer Evangeli-**

ſchen

Anno 1689. ſchen Lehr zugethane Bürger dahier ſelbſt auffgenommen / und befindlich / conſequenter ſothanes theuer ohnverfälſchte Kleinod deroſelben wieder ohnallegirte Religions-Verträg und dem letztern von ſo mächtigen Cronen und Potentzen garantirten Reichs-Frieden-Schluß durch neuerliche Einführung anderer Religionen / keines weges verringert / noch habendes dero Jus Territoriale und das deme anhangende Epiſcopale ſo mittelſt geſchmählet werden mag. An ſelbſten aber findet ſich auſſer einer ſchlechten am Thor gelegenen Hoſpital-Kirchen / worinnen die Leich-Sermonen pflegen gehalten zu werden / in der gantzen Stadt wegen ihres kleinen und engen Begriffs / zum Gebrauch mehr nicht dann die einzige ſogenannte Johannis-Kirche / welche / wie ſie über das ſehr alt und übel gebauet / nicht einmal Raum gnug geben mag denen jetzmahligen Innwohnern und Zuhörern von einerley zu geſchweigen mehreren Religionen / folglich die Gelegenheit gar nicht hat / beyde übrige Glaubens-Verwandte quoad ſacra weder darinnen noch wegen ermangelnder leeren Anbauungs-Plätze anderſtwo (zumahlen man von einem wohlhergebrachten Religions-Recht in einigerley Weiß zu weichen / um ſo weniger dergleichen einem Reichs-Stand mit Fug Rechtens zuzumuthen iſt) im geringſten zu ſatisfaciren: So hat man auch zweytens einen gäntzlichen Abmangel von gemeinen und öffentlichen Häuſern / Hof und Gebäuen / als Zunfft-Stuben / Waag-Kauff-Häuſern und dergleichen / wie anderer Orten befindlich / und darinnen etwan die gehörige Commodität zu Haltung des Gerichts und Repoſitura der Acten einzurichten wäre; bevorab aber hierzu wenigſtens acht geraum Zimmer / nebſt gnugſam verwahrten Gewölbern und Cammern erfordert werden / ſo gibt ſelbſt der ohnbetrügliche Augenſchein zu erkennen / daß dergleichen Bereitſchaffe nicht einmahl zur Helffte in dem Rath zu geſchweigen in einem Privat-Hauß anzutreffen / als welches / wanns gleich von denen beſten iſt / mehr nicht / denn höchſtens vier oder fünff geringe Stuben / nebſt etlichen Cammern begreiffe / und dannenhero ſammt allen übrigen bloß nach der Exigenz dahieſiger ſchlechten Nahrung / welche allein in dem Wein- und Feld-Bau beſtehet / alſo angerichtet / daß auch in denen ſcheinbarſten mehrentheils nur mit einer oder zweyen wohnbaren Stuben von Leimen und Holtz / nur auf Sädel und Scheurn abgezihlet / folglichen drittens / wann auch gleich einige Poſſeſſores ihre Häuſer verlehnen wolten und könten / deren dennoch überaus wenig ſeynd / wie hernach folgt / ſolche doch weder in quali, nach eines jeden Stand / Dignität und Conditioo, noch viel weniger aber in quanto auff 90. biß 100. ſo vornehm- und groſſer Familien anzutreffen wären / geſtalten dann unſrer Stadt-Begirck dermaſſen eng / daß die darinn befindliche wenige und arme Burgerſchafft ſich / ſo gut möglich / behilfft / auch da dermahlen über drey oder höchſtens vier Bürgerliche Wohnungen nicht / zu geſchweigen ſo viel hundert / wie deßfalls erfordert würde / vorhanden / welche zu verlehnen ſeyn möchten / ſo ergibt ſich von ſelbſten / daß auch in dieſem Puncte die wenigſte Commodität oder Satisfactiuo nicht zu erreichen / es wäre dann / daß man die Burgerſchafft von Hauß und Hof zu vertreiben intentionirt / welches aber keines wegs von einem ſo hochlöblichen die Gerechtigkeit zu ſchützen habenden Gericht zu præſumiren / noch weniger zu gewarten. Wolte man nun gleich zu neuem Anbau

Anno 1689. reſolviren / ſo iſt in der Stadt ſelbſten obberegten Urſachen und dermahliger Beſchaffenheit nach hierzu nicht allein kein Raum / ſondern auch allenfalls wegen der von denen Raths Vorfahrern mit der Burgerſchafft vorlängſt auffgerichteter von Röm. Käyſern und Königen allergnädigſt confirmirten und bißher von dem Rath feyerlich beſchworenen / auch in ohnverruckter Obſervanz jederzeit gehaltenen Receſſen (Krafft deren niemand ein Hauß eigenthümlich an ſich bringen oder beſitzen darff / er ſeye dann Burger / und præſtire davon die gehörige onera) dergleichen nicht practicable, noch weniger aber die Mauren und Wälle zu erweitern / und auſſer der Stadt zu bauen / wegen der nechſt daran gelegenen Aecker / Gärten und Frucht-Feldern thunlich / des hierzu erforderten groſſen Koſtens und langwieriger Anſtalt dermahlen zu geſchweigen; ſo iſt auch vierdtens / es mit denen Victualien und anderer Nothdurfft / ſo dann denen Handwercksleuten und Taglöhnern dergeſtalt ſchlecht beſchaffen / daß bey Auffnehmung eines in mehr dann tauſend Perſohnen beſtehenden Corporis alles ſehr ſpeng und in hohem doppelten Preiß / ja / wie bey denen bißherigen ſchwehren Enquartirungen ſich an Tag gelegt / nicht einmal für das Geld zu erlangen ſeyn würde; von der unbequemen Situation, als dahin de facto keine Reichs-Poſten gehen / und die Commercia in gäntzlichem Ruin und Abgang gerathen / für jetzo ohnzugedencken; das allergröſte aber / warum einem höchſtpreißlichen Collegio dorthin zu reſolviren nicht einmal angeſonnen werden mag / hafftet plus quam notoriè an dem / daß Schweinfurt / ſo bald Krieg ins Land kömmt / gemeiniglich darum zu erſt an den Reyhen muß / indeme es ein zu denen Kriegs-Operationen vortheilhaffter Paß am Mayn iſt / warum Freund und Feind jederzeit zu höchſtem der Stadt Verderben und mehrmahligem totalen excidio geſtritten / geſtalten eben ſolches die Urſach iſt / warum ſolche in denen vorigen Seculis Anno 1254. und 1554. aus dem Grund verbrant und zu einem erbärmlichen Stein- und Aſchen-Hauffen gemachet / auch dergeſtalt verheeret worden / daß man ſelbige lange Zeit Schweinfurt im Elend genannt. Dieſes iſt es / warum man daſelbſt nachgehends in dem vorigen 30. jährigen Krieg ſo viele Beldgerungen / Bloquaden / Brandſchatzungen und höchſtſchädliche Durchmarſchen / ja faſt mehr Jammer / als leichtlich keine Stadt im gantzen Reich / ausſtehen müſſen. Dieſes iſt es ferner / warum im nechſt-vorigen Frantzöſiſchen Krieg und letzteren Troublen ſo verſchiedene Marches und Remarches mit gantzen Armeen auff dieſelbe zu gangen / und man zweymahl nacheinander das General-Haupt-Quartier mit allerſeitiger höchſten incommodität und elenden Behelffung übernehmen müſſen: Ja eben dieſes iſt es / was man bey gegenwärtig-entſtandenem höchſt-gefährlichen Kriegs-Feuer und groſſer Verfaſſung mehr denn jemahls zu beſorgen / und mittelſt Göttlicher Verhängnuß zu gewarten haben dörffte. Allermaſſen nun die etwa vorhabende Tractation des hochlöblichen Collegii Cameralis der Urſachen beſchiehet / damit der heilſamen Juſtiz ihr ohnverruckter ruhiger Lauff mit gnugſamer Sicherheit / etiam in quemcunque caſum rupturæ vel tumultûs belli verſchafft werden möge / müſte der Stadt zu höchſter Verantwortung ausrinnen / wenn ſie dieſes Allerhöchſte Gericht dahin zu gefährden und irr führen zu laſſen / das allergeringſte von ſo wahrhafft- als Reichs- und Landkundi-

Anno 1619. kündigen Urſachen ohn remonſtrirt/und dadurch etwas dergleichen zu Schulden kommen lieſſen; Vieler anderen in der Feder anjetzo verbleibenden Motiven dermahlen nicht zu gedencken.

Num. XXII.

Kurtze Vorſtellung einiger Urſachen und Motiven/ derentwegen ein und anderer Reichs-Stadt nicht zuzumuthen/ das bißhero zu Speyer geweſene Käyſerl. und des Reichs Cammer-Gericht mit allen und jeden ſeinen Perſonen und dazu gehörigen Sachen/ gleichwie es biß dato zu gedachtem Speyer geweſen/ zu ſich ein- und anzunehmen.

Eꝛſtlich kan zwar wohl ſeyn/ daß ſolch Ein- und Auffnehmen zu ein- oder anderer Stadt mehrerer Renommée und Reputation gereichet; Weilen aber dieſes Commodum, von denen dabey und dadurch entſpringenden und unten mit mehrern ausgeführten Incommodis dergeſtalten übertroffen wird/ daß eine ſolche Stadt dadurch an ihren Kräfften und Gefällen/ wo nicht totaliter, doch guten theils enerviret werden könte/ ſo iſt leichtlich zu erachten/ daß ſolchen leeren und eitelen/ auch mehr nachtheilig/ als nutzlichen Ruhm und Reputation, keine ſonders ambiren/ ſondern ſelbigen lieber den jenigen gönnen werden/ welchen damit gedient ſeyn wird.

2. Denn wo in einer Stadt die Einkünfften des Ærarii meiſt von denen Umbgeldern/ Auffſchlägen/ und andern dergleichen Conſumptions-Mitteln herrühren/ da hat ja ſelbige von dem Cammer-Gericht gantz keinen Nutzen und Vortheil/ indeme vermög Cammer-Gerichts O. pt. 1. tit. 49. und Reichs-Abſch. von Anno 1654. §. hingegen aber und damit 141. Cammer-Richter/ Præſidenten/ Beyſitzer/ Advocaten/ Procuratores, Protocollarii, Notarii, Leſer/ Schreiber/ Botten/ und alle andere Perſonen zum Cammer-Gericht gehörend/ ſamt ihrem Haus-Geſind und Haußhaltung/ auch alle diejenige Doctores, Licentiaten/ und andere Perſonen/ ſo ſich zu dem Cammer-Gericht/ die Practic daſelbſt zu erlernen/ begeben/ Umbgelds/ dats, Zolls/ und aller Beſchwerden/ auch anderer Gerichts-Zwang frey ſeyn/ und in keine weg damit beſchweret werden ſollen/ und alſo von allen Oneribus, ſie ſeyen gleich realia oder perſonalia, nicht das allergeringſte zu tragen begehren.

3. Und ob gleichwohl ein und anderer Burger/ ſowohl von denen Cameralen/ Practicanten/ und ſonſt zum Cammer-Gericht ab- und zu reiſender Perſonen/ hie und da etwas Geld löſen oder verdienen kan/ ſo werden hingegen alle Früchten und Victualien/ weil die Zahl aller dieſer Perſonen wohl auf die 1000 hinaus lauffet/ deſto theurer/ und dem Burger zu deren Erlang- und Erhandlung/ wie nicht weniger einen Vorrath darinnen zu ſammlen/ und zu ſeinem und der Seinigen ſelbſt eigenen Unterhalt/ wie auch Abſtattung der Bürgerlichen Onerum etwas damit zu gewinnen/ die Gelegenheit mercklich geſchmälert und beſchnitten/ alſo daß/ was durch etliche wenige mit der einen Hand erobert und gewonnen werden kan/ durch die andere hingegen der gantzen Bürgerſchafft mit weit gröſſerer Beſchwerd entzogen wird.

4. Weilen auch ex ipſa praxi quotidiana bekant/ wo in einer Stadt ſich eine ſtarcke Geiſtlichkeit und Clerisey befindet/ daß derſelben an denen Umgelds/ Acciſe und andern dergleichen Gefällen/ welche auf die Victualien geſchlagen werden/ durch allerhand Contrebanden ein ſehr groſſes entzogen werde/ wenn man gleich noch ſo viel Verträg/ Receſs- auch Satz- und Ordnungen darüber auffrichtete; ſo iſt leicht zu erachten/ wenn die nicht in einer geringen/ ſondern ſehr groſſen Summ beſtehende/ von der Stadt Jurisdiction, und denen Bürgerlichen Beſchwerden gäntzlich befreyte Cammer-Gerichts-Perſonen/ und all deroſelben Haus-Geſind und Bediente dazu kämen/ daß die Contrebanden und der Abtrag ſich dadurch um ein mercklichs vermehren/ und an ſtatt 50000. oder 60000. Rthlr. vorgebildete Einkünfften/ mehr als noch ſo viel Schaden und Abgang ſich ohnfehlbar erzeigen würde; Sintemalen ſolchen Exceſſibus genugſam zu begegnen/ ſich eben die jenige unüberwindliche Difficultäten ereignen/ welche ſich bey dem Clero und zugehörigen Perſonen befinden/ und zwar um ſo viel deſtomehr/ weil die Cameral-Perſonen am allermeiſten ſich in denen Bürgerlichen Häuſern befinden würden/ einfolglich der Bürger gar zu überflüßig Gelegenheit hätte/ ſich ſolcher Exemption auch per indirectum und auf ſolche Weiſe/ welche nimmermehr genugſam præcaviret werden kan/ zu bedienen und theilhafftig zu machen.

5. Daß auch die Auffnahm des Cammer-Gerichts einer ſolchen Stadt tempore belli profitabel ſeye/ wäre wohl eines; aber ob gleich in berührter Cammer-Gerichts-Ordnung d. pt. 5. l. 49. §. ult. enthalten/ daß alle und jede des Käyſerlichen Cammer-Gerichts Perſonen/ in der Käyſerl. Majeſt. und des Reichs Vorſpruch Schutz und Schirm ſeyn ſollen/ ſolche Diſpoſition auch in dem Reichs-Abſch. von Anno 1654. §. als auch bey denen/ ꝛc. nicht nur wiederhohlet/ ſondern auch vermehrt/ und verbeſſert werden/ und im übrigen zwar bekannt iſt/ daß die Stadt Speyer in dem letzten Frantzöſiſchen Krieg die Neutralität erlangt/ und dadurch in ihrem Eſſe erhalten worden; ſo zeiget ſich doch zur gegenwärtigen gefährlichen Zeit/ was für einen ſchlechten Effectum beſagte Stadt jetzo von ſolcher Diſpoſition genieſſe und empfinde. Was nun dieſer heut begegnet/ kan morgen einer andern eben ſo wohl wiederfahren/ und wird keine davon geſichert ſeyn/ oder bleiben können; ja es dörffte ſich wohl fügen/ daß einer ſolchen Stadt/ um dem Reich und deſſen incorporirten Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen deſto gröſſeren Schaden zuzufügen/ von denen Reichs-Feinden weit mehrers als einer andern tempore belli zugeſetzet würde/ und dörffte ſie alſo propter conſervationem juſtitiæ erſt der Injuſtiz des Feindes deſtomehr exponirt, und endlich bey immerfore bey nahe mehr zu als abnehmender ziemlich ſchwerer Harmonie im Reich/ ſeiner Gewalt gäntzlich überlaſſen/ und ehender als man ſichs verſiehet/ ihme zu theil werden.

6. Ferner und ob gleich der Burger Kinder etwas bequemere Gelegenheit hätten/ ſich in Praxi Cameali zu üben und zu perfectioniren/ und dadurch ſo wohl inn- als auſſerhalb der Stadt zu allen Chargen/ Würden und Dignitäten/ ohne ſonderbaren Koſten vor andern ſich qualificirt zu machen/ ſo iſt doch auch dieſes Commodum und Benehcium alſo beſchaffen/ daß es bedencklich iſt zu amplectiren; anerwogen man ſich hingegen 10. mal gröſſere und ſchwerere Incommoda, als welche nicht jederzeit vorgeſehen/ noch genugſam beſchrieben werden können/ ſich über den Halß ziehen kan; neben deme/ daß in vorerwehnten Handel-Städten/ da man die Kinder mehr/ und am meiſten zu Handlung und Handwercken ziehet/ dieſes Commodum ohne dem in ſo groſſe Conſideration nicht gezogen werden

kan/

Anno 1689. kan / auch der Uberfluß an Rechts-Gelehrten einer solchen Stadt mehr schäd- als nutzlich seyn dörffte: Sonderbahr / dieweil viel solche Bürgerliche Kinder mit all ihrem Vermögen sich selber unter das Cammer-Gericht zu begeben / einfolgig / von allen Real- und Personal Præstationibus zubefreyen / bemühen / dadurch die Stadt Intraden mercklich schmälern / und mithin sie zu künfftigen Reichs Oneribus gutn theils ohntüchtig machen / auch deren Handlung und Commercien / welche dermalen ohne dem sehr schlecht / in noch mehrers Abnehmen bringen würden.

7. Zudeme findet sich in keiner Reichs-Constitution enthalten und verordnet / daß necessariò das Käyserl. Cammer-Gericht eben in einer Reichs-Stadt seyn müste; wiewohl man keiner verwehrt / selbiges ein- und auffzunehmen / sondern einig und allein gewiß ist / daß denen jenigen / welche dardurch mercklich beschwehret / und damnificiret würden / solche Beschwerden auch deutlich gnug vor Augen stellen können / solches mit Billichkeit nicht zugemuthet werden könne. Es kan GOtt auch eine solche Stadt / welche de vitando damno certiret / eben so wohl segnen / oder im Segen erhalten / als diejenige / dero selbige auff- und anzunehmen nicht entgegen; will auch zu gefährlich scheinen / eines ungewissen Segens halber sich ultro solchen oneribus und difficultäten zu unterwerffen / welche alsdann / und wann sie cum effectu gespühret und empfunden werden / nicht mehr von sich abgeweltzet werden mögen / sondern wird besser und verträglichee seyn / re adhuc integrâ & nondum vulnerata causa diese Reception sich zu entäuffern und zu entschlagen; turpius enim ejicietur, quam non admittitur hospes.

8. Wer will auch glauben / daß eine solche Stadt keines änderlichen Eingriffes in der Jurisdiction, Regierung / Policey / Regalien und löblichem Herkommen sich zu bezogen / da doch alles zu dem Käyserl. Cammer-Gerichte gehörige / und der Cameral Praxi auf ein- oder andere Weise abwartende Personen und Haußhaltungen von deren Jurisdiction exempt und befreyet seyn sollen / Vestigia Spitensia, nemini ignota, non absque causa hanc vel illam Civitatem terrent. Was in einer mittelmässigen Stadt geschiehet / kan in einer doppelt so grossen wohl öffters sich begeben und zutragen; denn wo es mehrerley Jurisdictiones und Gerichts-Zwänge abgibt / da ereignen sich auch mehr Händel und Difficultäten / sich deſſelben auf die tägliche Erfahrung beziehend. Setzet gleich die Stadt Speyer jetzo ihre bekannte Gravamina beyseits / so weiß man doch / daß solches dermalen nur zu Abwendung des vor Augen schwebenden / und ihnen bereits ob dem Hals liegenden / und sich je mehr und mehr annähernden grossen Gefahr / angesehen / wie solches aus ihrem ohnlängst bey dem Hochpreißlichen Reichs-Convent übergebenem Memoriall genugsam abzumercken; denn wann sie der suchenden Neutralität werden habhafft werden können / werden sie vermuthlich langsam bitten / ihnen das Cammer-Gericht wieder zukommen zu lassen.

9. Und wenn man auch gleich eine solche Stadt von dem schuldigen Beytag ihres Contingents zu des Cammer-Gerichts Unterhalt / so lang daß selbe allda seyn würde / loco Æquivalentis befreyen wolte; So würde solches doch für ein Æquivalent nimmermehr gehalten werden können / in Erwegung / daß der solcher Stadt dadurch zuwachsende Aberag und Schaden / anderer dabey sich ereignenden vielfältigen Beschwerden / Mißfälligkeiten / Zwietrachten und Ungelegenheiten anjetzo zu geschweigen / sich auf viel tausend Gulden erstrecken würde / dahingegen bey der vornehmsten Stadt das Contingent zu des Cammer-Gerichts Unterhalt kaum etliche wenig 100. fl. auswirffet. Anno 1689.

10. Letzlich kan nicht wohl eine stärckere und erheblichere Ursach ersonnen oder erfunden werden / derentwegen eine und andere Reichs-Stadt / (dann man wil eben nicht alle hierunter gezehlt und gerechnet haben) von Reception des Cammer-Gerichts abgehalten werden kan / als diejenige Seriertigkeiten und Gravamina, welche bey mehr denn einem gantzen Seculo her / zwischen dem Hochlöblichen *Collegio Camerali* und der Stadt Speyer entstanden / und noch biß auf gegenwärtige Stunde nicht beygelegt oder erörtert seyn / sondern sich vielmehr bißhero noch immerhin gehäufft und vermehret haben / wie die bey noch fürwährendem Reichs-Convene eingeloffene Schreiben und Memorialia genugsam bezeugen. Die deßhalben beederseits gewechselte Schrifften seynd unlängst in öffentlichem Druck vorhanden / und gedenckt solcher Gravaminum auch in specie der Deputations-Abschied von Anno 1600. §. betreffend den Puncten / ꝛc. 156. denn welche Stadt selbige durchgehet / oder sonst Wissenschafft und Nachricht davon hat / und sie nach Nothdurfft erwieget / auch dabey in Consideration ziehet / wie langsam und schwer es mit deren Erörter- und Beylegung bißhero daher gangen / indem es / über alle gegebene und gemachte starckliche Vertröstung / nun bey 100. und mehr Jahren allbereit daran ermangle / der wird der Lust zu der Reception bald vergehen / indeme der vorgebildete Vortheil und Nutzen gäntzlich dadurch verschwindet / und anderen statt nichts als continuirliche Beschwerden / und Difficultäten / Confusiones Jurisdictionum und deren Schmählerung / Verringerung und Aberag der Gefälle / und allerhand Zwiespalt und Wiederwärtigkeiten davon erwaetet und abgesehen werden können; und wenn man die Præterita umständlich in memoriam revociret / ist keine Hoffnung obhanden / daß selbigen durch ein oder andere Käyserliche *Commission* aus dem Grund werde abgeholffen werden / indem man nur heilsame Dispositiones sine ulla executione, und allein lauter campanas sine pistillo vor Augen siehet. Jedoch wird hierdurch niemand vorgeschrieben / sondern einem jeden Stand (amore erga summum hoc Justitiæ Tribunal) alias ob causas die Reception zu verfügen / allerdings frey gelassen / ꝛc.

Num. XXIII.

Unterthänigstes Memoriale und Repræsentation an Ihro Churfürstl. Durchleucht zu Sachsen / von der Stadt Schweinfurt / die auf dasige Stadt intendirte Translocation des Cammer-Gerichts betreffend.

Durchleuchtigster Churfürst / Gnädigster Fürst und Herr.

EW. Churfürstlichen Durchleucht geruhen bey höchst-glorieusen, und zu ohnsterblichem Dero Nachruhm für des gesammten Heiligen Römischen Reichs / absonderlich aber der unter so uhrplötzlich vorgebrochener *Frantzösischen Invasion* und Vergewaltigung am Rhein / Necker / und Maynstrohm / auch sonst äusserist periclitirender getreuen Reichs-

Anno 1689. Ständen / möglichste Conservation und Beschützung annoch vorwaltendem Feldzug / gegenwärtige unsere unterthänigste Auffwartung nicht ungnädigst zu vermercken / wann jetzmahliger mit dem hochlöblichen **Käyserlichen Cammer-Gericht zu Speyer** gleichsehr ohnverhofft ereigneter Nothstand / und die deßhalben / dem eingelangten mehrmahligen Bericht nach / auf ermünte **unsere geringe Stadt zu Vorschlag kommende** *Translocirung* / uns hierunter ganz wider Willen vermüssiget. Dann ob wohl wir unsers wenigsten Orts hierunter allen falls gleich andern Hoch- und Wohllöblichen Ständen / gern all das jenige / was nur immer zu dieses allerhöchsten Gerichts ruhmwürdigster Beybehalt- und Sicherstellung dienen und abreichen mag / mit anzutragen / so schuldigst als willigst seynd / so erfordert jedennoch unterthänigste unsere / des gemeinsamen **Evangelischen** *Interesse* willen / voraus führende Devotion, **Ew. Churfurstl. Durchleucht** / als höchstpreißlichem Directori desselben / in antecessum, und zwar / re adhuc integra, die jenige relevante **Ursachen / warum Schweinfurt** / gleich wie ehmahls vor mehr dann 30. Jahren / bey denen Friedens-Executions-Tractaten zu **Nürnberg** / so dann noch letzlich bey denen von der **Cron Franckreich** eigenmächtig vorgenommenen höchstgefährlichen so **genannten** *Reunionen* / da auf noch fürwährendem **Reichs-Tag zu Regenspurg** mehrmahlen von vermüssigter Translocation dieses Architribunalis berathschlaget / und unter anderm auch auff unsere Stadt angetragen / aber wegen dißseits gezeigend eingewandter Impossibilität / dort auf sie weitere reflexion nicht gemacht worden / also auch für jetzo das Subjectum receptionis eines so hochherrlichen grossen Corporis ohne dessen neu refulcirende Gefahr auch andere ohnvermeidliche **Verdrüßlichkeiten** / durchauß nicht seyn könne noch möge / unterthänigst vorzutragen.

Gestalten / und da vermög der / de Dato Speyer den 3. Junii 1683. von höchsterwehntem **Käyserl. Cammer-Gericht** / denen zu Besichtigung der damahlen ebenfalls / nebst **Schweinfurt** / in Vorschlag gekommenen **Burg und Stadt Friedberg** / so dann der **Stadt Wetzlar** / abgeschickten Herren Deputirten ertheilten Instruction, das Werck hauptsächlichen auff nachfolgenden vier Puncten beruhet / ob und wie

Erstlich an einem solchen Ort die im **heiligen Römischen Reich** zugelassene drey Religionen entweder bereits in publico Exercitio und freyer Ubung seyen? Oder wie eine und die andere in kurtzem noch eingeführt werden könte / auch wie die **Kirchen** beschaffen? So dann

Zweytens / was für Commodität und **Gelegenheit zu Haltung des Gerichts** und repositur, auch guter Verwahrung der Acten / in einem Gebäu daselbsten befindlich? Nicht weniger

Drittens / ob vor die in 90. biß 100. Familien bestehende **Cammer-Gerichts-Personen** / genugsame **Wohnungen** vorhanden / und selbige eines jeden Stand / Condition und Gebühr nach / mit Zimmern und andern Nothwendigkeiten versehen seyn: Endlich und

Vierdtens / ob die Stadt mit allerhand Victualien / **Früchten / Holtz / Heu und dergleichen** versehen / und solche um billichen Preiß allda zu bekommen / auch **Handwercksleute und Taglöhner** zur Nothdurfft zu haben? Item ob und wie die Stadt mit **Reichs-Posten** versehen? Ob sie genugsam verwahret / und bewacht seye / daß sie

denen Durchzügen / Einquartirungen und andern Anno 16[illegible] Uberfällen / oder kolosmeen der Partheyen nicht unterworffen? So ist quoad primum gleich Eingangs bekannt / daß wir in unserer Stadt nunmehro über 146. Jahr / und zwar noch für dem aufgerichteten **Passauischen Religions-Vertrag** / continua serie, bißhero einig und allein das ohnveränderliche Exercitium Augustk. Confess. ruhig hergebracht / auch durchgehends **keine andere als dieser Evangelischen Lehre zugethane Burger dahier befindlich** / consequenter solches theurē ohnverfälschte Kleinod uns / oballegirten **Reichs-Verträgen** / und dem letztern **Reichs-Friedens-Schluß** zu wider / durch würckliche Einführung anderer Religionen / keines weges verringert / noch habendes unser Jus territoriale, und das deme anhangende Episcopale, solchen mittels geschmählert werden mag.

An seloſten aber findet sich auffer einer schlechten **Hospitals-Kirchen** / worinnen die **Leich-Sermonen** pflegen gehalten zu werden / in der gantzen Stadt zum Gebrauch mehr nicht / dann die **einzige so genannte Johannis-Kirche** / welche / wie sie uber das sehr alt und übel gebauet / nicht einmahl Raum gnug geben mag / denen jetzmahligen Innwohnern und Zuhörern von einerley / zugeschweigen mehrern Religionen / folglich die Gelegenheit gar nicht hat / beyden übrigen Glaubens-Verwandten quoad sacra zu satisfaciren. So haben wir zweytens einen gäntzlichen **Abmangel** von gemeinen und öffentlichen **Häusern / Hof und Gebäuen** / als Zunfft-Stuben / Waag / Kauff-Hauß / und dergleichen / wie anderer Orten befindlich / und darinnen etwan die gehörige Commodität / zu Haltung des Gerichts / und repositur der Acten / einzurichten wäre: Bevorab aber hiezu wenigstens acht geraume Zimmer / nebenst genugsam verwahrten **Gewölbern und Cammern** erfordert werden / so gibt allhier der ohnbetriegliche Augenschein zu erkennen / daß dergleichen Bereitschafft nicht einmal zur Helffte in unserm Rath zu geschweigen einem Privat Hauß anzutreffen / als welches / wanns gleich von den besten ist / mehr nicht / dann höchstens vier oder fünff geringe Stuben nebst etlichen Cammern begreiffet / und dannenhero alle übrige / bloß nach der Exigenz dasiger schlechten **Nahrung** / welche allein in **dem Wein- und Feld-Bau** bestehet / also angerichtet / daß auch in denen scheinbahrsten / mehrentheils nur **Städel und Scheuren**; abfolglichen drittens / wann auch gleich einige Possessores ihre Häuser verlehnen wolten / und könten / solche dennoch weder in quali, nach eines jeden Stand / Dignität und Condition, noch viel weniger aber in quanto, auff 90. biß 100. so vornehm- und grosse Familien / anzutreffen wären; gestalten dann unserer Stadt Bezirck dermassen eng / daß die darinnen befindliche arme Burgerschafft / sich / so gut möglich / behilfft / auch da dermahlen über drey oder höchstens vier geringe bürgerliche Wohnungen nicht / zu geschweigen so viel hundert / wie deßfalls erfordert wurde / vorhanden / welche zu verlehnen seyn möchten / so ergibt sich von selbsten / daß auch in **diesem Puncten** die wenigste Commodität oder Satisfaction nicht zu erreichen / es wäre dann / daß man die Burgerschafft aus ihren Häusern zu vertreiben intentionirt / welches aber keines wegs von einem so hochlöblichen die Gerechtigkeit zu schützen habenden Gericht zu præsumiren / noch weniger zu gewarten.

Wolte man nun gleich zu neuem Anbau resolviren / so ist in der Stadt selbsten obberegter Ursachen

und

Anno 1689. und dermahliger Beſchaffenheit nach/ hierzu nicht allein kein Raum vorhanden/ ſondern auch allen falls wegen der unſern Raths-Vorfahren mit der Burgerſchafft vor längſt auffgerichteten von Röm. Kayſern und Königen allergnädigſt confirmirten/ und bißhero von uns feyerlich beſchwohrnen/ auch in ohnverruckter Obſervanz jederzeit gehaltenen Receſſen/ (Krafft derer niemand ein Hauß eigenthümlich an ſich bringen/ oder beſitzen darff/ er ſeye dann Burger/ und præſtire davon die gehörige onera) dergleichen nicht practicable, noch weniger aber die Mauren und Wälle zu erweitern und auſſer der Stadt zu bauen/ wegen der rechſt daran gelegenen Aecker/ Gärten und Frucht-Felder thunlich/ deshierzu erforderten groſſen Koſtens und langwühriger Anſtalt dermahlen zu geſchweigen. So iſt auch vierdtens mit denen Victualien und anderer Nothdurfft/ ſo auch den Handwercksleuten und Taglöhnern dergeſtalt beſchaffen/ daß bey Auffnehmung eines in mehr dann tauſend Perſohnen beſtehenden ſo vornehmen Corporis alles ſehr ſpeng und in hohem Preiß/ ja wohl nicht einmal für das Geld zu erlangen ſeyn würde/ von der unbequemen Situation, als dahier de facto keine Reichs-Poſten gehen/ für jetzo ohnzugedencken. Das allergröſte aber warum einem höchſt-preißlichen Collegio hieher zu reſolviren nicht einmal angeſonnen werden mag/ haffter plusquàm notoriè an dem/ daß Schweinfurt/ ſo bald Krieg ins Land kommt/ gemeiniglich darum zu erſt an den Reyhen muß/ in deme ein zu denen Kriegs-Operationen vortheilhaffter Paß am Mayn iſt/ warum Freund und Feind jederzeit zu höchſtem unſerm Verderben/ und mehrmahligen totalen excidio geſtritten. Dieſes iſt/ warum unſere Stadt in denen vorigen Seculis Anno 1254. und 1554. aus dem Grund verbrannt/ und zu einem erbärmlichen Stein- und Aſchen-Hauffen gemacht/ auch dergeſtalt verheeret worden/ daß man ſelbige lange Zeit: Schweinfurt im Elend genannt. Dieſes iſt es/ warum wir nachgehends in dem vorigen 30. jährigen Krieg/ ſo viel Belägerungen/ Bloquaden/ Brandſchatzungen/ und höchſtſchädliche Durchmarſchen/ ja faſt mehr Jammer/ als leichtlich keine Stadt im gantzen Reich ausſtehen müſſen. Dieſes iſt es/ warum in nechſt vorig-Franzöſiſchem Krieg/ und letztern Troublen/ ſo verſchiedene Marches und Remarches mit gantzen Armeen auf uns zugangen/ und wir zweymahl nach einander das General-Haupt-Quartier übernehmen müſſen: Ja eben dieſes iſt es/ daß wir bey gegenwärtig-entſtandenem höchſtgefährlichem Kriegs-Feuer und groſſer Verfaſſung/ mehr dann jemahls/ zu beſorgen/ und mittelſt Göttlicher Verhängnüß zu gewarten haben. Allermaſſen nun die etwa vorhabende translatio, des hochlöblichen Collegii Cameralis, der Urſachen beſchicher/ damit der heilſamen Juſtiz, ihr ohnverruckter ruhiger Lauff/ mit genugſamer Sicherheit/ etiam in caſum rupturæ vel tumultus belli verſchafft werden möge/ müſte uns zu höchſter Verantwortung ausrinnen/ wann wir um dieſes allerhöchſte Gericht hiehero zu gefährden/ daß allergeringſte von ſo wahrhafft- als Reichs- und Landkündigen Urſachen/ ohnremonſtrirt, und dardurch etwas dergleichen zu Schulden kommen lieſſen: zumahlen aber vieler andern in der Feder jetzt verbleibenden und von löblicher Stadt Speyer bißhero mehrmahlen geklagter Inconvenientien und Beſchwerden ohnzugedencken/ bey ſothaner etwa hieher intendirenden Verlegung unſer von ſo langen Jahren ohnſtreitig hergebrachtes Exercitium Religionis, und die darunter competirende Anno 1689. Jura Eccleſiaſtica mercklichen geſchwächt werden dörffte; So haben wir ohnermangeln ſollen/ Ew. Churfürſtl. Durchleucht/ als glorwürdigſtem Vorſtand und Directori der Evangeliſchen Ständen des Reichs/ ſothane der Sachen auffrechte Bewandnuß hiemit unterthänigſt zu hinterbringen/ und anbey gehorſamſt zu bitten/ ſie geruhen gnädigſt ſelbigen des gemeinſamen Religions-Intereſſe ſo wohl/ als des Wercks anſelbſtiger Impoſſibilität willen/ höchſterleuchtet zu conſideriren/ auch Dero bey noch fürwährendem Reichs-Tag zu Regenſpurg anweſende Hoch- und vortrefliche Geſandtſchafft/ in eventum, jedoch ohne eintzige unterthänigſte Maßgebung dahin gnädigſt inſtruiren zu laſſen/ da mittels dero höchſtanſehnlicher Vertrett- und hieraus beliebiger Communicirung/ mit denen übrigen Evangeliſchen Hoch- und Wohl-löblichen Geſandtſchafften/ auff unſere arme Stadt/ berührter Translation halber/ weitere Reflexion nicht gemacht/ ſondern ein mehr ſicherer und bequemerer Ort/ welcher obangeführt-erforderte Requiſita habe/ allenfalls ausgewehlet werden möge: In gehorſamſt anhoffender ſothanen gnädigſten Verfügung/ Ew. Churfürſtliche Durchleucht dem Allwaltenden Göttlichen Machtſchutz/ zu höchſtbeglückter Obſiegung Dero und des Reichs Feinden/ treulichſt; Dero Churfürſtliche Hulden aber uns ſammt gemeiner Stadt unterthänigſt empfehlende/ und mit tiefſeſtem Reſpect verbleibende

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Unterthänigſte/
Burgermeiſter und Rath
der Stadt Schweinfurt.

Num. XXIV.

Fernerweites Käyſerl. Cammer-Gerichtliches Memoriale **an den Reichs-Convent zu Regenſpurg** ſub dato Franckfurt den 27. Aug. 6. Sept. Anno 1689. die Wiedereröffnung gedachten Cammer-Gerichts bey Ihrer Käyſerl. Majeſt. zu befördern/ mit Beylag Lit. A.

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne/ ꝛc.

Unſere Hoch- und Vielgeehrte H. Hnn. haben ab anliegender ſämtl. des Käyſerl. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts Advocaten und Procuratorn unterm 15. dieſes lauffenden Monats Auguſti exhibirten fernern unterthänigſten Memorial ſub lit. A. beliebig zu erſehen/ was beſagte Advocaten und Procuratorn wegen förderſamſten Wiedereröffnung oberwehnten Cammer-Gerichts/ oder wenigſtens Vornehmung der extra judicialen Sachen hieſigen Orts ad interim aus den darin enthaltenen Motiven gebeten. Ob nun zwar bey lang ſuſpendirt-gebliebenem Juſtiz-Weſen ſolches der Procuratorn, auch anderer Cameral Officianten und Bedienten/ ſo gar derer Partheyen ſelbſten ſehnliches Verlangen wir gnugſam zu Gemuth ziehen/ auch dahero (wenn ja von Ihr Käyſerl. Majeſt. und Reichs wegen das Concluſum rationis Sedis ſtabilis länger wider Verhoffen anſtehen ſolte) wir unſers Orts wenigſtens in extrajudicialibus denenſelben die Hulff Rechtens gedeyen zu laſſen/ uns nicht entgegen ſeyn

Anno 1689. lieſſen/ ſo haben jedoch in ſonderbarer Erwegung hieſiger Stadt Franckfurt bißheriger bekanter renitenz uns darauf ſo gleich vor uns eines gewiſſen nicht entſchlieſſen/ ſondern zuförderſt obiges Anſuchen unſern Hoch- und Vielgeehrten H. Hnn. hinterbringen und dienſt-freundlich bitten wollen/ dieſelbe geruhen bey Jhr. Käyſerl. Majeſt. unſerm allerſeits allergnädigſten Herrn/ die Sach ihres hochmögenden Orts dahin beweglich anzutragen und zu befördern/ damit aus obangeregten Motiven per Reſcriptum Cæſareum ermeldter Stadt Franckfurt ernſtlich anbefohlen werde/ wenigſtens an ſo vorhabender Cognoſcir- und Decretirung der Extrajudicialien biß ratione loci certi & fixi der Schluß gemacht/ uns weder directè noch indirectè verhinderlich noch beſchwerlich zu ſeyn. Thun damit unſere Hoch- und Vielgeehrte H. Hnn. in den Schutz GOttes treulich empfehlen. Franckfurt den 27. Aug. 6. Sept. 1689.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrter Herren

Freund-dienſt- und bereitwillige

Anweſende *Præſident* und Beyſitzere des Käyſ. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts.

Beylage Lit. A.

Memoriale der Advocaten und Procuratoren des Käyſerl. Cammer-Gerichts an Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Trier als Cammer-Richtern/ die ſollicitirte Wiedereröffnung gedachten Cammer-Gerichts betreffend.

Hochwürdigſter Chur-Fürſt/ Röm. Käyſerl. Maj. Cammer-Richter/ Gnädigſter Herr.

WJr leben auſſer Zweiffel/ es werde Ew. Chur-F. Gn. noch in ohnentfunckenem gnädigſten Andencken ruhen/ aus was höchſtdringenden Motiven wir die förderſamſte Eröffnung des Käyſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts unterthänigſt geſuchet/ wie ſolches zum Uberfluß aus Copeylicher Anlag ſub Num. 1. mit mehrerem erſcheinet/ dahin uns geliebter Kürtze halben beziehen/ und dieſes um ſo viel angelegentlicher abermaln flehentlichen recommendiren/ weiln eines theils die höchſt beſchwerliche winterliche Zeiten hervorrucken/ darbey ein jeder zu ſeiner Subſiſtenz nöthige Abſicht zu nehmen; und dann andern theils/ daß denen nach der Juſtiz ſeufftzenden hochbedrängten Clienten/ welche uns/ wie wir hoch allevertren können/ ſo münd- als ſchrifftlich vielfältig anlauffen und belangen/ dermalen rechtliche Hülffe geſchaffet/ auch zu Abkehrung aller Confuſion und Colliſion der dem höchſten Reichs-Gerichte zuſtehenden beſtätigten Jurisdiction, wie ebenmäßig von Hohen und Niedrigen beſchwerliche Klagen einkommen/ das Ziel geſteckt werde/ warum denn abermaln gantz gehorſamſt bitten/ und zu deſſen Behuff jetzigen Zeiten und Conjuncturen nach in aller Submiſſion ohnvorgreifflich vorſtellen und antragen/ daß ob zwar wegen der Stadt Wetzlar an die hochlöbliche Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg die Incapacität pro Sede Judicii ausführlich remonſtriret worden/ nichts deſtoweniger äuſſerlich verlauten will/ daß ein- oder ander Temperament wegen Beytrag eines ſimplen Römer-Monats gefallen/ und gantz keine Reflexion mehr auf Wetzlar zu machen/ noch auch auf die Interims-Eröffnung allhier zu Franckfurt/ wegen der von Jhr. Käyſerl. Majeſt. gegebenen Verſicherung mehr zu gedencken. Anno 1689.

Wann wir nun bey ſolcher Bewandnüß nicht wiſſen/ weſſen uns zu getröſten/ und alſo länger vor dienſtloß in ſolcher Ohngewißheit bey unſerm vorher entdeckten miſerablen Zuſtand nicht länger wohl bleiben können; Als geben unſerm ringfügigen Ermeſſen nach/ gehorſamſt anheim/ ob nicht aus vorangelaſſenen hocherheblichen Urſachen/ durch Dero hohe Authorität bey hochgedachter Reichs-Verſammlung je eher je beſſer zu vermögen/ daß nach klarer Verordnung der Reichs-Conſtitution und dahin reſultirenden Cammer-Gerichts-Ordnung/ wie ein jeder Status Imperii, als pars compaciſcens, vor und wider ſich gelten laſſen muß/ durch jetztgedachte Jhr. Käyſ. Maj. und den höchſtlöblichen Reichs-Convent zu unſerer Reception eine wohlſtändige Reichs-Stadt förderſamſt autoritativè finaliter determinirt, und darbey ohnausflüchtig geſchützet/ zum wenigſten aber indeſſen proprio motu allhier die Extrajudicialia expedirt werden mögen/ ſo lang und viel/ biß ſich Auguſtiſſimus Cæſar & Status Imperii de Domicilio juſtitiæ fixo & certo vereinbahret/ damit indeſſen doch der von Röm. Käyſern und Ständen des Reichs abgeſehene Haupt-Zweck erreichet/ und denen Nothleidenden und Bedrangten auch von dem ihrigen vi & dolo entſetzten oder beraubten/ da ja verſchiedene Creyß die Kriegs-Flamm noch nicht ergriffen/ zu ihrer Conſolation die Hülff Rechtens förderſamſt gedeyen und wiederfahren möge; ſo wir auch nach unſern Pflichten unterthänigſt vorſtellen ſollen/ die wir in Hoffnung bewürckender gnädigſter Remedirung ohne ausgeſetzt verharren

Ew. Chur-Fürſtl. Gnaden

Unterthänigſte

Sämtliche des Hochlöbl. Käyſerl. Cammer-Gerichts *Advocati* und *Procuratores*.

Num. XXV.

Diſtatum die 11. Sept. 1689.

Abermaliges Käyſerliches Commiſſions-Decret um Vorſchlagung gewiſſer Städt zu Auffnahm des Cammer-Gerichts.

DEr Röm. Käyſerl. Majeſt. zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigter höchſtanſehnlicher Principal-Commiſſarius der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Herman Marggraff zu Baaden und Hochberg/ ꝛc. ꝛc. hat vermög wiederholter Käyſerlicher allergnädigſten Befehlen der Churfürſten/ Fürſten und Ständen anweſenden vortrefflichen Räthen/ Bottſchafftern und Geſandten verſchiedentlich zu erkennen gegeben/ wie hoch nothwendig es ſeye/ daß dem Käyſerlichen Cammer-Gerichte zu deſſen beſtändiger Wieder-Anrichtung ein anderweiter bequemer Ort unverzüglich angewieſen/ und zu dem Ende Jhrer Käyſerlichen Majeſtät von Reichswegen ein- oder mehrere Städt allerunterthänigſt vorgeſchlagen würden; weilen es aber biß hiehero nicht erfolge/ ſondern höchſtgedachten Herrn *Principal-Commiſſario* Hochfürſtliche Durchleucht der Bericht zu kommen/ ob trüge man theils Orten annoch auf eine

interims-

Anno 1689. *Interims*-Verlegung des Käyserlichen Cammer-Gerichts/ und zwar in die Stadt Franckfurt an/ so haben dieselbe nicht umbgehen mögen/ der Reichs-Versammlung über voriges hiemit ferners anzuzeigen/ daß sich Ihre Käyserl. Majestät zwar mit der Ihr dißfalls schon vor einiger Zeit allergehorsams hinterbrachten des Chur- und Fürstlichen *Collegii* Meynung nicht ungern conformiren wolten/ dagegen aber im Weg stehe/ nicht nur/ daß Sie besagte Stadt bey Annehmung der dahin versendeten Cameral-Acten zu zweyenmahlen allergnädigst versichert/ daß selbige mit der Nachfolg und Auffnahm des *Corporis Cameralis* nicht beschwehret werden solle/ sondern auch sonsten der Zustand dieser Stadt und alldortigen Gegend dermahlen so bewandt/ daß man nicht sehen möge/ wie das Cammer-Gericht daselbst wohl bestehen könne/ und endlich die vornehmste Ursach offt erwehnter Interims-Verlegung durch die grausame barbarische Vertilgung der Stadt Speyer bekantlich auffgehöret habe/ nicht zweiffelnd/ es werden solchem nach der Chur-Fürsten und Ständen Räthe/ Bottschafften und Gesandte nicht weiters darauff/ sondern vielmehr erinnerter massen zum förderlichsten bedacht seyn/ Ihrer Käyserlichen Majestät zu des Cammer-Gerichts beständigem Sitz einen oder mehr gelegene Oerter ehistens allerunterthänigst vorzuschlagen/ denen im übrigen Ihre Hochfürstliche Durchleucht mit freundlich- und geneigtem Willen wohl beygethan verbleiben.

Sign. Regenspurg den 10. Sept. 1689.

(L. S.)

Herman Marggraf zu Baaden.

Num. XXVI.

[illegible] 8 2 Fe. 1689. Reichs-Gutachten/ die Translocation des Käyserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts nach Wetzlar betreffend.

DEr Röm. Käyserl. Majest. zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigtem höchstansehnlichen Käyserl. *Principal-Commissario*, dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Herman Marggraff zu Baaden und Hochberg ꝛc. ꝛc. geben des Heil. Röm. Reichs Churfürsten/ Fürsten und Ständen diß Orts anwesende Räthe/ Bottschafften und Gesandte hiemit gebührend zu vernehmen. Nachdem die bißhero in Anfang gestandene des Käyserlichen und des Reichs Cammer-Gerichts *Translocation* betreffend/ theils von Præsidenten/ Assessoren und übrigen Cameral-Personen zu hiesigem löblichen Reichs-Convent eingeschickte Schreiben und Memorialia, theils auch derent wegen erlassene Käyserliche Commissions-Decreta in allen dreyen Reichs-*Collegiis* zu behöriger Berathschlagung gezogen worden/ hat man dafür gehalten und geschlossen/ daß erwehntes Käyserl. und des Reichs Cammer-Gerichts jetziger Zeit Zustand und Gelegenheit nach in die Reichs-Stadt Wetzlar noch vor dem heranruckenden Winter förderſamſt zu *transferiren* seye/ jedoch dergestalten/ daß bey denen jenigen Tractaten/ welche man mit gedachter Stadt wegen Reception sothanen Cammer-Gerichts vornehmen wird/ neben andern auch das vollständige und publicum Exercitium aller in Instrumento Pacis Westphalicæ erlaubten Religionen/ so lang das Cammer-Gericht allda subsistiren wird/ zugelassen/ bey dessen Abzug aber alles in den Stand/ wie es dermahlen ist/ wieder gesetzt werden solte; womit höchstbesagten Käyserlichen Herrn *Principal-Commissarii* Hoch-Fürstliche Durchleucht der Churfürsten/ Fürsten und Ständen gegenwärtige Räthe/ Bottschaffter und Gesandte sich bestens Fleisses und geziemend empfehlen. Anno 1689.

Sign. Regenspurg den 28. Sept. 1689.

(L. S.)

Churfürstl. Maynzische Cantzley.

Num. XXVII.

Käyserliche allergnädigste Resolution auff das Reichs Gutachten vom 28. passato, des Cammer-Gerichts *Translocation* nacher Wetzlar betreffend. Dictatum die 12. 22. Octobr. 1689.

DEr Röm. Käyserl. Majest. unserm allergnädigsten Herrn/ hat Dero zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigter höchstansehnlicher Principal-Commissarius, der Durchleuchtigste Fürst und Herr/ Herr Herman/ Marggraff zu Baaden und Hochberg/ ꝛc. gezemend hinterbracht/ was von der Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen anwesenden vortrefflichen Räthen/ Bottschafften und Gesandten nach der Frantzösischen Barbarischen Zertrennung des Käyserlichen Cammer-Gerichts und seither der unmenschlichen Zerstörung des Heiligen Reichs-Stadt Speyer wegen dessen Wieder-Anrichtung in des Heil. Reichs Stadt Wetzlar allergehorsamst einger athen/ auch wegen der mit ersthesagter Stadt darunter zu pflegen habender Handlung des vollständigen Publici Exercitii derer im Reich zugelassener Religionen und sonsten erinnert worden/ alles mehrern Inhalts des den 28. Septemb. nechsthin überreichten allerunterthänigsten Reichs Gutachtens; Wie nun Ihre Käyserliche Majestät dasselbe in allen seinen Stücken allergnädigst beliebet/ solches auch hiemit genehm halten/ und ihres allerhöchsten Orts ferner darob seyn werden/ damit selbiges zur Würcklichkeit je ehender je lieber gelangen möge; Also haben sie zu dem Ende bereits der Herren Chur-Fürsten zu Maynz und Trier/ des Herrn Bischoffen zu Paderborn/ Marggraffens zu Brandenburg-Culmbach/ Hertzogens zu Braunschweig-Zell/ und Landgraffens zu Hessen-Cassel/ Chur- und Fürstl. Gnad. Gnad. Gnad. und Durchl. Durchl. Durchl. wie auch denen Reichs Städten/ Cölln und Franckfurt allergnädigst auffgetragen/ daß Sie durch Ihre nacher mehrgedachtem Wetzlar ungesäumt abschickende subdelegirte Räthe mit Zuziehung einiger Persohnen von dem Käyserlichen Cammer-Gericht mit der Stadt alles/ was zu desselben alldortiger schleunigster Wieder-Auffrichtung nöthig oder dienlich/ und zu beständigem guten Vernehmen unter ihnen ersprießlich wird erachtet werden/ zu allerseits Vergnügung in möglichster Kürtze vergleichen und einrichten/ auch/ wie es geschehen/ Ihrer Käyserlichen Majestät/ um davon dem Reich Nachricht zu geben/ und es allergnädigst zu bestätigen/ umständlich berichten. Inzwischen aber/ so bald sie das vornehmste und nothwendigste mit der Stadt werden abgehandelt haben/ daran seyn wolten/ damit ungehindert der biß zum End fortsetzenden Tractaten das Käyserl. Cammer-Gericht/ ohn weiter zu warten/ die ihm

obli-

Anno 1689. lieſſen/ ſo haben jedoch in ſonderbarer Erwegung hieſiger Stadt **Franckfurt** bißheriger bekanter renitenz uns darauf ſo gleich vor uns eines gewiſſen nicht entſchlieſſen/ ſondern zuförderſt obiges Anſuchen unſern Hoch- und Vielgeehrten H. Hnn. hinterbringen und dienſt-freundlich bitten wollen/ dieſelbe geruhen bey **Ihr. Käyſerl. Majeſt.** unſerm allerſeits allergnädigſten Herrn/ die Sach ihres hochmögenden Orts dahin beweglich anzutragen und zu befördern/ damit aus obangeregten Motiven per Reſcriptum Cæſareum ermeldter **Stadt Franckfurt** ernſtlich anbefohlen werde/ wenigſtens an ſo vorhabender Cognoſcir- und Decretirung der Extrajudicialien biß ratione loci certi & fixi der Schluß gemacht/ uns weder directè noch indirectè verhinderlich noch beſchwerlich zu ſeyn. Thun damit unſere Hoch- und Vielgeehrte H. Hnn. in den Schutz GOttes treulich empfehlen. **Franckfurt** den 27. Aug. 6. Sept. 1689.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrter Herren

Freund-dienſt- und bereitwillige

Anweſende *Præſident* **und Beyſitzere des Käyſ. und Heil. Reichs Cammer-Gerichts.**

Beylage Lit. A.

Memoriale der Advocaten und Procuratoren des Käyſerl. Cammer-Gerichts an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier als Cammer-Richtern/ die ſollicitirte Wiedereröffnung gedachten Cammer-Gerichts betreffend.

Hochwürdigſter Chur-Fürſt/ Röm. Käyſerl. Maj. Cammer-Richter/ Gnädigſter Herr.

WIr leben auſſer Zweiffel/ es werde **Ew. Chur-F. Gn.** noch in ohnentfunckenem gnädigſten Andencken ruhen/ aus was höchſtdringenden Motiven wir die förderſamſte **Eröffnung des Käyſerl. und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts** unterthänigſt geſuchet/ wie ſolches zum Uberfluß aus Copeylicher Anlag ſub Num. 1. mit mehrerem erſcheinet/ dahin uns geliebter Kürtze halben beziehen/ und dieſes um ſo viel angelegentlicher abermaln flehentlichen recommendiren/ weiln eines theils die höchſt beſchwerliche winterliche Zeiten hervorrucken/ darbey ein jeder zu ſeiner Subſiſtenz nöthige Abſicht zu nehmen; und dann andern theils/ daß denen nach der Juſtiz ſeufftzenden hochbedrängten Clienten/ welche uns/ wie wir hoch aſſeveriren können/ ſo münd- als ſchrifftlich vielfältig anlauffen und belangen/ dermalen rechtliche Hülffe geſchaffet/ auch zu Abkehrung aller Confuſion und Colliſion der dem **höchſten Reichs-Gericht** zuſtehenden beſtätigten Juriſdiction, wie ebenmäßig von Hohen und Niedrigen beſchwerliche Klagen einkommen/ das Ziel geſteckt werde/ warum denn abermaln gantz gehorſamſt bitten/ und zu deſſen Behuff jetzigen Zeiten und Conjuncturen nach in aller Submiſſion ohnvorgreifflich vorſtellen und antragen/ daß ob zwar wegen der **Stadt Wetzlar** an die hochlöbliche **Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg** die Incapacität pro Sede Judicii ausführlich remonſtriret worden/ nichts deſtoweniger äuſſerlich verlauten will/ daß ein- oder ander Temperament wegen Beytrag eines ſimplen Römer-Monats gefallen/ und gantz keine Reflexion mehr auf **Wetzlar** zu machen/ noch auch auf die Interims-Eröffnung allhier zu **Franckfurt**/ wegen der von **Ihr. Käyſerl. Majeſt.** gegebenen Verſicherung mehr zu gedencken. Anno. 689

Wann wir nun bey ſolcher Bewandnüß nicht wiſſen/ weſſen uns zu getröſten/ und alſo länger vor dienſtloß in ſolcher Ohngewißheit bey unſerm vorher entdeckten miſerablen Zuſtand nicht länger wohl bleiben können; Als geben unſerm ringfügigen Ermeſſen nach/ gehorſamſt anheim/ ob nicht aus vorangelaſſenen hocherheblichen Urſachen/ durch Dero hohe Authorität bey hochgedachter **Reichs-Verſammlung** je eher je beſſer zu vermögen/ daß nach klarer Verordnung der **Reichs-Conſtitution** und dahin reſolvirenden **Cammer-Gerichts-Ordnung**/ wie ein jeder Status Imperii, als pars compaciſcens, vor und wider ſich gelten laſſen muß/ durch jetztgedachte **Ihr. Käyſ. Maj.** und den höchſtlöblichen Reichs-Convent zu unſerer Reception eine wohlſtändige **Reichs-Stadt** förderſamſt autoritativè finaliter determinirt, und darbey ohnausflüchtig geſchützet/ zum wenigſten aber indeſſen proprio motu allhier die Extrajudicialia expedirt werden mögen/ ſo lang und viel/ biß ſich Auguſtiſſimus Cæſar & Status Imperii de Domicilio juſtitiæ fixo & certo vereinbahret/ damit indeſſen doch der **von Röm. Käyſern und Ständen des Reichs** abgeſehene Haupt-Zweck erreichet/ und denen Nothleidenden und Bedrangten auch von dem ihrigen vi & dolo entſetzten oder beraubten/ da ja verſchiedene Creyß die Kriegs-Flamm noch nicht ergriffen/ zu ihrer Conſolation die Hülff Rechtens förderſamſt gedeyen und wiederfahren möge; ſo wir auch nach unſern Pflichten unterthänigſt vorſtellen ſollen/ die wir in Hoffnung bewürckender gnädigſter Remedirung ohnausgeſetzt verharren

Ew. Chur-Fürſtl. Gnaden

Unterthänigſte

Sämtliche des Hochlöbl. Käyſerl. Cammer-Gerichts *Advocati* **und** *Procuratores.*

Num. XXV.

Dictatum die 8. 11. Sept. 1689.

Abermaliges Käyſerliches Commiſſions-Decret um Vorſchlagung gewiſſer Städt zu Auffnahm des Cammer-Gerichts.

DEr **Röm. Käyſerl. Majeſt.** zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigter höchſtanſehnlicher Principal-Commiſſarius **der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Herman Marggraff zu Baaden und Hochberg**/ ꝛc. ꝛc. hat vermög wiederholter **Käyſerlicher allergnädigſten Befehlen** der **Churfürſten/ Fürſten und Ständen** anweſenden vortrefflichen Räthen/ Bottſchafftern und Geſandten verſchiedentlich zu erkennen gegeben/ wie hoch nothwendig es ſeye/ daß **dem Käyſerlichen Cammer-Gerichte** zu deſſen beſtändiger **Wieder-Anrichtung** ein anderwerter bequemer **Ort** unverzüglich angewieſen/ und zu dem Ende **Ihrer Käyſerlichen Majeſtät** von Reichswegen **ein- oder mehrere Städt** allerunterthänigſt **vorgeſchlagen** würden; weilen es aber **biß hiehero nicht erfolge**/ ſondern höchſtgedachten **Herrn** *Principal-Commiſſarii* **Hoch-Fürſtliche Durchleucht** der Bericht zu kommen/ ob trüge man theils Orten annoch auf eine

interims-

Anno 1689. *Interims*-Verlegung des Käyſerlichen Cammer-Gerichts/ und zwar in die Stadt Franckfurt an/ ſo haben dieſelbe nicht umbgehen mögen/ der Reichs-Verſammlung über voriges hiemit ferners anzuzeigen / daß ſich Ihre Käyſerl. Majeſtät zwar mit der Ihr diſſfalls ſchon vor einiger Zeit allergehorſams hinterbrachten des Chur- und Fürſtlichen *Collegii* Meynung nicht ungern conformiren wolten/ dagegen aber im Weg ſtehe/ nicht nur/ daß Sie beſagte Stadt bey Annehmung der dahin verſendeten Cameral-Acten zu zweyenmahlen allergnädigſt verſichert / daß ſelbige mit der Nachfolg und Auffnahm des *Corporis Cameralis* nicht beſchwehret werden ſolle / ſondern auch ſonſten der Zuſtand dieſer Stadt und alldortigen Gegend dermahlen ſo bewandt / daß man nicht ſehen möge/ wie das Cammer-Gericht daſelbſt wohl beſtehen könne / und endlich die vornehmſte Urſach offt erwehnter Interims-Verlegung durch die grauſame barbariſche Vertilgung der Stadt Speyer bekantlich auffgehöret habe / nicht zweiffelnd / es werden ſolchem nach der Chur-Fürſten und Ständen Räthe / Bottſchafften und Geſandte nicht weiters darauff / ſondern vielmehr erinnerter maſſen zum förderlichſten bedacht ſeyn / Ihrer Käyſerlichen Majeſtät zu des Cammer-Gerichts beſtändigem Sitz einen oder mehr gelegene Oerter ehiſtens allerunterthänigſt vorzuſchlagen / denen im übrigen Ihre Hochfürſtliche Durchleucht mit freundlich- und geneigtem Willen wohl beygethan verbleiben.

Sign. Regenſpurg den 10. Sept. 1689.

(L. S.)

Herman Marggraf zu Baaden.

Num. XXVI.

Datum d. 18. Sept. 1689. **Reichs-Gutachten / die Translocation des Käyſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts nach Wetzlar betreffend.**

DEr Röm. Käyſerl. Majeſt. zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigtem höchſtanſehnlichen Käyſerl. *Principal-Commiſſario*, dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Herman Marggraffl zu Baaden und Hochberg ꝛc. ꝛc. geben des heil. Röm. Reichs Churfürſten / Fürſten und Ständen diß Orts anweſende Räthe/ Bortſchafften und Geſandte hiemit gebührend zu vernehmen. Nachdem die bißhero in Anſag geſtandene des Käyſerlichen und des Reichs Cammer-Gerichts *Translocation* betreffend / theils von Præſidenten / Aſſeſſoren und übrigen Cameral-Perſonen zu hieſigem löblichen Reichs-Convent eingeſchickte Schreiben und Memorialia, theils auch derentwegen erlaſſene Käyſerliche Commiſſions-Decreta in allen dreyen Reichs-*Collegiis* zu behöriger Berathſchlagung gezogen worden / hat man dafür gehalten und geſchloſſen / daß erwehntes Käyſerl. und des Reichs Cammer-Gerichts jetziger Zeit Zuſtand und Gelegenheit nach in die Reichs-Stadt Wetzlar noch vor dem herannuckenden Winter förderſamſt zu *transferiren* ſeye / jedoch dergeſtalten / daß bey denen jenigen Tractaten / welche man mit gedachter Stadt wegen Reception ſothanen Cammer-Gerichts vornehmen wird / neben andern auch das vollſtändige und publicum Exercitium aller in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ erlaubten Religionen / ſo lang das Cammer-Gericht allda ſubſiſtiren wird / zugelaſſen / deſſen Abzug aber alles in den Stand / wie es dermahlen iſt / wieder geſetzt werden ſolte ; womit höchſtbeſagten Käyſerlichen Herrn *Principal-Commiſſarii* Hoch-Fürſtliche Durchleucht der Churfürſten / Fürſten und Ständen gegenwärtige Räthe / Bottſchafftter und Geſandte ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen.

Anno 1689.

Sign. Regenſpurg den 28. Sept. 1689.

(L. S.)

Churfürſtl. Maynziſche Cantzley.

Num. XXVII.

Datum die 12. 22. Octobr. 1689. **Käyſerliche allergnädigſte Reſolution auff das Reichs Gutachten vom 28. paſſato, des Cammer-Gerichts *Transferirung* nacher Wetzlar betreffend.**

DEr Röm. Käyſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn / hat Dero zu gegenwärtigem Reichs-Tag Bevollmächtigter höchſtanſehnlicher Principal-Commiſſarius, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr / Herr Herman / Marggraff zu Baaden und Hochberg / ꝛc. geziemend hinterbracht / was von der Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen anweſenden vortrefflichen Räthen / Bottſchafften und Geſandten nach der Frantzöſiſchen Barbariſchen Zertrennung des Käyſerlichen Cammer-Gerichts und ſeither der unmenſchlichen Zerſtörung des Heiligen Reichs Stadt Speyer wegen deſſen Wieder-Anrichtung in des heil. Reichs Stadt Wetzlar allergehorſamſt eingerathen / auch wegen der mit erſtbeſagter Stadt darunter zu pflegen habender Handlung des vollſtändigen Publici Exercitii derer im Reich zugelaſſener Religionen und ſonſten erinnert worden / alles mehrern Inhalts des den 28. Septemb. nechſthin überreichten allerunterthänigſten Reichs Gutachtens ; Wie nun Ihre Käyſerliche Majeſtät daſſelbe in allen ſeinen Stücken allergnädigſt beliebet / ſolches auch hiemit genehm halten / und ihres allerhöchſten Orts ferner darob ſeyn werden / damit ſelbiges zur Würcklichkeit je ehender je lieber gelangen möge ; Alſo haben ſie zu dem Ende bereits der Herren Chur-Fürſten zu Maynz und Trier / des Herrn Biſchoffen zu Paderborn / Marggraffens zu Brandenburg-Culmbach / Hertzogens zu Braunſchweig-Zell / und Landgraffens zu Heſſen-Caſſel / Chur- und Fürſtl. Gnad. Gnad. Gnad. und Durchl. Durchl. Durchl. wie auch denen Reichs Städten / Cölln und Franckfurt allergnädigſt auffgetragen / daß Sie durch Ihre nacher mehrgedachtem Wetzlar ungeſaumt abſchickende ſubdelegirte Räthe / mit Zuziehung einiger Perſohnen von dem Käyſerlichen Cammer-Gerichte mit der Stadt alles / was zu deſſelben alldortiger ſchleunigſter Wieder-Auffrichtung nöthig oder dienlich / und zu beſtändigem guten Vernehmen unter ihnen erſprießlich wird erachtet werden / zu allerſeits Vergnügung in möglichſter Kürtze vergleichen und einrichten / auch / wie es geſchehen / Ihrer Käyſerlichen Majeſtät / um davon dem Reich Nachricht zu geben / und es allergnädigſt zu beſtätigen / umſtändlich berichten. Inzwiſchen aber / ſo bald ſie das vornehmſte und nothwendigſte mit der Stadt werden abgehandelt haben / daran ſeyn wolten / damit ungehindert der biß zum End fortſetzenden Tractaten das Käyſerl. Cammer-Gericht / ohn weiter zu warten / die ihm

obli-

Anno 1689. obliegende Verrichtungen daſelbſt alſo gleich wieder antretten möge/ des ungezweiffelten allergnädigſten Verſehens/ höchſtgedachte Chur- und Fürſtl. Gnad. Gnad. Gnad. und Durchl. Durchl. Durchl. auch wohlgemeldte beyde Reichs-Städte werden Ihrer Käyſerlichen Majeſtät zu unterthänigſten Ehren und dem Heil. Reich unſerm geliebten Vatterland zu groſſem Nutzen/ abſonderlich auch denen unrecht leidenden zu ſchuldigem Troſt und Erquickung ſothane Sorgfalt und Mühewaltung gern übernehmen/ noch an ihnen ichtwas erwinden laſſen/ ſo zu Beförderung dieſes heylſamen Werckszimmer gedeyen kan/ welches des Käyſerl. Herrn *Principal-Commiſſarii* Hoch-Fürſtl. Durchleucht der Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen allhier verſammleten Räthen/ Bottſchafften und Geſandten nicht verhalten ſollen/ ihnen zu freundlich- und geneigtem Willen allezeit wohl beygethan verbleibend.

Sign. Regenſpurg den 20. Octob. 1689.

(L. S.)

Herman Marggraff zu Baaden.

Num. XXVIII.

Specification derer Häuſer/ ſo zu Dienſt denen Käyſerl. HErrn. Cameralen die Burgerſchafft der Stadt Wetzlar herzugeben ſich erbotten/ wie ſie durch einige Raths-Deputirte und Werck-Leute mit Fleiß beſichtiget/ und wie lang/breit und hoch die Logimenter ſich befunden/ gemeſſen/ und beſchrieben worden/ als folgt:

I.

DAs Gillſohniſche Haus in der Hauſſer Gaß mit Schieferſtein gedeckt/ſo mit einem ſchönen Vorhof/ darinnen man mit Kutſchen und Wagen fahren und wenden kan/ und ſchönem Küchen-Garten/ wie auch Scheuer/ Pferd- und Kühe-Ställe/ à parte Kutſchen-Back-Haus/ und einem abſonderlichen Neben-Haus/ (worin eine Küche und Stuben) verſehen/ hat einen raumlichen Gewölbten 8. Treppen tieffen Keller/ und noch einen Vor-Keller.

Im unterſten Stockwerck eine wohlgedielte Stube mit Fenſtern und doppeln eiſernen Oefen verſehen/ ſo 20½ Schuh lang/ breit 12½. hoch 12. Schuhe/ ſamt einem Schlaff-Cämmerlein hierbey/ ſo 9. Schuh hoch/ 11. Schuh lang/ und 9. Schuh breit iſt.

Item hiergegen über noch eine gedielte Stuben mit 2. eiſernen Oefen/ iſt lang 15. Schuh/ breit 13. Schuh/ hoch 12. Schuh. Item eine Küchen/ darinnen ein Zieh-Brunnen/ und ein ſchön groſſer Feuer-Herd von gegoſſenen eiſernen Platten. Im zweyten Stockwerck eine ſchöne gedielte/ mit Fenſtern und Ofen wohlverſehene Stube/ ſo einen Ercker hat/ iſt lang 26½. Schuh/ breit 17. Schuh/ hoch 11½. Schuh/ ſamt einer Cammer hieran/ ſo leicht zu einer Stuben zu aptiren iſt/ lang 15½. Schuh/ breit 15. Schuhe.

Item hiergegen über eine wohlgedielte Sommer-Stube/ iſt lang 21½. Schuhe/ breit 17. und hoch 12. Schuhe.

Item/ hierbey noch eine Fleiſch-Kammer/ und noch eine Neben-Cammer/ in die vier Ecken 15. Schuh lang und breit.

Im dritten Stockwerck wieder eine gedielte Stube und Neben-Cammer gleich der Stuben/ darunter ſind aber keine Fenſter noch Ofen darinnen/ und iſt noch ein Sommer-Logiment ſamt zweyen Kammern daran/ hiergegen über/ und iſt hoch 12. Schuh/ hierüber zween groſſe raumliche Boden/ worunter einer gedielt/ ſtehet gantz zu verlehnen. Anno 1689.

2. Joſt Schettlaus gantz ſteinerne Behauſung in der Hauſſer-Gaß mit einem ſchönen räumlichen Baum- und Graß-Garten/ worinnen ein reiner Zieh-Brunnen/ worunter ein gewölbter Keller/ 30. Schuh lang/ und 16. Schuh breit/ 15. hoch/ und eine Beſtallung vor 4. oder 5. Pferde/ mit einer Mauer umgeben/ iſt lang 22½. Schuh/ breit 6. und hoch 16.

Item ein doppelt ſteinern Creutz-Gewölb ober dem Keller.

Item noch einen in einer Mauer ſtehenden Vieh-Stall/ iſt lang 22. Schuh/ breit 21½. Schuh.

Im unterſten Stockwerck eine gedielte Stube mit einem eiſernen Ofen/ iſt lang 16. Schuh/ breit 11. Schuh/ hoch 8. Schuh/ eine Neben-Kammer.

Item eine Küche iſt in Schuhen in der Läng 12. in der Breite 11. in der Höhe 12. kan leicht noch ſo lang gemacht werden. Noch darneben eine Stube/ Küche/ und Haus-Eren/ iſt die Stub lang in Schuhe 22. breit 11. und hoch 9½. Küche und Eren/ hateben den Platz/ darüber ein Boden 22. Schuh lang/ und auch ſo breit.

Im zweyten Stockwerck eine gedielte Stuben/ darinnen ein doppelter eiſerner Ofen iſt/ lang an Schuhen 36½. breit 20. und hoch 10. hiergegen über ein Sommer-Logiment oder gedielte Kammer/ ſo 22. Schuh lang und 11. Schuh breit/ 12. hoch/ und hieran eine Neben-Cammer/ ſo leicht zur Stuben zu machen/ beneben der Länge/ Breite und Höhe/ worüber ein groſſer mit einer Mauer unterſchiedener Boden oder Speicher von 89. Schuh lang/ woran noch ein à part neuer Bau 37. Schuh lang/ und 30. breit/ ſo gantz leicht mit Stuben/ Kammern und Logimentern wol verſehen werden kan/ und unten eine Einfahrt/ Kutſchen zu ſtellen/ und zu beeden Seiten noch Stallung vor Pferde und Rind-Vieh/ iſt gantz zu verlehnen.

3. Herr Gottfried Liboths/ in der Löhn-Gaſſen von Holtz erbaute und mit Steinen bedeckte Behauſung von 3. Stockwercken/ mit einer Innfahrt/ darunter 2. gewölbte Keller/ deren einer 24½. Schuh lang/ 20½. Schuh breit/ und 10. Schuh hoch/ 17. Treppen tieff unter der Erden/ der ander Keller daran iſt lang 34. Schuh/ breit 17. hoch 9. Im unterſten Stockwerck eine Stube 17. Schuh lang/ 15. breit/ und 10½. hoch/ Küche/ hiergegen über ein Sommer-Logiment 18. Schuh lang/ 10. breit/ 9½. hoch.

Im zweyten Stockwerck eine mit Fenſtern und Ofen wol ausgemachte Stuben iſt lang 25. Schuhe/ 18. breit und 9. hoch/ hierbey noch eine wohlgedielte Kammer/ ſo 18. Schuh lang/ 11½. breit/ und 9. hoch. Noch eine Cammer hierbey/ iſt lang 14. Schuh/ breit 12. Schuh/ und 9. hoch.

Im dritten Stockwerck noch eine mit Fenſtern/ Ofen und Dielen wohl verſehene Stube/ iſt lang 20. breit 18. und 10. Schuh hoch. Noch hieran eine luſtige gedielte/ mit Fenſtern ausgemachte Cammer/ 16. Schuh lang/ 15. breit/ und 10. hoch. Noch eine Kammer darbey/ iſt lang 18. Schuh/ breit 13. und hoch 10. Schuhe/ der Boden darüber iſt 37. Schuh lang/ und 32. Schuh breit/ worbey ein hübſch Stübchen von 11½. Schuh lang/ und 32. Schuh breit/ und hoch 8. Schuhe. Ein Kämmerlein hieran 11. Schuh lang/ und 7. breit/ und darüber nothdürfftige Stallung zu

8. Pfer-

Anno 1619. 8. Pferden/ auch hierbey ein feiner raumlicher Hof/ darinnen man mit Pferd und Wagen wenden kan/ samt einem darinnen befindlichen guten saubern Zieh-Brunnen.

4. Das Closter-Haus nebst der Brücken/ hat einen Keller/ ist lang 16. Schuh/ und breit 15. Schuh/ einen stattlichen gepflasterten Hauß-Ehren 36. Schuh lang/ und 21. Schuh breit/ eine Stube darin/ ist in Quadrat 19. Schuh/ und 12. hoch. Eine Küche hierbey 16 Schuh im quadrat. Eine Speiß-Kammer darneben/ so zur Stuben aperirt, ist lang 15. und breit 14. Schuh.

Im zweyten Stockwerck einen Stuben-Saal mit einem Ercker/ ist lang 39. Schuh/ breit 19. Schuh/ hoch 11½. Item hierbey eine Kammer/ ist lang 16. Schuh/ die Breite 13. Schuh. Item noch 3. Kammern. Item hierüber 2. schöne Frucht-Boden übereinander.

Item ein schöner Hof mit 2. Thoren/ ein- und auszufahren. Eine Scheuer/ benebenst 2. Ställe zu 12. Pferden.

5. Herr Johann Pauschens erster Ehe Kindere Behausung in der Baarfüsser Gaß/ mit einem steinernen Stock/ hat einen Keller/ ist lang 20. breit 20. hoch 10½. Schuhe. Im Haus-Ehren eine Stube/ ist lang 17½ breit 11. Schuhe/ samt einer Küche. Im zweyten gesprengten Stockwerck eine Stube mit Fenstern/ Ofen und Dirl wohl versehen/ ist lang 18½ breit 12½. und hoch 9. Schuhe/ noch dabey eine Stube/ ist lang 16. breit 12. und hoch 9. Schuh. Eingang darfür ist lang 16. breit 15. Schuh.

Im andern Stock/ worauf 2. Stuben können aperirt werden/ deren die forderste lang werden kan 25. breit 13. und hoch 14. Schuh.

Die andere von eben solcher Grösse/ und hiebey noch eine Cammer 25. Schuhe lang/ 8. Schuh völlig breit.

Im dritten Stockwerck 2. Cammern/ deren eine 26. Schuh lang/ 19. breit/ und 12. hoch ist/ so gar leicht zur Stuben zu machen. Noch eine Cammer hieran/ so etwas gröſſer.

Item der Boden darüber ist 40. Schuh lang/ und 27. Schuh breit. Hierbey ein gepflasterter Hof mit einem Thor zur Einfahrt versehen/ ist lang 53. breit 50. Schuhe.

Item ein Bau in gemeldtem Hoff/ worunter ein schöner Stall/ in der Läng 28. in der Breit 18. Schuhe/ und eine Durchfahrt darbey/ worunter man Kutschen und Geschirr ins trucken stellen kan.

Ferner noch eine Scheuer hinter vorgemeldtem Bau/ ist lang 44. und breit 39. Schuh/ worinnen ein Stall.

Item noch ein Stall.

6. Andreä Kupfferschmids sel. Erben Behausung hieran/ ist mit der vorgesetzten Behausung eingetheilt/ und hat fast noch bessere Gelegenheit als die vorige. Hat/ weilen der Innwohner verreist/ und nicht einheimisch/ sondern alles verschlossen gewesen/ nicht können visitiret und beschrieben werden/ und ist ein schöner Zieh-Brunnen darinnen/ wie auch eine schöne Einfahrt in den Hof/ stehet gantz zu verlehnen.

7. Herrn Herwart Hochenbergs von Neuenwiedt Behausung in der Cramer-Gaß/ von 3. hohen Stockwercken mit Steinen gedeckt/ hat einen zwiefachen Keller/ deren einer lang 41. breit 14. hoch 10 Schuhe. Der andere lang 21. breit 8. hoch 9. Schuh/ ist 19. Trippen tieff.

Im untersten Stockwerck eine Stube/ ist lang 16. Schuh/ breit 11. Schuh/ hoch 14. Schuh/ hieran eine Küche/ ist lang 17. breit 11. hoch 14½. Anno 1619. Schuh. Der Haus-Ehren 34. Schuh lang/ 13½. breit/ 14½. hoch.

Im zweyten Stockwerck eine wohlausgerüstete Stube 25. Schuh lang/ 17. breit/ 10. Schuh hoch. Hierbey eine Cammer 14½. Schuh lang/ 12½. Schuh breit/ 10. Schuh hoch.

Im dritten Stockwerck eine mit Ziegeln gepflasterte Cammer/ so gar leicht zur Stube anzurichten/ lang 25. Schuh/ breit 18. hoch 9. Schuh. Hierneben noch eine Cammer/ ist lang 15. Schuh/ breit 13½. Schuh.

Item hierüber ein gedielter Frucht-Boden.

Noch ein Boden/ auch gedielt.

Hierbey ein höffgen und Holtz-Schuppen/ und darinnen ein Bäuigen von 2. Stockwercken. Worunter ein Stall/ so 20. Schuh lang/ und 12. breit ist. Uber dem Stall eine schön bleßirlich lustiges Stübigen/ ist gantz zu verlehnen.

8. Herrn D. Müllers seine daran stehende Behausung/ so mit der vorigen eingetheilt/ und wegen dessen Abwesenheit nicht hat können besichtiget werden/ ist fast noch besser mit Logiamentern, als die vorige/ versehen/ stehet gantz zu verlehnen.

9. Der Chur-Trierische Probstey Schulheiß/ Herr Johann Hentrich Flender ebeut sich einem Herrn Assessori Camerali mit einem Saal 36. Schuh lang/ 25. breit/ 10½. hoch/ mit Stühl/ Tisch und Bäncken wohl versehen/ Item einem Vorgemach hierbey/ 17. Schuh lang/ 13. Schuh breit/ samt einem Camin von 11. Schuh hoch/ und nechst daran noch eine Stube/ in eben solcher Grösse/ sodann mit einem Keller und Küche/ wie auch noch einer Cammer vors Gesind/ und mit Stallung vor 2. Pferd an Hand zu gehen.

10. Herr Jacob Beplers gantz steinerne Behausung am Bötten-Marck mit Schieffern gedeckt/ hat einen schönen Keller von 27. Treppen tieff/ lang 47. Schuh/ breit 24½. hoch 14½. Schuh/ samt noch einem kleinen Keller/ Haus-Ehren. Eine Stube darinn 24. Schuh lang/ 10. breit/ und 9. Schuh hoch/ noch eine Stube allda 24. Schuh lang/ 16. breit/ und 9. Schuh hoch. Die Küche darbey ist lang 16. Schuh/ 10. breit.

Noch eine Küche dargegen über.

Im zweyten gebrochenen Stock eine Stube/ ist lang 20. Schuh/ breit 14. Schuh/ hoch 9. Schuh.

Hiergegen über noch eine Stube/ so etwas gröſſer ist als die vorige.

Noch dargegen über ein Logiament, ist lang 24. Schuh/ breit 21. Schuh/ hoch 10. Schuh.

Im dritten Stockwerck ein Sommer-Gang ist lang 45. Schuh/ breit 18. hoch 13. Schuh.

Noch hiergegen ein Boden in die Läng und Breit 24. Schuh. Noch ein Boden im vierdten Stockwerck 45. Schuh lang/ 28. Schuhe breit.

Worüber noch 2. Böden im Dachwerck übereinander.

Item noch eine Cammer im hintern Boden der vorigen gleich.

Item ein Bäuinen von 2. Stockwercken in einem feinen raumlichen Hof mit einer Einfahrt. Noch ein Bau von zwey Stockwercken/ 38. Schuh lang/ und 22. Schuh breit/ unten zur Stallung/ oben zur Fütterung angericht.

Item noch 2. Ställ nechst darbey; stehet gantz zu verlehnen.

11. Herrn Heinrich Kupfferschmids Behausung am Eltmarck/ die Halle genannt/ von

Anno 1629. 3. Holtzwercken mit Schieffer gedeckt/ hat einen Keller/ ſo 24. Treppen tieff/ 44. Schuh lang/ 22. breit/ und 12. hoch.

Ein raumlicher **Hausehren**/ ſo da lang 37. Schuh/ breit 12. Schuh/ hoch 14. Schuh.

Darinn eine erhobene **Stube**/ ſo 14½. Schuh lang/ 12. weit/ 7½. hoch/ darbey eine raumliche **Küche**/ ſamt **Speiß-Cammer und Keller-Gewölb**.

Item im zweyten Stock eine mit Fenſtern/ Ofen und Dielen wolverfertigte **Stube**/ lang 25. breit 18. hoch 9. Schuh. Nechſt daran eine wolgedielte **Cammer**/ 26 lang/ 11. breit/ und 9. Schuch hoch. Noch darhinter eine gedielte **Cammer**/ 13. Schuh lang/ 10½. breit.

Item eine **Rauch- oder Holtz-Cammer**/ und raumlicher Vorgang.

Im dritten Stock noch eine gedielte mit Ofen und Fenſtern wol verſehene **Stube**/ lang 18½. Schuh breit 11. hoch 8½. Hierbey 4. **Cammern**.

Item ein groſſer **Frucht-Boden**/ iſt lang 60. breit 23. Schuh.

Noch ferner daehinter ein Bau von 2. Stockwercken/ worinnen feine Logimenter zu machen/ lang 20. Schuh/ breit 17. Item hiergegen übee ein **Hoff** von 2. Stockwercken/ iſt lang 20. Schuh/ breit 19. ſo unten zur Stallung und oben zur Fütterung angericht/ auch hierbey eine ſchöne Innfahrt in den Hof/ **Kutſchen** zu ſtellen. Stehet gantz zu verlehnen.

12. **Der Lantziſchen Erben Behauſung** am Marck von 3. Stockwerck mit Schiffern gedeckt/ hat einen 20. Treppen-tieffen **Keller**/ lang 33. Schuh/ breit 20. Schuh hoch 10½.

Der Hauß-Eren 32. Schuh lang/ breit 17. hoch 18. Schuh.

Eine Stube im Hauß-Eren 19. Schuh lang/ 11. breit/ ſamt einem kleinen **Kämmerlein und Küche** 13. Schuh lang 11½. Schuh breit.

Im 2ten gebrochenen Stockwerck eine **Schlaff-Kammer**.

Eine Stuben/ daran **eine Kammer** ſambt noch einem **Kämmerlein**.

Im 3ten Stockwerck eine wohl ausgemachte **Stub** iſt lang 22. Schuh/ breit 19. hoch 9½. Schuh.

Hierbey auch eine wohl ausgemachte **Cammer**/ lang 22. Schuh/ breit 16. Schuh/ noch daran eine **Kammer**.

Im 4ten Stockweeck eine **Kammer** 15. Schuh in die Länge/ und auch Breite.

Noch eine **Kammer** dargegen/ ſo leicht zur Stube anzurichten/ lang 23½. Schuh/ breit 14. Schuh. Noch 2. **Kammern**.

Der **Boden** darübee 45. Schuh lang/ 29. breit.

Noch **einen Boden** auf dem neuen Bau darneben/ iſt lang 28. und auch breit 28. Noch darüber ein gedielter **Boden**. Item im oberſten Stockwerck einen neuen Bau/ drey unausgemachte **raumliche Kammern**.

Im mittelſten Stockwerck wieder 3. ſolche **Cammern** denen voeigen gemäß.

Item untre dieſen **Kammern** eine Durchfahrt/ und darneben noch 2. **Kammern** zu Stroh und Fütterung/ und kan man ſich mit Kutſchen und Pferden im Hof kehren und wenden.

Item ein **Kühſtall** von 2. Stockwerck im Hof ſtehend/ daeauf 2. **Kammern** zu Heu und Streoh.

Item noch ein Bau von 2. Stockwerck/ worunter ein Pferd-Stall/ und darauf Gereitſchafft zu Hinſchlagung der Fütterung/ iſt lang 25. Schuh/ breit 18. Schuh/ benebenſt noch ein Holtzſchup- Anno 1625.
pen/ ſtehet gantz zu verlehnen.

13. **Wilhelm Maerhäi ſeel. Wtterib Behauſung** am Maeck in einem ſteinernen Stock mit Schiefer gedeckt/ hat einen 18. Treppen-tieffen **Keller** 38. Schuh lang/ 21. breit/ hoch 9½. Schuh.

Einen ſchönen raumlichen gepflaſterten **Haußeren**/ iſt lang 57. Schuh und 10. Schuh breit/ und 12. hoch/ hirbey iſt eine **Küche** 32½. Schuh lang/ 12. Schuh breit.

Die **vörder Stuben** im Haußeren iſt 18. Schuh lang/ und 11½. breit/ hoch 11. Schuh. Die **hinter Stube** wohl ausgemacht/ iſt lang 31. Schuh/ breit 17. hoch 8. Schuh.

Im 2ten Stockwerck 2. **Cammern**.

Noch hiergegen eine mit Steinen gepflaſterte **Kammer**/ ſo leicht zur Stube zu machen/ iſt lang 20. Schuh/ breit 15. hoch 9½. Schuh.

Item **eine Kammer** hieran/ iſt lang 24. Schuh/ breit 15. Schuh/ hoch 9.

Im dritten Stockwerck eine gepflaſterte **Kammer**/ ſo zur Stube zu aptiren/ iſt lang 24. Schuh breit 15. Schuh/ hoch 8½. Schuh. Dargegen über ein weitlaufftiger **Boden**/ zu Heu und Stroh. Item **Stall** und Zugehör.

14. **Der Frau Zuckerbeckerin Behauſung** von 3. Stockwerck mit Schieffern gedeckt/ bey der alten Bad-Stube/ hat einen **Keller**/ ſo 18. Treppen tieff/ 22. Schuh lang/ 18. Schuh breit/ 10. Schuh hoch.

Der Haußehren iſt 28. Schuh lang/ 16. breit/ 11. hoch. **Eine Stube** darbey 17. Schuh lang/ 16. breit/ 10½. Schuh hoch.

Eine Küche darbey/ 16. Schuh lang/ 10. breit.

Im 2ten Stockwerck **eine Stube**/ ſo fein ausgemacht/ lang 18. Schuh/ breit 14. Schuh/ hoch 8. Schuh 2. **Cammern**.

Im 3ten Stockweeck 2. **Cammern**.

Item übee dieſen Cammern ein wohlgedielter **Maltz- oder Fruchs-Boden**/ iſt 33. Schuh lang/ und 20. Schuh breit.

Item ein Bau daran/ 2. Stockwerck hoch/ lang 18. Schuh/ breit 17. Schuh.

Item **ein Hof** und Einfahrt hinein/ worunter man Kutſchen trucken ſtellen kan.

Item noch 2. **Ställe**/ will es auch um Zinß gantz abtretten.

15. **Herr Balzer Ditterts** von 3. Stockwerck neu-erbaute mit Schiefern bedeckte **Behauſung** in der Barfüſſer Gaſſe/ ſo mit einem bequemen **Keller** von 18. Schuh lang/ 11½. breit/ 7½. Schuh hoch iſt.

Im unterſten Stockwerck **eine Stube** iſt lang 19. Schuh/ breit 10½. Schuh/ hoch 10. Schuh.

Eine Küch und der **Haußehren**/ **Stallung** dabey zu 3. Pferden/ darhinter **ein Höfgen** 50. Schuh lang/ 18. Schuh breit.

Im 2ten Stockwerck/ eine wohlverfertigte **Stube**/ lang 20. Schuh/ breit 19. hoch 8½. Schuh/ hiergegen über 2. **Cammern**/ jede 16. Schuh lang und 10. Schuh breit.

Im 3ten Stockwerck gegen die Straß/ 2. **Cammern**/ deren jede 20. Schuh lang/ 10½. breit/ 8. Schuh hoch. Item noch hierüber **eine Cammer** von 20½. Schuh lang/ breit 16. Schuh/ darüber **ein Fruchtboden**/ ſo 48. Schuh lang/ und 20. breit iſt/ auch gantz zu verlehnrn.

16. **Antonii Seebergers Behauſung** in der Löhngaſſe/ ſo wohl ausgebauet und mit Schieffern gedeckt iſt/ hat einen ſchönen **Haußehren**/ iſt lang 33. Schuh/ breit 14. Schuh/ hoch 12. Schuh.

Eine

1689. Eine Stube / darinnen mit Dielen / Offen und Fenſter wohl verſehen / iſt lang 20½. Schuh / breit 10½. Schuh / hoch 9½. die Küchen darbey 11. Schuh im quadrat, und hiebey unter der Stuben ein nützlicher bequemer Balcken-Keller.

Item noch hierunter ein ſchöner gewölbter 18. Treppen tieffer Keller. Item ein Holtzhöfgen hierbey und Pferd-Stall von 2. Stockwercken / lang 18. Schuh / breit 16.

Im 2ten Stockwerck / eine wohl außgemachte Stube / ſo 21. Schuh lang / und 13. breit / und 9½. Schuh hoch / ſammt einer Stuben-Kammer / 9. Schuh lang und 7. breit.

Im 3ten Stockwerck 2. Kammern neben einander / deren eine gar füglich zur Stube zu machen iſt / die eine lang 23. Schuh / breit 14. Schuh / hoch 8½. Schuh / die andere darneben iſt lang 20. Schuh / breit 12. Schuh / und darneben ein ſchön gedielter Frucht-Boden / iſt lang 32. Schuh / breit 28. Schuh / und dann eine Scheuer benebſt einem kleinen Höfgen / auch gantz zu verlehnen.

17. Herrn Georg Philipps Schmiedten Behauſung in der Barfüſſer Gaß von 3. Stockwerck / mit Schieffersteinen gedeckt / hat einen gewölbten Keller / ſo etliche Treppen tieff / lang 14. Schuh / breit 11. Schuh.

Im Hauß ſehr eine wohlausgemachte Stube / iſt lang 14½. Schuh / breit 12. Uber dieſer noch eine Stube in eben derſelben Gröſſe. Auf der Erde eine Küche / iſt lang 11. Schuh / breit 8. Schuh: Uber dem Keller eine Stube iſt lang 15. Schuh / breit 12½. Schuh / hoch 8½. hinan eine Stuben-Cammer iſt lang 14½. Schuh / und auch ſo breit.

Im 2ten Stockwerck eine wohlausgemachte Stube mit einem Ercker / Ofen / Thür / Fenſter und Dielen wohl verſehen / ohne dem Ercker / lang 25. Schuh / breit 13½. Schuh / hoch 9. Schuh. Hiegegen über eine ſchöne im quadrat ſtehende Cammer / noch eine Cammer hieran / iſt lang 14. Schuh / breit 10. Schuh. Noch eine andere Cammer in eben der Gröſſe / woraus leicht noch eine Stube zu aptiren.

Im 3ten Stockwerck noch eine wohlausgemachte etwas gröſſere Stube / als im 2ten Stockwerck / 8½. Schuh hoch. Item noch 3. feine Cammern / oben im Gedach ein ſtattlicher Frucht-Boden / 43. Schuh lang und 28. Schuh breit.

Hierbey ein Stall / 15. Schuh lang / breit 11. Schuh. Item hinter der Behauſung ein à parter Stall zu 3. Stuck Vieh / und darbey eine Einfahrt 20. Schuh lang / und 12. breit / mit einem Thor / Kutſchen darunter zu ſtellen. In dieſem Bau reſervire der Eigenthums-Herr vor ſich eine Stub / Cammer und Stallung.

18. Henrich Holtzen Behauſung in der Hauſer-Gaß mit Schieferſtein gedeckt / worunter ein ſtattlicher Keller 14. Treppen tieff / mit zwey ſteinernen Treppen / ſo lang 20. Schuh / breit 13½. Schuh / hoch 8½. Schuh / und darhinter ein raumlicher Garten / einen halben Morgen groß / worinnen ein gewölbter Stall zu 3 oder 4. Pferden.

Im unterſten Stockwerck eine Küche / ſo im quadrat ſtehet 14. Schuh lang und auch breit. Hieran eine wohlausgemachte Stube 19. Schuh lang / und 13½. breit 10. Schuh hoch. Item noch eine gedielte Stube darhinter mit Ofen und Fenſtern wohl verſehen / 17. Schuh lang / und auch ſo breit / 10. Schuh hoch.

Im 2ten Stockwerck 2. gedielte Cammern / ſind jede lang 20. Schuh / und 19. breit. Noch eine Cammer darneben iſt 19. Schuh lang und 13. Schuh breit. Anno 1689.

Item hierbey ein wohl gedielter Boden / daraus leicht eine Stube zu ſpuren.

Und oben untern Gedach ein Boden / ſo 33. Schuh lang und 31. Schuh breit iſt / wills um Zinß auch gantz einraumen.

19. Der Frau Beilſteinen zu 2. Wohnungen angerichtete neue Behauſung unweit der Brucken / ſtehet etliche Jahr gantz zu verlehnen / in jedem Theil ein Gewölbter Keller / faſt gleicher Gröſſe / 13. Treppen tieff / 20. Schuh lang und 10. Schuh breit / 8. Schuh hoch. Im unterſten Forderntheil nach der Brücken eine Stube 17. Schuh lang / 9. breit / mit Ofen und Fenſtern wohl verſehen / 12. Schuh hoch / hierbey eine gemächliche Küche / mit Feuerherd und Waſſer wohl verſehen.

Im 2ten Stockwerck in jedem Theil eine wohl ausgemachte Stube mit Dielung / Ofen und Fenſtern wohl verſehen / iſt lang 24. Schuh / breit 16. und hoch 11. Nechſt darhinter eine ſchöne mit Backſteinen ſauber gepflaſterte Cammer / ſo einen ſchönen Proſpect ins Waſſer hat.

Im 3ten Stockwerck kan eben ſolche Stub und Cammer / gleichwie im vorigen / auch in beyden Theilen gemacht werden.

Und ſind noch in jedem Theil zwey von Läimen gewürckte Boden übereinander / Frucht darauf zu ſchütten / und iſt in jedem Theil zu 3. Strück Viehes raumliche Stallung / auff etliche Jahr zu verlehnen.

20. Georg Güſſers Behauſung am Eyſen-Marck von 4. Stockwerck mit Schiefer gedeckt / hat einen Keller 23. Treppen tieff / 51. Schuh lang / 17. breit / und 15. hoch. Im untern Stockwerck eine Stub 14. Schuh lang / 11. breit / 8. Schuh hoch / hierbey ein langer raumlicher Haußkeren / 36. Schuh lang / 12. breit und 16. Schuh hoch. Darhinter ein Pferd-Stall in einem Gemäuer zu 3. Pferden.

Im 2ten geſprengten Stock eine Stube / ſo lang 15. Schuh / breit 11½. hoch 8½. Schuh.

Eine Cammer darhinter in eben der Höhe / lang 21. Schuh / breit 13½. hoch 7. Schuh.

Im 3ten Stock eine ſchöne gedielte Stube / 24. Schuh lang / 19. breit / hoch 10. Schuh. Eine Cammer nechſt daran 18. Schuh lang / 12. breit und 10. hoch.

Noch eine Cammer darhinter / 17. Schuh lang und 11. breit.

Im 4ten Stock noch 3. Cammern / deren eine 19. Schuh lang / 16. breit und 9. Schuh hoch; die andern beede noch unausgemacht / und über dieſen Cammern ein Boden / ſo groß / als das Hauß iſt / nemlich 56. Schuh lang.

21. Caſpar Güſſers Behauſung von 3. Stockwerck / mit einem Schieffersteinern Dach / in der Oberpforter Straß / hat einen gewölbten Keller / ſo 20. Schuh lang / 15. breit / 8. Schuh hoch. Der Haußehren 25. Schuh lang / 11. breit / hoch 9. Schuh. Eine Küche daran 11. Schuh lang / und auch ſo breit.

Im 2ten Stock eine rohe Stube iſt lang 25. Schuh / breit 18½. hoch 8. Schuh. Eine Cammer iſt lang 12½. Schuh.

Im 3ten Stock ein Boden ſo groß als das Hauß / worinnen 4. pleſſerliche Logamenter gemacht werden können / lang 37. Schuh / breit 25. hoch 8. Schuh.

Ein Boden hitrüber in eben voriger Gröſſe.

Anno 1619. Ein hübſcher etzlicher **Küchen-Garten** von 60. Schuh lang/ und 38. breit/ eine ſchöne **Durchfahrt**/ darinnen man Kutſchen ſtellen kan/ ſtehet gantz zu verlehnen.

22. **Wilhelm Gieſſers Behauſung** in der Schmiedt-Gaſſe/ ſo noch ſammt der Scheuer nur zu einer Hand gekleibt/ und mit Schieferſtein bedeckt/ hat einen **gewölbten Keller** von 20. Schuh lang/ 10. breit/ 8. hoch.

Eine Stube im unterſten Stock/ 19. Schuh lang/ 12. breit und 10. hoch/ **die Küche** daran iſt lang 17. Schuh/ breit 10½. Schuh.

Im 2ten Stock **eine Stube**/ iſt lang 21. Schuh/ breit 17½ hoch 9. Schuh/ breit 10.

Im 3ten Stock **eine Stub**/ iſt lang 21. Schuh/ breit 18. darhintte **eine Cammer**/ iſt lang 17. Schuh/ 12. breit.

Der Boden darüber iſt 40. Schuh lang/ und 18. breit/ **ein Hof** darhinter/ iſt 44. Schuh lang und 19. breit. **Eine Scheun** darbey/ iſt lang 32. Schuh/ breit 18. gantz zu verlehnen.

23. **Johann David Gernandts Behauſung** obig dem Kornmarck mit 3. hohen Stockwercken und ſteinernem Schieferdach/ hat einen **gewölbten Keller** 20. Schuh lang/ 16. breit/ 8. hoch. **Noch einen ungewölbten Keller**/ ſo verfertiget werden ſoll/ iſt lang 20. Schuh/ breit 16.

Item **ein Haußehren** zu beeden Häuſern/ iſt lang 52. Schuh/ breit 9. hoch 12½. und darin eine **hübſche Einfahrt** mit einem Thor. Item eine **Ercker-Stube** auf der Erden/ iſt lang 16. Schuh/ breit 14. hoch 12½.

Hieran **eine Küche**/ iſt lang 14. Schuh/ breit 13.

Ein Stall darhinter/ ſo zur **Speiß-Cammer** anzurichten/ iſt lang 16. Schuh/ breit 8.

Im 2ten Stockwerck die **forder Stub**/ lang 15. Schuh/ und auch ſo breit/ hoch 9½. Schuh. Hieran **eine Cammer**/ lang 16. Schuh/ breit 11½. Schuh/ noch eine Cammer 21. Schuh lang.

Im 3ten Stock/ eine **unausgemachte Stube**/ 16. Schuh lang/ und auch ſo breit/ 9. Schuh hoch. **Eine Cammer** daran/ 16. Schuh lang und 11½. breit/ hiergegen über **eine Kammer** gleich der vorigen. **Der Boden hierzu** iſt lang 51. Schuh/ breit 20.

Im andern Gegenthell-Hauß eine Stube unten im Haußehren/ iſt lang 16. Schuh/ breit 14. hoch 10½. Schuh/ **die Küche** darin iſt lang 14. Schuh und auch ſo breit.

Ein Stall darhinter iſt lang 16. Schuh/ und 12. breit.

Item **eine Stub** im 2. Stock gegen der andern über/ iſt 16. Schuh lang/ 15. breit/ 9½ hoch. Hieran eine **Cammer**/ iſt lang 18. Schuh/ breit 17½. Noch eine **Cammer**/ iſt lang 17. Schuh/ breit 8½. Noch ferner eine Cammer 16. Schuh lang/ und 13. breit.

Im 3ten Stockwerck eine **Cammer**/ ſo wohl zur Stube zu machen/ iſt lang 17. Schuh/ und breit 15. hoch 9.

Noch 2. Cammern/ der Boden über dieſen Cammern/ iſt lang 51. Schuh und breit 20.

24. **Hanß Caſpar Waldtſchmiedts Behauſung** am Marck/ am guldenen Löwen von 5. Holtz-Stockwercken/ mit ſteinernem Schornſtein verſehen/ mit Schieffer gedeckt. Einen Keller ſo 17. Treppen tieff/ lang 24. breit 20. hoch 10. Schuh. **Der Haußehren** iſt lang 36. breit 8. hoch 16. Schuh. Die Küche hieran 16. Schuh lang/ 12½. breit. Hierbey eine **Stube**/ iſt lang 21. breit 12½. hoch 8. Schuh.

Im 2ten gebrochenen Stockwerck noch ein Anno [illegible] **Stube**/ iſt lang 22. Schuh/ breit 12. hoch 7.

Im 3ten Stockwerck eine ſehr wohl ausgemachte **raumliche Stube**/ lang 22. breit 19. Schuh. Item hierbey eine **Fleiſch- oder Rauch-Cammer**.

Im 4ten Stockwerck/ 3. **feine Cammern**.

Im 5ten Stockwerck/ ein gantz freyer **Boden** 99½. Schuh lang/ und 25. breit.

Im Dachwerck noch ein ſo **groſſer Boden**.

Item noch ein beſonderer Bau von zweyen Stockwercken zur **Stallung** und Fütterung angericht/ iſt lang 20. Schuh/ 18. breit/ ſtehet gantz zu verlehnen.

25. **Georg Kerleins Behauſung** am Buttermarck/ mit einer hohen ſteineenen Brand-Mauer und Schieffer-Dach verſehen/ hat einen **Keller**/ ſo gewölbt/ 12. Treppen tieff/ lang 21. Schuh/ breit 13. hoch 8½. Item eine **Stube im Haußehren**/ iſt lang 18. Schuh/ breit 11. hoch 7½. **Kram/ Cammer und Haußehren**/ zuſammen 22. Schuh/ lang 16. hoch 11. Schuh. Item ein **Balcken-Keller** unter der Stube 28. Schuh lang/ 16. Schuh breit/ iſt 6. Treppen tieff.

Im zweyten Stock eine Stube/ lang 18. Schuh/ breit 16. hoch 11½. Die **Stuben-Cammer** hieran 13. Schuh lang/ 11. breit/ 8. hoch.

Im dritten Stockwerck eine wohlgedielte Cammer/ ſo leicht zur Stube anzurichten/ lang 21. Schuh/ breit 20. hoch 10½. Item eine Cammer darhintee/ lang 15. Schuh/ breit 13. hoch 8.

Im vierdten Stockwerck ein freyer **Boden**/ 50. Schuh lang/ und 23. breit. Item noch ein **Boden** darobig von ſolcher Gröſſe. Item noch ein à parter Bau von dreyen Stockwercken/ unten zur Stallung/ und oben zur Fütterung angericht. Item alternechſt darbey ein **Küchen-Garten**/ iſt lang 48. Schuh/ breit 24. gantz zu verlehnen.

26. **Hans Caſpar Hinckels Behauſung** nechſt am Eiſenmarck/ mit Schiefer gedeckt/ darinnen ein **gewölbter Keller**/ ſo 22. Treppen tieff/ 40. Schuh lang/ 21. breit/ hoch 10½.

Im untern Stock eine **Stube** 18. Schuh lang/ 9½. breit/ 9. hoch/ daran eine **Küche**/ lang 12. Schuh/ breit 9. Hierbey einen **Hof und Holtz-Ställgen**/ worunter man 2. Pferde ſtellen kan.

Im zweyten Stockwerck eine **Stube**/ ſo 20. Schuh lang/ 15. breit/ 9. hoch. **Eine Cammer** daran 20. Schuh lang/ 7½. breit. **Eine Neben-Cammer** hierbey 10. Schuh lang/ und 9. breit. Noch allda ein **Cämmerlein** von 8. Schuhen.

Im dritten Stockwerck 3. **Cammern** jede 21. Schuh lang/ 11. breit/ 8. hoch/ hierbey ein gedieltes **Neben-Cämmerlein**/ und dargegen eine **Fleiſch-Cammer**.

Item hier über dieſen ein **Frucht-Boden**/ ſo 35. Schuh lang/ und 24. breit.

Item noch ein **Hausehren**/ ein à parter gewölbter **Keller**; will dieſes Hauß/ oder ſein dran ſtehendes/ ſo faſt noch beſſer/ gantz verlehnen.

27. **Johann Schülers des Jüngern Behauſung** am Eiſenmarck/ gantz neu gebaut/ von 3. Stockwerck/ mit Schiefern gedeckt/ mit einer ſchönen Einfahrt zu Kutſchen/ hat eine **raumliche Küche**/ einen ſchönen **tieffen gewölbten Keller** darunter/ **zwey Stuben** über einander gegen der oberſten 2. **Cammern**. Im dritten Stockwerck **vier Cammern**/ und darüber einen ſchönen **raumlichen Frucht-Boden**/ einen groſſen weiten Hof/ worinnen eine **Scheuer** und zwey Ställe ſtehen.

28. **Gerlach Borſchen Behauſung** in der Era-

Anno 1689. Cramergaſſe hat einen gewölbten guten Keller/ 2. Stuben übereinander/ zwey hübſche Cammern/ und 2. Frucht-Böden/ iſt gantz zu verlehnen.

29. Johann Chriſten Behauſung unweit dem Kornmarck/ hat einen guten Keller/ eine Küche/ 2. Stuben gegen einander im Hauß ehren. Im zweyten Stock eine hübſche Stub und Cammer. Im dritten Stock nur eine Cammer/ und ein wohlgedielter Boden darbey.

30. Des Herrn Neuwieders Behauſung in der Lohngaſſen/ iſt mit einem guten Keller/ Stub/ Küch/ zwo Kammern/ einem Frucht-Boden/ wie auch Stallung zu 3. Pferd verſehen/ iſt gantz zu verlehnen.

31. Johann Dietrich Biedenköppers Behauſung am Kornmarck/ die Sonn genannt/ von 3. Stockwerck mit Schiefern bedeckt/ hat einen 18. Treppen tieffen Keller/ iſt lang 33. Schuh/ breit 16. hoch 8½. Schuh/ einen kleinen Keller daran/ lang 15. Schuh/ breit 9. Eine Küch 10½. Schuh lang/ 8. breit. Eine Stube darbey iſt lang 16. Schuh/ breit 10. hoch 8½. Schuh/ hieran iſt ein klein Cämmerlein.

Im zweyten Stock eine Stub mit einem Ercker/ iſt lang 17. Schuh/ breit 13. hoch 9½.

Hiergegen über eine groſſe raumliche Camer/ ſo zur Stube zu machen/ iſt lang 24. Schuh/ breit 18. und darvor ein Cämmerlein.

Im dritten Stock eine Cammer/ ſo leicht zur Stube anzurichten/ ſo groß als die vorgemeldte darunter/ deren Höhe 9 Schuh/ ein Cämmerlein dahinter. Ein Stall unter der Behauſung in einem ſteinernen Stock/ iſt lang 22. Schuh/ breit 15. hoch 11. hierbey noch eine Holtz-Cammer/ iſt gantz zu verlehnen.

32. Herrn Heinrich Wiſchen Behauſung in der Lohngaſſe von 3. Stockwerck mit einem Schiefer-Dach und ſchönem gewölbten Keller/ unten eine hübſche Stube/ im zweyten Stockwerck 2. Cammern. Im dritten Stockwerck ebenmäſſig/ deren die gröſte leicht zur Stube zu appeiren. Oben hinauf einen hübſchen Frucht-Boden/ ſtehet gantz zu verlehnen.

33. Joh. Küſſels Behauſung in der Lohngaſſe/ worinnen man mit Kutſchen fahren/ und ſie ſtellen kan/ und mit einem Schiefer-Dach verſehen. Hat einen 20. Treppen tieffen Keller/ iſt lang 34. Schuh/ 16. breit/ und auch ſo hoch. Darinnen eine Küche 20. Schuh lang/ 9. breit/ und darbey eine Stube/ ſo 14. Schuh lang/ und 13. breit/ 7½. hoch/ iſt ein Hof darhinter/ ſo ziemlich raumlich/ und genugſame Stallung dahin einzubringen iſt.

Im zweyten geſprengten Stockwerck eine raumliche Stube ſo 28. Schuh lang/ und 15. breit iſt/ 8. völlige Schuh hoch/ hingegen über ein kleines Stüblein/ ſo der Innwohner zu ſeinem Dienſt ſich reſervirt.

Im dritten Stockwerck 2. gegeneinander ſtehende Logiamenter ſo noch neu ſind/ deren das eine 32. Schuh lang/ und 28. breit/ hoch 9. Schuh iſt. Das andere hierbey 28. Schuh lang/ und 26. breit/ und hierüber ein groſſer raumlicher Boden.

34. Herrn *Servatii* Heinzenbergers neuerbaute Behauſung in der Paarfüſſer Straſſe iſt zwar in Dach und Gefach/ doch noch unverfertiget/ mit einem guten Schiefer-Dach verſehen von 3. Stockwerck/ unten einen Balcken-Keller/ iſt lang 18. Schuh/ breit 12. hoch 8.

Eine Küch 14. Schuh lang/ 9. breit/ hierbey eine unverfertigte Stube 19. Schuh lang/ 14. breit/ 8½. hoch. Anno 1689.

Im zweyten Stockwerck 2. unausgemachte Stuben. Deren die forderſte lang iſt 20. Schuh/ breit 15. hoch 9.

Im dritten Stockwerck noch eine unausgemachte Stube/ 20. Schuh lang/ und 15. breit. Worgegen über 2. Cammern gleicher Gröſſe. Oben unterm Dach ein hübſcher Frucht-Boden/ 37. Schuh lang/ 21. breit/ iſt gantz zu verlehnen.

35. Des Herrn Schultheiß Lempens Behauſung von Braunfels/ ſo mit Schieferſteinen gedeckt/ und jüngſt renovirt, hat einen 10. Treppen tieffen Keller/ lang 25. Schuh/ breit 21. hoch 9. Die Stube in unterm Stockwerck 24. Schuh lang/ 10. breit/ und 11. hoch/ mit Ofen/ Thüe und Fenſtern wohl verſehen und gedielt. Im zweyten Stock eine Stube/ iſt 24. Schuh lang/ 11. breit/ 8. hoch/ hierneben einen neuen Bau/ worein ein Vieh- und Holtz-Stall 24. Schuh lang/ und 15. breit. Noch darunter ein wohlbeſchloſſener/ in einer Mauer gelegener raumlicher Küchen-Garten.

36. Ludwig Schülers Behauſung in der Vorſtadt/ die Langgaß genannt/ ſo in- und auswendig jetzo renovirt/ und mit einem Schiefer-Dach belegt wird; iſt ein Eckhauß hat unten einen gewölbten acht Treppen tieffen Keller/ 25. Schuh lang/ 14. breit/ eine Stube im Hauseehren/ iſt lang 21. Schuh/ 10½. breit/ hoch 8. die Küche daran iſt lang 21. Schuh/ breit 7½. Schuh. Ein Höfgen dahinter/ worin ein Stall/ ſo da lang 21. Schuh/ und breit 9½.

Im zweyten gebrochenen Stockwerck eine Stub ſo 21½. Schuh lang/ breit 12. hoch 7½.

Im dritten Stockwerck eine Stube daſelbſt/ iſt lang 23. Schuh/ breit 11½. hoch 9½. Hierüber einen Frucht-Boden/ ſo 32. Schuh lang/ und 19. breit iſt.

37. Hanß Melchior Wellers/ Vor- und Hinterhauß unweit dem Kornmarck/ mit einem Keller/ ſo gewölbt/ 3. Stuben/ Cammern/ Stallung und Höfgen/ genugſam verſehen/ ſtehet gantz zu verlehnen.

38. Dietrich Hilgenſtock will (auſſer ſeiner Schmidt-Werckſtatt/ ſo er vor ſich reſerviret/ ſamt einer Cammer und Stube) all ſein gantzes Haus/ darinnen drey Stuben/ drey Cammern/ und groſſer Boden/ verlehnen/ und beſtändig hinlaſſen.

39. Herr Philips Moller will auf den Nothfall in ſeinem Haus eine Stube und Cammer hergeben.

40. Hanß Adam Ubel will in ſeinem Haus eine Stube und ein paar Cammern/ benebenſt einem Balcken-Keller überlaſſen und einraumen.

41. Zeitlich regierender alter Herr Burgermeiſter Herr/ will in ſeiner Behauſung etliche Logiamenter auch einem Herrn Aſſeſſori zu Dienſt überlaſſen und einraumen.

42. Herr Johannes Pauſch der Aelter/ hat ſich endlich auch noch erbotten/ ſein gantzes Haus in der Paarfüſſer Gaſſen einem Herrn Aſſeſſori auf ein Jahr lang zu überlaſſen/ und zwar das/ ſo an dem Chur-Trieriſchen Schultheiß ſtehet.

43. Meiſter Georg Haimb/ erbeut ſich ebenmäſſig/ ſein gantzes Haus einem Bedienten von der Käyſ. Cammer zu überlaſſen.

44. Gerloch Nebell erbeut ſich gleichfals ſeine halbe Behauſung/ die Ecke in der Langgaſſe/

Anno 1639. worinnen ein feiner Keller/ 2. Stuben/ und etliche Cammern/ samt stattlichen Frucht-Boden sind/ etliche Jahr hinaus gantz zu verlehnen.

45. Dietrich Grecker erbeut sich/ seinen neuerbauten stattlichen Bau/ so nur untermauret/ und mit Schiffern gedecket/ gantz zu überlassen/ und zu verkauffen.

46. Herr Johannes Pausch der Jünger/ will auch eine Stub beneben einer Kammer in seinem Hause verlehnen.

47. Herr Philippus Hert/ Casten-Vorsteher/ hat sich auch annoch erbotten/ einigen Cammer-Bedienten etliche Logiamenter in seinem Hause zu verlehnen und einzuraumen.

48. Herr Johann Melchior Cratonis seel. nachgelassene Erben erbieten sich/ ihre Behausung/ so mit 3. schönen Stuben einem steinernen Gewölb für Feuers-Noth/ und herrlichem Keller/ vielen Cammern und gnugsamen Stallungen versehen/ einem Herrn *Assessori* oder Cammer-Bedienten gantz zu verkauffen.

NB. Alle diese obgesetzte Messung/ so mit dem Werck-Schuh geschehen/ ist im Lichten zwischen Wänd und Mauren zu verstehen ꝛc.

Absonderliche Specification des Wetzlarischen Rath-Hauses: Erstlich die steinerne Küch- und Fleisch-Schirn darbey in einem steinernen Stock/ ist lang 68. Schuh/ breit 20. hoch 14.

Item ein fein trucken Gewölb übee der Erden/ worin bey Hochzeiten Wein und Bier niedergelegt wird/ ist lang 24. Schuh/ breit 21. hoch 14.

Noch ein ander Gewölb hiernechst daran/ so ebenmässig fein trucken und gegen die Straß gehet/ ist 24. Schuh lang/ und auch so breit/ kan leicht zu einem Gewölb oder Logiament gemacht/ und von der Straß Tag hinein gebracht werden.

Uber diesen ist die Herren-Hochzeit-Stuben/ so da lang ist 23. Schuh/ breit 17. hoch 9½.

Item hieran die grosse Hochzeit-Stube/ ist lang 48. Schuh/ breit 25½. hoch 11.

Oben über dieser Stuben ist die so genannte Schöffen-Stube/ lang 15½. Schuh/ breit 15. hoch 8½.

Item ein Vorgang darbey ist 16. Schuh lang/ und breit 24. hoch 20½.

Der Gang vor der Rath-Stube/ ist lang 24. Schuh/ auch so viel breit/ und hoch 12.

Der Eingang ins Rath-Hauß/ allwo jederzeit peinlich und ordinari Gericht gehalten wird/ ist lang 40. Schuh/ breit 29. hoch 20.

Item die so genannte Sommer-Laub/ oder Tantz-Boden/ ist lang 71. Schuh/ breit 32. hoch 12.

Ein Boden über diesem vorgesetzten in eben der vorigen.

Item/ noch ein Boden obig der Audienz-Stube/ so zur Stube apiret werden kan/ lang 24. Schuh/ und auch so breit/ und ist alle diese Messung mit dem Werck-Schuh im Lichten zwischen Wänd und Mauren zu verstehen/ und also geschehen.

Num. XXIX.

Der Cammergerichts-Assessorum zu Franckfurt Memoriale an den Reichs-Convent zu Regenspurg/ den ersuchten Geld-Beytrag betreffend.

Hochwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne/ ꝛc. ꝛc. Anno 1651.

WIr stehen in der gäntzlichen Zuversicht/ daß gleich wie es bey der zu Zeiten der Münsterischen Friedens-Handlung und hernach/ nun und dann vorgewesenen Deliberation wegen *Transferir*ung des Käyserl. und Heiligen Reichs Cammer-Gerichts von Speyer an einen andern Ort nach Anleitung des Reichs-Abschieds zu Speyer/ de Anno 1510. §. Dieweil dann auch in billich 103. ohne zweiffel die Meynung gehabt/ daß denen *Præsidenten* und *Assessoren* wegen hiebey vorstehender Veränder- und andeeweräteiger Wider-Einrichtung ihrer Oeconomi und Hauß-wesens/ auch Ab- und Überführung ihrer Familien und Mobilien und derenthalben anzuwenden habenden grossen Spesen/ eine *æquipollir*ende Ergötzlichkeit und Wiedererse-tzung wenigstens 1000. Rthlr. jedwedem wiederfahren/ also selbige uns bey der im nechst voeigen Jahr aus Zwang des gemeinen Reichs-Feinds/ auf anhero genommener unserer migration und Retirade, auch nunmehro von hinnen weiters auf Wetzlar zu bewerckstellen habenden Auffbruch und Fortzug um so mehr gedeyen werde/ indeme wir meistentheils unsern Vorrath nicht allein an Wein/ Früchten und andern Victualien/ so dann Haußrath/ auch Bücher/ als welche Effecten wegen des zu Zeit des erhaltenen Frantzösischen Passes bereits eingefallenen Winters/ da beides des zugefrornen Rheins und Mayns/ als auch der tieffen Wege/ und dabey ermangleten gnugsamen Schiffen und Fuhren halben nicht fort zu bringen gewesen/ zu Speyer dahinten unter der feindlichen Beraubung/ auch endlich sammt Hauß und Hof vollends dem Brand überlassen/ weniger nicht/ was neben denen Personen und Mobilien noch etwa salviret werden können/ mit weit schwererer Fracht und Kosten als sonsten bey friedlicher Sommers-Zeit hätte beschehen können/ weilen die wenige vorhanden gewesene Schiff- und Fuhrleute die Fracht übermässig geteigert/ da beneben die Lösung der feindlichen Pässen sehr hoch/ auch wohl theils gar biß auf 100. ja 200. Rthlr. kommen/ überführen/ sondern auch allhier in Erwartung des Reichs-Schlusses/ wegen eines zu Wider-Eröffnung des Gerichts bestimmenden gewissen *Interims*- oder beständigen Orts/ fast in das Jahr mit überdoppelten Kosten/ gegen Speyer oder andeeee Oet im Reich gerechnet/ im Hauß-Zinß und duech bekannten am Rhein-Strohm schwebenden/ alle auffzehrenden schweren Kriegs-Stand/ hochgestiegenen Preiß der Victualien und Lebens-Mitteln biß-hero uns mit den Unserigen enthalten/ über dieses anitzo weiter gesse Spesen mit dem Auffzug nacher Wetzlar/ auch Wieder-Einrichtung des Hauß-wesens gegen den Winter/ und Wieder-Anschaffung nöthiger Mobilien und übrigs Voeraths und Nothdurfft weeden anwenden müssen/ allermassen wir dann bey so notorischer Bewandtnüß unsere Hoch- und Vielgeehrteste Herren dienstfreundlichen und angelegenen Fleisses ersuchen/ Sie gelieben der Röm. Käyserl. Majestät unserm allergnädigsten Herrn/ wie auch Dero Hohen Herren Principalen/ Obern und Committenten diese unsere Angelegenheit geßgünstig ohnbeschwert zu hinterbringen/ und vermittelst Vorstellung der Sachen selbst redenden Billigkeit/ Dero gute Officien und Recommendation dahin bestens einzuwenden/ daß uns mit vorerwehnter Ersetzung ehestens würcklichen willfahret/

1689. ket/ mithin wie wegen unſers erlittenen mercklich und ferners zu befahren habenden Ungemachs/ Verluſts und Unkoſten/ dadurch in etwas wieder ergötzet/ und zu deſto freudiger Wieder-Antretung deren uns obliegenden mühſeligen Functionen ſo mehr angefriſchet werden mögen; Worbey wir auch dieſes ohnerinnert nicht laſſen können/ daß ob zwar nach obangeregtem Paſſu des Reichs Abſchieds de Anno 1510. die Translations-Koſten aus des Cammer-Gerichts Unterhaltungs-Vorrath genommen und erlegt werden ſollen/ ſolche jedoch dahero itzt nicht/ ſondern anders woher zu ſchöpffen ſeyn/ weilen in der Cammer-*Caſſa* gantz nichts vorräthig/ und man bißhero die äuſſerſte Mühe und weiters ins künfftig wird anwenden müſſen/ um bloß ſo viel als zu Salarirung vor gegenwärtigen Præſidenten und Aſſeſſoren/ wie auch deren Officianten ſich erfordert/ auff- und herbey zubringen/ in deme bekantlich nicht allein der gantze Burgundiſche/ das gröſſeſte Theil von dem Ober-Rheiniſchen und ein ziemliches von dem Schwäbiſchen und Weſtphäliſchen Crayſes durch die Frantzöſiſche *Invaſionen* und Verheerungen/ auch der Enden ſich anitzo enthaltenden Sitzes des Kriegs der Cameral-Caſſa entgangen/ ſondern auch denſelben von verſchiedenen in beſſerm Weſen ſich befindenden Reichs-Ständen/ welche mit mißlichem Rückſtand verhafftet ſeynd/ nicht wie es jedoch höchſt nöthig wäre/ ſuccurriret wird/ geſtalten wir auch uns hierüber auf unſere unlängſt hin unterm 11. Junii dieſes noch lauffenden Jahrs an den löblichen Reichs-*Convent* abgelaſſenen Remonſtration und Erſuchungs-Schreiben hiemit beziehen und deſſen Innhalt anhero erholen/ in Hoffnung und Erwartung einer damahligen gewährigen Reſolution und der endlichen Verordnung verbleibend.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren

Franckfurt den 1. November 1689.

Freund-Dienſt- und bereitwillige

Anweſende Beyſitzere des Käyſ. und Heil. Reichs-Cammer-Gerichts.

Num. XXX.

Schreiben an das Wohl-löbliche Reichs-Städtiſche Collegium, und von Herrn Johann Melchior Fuchſen Stadtſchreibern zu Speyer/ deſſen außſtändige Regiſtratur-Gebühren concernirend.

Hoch-Edle/ Geſtrenge/ Veſte/ Hochgelahrte/ Fürſichtige und Hochweiſe/ ſonders Großgünſtige/ Hochgeehrte Herren.

EW. Hoch-Edl. Geſtreng und Herrlichkeit/ Fürſichtigk. und Hochweißh. iſt zum Theil bekandt/ und ſonſten aus dem Protocoll befindlich/ daß in dem Auguſt-Monath des Jahrs 1672. von einem Wol-löblichen Reichs-Städteiſchen *Collegio*, auch an Herrn Burgermeiſter und Rath der Stadt Speyer geſchehene Prætentation ich zu einem Regiſtrator des in jetzt gedachter Stadt befindlich geweſenen Reichs-Städteiſchen *Archivs* großgünſtig angenommen/ und mit würcklichem Eyd belegt worden bin. Ich habe darauf meiner Schuldigkeit gemäß in dem nachgefolgten Jahr beyliegendes Anno 1689. gehorſamſtes Memorial und Bericht auffgeſetzt/ und ſolches einem Wohl-löblichen Collegio vorzutragen weiland Herrn Hanſemann Seel. als geweſtnem vortrefflichen Directori wohlgemeldten Collegii überſchicket/ der mir aber geantwortet/ daß es mit meinen gethanen Vorſchlägen der Urſachen umſonſt ſey/ weilen durch die damahls in Cölln vorgegangene gefängliche Wegführung des Printz Wilhelms von Fürſtenberg die Friedens-Hoffnung gäntzlich verſchwunden/ und das Werck auf friedlichere Zeiten nothwendig verſchoben werden müſte/ welche Zeiten aber biß anhero nicht erſcheinen wollen/ indeme gleich nach geſchloſſenem Nimwegeſchen Frieden es fort und fort bekandter maſſen das Anſehen gehabt/ als wann bald aus dieſem/ bald aus jenem *prætext* das Kriegs-Feuer wieder angehen dörffen/ wie es dann endlich im vorigen Jahr hell ausgebrochen/ dahero leicht erachten können/ daß bey ſolchen Umſtänden mein Vorſatz unmöglich ins Werck zu richten ſeyn würde.

Gleich wie aber verhoffentlich mir nicht auffgebürdet werden kan/ daß ich dißfalls etwas unterlaſſen hätte/ welches mir obgelegen geweſen wäre/ ſintemal ich gewißlich nicht nur die Arbeit nicht ſcheue/ ſondern meine Hertzens-Freude iſt/ mit dergleichen Geſchäfften umzugehen/ als worzu von Jugend an meine gröſte Neigung geweſen/ ſondern den trübſeligen Zeiten einig und allein beyzumeſſen iſt/ daß die Sach alſo verblieben/ wie in meinem überſchickten und jetzt wieder beygehenden Bericht befindlich; Alſo will ich auch der getröſten Zuverſicht leben/ es werde mir die bey Verordnung den Regiſtratorn beſtimmte Beſtallung nicht verweigert werden. Ich bekenne hierbey gern/ als Ew. Hoch-Edl. Geſtreng und Herrlichkeit/ Fürſichtigk. und Wohlweißh. mir jüngſthin wegen der anhero in Sicherheit gebrachten Regiſtratur, 300. fl. verehren laſſen/ dafür nochmahlen unterthänigen Danck ſage/ daß ich mir vorgenommen gehabt/ mit Forderung meiner Beſtallung auf andere Zeiten in Gedult zu ſtehen/ und damit nicht verdrießlich zu fallen: Nachdem aber inzwiſchen es mit der Stadt Speyer leider in ſolchen Stand gerathen/ der faſt nicht elender einzubilden/ auch kein Anſehen iſt/ daß ſolche vor 8. in 9. Monathen wieder in etwas auffgerichtet/ und den übergebliebenen Bedienten die Beſoldung gegeben werden könte/ alſo ich immittelſt mein Haußweſen mit ſchweren Koſten hinführen/ und aus dem Säckel zehren muß; Als werde ich wieder Willen gezwungen/ Ew. Hoch-Edl. Geſtreng und Herrlichkeit/ Fürſichtigk. und Hochweißh. zum angelegenſten um die von Anno 1672. mir ausſtehende *Regiſtratur*-Beſtallung zu bitten; Und weilen die Beſchaffenheit ſolches Weſens nicht allen bewuſt ſeyn dörffte; Als dienet zur Nachricht folgender kurtzer Bericht.

Nachdem das herzliche Werck der Erb-Frey- und Reichs-Städtiſchen *Regiſtratur* im Jahr 1557. Melchior Scherern geweſenen Stadt-Schreibern zu Speyer auffgetragen/ und von ſeinen Nachfahren *Licentiaten* Fewchten und Herman Schieſſern/ desgleichen Wohl-löblicher Stadt Augſpurg Secretarien David Linzen und Johann Lützenbergern im Jahr 1580. ſo weit in Ordnung gebracht worden/ daß alles Alte abſolviret und nichts mehr rückſtändig geweſen/ dahero künfftig nur dasjenige eingetragen werden dörffen/ welches von Jahren zu Jahren bey Reichs- und Städt-Verſammlungen oder ſonſten

Anno 1689. ſtern vorgehen und von denen jenigen Erb-Städten / da gedachte Verſammlungen gehalten würden / eingeſchickt werden möchte; Als iſt der Schluß dahin gefallen / daß (ſunt formalia verba) jedem *Regiſtratori* zum jährlichen Wart-Geld zwantzig Gülden verordnet / und ihnen von denen Acten und Handlungen / ſo zur Regiſtratur kommen / von jedem Blat 3. Creutzer gegeben werden / auch ſolche Beſtallung auf die Zeit / da jeder eingetreten / anfangen ſollen; Ob nun wohl vermög ſolches Abſchieds die Sach gantz klar iſt / und in ſpecie Chriſtoph Lehmann / mein Prædeceſſor ſolches biß auf das Böhmiſche Unweſen empfangen / auch leicht zuerachten / daß keiner ſich mit einem Eyd beladen laſſen werde / wann er nicht dargegen etwas zugenieſſen haben ſolte; So befinden ſich doch benebens bey mir ſolche erhebliche Umſtänd / daß mir die Beſtallung deſto ehender gegeben / und ich damit nicht aufs künfftige verwieſen werden kan und ſoll / ſintemahl als im Namen eines Wohl-löblichen Reichs-Städtiſchen *Collegii* durch Herrn *L.* Elſpergern vortrefflichen JCtum und des innern Raths zu Regenſpurg mir die Salvirung der zu Speyer befindlichen Regiſtratur zum inſtändigſten anbefohlen worden / habe ich mir den Befehl mit ſolchem Eyffer / Fleiß und Sorgfalt und mit Wagung meiner Freyheit / Leib und Lebens / auch Spendirung Weins in ziemlicher Zahl vor die Wacht / angelegen ſeyn laſſen / daß ich ſie / ohngeacht ſolche bereits von dem *N.* Schatzen aus Straßburg im Namen des Königs in Franckreich beſichtigt und verbotten geweſen / nicht das allergeringſte von Scripturen aus dem Rath-Hof zu tragen / allermaſſen deswegen eine Wacht darin gehalten worden / dannoch nach und nach auch ohne Wiſſen meiner Herren und Obern heimlich in mein Hauß / und folgends anhero gebracht.

Wie aber ſolches denen Frantzoſen ohne Zweiffel von einigen boßhafften Leuten verrathen worden / haben ſelbige wider den mir ertheilten theuren Paß / alle meine zurück gelaſſene Sachen (dann als ich faſt über alle gehabte Hoffnung den Paß erhalten / habe ich dermaſſen mit der Abreiß geeilet / als wann es hinter mir brennte / und an Mobilien wohl 4. mal mehr ſtehen laſſen / als ich mitgenommen) anfänglich in Beſchlag genommen / mit öfftern verſprechen / ſie mir alſobalden / wann ich wieder zurück nach Speyer käme / freyzulaſſen; wie ſie aber geſehen / daß ihr Locken bey mir in keine Achtung kommen / und daß ich mich ihnen nicht vertrauen / noch in ihren Gewalt geben wollen / iſt mir alles confiſcirt. und allein von dem Vorrath an Wein 4. Fuder der Sage nach auf Pariß geführt / und nicht einmal gegönnet worden / daß ich die Sachen Anno
hätte einlöſen dörffen / welches doch denen HH. Cameralen wegen ihrer Güter zum öfftern angetragen worden / dannenhero ich in einen ſolchen Schaden kommen / daß die verehrte 300. fl. dargegen gewißlich ſehr gering zu achten / welchen Verluſt ich gleichwohl gäntzlich vermeiden können / wann ich mehr berührte Regiſtratur ein gleiches fatum mit der Stadt Speyer Archiv hätte betreffen und wegführen laſſen / ſintemal ich wie andere / welche denen Frantzoſen nicht getrauet / gethan / den Wein / Früchte / ſchweren Haußrath / Vieh / ꝛc. ꝛc. hätte verkauffen / und das kleine Zeug fortſchicken können; daß aber die Frantzoſen wegen meiner abſonderlich-gefährliche Gedancken gehabt haben / und über mich ergrimmet geweſen ſeyn müſſen / kan jederman daraus abnehmen / weiln ſie nicht nur unterſchiedlichen Bedienten und Unterthanen nach mir auch Päß ertheilt / ſondern auch deren hinterbliebenes Gut ohnangefochten und ohnconfiſcirt gelaſſen haben.

Ich lebe derowegen der tröſtlichen ungezweifelten Zuverſicht / und will auch Ew. Hoch-Edl. Geſtr. Veſt. Herrl. Fürſicht. und Hochweißh. unterthänig und höchſten Fleiſſes gebeten haben / ſolches alles in großgünſtige Conſideration zuziehen / und den Schluß dahin zu machen / daß mir dickbemeldte ausſtändige Beſtallung zu meiner nöthigen Unterhaltung förderlichſt enrichtet und abgeſtattet werden möchte.

Ein ſolches wie es den Städt-Abſchieden / der Billigkeit und eines geſamten wohllöbl. Reichs-Städtl. *Collegii* Reputation und Würde gemäß iſt / und zu meiner mercklichen Conſolation über den erlittenen groſſen Verluſt gereichet: Alſo werde dargegen mich äuſſerſt befleiſſigen / ſo wohl gegen einer jeden Erb-Frey- und Reichs-Stadt / als auch Ew. Hoch-Edl. Geſtr. und Herrl. Fürſichtigk. und Hochweißh. bey begebenden Fällen mit allem Vermögen mich danckbar und gehorſamlich zu erweiſen / und darzuthun / daß ich ſeye

Ew. Hoch-Edl. Geſtr. und Herrl. Fürſichtigk. und Hochweißh.

Geben in Franckfurt den 31. Aug. 1689.

Gehorſ. und dienſtergebenſter /

Joh. Melchior Fuchs / Stadt-Schreiber zu Speyer.

CAP. XVI.

Anno 1689. Anno 1689.

CAPUT XVI.

Continuatio CAPITIS XL. Vorhergehenden Tomi.

Derer aus dem Saltzburger Land der Evangelischen Religion halber emigrirten Tefferecker-Thalischen Exulanten Angelegenheit / nebst der Piemonteser Thal-Leute intendirten Zurückkehrung in ihr Vatterland concernirend.

Num. I.

Datum Churſachſen / d. 19. Jun. 1688.

Hoch-Fürstl. Saltzburgisches Antwort-Schreiben auf der Evangelischen Stände Intercession vor die emigrirten Tefferecker / ꝛc.

Johann Ernst von Gottes Gnaden / Ertz-Bischoff zu Saltzburg / Legat des H. Apostol. Stuhls zu Rom / ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor / Wohlgebohrne / Edle / Veste / Ehrsame und Hochgelehrte / besonders Liebe.

Was ihr im Namen Ew. H. Hnn. Principalen / Obern und Committenten unterm 15. Martii nechsthin wegen der emigrirten Tefferecker abermalen bey Uns angebracht / solches haben Wir zwar zur Gnüge vernommen / müssen es aber nichts destoweniger bey dem Inhalt unserer an des Herrn Administratoris und Hertzogens zu Würtenberg Lbden / den 27. Jan. vorhero hierinfalls abgegebenen Antwort umb so vielmehr annoch verbleiben lassen / weiln Ihr / Eurem Vorschreiben nach / wider die von der Ober-Oesterr. Regierung zu Inspruck ergangene Verordnung / Krafft deren obermeloten emigrirten der Paß und Zutritt in das Thal Tefferecken nicht gestattet werden solle / bey der Röm. Käyserl. Majest. mit einer Intercession und Vorstellung / bereits in Unterthänigkeit einkommen / und darauf eine allergnädigst gewährige Resolution zu erhalten / verhoffet / alsdann und auf deren Communication Wir Uns der Gebühr und Billigkeit nach weiters zu entschlieſſen nicht ermangeln werden. Im übrigen ist zwar nicht ohn / daß von der so wohl von Uns / als unsern geehrten-Herren Vorfahren am Ertz-Stifft / mildseel. Andenckens gethanen Erklärung und Sinceration bekant gewesen / was massen gedachtes Tefferecker-Thal nicht völlig unserer Jurisdiction unterworffen / sondern hievon ein Theil zu der Fürstl. Grafschafft Tyrol / folglich allerhöchst ermanten Ihro Käyserl. Majest. gehörig seyn; Man hat aber diß Orts die ex parte vorbesagter Regierung sich anjetzo ereignende Difficultäten dermalen nicht vermuthet / oder vorgesehen / sondern gäntzlich davor gehalten / daß man selbiger seits gleichmässige Intentiones führen / und eben dasjenige zulassen würde / worzu Wir Uns erkläret und anerbotten / dannenhero eure Vorrückungen ob hoc novum emergens, und zwar um so viel weniger statt finden / zumalen Wir solch-unsere Declaration und Erbieten in substantia nicht geändert / sondern aus erheblichen Ursachen nur in etwas modificirt habtn.

Wolten euch ein solches zu nachrichtlicher Antwort nicht verhalten / und verbleiben Euch annebenst mit geneigter Affection und gnädigem Willen viel liebes und gutes zu erweisen / jederzeit sonders wohlbeygethan und gewogen. Geben in unserer Stadt Saltzburg den 30. April 1688.

Joh. Ernst / mpp.

Saltzburgisches Antwort-Schreiben auf der Evangel. Stände Intercession vor die Tefferecker den 30. April. 1688.

Num. II.

Dictatum per Churſachſen / d. 17. 27. Aug. 1688.

Fernerweites Intercession-Schreiben von der Evangelischen Stände Gesandschafften zu Regenspurg an Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden zu Saltzburg / der Evangelischen Saltzburger und Teffereker halber erlassen.

Hochwürdigster Fürst / Gnädigster Herr.

Demnach Ew. Hoch-Fürstl. Gnaden auf das im Namen unserer gnädigst- und gnädigen Herrn Principalen / auch Obern und Committenten unterm 15. Martii letzthin wegen der Evangel. Saltzburger und Tefferecker abgelassenen Vorschrifft / sich vom 20. 30. Apr. dergestalt gnädigst / und in Antwort vernehmen lassen / daß weilen wir wider die von der Ober-Oesterreichischen Regierung zu Insprugg ergangene Verordnung / Krafft deren obbewehnten emigrirten der Paß und Zutritt in das Thal Tefferek nicht gestattet werden sollen / bey der Röm. Käys. Majest. mit einer Intercession und Vorstellung bereits in Unterthänigkeit eingekommen / und darauf eine allergnädigste gewierige Resolution zu erhalten / verhofften / Sie alsdann und auf deren Communication sich der Gebuhr und Billichkeit nach weiter zu entschlieſſen nicht ermangeln wolten; Als haben wir / nachdem von wegen Ihrer Käyserl. Majest. dero Löbl. Oesterreich-Gesandschafft / so viel die Saltzb. Evangel. betrifft / uns kurtzlich hin die Antwort dahin eröffnet / und zurück vermeldet / daß / welche von E. Hoch-Fürstl. Gn. mit Pässen versehen seyn würden / durch das Tyrolische ungehindert durchgelassen werden solten / solches sowohl ungesäumt an dero hiesigen Abgesandten mündlich hinterbracht / als auch durch gegenwärtiges an Ew. Hochfürstl. Gn. schrifftlich gebührend zu referiren uns unterthänigst schuldigst erachtet / mit dem von unserer gnädigsten und gnädigen H. Hnn. Principalen / auch Obern und Committenten wegen / wiederholten / geziemenden und gehorsamsten Ansuchen nunmehro endlich / nachdem obiges und das vorige mal gegen

Anno 1689. des Herrn *Administratoris* und Hertzogs zu Würtenberg Fürſtl. Durchl. wie auch folgends gegen die ſämtliche Evangeliſche Geſandſchafften vorgeſchützes und angeführtes Incidens von der Tyrol. Regierung ertheilten Verbots aus dem Wege geraumet / dero eigene / als auch Ew. Hoch-F. Gn. Herrn Vorfahrers am Ertz-Stifft Fürſtl. *Eminenz*, geethane Erklärung vollſtrecken / denjenigen Leuten / ſo von ihren jetzigen Obrigkeiten ihres Glaubens halben Atteſtata bringen werden / nebens Abfolgung ihrer Kinder und Vermögens *Paſs*-Briefe ertheilen / die etwan ſonſt noch im Lande befindliche Evangeliſche / dem I. P. gemäß / auf ihr Verlangen frey *emigriren* / und mit wenigem in allem Chriſt-Fürſt- und rühmlichſt mercken zu laſſen / wie Ew. Hoch-Fürſtl. Gnad. nach ihrem ſelbſt eigenen Anführen / Dero *Declaration* und Erbieten *in Subſtantia* nicht geändert / ſondern ſelbiges würcklich zu vollſtrecken / und dadurch mit andern Löbl. Reichs-Ständen in beharrlicher guter Intelligenz zu ſtehen / auch die heilſame Reichs-Satzungen in der That beſtmöglichſt zu beobachten / beſtändigſt gemeint ſeyn / und ſolches gerechtes und höchſtbillichſtes bezeugen / werden Unſere gnädigſte und gnädige HHnn. Principalen / auch Obere und Committenten bey aller Gelegenheit hinwieder zu verſchulden / und reſpectivè unterthänig und gehorſamſt zu verdienen / unvergeſſen ſeyn / wir aber vor unſere Perſonen / empfehlen zu Ew. Hochfürſtl. Gnaden und Hulden uns unterthämgſt und ſchuldigſt Lebens-lang verharrend Anno 1689.

Ew. Hoch-Fürſtl. Gnad.

Sign. Regenſp. den 15. 25. Aug. 1688.

Unterthänigſt gehorſamſte

Der Evangel. Chur-Fürſten / Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tage gevollmächtigte Räthe / Botſchafften und Geſandte.

SCHEMA
Dominorum Sigillantium.

Chur-Fürſtl.

1. Chur-Sachſen.
2. Chur-Brandenburg.

Fürſtl.

1. Magdeburg.
2. Schweden-Bremen.
3. S. Altenb.
4. S. Coburg.
5. S. Weimar.
6. S. Eiſenach.
7. Brandenb. Culmbach.
8. Braunſchw. Onolzbach.
9. Braunſchw. Zell.
10. Braunſchw. Wolffenbüttel.
11. Braunſchw. Calenberg.
12. Heſſen-Caſſel.
13. Baden-Durlach.
14. Vor-Pommern.
15. Hinter-Pommern.
16. Oſt-Frießl.
17. Waldeck.
18. Wetterauiſche Grafen.
19. Fränck. Gr.
20. Weſtphäl. Grafen per Zell.

Reichs-Städtl.

Rhein-Banck.

1. Dortmund.
3. Mühlhauſen.
5. Wetzlar.

Oberländl. Banck.

2. Eßlingen.
4. Lindau.
6. Schweinfurth.

Num. III.

Copia Schreibens an Ihro Röm. Käyſerl. Majeſt. von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg dahin erlaſſen / daß denen aus Dero Gefürſteten Grafſchafft Tyrol ausgeſchafften Evangeliſchen das beneficium emigrationis dem Inſtrumento Pacis gemäß / allermildeſt verſtattet werden möchte.

Allerdurchleuchtigſter / ꝛc.

Ew. Käyſerl. Majeſt. wird auſſer Zweifel allbereits zukommen ſeyn / was der Evangel. Chur-Fürſten und Ständen bey gegenwärtigem allgemeinen Reichs-Tage zu Regenſpurg anweſende gevollmächtigte Räthe / Botſchafften und Geſandte auf ihrer Principalen / Obern und Committenten ſpecial-Befehl wegen derer aus Ew. Käyſerl. Majeſt. gefürſteten Grafſchafft Tyrol vor einiger Zeit ausgeſchafften / der Evangel. Religion Zugethanen / an Ew. Käyſ. Maj. allerunterthänigſt gelangen laſſen / dahin gehend / daß Ew. Käyſ. Majeſt. allergnädigſt geruhen möchten / das in dem Inſtrumento Pacis in dergleichen Fällen heilſamlich verordnete und feſtgeſtellte Beneficium Emigrationis dieſen elenden Leuten auch dahin zuſtatten kommen zu laſſen / daß da ſie vor ihre Perſonen in gedachter Grafſchafft nicht mehr geduldet werden wollen / ihnen doch wenigſtens ihre arme unſchuldige Kinder / ſo ihnen bißher vorenthalten worden / abgefolget / und daneoſt über ihre geringe Habſeligkeit die Diſpoſition verſtattet werden möchte.

Nun will ich Ew. Käyſ. Majeſt. nicht mit weitläufftiger Anführung beſchwerlich fallen / welcher geſtalt dieſes Suchen denen vorangeregten gemeinen Reichs-Satzungen / ja denen natürlichen und aller Völcker Rechten gemäß / ſondern ich halte mich vielmehr verſichert / daß / da gedachte Leute mit glaubhafften unwiederſprechlichen Atteſtatis beygebracht / daß ſie dem in der Augſpurgiſchen Confeſſion enthaltenen Glaubens-Bekäntnüß bey-

Anno 1689. beygethan / Ew. Käyſ. Majeſt. nicht davor halten werden / daß ſie deßhalb ſo wenig der über ihre Kinder habenden natürlich-väterlichen Gewalt / als ihrer Güter und Vermögens verluſtig erkläret werden können / das einzige aber / ſo ich hierbey mit gezimendem Reſpect Ew. Käyſerl. Maj. vorzuſtellen die Freyheit nehme / iſt dieſes / daß Ew. Käyſerl. Majeſt. mich noch gar neulich durch ihren allhier bey mir habenden Envoyé extraord. den Baron von Freytag / verſichern laſſen / daß Ew. Käyſerl. Majeſt. denen Evangeliſchen in dem Königreich Ungarn ihres Exercitii Religionis halber dergeſtalt hinkünfftig begegnen laſſen wolten / daß ſie Ew. Käyſerl. Majeſt. Hulde und Gnaden daraus zu verſichern haben ſolten; Dannenhero ich mir dann die ſichere Hoffnung mache / es werden Ew. Käyſerl. Majeſt. in Dero zum Reich gehörenden Provincien ebenmäßige Milde und Güte gegen die darinnen ſich befindende Evangeliſche verſpüren laſſen / oder wenigſtens obangeregtes Beneficium Emigrationis, welches ohne dem ſo viel Kummer und Trübſal in ſich hält / dergeſtalten gönnen und verſtatten / wie ſolches die klare *Diſpoſition* vorangeregten *Inſtrumenti Pacis* mit ſich bringet / geſtalt ich dann darum Ew. Käyſerl. Majeſt hiermit unterthänigſt erſuche / und in Hoffnung gnädigſter Willfahrung ſtets beſtändig verbleibe / ꝛc. ꝛc. Potzdam / den 8. 18. Martii 1688.

Num. IV.

An Ihro Röm. Käyſerl. Majeſtät wiederholtes allerunterthänigſtes Interceſſion Schreiben derer Evangeliſchen Stände Geſandſchafften zu Regenſpurg in puncto der freyen Emigration, Abfolg- und Durchlaſſung der in dem Tyrol- und Saltzburgiſchen annoch befindlich- oder allbereit außgeſchafften Evangeliſchen Unterthanen / ihrer zurückbehaltenen Kinder und geſamten Vermögens ꝛc. erlaſſen.

Allerdurchleuchtigſter / Großmächtigſt- und unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer / Allergnädigſter Käyſer und Herr.

Obwohlen von Ew. Käyſerlichen Majeſtät allergerechteſtem Gemüth und bekandter höchſtrühmlichſten Intention wegen Obſervirung derer Fundamental-Geſetze und Friedens-Schlüſſe unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen / auch Obern und Committenten der gantz zuverläſſigen Hoffnung geweſen / daß auff die in ihrem Namen / in puncto der freyen *Emigration*, Abfertig- und Durchlaſſung der in dem Tyrol- und Saltzburgiſchen befindlichen oder albereit außgeſchafften Evangeliſchen Unterthanen / ihrer zurückbehaltenen Kinder und gehemeten Vermögens / allbereits zu drey mahlen abgelaſſene allerunterthänigſte Vorſchrifften und reſpectivè zu letzt wider Ew. Käyſerl. Majeſtät Ober-Oeſterreichiſche Regierung geführte Beſchwerung / daß ſelbe nicht allein für ſich denn I. P. zu wider / und Ew. Käyſerl. Majeſtät ſchon vor dem durch den damahligen Concomiſſarium und Reichs-Hofraeh May gethanen allergnädigſten Erklärung den ſchuldigſten Effect nicht gegeben / ſondern auch durch ein unzweiffentlich eigenmächtig ertheiltes und an des Herrn Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg Fürſtl. Gnäd. *communicirtes* Verbott von Ihr und Ihrer Herren Vorfahren reiflich überligten und zu wiederholten mahlen in favorem obbeſagter armen Leute freyen Abzugs von ſich geſchriebenen Entſchlieſſung divertirt und abgehalten / ein gezimendes Einſehen und reſpectivè allergnädigſte Reſolution erfolget ſeyn würde. Ob auch wohl nicht weniger die auff behörigen Ortes zu Wien um ſolche Käyſerliche mildeſte Antwort beſchehene Anmeldung ertheilte Nachricht / daß die Sache allbereit an Dero allhier ſubſiſtirende Oeſterreichiſche Geſandeſchafft mit einer ſichern Inſtruction remittiret worden / und man darauff hoffet / daß ſelbe hirnechſt würde können gütlich beygeleget werden / als auch folgends die von Ew. Käyſerl. Majeſt. Oeſterreichiſcher Geſandeſchafft allergnädigemachte Inſtanz und beſchehene Nachfrage gethane Conteſtation und Verſicherung / daß Ew. Käyſerl. Majeſtät darinn ergangenes allergnädigſtes Reſcript favorabel und alſo wohl lautete / daß man gewiß darmit zu frieden ſeyn / und ſich eines guten Effects würde verſehen können / wenn man nur noch wenige Zeit und biß zu Einlangung ein- und anderer weiterer Information von der Ober-Oeſterreichiſchen Regierung ſich gedulten möchte / allenerwartenden guten Succeſs billich hoffen machen; So haben ſich doch folgende hoch- und obbeſagte unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen / auch Obern und Committenten von uns pflichtſchuldigſt berichten laſſen müſſen / daß der endlich vermeldete und erfahrne *Tenor* Ew. Käyſerl. Majeſtät *Reſolution* in nichts anders beſtanden haben ſoll / als daß diejenigen Saltzburger / ſo Päſſe von des Herrn Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg Fürſtl. Gnäd. vorzuzeigen haben würden / durch das Tyroliſche zwar ſolten durchgelaſſen / derjenigen Leute / ſo Ew. Käyſerl. Majeſtät unterthänig geweſen / und der Religion halben ausgeſchafft worden / Kinder und Vermögen aber / ihnen nicht abgefolget werden könten / indeme ſelbe bey denen *Examinibus*, ſo man mit ihnen vorgenommen / vor Evangeliſch-Lutheriſche / darfür ſie ſich ausgegeben / nicht befunden worden / und alſo des *benefitii Emigrationis* nicht fähig geweſen / auch mit ihrem Vermögen bereits *diſponiret* ſey.

Anno 1689.

Nun iſt zwar dieſes Anzeigen unſeren gnädigſten und gnädigen Herren Principalen / auch Obern und Committenten um deſto unvermutheter und abſonderlich deßhalber betrüblich vorgekommen / als ſichs faſt anſehen läſſet / daß nicht allein dadurch die aus dem Tyroliſchen / und vielleicht wohl gar nach Acceptirung ſolchen Exempels, auch die aus dem Saltzburgiſchen der Evangeliſchen Religion und Glaubens halber ausgeſchaffte / von dem billigen Genuß und *Effect* des dergleichen armen Leuten im Religions-Frieden und Oßnabrückiſchen Frieden-Schluß bedingten und *paciſcirten* freyen Abzugs außgeſchloſſen / und ſie mithin ihrer Kinder und Güter elendiglich *privaret* werden ſollen / ſondern daß auch gar damit in beſagtes I. P. und die Reichs-*Fundamental*-Geſetze ſelbſt eingedrungen / und ſo viel den paſſum des benefitii emigrationis anbelanget / denenſelben eine ſolche *Interpretation* gemachet werden ſolle / welche denen Evangeliſchen Ständen nicht anders / als höchſt gefähr-

Anno 1689. gefährlich fallen / und ein weitläuffiges Außsehen nach sich ziehen können. Dannoch aber Ew. Käyserliche Majestät Weltbekandte Æquanimität und Gerechtigkeit zu glauben nicht zulässet / daß solches Absehen von deroselben geführet / oder was so klärlich disponiret, unter allerley von jemand / wer der auch sey / unzulässlich ersonnenen Außlegungen und unbegründeten Einstreuungen / intervertirt und zu nichte gemachet werden solte; Als zweiffeln unsere gnädigste und gnädige Herren Principalen / Obere und Committenten gantz nicht / es werden Ew. Käyserl. Majestät auf nochmahlige alleruntherthänigste Vorstellung ein anders allergnädigst befehlen / und niche zulassen / daß in einer vor GOtt und der Welt so gerechten und Ihnen hoch *importirenden* Sache / die gesammten Evangelischen Chur-Fürsten / Fürsten und Stände so offt / wiewohl allezeit mit unterthänigstem tiefsten *Respect*, vergeblich *intercedi*ret / gesprochen und geschrieben haben sollen. Gleichwie nun hierauff unzwiffelich die klaren Wort und Sanction zumahlen Art. 5. §. 34. 36. und 37. des I. P. vorhanden / solches auch absonderlich von Ew. Käyserl. Majestät Oesterreichischen Gesandschafft selbst zugestanden werden müssen / daß sowohl eines Röm. Cathol. als Evangelischen Reichs-Standes Unterthanen / seine Religion zu *mutiren* und *diversam à Territorii Domino* zu *amplectiren* frey stehe / auch wenn er dieses thut / und entweder *sponte* oder *jussu emigriren* will oder muß / demselben das schon im Religion- und *Profan*-Frieden verglichene und in dem Oßnabrückischen Frieden-Schluß wiederholte und deutlich *explicirte* vollkommene *beneficium emigrationis* nicht verweigert werden könne oder solle; So werden Ew. Käyserl. Majestät von selbst höchsterleuchtest urtheilen / von was Bestand der gemachte Einwurff seye / daß nemlich besagten *Beneficii* sich die aus dem Tyrolischen der Religion halber ausgeschaffte / nicht zu erfreuen haben solten / indeme selbe nicht / daß sie sich erst zu der Evangelischen Lehre bekehren wolten / declariret / (als auf welchen Fall man sie sonst nach Innhalt des Frieden-Schlusses würde haben emigriren lassen) sondern sich schon würcklich vor Evangelischr Lutherischr ausgegeben / darfür sie aber bey denen mit ihnen darauff vorgenommenrn *Examinibus* nicht befunden worden / massen sie vielmehr theils Römisch Catholisch / theils Evangelisch geglaubet / mithin keiner / der im Röm. Reich zugelassenen Religion *ex integro* adhæriret / und also auch nicht des Beneficii Emigrationis fähig gewesen wären / wormit denn zu höchster Gefahr und *Præjudiz* der Evangelischen gleichsam ein Unterschied gemachet werden will / zwischen einem / der erst zu einer andern Religion zu tretten intentioniret / und demjenigen / der / ob er gleich noch nicht völlig darinnen informiret / sich würcklich darzu bereits bekennet / auch auf den letztern Fall / die Sache noch auf gewisse *Examina* ankommrn soll / wodurch mit einem Wort dem I. P. wider die general und klare Disposition, ein anderer Sensus gegeben / und eine gantz widrige Interpretation daraus erfolgen würde / welches aber Ew. Käyserl. Majestät / unserer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen / auch Obern und Committenten / gegen deroselben tragendem gantz zuverlässigen und alleruntherthänigsten Vertrauen nach / um destoweniger gut heissen oder billigrn werden / jemehr dadurch zu Unterbrech- und Contravenirung des mit so vielem Christen-Blut / zu Wiedererlangung gemeiner Ruh / Sicherheit und der höchst nöthigen auffrichtigen Verständniß / verglichenen Friedens der Weg gebahnet / und von allerley weiterm Vorhaben höchstdesergliches Nachdencken verursachet wird. Es würden auch aus obbemeldter angeregten Auslegung des Frieden-Schlusses in diesem Passu noch allerley Incongrua mehr reiultiren / als nemlich / daß der jenige / so von einer Religion noch gantz nichts weiß / und nur das Wollen / sich zu derselben zu begeben / zeiget / der Gewissens- und Abzugs-Freyheit sich mehr als der jenige zu erfreuen / der wo nicht alle / doch die meisten *fundamenta* des Glaubens / den er anzunehmen / und also auch / warum er solches zu thun gedencke / weiß / ingleichen daß der / so zu einer andern Religion sich wendet / wenn er nicht gleich in allen Articulis derselben / er habe Erörter und genügliche Unterricht darinnen gehabt oder nicht / vollkommene Wissenschafft erlanget / von gar keiner / oder gantz neuen Religion zu halten seye / und daß endlich / ehe jemand zugelassen / seinen biß daher gehabten Glauben zu sentiren / er vorhero gewissen *Examinatoribus*, und zwar von der Religion / so er verlässet / zu untergeben / von welcher Discretion, ob das Beneficium Emigrationis statt habe oder nicht / dependiren solle; welche Principia allerseits aber / von was vor Bestand sie seyn / sich von selbst weiset / und bey denen jr nigen / so von dem Evangelischen seeligmachenden Glauben zu der Röm. Cathol. Religion übertretten / zu *asseriren* oder zu *practiciren* / wohl niemahls zugelassen werden dörffte / wiewohlen doch auch im übrigrn diesen armen Tyrolischen Leuten / so der empfundenen Gewissens-*Scrupel* halber bey der Röm. Cathol. Lehre zu bleiben nicht vermocht / und also / sie entweder bey der Evangelischen Augspurgischen Bekandnüß geruhig mit denen Jhrigen bleiben / oder dem Friedens-Schluß gemäß *emigriren* zu lassen / angesuchet / mit der anfangs gemeldten Imputation, als ob sie von denen *Examinatoribus*, da diese anderst selbst / was der Evangelische Glauben seye / gewust / in ihrer Bekandtnuß nicht Evangelisch gefunden worden / allzuviel geschiehet / und solche bey denen Saltzburgischen Unterthanen ebenmässig gemachte *objection*, alberreit in der an des verstorbenen Hn. Cardinals und Ertz-Bischoffen zu Saltzburg Fürstl. *Eminenz.* dom 16. 26. December 1686. abgelassenen und sub Num. 1. alleruntherthänigst hie beygelegten Intercession dergestalten abgelehnet worden / daß sie sich mehrmahls in dero unterm 3. Martz 1687. gethanen schrifftlichen Erklärungen zu der *emigrirten* hinterhalt unmündig- und erwachsenen Kinder Abfolg- und Nachlassung freyen Handels mit ihren Haab und Gütern nach der gehorsamsten Beylage *sub Num.* 2. Christ-Fürst- und billichst erklährer / inmassen dann auch der Erfolg selbsten klar und an den Tag geleget / daß besagte Leute insgesamt keiner andern / als der Evangelischen Lehre zugethan seyn wollen / und de facto zugethan seyn / in dem sie sich an lauter solche Ort und unter dergleichen Obrigkeiten begeben / und von denen selbe

Anno 161

Anno 1688. nenselben *Attestata* solcher ihrer *de præsenti* bekennenden Religion und führenden Christlichen Wandels vorzulegen haben/ welches einzige genug ist/ daß ihnen ihre Kinder und Vermögen nach Erforderung der Reichs-*Fundamental*-Gesetze und *in specie* derer Religion- und Oßnabrückischen Frieden nicht vorenthalten werden solten/ massen zumahlen auch die Annehmung einer andern/ und zwar im Reich zugelassenen Religion weder das Jus Patriæ potestatis auffhebet noch sein Eigenthum der Güter verliehren machet. Bey welcher Bewandnuß dann Ew. Käyserlichen Majestät unsere gnädigst- und gnädige Herren Principalen/ auch Obere und Committenten mit geziemendem Respect und Submission unterthänigst und gehorsamst ersuchen/ Dero Ober-Oesterreichischen Regierung nunmehro allergnädigst gemessen und ernstlich anzubefehlen/ vielbesagten Armen aus dem Tyrolischen der Religion halber albereits ausgeschafften Leuten/ nachdem sie nun über 3. Jahr/ um Wiedererhaltung ihrer Kinder und Güter so flehentlich und um GOttes Barmhertzigkeit willen öffters angesuchet/ solche endlich abfolgen/ auch denen noch etwa mehr darinn befindlichen das *Beneficium Emigrationis* begehrenden Evangelischen dasselbe dem Frieden-Schluß gemäß wiederfahren zu lassen/ auch mithin zu Dero allergröst- und unsterblichstem Nachruhm der gantzen Welt/ und absonderlich denen Evangelischen Ständen auch in diesem Stück allergnädigst zu zeigen/ welcher gestalt Ew. Käyserliche Majestät/ als das höchste Ober-Haupt/ so wohl bey denen gesamten Ständen/ über Aufrechthalt- und Beobachtung des I. P. und des darinnen bestättigten Religion-Friedens/ als einen nach expressen Formalien Dero Käyserl. Wahl-*Capitulation* immerwährenden Bandes zwischen Haupt und Gliedern/ und denen Gliedern unter sich selbst/ vestiglich zu halten gemeynet/ als auch selbsten dißhalber ein vorleuchtendes gerechtes *Exempel* zu geben/ und vielerwehnten Frieden-Schluß in Dero eigenen Reichs-Landen von Dero Regierungen/ Obrigkeiten und Bedienten ebenmässig genau observiren/ und selbigem nachleben zu lassen/ allergnädigst gewillet seyn. Welche Käyserliche Gnade und gerechteste Verfügung dann/ mit unterthänigst- und allergehorsamstem Danck/ wie auch getreuesten Diensten um Ew. Käyserl. Majestät zu verdienen/ unsere gnädigst- und gnädige Herren Principalen/ auch Obern und Committenten allezeit begierigst und unterthänigst geflissen seyn werden; wir aber vor unsere wenige Personen empfehlen zu Ew. Käyserlichen Majestät Huld und Gnade uns allerunterthänigst/ und verbleiben in allertiefffster Submission Lebenslang

Ew. Käyserl. Majestät.

Sign. Regenspurg den 15. 25. Aug. 1688.

Allerunterthänigste/ treueste gehorsamste/

Der Evangel. Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständen/ zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe/ Bottschafften und Gesandte.

SCHEMA
Dominorum Sigillantium.

Chur-Fürstl.

1. Chur-Sachsen.
2. Chur-Brandenburg.

Fürstl.

1. Magdeburg.
2. Pfaltz-Zweybrücken.
3. Sachsen-Gotha.
4. Sachsen-Coburg.
5. Sachsen-Weimar.
6. Sachsen-Eisenach.
7. Brandenb. Culmbach.
8. Brandenburg-Onolzbach.
9. Braunschweig-Zell.
10. Braunschweig-Wolffenbüttel.
11. Braunschw. Grubenhagen.
12. Baaden-Hochberg.
13. Vor-Pommern.
14. Hinter-Pommern.
15. Hessen-Cassel.
16. Ost-Frießland.
17. Waldeck.
18. Wetterauer Graffen.
19. Fränckische Graffen.
20. Westphälische Graffen per S. Weimar.

Reichs-Städtl.

Reichs-Banck.

1. Lübeck.
3. Dortmund.
5. Friedberg.

Oberländische Banck.

2. Ulm.
4. Nördlingen.
6. Windsheim.

Anno 1689.

Num. V.

Copia nachdrücklichen Dehortation-Schreibens der Evangel. Cantons, Zürch/ Basel und Schaffhausen Abgesandten/ an die Piemonteser Thal-Leute/ von der intendirenden Rückkehr in deren Vatterland.

SEmmach unsere Gn. HHn. und Obern der Löbl. Städten Zürich/ Basel und Schaffhausen von ihrem vertrauten L. A. E. der Stadt Bern benachrichtiget worden/ was gestalten Ihr in einer namhafften Anzahl zusammen getretten/ und wiederum zurück in euer Vatterland gehen wollen/ wordurch allem Ihren die zeithero zu eurem Heil allerbest gemeinten Absehen/ und dem gemeinen Evangelischen Ruhe-Wesen nicht geringer Anstoß entstanden; Als haben hochgedachte unsere gnäd. HHnn. uns zu einer allgemeinen *Conferenz* abgeordnet/ bey deren wir uns dißmalen mit unsern B. L. A. E. der löbl. Stadt Bern HHnn. Ehren-Gesandten allhier einfinden/ von denen wir umständlich zu vernehmen gehabt/ daß Ihr euch in löbl. Stands Bern *Territorio*, in die Insul St. Johann zusammen geschlagen/ und die Gedancken traget/ aus diesen Landen nicht zu weichen/ als lang ihr die eurige Prädicanten/ Weiber und Bekandte/ so annoch in Ihr. Königl. Hoh. von Savoyen Landen sich befinden möchten/ nicht an der Hand habet/ und hiervon wieder und über die bewegliche Remonstrationes, welche jüngsthin unsern Hochgeehrten HHnn. ihr Raths-Herr von Muhral/ und Herr Obrist Frisching euch mündlich vorgestellet/ nicht abstehen wollet/ welches alles unsern gnäd. HHnn. und Obern sehr bedaurlich vorkommen. Wann nun wir von hoher Oberkeit wegen über solch euer Verfahren kräfftig instruiret sind/ und uns obliget/ den auffhabenden Befehl gegen Euch abzulegen; Als kommen wir bey Euch mit diesem Schreiben ein/ welches die von löbl. Stadt Bern/ mit Namen ihrer und unserer HHnn. und Obern/ zu euch absendende HHnn. Ehren-Gesandte/ in mehrerem von Mund begleiten werden/ und thun euch im Namen und aus Befehl unserer gnäd. HHnn. und Obern nochmaln/ als vordeme mehrmalen von ihnen geschehen/ erinnern/ wie die löbl. Evangel. Eydgenossische Orte euer *Interesse* jederzeit mit sonderbarem Fleiß und Mühe ihnen angelegen seyn lassen/ und auf euer Ansuchen/ nachdem ihr durch die Regierung GOttes in dieses Lande kommen/ euch daraus errettet/ auch die Zeit hero/ um gewisse Domicilia euch zuwegen zu bringen/ sie sich bemühet/ und durch die göttliche *Providenz* solche auch erworben/ anjetzo aber ihr solche der Löbl. Evangel. Orten Abhandlungen ohnfruchtbar machen/ und dir euch bewiesene Gutthaten mit grossem Undanck bezahlen wollet/ wordurch anders nichts/ als den Löbl. Evangel. Ständen Ohngelegenheit/ und eurer Ruhe und Heils Verderbung entstehen kan; darbey wir euch vorstellen/ daß unsere gnäd. HHnn. und Obern keines wegs zu eurem Absehen/ in den Eydgenössischen Orten ferner zu verbleiben/ sich verstehen können/ zumalen/ wie euch bekant/ weder die Lands-Beschaffenheit/ noch die zu eurer Liberation angewandte Mittel/ noch auch unser B. L. A. E. und Pl. der sitben so genannten Cathol. Orten und der Landschafft Wallis bewegliche Instances, denen man nachzukommen verpflichtet/ solches keines weges zugeben thun. Derowegen wir euch im Namen unser gnäd. HHnn. und Obern in bestgemeinter Meinung alles Ernsts erinnern/ daß ihr um der Ehr GOttes/ um euerer der Seelen und des Leibs Ruhe. Stands/ und um euerer Posterität Fortpflantzung willen/ euch in den Willen GOttes/ und Löbl. Evangel. Ständen gutes Absehen/ mit willigem Gemüth schicken/ und ohne fernere Gedancken und *Instances* zu der bäldesten Abreiß aus den Eydgenössischen Landen begeben thut/ da dann euch die anerbottene Chur-Brandenburgische Lande vortheilhafftig offen stehen/ auch die göttliche *Providenz*, wann ihr euch zu dero schicken und applicieren werdet/ mächtig genug euch andert Lande mehr zu zeigen/ wie auch euch mit möglichster Hülffsdierung in Continuation der zu euch gestellten Liebe nicht ausgehen werden/ allermassen unsere HHnn und Obere zu fernerer Mit-Arbeitung zu eurer Wohlfahrt in ihren Landen weiters nichts vornehmen können/ wann ihr aber ausser denenselben euch befindet/ offene Hand alsdann haben werden. Uns zweiffelt nicht/ und tragen zu euch wir annoch das gute Vertrauen/ ihr solcher unser Vermahnung in Gelassenheit nachkommen und unsern B. L. A. E. der Löbl. Stadt Bern in der mit euch vorkommender Abführung willige Folgleistung erstatten werdet/ wie dritgen falls aber/ haben wir im Namen unser gnäd. HHn. und Obern mit den HHnn Ehren-Gesandten Löbl. Stadt Bern/ den Rath und Schluß sämtlich dahin einhellig abgefasset/ daß unsere Herren und Obern auf eure beharrliche Wiedersetzlichkeit/ diejenigen Mittel die sie genugsaman der Hand haben/ gegen euch vornehmen können und mögen; in was Zustand und Verachtung aber in solchem fall ihr bey der gantzen Welt euere frommen Altvordern/ euere gefangene Prädicanten/ euch selbst/ euere Weiber und Kinder/ euere Mit-Brüder/ und all euer Heil und Wohlfahrt setzen/ und welch eine schwere Verantwortung vor dem grossen GOtt ihr auf euch laden würdet/ geben wir euch zu bedencken/ und erachten/ ihr es gar wohl fassen könnet; wir unsers seits wissen auf solche Begegnüß unser gut Gewissen vor GOtt/ und *protestiren* im Namen der Evangel. Eydgenössischen Löbl. Ständen vor der Welt wider alles Unheil/ Ruin und Verderben/ so augenscheinlich euch zufallen würde. Mithin haben wir auch höchstmißfällig vernommen/ daß ihr der von Löbl. Evangel. Ständen an den Turinischen Hof abgeordneter Gesandschafft zuwesen wollen/ als wann selbige eine Trennung der Thalleuten/ und erfolglich deroll Übergewaltigung verursachet/ auch Versprechung/ in hiesigen Landen euch auffzuhalten/ gethan haben/ welches wir für eine ohnverantwortliche Undanckbarkeit erachten/ indeme unsere HHnn. und Obere und wir wohl wissen/ auch ihr mit euren damals eingelegten Supplicationen und Memorialien überzeuget seyd/ daß die von der Gesandtschafft euch ertheilte Rathschläg heilsam/ und zur *Præservation* eures vor den Untergangs gefallen/ hingegen euer eigensinnig Verfahren/ durch die Verhängnüß

Anno 1689. nüß GOttes euch das Unglück auf den Hals gezogen/ und alſo die HHnn. Ehren-Geſandte bey unſern gnäd. HHnn. und Obern diß Orts in allerbeſter Entſchuldigung ſtehen/ hiemit wir auch euch im Namen unſer HHnn. und Obern vermahnet haben wollen/ daß ihr von dergleichen ohnwarhafftem und ohngütlichem Vorgeben den Löbl. Evang. Ständen und ihren HHnn. Ehren-Geſandten verſchonet/ wo ihr nicht wollet erfahren/ daß andere Entſchuldigungs-Mittel an Tag zu geben gnugſam vorhanden ſind. Wir beziehen uns im übrigen auf unſere Hochgeehrte vom Löblichen Stand Bern zu euch kommende HHnn. Ehren-Geſandte/ und bitten den erbarmenden GOtt/ daß Er vom Himmel herab euch die Gnad ſeines Heiligen Geiſtes verleihe/ daß ihr durch Ihn geführet werdet auf den Weg eures Heils. Geben zu Langenthal den 23. Julii, Anno 1688.

Die Abgeſandte der Löbl. Evang. Städten/ Anno 1689.
Zürich/ Baſel/ und Schaffhauſen.

Johann Caſpar Hirzel/ Burgermeiſter der Stadt Zürich.
Andreas Meyer/ Statthalter zu Zürich.
Emanuel Socin/ Burgermeiſter der Stadt Baſel.
Hannß Balthaſar Burckhart/ des Raths der Stadt Baſel.
Chriſtoph Mortmann/ des Raths der Stadt Schaffhauſen.

Unſern lieben guten Freunden und Religions-Verwandten/ denen in Löbl. Stands Bern Territorio und Botmäſſigkeit ſich befindenden Piemonteſiſchen Thalleuten.

CAPUT XVII.

Worinnen die von Ihro Röm. Käyſerl. Majeſt. der Reichs-Ritterſchafft in Francken und Schwaben allergnädigſt ertheilte Privilegia, Confirmationes und Decreta, nebſt andern Ritterſchafftlichen Angelegenheiten enthalten.

Num. I.

Käyſers Leopoldi Extenſion und Declaration derer Ritterſchafft. Privilegien in Puncto Exemptionis, Executionis, Juris Collectandi, der Zoll Befreyung/ des Einſtand-Rechts Proceſſus Summariſſimi, &c. der freyen Reichs-Ritterſchafft in Francken ertheilet.

WIr LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn und Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kärndten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Württemberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraff des Heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſteter Graf zu Habſpurg/ zu Tyrol/ zu Pfierd/ zu Kyburg und zu Görtz/ Landgraf im Elſaß/ Herr auf der Windiſchen Marck/ zu Portenau und Salins/ ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brief/ und thun kund allermänniglich/ daß uns die Wohlgebohrne und Edle/ unſere und des Reichs Liebe Getreue/ N. Gemeine Ritterſchafft und Adel der ſechs Ort im Land zu Francken/ allerunterthänigſt vorgetragen/ wie daß dero habendes *Collectations-* und *Executions-Recht*/ item/ Zoll-Befreyung und darüber erlangte Käyſ. *Privilegia*, wie wohlgegründet/ hell und klar die auch ſeyn/ jedannoch von etlichen Höhern/ auch andern Ständen und Perſonen/ unter mancherley Prætext und Exceptionen angefochten und eludirt werden wolten/ wordurch ihrem Corpori, und einem jeden in Particulari, immer mehr und mehr Gütter aus der Steuer entgiengen/ und daſſelbe mithin in ſolches Abnehmen verfalle/ daß bald die gäntzliche Diſſolution zu beſorgen/ wann nicht durch ernſtes Käyſerliches Einſehen denen ſchädlichen Exemptionibus und Executions-Verhinderungen contra moroſos geſteuret werden würde; Uns daher um unſere allergnädigſte Käyſerliche *Confirmation* und *Declaration* gebetten/ wordurch vorgemeldtes Ritterſchafftlich Steuer- und *Executions-Recht* und *Privilegia* in vollen Kräfften/ und ſie die Ritterſchafft darwider ferner nicht gravirt werden könte noch ſolte.

Gleichwie wir nun jetzt gemeldter Reichs-Ritterſchafft ſowohl um uns/ als unſere Glorwürdigſte Vorfahrere am Reich und das gemeine Weſen erworbene ſtattliche Merita, und mit freywilliger Darſetzung Guts und Bluts/ abſonderlich bey noch währendem Türcken-Krieg erwieſene treue Dienſte/ in gnädigſte Achtung ziehen/ und daher dieſelbe als unſere treue Edle Knechte bey ihrem hergebrachten wohlverdienten Stand und Vermögen möglich conſerviren/ auch ihnen ſonſten in rhumlichen Dingen zu willfahren allergnädigſt geneigt ſeyn: Alſo haben wir uns dahin in Käyſerlichen Gnaden erkläret/ thun das auch hiemit auf vorgepflogenen reiffen Rath/ mit rechtem vollkommenen Wiſſen/ daß wir nicht allein über mehrgedachter Reichs-Ritterſchafft vorhin von uns und unſern Vorfahren am Reich ertheilte Decreta, Mandata & Privilegia, als ohne das remuneratoria, undvim contractus habentia, in ſpecie das Mandatum ſine clauſula, im Jahr ſechzehenhundert acht und ſiebentzig/ feſtiglich halten laſſen/ ſondern auch dieſelbe ferner mit der Declaration in beſtändigſt- und verbündlichſter Form verſehen haben wollen/ daß wie erſtgedachte Privilegia in puncto Exemptionis & Executionis von Anfangs her den Verſtand gehabt/ daß alle in der Ritterſchafft *Matricul* von alters her begriffene Güter zuſammen ein Corpus conſtituiren/ und deme keines wegs/ unter was Prætexti es geſucht

werden

Anno 1689. werden möchte / entzogen und eximiret / sondern von deren Possessorn mit der Steuer zur Ritterschafft / dem alten Herkommen gemäß / beständig vertretten werden sollen; Also auch von uns selbsten und unsern Nachkommen am Römischen Reich / Römischen Käysern und Königen / niemand wes Standes / Würden und Wesen der auch seye / weder jetzt noch künfftig / auch so gar ex pleonitudine Cæsareæ potestatis in einigerley Weise oder Gestalt / durch Stands-Erhöhung / Exemption oder Erection, solcher dem Ritter-Corpori einmal afficirt gewesener Gütter / in Reichs-Graff- und Herrschafften / ungeachtet des Erbietens / einen solchen Abgang bey künfftigen Ritter-Hülffen in Consideration oder Abzug zunehmen / oder was Ursachen und Bewegnuß auch solches immer seyn möchte (derer aller und jeden wir uns und unsere Nachfahrer am Reich und unserem Ertz-Hauß hiemit auffs verbündlichste verzeihen und begeben) von denen hergebrachten Ritter-Anlagen eximirt / oder befreyet seyn oder werden solle / noch könne; Gestalten wir dergleichen dieser unser Allergnädigsten Declaration zu wiederlauffende Exemptiones, jetzt alsdann / und dann als jetzt / ex certa scientia und eigener allergnädigsten Bewegnuß / cassirt und auffgehoben haben wollen.

Dann wellen der Chur-Fürsten / und Ständen Prærogativæ, Jura & Privilegia, nach Außweiß unserer Königlichen *Capitulation*, des Westphälischen Friedens-Schlusses / und anderer Reichs-Abschieden / in perpetuum irrevocabiliter stabilirt und bestättiget / die Ritterschafftliche *Privilegia* von der Käyserlichen *Supremitæt* / als dem ersten einigen Brunnquell aller Jurisdictionalien und Regalien / mit Darsetzung Leibs und Bluts erworben / und der Ursachen von Chur-Fürstn / und Ständen des Reichs selbst dem Instrumento Pacis und Unserer Käyserlichen Wahl-*Capitulation* zu beständiger Observanz mit einverleibet worden; Als ist auch billich und recht / daß nach gleicher Anweiß obiger *Fundamental*-Reichs-Gesetzen allervorderist unser Käyserl. Hoheit und Concession, solcher ewig und unwiderrufflicher Privilegien / so dann auch unser und des Reichs Interesse, ratione der freywilligen Ritter-Hülffen / ungeschmählert custodirt verbleibe / und uns oder unserer Reichs-Ritterschafft / von dem Quanto collectabili so wenig was entzogen werde / als wenig wir einigen Stand des Reichs / von dem jenigen / so derselbe tempore confectionis matriculæ, & ab Imperatoria Majestate ipsi concessæ collectationis, unter seinem Steuer-Belag gehabt / was abzukürtzen gemeynt; Also sollen jetzt und künfftig ihro der Reichs-Ritterschafft solche Privilegia und Jura regalia, ohne Eintrag männiglichs / hohen und niedrigen Stands / zu ewigen Zeiten auffrecht erhalten / geschützt und gehandhabt werden.

Und weilen uns so auch ferner unser und des Reichs getreue Reichs-Ritterschafft in Francken / allerseits Orten / zu erkennen gegeben / daß sie in dem obgemeldten Jure Collectarum, sonderlich auch in dessen Execution gegen die saumselige Contribuenten / wobeydoch manchmahl unser und des Reichs Interesse selbsten verirt / und dann wegen der Immediætæt, in Causis tam civilibus, quam criminalibus, wie nicht weniger wegen der Zoll-Befreyung und des Einstands-Rechts unleidentlich beeinträchtiget würden / da doch alle solche Jura durch die Reichs-Friedens-Schlüß und unsere Käyserliche Wahl-*Capitulation* in eine den Juribus Statuum gleichmäßige Verbündlichkeit gesetzt worden / und uns dahero um unsere Käyserliche allergnädigste weitere Confirmation, Schutz / Schirm und Manutenenz allerunterthänigst angeruffen; Und wir nun solches alles den Rechten der Billigkeit / und denen von uns und unsern Vorfahren mit Gut und Blut so theuer erworbenen Privilegien und Rechten gemäß erkennen; So verordnen / erklähren und befehlen wir hiermit / daß erstgedachte Privilegia, Jura, Recht und Gerechtigkeiten unser und des heiligen Reichs Ritterschafft und Adel / aller sechs Orten in Francken / hinführo und zu ewigen Zeiten / unter keinerley Prætext oder Vorwandt / Jurisdictionis territorialis, feudalis, privilegiatæ, centenæ, loci delicti, oder andern Einwendens keines wegs geschwächt / noch in ihrem ruhigen Besitz turbirt / weniger an ihrem wohlverdienten unmittelbahren Stand / Prærogativen / Würden und Vermögen beeinträchtiget / sonderlich in dem Einstand-Recht / in Verkauff- oder Tausch-Fällen / weder von dem Verkauffer noch Käuffern / wie auch in vornehmender Steuer *Execution*, gegen saumseelige Mit-Glieder / unter dem nichtigen Prætext des Lehen-Herrlichen Interesse, oder als ob durch solchen transitum, licet innoxium, die Territoria violirt würden / zur Folg unsers Käyserlichen / den 24. Novembris, Anno tausend sechs hundert und achtzig und sieben-zig / ausgelassenen Mandats sine Clausula nicht gehindert / gesperrt und beschwehret werden / noch vielweniger ersigedachtem unserem Mandato zuwider die gravirende Ständte / sich der Vasallen in dergleichen Steuer-Sachen wider die Ritterschafft annehmen / oder wann derentwegen zwischen Herrschafften und Unterthanen Streit entstehen / die Unterthanen würcklich wider ihre Herrschafften schützen / und die Cognition vor sich und dero Lehen-Höfe ziehen können; vielmehr bedürffenden Falls / auff gebührendes Ansuchen / mit benöthigter Mannschafft und sonsten an Hand gehen sollen. Gestalten wir alle unsere und unserer löblichen Vorfahren am Reich / darüber und andere obberührte Puncten ertheilte Privilegia, utpote Regalia, in gratitudinem meritorum Castrensium collata, in vim Contractus, ac pacti perpetui, alles ihres Innhalts / cum clausula derogatoria, auf ewig und unwiderrufflich hiermit nochmahls wollen befestiget und confirmirt haben / dergestalt / daß sie / die Ritterschafft / solche ihre Privilegia und Jura, ohne Eintrag männiglich / hohen oder niedern Stands / ruhiglich genieſſen / auch darbey durch ertheilte ernst- und nachdrucksame Rescripta dehortatoria, ohne Ansehen der gravirten Ständen / auffrecht erhalten / geschützt und geschirmt werden solle; Und dafern von einigen hohen oder niedern Ständen / Ihro der Reichs-Ritterschafft hierinnen durch Verkauff und Exemption der Ritterschafftlichen Gütter / Hemmung der Execution oder sonsten Gewalt / Hinderung oder Eingriff und Vorenthalt geschehen thäte / ihnen bey unserm Käyserlichen Reichs-Hof- Rath oder Cammer-Gericht zu Speyer auf ihr Klagen (darinn recht und wohl à præcepto anzufangen) förderliche Proceſs und ersprießliche Hülff Rechtens erkannt / worinnen super Possessorio, sola facti veritate inspecta, executivè verfahren / förderſame Urtheiln gesprochen / die Ritterschafftliche in die gehabte Possess paratâ executione restituirt / und dabey kräfftigst conserviret / alle übrige Exceptionen und Einwürffe

Anno 1689.

1629. würffe aber/ als Feudi ante reformationem matriculæ Anno 1521. collati, vel Steuræ in caſum aperturæ aut ſcaducitatis reſervatæ, oder andern wie die Namen haben möchten/ ſalva interim manente poſſeſſione der Ritterſchafft/ ad petitorium & ejusdem definitionem verwieſen/ deßhalben der Pöen-Fall biß auf zwey hundert Marck löthigen Goldes erhöhet/ und halb in unſere Cammer/ den andern halben Theil aber auf gemeldte Ritterſchafft in Francken unnachläſſig zu bezahlen/ und zu deſſen würcklichen Einbringung unſer und des Reichs Käyſerl. Hof- oder Cammer-Gerichts-Fiſcal jederzeit excitirt werden ſolle.

Gebieten hierauf aus Käyſerlicher Majeſtät reiffem Rath und wohlerwogenen Wiſſen/ allen und jeden unſern und des heil. Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten/ Geiſt- und Weltlichen/ Prælaten/ Graffen/ Freyherren/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Landvögten/ Hauptleuten/ Vitzdommen/ Vögten/ Pflegern/ Verweſern/ Amptleuten Land-Richtern Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Burgern/ Gemeinden und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stand oder Weſen die ſeyn/ ernſt- und veſtiglich/ nach dieſer unſerer reifflich überlegten gemeſſenen Verordnung ſich gehorſamlich zu halten/ dagegen nicht zu thun noch thun zu laſſen/ als lieb einem jeden ſeye/ Unſere und des Reichs ſchwere Ungnad/ und darzu eine Pöen von zwey hundert Marck Löthiges Goldes/ wie obſtehet/ zu vermeiden.

Ingleichen befehlen wir auch Unſerm Reichs-Hoff-Rath und Cammer-Gericht zu Speyer/ daß dieſelbe nicht allein die bereits anhängige Exemptions und Execution-Proceſs gantz förderlich vornehmen/ und zu Entſcheidung bringen/ ſondern auch hinführo unſere und des Reichs-Ritterſchafft in Francken/ in cauſis turbatæ poſſeſſionis vel quaſi juris colligendi & ejus executionis, wie auch Einſtand und andern Juribus, in denen bey der Ritterſchafft bleibenden/ oder an höhere und niedere Stände kommenden/ ſo Lehen- als eigenthümlichen/ Adelichen/ oder andern dem Corpori afficirten Gütern/ die Lehen fallen als ſpert heim/ oder werden verwirckt/ oder in andere Weg das Dominium Directum cum utili conſolidirt/ jederzeit in ſolchen und andern obgemeldten Fällen/ ſchleunigſte Rechts-Hülff dergeſtalt/ förderlich widerfahren und angedeyen laſſen/ daß darinn à præcepto angefangen/ und die Ritterſchafft/ mediante Summariſſimo proceſſu, ſola facti veritate inſpecta, ohne weitläufftige Schrifft-Wechſelung/ intuitu utilitatis & neceſſitatis publicæ, paratiſſima Executione plenarie cum omni cauſa in den gehabten Beſitz reſtituiret/ und bey ſothaner Poſſeſſion ſo lang geſchützt werde/ biß von den Statibus gravantibus in petitorio ein anders mit Recht erhalten ſeyn wird. Wir und unſere Nachkommen am Reich/ und unſers Erz-Hauſes Oeſterreich ſollen und wollen auch hinführo zu ewigen Zeiten/ bey dieſen unſern hiebevor beſchriebenen Gnaden und Freyheiten/ Privilegien und Gerechtigkeiten/ auch allen andern Rechten/ ſtät- und veſtiglich ſie unſere Ritterſchafft handhaben/ ſchützen und ſchirmen/ auch darwider weder wenig noch viel thun/ handeln noch ausgehen laſſen/ alſo daß auch von uns und Unſern Nachkommen am Reich/ und unſerm Erz-Hauß Oeſterreich der obberührten Gnaden und Freyheiten und Gaben/ ſammt deren Extenſion- und Declarationen/ gar keine widerruffen/ ſuſpendirt/ caſſirt/ noch vernichtet werden mag noch ſoll. Und ob dieſem zugegen von uns und unſern Nachkommen ins künfftig aus Vergeſſenheit und ohne Wiſſenheit/ als auch in andere Weg etwas vorgenommen würde/ ſo ſolle doch ſolches keine Krafft noch Macht haben/ ſondern das jenige/ ſo wider dieſe unſere wohlbedächtliche Conceſſion in einige Weg verſtanden werden kan/ aus Römiſcher Käyſerlicher Macht und in Krafft dieſes Brieffs/ jetzt als dann/ und dann als jetzt auffgehoben/ caſſirt und vernichtet/ und demſelben hiemit gäntzlich derogirt ſeyn und bleiben. Anno 1629.

Mit Urkund dieſes Brieffs/ beſiegelt mit unſerm Käyſerlichen anhangenden Inſitegel/ der geben iſt in Unſer Stadt Wien/ den ein und zwantzigſten Tag Monats Julii/ nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburth; ein tauſend ſechs hundert und acht und achtzig/ unſerer Reiche des Römiſchen im ein und dreyſſig- des Hungariſchen im vier und dreyſſig- und des Böhmiſchen/ im zwey und dreyſſigſten Jahren.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm/ Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium

Caſpar Florentz Consbruck.

Num. II.

Käyſers Leopoldi Renovation und Extenſion des von Käyſer *Rudolpho II.* im Jahr 1609. der freyen Reichs Ritterſchafft in Francken ertheilten/ und vom Käyſer *Ferdinando II.* Anno 1626. imgleichen von Käyſer *Ferdinando III.* im Jahr 1652. confirmirten Privilegii in Puncto Juris Retractus, in welcher unter andern der Terminus retrahendi auf 3. Jahr lang extendiret worden.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwehlter Römiſcher Käyſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ ꝛc. König/ Erz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Brabänd/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Wurttemberg/ Ober- und Nie-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraff des heil. Römiſchen Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſteter Geaff zu Habſpaeg/ zu Tyrol/ zu Pfierd/ zu Kyburg und zu Görtz/ Landgraf im Elſaß/ Herr auf der Windiſchen Marck/ zu Portenau und zu Salins/ &c. &c.

Bekennen und urkunden mit dieſem offenen Brieff/ daß uns die Wohlgebohrne und Edle/ unſere und des Reichs liebe Getreue N. N. gemeine Ritterſchafft und Adel der Sechs Orten im Land zu Francken/ in Unterthänigkeit zu erkennen geben/ welcher geſtalten ſie von unſerm Herrn Groß-Vatter und Glorwürdigſten Vorfahrer am Reich/ Käyſer *Ferdinando II.* mildſeligſten Andenckens/ den 17. Martii Anno 1626. in Puncto des Einſtands- und Auslöſungs-Recht/ mit einem ſtattlichen Begnadi-

Anno 1689. gungs-Brieff und Käyserlichem *Privilegio* verſehen worden/ von Wort zu Wort alſo lautend:

WIr Ferdinand der Andere von GOttes Gnaden/ erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ zu Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ ꝛc. König/ Erz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtemberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraf des Heil. Römiſchen Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſteter Geaf zu Habſpueg/ zu Tyrol/ zu Pfierd/ zu Kyburg/ zu Görtz/ Land-Graf im Elſaß/ Herr auf der Windiſchen Marck/ zu Portenau und Salins/ &c. &c. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff/ und thun kund allermänniglich/ daß uns unſere und des Reichs liebe Getreue N. verordnete Director, Hauptleut/ Räth und Ausſchuß unſerer und des Reichs befreyten Ritterſchaffe und Adel der Sechs Ort im Land zu Francken/ in glaubwürdigem Schein unterthänigſt fürbringen laſſen/ einen *Renovation*- und *Declaration*-Brieff/ über ein Privilegium und Reſcript der Gefreyten Fränckiſchen Ritterſchaffe/ die aus ihrer Gemeinſchafft und Mittel veränderte Adeliche Güter belangend/ welches von Weyland unſerm geliebten Herrn Vattern und Vettern Käyſer Rudolphen dem Andern/ höchſtlöbl. Gedächtnüß ſub dato Prag den eilfften Maji/ Jahrs ſechzehen hundert neun/ ehegenannte Ritterſchafft auf ihre alleunterthänigſte Anſuchung gnädigſt ertheilt worden/ ſo von Worten zu Worten hernach geſchrieben ſtehet/ und alſo lautet:

WIr Rudolph der Andere von GOttes Gnaden/ erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ ꝛc. ꝛc. König/ Erz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtemberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraff des Heil. Römiſchen Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſteter Graf zu Habſpurg/ zu Tyrol/ zu Pfierd/ zu Kyburg/ zu Görtz/ Landgraff im Elſaß/ Herr auf der Windiſchen Marck/ zu Portenau und zu Salins/ ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff/ und thun kund allermänniglich/ daß uns unſere und des Reichs liebe Getreuen/ verordnete Director, Hauptleute/ Räthe und Ausſchuß von der Reichs-befreyten Ritterſchaffe und Adel der Sechs Ort im Land zu Francken/ ſo ſeinen Anfang zu Franckfurt am Mäyn/ hinüber auf den Vogels-Berg nach dem Knoll/ zu dem Süllings-Wald/ an die Werra/ dann diß-ſeits ſolches Fluß an den Thüringer- und Böheimer-Wald herum/ hinter dem Nordgau her/ biß an das Herdfeld/ und herwarts des Köchers/ die Jaxt hinab/ dem Neckar zu gegen Wimpffen/ von dannen nach Aſchaffenburg/ und alſo den Mäyn hinunter/ biß wieder in Franckfurt/ von Alters hero hat unterthänigſt vorgebracht/ was maſſen ihr gemein Ritterliches Weſen vornemlich unter andern dahero geſchwächt/ und faſt gantz zum Untergang gerichtet/ indeme durch vieler Geſchlechter entſtehenden Verkauff/ Verpfändungen/ Ceſſion, und Verwurckungen/ inſonderheit aber der Lehen-Herren und Mächtigern vielzugeſchwinde Occupation, indeme ſie denen von der Ritterſchafft unter dem Schein des Beweiſſes jedes Guts Eigenſchafft/ wie auch der Lehen-Art und Agnaten-Ankunfft/ item/ der in Reiſen oder Kriegen etwas über die Zeit ausbleibenden Mit-Gliedern Lehens/ ſamt andern dergleichen zum Eingriff gerichten Urſachen ein Adelich Gut nach dem andern ohn einig vorgehende rechtliche Erkänntnuß/ gewaltſamlich einziehen/ und unter deſſen ſie in koſtbare unſtetbliche Proceſſe verleiten thäten/ zudem ſolche Güter/ wie vor Alters herkommen/ nicht allein nicht wieder verliehen; ſondern noch darzu die darauf hafftende Ritterliche Anlagen ihnen vorenthalten würden/ dardurch die Laſt ſo in Mangel der entzogenen Güter gedoppelt/ fürders ihnen unerträglich/ uns und dem Heil. Reich die Ritter-Dienſt und Contributiones abgeſtrickt/ und der alte Fränckiſche Adel auch allgemach in wenigen Jahren gantz und gar ausgerottet/ darauf uns mehr genannte Hauptleut/ Räth und Ausſchuß unterthänigſt angeruffen und gebeten/ daß wir ſie und deroſelben gefreyte Adeliche Mit-Glieder zu Vorkommung jetzt angehörter und anderer mehr ihr zuſtehender Beſchwerden/ mit unſerm Käyſerlichen *Privilegio* und Freyheiten zu verſehen gnädiglich geruheten; das haben Wir angeſehen/ ſolch ihr der Ritterſchafft und Adels in Francken unterthänig ziemliche Bitt/ auch die angenehmen/ getreuen/ willigen und erſprießlichen Dienſte/ ſo nicht allein ihre Vorfodern unſern Hochgeehrten Vorfahren am Reich/ Römiſchen Käyſern und Königen/ Löbſeligſter Gedächtnüß/ ſondern auch ſie und ihre Adeliche Mit-Glieder/ Uns/ dem Heil. Reich/ und unſerm Löbl. Erz-Haus Oeſterreich/ zumal bey gegenwärtigen wider gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind/ den Türcken/ ſo viel Jahr gewäheten offenen Krieg/ inſonderheit mit Führung der Renn-Fahnen unverdroſſen erzeigt/ und bewieſen haben/ daſſelbe noch täglich thun/ und hinführo nicht wenniger zu thun unterthänigſt erbietig ſeyn/ auch wohl thun können/ mögen und ſollen; Und darum mit wohlbedachtem Muth/ gutem zeitigen Rath und rechtem Wiſſen/ vor obernannter unſerer gefreyten Reichs-Ritterſchaffe und Adel in Francken gemeiniglich auch einem jeden derſelben Adelichen Mit-Gliede inſonderheit/ und deroſelben Erben und Nachkommen/ dieſe ſondere Gnade gethan/ und Freyheit gegeben. Thun auch ſolches aus Römiſcher Käyſerlicher Macht und Vollkommenheit wiſſentlich in Krafft diß Briefs/ alſo und dergeſtalt/ daß alle und jede unſere und des Heil. Reichs Hohe und Niedere/ Geiſtliche und Weltliche Stände/ von denjenigen Gutern/ ſo von Alters hero mit der Contribution zu der gemeinen freyen Ritterſchaffe in Francken vertretten worden/ und ſie die Stände allbereit mhaben/ oder noch kunfftig bekommen möchten/ die gebührliche Steuer und anderer zu des Ritterlichen Weſens Unterhalt/ per Majora unter ihnen bewilligten Anlagen/ jedesmal auf ihr der Ritterſchafft Ausſchreiben/ ihren verordneten Truhen-Meiſtern/ ohne einige Ausflucht und Wiederred liefern laſſen/ und davon weder Lehen oder eigen/ noch auch Geiſtlich oder Weltliche/ ſo wohl anſehnliche als gemeine Guter und Herrn-Stand- oder Ritters-Perſonen/ ſo entweder durch andere Stände erkaufft/ oder ſonſt überkommen/ auch die Lehen/ ſo entweder als apert heimfallen/ oder aber verwurckt/

Anno 1

Anno 1619 verwürckt/ oder in andere Wege alienirt werden/ gar nicht unterſchieden oder ausgeſchloſſen ſeyn ſollen. Uber diß/ ſo ſetzen und wollen Wir auch/ wann hinführo über kurtz oder lang/ von einem Adelichen Mit-Glied in Francken ein Adelich Gut einem hohen oder niedern Stand verkaufft werden ſolte/ daß alsdann des Verkäuffers nechſte Verwandten und Agnaten/ oder zum fall dieſelben ſolches nicht zu thun begehrten/ folgends einem andern Mit-Glied aus ihr der Ritterſchafft/ den Abtritt und Einſtand zu thun/ ohne allermänniglichen Eintrag und Verhinderung frey und bevorſtehen ſolle/ deßgleichen vielberührter uns und dem Reich Zugethaner ihrer der Ritterſchafft Güter Poſſeſſion vel quaſi in inſtehenden obgemeldten ſtrittigen Fällen/ auf die ſich angebende nächſte Erben oder Agnaten biß ein anders mit ordentlichem Rechten ausgeführt/ ſich erſtrecken/ und ihnen ruhig gelaſſen worden. Da auch ſchon einer oder der ander/ was Würden/ Standes oder Weſens der immer ſeye/ zuwider dieſer von uns ertheilten Freyheit/ etwa ein ander Herbringen und Gewohnheit/ oder auch einige Freyheiten/ Gerechtigkeit/ Exemption, Statut oder Ordnung fürwenden/ und ſich dardurch von der obgemeldten Beſteuerung zu gemeiner Ritterſchafft von einem oder dem andern Gut/ wie auch des erſt angezeigten Abtrieb/ Einſtands und Beſitz halben entſchütten wolte/ ſo wollē Wir doch alles/ wie daſſelbe Namen haben möchte/ dieſer unſerer Käyſ. Freyheit im wenigſten nichts derogiren oder benehmen/ noch auch dickbenannten Ritterſchafft in Francken/ oder derſelben Adel. Mit-Gliedern/ wie auch deroſelben Erben und Nachkommen/ in einige Weg præjudicirlich ſeyn ſolle.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürſten/ Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen Prælaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Land-Vögten/ Hauptleuten/ Vitzdommen/ Vögten/ Pflegern/ Verweſern/ Amptleuten/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stand oder Weſen die ſeyn/ ernſtiglich und veſtiglich mit dieſem Brief/ und wollen/ daß ſie vielgedachte gefreyte Adeliche Ritterſchafft in Francken/ insgemein/ auch ein jedes derſelben Adeliches Mit-Glied inſonderheit/ deren Erben und Nachkommen/ dieſer unſer ihnen mitgetheilten Freyheit und Begnadigung/ alles ihres Innhalts freuen/ geruhiglich gebrauchen/ genieſſen/ und gäntzlich darbey bleiben laſſen/ ſie daran nicht anfechten/ irren oder verhindern/ in keinerley Weiß noch Weg/ als lieb einem jeden ſeye/ unſere und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff/ und darzu eine Pön/ nemlich ſechzig Marck Löthiges Goldes/ zu vermeiden/ die ein jeder/ ſo oft er freventlich darwider thät/ Uns halb in unſer und des Reichs Cammer/ und den andern halbrn Theil vielgedachter Ritterſchafft ſämtlich/ oder einem jeden Mit-Glied inſonderheit/ auch allen ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen/ verfallen ſeyn ſolle/ mit Urkund diß Briefs/ beſiegelt mit unſerm Käyſerlichen anhangenden Inſiegel. Geben auf unſerm königl. Schloß zu Prag den eilfften Maji, Anno ſechzehen hundert neun.

Rudolph.

Vt. Leopold von Strahlendorff.
Ad Mandarum &c.
Gottfried Hertel.

UNd da uns darauf obbeſagte Ritterſchaffe und Adel der ſechs Ort Landes zu Francken unterthängſt angeruffen und gebetten/ daß wir ihnen obgedachtes Käyſers Rudolphs Renovation und Declaration in allen und jeden ihren Innhaltungen/ Meynungen/ und Begreiffungen/ zu erneuern/ zu confirmiren und zu beſtättigen/ gnädiglich geruheten/ immaſſen jüngſt hievor unſer auch geliebter Herr Vetter und Vatter Käyſer Matthias/ Chriſtſeeligen Andenckens gleicher geſtalt gethan hätte/ des haben wir angeſehen ſolch ihre unterthängſt ziemliche Bitte/ auch die angenehmen getreuen/ nützlichen und erſprießlichen Dienſt/ ſo Ihre Vor-Eltern und ſie/ weyland unſern Vorführen/ dem heil. Reich/ und unſerm löblichen Hauß Oeſterreich etlich Jahr unter fürgangenem offenen Krieg/ wider gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind den Türcken/ durch wurckliche Ritter- und Reuters-Dienſt/ und ſonſt in mehr Weg freywillig und unverdroſſenlich offtmahls erzeigt und bewieſen haben/ noch täglich thun/ und hinführo nicht weniger zu thun/ ſich gehorſamſt anerbieten/ auch wohl thun können/ mögen/ und ſollen. Anno 1619.

Und darum mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath/ rechtem Wiſſen/ ermeldter Ritterſchafft und Adel der ſechs Ort Landes zu Francken obveſtimmte Käyſers Rudolphs des Andern Renovation und Declaration, wie vorſtehet/ in allen und jeglichen ihren Puncten/ Innhaltungen/ Meynungen und Begreiffungen gnädiglich confirmirt und beſtättigt/ verneuern/ confirmiren und beſtättigen das alles hiemit von Römiſcher Käyſerlicher Macht wiſſentlich in Krafft diß Brieffs/ was wir von Rechts und Billigkeit wegen ihnen daran zu verneuern/ zu confirmiren und zu beſtättigen haben.

Und meynen/ ſetzen und wollen/ daß obeinverleibte Renovation und Declaration, wie obgemeldt/ in allen ihren Puncten/ Clauſuln und Articuln/ Innhaltungen und Meynungen gantz kräfftig und mächtig ſeyn/ und vorberührte beſtrete Reichs-Ritterſchafft und Adel der ſechs Ort Landes zu Francken/ ſammt und ſonders/ auch derſelben Erben und Nachkommen/ gäntzlich und geruhiglich darbey bleiben/ und ſich des alles würcklich gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen/ von allermänniglich unverhindert.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürſten/ Fürſten/ Geiſt- und Weltlichen Prælaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Landvögten/ Hauptleuten/ Vitzdommen/ Vögten/ Pflegern/ Verweſern/ Amtleuten/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Burgern/ Gemeinden/ und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden Stand oder Weſen die ſeynd/ ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieff/ und wollen/ daß ſie ernannte Ritterſchafft und Adel der ſechs Ort Landes zu Francken bey obbegriffenen Gnad- und Freyheiten/ auch dieſer unſerer Käyſerlichen Confirmation und Beſtättigung geruhiglich bleiben/ deren gebrauchen und genieſſen laſſen/ daran nicht irren oder hindern/ noch darwider tringen oder beſchwehren/ noch des jemands andern zu thun geſtatten in keine Weiß/ als lieb einem jeden ſeye/ unſere und des Reichs

Anno 1619. gungs-Brieff und Käyſerlichem *Privilegio* verſehen worden/ von Wort zu Wort alſo lautend:

WIr Ferdinand der Andere von GOttes Gnaden/ erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ zu Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtemberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraf des Heil. Römiſchen Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nidr-Laußnitz/ Gefürſteter Graf zu Habſpurg/ zu Tyrol/ zu Pfierd/ zu Kyburg/ zu Görtz/ Land-Graf im Elſaß/ Herr auf der Windiſchen Marck/ zu Portenau und Salins/ &c. &c. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff/ und thun kund allermänniglich/ daß uns unſere und des Reichs liebe Getreue N. verordnete Director, Hauptleut/ Räth und Ausſchuß unſerer und des Reichs befreyten Ritterſchafft und Adel der Sechs Ort im Land zu Francken/ in glaubwürdigem Schein unterthänigſt fürbringen laſſen/ einen *Renovation-* und *Declaration-*Brieff/ über ein Privilegium und Reſcript der Gefreyten Fränckiſchen Ritterſchafft/ die aus ihrer Gemeinſchafft und Mittel veränderte Adeliche Güter belangend/ welches von Weyland unſerm geliebten Herrn Vattern und Vettern Käyſer Rudolphen dem Andern/ höchſtlöbl. Gedächtnuß ſub dato Prag den eilfften Maji/ Jahrs ſechzehen hundert neun/ ihegenannter Ritterſchafft auf ihre allerunterthänigſte Anſuchung gnädigſt ertheilt worden/ ſo von Worten zu Worten hernach geſchrieben ſtehet/ und alſo lautet:

WIr Rudolph der Andere von GOttes Gnaden/ erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ ꝛc. ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtemberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraff des Heil. Römiſchen Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſteter Graf zu Habſpurg/ zu Tyrol/ zu Pfierd/ zu Kyburg/ zu Görtz/ Landgraff im Elſaß/ Herr auf der Windiſchen Marck/ zu Portenau und zu Salins/ ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff/ und thun kund allermänniglich/ daß uns unſere und des Reichs liebe Getreuen/ verordnete Director, Hauptleute/ Räthe und Ausſchuß von der Reichs-befreyten Ritterſchafft und Adel der Sechs Ort im Land zu Francken/ ſo ſeinen Anfang zu Franckfurt am Mäyn/ hinüber auf den Vogels-Berg nach dem Knoll/ zu dem Süllings-Wald/ an die Werra/ dann diß-ſeits ſolches Fluß an den Thüringer- und Böheimer-Wald herum/ hinter dem Nordgau her/ biß an das Nordfeld/ und herwarts des Köchers/ die Jax hinab/ dem Neckar zu gegen Wimpffen/ von dannen nach Aſchaffenburg/ und alſo den Mäyn hinunter/ biß wieder in Franckfurt/ von Alters hero hat unterthänigſt vorgebracht/ was maſſen ihr gemein Ritterliches Weſen vornemlich unter andern dahero geſchwächt/ und faſt gantz zum Untergang gerichtet/ indeme durch vieler Geſchlechter entſtehenden Verkauff/ Verpfändungen/ Ceſſion, und Verwürckungen/ inſonderheit aber der Lehen-Herren und Mächtigern vielzugeſchwinde Occupation, indeme ſie denen von der Ritterſchafft unter dem Schein des Beweiſſes jedes Guts Eigenſchafft/ wie auch der Lehen-Art und Agnaten-Ankunfft/ item/ der in Reiſen oder Kriegen etwas über die Zeit ausbleibenden Mit-Gliedern Lehens/ ſamt andern dergleichen zum Eingriff gerichten Urſachen ein Adelich Gut nach dem andern ohn einig vorgehende rechtliche Erkänntnuß/ gewaltſamlich einziehen/ und unter deſſen ſie in koſtbare unſterbliche Proceſſa verleiten thäten/ zudem ſolche Güter/ wie vor Alters herkommen/ nicht allein nicht wieder verliehen; ſondern noch darzu die darauf haffende Ritterliche Anlagen ihnen vorent halten würden/ dardurch die Laſt ſo in Mangel der entzogenen Güter gedoppelt/ fürders ihnen unerträglich/ uns und dem Heil. Reich die Ritter-Dienſt und Contributiones abgeſtrickt/ und der alte Fränckiſche Adel auch allgemach in wenigen Jahren gantz und gar ausgerottet/ darauf uns mehr genannte Hauptleut/ Räth und Ausſchuß unterthänigſt angeruffen und gebeten/ daß wir ſie und deroſelben gefreyte Adeliche Mit-Glieder zu Vorkommung jetzt angehörter und anderer mehr ihr zuſtehender Beſchwerden/ mit unſerm Käyſerlichen *Privilegio* und Freyheiten zu verſehen gnädiglich geruheten: das haben Wir angeſehen/ ſolch ihr der Ritterſchafft und Adels in Francken unterthänig ziemliche Bitt/ auch die angenehmen/ getreuen/ willigen und erſprießlichen Dienſte/ ſo nicht allein ihre Vorfordern unſern Hochgeehrten Vorfahren am Reich/ Römiſchen Käyſern und Königen/ Löbſeligſter Gedächtnüß/ ſondern auch ſie und ihre Adeliche Mit-Glieder/ Uns/ dem Heil. Reich/ und unſerm Löbl. Ertz-Haus Oeſterreich/ zumal bey gegenwärtigen wider gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind/ den Türcken/ ſo viel Jahr gewährten offenen Krieg/ inſonderheit mit Führung der Rennfahnen unverdroſſen erzeigt/ und bewieſen haben/ daſſelbe noch täglich thun/ und hinführo nicht weniger zu thun unterthänigſt erbietig ſeyn/ auch wohl thun können/ mögen und ſollen; Und darum mit wohlbedachtem Muth/ gutem zeitigen Rath und rechtem Wiſſen/ vor obernannter unſerer gefreyten Reichs-Ritterſchafft und Adel in Francken gemeiniglich auch einem jeden derſelben Adelichen Mit-Glieder inſonderheit/ und deroſelben Erben und Nachkommen/ dieſe ſondere Gnade gethan/ und Freyheit gegeben. Thun auch ſolches aus Römiſcher Käyſerlicher Macht und Vollkommenheit wiſſentlich in Krafft diß Briefs/ alſo und dergeſtalt/ daß alle und jede unſere und des Heil. Reichs Hohe und Niedere/ Geiſtliche und Weltliche Stände/ von denjenigen Gutern/ ſo von Alters hero mit der Contribution zu der gemeinen freyen Ritterſchafft in Francken vertretten worden/ und ſie die Stände allbereit inhaben/ oder noch künfftig bekommen möchten/ die gebührliche Steuer und anderer zu des Ritterlichen Weſens Unterhalt/ per Majora unter ihnen bewilligten Anlagen/ jedesmal auf ihr der Ritterſchafft Ausſchreiben/ ihren verordneten Truhen-Meiſtern/ ohne einige Ausflucht und Widerred liefern laſſen/ und davon weder Lehen oder eigen/ noch auch Geiſtlich oder Weltliche/ ſo wohl anſehnliche als gemeine Güter und Herrn-Stand- oder Ritters-Perſonen/ ſo entweder durch andere Stände erkaufft/ oder ſonſt überkommen/ auch die Lehen/ ſo entweder als apert heimfallen/ oder aber-

Anno 1619.

verwurckt/

Anno 1619 verwürckt / oder in andere Wege alienirt werden / gar nicht unterſchieden oder ausgeſchloſſen ſeyn ſollen. Uber diß / ſo ſetzen und wollen Wir auch / wann hinführo über kurtz oder lang / von einem Adelich en Mit-Glied in Francken ein Adelich Gut einem hohen oder niedern Stand verkaufft werden ſolte / daß alsdann des Verkäuffers nechſte Verwandten und Agnaten / oder zum fall dieſelben ſolches nicht zu thun begehrten / folgends einem andern Mit-Glied aus ihr der Ritterſchafft / den Abtritt und Einſtand zu thun / ohne allermänniglichen Eintrag und Verhinderung frey und bevorſtehen ſolle / deßgleichen vielberührter uns und dem Reich Zugethaner ihrer der Ritterſchafft Güter Poſſeſſion vel quaſi in inſtehenden abgemeldten ſtrittigen Fällen / auf die ſich angebende nächſte Erben oder Agnaten biß ein anders mit ordentlichem Rechten ausgeführt / ſich erſtrecken / und ihnen ruhig gelaſſen wurden. Da auch ſchon einer oder der ander / was Würden / Standes oder Weſens der immer ſeye / zuwider dieſer von unſern ertheilten Freyheit / etwa ein ander Herbringen und Gewohnheit / oder auch einige Freyheiten / Gerechtigkeit / Exemption, Statut oder Ordnung fürwenden / und ſich dardurch von der obgemeldten Beſteuerung zu gemeiner Ritterſchafft von einem oder dem andern Gut / wie auch des erſt angezeigten Abtrieb / Einſtands und Beſitz halben entſchütten wolte / ſo wallé Wir doch alles / wie daſſelbe Namen haben möchte / dieſer unſerer Käyſ. Freyheit im wenigſten nichts derogiren oder benehmen / noch auch dick benannter Ritterſchafft in Francken / oder derſelben Adel. Mit-Gliedern / wie auch deroſelben Erben und Nachkommen / in einige Weg præjudicirlich ſeyn ſolle.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürſten / Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen Prælaten / Grafen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Land-Vögten / Hauptleuten / Vitzdommen / Vögten / Pflegern / Verweſern / Amptleuten / Schultheiſſen / Burgermeiſtern / Richtern / Räthen / Bürgern / Gemeinden und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen / in was Würden / Stand oder Weſen die ſeyn / ernſtiglich und veſtiglich mit dieſem Brief / und wollen / daß ſie vielgedachte gefreyte Adeliche Ritterſchafft in Francken / insgemein / auch ein jedes derſelben Adeliches Mit-Glied inſonderheit / deren Erben und Nachkommen / dieſer unſer ihnen mitgetheilten Freyheit und Begnadigung / alles ihres Innhalts freuen / geruhiglich gebrauchen / genieſſen / und gäntzlich darbey bleiben laſſen / ſie daran nicht anfechten / irren oder verhindern / in keinerley Weiß noch Weg / als lieb einem jeden ſeye / unſere und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff / und darzu eine Pön / nemlich ſechzig Marck Löthiges Goldes / zu vermeiden / die ein jeder / ſo oft er freventlich darwider thät / Uns halb in unſer und des Reichs Cammer / und den andern halben Theil vielgedachter Ritterſchafft ſämtlich / oder einem jeden Mit-Glied inſonderheit / auch allen ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen / verfallen ſeyn ſolle / mit Urkund diß Briefs / beſiegelt mit unſerm Käyſerlichen anhangenden Inſiegel. Geben auf unſerm königl. Schloß zu Prag den eilfften Maji, Anno ſechzehen hundert neun.

Rudolph.

Vt. Leopold von Strahlendorff.

Ad Mandatum &c.

Gottfried Hertel.

Und da uns darauf abgeſagte Ritterſchaffte und Adel der ſechs Ort Landes zu Francken unterthänigſt angeruffen und gebetten / daß wir ihnen obgedachtes Käyſers Rudolphs Renovation und Declaration in allen und jeden ihren Innhaltungen / Meynungen / und Begreiffungen / zu erneuern / zu confirmiren und zu beſtättigen / gnädiglich geruheten / inmaſſen jüngſt hievor unſer auch geliebter Herr Vetter und Vatter Käyſer Matthias / Chriſtſeeligen Andenckens gleicher geſtalt gethan hätte / des haben wir angeſehen ſolch ihre unterthänigſt ziemliche Bitte / auch die angenehmen getreuen / nutzlichen und erſprießlichen Dienſt / ſo Ihre Vor-Eltern und ſie / weyland unſern Vorfahren / dem Heil. Reich / und unſerm löblichen Hauß Oeſterreich etlich Jahr unter fürgangenem offenen Krieg / wider gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind den Türcken / durch wurckliche Ritter- und Reuters-Dienſt / und ſonſt in mehr Weg freywillig und unverdroſſentlich offtmahls erzeigt und bewieſen haben / noch täglich thun / und hinfuhro nicht weniger zu thun / ſich gehorſamſt anerbieten / auch wohl thun können / mögen / und ſollen. Anno 1619.

Und darum mit wohlbedachtem Muth / gutem Rath / rechtem Wiſſen / ermeldter Ritterſchafft und Adel der ſechs Ort Landes zu Francken obbeſtimmte Käyſers Rudolphs des Andern Renovation und Declaration, wie vorſtehet / in allen und jeglichen ihren Puncten / Innhaltungen / Meynungen und Begreiffungen gnädiglich confirmirt und beſtättigt / verneuern / confirmiren und beſtättigen das alles hiemit von Römiſcher Käyſerlicher Macht wiſſentlich in Krafft diß Briefs / was wir von Rechts und Billigkeit wegen ihnen daran zu verneuern / zu confirmiren und zu beſtättigen haben.

Und meynen / ſetzen und wollen / daß obeinverleibte Renovation und Declaration, wie obgemeldt / in allen ihren Puncten / Clauſuln und Articuln / Innhaltungen und Meynungen gantz kräfftig und mächtig ſeyn / und vorberührte befreyte Reichs-Ritterſchafft und Adel der ſechs Ort Landes zu Francken / ſammt und ſonders / auch derſelben Erben und Nachkommen / gäntzlich und geruhiglich darbey bleiben / und ſich des alles würcklich gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen / von allermänniglich unverhindert.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürſten / Fürſten / Geiſt- und Weltlichen Prælaten / Grafen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Landvögten / Hauptleuten / Vitzdammen / Vögten / Pflegern / Verweſern / Amtleuten / Schultheiſſen / Burgermeiſtern / Richtern / Räthen / Burgern / Gemeinden / und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen / in was Würden Stand oder Weſen die ſeynd / ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieff / und wollen / daß ſie ernannte Ritterſchaffte und Adel der ſechs Ort Landes zu Francken bey obbegriffenen Gnad- und Freyheiten / auch dieſer unſerer Käyſerlichen Confirmation und Beſtättigung geruhiglich bleiben / deren gebrauchen und genieſſen laſſen / daran nicht irren oder hindern / noch darwider tringen oder beſchwehren / noch des jemands andern zu thun geſtatten in keine Weiß / als lieb einem jeden ſeye / unſere und des Reichs

Anno 1619. ſchwehre Ungnade und Straff/ und darzu die Poen in obbegriffenem Privilegio beſtimmt/ zu vermeyden/ die ein jeder/ ſo offt er freventlich hierwider thäte/ Uns halb in Unſere und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil mehr ernannter Ritterſchafft ſämbtlich/ oder einem jeden Mitglied inſonderheit/ ſo hierwieder beleidiget würde/ auch ihren Erben und Nachkommen unnachläſſig zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Mit Urkund dieſes Brieffs beſiegelt mit unſerm Käyſerlichen anhangenden Inſiegel/ datiet Wien den ſiebenzehenden Martii Anno ſechzehen hundert und ſechs und zwantzig.

Ferdinand / ꝛc.

Ve. Peter Heinrich von Stralendorff.

Ad Mandatum, &c.

Johann Söldner.

WElcher Begnadigungs-Brieff hernach auch durch Unſern glorewürdigſten Vorfahren am Reich und Vatter/ Käyſern *Ferdinandum III.* den 25. Maji, Anno ſechzehen hundert zwey und fünffzig folgender Geſtalt allergnädigſt declarirt und extendiret worden:

WIr FERDINAND der DRITTE/ von GOttes Gnaden / erwahlter Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien / zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien, Croatien und Sclavonien &c. König/ Ertz-hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtemberg / Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben / Marggraff des Heiligen Römiſchen Reichs / zu Buegau / zu Mahren / Ober- und Nieder-Laußnitz / Geſuesteter Graff zu Habſpurg/ zu Tirol/ zu Pfird / zu Kyburg und zu Görtz/ Landgraf im Elſaß / Herr auf der Windiſchen Marck/ zu Portenau und Salins ꝛc. ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff / und thun kund allermänniglich/ daß um Unſere und des Reichs liebe Getreue N. verordnete Director, Hauptleut/ Räth und Außſchuß Unſer und des Reichs befreyten Ritterſchafft und Adels/ der ſechs Ort im Land zu Francken/ in glaubwürdigem Schein unterthänigſt fürbringen laſſen / einen Renovation- und Declaration-Brieff über ein Privilegium und Reſcript der gefreyten Fränckiſchen Ritterſchafft / die aus ihrer Gemeinſchafft und Mittel veränderte adeliche Güter belangende / welcher von weyland unſerem geliebten Herrn Vettern Käyſer Rudolphen dem andern / hochlöblichſter Gedächtnüß / ſub dato, Prag den eilfften May / Jahrs ſechzehen hundert neun obgenannter Ritterſchafft auf ihre allerunterthänigſte Anſuchung gnädigſt ertheilt worden/ ſo von Worten zu Worten hernach geſchrieben ſtehet/ und alſo lautet:

WIr RUDOLPH der ANDERE/ von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten / Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ ꝛc. ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff/ und thun kund allermänniglich/ daß Uns Unſere und des Reichs liebe Getreue verordnete Director, Hauptleut / Räthe und Außſchuß von der Reichs-freyten Ritterſchafft und Adels / der ſechs Ort im Land zu Francken / ꝛc. ꝛc. Anno 1619.

Mit Urkund dieſes Brieffs/ beſiegelt mit unſerem Käyſerlichen anhangenden Inſiegel gegeben auf unſerm Königlichen Schloß zu Prag den eilfften Tag des Monats May/ nach Chriſti unſers lieben HERRN und Seeligmachers Geburth/ ſechzehen hundert und im neunten / unſerer Reiche/ des Römiſchen im vier und dreyſſigſten / des Hungariſchen im ſieben und dreyſſigſten/ und des Böhmiſchen auch im vier und dreyſſigſten.

Rudolph/ ꝛc.

Ve. Von Stralendorff.

Ad Mandatum &c.

Gottfried Hertel.

Und Uns darauff obbeſagte Ritterſchafft und Adel der ſechs Ort Landes zu Francken / unterthänigſt angeruffen und gebetten/ daß wie ihnen obgedachtes Rudolphs Renovation und Declaration in allem und jeden ihren Innhalt/ Meynungen und Begreiffungen / immaſſen jüngſt hievor Unſer geliebter Herr Vatter / Käyſer Ferdinand der ander / Chriſtſeligen Andenckens/ gleicher geſtalt gethan hatte / zu erneuern/ zu confirmiren und zu beſtättigen / wie auch daſſelbe noch fernet/ wie hernach folgt/ zu extendiren/ gnädiglich geruheten.

Das haben Wir angeſehen ſolch ihr der Ritterſchafft und Adels in Francken unterthänig ziemliche Bitt / auch die angenehmen/ getreuen/ nützlichen und erſpießlichen Dienſte / ſo ihre Vor-Eltern und ſie weyland Unſern Vorfahren / dem Herligen Reich / und unſerm löblichen Hauß Oeſterreich etliche Jahr und unter fürgangenen offenen Kriegen wider gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind den Türcken / durch würckliche Ritterſchafft und Reutees-Dienſt / und ſonſt in mehr Weg freywillig und unverdroſſentlich offtmahls erzeugt und bewieſen haben / noch täglich thun / und hinführo nicht weniger zu thun ſich gehorſamſt anbieten/ auch wohl thun können / mögen und ſollen.

Und darum mit wohlbedachtem Muth / gutem Rath und Rechten wiſſen ermeldter Ritterſchafft und Adel der ſechs Ort Landes zu Francken obbeſtimmte Käyſer Rudolphs des Andern Renovation und Declaration, wie vorſtehet/ in allen und jeden ihren Puncten/ Innhaltungen/ Meynungen/ und Begreiffungen gnädiglich confirmirt und beſtäteiget / auch daſſelbe benebens extendirt und vermehrt/ thun das/ verneuern/ confirmiren/ beſtättigen und extendiren/ was wir zu extendiren haben/ und meinen/ ſetzen/ und wollen benebens/ daß wann hinführo über kurtz oder lang von einem Adelichen Mit-Glied in Francken ein adelich Gut einem hohen oder niedern Stand verkaufft wird / daß der / wie auch alle andere Kauff eines jeden Orts Ritter-Hauptmannſchafft / darunter die Güter gelegen/ vorher angezeigt und denunciet werden/ oder da ſolches geſchehe/ ſolcher Kauff und Verkauff null und nichtig ſeyn / auch à dato der Denunciation die Jahrs-Zeit / darinn die Widerlöſung geſchehen ſolle / angehen und gerechnet werden ſolle / hätte ſich abe einer oder der ander wegen Enge der Zeit zu beſchwehren / ſtehet ihm ſolches gehörigter Orten zu ſuchen bevor / in allem / wie obgedacht / von allermänniglich ungehindert.

Und gebiethen darauf allen und jeden Chur-Fürſten/

Anno 1629. Fürſten/ Fürſten Geiſt- und Weltlichen/ Prälaten/ Grafſen/ Freyen/ Herrn/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Landvögten/ Pflegern/ Verweſern/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Zöllnern und Mautnern/ Burgern und Gemeinden/ und ſonſt allen Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ was Würden/ Stands oder Weſens die ſeynd/ ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieff/ und wollen/ daß ſie ernannte **Ritterſchafft und Adel/ der ſechs Ort Landes in Francken**/ bey obbegriffener Gnad und Freyheit/ auch dieſer unſerer **Käyſerlichen** *Confirmation*, **Beſtättigung und** *Extenſion* geruhiglich bleiben/ deren gebrauchen und genieſſen laſſen/ daran nicht irren oder hindern/ noch darwider dringen oder beſchwehren/ noch das jemands andern zu thun geſtatten/ in keine Weiß/ als lieb einem jeden ſeye/ **Unſere und des Reichs** ſchwehre Ungnad und Straff/ und darzu auch die Pön/ in obbegriffenem Privilegio beſtimmt/ zu vermeiden/ die ein jeder/ ſo offt er freventlich hierwider thäte/ **uns halb in unſer und des Reichs** Cammer/ und den andern halben Theil mehr ernannter **Ritterſchafft** ſämtlich/ oder einem jeden Mit-Glied inſonderheit/ ſo hier wider beleidiget würde/ auch ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Mit urkund diß Brieffs/ beſiegelt mit unſerm Käyſerlichen anhangenden Innſiegel/ der geben iſt/ **Wien** den zwölfften Junii, Anno **ſechzehen hundert zwey und fünffzig**/ ꝛc.

Ferdinand.

Ad Mandatum, &c.

Johann Söldner.

Welche beede/ bey angetrettener unſerer **Käyſerlichen Regierung**/ aus **Käyſerlicher** Macht und vorgepflogenem Rath/ von uns allergnädigſt confirmirt und beſtättigt worden ſeynd. Ob wohlen ſie **Ritterſchafft** nun der ſichern Hoffnung gelebet/ ſie werden dieſer höchſten **Käyſerlichen Befreyung** erfreulichen beſtändigen Genuß empfinden/ zeige ſich doch bey der Nachfolg/ daß bey jemehr abnehmenden Mitteln/ ſo wohl den Mit-Gliedern als dem Corpori unerſchwing- und unmügliche Fälle/ indem allein auf Jahr und Tag ſich erſtreckenden Termino retractandi, die **baare Kauff-Schillung** auszubringen oder die bedungene Verkauffs-Conditiones zu adimpliren. Vor eins.

Zum **Andern**/ werden von denen Mit-Gliedern nicht nur allein das **Steuer-Recht** dem Corpori nicht per expreſſum vorbehalten/ ſondern wohl gar in der Güter Anſchlag mit geſetzt/ ſimulati Contractus mit Verhelung des veri emptoris aus pretii gemacht/ allerhand Gratialitäten/ als Kinder-Erziehung/ Hof- Land- oder Kriegs-Charges mit Eindingung/ auch pro parte Tauſch-Stück mit eingeworffen/ einfolglich durch mächtigere Käuffer/ die Poſſeſs **Ritterſchafftlichen Steuer-Rechts** an ſich geriſſen/ die Gratialitäten einem wollenden Retrahenten zu hoher Geld-Summe angeſchlagen/ und wegen der zugeworffenen Tauſch-Stücken das Jus Retrahendi gar denegirt und nicht eingeſtanden/ der Urſachen ſie uns allerunterthänigſt gebetten/ Terminum Retrahendi auf drey Jahr zu prolongiren/ allen und jeden ihren Mit-Gliedern/ bey Confiſcatioo des Kauff-Schillings zu aufferlegen/ daß ſie nicht allein das **Ritterſchafftliche Steuer-Recht** in den Verkauff-Anſchlag nicht ſetzen/ ſondern ſolches auch ſamt andern der **Ritterſchafftlichen** Commodo darauf gebührenden Recht oder Gerechtigkeit/ wie billig/ dem Corpori ausdrücklich vorbehalten und aufnehmen/ ſo dann den Verum Emptorem, und das warhafftig bedungene Pretium bey Adelichen Ehren an **Eydes ſtatt** gleich bey Deountiation des Verkauffs demjenigen Directorio, worunter das feilſchlagende Gut gelegen eröffnen/ und das geringſte nicht hinterhalten ſollen. Die bedungene Gratialien und die mit-Einwerffung groß oder kleiner Tauſch-Stücken/ wir dahin **Käyſerl.** interpretiren und ausdeuten möchten/ daß ſolche einem retrahirenden Ritter-Glied nicht um eines Hellers werth von dem Verkäuffer angeſchlagen/ weniger von dem Retrahenten bezahlt werden/ die **Tauſch-Einwerffung** aber das **Einſtand-Recht** nicht hemmen/ weniger des Einſtänders Cooditionem duriorem machen ſolle/ mit dem anhangenden Befehl/ daß nicht der Retrahent, ſondern der **Verkäuffer**/ als deſſen Gewalt oder Gehorſame die Tauſch-Stück tradirt worden/ ſolche weder in natura oder in einem ſich mit dem Käuffer zu vergleichen habenden Werck/ herbey zu ſchaffen/ oder gut zu thun ſchuldig und verbunden ſeyn ſolle.

Wann wir dann dieſe ihre allerunterthänigſte Bitt vor billich erachtet/ und ſonſten das Ihro **der Ritterſchafft** zum beſten gemeinte Privilegium gantz kraffloß zu ſeyn erfunden; Als haben Wir aus **Käyſerl.** hoher Macht/ mit rechtem Wiſſen und ſeinen ſonderlich hierzu bewegenden Urſachen/ Kraffi diß **unſers Majeſt.** Briefs/ ihro **unſerer Reichs-Ritterſchafft in Francken**/ erſtlich den Terminum retrahendi, à die Denuntiationis Directorio factæ computando **auf drey Jahr** lang der geſtalt allergnädigſt extendiret/ daß biß zu vollkommener Verſchieſſung der drey Jahren/ die **Ritterſchafft**/ oder deren jedes Mit-Glied/ hiermit vollen Gewalt und erlangtes Recht haben ſolle/ mit Auszahlung oder Depoſirung des baaren Kauff-Schillings die Auslöſung zu thun/ und ſich dieſer **Käyſerl. Begnadigung** zu gebrauchen/ gegen welch erlegt oder (auf den vom Käuffer beſchehenden nicht-Annehmungs-Fall) deponirten Kauff-Schilling/ der Käuffer ſo gleich ſchuldig ſeyn ſolle/ das erkaufftе Gut/ dem entſprechenden Mit-Glied oder Corpori ohne fernern Auffenthalt oder Prætext (der ihme noch nicht wieder gut gemachten Austauſch-Stücken/ der inzwiſchen beſchehenen Meliorationen/ dieſer oder jener ablaufenden Ein- oder Zugehörungen) unweigerlich abzutretten/ und einzuhändigen/ mit denen eingeworffenen Tauſch-Stücken/ ſich an dem Verkäuffer/ derſelbe aber auf eine geſchworne unpartheyiſche Æſtimatioo ſich haltend/ wie ingleichem nach abgetrettenem ſolch wiederläßlichem Gut die inzwiſchen beſchehene nöthige Expenſen oder Meliorations-Koſten via Juris & noorgentioois boni retrahendi ſuchen und behaupten ſolle; vors Erſte.

Zum **Zweyten** thun Wir mit nochmaliger Wohlbedächtlicher Confirmation verbotenns obinſerirter **Käyſerl. Einſtands-Vergünſtigung**/ dieſelbe dahin allergnädigſt extendiren und declariren/ daß nemlich jedes **Ritter-Mit-Glied** bey beſchehendem Verkauff eliniges dem Ritter-Corpori quomodocuoque afficirtes Gut oder Gefäll/ es ſeye wenig oder viel bey Coofiſcation des Kauff-Schillings verbunden ſeyn ſolle/ ſolchen Verkauff/ den verum Emptorem oder das klare pretium bey Adelichen Ehren/ an **Eydes ſtatt**/ dem Directorio, worunter das Gut oder feil geſchlagene Gefäll ſituirt, in Zeiten anzuzeigen/ und nicht nur allein das **Steuer-Recht**/ noch andere

Anno 1689. dem Corpori inſtändige Recht und Gerechtigkeiten/ wie die Namen haben in dem Verkauffs-Anſchlag keines wegs zu bringen/ ſondern ſolche dem gemeinen Ritter-Weſen/ per exceptionem vorzubehalten/ und dann interpretiren/ erläutern und erklären Wir aus obangezogener Käyſerl. Macht/ die einbedungene Gratialien/ wie die Namen haben oder bekommen mögen/ ſamt der **Tauſch-Stücks Einwerffung** ein vor allemal dieſer Unverbündlichkeit/ daß nemlich ſie oder jedes inſonderheit weder dem Retrahenten um einen Hellers werth Erſetzung zuziehen/ noch das **Einſtands- oder Auslöſungs-Recht** ſchwerer machen/ weniger ſolches gar aufftheben und hintertreiben ſollen/ mögen/ noch können/ ſondern ſie ſollen alle und jede/ da nach dieſer unſer Käyſerl. **Vergünſtigung der Einſpruch oder Auslöſung** interponiret wird/ intuitu Retrahentis, pro non adjectis deputirt und gehalten werden/ alles und jedes unter dieſer unſerer neuen/ und denen vorgehenden Privilegiis beygerückter Pön und Straff/ welche jeder Ubertrettender halb in unſere und des Reichs Cammer/ und halb dem Directorio, worunter der null- und unbindliche Contract, ſamt der Ubertrettung dieſes unſers Käyſerl. ernſtlichen Gebots beſchehen/ unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

Mit Urkund dieſes Brieffs/ beſiegelt mit unſerm Käyſerl. anhangenden Inſiegel/ der geben iſt in unſer Stadt Wien/ den ein und zwantzigſten Tag Monats Julii, nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburt/ Anno **Sechzehen hundert acht und achtzig**/ unſerer Reiche des Römiſchen im ein und dreyſſigſten/ des Hungariſchen im vier und dreyſſigſten/ und des Böhmiſchen im zwey und dreyſſigſten.

Leopold.

Vt. **Leopold Wilhelm/ Graf zu Königsegg.**

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Caſpar Florentz Consbruck.

Num. III.

Käyſers Leopoldi Privilegium vor die freye Reichs Ritterſchafft in Francken/ wegen Conſtitution der Vormünder/ über dero Mit-Glieder unmündigen Kinder.

WIR **LEOPOLD** von GOttes Gnaden/ erwehlter Römiſ. Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ &c. &c. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief/ und thun kund allermänniglich/ daß Uns die Wohlgebohrne und Edle unſere und des Reichs freye Ritterſchafft aller ſechs Orten in Francken/ durch ihren an unſerm Käyſerlichen Hof der Zeit anweſenden Abgeordneten/ in Unterthänigkeit vor- und anbringen laſſen/ was geſtalten ſich in Bevormündung ihrer Mit-Glieder unmündiger Kinder/ je länger je mehr Mängel und Gebrechen ereignen wolten/ indeme/ obwohl diejenige/ welchen von Rechts und nächſter Anverwandtſchafft wegen obliget/ denen unmündigen Vater- und Mutter-loſen Waiſen/ Vormündere auszubringen/ dißfalls an unſern Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath und Cammer-Gericht zu Speyer/ oder das Hoff-Gericht zu Rothweil gewieſen ſeynd/ es ſich jedoch ſelbſt Anno 16[illegible] zum öfftern/ inſonderheit wo die zu Vormündern ernannt- und vorgeſchlagene Perſonen ſich darzu nicht verſtehen wollen/ und Exceptiones vorhanden ſeynd/ ſehr lang verziehe/ ehe zu würcklicher Beſtellung zu gelangen/ ſolche auch denen/ welche ſonſt keine Geſchäffte an gedachtem unſerm Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath oder Cammer-Gericht/ und darzu beſtellte Agenten haben/ auch etwa von geringen Mitteln ſeynd/ nicht wenig koſtbar falle/ derentwegen die Adelichen Wäiſen/ zu ihrem groſſen Nachtheil offtmalen gar ohne Vormünder bleiben/ oder ſolche von den Befreundten/ an den nechſten Lehen-Höfen/ oder der Stände Land-Gerichten/ und andern uncompetirlichen Orten in præjudicium ihr der Ritterſchafft und ihrer Mit-Glieder Immediatät ausgebracht würden/ wovon dann mancherley Strittigkeiten und anderes Unheil und Unordnung zu entſtehen pflegte; Welchem aber nicht beſſer vorzukommen/ als wann von Uns jedem Ritter-Orts Hauptmann und Räthen per modum Commiſſionis perpetuæ auffgetragen würde/ daß nebenſt mehrgedachtem unſerem Käyſ. Reichs-Hoff-Rath und Cammer-Gericht concurrenter auch dieſelbige ihrer Mit-Glieder hinterlaſſenen Wäiſen Curatores und Vormündere ernennen/ und conſtituiren möchten. Derowegen uns ermeldte Ritterſchafft in Francken gehorſamſt bitten laſſen/ daß Wir deroſelben immerwährende Käyſerl. Commiſſion zu Beſtellung der Vormundſchafften zu ertheilen gnädigſt geruheten.

Wann wir nun dieſe ihre der Reichs-Ritterſchafft in Francken unterthänigſte Bitte der Billichkeit um ſo viel mehr gemäß befunden/ weiln ohne das von unſerm Hochgeehrten Herrn Vattern/ weyland Käyſer *Ferdinando* dem Dritten/ hochlöblichſter Gedächtnüß derſelben hiebevor in ihrer Mit-Glieder ſtrittigen Sachen einige Juriſdiction conferirt worden iſt/ ſolches auch zu Erleichterung beeder unſerer höchſter Reichs-Gerichte/ und gebührlicher Verſorgung der armen Wäiſen gereichet.

Hierum und aus mehr andern bewegenden Urſachen/ von Römiſch-Käyſerlicher Macht/ ſetzen und ordnen Wir hiemit/ und wollen/ daß nun hinfüro mehr erholte Ritterſchafft und jeder Ritter-Ort/ inſonderheit ihrer Mit-Gliedere Unmündigen/ der *Curatel* oder Vormundſchafft bedürfftigen Wäiſen/ von unſertwegen und unſerer Nachkommen am Reich auf Anſuchen der Befreundten oder ex Officio *Curatores* und Vormündere ernennen/ ſetzen und beſtättigen/ und alſo dißfalls mit unſerem Käyſerlichen Reichs-Hoff-Rath und Cammer-Gericht concurriren mögen/ dergeſtalt/ daß ſolche von ihnen verordnete Curatores oder Vormündere/ nachdem ihnen nach gebührender Præſtation, der in den Rechten und Policey-Ordnung erforderten Requiſitorum von der Ritterſchafft die Adminiſtration decernirt worden/ in- und auſſerhalb Gerichts zu Beobachtung ihrer Pfleg-Kinder Nothdurfft weniger nicht zugelaſſen und verſtattet werden ſollen/ als ob ſolche an unſern Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath oder Cammer-Gericht geſetzt und confirmirt worden wären; jedoch/ daß denen von Catholiſchen Eltern hinterlaſſenen Wäiſen/ auch die *Curatores* und Vormündere ſelbiger Religion beſtellt werden ſollen/ geſtalten Wir ihr mehr ermehnter Ritterſchafft zu ſolchem End unſere Käyſ.

Cam-

Anno 1689. *Commission* für Uns und unsere Nachkommen am Reich hiermit ertheilt haben wollte.

Mit Urkund diß Briefes / besiegelt mit unserm Käyserl. anhangenden Insiegel / der geben ist in unser Stadt Wien den ein und zwanzigsten Tag Monats Julii, nach Christi unsers lieben HErrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt im Sechzehen hundert acht und achtzigsten / unserer Reiche des Römischen im ein und dreyssigsten / des Hungarischen im vier und dreyßigsten / und des Böhmischen im zwey und dreyssigsten Jahr.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm / Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum &c.

C. F. Consbruck.

Num. IV.

Käysers Leopoldi Privilegium vor die Freye Reichs Ritterschafft in Francken / daß die in ihren Territoriis angesessene Künstler und Handwercks-Leute / wie imgleichen deren zünfftig gelernte Jungen oder niedergesetzte Gesellen / denen anderwärts im Römischen Reich sich befindenden durchgehends gleichgehalten / und unauffgetrieben passiret werden sollen.

WIr LEOPOLD von GOttes Gnaden / erwählter Römischer Käyser / * zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / ꝛc. ꝛc.

Demnach uns die Wohlgebohrne und Edle / unsere und des Reichs liebe Getreue N. N. frey ohnmittelbahre Ritterschafft und Adel der sechs Cantonen des Landes in Francken / allerunterthänigst vorgetragen / was gestalten sie gemeint / krafft undisputirlich possidirender alter Regalien, Jurisdiction, auch meri und mixti Imperii, in ihren Städten / Flecken / Märckten und Dörffern / theils alt oder vor diesem schon gewiesene Zünfften zu erneuern / theils aber von neuen in allen Handwerckern und Künsten auffzurichten / dabey doch nicht unzeitig besorgeten / es dörffen die Zünfften / sonderlich in Reichs-Städten / nach ihren auf offentn Reichs-Tägen vielfältig vorkommenen Excessen und Mißbräuchen / solche unter der Reichs-Rieterschafft sich niederlassende oder sesshaffte Künstler und Handwercker denen Ihrigen nicht gleich halten / und ihre zünfftig gelernte Jungen / oder niedergesetzte Gesellen unauffgetriebener passiren lassen / hierüber unsere Käyserliche starcke Hülffs-Hand / dem gemeinen Wesen zum besten / und zu ungehindertem Exercitio ihrer der Ritterschafft zustehender obangezogener Jurium, allergehorsamst implorirend.

Wann uns nun die auf so verschiedenen Reichs- und *Deputations*-Tägen vorgekommene Mißbräuche / Exorbitantien und widerrechtliches Zu- und Mitfahren der Zünfften / einestheils nicht unbekant / andern theils aber unser Käyserliches Amt / und Reichs Väterliche Vorsorge erfordert / jedem seine Jura und hohe Gerechtigkeit ungemindert oder ungekränket zu erhalten / und durch Emporbringung der Commercien den Nervum Publicum zu augmentiren.

Als ordnen / setzen / statuiren / erkennen und befehlen wir / aus Käyserlicher höchst vollkommener Macht / rechtem Wissen / zeitlichem Rath und Gutbefinden / daß hinführo in und zu fortwährenden Zeiten / alle unter der Reichs-Ritterschafft im Land zu Francken / angesessene Künstler und Handwercks-Leute / sie haben Namen wie sie immer wollen / denen in der Chur-Fürsten / Fürsten / Ständen / und Städten / auch unsern Erb-Königreichen und Landen sich befindenden oder wohnenden Künstlern und Handwerckern durchgehends gleich gehalten / gesetzt und geacht / auch die von ihnen gelernte Jungen und beförderte Gesellen ungehindert / ungestrafft und unauffgetrieben passirt werden sollen / bey unserer Käyserlichen schwerer Ungnade / und darzu einer Poen von zwölff Marck löthigen Golds / welche ein jeder Uberträtter dieses unsers ernstlichen Käyserlichen Gebots / halb in unsere Käyserliche Cammer / und halb der Reichs-Ritterschafft in Francken unnachläßig zu bezahlen verfallen / auch unserer und des Reichs freyen Ritterschafft erlaubt seyn solle / bey Uberträttung dieses unsers Käyserlichen Pœnal-Mandats / einige Chur-Fürsten und Stände / zu unsern Käyserlichen Commissarien und Executorn der Straff vorzuschlagen / denen wir alsdann / gestalten Sachen nach / vollkommene Macht und Gewalt / die Straff zu exequiren und einzufordern auffzutragen werden / jedoch allermänniglichen an seinen Rechten unpræjudicirlich.

Mit Urkund diß Briefs / besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel / der geben ist in unser Stadt Wien / den ein und zwantzigsten Tag Monats Julii / nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreicher Geburth im sechzehen hundert und acht und achtzigsten / unserer Reiche des Römischen im ein und dreyssigsten / des Hungarischen im vier und dreyssigsten / und des Böhmischen im zwey und dreyssigsten Jahren.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm / Graff zu Königsegg.

Ad Mandatum, &c.

C. F. Consprück.

Num. V.

Käysers Leopoldi General-Exspectanz auf die vacirende Ritterschafftliche Lehen der freyen Reichs Ritterschafft in Francken / ꝛc. Allergnädigst ertheilet.

WIr LEOPOLD von GOttes Gnaden erwählter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheimb / Dalmatien / Croatien und Sclavonien / ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / zu Braband / zu Steyer / zu Kärndten / zu Crain / zu Lützenburg / zu Württemberg / Ober- und Nieder-Schlesien / Fürst zu Schwaben / Marggraff des heil. Röm. Reichs / zu Burgaw / zu Mähren / Ober- und Nider-Lauſnitz / Gefürsteter Graf zu Habspurg / zu Tyrol / zu Pfird / zu Ryburg und zu Görtz / Landgraf im Elsaß / Herr auf der Windischen Marck / zu Portenau und zu Salins / ꝛc.

Bekennen öffentlich mit diesem Brieff / und thun kund allermänniglich / daß Uns die Wohlgebohrne und Edle / Unsere und des Heiligen

Anno 1683. gen Reichs unmittelbare Ritterschafft/ des Sechs Orten/ Landes zu Francken/ verordnete Directot, Hauptleute/ Räthe und Ausschuß/ durch Ihren an Unserm Käyserl. Hof der Zeit anwesenden Abgeordneten/ unterthänigst fürbringen lassen/ was gestalten von Uns und Unsern Vorfahren Römischen Käysern und Königen und dem Heiligen Reich/ etliche Ihr der Ritterschafft incorporirte Geschlechter/ von langer Zeit her unterschiedliche Güter zu Lehen empfangen; Und ob wohl bereits von weyland Käyser Rudolpho Secundo und allen seithero nachgefolgten Römischen Käysern/ die Ritterschafft dahin privilegirt/ und begnädiget worden seye/ daß die derselben einverleibte Güter/ von dem Corpore nicht hinweg gezogen/ sondern mit der Steuer und anderen Verwandnüssen darbey gelassen werden/ und dafern/ solche ausser der Ritterschafft Mittel vereussert werden wolten/ Sie die Ritterschafft das Einstand-Recht darauf haben solte; So habe sich doch bey obgedachten ... in des Adels Handen seyenden Reichs-Lehen zum öfftern zugetragen/ daß auf selbige unwissend der Ritterschafft/ irgends von frembden Anwartschafften ausgebracht worden/ so man hernach/ wann es zum Fall gekommen/ übel hintertreiben können; Gleichwohl aber dem gemeinen Ritterschafftlichen Wesen dardurch nicht geringer Nachtheil enestanden/ in dem nicht allein die Güter mit der Steuer und aller übriger Verwandtnüß dem Corpori entgangen/ sondern auch die jenige Ritterliche Mit-Gliedere/ welche von solchen Reichs-Lehen gewisse Stücke/ als Affter-Lehen zu empfangen haben/ solche von deren neuen Besitzern/ die doch manchmahlen geringern Stands/ zu recognosciren angehalten worden; Dahero Uns mehrgedachte Ritterschafft unterthänigst angeruffen und gebeten/ daß Wir zu weiterer Verhütung dessen/ Ihro/ als die Uns und dem Heiligen Römischen Reich mit Lehen-Pflichten/ auch in Corpore sich verwandt zu machen/ ein sonderbares Verlangen trüge/ die Anwartschafft und *expectantiam* auf alle dergleichen in Adelichen Handen annoch seyende Reichs-Lehen zu ertheilen/ gnädigst geruheten.

Wann wir nun angesehen solch Ihr der Ritterschafft in Francken unterthänigste Bitte/ auch die angenehme/ getreue/ nutzliche und ersprießliche Dienste/ so weyland Unsern Vorfahren/ dem Heiligen Reich und Unserm löblichen Ertz-Hause Oesterreich Ihre Vor-Eltern und Sie/ unter fürgegangenen offenen Kriegen/ wider gemeiner Christenheit Erb-Feind/ den Türcken/ auch sonsten in mehr Wege freywillig und unverdrossen/ mit Darsetzung Guts und Bluts/ offtmals erzeigt und erwiesen haben/ noch täglich thun/ und hinführo nicht weniger zu thun/ sich gehorsamst anerbieten/ auch wohl thun können/ mögen und sollen; Zu dem Wir auch zu Gemüth gezogen/ daß solche unterthänigst gebetene Käyserliche Begnadigung/ zu des Ritterschafftlichen gemeinen Wesens Conservation und Auffnehmen mercklich erspriessen werde/ welches zu befördern/ Wir Uns mehrmahlen in Gnaden gegen Sie erkläret haben;

Hierumben mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechtem wissen/ haben wir ermeldter Ritterschafft in Francken die besondere Käyserliche Gnade gethan/ thun auch solches hiermit und in Krafft dieses Brieffs/ daß wann/ und so offt hinfüro von denen Uns und dem Heiligen Reich zu Lehen gehenden Güttern/ wor- Anno 1683. mit von alters her der Ritterschafft in Francken Mit-Gliedere belehnet gewesen seynd/ Uns/ Unsern Nachkommen am Reich und dem Heiligen Reich etwas heimb fallen wird/ auff mehr-gedachte Ritterschafft in Francken Mit-Gliedere sonderbar vor andern gnädigste Reflexion gemachet/ und gegen einem billigmässigen Abtrag/ worüber Sie sich mit Unser Käyserlichen Hof-Cammer zu vergleichen/ auf einen Lehen-Trager damit belehnet werden solle; Ob aber auch irgends schon jemand auf ein- oder ander dergleichen Reichs-Lehen allbereits einige Anwartschafft haben solte/ oder künfftig aus bewegenden sonderbaren Ursachen dergleichen erhalten möchte/ so solle er doch die gewöhnliche Steuer zur Ritterschafftlichen *Casse* reichen/ auch sich sonsten als ein Mit-Glied zur Ritterschafft zu halten/ schuldig und verbunden seyn.

Mit urkund diß Brieffs/ besiegelt mit Unserm anhangenden Innsiegel/ der geben ist in Unser Stadt Wien den ein und zwantzigsten Tag Monats Julii, nach Christi unsers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburt/ im sechszehen hundert acht und achtzigsten Unserer Reiche des Römischen/ im ein und dreyssigsten/ des Hungarischen/ im vier und dreyssigsten/ und des Böheimischen/ im zwey und dreyssigsten Jahre.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm/ Graff zu Königsegg.

Ad Mandarum Sac. Cæs. Majestatis proprium,

Caspar Florentz Consbruck.

Num. VI.

Käysers Leopoldi erneuertes Patent, an die freye Reichs-Ritterschafft in Francken Orts Gebürg/ worinnen/ daß niemand sich der ausgeschriebenen Steuer/ noch deren Eintreibung widersetzen/ vielweniger sich an die Potentiores hängen solle/ bey erhöheter Pön/ ernstlich anbefohlen wird.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwehlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ &c. &c.

Entbieten N. allen und jeden Mit-Gliedern/ unserer und des Heil. Reichs unmittelbarer freyer Ritterschafft in Francken/ Orts Gebürg/ auch sonsten allen und jeden Innhabern der Ritterschafftlichen Collectation unterworffenen Adelichen Ritter-Güter/ was Würden/ Standes oder Wesens die seynd/ nicht weniger derselben Beampten und Unterthanen/ unsere Käyserliche Gnade/ und fügen hiermit zu wissen/ was massen Uns die Wohlgebohrne und Edle unsere und des Reichs liebe Getreue/ N. Ritterschafft und Adel des Reichs/ Fränckischen Creyses/ vorgemeldten Orts Gebürg/ in Unterthänigkeit für- und anbringen lassen; wie daß Wir zwar unterm dato, den 24. Novembris, 1678. sonderbar ersitzgedachten Ritter-Orts Mit-Gliedern/ Beambten und Unterthanen/ bey Pön 5. Marck Löthigen Golds/ und Vermeydung unserer Käyserl. Ungnad/ ernstlich anbefohlen hätten/ nicht allein die ausgeschriebene Ordinari-

Anno 1689. dinari- und Extraordinari-Steuren von allen und jeden ihren angehörigen eigenthumlichen und Lehenbaren Unterthanen/ Gütern und Stücken/ nichts davon ausgenommen/ ohne einige Ausflucht und Verweigerung zur Ritter-Cassa ordentlich zu liessern/ sondern auch zu Abbruch unserer und des Reichs habenden Rechten/ auch zu Ringerung hergebrachter Ritterlicher Freyheit/ Exemption und Gerechtigkeiten/ von dem Ritter-Corpore sich nicht abzusondern/ noch einigen andern Stand/ wie das immer Namen haben mag/ oder gesucht werden möchte/ schutzbar/ einleibig/ oder sonst unterwürffig zu machen.

Dieweilen aber theils Mit-Gliedere und Unterthanen/ weder auf unsern vielfältig repræsentirten allerhöchsten Käyserlichen Respect, noch unser und des Ritter-Orts darunter verstrendes Interesse und darauf sancirte Pön/ die geringste Reflexion nicht nehmeten/ gleichwohl sothane fortwürige scandalose Verachtung und Unwesen abzustellen/ die höchste Noth erfordere; Als hat Uns mehrgedachte Reichs-Ritterschafft Orts Gebürg/ unterthänigst angeruffen/ Wir obgemeldte unsere ergangene Käyserliche Patentes auf deren Mit-Gliedere/ Beambte und Unterthanen mit der gebettenen Extension, bey erhöheter Pön/ in specie zu richten/ und erneueren zu lassen/ gnädigst geruheten.

Wann nun bey Continuirung sothanen ungerechten Verfahrens/ der gäntzliche Untergang/ supplicirender unserer Reichs-Ritterschafft ohnfehlbar erfolgen würde/ zumalen auch hierdurch die höchstbillliche Eintreibung/ so wohl der uns verwilligten Türcken-Hülff/ als anderer ordinari Anlagen zu des Reichs und der gantzen Christenheit ohnwiderbringlichen Schaden verhindert/ auch die Exequirung der gefällten Urheln/ zu nicht geringem Nachtheil der heilsamen Justiz gehemmet wird; dahero dann in solch der supplicirenden Ritterschafft unterthänigstes Ansuchen gnädigst gewilliget haben. Als renoviren und erneuern wir obgemeldte unsere ergangene Käyserliche *Patentes*, und befehlen euch Eingangs gedachter supplicirender Ritterschafft Mit-Gliedern/ Beambten und Unterthanen von Römisch Käyserl. Macht/ bey Pön zwantzig Marck Löthigen Goldes/ hiermit ernstlich und wollen/ daß ihr entweder alle bereits ausgeschriebene und rückständige/ so ordinari als extraordinari-Steuren längstens inner 14. Tagen nach beschehener Insinuation, baar zur Ritter-*Cassa* liesfert/ auch bedörffenden falls/ euere Unterthanen wegen der Liesfeurung und Rückstands/ stellet/ wiedrigen falls supplicirender Ritterschafft hiermit vollkommene Gewalt und Macht gegeben haben wollen/ die saumselige und widersetzliche Mit-Glieder selbsten/ sowohl auf die rückständige Steuern/ als vorgedachte Pön/ ohne einig Nach- oder Ansehen der Person/ vermittels militarischer Execution, oder anderer zulänglicher Mittel/ zu erheben und zu exequiren/ worzu auch unsere im Heil. Römischen Reich stehende Milia, bedörffenden Falls/ und auf beschehenes Ansuchen ihro alle genugsame Hülffe leisten wird/ und wofern auch ein Mit-Glied/ Beambter und Unterthan sich an Potentiores zu hängen/ und unsere allergnädigste Verordnung zu unterbrechen/ sich gelüsten lassen würde/ der oder dieselbe/ jetzt als dann/ und dann als jetzt in gedachte Pön declarirt seyn/ und ohne Annehmung einiger Exception die Execution würcklich erkannt werden und ergehen/ dieses alles auch auf den Punctum Executionis rerum judicatarum verstanden würden soll. Hieran Anno 1689. beschiehet unser ernstlicher auch zuverlässiger Will und Meynung.

Geben in unser Stadt Wien/ den 27. Octobris im sechzehen hundert acht und achtzigsten Jahre/ unserer Reiche des Römischen im ein und dreyssigsten/ des Hungarischen im vier und dreyssigsten/ und des Böhmischen im zwey und dreyssigsten.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm/ Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum &c.

H. W. V. Bertram.

Num. VII.

Käysers Leopoldi Rescriptum an Herrn Marggraff Christian Ernsten/ zu Brandenburg-Bayreut/ &c. & in simili an den Herrn Bischoff zu Bamberg/ &c. daß Sie die freye Reichs-Ritterschafft in Francken Orts Gebürg an Eintreib- und Exequirung ihrer ausgeschriebenen Steuer nicht hindern/ noch auch die gefällte Urtheil hemmen/ vielweniger die Adelichen Unterthanen/ Zinß- und Lehen-Leute wider sie schützen sollen.

Leopold/ &c. &c.

WIr mögen Deiner Liebden gnädigst nicht bergen/ und dieselbe hat aus hiebey verwahrter Abschrifft mit mehrern zu ersehen/ was bey Uns die Wohlgebohrne und Edle unsere und des Reichs Liebe Getreue N. Ritterschafft und Adel des Reichs Fränckischen Crayses/ Orts Gebürg/ klagend vor- und angebracht/ wie nemlichen denen Reichs-Constitutionibus, Instrumento Pacis, denen Käyserl. Wahl-Capitulationibus, so dann denen Ritterschafftlichen confirmirt-declarirt- und extendirten Käyserlichen Privilegiis, wie auch Mandatis pœnalibus, S. C. Reskriptis & Decretis, nicht weniger dem Executions-Befehl de dato den 24 Nov. 1678. zu wieder/ einige benachbarte Fürsten und Stände/ in specie De. Liebd. und des Bischoffen zu Bamberg And. Klägere an Eintreibung der Steuren und Vollstreckung der Execution, sowohl wider ihre saumselige Mit-Glieder und Steuerbare Zinß- und Lehen-Leut/ als der gefällten Urtheil verhinderten/ erstermeldte Mit-Gliedere in ihren Schutz nehmeten/ ihr Einwenden in Cognition zieheten/ und dieses verursacheten/ daß eine Ohnmöglichkeit in Weg gelegt würde/ dasjenige auffzubringen/ was uns zu gegenwärtigem Türcken-Krieg verwilligt worden/ mit gehorsamster Bitt/ Wir derowegen hierunter unsere nothdürfftige Käyserliche Hülff Rechtens ihnen mitzutheilen/ gnädigst geruheten: Wie Wir nun aber nicht sehen können/ mit was Fug Rechtens Klägere an der ihnen billig zustehenden Collectation und Execution der zu des Heil. Röm. Reichs und der Christenheit Besten und Auffnahm verwilligten Türcken-Hülff/ wider ihre saumselige Mit-Glieder so wohl als auch an Exequir- und Vollziehung der Urheln verhindert/ und dadurch die Administration der heilsamen Justiz gehemmet/ ja so gar solcher morosen Mit-Glieder vormachendes Einwenden/ von andern benachbarten

Anno 1619. Ständen des Reichs / zu grossem Nachtheil der Klägern bekanter massen zustehenden Immediet in Cognition gezogen werden möge.

Als begehren an Dr. Liebden hiemit gnädigst / sie wolle klagende Reichs-Ritterschafft / sowohl an Eintreib- und Exequirung der Steuern / uns und unserer schuldigen Türcken-Hülff zu Præjudiz und Schaden nicht allein nicht hindern / noch auch die Executionem rerum judicatarum hemmen / oder hinterstellig machen / viel-weniger aber der Klägere Mit-Gliedere / oder deren Unterthanen / Zinß- und Lehen-Leute in ihren Schutz nehmen / noch ihr vermeyntes Einwenden in dero Cognition ziehen / sondern viel mehr Krafft unserer ausgelassenen Patenten / darzu beförderlich und verhülfflich seyn: Wir versehen uns dessen gegen Dr. Liebden um so viel mehr / als solches zu gemeiner Christenheit Nutz und Wohlfahrt / auch Beybehaltung der damaln höchstnöthig habenden gut-nachbarlichen Verständnüß angesehen ist / und verbleiben anbey Dr. Liebden mit ꝛc. Wien den 17. Novembr. Anno 1688.

Num. VIII.

Copia Schreibens von Sr. Hoch-Fürstl. Gnad. zu Würtzburg an den Ritter-Ort Altmühl / den von Dero daselbst angesessenen Lehen-Leuten und Vasallen zu leistenden schuldigen Ritterdienst betreffend.

Von GOttes Gnaden / ꝛc.

UNsern Gruß zuvor / Edler / Veste / liebe Getreue und Besondere / Wir haben aus euern abermalig abgelassenen vom 27. verwichenen Monats gnädigst ersehen / was ihr wegen unserer bey euerm Ritter-Ort angesessenen Lehen-Leut und Vasallen / in Sachen deren schuldigen Ritter-Dienst betreffend / fernerweit anzuführen / und dagegen nochmals einzuwenden vermeint; Gleichwie wir aber euch bereits nochmalen zu verstehen gegeben / wie daß wir dißfalls mit vorerwehntem euern Ritter-Ort lediglich nichts zu thun / auch daß dieses / ein nur einige Mit-Glieder in particulari concernirende Sach / als wollen Wir auch nicht verhoffen / daß ihr allein diejenige seyn werdet / so vorbesagte euere Mit-Glieder / wider die uns geleistete Pflichten gegen dem Lehen-Herrn von ihrer kundbaren schuldigen Gebühr abund ferner zu verleiten / auch mithin selbigen ein gröfferes Unheil zuzuziehen gemeint seyn; Aller massen dann auch bey so beharrlich-verspürten Opposition die Verordnung ergangen / daß wo dieselbe von dato des Empfang dieses an / inner der nechsten 14. Tagen / dem nun zum drittenmal ergangenen Auffbott und rechtlicher Mahnung zu Folg / sich in Præstirung ihrer Schuldigkeit / gleich andern unsers Hoch-Stiffts Vasallen / entweder in Stellung deren forderten Mannschafft / oder Entrichtung des dafür angesetzten Quanti, dem Ausschreiben gemäß / nicht gehorsamlich einstellen würden / so dann gegen die Ungehorsame / die bereits veranstalte Execution würcklich vorgenommen werden soll / wollten es zu endlicher Wieder-Antwort hiemit euch samt und sonders in Gnaden unverhalten / denen Wir übrigens mit gleichen Gnaden zugethan verbleiben; Dat. in unserer Residenz-Stadt Würtzburg den 25ten Januarii 1689.

Johann Gottfried / E. H. mpp.

Num. IX.

Anno 168

Copia Rescripti von Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden zu Würtzburg / an Herren Räthe / Ausschuß und Mit-Gliedere des Orts Röhn und Werra / in Eadem Materia erlassen.

Von GOttes Gnaden / Johann Gottfried ꝛc. Unsern gnäd. Gruß zuvor / Veste / liebe Getreue und Besondere.

OBwohln Wir Uns gäntzlich versehen / es würden unseres hohen Stiffts angehörige Vasallen / und mithin auch die bey euerm Ritter-Ort angesessene Lehen-Leut uf unsere nun mehrmahl ergangene Lehenherrliche *excitatoria* und beschehene Uffbote sich also gehorsamlich in unweigerlicher Leistung ihrer schuldigen Ritter-Dienste / immittelst und zwar würcklich eingestellt haben / wie ihre offenbahre Schuldigkeit / und die uns von ihnen geleistete Pflichten von selbsten erfordern. So haben wir jedoch an statt dessen aus eurem Ihrentwegen an uns derentwillen jüngsthin erlassenen abermahligen / mißfällig vernehmen müssen / daß deme gantz zu entgegen dieselbe noch immerhin von ihrer schuldigen Lehen-Folg gegen uns unverantwortlich verleitet / der ihnen angesetzte ohne das gantz leidentliche Beytrag für einen ohnerschwinglichen Excels interpretirt / ja auch sogar die von uns erforderte Ritter-Dienste für eine neuerliche / ihrer dabey vorgeschützter *Immedietät* zuwider lauffende / und eine also genannte Landsässerey nach sich ziehende ohnbefugte *exactiones* und was uns dabey ferner gantz ungutlich beygemessen worden / ungleich ausgedeutet / gefolgig auch obgedachte Lehen-Leut in ihrer gefaßten ohnverantwortlichen Opposition dardurch um so mehrers gestärcket und gesteiffet werden wollen; Wann nun hierauß ohnschwer so viel abzunehmen / daß diese und dergleichen uns zumahln niemaln zu Sinnen kommene ungleiche *imputationes*, dargegen wir uns die gebührende Andung hiermit vorbehalten / zu nichts anders abzielen / als die *Vasallen* zu der gesamten Lehens-Herren ohnleidentlichem *Præjudiz* in solchen offenbahren Lehens-Fällen von ihrer schuldigen *Devotion* gegen den Lehen-Herrn gäntzlich abzuziehen. Als ist auch uns ein solches um so fremder zu vernehmen gewesen / indeme bevorab in Erforderung deren unserer seits ein mehrers nicht beschehen / als was wir von Rechts- und Gewohnheit wegen dißfals bestens befuge. Und gleich wie gegenwärtigen fals denenselben gegen die Rechts-schuldige Gebühr oder Möglichkeit nichts zu gemuthet / berührte Ritter-Dienste auch allbereit vor etlichen Monaten von ihnen erfordert / und ob schon sich der Feind in etwas zurück gezogen / wir gleichwohl und unser Hoch-Stiffts derentwillen auffer Gefahr / in Betrachtung sich der Status rerum wiederum leichtlich ändern könte / nicht gesetzt; Als habt ihr bey euch selbsten vernünfftig zu ermessen / daß wir uns um unserer Vasallen bißherig desfliessener moræ willen (darüber wir das Recht nicht scheuen) die wir hiermit zu ihrer Verantwortung nochmaln gestellet seyn lassen / aus unsern Juribus keines wegs setzen lassen können / und versehen uns dahingegen nochmahln und endlichen zu euch gnädigst / Ihr werdet unserer mit dergleichen Anzüglichkeiten / deren wir auch sonsten von gleichen /

Anno 1689. chen/ oder auch höhern Stands Personen nicht gewohnt/ hinführo allerdings verschonen/ in solche kundbahre den Ritter-Ort in corpore keines weges angehende Lehen-Sachen euch ferner nicht einmischen; Im übrigen aber unsere Vasallen zu allem schuldigen Gehorsam/ und dahin anweisen sich selbsten für Schaden zu seyn/ und durch dergleichen beflissene Oppositionen uns zu einem wiedrigen/ dessen wir endlich nicht länger enthoben verbleiben könten/ weitere Anlaß nicht zu geben/ damit wir um so viel mehr Ursach haben mögen/ auff Verspührung schuldiger und beschwohrner Lehen-Parition in unserer gegen der sämpelichen Ritterschafft und dero anverwandte bißhero bezeigter sonderbaren propension ferner hinzu continuiren/ denen wir sonsten in Gnaden wohl beygethan seynd. Datum, &c.

Num. X.

Copia Hochfürstlichen Brandenburg-Culmbachischen Schreibens an den löblichen Ritter-Ort Gebürg/ in puncto des schuldigen Ritterdienstes und Stellung der Lehen-Pferde/ ergangen.

Von GOttes Gnaden / Christian Ernst/ Marggraff zu Brandenburg/ zu Magdeburg/ in Preussen ꝛc. Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg / Fürst zu Halberstadt / Minden und Camin/ Graff zu Hohenzollern / der Röm. Käyserl. Majestät bestellter General über die Cavallerie und Obrister/ ꝛc.

Unsern günstig- gnädigen Gruß zuvor / Edle und Veste/ liebe besondere und getreue/ ꝛc.

UNs ist mit mehrerm gebührend vorgetragen worden/ was an Uns sub dato den 28. Octobris nechst verwichenen Jahres/ ihr in unser damahlig- und bisheriger Abwesenheit/ als wir eben wegen der/ in diesem löblichen Fränckischen Crayß ein- und vorgetrungenen Französischen *Hostilitäten*/ in der Campagne und würcklichen Kriegs-Expedition begriffen gewesen/ auch erst vor kurtzer Zeit anhero in unsere Residentz wiederum zurück gelanget/ wegen des an unsere *Vasallen* der schuldigen Ritterdienst halber beschehenen Auffbooths/ in Schrifften unterthänigst gelangen lassen/ auch in einem und andern zu eurer und unserer Vasallen vermeinten Schon- und Entschuldigung mit angeführt. Nun lassen wir zuförderist die von euch præmittirte Contestation, und daß/ nebenst euch/ auch gedachte unsere Vasallen allerseits sich ihrer Lehens-Schuldigkeit dißfals gantz wohl zu bescheiden wüsten/ dermahlen unverfänglich dahin gestellet seyn/ befinden aber einstheils/ daß angeregte contestatio als facto contraria, von gantz keinem Effect, anderntheils auch die erforderte Ritterdienste an sich/ von solcher Qualität und Eigenschafft zu consideriren seynd/ welche nicht eben euch/ als in einem so genannten Corpore, sondern vielmehr als singulos in particulari vornehmlich concerniren/ allermassen dann auch das Auffbooth/ an einem jeden in specie, so viel bey damahliger unversehenen Ruptur und erfolgten Consternation geschehen können/ denen Lehen-Rechten und bekanndten *Observantz* nach/ ergangen ist/ von denen wenigsten aber/ die würckliche Assistenz auch wohl gantz keine/ oder doch solche Eeklährung/ welche ihren theuer geleisteten Pflichten conform, biß dato erfolget ist/ deßwegen wir uns dann alle Lehenherrliche Befugnüß und behörige Anthung bestens vorbehalten/ mit euch aber/ als mit denen man sothaner Ritterdienste halber/ weder in corpore noch auch von Orts-wegen/ lediglich im wenigsten zu thun hat/ in kein unnöthig und weitläufftiges Concert oder Disputat eingelassen haben wollen. Allein/ gleich wie es notorie an deme/ daß nicht allein Wir und Unser gantzes Land und Fürstenthum/ in specie, nebenst denen übrigen Fürsten und Ständen dieses Crayses von dem Feind mit Feuer und Schwerdt/ vermittelst ausgeschickter Brand- und Befehdungs-Brieffen/ auffs äusserste betrohet/ sondern auch allbereit mit dem feindlichen Uberzug befallen/ und in die viscera dieses Crayses eingedrungen/ auch mit Feuer und Schwerdt auf das grausamste Verfahren/ mithin hierüber so wohl Unsere eigene Person in gröster Hazard gesetzet: Als auch Unser gantzes Land und Fürstenthum/ bevorab das mit der Stadt Rothenburg confinirende Unterland/ von denen feindlichen Trouppen höchstens allarmiret werden/ daß dannenhero Wir und Unser Land und Leute/ welche mehrentheils in die Waffen gebracht/ auch guten theils würcklich zur höchstnöthigen Defension mit angeführet werden müssen in solchem äussersten frangenti, von allen unsern getreuen *Vasallen*/ Pflichtschuldigst succurrirt werden sollen/ gestalten dann sonsten alle Rettung viel zu spät/ ja gantz vergebens und umsonst seyn würde/ wann man so lang zugewartet/ und die erforderte Assistenz zurück gehalten werden wolte/ biß der Feind in medullio des Landes posto gefasset/ auch alles in Confusion und Desolation gesetzet hätte/ daß einfolgig alle Defensions-Anstalt in keine Consistenz gebracht werden könte. Also will uns um so mehr befrembden/ daß ihr die in der Realität euch obgelegene Ritterdienst ex post facto mit blossen wörtlichen Contestationen zu suppliren/ auch noch darzu selbige in ein und andere übel præsupponirte gantz enge Cancellos einzuschrencken/ dann endlichen das derselben/ unter ein- und anderm unerfindlichen Prætext, wegen vorschützender Concurrenz zu der bevorstehenden allgemeinen Reichs- und Crayß-Verfassung/ zu entbrechen/ und mithin sothane Ritterdienst-leistung/ in effectu zu denegiren gemeinet seyn wollet. Dann ob wohlen wir uns auf den würcklich erfolgten Assistenz-Fall derjenigen Lehenherrlichen *incumbenz*, so viel das Futter und Mahl betrifft/ in so weit es mit Alters herkommen/ und uns die Lehen-Knechte darzu verbinden/ keines weges embrochen haben würden: So sehen wir jedoch gegen über noch zur Zeit nicht/ wie nach eurem irrigen Vorgeben/ im Land zu Francken/ vielweniger bey unserm Lehen-Hof mit Alters hergebracht/ daß die Lehen nur mit einem musterhafften Reissigen zu verdienen seyn solten/ allermassen dann die von euren Vorfahren/ unsern getreuen lieben Vasallen/ in Schrifften ausgestellte bekandtnüssen (welche nebenst der desiderirten Specification, bey eines jeden Vasallen selbst eigenen in Verwahrung habenden Brieffschafften wohl zu befinden seyn werden) ein gantz wiedriges Bezeugen/ auch solches der Eigenschafft und Natur der Ritterdienste zu entgegen ist/ insonderheit aber so wohl die gemeine Lehen-Rechte/ als unsers Lehen-Hofs alt-wohlhergebrachter Gebrauch und Observanz, Dann eines jeden Vasallen theurr geleistete Pflicht/ vermittelst der-

Anno 1689 ſelben uns als Lehen-Herrn / jeder ob nexum feudalem perſonalem jedesmahls gewärtig zu ſeyn/und die Lehen getreulich zu verdienen / gantz indeterminatè verſprochen / keines weges dahin collimiren/ noch in des Vaſallen bloſſe Willkühr ſtellen / ob er ſeine **Ritter-Lehen in Perſohn** / oder nur durch einen oder mehr **muſterhaffte Reiſſige** / auch ob ſie **dem Lehen-Herrn** annehmlich/ oder ſonſt zu **Leiſtung dergleichen Ritterdienſt** qualificirt ſeyn oder nicht? ohne den geringſten Unterſchied oder Conſideration ſeiner Lehen-Beſchaffenheit vertretten wolle / da vielmehr ein gantz anders ſelbige im Munde führen / auch nebenſt denen in dieſem und vorigen Seculis, ſo wohl non unſern Regierungs-Vorfahren / als auch andern benachbarten **Fürſten dieſes löblichen Fränckiſchen Cräyſes** / ergangenen Aufforderungs Mandaten ſo viel an Hand geben werden / daß **jeder** Vaſall ſeine **Ritterdienſt** in eigener Perſon auffs ſtärckeſte als er kan / mit ſeinen wohlgerüſteten Knechten und Pferden zu leiſten ſchuldig iſt / es wäre dann Sach / daß ein oder anderer / hohen Alters und Leibes-Unvermögenheit / auch anderer in Rechten exprimirten erheblichen Entſchuldigungen halben/ davon in ſo weit und von dem Lehen-Herren diſpenſiret werde / daß er durch einen Subſtitutum, der dem **Lehen-Herrn** annehmlich / oder des Vaſallen Stand oder Kriegs-Erfahrenheit nicht ſonders ungleich / **die Ritterdienſte** zu vertretten / oder ſonſt zu redimiren befugt ſeyn möge/ deſſen ſich auch **gegen unſere Regierungs-Vorfahrer** / vor älters **kein getreuer** *Vaſall* **niemahls ſo ſchlechter Dinge geweigere**/ wohl aber **ſich ſelbſten in Perſohn** / **mit ein zwey / drey und mehr wohlgerüſteten Knechten und Pferden** / nach Bewandnuß ſeines Zuſtandes / oder mittelſt **Stellung ihrer erwachſenen Söhne oder anderer Rittermäſſigen Perſohnen** an Ort und Ende/ wohin ſie erfordert werden / eingefunden / und ihre **ſchuldige Ritterdienſt** *præſtirt*, auch dahin haben vernehmen laſſen / daß ſie **als gehorſame Ehrliebende Adels-Perſohnen** mit Darſetzung ihres Leibes / Guths und Bluts / ſich gegen **ihren Lehen-Herrn** halten und bezeigen wolten. Daß aber auch ihr / und übrige unſere Vaſallen **vornemlich** darum **ihres Ritterdienſts** ſich zu entbrechen vermeynen / weilen die Defenſion am Ende nicht ſo wohl auf **jeden Standes** eigene Geſtalten / als auf eine **allgemeine Reichs-** oder **Cräyß-Verfaſſung** es ankommen wolte/ wobey **die Ritterſchafft** ohne dem in corpore das Ihrige beyzutragen hätte / iſt eine Sache / welche eurer vormahls gefaſten Intention und ſchrifftlichen **Erklährungen** / wordurch von euch vielmehr die von **Cräyß-wegen** / dann und wann angeſonnene concurrentz **zur Reichs- und Cräyß-Verfaſſung** / eben mit denen erforderte und zu leiſten obgelegenen **Ritter-Lehen-Dienſten** zu declininen angezielet worden / **gantz** *contrar* **iſt** / auch um ſo weniger in dem geringſten euch releviren kan / als **gegen über es** ja notorie an dem iſt / daß bevoraus damahls / als wir **die Ritterdienſte** gnädigſt erfordert haben / weder die **Cräyß-** vielweniger **die Reichs-Verfaſſung** in einiger Conſiſtenz noch dergeſtalt beſchaffen geweſen / daß darmit aller Orten gnugſame Reſiſtenz geſchehen können / worzu auch über diß ihr in Corpore weder requiriret / am wenigſten aber von euch ichtwas beygetragen worden / daß dannenhero auch / gleich wie bey damahligem frangenſi, als auch noch künfftig hin uf jede ſich ereignende und beſorgende Irruptions-Fälle / zu mehrer Eſta- Anno 168
blir- und Befeſtigung der innerlichen Securität/ gleichwohlen **jeder Fürſt und Stand des Reichs** in möglichſte Defenſion ſich zu ſetzen/ und muthin auffs äuſſerſte anzugreiffen ſchuldig iſt/ und vermüſſiget werden kan / geſtalten dann auch **auſſer deme die Ritterdienſtleiſtung ein von dergleichen Reichs- und Cräyß-Verfaſſungs-Anſtalt gantz** *ſeparirtes* **Werck iſt**/ und jene von dieſer an ſich keine Dependenz hat/ noch eines das andere um ſo weniger hindern oder invalidiren kan / als vielmehr **gegen über die** von euch *proteſtirte* concurrentz zu obangeregter **allgemeinen Reichs- und Cräyß-Verfaſſung**/ welche wir ohne dem / der convenienz nach/ möglichſt zu befördern / auch nach Befindung contra morioſos, do ſelbige benahmt werden ſolten/ ſelbſten die *Execution* **vollſtrecken** zu laſſen / jederzeit geneigt ſeyn werden) aus einer gantz andern Verwandtnüß und ex canſa plane diverſa herrühret / auch an ſich dergeſtalt qualificirt iſt / daß dieſelbe **von euch mehrmahls nur für ein bloſſes freywilliges Werck** und pro ſubſidio quodam charitativo ventiliret werden wollen ; Und obwohlen wir euch diß-fals ſo wohl als uns und unſer gantzes Land ſelbſten / welches bey ſolchen diſturbiis am meiſten gelitten hat/und noch leyden muß/ gerne ſubleviret/ auch aller Koſten und Auffwandes möglichſt enthoben wiſſen möchten ; ſo habt ihr gleichwohl dabey ſelbſten gantz wohl zu conſideriren / daß die **Ritterdienſte** nicht ohne einige Beſchwerung geleiſtet werden können/ auch eines theils jeder Vaſall von ſelbſten bey Antrettung oder Erkauffung dergleichen **Ritter-Lehen-Güter**/ auf ſothanes onus feudo ipſi annexum reflexion und den Abzug drauff zu machen pfleget / andern theils auch **der Lehen-Herr** ſelbſten nicht alle Incommodität / wann zumahlen ratio belli & defenſionis auſſer Landes / **ſothane Ritter-Dienſt** zu employren erfordert / enthoben ſeyn kan / allermaſſen dann auch die vorgeweſene und noch obſchwebende höchſt gefährliche Conjuncturen unſere vormahls beſchehene Auffmahnung von ſelbſten diß-fals juſtificiren und ſo viel beleuchten werden/ daß wir ohne Noth mehr angeregte **Ritter-Dienſt** nicht requiriret haben. Allein weilen deſſen allen gleichwohl ungeachtet unſere Vaſallen **ſothanes höchſt vermüſſigees Auffhoch zu unſerm ungnädigen Mißfallen dergeſtalt zu** *eludi*ren/ und uns muthin den **ſchuldigen Ritter-Dienſt zu hinterziehen** ſich angemaſſet/ **gegen über** aber uns und unſern armen Unterthanen dadurch mehrere und überaus groſſe Koſten zu Eſtablirung einer anderweitigen höchſtbenöthigten Defenſions-Verfaſſung biß anhero über den Halß gezogen worden/ als wollen wir **uns diß-fals alle** *competirende* **Befugnüß und Lehenherrliche Ahndung** per expreſſum hiemit vorbehalten/ auch inzwiſchen/ jedoch ſalvo jure quocunque es dahin unverfänglich geſtellet haben/ daß wann uns nicht von jedem Vaſallen ein uns annehmlicher Abtrag zu einigem ſupport der bißhero aufgewandten ſehr groſſen Defenſions-Koſten/und ſo wohl deswegen/ als auch weſſen wir uns in futurum bey denen noch weiters beſorgend-jedoch zu GOttes Verhütung geſtellten feindlichen Irruptions-Fällen/der würcklich zu leiſten obliegenden **Ritter-Dienſte halben** zu verſehen haben mögten / eine *Categoriſche ſchrifftliche* **Erklährung** mit dem förderlichſten gethan werden ſolte/ Wir andere und ſolche Meſures nehmen werden/wie es die **Lehen-Rechte** an hand geben / auch zu Maintenirung unſers

Lehen-

Anno 1689. Lehenherrlichen *Respects* und competenz convocabel seyn wird; möchten wir euch der Sachen erheischender Nothdurfft nach nicht bergen / und wir verbleiben euch sonsten mit Gunst und Gnaden wohl beygethan. Datum **Bayreuth** / den 18. Februarii 1689.

Christian Ernst / Mpp.

Denen Edlen und Vesten / unsern lieben besondern und getreuen / Hauptmann Räthen und Ausschuß der Reichsfreyen Ritterschafft in Francken Orts Gebürge ꝛc.

Thurnau.

Signat. den 4. Martii 1689.

Num. XI.

Käysers Leopoldi Decretum, der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben gesuchtes Votum & Sessionem in Comitiis & Circulo Suevico, nebst Fürstellung eines Matricular-Anschlags und anders betreffend.

IHro Käyserl. Majest. unserm allergnädigsten Herrn ist in Unterthänigkeit referirt worden / was an Dieselbe so wohl **Ihre Chur-Fürstl. Gnaden zu Mäyntz** / in der gesamten Reichs-Ritterschafft Angelegenheit / benanntlich wegen Ertheilung Käyserl. Promotorialien an die **Chur- und Fürsten des Reichs** / pro obtinendo Voto & Sessione in Comitiis & Circulis Imperii, und **Fürstellung eines Matricular Anschlags** schrifftlich gelangen lassen; Als auch / was bey denen hierzu deputirten **Käyserl. Herren Geheimden Räthen** / **Herr Johann Rudolph von Au** / Namens hochgedachter **Sr. Chur-Fürstl. Gnaden zu Mäntz** / Krafft deroselben von der **Schwäbischen Reichs-Ritterschafft** überlassener Vollmacht und erbettener Direction dieses Wercks den 6ten Januarii nechsthin ferner mündlich angebracht / und darbey offerirt hat.

Alldieweilen aber von der unmittelbaren Ritterschafft des **Fränckischen und Schwäbischen Bezirckes** annoch keine gleichmässige / zu Beybehaltung **Ihrer Käyserl. Majest.** grossen præcipui, und beyhero genossenen **Beytrags** gereichende Media anerbotten worden; Als können **Ihro Käyserl. Majest.** dem Churfürstl. / wiewohl bey ihro vielgültigem Vorwort / dermalen in Puncto Voti & Sessionis keine anderweite Deferenz bezeugen / als daß Sie der Löbl. **Schwäbischen Ritterschafft** Dero gnädigste **Käyserl. Promotoriales an Fürsten und Stände des Schwäbischen Cräyses** / um deroselben Votum & Sessionem in Circulo Suevico, immediatè nach dem **Grafen-Stand** / nach Anzahl ihrer habenden Cantonen gegen Vertrettung **ein hundert Gülden** / **für einen einfachen Römer-Monat zu der Cräiß-Cassa** zugestatten / in **Käyserl.** Gnaden hiemit verwilligen / gestalten mit ihme **von Au** / das mehrere dißfalls abgeredet worden; So dann nehmen **Allerhöchst-gedachte Ihro Käyserl. Majest.** zu einem wahren Surrogato des Ihro biß dato von einer Löbl. **Reichs-Ritterschafft in Schwaben** præstirten Subsidii charitativi für einen beständigen Fuß / die für jeden Monat offerirte **zwey hundert Gülden** / folgender gestalt gnädigst auff und an / daß nemlich / die Schwäbische Ritterschafft / über und nebst obgemeldten / jedoch nicht anderst / dann noch erlangtem Voto & Sessione zu der **Cräiß-Cassen** gewidmeten **hundert Gülden** / bey jedesmaliger gemeinen **Reichs- oder Cräiß-Bewilligung** (es seye obgedachtes Votum & Sessio erhalten oder nicht) pro uno simplo **zwey hundert Gülden zu Ihrer Käyserl. Majest. Hoff-Cammer** abführen / auch dafür mächtigen **Käyserl.** Schutz empfinden / und weder bey vorkommenden Quartieren / noch andern gemeinen **Reichs- oder Cräiß-Oneribus, vor Ihrer Käyserl. Majest.** Generalität / Commissariat, oder andern / weniger vom Reich oder Cräiß höher belegt / oder über solchen Fuß beschwehrlich getrieben werden sollen noch mögen; Alles jedoch unter dem Vorbehalt / daß sie Löbl. **Schwäbische Ritterschafft** nicht allein auch ihres Orts denen Decretis, vom 17ten Martii und 19. Aprilis nechstverwichenen Jahrs / welche allhier alles ihres Innhalts wiederholet werden / vorhin ein unterthäniges Genügen leiste / und sich gleich jetzo auf die bereits ertheilte Allignationes, mit baarem Geld einstelle / sondern auch bey würcklicher Erklärung sothanen ansehnlichen Beneficii & Juris suffragii in Circulo, **Ihro Käyserl. Majest.** zu des allgemeinen Wesens Besten / obhabende ohnzehlbare Ausgaben / mit einem fernerweiten extraordinari **Beytrag von 50. Reichsthal.** einiger massen erleichtern helffe / und all dasjenige præstire / was Ihme Herrn **von Au** / mündlich ferner angezeigt worden; Welchem nach dann das übrige behöriger massen eingerichtet / und die Expedition unverzüglich / vermög des **gemeinen Ritterschafftl. Ritterschafftl.** allerunterthänigst übergebenen / und von deroselben sub dato den 17. Martii nechst vergangenen Jahrs / allergnädigst resolvirten Memorials verfertiget werden solle / Gestalten **Ihro Käyserl. Majest.** auch zu mehrer Bezeugung Dero allergnädigsten Propension, und in Ansehung der **Churfürstl. Mäintzischen** Intercession, denen übrigen **Ritterschafftl. Cräisen in Francken und am Rhein-Strohm** / sich all- und jeder obverstandener **Käyserl.** Gnaden / durch proportionirte Offerten auch theilhafftig zu machen / allergnädigst vergönnet; So ihme **Herrn von Au** / aus **Käyserl.** allergnädigsten Befehl / hiermit in Antwort ohnverhalten bleibt / &c.

Signatum zu Wien / unter deroselben hier vorgedrucktem Secret-Insiegel / den 14. Febr. Anno 1688.

Ve. Leopold Wilhelm / **Graf zu Königsegg.**

(L. S.)

C. F. Consbruck.

Num. XII.

Käysers Leopoldi Privilegium vor die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben / daß sie an ihren wohlhergebrachten Privilegien und altem Herkommen / in specie aber der Immedietät / des Einstands / der Zoll-Befreyung / auch des Zug- und Steuer-Rechten / ꝛc. von niemand gekräncket / noch die ihrem Corpori verwandte und inclorte Güter unter einigerley Vorwand eximiret werden sollen.

WIr LEOPOLD von GOttes Gnaden / erwehlter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / &c. Bekennen öffentlich mit diesem Brief / und thun kund allermänniglich / daß Uns die Wohlgebohrne

Anno 1685. und Edle / Unſere und des Reichs liebe getreue gemeine freye Reichs-Ritterſchafft und Adel / der fünff Viertel im Land zu Schwaben / allerunterthänigſt vorgetragen / wie daß deroſelben Käyſerl. Privilegia, ſonderlich aber Juris collectarum & armorum, executionis moroſorum, immedietatis in cauſis tam civilibus, quam criminalibus, item / des Zolls-Zunfft- und Einſtands / auch wegen der Juden / leibeigenen Leuten / Blut-Bann / Wild-Fuhr / Forſt- und Jagens-Gerechtigkeit / ihre confirmirte Ritter-Ordnung / wie hell und klar ſie auch ſeynd / und durch die Reichs-Friedens-Schlüſſe / auch Käyſerl. Wahl-Capitulationen / in eine den Juribus Statuum gleichförmige Verbindlichkeit geſetzt worden / jedannoch von etlichen hohen und niedern Standen / unter mancherley Prætexten Juriſdictionis feudalis, territorialis, privilegiatæ, Centenæ, Pfand / Eigenthum / loci delicti, auch andern Objectionen und Einwand controverirt, und deren würcklich ruhiger Genuß / innervertirt werden wolle / Uns dahero um unſere allergnädigſte Confirmation und Declaration gebetten / wordurch vorgemeldte Ihre Käyſerl. und bevorab Immedietatis Steuer- Zoll- und Einſtands- und alle Eingangs recenſirte Privilegia in alle Weg bey ihren vollen Kräfften erhalten / und ſie die Reichs-Ritterſchafft darwidter nicht gravirt werden könne noch ſolle.

Gleichwie nun jetzgemeldter Ritterſchafft ſo wohl um Uns als unſere Glorwürdigſte Vorfahren am Reich / unſer Erz-Haus und das gemeine Weſen erworbene ſtattliche Merita, und mit freywilliger Darſetzung Guts und Bluts / vornemlich bey denen vorgeweſenen / auch jetzo noch währendem Türcken-Krieg erweiſene treue Dienſt in gnädige Achtung ziehen / und dahero dieſelben / als unſere getreue Ritter / Vaſallen und Edle Knechte / ſo wohl ihrer eigenen Verdienſte als unſers vornehmlich darbey verſirenden Käyſerl. Præcipui und Intereſſe willen / bey ihren von Anbegin hergebrachten und darzu wohl meritirten unmittelbaren Stand / Prærogativen / Würden / Vermögen und Splendor, (wie es an ſich ſelbſten billig / und unſer Käyſerl. Ampt ein ſolches erfordert) kräfftiglich zu conſerviren / und in noch gröſſeres Aufnehmen zu bringen / gnädigſt gemeynt ſeynd; Als haben Wir von Käyſerl. Macht Vollkommenheit wegen / durch eine aus unſern geheimen / auch Reichs-Hoff-Räthen expreſſè hierzu verordnete Deputation, plenariè habita deſuper prævia Cauſæ cognitione, mehrgedachter Reichs-Ritterſchafft vorhin von Uns und unſern Vorfahren am Reich ertheilte Privilegia, als ohne das remuneratoria & vim Contractus habentia nicht allein hiermit gnädigſt und gerechtigſt declarirt, erläutert und erklärt / daß wir ſolche der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben theur erworbene Käyſerl. Privilegia, vornehmlich aber der Immedietät / des Einſtands der Zoll-Befreyung auch des Zug- und Steuer-Rechten / und was davon dependirt, von Anfang den Verſtand gehabt / daß alle in der Ritterſchafft-Matricul vor Alters her begriffene Güter zuſammen ein Corpus conſtituiren / und deme keines wegs / unter was Prætexten es geſucht werden kan / entzogen und eximirt, ſondern von den Poſſeſſoren mit der Steuer zur Ritterſchafft vertretten werden ſollen / als auch alle Privilegia, utpote merè realia, tam in gratitudinem meritorum Caſtrenſium collata, quam titulo oneroſo per viam Contractus, & in vim pacti perpetui acquiſita, alles ihres Innhalts und Mit-Einverleibung der Clauſulæ derogatoriæ in priori forma, auf ewig und unwiederrufflich zu ſubſtituiren / auch die Steuer und Reißbarkeit (welches wir von denen Ständen des Reichs ex Imperatorio Jure ceſſo empfangen / und ein verum ſurrogatum des gemeinen Pfennings / und ein onus reale perpetuum rei ſemel affectæ ſemper inhærens iſt) unänderlich bleibt / ſamt allen ihren Cohærentien / auf denen ſowohl uns und dem H. Reich / auch unſerem Erz-Haus zu Oeſterreich und andern Chur-Fürſten und Ständen zu Lehen rührenden) nach der Ritter Privilegien und unſern jüngern Decreti vom 20. Maji 1684. auch des der Fränckiſchen Ritterſchafft Anno 1678. ertheilten Mandati ſine Clauſula, welches Wir hiemit aus Käyſerl. Macht auch auf die Ritterſchafft in Schwaben extendirt und prorogirt haben wollen / deutlichem Begriff) als eigenthümlichen Gütern / bey der Reichs-Ritterſchafft unveränderlichen bleiben / mithin fallen die Lehen als äſtert anheim / oder werden verwürcke / oder aber durch Kauff / Tauſch oder in andere Wege das Dominium utile & directum conſolidirt, doch das Jus colligendi durch die Majora in jedem Canton, oder auf ihren gemeinſamen fünff Orts Tag geſchloſſene Steuern / von ihren kundbarlichen collectablen Unterthanen executivè einzutreiben / und was darbey beruhet. Bey der Ritterſchafftl. Contribution, auch Reiß und Folge beſtändiglich verharren ſolle / ſo gar / daß auch plenitudine Poteſtatis Cæſareæ davon nichts ſolle können befreyet / noch abgezogen werden / es wolte gleich geſchehen durch Stands-Erhöhung / Exemption oder Erection ſolcher dem Ritter Corpori einmal affcirt geweſenee Güter / zu Reichs-Graf oder Herrſchafften / ohneracheet des Erbietens ein ſolchen Abgang bey künfftigen Ritter-Hüiffen in Conſideration oder Abzug zu nehmen / und was immer für Schein / Vorwand / Urſach oder Bewegnuß erdacht werden möchten oder könten / denen allen und jeden Wir Uns / für Uns und unſere Nachfolger am Reich und unſer Erz-Haus / hiermit aufs verbindlichſte verzeihen und vergeben; dann weiln der Chur-Fürſten und Stände / Prærogativæ, Jura & Privilegia, nach Anweiß unſer Käyſerlichen Capitulation, des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes / und anderer Reichs-Abſchieden in perpetuum irrevocabiliter ſtabilirt und beſtättiget / die Reichs-Ritterſchafftl. Privilegia aber von der Käyſerl. Supremität / als demeinigen und ewigen Brunnquell aller Juriſdictionalien und Regalien / mit Darſetzung Leibs / Guts und Bluts erworben / und der Urſachen von Chur-Fürſten und Ständen dem Inſtrumento Pacis, und unſerer Käyſerl. Wahl-Capitulation zu beſtändiger Obſervanz mit einverleibet worden / ſo iſt auch billich und recht / daß nach gleichem Anweiß obiger Fundamental-Reichs-Geſetzen allforderiſt unſere Käyſerl. Hoheit und Conceſſion ſolcher ewig- und unwiderrufflichen Privilegien / ſo dann auch das Cameral-Intereſſe der Reichs-Ritter-Hüiffen an Volck und Geld zu Kriegs- und Friedens-Zeiten ungeſchmählert cuſtodirt bleibe / und Uns oder unſerer Reichs-Ritterſchafft von dem quanto collectabili (als einem wahren Käyſerl. Præcipuo, und zu denen Ritter-Dienſten oder Charitativ-Subſidien / auch ihres Staats Unterhalt deſtinirten / einſolglich gar nicht zur Reichs-Matricul gehörigem reſervato) ſo wenig was entzogen werde / als wenig Wir einigen Stand des Reichs von denjenigen / ſo

Anno 1685.

derſel-

Anno 1689. derſelbige tempore confectionis Matriculæ, & ab Imperatoria Majeſtate ipſi conceſſæ collectationis unter ſeinem Steuer-Belag gehabt/ was abzukürtzen gemeynt/ alſo ſollen fürbaß/ und in der Nachfolg ihro der Reichs-Ritterſchafft/ ſolche Privilegia und Jura realia ohne Eintrag männiglichs hohen und niedrigen Standes zu ewigen Zeiten auffrecht erhalten/ geſchützt und geſchirmt werden/ auch auf dem Fall/ da von einigen hohen oder niedern Ständen ihro der Reichs-Ritterſchafft hierinnen Gewalt/ Hinderung/ Eingriff/ oder Vorenthalt der Steuer und Reiß/ der Immediatät/ des Zolls oder Einſtands geſchehen thäte/ bey unſerem Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath und Cammer-Gericht zu Speyer mehr berührter Ritterſchafft auf Einklagen in ſolchen Materien collectarum & aliorum Privilegiorum (darinnen recht und wohl à Præcepto anzufangen) fürderſame Proceſs und erſprießliche Hülff Rechtens erkennet/ worinnen ſuper poſſeſſorio ſummariiſſime & ſola facti (der einig und allein ante factum accuſatum gehabten Ritterſchafftlichen Poſſeſs) veritate inſpecta, executivè verfahren/ fordersame Urthel ausgeſprochen/ ſie die Ritterſchaffe in Schwaben in ſolchen Fällen/ utilitatis & neceſſitatis publicæ paratiſſima executione zu ihrer Poſſeſs ſchleunig reſtituirt, und darbey kräfftigſt conſervirt, alle übrige Exceptionen/ Ein- und Gegen-Reden aber (als Feudi vor und nach Reformation der Reichs-Matricul des Jahrs 1521. collati, auch vorher an Seiten des Lehen-Herrn excreirten/ und in Caſum aperturæ aut caducitatis ausdrückentlich reſervirten Succeſſer-Borts/ daß ſolcher Stand aus ſeinem Anſchlag viel oder wenig verlohren/ und ſolchen Abgang/ pro bono publico mit Ritter-Gütern erſtzen wolte/ oder wie die ſonſt Namen haben möchten/ ſalva interim manente poſſeſſione der Ritterſchafft) ad petitorium & ejuſdem definitionem verwieſen/ deßhalben der Pön-Fall biß auf 200. Marck Löthigen Goldes erhöhet/ und halb in unſer und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil offtgemeldter Ritterſchaffe in Schwaben unnachläßig zu bezahlen/ und zu deſſen würcklicher Execution unſere und des Käyſ. Hoff- und Cammer-Gerichts-Fiſcal jedesmal exerciret werden ſoll/ deßhalben Wir dann den der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben ſchon zum öfftern auffgetragen- und anbefohlenen Executions-Gewalt ſpecialiter dahin extendiren und exprimiren/ daß jeder derſelben Canton oder Bezirck bey allen und jeden/ und in ſpecie auch denen Ritter-Gütern/ ſo innerhalb ander Chur-Fürſten und Ständen maleſiziſchen hohen Obrigkeit ſituirt, auf die Contributions- und Anlags-Reſtantien jedesmals nach Belieben/ ohne einige Requiſition, auch manu militari zu exequiren/ Fug und Macht haben ſolle. Gebieten hierauf aus Käyſerl. Macht/ reiffem Rath und wohlerwogenen Wiſſen/ allen und jeden/ unſern und des Heil. Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten/ Geiſt- und Weltlichen Prælaten/ Grafen/ Frey-Herren/ Rittern/ Knechten/ Land-Vögten/ Hauptleuten/ Vitzdommen/ Vögten/ Pflegern/ Verweſern/ Ampleuten/ Land-Richtern/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Burgern/ Gemeinden/ und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stand oder Weſen die ſeynd/ ernſt- und veſtiglich/ nach dieſer unſer reifflich überlegten Käyſerl. gemeſſenen Verordnung ſich gehorſamlich zu halten/ dagegen nicht zu thun/ noch thun zu laſſen/ nicht geſtatten/ als lieb einem jeden ſeye/ unſer und des Reichs ſchwehre Ungnad/ auch darzu eine Pön von 200. Marck Löthigen Goldes/ wie es obſtehet/ zu vermeyden; Ingleichen befehlen wir auch nicht allein unſern und des Reichs Dicaſterien/ ſondern auch unſers Ertz-Hauſes Oeſterreich Tribunalen/ hinkunfftig in cognoſcendo & judicando ohne einige Exception andern Rechtens/ Privilegien oder Obſervanz, welchen allen und jeden gleichwie vor dieſem von unſern Vorfahren am Reich Rudolpho II. und ſucceſſivè ſolches largiendo & confirmando cum clauſulis derogatoriis & caſſantibus kräfftiglich geſchehen/ Wir hiemit aus mehr angeführter Käyſerl. Vollmacht/ vorſetz- und bedächtlich per expreſſum derogirt, und alle in denen erſt ertheilten und nachfolgenden Ritterſchäffel. Privilegiis, Extenſionibus, Declarationibus, Decretis, Reſcriptis, Mandatis & Indultis enthaltene Clauſulas derogatorias, caſſantes, annullatorias und contraria reſcindentes hiermit anhero (als wann ſie von Wort zu Wort inſerire wären) utiliſſimè & cum pleno effectu reperire und wiederholt haben wollen/ unter obangedeutem Pön-Fall/ ſich in perpetuum darnach zu reguliren/ und deme unwiderſprechlich zu geleben/ Wir und unſere Nachkommen am Reich/ und unſers Löbl. Ertz-Hauſes Oeſterreich/ ſollen und wollen auch hinfüro zu ewigen Zeiten bey dieſen unſern hieb vor geſchriebenen Gnaden/ Freyheiten/ Privilegien und Gerechtigkeiten/ auch allen andern Rechten ſtät- und veſtiglich ſie unſere Ritterſchaffe handhaben/ ſchützen und ſchirmen/ auch darwider wenig noch viel thun/ handeln/ noch ausgehen laſſen/ alſo daß auch von Uns und unſern Nachkommen am Reich/ und unſerem Ertz-Haus Oeſterreich/ der obberührten Gnaden/ Freyheiten und Gaben/ ſamt deren Extenſionen und Declarationen/ gar keine wiederruffen/ ſuſpendirt, caſſirt, noch vernichtet werden kan und ſoll/ und ob dieſem zugegen von Uns/ unſern Nachkommen/ ins künfftig aus Vergeß- oder Unwiſſenheit/ als auch in andere Wege/ etwas vorgenommen würde/ ſo ſoll doch ſolches keine Krafft noch Macht haben/ ſondern dasjenige/ ſo wider dieſe unſere wohlbedächtliche Conceſſion in einige Wege verſtanden werden kan/ aus Röm. Käyſerl. Macht/ und in Krafft diß Brieffs/ jetzt als dann/ und dann als jetzund/ auffgehoben/ caſſirt und vernichtet/ abgethan/ und demſelben hiermit gäntzlich derogirt ſeyn und verbleiben/ ꝛc. Mit Urkund dieſes Briefs/ beſiegelt mit unſerm Käyſerl. anhangenden Inſiegel/ der geben iſt in unſer Stadt Wien/ den 21. Tag des Monats Junii, nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt/ 1688. Unſerer Reiche des Römiſchen im 31. des Hungariſchen im 34. des Böhmiſchen im 32. Jahr.

Num. XIII.

Käyſers Leopoldi Decretum an die Höchſten Reichs-Gerichte/ in welchem vorherſtehendes Privilegium denenſelben intimiret worden.

Leopold/ ꝛc. ꝛc.

Als uns die Wohlgebohrne und Edle/ unſere und des Reichs Ritterſchaffe in Schwaben/ durch eine Abordnung die Betrang- und Beſchwernuſſen/ ſo ſie/ inſonderheit aber in Immediatät/ Steuer- Zolls- Zunfft

und

Anno 1689. und Einſtands-Sachen / welche ihnen nemlichen von etlichen höhern und niedern Ständen / wider ihre wohlerlangte Käyſerliche *Privilegia*, *Immedietät* / *Immunitäten* und Freyheiten hin und wieder begegnen / und mit mehrerem vortragen / und darbey um unſer ernſtliches Käyſerliches Einſehen / Declaration, und Extenſion, der wiewohl von ſelbſten klaren Privilegien gehorſamſt bitten laſſen. Und wir dann auch ſo viel daraus befunden / daß unter andern mehr Urſachen gemeldter Ritterſchaffe tägliches Abnehmen und Untertruckung nicht die geringſte ſeye / daß etliche höhere Stände in der Nachbarſchafft / wo ſie ihre Gütter und Anweſen haben / theils unter dem Vorwand der Landſäſſerey über Beſſerung / hoher *Maleſiz*- oder Cent-Obrigkeit / Wild- oder Forſt-Rechten / theils zu weit extendirten Dominii Directi, oder Conſolidation der Lehenſchafften / theils prætendirten Fürſtlichen *Territorii* und Obrigkeit / Privilegiatæ Jurisdictionis, loci contractus, Delicti und anderer mehr dergleichen vorwendenden Gerechtigkeiten / allerley Jurisdiction und Bottmäſſigkeit / auch des Juris collectandi nicht allein auf ihren ſelbſt inhabenden / oder im Beſtand verlaſſenen eigenen oder heimgefallenen / verwürckten oder anerhandelten Lehen-Gütern / ſondern auch über ſie die Ritterſchafft / ihre Unterthanen und Güter ſich anmaſſen / und ſie dadurch / wie auch öfftermahls mittels thätlicher Turbir- und Aufhaltung ihrer Poſſeſſion, unter ſich zu ziehen / und alſo um ihre treuerworbene Privilegia und Freyheiten zu bringen / oder doch ſelbige mercklich zu ſchwächen unterſtehen / über das / und ob ſie gleich die Hülff Rechtens imploriren / dennoch die mächtigere Stände / mit Gewalt / ſie noch hefftiger angreiffen / und die ſo dann erlangte Proceſs, durch Fürnehmung neuer Thätlichkeiten / und Erinnerung der Exceptionen ſub- & obreptionis, auch anderer dergleichen Auffflüchten / dermaſſen verlängern und auffhalten / daß ſie bey ſo langen Rechtfertigungen / und ohnauffhörlichen Zuſetzungen ihrer ſtarcken Widertheile / der Endſchafft nicht abwarten könten / ſondern ſich endlichen bequemen und ihr gutes Recht verlaſſen müſſen;

Wann nun hierdurch ihr der Ritterſchaffe biß daher ein guter Theil ihrer Güter / zu unſerm und des Reichs nicht minderem / dann ihrem groſſen Nachtheil / hinweg gezogen worden / auch zu beſorgen / ſie möchten in dieſem jetzigen Stand / noch mehrern Gewalt und Verluſt zu leiden haben / welches wir / als ihr einziges ohnmittelbares Ober-Haupt / und Obrigkeit / in alle Weg zu verhüten / als auch ſonſten obliegenden Käyſerlichen Ambts halben / männiglich bey ſeinen Rechten und Herbringen zu handhaben / und wider unrechtmäſſigen Gewalt zu ſchützen / uns ſchuldig erkennen / vorab hierunter unſere Käyſerliche Hoheit / auch unſer und des Reichs Intereſſe allerforderiſt verſirt / damit uns die von der Ritterſchaffe verwilligende Ritter-Hülff / zu Kriegs- und Friedens-Zeiten nicht gehemmet / noch all ſolch zu deſto füglicherer *Praeſtirung* der Ritter-Dienſten / und unſern Charitativ ſubſidien, uns quaſi patrimonialiter reſervirtes / und ganz nicht zum Reich oder deſſen Beſteuerung behöriges *Quantum* collectabile, ſo wenig als der Ständen ihres und in die Reichs-*Matricul* gezogenes gemindert / zumahlen Ihro der Ritterſchaffe die *Immedietät* / Reiß- und Steuer-Zoll- und Einſtands-Freyheit / auch andere ihre / aus Käyſerlichen remunerstoriſchen Largitionen / theuer erworbene Privilegia, Immedietät und immunitäten / ſo wohl als andern Ständen / beſag der Grundfeſten und Reichs *Sanctionen* / kräfftiglich manutenirt werden / und ſie die Ritterſchafft des beneficii poſſeſſionis cum effectis genieſſen möge. Anno 1689.

So haben wir demnach für eine hohe Nothdurfft erachtet / mehrbeſagter Ritterſchafft die gebettene Declaration und Extenſion, laut Einlag / gnädigſt zu ertheilen / und auch ſolcher Dingen / daran Uns und dem Reich hoch und viel gelegen / hiemit auch gnädigſt zu erinnern / und zu ermahnen / daß ihr aus der bemeldte Ritterſchafft-Beſchwerungen und Zumuthungen gutes Auffmercken haben / und da ſie oder die Ihrige / deren Lehen- oder eigenthumliche Güther / mit Gewalt / Gefängnüß / Pfändung / Atreſten / Spolien / oder in andere Weg gravirt / oder auch in Sachen unſerer und des Heiligen Reichs ohnmittelbahren Subjection, und ihrer wohlerlangten Käyſerlichen Privilegien / Exemptionen / und Freyheiten wollen getrungen / oder ſelbige ſonſten / auf waſſerley Weiß geſchwächt werden / derſelbe nicht nur allein mit Erkennung nothwendigee Mandat-Proceſs, jederzeit executivè hülffliche Hand biethen / ſondern auch und fürnehmlich in Cauſis coll-Etatum & armorum auſſer einigem Unterſchied / ob die Güter lehenbar / oder eigen ſeynd / anfangs ſuper poſſeſſorio ſola facti, (der Ritterſchafft vorherigen oder ältern Poſſeſs) veritate inſpecta, ſummariſſime verfahren / die turbirte oder beleidigte vor allen ad ſuam poſſeſſionem reſtituiren / darbey ſchützen und ſchirmen / nach den rühmlichſten Exempeln unſerer am Reich Vorfahren / dem nechſt angelegenen Statui potentioti ſuper momentanea poſſeſſione, ejusque manutenentia, quam ante factum turbativum in poſſeſſione fuiſſe deprehenderit, in unſerem Namen auffzutragen und all andere Salutaria Juris remedia pro plenarie recuperanda poſſeſſione nachdruckſamſt vorzukehren / und vor deren cum omni cauſa beſchehener Reſtitution, alle andere Exceptiones und Einwendungen / wie die immer Namen haben mögen / ad petitorium & ejusdem definitionem verweiſen / und die quocunque modo ſuchende Weitläufftigkeit dermaſſen abſchneiden / damit die Betrangte und ſchwächere zu förderlichſtem Urthel und Außtrag des Poſſeſſorii, ſowohl deren jetzo anhangenden / als noch weiter einführenden Sachen / wie nicht weniger jedesmahl zu ſchleuniger / würcklicher und erſprießlicher Hülff paratæ executionis gelangen / Krafft deſſen ſo wohl als andere Stände / bey ihrem freyen Staat und Stand / unſerer und des Reichs *Immedietät* / *Subjection* und *Devotion*, auch mehrgedachten Käyſerl. Privilegien / Regalien und Gerechtigkeiten / für wührig ohnbetrübt ſtehen bleiben / und die Adeliche Mit-Glieder / weder wegen eines Contracts, Verbrechens oder anderer Perſonal-Wercken / vor Lehenherrliche Gerichten / locos delicti, oder andere Mediat-Inſtanz, nimmer gezogen / ſondern ſo gleich von euch avocatio cauſæ ohngeſäumt interponirt / und alſo die uns allein über die Reichs-Ritter-Mit-Glieder *privativè competirende* Käyſerliche *Jurisdiction* ohnabbrüchig erhalten werden ſolle / wordurch das Ritter-*Corpus* in dem Stand erhalten wird / uns dasjenige zu thun und zu leiſten / was von Alters Herkommen / und weyland unſern löblichen Vorfahren am Römiſchen Reich / Käyſern und Königen von ihr und ihren Vordern / dem gemei-

Anno 1683. gemeinen Vatterland zum besten rühmlich geleistet worden / nach welcher unserer reifflichen überlegten gemessenen Verordnung / dem extendirten Einstands-*Privilegio*, und in Zunfft-Passirung ausgelassenen unserem Pœnal-Mandat ihr euch hinführan und künfftig in cognoscendo & judicando, ohnerachtet einiger Exception andern Rechtens Privilegiorum oder Observanz, unter obangedeuten Pön Fall in perpetuum zu reguliren / und deme allen ohnwiedersprechlich zu geleben habet.

Hieran thut und vollbringet ihr / was denen Rechten gemäß / und benebens unsern gnädigen Willen und Meynung ꝛc. und wir seynd ꝛc. ꝛc.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm / Graf zu Königsegg.

N. N.

Num. XIV.

Käysers Leopoldi Intimations-Decretum an die Ober-Oesterreichische Hof-Cantzley / derer Privilegien vor die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben.

NAchdem die Römische Käyserl. Majestät unser allergnädigster Herr der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben vorhin gehabte Privilegia, laut beykommender Abschrifften / nicht allein aufs neue bestättiget / sondern auch mehrers erläutert und extendirt / auch daneben allergnädigst versichert haben / daß wie bey dero Reichs-Hof-Rath und Käyserl. Cammer-Gericht zu Speyer / also auch bey denen Oesterreichischen *Dicasteriis*, dirselbe in cognoscendo & judicando beobachtet / und sie Ritterschafft gegen diese Käyserliche Gnaden und Concessiones und deren Declarationes keines wegs gravirt werden solle / dahingegen Sie Ritterschafft in Schwaben / allerhöchst gedachter Ihrer Käyserlichen Majestäe zu Behuff deß noch währenden kostbarn Türcken-Kriegs / mit einer ansehnlichen Summa Gelds unter die Arm zu greiffen sich obligirt hat / also wird der Löbl. Oesterreichischen Hof-Cantzley solches / und was dißfalls dem löblichen Käyserlichen Reichs-Hofraeh und Cammer-Gericht zu Speyer / anbefohlen worden / zu dem Ende hiebey liegend communicirt / damit selbige es auch ihres Orts ad notam nehmen / und denen untergebenen / bevorab denen Ober- und vorder Oesterreichischen Stellen die Nothdurfft immittiren lassen mögen; und verbleibt übrigens der Oesterreichischen geheimen Hof-Cantzley / die Reichs-Hof-Cantzley zu angenehmen Dienst- und Freundschafftis-Erweisungen / jederzeit willig und bereit

Ex Cancellaria Imperiali Aulica Viennæ.
d. 18. October Anno 1688.

Num. XV.

Käysers Leopoldi Extension und Declaration des vom Käyser *Ferdinando II.* der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben Anno 1624. ertheilten und vom Käyser *Ferdinando III.* Anno 1652. confirmirten Privilegii in puncto des Einstands- und Auslösungs-Rechts / worin der Terminus retrahendi auf 3. Jahr lang extendirt worden.

WIR LEOPOLD von GOttes Anno 1683. Gnaden / erwehlter Römischer Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / &c. &c.

Bekennen und urkunden mit diesem offenen Brieff / daß uns die Wohlgebohrne und Edle / unser und des Heiligen Römischen Reichs liebe Getreue / gemeine Ritterschafft und Adel im Land zu Schwaben / in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben / welcher gestalten sie von unserm Herrn Groß-Vatter und Glorwürdigsten Vorfahrer am Reich / Käyser *Ferdinando II.* inulfeligsten Andenckens / den 22. Sept. Anno 1624 in Puncto des Einstands- und Auslösungs-Rechtes / mit einem stattlichen Begnadigungs-Brieff / und Käyserlichem Privilegio versehen / welcher hernach durch auch unsern glorwürdigsten Herrn Vorfahren am Reich und Vatter Käyser *Ferdinandum III.* den 15. Maji, Anno 1652. folgender gestalt allergnädigst declarirt und extendirt worden.

WIr FERDINAND der ander / von GOttes Gnaden / erwählter Röm. Käyser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund und Braband / zu Stäver / zu Kärnten / zu Crain / zu Lutzenburg / zu Wurtemberg / Ober- und Nieder-Schlesien / Fürst zu Schwaben / Marggraff des Heiligen Römischen Reichs / zu Burgau / zu Mähren / Ober- und Nieder-Laußnitz / Gefürsteter Graff zu Habspurg / zu Tyrol / zu Pfierdt / zu Kyburg und zu Görtz / Landgraf im Elsaß / Herr auf der Windischen Marck / zu Portenau und Salins / ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff / und thun kund allermänniglich / daß uns unser und des Reichs liebe Getreue N. verordnete Directoren / Hauptleut / Räth / und Außschuß von der Reichsbefreyten Ritterschafft und Adel der fünff viertel im Land zu Schwaben / als an der Donau / im Hegau / Schwartzwald / Neckar / am Kocher / und im Kraichau / unterthänigst vorgebracht / was massen ihr gemein Ritterlich *Corpus* unter andern Unfällen / vornemlich auch dahero sehr geschwächt werde / indem sehr viel Schlösser / Städte / Dörffer / Weyler / Höf / Zehenden / Zinß / Gülden und dergleichen Gefälle / Rechte und Gerechtsame / nicht allein durch Aperturen den Lehen-Herren heimgiengen / welche denen von Adel nicht mehr verliehen zu werden pflegten / sondern auch durch Kauff-Mittel / auf höhern / mittlern / und niedern Stands Genossen / aus der Ritterschafft Consortio, Gewalt und Gemeinschafft transferirt würden; Ob nun wohl in dem von weyland dem Durchläuchtigsten Fürsten / Herrn *Maximilian* dem andern / unserm geliebten Herrn und Vettern und Vorfahrn am Reich Hochlöblicher Gedächtnüß / nach Christi unsers lieben HErrn Geburth / funffzehen hundert und im sechzigsten Jahr / den fünff und zwantzigsten Tag des Monats May / zu Augspurg ausgegangenem Käyserlichen *Privilegio* (welches von weyland dem auch Durchläuchtigsten Fürsten / Herrn Rudolphen den andern / Römischem Käysern / unserm geliebten Herrn Vettern und Vattern / Christmildesten Andenckens zu Prag / den ersten Tag des Monats Octobris, nach Christi unsers HErn und Seligmachers Geburt im sechzehen hundert und ersten Jahr

Anno 1689. declarirt / von uns aber ſub dato Wien / den zehenden Monats Martii nach Chriſti unſers lieben HErrn und Heylandes Glorwürdigen Geburt im ſechzehen hundere und zwanzigſten Jahr / confirmiret worden) den Ritter-Steuer und Anlag halber / die Proviſion und Verordnung beſchehen / daß nemlich alle und jede höhere / mittlere und niedere Stände / Geiſt- und Weltliche / von allen denjenigen Gütern / ſo ſie allbereit inhaben / oder noch bekommen möchten / welche vor der Zeit / in der freyen Reichs Ritterſchafft in Schwaben / mit der Contribution vertretten worden / fuhrohin jederzeit auff der Ritterſchaffe Ausſchreiben / ihren verordneten Truhenmeiſtern die Steuer lieffern laſſen / und dann weder Lehen- noch Eigen / noch auch Geiſtliche oder Weltliche / ſo wohl anſchnliche als ſchlechte gemeine Güter von Herrn-Stands- oder Ritters-Perſohnen / ſo entweder durch andere Ständ erkaufft oder ſonſt überkommen / auch die Lehen / ſo entweder als apert heimfallen / oder aber verwirckt / oder in andere Weg alienirt worden / gar nicht unterſchieden oder ausgeſchloſſen ſeyn ſollen / ſo wären ſie doch indem noch immer beſchwehret / daß durch Kauffs-Mittel ein anſehnlich Gut nach dem andern aus ihren Ritterlichen Conſortio entwendet / und auf höhere / mittlere und niedere Stände transferirt werde / wordurch ihrem Ritterlichen *Corpori* der rechte Nervus entzogen / worauf ſonſten ihre Conſervation und Aufnehmen hafften / und beſtehen thäte; immaſſen dann die Güther / ſo bey Manns-Gedencken / aus der Ritterſchafft-Gemeinſchafft verkaufft worden / etliche Millionen Golds werth wären / deren Reverſion nicht allein nimmermehr zu hoffen / ſondern auch dieſe Beſchwerlichkeit dabey mit einfallen thäte / daß ihnen die Mittel abgeſchnitten / ſolchen Abgang durch Herbeykauffung anderwärtiger Güter zu erſetzen / weil allenthalben durch ernſtliche Statuten / von Fürſten / Ständen und Städten verboten / denen Adels-Genoſſen keine Güter käufflich zu kommen zu laſſen / warob dann endlich / wann dem nicht remedirt / das Ritterliche Weſen gantz zu Grund gehen müſte / weil es um das erlöſte Geld ein vergänglich Ding / und gemeiniglich den Verkäuffern untern Händen zu verſchwinden pflegte; Worauff uns dann mehrgenannte Reichs-Ritterſchafft unterthänigſt angeruffen und gebetten / daß wir ſie und derſelben Mit-Glieder zu Bevorkommung jetzt angehörten Beſchwerden des Verkauffs und Einſtands halber / mit einem Käyſerlichen *Privilegio* und Freyheit / zu verſehen gnädiglich geruheten. Daß wir demnach mit Käyſerlichen Gnaden angeſehen / ſolche gedachter Ritterſchafft und Adels der fünff viertel im Land zu Schwaben / unterthänige ziemliche Bitt / auch die angenehme / getreue / nützliche und erſprießliche Dienſte / ſo ihre Vor-Eltern weiland unſern Vorfahren / uns und dem Heiligen Reich / auch unſerm löblichen Hauß Oeſterreich / zumahl dieſe die jetzt noch lebende / ſamt und ſonders verwichener Jahren bey offenem Haupt-Krieg / wider der Chriſtenheit Erb-Feind / durch würckliche Ritter- und Reuter Dienſt gutwillig und unverdroſſen geleiſtet / und erzeigt haben / und ſie die bemeldte Ritterſchafft hinführo nicht weniger zu thun ſich gehorſamlich erbeut / auch wohl thun mögen und ſollen; Und darum mit wohlbedachtem Muth / gutem zeitigen Rath / und rechtem Wiſſen / ſetzen / ordnen und wollen wir / wann einem Adelichen Mit-Glied ermeldter fünff viertel im Land zu Schwaben / ſeine Adeliche Güter / es ſeyen gleich Schlöſſer / Städte / Dörffer / Flecken / Höfe / Weyler / Zinß / Zehenden / Gülten / Gefälle / Recht und Gerechtigkeit / wie die gleich immer Nahmen haben mögen käufflich zu begeben vorhabens / daß er forderiſt dieſelbige ſeinen Freunden / und wann die nicht wolten / andern von der Ritterſchaffe anbiethen / und denſelben den Vorkauff / im gleichmäſſig-billichen Werth verſtatten ſolle / und wann ſich beede Contrahenten des Kauffs nicht vergleichen können / ſolle deſſen Vermittelung / Vergleich und Entſcheid bey jedes Ritter-Orts / unter welchen die freye Güter gelegen / verordneten Außſchüſſen und Räthen ſtehen. Im Fall aber der Verkauffer / dieſe unſere Ordnung überſchreiten / und mit einem höhern / mittlern oder niedern Stands Genoſſen / der unter der Ritterſchafft Conſortio und Gemeinſchafft nicht begriffen / ſich einlaſſen würde / ſo ſollen alsdann des Verkäuffers Verwandten und Agnaten (worinnen die prærógativa gradus in acht zu nehmen / wenn ſich mehr dann ein Löſſer und Einſtänder angeben ſolten) oder zum Fall dieſelbe ſolches zu thun nicht begehrten / folgends einem andern Mit-Glied aus der Ritterſchafft Mittel / und letzlich / wann ſich auch kein Privat-Mit-Glied hierzu angeben würde / dem gemeinen Ritterlichen *Corpori*, dem Einſtand und Antritt zu thun gebühren / ohne aller männiglichs Eintrag und Verhinderung. Desgleichen viel berührter uns und dem Reich zugethaner ihrer der Ritterſchafft Güter Poſſeſſion, vel quaſi in inſtehenden obgemeldten ſtrittigen Fällen / auff die ſich angebende nächſte Erben oder Agnaten / biß ein anders mit ordentlichen Rechten außgeführt / ſich erſtrecken und ihnen ruhig gelaſſen werden. Da auch ſchon ein oder der andere / was Würden / Standes oder Weſen der immer ſeye / zuwider dieſer von uns ertheilten Freyheit / etwan ein ander Herbringen / oder Gewohnheit / oder einige Freyheit / Gerechtigkeit / Exemption, Statut oder Ordnung fürwenden / und ſich dadurch von der gemeldten Beſteurung zu gemeiner Ritterſchafft / von einem oder dem andern Gut / wie auch des erſt angezeigten Antritts / Einſtands und Beſitz halben / entſchütten wolte / ſo wollen wir doch / daß ſolches alles / wie daſſelbe Namen haben möchte dieſer unſerer Käyſerlichen Freyheit / im wenigſten nichts derogiren oder benehmen / noch auch dickbenannter Ritterſchafft in Schwaben / oder derſelben Adelichen Mit-Gliedern / wie auch deroſelben Erben und Nachkommen in einige Weg præjudicirlich ſeyn ſolle. Und gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürſten / Fürſten Geiſt- und Weltlichen / Prælaten / Grafen / Frey-Herrn / Herrn / Rittern / Knechten / Hauptleuten Landvögten / Vitzdommen / Vögten / Pflegern / Verweſern / Amptleuten / Schultheiſſen / Burgermeiſtern / Richtern / Räthen / Burgern / Gemeinden / und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen / in was Würden / Standes oder Weſens die ſeyn / ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief / und wollen / daß ſie viel gedachte / gefreyte Adeliche Ritterſchaffe in Schwaben insgemein / auch ein jedes derſelben Adelich Mit-Glied inſonderheit / dero Erben und Nachkommen / dieſer unſerer ihnen mitgetheilten Freyheit und Begnadigung alles ihres Innhalts freuen / geruhiglich gebrauchen / genieſſen und gäntzlich darbey bleiben laſſen / ſie daran nicht anfechten / irren oder verhindern / in keinerley Weiß / noch Wege / als lieb einem jeden ſey / unſere

Anno 168

1629. sere und des Reichs schwere Ungnade und Straff/ und darzu eine Pön/ nemlich/ sechzig Marck Löthigs Golds/ zu vermeyden/ die ein jeder/ so offt er freventlich hierwider thäte/ uns halb in unsere und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil vielgedachter Ritterschafft in Schwaben/ samtlich oder einem Mit-Glied insonderheit/ auch allen ihren Erben und Nachkommen/ unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkund dieses Briefs/ besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel. Geben auf unserm Schloß Ebersdorff/ den 22. Septembris Anno 1624. unserer Reiche des Römischen im sechsten/ des Hungarischen im siebenden/ und des Böhmischen im achten Jahren.

Ferdinand. II.

Peter Heinrich von Strahlendorff.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

J. N. Rucher.

WIR Ferdinand der III. von GOttes Gnaden/ erwehlter Römischer Käyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lutzenburg/ zu Wirttemberg/ Ober- und Nie-Schlesien/ Fürst zu Schwaben/ Marggraff des Heil. Römischen Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürsteter Graff zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Pfierd/ zu Kyburg und zu Görtz/ Landgraf im Elsaß/ Herr auf der Windischen Marck/ zu Portenau und zu Salins/ &c. &c.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief/ und thun kund allermänniglich/ daß Uns unsere und des Reichs unmittelbare freye Ritterschafft in Schwaben/ durch ihre an unsern Käyserlichen Hof anwesende Gesandten/ in Unterthänigkeit an und vorgebracht/ was massen Ihro von dem Durchlauchtigsten Fürsten/ Herrn Ferdinanden dem Andern/ unserm geehrtesten Herrn Vattern und nechsten Vorfahren am Reich/ glorwürdigsten Angedenckens/ wegen eines Einstand Rechtens und Auslösung der auß- und abhalb der Ritterschafft verkauffte- und veränderten Ritter-Gütern/ mit einem sonderbaren Privilegio noch im Anno 1624 versehen und begnadet worden/ welches von Wort zu Wort also lautet: (*Inseratur* bevorstehendes *Privilegium* de Anno 1624.) Und Uns darauf gemeldte Reichs-Ritterschafft in Schwaben gehorsamst anruffen und bitten lassen/ daß Wir vor-inserirtes Privilegium nicht allein zuförderst confirmiren/ approbiren/ ratificiren und bestättigen wolten/ sondern auch/ weil theils Mit-Glieder und Zugewandte sich unterstehen/ ohne Anmeldung bey ihres Viertels Räthen und Ausschüssen/ auß- und abhalb der Ritterschafft/ ihre Güter/ Zehend und Gülten zu verhandeln und zu veralieniren/ da doch dem alten Herkommen nach/ die Lösung denen nächsten Adelichen Befreundten/ oder der gesamten Ritterschafft solte verkündet werden/ Wir erwehntes Privilegium noch ferner/ wie hernach folget/ zu extendiren gnädigst geruhten. Das haben Wir angesehen/ solch ihr der Ritterschafft und Adel in Schwaben unterthänig ziemliche Bitte/ auch die angenehme/ getreue/ willige und ersprießliche Dienste/ so nicht allein ihre Vorfordern/ unsern Hochgeehrten Vorfahren am Reich/ Römischen Käysern und Königen/ dem Heil. Reich/ und unserm Löbl. Haus Oesterreich in viele Weg/ insonderheit gegen dem Erb-Feind der Christenheit/ unverdroffentlich erzeigt und bewiesen haben/ und hinführo dasselbige nicht weniger zu thun unterthänigst erbiethig/ auch wohl thun können/ mögen und sollen.

Und darum mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath und rechten Wissen ob inserirtes *Privilegium* gnädigst confirmirt, approbirt, ratificirt und bestättiget/ auch dasselbe benebens extendirt und vermehrt; Thun das/ confirmiren/ approbiren/ ratificiren/ bestättigen und extendiren das auch hiemit in Krafft diß Briefs/ und meynen/ setzen und wollen benebens/ wann hinführo über kurtz oder lang von einem Adelichen Mit-Glied in Schwaben ein Adelich Gut/ einem hohen oder niedrigen Stand verkaufft wird/ daß der wie auch alle andere Käuffe dem Ausschuß deßjenigen Viertels/ darunter die Güter gelegen/ denunciirt werden/ und da solches nicht geschehe/ dieselbe null und nichtig seyn/ auch à dato der Denuntiation, die Jahrs-Zeit/ darinn die Wiederlösung geschehen solle/ angehen und gerechnet werden solle; Hätte sich aber einer oder der ander wegen Enge der Zeit zu beschwehren/ stehet ihnen solches gehöriger Orten zu suchen/ bevor/ in allem/ wie obgemeldt/ von allermänniglichen unverhindert.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürsten/ Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Prælaten/ Grafen/ Frey-Herren/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Land-Vögten/ Vitz-Dommen/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Amptleuten/ Schultheissen/ Burgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern und Gemeinden/ und sonst allen andern unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Standes oder Wesens die seyn/ ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff/ und wollen/ daß sie vielgedachte gefreyete Adeliche Ritterschafft in Schwaben insgemein/ auch ein jedes derselben Adelichen Mit-Glieder insonderheit/ deren Erben und Nachkommen dieses unsern von neuem confirmirten und extendirten Einstand Rechtens oder des Juris Retractus ruhig gebrauchen/ genieſſen/ und gänzlich darbey bleiben lassen/ sie daran nicht anfechten/ irren oder hindern/ noch darwider dringen oder beschwehren/ noch deß jemands andern zu thun gestarten in keine Weiß/ als lieb einem jeden seye unsere und des Reichs schwehre Ungnade und Straffen/ und darzu auch die Pön in obbegriffenem Privilegio bestimmt zu vermeiden/ die ein jeder/ sobfft er freventlich hierwieder thäte/ uns halb in unsere und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil mehr ernannter Ritterschafft/ samtlich oder einem jeden Mit-Glied insonderheit/ so hierwieder beleidiget würde/ auch ihren Erben und Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle; Mit Urkund diß Briefs/ besiegelt mit unserm Käyserl. anhangenden Insiegel/ der gegeben

Anno 1629. ben iſt in unſer Stadt Wien/ den 25. Maji, Anno 1652.

Ferdinand.

Vt. **Ferdinand Graf Khurtz.**
Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium,
Willhelm Schröder.

Welche beede bey unſerer Käyſerlichen Regierung aus Käyſerlicher Macht und vorgepflogenen Rath von Uns allergnädigſt confirmirt und beſtättigt worden ſeyn.

Obwohl Sie/ Ritterſchaffe/ nun der ſichern Hoffnung gelebet/ ſie würde dieſer Käyſerl. Befreyung erfreulichen beſtändigen Genuß empfinden/ ſo zeiget ſich doch bey der Nachfolge/ daß bey je länger je mehr abnehmenden Mitteln/ ſo wohl denen Mit-Gliedern/ als dem Corpori unerſchwing- und ohnmöglich falle/ indem allein auf Jahr und Tag ſich erſtreckenden termino retrahendi die baare Kauff-Schilling aufzubringen/ oder die bedungene Verkauffs-Conditiones zu adimpliren vor Eins.

Zum Andern werde von denen eigenen Mit-Gliedern nicht nur allein das Steuer-Recht dem Corpori nicht per expreſſum vorbehalten/ ſondern wohl gar in den Güter Anſchlag mit geſetzt/ ſimulati Contractus, mit Verhelung des veri Emptoris, auch pretii gemacht/ allerhand gratialitäten/ als Kinder-Erziehung/ Hoff-Land- oder Kriegs-Chargen mit einbedungen/ auch à majori parte oder in totum Tauſch-Stück mit eingeworffen/ als Tauſch- oder Pfand-Schillings-*Contract*, in fraudem legis abgeredt/ und vermeyntlich geſchloſſen/ einfolglich durch mächtigere Käuffere die *Poſſeſs* des Ritterſchafftlichen Steuer-Rechtens an ſich geriſſen/ die Gratialitäten einem wollenden Retrahenten zur höhern Geld-Summa angeſchlagen/ und wegen der zugeworffenen Tauſch-Stück/ oder des abgeredten Pfand-Schillings das Jus retrahendi gar denegirt, und nicht eingeſtanden.

Der Urſachen ſie Uns allerunterthänigſt gebetten/ den Terminum retrahendi auf drey Jahr zu prolongiren/ allen und jeden ihren Mit-Gliedern/ bey Confiſcation des Kauff-Schillings zu aufferlegen/ daß ſie nicht allein das Ritterſchaffliche Steuer-Recht in den Verkauff-Anſchlag nicht ſetzen/ ſondern ſolches auch ſamt andern der Ritterſchafftlichen Commun darauf gebührendem Recht oder Gerechtigkeit/ wie billig/ dem Corpori ausdruckentlich vorbehalten und ausnehmen/ ſo dann den verum Emptorem, und das wahrhafftig bedungene pretium bey Adelichen Ehren/ an Eydes ſtatt/ gleich bey Denuntiation des Verkauffs/ demjenigen Directorio, worunter das feilſchlagende Gut gelegen/ eröffnen/ und das geringſte nicht hinterhalten/ ein ſolches auch in Pfandſchafften ſtatt greiffen/ und die Ritterſchafft/ worunter das Gut Quæſtionis gelegen/ die Æſtimation der Koſten und Meliorationen haben ſoll. Die bedungene Gratialien und die Miteinwerffung groſſ- oder kleiner Tauſch-Stücken/ ſamt denen Pfandſchafften/ Wir dahin Käyſerl. interpretiren/ und ausdeuten möchten/ daß ſolche einem retrahirenden Ritter-Mit-Glied nicht um eines Hellerts werth von dem Verkäuffer angeſchlagen/ weniger von dem Retrahenten bezahlt werden/ die Tauſch-Einwerffung und Pfandſchafften aber das Einſtands-Recht nicht hemmen/ weniger des Einſtänders Conditionem duriorem machen ſolle/ mit dem anhangenden Befehl/ daß nicht der Retrahent, ſondern der Verkäuffer/ als in deſſen Gewalt oder Gewahrſame die Tauſch-Stück tradirt worden/ ſolche wieder in natura, oder in einem ſich mit dem Käuffer zu vergleichen habenden Werth herbey zu ſchaffen/ oder gut zu thun/ ſchuldig und verbunden ſeyn ſolle. Anno 1652.

Wann Wir dann dieſe ihre allerunterthänigſte Bitte vor billich erachtet/ und ſonſten das Ihro der Ritterſchafft zum beſten gemeynte Privilegium gantz Krafft-loß zu ſeyn erfunden. Als haben Wir aus Käyſ. hohen Macht/ mit rechtem Wiſſen/ und ſeinen ſonderlich Uns hierzu bewegenden Urſachen/ Krafft dieſes unſers Majeſtät-Briefs/ Ihro unſerer Reichs-Ritterſchafft in Schwaben:

Erſtlich den Terminum retrahendi à die Denuntiationis Directorio factæ compurando, auf drey Jahr lang dergeſtalt allergnädigſt extendirt, daß biß zu vollkommener Verſtreckung der drey Jahren/ die Ritterſchafft/ oder deren jedes Mit-Glied hiemit vollen Gewalt und erlangtes Recht haben ſolle/ mit Auszahlung oder Deponirung des baaren Kauff-Schillings/ die Auslöſung zu thun/ und ſich dieſer unſerer Käyſerlichen Begnadigung zu gebrauchen/ gegen welche erlegt- oder auf dem vom Käuffer beſchehenden nicht Annehmungs-Fall deponirten Kauff-Schilling/ der Käuffer ſo gleich ſchuldig ſeyn ſolle/ das verkauffte Gut dem entſprechenden Mit-Glied oder Corpori ohne ferneren Auffenthalt oder Prætext der ihme noch nicht wieder gut gemachten Austauſch-Stücken/ der inzwiſchen beſchehenen Meliorationen dieſer oder jener abläugnenden Ein- oder Zugehörungen ohnweigerlich abzutretten und einzuhändigen/ mit denen eingeworffenen Tauſch-Stücken ſich an den Verkäuffer/ derſelbe aber auf eine geſchwohrne unpartheyiſche Æſtimation ſich halten/ wie ingleichem nach abgetrettenen ſolch wiederlöſlichem Gut die entzwiſchen beſchehene nöthige Expenſen oder Meliorations-Koſten/ via Juris, & non Retentionis Boni retrahendi ſuchen und behaupten ſolle; vors Erſte.

Zum Zweyten thun Wir mit nochmaliger wohlbedächtlicher Confirmation verhalter obiolerirter Käyſerl. Einſtands-Vergünſtigungen dieſelbe dahin allergnädigſt extendiren/ und declariren/ daß nemlich jedes Ritter-Mit-Glied/ bey beſchehendem Verkauff eines dem Ritter-Corpori quomodocunque afficirtes Guts/ oder Gefäll/ es ſeye wenig oder viel/ bey Confiſcation des Kauff-Schillings verbunden ſeyn ſolle/ ſolchen Verkauff den verum Emptorem und das klare pretium bey Adelichen Ehren/ an Eydes ſtatt dem Directorio, worunter das Gut oder feil geſchlagene Gefäll ſituirt, in Zeiten anzuzeigen/ und nicht nur allein das Steuer-Recht/ noch andere dem Corpori zuſtändige Recht und Gerechtigkeiten/ wie die Namen haben/ in den Verkauffs-Anſchlag keines wegs zu bringen/ ſondern ſolche dem gemeinen Ritter-Weſen per expreſſum vorzubehalten.

Und dann interpretiren/ erläutern und erklären Wir/ aus obangezogener Käyſerl. Macht/ die einbedingende Gratialien/ wie die Namen haben/ oder bekommen mögen/ ſamt denen Tauſch-Stücks-Einwerffungen/ auch Pfandſchafften/ ein vor allemal dieſer Unverbindlichkeit/ daß nemlich ſie oder jedes inſonderheit/ weder

dem

Anno 1619. dem Retrahenten um einen Hellers werth Erſetzung zu ziehen / nach des Einſtands oder Auslöſung Recht ſchwerer machen / weniger ſolches gar aufheben / und hintertreiben ſollen / mögen noch können / ſondern ſie ſollen alle und jede / da nach dieſer unſerer Käyſerl. Vergünſtigung der Einſpruch oder die Auslöſung interponirt wird / intuitu Retrahentis pro non adjectis reputirt und gehalten / zumalen ſolcher Einſtand auch auf die Wandſchafften / ſo zur Präjudiz und Schwehrmachung des Privilegii vorgenommen werden möchten / extendirt ſeyn / und im übrigen / da etwan wegen auffgewendeter nothwendiger Meliorationen und Expenſen / Streit und Irrung vorfiele / ſo ſolls ſolcher incident punct, auf das jenige Ritter Directorium, worunter das verkaufliche Gut gelegen / verwieſen / und von denſelben mittelſt Zuziehung der Sachen verſtändiger / und hierzu inſonderheit beeydigter Perſonen erörtert / und beſagte Contracts- und Meliorations-Koſten taxirt und moderirt werden ; Alles und jedes unter dieſer unſerer neuen und denen vorgehenden Privilegien beygerucketen Pön und Straff / welche jeder Übertrettender halb in unſer und des Reichs Cammer / und halb dem Directorio, worunter der null und unbündliche Contract, ſamt der Übertrettung dieſes unſers Käyſerlichen Gebots beſchehen / unnachläßig zu bezahlen / verfallen ſeyn ſolle.

Mit Urkund diß Briefs / beſiegelt mit unſerm Käyſerlichen anhangenden Inſiegel / der gegeben iſt in unſerer Stadt Wien / den ein und zwantzigſten Monats-Tag Julii, nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt / im ſechzehen hundert und acht und achtzigſten / Unſerer Reiche des Römiſchen im ein und dreyſſigſten / des Hungariſchen im vier- und des Böhmiſchen im zwey und dreyſſigſten Jahr.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm / Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Caſpar Florentz Consbruck.

Num. XVI.

Käyſers Leopoldi Diploma, wegen der Curatel und Vormundſchaffts-Beſtellung der hinterlaſſenen unmündigen Wäyſen / bey der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben.

WIr LEOPOLD von GOttes Gnaden / erwehlter Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / &c. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff / und thun kund allermänniglich / daß uns die Wohlgebohrne und Edle / unſere und des Reichs freye Ritterſchafft im Lande zu Schwaben / durch ihren an unſerm Käyſerlichen Hof der Zeit anweſenden abgeordneten / in Unterthänigkeit vor und anbringen laſſen / was geſtalten ſich in Bevormündung ihrer Mit-Glieder unmündiger Kinder / je länger je mehr Mängel und Gebrechen ereignen wollen / indeme / obwohl diejenige / welchen von Rechts- und nechſter Anverwandtſchafft wegen obliegt / denen Unmündigen Vatter- und Mutter-loſen Wayſen Vormünder auszubringen / diß falls an unſern Käyſerlichen Reichs-Hofrath und Cammer-Gericht zu Speyer / oder das Hof-Gericht zu Rothweil / gewieſen ſeynd / es ſich jedoch daſelbſten zum öfftern / inſonderheit / wo die zu Vormündern ernennt- und vorgeſchlagene Perſohnen ſich darzu nicht verſtehen wollen / und exceptiones vorhanden ſeynd / ſehr lange verziehe / ehe zu würcklicher Beſtellung zu gelangen / ſolches auch denen / welche ſonſt keine Geſchäffte an gedachtem unſern Käyſerlichen Reichs-Hofrath / oder Cammer-Gericht und darzu beſtellte Agenten haben / auch etwan von geringen Mitteln ſeynd / nicht wenig koſtbar falle / derentwegen die Adeliche Wäyſen / zu ihrem groſſen Nachtheil / offtmahl gar ohne Vormünder bleiben / oder ſolche von den Befreunden / an denen nechſten Lehen-Höffen / oder der Stände Land-Gerichten und andern incompetirlichen Orten / in præjudicium ihr der Ritterſchafft und ihrer Mit-Glieder Immedietät ausgebracht würden / worinnen dann mancherley Strittigkeiten / und anders Unheil und Unordnung zu entſtehen pflegten / welchem aber nicht beſſer vorzukommen / als wann von uns jeden Ritter-Orts Hauptmann und Räthen per modum commiſſionis perpetuæ auffgetragen würde / daß nebſt mehrgedachtem unſerm Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht concurrenter, auch dieſelbige ihrer Mit-Glieder hinterlaſſenen Wäyſen *Curatores* und Vormünder ernennen und conſtituiren möchten; derowegen uns ermeldte Reichs-Ritterſchafft im Land zu Schwaben gehorſamſt bitten laſſen / daß wir derſelben ſothane immerwährende Käyſerliche *Commiſſion* zu Beſtellung der Vormundſchafften zu ertheilen gnädigſt geruheten. Wann wir nun dieſe ihre der Reichs-Ritterſchafft im Land zu Schwaben unterthänigſte Biet der Billigkeit zu ſeyn / um ſo vielmehr gemäß befunden / weilen ohne das von unſerm Hochgeehrten Herrn Vattern / weyland Käyſer *Ferdinando* dem Dritten / Hochlöbl. Gedächtnüß / derſelben hievor in ihrer Mit-Glieder ſtrittigen Sachen einige Jurisdiction conferirt worden iſt / ſolches auch zu Erleichterung beeder unſerer höchſten Reichs-Gerichten und gebührlicher Verſorgung der armen Wäyſen gereicht. Hierum / und aus mehr andern beweglichen Urſachen / von Röm. Käyſerl. Macht ſetzen und ordnen wir hiemit / und wollen / daß nun hinfuhro mehr erholte Ritterſchafft / und jeder Ritter-Ort inſonderheit ihrer Mit-Glieder Unmündigen der *Curatel*, oder Vormundſchafft bedürfftigen Wäyſen / von unſertwegen / auch unſern Nachkommen am Reich auf Anſuchen der Befreunden / oder ex officio, *Curatores* und Vormündere ernennen / ſetzen und beſtätigen / und alſo dißfalls mit unſerm Käyſerl. Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht concurriren mögen / dergeſtalt / daß ſolche von ihnen verordnete Curatores oder Vormünder / nachdem ihnen nach gebührender Præſtation der in denen Rechten und *Policey* Ordnungen erforderten requiſitorum von der Ritterſchafft die Adminiſtration decernirt worden / inn- und auſſerhalb Gerichts zu Beobachtung ihrer Pfleg-Kinder Nothdurfft / nicht weniger zugelaſſen und verſtattet werden ſollen / als ob ſolche an unſerem Käyſerlichen Reichs-Hof-Rath / oder Cammer-Gericht geſetzt / und confirmirt worden wären / jedoch daß denen von Catholiſchen Eltern hinterlaſſenen Wayſen / auch die Cu-

Anno 1689. ration und Vormünder ſelbiger Religion beſtellt werden ſolten. Geſtalten wir ihr mehr erwehnter Ritterſchafft zu ſolchem End unſer Käyſerliche Commiſſion für uns und unſere Nachkommen am Reich hiermit ertheilt haben wollen. Mit Urkund dieſes Brieffs/ beſiegelt mit unſerm Käyſerlichen anhandenden Inſiegel/ der gegeben iſt in unſer Stadt Wien den 21. Tag des Monats Julii/ nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburt/ im 1688. unſerer Reiche des Römiſchen im ein und dreyſſigſten/ des Hungariſchen im vier und dreyſſigſten/ und des Böhmiſchen im acht und achtzigſten Jahren.

Leopold.

Vt. Sebaſtian Wumbald/ Erb-Truchſes Graf zu Zeihl.

(L. S.)

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Maj. proprium.

Caſpar Florentz Consbruck.

Num. XVII.

Käyſers Leopoldi Privilegium vor die freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben/ daß die unter ihrer Jurisdiction ſeßhaffte Künſtler und Handwercker/ allen andern ihrer Profeſſion im Römiſchen Reiche/ gleich geſchätzt und gehalten/ auch die von ihnen gelernte Jungen und beförderte Geſellen/ in Reichs- und Herren Städten/ ohne Unterſchied paſſirt werden ſollen.

WIr LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwählter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ ꝛc. ꝛc. Demnach die Wohlgebohrne und Edele/ unſere und des Reichs liebe Getreue N. N. frey ohnmittelbahre Ritterſchafft und Adel der fünff *Cantonen*/ des Landes in Schwaben/ allerunterthänigſt vorgetragen/ was geſtalten ſie gemeynt/ krafft undiſputirlicher poſſidirender alter Regalien/ Jurisdiction, auch meri & mixti Imperii in ihren Städten/ Flecken/ Märckten und Dörffern/ die theils alt- oder vor dieſem ſchon geweſene Zünfften zu erneuern/ theils aber von neuen auffzurichten/ anbey doch nicht unzeitig beſorgten/ es dörfften die Zünffte ſonderlich in Reichs-Städten nach ihren auf offenen Reichs-Tägen vielfältig vorkommenden Excels und Mißbräuchen/ ſolche unter der Reichs-Ritterſchafft ſich niederlaſſende oder ſeßhaffte Künſtler und Handwercker/ denen Ihrigen nicht gleich halten/ und ihre zünfftig gelernte Jungen/ oder nieder geſetzte Geſellen/ unauffgeſchriebener paſſiren laſſen/ hierüber unſere Käyſerliche ſtarcke Hülffs-Hand dem gemeinen Weſen zum beſten und zu ungehindertem Exercitio ihrer der Ritterſchafft zuſtehender obangezogener Jurium, allergehorſamſt imploriren.

Wann uns nun die auf ſo verſchiedenen Reichs- und *Deputations*-Tägen/ vorgekommene Mißbräuch/ exorbitantien und widerrechtliches Zu- und Mitfahren der Zünfften eines theils nicht unbekannt/ andern Theils aber unſer Käyſerl. Amps und Reichs-Väterliche Vorſorg erfordert/ jedem ſeine Jura und hohe Gerechtigkeit/ ohngemindert oder ungekränckt zu erhalten/ und durch Emporbringung der Commercien den nervum Publicum zu augmentiren/ als verordnen wir/ ſetzen/ ſtatuiren/ erkennen und befehlen/ aus Käyſerlicher höchſt-vollkommener Macht/ rechtem Wiſſen/ zeitlichem Rath und Gutbefinden/ daß hinführo und zu fortwährenden Zeiten/ alle unter der Reichs-Ritterſchafft im Land zu Schwaben angeſeſſene Künſtler und Handwercks-Leute/ ſie haben Nahmen/ wie ſie immer wollen/ denen in der Chur-Fürſten/ Fürſten/ Ständen und Städten/ auch unſer Erb-Königreiche und Landen ſich befindenden oder wohnenden Künſtlern und Handwerckern durchgehends gleichgehalten/ geſchätzt und geacht/ auch die von ihnen gelernte Jungen und beförderte Geſellen in Reichs- und Herren Städten/ ohne Unterſchied *paſſirt*/ und der Gewalt Handwercker auffzurichten/ aus der Ritterſchafft und Dero Mit-Glieder immediatè/ privativen Erbhuldigung der Unterthanen/ und daß aus ſich ergebenden Lands-Obrigkeit kandirt werden ſolle/ und dieſes zwar indifferenter/ ob ein oder das ander Mit-Glied die *Maleficz*iſche hohe Obrigkeit/ oder auch das Marck-Recht/ Item die Zehend/ Steuer/ Reiß/ Volck/ Muſterung und dergleichen habe oder nicht/ ungehindert/ ungeſtrafft und unauffgetrieben paſſirt werden ſollen/ bey Straff unſerer Käyſerlichen Ungnad/ und darzu einer Pön von zwölff Marck Löthiges Golds/ welche ein Ubertretter dieſes unſers Käyſerl. Gebots halb in unſere Käyſerliche Cammer/ und halb der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben/ unnachläſſig zu bezahlen verfallen/ auch unſer und des Reichs freyen Ritterſchafft verlaufft ſeyn ſolle/ bey Ubertrettung dieſes unſers Käyſerlichen *Panal-Mandati*, einige Chur-Fürſten oder Stände/ zu unſern Käyſerlichen Commiſſarien und *Executoren* der Straff vorzuſchlagen/ denen wir alsdann geſtalten Sachen nach vollkommene Macht und Gewalt/ die Straff zu exequiren und einzufordern/ auffträgen werden. Jedoch alles männiglichen an ſeinen Rechten unpræjudicirlich. Mit urkund dieſes Brieffs/ beſiegelt/ mit unſerm anhangenden Käyſerlichen Inſiegel/ der geben iſt in unſer Stadt Wien/ den ein und zwantzigſten Tag Monats Julii/ nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburth/ im ſechzehen hundert und ache und achtzigſten/ unſerer Reiche des Römiſchen im ein und dreyſſigſten/ des Hungariſchen im vier und dreyſſigſten/ und des Böhmiſchen im zwey und dreyſſigſten Jahren.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm/ Graf zu Königsegg.

(L. S.)

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſt. proprium.

C. F. Consbruck.

Num. XIIX.

anno 1685.

Num. XVIII.

Käysers Leopoldi Expectanz-Decret der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben/ auf die in ihrem Coepore vacirende Reichs- und Käyserl. Lehen allergnädigst ertheilet.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwehlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ &c. König/ Ertz-Herzog in Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtenberg/ in Ober- und Nieder-Schlesien/ Fürst zu Schwaben/ Marggraff des Heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürsteter Graf zu Habspurg/ zu Tirol/ zu Pfirt/ zu Kyburg und zu Görtz/ Land-Graf im Elsaß/ Herr auf der Windischen Maeckt/ zu Portenau und Salins/ &c. &c.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief/ und thun kund allermänniglich/ daß Uns die Wohlgebohrne und Edle/ unsere und des Heil. Reichs ohnmittelbare Ritterschafft im Lande zu Schwaben verordnete Directorn, Hauptleut/ Räth und Ausschuß durch ihren an unsern Käyserlichen Hof der Zeit anwesenden Abgeordneten/ unterthänigst fürbringen lassen/ was gestalten von Uns und unsern Vorfahren/ Römischen Käysern und Königen und dem Heil. Reich/ etliche ihr der Ritterschafft incorporirte Geschlechter/ von langer Zeit hero unterschiedliche Güter zu Lehen empfangen/ und obwohl bereits vom Käyser Rudolpho II. und allen seithero nachgefolgten Römischen Käysern die Ritterschafft dahin privilegirt und begnadiget worden sey/ daß die derselben einverleibte Güter/ von dem Corpore nicht hinweg gezogen/ sondern mit der Steuer und andern Verwandnüssen dabey gelassen werden/ und dafern solche ausser der Ritterschafft-Mittel veräussert werden wollen/ sie die Ritterschafft das Einstands-Recht darauf haben solle/ so habe sich doch bey obgedachten in des Adels Handen seyenden Reichs Lehen zum öfftern zugetragen/ daß auf selbige/ unwissend der Ritterschafft/ irgends von frembden Anwartschafften ausgebracht worden/ so man hernach/ wann es zum Fall gekommen/ übel hintertreiben können. Gleichwohl aber dem gemeinen Ritterschafftlichen Wesen dardurch nicht geringer Nachtheil entstanden/ indeme nicht allein die Güter mit der Steuer und aller übriger Verwandnüß dem Corpori entgangen/ sondern auch diejenige Ritterliche Mit-Glieder/ welche von solchem Reichs-Lehen gewisse Stück als Affter-Lehen zu empfangen haben/ solche von deren neuen Besitzern/ die noch manchmaln geringern Standes zu recognosciren angehalten werden/ dahero Uns mehrgedachte Ritterschafft unterthänigst angeruffen/ und gebetten/ daß Wir zu weiterer Verhütung dessen/ Ihro/ als die Uns und dem Heil. Römischen Reich mit Lehen-Pflichten/ auch in Corpore sich verwandt zumachen/ ein sonderbares Verlangen trüge/ die Anwarschafft und Expectantiam, auf alle dergleichen in Adelichen Handen annoch seyende Reichs-Lehen zu ertheilen/ gnädigst geruheten. Wann Wir nun angesehen solch ihr der Ritterschafft in Schwaben unterthänigste ziemliche Bitte/ auch die angenehme/ getreue/ und ersprießliche Dienste/ so weyland unsern Vorfahrern/ dem Heil. Reich/ und unserm Löbl. Ertz-Haus Oesterreich/ ihre Vor-Eltern und Sie/ unter fürgegangenen offenen Kriegen/ wider gemeinen Christenheit Erb-Feind dem Türcken/ auch sonsten in mehr Weg/ freywillig und unverdrossen mit Darsetzung Guts und Bluts offtmals erzeigt und erwiesen haben/ noch täglich thun/ und hinführo nicht weniger zu thun sich gehorsamst anerbieten/ auch wohl thun können/ mögen und sollen/ zudeme Wir auch zu Gemüth gezogen/ daß solch unterthänigst gebettene Käys. Begnadigung zu des Ritterschafftlichen gemeinen Wesens Conservation und Aufnehmen mercklich ersprieſſen werde/ welches zu befördern Wir uns mehrmalen in Gnaden gegen sie erklärt haben/ hierum mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath/ und rechtem Wissen/ haben Wir ermeldter Ritterschafft in Schwaben die besondere Käyserliche Gnad gethan/ thun auch solches hiemit/ und in Krafft dieses Briefs/ daß wann und so offt hinführo von denen Uns und dem Heil. Reich zu Lehen gehenden Gütern/ womit von Alters hero der Ritterschafft in Schwaben Mit-Glieder belehnt gewesen seynd/ Uns/ unsern Nachkommen am Reich/ und dem Heil. Reich etwas heimfallen würde/ auf mehr gedachter Ritterschafft im Land zu Schwaben Mit-Glieder/ sonderbare vor andern gnädigste Reflexion gemacht/ und gegen einen billigmässigen Abtrag/ worüber sie sich mit unserer Käyserl. Hoff-Cammer zu vergleichen/ auf einen Lehen-Träger/ damit belehnt werden solle. Ob aber auch irgends schon jemand auf ein oder andee dergleichen Reichs-Lehen allbereits einige Anwarschafft haben solte/ oder künfftig aus bewegenden sonderbaren Ursachen dergleichen erhalten möchte/ so solle er doch die gewöhnliche Steuern zur Ritterschafftlichen Casa reichen/ auch sich sonsten/ als ein Mit-Glied zur Ritterschafft zu halten/ schuldig und verbunden seyn. Mit Urkund dieses Briefs/ besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel. Der gegeben ist in unsere Stadt Wien/ den ein und zwantzigsten Tag Monats Julii nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt/ 1688. Unserer Reiche des Römischen im ein und dreyssigsten/ des Hungarischen im vier und dreyssigsten/ und des Böhmischen im zwey und dreyssigsten Jahr.

Anno 1688.

Leopold.

Ve. Leopold Wilhelm/ Graff zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Caspar Florentz Consbruck.

Num. XIX.

Tractaten zwischen der Käyserlichen Hoff-Cammer/ und der freyen Reichs Ritterschafft in Schwaben/ wegen Bezahlung der von dieser bewilligten Türcken-Hülffe errichtet.

SEmnach bey der Röm. Käyserl. Majest. unserm allerseits allergnädigsten Herrn/ die Reichs freye ohnmittelbare Ritterschafft in Schwaben/ durch ihren gnugsam accreditirt und bevollmächtigten Abgesandten/ Herrn

Anno 1689. ration und Vormünder ſelbiger Religion beſtellt werden ſolten. Geſtalten wir ihr mehr erwehnter Ritterſchafft zu ſolchem End unſer Käyſerliche Commiſſion für uns und unſere Nachkommen am Reich hiermit ertheilt haben wollen. Mit Urkund dieſes Brieffs/ beſiegelt mit unſerm Käyſerlichen anhandenden Inſiegel/ der gegeben iſt in unſer Stadt Wien den 21. Tag des Monats Julii/ nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt/ im 1688. unſerer Reiche des Römiſchen im ein und dreyſſigſten/ des Hungariſchen im vier und dreyſſigſten/ und des Böhmiſchen im acht und achtzigſten Jahren.

Leopold.

Vt. Sebaſtian Wumbald/ Erb-Truchſes Graf zu Zeihl.

(L. S.)

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Maj. proprium.

Caſpar Florentz Consbruck.

Num. XVII.

Käyſers Leopoldi Privilegium vor die freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben/ daß die unter ihrer Jurisdiction ſeßhaffte Künſtler und Handwercker/ allen andern ihrer Profeſſion im Römiſchen Reiche/ gleich geſchätzt und gehalten/ auch die von ihnen gelernte Jungen und beförderte Geſellen/ in Reichs- und Herren Städten/ ohne Unterſchied paſſirt werden ſollen.

WIr LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwählter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ ꝛc. ꝛc. Demnach die Wohlgebohrne und Edele/ unſere und des Reichs liebe Getreue N. N. frey ohnmittelbahre Ritterſchafft und Adel der fünff *Cantonen*/ des Landes in Schwaben/ allerunterthänigſt vorgetragen/ was geſtalten ſie gemeynt/ krafft unditputirlicher poſſidirender alter Regalien/ Jurisdiction, auch *meri & mixti Imperii* in ihren Städten/ Flecken/ Märckten und Dörffern/ die theils alt- oder vor dieſem ſchon geweſene Zünfften zu erneuern/ theils aber von neuen auffzurichten/ anbey doch nicht unzeitig beſorgten/ es dörfften die Zünffte ſonderlich in Reichs-Städten nach ihren auf offenen Reichs-Tägen vielfältig vorkommenden Excels und Mißbräuchen/ ſolche unter der Reichs-Ritterſchafft ſich niederlaſſende oder ſeßhaffte Künſtler und Handwercker/ denen Ihrigen nicht gleich halten/ und ihre zünfftig gelernte Jungen/ oder nieder geſetzte Geſellen/ unauffgeſchriebener paſſiren laſſen/ hierüber unſere Käyſerliche ſtarcke Hülffs-Hand dem gemeinen Weſen zum beſten und zu ungehindertem Exercitio ihrer der Ritterſchafft zuſtehender obangezogener Jurium, alleegehorſamſt implorirend.

Wann uns nun die auf ſo verſchiedenen Reichs- und *Deputations*-Tägen/ vorgekommene Mißbräuch/ exorbitantien und widerrechtliches Zu- und Mitfahren der Zünfften eines theils nicht unbekannt/ andern Theils aber unſer Käyſerl- Anno 168
Ampt und Reichs-Väterliche Vorſorg erfordert/ jedem ſeine Jura und hohe Gerechtigkeit/ ohngemindert oder ungekränckt zu erhalten/ und durch Emporbringung der Commercien den nervum Publicum zu augmentiren/ als verordnen wir/ ſetzen/ ſtatuiren/ erkennen und befehlen/ aus Käyſerlicher höchſt-vollkommener Macht/ rechtem Wiſſen/ zeitlichem Rath und Gutbefinden/ daß hinführo und zu fortwährenden Zeiten/ alle unter der Reichs-Ritterſchafft im Land zu Schwaben angeſeſſene Künſtler und Handwercks-Leute/ ſie haben Nahmen/ wie ſie immer wollen/ denen in der Chur-Fürſten/ Fürſten/ Ständen und Städten/ auch unſer Erb-Königreiche und Landen ſich befindenden oder wohnenden Künſtlern und Handwerckern durchgehends gleichgehalten/ geſchätzt und geacht/ auch die von ihnen gelernte Jungen und beförderte Geſellen in Reichs- und Herren Städten/ ohne Unterſchied *paſſire*/ und der Gewalt Handwercker auffzurichten/ aus der Ritterſchafft und Dero Mit-Glieder immediatè/ privativen Erbhuldigung der Unterthanen/ und daß aus ſich ergebenden Lands-Obrigkeit fundirt werden ſolle/ und dieſes zwar indifferenter/ ob ein oder das ander Mit-Glied die *Mileſiziſche* hohe Obrigkeit/ oder auch das Marck-Recht/ Item die Zehend/ Steuer/ Reiß/ Volck/ Muſterung und dergleichen habe oder nicht/ ungehindert/ ungeſtraft und unauffgetrieben paſſirt werden ſollen/ bey Straff unſerer Käyſerlichen Ungnad/ und darzu einer Pön von zwölff Marck Löthiges Golds/ welche ein Ubertretter dieſes unſers Käyſerl. Gebots halb in unſere Käyſerliche Cammer/ und halb der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben/ unnachläſſig zu bezahlen verfallen/ auch unſerer und des Reichs freyen Ritterſchafft erlaubt ſeyn ſolle/ bey Ubertrettung dieſes unſers Käyſerlichen *Panal-Mandati*, einige Chur-Fürſten oder Ständt/ zu unſern Käyſerlichen Commiſſarien und Executorn der Straff vorzuſchlagen/ denen wir alsdann geſtalten Sachen nach vollkommene Macht und Gewalt/ die Straff zu exequiren und einzufordern/ auffzutragen werden. Jedoch alles männiglichen an ſeinen Rechten unpræjudicirlich. Mit urkund dieſes Brieffs/ beſiegelt/ mit unſerm anhangenden Käyſerlichen Inſiegel/ der geben iſt in unſer Stadt Wien/ den ein und zwantzigſten Tag Monats Julii/ nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburth/ im ſechzehen hundert und acht und achtzigſten/ unſerer Reiche des Römiſchen im ein und dreyſſigſten/ des Hungariſchen im vier und dreyſſigſten/ und des Böhmiſchen im zwey und dreyſſigſten Jahren.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm/ Graf zu Königsegg.

(L. S.)

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſt. proprium.

C. F. Consbruck.

Num. XIIX.

Anno 1685.

Num. XVIII.

Käysers Leopoldi Expectanz-Decret der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben/ auf die in ihrem Corpore vacirende Reichs- und Käyserl. Lehen allergnädigst ertheilet.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwehlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ &c. König/ Ertz-Hertzog in Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtenberg/ in Ober- und Nieder-Schlesien/ Fürst zu Schwaben/ Marggraff des Heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürsteter Graf zu Habspurg/ zu Tirol/ zu Pfirt/ zu Kyburg und zu Görtz/ Land-Graf im Elsaß/ Herr auf der Windischen Marckt/ zu Portenau und Salins/ &c. &c.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief/ und thun kund allermänniglich/ daß Uns die Wohlgebohrne und Edle/ unsere und des Heil. Reichs ohnmittelbare Ritterschafft im Lande zu Schwaben verordnete Directorn, Hauptleut/ Räth und Ausschuß durch ihren an unsern Käyserlichen Hof der Zeit anwesenden Abgeordneten/ unterthänigst fürbringen lassen/ was gestalten von Uns und unsern Vorfahren/ Römischen Käysern und Königen und dem Heil. Reich/ etliche ihr der Ritterschafft incorporirte Geschlechter/ von langer Zeit hero unterschiedliche Güter zu Lehen empfangen/ und obwohl bereits vom Käyser Rudolpho II. und allen seithero nachgefolgten Römischen Käysern die Ritterschafft dahin privilegirt und begnadiget worden sey/ daß die derselben einverleibte Güter/ von dem Corpore nicht hinweg gezogen/ sondern mit der Steuer und andern Verwandnüssen darbey gelassen werden/ und dafern solche ausser der Ritterschafft-Mittel veräuffert werden wollen/ sie die Ritterschafft das Einstands-Recht darauf haben solle/ so habe sich doch bey obgedachten in des Adels Handen seyenden Reichs Lehen zum öfftern zugetragen/ daß auf selbige/ unwissend der Ritterschafft/ irgends von frembden Anwarteschafften ausgebracht worden/ so man hernach/ wann es zum Fall gekommen/ übel hintertreiben können. Gleichwohl aber dem gemeinen Ritterschafftlichen Wesen dardurch nicht geringer Nachtheil entstanden/ indeme nicht allein die Güter mit der Steuer und aller übriger Verwandnüß dem Corpori entgangen/ sondern auch diejenige Ritterliche Mit-Glieder/ welche von solchem Reichs-Lehen gewisse Stück als Affter-Lehen zu empfangen haben/ solche von deren neuen Besitzern/ die noch manchmaln geringern Standes zu recognosciren angehalten werden/ dahero Uns mehrgedachte Ritterschafft unterthänigst angeruffen/ und gebeten/ daß Wir zu weiterer Verhütung dessen/ Ihro/ als die Uns und dem Heil. Römischen Reich mit Lehen-Pflichten/ auch in Corpore sich verwandt zumachen/ ein sonderbares Verlangen trüge/ die Anwartschafft und Expectantiam, auf alle dergleichen in Adelichen Handen annoch seyende Reichs-Lehen zu ertheilen/ gnädigst geruheten. Wann Wir nun angesehen solch ihr der Ritterschafft in Schwaben unterthänigste ziemliche Bitte/ auch die angenehme/ getreue/ und ersprießliche Dienste/ so wir- Anno 1684. land unsern Vorfahren/ dem Heil. Reich/ und unserm Löbl. Ertz-Haus Oesterreich/ ihre Vor-Eltern und Sie/ unter fürgegangenen offenen Kriegen/ wider gemeiner Christenheit Erb-Feind dem Türcken/ auch sonsten in mehr Weg/ freywillig und unverdroffen mit Darsetzung Guts und Bluts offtmals erzeigt und erwiesen haben/ noch täglich thun/ und hinführo nicht weniger zu thun sich gehorsamst anerbieten/ auch wohl thun können/ mögen und sollen/ zudeme Wir auch zu Gemüth gezogen/ daß solch unterthänigst gebettene Käys. Begnadigung zu des Ritterschafftlichen gemeinen Wesens Conservation und Auffnehmen mercklich ersprieſſen werde/ welches zu befördern Wir uns mehrmalen in Gnaden gegen sie erklärt haben/ hierum mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath/ und rechtem Wissen/ haben Wir ermeldter Ritterschafft in Schwaben die besondere Käyserliche Gnad gethan/ thun auch solches hiemit/ und in Krafft dieses Brieffs/ daß wann und so offt hinführo von denen Uns und dem Heil. Reich zu Lehen gehenden Gütern/ womit von Alters hero der Ritterschafft in Schwaben Mit-Glieder belehnt gewesen seynd/ Uns/ unsern Nachkommen am Reich/ und dem Heil. Reich etwas heimfallen würde/ auf mehr gedachter Ritterschafft im Land zu Schwaben Mit-Glieder/ sonderbare vor andern gnädigste Reflexion gemacht/ und gegen einen billigmässigen Aberag/ worüber sie sich mit unserer Käyserl. Hoff-Cammer zu vergleichen/ auf einen Lehen-Träger/ damit belehnt werden solle. Ob aber auch irgends schon jemand auf ein oder ander dergleichen Reichs-Lehen allbereits einige Anwartschafft haben solte/ oder künfftig aus bewegenden sonderbaren Ursachen dergleichen erhalten möchte/ so solle er doch die gewöhnliche Steuern zur Ritterschafftlichen Cassa reichen/ auch sich sonsten/ als ein Mit-Glied zur Ritterschafft zu halten/ schuldig und verbunden seyn. Mit Urkund dieses Brieffs/ besiegelt mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel. Der gegeben ist in unser Stadt Wien/ den ein und zwantzigsten Tag Monats Julii nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt/ 1688. Unserer Reiche des Römischen im ein und dreyssigsten/ des Hungarischen im vier und dreyssigsten/ und des Böhmischen im zwey und dreyssigsten Jahr.

Leopold.

Ve. Leopold Wilhelm/ Graff zu Königsegg.
Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.
Caspar Florentz Consbruck.

Num. XIX.

Tractaten zwischen der Käyserlichen Hoff-Cammer/ und der freyen Reichs Ritterschafft in Schwaben/ wegen Bezahlung der von dieser bewilligten Türcken-Hülffe errichtet.

SEinnach bey der Röm. Käyserl. Majest. unserm allerseits allergnädigsten Herrn/ die Reichs freye ohnmittelbare Ritterschafft in Schwaben/ durch ihren gnugsam accreditirt und bevollmächtigten Abgesandten/

Herrn

Anno 1689. Herrn Johann Rudolph/ Freyherrn von Au/ ihrer vielen hareen Bedrang- und Beschwernussen halber sehr in das Abnehmen gekommenen/ und noch in Gefahr stehenden Statum allerunterthänigst vorgetragen/ und Ihro Majest. ihres darbey verlierenden allerhöchsten Respects und Interesse halber nicht leiden können noch wollen/ daß das Corpus ihrer Edlen/ und sich um das gemeine Wesen mit vielen tapffern Thaten/ von vielen Seculis hero wohl meritirten Ritter und Knechten abgeschwächet/ oder wider ihren hoch-privilegirten Statum gravirt werden solle.

Als ist aus höchstgedachter Käyserlichen Majestät aus väterlich allergnädigster Vorsorg eine ansehnliche Deputation von Dero geheimen Reichs-Hoff- und Cammer-Räthen angeordnet/ und darinn verschiedene/ zu Wiederaufrichtung und perpetuirlicher Veststellung des uhr-alten Reichs-Adels anreichende Media in Vorschlag gebracht/ auch nach reiffer der Sachen Erwegung Ihro Käyserl. Majest. darauß allergehorsamst referirt, auch darüber allergnädigst resolvirt worden/ wie die von der Löbl. Reichs-Cantzeley erhebte Expeditiones mit mehrerm besagen/ damit aber gegen so stattliche Käyserl. Beneficia die Reichs Ritterschafft ihr Danckerkenntliches Gemuth auch hingegen wider bezeuge/ und bey so kostbarem Türcken-Krieg Seiner Käyserl. Majestät in etwas unter die Arme greiffe:

Als ist an Seiten dieser Käiserl. Hoff-Cammer Instanz folgender beederseits verbindlicher Tractat auffgerichtet worden/ als nemlich und

Zum Ersten nehmen Ihro Käiserl. Majdie von dem Schwäbischen Reichs Ritter-Cräiß allerunterthänigst anerbotene Türcken-Hülff/ nach Proportion der mit Francken jährlich verglichenen 11000. fl. und ihren unter sich Anno 1664. gemachten Repartitions-Fuß/ dergestalt allergnädigst auff und an/ daß die Schwäbische Ritterschafft von Anno 1687. anzurechnen/ jedes Jahr auf zwey Termin, zu Mitten und Ende des Jahrs bezahlen solle und wolle 11687. Gülden 30. Kr. gemeiner Römischer Reichs-Währung.

Zweytens/ vergönnen Ihro Käiserl. Majest. der Ritterschafft in Schwaben/ zu Bezahlung des von Ihr und der Fränckischen Ritterschafft begehrten extraordinair Subsidii à 90000. fl. vier halbjährige Zahlungs-Termin, woran aber mit Ende dieses Jahrs zwey völlig verflossen/ und es an obanstehendem Quanto dem Schwäbischen Ritter-Bezirck/ nach obigem allegirten Repartitions-Fuß de Anno 1664. 46363. fl. 30. Kr. betrifft; und weiln

Drittens/ eine nicht geringe Gelegenheit oder Prætext so viel beschehender Abschwächung des Ritterlichen Secuer-Fusses gewesen/ die Ritterschafftliche Subsidia bestünden auf keinem gewissen Quanto, wie der Reichs-Stände *Matricular*-Anschläge/ der Ursachen daß ihnen quomodocunque einkommende bey künfftig verwilligten Charitativ Subsidien zu gutem und in Consideration gezogen werden könne/ gestalten aber unter diesem schädlichem Principio nur dem Schwäbischen Reichs-Adel über fünff Millionen Güter/ aus ihrem Catastro weg/ und zu Ihro Käyserlichen Majestät importanten Cameral-Præjudicio in anderer Stände Mediat-Collectation gezogen werden/ worvon Ihro Käyserliche Majestät nach Art und Eigenschafft der Ritter-Hülffmittels mehr tervirt noch pensitirt würde. Als haben Ihro Käyserliche Majestät/ nach reiffer der Sachen Uberlegung sich mit dem Schwäbischen Reichs-Adel dahin allergnädigst/ und allerseits verbundlichst verglichen/ daß nemlich die Schwäbische Reichs-Ritterschafft/ von all ihren dermahlen noch in dem Besteurungs-Besitz habenden oder in Procels stehenden Adelichen freyen Ritter-Gütern/ nachdem hierüber unter dem 14. Februarii hujus anni ausgefertigten Käyserlichen Resolutions-Decret, bey jeder künfftiger Reichs- und Cräiß-Bewilligung/ vor jeden einfachen Römer-Monat/ 18 sive eben das gesuchte Votum & Sessio dabey erhalten oder nicht/ zu Dero Käyserlichen Hof-Cammer 200. fl. Rheinisch zu bezahlen und zu vertretten; Nach erhaltenem Voto und Session aber es im übrigen allerdings nach besagtem Decret vom 14. Februarii 1688. gehalten/ solchemnach sie Schwäbische Ritterschafft dagegen den mächtigen Käyserlichen Schutz empfinden/ und weder bey vorkommenden Quartiers- noch andern gemeinen Reichs- und Creiß-*Oneribus*, von Ihro Käyserl. Majestät Generalität/ Commissariat, oder andern/ weniger vom Reich oder Cräiß nimmermehr höher belegt/ noch über solchen Fuß beschwehrlich getrieben/ mithin dieses wahre Surrogatum ihrer vorherigen Ritter-*Præstationen*/ all andern in dem ordentlichen Matricular-Anschlag begriffenen Reichs-Ständen/ gleich gehalten/ und wie selbige tractirt werden solle. Und es verbleiben mehr allerhöchstgedachte Ihro Käyserl Majest. Ihro Schwäbischen Ritterschafft mit Käyserl. Gnaden wohlgewogen; Signatum Wien/ unter Ihro Käyserl. Majestät hiervor getrucktem Secret-Insiegel.

Johann Andreas/ Graf von Ursin und Rosenberg.
Seyfried Christoph/ Graf Breuner.
(L.S.)

Per Imperatorem
d. 20. Sept. 1688.
Franz Friederich von Reßing.

Anno 1689.

Num. XX.

Käyserliche Intimation vorstehenden Ritterschafftlichen Tractats in punto quanti matricularis, an Dero Käyserl. General-Kriegs-Commissariat-Amt ergangen.

Dem Löbl. Käyserl. *Commissariat*-Amt hiemit anzufügen/ was gestalten Ihro Käyserl. Majest. unser allergnädigster Herr/ mit der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben dahin tractiren lassen/ daß dieselbe der Löbl. Käyserl. Hof-Cammer/ bey denen bevorstehenden Quartiers- oder andern gemeinen Reichs- oder Cräyß-*Oneribus*, vor jeden einfachen Römer-Monat 200. Reichsthaler zu bezahlen/ hingegen den mächtigen Käyserlichen Schutz empfinden/ und weder bey vorkommenden *Quartiers* noch andern gemeinen Reichs- oder Cräiß-*Oneribus* von der Käyserlichen Generalität/ *Commissariat*, oder andern/ weniger vom Reich oder Cräyß nimmermehr höher belegt/ noch über solchen Fuß beschwehrlich getrieben werden solle: Es haben demnach Allerhöchstgedachte Ihro Käyserl. Majest. gnädigst anbefohlen/

mich/ all solches Dero Löbl. *General-Kriegs-Commissariat*-Amts hiemit bekannt zu machen/ mit dasselbe hierauff künfftig hin bey Einrichtung der Quartier im Reich/ gebührend reflectire/ und daran seye/ daß löbliche Schwäbische Reichs-Ritterschafft/ über obgedachtes Quantum nicht graviret/ weder zu fernerem Beytrag untüchtig gemacht werde/ und verbleibt übrigens denenselben die Reichs-Hof-Canzeley zu allen angenehmen Erweisungen/ beflissen.

Leopold.

Ex Cancell. Imp. Aulica Viennæ, 2. Decembr. 1688.

Num. XXI.

Käysers Leopoldi Intimation erstbemeldten Tractats an Dero Commissarium, Herrn Graffen von Hohenloh.

ES ist schon vor geraumer Zeit von unser und des Heiligen Reichs ohnmittelbahrer Ritterschafft in Schwaben allerunterthänigst vorgestellt worden/ was gestalten derselbe in dem vorigen Französischen Krieg von dem Schwäbischen Cräiß nach eigenem Belieben/ und zwar ohne Haltung einiger Gleichheit/ solcher gestalten hart belegt worden/ daß/ wann hierunter nicht eine Remedirung nachdrücklich vorgekehret würde/ gedachte Ritterschafft unumgänglich in kurtzem völlig würde zu Grund gerichtet werden.

Wann wir nun gnädigst erwogen/ daß solche Ungleichheit/ und allzuschwehre Repartition vornemlich daher rühret/ daß vorgedachter Ritterschafft Charitativ Subsidia auf keinen gewissen Anschlag bestanden/ und vom Cräiß nicht allemahl die Reflexion darauf gemacht worden/ daß von einigen Jahren her viele Güter von dem Ritter-*Corpore* weggekommen/ uns aber höchst daran gelegen/ daß das *Corpus* der Ritterschafft/ als welches einem zeitlichen Römischen Käiser immediatè und privativè zugehört/ im Stand erhalten werde/ auch bekannter massen nicht vom Cräiß collectirt werden kan/ sondern uns dero Subsidia immediatè hinzutragen schuldig ist; So haben wir gnädigst resolvirt/ und uns mit gedachter Ritterschafft auch verbündlich dahin verstanden/ daß dieselbe nicht allein fürohin ihren Beytrag nach beyliegendem Vergleich zu unserer Hof Cammer thun/ sondern auch bey künfftigen Reichs- und Craiß-Verwilligungen/ für jeden einfachen Römer-Monat/ ihr Anschlag auf 200. Reichsthaler gestellt werden solle.

Demnach befehlen wir dir gnädigst/ daß bey bevorstehender Repartirung unserer in dem Schwäbischen Craiß einrückender Regimenter mehrgedachte Ritterschafft/ so viel möglich/ und es ihre und der übrigen Craiß-Ständen Sicherheit nicht unumgänglich erfordert/ mit würcklichen Quartiren verschonet/ und dargegen von ihr ein Beytrag an Geld/ nach Proportion des von denen Craiß-Ständen tragenden Quartier-Fusis/ zu unserer *Kriegs-Cassa* begehrt werde/ dafern sie aber würcklich zu Quartiers-Concurrenz gezogen werden musten/ so hast du darauff zu sehen/ damit sie über obgedachten Fuß der 200. Reichsthaler gegen einen einfachen Römer-Monat beschwehrt; auch die Disposition oder Repartirung/ der auf sie kommenden Mannschafft/ nicht von denen Craiß-Ständen/ sondern von dir/ oder von unserer Generalität geschehen möge. Daran vollbringst du unsern gnädigsten Willen und Meynung/ und wir verbleiben dir mit ꝛc. Anno 1688.

Wien den 28. Decembr. 1688.

Num. XXII.

Käysers Leopoldi Decretum, daß die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben/ bevor sie nicht Votum & Sessionem im Cräyß erlanget/ mit ihrem Beytrag nicht zum Craiß gezogen/ sondern deßwegen mit Käiserl. Majestät besonders tractirt werden solle.

VOn der Röm. Käiserl. Majest. unsers allergnädigsten Herrn wegen/ Herrn Johann Rudolph Freyherrn von Au in Gnaden anzudeuten/ es seye derselben allerunterthänigst vorgetragen worden/ was Namens der löblichen freyen Reichs-Ritterschafft des Schwäbischen Craißes/ er wegen des hurigen schwehren Quartiers-Last/ allerunterthänigst beschwehrend angebracht und gebetten hat.

Gleichwie nun allerhöchstgedacht Ihrer Käiserlichen Majestät/ allergnädigste Intention jederzeit gewesen/ und noch ist/ der löblichen Ritterschafft das jenige/ was mit derselben/ in puncto quanti Matricularis abgeredet worden/ würcklich gedeyhen zu lassen; also haben sie auch ungern gesehen/ daß der so unvermuthete Französische Einbruch nicht Raum und Zeit gnug lassen/ das Quartiers-Wesen mit rechter Ordnung einzurichten/ sie haben aber dero Gevollmächtigtem General-Commissariat-Amt gnädigst anbefohlen/ nicht allein die löbliche Ritterschaffe noch diß Jahr/ wo möglich/ die Mannschafft vor dem General-Auffbruch anderwärts unterzubringen zu sublevieren/ sondern auch ins künfftig nicht zu gestatten/ daß die Ritterschafft/ so lang sie Votum & Sessionem im Cräyß nicht erlangt/ mit ihrem Beyetrag zu gedachtem Craiß gezogen/ sondern von Ihrer Käiserl. Majest. wegen/ mit derselben jederzeit absonderlich tractirt/ und selbe folgends allein belegt werde/ wie dann nicht weniger alles höchstgedacht-Ihro Käiserl. Majest. dero nach der Schwäbischen Craiß-Versammlung abgeordneten Commissario gnädigst mitzugeben gesinnet seynd/ daß/ wann derselbe bey Fürsten und Ständen solche Disposition und Apparenz zu Admittirung der Ritterschafft ad Votum & Sessionem im Crayß finden solte/ er bey selbigen/ Namens Ihrer Käiserl. Majest. seine Officia besterunassen einwenden solte; gestalten Sie auch auf solchen Fall nicht entgegen seyn wollen/ daß die Quota, so sonsten zu dero Hof-Cammer immediatè gereicht werden solte/ Zeit während gegenwärtigen Kriegs wider Franckreich ohne künfftige Consequenz, zu Behuff der Käiserl. Miliz zu der Craiß-*Cassa* mit beygetragen werde. Ihro Majest. verbleiben übrigens Ihme/ Herrn Baron von Au/ mit Käyserl. Gnaden wohlgewogen. Sign. zu Wien/ unter demselben auffgedruckten Käiserlichen Secret-Insiegel/ den 5. May/ Anno 1689.

Anno 1689. Num. XXIII.

Käyſers Leopoldi allergnädigſte Reſolution, vor die freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben/ wegen ihres Beytrags zu denen Winter-Quartiern/ und auf 300. fl. erhöheten quanti matricularis, ſamt andern erlaſſen.

VOn der Röm. Käiſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn/ wegen deren hier anweſenden Herrn Deputirten der löblichen Reichs-Ritterſchafft in Gnaden anzudeuten/ was geſtalten dieſelbe auff das von ihnen beſchehenes allerunterthänigſtes Anbringen/ allergnädigſt reſolvirt und geſchloſſen.

1. Daß gedachter Ritterſchafft gleich denen Fränck- und Schwäbiſchen Reichs-Ständen zu zweyhundert Römer-Monat an Geld angeſchlagen/ und der einfache Römer-Monat/ jedoch ohne künfftige Conſequenz oder Præjudiz der Ritterſchafft (als welche ſonſten vermög des vorm Jahr erhaltenen Decreti noch zur Zeit/ höher nicht/ als zwey hundert Gulden in ſimplo zu præſtiren hatte) zu drey hundert Gulden Rheiniſch gerechnet werden ſolle.

2. Weiln bey der Ritterſchafft nicht weniger/ als bey andern Ständen Herkommens/ daß jeder Canton und Bezirck allein um ſein Contingent, und keiner für den andern haffte/ und dann die bey denen Ritter-*Cantons*, und Ort Craichau und Neckhar genannt/ theils totaliter tuinirt/ theils unter/ in und an denen feindlichen Landen/ jenſeits des Schwartz-Walds/ von Offenburg an/ biß Straßburg/ auch auſſer der Poſtirungs-Linie/ an Philippsburg ſitoirt/ ſo ſolle deren Contingent an der Total-Summa und Portionen abgeſchrieben/ und ſolches denen andern *Cantonen* nicht auffgebürdet werden.

Gleichwie aber Drittens die löbliche Fränckiſche Craiß-Stände/ nach Abzug der impoſſibilirten beyläuffig nur 135. Römer-Monat ad Caſſam lieffern/ das übrige aber auf ihre eigene Armatur verwenden. Alſo hat auch die löbl. Schwäbiſche Ritterſchafft/ ihre 135. Römer-Monate nach ebenmäſſigem Abzug obbemeldter beyder Cantonen/ in vier Friſten/ dem vom Fränckiſchen Craiß mit Ihro Käiſerl. Majeſt. getroffenen Tractat gemäß/ zu dem Käiſerl. bevollmächtigten authoriſirten Commiſſariat-Ampt abzuſtatten/ und wegen der übrigen 65. Römer-Monathen/ ſich mit demſelben zu vernehmen/ ob ſelbiges den Schwäbiſchen Reichs-Adel lieber nach Proportion ſeines Matricular-Contingents, und der Schwäbiſchen Craiß-Armatur auch armiren/ oder anſtatt deſſen die währendem dieſen Türcken-Krieg an Platz der Armatur jährlich verſprochene/ eilff tauſend ſechs hundert achtzig ſieben Gulden/ ohnabgängig und völlig bezahlen laſſen wolle.

Welchemnach Vierdtens/ die Beleg- und Einlogierung nach Proportion der Craiß- und Ritterſchafftes-Matricul dergeſtalt geſchehen ſolle/ daß mit der würcklichen *Natural*-Verpflegung die beeden Ort Craichau und Ortenau in Anſehung ihrer Situation und Ruina verſchonet/ und der löblichen Ritterſchafft gleich andern Ständten/ die Mund- und Pferd-*Portiones* an obgemeldten Römer-Monat/ der Ordinanz nach eſtappen-mäſſig widerum gut gemacht/ oder abgezogen werden. Und ſoll übrigens das löbliche Gevollmächtigte authoriſirte *General-Commiſſariat*-Ampt dahin mit ſehen helffen/ daß offtertwehnte Anno 1689. Schwäbiſche Reichs-Ritterſchafft wieder andeerwärtige Verwaltigungen und Anmuthungen bey dieſer Reſolution geſchützet/ und bey ihrem ſeparaten *corpore* manutenirt werde/ weniger nicht Ihro die dem Fränckiſchen und Schwäbiſchen Craiſſen conditionirte ſalutaria beneficia ebenmäſſig gedeyhen laſſen/ geſtalten dieſes falls die Nothdurfft dem löblichen *General-Commiſſariat* Ampt/ bereits intimiet worden/ und verbleiben übrigens Ihro Käiſerl. Majeſt. denen Herrn Deputirten/ wie auch der geſamten Ritterſchafft/ mit Käyſerlichen Gnaden wohlgewogen.

Signatum Augſpurg/ unter mehr Allerhöchſtgedachter Ihrer Käyſerl. Majeſt. hier vorgedrucktem Secret-Inſiegel/ den 28. November An. 1689.

Num. XXIV.

Käyſers Leopoldi Diploma, vermög welches der Fürſtl. Sächſiſch-Geheime Rath/ Tit. Herr Niclas Chriſtoph von Lyncker/ ſamt allen deſſen Männ- und weiblichen Deſcendenten/ in des Heil. Röm. Reichs Ritter-Stand erhoben/ auch über diß ſich Edle von Lyncker zu nennen und zu ſchreiben/ die Freyheit allergnädigſt ertheilet worden.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwehlter Röm. Käyſer/ &c. &c. tot. Tit.

Bekennen für Uns und unſere Nachkommen öffentlich mit dieſem Brief/ und thun kund allermänniglich/ wiewohl die Höhe der Röm. Käiſerl. Würdigkeit/ darein der allmächtige GOtt Uns nach ſeiner vätterlichen Vorſehung geſetzt hat/ durch Macht ſeines erleuchten Throns/ mit vielen herrlichen/ Edlen und Ritterlichen Geſchlechten und Unterthanen gezieret iſt/ jedoch/ weil ſolche Käyſerl. Hoheit/ je mehr die Geſchlechter ihrem guten Herkommen/ Tugenden und Verdienen nach/ mit Ehren/ Würden und Wohlthaten begabt werden/ je herrlicher der Thron Käiſerlicher Majeſtät glänzet/ und ſcheinbarlicher gemachet wird/ auch die Unterthanen durch Erkantnüß Käiſerlicher Mildigkeit zu deſtomehr ſchuldiger gehorſamen Verhaltnus/ Ritterlichen Thaten/ und getreuen/ ſtäten und beſtändigen Dienſten bewegt und verurſacht werden/ und Wir dann aus jetzberührter Käiſerl. Hoheit/ auch angebohrner Güte und Milde in Gnaden vorderſt geneigt ſeynd allen und jeglichen unſern und des Heil. Röm. Reichs/ auch unſerer Erb-Königreichen/ Fürſtenthumen und Landen Unterthanen und Getreuen/ Ehr/ Würde/ Aufnehmen und Wohlſtand zu betrachten/ ſo ſeynd Wir doch mehrers und begierlicher gewogen/ der jenigen Namen/ Stammen und Geſchlechten in noch höhere Ehr und Würde zu erheben und zu ſetzen/ deren Vor-Eltern/ und Sie von gutem Adelichen Stand herkommen/ auch ſich in unſeren und des Heil. Röm. Reichs unterthänig- und getreuen gehorſamen Dienſten vor andern ſtandhafftig erzeigen und beweiſen.

Wann Wir nun gnädiglich angeſehen/ wahrgenommen und betrachtet die Ehrbarkeit/ Redlichkeit/ löbl. Herkommen/ gute Sitten/ Tugend/ Wandel und Vernunfft/ damit unſer und des Reichs lieber getreuer Niclas Chriſtoph Lyncker

cker / Fürſtl. Sächſ. geheimbder Rath ſonderlich berühmt worden / auch die angenehm-treu-gehorſamſte / nutz- und erſprießliche Dienſt / die Uns / dem Heil. Röm. Reich / und unſerm Hochlöbl. Ertz-Hauß Oeſterreich ſeine Vor-Eltern und Verwandte / in König-Chur- und Fürſtlichen Dienſten und Beſtallungen erzeigt / geſtalten dann dieſelbe der älteſten Familie in Heſſen / und bereits im Anfang des vierzehenden Seculi, (von dannen die beſtändige fortgebrachte Nachricht vorhanden) ſich darinn geehrte / anſtändige Leute befunden / ſo der Rechten gewürdiget / und in verſchiedenen unſern und des Heil. Reichs-Städten Raths-Perſonen geweſen / ſo dann in vornehmen Fürſtl. Reſidenzien / ſonderlich zu Marburg Burgemeiſter-Stellen / und auf dem Land Rentmeiſtereyen und Amtmannſchafften verwaltet / nachhero verſchiedene der Lyncker / ſo wohl bey Univerſitäten / in vornehme Profeſſionen / darbey ſie auch durch Schrifften ſich berühmt gemacht / als ſonſt in Fürſtl. Hoff-Bedienungen / theils auch in Churfürſtl. und Königlichen Beſtallungen als Reſidenten geſtanden haben / wie nicht weniger er Niclas Chriſtoph Lyncker / ſeiner Vorfahren Tugenden und Exempel nachfolgend / in allen guten Künſten / Sprachen und Wiſſenſchafften ſich geübet / auch den Gradum Doctoratus zeitlich genommen / und ſo wohl advocando als conſulendo, und inſonderheit in verſchiedenen an unſerm Käiſerl. Reichs-Hoff-Rath und unſerm Cammer-Gericht Rechts-hängigen Sachen ſich dergeſtalten erzeigt / daß von unſers lieben Oheims / Land-Grafens Ludwig zu Heſſen-Darmſtadt Liebd. Er darauf zum Profeſſore Juris Publici bey der Univerſität zu Gieſſen beſtellet / auch nicht lang hernach von unſers lieben Oheims Johann Georgen / Hertzogen zu Sachſen-Eiſenach Lbd. zu Dero Rath vom Haus aus angenommen / und ihme der Fürſtl. Gemahlin an erwehnten beyden hohen Reichs-Gericheen hangende importune Rechts-Sachen zu beobachten / anvertrauet worden / als Sie ſeine Treue / Fleiß und ſeiner Arbeit glücklichen Erfolg verſpüret / von ihnen nacher Eiſenach zu Dero Hoff- und Regierungs-Rath berufſen / und nach ſeinen verrichteten treuen und erſprießlichen Dienſten / nicht allein nach Speyer / und an verſchiedene Chur- und Fürſtl. Höfe verſchickt / ſondern auch hiernächſt ihme von denen geſamten Nutritoren der Univerſität Jena / das Seniorat der Juriſten Facultät daſelbſt / zuſamt demſelben anhängigen Fürſtl. Hof-Gericht und Schöpffen-Stuhls Aſſeſſorat auffgetragen / und der nächſt ſolcher Zeit von unſers lieben Oheims / Hertzogen Friederichs zu Sachſen Gotha / und etlicher anderer Fürſten Lbd. dieſes Hauſes / in einer wichtigen Angelegenheit an unſern Käiſerl. Hof abgeſandt / und als unſers lieben Oheims Johann Georg / auch Hertzogen zu Sachſen Lbd. die Vormundſchafft-Regierung zu Jena angetretten / von deroſelben zu Dero Vormundſchafft-Hoff- und Conſiſtorial-Rath angenommen / wie nicht weniger von ihme / bey denen Univerſitäten zu Jena und zu Gieſſen / verſchiedene Scripta, Tractatus und viele Deductiones Juris in wichtigen Fällen / ſo bey unſern hohen Reichs-Gerichten nicht unbekant / herausgegeben / nachgehends als die Fürſtl. Jeniſche Vormundſchafft an unſers lieben Oheims / Hertzogen Willhelm Ernſt zu Sachſen-Weymar Lbd. kommen / von deroſelben in ſeinen Bedienungen nicht allein continuiret / ſondern auch zu Dero geheimbden Rath angenommen / und Namens Deroſelben und Sachſen-Eiſenach nach unſerm Käiſ. Hof zur Reichs-Lehens-Empfängnüß zum anderten mal abgeordnet worden / und Er Lyncker dann / neben denen Uns erzeigten unterthänigſt-treu-gehorſamſten Dienſten / hinführo Uns und dem Heil. Reich noch ferner gehorſamſt zu leiſten / des unterthänigſten Erbietens iſt / auch wohl thun kan / mag und ſoll. Anno 1689.

So haben Wir demnach in gnädigſter Erkantnüß ſolcher angezogenen treu-geleiſteten Dienſt- und Meriten aus eigener Bewegnuß ihme dieſe beſondere Gnade gethan / und Ihn ſamt ſeinen ehelichen Leibes-Erben und derſelben Erbens-Erben / Manns- und Weibs-Perſonen / in unſern und des Heil. Röm. Reichs / auch unſerer Erb-Königreichen / Fürſtenthumen und Landen / Adelichen und Ritter-Seand / auch in die Ehr und Würde der uhralten Ritterſchaffe gnädigſt erhebt / geſetzt und einverleibt / und zu der Schaar / Geſellſchafft und Gemeinſchafft anderer unſerer uhralten Adelich- und Rittermäſſigen Perſonen zugeeignet / zugeſellet / und darzu würdig und tauglich gemacht / gleicher Weiß / als ob er von ſeinen vier Ahnen vätter- und mütterlichen Geſchlechts / zu beyden Seiten in ſolchem Stand gebohren und herkommen wäre / thun das / erheben / würdigen und ſetzen ihn / ſeine jetzig- und künfftige Leibes-Erben / und derſelben Erbens-Erben / Manns- und Weibs-Perſonen in den Stand / Gnad / Ehr und Würde unſerer und des Heil. Reichs / auch unſerer Erb-Königreichen / Fürſtenthumen und Landen uhralte Ritterſchaffe / geſellen / gleichen / und fügen ſie auch zu der Schaar / Geſellſchafft und Gemeinſchafft anderer uhralten Rittermäſſigen Perſonen / alles von Röm. Käiſerl. Macht Vollkommenheit / hiemit wiſſentlich / in Kraffe dieſes Briefs / und meynen / ſetzen und wollen / daß nun hinführo genannter Niclas Chriſtoph Lyncker / unſer und des Heil. Reichs / auch unſer Erb-Königreichen / Fürſtenthumen und Landen uhralter Ritter ſeyn / geheiſſen / und von männiglichen an allen Orten und Enden / in allen und jeden Handlungen / Sachen und Geſchäfften / Geiſt- und Weltlichen dafür gehalten / geehrt / genannt und geſchrieben werden / darzu auch alle und jede Gnad / Ehr / Würde / Freyheit / Stimmen / Seſſion, Vortheil / Recht / Gerechtigkeit / mit beneficien / auf Dom-Stifften / alt Herkommen / und gute Gewohnheit haben / ſich auch aller anderer Adelicher Sachen und Geſchäfften / Geſellſchafften und Gemeinſchafften ruhiglich gebrauchen ſolle / immaſſen alle andere unſere und des H. Reichs / auch unſerer Erb-Königreichen / Fürſtenthumen und Landen / Rittermäſſige Perſonen / ſie ſeyen gleich von Uns ſelbſten mit dem Schwerdt / und denen hierzu gehörigen Ceremonien zu Rittern geſchlagen oder ſonſt in andere Wege zu Rittern gemacht / ſolches alles haben / ſich deſſen freuen / gebrauchen und genieſſen / von Recht oder Gewohnheit.

Ferner und zu mehrem Gezeugnüß und Bekräfftigung ſolcher Erhebung in vorbeſtimmten uhralten Reichs-Ritter-Seand / haben Wir gedachten Niclas Chriſtoph Lyncker / ſeinen ehrlichen Leibs-Erben / und derſelben Erbens-Erben /

Anno 1629. Manns- und Weibs-Personen/ sein vorhin geführtes Adeliches Wappen nicht allein gnädiglich confirmiret und bestättiget/ sondern auch von neuem in Ewigkeit also zu führen und zu gebrauchen/ gnädiglich gegönnet und erlaubt/ nemlichen mit einem ins gevierdte getheilten länglichten Schild/ in dessen erstem und vierdtem Quartier/ in gelbem Feld/ darinnen ein gleich über in der Mitte gefügter schwartzer Balcke/ und an selbigem das angeheffte Linckerische alte Schild sich befindet/ mit einem weissen Lamm in einem blauen Feld/ auf einem grünen Wasen stehend/ in dem andern und dritten Quartier aber drey in Winckel gezogene Balcken/ dessen Winckel-Spitze in der Mitte oben an stehet/ und der mittelere Balck röth/ der obere und untere aber weiß gefärbet seynd/ im schwartzen Feld/ mit drey güldenen Sternen/ in denen dreyen ledigen Ecken des Feldes. Oben auf dem Schild zwey offene Ritterliche Thurnier-Helm/ jeder mit einer güldenen Cron/ davon die Helm-Decke auch Laubwerck um den obern Theil des Schildes/ oder zur Helffte auf beyden Seiten roth und weiß oder Silber/ um den untern aber blau und weiß oder Silber-Farb/ und zwar/ daß aus der Cron des Helms zur Rechten das weisse Lamm zur Helffte gerad Höhe werths auffspringe/ aus der Crone des Helms aber zur lincken Seite zwey fast an einander stehende gemarmelte Säulen zur Helfft hinaus gehen/ auf denen güldenen Capitalen/ eine Cron mit Zacken oder Spitzen/ und aus denselben ein Federbusch von fünff von sich hangenden oder überschlagenen Strauß-Federn/ sich ausbreite/ dessen mittelste und beyde an denen Enden stehende roth/ die andere beyde aber weisser Farbe seynd/ als da solch confirmirt- und von neuem verliehenes Ritterliches Wappen auf dieses Blats erster Seiten gemahlet/ und mit Farben eigentlicher exprimirt ist. Thun das/ gönnen und erlaubtn vorermeldtem Niclas Christoph Lyncker/ und allen seinen jetzigen und künfftigen ehelichen Leibes-Erben/ und derselben Erbens-Erben/ Manns- und Weibs-Personen/ daß sie vorbeschriebenes Adelich- und Ritterliches Wappen in allen und jeden ehrlichen/ redlichen/ Ritterlichen Sachen und Geschäfften/ zu Schimpff und Ernst/ in Streiten/ Stürmen/ Kämpffen/ Turniren/ Gestechen/ Gefechten/ Ritter-Spielen/ Feldzügen/ Pannieren/ Gezelten auffschlagen/ Innsiegeln/ Pettschafften/ Kleinoden/ Begräbnüß Gemählden/ und sonst an allen Orten und Enden/ nach ihren Ehren/ Nothdürfften/ Willen und Wohlgefallen gebrauchen und geniessen sollen und mögen/ von Recht oder Gewohnheit/ von allermänniglich unverhindert.

Uber dieses/ und damit mehrgemeldter Niclas Christoph Lyncker sich seiner und seiner Vor-Eltern und Geschlechts/ Uns/ dem heil. Röm. Reich/ und unserm Hochlöbl. Ertz-Haus Oesterreich geleisteten treuen Diensten/ umb so viel mehr erfreuen möge/ so haben Wir ihme noch diese besondere Käiserliche Gnade gethan/ und Freyheit gegeben/ daß Er/ und seine eheliche Leibes-Erben/ und derselben Erbens Erben/ Manns- und Weibs-Personen/ hinfüro und in ewiger Zeit/ gegen Uns/ unsere Nachkommen/ und sonst jedermänniglich/ was Würden/ Stands oder Wesens die seyn/ in allen ihren Reden/ Schrifften/ Tituln/ Innsiegeln/ Handlungen/ Geschäfften und Aemptern/ nichts ausgenommen/ sich Edle von Lyncker/ Ritter/ wie auch jetzt habenden und künfftigen Gütern nennen und schreiben mögen/ ihnen auch solcher Titul hinfüro von Uns auch jedermänniglich gegeben/ und Sie an allen Orten und Enden/ in allen und jeden Händeln und Sachen/ Geist- und Weltlichen dafür gehalten/ gehrt/ genannt und geschrieben werden sollen und mögen/ unverhindert allermänniglich. Anno 1629.

Und ob es sich begäbe/ daß vielgedachter Niclas/ Edler von Lyncker/ seine eheliche Leibes-Erben/ und derselben Erbens-Erben/ obbeschriebene Einsetz- und Erhebung in des heil. Röm. Reichs Ritter-Stand/ an denen Gnaden und Freyheiten/ Rechten und Gerechtigkeiten/ in einem oder mehren Puncten/ Verficuln und Stücken entweder durch Stillschweigen/ oder öffentlich aus gutem Willen sich nicht gebrauchen/ oder auch gleich wider diese unsere Begnadigung/ in ein- oder mehren Puncten selbst das Widerspiel thun/ oder da selbiges wider diese unsere Freyheiten geschähe/ nachgeben und bewilligen würden/ zu einem- oder mehrmalen/ oder so offt es geschehen möchte; So soll doch solches alles an den nachgelassenen Stücken/ Versiculn/ Puncten und Articuln dieser Begnadigung/ der Sie auch selbst zuwieder gehandelt/ oder bewilliget hätten/ gantz unnachtheilig und unschädlich/ auch unverbrochen aller und jeder unserer Freyheiten seyn und gehalten werden/ dargegen ihnen auch der nicht-Brauchung halber weder Verstreichung zehen/ dreyssig/ funffzig/ hundert oder mehr Jahr und Zeit/ noch sonst einige Handlung/ so diesem Ritter-Stand zuwieder seyn möchte/ gar an denenselben keinen Schaden/ Nachtheil/ Schmählerung noch Schwächung bringen soll.

Und gebietben darauf allen und jeden Churfürsten/ Fürsten/ Geist- und Weltlichen/ Prælaten/ Graffen/ Freyen/ Herrn/ Rittern/ Knechten/ Landmarschallen/ Lands-Hauptleuten/ Landvögten/ Hauptleuten/ Vitzdomben/ Vögten/ Pflegern/ Verwesern/ Amtleuten/ Schultheissen/ Burgermeistern/ Richtern/ Rathen/ Kundigern der Wappen/ Ehrenholden/ Persevanten/ Burgern/ Gemeinden/ und sonst allen andern/ unsern und des Reichs/ auch unserer Erb-Königreichen/ Fürstenthum und Landen Unterthanen und Getreuen/ was Würden/ Stands oder Wesens die seynd/ ernstlich und vestiglich mit diesem Brieff und wollen/ daß sie mehrgemeldten Niclas Christoph Edlen von Lyncker/ für unseren und des heiligen Reichs Ritter halten/ auch also nennen/ schreiben/ erkennen/ achten und ehren/ wie auch ihn/ seine eheliche Leibs-Erben/ und derselben Erbens-Erben/ Manns- und Weibs-Personen/ bey obberührtem Adelichen/ Ritterlichen Wappen/ ohne alle Irrung/ geruhiglich bleiben/ sich dessen freuen/ gebrauchen und geniessen lassen/ hierwider nicht thun/ noch das jemands anderst zu thun gestatten/ in keine Weiß noch Weg/ als lieb einem jeden sey unsere und des Reichs schwert Ungnad/ und darzu eine Pön/ nemlichen fünff Marck löthiges Golds zu vermeyden/ die ein jeder/ so offt er freventlich hierwieder thäte/ uns halb in unsere und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil vielernanntem Niclas Christoph/ Edlen von Lyncker/ seinen Erben und Nachkommen/ so

hierwie-

Anno 1619. hierwider der beleidiget würden / unnachläßlich zu bezahlen / verfallen seyn soll.

Mit urkund diß Briefs besiegelt / mit unserm anhangenden Käiserlichen Insiegel / der geben ist in unser Stadt Wien / den siebenden Tag Monats Octobris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt / im sechzehen hundert achte und achtzigsten / unserer Reiche / des Römischen im ein und dreyssigsten / des Hungarischen im vier und dreyssigsten / und des Böheimischen im drey und dreyssigsten Jahr. Anno 1681.

Leopoldus.

Vt. Leopold Wilhelm / Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Caspar Florentz Consbruck.

CAPUT XVIII.

Von denen zwischen der Stadt Uberlingen und der Reichs-Ritterschafftlichen Directoren in Schwaben / Herrn von Bodmann / des Frucht- oder Getreyd-Marckts / auch Saltz-Kauffs halber obwaltenden Differentien.

Num. I.

Memoriale an das Wohl-löbliche Reichs-Städtische Collegium zu Regenspurg von Bürgermeister und Rath der Stadt Uberlingen / den contra den Reichs-Ritterschafftlichen Directorn in Schwaben / Herrn von Bodman / wegen Beeinträchtigung in dero Getrayd-Marck und Saltz-Kauffs-Gerechtigkeiten / am Käiserlichen Reichs-Hof-Rath Rechtshängigen Streit / und zu dessen Decisions-Beförderung an Käiserliche Majest. zu erlassen gebettene intercessionales betreffend / mit Beylagen Num. 1. 2. 3. & 4.

Wohl-Edle / Gestrenge / Hochgelehrte / Fürsichtige und Hochweise / insonders Großgünstige Hochgeehrte Herren.

Aus sonderbahrer zu unsern Großgünstig-Hochgeehrten Herrn beständig tragender Alt-Städtischer bester Confidentz / können und sollen denenselben wir nicht verhalten / wasgestalten unser Uhralten und vordeme wohl erträglich gewester Frucht-Marck und Saltz-Kauff allhier durch einige unsere Benachbahrte / bevorab und in specie durch Herrn Hansen von und zu Bodmann / jetzmahligen Directorn der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben viertels Hegau / Allgau und Bodensee bey geraumer Zeithero vielfältig beeinträchtigt und geschwächt werde / zu unsern und unsers / ohne dem in mehrere Weg sehr beschwerten gemeinen Stadtwesens merklich grossem Abbruch / Nachtheil und Schaden / allermassen ein solches schon vor etlichen Jahren der annoch fürwährenden hochpreißlichen Reichs-Versammlung in löblicher des Heil. Reichs-Stadt Regenspurg / vermittelst eines in öffentlichen Truck gebrachten / und um höchstens bedürfftige Ringerung unsers obliegenden überausschwehren Matricular-Anschlags gebührend übergebenen Memorialis neben andern von uns angelegentlichst geklagt worden. Dann als des ermeldten Herrn Hansen von Bodman sein Herr Vatter / weyland Hans Adam von und zu Bodman sel. bereits Anno 1673. einen neuen Getraid-Marckt in seinem Flecken unter Bodman ungefährlich zwey Stund weit von hiesiger Stadt gelegen / anzustellen sich unterfangen / so waren wir verursachet / ja in Erwegung / daß wir nicht allein solche Marckts-Gerechtigkeit von uhralten Zeiten hergebracht / sondern auch hierumben von dem glorwürdigsten Käyser *Carolo Quinto* mildseligsten Angedenckens stattlich / und zwar dahin privilegiret worden / daß innerhalb zwey Meil-Wegs Scheiben-weiß herum uns bey Straff 20. Marck löthigen Goldeshievon einiger Eintrag nicht beschehen solle / necessitirt / gleichwohlen bey der Römischen Käyserlichen Majestät / unserm allergnädigsten Käyser und Herrn / uns solch schädlicher Neuerung halber allerunterthänigst zu beschweren / und um Käyserliche Hülff Rechtens supplicirend anzuhalten / worauf uns den 15. Februarii Anno 1674. ein ernstliches Käyserliches *Panal-Mandat* de non amplius turbando &c. (laut der sub Num. 1. beyliegenden Abschrifft) allergnädigst ertheilet worden ist.

Nun ob zwar besagter Herr Hans Adam von Bodman bey einem hochlöblichen Käyserlichen Reichs-Hofrath wider erstberührtes Käyserl. Mandatum mit etlichen gantz unbegründeten Schrifften judicialiter einkommen; So haben wir dieselbe jedoch alle nach Nothdurfft jedesmahl also förderlichen wiederlegt / daß in Sachen beyderseits Anno 1676. concludirt und totaliter submittiret / auch eodem Anno den 11. May die würckliche inrotulatio Actorum iteratò erkennet worden / gestaltsam der Bodmannische Herr Anwald öffters selbsten pro clementissima sententia instanter sollicitirt zu haben / nicht in Abrede seyn / oder durch die Gerichts-Acta leichtlich convincirt werden kan. Nachdem aber obernannter Herr Hans von Bodman post obitum sui Domini Parentis in der nicht unbillichen Beysorg gestanden / es möchte ihme ein wiedriges Urtheil erfolgen / hat er Anno 1681. einen und andern Absprung von dem allbereit utrinque submittirten Processu genommen / und von allerhöchstgedachter Römischer Käyserl. Majest. bald mit einem Special-Privilegio seines neuerlich-angemassten Korn-Marckts halber sonderbar allermildigligst begnadiget zu werden / gebetten / und derentwegen einig Käiserl. *Rescriptum* erhalten / bald eine Käiserl. Commission per manifestam sub- & obreptionem ausgewürcket / bald sein Refugium zu der bemeld-

Anno 1619. ten freyen Reichs-Ritterschafft gesucht/ bey deroselben sich um ihre mit nichten fundirte Intervention, darzu bey andern auch höhern Orten um Recommendations und Intercessions-Schreiben an Ihre Käiserl. Majest. beworben/ und selbige (nicht wissen wir was dero Innhalt eigentlich seyn mag) erworben/ welchen von uns gleichwohl durch unsern Agenten meistens per generalia contradiciret und widersprochen/ ja deren unterschiedliche zu Einbringung unserer Gegen-Nothdurfft uns biß dato niemahlen communiciret worden.

Seithero wurde uns glaubwürdig referiret/ daß man an Seiten des hochlöblichsten Ertz-Hauses Oesterreich sowohl um dessen mit unterlauffenden eigenen Interesse willen/ als wegen beyder löbl. Oesterreichischen Ständen Costantz und Zell am Unter-See (die bißhero von dickerwehnten Bodmannischen neuen Korn-Marck unwidersprechlich grossen Abbruch an Zoll und anderwärtig mehr leiden) dieser Sachen sich dergestalten angenommen/ daß nicht allein den 30. May 1686. sondern auch den 28. Junii ejusdem ex Cancellaria superioris Austriæ Aulica der Käyserl. Reichs-Hofraths-Canzley verschiedene Motiven mit dem Ersuchen communiciret worden/ daß darauf bey hochlöblichem Käyserl. Reichs-Hofrath die nöthige Reflexion gemacht/ auch der Marckts *Quæstionis* allgliech eingestellt und auffgehebt werden möchte/ welches auch der Käyserl. Hof-Kriegs-Rath sowohl den 6. September 1687. als 2. Junii 1688. nachtrücksam secundiret hat/ und dannenhero wir uns um desto ungweifflichere Hoffnung machen/ es werde hierunder ohne längeres Ligiren und Schrifften-wechseln der endliche Sentenz für diese drey unser Ertz-Fürstl. *Privilegien* wohlversehene Zoll- und Marckts-Städe und absonderlich für hiesige Stadt nunmehr favorabel ausfallen/ sintemal diese Stadt Uberlingen specialiter, wie bereits oben gemeldt/ schon vor etlich hundert Jahren ihre Marckts-Freyheit ohne Contradiction männiglichen exercire und gebraucht/ auch ehender dann von dem glorwürdigsten Käyser *Carolo V.* felicissimæ recordationis sie Anno 1547. propter benèmerita specialiter hoch privilegirt worden/ laut der sub Num. 2. anbeyliegenden Copiæ. Wiewohlen auch über das diß Orts zum öfftern mit mehreren remonstrirt worden/ in was für Gefahr/ Nacheil und Schaden/ fürnemlich zu Feinds-Zeiten/ das Heilige Römische Reich/ und absonderlich die am Boden-See situirte halb ahre Städt durch Gebrauchung grosser Schiffen allda/ zu Unterbodmen/ als an einem offenen Ort gesetzt werden könten/ dahmalen auch hierauf von obgedachtem Käyserl. Reichs-Hofrath den 5. May Anno 1681. ein ernstliches *Decretum Inhibitorium* (wie in der sub Num. 3. mit gehenden Copia ohnschwehr zu ersehen) erfolget/ so auch den 5 Julii 1686. dessag Num. 4. wiederhohlt/ krafft dessen ihme Herrn von Bodmann bey Vermeidung der in Vorhergangenem/ und schon Anno 1674. ordentlich insinuirtem Käiserlichen Mandat einverleibter Pön gerichtlich auffgeleget worden/ von wölcher Auffrichtung solch neuerlichen Frucht-Marckts so lang und viel sich zu enthalten/ biß entweders der zwischen beeden Theilen schwebende Procels seine rechtliche Erledigung und Endschafft erreicht haben/ oder aber derselbe mit dem allerunterthänigst angesuchten Marckts-*Privilegio* allergnädigst begabt seyn werde. So hat er aber solchem einige *Parition* nicht geleistet/ sondern in seiner Unbesugsame mit Bewerckstelligung solchen Korn-Marckts und Beziehung des neuen Zolls/ auch andern Marckts-Genussen fortgefahren/ sich in possessionem vel quasi desjenigen/ worum er anfangs allerunterthänigst gebeten/ eigenehätig selbst würcklichen gesetzt/ und daraus bereits wochentlichen solchen Nutzen gezogen/ daß/ wie schwehr es uns auch fallen thut/ dessen uns länger beraubt zu sehen/ also leicht ihm hingegen vor- und ankommt/ daraus unsere Marckts-Gerechtsame mit Auffziehung des Processes in Weitläuffigkeit Zeiten zu bestreiten ꝛc. Wann dann nun offtgemeldter Herr Hans von Bodmann mit so vielen vornehmen/ ob zwar durch ungründliches Vorgeben erworbenen schrifftlichen recommendatitiis und Intercessionalien gleichsam pranget/ und sich deren hin und her sonderheitlichen beruhme/ mithin aber uns an dermahliger Endschafft und rechtlicher Decision dieser langgewährten Bodmannischen Marckts-Strittigkeit (in Consideration vorab unsers wochentlich dabey wachsenden Schadens) notorie sehr viel gelegen; Dannenhero gelanget und ist an unsere Großgünstig-Hochgeehrte Herren hiermit unser gantz dienstliches Ersuchen und Bitten/ Sie geruhen uns mit ihrer viel vermögenden *Intercession* an die Römische Käyserliche Majestät unsern allergnädigsten Käyser und Herrn unbeschwehrt zu gratificiren/ damit die schon so viel Zeit hero erwartete Definitiva befördert/ oder wenigst durch die vierdte Käyserl. *Inhibition* wider die eigenehätige Auffrichtung offterwehnten Korn-Marckts ad interim effectivè abgestellt/ hingegen wir als bereits über 400. Jahr lang deroselben jederzeit getreues Mit-Glied hierinfalls bey unserer uhralt-befreyten Marckts-Gerechtigkeit (wovon in unterschiedlichen alten Chronicis und Historicis gnugsame Nachricht zu finden) fürbas manutenirt und von unsern vielen nahmseten Herrn Gegentheil künfftig ohnbeeinträchtigte bleiben/ von demselben uns auch der biß dato nahmhafft erlittene Schade schuldiger massen ersetzt/ und wir mithin die Onera imperii publica noch länger mit zu übertragen nicht gar unechtig gemacht werden.

Solch verhoffende großgünstige Willfährigkeit seynd wir erbietig bey allen Vorfallenheiten um diß gesammte löbliche Reichs-Städtische *Collegium* bester unser Möchtigkeit nach zu demeriren uns dusserst zu befleissen/ damit nechst Göttlicher Protections-Empfehlung verbleibende

Unserer insonders grosg. hochgeehrten Herren.

Dienstwillige
Bürgermeister und Rath der Stadt Uberlingen.

Beylage Num. 1.

Commun. d. 23. Aug. 2. Septemb. 1688.

Copia Käiserl. Mandati contra Bodmann von Beeinträchtigung in der Stadt Uberlingen Korn-Marckts und Salz-Kauffs Freyheit abzustehen.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwehlter Römischer Käiser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Cärnten/ Cram und Württemberg/ Grat zu Tyrol/ ꝛc. Entbieten Hans Adam von Unter-Bodman unsere Käiserl. Gnad. Lieber Getreuer. Uns habtn unsere und des Heil. Reichs Inbe ge-

Anno 1619. die getreue N. Bürgermeister und Rath der Stadt Uberlingen in Unterthänigkeit klagend zu vernehmen gegeben/ wie daß bemeldte Stadt Uberlingen von unsern Vorfahren am Reich/ Römischen Käysern und Königen/ verschiedene Gnaden/ und darunter insonderheit von weyl. Käiser Carl dem Fünfften/ Christmildester Gedächtnüß/ die Freyheit des Korn-Marckts und Saltz-Kauffs erhalten hätten/ daß nemlich hinfürter ohne ersternanter Burgermeister und Rath Wissen und Willen zweyen Meilen Wegs die nechstens gerings um die Stadt Uberlingen/ wo vor Alters her nicht gefreyte Märckt und Gewerb gewest oder noch seyn/ keine Märckte/ Korn- noch Saltz-Kauff oder Gewerb mit oder ohne unser oder unserer Nachkommen Käyserl. oder Königl. Freyheit von neuen auffgericht/ gehalten noch gebraucht werden solten/ die obgedachte Stadt Uberlingen an ihren Märckten und Gewerben/ sonderlich den Korn- und Saltz-Kauf nachtheilig und schädlich seyn möchten; auch da solches von jemand hierüber fürgenommen würde/ in was Schein das immer seye/ jedoch keine Krafft noch Wirckung haben solte/ alles mehrern Inhalts der Beylag sub Lit. A. welcher Käiserl. Gnad dann auch der Supplicanten Vorfahren biß aufs Jahr 1582. als ruhig genossen/ und als damals einige Benachbarte hieran Eintrag thun wollen/ seyen dieselbe durch Käiserl. Inhibitorien davon gewiesen/ und sie beo der Marck-Freyheit gehandhabt worden. Nun aber beschehe anjetzo wiederum gantz frisch/ daß du die Frucht auf Unterbodman/ so ein Dorff jenseit am Bodensee eine Stund unter Uberlingen gelegen/ führen/ durch ungewöhnliche Wege dorthin ziehen/ einen Stadel zur Niederlag/ wie auch Schiff und Stallung zugerichtet/ und die Früchten in Angesicht nechst der Stadt ad æmulationem durch den See auffwerts zu Schweitzer- und andern Märckten führen lässest/ laut beygelegter Zeugen-Verhör sub B. & C. so abee eine Neuerung/ und den Uberlingischen Korn-Marckts-Freyheiten klar zu wieder seye/ und die Stadt solches Eingriffs sich hoch und so vielmehr zu beschwehren hätte/ wellin/ wann es dir gerathen solte/ andere oberhalb am See ein gleiches/ wie schon im Werck/ attentiren/ und damit noch mehrere Eintrag thun würden/ welches Supplicanten zwar mit Vorlegung bemeldter Käiserl. Freyheiten und Verwahrung deren darin enthaltenen Pönen/ beseg beygelegten Protestation und insinuations-Instrumenti sub lit. D. bey dir geahndet/ aber nichts hätten erhalten mögen/ sondern du thätest/ allem hindangesetzt/ immerfortfahren; nachdeme aber bey solcher Beschaffenheit/ durch ihr Stillschweigen und zusehen/ der Schaden immer wachse/ und der Korn-Marckt/ als eintziges noch übriges Sustentations-Mittel/ nunmehro fast gantz zu Boden liege/ massen bekannt/ daß ausser dessen kein Gewerb/ Trafique noch Ackerbau/ sondern mehrbemeldte Stadt einerseits an dem unfruchtbaren Bodensee gelegen/ anderseits mit Rebbuheln und geringem Wein-Gewächs begränzet/ auch ohne das nicht billich seye/ daß ein Reichs-Mit-Glied wider habende Käyserl. Freyheiten dergestalten gedrucket und beeinträchtiget/ solglich gantz untüchtig gemacht werde/ dahero aber Uns mehr besagte Supplicanten um unsere Käiserl. Hülff Rechtens ihnen hierunter wider dich gnädigst mitzutheilen/ gehorsamst angeruffen und gebetten/ auch erlangt/ daß diß unser Käiserl. Mandatum nach reiffer der Sachen Erwegung/ heut dato wider dich zu Recht erkant worden ist. Gebietendemnach dir von Röm. Käis. Macht/ und bey der obberührten Korn-Marcke- und Saltz-Kauffs Privilegio einverleibten Pön der zwantzig Marck Löthigen Golds/ halb in unsere Käiserl. Cammer/ und den andern halben Theil klagendem Burgermeister und Rath unnachläßlich zu bezahlen/ hiemit ernstlich/ und wollen/ daß du alsobalden von all solchen geklagten Neuerungen und Beeinträchtigungen/ so wider mehrbesagter Stadt Privilegia lauffen/ abstehest/ und dich deren gäntzlich enthaltest/ hierin nicht säumig oder ungehorsam seyest/ als lieb dir ist obbestimte Pön und Käiserl. Ungnade zu vermeiden/ das meynen Wir ernstlich Wir heischen und laden dich auch von obgedachter Röm. Käis. Macht/ auch Gericht und Rechts wegen hiemit und wollen/ daß du innerhalb der nechsten zwey Monaten von insinuir- oder Verkündigung dieses unsers Käiserl. Mandats, so Wir dir vor den ersten/ andern/ dritten/ letzten und endlichen Gerichts-Tag setzen und benennen peremptorie, oder ob derselbe kein Gerichts-Tag seyn würde/ den nechsten Gerichts-Tag hernach selbst/ oder durch deinen gevollmächtigten Anwald/ an unsern Käiserl. Hof/ welcher Orten derselbe alsdann seyn wird/ erscheinest/ glaubliche Anzeig und Beweiß zu thun/ daß diesem unsern Käiserl. Gebot von dir alles seines Inhalts gehorsamlich gelebt seye/ wo nicht/ alsdann zu sehen und zu hören/ dich um deines Ungehorsams willen in obgemeldte Pön gefallen zu seyn/ mit Urtheil und Recht zu sprechen/ zu erkennen und zu erklären/ oder aber erhebliche/ beständige Ursachen/ ob du einige hättest/ warum solche Erklärung nicht geschehen solle/ fürzubringen/ und darauf der Sachen und allen ihren Gerichts-Tägen und Terminen/ biß zum endlichen Beschluß und Erkantnüß auszuwarten; wann du nun kommest und erscheinest alsdann also oder nicht/ so wird nichts destoweniger auf des gehorsamen Theils oder dessen Anwalds fernere Anruffen und Erfordern mit gemeldter Erklärung/ Erkantnuß und andern hierin in Rechten gehandelt und procedirt werden/ wie sich das seiner Ordnung nach/ eignet und gebühret/ darnach wisse dich zu richten. Geben in unserer Stadt Wien/ den 15. Febr. Anno 1674. Unserer Reiche des Römischen im sechzehenden/ des Hungarischen im neunzehenden/ und des Böhmischen im achtzehenden.

Leopold.

(L. S.)

Vt. Leopold Wilhelm/ Graff zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Reinhard Schröder.

Den 11ten Maji Anno 1674. hab ich Johann Frantz Kraiß/ Authoritate Apostolica Cæsarea Notarius publicus dem Wohl-Edelgebohrnen und Gestrengen Herrn Hanß Adam von und zu Bodman/ gegenwärtiges Käiserl. Mandatum insinuiret/ solches originaliter vorgezeigt/ und hiervon eine Copiam vindimatam zu Handen gestellt/ welche er mit Respect angenommen/ und sich erklärt hat/ solches gehöriger Orten wieder ehestens gebührend zu beantworten/ hiebey sind zugegen gewesen/ Herr Johann Jacob Edelmann/

Anno 1685. mann / Philoſophiæ Studioſus, gebürtig von Pfulendorff / und Johannes Sauter / Kaufburer von St. Veiten / nechſt St. Gallen in der Schweitz gelegen / die neben mir debito modo requirirt und erbetten worden / zu Atteſtirung deſſen / habe mein Notariat-Signet und Bettſchafft hierauf gedruckt. Actum ut ſuprà.

(S. N.)

(L. S.) idem qui ſupra.

Num. 2.

Copia Privilegii Caroli des fünfften Römiſchen Käyſers ꝛc. Den Korn- und Saltz-Kauff der Stadt Uberlingen betreffend.

WIr CARL der Fünffte / von GOttes Gnaden Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / König zu Germanien / zu Caſtilien / Arragon / Leon / beyder Sicilien / Jeruſalem und Hungarn / Dalmatien / Croatien / Navarra / Granaten / Toleten / Valentz / Gallicien / Majorca, Minorca, Hiſpalis / Sardinien / Corduba, Corſica, Murzien / Giennis / Algarbien / Algezieren / Gibraltar / der Canariſchen und Indianiſchen Inſulen und der Terra firma des Oceaniſchen Meers / ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / zu Lotrick / zu Braband / zu Steyer / zu Kärndten / zu Crain / zu Limburg / zu Lützemburg / zu Gelbern / zu Calabrien / zu Athen / zu Neopatrien und Wurtemberg ꝛc. Graf zu Habſpurg / zu Flandern / zu Tyrol / zu Görtz / zu Baetzron / zu Artois / zu Burgund / Pfaltzgraf zu Hennegau / zu Holland / zu Seeland / zu Pfiered / zu Kiburg / zu Namur / zu Roſſilon / zu Ceritania und zu Zutphen / Landgraf im Elſaß / Marggruff zu Burgaw / zu Drſtein / zu Gociani / und des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben / Catalonia / Asturia / ꝛc. Herr in Friesland / auf der Windiſchen Marck / zu Portenau / zu Biſcaja / zu Molin / zu Solins / zu Tripoli und zu Mecheln / ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief / und thun kund allermänniglichen / wiewohl wir allee und jeglicher unſerer und des Heil. Reichs Unterthanen und getreuen Ehre / Nutz und Wohlfahrt zu fördern geneigt; So ſeynd wir doch mehr beweglich / denen die ſich bey uns / und dem Heil. Reiche in allem gehorſam beſtändiglich gehalten / unſere Käyſerl. Gnad mitzutheilen und zu beweiſen; Wann uns nun unſere uns des Reichs liebe Getreue N. Bürgermeiſter und Rath der Stadt Uberlingen / durch ihre ehrbare Bottſchafft fürbringen laſſen / wie ſie keinen Gewerb / all-in einen Weinwachs / neben dem einen Wochen-Marcke / Korn- und Saltz-Kauff haben / durch welchen Marcke Korn- und Saltz-Kauff / die Burger ihre Wein vertreiben / abwechſeln und anwerden / damit nun ſie und ermeldte Burgerſchafft bey ſolchem Marcke und Saltz-Kauff alſo und um ſo viel deſto ſtattlicher / und durch andere / ſo von uns oder unſern Nachkommen mit dergleichen Marcke-Freyheiten / Korn und Saltz-Kauffen / hinfüran begnadet werden / unverhindert und unvermachtheilt bleiben / haben ſie uns demüthiglich anruffen und bitten laſſen / daß wir ihnen hierein mit unſer Käyſerlichen Hülff und Fürſehung zu erſcheinen gnädiglich geruheten / das haben wie angeſehen / ſolch ihre demüthige Bitt / auch die angenehme getreue Dienſt / die Ihre Vorderen und ſie unſern Vorfahren / Römiſchen Käyſern und Königen löbl. Gedächtnüß / uns und dem heiligen Reich bißhee willtiglich gethan haben / und noch täglich thun mögen und ſollen / und darum zu etwas Ergötzlichkeit ſolches ihrer getreuen Dienſte / und inſonderheit um ihres Wohlhaltens willen / damit ſie ſich in dieſer wäheenden Empöhrung für andere Stände und Städte / als eine gehorſame Reichs-Stadt bey uns erzeigt und bewieſen haben / mit wohlbedachten Muth / gutem Rath und rechtem Wiſſen / den gemeldten Bürgermeiſtern und Rath der Stadt Uberlingen / dieſe ſondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben / thun und geben ihnen die auch hiemit wiſſentlich in Krafft diß Briefes / alſo / daß nun hinfürtee / ohne ermeldte Bürgermeiſter und Rath der Stadt Uberlingen an ihren Mäeckten und Gewerben / ſondeetlich dem Korn- und Saltz-Kauff nachtheilig und ſchädlich ſeyn möchte / ſoll es doch keine Krafft noch Würckung haben / daß wie auch hiemit jetzo als dann / und dann als jetzo von Römiſcher Käyſerlicher Macht Vollkommenheit aufheben / krafftlos und nichtig erkennen und erklähren / wiſſentlich in Krafft dieſes Briefes / und gebietten darauf allen und jeden Chur-Fürſten / Fürſten / Geiſt- und Weltlichen Prælaten / Graffen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Hauptleuten / Landvögten / Vitzdomben / Vögten / Pflegern / Verweſern / Amtleuten / Schultheiſen / Burgermeiſtern / Richtern / Räthen / Burgern / Gemeinden / und ſonſt allen andeen unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen / in was Wueden / Stands oder Weſens die ſeyn / ernſtlich mit dieſem Brieff und wollen / daß ſie gemeldte Burgermeiſter und Rath der Stadt Uberlingen / bey dieſer unſer Gnad und Freyheit geruhiglich bleiben / ſie deren gebrauchen und genieſſen laſſen / und daran nicht hindern / iteen / noch darwieder beſchwehren / auch andern zu thun nicht geſtatten / in keine Weiſe / als lieb einem jeden ſey / unſer und des Reichs ſchweee Ungnad und dazu eine Pön / nemlich zwantzig Marck löthigen Golds zu vermeiden / die ein jeder / ſo offt er freventlich hierwieder thäte / uns halb in unſere und des Reichs Cammer / und den andern halben Theil obg meldetem Burgermeiſter und Rath der Stadt Uberlingen unabläßlich zu bezahlen / verfallen ſeyn ſolle. Mit Urkund diß Briefs beſiegelt mit unſerm Käyſerlichen anhangenden Inſiegel; Geben in unſer und des Heiligen Reichs Stadt Ulm / am zwantzigſten Tag des Monats Februarii, nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt / fünffzehen hundert und im ſieben und viertzigſten / unſers Käyſerthumbs im ſieben und zwantzigſten / und unſerer Reiche im zwey und dreyſſigſten Jahren.

Carl.

Vt. *C. A. Berrenot.*

Ad Mandatum Cæſ. & Cathol. Majeſt. proprium.

Abernburger.

Num. 3.

Copia Käyſerl. Decreti Inhibitorii, an Herrn von Bodmann ergangen, ſich aller Neuerung in puncto des Korn- und Saltz-Abſtoſſes zu enthalten.

Commun. d. 23. Aug. 2. Septemb. 1682.

Leopold.

LIeber Getreuer; Demnach bey Uns Burgermeiſter und Rath Unſer und des Heil. Reichs

Anno 1689. Reichs-Stadt Uberlingen ſich in Unterthänigkeit beklagt/ was maſſen du/ ungeachtet des an unſern Käyſerlichen Reichs-Hofrath zwiſchen ihnen und weyland deinem Vatter obgeſchwebten und auf den Spruch ſtehenden Mandat-Proceſſus, auf Abſterben erſtgedachten deines Vatters dich unterſtanden de facto wider ſie zu verfahren/ und lite durante in deme zu innoviren/ daß du den Korn und Saltz-Abſtoß/ ihren habenden Käyſerlichen *Privilegien* und unſerm in Sachen ergangenen Käyſerl. *Mandat* Schnur-ſtracks zuwider je länger je mehr/ wie es beygeſchloſſenes Inſtrumentum ſub A. mit mehrerm ausweiſe/ und es auch nicht geläugnet werden könte/ zu proſequiren/ mit gehorſamſter Bitte/ wir derowegen ihnen hierunter unſer nothdürfftige Käyſerl. Hülff Rechtens mitzutheilen gnädigſt geruheten; und nun ſich keines wegs gebühren will/ daß pendente lite zumahlen in Sachen bereits ad ſententiam ſubmittirt, ichtwas innovirt oder attentirt werde. Als iſt unſer ernſter Befelch hiemit/ daß du bey Vermeidung der unſerm ergangenen Mandat einverleibten Pön/ dich aller Neuerung gäntzlich enthalteſt/ und des gerichtlichen Ausſpruchs gehorſamlich erwarteſt.

Hieran beſchiehet unſer ernſter Will und Meynung/ und wir ſeynd dir mit Käyſerl. Gnaden gewogen. Wien den 5. May 1681.

Num. 4.

Reichs-Hoff-Raths Concluſum in Sachen von und zu Bodmann in puncto Confirmationis Privilegii Nundinarum & hebdomadalium. Veneris 5. Julii Ao. 1686.

JOn von und zu Bodman in puncto Confirmationis Privilegii Nundinarum & hebdomadalium ſive implorantiſcher Anwald Arnold Knop ſub poſtſcripto 28. Junii nuperi dicit: Obwohln noch am 4. Febr. jüngſthin allergnädigſt anbefohlen worden/ die Commiſſions-Acta zueröffnen und zu publiciren; So hätte dannoch der Gegneriſche Anwald Dummer zur Comparition nicht in der Güte gebracht werden können/ mit Bitte/ einen anderweiten gewiſſen Terminum ad recludendum & publicandum dicta Acta Commiſſionis allergnädigſt anſetzen/ und ihme Dummer die unausbleibliche Erſcheinung ernſtlich anbefohlen zu laſſen.

In eadem legitur Decretum Cancellariæ ſuperioris Auſtriæ Aulicæ de dato 12. dicti menſis Junii & ex poſtſcripto 28. Ejuſdem, krafft weſſen dieſelbe aus angeführten unterſchiedlichen motivis demonſtrirte/ daß wann der zu Unter-Bodman neuerlich auffrichtende Marckt- oder Korn-Niederlag ad Effectum kommen/ und im Schwung gehen ſolte/ nicht nur in privato denen Städten Coſtantz/ Radolffzell und Uberlingen an ihren alt-hergebrachten Gerechtigkeiten und ruhigem Poſſeſs ſehr groſſer Schaden zugefügt/ ſondern auch dadurch das bonum publicum ohnfehlbahr zu leiden haben würde/ mit dem Erſuchen/ daß darauf bey dem löblichen Reichs-Hofrath die nöthige Reflexion gemacht/ und durch oberwehnten neuerlichen Korn-Marckt weder das Publicum geſchädigt/ noch auch die Privati an ihren habenden alten Marckt-Freyheiten und derſelben ruhigem Poſſeſs gekräncket/ ſondern ſelber Unter-Bodmanniſcher Marckt/ als ein gantz neuerliches/ das Bonum Publicum in viele Weg lä-

direndes attentatum alliglich eingeſtrillt und auffgehebt würde. Anno 1689.

(L. S.) Recludantur & publicentur acta Commiſſionis proxima die Jovis, und wird Supplicantens Principalen hiemit alles Ernſts anbefohlen/ biß auf die in puncto petiti Privilegii nundinarum erfolgende Käyſerliche *Reſolution* und Verordnung mit eigenmächeiger Anſtell- und Foreſetzung dergleichen Märckte ſtill zu ſtehen/ und innen zu halten.

Frantz Martin von Menßhengen.

Num. II.

Copia Reichs-Städtiſchen Interceſſions-Schreibens/ ad Cæſarem, &c. vor die Stadt Uberlingen/ ratione der in ihrem privilegirten Frucht-Marckt und Saltz-Kauff vom Herrn von Bodmann beſchehenen Beeinträchtigungen ꝛc. erlaſſen.

Allergnäd. Käyſer und Herr.

EW. Käyſerliche Majeſtät geruhen auß dem Beyſchluß allergnädigſt zu vernehmen/ was Dero und des Heil. Röm. Reichs allergetreueſte Stadt Uberlingen/ ratione ihres von uhralten Zeiten wohlhergebrachten und von dem glorwürdigſten Käyſer *Carolo V.* in Anno 1547. ob bene merita privilegirt-auch nachgehends öffters allergnädigſt confirmirten Frucht-Marckts- und Saltz-Kauffes/ durch Herrn Johann von und zu Bodmann/ jetzmahligen Directoren der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben viertels Hegau/ Allgäu und Bodenſee für lang fürwährende Beeinträchtigung/ und ohnerachtet des an Käyſerlicher Majeſt. hochpreißlichem Reichs-Hofrath hierunter Rechtshängigen Mandat-Proceſs, auch mehrfach ergangener Inhibitionen/ ohngeſcheut continuirende attentata bißhero erlitten/ und ſolche dem allhieſigen Reichs-Städtlichen *Collegio* zu dem Ende beweglich vorgetragen habe/ damit ſelbiges ihr der Stadt Uberlingen in der Gerechtigkeit und Billigkeit beruhendes Deſiderium mit erſprießlichen Interceſſionalien/ allerunterthänigſt begleiten möge.

Ob nun wohl Ew. Käyſerl. Majeſt. allerhöchſte Gemüths-Erleuchtung und gantz ungemeines Juſtiz-Eyffer/ dergeſtalt Reichskundig und geprieſen iſt/ daß wir unſere allerunterthänigſte Interceſſion für überflüſſig halten/ und in allergehorſamſter Confidenz uns verſichert wiſſen/ daß erwehnte Stadt Uberlingen den Effect ihrer oberwehnten uhralten und privilegirten Befugnuß zu genieſſen/ und bey ſo wohl gegründeter Beſchaffenheit/ durch die gegenſeitige Anmaſſungen/ bey dem Judicial-Ausſpruch/ kein weiters zubefahren haben werde. Nachdemmalen aber dieſelbe gleichwohl zu deſto ſchleunigerm Succeß ihrer Angelegenheit/ und Hintertreibung des von den Herrn von Bodmann ſuchenden hochnachtheiligen Umbtriebs/ auch mit Beyſeitſetzung der ernſtlichen Käyſerlichen *Inhibitionen* zu höchſtem Schaden der Stadt Uberlingen immer fortſetzender Attentaten/ für gedeylich gehalten/ daß von dem Ew. Käyſerlichen Majeſtät allerdevoteſten Reichs-Städeiſchen *Collegio* ein allerunterthänigſtes Fürwort eingelegt werden möge;

So haben mehrbeſagter Stadt Uberlingen

Anno 1687. in solchem Verlangen / wegen hergebrachten Reichs-Städtischen Vertrauens / wir um so weniger aus Handen gehen können / als leider! die Erfahrung je länger je mehr bezeuget / wie nebenst andern hier und dar wider die Reichs-Städtische Mit-Glieder sich hervorthuenden / und de præsenti anhaltend- und beseufftzenden Bedrangnüssen / auch die löbliche Reichs-Ritterschafft verschiedene solche neuerliche intentiones führe / welche / anderer gegen das gemeine Publicum, und dessen bißherige in denen Sanctionibus Imperii Pragmaticis ratificirte Consistentz lauffender Respecten jetzo zugeschweigen / insonderheit dem ohne das sehr geschwächten Reichs-Städtischen *Corpori*, und dessen wohlhergebrachten Juribus, in viel weg zuwider lauffen würden / worinnen aber Ew. Käyserl. Majestät unserm allergehorsamsten Vertrauen nach / so wenig etwas præjudicirliches verhängen werden / als bedauerlich es fället / daß vo[illegible]rtem Herrn von Bodmann / als einem *Particulir*-Ritter-Glied / eine solche Neuerung unternommen werden wolle / dardurch öffters berührte Stadt Uberlingen / welche samt andern Erb-Frey- und Reichs-Städten / das Ihrige bißhero so getreulichst præstirt / bey ihren ohne dem hiebevor in annoch fürwährenden Comitiis genugsam demonstrirten starck geschwächten Zustand / endlich gar zu Grund gerichtet / mithin dem Reich ein grosses detrimentum zugezogen / der Nutzen aber einem Privato zugewendet werden würde: Als gelanget deme nach an Ew. Käyserl. Majestät im Namen unserer Principalen und Obern das allerunterthänigst- und angelegentlichste Bitten / Dieselbe geruhen allergnäd. mehrerwehnter Stadt Uberlingen / mittelst einer über den bey dem höchstpreißlichen Käyserlichen Reichs-Hofrath längstgeschlossenen Process, ehistens publicirenden gedeylichen Definitiv dahin allergnädigst succurriren zulassen / damit deroselben von uhr-alten Zeiten hergebracht- absonderlich privilegirt- und hinnach beständig confirmirte Korn- und Saltz-Marckts gerechtsame conservirt / die dagegen bißhero bezeigte Bodemannische Beeinträchtigung kräfftigst abgestellt / dem Gegentheil *ratione* des suchenden *Privilegii* nichts verhängt / vielmehr der von demselben verursachte Schaden / davon auch zum Theil Ew. Käyserliche Majestät selbst nach Erinnerung Dero hochlöblichen Ober-Oesterreichischen Regierung participiren / billichmässig ersetzet / weniger nicht alle von dem Gegnerischen Beginnen dem Publico, bevorab bey diesen besorglichen Läufften zu erwarten habende Gefahr abgewendet werden möge. Anno 1689.

Welche allergnädigste und gerechtiste Handbietung unsere Principalen und Obere mit aller getreuester Devotion zu demeriren / sich so Pflichtverbundenst beständig angelegen seyn lassen werden / als Ew. Käyserl. Majest. wir dieselbe samt unsern Wenigkeiten / nechst Gemüths-inniglicher Anwünschung alles höchstgesegneten Käyserlichen Wohlwesens / und fernerer unter der starcken Göttlichen Macht-Hand verleihenden glorieusen Successen / zu stets fürwährenden allermildesten Käyserlichen Hulden und Gnaden mit allertieffester Submission empfehlen / und mit aller ehrerbietigstem Respect unausgesetzt verbleiben

Ew. Käys. Majestät.

Dat. d. 3. 13. Octobr. 1688.

Allerunterthänigst-treugehorsamste /

Der Erb-Freyen- und Reichs-Städte zu gegenwärtiger Reichs-Versammlung Gesandte.

CAPUT XIX.

Die / von Ihro Chur-Fürstl. Durchleuchtigk. zu Brandenburg auf die Reichs-Städte / Dortmund / Mühlhausen und Nordhausen / formirte Satisfactions-Prætension, und dargegen angesuchte Beybehaltung deren Reichs-Immedietät / nebst besagter Stadt Dortmund Exoneration von der Chur-Brandenburgischen Bequartierung und Contributions-Last ꝛc. concernirend.

Num. I.

Copia allerunterthänigsten Intercessions-Schreibens des Reichs-Städtischen Collegii zu Regenspurg an Ihro Röm. Käiserl. Majest. vor die Reichs-Städte Dortmund / Mühlhausen und Nordhausen / in Puncto deren von Ihr Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg zur prætendirenden Satisfaction mit in Vorschlag gebrachten Uberlassung / und dargegen angesuchten Conservation deren Reichs-Immedietät cum Exoneratione der Stadt Dortmund von denen Chur-Brandenburgischen Exactionen erlassen.

Allergnädigster Käiser und Herr.

Ew. Käis. Majest. geruhen Ihro aus denen / von Dero und des Heil. Römischen Reichs allergetreuesten Städten Dortmund / Mühlhausen und Nordhausen an das gesamte Reichs-Städtl. Collegium abgelassenen / und in Abschrifft beykommenden wehmüthigen Schreiben allerunterthänigst referiren zu lassen / in was tieffe Bestürtzung und grosse Bekümmernüß ermeldte drey Reichs-Städte dahero gesetzt worden / daß sie aus dem von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg bey gegenwärtigem Reichs-Convent subsistirenden höchstansehentlichen Gesandschafft ad Dictaturam publicam gegebenen Memorial gantz unvermuthet ersehen müssen / wie unter andern / ratione der bey nechstvorigem Reichs-Krieg auffgewandter Spesen und erlittener Schäden halber prætendirenden Satisfaction, ins Mittel gebrachten Chur-Brandenburgischen Vorschlägen / auch die Uberlassung der Städte

Anno 1685. te Dortmund/ Mühl- und Nordhausen begehrt werden wolle/ und welcher gestalten dahero diese schwere angefochtene Reichs-Städel. Glieder unumbgänglich veranlasset worden/ zu ihrem Corpore den recurs zu nehmen/ und selbiges beweglichst zu ersuchen/ ihnen in solcher zustehenden Noth bestmöglichst zu assistiren/ und an Ew. Käyserl. Majest. als allerhöchstgeehrtestes Oberhaupt/ mit allerunterthänigsten Intercessionalibus ersprießlich an Hand zu gehen.

Gleichwie nun im Namen unserer Obern und Committenten wir uns hierzu um so mehr obligirt erkennen/ als es bey denen bißherigen/ und noch ferners androhenden unglückseligen Zeiten und Läufften nicht nur öffters besagten dreyen Städten/ sondern dem ganzen Reichs-Städel. Corpori leider! je länger je mehr an das Hertz zu gehen/ und die von so viel hundert Jahren hero mit Aufsetzung Guts und Bluts ehrlich conservirte Reichs-libertät/ quam nemo bonus, nisi cum animâ ipsâ amittere cupiet, zu periclitiren beginnet/ und es dannenhero wahl höchst schmertzlich zu vernehmen gewesen/ daß die Reichs-Städel. Unschuld/ nondum obductâ prioribus vulneribus cicatrice, eist so viel in eôdem bellô, cujus causâ satisfactio prætenditur, erlitten und ausgestanden/ von einem solchen höchsten Ort/ dahin das Reichs-Städel. Collegium jederzeit eine so höchst ehrerbittigste Reverence und unterthänigstes Vertrauen getragen/ und sich hingegen vielmehr einer kräfftigen Assistenz, und in dem instrumento Pacis allecurirten Guarantie getröstet/ anstatt der auf das an Ihro Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ in nechst abgewichenem Jahr/ wegen der höchst billigen Dortmundischen Quartiers- und Contributions-Entlastung Reichs-Städel. Seits abgelassene unterthanigste und devoteste Schreiben immerzu etwarteten gnädigsten Resolution ein solch äusserist nachtheiliges Begehren geschehen solte/ darein erwehntes Reichs-Städtisches ohnedem ein grasse Abnahm bereits gerathenes Collegium nimmermehr condescendiren kan/ und dahero höchstens bedauret/ daß es sich seinen obhabenden Pflichten/ und augenscheinlich den Grund seiner so theuer erworbenen Securität beruhrenden Interesse nach/ höchstbemeldt Ihro Churfürstl. Durchl. desiderio wider Willen entgegen zu stehen/ bemüssiget befindet/ annebenst aber gleichwohl die schuldigste Beybehaltung des unterthänigsten Respects, und daß man durch diese unumgängliche Rettung und defension der Reichs-Städel. Libertät/ und davon dependirender Jurium Ihro Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg gebührenden tieffsten Veneration keines wegs im geringsten zu nahe tretten wolle/ sanctè comestirend/ und die über alle hohe Pocentaceen stets wachende göttliche Providenz unmaßlich anruffend/ daß dieselbe mehr höchsternannt Ihro Churfürstl. Durchl. Heroisches Gemüth dahin gnädiglich lencken wolle/ damit Sie aus preißwürdigster Æquanimität der an das Reich gestellten Prætension nicht zu inhæriren/ ihre höchste und billichst venerirende merita, denen viel anderer Stände des Reichs illustribus Exemplis gefalgt/ dem bono publico zu sacrificiren/ und die dero ohne dem löblich erworbenem musterblichen Ruhm dadurch weiters zugehende unverwelckliche Gloria einer andern wartigen/ und auf begehrte Weiß aus vielen Erheblichkeiten unmöglich fallenden Satisfaction vorzuziehen von selbsten gnädigst geruhen möchten; Also setzen zu Anno 1685. Ew. Käyserl. Majest. cum universo Civitatum Collegio, die unter andern pro satisfactione mit in Vorschlag gebrachte drey Städte allenfals die ungezweiffelte allerunterthänigste Confidenz, Ew. Käyserl. Majest. werden denenselben samt und sanders/ sowohl in Ansehen dieses allergehorsamsten Intercessions- und Bitt-Schreibens/ als der Sachen Hochwichtigkeit/ und in die interiora Imperii einlauffenden Bewandnüß nichts wiedrigs begegnen/ noch unter einigen sich bey diesen besagtlichen Conjuncturen etwa insinuirenden favor, dem Reichs-Städel. Wesen per directum vel indirectum die geringste Nachtheiligkeit geschehen lassen.

Indeme Ew. Käyserl. Majest. alle Momenta des nechst vorigen Reichs-Kriegs/ und was hie und da vor/ in und nach demselben/ wie auch ratione der dazwischen kommenden Reichs-Handlungen und hinnach erfolgter Friedens-Schlüsse vorbey gangen/ allerhöchst erleuchtester massen/ am besten bekandt seynd/ und sich daraus nothendig ergeben muß/ ob und was für eine Guarantie und Satisfaction Ihro Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg von Reichs wegen versprochen worden sey/ und einfolglich prætendiret werden könne? wenigs seynd wir Krafft Reichs-Constitutionen/ Executions-Ordnung/ Instrum. Pacis, und Käyserl. Wahl-Capitulationen/ welche die in Anno 1675. ergangene Reichs-Conclusa zum Grund haben/ versichert/ daß eine solche Satisfaction, als jetzo mit Hingebung würcklicher Reichs-Glieder/ und ewigen Verlust deren Reichs-immedietät gefordert wird/ nimmermehr statt haben könne: Alldieweiln nicht nur angeregte Reichs-Fundamental Gesetze dergleichen Ausziehung vom Reich/ sondertich deren/ die nicht ausgezogen seyn wollen/ insgemein ausdrücklich verbieten/ sondern auch per Tabulas Pacis Westphaliæ das Röm. Reich und dessen Status universi in eine salche ewige Consistentz und Grund-Veste gesetzt warden/ daß ob competentem eandem omnibus immedietatem als essentialem Status Characterem, kein Reichs-Stand/ cujuscunque Ordinis wider seinen Willen und Consens von seiner Reichs immedietät/ Privilegia und Regalibus verdrungen werden/ noch die pluralitas Votorum dißfalls statt haben kan/ als welche teste experientiâ Imperiali, nicht einmal in collectarum materiâ gültig ist/ zugeschweigen/ daß dadurch einiger Stand/ cum privatione omnium jurium, eines andern Status potestati solte überlassen und subjicirt werden können; bevorab da denen Statibus Imperii, und mithin auch denen Reichs-Städten ihre immedietät/ cum omnibus inde dependentibus Juribus, in dem Westphälischen Friedens-Instrument, in vim perpetuæ legis, & pragmaticæ sanctionis, auf ewig confirmirt, und die Guarantie darüber von allen Compaciscenten zum bündigsten versprochen warden ist; dahero es wider alle heilsame Reichs-Ordnung/ als Præsidia fidei publicæ, und die dißfals selbst redende Justiz und Billichkeit lauffen/ ja kein Reichs-Stand seiner immediat-Libertät gewiß und beständig versichert seyn und bleiben würde/ wann er seines legitimè acquirirten/ von uhralten Zeiten hergebrachten/ und Sanctione Imperii pragmaticâ auf ewig bestättigten Reichs-Rechtens entsetzet/ aus einem unmittelbaren Reichs- ein mittelbarer Land-Stand gemachet/

Anno 1619. macht/ und dieſer oder jener/ einem Tertio, ſub obtentu neceſſitatis cujuſdam pro ſatisfactione widrig Willen übergiben/ und gleichſam untergeſtoſſen werden könte/ dergleichen eodem ſalutem publicam, und des Reichs Grund-Verfaſſung lauffende Principia zuverſichtlich niemand approbiren noch etwa denen ſchwächern Ständen/ und in ſpecie denen Reichs-Städten zur Præjudiz ſoviren wird/ angeſehen dieſe ſowohl/ als die mächtigere eôdem Immedietatis Charactere, quem gleba magnitudo (ſalvâ cæteroquin Ordinis prærogativâ) non variat, zu gaudiren/ und wann man ad tempora Imperii antiqua zurück ſiehet/ ihre Reichs-Libertät ex uno eodemque, Regii ſcilicet Auſpicii, ſucceſſivè cum Ordinibus Imperii ſublatâ tamen Reipublicæ unitate, communicati, gratioſò & liberali fonte herzu deriviren/ und ſich das per Inſtrumentum Pacis nach ſo vielen Blutſtürtzungen ſub Art. VIII. §. Gaudeant. & ſeqq. aufs neue corroborirten vinculi ſocialis mit zu erfreuen und zu genieſſen/ auch dahero quoad onerosa ultra modum partis ſuæ nichts zu übernehmen/ weniger den ſich etwa ereignenden Verluſt mit gäntzlicher Vertilgung ihrer von viel hundert Jahren inter tot exitialia bella mit Aufſetzung Guts und Bluts ſowohl hergebrachter- und von denen Glorwürdigſten Röm. Käiſern ob bene merita, mit ſtattlichen Privilegiis, etiam contra neceſſitatis caſus gezierten Reichs-Freyheit zu büſſen haben/ und da einem ungetreuen/ und gar des Reichs-Banns ſchuldigen Stand wol keine gröſſere Straf/ als die Caſſirung ſeiner Reichs-Immedietät und daran hangenden Freyheiten und Jurium, angethan werden kan/ wie vielmehr würde es wider die leges juſtitiæ & æquitatis ſtreiten/ daß einige unſchuldige Städte/ welche nicht nur nechſt vorigen Reichs-Krieg/ von welchem das itzmalige Satisfactions-Weſen herrührt/ das ihrige ehrlich mitpræſtirt, und darinnen ſelbſten viel Unglück ausgeſtanden/ ſondern noch dazu wider die klare Reichs-Conſtitutiones tieff-ſchmertzliche Trangſalen erlitten/ (darunter die gute Stadt Dortmundt leider! annoch wehmuthig und ängſtiglich ſeufftzet/) und dahero ſtoiſch pronâ Legum Imperialium diſpoſitione Satisfaction zu ſuchen hätten/ mit ewigem Verluſt ihrer Immedietät und aller Reichs-Jurium pro Lytro hingegeben/ und reclamantibus pro innocentia Legibus, von dem Reichs-Städel. Corpore abgeſtoſſen werden ſolten/ welches vothin/ injuriis temporum, zu ſolcher paucität redigiret worden/ daß/ wann über die ſub Tabulis Aroniſtum begriffene Elſaſſiſche Civitates, auch die anitzo pro Satisfactione vorgeſchlagene drey Städte hinweg gehen ſolten/ auf der vor dieſem in ſo hohem Flor geſtandenen Rhein-Banck nicht zwölff Vota mehr übrig bleiben/ mithin in dem Reich eine gemeinſchädliche Conſequenz zu tieff-ſchmertzlicher Zergliederung rutſchen/ die diſſidenz zunehmen/ und allerhand exitiale Coofuſiones ſich ergeben wurden/ zu deren Verhütung doch per Palladium und die Ancilia Imperii, nemlich durch die heilſame Reichs-Satzungen/ und in ſpecie das Inſtrumentum Pacis, die Obſervanz der Fundamental-Ordnungen ſo nachdrücklich und religioſè injungirt, auch die Matricula Imperii eben zu dem Ende/ ut quiſque pro virili ex æquitate Legis Rhodiæ conferat & toleret quæ Imperii uſus & neceſſitas poſtulat, introducirt worden/ und dahero keines wegs zugelaſſen iſt/ dieſe oder jene Prætention mit Abtrettung getreuer/ unſchuldiger/ und nicht in Commercio ſtehender/ ſondern de ſummâ rerum mit partieipirender Reichs-Glieder à Corpore Imperii, zumalen in diebus Pacis, & negotio inter ſolos Conſortes ſocioſque unius Reipublicæ verſante, quaſi per averſionem zu redimiren; die Formula der Reichs-Verfaſſungen und Executions-Ordnung gibt mit ein anders/ und ſo gar im Receſs de Anno 1555. §. Ferner nachdem es vergeblich Werck/ ꝛc. 96. dieſes mit deutlichen Worten zu erkennen/ daß wann auch einem Stande des Reichs aus des andern Saumnuß oder Ungehorſam (dergleichen ſich vielleicht in gegenwärtiger hypotheſi nicht zeigen wird) ein Schaden zugeſtanden wäre/ ſolcher vorderſt judicialiter erkennt/ und das Judicatum ſodann erſt gegen den ſchuldigen exequirt, nicht aber der Tertius innocens & tàm ſolennibus fidei publicæ formulis vallatus, mit Benehmung des edleſten Kleinods der Reichs-Immedietät hingegeben/ und dardurch in unſchätzbaren und nicht-wiederbringlichen Verluſt geſetzet werden ſolle/ intemalen die effectus immedietatis Imperialis, & hujus contrarii, ſubjectionis nempè mediatæ, per Characteres Jurium tàm illoſtrium ex Inſtrumento Pacis & conditione uſuque Imperii, dergeſtalt in ihrellin/ daß davon einig fernern Worts zu gedencken unnöthig iſt. Vielmehr erinnert man ſich Reichs-Städel. Seits nicht ohne ſondere Conſolation, daß höchſtbeſagte Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg in denen den 16. April. 1681. und 26. ejuſdem Anno 1684. eben wegen dieſer Guarantie und Satisfactions-Sach zur öffentlichen Reichs-Dictatur gekommene Memorialien aus lobwürdigſter Æquanimität gegen das gantze Reich ſelbſten ausdrücklich erklären/ uncerriren und bedingen/ auch einen jedwedern Stand abſonderlich verſichern laſſen/ daß durch die ſuchende und verwilligende Vergnügung und Erkäntlichkeit/ weder dem Reich/ noch einigem deſſen Stand in particulari keine Ungelegenheit zugezogen/ ja der geringſte Abgang und Schaden nicht geſchehen/ ſondern dieſelbe unbehilliget/ ohne Schaden und Anſpruch ſeyn/ und bleiben/ und alſo das formirende Reichs-Gutachten nur auf ſolche jedermänniglich unpræjudicirliche Weiß conditionirt eingerichtet werden ſolle/ immaſſen bey gegenwärtigen Comitiis ſonſten noch ein und anders gleichförmiges Exempli zu finden ſeyn wird.

Anno 1619.

Ob nun aber wohl aus dem letztern Chur-Brandenburgiſchen *Memorial* andere Gedancken/ und nu mehro ſo viel zu ſpühren/ daß hauptſächlich auff das Dominium Eminens und ein und andere hierunter vorgegangene Exempla reflectirt/ und die dermahlige *Satisfactions-Prætenſion* damit commenſuriret werden wolle; So laſſen wir zwar das denen Imperantibus in ſubditos, & eorum bona zuſtehende Jus Eminentis Dominii, ſo theſi an ſeinen Ort geſtellt bleiben; Daß aber das Römiſche Reich einen ſeiner Mit-Stände/ welcher kein merus ſubditus iſt/ ſondern de ſummâ rerum mit participiret/ die Jura immedietatis & libertatis, die mit keinem zeitlichen Gut wider erſetzt werden können/ ohn ſein Verſchulden und Willen ex Jure Eminentis Dominii hinweg nehmen/ und einem andern Stande untergeben könne/ wird ex legibus imperii fundamentalibus nimmermehr/ wohl aber vermög ſupra adductorum

das

Anno 1683. daß contrariorum, quod nempè contra invitum & diſſentientem die Majora, ſo nicht einmahl in particularibus quibusdam eauſis gelten / keine Statt haben / darzuthun ſeyn / bevorab da die Städte / beydergleichen Conſultation mit ihrem Voto deciſivo zu concurriren haben. Und gibt man jedem unintereſſirten **Reichs-Stande** zu hochvernünfftigem ſelbſt-ermeſſen anheim / was er hievon ſtatuiren würde / wann auch ihn einmahl die Ordnung treffen / und er ex prætenſo hoc Jure Eminentiæ Dominii, ſeiner **Reichs-Freyheit** auf ewig privirt / ſein Territorium einem andern **Mit-Stande** / ohne zu hoffen habende Reſtitution oder Satisfaction untergeben / und er mit Verluſt aller Reichs-Jurium gleichſam untergeſtoſſen werden ſolte. Welches alles *in gegenwärtiger Satisfactions-Sach* um ſo mehrern Grund hat / als erwehntes Dominium Eminens nur ad extremæ & inſuperabilis neceſſitatis imperioſas rationes, ubi alius publicæ ſalutis expediendæ modus non ſupereſt, religioſè zu adſtringiren / & correctione, ſeu compenſatione totius Reipublicæ viribus faciendâ, ex naturali dictamine, quod æternæ legis ſplendor eſt, conſcientiâ Chriſtiano more eruditâ, dergeſtalten zu temperiren iſt / daß ohne ſolche Gegenerſetzung / ex tali facto, die dufferiſte iniquität erfolgen / fides Reipublicæ, quæ circa hanc rem ſanctè verſari debet, ne injuriis obtentui fiat hæc Sacra Regni, & publica juris nomina peticlitiren / und die medicina ipſo malo deterior ſeyn würde. Ob nun aber vorſtehende Requiſita diß-falls vorhanden / oder das Reich ſonſten den eventum Belli und eine ſolche *Satisfaction* ex propriis, als prætendirt wird / verſprochen / das werden die antecedentia, media & conſequentia belli proximè præterii, wie auch die **Reichs-Handlungen** und darunter **Chur-Brandenburgiſcher Seits** ſelbſt eingebrachte Memorialia, und der jetzo vor Augen liegende Status ausfündig machen.

Wiewohlen ſonſten **Ihro Chur-Fürſtliche Durchl. zu Brandenburg** höchſte Merita wir billich unterthänigſt venerirten / und durch gegenwärtige inevitable Nothdurfft denenſelben / obconcurrirter maſſen / die gebührende Glori nicht zu vermindern begehren / vielmehr wünſchen wolten / daß die im nechſt vorigen Krieg in dem Elſaß geſtandene Waffen die damahlige Gegen-Parthey dahin hätten obligiren / und ſich ratio iſtius temporis, und mit untergeloffener Conſiliorum ſo anlaſſen mögen / daß öffters höchſtermeldte **Ihro Chur-Fürſtl. Durchleuchtigk.** die gleichwohl kein vor ſolchem Krieg gehabtes Land verlohren / bey denen nachgefolgten **Frieden-Schlüſſen** eine Satisfaction ex condigno zu verſchaffen müglich geweſen wäre; Nachdeme aber anceps belli alea ſich anderſt erwieſen / und das jenige / was durch den in **Pommern** verfolgten Krieg erobert worden / nicht zu erhalten geweſen / ſo werden **Ihro Chur-Fürſtl. Durchleuchtigk.** wann dieſelbe auch eine *undiſputirliche prætenſion* an das Reich / zu machen hätten / gleichwohlen dem Reichs-Städteſchen *Collegio* einige *Membra* zu *eximiren* verhoffentlich um ſo weniger beharren / als die Reichs-Städte *in ipſo bello* ſelbſten ſehr viel beygetragen / gelieren und *deauctis deducendis, damna damnis* zu *compenſiren* hätten / wenigſtens nicht ſchuldig ſeyn würden / einige Reichs-Städteſche *Membra, refragantibus Imperii legibus*, von dem ohne das ſehr abgeſchwächten *Corpore* abſondern zu laſſen / ſo wenig ein Glied von einem natürlichen Leib abzunehmen wäre / wann daſſelbe auff andere Weiſe ohngefehr des Lebens *ſalvirt* werden könte. Und müſſen wir dahero unter andern auch dieſes ſehr bedauren / daß da das Reich meiſtens per bella civilia & diſſenſiones Statuum, dann und wann in einen ſolchen calamitoſum ſtatum gebracht worden / daß es ex ſummâ & inevitabili neceſſitate, & quando imminutio Imperii jam facta, hoſtisque occupatis tot locis, in viſceribus Imperii conſtitutus fuit, in die Hinlaſſung eines und andern Standes / der zumahlen ſich nicht oppouirt oder doch anderwärtig conſolirt worden / willigen müſſen / ſolches nunmehro auch auf gantz andere caſus, qui neque indubiâ ſatisfactionis, uti illa prætenditur, promiſſione, nec ſummâ publicæ ſalutis aliter non expediendæ, aut inevitabili neceſſitatir ratione nituntur, vor eine Conſequenz angezogen werden wollen: Welches eben nebens andern **grunderheblichen** Urſachen / nicht die Geringſte iſt / daß die **Reichs-Städte** / terrentibus veſtigiis, & dum vident exemplis quibusdam magis, quàm juri conceſſo, iohærerci, deſtomehr auf ihrer Hut ſeyn ſollen / da zumahlen die Acta Civitatis Biſontinæ klar zeigen / was zu ſelbiger Zeit nicht nur inſonderheit von dem **Reichs-Städteſchen** *Collegio*, ſondern von dem gantzen Reich für ſtarcke proteſtationes, reſervationes und Bedingungen / zu Amovirung aller Conſequentzen / formulâ publicâ ediret worden ſeyen. Es liegt der von dem **Reichs-Städteſchen** *Collegio* ſo offt und viel ſchrifft- und mündlich recommendirte Punctus ſecuritatis publicæ bey annoch fürwährenden Comitiis, nun ſchon etlich **und zwantzig Jahr** unausgemacht auf dem Tapet, welches eben die Quelle alles bißhero erlittenen Ubels iſt; Wann nun denen noch ferner anſcheinenden trüben Wolcken nach / dem Vatterland weiteres Unglück (welches doch der Allerhöchſte gnädiglich verhüten wolle) zuſtoſſen / die ſo **hochnothwendige Reichs-Verfaſſung** aber noch nicht in ihre conſiſtenz gebracht ſeyn / und dahero einige Potentiores zuſammen ſtehen / das gemeine Weſen retten / und hernach ſub obtentu Eminentiæ Dominii & neceſſitatis, einen und andern von denen **geringern und ſchwächern Ständen** unter ihre Bottmäſſigkeit pro ſatisfactione prætendiren ſolten / ſo iſt leicht zu erachten / daß endlich die durch **den Weſtphäliſchen Frieden** veſtgeſtellte Compages Imperii in Grund bewegt werden / die Potentzen das Recht regieren / und eine ſchädliche Extremität über die andere erfolgen würde. Es werden auch die bißhero nur indefinitè vorgeſchützte Exempla bey genauerer Speciai-Erwegung eine groſſe Diverſität von dem jetzigen negotio, und dabey klar an den Tag legen / daß theils dieſer Exempel ihren Urſprung ab iniquitate & injuriâ temporum, praxique ad leges Imperii non ordinariâ, die man verhoffentlich nicht allegiren wird / hergenommen / theils conſentientes, vel ſalicm non contradicentes ſtatus betroffen haben / die bey denen **Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten** befindliche Satisfactions-Handlungen aber pro locorum bello trieennali jam occupatorum, reſtitutione, & quia perielitanti Patriæ, pacique publicæ in Imperio reſtaurandæ, non aliud remedium erat, adeoque extremæ & inevitabilis neceſſitatis causâ, cum primis verò juxta Artic. X. Inſtrum. Pacis, de conſenſu Electorum Principum & Statuum intereſſatorum, denen hingegen vacantibus ſedibus, harumque ſtatu & voto Imperii ſalvo, anderwärtige Satisfaction geſchehen / getroffen und pactiret worden / alſo caulâ, ee & modo, wie

Anno 1689. ſchen denen itzo geſchehenen *Satisfactions*-Vorſchlägen / da denen guten Städten de juribus immediatis und ſonſten von dero Territoriis gantz nichts übrig bliebe und denen Weſtphäliſchen Friedens-*Tractaten* ein handgreifflicher Unterſchied obhanden ſeye. Ja wann man diß-falls / dem Exercitio Domioii Eminentis gleich ſtatt geben wolte oder könte / ſo würde man doch zugleich bekennen müſſen / daß die Chur Brandenburgiſche *Prætenſion* dieſſem Juti auch mit unterworffen; und re ſecundum juſti æquiq; regulas penitus conſideratâ, der natürlichen Billichkeit gemäſſer ſeyn würde / einen ſo vornehmen / und von der gütigſten Hand GOttes mit ſo weit und groſſen Landen (die der Allerhöchſte in perpetuirlichem Flor gnadiglich erhalten wolle) vorhin höchſtgeſegneten Stande des Reichs / vi dicti Eminentis Dominii, zur Antaſſung einem nur auf gewiſſe Maaß und Weiß verſprochenen / und per ſecuta Pacis pacta, ex iisque alteriten Satisfactioo, zu bewegen / als etliche geringere und an dem Unglücklichen Ausgang des nechſtvorigen Kriegs keinen Theil nehmende Mit-Stände / die das Jhrige in eodem bellô treulich mitgethan / ſelbſt viel erlitten / und dahero Satisfaction zu ſuchen hätten / aller ihrer per bene merita erworbenen von etlich hundert Jahren wohlhergebrachten / auch mit Auffſetzung Guts und Bluts conſervirten / dannenhero auch fide & formulâ publicâ auf ewig beſtättigter Reichs-*Jurium*, und auch auf den caſum neceſſitatis gerichteter Special-Privilegien / auf einmal zu privirẽ / und mit ſo viel hundert *Familien* welche poſitis etiam terminis indubiæ promiſſionis, vor andere nicht zu büſſen hätten / von dem Reichs-Städtiſchen *Collegio* abzuſtoſſen / die ſich dann nimmermehr perſuadiren laſſen werden noch können / daß ſie durch intendirende mutationem Status immediati, vinculô libertatis Imperialis innexi, ſich beſſer / als unter den von ſo vielen Seculis hero genoſſenen allerhöchſten Schutz der glorwürdigſten Römiſchen Käyſer und des Reichs-Adlers / befinden ſolten / auch das veſte Vertrauen zu dem über alle Potentaten herſchenden / und die Unſchuld wohl beobachtenden Allmächtigen GOtt haben / daß ſeine himmliſche Gütigkeit das geliebteſte Teutſche Vatterland mit keinen ſolchen böſen Zeiten Straffen werde / daß die Schwächere nur etwa imaginem & ſimulacra libertatis, und eben wegen der ihnen competirenden Immedietät allerhand Betrückungen zu erdulten alſo auſſer und nebenſt Ew. Käyſerlichen Majeſtät als höchſtgeehriſten Oberhaupts des Reichs andeꝛweitige Protection zu begehren haben ſolten.

Demnach gelanget an Ew. Käyſerl. Majeſtät im Namen unſerer Principalen und Obern / das allerunterthänigſte äuſſeriſt angelegenſte Bitten Ew. Käyſerliche Majeſtät geruhen Eingangs ernannter drey Reichs Städte / Dorꝛmund / Mühl und Northauſen / auf welche uns von einigen in das Publicum einlauffenden Chur-Brandenburgiſchen *Juribus* nichts bewuſt iſt / ſich als ſummus Patriæ Pater allergnädigſt anzunehmen / mehr höchſtermeldte Jhro Chur-Fürſtliche Durchl. zu Brandenburg zu mildern Gedancken zu bewegen / und kraft obangezogener ex ſanctionibus Imperii Fundamentalibus, Statuum clariſſimis Juribus, & fortiſſimis ſpecialium Privilegiorum Præſidiis, Praxiqoe ad Leges Imperii ordinatâ, demonſtrirter unwidertreiblicher Urſachen öffters erwehnten dreyen inter alia zur Satisfaction begehrten Reichs-Städten im geringſten nichts widriges widerfahren zu laſſen / ſondern dieſelbe ſamt dem Ew. Käyſerl. Majeſt. ſo allergetreuen ſtem Reichs-Städtiſchen *Collegio*, bey denen fide publicâ auff ewig beſtättigt- und in denen Tabulis Pacis Weſtphalicæ kräfftig zu guarantiren verſprochenen *Juribus Immedietatis*, & libertatis, um ſo mehr unbeeinträchtiget zu conſerviren / als Ew. Käyſerl. Majeſt. hierunter verſirendes eigenes groſſes Intereſſe und allerhöchſter Reſpect, hingegen die aus der geringſten widrigen Verhängnuß zu gewarten habenden gemeinſchädlichen Conſequenz Sonnen-klar vor Augen lieget. Wobey Ew. Käyſerl. Majeſt. wir die unter der Chur-Brandenburgiſchen Bequartierung und Contributions-Laſt nun ſchon ſo viel Jahr geängſtigte / und ohngeachtet alles in nechſtvorigem Krieg ausgeſtandenen groſſen Jammers und Elends / auch notoriſcher Reichs-Conſtitutionen / und in Conformität deren ohnlängſt in Comitiis ergangener / auch von Ew. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt confirmirten / und mit Special Reſcriptis allergnädigſter maſſen ſecundirten Reichs-*Concluſo-um*, annoch um Hülff und Rettung ſeufftzende unſchuldige Stadt Dorꝛmund / mit Wiederholung des an Ew. Käyſerl. Majeſt. bereits Anno 1686. den 11. 21. April, in eâdem cauſâ abgelaſſenen allerunterthänigſten Fleiſſes recommendiren / damit dieſelbe durch Ew. Käyſerl. Majeſt. ferners allergnädigſt vorkehrende nacheruckſame Käyſerliche *Interpoſition* und Verordnungen von denen länger unerträglichen Beſchwerden ehiſtens Reichs-*Conſtitutions*-mäſſig befreyet / und von dem ſonſt beſorgenden gäntzlichen Untergang liberiret / dem Reichs- und Städtiſchen *Corpori* ferner beybehalten / und dieſe *Liberation* mit dem Chur-Brandenburgiſchen *Satisfactions-Negotio* nicht commiſcirt / noch dardurch auffgehalten werden möge.

Welche allergerechtiſte Käyſerliche Hand-biethung der Allerhöchſte GOtt Ew. Käyſerlichen Majeſtät mit fernern glorieuſen und glückſeligſten Progreſſen ſo gewißlich belohnen wird / als die ſämtliche Reichs-Städte ſelbige mit ohne dem pflichtſchuldigſter allergehorſamſter Devotion zu demeriren ihnen allergetreueſten Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen werden. Ew. Käyſ. Maj. hierüber dem mächtigſten Gnaden- Schutz GOttes / zu allem ſelbſt- deſideriꝛenden Käyſerlichen Flor und Segen-reicheſten Succeſſen / eifferigſt erlaſſend / Dero aber zu ſtets fürwährenden allermildeſten Käyſerlichen Hulden und Gnaden unſere Obere und Principalen ſamt uns / mit allertieffeſter Veneration und allergehorſamſter Submiſſion empfehlend / verbleiben /

Ew. Käyſerl. Majeſt.

Regenſpurg den 10. April / 31. Mertz. 1688.

Allerunterthänigſt-treugehorſamſte

Der Erb- Frey- und Reichs-Städte zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung Geſandte.

Num. II.

Anno 1684.

Num. II.

Rationes, Warum die von Jhro Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg zur Satisfaction begehrte drey Reichs-Städte / Dortmund / Mühlhauſen / und Nordhauſen von dem Reich nicht cedirt und überlaſſen werden können.

(1.)

ES aus denen Reichs-Abſchieden / und darunter in ſpecie dem zu Augſpurg Anno 1548. §. Uber ſolches ꝛc. 57. auffgerichteten / deßgleichen denen Käyſerl. Wahl-*Capitulationen* bekandt / daß kein Stande des Reichs / er ſey hoch oder niedrig / cum, vel ſine onere, ausgezogen / die Reichs-*Collegia* nicht dismembriret / noch die Craiß-Verfaſſungen / wie ſonſten geſchehen würde / zurüttet werden ſollen.

Wie dann (2.) nicht nur das Röm. Reich und deſſen Status Univerſi insgemein / mittelſt des Inſtrum. Pacis in eine ſolche einige *Conſiſtenz* und Grund-Veſte geſetzet worden / daß ob competentem eandem omnibus Immedietatem als eſſentialem Status Characterem, keiner dem andern hingeben / und *aliena poteſtati* überlaſſen / ja wie die Praxis Comitiorum bezeugt / in materiâ collectarum nicht einmal was abwerren kan: Sondern auch

(3.) Aus denen Reichs-*Fundamental*-Geſetzen / und dem ohndencklichen Reichs-Herkommen ohnſtreitig / daß denen Reichs-Städten / als Conſtatibus Imperii die Libertät / Immedietät / Jus Seſſionis & Voti, Juriſdictio territorialis, und alle deroſelben anklebende *Regalia*, Rechte und Gerechtigkeiten competiren / und denenſelben benebenſt auch alle ſolche Jura in dem Inſtrum. Pacis Osnabr. Art. 8. §. tàm in Univerſalibus 4. & Monaſter. §. 65. von dem geſamten Römiſchen Reich per modum contractus, in vim perpetuæ legis, & pragmaticæ Imperii Sanctionis, perpetuò valituræ confirmiret / und darüber nebenſt denen mächtigſten auswärtigen Cronen / und compaciſcirenden Theilen / auch von Jhro Churfürſtl. Durchleuchtigkeit zu Brandenburg ſelber / nach Ausweiſe Art. 17. Pac. Osnabr. die Guarantie zum bundigſten verſprochen worden / dannenhero wider jetzt erwehnte Leges Imperii fundamentales, in ipſiſſima juris naturalis principia lauffen würde / wann eine Reichs-Stadt / oder anderer Reichs-Stand / ſeines legimè acquirirten / und lege Imperii fundamentali auf ewig beſtättigten Juris Status und davon dependirenden Libertät / immedietät und Territorial-Juriſdiction entſetzet / aus einem unmittelbahren Reichs- ein mittelbahrer Land-Stand gemacht / und einem andern / ob gleich höheren Stande / wider Willen untergeben werden ſolte.

(4.) Hat Jhro Churfürſtliche Durchleuchtigkeit zu Brandenburg höchſtanſehnliche Geſandtſchafft in dero Memorialien vom 6. 16. April 1681. und 16. 26. April 1684. wegen eben dieſer Guarantie und Satisfaction ſelbſten ingeeriret / verſichert / und bedungen / daß dadurch weder dem Reich / oder einigen deſſen Stande *in particulari*, keine Ungelegenheit zugezogen / noch der geringſte Abgang und Schaden geſchehen ſolle; ferner / daß die geſuchte Ergötzlichkeit und Satisfaction ohne der Stände Beytrag / Ungelegenheit / und Koſten ſeyn; ſodann / daß die löbliche Stände damit unbehelliget / und ohne Schaden und Anſpruch ſeyn und bleiben ſollen; Geſtalten dann auch

(5.) Die am 17. Januar. 1. Februar. und 17. Julii Anno 1675. ratione der Chur-Brandenburgiſchen Garantie, und endlich annectirter Satisfaction, gemachte Reichs-Concluſa, und darüber ergangene Käyſerl. Reſolutiones, ſich expreſsè auf die Verordnungen der Conſtitutionum Imperii, des Inſtrumenti Pacis, und der Executions-Ordnung gründen / und eine ſolche Guarantie und Satisfaction ex propriis, adcoque evenrum belli, als jetzo begehret wird / docentibus Actis Imperii, nicht in ſich hätten: Wie dann auch Jhro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Trier / und andern bedrangten Ständen / deſage des den 7. April. Anno 1674. gemachten Reichs-Gutachtens mit eben ſolchen Worten / als gegen Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg geſchehen / eine Guarantie und Satisfaction verſprochen worden iſt / wordurch die Intention des Reichs genugſam erläutert werden kan. Und weiſen über dieſes

(6.) Das gantze Reich erwehnte Guarantie verſprochen / ſo würde es wider die Leges Juſtitiæ & Æquitatis lauffen / daß nur etliche geringere Stände ſo gar mit ewigem Verluſt ihrer Immedietät und Reichs-Freyheit / welche ſie doch mit Gut und Blut etlich hundert Jahr conſervirt, in Satisfactionem allein hingegeben / und

(7.) So viel hundert Familien cum omnibus fortunis ſuis der Reichs-Libertät privirt werden ſollen. Dazumalen

(8.) Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg in demjenigen Krieg / derentwegen die Satisfaction begehret wird / kein Land verlohren / ſondern in dem mit der Cron Schweden gemachten Frieden noch ein Stuck Land / und anders / nebenſt dreymal hundert tauſend Cronen überkommen / die zur Satisfaction begehrende Reichs-Städte aber / nebenſt denen andern

(9.) Eben in ſolchem Krieg ihres Orts an Volck und Geld ſo viel auffgewendet / und ſonſten bey denen ihnen contra Conſtitutiones Imperii auffgebürdeten langwürigen Einquartierungen ſolche Summen Geldes herſchieſſen / und höchſte Schäden leiden müſſen / daß wann die Chur-Brandenburgiſche Satisfactions-Quota computirt und repartirt werden ſolte / Reichs-Städel. Seits die Gutmachung bereits geſchehen ſeyn würde.

Man ſolte (10.) erwegen / daß vermög des Inſtrumenti Pacis Artic. VIII. wormit auch die Käiſerl. Wahl-Capirulation übereinſtimmet / bey denen Comitiis die zwey Puncta, de reintegratione Circulorum, & de reductione Exemtorum in Deliberation gezogen / und hierunter remedirt werden ſolte / dahero ſich um ſo weniger thun laſſen würde / innocentes quoſdam ſtatus libertate Imperiali privare & alienæ poteſtati ſubjicere; als ſolches

(11.) ſine commiſſa culpa ja nimmermehr geſchehen könte / und zudeme die Reichs-Städte ja nicht in Commercio ſeynd. Wie dann

(12.) Annoch wegen der Stadt Biſanz, als ſelbige hiebevor extremæ neceſſitatis causâ (welche gleichwohl dermalen nicht vorhanden) an Spanien cediret werden ſolte / erinnerlich / was zu ſelbiger Zeit für ſtarcke Proteſtationes, Reſervationes und Bedingungen / non tantum à Collegio Civitatum, ſed ab univerſis Statibus geſchehen wären / da doch gleichwolen die Stadt Biſantz ſelbſten nicht contradicirt, ſondern es

teſtan-

Anno 1689. teſtantibus Actis tacitè hatte geſchehen laſſen: Wie vielweniger werden inviti & contradicentes juribus ſuis à tot Seculis ipſis competentibus & ſanctionibus pragmaticis Imperii confirmatis privirt werden können? bevorab da

(13.) Die drey zur Satisfaction begehrte Städte von uhralten Zeiten ſpecialiter privilegirt, daß ſie nicht oppignorirt noch alienirt werden ſolten. Es haben ferner

(14.) Ihro Käiſerl. Majeſt. da ſie ihr Patrimonial-Gut die Stadt und Veſtung Freyburg an die Cron Franckreich abgetretten / zwar auch vier Reichs-Städte / als Uberlingen / Offenburg / Zell am Hammerſpach / und Gengenbach / vor ein Æquivalent begehrt / aber hernach als ſie geſehen / daß es ſich nicht ſo thun laſſen würde / (wie dann Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg ſelbſt dawider geweſen ſeyn ſollen) ſolches Begehren weiters nicht urgiret.

(15.) Haben ſich die Reichs-Städte dermalen um ſo mehr zu beobachten / als bey Uberlaſſung einer Stadt alles auf einmal hinweg gehet / und die Reichs Libertät nullâ ex parte übrig bleibt / auch

(16.) Die höchſtſchädliche Conſequenz hell hervor leuchtet / cum omnia, wie *Tacitus* redet / ſub Exemplis facilius accipiantur, & his poſtea magis, quàm conceſſo juri inhærere, non inſolitum ſit, bevorab da der Prætendenten und Satisfaction ſuchenden Theile noch mehr ſeynd. Das Reichs-Städel. Corpus aber ohne dem ſchon ſtarck zergliedert / und dahero endlich gar in die äuſſerſte decadence gerathen dörffte. Was

(17.) Ihro Käiſerl. Majeſt. hierbey vor ein hohes Intereſſe haben / und was vor ein extremer Schaden Deroſelben aus Hinlaſſung der dreyen allerdevoteſten Reichs-Städte zuwachſen wurde / das iſt ſo hell am Tag / daß ſolches keiner weitern Anregung bedarff / zumalen Dortmund die einige zwiſchen der Weſer und dem Rhein noch übrige Reichs-Stadt iſt / und die Experienz des Teutſchen Kriegs bezeugt / was Käiſerl. Majeſt. und dem Reich an dieſem Platz / allwo dahero tempore belli tricennalis in die 18. Jahr lang ſich Guarniſonnen auffgehalten / gelegen ſeye.

auch Mühl- und Nordhauſiſche Memoriale Anno 1653 ſatiſſam erwieſen ſeyn / daß die Reichs-Städte / ſonderlich die zwiſchen Rhein und Weeſer einzig noch übrige uhralte Reichs-Stadt Dortmund / an oder über die keiner des Reichs Chur-Fürſt / Fürſt oder Stand jemalen nicht die allergeringſte Jura oder Befugnüß gehabt / oder prætendirt hat / ohne einiges dero Verſchulden von ihrer ſo gar ohnſtreitiger und ſo hoch privilegirter immediat-Reichs-Freyheit nicht verdrungen / oder ſie dero privirt, noch Ihrer Chur-fürſtl. Durchl. zu Brandenburg / oder einigem Reichs-Stande pro ſatisfactionis lytra gegeben werden können; Da ſolcher Hingebung die Communia Imperii, ſocietatis cujuſcunque legitimæ, naturæ, gentium, civilia, Canonica & Statuum Jura, das Inſtrumentum Pacis Monaſterienſis & Oſnabrugenſis, der Nürnbergiſche Executions-Recels, der Stadt Dortmund durch den Münſteriſchen Frieden / und ſonderlich von Römiſchen Käiſern und Königen nach und nach confirmirte Privilegia de non alienando, der Römiſch Käiſerlichen Majeſtät und des gantzen Reichs Intereſſe, auch hauptſächlich die allen des Reichs Ständen exitiale, und höchſt-præjudicirliche ſequel ſo gewaltig entgegen ſtehen / daß nimmer und in Ewigkeit nicht zugegeben werden kan / daß man zu ohnverwurchter mortification oder privation ein oder andern Reichs-Standes immediatät neues biß hiehin in praxi Imperii ejuſque Aulici & Cameralis Judicii ohnerhörtes nicht hergebrachtes noch ad Romani Imperii Status applicirliches Dominium eminens ex *Grotii* Schula in Comitiorum Imperialium praxin einführen und zugeben ſollte können / daß / da man keinem Reichs-Stande / vermöge Reichskündiger Obſervantz / nicht einen Heller abventuren kan / durch die mehrere oder unanimia vota Conſtatuum ſollte ſein ohnſtreitiges Jus ſtatus, oder ſeine immediatät / als gleichſam die Seele / und neben dem Jure Seſſionis & Voti, die Form und Characterem eines Reichs-Standes abventiren / und den cum omnibus ſuis poſteris, bonis, fortunis, regalibus, indeque tàm in politicis quam Eccleſiaſticis dependentibus Juribus eines Conſtatus Dominio & Poteſtati unterwerffen können? Da in ſolchem Fall eines diſſenſus in re aut jure ſun, hundert / oder aller Conſtatuum conſenſui, de re aut jure tertii ſeu alienn. notoriè prævaliren muß; Und wie kein Stand ſeinem Neben-Stande oder deſſen arbitrio aut voto Comitiali ſein ohnſtreitiges Jus Status unterwerffen / oder ab alieno arbitrio ſive plurium ſive omnium Conſtatuum ſolches dependiren laſſen wird oder kan / oder Status Imperii ſeyn und bleiben ſoll oder nicht? So wird auch von allerhöchſten Käiſerl. Amts und von Reichs und der Stände wegen nimmer zugegeben werden können / daß die Exempla tanto cœlo diverſa, welche bey vorigen grauſamen Kriegs-Zeiten in confuſiſſimo Imperii ſtatu, umb frembder ſtricto adhuc gladio mitpaciſcirender hoher Puiſſancen jure belli beſchehener occupation, detention und enactinn willen vorgangen / und welche die ohnüberwindliche äuſſerſte Noth damals extorquiret hat / oder den man da und hernach propria culpâ aut conſenſu, tacito ſive expreſſo, intereſſentium aut vi majori enactorum zuſehen müſſen / nun in media pace contra claram diſpoſitionem Inſtrumenti Pacis & Leges fundamentales Imperii pro argumento & conſequentia angeführet / oder daraus ein Dominium Eminens, in media pace, ſupra Status Imperii

Num. III.

Dortmundiſches ferneres den 20. 30. Junii zu Regenſpurg / in puncto liquidæ judicatæ & approximatæ exoneracionis dirtes MEMORIALE an den Reichs-Convent daſelbſt cum Adjunctis ſub Lit. S.

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen zugegenwärtigem Reichs-Convent gevollmächtigte / höchſt und hochanſehentliche Herren Räthe / Botſchafften und Geſandte.

Hochwürdige / Hoch-Wolgebohrne / Hoch-Edelgebohrne / Hoch-Edle / Geſtrenge / Veſte / Hochgelehrte / gnädig auch groß günſtig hochgeehrte Herren.

Ob wir wol auſſer allen Zweiffel ſetzen / es werde durch das Dortmundiſche / wie

Anno 1689. petii ad unius aue aliquorum ſtatuum mortificationem ſeu avulſionem ab Imperio ſollte inferirt, und dadurch allertam primi quam ſecundi & tertii Ordinis Statuum jus ſtatus, cum omnibus dependentiis, ex æterna æquali conſiſtentia & ſecuritate publica, in eine ſonſt à potentiori ſen pluribus votis jederzeit zu befahren ſtehende ewige Unſicherheit geſetzt werden/ quo nihil ad Imperii deſtructionem & dismembrationem perniciosius aut magis exitiale excogitari poſſet, cum uno conceſſo plura ſequi ſoleant, & vix unquam exempla ibi deſinant, ubi incipiunt. Sonderlich da Reichskündig ſo häuffige præpotentes candidati ſeu ſatisfactionem deſiderantes vorhanden/ und deren ſich ſchon längſt ſo viel beym Reich angegeben/ und wann ein ſolch Exempel einem gelingen ſollte/ deren ſich ferner mehr denn allzu viel angeben/ und ſich viam uni apertam nicht ſperren laſſen würden; wo nicht gar einige/ wie es verlautet/ daß darzu ſchon inclinationes und Erbietungen verhanden geweſen/ wann ſie nur acceptirt hätten werden wollen/ ſich mutuae manue reichen/ und ſolche Zergliederung des Reichs erfolgen dörffte/ daß die meiſte Theil der Stände durch die Satisfactiones gar abſorbirt würde werden/ da jeder gewaltiger Reichs-Stand ſeine merita und ſeine im vorigen Krieg erlittene damna faſt groß machen/ und diejenige/ ſo würcklich Städte/ Land und Leute/ ja gantze Hertzogthümer eingebüſſet/ nicht die letzten ſeyn/ ſondern den Vorzug würden haben wollen/ es auch keinem an einigem prætextu utilitatis publicæ & neceſſitatis ermanglen würde/ wie man ſolches längſt ſchon rechtlich befürchtet hat/ und daherodem prætextui neceſſitatis & utilitatis publicæ einen Riegel vorſchieben/ nicht daraus neue Dominia Eminentia ad Statuum diſmembrationem einzuführen geſtatten wollen; Wie ſolches die monita communia der Fürſten und Ständen ad Art. 2. Capitulationie Cæſareæ remiſſivè ad Inſtrum. Pacis Art. 5. & 8. de Juribus Statuum und dabey angezogene Obſervantz cum excluſione prætextus neceſſitatis vel utilitatis publicæ, periculi in mora &c. ausweiſen/ maſſen dann auch bey ſelbiger Capitulation auf gedachte monita ſolche billiche reflexion gemachet/ daß ſie virtualiter der Capitulation eingerücket/ in art. 8. ſub fin. in verbis: Und ſie bey ihrer zuſtehenden immedietät NB. *per omnia* gelaſſen werden/ wie dann Art. 11. & Art. 32. in terminis ſortitionibus auch ſo gar von denen dem Reich heimgefallenen Gütern diſponirt wird/ daß hinandgeſetzt aller prætendirter Exemptionen ſolche Land und Gütter bey ihren Privilegien/ Recht und Gerechtigkeiten/ in geiſt- und weltlichen Sachen/ dem Inſtrumento Pacis gemäß gelaſſen/ geſchützet und geſchirmet werden ſollen; So wird um deſtoweniger gegen nicht heimgefallene Reichs-Stände einige exemptio contra invitos Platz greiffen können/ ſonderlich gegen die/ ſo mit beſondern uhralten Privilegiis de ex nulla unquam cauſa alienando von ſo vielen Römiſchen Käiſern/ Königen und dem Reiche verſehen ſind. Wir wollen aber nicht zweiflen/ es werde die ſanctiſſima baſis & nunquam fallax Dei & naturæ omniſque juſtitiæ & æquitatis Princeps norma: daß man einem andern nicht thue oder zumuthe/ was man nicht wollte/ daß einem ſelbſt geſchähe/ und die recheliche Furcht: Daß mit der Maſſe/ da man andern mit ausmiſſet/ einem und mehrerm zu ſeiner Zeit und Ordnung wieder eingemeſſen werden möchte oder könte/ das Ruder in votando ra-

tione puncti ſatisfactionis, wol zur ſelbſt redenden Anno 1689. Billichkeit und unſerer Beybehaltung beym Reich führen/ damit wenigſt auf allen eingewilligten oder einwilligenden Satisfactions-Fall/ der per æs & libram herbrachter/ oder ein anderer von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg vorzuſchlagen anerbottener/ keinem Reichs-Stand præjudicirlicher oder ſchädlichee/ und nicht rin ſo neuer dem gantzen Reich exitialer modus collectandi ſen ſatisfaciendi per abolitionem, ſuppreſſionem ſeu immolationem quorundem innocentiſſimorum Statuum amplectirt, und einem oder etlichen vorhin ſchon am meiſten und unſchuldigſten gedruckten und beſchädigten Seänden allein noch ferner aller Schade ohne einigen Vortheil nicht zugemeſſen/ noch übrigen allee Vortheil allein nicht gelaſſen/ und eo ipſo enjuſque legitimæ ſocietatis leges, ſo gar und gantz nicht überſchritten/ noch was pro conſervatione Imperii prætendirt wird/ ad Imperii ejuſque membrorum deſtructionem detorquirt, weder die diſmembratio Statuum pro conſervatione Corporis Imperii geachtet werden können. Und weil alle Welt geſtehen muß/ daß Dorem und zu all demjenigen/ warum von Ihrer Churfürſtl. Durchl. Satisfactio geſuchet wird/ nicht allein nicht das allergeringſte habe beytragen/ vortheilen/ oder es hindern können/ ſondern wegen ſolchen allen die Dorenundiſche ſo wol und ſo viel/ nach ihrer Proportion, mehr als die Churfürſtliche Land und Leute/ und um dero Nachbarſchafft willen/ vor die denen Chur-Brandenburgiſchen Unterthanen jederzeit belli temporibus erzeigte nachbahrliche Treuhertzigkeit/ nicht allein von denen Frantzöſiſchen Völckern/ nach allerſeits geſchloſſenem Frieden/ durch die gewaltthätige Einnahm/ Wegſchleppung der vornehmſten Bürger/ und ſo grauſamen Geld-Exactionen gelitten/ ſondern auch noch ein weit mehrers durch die ſo fort darauf erfolgte Chur-Brandenburgiſche drey-vierteljährige Blocquade, und den bißhin continuirten/ vermittelſt militariſcher Execution erzwungenen/ in eine monatliche Contribution hernach verwandelten nachbahrlichen Beytrag und inhoſpitation allerunſchuldigſt haben leiden müſſen; und deßwegen uns auch vor allen andern Satisfaction und Vergütung um deſto ohnſtreitiger gebühre/ daß ſolche Beruckung nach allerſeits geſchloſſenem Frieden ohne die allergeringſte Fuge geſchehen. Wie wir dann zu GOtt hoffen/ es werde itzige Churfürſtl. Brandenb. Durchl. vorlängſt bey Dero noch Churprintzl. Jahren erwehlter/ zu Dero ohnſterblichem Ruhm gedeyender/ und deſſen gerechten und generoſen æquanimen hohen Gemüths-Neigung beſcheinender Wahl-Spruch: Unicuique ſuum; uns zu erwünſchtem omine, und dem mächtigſten Brandenburgiſchen Chur-Hauſe zu ewigem hohen Aufnehmen gedeyen/ daß wir nicht allein von bißheriger in media pace ſo lang gewehrter Bedrückung entlaſſet/ ſondern auch vor das unter ſo notorie ungültigem titulo der Nachbarſchafft durch militariſche Execution uns abgeſchwungene gnädigſte und billigſte Vergütung erhalten/ und der Satisfactions-Prætenſion gnädigſt erlaſſen werden/ als die gegen uns unmöglich Platz haben kan; Da wir nicht allein juſtiſſimæ ſatisfactionis prætenſione ſelbſt verſehen/ ſondern exceptione facti & debiti plane alieni, ordinie, diviſionie, ineventum compenſationie, imò ſolutionis gegen das Churfürſtl.

Anno 1689. Brandenburgiſche Satisfactions-Geſuch / auf allen erdenclichen Fall / omni divino & humano jure geſichert ſeyn. Zu geſchweigen / daß wir die Chur-Brandenburgiſche rigene gnädigſte Sinceration dabey haben / daß für die Stadt Dortmund NB. bey dero immediat ohnbeeinträchtiget belaſſen / und ſie in ihren Gerechtſamkeiten / Freyheiten und Privilegien nicht turbiren wollten / wie es die Anlagen vorigen Memorials ſub Lit. N. & P. im Augenſchein noch weiſen; Und ob dann wol kein Schein oder Schaeten einiger Befugnüß überbleiben kan / unter welchem in puncto Satisfactionis Brandenburgicæ uns das allergeringſte kan zugemuthet werden.

So können wir doch aber nicht um / Ew. *Excellentz* / Hochwürden / Gnaden / auch unſern Hochgeneigteſten und Hochgeehrten Herren wehmütigſt vorzuſtellen / und zu erkennen geben / daß inzwiſchen ſolcher von Ihrer Chur-Fürſtl. Brandenb. Durchl. nach uns gnädigſt von derſelben *ſincerirter* / und vom Reich erkannter Entlaſtung reaſſumirter punctus Satisfactionis beym Reich ventiliret / und nicht allein ſo erheblich ratione modi, ſondern von einigen höhern / auch noch gar die quæſtio An? contradicirt und in Streit gezogen wird / wir / die an ſolchen Streit und an allem die Allerohnſchuldigſte ſeyn / unter dem ohnerträglichen ſo geraumen Jahren über in media pace zu unſer tiefſeſter Erſchöpffung gewährte ſogenannten Nachbarlichen Beytrags und Einquartirungs-Laſt / nicht allein noch ſeufftzen / ſondern wo keine Reteung geſchichet / dum adhuc, ægrè licet, ſpiramus & reſpirandi ſpem habemus, gar darunter expiriren / und zu Grunde gerichtet werden ſollen.

Zumahlen dieſer Punctus exonerationis ante omnia debitæ, notoriiſſime liquidiſſimus, reiterato ab Auguſtiſſimo Imperatore & Imperio deciſus, & ab ipſo Sereniſſimo Electore Brandenburgico appromiſſus, unter keinem Schatten Rechtens mit ſolcher geſuchter / und ſo vielfältig widerſprochener Satisfaction, oder einigem andern erdenclichen Vorwand / nicht länger auffgehalten werden kan / da ſolche allerbillichſte exoneration ſchon in Anno 1680. den 26. Febr. durch das algerechteſte Käyſerliche *Mandatum* inhibitorium & reſtitutorium ſine clauſulâ, wie ſolches in vorigem dictirten Memoriali ſub lit. Q. beygefügt / hernach durch das gedachtem Memoriali ſub lit. R. beygelegte Reſcriptum Imperatorium de Anno 1686. und noch ferners / durch das erwiederte Reichs-*Concluſum* de dato 3. 13. Novembr. Anno 1686. und in Anno 1687. den 22. Febr. erfolgte Allergnädigſte Käyſerliche approbation längſt abgemacht / wie nicht weniger durch eignes Chur-Fürſtl. gnädigſtes Verſprechen de dato Potzdam den 30. April 1687. wie daſſelbe ſub lit. P. jüngern Memoriali gleichfalls beylegt: Da höchſt-erwehnte Chur-Fürſtl. Durchl. ſchon vor Jahr und Tag gnädigſt ſincerirt haben / auf Mittel und Weg bedacht zu ſeyn / damit die Stadt Dortmund NB. ehiſtens NB. ſo wohl von dem Nachbarlichen Beytrage / als Inhoſpitations-Laſt / NB. gäntzlich ſoulagirt wirdrn möchte; Da doch alle Welt wol weiß / daß ein ſolcher Mächtigſter des Heil. Römiſchen Reichs mit Recht Königlichen Landen und Leuten beſeligſter Chur-Fürſt und Herr keinen andern Weg oder Mittel / als dero gnädigſten recht ernſten eignen declarirten Willens Erfüllung / zu ſolcher billichſten Erlaſſung nöthig gehabt habe / und daß es doch deroſelben weniger dann nichts geben könne / was gedachte Stadt ſo hart und ohnſchuldigſt beſchwehrt / und was ſo Sonnenklar vorhin angezogener maſſen von Käyſerl. Majeſtät und dem Reich reiterato abgeurtheilet / und von Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. ſelbſt gnädigſt appromittirt iſt / und dahero mit der ex poſt reaſſumirter Satisfactions-Prætenſion, wie gar nicht gemeinſchafftlich / alſo dadurch nicht auffgehalten werden könne / ſonderlich da mora ulteriori nicht allein periculum, ſondern der Stadt gäntzlicher Ruin vor Augen ligt. Anno 1689.

Und weil dann gleichwohl ſo viele Jahren über / durch ſo viel koſtbare / und noch theils währende Deputationes, durch ſo unzählbar vieles wehemütigſte Supplicirens / Remonſtrirrn und Schreiben / durch das allergnädigſte und gerechteſte Mandatum & Reſcriptum, durch die erwiederte Reichs-*Concluſa*, durch rigenes Chur-Fürſtliches gnädigſtes Verſprechen / durch des geſamten Corporis Civitatenſis beweglichſte Interceſſion-Schreiben / durch des höchſt-anſehnlichen Käyſerlichen Herrn Abgeſandtens des Herrn *Baron de Freitag* Excell. de Mandato Imperatorio ſo vielfältig zu unſerer Entlaſtung gethane ſorgfältige gnädige negotiation und Vorbitt / durch deß aus unſerm Mittel zu dieſem Reichs-*Convent* Abgeſandten / bey der höchſtanſehnlichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft gethanes wehemüthiges Bitten und remonſtriren / durch höchſterwehnte Chur-Fürſtl. Geſandtſchafft gnädigs Vorwort / und vertröſtete favorable Relation, durch verſchirdene des Reichs Chur- und Fürſten gnädigſte Vorſchreiben / und Namens der beeder höheren Collegiorum durch die höchſt-anſehenliche Chur-Maintziſche Geſandtſchafft gethane notification, wegen der vor uns in puncto liquido & deciſo exonerationis ante omnia debitæ erkannter und obhandener interceſſionalien / nichts zu unſerer Entlaſtung gefruchtet werden können / ſondern inzwiſchen wir von einer Zeit zur andern vergeblich getröſtet worden / ob würde von Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. ehiſtens auf der höhern Reichs-*Collegiorum* ſo reſpectirlichen und vermögenden Interceſſionalium durch der höchſt-anſehentlichen Chur-Fürſtl. Brandenb. Geſandtſchafft relation ſecundirte Denunciation, ſo gnädigſte Reſolution einlauffen / daß wir der Chur-Brandenburgiſchen höchſtanſehentlichen Geſandtſchaffe Danck zu ſagen / Urſach überkommen würden / wir gleichwohl eine Chur-Brandenburgiſche *Aſſignation* über die andern bekommen / die uns bey dieſer Zeit / ſonderlich nebenſt den verſchiedenen Deputations- und anderen Koſten / purè ohnmöglich zu zahlen / ſo wenig als die gäntzlich ausgeſogenr Hausleutr die Chur-Brandenburgiſchen Reuter (die im Doremundiſchen mehr Schaden verurſachen / als drey Compagnien nicht thun können / wo ſie unter ihrer ordentlichen Obrigbrigkeit liegen) länger unterhalten können / und deßwegen neue Ohngelegenheit und militariſche gewöhnliche koſtbare Execution befahren müſſen / auch auf Erden keine ſubmiſſions und venerations oder gütliche Wege mehr zu erdencken wiſſen / die nicht von uns geſchehen oder ergriffen wären / und mit Händen / leyder! allzuhart fühlen und greiffen / daß aller Auffenthalt nur geſtiffen / zu unſerer deſto mehrern Brſchwehr und Enervirung angeſehen. So ſind wir genöthiget / bey ſolcher anhaltender unſerer / bis in Marck und Bein eintringender / ſo geraume Jahren über *in media pace* gewährte Betrückung /

und

Anno 1619. und gantz ohnverſchuldeter Talamiedt / nächſt des Allmächtigen GOttes Beyſtand / (zu dem wir hoffen / daß er die **wehemürigſte Seufftzer der ohnverſchuldig** *opprimirten* **und ſo lang geängſteten Stadt Dortmund** in Gnaden endlich erhören werde) zu der **Röm. Käyſerl. Majeſt.** als dem Allerhöchſtgeehrteſten / und Allergerechteſten Oberhaupt / und **geſammten des Reichs Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen** / unſere allerunterthänigſte Zuflucht nochmahlen zu nehmen / in rechtlicher Zuverſicht / daß dieſelbe uns nicht Hülffloß / oder in unſern allzulang gewährtem Elend nicht gar verſincken laſſen werden.

So gelanget demnach an E. *Excellentz* / **Hochwürden / Gnaden** / und **unſere Hochgeneigteſte** / **auch Hochgeehrte Herren** / unſer gar **wehmüthigſtes abermahliges Flehen und Bitten** / ſie gnädig und hoch-günſtig geruhen wollen / weil zu dieſem toties deciſo puncto exonerationis keine neue Inſtruction nöthig / oder dieſer halben und ſonſt einiger längerer Auffenthalt nicht verantwortlich / die **Chur-Fürſtl. Brandenb. Durchl.** durch würckliche ſchrifftliche interceſſionalien zu Gelehung voriger **Reichs-***Concluſorum* **und Käiſerlichen** *Mandati & Reſcripti* auf beſt-füglichſte Weiſe zu bewegen / oder durch ein **nochmahliges nachdrucklices Reichs-Gutachten / die Römiſche Käyſerliche Majeſtät / unſern Allergnädigſten Käyſer und Herrn** / dahin auffs allerunterthänigſte und beweglichſte vor uns zu erſuchen / daß weil der Punctus Satisfactionis den punctum exonerationis nicht belanget / und dieſer mit jenem nicht auffgehalten werden kan / Allerhöchſtgedachte Käyſ. Majeſt. zu Dero Käyſerl. Allerhöchſten Amts / und des ganzen Heil. Reichs Ehren / die **Chur-Fürſtl. Brandenb. Durchl.** zu Bewürckung des liquiden und ſowol von Käyſerl. Majeſt. als dem Reiche abgeurtheilten / und von höchſt-erwehnter **Chur-Fürſtl. Durchl.** ſelbſt gnädigſt appromittirten Exonerations-Puncti allergnädigſt bewegen / und dero gerechteſtem Mandato und Reſcripto, wie auch denen in hoc puncto erwiederten **Reichs-***Concluſis* durch alle gedenckliche **Reichs** *Conſtitutions*-**mäſſige Wege** Allergnädigſten **Nachdruck** geben / und die allerbillichſte **Vorſorge und Verordnung** verfügen wollen / damit wir **ins künfftig von ſolchen Beſchwerden** / *turbation* / **und aller Eintracht an unſer** *immediat* **Reichs-Freyheit** / und dero gebührendem vollen Gebrauch und Nieſſung in alle Wege **geſichert** ſeyn mögen und können. Woran wann geſchiehet / was der ſelbſtredenden Billichkeit / den **Reichs-** *Fundamental*-**Satzungen** / der heilſamen Gerechtigkeit / und dero Handhabung gemäß iſt / als welche die wahre Grund-Veſte alles Regiments iſt / worauf die Erhaltung der Ehre GOttes / und gemeiner Friedlicher Wohlſtand beruhet.

R. H. R. **Ordnung** *de anno* 1654. *in pr.*

Und ohne welche Handhabung kein Regiment in der Welt beſtehen kan.

R. Abſch. *de anno* 1603. **Wie hoch und viel dann / ꝛc.**

So werden auch die **Chur-Fürſtliche Brandenburgiſche Durchl.** Dero höchſt generoſen und æquanimen Gemüths-Neigung nach / der **Käyſerl. Majeſt und des Reichs** allergerechteſten Mandatis, Reſcriptis & Concluſis Imperii dermaleins gnädigſt gern deferiren / und wir werden die hierinnen von **Ew.** *Excellentz* / **Hochwürden / Gnaden** / und **unſern Hochgeneigteſten** Anno 1619. **und Hochgeehrten Herren** uns erzeigende hohe Gnade und Gunſten in gebührender Danckgefliſſenheit zu demeriren an uns nichts mögliches jemalen ermangeln laſſen / die wir in geziemender Veneration und Reſpect verharren

E. Excell. Hochwürden / Gnaden / und unſerer Hochgeehrter Herren.

Unterthänige Dienſtbegierigſte

Bürgermeiſſter und Rath des Heil. Röm. Reichs freyer Stadt Dortmundt.

Auch

Hochwürdige / Hoch Wolgebohrne / Hoch Edelgebohrne / Geſtrenge / Hochgelehrte / Gnädig auch Großgünſtige Hochgeehrte Herren.

EUer *Excell.* **Hochwürden / Gnaden / und meine Hochgeneigteſte und Hochgeehrte Herren** / werden mir verhoffentlich Zeugniß geben / mit welcher tieffeſter Veneration und Reſpect gegen die **Chur-Fürſtl. Brandenb. Durchl.** ich die allerbillichſte **Dortmundiſche** Exoneration hie de Mandato Superiorum geſucht / und wie mich die höchſtanſehentliche **Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchaffte** / von einer Zeit in die ander / mit **vergeblichem Verſprechen** von gnädigſter Reſolution, biß **gar in den Tod Ihr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg** höchſt-ſeligſten Andenckens aufgehalten / wie auch endlich Nahmens / und von wegen jetzo (der Allerhöchſte GOtt gebe lang und glückſeligſt!) regierender **Chur-Fürſtl. Durchl.** ſo fort bey Anfang Dero Regierung / zwarn beym Reich die Verſicherung geſchehen ſey / als hätten höchſtgedachte **Chur-Fürſtliche Durchl.** nach **Dortmund** nicht allein von wegen einer würcklichen conſiderablen ſublevation, ſondern auch von chriſt gnädigſt-verfügender gäntzlichen **Klagloßſtellung** / die Notification thun laſſen. Wann nun aber ich hernacher neben einem Verweiß / daß mich ſo lange mit vergeblicher Vertröſtung herum fuhren lieſſe / von **Dortmund** leider! de 29. Maji 4. 8. und 15. Junii nicht allein Zeitung erhalten / daß da nicht die allergeringſte Notification geſchehen / ſondern daß die vorige / ſo lang angehaltene **Beſchwerden noch erſteigert** ſeyn / wie es die ſub lit. S. folgende Anlage (ſo den 17. May zwar datirt / aber den 15. Junii erſt zu **Dortmund** notificirt worden) im Augenſchein nachweiſet / daß / da / von der ſeligſt-verſtorbenen **Chur-Fürſtl. Durchl. die nachbarliche Beyrags-Gelder** / endlich auf die **Halbſcheid** ad 125. Rthlr. moderirt / nun unterm Vorwand einer ohnumgänglichen Noth / zu Erhaltung der **Chur-Brandenburgiſchen** zu des Reichs beſtem / auf den Beinen habender Milice, auf 170. Rthlr. und ins künfftig auf 167. Rthlr. 40. ßl. monatlich erſteigert werden wollen. So will nun zwarn meine tieffert Veneration gegen die **Chur-Fürſtl. Brandenb. Durchl.** nicht zulaſſen / ſolche unter Dero höchſtem Nahmen / von Dero Regierungs- und Commiſſariat-Räthen / dem **Hn. Mozfeld** und **Hn. Holzbrinck** in folgender Anlage angeführte Raiſons zu widerlegen; Des vorigen **Dortmundiſchen** Memorialis Anlage Q. weiſet aber im Au-

Anno 1619. genſchein genug nach / daß der Herr Motzfeld ſelbſt geſtanden / daß die Cleviſche Regierung / und Er ſelbſt wohl wiſſe / wie ſolcher Vorwand oder Anforderung bewandt ſey / muß mich dahero bloßhin modeſtiæ & brevitatis amore auff deſſen eigene Bekäntniß in gedachter Anlage Q. und auf das iteratum Concluſum Imperii d. 13. 3. Novembris 1686. referiren.

Inzwiſchen ſchneidet es mir Wunden in die Seele / daß / da ſo viele Chur-Fürſtliche / Fürſtliche / und anderer Ständen Höchſt- und Hochanſehentliche Herren Abgeſandten / und die Höchſtanſehentliche Chur-Brandenb. Geſandtſchafft ſelbſt / ſich mit mir erfreuet / und zuverläſſig gehoffet / es würde obgedachte gnädigſte nouncation zu Dortmund geſchehen / und man des verdrießlichen Klagens entübrigt geweſen ſeyn / weil an Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. gnädigſter und gerechteſter Intention ſo wenig als dero vornemſten Miniſtrorum und hieſiger höchſtanſehentlichen Herren Abgeſandten compaſſion ich und kein Menſch zweiffeln kan / gleichwohl andere der Stadt Dortmund ohne die allergeringſte Urſach übelwollende / wie faſt jederzeit / bey vielfältigen gnädigſten Reſolutionen / den billichſten Effect zu removiren gewuſt / daß man / wegen ſo Sonnenklaren ohnſchuldigſten Betrückungen / zu dem gerechten GOtt / der Röm. Käyſerl. Majeſt. und dem Reiche noch ſeufftzen muß! Doch hoffe unterthänigſt / höchſtgedachte Chur-Fürſtl. Durchl. werden der Stadt Dortmund euſſerſte Noth / Angſt / und ſo lang gewährte Trangſalen / auch bey längerm Verzug jedermänniglich vor Augen liegenden gäntzlichen Ruin und Deſolation ſich zu Hertzen gehen laſſen / und dem gerechten GOTT / der Röm. Käyſerlichen Majeſt. und geſamtem Heil. Röm. Reiche / auch Dero Glorwürdigſten Herrn Vatters und eigenen Sincerationen die Ehre geben / daß die gnädigſt ſinceririte gäntzliche Soulagir- oder Enelaſtung und Klagloßſtellung / allen dagegen etwa vorfallenden widrigen und ohngleichen Berichts ohngehindert / zur ohnausgeſtellter Wircklichkeit dermaleins gebracht möge werden.

Wie ich dann Ew. *Excellentz* / Hochwürden / Gnaden / und meine Hochgeehrte Herren und *Patronen* / unterthänig gehorſamlich bitte / Sie hiezu der ſo lange gedrängten Stadt Dortmund mit gar beweglichen ſchrifftlichen interceſſionalien an die jetzig Chur-Fürſtl. Durchleucht oder ſonſt mit einem nachdrücklichen Reichs Gutachten an die Römiſche Käyſerliche Majeſtät in hoc liquidiſſimo puncto in Memoriali gebetener maſſen nicht auſſer Hand gehen / ſondern ein oder anders allerförderſt ob prælentiſſimum in mora periculum ergehen laſſen wollen; Der ich in ſolcher rechtlichen Zuverſicht Lebtags verharre

E. Excell. Hochwürden / Gnaden / und meiner hochgeneigteſten / hochgeehrten Herren und Patronen

Unterthänigſt-gehorſamer Diener

Johann Friderich Beurhuß.

Adjunctum Lit. S. Anno 1688.

Schreiben der Chur-Fürſtl. Brandenburgiſchen zum Clev- und Märckiſchen Commiſſariat verordneten Commiſſarii, Directoris und Räthen / an die Stadt und Grafſchafft Dortmund / die / zu Unterhaltung der Milix verlangte monatliche Beytrags-Gelder / von hundert ſiebentzig Reichsthaler ꝛc. betreffend.

Edel / Ehrenveſte / Hoch- und Wolweiſe / günſtige Herren.

Nach demmahlen zu folge der von Seiner Chur-Fürſtlichen Durchleucht zu Brandenburg ꝛc. unſerm gnädigſten Herrn / uns auff die zwey erſte Quartalen dieſes Jahrs gnädigſt zugefertigten Ettaſſeten / die ohnumgängliche Nothdurfft erfordern will / daß die Stadt und Grafſchafft Dortmund zu Unterhaltung höchſtgedachter Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. zu des Heil. Röm. Reichs beſten / auf den Beinen habender Milice, und in ſpecie deß daſelbſt und in ſelbiger Gegend ſtehend Briquemauliſchen Regiments zu Pferde und Varreniſchen Regiments zu Fuß / im erſten Quartal als Januario, Februario & Martio, monatlich hundert ſiebentzig Reichsthaler / und im zweyten Quartal, als Aprili, Majo & Junio, monatlich hundert ſechzig ſieben Reichsthaler / vierzig ßl. beytragen / Als haben wir denen Herren ſolches ferner bekandt machen und erſuchen wollen / die Verſehung zu thun / damit ſolche Gelder monatlich an Handen höchſtgedachter Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg Commiſſions-Raths und adjungirten Ober-Empfangers / Jacob von Dieſt / oder auf deſſen Aſſignation abgetragen werden möge; Geſtalt dann in denen zweyen folgenden Quartalen alſo mit der Zahlung / wie in dem zweyten Quartal monatlich / biß zu höchſt gedachter Seiner Chur-Fürſtl. Durchl. anderweiten gnädigſten Ordre continuiret werden ſolle / die Herren damit Göttlicher Obhut empfehlend. Geben Cleve / den 17. May / 1688.

Der Herren

Freundwillige

Chur-Fürſtl. Brandenb. zum Clev- und Märckiſchen Commiſſariat verordnete Obriſter Commiſſarius, Director und Räthe /

Henrich Motzfeldt.
Stephan Johann Holtzbrinck.
Levin Lemnius.

An die Stadt Dortmund.

Num. IV.

Stadt Dortmundiſches nochmaliges Erinnerungs-Memorial an den Reichs-Convent zu Regenſpurg / in puncto Exonerationis. Mit Beylagen Num. 1. 2. & 3. Pro Memoria.

Es iſt dieſer höchſtanſehentl. Reichs-Verſammlung und jedem Dero höchſt- und hochanſehentlichen Gliedern von ſelbſt bekant / und werden mir verhoffentlich das gerechte Zeugnüß geben können / wie und mit welcher tiefſeſter Veneration und ſchuldigſtem Reſpect gegen die Chur-Brandenburgiſche Durchl. ich des

Anno 1688. des Heil. Röm. Reichs Stadt Dortmund höchstdringende Angelegenheit mit unumstößlichen Gründen mittelst eines vom 27. Febr. 8. Mart. dictirten Memorials und mündlicher Remonstration de mandato Superiorum so vorgestellt / daß darauf da längst vorhin das Collegium Civitatense beweglichste schriftliche Intercessionales deßwegen hätte abgehen lassen) die beyde höhere Reichs-Collegia zu gedachter Stadt Erhalt- und Entlassung / ut in causa non decidenda aut concludenda, sed reiteratò decisa, conclusa & appromissa unter der Hand und de plano, doch Collegialiter und in trifftiger Erwegung / daß Ihre Churfürstl. Brandenburg. Durchl. Satisfactions-Prætension dardurch nichts præjudicirt würde / als die selbst endlich die Erklärung gethan / daß sie ratione des nur so vorgeschlagenen ohnmaßgeblichen / und doch notorissimè impossibilis & undique contradicti modi dem Reich nichts vorzuschreiben / oder præcisè dabey zu verharren gedächten / die Intercession Krafft des erwiederten Reichs-Conclusi de Anno 1686. 3. 13. Novembr. an höchstgedachte Churfürstl. Durchl. solcher gestalt zu erkennen vor billigst befunden / daß zu dero sonderbarem Respect durch die höchstansehentliche Chur-Mäintzische Gesandschafft die Repræsentation und Denunciation der Intercessionalien vorhero geschehen möchte.

Gleichwie nun von solcher vermögenden und respectuoselten schon vor Ostern beschehener Repræsentation und Denunciation ein jeder neben mir die vertröstende Hoffnung gemachet / es würde die Churfürstl. Brandenburg. Durchl. aus angebohrner Generosität und Patriotischen Justiz-Eyfer von selbsten gäntzliche Entlassung verfügt / und das in jüngster Anlag P. gnädigst sincerirte ehistens nicht länger ausgesetzt haben.

Also ist nach Dero inzwischen gekommenen seligsten Hintritt die geschöpffte Hoffnung dadurch mehr vermehret worden / als der Durchleuchtigster Chur-Printz die jetzo (GOtt gebe lang und glückseligst) regierende Churfürstl. Durchl. sofort bey Anfang der Successioo durch höchsterwehnte Dero Gesandschafft die Anzeig in conspectu Imperii thun lassen; Als hätten dieselben bereits gedachter Stadt Dortmund nicht allein eine considerable Sublevation würcklich gedeyen / und neben gnädigster Versicherung von ehist verfügender solcher gäntzlicher Klagloßstellung notificiren lassen / daß sie das Reich mit fernerer Klag zu behelligen keine Ursach mehr haben würde.

Wann aber die seithero dem erhaltene / und in Copia hiebey gehende aus dem Churfürstl. Commissariat von Dero Clev- und Märckischen Regierungs-Räthen / (die doch laut jüngster Anlag Q. wohl wissen / daß sie hierzu nicht befugt seyn) unterm dato 17. Maji. zwar erlassene / aber den 15. Junii lauffenden Jahrs insinuirte Anlage sub Num. 1. die Stadt Dortmund von neuen in die allerhöchste Betrübnüß versetzt / als daraus sie an statt verhoffter gäntzlicher Klagloßstellung wahrn haben müssen / daß die so lange angehaltene Beschwerden noch darzu gesteigert / und die nachbarliche Monatliche Beytrags-Gelder / so endlich in Anno 1687. schon auf 125. Reichsthl. moderirt gewesen / nun auf 170. und 167. Reichsthl. und noch hernach ferner über 200. Reichsthl. monatlich / laut der de dato 18. Maji beygehender / und den 28. Junii insinuirter Assignation sub Num. 2. haben ersteigert werden wollen.

So bin gemüssiget bey solchen leydeel anhal- Anno 1688.
tenden / und sich ergrösserenden Beschwerden und unverschuldeter Calamität meines Vatterlands de mandato Superiorum, denen höchst- und hochauch wohlansehenti. Gesandschafften davon gehorsamsten und respectuösen part zu geben / und dieselbe höchst sehnligst / gehorsamlich zu ersuchen / Sie gnädig und hochgeneigt geruhen wollen / indem schon auf voriges den 27. Februar. 8. Mart. dictirte Dortmundische Memoriale ex speciali Commiseratioois & liquiditatis ratione specialiter vor die Stadt Dortmund entamirten / oder befangenen gerechtesten und Reichs-Constitutions-mässigen tramite in dieser das gantze Reich in seiner Consequenz touchirenden / von Käiserl. Majest. und dem Reich vordängst abgeurtheilten / von voriger und jetziger Churfürstl. Durchl. appromittirten Sachen noch ferner fortzuruckten / und ob præsentissimum in mora periculum sich dahin ferner von Reichs wegen / in Memoriali gebetener massen zuentschliessen / daß entweder trium Imperii Collegiorum nomine an Ihre Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg eine nachdruckliche schriftliche Instanz oder Intercessioo möge allerförderlichst abgelassen / oder der Röm. Käiserl. Majest. mittelst eines allerunterthänigsten Reichs-Gutachtens prioribus Cooclusa inhærendo nochmalen allerbeweglichst angerathen / und sie ersuchet werden / die allergnädigste Verordnung allerförderlichst zu verfügen / damit dero gerechtestem Mandato, Rescripto und eigener Churfürstl. Appromission (wie die sub Lit. P. Q. & R. dem Dortmundischen Memorial beygelegt) und dem erwiederen auch hiebey sub Num. 3. Extracts-Weiß anliegenden Concluso de Anno 1686. 3. 13. Nov. allerdings endlich gelebt / die Stadt und Grafschaffe Dortmund ins künfftig von aller Einquartierung / Exaction, Turbation und Eintracht an ihrer immediat-Reichs-Freyheit bey dero gebührendem völligen ohngekränckten Genuß gesichert / und also dem total sonst vor Augen liegenden Untergang entrissen / und dem Reich beybehalten werden möge.

Beylagen Num. 1.

Ist das / dem sub Num. III. vorher befindlichen Dortmundischen Memoriali beygefügte Adjunctum Lit. S.

Num. 2.

Assignation an die Stadt und Grafschafft Dortmund / sechs hundert zehen Reichsthaler verfallener Monat-Gelder zu bezahlen.

Præsent. Dortmund den 28. Junii 1688.

Es wolle die Stadt und Grafschafft Dortmund zu Behuff Sr. Excellenz des Herrn General Major Briquemoultischen Regiments aus denen jüngst ausgeschriebenen Monat-Geldern / und zwar pro April, Majo, Junio und vorigem dieses 1688. Jahrs her verfallene sechs hundert zehen Reichsthaler auszahlen / und dieses statt Quittung einziehen. Cleve den 18. Maji, 1688.

J. V. Dieſt.

Anno 1689.

Num. 3.

Extractus des erwiederten Reichs-Gutachtens de Anno 1686. die 3. 13. Novembr. worinnen enthalten/ daß alle diejenigen Stände/ ſo mit eigenmächtigen Einquartierungen und Exaction beladen/ davon befreyet werden mögen.

JSt in allen dreyen Reichs Collegiis dafür gehalten und geſchloſſen worden/ daß Ihre Käyſerl. Majeſt. wie hiermit geſchiehet/ durch ein allgemein Reichs-Gutachten/ allerunterthänigſt zu erſuchen ſey/ dieſelbe allergnädigſt geruhen wolten/ die nachdrückliche Verordnung dahin ergehen zu laſſen/ damit alle die jenigen Stände/ ſo mit eigenmächtiger Einquartirung und Exaction noch würcklich beladen/ davon befreyet/ die Völcker förderſamſt abgeführet/ und künfftig hin kein Stand mehr wider des Reichs Conſtitutiones damit beſchwehret werden möge.

NB. Ob zwar in obgedachtem Reichs-Gutachten Dortmund nicht in ſpecie exprimirt, ſo iſt doch geſamtem höchſtanſehentlichen Reichs-Convent bekannt/ daß Dortmund bey ſolchem ſo wohl/ als vorherigem Reichs-Concluſo, mit in conſideratione & intentione, neben Mühl- und Nordhauſen/ auch da zur Zeit die Reichs-Interceſſion vor Dortmund ſowohl/ als Mühl- und Nordhauſen obhanden geweſen/ und daß die allerhöchſte Käyſ. Maj. wegen Dortmund vi concluſi Imperii in ſpecie laut jüngerer Anlage R. würcklich allergnädigſt an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg höchſtſeligſten Andenckens reſcribirt haben.

Num. V.

Extract Chur-Brandenburgiſchen Reſcripti an Dero Geſandtſchafft zu Regenſpurg/ daß bey dem/ am Untern Rhein ſich merckl. geänderten Statu rerum, und dahero annoch continuirender Armatur Ihro Churfürſtl. Durchl. faſt unmöglich falle/ der Stadt Dortmund/ die ſonſt zugedachte Remiſſion ihres bißherigen Beytrags dato noch würcklich wiederfahren zu laſſen.

MAgdeburg hat in ſubſtantia angezeigt/ wie Se. Chur-Fürſtl. Durchl. von Brandenburg der Stadt Dortmund zwar einige Sublevation wiederfahren zu laſſen Willens geweſen/ nachdem aber der Status rerum am Untern Rhein ſich merckl. verändert/ und ſie ſo wohl/ als auf Ihrer Käyſerl. Majeſt. und vieler vornehmen Reichs-Stände bewegliches Anmahnen veranlaßt worden/ nicht allein in ihrer zu des Reichs beſten auf den Beinen habender Armatur annoch zu continuiren/ ſondern auch gar einen groſſen Theil ihrer Trouppen würcklich nach denen Cölniſchen Landen marchiren zu laſſen/ und daſelbſt auf alles Gute acht zu haben: So wäre deroſelben auch faſt unmöglich/ vorerwehnter Stadt Dortmund die ſonſt zugedachte Remiſſion ihres bißherigen Beytrags dato noch würcklich wiederfahren zu laſſen/ und hätten dieſelbe auch zu ſothaner Stadt das gnädigſte Vertrauen/ daß/ wann ſie den jetzigen gefährlichen und weit ausſehenden Zuſtand der Sachen recht behertzigen wird/ ſie lieber mit einem ſo geringen Zuſchub annoch etwas continuiren/ als bey ferner einbrechender Gefahr/ ſich gleichſam gar ins Bloſſe ſetzen/ und cuivis aggreſſori exponiren würde; Zum wenigſten hielten ſie ſich verſichert/ daß Dero Alte-Stände gar nicht unbillich finden würden/ daß die jenige/ ſo von ihrer Armatur am meiſten profitiren/ nicht auch die ihnen deßwegen obliegende Onera in etwas übertragen helffen ſolten/ und würden Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. wann die hieſige Geſandtſchafften wider Vermuthen/ zu dem in dieſer Sach geſuchten Recommendations-Schreiben an Sie reſolviren ſolten/ dergeſtalt darauf zu antworten wiſſen/ daß verhoffentlich das Reich dabey acquieſciren würde ꝛc.

Anno 1689.

Num. VI.

Diſtat. per Mogunt. d. 9. 15. Aug. 1618.

Memoriale von der Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft an den Hochlöbl. Reichs-Convent zu Regenſpurg übergeben/ worinnen Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg bekannte Satisfactions-Prætenſion, von Reichs-wegen ehiſtens zu determiniren nochmahls inſtändigſt angeſuchet wird.

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände/ zu gegenwärtigem Reichs-Tag verordnete vortreffliche Herren Räthe/ Botſchafften und Geſandte.

Hochwürdig-Hoch-Wohlgebohrne/ Hoch-Edelgebohrne/ Hoch-Edle/ Veſte/ Hochgelehrte/ inſonders Hoch- und Vielgeehrte Herren.

SEiner Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg/ unſer gnädigſter Herr/ haben ohnnöthig/ bey dieſer Hochlöbl. Reichs-Verſammlung weitläufftig wiederhohlen zu laſſen/ was Dero Hn. Vatters Chur-Fürſtliche Durchl. Hochſeel. Andenckens/ wegen Ihrer bey jüngſtem Reichs-Krieg bekantlich erlittenen groſſen Schäden/ und dannenhero aus natürlicher Billigkeit und in Conformität der Reichs-*Conſtitutionen*/ Ihro gebührenden/ auch vom Reich durch bekandte Concluſa zwar verſprochenen aber weder im Nimweg. Frieden/ noch ſeithero *præſtirten Satisfaction* bereits ins 9te Jahr haben allhier vorſtellen und inſtändig ſolliciren laſſen/ zumahlen ſolches Ew. *Excellenz*/ Hochwürd. auch unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren aus denen Reichs-Protocollis, vielen allhier eingegebenen Memorialien/ und abſonderlich dem jüngſten/ ſchon den 12. 2. Decembr. vergangenen Jahrs dictirt worden/ wie auch der Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft mundliche Recommendation zur Gnüge bekandt und annoch im friſchen Andencken iſt.

Gleich wie nun Se. Chur-Fürſtl. Durchl. unſer gnädigſter Herr/ der gewiſſen Zuverſicht ſeynd/ es werde æquitables Urtheil/ aus dem Verlauff der Sachen erkennen müſſen/ daß Dero Hochſeel. Herrn Vatters Chur-Fürſtliche Durchl. dieſe *Satisfactions-Prætenſion* mit ſo groſſen auffgewandten Koſten und erlittenen unwiederbringlichen Schaden erworben/ ſeyen auch darinn ſo wohl gegründet geweſen/ daß Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. keines wegs zuzumuthen/ ſich ſolcher gerechten Forderung zu begeben/ wie ſie dann auch dieſelbe inſtändig zu *proſequiren* feſtig-

Anno 1685. festiglich entschlossen seyn; Also tragen Se. Chur-Fürstl. Durchl. zu Ihren Herren Mit-Ständen das zuversichtliche gewisse Vertrauen/ sie werden die sonderbahre Merita, welche höchstgedachten Dero Herrn Vatters Chur-Fürstliche Durchl. mit ihres Chur-Fürstlichen Hauses und *Estats* höchstem Unstaeten und Schaden/ ja mit Auffwendung so vielen Bluts/ und des besten Vermögens ihrer Landen im jüngstem Krieg um das Reich acquiriret/ absonderlich aber/ was sie durch Ausschlieſſung aus dem Nimwegischen Frieden gelitten/ auch Dero Chur-Fürstl. Hause in etwas wiederum zu gutem kommen lassen/ und dißfals ergangene bekandte Reichs-*Conclusa* zum Effect bringen wollen.

Betreffend die *Satisfactions*-Mittel und Vorschläg/ so in obgemeldtem den 12. Decembr. dictirten Memorial enthalten/ sind zwar selbe also beschaffen/ und von der Moderation, daß Sie nicht in die geringste Vergleichung kommen können/ mit demjenigen/ was Seiner Chur-Fürstl. Durchl. Hochseel. Andenckens/ bey währendem jüngsten Reichs-Kriege auffgewendet/ und gelitten/ und was sie bey erfolgtem Nimwegischen Frieden/ ohne ihr Verschulden hinwieder weggeben müssen/ wie solches vor diesem zum öfftern umbständlich dargethan worden; Es wollen aber dennoch Se. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg/ unser jetzt und GOtt gebe lange Jahr regierender gnädigster Herr/ Ihre Æquanimität in Dero desiderio gern dardurch zeigen/ daß sie zuvorderist Ihrer Käyserl. Majestät und dann Ihren gesamten Mit-Ständen annoch anheim stellen/ einen solchen *modum & media* zu *determiniren*/ dardurch dieselbe ihre *Satisfaction* am besten und bequemsten auszufinden seyn mögte/ wann nur dieselbe dergestalt beschaffen/ daß Se. Chur-Fürstliche Durchl. eine würckliche und einiger massen proportionirte Ergötzlichkeit des erlittenen Schadens und auffgewandten Kosten dadurch erlange/ welchen falls sie von obgemeldten Vorschlägen abzustehen erbietig seynd. Wiewohlen nun ein- und andere dubia über den an sich selbst klaren und deutlichen Verstand der obgedachten Reichs-*Conclusorum*, einiger Orten haben gemachet/ theils auch Sr. Chur-Fürstl. Durchl. Hochseel. Andenckens/ im vergangenen Krieg geführte Patriotische Conduite (davon Ihro doch anitzo und von der Nachwelt unsterblicher Ruhm beygelegt werden muß/ unter die Hand pertringiret/ und endlich die geringe Ergötzlichkeiten/ so sie in dem absonderlichen Frieden mit beeden Cronen Franckreich und Schweden durch beschwerliche und kostbahre Tractaten/ auch ohne des Reichs Zuthun/ und gegen Restituirung so ansehnlicher Landen erhalten/ Ihro gleichsam in computum Satisfactionis haben auffgerechnet werden wollen; So ist doch allen diesen übel *fundirten* Einwendungen und irrigen Aufflagen/ zur Gnüge schrifft- und mündlich dergestalt begegnet worden/ daß viele vornehme Reichs-Stände den Ungrund derselben sattsam erkent/ dahingegen Sr. Chur-Fürstl. Durchl. Prætension vor billich agnosciret/ und dieselbe zu gedeylichem Effect befördern zu helffen versprochen haben. Man ist auch ferner an Seiten der Chur-Brandenburgischen Gesandtschafften erhaltenem Befehl gemäß erbietig/ dafern über Verhoffen jemand bey des Reichs-Versammlung noch einigen Scrupel in dieser Sach übrig haben solte/ denselben duech glimpflich-mündliche Repræsentationes zu benehmen/ zumahlen unnöthig erachtet wird/ nach so vielen dißfals geschehenen Schrifftswechßlungen/ sich in fernere einzulassen. Diesemnach werden Ew. *Excellenz*/ Hochwürd. auch unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren hiemit auffs inständigst ersucht/ dieses Chur-Brandenburgische *Satisfactions-Negotium* seiner Wichtigkeit nach/ ehistens zu einem gedeylichen Schluß und *Effect* zu bringen/ wordurch man Se. Chur-Fürstl. Durchl. unsern gnädigsten Herrn um so vielmehr animiren wird/ bey künfftig etwa vorfallenden Angelegenheiten eben den Eyffer und Vigeur vor des Römischen Reichs Wohlfahrt und Interesse zu bezeugen/ welche höchstgedachte Dero Herrn Vatters Chur-Fürstl. Durchl. biß an ihr seeliges Ende allemahl höchsteühmlichst an sich haben spuheen lassen. Wir verharren damit/

Ew. Excell. Hochw. und unserer Hochgeehrten Herren

Dienst-bereitwilligste/

Wolffgang von Schmettau.
Ernst von Metternich.

CAPUT XX.

Die in dem Königreich Engeland entstandene Mißhelligkeiten/ und in specie die Beruff- und Anländung des Printzens von Oranien/ nebst der Entweich- und Dethronisirung Königs JACOBI II. daselbst repræsentirend.

Num. I.

Copia del Proclama publicato del Commando del Re d'Inghilterra al suo Consiglio privato in Scotia, nel mese Marzo 1687. supra il punto della Religgione & il Juramento ò Test, &c. &c.

JAMES II. per la Dio Gratia *Rè di Scotia, d'Inghilterra, di Francia, e d'Irlanda*, difensore della fede &c. &c.

HAvendo nella nostra Regia considerazione osservate le *Grandi Inimicitie* esdegni insorti ultimamente tra li *nostri sudditi* di questo nostro antico *Regno di Scotia* sopra il *punto della Religione*, a gran pregiudicio del nostro *Governo* e rouina del *Commercio*, & essendo il nostro desiderio di vedere uniti i nostri fedeli sudditi, si con amore & affezzione fra di loro, come con la douuta Sommissione à noj, mossi perciò da regia cura & affezzione verso li medesimi, habiamo stimato buono di fare publicare questo nostro *proclama ed indulgenza* per tutti quelli, que lo accettarano sattole aggionte conditioni, cioè/a tutt li *Presbitersans*, di potere predicare nelle loro case, ma non in Campagna & altri luoghi di assemblea; però

Anno 1687 però à conditione, che nelle loro prediche non faciano riflessi sopra il *Governo*, ne producano sermoni sedizioſi, o traditorii contro la noſtra prerogativa ſtabilita per le *Leggi*, con che poteſſero amover, ſi da noi in qualſiſia modo li cnori delli noſtri buoni Sudditi e dichiariamo, in caſo qualcheduno intraprendeſſe di predicare in Campagna, o in altro luogo, o in qualſi voglia modo contrairo a queſta noſtra Regia Volontà, che allo hora queſto noſtro *favore Regio & Indulgenza* gli ſarà di niſſun valore e le preterlee leggi & atti fatti dal Parlameuto contro tali transgreſſori ſaranno ſeveramente eſſeguiti.

A tutti li *Quacheri* il libero eſſertitio della loro *Relliggione* a forme l' uſanza ſolita.

E ſi come noi e li noſtri Regii Predeceſſori di glorioſa memoria habbiamo havuta longa eſperienza della fedelta, e le altita delli noſtri buooi ſudditi della *Relliggione Cathelica Romana*, nominati Volgarmente *Papiſti* & noſtro Regio Avo nella ſua Minoranza, della forza e delle inſidioſe inſtigatione di malizioſi & perverſi huomini e Stato eaſtretto di accio ſentirhà a leggi ſanguinoſe & affatto contraire alla ſua innata benignità, contro li *Sudditi Catholici*, non pero con intento di meter le in Eſſecutione, ma ſolamente ad terrorem, preſupponendoſi, che li *Papiſti* approggiandoſi ſopra una Potenza ſtraniera, non poteſſero eſſer fedeli al loro legitimo ſaurano. Noi pero ſappendo per longa eſperienza, che ſi come il ſondamento de *Catholici Romani* conſiſte nell' eſſere buoni Chriſtiani coſi ancoſiano Stati ſempre fedeli ed obbedienti a noi, & alli noſtri Predeceſſori, comme l' hanno moſtrato in piu occaſioni, riſihiando, anai perdendo la loro vita è beni per diſeſa deli' autorita del loro legitimo Monarca (ben che ſoſſe d'un altra Religione) contra le forze e tradimenti de piu violenti fautori delle ſudette Loggi habiamo perclo di conſenſo del noſtro Conſiglio privato, in virtu della noſtra *Autorita ſouerana*, *Regia Prerogativa*, e potere aſſoluto, giudicato bono di *caſſare*, *annullare ed abelire tutte le Leggi ed atti del Parlamento fatti contro quello della Relliggione Catholica Romana*, volgarmente nominati *Papiſti*, nelle medeſime Leggi dichiarando, che queſto preſeute, *Proclama* diſpenſara ogni uno dieſſi intieramente di tutte le pene e caſtigi nelli beni o ſangue, quali per transgreſſione delli ſudetti atti o leggi poteſſero meritare; appunto come ſe haveſſero il noſtro particolare perdono ſatto il noſtro Sigillo maggiore i. e. concediamo a noſtri prefati *Sudditi Catholici Romani il libero eſſercitio della loro Relliggione*, con tutte ſue Ceremonie &c. nelle loro proprie Caſe, e Capelle, pero che non faranno publiche Proceſſioni, ne a'impatroniranno di alcuna della chieſe *Proteſtanti* per forza, di modo che ſaranno coſſi liberi in ogni coſa, come chi ſiſia, delli noſtri ſudditi *Proteſtanti*, anco con potere poſſedere cariche, vantaggi, e benefizii.

In oltre diffendiamo eſpreſſamente, che niſſuno de noſtri Sudditi potra eſſere coſtretto a preſtare alcun giuramento o teſt. ſe non il ſequente:

Jo. & B. riconnoſco, atieſto, e dichiaro, che *GIACOMO VII.* per la Dio Gratia *Re di Scotia, d' Inghilterra, di Francia, e d' Irlanda* diffenſore della ſede, &c. &c. ſia il vero, e legitimo Re, e ſupremo Gubernatore di queſti Regni e diogni ſorte di Perſone, e che non ſia permeſſo alli ſuoi ſudditi difendere le armi contro di luy, oc contro alcuna Perſona, eh' habbia Commiſſione da luy, ſotto qual ſi ſia pretetto, o cauſa, e che io non pigliaro gia mai le armi contro di luy, Anno 1687.
ne daro aſſiſtenza a quei lo ſaranno, che io non ſaro renitente gia mai al ſuo potere, o auttorita, ma che dà tutto il mio potere l' aſſiſtero, diffendero, e mantenero lui, li ſuoi credi, e legitimi Succeſſori, nell' eſſercitio del loro aſſoluto potea, & authorità contro tutti coſi Dio m' aiuti.

E per conſolare ogn' uno dichieriamo, che gia mai da noi ſara tolerato, che ſi faccia violenza alla coſcienza di chi ſi ſia circa la Relliggione, e che ſaranno impiegati tutti li noſtri fedeli ſudditi ſenza eccezzione, nelle cariche, e dignita ſecondo la capacita e meriti d'ogni uno, e cio tanto che vederemo, che ſara oſſervata l' unione, e la eatita, e ſe arrivaſſe (che Dio non voglia) qualche conteſa o inimicitia, procederemo con ogni piu ſevero ideguo contro gli anthori e fomentatori e commendiamo, che queſto *Proclama* ſia ſenza dilatione publicato, e munito col gran Sigillo del Regno di Scozia. Dato a *Withehall* li 22. di Febraio 1687. nell' Anno terzo de noſtro Regno.

Num. II.

Declaration du Roy d' Angleterre pour la Liberté de Conſcience.

JAQUES R.

AYant plû à Dieu non ſeulement de Nous faire parvenir à la *Couronne Imperiale* de ces Royaumes parmy les plus grandes difficultez, mais auſſi de Nous *conſerver ſur le Thrône des* Roys nos Anceſtres, par une Providence tout à fait extraordinaire; Il ny a preſentement rien que Nous ſouhaittions plus ardemment, que d'eſtablir noſtre Gouvernement ſur un fondement, qui puiſſe rendre nos Sujets heureux, & nous les unir autant par affection que par devoir. Nous croyons que le meilleur moyen de faire l'une & l'autre de ces choſes, eſt de leur accorder pour l'avenir, *le libre exercice de leur Religion*, ajoutant cela à la parfaite joüiſſance de leurs biens & droita, qui n'ont jamais eſté violez par Nous en quelque cas que ce ſoit, depuis que Nous ſommes parvenus à la Couronne. Et comme ce ſont les deux choſes que les hommes eſtiment le plus, elles ſeront auſſi toûjours conſervées dans ces Royaumes, pendant Noſtre Regne, comme les moyens les plus veritables pour y entretenir la paix, & contribuer à Noſtre gloire. Nous ne ſaurions Nous empeſcher de ſouhaitter de tout Noſtre cœur, ce qui eſt fort facille à croire, que tous les Peuples de Nos Eſtats fuſſent *Membres de l'Egliſe Catholique*. Et neanmoins Nous remercions Dieu, de ce que Nous ſommes, & que Nous avons depuis long tems eſte d'opinion, ainſi que Nous l'avons declaré en diverſes occaſions, que *la conſcience* ne doit point eſtre contrainte, & que les peuples ne doivent point eſtre forcez ſur le fait de *la Religion*. Cela a toujours eſté directement contraire à Noſtre inclination, ainſi que Nous croyons qu'il l'eſt à l'intereſt du Gouvernement, lequel il deſtruit en interrompant le commerce; en depeuplant le pays, & decourageant les Eſtrangers; & qu'enfin cela n'a jamais repondu aux fins pour les quelles il a eſté employé; Nous avons eſté d'autant plus confirmez dans ce ſentiment, par les reflexions que Nous avons fait, ſur la conduitte qu'on a tenuë pendant les quatre Regnes precedents; Car aprés tous les efforts ſi preſſants & ſi ſouvent reiterez que l'on a fait dans chacun de ces Regnes, pour reduire ce Royaume

à une

Anno 1689. à une exacte *uniformité de Religion*, il eſt viſible que le ſuecez n'a pas repondu à l'entrepriſe, & que les difficultez ſont inſurmontables. Nous donc eſtant portez par un ſoin Royal, & par l'affection que Nous avons, pour tous Nos bons Sujets, afin de leur procurer une vie douce, aiſée & tranquille, d'augmenter le commerce & d'encourager les Etraugers, avons trouvé à propos en vertu de Noſtre Prerogative Royalle, de faire publier noſtre preſente *Declaration d'Indulgence*, ne faiſant point de doute que nos *deux Chambres du Parlement* n'y concourent avec Nous, lorsque nous trouverons à propos de les Aſſembler. En premier lieu, *Nous declarons*, que Nous voulons proteger & maintenir nos Archevesques, Nos Evesques, Noſtre Clergé & tous Nos autres Sujets de *l'Egliſe Anglicane, dans le libre exercice de leur Religion*, ainſi qu'elle eſt eſtablie par les Loix, & dans l'entiere & paiſible joüiſſance de tous leurs biens & poſſeſſions, ſans eſtre en quelque façon que ce ſoit troublez ou moleſtez. Nous declarons auſſi que Noſtre plaiſir & volonté ſont, qu'à l'avenir l'execution de toutes ſortes de Loix penalles dans les matieres Eccleſiaſtiques, pour n'avoir pas frequenté les Egliſes, pour n'avoir pas communié, ou pour quelqu'autre *Nonconformité* que ce ſoit à la Religion eſtablie, ou pour l'exercice de quelque Religion que ce ſoit, ſoit ioceſſamment ſuſpenduë; Et l'execution desdites *Loix penalles* & de chacune d'icelles, eſt ſuſpenduë par la *preſente Declaration*. Et afin que la paix & la ſûreté de noſtre Gouvernement ne courent aucun riſque, par la liberté qu'il eſt par ces preſentes accordée, lorsque l'on s'en ſervira, Nous avons trouvé à propos d'ordonner, & Nous ordonnons & commandons expreſſement par les preſentes à tous Nos Amez Sujets, que comme Nous leur donnons volontiers la permiſſion de s'aſſembler & de ſervir Dieu à leur maniere, ſoit dans les Maiſons particulieres, ou dans des lieux loüez ou baſtis exprés pour cela, d'avoir auſſi un ſoiot particulier que l'on ne preſche ou enſeigne rien permi eux, qui tende en quelque façon que ce ſoit, à aliener de Nous ou de Noſtre Gouvernement, le cœur de Noſtre peuple; Que la paix regne dans leurs Aſſemblées; Qu'elles ſe faſſent ouvertement & publiquement; Et que toutes ſortes de perſonnes y ſoient librement admiſes; Et qu'ils ſignifient & faſſent ſavoir à quelqu'un où à pluſieurs des plus prochains Juges de Paix, quel endroit ou quels endroits ils auront choiſi pour cet uſage. Et afin que tous Nos Sujets puiſſent joüir de ces aſſemblées, avec une plus grande ſûreté & protection, Nous avons trouvé à propos de deffendre, & deffendons par les preſentes, de les troubler en quelque maniere que ce ſoit, ſous peine de noſtre indignation, & d'eſtre ourre cela pourſuivi avec la derniere rigueur. Et comme nous ſouhaitsons de pouvoir employer tous nos bons Sujets à Noſtre ſervice, ce qui par *la Loy de Nature* eſt inſeparablement attaché à *noſtre Perſonne Royalle*; Et afin qu'aucuns de nos dits Sujets qui ſeroient d'ailleurs bien intentionnez & fort propres pour Nous ſervir, ne ſoient à l'avenir decouragez ou rendus incapables de le faire, à cauſe de quelques ſerments, qui ont accouſtumé d'eſtre preſtez en de ſemblables occaſions; Nous declarons encore par les preſentes, que Noſtre plaiſir & volonté ſont que les ſerments ordinairement appellez, les ſerments de Primatie & de fidelité, ainſi que les autres appellez *Teſts*, & les Declarations ſpecifiées dans *les Actes de Parlement* paſſées les années 25. & 30. du Regne du *feu Roy Charles Second* noſtre Frere, ne ſeront point cy aprés requiſes; Et que qui que ce ſois qui ſera emploÿé ſous Nous, ou dans noſtre Gouvernement en quelque charge, office ou place civille ou militaire que ce puiſſe eſtre, ne ſera requis de preſter ou ſouſcire lesdits ſerments ou Declarations. Nous declarons en outre, que Noſtre plaiſir & intention ſoit d'accorder cy aprés de tems en tems, des diſpenſes ſous noſtre Grand Seau, à tous ceux de Nos bons Sujets, qui ſeront ainſi employez, & qui ne preſteront pas lesdits ſerments, ou ne ſouſcriront pas *leſdits Teſts*, ou ne feront pas leſdittes *Declarations* ſpecifiées dans *les Actes* cy deſſus mentionnez & dans chacun d'iceux. Et afin que tous Nos bons Sujets reçoivent le benefice & *l'avantage de Noſtre Indulgence* portée par les preſentes & en joüiſſent, & ſoient exempts & dechargez de toutes les peines, amandes, confiſcations, diſabilitez par eux ou par aucun d'eux encourües, ou qu'ils pourroient en quelque tems que ce ſoit cy aprés, encourir pour ou à cauſe de leur *Nonconformité*, ou de l'exercice de leur Religion, & afin qu'ils ſoient auſſi exempts de tous procés, troubles ou moleſtations pour la meſme cauſe, Nous accordons par les preſentes, noſtre pardon libre & ample à tous les *Nonconformiſtes, Recuſants*, & à tous autres Nos bons ſujets, pour toutes ſortes de crimes & d'actions par eux commiſes ou faites contre *les Loix penalles* cy devant paſſées & qui regardent la *Religion*, ou concernent la profeſſion ou l'exercice que l'on en fait. Declarant par les preſentes, que ce preſent pardon & indemnité ſera auſſi bon & aura le meſme effect à tous égards, que ſi chaque Perſonne individuëlle avoit eſté particulierement icy nommée, ou avoit un pardon particulier ſous noſtre Grand Seau, lequel pardon, ainſi que Nous le declarons, ſera accordé de tems en tems à toutes ſortes de Perſonnes qui le demanderont. Ordonnant & enjoignant à nos juges & à nos autres Officiers de prendre connoiſſance de ce que deſſus, & d'obeïr à nos Commandements cy deſſus ſpecifiez & declarez. Et quoyque la liberté & l'aſſurance que Nous avons donné par les preſentes, pour ce qui regarde la *Religion & les biens & Droits* de nos bons Sujets, ſoient ſuffiſantes pour diſſiper toutes les craintes & les jalouſies qu'ils pourroient avoir pour l'une & pour l'autre; Nous avons neanmoins jugé à propos de declarer encore, que Nous les maintiendrons dans tous leurs Droits, Biens & Poſſeſſions, tant ceux qui proviennent de l'Egliſe, que des Abbayës, ainſy que dans tous leurs autres Droits & Biens quelconques. Donné à noſtre Cour *de Whitehal*, le quatorze jour du Mois d'Avril 1687. & de Noſtre Regne le troiſieme.

Num. III.

Harangue, du Marquis d'Albyville, Envoyé extraordinaire de Sa Majeſté le Roy de la Grande Bretagne, aux Etats Generaux aux des Provinces unies des Pays-Bas, Faite à ſon Audience publique, le 24. Fevrier, 1687.

Hauts & Puiſſants Seigneurs.

QUoi que l'emploi dont *le Roi de la Grande Bretagne* mon Maître vient de m'honnorer auprés de *Vos Seigneuries* ſoit fort conſiderable; je ſuis cependant moins ſenſible à la gloire, qui en rejaillit ſur moy, qu'au plaiſir que j'ai de n'être char-

Anno 1689. gé de leur *declarer* de sa part, que deux choses, qui sans doute leur seront agreables.

La premiere est, d'asseurer V. V. S. S. de *la continuation de l'amitié sincere & constante* du Roi mon Maître.

La seconde, de leur confirmer ce que *sa Majesté* a déja declaré à *leur Ambassadeur en Angleterre*, sur la resolution, qu'Elle a prise, d'observer inviolablement tous les *Traitez d'Alliance* qu'Elle a uniquement renouvellez avec V. V. S. S. depuis qu'Elle est parvenue à la Couronne.

V. V. S. S. doivent d'autant ajouter foi à ce que je leur dis de la part du Roi mon Maître, que ce Prince croiroit de blesser son honneur, s'il manquoit au premier engagement qu'il a pris en qualité du *Souverain*, s'il donnoit occasion à V. V. S. S. de soubçonner qu'il eût des sentimens opposez à la Justice, & à la varité, dont il veut faire le plus solide appui de son *Throne*.

Les asseurances que je vous donne de la part de ce *grand Roi*, doivent, ce me semble, dissiper l'inquietude, que des bruits de guerre, aussi legerement conçûs, que malicieusement repandûs ont pû causer à V. V. S. S.

Ces bruits ont si peu de fondement, que V. V. S. S. ne s'en doivent point émouvoir, ni en prendre occasion de se relâcher de l'exactitude, avec laquelle elles ont toûjours executez leurs traittez, & leurs placarts.

Ceux qui prennent soin d'exaggerer à V. V. S. S. le bon Estat où le Roi mon Maître travaille à mettre sa Marine & ses Troupes (pour les allarmer) ignorent les veritables motifs de *sa Majesté*, qui ne croit point de plus seur moyen de maintenir la paix, que de se mettre en état de pouvoir reprimer ceux, qui la voudroient troubler. Personne ne peut douter que le Roi mon Maître n'ait interest de conserver le repos dont la Chrêtienté joüit à present, & j'ose respondre de sa part à V. V. S. S. que rien ne lui peut faire changer de sentiment à cet égard à moins qu'on ne lui en donne un sujet, dont sa dignité, & sa gloire puissent être offencez.

Mais je suis trop persuadé de la prudence de V. V. S. S. pour les soubçoner d'avoir un tel dessein, ainsi j'espere que les ordres exprés que j'ai de travailler à entretenir la bonne intelligence qui est si bien établie entre le Roi mon Maître & V. V. S. S. jointe à l'extreme passion que j'ai d'y contribüer, d'une longue paix; C'est l'unique but de mes desirs & la seule gloire où j'aspire dans que j'aurai l'honneur de resider auprés de V. V. S. S.

Num. IV.

Memoire de Monsieur le Marquis d' Albeville, presenté à Messieurs les Etats Generaux.

LE Docteur *Burnet* ne sujet de *Sa Majesté Britannique* a qui la ville d' *Amsterdam* a accordé depuis peu Lettres de Bourgeoisie, & en vertu & sur la presentation dicelles par la ditte Ville, les Seigneurs *Etats de Hollande & de Westfrise* luy ont accordé leur protection & au lieu de se contenter d'en joüir paisiblement, il s'en est trouvé enhardi de faire imprimer; & debiter par tous ces Pais, des écrits seditieux & scandaleux, y imputant insolement au Roy son Maître des desseins, qui n'ont jamais combé dans son imagination: & contre lesquels *Sa Majesté* en toutes sortes d'occasion a temoigné tant d'aversion, & par ses discours, & par ses actions, dont toute la terre est temoin, y publiant faussement, qu'on *le persecute pour l' amour de sa Religion*, en même temps que *toutes sortes de* Anno 1689. *religions* sont à labry de la persecution *sous le regne de sa Majesté*; accusant aussi de ses sujets, comme s'ils avoient dessein de Cassassiner au lieu que s'il vouloit s'en plaindre & les nommer aux Ministres du *Roy en Angleterre*, on a celuy en cet Etat, il verroit comme le Roy *a en horreur ces sortes de gens*, & on voit en divers Endroits de ces Provinces, les plus *Grands rebelles*, & les Hommes du monde les plus Criminels, en seurete de ce costé là, de crainte des' attirer l' *indignation du Roy*, & non pas de subir la mort, qui en pouroit accompagner l'execution en pays Etrangers les loix de ses Royaumes autorisants un chacun des ses sujets de s' emparer de semblables gens, de quelque maniere que ce soit. C'est pourquoy *le Marquis d' Albeville Envoye Ext. du Roy de la grande Bretagne* se trouve commandé de demander à V. V. S. S. au nom du Roy son Maistre, que le dit Docteur *Burnet* son sujet manquant s' y notoirement a ce qu'il doit a son Roy, & même l' imprimeur qui a imprimé ces écrits soient châtiés. Le susdit *Envoyé Ext. du Roy de la Grande Bretagne* ne doute pas, que devant son depart pour *L' Angleterre* il ne soit rendu capable par la grande prudence, & par la justice de V. V. S. S. de pouvoir rendre temoignage au Roy son Maistre de la promptitude avec laquelle V. V. S. S. Vour chatier l' insolence des particuliers qui osent attaquer l' honneur & la Majesté des Roys leur confederés. Fait a la *Haye* le 5. d' Aout 1687.

Num. V.

Lettre du R. P. Peters, Jesuite, Aumonier du Roi d' Angleterre ecrite au R. P. La Chaize, Confesseur du Roi tres Chrêtien, touchant les affaires presentes d' Angleterre.

Mon Tres-Reverend Pere.

SI j'ai manqué depuis 14. jours à obeir à vos ordres, ce n'a pas été manque d'affection, mais de santé; je tâcherai de reparer ce temps perdu par une plus longue lettre, laquelle j' espere, fera ma paix proche de *Vôtre R. Paternité*. Je reprendrai donc le fil de ma precedente lettre, & je vous dirai que depuis il s'est passé en cette ville une lettre écrite par le premier *Ministre d' Hollande*, qui explique sa l'intention du *Prince & de la Princesse d' Orange*, au sujet de l' *abolition du Test*, ou pour parler plus nettement, leur refus. Cette lettre a fait un tres méchant effet parmi les Heretiques, lesquels au retour de quelqu' un de nos Peres de ces Provinces-là, nous avions persuadé, que la Princesse donneroit les mains à tout ce que le Roi demanderoit au prochain Parlement, en cas que l'on en assemblât un (à quoi je ne voi pas grande disposition,) Mais la venue de cette lettre (dont je vous envoie la copie) n'a servi qu'à endurcir les mal-intentionnés dans leur opiniâtreté. Pour moi (& la Reine même) n'étoit pas de cet avis, que l'on écrivoit sur ce sujet à *la Haye*, mais que l'on y envoyât une personne capable de raisonner, & de persuader; car toutes ces lettres quand elles ne sont pas favorables font de tres-méchans effets, ce qui le dit dans le tête à tête ne se sçait pas si facilement, & l'on ne divulgue au peuple, que les nouvelles que l'on vuet bien qu'il sache, & je me persuade que *Vôtre R. Paternité* sera de mon avis. Cette lettre a fort irrité le Roi qui est d'un naturel à n'être pas refusé, & qui n'est pas accoutumé que l'on s'oppose

Anno 1689. s'oppose à sa volonté. Ce refus l'a fait beaucoup plutôt resoudre à redemander ses troupes qui sont en *Hollande*. Je fis voir à *Sa Majesté* l'endroit de la lettre de Vôtre R. P. où vous me mandez le sentiment du *Roi très-Chrêtien* là-dessus, le Roi a trouvé bon: Nous sommes dans l'attente d'aprendre le succés de cette affaire, & quelle réponce les Etats donneront là-dessus. Le Roi change autant d'Officiers Heretiques qu'il peut pour les remplacer *des Catholiques*; mais le malheur veut que nous n'ayons ici que fort peu d'*Officiers Catholiques* à remplacer; s'il y en a en France quelques uns que vous sachiez de nôtre nation, vous ferez plaisir au Roy de leur conseiller de venir, & qu'ils auront de l'emploi, soit dans les vieilles troupes, ou dans les nouvelles levées que l'on va faire. Je m'engage pour tous ceux qui viendront de la part de *vôtre R. Paternité* avec un mot de lettre. Nos Peres s'emploient continuellement pour la conversion des Officiers; mais l'opiniâtreté est si grande, que pour un qui se convertit, il y en a 5. qui aiment mieux quitter. Mais comme c'est autant de malcontens, desquels le parti n'est déja que trop grand, le Roi a besoin de toute sa prudence pour menager cette grande affaire & la porter au point, que nous esperons la voir bientôt. Tout ce que je puis vous assurer, c'est qu'il ne tiendra pas à la Reine, qui travaille jour & nuit avec une application inconcevable, à la propagation de la foi, & avec le zele d'une sainte *Princesse*. *La Reine Douairiere* n'est pas de sa force, & la crainte la fait resoudre à se retirer en *Portugal* pour y passer le reste de ses jours dans le devotion; elle en a déja demande la permission au Roi, qui ne lui a pas seulement accordé, mais promis de lui faire tenir à pension annuellement, & que sa vie durant ses domestiques qu'elle laissera ici tireront les mêmes gages, comme s'ils étoient actuellement ses vans. Elle n'attend que le beau temps pour s'embarquer pour *Lisbonne*, & y vivre à couvert de l'orage. Pour la *grossesse de la Reine*, toutes choses vont à souhait, non obstant tous les satiriques discours des Heritiques, qui se contentent d'expulser leur venin par quelques libels qu'ils jettent la nuit dans les rues ou attachent aux murailles; il s'en trouva dernierement un attaché à la porte d'une Eglise, *qui portoit qu'un tel jour l'on rendroit graces à Dieu pour la grossesse de la Reine d'un Cousin.* Si le Roi pouvoit decouvrir un de ces faiseurs de *Pasquil*, j'assure qu'il passeroit mal son temps, & que l'on lui feroit voir Tiburne pour la derniere fois. Vous m'avouerez, mon tres R. Pere, que nous avons fait un grand coup d'introduire Mestris Cellier chez la Reine. C'est une femme qui est tout-à-fait devoüée à nôtre Societé, & qui a un tres grand attachement pour la R. C. Je manderai à vôtre Pat. les suites de cette affaire, & je me servirai des chiffres qu'elle m'a envoié, que etrouve merveilleusement bons. Je ne puis vous rien mander du Prince & de la *Princesse de Dannemark*, c'est un Prince avec qui je ne puis raisonner en matiere de Religion. Luther n'a jamais été plus emporté que ce Prince l'est sur ce sujet; le Roi qui n'aime pas d'avoir du refus ne l'a pas encore pressé sur ce chapitre-là, & *Sa Majesté* voudroit bien que nos Peres disposassent toutes choses avant qu'il entreprit de lui en parler. Mais ce Prince a, comme naturellement tout les gens de sa nation, de l'aversion pour nôtre Societé, & cette antipatie n'avance pas les affaires. mais il seroit facheux d'en faire confidence au Roi, qui a une entiere confiance en nous, & qui considere nos peres, comme les Apôtres de cette Isle. Je ne vous dirai rien de particulier d'Ecosse. Je laisse au pere *Thomas* d'en avertir vôtre paternité pour l'*Irlande* c'est un pays déja tout *Catholique*, & meme toute la milice. Le Vice-Roy merite des grandes loüanges, l'on peut lui donner cet avantage d'être un digne fils de nôtre Societé. & j'espere qu'il participera aux merites d'icelle. Il m'a mandé avoir écrit à vôtre R. P. ce qui se passe par de la. L'on fera venir quelques regimens Catholiques de ces quartiers-là, pour la garde du *Roi. S. M.* aimant mieux s'y fier qu'aux autres, & le pouvant beaucoup mieux aussi, en cas de quelque emotion populaire, contre laquelle nous devons nous garantir le plus. *Sa Majesté* nous fait l'honneur de visiter souvent nôtre College, & son plus grand plaisir, c'est quand nous lui presentons quelques écoliers des nouveaux Convertis, lesquels il encourage par ses promesses gracieuses. Je n'ai pas d'expression assez forte pour marquer à vôtre R. P. avec quelle devotion *Sa Majesté* communia ces fêtes dernieres: & un heretique ne peut mieux lui faire la cour qu'en se convertissant à la foi *Catholique*, mais de leur Ordre; ne voulant pas de Prêtre Religieux craintifs & encachette, & le leur a dit lui même qu'il vouloit qu'ils portassent l'habit de Religieux, & qu'il empêchetoit bien que rien ne leur arriveroit, & déjà le peuple y est comme accoutumé. L'on commence à faire les funerailles de *Cathol.* avec les mêmes ceremonies qu'en *France*, & c'est comme un miracle devoir que personne ne dise mot, même les Ministr. en chaise, si bon ordre que le Roi y a déja mis. Plusieurs *Anglois* heretiques viennent d'ordinaire à nos Predications, & j'ai recommandé à nos Peres de prêcher dans un commencement le moins qu'ils pourront la controverse, parce que cela irrite les esprits; mais de leur representer la beauté & l'ancienneté de *la Relig. Catholique*, & leur faire voir, que tout ce qu'on leur en a dit & prêché n'est que médisance; car je trouve que comme dit le Apôtre, il faut les nourrir de lait, ne pouvant encore suporter la viande ferme. Plusieurs m'ont prié de leur donner quelques-unes de nos prieres, & même la *Ste. Messe en Anglois* à quoi je vai travailler pour satisfaire le petit peuple, dont la plûpart n'entend pas la *Latin*: mais d'ôter aux nouveaux Convertis leur *Testament*, c'est une grande affaire, & il faut pour ne pas les reputer dans le commencement le leur laisser pour un temps, jusques à ce qu'ils s'en defassent eux-mêmes, j'aurois besoin du conseil de vôtre R. Paternité sur cet article, non seulement, sur cela seul, mais dans bien des affaires où je me trouve continuellement car comme vous devez croire, j'ai souvent plus d'affaires sur les bras que je ne puis porter, & il faut y aller avec tant de circonspection & de precaution, que j'ai souvent besoin du sage conseil de V. P. Mais, le Seigneur & la bonne Vierge me fortifient dans les occasions.

Anno 1689.

Mr. l'Evêque d'*Oxford* ne s'est pas encore declaré ouvertement; ce qui y aporte un grand obstacle, c'est sa femme dont il ne se peut debarasser, Son dessein étant de rester Evêque & de ne changer que de communion, comme l'on ne doute pas que le Roi ne lui accorde, & que *le Saint Pere* ne le confirme, je ne voi pas qu'il puisse nous être de beaucoup utile d'avantage dans cette Religion où il est encore: d'autant qu'il leur est suspect, & n'est en aucune estime parmi les Heretiques de l'*Eglise Anglicane*; & je ne voi pas aussi que l'exemple de sa conversion en entrainera beaucoup d'autres après lui, d'autant qu'ils s'est trop declaré tout d'un abord. S'il eût crû mon conseil, qui étoit de dissimuler,

Anno 1689. mulet, encore quelque temps, il auroit mieux fait, mais c'eſt ſon temperament, ou plutôt ſon zele qui l'aemporté. Il y a encore deux autres Ptelats qui ne feront pas moins que lui, mais qui ſe ſoutiennent encore un peu de temps pous voir de ſervir à la propagation, & faire quelque fruit pendent qu'ils ne ſont pas decouverts. Ce qui nous fait plus de mal pres *des Lords & grands Seignours*, c'eſt la crainte d'un ſucceſſeur heretique, car comme me dit ces jours paſſés un des Lords, *aſſurez-moi d'un ſucceſſeur Catholique, & je vous aſſureras que je le ſorai auſſi avec toute ma famille.* C'eſt à quoi l'accouchement de la Reine ſervira de beaucoup. Déja nos zelés Catholiques gagent deux contre un que ce ſera un Prince; Dieu ne fait rien à demie, il ſe die tous les jours des Meſſes particulieres pour ce ſujet. J'ai fait un grand coup d'avoir obtenu du Roi, de mettere de nos Peres dans le College de *la Madeleine à Oxford*, leſquels poutront bailer les premieres teintures de la *Religion Catholique* que aux jeunes écoliers. Je me repoſe beaucoup ſur le *Pere Thomas Fairfax*, à qui j'ai taillé les inſtructions neceſſaires, comme il ſe doit gouvernet avec cette jeuneſſe heretique, & de ſe garder bien, dans un commencement de leur parler d'aucune choſe, de crainte de les épouvanter; & comme j'ai dit, un Religieux ici a beſoin d'une grande prudence dans le temps où nous ſommes, da peur que Sa Majeſté ne reçoive aucune plainte qui le puiſſe chagriner. Ainſi nous n'oſons pas faire preſentement tout ce que nous devriona & pourrions faire pour ne pas allarmet la populace.

J'ai ttouvé bon que le Pere Alix allât demeurer quelque mois à le Haie *incognito* & même qu'il ſuivit la Cour *du Prince d'Orange*, ſuus pretexte de ſoliciter une charge qui ne ſe donne là qu'avec une grande lenteur, je lui ai baillé des lettres pour quelques uns de la Cour. J'ai reſolu ce voiage, parce que le grand âge du *Pere Smith* qui y eſt, ne lui permet pas de faire tout ce qu'il de vroit & ſouhaiteroit de faire, auſſi y eſt-il trop connu, & le Gouvernement de ſon Egliſe qui eſt tres-nombreuſe en perſoones, l'occupe tellement qu'il ne peut vacquer à autre choſe, je l'excuſe fort volontiers. Je ſerai part à vôtre R. P. de temps en temps de ce que j'aprendtai de ces quartiers-là, d'où il me viendra preſentement toutes les ſemeines quelque choſe de nouveau, auſſi long-temps que les deux Cours ſeront ſe toue dans une ſi mauvaiſe intelligence où elles ſont maintenant. Pour moi, à vous dire franchement, mon tres R. P. j'étois du ſentiment que l'on gardât encore quelque meſure, & je n'aprouve pas ſur ce ſujet tout le conſeil *de Mr. l'Ambaſſadeur de France*, qui a la vetité croit de bien ſervir ſon Maitre: mais nous avons des meſures ici à prendre, qui ne s'accordent pas toujours avec les interêts de France. Pour moi je voudrois que l'on ne fit rien qui fût contraire à l'un ou l'autre parti, comme je trouve que celui ci eſt opoſé aux interêts de *la Religion Catholique* même, car la grande affaire à quoi nous travaillions depuis ſi long temps, c'eſt d'ôter, on faire perir à l'imitation de la France ceux qui pourtoient ſervit de Chefs aux Heretiques, pour tant mieux pouvoir les reduire à faire tout ce que *ſa Majeſté* requiert d'eux; alors ils ſeroient obligés de ſe ſoumettre. Mais par cette mes-intelligence l'on leur en procure un qui eſt tres puiſſant & tres-dangereux. Car à ne pas ſe flatter, *la Religion Anglicane* auſſi-bien que la Presbiterienne même, regardent *le Prince d'Orange* comme leur Moiſe, & ſon parti eſt ſi puiſſant dans ces deux Roiaumes, qu'il donne de quoi penſer à ceux qui envi- Anno 1689.
ſegent les affaires des plus prés, que bien des gens ne ſont, c'eſt ne qui n'arriveroit pas, ſi l'on ne pouſſoit pas ſouvent les afaires à une certaine extremité dont l'on pourroit ſe garder fort aiſément, & je trouve à propos, ſauf le meilleur avis de vôtre R. P. d'en dire un moe au *Roi tres Chrêtien*; quand l'occaſions s'en preſentera; mais il faut, ce me ſemble, prendre ſon temps pour cela, & donnet un tour à l'affaire.

Je ne puis encore vous rien dire de certain de la tenue d'un *prochain Parlement*; il y a tant de choſes à conſidetet & de meſures à ptendre, qu'il faut aſſurément que le Roi ſoit bien certain de ſon fait, avant de le convoquer. Je ne ſuis pas de l'opinion de certains *Catholiques*, qui diſent que le Roi n'hazarde rien, & que ne pouvant obtenir ce qu'il demandera, il faudra le proroger, comme il s'eſt fait pluſieurs fois. Mais pour moi & d'autres avec moi, je trouve que ſa Majeſté hazardere beaucoup; car ſi par malheur il eſt refuſé dans cette aſſemblée, il n'obtiendra de long-temps ce qu'il ſouhaite, & peut-être jamais par la voie d'un Parlement. Il n'y a pour lors plus d'autre voie à prendre qu'à faire executer de vive force les decrets de ſon Conſeil ſecret. Mais il faut de neceſſité être ſoutenu par des troupes du Roiaume que l'on peut encore aſſembler ſous pretexte d'un tempement, qui ne peut donner aucun ombrage à mon avis. Ainſi vos voiez bien mon R. P. qu'il ne vous manque pas de la beſogne en ces quartiers, & que nous avons beſoin d'être ſoutenu par vos bonnes prieres que je vous demande & à nôtre Societé.

Le Roi qui ſouhaiteroit que les choſes ſe faſſent dans l'ordre, & par le bon bout pour en être plus ferme & de plus longue durée, fait ſollieiter dans les Provinces & les Villes pour obtenir des Deputées qui lui ſoient favorables, & dont il ſe puiſſe aſſurer avant qu'ils ſoient en deliberation, & le Roi leur fere promettre ſi fermement & ptendra telle precaution par écrit, qu'ils n'auront pas moin de reculer, à moins de ſe vouloir attirer la haine du Roi, qui leur donneroit lieu de s'en repentir toute leur vie. Et pour marquer à vôtre R. P. que ſa Majeſté n'oublie rien, voici la copie d'une edreſſe que le *Major, Aldermans, Sherifs, & Bourgeois de Nieuchaſtel dans la Province de Straſford* lui ont preſenté.

SIRE,

NOus venons avec une profonde humilité remercier V. M. de ce qu'elle a eu la bonté de regler cette communauté, par lequel cette Ville & le Pais qui en depend, ayant reçû une joie extreme lors qu'ils en recurent les nouvelles, & tant plus noire eſclavage & l'opreſſion a été grande, tant plus la gloire de la clemente bonté de V. M. en eſt exaltée. Sa declaration pour la liberté de conſcience & pour la paix *& une réunion parmi nous, a ſuccedé ſuivant les ſouhaits de nos cœurs, & nous n'avons plus rien à ſouhaiter davantage que la continuation de toutes ces graces & de la gloire & proſperité de V. M. en reconnoiſance de quoi nous travaillons de toutes nous forces, à ce que lors qu'il plaira à V. M. d'aſſembler un Parlement, de choiſir des Deputés que concourront avec elle pour ſa bonne & Roiale intention. Cependant nous prierons Dieu du plus profond de nos cœurs qu'il donne à V. M. un heureux ſuccés dans toutes ſes bonnes entrepriſes, & qu'il couronne le tout de ſes meilleures benedictions, afin que la renommée de V. M. dure de generation en generation juſqu'à la fin des ſiecles. Ce*

ſera

Anno 1619. *ſont les ſouhaits*, SIRE, *de ceux qui ſons avec un tres profond reſpect, &c.*

Si toutes les villes étoient dans une ſi entiere ſoumiſſion que celle-là je croi que nous entendrions bientôt la convocation du Parlament que les *Catholiques & les Non-Conformiſtes* attendent avec une grande impatience; mais comme l'on ne ſe peut pas fier, ſur le dire de pluſieurs, le Conſeil ſecret du Roi trouve bon d'attendre les couches de la Raine, pour leur faire voir le Succeſſeur, qui aura beſoin de toute la protection du *Roi tres-Chrêtien* pour être maintenu dans ſes droits, & avec la grace de Dieu nous eſperons que ce Fils marchant ſur les glorieuſes traces de ſon Pere, ſera un digne Fils de la Societé, à l'imitation du Roi qui ne prend pas à des honneur de s'en faire nommer.

Au reſte, mon tres R. P. nos Peres & moi, auſſi bien que generalement tous les Catholiques, avec quelle douleur n'avons-pas apris la deſ-union qui s'éleve entre ſa *Sainté & le Roi tres-Chrêtien*, qui me tête à l'imitation du Prophete n'eſt-elle une ſource d'eau pour pleurer nuit & jour, le ſchiſme que je prevoi arriver dans l'Egliſe. Eſt il poſſible que nôtre *Sainte Societé* ne ſe mette pas à la bréche, & au devant des malheurs que cette querelle va cauſer dans *l'Egliſe Catholique*, & que perſonne ne puiſſe accorder *Levi & Juda, le Sacerdoce, & le Sceptre*, le pere & le fils, & le fils aîné de l'Egliſe avec *le Vicaire de Jeſus-Chriſt* en terre. Quelle deſolation! & quel avantage pour ſes Heretiques qui commencent déja à nous dire de convertir premierement les enfans dela maiſon, avant que d'entreprendre de convertir l'étranger, & je trouve qu'ils ont quelque raiſon, & que s'il n'y vient un prompt ſecours, je prevoi que cette affaire nous cauſera des grands prejudices dans *le Nort*, & il n'y a aucune apparence que ſa *M. Britannique* s'en veuille méler ouvertement, n'aiant pas en lieu d'être beaucoup ſatisfait de ſa Sainteté ſur toutes les demandes que ſon Ambaſſadeur lui fit, & que humainement l'on devoit accorder à *un ſi grand Roi*, qui faiſoit le premier un pas que ſes devanciers depuis long-temps n'avoient pas voulu faire, en envoiant ſon Ambaſſadeur d'obedience à Rome. Cependant le St. Pere n'eut aucune conſideration particuliere pour cette ſoumiſſion & filiale obéiſſance. Ainſi je n'oſerois en parler à ſa Majeſté que par maniere de diſcours, attendant toujours qu'il m'en faſſe quelque ouverture. Je ne doute pas, mon Reverend Pere, que vous n'aiez déja & ne travailliez encore pour la paix, afin d'ôter aux Huguenots (de France ſur tout) matiere de rire. Et ce ſeroit bien plus, ſi *le Roi tres-Chrêtien* au lieu d'aller à *Geneve* prît la route de Rome. Que Vôtre Paternité juge de quelle conſequence cette mes intelligence eſt; & ſur tout *les Marquis de Lavardin* s'étant emporté juſqu'à ce point da traitter d'impertinens les Cardinaux Conſeillers, & le Pape méme de ne ſavoir ce qu'il fait, ou de radotter, comme debitent les Heretiques en ces quartiers. J'ai fait dire quelques Meſſes du St. Eſprit, afin d'inſpirer aux deſunis la paix & la concorde. Vous m'avez ci-devant aſſuré que *la Dame de Maintenon* prenoit ſouvent le titre de Fille de la Societé, en ce cas vous lui pourriez ordonner par une obedience de travailler par ſon credit & ſon eloquence proche du Roi, à donner les mains a un accommodement, puis qu'a *Rome* pluſieurs Grands perſonnages travaillent proche de ſa Sainteté, qui ne peut pas & ne doit doit je dadire de ce qu'il a fait, car le faiſant ce ſeroit ſigner les Articles arrêtés dans *le Clergé de France* en 1682. Ainſi Vôtre Paternité voit bien que la conſequence en eſt trop grande, & la ſoumiſſion doit venir de Fils, & non du Pape. Je me recommande à vos ſaintes prieres & vo us prie me continuer vos ſalutaires avis, étant avec reſpect, Mon tres-Reverend Pere, Anno 1619.

Vôtre &c.

Num. VI.

Reponſe du R.P. *La Chaiſe* Confeſſeur du Roy Tres-Chrétien, à la lettre du R. P. *Peters* Jeſuite & premier Aumônier du *Roy d'Angleterre*, ſur la conduite qu'il doit tenir auprés de ſa Majeſté pour la converſion de ſes ſujets Proteſtants.

Mon Tres-Reverend Pere.

QUand je compare *la conduite de la Cour de France*, ſe declarant contre toutes les hereſies avec *la politique* des autres Princes, qui ont le méme deſſein dans les ſiécles paſſés, je trouve tout de difference, que ce qui ſe paſſe aujourd huy dans le conſeil du Roy eſt un miſtere impenetrable, & toute l'Europe a les yeux ouverts à tous les evenemens qui arrivent ſans en pouvoir d'couvrir les cauſes. Quand *François I. & Henry II.* ſon fils, entreprirent de ruiner *la Reformation*, ils avoient à combattre un parti, qui ne faiſoit que de naitre encore foible ſans appuy & par conſequent plus facile à abbattre. Sous *François II. & Charles IX.* on a vû une maiſon monter ſur le throne par la ruine des Proteſtants, qui ſuivoient alors le parti des *Bourbons*. Le dernier regne fut ſuivi de maſſacres, & pluſieurs millions d'heretiques furent ſacrifiés. Mais il en eſt joy tout autrement, & *ſa Maj.* a fait voir par la paix & la douceur dont Elle ſe ſert, qu'elle a en horreur le ſang & le courage. Ce que Vre. R. P. doit perſuader à *Sa Maj. Brit.* qui eſt naturellement portée à l'aigreur, & à une certaine hardieſſe, qui luy fera tout hazarder ſi elle n'uſe de ménagement, comme je vous ay marqué dans ma derniere, quand je vous ay parlé de *Milord Chancelier*. Mon R. P. pour ſatisfaire au deſſein que j'ay de vous apprendre, par mes lettres, la choix que vous devés faire des Eſprits propres à remuër, il vous rapporteray en peu de mots, puiſque vous le ſouhaités, quel eſt le genie de ceux qui compoſent notre cour, quelles ſont leurs inclinations, & qui ſont ceux. dont nous nous ſervons, à fin qua par le parallele que vous ferés de ceux-cis & de vos *Milords Anglois* avons appreniés à les connoître.

Pour commencer done par le chef, je veux dire nôtre *Grand Monarque*, il eſt certain, qu'il eſt naturellement bon, & qui n'aime point à faire du mal, à moins qu'on le ſolicite à le faire, ce la étant, je puis dire, qu'il n'auroit jamais entrepris la conſeſſion de ſes ſujets ſans *le Clergé de France*, & ſans notre ſocieté. D'ailleurs c'eſt un Prince éclairé, qui remarque fort bien, que la conduite que nous luy faiſons tenir, eſt contraire à ſes interets, & qu'il n'y a rien de ſi oppoſé à ſes grands deſſeins & à ſa gloire, puiſqu' ayant en vue de ſe rendre la terreur de toute l'Europe. Le grand nombre de mécontens, qu'il a fait dans ſon royaume, l'oblige à entretenir au milieu de la paix trois fois plus de trouppes, que n'en ont entretenu ſes ancêtres durant les plus grandes guerres inteſtines & étrangeres, ce qui

Anno 1689. ne ſe peus faire ſans des dépenſes prodigieuſes. Auſſi on commence à ſe guerir de la peur, qu'il aſpire à la Monarchia univerſelle, & on doit être aſſuré, qu'il n'y penſe plus, rien n'etant ſi oppoſé à ce deſſein que la conduite, que nous luy faiſons senir. La douceur, la bonté & la tollerance pour les heretiques, lui aurois infailliblement ouvert la porte des psys-bas, du Palatinat, & de tons *les états du Rhin* & méme des *Suiſſes*. Au lieu qu' a preſent les affaires ont ſi fort changé, qu'on voit *les Hollandois* ne craindre plus de peril. *Les Suiſſes* & la ville de *Geneve* dans la reſolution de combattre juſques à la derniere goutte de leur ſang. Outre que nous devons apprehender quelque diverſion du côté de l'Empire, ſi tans eſt que nous ne puiſſions par empecher, que la paix ne ſe ſoſſe avec le *Turc*. Ce qui doit obliger *Sa Maj. Brit.* à ſe hâter, tandis qu'elle peut être aſſurée du ſecours du *Roy Tres-Chrétien*. *Monſieur, Frere de Sa Majeſté* eſt toujours le méme, je veux dire inſenſible à tout ce qui ſe paſſe à la Cour. Il eſt quelquefois arrivé que les freres des Rois ont fait parler d'eux dans l'Etat. Mais pour celui cy on peut être aſſuré, qu'il ne ſera jamais rien qui puiſſe flétrir la gloire de la ſoumiſſion, & de ſon obéïſſance, & il veut bien donner les mains à tout ce que nôtre Grand Monarque, ſon Frere, entreptend pour la deſtruction des Heretiques. Ce qui paroit par les inſtances, qu'il fais auprés de Sa Maj. qui vient de luy promettre de faire entrer ſes trouppes dans le Palatinat le mois prochain. *Monſieur le Dauphin* n' a point de plus grande paſſion que la chaſſe, il ſe met peu en peine de la converſion des ames, & il ne ſemble pas méme, qu'il ſoit fort aiſé de la faire entrer dans des veuës de grande étenduë. Ainſi nous n'avons garde à le conſulter de quelle maniere on dois traiter les heretiques. Il ſe moque méme tous ouvertement de nous, & mépriſe tous les deſſeins, dont il voit que le Ruy ſon pere ſe fait une grande affaire. *Monſ. le Dauphine* a de l'eſprit infiniment, & il n'y a point de doute, qu'elle ne ſoit coſſe de n' étre appellée a ne le faire paroître que dans les agrémens de la converſation. Elle m' a donné une letre pour *la Reine d' Angleterre*, ou aprés luy avoir témoigné la part qu'elle prend à la nouvelle de ſa groſſeſſe, elle luy donne pluſieurs avis particuliers, touchant la converſion de ſes ſujets. Vous ne devés par douter mon R. P. qu'elle ne ſoit née grande ennemie des *Proteſtants*, & qu'elle n'ars fait ſon poſſible auprés de *Sa Maj.* dans tout ce qui s'eſt fait pour avancer leur ruine, puis qu'elle à été nourrie dans une des Cours de nôtre ſocieté, & eſt ſocieté d'une maiſon, où la haine pour *la Religion Reformée eſt hereditaire*, à cauſe qu'elle s'eſt élevée ſur les ruines des Princes Proteſtants *d' Allemagne*, & particulierement de *la maiſon Palatine*. Mais comme le Roy l'a fait venir uniquement pour donner des heritiers à la Couronne elle s'en aequitte parfairement bien. *M. de Louvois* eſt un homme d' une grande application à ſes devoirs, & qui les remplit admirablement, & nous ſomes obligés d' avouer que la France, luy eſt redevable d'une partie de la gloire, qu'elle a remportée juſques icy, ſoit à l'égard de ſes conquétes, ſoit à l'égard des heretiques, à la converſion deſquels, je puis dire qu'il a autant contribué que le Roy méme. Il a toujours eu de la fierté, de la rudeſſe dans ſon humeur, & de la dureté dans ſes manieres à leur égard. Quoy que naturellement il n' aime pas la cruauté, ny à haraſſer les Gens. *Mr. L' Archevéque de Rheims* ſon Frere a des manieres, qui ne ſont pas fort diffrentes de celles de ſon aîné, & toute la difference, que ie vois entre eux c'eſt que l' Archevéque eſt autans amoureux de ſa propre gloire, que Mr. de Louvois, l'eſt de cele de *Sa Maj.* gl'eſt à luy méme ſon Idole, & pourvû qu'on luy donne de l'encens, on obtient de lui tout ce qu'on veut, tous les honneurs lui ſont bons de quel coté qu'ils viennent. C'en un Prelat qui ſe pique de tout, & qui ne quitte ſa part de rien quand ils'agit de gloire. Il veut être ſçavant, il veut être *grand Theologien*, il veut être bon Evéque, il veut paroitre avoir grand ſoin de ſon Diocéſe. Il a méme voulu autrefois être grand predicateur. Je vous ay marqué dans ma derniere les raiſons que j'ay de à être par tout a fait ſatisfais de luy, & il n'eſt par neceſſaire de les repeter. *L' Archevéque de Paris* eſt toujours le méme, je veux dire un galant homme, d'un abord charmant, d'une converſation honnéte, qui a tous les ayrémens du monde, qui aime tous les plaiſirs, & qui n'aime rien de ce qui chagrine, ou qui donne de la peine, quoyque toujours grand ennemy des Janſeniſtes, & qu'il à témoigné en dernier lieu au *Card. Camus*. Il eſt toujours avec moy dans *le Conſeil de conſcience*, & il s'accorde parfairement bien aux ſentiments de noſtre ſocieté, n'ayant rien tant à cœur que la converſion des proteſtants des trois royaumes. Il fait méme de fort bonnes remarques, & pretend de donner quelques avis à veſtre R. P. que ie vous feray venir. Il luy communique quelquefois ce que vous m' écrivés. *Milord Kingſton* a embraſſé le bon parti, ie fus preſens à ſon abjuration, *à l' Egliſe St. Denis*, j'eſpere de vous en marquer les circonſtances une autrefois. Vous m'aviés promis de me faire ſçavoir le nom de tous les Officiers heretiques, qui ſont dans les trouppes de *Sa Maj.* Cela m'eſt important, & vous me marquerés par de bons *Officiers Catoliques*, pour les remplacer. J'ay fait un memoire de ceux qui paſſerons en *Angleterre*, *& le Roy Tres Chrétien* l' approuve. Je vous prie d' obſerver ce que je fis remarquer à V. R. P. dans la derniere letre, que je vous ay écris, au ſujet des viſites que nos Peres doivent rendre aux premiers Milords, membres du prochain Parlement. Il faut que les R. P. qui s'acquiteront de ce devoir ſoient entre deux âges, & qu'ils ayent le viſage vif & propre à perſuader. Il vous ay entretenu dans quelques unes de mes autres lettres de la conduite que devoit tenir *l' Evéque d' Oxford* en écrivant ſans relache, & faiſant courir des libelles pour inſinuer au peuple *l' abolition du Teſt*, & calmer en méme tems l' orage que *la letre du Penſionnaire d' Hollande* vient de faire lever, il faut que Sa. Maj. continuë à faire des rigoureuſes defenſes à tous les libraires de Londres, de faire imprimer des reponſes, tant pour arrêter l' inſolence des auteurs heretiques, que pour donner le tems au peuple de les lire. Vous me marqués, que Sa. Maj. ſuivra en fin nos avis. C'eſt, le plus court chemin, eſt je ne vois rien de ſi propre a diſſiper les craintes de ſes ſujets, qu'une declaration qui les deſabuſe des impreſſions, qu'on leur a données. Il faudra que *Sa Maj.* par la méme declaration proteſte en *conſcience*, que ſi elle ob tient ce qu'elle demande, elle ne tiendra pas ſeulement la parole, qu'elle a donnée, de maintenir & de proteger *l' Egliſe Anglicane*, mais qu'elle aſſurera ſes promeſſes par des loix telles que les Proteſtants en ſeront contents. C'eſt *la veritable Politique*, & en leur promettant tout, il leur ſera aſſés difficile de ne rien accorder. *Sa Maj. Tres-Chreſtienne* a fais une heureuſe ex-

Anno 1689.

peri-

Anno 1689. perience da cette maxime, & quoy qu'elle n'aye pas en *des Teſts in des loix penales* à ſurmonter, cela n'a pas empeché, qu'il n'aye ſolu employer les promeſſes & les declarations en aſſés grand nombre. Puisque nous en ſommes ſur la diſſimulation, que vous devés tacher de perſuader au Roy, sant qu'il vous ſera poſſible, étant l'unique moyen de parvenir à ſes deſſeins, je vous ay entretenu dans derniere lettre aſſés long temps s'il me ſemble de ſon importance, auſſi bien que de l'uſage qu'il en faloit faire, pour vous inſinuer adroitement & gaguer de plus en plus les bonnes graces du Roy, je ne ſçai, ſi vous avés remarqué ce qui ſe paſſa il y a quelques années en *Angleterre*, je le rapporteray, par ce que les exemples inſtruiſent beaucoup, un de nos peres aſſiſtans de ce royaume là, c'étoit le Pere Perſon, ayant, fait un livre contre la ſucceſſion *du Roy d'Ecoſſe au Royaume d'Angleterre. Le Pere Critonic*, qui étoit auſſi de notre ſocieté, ſoutenu de pluſieurs autres de notre parti, defendit la cauſe du méme Roy par un livre intitulé, *les raiſons du Roy d'Ecoſſe contre les ſentiments du Pere Perſon*, & quoy qu'il ſemblat, qu'ils fuſſent diviſés entre eux, ſi eſt ce qu'ils s'entendoient fort bian, puis que cela ſe praïquoit, par l'ordre du notre General, à fin que s'il arrivoit que *la maiſon d'Ecoſſe* fut excluë de la ſucceſſion, ils pûſſent montrer à celuy ou à ceux qui auroient le Gouvernement en maiu, *le livre du Pere Perſon*, ou ſi au contraire elle venoit à étre retablie ſur le thrône, ils pûſſent gaigner les bonnes graces du Roy, en luy preſentant l'ouvrage du *P. Critonic*, de ſorte que de quelque côté que la medaille tournât, c'étoit toujours à l'avantage de notre ſocieté. Sans nous éloigner du méme ſujet, je vous prie de lire *le livre Anglois du méme Pere Perſon, intitulé, la Reforme d'Angleterre où aprés avoir blamé le Card. Polus, & marqué certains defauts au Concile de Trente*, il conclud finalement, que ſuppoſé que *l'Angleterre* retournât à la foy *Catholique* comma nous l'eſperons ſous ce regna, il la voudroit reduire à la forme, & a l'état de la primitive Egliſe, qua pour cet effet il faudroie mettre en commun tous les biens Eccleſiaſtiques, dont il faudroit commettre le ſoin & l'adminiſtration a ſept ſages tirés de nótre compagnie, a fin qu'ils les diſtribuaſſant comme ils le jugeroient a propos. Il voudroit outre cela, que l'on defendit a toutes *ſortes de Religieux* ſous des rigoureuſes Princes de retourner dans les trois royaumes ſans la permiſſion des ſept ſages dans le deſſein da le accorder ſeulement à ceux qui ne vivent que d'aumône, ces reflexions ma paroiſſent fort judicieuſes & tout a fait propres à l'état preſent *des affaires d'Angleterre*. Le méme *Pere Perſon* adjoute encore *l'Angleterre*, dit il, étant une fois reduite à la vraye, il ne faudra pas, du moins de 5. ans, que *le Pape* pretende da retirer aucun fruit des biens Eccleſiaſtiques, mais qu'ils les remette tous ſans exception entre les mains des ſept ſages, qui les ménageront au bien & à l'avantage de l'Egliſe. La Cour và aujourd huy à Marly, pour y prendre quelques jours les divertiſſements, qu'on y a preparés. J'eſpere d'y accompagner le Roy, eſt de l'entretenir à fonds de toutes choſes, & ſuivene qu'il approuvera ce que vous me marqués dans notre lettre, je vous en donnerai avis. Je luy ay communiqué il y a quelque jours le deſſein qu'avoit *Sa Maj. Brit.* de faire bâtir une citadelle *à Withal*, & Monſieur da Vauban nôtre grand ingenieur y étoit preſent aprés quelques diſcours ſur l'importance du ſujet *Sa Maj.* dit à Monſ. de Vauban, qu'elle jugeoit à propos, qu'il fit la plan de ce projet, & qu'an commencement du mois de Mars il feroit un voyage exprés en *Angleterre* pourvoir le lieu. J'ay fait juſques icy tout ce que j'ay pû pour ſurpendre l'execution des deſſeins de *nótre grand Monarque*, toujours en colare contre le S. Pere. Il y a de l'opiniatreté de part & d'autre, le Roy eſt d'un naturel à vouloir que tout luy cede, & *le Pape* eſt inébranlable dans ſes ſentiments. Tous nos Peres ſaluënt tres-humblement. *V. R. P. Le Pere Romeville* fait des merveilles du coté Te Nime, auprés des nouveaux convertis, qui s'aſſemblement encore de temps en temps, non obſtant le peril auquel ils s'expoſent. J'atteus de jour à autre des nouvelles particulieres du coté de l'Empire, dont il feray part à U. R. P. & ſuis avec un profond reſpect

Vôtre &c.

Num. VII.

Lettre, eſcrite par Monſieur Fagel, Penſionnaire de Hollande, a Monſieur Jaques Stevvart, Advocat; pour l'informer des ſentiments de leurs Alteſſes Royales, Monſeigneur le *Prince*, & Madame la *Princeſſe* d'Orange. Sur l'Abolition du *Teſt* & des *Loix Penales. Traduite de l'Anglois.*

MONSIEUR,

JE ſuis fort faché, que ma mauvaiſe ſanté m'ait ſi long-tems empêché de répondre à vos Lettres, par leſquelles vous témoignés ſouhaiter paſſionement de ſçavoir de moi, quels étoient les ſentimens de *leurs Alteſſes à l'égard de l'Abolition des Loix Penales*, & plus particulierement de celle du *Teſt*. Je vous prie d'être perſuadé, que je veux vous parler à cœur ouvert & ſans reſerve, ſur cette affaire, d'autant plus que vous dites, que vos lettres ont été écrites de la connoiſſance & de l'aveu du Roy. Je vous aſſenterai donc premierement tres-poſitivement, que *leurs Alteſſes* ont ſouvent declaré, comme ils le firent tres-particulierement au *Marquis d'Albiville*, Envoyé Extraordinaire da ſa Majeſté aux Etats, qu'ils ſont da ſentiment, *que l'on ne doit faire violence à aucun Chreſtien en ſa conſcience, & que l'on ne doit maltraiter perſonne, à cauſe qu'il differe de la Religion établie & dominante.* C'eſt pourquoi ils peuvent bien conſantir, que *les Papiſtes en Angleterre, Ecoſſe & Irlande* ſoient ſoufferts, avec la même *liberté de Religion*, qui leur eſt accordée par les Etats dans ces Provinces; dans leſquelles on ne peut pas nier qu'ils ne jouïſſent d'une pleine liberté de conſcience. Mais pour ce qui eſt des *Non-conformiſtes*, leurs Alteſſes ne conſentent pas ſeulement, mais approuvent de toue leur cœur qu'ils ayent une entiere liberté pour l'*exercice de leur Religion*, ſans aucun trouble ni empéchement; en ſorte que perſonne ne puiſſe les inquieter le moins do monde ſur ce ſujet.

Et leurs Alteſſes ſeront toujours prêtes, quand il plaira *ſa Majeſté* de leur témoigner ſa volonté ſur ce ſujet, de declarer l'inclination qu'Elles one à concourir à l'établiſſement & à la confirmation de cette liberté, & à la maintenir & deffendre, autant qu'il ſera en leur pouvoir de le faire, & ſelon le ſtile des Traités, Elles la confirmeront en donnant de leur part la *garantie*, dont vous me parlés dans les vôtres.

Et ſi *ſa Majeſté* juge à propos outre cela, de ſouhaiter qu'Elles joignent auſſi leurs efforts aux ſiens

pour

Anno 1689. pour l'abolition des *Loix Penales*, Elles ſont prêtes de le faire; *Pourvû que l'on conſerve en leur pleine vigueur, ces Loix par leſquelles les Catholiques Romains ſont exclus des deux Chambres du Parlement, & de tous Emplois publics, tant Eccleſiaſtiques Civils & Militaires*: Comme auſſi toutes ces autres Loix, qui confirment & aſſurent la *Religion Proteſtante* contre tous les attentats des *Catholiques Romains*. Anno 1689.

Mais leurs Alteſſes ne peuvent point conſentir à l'Abolition du Teſt, ou de ces autres *Loix Penales* cy deſſus, qui tendant à aſſurer la Religion Proteſtante; vû que les *Catholiques Romains* n'en reçoivent aucun autre prejudice, ſi non qu'ils ſont exclus par elles des Parlemens, & des Emplois publics. Et que par leur moyen la *Religion Proteſtante* eſt à couvert des deſſeins, que les Papiſtes pourroient former contr'elle, ou contre la ſûre eté publique; on ne peut point dire auſſi, que le Teſt ni ces autres Loix établiſſent aucune rigueur contre les Papiſtes, à l'égard de *leurs Conſciences*? Ce ſont ſeulement des Précautions & des Conditions qui qualifient & rendent les perſonnes capables d'être Membres du Parlement, ou de remplir quelque Office; & par leſquelles il faut auſſi qu'ils declarent devant Dieu & devant les hommes, qu'ils ſont de la Religion Proteſtante. De ſorte qu'effectivement le deſſein de leur établiſſement n'eſt autre que de garantir *la Religion Proteſtante* du prejudice, qu'elle pourroit recevoir de la part des *Catholiques Romains*.

Leurs Alteſſes ont cru & croyent toûjours, que l'on ne doit pas demander ou attendre d'Elles d'avantage: puiſque par ce moyen les *Catholiques Romains*, & leur Poſterité ſeront mis à couvert pour toûjours, de toute peine, tant en leurs Perſonnes & Biens, que dans l'*Exercice de leur Religion*; Et Elles jugent, que les Catholiques Romains ſe doivent contenter de cela, & ne pas inquiéter le Royaume, ſous pretexte qu'ils ne peuvent pas être receus dans le Parlement, ou être admis aux Charges; ou que l'on ne caſſe pas les Loix, dans leſquelles conſiſte principalement la *Seureté de la Religion Proteſtante*; car ſi on faiſoit ce qu'ils ſouhaitent, cela les mettroit en état de la renverſer facilement.

Leurs Alteſſes croyent auſſi, que les *Nonconformiſtes* ſeront tres contens, quand ils ſe verront pour toûjours à couvert du peril d'être inquiétés ou maltraités pour l'Exercice libre de leur Religion, ſous quelque ſorte de pretexte que ce ſoit.

Leurs Alteſſes s'étant declarées ſi poſitivement ſur ces ſujets, je voi manifeſtement, qu'Elles ſont bien éloignées de vouloir empêcher que l'on affranchiſſe les Nonconformiſtes de la ſeverité *des Loix Penales*, puis qu'Elles ſont prêtes d'employer tout leur credit, & de faire tous leurs efforts pour les établir en cette *Franchiſe*: Elles n'inſiſtent point du tout auſſi, à ce que l'on refuſe aux *Catholiques Romains* l'exercice de leur Religion, pourvû qu'ils en uſent avec modeſtie & ſans pompe ni oſtentation. Pour moi, j'ay toûjours été, & ſuis encore fort contre tous ceux, qui veulent qu'on perſecute les autres Chrétiens, parce qu'ils different de la Religion publique & établie: Et j'eſpere avec l'aide de Dieu, que je ſerai toûjours de ce ſentiment là; Car comme la Lumiere dont la Religion éclaire nos eſprits, eſt ſelon mon ſentiment, un pur effet de la Miſericorde de Dieu envers nous, il me ſemble que nous en devons remercier Dieu de toutes les Puiſſances de nos Ames: Et avoir pitié de ceux qui ſont encore plongés dans l'Erreur, comme Dieu a eu pitié de nous, & que nous devons prier Dieu ardemment, à ce qu'il lui plaiſe d'amener dans le chemin de la Verité ceux qui s'en écartent, & nous ſervir des moyens les plus doux, & les plus agreables pour les y attirer.

Mais j'avoüe, que je n'ay jamais pû comprendre, comment des gens qui font profeſſion d'être Chrétiens, & qui peuvent joüir ſans peine ni fâcherie de l'exercice de leur Religion, peuvent croire qu'il leur ſoit permis de troubler le repos d'un Royaume ou d'un Etat, & de renverſer les Loix du Gouvernement, pour pouvoir entrer par ce moyen dans les Charges, ſans faire difficulté de ſapper & de détruire les Loix qui ſont la ſûreté & le repos de *la Religion* établie.

Il eſt certain, que la *Religion Reformée* eſt par la Grace de Dieu, & par les Loix du Pais, faites par le Roi & par le Parlement, la Religion établie & publique des *Royaumes d'Angleterre, d'Ecoſſe & d'Irlande*; Et que l'on a pourvû par ces Loix là, qu'aucun ne puiſſe être admis, ſoit à être Membre du Parlement, ſoit à quelqu'autre Emploi public, excepté ceux qui declarent ouvertement qu'ils ſont de *la Religion Proteſtante*, & qu'ils ne ſont pas *Catholiques* Romains; Et on a auſſi pourvû par ces Loix, que la *Religion Proteſtante* fût à l'avenir en ſureté contre toutes les entrepriſes que les *Catholiques Romains* pourroient former contr'elle: Or en toutes ces choſes, je ne voi pas que ces Loix contiennent aucune rigueur contre les Perſonnes, ou contre les Biens de ceux, qui ne peuvent pas prendre ces Teſts, qui ne s'accordent pas avec la Religion *Catholique Romaine*; Tout l'inconvenient qui leur en peut arriver, eſt, qu'ils ne peuvent avoir de part au Gouvernement, ni aux Offices d'importance, pendant que leurs Conſciences ne leur permettent pas de prendre ces *Teſts*: Et que l'on ne ſouffre pas qu'ils faſſent aucune choſe qui ſoit au prejudice de la *Religion Reformée*. Du reſte leurs perſonnes & leurs Biens ſont en ſûreté, & l'exercice même de leur Religion leur eſt aſſûré.

Puis que, comme j'ay deja dit, Leurs Alteſſes ſont prêtes de ſe joindre à *Sa Majeſté pour l'Abolition de ces Loix Penales*, par leſquelles les hommes ſont expoſés aux Amendes & autres rigueurs.

Je ne voi pas qu'il reſte d'autre difficulté touchant *l'Abolition des Loix Penales*, excepté celle cy, que quelques gens voudroient, que les *Catholiques Romains* fuſſent rendus habiles à entrer dans toutes les Charges & Emplois publics, & que par conſequent les Loix qui mettent à couvert *la Religion Proteſtante*, contre les deſſeins des *Catholiques Romains*, fuſſent abolies; Au lieu qu'au même tems les autres ne ſouhaitent pas avec une moindre ardeur que ces Loix demeurent en leur pleine & entiere vertu; & croyent, que la principale ſûreté de la Religion établie conſiſte, à les conſerver, comme une choſe ſacrée & inviolable.

Il eſt certain, qu'il n'y a point de Royaume ni de Republique, ni aucun autre Corps ou Societé d'hommes, quelle qu'elle puiſſe être, qui n'ait établi des Loix pour ſa Sûreté; par leſquelles ils pourvoient à toutes les entrepriſes qui ſe peuvent faire contre leur repos, & qui preſcrivent & marquent les Qualités qu'ils jugent neceſſaires à tous ceux qui peuvent avoir de l'Employ dans ce Royaume, Eſtat ou Societé; & aucun ne peut pretendre, qu'on lui faſſe tort, en ne l'admettant pas aux Charges, lors qu'il ne remplit pas les Conditions & Qualités qui ſont requiſes pour cela.

On ne peut pas auſſi nier, que l'on ne remarque une grande difference entre la conduite de

ceux

ceux de *la Religion Reformée*, & celle de ceux de *la Religion Romaine* les uns envers les autres: *Les Catholiques Romains* ne se contenant pas d'exclure *les Reformés* de toutes les Charges Lucratives ou d'Authorité, suppriment outre cela absolument l'Exercice de cette Religion, & persecutent cruellement tous ceux qui la professent; Et ne manquent point de faire cela, par tout où ils peuvent exercer ces rigueurs sans danger. Et j'ay beaucoup de douleur que nous ayons à present devant nos yeux tant de déplorables exemples de cette cruauté, qui est exercée en tant de lieux differens tout à la fois.

C'est pourquoi je voudrois de bon cœur voir une seule raison qui puisse porter un *Protestant* qui aura la crainte de Dieu, & qui aimera sa Religion, à consentir à *l'Abolition de ces Loix*, qui ont été établies par l'Authorité du Roi & du Parlement, qui ne tendent à autre chose qu'à assurer *la Religion Reformée*, & à empêcher que *les Papistes* ne soient en état de la renverser; Ces Loix n'infligent ni amendes ni chatimens, & ne font qu'exclure *les Catholiques Romains* des Charges du Gouvernement, lesquels, s'ils y étoient admis, ne penseroient à autre chose qu'à augmenter leur Parti, & à acquerir plus de credit & de pouvoir, qui, selon ce que nous voyons arriver tous les jours, ne pourroit manquer d'être extrémement dangereux à *la Religion Reformée*, & tourneroit à son grand desavantage: Puis qu'en tous lieux, ceux qui sont dans les Emplois publics, favorizent naturellement la Religion de laquelle ils sont, peu ou beaucoup. Et comment me voudroit-on persuader, ou à quelqu'autre, de faire nos efforts pour porter leurs Alteſſes, lesquelles Dieu à tant honorées que de les faire les Protecteurs de son Eglise, à approuver ou donner leur consentement à des choses si prejudiciables, tant à *la Religion Reformée*, qu'à la sureté publique. Et je ne puis, Monsieur, avec vôtre permission, vous accorder ce que vous dites, que *la Religion Reformée* n'en recevra aucun prejudice.

Je sçai que l'on dit communément que le nombre *des Catholiques Romains dans l'Angleterre & dans l'Ecosse*, n'est pas considerable; & qu'ils ne possedent qu'un petit nombre de Charges importantes; quoi qu'on ne puisse nier, qu'il en va tout autrement *en Irlande*: Mais il faut necessairement que vous m'accordiés cecy, que s'ils sont en petit nombre, il ne seroit pas raisonnable que la tranquillité publique fût troublée pour l'amour d'un petit nombre de personnes, principalement lors qu'on peut leur offrir une aussi grande grace, comme est *la Liberté de l'Exercice de leur Religion*: Et si leur nombre est plus grand, on en a d'autant plus de raison de les craindre.

Je croi veritablement que *les Catholiques Romains*, en l'état où sont les choses à present, ne souhaiteront point extrémement d'être dans les Charges & Emplois publics, & qu'ils ne feront point d'entrepriſes sur *la Religion Reformée*, tant à cause que cela est contraire aux Loix, qu'à cause des grands inconveniens que cela pourroit attirer dans un autre tems, sur leurs Personnes, on sur leurs Biens: Cependant si les Barrières des Loix étoient une fois rompuës, vous les verriés entrer dans le Gouvernement, & les principaux Offices & Emplois seroient mis entre leurs mains; & il ne seroit pas facile à *Sa Majesté* de s'opposer à ceux en cela, quelque ferme qu'Elle puisse être; car ils le presseroient assurément beaucoup là dessus, & lui repreſenteroient la chose comme une affaire où *sa Conscience* seroit interessée; & quand ils seroient en possession des Emplois publics, que faudroit-il que fissent les Protestans, qui ne titeroient plus aucune protection des Loix, & qui ne devroient gueres attendre de bons traitemens de tels Magistrats? & au contraire, les avantages que *les Catholiques Romains* tireroient de leur Affranchissement *des Tests & des Loix Penales*, sont si evidens, que ce seroit perdre son tems, de vouloir s'amuser à les prouver. Je ne puis ni ne veux douter de la sincerité des intentions *de Sa Majesté*, & qu'il n'a point d'autre vuë dans cette affaire, sinon que ses Sujets puissent joüir en toutes choses des mêmes Droits & Libertés. Anno 1688.

Mais le sens commun, aussibien que l'experience de tous les siécles, du present aussi bien que des passés, nous montrent, qu'il sera impossible *aux Catholiques Romains* & aux Protestans, lors qu'ils seront mêlés ensemble dans les Charges publiques & dans les Emplois de vivre paisiblement ensemble, & en bonne intelligence, ils seront tres assurément jaloux les uns des autres; car les Principes & les Maximes des deux Religions sont si contraires l'une à l'autre, qu'à mon sens il seroit impossible à quelque Prince ou Roi que ce soit, d'étouffer tous les soupçons & animositès qui pourront s'élever & éclater à tous momens.

Pour ce qui est de ce que vous apprehendés, que *les Nonconformistes* ne seront point affranchis de *Loix Penales*, qui sont faites contr'eux, si l'on n'abolit pas le Test au même tems: ce sera à la verité un grand malheur pour eux; mais *les Catholiques Romains* en seront seuls à blâmer, puis qu'ils aiment mieux qu'eux & leur Posterité gemissent toûjours sous le poids *des Loix Penales*, & soient exposés à la haine de toute la Nation; que de demeurer toûjours dans l'incapacité d'attenter contre la Paix, & contre la Sûreté *de la Religion Protestante*; & d'être privés de ce petit avantage (si l'on doit l'appeller de ce nom) d'avoir part au Gouvernement & aux emplois publics; vû qu'en tous les Lieux du monde ça toûjours été le privilége de la Religion établie par les Loix; & en verité ces attentats *des Catholiques Romains* n'en doivent être que plus suspects aux Protestans qui en doivent être d'autant plus sur leurs gardes, qu'ils voyent que *les Catholiques Romains*, au même tems qu'ils sont soûmis à la rigueur *des Loix Penales*, ne se contentent pas de n'en souffrir point d'incommodité à present, mais tâchent encore de persuader *à Sa Majesté*, de faire que les Protestans, bon gré mal gré, détruisent cette sureté qu'ils ont pour leur Religion; & ouvrent le chemin pour introduire *les Catholiques Romains* dans le Gouvernement & dans les Emplois publics: Auquel cas il n'y auroit plus de protection à espetet pour eux que celle que l'on peut attendre d'un *Gouvernement Catholique Romain*.

Une chose semblable ne peut donc paroître que fort injuste à leurs Alteſſes, qui les blameront pour tous les inconveniens qui en pourront proceder; puis qu'Elles se sont declarées si ouvertement sur ce sujet, & cela d'une maniére si avantageuse aux *Catholiques Romains* mêmes. Et puis qu'il ne tient qu'à ce seul point que les affaires ne soient ajustées, Leurs Alteſſes ne peuvent donner leur consentement à des choses si contraires aux Loix déja établies, & si prejudiciables à la Religion Protestante, telles que seroient *l'Admission des Catholiques Romains aux* Charges du Gouvernement, & aux Emplois importans, & *l'Abolition de ces Loix*, qui ne peuvent produire d'autre effet que d'assurer la

Anno 1689. *Religion Proteſtante* contre les entrepriſes des Catholiques Romains.

Vous me dites, *que les Catholiques Romains en ces Provinces ne ſont pas exclus des Emplois & des Charges importantes.* Mais vous vous trompés beaucoup en cela. Car nos Loix ſont preciſes là deſſus, les excluant en termes exprés de toute part dans le Gouvernement, & de tous les Emplois de la Police & de la Juſtice. Il eſt vrai, que je ne connois point de Loi expreſſe qui les excluë des Emplois Militaires; cela auroit été veritablement trop dur, vû que dans la premiere Fondation de nôtre Etat, ils ſe joignirent à nous pour la deffence de la Liberté publique, & nous rendirent de grands ſervices pendant les guerres; à cauſe de cela ils ne furent point exclus des Emplois Militaires; car la ſureté publique n'étoit expoſée par là à aucun danger, tant à cauſe que le nombre de ceux de cette Religion qui ſervoient en nos Troupes n'étoit pas grand, que parce que les Eſtats auroient pû facilement prevenir les inconvenients que cela auroit pû produire: Ce qui n'auroit pas pû ſe faire ſi aiſément, ſi les Catholiques Romains avoient eu part dans le Gouvernement, & dans la Police, & dans la Juſtice de nôtre Etat.

Je ſuis tres certain de cecy, & j'en pourrois donner de fort bonnes preuves, qu'il n'y a rien que leurs Alteſſes deſirent tant, ſi non que *Sa Majeſté* puiſſe regner heureuſement, & dans une parfaite intelligence avec ſes Sûjets; & que ſes Sujets étant perſuadés de l'affection paternelle de *Sa Majeſté* envers eux, ſoient preſts de répondre de leur côté à ſa Bonté, & de lui rendre tout le devoir & l'obeiſſance poſſible; Mais Leurs Alteſſes ſont convaincuës en leur conſciences, que *la Religion Proteſtante* & la Sûreté de la Nation, ſeroient expoſées à des Dangers certains, ſi *le Teſt*, où ces autres *Loix Penales*, des quelles j'ay déja fait ſouvent mension, étoient abolies; C'eſt pourquoy Elles n'y peuvent pas conſentir, ni ſe joindre à *Sa Majeſté* pour cela; car Elles croyent qu'Elles auroient un grand conte à rendre à Dieu, ſi la conſideration de quelques avantages preſens les portoit à conſentir, & à concourir à l'execution des choſes, qu'ils croyent étre fort dangereuſes & prejudiciables *à la Religion Proteſtante.*

Leurs Alteſſes ont toûjours eu pour *Sa Majeſté* une ſoumiſſion profonde, & ſont reſoluës de l'avoir toûjours; car Elles s'y croyent obligées tant par les Loix de Dieu que par celles de la Nature; mais comme le ſujet dont il eſt preſentement queſtion, ne regarde point de nouvelles Loix que l'on veüille faire, mais *l'abolition totale des Loix* déja établies par le Roi & par le Parlement; Elles ne voyent pas comment on peut attendre d'Elles un conſentement à une telle *Abolition*, pour laquelle Elles ont une ſi juſte averſion, comme étant une choſe contraire aux Loix & aux Coûtumes de tous les Eſtats Chrétiens, tant *Proteſtans que Papiſtes*, qui ne reçoivent perſonne dans le Gouvernement, ou dans les Emplois publics, que ceux qui profeſſent la Religion publique & établie, & qui mettent peine de l'aſſurer contre toutes les entrepriſes que l'on peut faire contr' elle.

Je ne croi pas qu'il ſoit neceſſaire de vous montrer combien Leurs Alteſſes ſont devoüées à Sa Majeſté; c'eſt une choſe dont ils ont donné des preuves ſi reëlles, que comme l'on n'en peut pas douter, il ſeroit inutile d'y inſiſter: Et Elles ſont reſoluës de continuer toûjours dans la même ſoumiſſion, reſpect, & affection; ou plûtot de l'augmenter, s'il eſt poſſible. Je ſuis, Anno 16

MONSIEUR,

Vôtre &c.

Nov. 4. 1687.

Of Truſt.

Num. VIII.

Réponſe a la Lettre ſuppoſée

écrite par *Monſieur Fagel*, Penſionaire de Hollande. à *Monſieur Jacques Stevvart*, pour expliquer les ſentiments de *leurs Alteſſes Royales*, *Monſeigneur le Prince* & *Madame la Princeſſe d'Orange*, touchant l'abolitioo du Teſt, & des Loix penales. *Traduite de l'Anglois.*

MR. le Docteur *Stevvart*, n'avoit pas dû s'attendre, que la lettre qu'il avoit écrite, donneroit matiere à une eſpece de manifeſte, ſur des affaires auſſy importantes, que celles dont il s'agit à preſent. Il a crû cependant dans cette conjoncture, qu'il devoit ſe contenter de faire connoître où beſoin en a été, quels étoient les motifs, & combien dangereuſes ſont les Conſequences de la Lettre qui court aujourdhuy, ſans ſe croire obligé d'y faire aucune reſponſe: mais une perſonne qui eſtime & qui honnore beaucoup *Mr. Stevvart*, a trouvé que le publie y eſtoit trop intereſſé, pour ne pas faire remarquer à ceux qui ont lû cette lettre, que les raiſonnemens dont l'Auteur s'eſt ſervi, pour ébloüir ceux qui n'y prendroient pas garde de ſi prés, n'ont point la ſolidité qu'ils paroiſſent avoir, & que les Conſequences qu'il tire, ne ſont rien moins que convainantes. On s'eſt d'abord etonné icy de voir debiter cette lettre imprimée en pluſieurs langues differentes, & on nous écrit *d'Hollande*, qu'elle s'y diſtribuë *en Latin*, *en François*, *en Anglois & en Flamand.* Mais il n'a pas été difficile aux moins-clair-voyans, de penetrer dans la vuë, que l'Auteur s'eſt propoſée, & de voir manifeſtement, que cette lettre n'a été ni renduë publique de la maniere qu'elle l'eſt, & qu'on n'en a debité *quarante cinq mille* exemplaires dans cette ſeule ville, à autre fin, que pour tâcher, s'il étoit poſſible, de rendre impraticables les pieux & equitables deſſeins de *Sa Majeſté.*

Pour bien juger de la ſolidité de cet Eſcrit, & pour entrer dans toutes les vûës que l'Aureur a euës, il faut le ſuivre pas à pas; Mais on doit commencer par remarquer, qu'il diſtingue les ſujets du Roy en *trois Claſſes. La premiere* eſt celle *des Proteſtans*; elle ne comprend, ſelon luy, que ceux qui font profeſſion de la *Religion Anglicane.* La ſeconde eſt celle des *Nonconformiſtes*; qui renferme toutes les *Sectes Proteſtantes* de ce Royaume; mais dont les *Preſbiteriens*, qui ſont ceux qui ſuivent preciſement la *Reforme de Calvin*, telle qu'elle eſt établie à *Geneve*, & dans les Provinces Unies, font la plus grande, & la plus importante partie. La troiſiéme eſt celle des *Catholiques Romains*, ſur le ſequels l'Auteur fait le plus d'attention, à cauſe qu'il les conſidere comme des ſujets, de la part deſquels l'Eſtat eſt menacé de pluſieurs dangers. Cette diſtinction a été neceſſaire pour rendre plus intelligible ce que l'Auteur dit, & ce que nous ferons remarquer dans la ſuite.

Il ſe declare d'abord, qu'il écrit de l'aveu & de la connoiſſance de Leurs Alteſſes Royales, & proteſte *qu'elles ont toûjours été de ſentiment, qu'on ne doit maltraitter perſonne, à cauſe qu'il differe de la Religion établie, & dominante.* Cette declaration eſt pieuſe

Anno 1689. pieuſe & Chrétienne; elle eſt digne de la magnanimité de L. A. R. elle ne peut pas tirer que d'un Cœur veritablement Royal. Auſſi eſt elle entieremene conforme aux ſentimens de *ſa Majeſté*, qui ne deſire autre choſe, que de pouvoir traitter tous ſes ſujets d'une même maniere, comme en étant le pere commun, qui doit leur departir à tous également ſes bien faits, & les faire joüir des mêmes avantages; bien eloigné de vouloir exclurre les uns des emplois publics, pour y élever les autres à leur préjudice. Il ſeroit ſeulement à ſouhaitter que l'Auteur de cette déclaration eut ces charitables ſentimens dans le Cœur, & qu'il les inſpirât à tous ceux du Gouvernement de ſon pais, afin que perſonne n'y fût maltraité, *à cauſe qu'il differe de la Religion établie & dominante.* Il n'y a qu'un Cœur veritablement Royal, qui ſoit capable d'avoir, & de mettre en pratique de ſi bons ſentimens. C'eſt auſſi ſur ce fondement que nous ne doutons point des bonnes intentions de ſa Majeſté, qui ne juge pas, comme fait l'Auteur, que ce n'eſt nullement maltraitter des ſujets, que de les exclurre des emplois publics, *à cauſe qu'ils ne ſont pas de la Religion dominante.* Si l'Auteur vouloit parler ſincerement ſur ce point, il avoüeroit ſans doute, contre ce qu'il avance, que c'eſt veritablement les maltraitter de la maniere la plus ſenſible; ſurtout dans ſon pays, où de bons ſujets, d'ailleurs capables & fideles, peuvent alleguer en leur faveur, les veritables *Loix fondamentales de l'Eſtat*, dont ils ſont ſujets.

L'Auteur aſſûre que *L. A. R. peuvent bien conſentir que les Papiſtes ſoient ſouffert dans les trois Royaumes de ſa Majeſté, avec la même liberté de Religion qui leur eſt accordée par les Eſtats dans les ſept Provinces.* Il ajoute à cela, *qu'on ne peut pas nier qu'ils n'y jaüiſſent d'une pleine liberté de Conſcience.* On ne veut pas entrer icy dans le détail de tout ce qu'il auroit à dire ſur cette propoſition; mais pour connoître l'avantage qu'on veut bien que les Catholiques Romains poſſedent dans ce Royaume, il eſt neceſſaire auparavant de ſavoir preciſement quelles ſont les prerogatives, que les Eſtats accordent aux *Catholiques Romains* dans les Provinces Unies. Cependant, ſans en venir à une diſcuſſion, qui ne ſeroit peut être pas agreable; on demandera ſeulement à l'Auteur, ſi par cette pleine *liberté de Conſcience*, dont il aſſûre que les *Catholiques Romains* joüiſſent dans ſon pais, il entend la ſeule liberté de ſuivre les mouvemens de *leur Conſciences* & de croire ce qu'elle dicte à un chacun, ou ce qu'il plaiſt au ſaint Eſprit d'inſpirer dans leur Cœur; s'il n'entend pas autre choſe, il faudra tomber d'accord, que ce n'eſt là qu'une pure illuſion: Car cette liberté ne depend de la conceſſion d'aucun Prince, Dieu ſeul eſt le maître ſouverain des Conſciences, il les dirige par les mouvemens de ſa grace comme bon luy ſemble.

Il y a donc apparence que l'Auteur entend *par cette pleine liberté de Religion & de conſcience, dont on ne peut nier* (à ce qu'il dit) *que les Catholiques Romains ne joüiſſent dans les Provinces Unies*, qu'il entend (dis-je) une entiere tolerance de l'exercice de la *Religion Catholique Romaine*: mais l'Auteur ſait fort bien luy même, que cela n'eſt pas ainſi; Il veut donc éblouïr ceux qui voudroient le croire ſur la parole: Car il eſt de notorieté publique, que *les Catholiques Romains* ſont bien éloignez de joüir de cette pleine liberté dans les ſept Provinces; Nous ne ſavons que trop ici, qu'il n'y a point de perſecution plus forte, que celle que ces pauvres gens ſouffrent dans l'exercice de leur Religion, particulierement en *Gueldre*, *en Zeelande*, *en Frieſe*, *& dans le Pais de Groningue.* Ce que nous en entendons ſouvent dire, nous donne pour eux beaucoup de compaſſion. Il eſt vray cependant que dans la *Province d'Hollande* on ferme les yeux à leur égard, & cela en certains endroits plus qu'aux autres; il n'y a toutefois point de Chapelle où le ſervice Catholique ſe fait ordinairement, qui ne ſoit ſous la contribution du Scout ou *Grand Prevoſt*, étant permis à cet Officier, ainſi qu'on permet aux gens de guerre, de faire ſes aſſises, ſans donner lieu de crier contre ſa conduite; excepté neanmoins dans la *Ville d'Amſterdam*, où un Gouvernement moins ſevere exempte les *Catholiques Romains* de ſemblables inquietudes. On voit par tout ce qu'on vient de dire ſur ce ſujet, que ſi *les Catholiques Romains* ne doivent avoir dans ce Royaume, que la même liberté qui leur eſt accordée en general dans *les Provinces Unies*, cette liberté pourroit bien être reduite à peu de choſe; il devroit bien du moins leur être permis de ſouhaitter d'avoir autant de liberté en Angleterre, que les Juifs en ont en *Hollande.*

Anno 1689.

L'Auteur veut bien qu'on conſente à l'abolition des Loix penales: *pourvû* (dit il) *qu'on conſerve en leur pleine vigueur les autres loix penales, & le Teſt, qui tendent à aſſûrer la Religion proteſtante.* On comprend fort bien, qu'il veut conſentir volontiers que ces cruelles loix penales, qui condamnent, par exemple, un prêtre *Anglois* à la mort, pour aucune autre raiſon, ſi non parce qu'il eſt prêtre; qui baniſſent, & qui privent de leurs biens les *Catholiques*, parce qu'ils font profeſſion de *la Religion Catholique Romaine*; il veut bien (dis-je) conſentir que ces loix ſoient abolies. En effet ſi on veut bien les conſiderer ſans prevention, on trouvera qu'elles inſpirent une certaine cruauté, qui n'a jamais été pratiquée parmy les nations les plus ſauvages; mais pour ce qui eſt de *l'abolition du Teſt*, & des autres loix penales, l'Auteur proteſte qu'on n'y pourra jamais conſentir, quoy qu'il puiſſe arriver, & la raiſon, qu'il en donne, n'eſt autre, ſi non, que ces *loix & le Teſt* ne portent aucun prejudice aux *Catholiques*, ni aux *Nonconformiſtes.* Econtons le parler. *Ce ne ſont* (dit-il) *que des precautions & des conditions, qui rendent les perſonnes capables de remplir les emplois publics.* Il ſeroit à ſouhaitter qu'l'Auteur qui a tant de part au gouvernement d'un Puiſſant Eſtat, ſe vit privé de tous emplois publics, pour aucune autre raiſon, ſi non que *certaines precautions, qui rendent les perſonnes capables de remplir les charges* lui ſeroient contraires. On lui diroit alors que ces precautions ne lui portent aucun prejudice, & il en ſeroit ſans doute ſatisfait. Mais ſans vouloir le faire luy même juge en ſa propre cauſe, il ſeroit à ſouhaitter qu'il entendiſt parler dans ce pais ci ſur ce point, non *les Catholiques Romains*, mais ceux *les Nonconformiſtes Anglois:* Je doute fort, aprés cela, qu'il vos lûe leur ſoûtenir qu'ils ne doivent regarder ces loix, & le Teſt que comme de ſimples precautions, qui ne nuiſent à perſonne, & qu'il pût encore ſe flatter, que les paroles emmielées dont il ſe ſert pour pallier la rigueur de ces Loix, ſeroient capables d'empecher que les *Nonconformiſtes d'Angleterre*, fidelles & naturels ſujets de ſa Majeſté, ne reſſentiſſent pas le prejudice (pour ne pas uſer de terme plus fort) que ces loix cauſent à leurs perſonnes, & à leurs familles.

La choſe, dont il s'agit, eſt ſi importante qu'elle merite bien qu'on y faſſe une ſerieuſe reflexion, avant que de decider ſouverainement,

Anno 1629. comme chacun ſe donne ordinairement la liberté de le faire, ſelon l'intereſt & la paſſion qui le pouſſent. Mais comme il eſt preſque impoſſible, qu'on ſoit juge équitable en ſa propre cauſe, on n'a qu'à faire la ſuppoſition ſuivante : Suppoſons donc qu'il y a en quelque endroit du monde Chrétien, un Eſtat qui dés ſa naiſſance juſques à preſent, ou depuis celle de l'Egliſe (s'il étoit poſſible) auroit été de *la Religion Proteſtante*, & que ſous tels pretextes qu'on voudra s'imaginer, une partie des membres de cet Eſtat auroient fait tous leurs efforts, & ſeroient venus enfin à bout, d'y introduire *la Religion Catholique Romaine*; & que le gouvernement de cet Eſtat, Monarchique ou Republiquain, aprés avoir embraſſé cette Religion, auroit fait des loix, ou plûtôt des Reglemens tels que la Prudence peut les ſuggeter dans de pareilles rencontres, pour empécher que le changemene introduit ne pût recevoir à l'avenir aucune atteinte de la part de ceux qui ſeroient demeurés fermes dans *la Religion Proteſtante*, qui étoit auparavant dominante. Voila l'eſpece, dont il s'agit de juger ſans paſſion & ſans prevention.

Qu'on diſe de bonne foy, ſi *les Proteſtans* qui ſe trouveroient exclus de tous les emplois du gouvernement de cet Eſtat, auroient une grande diſpoſition à ne regarder pas autrement que comme *des precautions, qui ne leur feroient aucun prejudice*, les ordonnances & les loix qui les priveroient de toutes charges publiques, pour aucune autre raiſon, ſi non parce qu'ils ſeroient de *la Religion Proteſtante*, à la quelle ils n'auroient pas voulu renoncer. Je doute fort que ces douces paroles ſatisfiſſent pleinement des perſonnes ſi rudement traitées. Je n'ignore pas qu'il y a des eſprits qui ſe perſuadent, que cette parité n'eſt pas entierement juſte, en ce qu'ils veulent que *la Religion Catholique Romaine* qui ſe ſeroit introduite dans un Eſtat originairement proteſtant, y auroit apporté l'erreur, & l'Idolatrie ; au lieu que lors que *la Religion Proteſtante* a pris la place de *la Catholique Romaine*, elle a purgé l'Eſtat d'un grand nombre d'erreurs, & de l'Idolatrie, qui eſt devant Dieu le plus grand de tous les pechés. Mais ſi dans les matieres purement politiques, les ſuppoſitions de la Theologie devoient l'emporter dans les points les plus controverſés, il n'y auroit rien à repondre à la force de telles raiſons, & il faudroit demeurer d'accord que dans de ſemblables Revolutions, les plus ſeveres ordonnances ne ſeroient jamais que des precautions, qui ne porteroient point de prejudice aux ſujets contre leſquels elles auroient été faites. Je doute fort qu'il ſe trouve beaucoup de perſonnes de bon ſens qui ſe payent de la ſolidité de ce raiſonnement, ſur lequel toutefois roule ce qu'il y a de plus fort dans l'Ecrit de nôtre Auteur.

Mais, ſans Nous arreter à des ſuppoſitions, conſiderons l'état dans lequel étoit ce Royaume au temps de ſes premieres revolutions à l'égard de la Religion, & diſons que ſi dans le temps de ces changemens, *le Roy & le Parlement* ont pû faire toutes les loix, qu'ils ont jugé neceſſaires, pour conſerver la Religion en l'état qu'ils l'ont établie; n'eſt il pas conſtant que le Roy & le Parlement, s'ils ſe trouvoient aujourdhuy dans de mêmes ſentimens, auroient encore le même droit qu'ils ont eu cy-devant, de faire des loix differentes des precedentes, & même (s'ils le trouvoient à propos) ne pourroient ils pas legitimement remettre la Religion & le gouvernement au même état, qu'ils étoient avant tous les changemens que la Reforme a introduits, ſans que perſonne de nous y pût rien trouver à redire. Toutefois nous ne voulons pas dire par là, qu'on doive s'attendre à un pareil changement dans ce Royaume : Nous voulons ſeulement conclure que toutes les loix qu'on allegue, comme étant les ſeuls & uniques boulevars de l'Eſtat, ne doivent pas être reputées pour de veritables loix fondamentales inalterables, & ſans leſquelles le gouvernement Politique & Eccleſiaſtique ne peuvent ſubſiſter. Anno 1629.

Un Eſtat, à proprement parler, n'a pour Loix veritablement fondamentales, tant à l'égard de la Religion que du gouvernement, que celles qui ont établi & affermi l'autorité de l'un, & le pouvoir ſouverain de l'autre, avec le conſentement de ſes principaux membres, à l'avantage & au bien reciproque de tous ſes ſujets. Tous Reglemens & même toutes loix faites pendant la revolution d'un Eſtat, & qui tendent au prejudice d'une partie des ſujets, & au profit des autres, ne peuvent jamais être regardées comme des veritables Loix fondamentales aux-quelles on ne pourroit toucher, ſans renverſer le gouvernemene, & expoſer l'Eſtat à une ruine totale; il n'y a point de perſonne de bon ſens qui ſe tombe d'accord de cette verité. Il ne ſera pas cependant hors de propos de faire encore une remarque fort ſinguliere ; ſçavoir qu'on ne trouvera point juſqu'icy dans aucune hiſtoire d'une Monarchie Chrétienne, que la Religion que ſon Prince profeſſe, & qui eſt la même, qui a été dominante pendant pluſieurs ſiecles, demeure tellement proſcrite ſous ce même Prince, qu'aucun de ſes fideles ſujets qui en font profeſſion, ne puiſſe exercer aucun employ public. Cet exemple eſt ſi extraordinaire, qu'il merite bien qu'on y faſſe reflexion.

L'Auteur avoue ici de bonne foy, *qu'il a toûjours été d'opinion contraire à ceux qui veulent qu'on perſecute les autres Chretiens ; parce qu'ils different de la Religion Publique.* Ce ſentiment eſt tout à fait Chrétien : Car perſecuter un Compatriote Chretien purement pour cette raiſon, c'eſt le perſecuter parce que Dieu ne luy a pas fait la grace de luy donner les mêmes lumieres que ſa divine bonté nous a départies à l'égard de la Religion: Auſſi l'Auteur reconnoit que *la lumiere dont la Religion éclaire nos Eſprits eſt un pur effet de la miſericorde de Dieu envers nous, & que nous devons avoir pitié de ceux qui ſont plongés dans l'erreur, comme Dieu a pitié de nous.* Admirez cependant l'aveuglement d'une perſonne ſi éclairée, & ſi touchée de compaſſion pour tous ſes freres Chrétiens, de quelque Religion qu'ils puiſſent être : Car cet homme charitable ſoutient en même temps, que tous Chrétien *Non conformiſtes, & Catholiques Romains*, quelques bons & fideles ſujets qu'ils ſoient de leur Prince, doivent être traittez dans ce Royaume à l'égard du gouvernement, comme de dangereux ennemis de l'Eſtat, ou du moins comme des ſujets, dont la foi doit rendre la fidelité plus que ſuſpecte. Ceux qui ont des ſentimens de cette nature, ne reſſemblent ils pas au mauvais Riche de l'Ecriture, qui étant bien vétu, & faiſant bonne chere, refuſoit à un miſerable les mietes de pain qui tomboient ſous ſa table? Mais ce que je trouve de plus difficile à accorder, & de plus incomprehenſible dans des ſentimens de cette ſorte, c'eſt que celui, qui declare d'être dans ces ſentimens, faſe profeſſion publique de cette même Religion, dont il veut que les membres ſoient regardés dans ce Royaume, comme des ſujets dangereux, que leur foi rend incapables de poſſeder des emplois publics. & cela

Anno 1689. cela ſous un Prince benin, qui par l'effet d'une affection Royale, & paternelle envers tous ſes ſujets, ne cherche qu'à pouvoir les traitter tous en pere commun, ſans aucune diſtinction. Que ne diroit on pas dans les Provinces unies, ſi un *Proteſtant Anglois* alloit ſe mêler de perſuader aux Eſtats Generaux, qu'ils devroient exclurre de tous emplois publics ceux de la *Religion Proteſtante d'Angleterre* (ſuppoſé qu'un grand nombre de leurs ſujets en fit profeſſion) & ſi cet Anglois faiſoit de plus tous ſes efforts de bouche, & par écrit, pour leur faire entendre que de tels ſujets ſont des *Nonconformiſtes* ſuſpects, contre les entrepriſes des quels ni le Gouvernement, ni la Religion dominante, ne pourroient être en ſureté? Ne traiteroit on pas en Hollande cet Anglois d'inſenſé, ou de quelque choſe de pire? Il ſeroit pour le moins conſideré comme un homme ſans charité non ſeulement pour ſes freres Chrétiens, mais encore pour ſes freres qui font profeſſion, comme lui, d'une même ſecte du Chriſtianiſme. On ne pourroit comprendre comment un tel homme faiſoit avec tant de rigueur le procés à ceux de ſa Communion, s'il n'avoit quelque fort intereſt particulier qui le portât à cela. Il ne reſte qu'à faire l'application de ceci au fait dont il s'agit, pour en former la conſequence neceſſaire. On ne peut nullement douter, que ſi l'Auteur avoit fait reflexion à l'importance des conſequences qu'on tire de ce qu'il a avancé, il ne ſe ſeroit pas jetté dans de ſemblables inconveniens. Il eſt *Hollandois & Nonconformiſte*; Cependant il remercie Dieu *de ce que la Religion Angloeane eſt établie par les loix faites par le Roi & par le Parlement*: Et il approuve fort que les *Nonconformiſtes* ſes freres qui ne peuvent prendre les Teſts, qui ne s'accordent pas avec les ſentimens de leur Religion, ſoient exclus de tous emplois publics, de quelque qualité qu'ils puiſſent être. On aura ſujet de s'etonner ici que l'Auteur tout clair voyant qu'il eſt, n'ait pas prevû juſques ou s'étend la conſequence qu'on peut inferer d'un Principe, auquel il donne tant d'approbation; Il avoit cependant aſſés d'intereſt à y prendre, pour y faire reflexion, avant que de remercier Dieu de cette grace.

Il n'y a point de Royaume, de Republique, ni de Societé (dit-il) *qui n'ait établi des loix pour ſa ſureté, leſquelles marquent les qualitez neceſſaires à ceux qui peuvent poſſeder des emplois.* Tout l'Eſprit de nôtre Auteur, comme nous avons déja remarqué, roule ſur ce point. Cette matiere eſt un circuit dont il ne ſort pas! Cependant bien que nous lui ayons ſuffiſamment repondu, nous ne laiſſerons pas de dire encore, que nous convenons avec lui de ce Principe: mais nous lui demanderons auſſi, ſi les loix dont il veut parler, ont été faites dans le temps que ces Royaume, Republique, ou Societé ont commencé d'être dans le monde; ou bien ſi ces loix ont été faites au ſujet des revolutions arrivées à l'égard de la Religion dans ces Royaume, Republique, ou Societé? Si elles ont été faites devant; il faut avoüer que ce ſont des loix, qui ont toutes les qualitez requiſes pour être tenues pour veritablement fondamentales, & qui ne peuvent porter aucun prejudice aux membres, & aux ſujets de ces Eſtats; & l'on doit s'y ſoumettre abſolument. Que ſi elles n'ont été faites qu'en conſequence des revolutions arrivées à l'égard de la Religion, nous avons déja montré que ces loix ne ſont proprement que des Reglemens faits pour aſſurer des nouveautés introduites, & qu'elles n'ont point par conſequent toutes les qualités qu'ont les veritables loix fondamentales. Il faut donc que l'Auteur ceſſe d'inſiſter auſſi fortement qu'il fait, ſur l'autorité de ces Loix ſacrées, qu'il dit être les plus ſurs remparts de l'Eſtat, & de la Religion; pendant que l'autre partie des ſujets du même Eſtat reclame contre, & croit avoir raiſon de les regarder comme un joug fort difficile à ſupporter, auquel on a aſſujetty de bons & fideles Compatriotes, contre le droit naturel. Anno 1689.

Je voudrois bien (dit cet Auteur) *voir une raiſon qui puiſſe porter un Proteſtant à conſentir à l'abolition de ces Loix.* Cette demande eſt tout à fait ſinguliere Celuy qui en feroit une pareille en *Hollande*, n'auroit pas moins bonne grace que l'Auteur. Ce ſeroit veritablement une choſe tres particuliere, ſi quelqu'un alloit demander à une perſoone du Gouvernement des Provinces Unies: Dites moy (je vous prie) une raiſon qui puiſſe porter un Reformé à conſentir à l'abolition des Reglemens & des ordonnances, qui ont etably la *Religion Reformée* dans l'Eſtat? Un chacun peut aiſement deviner la reſponſe qu'on feroit à une demande de cette nature. Mais ſi celuy qui voudroit faire cette demande alloit s'adreſſer à une de ces perſonnes, qui malgré toutes les Capitulations qui ont été faites pour la conſervation de leurs anciens Privileges, ſe trouvent à cert' heure exeluës de tous emplois, & par conſequent maltraittés, *par ce qu'elles ne ſont pas de la Religion dominante*; Cette perſonne auroit tant de raiſons, & de titres à produire, pour prouver qu'on devroit conſentir à l'abolition de ces Loix, qui font un tort ſi ſenſible à une grande partie des bons & fideles ſujets de l'Eſtat, qu'on ſe repentiroit peut-être de luy avoir donné lieu de parler, en luy faiſant une demande ſi peu judicieuſe: Auſſi n'y a-t-il pas d'apparence qu'on veüille jamais s'aviſer d'en faire aucune de cette ſorte. Il n'y a pas d'apparence non plus, que l'Auteur veüille davantage demander à un Proteſtant *qu'il luy diſe une raiſon qui puiſſe le porter à conſentir à l'abolition des Loix, qui aſſurent la Religion Proteſtante.* Cette demande eſt toute puerile: il faut eſperer pluſtoſt que l'Auteur reconnoîtra luy méme de bonne foy, combien peu de ſolidité il y a dans toutes les raiſons, avec leſquelles il s'efforce de prouver, qu'on ne doit admettre dans les emplois publics de ce Royaume aucun *Nonconformiſte*, ni aucun *Catholique Romain.*

Il ne s'agit donc pas icy de demander des raiſons ceux qui ſont auſſi éloignez d'en vouloir dire, qu'ils ſont fachéz de voir que leurs Compatriotes, qui different de la Religion dominante, en auroient tant & de ſi bonnes à produire à leur avantage, s'il leur étoit permis de le faire. Il ne s'agit ici que de ſavoir, ſi Sa Majeſté dans le juſte deſſein qu'elle a, comme un Prince equitable, de pouvoir traitter également bien tous ſes ſujets ſans diſtinction de Religion, doit paſſer pour un Prince qui fait une entrepriſe injuſte; lors qu'il ne cherche que les moyens de pouvoir agir comme Pere commun de tous ceux que le Ciel à ſoumis à ſon Empire, & à ſa Conduite.

L'Auteur veut qu'on remarque *la grande difference qu'il y a entre la conduite de ceux de la Religion Reformée, & celle de ceux de la Religion Romaine, les uns envers les autres.* Il étale pour cela aux yeux de tout le monde le rude traitement que les Catholiques font aux Reformez, *par tout* (dit il) *où ils peuvent exercer ces rigueurs ſans danger.* Si on vouloit répondre en recriminant, on feroit aiſement voir, qu'en pluſieurs endroits de l'Europe, lors que la Nouvelle Religion a voulu s'établir, il s'y eſt paſſé des choſes, dont le ſou-

Anno 1619. venir excite une bien plus vive compaſſion, que ne ſont *les deplorables exemples de cette cruauté, qui eſt exercée* (dit-il) *en tant de lieux differens tout à la fois.* Mais ce n'eſt pas en recriminant qu'on pretend répondre; ce n'eſt pas non plus icy le lieu de faire des apologies, ni à Nous à les entreprendre. Il ſeroit ſeulement à ſouhaitter que l'Auteur eut voulu juger des choſes plus ſainement, plus equitablement, ſans Interêt, & ſans paſſion; & qu'il voulut bien examiner encore, de quel côté on doit trouver plus de juſtice; on de celuy des Reformez; lors qu'ils ont fait tous leurs efforts pour détruire *la Religion Catholique Romaine*, dans les Royaumes, Reipubliques, ou Eſtats, où elle avoit toûjours été dominante; ou bien du côté *des Catholiques Romains*, lors qu'ils ſe ſont oppoſez autant qu'il leur a été poſſible, pour empecher que des nouveautez ne fuſſent introduites au prejudice de la Religion Dominante. C'eſt là ce qu'on doit ſerieuſement examiner, avant que de decider auſſi hardiment qu'on fait, en ſuivant ſa paſſion ou ſon interêt, pour regle de ſon jugement.

On n'a guere vû de deciſion plus hardie en matiere de Religion, que celle que l'Auteur fait de ſon Chef en cet endroit de ſa Lettre, ſavoir, *que Dieu a tant honnoré leurs Alteſſes, que de les faire les Protecteurs de ſon Egliſe.* Il n'a pas crû qu'il eut beſoin pour cela du conſentement de perſonne; on eſt du moins bien certain qu'il n'a pas demandé celuy de L. A. R. & qu'il n'a pas meſme fait reflexion, qu'il y a des Roys, & de puiſſans *Princes Proteſtans*, qui ne voudroient pas ceder à un autre le glorieux titre de Protecteur de l'Egliſe. On ne doit pas entrer dans le détail de cette prétenſion; mais on doit examiner ſi l'Auteur a mieux entendu ce qu'il a dit icy, & s'il a raiſonné avec plus de fondement en cet endroit de ſa Lettre, qu'il n'a fait juſques à preſent. Il nous permettra pour cela de luy demander ce qu'il entend par le terme abſolu de l'Egliſe de Dieu; eſt ce l'Egliſe inviſible compoſée des ſeuls Elûs? Ce ſeroit une Contradiction manifeſte. S'il entend parler d'une Egliſe viſible, ou d'une Societé de Chrétiens qui ſervent Dieu dans la meſme foy & avec un meſme culte; qu'il nous diſe s'il veut marquer *l'Egliſe Anglicane* preferablement à toute autre. On auroit ſujet en ce cas de douter que L. A. R. vnuluſſent ſe reduire reſtriction. D'ailleurs les autres ſocietez Chreſtiennes ne conſentiroient pas que l'Egliſe Anglicane dût par preference eſtre cenſée abſolument l'Egliſe de Dieu. C'eſt une pretenſion qu'aucune Societé Chreſtienne ne cedera jamais à une autre. L'Auteur ne peut pas entendre non plus par l'Egliſe de Dieu l'aſſemblage de toutes les *Egliſes Reformées*: Car des Egliſes que nous voyons ſe faire une guerre ſi ouverte, ne ſont pas compatibles enſemble, & ne ſe rangeroient pas aiſement ſous une meſme protection. L'Auteur nous repreſente meſme l'Egliſe Anglicane tellement ennemie des autres *Egliſes Proteſtantes*, qu'elle ne pourroit jamais conſentir que ceux qui en ſont profeſſion, puiſſent exercer des emplois publics dans le Royaume, ſoit Politiques, ſoit Eccleſiaſtiques. Que peut donc entendre l'Auteur par *l'Egliſe de Dieu?* il ſeroit bien difficile, de le dire, & de le comprendre. Il n'a pas bien fait reflexion en cet endroit qu'il faut eſtre un peu Theologien, pour parler juſte ſur de ſemblables matieres, & qu'il eſt bien difficile ſur tout, d'agir avec tout le diſcernement, toute la ſincerité, & tout le deſintereſſement qui ſont neceſſaires; lors que les égards humains ne permettent pas à un homme de peſer au poids de la juſtice, & de la raiſon, tout ce qu'il avance. Anno 1619.

Comme l'Auteur ne juge pas luy meſme que ſes raiſons ſoient aſſez fortes pour convaincre les Nonconformiſtes du Royaume qu'ils ne doivent pas ſonger à poſſeder des emplois, & qu'ils doivent ſe ſoumettre paiſiblement au joug qui leur a eſté impoſé: il ajoute des menaces à ſes argumens, & il fait clairement entendre aux Nonconformiſtes & aux *Cathol. Rom.* que s'ils ſont aſſez hardis pour pourſuivre & pour accepter les charges publiques, *ils pourront dans un temps different de celuy d'à preſent, s'attirer de grans malheurs ſur leurs biens, & ſur leurs perſonnes.* Il n'y a rien de plus intelligible que cecy dans toute la Lettre de l'Auteur. Ces menaces ſont fort claires, chacun les comprend fort bien: mais que peuvent faire contre ceux les Nonconformiſtes, & les Catholiques Romains Anglois; toute leur confiance eſt en la bonté de Sa Majeſté, qui n'eſt pas elle meſme tout à fait exempte de ces menaces. Il faut eſperer que Dieu qui benit les bonnes intentions de Sa Majeſté, luy donnera les moyens de mortifier ceux qui oſent lui inſulter; & ſes fidelles ſujets de leur coſté prieront inceſſament la Tout-puiſſant, de faire triompher le Ruy de ſes ennemis, & de le mettre en état de pouvoir détourner par la puiſſance que dieu luy a mis en main, tout l'effet de ſemblables menaces, qui n'aurons peut-eſtre ſervy, qu'à découvrir les deſſeins cachez de ceux qui oſent les faire.

L'Auteur s'efforce de monſtrer qu'il y a une incompatibilité inſurmontable entre les Catholiques Romains, & les Proteſtans; Il avance hardiment, *que les ſens commun & l'experience de tous les ſiecles montrent qu'il eſt impoſſible aux Catholiques Romains, & aux Proteſtans, de vivre en bonne intelligence, lors qu'ils ſont mêlez dans les emplois & dans les charges publiques.* On ne peut s'imaginer que l'Auteur parle ainſi à cauſe qu'il ignore qu'il y a un grand nombre d'exemples contraires à ce qu'il dit; mais il faut croire, qu'il a eu ſes raiſons pour parler de cette ſorte. Si toutefois il ignoroit veritablement ces exemples, il ne faudroit que le prier de jetter les yeux ſur pluſieurs Etats, & Villes d'Allemagne, où le Gouvernement mi pacifique fait joüir en repos de leurs biens, & de leurs emplois publics, *les Catholiques Romains, & les Reformez.* On y voit pluſieurs Villes dans leſquelles ceux de l'une & de l'autre Religion partagent également les charges publiques, vivent dans une paix profonde. Que deviennent donc *le ſens commun & l'experience de tous les ſiecles?* ils deviennent ce que ſont devenus tous les autres vains & pompeux raiſonnemens, dont l'Auteur a compoſé ſa Lettre.

Comme donc cette pretendue incompatibilité entre les Catholiques Romains & les Reformez, eſt un eſtre imaginaire; on aura raiſon de ſoûtenir, que ſi deux Religions differentes peuvent poſſeder les emplois publics d'un meſme Gouvernement, en paix & en union; la choſe ne fut jamais plus poſſible, qu'entre des ſujets de la Religion Catholique Romaine, & des ſujets *de la Religion Anglicane*, parce qu'elles ſont moins oppoſées, & moins differentes dans la foy, dans le Culte, & dans la diſcipline Eccleſiaſtique, que ne ſont toutes les *Religions Proteſtantes.* Mais ſi la choſe eſt poſſible de cette ſorte, comme perſonne ne peut en douter, elle ne la fut jamais d'avantage, que ſous le Gouvernement d'un auſſi bon & auſſi ſage Prince, qu'eſt le *Roy Jacques ſecond.* Le nombre preſque infiny d'Adreſſes que ſes ſujets de tous

Etats,

Anno 1689. Etats, & de toutes Religions luy ont faites, pour remercier ſa Majeſté de ſa bonté Royale & paternelle, qui les fait jnüir enfin d' une heureuſe liberté, aprés laquelle ils ſoupiroient depuis ſi long temps, ce nombre (dis-je) d' Adreſſes, & cette continuation de remercimens publies ſont des erres aſſurées du bonheur dont tous les ſujets de ſa Majeſté doivent eſperer de joüir ſous ſon heureux Regne.

Il faut donc que nôtre Auteur prenne la peine d' effacer de ſes Memoires la curieuſe remarque qu'il a faite de l'incompatibilité d' une bonne intelligence, *que le bon ſens* (à ce qu'il dit) *& l'experience* luy ont fait juger impoſſible entre de ſes Catholiques Romains & des Proteſtans; & qu'il ne pretende plus de rendre reſponſables les *Catholiques Romains* d'Angleterre *de tous les malheurs qui pourront arriver; parce* (dit il) *qu'ils aiment mieux qu'eux, & leur poſterité gemiſſent toûjours ſous les poids des loix penales, que de demeurer toûjours dans l'incapacité d' attenter contre la Paix, & contre la ſureté de la Religion Proteſtante.* L' Auteur fait trop bien entendre aux *Catholiques Romains*, & aux Nonconformiſtes en même temps, quels ſont leur veritables interêts, pour ne pas ſuivre l'avis qu'il a la bonté de leur donner. Il faudroit en effet qu'ils fuſſent bien aveugles, pour ne voir pas combien il eſt plus avantageux d'être dans un état d'incapacité de faire le mal, que *de gemir actuellement & toujours ſous le poids de Loix penales.* On eſt fort aiſe devoir que l' Auteur avoüe ingenuement que les Loix penales ſont un horrible joug, dont le poids eſt fort difficile à ſupporter, & ce n'eſt pas ſans fondement, qu'il fait connoiſtre *aux Catholiques Romains, & aux Nonconformiſtes Anglois* que la crainte de ces formidables Loix leur doit faire trouver bien douce cette incapacité à la quelle il les reduit d' attenter contre la paix. Ce raiſonnement eſt ſans doute, le plus ſolide que l' Auteur ait encore fait. Car qui pourroit jamais être aſſéz imprudent, pour ne pas preferer l'impuiſſance de commettre une mauvaiſe action, à la peine dont elle ſeroit indubitablement punie; ou, pour parler plus clairement, ſelon le ſens de l' Auteur, ne vaudroit il pas mieux qu'on coupât ſans remiſſion un bras à un homme, que de le laiſſer dans la puiſſance de commettre un meurtre, qui pourroit luy coûter la vie. *Les Catholiques Romains & les Nonconformiſtes Anglois* ne pourront jamais rendre aſſéz de graces à Nôtre Auteur, pour les admirables conſolations qu'il leur donne dans l' état où il les fixe. Il leur fait connoitre ſolidement, qu'ils ont aux Auteurs des Loix, qui les mettent dans cette heureuſe incapacité, preſque les mêmes obligations que nous avons à la bonté du Tout-puiſſant; lors que par un pur effet de ſa Miſericorde il éloigne de nous les occaſions prochaines, & ne permet pas que nous tombions en tentation.

L' Auteur ne s'étoit pas ſans doute attendu que les Catholiques Romains & les *Nonconformiſtes Anglois* dûſſent luy être obligez juſques à un tel point. Il doit être du moins bien aſſuré, que les uns & les autres auront égard à ſes bons & ſalutaires conſeils, *& qu'ils ne commettront point d' attentats contre la paix.* L' Auteur & tous ceux qui pourſoient avoir de l' inquietude ſur ce point, n'ont qu'à dormir en repos & en ſureté, comme les *Catholiques Romains*, & les Nonconformiſtes du Royaume y dorment ſous la protection du meilleur de nos Roys. Mais ce ſeroit bien ſe tromper à plaiſir, ſi on ſe perſuadoit que l' Auteur & ceux qui ſont de même ſentiment que luy pûſſent dormir fort en repos. Un Politique, qui ſous l' apparence d' une réponſe compoſe proprement un *Manifeſte* d' une tres dangereuſe conſequence, à deſſein qu'il ſoit debité en toutes ſortes de langues, dans ſon pays, dans cette Capitale, & dans toutes les Provinces du Royaume; un Politique inquiet, & partial, n'eſt guére diſpoſé à dormir en repos, & ce ſeroit luy faire un grand tort, que de le ſoupçonner d'être de cette nouvelle Secte, qui fait aujourdhuy tant de bruit dans une grande partie de l' Europe. Anno 1689.

Voicy l'endroit, ou l' Auteur ſemble enfin ſe déclarer en faveur des Catholiques *d' Hollande*; il parle des ſervices que la Republique en a reçus, & il reconnoit *qu'il eût été veritablement trop dur, de priver les Catholiques Romains des emplois militaires, vû que dans la fondation de l'Etat, ils rendirent de grans ſervices pendant ſa guerre.* Mais il ſeroit en même temps bien ſaché, qu'on conçut une grande idée de ces importans ſervices; il ne manque par de les diminuër autant qu'il luy eſt poſſible. *Le nombre* (dit-il) *de ceux, qui ſervoient dans les troupes, étoit trop petit, pour les priver de ce mediocre avantage.* C'eſt en cet endroit cy où l' Autheur auroit bien pû donner plus de marques de ſincerité, en ſe tenant aux faits qui ſont évidens dans l' Hiſtoire: Mais on y trouve deux choſes fort contraires à la verité. La premiere en ce qu'il dit, qu'il n'y avoit qu'un fort petit nombre *de Catholiques Romains* qui ſervoient dans les troupes; La ſecondeen ce qu'il donne tacitement à entendre, que tout le grand nombre des autres bons Citoiens Catholiques, qui faiſoient alors la meilleure partie de l' Etat, n'a point contribué à l'établiſſement de la Republique. La contradiction dans laquelle l' Auteur a tombé ſur ce ſujet, eſt une preuve conſtante que contre ſes propres lumieres, il ne s'attache ici qu'à affoiblir autant qu'il peut les merites des *Catholiques Romains* de ſon Pais. Il dit qu'il n'y en avoit qu'un fort petit nombre, qui ſervoit l' Etat dans les troupes; ce qui eſt contre un fait de notorieté publique; auſſi la verité le force en même temps d'avoüer qu'ils ont rendu de grans ſervices à la Republique pendant la guerre. Il fait bien voir par l' embarras où il trouve cet endroit qu'il n'eſt pas moins difficile de déguiſer la verité, que de perſuader le menſonge.

Nous ne ſommes peut être pas autant bien informés dans ce pais ci, qu'il faudroit l'être en particulier de l' Hiſtoire des Revolutions qui ont donné naiſſance à la Republique des Provinces unies, pour répondre à l' Auteur touchant le tort qu'il fait aux *Catholiques Romains* de ſon pais. Il inſinuë qu'ils n'étoient pas beaucoup conſiderables, & que pour cette raiſon on leur a laiſſé poſſeder des emplois militaires, afin qu'ils ne puiſſent ſe plaindre qu'on les traitte avec trop de dureté. Toute fois, puiſque l' Auteur nous a jetté ſur cette matiere vers la fin de ſa Lettre, nous voulons bien lui faire voir; non en detail (il y ayroit une trop longue deduction à faire) mais ſeulement en general; que lorſque l'on veut examiner ces choſes dés leur origine, on voit, que bien loin que tout l'avantage *des Catholiques Romains* ait conſiſté alors en ce petit nombre d'emplois militaires, dont ils ne ſont pas exclus; ils s'étoient au contraire reſervé par leurs traittés une pleine liberté de l' exercice public de leur Religion, & la ſureté de la quelle ils croyoient avoir ſuffiſamment pourvû, non par des privileges, & par des octrois particuliers; mais par la ſainteté des Loix fondamentales de l' Etat, qui devoient être éternellement inviolables, ſur tout entre les membres égaux d'une même Republique. Ce qu'on dit ici n'eſt pas pour convaincre

Anno 1689. vaincre l'Auteur d'avnir deguisé la verité sne ce sujet. Il sait beaucoup mieux que nous ce que *les Catholiques Romains des Provinces unies* ont droit d'alleguer en leur faveur. On veut seulement desabuser ceux qui se laissent surprendre par des expositions specieuses; faute de connoitre le fondement de la verité.

Si donc on veut prendre les choses dans leur principe, il est constant que peu de personnes ignorent que les termes exprés de la pacification de Gand, toûchant la Religioo, que les clauses de l'union éternelle entre les Provinces, faita *à Utrecht* en 1579. que les interpretations de ces mêmes clauses, qui furent faites ensuite avec plus d'extension, en un mot, que toutes les ordonnances qui furent publiées en diverses rencontres, pour ce même sujet, sont des titres authantiques, & incontestables, qui donnent une toute autre idée, que celle que l'Auteur veut donner, du rang que tenoient, & de la possession dans laquelle étoient les *Catholiques d'Hollande* en ce temps-là, à l'égard du gouvernement, & de la Religion. On étoit bien éloigné de ne les regarder pour lors que comme *un petit nombre de personnes qui servoient la Republique dans la guerre.* On voit au contraire qu'ils composoient la principale partie de l'Etat. Le langage, dont on usoit alors dans les publications, qui se faisoient à leur consideration, étoit celui ci: *Que personne de la nouvelle Religion n'aie à entreprendre de troubler l'exercice de l'ancienne Religion Catholique &c.* Les Provinces, & la plus part des Villes n'entroient dans l'union qu'à condition que *la Religion Catholique* y demeureroit dominante. La Ville *de Dordreck*, qui est la premiere *d'Hollande*, celle *d'Haerlem*, & plusieurs autres villes *d'Hollande*, & des autres Provinces, n'accepterent l'union qu'aux mêmes conditions. La ville *d'Amsterdam* fut celle qui fit le plus de difficulté de se joindre à l'union; & ne le fit qu'à condition que ceux *de la nouvelle Religion* ne pourroient avoir aucun lieu pour s'assembler ni dans l'enceinte des murailles, ni au dehors, dans la jurisdiction de la Ville; & ne voulut pas accepter cela que sous la guarantie de *Mr. le Prince d'Orange.*

Nous laissons à juger aprés cela à toutes les personnes qui ne sont nullement prevenuës, si les Etats sont grace aux Catholiques Romains de leurs Provinces, de ne les en bannir, & d'en souffrir un petit nombre dans les emplois militaires. L'Histoire montre bien évidament, que ce ne fut pas un petit nombre qui servit la Republique dans la guerre; mais que plus des deux tiers des bons Citoiens de *la Religion Catholique Romaine*, exposerent leurs personnes, & donnerent une partie de leurs biens, pour l'établissement, & la conservation de la liberté publique. Aussi ils possedoient dans l'Etat les emplois & les charges du gouvernement, sans distinction. Ils y tenoient le rang qu'ils avoient merité par leurs services, & ils en sont demeurés en possession pendant tout autant de temps, que les Loix fondamentales, & les Traités solemnels ont été reputez inviolables.

S'il étoit besoin de s'étendre sur les causes des alterations, & des changemens qui ont reduit enfin la liberté *des Catholiques d'Hollande*, au point où elle est à present; on trouveroit une très ample matiere de parler, & suffisament dequoi convaincre ceux qui pourroient encore s'imaginer, qu'on fait beaucoup de grace aux *Catholiques Romains* de les souffrir dans la Republique. Si ces changemens toutefois s'étoient faits dans la suite du temps, Anno 16[illegible] avec cette discretion, & cette impartialité qui furent les fondemens des Traitez sur lesquels la Republique a été établie; personne ne seroit en droit de soûtenir, contre le sentiment de nôtre Auteur, que ces Reglemens posterieurs, & ces nouveautez introduites depuis la fondation de l'Etat, ont porté un sensible prejudice aux fidéles sujets *Catholiques Romains.* Mais les choses ne se sont pas passées de cette maniere. *La Ville d'Amsterdam* se gouvernoit tranquillement, & jouissoit de la sureté qu'elle s'étoit procurée par les capitulations dont on vient de parler; lors qu'on jone de devotion, où les Magistrats, & la plus grande partie du peuple sortoient hors de la ville, un parti formé au dedans par ceux de la nouvelle Religion se saisit des portes, & du gouvernement. On ne croit pas devoir parcourir ce qui s'est fait d'approchant de ceci dans plusieurs autres villes, & dans les Provinces entieres. Ce qu'on en a dit suffit pour faire connoitre combian l'Auteur est peu équitable à l'égard des Catholiques Romains de son Païs. Peut être croit il, comme font certaines personnes passionées jusques à l'excez, que c'est bien assez pour eux qu'on ne les banniſſe pas, qu'on ne les prive pas de leurs biens, & qu'on ne les assujetisse pas à ces Loix penales, qui les mettent en quartiers.

Nôtre Auteur n'est pas d'un sentiment si cruel; il veut seulement que les *Catholiques Romains* s'estiment heureux dans ce Royaume, & en Hollande, ce *qu'on les a mis hors d'etat d'attenter contre les Loix qui assurent la Religion Reformée.* Il faut bien en effet qu'ils prennent patience. Mais qu'il leur soit du moins permis de sentir le prejudice qu'ils souffrent; qu'ils ne soient pas obligez d'avouer qu'on leur fait grace, lors qu'on leur met sur les epaules un joug si difficile à porter; & qu'ils ayent la satisfaction de regarder encore les Loix fondamentales de la Republique, comme des avantages, dont la possession devoit faire leur bonheur, & dont le seul souvenir ne laisse pas de leur donner encore quelque consolation.

L'Auteur finit enfin sa Lettre, par des protestations *de la soumission, des respects, & de l'affection que L. A. R. ont toûjours eu, & veulent toûjours avoir pour Sa Majesté.* Ces protestations sont d'autant plus solides, & sinceres, que L. A. R. reconnoissent y être obligées par les Loix de Dieu & de la Nature, qui sont les uniques liens, qui doivent être reputez indissolubles. Tous *les Anglois* fidéles sujets de Sa Majesté recoivent une joye trés sensible de l'aveu d'une verité si constante, qu'elle n'a jamais dû être revoquée en doute. Il ne reste plus aprés cela à ses fidéles sujets, que de prier le Tout-puissant qu'il continuë de verser ses plus precieuses benedictions sur la personne *sacrée*, & sur le Regne de Sa Majesté. Mais nous devons aussi souhaitter que l'Auteur pleinement desabusé prenne de meilleurs sentimens, & qu'il ne fasse pas du moins autant de tort qu'il en fait à la Religion, & à la *Nation Angloise*, en soutenant à la face de toute la terre, que ni l'un ni l'autre ne peut subsister, *sans la conservation du Test & des Loix penales.* Car si cela étoit veritable, que devroient penser les Etrangers, & quel jugement pourroient ils faire d'une Religion, & d'une Nation entiere, qui (selon lui) periroit absolument, sans le secours & la protection de telles Loix? *A Londres* le 13. Fevrier 1688.

Num. IX.

Anno 1689.

Num. IX.

Conſideration ſur la Lettre de Mr. *Fagel* Conſeiller Penſionaire d' Hollande, en réponce de celle de Me. *J. Stevvart*, Avocat à Londres; Poue l' inſotmer des ſentimens de Leurs Alteſſes Royales. Monſeigneur le Prince & Madame la Princeſſe *d' Orange*, ſue l' Abolition du Teſt & des Loix Penales.

AUſſi toſt que *Jaque Second*, *Roi de la Bretagne*, fur eſſevé ſur le Trone de ſes Predeceſſeurs, tome l' Europe en conceut une grande eſpérance, le conſiderant comme ſon liberateue, & que ce ſtroit lui qui romproit les chaines dont elle eſtoit menacée: & ſur tout qu'il remereroit dans ſon equilibre la balance entee *la France de l' Eſpagne*, d' autant mieux que ce Peince qui avoit gouré à long trait du malheur & bon heur de la ſortune, & pendant qu'il mangeoit le pain d' amertume dans ſoe exile, il avoit eu le loiſir dans ces divers changemens de condition auſſi bien que de pais, de conſiderer le vetitable intetet de la Chrestienteré, mais principalement des Royaumes dont il pouvoit avee juſte tiltre en eſpeter la poſſeſſion uo joue. Msishelas! quel douleue, ce Prince qui rempliſſoit l' atrenre de tant d' autres Princes & de peuple dans l' Europe eſt monté ſue le Troue; & par un changement eſtrange, il s'eſt jetté entre les bras du plus fort, & eetie grandeue d'ame qne l'on voyoit reluire en lui ſe voit aujourd hui botnée avee roure ſon ambirion à planter *l' eſtendart de Rome* ſue la toue de *Londres*, en s'appliquant uniquement (ontre vent & mare) a ſatisfaire l' srente & deſie violent d' une ſocieté remuante & ſanguinaire, & qui ſera bientoſt le fée an de ſes Eſtats & de ſon peuple comme ils oot eſte d' autres, & del quels ce Princeſſe pouta jamais de faire, puis qu'il en eſt deja obſedé & tourmenté de telle maniere qu'il ne peur plus rien faire ui dire que ſons leut bon plaiſir. *Eſtrange Cataſtrophe!* Ce Roi qui ne publicque liberté dans ſes 3. Royaumes veut a peine permettre qu'un ſujet puiſſe dire ſon opinion: que dis-je permettre, bien loin de la. Car de ſoutenir aujourdhui dans Londres qus l' abolition du Teſt & des Loix penales eſt conteaite aux ſtauts du Royaume & de la Religion, & pat conſequent injuſte. C'eſt un crime de haure teahiſon pendable poue un miſerable, & pour les grands la diſgrace & la petre de leut charge s'ils en ont.

Mais l' exces va plus loing. Un Prince & ſue tout une Ptinceſſe qui devtoit eſtre l' object de la tendreſſe & de l' amour paternel du Roi comme elle eſt l'admiration du monde & la veneration des peuples qui ont l' honneur de s'apeocher d'elle, & de la conſideret, & eependant à peine veut on ſouffrir que ces deux illuſtres teſtes puiſſent dire leur opinion & leur ſentiment ſue la requiſition du Roi à l' eſgard de *l' abolition de ces Loix, dans les quels le Prince & la Princeſſe* trouvent la ſeureté de *la Religion* & des peuples du Royaume d' *Angleterre*, *Eſcoſſe & Irlande*, aus quels apres *ſa Majeſté* & i's out la meilleute part & que le Roi des Rois & le diſtributeur des Coutonnes ſemble leur avoir deſtiné, ni ayant que ce ſouverain Monarque du eiel & de la terre qui peut le leut oſtee. Auſſi ſont ce eux rempliſſent aujoutdhui l' aitente d' Iſrsel & l' eſperance des peuples affigés & de tant de milliers de peeſonnes errant ſur la face de la tetre. Mais à plus juſte droit de ceux qui compoſent l' aſſemblée de l' *Egliſe Angticane* dont la vie & la mort de nombre d'entre eux ſemble eſtre entre les mains du *Pere Peters* pour en faire ſuivant que la ſocieté le trouveta à propos pour la propagation de la *foi Catholique Apoſtolique* & Romaine.

Le Roi ne s'eſtant pas voulu contentee de la ceſponce verbale que *Leurs Alteſſes Royales* avoient donné au *Marquis d' Albeville* Envoyé de ſa dite Majeſté, ſur le ſubjet de l' abolition des Loix ſus menrioné, ordonna à *Monſr. Maiſtre Jaques Stevvard* ſameux Advocat dans la ville de Londres & s'en eſcrite à Mr. *Fagel*, Conſeillee & Penſionaire de la *Province de Hollande*, par le ſage Conſeil du quel le Roi creur que leurs Alieſſes ſe gouverneroient dans leues affaires, a fin qu'il tâcha de poeter leurs dirtes Alteſſes à donner leue conſentement pnur l' abolition des dittes Loix faites en faveue & poue le main tien de *la Religion Proteſtante* dans les 3. Royaumes. Je ne croia pais me tomper ſi je dia que *Mr. l' Avocat Stevvard* eſt perſuadé en ſa conſcience que ce qu'il demande n'eſt pas fort juſte, mais tout à fait nuiſible & prejodiciable à *la Religion Proteſtante*, pous laquelle ila paru ſi zelé lora qu'il eſtoir dans le parti du Duc de Moumourh, & qui ne s'y eſtoir jerté qu' a eaoſe que le Roi feſoit *Profeſſion du Papiſme*. Mais en eſcrivant cette lertre, il a voulu faire quelque effort en ſaveue de ſon nouveau maiſtre, ayant reſté obligé d' abandonnee ſon premiee parti pae la defaire & la moer du Due: Ainſi comme j'ai dit je erois que Mr. Stevvard ſçait bien le contraite de ce qu'il avance. Je le juge à ce ſeul article de ſa lettre ou il dir que les Catholiques Romains en les Provinces unies ne ſont pas exclus des emplois & des charges importantes.

Mr. Stevvard eſt trop habile homme pour le croiee, ſi ignorant que de ne pas ſavoir que les C. R. ne jouiſſent d' aucune charge dans ees dittes Provinces, & ne ſont employés à aucune autre choſe que dans la milice. Cela ſeroit pardonnable à un jeuoe eſcoliet, mais non pas a un Docteur comme *Mr. Stevvard* eſt, qui a veu & leu. Je juge du reſte de ces demandes par ce ſeul argument. Mais paſſons lui celle la. Comme cette leitie à eſté veue du Roy ou plutoſt eſcripte par ſon ordre, *Mr. Fagel* y tépond auſſi avec ſa modeſtie ordinaire & avec toute la candeut & la ſincerité que l'on devoit artendre d'un ſi grand hõmme. Et l diten peu de mots. Que L. A. avoient deja declaré au *Marq. d' Albeville* qu'il eſtoient de ſentiment quel on ne doit point faire violence à aucun Chreſtien en ſa conſcience: & que l'on ne doir malrairter perſonne à cauſe qu'il differe de la Religion eſtablie & dominante. C'eſt pourquoi ils peuvent bien conſentir que les Papiſtes ſotens ſoufferts en *Angleterre*, *Eſcoſſe & Irlande* avec la meſme *liberté de Religion* qui leur eſt accordée dans les Ptovinces Unies. Eſtant Leurs Alt. preſtes de donner une guatantie pour cela. De plus, que ſi S. M. ſouhaite outre cela l'abolition des Loix penales, elles ſont preſtes de le faire poutveu que l'on conſerve en leue pleine vigueur ces Loix par leſquels Catholiques R. ſont exclus des 2. Chambres du Parlement & de tous emplois publies, tant Eccleliaſtiques que civils & militaiees, comme auſſi toutes les autres Loix qui confirment & aſſeurent la *Religion Proteſtante* conire tous les attentats des C. R. mais que L. A. eſtoicnt preſtes à ſe joindie a S. M. pour *l' abolition de ces loix penales* par leſquelles les hommes ſont expoſes aux amande & autres rigueurs. Et qu'il n'y avoit tien que Leues A. deſirent rant, ſi non que S. M. puiſſe regner heureuſement avec ſes ſujets & dans une parfaite intelligence, & que ces ſujets eſtant perſuades d'une affection pa-

Anno 1679. ternella de S. M. en vers eux ſoient preſtes de reſpondre de leur coſté à ſa bonté, & de lui reodre toute l'obeiſſance poſſible, maiſque L. A. eſtoient convaincues dans leur conſrienceque la R. Proteſtante & la ſeureté de la nation ſeroient expoſes à des dangers certains ſi *le Teſt* & les aurres *Loix penales* dont on a ſait menrion, eſtoient abolies. Et elles croient qu'elles autoient un grand coſte à rendre à Dieu ſi la conſideration de quelque avantage preſene les portoit à conſentir & à roncourir à l'execution des choſes qu'il croient eſtre fort dangereuſes & prejudiciable à la *Religion Proteſtante*.

Que pour on attendre davantage d'uo Proteſtant & *un Prince & Princeſſe* inſtruits au point qu'il le ſont dans *leur Religion*, & eependant eette lettre qui declare leurs ſentimens ſi moderés & ſi equitables, n'a pas eſtré receve ny vene de bon oeil du Roy. Il en fait ſupprimer autant d' exemplaires qu'il s'en ait peu trouver, mais elle n'a pas laiſſé de ſe reſpondre parmi le peuple, & elle a ſait du bruie dans tous lrs deux partis quoi qu'a differente fin. Si d'uo roſté elle a rtité *les Jeſuites* & ſur toue le *P. Peters*, de l' autre elle a affermi le chaurtlant & fortifié ceux qui eſtoient preſte à ſuccomber & relever leur courage abatu, par les faux bruits que *les Emiſſaires du Papiſme* avoient reſpondu dans les 3. Royaumes que L. A. avoient tout promis & cooſenti à tout ce que le Roi demandoit. Enfio qu'il n'y avoit plus qu'un paa à ſaire pour eſtre avec eux. Mais ce pas eſtoit grand, & c'eſt de tels & ſemblables menſonges (que *les Papiſtes* appellent des ſaudes pieuſes) dont les 3. Royaumes ſont remplis, & je puis aſſeurer aujourdhui qu'il eſtoit tans que L. A. ſe declaraſſent auſſi ſolennellement qu'elles ont par la plume de ce digne ſenateur pour rafermir les conſciences foibles à qui *les Jeſuites* & leurs Emiſſaires avoient donné de tetribles ſecouſſes par leur fraude & meoſonge pieuſea. Il n'y à rien dans toute la lettre de *Mr. Fagel* qui ne ſoit reſpectueux & ſoumis a S. M. (mais comme oo dit) jusques à l'autel. Comme le Roi eſt tres attaché à ſa nouvellé Religion, (puiſqu'ilne l'a embraſſé que pendaot ſoo exil en France) & qu'il n'oublie rien pour la ſouſtenir & l'avancer, & ſe fait meſme un point d' honneur ou de conſeience d'y perſeverer & de paroitre conſtant, il ne faut pas eſtre ſurpris ſi L. A. font paroitre le meſme zele pour la leur, où ils ſoot nés, eſſevés & perſeverés par la grace de Dieu par une cognoiſſaoee de cauſe. Et il ne ſaut pas douter qu'ils n'aient ſouvent dans la memoire cette terrible imprecation du Roi Jaques I. leur biſayeul lequel ſon hairoit que la maledíioo de Dieu tombaſt ſur ceux de ſa poſterité qui ſe ſeroient Papiſtes. Quelle affliction ne doit pas avoir cette pieule & ſage *Princeſſe*, & quel tortent de larmes ne doit elle pas jetter, quand elle conſidere la face de *l' Angleterre* d' aujourdhui, le triſte eſtat de la maiſon Royale. Autre ſois le peuple crioit dans la ville d' Epheſe grande eſt la Diane des Epheſiens. Mais aujoutdhui dans Londres voua extendés certaines gens crians comme aurre fois ce peuple idolatre. Graod eſt le Dieu de la meſſe & qui eſt ſemblable à lui.

O Dieu! qnel Dieu qui n'a pas la puiſſance de ſe relever quand il tombé, de ſe garantir de la main des larrons, de la dent des rats ni le da vermioe, & qui ſert de jouet aux demons. Mais je dirai comme dit tres-Chreſtiennement *Mr. Fagel* dans la lettre.

Que comme la lumiere dont la Religion eſolaire noa eſprits, eſt ſrlon ſentiment une pure miſericorde de Dieu envers nous, Il ſembls que nous en devons remercier Dieu de toute la puiſ- Anno 16[illegible].
ſanee de nos ames, & avoir pitie de ceux qui ſone encore plongéa dana l'erreur, comme Dieu eu pitié de nous, & que nous devons prier Dieu ardamment a ce qu'il lui plaiſe d'amener dans le chemin de la verité ceux qui s'en eſrartent, & oous ſervir des moiens las plus doux & les plus agreabka pour ſes attirer.

Pleut à Dieu que tous les C. R. faſſent de ce ſeutiment. La terre ne ſeroit pas aujordhui coute de tant de ſang des martirs qu'ils ont verſe; les hiſtoires ne ſeroient pas remplies de tane de maſſarres. Oo n'auroit pas veu tant de coofpiratiooa contre les *Princes Proteſtans* & ſur tout eoorre eette grande *Reine Eliſabeth* qui brilloit de ſon temps dans l'Egliſe de Dieu comme une eſtoi le dans le firmamtnt. On n'auroit pas ven des piramides dreſſées en memoire des la conſpiration des poudres. Deux cens mille perſonnes n'auroient pas eſté maſſacrées en Irlande comme elles ont eſlé de ſang froid & ſans ſujet. Et pour oe pas remonter plus haut que dans nos jours, les priſons de Franee & les galeres oe ſeroient pas remplis de ces illuſtres Confeſſeurs du Nom de JESUS. Les couvents ne ſeroient pas chargéa de femmes & d' enfans que l'oo a arrarhe d'entre les bras de leurs peres & meres. Tant de peuples eſparda & errans par toute la terre leroient paiſibles dans leur maiſoo à l'ombre de leur figuier. Bref ee ſang de eant de martirs que l'on y repand encore tous les jours ne crieroit pas comme il fait au ſupreſme Monarque du ciel & de la eerre. Seigneur quand vangeras tu noſtre morr. Il n'y a rien qui puiſſe arreſter la fureur du papiſme quand il ſonr les maiſtres, nous n'en avons veu comme j'ai deja dit que trop de fuoeſtes experiences. C'aſt pour quoi les Rois & les *Parlemens d' Angleterre* oot eſté obligés d'y mettre des Barrietes pour ſe precautiones de leurs attentats, & le defant Roi *Charles II.* l'aſi bien creu qu'il ſe ſentit obligé de faire cette Royale *Proclamation* 1680. qne je raporterai ici, parce qu'elle a eſté faita par nn Roi qui ne fait que d'expirer, & qui a remis le ſeeptre & la Couronne à Sa Majeſté aujourdhui Regnante. Et elle ſervira à enfaire reſſouvenir eeux qui pouroient l'avoir ooblié. & faire voir que les ſentimens de Leurs Alt. ſont de beaucoup plus moderés que cette Royale *Proclamation* meſme.

CHARLES R.

LE Roi aiant apris avec beaucoup de douleur que depuis quelques années en ça le Pspiſme augmentoit de plus dans ee Roiaume, & que l'on negligeoit de mrttre en execution les bonoes Loix qui ooe eſté faites pour *l'abolition* d' icelle. De qui a donoé la hardieſſe à un grand nombre de Jeſuites & preſtres de venir de par de la mer en cette Isle, les quel s' y eſtant joints avec d'autres, ont enſeigné & preſche publiquement la dangereuſe & deteſtable doctrine de cette Religion. En quoi faiſant ils ont perverti & deſtourne pluſiturs bons ſubjtts de Sa Majeſté, de l'obeiſſaoce qu'ils lui doivent, pour ſe joindre au Pape & au ſiege de Rome: & non obſtant les bons reglemens qui ont eſté faits pour emperher ee deſurdre, ils o'ont pas laiſſé de continuer, & envoyer leurs enfans & parens hors du Roiaume dans les pays eſtrangers pour y eſtre eslevé dana la Religion Romaine, Sa Majeſté apprehendant que par une ſi hardie & domageable couſtuma laquelle juſqn' à preſent n'a pas reſté chstiée ſuivant qu'elle le merite, pluſieurs

auſſi

Anno 1689. auſſi de ſes bons ſubjets ignorans les dittes loix & reglemens; del avis de ſon Conſeil ſecret a trouvé à propos deſanc publier quelques unes des plus ſeveres Loix pour empecher par ſa Royale *Proclamation* qu' aucun de ſes ſubjets ne ſe laiſſat ſeduire pour commettre lesdits crimes, comme auſſi pour encourager toute autre perſonne qui pourroit avoir cognoiſſance de ce qui auroit eſté fait; au contraire de les pour ſuivre ſuivant la rigueur des Loix dont la ſubſtance eſt, aſſavoir que par l'Edit fait dans la 5. année de la *Reine Eliſabeth*. Ch. 1. Il a eſté ordonné par celle Loi que perſonne ne pouca enſeignet, eſcrire, imprimer, preſcher, ni publiec dans ces Roiaumes là, la juriſdiction ni l'authorité de *l'Eveſque de Rome* ou de ſon ſiege, le defendre ni l'aſſiſtec comme il a eſté pratiqué & teclamé pat ci devant dans ces meſmes Roiaumes, ni meſme d'attribuet aucun pouvoir au ſiege de Rome ou a quelque Eveſque de ſa depeudance, ni ſonſtenir ceua qui le fecont ſuus peioe arbitraire pouc la peemiere fois & pour la ſeconde convaincce de haute tcahiſon.

Dans la 27. année de la *Reine Eliſabeth* Ch. 2. Il a eſté ordoñé & arreſté que tous ceux qui recevront dans leurs maiſon ou aſſiſteront, aideront & pteſteront main forte a avenus *Jeſuites*, Miſſionaires, Peeſtres, Diacres, Moines ou Religieux & toutes autres perſonnes qui autont quelque direction de la pard du ſiege de Rome ou de ſon reſſort ou par eux pretendu de l'avoir ſoit que telles perſonnes ſoient libres ou arreſtée. Ce faiſſant le deluiquand le ſocbant & le faiſant, ſera conpable de rebellion & ſellonie (c'eſt un crime de haute trahiſon) pat la ſtatue *d'Eliſabeth*. An. 23. Ch. L. de ſeduire ou induire quelques ſubjets de *Sa Majeſté* pour les faire revolter & embraſſer la Rel. Rom. en les retirant par la de l'obeiſſance naturelle qu'ils doivent au Roi. C'eſt auſſi un crime de naure trahiſon pour ceux qui s'y laiſſeront ſeduire, & pour tous ceux qui y autont contribué ou le ſachant les avoit retiré ou logé dans leurs maiſons & ſecrette telle perſonne apres avoic leeu qu'ils s'eſtoicnt laiſſe ſeduire, iceux ſeront coupables de trahiſon pouc Pavoit ſeeu & non pas tevele mais teu. Pat le ſtatut 3. du Roy *Jaques I.* Chap. 4. c'eſt un crime de haute trahiſon de mettre en pratique dans le Royaume l'abſolution ou d'abſoudre quelque ſujet de *Sa Majeſté*, de le perſuader ou induire a ſe reconciliet avec le *Papt* ou le ſiége *de Rome*, ou l'induire à promettre obeiſſance à aucune Puiſſance celevant du ſiege de Rome, de quel Prince, Eſtat ou Puiſſance que ce pouroit eſtre ſoit que cela ſe faſſe ſur mer ou par de la les mers ou dans l'eſtendue des Eſtats de *Sa Majeſté*. De plus par ces inesmes ſtatuts eſt pereuté pout haute trahiſon quand de franche volonté l'on ſe fait abſoudre, induire, concilier, promettre obeiſſance à tel *Prince Eſtats ou Puiſſances* que ce pouroit eſtre, uu d'aſſiſter telle perſonne de conſeil, aidet & preſter main forte les entretenir & ſouſtenir.

C'eſt auſſi un crime imputé à haute trahiſon aua perſonnes reſidant dans la domination du Roy, d'envoyet ou faire envoyer leurs enfans ou parens des Eſtats de *Sa Majeſté* dans quelque place au dela des mers pour par la debauchet de l'obeiſſance deue à ſa ditte *Majeſté* les mettre en penſion dana quelque Prioté, Abaie, couvent, univerſité papiſte, College, Eſcolé, *Maiſon de Jeſuites & de Preſtres*, ou autre maiſon particuliere *des Papiſtes* pour y eſtre inſtruit & eslevé par quelque Jeſuite, Preſtre, Moine, Miſſionaire, Religieux ou autre telle perſonne, que ce pouroit eſtre.

Il eſt de plus defendu à toute perſonne de quel Anno 1689. qualité que ce puiſſe eſtre d'envoyer aucun argent, au autre choſe pour l'entretien & ſubſiſtance d'un enfant, ou de tel autre perſonne lesquels comme il a eſte dit ci deſſus ſont allés ou envoyes, iront ou ſeront envoyés pour eſtre eslevés & inſtruits de dela les mers, ſous quel pretexte que ce puiſſe eſtre, ſoit meſme ſoua celuy de bien fait ou aumoſne, pour aider & entretenir quelque Prioré, Abaye, cloitres, couvens, college, eſcole ou ſeminaire & maiſon eccleſiaſtique. Et eſtant le delinquant atteint & convaincu de ce que deſſu, icelui ſera declaré inhabil à pouvoir ſervir en juſtice ni ne ſera adjouſté foi à leur acte, billet plainte ou information, ni meſme pouvoir pour ſuivre aucun ptoces dans auenue des Cours ou juriſdiction que ce puiſſe eſtre, ni d'eſtre deputé d'aucun corps ni aſſemblé ni admis pour executeur teſtamentaire, ni recevoir aucun Legat, & ſeront au ſur plus leurs biens confiſqués, meubles & immeubles, ſoit terre ferme, heritage, rentes revenus annuels, charges & tous autres deoits dont ils doivent jout pendant leur vie, comme il eſt plus amplement ſpecifié par un ſtatut de *Charles premier* dans la troiſieme année de ſon Regne. Chap. 2. Et afin que tous les fidels ſujets de *Sa Majeſté* ſoient tant mieux informés des dittes Loix, & de toutes autres faites pour *l'abolition du papiſme*, ne les pouvant avoir toutes ou expliquer, ils s'addreſſeront pour cet effet aua Juges Roy, aua de *Sa Majeſté* à ſes Juges de paix & autres Magiſtrats, pour recevoir conſeil, aus quels il eſt bien expreſſement ordonné par ces preſentes, d'eſclaircir & inſtruire ceux qui s'adreſſeront a eua en quel temps que ce puiſſe eſtre, *Sa Majeſté* eſtant pleinement reſolue de faire exactement obſerver toures les dittes Loix & les mettre en uſage. *Sa Majeſté* ordonne de plus par ces preſentes à tous & un chacun de ces ſujets qu'encas que quelque perſonne voulut par ſea diſcours & diſputes ou autrement ſouſtenir l'authorité du Pape & le defendre pour tacher par la d'induire & pervertir quelqu'un de ſes ſubjets a la papauté. Ou ſi quelqu'un ſçait quelque perſonne coupable des ſudits crimes & qu'il ait contrevenu aua ſuditcs Loix faites *pour l'abolition du papiſme* Sa Majeſté veut & luy ordonne de tont in continent le venir declarer ou premier Magiſtrat, afin qu'il ſoit procedé contre le delinquant & ſoit chatié ſuivant qu'il l'a merité & afin d'encourager davantage ceua qui s'acquiteront bien & devement de leur de voir S. M. donnera ordre par une lettre de chachet de ſon ſçeau ſecreta tous ces Juges de Weſtmunſter de recumpenſer ſuivant qu'ils le jugeront a propos tous & un chacun qui s'emploiront contre ceux qui contreviendront aux ſoditres Loia faites pour *l'abolition du papiſme*. Es les dittes gratifications ſeront priſes ſur les confiſcarions qui eſcheront pat tel crime à S. M. ſauf & ſans prejndice de ce qui eſt deja aſſigné pour ceus qui vendront annoncer leadits delinquants. Donné en noſtre Cour *de Whitehall* le 31. jour du mois de December 1679. & de noſtre Regne le 31.

Le Roy *Charles Second* eſtoit un Prince qui avoit beaucoup de complaiſance pour les C. R. pour ne pas dire beaucoup de penchant pour le *papiſme*. Je le puis bien dire puisque ceux de *cette Religion* la n'ont pas fait de difficulté de publier par tout qu'il eſtoit decedé *Cathol. Rom.* & neanmoins ce Prince qui vouloit regner paiſſiblement & laiſſer les Royaumes ſous les meſmes Status qu'il avoit trouvé a fort bien veu le prejudice que l'eſt abliſſement du *Papiſme*, ſeroit

Anno 1689. dans ſa domination. C'eſt pourquoi il n'a pas manqué de faire des Lois pour l'empeſcher, & ſeulement confirmé ce que ſes devanciers les Rois *Henri VIII. Edouart VI. Eliſabeth, Jaques I. & Charles I.* ſon Pere avoient deja fait & confirmé, & à ne pas diſſimuler je ne vois pas comme un *Proteſtant* peut reſpondre devant Dieu & eſtre ne repos dans ſa conſcience quand il aura baillé les mains & concurru à l'eſtabliſſement du *Papiſme en Angleterre* & la deſtruction de ſa ptopte Religion. Il ne faut pas ſe fiſier ſi le Roi obtiene tout ce qu'il demande quand il ne voudroit pas le fsire les *Jeſuites* le feront pout luy & deſtruiront *la Religion Proteſtante* dans les 3. Royaumes & finalement l'on ſuivra l'exemple *de France*, on pendra empriſonnera mettra en gallere & draguonneta tous ceux qui ne voudront pas adores la beſte, & praudre ſa marque & il ne faut pas touter que le Roy & la Reine ſur tout n'y conecourent de tont leur pouvoir & de tout leur coeur, puis qu'ils en font preſentement un point de grandeur & d' ambition auſſi bien que *de Religion & de conſcience*, & c'eſt aſſes dire quand le Roy le quel aimeroit mieux mourir martir que de Regnet longues années ſans le faire auſſi. Ce qui fuit qui arriva lors de ſon naufrage allant en Eſcoſſe ou il preſers la vie de 2. miſerables & chetifs Jeſuites ou Preſtres à d'autres grand Seigneurs & beau frere meſme qui s'eſtoint embarqués dans ce voyage pour l'accompagner & luy fsire bonneur dans ſon employ le fait bien voir. La choſe eſt trop avancée le Roi ne peut plus reculer de faire tout ce que les *Jeſuites* voudtont, la lettre *du Jeſuite de Liege* nous l'inſinue aſſés quand il marque cette circonſtante que *le Roi de Angleterre* s'appelle Luy meſme le fils de la ſocieté & que le Roy avoit eſcrit de ſa ptopre main au *Pere la Chaiſe* qu'il teputeroit fait a luy meſme toutes les injures que l'on ſeroit a la ſocieté. Ce n'eſt pas pour la Sucieté une nouveauté fort grande que de voir des teſtes courtonnées enrollées ſans leur banniere, *Philippe II. Roi d' Eſpagne*, Sigismond & *Caſimir Rois de Pologne* l'ont bien eſté. Et je vous aſſeure que l'on ne les y reçoit pas qu'on ne les faſſe juter nn autre Teſt bien differeot de celuy *d' Angleterre*. C'eſt celuy qui fut formé bati dans le qnatrieme *Concile de Latran* qui ordonne aux Rois de detruite & extirper les heretiques ſous peine d'excommunication & d'avoir tous leurs ſubjects abſous du ſerment de fidelité enverſeux & leurs Eſtats donnés à d'autres, & qui ſçait s'il n'ont fait boire à *Jaques II.* & à *Louis XIV.* du vin de calices; on le doit croire par toutes leus demarchees & par ce que nous voyons arriver en *France* & ailleurs. Ce petit libelle intitulé teſtans *d' Angleterre*, quand il dit. *L'Egliſe Anglicane* doit permettre à ſa Majeſté de na pas nourir un ſerpent dans ſon ſein, mais pluſtoſt de retirer ſa ptotection Royalle d'elle qui ne luy eſtoit promiſe qu'a condition qu'elle ſeroit conſtamment fidele.

Voila dts terribles preludes & des ſanguinaires avant coureurs. Il en eſt de la furie *du Papiſme* comme du feu, pout chachê qu'il ſoit, il en ſort toujours quelque peu de fumée. Quel peine que ces gens la prennent à cacher leur violence & leur venin contre *les Proteſtans*, & pour moderé que ſoit nn homme de cette Communion il laiſſe toujout; echaper quelque parole, qui teſmoigne aſſés leur naturel & leur inclinstion à eaterminer. Le defunt *Coleman* qui fut executé à Londres pour crime de haute ttahiſon en di ſoit aſſes, quand il eſcrivoie *au Pere la Chaiſe* que les Catholiques avoient entrepris nn grand ouvrage, qui eſtoit l'extirpation de cette hereſie qui regne depuis ſi long temps dans cette partie ſeptentrional du monde. Et la *lettre du Nonce du Pape à Bruxelles* dn 9. Aouſt. 1674. en pstlant de la confiance au *Duc d' Torck*, pour lors il dit qu'il eſpetoit de voir en peu de dans la ruine totale & finale du Parti Proteſtant. Le meſme *Coleman* fus nommé dans cette meſme lettre s'avance juſques la qu'il oſa mander que le deſſein du *Roy de France* & celuy de ſon maiſtre eſtoit le meſme, & ſon maiſtre pours lors eſtoit le *Duc d' Torck*, mais en ſuite il nous a plique ce deſſein, diſant que c'eſtoit *pour extirper l' hereſie du Nord*. Tout le monde ſçait que par *l' hereſie du Nord* il faut entendre *la Religion Proteſtante en la grande Bretagne, Irlande* & en ces cartiera. Il ſembleroit qu'apres toutes ces raiſons il ſeroit permis aux *Proteſtans* d' eſtre ſur leur garde, & que cela devroit ſufir pont obliger le Roi & ſon Conſeil ſecret de conſcience de ne pas trouver mauvais ſi Leurs Alteſſes Royales s'excuſent de ne pas ſigner *l' abolition du Teſt*, *& celle des Loix penales* aux conditions que *ſa Majeſté* le deſire & le ſouhsiteroit pont la propagation de la foi Romaine *en Angleterre*. Deplus de certains bruits que le Papiſme fait courir *de la groſſeſſe de la Reine* ſur le fruict de la quelle ils bstiſſent dé ja un Empire, & les zelés de cette Communion la gagent deux contre un que ce ſera un fils, & qu'il vivra, car diſent ils Dieu ne fait pas rien à demi. Ne diroit on pas que ces gens la ſont entrés dans le Conſeil ſecret de Dieu & que les Reverends P. *Jeſuites* leur tiennent lieu de *Prophetes*? s'il eſtoit auſſi bien permis de dire ſon ſentiment comme ces Meſſieurs le leur, il y a bien des gens qui feroient d' autres gageures & peut eſtre nn peu mieux fondées qu'eux qui ne ſont rien que par paſſion & par nn acte inconſiderée.

Mais laiſſons l'evenement au temps. Cette fille du ciel mettra la verité en evidence & les choſes cachées ſeront revelées. Je ne m' eſtonne pas que le changement de ſage femme inquiete fort les *bons Anglois & Eſcoſſois*, & eſt fort ſuſpect à des gens (ſi vous voules) de petite foi, que l'on renvoie une boneſte femme qui avoit toujours à l'honneur de ſervir la Reine en ſemblabe cas, (par ce dit elle qu'elle ne ponvoit pas de couvrir que la Reine fuſt enceinte) j'avoüe que c'eſt un miſtere obſcur, & qu'il faut eſtre ſage femme, encor ſouvent n'y voient ils goute mais ſe jetter entre les bras de Miſtriſs Cellier Ceſt, ce que les *Anglois & les Eſcoſſois* ne peuvent digerer; cette femme (qu'ils appellent ſourbe femme au lieu de ſage) leur ſera toujour ſuſpecte & odieuſe, pour avoir trempé dans la derniere conſpitation contre le feu Roy, comme l'on la decouvrit par diverſes lettres, qui furent interceptées, eſcrites a elle par le nommé ſaue autres fois ſans ſon confeſſeur.

Anno 1689.

Je ne mets pas en parallele Nonconformiſtes avec *les Papiſtes* à Dieu ne plaiſe, & j'avoue franchement qu'à la pour ſuite *des Papiſtes*. ils ont eſté nn peu trop ſevérement traités. Pendant le Régne du feu Roi, *le Papiſme* avoit ſon but quand il pouſſoit on faiſoit pouſſer le Roi & les Evéques contre les Presbiteriens, ils avoient peut d'un accommodement entre les deux partis. Et il eſtoit aſſeuré qu'en pouſſant ceux de *l'Egliſe Anglicane* à les pout ſuivre il les animoit d'avantage, & par là Il empechoit l' accommodement & la reconciliation. Mais l'affaire eſtant achevée ils aurone leur part auſſi & gouteront à leur tour le pain d' affliction. Qu'ils ſe ſouviennent de ce que dit *Salomon*, que les bleſſures d'un amy ſont fidelles, pendant que les baiſers d'un ennemi ſont trompeurs.

Anno 1689. peurs. Qu'ils ne ſe flattent pas du contraire; ils ſont compris dans *l'hereſie du Nord*. *Le Papiſme* ne s'aime que ſoi-même; il ſacrifie à ſa rage & a ſa fureur toute Religion egallement & il en feroit de même des Apoſtres s'ils eſtoient au monde. Mais afin que les Nonconformiſtes ne ſoient pas abuſés par leur flatteur; *Monſ. Fagel* dans ſa lettre explicant encore plus amplement la volonté *du Prince & de la Princeſſe* endiſant que leurs Alteſſes s'eſtant déclarées ſi poſitivement ſur le ſujét de la liberté de conſeience, qu'il voit bien qu'elles ſont bien eſſoigneés de vouloir empéchee que l'on afranchiſſe les *Nonconformiſtes* de la ſeverité des loix penales puiſqu'elles ſont preſtes d'emploiee tout leur credit & de faire tous leurs efforts poue les eſtablir en cette franchiſſe.

Et comme je croi qu'ils ne demandent pas autre choſe, & qu'ils ſont bien perſuades que leurs Alteſſes venant à regner à leur tout leue tiendront ce qu'ils leur promettent & même d'avantage dont il n'eſt pas maintenant le tans de s'expliquer. Ainſi je finis dans la même oue que *Monſ. Fagel* qui dit dans ſa lettre.

„ Qu'il n'a jamais peu comprendre comment des „ gens qui fone profeſſion d'être chrétiens & qui „ peuvent jouir ſans peine ni facherie de l'exercice „ de leur Religion, peuvent croire, qu'il leur ſoit „ permis de troubler le repos d'un Roiſume ou d'un „ Erat, de renverſer le loix du Gouvernement poue „ pouvoir entrer par ce moin dans la charges, ſans „ faire difficulté de ſaper & deſtruire les loix, qui „ ſont la ſureté & le repos de la Religion eſtablie. Et „ plus bas. „ Tout l'inconvenient qui peut arrivee „ aux *Catholiques Romains* eſt qu'ils ne peuvent avoir „ de part au gouvernement, ni aux Offices d'im- „ portance pendant qoe leur conſcience ne leue „ permet pas de prendre les ſermens *du Teſt*, & que „ l'on ne ſouffre pas qu'ils faſſent aucune choſe qui „ ſoit au peéjudice *de la Religion Reformée*. Du reſte „ leurs perſonnes & leut biens ſont en ſureté & l' „ exercice même de leur Religion leur eſt aſſuré.

Que doit ſouhaiter d'avantage un veritable chrétien que de pouvoir prier & ſervir Dieu en toute ſeureté. Les grandeurs du monda la vanité des charges, ne ſont pas eſſentielles à la Religion, ni meſme ſouvent ſalutaire aux Chrétiens. Ainſi l'on peut fort biens'en paſſer. Ce ſont aucunes fois des planches qui conduiſent à la perdition. Et quoi qu'*en France les Proteſtans* eſtoient en droit par le benefice des declarations & Edits accordés & jurés par les Rois, de pretendre aux charges, ſi neanmoins *LOUIS XIV.* apres leur avoir tout oſté charges offices & templet il leur euſt donné la liberté de ſervir Dieu en ſeureté dans leurs maiſons, ils auroient eſté tres contents & n'auroient jamais murmuee ni peut eſtre ſongé à ſortir, & ſi *en Eſpagne le Roi* y donnoit liberté de conſcience aux *Proteſtants*, ils auroient mauviſe grace & fort tort de vouluir prerendre aux charges & gouvernement, mais d'n'en eſt pas de même du *Papiſme*; Il veut domineur par tour on il entre, & cette Religion croit que la domination le Sceptre & le Sacerdoce doit eſtre dans ſa tribut ſeul au lieu qu'autrefoia ils eſtoient partagés entre lui & Juda. Il eſt certain que le *Roi de la Grande Bretagne* pour qui toute la terre a nne grande deference & beaucoup de reſpect, entreprend une choſe d'une longue haleine & d'une grande conſequence, & s'il y avoit bien ſongé avant de mettre la main à la cognée, il auroit premierement demandé à Dieu une augmentation d'années, une ſanté parfaite & avec tout cela encore le meilleur ſeroit de ſuivre le conſeil de l'Oracle: Anno 1689.

Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.

Num. IX.

Verteutſcht:

Politiſche Staats-Anmerckungen über den nervoſen Brief des Herrn Fagels / Raths und Penſionarii der Herren Staaten von Holland / welchen er an den Herrn Steward Advocaten in Londen / zur Information von Ihrer Königlichen Hoheit des Printzens und der Princeſſin von Oranien führenden Sentimenes über die Abſchaffung des *Teſts* und deren *Pœnal*-Geſetze ꝛc. abgelaſſen.

SO bald Jacobus der Andere König von Groß-Britannien auf den Thron ſeiner Vorfahren erhaben worden / da ſchöpffte gantz Europa deswegen eine groſſe Hoffnung / indeme es ſelbigen gleichſam als ſeinen Heyland und Erlöſer conſiderirte / und daß er derjenige ſeyn ſolte / welcher die Ketten / womit man ſie bedrohet / zerbrechen / und ſie einmal in ſichere Ruhe ſetzen würde. Vor allen Dingen aber zwiſchen Franckreich und Spanien wiederum eine rechte Balance und Gleichheit machen / weiln jenes dieſem an Macht und Gewalt bißhero allzuſehr überlegen war. Und ſolches kunte man um ſo viel mehr verhoffen / weilen dieſer Fürſt / welcher eine geraume Zeit unterſchiedliche ſo Glücks- als Unglücks-Fälle verſuchet / und in der Zeit / da er das Brodt der Trübſal in ſeinem langwierigen Exilio gekoſtet / Zeit und Weile genug gehabt / in dieſen unterſchiedlichen Stands- und Land-Verwechslungen / die rechten Maximen und wahre Intereſſe der Chriſtenheit / abſonderlich aber derer Königreiche / welche er einmal mit rechtmäſſigem Titul zu beſitzen verhoffen kunte / genugſam zu betrachten. Aber Ach! Was vor ein Schmertz. Dieſer Fürſt / welcher ſo viel andere Fürſten und Völcker Hertzen mit gröſtem Verlangin und Erwarten angefüllet / beſtiege gantz unvermuthend den Königlichen Thron / und durch eine wunderbare Veränderung begab er ſich unter den Schutz des Allerſtärckſten / und die Großmüthigkeit ſeines Geiſtes / den man aus ihme ſahe hervor leuchten / den muß man heute zu Tag mit all ſeiner Ehrſucht umſchräncket / und dahin einig und allein collimiren ſehen / wie er die Römiſche Eſtandart auf den Thurn zu Londen pflantzen und befeſtigen möge: Indeme er ſo gar eifferig / auch wider Wind und Strohm / ſich dahin bearbeitet / dem Verlangen und Begehren einer ſo unruhigen / aufrühriſchen und Blutdürſtigen Societät ein Genügen zu thun / welche bald eine Geiſel und Perſche ſeines Staats und ſeiner Unterthanen ſeyn wird / gleich wie ſie leider vielen andern allbereit geweſen iſt / und deren hernach dieſer Potentat / wann er auch gleich wolte / ſich nimmermehr wird entledigen können / dieweil er ſchon allbereit dergeſtalt von ſelbiger eingenommen und geplaget wird / daß er vor ſich nichts anderſt thun oder reden kan / als was deroſelben angenehm und gefälligiſt. O was für eine frembde und ſeltſame Cataſtophe und Verkehrung! Dieſer König / ſo in ſeinen dreyen Königreichen nichts als von Freyheit reden und publiciren läſt / gibt mit groſſer Mühe kaum zu / daß ein Unterthan ſeine Meynung frey ſagen darff. Dann wer ſich heut zu Tag in Londen unterfangen ſol-

Anno 1689. te/ zu behaupten/ daß die Abschaffung des *Tests* und der *Pœnal*-Gesetze denen *Statuten* des Königreichs und der Religion zuwider lauffe/ und einfolglich unrechtmäßig seye/ der würde unfehlbahr des Lasters hohen Verraths schuldig/ und so er von geringer und schlechter Condition, des Galgens würdig erkannt/ wäre er aber von denen Grossen/ oder sonst vornehmen Standes/ so hätte er die höchste Ungnade des Königs/ oder den Verlust seiner *Charge* und Dienstes/ wofern er mit dergleichen versehen/ gewiß zu gewarten.

Es erstrecket sich aber dieser Excess noch viel weiter/ ja gar dahin/ daß ein Printz/ und was noch mehr ist/ eine Princessin/ welche billig das Object seyn solte der inbrünstigen und Vätterlichen Lieb des Königes ihres Herrn Vatters gleich wie Sie fürwahr ist ein Wunder der Welt/ so daß sie alles Volck/ und jederman/ so die Ehre gehabt/ Sie zu sehen/ auch ihre Qualitäten genau zu betrachten/ sie veneriren und ehren muß: Doch gleichwohl kaum so viel Freyheit haben/ und ihnen mit genauer Noth verstattet werden will/ daß Sie/ als so vornehme Durchleuchtige Häupter/ ihre Meynung und Gutachten auf des Königs Begehren/ wegen Abschaffung dieser *Pœnal*-Gesetze/ frey sagen und eröffnen mögen/ da doch in denselben die Sicherheit der Religion und des gantzen Volcks in denen 3. Königreichen Engel-Schott- und Irrland einig und allein ihre Subsistenz und Sicherheit zu haben/ dieser Printz und Princessin davor halten und judiciren/ auch wohl wissen/ wie ihnen/ nach dem König/ der beste Antheil davon zustehe/ und es auch gleichsam scheine/ der König aller Könige/ als ein HErr und Antheiler der Cronen/ habe ihnen solche schon von Ewigkeit her destinirt und gewidmet/ und niemand seye/ als dieser absolute Monarch und Beherrscher des Himmels und der Erden/ so sie davon abtreiben/ oder ihnen selbige benehmen könte. Ja diese sind es/ die heutte zu Tag das Verlangen von Israel vermehren/ und die Hoffnung des armen und geplagten Volcks/ ja so vieler tausend verirrten und auf der Welt hin und wieder zerstreueten Schaafe noch unterstützen/ an welche auch vor allen die jenige mit bestem Recht sich halten/ die da die Englische Versammlung constituiren und machen/ deren Leben und Tod/ zum wenigsten einer grossen Anzahl von ihnen/ scheinet unter der Gewalt des *Pater* Petri zu seyn/ und von ihme alles so zu dependiren/ daß er hierinnen thun oder lassen könne/ was er will/ und was die Societät zu Fortpflantzung des Römisch-Apostolisch-Catholischen Glaubens dienlich erachte/ zu executiren/ und ins Wirck zu richten.

Sonsten hat dieser König mit der seinem Abgesandten dem Marquis d' Albeville von dero beeden Königl. Hoheiten mündlich ertheilten Antwort/ die Abschaffung obgedachter Gesetze betreffend/ sich nicht vergnügen lassen wollen/ sondern dem Herrn Jacob Steward/ berühmten Advocaten in der Stadt Londen/ Befehl ertheilt/ deßwegen an *Monsr.* Fagel/ Rath und Pensionarium von der *Provintz* Holland zu schreiben/ (dessen klugen Raths/ der König glaubt/ Dero beede Königl. Hoheiten sich meistens bedienten/ und ihre affairen darnach einrichteten/) damit er sich bemuhen/ und sein äusserstes Vermögen anwenden solte/ sie dahin zu vermögen/ daß sie ihren hohen Consens, zu Abschaffung besagter in favor, und zu Maintenirung der protestantischen Religion in denen dreyen Königreichen gemachten Gesetze ertheilen möchten. Ich glaube nicht/ unrecht daran zu seyn/ oder zu irren/ wann ich sage/ daß dieser *Advocat* Steward in seinem eigenen Gewissen überzeuget seye/ das jenige/ was er begehre/ seye nicht gar recht und billich/ sondern vielmehr der *protestant*ischen Religion höchst-*præjudicir*- und schädlich/ vor die er sich damahls so eyfferig bezeigte/ als er noch des Hertzogs von Monmout partie hielte/ und von welcher er aus keiner andern Ursach abgesprungen/ als nur/ weilen der jetzige König von dem päbstl. Glauben profession machte: Ja indeme er diesen Brief schriebe/ wolte er einen nachdrücklichen Eyfer in favor seines neuen Hirns zeigen/ weilen er ohne das obligirt war/ wegen der Niederlag und des Todes selbigen Hertzogs/ seine erste partie zu verlassen.

Anno 1689.

Also glaube ich/ wie gedacht/ daß *Monsr.* Steward wohl das Widerspiel weiß von dem/ das er so eyffrig suchet zu befördern/ und dieses judicire ich unter andern auch aus einem article seines Schreibens/ da er setzet/ daß die Röm. Catholische in denen vereinigten Provintzien von denen Aemtern/ Chargen und considerablen Bedienungen nicht ausgeschlossen seyen. Dann *Monsr.* Steward ist nicht so einfältig/ ja viel zu klug/ daß er solches glauben/ auch nicht so unwissend/ daß ihme nicht bekandt seyn solle/ daß die *Protestanten* nunmehro in gedachten Provintzien keiner Chargen oder Aembter geniessen/ auch zu nichts anderst/ als den Krieg und unter der Miliz employirt werden. Und dieses wäre endlich einem Lehrling oder unerfahrnen Schüler noch zu gut zu halten/ mit meheten aber einem so grossen Doctori, wie Monsr. Steward ist/ der alles gesehen und gelesen hat/ und also wegen dieses einigen Arguments urtheile ich/ und halte eben so viel von dem Uberrest seines Begehrens.

Aber wir wollen es ihme noch lassen hingehen/ weilen dieser sein Brief von dem König gelesen/ übersehen/ oder vielmehr durch seine Ordre und Befehl geschrieben worden. Und um solcher Ursachen willen hat auch *Monsr.* Fagel nach seiner gewöhnlichen Modestie und Beschaidenheit darauf geantwortet/ ja mit aller von einem so grossen Mann zu verhoffen gehabten Auffrichtigkeit seine Meynung eröffnet. Und bestehet in wenig Worten/ meistens darinnen/ wie daß hochbemelte Dero Hoheiten sich allbereit gegen dem *Marquis d' Albeville* erkläret hätten/ wie sie der Meynung wären/ daß man an keines einigen Christen seinem Gewissen einige *violence* und Gewalt verüben/ noch jemand darum übel tractiren oder begegnen solte/ weilen er von der in seinem Land bevestigten und præponderirenden Religion different und unterschieden seye. Und dessentwegen könten sie gar wol bewilligen/ daß die Papisten in Engel- Schott- und Irrland mit eben der jenigen Religions-Freyheit angesehen und erouiret würden/ welche ihnen in denen vereinigten Provintzien bewilliget worden/ wären auch bereit/ darüber zu garantiren/ und Versicherung zu leisten.

Ja/ was noch mehr ist/ dafern Seine Majest. über dieses dannoch die Abschaffung dieser Straff-Gesetze wünschen und verlangen würde/ sie auch solches zu thun bereit wären/ wann nur zugleich die jenigen Gesetze/ vermög deren die Röm. Catholische so wohl von denen zweyen Cammern des Parlaments/ als allen öffentlichen Bedienungen/ Geistlicher/ Politisch- und Militarischer Aemter ausgeschlossen worden/ auch anbey alle übrige Gesetze/ so die *Protestan*tische Religion bekräfftigten/ und wider alle Anstösse und Versuchungen der Papisten versicherten/ in ihrem völligen esse und

vigor

Anno 1689. vigor erhalten würden: alsdann sie so gar resolviret wären/ sich mit Ihro Majestät selbst zu vereinigten/ und dahin zu trachten/ daß diese Straff-Gesetze/ durch welche die Menschen denen Geld-Straffen/ und andern strengen animadversionen unterworffen/ abgethan würden. Und wäre nichts/ daß Dero Hoheiten so sehr wünschten und verlangten/ als daß S. Majestät mit seinen Unterthanen glückseelig regieren/ und mit ihnen in guter Verständnüß leben/ auch diese ihre Unterthanen/ wann sie dero vätterlichen Affection und Hulde gegen sich vergewissert und versichert seyn/ bereit seyn mögen/ ihrer Seits ebenfalls dero Gütigkeit gebührend und schuldigster massen zu begegnen/ und selbiger allen möglichsten Gehorsam zu erweisen.

Es wären aber Ihro Hoheit in dero Gewissen überzeuget/ daß wann der *Test* und andere *Panal*-Gesetze/ davon Meldung geschehen/ abgeschaffe wären/ die *Protestantis*che Religion/ und Sicherheit der *Nation* gewissen Gefährlichkeiten exponirt und unterworffen seyn würde. Ja sie glaubten/ daß sie dem Höchsten GOtt einmahl schwere Verantwortung thun müsten/ wann sie/ in Ansehung eines gegenwärtig zu verhoffen habenden Vortheils/ zu Vollziehung solcher Sachen/ die sie der *Protestantis*chen Religion so præjudicir- und gefährlich hielten/ mit concurriren und einwilligen solten. Was könte man aber von *Protestirenden*/ und in dem Punct ihrer Religion so wohl/ wie sie warhafftig sind/ instruirten Printzen und Princessin mehrers erwarten oder verlangen?

Und nichts destoweniger ist mehrbesagter Brief/ welcher doch ihr so modest- und billiches Gutachten klar an den Tag leget/ von dem König gar übel angesehen/ und auffgenommen worden/ und hat/ so viel er davon Exemplaria überkommen können/ alle supprimirt. Aber es haben S. Majest. nicht unterlassen unter dem Volck Reu und Leyd darüber zu bezeugen/ welches unter beeden Partheyen ein grosses Murmeln und Reden verursachet/ so doch auf unterschiedlichen Zweck abgezehlet/ dann auf einer Seite sind die Jesuwider/ und vor allen der *Pater* Peter irritirt worden/ auf der andern Seite aber hat es den Anstoß/ welcher ihr und des Königs Vorhaben damit überkommen/ versichert und bestättiget/ auch die jenige/ so allbereit zum Unterliegen sich neigten/ wiederum gestärcket/ und ihre nieder geschlagene Courage auffgerichtet/ so die Papistische Emissarii durch ihr falsches Ausstreuen/ als wann Ihro Hoheiten in alles des Königs Begehren eingewilliget/ in denen dreyen Königreichen verursachet/ indeme sie dabey überall vorgegeben/ es beständе das gantze Werck nur noch in einem einigen differenten Punct/ nach Vermittelung dessen/ sie völlig miteinander überein kämen. Allein dieser Punct war einer von den gröbsten/ und bestehet in einer so grossen Lügen/ (so die Papisten einen gottseligen Betrug nennen/) mit welcher die drey Königreiche allbereit angefüllet seyn/ daß ich nunmehro versichern kan/ es seye Zeit/ und die höchste Nothwendigkeit/ daß S. Hoheiten ihre Erklährung hierüber auch solenniter und öffentlich thun/ wie sie vorhero durch die Feder ihres so geschickten und hoch-gültigen Raths allbereit gethan/ um die schwachen und blöde Gewissen wieder zu stärcken/ die von denen Jesuwidern und ihren ausgeschickten/ durch derselben betrügliche/ und/ wie sie es nennen/ gottselige Erfindungen/ einen so erschrecklichen Stoß erlitten haben.

Sonsten ist in dem gantzen Schreiben des Herrn Fagels nichts als lauter Respect, Submission und Ehrerbietung gegen S. Majest. zu befinden/ aber/ wie man insgemein zu sagen pfleget/ usque ad aras. Indeme nun der König auf seine neue Religion/ als welche er erst in währendem seinem Exilio angenommen/ gar zu sehr erpicht ist/ und nicht das geringste unterläst/ solche zu unterstützen und fortzupflantzen/ ja seiner Ehr und Gewissen nachtheilig zu seyn erachtet/ darinnen wanckelmüthig und unbeständig sich zu erweisen/ so darff man sich nicht verwundern/ daß S. Hoheiten auf die Ihrige/ darinnen sie gebohren und erzogen/ auch durch die Gnade GOttes die Warheit derselben erkennet/ ebendergleichen Eyfer sehen und verspüren lassen: Und man darff nicht zweiffeln/ es werde ihnen der schreckliche Wunsch ihres Uhran-Herrn Königs Jacobi des Ersten zum öfftern in das Gedächtnüß kommen/ da er gewünschet/ daß der Fluch GOttes auf alle diejenigen von seinen Nachkommen fallen möge/ die den päpstischen Glauben annehmen würden.

Ach/ was vor Anfechtung und Bekümmernuß solte doch diese gottselige und kluge Princessin nicht haben/ ja was vor Seufftzen und Klagen nicht ausschütten/ wann sie die heutige Gestalt Engellands/ und den betrübten Zustand des königlichen Hauses ansiehet und betrachtet. Vor Zeiten schrye das gemeine Volck in der Stadt Epheso: Groß ist die Diana der Ephesier; aber heut zu Tag wird man in der Stadt London gewisse Leute auf die Art des damalig-abgöttischen Volcks/ schreyen hören: Groß ist der Gott der Meß/ und wer ist ihme gleich? Ach Gott! was vor ein Gott? ein solcher/ nemlich/ so vor sich die Macht nicht hat sich auffzurichten/ wann er gefallen/ und vor den Händen der Räuber/ oder den Zähnen der Ratzen/ und Nagen der Würmer sich zu versichern/ ja der denen bösen Geistern vor ein Affen- oder Possen-Spiel zu ihrer Lust dienen muß.

Allein ich muß eben das jenige sagen/ was Herr Fagel in seinem Schreiben auch recht Christlich vermeldet/ daß gleichwie das Liecht/ durch welches die Religion unsern Verstand erleuchtet/ seiner Meinung nach/ bloß von der Barmhertzigkeit GOttes gegen uns herkommet/ also bedunckе ihm/ daß wir dem Höchsten darum einig und allein nach äusserstem Vermögen und Kräfften unserer Hertzen Danck zu sagen schuldig seyen/ anbey auch mit denen ein solches Mittleyden haben solten/ die da in ihrem Irrthum noch vereinigt stecken/ als GOtt der HErr mit uns getragen/ und ihn eyffrigst bitten und anflehen/ daß er/ nach seinem gnädigsten Willen/ die jenige wiederum auf den rechten Weg der Warheit leiten wolle/ so davon abgewichen/ und uns die allersüssesten und angenehmsten Mittel/ sie wieder zu recht zu bringen/ verleyhen wolle.

Wolte GOtt! Es wären alle Römisch-Catholische von solchem Sinn und Gemüth/ so wäre der Erdboden heut zu Tag nicht fast überall mit so viel Blut der Märterer/ so sie vergossen/ maculirt und bedeckt: Die Historien wären nicht mit Erzehlung so vieler Mord-Thaten angefüllet: Man hätte auch ehedessen so viele Conspirationes und Verbindnussen wider die Protestirenden Fürsten/ und zuförderst wider die damalig-grosse Königin Elisabeth/ so zu ihrer Zeit in der Kirche GOttes wie ein Stern am Firmament des Himmels leuchtete/ nicht gesehen noch erfahren. Ja man hätte auch nicht so viel Pyramides und Deñck-Seulen/ so zu Gedächtnuß der vorgehabten grausamen Pulver-Conspiration gesetzet worden/ anschauen dörffen. Es wären auch in Irrland nicht

zwey-

Anno 1689. zweymalhundert tauſend Menſchen ſo erbärmlich niedergemetzelt worden/ wie ohne alle Urſach von ſo blutdürſtigen Unmenſchen leider beſchehen iſt: Ja/ damit wir die Exempla nicht ſo weit herholen/ ſo wären zu dieſen unſern Zeiten/ und noch auf heutigen Tag die Gefängnüſſen in Franckreich/ und die Galeern hin und wieder nicht mit ſo vielen erleuchteten und ſtandhafften Bekennern des Namens JEſu angefüllet/ die Clöſter und Convents nie ſo vielen Weibern und Kindern nicht beladen/ welche letztere man ihren armen Eltern aus ihren Armen gewaltthätiger Weiß geriſſen/ und weg geraubet: Ja/ es würde nicht faſt in der gantzen Welt ſo viel verirrtes Volck zerſtreuet im exilio herum wandern/ ſondern in gutem Friede und ſtiller Ruh unter ihrem Feigenbaum und Häuſern ſicher wohnen. Kurtz zu ſagen: Das Blut ſo vieler Märterer/ welches noch heut zu Tag ohne Unterlaß vergoſſen wird/ würde nicht/ wie es bißhero gethan/ zu dem höchſten Monarchen Himmels und der Erden ſchreyen: Ach HErr! wann wirſt du unſern Tod rächen?

Dann es iſt ja gnugſam bekannt/ daß nichts ſeye/ welches der Papiſten/ und ſonderlich der Jeſuwider Wüten und Toben aufhalten könne/ wann ſie irgendwo Meiſter ſeyn/ und haben wir deſſen leyder! nur allzuviel trauriger und erbärmlicher Exempel erfahren müſſen/ deßwegen dann auch jederzeit die Könige und Parlamenter in Engelland ſich verbunden erkennet/ ihnen gewiſſe Gräntzen zu ſetzen/ auch wieder ihre Machinationen und Thätlichkeiten ſich zu verwahren. Und hat der verſtorbene König Carolus der Andere ſolches gar wohl gewuſt und erkennet/ um derentwillen er nothwendig zu ſeyn erachtet/ in dem Jahr 1680. dieſe königliche Proclamation zu verfügen/ welche ich allhier erzehlen will/ weiln ſie von einem König gemacht worden/ der nichts mehr thät/ als zu dem Tod ſich zu bereiten/ und dem jetzt-regierenden König ſeinem Herrn Bruder vor ſeinem Abſchied den Scepter und die Cron zu übergeben. Und dieſes wird dienen/ ſolche Proclamation denen in das Gedächtnüß wieder zu bringen/ welche vielleicht ſelbige vergeſſen haben möchten/ auch darneben zu beweiſen/ daß die Erklärung und Meynungen hochbemelter dero beeden Hoheiten viel moderat- und glimpfflicher eingerichtet ſeyen/ als dieſe königliche Proclamation ſelbſt/ welche alſo lautet:

Charles Roy,

Carolus der König.

NAchdeme der König ſehr ungern und mit groſſem Schmertzen vernehmen müſſen/ wie daß bey unterſchiedlichen Jahren hero in dieſem Königreich die Papiſterey nach und nach zugenommen/ und je mehr und mehr eingeriſſen/ und man dabey ſo nachläſſig ſtill ſitze/ und die zu Abſchaff- und Ausrottung derſelben gemachte heilſame Geſetze zu vollziehen und ins Werck zu richten/ verſäume/ dadurch eine groſſe Anzahl Jeſuwider und Römiſche Prieſter veranlaſſet worden/ die Kühnheit zu gebrauchen/ über Meer in dieſe Inſuln zu kommen/ und ſich ſo fort mit andern zu conjungiren/ offentlich zu lehren und zu predigen/ und zwar eine ſolche gefährliche und vermaledeyte Glaubens-Lehr/ wie die ihrige jederzeit geweſen/ und noch iſt. Dadurch ſie dann ſo viel gute Unterthanen Seiner Majeſtät verkehret/ und von dem deroſelben ſchuldigen Gehorſam abgewendet/ hingegen zu Veneration des Pabſts und Röm. Stuhls/ boßhafftiger und unverantwortlicher Weiſe verleitet/ ſo daß ſie demſelben gäntzlich anhängig worden. Anno 1689.

Ob nun zwar ſolche Diſordre und unordentliche Eingriffe zu verhindern/ viel heilſame Verordnungen deßwegen ergangen/ haben ſie deren ungeacht/ dannoch nicht unterlaſſen/ darinnen fortzufahren/ und derſelbigen ihre Kinder und Verwandte auſſer dem Königreiche in frembde Länder zu verſchicken/ und ſie allda in der Röm. Religion erziehen und informiren zu laſſen. Alſo/ daß S. Majeſt. (befürchtende/ es möchte durch eine ſo verwegene und ſchädliche Gewonheit/ welche biß auf den heutigen Tag noch nicht/ wie ſie verdienet/ hat können außgerottet werden/ noch gröſſeres Unheil daraus erwachſen/ auch noch mehr ſeiner Unterthanen/ denen bemeldte Verordnungen und Geſetze unbekannt ſeyn/ verführet werden/) durch Gutachten und Veranlaſſung Dero geheimen Raths/ eben zu rechter Zeit vor nöthig erachtet/ eine und andere noch ſchärffere Geſetze publiciren zu laſſen/ um durch ſolche königliche Proclamation zu verhindern/ daß keiner von ſeinen Unterthanen ſich verleiten laſſe/ dergleichen Ubelthaten zu begehen/ wie auch einen jeden/ ſo von dem/ was gethan worden/ Nachricht haben möchte/ mehr zu encouragiren und anzufriſchen/ ja vielmehr ſie auf das äuſſerſte zu verfolgen/ und nach der Schärffe der Geſetze mit ihnen zu verfahren/ deren Subſtanz darinnen beſtehet: Nemlich/ es hat die Königin Eliſabeth in dem 5. Jahr ihrer glorwürdigſten Regierung ein Edict gemacht/ in deſſen erſtem Capitul Sie die Verordnung gethan/ daß niemand Macht haben ſollte/ in denen dreyen Königreichen/ etwas von der Juriſdiction oder Autorität des Biſchoffs zu Rom und ſeines päbſtlichen Stuhls zu lehren/ zu ſchreiben/ in Druck zu geben/ vielweniger zu predigen/ oder zu publiciren/ noch auch zu defendiren; oder ſelbigen einige aſſiſtentz zu leiſten/ gleichwie es hiebevor in eben dieſen Königreichen practicirt und offenbar gemacht worden: Am allerwenigſten aber dem Stuhl zu Rom/ und denen von ihme dependirenden Biſchöffen einige Gewalt einzuraumen/ noch die jenige zu foviren oder unterhalten/ ſo ſolches thun/ und zwar/ vor das erſte mal/ unter einer willkührlichen Straff/ würde aber einer zum andern mal deßwegen betretten/ und überwieſen/ ſo ſolte er die Straff des höhern Verraths zu gewarten haben.

In dem ſieben und zwantzigſten Jahr der Regierung dieſer Königin Eliſabeth iſt in dem andern Capitel decretirt und beſchloſſen worden/ daß alle diejenige/ ſo einige Jeſuwider/ Miſſionarios, Prieſter/ Diaconos, München/ Religioſen/ auch alle andere Perſonen/ ſo einige Direction von Seiten des Päbſtlichen Stuhls/ oder durch ſeine Autorität und Gewalt haben/ oder ſolche zu haben prætendiren/ ſie ſeyen gleich freye oder arreſtirte Perſonen/ in ihre Häuſer auffnehmen/ beherbergen/ ihnen aſſiſtiren/ oder mit Hülff/ Rath und That an die Hand gehen/ und darüber betretten würden/ die ſollen/ wann ſie von ſolchem Verbott Wiſſenſchafft gehabt/ des Laſters der Rebellion und hohen Verraths ſchuldig/ und ihrer Lehen und Güter verluſtigt ſeyn/ nach Innhalt voriger Geſetze/ und dem 23. Art. des 50. Capitels nachfolgenden Statuti der Königin Eliſabeth/ darinnen auch eben dieſes enthalten/ daß man keinen von ſeiner Majeſtät Unterthanen verführen oder bereden ſolle/ zu revoltiren/

und

Anno 1679. und die Röm. Religion anzunehmen / dadurch sie von ihrem natuelichen Gehorsam / so sie ihrem rechtmässigen König schuldig seyen / abgezogen werden. Welches Lastere des hohen Verraths auch die jenigen sich theilhafftig machen / welche sich hierinn verführen lassen / oder auf einige Weiß dazu contribuirt, und indem sie von darauf gesetzter Straff Nachricht gehabt / obgedachte Leute dannoch an sich gezogen / in ihre Häuser einlogirt, beschützet / die sollen ebenmässig des hohen Verraths schuldig seyn / weilen sie solches gewust / und nicht offenbahret. Ubee dieses ist dergleichen Pœn des hohen Verraths in dem 3. Gebot Königs Jacobi des Ersten im 4. Capitel wider die jenige enthalten / die den Gebrauch der Röm. Absolution in dem Königreich einführen / oder einigen Unterthanen seinee Majest. absolviren / und zugleich verführen / oder dahin bereden / sich mit dem Pabst und Röm. Stuhl zu versöhnen / auch wider die / so jemand perfuadiren / einem von Rom dependirenden Printzen / Etat oder Herrn / wer der auch seyn mag / einige Pflicht und Gehorsam zu leisten / es geschehe gleich diß- oder jenseit des Meees / oder in dem Bezirck der Landen Seiner Majestat.

Ferner wird in den diesen Statuten sue einen hohen Verrath gehalten / wann man sich aus freyem Willen absolviren / und zur Reconciliation bereden läst / auch wird denen unter dem Gebiet und Herrschafften Sr. Königl. Majest. sich aufhaltenden Personen unter gleichee Straff verbotten / ihre Kinder oder Anverwandten aus den Landen seinee Majest. in andere Ort über Meee zu versenden / oder dorthin zu lassen / um sie dadurch von dem ihrem rechtmässigen König und Herrn schuldigen Gehorsam abzuführen / und selbige hin und wieder in die Abteyen / Convent / Päbstische Universitäten / Collegia, Schulen und Häuser der Jesuwidee / und anderer Königl. Priester / und Particular-Personen zu stecken / auch ihnen Kost und Unterhalt allda zu verschaffen / damit sie von einem Jesuwider / Priester / Mönchen / Missionario, Religiosen / oder andern dergleichen Personen informirt und erzogen würden. Welches alles / und zugleich auch dieses jederman / wes Standes und Würden er auch seyn mag / ernstlich verbotten ist / Geld oder etwas anders / so zum Unterhalt und Subsistenz eines solchen Kindes / oder dergleichen vorgedachter und dahin verschickter / dahin gehender / oder zu gehen veranlasster Personen / um allda und über Meer aufferzogen und unterrichtet zu werden / unter was Prætext es auch immer geschehen möchte / es seye gleich / daß sie solches Geld schickten an statt einer Gutthat / eines Allmosens / oder zur Hülff und Unterhaltung einer Priorey / Abtey / Klosters / Convents / Collegii, einer Schul / Seminarii oder geistlichen Hauses. Solte auch ein solcher Delinquent erappet / eines oder des andern oben angezeigten uberwiesen werden / den solle man alsofort untüchtig erklären / einigen Dienst bey der Justiz und denen Gerichten zu thun / auch keines einigen Acte, Billet, Klag oder Information Glauben zustellen / noch daß er könte einen Process prosequiren / in was vor einer Gerichts-Kammer oder Jurisdictiones auch immer seyn möcht / oder deputirt und abgeordnet werden von einigem Corpore oder Versammlung / noch zum Executore eines Testaments tüchtig erkannt / auch von niemand einig Gut an sich beingen / wer es auch seye / der ihm solches zueignen wollte; Ja er solle auch untüchtig erkläret werden / etwas zu legiren / oder einig Legat zu empfangen. Und noch über diß sollen alle ihee Güter / sie seyen gleich bewegliche oder unbewegliche / oder bestehen in Ländereyen / Erbschafften / Renten / jährlichen Intraden / Chargen / oder andern Rechten und Gerechtigkeiten / deren sie sich sonst Zeit ihees Lebens zu erfreuen gehabt hätten / confiscirt und verfallen seyn / gleichwie solches alles weitläuffiger in einem Statuto und Gesetz König Carls des Ersten / in dem dritten Jahe seiner Regierung / in desselben anderm Capitel specificirt und eeklärt zu finden ist. Anno 1679.

Endlich / und damit auch alle getreue Unterthanen Sr. Majestät desto bessern Bericht und Information von mehrbesagten Gesetzen / und all dem jenigen / so zu Abschaffung des Papstthums und Röm. Glaubens verordnet worden / haben möchten / indeme ihnen vielleicht dasson genugsame Wissenschafft / oder zum wenigsten dero Explication und Verstand / ermangeln dörffte: So können sie sich derentwegen bey denen Kriegs- und Friedens-Richtern Sr. Majest. oder andern Obrigkeiten anmelden / und bey ihnen Rath und Unterricht einholen: Weilen selbige durch gegenwärtige Rescript befelcht seyn / denen jenigen mit Information und Erläuterung von allem an die Hand zu gehen / die sich / es seye zu welcher Zeit es wolle / an sie addressiren werden. Und wären im übrigen Se. Majest. völlig resolvirt, über allen diesen Gesetzen fest zu halten / damit sie von jederman genau observirt und ins Werck gerichtet würden. Ordiniren auch zum Uberfluß / und befehlen allen und einem jeden von ihren Unterthanen absonderlich durch gegenwärtige Verfügung / daß / im Fall jemand in Discursen / Orationen / Disputationen / oder auf andere Weise / des Pabsts authorität manuteniren und vertädigen wolte / um dadurch ein- oder den andern von Dero Unterthanen zu verführen / und zu dem Pabstthum zu verleiten: Oder auch / wann jemanden eine solche Person bewust wäre / die sich von obgedachten Verbrechen theilhafftig gemacht / und denen zu Auszelgung des Pabstthums gemachten Gesetzen zu wider gelebt hätte / so ist Sr. Majestät Ordnung und Befehl hiereinnen / daß er selbiges ohne Verzug dem Nächsten Magistrat anzeige / damit so fore wider den Delinquenten rechtlich eefahren / und ee seinem Verdienst nach bestrafft werden möge. Auf daß auch Se. Majestät die jenigen / so darinnen ihre Pflicht und Schuldigkeit wohl in acht nehmen / noch mehees antrischen möchte so wollen sie durch ein verschlossenes / und mit ihrem geheimen Siegel verwaheres Schreiben an alle ihee Richter von West-Münster Ordre ertheilen / daß sie nach dero Gutbefinden allen den jenigen und einem jeden absonderlich gute Recompence und Vergeltung leisten / die sich wider die / so denen zu Abschaffung des Pabstthums gemachten Gesetzen / zu wider gelebet / nützlich gebrauchen lassen: Und diese Vergeltungs-Mittel sollen von denen confiscirten und durch solche Verbrechung Sr. Majest. verfallenen Gütern genommen werden / doch ohne præjudiz dessen / was allbereit vor die jenigen assignirt ist / welche mehrbesagte Delinquenten angezeigt würden. Geben an unserm Hof von Whitehal / den 31. des Monats Decembr. Anno 1679. und unserer Regierung im 31. Jahr.

Dieser König Carl der Andere nun war ja ein Printz / der grosse Zuneigung gegen dee Röm. Catholischt / will nicht sagen / zu Annehmung der Papistischen Religion trug. Man darff es zwar endlich ohne Scheu sagen / weilen selbige Glaubens-Genossen kein Bedencken

Anno 1689. tragen / überall und offentlich zu bekennen / daß er **Römisch-Catholich gestorben** seye. Und nichts destoweniger hat dieser **Printz** / so dann im Frieden regieren / und sein Königreich in eben solchem Stand / wie ers gefunden / überlassen wolte / gar wohl gesehen / was vor ein grosses *præjudiz* und **Nachtheil die Bestättigung des Pabstthums** in seinen Herrschafften verursachen würde. Deßwegen hat er nicht unterlassen wollen / zu dessen Verhinderung / **Gesetze** zu machen / und nur das jenige zu bestättigen / was seine Vorfahren am Reiche / als **König** *Henricus* **der** *VIII. Edward* **der** *VI.* **Elisabetha** / *Jacobus* **der** *I.* **und** *Carolus* **der** *I.* sein Vatter allbereit verordnet / und nach und nach bekräfftiget haben.

Und damit ich nichts verhele; so sehe ich nicht / wie es ein *Protestant* vor GOtt verantworten / und in seinem Gewissen ruhig seyn könne / wann er zu Stabilirung der **Papistischen** / und Untertruckung **seiner eigenen Religion** /, concurrirt, auch darzu hülffliche Hand gebotten hat. Ja / um sich nicht selbst zu flattiren / muß man bekennen / daß / wann der König alles das jenige / so er begehrt / erhalten / und es hernach nicht zu Werck richten solte / so würden es doch die Jesuwider ohne allen Zweiffel an statt seiner thun / und in denen **dreyen Königreichen** die protestirende Religion unterdrucken / und endlich / nach dem Exempel **Franckreichs** / alle die / so das Thier nicht anbeten / und sein Zeichen nicht annehmen wolten / hencken / mit gifft hinrichten / auf die Galleren setzen / oder durch die **Dragoner** auf unerhörte Weiß abwartern lassen. Und ist nicht zu zweiffelen / **der König und die Königin** werden nach ihrem äusserſten Vermögen und von gantzem Hertzen dazu contribuirn / auch allen möglichſten Vorschub beytragen / weilen sie nunmehro allbereit sich völlig imprimirt / es erfordere solches ihre **Ehr** und Reputation, ja ihr Glaub und Gewissen selbst / und / was noch mehr ist / der König verlangt viel lieber als ein Märterer zu ſtrrben / dann viel Jahr / ohne ein solches nicht bewerckſtelligen zu können / in der Regierung zu verharren. Welches unter andern aus dem abzunehmen ist / so sich begeben / als er auf der Reise nach **Schottland** Schiffbruch erlitten / allwoer das Leben zweyer elenden und armſeligen Jesuwiden oder Priester höher geachtet / als das Leben anderer grossen Herrn / ja seines eigenen Schwagers selbſten / so sich / auf solcher Reiß ihn zu vergesellschafften / und bey seiner damahlichen Verrichtung zu beehren / embarquiren lassen. Kurtz zu sagen / die Sach ist schon zu weit avancirt und gekommen / der König kan nimmer zurück gehen / und muß nun alles thun / was die **Jesuwider haben wollen** / welches uns das **Schreiben eines Jesuiten von Lüttich** genugsam zu erkennen gibt / so diesen merckwürdigen umstand in sich hält / **daß der König in Engelland sich darinnen selbst einen Sohn dieſer Societät nennet** / und mit seiner eigenen Hand an den Pater la Chaise geschrieben / er wolte alle der Societät angethane Injurien achten / als wann sie Ihme in eigener Person beschehen wären. Und ist ja nichts so groß neues bey mehrbemeldter Gesellschafft zu sehen / wie gekrönte Häupter sich unter ihr Banier einschreiben lassen / und zu ihren Fahnen gleichsam geschwohren. *Philippus* **der Andere** / **König in Spanien** / **Sigismundus und Casimir Könige in Pohlen** sind von denen gewesen / so solches würcklich gethan: Und ich versichere euch / daß sie in **Engelland** nicht anderſt an- und auffgenommen werden / als daß man sie lasse **einen andern Test** beſchweren / so von dem allda bißhero üblichen Anno 16[illegible] gantz und gar unterschieden ist / und der jenige seyn wird / welcher in dem 4ten Lateranischen Concilio formirt und beſtättiget worden / und denen Königen sub pœna excommonicationis befiehlet / die Ketzer auszurotten / und zuvertilgen / ihre Unterthanen von dem Eyd der Treu gegen sie frey zu machen und zu entbinden / auch ihre Herrschafften und Länder andern zuzueignen. Und wer weiß / ob sie nicht **Jacobo dem Andern und Ludwig dem Vierzehenden** von dem Wein dieſes Kelchs zu trincken gegeben / welches aus allen denen **unchriſtlichen** *Procedur*en wohl abzunehmen und zu glauben stehet: und weilen wir sehen / daß **in Franckreich** und anderſtwo **ein Tractätlein** gemacht worden / dessen Titul: Le nouveau Test de l'Egliſe Anglicaoe, **der neue Test der Englischen Kirche** / publicirt, (wie uns der Author verschrirt) mit Permiſſion und Bewilligung. Welches billich **denen** *Proteſtir*enden **in Engelland** ein grosses Nachdencken und rechtmässige Furcht verursachen solte / wann es sagt: **Die Englische Kirche soll Sr. Maj. zulassen / keine Schlange in ihrem Busen zu hegen / sondern vielmehr Dero Königliche** Protection **von ihr zurück zu nehmen / die derſelben nicht anderſt / als mit dieſer Bedingung / in beſtändiger Treue zu verharren / versprochen worden.** Sihe da erschreckliche Vorspiele / und blutgierige Vorlauffer. Es steckt fürwar in dem Pabstthum eine Unsinnigkeit und Raserey / die wie das Feuer / ob es gleich ein wenig verborgen ist / dannoch einigen Rauch von sich gehen lässet. Also auch diese Leute / wie grosse Ruh und Fleiß sie auch / ihre Boßheit / Gifft und Gewalethätigkeit wider die Protestanten zuverbergen suchen / ja wie moderat und verschwiegen auch einer von ihrer Gemeinschafft seyn mag / so wird er doch jederzeit ein oder das ander Wort fahren lassen / daraus man seine Natur / Inclination und Begierde / selbige auszutilgen / wird vermercken können. Der Verstorbene / und zu London / wegen des Lasters hohen Verraths hingerichtete **Coleman** / hat genugsamen Bericht davon ertheilet / wann er an den *Pater la Chaiſe* geschrieben / daß **die Römisch-Catholische** ein grosses Werck unternommen hätten / so da wäre **die Ausrottung der Ketzerey** / die von so langer Zeit hero **in dieſem Mitternächtischen Welt-Theil** regierte: Welches auch das von dem **Päbstlichen** *Nuncio* **zu Brüſſel** vom 9. Augusti. Anno 1674. abgelassene Schreiben / darinnen er von dem grossen Vertrauen zu dem noch damahligen **Hertzog von Jorck** redet / zuerkennen gibt / wann er sagt / wie daß er verhoffe / **in kurtzer Zeit den** total **und endlichen Untergang der** protestirenden **Parehey** mit Freuden zu sehen. Erstbemeldter **Coleman** / dessen in eben diesem Schreiben zu End gedacht wird / gehet gar so weit / daß er sich unterstehet zu schreiben / **der König in Franckreich** und sein Herr / so damahls noch der **Hertzog von Jorck** war / hätten einerley Desſein und Absehen / welches / wie er hernach explicirt / darinnen bestunde / die **Ketzerey vom Norden auszurotten.** Nun weiß die gantze Welt / daß durch die **Nordische Ketzerey** man die *Proteſtir*ende **Religion in Groß-Britannien / Irrland** und dort herum in selbigem Bezirck verstehen müsse. Und scheinet nach allen diesen Ursachen und Motiven / daß endlich denen Protestirenden zugelassen wäre / unter ihrer Verwahrung zu seyn. Und dieses solte einig und allein

genug

Anno 1689. genug sein / den König und seinen geheimen Conscienz- und Gewissens-Rath zu vermögen / daß sie nicht im übeln vermercken mögten / wann beede **Königliche Hochheiten der Printz und Printzessin** sich entschuldigten / die Abschaffung **des Tests und der Pœnal-Gesetze** auf solche Conditionen / wie **Dero Majestät zu Forepflantzung des Römischen Glaubens in Engeland** deliberirten und wünschten / zu unterschreiben / und mit ihrem Petschafft zu bekräfftigen / um desto mehr / als von **päbstlicher Seite** auf dero so lang verhoffte / und nunmehro wunderlicher Weiß / wie bekannt / an das Tages-Liecht hervorgebrachte **Leibes-Frucht** man schon hohe Häuser und Schlösser / ja gar ein Königreich bauen und gründen will / und haben die eiffrigste von dieser Rotte damahls doppelt gegen einfach gewettet / daß es ein **Sohn** seyn / und bey Leben bleiben wurde: Dann / sagen sie / **GOtt thue niemahlen nichts halbes / sondern seine Wercke seyen vollkommen.**

Solte einer nicht sagen / diese Leute seyen in den geheimen Rath GOttes gegangen / und daß die **Ehrwürdigen** *Patres Jesuitæ* ihnen an statt der Propheten dieneten? Wann aber auch dieses Gott zugelassen seyn wird / seine Meynung so frey / als diese Herren die ihrige zu sagen / so hat es Leute gegeben / die mit dessem Grund / als diese nur von lauter Passion und unbesonnenen Eiffer eingenommene Leute damahls pariren und wetten wolten / daß das Widerspiel erfolgen dörffte / Wir wollen aber alles der Zeit und dem Ausgang anheim stellen / dann diese Tochter des Himmels wird die Warheit dessen zu seiner Zeit gar offenbahren / und diese der Zeit verborgene Sachen / alsdann / wann **der Printz von Uranien in Engelland** arriviren / und das gantze **Geburths-Geheimnüß untersuchen** wird / völliger an das Tage-Licht stellen. Und wundere ich mich gantz nicht / daß die Veränderung oder **Verwechselung der Hebamme** die guten **Engel- und Schottländer** sehr unruhig und sorgfältig gemacht / und wann mans sagen darff / denen nicht so Leichtgläubigen sehr Suspect vorgekommen / da man eine so ehrliche Frau / die allezeit die Ehre gehabt / die Königin in dergleichen Occasionen und Fällen zu bedienen / gleich fortgeschicket / da sie nur gesagt / sie könne weder spüren noch finden / daß die Königin schwanger seye.

Ich gestehe zwar und bekenne / daß es ein obscures und gar dunckels Geheimnuß seye / und daß man eine recht weise Frau dazu gebraucht haben muß / die das jenige entdecket und zuwegen gebracht / davon man vorhero und die gantze Zeit der **vermeynten Schwangerschafft** nichts gesehen / noch auch verspühren können. Dieses aber ist vor allen das vornehmste / so die **Engelländer und Schottländer** so gar nicht verdauen noch vertragen können / daß sie / an statt unter dem Schirm und Schatten einer **Königlichen** Cron zu leben / sich unter die Direction einer **dreyeckigten Pfaffen-Mütze** werffen lassen / und der unvernünfftigen / ja **Tyrannischen Regierung des P. Peters** gehorchen sollen. Erst-gedachtes Weib nun / welches sie hernach an statt **weisse Frau / das Schelmen-Weib** genennet / war ihnen jederzeit verdachtig und verhasset / und wird noch ferner allezeit in solchem Concept verbleiben / dieweil sie in die letzte wider den verstorbenen König angestellte Conspiration mit eingestimmet / wie aus unterschiedlichen interceptirten / und an sie durch ihren damahligen **Beichte-Vatter / Namens Zane** / geschriebenen Brieffen entdecket und erwiesen worden. Wann nun dieses zu der eingebildeten / und durch List und Betrug des Jesuwidetischen Geists zu wegen gebrachten Schwangerschafft der verstorbenen Königin **Mariä** gehalten wird / so macht dieses alles / daß ein *Protestirender* / welchen die **Papisten** von Natur eines Unglaubens beschuldigen / in einer so wichtigen Sach gern die Klarheit sehen will / ehe er es glaubt. Und was noch mehr ist / so sind die übermüthige Ausstreuungen und Gedichte / welche die **Römisch-Catholischen** / um einen **Papistischen Nachfolger** zu hoffen / hin und wieder machen / in Wahrheit unerträglich / indeme sie vorgeben / der König seye damahls noch **Hertzog von Jorck** gewesen / als die **Printzessin von Uranien** gebohren worden / und also die Kinder / so anjetzo gebohren würden / sie seyen Söhne oder Töchter / den andern vorzuziehen wären / und was noch mehr dergleichen Absurditäten seyn / welche / so sie hätten Statt haben sollen / der heut zu Tag regierende **König in Dennemarck** mit nichten / sondern sein Bruder **Printz Georg** den Königlichen Thron besitzen müste.

Sihet man also gnug sam aus ihren Reden und Proceduren / der Papisten boßhaffteige und gefährliche Intention, so sie nebenst andern bösen Stücklein in ihrem Busen tzegen: Allein der jenige GOtt / welcher denen Königen ihre Gürtel an und abgürtet / der verlachet und verspottet in seinem heiligen Thron der Menschen boßhafftigen Rath und alle ihre Anschläge; dann sein ewiger Rath soll und muß bestehen. Ich halte aber die *non-Conformisten* **mit denen Papisten nicht gleich** / und bekenne frey / daß sie bey Verfolgung der Papisten gar zu scharff seyn tractiret worden.

Unter der Regierung des verstorbenen Königs hatte **das Pabstthum** seinen Zweck und Absehen / da sie den König und die Bischöffe wider die **Presbyterianer** verhetzten / weiln sie sich besorgten / es möchten beede Partheyen sich miteinander vereinigen / und sie in ihrem Proposito verhindern. Ja es ist gewiß / daß / indeme sie die von der **Englischen Kirche** antrieben / selbige zu verfolgen / sie dieselben noch mehr animirtm / und damit verhinderten sie auch / daß kein Accommodement oder Versöhnung erfolget ist. Dieses ist zu bewundern / daß die jenigen / so hiebevor die **Römisch-Catholischen** nicht unter die Christen zehlen wollten / als die **Quacker und Widertäuffer** / nunmehro die allerliebsten und vornehmsten Bedienten seyn / welches in Warheit eine seltzame Veränderung ist. Und betrachte ich meines theils die Non-**Conformisten in Engelland** heute zu Tag / als wie die Stützen eines Hauses / so man bauen und zurichten will; so lang nun das Haus noch nicht erbauet ist / trägt man Sorg / selbige zu unterhalten; so bald es aber verfertiget ist / thur man sie hinweg / zerbrichts in Stücken / und opfferts wol gar dem Feuer auf. Gleicher Weiß hat auch der **König** die **Non-Conformisten** zu seinem Vorhaben vonnöthen / um durch sie die von der **Englischen** Kirche in gleicher Balance und Gewicht zu halten; so bald er aber seine Intention erreichen sollte / würden sie ihren Theil schon auch bekommen / und das Brod der Trübsal wann der Reyhen an sie kommt / genugsam kosten müssen. Sie möchten aber an das gedencken / was Salomon spricht: **Daß die Schläge und Wunden eines Freundes heilsam / die Küsse und Liebkosungen aber des Feindes betrieglich seyen** / und thun sie

Anno 1689. deßwegen ſehr unweißlich/ daß ſie ſich mit ſolchen ihrer heimlichen Feinde Schmeichelworten flattiren/ da ihnen bekannt/ wie ſie ebenfalls unter die Glieder der Nordiſchen Ketzerey gerechnet werden/ und das Pabſtthum niemand recht liebe/ als ſich ſelbſten/ ja was noch mehr iſt/ ſo opffert ſelbiges alle Religionen ohne Unterſchied und auf gleiche Weiß ihrer tollen Wuth und Ketzerey auf/ wüeden auch ſo gar der heiligen Apoſtel ſelbſt/ wann ſie noch in der Welt wären/ nicht verſchonen. Damit aber dieſe *Non-Conformiſten* durch ihre Flatterien nicht mehrers betrogen und verleitet werden möchten/ explicirt der Herr Jagel in beſagtem ſeinen Brief annoch weitläufftiger „den Willen des Printzen und der Princeſſin „von Oranien/ indem er ſagt/ daß Dero Ho„heiten ſich ſo poſitivè und deutlich/ wegen der „Schärffe der Pönal-Geſetze erkläret hätten/ „und daß ſie bereit wären/ all ihren Credit und äu„ſerſtes Vermögen anzuwenden/ ſelbige in dieſer „ihrer Freyheit zu ſtabiliren und zu erhalten. Und gleichwie ich ſicherlich glaube/ daß ſie nichts anders begehren/ auch allbereits wol wiſſen und verſichert ſeyn können/ daß Dero Hoheiten/ wann Sie zur Regierung kommen ſolten/ ihnen alles/ was er ihnen verſprochen/ ja noch wol ein mehrers/ auffrichtig halten würde/ (davon aber deutlichere ſich heraus zu laſſen/ vor dißmal nicht Zeit iſt/ noch ſich ſchicken will) ja es würde auch die Freud/ ſo ſie alsdann zu genieſſen hätten/ nicht von ſo kurtzer Währung ſeyn/ als die jenige/ damit man ſie vor jetzo abſpeiſet. Und deßwegen gebührte ihnen/ den allerhöchſten GOtt aus rechter Inclination inbrünſtig zu bitten/ daß er ſich allergnädigſt gefallen laſſen möchte/ Dero Königl. Hoheiten unter ihrem allgewaltigen Schutz zu erhalten/ und Sie als die Hoffnung von Iſrael/ und Erlöſer der gängſteten Seelen zu beſchirmen.

Und alſo ſchlieſſe ich eben ſolchen Wunſch mit Herrn Jagel/ und ſage das/ was er in ſeinem „Brief meldet/ nemlich/ wie ihm niemaln zu be„greiffen müglich geweſen/ daß Leute/ welche von „dem Chriſtenthum Profeſſion machen/ auch ohne „Müh und Verdruß ihre Religions-Ubung frey „und ungehindert haben können/ ſich glaublich ein„bilden mögen/ es ſeye ihnen erlaubt/ die Ruhe „eines Königreichs/ Staats oder Regiments zu „verſtören/ die Geſetze der Regierung umzukeh„ren/ um/ durch dieſes Mittel ohne Schwerlich„keit alle heilſame Statuta, Geſetze und Ver„ordnungen/ ſo zue Sicherheit und Beveſti„gung der eingeſetzten Religion gemachet worden „ſind/ zu untergraben/ oder wol gar zu vernichten; „und beſſer unten ſetzet er: Aller Unfall/ wel„cher den Römiſch-Catholiſchen begegnen „kan/ iſt/ daß ſie nicht können Theil haben an der „Regierung/ noch vornehmen Aemptern/ ſo lang „ihnen ihr Gewiſſen nicht zuläſſet/ den Eyd des „Teſts anzunehmen/ und daß man nicht leide/ „etwas zu thun oder vorzunehmen/ ſo der Refor„mirten Religion nachtheilig ſeye.

Im übrigen ſeyn ſie wegen ihrer Perſonen und Güter in Sicherheit/ ja das Exercitium ihrer Religion ſelbſten haben ſie frey und verſichert.

Was ſoll und kan dann ein rechter Chriſt mehrers wünſchen oder verlangen/ als ſeinen GOtt ungehindert und ohne Anſtoß mit Gebett und Danckſagung verehren/ und den ihme ſchuldigen Dienſt nach Wunſch abſtatten zu können. Die Hoheiten der Welt/ und Eitelkeiten der Chargen/ Aemter/ und vornehmen Bedienungen gehören ja elgentlich/ als ein weſentlich und nothwendiges Stück keines wegs zur Religion/ ja offtermals ſind ſie denen Anno 1689. Chriſten nicht nützlich und heilſam/ ſondern vielmehr höchſt-ſchädlich: Kan man alſo deren gar wol ermanglen/ zumaln ſie bißweilen die Vorbereitungen und Wege ſind/ ſo zum Verderben führen. Und wiewoln die Proteſtanten in Franckreich/ vermög deren von den Königen gethanen Declarationen/ auch verordneter Edicten/ ja gar beſchwohrnen Edicten/ rechtlich befügt waren/ Chargen und Aemter zu prætendiren; ſo wären ſie/ nachdeme ihnen jetziger König Ludwig der Vierzehende alle Chargen/ Aemter und Kirchen völlig genommen/ dannoch wol zu frieden geweſen; wann er ihnen nur die Freyheit gelaſſen hätte/ in ihren Häuſern GOtt in Sicherheit und ohne Verhinderung zu dienen/ und würden weiters kein ungeduldig murren von ſich haben vernehmen/ noch vielleicht keines wegs an das Wegziehen oder Raumung des Lands gedacht haben.

Ja wann in Spanien ſelbſt der König heut zu Tag denen Proteſtirenden ihre Gewiſſens-Freyheit erlaubte/ thäten ſie ja unrecht/ und erwieſen eine groſſe Ungeſchicklichkeit/ wann ſie an der Regierung/ Aempter und Chargen Theil zu haben verlangen ſollten. Allein es hat/ wie bekannt/ mit dem Pabſtthum eine gantz andere/ und ſolche Beſchaffenheit/ daß es aller Orten/ wo es ſich einniſtelt/ herrſchen und dominiren will/ und beingt der Glaub dieſer Religion mit ſich/ daß durch dieſe Domination das Zepter und Prieſterthum ihnen allein unterthan und zinßbar ſeyn ſolle/ anſtatt es hiebevor unter ihm und Juda getheilet war.

Unterdeſſen aber iſt gewiß/ daß der König von Groß-Britannien/ gegen welchen ſonſt die gantze Welt groſſen Reſpect und Ehrerbietung trüget/ eine ſchwere/ und groſſen Haß/ auch üble Conſequentz nach ſich ziehende Sach unternimmt/ und wann er vorhero/ ehe er die Hand an ein ſolch wichtiges Werck gelegt/ es recht erwogen hätte/ er zugleich den höchſten GOtt um Vermehrung ſeiner noch wenigen Lebens-Jahre/ und beſſere Geſundheit geberen und angeflehet haben ſolte. Im übrigen wäre noch das beſte/ wann er dem heilſamen Rath des Oraculi folgen möchte/ ſo da ſagt: *Quod Tibi non vis fieri, alteri ne feceris.* Was du nicht wilt/ daß dir die Leute thun ſollen/ das ſolt du ihnen auch nicht thun.

Num. X.

Königs Jacobi des II. fernere Declaration, die Gewiſſens-Freyheit betreffend.

Jacobus Rex, &c.

SJe Conduite die wir gethan haben/ iſt bey allen der Zeit Gelegenheiten dergeſtalt beſchaffen geweſen/ daß die Welt von unſerer Verharrung und Beſtändigkeit in unſern Reſolutionen überzeuget ſeyn muß. Nichts deſtoweniger/ auf daß leichtglaubige Leute/ durch die Boßheit eines liſtigen und ſchnöden Volcks nicht verleitet werden/ haben wir für dienlich geurtheilet/ zu erklähren/ daß unſer Vornehmen/ ſeit dem 4. 14. April des 1687ſten Jahrs nicht verändert ward/ da wie unſere Declaration vor die Freyheit der Gewiſſen in folgenden Termins publiciren laſſen: Seit dem wie nun dieſe Declaration reſolviret/ iſt unſere fürnehmſte Sorge geweſen/ dieſelbige ohne Unterſcheid ins Werck zu ſtellen. Wodurch

Anno 1689. durch wir mit ſehe viel Addreſſen und andern Verſicherungen / die wir von unſern Unterthanen von allerhand Sörten empfangen / als Beweiſe ihrer Vergnugung und Unterthänigkeit von Tag zu Tag cocouragirt worden / und wir zweiffeln nicht / es werde das bevorſtehende Parlement die Würckungen davon deutlich ſpühren laſſen / und daß das nicht vergeblich geweſen / was wir beſchloſſen haben / alle unſere Kräffte anzuwenden / zu Feſtſtellung der Freyheit der Gewiſſen / auf ſo rechtmäſſige und billige Fundament, daß ſie nimmermehr ſollen können verändert werden / und einem jeden die freye Ubung der Religion zu allen Zeiten zu verſichern / und daß er davon ins künfftige die Frucht / ſo zu des Königreichs allgemeinen beſten ſich erſtrecket / werde genieſſen. Es iſt eine ſolche Sicherheit / die wir wünſchen ſonder Furcht und Zwang von Eyden und Teſt / die durch etliche Regierungen unglücklich anbefohlen worden / aber niemahls gehandhabet werden können: Und ſoll niemand mehr durch dieſe Wege zu Aemtern und Verrichtungen / welche treuer Dienſte Vergeltungen ſeyn müſſen / erhoben werden. Derohalben beſchlieſſen wir / daß nicht allein alle gute Chriſten / ſondern auch alle / welche ihnen die Macht und Wohlfahrt dieſer Nation zu Hertzen gehen laſſen ſich in Ausführung dieſes Wercks zu uns halten werden. Einige von unſern Nachbahren werden vielleicht einigen Nachtheil leiden / und zum Theil die groſſen Vortheile / die ſie gegenwärtig genieſſen / verlieren / ſo die Freyheit der Gewiſſen / in dieſen Königreichen / welche ſie beſſer als alle andere Reiche und Herren des gantzen Erdbodens / machen werden können / wird feſt geſtellet werden. An dieſem groſſen Werck zu arbeiten / ſind wir verpflichtet geweſen / in unſern Ländern / unterſchiedliche *Officier / Civil* und *Militaire* zu verändern / als nicht glaubend / daß jemand von den jenigen / welche an Feſtſtellung des Friedens und Vergröſſerung ihres Vatterlandes zu arbeiten ſich wegern / mit Billigkeit in unſere Dienſt employret werden ſollen. Dieſes iſts / was wir hertzlich wünſchen / gleichwie alle nicht intereſſirte Perſohnen / die nicht præoccupiret ſind / in der Conduite unſerer Regierung mercken können / auch durch die Beſchaffenheit unſerer Flotta und Armée, welche durch die gute Ordre, die wir geben werden / allezeit in ſolchem und noch beſſerm Zuſtand ſeyn ſollen / daſern es die Sicherheit und Ehre der Nation erfordert. Wir recommendiren dieſe Conſiderationen allen unſern Unterthanen / und wünſchen / daß ſie das Gluck / ſo ſie gegenwärtig genieſſen / erwegen und erkennen / daß ſeit drey Jahren / da es GOtt gefallen / uns zu dem Thron zu eleviren / nicht zu ſehen geweſen / daß wir ſo ein Printz ſeyn / als von welchem unſere Feinde die Welt haben abſchrecken wollen. Dann unſer furnehmſter Zweck iſt allezeit geweſen / ein Vatter / und kein Unterdrücker unſers Volcks zu ſeyn / davon wir keine gröſſere Beweiß geben können / als mit unſern Unterthanen einig zu ſeyn / ſie von allerhand wiedrigen Gedancken / und allen ſo übel-fundirten Jalouſien zu entſchlagen / und zu dem nächſten Parlament Deputirten zu erwählen / die das jenige / ſo zum beſten und Nutzen der Monarchie, zu dem Thron / darzu uns GOtt erhaben / begonnen / volziehen helffen / indeme wir geſonnen ſeynd / ein Parlament / welches längſtens im nächſtkunfftigen November zuſammen kommen ſoll / zu beruffen. Geben in unſerm Hof zu Whithal / den 17. May 1688. und unſerer Regierung im vierdten Jahr.

Num. XI.

Anno 1689.

An des Königs Jacobi II. fürtreffliche Majeſtät unterthänigſtes Suchen / William / des Ertz-Biſchoffs von Canterbury / und unterſchiedlicher Biſchöffe / ſo unter dieſe Provinz gehören / und nun bey ihm gegenwärtig ſtynd / vor ſich ſelber und ihre abweſende Brüder und Geiſtlichen der reſpective Biſchoffthümern wider obige Declaration, die Gewiſſens-Freyheit betreffend.

WIr bezeugen unterthänigſt / daß die Urſach des groſſen Abſcheues / welchen wir wegen Publicirung Ew. Majeſtät letzter Declaration, die Freyheit der Gewiſſen betreffend / ſo in allen Kirchen geſchehen ſoll / in unſerm Gemüth verſpühren / nicht entſtehet aus Mangel des Gehorſams gegen Ew. Majeſtät / geſtalten unſere Kirche von Engelland / beydes in ihren Fundamenten / und beſtändiger Lehr derſelben / ohne allen Zweiffel / den Gehorſam und die Treu gegen Ew. Majeſtät lehret / allermaſſen ſie zu dero groſſen Ehr nicht nur einmal ſolches öffentlich zu erkennen gaben / ſo entſtehet ſolcher auch nicht aus Mangel gebührender Vertraulichkeit / mit denen / ſo von der Evangeliſchen Kirchen abgetretten / in deren Anſehung wir willig ſind / ſo weit in Temperirung einiger Puncten ſich einzulaſſen / als nöthig geachtet werden ſolle / wann dieſe Sache in einem Parlement erwogen und feſtgeſtellet ſeyn wird / ſondern die Urſach entſtehet aus unterſchiedlichen andern Conſiderationen / aus dieſen inſonderheit / daß die *Declaration* auf eine ſothane *diſpenſirende* Macht *fundirt* iſt / dergleichen in den Parlamenten / und ſonderlich in dem Anno 1671. 1672. und in dem / bey Ew. Majeſt. Regierung gehaltenen Parlament / gar nicht enthalten ſeyn wird / und daß es eine Sache von ſo groſſer Wichtigkeit und Conſequenz, vor die gantze Nation ſo wohl Geiſt- als Wiltliche iſt / daß wir Furſichtigkeit / Ehre / und Gewiſſens halber / uns ſo partheylich dabey nicht bezeugen können / daß wir ſolche Declaration zu publiciren und abzuleſen / in der Kirchen GOttes und deſſen Dienſt / auf uns nehmen dörfften: Erſuchen deßwegen wir Supplicanten Ew. Majeſtät ſehr demuthig und ernſtlich / daß dieſe *Declaration* zu leſen / Ew. Majeſtät uns nicht ferners zuzumuthen belieben wolle / und werden wir Supplicanten vermög unſerer ſchuldigen Pflicht GOtt vor Ew. Majeſtät bitten.

War unterzeichnet

William / Cantelberg / Aſſaph / Bath / und Wels / Briſtol / Chicheſter / Ely / Peterboroug.

Num. XII.

Höchſtbewegliches Bericht- und Bitt-Schreiben ſo die bedrangte Engliſche Nation an Ihro Königl. Hoheiten / Wilhelm Heinrichen / Printzen von Oranien / ꝛc. und deſſen Gemahlin Frau Maria / Königs Jacobi II. Tochter / als denen nächſten Reichs-Erben abgelaſſen / worinnen ſelbige ihre äuſſerſte Trangſal vorſtellet / und um ſchleunigſt- und beförderlichſten Beyſtand anſuchet.

ES wird E. E. H. H. ſonder Zweifel bewuſt ſeyn / was maſſen die Proteſtirenden

Anno 1689. deßwegen ſehr unweißlich/ daß ſie ſich mit ſolcher ihrer heimlichen Feinde Schmeichelworten flattiren/ da ihnen bekannt/ wie ſie ebenfalls unter die Glieder der Nordiſchen Ketzerey gerechnet werden/ und das Pabſtthum niemand recht liebe/ als ſich ſelbſten/ ja was noch mehr iſt/ ſo opffert ſelbiges alle Religionen ohne Unterſchied und aufgleiche Weiß ihrer tollen Wuth und Ketzerey auf/ würden auch ſo gar der heiligen Apoſtel ſelbſt/ wann ſie noch in der Welt wären/ nicht verſchonen. Damit aber dieſe *Non-Conformiſten* durch ihre Flatterien nicht mehrers betrogen und verleitet werden möchten/ explicirt der Herr Fagel in beſagtem ſeinen Brief annoch weitläufftiger „den Willen des Printzen und der Princeſſin „von Oranien/ indeme er ſagt/ daß Dero Ho„heiten ſich ſo poſitivè und deutlich/ wegen der „Schärffe der Pönal-Geſetze erklärt hätten/ „und daß ſie bereit wären/ all ihren Credit und auf„ferſtes Vermögen anzuwenden/ ſelbige in dieſer „ihrer Freyheit zu ſtabiliren und zu erhalten. Und gleichwie ich ſicherlich glaube/ daß ſie nichts anders begehren/ auch allbereits wol wiſſen und verſichert ſeyn können/ daß Dero Hoheiten/ wann Sie zur Regierung kommen ſolten/ ihnen alles/ was er ihnen verſprochen/ ja noch wol ein mehrers/ auffrichtig halten würde/ (davon aber deutlicher ſich heraus zu laſſen/ vor dißmal nicht Zeit iſt/ noch ſich ſchicken will) ja es würde auch die Freud/ ſo ſie alsdann zu genieſſen hätten/ nicht von ſo kurtzer Währung ſeyn/ als die jenige/ damit man ſie vor jetzo abſpeiſet. Und deßwegen gebührte ihnen/ den allerhöchſten GOtt aus rechter Inclination inbrünſtig zu bitten/ daß er ſich allergnädigſt gefallen laſſen möchte/ Dero Königl. Hoheiten unter ihrem allgewaltigen Schutz zu erhalten/ und Sie als die Hoffnung von Iſrael/ und Erlöſer der geängſteten Seelen zu beſchirmen.

Und alſo ſchlieſſe ich eben ſolchen Wunſch mit Herrn Fagel/ und ſage das/ was er in ſeinem „Brief meldet/ nemlich/ wie ihm niemaln zu be„greiffen müglich geweſen/ daß Leute/ welche von „dem Chriſtenthum Profeſſion machen/ auch ohne „Müh und Verdruß ihre Religions-Ubung frey „und ungehindert haben können/ ſich glaublich ein„bilden mögen/ es ſeye ihnen erlaubt/ die Ruhe „eines Königreichs/ Staats oder Regiments zu „verſtören/ die Geſetze der Regierung umzukeh„ren/ um/ durch dieſes Mittel ohne Schwerlich„keit alle heilſame Statuta, Geſetze und Ver„ordnungen/ ſo zur Sicherheit und Beveſti„gung der eingeſetzten Religion gemachet worden „ſind/ zu untergraben/ oder wol gar zu vernichten; „und beſſer unten ſetzet er: Aller Unfall/ wel„cher den Römiſch-Catholiſchen begegnen „kan/ iſt/ daß ſie nicht können Theil haben an der „Regierung/ noch vornehmen Aempteren/ ſo lang „ihnen ihr Gewiſſen nicht zuläſſet/ den Eyd des „Teſts anzunehmen/ und daß man nicht leide/ „etwas zu thun oder vorzunehmen/ ſo der Refor„mirten Religion nachtheilig ſeye.

Im übrigen ſeyn ſie wegen ihrer Perſonen und Gurer in Sicherheit/ ja das Exercitium ihrer Religion ſelbſten haben ſie frey und verſichert.

Was ſoll und kan dann ein rechter Chriſt mehrers wünſchen oder verlangen/ als ſeinen GOtt ungehindert und ohne Anſtoß mit Gebett und Danckſagung verehren/ und den ihme ſchuldigen Dienſt nach Wunſch abſtatten zu können. Die Hoheiten der Welt/ und Eitelkeiten der Chargen/ Aemter/ und vornehmen Bedienungen gehören ja eigentlich/ als ein weſentlich und nothwendiges Stück keines wegs zur Religion/ ja offtermals ſind ſie denen Anno 1689. Chriſten nicht nützlich und heilſam/ ſondern vielmehr höchſt-ſchädlich: Kan man alſo deren gar wol ermanglen/ zumaln ſie bißweilen die Vorbereitungen und Wege ſind/ ſo zum Verderben führen. Und wiewoln die Proteſtanten in Franckreich/ vermög deren von den Königen gethanen Declarationen/ auch verordnirten/ ja gar beſchwohrnen Edicten/ rechtlich befügt waren/ Chargen und Aemter zu prætendiren; ſo wären ſie/ nachdeme ihnen jetziger König Ludwig der Vierzehende alle Chargen/ Aemter und Kirchen völlig genommen/ dannoch wol zu frieden geweſen; wann er ihnen nur die Freyheit gelaſſen hätte/ in ihren Häuſern GOtt in Sicherheit und ohne Verhinderung zu dienen/ und würden weiters kein ungeduldig murren von ſich haben vernehmen/ noch vielleicht keines wegs an das Wegziehen oder Raumung des Lands gedacht haben.

Ja wann ein Spanien ſelbſt der König heut zu Tag denen Proteſtirenden ihre Gewiſſens-Freyheit erlaubte/ thäten ſie ja unrecht/ und erwieſen eine groſſe Ungeſchicklichkeit/ wann ſie an der Regierung/ Aempter und Chargen Theil zu haben verlangen ſollten. Allein es hat/ wie bekannt/ mit dem Pabſtthum eine gantz andere/ und ſolche Beſchaffenheit/ daß es aller Orten/ wo es ſich einniſtelt/ herrſchen und dominiren will/ und bringt der Glaub dieſer Religion mit ſich/ daß durch dieſe Domination das Zepter und Prieſterthum ihnen allein unterthan und zinßbar ſeyn ſolle/ anſtatt es hiebevor unter ihm und Juda getheilet war.

Unterdeſſen aber iſt gewiß/ daß der König von Groß-Britannien/ gegen welchen ſonſt die gantze Welt groſſen Reſpect und Ehrerbietung träget/ eine ſchwere/ und groſſen Haß/ auch üble Conſequentz nach ſich ziehende Sach unternimmt/ und wann er vorhero/ ehe er die Hand an ein ſolch wichtiges Werck gelegt/ es recht erwogen hätte/ er zugleich den höchſten GOtt um Vermehrung ſeiner noch wenigen Lebens-Jahre/ und beſſere Geſundheit gebeten und angeflehet haben ſolte. Im übrigen wäre noch das beſte/ wann er dem heilſamen Rath des Oraculi folgen möchte/ ſo da ſagt: *Quod Tibi non vis fieri, alteri ne feceris.* Was du nicht wilt/ daß die die Leute thun ſollen/ das ſolt du ihnen auch nicht thun.

Num. X.

Königs Jacobi des II. fernere Declaration, die Gewiſſens-Freyheit betreffend.

Jacobus Rex, &c.

DJe Conduite die wir gethan haben/ iſt bey allen der Zeit Gelegenheiten dergeſtalt beſchaffen geweſen/ daß die Welt von unſerer Verharrung und Beſtändigkeit in unſern Reſolutionen überzeuget ſeyn muß. Nichts deſtoweniger/ auf daß leichtglaubige Leute/ durch die Boßheit eines liſtigen und ſchröden Volcks nicht verleitet werden/ haben wir für dienlich geurtheilet/ zu erklähren/ daß unſer Vornehmen/ ſeit dem 4. 15. April des 1687ſten Jahrs nicht verändert wärd/ da wir unſere Declaration vor die Freyheit der Gewiſſen in folgenden Termins publiciren laſſen: Seit dem wie nun dieſe Declaration reſolviret/ iſt unſere fürnehmſte Sorge geweſen/ dieſelbige ohne Unterſcheid ins Werck zu ſtellen. Wodurch

Anno 1689. durch wir mit sehr viel Addressen und andern Versicherungen / die wir von unsern Unterthanen von allerhand Sörten empfangen / als Beweise ihrer Vergnügung und Unterthänigkeit von Tag zu Tag encouragirt worden / und wir zweiffeln nicht / es werde das bevorstehende Parlement die Würckungen davon deutlich spühren lassen / und daß das nicht vergeblich gewesen / was wir beschlossen haben / alle unsere Kräffte anzuwenden / zu Feststellung der **Freyheit der Gewissen** / auf so rechtmässige und billige Fundament, daß sie nimmermehr sollen können verändert werden / und einem **jeden die freye Ubung der Religion** zu allen Zeiten zu versichern / und daß er davon ins künfftige die Frucht / so zu des Königreichs allgemeinen besten sich erstrecket / werde genieſſen. Es ist eine solche Sicherheit / die wir wünschen sonder **Furcht und Zwang von Eyden und Test** / die durch etliche Regierungen unglücklich anbefohlen worden / aber niemahls gehandhabet werden können: Und soll niemand mehr durch diese Wege zu Aemtern und Verrichtungen / welche treuer Dienste Vergeltungen seyn müssen / erhoben werden. Derohalben beschlieſſen wir / daß nicht allein **alle gute Christen** / sondern auch alle / welche ihnen die Macht und Wohlfahrt dieser Nation zu Hertzen gehen lassen sich in Ausführung dieses Wercks zu uns halten werden. Einige von unsern Nachbahren werden vielleicht einigen Nachtheil leiden / und zum Theil die grossen Vortheile / die sie gegenwärtig genieſſen / verlieren / so die **Freyheit der Gewissen** / in diesen Königreichen / welche sie besser als alle andere Reiche und Herren des gantzen Erdbodens / machen werden können / wird fest gestellet werden. An diesem grossen Werck zu arbeiten / sind wir verpflichtet gewesen / in unsern Ländern / unterschiedliche *Officirer / Civil* und *Militaire* zu verändern / als nicht glaubend / daß jemand von den jenigen / welche an Feststellung des Friedens und Vergrösserung ihres Vaterlandes zu arbeiten sich wegern / mit Billigkeit in unsere Dienst employret werden sollen. Dieſes ists / was wir hertzlich wünschen / gleichwie alle nicht interessirte Personen / die nicht præoccupiret sind / in der Conduite unserer Regierung mercken können / auch durch die Beschaffenheit unserer Flotta und Armée, welche durch die gute Ordre, die wir geben werden / allezeit in solchem und noch besserm Zustand seyn sollen / dafern es die Sicherheit und Ehre der Nation erfordert. Wir recommendiren diese Considerationen allen unsern Unterthanen / und wünschen / daß sie das Glück / so sie gegenwärtig genieſſen / erwegen und erkennen / daß seit drey Jahren / da es GOtt gefallen / uns zu dem Thron zu eleviren / nicht zu sehen gewesen / daß wir so ein Printz seyn / als von welchem unsere Feinde die Welt haben abschrecken wollen. Dann unser fürnehmster Zweck ist allezeit gewesen / ein Vatter / und kein Unterdrücker unsers Volcks zu seyn / davon wir keine gröſsere Beweiß geben können / als mit unsern Unterthanen einig zu seyn / sie von allerhand wiedrigen Gedancken / und allen so übel-fundirten Jalousien zu entschlagen / und zu dem nächsten Parlament Deputirten zu erwählen / die das jenige / so zum besten und Nutzen der Monarchie, zu dem Thron / dazu uns GOtt erhaben / begonnen / vollführen helffen / indeme wir gesonnen seynd / ein Parlament / welches längstens im nächstkünfftigen November zusammen kommen soll / zu beruffen. Geben in unserm Hof zu Whitehal / den 17. May 1688. und unserer Regierung im vierdten Jahr.

Num. XI.

An des Königs Jacobi II. fürtreffliche Majestät unterthänigstes Suchen / William / des Ertz-Bischoffs von Canterbury / und unterschiedlicher Bischöffe / so unter diese Provintz gehören / und nun bey ihm gegenwärtig seynd / vor sich selber und ihre abwesende Brüder und Geistlichen der respective Bischoffthümern wider obige Declaration, die Gewissens-Freyheit betreffend.

WIr bezeugen unterthänigst / daß die Ursach des **grossen Abscheues** / welchen wir wegen Publicirung Ew. Majestät letzter Declaration, die **Freyheit der Gewissen** betreffend / so in allen Kirchen geschehen soll / in unserm Gemüth verspühren / nicht entstehet aus Mangel des Gehorsams gegen Ew. Majestät / gestalten **unsere Kirche von Engelland** / beydes in ihren Fundamenten / und beständiger Lehr derselben / ohne allen Zweiffel / den Gehorsam und die Treu gegen Ew. Majestät lehret / allermassen sie zu dero grossen Ehr nicht nur einmal solches öffentlich zu erkennen gaben / so entstehet solcher auch nicht aus Mangel gebührender Vertraulichkeit / mit denen / so von der **Evangelischen Kirchen** abgetretten / in deren Ansehung wir willig sind / so weit in Temperirung einiger Puncten sich einzulassen / als nöthig geachtet werden solle / wann diese Sache in einem **Parlement** erwogen und festgestellet seyn wird / sondern die Ursach entstehet aus unterschiedlichen andern Considerationen / aus diesen insonderheit / **daß die** *Declaration* **auf eine sothane** *dispensirende* **Macht** *fundata* **ist / dergleichen in den Parlamenten** / und sonderlich in dem Anno 1671. 1672. und in dem / bey Ew. Majest. Regierung gehaltenen Parlament / **gar nicht enthalten seyn wird** / und daß es eine Sache von so grosser Wichtigkeit und Consequenz, vor die gantze Nation so wohl Geist- als Weltliche ist / daß wir Fürsichtigkeit / Ehre / und Gewissens halber / uns so partheylich dabey nicht bezeugen können / daß wir solche Declaration zu publiciren und abzulesen / in der Kirchen GOttes und dessen Dienst / auf uns nehmen dörfften: Ersuchen deßwegen wir Supplicanten **Ew. Majestät** sehr demüthig und ernstlich / **daß diese** *Declaration* **zu lesen / Ew. Majestät uns nicht ferners zuzumuthen belieben wolle** / und werden wir Supplicanten vermög unserer schuldigen Pflicht GOtt vor **Ew. Majestät** bitten.

War unterzeichnet
William / Cantelberg / Assaph / Bath / und Wels / Bristol / Chichester / Ely / Peterboroug.

Num. XII.

Höchstbewegliches Bericht- und Bitt-Schreiben so die bedrangte Englische Nation an Ihro Königl. Hoheiten / Wilhelm Heinrichen / Printzen von Oranien / ꝛc. und dessen Gemahlin Frau Maria / Königs Jacobi II. Tochter / als denen nächsten Reichs-Erben abgelassen / worinnen selbige ihre äusserste Trangsal vorstellet / und um schleunigst- und beförderlichsten Beystand anfuchte.

ES wird E. L. H. H. sonder Zweifel bewust seyn / was massen die protestirenden

Anno 1689. in Engeland/ welche denen Grundsätzen ihrer heil. Religion/ und denen in Billig- und Gerechtigkeit wohlgegründeten Gesetzen des Königreichs gereulich anhangen/ durch der Papisten Griffe und Liste auf verschiedene Weise/ unter dem Namen und Schein des königlichen Gewalts erschrecklich geplaget und verdrucket werden.

Daß man täglich in Verrichtung ihres Berufs und Amts Sachen von ihnen fordert/ so wider die Gesetze und die Gerechtigkeit lauffen/ und die nach dem Zeugnüsse ihres Gewissens weder vor GOtt noch vor den Menschen recht seyn: über diß zwingt man sie noch darzu/ ohne Beerachtung ihres Gewissens/ durch Furcht ihre Aemter und Dienste zu verlieren/ und durch viele andere Drohungen mehr.

Es ist unmöglich alle die Beyspiele hier zu erzehlen/ und sollen wir aus der grossen Anzahl nur einige wenige einführen:

1.) Werden die meisten Protestirenden genöthiget/ alle die Gesetze abzuschaffen/ die zu der Kirchen Besserung und Einführung unserer Religion gemacht worden.

2.) Werden alle Unterthanen gezwungen/ solchen Richtern/ Raths-Herren/ königlichen Statthaltern und andern Bedienten zu gehorchen/ die wider die Gesetze zu diesen Ehren gekommen; und alle die/ welche dieser Leute Ansehen und Gewalt nur ein wenig in Zweiffel ziehen/ werden bedrohet/ geplaget/ unterdücket/ wie jetzund dem Lord Lovelace begegnet.

3.) Müssen alle Unterthanen leiden/ daß all ihr Thun und Lassen/ selbst die kleinsten Fehler untersuchet/ und die Heimlichkeiten ihres Hertzens erforschet/ ihre wichtigste Angelegenheiten dem Gutfinden einiger wenigen Geschöpffen des Königs anvertraut werden: Ich meyne die sogenannten Richter in Kirchen-Sachen/ (Commissaires Ecclesiastiques) deren Amt darinnen bestehet/ daß Sie gegen unsere Gesetze handeln/ dergestalten/ daß sie in ihren Sprüchen melden dürffen: Sie urtheilen so ungeachtet aller anderen Gesetze/ und jederman muß sich dieser eigenleibigen Gewalt unterwerffen bey hoher Straff/ dann sie Macht haben die Leute in ewige Gefängnüß zu verdammen.

4.) Wird von allen unsern Predigern bey höchster Straff erfordert/ des Königs Herolden zu seyn/ und auf den Kantzeln seine Gewalt und Macht auszustreichen/ Kraffe deren er auf einmal alle die Straff-Gesetze abschaffen und vernichten möge/ welche seit 400. Jahren zu Vergewisserung der königl. Vorrechten zu Erhaltung der Freyheiten des Königreichs und Beschützung der Protestirenden Religion gemacht worden.

5.) Müssen alle Protestirenden bey des Königs Ungnad leiden/ daß die Vorrechte der Cron/ und die Freyheit des Königreichs/ durch die vorgegebene Gewalt und Gesetze der Frembden/ als des Römischen Stuhls/ angetastet/ öffentlich streitig gemacht oder geläugnet/ und hingegen die wiedrige Gesetze dieser Frembden mit voller Krafft gehandhabet werden: Der König befiehlet ihnen wider GOtt/ wider die Cron und das Königreich zu sündigen/ und gegen ihre Pflicht die Laster/ die sie täglich vor ihren Augen begehen sehen/ und die im geringsten nicht mit der Gewissens-Freyheit mögen beschönet werden/ ungestrafft hingehen zu lassen.

6.) Werden die Beamten im gantzen Königreiche genöthiget/ die Schottischen/ Irländischen und andere Soldaten bey ihren Nachbaren gegen deren Willen einzuquartiren/ und das gegen die alte Gesetze und jüngstgemachte Verordnungen/ die es ausdrückentlich verbieten. Anno 1619.

7.) Mögen die Edel- und freye Leute nicht mehr die Parlaments-Glieder erwehlen/ welche Freyheit sie zuvor durch ihre Geburt und die Gesetze hatten.

8.) Werden die freyen Bürger in den Städten gezwungen/ dem Könige alle ihre Freyheiten/ Dienst/ Aemter und Gebräuche abzutretten.

9.) Muß das gantze Land aus Furcht der Straff leiden/ daß zum künfftigen Erben des Königreichs erkläret werde ein Kind/ welches nach den Gesetzen des Lands nicht dafür mag erkennet werden/ biß daß warhaffte und glaubwürdige Zeugen bekräfftiget hätten/ die Königin seye würcklich dieses Kindes niedergekommen/ wie sonderlich in dieser Begebenheit nöthig wäre/ da alle Welt sagt/ es seye nur ein untergeschobenes Kind. Nichts destoweniger muß das Volck mit seiner Beschämung und mit grossem Leidwesen in dem öffentlichen Gebet dergleichen thun/ als wann es diß untergeschobene Kind dem grossen GOtt wie seinen Fürsten anbefehleten/ und darff nicht einmal nach den Zeugen seiner rechtmäßigen Geburt fragen.

10.) Werden viele geschworne Richter gezwungen/ ihre Nachbarn gerichtlich vorzunehmen/ ob sie schon dieselben in ihrem Gewissen unschuldig halten/ wie zum Exempel denen Leuten begegnet/ die mit angezündeten Feuerwercken unschuldiglich ihre Freude über die billige Erlassung der 7. Bischöffen bezeuget/ und viele sind genöthiget vor Gericht zu erscheinen/ grosse Straffen zu erlegen/ ja wohl selbsten das Leben ihnen absprechen zu lassen/ von bestochenen oder sonst angehetzten/ und zugleich wider die Gesetze des Königreichs verordneten Richtern/ die sich unfähige oder partheyischer Zeugen bedienen/ oder solcher/ die von der streitigen Sache keine Wissenschafft haben können; item solcher Sheriffen/ die nach Erforderung der Gesetzen den Eyd nicht abgeleget/ dardurch der Lauff der Gerechtigkeit gehemmet/ und das Königreich gantz über einen Hauffen geworffen wird.

Alle diese Beyspiele sind so bekant/ daß unsere Wiedersacher selbe nicht läugnen können. Weiters ist E. E. H. H. bewust/ wie daß ihnen der König nach seinem eigenen Gutdüncken/ ohne rechtmässige Ursach/ ihre auf der Billigkeit gegründete Freyheiten/ Einkünffte und Lebens-Mittel bey denen Kirchen und Collegiis entzogen/ und daß man sie in Rechts-Händel A. einwickele/ und vor Richter/ so wider die Gesetze verordnet/ fordert/ B. welche viele Leute verurtheilen/ die im geringsten nichts verschuldet/ noch wider die Gesetze des Königreichs gehandelt haben.

Daß man sie der freyen Wahl C. ihrer Obrigkeiten und Bedienten in ihren Städten beraubet/ und hingegen solche über sie setzet/ die der König bald abschaffet/ aus eigenem Gutdüncken/ nachdem sie entweder aus Unwissenheit/ oder weil sie bestochen sind/ willig sind das Pabstthum helffen einzuführen/ oder nicht.

A. Diß hat erfahren der Bischoff zu London/ den man still gestellet. Der Doctor Prachel Vice-Cantzler der hohen Schul zu Cambrigd. Der Doctor Hongk/ und 26 Doctores aus dem Collegio Magdalenæ zu Oxford/ von denen jetzund nichts zu melden/ welche ihre Freyheiten und Einkünfften verlohren/ und zu allen Aemtern unfähig erkläret worden/

nur

Anno 1689. nur allein darum / weil ſie das Recht und Ordnungen ihres Collegii gehandhabet / und ihren Eyd in acht genommen haben. Wir ſollen auch nichts ſagen von denen ungefehr 200. Predigten / die in der Grafſchaffe Durham ſtill geſtellet worden / weil ſie des Königs Erklärung nicht leſen wollen / welche zu Abſchaffung unſer Geſetzen zielet.

B. Es haben die neuen Kirchen-Richter denen Cantzley-Deputirten / Ertz-Diaconis und denen meiſten Biſchöffen angedeutet / daß ſie die Namen der Prediger / welche des Königs Erklärung nicht geleſen haben / anzeigen ſollen.

C. Die Stadt London und andere mehr einverleibte Städte / wie ſie genennt werden / ſind hievon ein betrubtes Beyſpiel / weil der König ihnen nach Belieben Leute ſetzet / ſo das Amt ihrer Obrigkeit / die ſie ſonſt zu erwehlen pflegten / verrichten müſſen.

Daß / wanns dem König gefallen wird / die Bürgerlichen Verſammlungen in ihren Städten ſollen auffgehoben ſeyn / um die andern zu erſchrecken / und des Königs Willen zu unterwerffen / und daß die D. Bürger und Unterthanen aller ihrer Freyheiten und Gerechtigkeiten ſollen verluſtig ſeyn / wann ſie aus Gewiſſen unrechtmäſſigen und gegen die Geſetze lauffenden Geboten nicht gehorchen können / noch feiger und treuloſer Weiſe dem König zu Lieb / ihre Gerechtigkeiten und alle Freyheiten verliehren wollen.

Daß die von den Königen und dem Königreiche im Parlament verſammlet / verordnete Bewahr-Mittel E. gegen die Gefahr / ſo ihre Freyheit und Religion bedrohete / durch des Königs eigengewaltige Befehle abgeſchaffit und vernichtet werden / indem der König der Gewalt ſich anmaſſet / die von den Seraff-Geſetzen zu befreyen / um deren willen ſie doch gemacht / obwohlen der Proteſtirenden Freyheit / Leben / Religion und gantze Wohlfahrt an gutreuliche Unterhaltung dieſer Geſetze hanget / und durch diß Verfahren des Königs wird der Grund / darauff alle die Gerechtigkeiten und Freyheiten der Unterthanen ſtehen / umgekehret und über einen Hauffen geworffen: Ja der König thut ſchon an uns eine neue Anforderung / und ſagt / kein Unterthan habe weder Freyheit noch Eigenthum / noch Gerechtigkeit / wann es dem König nicht gefalle.

D. So hat der König gethan der alten Stadt Oxford / Wincheſter und dem Flecken Totnetz / und drohet zu Norwich ein gleiches zu thun / damit er genugſam zu verſtehen gibt / daß er mit ſeinen Unterthanen hab zu verfahren / eben als wann ſie ſein eigen wären.

E. Die Königin Eliſabeth / Jacobus der Erſte / und Carl der Zweyte haben verſchiedene Ordnungen zur Sicherheit der Proteſtirenden gemacht / und Eduard der *I. II. III.* Richard der *II.* und Heinrich der *VIII.* verſchiedene andere / um das Volck gegen den Römiſchen Stuhl zu ſchützen / und der König hat ſich erkläret / daß keine von dieſen Ordnungen fortan ſolle gehalten werden.

Daß unter dem Schein dieſes angemaßten Gewalts / nach Belieben jemand der Geſetzen erlaſſen / der Schutz und die Sicherheit / ſo das Königreich von der Soldateſca zu erwarten hätte / in ſolcher Leuten Händen A. ſtehet / die durch verſchiedene außdrückliche Geſetze / ſo die Könige und das Königreich im Parlament verſammlet gemacht / von dergleichen Bedienungen außgeſchloſſen werden / Anno 1689. welches uns billich eine groſſe Forcht einjaget; Angeſehen wir alſo nach der Papiſten Gnad leben muſſin / derer Kirch eine öffentliche Feindin der Proteſtirenden iſt / und die bey Verluſt ihrer ewigen Seeligkeit unſern Untergang zu ſuchen / verpflichtet ſind / wann wir beſtändig bey unſerm Glauben verharren.

Daß man wider die außdrücklichen und unlängſt vom Parlamene erneuerten Geſetze des Königreichs ein Kriegs-Feuer B. unterhält / aus Papiſten und geworbenen Soldaten beſtehend / welches mitten im Frieden durch das gantze Königreich verſtreuet iſt / und die *Proteſtirenden* in groſſe Forcht und Schrecken ſitzet / als die auf verſchiedene Weiſe gezwungen werden / gegen ihren Willen Soldaten in ihre Häuſer einzunehmen / dardurch ihnen ihre Freyheit und Sicherheit in den Häuſſern genommen / der Umgang mit den Nachbaren und Freunden gehindert / und der kleine Gewinn / den ſie mit ihrem Beruff machen könten / entzogen wird.

A. Man weiß / daß alle Papiſten durch die / von der Königin Eliſabeth / von König Jacobus dem *I.* und Carl dem *II.* gemachte Ordnungen ſind unfähig erkläret worden / einiges Amt im Königreich zu bedienen / und doch werden ihnen jetzt faſt alle auffgetragen.

B. Andere Geſetze zu geſchweigen / ſo beſtättigen die letzten Ordnungen Königs Cars des *II.* ausdrucklich / daß Soldaten in dem Königreiche zu haben / und bey den Unterthanen einzuquartiren gegen die Geſetze und Gewohnheiten des Lands ſeye / welche Sache dann auch / nach übergebenen Bittſchrifften an das Parlament gelanget / ſo dem Volck diß Recht zuerkennet / daß es nimermehr mit Soldaten ſolle beſchwehret werden.

Daß der König ob den alten Geſetzen / ſo wider verſchiedene Laſter / ſonderlich die gegen das gemeine Beſte des Landes begangen werden / gemacht ſind / mit nichten hält / ſondern alle Ordnungen / welche von 500. Jahren her / von Zeit zu Zeit gegen den Pabſt / die Prieſter / und ihr angemaſſes Anſehen / und ihre betrügliche Anſchläge lauten / umſtöſſet: Obwohlen die Erfahrung bezeuget / daß ihre Lehren und Anſchläge böſe und höchſt-ſchädlich ſeyen / ſo gar / daß in den Parlamenten geklagt worden / ſie werden noch eins das Königreich unter über ſich kehren. Beſiehe die Satzungen des Königs Edwards *I.* Eduards *II.* und Reichards *II.*

Es gehet auch Ihro Majeſt. mit dem Hof-Gericho / betreffend die Verwaltung der Gerechtigkeit / ſo um / daß auch ſelbſt die Richter / ſo zu Bewerckſtellung der Papiſtiſchen Anſchläge nicht wenig geholffen / von ihren Ehren und Aemtern abgeſetzet / und ihrer Beſoldungen beraubet worden / wann ſie vermög der Geſetzen / die loß ſprechen / welche der König will verurtheilet haben / wie man unter andern jüngſt geſehen / daß er die Richter Malloway und Powell abgeſetzet / weil ſie die 7. Biſchöffe rechtfertigter Weiſe loß geſprochen hatten.

Es iſt unnöthig / daß wir mit andern Beyſpielen unſere Unterdrückung beweiſen / angeſehen / daß man Himmel und Erden bewege / mit Hulff des Königlichen Anſehens / um den Grund der Bürgerlichen Regierung dieſes Königreichs umzuſtoſſen / indeme dem Volck die Freyheit genommen wird / auf die gewöhnliche Weiſe die Parlaments-Glieder zu erwählen / die entweder neue Geſetze machen /

Anno 1689. machen/ oder die alten/ so es des Vatterlands Wohlfahrt erfordert/ abschaffen sollen.

Diese **Durchleuchtige Monarchi** ist jederzeit auf eine gleiche **Freyheit** gegründet gewesen/ und die **Engilische Regierung frey**: Dann die **Engelländer** haben niemahl andere Gesetze angenommen/ als die durch eine **freywillige Übereinstimmung des Königs und des Volcks** gemacht worden/ und in **Engelland** hält man dafür/ daß wann das Parlament zu Abschaffung eines Gesetzes einwilliget/ diß ein jeglicher Unterthan selbst thut.

Dahero **die alten Ordnungen**/ um die **Gewohnheiten des Königreichs** zu erhalten/ vermögen/ daß die **Wahlen** sollen **frey** seyn/ und **weder Pabst noch König** den gewöhnlichen Lauff hemmen: Ja gar/ daß **der König** selbst nichts thun darff/ dadurch **die freye Wahl der Parlamentes-Glieder** möchte gehindert werden.

Und weder **König noch Pabst** soll weder Befehl/noch Verheissung/noch Drohung/noch Bitten/ noch Anhalten/ oder wie sie immer Namen haben mögen/ gebrauchen/ um denen **Wahl-Personen** die **Freyheit** zu nehmen/ solche Leute zu erwählen/ denen obliget/ in einem **freyen Parlament des Volcks Gerechtigkeiten** zu beschützen. Die Parlaments-Glieder/ sagen die Gesetze/ müssen ohne Zwang erwehlet werden/ und die/ so sie erwählen/ nicht förchten/ daß sie in des Königs Ungnad fallen/ wann sie ihr Amt thun/ auch nicht die Belohnung anschauen/ die man ihnen versprechen könte/ so sie des Königs Willen sich unterworffen: Sie müssen sich weder Zeit noch Art vorschreiben lassen/ sonst würde die Wahl ungültig und nichtig seyn.

Aber wer wolte alle diese Weise und **Griffe** erzehlen/ die man erdacht und gebrauchet hat/ um diesen **Grund unser Regierung umzuwerffen**? Was hat man nicht ins geheim und öffentlich gethan/ um alle unsere **Rechten/ Freyheiten**/ und alle unsere Schrifften und schriftliche Versicherungen unserer Städten und Flecken zu vernichten/ die anders **altem Gebrauch und Gewohnheit nach**/ in **Engelland** den gröſten Theil **der Parlamenes-Glieder des Untern Hauses** erwählen müssen. Mit was vor einem **Betrug** ist man nicht umgangen/und was vor **Arglistigkeiten** hat man nicht gebraucht/ unsere Obrigkeiten überall dem Willen des Königs zu unterwerffen/ und sich ihrer/ als tüchtiger Werckzeuge/ zu gebeauchen/ um ihre Tyranney und das **Pabstthum** zu befördern: Und mit was vor scharffen **Seraffen** hat man die jenige/ so sich dem Willen **des Königs** nicht unterwerffen wolten/ nicht angesehen? Die Gröſte Gnade/ so man ihnen gethan/ war diese/ daß man ihre Bedienungen an Papisten/ oder aber an Unverständigere gegeben. Es ist gnugsam bekandt/ daß man **die weltliche Gesetze**/ die anderst so klar als die Sonne/ verdrehet hat/ um unsere Regierung zu verstöhren: wann sich unsere Obrigkeiten nur stellten/ ob wolten sie ihre Rechten gegen dem König beschützen/ so drohete man ihnen aus Befehl des Königs: Man sagte ihnen/ sie würden sich durch Unkosten arm machen/ und in das dusserste Verdern setzen/ und daß sie besser thun würden/ sich nur still zu halten/ und in Ruh zu bleiben: Ja man kam noch weiter/ und gab ihnen ohne weitere Förmlichkeit zu verstehen/ **daß sie ihre** *Privilegien*/ **Gerechtigkeiten**/ **Schrifften und schriftliche Versicherungen wider den König** (weilen er sich festiglich vorgenommen/ selbige zu überkommen/ es möchte auch kosten/was es wolte/ um sich selbiger nach Gefallen zu bedienen) **nicht würden handhaben können**: Und sie um desto eher in seine Stricke zu bekommen/ so versprach man ihnen **neue Schrifften und schriftliche Versicherungen** ihrer Städten und Flecken/ falls sie die Alte dem König übergeben würden/ und man unterließ nicht/ ihnen anbey zu sagen/ daß man aller derjenigen Namen/ so sich nicht gutwillig allem dem jenigen/ was man von ihnen begehrte/ unterwerffen würden/ des Königs Gewalthabern geben wolte. Anno 1689.

Wir wissen auch/ daß man überall **Richter** gesetzt/ um alle die jenigen zu verurtheilen/ die ihre Rechten behaupten/ und wider die Quowarrantos setzen wolten/ gleichwie die **Obrigkeit zu Londen** sich vorgenommen hatte zu thun; der Rath daselbsten wolte ihre Schrifften und schriftliche Versicherungen/ohneracht deß grossen Fleisses/ so man angewendet/ um selbige zu überkommen/ nicht heraus geben/ weilen diese Herren wohl wusten/ daß sie die Freyheit der Stadt nicht verrathen solten/ und daß der König seinen Unterthanen die Privilegien nicht könte nehmen/ die ihnen in ihren grossen Freyheits-Brieffen seyn gegeben worden. Aber man hat **alle die Richter abgesetzt**/ so diese **grosse Bürger-Versammlung** nicht haben wollen zu nichte machen/ welche ihre Freyheit ohngefehr 1000. und mehr Jahr besessen: Man verkündigte an alle Bürger/daß sie und ihre Nachkömmlinge ihrer Rechten und Privilegien entsetzt würden; Auf diese Weise fieng **der nunmehr herrschende König** schon bey Lebzeiten seines Herrn Bruders an/ sein Vorhaben/ das nunmehr an Tag kommt/ ins Werck zusetzen: Man siehet nun/ was vor ein Übel es nach sich ziehet/ weilen die Städte und Flecken keine Obrigkeiten mehr haben/ oder eine solche/ so bloß an dem Willen des Königs hangt.

Siehet man aber nicht/ daß **unsere Freyheit schon zerstöhret** ist/ weilen die/ so anjetzo unsere Vorgesetzte seynd/ nicht mehr altem Herkommen nach/ die Glieder des Parlaments erwählen dörffen?

Der König selbsten hat es/ so wohl durch seine heimliche **Gunsten**/ als durch seine **Bedrohung**/ schon so weit gebracht/ daß der meiste Theil unserer Vorgesetzten sich allem dem/ so er nur will/ unterwerffen/ und gleichwie er in seinem Cabinet gewohnet war/ an alle Glieder des Parlaments absonderlich zu reden/ so thut er anjetzo mit denen/ die die Parlaments-Glieder erwählen/und verpflichtet sie also/ **ihrer Freyheit/ die sie in Erwählung des Parlaments haben/ abzusagen**/ wo sie nicht ihrer Chargen und Bedienung/zu welchen er sie befördeet/wollen entsetzt seyn.

Die 3. **Fragen**/ so **Ihrer Königlichen Majestät** Bedienten/ denen Friedens-Richtern/ und allen andern Obrigkeiten haben vorgetragen/ seynd allen Menschen bewust.

Die Königl. Statthalter in denen Landschafften liessen im Namen des Königs alle die jenigen/ so am meisten Ansehen gehabt/ vor sich kommen/ um sie durch **Drohung oder Liebkosung** dahin zu bereden/ **keine Glieder des Parlaments zu erwählen/ als solche/ die alles thun würden/ was der König begehrte**/ und wurden die jenige/ so des gemeinen Pöbels Gerechtigkeit suchten zu behaupten/ vor Feinde des Staats ausgeruffen.

Man hat unlängst einen **wunderseltzamen**

Befehl

Anno 1689. Befehl in alle Landſchafften geſchickt / um alle diejenige / denen es von Rechtswegen zukommt / die Glieder des Parlaments zu erwählen / dahin zuhalten / daß ſie keine alſo ſolche ernennen / die da bewilligten / daß die Straff-Geſetze und der Teſt abgeſchaffet würden / die gleichſam als wie ein Damm ſind / damit das Pabſtthum Engelland nicht überſchwemme / und der ſecherſte Grund der Cron-Rechten / und der Freyheiten / und des gemeinen Volcks.

Kan man nach dieſem allem noch zweiffeln an des Königs Abſehen / welches iſt / unſere Geſetze zu vernichten / und auch unſere Regierung / um dem Pabſtthum die Thür zu öffnen: Aber um nun die gantze Welt deſſen zu überzeugen / ſo darff man nur des Königs zweyte Erklärung vom 27. April 1688. für die Freyheit des Gewiſſens leſen / allwo außdrücklich ſtehet / daß niemand ſich die Gedancken machen ſolle / unter ihme einige Bedienungen zu beſitzen / wann er nicht zu Außführung ſeines Vorhabens helffen wolle: Und er läſt noch weiters verkündigen / daß alle diejenige / ſo zu Abſchaffung der Straff-Geſetzen / und des Teſts nicht helffen wollen / vor gottloſe Chriſten ſollen angeſehen / und vor Zerſtöhrer der allgemeinen Ruhe und Wohlfahrt ihres Landes gehalten werden. Er ſetzt noch hinzu / daß er nach ſeinem vollmächtigen Willen viel Kriegs- und Bürgerliche Officiers von ihren Bedienungen abgeſetzt hätte / weilen ſie ſeinem groſſen Vorhaben zuwider geweſen.

Woraus genugſam erhellet / daß der König glaube / er dörffe keine freye Wahl der Parlaments-Glieder dulten / ſo lang noch ſo viel gute Proteſtirende da ſeyn / die Theil daran ſuchen zu haben / welche ohne Verletzung ihres Gewiſſens nicht können helffen dasjenige ausmachen / ſo er angefangen / das iſt / die da nicht wollen zulaſſen / daß der König unter dem Vorwand einer eingebildeten Freyheit des Gewiſſens / dem Pabſt die Gerechtigkeiten der Cron / und die Freyheit des Königreichs verehre / um uns zu bereden / daß wir der Römiſchen Kirchen Sclaven werden / und dem Wohlgefallen der Röm. Prieſter unſere Vergleiche / Heyraehen / Güter / unſere Schulden / Zehenden / guten Namen und Leiber unterwerffen / unterm Vorwand / daß man ſelbe durch die Buſſe tödten müſte: Das iſt des Königs Werck / ſo er angefangen / welches die Cron in Engelland ſehr verdächtlich macht / und gantz Engelland ihrer natürlichen und bürgerlichen Freyheiten / bürgerlichen Rechten und Gerechtigkeiten zu berauben ſuchet.

Unſere Straff-Geſetze ſeynd nur zu dem Ende auffgezeichnet / damit man dieſem ſchein-heiligen Vorwenden vorkäme / unter welchem man uns alles deſſen / was uns durch die Grund-Geſetze des Staats / und durch die Natur ſelbſten zugehöret / berauben möchte.

Unſere Straff-Geſetze ſeynd auffgericht und gemacht worden / um die Fehler / ſo wider die menſchliche Geſellſchaffe begangen werden / zu ſtraffen / und können alſo die Engeländer ohne Verletzung ihres Gewiſſens ſich derſelben nicht entſchlagen / eben ſo wenig / als derer / die den Diebſtahl verbieten / oder den Mord / im Fall daß einer wolte vorwenden / und ſagen / er hätte geplündert oder getödtet / aus Trieb ſeines Gewiſſens. Auß dieſem allem liegt genugſam an dem Tag / daß der König alle ſeine Kräfften anwende / um zu verhindern / daß die Römiſche Prieſter und die Papiſten nicht nach ihrem Verdienſt geſtrafft werden / weil ſie ihre äuſſerſte Kräfften anwendeten / damit ſie unſere Freyheiten uns benehmen. Er will / daß die neue *Collegien* / die er geſtifftet / die Clöſter der Mönchen / ſeine vier Biſchöffe der *Provincien* / und alle ſeine Prieſter ins künfftige mit ſeinem Königlichen Anſehen allein gegen die Geſetze ſich beſchirmen ſollen: Das die Canones der Römiſchen Kirchen mächtiger ſeyn / als die Geſetze des Königreichs: Daß die *Proteſtirenden* kein Recht haben zu beſehlen; daß alle ihre Güter den Papiſten heimfallen / nur darum / weilen ſie der *Proteſtirenden* Kirchen zugethan; daß es ihnen erlaubt ſeye / Ablaß von Rom zu hohlen / denen Geſetzen des Königreichs nicht zu gehorchen / die der Pabſt zu Rom nicht billichet. Er hoffet endlich / daß ſeine Pfaffen / die er beſchützt und behält / die Engeländer werden können weiß machen / daß ſie es mögen mit der Römiſchen Kirchen / mit dem König in Franckreich / und mit allen denen außländiſchen Papiſten halten / deren Zweck nur dahin gehet / alle *Proteſtanten* dieſes Königreichs zu vertilgen und auszurotten.

Seine Majeſt. hat dieſes Werck ſo weit gebracht / daß ſelbe die Bewerckſtelligung der Straff-Geſetzen wider alle groſſe Ubelthaten / die von denen uhralten Papiſten dieſes Königreichs vor Haupt-Laſter gehalten wurden / verhindert haben / und läſt verkündigen / daß alle die Proteſtanten / die ihme nicht werden helffen wollen ſein angefangenes Werck zu vollziehen / keine Beförderung zu einigen Bedienungen in dem Königreich zu hoffen haben / noch weniger / daß ſie zu Gliedern des Parlaments angenommen werden / und iſt alſo des Königs Abſehen dahin gerichtet / die Wahl der Parlaments-Glieder auf eine geringe Anzahl der Unterthanen kommen zu laſſen / daß auch von 40. welche die Geſetze vor tüchtig halten / erwehlet zu werden / nicht einer wird ein Glied des Parlaments ſeyn können / und alſo die Anzahl deren / die ihm gefallen / ſo klein werden / wann man die Papiſten davon ausnimmt / daß / um recht davon zureden / gantz keine Wahl mehr ſeyn wird / wofern das Königreich ſich dem Wohlgefallen des Königs unterwirfft / wie es in ſeiner Erklärung verlangt.

Diß kan E. E. H. H. überzeugen / daß unſer Zuſtand zu beweinen iſt / dann es hat das Anſehen / daß unſere Feinde nicht zufrieden ſeynd / alle unſere alte Straff-Geſetze abzuſchaffen / die der neuen Lehr und der ſchädlichen Practic der heutigen Röm. Kirch zu wieder ſeynd / vor welchen unſere alte Papiſten in Engelland vor dieſem einen Abſcheu gehabt / wie ſolches in unſer Ordnung der Straff-Geſetzen Eduard des III. und Richard des II. zu erſehen iſt; Aber ihr Vornehmen iſt noch über das / die Form der freyen Regierung des Königreichs abzuſchaffen / von welcher alle dieſe Straff-Geſetze gegen die hochmüthige und tyranniſche Beherrſchung ihrer Kirch / und wider die unrechtmäſſige Beſitzung der Rechten des Königreichs / herkommen.

Es wiſſen E. E. H. H. aus unſern Hiſtorien und Schrifften / daß das Parlamene / welches damals frey war / allezeit über ihre ſchädliche und übermüthige Anforderungen geklaget / daß ſie ſich einiges Anſehens über unſere Könige / über unſere Geſetze / über unſer Hoff-

Anno 1619. Gericht und deſſen Entſcheidung angemaſt haben: Item wider ihre Einforderungen / Zoll / Auflagen / Vervortheilungen und Betrug / die ſie gegen das Volck durch ihren närriſchen Aberglauben verübten / wordurch ſie ſich des dritten Theils der Einkünffeen in Engelland bemächtige / und eine ſo überaus groſſe Summa Geldes nach Rom gezogen / daß ſie unſer Königreich faſt an den Bettelſtab gebracht / und gäntzlich zu Grund gerichtet haben.

E. E. h. h. wiſſen auch / daß ſie die allergröſte und mächtigſte Könige in Engelland zu Sclaven des Pabſts und ſeiner Pfaffen gemacht haben / daß ſie von den Königen Freyheit und Erlaubnüß bekommen / die Geſetze / welche das Parlament gemacht hatte / um die Rechten und Güter der Unterthanen zu beſchützen / ohne Straffe zu übertretten / und daß folglich das Parlament neue Geſetze machen muſte / um ſothane Erlaubnüſſen / Erlaſſungen und Freyheiten / ſo ihnen vom Könige gegeben worden / aufzuheben und zu vernichten.

Sie wiſſen auch wohl / daß ſie viel unſerer Königen überredet / der Pabſt könne ſie frey ſprechen / alſo / daß ſie nicht verbunden wären / an die Geſetze / Tractaten / Verſprechungen und Eyden / die ſie dem Königreich gethan / Geſetze und Freyheiten zu handhaben.

Und daß ſie den König Johann ſo weit gebracht / daß er das Königreich dem Pabſte unterworffen / und ſelbiges nur von ihm gelehnt / wovor er jährlichen Tribut hat entrichten müſſen: Sie wiſſen auch / daß das Volck in einem freyen Parlament ſothaner Ubergebung vorungültig gehalten / und mit groſſem Recht begehret / es möchten ſolche Könige ihre Eyde im Königreich erneuern / durch welche ſie ſich verbunden / ihre Freyheiten zu behaupten: Ja es verachtete auch / und verwarff aus Zorn und Unwillen des Pabſtes Anforderung / da er die Schatzung heiſchete / und ſagten / daß ihre Könige ſolche Macht über das Königreich nicht hätten / ſelbiges einiger Herrſchafft zu unterwerffen.

Die Papiſten dörffen nicht hoffen / daß ſie ein freyes Parlement ſo werden beeriegen können / daß ſie es überreden / um eine vollkommene Freyheit des Gewiſſens zu genieſſen / müſſe man die Geſetze / und die Canones der Römiſchen Kirch vor ſo kräfftig / als die Geſetze von Engelland erkennen / oder dulden / daß die Unterthanen in Engelland glauben / und öffentlich bekennen / ihre Perſonen / Heyrathen und Güter ſeyen frembder Herrſchafft unterworffen / und können bey Verluſt ihrer Seligkeit ihre Aemter und Geſchäffte nicht verrichten / wann ſie dieſe ausländiſche Botmäſſigkeit nicht unterthänigſt erkennen / welches ja eben ſo viel iſt / als der Engliſchen Regierung nicht mehr gehorchen wollen / und mit denen Frembden in eine enge Bündnüß treten / die öffentliche Todt-Feinde unſers Landes ſeynd / und meynen / ſie müſſen Gewiſſens-halben uns vertilgen und ausrotten. Sie ſollen nicht hoffen / daß einem freyen Parlament unbekannt „ſeye / JEſus Chriſtus habe nichts geheret / „dardurch die natürliche und bürgerliche „Rechte auffgehaben werden / auch nicht gut geheiſſen / daß Unterthanen eines freyen Reiches mit „den gröſten Feinden deſſelben in geheimer Verbündnüß ſtehen.

Darum haben ſich die Papiſten vorgenommen / die Grund-Seulen unſerer Regierung umzuwerffen / und die freye Wahl der Parlaments-Glieder abzuſchaffen / welcher Anſchlag ärger iſt / als die Verrätherey / da ſie „mit Pulver den König und das Parlament wolten in die Lufft fliegen laſſen. Anno 1614.

Doch wolten ſie noch einen Schein der freyen Wahl behalten / indem ſie in Städten und Flecken Bürger-Verſammlungen anſtellen / um darinn nach des Königs Belieben Parlaments-Glieder zu erwehlen / und unter dem Vorwand der Gewiſſens-Freyheit / durch Verheiß und Drohungen / die andern / ſo das Wahl-Recht haben / daß ſie die / ſo der König nennen wird / für ihre Deputirten in das Parlament annehmen.

Wann man aber dieſe Umſtoſſung unſerer Grundſätzen leidet / ſo wird der König ins künfftig mit mehrerm Recht / die ſo ihm belieben / aus allen Ecken des Königreichs ernennen können / um mit ihnen zu rathſchlagen / und alſo unter dem Schein / des von dieſen Leuten gegebenen Rathes unſere Geſetze und Gewohnheiten ändern / Schatzung auffſteigen / und nach eigenem Gutdüncken / den Nachfolger A. im Königreich beſtimmen.

A. Cromwell hat ſich der Gewalt angemaſt / ohne Wahl verſchiedene Perſonen zu verſammlen / denen er hernach den Namen eines Parlaments gegeben: Sein Abſehen ware auch / die Cron in ſein Haus zu bringen / wann je ſeine Günſtlinge mit übereinkommen würden.

Wir müſſen mit Leidweſen E. E. h. h. zu Gemüthe führen / daß die Feinde in Außführung ihres Vorhabens gegen unſern Staat ſchon ſo weit gekommen / daß man kein freyes Parlament mehr erwehlen kan / indeme die Städte / Flecken / Richter und übrige Bediente / denen die Wahl zukommt / ihre Freyheit verlohren / dann der König ihnen gedrohet / er wolle ſie von ihren Ehren-Stellen abſtetzen / ſo fern ſie die nicht für ihre Deputirte annehmen würden / die nach des Königs Wunſch zu Abſchaffung unſer Geſetzen einſtimmen / ungeachtet alle Urſachen / um deren willen wir ſelbe wollen unterhalten haben / und die den Zweck der Geſetzen / deren Abſchaffung ſie verſprechen / nicht einmal verſtehen. Jetzund hat das Königreich keine Freyheit nicht / Geſetze helffen machen oder abzuſchaffen / ohn welche ſie doch nicht und verbinden / daß man denen Städten und Flecken ihre Gerechtigkeiten und Freyheiten widergiebt / die man entweder greulicher und ſeiger Weiſe hat fahren laſſen / oder mit Gewalt und Ungerechtigkeit abgedrungen / und bis eine rechtmäſſige Wahl der Parlaments-Glieder geſchiehet / und des Königs ſchreckliche Erklärung wiederruffen wird / die keinen für ein Parlaments-Glied erkennet / noch zu andern Aemtern fähig erkläret / die nicht unſere Straff-Geſetze will helffen abſchaffen / deren Zweck iſt / die Cron und das Königreich gegen der Papiſten liſtige Anſchläge zu beſchützen. Item diß man abſagen allen denen Verſprechen und Verbindungen / ſo des Königs Bediente von denen ausgepreſt / ſo das Recht haben / die Parlaments-Glieder zu erwehlen / und durch welche ihnen die Hände gebunden ſind.

Auf dieſe Weiſe hat uns der Papiſten Boßheit und Argliſtigkeit alle Mittel entzogen / durch freye und einmüthige Rathſchläge des Königreichs dem Unheil vorzubeugen / mittlerweile ſie unſere Leiber und Seelen zu ihren Sclaven machen.

Es iſt unnöthig / daß wir E. E. h. h. erinnern / dieſe Anſchläge gegen unſere Religion und Regierung ſeye ein Theil des groſſen Vorhabens / welches vor etlichen Jahren an

Papſt-

Anno 1689 papistischer Herren Höfen heimlich geschmiedet/ und vornemlich von denen Jesuiten/ zu Ausrottung der Warheit und Freyheit der Völcker/ getrieben worden. Auch wollen wir vorbey gehen diese Papistische Anschläge in Franckreich/ Savoyen/ Polen und andern Ländern: Die Treulosigkeit dieser Fürsten in ihrem Versprechen/ Vergleichen und Eydschwüren/ die Unterdrückungen/ Todschläge und andere zu Ausführung dieses grossen Wercks verübte Ungerechtigkeiten.

Das einige Beyspiel des Königs in Franckreich beweiset diß gnugsam/ dann er hat vor aller Welt bezeugt/ daß er Theil an diesen Anschlägen habe/ und wann wir die von andern Fürsten an denen Protestanten verübte Gewaltthätig- und Ungerechtigkeiten/ gegen dashalten/ was er von diesem lang gefaßten Anschlage meldet/ so können wir leicht von dem gantzen Werck urtheilen.

Der König in Franckreich hat in seiner denckwürdigen Erklärung in dem Jahr 1685. bezeugt/ daß so bald er zu der Cron gelanget/ er diesen Anschlag gefaßt/ und aus dieser von seinem Gewissens-Rath bekräfftigten Erkänntnüß erhellet/ daß alle zum besten der Protestirenden gemachte Ordnungen/ die Preisungen ihrer geleisteten Dienste/ ihre Beförderungen zu ansehnlichen Staats- und Kriegs-Aemtern/ nur dahin seyen gerichtet gewesen/ daß man ihnen schmeichele/ „und sie also desto besser betriege/ und nimt der Kö„nig GOtt zum Zeugen/ daß er sich schon „damals vorgenommen/ ihre Religion „nach und nach auszurtilgen/ und nur auf „erwünschte Gelegenheit gewartet/ diß grosse Wirck/ wie es diese Erklärung und der König nennet/ auszuführen.

In der Zeit nun/ da er denen Protestirenden em so gutes Gesicht machte/ und sie seiner Gnad versicherte/ auch bey protestirenden Fürsten ihre Treu lobte/ und die beständige Beobachtung der zu Nantes gemachten Religions-Ordnung versprach: brauchte er 1000. heimliche Griffe und Liste/ die Ausführung dieses grossen Wercks/ sonderlich in Engelland zu befördern/ welches Königreich dann als das Haupt der Reformirten Religion und Schreckniß des Königs in Franckreich und des Papistischen Hauffens angesehen wird/ und diese Furcht vor den Engelländern hat er bezeugt/ indem er vormals lieber hat den jetzt-regierenden und letzt-verstorbenen König unbarmhertziger Weise wollen verjagen/ als den Cromwell erzörnen. Diese Furcht hat ihn bewogen/ die Protestirenden in Engelland zu trennen und zu schwächen/ und mit seinem Rath und Geld dem letzten Königheimlich in Beförderung der Papistischen Parthey zu helffen/ deßwegen sein lieber Beicht-Vatter der Jesuit la Chaile Befehl gehabt/ mit Coleman/ des jetzigen Königs gewesenem geheimen Schreiber/ Brussel zu wechseln/ und seine von ihm öffentlich erkannte/ und aus Befehl des Parlaments gedruckte Briefe zu beweisen/ daß ihr Absehen ware/ die protestirende Religion unter dem Namen der Nordischen Ketzerey auszurotten/ und man hätte zehenmal mehr von diesem verfluchten Vorhaben erfahren/ wann seine in anderthalb Jahren geschriebene Briefe/ so man in Wirthal getragen/ nicht wären entwendet/ und dem Parlament entzogen worden. Doch hat Colemann bekannt/ als er gerichtlich verhöret worden/ daß man den Anschlag hätte gemacht/ die protestirende Religion auszurotten/ und daß er nicht die Haupt-Ursach/ sondern nur ein Anno 1689. Werckzeug ware.

Aus diesen Briefen erscheinet/ daß das Frantzösische Geld diß Werck solte ausführen/ und die Schreiben/ so der jetzige Lord Montague an das Tages-Liecht gebracht/ und aus des Königs Befehl/ laut seiner eigenen Bekänntnüß/ geschrieben worden/ erweisen/ daß der letzt verstorbene König gern 500000. Pf. Sterlings des Jahrs Pension vom König in Franckreich empfangen wollen/ damit er kein Parlament versammlete/ damals hat man das Auffnehmen und Wachsthum des Pabstthums/ und die Gefahr der Protestirenden Religion erfahren/ und deßwegen den Test gemacht/ auch im Sinn gehabt/ noch andere Gesetze zu geben/ um das mehrere Auffnehmen des Pabstthums zu verhindern.

Es ist auch bekannt/ daß eben zu der Zeit die Jesuiten alle Liste/ Griffe und Schelmenstücke angewendet/ um die Religion aus denen vereinigten Niederlanden auszuroeten/ und diesen Staat unter des Königs in Franckreich Joch zu bringen.

Auch weiß alle Welt/ wie der König in Franckreich/ und der letzte verstorbene König in Engelland sich zusammen verbunden haben/ um die Niederlande einzunehmen/ und unter sich zu theilen/ damit die Protestirenden hinführo nicht mehr ihre Zuflucht dahin nehmen könten.

E. H. vergebe uns/ daß wir die Freyheit nehmen/ zu fragen/ ob nicht diese beede Könige/ oder zum wenigsten einer davon getrachtet/ E. H. von ihrem allerheiligsten Glauben/ und von der Treu an dem Vatterland abzuwenden? Ob nicht E. H. von diesen Königen darum gehasset werde/ weil sie aus Fürstlichem Gemüth dergleichen schändlichen Vorschlag nicht annehmen wollen.

So ist auch der gantzen Welt bekant/ daß der König in Franckreich zu diesem Ende die vornehmsten Bedienten in dem Königreich Schweden/ an dem Brandenburgischen und andern Protestirenden Höfen mit Geld bestochen/ nur damit sie das gemeine Beste der Protestirenden sich nicht lassen angelegen seyn.

Aber die gröste Summa ist dem verstorbenen König und seinen Räthen gegeben worden/ welche Theil hatten an diesen heimlichen Anschlägen/ um die Protestirenden zu schwächen/ und die Ehre und Macht des Königs in Franckreich zu vergrössern: Inzwischen hat König Carl nicht dörffen die Ausrottung der Protestirenden öffentlich befördern/ aus Furcht seiner Unterthanen/ die er beständig weiß gemacht/ er wolle getreu bey ihrer Religion verharren/ und ihre Freyheit beschützen.

Der König in Franckreich hat erfahren/ daß das Parlament genug Ansehen bey dem König hatte/ um ihre Anschläge gegen die vereinigte Niederlande zu verstören/ indem es S. M. gezwungen/ einen absonderlichen Frieden zu machen/ dadurch dem König in Franckreich die Flügel beschnitten worden/ deßwegen er auch bey Lebzeiten König Carls diß grosse Werck/ so er lang verparet/ nicht dörffen vornehmen/ noch die Protestirende Religion und deren Bekennere auf alle erdenckliche grausame Weise aus seinem Reiche austilgen.

Es dorffte der König in Franckreich mit seinen Unterthanen so unbarmhertzig nicht handeln/ biß daß unser jetziger König die Papistische Parthey/ die er schon zuvor heimlich hatte/ öffentlich angenommen/ unsere Freyheit und Sicherheit gemin-

Anno 1689. gemindert / die Soldaten denen Papiſten untergeben / und vom Parlament die Einwilligung in ein Geſetz begehret hat / krafft deſſen die **Papiſten zu Hütern unſerer Religion und unſers Lebens geſetzt würden** / welches doch ihme **vom Parlament rund abgeſchlagen** worden. Anno 1689.

Damahls ſahe **der König in Franckreich** wohl / daß **die Engelländer** nicht im Stand wären / ſeinen proteſtirenden Unterthanen zu helffen / wann er ſie außrotten wolte / und weil er wegen gemachten **Still-ſtands** / auch von andern nichts zu förchten hatte / wie er in ſeiner Erkäntnuß redet / als griffe er diß groſſe Werck mit Ernſt an / und ſchickte **die Dragoner** aus / **um mit ſeinen** *Proteſtirenden* **und ihren Gütern unmenſchlich** umzugehen / und grauſamer als jemal von Anfang der Welt her geſchehen / und entſchloß ſich aus **Ehrbegierd** / wie ſeine Geiſtliche reden / zu erweiſen / daß er **der erſtgebohrne Sohn der Kirchen / und gröſte Feind und Außrotter der** *proteſtirenden* **Käzerey** ſeye: Dadurch er / nach Außſage ſeiner Schmeichler / eine **gröſſere Ehre** / als durch ſeine herzliche Siege erwerbe.

Zu dieſem Vorhaben beredte er auch **frembde Stände** / als ein **zweyter Saul** / der von Drohen und Morden brennte: Inſonderheit den **Hertzog von Savoyen** / und als man bey Hof darüber klagte / drohete er dem Hertzogen / und nöthigte ihn zu dieſem blutdürſtigen Schluß / ſeine **alte** *Proteſtirende* **in den Piemonteſiſchen Thälern zur Röm. Cat. Religion zu zwingen**: aber weil dieſelben GOtt und ihrer Religion treu verblieben / würden ſie von des Hertzogs Völckern und Frantzöſiſchen Dragonern angefallen / und **unbarmhertziger als von Schlangen und Tiger-Thieren** mißhandelt / biß daß ſie alle außgerottet / und ihr Land **den Papiſten** gegeben worden.

Der Savoyſche Hof ſchämet ſich faſt dieſes Verfahrens / zeucht für ſeine Verantwortung an / **der König in Franckreich** habe geſagt / er wolle ſelbſt mit eigener Macht **die Waldenſer** außrotten / und ihr Land einnehmen / wanns der Hertzog nicht thun wolte. Beſiehe hievon **D. Burnets Brieffe** / der ſich deßhalben **zu Turin** erkundiget hat.

Die *Proteſtirenden* **in Engelland** ſolten zu erſt außgerottet werden / zu welchem Ende dann **die Papiſten** von langer Zeit her alle erſinnliche Liſte und Betrüge / Verrätherey en / Vergifften / Mordthaten gebrauchet / den **König in Engelland** zu ihrem Werckzeuge gemacht / und mit dem **König in Franckreich** verbunden haben / damit ſie durch Vereinigung ihrer Anſchläge / Macht und Reichthumen **die Engliſche Kirch der Römiſchen unterwerffen** könten. Es erhellet aus verſchiedenen Stücken / daß dieſe beyde Könige auf einerley Weiſe verfahren / und daß **unſer König eben den Weg gehet** / **den der König in Franckreich** ſo glücklich eingeſchlagen hat / um ſeine Proteſtirenden Unterthanen außzurotten. Sein erſtes Werck iſt / unſere **Regierung und Geſetze umzuſtoſſen** / und **des Parlaments Freyheiten abzuſchaffen** / eben wie **der König in Franckreich** all das Anſehen und die Gewalt der Ständen / von welchen er die Cron bekommen / an ſich gebracht. Nachdem Beyſpiel **des Königes in Franckreich** beſtellet er alle Aemter und Dienſte / die Krafft des Geſetzes der Natur durch die freye Wahl des Volcks ſollen vergeben werden / nach ſeinem Wohlgefallen und unbeſchrancken Willen / wann ſchon dieſe obrigkeitliche Dienſte von unſern gemeinen Rechten / oder von ſonderbahren Ordnungen und Freyheiten herrühren.

Er bemühet ſich alle unſere **Gerechtigkeiten / Güter und Freyheiten an ſich zu bringen / ja unſer Leben ſeinem eignen Willen zu unterwerffen**; darum hat unſere geſchworne Richter abgeſchaffet / und hingegen andere / nebſt einem Cantzler geſetzt / die zu Außführung ſeines Vorhabens gantz tüchtig ſind / und in allem nach ſeinem Gefallen thun. **Sein Will und ſeine Ordnungen müſſen über unſere Geſetze gehen / eben wie die Geſetze GOttes und der Natur denen Satzungen des Königes en Franckreich haben weichen müſſen** / auch wie **der König in Franckreich** hält er auf ſeinen Sold ein Heer / um uns zu Sclaven zu machen.

Wann er zu ſeinem Zweck gelangen mag / ſo wird es bald gethan ſeyn / um die Form unſers gemeinen Weſens / um **die Freyheit der** *proteſtirenden* **Religion und des Gewiſſens** / welche letztere er noch immer vorwendet; oder zum wenigſten wird man ſie nicht genieſſen können / als durch eine ſonderbahre Gnad / die er ſo leicht wird entziehen können / als **der König in Franckreich** auffgehoben und vernichtet die **unwiderrufflichen Geſetze und Ordnungen** ſeines Reichs / die er ſelbſt doch mit **einem Eyd bekräfftiget** hat / und darauff **der** *Proteſtanten* **Freyheit** ſich gründen ſolte / ſo wohl als auf einem groſſen Verſicherungs-Brieff / den der König oder ein vermeyntes Parlament uns geben kan / auch wird ihme leicht ſeyn eine ſolche Verſammlung anzuſtellen in dem elenden Stande / in den er das Königreich geſetzet hat.

Unſer König folgt auch dem Beyſpiel **des Königes in Franckreich** hierinn / daß er ſchrifftlich **die** *Proteſtirenden* ſeiner Gnad verſichert / und ihnen / wie denen Papiſten / **Freyheit des Gewiſſens verſpricht** / die zu Ehren und Aemtern befördert / welche er ſtürtzen und außrotten will / mit ihnen nicht nach den Geſetzen verfährt / ja ihnen **Gewiſſens-Freyheit giebt** / **wann ſie nur ihr Gewiſſen ihm verkauffen** / nicht auf den Kern der Religion ſehen / ſondern ihm trachten zu gefallen / und ſein ſchandliches Vorhaben gegen GOtt und die Menſchen befördern helffen / indeme er alle die Gerechtigkeiten / und Freyheyten des Königreichs auffhebet / und gewaltthätiger weiſe übet die Gewiſſen herrſchet / dadurch ja der Grund der Gerechtigkeit / der menſchlichen Geſellſchafft / und folglich der Lehre **JEſu Chriſti** umgeſtoſſen wird.

Dieſe Thätlichkeiten alle ſind unlaugbar / und beweiſen klärlich / daß dieſe **erſchröckliche Unterdruckungen** / aus denen **papiſtiſchen Anſchlägen** / deren **Haupt der König in Franckreich iſt** / herrühren. Daß dieſe Zuſammenrottung **gegen die wahre Religion und Freyheit** / die jetzt **in Engelland** offenbahr wird / zugleich **wider alle** Proteſtirende **Fürſten und Stände in Europa** gehet: **Engelland** wird zu erſt angegriffen / als die Vor-Mauer der Proteſtirenden: Dann wann die drey Königreiche **Engel-Schott- und Irland** unter dem Joch ſind / und die Macht vereiniget wird / gegen einen Proteſtirenden Stand oder Fürſten / den man abſonderlich angreiffen will / die andern aber mit Liſt und Betrug getrennet werden / wie ſie leicht thun können / ſo muß ein jeder bekennen / daß ein ſolcher Stand oder Fürſt nicht wird widerſtehen können.

Der König in Franckreich mag wohl leiden / daß man wiſſe / ihr Abſehen ſeye auf **aller** Proteſti-

renden

Anno 1685. renden Untergang gerichtet/ obwohl deren in Engelland vornehmlich/ dann er hat ja eine R. D. / ſo ein ſichererer Biſchoff in dem Jahr 1678. zu Verſailles gehalten / öffentlich drucken laſſen / in deren die ſämpeliche Geiſtliche bezeuget/ ſie haben J. M. darzu erwehlet. „ Dieſer „ Biſchoff ladet den König im Namen der übrigen „ Geiſtlichen / daß er die Proteſtirenden in ſei„ nem Königreiche außrütige / und frage: Was „ ſie nicht noch von ihm hoffen dörffen? Engel„ land / ſetzt er hinzu / gibt E. M. die herrlichſte Ge„ legenheit von der Welt: Der König in Engel„ land hat E. M. Hülff und Schutz nöthig / um „ bey der Catholiſchen Religion zu verbleiben. Wir wiſſen wohl / daß ſchon von dieſer Erklährung der Frantzöſiſchen Geiſtlichkeit / eben der Mann / der den Untergang der Proteſtirenden in Franckreich verurſachet / auch in Engelland die Religion und Freyheit außzurotten geſuche; aber darüber verwundern wir uns / daß dieſe Rede mit Gutheiſſung des Königs in Franckreich gedruckt / und mit Zulaſſung unſers Königs in Engelland überſetzt und verkauffet worden.

Es lauffe ja gegen die Majeſtät eines Königs in Engelland / ſeine Unterthanen wiſſen zu laſſen / daß er ſich in den Schutz eines Königs in Franckreich begebe / deſſen Vorfahren von den Königen in Engelland ſo offe überwunden worden; Aber es muß alles gut und herrlich ſeyn / was nur zur Außrotteung aller Proteſtirenden dienet.

Es iſt unnöthig / daß wir E. E. H. H. vorſtellen / wie die Papiſtiſche Anſchläge und Engliſche Zuſammenrottung auch zu Abſchaffung der Freyheit und Religion in denen vereinigten Niederlanden gerichtet ſind. „ Dann dieſer Biſchoff ſagte zum König / er ha„ be neue Länder erobert / um daſelbſten Prälaten / „ und den waheen Gottesdinſt einzuführen / „ Teutſch- und Holland überwunden / damit „ JEſus Chriſtus da ſiegpränge / und die „ Catholiſche denen *Proteſtir*enden ſamt ihrer „ Religion auf den Köpff teetten / nach dem Trieb „ des Geiſtes ihrer Kirchen. Er giebt zu verſtehen / daß ſie noch hoffen / mit allen armen Proteſtirenden ſo zu verfahren; dann ſagt er / was können wir nicht noch hoffen?

Wir müſſen auffrichtig bekennen / daß wir dieſe Papiſtiſche Anſchläge gegen alle Proteſtanten insgeſamt nicht früh gnug geglaubt haben / und daß wir für unſer Theil durch die groſſe Verheiſſungen unſers Königs ſind betrogen worden: Dann er verſprach uns unſere Religion / Geſetze / und gemeines Weſen zu ſchützen / biß wir alle Zubereitung zu unſerer Vereilgung ſahen / und das Feuer ſolte angezündet werden / durch einen Hauffen heilloſer und dem König gantz ergebener Leute / die ſich den Namen eines Paelaments geben weeden: Da nahmen wir die Gefahr unſer Religion / Freyheit und Regierung wahr / als der König bezeugte / daß ſein Vorfahr ein Papiſt geweſen. Doch haben ſie mit allen ihren Papiſtiſchen Anſchlägen nicht verhindern können / daß wir nicht einige Geſetze zur Sicherheit der Proteſtirenden machten / und die Papiſten von den Parlamenten und Aemtern außgeſchloſſen. Wir hofften auch / daß unſer König nicht ſo lange leben würde / biß er unſere Religion und bürgerlich Weſen wüede übee einen Hauffen geworffen haben / und waren gäntzlich verſichert / daß E. E. H. H. im Erkantnüß der Proteſtirenden Religion ſehr wohl gegründet / und mit allen Königlichen und Chriſtlichen Tugenden gezieret / und folglich der Cron würdig wären. Anno 1685.

Darum vermahnten wir uns untereinander / J. M. Verfahren gegen unſere Geſetze und Freyheiten geduldig zu leiden / in Hoffnung / E. E. H. H. würden uns bald davon erlöſen / zu ewiger Schand der Papiſten / und ſo viel herꝛliche Blut-Zeugen und Bekenner JEſu Chriſti / die hin- und wieder in Europa unter der Laſt ſeufftzen / von ihrem Elende befreyen.

Aber gleichwie wir auff E. E. H. H. unſere zeitliche Hoffnung ſonderlich geſetzt / alſo jagten auch die Papiſten ihre Gedancken / die ſie von Ihro Königl. Hoheit von wegen der Succeſſion zu der Cron hatten / und ſonderlich ihrer herrlichen Tugenden und Tapfferkeit im Krieg / denen Papiſtiſchen Conſilien in Europa Furcht und Schrecken einz Weßwegen ſie ihre Zuflucht / zu unterſchiedlichen Berathſchlagungen genommen / ſie haben bißweilen vorgeſchlagen / Kraffe des Königs und des Parlaments Macht / Gewalt und Authorität / Eure Hoheit zu binden / unter dem falſchen Namen der Gewiſſens-Freyheit / und des groſſen Chartels, wann dieſelbe zu der Cron gelangen wü den / ſie zu binden / ſage ich / an ſolche Conditionen und Bedingungen / gleich denen / die ſie in dem Parlamene / in Sachen die Königin Maria und Eliſabeth betreffend / erhalten / welche ſie hoffen zu verſtärcken / wann ſie nemlich die Papiſten in Beſitz der conſiderableſten Bedinungen des Königreichs einlieſſen / und ihre Macht ſolte mit all der Macht und Gewale des Königs in Franckreich vergeſellſchafftet ſeyn / damit E. E. H. H. nicht friedlich auf den Thron mögten geſetzt werden / wöfern ſie ſich nicht denen Papiſten unterwürffen / und von ihnen und ihren Conditionen / die ſie ihnen vorſchreiben wolten / würden dependiren: Aber ſie haben mehr Schwerigkeit gefunden / als ſie ſich wohl anfänglich einbildeten / ein Parlament zu bekommen / welches ſich mit dem König in einen ſolchen Anſchlag wieder E. E. H. H. einlaſſen würde / welches auch verurſachte / daß etliche unter den Papiſten / die allervorſichtigſte und reichſte / den Vorſchlag verwurffen / und ſich keines Frantzöſiſchen Herrn bedienen wollen / um der Erbin dieſer Cron Gewalt anzuthun / und ſie brachten vor / J. B. M. ſolem ſich vielmehr ihres väterlichen Gewalts gegen die Printzeſſin gebrauchen / und all die Gründe / von J. H. eigener Wolfahrt hergenommen / anwenden / um ſie dahin zu bringen / daß ſie entweder ihren Sinn und Gedancken änderte / vor die Religion / oder aber zum wenigſten ihre Neigung dißfals maſſigte / und den Papiſten eine völlige Freyheit geſtaetete: So dieſes Mittel vergeblich wäre / ſo würden doch endlich E. E. H. H. ſich dahin bewegen laſſen / ihren Willen zu der Declaration Seiner Majeſtät vor die Freyheit der Gewiſſen zu geben / und mit Ihro Majeſtät die Wiederr uffung des Teſts und der Straff-Geſetzen von dem Parlament zu fördern.

Man bildete ſich ein / man könte E. E. H. H. dahin beredin / daß der Geſetze / welche Seine Majeſtät wolten abſchaffen / nur 2. oder 3. wären / die wider die Proteſtirende Non-Conformiſten / welche ſich heimlich verſammlen / und noch etliche andere / die ſeithe der Reformation gemacht / umb mit der Strenge die Papiſten zu vermögen / in die Kirche zu gehen / und die Pfaffen aus dem Lande zu jagen / und man verhoffte / daß E. E. H. H. gemeine Liebe gegen alle Chriſten / und die groſſe Zuneigung zu der Freyheit der Gewiſſen / ſie wohl be-

Anno 1689. wegen würde / ohne weiteres Erforſchen Jhro Majeſt. Bitte einzuwilligen.

Man vermeynte / Euer Hoheit würden ſich nimmermehr der Straff-Geſetze wegen erkundigen / die da ſeynd auffgerichtet worden von den alten Papiſten / vor viel hundert Jahren / wider die unrechtmäſſige Beſitzung der Cron und des Reichs Recht und Gerechtigkeiten / wordurch ſie das Königreich verarmt / in eine Dienſtbarkeit gebracht / und ſchier gantz ruinirt hätten. Man vermeynte auch E. E. H. H. würden nicht beobachten / daß der König allen denen böſen Liſten und Anſchlägen der Röm. Kirch die Thür wieder geöffnet / und die Wiederruffung der Geſetzen wider ſie handhaben würde.

Man vermeynte nicht / daß E. E. H. H. wüſten / daß die Straff-Geſetze viele der bewährteſten Declarationen / die man in allen Schrifften hat finden können / die die Rechten der Cron in Engelland die Form und Beſchaffenheit unſers Gouvernements und der Unterthanen Rechten und Freyheit betrifft / in ſich halten. Die Anforderung des Röm. Hofs / ihre unrechtmäſſige Beſitzung und ihre Mißbräuche und Unterdruckung / die faſt unerträglich / haben die Könige und Parlamente gezwungen / dieſe Ordnungen zu machen / welche uhralte Zeugnüſſen ſeynd der ererbten Rechten / der Fürſten und des Volcks / und folglich nicht hoch genug können gehalten werden.

Man bildete ſich ein / daß E. E. H. H. nicht würden die Wichtigkeiten der allgemeinen Wiederruffung der Straff-Geſetzen durchgründen, dann weil alſo Jhr Majeſtät Erklärung wäre beſtättiget worden / ſo wäre auch das Pabſtthum auf die allerkräfftigſte Weiſe eingeführet worden / ſo die Röm. Kirche jemals hätte mögen wünſchen. Alle die Befehle und Geſetze der Röm. Kirchen hatten die nemliche Macht und Gewalt überkommen / die ſie vor 500. Jahren gehabt / und ihre Macht und Gewalt über unſere Perſonen und Güter waren beſtättiget und gut geheiſſen worden von dem Parlament / gleichwie ſie hiebevorn geweſen: Auch dieſes Theil des groſſen Verſicherung-Briefes ſelbſt abgeſchafft / in welchem denen / ſo ſich von den Pfaffen überredt / ihre Aecker / Wieſen oder Häuſer in die Clöſter vermachen / Straffe aufferlegt wird.

Man verſichert ſolcher geſtalten E. E. H. H. hinter das Liecht zu führen / und ihre Bewilligung zu Abſchaffung der Straff-Geſetzen zu erlangen / daß auch die Pfaffen ausſtreueten / E. E. H. H. hätten ſchon darein bewilligt / und daß ſie einander in dieſem Stück wohl verſtünden. Ein gottloſer Jeſuit ſchämte ſich nicht gantz leiß / als ob es ein Heimnüß wäre / davon „zu reden / und zu ſagen: Daß ihrer aller Vornehmen nicht fehlen könte / weilen ſie insgeheim verſichert ſeyen / der Printz von Oranien werde „auch mit einwilligen / wann es Zeit ſeyn würde / „ſich zu erklären.

Wir waren wohl verſichert / daß es nur ein falſches Gerücht wäre / weilen etliche unter uns die vergebliche Mühe wohl wuſten / die man deßwegen aus Befehl des Königs bey E. E. H. H. anwendete. Wir verwunderten uns ſehr / als einer unſerer Freunden zu Wirthal zu einem unter uns / ohngefehr zu Ende letzt verwichenen Auguſt-Monats ſagte / daß das Geſchrey / ſo man ausgebreitet hatte / daß E. E. H. H. hierinn eingewilligt hätten / vorgangen wäre / und daß er ein Gemürmel gehört unter den Leuten / welche mit groſſem Verdruß ſagten / E. E. H. H. ſeyen in ihren Irrthümern / und ſuchten die Gunſt der Engelländiſchen Kir- Anno 1689.
chen / ſie wolten nicht mehr an ſie gedencken / aber es würde E. E. H. H. noch genug reuen.

Eine geringe Anzahl unter uns / die wir offt uns deßwegen unterredeten / hatten dieſen Schluß gefället / der König müſſe andere Meſures genommen haben / aber wir konten uns nicht einbilden / was man würde im Parlament an Platz der Bewilligung eines Proteſtirenden Nachfolgers der Cron vorſtellen / um daſſelbe zu Wiederruffung der Straff-Geſetzen nach J. M. Verlangen zu bewegen.

Eine kurtze Zeit hernach hörten wir gantz leiß ſagen / die Königin ſeye ſchwanger / und die Papiſten fiengen an zu triumphiren / und ſagten die Pfaffen gantz unverſchämter Weiſe / daß dieſes E. E. H. H. von der Succeſſion entfernen würde / ob es ſchon eine Tochter wäre / und behaupteten mit Unverſtand ſo wohl als Thorheit / daß / ſo die Königin eine Tocheer hätte / die währendee des Königs Regierung zur Welt kommen / ſo würde ſie vor der Tochter / die / als er noch Hertzog geweſen / zur Welt kommen / in dem Königreich nachfolgen / aber niemand wolte dem Glauben zuſtellen / daß die Königin ſchwanger ſeye / als die Papiſten / und die Fable von der Hertzogin von Modena Vorbitt in dem Himmel / oder in dem Fegfeuer / und unſerer lieben Frauen zu Loretto / die ihr behülfflich wäre einen Sohn zu empfangen vor gegenwärtige Gelegenheit / hat alle die jenige / ſo nicht padtſtrich / zu glauben bewogen / daß es von den Pfaffen erfunden / und erdichtet ſeye / es möchte ausfallen / wie es wolle.

Die Geſpräche von dieſer Schwangerſchafft gaben zu verſtehen / daß dieſe Hiſtorie in einem Winckel mit der Lebens-Beſchreibung der Heiligen erdicht worden / und verurſachten ein Gelächter unter dem Volck / und gaben Materie zu den Schimpff-Worten der Poeten und ihrer Schmach-Lieder / welche ſo gemein waren / daß ſie ſich in Wirthal ſehen lieſſen / und man zweiffelte nun nicht / daß ſie ſelbſt zu Jhrer Königl. Majeſt. und des gantzen Hofs Ohren gekommen.

Die Scharffſinnigſte unter den Proteſtirenden haben gleich geſchloſſen / daß man Willens muſſe ſeyn ein Wechſel-Kind auf die Bahn zu bringen / um E. E. H. H. groſſe Ehre / Anſehen und Macht zu verklemern / weilen alle Proteſtirende in Europa mit Recht ihre Augen auf E. E. H. H. als Erben der Cron Engelland werffen / E. E. H. H. ſollen in allen Stücken ein bequemes Haupt der Proteſtirenden wider aller Papiſten Vornehmen ſeyn.

Sie hielten davor / dieſe Practic ſeye ſehr nützlich um die Ehre und Schrecken des Königs in Franckreich wider E. E. H. H. groſſes Anſehen und Ehre / ſo durch die verhoffte Cron vermehret / zu handhaben. Alle Menſchen wiſſen / daß er fürchtet / ihr möchtet eure Rechten wieder heiſchen / und ſie aus den Händen ſeiner Ungerechtigkeit / und unbilligen Gewalt wieder ausreiſſen / und der Proteſtirenden in Europa Beſchermer wider ſein blutiges und tyranniſches Vornehmen ſeyn.

Er weiß / daß / ſo E. A. H. die Cron Engelland bekommt / er ſein grauſames Vornehmen wider die Proteſtirende der andern Länder nicht wird können bewerckſtelligen / und kaum ſich ſelbſt erhalten / noch über ſeine unterdrückte Unterthanen ſiegprangen können.

Die einige Hoffnung / in welcher man ſeithero 8. à 9. Monaten geſtanden / daß die Königin einen jungen Sohn gebähren könte / war den Papiſten

ſehr

Anno 1689. sehr vortheilhafftig/ ob ihnen schon ihr Stücklein durch einen wiedigen Zufall nicht angangen wäre/ dann es hielte auf eine zeitlang alle Hoffnung/ welche die Protestirende hatten auf E. E. H. H. gesetzt/ zurück/ und vergröſſerte die Hoffnung aller Papisten/ und machte sie schon triumphiren/ verstärckte der Papisten in Engelland Hände und Muth/ um ihr Vornehmen mit gröſſerm Fleiß fortzusetzen/ es lockte die Protestirenden Schmeichler zu ihrer Parthey/ und bewogen viel der schwachen Non-Conformisten zu glauben/ daß Papistische Fürsten dem König auf dem Seuhl nachfolgen würden/ und daß sie nur von ihnen die Freyheit des Gewissens erwarten/ und folglich ihnen in ihrem Vorhaben helffen müsten.

Da wir das Gespörre sahen/ welches man triebe über das schwangergehen der Königin/ und der traurige Gedancken/ so die Verständigste hierüber hatten/ welche muthmasseten mit Recht/ daß man dem Königreich ein untergeschobenes Kind/ um das Vornehmen der Papisten zu stärcken/ aufftringen wolte/ so nahmen wir uns vor/ den Anfang/ den Fortgang/ und das Ende des Betrugs/ so viel wir könten/ zu beobacheen. Wir erfuhren/ daß die Pfaffen überall zu erst überall ausgestreuet haben/ als eine unlaugbare Wahrheit/ die Königin gienge mit einem jungen Sohn schwanger/ welches ihre Kirchen in Engelland vollends würde in einen vollkommenen Stand setzen/ so gewiß/ gleich als ob sie die Frucht in Mutter-Leib gesehen/ oder vielmehr/ als ob sie zu Unterschiebung dieses Kinds mit geholffen hätten. Ihre Ruhmreden und Groſſsprechereyen vermehreten unsern Argwohn.

Wir wusten wohl/ daß das Pfaffen-Gesindlein bequem ist/ das gröste Schelmenstück zu begehen/ zum Nutzen ihrer Kirchen/ und daß sie sich haben berühmt gemacht/ durch allerhand Betrügereyen. Sie haben einmal ein ewig Evangelium zu wegen gebracht/ wie sie es dann nennen/ um der Bettel-Mönchen Ordres zu befördern/ und so wir etlichen unter ihnen glauben wollen/ so haben sie in ihren reichen Clöstern einen Patet, um Titulen zu machen/ damit sie ihres Nächsten Acker/ welcher an den ihrigen anstöſſet/ wann sie Lust darzu bekommen/ an sich bringen mögen. Eben diese Pfaffen gaben vor/ in dergleichen Begebenheiten/ daß die Königin Maria schwanger wäre/ um einen Erben zu überkommen/ der ihren Nutzen befördern solte/ man triumphirte deßwegen zu Rom/ und hat so viel heilige Gebeter gethan vor das Kind/ auch in andern Papistischen Ländern/ als jetzund geschehet/ aber ihr Vornehmen ist zu Wasser worden/ als man auf die Enebindung wartete/ und ihre Freude und Gebeter waren vergeblich.

Etliche dieser Pfaffen waren Anstiffter der unrechtmässigen und grausamen Einnehmung des Königreichs von Richard dem III. Ein Pfaff predigte à la Croix de S. Paul, daß der König Eduard der IV. sein ältester Bruder/ dessen Sohn/ den König Richard ermordet/ ein Huren-Kind wäre/ und kein rechtmässiger Sohn Richards/ Hertzogens von Jorck/ und daß Richard der wahre und rechte Sohn wäre/ und eine lange Zeit unrechtmässig von der Cron verlossen gewesen.

Durch die Practiquen eines Pfaffen ist geschehen/ daß Lambert Simnell ein Beckers-Sohn sich aufflehnete/ gegen den König Heinrich VII. gebende vor/ er seye der Graf von Warwick: Dieser nun war König in Irrland außgeruffen/ und gieng mit einem groſſen Heer in Engelland/ seine Anforderung zu behaupten. Aus eben dieses Pfaffen Angeben/ ist eine andere Person/ mit Namen Perkein Warbeck dem König Heinrich VII. durch Margueritha Hertzogin von Bourgondien entgegen gestellt worden/ welcher vorgab/ er seye Richard/ der jüngste Sohn des König Edwards/ brachte ein groſſes Heer in Irrland auf die Bein/ und ward in Schotland sehr wohl empfangen/ so daß er meynte/ die Cron davon zu tragen; und wir könnten den Betrug nicht vergessen/ welchen die Jesuiten gesponnen in diesen letzten Tagen/ um der Cron Spanien einen Erben zu geben/ der sie vornehmlich geschützet und geheget. Anno 1619.

Wann wir an diese Betrügereyen/ und an noch viel andere gedencken/ so die Pfaffen angestellt/ um die Nachfolge in den Königreichen zu ändern/ und ihrer Kirchen Nutz zu befördern/ und wie sie wolten die Leute glauben machen/ die Königin seye schwanger/ und das von einem jungen Sohn/ zu einer solchen Zeit/ da es unmüglich war/ zu erkennen/ ob sie würcklich schwanger wäre/ so wurden wir in unserm Argwohn gestärcket/ daß sie ihr Spiel spieleten/ und daß man sich vorgenommen hätte/ uns für einen Printzen von Wallis ein auffgeraffres Kind zu geben/ wie das gemeine Gespräch öffentlich gieng.

Alle unsere Anmerckungen über der Königin Schwangerschaffe/ und die Geburth eines Sohns/ haben uns die Sache so klar und hell vor Augen gestellt/ daß es nunmehro kein Argwohn mehr ist/ sondern eine unlaugbahre Warheit/ sondern wir schlieſſen/ daß dieser vermeynte Printz von Wallis nur ein auffgeraffres Kind seye/ und ist unsere Schuldigkeit E. E. H. H. gegen unser Vatterland/ und gegen alle die Protestirende/ weil dieses Kind ihnen allen zuwider ist/ ihnen vorzustellen/ unsere Anmerckungen über den gantzen Verlauff/ dann viel unter uns zu letzt sehr nahe bey Hof waren/ als diese Comödie gespielet worden.

Wir bitten gantz unterthänig um Erlaubnuß/ E. E. H. H. vorzutragen/ daß ehe wir die besondere Umstände des gantzen Handels kräfftiglich und augenscheinlich vorstellen/ wir zuvor die Warheit etlicher gemeinen Schlüssen bestättigen und gewissen Beweißgründen/ aus denen wir hernach bald von diesem untergeschobenen Printzen werden urtheilen können/ und so E. E. H. H. gäntzlich überzeugt seynd von der Warheit dieser Schlüssen/ an welchen wir nicht zweiffeln können; so werden sie von sich selbsten klärlich sehen/ ohne andere Nachfrage/ daß man nicht könne glauben folgends der Rechten/ daß dieser Printz Wallis von der Königin gebohren seye.

Der erste gewisse Schluß/ den man vor Augen haben muß/ ist dieser/ daß durch eine allgemeine Regel der Gerechte- und Billigkeit/ unserer Königin Kind/ welches die Crone der 3. Königreiche beerben solte/ und die rechte Erbin/ und die andere Printzen und Printzessinnen des Geblüts/ die zu derselben Anspruch haben/ könte ausschlieſſen; Diß Kind/ sage ich/ hätte sollen auf eine solche Weise zur Welt gebohren werden/ daß man gantz keine Ursach gehabt hätte zu zweiffeln/ es seye gewißlich von der Königin/ in Beyseyn einer groſſen Anzahl unverdelhaffter und verdächtiger Zeugen/ dergleichen eine solche wichtige Sache erforderte/

damit

Anno 1689. damit die Beweiß-Gründe dirſer Geburt weder in Engelland/ noch in andern Ländern nicht mögtrn beſtreiten/ noch in rinrn Zweiffel geſetzt werden.

Ein Sohn der Königin tritt in dem erſten Augenblick ſeiner Geburth in das Recht ihrer Königlichen Hoheit der Fürſtin von Oranien/ und ſie verlirret dardurch ihr unmittelbahres Recht und Antheil an dir Cron: Nun geben keine Rechte noch bürgerliche Geſetze zu/ daß jrmand/ es ſey wer es wolle/ etwas beſitze/ oder einen andrrn davon außſchlieſſe/ er habe dann die Rechtmäſſigkeit ſeines Anſpruchs genugſam bewirſen.

Unſere Geſetze in Engeland/ betreffend die Sachr/ laſſen nicht zu/ daß jemand nach des Königs odrr eines Unterthanen Brlieben das beſitze/ ſo einem andern zukommt. Ein ſolches Verfahren macht/ daß niemand was eigenes beſitzen kan/ hebet allr Bürgerliche Ordnung auf/ und ſchreitet gegrn das natürliche Recht.

Und wann jemand in einrs andern Rrcht tritt/ ohne klare Beſcheinigung/ ſeiner billigen Anforderung/ ſo iſt es ſchnur-ſtracks wider die ewige Geſtze der Grrechtigkeit/ die GOtt hat unter den Menſchen auffgericht.

Auf dieſes ohnfehlbare Fundament bauen und ſetzen wir unſrre Schluß-Rede/ und ſagen/ daß die jenigen/ die da wollen/ daß der Vermeinte Printz von Wallis von der Königin ſeye gebohren/ müſſen es durch unlaugbahre Gründe beweiſen/ ſie ſind darzu verbunden durch die Geſetze von Engelland/ durch die Bürgerlichen Rechten/ und durch dir Geborte GOttes/ und rhe die Patronen dieſrs vorgegebenen Printzen von Wallis ihn auf den Thron bringrn/ der von Rechts wegen J. K. H. gebühret/ ſo müſſrn ſie zuvor Engelland und gantz Europa überzeugen/ daß er warhafftig der Königin Sohn ſeye.

Es iſt in allen Erb-Königreichen der Welt dieſe Gewohnheit/ daß wann die Fürſtrn zur Wrlt grbohrrn werden/ die Fürſten des Geblüts zugegen ſeyn/ auch die vornehmſte der Cleriſey und des Staats/ ſamt den Abgeſandten und Brdimten Frrmbder außländiſcher Fürſten/ damit die gantze Welt wiſſe/ daß ſie Erben ſeyen/ und daß man ihr Rrcht könne beweiſen/ und wann einer etwas anſpricht/ es ſeye auch wie es wollr/ bloß aus Krafft der Geburth/ ſo müſſrn dir/ ſo rs prætendiren/ beweiſen und darthun ihrr Geburth/ auch der Perſon/ derrn Erben ſie ſeyn wollen/ ſonſt iſt ihre Anforderung vergrblich. Was gemeinr Lrut angrhet/ dir müſſen rben nicht ſo ausdrücklichr Beweiß-Gründe haben. Dir Dinge vrrhaltrn ſich anders nach den Umſtänden/ bald iſt rin gewiſſer Grund gnugſam rines rechtmäſſige Geburth zu beweiſen/ bald nicht. Aber die Geburth des vermeynten jungen Printzens von Wallis will nothwendig wegen der Umſtänden recht dargethan/ und mit einer ſo groſſen Menge Zeugen bewieſen wrrden/ daß im grringſten nicht mag grzweiffelt werden/ dann alle Umſtände der vermeinten Geburt waren gantz ſeltzam und ungemein.

Jederman glaubtr/ daß die Königin ihrer Kranck- und Schwachheit wegen/ auſſerdem Stand wäre/ Kinder zu gebähren/ dir da leben könten.

Der berühmte Dr. Willis hatte eben eine ſolchr Meynung/ als dir Königin ein Kind zur Welt brachte/ zu der Zrit/ da ſie viel ſtärckrr war/ als ſie nun gegenwärtig iſt; dann er ſagte/ daß da ſeyn mala ſtemmata vitæ, ein ungeſunder Lebens-Saamen/ welchrs auch durch dir Erfahrung vieler Jahren hero iſt bekräfftiget worden. Anno 16

Es iſt bekandt/ daß unter 200. Perſohnen nicht eine hat glauben wollen/ die Königin ſeyr ſchwangrr/ ohnerachtet der König und dir Königin ihrrn müglichen Fleiß angewrndet/ um dir Leute deſſen zu beredrn/ auch deßwegrn Gebäther angeſtellet hatten.

Man hat es auch in andeen proteſtirenden Ländern/ ſo wohl als in Engelland nicht glauben wollen/ ja auch virl gedruckte Schrifften dagegen ausgehen laſſen/ worinnrn publicirt worden/ daß alles/ was man von der Königin Schwangerſchafft außgabe/ nichts dann Jeſuiten-Räncke wären/ welchr den Catholiſchen nur liebkoſen wolten/ um ihnen rinen Muth zu machen/ und Hoffnung zu geben/ daß ſie einen Papiſtiſchen Nachfolger bekommen würden.

Es iſt weltkündig/ daß man ſchier in dem gantzen Königreich den Argwohn hatte/ ob würden die Papiſten einen Printzen von Wallis unterſchieben. Es waren noch andere ſehr wichtige Umſtändr bey der Geburth dirſes auffgeraffften Printzen von Wallis. Man hielt insgemein davor/ die Sichrrhrit oder die Gefahr der Proteſtirenden Religion nicht nur in Engelland/ ſondern auch in allen Königreichen und Ständen in Europa/ hienge daran.

Die Geburth dieſes Printzen machte vielen Printzen und Printzeſſinnen Hoffnung/ daß ſie auch Theil an der Cron haben könten/ und ſetzte Engelland in dir Gefahr/ ein Kind zu ſeinem König zu haben/ und der Röm. Herrſchafft untrrworffen zu ſeyn.

Allr dir Umſtände/ die man bey der Geburt des auffgeraffften Printzen von Wallis beobachtrt/ waren in riner ſo groſſen Anzahl/ und von ſo groſſer Wichtigkeit/ dergleichen niemahls bry einrs Printzen Geburth geſehen worden.

Es iſt bekannt/ daß bey ſo geſtalten Sachen/ kraffi des natürlichen Rechten/ wrlches allen Nationen grmein/ und drr Geſetzen und Gebräuchen in Engelland/ man mit untwiderſprechlichen Gründen hättr beweiſrn ſollen/ daß dieſer Printz von Wallis warhafftig der Königin Leibes-Frucht ſeye/ und daß dirſe Geburt auf eine ſo offrnbahrr Weiſe hätte geſchrhen ſollen/ daß ſie auch den grringſten Argwohn/ und allr die Gerichte/ die man überall zu ſeinrm gröſten Nachtheil ausgeſtrruet/ und alle dir Vorurtheil hättr können aufheben.

Die Gerechtigkeit/ die Geſetze und die Vorſichtigkeit erfordern nothwendig ſolche Beweiß-Gründe/ ſo als wir ſir in unſerrr Schluß-Rede beygebracht. Man ſoltr ſolcher Leute Zeugnüß haben/ die eine rechte Wiſſenſchafft davon hätten. Es hätten ſollen Weiber zugegrn ſeyn/ dir bezeugen könten/ daß ſie das Kind hätten ſehen aus Mutter Leib nehmen/ und welche es alſobalden drn Männern hätten überreichen ſollrn/ und ihnen weiſrn/ mit allrn drn gewöhnlichen Merckzeichen eines neugebohrnen Kindes/ mit einem Wort/ man hätte es gantz nacket und bloß ſollen ſehen laſſen/ und in dem Stand/ in welchem ſich ein Kind befindet/ wann es rrſt aus Mutter Leibe kommt. Umſtände/ die man allrzeit beobachtet in Franckreich bey der Gburt der Fürſten des Geblutes/ ob ſie ſchon nicht die nächſten Erben zum Königreiche ſind.

Es müſſen tüchtige Zeugen ſeyn/ rine ſo wichti-

Anno 1689. wichtige Sache zu bezeugen/ und gleiches Standes mit den Personen/ die es angehet. Das Liecht der Natur offenbahret uns die Billigkeit der Röm. Gesetzen/ die da wollen/ daß der Ehestand und die Geburt der Kinder von untadelhafftigen und glaubwürdigen Zeugen bezeuget werden. Die meiste/ so von diesen Gesetzen geschrieben/ gebrauchen „diese Redens-Art: Matrimonium & filiationem „qui asserunt, debent probare per testes idoneos „omni exceptione majores: das ist: Daß die „jenige/ so da versichern wollen/ daß ei„ne Ehe vollbracht/ und ein Kind in der„selben gezeuget worden/ es thun müssen/ „durch gute und untadelhaffte Zeugen: Solche hatte man bey dieser Gelegenheit auch haben sollen/ und an welchen weder die Engelländer noch Ausländische etwas zu tadeln hätten.

Die Zeugen müssen/ es seyen nun Männer oder Weiber/ eines rechten und bequemen Alters seyn/ die Weiber müssen ansehnlich und züchtig seyn/ glaubwürdig und wohl von denen angesehen/ denen sie die Sache auffrichtig und ohne Betrug zu erzehlen/ verpflichtet sind. Sie müssen sich auch nothwendig auf die Schwangerschafft der Weiber wohl verstehen/ und durch die Erfahrung wissen/ in was vor einem Zustand die Weiber/ wann sie in Kindes-Nöthen seynd/ sich befinden/ und was vor Zufällen die Weiber in währendem ihrem Schwangergehen bis zu der Zeit ihrer Niederkunfft unterworffen seynd/ sie müssen auch wissen/ ob das Kind neun völlige Monaten in Mutter-Leib gewesen oder nicht.

Es müssen nothwendig die Zeugen eine genaue Wissenschafft von allen diesen haben/ oder zum wenigsten von treuen Personen/ die sich wohl darauf verstehen/ unterwiesen seyn/ damit das Königreich wissen möge/ und versichert seye/ daß man mit keinem Betrug umbgangen/ als man sie hat wollen weiß machen/ ob wäre dieser vermeynte Printz von der Königin/ obes schon nicht wahr gewesen.

Die allgemeine Regeln unserer Rechten wollen/ daß der Zeugen ihre Personen/ ihre Namen/ Profession und Bedienungen in dem Königreich bekannt seyen. Unsere Grund-Gesetze wollen/ daß die Materi einer Sache entschieden werde von geschwornen Richtern aus der Nachbarschafft/ wo die That geschehen/ daß die Zeugen denen geschwohrnen Richtern so bekannt seyen/ und wann man Zeugen vorbringt/ die denen aus der Nachbarschafft unbekannt seyn/ so verbleibt die Sache verdächtig und zweiffelhafft/ wofern sie nicht denen Geschwornen gantz klärlich erweisen/ daß sie mehr Wissenschafft von der Sach haben/ als die/ so in dem Ort seynd.

Die Ursachen unsers Gesetzes haben eine unüberwindliche Stärcke in Sachen den auffgerafften Printzen betreffende. Es ist offenbahr/ daß die Zeugen seiner Geburt müssen bekannte Personen seyn/ auf deren Wissenschafft/ gute Treu und Glauben/ sich das gantze Königreich/ und die gantze Christenheit in einer so wichtigen Sache verlassen könne. Man muß sich nicht einbilden/ daß in dieser Sache unbekannte Personen/ und von denen man niemals in diesem Königreich hat reden hören/ sonderlich Frembde ohne Namen/ als Frantzosen/ Italiäner/ oder andere/ können annehmliche und rechtmässige Zeugen seyn. Und wann man die Umstände betrachtet/ so ist klar/ daß man diese vermeynte Zeugen als ungültig müsse verwerffen/ und wann man derselben sich gebraucht/ so ist es ein Zeichen ihrer ungerechten Sache/ angesehen man ein gantz Königreich voll hatte/ ohne viel vornehme und hohe Personen/ der fremden ausländischen Fürsten und Ständen hohe Bediente/ aus welchen man leichtlich hätte unverdächtige Zeugen erwehlen können/ deren Zeugnüß unverwerfflich/ und das hätte billig geschehen sollen/ bevorab weilen der König und alle bey Hof wohl wusten/ daß man der Königin Schwangerschafft insgemein/ sowohl in Engelland/ als in andern Ländern in Zweiffel zöge.

Die Zeugen der Geburt dieses vermeynten Printzens von Wallis hätten entweder vornehme Personen müssen seyn aus dem geistlichen Stande/ als da seynd die Ertz-Bischöffe/ und die Bischöffe/ oder aber aus dem Adelichen Stande/ als da seynd die Herren des vornehmsten Standes in Engelland oder aber solche/ die von sonderlichen Meriten/ und in den grösten und vornehmsten Aemtern in dem Königreich stehen.

Unsere Gesetze erfordern/ daß man die Zeugen über ein jedes Stück müsse examiniren/ auf eine unpartheyische Weise/ ohne Ansehen der Person/ daß wir alle Umstände der Sachen/ und der Zeugen/ genau erwegen/ um das/ was sie vorbringen/ zu erweisen. Aber obschon unsere Gesetze nicht mitbringen/ daß nur ansehnliche Leute mögen auffrichtige Zeugen seyn/ so sehen sie doch auf solche Personen/ die aus einem vornehmen Stamm entsprossen/ und die da in grossen Ansehen seynd wegen ihres Reichthums/ und warlich/ man soll ihr Zeugnüß denen/ so eines niedrigen Standes seynd/ vorziehen/ und die aus Armuth gehalten seyn zu reden/ was andere wollen.

Aber gleichwie man die Umstände leichtlich erkennen kan/ und die Beschaffenheit der Zeugen/ sie seyen nun hohes oder niedrigen Standes/ so ist auch recht/ daß unsere Gesetze mehr Glauben zustellen denen/ so von Adel/ welchen man hohe Aemter und Chargen hat anvertrauet/ darum wollen sie auch keine andere Zeugen/ um eine so wichtige Sache/ gleichwie die Geburt eines Printzen ist/ zu beweisen: Dann in Platz man dessen solte versichert seyn/ so könte man allezeit an dem wahren Nachfolger der Cron zweiffeln/ man könte den rechten Erben ausschliessen/ und einen andern einsetzen/ der kein Erbe wäre.

Und weilen unsere Gesetze vor gewiß halten/ daß die hohe Standes-Personen mehr Achtung auf ihre Ehre/ als die andere/ und ein zärter Gewissen haben/ so muß man sich nicht verwundern/ daß man vergnügt ist/ wann eine vornehme Staats-Person etwas bey seinen Ehren bezeuget; dahingegen im Gegentheil von andern einen würcklichen Eyd erfordert; dahin kommts auch/ daß die blossen Aussagen vornehmer Standes-Personen von der Geburt eines Printzen allezeit als vom gewissen Beweißthum der That in Engelland seynd angenommen worden.

Wir können noch andere Ursachen beybringen/ um welcher willen unsere Gesetze uns verbinden/ den Bezeugungen vornehmer Standes-Personen mehr Glauben zuzustellen/ nehmlich/ weilen solche vornehme Personen mehr um den König und die Königin seyn als andere/ die niedrigen Standes seynd. Die vornehmen Dames betrachten nicht alle Formlichkeiten/ wie die geringen/ sie gehen behertzt zu der Königin in ihrem Kindbett/ um von der Geburt des Printzen zu bezeugen/ als die es gesehen: sie geben auch so genaue

Anno 1619. Achtung darauf/ daß man sie unmüglich mit einem Wechsel-Kind betriegen könne. Und man darff sich auch nicht einbilden/ daß sie sich so bald werden mit Geld oder anderst bestechen lassen/um ihren eigenen und des Landes Nutzen zu verlieren/ indem sie von einem **auffgerafften Printzen** zeugen würden.

Man kan nun aus obigem urtheilen/ daß so **die Gezeugen der Geburt eines Englischen Fürsten** von einem hohen Stand seyn müssen/ so hätte man in gegenwärtiger Sache auch ein solches beobachten sollen in der Sache dieses **auffgerafften Printzens**. Seither diese Monarchie stehet/ist niemals so nöthig gewesen/ als nun gegenwärtig/ der gantzen Welt das Maul zu stopffen/ um allen Unterthanen des Königs zu beweisen/ daß dieser Printz warhafftig von der Königin gebohren seye/ und haben die Unterthanen Uesach/ über das/ was bey der Geburt dieses vermeynten Printzens vorgangen/ zu eiffern/ zu welcher man solche Zeugen genommen/ die tüchtig waren/ uns weiß zu machen/ **dieser Printz seye warhafftig der Königin Leibes-Frucht/ wann er sonst nicht ist.** Es hätten noch eine Anzahl Zeugen/ so/ als wir sie oben beschrieben/ sollen zugegen seyn/ damit niemand einigen Argwohn deßwegen haben könte/ ob seye man mit Betrug umgangen.

So dann diese genaue Obacht allezeit bey der Printzen Geburt ist vor nöthig gehalten worden/ so hat man Ursach sich darüber zu verwundern/ daß man sie in einer solchen Gelegenheit unterlassen/ man hat vielmehr Ursach zu glauben/ daß man es zu keinem guten Zweck verabsäumet hat/ wollen genugsam bekannt war/ daß man überall sich **eines Betrugs** befürchtete/ **um dardurch die rechtmässige Erbin der Cron auszuschliessen.**

Man wuste genugsam bey Hof/ was vor eine Beschaffenheit es habe mit den Zeugen in einer solchen Sache/ und es stunde nur an ihm/ eine solche Anzahl zu beruffen/ daß man gantz keine Uesach hätte gehabt/ mehr an der Sache zu zweiffeln/ weilen ihme bewust ware/ was darauf folgen würde.

Die alte Röm. Gesetze/ um der Ausschliessung des rechten Erben vorzukommen/ wann ein Kind nach seines Vatters Tod solte gebohren werden/ gaben dem Erben 30. Tage Zeit/ und allen denjenigen/ die einig Interesse daran hatten/ um Weiber zu nehmen/ die da könten von der Geburt des Kindes zeugen/ daß sie es gesehen hätten/ welcher der rechte Erbe seyn solte. Die mit interessiret waren nach dem Gesetz/ konten nur 5. freye Weiber schicken/ und der Frau/ die da niederkommen solte/ war erlaubt/ eben so viel zu nehmen/ also daß an der Zahl nicht mehr als 10. Zeugen waren/ neben den zweyen **Hebammen**/ und eben so viel Mägde/ die solches Standes nicht waren.

Man betrachtete dieses Gesetz/ in dem **Röm. Reich**/ gleich als **ein Gesetz/ auf die Natur** selbst gegründet/ und obschon **die Gesetze in Engelland nicht** verordnen/ **eine gewisse Anzahl Freunde** zu haben/ die bey der Geburt des Kindes/ welchis der Erbe seyn solte/ zugegen wären/ so wollen es doch **die Gebräuche**/ weilen man nicht unterlässet die Interessirten/ und eine gute Anzahl Freunde zu der Geburt eines Erbens zu beruffen.

Und diß geschichet nicht aus Gunst/ sondern aus Recht/weilen alle die jenige/ so da einigen Anspruch an eines andern Gut haben/ die müssen es darthun/ und mit einer solchen Anzahl Zeugen beweisen/ daß **das Hof-Gericht** daran nicht zweiffeln könne. Aber die Anzahl der Zeugen muß entweder grösser oder geringer seyn/ nachdeme man viel oder wenig Anno 1619. an der Sache zweiffelt.

Derhalben ist **dieser Printz**/ wann man unsere Gesetze und die Uesach/ worauf sie gegründet seynd/ recht betrachtet/ **nur vor einen auffgeraffren Printzen zu halten**/ dann man argwohnte nicht ohne Ursach/ daß man hat **ein auffgerafftes Kind in Platz der rechtmässigen Erbin zu einem Nachfolger in der Cron setzen wollen**/ und das um so viel mehr/ weil man es überall ausstreuete/ und auch/ weilen man der interessirten Printzessin nichts von dieser Sache hat wissen lassen. Man muß und kan in diesem Fall einer geringen Anzahl Zeugen keinen Glauben zustellen/ weilen **der König**/ der nunmehr will/ daß dieses Kind von der Königin seye/ **so viel Zeugen hätte sollen beruffen**/ daß man an der Sache gantz nicht hätte zweiffeln können/ich rede **von der Geburth des vermeynten Printzen.**

Und warlich/ unsere Gesetze insgemein erfordern **mehr Zeugen**/ **von der Geburt eines Erb-Printzens dieses Königreichs/als eines Unterthanen**/ der nur eines gemeinen Mannes Güter an sich ererbt. Und nun uns gäntzlich zu überzeugen/ daß **dieser vermeynte Printz von Wallis** warhafftig von der Königin seye/ so hatte man **mehr Zeugen** als jemahls geschehen/ sollen beybringen/ ja man hätte solche beruffen und beybringen sollen/ die daran Interesse hatten/ und die **aus den Vornehmsten Seänden** wären/ damit man klärlich hätte sehen mögen/ daß es unmöglich gewesen/ so viel Augen zu betriegen/ daß sie **ein Wechsel-Kind/gleich wie dieser Printz ist/ vor einen rechten Sohn der Königin** hätten erkennen sollen.

Ich sage weiters/ man hätte sollen Zeugen beruffen/ die dem Volck bekandt seyen/ und von unterschiedlichen Landschafften dieses Königreichs/ sie hätten auch/ gleich wie gebräuchlich/ der **fremden** *Ministers* nicht vergessen sollen/ um dem Volck allen Argwohn zu benehmen/ welches sich nicht hätte einbilden können/ daß so viel vornehme Stands-Personen in einer solchen Begebenheit/ gleich wie diese ist/ solten oder könten betrogen werden. Wir schliessen dann hieraus gantz sicher/ daß man weder **E. K. H.** noch die **Engelländer** noch **Ausländische** kan machen glauben/ daß dieser **vermeynte Printz von Wallis** warlich der Königin Leibes-Frucht seye.

Gleichwie nun das **gemeine Recht in Engelland** uns die **Beschaffenheit der glaubwürdigen Zeugen** genugsam lehret: Also zeigt es auch an/ **welche Zeugen man verwerffen solle. Wann diese Leute**/ die man vorgiebt/ sie seyen bey der Gebur th dieses vermeynten Printzens gewesen/ keine tuchtige noch glaubwürdige Zeugen sind/ so können **E. K. H.** aus keinem Grund sehen auf das/ was sie hievon ausgeben: Und um **E. K. H.** einen satten Bericht von der Sache zu geben/ so wollen wir aus **unsern gemeinen Rechten** beweisen/ daß man denen Zeugen der Geburth dieses vorgegebenen Printzens gantz kein Gehör geben könne.

Erstlich **leiden unsere Gesetze nicht**/ daß man die **Vor-Zeugen annehme**/ die da **Geld oder andere Belohnung**/ wie sie immer heissen mag/ empfangen haben/ für einigen Verdienst/ den sie bey der Geburt des Kinds geleistet; und so der Zeug nicht schwören darff/ er habe nichts empfangen für seine Außsag/ so wird er alsbald für

bestio-

1619. bestochen und ungültig gehalten. Auch geben unsere Gesetze nicht zu/ daß die von der Geburt des vermeynten Printzens von Wallis zeugen/ die da einige Beförderung unter ihme hoffen/ oder denenselben versprochen worden/ im Fall er als Printz von Wallis angenommen werde. Die/ so nicht schwören können/ daß ihnen weder Beförderung noch andere Belohnung versprochen worden/ werden vor keinem Gericht/ als Zeugen/ angenommen/ so auch hier gelten muß/ wann man nicht den Grund aller Gerechtigkeit und des gemeinen Wesens umstossen will. Auch ist uns in unsern Gesetzen verbotten/ die für Zeugen anzunehmen/ die in Gefahr stehen/ etwas zu verlieren/ wann sie die Warheit an Tag bringen: Die Ursach ist/ weil solche Leute nicht frey und eigenes Gewalts sind/ sondern blindlings sich deme unterwerffen müssen/ von dessen Gnad sie leben.

Daraus erhellet/ daß keiner von denen/ so als lang es dem König gefället/ einträgliche Stellen bekleiden/ von der Geburt des falschen Printzen von Wallis zeugen mögen/ weil sie entweder aus Furcht oder Hoffnung reden/ und ihre Gedancken nicht frey her aus sagen dörffen.

Ferners leiden unsere Gesetze die nicht als Zeugen/ so der Printzessin von Oranien/ und der *Protestir*enden Religion geschworne Feinde sind; Dann die Päbstliche Lehre treibet sie/ die so genannte Ketzerey auszutilgen/ und die Röm. Kirche hat schon erkennt/ daß weder die Printzessin von Oranien/ noch ein ander *Protestant* wegen ihrer Ketzerey zu herrschen tüchtig seye/ und folglich das Königreich einem Catholischen gebühre.

Es ist unläugbar/ daß alle Papisten die Printzessin von Oranien für eine verbannte Ketzerin halten/ und folglich J. H. alles Recht zur Englischen Cron absprechen/ auch in ihrem Gewissen sich versichert halten/ alles anzuwenden/ damit sie nimmer zur Cron gelange: Der Englischen Papisten nun zu geschweigen/ welche mit dem Pabst in enger Vertraulichkeit leben/ wieer dann zu London einen Nuntium hat/ ob er wohl 200. Jahr vor Heinrich des VIII. Regierung in den alten Gesetzen des Königreichs für einen öffentlichen Feind desselben erkläret worden.

Man weiß genugsam/ daß die Papistische Engelländer geschwohrne Feinde der Printzessin von Oranien seyn/ und also mit allen Krafften gegen J. H. dem falschen Printzen von Wallis zur Cron helffen werden: Darum soll in bewuster Sache ihr Zeugnüß nie nichten angenommen/ noch das Volck dadurch betrogen werden.

Hiebey kommt/ daß die bürgerliche Gesetze mit unsern gemeinen Rechten vollkommen übereinstimmen/ und das Zeugnus des Feindes in seiner eignen Sach/ selbst in den letzten Zügen nach Empfahung des Heil. Abendmahls/ nicht gelten lassen. „So lautet aller Rechts-Gelehrten „Schluß: Inimicus, etiamsi in Articulo mortis „constitutus, & accepisset Eucharistiam, repel„litur à Testimonio causæ sui Inimici: Ein „Feind/ wann er schon in den letzten Zügen liegt/ und das Heil. Nachtmahl „empfangen hätte/ kan doch in seines „Feindes Sache nicht zeugen.„ Diß wird angezogen/ um zu beweisen/ daß nicht nur unsere Englische Gesetze/ sondern auch die bürgerliche Rechte und die Catholischen Anno 1619.
Rechts-Gelehrten selbst die Papisten von des Printzen von Wallis Geburth gegen das Recht der Printzessin von Oranien nicht zeugen lassen. Wir gestehen wohl/ daß Catholische Herren können auch auffrichtig seyn/ wann es ihrer Kirchen Bestes nicht antrifft/ welches sie nach aller Möglichkeit befördern müssen. Weil sie aber in diesem Fall unumgänglich gegen das Recht der Printzessin von Oranien zu streiten verpflichtet sind/ darum mögen sie krafft unserer Gesetzen in dieser Sache kein Zeugnus geben/ auch keines begehren zu geben/ sie wollen dann gegen ihre Ehre und Gewissen thun.

Noch mehr/ vermög unserer Rechten kan nicht einmahl des Königes/ noch der Königin Außsage für den vorgegebenen Printzen von Wallis angenommen werden/ nicht nur/ weil sie in keiner weder bürgerlichen noch peinlichen Sache nicht zeugen mögen/ sondern auch/ weil es des Königs und der Königin eigene Sache anrüfft/ und kan weder König noch Unterthan/ seit als ein gemeines Wesen ist auffgerichtet/ in seiner eigenen Sache nicht zeugen: Dann wann die Fürsten könten in eigener Sache zeugen/ so könten sie auch Richter seyn/ dadurch ja der Grund alles bürgerlichen Wesens umgestossen wird.

Es kan durch dieses/ so wir anführen/ J. A. M. sich mit nichten beleidiget finden/ dann wir erzehlen nur schlechtiglich der Englischen Gesetzen und Gebräuchen Inhalt/ die da mitbringen/ daß J. M. Außsage von der Geburth des Printzen von Wallis nicht gelten kan/ und soll der König krafft seiner Pflicht und seines Eyds/ die Unterthanen mit nichten zwingen/ daß sie ihm auf sein oder der Königin bloses Wort in dieser Sachen glauben/ er soll auch von dem Volck nicht begehren/ daß sie ihre alte Gewohnheiten ändern/ und an statt geschworner Zeugen ihres Königs Außsage gelten lassen in Sachen/ so das Regiment angehen.

Wann die bloße Außsage des Königs/ ohne die Bestättigung gültiger Zeugen/ einen Printzen von Wallis machen kan/ so ist die gantze Englische Monarchi über einen Haussen geworffen/ und würde in die Knechtschafft kommen/ und niemand mehr Meister über das Seinige seyn.

Die Englische Gesetze kommen hierinn mit den Rechten anderer Staaten gantz überein: Dann obwohl das bürgerliche Recht für eine ungebundene vollmächtige Herrschafft gemacht ist/ und unter übrigen Regeln auch diese hat/ daß des Fürsten Wort mit nichten gelte in einer Sache/ so des Volcks Gerechtigkeit und Freyheit mit angehet: Ja es ist eine allgemeine Regel bey denen Rechts-Gelehrten/ daß in dergleichen Fällen *Principi indistinctè non creditur*, dem Fürsten ohne Unterscheid nicht mag glauben zugestellet werden/ nemlich in Sachen/ die der Unterthanen Freyheiten und Gerechtigkeiten angehen.

Aber was noch merckwürdiger ist/ so haben die Rechts-Gelehrten über diß Gesetz geschrieben/ daß wann der König sagt: Dieser ist ein Verräther/ doch solches noch nicht bewiesen seye. „Regi „fides non habetur, si attestatur, talem fuisse „proditorem; Man glaube dem König „nicht/ wann er sage: Dieser seye ein „Verräther.„ Noch mehr/ wann er sagt/ er beraube einen seiner Unterthanen seiner

Anno 1689. Gütter aus rechtmäſſigen Urſachen/ ſo darff man ihme ohne Beweißthum nicht glauben/ ſondern muß ſeine Urſachen anhören/ die er anzeucht.

Die Rechts-Gelehrten halten alle dafür/ daß wann der König etwas über eines andern Urtheil ſagt/ ihm kein Glauben könne zugeſtellet werden/ ſonderlich wann er für ſeinen eigenen Nutzen redet. „Quando ex aſſertione Principis ipſe „ principaliter ſentiret commodum, & ſubditi „ incommodum, tum ipſi Principi non creditur: „ Wann aus des Lands-Fürſten Außſage „ der Nutz allein auf den Fürſten/ und der „ Schade auf das Volck käme/ ſo wird „ dem Fürſten ſelbſt nicht geglaubet.

Heinrich der VI. Teutſcher Käyſer glaubte vor 1200. Jahren dieſe Lehre und die Billigkeit dieſes Geſetzes feſt. Es war ein Gerüche erſchollen/ daß Conſtantia die Käyſerin kein Kind mehr haben könte/ und ſich doch ſchwanger ſtellte; der Käyſer ſagte nicht nur die Warheit/ verlangte auch nicht/ daß man ihm auf ſein oder der Käyſerin Wort glaubte/ ſondern ließ die Käyſerin öffentlich/ und gleichſam in Gegenwart aller Damen in der Stade nirderkommen/ das Kind/ ſo ſie gebahr/ ward hernach Käyſer Friederich der Andere mit Namen.

Wann es nöthig wäre/ könten wir E. H. darthun/ daß ſeit das Königreich Engelland ſtehet/ kein König die Cron nach Belieben auf jemand andern/ als den rechtmäſſigen Erben bringen kan/ welches er doch leichte thun kan/ wann man ſeiner bloſſen Außſage von des Printzen Geburth glauben müſte. So es dann ſchon gnug zu glauben/ daß dieſer vorgegebene Printz von der Königin gebohren ſeye/ weils der König ſage/ ſo komme ja die Cron ſchon auf einen andern/ eben/ als ob die Nachfolge in dem Königreich an des Königs Willen hieng/ und nicht in den Geſetzen geordnet wäre. Wann der König ſchon das Volck zwingen könte/ auf ſeine bloſſe Außſage zu glauben/ daß der junge Fürſt von Wallis kein untergeſchoben Kind iſt/ ſo kan doch diß vermög des natürlichen Rechten und der Engliſchen Geſetzen/ J. A. H. als der rechtmäſſigen Erbin der Cron kein Nacheil geben.

Wir wiſſen gar wohl/ daß die Jeſuiten und andere/ ſo für dieſen untergeſchobenen Printzen ſtehen/ dieſe Geſetze ſuchen umzuſtoſſen/ weil ſie ihrem Betrug zuwider ſind; und daß ſie vorgeben/ es ſeye nicht recht/ daß man ſolche Zeugen/ betreffend die Geburth des Printzen von Wallis/ fordere/ als ſie jetzt beſchrieben/ ſondern man müſſe auch Röm. Catholiſche annehmen. Aber dieſe Geſetze ſind unwiderſprechlich/ weiß und vernünfftig/ und erhellet ihr Bubenſtück daraus genug/ daß es gegen dieſe Geſetze ſtreitet/ welche ihrem Betruge vorkommen/ und die Geburth des Printzen wollen Sonnenklar bewieſen haben. Ehrliche Leute klagen nimmermehr über Geſetze/ die der Warheit und Auffrichtigkeit zu einer Stütze dienen. Die Jeſuiten ſind in ihrem Gewiſſen überzeugt/ daß ſie bey des Printzen Gebureth leicht hätten können ſolche Zeugen haben/ wie ſie unſere Geſetze erfordern/ an deren Statt/ mit denen ſie auffgezogen kommen/ und die nach Belieben zeugen/ ob ſie ſchon die Geburt mit ihren Augen nicht geſehen.

Es iſt unlaugbar/ daß man eben ſo leichte 10. Proteſtirende Brands-Perſohnen von beyderley Geſchlechte/ nebſt etlichen fremden Staats-Bedienten hätte können darzu führen/ als eine Papiſtin/ wann man ihrlich und aufrichtig mit dem Land hätte handeln wollen/ ſonderlich Anno 16
weil man wuſte/ daß die Proteſtirenden in gantz Europa/ und nicht die Papiſten über der Königin Schwangerſchafft und Geburth Erläuterung begehrten/ argwohnende/ es ſey nur ein untergeſchoben Kind. Es wären ja die Freunde und Verwandte von J. K. H. eben ſo gern darzu gekommen/ als einige Catholiſche. Auch wuſte man wohl/ daß vermög der Gewohnheit/ des Rechten und der natürlichen Billigkeit/ J. K. H. vor allen andern von der Zeit der Königin Entbindung hätte Bericht ſollen gegeben werden/ damit nach ihrem Belieben einige edle Matronen wären geſchickt worden/ die beſtändig hätten können um die Königin ſeyn/ und von des Printzen Geburth ein unverwerffliches Zeugnüß geben. Man wuſte wohl/ daß man zur Königin Geneſung pfleget die fremden Geſandeen zu holen/ welches hier inſonderheit nöthig war/ weil in fremden proteſtirenden Landen das gemeine Geſchrey gieng/ man ſchmiede in Engelland dieſen Betrug. Es waren etliche Abgeſandte und fremde Staats-Bediente zu London/ und unter andern der Holländiſche Geſandee/ welcher meynte/ er werde unfehlbarlich beruffen werden. Ungeachtet die Vorſichtigkeit/ die ein unbeſtreitlicher Beweißthum der rechtmäſſigen Geburth des Printzen von Wallis geweſen wäre/ hätte J. M. doch Papiſten von beyden Geſchlechtern bey ſich haben können/ ſo viel als ſie gewolt/ auch nur ihrer Dienſten ſich gebrauchen/ eben als wann dieſe gültige Zeugen wären da geweſen.

Die Papiſtiſche Rechte betriegen J. M. wann ſie ſie bereden wollen/ diß alles könne mit einer Unachtſamkeit/ Vergeſſenheit oder Unwiſſenheit bey den Unterthanen entſchuldiget werden/ dann unſer Recht will/ daß niemand aus ſeiner Unvorſichtigkeit/ das iſt/ aus Unterlaſſung ſeiner Pflicht/ Vortheil ziehe: Nimmermehr wird von unſerm Gerichte eine ſolche Entſchuldigung angenommen/ die Parthey habe es nicht gewuſt/ oder verabſäumt/ da ſie es hat wiſſen ſollen.

Sonder zweiffel glauben E. E. H. H. dieſe vorauß geſetzte Schlüſſe feſtiglich/ die man allezeit anmercken muß/ wann man von dieſem falſchen Printzen von Wallis recht urtheilen/ und E. E. H. H. die rechten Mitel an die Hand geben will/ um ihr Recht an der Cron handzuhaben. E. E. H. H. wiſſen wohl/ was ſie von J. M. in dieſer Sache/ ohne Verletzung der kindlichen Ehrerbietung/ begehren können.

Wir dörffen E. E. H. H. über diß wohl andeuten/ daß bey ſo geſtalten Sachen J. K. M. mit keinem Rechten von E. E. H. H. fordern kan/ daß ſie diß untergeſchobene Kind für einen warhafftigen Printzen von Wallis erkennen. Denn es iſt wider die Gerechtigkeit und wider unſere Geſetze/ daß E. K. H. ihr Recht zur Cron verlaſſe/ und einem Kind übergebe/ deſſen Geburth aus der Königin noch nicht erwieſen iſt. Darum wollen wir jetzund E. E. H. H. einen zweiten unbezweiffelten Schluß vorſtellen:

Daß nehmlich weder die Engliſche Geſetze/ noch das natürliche oder bürgerliche Recht E. E. H. H. verbinde/ mit Zeugen oder ſonſt zu erweiſen/ daß dieſer Printz von Wallis ein untergeſchoben Kind/ und nicht von der Königin gebohren ſeye.

Wer für ein Kind eines Hauſes will gehalten ſeyn/ der iſt allein verbunden/ ſolches aus den Geſetzen und Gebräuchen des bürgerlichen Weſens/ und aus dem Liecht der Natur zu beweiſen.

Anno 1689. weiſen. Dieſe beyde Regeln des bürgerlichen „Rechtens gelten in allen Landen: Qualem quis „facit, pro fundamento intentionis ſuæ talem ſe „debet probare; &: Filius qui petit hæreditatem tanquam filius, debet probare filiationem, „das iſt: Es muß einer beweiſen/ daß er „der ſeye/ für den ſich einer ausgiebt/ und „wann der Sohn als Sohn eine Erbſchafft fordere/ muß er beweiſen/ daß er „ein Sohn ſeye. Und wann jemand/ der Krafft ſeiner Geburt ein Erb anſpriche/ ſeine nahe Blutverwandtſchafft durch echtmäſſige Urkunden nicht beweiſen kan/ ſo brauchen die/ ſo ihme ſeine Verwandtſchafft ſtrietig machen/ keiner Zeugen nicht/ um ihn von der Erbſchafft auszuſchlieſſen.

Alle Engelländer wiſſen/ was unſere Rechte fordern/ in Sachen/ da einer Krafft ſeiner Geburt etwas anſpricht: Der Forderer iſt allezeit gehalten/ ſeine Geburt zu beweiſen/ und wann nur das geringſte fehlet an ſeinen Beweiß-Gründen/ ſo iſt es ihm höchſt nachtheilig/ und wann ſein Gegentheil mercket/ daß er mit Zeugen und Beweißthümern nicht auffkommen kan/ ſo bekümmert er ſich nicht viel um Beweiß-Gründe gegen ihn zu ſuchen; ſondern vergnüge ſich damit/ daß er zeigt/ ſeines Gegentheils Zeugen und Zeugniß ſeyen nicht gültig.

Euer Hoheit ſind dann mit nichten weder durch unſere Geſetze/ noch durch die natürliche Billigkeit verbunden/ zu erweiſen/ daß der Printz von Wallis untergeſchoben iſt/ weil man J. K. H. für die nechſte echte Erbin erkennet hat/ es ſey dann Sach/ daß man mit untadelhafften/ und dem gantzen Königreich genehmen Zeugen darthue/ gedachter Printz ſey warhafftig von der Königin gebohren/ ſo dörffen weder E. E. H. H. noch andere Fürſten und Stände ihn dafür erkennen/ und J. K. H. ſoll von dem Engliſchen Volck/ und von allen Fürſten und Ständen für die nächſte Erbin der Cron gehalten werden/ biß ein rechter Printz gebohren wird/ und geſchiehet E. E. H. H. und dem Königreich und allen Proteſtirenden Ständen groß Unrecht/ daß man dieſem untergeſchobenen Kind den Namen des Printzen und des nähesten Cron-Erbens giebt.

Als die Papiſtiſche Rotte ſich bemühet/ Heinrich den IV. E. E. H. H. Alt-Herrn Vatter um die Cron zu bringen/ und an ſeine ſtatt den Cardinal von Bouillon auf den königl. Stuhl zu erheben/ ſo ſchickte er/ ob er wohl noch reformirt war/ einen Agenten zum Pabſt/ und allen Chriſtlichen Fürſten und Ständen/ um ſie zu verſtändigen/ daß er der rechtmäſſige Erb des Königreichs ſey/ und hatte hierüber die Republic Venedig mit dem päbſtlichen Nuntio einen Streit/ ſagende: Sie müſten Heinrichen für den Erben erkennen/ weil ers auch ſeye.

König Heinrich hatte ſein Recht zur Cron in poſſeſſione, aber J. K. H. nur in Reverſione, wie die Rechts-Gelehrten pflegen zu reden/ weil man keinen andern Erben in das Mittel bringt/ als damit er auf J. M. im Königreich unmittelbar folge.

Es iſt ſonder Zweiffel billig und echt/ daß man J. K. H. die Geburt dieſes vermeynten Erben/ die um ſo vieler Urſachen willen verdächtig iſt/ klärlich beweiſe/ und nach vermög der Engliſchen Geſetzen und Ordnungen/ jedes natürlichen Rechtens ſelbſt/ unverwerffliche Zeugen dem gantzen Land ſtelle.

Es folgt nichts gutes daraus/ wann man den falſchen Wahn von dieſem untergeſchobenen Fürſten mit der Zeit in den Gemüthern der Menſchen läſt Wurtzel ſetzen; aber weder Recht noch Billigkeit verpflichten E. E. H. H. daß ſie diß zugeben/ und dörffen nur über das Unrecht/ ſo ihnen und dem gantzen Reich durch dieſes untergeſchobene Kind geſchiehet/ klagen und verhüten/ daß keine unrechtmäſſige/ ungültige und betrügliche Zeugen/ ſeine Sach zu behaupten/ erkauffet und geſtellet werden/ ſo wird J. K. H. nach dem Urtheil unſer Geſetzen und des gantzen Reichs ihr Recht zur Cron/ deren ſie nach J. M. die nächſte Erbin iſt/ unverletzet behalten. Wir glauben veſtiglich/ alle Welt werde Sonnen-klar ſehen/ daß wann E. E. H. H. dieſen untergeſchobenen Printzen nicht erkennen wollen/ ſondern öffentlich verwerffen/ ſie ſolches aus billigen und rechtmäſſigen Urſachen thun/ ſo daß gar nichts/ das nur einigen Schein haben möchte/ dagegen mag angezogen werden.

Darum wollen wir E. E. H. H. den Kopf nicht beechen/ mit Erzehlung aller der obgedachten Umſtänden/ welche die Geburt dieſes vorgegebenen Printzens aus der Königin Leib nicht nur verdächtig/ ſondern gantz unglaublich machen/ weil wie die Zeugen E. E. H. H. nicht in Perſon ſchicken können/ ſo dieſe Umſtände beweiſen/ auch E. E. H. H. ſolche nicht annehmen/ ſie ſeyen dann von bekannten Leuten dazu bevollmächtiget/ und die Klugheit läſt nicht zu/ daß wir unſere oder unſer Zeugen Namen zu dieſer Schrifft ſetzen/ und wann ſchon die Umſtände einer Sache klar bewieſen ſind/ ſo kan man doch die Sache ſelbſt noch in Zweiffel ziehen. Dient hieme nur darzu/ daß der Jeſuiten Beteug und Falſchheit mehr entdecket und gehaſſet werde. Deßwegen E. E. H. H. Intereſſe erfordert/ daß ſie ſich unbeweglich an unſere Geſetze und Rechte halten/ welche von denen Gönnern des untergeſchobenen Printzens fordern/ daß ſie die Geburt deſſelben zu Genügen des gantzen Reichs mit unverwerfflichen Zeugen Sonnen-klar beweiſen.

Wiederum ſo iſt aller Welt bekannt/ wie unter denen Papiſten die Jeſuiten/ ſo am hefftigſten gegen E. E. H. H. in dieſer Sach ſtreiten werden/ die unverſchämteſten Menſchen von der gantzen Welt ſind/ und eine Sonnen-klar erwieſene und dargethane That läugnen dörffen/ auch ſehr froh ſeyn würden/ wann ſie einigen Vorwand fünden/ um hierüber zu diſputiren/ und die That zweiffelhafft zu machen/ und die Wahrheit zu verdunckeln/ und das Volck durch ihre vielendtige Auſſagen und abgeſchmackte Trug-Reden über E. E. H. H. Zeugen/ wann ſie ſolche ſtellen wolten/ zu betriegen.

Um dieſer Urſache willen ſollen wir etliche wichtige/ von uns angemerckte Umſtände nicht vorbey gehen/ welche/ wann ſie in ihrer Ordnung und natürlicher Verknüpffung zuſammen genommen werden/ alle unpartheyiſche Richter zwingen zu glauben/ daß die Königin dieſes vorgegebenen Printzens von Wallis Mutter nicht ſeyn könne.

Wir könten E. E. H. H. durch wichtige und umſtändliche Beweißthüme überzeugen/ daß die Königin nimmer kein einiges Zeichen der Schwangerſchafft von ſich gegeben/ auch nicht das erſte/ gemeineſte und natürlichſte: Dann ſie hat Zeit währender dieſer erdichteten Schwangerſchafft ihre Monden unordentlich gehabt/ wie zuvor/ wie ſie es dann auf ihrer Reiß nach Bath bekennet/ und daß ſie etliche Tag lang/ nachdem ſie der König daſelbſt gelaſſen/ in ſolchem Stand geweſen/ und alle die Griffe/ deren man

Anno 1689. sich hernach bedient/ um die Monden der Königin zu verbergen/ waren vergeblich/ weilen es auch andere erfuhren/ die von dem Betrug nichts wusten.

Weilen nun die Königin diß Zeichen/ den Stillstand ihrer Monden/ daraus die Weiber pflegen gemeiniglich ihre Schwangerschafft zu schliessen/ an ihr nicht gehabt/ noch ihre Rechnung darnach machen können/ als scheinet aus des Königs Reden/in seinem Rath gehalten/ daß beede J. J. M. M. für gut befunden/ man solte vorgeben/ es seye die Königin gerad zu der Zeit schwanger worden/ da sie unser lieben Frauen Bild zu Loretto ein Opffer geschickt/ und zu Bath vom König besuchet worden.

Es ware damals noch zu frühe ein Kind aufzusuchen/ darum konten sie nach Belieben die Zeit der Empfängnüß setzen/ und hernach ein Kind suchen/ daß sich zu der Zeit schickte/ sie hielten es auch für ein gutes Werck/ wann sie aus dieser Empfängnüß ein Wunderwerck von unser lieben Frauen Bild machten/ ob sie wohlen hernach zu allem Unglück die Zeit der Empfängnüß und der vorgegebenen Entbindung nicht haben zusammen reimen können/ welche letztere nach dem gewöhnlichen und beständigen Lauff der Natur im neunten Monat geschichet.

Die von diesem Betrug wusten/ und dazu halffen/ da sie die gemeine Rede höreten/ weil der König gesagt/ er hätte einen starcken und frischen jungen Peintzen/ den man auch anfinge zu weisen/ diese Leute/ sage ich/ da sie höreten/ wie alle Weiber Spott-Weiß sagten/ ein so starckes Kind im achten Monat zur Welt gebohren/ seye ein so groß Wunderwerck/ als die Empfängnuß der Königin/ aus Furcht/ es möchte diß nicht geglaubt/ und der Betrug offenbahr werden/ überredeten J. M. daß sie vorgaben/ sie haben sich in der Außrechnung betrogen/ und wissen wohl/ daß sie vor dem Gebrauch der Bäder schwanger worden/ nach welcher neuen Rechnung das Kind zu rechter Zeit wäre an die Welt kommen/ und hätte frisch und starck seyn können/ wie der König gesagt/ und hoffien sie sich leicht damit außzuwickeln/ wann sie vorgäben/ die Weiber betrögen sich offt in ihrer Zeit-Rechnung.

Aber zu allem Unglück vergassen sie/ daß die Königin selbst etliche Wochen nach ihrer erdichteten Entbindung/ bey der ersten Rechnung geblieben/ und daß jederman wisse/ die Königin habe auf der Reiß nach Bath ihre Monden gehabt/ und 4. Tag nach des Königs Abreise/ daraus Sonnenklar zu schliessen/ sie seye damals noch nicht schwanger gewesen.

Sie betrachten nicht/ daß wann die Königin ihrem Vorgeben nach ihre Schwangerschafft gewust/ sie sich in der Rechnung nicht betrogen hätte/ und der geringste aus ihren Aertzten/ die sie zu Bath bey sich hatte/ würde ihr gesagt haben/ daß wann sie sich schwanger befinde/ so würde das Bad der Frucht im Leib schaden.

Man hatte vergessen/ daß der König/ nach getroffener Abrede mit der Königin/ eine Zeit dem Empfängnüß öffentlich ausgestimmt/ die mit der jetzigen Rechnung gar nicht übereinkommt: Man dachte auch/ wie die Ehr der Königin könte gerettet werden/ die selbsten nach der vorgegebenen Entbindung/ so wiedrige Zeit-Rechnung ihrer Empfängnüß machte. Aber was ist nöthig/ diß hier zuerzehlen/ weil alle Welt weiß/ wie wenig sich die Jesuiten/ selbst die Beicht-Vätter/um die Wahrheit bekümmern.

Die Königin hatte auch keines von denen Anno 1689.
Zeichen an sich/ die an denen Weibern vier Monden nach ihrer Schwangerschafft erscheinen/ ihre Brüste schwollen nicht auf/ und hatten keine Milch/ ob es schon eine sichere Dame hat unverschämter Weise dörffen vorgeben: sie waren nicht grösser/ als zuvor/ wie alle die zeugen können/ die beständig um J. M. waren/ und keine von ihren Hoff-Damen sahe einigsmal einen Tropffen Milch aus ihrem Busem kommen/ obschon Ihro Majest. Ehren halben und mit Freuden es ihnen hätten weisen sollen/ wann sie warhafftig wäre schwanger gewesen.

Wir setzten diesen Umbstand in unserer Schrifft nicht sonder unsere Belustigung; Denn einer aus unser Versammlung sagte/ er seye nun versichert/ daß weder J. M. Aertzte noch die Jesuiten gute Naeurkundiger seyen; Dann sagte er/ sie hätten sonst leicht Milch in der Königin Brust bringen/ und in Gegenwart der Printzessin von Dennemarck und anderer protestirenden Damen Hauffen-Weiß machen heraus lauffen können. Es ist/ setzte er hinzu/ schon offt an allerley Thieren versucht worden/ und Kinder haben davon getruncken; es versprachs uns auch zu weisen/ weil es schon sonsten auch gethan/ und Milch aus den Brüsten eines jungen Thiers/ so niemals keine Jungen gehabt/ gezogen. Ein anderer aus der Gesellschafft sagte artlich/ weil diese Kunst so leicht/ nähme ihn Wunder/ daß die Papistischen Priester sie nicht gelernet/ da sie doch die Kunst gefunden haben/ die Milch der H. Jungfrau über 1600. Jahr zu vermehren/ um dem leichtglaubigen Volck davon mitzutheilen.

Wir bitten E. E. H. H. demüthigst um Vergebung/ wann wir hier eben nicht so ernsthafftig sind/ als wir wohl in einer so wichtigen Sache seyn solten: Wir erzehlen nichts als die Warheit; Aber wir müssen der Papisten Freuden-Spiele/ die sich offt in Trauer-Spiele verwandeln/ so vorstellen/ wie sie es werth sind.

Es ist noch ein ander unbetrügliches Zeichen einer schwangern Frauen/ nemlich die empfindliche Bewegung des Kinds in Mutter-Leib. Man hoffte/ J. M. werde dieselbe mit Freuden ihre Damen fühlen lassen/ und sonderlich die *protestirende* Cammer-Frauen/ die eben so wohl als ihr *protestirender* Arzt an ihrer Schwangerschafft zweiffelten/ und es öffentlich bezeugten/ wie sie auch gethan/ als man auskündete/ daß Kind rege sich in Mutterleib. Wenn man mit keinem Betrug umgangen wäre/ hatte die Königin mit Freuden ihre Cammer-Frauen diese Bewegung des Kindes fühlen lassen/ die hernach bey dem gantzen Königreich der Warheit hätten Zeugnüß geben können. Sie hätten können ihren Bauch betasten/ und nach eigener Fühlung des Kinds warhaffter Bewegung urtheilen; einigen von der nächsten Erbin Anverwandten hätte diese Gnad können wiederfahren/ wie unser Englisches Recht und die Billichkeit erfordert/ um allen Argwohn aufzuheben: Aber so sehr man sich bemühet/ um Fremde zu bereden/ daß sich das Kind in der Königin Leib bewege/ so hat man doch niemahls solchen Damen diese Bewegung fühlen lassen/ die hernach guttiglich hätten von der Königin Schwangerschafft zeugen können.

Ein ander unfehlbahres Zeichen der Schwangerschafft ist die Außdähnung aller Gliedern um den Busem der Mutter; dann der Ort/ in welchem das Kind liegt/ und wächst/

Anno 1689. wächſt/ iſt ſo beſchaffen/ daß die umliegende Theile nach des Kindes Wachsthum/ und nach der Menge der darinn verſammleten Feuchtigkeiten ſich außtheilen/ um dem Kinde Platz zu machen/ ſonſt könte das Kind nach aller Natuekündiger und Anatomiſten Urtheil nicht an ſeinem natürlichen Platz liegen/ noch lebendig gebohren werden. Es wiſſen alle Männer und Weiber/ die auf Schwangere Weiber achtung geben/ daß allr die Theile/ welche die Höle umgeben/ biß zur Zeit der Entbindung auffſchwellen; aber diß ſo **natürliche und unvermeidentliche Zeichen der Schwangerſchafft war ſo gar nicht an J. M. der Königin zu ſehen**/ daß verſtändige Leutr von beyden Geſchlechtern/ die darauf acht gaben/ ſich höchlich verwunderten/ daß man nicht beſſerr Mittel brauchte/ um diß ſichtbahee Zeichen des wachſenden Kindes in Mutterleibe nachzuäffen. Wie ſind von ſehr verſtändigen und erfahrnen Mateonen/ die gar genaue Achtung auf J. M. gaben/ berichtet worden/ daß alle ihre auffreliche Leibs-Glieder um den Buſen/ in deme das Kind liegen ſoll/ von gtricher Außdehnung/ als zuvor waren/ nur den Bauch außgenommen/ der ungemein hoch und rehoben warı deßwegen die/ ſo die Königin von vornen anſchauten/ meinten J. M. ſeye **hoch ſchwanger**; aber ſetzten ſie hinzu/ wann wir J. M. ſpatzieren ſahen/ und von hinten und zu beyden Selten anſchaueten/ ſo haben wie nicht dir geringſtr Geſtalt riner ſchwangern Frauen geſehen: Wir lieſſen zu verſchiedenen maken/ in währender dieſer vermeinten Schwangerſchafft/ vernünfftige Frauen auf J. M. Leibs-Geſtalt Achtung geben/ und unter andern mahlen auch kurtz vor der erdichteten Entbindung: Aber wie haben allezeit eben den Bericht bekommen/ den wir jetzund getreulich E. E. H. H. thun.

Wir verglichen dieſen Umſtand mit einem andern/ von welchem wie von Zeit zu Zeit in den 4. letzten Monden der Königin vorgegebenter Schwangerſchafft gewiſſen Bericht bekommen/ nemlich die **Mond-Zeit**/ da alle Theile um den Bauch am meiſten pflegen auffzuſchwellen; Wir wiſſen gewiß/ daß in währender dieſer Zeit J. M. wider ihre Gewohnheit/ allezeit aus ihrer Cammer in das Cabinet gieng/ oder an einen abſonderlichen Oet mit **zweyen oder dreyen Italiänern** beyſeit gieng/ wann ſie ander weeß **Gezeug** wolte anthun/ und wolte **nimmer zugeben**/ daß einige von **ihren Cammer-Frauen** ſie ſolte ſehen ander weiß Gezeug anlegen/ wie J. M. ſonſt that.

Dieſe beyde Umſtände erklären einander/ und beweiſen Sonnen-klar/ daß **damahls niemand dorffte J. M. bloſſen Leib ſehen/ der nicht von der Geheimnüß diß Betrugs wuſte.** Die Peeſohnen allein/ welche für die Königin wider das gemeine Grſchrey hätten kräfftiglich zeugen können/ waren außgrſchloſſen/ damit ſie nicht ſähen/ ob J. M. Bauch warhafftig und natürlich groß wärr/ und nur rtliche wenige Frembde ſehe geringes Standes/ muſten das Geheimnüß des durch Betrug groß gemachten Leibs wiſſen. Wann man alle dieſe Umſtände zuſammen nimmt/ ſo erhellet daraus/ daß in J. M. gantzem Verhalten/ von der Zeit an der erdichteten Empfängnüß biß auf dir vorgegebene Entbindung die auffrichtige Einfalt/ ſo einr Geſellin der Warheit iſt/ mit nichten geſehen wird; Alles/ was da geſchahe/ zeigte öffentlich/ daß man mit Betrug umgehrn/ und die Natur verbergen wolte/ die doch alle Welt hättr ſehen ſollen/ wann ſe in dem gantzen Handel rinige Waheheit geweſen wärr/ die vor das Tagliecht hätte kommen dörffen. Wir können E. E. H. H. verſichern/ daß in den gantzrn 8. Monden und 4. Tagen nach **der erſten Zeit-Rechnung** der Königin Schwangerſchafft/ oder von der Reiſt nach **Bath** an/ **nach der neurn Rechnung**/ an J. M. nimmermehr kein rinigrs von den natürlichen und beſtändigen Zeichen geſehen woeden/ die einrn verſtändigen Mann oder Frau auf die Gedancken der Schwangerſchafft bringen können. Anno 1688.

Wie der Anfang dirſes Betrugs/ alſo war auch das Ende. Da man dir Zubereitung zu J. M. erdichteter Entbindung machte/ ſetzte man alle Billichkeit/ Gerechtigkrit und Klugheit beyſeit/ man untrließ alles das freye auffeichtige Weſen/ deſſen man ſich hätte gebrauchen ſollrn/ wann man nicht grförchtet hätte/ es möchte das Volck und andere Länder erfahren/ was da zu ihrem groſſen Nachtheil grſchiehet. Wann man dir **Engliſche Geſetze und Rechte/ und natürleche Billigkeit** Raths gefragt hätte/ was vor eine nöthige Zubereitung zu der Königin Entbindung geſchehen müſſen/ ſo wäre der **erſte Rath** geweſen/ dem ſir hätten folgen ſollen/ **E. E. H. H.** und andrrr Perſohnen/ auf welche die Cron kommen kan/ **von dem Ort und Zeit der Geneſung zu berichten**/ damit vornrhme Matronen und andere Damen ſich darbey hätten einfinden/ und aller Betrugerey vorbeugen mögen.

Aber man hat **nicht nur J. K. H. und ihren hohen Anverwandten/ noch einiger edlen Engliſchen Matronen das geringſte nicht davon geſagt**/ ſondern noch allen erſinnlichen Liſt und Betrug gebraucht/ um **die Zeit und Ort der Entbindung zu verheelen**/ dann der König und die Königin redete von der Zeit der erdichteten Empfängnüß/ ſo/ daß weder J. K. H. noch jrmand anders von Qualität nicht vorſehen konte/ wann die Comödie/ die geſpielet würde/ ſolte ihren Anfang nehmen.

Von dem **Ort**/ da J. M. geneſen ſolte/ redete man **ſo ungewiß und ungleich**/ indeme man bald von **Windſor**/ bald von **Richemond**/ bald von **Hamptoncourt** ſagte/ daß weder die von J. K. H. Anverwandten/ noch andere proteſtirende Edelleute wiſſen konten/ wie und wann ſie ſich ſchicken ſolten/ um bey J. M. zu ſeyn/ welches ihre Pflicht gegen J. M. und J. K. H. und das gantze Reich erfordeetr. Man nennet ſo offe einen andern Ort/ eben als wann man förchteete/ man möchte ohngefehr an den rechten kommen/ biß endlich 2. oder 3. Tage von der erdichteten Entbindung der **geſchwinde Schluß** gefaſt worden/ zu **St. James** zu geneſen/ ob wohl jedeman **geglaubt**/ es ſrye noch drey Wochen biß dahin/ da ließ man die Cammer mit einer ſolchen Geſchwindigkeit zurichten/ daß als J. M. am Freytag ſagte/ ſie werde den Sonntag geneſen/ und ihr darauf zur Antwort gegeben worden/ man könne in der Zeit die Cammer nicht zurüſten/ E. M. entſprochen/ ſir wolle dann auf dem **Hord** geneſen.

Alle *Proteſtanten* hofften/ es würde **die Printzeſſin von Dennemarck** wegen einigrr Angelegenheit bey Annäherung der Entbindungs-Zeit/ ein wachendes Aug haben; man glaubte/ es werde unmöglich ſeyn/ ſie davon außzuſchlieſſen: Aber man hatte dem Artzt befohlen/ als ſie ſtopffrnde Artzneyen nöthig hatte/ ihe dir Waſſer zu verordnen/ **damit man ſie 80. Meilen von London weg brächte**/ biß daß der **falſche Printz gebohren**.

Als wir gehöret/ daß J. M. ſich erklähret/ ſie wolle Samſtags Abends in dem **Palaſt St. Jacob** ſchlaffen/ bildeten wir uns nicht rin/ daß ſie

ſchon

Anno 1689. ſchon am Sontag darauf dieſen untergeſchobenen Printzen haben wolte; man ſagte kein Wort davon / und ſahe auch keines von denen Zeichen / ſo der Entbindung pflegen vorher zu gehen. J. M. ſpielete noch mit Karten ſpät in die Nacht / ohne einige Ungelegenheit / aber der Ausgang lehrete uns / daß J. M. ſich entſchloſſen hätte / deß Samſtags im Pallaſt St. Jacobi darum zu ſchlaffen / damit ſie am Sonntag den Printzen gebähren. Man urtheilete / daß die bequemſte Zeit zu Außführung dieſes Vorhabens ſeyn würde / zwiſchen 9. und 10. Uhren des Morgens / da alle *proteſtirende* Damen / oder doch die meiſten in der Kirchen ſind / und muſte das Werck geſchehen / ehe ſie wieder aus der Kirchen kamen / damit die Wehemütter / Madam Labany und Mad. Touraine ihre geheimſte Freundinnen / die dieſen untergeſchobenen Printzen an die Welt bringen muſten / ſich beſſer in acht nehmen könten. Man erwählte hiezu eine Cammer / die ſehr bequem war um uns dieſen Streich zu ſpielen / aber nicht / um dem Argwohn vorzukommen / daß man einen Printzen von Wallis unterſchiben wolte. Es war in der Wand bey dem Bett eine heimliche Thür / durch welche in der Königin Bete ein Kind ſo artig konte geſchoben werden / daß es weder die Königin / noch die / ſo unten am Bett ſtunden / meecken mochten: Und durch dieſe Thür haben auch Mad. Labany die Wehemutter und Mad. Touraine / was ſie nur gewolt / in der Königin Bett geſchoben / ohne daß es jemand geſehen. Die Thur hätte ſollen verſchloſſen ſeyn / wann man ſie nicht zu Außführung des Vorhabens hätte nöthig gehabt / um dem Volck keinen Argwohn zu geben / welches ſich einbilden würde / es ſeye ein heimlicher Betrug wie unter gelauffen / ſo bald es hörete / daß ſo eine heimliche Thür in der Cammer wäre: Aber dieſe Thür / wie dee Außgang gelehret / ware nöthig / um uns zu betriegen / wie die Herren Räthe wohl wiſſen / welche man geruffen / nicht um zuſehen / was da geſchahe / ſondern um in dee Königin Cammer bey dem König geſchen zu werden / damit ſich das Volck einbildete / dieſe Herren hätten die Geburth dieſes unteegeſchobenen Printzens mit Augen geſehen. Das Bürgerliche Recht erfordert / daß wann ein Weib nach ehres Manns Todt ein Kind zur Welt bringen ſoll / darduech der vermeynte Erb ausgeſchloſſen wird / dee Cammer / in der ſie geneſen ſoll / nur eine Thür habe: und wann mehr ſeyn / ſo ſoll man ſie verſchloſſen / und zu beyden Seiten verſiegele halten: Diß Recht erfordert auch / daß Wächter bey der offenen Thür geſtellet werden / und keine Frau nicht hinein gelaſſen / man habe ſie dann zuvoe durchſucht / aus Forcht / ſie möchte dee im Kindbett liegenden Frauen ein Kind bringen: Und obwohl wir keine außdrückliche Ordnung nicht von dergleichen Zufällen haben / ſo bezeugt doch unſer gemeines Geſetz / einen groſſen Abſcheu gegen allen Betrug / in Sachen die Erbſchafft betreffend / und will / daß 12. aus den verſtändigſten Nachbaeen Bericht vom Betrug einnehmen / und davon urtheilen / ſelbſt aus Præſumptionen / wann ſie einigen Grund haben / um den vorgegebenen Erben außzuſchlieſſen; Noch mehr: Ein jeglicher muß ſich krafft des Geſetzes hüten / daß er die Leute nicht aegwohnen mache / er habe betriegen / und einen unrechtmäſſigen Erben unterſchieben wollen.

Wir haben nun E. E. H. H. getreulich erzehlet / was maſſen ſich J. M. zu der erdichteten Entbindung vorbereitet / aus welchem allen Sonnen-klar erhellet / daß man im Sinn gehabt / J. K. H. und das gantze Königreich zu betriegen / weil wir aus keiner Vorbereitung noch einigen natürlichen Zeichen nicht haben abnehmen können / daß J. M. die Gefahr und Schmeertzen der in Kindes-Nöthen kommenden Weibern fürchte. Anno 1689.

Wir können nicht einmal vernehmen / daß man die gewöhnlichen Stühle der Wehemüter zugerichtet / auf welche man die gebährenden Weiber in ihren Schmertzen ſetzet / um ihnen einige Dienſte zu thun / die man ihnen nicht liſten kan / wann ſie auf den Knyen liegen / und noch weniger / wann ſie im Bett ſind / deſſen man ſich nur zuletzt bedienet / und ſo die gebährende Frau keine Kräffte mehe hat / dann die Gelegenheit des Leibs hilfft ſehr viel zu einer leichten Enebindung.

Um dem Volck allen Argwohn zu benehmen / hätten die Aertzt ſollen enboten werden / um im Fall der Noth der Königin beyzuſtehen; aber ſo hat ſie ſich nicht vorgeſehen / weil ſie keine Gefahr fürchtete / zu geſchweigen / daß der untergeſchobene Printz ſtarck genug war / und des Artztes Rath nicht nöthig hatte.

Aus allem dieſem Verfahren ward geurtheilet / daß der Königin Schwangerſchaffe nichts als ein Betrug wäee / deſſen man hernach gantzlich überzeuget worden. Dann nachdem J. M. im Bett lag / die Umbhäng von allen Seiten vorgethan / und in der andern Cammer alles zubereitet war / um den untergeſchobenen Printzen an Tag zu bringen / ſo fieng J. M. an zu thun / wie eine gebährende Frau / und die Wehemütter Mad. Labany, und Mad. Touraine brachten zur geöffneten Thue in der Wand bey der Königin Bett das Kind hinein / und alles / was in einee ſolchen Begebenheit nöthig war. Alsdann thate die Wehemutter und ihre Geſpielinnen dem Schein nach ihre Pflicht bey der Königin ſehr emſig / aber im finſtern / damit niemand ſehen könte / was ſie machten / ſie legten das Kind ſchlaffen / ſo gut als ſie konten / damit es nicht ſcheie / eh ſie es ins Bett geſchoben; und damit ſie es in dem ſo wohl verſchloſſenen Bett nicht erſtickten / brachten ſie dieſen falſchen Printzen eher an den Tag durch unſer lieben Frauen zu Loretto / oder eines andern Hülff / als man hätte hoffen dörffen.

Die Königin gab kein einiges Zeichen einer gebährenden Frauen von ſich / fühlete keine Schmertzen nicht / die ſich ſonſt vermehren / nachdeme die Bände / an denen das Kind hänget / geſchwind oder langſam brechen / auch keinen gewaltigen Außbruch nicht / wie J. M. ſelbſt erzehlet / dergleichen doch nach einer Entbindung von 8. Monden und 4. Tagen geſchichet.

Man war in einem Augenblick mit dem gantzen Schein-werck fertig / die Wehemutter gab das Kind in Windeln eingewickelt an Mad. Labany, darauf giengen ſie in groſſer Eil durch die verborgene Thür miteinander in die Cammer darneben; welches ein augenſcheinliches Merckzeichen des Betrugs iſt; dann ſonſten würden ſie J. M. in einem ſo gefährlichen Stande / da ſie ihrer Hülff am meiſten nöthig hatte / nicht verlaſſen haben.

An ſtatt / daß man alle Welt hätte ſollen ſehen laſſen / daß die Königin warhafftig einen Printzen gebohren / geſchahe alles im finſtern / bey vorgethanen Umhängen / und unter dem Deckbett / die geheimen Freundinnen allein / und ſonſt niemand / weder Mann noch Weib / ſahen / was man aus der Königin Bett durch die heimliche Thüe in die Wand truge.

Jederman myrte / das Kind würde dem Gebrauch nach weinen / und ſeine erſte Lebens-Stim-

me

Anno 1689. mit hören lassen: Aber verschiedene Herren des Raths haben mir vor gewiß gesagt/ daß nicht das geringste gehöret worden/ obwohlen die Wehemütter im Anfang nicht sagen wollen/ daß es ein Printz wäre.

Wir haben hier E. E. H. H. keinen einigen Umgang erzehlet/ der nicht Welt-kündig ist/ und nicht könne von allen unpartheyischen Richteen klar bewiesen werden. Unnöthig ist zu melden/ was wir muthmassen von dem/ was sich mit diesem falschen Printzen in der Cammer zugetragen/ aus deren man ihn gebracht/ und in die man ihn wieder getragen/ ehe er denen Herren des Raths gewiesen worden/ ob wir es wohl von sicherer Hand haben/ wir wissen aber aus dem Munde derer/ die zugegen waren/ daß der König denen Herren des Raths befohlen/ in währenden diesen Geburts-Schmertzen/ unten bey der Königin Bett zu seyn/ und sie doch nichts weder hören noch sehen können/ daraus sie die Geburt dieses erdichteten Printzen hätten abnehmen können: darum sie auch für keine gültige Zeugen nach unsern Gesetzen mögen angenommen werden. Nichts destoweniger haben die/ so diesen Betrug gespielet/ unverschämter Weise und aus dem königl. Befehl vorgeben dörffen/ daß verschiedene grosse Herren und Damen bey der Königin Niederkunfft zugegen gewesen/ durch welche doppelt sinnige Jesuiten-Art sie andeuten wollen/ daß sie nach Erforderung unserer Gesetzen die Geburt des Printzen mit Augen gesehen. Inzwischen hat warlich kein Mensch nichts von dem gewust/ was bey dem Bett geschah/ als denen an glücklicher Ausführung des Wercks gelegen war/ die andern aber/ so in der Cammer warteten/ so viel davon gesehen/ als die 1000. Meilen von dannen waren.

Der König gieng endlich von ihnen in eine Neben-Cammer/ zu Mad. Labany und ihren Gespielinnen/ die den unterschobenen Printzen hatten/ bald darauf liesse man denen Herren Räthen sagen/ daß/ weil ein Printz gebohren/ nur ein jeder möchte hingehen/ wo er wolte/ welches auch verschiedene gethan.

Es ist unnöthig zu erzehlen/ was hernach erfolgt/ da der Printz denen/ so geblieben/ gezeigt worden/ doch beflissen wir uns möglichst/ alle die Umstände der Königin Genesung recht zu erfahren: Wir fragten nach einem unbetrieglichen Warzeichen/ aus dem wir hätten vest schliessen können/ die Königin habe würcklich ein solches Kind gebohren/ das vor der Zeit den Paß in Mutter-Leib mit Gewalt durchbrochen/ wie uns vorgegeben worden: Etliche unter uns wusten den Erfolg auf dergleichen frühzeitige Entbindung wol/ wir meynten/ man werde uns von der Königin grossen Schwachheit und Lebens-Gefahr etwas sagen/ dann gemeiniglich ein starckes Fieber folgt/ wir waren auch begierig zu wissen/ wo die grosse Menge Milch hinkommen/ von deren so viel zuvor geschrieben worden/ wir erkundigten/ welche Frau die Ehre gehabt/ J. M. Brüste zu saugen/ oder ob man nichts gebraucht/ um die Milch zu vertreiben: Ja wir forschten gar nach der Königin natürlichen Reinigung nach der Genesung/ und wie J. M. die Zufälle der Entbindung/ unter denen offt die stärcksten Weiber erliegen/ vertragen können/ aber keine lebendige Seel mocht uns etwas sagen/ das der Entbindung gemeiniglich pflegt vorzugehen/ oder darauf zu folgen.

Bißher haben wir E. E. H. H. verschiedene von uns wahrgenommene Umstände kürtzlich/ dann wir vor GOtt bezeugen können/ daß wir im gantzen Werck von Anfang biß zu End nicht das geringste Anno 1689. Wahrzeichen der Auffrichtigkeit und Treue gesehen/ und daß alles/ was in dieser Sach von der erdichteten Empfängnüß der Königin an/ bis auf die vorgegebene Enebindung geschehen ist/ einen tieff gefassten Anschlag verrathen/ die natürliche Wercke zu verbergen/ welche sie/ vermög unserer Englischen Gesetze und um ihrer eigenen Ehre willen/ dem gantzen Königreich durch glaubwürdige Zeugen zu beweisen schuldig waren/ wann sie anderst mit Recht und Wahrheit umgegangen wären.

Sie haben alle Ordnungen und Rechte/ den Erb-Printzen/ und die Zeugen seiner Geburt betreffend/ so sehr verachtet/ ob sie wohl musten/ wie das gantze Königreich eine Betriegerey und Unterschiebung eines fremden Kinds argwohnete/ daß man sehen kan/ sie haben auch E. K. H. und die gantze Nation verachtet/ eben als wann sie E. K. H. hierinn nicht müsten zufrieden stellen/ und E. K. H. wie auch das gantze Königreich hingegen verpflichtet wären/ den Cron-Erben von ihnen anzunehmen.

Unser gelindestes Urtheil hievon ist/ daß wir gedencken/ die blinde Begierd/ einen Papistischen Nachfolger zu bekommen/ haben sie alle Regel der Gerechtigkeit überschreiten gemacht/ und in ihnen alle natürliche Liebe ausgelöschet/ die ein Vatter zu einem Kinde trägt/ um nach ihrer Lehr der Röm. Kirchen einen verdienstlichen Dienst zu leisten.

E. E. H. H. werden von oberzehlten Umständen besser urtheilen/ wann sie gnädigst sich erinnern wollen der Zeit und Gelegenheit/ da Anfangs der Anschlag gefast worden/ einen Printzen zu unterschieben/ um E. K. H. von der unmittelbaren Nachfolge im Königreich auszuschliessen.

Sie belieben sich zu erinnern/ daß die Reise nach Bath/ die Besuchung des Brunnen zu St. Vinifórd/ und das Geschenck an unsere liebe Frau zu Loretto/ dahin angesehen waren/ damit man möchte hernach ausbreiten/ die Königin seye schwanger; dann sie waren vorgenommen zu End des August- und Anfang des Herbst-Monats/ das ist/ eben zu der Zeit/ da sie alle Hoffnung verlohren/ E. E. H. H. auf ihre Seiten gegen die Protestirende Parthey zu bringen. Der Außgang aus Hn. Stewards Brieffen an Hn. Fagel beweiset diesen unsern Bericht Sonnen-klar.

Der König begnadete ihn/ und erwehlte ihn auch/ daß er E. E. H. H. zu Wiederruffung des Tests und der Straff-Gesetzen bereden solte/ welches eine vollkommene Einführung des Pabstthums ware gewesen. In seinen zweyen ersten Schreiben vom Heumonat suchet er E. E. H. H. zu bereden/ daß der König sich entschlossen/ ihnen das Recht zur Cron ungekränckt zu bewahren/ wünschende/ daß E. E. H. H. nur in sein Vorhaben einwilligen möchten/ vor welches E. E. H. H. ein so grosses Abscheu trugen. In den folgenden Brieffen bemühete er sich E. E. H. H. zu bereden/ daß sie doch eine sichere tuchtige Person anhören möchten/ die der König schicken werde/ E. E. H. H. von allem zu unterrichten/ und auf seine Seite zu bringen/ insonderheit dringt er auf eine geschwinde Antwort; damals scheint/ habe man schon an die Unterschiebung eines Printzen gedacht. In diesem Schreiben wird E. E. H. H. wann sie nicht einwilligen wolten/ damit gedrohet/ was wir jetzund sehen/ Herr Steward wiederholet seine Bezeugung/ daß so E. E. H. H. sich-

Anno 1689. »hartnäckig erzeigen/ dann diß sind seine Wort/ »würde es denen Non-Conformisten höchst»schädlich seyn; und in dem Schreiben vom 5. Aug. scheinets/ daß er E. E. H. H. keine Bedenckzeit mehe läst/ ob sie wollen das Pabstthum einführen sehen/ oder gerne bey der Protestirenden Religion verbleiben.

Er meldet/ daß E. E. H. H. wann sie nach des Königs Willen thun/ denen Protestirenden einen grossen Dienst leisten/ J. M. höchst verpflichten/ und dero Eigennutz dadurch mehr befördern/ als Sie sich einbilden könten: wann sie es aber nicht thun/ werde alles wiedeige geschehen.

Diß konte keinen andern Verstand haben/ als diesen: Wann E. E. H. H. nicht thun wollen/ was der König will/ so werden die Papisten denen Protestirenden kein Quartier geben/ Ihr M. aus Verdruß E. E. H. H. feind werden/ und E. E. H. H. den grösten Schaden leiden/ das ist/ dit Hoffnung zu 3. Königreichen verlieren.

Wie nun diß Schreiben E. E. H. H. mit Verlust ihres Interesse drohet/ im Fall der Weigerung/ so haben sie auch alsobald hieran zu arbeiten angefangen.

Dann jetzund wissen wir/ daß in dem Herbst- und Wein-Monat der Schluß gefast worden/ anzukünden/ daß die Königin schwanger; abee ehe mans offentlich sagte/ das ist/ den 8. »Wein-Monat/ speicht Her: Sewerad noch: Ee »wolle nichts mehe hievon mit E. E. H. H. reden/ »beweine abee/ daß E. E. H. H. die Zeit dee königl. »Wohlgewogenheit und Gedult verlieeen; Ach/ »sagte er/ welch ein Unglück ist es/ die Reguin der »Klugheit nicht veestehen. In dem Winter-Mo»nat darauf redete er schon deutlichtr/ und sagte/ »man habe alle Hoffnung verlohren/ daß E. E. H. H. »jemals des Königs Vorhaben werde beweeckitelli»gen helffen/ auch seyen die Leute da/ betreffend »diese Sache/ eben so kaltsinnig/ als E. E. H. H. »beständig bey ihrem ersten Sinn; und nach einee »seischen Unteeedung mit dem Könige/ bezeugte »er nicht nue J. M. Unwillen/ sondern sagt auch »ausdrücklich/ E. E. H. H. haben ihre Antwoet »zu lang verschoben/ der König wolle sein Vorha»ben duech andere Mittel ausführen; die Zeit hat uns gelehret/ daß diß Mittel die Unterschiebung eines Printzens seye/ der mit der Zeit ein papistischer König weede.

Die Briefe heissen uns mit Hülff der Zeit das Geheimnüß in seinem Anfange entdecken/ und von den oberzehlten Umständen ein rechtes Uethell abfassen: und ist kein Zweiffel/ daß wann alle diese Umstände in iheer Ordnung und Verknüpfung vor unpartheyischen Richtern erzehlet würden/ so würden sie eckennen/ daß es eine starcke und wohlgegründeee Muthmassung seve/ als jemahls eine gewesen/ und sind nach unsern Gesetzen verschiedene Ubelthäter zum Tode verdammet worden/ deeer Missethat nicht klärer als dieser Betrug bewiesen war: Dann er wegen seiner Beschaffenheit nicht klährer kan bewiesen werden. Ob aber wohl der Beweißthums von den Umständen hergenommen gnugsam ist/ um alle unpaetheyische zu überzeugen/ daß dieser Printz von Wallis betrüglicher weise untergeschoben ist: Ob vielleicht auch E. E. H. H. schon mehr solcher Umstände wissen/ so bitten wir doch E. E. H. H. daß sie eben diesen Grund nicht füe den stärcksten halten wollen; Dann noch durch andere die Unteeschiebung dieses Printzens kan bewiesen werden.

Es liegt weder E. E. H. H. noch der Englischen *Nation* ob/ die Unterschiebung oder dero Anno 16[illegible] Umstände zu erweisen: und wäre E. E. H. H. höchst nachtheilig/ wann sie die Zeugen und Beweißgründe wolten darstellen/ und E. E. H. H. Feinde für Zeugen annehmen; Dann Sie allein sind verbunden/ tüchtige und genugsame Zeugen zu stellen/ um E. E. H. H. und dem gantzen Volck zu beweisen/ daß diß wahr sey/ was sie vorgeben: und wäre ein sehr grosser Schimpff/ E. E. H. H. und dem gantzen Reich angethan/ in dieser Zeit noch keine Zeugen gestellt haben/ wann je die Königin warhafftig einen Printzen gebohren hätte.

Weil es E. E. H. H. und des Reichs Wohlfahet eefoedeet/ nehmen wir die Freyheit voezuschlagen/ daß der Handel möchte nach den Englischen Gesetzen und Gebräuchen entschieden werden/ das ist/ im Namen J. M. als der nechsten Erbin der Cron und des gantzen Königeeichs/ eine öffentliche Bittschrifft eingegeben werde/ indem man vom Gegentheil fordert/ daß sie alsobald dem gantzen Volck eine genugsame Anzahl glaubwürdiger Zeugen/ beyderley Geschlechts/ wie in solchem Fall die Englische Gesetze und das natürliche Recht erheischen/ darstellen: Welche Zeugen ausgeben/ daß sie nach dem Gebrauch beyder Geschlechten/ wann sie der Gebueth der Fürsten und Erben des Königreichs beywohnen/ mit ihren leiblichen Augen gesehen/ wie diß Kind/ so man Printz von Wallis nennet/ natürlich aus der Königin Leib gekommen ist.

Es ist in dieser Bittschrifft nichts als billig/ rechtmässig und bescheidenes; und können E. E. H. H. noch begehren/ daß diß schleunigst ohne Veezug geschehe; und ist E. E. H. H. und des gantzen Volcks Gerechtigkeit/ die keiner/ der der Englischen und natürlichen Gesetzen kundig ist/ läugnen kan. Unsere Gesetze eefodern/ daß wider alle die Bittschrifften eingelegt weeden/ welche sich in fremdde Erbschafften und Gerechtigkeiten/ die ihnen nicht zugehören/ eindringen; Es ist dem rechtmässigen Erben höchst nachtheilig/ wann er zugiebt/ daß ein unrechtmässiger Erb eine lange Zeit für den rechtmässigen Eeben gelte.

In den Bürgerlichen Rechten so wohl als in den Englischen Gesetzen stehet die Regel: „Tacens longo tempore præsumitur consentire; „Der lange still schweigt/ und eines unrechtmässigen Besitzers Anforderung „nicht wiederspreche/ der scheinet dieselbe „zu billigen.„ Wir bitten E. E. H. H. demütigst um Veegebung/ wann wir melden/ wie sehr wir uns übee E. E. H. H. langes Stillschweigen veewundeet haben/ und übee diß/ daß sie so lang zugeben/ daß E. E. H. H. Hof-Caplan das öffentliche Gebett/ für diesen untergeschobenen Printzen von Wallis thut. Dann es können ja/ E. E. H. H. nicht wünschen/ daß der Gerechte und warhaffte GOtt eine unrechtmässige Besitzung ihrer und des gantzen Königreichs Gerechtigkeiten segne/ oder die Person mit Gnaden anschaue/ ob schon das arme Kind unschuldig/ welches anderer Werckzeug ist/ um die *protestirende* Religion auszutilgen/ E. E. H. H. ihres Rechtens zur Cron zu berauben/ und das beste Regiment/ so unter dee Sonnen ist/ umzustossen; wir sind versichert/ daß E. E. H. H. als eechtschaffene Christen/ den ewigen GOtt im Himmel förchten/ und hoffen deßwegen/ daß eine solche Comödie/ wann wir jt so reden dörffen/ nicht langer werde

von

Anno 1683. vor dem grossen GOtt / der die Hertzen der Fürsten und Unterthanen prüffet / gespielet werden.

Wann E. E. H. H. obgedachtes Begehren thun / und die Anhänger des untergeschobenen Printzens selbiges nicht erfüllen ohne Verzug / so will das natürliche und Englische Recht daß E. E. H. H von dem König und allen seinen Staats-Bedienten begehren / daß die falsche Zeitung / die sie in allen Christlichen Königreichen und Landen von der Geburt eines Printzen von Wallis ausgestreuet / mögen öffentlich wiederruffen / und / J. K. H. als die rechtmässige und nächste Erbin der Cron erkannt werden.

Wann der / so ein Erb unbillich anspricht / sein Recht und wahren Ursprung nicht erweisen kan / so verwirfft nicht nur und verdammt der Richter / bey welchem er sich angemeldet / seine Anforderung / sondern meldet auch öffentlich alle böse Streiche und Betriegereyen / die er gebraucht / um seinen ungerechten Anspruch zu befestigen; und unsere Gesetze erlauben dem rechtmässigen Erben / der beunruhiget worden / daß er für den ihme zugefügten Schimpff von dem ungerechten Förderer Genugthuung begehre; Ja sie fordern gar / daß er alle die / so zum Betrug und Schimpff geholffen haben / um ihrer Missethat willen mit Recht suche.

Wir wissen gar wohl / daß die meisten Papistischen Fürsten gegen uns ein Vor-Urtheil fassen / und gegen die Rechte / welche wir als Englische Papisten behaupten: Dann sie wissen weder von unsern Gesetzen / noch von unsern Freyheiten nichts: Und deßwegen haben wir diese zwey Bitten vorgestellet / die E. E. H. H. anfangs für J. K. H. und des gantzen Reichs Interesse thun müste / damit wir sie / (die Papistischen Fürsten) überzeugen mögen / daß wir selbst Kraffo ihrer Gesetzen und Ordnungen / Recht haben / bey E. E. H. H. gegen des Königs unbilligen Betrug Schutz zu suchen / als der uns zwingt / einen untergeschobenen Printzen zu eheren / und der unser gantzes Regiment umstossen / und die Cron auf den ungerechten Erben bringen will. Weil hieran E. E. H. H. und uns allen viel gelegen / als foedert die Natur und unser Gesetz / von ihnen / daß sie für ihre und des gantzen Königreichs Gerechtigkeit streiten / und die Cron / wie in unsern Gesetzen geordnet ist / auf den rechtmässigen Erben bringen / welchem sie der König kein Recht zu nehmen hat.

Wir müssen auch E. E. H. H. Schutz begehren / gegen die Auffhebung unserer Gesetzen / so zu Erhaltung unserer protestirenden Religion und unserer Sicherheit vor den Todt-Feinden derselben gemacht worden: Dann der König hat sich erklärt / daß fortan diese Gesetze nicht mehr gelten solten / und damit wir auch ins künfftig uns nicht mehr erholen könnten / sonder alle Hoffnung verlohren / hat er seine Richter genöthiget / all sein Verfahren zu bestättigen / und gut zu heissen.

Wir begehren ferners von E. E. H. H. Hülff gegen die Auffhebung aller unserer bürgerlichen Gerechtigkeiten und Freyheiten / die der Grund unsers Staats sind / gegen die Abschaffung des freyen Englischen Regiments / welches durch seine alte Gesetze und Gebräuche geordnet ist.

Es ist E. E. H. H. wohl bekannt / daß wir über unsere Unterdruckung nicht geklagt / biß sie unerträglich worden: Wir haben keine Hülff als bey GOtt gesuchet / biß daß E. K. H. fast um die Erbschafft dieses Königreichs gekommen / und unser bürgerlich Wesen in äusserste Gefahr gerathen. Anno 1685.

Wir sind dem König allezeit getreu gewesen / und sind es noch / und haben J. M. nimmermehr unsern Gehorsam geweigert in Sachen / die mit unserer Pflicht gegen GOtt und das Vatterland überein kommen.

Wir haben das Unrecht / so uns absonderlich angethan worden / geduldig gelitten / legten die Schuld davon auf die gemeine Verderbnüß der Menschen / und gedachten / in allen Regimenten seyen Mißbräuche / und geschehen absonderliche Ungerechtigkeiten / die einen oder den andern für seine Person treffen / man müsse aber solche Geduldig leiden / so lang die Grund-Säulen der Regierung und Gerechtigkeit stehen bleiben. Die Christliche Liebe lehret uns / daß besser ist / wann einige wenige unbillig leiden / als wann / um sie zu befreyen / der gantze Staat in grössere Gefahr gesetzt wird / die weit schädlicher ist / als nützlich seyn kan das Recht / so einigen Privat-Personen widerfahret. Wir wusten / daß die Jesuiten durch ihr böß Beginnen die Gerechtigkeit und warheit in Privat-Sachen hätten verdunckelen können: Darum haben wir still geschwiegen / biß daß die Billigkeit unserer Bitt mit ihrem Glantze in aller Menschen Augen scheinet / die nicht muthwillig wollen blind seyn / und sich die Augen durch die Jesuiten und Pfaffen nicht haben blenden lassen.

Wir sahen wohl / daß der König sich seines Königlichen Gewales und Ansehens bediente / um die Umstossung unserer Gesetzen zu vertheidigen: wie dorffen aber wider die Gewaltthätigkeiten E. E. H. H. nicht um Hülff anruffen / noch zu Richtern begehren / um zu erkennen / ob diß / so der König täglich gegen unsere Gesetze that und thut / sich mit dem Ansehen und Gewalt der Könige in Engelland beschönen liesse.

Gewißlich ist die edle Englische Monarchie jederzeit auf die Gesetze und absonderliche Rechte und Gebräuche des Englischen Volcks gegründet / und nimmermehr einiger frembder Herrschafft unterworffen gewesen / die Könige und die Unterthanen sind frey / und haben das Recht Gesetze zu machen / mit beyder Einwilligung / und nicht anders / um sich untereinander zu binden: Niemand konte ihnen immermehr Gesetze geben / als sie selbst und der Allmächtige GOtt.

Ein König in Engelland würde nicht mehr krafft seines Königlichen Ansehens / oder als ein König in Engelland thun / wann er sich oder seine Unterthanen durch andere Gesetze / Rechte und Ordnungen binden liesse / als durch die / so mit gemeiner Einwilligung des Königs und des Parlaments / welches das Volck vorbildet / gemacht und angenommen sind.

„In der 16. Ordnung K. 2. stehet / daß „die von Engelland jederzeit frey und keinem einigen Königreich unterworffen gewesen / „auch was das Zeitliche anlangt / auf keine „Weise dem Röm. Bischoff sollen unterworffen seyn; und daß die Gesetze und Ordnungen des Königreichs durch ihn nicht können „vernichtet oder geschwächet werden / welches des „Königlichen Ansehens und des gantzen Königreichs Untergang wäre.„ Damahls bathe das Volck den König / eine gerichtliche Untersuchung bey allen Ständen des Reichs anzustellen / ob sie nicht ihre möglichste Krafften anwenden wolten /

Anno 1689. um die Rechte der Cron und des Königreichs gegen den Pabſt zu ſchützen: Und wurde darauff erkennt/ daß alle die/ welche gegen des Königs und Königreichs Anſehn von Rom würden Bullen bringen/ oder kommen laſſen/ deß Kön. Schutzes würde mangeln/ ſo damals ſo viel ware/ als Vogel-frey gemacht weeden.

„Die 24. und 25. Satzungen R. 10. melden/ daß „das Königreich ſeye jederzeit von allen „menſchlichen Geſetzen frey geweſen/ und „noch/ als von denen nicht/ die im Königreich zu „ſeinem beſten gemacht/ oder freywillig und ein„müthig angenommen worden.

Der König und das Parlament waren ſeit 400. Jahren ſo feſt entſchloſſen/ die Rechte und Freyheiten der Cron und des Königreichs gegen die Päbſtlichen Satzungen/ Gewalt und Anſehen zu beſchützen/ daß ob ſie wohl Papiſtiſch waren/ ſie doch in verſchiedenen Ordnungen den Pabſt für des Königs und des Königreichs Feind erklärten/ welche Erklärung hernach nimmermehr widerruffen worden; und ob wohl dieſe Ordnungen nicht gedruckt/ ſo ſind ſie doch in ihrer Krafft/ um die für des Reichs Feinde zu erklären/ welche mit dem Pabſt oder ſeinem Vorſchaffter Gemeinſchafft pflegen.

Nimmermehr hat ein König in Engelland die Rechte der Cron und des Königreichs einem andern abtretten/ oder auf einigerley Weiſe entwerffen können gegen dem Willen des Königreichs im Parlament verſammlet. Diß hat vor 500. Jahren König Heinrich in ſeinem Schreiben an Pabſt Paſchal erkennet; Dann ſo ſchreibt er an „ihn: Notum habeat Sanctitas veſtra, quod me „vivente (auxiliante Deo,) dignitates & uſus „regni noſtri Angliæ non imminuentur, & ſi ego „(quod abſit) in tanta me dejectione ponerem, „Magnates mei & totus populus Angliæ non pa„terentur. Das iſt: Es wiſſe E. H. daß Zeit meines Lebens (mit GOttes Hülffe) die Rechte und „und Gebräuche des Königreichs Engel„land nicht ſollen geſchwächet werden; und „ſo ich aus Feighrit diß zugäbe/ (davor GOtt ſeye/) „ſo würden doch die groſſen Herren und das „gemeine Volck in Engelland auf keinerley „Weiſe diß nicht zu laſſen.

Es hat zwar König Johannes die Cron und ihre Gerechtigkeiten dem Pabſt *Innocentius III.* ſchändlicher Weiſe abgetretten/ und der Prieſter/ der die Formul davon auffgeſetzt/ fälſchlich dahin geſetzt/ daß der König mit Einwilligung ſeiner Edlen im Rath verſammlet/ das Reich Lehenweiß vom Pabſt haben wolle/ und jährlichen Zinß bezahlen: Als aber Pabſt *Gregorius II.* in dem 3. Jahr Königs Eduards I. die Schatzung einfordern ließ/ ant„wortete dieſer groſſe Fürſt edelmüthig und gerecht/ „daß er Krafft ſeines bey der Crönung ge„thanen Eyds ſchuldig ſeye/ die Gerech„tigkeiten des Königreichs unverletzt zu „erhalten/ und in Sachen die Cron betreffend/ „nichts thun könne/ als mit Bewilligung ſeines „Volcks im Parlament verſammlet/ welches er Proceres, die Vorſteher nennet. Vom Eduard III. forderte der Pabſt ingleichen den jährlichen Zins/ und der König trug es dem Parlament vor: Aber es ward erkannt/ daß weder König Johannes/ noch ein anderer Macht habe/ ſich oder das Königreich oder das Volck dem Pabſt zu unterwerffen/ ohne ihrer Einwilligung im Parlament/ und wann es König Johannes gethan/ habe er den Eyd/ bey der Crönung geſchworen/ gebrochen: Und wann der Pabſt gegen den König und ſeine Unterthanen etwas unter- Anno 1689.
nehmen worde/ ſo wollten ſie ihm mit allen ihren Kräfften widerſtehen.

Eben dieſer König Eduard III. hatte aus Nachläſſigkeit zugegeben/ daß der Pabſt im Königreiche zu viel Gewalt gübet gegen die Satzung Carl de 35. Eduard I. wie auß dem Parlament Rall. 17. Ed. 3. n. 59. zu erſehen: Aber das Volck im Parlament verſammlet/ klagte deßwegen/ daß die Schätze aus dem Königreich nach Rom geführet/ und die Geheimniſſe deſſelben durch frembde in Engelland geſchickte Prieſter verrathen würden: Sie bezeugten dem König/ daß ſie dieſe groſſe Unterdruckung nicht könten noch wolten leiden/ und begehrten/ er möchte ihnen mit Gewalt helffen/ und des Pabſts Anſehen im Königreich abſchaffen: Deßwegen dann verſchiedene ſtrenge Straff-Geſetze gemacht worden gegen des Pabſts Gewalt/ deſſen er ſich im Reich anmaſte/ welche Geſetze und Ordnungen unſer König nicht mehr will gelten laſſen.

Dieſer Siegreiche König Eduard III. obwohl ein Papiſt geweſen/ maſte ſich keiner Königlichen Vortechee an/ um die von Königen und dem Parlament gemachte Geſetze abzuſchaffen: Dann er bekennet/ daß Eduards I. Ordnung gegen des Pabſts Anſehen kräfftig ſeye/ weil kein Parlament ſolche abgethan/ und daß er deßwegen endlich verpflichtet ſeye/ ſie als ein Geſetz des Reichs zu unterhalten/ ob man ſchon wegen ſeiner Hinläſſigkeit geſuchet/ ſie zu brechen.

Wann man die Würckungen des päbſtlichen Anſehens in dieſem Königreiche betrachtet/ die in der 38. Satzung Königs Eduards III. erzehlet/ ſo wird man klärlich ſehen/ daß der König/ indem er das Reich dem Pabſt unterwerffen will/ gegen die Pflicht und Würde eines Königs thut.

Dann in dieſer Satzung ſtehet/ daß durch des Pabſts und Römiſchen Hofs Anſehen in Engelland/ die alten löblichen Geſetze/ Freyheiten und Gebräuche des Königreichs/ ſchändlich geſchwächet/ umgeſtoſſen und geſchändet/ die Cron vom Haupt geworffen/ die Schätze und Reichthümer aus dem Lande geführet/ die Inwohner und Unterthanen in Armuth geſetzet/ der Adel und das gemeine Volck an Leib und Gut unterdruckt werden. Es kan gewißlich niemand gläuben/ daß der König ein Königlich Vor-Recht habe/ um die Straff-Geſetze abzuſchaffen/ welche verhindern/ daß das Königreich nicht in dieſen verzweifelten Stand gerathe: Noch um denen Prieſtern und übrigen Papiſtiſchen Schwärmern Macht zu geben/ unter dem Schein der Gewiſſens-Freyheit/ alle ihre Argliſt und Betrug zu verüben/ und alles Böſe/ das ſie nur können/ denen anzuthun/ die das Königreich gern von ihrer Unterdruckung befreyen wollen.

E. E. H. H. können leicht erachten/ daß der König nicht als ein König handele/ indem er ſolch Laſter gut heiſt/ die täglich gegen den Staat begangen werden. Zum Exempel/ Krafft der 31. Ordnung der Königin Eliſabeth werden alle die/ ſo mit Rom ſich wieder vereinigen/ oder durch des Pabſts oder eines Prieſters Anſehen Vergebung empfangen oder mittheilen/ welches der König täglich zuläſt und billiget/ für Verräther des Königs und Königreichs erkläret: Dergleichen Ubelthaten gegen das Land ſonderzweiffel höchſt ſchädlich ſind/ und

am

Anno 1683. Leben ſollen abgeſtrafft werden/ ein König ſoll ſie verhindern und abſtraffen/ und ſtreitet mit ſeinem Anſehen/ ſelbe zuzulaſſen oder zu billigen.

Es iſt unlaugbar/ daß **ein König in Engelland nicht Macht habe**/ ſolche Leute zu Eheen-Stellen und Aemtern zu befördern/ welche durch verſchiedene zur Sicherheit des Königreichs vom Parlament gemachte Ordnungen/ aller Aemter unfähig erkläret ſind/ nichts deſtoweniger hat der König die meiſten Dienſte des Königreichs ſolchen Leuten anvertraut.

Auch iſt gewiß/ daß **kein König in Engelland jemals die Macht gehabt**/ nach Gutdünckeu ſeiner Unterthanen ihre **Güter und Einkünfften**/ die ſie ihe lebenlang in Beſitz hatten/ **zu nehmen**/ noch Richtee zu ſetzen/ die nach Gefallen in bürger- und peinlichen Sachen über die Unterthanen vollmächtig urtheilen/ ohne Betrachtung der Geſetzen/ Freyheiten und Gebräuchen des Königreichs.

Alle die **Gewalt**/ die der König ſich anmaſt und übet/ nebſt vielem andern/ ſo wir E. E. H. H. erzehlen können/ **geziemet ſich keinem König in Engelland** nicht/ ſondern iſt die Frucht einer heeriſchen unbeſchränckten Macht/ die man gegen die Unterthanen und ihee Güter und Freyheiten braucht/ eben als wann der König ein eigenthümlicher Herr über ihre Perſonen/ Hab/ Güter und Gerechtigkeit wäee. Oder als wann das Volck in Engelland alles von deſſen Willen beſitze/ und keinen Theil nicht an dem Vortheil der Geſetzen/ an den Freyheiten und Gerechtigkeiteen hätte/ auch kein Recht nicht mehe hoffen durffte.

Aber in keinem Stück zeiat der König mehr/ daß er die Pflicht und Schuldigkeit eines **Königs in Engelland** vergiſt/ als in dieſem/ daß er würcklich denen Städten und Flecken alle ihre Gerechtigkeiten/ Gebräuche und Freyheiten/ auch die freye Wahl ihrer Obrigkeiten nimmt; welche Rechte und Freyheiten doch ihnen duech den **gröſſen Brieff**/ und verſchiedene andere Geſetz ausdrücklich beſtättiget worden: Item/ daß er das Volck nicht läſt duech **eine freye Wahl** die Parlaments-Gliedee ernennen/ wie ſeine Erklärung gnugſam bezeuget/ und J. M. täglich hindert; dann auf dieſe Weiſe wird **das alte und freye Engliſche Regiment gantz und öffentlich umgeſtoſſen**/ und die Engelländer verlieren all ihr Recht zu iheen Weibern/ Kindern/ Gütern und Leben ſelbſten.

Es iſt gethan um das Engliſche durch die beſten Geſetze eingerichtete Reich/ welches von gedachten Geſetzen herrliche königliche Vorrechte hätte/ zum beſten des Königs und der Unterthanen/ die beyderſeits eydlich verpflichtet ſind/ die Geſetze/ Freyheiten und Gebräuche des Königreichs zu ſchützen/ und die Handhabung der Geſetze ohne Anſehen der Perſon/ beſtmöglichſt zu befördern.

Auf dieſe Weiſe/ wie es der König gegen allen Leuten macht/ wird ein beſtändig gleiches Recht ſeyn/ nemlich/ des Königs unbeſchränckter Wille/ und der Papiſten Macht/ und die ſo lang/ als der Wille und die Macht werden beyſammen ſeyn.

So **ſeufftzen** wir dann kläglich in dieſer **Unterdrückung/ und bitten aus höchſter Noth mit blutigen Thränen E. E. H. H. um Hülffe/ der Cron und des Königreichs Gerechtigkeiten zu ſchützen.**

Niemand kan in Zweiffel ſtehen **E. E. H. H. Recht**/ unſer auf gute Geſetze/ Freyheiten und alte Gebräuche wohlgegründetes Regiment zu beſchirmen/ die **alten Straff-Geſetze**/ die wider der Päbſten Eingriffe gemacht/ wie auch die letzteren Geſetze von der Lehr/ und des Gottesdienſts Reinigung handzuhaben/ aller Städten und Flecken abſonderlicher Freyheiten und Gebräuche/ ſamt den gemeinen Gerechtigkeiten des Königreichs zu unterhalten. Anno 1619.

Dann unſere **Gewohnheiten und Geſetze erklären J. K. H. für die nächſte Erbin der Cron**/ weil kein Peintz da iſt/ obſchon der König möglichſten Fleiß anwendet/ J. K. H. davon auszuſchlieſſen.

Wann E. E. H. H. zugeben/ daß alle die Geſetze und Rechte umgeſtoſſen werden/ oder nicht mehr Krafft haben/ als dem König und ſeinen Richtern gefällt/ und allen/ denen er im Königreich Gewalt und Anſehen geben wird/ ſo wird auch J. K. H. ihe Recht zur Cron verlieren/ und alle verführte Obrigkeiten ſamt dem Päbſtiſchen Kriegs-Heer/ werden aus Eigennutz und Trieb ihree abgöttiſchen Gewiſſen ſich verpflichtet finden/ ſich **gegen J. K. H. rechmäſſige Anforderungen** zu ſetzen/ in dem Stand/ in welchen der König das Reich geſetzt/ wird J. K. M. nicht unmittelbahr auf den Theon kommen/ wie unſere Geſetze und Gebräuche es erfordern/ das Königreich wird nichts/ als ein verwirrter Hauff Leute ſeyn/ und das ſtärckſte wird ſich des andern nach Belieben bemächtigen.

Und gleichwie E. E. H. H. **Rechte** haben das Königreich zu ſchützen wegen ihres Anſpruchs an daſſelbe/ ſo hat auch das Engliſche Volck eine ungezweiffelte Macht von E. E. H. H. Hulffe zu begehren. Diß iſt eine der vornehmſten Pflichten/ ſo die Chriſtliche Religion von ihnen fordert/ und wird eines der gröſten Kennzeichen ihrer Liebe zu GOtt ſeyn/ wann ſie E. E. H. H. beyſtehen in dieſem bittlichen Vorhaben/ ihr **bürgerlich Weſen** zu ſchützen/ welches von GOtt zu Erhaltung der Gerechtigkeit/ und der menſchlichen Geſellſchafft geordnet iſt.

Leute/ die ihren Nächſten lieben und ihr Vatterland/ wie die Chriſtliche Lehe eefoedert/ ſollen nicht aus Hinläſſig- oder Gottloſigkeit zugeben/ daß ihr **bürgerlich Weſen/ ihre Geſetze/ Freyheiten und Rechte** zu iheem und ihrer Nachkömmlingen Schaden/ noch eines Menſchen Einfall oder Aberglauben und Ehegeitz abgeſchaffet/ und übee einen Hauffen geworffen werden.

Eine hohe Obrigkeit/ derer man billich gehorchen ſoll/ wann ſie nach den Geſetzen handeln/ ob ſie ſchon einer oder der andern Privat-Perſon unrecht thut/ beraube ſich ſelbſten dieſer Pflicht/ und dieſes Gehorſams/ den man einer rechtmäſſigen Obrigkeit ſchuldig iſt/ wann ſie eine Gewalt übet/ dardurch alle Geſetze gebrochen und auffgehoben werden.

Die alten Könige in Engelland läugneten das Recht nicht/ ſo das Volck hat/ ihre freye Regierung handzuhaben/ im fall/ daß der König ſelbſt der Cron und des Königreichs Rechte ſchändlicher Weiſe hindan ſetzen wolte. Wir haben **König Heinrichs des 1. Brieff** geſehen/ und der **groſſe Eduard I.** ſchreibt nicht nur bey gleichem Anlaß an den Pabſt/ als dieſer ſich eines gewiſſen Rechts anmaſte/ ſondeen es wuede auch mit ſeiner Bewilligung vom obern und unteen Hauſe ein Parlament verſammlet/ Brieffe an den **Pabſt** geſchrieben/ in welchen ſie dem **Pabſt** ſagten/ daß ſie eydlich **verpflichtee wären/ ihre Freyheiten/ Rechte und alte Geſetze zu handhaben**/ und ſie beſtmöglichſt handhaben wolten/ und nimmermehr zugeben/ daß der König/ wann er ſchon wolte/ das ehue oder unterſtehe zu thun/

Anno 1689. was der Pabst verlangete/ und gegen ihre Gesetze schritte/ weil dardurch die Rechte der Englischen Cron/ samt der königlichen Würde/ alle Ordnungen des Reichs mit ihren alten Freyheiten und Gesetzen umgestossen und abgethan würden.

Dieweilen dann E. E. H. H. ein unlaugbares Recht haben/ **sich als ein Mittler zwischen den König und uns zu legen**/ zu E. E. H. H. und des gantzen Reichs Besten/ unsere alte/ auf löbliche Gesetze gegründete **Regierung**/ und sonderlich **unsere/ um der reinen Religion willen gemachte Gesetze zu handhaben**/ als bitten wir sie unterthänigst/ daß sie über das **erste Begehren**/ betreffend den **untergeschobenen Printzen von Wallis**/ auf folgende **Puncten** dringen:

Daß **die alte Regierung in Engelland** nach denen vom Parlamente gemachten und bekräfftigten Gesetzen und Gewohnheiten ohne Verzug in allen ihren Stücken/ und im gantzen Königreiche/ **wieder eingeführet werde**/ das ist: Daß **die Rechte der Cron/ und die Freyheiten des Königreichs dem Pabst nicht mehr unterworffen bleiben**/ welchem sich der jetzige König öffentlich zu Spott und Schand der Cron Engelland und des Königreichs untergeben hat. Item/ daß **alle die Ansprüche der Röm. Kirchen**/ und alle dero angemaste Gewalt der Priestern **über die Englische Kirche abgethan**/ aufgehoben und zernichtet werden.

Daß **alle die Gesetze vollzogen** und unterhalten werden/ die da **gegen die Annehmung der Röm. Satzungen und die Gewalt des Pabsts** gemacht sind/ und mit unsern Gesetzen und Gebräuchen streiten/ und folglich die/ so diese Mißbräuche einführen/ mit gerechter Straffe angesehen werden. Auch **alle Erlassungen und Befreyungen gegen die Gesetze ohne des Parlaments Ansehen geschehen/ für nichtig und unkräfftig erkläret.**

Daß **die alten Gewohnheiten/ Rechte und Freyheiten der Stadt Londen**/ und die Weise ihres Regiments schleunigst **wieder eingeführet**/ ihre Gebräuche/ die einen Theil des gemeinen Rechtens in Engelland machen/ und die ihr durch den grossen Brief und verschiedene Handlungen des Parlaments gegebene Freyheiten wieder bestättiget/ **die freye Wahl der Obrigkeiten**/ samt allen deren Freyheiten in allen Städten und Flecken **in Engelland**/ so durch den grossen Brief und andere Gesetze bekräfftiget worden/ **wieder zugelassen und eingeführet** werden.

Daß man im gantzen Königreiche **in dem bürgerlichen und Soldaten-Stand** zu allen Aemtern und Diensten **solche Personen befördere/ die vermög der Gesetzen darzu tüchtig.**

Daß **alle** Commissionen/ was Arts sie immer seyn mögen/ **ohne Verzug wieder ruffen/ und zernichtet** werden/ durch welche Macht ertheilet worden/ nach Belieben mit den Personen und Gütern der Unterthanen zu handeln/ **und die mit denen Englischen Gesetzen und Gebräuchen streiten**; Insonderheit aber die **kirchliche** Commission, mit ihrem ungeheuren Anhang/ alle andere Gesetze ungeachtet.

Daß diese **freye Wahl**/ als der Grund des Regiments/ wieder vollkommentlich **eingeführet**/ und alle gethane/ der freyen Wahl zuwieder lauffende Verheiffungen/ daß man seine Stimme nach des Königs Wunsch geben wolle/ **wiederrufen** und auffgehoben werden.

Daß/ so bald möglich/ **ein Parlament versammlet** werde/ auf die Weise/ **wie es die Gesetze erfordern**; durch dessen Hülff das **bürgerliche Regiment möge wiederum eingeführet**/ und der eigenwillige unbeschränckte **Gewalt** abgethan werden. Anno 1689.

Wir bitten unterthänigst um Verzeihung/ wann wir E. E. H. H. noch einmal zu Gemüthe führen/ daß Zeit und Anlaß unsere Gesetze in etwas geändert/ welches insonderheit mit denen **Straff-Gesetzen** geschehen/ um jederman zu einem Glauben/ und einerley äusserlichen Gottesdienst zu bringen. Vier von unsern Parlamenten nacheinander haben den **Mißbrauch dieser Gesetzen** wahrgenommen/ und das Ubel so vielen gueten Christen dadurch angethan worden/ auch deßwegen selbe abthun wollen; wanns der König erlaubte/ ihre Erfüllung gesuchet zu hindern/ und eine rechtmäßige/ den Christen geziemende Freyheit des Gewissens einzuführen.

Deßwegen/ und weil auch hernach unsere Regierung gantz über einen Hauffen geworffen worden/ kan die Noth und Christliche Liebe an statt eines Gesetzes dienen/ um die Erfüllung etlicher von diesen Gesetzen zu befördern/ biß daß alles in einem Parlamente recht angeordnet werde.

So bitten wir dann unterthänigst/ daß E. E. H. H. etwas thun wollen/ so die **höchste Noth** erfordert: das ist/ **niemand in seiner Religion beunruhigen/ biß daß ein rechtmäßiges Parlament die Religions-Sachen eingerichtet**: Dann alles was Sie glauben und thun/ ist allein auf GOtt gerichtet/ und gereichet zu keines Menschen/ auf der gantzen Welt Schaden/ weder an Leib noch an Gut/ noch an Ehr. Und hiemit/ wann sie sich betrügen/ ist der Schad ihr allein.

Es ist nichts mehr übrig/ als daß wir uns und alles/ so in diesem Schreiben stehet/ E. E. H. H. Liebe und Weißheit unterthänigst unterwerffen/ und den grossen GOtt bitten/ daß Er E. E. H. H. mit allen herrlichen Tugenden erfülle/ die den erhabensten Königl. Stuhl zieren.

Mein Herr/ wir hoffen/ weil Seine vortreffliche Qualitäten uns wohl bekannt/ daß er getreulich und ohne Verzug diesen Einschlag J. H. dem Herrn Printzen von Oranien/ oder in seiner Abwesenheit/ J. K. H. der Fr. Printzessin überlieffern werde; wir durfften ihn der Post nicht verrauen/ darum haben wir ihn durch einen Expressen abgeschickt/ der vielleicht lang wird unterweges seyn/ und befohlen/ selben jemand von des Herrn Haußgenossen einzuhändigen. Wir verlassen uns auf ihn/ und verbleiben

Mein Herr/

A Monsieur Monsieur
Benting in Haag.

Seine gehorsamste Diener ꝛc. ꝛc.

Num. XIII.

Extract der Allianz, so zwischen dem König in Franckreich Ludovico XIV. und dem König Jacobo II. in Engelland wider die protestirende Englische Nation, und die Herren General Staaten auffgerichtet und in dem geheimen Cabinet des Grassens von Sunderland gefunden worden.

I. **V**Erspricht Seine Majestät von Groß-Britannien dem Aller-Christlichsten König/ daß er mit denen General-Staa-

Anno 1689. Staaten eine Defensiv-Alliance machen wolle/ um den König von Franckreich dahin zu forciren/ daß er/ zu folge der Aachischen Friedens-Tractaten/ aller Prætensionen und Rechte/ so er an die Cron Spanien zu haben vermeynet/ sich verzeihen solle. Unter welchem Vorwand alsdann der König von Franckreich rechtmässige Gelegenheit/ die vereinigte Niederlande öffentlich mit Krieg zu überziehen/ haben und überkommen würde.

II. Verpflichtet sich Seine Majestät in Franckreich dem König von Engelland/ par politique schon Ursach zu finden/ um mit den General-Staaten/ die unter ihnen auffgerichtete Freundschafft auffzuheben/ und dafern es ihme daran fehlen solte/ Forderung und Anmuthung hervor zusuchen; die ihnen einzugehen unmöglich sind/ dem König von Engelland aber hingegen Gelegenheit geben werden/ conjunctim alsdann mit Franckreich wider Holland Krieg zu führen.

III. Beliebtes Seiner Britannischen Majestät/ und ist mit dem König in Franckreich eines/ daß jene diesem 60. Kriegs-Schiffe/ davon zwölffe à 60. biß 80. Stück Geschütz/ zwantzig andere à 40. biß 50. Stück und 28. Schiff à 20. biß 36. führen/ und über das mit 20000. Mann/ zu Roß und Fuß assistiren solle/ um das gantze Holland unter ihre Herrschafft und Bottmässigkeit zu bringen.

Nachdemte nun erstberührte drey Puncten geschlossen und auch vollzogen worden sind/ sollen so fort beyde Partheyen denen Ost- und West-Indischen Compagnien davon parte geben/ und anfangend die Commercien in dessen nöthige Ordre stellen/ welcher gestalt die Unterthanen/ beeder Königreiche/ so wohl aus- als innerhalb sich gegen einander bezeugen und betragen müssen.

Im Gegentheil verpflichtet sich Seine Allerchristlichste Majestät in Ansehung der vorgegangenen Articul: I. dem König von Engelland 6. Millionen Loulsen auszahlen zu lassen/ wie auch denselben über Engel-Schott- und Irrland/ um dem Parlament nicht mehr unterworffen zu seyn/ souverain zu machen. Anno 1689.

II. Im Fall Seine Britannische Majestät/ gleich wie seinem seel. Vatter wiederfahren/ unglücklich seyn solten/ und zur Souveralität nicht gelangen könten/ verheisset Seine Aller-Christlichste Majestät Ihme alsdann mit 50000. Mann/ auf eigene des Königs von Franckreich Kosten/ auch mit so viel Geld/ als zu Ausführung eines so wichtigen Desseins vonnöthen/ zu assistiren/ und denselben vor grossen Schwürigkeiten so wohl/ als auch vielen andern Inconvenientien gäntzlich zu befreyen.

III. Wann nun der König in Engelland zur Souverainität wird gelanget seyn/ so verspricht selbigte dem König in Franckreich sich des Rechtens/ so er an die Cron Franckreich hat/ gäntzlichen zu begeben/ und daß zu dem Ende Er die drey Lilien aus seinem Wappen auff ewig auslöschen wolle.

Num. XIV.

Memoire de Mr. le Comte *d'Avaux* Ambassadeur. Extraordinaire de France, presenté à Mosseigneurs les Etats Generaux des Provinces unies.

Messieurs.

LE Comte d'Avaux, Ambassadeur Extraordinaire du Roy Tres-Chrestien, ayant receu ordre du Roy son Maistre, de parler à Vos S. S. de quelques affaires de consequence; Il les prie, & requiert instamment, de vouloir luy accorder l'honneur de leur Audience.

Fait à la Haye, le 7. Septembr. 1688.

Signé,

Le Comte d'Avaux.

Num. XV.

Memoire de Mr. le Marquis *d'Albyville* l'Envoyé Extraordinaire d'Angleterre, presenté à Messeigneurs les Estats Generaux des Provinces unies.

Haut & Puissants Seigneurs.

LEs grandes & surprenantes preparations de guerre, que font Vos Seigneuries par Mer, & par Terre, dans une saison, où ordinairement toutes les operations, principalement sur Mer, cessent, donnant un juste subject de surprise, & d'allarme à toute l'Europe, obligent le Roy mon Maistre, qui n'a rien tant à cœur, de puis son avenement à la Couronne, que la continuation de la Paix, & de la bonne Correspondence avec cet Estat, à ordonné le Marquis d'Albyville, son Envoyé Extraordinaire auprez de V. V. S. S. de sçavoir d'elles, à quoy elles tendent.

Sa Majesté, comme leur ancien Allié & confederé, croit estre en droit de demander cet eclaircissement, qu'il a voit esperé avec juste raison d'apprendre de leur Ambassadeur, mais comme elle voit retarder ce de voir d'Alliance & de Confederation, & qu'on s'arme si puissamment, sans luy faire dire la moindre chose, elle se trouve obligée

Num. XV.

Memoriale, welches der Königl. Ambassadeur Marquis d'Albeville denen Herrn General-Staaten im Haag wegen derosselben Armaturen præsentiret.

GJe grossen und considerablen Zurüstungen zum Kriege/ welche Ew. Hochmögenden zu Wasser und Lande/ in einer solchen Zeit machen/ darinnen gemeiniglich alle Operationes, bevoraus zur See/ auffhören und cessiren/ und welche eine rechtmässige Ursache zum Nachdencken und Allarm in gantz Europa geben/ verpflichten den König meinen Herrn/ welchem/ seithero daß er zur Regierung gelanget/ nichts als die Continuation des Friedens/ und die gute Correspondenz mit diesem Estat so sehr zu Hertzen gangen/ und den Marquis d'Albeville, dero Extraordinar-Envoyé, an Ew. Hochmögenden abzusenden/ und demselben zu befehlen/ von Ew. Hochmögenden zu vernehmen/ wozu dieses alles dienen und abzielen solle?

Se. Majest. als Dero Alliirter und Confœderirter/ vermeynet Recht zu haben/ um diese Erklärung abzufordern/ welche sie von Ew. Ambassadeur mit rechtem Grund zu vernehmen gehoffet hätte. Weilen aber Seine Majestät die Pflicht der Alliance und Confœderation tardiren siehet/ und daß man sich so starck armiret/ ohne daß geringe

Anno 1688. ligée de renforcer ſa Flotte, & de ſe mettre en eſtat, de pourvoir faire maintenir la Paix de la Chreſtienté. Fait à la Haye, ce 8. de Septembre, 1688.

Signé,

Le Marquis d' Albyville.

ringſte wiſſen zu laſſen / ſo findet er ſich genöthiget / Anno 16 ſeine Flotte zu verſtärcken / und ſich in den Stand zu ſtellen / damit er den Frieden in der Chriſtenheit maintenirẽ könne.

Geben im Haag den 8. Sept. 1688.

Marquis d' Albeville.

Num. XVI.

Memoire de Mr. le Comte *d' Avaux*, Ambaſſadeur Extraordinaire de France, preſenté à Meſſeigneurs les Etats Generaux des Provinces unies touchant les grands armements de Mer & de Terre.

Meſſieurs.

LE deſir ſincere, qu'a le Roy mon Maiſtre, de maintenir la tranquilliré de l' Europe, ne permet pas à ſa Majeſté, de voir les grands armements de Mer, & de Terre, que font Vos Seigneuries, ſans prendre les meſures, que la prudence, qui accompagne touſjours toutes ſes actions, luy peut inſpirer, pour prevenir les malheurs, que ces preparatifs de guerre entraineront ſans doute aprés eux.

Et quoy que le Roy ſoit bien perſuadé de la ſageſſe de vos conſeils, & qu'on ne doive pas s'imaginer, qu'une Republique ſe porte ſi ſiſement à prendre les armes, & à allumer une guerre, qui dans la conjoncture preſente ne peut eſtre que fatale à toute la Chreſtienté: Sa Majeſté neanmoins ne peut croire, que Vos Seigneuries s'engageaſſent dans de ſi grandes deſpenſes au dedans, & au dehors de leur Eſtat, qu'elles priſſent à leur ſolde, & qu'elles fiſſent venir dans leur Pays tant de troupes eſtrangeres, qu'elles miſſent en mer, dans une ſaiſon ſi avancée, une Flotte ſi nombreuſe, & qu'elles preparaſſent un ſi grand attirail de guerre, ſi elles n'avoient un deſſein formé, qui repoode à la grandeur de ces preparatifs.

Toutes ces circonſtances, Meſſieurs, & tant d'autres, que je ne doit pas rapporter icy, perſuadent avec raiſon le Roy mon Maiſtre, que ces armemens regardent l'Angleterre: C'eſt pourquoy ſa Majeſté m'a commandé, de vous declarer de ſa part, que les liaiſons d'amitié & d'alliance, qu'elle a avec le *Roy de la Grande Bretagne*, l' obligeront non ſeulement à le ſecourir; mais encore à regarder comme une infraction manifeſte de la Paix, & comme une rupture ouverte contre ſa Couronne, le premier Acte d'hoſtiliré, qui ſe fera par vos troupes, ou par vos Vaiſſeaux, contra *ſa Majeſté Britannique.*

Je laiſſe Meſſieurs à la prudence de *Vos Seigneuries*, à faire reflexion ſur les ſuittes, que peuvent avoir de pareilles entrepriſes. *Sa Majeſté* ne m' ayant ordonné de vous faire cette declaration de ſa part, que dans la ſincere intention, qu'elle a, de prevenir (comme j'ay deſia eu l'honneur de vous le dire) tout ce, qui peut troubler le repos de l'Europe. Fait à la Haye, le 9. Septembre, 1688.

Signé,

Le Comte d' Avaux.

Num. XVI.

Memoriale ſo der Frantzöſiſche Ambaſſadeur Graf d' Avaux, denen Herren General-Staaten im Haag übergeben / deroſelben ungemeine Zurüſtungen betreffend.

Meine Herren;

DJe auffrichtige Begierde / ſo der Allerchriſtl. König mein Herr hat / um die Ruhe in Europa zu unterſtützen / läſſet Sr. Majeſt. nicht zu / die groſſe Zurüſtungen zu Waſſer und Land / ſo Ew. Hochmögende thun / anzuſehen / ohne die Meſures zu nehmen / ſo ſeine Vorſichtigkeit / welche deſſen Thun allezeit vergeſellſchafftet / ihm inſpiriren kan / damit denen Trubſalen / welche die Kriegs-Zurüſtungen nach ſich ziehen / voegebeuget werden möge.

Und wiewohlen der König von der Weißheit eurer Rathſchläg wohl verſichert iſt / und man ſich nicht einbilden müß / daß eine Republique ſchlechtlich reſolviren ſolte / die Waffen zu ergreiffen / und ein Kriegs-Feuer anzuzünden / das bey ſothaner Beſchaffenheit der Zeiten anders nichts / als der Chriſtenheit Fatal und verderblich ſeyn kan. So kan doch Se. Majeſt. keines weges glauben / daß Ew. Hochmög. ſich in ſo groſſe Unkoſten / ſo wohl innals auſſerhalb dieſes Staats / die ſie auf ſich nehmen / einlaſſen / und in ihr Land ſo viel frembde Trouppen kommen laſſen / und daß ſie in einer ſchon ſo weit verlauffenen Jahes-Zeit / eine ſo groſſe Flotte in See bringen / und ſothanem nach zum Krieg præpariren ſolten / wofern ſie kein Deſſein formieret hätten / das mit der Gröſſe dieſer Außrüſtungen überein kommen könte.

Alle dieſe Umſtände / meine Herren / und ſo viel andere / die ich alle hier nicht erzehlen kan / perſuadiren nicht ohne Urſachen den König meinen Herrn / daß dieſe Zurüſtung auf Engeland ihr abſehen habe; Und darum hat der König mein Herr mir befohlen / Euch in ſeinem Namen zu erklären / daß die Verbindnüſſe von Freundſchafft und Alliance, ſo Er mit dem König von Groß-Britannien hat / ihn nicht allein verpflichten werden / ihn zu ſecundiren / ſondern auch die erſte feindſelige Action, ſo durch euere Trouppen / oder durch euere Schiffe / wieder Seine Britanniſche Majeſtät geſchehen wird / als einen öffentlichen Freedens-Bruch / und auch vor eine offenbare Ruptur gegen ſeine Crone anzuſehen.

Ich überlaſſe meiner Herren ihrer Vorſichtigkeit / die Folgeeung / ſo dergleichen Unternehmungen mit ſich führen können / wohl zu überlegen; Und hat Seine Majeſtät mir befohlen / euch dieſe Erklärung alſo und nicht andeeſt zu thun / und zwar in der auffrichtigen Meynung / ſo Dieſelben haben / nemlich / wie ich ſchon erwehnet / und vorzukommen allem demjenigen / ſo die Ruhe in Europa turbiren könte.

Haag den 9. September 1688.

Graf d' Avaux.

Num. XVII.

Anno 1689.

Num. XVII.

Reflections ſur le Diſcours & Memoire de Monſieur le Comte d' *Avaux*, Ambaſſadeur Extraordinaire de France, en ſon Audience d. 9. Sept. 1688. de Meſſeigneurs les Eſtats Generaux.

Monſieur le Comte d'Avaux, Ambaſſadeur Extraordinaire du Roy Tres-Chreſtien à la Haye, immediatement aprés l' arrivée de Mr. d' Albyville, Envoyé Extraordinaire du Roy de la Grande Bretegne, & en ſuite de diverſes Conferences, qu'ils eurent enſemble, demanda l' Audience publique à nos Seigneurs les Eſtats des Provinces Unies, qu'il obtint le 9me da Septembre, & où il fût conduit avec tous les honneurs dûs à ſon caractere, & aprés avoir pris ſeance dans la ſale de leurs Hautes Puiſſances, il fit avec ſon Eloquence ordinaire le Diſcours ſuivant:

Meſſieurs.

LE deſir ſincere qu'a le Roy mon Maître de maintenir la tranquillité de l' Europe, ne permet pas, ſa Majeſté *de voir les grands* Armements de Mer & de Terre, *que font* Vos Seigneuries, *ſans prendre les meſures, que la Prudence: qui accompagne toûjours toutes ſes actions, lui peut inſpirer, pour prévenir les malheurs, que ces preparatifs de guerre entraîneront ſans doute aprés eux.*

Et quoique le Roy ſoit bien perſuadé de la ſageſſe de vos conſeils, & qu'on ne doive pas s'imaginer, qu'une Republique ſe porte ſi aiſement à prendre les Armes, & à allumer une guerre, qui dans la conjoncture preſente ne peut être que fatale à toute la Chrêtienté: Sa Majeſté *néanmoins ne peut croire que V. V. S. S. s'engageaſſent dans de ſi grandes depenſes, au dedans & au dehors de leur Etat, qu'elles priſſent à leur ſolde, & qu'elles fiſſent venir dans leur Païs tant de troupes étrangeres, qu'elles miſſent en Mer dans une ſaiſon ſi avancée, une flotte ſi nombreuſe, & qu'elles préparaſſent un ſi grand attirail de guerre ſi elles n'avoient un deſſein formé, qui reponde à la grandeur de ces preparatifs.*

Toutes ces circonſtances, Meſſieurs, & tant d' autres, que je ne dois pas raporter ici, perſuadent avec raiſon le Roy mon Maître, que cét armement regarde l' Angleterre: C'eſt pourquoi ſa Majeſté m'a commandé, de vous declarer de ſa part, que les liaiſons d' amitié & d' alliance, qu'elle a avec le Roy de la Grande Bretagne, *l' obligerent non ſeulemene à le ſecourir, mais encor à regarder comme une infraction manifeſte de la Paix, & comme une rupture ouverte contre ſa Couronne, le premier acte d' hoſtilité, qui ſe fera par vos troupes, ou par vos vaiſſeaux, contre ſa Majeſté Britannique.*

Je laiſſe, Meſſieurs, à la Prudence de V. V. S. S. à faire reflection ſur les ſuites, que peuvent avoir de pareilles entrepriſes; ſa Majeſté ne m'aiant ordonné de vous faire cette declaration de ſa part, que dans la ſincere intention, qu'elle a, de prévenir, (comme j'ai déja eu l'honneur de vous le dire) tout ce, qui peut troubler le repos de l' Europe.

Aprés ce diſcours fini, il preſenta de plus à leur H. P. le Memoire ſuivant:

LE Comte d' Avaux *Ambaſſadeur Extraordinaire du* Roy Tres-Chreſtien, *a reçû ordre du Roy ſon Maître, de faire ſavoir à V. V. S. S. que comme ſa M. eſt informée des mouvemens, qui ſe font vers* les Frontieres de l' Electorat de Cologne, *contre* le Cardinal de Fürſtemberg, *& contre le Chapitre, elle eſt reſolue de maintenir le Cardinal & le Chapitre, dans leurs droits & privileges, contre tous ceux, qui les y viendront troubler.* Sa M. *s' aſſûre, que ceux qui aimeront la conſervation de la tranquillité publique, ne ſe porteront à aucun acte d' hoſtilité contre* le Cardinal & le Chapitre, *ni contre les places & païs de cét Electorat, dont le gouvernement & l' adminiſtration leur apartient. Fait à la Haye, le 9. Septembre, 1688. Signé: le* Comte d' Avaux.

Anno 1689.

Pour pouvoir bien conſiderer & l'un & l' autre, nous commencerons par le diſcours de *Mſr. l' Ambaſſadeur*, & nous le diviſerons en quatre chefs, afin de ne les confondre pas.

Par le premier, *ſon Excellence* donne à connoître *l' ombrage*, que donne le petit armement de cét Eſtat au Roy ſon Maître, & que dans *le deſir ſincere*, qu'il eſt, de maintenir la tranquillité de l' Europe; que pour ce ſujét il ſera obligé, de prendre des meſures, que la prudence, qui accompagne toutes ſes actions, luy inſpirera, pour prévenir les malheurs, que ces preparatifs de guerre entraîneront aprés eux.

Le ſecond chef de ſon diſcours, conſiſte en la *bonne opinion*, que ſa M. a, des ſages conſeils de leurs H. P. qui ne permét pas, de faire une ſi grande depenſe inutilement, ſoit pour une flotte ſi nombreuſe, ou pour les troupes étrangeres, ſans avoir un deſſein formé, qui y réponde.

Le troiſiéme, que toutes les circonſtances de ces grands preparatifs, perſuadent avec raiſon *le Roy T. C* que cela regarde *l' Angleterre*.

Finalement, qu'il declare, qu'en conſideration des liaiſons d' amitié & d' allianée, qu'il y a entre *le Roy T. C* & celuy de la G. B. il ſera obligé, de le ſecourir, & regardera le premier acte d' hoſtilité contre ſon Allié, comme une infraction manifeſte de la Paix, & une rupture ouverre contre ſa couronne &c.

Qui auroit dit, qu' une petite Republique, dont le Roy a ſi ſouvent mepriſé les forces, ſoit capable preſentement de donner de *l' ombrage à un ſi grand Roy*, qui ſe dit l' arbitre de l' Europe, & donne *aux Princes & Etats*, quand il lui plait, la Paix & la guerre; c'auroit été un crime de le penſer, ſi *Mr. le Comte d' Avaux* n'eût declaré publiquement, qu'un petit armement de quelques vaiſſeaux, dont il n'a pas été averti, ſoit capable de lui donner de l' inquietude. Il auroit mieux valu au Roy pour ſa reputation de taire cét article, & paſſer ſous ſilence ce qu'on ne luy avoit pas encore revelé, & s'il apprehendoit d' armer auſſi, comme il fait depuis long tems, & de s'expliquer (comme l'on dit) les armes à la main, & repouſſer la force par la force, Mr. le *Comte d' Avaux*, qui ſe vante de ſavoir tous les ſecrets de l' Etat, n'eſt-il pas à *la Haye?* ne va-t-il pas ſouvent à Amſterdam? pour qui ne l' a-t-il pas mandé au *Roy ſon Maître?* il y eſt d' obligation pour qu'il eſt paié pour cela: Je ſai bien que c'eſt un honnêteté, que les Souverains ſe font entre voiſins, de s'avertir l'un l' autre, quand ils arment, ou veulent faire quelques preparatifs de guerre, afin de ne donner aucune jalouſie, & de ne cauſer à leurs Aliés une depenſe inutile par des preparatifs: Mais cette honnêteté, qui depend de celui, qui la veut faire, eſt, ſi vous voulez un devoir de civilité & non d' obligation, auſſi ce n'a jamais été un article dans aucun traité, & quand même cela auroit été, il ſeroit ſouvent mal executé, & même inſible à un Souverain qui armeroit, s'il le faiſoit ſavoir à ſes voiſins, à la reſerve de celui, contre qui cét armemens

Anno 1689. me ot ſeroit deſtiné; ce ſeroit le moien de lui faire connoître viſiblement, & le lui faire toucher au doigt, afin de l'obliger de ſe mettre en état de faire échoüer tous les deſſeins, que ſa partie auroit formé. Lorsque le *Roy T. C.* a fait cette derniere & grande expedition en Provence, l'a-t-il communiquée ou donné à connoître à tous *les Princes & Republiques d'Italie*, qui ſont ſes voiſins, noo obſtant que ce grand armement avoit alarmé toutes ces côtes, & mis une genetale conſternatioo dans ces païs-là, ſans en exempter *Rome* même, puis que *le Pape* fit fortifier *Civita Vecchia* & *Caſtel Novo*, & y envoia en toute diligence des trouppes & des munitions? combieo de fois ſa M. a-t-elle armé à *Breſt*, *Rochefort*, & dans ſes autres ports de *l'Ocean*, ſans en doner la moindre connoiſſance aux *Etats Generaux?* mais ç'a toûjours été l'Eſprit altier de *la France*, qui croit d'être en poſſeſſioo de tout pouvoir faire de ſon autorité, mais que les autres ne doivent rien entreprendre que de ſon aveu & avec ſa permiſſion: Mais chacuo croit d'être Maître chez ſoi, c'eſt ce que *Monſ. le Marquis de Croſſi dit à Monſ. l'Ambaſſadeur* des Etats qui eſt à *Paris*, lorsque ce derniet ſe plaignit de quelque *infraction*, *que le Roy faiſoit au Commerce*, en voulant ptouvet par là, qu'il pouvoit faire chez lui, ce qui lui plaiſoit: Cette regle étant Generale, elle doit avoir lieu dans *les Provinces Unies*, auſſi bien qu'en France, & il ſemble que c'eſt en vertu de cette ſuppoſition, que le *Roy de la Grande Bretagne* a donné, il n'y a pas fort long tems, retraite dans ſes ports aux *Corſaires d'Alger*, qui étoient venus, pour pirater dans la Manche ſur les ſujets de cét Etat. Cette raiſon ſeule devroit ſuffire pour obliger l'Etat d'armer, pour empêcher ces Corſaires de revenir, comme cela pourroit arriver, ſe voians ſi bien protegés par un *ſi grand Monarque*, qu'eſt *le Roy de la G. B.* Ce terme de proteger, dont je me ſers, ne choqueta pas ſans doute ceux, qui ſavent l'eſcorte, que *ſa M. B.* leur donn a pour ſortir de ſes ports, & les conduire en pleine Mer, de peur qu'en ſortant ils ne tombaſſent au pouvoir des vaiſſeaux de guerre de cét Etat, qui les obſervoient; Ce ne ſont pas là des actions fort agréables, venans d'un Prince allié, & ſi proche Voiſin; & ſi l'on en croit le bruit commun, ils furent pouſſés par le *Conſul Anglois* qui eſt à *Alger*, de paſſer en ces Mers, pour intetrompre le commerce des ſujets de ce Païs, ſous la ptomeſſe, qu'il leur fit, que le Roy ſon Maître leur permettroit l'entrée de ſes ports, & les y protegeroit. Mais ſans nous attacher à ce que l'on ne peut dire que par preſomptioo, & ſuivant les apparences, remontons plus haut, & conſiderons ce qui arriva *à la Flotte de Smirne*, en pleine Paix, & dans uo temps, où il ni avoit aucune rupture, & que cét Etat ſe repoſoit ſur la bonne foi des traittés.

Après ce qne je viens de temarquer, cét Etat a-t-il ſi grand tort d'être ſur ſes gardes, dans une ſaiſon, qu'elle eſt à la veille de voir renevir dans ſes ports nne tiche *Flotte des Indes?* qui eſt l'homme au monde, qui auroit voulû gua tantir, qo'il ne ſeroit pas arrivé à ces navires des Indes, ce qui arriva à ceua de Smitne? Il y a lieu de craindre auſſi long temps que *le Roy de la Grande Bretagne* ne deſiſte de ſa pretenſion ſuppoſée *de Bantam*, de laquelle juſqu'à preſent l'on n'a voulu venir à aucune deciſion, quelques diligences que leurs H.P. & les Intereſſés de *la Compagnie des Indes* aient fait, les Commiſſaires, qui avoient été nommés pout ce ſujét, n'aians jamais pû entrer en matiere, parce que *ſa M. B.* eſpert de trouver mieux ſon conte, en gardant cette pretenſioo toûjoors ouverte, que la terminer à l'amiable, ou pour mieux dire, de ſe deſabuſer une fois, d'una pretenſion chimerique, dont il a bien voulu être repû dans l'eſpérance, de la ſolder un jour l'argent à la main: mais cela a manqué cette année, qnite pour y ajoûter les intereſts juſqu'à la premiere occaſion. Cette ſeule conſideration étoit ſuffiſante pour obliger l'Eſtat, d'équipper une Flotte pour aller au devant des navires des Indes, pour empêcher mauvaiſe prophetie, ne vaut-il pas mieux qu'ils ſoient arrivées en ſauveté ſous l'eſcorte de la Flotte de cét Eſtat, que ſous celle *d'Angleterre?* Ceppeodant il ſemble que ces precautions qu'il a ſalu prendre indiſpenſablement, ne ſont pas au goût de ſa M. T. C. puis que ſon Ambaſſadeur declare, qu'il ne peut voir ces grands armements, ſans en prendre de l'ombrage, & l'obligar à prendre des meſures, qua ſa prudence, qui l'a toûjours accompagné dans toutes ſes actions, lui inſpitera, pour prévenir les malheurs, que ces preparatifs entraineroot aprés eux.

Anno 1689.

La même raiſon, qui permet aux Eſtats d'armer pour la défenſe de leur Païs, & la liberté de leur commerce, permet auſſi au Roy T. C. de faire le même pour le ſien, & prendre les meſures telles, qu'il trouvera à propos, & équiper à *Toulon* & à *Breſt*, comme il fait depuis long temps, de faire marcher ſes troupes de *Flandre en Catalogne* & de là en *Alſace*, & de faire divars Campemens, lever des nouvelles troupes, comme il a desjà fait, ſans que perſonoe y trouve rien a redire, oi lui ait juſqu'à preſent demandé la raiſon, chacun étant Maître dans ſon Païs. Il y a, je l'avoüe, de la prudence a un Souverain, d'être toûjours en éſtat de ſe pouvoir défendre, en cas qu'il fût attaqué; ſi cette prudence a accompagné toutes les actions du Roy, il ne faut pas auſſi douter, qu'elle n'ait accompagné toutes les entrepriſes de *leurs Hautes Puiſſances*; & s'il m'étoit permis de les mettre en parallele, l'on verroit ſur un article ſeul, qui ſeroit de meilleur aloi. J'attribuë à une grande prudence, d'avoir paſſé ſous ſilence, ce qui arriva à un des vaiſſeaux de cét Eſtat dans les Mers *de Cadix*, & où le Capitaine perdit la vie: il faut aimer la Paix autant que leurs H. P. l'aiment, pour avoir laiſſé paſſer cela. Où ſont donc ces grands preparatifs ſur terre, de quoi il ſe plaint, & qui puiſſent donner ombrage au Roy? Au contraire, ce Monarque a fait plus de Generaux, que cét Eſtat n'a levé de ſoldats: la peur fait ſouvent prendre des arbres pour de la Cavalleria, & la crainte groſſit toûjours les objets. Si c'eſt des 9000. *Matelots* qu'il entend, *Mr. l'Ambaſſadeur* a quelque raiſon; mais on pourroit dire, que c'eſt à l'imitation de la France, qui a fait des Claſſes par tous les ports de ſon Royaume, & où il n'y a pas uo nombre precis d'enrolés; mais generalement tous les matelots de ſon Royaume, & même bien de gens qui ne l'étoien pas, & qui ne peuvent plus faire le moindre voiage, ſans un paſſeport des Commiſſaires, je oe veux pas dire, que dans la ſuite leurs H. P. voians tant de François approcher de leur Eſtat, dans le même temps, que *Mr. le Compte d'Avaux* a eu ſon audience, & même auparavant, ils oe prennent des juſtes meſures, pour ſe mettre hors d'inſulte, telles que leur prudence leur inſpirera; & ſon *Alteſſe Mſr. le Prince d'Orange* a trop d'intereſt dans leur conſervation, pour rien negliger, & oe ſe precautionnar contre tout ce, qui pourroit arriver, en

cas

Anno 1683. cas que la France veuille rompre en pleine Paix, & dans le commencement de la Trêve.

Pour les malheurs, que ces preparatifs de ce côté pourroient entraîner aprés eux, ils ne seroient pas fort grands ni considerables, si le Roy ne s'en mêloit, & ne commençoit le premier, comme par Exemple dans l'affaire de *Cologne*, où il ne veut laisser agir la liberté du Chapitre, ni souffrir qu'ils se conforment à leur ancien Reglement, mais y introduire (contre vent & marée) un Archevêque à son poste, au préjudice du Chapitre & du *Pape*, qui seul a le droit de faire un Evêque: & si presentement cette affaire amene une guerre, qui ne peut qu'être trés-funeste à la Chrestienté, qui sera la cause de tous ces malheurs? ce ne sera *pas l'armement de Messieurs les Estats* qui ne s'en sont pas mêlez, mais Roy T. C. qui répondra de tout le sang, qui se repandra pour ce sujet, aussi-bien que de beaucoup d'autres choses.

Tous les malheurs qui arriverent dans *la Flandre* avant la Treve, où les troupes du Roy prirent dans une pleine paix tant de villes, qui ne lui appartenoient pas, & par surcroît mirent le feu par tout le plat païs, où tant de maison & de personnes furent brûlées, & tout cela pour obliger les sujets du *Roy Catholique*, de se revolter contre leur Prince; qui répondra donc de tant de malheurs, que cause l'usurpation de tant de biens, dont l'on s'est rendu maître, en vertu d'une pretenduë *Chambre de justice à Metz?* qui répondra encore de tous les malheurs, qu'a causé en France une persecution si violente, où tant de personnes ont perdu la vie, d'autres gamissent sous la pesanteur des fers, & d'autres sont fugitifs, dont l'on a usurpé le bien sans droit ni raison? Ce sont eux-là qui font dans l'Europe tant de maux, qui auront à répondre des malheurs, qui ont comme accablé toute la Chrêtienté, & non une Republique, qui armera pour se défendre de la griffe du *Lion*, & de l'oppression.

Pour *le second chef*, c'est là, où *Mr. d'Avaux*, au nom du Roy son Maître, rend justice à leurs H. Puissances, en étant pleinement persuadé de leur sages conseils, & si sa M. T. C. étoit bien assûrée & pleinement convaincuë de cette verité, au lieu de se plaindre, elle approuveroit leur dessein, puis qu'elles ne font rien, que par un sage conseil, & que rien ne s'exécute que par meure delibération, & aprés l'avoir bien pesé, dans plusieurs assemblées des sept Provinces, composées d'un grand nombre de villes, & tous ensemble de plusieurs milliers de Conseillers. Ainsi il est presque comme impossible que parmi un si grand nombre, (quand tous ne le seroient pas) il ne se trouve quantité d'habiles gens, remplis d'une prudence consommée, versés dans les affaires publiques, & dans le Gouvernement de l'Etat, & qui sont capables de toûjours faire revenir ceux, qui s'éloigneroient du veritable Interêt de la République, dont le peuple a l'avantage par dessus celui d'une Monarchie (dont le Maître se vante, que la vie, & les biens de ses sujets, sont à lui) qu'il ne s'exécute rien, qui ne soit pesé & repesé à la balance de l'équité, & de la justice, & où la moindre affaire passe par des assemblées considerables, & de la Sale, desquels nous n'entendons jamais sortir ces insupportables paroles (comme du Cabinet des Roys) *Car tel est mon bon plaisir!* ce n'est pas l'avidité d'amasser des grands tresors, qui dicte les Edits; mais la necessité & la conservation du Païs, bien loin de les employer en bals & comedies, & en superbes bâtimens, dont les pierres sont cimentées de la sueur du Peuple. Anno 1683.

Ainsi la dépense, qu'une République fait, est toûjours si nécessaire pour sa conservation, que personne ne s'en peut formaliser, ni ne peut être blâmée, que par ceux, qui ont envie de lui nuire, ou de troubler son repos. Si toute l'Europe est en allarme (comme dit *le Marquis d'Albeville* dans son Mémoire du 8. Septembre) de l'armement de cét Etat; Pourquoy *l'Empereur*, *l'Espagne*, *la Suéde*, *le Portugal*, *toute l'Italie* & tant d'autres Princes, ne disent-ils rien, & ne paroissent-ils pas en être allarmés? la raison en est évidente; c'est qu'ils ne craignent rien, qu'ils vont leur grand chemin & ne se mêlent que de leurs affaires & sont pleinement persuadés de la sagesse, de la justice & de l'équité de leurs H. P. & ne veulent rien empiéter sur leurs droits, ni sur celuy de leurs Voisins. Nous voions dans la societé civile, qu'un homme, qui a bonne conscience, & qui va rondement en besogne, n'apprehende rien, & ne craint personne, qu'au contraire un criminel a peur de son ombre-même. *La France* seule, quoi qu'elle en veuille dire, n'est pas encore bien persuadée du sage conseil de leurs H. P. elle se fait une loi de douter de tout, & de ne se fier à personne, par ce qu'elle a beaucoup fait de maux, & qu'elle a un grand compte à rendre à toutes les Puissances, des quelles il y a peu, dont elle n'ait tiré quelque plume; & s'il lui falloit rendre tout ce qu'elle a usurpé à ses voisins, il lui arriveroit ce qui arriva à cét Oiseau de la fable, qui s'étoit paré des plumes des autres Oiseaux; mais chacun étant venu demander sa plume, il resta nu; ainsi le Roy a sujét de craindre, & il ne faut pas s'étonner, si le moindre mouvement le fait apprehender.

Mr. d'Avaux dit en suite, que toutes ces circonstances, & tant d'autres, qu'il ne nomme pas, persuadent avec raison le Roy son Maître, que cét armement regarde *l'Angleterre*: Il y a long temps, même avant l'armement de cette Flotte, que *Mr. de Barillon*, *Ambassad. de France à Londres*, tâche de persuader au *Roy de la Grande Bretagne*, que les Etats ne sont pas ses Amis, (& qui pis est) que l'on travaille depuis long-temps proche de ce Roy, à lui inspirer de mauvais sentimens pour *son Altesse le Prince d'Orange*, parce que ce Prince n'a jamais voulu prêter l'oreille aux solicitations qui lui ont été faites du côté de France, ni danser, comme beaucoup d'autres, au son de ces flutes dorées: & c'est aussi l'unique sujet de tous les maux, qu'il a été obligé d'essuïer de ce côté-là. S'il n'eût pas été tant attaché aux interêts de ces Etats, comme il l'est, le Château & les murailles de sa *Principauté d'Orange*, seroient encore debout; mais l'on sçait bien, qu'il n'y a pas touché que du consentement de CHARLES SECOND, & de JACQUES à present regnant, quoi qu'il ne devoit jamais permettre, étant monté sur le Trône, que le ressentiment de LOUYS XIV. se dechargea sur les biens de sa propre fille, de son Gendre & Neveu, mais il n'a pas fallu beaucoup presser, pour allienér l'affection du *Roy de la G. B.* de son propre sang, comme nous le voions presentement par les suites, qui se manifestent assez aux yeux de toute la terre. Mais quelle assûrance a *Mr. le Comte d'Avaux*, que cette Flotte a été équippée pour *l'Angleterre?* s'il avoit si bien pénétré le dessein de l'Etat, pourquoi a-t-il demeuré si long-temps sans le dire, & tirer de pei-

Anno 1689. de peine ſon bon-ami *Mr. le Marquis d'Alleyville!* où il ſembloit être encore, lors de ſon dernier Mémoire, dans lequel il dit, que l'équipage de quelques Vaiſſeaux, qu'il nomme des grandes & ſurprennantes preparations, mettent en allarme toute l'Europe, (& cette Europe ſe réduit à *l'Angleterre & la Franſe*) que comme ancien Allié & & confederé croit être en droit de demander l'eſclairciſſement du deſſein de cette grande & ſurprenante Flotte, qui allarme toute l'Europe, dans un temps, où toutes les operations par Mer, ceſſent. Ce mot eſt aſſez ſingulier, pour marquer les préperations. Pourquoi *Mr. d'Alleyville*, eſt-il ſi fort en peine de ſçavoir quelle operation cette Flotte fera? Il n'a qu'à s'adreſſer à *Mr. le Comte d'Avaux*, qui le lui dira. C'eſt, dit cét Ambaſſadeur, ſuivant toutes les circonſtances, pour *l'Angleterre*. Armez vous vîte Anglois! Vaiſſeaux & brulots, preſſez vos Matelots, mariniers! le danger aproche: Mais courage! voicy le ſecours qui vient au rencontre, les raiſons d'amitié & d'alliance, que *le Roy T. C.* a avec *le Roy de la G. B.* l'obligeront, non ſeulement à lui donner du ſecours, mais encore d'en faire une affaire ſienne, de la regarder comme une infraction de la Paix, & une rupture ouverte contre la Couronne. Il n'y a rien là de nouveau ny de ſurprennant, il y a long-temps que nous avions veu une grande Amitié entre ces deux Roys; les extorſions arrivées à la *ville d'Orange*, ont été une preuve évidente de leur commun accord & grande Amitié, puis que *ſa M. B.* l'a préféré à celle de ſes propres Enfans: la priſe, de la Ville de *Luxembourg* a donné auſſi des preuves, que *l'Angleterre* étoit obligée d'acquieſcer au bon plaiſir de la France; & l'un dit pour lors, que le premier trouva un moien de vendre au ſecond ce qui n'étoit pas à lui: Car ſuivant la promeſſe, que l'on avoit fait à *l'Eſpagne*, & la bonne Politique, il falloit conſerver cette place en l'Etat où elle étoit, & non pas la faire paſſer à d'autres mains. L'argent qui paſſe continuellement la Mer pour *la Cour d'Angleterre*, eſt un reméde bien operatif, pour faire continuer cette bonne Amitié. Pour les grandes Alliances, dont *Mr. le Comte d'Avaux* fait bruit, elles n'ont pas encore paru au jour; & je ſuppoſe que c'eſt plûtôt un effect du deſir du Roy ſon Maiſtre, qu'une verité aſſeurée; & je doute fort, ſi l'on preſſe *le Roy d'Angleterre* là-deſſus, s'il avoüera y avoir des grandes Alliances enſemble: ou il faudroit, qu'elles ſoient ſi ſecretes, qu'il s'en pût excuſer en les niant: mais le dernier voyage du Sr. de Bunrepos en *Angleterre*, & toute la fatigue qu'il s'eſt donnée marquent aſſez, que ces Alliances ne ſont pas encore faites, mais ſe pourront faire, puis que le dit Sr. de Bonrepos a offert quatre millions, pour y faire penſer en cas de beſoin.

Aprés cela, qui ſont les Infracteurs de la paix? Il ne ſeroit beſoin de jetter la ſuit pour les trouver: ce n'eſt pas d'aujourdhui que la France à ce mal; la Flandres ne ſe reſſent que trop, de ce qu'il y arriva l'an 1684. où en pleine paix elle fût attaquée; elle ne perdit pas ſeulement des Villes, ni des centaines de Villages, mais des Provinces entiéres: une partie des maiſons du plat-païs fût brûlée. Enfin ce fût une generale deſolation, & tout cela pour obliger les ſujets du *Roy d'Eſpagne* à ſe ſoulever, & changer de Maiſtre, (afin d'éviter tous ces maux.) Cependant la *Paix de Nimegue* ne venoit que d'être faite, elle étoit dans ſa pleine force & vigueur. Je ſçai bien que les *François* ne peuvent demeurer en repos, & quand ils n'ont pas de guerre au dehors, ils ſe la font entre eux, comme nous l'avions vû en ſuitte de *la Treve*; & c'eſt la raiſon pourquoy ils ſe veulent mêler de toutes les affaires qui ſe paſſent dans l'Europe, & preſentement de celles *d'Angleterre*, & de cét Eſtat: il y a long temps qu'elle y travaille; mais ſi le Roy veut avoir la guerre, & ſi les François ont tant d'envie de ſe battre, pourquoy goûter Algers, & ne pas recommencer une ſeconde *Campagne de Gigeri*, pour eſſayer, ſi elle ne réuſſira pas mieux que la premiere? Anno 1689.

Il y a de la gloire, à l'imitation *de l'Empereur*, d'exterminer les infidels, & de délivrer d'entre leurs mains quantité de pauvres Chrétiens Eſclaves, qui ſouvent font naufrage quant à la foi, pour ſe delivrer des tourmens.

Mais pour revenir à *l'Angleterre*: Quand elle auroit quelque choſe à demêler avec cét Eſtat, quelle neceſſité y a-t-il que *le Roy de France* s'en mêle? Elle eſt aſſez puiſſante pour vuider ſeule ſes affaires, & par ce moien Elle en pourra plûtôt ſortir à l'amiable, ſans qu'il ſoit neceſſaire que le Roy T. C. y vienne mettre la main, plûtôt pour envenimer la plaie, que pour la bander; Elle dit donc qu'elle ſe veut joindre à *l'Angleterre*, & qu'elle prendra pour une rupture contre ſa Couronne les premiers actes d'hoſtilité contre *l'Angleterre*, (& s'il n'eſt aſſez fort il faut bien entendre qu'il appellera un troiſiéme à ſon ſecours) O! que cette petite Republique s'eſt rendu redoutable puis qu'il faut que les Puiſſans Roys de la terre ſe liguent, pour lui tenir tête! A la verité, il y va de l'honneur de la France, & de la reputation de la Nation. Où eſt donc cette Bravoure? eſt-elle enſevelie ſous les murailles *d'Orange*? Mais qu'ils prennent courage! elles ſe reveleront bien-tôt; à chaque choſe ſa ſaiſon, & à chaque affaire ſon tems, dit le ſage: Je laiſſe, (dit *Mr. d'Avaux* ſur la fin de ſon diſcours) à V. V. S. S. de faire *reflection* ſur les ſuites, que peuvent avoir de pareilles entrepriſes. Pourquoy le Roy ſon Maître ne les fait-il le premier ces *reflexions*, avant que de faire entrer ſes troupes dans *le Diocèſe de Cologne*, & les infractions continuelles dans le Commerce, entre ſon Royaume & cét Eſtat, ſoit en augmentant les droits ſur les marchandiſes, qui viennent de ces Provinces, ou en les defendant, comme la drapentire & les harengs, ſous des pretextes frivoles que l'un n'eſt pas aſſez large, & que l'autre eſt ſalé de méchant ſel; & la meilleure raiſon que l'on peut donner c'eſt, que chacun eſt Maître dans ſon Païs. Sur le même pied leurs H. P. peuvent defendre chez eux l'entrée des Vins, Eaux de vie, & de toutes les manufactures de France, ſans que ſa M. ſe puiſſe plaindre, ni troubler le repos de l'Europe, à moins que d'avouer, qu'il a commencé le premier à le faire. Mais il y a long temps que le Roy cherche noiſe ou querelle, & comme j'ai déja dit, il ne peut reſter ſi long temps en repos. Une Tréve de 20. ans eſt peut-être plus que la vie; quelle apparence que ce Prince puiſſe demeurer 20. ans les bras croiſés, voiant *l'Empereur* conquérir tant de Païs, & que lui ne courre, où il croit que la Gloire l'appelle? Il y a encore un petit coing de *Terre en Flandres*, qui ſeroit à ſa bien-ſéance, pour quadrer ſes conquêtes: aprés quoi l'on fera une nouvelle Tréve; mais il pourroit ſurvenir tant d'affaires, qu'une ſeconde Tréve ne ſe feroit pas pour lui avec le Même avantage que la premiére. Ici bas tout eſt ſujet à la révolution, & tel eſt *Empereur* aujourdhui, qui demain n'eſt plus qu'un miſerable priſonnier, témoin en ces derniers jours *Mahomet IV.*

Le

Anno 1689. Le mémoire que *Mr. le Comte d' Avaux* a donné en luite de ſon diſcours, concerne *le Cardinal de Furſtemberg* & ſon Chapître: (qui ne conſiſte qu'en 13. Capitulares, à qui Roy donne le nom de Chapitre, comme s'il étoit complet) Cét article regarde plûtot *le Pape*, *l' Empereur* & tout l' Empire, que non pas cét Etat: car leurs H. P. ne s'ingérent pas d' établir des Evêques en Allemagne, mais bien de les ſoûtenir quand ils ſont leurs Aliés. *Mr. le Ambaſſadeur* parle encore là du repos public, comme s'il n'y evoit que ſon Maître, qui ſeul le maintenoit, & s'employoit pour le conſerver, & qui travailloit pour cela dans l' Europe; Et tout au contraire dans cette affaire c'eſt lui ſeul qui le trouble, & qui veut établir *un Evêque en Allemagne*, contre l' Election du Chapître, & peut-être contre la nomination du Pape, à qui ce droit eſt inconteſtable parmi les Catholiques, Cependant ſans attendre la Bulle du Souverain Pontife, il oblige *le Cardinal* de ſe ſaiſir des Places de ce Dioceſe; il fait avancer des troupes, pour ſoûtenir un Evêque ſans titre; & il appelle cela maintenir la liberté du Chapître. Le Roy veut la tranquillité publique, mais c'eſt avec cette clauſe; que l'on lui laiſſe faire tout ce qu'il voudra: & ceux qui s'y oppoſeront ſeront des infracteurs & perturbateurs de ce repos public, & que lui ſeul eſt en droit de tout faire. Cette croiance peut être *une Doctrine Françoiſe*, qui n'a pas pleee dens l' *Allemagne*, à qui l'on ajoûte fort peu de foi, & eſt tenuë pour etronée. Je voudrois bien que l'on me diſt, ſi les Alliés *du Prince Clement de Bavière*, lors qu'il aura *la Bulle*, ne ſont pas en droit de le ſoûtenir? & qui ſont ceux, qui troubleront la tranquillité publique, ou des Alliés du du *P. Clement*, ou du *Roy de France*, en voulant y maintenir *le Cardinal*? Mais tous ceux qui ne ſont pas ce que le Roy veut, n'aiment pas la tranquilliré & le repos public. Pour cette affaire comme elle eſt revoyée au Pape, il ſaura bien auſſi ſoûtenir ſon oeuvre, & ſon droit; & y allant de ſon honneur & de ſon authorité, il trouvera aſſez de Puiſſances dens l' Europe, qui le maintiendront: & ſi ſon fils aîné léve le talon contre lui, le reſte de la famille lui ſera fidéle, & ne permettront pas, que le Roy uſurpe les droits de l' Egliſe, & faſſe le fonction de *Roy & de Pontife* tour à la fois; il ſeut qu'il quitte l'un ou l' autre, à ſon choix.

Num. XVIII.

Declaration Ihrer Hochmögenden der Herren General Staaten der vereinigten Niederlanden / warum Sie Se. Hoheit / dem Herrn Prinzen von Oranien mit Volck und Schiffen alliirt.

Extract aus dem Protocollo Reſolutionum Ihrer Hochmögenden der Herren General Staaten der vereinigten Niederlanden / vom 28. Octob. 1688.

Es iſt auf vorhero reiffilch gepflogene Uberlegung vor gut befunden und decretiret worden / welcher geſtalten an alle und jede Miniſtros, ſo dieſer Staat auſſer Landes hat / Nachricht gegeben / und zu gleicher Zeit / **die Urſachen / ſo Ihro Hochmögende bewogen / warum ſie Sr. Hoheit / dem Prinzen von Oranien** / welcher in Perſohn nacher Engelland zu überſetzen / im Werck begriffen / mit **Volck und Schiffen zu aſſiſtiren** / angezeiget werden ſollen / mit dem Befehl / ſich derſelben an denen Höfen / wo ſie reſidiren / gehöriger maſſen zu bedienen.

Daß auch erſtbeſagten Miniſtris ſolle ſchrifftlichen angefüget werden / was maſſen weltkündig ſeye / wie die **Engliſche** *Nation*, bereits eine geraume Zeit hero / ſo heim- als öffentlich ſich graviret befunden / daß **der König** / ſonder Zweiffel / durch böſen Rath und Verleitung ſeiner Miniſtrorum allgemächlich getrachtet / durch **Hintanſetzung der Fundamental-Geſetze / und Einführung der Römiſch-Catholiſchen Religion** / die Proteſtanten und derſelben Freyheit zu unterdrucken / und die gantze **Regierungs-Form** nach ſelbſt eigenem Belieben und Gefallen einzurichten / daß alſo / indem dieſe verkehrte und unrechtmäſſige Procedur je längir je mehr zugenommen / mithin die Gefahr wegen beſorgenden Unheils ſich vergröſſert / dahero auch ein ſolches Mißtrauen und Abgunſt wider den König erwecket worden / daß nichts anders als eine durchgehende Unordnung und Confuſion im gantzen Königreich zu erwarten / **Seine Hoheit der Herr Prinz von Oranien** / auf vielfältig gethane Vorſtellung / und zum öfftern wiederholtes ernſtliches **Anſuchen verſchiedener Engliſcher Magnaten** / und andrer vornehmer und angeſehener Perſohnen ſelbiger Königreiche / nicht weniger auch in Betrachtung / daß **Ihre Königliche Hoheit / die Prentzeſſin von Oranien** / als auch Se. Hoheit **der Prinz** ſelbſten / bey dieſem Reich und deſſelben Wohlſtand ſo hoch intereſſiret ſeynd / ſo nicht anſehen könten / daß ſie durch und bey ſolchen Zwiſten und Unemigkeiten in Gefahr geſetzt würden / wie es etwa ſich wohl zutragen möchte / einſtens von der Cron ausgeſchloſſen zu werden / derohalben verpflichtet wäre / vor deſſelben ineolumitat alle Sorgfalt anzuwenden / und deßwegen bedacht ſeyn / mehrt nannter Nation, welche ſich aus ſo vielfältigen in Recheen gegründeten Urſachen über die gegenwärtige Regierung beſchwehret / hülffliche Hand zu bieten / und derſelben nach Möglichkeit Aſſiſtenz zu leiſten / um ſo mehr / als Se. Hoheit ſich verſichert hielten / daß dieſer Ihrer Sorgfallt anvertrauten Republic Wohlfahrt am allermeiſten daran gelegen ſey / daß offtermeldtes Königreich in Ruhe erhalten / und hingegen das zwiſchen dem König und ſelbiger Nation eingeriſſene Mißtrauen auffgehoben werde.

Daß ſolchemnach Se. Hoheit / wohl wiſſend (ſolle anderſt dieſes ſo hochwichtige und löbliche Vorhaben glücklich gelingen / und denen übelgeſinnten die Gelegenheit ſolches zu hintertreiben benommen und abgeſchnitten werden) daß nöthig ſeyn wolle / **ſich ſelbſten in eigener Perſohn** / unter dem Gefolg einiger Kriegs-Macht / in dieſes Reich zu begeben **Ihren Hochmögenden** von ihrem Vorhaben habe Nachricht gegeben / und darbey deroſelben Aſſiſtenz verlanget.

Daß **Ihre Hochmögenden** / nachdeme ſie alles reiffiich überleget / und dabey in Conſideration gezogen / daß die **Könige von Franckreich und Groß-Britannien** in einer ſehr guten Verſtandnüß und Freundſchaffe / wie Ihre Hochmögende deſſen zu mehrmahlen verſichert / und wohlmeynend gewarnet worden / wie einander funden / und eine genaue und ſonderbahre Allianz unter ſich getroffen hätten / mit der Intention, dieſen Staat ſeiner Alliirten zu entſetzen / und dieſelbe gäntzlich davon abwendig zu machen.

Ingleichen / daß inſonderheit **der König in Franckreich** / in vielen Occationen völlig ſich verſpühren laſſen / wie übel er gegen dieſe Republic geſinnet / und derowegen nicht unzeitig zu beſorgen / daß / im Fall **der König von Groß-Bri-**

Anno 1689. tannien den vorgeſetzten Zweck in ſeinem Königreich erreichen / und ſelbige Nation gäntzlich unter ſeine abſolute Macht bringen ſolte / ſo dann beede Könige miteinander / wegen ihres Staats Intereſſe, und aus unverdientem Haß und Eyfer gegen die proteſtirende Religion dahin trachten dörffte / wie ſie dieſen Staat übern hauffen werffen / und / wo möglich / allerdings austilgen möchten / endlich die Reſolution ergriffen / ſolch Sr. Hoheit Unternehmen / nicht allein vor löblich und gut zu halten / ſondern auch Deroſelben mit einigen Schiffen und Mannſchafft Aſſiſtentz zu leiſten.

Im übrigen hätten mehr höchſtgemeldte Se. Hoheit gegen Ihre Hochmögende ſich erkläret / daß ob ſie ſchon unter dem geſegneten Geleit des Allerhöchſten jetzo in Engelland überzuſetzen vorhabens ſeyen / ſie doch im geringſten keinen Gedancken noch Abſehen hätten / ſelbiges Königreich feindlich anzufallen / unter ſich zu bringen / oder den König vom Thron zu ſtoſſen / weniger ſich darvon Meiſter zu machen / noch auch die ordentliche Succeſſion zu verkehren / oder etwas zu Nachtheil derſelben zu beginnen: Ingleichen keines wegs die Römiſch-Catholiſche zu verjagen oder zu verfolgen / ſondern einig und allein dieſer Nation zu Hülff zu kommen / damit die eine Zeithero geſchwächte Reichs-Grund-Geſetze und Privilegien in vorigen Stand geſtellet / ſo wohl auch die Religion und Freyheit ungekräncket erhalten werden möge. Und zu ſolchem Ende / wolten ſie allen Vorſchub thun / damit ein freyes und rechtmäſſiges Parlament / ſo wohl was die Perſohn / und deroſelben Qualitäten / als auch die Herren deſſelben betrifft / zuſammen geruffen werden möge / wie ſolches die bekannte Reichs-Satzungen und Ordnungen mit ſich bringen; in welchem Parlament ſo dann alle Nothdurfft zu berathſchlagen / und von daraus / ſo wol an die Lords oder Magnates, als auch an die Geiſtlichkeit / Ritterſchafft und das Volck die Verſicherung zu thun / daß hinkünfftig ihre Rechte / Geſetze und Privilegien in keine Wege mehr violiret und gebrochen werden ſollen. Anno 1689

Ihre Hochmögende ſetzen das gäntzliche Vertrauen und Zuverſicht zu der Göttlichen Allmacht / daß hierdurch die Ruhe und Einigkeit in ſelbigem Reich wieder auffrecht geſtellet / und darinnen alles in ſolchen Stand werde gebracht werden / daß es zur Wohlfahrt des gemeinen Chriſtlichen Weſens / auch zu Widerbring- und Herſtellung des Friedens und Ruheſtandes in gantz Europa künfftig mit beytretten könne.

Und von dieſer Ihrer Hochmögenden gefaſſten Reſolution ſolle durch den Agent Roſeboom / an alle in dem Haag anweſende außländiſche Miniſtros ein Extractus zu derſelben Nachricht eingehändiget werden / um ſich deſſen behöriger Orten bedienen zu können.

Accordiret mit obgedachtem Protocolle.

(L.S.)

H. Fagel.

Num. XIX.

Declaration du Roy de la Grande Bretagne, faite le 21. Septembre, 1688. portant Liberté de Conſcience univerſelle.

JACQUES, R.

AYant desja notifié vôtre nolonté d' appeller un Parlement, pour s' aſſembler en nôtre *Ville de Weſtminſter* en Novembre prochain, & les écrits de Sommation eſtant ſortis en conformité de cela, de crainte que ceux, qui ont droit de choiſir les membres du Parlement, ne demeurent avec quelque prejugé ou erreur, par le ſartifices de gens malintentionés: Nous trouvons à propos de declarer, que c'eſt nôtre intention Royale de tâcher, qu'une *Liberté de Conſcience univerſelle* pour tous nos Sujets ſoit legalement établie; C'eſt auſſy nôtre reſolution de conſerver invlolablement *l' Egliſe Anglicane*, par une telle confirmation des divers actes d' uniformité, qui ne ſeront jamais changez en aucune autre maniere, qu'en rappellant les clauſes, leſquelles impoſent des peines ſur les perſonnes, qui, ſelon l'intention des dits Actes, ne ſont point, ou ne doivent pas eſtre pourvûes d' aucun Benefice, ou charge Eccleſiaſtique, à cauſe de l'uſage & Exercice de leur *Religion*, contraire au contenu des dits actes d' uniformité, & pour une plus grande ſeureté, non ſeulement de *l' Egliſe Anglicane*, mais de *la Religion Proteſtante en general*. Nous voulons bien que les *Catholiques Romains* demeurent incapables d'eſtre Membres de *la Maiſon baſſe*, ce qui doit lever les craintes & apprehenſions, que pluſieurs perſonnes ont eües, que l' authorité legiſlative tomberoit entierement en leurs mains, & ſeroit tournée contre les Proteſtans.

Pareil-

Num. XIX.

Declaration, Ihr. Königl. Majeſt. von Groß-Britannien / Jacobi II. die allgemeine Gewiſſens-Freyheit betreffend.

Jacob von G. G.

NAchdem Wir ohnlängſt unſern gnädigſten Willen in Beruffung eines Parlaments gegen den zukünfftigen Monat Novembris in unſerer Stadt Weſtmünſter durch ordentlicht Schreiben und Citationen zu wiſſen gethan / darbey aber zu beſorgen / daß diejenige / welche Recht haben die Glieder deſſelben zu erwählen / durch Irrthum / unrechte Meynung / oder Artificia übelwollender Perſonen verleitet werden möchten; Als haben Wir der Nothdurfft zu ſeyn erachtet / hiemit zu declariren / daß wie es unſer Königlicher Vorſatz iſt / eine allgemeine Gewiſſens-Freyheit durch eine rechtliche Feſtſtellung allen unſern Unterthanen zu wege zu bringen / alſo Wir gleichfalls entſchloſſen / die Engliſche Kirche bey allen gemachten Schlüſſen der Gleichheit oder Uniformität dermaſſen zu erhalten / daß dieſelbe auf keinerley Weiſe und Wege ſollen gekräncket oder geändert werden / als allein in Widerruffung deren Clauſeln / ſo diejenigen Perſonen ſtraffen / welche der darinn enthaltenen Religion nicht zugethan / und dannenhero zu einigen Geiſtl. Aemtern und Beneficien nicht befördert ſind / noch befördert werden ſollen. Und zu fernerer Verſicherung nicht allein der Engliſchen Kirchen abſonderlich / ſondern deß proteſtirenden Glaubens insgemein / ſind Wir zufrieden / daß kein Römiſch-Catholiſcher ſoll fähig ſeyn / ein Glied des Unterhauſes zu werden / wodurch der Furcht und Befahrung / die vielleicht einige gehabt / abgeholffen wird / als ob die Gewalt Geſetze zu machen dieſen zuwachſen / und folglich gegen die Proteſtirende angewendet und gebrauchet werden möchte.

Verſe-

Anno 1688. Pareillement nous aſſurons tous nos affectionnez Sujets, que nous ſerons preſts a faire toute autre choſe pour leur ſeureté, & avantage, qui conviennent à un Roy, qui veu toujours prendre ſoin de ſon peuple, & s'ils deſirent le bon-heur de leur Patrie, Nous les exhortons à ſe deffaire de toutes animoſités & à ſe diſpoſer à ſonger a telles perſonnes, pour les repreſenter en *Parlement*, qui ſoient de capacités & temperaments propres, pour un ſi grand & ſi bon Ouvrage.

Et pour prevenir qu'il ne puiſſe arriver aucun des ordre, irregularité, ou mauvaiſe procedure quelconque, ou devant, ou au temps de *l'Election des membres pour le Parlement* à venir: Nous commandons & requerons étroitement, par les preſentes tous *Majors*, *Echevins*, *Baillifs*, *& autres Officiers*, auxquels l'execution d'aucun écrit, ſommation, ordres, ou preceptes, touchant le choix des Membres pour *le Parlement à venir*, appartiendra, qu'ils tiennent la main que tels écrits, ſommations, ordres, ou preceptes, ſoient deüement publiés, & executés, ſelon le contenu d'iceux, & que les membres qui ſeront choiſis, ſoient fidélement notifiés, ſelon les vrayes mérites du choix.

Verſichern zugleich alle unſere liebe und getreue Unterthanen / daß Wir jederzeit werden geneigt ſeyn alles dasjenige zu Sicherheit und Auffnehmen derſelben zu thun / welches einem Könige zuſtehet / der da allerzeit für ſein Volck ſorget. Und ermahnen ſelbige / daß wie lieb ihnen die Wohlfahrt ihres Vatterlandes iſt / ſie alle Animoſität bey Seite ſetzen / und auf ſolche Perſonen / die ſie im Parlament repræſentiren ſollen / gedencken mögen / welche ihrer Geſchicklichkeit und Erfahrung halber zu ſolchem groſſen und guten Wercke bequem ſind. Anno 1688.

Und um allen Unordnungen / üblen Verhalten und Verfahren / wie und an was Ort ſie auch ſeyn mögen / vor oder bey der Erwehlung der Mitglieder dieſes bevorſtehenden Parlaments vorzukommen / ſo thun Wir hiemit allen unſern Majoren / Sheriffen / Amtleuten und andern Officierern / wie ſie auch Namen haben mögen / welchen die Execution der Schreiben / Citationen oder Befehlen / die Erwehlung der Glieder dieſes nächſtkunfftigen Parlaments betreffend / zukommt / ernſtlich befehlen / daß ſelbige gebührende Sorgfalt tragen / daß ſothane Schreiben / Citationen oder Befehl / dem Inhalt nach gebührend publiciret und exequiret / und die alſo erwehlete Glieder ihren wahrhafften Meriten nach angezeiget werden mögen. Gegeben an unſerem Hofe Whithal / den 21. Septembr. 1688.

Num. XX.

Proclamation du Roy de la Grande Bretagne ſur l'invaſion qu'on a deſſein de faire. Imprimée ſur l'original, qui eſt venu d'Angleterre.

NOus avons reçeu des avis tres certains, qu'une Armée d'Eſtrangers doit bien toſt venir de *Hollande*, pour envahir noſtre Royaume, & commettre toutes ſortes d'Actes d'Hoſtilité; Et quoy-qu'il puiſſe arriver, qu'on publiera quelques faux prétexte de liberté, de privileges, & de Religion, forgés & écrits avec autant de ſubtilité que d'artifice, ſelon qu'on le trouvera utile pur une telle entrepriſe; il eſt néanmoins évident, veu les grands préparatifs que l'on fait, qu'on a deſſein & qu'on ne ſe propoſe pas moins par cette invaſion, que la conqueſte abſolue de nos Royaumes, & de ſubjuguer & aſſujettir entiérement Nous, & tous nos peuples, à un pouvoir Eſtrangér: Cette entrepriſe eſt fomentée, ainſi que nous l'apprenons, quoy que cela ſemble preſque incroyable, par quelques uns de nos Sujets, qui eſtant portés d'un eſprit méchant, turbulent, & d'une malice implacable, ne forment que des deſſeins pleins de rage & de deſeſpoir; Ces gens n'eſtant point touchés de nos diviſions paſſées, dont la memoire, & les malheurs devroient rendre cheré & eſtimable cette paix, & ce bonheur, dont il y a long tems qu'on jouit, & n'eſtant point ſenſibles à nos actes reiterés de grace & de clemence, (Nous eſtant eſtudiés, & ayant pris plaiſir de les répandre à pleines mains ſur nos Sujets, & meſmes ſur ceux qui eſtoient nos Ennemis ouverts & declarés) s'efforcent encore de plonger ce Royaume dans le carnage & dans la ruine, pour flatter leur ambition & leur méchanceté, ne ſe propoſant dans une telle confuſion publique, que le pillage & le butin.

Nous ne ſaurions nous empeſcher de faire ſavoir, que quoyque Nous ayons eſté avertis depuis quelque tems, qu'une force eſtrangere ſe préparoit contre Nous, Nous n'avons pourtant point voulu avoir recours a aucun ſecours Eſtranger; Et nous avons mieux aymé Nous repoſer aprés Dieu, ſur la véritable & ancienne valeur de noſtre Peuple, & ſur ſon courage & ſa fidelité. Et comme Nous avons ſouvent hazardé noſtre vie avec luy, pour l'honneur de cette Nation, auſſi avons Nous fortement réſolu de vivre & mourir, pour le deffendre contre tous Ennemis. C'eſt pourquoy Nous conjurons tous nos Sujets, de ſe deffaire de toutes ſortes d'animoſitez, de jalouſies & de préjugez, & de s'unir volontiers & de bon cœur, pour deffendre noſtre Perſonne & leur Patrie. Cela ſeul aprés Dieu, ſuffit pour réverſer & fruſtrer les principales eſpérances & les deſſeins de nos Ennemis, qui s'atteodent à trouver noſtre peuple diviſé, & qui peut eſtre en publiant quelques raiſons plauſibles de leur venue, comme le prétexte ſpécieux quoyque tres faux, de maintenir la *Religion Proteſtante*, ou de conſerver les libertez, & les droits & biens de noſtre peuple, eſpérent par ce moyen là, conquerir ce grand & fameux Royaume; Mais quoyque ce deſſein ait eſté concerté avec tout le ſecret imaginable, & qu'on ait fait tout ce qu'on a pû, pour Nous ſurprendre & Nous tromper, Nous n'avons pas laiſſé de noſtre coſté, deprendre toutes les précautions neceſſaires. Et Nous ne doutons pas qu'avec l'ayde de Dieu, nos Ennemis ne Nous trouvent en ſi bon eſtat, qu'ils ne puiſſent avoir ſujet de ſe repentir de leur injuſte & temeraire entrepriſe.

Nous avions deſſein, ainſi que Nous l'avons déclaré depuis peu, de faire aſſembler noſtre Parlement au mois de Novembre prochain; Et les Lettres Circulaires ſont eſté deslivrées pour cet effect; Nous nous propoſions entr'autres choſes, de pouvoir calmer les eſprits de noſtre peuple, ſur ce qui regarde la Religion, en conſequence des diverſes *Declarations* que Nous avons fait publier à ce ſujet; Mais à cauſe de cette eſtrange & déraiſonnable entrepriſe de la part de nos voiſins, (ſans leur en avoir donné aucun ſujet) qui prétendent par ces voyes là traverſer tous nos bons deſſeins, Nous trouvons qu'il eſt néceſſaire de révoquer nos dites Lettres Circulaires, ainſi que Nous faiſons par les preſen-

Anno 1689. préſentes, commandent & ordonant à tous nos Amez Sujets d'en prendre connoiſſance, & de ſurſeoir toutes ſortes de procedures à cet égard. Et d'autantque le danger qui eſt fort proche, requierera une grande & vigoureuſe deſenſe. Nous ordonnons & commandons expreſſement par les preſentes, à tous nos bons Sujets, tant ſur Mer que ſur Terre, (de la coeurtence, de la valeur & du courage des quels, comme veritables Anglois, Nous ne doutons aucunement dans une ſi juſte cauſe) de ſe preparer à defendre leur Pays; Et Nous ordonnons & commandons par les preſentes, à tous les Gouverneurs & Lieutenants Gouverneurs des Provinces, d'employer leurs derniers efforts, pour repouſſer & deſtruire nos Ennemis, qui viennent avec tant d'aſſûrance, & de ſi grands préparatifs, afin d'en vahir & conquerir nos Royaumes. Et enfin Nous deffendons tres-expreſſement à tous, & à un chacun de nos Sujets, de quelque qualité, rang ou condition qu'ils ſoient, de donner aucune ſorte d'ayde, d'aſſiſtance, ou de ſecours à nos Ennemis, ny d'avoir ou entretenir aucune maniére de correſpondence avec eux, ou avec aucun de leurs Complices, ſur peine de haute trahiſon & d'eſtre pour ſuivis & traités avec la derniere rigueur. Anno 1688.

Donné en noſtre Cour à *Whitehal*, le 28. Sept. 1688. & de noſtre Regne l'an quatriéme.

Num. XXI.

Proclamation du Roy de la grande Bretagne, au ſujet des Troupes étrangeres, qui menscent l'invaſion dudit Ruyaume.

JAMES REX.

NOus avons reçu avis certain, qu'on a reſolu de faire au premier jour une grande, & ſubite invaſion dans ce Pais, avec une ſorte armée d'Etrangers hors de *Hollande*. Et quoi qu'on face couvrir le bruit de quelques pretenſions fauſſes & hors de propos, leſquelles (comme il ét ordinaire en ces ſortes d'occaſions) on couvre du *pretexte de la Liberté, des Biens, & de la Conſcience* de nos ſujets; ſi êt ce que neant moins il ét certain (vû les grandes preparations qu'on fait pour cet effet) que *le deſſein de cette invaſion* ne va pas à moins qu'à une conquéte *abſolue de nos Royaumes, & la derniere ſoumiſſion de nous*, & de tout nôtre Peuple à une Puiſſance étrangere; ce qui, à ce que nous apprenons, (quoi qu'il ſemble que ce ſoit une choſe tout à fait inoüyable) êt braſſé par quelques-uns de nos ſujets, qui ſont des Gens ſans conſcience, & d'une humeur inquite, d'une malice implacable, & qui ont des deſſeins deſeſperés: qui n'ayant point de ſentiment des troubles precedents, dont la memoire & la miſere ſont capables de rehauſſer le bien de la Paix, & de bonheur, dont nous avons joui ſi long-tems; & qui n'étans point emûs par nos actes réiterés de bonté, & de debonnaireté, en quoi nous nous ſommes efforcés avec plaiſir de combler la meſure, au bien de tous nos ſujets, & méme de ceux qui étoient nos Ennemis declarés, cherchent de nouveau de mettre ce Royaume en ſang & en ruine, pour ſatisfaire à leur propre ambition & mechanceté, ſe promettans une proye & un butin conſiderable dans une confuſion ſi publique.

Nous ne pouvons pas nous diſpenſer de dire ici, que quoique nous ayons été ſuffiſamment avertis depuis quelque tems, qu'une P. Etrangere ſe preparoit à nous faire la guerre, nous avons neantmoins toujours refuſé l'aſſiſtance de dehors, & avons mieux aimé (aprés l'aide de Dieu) nous fier à l'ancien courage, candeur & fidelité de nos propres ſujets, avec leſquels nous avons ſouvent hazardé nôtre vie à l'honneur de la Nation, & pour la defenſe de laquelle contre tous Ennemis, nous ſommes abſolument reſolus de vivre & de mourir. C'ét pourquoi nous prions tous nos ſujets avec tout l'empreſſement imaginable, qu'ils mettent à part toute animoſité, jalouſie & prejugés, & qu'ils s'uniſſent enſemble comme

Num. XXI.

Proclamation des Königs Jacobi von Engelland / wegen Annäherung frembder Machten / gethan in Londen den 8. Oct. Anno 1688.

JACOBUS REX.

WIr haben ungezweiffelten Bericht überkommen / daß eine groſſe und plötzliche Invaſion aus Holland / mit einer gewaffneten Macht von Frembden und Außländern / eheſtre Tagen auf eine feindliche Manier in dieſes unſer Königreich geſchehen ſoll. Und ob gleich einige falſche und geſchmückte Prætenſionen / zielende auf Freyheit / Eigenthum und Gewiſſen (wie in dergleichen Attentaten gebräuchlich iſt) vorgegeben werden / ſo iſt es jedoch offenbahr / daß in Anſehung der groſſen Zurüſtungen / ſo da gemacht werden / die Invaſion auf nichts anders gerichtet ſey / als eine abſolute Uberwindung dieſer unſerer Königreiche / und die äuſſerſte Submiſſion aller unſerer Völcker / um ſie unter eine frembde Macht zu bringen / geſucht werde / welches / wie wir vernehmen / (ob es wol unglaublich zu ſeyn ſcheinet) durch einige unſerer eigenen Unterthanen geſchmiedet wird / ſo da Leute von einer gottloſen und unruhigen Natur / ſteiffſinnige Boßhafftigkeit / und deſperaten Fürnehmens ſeyn / und die keine Empfindlichkeit der vormahlen innländiſchen Revolten haben / derer Andencken und Elend den Frieden und das Glück / ſo wir bißhero genoſſen haben / um ſo viel ſchätzbahrer machen ſolte / ja; die nicht bewogen ſeyn / durch unſere offtmahlige Thaten von Gnade und Gütigkeit / welche wir mit Luſt und Behagen unſern Unterthanen zum beſten / ja ſelbſt unſern geſchwornen und offenbahren Feinden erwieſen / und uns dadurch herfür zu thun geſuchet / nun wieder trachten diß Königreich in Blut und Untergang zu ſetzen / um ihre eigene Herrſchſucht und Boßhafftigkeit zu vergnügen / und ſich in ſolcher offentlichen Confuſion zum Raub einſtellen.

Wie können nicht unterlaſſen / kund zu machen / daß / ob uns gleich einige Zeithero bewuſt geweſen / daß eine außländiſche Macht gegen uns bereitet würde / wir jedoch allezeit alle außländiſche Hülffe abgeſchlagen / und uns lieber nächſt GOtt verlaſſen haben auf die rechte und alte Courage, Auffrichtigkeit und Treue unſers eigenen Volcks / mit welchem wir unſer Leben / dieſer Nation zu Ehren / offtmahls gewagt haben / und zu weſſen Beſchirmung / wir gegen alle Feinde / feſtiglich geſinnet ſind zu leben und zu ſterben. Deßwegen erſuche wir unſere Unterthanen auf das allerernſtlichſte / daß ſie allerley Haß / Jalouſie und Eingenommenheit bey ſeite ſtellen / und ſich mit einander zur Beſchirmung unſers und ihres Vatterlands brüderlich und einträchtiglich

Anno 1688. me de veritables freres, pour la defenſe de leur pays & du nôtre; ce qui ſeul ſera evanouir la plus grande eſperance & les deſſeins de nos Ennemis, qui s'imaginent, qu'ils trouveront nôtre peuple diviſé, & qui poſſible par la publication de quelques raiſons plauſibles de leur venuë en ce Pays, comme le pretexte ſpecieux (quoique faux) du maintiendra la Religion Proteſtante, & aſſurance de la liberté & biens de nos ſujets, eſperent de ſe rendre maitres de ce grand & puiſſant Royaume.

Mais quoique cette entrepriſe aye été conduite avec tout le ſecret & la diligence imaginable pour nous ſurprendre, ſi ét ce que neanmoins nous n'avons jamais manqué de nôtre coté, de faire les preparations, qu'on pouvoit exiger de nous, avec juſtice; & nous ne doutons point, qu'avec l'aide de Dieu on ne nous trouve en une poſture, qui fera repentir nos Ennemis de leur injuſte entrepriſe.

Au reſte nous avions reſolu, comme nous avons de ja declaré, de faire aſſembler nôtre Parlement en Novembre qui vient, & les lettres étoient déja dépechées pour cet effet; nôtre deſſein étant, entre autres choſes de remettre en repos l'eſprit de tout nôtre Peuple au ſujét de *la Religion*, en conſequence des differentes Declarations que nous avons publiées à ce effet; mais pour empecher la mauvaiſe entrepriſe de nos voiſins, leſquels, ſans que nous leur en ayons donné aucun ſujét, tachent de divertir un ſi bon projet, nous avons jugé à propos, de revoquer nos dites lettres, ainſi que nous faiſons par la preſente; ordonnant & requerant tous nos ſujets, d'en prendre connoiſſance, & de ſe deſiſter de toutes les autres procedures qui concernent cette affaire.

Et comme le danger qui nous menace, demande une grande & une vigoureuſe reſiſtance, cela ét cauſe que nous commandons abſolument par la preſente à tous nos ſujets, tant par mer que par Terre, (de la concurrence actuelle, courage, & valeur deſquels, comme de veritables Anglois, nous ne doutons nullement en une ſi juſte cauſe) d'être prêts & apareillés à defendre leur Pays: & enjoignons & prions tous Seigneurs, Lieutenants, & Deputés Lieutenants, de faire leurs efforts pour reſiſter, chaſſer, & opprimer nos Ennemis, qui viennent envahir nôtre Royaume avec tant de hardieſſe, & de ſi grandes preparations. Et enfin nous defendons bien expreſſement à tous nos ſujets, de quelque qualité & condition qu'ils ſoient, de prêter aucun ſecours, faveur, aide ou aſſiſtance à nos dits Ennemis, ny d'entretenir aucune correſpondance avec eux, ou aucuns de leurs adherants, ſur peine de haute Trahiſon, & d'être pourſuivis avec la derniere rigueur de la Loi.

Fait à nôtre Cour de *Withal* le 8. Octobre 1688. L'an 4. de nôtre Regne.

lich verfügen wollen / welches allein den gröſten Theil und Fürnehmen unſerer Feinde vernichten kan; Indem ſie unſer Volck vertheilet finden / vermeynen ſie / und zwar vielleicht durch Publicirung einiger ſcheinbahren Gründe / wegen ihrer Anherokunfft / als nemlich das ſpeciale, wiewohl falſche Vorgeben / **von Handhabung der proteſtantiſchen Religion / oder Feſtſtellung der Freyheit und Güter unſers Volcks** / diß groß und berühmte Königreich zu bemächtigen.

Ob nun wohl dieſes Vorhaben mit aller erdenclichen Stille und Fleiß geſchmiedet worden / um uns unvermuthlich zu überfallen und zu verführen / ſo haben wir doch unſerer ſeits nie ermangelt / ſolche Præparatorien zu machen / als uns dienſam ſeyn und Uns zukommen können / und wir zweiffeln mit GOttes Hülffe nicht / in ſolcher Poſitur gefunden zu werden / daß unſere Feinde Urſach haben ſollen / Reu und Leid über ihre unvorſichtige und unrechtmäſſige Anſchläge zu haben.

Wir waren geſinnet (wie wir jüngſt declarirt haben) unſer Parlament im vorſtehenden November zu verſammlen / und die Brieffe zu dem Ende waren auch ſchon ausgefertiget / des Vorhabens / die Gemüther unſers Volcks / **im Stück des Gottesdienſtes** in Ruhe zu ſtellen / zu folge der unterſchiedlichen Declarationen / ſo wir zu dem ende ausgegeben haben: Allein dieſe ſeltzame und unredliche Anſchläge unſerer Nachbahren / ohne einige ihnen gethane Beleidigung / ſo ihr Abſehen haben / unſer freundliches Vornehmen zu verhindern / verurſachen / daß wir nöthig finden unſere vorbeſagte Brieffe wieder einzuziehen / wie wir dieſelbe dann auch vermittelſt dieſes einziehen / befehlende und erſuchende unſere getreue Unterthanen / Kändnüß davon zu nehmen / und alle fernere Proceduren (daſſelbe angehende) zu hemmen.

Und weil die ausſtehende Gefahr ſo nun vor der Hand iſt / einen groſſen vigoreuſen Widerſtand erfordert / ſo haben wir derohalben allen unſern lieben Unterthanen zu Waſſer und Lande (an deren würcklichen Beyſtand / Muth und Dapfferkeit / als auffrichtigen Engliſchen / wir in einer ſo rechtfertigen Sache keines weges zweifflen) durch dieſes ernſtlich wiſſend machen und befehlen wollen / bereit zu ſeyn / um ihr Land zu beſchirmen / gebieten und bitten auch alle Lords / Lieutenants, und Depury-Lieutenants, ihren äuſſerſten Fleiß und Bemühung ins Werck zu ſtellen / und **unſern Feinden / welche unſer Königreich mit einem ſo frechen Vornehmen / und groſſen Præparatorien invadiren und bekriegen wollen / zu wiederſtehen / vertreiben** und unterdrucken. Und endlich verbieten wir ausdrücklich und ſtrafft allen und jeden unſern Unterthanen / von was Stand und Condition dieſelbe ſeyn mögen / einige Hulffe / Beyſtand oder Succurs an vorbeſagte unſere Feinde zu verleyhen / oder einige Correſpondenz oder Verſtand mit ihnen oder ihren Beyſtänden zu haben / **bey Straffe des hohen Verraths** / und mit der äuſſerſten Rigaur verfolget / und wider ſie procedirt zu werden.

Gegeben in unſerm Hof **Wicehal** den 8. Octob. 1688. im 4ten Jahr unſerer Regierung.

Fait à nôtre Cour de *Withal* le 8. Octobre 1688. L'an 4. de nôtre Regne.

Num. XXII.

Memoire, preſenté à Meſſieurs les Eſtats Generaux, par Monſieur le Marquis d'Albyville, Envoyé Extraordinaire du Roy de la Grand' Bretagne.

Hauts & Puiſſants Seigneurs,

LE ſoufigné Envoyé Extraordinaire *du Roy de la Grand' Bretagne*, a reçeu ordre de repreſenter à Vos Seigneuries, que quoyque *Sa Majeſté* ait creu que ce qu'elle avoit desjs dit à vôtre

Anno 1689. *Ambaſſadeur en Angleterre*, & les ordres qu'elle avoit donne à ſon dit Envoyé Extraordinaire ſur le méme ſujét, autoit pû ſatisfaire Vos Seigneu-ties en les aſſûrant, qu'il n'y a de Traittez entre *ſa Majeſté & le Roy tres-Chreſtien*, que ceux, qui ſont publics. & imprimez. Mais comme on s'eſt ſervi de beaucoup d'artifice pour faire accroire à tout le monde, que le Roy ſon Maiſtre eſt entré en d'autres Traittez & Alliances avec *le Roy Tres-Chreſtien*. *Sa Majeſté* afin de môntrer *la grande conſideration* qu'elle à pour l'amitié & les *Alliances*, qui ſont entre Elle & *Vos Seigneuries*, & ſon ardent deſir de les continuér, a ordonné audit Envoyé Extraordinaire, d'aſſûrer en ſon Nom *Vos Seigneuries*, qu'il n'y a point d'autres Traittez entre ſa Majeſté & *le Roy Tres-Chreſtien*, qne ceux, qui ſont publics. & imprimez. Et enfin comme ſa Majeſté ſouhaitte fort la conſervetion de la Paix, & du repos de la Chreſticnté, Elle ſeroit bien aiſe de prendre avec Vos Seigneuries les meſ-ſures les plus convenables pour maintenir *la Paix de Nimegne, & la Trêve* de 20. années conclué en 1684. Donné à *la Haye* le 5. d'Octobre, 1688.

Le Marquis d' Albyville.

Num. XXIII.

Extrait des regiſtres des reſolutions des Hautes Puiſſances Seigneurs Etats Generaux des Provinces Unies de pays bas du Jeudy 14. d'Octobr. 1688. an Memoire du Sr. Marquis d'Albeville Envoyé Extraordinaire de Sa Majeſté Britannique preſenté le 8. du mois Septembr.

APrés avoir ouy le rapport des Sients *de Heckeren* & autres Deputez de *leurs Hautes Puiſſances* pont les affeires étrangeres, qui pour ſatisfaire à *leur reſolution* de l' 11. de ce mois ont vû & examiné *le memoire du Sr. Marquis d' Albeville Envoyé Extraordinaire de Sa Majeſté Britannique* leur avoit preſenté le 8. du moia paſſé & le 6. du preſent mentionné plus amplement aux actes de ce jour & ſur ce ayant delibcré, Il a été trouvé bon de rtpondre audit *Sr. Albeville*, que *leurs Hautes Puiſſances* ayant vû *la Declaratien* que le *Sr. Amb. de France* leur avoit faite de bouche & preſenté par eſcrit dans une audience tres-ſolennella le 9. Sept. dernier, que *Sa Majeſté T. C.* avoit avec *Sa Majeſté Britannique* des engagemens ſi etroits *d'amitié & d'Alliance*, ainſi qu'il eſt imprimé dans la dite *Declaration*: Croyent avoir en ſubjet de demandet en des termes les plus convenables & Civils d'en etre eclsircy, & comme puis qu'il plait à *Sa Majeſté Britannique* de les desavoüer tres ſerieuſement, qu'elles declerent d'en avoir eu ny d'avoit aucune intention d'entrer en guerre avec Se Majeſté ou avec *la Natica Angloiſe*, puis qu'il ny a rien qui leur eſt plus cher & qu'elles prennent plus à coeur que de vivre en une bonne amitié cordiale & ſincete avec *Sa Majeſté & la dite Natson*, que c'eſt avec beaucoup de regret qu'elles ont vû que ceux qui leur envioient ce bon heut, on teche d'excirer en *Sa Majeſté* de tres grands mes contenremens contre eer Etat, & de luy en donner des marques éclatantes, parce qn'elles regardoient avec beancoup de tegret les me contentemens que la conduite irregulitere de quelques uns donnoit qu'à la Nation tant à l'egard de *la Religion* reformée qu'a ecluy de la liberté & ſeureté de *la Natson*; que *leurs Hautes Puiſſances* ſonhsittnt rien tant que de voir ôter ſincerement & abſolument des dits mes contentemens, *la Religion reformée maintenüe & aſſurée & la liberee de la Nation conſervée* à fin que *Sa Majeſté & la Nation* puiſſent rentrer ainſi en une bonne intelligence & confiance de part d'autre & qu'elles proteſtent ſincerement & en verités de n'avoir autre bût que le tepos deſité aux Royanmes de *Sa Majeſté & ſa Cooperation puiſſante* pour la conſervation de la paix de *Nimegue* & les *Traittés* qui l'one ſuivies & ſera l'extrait de cette reſolution de leurs *Hautes Puiſſances* delivré par l'Agent *Roſeboom* au dit *Sieur Marquis d' Albeville* pout s'en ſervir ainſy & là où il appartiendra. Anno 168

Num. XXIV.

Memoire de Mr. le Marquis d' Albyville, preſentre à Meſſigneurs les Eſtats Generaux.

Hauts & Puiſſants Seigneurs.

LE Marquis *d' Albyville* Envoyé Extr. *du Roy de la grande Bretagne* ne trouvant pas dana *l' extrait de regiſtres des reſolutions de VV. SS.* du Jeudy le 14.me Octobre 1688. l' éclairciſſement, qu'il demsndoit de la part dn Roy ſon Maitre par ſon memoire du 6me. dn mois paſsé *senchant l' armement extraordinaire* de mer, qu'elles font; ſe trouve obligé à reiteret *les inſtances anprés de VV. SS.* ponr l'avoir & d'autant plus que eer armement coutinue avec plus de chaleur & d' empreſſement qn'auparavant, & a tenir la Mer dana un tems d'Orages & de tempétes & de renforce tous les jours de plus en plus, pat une armée de terre, la plus conſiderable qu'il s'eſt veüe embarquée depuis quelques Siecles & qui a deja commencé à faire des *Actes d' hoſtilité contre les batteaux dn Roy mon Maître*, qui portent les lettres & qui ſone tonjours libres dans un renis *de gnerre declarée*, en qui eſt arrivé cette meme ſemaine un Vaiſſeaux de guerre de cet armement l'ayant pour ſuivy par ordre & rencontre agité des tempetes ſept joure durant, les paſſagcurs ſur le point de mourir de faim le maitie du paquet boot avee qnatre de ſes Matelots a été commendé ſur le bord de ce Vaiſſau de guerre & quetres jeunes gens, qui n'ont jamais été auparavant ſur Mer, mis ſur le paquet boot en leur places avec ordre de ſuivre le Vaiſſeaux de guerre qui alloit joindre la flotte mais la rempére les ayant ſeparé le paquet boot a été jetté par le hazard vers la brille & la malle de letre ports a terre.

Le ſus dit Envoyé adjoute à *cet acte d' hoſtilité les procedés des admirautés de cet Etat* à reteuir ſur diverſes pretextes les Vaiſſeaux Marchants de ſujetta du Roy mon Msître en attendant qu'on débauche les pilots & les Matelots & les oblige à la fin de prendre ſervice ſur le ſlorte ces procedés le font en meme tems que le *Roy mon Maitre* fait relacher les Vaiſſeaux de ſubjets de cet Etat avant qu'on luy en ait fait a demande apres tout ce la VV. SS. peuvent juger, qu'il eſt plus que tems que *le Roy mon maitre*, ſache, à qui eſt cette flotte & cet armement de terre, qui eſt embarqué, qui a deja commencé à luy faire la guerre, & à qui VV. SS. preſtent leur ports & toutes les forces de Mer & de terre de leurs Etat, comment eſt ce que ces manieres d' agir peuvent convenir avec les aſſeurances qu'elles viennent de donner qu'elles n'ont rien qui leur ſoit plus cher, & qu'elles prement plus a cœur que de vivre avec *Sa Majeſté* & ſes ſubjets dans une ſincere & cordiale amitié; un eclairciſſement ſur tous ces points eſt ce qu' attend avec impatience le

ſouſigné

Anno 1689. ſouſigné *Envoyé Exre. du Roy de la grande Bretagne*, donné à la *Haye* le 23. Octobre 1688.

Num. XXV.

Declaration Seiner Königl. Hoheit Herrn Wilhelm Heinrichs/ von GOttes Gnaden Printzens von Oranien/ ꝛc. ꝛc. ꝛc. Enthaltend die Urſachen/ wodurch Sie bewogen worden zu Beſchirmung der Proteſtirenden Religion und Reſtaurirung der Geſetzen und Freyheiten in denen Königreichen von Engelland/ Schottland und Irrland/ gewaffneter Hand nacher Engelland abzugehen.

Es wird ein jeder der beſtändigen feſten Meynung ſeyn/ daß die allgemeine Ruhe und der Wohlſtand eines Landes oder Königreichs nicht könne beybehalten werden/ wann die in demſelben durch rechtmäſſige Macht und Authorität befeſtigte Grund-Geſetze/ Freyheit- und Gewohnheiten öffentlich übertretten und vernichtiget werden/ inſonderheit da man trachtet den Gottesdienſt zu verändern/ und einen andern/ ſo in denen Geſetzen verbotten/ einzuführen. Welchenfalls diejenige/ denen am meiſten daran gelegen/ ohnumgänglich verpflichtet ſeyn/ dahin zu ſtreben/ wie die Geſetze/ Freyheiten und Gebräuche/ vor allem aber der beſtättigte Gottesdienſt gehandhabet und bewahret werden/ ja in der That Sorge zu tragen/ auf daß die Einwohner ſothanen Eſtats oder Königreichs weder ihres Gottesdienſts beraubet/ noch ihrer bürgerlichen Gerechtigkeiten entſetzet werden mögen; welches um ſo viel nothwendiger iſt/ weilen ſowol die Hoh- und Sicherheit der Könige/ Königlichen Familien und aller hohen Potentaten/ als auch der Wohlſtand ihrer Leute und Unterthanen/ auf eine gantz beſondere Weiſe/ in genauer Unterhalt- und Handhabung ihrer Rechten/ Freyheiten und Gebräuchen befeſtiget wird.

Dieſe Gründe und Urſachen halber/ haben Wir nicht länger ausſtellen können/ zu erklären/ daß Wir zu unſerm groſſen Leydweſen ſehen/ was maſſen die Räthe/ welche dermalen bey dem König im gröſſeſten Anſehen und Credit ſtehen/ die Religion/ Grund-Geſetze und Freyheiten dieſer Königreiche vergewaltiget/ und alle Dinge/ ſo der Inwohner Gewiſſen/ Freyheiten und eigene hümliche Güter angehet/ einer willkuhrlichen Regierung unterworffen haben/ und dieſes nicht allein durch heimliche Wege/ ſondern auch durch offenbahr- und unverſtelltes Verfahren.

Dieſe böſe Rathgeber haben/ um ſolches Werck fortzuſetzen/ und mit einigen plauſiblen Prætexten zu bemänteln/ eine diſpenſirende Macht erdichtet/ und dem König zugeeignet/ Krafft deren/ ihrem Vorgeben nach/ derſelbe berechtigt ſeyn ſollte/ die Execution derjenigen Geſetze/ welche durch des Königs und des Parlaments Authorität zur Beruhigung und Wolfahrt der Unterthanen gemacht worden/ zu können ſuſpendiren/ und auf dieſe Weiſe haben ſie die Geſetze kraffloß gemacht/ und auſſer Wurckung und Effect geſtellet; da doch nichts ſicherers ſeye/ dann daß/ gleichwie keine Geſetze/ als vom König und dem Parlament, geſammter Hand gemachet und auffgerichtet werden können/ ſelbige auch (inſonderheit aber diejenige/ welche die allgemeine Ruhe und Wolſtand der Nation, und eines jeden ihrer Unterthanen Leben und Freyheit beſeſtigen) anderſt nicht/ als durch eine gleichmäſſige einſtimmige Authorität des Königs und des Parlements mögen vernichtiget oder auffgehoben werden. Und obgleich der König/ da jemand hoher Verrätherey/ beleidigter Majeſtät oder anderer Miſſethaten halber verurtheilet worden iſt/ die Straffe nachlaſſen und den Miſſethäter begnädigen kan; ſo läſt ſich dennoch mit keinem ſcheinbahren Grund daraus ſchlieſſen/ daß er Macht habe/ die völlige Execution derjenigen Geſetze/ ſo wider die beleidigte Majeſtät und andere ſchwehre Verbrechen auffgerichtet ſeyn/ zu hemmen; Es wäre dann Sache/ daß man behaupten wollte/ der König ſeye mit einer deſpotiquen und gantz willkührlichen Macht bekleidet/ und daß der Unterthanen Leben/ Freyheit/ Ehre und Güter lediglich von ſeinem guten Willen und Wolgefallen dependiren/ und ihm mithin gantz und gar unterworffen ſeyen; welchis nothwendig folgen müſte/ dafern der König die Macht hätte/ die Executioo der Geſetze zu hemmen und darwider zu diſpenſiren.

Dieſe böſe Rathgeber haben/ um ſolchen unerhört- und verfluchten Maximen einigen Schein zu geben/ das Werck alſo meiſterlich wiſſen anzugreiffen/ daß ſie von denen Richtern eine Declaration erhalten/ daß ſothane diſpenſirende Macht ein Recht der Crone ſey/ als ob es in dieſer zwölff Richter Gewalt ſtünde/ die Geſetze/ Rechte und Freyheiten der gantzen Nation dem König zu übergeben/ damit er über dieſelbe nach eigenem Belieben und Gefallen/ auch denen zum Ruheſtand der Unterthanen gemachten Geſetzen ſchnurſtracks zuwider verordnen und diſponiren möchte. Welche Declaration zu erhalten haben ernannte böſe Rathsgebere vorher unter der Hand die Meynungen der Richter ausgeforſchet/ und zuwege gebracht/ daß diejinige/ welche zu einer ſo ſchädlichen Declaration mit gutem Gewiſſen ſich nicht verſtehen/ noch darinn gihelen können/ ihrer Aemter und Dienſte entſetzet; andere aber hingegen/ ſo es mit ihnen gehalten/ wieder damit bekleidet und verſehen worden/ und ſolchis/ biß dahin ſie durch dergleichen fürgenommene Wechſel- und Veränderungen in denen Juſtitz-Höfen endlich die verlangte Erklärung erzwungen. Ferner haben ſie auch zu dergleichen hohen und wichtigen Aemtern die öffentliche Bekenner der Römiſch-Catholiſchen Religion eingedrungen/ ohnerachtet dieſelbe durch die Grund-Geſetze des Reichs davon ausgeſchloſſen waren.

Gleichfalls iſt bekant und offenbahr/ daß/ als Ihre Majeſtät bey Antretung der Cron von Engelland/ Schott- und Irrland ohne die geringſte Widerſetzung der Unterthanen/ ohnerachtet Sie ſchon damahls die Römiſch-Catholiſche Religion offenbahr bekant/ vor ihren König angenommen und erkläret worden/ er dabey verſprochen und heiliglich beſchworen/ daß Er ſeine Unterthanen in dem völligen Genuß ihrer Geſetze/ Rechten und Freyheiten handhaben/ inſonderheit aber die Kirche von Engelland/ wie ſie in denen Geſetzen befeſtiget/ beſchirmen wolte. Ebenfalls iſt gewiß und ohnſtreitig/ daß zu verſchiedenen und beſonderen Zeiten/ unterſchiedliche Geſetze/ ſowohl zu Beſchirmung dieſer Rechte und Privilegien/ als auch der proteſtirenden Religion gemachet/ und unter andern Verſicherungen feſt geſtellet worden daß ein jeder/ wer es auch ſeyn möchte/ der zu einer geiſtlichen Dignität erhoben/

Anno 1683. hoben / oder auf einer der beyden Universitäten auffgenommen / ingleichen der zu einigem Civil- oder Militar-Dienst sollte beruffen werden / fürhin durch Ablegung deß Eydes der *Allegance* und *Supremacy*, wie auch deß *Tests* bezeugen und betheuren müste / daß er nicht der Römisch-Catholischen / sondern der Protestirenden Religion zugethan wäre. Nichts destoweniger haben diese böse Räthe alle solche / sowohl Geist- als weltliche Aemter betreffende Gesetze / in der That abgeschaffet und vernichtiget.

So viel die Geistliche Dignitäten und Aemter betrifft / haben sie nicht allein ohne den geringsten Schein Rechtens / sondern auch denen allerklärest- und ausdrücklichen Gesetzen gerad zuwider / eine Commission von gewisser Anzahl Personen auffgerichtet / und selbigen die Direction und Erkäntnüß in allen kirchlichen Sachen anvertrauet / darunter auch gewesen / und annoch einer von Ihro Majestät Staats-Räthen sich befindet / so gegenwärtig öffentlich die Römisch-Catholische Religion bekennet / und zu der Zeit / da er die Bekäntnüß von ernanter Religion gethan / erkläret hat / daß er dieselbe schon geraume Zeit vorhero vor die einige wahrhaffte Religion gehalten.

Aus welchem allen der klägliche Zustand / worein die protestirende Religion gebracht wird / wahrzunehmen ist; angesehen die Sachen der Engelländischen Kirchen nunmehr in solcher Leute Händen gestellet seynd / welche eine bekanntlich widerrechtliche Commission angetretten / und selbige denen Gesetzen schnurstracks zuwider vollzogen haben. Dann noch hinzu kommt / daß einer ihrer vornehmsten Glieder die protestirende Religion abgeschworen / sich Römisch-Catholisch erkläret / und also ein publicum munus oder Dienst zu bekleiden sich unfähig gemacht hat.

Besagte Commission hat bißher solche Zeichen ihres Gehorsams in demjenigen / so ihnen vorgeschrieben worden / gegeben / daß man nicht Ursach hat zu zweiflen / sie werde noch fernerhin mit Fortsetzung solcher Anschläge / die zu ihrem Vorhabrn dienlich scheinen / verfahren.

Dabeneben lassen offtgedachte böse Rathgeber ihnen sonderlich angelegen seyn / damit niemand zu geistlichen Würden und Dignitäten erhaben werde / so einigen Eifer zu der Protestirenden Religion verspühren läst / sondern nur allein dergleichen Leute dazu gelangen mögen / welche unterm Schein von Moderation und Sauffmüthigkeit öffentlich an Tag geben / wie wenig sie sich um der Protestirenden Religion bekümmern. Vorbemeldte Commissarien haben auch den Bischoff von Londen / allein dieser Ursachen halben / von seinem Amt suspendiret / daß er dem ihm zugesandten Befehl gemäß einen vornehmen Prediger / welcher niemahlen zu seiner Verthätigung citiret / weder jemahlen gehört worden / und also ohne einzige Form Rechtens von seinem Amt zu suspendiren / oder dessen ihm zu untersagen / sich geweigert. Sie haben ferners einen Præsidenten / so von denen Gliedern des Magdalenen-*Collegii* erwählet worden / und nachgehends dessen Glieder insgesammt / ohne dieselbe vor einig Gericht / so cognitionem causæ gehabt / zu citiren / auch ohne einzige dißfalls von dem Competenten Richter ergangene Urtheil / nur allein der Ursachen halben abgesetzet / daß sie sich geweigert / eine Person zu ihrem Præsidenten zu erwählen / welche durch dieser bösen Räthe Unterbauung ihnen war recommendiret worden / und solches alles ohne Betrachtung / daß jenen das Recht der freyen Wahl unwidersprechlich zustehet; Wodurch dann dieses gantze Collegium, denen Gesetzen und deutlichem Inhalt der also genannten MAGNA CHARTA, (daß niemand sein Leben oder Güter / als durch die Gesetze des Landes verliehren soll) zuwider / ihrer rechtmässigen Possession entsetzet / und von diesen bösen Rathsgebern denen Römisch-Catholischen gäntzlich übergeben worden / ohnerachtet diese sowohl nach denen Land-Gesetzen / als des Collegii absonderlichen Statuten und Satzungen zumalen unfähig seyn / solche Stellen zu bedienen oder zu bekleiden. Anno 1687.

Diese Commissarien haben auch alle Cantzler und Ertz-Dechanten in Engelland vor sich kommen lassen / und von ihnen die Namen derjenigen Geistlichen / welche des Königs Declaration wegen der Gewissens-Freyheit abgelesen / wie ingleichen derer / so sie nicht abgelesen oder verkündiget haben / verlanget / ohne dabey in Betrachtung zu ziehen / daß das Ablesen derselben denen Predigern niemal von denen Bischöffen / unter welchen sie dennoch stehen / anbefohlen gewesen. Diese Illegalität und Unbefugnüß ernannten Gerichtes der kirchlichen Commissarien war so bekant / und handgreifflich / daß selbiges nur bloß und allein zum Untergang der protestirenden Religion abzielete / daß ei Ehrwürdige Vatter in GOtt / WILLIAM Ertz-Bischoff zu Cantelberg / Primarius und Metropolitanus in gantz Engelland / als er gesehen / daß selbiges Gericht zu keinem andern Ende auffgericht worden / als die jenige / so es an Tugend / Gelehrtheit und Gottesfurcht andern zuvor thaten / zu unterdrucken / sich geweigert hat / mit ihnen zu sitzen / oder einige Gemeinschafft zu halten.

Und ob schon verschiedene nachdrückliche Gesetze wider allerhand Kirchen und Capellen zur Ubung der Römisch-Catholischen Religion / ingleichen gegen allerhand Clöster und Conventen / insonderheit aber wider den Jesuiter-Orden gemachet; so haben sie dennoch Befehle zu Erbauung unterschiedlicher Kirchen und Capellen vor selbige Religion ausgewürcket / auch ferners es dahin gebracht / daß unterschiedliche Clöster gestifftet / und zum Spott der Gesetze nicht allein verschiedene Jesuiter-*Collegia* an unterschidenen Orten / zu Verführung der Jugend auffgerichtet / sondern auch aus diesem Orden einer zum Staats-Minister und geheimen Rath eingedeungen worden. Durch welches Verfahren sie klar an den Tag geben / daß sie an keinerley Regeln noch Gesetze sich gebunden halten / sondern die Ehre und Guter der Unterthanen / auch die festgesetzte Religion einer Despotiquen Macht und willkührlichen Regierung unterwerffen / worinnen ihnen von denen Ecclesiastiquen Commissarien an Hand gegangen und geholffen wird.

Dergleichen Manier und Methode haben sie auch in denen weltlichen Sachen gebraucht / indeme sie einen Befehl ausgewürcket / alle Lords-Lieutenants und Deputy-Lieutenants, Sherifs, Friede-Richters und alle andere / die in publiquen Aemtern und Bedienungen gestanden / zu examiniren / ob sie mit dem König wegen Auffhebung des Tests und der Pœnal-Gesetze sich vereinbahren wolten? und seynd alle diejenige / welche Gewissens halber dero Vorhaben nicht konten helffen vollziehen / abgeändert aber / welche sie vor williger und geneigter zu ihrem Absehen / nemlich die Vernichtigung vorbemercke-

Anno 1689. merckter / mit so viel Sorgfalt und Vorsichtigkeit vor die Wohlfahrt der protestirenden Religion befestigter Gesetze / gehalten haben / wiederum in deren Stelle eingesetzet worden. Zu verschiedenen andern Aemtern und Bedienungen haben sie bekanten Römisch-Catholischen verholffen / ohngeachtet die Reichs-Gesetzen solche Personen darzu unfähig gemachet / und die Unterthanen dadurch in den Stand gesetzet / solcher Leute Befehl nicht zu gehorchen. Ingleichen haben sie die Privilegia geschmählert / und fast allen Städten / welche das Recht haben / Parlaments-Glieder zu erwählen / die also genannte Chartres hinweg genommen / und zuwege gebracht / daß ihnen Chartres überreichet worden / durch welcht die Regenten selbiger Städte ihre Gerechtsame und Privilegien der Disposition und Wohlgefallen sothaner bösen Räthe übergeben; welche hierauf in diesen Städten neue Obrigkeiten / auf welche sie sich vollkömmlich verlassen können / angeordnet / auch an unterschiedenen Orten Römisch-Catholische Regenten eingesetzet / ohnerachtet dieselbe durch die Gesetze vor inhabil oder unfähig darzu erkläret waren.

Wiewohl auch keine Nation ohne Ubung guter und unpartheyischer Justiz (an welcher das Leben / Freyheit / Ehr und Gut der Menschen hanget) bestehen kan; So haben dennoch diese böse Rathgeber solches alles einer willkührlichen und despotiquen Macht unterworffen. In denen allerwichtigsten Sachen haben sie vorhero getrachtet / die Sentiments der Richter zu entdecken / und diejenige / die sie mit ihrer Meynung nicht übereinstimmend befunden / ab- und andere in ihre Plätze gesetzet / deren sie besser versichert gewesen / ohne einigen Regard auf deren Capacität oder Fähigkeit zu machen. Ja / sie haben sich nicht entblödet / bekante Römisch-Catholische in die Gerichts-Bäncke einzudringen / ohngesehen selbigt / denen Gesetzen nach / darzu untauglich und unbefugt / und dahero niemand an deren Urtheil sich zu kehren / weder selbige zu halten schuldig ware / und ihre Sachen so weit gebracht / daß die Richter / welche bey Administrirung der Justiz ihr selbst eigenes Gewissen / mit nichten aber anderer Willen gefolget / abgesetzet worden; Woraus dann der Genüge nach erhellet / daß sie getrachtet / von dem Leben / Ehr und Gütern der Unterthanen / wes Standes und Condition sie auch seyn möchten / sich Meister zu machen / und solches ohne einige Reflexion auf der Sachen Billichkeit / noch auf deß Richters rechtmässiges Gemüth zu machen / als welche sie allerdings ihrem Willen und Belieben wollen unterworffen haben / in Hoffnung / durch diese Mittel sowohl denen übrigen Richtern / die noch in Diensten stehen / als auch denjenigen / so sie ihnen verträglich zu seyn trachten / an der abgeschafften Stelle anzunehmen / eine Forcht einzujagen / und zu zeigen / wessen sie sich zu getrösten / dafern sie mehgemeldter Commissarien Gutbefinden und Willen sich im geringsten widersetzen würden / und daß niemand / wer er auch immer seyn möchte / dergleichen Fehler verziehen werden solte.

Es ist durch die Richter / so sich gäntzlich diesen bösen Rathsgebern unterworffen / und sich von denselben führen lassen / in verschiedenen Plätzen dieses Königreichs / wider alle Form der Gesetze / indem sie denen beschuldigten Personen keine Defension gestatten wollen / sehr viel Blut vergossen worden.

Nachdemmalen auch diese Leute denen Röm. Catholischen die Administration der Justiz zugespielet / haben sie dadurch alle Civil-Justiz-Sachen (wie gerecht und billig auch die darinn ergangene Urtheile seyn möchten) in grosse Unsicherheit gebracht. Und in Ansehung dessen / daß die Gesetze des Landes die Römisch-Catholische nicht allein von allen Gerichts-Bäncken ausschliessen / sondern auch dieselbe für unfähig erkläret haben; so ist niemand verbunden oder gehalten / ihren Urtheilen zu gehorchen / sondern es seynd selbige alle und insgesammt an sich selbst nichtig und von keinen Wurden / inmassen auch jedeman / der durch diese Römisch-Catholische Richter verurtheilet ist / solche angemaste Urtheile / als wären sie durch Privat- und unqualificirte Personen ausgesprochen / anzusehen und dafür zu achten hat. Anno 1689.

In so erbärmlichem Zustand finden sich die Unterthanen / die sich vor solchen Richtern verantworten müssen / welche in allen Sachen keiner anderen Regel folgen / dann die ihnen von denen bösen Räthen vorgeschrieben werden / inmassen diese denselben zu solchen Aemtern oder Diensten verholffen / deren sie selbige auch wieder nach ihrem Belieben entsetzen können; dannenhero selbige für keine rechtmässige Richter zu halten / und alle Urtheile / nach Inhalt der Gesetze / Krafft-loß und ohne Würckung seyn.

Gleichergestalt seynd sie mit denen Militair- oder Kriegsdiensten verfahren. Dann obwohl denen Gesetzen nach alle Römisch-Catholische davon ausgeschlossen seynd / und disarmiret werden solten / haben sie dennoch zu Verachtung obgedachter Gesetze / selbige nicht allein gewaffnet / sondern auch ohne Unterschied / sie seyen Fremde oder Eingebohrne / Irr- oder Engelländer / zu den höchsten Kriegsdiensten zu Wasser und zu Lande erhoben / damit / wann sie auf solche Weise die Kirche / die Regierung sammt der Nation und Verwaltung der Justiz gäntzlich unter ihre Gewalt gebracht / und einer despotischen willkührlichen Macht unterworffen hätten / sie im Stand seyn würden / durch Hülffe und Zuziehung der Armée, oder des Kriegs-Volcks / ihr böses Vornehmen fortzusetzen und auszuführen / und also die gantze Nation unter die Fusse zu bringen.

Die traurige Effecten dieser Unterbrechung der befestigten Religion / Gesetzen und Freyheiten in Engelland kommen Uns noch heller zu Gesicht / wann wir dasjenige / so in Irrland geschehet / nur anschauen / allwo die gantze Regierung denen Römisch-Catholischen in die Hände gespielet worden / und die protestirende Einwohner unter steter Furcht dessen / so ihnen von der daselbst eingeführten willkührlichen Macht bevorstehet / leben müssen; wodurch eine grosse Menge aus selbigem Reich hinweg ziehet / auch ihre Einkommen und Guter verlässet / indem sie sich des grausamen und blutigen Mordens / so Anno 1641. auf selbiger Insul vorgangen / noch wohl erinnern.

Diese böse Räthe haben auch den König dahin verführet / daß er in Schottland eine Declaration ergehen lassen / wie er nie einer absoluteren Macht bekleidet / und die Unterthanen ohne einigen Vorbehalt oder Exception ihm in allen zu gehorsamen schuldig wären; wodurch er sich einfolglich einen würcklichen Gewalt und Macht so wohl über die Religion / als des Reichs Gesetze in der That angemasset hat. Aus welchem allen klärlich erhellet / was in Engelland zu erwarten stehe / sobald die Sachen reiff geworden / und in vollkommenen Stand werden gebracht seyn.

Anno 1689. Diese grosse und unerträgliche Unterdruckungen und öffentliches Verachten aller Gesetze/ sammt der Besaheung vieler traurigen Unheile/ so gewißlich daraus folgen würden/ haben denen Unterthanen eine grosse und rechtmässige Furcht einejagt/ und selbige veranlasset/ sich nach rechtmässiger Rettung und Hülffs-Mittel/ so bey allen Völckern erloubt/ umzuschauen; doch alles umsonst und vergebens: Indem diese böse Räthe getrochtet/ allen Menschen die Gefahr/ ihr Leben/ Freyheiten/ Ehre und Güter zu verliehren/ so storck und kräfftig einzudrucken/ daß sie auch wider sothane Unterdruckungen/ mit Suppliciren/ Prorogation, Bitten/ oder andern durch die Gesetze erlaubte Mittel nicht einkommen dörffen. Auf solche Weise seynd sie mit dem Erz-Bischoff von Cantelberg und anderen Bischöffen umgongen/ welche/ nachdem sie in erlaubter Anzohl dem König eine gantz demuthige und respectueuse Supplication übergeben/ und die Ursochen/ warum sie des Königs/ auf Anhetzen der bösen Rathgeber/ ergangenen Befehl/ so darinn bestanden/ daß sie den Predigern die Declaration wegen der Gewissens-Freyheit in denen Kirchen zu publiciren/ anbefehlen sollten/ nicht nachkommen könten/ kürtzlich darinnen vorgestellet/ deßwegen in das Gefängnüß geworffen/ und/ als ob sie grosse Missethaten begangen/ vors Gericht gestellet worden seyn/ allwo sie vor bekante Römisch-Catholische Richter/ welche den Test und Eyd nicht geleistet hatten/ und denen an ihrer Verdammung viel gelegen/ auch zum höchsten dobey interessirt waren/ erscheinen und sich vertheidigen müssen. Diejenige Richter abrr/ so vor dieselbe Bischöffe gesprochen/ hat man ihrer Dienste entsetzet. Da man gleichwol nicht erweisen kan/ daß ein König/ wie weit er auch seine Macht ausgebreitet/ und wie despotisch und souverain er auch magtgieret haben/ jemals vor ein Verbrechen gehalten/ wann seine Unterthanen in tiefffster Submission und Respect, und zwar in keiner grössern Anzahl/ als die Gesetze zulossen/ erschienen/ und fürgestellet haben/ daß ihnen unmüglich fielt/ seinem absoluten Befehl zu gehorsamen.

Ferners haben eben diese böse Rathsgeber einen gewissen Pair des Reichs/ bloß und allein der Ursachen halber/ daß er für gegeben/ es wären die Unterthanen eines Römisch-Catholischen Friedens-Richters Befehlen nochzuleben/ nicht verbunden/ als ein Missethäter tractiret; da gleichwol jederman bekont/ daß derselben Religion Zugethone durch die Gesetze von allen Aemtern ausgeschlossen/ und niemond gehalten seye/ sich nach ihren Befehlen zu richten; allermossen dieses die Versicherungen seyn/ welche die Gesetze dem Volck für ihr Leben/ Freyheiten/ Ehre und Güter gegeben haben/ daß niemand denen willkührlichen Procederen der Römisch-Catholischen/ so wider die Gesetze in einige Civil- oder Militar-Bedienungen sich eingedrungen/ könne unterwürffig gemacht werden.

Wir und unsere freundlich geliebte Gemahlin/ die Princessin/ haben Uns zwar bemühtt/ dem König die gerechte und tieffe Schmertzen/ welche dergleichen Procederen in Uns erwecket/ in aller Ehrerbietigkeit zu erkennen zu geben/ wie auch/ demjenigen/ was Ihre Majestät von Uns verlonget/ ein Genügen zu thun/ so wol mündlich dero Envoyé, als schrifftlich unsere Meynungen wegen Abschaffung des Tests und der Straff-Gesetze eröffnet/ und zwar solches aufs allerglimpfflichste/ daß Wir gäntzlich vertrauet/ ein Mittel vorgeschlagen zu haben/ wodurch der Friede in diesen Königreichen/ und eine glückliche Einigkeit zwischen denen Unterthanen von allerley Meynungen zuwege gebracht werden möchte. Allein diese boßhaffte Rathsgeber/ welche nur gesuchet/ den König je mehr und mehr von uns abwendig zu machen/ haben unserer guten Intention eine gantz ungleiche und verkehrte Auslegung angedichtet/ als ob unser Absehen dahin gienge/ den Frieden und Wolstand dieses Königreichs zu beunruhigen. Anno 1673.

Das letztere und fürnehmste Mittel wider solche Unheilen schiene zwar in Beruffung eines Parlaments zu bestehen/ um die gantze Nation gegen das boßhaffte Verfahren dieser schädlichen Rathsgeber in Sicherheit zu stellen; Allein es kon solches Mittel auch noch zur Zeit nicht gebrauchet/ weder ins Werck gerichtet werden: Inmassen diese Leute/ dosen ein rechtmässiges Parlament sich endlich versammlen würde/ sehr befahren/ man werde von so vielfältigen Ubertrett- und Vernichtungen der Gesetze/ so dann ihren Rottir- und Zusammenschwerungen wider die Protestirende Religion/ und der Unterthanen Leben und Freyheiten/ dermaleins Rechnung von ihnen fordern; weßhalben sie dann sich sonderlich bemühen/ unter dem Schein der Gewissens-Freyheit/ zwischen der Engelländischen Kirche und die also genannte Dissenters Zweyerache auszusäen/ solchergestalt die Protestirende (denen obtieget wider der Römisch-Catholischen Engelländer Grausomkeit sich bestmöglichst zu bewahren) in innerliche Händel oder Trennungen zu verwickeln/ und einen grossen Vortheil zu Vollfuhrung ihres bösen Fürnehmens/ so wohl bey Erwehlung der Parlaments-Herren/ als nachgehends bey dem Parlament selbsten daraus zu ziehen; dann ihnen ist gnugsom bekont/ dafern alle die Englische Protestirende in ein vestes gutes Vertrauen und Verständnuß untereinander könten gebracht werden/ auch gesammter Hand die Beschirmung ihrer Religion fürnehmen sollten/ daß ihnen alsdann unmüglich fallen würde/ ihr böses Fürnehmen auszuführen.

Daneneben haben sie auch in allen Engelländischen Provincien von allen Bedienten und an denen Personen von sonderbarem Ansehen/ fürhin sich zu erklären verlangt/ ob sie die Aufhebung des Tests und der Pœnal- oder Straff-Gesetze zulassen/ und in der Wahl eines Parlaments allein diejenigen/ so ebenfalls darzu geneigt/ und helffen würden/ ihre Stimmen geben wollten. Welche nun auf solche Weise sich furhin nicht verbinden wollen/ wurden ihrer Dienste oder Aemter entsetzet/ andere aber/ darunter sich viele Römisch-Catholische befanden/ so ihr Wort von sich gegeben/ hot man hingegen damit wiederum versehen. Wobey sie auch in den Städten und Flecken/ so berechtigt seynd/ Parlaments-Herren zu erwehlen/ deren Chartres und Privilegien zuwider/ sothane Reglement- oder Anordnungen gemocht/ wodurch sie derjenigen Glieder des Parlaments/ so von selbigen erwehlet würden/ sich versichern könten. Durch solche Mettel bildeten sie ihnen ein (der verdirnten Straffe zu entgehen/ do doch kundbar ist/ daß alle von Römisch-Catholischen Obrigkeiten gemachte Verordnungen an sich selbsten nichtig und ungültig seyn/ so/ daß kein rechtmässiges Parlament seyn könne/ allwo die Wahlen und deren Certificatien durch Römisch-Catholische Sherifs und der Städte

Majorn

Anno 1689. Majoren gemachet worden: weßhalben es nicht müglich iſt / ein rechtmäſſiges Parlament zu bekommen / ſo lange die Regierung und Ober-Direction in ſolcher Leute Händen ſtehen. Und ob gleich zu folge der Conſtitution **der Engelländiſchen Regierung** und uhralten Gewohnheiten alle Wählen der Parlaments-Herren mit einer vollkommenen Freyheit / ohne einigen Gewalt und Geſinnen an die Wählende / dieſe oder jene Perſon / ſo man ihnen benennen würde / zu erkieſen / müſſen geſchehen / und daß die alſo Erwehlte ihre Meynungen über allen vorgetragenen Puncten frey heraus ſagen / den Wohlſtand der Nation ſtets vor Augen haben / und in allen Sachen dem Trieb ihres Gewiſſens folgen ſollen; So hat dennoch **die Engelländiſche** Nation das Hülffs-Mittel eines freyen und rechtmäſſigen beruffenen Parlaments nicht zu hoffen / ſondern wird vielmehr ſehen müſſen / daß eines beruffen werde / worinnen die Wahlen mit Betrug und Gewalt unterbauet ſeyn / und welches aus ſolchen Gliedern beſtehen wird / deren ſich ſothane böſe Rathgeber genugſam verſichert halten / und in welchen alles nach ihrer Direction und Intereſſe, ohne das geringſte Abſehen auf der Nation Beſtes und Wohlfahrt / wird verhandelt werden; welches klärlich daraus erhellet / daß ſie ſich bemühet / die Glieder des nächſt-vorigen Parlaments dahin zu vermögen / daß ſie **zu Abſchaffung des Teſts und** der Canal- **oder Seraff-Geſetze** ihre Stimmen geben möchten / und als ſie geſehen / daß ſie dieſelbe weder durch Verſprech- noch Bedrohungen gewinnen können / ſolche ihre ſchädliche Anſchläge zu befördern / es dahin gebracht haben / daß ſothanes Parlament diſſolviret und aufgehoben worden.

Jedoch um ihre Rolle oder Comœdy außzuſpielen / ſo finden ſich **groſſe und ſtarcke Muthmaſſungen** / welche Uns glauben machen / daß ſothane **ſchlimme Rathgeber** / um zu Außführung ihres böſen Vorhabens noch mehr Zeit zu gewinnen / zu Anfriſchung ihrer Mitgehülffen / und zu Verzagung aller guten Einwohner / **ausgeſprenget / daß die Königin einen Sohn gebohren hätte** / da doch währender Zeit des vorgegebenen ſchwanger-ſeyns der Königin / und auf Art und Weiſe / wie die gantze Sache beſtochen worden / **ſo viel rechtmäſſige / handgreiffliche Gründe zum Argwohn ſich hervorgethan** / daß nicht nur Wir ſelbſt / ſondern auch alle gute Einwohner dieſer Reiche gar ſtarck muthmaſſen / **daß der vermeynte Prinz von Wallis von der Königin nicht** ſey **zur Welt gebracht worden.** Und es iſt Weltkündig / daß viele ſo wohl an dem ſchwanger-ſeyn der Königin / als an der Gebährung des Kindes gezweiffelt haben; dennoch aber iſt nicht das geringſte vorgenommen worden / um ſie deßhalben zu befriedigen / oder ſolchen Zweiffel zu benehmen.

Und nachdem **unſerer freundlich-geliebten Gemahlin / der Princeſſin** / wie nicht weniger Uns ſelbſt an ſothaner Sache höchſtens gelegen / und **Wir ein ſolches** Succeſſions-**Recht zu der Cron** haben / wie der gantzen Welt bekannt; dieweilen auch **die Engelländer** im Jahr 1672. als die **General Staaten der Vereinigten Niederlande** mit einem gantz unrechtmäſſigen Krieg angefallen wurden / ihr äuſſerſt-beſtes / um ſelbigen Kriegs ein Ende zu machen / gethan / ja ſich ſelbſt gegen diejenige geſetzet / welche damals die Regierung dirigirten / und dadurch Gefahr gelauffen / ſowohl des Hofes Gunſt / als auch ihre Bedienungen zu verliehren; Und dieweilen über diß noch **die Engliſche** *Nation* jederzeit eine ſonderbahre Zuneigung und Großachtung / ſowohl **unſer hochgeliebten Gemahlin / der Princeſſin / als auch Unſer ſelbſt** / bezeuget hat; So haben Wir nicht umgehen können / in einer ſo hochwichtigen Sache ihr Intereſſe zu übernehmen / noch alles / was Wir vermögen / beyzutragen / um **ſowohl die proteſtirende Religion / als auch die Geſetze und Freyheiten dieſer Königreiche zu handhaben / und ſie deß Genuſſes aller ihrer rechtmäſſigen Rechte zu verſichern.** Welches zu bewerckſtelligen Wir von einer groſſen Anzahl / ſo Geiſt- als Weltlicher Magnaten / auch ſehr viel Adelicher und anderer Unterthanen / allerhand Standes / gantz inſtändigſt erſucht worden; Dannenhero **Wir gut befunden haben / in Engelland überzuſetzen / und eine ſolche Macht mit Uns zu nehmen** / ſo erkleclich ſey / unter GOttes Beyſtand Uns vor dem Gewalt offtbemeldter ſchlimmen Rathgeber zu beſchirmen. Und nachdem Wir verlangen / daß ſolche Unſere Intention wohl auffgenommen werde / haben Wir zu ſolchem Ende **dieſe** Declaration **außfertigen laſſen** / in welcher / gleich wie biß hieher **die wahre Beſchaffenheit der Urſachen vorgeſtellet / ſo Uns hierzu bewogen** / alſo haben Wir auch rathſam erachtet / hiemit zu erklähren / daß gemeldte Expedition zu keinem andern Abſehen unternommen worden / als ein frey- und Geſetz-mäſſiges Parlament / ſo bald es müglich / zuſammen zu bringen / und daß zu ſolchem Ende alle neue Charters, in welchen die Wahl der Parlaments-Herren / wider die alte Gewohnheiten / eingeſchräncket worden / vor null und ungültig gehalten; alle Regenten / welche durch mehrernannte Rathgeber unrechtmäſſiger weiſe abgeſetzet / von Stund an zu ihren vorigen Bedienungen wieder gelangen / und alle Collegia und Gemeinden in Engelland in den Genuß ihrer alten Præſcriptionen und Charters wieder geſtellet werden / und inſonderheit die alte Charter der groſſen und weitberühmten **Stadt London** in ihrer vorigen Krafft und Würckung verbleiben ſolle; Daß auch die Circular-Brieffe oder Außſchreiben zur Wahl der Parlaments-Herren an diejenige Bediente / an welche es ſich zu folge der Geſetze und Gewohnheiten gebuhret / abgefertiget / und nicht zugelaſſen werden ſolle / daß jemand / der nicht denen Geſetzen gemäß darzu befugt iſt / zu einem Parlaments-Gliede kan erwählen oder erwählet werden; und daß / wann die Parlaments-Herren auf ſolche Weiſe rechtmäſſig erwählet worden / ſie ſich in aller Freyheit verſammlen und ſitzen ſollen; Daß ferners beyde Häuſer zuſammen ſich bearbeiten mögen / ſolche Geſetze aufzuſtellen / die ſie nach einer genugſamen und freyen Uberlegung für nöthig und dienlich erachten / **ſowohl zu Feſtſtellung und** Execution **des Geſetzes / ſo den Teſt betrifft / als auch all ſolcher anderen Geſetzen / die zur Sicherheit und Handhabung der** proteſtirenden **Religion** nothwendig ſeyn; Ingleichen ſollen ſie bedacht ſeyn / ſolche Geſetze zu machen / welche ein **gutes Vernehmen und Einetracht zwiſchen der Engliſchen Kirchen und allen** Proteſtirenden **Dilenters** zuwege bringen können; Ferners auch Geſetze **zu Beſchirm- und Beruhigung** derjenigen / welche als fromme Unterthanen friedlich unter der Regierung leben wollen / ohne die geringſte Verfolgung wegen der Religion / wovon auch ſelbſt **die Römiſch-Catholiſche** nicht ſollen ausgeſondere ſeyn; Item Geſetze zu Berathung aller anderen Sachen / welche beyde Parlaments-Häuſer / vor den Frieden / Ehe

und

Anno 1689. und Erhaltung der Nation nützlich finden / ſo daß gar keine Gefahr / daß dieſe künfftighin irgends einer eigenmächtigen arbitraren Regierung heimfallen dörffte / übrig bleiben möge. Dieſem Parlament wollen wir anbefehlen laſſen die Unterſuchung der Geburth des vermeynten Printzen von Wallis und alles deſſen / ſo dieſes gantze Werck / benebens auch das Erbfolg-Recht angehet. Und Wir vor unſere Perſon wollen auf alle Weiſe den Frieden und Wohlſtand der Nation, welchen ein freyes und Geſetz-mäſſiges Parlament für gut befindet / befördern helffen; Sintemahl Wir in dieſer Unternehmung kein anders Abſehen haben / als die Beſchirmung der proteſtirenden Religion / das Vertheidigen aller Menſchen gegen die Verfolgung ihrer Gewiſſens-Freyheit / und wie Wir die gantze Nation deß freyen Genuſſes aller ihrer Geſetze / Recht und Freyheiten unter einer guten Regierung verſichern mögen.

Dieſes iſt das Augenmerck und Endzweck / ſo Wir in Ergreiffung der Waffen bey dieſer Gelegenheit Uns ſelbſt vorgeſtellet haben. Zu deſſen Außführung Wir die Armée oder Kriegs-Macht unter Unſerm Commando in der allerſchärffeſten Kriegs-Diſciplin halten / und eine beſondere Sorgfalt tragen werden / daß die Leute in denen Provincien / durch welche wir marchiren werden / nicht die geringſte Beſchwerde von derſelben ſollen zu erdulden haben. Und ſobald es nur die Gelegenheit der Nation zulaſſen wird / verſprechen Wir / alle dieſe frembde Kriegs-Völcker / ſo Wir mit Uns herüber gebracht / wiederum zurück zu ſchicken. Verhoffen dannenhero / daß ein jeder gebührend von Uns urtheilen / und dieſes Unſer Beginnen gut heiſſen werde; erwarten jedennoch vor allen Dingen den Außſchlag dieſes Unſers Unternehmens von dem Seegen GOttes / auf den Wir Unſer gantz- und alleiniges Vertrauen ſetzen.

Zuletzt nöthigen und erſuchen Wir jeden / niemand ausgenommen / alle Pairs des Reichs / ſo Geiſt- als weltlichen Standes / alle Lords-Lieutenants, Deputy-Lieutenants, alle Edelen / Burger und andere gemeine Stands-Perſonen / von was Condition ſie ſeyen / Uns zu Vollführung dieſes unſers Deſſeins gegen alle diejenige / die ſich Uns ſolten widerſetzen wollen / zu Hülffe zu kommen / damit Wir alſo allem Unheil und Ubel / ſo nothwendig erfolgen müſſen / wann dieſe Nation einer frey- und willkührlichen Macht und Dienſtbahrkeit unterworffen werden ſolte / begegnen und vorbiegen / und damit aller Gewalt und Unordnungen / welche die gantze Beſchaffenheit und Conſtitution der Engliſchen Regierung ſo ſehr umgeſtoſſen haben / bey einem freyen und Geſetz-mäſſigen Parlament völlig abgeſtellet werden mögen.

Wir ſeynd ebenfalls geſinnet / ſobald die Nation wird in Ruhe gebracht ſeyn / Sorge zu tragen / daß auch in Schotteland ein Parlament beruffen werde / um in ſelbigem Königreich die vormahlige Conſtitution wieder einzuführen / und das Religions-Weſen in ſolchen Stand zu ſetzen / damit das Volck ruhig und glücklich leben könne / wie auch allen deren widerrechtlichen Vergewaltigungen / die nun ſo viel Jahr gegen einander daſelbſt ausgeübet worden / ein Ende zu machen.

Uber diß wollen Wir auch trachten das Königreich Irrland in ſolchen Stand zu bringen / daß das Geſetz wegen Beſitzung der Güter / Settlement genannt / daſelbſt heiliglich beybehalten werde.

Wir wollen auch durch alle thunliche Mittel ſuchen eine ſolche Grundfeſte in denen dreyen Königreichen zuwege zu bringen / damit die Einwohner in einer beglückten Einträchtigkeit und wahrer Freundſchafft miteinander leben / und die proteſtirende Religion / der Friede / die Ehre und Wohlſtand der Nation auf immerwährenden Gründen und Fundamenten befeſtiget werden mögen. Geben unter unſerer Hand und Siegel / in unſerer Reſidentz im Haag / den 10. October / 1688. Anno 1689.

Wilhelm Heinrich Printz von Oranien.

(L. S.)

Unten ſtund

Auf Befehl Seiner Hoheit

(L. S.) C. Huygens.

Anhang / der Declaration Seiner Hoheit.

NAchdem Wir dieſe Unſere *Declaration* hatten aufſtellen / und zum Druck geben laſſen / ſeynd Wir in Erfahrung kommen / daß die Außrotter des Gottesdienſts / und die Verbrecher der Grund-Geſetze dieſer Königreichen / nachdem ſie von unſeren Zurüſtungen / um der Nation gegen ſie zu Hülffe zu kommen gehöret / angefangen haben ein Theil ihrer willkührlich- und deſpotiſchen Macht / deren ſie ſich angemaſſet / zu retractiren / und einige ihrer widerrechtlichen Proceduren und Schlüſſe einzuziehen. Die Uberzeugung ihrer Schuld / und das Mißtrauen auf ihre Macht haben ſie bewogen / der Stadt Londen einige ſcheinbahre Erleichterung ihrer gewaltſamen Bedruckungen anzubiethen / in Hoffnung das Volck dadurch zu Frieden zu ſtellen und abzuhalten / daß es die Sicherſtellung ihrer Religion und Geſetzen durch Zuflucht zu unſeren Waffen nicht ſuchen möchte. Sie ſprengen über diß auch aus / daß Wir vorhätten / die Nation durch Kriegs-Macht unter Uns und in eine Dienſtbahrkeit zu bringen; Welcher Urſachen halber Wir für dienſam erachtet / dieſes Wenige unſerer vorhergehenden Declaration anzufügen:

Wir halten Uns verſichert / daß niemand ſolche nachtheilige Gedancken von uns führen kan / daß er ſich einbilden würde / daß Wir bey dieſer unſerer Unternehmung einig andere Abſehen haben / als die Religion / Freyheit und eigenthümliche Güter der Unterthanen auf einem ſolchen zuverläſſigen Grund zu beſtätigen / daß die Nation nimmermehr in Sorgen ſtehen werde / von nun an in ſolche Ungelegenheiten zu verfallen.

Und gleichwie die Kriegs-Macht / ſo Wir mit Uns herüber geführet / zu ſo böſem Vorhaben / dieſe Nation unter Uns zu bringen / im Fall Wir anderſt dergleichen im Sinn haben ſolten / gar nicht zureichig iſt: Alſo wird die groſſe Anzahl der Vornehmſten von Adel / (welche Perſonen von ausbündigen Qualitäten und Condition, von einer kundbahren Auffrichtigkeit und Eifer / ſowohl vor die Religion / als das Regiment in Engelland / und viel von ihnen inſonderheit durch ihre unvergleichliche Treue gegen die Cron berühmt ſeyn / und theils deren Uns in dieſer Expedition vergeſellſchafften / theils aber Uns darum alles Ernſtes erſuchet haben) Uns all ſolcher Calumnien und Schmach-Reden freyſprechen. Dann es iſt nicht zu begreiffen / daß weder die / ſo Uns herüber-

Anno 1689. über zu kommen ersuchet / noch die / welche Uns allschon zu Hülffe gekommen / in solch böses Vorhaben / Conquesten zu machen / und ihre eigene berechtigte Titulos der Ehre / Güter und Vermögen auffzuheben / gehelen solten.

Wir seynd ingleichen versichert / daß jederman sehe / wie wenig sich auf alle sothane Zusagungen und Verpflichtungen / so dermalen mögen gegeben werden / zu verlassen / in Ansehung / daß vorhin so wenig Reflexion auf die allerheiligste Versprech- und Betheurungen gemachet worden / wie auch daß die vermeynte Redreſſirung / so dermahlen angeboten wird / eine offenbahre Bekäntnüß ihrer von Uns vorhee erwiesener Verbrechungen der Regierung seye; gestalten auch die Gebrechlichkeit sothaner Redreſſirung / nicht weniger aus deme zuerkennen ist / daß sie nichts verwilligen / welches sie nach ihren Gefallen nicht wieder auffheben können / auf welche Weise sie ihr Vorhaben und Prætension auf eine willkührliche und despotische Macht gäntzlich beybehalten würden; welches der Ursprung all ihrer Unterdruckungen und völliger Veränderung der Regierung gewesen ist. Gleichergestalt ist ohnstreitig / daß keine Redreſſirung noch Hülff-Mittel könne angebotten werden / damit durch eine Declaration im Parlament / daß die Rechte der Unterthanen geschmählert und geschändet worden / nicht aber durch einige vermeinte Begnadigungs-Briefe / worzu sie durch die äuſſerste Noth / darinnen nun ihre Sachen stehen / gebracht worden. Derohalben haben Wir nöthig erachtet / zu erklären / daß **Wir alles an die freye Versammlung der Nation in einem Gesetz-mässigen Parlament verweisen wollen.** Gegeben unter unserer Hand und Siegel / in unserer Residentz im Haag / den 24. October / des Jahrs Christi 1688.

Wilhelm Heinrich / Printz von Oranien.

(L. S.)

Unten stund

Auf Befehl Seiner Hoheit

C. Huygens.

Num. XXVI.

Declaration Seiner Hoheit Herrn Wilhelm Heinrichs / von GOttes Gnaden Printzen von Oranien / ꝛc. ꝛc. ꝛc. Enthaltend die Ursachen / wodurch Sie bewogen worden / zu Beschirmung der Protestirenden Religion / und Restaurirung der Gesetze und Freyheiten des alten Königreichs Schottland die Waffen zu ergreiffen.

Es wird ein jeder der beständigen festen Meynung seyn / daß die **allgemeine Ruhe und der Wohlstand eines Landes oder Königreichs** nicht könne beybehalten werden / wann die **in demselben durch rechtmäſſige Macht und Authorität** befestigte **Grund-Gesetze / Freyheit- und Gewohnheiten** öffentlich übertretten und vernichtiget werden / insonderheit da man trachtet den **Gottesdienst zu verändern** / und einen andern / so in denen Gesetzen verbotten / einzuführen. Welchenfalls diejenige / denen am meisten daran gelegen / ohnumgänglich verpflichtet seyn / dahin zu streben / **wie die Gesetze / Freyheiten und Gebräuche** / vor allem aber der bestättigte Gottesdienst gehandhabet und bewahret werden / ja in der That Sorge zu tragen / auf daß die Einwohner sothanen Estat oder Königreichs weder ihres Gottes- Anno 1689. dienstes beraubet / noch ihrer **bürgerlichen Gerechtigkeiten** entsetzet werden mögen; welches um so viel nothwendiger ist / weil es so wol die Hoh- und Sicherheit der Könige / Königlichen Familien und aller hohen Potentaten / als auch der Wohlstand ihrer Leute und Unterthanen / auf eine gantz besondere Weise / in genauer Unterhalt- und Handhabung ihrer Rechten / Freyheiten und Gebräuchen befestiget wird.

Dieser **Gründe und Ursachen** halber / haben Wir nicht länger ausstellen können zu erklären / daß Wie zu Unserm grossen Leydwesen sehen / was massen die Räthe / welche dermalen bey dem König im gröſſesten Ansehen und Credit stehen / die **Religion / Grund-Gesetze und Freyheiten dieser Königreiche vergewaltiget / und alle Dinge / so der Inwohner Gewissen / Freyheiten und eigenthümliche Güter angehet / einer willkührlichen Regierung unterworffen haben** / und dieſes nicht allein durch heimliche Wege / sondern auch durch offenbahr- und unverstelltes Verfahren. Dann die klägliche Folgen der willkührlichen Macht und böser Räthschläge in dem erbärmlichen Zustand **des Königreichs Schottland** seynd warlich dermassen bekannt / daß sowohl unsere Vernunfft als Gemüth dafür erschrecken müssen.

Dann wann Wir betrachten den erbärmlichen Zustand / worinn diese Nation (welche gleichwol immer der Königlichen Familie zugethan / und von etlichen hundert Jahren her durch solche Gesetze / welche durch die Authorität ihrer Könige / durch die Parlamenten / und nach denen gemeinen Gewohnheiten eingerichtet seynd / ist regieret worden) durch Listigkeiten gebracht seye / wird man befinden / daß selbiges bewerckstelliget worden / **um die Grund-Veste der durch Gesetze eingerichteten Monarchie in eine despotische und willkührliche Macht zu verändern**; Welches klärlich herfür scheinet / nicht allein aus denen listigen Griffen der **bösen Rathgeber** / so in Ansehung stehen / sondern auch aus præmeditirten und publicirten Erklärungen / welche dahin abzielen / daß der König ein absoluter Monarch, und ihme in allen Stücken / ohneeinige Ausnahme / zu gehorsamen seye / und hiedurch eine solche Religion / wie ihnen gut düncken möchte / einzuführen / und ohne daß sie dabey der Nation nothwendige Einwilligung durch ihre Parlaments-Herren einmal würden erkennen. Indem Wir alle diese Sachen (wie Wir dann / durch solchen jämmerlichen Zustand geführet / nicht wohl unterlassen können) erwegen; So ist die Verschaffung eines solchen bequemen Hülffs-Mittels / das die Hoffnung und Verlangen aller redlichen Leute und aufrichtigen Protestanten erfüllen kan / das eintzige und vornehmste Absehen dieser unserer Expedition; dessen Billichkeit jederman erkennen wird / wann er dasjenige / so **durch Anhetzung der schädlichen Rathgeber** bißher verübet worden / genauer und unpartheyisch erwegen wird.

Es ist zur Gnüge bekannt / was gestalten **die Gesetze / Privilegia und Rechten des Königreichs** / zu grossem Nachtheil des Königs und der Nation zerbrochen / und das gantze Fundament und Band der Einigkeit und des Vertrauens dadurch ist auffgehoben worden. Es ist auch nicht weniger bekannt / wie weit **das willkührliche Verfahren eines unrechtmäſſig und eigenmächtig angemasten geheimen Raths** sich hat erstrecket. Dann ohngeachtet in denen / **durch Authorität des Königs und des Par-**

Anno 1689. lamentes errichteten Gesetzen ausdrücklich verbotten/ daß die Römisch-Catholische Religion publicè exercirt, oder auch ausländische Priester in dieses Königreich zugelassen/ oder auch einiger Edelleute und vornehmer Herren Kinder zur Aufferziehung in Römisch-Catholischen Schulen ausser das Reich geschicket werden sollen; So haben nichts destoweniger diese böse Rathsgeber verordnet und zugelassen/ daß einige junge Edelleute ihren Verwandten weggenommen/ und ausser Lands/ um in denen Jesuiter Collegien unterwiesen zu werden/ verschicket worden. Sie haben imgleichen zu wege gebracht/ daß unter Obsicht Römisch-Catholischer Priester/ so gar auch in der Haupt-Stadt dieses Königreichs selbst/ Schulen seynd auffgerichtet worden.

Uber diß seynd die Römisch-Catholische/ zu offenbarer Verachtung der kundbaren Reichs-Gesetze/ in die vornehmste/ sowohl Civil- als Militair-Bedienungen eingedrungen/ und ihnen alle Vestungen und Magazinen anvertrauet worden. Die Rechte und Freyheiten der Königl. Städte/ welche das dritte Glied des Parlaments seynd/ auch gleichmäßige Deputirte/ wie die Provintzien des Königreichs haben/ hat man vernichtet/ und selbige Städte an der freyen Wahl ihrer Regenten und Magistrats-Personen/ zu öffentlicher Schändung ihrer durch die Gesetze und undencklicher Possession bevestigten Charters, gehindert; welches alles durch eine lautere willkührliche Macht/ ohne einige Citation, Verhör oder Verurtheilung geschehen ist.

Wiewohl auch keine Nation ohne Ubung guter und unpartheyischer Justitz (an welcher das Leben/ Freyheit/ Ehr und Gut der Menschen hängt) bestehen kan; So haben dennoch diese böse Rathgeber solches alles einer willkührlichen und despotiquen Macht unterworffen/ indeme sie solche Richter/ so sich mit ihrem Vornehmen allerdings nicht vereinbaren wollen/ abgesetzet/ unerachtet selbige Zeit ihres Lebens und Wohlverhaltens/ Krafft der Gesetzen/ in ihren Bedienungen hätten müssen continuirt werden/ und an dero Stellen solche Leute/ ohne Regard ihrer Bequemlichkeiten/ eingestellet/ mit welchen sie ihre Rechnung desto besser hoffte zu finden. Woraus dann gnugsam erhellet/ daß diese böse Rathgeber/ ohne Consideration einiger Gesetzen oder Regeln getrachtet/ sich über das Leben/ Ehre und Guter der Unterthanen völliglich Meister zu machen.

Durch Direction dieser bösen Rathsgeber ist eine allzuübermäßige Macht gebrauchet worden: Durch Auffbürdung der Eydschwüre an die Einwohner gantzer Landschafften/ ohne einig Gesetz noch Decret des Parlaments/ durch Verstattung freyer Quartiere an die Soldaten/ ohnerachtet denenselben ein gnugsamer Sold verordnet/ wodurch also dieses Königreich ohne einige Remedirung/ mit zweyfachen Bürden beschwehret worden: Durch Inhafftirung Adelicher Personen/ ohne einige auf sie gebrachte Ursach/ deren sie unterschiedliche sich selbst zu beschuldigen/ und wider sich selbst zu zeugen gezwungen: Durch Auffiegung eigengefälliger Geld-Straffen: Durch Zerschütterung und Verwüstung unterschiedlicher Provintzen/ vermittelst der Gesetze *Intercommoning* und *Justice-Aires* genannt/ durch welchen einige ihr Leben und Gut verlohren zu haben/ verurtheilet wurden/ wegen der allerunschuldigsten und innocentesten Conversation mit ihren nächsten Freunden/ die des Genusses der Gesetze entsetzet worden: durch Verursachung einer grossen Bestürtzung in einem grossen Theil des Königreichs/ da man die Gesetze *Outlawries* und *Intercommoning* gegen grosse Mengeleuten unter gar geringen Prætexten/ noch zu der Zeit ausgeübet/ da diese Rathsgeber selbst so straffbar waren/ daß sie Ursach hatten/ um vor sich selbsten nach Pardon und Indemnitäten umzuschauen/ da mittler weile das gemeine Volck ihrer Discretion gäntzlichen überlassen ware; durch Verstattung der Macht an Officirer und gemeine Soldaten/ gegen die Unterthanen/ so in vollkommener Ruhe und Frieden lebten/ die gröste Grausamkeiten zu verüben/ sie ohne einige Form Rechtens/ und ohne Ansehen des Alters und Geschlechts/ mit hängen/ todtschiessen und ertrancken zu vertilgen/ deren sie einigen nicht einmal so viel Zeit vergönnen wolten/ ein Gebet zu GOtt vor ihrem Ende zu thun. Und dieses alles um keiner andern Ursach halber/ als daß diese nicht nach ihrem Gefallen thun/ und auf solche Fragen antworten wolten/ welche sie ohne einiger Autoritäs des Gesetzes/ und gegen das allgemeine Interesse des menschlichen Geschlechts/ so allen Menschen die Freyheit lässet/ das innerste ihres Hertzens zu verschweigen/ ihnen vorhielten. Einer grossen Anzahl anderer Vergewaltigungen und Trangsalen/ worunter diese arme Nation ohne Hoffnung der Endschafft und Erlösung seufftzet/ zugeschweigen.

Damit aber diese eigenmächtige und unrechtmässige Proceduren sothaner schlimmen Rathsgeber gerechtfertiget werden/ und Stand halten möchten/ so haben sie eine solche Declaration wissen auszuwürcken/ so die Grund-Veste des Regiments umstösset/ und alle dessen geheiligte Gesetze zernichtet/ indem sie das Parlament als unnöthig erachtet/ und alle Beschirmung der Religion/ Freyheit und Güter/ durch Einführung einer absoluten Macht/ welcher man ohne einige Wiederrede gehorchen müsse/ aufheben/ da doch ein jeder Christ bekennen wird/ daß solche Macht GOtt/ dessen Befehle allein recht und gut seyn/ einzig und allein zukomme.

Nicht weniger haben diese böse Rathgeber ihren äussersten Fleiß angewendet/ um die Pœnal- oder Straff-Gesetze/ welche alle diejenige/ so nicht der Protestirenden Religion zugethan seyn/ von denen öffentlichen Aemtern ausschliessen/ abzuschaffen/ weil sie ihren Anschlägen hinderlich seyn/ worzu zu gelangen/ sie denen so genannten Dissenters eine Freyheit gegeben haben/ doch nur solche/ wodurch ihnen deutlich ist zu erkennen gegeben worden/ daß derselben beständige Beybehaltung von ihrer kräfftigen Mitwirckung zu Aufhebung vorbemerckter Straff-Gesetze/ so dannoch allein die rechtmässige Beschützung ihrer Religion seynd/ dependire. Dabey haben auch die Dissenters rechtmässige Ursache zum Mißtrauen/ wann sie sich zu Gemüth führen und bedencken/ daß man etliche hundert ihrer Prediger/ ohne einige Beschuldigung und Citation, aus ihren Kirchen verjagt/ und daß die Wiederersetzung vieler solcher Stellen mit Ignoranten und ärgerlichen Personen hauptsächlich Anlaß zu allem diesem Elende/ worunter das Land nun geraume Zeit her seufftzet/ gegeben habe. So haben auch die Dissenters wenig Ursach/ sich auf ihren gegenwärtigen Vortheil zu verlassen/ indem dieselbe auf eine Proclamation, die alle Augenblick wiederum eingezogen

Anno 1689. gezogen werden kan / auch bey der ersten und zweyten Publication ihnen nicht verträglich gewesen / gegründet ist. Insonderheit wann sie erwegen / daß nur wenig Monate zuvor die gröste der obbemeldten Grausamkeiten wider sie verübet worden.

Jedoch um ihre Rolle oder Comœdy auszuspielen / so finden sich grosse und starcke Muthmassungen / welche Uns glauben machen / daß sothane schlimme Rathgeber / um zu Ausführung ihres bösen Vorhabens noch mehr Zeit zu gewinnen / zu Anstrichung ihrer Mitgehülffen / und zur Verzagung aller guten Einwohner / ausgesprenget / daß die Königin einen Sohn gebohren hätte / da doch während der Zeit des vorgegebenen schwanger-seyns der Königin / und auf Art und Weise / wie die gantze Sache bestochen worden / so viel rechtmässige / handgreiffliche Gründe zum Argwohn sich hervor gethan / daß nicht nur Wir selbst / sondern auch alle gute Einwohner dieser Reiche gar starck muthmassen / daß der verneynte Printz von Wallis von der Königin nichts sey zur Welt gebracht worden. Und es ist Welt-kündig / daß viele sowol an dem schwanger-seyn der Königin / als an der Gebährung des Kindes gezweiffelt haben; dennoch aber ist nicht das geringste vorgenommen worden / um sie deßhalben zu befriedigen / oder solchen Zweiffel zu benehmen.

Alldieweilen nun unserer freundlich-geliebten Gemahlin / der Princessin / wie nicht weniger Uns selbsten so hoch an dieser Sachen gelegen / und Wir ein solches Successions-Recht in diesen Königreichen haben / wie der gantzen Welt bekannt ist; Welches diese Leute zu vernichtigen sich unterstanden / um zu verhindern / daß durch einen rechtmässigen Erben der Cron / so durch GOttes sonderbare Schickung und Providentz in der wahren Protestirenden Religion erzogen ist / diesen Trangsalen nicht möchte gesteuret werden; So haben Wir nicht unterlassen können / in einer so hochwichtigen Angelegenheit der Nation wahres Interesse auf Uns zu nehmen / und alles / was in unserem Vermögen ist / zu ihrer Gesetzen und Freyheiten Beschirmung herbey zu bringen / die Protestirende Religion unter ihnen zu handhaben / und sie des Genusses aller ihrer befugten Rechten zu versichern.

Damit aber unser Vorhaben so klar und offenbar seye / daß niemand einen Zweiffel darinn setzen / oder nur / daß er solches thue / zu dem Ende vorwenden möge / auf daß er sich entschuldigen könne / nebst Uns in solchem gerechten Vornehmen / das Seinige vor die allgemeine Wohlfahrt der Nation beyzutragen; So erklären Wir / daß die Befreyung dieses Königreichs von aller künfftigen Gefahr des Pabstthums und willkührlicher Macht / und die Erlösung von deme / womit dasselbe in dero beyden Ansehung dermalen bedrohet wird / und dann die Bevestigung desselben durch ein Parlament auf einem solchen Grund (sowohl was die Religion / als den weltlichen Stand betrifft) welcher zureichig ist / allen obbenanten Unheilen auf das kräfftigste zu steuren / die warhafftige Beweg-Ursachen dieser unserer Unternehmung für der Nation seyn.

Versichern Uns dannenhero / daß Unsere Vorsorge / um alle mügliche Hülffe zu Erlösung dieses so alten Königreichs zur Hand zu schaffen / nicht allein nicht mißgedeutet / sondern vielmehr durch eine erfreuliche und allgemeine Approbation und Hülffleistung / von der gantzen Nation werden gutgeheissen und befördert werden / und daß selbst diejenige / welche zu Einführung der Sclaverey und Dienstbarkeit sich als Werckzeuge haben gebrauchen lassen / ihre Rede darüber durch zeitige und würckliche Mitbearbeitung um ihre Erlösung bezeugen / und die / so Uns solcher Gestalt / wie sie wegen GOtt und aus Liebe zu dem Vatterland zu thun schuldig seyn / nicht zur Hand stehen / mit Recht die Schuld alles Ubels / so durch Unterlassung ihrer Pflicht entstehen möchte / werden zu tragen haben.

Anno 1689.

Und gleich wie Wir wegen glücklichen Succes und Fortgang Unserer Waffen auf GOtt den Allmächtigen Unser Vertrauen allein setzen; also erwarten Wir auch / daß alle fromme Leute denselben um Segnung dieses Unsers Vorhabens auf das allerinnbrünstigste wollen anflehen und bitten / damit dasselbe zur Ehre seines grossen Namens / zu Befestigung der Reformirten Kirche / und zur Ruhe und Wohlstand des gantzen Königreichs ausschlagen möge.

Gegeben unter Unser-Hand und Siegel / in Unserer Residentz in dem Haag / den 10. October im Jahr Christi 1688.

Wilhelm Heinrich / Printz von Oranien.

(L.S.)

Unten stund

Auf Befehl Seiner Hoheit

(L. S.) C. Huygens.

Num. XXVII.

Schreiben von Sr. Königl. Hoheit Printzen von Oranien / an alle Officirer und Matrosen / so gegenwärtig auf der Engelischen Flotte in Diensten seyn / daß selbige bey gegenwärtiger Expedition sich mit Ihro vereinbahren möchten.

Messieurs und gute Freunde /

Unser getreuer und vielgeliebter Admiral Herbert ist gebührend und gnugsam von Uns bevollmächtiget / derohalben verhoffen Wir / daß ihr vollkommenen Glauben beymessen werdet allem dem / was er euch in unserm Namen vortragen wird. Wir haben eine Declaratioo mit Darthuung der Ursachen / welche uns zu der gegenwärtigen Expedition bewogen / verfertigen lassen / bey welcher Wir denn nichts anders / als die Beschirmung der protestirenden Religion / und Wiederherstellung der Engelländischen Gesetze und Freyheiten zum Absehen haben; zumahlen der Untergang euerer Religion bey denen Römisch-Catholischen in Engelland so fest / wie er in Franckreich schon bewerckstelliget worden / beschlossen ist; welcher dann ohnausbleiblich erfolgen wird / dafern die Römisch-Catholische anjetzo die Oberhand behalten.

Wir können nicht zweiffeln / daß ihr nicht allschon gnugsam werdet wahr genommen haben / daß man euch einzig und allein zu Instrumenten gebrauchet / um sowohl euch selbst / als auch euer Land unter das Pabstthum und in die Dienstbarkeit zu bringen / und solches durch Hülffe sowohl der Irländer als Frembden / welche fertig stehen eueren Untergang zu befördern. Derohalben verhoffen Wir / daß GOtt anjetzo euere Hertzen erleuchten werde / euch selbst / euer Vatterland

Anno 1688. und Religion von diesem kläglichen Zustand zu erlösen.

Solches kan/ menschlichem Ansehen nach/ einzig und allein geschehen/ wann ihr euch mit Uns vereinbahren/ und Uns/ die Wir vor euere Rettung bemühet seyn/ zur Seiten stehen werdet. Wir versichern euch/ daß Wir der Dienste/ so ihr Uns dermahlen leisten werdet/ jederzeit eingedenck verbleiben/ und in der Warheit denen/ welche in dieser Gelegenheit sich gegen Uns und die Nation wohl verhalten werden/ sonderbahre Zeichen unserer Gunst verspühren lassen wollen; die Wir mit aller Auffrichtigkeit euer geneigt- und wol zugethaner Freund zu seyn verharren. Geben in unserem Hof zu Dieren/ den 29. September/ 1688.

Wilhelm Heinrich/ Printz von Oranien.

(L. S.)

Auff Befehl Seiner Hoheit

(L. S.) C. Huygens.

Num. XXVIII.

Schreiben von Sr. Hoheit/ an alle Officirer und Soldaten/ so sich in der Engelländischen Armée befinden/ in dicta Materia ergangen.

Messieurs und gute Freunde/

DJe Intention dieser unserer Unterthanen haben Wir in unserer Declaration so auffeichtig und vollkommen zu erkennen gegeben/ daß gleich wie unnöthig/ etwas mehrers hinbey zu fügen/ also Wir Uns auch versichert halten/ daß ihr nichts weiters von Uns verlangen könnet. Wir kommen eueren Gottesdienst zu beschirmen/ und eure Freyheiten und eigenthümliche Güter wieder in vorigen Stand zu setzen und zu befestigen; können derohalben mit Fug nicht zweiffeln/ daß nicht alle Protestanten und rechtschaffene Engelländer sich zu uns schlagen/ und unser Vorhaben/ diese Nation von dem Pabstthum und der Dienstbahrkeit zu befreyen/ mit ausführen helffen sollten. Ihr könnet insgesammt klärlich wahrnehmen/ daß man euch nur zu Instrumenten/ diese Nation in die Sclaverey zu bringen/ und die protestirende Religion zu vertilgen/ gebrauchet. Ihr könnet urtheilen/ was ihr/ falls dasselbe wird vollzogen seyn/ selbst zu erwarten habt/ eines Theils durch die Cassirung der Protestirenden und Engelländischen Officirer und Soldaten in Irrland/ andern Theils durch die Irländische Soldaten/ welche zu Ersetzung eurer Stellen hierüber gebracht werden/ dessen ihr so frische Exempel gesehen/ daß es überflüssig wäre/ euch solches auffs neue vor Augen zu stellen. Es ist euch nicht unbekant/ wie man mit vielen euren Mit-Officirern/ bloß daß sie bey der protestirenden Religion und Engelländischen Gesetzen standhafftig geblieben/ umgangen sey. Ihr könnet euch auch selbst nicht mit Hoffnung eines bessern Tractaments schmeicheln/ wann die jenige/ so ihre Zusage so öffters gebrochen/ durch eueren Beystand aus der Noth/ worein sie anjetzo verfallen/ gerettet werden.

Wir hoffen ingleichen/ daß ihr durch falsche Einbildungen eiteler Ehre euch nicht werdet verleiten lassen/ sondern vielmehr erwegen/ was ihr GOtt dem Allmächtigen/ eurer Religion, dem Vatterlande/ euch selbst und eueren Nachkommen schuldig seyd; Welches alles ihr/ wie ehrlichen Leuten zustehet ohn alles Particular-Absehen/ es mag so groß seyn wie es wolle/ vollziehen werdet. Anno 16[illegible]

Vertrauen derohalben/ daß ihr die euch dermaien bevorstehende Ehre/ Werckzeuge der Erhaltung eures Landes und Versicherung eueres Gottesdienstes zu seyn/ wol zu Hertzen fassen werdet. Wir aber werden der Dienste/ welche ihr Uns bey dieser Gelegenheit leisten werdet/ allemal eingedenck verbleiben/ und versicheren euch hiemit/ daß Wir gegen einem jeden unter euch solche besondere Zeugnüsse unserer Gunst/ wie seine Conduite um Uns und die Nation nur immer verdienen wird/ blicken lassen/ auch einen behörigen Unterscheid machen wollen unter denen/ so ihre Waffen in Zeiten mit denen unserigen vereinigen werden. Und ihr werdet jederzeit erfahren/ daß Wir euer geneigt und wahrhafftiger Freund seyn.

(L. S.) **Wilhelm Heinrich/ Printz von Oranien.**

Unten stund

Auf Befehl Seiner Hoheit

(L. S.) C. Huygens.

Gebäth/ für die Gegenwärtige Expedition.

ALlmächtiger GOtt/ HERR der Heerschaaren/ der du die Hülffe und Zuflucht bist aller/ die auf dich trauen/ wir bitten dich inbrünstiglich/ daß du dieses Unternehmen segnen und beglücken wollest/ zur Ehre deines Namens/ und Besten deines Volcks. Laß dich unsere Sünden nicht dergestalt zu Zorn bewegen/ daß du deinen Segen deinem Diener dem Printzen versagen solltest/ sondern beschirme denselben mit deiner Gunst/ als mit einem Schild; Leite und regiere ihn in allen seinen Rathschlägen/ seye allezeit um ihn/ und stehe ihm bey in allem seinem Thun/ auf daß er in diesem wichtigen Vorhaben glücklich seye/ und die Macht/ die du ihm in Händen gegeben/ zu deines grossen Namens Ehre/ Feststell- und Ausbreitung deines wahren Gottesdienstes/ und Beförderung der Ruhe/ und Wohlstand dieser Nation; anwenden und gebrauchen möge. Segne mit Glück und Sieg die Armée und Flotte, über welche er gebietet. Gib/ O gnädiger GOtt/ daß ein jeglicher unter uns sich zu dir von gantzem Hertzen bekehre/ daß wir eine auffrichtige Reue über alle unsere Sünden haben/ und dir/ wie wir hiemit thun/ heilsamlich angeloben/ daß wir unser Leben führo hin bessern/ und uns also/ wie Reformirten Christen geziemet/ zu verhalten befliessen seyn wollen/ und daß wir unsern Eifer vor unsern heiligen Gottesdienst durch Führung eines mit demselben übereinstimmenden Lebens bezeigen mögen. Erhöre uns/ Heiliger Vatter/ und lagere deine Engel rund um uns her/ dann wir all unser Vertrauen auf deine Güte und Beschirmung stellen; Um dessen Verleihung wir dich im Namen JEsu Christi/ unsers einigen Erlösers und Seligmachers/ demuthiglich und hertzinniglich anflehen/ Amen.

Num. XXIX.

Proclamation des Königs Jacobi in Engelland/ worinnen er die Declaration des Printzen von Oranien zu unterdrucken vermeint.

WEil wir den Uberfall in unser Königreich nicht sonder Greuel und anders/ als ein

Anno 1689. ein unartiges und keines wegs Chriſtliches Vornehmen anſehen können / durch eine Perſon / die uns ſo nahe verwandt / ſo iſt ſolches Urſache / daß das Werck uns um ſo viel mehr chagriniret / daß wir unabläſſig ertwegen die Unglücke und Unfälle / die ein wiederſpänſtig Lager unvermeidlich über unſer Volck wird führen; welches nun allzuklar zu erſehen iſt durch die *Declaration*, die er unter dem Vorgeben vielerr glimpfflichen und geſchmückten Prætenſionen hat publiciren laſſen / wor aus erhellet / daß ſein Vornehmen allein dahin zielet / unſer Königreich und Königliche Authorität gantz an ſich zu ziehen; welches man hieraus ſchlieſſet / weil er in gemeldter Declaration einen Königlichen Stylum und Redens-Art gebrauchet / erſuchend allr Pairs des Königreichs ſowol Geiſt- als Weltliche / und alle andere Perſonen / ihme zu gehorſamen / und die hülffliche Hand zu Ausführung ſeines Anſchlags zu leihen / welche Dingr unabſcheidliche Vor-Rechten der Cron dieſes Königreichs ſind / und zu einem Blick ſeiner unumſchrenckten Regierſucht dienen / deren weil nicht anderſt / als mit der unmittelbahren Beſitzung dieſer Cron ein Genügen geſchehen kan / will er die Rechtmäſſigkeit des Printzen von Wallich unſes Sohns und Erbens in zweiffel ziehen / ob ſchon durch eine Göttliche Fürſehung ſo viel Zeugen / an deren Glaubwürdigkeit man nicht zweiffeln kan / bey ſeiner Geburth geweſen ſind / daß ſolches ein ungezweiffeltes Zeichen iſt / daß der Himmel eine ſonderbahre Sorge deßwegen getragen / ſolchr boßhafftige und treuloſe Beſchuldigung zu widerlegen: Sein regierſüchtiges Vorhaben aber auszuführen ſtellet er ſich bey gemeldter ſeiner Declaration, als ob er alles einem freyen rechtmäſſigen Parlament anheim ſtellen wolle / in Hoffnung / dadurch die gantze Gunſt unſers Volcks an ſich zu ziehen / ob gleich nichts bekandters iſt / als daß ein Parlament nicht frey ſeyn kan / ſo lange als ein frembdes Lager in unſerm Königreich iſt; daß er in Wahrheit der einigſte Umbſtoſſer eines ſolchen freyen Parlamentes iſt / weil wir gäntzlich reſolviret ſind / geſtalt wir ſolches bereits erkläret haben / daß ſo bald als unſer Königreich durch GOttes Gnade / von dieſer Invaſion befreyet ſeyn wird / wir ein Parlament beruffen wollrn / von dem nicht länger wird geſaget werden können / daß es unfrey ſey / weil wir allr Erwehler unſers Königrichs wieder in ihre alter Recht und Privilegien eingeſetzet haben. In welchem Parlament wir nicht allein bereit wollen ſeyn / die rechtfertigen Beſchwerungen unſerer Unterthanen anzunehmen / ſondern auch zu wiederholen und zu beſtättigen die Verſicherungen / die wir ihnrn deßwegen in allen unſern Erklährungen / unſerr Reſolution betreffend / gegeben haben / als die da ſind durch GOttes Gnade / ſie in ihrem Gottesdienſt / Freyheit / und allen andern Gerechtigkeiten / wir dieſelben auch ſeyn mögen / zu handhaben / und in Anſehung dieſer rechtmäſſigen Conſiderationen / Verbündnüſſe und ihrer angebohrnen Schuldigkeit / wollrn wir keines wegs zweiffeln / daß allr unſerr liebe und getreue Unterthanen ſich riligſt und freudig zu uns verfügen / und unſere widerſpänſtigr Feinde und Unterthanen / die unſer Königreich ſo treulos angefallrn / und deſſelben Ruhr und Friede ſo jämmerlich verſtöhret haben / gäntzlich dämpffen und vertreiben werden. Wirhal / den 16. November 1688. im vierdten Jahr Unſerer Regierung.

James Rex.

Num. XXX.

Korte Juſtificatie van de Overkomſt des Princen van Orangie in Engeland, en van de Opſtand des Konigrijks in de Wapenen. Mitsgadera: En Zeedig Onderzoek vvat met de Wijsheid en Billijkheid der aanſtaande Conventie, in het diſponceren van de KROON ſou konnen beſtaan. Uyt het Engelſch vertaalt.

Alhoevvel'er in de volgende Vellen papiers iets ſou mogen ter neergeſtelt ſijn't vvelk niet over een komt met de Policy van eenige die ſich onlanks met het uiegeven van ſchriften hebben bemoeit; ſo heb ik echter niet alleen vermijd om de perſoonen, vvelkers grondregels ik tegenſpreek, te noemen, maar ik heb my ook gevvacht om eenige diet vervloekte leringen te melden, vvar door ſy getracht hebben om ons verraderlijk in slaverny over te leveren; hebbende een tentatie verſtrekt voor Vorſten om Tyranny te oeffenen, en daar en boven alles vvat ſy konden aangevvend om haar daar in te rechtvvaardigen. 'tKomt met mijn Humeur geenſins over een, en ook acht ik het een ſnode ſaak in ſich ſelven te ſijn, gelegentheid te verſchaffen, vvar door de Reputatie van iemand, die men ſou mogen vermoeden berijſpelijk te zijn, geexponeert, of ſijn perſon eenigſins in ongelegentheid ſou konnen gebracht vvorden. Wane hoevvel het niets minder ſou vveſen dan ons ſelven en onſe nakomelingen in erger ellende te ſtorten, dan deſe Natie noch oit gevoeld, of met veel mocite ontvorſtelt heeft, indien men niet, door middel van een *Parlement*, hunne onvvettige verraderlijke, en tot slaverny vervoerende grondregels met een onuitvviſchelijke ſmet ſou brandmerken; ſo verhoop en vvenſch ik echter, dat'er tegen die ſchrijvera, vvelke het hevigſt op de Prerogative hebben gedrongen, de hoogſte graad van barmhertigheid ſalgepleegd vverden, vvelke beſtaan ſal konnen met een onverbrekelijke veiligheid van onſe Conſtitutie en vvetten io't toekomende. En gelijk als ik my tot noch toe noit door geen andere bevveegredeneo heb laten leiden dan ſodanige vvelke geſtrekt hebben ter eere Gods, en tot verdediging en bevordering van de Vorregten en't Intereſt mijna Vaderlands; ſo is ook nu de eeniehſte motive en 't oogmerk, vvarom ik nu ſchrijve, niets anders dan een vindicatie vao de methoden die tot onſe verloſſinge ſijo in 't vverk geſtelt gevveeſt, en vervolgens een aanbieding van ſodanige Meſures, die ons noch ſtaan te nemen, tot vaſtſtellinge van onſe ruſte en geluksſaligheid op ſulke fondamenten die bequaam mogen ſijn om de ſelve veilig te oderſteunen.

En niemant onder ons verdient een naam te hebben, veel min een part in de *Privilegien* die alle *Engelſchen* byſonderlijk toekomen, die niet alles vvat in ſijn vermogen is vvil byſetten, ſo vvel tot voorkomiuge dat vvy niet vvederio confuſie en slaverny vervallen, als tot bevorderinge van de ruſte, vveſtand en voorſpoed van het *Koninkrijk*, niet alleeolijk tot dien graad vvar in 't ſelve in ſijn beſtendigſte en in ſijn gelukkigſte ſtaat is gevveeſt, maar ſelfs tot ſo een top van geluksſaligheid die vvy noch noit hebben bereikt. Inſonderheid devvijl ſin *Hoogheid de Prince van Orangie*, aangedreven door een medelijden, edelmoedigheid, en iver, die haara gelijk in de Hiſtorien niet en vind, het in onſe macht geſtelt heeft om onſe Privilegien en Vryheden die ons door gevveld en bedroth ontvvrongen vvaren, vveder op te hel-

Anno 1619. pen en te herſtellen; ſulks dat vvy tot voorkominge dat ſy na deſen niet vveder beſtreden en onder de voet gevvorpen vverden, ſodanige additioneele proviſien mogen maken, als nodig geoordeelt ſullen vverden, ſo vvel toe onſe eige behoudinge van de *Gereformeerde Religie* huiten vreeſe of gevaar, en 't overleveren der ſelve veilig en ongeſchonden aan onſe Nakomelingen; als tot het ontſaehlijk maken van 't Koninkrijk voor alle Natien rond om ons, door des ſelfs rijkdom, ſecuriteit, aanſien, En gelijk als de Toegeeſtlijkheid, Selfsverloochening, en Beſcheidenheid des *Princen van Orange*, onaangeſien de krachtige temtatien van ſin merkvvaardig Sneeca, alle exempelen die de *Gedenk ſchriften* der tijdont hebben nagelaten, verra te boven gaan; ſo behooren ook vvy, indien vvy niet voorſeer ſnoode menſchen vvillen aangeſien zijn, niet af te vvijken van ſijne matigheid dea gemoeds, ſo vvel in ſaken die ons ee vereichten ſtaan, als in de maniere van 't verhandelen der ſelve: en immers ſouden vvy ſodaoig vveſen, en daarenboven onvvijs in den hoogſten graad, indien vvy niet aangeport en genoopt ſonden vvorden; om ſijne Eere, Grootheid, en Intereſt ſo veel te vierigere te bevorderen, als vvy ſien dat hy door ſe digheid deſelve vervvaarlooft.

De Conſideratie der Regeering in 't algemeen is tegenvvoordig buiten mijn beſtek; merkende alleen dan, dat gelijk als deſelva hare Ordinantie en Inſtellinge van God ontleend, ſo is ſy ook door hem bepaalt, om volgens de Wetten der Natuure, en toe verheerlijkinge des Scheppers, en 'evoordeel dea Menſchelijken Geslachts, geoeffend te vverden. Alle Regeerdere ſijn dus verre onder een verhonden bepalinge, da ſy door den Almachtigen en opperſten Souverain verbonden ſijn, om haar Authoriteit te gebruiken tot de veyligheit, vvelſtand, en voorſpoed der geener vvar over ſy ſijn geſtelt.

Ten deſe opſichte ſijn'er geen voorafgaande verbinteniſſen en Contracten tuſſchen de Vorſten en haar Volk van noden, gemerkt die ſaken vaſtgeſtelt en gedetermineert ſijn door de Weiten beſtemminge van den Godlijken Wetgever, en *Univerſeele Souvereyn*. Een ider vvelke vveigert te regeeren met behoorlijke ondervverpinge aan Gode, en tot Protectie en nut der Gemeente, die hond op dat einde een oogmerk te beantvvoorden, vvaar toe 't *Magiſtrats Ampt, en de Authoriteit der Regeeringe* over en onder de menſchen eerſt is ingeſtelt.

Ook en ſtaat het niet in de keur of macht van eenige Societeyt, vvanneer ſy een forme van Regeeringe vvar onder ſy gevvillich ſijn te vvoonen, ontvverpen, en vvanneer ſy Perſonen nomineeren, aan de vvelken ſy het Recht overgeven om aan en voor haar Juſtitie te bedienen, en om haar te beſchermen; of 't ongelijk dat haar van anderen vverd aangedaan te vvreken, dat ſy de macht van die ingeſtelde Regeerdera vergrooten en uytſtrekken huiten de paalen en perken, vvelke God de Magiſtraaten in de handveſten der Natuure en Goddelijke Openbaringe, heeft voorgeſchreven. Want hoevvel 't aan 'e volk vry ſtaat om ſo vvel dan, als daarna, hare eyge recheen eenigſins te beſnoejen, vvanneer ſy 'e geraden ſullen vinden, in ſaken die e hunner diſpoſitie ſtaan; of ook in te erekken of te vergooten de macht des Regeerders ten opſichte van 'e gene vvar toe ſy recht hebden om het te behouden of af te ſtaan, 't ſy toe hee heele of ingebeelde nue van 't Gemeen; ſo en konnen ſy echter geenſin diſponeeren van dat Recht het vvelk Gode toebehoort, en 'tvvelk hy Anno 1619. alleenlijk voor ſich ſelven behouden heefte ook en konnen ſy die maaten en graaden van Authoriteit, van de vvelke God voor af ſo vvel aan de eene het vvep-geven, als aan de andere het aanvaarden, verboden heeft, niet opdragen aan de ſodanigen dia ſy tot het Magiſtraats Ampt vierkieſen en verhoogen. Als by exempel, geen Liehaam of Societeit van Menſchen kan aan de gene, die ſy verkieſen en uitſonderen om over de Gemeente te regeren, eenige Macht opdragen, uit kracht vvaar van die Magiſtraats Perſonen hare onderdanen konnen ontslaan van hunne gehoorſaamheid die ſy Gode ſchuldig zijn, of na haar eigen goed-dunken handelen, om deſelve ſulk een Religie op te leggen als het haar behaagt, of ook de geringſte perſoon deſtrueren, ten ſy om een bedreven misdaad, en volgens rechtvaardige verdienſte.

Aangeſien nu God in de inſtellinge van 't Magiſtraats Ampt, de ſodanige die tot Regeerders ſullen vverden verkoren, geen ruimer bepaling, ten opſichee van burgerlijke ſaken, heeft voorgeſchreven, dan dat ſy ſullen regeren ten beſten der gener vvaar over ſy ſijn geſtelt, ſo blijft het gantſchelijk in de vrye keur des volks op haar, eerſte inſtelling van de Regeringe, en ondervverpinge aan de ſelve, dat ſy beſtemmen en voor af beſchrijven vvat de merken en palen van 't algemene goet ſullen ſijn, en aan vvelke regulen en maeede Overheid ſal verbonden ſijn, in 't beſchermen en voorſtaan van 't nut der Societeeie, vvaar van hy tot een civiel en politijq hooſd is gemaakt. En nadien alle menſchen gelijkelijk meeſter, ſijn van haar Eigendom en vryheid, aleer ſy een verdrag met een ander hebben ingegaan, en een Contract van de Univerſaliteit, of ten minſte van de majoriteit geſloten, met hem, of haar, die ſy heroepen om over hun te regeren; ſo voleht het duydelijk, dat die gene de vvelke tot het Magiſtraats Ampt beroepen vverden, ſich geen meer Authoriteit over de vryheid konnen aanmatigen, of meer recht in en over de eygendom van dat politijk ligh aam pretenderen, dan 't gene de Gemeente aan haar opdraacht, en ſich ſelven vryvvillich van ontbloot, uit oogmerk van het outen voordeel dat ſy te vervvachten hebben indien ſy alſo in een Societeit en onder 'e opſicht van een Overicheid leven.

Wy ſouden moeten onderſtellen dat de menſchen ten eenemaal dwaas en zieneloos moeſten geworden ſijn, indien ſy ſig ſelven ſouden onderworpen hebben aan de Jurisdictie van eenen, die geen voorgaand recht had om over haar te gebieden, en dae alleenlijk om ſig in eer erger ſtaae te werpen, dan ſy in 'e eerſt waren. Nademaal dan de uytgeſtrektheid en ruimee van de macht des Magiſtraats haar oorſpronk verſchuldigt is aan eenige Inwilliginge dea Volks, ſo lecht het derhalven als een pligt op hem, om te bewijſen en rechtvaardigen de verſcheide graden en materi van Auctoriteit en Prerogative, die hy Pretendeert dae hem toekomen. En allet dae hy niet betonen kan dat hem van de Societeit is toegeſtaan, moet men bekennen dat noch in de magt des volcks legt, als haar behouden privilegie en regt. En alles daar beneven dat hy ſich aanmaticht, ſonder te konnen bewijſen dat ſy 'e aan hem hebben overgegeven, geeft niet alleen klaar te kennen dat hy van'e contract tuſſchen hem en de Gemeente is afgeweken, uit kragt van't welke hy tot haat Regeerder was geordineert en tugeſtelt; maar het maakt hem ook ſchuldig aan

Invaſie

Anno 1689. Invaſie op *de Rechten der gehele Societeit*, en op die van een ider lid des ſelfs in 't byſonder. Geweld en overwinninge geven aan den overwinnaar geen rechtmatige noch wettinge Tytel over enige volk om haar Magiſtraat te werden, tot dat zy door eenig conſent, 't zy ſtilſwijgend of nitgedruk, verklaaren dat ſy ſig aan hem onderwerpen en overgeeven op de beſte conditie die ſy bedingen konnen, en hy gewillig is om haar te vergunnen. En gelijkerwijs geen Regering wettig is, ten ſy ſy ſteunt op eenig contract of verdrach tuſſchen de gene die verkooren ſijn om te regeren, en die welke daar toe bewilligen om geregeerd te werden; ſo werden ook de Artijkelen, waar op ſy ſich onderlinch verdragen, de fondamenten van de reſpective conſtitutien der Natien, en ſijn benevens de toegevoechde poſitive wetten, de palen van *des Regeerders Authoriteit*, en de mate van der onderdanen gehoorſaamheid.

Des Regeeeders recht om te gebieden, en de plicht der onderdanen om te gehoorſamen, verdeet uit te ſtrekken van de wetten des Lands mede brengen, is verraad tegen de Conſtitotie, Trouwloosheit tegens de Societeit waar ven wy leden ſijn, een volkomen losmaking der banden waar door de Vorſten bepaald zijn, en een omverreſtoting der hekken waar mede de gereſerveerde Regten, Privilegien en Eigendomme der Onderdanen omheind zijn: ſulks dat ider ſodanigen Vorſt tot een *Tyran*, en alle Onderdanen tot ſlaven gemaakt werden. Voorts ſo werden alle voorafgaande Contracten, verbinteniſſen en wetten nier krachteloos en onbtuijkbaar gemaakt, door ſulk een pernicieuſe envlijagtige leering, gelijk die van geen weder-ſtand te bieden, wanneer onſe Rechten door een arbitraire macht geinvadeert, en de *Conſtituite der Regering* voorbedachtelijk 't onderſte boven gekeert, werden, om die gene dewelke te vooren vry waren in een ſtrik en ſtaat van ſlaverny en dienſtbaarheid te lokken, onder dit ſchone en vergulde pretext, van hare vryheid ſekerder en hare conditie veiliger te maken.

En gelijk het is nit krachte van contracten, ſtipulatien, compromiſſen, en overeenkomingen dat alle Wettige Regeringen haren oorſprong en beveſtiging hebben, dewelke verſcheidene diſtincte formen in verſchelende Landen verkrijgen, en dat'et een Tytel en recht voor de regerende Authoriteit, en de Methode om daar toe te geraken, verſorgd en ingeſteld werd, ſo is een iegelijke onderdaans gehoorſaamheid voor eerſt gehouden aan de Conſtitutie, en voorts aan de Regeerder, alleen uit kracht van 't gene waar toe een ider Lid der politvke Societeit verbonden is door de conditien van het origineel verdrag en vaſtſtellinge. En ſonder de conſtitotie, en de verbinteniſſe waar onder de ſelve ons brengt, ſo en kan niemand eenig recht ſich aanmatigen om over ons te gebieden, nochte ſijn wy aan hem eenige onderdanigheid en gehoorſaamheid ſchuldig. En ider die onder pretext van Souvereyn te weſen de fondamentele Wetten der Societeit invadert en omverre ſtoot, vernietigt daar door *Ipſo facto* al het wettige recht dat hy had om te regeren; en hy ontſtaat alle, die te voren ſijne onderdanen waren, van de wettige vtbinteniſſe waar onder ſy waren om hem gehoorſamheid te bewijſen. So dat het immediate en natuutlijke effect van de uſurpatie die een Vorſt in 't werk ſteit omtrent ſaken daar de regelen der conſtitotie hem niet alleen geen recht toegeven, maar geheel buiten ſluiten, niets anders is dan dat hy ſich ſelven door beroofd van alle recht om ieta te pretenderen, en 't volk wert ſtelt in de Staat en conditie van haar eerſte Vryheid; waar van ſy niet alleen haar ſelven entbloot hadden op ſekere conditien in de conſtitutie vervat, maar ook noit deſelve verdet hadden vetlaaten, dan ſo lang ſy geheyligd en ongeſchonden onderhouden wierden, en de Pointen in 't verdrag daar in geſpecificeert en vervat, mede brachten. Anno 1689.

En aangeſien het voorkomt uit kragt van de voorgemelde contracten, dat en Perſoon uit den gemenen rang tot den tytel en Authoriteit van een Sooverein boven anderen verhoogt werd, en dat alle anderen door hun eigen conſent tot den ſtaat van Onderdanen gebragt en vernederd werden; ſo ontſtaat daar uit niet alleen een onderlinge Relatie tuſſchen hem die regeert en haar die geregeert werden, maar het eerſte en hoogſte verrand is dat gene 't welk tegen de conſtitutie bedreven werd; en ſulke misdaden tegen den Perſoon en de waardigheid van de opperſte Magiſtraat werden alleen verklaart zo te ſijn, ter oorſaak van de capaciteit waar in hy door de conſtitutie is geſtelt, om de Societeit te behoeden en beſchermen en om dat het nodig is tot bevorderinq van de vrede, welſtand, en veyligheid van de Gemeente, dat hy beſchut ſou ſijn voor alle perijkel, en geheiligd in ſijn Perſoon en onſchendelijk in ſijn Koninklijke eere bewaard werden, terwijl hy dat aanbetrouwde ampt voorſtaat, het welk het volk in hare geſamentlijke vereeniginge tot een politvk liehaam, hem hebben aanbevolen en niet afwijkt van de weſentlijke en fondamentele Termen van 't oorſpronkelijk contract, noch van de noodwendige proviſien die'er naderhand werd bygevoegd, en beſloten, tot bewaaringe der Regeringe in haren eerſten ſtand en forme.

Hier uit volgt dan dat het geen verraders konnen weſen, de welke tragten om de Conſtitutie te bewaren en te mainteneeren; maar die ſijn de verraders welke tot de omkeerioge daar van arbeiden. Deſe ſijn de rebellen die ſich ondertwinden om de Regering van haar Land omverre te ſtoten; daar in 't tegendeel die gene welke de ſelven ſoeken te ondertteunen en verdedigen, alleen waarlijk getrouwe perſonen ſijn, die volgens 't verbond en de verplichtinge hunner trouw handelen. Ook ſo en is het in ſig ſelven niet enkelijk het voornaamſte en hoogſte verraat, dat eenig lid van een politijke Societeit machtig is om te begaan wanneer hy ſich ondertſtaat om de Conſtitutie te ſubverteren, maar het is desgelijks het ſvvaarſte verraad dat hy tegen den Perſoon, *Kroon* en Waardigheit van den *Koning* kan begaan vvant ſulk een onderneming vernieticht en vaydelt alle ſijn recht tot de Superioriteit over de gene boven de vvelke hy uit den gemenen rang uyt kracht der Conſtitutie vvat verhoocht; en het verſteeke hem van alle rechtmatige en vvettige pretenſie van regerende Authoriteit over de Societeit, nadſen hy het enige fondament vvaat op de ſelve vvas gebouvvd, en vvaat door hy'et mê, bekleed vvas verdelgt en verbreekt.

Door 't vernietigen der Charter, vvar van daan hy ſijn tegerende macht ontleent en is houdende, maken ſy ſijn tytel tot de Souvera niticit niet alleen maar by vergunning te heftaan, maar ſy veroorſaken ook dat een yegelijke pretenſie van die natuur, en een yegelijke aanmatiging van de tegeringe der Gemeente, een invaſie en uſurpatie is. By al het vvelke ik alleen noch ſal voegen, dat gelijk als alle vvettige Regeringe gefondeert is op een onderlinge ſtipulatie is contract, ſo vverd

de

Anno 1619. de eerſte en volſtrekſte verbintenis nit dit verdrag ont ſteande een plicht die den Voorſt aan ſijn volk vaſt verbind; daar aan de andere kant da Trouvv en de plicht vvaar aan ſy haar ſelven door 't gemelde contract en verdrag ten aanſien van hem verplichten, maar als een gevolgelijka conditie moet vverden aengemerkt. So vvenneer eenig Perſoon uit de reſt der Societeit verkooren, en tot de Koninkſchap verheven vvord op een voor afgaand contract met de Gemeente, als dann vverd hy aanſtonds op't aanvaarden desſelfs, abſoluit en ſonder enige reſerve, verbonden om heer te regtren, volgent de conditien en pointen, vveer in ly geſementlijk ſijn over een gekomen, en hy moet haar regeren volgens den teneur der Wetten, vvaar aan ly hem hebben bepaalt. Daar ter contrery alle de gehoorſaemheid en tronvv dit ſy, vvelke haar ſelven door dat verdrag tot Onderdanen gemaakt hebben, een haren geordineerden en gemaakten Souverein ſchuldig ſijn, hare verbindende kracht t'haeren aanſien alleenlijk verkrijgen, en hem gerechtiglijk toekomen, vvenneer hy haar regeert volgens de overeengekomene en geſtipuleerdt conditien, en here Privilegien; Vryheden en Reehten ongeſchonden bevvaart.

Nu gelijk els *Engeland* de voorſichtigſte en ſorgvuldigſte van alle Natitn is gevveſt, om van eerſten af aan dat het *Koninklijke Regering* heeft ingeſteld en ſich daar ondervvorpen, voor ſich ſelven te bevvaren alle ſodanige *Rechten*, *Privilegien*, *en Vryheden*, die noodſakelijk vvaren om haar vermaart en honorabel bnitens lands, en veilig, gelukkig, en vporſpoedig, hinnens landt te maken; ſo heeft het ook door *een Courage en grootmoedigheid*, die haer eigen was, hare Privilegien en Vryheden door een lange reekt van eeuwen gemainteneert, en deſelve door nieuvve en bygevoegde Wetten niet elleen op nienvva verſekert, vvanneer der ondernomen vvierd om deſelve te ondermijnen en in 't voetſant te doen ſtotten; maar heeft die ook door een edelmoedige, manheſtige, en militaire coursgie in dier voegen verdadigd, dat het ook trouloos lijk uſurpetende en tyrannige Vorſten heeft afgeſet en van den Troon geſtoten, vvanneer ſachte, leenige, en eanradende middelen te ſvvak en krachteloot bevonden vvierden om haar ſelven te dekken en beſchutten, en de Wetten onbeſchadigt aan de Nakomelingen over te leveren.

't Volk *van Engeland* beeft het ſelſde voorrecht en Securiteit om hare vryheden en voorrechten te beſitten, 't vvelk onſe *Koningen* hebben om hare *Kronen* te behouden, of de *Koninklijke Waardigheid* voorteſtaan. Went gelijk als ſy tot bevveeringhe van 't gene ſy genieten niets konnen inbrengen of ſich op betoepen, dan de ſondamentele en poſitive V Vetten; ſo vvord ook des onderdaans Intereſt in ſijne vrybeid en eigendom hem toegevoerd door die ſtlſde termen en geuten en omheind met de ſelſde ſchurtingen en paalen.

Horn ſegt ons in ſijn *Spiegel Cap.* t. dat de Saxen, na dat ſy de Sevenvoudige Regering hadden vernietigd, om de geſtadige oorlogen die door de Regering ven ſo vecle Koningen in ſo een enge bepalinge van Land veroorſaakt vvierden. »Dat ſy »haar ſelven een eenigen Konink verkoren, om »hare Perſonen en goedeten volgens de regulen der »vvet in vrede te handheven en te beſchermen, »doende hem ſvveren dat hy ſo vvel gehoorſaam »ſou ſijn om recht te verdragen, als ſijn Volk. »V Vant volgens *Bracton. Lib.* 3. *C.* 9. So beſtaat »de gehele Macht des Koninks van Engeland in Anno 1619.
»goed te doen, en niet de beſchadigen; en hy ver»mag niets te doen els Konink dan 't gene hy vvet»telik vermeg te doen. Engelijk als vvy geen ander Konink erkennen, dan een Konink volgens de V Vet, ſo vvotden vvy ook door *Forteſcue*, Lib. 1. C. 8. & Lib. 3. c. 9. vetſekerd, »Dat hy ſijn Volk »niet door een Koninklijke, maar door een Poli»tijke macht regeert. Daar nyt ontſtond het dat onſe Vorſten van ouda gehouden vvaren om op haar Kroninge te ſvveren. »Dat ſy volgens de »V Vetten ſouden regeren, en alle de Coſtuimen »en Vryheden des Volks bevvaren. *Stat. of Proviſ.* 25. *Ecl.* 3. Ook ſoo en konnen vvy geen klaarder blijk hebben van de vvettige nyſtrekkinge van 'a Koninks euthoriteit, en ven de maat der gehoorſaamheid vver toe de Onderdaoen verbonden is, dan 't gene vvy in den Eed der getrouvvigheid beehen, vvelke eertijds in 't gebruik vvas, behelſande, »Dat men gehoorſaam moſt vveſen tot alle des Ko»ninks V Vetten, en een ider Beval en Proces dat »nit de ſelve voortquam. *Wilkins. Treat. Coron. &c. »Court Leet &c. p.* 140.

Ok is het onſe aanmerking niet onvvardig, 't gene Hendrik de Eerſte aan den Psua ſchreef, vvanneer hy door hem eengeſocht vvierd om tteut de ſake der *Inveſtiture* naamelijk. »Det hy de »vootrechten der Kroone of des Coninkrijks niet »kon vermindtren; en dat indien hy ſo ſnood »ſoude ſijn om dat te onderſtaan, da Baronnen en »'t Volk van Engeland dat in 't Perlement gepre»ſenteert vvierd, ſonden het niet toeſtaan of gedogen. *Optimates mei & totius Anglia Populus id nullo modo paterentur.* Hier op ſiet het, als men ſegt, dat een Engelſch Conink niet misdoen kan, om dat hy niets vermag uyt te rechten dan 't gene vvaar toe de V Vet hem macht verleent. V Vant alhoevvel alles aan ſijne Authoriteit ondervvorpen is, ſo lang hy volgens de vvet ageert, ſo en is'er echter geen macht voot ſijn erbitreire vvil overgelaten. De verſcheidene Charters, inſonderheid dat gent 't vvelke 't *Groot Charter* vverd genoemd, in en door 't vvelk onſe rechten in verſekerheid geſteld, en beſvvoren en overgeleverd ſijn aan ons en onſe nakomelingen, ſijn niet gevveeſt de vergunningen en confeſſien van ooſe Vorſten, maar bevvijſen en verklariogen van 't gene vvy in de oorſpronkelijke Inſtellingen onſer Regeeringe voor ons ſelven hebben bedongen, an dat ons altijd volgens de gemene V Vet en ovecoude Coſtuimen toebehoort heeft. En alhoevvel deſe Privilegien en vrybeden onderſcheidentlijker en duidelijker uitgedruks en bekrachticht vvierden in 't *Groot Charter*, dan ſy te voren vvaren gevveeſt; ſo ſijn ſy nochtant niet elleen erkend en neergeſtelld gevveeſt in de V Vetten van *Edvard* da confeſſor, als het geboorte recht van een iegelijk Engelſch man, gelijk hy ook van *Willem*, den eerſte *Noormanſche Coninк* als ſodanich vvierden bekrachtiger; maar ſy vvaren al lang te voren verſemeld gevveeſt in een lichaam door den *Konink Edgar de Sax*, en ſy vvierden alleen overſien, herhaalt, en beveſtigt door den Conſeſſor.

Maar onder alle de *Voorrechten en Privilegien* die ons toebehoren, ſo is die van een part in de V Vetgevinge te hebben, en geregeerd te vverden volgens ſulke V Vetten, als vvy ſelven ſullen verkieſen, de Fondement eelſte en vveſentlijkſte ſo vvel als de voordeligſte en nuttelijkſte. Went daarom vvorden vvy in vermogend geſteld, om ſulke ſucceſſive en geſtadige voorſorgen te maken, els men tot preſervatie van de Societit, en tot bevorderinge

Anno 1689. deringe van de tijdelijke en eeuvvige vvelſtand der onderdanen, nodig of dienſtig ſal bevinden. En nademaal vvy door 't beſit van ſulk een groot gedeelte in de Legislative machr, en door ons recht dat vvy volgens verſcheide poſitive Wetten hebben, omalle Jaren tot een Parlement t'ſamen te komen, vvy ons ſelven konnen verloſſen van alles dar ons dreigt, in gevaar ſtelt, of verdruki; en darenboven de gehele Gemeente verſorgen en getijven met alle vvettige Secours, en middeleo die nodig ſijn tor bevvaringe der Vreeda, behoudeniſſe en voorſpoed; ſo beſtaat dan hier in onſa blijkelijke gelukſaligheid en voordeel, daq het gene vvar in vvy eenig Intereſt verkrijgen, doet een poſitive en ingeſtelde Wer, daar door en daar van daan een gedeelte van ons reebren eigendom vvord, en ona nier ontnomen kan worden, dan met ons eigen conſenr. Want gelijk als *Bracton Lib.* 1. *Cap.* 2. ſegt (hoevvel her ook een van de eerſte inſprake der reden en gemeene ſio is.) *Leges non poſſunt mutari nec deſtrui, ſine communi conſenſu & conſilio eorum omnium quorum conſilia & conſenſus fuerunt promulgata.* » De Wetten en »konnen niet veranderd nocb vernietigd vverden, » dan alleen met bet conſenten den raad der ſelfder »Authoriteit, war door ſy waren in geſtelt.

't la vvaar dar het executive gedeelte der Regeeringe, ſo vvel door onſe gemene Wetten ala door de Statuiren, aan den Konink opgedragen en in hem geplaatſt is; maar nier te min iſſer een ſuſſiſante proviſie gemaakt, ſo in de Termen onſer Conſtiturie, als in de Acten van onſe Parlementen, om voor te komen dar dit ons niet ſchadelijk ſy, teo vvara onſe Souvereinen ſich ſchuldig maakteo aan 't hoogſte verraad, en daar beneven de gehele Regering invaderen, en na de omkeering der ſelve arbeiden. Devvijſl het recht om opſicht over de Executie der Wetten te hebben onafſcheidelijke prerogative van de opperſte Magiſtraat is, om dat her eigentlijk oogmerk vvaarom by met da Authoriteit der Regeringe is begiftigd, en vvaar toa hy beſtemd en ingeſtelt is, nergens toe ſtrekt, dan tot de conſervatie der Vreede, en de Adminiſtratie der Juſtitie tegena an onder de Leden van het Politijk Lichaam; ſo is alles dat men van de Wijsheid der Societeir re vervvachten heeft, of 't geeo door baar in 't werk geſtelt kan werden, 't ſy op de eerſte inſtellinge van da Civile Regeringe, en de onderwerpinge van de ſelve, of in 't vervolg wanneer der verder reglementen wurden genomen, alleen daar toe dienende om deſe Executive macht, die den Souverein is aanbevolen, te beſtieren, bepalen, en in te binden, en hem en ſijn geſubordineerde Miniſters verantwoordelijk te ſtellen, ingevalle ſy ſtof, achterlijk, ol verkeerdelijk ontrent de Juſtitie ſouden te werk gaao, of ſchuldig bevonden werden aan een qnade adminiſtratie der Wetten.

Ook is noit eenig Volk vorſichtiger ten opſicht van alle deſe ſaken geweeſt, dan ooſe Voorfaten en Voorouders. Want gelijk als ſy niets bebben overgelaten aan de private diſcretie des Koninks, veel min aan ſijn arbitraire wil, maar dar ſy hem de wetten en Regulen waar na hy regeren moet, als ſekere maten, hebben voorgeſchreveo, ſo hebben ſy't ook aan bem niet alleen opgedragen als een vertrouwd Ampt, 't welk by beſweren moet getrouwelijk te ſullen bedienen; maar ſy hebben daarenboven altijd voor haar behouden een Vryheid, Recb. eo Macht, om opſicht over ſijne Adminiſtratie re hebben, en hem verantwoordelijk daar voor ta doen ſijn; ſo dat het aan haar ſtond om hem de Souvereiniteit op te ſeggen, wanneer 't blerk datrer univerſele en uitſtekende abuſen waren begaan in dar vertrouwde Ampt, 'twelk hem was aanbevolen en opgedragen geweeſt. Anno 1689.

Hier van hebben vvy een onbetvviſtelijk bevvija in de Articulen die in 't Parlement tegen *Richard de Tvvede vvierden* ingebracht, vvanneer hy van den Troon geſtoten, en van den Scepter beroofd vvierd. Ja tot verhoedinge van alle perijkelen die den Onderdaan ſouden mogen overkomen, door 't overlieveren van de Executive machr der Regeringe aan den *Koninb*, ſo is 't hem, volgens onſe Conſtitutie en Wetten ongeoorloofd om ieta in ſijn eigen perſooo te doen, ja ſelfs niet ſo veel als de Commiſſie van die gene, die in ſijn naam of uit ſijn laſt iets ſullen verrichten, op te ſtellen en te verſegelen. En gelijk'er in onſe Regeringe niets voor een Commiſſie van vverd geachr, dan 't gene 't vvelk door de Wet geauthoriſeert en gevolmachtigd vverd; ſo is hy ondervvorpen om ala de hoogſte miadadige te vverden aangeſien, by aldien by ſich vermeet om ieta uit te voeren uit krachte van enige andere laſt,

't Iſſer ſo vere van daan dat een onvvettige Commiſſie aan iemand enige macbr verleent om iets te verrichten, dat het een grooter misdaad is om ieta op die Autboriteit te doen, dan her vveſen ſou, indien de daad ſelfs gepleegt vvierd, ſonder enig pretext of voorvvendſel van Macbt of Authoriſatie: aangeſien hrr ongelijk in 't ene geval alleenlijk treft en ook ophoud in den genen die 't onfangt; daar het in te gendeel in 't ander geval niet alleen dra Koning en de Regeringe, maar ook 't gehela lichaam dea Volks raakt. En even als of het niet genoeg vvas om ona ſchadeloos van de Executive Macht die in den Koninb berust te bevvaren, dat alle de Commiſſien die van hem ſouden mogen voortkomao Wettig moeten ſijo, of anderſins voot nul en van goender vvaarde gehouden werden; ſelfs die gene welke geauthoriſeert en gevolmachtigd ſijn, om volgens Wettige Commiſſien haar vverk te verrichten, ſijn niet alleen be-edigd om deſelve wettelijk uit te voeren, maar ſy ſijn ſtraf baar voor alles dat ſy op die rekening doen, 'e vvelk van de voorgeſtelde mare der Wet afwijkt.

En gelijk als het de ſchuldige pligt, en de oefening der gener geweeſt is, welke getrouw hebben gevveeſt aan ber gevvichrig Ampt, 't vvelk haar vvas aanbevolen, letrende op haar eigen Eere, en 't Koninkrijk recht doende, dar ſy hare Officieren en Miniſters brbben geſtraft over Malverſatie, en afvvijkinge in hare Adminiſtratie van de Regelen onſer gemene Vvetten en Statuten; (vvar van Konink *Alfred* een getuige verſtrekt, die viet en veertig Rechters in een Jaar deed ophangen, om dar ſy onvvettige, valiche, en gecorrumpeerde vonniſſen hadden geveld,) ſo komt het onſe Parlementen toe, als ſijnde een van de grote oogmerkenen redenen, vvaarom ſy dikvvils beboreo t'ſamen geroepen te vverden en te vergaderen; teo onderſoeken en te ſtraffen de Misdadan der Rechters en andere perſonen, die door den Konink in het Executive gedrelta der Regeeringe geemployeerr vverden. Hier vao daan komr het, dat gelijk als de Leden van het Huis der Gemeenre, onder andere ſaken die in haar vermogen ſtaan, door de Conſtitutie de groote onderſokera van het Koninkrijk zijn, om onderſoek te doen ontrent allerlei verdrukkingen en onbillijkheden van dea Koninks Miniſters; ſo ſijn ook die van bet Hnia dea Lords, benefſens hare verſcheidene andere Rechten en Privilegien,

Anno 1689. bekleed met de Macht en Authoriteit van 't hooge Hof der Judicature van de Natie, devvelke so vvel die gen behoren te staffen, die sich hebben te huiten gegaan in alle aodere Hoven, als die, de vvelke van *kleinder Gerichts*-hoven met oogluikinge sijn over 't hoofd gesien, of die met geen mindet snoodheid als onbillijkheid, het selva hebben trachten ee rechtvaardigen.

Anno 1689.

Hier van verschaffen alle euvven ons voorbeelden, en nieta dao de slofheid der Parlamenten omtrent het plegen van exemplare Justitie onder de dispensseerende Ministets onser Wetten, en de Officieren onser laast gevvesene Konink (vvaar in onse Voorouders sich beter droegen) is de oorsaak gevveest dat onse Vorst, die ons nu heeft begeven, ontrent het executive gedeelte der Regeringe, het vvelk hem aanbettouvvd vvas, so verdersijk voor het Koninkrijk gevveest, en eindelijk sulk een fatale misslag tegen hem selven begaan heeft.

Hebbende dus met alle bedenkelijke kottheid de nature van onse Regeringe verklaard, en de palen onser Regeringe neergesteld, so vvel ten opsichte van 't gene den Konink is aanbetruuvvd, als van 't gene het volk voor sieh behonden heeft, so sal mijn naaste vverk sijn om te onderfoecken of een *Koninkvan Engeland* sich so in sijn Ampt kan te huiten gaan, dat hy volgens de Regulen onset Constitutie, en de mate der Justitie, vvederstaan mach vverden in sijn Arbitraire en onvvettige oeffninge des selfs, of gedegradeerd en asgeset van sijn koninklijke vvaardigheid. En 't behoort geen geeinge indruk op onse verstanden te maken tot de toestemminge en aanvaardinge van het Affirmative gedeelte dat onse Voorsaten niet alleenlijk opentlijk tegen de Koningen *Johan*, en *Hendrik* de derde krijg voerden, hebbende tot een Sinspteuk op hunne Bannieren; *Nolumus Leges Anglia mutari. Wy en vvillen niet dat de Wetten van Engeland veranderd vverden*, om dat sy hare Wetten en Vryheden poogden te besnoeijen; maar ook om dat sy binnen de selfde Regering der Noormannen *Edvard de Tvvede*, en *Richard de Tvvede* van den Throon stieten, en de regering ontnemen, om hun Tiranny, en quade Administratie,

Ook en sijnder geen Autheuren onder de hoogste Voorstanders *der Monarchie en Koninklijke Prerogative*, die eenige achting verdienen, vvelke niet toestaan dat rer verscheide gevallen sijn, vvaarom Koningen haar macht en Authoriteit selfs souden mogen afleggen, of van anderen asgeset en gedegradeert vverden. Indien een overval van sinne loosheid of simpelheid van verstand, het vvelk natuutlijke svvakheden sijn, suffisante redenen, volgens 't oordeel van alle menschen sijn, om Vorsten so vvel uit hun Ampt te stooten, als buiten de oeffening der Koninklijke macht te sluiten; so sijnder sekere qualen die de Zedekunda betreffen, die haar noch onbequamer toe een *Koninklijk Ampt* maken, en minder gequalificeere voor de oeffening der *Regerende* Authoriteit, gelijk als daar is een onverfoenlijke hoosaardigheid tegen de vvelvaart der gantschen Gemeente, of een aankleving van een patty, tot de nitroeijinge van alle anderen.

't Vvoed in 't algemeen toegestan dat het aanvaarden van een Religie vvelke door de Wet een Civile dood vverd gerekend, een persoon onbequaam maakt tot eenige pretensie om 'e Magistraats ampt te oeffenen; en daarom sie ik geen eaden vvaarom men niet dergelijks lemand ongequalificeeet voor den Throon sou achten, door sich selven in de *bloedigste Ordre der Paapsche* kerk begeven, en gantschelijk aan hare conduite ondervvorpen te hebben, hoevvel hy om te bequamer te blijven tot het executeren van hare Mahtie, en hee bereiken van haar brutaal oogmerk, gevveigert heeft om het habijt aan te nemen. Doch ik sal niet voortgaan om aan te vvijsen vvat men uit dese stellingen sou konnen op de haan brengen, tot vvederstaning en ontsegging vao sijn laatst gevvesene Majesteit: maar ik sal sulke onse handelingen rechtvaardigen met gronden regels vvelke onse constitutien en Wetten oos verschaffen, en die van niemant konnen tegengesptoken vverden, sonder dat hy sijn gesichc en gevoel moedvvillens tracht ee bedriegen, en trouvveloos ee handelen met sijn eigen oordeel en verstand.

Want indien men toestaat, gelyck het ook in der daadr is, dat vvy een vry en *Protestantisch Koninckrijk* zyn, die niet alleen vele Voorrechten en Privilegien voor ons behonden, en de *Gereformeerde Religie* een gedeelte van onse eigendom gemaackt hebben, maar die oock een groot pare in da Wetgevinge besitten, door de macht die oos Representativen, die vvy vermogen en behooren vryelyck te verkiesen, in 't maken en breken van alle Wetten hebben soo zynder dire saken vvaar door onsen Konink, die ons onlangbs heeft verlaten, sich onbequaam gemaakt heeft tot de pretensie en oeffeningh *der Koninclyke macht*, en devvelcke het geoorloft en noodsaackelyck in 't eerst maecken om hem te vvederstaan, en het nu rechtvaardigh en dienstig maacken om hem af te schaffen. De eerste is, dat door gedispenseert te hebben met den Eed van Supremacy, vvelke alle buyten landsche Jurisdictie uytsluyt, een door sijn ontfangen van des Paus Nuncius, en Provinciale *Roomsche Bisschoppen*, hy den Kroon betoofr heeft van haar kostelyckste Juvveel, namelijk van Authoriteit en Jurisdictie te oefenen over alle personen in dese Dominie, hebbende de Koninklijke macht van dit Rijk aan een vreemdelingh overgedragen en ontvreemt. Het evveede is, dat de Koninklyke maeht hem aanbetrouvvdt, en hy met het Executive gedeelte der Regeeringe bekleedt zijnde, tot bevvaringe van de Rechten en Vryheden des Voleks, hy door ontelbare vvegen, methoden en exempelen, deselve gebruickt heeft tot haar ruine en verderf. Het derde, dat door sijn dispenseren van de Wetten, beslaan der Charters, en benadeling der Vryheid van die gene devveleke een recht hebben om Leden toe een Parlement te verkiesen, hy heeft om verre gestooten het gantsche Legislative gedeelte der Regeering, en *de fondamentele Constitutien des Ryeks* gesubverteert.

Sijn geheele Regeering is een gedurige Invasie onser Wetten, Vryheden, en Eigendommen gevveest. Hy heeft getracht om de Parlementen tot Ministers van sijn vvil, behagen, en ongeregelde lustenre maacken, en de Hoven vao Judicature heest hy actuelijk soo doen zijn; in plaata dae sy Voorstanders en Beschermers behoorden te vvesen van ons Nationale Reche, en Bedienaats der Wet, Justitie en billijkheid. Daar is niets essentieel, geheiligd, of onsehendelijk in onse Constitutie, 't vvelk hy niet also vvel gesubverteert als geschud heeft. Onse Levens, Veyheden, en Goederen sijn ondervvorpen gevveest aan de vville, macht, en Authoriteit van die gene vvelke dooe de Wetten des Lands niet alleen incapabel, maar verraders verklaart zijn. Wy hebben niet alleen sonder Parlement gevveest langer als den tijd die door de

Wat

Anno 1689. Wet is beſtemd, maar daar ſijn middelen in 't vverk geſtelt gevveeſt om te beletten dat vvy der ooit een ſoude gehad hebben, 't vvelk verdiende om voor vvettelijk en vry gehouden te vverden. De civile en militaire macht die in niemands hand behoorde te zijn, dan in der ſodanigen die onſe Vryheden vvillen mainteneeren, en onſe perſonen beſchermen, ſijn aan ſulke bevolen en toevertrout gevveeſt, die het haar ſchuldige plicht, en een verdienſtelijk vverk achten te zijn, ons te beroven, deſtrueeren, en uit te roeyen. De Eccleſiaſticale Commiſſariſſen vvaren niet alleen een Rot't vvelck ingeſtelt vvas om onſe Wetten tegen te ſtaan, en te braveren; maar ſy hadden ook de geheele Geeſtelijkheid van Engeland en onſe Religie bloot geſtelt voor haar arbitraire vvil. Niemand in Engeland vvas van ſijne vryе eigendom meer verſekert, na het gene dat *Wright*, *Jener*, en de *Biſſchop van Cheſter* gedaan hadden tegen de Preſidents en de Leden van 't *Magdalene College*. Wy konden niet langer geſeid werden eigendom of erfeniſſe te hebben; want het gene wy beſaten was maar by vergunninge, en wy konden het niet anders behouden dan met belteven en oogluikinge van her Hof. Dat de Koniok een recht pretendeerde om te diſpenſeren over ſo vele Wetten die tot onſe beſcherming en veiligheid waren gemaakt, gaf hem met een ook recht om van alle onſe Wetten te diſpenſeren, wanneer 't hem dienſtig en geraden dacht. Sulks dat het dan eindelijk geoorlooft en noodſaakelijk geworden was, om dat gene door gevvelt weer te krijgen, 't welk ons door uſurpatie ontveldigd was.

Ook ſouden wy onwaardig geveeſt ſijn van de naam van Engelſchen, en hetoood hebben dat wy een verbaſterd geſlacht, en Verraders van God, ons Land, en onſe Nakomelingen waren, indien wy ons niet gereed hadden betoont om onſe Rechten te hertellen en verdedigeo, op de eerſte gelegentheid, die ons daar toe aangeboden wierd: want dewijl wy Rechten en Privilegien voor ons het houden hadden, ſo waren wy daar door gerechtigd om deſelve voor te ſtaan, in gevalle ſy gattacqueert wierden. En hoewel het niet ontbrak aan onwetende menſchen en buurlingen, die den Koninк in ſijne Tyraony wilden beveſtigen, en de Onderdanen in ſlavernoy vaſt ketenen, door hare verraderlijke Leeringe van een *Paſſive gehorſaamheid*, en *Non-Reſiſtantie*, ſo bleef nochtans het redelijk en vernuftig gedeelte der menſchen ſo verre bewaard van de beſmettinge der ſlaaffſche hevattinge, dat ſy wel verſtonden niet gehouden te ſijn iets meer te lijden, dan 't gene vvaar toe ſy door de Wet vvaren verplicht, en dat ſy niet gebonden vvaren aan eenige andere maate en graden van gehoorſaamheid, dan die hun bepaalde volgens de Regulen der Conſtitutie, en de Statuten des Rijks. Ja (tot ſchande van al te vele) ſelf de Meſſieurs die de Degen voerden, en onder des Koninks Vaandel gemonſterd vvaren, en van de vvelke hy moſt vervvacht hebben om onderſtennt te vverden in ſijne Invaſien op de Wet en de Religie, die vvaren niet alleen ſo verre gevoelig van ſijn onbillijke Uſurpatien over de Rechten en Privilegien de Natie, en ſijn deſſein om de Proteſtante Religie en de Vryheid uit de roeyen: maar ſy vvaren ook ſo verre overtuigt, dat het de plicht van een yder Proteſtant en Engelſchman was, hem te vvederſtaan, en niet toe te geven, dat ſy uit die hevveegreden, en geen andere, hare vvapenen tegen hem keerden, en hem verlieten.

Voorts ſo en iſſer niets dat vermoed kan vverden, ſo veel op den Koonk geprevaleert te hebben, dat hy de Regering en het Rijk verlaten heeft, dan alleen een gevoel van ſijn eigen ſchuld, Anno 1689. en een apprehenſie van ſijn verdiende loon: vvant daar is noch gevveld, noch dreigement gebruikt gevveeſt, om hem daar toe de doen beſluiten: maar de gedachten alleen van een vry Parlement, en 't gene vvaar aan hy ſoud ſchuldig bevonden vverden, volgens de fondamentele Weiten der Regering, heeft hem van den Troon en uit de Natie verjaagd. En gelijk vvy verſcheide voorbeelden hebben in alle vryе Natien, die mede ſtemmen met het gene dat vvy hebben gedaan; ſo en iſſer ook geen Koninkrijk dat meer der exempelen verſchaft om dit te rechtvaardigen, dan ons eigen.

Nochtans, na al het quaad dat deſen onlange gevveſen Kunink ons heeft gedaan, ſijn vvy gevvillig om de vrientſchap die hy ons eindelijk heeft hevveſen te erkennen, hier in beſtaande dat hy deſe Natie heeft verlaten, en over Zee is getogen. Het gene dan dat ons nu te doen ſtaat, als vvy hem en ons ſelven vvillen recht doen, is de deur achter hem roe te grendelen, en ſijn vvederkomſt alſo uit de ſluiten: vvant hoevvel vvy eens ſo dvvaas ſijn gevveeſt dat vvy hem, niet tegenſtaande ſijne Religie, hebben betrouvvd, verhopende dat de *Koninк* al te ſterk voor den *Papiſt* ſou gevveeſt ſijn; ſo ſou her nochtans unſinmigheid ſijn om het ten vvedemale re doen: inſonderheid nu vvy geduurig gelien hebben dat de *Monarch* al te ſvvak vvas om tegen den *Paapſchen* Yveraar te konnen beſtaan. De lout is ſijn, dat hy ons eens bedrogen heeft; maar de ſchuld ſou de onſe vverden, indien vvy hem gelegentheid ſouden geven om ons noch eens te bedriegen. Wy hebben hem alle veel getergt, dat vvy ſouden reſolveren om ons vveer t'ſijner genade te ſtellen: ook is't niet mogelijk dat men eenigeandere ſecuriteit van hem ſou konnen ontfangen, als die hy alrede vervalſcht heeft. Het gantſche *Koninkrijk* is al te verre geembarqueert, dat het oyt behoort te denken om vveer te keeren; en ſijn quade Regering geduurende de gehelen tijd dat het hem toegelaten vvas te regeren, maackt hem onbequaam om oit de Authoriteit meer toe vertrovvt te vverden. Een handtje vol deſperate menſchen mogen, indien 't haar ſo gevalt, ſich ſelven door praten den ſtrop om den hals helpen; maar ſy ſullen vvel haaſt bevinden dat de gehele Natie ſich niet ſal laten ringelooren om door kakelen vveer in ſlavernye te vervallen. Alleen ſijn vertreek na Veanckryck is een genoeghſame draihoom om hem, ſoo hy vveerkeert, buiten de houden; aangeſien het menſchelyckes vvyſe onmogelijk is, dat hy daar van daan vveer te rugge ſoude komen, anders als onder een Confederatie met dien Monarch tot de uytroeyinge der Gereformeerde Religie overal, en de ruine deſer Natien en van geheel Europa. Ook ſullen die Provincien en Staaten die ons haare macht hebben geleend, op dat vvy daar door in ſtaat mochten geraacken, om onſe Rechten te verdedigen en voor te ſtaan, nooit gedogen dat de Koninck vveer in ſtant ſou komen om ſijn gal op haar re brecken, voor de vriendtſchap die ſy ons hebben hevveſen.

Maar hoevvel James de Tvvede ongequalificeert, en naar recht en reden onbequaam is om oyt vveer Koninck te zijn, zoo is echter onvermydelyk noodſakelyk, dat vvy'er een ſouden hebben, devvyl een Coning niet min eſſentieel in het polityke Lichaam van Engeland is, dan het hoofd in een natuerlyk lichaam. Dat men droomr om Engeland tot een *Democratecale Republyk* te brengen, ſulx kan alleenlyk in den ſin komen van perſonen van lage verdiepinge, en die onkundig

Anno 1688. zyn van de nature der Regeringen, en den aangeboren aart der Natien. Want gelyk als het Mercurialren mannelyk temperament der *Engelſche Nate* niet geſat ſoeneert en geſchikt kan vvetden na een *Democratie* of Volks-herrſching, ſo is het ook inpracticabel om ſulk een Republyk te ſtabileren, alvvaar daar een talryken Adel en Edeldom is, ten zy men die eerſt vvilde vernietigen en uytroeijen. Dit kan men bevvyſen uit alle de Hiſtorien die voorhanden zyn, 'e zy hedendaaghſrhe of aalonde. En dat men ſou vvillen verhopen of trachten om dit in *Engeland* te doen, ſou de grooſte dvvashrid, en met een de allerſnoodſte boosheid vveſen, die men bedeoken ſou konnen. Want in deliberatie te nemen om het Coningſchap buiten de Conſtitutie der *Engelſche Regeringe* te ſluiten, ſou ons onder een noodſakelyckheid brengen om deſgelyx het Huys der Pairs uit te ſluiten; 'tvvelk indien 't van iemand ondernomen vvierd, niet minder onvoorſichtig als onbillyk ſou gehandeld vvrſen. Ook ſoo ſteunt de natuurlyckheid van deſe reden niet alleen op drſe oeffening van later tyden, maar ſy ontlernt haar licht, en klaar blyk, van de nature der ſake ſelfs. Want gelyk als het elgrntlyk oogmerk van een Huis van Pairs, moet zyn als een ſchut tuſſchen den Monarch en de Gemeente, om te belettrn dat hy de *Privilegien des Volx* niet attacqurert, en ſy de Prerogativen der Kroone niet onrechmatig aanvaardeu; ſoo ſouden ſy ook, indien vvy geen Konink hadden, niet alleen onnut maar luſtig voor ons vverdrn. Ja het Koningſchap buiten de Conſtituiten te ſluiten ſoud een verandering van 't gehele liehaam onſer Wettrn na ſich ſlepen, 'tvvelk van een quaad gevolg ſuu ſijn, ſo vvel voor den gehelen Staat, als voor byſondrre perſonen.

Niets blijkt klaarder, dan dat de Stijl en Authoriteit van Konink ſo ingelijſt den duorvveven is in onſe Wetten, dat ſy ſonder de ſelve onverſtandelijk zijn, en niet konnen gepaſt vvetden tot dat gebruiken oogmerk vvar toe ſy vvaren gemaakt. Dit vvierd vvel begrepen door een van de Parlementen van Olivier *Cromvvel*. die hem daarom rieden om drn naam van Protector voor die van Konink te verruilen, 't vvelk hy uit een ſinnigheid, of uit vreſe van ſijn Armee aanſtoot te geven, vveigerde in te volgen, en daar door voor eerſt oorſaak en gelegentheid aan ſijn eigeo creatnren gat om ſijn Zooo af te ſetten; en vervolgens den vveg baande en opende om de Coninklijke Familie te herſtellrn.

En gelyk als de *Regering van Engelane* onvolmaakt is ſondrr een Konink, ſo is het niet alleen nodig dat vvy dit gebrrk in het Politycq lirhaam ſouden verhelpen, maar ook dat het met alle mogelyke ſpoed mocht gedaan vverden. Want ſo lang dat niet is geſchied, ſn en kan de Regering maar vveinig van haar behoorlyke vverkinge verrigten, ook kan ſy geen quaade Wetten affchaffen, noch goede die vvy nodich hebben, maken. En behalven dat, ſoo is dit het eerſte middel om ons veylig binnen, en ontſachelijk buyten 's Lands te maken. Als dit eens ſal volbracht zijn, ſo ſullen buiten landſche vyanden voor ons vreſen, en inlandſche benyders van angſt vveg kruypen. En niets minder is machtig om de onbeſcheiden en oproerige taal van ſommige te beteugelen, en de ſtoute Cabelliſtery, en perienleuſe Machinatie van anderen drn moed te benemen.

Nu de ſaak die ons te verhandelrn ſtaat is, komt geenſins onder de Conſideratie van vvat en Konink en de tvve Huiſen des Parlements vermogen te doen in 'r diſponeren van de Kroon. De vele ſtatoiten Anno 168. vvaar door de ſelve gelegatrert is gevveeſt, geeft klaar te kenneo dat ſy een recht hebben om die op de een of de ander te plaatſen: eo hoevvel ſy ſonden konnen bepaalt vverden om niet buyten de Koninklyke linie te gaan, ſo blijkt het nochtans uie die gene vvaar aan de ſelve is opgedragen gevveeſt, dat ſy niet altyd verplicht zijn om die volgens den gemenen eours des erfeniſſen vveg te geven. Wane vooe ſou veel *Koningin Maria en Koningin Eliſabeth* tot de Kroon ſuccedeerden, ſoo en kond het echter niet geſchieden uit kracht van iets anders dan de Acte van vaſtſtelling vao de 35. *Hend. 8.* vermits indien de eene van haar vvettigh vvas, ſoo en kon de andere niet als ſodanigh, eenigh recht of pretenſie daar op hebben. Ja onſe Wet verklaart nitdruckelyk dat de *Prince Regent*, vvie hy ook zy, magen kan, met concurrentie van de tvvee Huiſen des Parlements, van de Kroon diſponeren, en die overdragen, en vaſt ſtellen daar het noodſakelijkſt en dienſtighſt ſaal geoordeelt vverden. Hier over kan *Raſtal. 2. vol. 13. Eliz. cap.* 1. nageſien vverdrn, alvvaar de vvoorden der Statuit aldus luiden: Het zy vaſt geſtelt dat indien eenigh „ perſoon, op eenigetley vvijſe ſal ſtaande houden, „ affirmeren, of mainteneren, dat onſe Souverai- „ ne Mevrouvv *Eliſabeth*, haar tegenvvoordige *Ko-* „ *ninklyke Majeſteyt*, met en volgens de Authori- „ teye van het *Parlements van Engeland* niet mach- „ tigh is om Wetten en Statuiten, die ſuffiſant in „ kracht en ſterkte zijn, te maken, de Kroon van „ dit Rijk rn de *Nederdaling*, *Bepaling*, Erfeniſſen „ en Regeering deſſelfs te bepalen en verbinden; „ of dat deſr tegenvvoordige Statuit, of eenige an- „ dere Statuit die gemaakt ſal vverden door de Au- „ thoriteit van het *Parlement van Engelands*, met „ de Coninklijke toeſtemminge, niet is, of niet „ ſal, of niet behoort oyt van goede en ſuffiſante „ kracht en ſterkte te zijn om te verbinden, limite- „ ren, bepalen en regeren alle perſonen, en hare „ *Rechten en Tytels*, die eenigſins ſouden mogen „ pretenſie maken op eenigh intereſt of poſſibili- „ teit, in of tot *de Kroon van Engelands*, in poſſeſ- „ ſir, overblyvinge, erfteniſſe, ſucceſſie of andere „ ſins; dat alle en ren regelijk die dat drijft, affir- „ meert en ſtaande houdt, geduurende het leven „ van des *Koningins Majeſteit*, geoordeelt ſal vver- „ denals een hooge Verrader, en daar voor lyden „ en boeten, als in gevallen van *Hoog-verraad* ge- „ bruikelijk is; en dat alle perſonen die ſulks ſtaan- „ de houden, beveſtigen, of voorſtaan na 't „ overlyden van de gemelde onſe Souvereine Me- „ vrouvve, ſal verbeuren alle ſijne goederen en „ vee. „

Ook ſoo en is de macht en Authoriteyt des Parlements ontrent het verplaatſen en diſponeren der Kroone noit in tvvijfrl getroeken of tegengeſproken gevveeſt, tot dat omtrent tien Jaar geleden eenige vveinige omgekochte Perſonen pooghden om ons een gepretendeerd Goddelijk en onveranderlijk reght van ſucceſſie op den hals te dringen, 't vvelrk te onredelycker, vreemder en vvonderlycker vvas, aengeſien de gantſche af komſt van de *Stuarde* na *Robert* de eerſte, geen ander recht tot de *Kroon van Schotlands* had, dan 't gene ſy deriveerden van een *Acte van 't Parlement* tot nadeel en uytſluytinge van die van de vvettige en rechte Linie. Want de gemelde *Robert* hebbende drie Soonen en een Dochter gehad by een Concubyne genaamt *Eliſabeth More*, die hy naderhand aan eenen *Gifford* uyt huvvelyckte, tetvvijl hy ter ſelver tijde ſelf io déo echt tradt met

Enfe-

Anno 1689. *Eufemia de Dochter van den Graaf van Roſs*, by wien hy verkreegh Wouter en *David Graven van Athol en Strathern*, *en Eufemia*, die na der hand ten huwelyck gegeven wierd aan *James Douglaſs*, ſoon van den *Graaf Douglaſs*; ſoo nam de geſeide *Robert* na de dood van ſijn Gemalinne *Eufemia*, en *Gifford* de Man van *Eliſabeth More*, die ſelve *Eliſabeth* ſijn vorige Byſit, niet alleen ten Huwelyck, maar hy verkreegh ook door een Acte van 't Parlement dat de kinderen die hy by haar in Concubinatie had geteeld, tot de Kroon ſouden gerechtighd, en ſijn ligitime of wettige kinderen van ſijn vrouw Eufemia, uitgeſloten en buiten gehouden wierden.

En 't quam my voortyds te wonderlyker te voren, wanneer ik bevond dat de *Penſionarisſen en Advocaten* van den geweſenen *Hartog van Jorck* pleytieden vor een Goddelijck en onveranderlijk recht der Succeſſie, aangeſien alle de Pretenſie, die de behoiſe af komſt op den *Troon van Engeland* had, om dat ſy afkomſtig waren van de oudſte dogter van *Hendrik de VII.* uit een Acte van 't Parlement ſproot, welcke de gemelde *Hendrik* tot de Kroon van dit Ryk verhief: Want hoewel de voorgenoemde *Hendrik*, ter oorſake van ſijn *Huwelijk* met *Eliſabeth* Dochter van *Ednard de Vierde* van da Huyſe van Jork, een wettige tytel tot de Kroon van Engelandt had, volgens te Gemeene Wet, ſoo was hy nochtans ſoo verre daar van daan om daarop te dringen, dat hy liever verkoor om de Kroon te houden en beſitten uit kracht van een Acte des Parlements. Want gelijk ala ſijn tytel door het Huys van *Lancaſter* oorſpronkelyk onwettig was, en particuliere gebreken in ſich behelde: ſoo beſtond ook alla de Pretenſie die hy door dien wegh konde maken, uit het recht van ſijn Moeder, die gelijk ſy ſijn advaneement tot de Throon noch verſcheide jaren overleefde, ook noit tot de *Koninklyke Authoriteit* wierd geadmitteert, of toegelaten om de Scepter te ſwayen.

Maar 't gene tegenwoordig by ſonderlycker myn werck is, is te onderſoecken wat Macht en Recht de Paira en Gemeente van *Engelandt* hebben in en op de Kroon, om die te verplaatſen, en vaſt te ſtellen in gevalle van een Devolutie, die ſou mogen komen te gebeuren indien de Throon door 't een of 't ander middel vacant of ledig ſoude werden. En ten deſen opſighte zijn wy verſien met vele en merkelycke voorbeelden, hoe dat de Kroon is opgedragen en weghgegeven geweeſt, ſo als her de generale Raads-vergaderinge en Parlementen des Koninkrijks raadſaamſt oordeelden voor de publyke veiligheid en 't algemene uut, blijvende nochtans ſteedts binnen den eirkel of kring der *Koninklijke Familie* en Linie.

De tijden der *Saxen* en verſchaffen ons, tot bewija en beveſtiginge hier van verſcheide exempelen en voorbeelden, die ick zou konnen bybrengen indien 't nodigh was, of indien de kortheid waar aan ick verbonden ben my wilde toelaten, om deſelve te repreſenteren in haar volkomen en bethoorlijck licht, en ſe op te proncken met ſulcke omſtandigheden die daar toe behoren, en deſelve bekraghtigen. Maar ick ſal anders geen exempelen daar van voortbrengen, dan die van *Alfred* en *Eduard* de Confeſſor, van de welcke de laatſte, en de ander de eerſte *Univerſele Saxenſe Monarch* was. *Hern* verſeeckerd ons in ſijn *Spiegel*, dat het Volck van Engelandt, na ſwaare Oorlogen, tribulatien en troubelen, die ſy een langen tijdt hadden uytgeſtaan, ter oorſaack van de menigh vuldigheit der Koningen, eindelyck Anno 1689. „eligeerden en verkoren eenen Koninck om over „ haar te regeeren, die ſy deden ſweeren, dat hy „ haar niet alleen ſou regeeren volgens de Wet, „ maar dat hy gehoorſaam ſou zijn om ſoo wel „ 't recht te ondergaan als andere menſchen. Deſgelyka bekende *Alfred* in ſijn uiterſte wille, die Menevēnſis by de beſchryving van ſijn leven heeft gevoeghd, dat hy ſijn Croon aan de mildadigheyd der *Princen en Oudſten* des volks verſchuldigd was, *Principes cum Senioribus populi miſericorditer ac benigne dederunt.*

En wat *Eduard* de Confeſſor aanhelanght, hy en kon geen recht tot de Kroon hebben, dan alleen door vergunninge en gifte des Volcks, aangeſien de Pretenſie van Afkomſt, en de Gemene Wet, beſtond in den Neef van *Ednard* den Soon van *Edmond* Ironſide. Desgelyks ſtellen alle onſe Hiſtory-ſchryvers Confeſſors gehele tytel tot de Souvereiniteit daar in, dat hy was *Electus in Regem ab omni populo, tot Koninck verkoren van 't gantſche Volck.*

De kraght welcke het *Volck van Engeland* had in 't diſponeren van de Kroon, geduurende den tijdt *der Saxen*, wordt ons geconfirmeert door dat treffelijck verhaal 't welck van Sir *Hewy Spelman* geciteert wierdt, *Concil. vol. 1. pag.* 291. Want wy vinden aldaar dat het in een Parlement, gehouden te Calcuth, Anno 787. geordineert en vaſtgeſteld was, *in illo conventu panangleo, ad quem convenerunt omnes principes tam Eccleſiaſtici quam Secularis, una cum populo Terra*, dat de Koningen ſouden verkoren worden door het Parlement. *Ut eligantur à Sacerdotibus & Senioribus populi.* En dat ſy verkoren ſijnde wijſe en Godvreſende Raden ſouden hebben, *Conſiliarios prudentes, Deum timentes.* Dit recht op de Kroon en de diſponering des ſelfs 't welk onſe Voorouders de gantſche tijdt der Saxen aan ſich namen en oeffenden, hebben ſy gemainteneert en ſtaande gehouden met geen minder couragie en vigeur in alle eeuwen ſedert de inkomſt der Noormannen.

Willem de Eerſte (die te onrecht de Conqueror genoemt wierd, dewijl hy niemand als Harold en de gene die 't met hem hielden overwonnen heft) verkreeg de Kroon niet, noehte beklom de Throon, uit eenig andere inſicht, als alleen uit kracht van een eendraehtige en vrye verkieſinge en ſubmiſſie van de Paira en 't liebaam des Volks. *Conventionibus Francis & Anglis, illiſque omnibus concedentibus, Coronam Angliæ & Dominationem ſuſcepit.* Zegt de Nameloſen Autheur die achter aan Sylas Tailors Hiſtory van Gavelkind is gevoegd. *A Clero & populo ſuſceptus, & ab omnibus Rex accalamatus*, aeggen Matth. Paira en Florilegus. *Ab omnibus proceribus Rex eſt electus*, zegt Walſingham. *Univerſi hujus conſenſu rem ſibi in Regem & Dominum coronari conſonuerunt*, aegt Will. Pictav. Wanneer 't aan haar was voorgeſteld gewweſt of ſy hem wilden admitteren en ontfangen of nier. Ook verkreeg de gemelde *Willem* de Kroon niet alleen door des volks verkieſinge, maar hy moſt voor ſijne Kroninge ſweren. Dat hy het volk rechtvaardig ſou regeren, en alle hare oude Wetten onderhouden en bewaren, „ en verder bewilligen in die Wetten die men nodig ſou bevinden te maken tot de behoudeniſſe „ en voorſpoed des Rijks. *Se velle cunctum popu-„ lum juſte regere, rectam legem ſtatuere & tenere*, zegd een: *antiquas bonas leges inviolabiliter obſervare*, zegd een ander.

Aangaande *Willem de Derde*, en *Hendrik de*

Anno 1689 *Eerſte*, die de twee naſt volgende op de ſijſte onſer Koningen ſijn, het is onloochenbaar, dat ſy de Kroon verkregen alleen door de gifte en verkieſinge des volks: Want tot den Throon verheven ſijnde, met uitſluitinge van Robert baren oudſte Broeder, ſo en konden ſy geen andere pretenſie eiſch of recht daar toe hebben, dan 't gene ſy van 't volk deriveerden, en aan de Parlementale macht en Authoriteit verſchuldigd waren. Onſe Schrijvers geven ons niet alleen een verhaal van baie verſcheide verkieſingen, en de eden waar door ſy aan 't Parlement verbonden wierden, maar ook van de voorafgaande Conditien, Beloften en Termen, waar door het volk geleid en overreed wierd om haar tot de aere der Koninklijke waardigheid te verheffen. Want William Rufus hebbende beloofd (ſeggen Eadmer en Brompton) *Si Rex foret ſe juſtitiam, aquitatem, & miſericordiam per totum Regnum, in omni negotio ſervaturum.* „ Dat indien hy tot Coninck „ ſoude verkoren werden van de Engelſchen, ſo „ ſoud hy in alle voorvallen de gerechtigheit, billijkheid en barmhertigheid onderhouden, het „ gehele Coninkrijk door. En daar op wierd hy *in Regem electus & conſecratus* „ eerſt verkoren en „ daar na ingewijd tot Conink. En gelijk alt Matth. Pairs ons ſegt, „ Hy was in een groote „ Raadsvergedering van den Ades en wijſe Man„ nen des Coninkrijkt, *Volentibus omnium animis in Regem acceptus*, „ met vrywillig conſent van al„ len tot Conink aangenomen.

Wat aangaat *Hendrik de Eerſte*, de ſelfde Autheur onderrecht ons, dat hy hebbende een generaal Concilie van de Edelen en 't Volk beroepen om tot Londen t' ſamen te kommen, ſo beloofde hy haar Indico hy tot Conink zoude werden verkoren; *Emendationem legum, &c.* „ een verbete„ ring van die Wetten welke ſijn Vader en Broeder „ aan 't Coninkrijk hadden opgedrongen, en dat „ hy billijke Wetten ſoude formeren, die gegrond „ waren op die van Eduard de Confeſſor; en dat „ hy desgelijks de Schattingen welke den ondee„ danen onbehoorlijk waren afgeverget geweeſt, „ niet alleenlijk wilde remitteren, maar ook ſoda„ nige perſonen ſtraffen die'er de Autheurs van „ waren geweeſt; en dat daar op de geheele ver„ gadering hem eendraehtiglijk verkoor, en be„ ſtemde om tot Conink geconſacreerd te wer„ den. En gelijk als hy ſijo Kroon ganſchelijk verſchuldigd was aan de verkieſinge en vergunninge des Volks, ſo bekende hy het ook vryelijk in ſijn Charter, gelijk Hagulſt legt. *Sciatis me conſilio Baronum Regni Anglia tjuſdem Regni Regem coronatum eſſe.* „ Weet dat ik tot *Conink van Egrlant* „ gekroont ben door de Raads vergadering der „ Baronnen des ſelven Coninkrijks.

Dog op dat oiemant ſich ſou verwonderen hoe't byquam dat Robert uitgeſloten, en ſijne twee jonger Broeders voor hem geprefereert en tot den Throon verheven wierden, ſo ſal 't niet ondienſtig weſen, de reden daar van aan te merken, ſo als die van Knighton werd verhaalt; namelijk om dat de geſeide Robert *Semper contrarius & adeo unnaturalis exſtiterat Baronibus Regni Anglia* „ al„ tijd ſo dwars en onnatuurlijk ſich tegen de Ba„ ronnen vsn Engeland had aangeſteld. 't Sou een lichte ſaack ſijn om alle ſuccederende Coningen te doorlopen tot aan den ingang der Schotſe Afkomſt toe, eo te tonen hoe het volk van *Engeland* in alle eeuwen een macht in 't Diſponeren van de Crooo hebben geoeffent; maar dit is genoeg vooe een peoeve, en 't ſal konnen dienen ſonder een optellinge van meer exempelen, om de Pairs en Repreſentatiren der *Gemeenta van Engeland* te ont waken, om die macht in deſe tegenwoordige conjuncture ſich aan te matigen en te gebruiken, wek van den eerſten *oorſprong der Regeringe* af, baar onafſcheidelyk heeft toebehoort. Anno 1689

't Gene nu overblyft om verhandeld te werden, is wat het gene is dat eerlyke lieden behooren te wenſchen, en wat alle menſchen met reden te deſer tijd mogen verwachten van de wijsheid en billyckheid der *aanſtaande Conventie*, ten opſight van 't vergeven en vaſtſtellen der Ryks-Croon onſes Landts. En op dat de Conſideratien, welcke alhier ſullen gepreſenteert werden met alle nederigheidt en aedigheid, te klaarder mogen zyn, en van gronter kracht vveſen op de gemoederen der gener voor de vveleke ſy zyn geſchickt, ſoo ſal ik kortelyk deſe ſake at ſtellen. (1.) Dat in de omſtandigheden vvat in vvy nu ſijn, door des Konioks vertrek en verlading der Regeringe, de Kroon niet geſeid kan vverden door deſcenſie of aſdalingeſen by maniere van erffeniſſe over te gaan; maar de diſpoſitie daar van vervalt aan 't lichaam des Volks van Engeland in hare Repreſentativen, by wyſe van Ceſſie en Devolutie. Want dewijl der geen dood, reſignatie, noch overdragt van de voorgaande Regent is, ſo en kan der geen Erfgenaam, noch eenige pleiting vveſen voor 't vervallen der Kroon op een perſoon, op dien voet i vvant hoevvel'er alle bedenkelijke reden en billykheid in mach ſijn, om de Kroon toe de Raan en te vergeven aan die Perſoon, die in een ander geval ſo ſou gevveſt zijn, ſo en iſſer nochtans geen gemeene, noch Statuit Wet, uit kraehe vvaar van men ſeggen kan dat ſy nu op iemaot vervallen is. Na-Bloedvervvantſchap ſou een perſoon bequaam konnen maken om aangemerkt te vverden van de gene die'er over te diſponeren hebben; en Koninklijke qualiteiteo en deugden ſouden konnen maken, dat jemand deſelve ſodanig verdienden, dat het de hoogſte verongelijkinge van de Natie en 't Volk ſelfs ſoude ſijn, om die eldera te verplaatſen; maar onaangeſien dit alles, ſo en iſſer niets dat een, Wettig recht daar toe geeft, dan de Wille, donatie, en begiſtinge des Volks.

(2) Dat in het tegenvvordig geval niets die gene, aan vviens diſpoſitie de Kroon nu ſtaae, kan bepalen of te rug honden dan haar eige vville, als ſy beſtterd en gereguleerd vverd dooe de Meſures van het gene dat vordelijkſt voor 't gemene beſt is. Daar ſijn vele dingen die dienſtig mogen ſijn om aan te vvijſen vvaar het veyligſt en eerlijkſt vor het Koninkrijk ſal ſijn, om die te plaatſen; maar 't is nochtans alleen het vvelbehagen van *de groote* Raad, en de Repreſentative der Natie, die met authoriteit de ſelve kan vaſt ſtellen. De voorige Acten van *Vaſtſtellinge* geven alleenlijk te kennen de Cours, vvelka de Succeſſie volgens de gevvoonlijke vvijſe van aſdalinge moſt houden, maar die hebben geen vvettige kracht hier, ter oorſaak van de dam en hinderpaal, die in den vveg en 't pad van Overvoering is gekomen. Ook ſo en geld de gemene Wet, die hy gebrek van Acten van erfeniſſe de ordre der Succeſſie bepaalt, alhier niet, dan alleen dat vvy daar door ſodanige perſonen mogen gedachtig ſijn, die een billijke en ontvvijfelbare pretenſie ſou den gehad hebben, indien 't niet vvas om ſijne ſurvivancie, na vviens aflijvigheid ſy alleen volgens de Wet konnen pretenderen en pleiten.

(3) Dat aangeſien de tvvee Huiſen des Parlementa

Anno 1689. ments niet konnen ſitten in de Nature van een formeel Parlement, als na dat Kroon opgedragen en vaſtgeſteld is, ter oorſaak van het gebrek van een der Leden van het Parlementale Legiſlative liehaam, ſo ſchijnt het ſeer diſputabel te ſijn, of een van de geſeide Huiſen voor dien tijd ieta kan afſtaan, dat het ander vereiſcht. En by gevolg, gelijk het haar (indien ſy vvija ſijn) ſal voegen, dat ſy niet differeren in hare reſolutien omrent de opdracht der Krone; ſo en ſal het ook niet toe verkleininge van de Lords ſtrekken, indien ſy conſidereren van vvat kracht en verbinteniſſe voor de gehele *Gemeente van Engeland*, de verklaringe van hare Repreſentativen in die ſaak ſullen ayn: en of het niet meer dan vvaarſchynelyk ſal vveſen, dat *de Koninklyke Authoriteit* in dien perſoon is, en daar behoore gemainteneert en vetdedigt te vverden, alvvaar ſy deſelve ſullen verplaatſen en vaſtſtellen. Deſe ſaken vootafgeſtelt zynde, ſoo ſal ik, als een dien de vvelvaart ſijns Vaderlandts, naaſt de eere Godts, en ſijn eigen Intereſt in de vvereld, en de zaligheid ſijner ziele op 't hoogſt ter herte gaat, met de diepſte ſubmiſſie voorſtellen, wat ik in dit gewichtig geval waar in wy nu begrepen zyn, dienſtigſt oordeel tot beveiliginge van de Religie alhier, en verdediginge der ſelve elders, en tot verſekeringe, verrykinge, en gelukſaligmakinge van deſe Natie.

Ala aangaande hare *Koninglyke Heegheid de Princeſſe van Orangie*, 'e moeten vyanden des *Koningryck* ayn, dia hebben wilden dat men haar iets ſou onthouden of weigeren, 'e welk de aanſtaande Conventie, achtervolgende haar eige vvyſheyd, en mer de veiligheydr der Natie, aan haar ſou konnen vergunnen en geven; vvant hoe groot ſy ook mack vveſen door hare qualiteit, ſy is noch veel grooter door hare verdienſte. Indien ſy al niet na beſtaande aan de Kroon vvas gevveſt, nochtans alle die da eer hebben van haar te kennen, ſouden moeten bekennen dat ſy deſelve verdiende. Maar eilaas! hoevvel' er een deelgenoot in de Koninglyke ſtyl ſou mogen vveſen, ſoo en kan'er echter geen zyn in de *Koninglyke macht:* en gelyck ſy ſelfs ongetvvyffelt ſal bekennen dat de *Prince haar Gemaal*, de eenighſte perſoon is die te deſer tyt tot het laaſt genoemde bequaam kan zyn; ſoo en ſal ſy ook niet achten dat het uit gebrek van reſpect voor haar perſoon en deugden voortkomt, indien'eraan haar niet meer dan de Koninglyke tytel vverd opgedragen. Want aangeſien de Souveraini teit maar in een perſoon kan beſtaan, hoevvel de ſtyl aan meer andere kan mede gedeelt vverden, ſoo' verplicht ons de Reden van Staat om deſelve aldaar te plaatſen, vvaar ſy het dienſtigſt ſou mogen zyn voor 't gemenebeſt.

De Diſpoſitie der Kroon aan't volk varvallen zynde door een ceſſie en devolutie, ſo en vermag de ſucceſſie daar toe niet gereguleert vverden na de proximiteit in den bloede; maar daar moet overvvogen vverden, vvat vorderlykſt en van 't meeſte nut voor de gemene Staat is. Indien men de Souveraine macht op een en de ſelfde tyt aan meer dan een perſoon vvilde opdragen, dat ſou tot belemmerlng van d'Executie deſſelft verſtrecken, en die in practicabel maken door de verſchillen die der ſouden konnen ontſtaan, indien'er tvvee gelykelyk daar mede bekleed vvierden. *Hiorom* vvas 't dat vvanneer *Philippus* Coning gemaackt vvierd neffens *Maria*, de Dochter van *Hendrick de Achtſte*, het geotdineert en beſloten vvierdt,

„ Dat de Koningin vermocht en oock ſoude al- Anno 1689.
„ leenlyk, en als de eenigſte *Koningin*, gebruicken,
„ hebben, en genieten de Kroon en Souverainiteit
„ van en over alle deſe Ryeken, Domeinen, en
„ Onderdanen, mitsgaders alle de Preeminentien,
„ Prerogativen, Dignitteiten, Authoriteiten, Juris-
„ dictien, en Eerampten daar toe behorende, &c.
„ en datter geen recht of prerenſie van Souverainiteit over deſe Ryken en Domeinen ſoude verden
„ gegeven, of vervallen op den geſeiden *Philippus*.

Maar hoevvel de Souveraine macht niet aan meer als een kan vverden medegedeelt, en nergens kan beruſten dan op een enkeld perſoon, ſo vermach nochtans de *Coninklyke Styl* aan meerder verleent vverden, ſonder de minſte ongelegentheid daar door aan de Natie te veroorſaken. En daarom vvanneer ik ſeg dat aan haar *Coninglyke Hoogheid de Princeſſe van Orangie de Coninglycke Styl* behoord te vverden opgedragen, ſoo en meen ick daar door niet, dat ſy maar alleen de bloota naam van Coninginne ſon voeren; maar dat ſy beneffens den perſoon aan vvien de Souverainiteit ſal vverden aanbevolen, benoemd ſal vverden in alle *Wetten, Giften, Vergunningen, Patenten, &c.* en dar die alle ſullen beſloten, ingeſteldt, voortgehouden en gemaackt wel werden, ſoo in den naam van haar *Coninglyke Hoogheidt als Coningianne*, als in den naam van den Perſoon, op wien de Souverainiteit ſal geveſt en vaſtgeſtelt vverden. Voorts is dit noch niet alles dat haar *Hoogheidt* met recht vervvachten mach, maar bet betaamt het volck uit reſpect van hare verdienſte, an uit danckbaarheid voor de vele verplichtingen vvaar mede ſy ons verbonden heeft, om de gehele Souverainiteyt op haar te plaatſen In Reverſie, ingevalle ſy den perſoon ſou overleven, aan vvien die macht earſt is aanbevolen en vertrouvvt gevveeſt. En gelijk dit betoonen ſal, dat de diſponeringe daar van anderſins voor het tegenvvoordig, niet en ontſtaat uit disreſpect, maar uit motiven van noodſakelijkheid; ſo mogen vvy ook vvel verſekert zyn, dat haar *Koninglyke Hoogheidt* liefde het Land, van ſulck een groor vermogen op haar is, boven alle Conſideratien die haar ſelfs betreffen, dat ſy ongevvillig ſou zyn om in deſe tegenvvoordige beſvvaarlijke toeſtant van ſaken, tot belet te ſtrekken van de Zegeninge en veyligheid, die daar door voor de Natie, naar allen aanſien, ſal ontſtaan. Ja ſy ſoud het een injurie voor haar ſelven achten, en niet een gunſte, dat de *Koninklijke Macht* gedurende het leven van den *Prince*, op haar ſou geveſt vverden, en ſijn *Hoogheid* daar van uitgeſloten ſijn.

En gelijk ſy, door de opdracht van 't gene ik heb genoemd, alle de eere en Glory ſal verkrijgen, vvelke den Kroon vetgefalſchappen; ſo ſal ſy maar alleen ontlaſt ſijn van de diſtelige ſorgen, en byna ondraaglijke moeyelijkheden, die onder de tegenvvoordige conjuncture der affaires In der Wereld, her ſvvayen der *Engelſche Scepter* na alle apparentie ſullen attenderen. Ja hare deugden ſullen haar een Rijk geven, dat geen Parlement haar verlenen kan. En tervvijl haar Gemaal het Koninkrijk beſchermt en verdadigd, door 'r exerceeren van de Souveraine macht; ſo ſal ſy 'r krachtiger *Reformeeren* door hare Zeden, dan door duiſend Weten ſou konnen gedaan vverden. Hare ſachtſinnigheid tegens allen ſal ſelfs de hoogſte Kerkelijke perſonen plichten van ſachtmoedigheid en gebulgſaamheit leren; en hare ſtandvaſtigheid in het *Gereformeerde Geloove*, beneffens een voorbeeldelijke vetciatinge daar van, ſal blijkrn

Anno 1689. ken de ſouvereinſte remedie te ſijn om de gena die doot 't Pausdom verleid zijn vveer te rug te brengen, en ongeregelde perſonen van hun vvoeſt leven af te trekken. En devvijl ſy de beſte Vrouvve, alſo vvel als de beſte Huisvrouvvia, daar deſe of eenige andere eeuvv ons een exempel van kan verſchaffen, ſo verſekert ons dat genoegſaam, dat ſy niet ſal hegeren, of gevvillig ſijn om aan te nemen, meer dan vvat ik alrede heb gemeld, aangeſien alles vvat daar boven gaat, ſtrekken ſou tot vermindering van de glory haars Gemaals, en tot ſchade en nadeel van 't Gemeen,

't Gene dan overblijft om te doen, is *den Prince van Orange tot Konink* te verkieſen en de Sonverainiteit *en Koninklijke macht* op hem te veſten; vergunnende midlerwijl aan *de Prsnceſſe* da privilegie om neffens hem benoemt te zijn in alle opdrachten, patenten, en vergunningen. Dit ſijn vvy aan hem ſchuldig uit dankbaarheid; en ſijn verloſſen van de Natie kan op geen andere wijſe vergolden werden, dan hem tot de Regeringen 't gouvernement derſelve te beroepen. Sijne Vindicatie van onſe Vryheden en Wetten verdient dat men hem da Executie van de eene, en de beſcherminge van beide aanbetrouwd. En hoe achterlijker hy is om'er na te ſtaan, hoe hoger ſijne verdienſten daar toe opſtijgen. Het gene hy niet pretendeert uit beſcheidenheid, behoorden vvy uit genereusheid hem te geven. Ook is 't niet apparent dat iemand de ſcepter met ſo veel moderatie ſal ſvvaayen, vvanneerſe hem is ter hand geſtald, al hy die 'er niet na heeft willen grijpen doe ſy binnen ſijn bericklag. Sijn onveranderlijkheid in 't nakomen van 't geene dat by in ſijn Declaratie heeft belooft, als een Prince, betoont hoe geheiligd en onſchendelijk hy ſijn Eed betrachten ſal, als Konink. Immers ſal hy onſe privilegien nooit attaequeeren, die ſich ſelven aan ſoo veela perijkelen heeft geexponeert om die weder te herſtellen. Wijders ſijn vvy 't ſelve ook aan hem ſchuldigh uit conſideratie van gerechtigheid: Want ter ſelfder tijd dat het een gift en goedwilligheit is, ſo is 't ook een ſchuld dien men aan ſijne deugd behoort te voldoen. Hy heeft alle de wijsheid, modaratie, en billijckheid die men in een Konink ſou konnen vereiſchen, en alle de couragie en verſtandig beleid dat 'er in een Generaal nodig is. Naar Oorlog en vrede kan hy ſich gelijkelijk ſchikken; en by is verſien met alla de qualiteiten, dit tot het ſvvaayen der Sceptet, en 't ſvvenken van den Degen werden vereiſcht. Selfs ſijne Paſſien pleiten voor hem, en vvy en konnen ons ſelven geen groter vriendſchap doen, dan dat vvy hem in ſtaat ſtellen om die te mogen opvolgen. De eerſucht die hem drijft van het Hooft van 't Proteſtants Intereſt in Europa te zijn, ſtrekt niet minder tot ons nut en veyligheid, dan tot ſijne eere en glory. En het reſſentiment dat hy bthoud van het ongelijk hem door den Franſchen Konink aangedaan, ſal hem aanleiden om niet alleen ſich ſelven maar ook dit Koningrijk te wreken, op dien gemene vyand.

En tot een beſluit, de Kroon behoorde aan hem te werden opgedragen uit wijsheid en eigen belang: Niets dan dit, ſal het quaad dat vvy gevoelen konnen cureren, en 't onheil dat vvy vreſen, voorkomen, of ons in 't beſit ſtellen van alle het goed dat vvy van nooden hebben, en 't geen van ons vverd gevvenſt en begeert. Want *voor eerſt* ſo ſullen vvy daar door het lichaam *des Volks van Engeland* in haar oude recht herſtellen, en het Gouvernement op ſijn primitive en originele fondament vveer faſt ſetten. De prentenſie van een Anno 1689. Goddelijk recht van Succeſſie, devvelke ons onlangs hy na bad verdeſtrueert, en die na 't verloop van tvvee of drie verplaatſingen ons vvederom in periculſon konnen ſtellen van geruineert te vverden, ſal door dat middel voor altoos gebrandmerckt en geeondemneert zijn. Oock en ſal der geen reden zijn om na deſen voor een ſtorm op dit Rijck van Spanjen of Savoyen beducht te zijn; Wanneer de Natie in haar geheele politijcq lichaem de macht ſal in 't vverck geſtelde hebben, die haar toekomt, namelijk de Succeſſie te bevorderen en ordineren, gelijk men 't dienſtig oordeelt vor ſijn eigen veiligheid.

(2) Wy ſullen daar door da deure toeſluiten en vaſt grendelen, tegen de wederkering en weerinkomſt, van den afgeſetten en wegh geweken Koningh: en noch by, noch ſijne deelgenoten ſullen hen ooyt wagen om een poort open te breken, alwaer ſulck een wakkter, grootmoedig, wijs, en ſtrijdbaar Perſoon da Wacht houd, gelijk ala *ſijn Hoogheid de Prince van Orange* by alle Menſchen bekend is te zijn.

(3) Wy ſullen daar door uitſluiten alle pretenſie tot de Kroon, onſtande uyt een bepleytinge en voorwendſel van een immediate Succeſſeur an naaſte Erfgenaam: Want door de excluſie van alla Recht tot de Souverainiteit by maniere van neerdalinge, iſſer geen plaats opengelaren voor iemand om ſich op dien voet en grondt eenigan tijtel tot het Gouvernement aan te matigen. En alhoewel bet gemakkelijk ſou vallen om te betonen dat de gepretendeerde Prins van Wallis een onderſtekelingh is, en open te leggen het onnatuurlijk en ſchrikkelijk bedrogh, om hem aan de Natie op te dringen als een wettige Soon; ſoo ſullen wy nochtans door deſe voorgeſtelde Methoden ons ſelven ontſlaan van de noodwandigheid van dat onderſoek, en voorkomen de infamie, waat onder de Koningh eeuwiglijk ſou moeten gaan, als die ſaak ontdekt wierd.

(4) Wy ſullen door deeſe eene ſaak, te weten de Souveraine Authoriteit aan *den Prince van Orange* op te dragen, onſe weergekregene Vryheden en Privilegie krachtelijker ſeenreren, dan door alle de Wetten, waar mede wy deſelve omheynen en baſchutten. Hy die verſmadelijk de Souverainiteit van Hollandt verwierp, wanneerſe ham van *de Franſche Koningh* wierd aangeboden, als een belooningh, indien hy zijn Vaderlandt vvilde verraden en in ſlaverny brengen; ſal noyt ſchuldigh konnen vverden aan 't invaderen der Rechten en Privilegien van Engelandt, vvanneer de Preſervatie en beſcherminghder ſelve hem ſal aanbetrouvvd vveſen: Oock en ſal hy noyt die macht tot nadeel van de Natie misbruycken, vvelcke hy door hare Goedgunſtigheid en Mildadigheid ontfangen heeft en houdende is. Sijn gevvoonlijck ſeggen, dat hy ſulck een onvvaardige bevattinge van Godt niet en kan hebben, noch ſulcke ſnoda gedachten van de Menſchen, dat hy ſoude geloven dat het oyt door den *Opperſten en Almachtigen Koningh* beſtemd vvas, dat een Perſoon een Societtit ſou met voeten treden, en daar over Heerſchen by maniere van Oppreſſie; geeft niet alleen te kennen ſijne kenniſſe van den naruure, het oogmerk, en de grondregels der Regeringe, maar betoont oock dat het ſtrijdigh is met ſijne natuure, an onbeſtaanlijck met ſijn vvel bekend nordeel, eenige Societeit te verongelijken en beledigen, 't ſy door bedrog of gevveld.

(5) Wy ſullen doos dit middel vereenigd onder

Anno 1689. der ons ſelven, en groot en voorſpoedigh binnenslands vverden: Want gelijck als hy geen Intereſt kao hebben dat onderſcheiden of verdeeld is van 't belangh des gantſchen Volcks; ſoo en kan hy geen temptatie vervallen om met de Gemeente te krakkelen, of eenige te bepraten, gebruyckende en ſich bedienende van de eene party, tot ongemack en nadeel des anderen. En hoevvel die van de Nationale Communie ſen vollen mogen verſekerd zijn, dat ſy gemaioteneert en beſchermd ſullen vverden in alles, vvaer toe de Wet baat een rechten tytel geeft; ſoo en behoeft echter oiemand bevreeſt te zijn, dat hy, vviens glorieus oogmerk is om 't Hoofd van het geheele Proteſtants Intereſt te zijn, ſich oyt ſoo naauvv aan een party ſal verbinden, dat hy een Inſtrument en Werckteygh ſoude vverden, om alle andere te quelle en vervolgen.

(6) Wy ſulleo daar door ſterck in Macht en Alliantie buitenſlands werden: Want behalven de vermeerderingh van Sterckte en Rijckdom die 'e Koninghrijck ſal toevallen, geduurende ſijn Leven en Regeringe, doot de erffelijcke Voorſtendommen, Domeinen, Staaten, en Laodſchappen die hem toebehoren, ſoo ſullen alle de Vorſten en Staaten vao Europa, met welcke het ons Intereſt is in Bondgenoodſchap te treden, ſeer begerigh zijn om ſich met ons te verbinden, en onſe Geallieerden te werden. Sijne grootheydt en maeht wanneer hy Koningh van Engelandt is, ſulleo, ſullen haar 't ſelve dotn begeren en wanſcheo; en ſijne ongeſchondene ſincetiteit in alles dat hy belooft, ſal veroorſacken dat ſy'er ſich op ſullen betrouwen en verlaten. Hy die in den *Staat van Stadhouder van Holland* ſodanig een figuur in de Wereld kon maken, alsby gedaan heeft, en macbtig was om ſo veele Vorſten van Differente Religie en Intereſten, tot een Unie tegeo den gemeenen Vyand van Europa te brengen, wat ſal hy oiee bequaam ſijn om uit te voeren, indien hy eens ſal bekleed weſen met *de Koninglijke en Souveraine Macht van Groot Brittannien*, en van de Domeinen die daar aan gehecht ſijn, en daar toe behooren? En gelijk als by een onfeilbaar middel ſal ſijn om alle Vyandſchap te dempen tuſſchen ons en deſe Provincien, dewelke met ons in *den Koophandel* om ſtrijd yveren, en ons en haat tor een gelukkig en onlosmakelijk bondgenootſchap te brengen, ſo konnen vvy ook lichtelijk voorſien, vvat voordeel ontvvyfelbaar te vervvachten hebben van haar en onſe Zee-Macbt.

(7) Wy ſullen daar door ontſaehlijk vverden voor onſe huitenlandſche Vyanden: Vranktijk ſal niet langer onſe ſchrik, maar onſe verſmading en verachting ſijn; en vvy ſullen ſo vvel de zegetekenen onſer Vryheid, als de Ttopheen onſer overvvinninge aldaar planten, van vvaar her advys en 't voorbeeld gekomen is, om oos in ſlaverny te brengen. Met deſen Prince aao't hoofd van onſe Regeringe eo. Armeen, in de qualiteit vao *Konink van Engeland*, ſullen vvy niet alleenlijk de ketenen verbreken, vvaat mede die valſche *en Tyranniſche Monarch Europa* vvilde boeyen, maar vvy ſullen ook ons eigen verſebil en ongelijk, en dat van de gantſche Chriſtenheld op dien hoogmoedigen en Uſurperenden Vorſt vvreken, en hem vveder brengeo bionen de palen, van vvaat onſe Koningen van later tijden hem hebben geholpen, tegen alle de Regulen van Policy en Juſtitie.

(8) Wy ſullen door dit middel de hope vveer levendig maken, en een fondament leggen voor de verloſſinge en hetſtelling der vervolgde eo in ballingſchap omſvvervende Proteſtanten; vvant gelijk het vvas om de *Gereformeerde Religie in Britannien* te preſerveren, dat hy deſe laatſte Expeditie ondernomen heeft, vvaar in Godt hem heeft geëerd met ſulk een groot ſucees; ſo en ſullen 'er ook gene periculen zyn, daar aan hy niet blymoedig ſal ſubmitteren en die ondergaan, tot viodicatie en bevrydinge der Religie op andere plaatſen, en herſtellinge der *Proteſtanten* in het vreedſaam beſit van die Religieuſe en Burgerlijke vryheden, vvaar uit ſy meinedigliik en op een barbariſche vvijſe ſijn geſtoten gevveeſt. De oogen der arme verdrevene Franſchen ſijn op deſe aanſtaande Conventie gekeerd, en ſy ſtaan gereed om den dag van hare verloſſinge en vrymakinge van dat oogenblik af te rekenen, in 't vvelke die Byeenkomſt de Souveraine en Koninklyke macht ſal overdragen en devolveren op ſijn Hoogheid den Prince van Orangie; die gelijk hy alrede haer voornaemſte Patroon, Weldoender, toevlucht, en geheiligde Wijk is gevveeſt, ſo ſien ſy hem ook aan als de eenigſte perſoon naaſt God, die van den Hemel geſchikt is om haar Behouder te ſijn, en van vviens medelijden, couragie, en yver ſy de Vindicatie van haar ongelijk, en de heeſtellinge van de vrye exercitie harere Godsdienſt mogen vervvachten, ſonder meer ontruſt of gemoeid te vverden onder hare eige Vygeboomen en Wijnſtokken.

De eenige Objectie die 'er kan voortgebraeht vverden, tegen 't gene alhier met nederigheid is voorgeſteld en geotſereert, is, dat het ſtellen der Kroon en Souveraioe maeht op den *Prince van Orangie*, ſtrekken ſoude tot prejuditie van de *Princeſſe Anna*, ingevalle haar *Koninklijcke Hoogheid de Princeſſe Maria* voor haar Gemaal ſoude ſterven. Waar op ik kortelijck deſe ſes pointen ten antvvoort ſal neerſtellen.

1. Alvvaet geen pretenſie is op eenige deſſenſie of neetdalinge, gelijck 'er in ons tegenvvoordig geval niet en is, daer en kao niemant verongelijkt vverden: vvant daar kao geen belediging geſchieden in 't onthouden van iets, daar niemant techt toe heeft om het te pretenderen.

2. 't Is al te vvaarſchijnel jk en dat tot onſe groote droefheid, dat ſijn *Hoogheid de Prince* de korteſt levende van de drie ſal ſijn: ſijne onvermoeide ſorgen, en de ſvvakheid ſijner natuurlijke geſtelteniſſe, geeft ons als te teedtmatige en droevige vreſe daar voor. En iodien dat ſoude geſchieden, 't vvelk ik echter God bidde te verhoeden, ſo ſal de *Princeſſe Anna* daer door geen ongelijk ontfangen, devvijl alle haar pretenſie achter die van de Princeſſe Maria ſtaat.

3. 't Is niet onmogelijk, dat *de Prince en Princeſſe van Orangie* kinderen ſouden krijgen; en dan ſulleo alle menſchen moeten bekennen dat de *Princeſſe Anna* niet vetongelijkt kao vverden, indien ſy en de *Prince van Orangie de Princeſſe Maria* ſoude overleveo; aangeſien de Kroon, indien ſy overgaat in de directe ordre, en volgens de linie der oeerdalinge, op dt kinderen vao de *Princeſſe Maria* na haar dood, ſoude devolveeren, en met op de Princeſſe Anna.

4. Daar is geeo groote Apparentie dat *de Princeſſe Anna haar Coninklijke Hoogheid de Princeſſe van Orangie* ſal overleven, en dao ſal baar, door 't plaatſen *van de Kroon*, ſoo als 't alhier met nederigheid is voorgeſteld gevveſt, geen ſchade actuelijk toegevoeeht vverden.

Anno 1689. 5. Daar ſteekt een voordeel, en geen prejudicein, voor de Princeſſe Anna, door de Methode die alhier is voorgeſtelt en aengemerkt, vvant daar door vverd alle Pretenſie van den tegenvvoordigen geprerendeerden *Prins van Walles* uitgefloren, 't vvelk ik denk dat ſo veel tot voordeel van de *Princeſſe Anna* is ſtrekkende, dat het verre overhaalt alle de ſchaade die ſy ontfangen kan, door 't eerſt ſtellen van de *Prins van Orange* in 't beſit, en op hem vaſt te maken.

6. Daar vverd alhier niets verſocht of aangeraden in faveur en teo gevalle van den *Prince van Orange*, dae vvy niet gevvillig ſouden gevveeſt ſijn om in diergelyke gelegentheid aan den *Prince George* vergunt te hebben. Ook een tvvijfel ik niet of de *Princeſſe Anna* is ſulk een goede Vrouvve, en ſoo een voortreffelijke Huisvrouvv, dat ſy vvenſchen ſal om ſulk een groote eere, en reel voordeel voor den Prince haar Gemaal te kopen, ten koſte van een geringe, en vveinig meer dan ingebeelde ſchade voor haar ſelven.

Num. XXXI.

Eyds-Pflicht / welche die Edelleute von Eron und andere Engelländiſche Herren / ſo zu dem Printzen von Oranien Anno 1688. übergetreten / ablegen müſſen.

WIr haben uns zu Beſchirmung der Proteſtirenden Religion / zu Erhaltung der alten Regierung / Geſetze und Privilegien in Engel-Schott- und Irrland zu dem Printzen von Oranien verfuge / und verbinden uns vor dem allmächtigen GOtt / Sr. Hoheit und einem jeglichen unter uns / dieſe Sache veſt zu ſtellen und nicht davon zu weichen / the unſere Religion / Geſetze und Freyheiten in einem Parlament wieder bekräfftiget ſeyn / damit wir nicht mehr in Gefahr unter das Pabſtthum und Sclaverey zu gelangen / kommen mögen.

Und weilen wir nun in dieſer allgemeinen Sache Sr. Hoheit ſonderlich verbunden ſeyn / unter dero Protection wir ſicher agiren / da ſeine Perſon ſich in keine geringe Gefahr uns zu Liebe ſetzt / ſonderlich auch wegen der Römiſch-Catholiſchen Nachſtellung; Als verpflichten wir uns ſolenniter vor GOtt und aller Welt / daß wo die geringſte Nachſtellung ſeiner Perſon gemacht würde / wir nicht allein alle dergleichen kühne Unterfänger mit ihrem gantzen Anhang verfolgen / ſondern auch an allen und jeden / die wir in denen Waffen wider ihn ergreiffen werden / eyfrig rächen wollen.

Auch im fall uns dieſes alſo wider die Feinde des Printzens angehen wird / ſoll es uns nicht abhalten / unſer Vorhaben zu befördern / ſondern vielmehr anetreiben / ſelbiges mit allem Eyfer fortzuſetzen / wie es ſolcher Barbariſche Practiquen verdienen.

Num. XXXII.

Copia Käiſerlichen Schreibens an Ihre Durchl. den Printzen von Oranien die Cathol. Gewiſſens-Freyheit betreffend.

Durchleuchtiger / ꝛc. ꝛc.

WIr ſind Ew. Lbd. den 26. erſt abgewichenen Monats Octobris abgelaſſenr Schreiben wol überliefere worden / daraus ich die gegen Mir und meinem Ertz-Hauß geſtellte Confidentz mit beſonderer Conſolation und Æſtime nach Genügen erſehen; Dann gleichwie ich allezeit von Ew. Lbd. auf die Juſtiz und Æquität gegründetes Anno 16 Gemüth perſuadiret geweſen; alſo erhöhet deſſelben eine neue Prob und Verſicherung / daß Sie wider des Königs von Groß-Britannien Thron / Scepter und Cronen oder die Gerechtſame deſſen / dem die Succeſſion gebühret / nichts vorzunehmen / ſondern allein die zwiſchen dem König und ſeinem Volck entſtandene Irrungen / auf zuläſſige und rechtlicher Weiſe beylegen zu helffen / endlich die Sach dahin zu richten ſorgfältig bedacht / damit das allgemeine Weſen und der Ruheſtand in der Chriſtenheit / ſo dermalen aufs neue von einer mächtigen und Frieden-brüchigen Cron angefochten wird / beſtens geſteuert werde; Nicht weniger iſt mir lieb zu vernehmen gefallen / wie Ew. Lbd. gute Intention dahin gerichtet / daß in Engeland die contra Catholicos eingeſchlichene Leges pœnales aboliret / und die Catholiſche in ihrer Gewiſſens-Freyheit keine Beſchwehrden zu befahren haben ſollen: Es würden aber Ew Lbd. mich und das Publicum noch mehr obligiren / ja ſo gar die gantze Welt derſelben applaudiren / und die Compoſition mit dem König und Engelland / aller Apparenz nach / deſto leichter fallen / wann das Werck dahin ausſchlagen und dahin alſo eingerichtet werden möchte / daß diejenige / ſo des Königs Religion ſeynd / ihme und dem Reich in Politicis zu dienen nicht unfähig / vielweniger per Leges pœnales davon abgehalten würden; Ew. Lbd. iſt voth in bekant / was maſſen die drey Religiones im Röm. Reich durch den Weſtphäl. Frieden das Bürger-Recht haben / auch allezeit / ſo lang Franckreich keine Turbationes gemacht / in guter Harmonia wohl geſtanden. Ich obſervire es gleichmäßig alſo bey meinen Armaden / ſo haben auch Ewer Lbd. bey glorioſer Führung ihres Gubernii die Catholiſche Officirer, welche ſie meriviret zu ſeyn befunden / von denen Kriegs-Chargen nicht ausgeſchloſſen / beſtätigen anbey mit Dero an mich abgegangenem Schreiben genugſam / daß Sie ab meuabulis von denen / die Chriſten verfolget / eine Averſion geſchöpffe; Die Chriſtenheit leidet zwar der Zeit nicht wegen der Religion / ſondern meiſtens wegen der Ambition, zumalen vor Augen / wie Franckreich ex hoc ambitionis principio, was es von wenig Zeiten in ſeinem Königreich contra diſſentientes à ſua Religione ins Werck gerichtet / anitzo wider den Röm. Pabſt / wider Mich und wider das gantze Röm. Reich ohne Unterſcheid des Glaubens vornehme; Gleichwie ich dieß alles in vertrauter Antwort nicht verhalten wollen / alſo bin ich gnädigſten Verſehens / Ew. Lbd. werden es aus Antrieb Dero pro bono Publico ſo eyfferig als rühmlich auf lauter Ruheſtand führenden Gemüths gegen dieſer weitern Sinceration in gleichmäſſigem Vertrauen an- und auffnehmen / daß ich an meinem hohen Ort und Käiſerl. Amt dem gemeinen Weſen und Nothleidenden Chriſtenheit nach äuſſerſten Kräfften zu helffen / Blutvergieſſen und Mißverſtändnüß vorzubiegen oder abzuhelffen / alle mir von GOtt verliehene Macht daran zu ſtrecken / reſolviret ſeyr / wünſche unterdeſſen zu ſolchem Ende von dem Allerhöchſten allen gedeylichen Vorſchub / und thue im übrigen mich auf den unlängſt dahier angekommenen Extraord. Envoyé Hopp, mit welchem ich ein- und anders conferiren laſſen / beziehen. Verbleibend

Ew. Lbd. ꝛc.

Num XXXIII.

Anno 1689.

Num. XXXIII.

Seiner Königl. Hoheit Wilhelmi Heinrici, Printzens von Oranien dritte Declaration, worinnen alle Papiſten in Engelland wehrloß zu machen anbefohlen / denen jenigen hingegen / ſo ſich denen Landes-Geſetzen gemäß erfinden laſſen / aller Schutz und Protection zugeſaget worden.

WIr haben in unſerm gantzen Lebens-Lauff / und ſonderlich durch die augenſcheinliche Gefahr / der wir unſere Perſon / ſo wohl zu Waſſer als zu Land neulich unterworffen / der gantzen Welt ſo hohe und unzweiffelbahre Proben unſers feurigen Eiffers vor die *proteſtantiſche* Religion gegeben / daß wir des feſten Vertrauens leben / es werde kein redlicher Engelsmann und auffrichtiger Proteſtant das geringſte Mißtrauen in unſere Reſolution ſetzen / daß wir lieber unſer Leben laſſen / und in unſerm Dorffe unterliegen / als das geſegnete glorieuſe Vornehmen nicht vollführen wolten / welches wir durch des Himmels Gunſt ſo glücklich haben angefangen / um Engel- Schott- und Irrland von der Sclaverey und dem Pabſtthum zu retten / auch in einem freyen Parlament die Religion / Geſetze und Privilegien dieſer Königreiche auf ſo feſten Grund zu ſtellen / daß uns künfftig kein Fürſt Macht haben ſoll / das Pabſtthum und Tyranney einzuführen.

Zu deſto bequemerer Ausführung dieſes groſſen Dorffs nun haben wir uns biß jetzo nicht betrogen geſehen / in der erwarteten / zu ihrer Religions-Sicherheit / der Geſetze / *Privilegien* und eigenthümlichen Güter *Reſtauration* abzielenden Vereinigung des Adels und gemeinen Volcks in Engeland mit uns / zumahlen eine groſſe Menge von allerhand Art und Standes Leuten ſich zu uns geſchlagen / andere aber / ſo etwas weit abgelegen / mit ergriffenen Waffen vor uns ſich erklärer haben / und zwar / welches wir allhier inſonderheit zu berichten nicht unterlaſſen können / zu der jenigen Armée, ſo zur Ausführung aus der Sclaverey und dem Pabſtthum geworben war / haben aus ſonderbahrer Verſehung GOttes / viele ſo wohl *Officiers* als gemeine Soldaten / durch die zarte Empfindung ihrer Religion / Ehre / und wahrer Liebe gegen ihr Vatterland ſich gerühret befunden / daß ſie bereits die unrechtmäſſige Dienſte / darein ſie verwickelt waren / verlaſſen / und zu uns übergangen ſeynd / mit gnugſamer Verſicherung / daß der Reſt der Armee ihrem Exempel gewiß folgen wolte / ſo bald / wir ihnen nur nähern / und ſie / ohn Gefahr verrathen zu werden / empfangen wurden.

Zu welchem Ende / und damit wir diß rechtfertige nöthige Dorffs / darzu wir wegen der allgemeinen Ruhe und Freyheit dieſer Nation verbunden ſind / deſto leichter werckſtellig machen / ſeynd wir reſolviret allen Fleiß anzuwenden / daß ein frey Parlament ungeſäumt beruffen / dieſe Præliminar-Puncten mit dem Könige abgethan / und alles denen Geſetzen zufolge auf einen ſolchen Fuß feſte geſetzet werde / daß wir und die gantze Nation Urſache haben zu gläubē / der König werde ſeiner Seiten ſolche nöthige Anſtalt belieben / die uns völlige Satisfaction und männiglichen Sicherheit geben / den König aber mit dem gantzen Volcke doppelt glücklich machen kan: Welches alles auff eine ſolche Art / die mit unſerer Zuneigung übereinkommt / und / wo möglich / ſonder einig Blutvergieſſen / auſſer was die verfluchte Malefiz-Perſohnen / die ihr Leben durch Verrathung der Religion und Umb-

Anno 1689.

ſtoſſung ihres Vatterlandes Geſetze / den Rechten nach / verwürcket haben / anlanget) zu Werck zu richten / achten wir rathſam / öffentlich kund zu thun / daß / gleich wie wir keine Gewaltthätigkeit / auſſer zu unſer eigenen Defenſion, jemand wollen anlegen / alſo werden wir auch nicht geſtatten / daß an jemanden Gewalt geſchehe / ſo gar auch nicht an einem Papiſten; woferne die / ſo in einem denen Geſetzen gemäſſen Stande ſich finden laſſen. Nächſt dem haben wir reſolviret / und thun hiermit kund / daß alle Papiſten / ſo öffentlich oder in ihren Häuſern / vor ſich und ihre Leuten / ſie mögen in Civil- oder Militar-Bedienung ſtehen / oder unter was Prætext es immer geſchehen möge / denen bekandten Landes-Rechten zuwider / mit Gewehr angetroffen werden / von unſerer Macht nicht als Soldaten und Edelleute / ſondern als Reuter / Freybeuter und Banditen / tractiret / ihnen kein Quartier gegeben / ſondern lediglich unſerer Soldaten Diſcretion überlaſſen werden.

Es ſollen auch alle / die ihnen etwan behülfflich zu ſeyn / Vorſchub zu thun / unter ihrem Commando zu marchiren / bey ihnen oder unter ihrer wiederrechtlich-angemaßter Authorität / ſich auffzuhalten belieben / als theilhafftig ihres Verbrechens und Feinde des Vatterlandes angeſehen werden.

Nachdem wir auch ſichere Nachricht haben / daß ſich ohnlängſt eine groſſe Menge bewehrter Papiſten nach Londen / Weſtmünſter und benachbarte Oerter begeben / allwo ſie ſich / wie wir Urſache zu muthmaſſen haben / nicht ſo ſehr um ihrer eigenen Sicherheit willen / als einen boßhafften / barbariſchen und deſperaten Anſchlag gegen beſagte Städte und deren Einwohner durch Brand / abſcheuliche Maſſacre, oder vielleicht durch beyderley / auszuführen / oder zum wenigſten deſto füglicher bey der Hand zu ſeyn / um ſich mit einigen Frantzöſiſchen Trouppen / ſo in Engeland / wenn es möglich iſt / landen ſollen / zu vereinigen / als welche bey dem Könige von Franckreich / durch Intereſſe und Macht der Jeſuiten / der Alliance (darein Se. Aller-Chriſtlichſte Majeſtät mit einem benachbahrten König von dieſer Religion / auf Anreitzen gedachter Peſtilentialiſchen Societät / getretten iſt) zufolge / und gäntzlicher Außrottung der proteſtirenden Religion in Europa / zu wege gebracht ſind; So verhoffen wir doch ſolche nachdrückliche Vorſorge getragen zu haben / daß das eine verhütet / das andere aber in Sicherheit geſetzet werde / und wir alſo nicht zweiffeln / durch Göttlichen Beyſtand / alle ihr gottloß Unternehmen und Vorhaben zu hintertreiben.

Schließlich begehren wir und verſehen uns / aus groſſen hertzlichen Verlangen das Volck in Engeland / ſonderlich in den groſſen Städten / vor der grauſamen und blutigen Wütterey der Papiſten zu behüten / von allen Herren Statthaltern / Vice-Statthaltern / Friede Richtern / Lord Majoren / Majors / Sheriffs / in allen / groſſen und kleinen Provincien und Städten von Engeland / ſonderlich in der Provinz Middleſex und denen Städten Londen / Weſtmünſter / und angrentzenden Oertern / daß ſie unverzüglich / allermaſſen ihnen vermöge der Rechte gebühret / in ihren reſpective Graffſchafften / Städten und Jurisdictionen / alle Papiſten / ſo zu allen Zeiten / inſonderheit jetzo der friedlichen Regierung höchſtgefährlich ſind / wehrloß machen / und ſich ihrer verſichern ſollen / damit ihnen nicht nur das Vermögen böſes zuthun benommen / ſondern auch die Lan-

Anno 1689. des Geſetze / welche die höchſte und beſte Sicherheit geben / ihre Krafft mögen ergreiffen und genau exequirt werden; Darneben eröffnen wir hierdurch / daß wir alle diejenigen / ſo ihrer Pflicht und Schuldigkeit gegen die Geſetze ein Genügen zuthun begierig ſind / beſchiemen und ſchützen wollen; Was aber die Obrigkeiten und andere / von was vor Stand ſie auch ſeyn mögen / ſo uns beyzuſtehen / oder unſerem Begehren aus ſchuldigen Gehorſam gegen die Landes-Rechte ein Genügen zu thun ſich verweigern / oder bey itzigen Conjuncturen ſich verführen / oder von ihrer Pflicht abſchrecken laſſen / anlanget / die ſollen gleich denen gröſten Malefiz- und Ehrloſeſten Perſohnen auf der Welt / vor Verräther ihrer Religion / Geſetze und Vatterlandes geachtet werden / wir wollen auch nicht unterlaſſen nach ihren Verdienſten mit ihnen umzugehen / und von ihren Händen das Blut jedes Proteſtanten / auch durch ihre Verrätherey und Schuld an verbrandten oder verwüſteten Häuſern verurſachte Schäden / zu fordern. Gegeben unter unſerer Hand und Siegel in unſerm Haupt-Quartier auf dem Schloß Scherbury / den 8. December. 1689.

Wilhelm Heinrich / Printz von Oranien.

Auf S. H. Special Befehl.

C. Huygens.

Num. XXXIV.

Proclamation des Königs Jacobi in Engelland zu eiliger Beruffung eines Parlaments.

Jacobus Rex &c.

WIr haben als das beſte und dienlichſte Mittel / einen beſtändigen Frieden in dieſem unſern Königreiche einzuführen / rathſam erachtet / ein **Parlament zu beruffen** / und deßfals Unſerm Cantzler befohlen / die Briefe zu der Tagefahrt eines Parlaments in **Weſtmünſter** / auf den 25ſten nechſtkommenden Januarii / nach dato dieſes Unſers **Königlichen Patents** / auszufertigen. Und damit Wir an Unſer Seiten nicht ermangeln mögen an dem / was die **Freyheit zu wählen** angehet / wie wir denn allbereits allen Städten / incorporirten Flecken und Schlöſſern in Unſerm Königreiche / **ihre alte briefliche Uhrkunden / Freyheiten und Privilegia wieder zugeſtellet**: So befehlen Wir hiermit jedermänniglichen / ſie ſeyen wer ſie wollen / daß ſie ſich nicht unterſtehen ſollen / durch heimliche Practiquen oder andere unziemliche Mittel / ſich zur Wahl mit einzudringen / oder eines Wehlenden Stimme vor ſich zu wege zu bringen / Deßgleichen allen Sheriffs / Majoren / Amptleuten und andern Bedienten / welche die Mit-Glieder des bevorſtehenden Parlaments zu benennen / Befehle / ſchrifftliche Ordre oder Vollmacht haben / daß ſie nicht nur ſolche Befehle / Schrifften und Vollmachten gehöriger maſſen vorlegen und bewerckſtelligen / ſondern auch die Benennung hernach auffrichtig / als es die Wahl mit ſich bringet / verrichten ſollen. Zu Sicherheit nun aller Perſonen / ſo wohl in gedachter Wahl als Bedienungen beym Parlament / publiciren Wir hiermit / daß nicht allein alle Unſere Unterthanen / was das **Wehlen** anlanget / ſondern auch **alle Pairs und Landſtände** / ſo zu Gliedern des Unterhauſes erkohren worden / **vollkommene Freyheit** genieſſen ſollen / ungeachtet ſie die Waffen ergriffen / einige Hoſtilität verübet / oder einiger maſſen behülfflich darzu geweſen; Weßfalls Wir gnädigſte Ordre geſtellet / daß ungeſäumt **ein General-Pardon** ſoll verfertiget / und unter Unſerm groſſen Siegel ausgegeben werden. Wie wir denn zur Verſöhnung vor alle öffentliche Verbrechen / Auslöſchung wegen begangener Mißhandlungen / alle Unſere Unterthanen freundlich ermahnen / ſich darnach zu achten / daß ſolche Perſonen zu ihren Gevollmächtigten im Parlamente mögen gewehlet werden / die von widrigen Meynungen nicht ſchon eingenommen / noch paſſioniret / ſondern mit gutem Verſtand / Erfahrenheit und Weißheit / wie zu itzigen Conjuncturen erfordert wird / begabet ſind / auch mit dem Entzweck dieſer Unſerer gnädigen Proclamation überein kommen.

Gegeben in Unſerm Hof zu Witehal / den 10. December 1688. im 4. Jahr Unſer Regierung.

Num. XXXV.

Denckwürdige Rede / ſo der Lord de la Maire an den geſamten Adel in Cheshire / als ſie zu Knockes-Fort in gemeldter Provintz verſamlet waren / vor ſeinem Ubergang zum Printzen von Oranien / gethan.

DJe Urſachen / die mich zwingen / euch jetzo meine Gedancken zu eröffnen / ſind die gegenwärtige Conjuncturen deren Zeiten / die ſo wol uns insgeſamt / als auch inſonderheit einen jeglichen **Freygebohrnen Engelsmann** betreffen. Deſſen bin ich gewiß / daß ihr den Wohlſtand **des Proteſtirenden Gottesdienſtes** in eurem Lande hoch achtet / welchen ihr jetzt ſo frey als vormals zu üben / ſchon gehindert werdet: Ich glaube imgleichen / daß einem jeglichen unter euch eine groſſe Vergnügung geben werde / wann die **Religion und der Friede wieder veſte wird geſtellet** ſeyn. Wann nun deme alſo / und ich en meiner Meynung nicht betrogen bin / ſo weiß ich euch **keine beſſere Gelegenheit zu zeigen / das Pabſtthum und die Sclaverey von euch zu treiben / als daß ihr an den Printzen von Oranien übergehet.**

Ich ſtelle hiermit mir / und euch / alles vor / was wir wunſchen können / wann uns der **wahre Gottesdienſt und angebohrne Freyheit** lieb iſt. Und indeme ich dieſes ſage / ſuche ich niemand zu etwas anders zu bereden / als was ich ſelbſt unternangen will; und verlange nicht / daß jemand etwas mehrers verrichte / als was ich ſelbſt vor die Hand nehmen will; auch werde ich keinen in gröſſere Gefahr leiten / als die ich ſelbſten mit ausſtehe. Ich halte euch auch dieſes nicht vor / als wann ihr meine Vaſallen wäret / ſondern indeme ich euch vor meine Freunde und recht ſchaffene Engelländer halte.

Niemand wird ſich ja hierbey einbilden / als ob ich ſonderliche Luſt hätte / mich in unnöthige Gefahr zu begeben; weil ihr auch leicht werdet glauben können / daß ich viel gröſſere Vergnügung würde haben / wann ich meine noch wenig-übrige Lebens-Zeit in Ruhe zubringen könte / als der ich mehr Unruhe in meinem Leben ausgeſtanden / als mir lieb geweſen. Aber jetzt kommt mirs zu nahe / weil ich **erwehlen ſolle / entweder ein Sclave und Papiſt / oder aber ein Proteſtant und freyer Engelsmann zu ſeyn.**

Weil nun die Sache alſo beſchaffen / müſte ich treuloß an mir ſelbſt / und auch an meinem Vatterlande ſeyn / wann ich ſtill ſitzen wolte: Dann es iſt ſo weit gekommen / daß / wann Engelland ſoll erlöſet werden / es entweder durch äuſſerliche Gewalt

Anno 1689. walt von Menſchen/ oder durch Miracula vom Himmel geſchehen müſſe; Und weil/ wenn man das letzte erwarten wolte/ es allzuweit würde gegangen ſeyn/ muß unſere Erlöſung durch Macht und Gewalt geſuchet werden/ worzu meines Erachtens nunmehr die rechte Zeit iſt.

Wir können noch erwehlen/ was wir thun wollen/ doch/ daß wir bedencken/ daß/ wenn aus Ermanglung unſerer Beyhülffe das Unternehmen des Printzens fehl ſchlagen ſolte/ alle das Blut auf unſern Kopf kommen würde; und daß auch der bey GOtt keinen Troſt finde/ der im Unglück bleibet/ wann er gleich vermeynet hat es zu verhüten/ wann er zur Unzeit kaltſinnig ſtill geſeſſen.

Sollte der König triumphiren/ ſo würde es mit unſerer Freyheit und Gewiſſen gethan ſeyn/ welche er uns bißhero gelaſſen/ nicht um unſerer und anderer Proteſtanten willen/ ſondern das Pabſtthum fortzuſetzen. Ihr könnt es leicht abnehmen/ weil er vor weniger Zeit dieſer Stadt eine Probe hat ſehen laſſen/ was vor Leute er bey ſeiner Armée haben will. Soltet ihr dann Sinnes ſeyn/ einem ſolchen Herrn zu dienen/ die ihr ihm wider eure Landsleute beyſtehen würdet/ die ſich aufs äuſſerſte laſſen angelegen ſeyn/ euch zu ſchützen.

Uberdiß gebe ich euch meine Ehre und Worte zum Pfande/ daß eines jeden/ der mit mir des Printzen Parthey annehmen wird/ woferne er im Lande bleiben ſollte/ ſeine Familie in ſolchem Zuſtand ſtets werde unterhalten werden/ als ſie geweſen iſt/ da er von Haus ausgezogen. So iſt nun das/ was ich von euch ſuche/ und die Noth unſers Vatterlandes erfordert/ dieſes: Daß ein jeder man/ der ein gut Pferd hat/ oder eines weiß zu bekommen/ mich morgen zu Bodendouns finden ſoll/ wo unſer Sammel-Platz ſoll ſeyn/ doch daß diejenigen/ die entweder wegen Alters untüchtig wären mitzuziehen/ oder andere wichtige Urſachen hätten/ zurück zu bleiben/ eine andere Perſon an ihre Stelle ſtellen/ die zum wenigſten 50. Gulden Geldes bey ſich hätte; ſo einer kein Pferd hat/ oder keines bekommen kan/ der bleibe zurück/ und aſſiſtire allein mit Geld/ und händige mir ein jeder eine Specification ein/ was er gegeben und aufgebracht. Ich will keinem vorſchreiben/ was/ und wieviel er geben ſoll; ein jeder prüfe ſich ſelbſt/ wie viel er zu Erhaltung ſeines Gottesdienſtes und Freyheit anwenden will. Allein denjenigen/ die mit mir ſich wagen wollen/ verſpreche ich/ ſo ſeene wir überwunden/ ſonderliche Sorge zu tragen/ daß ſie vor ihre Unkoſten und Gefahr wieder ſollen ergätzet werden/ und ſolle meine Sorge hierinnen vor ſie insgeſamt nicht geringer ſeyn/ als die ich vor mich ſelbſt haben werde.

Das erinnere ich nur noch an diejenige/ ſo zurück bleiben/ daß/ wann ſie hören/ daß die Papiſten Hülffe vom Volck ſolleten bekommen/ ſie in Zeiten ſolches/ ſo viel an ihnen iſt/ hintertreiben/ weil es beſſer iſt/ einer Gefahr vorzukommen/ als ſelbige zu erwarten. Ich weiß nichts mehr zu ſagen/ ohne daß ich bereit ſeye/ mein Leben in dieſer Sache/ ſo es GOtt beliebte/ zu verlieren/ weil ich jederzeit bereit geweſen/ vor den reinen Gottesdienſt und mein Vatterland zu ſterben.

Num. XXXVI.

Anno 1689.

Declaration des Adels zu Excheſter in Favor des Printzens von Oranien.

WIr/ deren Namen hierunter geſchrieben ſtehen/ haben uns zu dem Printzen von Oranien verfüget/ zu Beſchirmung der Proteſtirenden Religion/ und Erhaltung unſerer alten Regierung/ Geſetze und Freyheit in Engel-Schott- und Irrland/ und verſprechen vor dem Allmächtigen GOtt/ einer wie der ander/ veſt zu verharren/ und keines weges davon zu weichen/ biß unſere Religion/ Geſetze und Freyheit durch ein frey Parlament wieder veſt geſtellet/ und wir aller Gefahr/ in das Pabſtthum und Sclaverey zu kommen/ befreyet ſeyn mögen.

Und wie wir nun in dieſer allgemeinen Sache unter Seiner Hoheit Schutz leben/ (wodurch dann Dero Perſon/ wegen mancher ſchnöden Practiquen der Unreformirten ſich in keine geringe Gefahr uns zu Liebe geſetzet/) ſo verſprechen wir insgeſamt vor dem Allmächtigen GOtt/ daß/ wo ein böſer Anſchlag auf Seiner Hoheit Perſon ſolte gemachet werden/ wir nicht nur die/ ſo ſolches thun/ ſondern auch allen ihren Anhang/ und die wir ſo dann in Waffen finden würden/ mit duſſerſter Strenge verfolgen/ und zur billigen Straffe ziehen wollen; Alſo/ daß nichts an Vollführung dieſes uns zu hindern/ und keine Entſchuldigung/ uns von unſerm Verſprechen ſeey zu machen/ gültig ſeyn ſolle; hingegen verpflichten wir uns/ dieſes alles mit ſolchem Eyfer zu bewerckſtelligen/ als es die Baebariſche Practiquen unſeer Feinde verdienen.

Num. XXXVII.

Schreiben des Printzen Georgen an den König JACOBUM bey ſeinem Übergang zum Printzen von Oranien.

SIRE!

WEil meine Sicherheit mir nicht zuläſſet/ Ew. Majeſt. mein Anliegen mündlich zu ſagen/ bin ich gezwungen es zu ſchreiben/ wiewohl mein Hertz und Gemüth deßwegen nicht wenig betrübt iſt. Und ſo ich einigen Glauben bey Ew. Majeſtät und Schutz bey dem Himmel finden kan/ ſo weiß der Himmel/ und kan ich Ew. Majeſtät verſichern/ daß alles was ich thue/ ohne Paſſion oder eitlen Anſchlag auf etwas wider Dero Majeſt. geſchicht/ obſchon ſonſten mein Unternehmen alſo möchte ausgedeutet werden. Mir iſt auch nicht unbewuſt das vielfaltige Unheil/ welches ein auffrühriſcher Vorwand der Religion in der Welt jederzeit geſtifftet hat/ doch weil die Religion hier die rechte Urſach iſt/ warum ſolte ſie nicht rechtmäſſig können vorgeſchützt werden? Zwar Ew. Majeſt. haben vor Dero Perſohn niemahls anders als unpartheyiſch von der Religion geurtheilet/ daheto ich mich nimmermehr einbilden werde/ als ob ſie ſolten an der Urſache eines Unternehmens zweiffeln/ davon ich verſichert bin/ daß es auch die Nach-Welt alſo in der That erkennen wird/ oder daß ſie ſolten das Aeſtime deſſen ſuchen zu verringeen/ der durch ſeine Ehre und Gewiſſen ſich zu dieſem allen verbunden erachtet hat.

Wie kan ich demnach mein rechtmäſſiges Verlangen länger verbergen/ und nicht bekennen/ daß mein Abſehen einig auf die Religion gerichtet iſt/ weil mich über diß dünckt/ daß dieſes das beſte Mittel ſeye/ wodurch meinem Vatterland/ deme

Anno 1619. ich ſo hoch verbunden bin / geholffen werden kan; dann **Engeland** nenne ich billich mein Vatterland / weil es mir ein ſolches durch das allerangenehmſte Band worden iſt.

Weil nun die unruhigen Geiſter der **Feinde der Reformirten Religion** / welche durch den ſchnöden Eyffer und groſſe Macht des **Königs in Franckreich** gantz und gar beſeſſen ſind / **allen proteſtirenden Fürſten** die gerechten Waffen wider ſich in die Hände geben / wiewohl wann man ihme den Eyffer vertreiben will / die Unkoſten ſich ziemlich häuffen werden: Warum ſolte ich mir eine ſolche Schande auf den Halß laden / daß ich mich weigern ſolte / zu einem ſolchen lobwürdigen Vorhaben behülfflich zu ſeyn? Und warum ſolte man mir können nachſagen / daß ich mich Dero **Majeſt.** gemißbrauchet / indeme ich mir mit andern **die Wiederaufrichtung der Geſetze und Stabilirung der Regierung** / von welcher allein die **Wohlfahrt Ew. Majeſtät und der Flor der proteſtirenden Religion** in Europa dependiret / habe laſſen angelegen ſeyn?

Dieſes iſt / Sire, **die einige hohe Urſach** / die ich anziehen kan / daß ſie ſo mächtig geweſen ſeye / **mich von Ew. Majeſtät zu trennen** / derer ich doch auch jtzo noch mit ſchuldiger Pflicht feſt verbunden bin; Dann wie die geringſte Begierde **Ew. Majeſt.** zu dienen bey mir ſtets verbleiben wird; alſo können ſich ſelbige verſichern / daß wann auch mit Gefahr meines Lebens ich Dero hohen Perſohn helffen könte / ich dafür halten würde / daß ich mein Leben zu nichts beſſers hätte anwenden können.

Und wolte GOtt / daß **Ew. Majeſt.** zertrennete Königreiche ſich der Verſöhnung ſo gerne möchten unterwerffen / daß ſie alle billiche Prætenſionen / und welche ein ſicheres Fundament haben / von **Ew. Majeſt.** erhalten könnten; wie auch / daß die Liebe das Verlangen Dero Regierung zu beſtättigen / möchte bey den Unterthanen erhalten / und die Hertzen aller ſo mit **Ew. Majeſt.** möchten vereiniget ſeyn / als dieſes iſt

SIRE,

Ew. Majeſt. demüthigſt und gehorſamſten
Sohnes und Dieners
Printz Georg.

Num. XXXVIII.

Schreiben der Printzeſſin Anna aus Dennemarck an die Königin in Engelland / dero Ablentirung betreffend.

MADAME!

Ich bitte um Vergebung / daß ich ſelbige nicht ſelbſten ſpreche; dann die unvermuthete Nachricht von meines Printzen Verreiſſung hat mich ſo gerühret / daß mir ſolches unmöglich geweſen; Damit aber meine demüthige Pflicht gegen den **König und Ew. Majeſt.** ausdrücken möge / laſſe ich dieſes Papier hinter mir zurücke / mit Vermeldung / daß ich mich **darum** abſentiret habe / damit ich des **Königs Ungnade** entgehen möge / weil mir nicht möglich iſt / ſolche zu tragen / weder die er auf den Printzen / noch die er auf mich werffen wird.

Ich werde mich ſo weit entfernen / daß ich **nicht wieder an eine Ruckreiſe dencken** werde / biß ich die **gewiſſe Nachricht** der gewünſchten **Verſöhnung** werde erlanget haben.

Gleich wie ich aber der feſten Zuverſicht lebe / es habe der Printz den König aus keiner andern Urſache verlaſſen / als wir er möge alle Mittel zu ſeiner Anno 1619. Erhaltung anwenden; ſo hoffe ich auch / daß ihr von mir ſo urtheilen werdet / daß aus keinem andern Ende ich ihm habe folgen können; Ich zweiffele / ob jemand jemals in einem ſo unglücklichen Zuſtand geleget hat / als ich nun lebe; weil **eines Theils die Pflicht zum Vatter / anders Theils die Liebe mich zu meinem Gemahl** ziehet / und in ſolchem Zuſtand weiß ich nicht / was ich anders thun ſolle / als daß ich einem nachfolge / damit der andere erhalten werde.

Ich ſehe / daß **der Adel und die Ritterſchafft** durchgehends von dem König abfället / und ſie ſchützen keine andere Urſachen vor / als **Se. Majeſtät** deſto eher dahin zu vermögen / **ihre Religion zu ſchützen** / welche wie wir mercken / durch die **giffrige Rathſchläge der Pfaffen** / ſo groſſe Gefahr auszuſtehen hat / weil ſelbige die **Fortpflantzung ihrer Religion** ſich angelegen ſeyn lieſſen / ohne daß ſie ſich bekümmerten / worein ſie den König dadurch ſetzten.

Ich glaube gäntzlich / daß **der Printz von Oranien** die Freyheit und Conſervation des Königs begehret / indeme er ſelbſten hoffet / daß alles durch **Beruffung eines Parlaments** ohne mehr Blutſtürtzung ſolle beygeleget werden. GOtt gebe ein glückliches Ende dieſer Troublen / damit die übrige Zeit in des Königs Regierung möchte glücklich ſeyn / und ich **Ew. Majeſt.** in kurtzem in völliger Freude und Vergnügung wieder ſehen möge: Inzwiſchen bitte ich / Sie belieben in ſolcher günſtigen Zuneigung zu continuiren / welche ſie bißhero bezeuget haben

Deren gehorſamſten Tochter und
Dienerin /
ANNA.

Num. XXXIX.

Schreiben / ſo von dem Lord Churchill an den König Jacobum, ehe er ihn verlieſſe / abgangen.

Ob zwar wohl ſonſten die Menſchen / wann ſie auffrichtig handeln / nicht vor ſuſpect gehalten werden / ſo geſchiehet es doch / wann ſie ihr eigen Intereſſe beobachten. Dahero obſchon mein ſchuldiges Verhalten gegen **Ew. Majeſt.** in vorigen Zeiten (wovon ich bekenne / daß meine geringe Dienſte überflüſſig bezahlet worden) unmöglich ſufficient iſt / bey **Ew. Majeſt.** eine genügte Auslegung meiner Thaten zu wege zu bringen; ſo hoffe ich doch / daß mir zu dieſer Zeit unter **Ew. Majeſt.** ein Vortheil bleiben ſolle / welchen ich zu keiner andern Zeit würde gehabt haben / nemlich wann **Ew. Majeſt.** und die gantze Welt zur Genüge mit der Zeit erkennen wird / daß eine höhere Grund-Regul die Haupt-Urſache ſeye / welche mich zwinge / meiner heftigen Neigung und eigenem Intereſſe Gewalt zu thun / **Ew. Majeſt.** in einer ſolchen Zeit zu verlaſſen / da deren Affairen den genaueſten Gehorſam von allen deren Unterthanen ſcheinet zu erfordern / und inſonderheit deſſen / der durch die höchſte Verbindnuß / die man ſich einbilden kan / **Ew. Majeſt.** verpflichtet iſt.

Dann was ich gezwungen bin zu thun / kommt nirgend anders her / als von dem / was meine Religion von mir fordert / (wider welches ſich dann kein Menſch ſetzen kan / und wormit nichts / wie ich gelehret worden bin / kan verglichen werden.) Der Himmel weiß / wie genau mein Gemüth / ſeine ſchuldige Pflicht gegen **Ew. Majeſt.** in acht genommen / biß dieſe unglückliche Anſchläge ſich geäuſſert / welche

Anno 1689. welche niemand als unbedachtsame und eigennutzliche Leute wider das Auffnehmen Ew. Majestät und der protestirenden Religion formiret haben.

Und wiewohl ich nicht länger mit solchen kan vereiniget leben/ auch dannenhero meine Affecten gäntzlich überwinden muß/ so werde ich doch allzeit/ auch mit Gefahr meines Lebens und meiner Güter (welches beydes ich Ew. Majest. ohne dem alles schuldig bin) dahin trachten/ Dero Königliche Person und Gesetz-mässige Rechte zu erhalten/ mit so grossem Ernst und schuldigem Respect, als mir wird möglich seyn/ als der ich stets verbleiben werde

Ew. Majestät

Unterthänigster und verpflichtester Unterthan und Diener.

Churchill.

Num. XL.

Bericht aus Londen vom 22. Dec. 1688. betreffend des Königs Jacobi, wie auch der Königin und Printz Wallis Entweichung aus Engelland.

DEn Erschienenen Samstag den 18. dieses verliesse die Königin ihr Zimmer/ und kame in des Königs Gemach/ sagende/ daß sie das ihrige dem Printzen von Wallis/ ihrem Sohn/ welchen sie wieder kommen liesse/ geben wolte/ indeme sie überzeugt seye/ daß die Stadt Londen der sicherste Platz von diesem Königreich wäre/ und daß es sie reuete/ daß sie es nicht allezeit geglaubet hätte: Die Wahrheit aber ists/ daß die Flotte abgeschlagen hat/ ihn überzuführen/ und daß man dorten gesagt hat: Daß/ wann er der Printz von Wallis wäre/ niemand solches sich unternehmen dörffte/ und daß/ wann er es nicht seye/ man nichts mit ihme zu thun hätte. Er kame dann den Abend wieder/ unter Begleitung des Mylord Douvres; die wohl informirten Personen zweiffelten nicht mehr/ daß der König resolviret hätte zu fliehen/ und indeme die Königin den andern Tag Abends um 9. Uhr in den Pallast von Sommerset gegangen ware/ redete man einander in die Ohren/ und wünschte Glück zur Uberfahrt. Als nun die Königin wieder zurück nach Wiehal gekommen/ legte sie sich um 11. Uhr zu Bett/ und um 1. Uhr nach Mitternacht den 20. begab sich Ihr. Maj. in Gesellschafft des Mr. de Lauſun, 3. Frantzösischen Edelleuten/ und nur 2. ihrer Italiänischen Ehren-Damen in ein Schiff/ welches man zu dem Ende an dem heimlichen Außgang zu Wiehal fertig hielte/ und Mylord Peterborough truge das Kind auf seinen Armen/ und begabe sich zu denen Frauen Povvis und Strickland/ und der Säugammen Labadie, und noch einer andern Fraurn in ein anderes Schiff. Man erhielte diese Zeitung Morgens um 9. Uhr/ und um 10. Uhren brachte ein Frantzösischer Edelmann die Nacheicht/ daß die Königin glücklich zu Morget angelanget/ allwo sie sich in ein Frantzösisches Kriegs-Schiff/ welches sie dorten erwartet/ gesetzt hätte. Unterdessen hatte der König allen Officiers von seiner Armée des Maegens Ordre gesandt/ sich des andern Tages den 21. Decembe. nach Oxbrige, jenseit Windsor zu begeben/ allwo er sich um 10. Uhr würde befinden/ aber dieses war ein falscher March, um desto besser sein Vorhaben zu bedecken/ und man zweiffelte nicht mehr daran/ dieweil Nachmittags Seine Majest. Befehl gab/ alle die Briefe wegen des Parlaments zu- Anno 1689. ruck zu halten/ und die jenige/ so bereits ausgetheilet waren/ wieder zurück zu beruffen/ und über das verspüret man eine grosse Desertion oder Verlassung an dem Päbstlichen Nuntio, 50. oder 60. Priestern/ dem Cantzler und vielen andern.

Des Abends um 7. Uhr ware viel Volcks allda/ und sahe man/ daß Sr. Majestt. Angesicht verstellet/ und übel aussahe/ und sagten einige Menschen zu andern: Kommet ihr den König noch für das letzte mal zu sehen? als ich mich nun zwischen 9. und 10. Uhren im Zimmer befandt/ dieweil Se. Majestt. zu Nacht speiseet/ fragte mich der Graf von Dumbarron, was mich dünckte von einer so grossen Consternation und Bestürtzung? worauf ich antwortete: Ich glaube/ Mylord, daß die Sache an seinem Ende seye/ aber ihr wisset besser als ich/ wohin der König morgen gehen werde; Er replicirte hierauf: Mein Herr! ich schwehre euch bey dem lebendigen GOtt wegen all des jenigen/ was zu thun ist/ daß ich nicht weiß/ wahin der König gehet/ und darum kan ich nicht glauben/ daß uns der König verlassen werde/ und uns andern Römisch-Catholischen darvon keine Nachricht geben sollte.

Als nun der König zu Nachts gessen hatte/ brachte ihme der Lord Midleton um 10. Uhr Briefe von denen Herren Deputirten wegen des Herrn Printzens/ welche ihn Sr. Hoheit gute Geneigtheit/ um zu tractiren/ versicherten/ und Sr. Majestät mehrere Hoffnung als zuvor gaben. Der König antwortete ihm darauf/ das ist sehr gut/ Mylord! Morgen um 9. Uhr will ich auf eure Office antwaeten. Der König legte sich um 11. Uhr zu Bette/ und der Hertzog von Northumberland hatte die Wacht/ und des andern Tages/ als gestern den 21. dieses/ kame der Cammer-Diener des Morgens um 7. Uhr/ gleichwie Se. Majestät befohlen hatte/ und näherte sich dem Bette/ fand aber niemand darinnen. Wenige Zeit darnach/ verstunde man/ daß der König zu Mitternacht bey Thiftin ausgegangen wäre/ und sich in ein bedingtes Schiff mit dem Ritter Eduard Hells und einem Frantzösischen Cammer-Diener begeben/ und auch den Weg nach Morget genommen hätte/ allwo ihn das Schiff/ l'Asseurance genannt/ erwartet/ und eingenommen habe. Ich habe vergessen euch zu sagen/ daß der König des Abends um 9. Uhr seine Siegel holen lassen/ welche er mitgenommen. Man hat alsobald bey dem Lord Maire alle die Lords/ Herren/ Richter und andere Adeliche Personen beruffen/ allwo sie van 10. Uhren Morgens biß Abends um 4. Uhr versammlet gewesen/ und haben die Authorität und Gewalt mit Ausschlieffung der Staats-Secretarien/ welche die Siegeln nicht mehr gebrauchen/ genommen/ und alle nöthige Ordres gestellet/ und unter andern/ um einen Grafen/ einen Marquis, einen Baron, und einen Bischaff zu dem Herrn Printzen zu schicken/ und ihn zu bitten/ ohne Verzug zu kommen/ sie haben den Herrn Skelton vom Tour gezogen/ und solchen an Mylord Lucas zu bewahren gegeben.

Num. XLI.

Schreiben des König Jacobs/ so er kurtz vor seiner Entweichung aus Engeland/ an den General Feversham abgeschicket.

DJe Sachen seyn zur Extremität gelanget/ daß ich gezwungen bin die Königin und meinen Sohn/ den Printzen von Wallis weg zu senden/ damit dieselbe meinen Feinden

Anno 1689. Feinden nicht in die Hände gerathen mögen/ welches/ wofern sie länger gewartet hätten/ gewiß würde geschehen seyn.

Ich bin auch genöthiget/ deßgleichen zuthun und zu trachten/ wie ich mich am besten könne versichern/ in Hoffnung/ daß es GOtt aus seiner unendlichen Barmhertzigkeit gefallen werde/ dieser unglückseligen Nation Hertzen mit wahrer Treue und Ehre wieder zu berühren.

Im Fall ich mich auf meine Trouppen hätte verlassen können/ würde ich mich zu dieser Extremität/ worinnen ich mich jetzo befinde/ nicht seyn gebracht worden/ ich würde zum wenigsten noch einen Schlag oder Stoß darwider gethan haben. Indessen ob ich wohl weiß/ daß unter euch verschiedene treue Männer/ so wohl Officirer als Soldaten/ sich befinden/ so wisset ihr eben so wohl/ daß neben euch unterschiedene andere Generals-Personen und andere von der Armée mir gesagt haben/ daß es keines weges vor mich rathsam sey/ mit dem **Printzen von Oranien** zu kriegen/ vielweniger mich als Haupt vor demselben zu stellen.

Als bedancke ich mich gegen **Ew. Lbd.** und alle andere Officiers/ auch Soldaten/ die bey mir geblieben/ und treu gewesen/ und verhoffe/ ihr werdet solche Treu ferner gegen mich verspuhren lassen.

Ich/ wiewohlen ich nicht erwartet/ daß ihr durch eure Wiedersetzung einer **ausländischen Armee** und einer giftigen Nation euch in Gefahr geben werdet/ so hoffe ich doch/ daß euere vorige **Grund-Regul**n dergestalt in euch gewurtzelt seyn/ daß ihr euch von Association und dergleichen schädlichen Dingen entschlagen werdet/ die Zeit drücket mich sehr/ daß ich nicht mehr sagen kan/ als

Jacob/ König.

P. S. Dieses muß ich noch beyfügen/ daß/ gleichwie ich **Ew. Lbd.** allezeit treu gefunden habe; Also habe ich mich stets als einen freundlichen Herrn gehalten/ wie ihr mich dann noch alleztit finden sollet.

Num. XLII.

Schreiben des Königs Jacobs/ welches er bey seiner Entweichung aus Engelland in die Welt gehen lassen.

Es hat sich die Welt keines wegs zu verwundern/ daß ich mich **nun zum zweyten mahl** von hinnen begeben; Nachdem ich durch **den Lord Feversham**/ welchen ich mit aller behörigen Instruction vollkömmlich versehen hatte/ und nach dem **Printzen** mit Schreiben abfertigte/ eines bessern Tractaments erwartet.

Aber was konte ich gutes hoffen/ da man **ermeldten Graffen** wieder alles Völcker-Recht so **so hart gefangen genommen/ den Pallast zu Wörthal**/ ohne mir die geringste Nachricht davon zu geben/ mit des Printzen eigener Guarde besetzet/ auch um 2. Uhr des Nachts/ als ich schon zu Bette gelegen/ eine Arth von Befehl durch 3. Lords ausgefertiget/ welche in sich enthalten/ daß ich noch selbigen Tag vor 12. Uhren Mittags/ meinen eigenen Pallast verlassen solte.

Nachdem dieses alles geschehen/ wie hätte ich einige Hoffnung behalten können/ so lange ich in des jenigen Händen war/ der nicht allein dieses alles mir zugefügt/ und meine Königreiche/ ohne einig rechtmäßig gegebene Ursache angegriffen/ sondern auch in seiner ersten *Declaration*, mit einer so thanen Aufflage/ **meinen Sohn betreffend**/ mich dergestalt **auffs höchste beschimpffet hat**/ dergleichen die Boßheit jemahls nichts ärgers aus- Anno 1689.
sinnen können.

Ich beruffe mich auf allt diejenigen/ so mich kennen/ ja **auf den Printzen selbsten**/ denen ihr eigen Gewissen nicht zuläst zu glauben/ daß bey mir die geringste Neigung habe seyn können/ in eine dergleichen unnatürliche und schändliche boßhaffte That einzuwilligen/ oder daß ich von so geringer Vernunfft sey/ zu einer solchen wider die Natur strebenden Sache mich verleiten zu lassen.

Was habe ich mich gutes zu demjenigen zu versehen gehabt/ welcher durch allerhand arglistige Griffe sich dahin äusserst bearbeitet/ wie er mich bey meinem eigenen Volck/ ja bey der gantzen Welt so schwartz als die Hölle selbst machen möchte. Was auch dieses vor eine Wirckung in meinen Landen gehabt/ hat ein jeder aus deme/ was mein gantzes Lager/ sowohl als allerhand Stände des Volcks von der gesamten Nation, wie am Tag liegt/ von mir abwendig gemacht/ zu sehen.

Ich bin **frey gebohren**/ und begehre auch den **Fortgang dieser angebohrnen Freyheit**/ und obwohl in verschiedenen Begebenheiten/ zu meines Landes Ehr und Besten mein Leben gewaget/ auch noch forthin zu thun/ auch dahin zu trachten gesonnen bin/ ob ich schon ein ziemliches Alter auf mir habe/ wie ich selbiges aus der Dienstbarkeit/ worein es zu verfallen in Gefahr stehet/ erretten möge.

So halt ich doch nicht rathsam zu seyn/ mich also bloß zu stellen/ und einkerckern zu lassen/ sondern habe/ **um der Freyheit zu geniessen**/ mich viel lieber **aus dem Reich begeben wollen**/ doch also/ **daß ich wiederum in dasselbe beruffen werden möge**/ wann dem Volck die Augen geöffnet/ und sie erkennen werden/ wie schädlich es sey/ **unter dem Schein der Religion und Freyheit** betrogen worden seyn.

Ich hoffe/ es werde GOtt ihre Hertzen durch seine unendliche Barmhertzigkeit solcher gestalt rühren/ damit sie fühlen mögen/ in was vor einen gefährlichen Zustand sie sich der Enden befinden/ und dahin trachten/ daß ein **ordentliches Parlament beruffen**/ und in selbigem/ nebst andern nothwendigen Dingen/ auch die **Gewissens-Freyheit vor alle** protestirende Non-Conformisten **verwilliget und auffgerichtet**/ auch diejenigen/ so **meiner Religion zugethan** seyn/ **ebenmässig solcher Freyheit theilhafftig gemacht werden**/ damit sie in Ruhe und Frieden/ **als Engeländern und Christen gezieret**/ leben/ und nicht ihre Wohn-Plätze zu verlassen/ und anderwerts hin sich zu begeben/ gezwungen werden mögen/ welches sehr schwer fallen würde/ absonderlich bey denen/ so in ihrem Vaterland zu bleiben/ Verlangen tragen.

Ich appellire und beruffe mich an alle Menschen/ so von Consideration seyn/ und Erfahrung haben/ ob etwas sey/ so die Nation groß und blühend machen können/ **als die Gewissens-Freyheit**/ wie einige unserer Benachbaeten dessen ein genugsames Zeugnüß geben werden. Ich vermöchte zu Bekräfftigung dieses noch wohl ein mehrers beyzubringen/ allein es ist jetzo die rechte Zeit noch nicht darzu.

Rochester den 2. Jan. Anno 1689. St. n.

Jacob/ König.

Num. XLIII.

Anno 1689.

Num. XLIII.

Valete des Königs Jacobi bey ſeinem Abzug aus Dublin und dem Königreich Irrland/ an den daſelbſt verſammleten Rath.

Meſſieurs.

Ich hatte ehemals in Engelland eine ſtattliche Armee auf den Beinen/ wurde aber/ da ich ihres Dienſtes am meiſten benöthiget/ von ſelbiger gröſten theils verlaſſen/ und mein Feind dardurch verſtärcket; Solches bemüſſigte mich/ meine Retirade in Franckreich zu nehmen/ allwo ich von dem König wohl empfangen wurde/ und alle Verſicherung empfienge/ daß ſelbiger ſich meine Wiedereinſetzung wolte angelegen ſeyn laſſen; Ich verfügte mich mit deſſen Voeſchub in dieſes Königreich/ und fande meine gute Catholiſche Unterthanen zwar wol gewillet/ im übrigen in ſolcher Poſtur/als ſie vermochten. Und wiewol ich offt vermuthet/ daß/ wann es zum Treffen käme/ ſie einen ernſtlichen Anſatz ſchwerlich aushalten würden; So faſſte ich doch beſſere Hoffnung/ in Meynung/ daß der Verdruß eine fremde feindliche Armee in ihrem Lande zu ſehen/ ſie zum Widerſtand auffmuntern würde; Ich kan auch eben nicht ſagen/ daß mich meine Armee allhier verlaſſen/ wie die in Engelland ehemals gethan/ doch hat ſie es auch nicht viel beſſer gemachet/ indem ſie ſchändlich ſich in die Flucht begeben/ ehe der Feind ſie noch darzu bemüſſigen können. Und ungeachtet ſie noch ſchlechten Schaden empfangen/ hab ich doch nicht bey ſelbiger vermocht/ daß ſie ſich wieder geſetzet hätte; Dieſes nöthigte mich/ die Reſolution zu ergreiffen/ mit keiner unterhabenden Irrländiſchen Armee mich mehr gegen den Feind einzulaſſen/ und weil ich gezwungen bin zur Sicherheit meiner Perſon mich abermal zu retiriren; So ermahne und bitte ich euch doch/ die geſchwohrne Treue vor mich/ euren rechtmäſſigen König/ jederzeit beyzubehalten/ der ich hingegen euer nimmermehr vergeſſen/ ſondern nach aller Möglichkeit von dem Joch/ ſo man euch jetzund auffzuſtellen willens iſt/ zu befreyen trachten werde. Man hat mir zwar mehrmals vorgetragen/ daß/ auf den Fall einer ſolchen Revolution, man Dublin verlaſſen/ und in Brand ſtecken ſollte; Ich verbiete euch aber/ bey dem Eyd der Treue/ ſo ihr mir ſchuldig ſeyd/ weder Plünderung noch Brand in diſſee Stadt vorzunehmen/ oder zu geſtatten/ weil ſolche Actionen viel zu Barbariſch/ als daß ich von mir geglaubet haben wolte/ daß ich ſolche gut geheiſſen/ zu geſchweigen/ anbefohlen/ ꝛc. Inzwiſchen bitte ich GOtt ꝛc.

Num. XLIV.

Urſachen warum ſich Ihre Königl. Mayeſt. von Groß-Britannien Jacobus II. von Rocheſtee und aus dem Reich begeben/ welche Sie mit eigener Hand auffgezeichnet/ und zu publiciren befohlen. Samt denen hierüber abgefaſten nothwendigen Anmerckungen.

Die Welt hat ſich nicht zu verwundern/ daß ich mich nun zum zweyten mal von hinnen begeben. Nachdem ich durch den Lord Feversham (den ich mit aller behöriger Inſtruction vollkommlich verſehen hatte) an den Printzen von Oranien geſchrieben/ hätte ich mich zwar eines beſſern Tractaments verſehen; allein was konte ich gutes hoffen/ da man ermeldten Grafen wider aller Völcker Rechte/ ſofort gefangen genommen/ den Poſten zu Wittehal/ ohne mir die geringſte Nacheicht davon zu geben/ mit des Printzen eigner Garde beſetzt/ auch um 1. Uhr des Nachts/ als ich zu Bette lag/ eine Art von Befehl mir durch drey Lords zugeſendet/ in ſich haltend/ daß ich noch ſelbigen Tag vor 12. Uhren Mittags meinen eignen Pallaſt verlaſſen ſollte. Nachdeme dieſes alles geſchehen/ wie ſollte ich einige Hoffnung behalten können/ ſo lange ich in Händen desjenigen wäre/ der nicht allein alles dieſes mir zugefügt/ und meine Königreiche/ ohne einig rechtmäſſig gegebene Urſache überfallen; ſondern auch in ſeiner erſten Declaration mit einer ſolchen Auflage/ meinen Sohn betreffend/ mich dergeſtalt auf das höchſte beſchimpffet/ dergleichen die Boßheit nichts ärgers jemals ausſinnen können. Ich beruffe mich auf alle diejenige/ ſo mich kennen/ ja auf den Printzen ſelbſten/ denen ihr eigen Gewiſſen nicht zuläſſet/ zu glauben/ daß bey mir die geringſte Inclination habe ſeyn können/ in eine dergleichen unnatürliche und ſchändliche boßhaffte That zu gehelen/ oder daß ich von ſo geringer Vernunfft ſeye/ zu einer ſolchen wider die Natur ſtreebenden Sache mich verleiten zu laſſen. Was habe ich mich zu verſehen gehabt zu demjenigen/ welcher durch allerhand aegliſtige Fünde/ ſich dufferſt dahin bearbeitet/ wie er mich bey meinem eignen Volck/ ja bey der gantzen Welt/ ſo ſchwartz als die Hölle ſelbſt machen möchte; Was auch vor eine Würckung dieſes in meinen Landen gehabt/ hat ein jeder aus deme/ daß mein gantzes Lager ſo wohl/ als allerhand Stände des Volcks von der geſammten Nation, wie am Tage lieget/ von mir abwendig gemacht worden.

Anno 1689.

Ich bin frey gebohren/ und begehre alſo zu continuiren/ und obwohlen ich in verſchiedenen Begebenheiten/ zu meines Landes Ehre und Beſten/ mein Leib und Leben gewaget/ auch noch forthin zu thun/ und dahin zu trachten/ geſonnen bin/ ob ich ſchon ein ziemliches Alter auf mir habe/ wie ich ſelbiges aus der Dienſtbarkeit/ worein es zu verfallen in Gefahr ſtehet/ errettet werden möge; So halte ich doch nicht rathſam zu ſeyn/ mich alſo bloß zu ſtellen/ und mich alſo arretiren zu laſſen/ ſondern habe/ um der Freyheit zu genieſſen/ mich lieber aus dem Reich begeben wollen/ doch alſo/ daß ich wiederum in ſelbiges beruffen werden möge/ wann dem Volck die Augen eröffnet/ und ſie erkennen werden/ wie ſchändlich ſie/ unter dem falſchen Schein der Religion und Freyheit/ ſeyen betrogen worden. Ich hoffe/ es werde GOtt der HErr ihre Hertzen durch ſeine unendliche Barmhertzigkeit/ ſolcher geſtalten rühren/ damit ſie fühlen mögen/ in was vor einem gefährlichen Zuſtande ſie ſich dermalen befinden/ und dahin trachten/ daß ein ordentliches Parlament beruffen/ und in ſelbigem/ nebſt andern nothwendigen Dingen/ auch die Gewiſſens-Freyheit für alle proteſtirende Non-Conformiſten/ verwilliget und habilitirt, auch diejenige/ ſo meiner Religion zugethan ſeynd/ ebenmäſſig ſolcher Freyheit theilhafftig gemachet werden/ damit ſie in Ruhe und Frieden/ als Engelländern und Chriſten geziemet/ leben/ und nicht gezwungen werden mögen ihre Wohnplätze zu verlaſſen/ und ſich anderwertshin zu begeben/ welches ſehr ſchwehr würde fallen/ abſonderlich bey denen/ ſo in ihrem

Anno 1689. Vatterlande zu bleiben/ Verlangen tragen. Ich appellire und beruffe mich an alle Menſchen/ ſo von Conſideration ſind/ und die Experientz haben/ ob ichtwas ſeye/ ſo die Nation ſo groß und floriſſant machen könne/ als die Gewiſſens-Freyheit/ wie einige unſere Benachbarte deſſen ein gnugſames Zeugniß geben können. Ich vermöchte/ zu Bekräfftigung dieſes/ noch wohl ein mehrers beyzubringen/ allein es iſt jetzo die rechte Zeit nicht darzu/ ꝛc. Rocheſter, den 2. Jan. 1689. ſt. n.

JACOBUS REX.

Anmerckung auff vorſtehende Schrifft.

ES iſt in der Stadt Londen eine gewiſſe Schrifft divulgirt worden/welche gar leicht in allen Stücken zu widerlegen wäre/ nicht allein mit wahrbefindlichen/ ſondern auch mit wohlgeſchärfften Rationibus, wann nicht verbotten wäre/ alles dasjenige/ ſo unter einem gewiſſen Namen/ deme man Ehrerbietigkeit ſchuldig iſt/ herum gehet/ mit freyer Feder zu beantworten/ ob ſchon dergleichen Reſpect der Perſon ſelbſten geweigert wird. Weſſenthalben dann man nicht ſo wol geſinnet iſt auf eine vollſtändige Antwort anzutragen/ oder deß ſo vielfältigen darinnen enthaltenen ungleichen Vorgebens zum Vortheil ſich zu bedienen/ (maſſen dieſes alles viel zu klar am Tage liget/ als daß es mit Beſtand könte vertheidiget werden) als nur bloß dasjenige zu berühren/ was in ermeldter Schrifft ſolcher geſtalten angebracht wird/ daß dardurch vielleicht jemand/ aus Mangel genugſamer Information, wie die Sache beſchaffen/ zu einer ungleichen Meynung und Urtheil ſich könnte bewegen laſſen. Und beſtehen die vornehmſte Puncten in dieſen zweyen/ nemlich (1) daß Ihre Hoheit der Printz von Oranien des Nachts um 11. Uhren/ einige ſeiner Garde nach Wirthal abgeſchickt/ und ſelbigen Poſten damit beſetzt/ ohne ihme (König) das geringſte davon wißlich zu machen; und (2) daß ihme durch drey Lords eine Art von Befehl hinterbracht worden/ ſich noch ſelbigen Tags vor 12. Uhren aus ſeinem eigenen Palatio hinweg zu begeben.

So viel das Erſte betrifft/ verhält es ſich damit folgender maſſen: Nachdeme nemlich der König zu der Zeit/ als er aus dem Königreich zu verreiſen vorhabens war/ angehalten und darauf nach Rocheſter gebracht/ auch ſeine Caroſſen und Bediente dahin geſchickt wurden/um ihn nacher Londen einzuholen/ ſo hat der Printz (als welcher bereits feſt bey ſich beſchloſſen hatte/ ohne allen Verzug ſich nach ſelbiger Stadt zu begeben/ und aus vielerley Abſehen nicht thunlich erachtete/ daß bey gegenwärtigen Conjuncturen der König und er auf eine Zeit und Ort ſich beyſammen finden ſollten) den Herrn von Sulleſtein ihme entgegen geſandt/ mit dem Erſuchen/ er möchte wieder zurück kehren; weilen aber der Herr von Sulleſtein einen andern Weg genommen/ mithin verfehlet/ ſo iſt der König zu Wirthal angekommen/ und hat alſofort den Lord Feversham an den Printzen abgeſchicket/ und ihn nacher St. James zu kommen/ einladen laſſen/ ihme frey ſtellend/eine ſolche Suite und Anzahl Volcks mit ſich zu bringen/ als er ſelbſten anſtändig befinden würde.

Der Printz/ ſo dazumahlen zu Windſor ſich auffhielte/ und gleich folgenden Tages in Londen einzuziehen Willens war/ gab denen anweſenden Lords von ſolchem des Königs Anſuchen parte, und berathſchlagte ſich mit ihnen darüber; da dann dieſe Invitation anzunehmen gar nicht rathſam/ ſondern vielmehr nöthig erachtet wurde/ daß der Printz des folgenden Tags in der Stadt ſeyn ſolte. Indeme aber die Zeit allzukurtz fiel/ hielten gedachte Lords dafür/ daß kein anderer Mittelweg oder Expedient auszufinden wäre/ als daß der König möchte erſucht werden/ ſich ſelbſten auf eine ziemliche Diſtanz von Londen zu entfernen/ und wurde ihme der Hertzogin von Landerdale Hauß/ Ham genannt/ vorgeſchlagen/ zu welchem Ende dann eine Schrifft/ folgenden Innhalts aufgeſetzt/ und von dem Printzen unterzeichnet wurde: Anno 1689.

WIr erſuchen euch/ den Lord Marquis von Hallifax/ den Grafen von Shrewsbury/ und den Lord Lamere/ dem König zu hinterbringen/ daß zu Erhaltung deß Ruheſtands in der Stadt/und vornehmlich zu Conſervation ſeiner eigenen Perſon/ vor gut ſey befunden worden/ daß er ſich nacher Ham begebe/ allwo er durch die Garde ſolle bedienet/ und von ſelbiger wider allen Gewalt und Anlauff beſchützet werden. Gegeben zu Windſor/ den 17. 27. Decembris, 1688.

Prince von Oranien.

Dieſe Schrifft zu überbringen wurden von dem Printzen drey Lords ernennet/dabey aber beſchloſſen/daß/ehe ſie dem König behändiget würde/ alle Poſten zu Wirthal durch des Printzen Garde ſoleen beſetzt werden/ um die Ungelegenheiten/ ſo aus deme/ wann von zweyen verſchiedenen Herren Gardes ſich darinnen befinden ſolten/ zu vermeiden/ maſſen/ all anders zu geſchweigen/ des Königs Perſon ſelbſten dardurch leichtlich in ein oder andere Gefahr hätte gerathen können. Man hatte gemuthmaſſet/ daß beſagte Garde des Printzen des Abends um 8. Uhr zu Londen würde angelanget ſeyn/allein es begab ſich/ daß es ſchon über 10. war/ als ſie daſelbſt ankame; Sie wurde von dem Graf von Solms commandirt/ und hatte viel zu ſchaffen/ biß ſie die Königliche Garde aus Wirthal zu weichen diſponiren konnte/ alſo daß es ſchon 12. Uhr geweſen/ da die Lords ſich in dem Stand ſahen ihre Bottſchafft verrichten zu können. Damit ſie aber dieſes Werck mit allem geziemenden Reſpect und Ehrerbietung angriffen/ und den König mit einer dergleichen ſo unverſehens anbringenden Commiſſion nicht beſtürtzt machen möchten/ ſo ſchickten ſie vorhero von ihren Leuten jemand an den Lord Middleton/ des Königs vornehmſten Staats Secretarium, mit nachſtehendem Brief:

Mylord,

ES iſt eine Bottſchafft von dem Printz von Oranien an Ihro Königliche Majeſtät abzulegen/ ſo von groſſer Wichtigkeit iſt; dannenhero wir/ ſo dieſelbe zu verrichten befehlicht ſeyn/ hiemit das Anſuchen thun wollen/ um alſobalden vorgelaſſen zu werden; und verlangen dahero zu wiſſen/ wo E. Lordſchafft anzutreffen ſeye/ damit wir introducirt werden können.

Mylord,

E. Herrlichkeit unterthänige Diener.

Hallifax,
Shreusbury,
De Lamere.

Der

Anno 1689. Der Lord Middleton gab dem Botten zur Antwort/ daß er ſich an der Stiege der Garde-Cammer wolte finden laſſen/ um die Lords zum König hinein zuführen; Wie nun ſelbige ſich alſo hin verfügten/ und ernannten Lord an dem beſtimmten Platz antraffen/ wurden ſie von ihm zu dem Könige hinein geführet/ der ſich zu Bette befande. Nachdeme ſie nun ihren Vortrag gethan/ und ſich entſchuldiget/ daß ſie Jh. Majeſtät zu einer ſo ungelegenen Zeit beunruhigten/ überreichten ſie ihme die von dem Printzen ihnen auffgetragene Commiſſion, nachdem ſie ſelbige vorhero abgeleſen hatten. Der König/ als er ſie ingleichen geleſen/ vermeldete: Er wolte ſich alſo darnach richten. Die Lords fiengen darauf an/ vermög der gegebenen Inſtruction, Jh. Königl. Maj. unterthänig zu erſuchen/ Sie wolten Ihr gefallen laſſen/ Ihre Abreiſe alſo zeitlich anzuſtellen/ damit Sie gegen Mittag zu Ham ſeyn könten/ und der Printz nicht verhindert wuede/ ſeinen Weg nacher Londen zu nehmen/ weilen er noch ſelbigen Tages ſich daſelbſt einzufinden gedächte. Jh. Majeſtät bezeugten ſich hierzu alſo ſoet gantz willig/ und fragten/ ob ſie nicht aus ihren Bedienten einige gewiſſe Perſonen zu Ihrer Auffwartung auslеſen und nennen dörffte? Welches die Lords in Ihrer Majeſtät freyen Willen ſtellten/ und darauf ihren Abſchied nahmen. Als ſie aber ſchon biß in die Privy Chambre herausgegangen waren/ eufft ihnen der König zuruck/ mit Vermelden: Er hätte vergeſſen ihnen Seine Reſolution, die er bereits vor Anbringung ihrer Bottſchafft gefaſt hätte/ anzuzeigen/ nemlich wie er geſonnen geweſen wäre/ gleich mit anbrechendem Morgen den Lord Godolphin anden Printzen abzuſenden/ und ſeine Zurückreiſe nacher Rocheſter vorſchlagen zu laſſen/ weilen er verſtanden hätte/ daß der Herr von Suilrſtein Ordre empfangen/ Ihme anzuzeigen/ wie dem Printzen nicht gefällig ſeye/ daß er (König) in Londen ſolte bleiben; dannenhero er auch jetzo ſich lieber nach Rocheſter/ als an einen andern Ort/ zu begeben/ gemeynet wärr. Die Lords verſetzten/ ſie wolten dieſes/ des Königs Vorſchlag/ ohne Bezug dem Printzen notificiren/ zweiffelten auch nicht/ er würde ſich ſolcher geſtalten darüber erklähren/ daß Ihre Majeſtät daran vergnügt ſeyn könnten; geſtalten ſie dann alſobald einen Expreſſen an Seine Hoheit/ die ſich damalen zu Sion befande/ abgeſchickt/ und von deme/ was paſſirt/ Nachricht hinterbringen laſſen. Noch vor 8. Uhren Morgens/ wurde ihnen ſchon wiederum ein auf des Printzen Befehl/ vom Herrn Benting geſchriebener Brief zugefertiget/ worinnen in des Königs gethanen Vorſchlag/ wegen der nach Rocheſter vorhabenden Reiſe/ gewilliget/ ſelbige auch (indeme ſowohl die behörige Gardes als Schiffe ſchon parat ſtunden) alſo bewerckſtelliget wurde/ daß der König noch ſelbigen Abend zu Graveſande angelanget.

Die Anmerckungen/ ſo eigentlich in dieſem Werck gemacht werden können/ ſeynd (1) daß dem König/ im Namen deß Printzen/ vom Herrn von Suileſtein angezeiget worden/ er möchte ſich gefallen laſſen/ wieder nach Rocheſter zu kehren. Dannenhero kan die/ durch die Lords überbrachte Bottſchafft/ vor keinen unvermutheten und ſchnellen Uberfall ausgelegt werden/ ſondern hat ſich deren auf die angeregte vorhergehende nothwendig verſehen müſſen. Und dieſes erhellet um ſo mehr daher/ weilen der König dem Lord Godolphin bereits Ordre ertheilt gehabt/ Ihrer Hoheit dem Printzen Vorſtellung zu thun/ daß er geſonnen wäre/ wieder nach Rochrſter zueücke zu gehen/ von ſelbſten zu verſtehen gebende/ daß Jhre Hoheit weniger Gedancken und Suſpicion ſich zu machen Urſach hätten/ wann er an erſtgedachtem Ort ſich aufhalten würde/ als wann er in Londen geblieben wäre. Anno 1689.

Den andern Punct anreichend/ daß nemlich der Printz ſeine Garde um eine ſo ſpäte Nacht Zeit/ ohne vorhergehende Notification dahin geſandt/ läſt man männiglich vernünfftig urtheilen/ ob/ nachdeme die Sache in einen ſolchen Stand gekommen/ daß nothwendig ſolche Anſtält gemacht werden müſſen/ es nicht in Anſehung des Königs ſelbſten reputirlicher geweſen/ und eine beſſere Art gehabt/ eine ſothane kleine Erinnerung zu thun/ als ſich ſolchergeſtalten bloß zuſtellen/ und in eine formale Unterhandlung zu tretten/ anerwogen Ihre Majeſtät doch nicht in dem Stand geweſen/ ſelbige verweigern zu können. Allermaſſen/ wo man die Mittel nicht hat/ ſich von einem Ungemach loßzuwürcken/ ſo gereichet es in Wahrheit demjenigen/ ſo in ſolcher Ungelegenheit ſtecket/ noch zur Ehre/ wann ſie durch den betrüglichen Schein der höfflichen Unterhandlungen nicht noch mehrers mortificirt und gepeiniget werden/ weilen je die Kräfften nicht verhanden/ davon zu emergiren.

Den Vorwurff/ daß dieſes bey nächtelicher Weile/ mithin zur Unzeit geſchehen/ betreffend/ wolte man/ über bereits vorhin angeführtes wohl gerne vernehmen/ ob die jenige/ ſo dieſes einſtreuen/ wohl leiden möchten/ daß eine Sache von ſolcher Beſchaffenheit/ wie dieſe iſt/ bey hellem liechten Tag/ bey öffentlichem Trommelſchlag oder Trompetenſchall vorgenommen würde. Ohne allen Zweiffel würden ſie ſo dann mehrere Urſach ſich zu beſchwehren haben/ wann ein König in dergleichen unglücklichem Zufall gleichſam in einem Triumph zu einem Spectacul vorgeſtellet würde/ angeſehen dieſes eine Sache/ wozu groſſe Herren am wenigſten von der Welt geneigt ſeynd.

Derjenige/ der den Printzen beſchuldigen will/ als ob er ſich einer ungiemlichen Macht anmaſſete/ kan durch deſſen bezeugte ſonderbahre Moderation genungſam überwieſen werden; abſonderlich in dieſem Werck/ angemerckt er Printz noch ſelbigen Tag aus dringenden Urſachen nothwendig in Londen hat ſeyn müſſen/ und dahero dieſer modus procedendi nicht übel gedeutet werden kan; in noch mehrer Erwegung/ daß des Königs Subſiſtenz in Londen nicht allein leichtlich zur Unruhe in der Stadt Gelegenheit gäben/ ſondern auch ihme ſelbſten wider die ſchuldig zutragende Ehrerbietung etwas hätte begegnen mögen. Es iſt unmüglich geweſen/ daß man dasjenige/ ſo man ins Werck zu ſetzen unumgänglich vonnöhen zu ſeyn erachtet gehabt/ mit mehrer Beſcheidenheit und Vorſicht hätte vornehmen können. Unpartheyiſche Richter/ ſo durch kein Vor-Urtheil oder unerfindliche Sache eingenommen ſeynd/ werden wohl ſo viel daraus erſehen/ daß dieſe Proceduren keines Cenſurirens oder Tadels würdig geweſen/ oder noch ſeyn können/ wann ſie anderſt der Wahrheit Statt und Raum zu geben gedencken.

Num. XLV.

Kurtze Erzehlung/ welcher geſtalten beede Königl. Majeſtäten von Engelland/ nach Ihrer in Franckreich genommenen Retirade, von ſelbigem Königl. Hofe/ zu St. Germain en Laye, bewillkommet und empfangen worden.

Obwohlen die ordinari Baquet-Boot, ſo aus Engelland hätten kommen ſollen/ nicht ſo

Anno 1689. wohl wegen contrairen Windes / wie bißhero die Vermuthung geweſen / (maſſen nicht nur der **König von Engelland** / ſondern verſchiedene vornehme Herren / ſo wohl vor als nach in **Franckreich** den dar angelanget ſeynd) ſondern weilen alle Häfen des Königreichs / auf gemeſſene Ordre **des Printzen von Oranien** auf das genaueſte verſchloſſen gehalten werden / nunmehr zum 6. mal ausgeblieben / und man dahero ſo eigentlich nicht wiſſen kan / wie es mit des Königes Evaſion zugegangen / ſo wollen doch einige die gewiſſe Nachricht haben / daß ſelbige ſolcher geſtalten ſeye ins Werck gerichtet worden.

Nachdeme nemlichen ein **gewiſſer Engliſcher Lord** / ſo ehedeß in **Holland** geweſen / und zu des **Printzen von Oranien** Deſſein mit eingerathen / geſehen / daß es mit dem Könige ſo weit ſeye kommen / daß er von ſeinen Unterthanen in Arreſt genommen worden / ſeye er in ſich gegangen / und habe ſich darauf zu ihme begeben / einen Fußfall gethan / und wegen ſeiner vorigen Conduite höchlich um Verzeihung gebeten / mit dem Hinbeyfügen / zu mehrer Verſicherung der über ſeine begangene Mißhandlung warhafftig tragenden Reue / er erbietig ſeye **Ihre Königl. Majeſtät** zu ſalviren / daferne ſie ſich anderſt ihme vertrauen wollten. Obwohlen nun der König ihme anfangs mit keinen andern Worten begegnete / als daß er ihn **einen Verräther / Judas** / und dergleichen titulirte / ſo wuſte er doch / ohnerachtet deſſen / ſeine Sache alſo anzuſtellen / und ſolche Perſuaſiones zu gebrauchen / daß endlichen **Ihre Majeſt.** den gethanen Vorſchlag anzunehmen / ſich reſolvirten; Inmaſſen dann ernannter Lord alſobald einig Fahrzeug zurüſten laſſen / und benebſt alle Anſtalt und Gelegenheit an Hand gegeben hätte / damit der König ſich füglich embarquiren / und durch verſchiedene **Printzliche Wachten** / alſo unverhindert / paſſiren können. Es ſeye zwar dieſer Lord Vorhabens geweſen / dem König gleich des andern Tages zu folgen / weilen er aber in **Franckreich** noch nicht angekommen / ſo weiß man nicht / wie es ihme ergangen / ob er vielleicht angehalten worden / oder ſelbſt freywillig zurück geblieben. Deme ſeye aber wie es wolle / ſo glaube man ſicherlich / daß / woferne der **Printz von Oranien** / und die **Engliſche** Nation, zu des Königs vorgehabten Evaſion, aus einem ſonderbaren politiſchen Abſehen / nicht ſelbſten conniviren wollen / er ſie ſo leicht nicht würde haben bewerckſtelligen können / allermaſſen ſo gar verlauten will / daß weder **Hochgedachter Printz** / noch die Engliſche Nation gerne geſehen / weniger gut geheiſſen haben / daß der König bey verſtmals ergriffener Flucht angehalten / und in Arreſt genommen worden ſeye.

So viel aber die Art und Weiſe / wie dieſe beede **geflüchtigte Königliche Perſonen / vom Königl. Frantzöſiſchen Hofe empfangen** und eingeholet worden / betrifft / hat man folgende Particularitäten:

Am verwichenen **Feſt-Tage der Heiligen drey Könige** verfügten ſich **Ihre Königliche Majeſtät von Franckreich** / (nachdeme Sie vorhero die Grands Mouſquetaires und Cavalletie vom Königlichen Hauſe voraus geſchickt) zu Pferd / um der **Königin von Engelland** / biß an die Ebne von dem **Schloß zu St. Germain** / entgegen zu gehen / und nach dem Sie erſtgedachter Königin Caroſſe anſichtig wurden / und nahe hinzu kamen / ſtiegen ſie vom Pferd / welches auch der **Dauphin des Königs Bruder** / die dabey befindliche **Printzen vom Geblüt** / wie auch alle anweſende vornehme Herren und Cavalliers gleichmäſſig gethan. Als nun die Caroſſen ſtill gehalten / ſtiege der **Graf von Lauzun** / ſo den **jungen Printzen von Wallis** in denen Armen truge / nebſt deſſen Säugamme behend heraus / und præſentirte ſelbigen dem König / der ihn dann gantz liebreich annahm / und auf beyde Wängelein küſte. Gleich darauf folgte die Königin / die den König mit groſſer Ehrerbietigkeit grüſſete / und nachdeme Sie das Geſicht / ſo Anfangs verkappet war / eröffnet / wurde Sie vom **Könige / dem Dauphin** / wie auch des **Königs Bruder** / ebenfals mit einem Kuß auf beede Backen empfangen. Die übrige Printzen vom Geblüt aber / ſo zugegen waren / machten nur die ſonſt gewöhnliche Reverentz. Als dieſes geſchehen / finge die Königin an zu reden / und dem Könige vor die erzeigende groſſe Gnade / und Gutthaten / mit ſonderbahrer Civilität und Reſpects-Erzeigung / Danck zu ſagen. Hierauf bothe Ihr der König die Hand / brachte Sie in Seine Gutſche / ſetzte Sie oben an / und begleitete Sie alſo in das Caſtel zu St. Germain / in Ihr zubereitetes Logiament, woſelbſten Sie Madame la Dauphine oben an der Stiege empfinge / und nebenſt dem Könige in Ihr Gemach geſellete / und als Sie hineintratt / zu Ihr ſagte; **Sie ſeye in dieſem Ort anjetzo Frau und Gebieterin / gleich wie Sie ſonſten in Engelland zu befehlen gehabt.** Es wurden Ihr auch alſobalden diejenigen Officiers / ſo die **verſtorbene Königin in Franckreich** bedienet / zugegeben / um Ihro auf gleiche Manier aufzuwarten. Nach dieſem brachte der **König den Printzen von Wallis** auf gleiche Weiſe in ſein zu nächſt an der Königin ſtoſſendes Appartement, da ihme dann wiederum groſſe Liebesneigungen erzeiget wurden.

Folgenden Tages begab ſich der König wieder nach St. Germain, um auch **den König von Engelland** / ſo daſelbſt erwartet wurde ebener maſſen zu bewillkommen. **Der König in Franckreich** / empfienge den ankommenden unten an der Stiege / und führte ihn hinauf **zur Königin und zum Printzen von Wallis** / hernach in das vor ihn eigen zugerichtetes Gemach; ſo dann aber begaben ſie ſich wieder ſämmtlich zur Königin / woſelbſten **Ihre Majeſtät** eben dergleichen Worte / als ſie vormals gegen der Königin gethan / gegen ihme gebrauchten / mit vermelden / daß **Er allhier Meiſter und Gebieter ſeye / gleich wie Er in Londen ſelbſten zu** commandiren gehabt. Tags darnach beſuchte offternannter **König von Engelland den König** zu Verſailles, welcher ihme den 10. hujus die Contreviſite zu gebeu geſonnen. Die Printzeſſinnen vom Geblüt aber haben der **Königin von Engeland** noch nicht die Viſite gegeben / weilen die Manier / welcher geſtalten ihre Reception geſchehen ſolle / noch nicht regulirt und verglichen iſt.

Num. XLVI.

Anrede derer Deputirten der Stadt Londen / womit Seine Hoheit der Printz von Oranien bey ſeinem Einzug daſelbſt iſt bewillkommet worden.

Mit Beliebung Sr. Hoheit.

WEiln der Lord Major wegen Unpäßlichkeit nicht das Vermögen hat / ſo wird Ew. Hoheit / durch die Alterermänner und Gemeinden der Haupt-Stadt dieſes Königreichs auffge-

Anno 1689. auffgewartet / als dazu Verordnete / Ew. Hoheit zu begrüssen wegen der grossen und rühmlichen Gelegenheit / welcher mit Worten genug zu thun / wir sicherlich zu schwach seyn / in Erinnerung der unlängst ausgestandenen Gefahren / die uns zu Gemüthe führen / daß die arbitraire Macht unser Kirchen und Regierung überrumpelt / und uns in die höchste Verwüstung durch soehane Conduite, als warlich unsere Bestürmer hatten / gebracht haben solten.

Indem sie bereits die heiligen Bande unserer Gesetze zerrissen / und was das ärgste war / selbst die Geistlichkeit von dem Gesetz-gebenden Grund gebracht / so daß kein Hülffs-Mittel unter dem Himmel war / uns zu erretten / als Ew. Hoheit Person.

Ew. Hoheit ist von einer Nation, derer Verbündnüssen zu allen Zeiten vor uns sehr angenehm und glücklich gewesen / Sie ist von einer Durchl. Familie, in welcher stetigst Wohlthäter des menschlichen Geschlechts gewesen. Jaes ist vor keine kleine Würdigkeit zu schätzen / daß etliche von diesem Ruhm-belorbeerten Stamme die Käiserl. Crone getragen / und den ersten Namen von einem souverainen Printzen und Statthalter entlehnet.

Und hat sonderlich dieser Stamm vor andern eine vom Himmel verliehene Würde genossen / indem ihn nemlich der Himmel erkohren / daß daraus sprossen solten Kämpffer und Streiter vor die Kirche GOttes / welche GOtt zu verschiedenen Zeiten gesandt / seine Sachen wider die grossen Unterdrückungen auszuführen und zu erhalten. Auf dieses Göttliche Schicksaal haben unser Adel / Gemeinden / und nebst ihnen unsere tapffere Soldaten sich selbst und ihre Waffen auf Erscheinung Ew. Hoheit ergeben.

Grosser Herr /

Wann wir einen Monat hinter uns zurücke sehen / und die gegenwärtige vollkommene Ruhe unserer Erlösung vorstellig machen / verwundern wir uns zum höchsten / und nehmen es vor ein Wunderwerck an. Denn Ew. Hoheit Leitung durch die Hand des Himmels / und Beruffung durch die Stimme des Volcks / hat unser verehestes Interesse erhalten.

Der Protestantische Gottesdienst / der Kern des rechten Christenthums / ist wiedergebracht / und unsere Gesetze / welche die Richtschnur unsers Lebens in die Freyheiten und Güter / ohne welche die Welt eine wilde Wüste / werden jetzo durch Ew. Hoheit löbl. Unternehmungen unterstützet.

Was vor Danck aber kan unsere Pflicht-Schuld Ew. Hoheit dafür abstatten? Unsere Gedancken seyn mit dancken überladen. Ew. Hoheit hat ein ewiges Denckmahl in aller Hertzen eingedrucket / das in Lobsagung aller frommen Menschen unter uns bestehet. Ja die künfftige Nach-Welt wird Ew. Hoheit Ruhm-würdigen Namen verherrlichen / biß daß keine Zeit mehr seyn wird.

Num. XLVII.

Schrifftliche Danck-Abstattung derer von London gegen Se. Hoheit den Printzen von Oranien / nachdem Er daselbst angelanget.

Es beliebe Ew. Hoheit.

Anno 1689.

NAchdem wir betrachten / Ew. Hoheit feurigen Eyffer zu der Protestirenden Religion in euren mannigfaltigen und gefährlichen Vornehmen / welche dem Allmächtigen GOtt mit wunderbahren Successen zu segnen beliebet; So sagen wir der Göttlichen Majestät tieffen Danck davor / und suchen Erlaubnüß / unsern sehr demüthigen Danck gegen Ew. Hoheit insonderheit zu bezeugen / wegen Deroselben Waffen Ergreiffung in diesem Königreich / Ew. glorieuses Dessein, die Erlösung Engel-Schotte- und Irrlands von der Sclaverey / Beruffung eines freyen Parlaments / die Gesetze / Religion und Freyheiten des Königreichs dadurch auf einen vesten und währhafften Grund zu setzen / betreffend / zu Ende zu bringen.

Wir hätten einige Mittel wider die Unterdrückung und äusserste Gefahr / darunter wir nebst unsern Protestantischen Mit-Bürgern geseufftzet haben / von Sr. Majest. und Concurrenz mit Ew. Hoheit rechtfertigen und gottsfürchtigen Vornehmen / in Ew. günstigen Declaration ausgedruckt / biß dahero erwartet.

Weiln wir aber wegen Sr. Majest. Flucht hierauf nicht zu hoffen / so ist unsre Meynung / Zuflucht zu Ew. Hoheit zu nehmen / also / daß wir in dieser Haupt-Stadt Namen / derselben Schutz anruffen und demüthig ersuchen / daß sie sich anhero zu begeben / belieben möge / allwo Ew. Hoheit mit einer allgemeinen Freude und Vergnügung empfangen werden solle.

Num. XLVIII.

Memorial der Schottischen Ertz-Bischoffen und Bischoffen an den Printzen von Oranien / die angesuchte Confirmation und Conservation der Bischöfflichen Dignität und obhabenden Functionen betreffend.

Auf Euer Hoheit Erlaubnüß.

SO lang unser grosse Monarch Jacobus, das traute Schos-Kind des Himmels / über uns herrschete / so bildeten wir uns ein / ob wären wir als auf einem Berge solcher gestalten vest gegründet / daß uns nicht einmal zu Sinne gekommen / als ob selbiger könte beweget werden. Aber / (O Elend!) die Crone ist von unserm Haupt gefallen! also daß wir mit dem Kummer-vollen Propheten klagen müssen: Daß unser Lebens-Athem / der Gesalbte des HErrn / (unter dessen Schatten wir in gutem Frieden zu leben verhofften /) von uns weggenommen ist / und wir nunmehro eine Verachtung des Volcks / und zum Spott aller deren / so um uns wohnen / geworden seynd.

Wann wir dann in solchen betrübten und höchst zu beweinenden Stand gesetzet worden / so treibet uns die dringende Noth / daß wir uns selbsten / zu dem Fußschemel eurer Barmhertzigkeit unterwerffen / nicht zweiffelnde / es werden die ununterbrochene Treu und der vollkommene Gehorsam / so wir unserm letze-gewesenen König / ohne alle Ausnahm geleistet / ein genugsames Mittel seyn / uns bey Ew. Hoheit wohl recommendirt zu machen. Gleich wie nun der gantzen Welt bekandt / daß unser Wohlstand von unserm ordentlich-tragenden Amt dependiret / so versprechen wir getreulich / daß / dafern Ew. Hoheit belieben würde / uns in sol-

*Anno 1619. cher obhabenden Function zu versichern / und zu conserviren / wir Derofelben Befehl in keinen Dispüt ziehen / sondern in allem / was Sie verlangen werden / unterthänig nachgeleben wollen. Wir wollen Ew. Hoheit geheiligte Ohren mit Beybringung aller Exempel / so zu Bezeugung unser bißherigen auffrichtigen Treu und Gehorsams dienen / nicht verdrießlich fallen / sondern nur einige der merckwürdigsten anführen. Anno 16[illegible]

Man weiß wohl / was vor allerhand Anschläge / um ersitgedachten König annoch bey Lebzeiten seines Herrn Bruders Caroli II. von der Cron auszuschliessen / auf die Bahn gebracht worden seynd: Auch hatte er so balden nicht den Thron bestiegen / da sich so gleich ein- und andere unruhige / und auffwicklerische Personen / welche allerhand ersinnliche Practiquen / die Regierung damit anzuschmitzen / und dem Volck eine Jalousie und Furcht zu machen / ins Werck gesetzet / als ob der König die Religion und Freyheit zu unterdrucken / seine Staats-Ministri das Pabstthum zusamt der arbitrairen oder unbeschränckten Macht einzuführen / gesinnet gewesen / befunden gehabt.

Wir jedoch und die sämtliche uns gehörige Geistlichkeit lehreten indessen öffentlich / daß dieses ein blosser Argwohn und ungereimtes Vorgeben seye / daraus nichts als Meuterey und Auffruhr entstehen könte / daß unsere Religion keine Gefahr hätte / vertilget zu werden / weilen wir unsers Königes Wort und Versprechen haben / worauf wir uns sicher verlassen dörffen; daß auch unser Glaube zu seiner Vertheidigung keiner Waffen benöthiget / weilen Gebet und Thränen die Waffen der Kirchen sind; daß die Könige GOtt am nächsten gleichen / und dahero ihre Gewalt ohnbeschrenckt seyn müsst / also / daß ihr Wille vor ein Gesetz zu achten / daß sie dem Allmächtigen GOtt Rechenschafft zu geben allein schuldig / und diesemnach denen Unterthanen / unter was Prætext es immer seyn mag / die Waffen wider ihren Printzen zu ergreiffen / dafern sie sich nicht der ewigen Verdammnüß theilhafftig machen wollen / nicht erlaubet seye: Inmassen wir uns dann aus eben solchen Principiis unsern ersten Reformatoribus selbsten wiedersetzet / und sie als widerspenstige und auffrührische Leute gescholten / hingegen all unser Vermögen zu Beförderung der unserm Printzen zustehenden despotischen und absoluten Macht / wie dessen die Predigt-Stuhle ein sattsames Zeugnüß geben können / angewendet gehabt.

Weiters / um noch einig fernere Particularia zu berühren / obwohln der König wider die ausdrückliche kundbare Gesetze des Reichs / die Catholische zu öffentlichen und wichtigen Bedienungen und Chargen adhibiret / das Exercitium der Römischen Religion zugelassen / Seminaria oder Clöster verschiedener Ordens-Leute / wie nicht weniger dergleichen Schulen zu Auferziehung der Jugend auffgerichtet / so ware es doch so freene / daß wir wider diese gantz öffentliche und ohne allen Scheu intendirte Einführung und Stabilirung des Römisch-Catholischen Glaubens solten geklagt haben / daß wir als fromme und Fried-liebende Unterthanen uns vielmehr dem Willen unsers Printzens gehorsamlich unterworffen. Ja es ist mehr als zuviel bekandt / daß / als das letztere Parlament convociret ward / mit der Intention, um in demselbigen die Leges pœnales auffzuheben / (welches eine handgreiffliche Einführung der Römischen Religion nach sich zöge) wie eyferig wir uns haben angelegen seyn lassen / damit dieses grosse Werck keinen Fortgang gewinnen möchte / und wie wir offtermaln unser Mißvergnügen wegen erst verstandener grausamer und Blut-triefender Gesetze zu erkennen gegeben / als welche wider den Geist der Sanfftmuth / der uns in dem Evangelio so hoch eingebunden wird / streiten / und derenthalben nur allein wider diejenige Fanaticos statt finden / und exequirt werden sollen / die der Genfischen Lehre wiederstreben / und dieweil der mehrer Theil des Landes sowohl von Grafschafften als Königl. Bürgern / Ihr. Majest. hierein sich hefftig wiedersetzte / so kunten wir nicht anders als die Klugheit dieses mächtigen Monarchen preisen / die er in vernünfftiger Anordnung der Obrigkeiten / Räthe und Gerichts-Bäncken / von sich verspühren ließ / indeme er die Regiments-Verwaltung solchen Personen anvertrauete / die ihm gefällig waren. Und obwohln einige unnatürliche Menschen diese Manier und Art vor verderbliche / wider die fundamental Gesetze des Königreichs lauffende Practiquen / nicht weniger auch für eine offenbahre Violation aller Recheen / Privilegien und Freyheiten / der Parlamenten sowohl als der Unterthanen / insgemein ausschryen / so liessen wir jedoch unsers Orts / weiln wir wusten / daß der Wille unsers Königs war / was zu Fortpflantzung dieses Wercks dienlich seyn könte / an nichts erwinden / inmassen wir sowohl die Universitäten / als die uns untergebene Geistlichkeit / so viel wir von Amts wegen zu thun vermocht / dahin angewiesen.

Als auch die Friedensstörer aller Orten mit grossem Ungestümm / als ob die Königin nicht schwanger / auch daß es mit der angegebenen Geburt des Printzen von Wallis eine lautere Betriegerey wäre / fälschlich ausgestreuet / so wiedersprachen wir diesem auf unerfindlichen Argwohn sich gründenden recht verrätherlichen Vorgeben öffentlich / zumalen dieses bloß zu dem Ende erdichtet wurde / um die Gemuther des Volcks von der obliegenden Pflicht und Gehorsam abzukehren: Und haben wir in unsern / wegen der Geburt eines solchen mächtig- und hochgebohrnen Printzens / in allgemeinen Kirchen abgelegten Dancksagungen / wie auch in allen übrigen Gebethern von selbiger Zeit an / dem Allerhöchsten hertzinniglich zu dancken / daß Er unsern König und Königin / als eine liebreiche Mutter vom Himmel herab so mildiglich gesegnet / und ihnen den jungen Printzen bescheret / nicht unterlassen.

Wir waren nicht unbillig / als uns die unverantwortliche Untreue einiger Englischen Bischöffen zu Ohren gekommen / und dieser auffrührische Rebellions-Geist einen grossen Theil ihrer umhabenden Geistlichen besessen / auch bereits bey ihren Universitäten sich eingeschlichen / gantz erstaunet: Wir verwarffen den Lehr-Satz / nemlich / daß der König nicht Macht hätte / wider die Gesetze nach seinem Gefallen zu dispensiren / absolute und durchaus / als welcher mit denen Grund-Regeln der Treue und des Gehorsams / wie sie so lange Zeit selbsten gelehret / auf keine Weise stehen könte / und vermochten dahero nicht anderst / als die jenige / so dergleichen Lehre kovirten / so wohl als unser grosser Monarche selbsten / vor Meutemacher zu erklären und zu halten.

Soviel denen von der Englischen Kirchen dissentirenden ertheilte Religions-Freyheit betrifft / ob wir uns wohl dargegen nicht dörffen opponiren / aus Ursache / es unserm

König

Anno 1689. König und Herrn alſo gefallen hatte/ ſo qualitte uns gleichwohln im Hertzen/ daß die Freyheits-Vergönnung auch auf alle unſere unverſöhnliche Feinde/ die Presbyterianer extendiret wurde: Alldieweilen wir aber wuſten/ daß es damit auf keine längere Zeit angeſehen/ als die Leges pœnales noch würden in Kräfften verbleiben/ ſo lieſſen wir uns nicht zuwider ſeyn/ vorerwehnte Beruffung des Parlaments zu erwarten/ um uns dadurch von der Furcht/ ſo wir wegen dieſer Fanatiquen halber geſchöpffet hatten/ zu befreyen/ als welche ihnen ſelbſt leicht die Gedancken machten/ daß aller eingerichteten Bitt-Schrifften ungeachtet/ ſie die Freyheit/ der ſie alſo thöricht nachſtrebten/ gar nicht lang zu genieſſen haben würden.

Daß Ew. Hoheit über das jenige Memorial oder Addreſſe, ſo wir an unſern König/ als wir die unnatürliche Invaſion dieſes Königreichs vernommen/ überſendet/ ſich alſo ſehr ereiffert/ hat uns billich zur Jalouſie bewogen/ und iſt an deme/ daß als die auffrühriſche Unterthanen und rebelliſche Fanatici vor Ew. Hoheit gebeten/ und aus dem verwunderlich glücklichem Succeſs geſchloſſen/ daß es der Finger GOttes ſeye; Wir hingegen unſer inſtändiges Gebät und Wunſch dahin gerichtet/ daß mehr höchſtgedachtem unſern König ſeine Feinde in die Hände geliefert/ und gleich dem Hertzogen von Monmouth/ und dem Graffen von Argile/ hingerichtet werden möchten: Jedoch weilen dieſe Addreſſe durch den öffentlichen Druck publicirt worden/ als laſſen wir dieſelbe ſelbſten reden.

Dieſes ſeynd nur einige wenige Probſtücke der gegen unſern König kurtzverruckter Zeit erwieſenen beſtändigen Treue/ ſo wir mit Ew. Hoheit Erlaubnüß hierbey vorgeſtellet haben. Dann was könte er wohl befehlen/ dazu unſere Gewiſſen nicht einwilligten? War ſein Wille nicht auch unſer Wille? Wae ſeine Wohlfahrt nicht die Grundveſte unſerer Treue/ und der vornehmſte Articul unſeres Glaubens? Und obwohlen wir dafür halten/ daß alle die jtzt erzehlte Exempla, ſo wir zum Beweißthum unſerer Treue angeführet/ nicht anders als haßwürdige Mißhandlungen/ wie ſelbſten aber als ſchädliche Feinde der Reichs-Geſetze/ der Nation Religion und Freyheit dörffen angeſehen werden/ ſo wir jedoch das meiſte/ das uns Furcht und Hertzenleid verurſachet/ daß ſich Ew. Hoheit auch für Schottland erkläret/ da wir/ allſchon bekandter maſſen/ uns nichts mehr als die Mißbräuche und Beſchwerungen/ worüber dermaſſen gewaltig geklaget worden/ annoch weiters fort ſetzen zu helffen/ angelegen ſeyn laſſen.

Nachdeme aber Ew. Hoheit aus Dero unermeßlichen Güte vor die jenige/ ſo ſich als Inſtrumenta, das Königreich in Dienſtbarkeit zu ſtürtzen/ gebrauchen laſſen/ (wann ſie nur ihre Mißhandlungen ernſtlich bereuen werden) einige Hoffnung zur Gnade gegeben/ ſo geloben wir hiermit getreulich/ daß wofern es Ew. Hoheit/ uns wider unſere Feinde zu ſchützen/ und in unſerm Biſchofflichen Amt zu confirmiren/ belieben wird/ wir deroſelben eben den Gehorſam/ den wir unſerm geweſenen König bezeuget/ leiſten/ alle angeführte Exempla unſerer bewieſenen Treue/ und die unrechtfertige Practiquen/ worüber ſich Ew. Hoheit beklaget/ ſo fort verdammen/ die Gebäts-Formuln/ deren wir uns vorhin vor unſern König bedienet/ auf Ew. Hoheit einrichten/ und die himmliſche Allmacht/ daß Ew. Hoheit führenden Waffen glücklich fortwährenden Succeſs verleyhen/ und Sie zu dem glorieuſeſten Monarchen (wie ſie auch auſſer Zweiffel am würdigſten ſeynd) wormit Britannien jemahls geſegnet geweſen/ machen möchte; alldieweilen Ew. Hoheit der Character des gröſten Generals/ des weiſeſten Fürſtens/ des auffrichtigſten Mannes/ auf deſſen Worte man ſich zuverſichtlich verlaſſen darff/ und des beſten Chriſten von Rechtswegen zugeleget wird/ inſtändigſt anruffen und erſuchen wollen. Anno 1689.

Solchergeſtalt werden die Nachkommen Deroſelben Gedächtnüß feyerlich zu begehen/ und weiſen ſie dieſe unterdrückte Königreiche von der nicht unzeitig geſchöpfften Furcht/ einer auf freye Willkühr geſtellten Regierung/ erlöſet/ die Grund-Geſetze/ Freyheiten und Prærogativen/ wiederum in den vorigen Stand gebracht/ und noch darzu die proteſtirende Religion/ die/ allem vernünfftigen Ermeſſen nach/ ſonſt gäntzlich wäre ausgerottet worden/ ſo edelmüthig beſchirmet haben/ keines weges unterlaſſen.

Das iſt von dem HErrn geſchehen/ und iſt wunderſam in unſern Augen ꝛc.

Num. XLIX.

Breve Pontificium ad Francorum Regem Chriſtianiſſimum Ludovicum XIV. in puncto Religionis Catholicæ exaratum.

Chariſſimo in Chriſto Filio Noſtro Ludovico Francorum Regi Chriſtianiſſimo Innocentius XI. Papa.

Chariſſime in Chriſto Fili Noſter!

QUam inclyto paterni amoris affectu meotem Tuam proſecuti ſumus & proſequemur, novit profecto ſcrutator cordium DEUS, ad ipſum enim coixas pro incolumitate Tua, proque ſecundis Regiæ Domus Tuæ ſucceſſibus effundere nunqnam omittimus, nec omittemus: Ad id fidulis voris expetendum valido nobis inctramento fuit, eritque eximius ille ac nullis unquam præconiis ſatis commendatus *zelus*, qua *Catholicam Religionem propagare*, ac ab hæreticorum auſis ſtrenue tueri illuſtrem Tibi ſcopum poſuiſti, in quem ſcopum Prædeceſſorum Noſtrorum veſtigiis inhærentes, ubi opus fuerit, conſpirare parati ſumus. Quæ eum ita fior, explicare plane oequimus verbis moleſtiam, quam inceſtantes experimur intelligentes, te de propenſa mirum in modum erga *Majeſtatem Tuam* voluntate adverſa ſenrire, ac propterea looge a Nobis abertantia conſilia meditari. Quamobrem omnes Charitatis Noſtræ partes expleturi teſtatum Tibi hiſce facimus, nihil Nos antiquius habere deſideriu luculenter declarandi, quam arcto dilectionis inconcuſſæ vinculo *Majeſtatem Tuam* complectamur, & quam impenſe cupimus, Chriſtianæ Reipublicæ ad incrementum mutuam utrinque animorum concordiam coaleſcere.

Age itaque, Chariſſime Fili, excita in Te Spiritus Eccleſiæ Primogeoito dignos, Tuique in Nobis amantiſſimam mentem agnoſcere, ſanc eam de pieeate, eam de æquirare Tua opinioocm gerimus, ut dubitare minime poſſimus, quam ſignificationibus Noſtris acquieſcas, ac ſupra memorato amori, a quo illa proficiſcuntur, cumulate reſpondeas; Dilectus Filius Noſter *Cardinalis d' Eſtrees*, cui ſæpe ſæpius diſerte aperuimus ſenſus, quos his literis conſignavimus, quique *Majeſtati Tuæ* Teſtis fidelis erit benevolentiæ Noſtræ, easdem

Tibi

Anno 1689. Tibi Literas mittet, dum Nos *Majeſt. Tuæ* Apoſtolicam benedictionem amantiſſimè impertimur. Datum *Romæ* die 15. Januarii 1689.

Num. L.

Copia Antwort-Schreibens Königs Ludwigs des XIV. in Franckreich/ an Ihro Päbſtl. Heiligkeit / Innocentium XI. die Catholiſche Religion in Engelland/ wie auch die intendirte Wiedereinſetzung Königs Jacobi II. auf den Groß-Britanniſchen Thron betreffend.

Heiliger Vatter/ ꝛc. ꝛc.

WIr haben Uns über das *Breve*, welches Ew. Heiligkeit Uns jüngſthin überſendet/ höchlich erfreuet/ indeme ſie ſich den groſſen Schaden/ ſo die Catholiſche Religion/ wegen des jetzigen Zuſtandes des Königs von Groß-Britannien leiden dürffte/ zu Gemüthe gehen laſſet/ und müglichſt dahin bedacht iſt ſelbigen/ ſo viel an Ihr/ wegen des groſſen der Chriſtenheit hieraus entſtehenden Nutzens/ wiederum auf deſſen Thron zu helffen.

Nun können Wir Ew. Heiligkeit mit Grund der Wahrheit verſichern/ daß/ wann gleich unſere natürliche Zuneigung uns nicht allbereit dahin getrieben hätte/ dieſen angefochtenen Printzen mit einigem Troſt/ ſo von unſerer bißher gepflogenen Freundſchafft kunte erwartet werden/ beyzuſpringen/ wir dannoch mit allen Kräfften würden getrachtet haben/ das Wenige unſerer Religion in Engelland zu erhalten/ und beſagten König (aller andern Staats-Urſachen/ ſo uns ſonſten obligiret hätten/ ihme den benöthigten Succurs abzuſchlagen/ungeachtet) wieder in ſein Reich einzuſetzen.

Alldieweilen aber eben dieſe beyde obgemelte Urſachen Ew. Heiligkeit ſich nunmehro zu Gemüth ziehet/ wollen wir willig und gerne nicht allein den Ruhm des glücklichen Succeſſes mit Deroſelben theilen/ ſondern es wird uns auch von Grund des Hertzens Vergnügen/ daß die gantze Chriſtenheit/ wegen Dero rechtmäſſigen Eyfers/ dadurch abſonderlich ſich wird verpflichtet befinden/ indeme die Feinde unſerer Religion/ welche zu unterdrucken/ und durch den Widerwillen/ ſo Ew. Heiligkeit eine lange Zeit her gegen uns gehabt/ vornemlich ſeyn angereitzet worden/ die Hoffnung verliehren werden/ daß auf Seiten Ew. Heiligkeit kein Behuff zu ihrem Vorhaben ſich ereigne. Iſt alſo nichts mehr übrig/ als daß dieſe unſere Feinde die groſſe Gewalt/ welche uns von GOtt verliehen/ nunmehro befürchten müſſen: Dann wir glauben veſtiglich/ daß deſſen Allmacht Uns ſeinen Seegen zugeben fernet fortfahren werde/ als welcher Zeuge iſt/ wie begierig wir ſeyen/ jederzeit eine vollkommene Verſtändnüß mit Ew. Heiligkeit auffzurichten/ welches zu Auffnehmung unſerer Religion und Bezeugung alles kindlichen Reſpects dienen könte/ maſſen wir dann GOtt den Allerhöchſten bitten/ daß Er Ew. Heiligkeit/ lange Jahr ſeine Kirche zu regieren/ erhalten wolle.

Ew. Heiligkeit

Gehorſamſter Sohn

Luis König in Franckreich und Navarra.

Num. LI.

Anno 1689.

Copia Königl. Frantzöſiſcher Declaration, ſo um die Zeit/ als König Jacob bey deſſen intendirter Wiedereinſetzung zu Schiffe gehen ſollen/ an unterſchiedlichen Höfen inſinuirt worden.

DAs Verlangen/ welches der König jederzeit gehabt/ ſich den favorablen Occaſionen zu bedienen/ ſo ſich præſentiren möchten/ um an der Wiedereinſetzung des Königs von Engelland auf den Thron zu arbeiten/ hat Se. Majeſtät bewogen/ auf deſſen Bitten einige Trouppen/ ſo zum embarquiren parat ſind/ auf die Cüſten avanciren zu laſſen/ um bemeldtem Printzen nach Engelland zu folgen/ woferne den Aufſtand in ſelbigem Königreich die Nachricht confirmirt, welche man von länger Zeit her von der Treue vieler deſſen Unterthanen/ wegen des Verlangens/ ſo ſie haben/ ihn zu ihrem Haupt zu ſehen/ als auch das Mißvergnügen/ ſo die gantze Nation gegen das Gouvernement des Printzen von Oranien hegt/ erhalten hat. Falls nun der Succes etwan mit ſeinem Vermuthen nicht übereinſtimmen möchte/ ſo wird gantz Europa doch ſehen/ daß Se. Majeſtät nicht ermüdet/ einen König/ welcher von allen den jenigen verlaſſen iſt/ ſo das gemeine Intereſſe der gekrönten Häupter obligirt ſollte/ zu ſoûtenir en/ ꝛc.

Num. LII.

Copie d' une lettre de Dom Pedro *Ronquillo*, Ambaſſadeur d' Eſpagne, écrite à Londres, les 18. Jan. 1689. à D. Manuel de *Belmonte*, Comte Palatin, & Reſident de Sa Maj. Cath. en Hollande.

DEpuis que *Mr. Le Prince d' Orange* a accepté le 7e du preſent l' adminiſtration & le gouvernement de ce Royaume, on n' executé point la *Declaration des pays contre les Catholiques*, mais comme il n'a pas l' autorité pour la revoquer, il fait neanmoins ce qu'il peut, pour en diſſimular l' execution, & il m'a offert sous les Paſleports, que je voudrois pour les Eccleſiaſtiques, qui voudront ſortir de ce Royaume. Il a auſſi defendu de ſouffrir aucun tumulte ny vexation, & comme on n'a jusqu' icy rien fait contre les *Catholiques*, on voit bien que c'eſt, pour les empecher de continuer en l' apprehenſion, ſi bien que S. A. les protege en tout ce qui luy eſt permis. Je puis auſſi donner avis à V. S. que Sa d' Alt. me donna à entendre le 13. du preſent, que les Partiſans & *Emiſſaires de la France* tachoient de faire accroire, qu'Elle étoit venue en ce Royaume tant ſeulement pour extirper *la Religion Catholique*, mais que elle m'aſſuroit, qu' Elle n' avoit jamais eu la penſée, & que pourvuque *les Catholiques* ſe contiennent en leur devoir, il les protegera de toute ſa puiſſance, & qu'en établiſſant la forme du gouvernement, il fera en ſorte qu'ils ſeront bien traités autant que les loix du Royaume le pourront permettre, m' ayant prié d'en aſſurer Sa Maj. qu'il prioit, de ne ſe pas laiſſer ſeduire par de ſemblables artifices, par & que cela ſeroit cauſe, que tout iroit en confuſion, mais que ſi les alliés ſe tenoient bien unis enſemble, il y avoit bien d'eſperer (moy ennant la grace de Dieu) qu'on pouvoit retablis une grande partie de ce qui étoit deſolé.

Num. LIII.

Anno 1689. Num. LIII.

Lettre du Comte de Sunderland, à un Ami.

POur faire ce que vous ſouhaittés, il faut que j'éclairciſſe quelques choſes, dont nous avons parlé en *Angleterre*. J'ai été en un poſte fort élevé, toute foia ſans pouvoir, ou avantage, pendant que je l'ai occupé: Et lequel cependant êt cauſe de ma ruine; maintenant que j'en ſuis dehors, je ſai bien, que je ne puis pas me juſtifier en diſant, quoi qu'il ſoit vrai, que j'ai crû remedier â des conſeils dangereux; Car lors que je découvris, que je n'avois pas aſſez de credit pour cela, je devrois avoir quitté le ſervice, & ce n'êt pas même une excuſe pour moi, de n'avoir pas agi par intereſt, n'ayant pas obtenu aucune des choſes qui engagent ordinairement les hommes dans les affaires publiques. Mon rang êt le même qu'il a tousjours été, mon bien êt dans un tres mechant état, & preſque entierement ruiné, quoi que j'en aye heritè un tres conſiderable, que j'ai honta d'avoir diſſipé, pas tant toutefois, que ſi je l'avois augmenté par des moyens indirects: Mais pour venir à ce que vous demandés de moi; le pouvoir diſpenſatoire qu'on a voulu établir, c'étant pas ſeulement la premiere choſe, qui étoit fort decriée depuis la mort du Roy *Charles Second*, maia auſſi le fondement de tout le reſte, je commenceral par là: Je m'en ſuia ſi peu meslé, que je n'en ai jamais oui parler, que ſeulement dans le tems de la *Rebellion de Monmouth*, que le Roy dit à quelques uns du Conſeil, dont j'étoia auſſi, qu'il étoit reſolû de donner les charges *aux Catholiques Romains*, étant à propos, que tous ceux, qui étoient capables de tendre ſervice, de quelque *Religion* qu'ils puiſſent être, & en qui il pouvoit ſe confier, fûſſent employés. Je croi que chacun tacha de l'en diſſuader, mais avec peu d'effêt, comme on l'a bien vû dans la ſuitte; Ceux du parti contraire furent ſi contents de ce que le Roy avoit fait, qu'ils lui perſuaderent d'en parler en ſa harangue à la premiere *Aſſemblée du Parlement*, comme il fit aprés pluſieurs deliberations, qui furent tenuës, pour ſavoir ſi cela étoit expedient ou non, dans toutes leſquelles je m'y oppoſai, ainſi qu'il êt connu à pluſieurs perſonnes conſiderables, dont quelques unes étoient d'une autre opinion, parce que je crûs que cela engageroit le Roy trop avant: Et en effêt le Parlement s'en offenſa tellement, qu'on jugea à propos de le proroger: aprés quoi le Roy s'adonna immediatement à ſoutenir le pouvoir diſpenſatoire, la choſe la plus chimerique, dont on ait jamais oui parler, & qui rendroit le Gouvernement auſſi abſolu qu'en *Turquie*, parce que toute ſorte de pouvoir êt renferme dans celui-là; C'êt là le ſentiment que j'ai toûjours û ſur cette matiere, & quoi que des *Juriſconſultes* qui le defendoient, ayent ſçeu dire, cela ne me fit point changer d'opinion, ni de langage. La plus part des Juges trouverent à propos de pourſuivre cette entrepriſe, & on en fit l'affaire principale d'Eſtat, juſqu'à ce qu'on l'a crût établie. Aprea cela on forma une *Cour Eccleſiaſtique*, en laquelle il y avoit tant de perſonnes conſiderables, de differentes ſortes, que je n'y ponvois avoir que fort peu de part, & même aprés que les Juriſconſultes ûrent dit au Roy, qu'un tel pouvoir étoit legitime, & nullement reſemblant *la Cour de la haute Commiſſion*. Je puis dire avec beaucoup de verité, & c'êt une choſe qui êt aſſés connuë, que j'ai defendu fort long tems le *College de la Madelaine*, purement par mon ſoin & induſtrie; & j'ai ptié cent fois le Roy de n'accorder aucuns Mandements, ni de changer aucune choſe dans le cours regulier des affaires Eccleſiaſtiques, ce qu'il trouvoit ſouvent raiſonnable; mais les importunitéa perpatüelles ûrent enfin le deſſus contre ſon propre ſentiment; ce qui fût le veritable état du *College de la Madelaine*, & de quelques autres. Anno 1689.

Ces choſes, que je tachois de ménager, quoi que ſans ſuccéa, attirerent ſur moi la colere & la haine de pluſieurs, qui approchoient la perſonne du Roy. On vint aprea à ſonger à tous les moyens, par leſquels on pouvoit ôtet *les Loix penales & le Teſt*, & il y en avoit tant qui avoient promis d'y contribuer tout ce qui dependoit d'eux, que *ſa Majeſté* crût, que cela ſe pouvoit faire; mais elle vit bien-tôt qu'il étoit impoſſible avec ce Parlement, ſi bien que tous *les Catholiques* demanderent qu'il fût diſſous; A quoi j'étois ſi contraire, qu'ils ſe plaignirent de moi au Roi, comme d'un homme qui ruinoit tous ſes deſſeins, en s'oppoſant a la ſeule choſe, qui pouvoit les faire reüſſir, *la liberté de Conſcience* étant le fondement ſur lequel il faloit bâtir. Que cela avoit été premierement entrepris & propoſé par *Milord Cliffort*, lequel en ſeroit venu à bout par ce moyen au tems du feu Roy, n'ût été ſa foibleſſe, & celle de ſes Miniſtres.

Toute fois j'ai empeché *la diſſolution du dit Parlement* pendant pluſieurs ſemaines, en repreſentant au Roy, que cette Aſſemblée feroit tout ce qu'il voudroit, à la reſerve de *l'abolition des Loix penales & du Teſt*, ou de lui accorder le pouvoir *de diſpenſer des Loix*; & que quand même on pourroit avoir un Parlement, tel, qu'on s'étoit propoſé, il y avoit apparence, qu'on n'obtiendroit pas *l'abolition de ces Loix*, & que quand cela arrivetoit, il ne feroit aſſûrément jamais rien pour le Gouvernement, quelque preſſante que pût êtte la neceſſité.

En ce tems là *le Roy d'Eſpagne* étoit malade, ſur quoi je dis ſouvent au Roy, que s'il venoit à mourir, il ſeroit impoſſible à *Sa Majeſté* de conſerver la paia de la Chreſtienté; Qu'il faloit attendre une guerre, & une telle guerre, qui neceſſeroit principalement *l'Angleterre*. Que ſi le preſent Parlement continüoit, il pouvoit être aſſuré de toute l'aide & l'aſſiſtanee qu'il pouvoit ſouhaitter; Mais en cas qu'il vint à le caſſer, il ne devoit plus ſonger aux affaires étrangeres, parce que un autre Parlement ne voudroit jamais l'aſſiſter, qu'à des conditions prejudicables à la Monarchie; ſi bien, que d'une maniere ou de l'autre; il ſeroit ruiné, ſi le Parlement étoit rompu, & qu'il arrivât quelque accident, dont il y en avoit pluſieurs, qui lui rendit l'aſſiſtance de ſon peuple neceſſaire.

Je lui diſois cela & beaucoup davantage fort ſouvent, tant en particulier qu'en preſence des autres; mais comme j'étois trop foible pour reſiſter à tant de Gens, le Parlement fût rompu, les briguea pour ôter les charges ſuccederent, & il fallut choiſir un autre; il n'êt pas neceſſaire, que je diſe, qui devoit gagner par ces ſortes de briguea; Mais ce ne fût certainement ni moi, ni aucun de mes Amis, car il y en ût pluſieurs d'eux, qui furent chaſſés, que j'auroia volontiers ſauvés: & toutefois il faut que j'avouë avec regret, que lors que le Roy l'ût reſolu, & qu'il n'y ût plus de remede, je ne quitai point la partie, ainſi que je devois faire, mais continuai de ſervir, & on ſongea de convoquer un nouveau Parlement.

Pendant tous les preparatifs, que l'on faiſoit pour cet effet, & dans le tems qu'on reigluit les Corporations, le Roy tronva à propos qu'on fit

Anno 1689. lecture, de sa declaration dans toutes les Eglises, mais je proteste solennellement, de n'en avoir jamais entendu dire un seul mot, jusqu'à ce, que le Roy l'ordonna dans le Conseil. Ce qui fût cause, que *l'Archevêque de Cantorbery*, & les autres Evêques presenterent leur Requête, qui fut cause de la persecution qui fit tant de bruit; à quoi je m'opposai si fortement, qu'à force d'en remonstrer continuellement l'injustice & l'imprudence, j'attirai sur moi la Colere *des Cath. Rom.* jusqu'à un tel point, que je pensai être ruiné à la Cour, & plut à Dieu que je l'eusse été. Mais quoi que je fisse imprudemment pour me conserver, je continuay toûjours à être l'objet de toute leur haine, & je resolus de servir le public de tout mon possible. Je suis tres assuré, que la plus part des Protestants considerables, qui étoient alors à la Cour, en peut rendre témoignage, aussi bien qu'une personne eminente de la Province, lequel je voulus persuader d'entrer dans les affaires, ainsi qu'il le pouvoit, afin de m'aider à resister à la violence de pareilles procedures, mais comme il ne crût pas être capable de rien faire d'avantageus pour le public, il ne voulût pas s'y engager.

Quelques tems aprés, on reçut la nouvelle du dessein du Prince, qui ne fut pas d'bord considerè, comme il le meritoit. Le monde ne prevoyant pas les Miracles qu'il a fait par sa prudence, sa conduite, & son courage merveilleux, la plus grande affaire qu'on aye entrepris depuis mil ans, ou, peut être jamais, ne pouvoit être si glorieusement achevée sans des vertus, qu'il étoit difficile même d'imaginer, sans le voir de plus prés. Cependant j'en pris l'occasion de presser le Roi, de faire plusieurs choses, que je voudrois qu'il ût fait plûtôt: les principales étoient de rétablir *le College de la Madelaine*, & tous les autres benefices Ecclesiastiques, qu'on avoit diverti à d'autres usages, que ceux, auxquels ils étoient destinés; de lever la suspension de l'*Evêque de Londres*; de mettre les Provinces dans les mêmes mains qu'elles avoient été quelque tems auparavant; d'annuller *la Cour Ecclesiastique*, & de rétablir entierement toutes les *Corporations d'Angleterre*. Tout cela fût fait actuellement par l'aide & l'assistance de quelques personnes, qui approchoient la personne du Roy, & on crût alors, que je m'étois perdu, tout le parti Catholique fulminant contre moi d'une maniere, qu'on n'en a jamais vû de semblable. Ils publioient tous les jours des Libelles contre moi; Ils dirent au Roy, que je le trahissois, & que je les ruinois, en lui persuadent de faire de condescendences si honteuses, mais sur tout en l'empechant de s'assûter des principaux *Pairs, & de la Noblesse*, qui n'étoient pas de son parti, ce qu'on avoit proposé, comme un moyen assuré, pour rompre toutes les mesures du Prince; & en conseillant à *Sa Maj.* d'assembler un Parlement libre, & de s'y confier plûtôt, qu'au secours d'aucune Puissance Etrangere. Il ét vrai, que je lui donnois ces Conseils, qu'on a qualifié du titre de foibles, jusqu'au dernier moment, qu'il m'a souffert à son service. On m'accusoit alors d'avoir correspondence avec le Prince, & ils dirent communement entre eux, qu'on ne pouvoit attendre rien de meilleur d'un homme, qui touchoit de si prés aux Maisons *de Bedford & de Leycester*, & qui étoit si allié au *Duc d'Hamilton*, & au *Marquis d'Hallifax*.

Aprés on m'accusa de haute trahison devant le Roi dans le Conseil, ce qu'avec quelques autres raisons, qui regardoient les affaires étrangeres me firent tomber en la disgrace du Roi, d'une telle maniere, qu'il m'ôta toutes mes Charges, sans aucune consideration, & avec tout cela, je crûs en être qui te à bon marché, car je n'attendois pas moins que de perdre la tête, ainsi que Milord Middleton le sçait bien: Et je croi, qu'il n'y ût personne à la Cour, qui le crût l'autrement; comme en effét cela n'auroit pas manqué, si ma disgrace ût été differée un jour plus long tems, parce que tout y étoit preparé. Cela arriva le 27. Octobre, & les *Catholiques Romains* travaillerent deux mois entiers auprés du Roy pour cet effet, sans aucune intermission, outre les differentes attaques qu'ils m'avoient fait auparavant, & l'extraordinaire assistance qu'ils obtindrent, pour faire ce qu'ils crurent si necessaire, pour avancer leurs affaires, desquelles ils n'ûrent jamais une meilleure esperance que dans ce tems-là, ainsi que tous ceux qui étoient alors à Londres, peuvent témoigner. Anno 1689.

Mais vous souhaittés que je vous dise quelque chose *d'Irlande*, ce que je ferai en peu de paroles: *Milord Tirconel* a été si absolu en ce Royaume-là, que je n'ai jamais û le credit d'y faire un Enseigne, ou de faire garder cette charge, ou aucune autre à ceux, qui les possedoient, ou enfin de preserver quelques-uns de mes Amis, qui me touchoient de fort prés, de la derniere oppression & injustice, quoi que je fisse tous mes efforts pour cet effét, mais comme j'étois suit les lieux, & qu'au contraire il estoit absent, & que j'y employois toute sorte de soin & diligence, j'empechai en ce Royaume-là la convocation d'un Parlement qui avoit été destiné pour changer les Actes d'establissement de ce Pays-là.

Le Chef Justice *Nugent*, & *le Baron Rice* y furent envoyés avec le project d'un Acte, qu'on avoit drellé pour cet effét, & ils étoient munis de tous les Arguments les plus pressents qu'on avoie pû inventer, pour persuader le Roy, & on me fit offre de 40000. Guinées, afin que je contribûsse pour ce regard ce qui étoit en mon pouvoir: Ce que je raportai au Roy, & lui remontrai en même tems l'injustice de ce qu'on lui avoit proposé, & le prejudice que cela causeroit à ce Royaume-là, avec tant de succés, qu'il resolut de n'y longer point de toute cette année, & possible jamais. Je fus assisté en cela par quelques Amis, & particulierement par *Milord Godolfin*, qui sait, que cela ét veritable, comme aussi les Juges, que j'ai nommé ci-dessus, & plusieurs autres.

Je ne puis pas m'empecher de dire quelque chose de la France, parce qu'on a tant parlé d'un Traité entre les deux Rois. Je proteste, que je n'en ai jamais rien sçeu, & si cela étoit, il faut necessairement, que cela ait été conduit par des personnes d'un caractere bien different du mien: Il ét vrai que l'Eté passé on offrit des Vaisseaux François, pour joindre avec nôtre Flotte, mais on les refusa. Depuis le bruit du dessein du Prince, on offrit encore davantage, & on regla même la jonction, en cas qu'on voulût s'en servir. Mais je m'y opposai au peril de ma vie, comme de ne pas acceptar aucun secours d'hommes; de sorte que je puis dire avec verité, que j'empechai & l'un & l'autre, quelque Milords me donnant leur assistance avec lesquels j'ûs des conferences tous les jours, afin de prevenir ce que nous croyons devoir être extrémement prejudiable, si non ruineux à la Nation. Si ce qu'on a dit depuis de l'envoi d'Hommes, de Vaisseaux & d'Argent de la France, ét veritable, c'ét une affaire qui a éré concertée depuis que j'ai éré hors d'emploi, ou sans ma connoissance: car si cela eut été d'une autre maniere,

Anno 1689. viere, je croi qu'il ny a perſonne, qui s'imagine, que ma diſgrace ſeroit arrivée. Mon plus grand malheur a été, qu'on a crû que j'étois l'Autheur de pluſieurs choſes, auxquelles je me ſuis fortement oppoſé, & que j'ai deteſté de tout mon cœur. Vû qu'au contraire quelques-uns, que je pourrois bien nommer, ont été les Inventeurs de ce qu'ils ont û l'adreſſe d'impoſer à d'autres. Quant à moi j'ai ſouvent, quoi que mala propos, (& pour mon malheur) porté le blâme de ce que mon Maitre commandoit, quoi que je fiſſe tous mes efforts pour l'empecher. J'ai ſouffert pluſieurs autres diſgraces & afflictions extremement preſſantes, mais j'eſpere qu'elles m'auront apris à faire reflexion ſur ce qui les a cauſées, la vie non chalante & libertine que j'ai mené juſqu'à cette heure, & qui m'a perpetüellement detourné de toutes bonnes penſées, par les plaiſirs, la faineantiſe, & les vanités de la Cour, ou par les affaires continuelles. Je prie Dieu de me donner la force de ſurmonter tous les deſordres de ma vie paſſée, & que je puiſſe employer ce qui m'en reſte, à le prier, de vouloir bien tôt mettre fin à mes ſouffrances, ou de me donne la force de ſes ſupporter: Une desquelles choſes il accordera aſſûrement, à quiconque a confiance en lui, ce que j'eſpere d'avoir avec la ſoumiſſion, qui convient à un bon Chrétien. Je voudrois bien m'étendre davantage ſur cette matiere, mais comme je crains, que vous ne croyés, que quelque autre choſe ne m'y portât, que la veritable connoiſſance, que j'ai de mes fautes, je veux bien me retenir pour le preſent. Je croy, que vous vous repentirés de m'avoir engagé à vous faire ce diſcours, mais je ne me diſpenſeray jamais de faire, ce que vous ſouhaitéz de moi. Le 19. Janvier 1689.

Num. LIV.

Copia eines aus Brüſſel/ ſub dato den 22. Jan. ſt. n. 1689. abgelaſſenen vertrauten Schreibens/ den Zuſtand des Königreichs Engelland betreffend.

Mein Herr/

NAchdeme mein jüngſtes an ſelben ablauffen laſſen/ hat Se. Excellenz/ der Herr Marquis de Gaſtanaga, Gouverneur der Spaniſchen Niederlanden/ mich nacher Hofe beruffen/ und von demjenigen/ was der an den Spaniſchen Abgeſandten/ in Londen/ von ihme geſchickt gewiſte/ und den 13. dieſes/ wieder zurückgelangter Expreſſer mitgebracht/ Communication gethan. Nemlichen daß in Londen nunmehro alles in Ruhe- und Frieden-Standt ſich wiederum befinde/ auch die Römiſch-Catholiſche ſelbſten unangefochten/ in ihren Häuſern/ und Wohnungen ſich enthalten. So ſeye auch dem Spaniſchen Ambaſſadeur Verſicherung gethan worden/ Ihme den Schaden/ ſo er bey Plünderung ſeines Quartiers ohnlängſt gelitten/ wieder zuerſetzen/ und wegen der hierdurch violirten Immunität/ behörige Satisfaction zu verſchaffen. Erſtbeſagter Ambaſſadeur frequentirte den Hof/ und fünde ſich täglich bey Seiner Hoheit ein/ bezeugte auch ſonderbahres Vergnügen/ wie er dann/ in ſeiner letzten an den König in Spanien abgelaſſenen Relation, höchſtgedachter Sr. Hoheit bey gegenwärtigen Conjuncturen bezeigende Moderation ſehr gerühmet/ und Ihro Majeſtät eingerathen/ ſich an Seine Hoheit zu halten/ Anno 1689. vorbeſagter Expreſſer fügte hinzu/ daß der in Irrland geweſte Vice-Re Mylord Tyrconel die Flucht nacher Franckreich genommen/ und ſelbiges Königreich an Se. Hoheit den Printzen überlaſſen habe/ welche anjetzo täglich beſchäfftiget ſeyen/ wie die Königliche Impoſten und Einkünfften wieder in richtige Ordnung gebracht/ und recht adminiſtrirt/ auch die Magazinen/ ſolchergeſtalten/ mit aller Nothdurfft/ verſehen würden/ damit der Krieg gegen Franckreich (wozu ſich männiglich rüſtet) deſto ſchleuniger fortgeſetzet werden könne. Inmaſſen dann auch bereits 8. Regimenter von denen jenigen/ ſo mit Seiner Hoheit nach Engelland übergangen/ im Marſch nacher Harwich begriffen ſeynd/ um daſelbſt embarquirt, und unter dem Geleite GOttes nacher Briel übergeſchiffet zu werden. Die Zeit fällt mir zu kurtz/ ein mehrers zu ſchreiben/ weilen der Expreſſer, ſo dieſes mit nimmt/ darauf warten muß. Diß einige habe noch vermelden wollen/ daß der geweſene Königl. Cantzler *Jeffreys* aus dem Tour in Newgate gebracht/ und der Original Tractat, worinnen beede Könige in Franckreich und Engeland zu völliger Austilgung der Proteſtirenden ſich verbunden haben/ an das Tages-Liecht gebracht worden. Womit verbleibe/ ꝛc.

N. N.

P. S.

Ich habe in der Eil vergeſſen zuſchreiben/ daß Seine Hoheit das kleine Fahrzeug/ noch biß künfftigen April/ zu ſeinen Dienſten bey ſich zu behalten Willens/ und daß aus der Herren General-Staaten Flotte 14. Fregatten detachirt ſeyn/ um nacher Cadix abzuſegelen.

Andere Briefe aus Engelland melden/ daß künfftigen 2. 12. Februarii die Parlaments-Verſammlung den Anfang nehmen ſolle; Inzwiſchen aber einem jeden/ nebſt der Gewiſſens- und Religions-Liberität/ auch frey geſtellet werde/ ob er in dem Königreich bleiben/ oder ſich von dannen begeben wolle. Der König aber ſeye citirt worden/ ſich wiederum in Engelland einzuſtellen; unterdeſſen habe man die Königl. Schatz-Cammer eröffnet/ und in ſelbiger bey 140000. Pfund Sterlinge gefunden/ welches Geld man zu Bezahlung der Land- und See-Militz/ ſo ſich dermahlen über 80000. ſtarck befindet/ verwendet habe ꝛc.

Num. LV.

Eyd der Kriegs-Bedienten/ ſo ſie Seiner Hoheit dem Printzen von Oranien abſchwören müſſen.

ICh N. N. ſchwöre/ daß Ich Sr. Hoheit/ dem Printzen von Oranien getreu ſeyn/ Ihm auffrichtig/ in Beſchirmung der proteſtirenden Religion/ Erhaltung der Geſetze/ Freyheiten von Engel- Schott- und Irrland/ ja gegen alle ſeine Opponenten dienen/ deſſen verordneten Generals Ordres, ſo mir durch ſelbige anbefohlen werden möchten/ nachkommen/ ferners mich allen Militair-Ordonnantzen unterwerffen/ und dieſelben vollbringen will. Auch bezeuge ich bey dem Namen des Allmächtigen GOttes/ daß weder ich noch jemand für mich/ mit meinem Conſens oder Wiſſen/ directe oder indirecte einige Uberkunfft oder Gelübde thun/ oder einig Geld an jemand/ zu Erlangung dieſer meiner Charge geben ſolle und wolle/

Anno 1689. und ſo jemand etwas vor mich zu ſolchem Ende geſagt oder gegeben hätte / erkläre und gelobe ich hiemit / ſo bald es mir kund gemachet werden wird / daſſelbe Sr. Hoheit dem Printzen von Oranien zu offenbahren / ſo wahr mir GOtt helffe.

Num. LVI.

Rede / ſo Seine Hoheit der Printz von Oranien an die Schottiſchen Pairs und Adel / in öffentlicher Verſamlung gethan.

Meine Herren und Edlen!

DJe einigſte Urſache / die mich bewogen / eine gefährliche Reiſe und Anſchlag zu unternehmen / war / weil ich ſahe / daß die Geſetze und Freyheiten dieſer Königreiche unter die Füſſe getretten / und unterdeuckt wurden / und die proteſtirende Religion in groſſer Gefahr ſtund: Und weil ich ſahe / daß ihr in ſo groſſer Anzahl an Pairs und Adel allhier waret / ſo habe ich euch zuſammen beruffen / eure Meynung über das jenige / was zur Beſchirmung der proteſtirenden Religion und Wiederbringung der Geſetze und Freyheiten / meiner Declaration zu folge / zu thun dienlich ſeye / zu vernehmen.

Num. LVII.

Danck-Adreſſe der Pairs und Edelleute von Schottland / an Se. Hoheit den Printzen von Oranien.

WIr Pairs und Edelleute von Schottland / welche auf Begehren Ew. Hoheit in dieſer Extraordinar-Conjunctur zuſammen kommen / dancken Ew. Hoheit demüthig und hertzlich / wegen eures Gottesfürchtigen und edelmüthigen Fürnehmens / zur Erhaltung der proteſtantiſchen Religion und Wiederbringung der Geſetze und Freyheiten dieſer Königreiche / und zur Erreichung dieſes Zwecks iſt unſere demüthige Meynung und Erſuchen / daß Ew. Hoheit die Verwaltung der öffentlichen ſo wohl bürgerlichen als militairiſchen Affairen / ſamt dem gemeinen Einkommen und Feſtungen des Königreichs Schottland / auf ſich zu nehmen / und alle fernere nöthige Dinge zur Erhaltung des Friedens in dem Königreich / biß zu einer allgemeinen Zuſammenkunfft der Staaten der Natioo, zu verſorgen beliebe / welche wir Ew. Hoheit demüthig zu beruffen erſuchen daß ſolche nächſt künfftig zu Edenburg gehalten werden möge / und vermöge Ew. Hoheit Brieffen oder Proclamation auf dem Marckeres allda / und andern vornehmen Orten / der unterſchiedlichen Provintzen und Herrſchafften / als eine gnugſame intimation, an alle / denen daran gelegen / nach Gewohnheit des Königreichs / publiciren laſſen / und daß gemeldte Publication, durch den Sheriff und Stewar Clercken vor die freyen Leute / welche den Werth von ſo viel Landen haben / nach dem Geſetz die Wahl zu thun / und durch die Stadt-Clercken unterſchiedliche Bürgten / der gantzen Burgerſchafft / der reſpective Burgten / verſammlen zu laſſen / und ihre Wahl zum wenigſten 14. Tage von der Zuſammenkunfft der Staaten zu Edenburg kund zu thun; Daß auch die beſagte reſpective Clercken zum wenigſten 10. Tage vor der Zuſammenkunfft / der wählenden Intimation geben / und daß die allgemeine Erwehler und Glieder / der Verſammlung zu Edenburg / wie oben qualificirt, gantz ausdrückliche Proteſtaten / ſonder einige andere Exception oder Limitation ſeyn / um das jenige zu beſchlieſſen / was zur Securität der proteſtantiſchen Religion / und Wiederbringung der Geſetze und Freyheiten des Königreichs / nach beſagter Ew. Hoheit Declaration, gethan zu werden / dienlich iſt / zu St. Jamis den 24. Januarii 1689.

Antwort des Printzen von Oranien auff obige Addreſſe.

Meine Herren und Edle!

ZU folge Eurer Meynung wil ich biß zu der Zuſammenkunfft der Stände im Martio nächſt künfftig ſothane Ordres, die Sachen in Schottland betreffend / ſtellen / als zu Beruffung der gemeldten Zuſammenkunfft der Erhaltung des Friedens / der Anwendung der öffentlichen Einkommen zu der höchſtdringenden Noth / und Anbefehlung der Feſtungen / in die Hände ſolcher Perſohnen / auf welche die Nation ein rechtmäſſiges Vertrauen ſetzen kan / nöthig ſeyn wird. Und verſichere euch ferner / daß ihr mich allezeit bereit finden ſollet / in allem dem jenigen / was zu der Sicherheit der proteſtantiſchen Religion und Wiederbringungen der Geſetzen und Freyheiten der Nation rathſam ſeyn wird / mit euch zu vereinigen.

Num. LVIII.

Schreiben Sr. Hoheit des Printzen von Oranien / welches nach ſeiner Ankunfft in Londen bey verſammleten Parlament zu Weſtmünſter am 1. Febr. an die Engelländiſche Herrn und Stände überlieffert / und in beeden Häuſern vorgeleſen worden.

Mylords.

ICh habe nach meinem äuſſerſten Vermögen das jenige / was an mir wegen Verſchaffung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit begehret worden / zu vollbringen getrachtet / und weiß nicht / daß etwas / was zu Erhaltung derſelben dienen können / ſeit dem man die Verwaltung der Sachen in meine Hände geſtellet / unterlaſſen ſey.

Nunmehro ſtehet es bey Ew. Lbd. den Grund zu einer veſten Sicherheit vor Ew. Religion / euer Geſetze und Freyheiten zu legen; ich zweiffle nicht / es werde bey ſo vollkommener und freyen Vorſtellung dieſer Nation, als nun verſammlet iſt / das Ziel und Abſehen meiner Declaration erreichet werden.

Und angeſehen / es GOtt gefallen / mein gutes Vornehmen biß anhero mit ſolchem groſſen Succeſs zu ſegnen; Als habe ich das veſte Vertrauen zu demſelben / daß Er ſein eigen Werck vollbringen / ſeinen Geiſt des Friedens und der Eintracht ſenden / und in eure Berathſchlagungen inſpiriren laſſen werde / auf daß keine Unterbrechung einer glücklichen und langwierigen Verſetzung erfolge.

Der gefährliche Zuſtand des proteſtantiſchen Intereſſe in Irrland / ſo eine reichliche und ſchleunige Hülffe erfordert / und die gegenwärtige Beſchaffenheit der Ausländiſchen Sachen / verpflichten mich / Ew Lbd. vorzutragen / daß nebſt der Gefahr / von unzeitigen Zwiſpalten unter euch ſelbſt / nichts ſo fatal ſeyn kan / als die Verzögerung eurer Rathſchläge.

Die

Anno 1689. Die Herren Staaten/ durch welche ich dise Nation zu erretten tüchtig gemacht worden bin/ werden die Entbehrung deren Trouppen/ so jetzo alhier seyn/ mit nicht weniger euer Hülffe wider den jenigen/ der ihnen Krieg angekündiget/ erkandt sehen.

Und gleichwie Engelland durch Tractaten/ ihnen in allen solchen Fällen hülffliche Hand zu leisten/ verbunden; Als versehe ich mich nochmahln vestiglich/ daß sie wiederum eine freymüthige Concurrenz von Ew. Lbd. als Protestanten und Engelländern/ allezeit/ wenn ihr Zustand solches erfordert/ erwarten können.

Gegeben zu St. James den 1. Febr. 1689.

W. H. Printz von Oranien.

Num. LIX.

Instrumentum, oder einhelliger bieder versammleter Parlaments-häuser in dem Banquet-Haus zu Withal in Favor des Printzens von Oranien/ de Dato 13. 23. Febr. 1689.

DEmnach der letztgewesene König *Jacobus II.* durch Assistenz verschiedener bösen Räthe/ Richter und Ministeꝛ, deren er sich bedienet/ die protestirende Religion/ Gesetze und Freyheiten dieses Königreichs/ durch anmaßliche Ubung einer Macht von Dispensation, Suspension, und Execution der Gesetze/ ohne Coosens des Paelamenes; Gefangensetzung und Verfolgung ein und anderer Ehrwürdigen Prälaten/ aus Ursach ihres demüthigen Ansuchens/ sie vor entschuldigt zu halten/ daß sie zu besagter Anmassung eines sothanen unbehörigen Gewalts ihres Orts nicht concurriren könten; Ausfertigung einer Commission unter dem grossen Insigel/ zu Aufrichtung eines so genannten Raths oder Gerichts der Commissarien zu den Kirchen-Sachen; Erhebung grosser Summen Geldes/ zu vermeinten Behuf der Cron/ unter dem Vorwand einer Prærogativ, über die Zeit/ und anders/ als es von dem Parlament; Entwaffnung wie vieler redlicher protestantischen Unterthanen; Violirung der Freyheiten in Erwehlung der Parlaments-Glieder/ Vornehmung und Verfolgung und Verfolgung von Sachen/ so allein vors Parlament gehören/ vor dem Königlichen Gerichte/ umbzukehren und auszurotten getrachtet/ auch weilen er in den letztern Jahren unterschiedliche partheyische/ corrumpirte und unqualificirte Personen auffgestellet/ und als Jurys in Gerichtlichen Untersuchungen/ insonderheit theils endlichen Verhören und hohen Verrath/ unbefugt gebrauchet; übermässige Cautiones von Criminal-Gefangenen/ mit Außschliessung des Beneficii der Gesetze/ so zu der Unterthanen Freyheit gemacht/ angefordert/ excessive Bussen aufferleget/ ungerechte und grausame Straffen infligiret/ viel Assignationes von Geld-Straffen/ ehe dann die vermeinte schuldige convincirt oder condemnirt waren/ verfertiget worden. Allwelche Dinge dann denen bekandten Gesetzen/ Statuten und Freyheiten dieses Königreichs gantz schnurgerad zuwiederlauffen; Sintemahlen auch hochermelter gewesener König Jacobus II. die Regierung selbst abandonniret/ und hierdurch der Thron vacant worden. So seine Hoheit der Printz von Oranien/ welchen dem Allmächtigen GOtt gefallen/ zum glorieusen Werckzeug der Erlösung dieses Königreichs von den Pabstthumb und arbitrairen Macht zu machen/ mit Willen der Geist- und weltlichen Herren/ auch vieler vornehmen Personen des Unterhauses/ Schreiben an die Geist- und Weltliche protestirende Herren/ wie ingleichen an verschiedene Provintzen/ Universitäten/ Städte ꝛc. zu Erkiesung sothaner Personen/ die tüchtig in einem Parlament zu erscheinen/ und den 1. Februarii zu West-Münster in Versammlung zu sitzen/ zu dem Ende/ damit ihre Religion/ Gesetze und Freyheiten wider alle künfftig mögliche Zerrüttung/ festgestellet werden möchten/ abgelassen. Anno 1689.

Welchem Ausschreiben zu folge auf behörig geschehene Erkiesung/ die hierzu benennte und nunmehro in voller und freyer Repræsentation dieser Nation versammlete Anwesende/ nach ernstlicher Uberlegung der Mitel/ so zu berührtem Zweck am dienlichst- und zulänglichsten seyn möchten/ (gleich ihre Vorfahren in sothanen Fällen zu Vindicir- und Handhabung ihrer alten Gerechtigkeit und Freyheiten gemeiniglich beobachtet) einmüthiglich declariren und schliessen: Daß

I. Die angemaste Gewalt/ in Krafft Königl. Prærogativ wider die Gesetze zu dispensiren/ dieselbe zu suspendiren/ oder deren Execution zu verhindern/ ohne Beystimmung des Parlaments/ ohnrechtmässig: Ingleichen

II. Die Commission zu Auffrichtung des letzt-eingeführten Raths/ zu den Kirchen-Sachen/ wie auch alle dergleichen Judicia: Nicht weniger

III. Die Geld-Erhebungen in vermeintlichem Dienst der Cron/ unter Vorwand einer Prærogativ, (ohne Consens des Parlaments) vor eine längere Zeit/ oder auf andere Weise/ als solches eingewilliget/ illegal.

IV. Daß die Unterthanen wohlbefugt seyen/ dem König ihre habende Angelegenheiten und Beschwerden vorzutragen/ und unter diesem Prætext niemand mit Gefängnüß belegt/ oder in andere Weg verfolgt werden solle.

V. Daß/ was wegen der Miliz verordnet/ denen Unterthanen beschwerlich: wie ingleichen

VI. Die Auffricht- und Erhaltung einer stetigen Armee in dem Königreich bey Friedens-Zeiten/ es geschehe dann mit Consens des Parlaments/ den Gesetzen entgegen seye.

VII. Seye nöthig zum gemeinen Wohlstand/ daß die Unterthanen/ so Protestirender Religion/ mit Gewehr zu ihrer allgemeinen Beschirmung versehen/ und das abgenommene ihnen wieder zugestellet werde.

VIII. Daß das Recht und Freyheit/ die Mit-Glieder des Unterhauses zu erwehlen/ wie auch alle Rechte und Privilegia des Parlaments und anverwandter Glieder/ so wohl Zeit währender derselben Versammlung/ als auch ausser deren/ zu conserviren seye.

IX. Zu Redressirung aller Beschwerden/ Verbesserung/ Bevestigung und Handhabung der Gesetze/ das Parlamene mehrmals sitzen/ und solche ihre öffteꝛe Zusammenkünfften gesichert und geduldet werden sollen.

X. Keine Session des Parlaments zu interrumpiren/ biß die nöthige Affaires expedirt und ausgemacht worden.

XI. Die allzulange Continuation eines Parlaments nicht zuzulassen.

XII. Keinen Pardon wider die im Parlament erhobene Anklagen zu ertheilen.

Anno 1619. XIII. Daß alle Städte/ Universitäten/ Märckte/ Dörffer und Gemeinen/ wieder in ihren vorigen Stand und Freyheit gestellet/ auch wider die beschwerliche Ordonnanzen und Befehl/ quowarantos, ingleichen wider die Abnahm der Archiven und Privilegien gesichert werden mögen.

XIV. Daß niemand vom königl. Geblüt sich an eine Römisch Catholische Person verheurathen; hingegen

XV. Die Könige und Königinnen/ wann sie die Königl. Function oder Regierung antretten/ einen Eyd schwören sollen/ daß sie den Protestirenden Gottesdienst/ ingleichen alle Reichs-Gesetze und Freyheiten schützen und handhaben wollen: Und solle dieser Eyd bey jedesmahligen Crönungen auffs neue præstirt und abgelegt werden.

XVI. Denen Protestirenden solle wegen unverhinderter Ubung ihres Gottesdiensts genugsame Versicherung gethan/ anbey aber dahin getrachtet werden/ daß alle Protestirende/ so viel immer möglich/ zu des gemeinen Wesens Besten sich vereinbahren mögen.

XVII. Daß in dem statuto von Verrätherey/ so jemand der Proceß darüber gemachet wird/ die Termini, wie auch die Proceduren/ wegen Irrthums-Schrifften in Verraths-Sachen/ regulirt werden sollen.

XVIII. Die bistellte Richter sollen bey denen ihnen anvertrauten Gerichtsverwaltungen länger nicht/ als so lange sie sich wohl verhalten/ zu bleiben haben: Auch ihnen ein gewisses Salarium, jedoch nur ex reditibus publicis gemacht werden: Und von ihrem Amt weder entsetzet/ noch auch suspendiret werden können/ als wegen derer in denen Reichs-Gesetzen benahmten Ursachen.

XIX. Die Anforderung excessiver Bürgerschafft von Personen/ so wegen Crimoal-Handlungen ins Gefängnüß gesetzet worden/ wie dann die Auffliegung übermässiger Geld-Bussen/ und unrechtmässiger Straffen abzustellen.

XX. Die Mißbräuche/ in Bestellung der Sheriffs und Verrichtung ihres Amts zu reformiren.

XXI. Daß die Wahl der Geschwornen/ mit Ordnung/ und wie sichs gebühret/ vorgenommen/ auch von solcher Wahl auffrichtige und ohnverfälschte Relation erstattet werde: Daß auch ihre Vota und Stimmen/ nicht corrumpirt/ sondern also/ wie sie außgefallen/ treulich angezeiget werden.

XXII. Die Informationes vor des Königs Banck oder Gericht abzuthun.

XXIII. Die Cantzeley und andere Gerichte/ sowohl auch die Salaria der Bedienten zu reguliren.

XXIV. Verbott wider das Verkauffen und Kauffen der Aembter zu promulgiren.

XXV. Daß denen Unterthanen frey stehen solle/ sich denen Befehlen auf die Habeas Corpus und Mandamenten zu widersetzen.

XXVI. Daß alle Cessiones oder Anweisungen auf verwahrte Geld-Straffen und confiscirte Güter unzulässig und nichtig/ auch alle diejenige/ so dergleichen Vortheil auswircken/ als straffmässig erkläret werden sollen.

XXVII. Daß aller Mißbrauch und Aussaugungen der Unterthanen/ so durch die übermässige Aufflage und Eintreibung der Herdstätte oder Schorstein-Gelder;

XXVIII. Item des Accis oder Ungelds von allerley Getränck/ verübet worden. abgestellt/ sothane Aufflagen moderirt, und auf den alten Fuß gestellet werden sollen. Anno 1619.

XXIX. Daß die Parlamenten allen und jeden vorbemeldten Puncten als unzweifflichen Gerechtigkeiten und Freyheiten des Königreichs/ insistiren/ und darob halten/ auch keine Declarationes, Erkäntnüssen/ Verrichtungen oder Proceduren zum Nachtheil des Volcks/ in einig gemeldter Sache/ oder auf einigerley Weise ins künfftige zur Consequenz oder Exempel gezogen werden sollen. Zu dessen Beförderung und Handhabung solcher ihrer Gerechtigkeiten/ sie insonderheit veranlasset werden/ durch die Declaration Sr. Hoheit/ des Printzens von Oranien/ indeme solches das einige Mittel die vollkommene Redressirung und Remedirung alles/ so dawider vorgegangen/ zu erhalten. Und haben sie zu hochgemeldt Sr. Hoheit das vollkommene Vertrauen/ dieselbe werde die Erlösung ihrer Nation, wie von Ihro bereits so weit gebracht/ völlig bewerckstelligen/ und diese Königreiche von Violirung ihrer Gerechtigkeiten/ so sie allschon gegründet/ auch ferner von allen Attentaten gegen ihre Religion/ Gesetze und Freyheiten præserviren. Wie dann Hochgedachter Printz nebst der Printzessin/ Dero Gemahlin/ die von denen dreyen Königreichen ihnen auffgetragene Regierung anzunehmen/ ersuchet/ mithin allen denjenigen/ welche schuldig den Eyd von Allegance und Supremacie zu thun/ an dessen Statt/ (weil selbiger vernichtiget) nachfolgenden abzulegen anbefohlen worden.

Ich N. gelobe und schwere auffrichtig/ daß ich Ihren Majestäten König Wilhelmen und Königin Mariæ getreu und gehorsam seyn will/ so wahr mir GOtt helffe!

Ich N. N. schwöre/ daß ich von gantzem Hertzen/ als Gottloß und Kätzerisch verwerffe die jenige Lehre oder Thesin, daß Könige oder Fürsten/ die vom Pabst/ oder durch Authorität des Römischen Stuhls entsetzt oder excommunicirt/ solcher wegen durch die Unterthanen oder jemand andern/ wer der seye/ mögen vom Thron gestossen/ oder ums Leben gebracht werden/ und halte auch vor gewiß/ daß kein außländischer Printz/ Person/ Prælat, Staat oder Potentat, einige Jurisdiction, Macht/ Oberherrschafft/ Vorrecht oder Authorität in Geistlichen und Kirchen-Sachen in diesem Königreich habe.

Num. LX.

Rede/ so der Printz von Oranien an die versammleten Herren im Banquet-Hauß zu Withal/ nach abgelesenem obigen einhelligen Schluß gehalten.

Mylords und Edle!

EUer anjetzo vernommene Declaratioo und gegenwärtiges Bezeigen/ sind in Wahrheit so grosse Beweißthümer euers gegen Uns stehenden guten Vertrauens/ als immerzu könnten und möchten gegeben werden: Weßhalben uns solche auch nicht anderst/ als höchst angenehm fallen sollen. Wir nehmen beyderseits Euer Anerbieten mit Danck an/ und wie Wir bey Unserer Uberkunfft kein ander Absehen gehabt/ als die Præservirung eurer Religion/ Gesetze/ und Freyheiten; also könnt ihr euch gewiß versichern/ daß ich selbe zu handhaben stets bedacht und bereit seyn werde/ in allem dem/ was zu des Königreichs

Wohl-

Anno 1689. Wohlſtand einiger maſſen dienen mag / mit euch zu concurriren / und ſo viel in meinem Vermögen / die Wohlfarth und Glori dieſer Nation zu befördern und auszubreiten.

Num. LXI.

Diſcours que Sa Majeſté de la Grande Bretagne fit aux deux Chambres du Parlement, le 18. de Mars 1689.

Meſſieurs & Gentilshommes,

JE ſuis fort ſenſible de l'affection que vous faites paroitre en mon endroit, de quoi je vous remercie bien fort. Et comme vous promettés de m'aſſiſter de vos vies & de vos biens, cela êt cauſe que je vous aſſûre, que j'en ferai de même pour la defenſe du Royaume jusqu'à la fin de ma vie. Je ſuis obligé de vous recommander de prendre en conſideration l'état preſent de l'Irlande, & qu'il vous plaiſe de ſonger aux moyens de ſa reduction, ce qui ne ſe peut faire avec moins de vint mille hommes, tant à pie, qu'à cheval. Je dois auſſi vous recommander le Traité *de Nimegue*, & la quote des Trouppes, qu'il faut envoyer en Hollande en conſequence d'icelui. Il faut auſſi que je vous diſe, qu'il ſera neceſſaire de mettre en Mer une Flote pour l'Eté prochain, avec la plus grande diligence, qu'il ſera poſſible, afin d'attaquer les François par Mer & par Terre; toutes leſquelles choſes je laiſſe à vôtre conſideration; & je vous aſſûrt, que l'argent qui a été donné juſqu'ici, ſera employé à cet effét, étant reſolu, de n'entreptendre aucune choſe d'importance ſans vôtre communication.

Num. LXII.

Remonſtrance, & proteſtation de de bons Proteſtans Anglois contre ceux qui ont depoſé leur legitime Roy, & Souverain Jaeques ſecond.

PUis qu'il eſt manifeſte à tout le monde, que l'eſtat preſent du Royaume eſt un Eſtat de force, & de violence, & qu'aprés tous les preteates que l'on a pris de maintenir nos privileges, il n'y a point en effet d'autre loy en *Angleterre*, que l'Epée, & que c'eſt ſur ces fondemens que nos Architectes elevent la Fabrique de leur nouveau gouvernement, nous qui faiſons profeſſion d'eſtre des veritables Proteſtans plus zelez pour l'honneur de noſtre religion, que pour la conſervation de nos vies, nous nous croions eſtre obligez en conſcience de defendre noſtre reputation à la face de tout le gendre humain, en temoignant combien nous ſommes offenſez par les procedures preſentes, & proteſtant publiquement contre tous ceux qui en ſont les auteur.

Il eſt vray que la crainte de voir entrer le *Papiſme* dans le royaume par le credit que quelques hommes puiſſants de cette religion avoient aupres de *Sa Majeſté* (ce qui nous donnoit une grande jalouſie fomentée par des reflections journalieres, & augmentée par les mauvais tours, que quelques eſprits malings parmy nous donnoient a tout ce qui ſe faiſoit dedans, & pour l'eſtat,) il eſt vray dis-je, & nous le confeſſons ingenument, que toutes ces conſiderations nous ont rendus ſtends, & indifferens à defendre *Sa Majeſté* contre *un Prince du Sang de même Religion* que nous, & de qui la grande affaire (comme on nous svoit dit) eſtoit *de conſerver noſtre religion, nos loix, & la juſte ſucceſſion de la ligne Royale*; cette ſeule conſideration pouvoit nous faire approuver, une action, que nous aurions autrement deteſtée. Parce qu'en ce cas nous aurions eu ſujet de preſumer, que la perte apparente que le Roy pouvoit faire eſtoit pour luy effectivement un gain, & que rendre les armes eſtoit pour nous une inſigne victoire: mais puis qu'à noſtre extreme regret nous voyons que noſtre condeſcendance eſt traitreuſement appliquée a des fins particulieres, & que la demonſtration de noſtre deſloyauté n'eſt pas le remede du gouvernement, mais qu'Elle eſt pluſtoſt la ruine du Roy, & le ſujet de noſtre infamie, veu que nous ſervons honteuſement a aſſouvir l'avarice & l'ambition de quelques perſonnes, nous avons jugé a propos de proteſter contre une telle injuſtice & declarer que nous ne rennoiſſons ny voulons reconnoitre d autre Roy que *Jaeques ſecond*, qui eſt noſtre legitime ſouverain, tant qu'il vit. C'eſt *la reſolution* que nous voulons ſoutenir en toute rencontre comme il appartient a des fideles ſujets & des *bons Proteſtans*. Il ne faut pas prendre cette *reſolution* comme une ſacrifice aveugle, & de raiſonable de noſtre part, puis que dans les raiſons qu'on a alleguées contre *Sa Majeſté* pour la demettre, nous ne voions ny verité ny juſtice; car pour ce qui regarde ſa deſertion, ou retraite dont on fait tant de bruit, ç'a eſté une pure neceſſité de la faire, & non pas un crime de l'avoir faite. En effet ſi ces eſtrangers, qui n'ont fait de ſi belles conqueſtes que parce qu'ils en ont eu congé avoient permis au Roy de demeurer, jamais il ne ſeroit ſorty. Mais en fin ſi vous voulez que ce ſoit un crime, il eſt contre luy même, & non pas contre le Royaume: Car il eſt certain, que ces crimes ſi enormes contre la nation dont nous avons ſi long temps attendu d'eſtre parfaitement eclaircis, & ces pratiques ſi noires, qui ont fait venir *le Prince d'Orange* pour nous ſauver, & faire droit à *la Princeſſe ſa femme*, ne peuvent pas eſtre la tetraite du Roy, laquelle neanmoins eſt priſe maintenant pour la ſeule cauſe qui le fait detrôner, parce qu'ayant eſté poſterieure à la venue du Prince, elle n'a pû, eſtre preveue de luy ni de ceux qui l'ont appellé. Voilà pour quoy nous defions tous ceux qui ont oſé l'accuſer de prouver auſſi clairement qu'ils ſe ſont vantés de le faire. 1. Que la *naiſſance du Prince de Galles* eſt une impoſture. 2. Que le *Roy* a fait une ligue avec *la France* pour extirper tous les Proteſtans de ces Royaumes. 3. Que le feu Roy ſon frere, & le *Comte d'Eſſex* ont eſté faits mourir par ſes ordres. Si des choſes ſi abominables avoient pû eſtre prouvées, nous aurions fait avec luy pour jamais. Mais auſſi long temps que cela n'eſt pas fait, nous ſommes dignes de la derniere confuſion ſi nous l'abandonnons. Quoy que ſes ennemis ont eſté aſſez adroits pour nous tromper, nous eſperons qu'ils ne le ſeront pas aſſez pour nous perdre, & ſi la bonté de noſtre naturel a contribué a noſtre erreur, noſtre integrité doit nous obliger a nous en reſſentir promptement & vivement. Comme donc nous ne pouvons pas tirer d'eux des preuves de leur accuſation nous devons & voulons pour cela tenir noſtre Roy. Nous ſavons que l'excuſe qu'ils alleguent de ce profond ſilence eſt, qu'ils s'abſtiennent de prouver des crimes ſi horribles par une tendreſſe reſpectueuſe qu'ils ont pour le Roy, mais nous ne ſommes pas encore a apprendre combien grande eſt la tendreſſe, que *les Mylords Shrewsbury, Mordant, Lovelace, Mr. Harbert, Burnet, & Ferguſon* ont pour *Sa Majeſté*: non plus que la reconnoiſſan-

Anno 1689.

Anno 1689. noissance *de Mylord Mont. Churchill, Barkley, & de l'Evesque de Durham*, la pieté *de Kirk*, la Bravour *de Lene*, & la pratique morale d'eux tous.

Mais si ces messieurs & leur partisans ont trop de tendresse pour prouver les crimes dont ils ont ahargé le Roy, comment l'en ont-ils accusé, & si effectivement ils ne les peuvent prouver pourquoy vont ils avant dans leur procedure, & pourquoy ont ils refusé d'ouvrir ses lettres, qu'il leur avoit écrites, pour parvenir à un accommodement? ils ont accusé *Sa Majesté* d'Imposture, ils le doivent prouver, & s'ils ne le font pas, ils doivent passer eux mêmes pour les plus insignes imposteurs, ce qui est un tres mechant fond pour y faire subsister *une Reformation*; Il est impossible à tout homme de quelque peu de bon sens qu'il puisse estre, des'imaginer qu'on ôte a une Prince trois Royaumes tout a la fois par un effet de tendresse, qu'on a pour luy, lors principalement que toute la raison qu'on a pour cela est, qu'ils ne sauroient assignet la vraye cause pourquoy ils ne usent ainsi. C'est un mistere qui nous est caché qu'en même temps qu'ils temoignent estre si soigneux de conserver le Credit du Roy, ils prostituent si effrontement le leur dans une même cause. Cecy est de si mauvaise apparence à nostre egard que nous ne pouvons envisager cette conduite, que comme un complot de peu d'hommes, qui d'un costé se servent *du Papisme du Roy, & de l'autre du Protestantisme du Prince d'Orange* pour faire entrer dans leur mains tous les honneurs & profit du gouvernement. Ce qui n'est pas maintenir nos privileges, mais faire de nous leurs privileges propres dont ils veulent jovir.

C'est ce qui nous oblige de dire, & declarer à toute la terre, que nous nous tenons rompez & nostre Roy éconduit, & chassé de tous ses Royaumes par la plus lâche trahison. Le Prince n'est pas tout à fait exempt de blâme pour s'estre rendu à tout ce qu'ils ont voulu luy donner, en veüe seulement de leurs propres interêts, puis que ce n'a esté que pour ses affaires propres, & les leurs, & non pas pour celle du Royaume qu'il est venu; il ne suffit pas de dire qu'il a esté poussé a cela. Car il est incroyable que tres peu d'hommes qui n'ont pas d'autre qualité, que celle de conventionaires ayent pû le forcer à la reste de son armée d'enlever trois couronnes à son Pere, a son frere, a sa sœur & a sa femme contre sa volondé, & contre sa *Declaration*: Et il a tant incomprehensible, qu'il l'ait fait par un pure renoncement a soy même, comme qu'il l'ait pû faire justement apres avoir dit le contraire aux Estats, & a nous. Partant s'il est venu pour quelque chose moindre que trois Couronnes, quelque chose moindre que trois Couronnes devroit le satisfaire: mais si quelque chose au dessous de cela ne le contenre point, il est clair que le motif qui l'a fait venir n'a pas esté nostre preservation, & par consequent les *Hazards, & Dangers* qu'il a couru a ce sujet ne doivent pas luy tenir lieu de merite a nostre égard. Ouy *le Roy de France* même (comme nous devons savoir) voudroit s'estre rendu *Protestant* à ce prix, qui seroit un miracle pour le moins aussi grand, qu'aucun de ceux que nous avons veus dans cette conjoncture. Encore bien, que tout ce que nous venons de dire soit assez pour persuader *les bons Protestans* de ne prendre point de part à cet ouvrage qui est en mains, nous ne pouvons pas nous empêcher d'exprimer nostre zela, contre ces pernicieuses pratiques, en matquant à nos Compatriots les malheurs qui doivent infalliblement suivre une telle revolution, comme sont 1. les reproches. 2. la violence. 3. les Taxes. 4. le Sang, & la pauvreté. Anno 1689.

1. Nous deviendrons un sujet eternel de reproches, & de mespris à toutes les nations, ce qui est inevitable, lors que les sujets s'erigent en juges pour condamner leur souverain, qui est un grand renversement d'Estat, & tres dangereux au gouvernement, mais le faire encore sans l'avoir oüi seulement une fois, & sans l'avoir cité, c'est une injustice qui ne devroit pas estre commise contre le dernier de ses sujets. Certainement le *Roy Charles* premier fust en quelque façon traité plus favorablement par *Cromwell, & Bradshaw*; Car ils ne se contenterent pas de luy donner ses charges, mais ils les produiserent apparement prouvées pour donner couleur aux crimes qu'ils luy avoient imputés. Mais pour ce Roy cy il faut qu'il soit coupable des crimes, que ses accusateurs refusent de prouver, quand même il seroit capable de les avoir Commis; & qu'il soit chassé de son thrône pour avoir quitté le Royaume lors qu'il ne pouvoit faire autrement, Encore ces messieurs ne s'arrêtent pas icy, ils pretendent changer la couronne aussi bien que le Roy, qu'ils ne se contenteront pas de demêtre, mais encore ils choisissent un autre, qui doit suivre, avec quoy ils font elective une Couronne, qui passé six cent ans, a esté hereditaire, sans qu'il y ait aucune necessité, qui les porte a cela, mais ce n'est qu'un pur effet de leur humeur hardie & flatteuse. Tout cecy peut il produire autre chose que de nous rendre odieux a tout le monde, lors qu'il est certain que le Roy qu'ils deposent n'a jamais attenté de faire un changement si grand dans aucun point des statuts du Royaume?

2. Nous sommes dans une condition manifestement violente & forcée: or ce qui est acquis de force doit estre conservé par la force. Et si nous nous tant que nous voudrons ce ne seront pas les suffrages du parlement, mais la nature même de la chose qui l'emportera car ceux qui font ces changements doivent employer la force pour leur seureté, aille comme il pourra de la nostre.

3. Dans peu de temps les charges de cette revolution deviendront insupportables. Pour echantillon nous donnerons icy la supputation de la depense à faire dans une seule année. Pour 70. vaisseaux grands & petits dans le Canal avec douze brûlots, & d'autres pour les munitions &c. pour un an 1400000. liv. sterl. pour huit vaisseaux dans le détroit, & cinq dans l'Amerique l'Espace d'un an, 130000. l. st. pour transporter & entretenir 15000. hommes en Irlande avec l'artillerie 500000. liv. pour envoyer & entretenir 15000. hommes dans les Païs Bas 500000. liv. st. Pour une armée de 15000. hommes en Angleterre 300000. liv. sterl.

Somme totale 2830000. liv. sterl.

A quoy il faut ajouter la depense a faire au dedans pour le gouvernement civil, pour les Ambassades, les intelligences, les services secrets au dehors, pour la depense domestique pour les charges sur la revenu, pour debtes avoüées, ou pour pensions a personnes agées, necessiteuses, ou de merita, qui fera monter la somme a plus de trois millions sterl. qui est un tiers plus que le royaume peut valoir par an. Mettons encore icy le rabbais qui doit necessairement suivre tant de la Douanne, que des impôts, à cause de la guerre, & du dechet du commerce, ce qui à la douanne seule ne peut pas estre moins que d'un tiers, qui par an porte au moins quatre cent mille livres sterlins. C'est icy

que

Anno 1689. que la pauvreté comme un homme armé vient nous attaquer. Car il faut que toutes les rentes ſoient reduites du moins à la moitié. Il n'y aura point d' employ, pour les pauvres artiſans, les moiens de faire des charitez, auſſy bien que le Cœur pour les donner viendront à manquer, lors que les objets en croitront outre meſure. Ce qui arrivera avec tant de viteſſe qu'il ne ſera pas en noſtre pouvoir de l'arrêter, ſi nous n'avons pas la paix, qui ne peut nous eſtre donnée, que par le retabliſſement de noſtre veritable maiſtre.

4. Pour Sang; peut il avoir une guerre ſans qu'il en ſoit repandu? 1. Paimer, cela eſt inevitable, par terre, nous voulons entrer dans les Eſtats, & Conqueſtes du *Roy de France*, s'il ne nous previent pas, en vertu de L'engagement qu'il a pris dans les intereſts de noſtre Roy, cela ſe peut il ſans qu'il en coûte du ſang de part & d'autre? Car en ſecond lieu quoy que nous ne ſoyons pas battus, le ſang des ennemis ſera repandu avec revenge, mais s'il arrive que nous le ſoyons, le ſang que nous verſerons ſera le juſte, *& l' horrible effet de noſtre rebellion*, laquelle ne pourra pas eſtre tout a fait éteinte ſans une ulterieure effuſion de ſang dans la paix même, avec un nombre preſque infiny de biens qui ſeront confiſquez. 3. Nous ne ſommes pas fort aſſeurez d' eſtre long temps en repus parmy nous, puiſque nous voyons deja pluſieurs ſortes factions qui ſe forment, & nous ſommes encore moins aſſûrez que l' Ecoſſe ne prendra point les armes pour trouver de quoy faire dans une conjoncture ou Elle a un Roy à perdre ou a choiſir auſſi bien que nous.

Pour *l' Irlande* nous ſommes aſſûrez, au moins le devons nous eſtre, que ceux qui en ont le gouvernement en mains, ne le perdront qu'au plus cher prix qu'ils pourront. Tout ce qu'ils ont y eſt engagé, & ils ne ſont pas ſans eſpoir d' eſtre aſſiſtez du *Roy de France*, a regagnee le tout, pour leur propre, & à s'attirer ainſi l' eſtime d'un ſi grand monarque, & de tout le monde, en vengeant nos mépris, & ſes inſolences que nous avons commiſes contre luy, & contre ceux. Nous ne devons pas croire qu'ils ſouffrent, qu'un traittement ſi indigne ſoit fait au premier Roy qu'ils unt de leur *Religion*, de puis la reformation; ny que ceux là ſoient icy maltraittez qui ont ſi fidelement ſervi leur Roy; pendant que par de la on n'a pas rendu la pareille a quelques perſonnes des loyalles.

De plus pour peu d' eſprit que nous avons coûſume de donner aux *Irlandois*, ils en ont aſſez pour ſavoir qu'un maſſacre, dont nous parlons tant, ſeroit leur veritable ruine. & que ſi au contraire ils ſe comporteut bien avec les *Anglois*, ils les gagneront, & dans peu de temps ils les attieront à les joindre chez eux, & ailleurs, pour ainſi de forces communes rêtablir leur legitime ſouverain & le noſtre. Mais qu'il aille comme il pourra, ſoit que nous nous conſiderions nous mêmes, ou l' Ecoſſe, *l' Irlande*, ou la *Hollande*, la guerre & le ſang nous ſautent au viſage, & la pauvreté & la miſere les doivent ſuivre. Ce ſont icy ſelon les apparences les ſuites funeſtes d'un changement ſi fameux.

De ſavoir maintenant ſi nos dangers ont eſté ſi grands, & nos craintes ſi juſtes, qu' Elles exigeaſſent cette étrange revolution pour noſtre ſeureté, il n'y a que les jours d'affliction qui puiſſent nous l' apprendre, ſi nous continuons de fermer les oreilles à des moiens ſi doux & ſi juſtes, qui nous ont tant de fois eſté propoſés. Nous conclurons noſtre remonſtrance par un avis à ceux qui manient les affaires preſentes, puis que par honneteté ils ne peuvent pas de mettre leur Roy ſans entrer dans une Anno 1689. ſerieuſe, & profonde diſcuſſion de l'importance de la choſe, ſur quoy il eſt evident qu'ils chancelent, & comme ils ne peuvent dire avec juſtice, qu'il s'eſt demis luy même en les quittant, ſa retraite ayant eſté forcée & contre ſa volonté; qu'ils ſe repentent de ce qu'ils ont fait, & enſuite uniſſons nous tous enſemble pour prevenir ces guerres ſanglantes tant civiles, qu' eſtrangeres, *pour ramener le Roy, & le placer ſur le throne de ſes peres*, avec une gluire plus grande que celle qu'il eut a ſon premier avenement à la *Couronne*, & il ne ſera rien diminué de cette gloire par l' aſſûrance que nous en tirerons pour nos juſtes Liberrez.

Num. LXIII.

Urſachen und Rechtfertigungen der Lords und Gemeinen / wegen Abſetzung Jacobi Secundi von der Cron von Engelland / welches iſt eine völlige Gnugthuung an alle Printzen von Europa, und eine Beantwortung aller aus- und einheimiſchen Vorwürffe.

WAnn die gröſſeſte **Staats-Veränderungen** / und eine groſſe Revolution eines groſſen Königreichs fürfallen / muß man die beſten **Grund-Urſachen** / und die kräfftigſte Argumenta herfür ſuchen / zu ſolchen hochwichtigen Rathſchlägen und Decreten; Weilen aber die Menſchen in ihren Urtheilen ſo gar widerwärtig und different ſind über eine ſo wichtige Sache / ſo iſt der Grund ſolcher unverſöhnlichen Widerwärtigkeit ihrer Meynung allein entſprungen von der Menſchen verſchiedenen Feſtſtellung und Opinion über den Urſprung der Regierung. Dann indem etliche ſtreiten vor das **Göttliche Recht** / andere aber vor die **menſchliche Satzungen** / ſo verſteigen ſie ſich in ihren Speculationibus ſo gar / und urtheilen ſo verſchiedentlich von der Macht eines Königs / daß es ihnen endlichen an Argumenten gebricht / und alsdann wird ein **lauterer Glaube** daraus. Und wann es ſo weit kommt / und die Menſchen (wie ſie gemeiniglich thun in den ſubtileſten **Glaubens-Puncten**) allein glauben / aus Urſach und Antrieb etlicher ungereimter Erwegungen / ſo können ſie nicht mehr thun / als glauben: Die Urſachen ſind verſtummet / und alles übrige wird auffgenommen allein auf Vertrauen.

Derowegen müſte alle Reden-Führung und Argumentationes über ein Ding / wie über dieſen Fall / gantz eytel ſeyn / dann bey eines jeden Uberwindung / muß das gröſſeſte und ſtärckeſte (öffentliche und ſichtbahre) Subject und Authorität / dazu wir unſere Zuflucht nehmen / die letzte Zuflucht ſeyn / beydes des Geſetzes und der vorhergehenden Æquität.

Was vormahlen gethan iſt nach reiffem Erwegen / und mit Zuſtimmung gantzer Königreichen in gleichem Fall / ſolches dienet hier zum Fürbild / was nun geſchehen mag / als zum Exempel von gleicher Beſchaffenheit / läſſet ſich hier ſehr wohl anziehen die Geſchichte von *Sigismundo III.* König in Schweden durch die Schwediſche Stände erwehlet. Dieſe Geſchichte kömt mit der Letzten übeln Regierung in Engelland in Abſichten wunderwohl überein. Aber gleichwie vorhergehende Geſchichte der Gegen-Parthey kein Gnügen thun wird: Ein päbſtlicher *Sigismund*, abgeſetzet wegen der übelen Adminiſtration in einem proteſtantiſchen Königreich / mag wohl nicht kräfftig gnug æſtimiret werden / zu tragen die gnugſame Rechtfertigung mit den Romaniſten; derowegen ſolte man das Blat umwenden / und die Ba-

Anno 1619. lance bey Parallelen oder gleichen Exempeln von ihren eigenen Seiten nehmen/ und solcher gestalt wird der beste und sicherste Weg seyn/ zu Bestreitung und Versicherung der Victorie in dieser Sachen/ daß man den Sitz des Kriegs in des Feindes Land bringet.

Um nun zu wiederlegen/ und schweigen zu machen / alle Römische Prætensiones von Degout, und das Murmeln wider die Verächtlichkeit solcher Dethonisirung/ geschehen an Päbstlichen Königen von der bösen protestantischen Regierung/ so wollen wir den Anfang machen mit *Henrico* von *Navarra*, hernachmahls Heinrich *IV.* von Franckreich. Die berühmte heilige Lige zwischen dem Pabst selber und so vielen mächtigen Alliirten / zusammen mit allen Römischen Unterthanen von Franckreich/gegen den ungezweiffelten Erben der Frantzösischen Cron/ und damal bey der Succession ihres bemächtigten Königs/ ist so weltkündig und offenbahr/ daß es nicht nöthig / alles hier anzuführen. Last uns genug seyn/ daß dieser Printz / so der ungezweiffelte Cron-Erbe von Franckreich war/ würcklich durch alle offenbahre und feindliche Mittel von dem Thron abgehalten worden / aus keiner andern Unrichtigkeit / als weil er ein *Hugenot*, daß ist/ einem solchen Glauben zugethan war/ welcher der in Franckreich eingeführten und regierenden Religion gantz zuwider. Man erkannte ihn in allen übrigen vor einen wackern Printzen/ aber ob er gleich alles aus dem Wege räumete/ was man ihm in den Weg streuete/ obgleich sein Geburths-Recht kund und offenbahr/ so kunte er dennoch nichts erlangen/ biß er der Hugenottischen Lehre absagte / und sich wieder zu dem Röm. Glauben wandte.

Diese Begebenheit mit *Henrico IV.* in Vergleichung mit unserer Geschichte kommt nicht zur Helffte der Justification der gegenwärtigen Englischen Bewandnüß. Weil hie war ein souverainer Printz bloß um der Religion willen vom Thron abgehalten; dann dieser *Heinricus IV.* war damahls nur im Eintritt zu dem Reich/ er hatte noch keinen Vertrag mit seinem Volck gemacht / er hatte der Regierung nicht übel vorgestanden / kein Reichs-Gesetze oder Rechten der Unterthanen jemals violiret/ also bestunde ihr Haß wieder ihn allein auf einem Mißtrauen und ungegründeten Einbildung wider ein gekröntes Haupt/ so mit der im Reich üblichen Religion nicht überein kam. Aber diese widerwärtige Religion war allem mächtig genug/ ohnangesehen seines Erb- und Geburth-Rechts/ eine Scheide-Mauer zwischen ihm und dem Reich zu legen/ welche auch so solenniter ratificirt und bekräfftiget worden durch die Apostolische Sanction und Decretalen von Röm selber. Aber was vor Einwürffe können unsere Römische Wiedersacher und Opponenten (sie mögen Fremde oder Eingebohrne seyn) herfür bringen/ gegen gleichmässige Limitation der Regierung nach einer so weltkündigen würcklichen bösen Administration in gegenwärtiger Beschaffenheit von Engelland/ gegen solche allzu handgreiffliche Umbkehrung und Vernichtungen der Gesetzen des Landes / ohnangesehen aller Verpflichtungen und Engagementen/ Verbündnüssen/ Worten/ Ehre und Eyden.

Diesem Exempel füge ich bey den letzten König von Portugall/ (Alphonsum,) welcher durch Ordinanz der Ständen von Portugall mit Ratification und Consens des Pabsts vom Thron herab/ und sein Bruder (Petrus) an die Stelle gesetzet worden / mit der Souverainität/ und nicht allein dieses/ sondern seine leibliche Gemahlin und Königin ward auch von Ihm geschieden/ und durch eine dispensirende Macht an ermeldten Bruder vermählet. Die Ursach dieser Absetzung gründete sich allein darauff/ daß der König sich bißweilen seltzam gebärdete/ als wann er im Kopff nicht recht verwahrt wäre. Wann aber sothane persöhnliche Schwachheit eine gnugsame Ursache darreichen kan/ die königliche Cron zu versetzen / hat dann nicht das Volck und die Gemeine von Engelland bey einer Zusammenkunfft so viel Recht an ihrer Seiten zur Absetzung eines Königes / aus einer viel wichtigern Ursache/ nemlich wegen seiner lang geprüfften und eingewurtzelten Incapacität/um gehalten zu seyn/durch die Verpflichtungen oder Banden der Ehre/ Gesetzen oder Eydschwüren? Hier ist ein grosser Unterscheid zwischen der Beleidigung dieses und jenes/ als da ein Printz so verführet ist/ daß er sich entschliest/ seine eigene Religion/ sie sey recht oder unrecht / einzuführen / ein solcher ist verwirreter im Haupt/ weil seine fürgefaste Einbildung ihn kan anreitzen zu Gewaltsamkeit/ die gantzen Nationen schädlich ist/ dahingegen die Beleidigung des andern allein persöhnlich seyn kan. Wann man vor recht geurtheilet hat/daß die Hände des Mondsüchtigen Königs von Portugall am kräfftigsten müsten gebunden werden / daß man ihm das Reich und die Gemahlin wegnehme / wer kan dann die Weißheit der Engelländer beschuldigen/ da sie ihren König des Throns entsetzet/ (aber doch mit seiner Königin ihn wohljahren lassen) unter einer unendlich gröfferen Capacität und schädlichern Inclination Böses zu stifften. Was vor Authorität wird ihnen ermangeln/ wann die gegenwärtige unvermögende Austrettung des Königs und die Verlassung der Regierung alle Macht zu decidiren und über die Sache zu urtheilen in ihre eigene Hände gestellet/ und ihm alles Recht zu appelliren wider diese Entfremdung benommen hat.

Ich will hiezu nachfügen die letzte Betrachtung/ nemlich die Bullam des Pabsts Pii des fünfften/ gegen die Königin Elisabeth/ krafft welcher der Pabst ihr benimmet alle Titul der Cron/ alle Herrschafften/ Dignitäten und Privilegien/ wie die auch seyn möchten/ mit der Erklährung / daß alle die Noblesse, Unterthanen und das Volck von Engelland / auch alle und jede/ die ihr einiger massen mit Pflichten zugethan/ ein vor allemahl solten losgesprochen seyn von ihrem Eyd/ und aller Pflicht von Dominien, Allegance und Gehorsamte. Auch hat man jederman verbotten ihr zu gehorsamen/ oder ihre Ermahnungen/ Befehle und Gesetze zu respectiren/ bey Straffe des Bannes/ Vid. Episcop. Lincoln. Brutum fulmen p. 6.

Ich führe die unrechtfertige Absetzung einer rechtmässigen Königin / durch die prætendirende Authorität des Pabsts/ nicht anders ein/ als der Welt zu zeigen/ daß die Römische Parthey nicht die allergeringste Ursach hat zu klagen über die Absetzung sothaner Printzen/ derer Führer und Leits-Männer so stoltzlich und nach eigener Willkühr die gekrönte Häupter ab- und einsetzen/ wann sie allem nach dem Gesetz handeln in Sachen von Religions-Versammlungen; dann sothane waren alle kirchliche Veränderungen besagter Königin bey der ohnläugbahren Authorität der Parlaments-Acten. Solche Römische Parthey kan nur schlechte Argumenta auffbringen wider die gegenwärti-

Anno 1689. würdige Absetzung/ so geschehen von der Gemeine in Engelland/ in Ansehung der violenten und schädlichen Dinge/ welche man schon begangen hatte/ die Kirche und den Estat wider alle Gesetze umzukehren.

Num. LXIV.

Schreiben des entwichenen Königs Jacobs/ welches er an die Stände des Königreichs Schottland abgehen lassen. Worinnen er selbige ihrer vorigen Pflicht und Treue erinnert.

Jacob König.

Mylords und Edle / ꝛc.

Nachdeme Wir/ daß die Grafschafften und Burg-Vogteyen dieses unsers alten Königreichs Schottland/ auf angemaste Authorität des Printzens von Oranien sich versammlen sollen/ berichtet werden/ so haben Wir Eu. Lbd. wissend zu machen/ daß Wir Uns auf die Treue und Zuneigung Eu. Lbd. und unsers alten Volcks so sehr verlassen/ daß Wir in unsern gröſten Wiederwärtigkeiten vormals unsere Zuflucht zu eurer Hülffe/ und zwar mit gutem Vortheil unserer Sachen genommen/ vorkathsam gefunden. Dannenhero ersuchen Wir nun abermals Eu. Lbd. sich unsers Interesse anzunehmen/ und versehen Uns zu Eu. Lbd. daß sie als getreue Unterthanen/ Edelmüthige und ehrliche Leute/ sich als rechtschaffene Schottländer also blinder Weise verführen zu lassen/ nicht gedulden/ sondern vielmehr/ zur Vergröſſerung der Ehre der Nation, das schändliche Exempel ungetreuer Leut verachten/ und ihren Namen/ vermittelst ihrer Treue/ Krafft der vielfältigen uns beschehenen Versprechungen zu verewigen/ trachten werden.

Wodurch auch Eu. Lbd. der Gefahr ihres unvermeidlichen Untergangs/ des Schandwercks und Verachtung/ als ungehorsamer Unterthanen/ vor euch und eure Nachkömlinge entgehen/ hingegen sich der gnädigen Zusagungen/ so Wir zur Beschirmung Eu. Lbd. Religion/ Rechten/ Eigenthum und Freyheiten gethan/ und die wir in einem Parlament/ welches sich in unserm alten Königreich/ so bald als möglich/ versammlen soll/ heilig zu bekräfftigen/ gesinnet seyn/ versichern können.

Unterdessen besorget keines wegs/ mich vor euren rechtmäſſigen König zu erklären/ der da nichts an sich erwinden lassen soll/ euch eine also schleunige und nützliche Hülffe zu verschaffen/ die Eu. Lbd. nicht allein wie der allen frembden Gewalt beschützen/ sondern auch in einen solchen Stand setzen wird/ daß ihr unser Recht wider unsere Feinde/ die dasselbe auf die allerschnödeste/ unrechtmäſſigste und unnatürliche Weise untergedrückt/ vertheidigen möget.

GOtt der Allmächtige kan zwar dieses eine zeitlang zugeben/ und denen Bösen Glück und Seegen verleyhen/ doch werden sie einen Weg als den andern zu seiner Zeit den Lohn ihrer ungerechten Wercke empfangen.

Wir lassen Eu. Lbd. ferner wissen/ daß wir alle diejenigen/ so sich vor den 10. dieses instehenden Monats zu ihrer vorigen Pflicht erkennen/ perdonniren; diejenigen aber so in ihrer Rebellion wider Uns verharren/ nach Strenge der Gesetze zu bestraffen/ nicht unterlassen werden.

Zweiffelen derowegen nicht/ es sollen Eu. Lbd. sich vor Uns erklären/ alles/ was wider unser Interesse laufft/ unterdrücken/ und einige aus eurem Mittel mit Versicherung eures Gehorsams an Uns abfertigen. Gegeben am Bort zu S. Michael/ den 1. April. 1689. Anno 1689.

Num. LXV.

Copia Käiserlichen Schreibens an den jetzigen König Wilhelm I. in Engelland/ die dortige Catholische Religions-Freyheit betreffend/ vom 5. Mart. 1689.

Durchläuchtiger / ꝛc.

Ich habe aus Eurer Lbd. angenehmen Schreiben vom 15.25. Januarii dieses Jahrs erfreulich ersehen/ daß Sie wegen der wider die Catholische Religion sich Anfangs bey dem Pöbel ereigneten Insolentien ein empfindliches Mißfallen getragen/ und mit allen Kräfften darauf bedacht seynd/ es auch würcklich dahin richten und effectuiren wollen/ daß nicht allein aller weitern Gewalt und Auffstand vorgebogen/ sondern auch denen Catholischen/ wann sie sich/ wie getreuer Vasallen und Unterthanen Schuldigkeit erfodert/ verhalten/ ohne Persecution und Schaden in ihrer Gewissens-Freyheit ruhig zu leben/ zugelassen seye. Und werde ich hierinnen um so viel destomehr bestättiget/ und setze ausser allem Zweiffel/ daß mehrbesagte Catholische ihre gebetene Sicherheit/ neben Hoffnung zu vorfallenden Beförderungen/ (allermassen in meinem vorigen vom 15. Nov. abgewichenen Jahrs erwehnet worden) nunmehro erlanget haben/ und alles wiederum in guter Zufriedenheit stehe/ je nothwendig- und gedeylicher Eu. Lbd. bey gegenwärtigen Conjuncturen/ dieses hochvernünfftig erkennen können/ da gnugsam vor Augen ligt/ welcher gestalt die Cron Franckreich im Röm. Reich so wohl bey Catholischen Chur- und Fürsten/ als auch bey andern Potenzien/ ihren in die Christenheit neuerlich gebrachten unchristlichen Krieg anzufärben sich bemühe/ in Hoffnung/ dardurch unter denen/ so von der guten Parthey seynd/ Mißtrauen/ Zertrenn- und Irrungen zu pflantzen. Dergleichen feindliche Anschläge und Künste hat man biß dato nirgends attendiret/ und Franckreich zwar selbsten ein anders mit Worten/ ein anders in der That gezeiget/ indeme es Catholische und Protestirende in Grund und Boden zu verhergen angefangen/ mit solchen allerunchristlichsten Thätlichkeiten auch noch heutiges Tages continuiret. Die der Religion halber also höchst-gefährlich außgestreuete Impressionen aber können zugleich aus Gelegenheit dessen/ was die Catholische dieser Orten hoffen/ und ich von Eu. Lbd. versichert worden/ noch gesteuret werden.

Und trage ich zu Derselben Æquanimität das beste Vertrauen/ Sie werden/ gleichwie ich an meinem höchsten Ort/ und Käyserl. Amt/ was feindliche Spargemeeten und Blendereyen aus dem Wege zu raumen dienlich seyn mag/ nichts ermangeln lasse/ umb das Publicum noch mehr zu obligiren/ das Negotium Religionis, auch/ wo möglich/ cum abolitione legum pœnalium in eine solche Sicherheit stellen/ daß alle Welt und Wohlgesinnete zu der guten Harmonia applaudiren/ und man Franckreichs übermäſſige Ambition, (bey welcher Treu und Glauben exuliren muß) nechst Göttlicher Hülffe dermalen in gezimende Schrancken wiederum bringen möge.

Anno 1689. Wegen der offerirten 3. Regimenter Irrländer wird Ew. Lbd. meine Danckbegierigkeit mein Secretarius Hoffmann des weitern eröffnen/ auf welchen mich beziehe/ und verbleibe/ ꝛc. ꝛc. ꝛc. Anno 16[illegible]

Num. LXVI.

Copia Literarum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis ad Regem Jacobum II. d. 9. April. 1689. in puncto ad recuperanda Regna implorati, pro propria autem & Imperii Defenſione recuſati auxilii.

LEOPOLDUS, Imper. Romanus, &c.

Literas *Serenit. Veſtr.* ſexta Februarii nuperi ex arce *S. Germani* ad Nos datas, ab ejuſdem in Aula Noſtra ablegato, *Carlingfortio*, exhibitas, rectè accepimus, & ex iis, in quem ſtatum reducta ſit *Seren. Veſtr.* qualitercunque ab Exercitibus ſuis, imò & ab intimis & domeſticis ferè omnibus, poſt adventum *Principis Arauſionenſis*, derelicta, præcipiti fugâ ſaluti ſuæ conſulere, & ibidem *in Gallico præſidium & ſubſidium* quærere coacta ſit, denique etiam *à Nobis ad recuperanda Regna ſua auxilium expetat*, pluribus intelleximus.

Ser. Veſt. id certò reſcribere & confirmare poſſumus, quod ſimulatque *peracerba hæc rerum viciſſitudo* ad aures Noſtras pervenit, animum etiam Noſtrum non communi illo humanitatis, ſed pro ſincero Noſtro in Eandem *affectu propiori & ſtrictiore ſenſu tetigerit, & intimè indolueriuus*, illud tandem eveniſſe, quod Nobis, quantumvis meliora ſperantibus, animus jam dudum anxiè prædixit; Quod ſi enim *Ser. Veſtr.* amiciſſimus Noſtris per Ablegatum Noſtrum nuperum, *Comitem à Caunitz*/ factis remonſtrationibus potius, quàm *fraudulentis Gallorum ſuggeſtionibus*, quibus idunum agebant, ut perpetuus inter Ser. Veſtr. & ejusdem populum fovendo ſimultates reliquæ Europæ Chriſtianæ tanto ſecurius inſultarent, fidem præbuiſſet, & *continuis pacifragis eorundem & contraventionibus*, quarum vindiciæ *pace Neomagenſi* ad Eandem pertinebant, autoritate & potentia ſua modum ſeriò ponere, eumque in finem communia nobiſcum, aut cum aliis rectè ſentientibus, conſilia inire placuiſſet; Nobis quidem nullum dubium eſt, quin *Ser. Veſtra* animos populi ſui, odio Religionis noſtræ jam tum exulceratos, multum demulſiſſet, & etiamnum in Regno ſuo, quam in Romano Imperio tranquillitas illibata ſtaret: Nunc autem, quo loco res noſtræ ſint, ut Ser. Veſtræ auxilium præſtari poſſit à Nobis, qui *non Turcico tantum bello* impliciti, ſed novo etiam inſuper *crudeliſſimo & iniquiſſimo à Gallis*, rerum ſuarum, ut putabant, in *Anglia* ſecuris, contra datam fidem impetiti ſumus, ipſimet Ser. Veſtr. judicandum relinquimus: Illud ſine Erdem non eelandum ducimus, quod *Religioni etiam Noſtræ non ab aliis major injuria, quàm ipſimet Gallis illata ſit*, quippe non tantum in Noſtram, ſed totius Chriſtiani orbis perniciem, fœdifraga arma cum juratis Sanctæ Crucis hoſtibus ſociare, & ſuſceptos à Nobis pro DEI gloria conatus intercumpere; ſucceſſusque ab omnipotenti Eisdem manu Nobis conceſſos impedire ſui ſibi dueunt, ſed etiam *in Imperio perfidiam perfidia cumulando* Urbes deditione occupatas, contra datam & ipſiusmet Delphini manu ſignatam fidem immenſis tributis exhaurire, exhauſtas

Num. LXVI.

Copia Schreibens von Ihrer Käyſerl. Majeſtät an den König Jacobum II. abgelaſſen/ vom 9. April. 1689. wegen der zu Wiedereroberung ſeiner Reiche implorirten/ von Käyſerl. Majeſt. aber Dero und des Reichs ſelbſt eigen zu beſorgenden Defenſion und Sicherheit halber/ reeuſirten Hülffe.

Leopold/ erwehlter Röm. Käyſer/ ꝛc.

Wir haben E. Durchl. Schreiben vom 6. Feb. jüngſthin zu *St. Germain* datirt, welches von Dero an unſerem Hofe anweſenden Abgeſandten/ Carlingfort wohl eingeleichet worden/ zu recht erhalten/ und daraus mit mehren vernommen/ in was für einen Zuſtand E. Durchl. gerathen/ wie Sie von ihren Armeen/ ja auch von ihren Vertrauteſten/ und faſt allen ihren Bedienten/ bey des Printzen von Orange Ankunfft verlaſſen/ ſich durch eine ſchleunige Flucht ſalviren/ und in Franckreich Schutz und Hülffe zu ſuchen/ gezwungen worden/ auch wie Sie Uns zu ſo wieder-Eroberung ihrer Reiche um Hülffe angelanget.

Wir können E. Durchl. wohl gewiß verſichern/ daß ſo bald Uns dieſe ſehr ſchwere Veränderung zu Ohren gekommen/ ſolche Uns nicht nur ſchlechter Dinges/ wie insgemein/ ſondern/ Unſerer gegen Deroſelben tragenden ſonderbaren Affection gemäß/ ſehr nahe zu Gemüthe gegangen/ und Wir darüber recht inniglich betrübet worden/ daß endlich das jenige geſchehen/ welches Uns/ wiewol Wir dennoch das beſte gehoffet/ ſchon längſt geahndet/ und Wir vorhero beſorget haben: Dann wann E. Durchl. unſeren freundlichen Remonſtrationen/ die Wir durch unſern neulich Abgeſandten/ den Grafen von Zaunitz/ thun laſſen/ lieber als denen betrüglichen Einſchlägen der Frantzoſen/ deren einziges Abſehen war/ daß ſie den heimlichen Groll und Uneinigkeit zwiſchen E. Durchl. und dero Unterthanen hegeten/ ſie ſo viel deſto ſicherer die gantze Chriſtenheit in Europa ängſtigen/ und unter ihr Joch bringen möchten/ hätten Glauben beymeſſen/ auch deren continuirlichen Friedens-Brüchen und Contraventionen/ ſo/ vermöge des Nimwegiſchen Friedens E. Durchl. zu rächen und zu ahnden zuſtunde/ mit Dero Autorität und Macht hätten Maſſe und Ziel ſetzen/ und zu ſolchem Ende mit Uns oder anderen und Wolgeſinneten/ heilſame Conſilia ergreiffen wollen; So zweifeln Wir gar nicht/ daß E. Durchl. die Gemüther ihrer Unterthanen/ welche aus Haß gegen unſere Religion vorhero ſchon ſehr ſchwürig waren/ gar viel würden beſänfftiget haben/ auch noch anjetzo die Ruhe ſowol in ihren Königreichen/ als auch im Röm. Reiche ungekräncket geblieben ſeyn würde: Daß aber/ wie nun unſere Sachen itzo ſtehen/ da Wir nicht allein im Türcken-Kriege annoch begriffen/ ſondern über das auch von denen Frantzoſen/ als die damals vermeineten/ daß ſie ſich von Engeland nichts zu befürchten hätten; durch den allergrauſamſten/ und gantz ungerechten Krieg wider alle gegebene Treue ſeynd überzogen worden; Wir bey ſothaner Beſchaffenheit Ew. Durchl. einige Hülffe ſolten leiſten können/ deßfalls laſſen Wir Sie ſelbſt urtheilen; Ja Wir mögen auch Dero ueben hierbey nicht verhalten/ daß Unſerer Religion noch

Anno 1689. hauſtas diripere, direptas funditus exſcindere, aut flammis delere, Palatia Principum ab omni antiquitate, inter ſæviſſima bellorum incendia intacta ſervata, exrerere, templa ſpoliare, dedititios in ſervitutem, more inter Barbaros uſitato, abducere, denique paſſim, *inprimis verò etiam in Catholicorum ditionibus* alia horrenda, & *ipſam Turcarum Tyrannidem ſuperantia immanitatis & ſævitiæ Exempla* edere, pro ludo habent,

Quæ cum neceſſitatem nobis ſummam imponant, non *contra ipſos minus quàm contra Turcas, omni Nos & Sacrum Romanum Imperium* meliori ratione tuendi, ab ipſiuſmet *Sereu. Veſtr.* æquanimitate certum nobis aſſenſum promittimus, Nobis à nemine imputari poſſe, ſi quam hactenus per multiplices tractatus aſſequi non potuimus ſecuritatem, juſtiſſimis armis aſſerere ſatagamus, eundemque in finem, cum iis, quorum intereſt, communes pro defenſione noſtra rationes inire cogamur. De cætero DEUM rogamus, ut omnia ad ſuam gloriam dirigat, Veſtr. Ser. in hoc graviſſimo infortunio ſuo vera ſolatia præſtet, qui Eandem tenerrimo fraterni amoris affectu perpetim complectimur. Dat *Vienna*, 9. April. 1689.

itzo von niemanden gröſſere Gewalt und Unrecht widerfahre / dann eben von den Frantzoſen ſelbſt / als die ſich anmaſſen / daß ihnen nicht nur frey ſtehe zu Unſerm / ja auch der gantzen Chriſtenheit Untergang und Verderben / ihre bundbrüchiche Waffen mit dem Erb-Feinde der Chriſtenheit zu conjungiren / Unſer zu GOttes Ehren entſchloſſenes Vorhaben zu hemmen / und die von deſſen ſtarcken Hand Uns verliehene glückliche Succeſſen zu hindern / ſondern auch im Röm. Reiche eine Treuloſigkeit nach der andern zu begehen / die Städte / ſo ſich an ſie ergeben müſſen / ungeachtet der vom Dauphin gegebenen / und mit ſeiner eigenen Hand unterſchriebenen Verſicherung / mit unſäglichen Contributionen zu erſchöpffen / die Erſchöpffeten zu plündern / die Geplünderten in den Grund zu zerſtören / oder zu verbrennen / die Fürſtl. Palläſte / ſo von langen Jahren hero auch bey den grauſamſten Kriegs-Flammen ſeynd unverſehrt geblieben / in Brand zu ſtecken; Kirchen zu berauben; die jenigen ſo ſich ihnen ergebtn / nach Art der barbariſchen Völcker / mit ſich in die Dienſtbarkeit wegzuführen / endlich auch hin und wieder / fürnehmlich aber in derer Catholiſchen Landen allerley abſcheuliche / und die Türckiſche Tyranney ſelbſt übertreffende Grauſamkeiten und Wütereyen zu begehen / für eine Kurtzweile halten.

Wann wir dann durch dieſes alles äuſſerſt genöthiget werden / nicht weniger wider dieſelbe / als wider die Türcken / Uns / und das Röm. Reich / ſo gut als immer möglich / zu beſchützen; So verſehen Wir Uns zu Ew. Durchl. Æquanimität / Sie werden Uns darinnen beypflichten / da wir durch ſo vielfältige Tractaten keine Sicherheit haben erhalten können / daß Wir nunmehro dieſelbe durch gantz rechtmäſſige Waffen zu erlangen / Uns äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen / und zu dem Ende mit denen / ſo dabey intereſſiret ſeynd / zu unſerer Defenſion und Sicherheit unſere Sachen anzuſtellen / gemüſſiget werden; Im übrigen bitten Wir den Höchſten / daß er alles zu ſeinen Ehren richten / und Ew. Durchl. bey dieſem Ihren ſehr ſchweren Unglück kräfftigen Troſt verleihen wolle / der Wir mit freundlicher Affection zugethan verbleiben. Gegeben Wien / den 9. April / 1689.

Num. LXVII.

Vorſtellung eines gewiſſen Schottländiſchen Mit-Glieds / und in gegenwärtiger Convention oder Verſammlung des Parlaments / zur Wohlfahrt des Königreichs Schottland abgelegtes Votum.

WIr ſind anjetzo zuſammen beruffen durch Seine Hoheit den Printzen von Oranien / uns zu berathſchlagen und zu überlegen / auf was Weiſe unſere Religion / Geſetze und Freyheiten am füglichſten geſichert werden können: Dieſes aber uns Werck zu ſetzen / iſt nöthig / daß vor allen Dingen die Veſtſtellung der höchſten oder ſouverainen Macht in Conſideration genommen werde.

Ich zweifle nicht / ihr befindet euch vollkommentlich überzeugt / daß König Jacobus II. durch mannigfäleige Violation der fundamental-Geſetze / durch angemaſte Einführung einer deſpotiſchen / unbeſchränckten und willkührlichen Macht / wie auch der Catholiſchen Religion / (ob er ſchon alle / denen Proteſtirenden zum Beſten gemachte Geſetze vorher ſelbſten confirmirt gehabt) getrachtet / ſolche Conſtitutiones umzukehren und über den Hauffen zu werffen / je dannt uns in unſeru Evangiſalen um ſo weniger geholffen werden könte / nicht ſo viel Zeit übrig gelaſſen / die dazumalen höchſtbenöthigte Protection zu ſuchen. Gantz Europa hat die Augen auf uns gerichtet / und ſtehet anjetzo in unſern Mächten / ob wir uns und unſere Nachkommen glück- oder unglückſelig wollen machen / zu verſtehen / ob wir nemlich ernanten König Jacobum wiederum in das Reich beruffen / mithin alles / was uns lieb und werth iſt / noch einmahl hazardiren / und ſeiner Gnade auffopffern; oder aber das Regiment jemand andern / und einem ſolchen auffragen wollen / unter deſſen Schutz wir geruhig und friedſam leben mögen / ſonder daß wir uns immerdar einer Unterruckung der Gewiſſensfreyheit / und Einführung einer auf eigenen Willen geſtellten Regierung hinkünfftig zu beſörchten haben / als welche beede Übel / wie alle fromme Menſchen davor halten / derer ſo viel als verbannet / und ausgetilget waren. Und gleichwohlen finden ſich welche unartige Leute die unter dem verkehrten Namen und Schein der ſchuldigen Pflicht und Gehorſams / beydes / und zwar mit groſſem Eyffer

Anno 1619. zu defendiren und gutzusprechen keinen Scheu tragen. Es befremdet einen nicht unbillig / wie jemand so weit aus der Art schlagen kan / daß er die Knechtische Dienstbarkeit der Freyheit vorziehe / und in seine Ketten und Bande so verliebt seye / daß wann er mit Ehren derselben entlediget / gantz unsinnig von selbsten wieder darnach lauffen / und sich auffs neue feßlen lassen wolte / gleich als ob die Türckische und Frantzösische Regierungs-Art also trefflich beschaffen / und denen Landen so anständig wäre / daß wir sonsten nicht leben könten / da wir doch noch kurtzlich unter diesem jämmerlichen Last geseufftzet haben.

Man hätte auch vermuthen sollen / es würden die jenige / so sich als Instrumenta, ihre Mit-Brüder in die Sclaverey zu stürtzen / gebrauchen lassen / und mit dem / der Nation ausgesaugten Blut angemästet / von selbsten vielmehr dahin bedacht seyn / wie sie sich wiederum aussöhnen möchten / als daß sie uns noch ferner persuadiren wolten / daß wir dasjenige / so bloß zu ihrem Vortheil und Behagen dienet / so theure bezahlen solten / allermassen dann drey Viertheil dieser Nation ohnfehlbahe zu Grund gehen müste.

Wann wir unsere Gedancken nur ein wenig auf die Motiven richten / deren sich diese durch Eigennutz verblendete Leute bedienen / um die Nation also betrüglich einzuschläffern / und in eine solche Sicherheit zu setzen / die bey nahe den völligen Untergang nach sich gezogen hätte; und im Gegentheil mit denen erheblichen Rationibus vergleichen / so uns abgerathen / daß wir uns durch die vorige nicht solten verführen lassen / so werden wir befinden / daß dieselbe so schwach und impertinent seynd / daß / wie sich nicht anderst urtheilen läst / fast unmöglich fallen will / uns zum zweyten mal dadurch hinter das Liecht zu führen. Und daferne die ausgestandene grosse Trangsalen und Elend / so uns noch unlängst über dem Halß gehänget / (an welche wann fromme Biderleute nur einmal gedencken / daß sie nachmalen über sie kommen solten / erzittern) uns nicht klüger gemacht / oder kräfftig genug seynd / uns vor dem Wagnuß des andern Schiffbruchs abzuschrecken / und zu dissuadiren / daß wir uns nicht noch eins der Discretion unserer Widriggesinnten exponiren; so ist mehr dann wahrscheinlich / daß GOtt seine Hand von uns abgezogen / und uns wegen allzugrosser Leichtglaubigkeit denen Fremden zu einer Verspottung uberlassen habe.

Erstlich wollen sie uns weiß machen / daß die Könige aller Bestraffung allhier auf der Welt befreyet seyen / und daß / was sie also thun und handlen / von ihren Unterthanen im geringsten nicht könne wiedersprochen oder angefochten werden / welches zwar mit einigen rationibus unter denen Türcken also könte behauptet werden / welche nichts von ihres Sultans Macht ausnehmen / und allwo die Todes-Straffe gesetzt ist / so jemand seinen Befehl disputirt, ob selbiger gleich noch so arbitrar und tyrannisch wäre; Aber wer mag so unverschämt seyn / und uns dergleichen auffdringen / die wir unsere Könige nicht zum Regiment lassen / ehe und bevor sie geschworen / daß sie uns anderst nicht / als nach denen Gesetzen beherrschen wollen. Die Gesetze seynd die einige Sicherheit / so uns das Leben und unsere Haab und Güter erhält; wann nun unsere Beherrscher dieselbe verbrechen und umstossen / so kan man denen Unterthanen nicht übel deuten / wann sie sich der ordentlichen Mittel bedienen / um sich zu conserviren / und weil solches nicht wol anders geschehen kan / als daß man sich dem Gehorsam einer solchen Obrigkeit / die ihrer Unterthanen Ruin suchet / entziehen muß / so kan von sothanem unserm Unternehmen nicht eigentlich gesagt werden / daß wir unsern gewesenen König straffen. Dann wir benehmen ihme nichts / worzu er rechtmässige Ansprach hat; sondern nur die Gelegenheit / uns ins Elend zu setzen. Die speculative Lehre vom Passiv-Gehorsam hat bereits allzuviel Ubels unter uns gestifftet; und mag man derselben mit Recht zuschreiben dasjenige / was dem König neulich begegnet. Dann nachdemmalen er in den Gedancken stunde / ob seye ihm erlaubt / alles ohne Widerstand zu thun / was ihm beliebte; so ward er hiedurch angemuthigt / solche Mesures zu nehmen / die nunmehr all diß Unglück ihm auf den Halß gezogen. Anno 1611.

Vors Zweyte / sind andere so einfältig / daß sie glauben / wir können uns in Sicherheit setzen / wann wir den König wieder einholen / doch mit dem Beding / daß man seine Gewalt solcher gestalt beschräncke / damit es künfftig hin in seinen Mächten nicht stehe / uns Schaden zuzufügen. Solche Leute conlideriren nicht einmal / wie ein schlecht Compliment diß seyn würde vor eine Person von solchem Humeur, als der König ist / daß / da er vorhin sich eingebildet / eine absoluter Printz zu seyn / er jetzo sich vergnügen solte mit dem blossen Königs-Titul: Und wie unerträglich ihm sothane Veränderung fallen würde / wann er so vormals in allem allein Herr und Meister gewesen / nunmehr nach tausend Herrn sich richten / und ansehen solte / daß sein Thron gleichsam zur Gefängnüß worden. Wie kurtzweilig aber ist es / sich einzubilden / daß der König sich durch einige Restrictiones, so wir machen möchten / die Hände werde binden lassen? dann es ist gantz gewiß / daß solche Verbündnüß nicht freywillig zugehen wurde / und alles was gezwungen / oder durch Gewalt geschiehet / wird durch die Gesetze vor null und nichts erkennet / wann dann noch des Pabsts dispensirende Macht hierzu kommet / so wurde diese Simsons-Säule bald von einander gehen / und die Königliche Macht mit vollem Vigor und Glantz wieder lebendig werden.

Drittens / so ist der König von einer Religion / die in einem berühmten Concilio beschlossen hat / daß man denen Ketzern kein Versprechen halten dörffte: vielweniger dann solchen Unterthanen / die er als Rebellen ansiehet / und nicht unterlassen wird / sie als solche zu tractiren / so bald sie ihme nur Gelegenheit darzu geben. Dann selbst die jenigen / die am meinsten von ihm halten / sehen ihn vor keinen so grossen Heiligen an / daß er nicht allerhand Mittel vor die Hand nehmen würde / um sich wegen eines so grossen Affronts und auf unsere Kosten in Sicherheit zu stellen vor dergleichen Tractament aufs künfftige. Die Furcht nun sothanen Ressentiments wird solchen Schrecken in der Leute Gemüthern erwecken / daß sie / um den König zu versöhnen / alles aufopffern / und froh seyn werden / wann sie nur das Leben behalten; ungeachtet / ob eine andere Religion und die Sclaverey eintz führet werde oder nicht. Alsdann werden wir unser Elend wol beklagen; es wird aber nicht mehr in unsern Mächten stehen / uns

zu

Anno 1689. zu retten. Dann da wird nicht allzeit ein Printz von Orange in Bereitschafft stehen/ uns zu erlösen mit so grossen Kosten/ und Wagnuß seiner eigenen Person; wol aber/ wann unser Unsinn uns so weit verleiten solte/ mehr Mit-leiden als Ressentiment gegen uns zu bezeigen/ Anlaß finden.

Vierdtens/ was Ursache hat der König/ seit dem er uns verlassen/ gegeben/ uns glauben zu machen/ daß er ins künfftige seinem Wort und Eyd getreulicher nachkommen werde/ als er biß noch gethan? Läßt er nicht in einem unlängst gedruckten Brief sich ausdrücklich verlauten/ er habe so regieret/ daß er keinem seiner Unterthanen Ursach sich zu beklagen gegeben? Ist selbiger Brief nicht unterzeichnet von einer Person/ die ihr Gewissen und Ehre in die Schantz geschlagen/ um ihres eigenen Nutzens willen/ und deren schädliches Einrahten den König zum Ruin gebracht? Wiewol alles/ was hierunter palliret/ sie zum Erkäntnüß dessen nicht bringen kan. Sicherlich/ die Ketzer dem Römischen Stuhl wieder unterthänig zu machen/ ist anjetzo so ein gut und verdienstlich Werck/ als zuvor: Und König Jacob ist durch Schöpffung der Frantzösischen Luffe nicht kaltsinniger in seiner Religion geworden/ als er ehedessen geweset: Erdume jinds/ wer das sich einbilden will; dann so lang das Vatican mit seinen Excommunicationen loß donnert gegen alle die/ so nicht ihr dufferstes thun/ die Ketzereyen auszurotten/ so muß ein Römisch-Catholischer gantz kein Gewissen haben/ wann er vor selbigen nicht erschricket.

Der vierdte Schein-Grund/ dessen man sich bedienen will/ um die/ so zu Gliedern gegenwärtiger Convention erwählet sind/ oder noch erwehlet werden sollen/ zu persuadiren/ daß es ihr Interesse sey/ den König wieder einzuruffen/ ist/ daß der Friede und Glückseligkeit unserer Nation anders nicht sicher gestellet/ noch die factiones und Trennungen gedämpffet werden können. Aber was vor Factionen siehet man sonst/ als solche/ die sie selbst fomentiren/ mit Vorsatz unsere Einträchtigkeit zu verstören? es solte aber mit allem deme leicht gethan seyn/ wann wir nur einst unsere Regierung vest gestellet hätten auf eine solche Person/ die es am besten verdient. Dann im Fall solche thörichte Leute gleichwol noch fortfahren wolten/ einer wiedrigen Religion und der Sclaverey zu unserm Nachtheil zu liebkosen/ so könte man sie straffen als Turbatores Pacis publicæ. Man kan mit Recht ihr obangeführtes Argument umkehren und retorquiren. Denn/ kommt der König wieder ein/ so wird gewiß ein Feuer unter uns ausbrechen/ und Engelland/ so sich bereits vor Oranien erklärt/ wird uns unverzüglich anfallen; Für war ein allzumächtiger und Volck-reicher Feind vor uns/ wann wir auch alle einig wären. Und über die Gefahr/ darem uns solche Proceduren setzen können/ so werden wir solcher gestalt alle Hoffnung abschneiden zu Einigkeit mit selbiger Nation, und uns hiedurch des unaussprechlichen Vortheils berauben/ welchen sonst/ wann gute Freundschafft unterhalten wird/ jedermänniglich genieſſen/ und wodurch einzig und allein eine verarmte/ und fast zu Grunde gehende Nation wieder auffgebracht werden könte.

Ferner/ so ist diß nicht das einige Inconvenient, so hieraus entstehen würdt; wiewohl dieses sehr groß ist. Dann setzen wir uns gegen Engelland durch Restituirung des Königs/ den sie Anno 1689. verworffen; so ist kein zweiffel/ derselbe werde alle seine Kräffte anwenden/ nur jenes Königreichs sich wieder zu bemächtigen/ dessen Verlust vor ihn so considerabel ist. Angesehen dann lächerlich wäre/ zu glauben/ daß Schottland allein solches auszuführen/ suffisant; so müste er nothwendig seine Zuflucht nehmen zu denen Frantzosen und Irrländern/ auf welche er sich ohne dem/ wegen Gleichheit der Religion/ mehr als auf andere verlassen könte. Diese werden wir dann müssen in unsern Schooß auffnehmen/ und weil Schottland der bequemste Ort ist/ um Engelland anzugreiffen/ so wird es auch das Theatrum Belli, und all derjenigen Confusion und Blutstürtzung seyn/ welche wir mit betrübten Gedancken/ anjetzo als von ferne/ und gleichsam in prospect, uns vorstellen können.

Und was vor ein Tractament können solche heuchlerische Protestanten von denen jenigen zu gewarten haben/ die sonsten ihre Freunde und Bunds-Verwandten seyn würden? In was Ansehen bilden sie sich ein/ daß sie seyn werden/ wann sich sich auf ein von allen vereinigten Protestanten in der Welt abgesondertes Interesse begeben?

Letzlich bitte ich euch zu erwegen/ was vor Leute das seyn/ welche euch diß Gifft beyzubringen trachten: So werdet ihr befinden/ daß sie dreyerley Sorten sind. Erstlich/ solche die mit Hindansetzung des gemeinen besten/ gäntzlich auf ihr eigen *Interesse* gehen/ und gedencken/ daß in einer Regierung/ da Gerechtigkeit und Gnade zugleich blühen/ nur Tugend und Verdienst/ und keine Vilainie mit herrlichen Belohnungen vergolten werden. Zweytens/ sothane/ die der Art unserer Regierung unkündig sind/ auch niemals die Mühe genommen sich zu informiren/ was vor Schrancken das Natur- und Völcker-Recht dem Gehorsam der Menschen gesetzet; sondern toll werden auf alles/ das ihrem wilden Kopff entgegen lauffet; und nichts gut heissen wollen ob es gleich noch so raisonnabel und überzeugend/ wann sie es mit ihrem eummen Verstand nicht fassen. Die dritte Sorte sind solche Leute/ die als Werckzeuge sich gebrauchen lassen/ ihr Vatterland in Sclaverey zu setzen; und sich förchten/ im fall sie zur Rechenschafft gefordert würden/ nach Verdienst bestrafft zu werden. Wann sie nun gleich ihr Dessein nicht ausführen können/ so hoffen sie zum wenigsten/ daß bey allgemeiner Confusion man sie übersehen werde; und lassen solchem nach nichts unversucht/ so sie dencken/ daß es immer zu ihrer Sicherheit dienen möchte. Verläßt sie der Himmel/ so ruffen sie die Hölle zu Hülffe/ nicht daß die Liebe gegen ihren Printzen sie antreibe/ sondern eitel Staat-Sucht und Eigennutz ist es/ was solche Mißthätige zu solchen Anschlägen reitzet. Man kan sie auch nicht groß verdencken/ wann sie solcher Gestalten Zwistigkeiten unter uns zu stifften trachten; allein es wird keine Person von gesundem Verstande und Judicio, sonderlich kein ehrlicher und auffrichtiger Protestant, wann er den Wohlstand des Landes bedencket/ sich so gröblich verführen lassen durch solche Brandschürer/ die ihren künfftig eingebildeten grossen Stand bauen wollen auf den Ruin unserer Religion/ Gesetze und Vatterlandes.

Der glückliche Succes, so des Printzen von Oranien Unternehmung gehabt/ hat einen com-

Anno 1689. ne considerable Veränderung in den Sachen von Europa gemacht. Dann der grosse Feind der Protestanten / ja der gantzen Christenheit / dee sich nichts geringers zum Zweck gestellt / als eine *Universal-Monarchie*; den die festeste Bündnüssen und Contracten nicht obligiren / noch verhintern kunten / ohne einige Abſicht auf GOtt oder Menschen / alle seine Nachbarn mit dem dufresten Verderbnüß zu bedrohen; derselbe / sage ich / ist nunmehro durch die bey uns vorgegangene Veränderungen bereits so viel erniedriget / daß er aus einem hochmüthigen presumptuesen Feind ein Friedens-Bettler geworden; weil er wohl zuvor siehet / wann Britannien sich vereinigen will / mit denen andern Fürsten / die er durch seinen Muthwillen / Grausamkeit und Gierigkeit genöthiget / sich rechtmäſſig gegen ihn in die Waffen zu begeben / daß sein Ruin unvermeidlich seye. Solchem nach / wann unsere Gemüther / ja zu eng und niederschlächtig seyn solten / um deß uns vorgestellten grossen Seegens zu genieſſen; und wir so leichtlich wolten saheen lassen die Ehre / daß wir nochmahls Schieds-Leute der Völckee in Europa gewesen: So last uns wenigstens so viel Christliche Liebe tragen gegen die benachbahrte Nationen unsers Glaubens / daß wir sie nicht theilhafftig machen des Unglücks / so unsere Feinde vor uns zurüsten / und welchrs sich gewiß nicht anderst / als mit unser allerdüsserſten Verdeebnüß endigen wied.

Num. LXVIII.

Puncta so von dem Parlament in Schottland auf obige Vorstellung / nachdeme selbiges den Königlichen Thron vacant zu seyn declarirt / einhelliglich vereewilliget worden.

1.

Als alle diejenige / so diese Cron trugen oder deeselben nachfolgeten / die wahre protestantische Religion / wie man sie in dem Reich bekennete / zu haben / schuldig seyn solten.

2. Daß sie sich mit keinen andern Persohnen / als die dieser Religion zugethan / vermählen könten.

3. Solten sie voe Außübung der Königlichen Gewalt / den gewöhnlichen Crönungs-Eyd zu leisten gehalten / im Fall sie aber vor dem Eyd herrschen wolten / keines weges als Königliche Persohnen angesehen / und die Unterthanen ihnen zu gehorchen nicht verbunden seyn.

4. Alle Staats-Offeirer und Gouverneurs der Vestungen und Schlösser solten durch den König / mit Einwilligung des Parlaments / ernennet / und nicht durch den Privat-Rath versammlet / die Ernennung aber im nechsten Parlament solche zu approbiren voegetragen / und dafern solches nicht geschähe / die hierzu ertheilte Commissionen augenblicklich / als untüchtig / erkläret werden.

5. Die Macht der Milice, solte beydes in Kriegs- als Friedens-Zeiten sowol in den Händen des Königs / als des Parlaments verbleiben.

6. Kein Geld ohne des Parlaments Bewilligung auffgebracht / und die Quaetiere samt denen Frey-Stätten auffgehoben werden.

Num. LXIX.

Anno 1689.

Copia derjenigen Articuln / auf welche der Hertzog von Gordon das in der Königl. Schottländischen Haupt-Stadt Edimburg in Verwaheung gehabte Schloß übeegeben hat.

Der Hertzog von Gordon respectier alle der Familie des Königs Jacobi angehörige Printzen so sehr / daß er mit keinem von ihnen / seines particulier Intereſſe halber / sich in einige Coditiones will einlaſſen; und will derowegen sich allerdings dem König William auf Discretion ergeben haben.

1. Submittirt sich dee Obeist-Lieutenant / und zugleich Gouverneur Lieutenant des Castels / Windram dem Willen des Königs William / jedoch also / daß er seines Lebens versichert seye; imgleichen solle der Rest von der Garnison des Lebens / der Freyheit / und Besitzung ihrer Gütee gesichert seyn; auch sollen diejenige / so sich eydlich verpflichten / die Waffen widee gegenwärtige Regierung hinführo nicht mehe zu teagen / mit Paßpoeten versehen werden.

2. Wird der Garnison erlaubt / mit Seiten-Gewehr / und Bagage, so viel jeglichem eigenthümlich angehört / auszuziehen.

3. Und dieſer Capitulation sollen die bey der Garnison befindliche Volonteurs und derselben Domestiquen / nicht weniger als die Gaenison selbsten / zu genieſſen haben.

4. Alle Persohnen / wes Standes sie seyen / welche mit der in dem Schloß gelegenen Besatzung Correspondentz gepflogen haben / und nicht in denen Waffen geweſt seyn / sollen unter dem ersten Articul mit verstanden seyn; diejenigen aber / so sich gegenwärtig in der Stadt Edimburg oder solcher Geaffschafft befinden / sollen Schadloß gehalten / und des Beneficii dieſer Capitulation gleichfalls gaudiren.

5. Daß denen krancken Soldaten frey stehen solle / ihres Gefallens sich hin zu begeben / jedoch daß sie sich unverweißlich halten.

6. Daß alle Officiers / von Adel / Domestiquen und Soldaten / eben solcher Freyheit und Wohlthat fähig seyn sollen / daseene sie anderſt ruh- und friedlich leben wollen.

7. Daß / sobald dee Garnison die in vorstehenden Articuln accordirte Freyheit gegeben seyn wird / dieſelbe schuldig seyn solle / von Stund an einen considerablen Posten des Castels / denen jenigen Trouppen / die der General Major Lanier commandiret / einzuräumen / ꝛc. Actum Edimburg / den 23. Junii 1689.

(L.S.) John Lanier,

(L.S.) Gordon.

Num. LXX.

Des Königl. Englischen nach dem Haag abgeschickten Extraordin. Ambaſſadeurs, Herren Grafen von Pembrock / bey denen Herren General-Staaten in erster Audientz gethane Anrede.

Gleichwie es vor eine sondrebare Ehre billich zu schätzen / in Diensten des Königs von Groß-Britannien gebraucht zu werden; alſo ist selbige um so gröſſer zu acheen / wann solch employ bey Euer Hochmög. geschiehet: Und fällt insonderheit mir ubee dieſes deſto angeneh-

Anno 1689. nehmer / indem ich befehlicht / im Namen Sr. Königl. Majestät Euer Hochmögenheitrn zu versichern / daß / wie Seine Majestät die Wohlfahrt dieser Provintzen allezeit gewunschet / also selbige auch jederzeit bereit seyn werde / auch die geringste Gelegenheit nicht vorbey zu lassen / wobey sie Dero auffrichtige Freundschafft Eu. Hochmög. bezeugen können; mithin nicht unterlassen wolle / mit benöthigtem Succurs diesem Staat in so weit an Hand zu gehen / als zu Maintenirung von beyder Theilen gemeinsamen Interesse erforderlich seyn mag: Wozu Se. Königliche Majestät sich nicht allein durch natürliche Inclination geneiget / sondern auch durch billiche Erkänntniß des von dem Höchsten verliehenen und mit Hülffe dieser mächtigen Staaten ausgewürckten gueten Successes in Beschirmung der protestirenden Religion / und der Gesetze / so in Engelland der gantzen Christenheit zum besten nunmehro festgestellet / verpflichtet befindet. Im übrigen kan ich nicht unterlassen / Eu. Hochmög. das sonderbare Vergnügen zu contestiren / so ich schöpffe / indem ich sehe / daß / ob wir wohl unsers Königs hohe Præsentz genessen / und uns deren erfreuen / selbiger jedoch nicht minder allhier bey Eu. Hochmög. gegenwärtig zu seyn scheinet. Dann man kan mit Recht nicht sagen / daß selbiger von diesen Provintzen entfernet; weil er beständig gegenwärtig in derselben bestem Theil / nemlich denen Hertzen und Gedancken Eu. Hochmögenheiten.

Num. LXXI.

Memoriale der in dem Parlament versammleten geist- und weltlichen Lords / wir auch der Gemeine des Königs von Groß-Britannien / Wilhelmi III. allervortrefflichsten Majestät præsentirt durch den Hochgeehrten Lord Marquis von Halifax / den Lord geheimen Siegelbewahrer / und Sprecher des Lord-Hauses / im Banquet-Hause auf Whithal den 18. Martii 1689. Worinnen selbige Sr. Majest. so wol zur Bevestigung Dero mit ausländischen Potentaten auffgerichteten Allianzen / als auch Irrland wiederum unter den Gehorsam zu bringen / nicht weniger zu Beschirmung der Protestirenden Religion und dieses Königreichs / dero eyffrigsten Assistentz versichern.

WIr / Eurer Majestät allergetreueste und verpflichteste Unterthanen / die geist- und weltliche Lords und Gemeinde / in gegenwärtigem Parlament versammlet / gleichwie wir von Grund unsrer Hertzen erkennen die jüngsthin beschehene grosse und herrliche Erlösung dieser Landen / von dem Gewissens-Zwang und arbitrairen Macht / durch Eu. Majestät / welche dem Höchsten gefallen zum glorieusen Werckzeug hierinnen zu machen; und demnach wir Verlangen tragen / unsere Danckbarkeit gegen Eu. Majestät bestmöglich zu verstehen zu geben / vor sothane grosse und Heldenmüthige Unternehmung / als welche nicht minder nöthig gewesen / zu Handhabung des Protestantischen Interesse in Europa, als auch zu Wiederbringung und Restitution der Bürgerlichen Rechte und Freyheiten / dir durch böser Rathgeber Anschläge man so augenscheinlich anzufallen / und zu Grunde zu richten suchte; Weil wir auch genugsam versichert seynd / daß so wohl Eure Königliche Majestät als dieser Nation abgelagee Feinde und unruhige Gemüther / durch unabläßiges machiniren auf die Ausreutung der Protestirenden Religion / und Umkehrung unsrer Gesetzen und Freyheiten abzielen; So declariren wir einhelliglich / daß wir Eurer Majestät zu Besteiff- und Unterstützung Dero mit ausländischen Potentaten auffgerichteter Allianzen / auch Irrland wiederum unter den Gehorsam zu bringen / nicht weniger zu Beschirmung der Protestirenden Religion / und dieses Königreichs / mit Gut und Blut beyspringen wollen. Anno 1689.

Num. LXXII.

Ihrer Königl. Majest. allergnädigste Antwort auf vorstehendes beeder Parlaments-Häuser überreichtes Memoriale.

WAnn das Ansehen und Gewogenheit / so ich zu denen Parlamenten / und absonderlich zu der gegenwärtigen Versammlung trage / auf einige Weise vermehret werden könte / so würde selbige gewißlich durch dir in eurem überreichten Memoriali gegen mir verspüren lassende sonderbare Affection, und vor das gemeine Wesen rühmlich bezeigenden grossen Eyfer / um ein merckliches zunehmen / massen selbiges so wohl denen Worten / als dem Werck selbsten nach / alles in sich begreifft / so mich recommendirt und angenehm machen kan. Ich versichere euch / daß das gute Vertrauen / so ihr zu mir setzet / ich nimmermehr mißbrauchen werde / als der ich gar zu wohl weiß / daß kein steiffers Fundament seye / das gute Verständniß zwischen einem Könige und seinem Volck zu erhalten / als eben solch gegeneinander führendes auffrichtiges Vertrauen / massen wann dieses einmal unterbrochen wird / so bestehet das Regiment kaum halb mehr / und ist bey nahe damit geschehen. Dannenhero werde ich mir höchstens angelegen seyn lassen / alles also anzutragen / daß kein Parlament die geringste Ursache haben solle / einig Mißtrauen in mich zu stellen / und finde ich solchem nach hierzu kein bequemer Mittel / als wann ich nimmermehr ichtwas an selbige begehren werde / als was zu ihrem selbst eigenem Besten gereichen wird / und sie dahero wol einwilligen können.

Ich bin allhier zu Lande kommen / um den Wohlstand dieses Königreichs wiederum zu bevestigen / und demnach ich nun auf euer Verlangen / in diesem Stande / worinnen ich mich nun befinde / gesetzet worden / so werde ich auch nicht ermangeln / um den Zweck / worumen ich nemlich anhero gekommen bin / und wie ich mir vorgesetzt / zu erreichen.

Es hat dem Höchsten gefallen / mich zu einem Werckzeug zu gebrauchen / um euch von dem besorgten Unheil zu erlösen; es reitzet mich auch so wohl meine innerliche Begierde / als die schuldige Pflicht alles anzuwenden / was zu Erhaltung euer Religion / Gesetze und Freyheiten dienlich seyn kan / angesehen dieses die einige Beweg-Ursache gewesen / worum ich in Engelland übergangen / und dieser habe ich auch alles Glück und Seegen zuzuschreiben / dir ich bey Ausführung dieses grossen Wercks verspüret habe.

In meiner jüngsten Ansprach habe ich euch vorgetragen / daß es höchst-nöthig seye / unsern Bunds-Genossen zu assistiren und Hülffe zu leisten / absonderlich was die Staaten von Holland betrifft / als welche / auch mit ihrer merecklich grossen Gefahren und Kosten / sich so bereitwillig erzeiget haben / euch von dem aussersten vor Augen gestandenen Untergang zu erretten / also

Anno 1689. daß es keiner andern Persuasion bedarf/ sich ihrer hinwiederum anzunehmen/ und hülffliche Hand zu bieten.

Und gleichwie ich mit Augen angesehen/ und daherò uns so gewisser Zeugnüß geben kan/ daß vorgedachte **Staaten** die Bewerckstelligung solch meiner geführten Intention, auch mit Hindansetzung ihrer eigenen Conservation, mit aller Willfährigkeit und Eyfer secundiret haben; also würde mich zum höchsten betrüben/ wann der sonsten unvermeidentliche Ruin, den sie durch die euch gethane Hülffs-Leistung ihnen auf den Hals gezogen/ nicht abgekehret/ und solche Gutthat ihnen nicht solte wieder vergolten werden. Sie haben sich solcher gestalten an Geld und Mannschafft entblöst/ daß es fast nicht zu glauben/ und bin ich daherò versichert/ daß eure Generosität gegen sie eben so groß seyn werde/ als die ihrige gegen euch gewesen ist/ auch daß ihr mit völligen Gewalt überlassen werdet/ nicht allein mit ihnen zu tractiren/ und die jenige Spesen/ die sie zu solchem Ende auffgewendet und vorgeschossen/ (wessentwegen ordentliche Rechnung erstattet werden solle) wiederum zu bezahlen/ sondern auch von selbsten ihnen nach äusserstem eurem Vermögen/ wider allen feindlichen Gewalt beystehen werdet/ **um so mehr/ als ihre Feinde/ wegen des gemeinsamen Interesse und Religion/ auch die eure seynd/** indeme nichts gewissers ist/ als daß durch den Ruin der **vereinigten Niederlanden/ der erste Staffel zu eurem selbst eigenen Untergang** wolle gelegt werden.

Ich achte unnöthig zu seyn **E. Edl.** den bedauerlichen Zustand/ worinnen sich **Irrland** dermalen befindet/ weitläuffig vorzustellen/ massen bekannt/ daß selbiges Königreich durch den Eyfer und verübte Gewaltthaten der Widersinnigen Parthey/ wie auch die von **Franckreich** versicherte Hülffe und Anhetzung in solchen Stand gerathen ist/ daß es anderst nicht/ als durch eine considerable Macht/ (so meiner Meynung nach nicht unter 20000. Mann zu Pferd und Fuß wird bestehen können) wiederum zum Gehorsam gebracht werden kan. Und obwolen hierzu Anfangs grosse Kosten möchten erfordert werden/ so werden jedoch dieselbe destoweniger seyn/ je zeitiger dieses Vorhaben wird ins Werck gerichtet werden.

Ihr habt dabey zu bedencken/ daß so wol zu **Beobachtung der Irrländischen als Französischen** Desseins eine solche considerable Flotte nothwendig ausgerüstet werden muß/ welche/ wann sie mit der **Holländischen** sich conjungiret, mächtig genug seyn kan/ sich **Meister von der See zu machen**/ und dadurch zu verhindern/ daß **die Cron Franckreich weder in Irrland** noch anderwerts Hülffe senden könne/ so Uns oder Unsern Alliirten zu Schaden und Nachtheil gereichen möge.

Ich muß **E. E.** auch noch dieses recommendiren/ daß sie nemlich auf die **Gefälle oder Einkünfften** wollen bedacht seyn/ und dieselbe solcher gestalten auf einen vesten Fuß stellen/ damit sie ohne Dispur mögen eingebracht werden.

Meine Herren und Edle/

Dieses Vorhaben ins Werck zu richten/ wird zwar **eine grosse Summa Gelds** erfordern/ und daherò bey diesen Zeiten dem Volck sehr schwer fallen; alldieweilen jedoch **weder euere Religion noch Wohlstand ohne dergleichen Hülffs-Mitteln** können in sichern Stande gebracht werden/ so halte ich dafür/ daß solch euere Conservation nicht zu theuer mag erkaufft und bezahlt werden. Ich verbinde mich selbsten auf das kräfftigste/ daß **alle die Geld-Summen**/ so ihr zum Behuff der an- Anno 1689.
jetzo vorhandenen Nothdurfft einwilligen werdet/ **einig und allein hierzu sollen verwendet werden.** Und gleich wie ihr erbittig seyd derenthalben alles/ was euch lieb und werth ist/ auf die Wage zu legen/ also werde auch ich eben so wenig mein eigen Leben sparen/ um **die Veststellung der Protestirenden Religion**/ und zugleich die Wohlfahrt und Ehre dieser Nation auffrecht zu erhalten.

Freytags/ den 18. Martii, 1689. ist durch die geist- und weltliche Herren/ so im Parlament zugegen gewesen/ ordonnirt worden/ daß sowol vorstehendes/ von beeden Parlaments-Häusern/ anheute J. Königl. Majest. überreichtes Memoriale, als die darauf erfolgte allergnädigste Antwort/ alsobalden durch öffentlichen Druck solle gemein gemacht werden.

Jo. Brovvne, Parlements-Secretarius.

Num. LXXIII.

Supplique, so die Non-Conformischen Prædicanten in Engelland an den König Wilhelm III. von Groß-Britannien/ wegen gesuchter **Vereinigung mit der Englischen Kirchen**/ übergeben.

DEr geschwinde glückliche *Succeß*, so Euere allerruhmwürdigste Unternehmung dieses Königreiche von denen über uns schwebenden Gefahren zu erretten/ vergesellschafftet/ ist sichtbar und extraordinair, **daß selbsten eine Erkäntnüß der Göttlichen** Providentz **die jenige/ so solche zu leugnen pflegen/ bekennen müssen.** Es verursachet **Verwunderung** in allen denjenigen/ so Glauben und Reverentz davor haben; die Vortrefflichkeit und Ehre dieses glücklichen Wercks seynd die sichtbahre Zeichen/ von der Hand dessen/ welcher die Erlösung seines Volcks regieret; **Je weniger menschliche Macht/ je mehrer Göttliche Güte** darinnen verspühret wird. Wann die Erlösung durch Tapfferkeit und blutige Feld-Schlachten erhalten worden wäre/ so würde die Uberwindung in sich selbsten verwerflich/ schlecht und unsere Freude mit bittern Wehklagen vermenget seyn; Gleichwie aber die Sonne/ wann sie über den Horizont steiget/ die Finsternüß der Nacht/ ohne Geräusch zumachen/ vertreibet; Eben also hat **Ew. Majestät** Gegenwart/ ausser aller Auffruhr und disordre, die Finsternüß/ welche uns besetzet und umfangen/ verschwinden gemachet; diese wunderliche Erlösung nun wohl bedenckende/ als trachten wir mit allem möglichen Eyffer/ **den Namen des Allerhöchsten**/ als deßelben Author, zu loben und zu rühmen/ sintemal durch Ihn allein die glückliche Auswürckung so eilend von statten gegangen. Wir können aber auch ohne grosse Verrückung unserer Verpflichtung gegen **Ew. Majestät** als einen glücklichen Werckzeug/ **Ew. Majest.** Großmüthigkeit/ in Unternehmung von so schweren Unkosten/ euren heldenthätigen Eyffer/ in Bloßstellung Eures kostbahren Lebens/ in denen Fällen einer solchen Expedition, und Euere kluge Regierung und unwandelbahren Schutz/ in Verfolgung **eines so grossen Eydes**/ als welche über alles Lob/ das mit Zungen auszusprechen/ gehet/ nicht genugsam erkennen. Wir haben **Ew. Majestät die zwey gröste und köstlichste Gutthaten**/ so wir jemahlen genossen können/

nemlich

Anno 1689. nemlich die Conservation des wahren Gottesdienstes / und die Wiederfeststellung des baufälligen Staats / in Sitzung deſſelben auf einen beſſern Grund / einig und allein zu dancken / und verſprechen dahero / zu folg unſerer Pflicht / eine auffrichtige Treue und Gehorſam gegen Ew. Maj. und Dero Regierung.

Wir ſeynd durch Ew. Majeſt. Zuſage / auf unſere erſte überreichte Schrifft überaus ſehr encouragirt und muthig gemachet worden / unterthänigſt bittende und hoffende / Ew. Majeſtät durch Deroſelben Anordnung / eine feſte Einigkeit zwiſchen Ew. Majeſtät proteſtantiſchen Unterthanen / die Sachen des Gottesdienſts betreffende / weilen ja der vornehmſte Punct eines Chriſten die Eintracht iſt / zu procuriren belieben laſſen möchten. Unſere gelegnete Einigkeit in der Reinigkeit und Friede des Evangelii / wird dieſe Kirche zu einem ſchönen und löblichen Vorbilde des Himmels / jedoch erſchröcklich unſern Feinden machen: Dieſes wird Engellands rechtes Centrum oder Mittel-Punct ſeyn / welches ſtets eine mächtige Unterſtützung von den ausländiſchen Wercken der Reformirten Kirchen oder wiederbrachten Chriſtenheit bleiben wird / und Ew. Majeſtät Namen über alle Victorien und Tropheen der berühmteſten Uberwundenen unſterblich beehren. Wir verſichern Ew. Majeſtät / daß wir von gantzem Hertzen die Conditionen von Vereinigung / wie ſolches uns unſer Seeligmacher in ſeinem Wort vorgeſtellet / annehmen / und Ew. Königl. Gedult nicht ferner bemühen / ſondern unſere eifferige Gebeter an den König aller Könige / damit derſelbe Ew. Majeſtät ſtetswährend / durch ſeine niemahls wanckende Erkäntnüß begleiten und führen / Euer Hertz beſtändig zu ſeiner Glorie neigen / Eure geheiligte Perſohn mit ſeiner Gnade als mit einem Schilde umgeben / und Euere Regierung zu einem allgemeinen Seegen dieſer Königreiche machen möge / unnachläſſig abſchicken und verrichten wollen / ꝛc. ꝛc.

Num. LXXIV.

Declaration des im Münſter verſammleten Adels / ſo wegen derer in Irrland zwiſchen denen Proteſtanten und denen Widrig-geſinnten entſtandenen Differentien / an unterſchiedlichen Orten im Monat Martio öffentlich affigiret worden.

Nachdem wir / die von Adel / im Münſter verſammlet / der Violirung der Geſetze dieſes Königreichs ſeit deme / daß Se. Majeſtät zur Crone kommen / ohnerachtet der zu derer Erhaltung und Execution unterſchiedlichen Declarationen und Verſprechen / wohl erwogen / wie auch die veränderungen / und faſt gäntzliche Umkehrung der proteſtantiſchen Religion nebſt denen Bedrohungen dieſes Königreich in die Aſche zu legen / im fall einige Armée aus Engelland allhier ans Land kommen würde / auch den Verluſt unſerer Religion / Geſetze / Leben und Freyheiten betrachtet; So haben wir zu Erhaltung derſelbigen und dem äuſſerſten Ruin und Verwüſtung vorzukommen / welche unvermeidlich auff Dieberey und unbändigen Muthwillen / ſo durch die jetzigen Trouppen in dieſem Königreich verübet werden / die ſonſten keinen andern Unterhalt / als von dem Plündern und Rauben der Proteſtanten haben / und die imgleichen die Geſetze GOttes und aller Völcker Recht und Natur / wie nicht weniger den bekannten Geſetzen des Landes uns auszurotten / einhelliglich beſchloſſen / nicht allein unſere Religion / Geſetze / Leben und Freyheiten / durch Gewalt mit Gewalt zu ſteuren / zu erhalten / ſondern auch allerhand Sorten Leute / die ſich beſcheidentlich gegen uns bezeigen. Und damit wir uns ſelber und ſothane deſto beſſer wider die Boßhafften Deſſeins unſerer Feinde verſichern mögen; So verbinden wir uns alle miteinander und jeder inſonderheit / daß wir / nach unſerm äuſſerſten Vermögen / in Unterdruckung aller derer / die uns oder jemand der Unſerigen eine Beſchwehrung und Widerwärtigkeit / in unſerer Religion / Geſetzen / Leben / Freyheiten und Eigenthumen anzuthun / ſich unterwinden / ſorgſam ſeyn wollen. Und gleichwie wir beſchloſſen haben / den feſtgeſtellten und bekannten Geſetzen dieſes Landes Gehorſam zu leiſten / alſo wollen wir auch erwarten / daß andere dieſelbige obſerviren und niemand moleſtiren ſollen / die uns in dieſer billigen Unternehmung keine Beſchwerung machen. Und gleich wie wir bereit ſeynd / uns mit allen Proteſtanten dieſes Königreichs zu vereinigen: Alſo zweiffeln wir nicht / daß dieſelbige hingegen mit uns in dieſer nöthigen Reſolution concurriren und ſich gleichfalß vereinbahren werden. Ferner erklären wir / daß im Fall die Widerwärtige in dieſem Königreich / ihre Trohung ins Werck zu richten ſich unterſtehen ſolten / ſo wollen wir alſofort die Waffen ergreiffen / und uns der Conduite und Commando der Herrn *William*, Graffen von *Inchequin* und *Henry Boil* oder jemand von ihnen beyden unterwerffen / nachdem ſie oder jemand von ihnen es für rathſam befinden werden.

Anno 1689.

Num. LXXV.

Supplication des vormahls geweſten Engelländiſchen Cantzlers *Jefferys*, welche er kurtz vor ſeinem Tode der jetzo regierenden Königlichen Majeſtät von Groß-Britannien in welcher ſelbiger ſeine begangene Mißhandlungen nicht allein vorſtellet / ſondern auch Sr. Königlichen Majeſtät um Einlegung gnädigſter Intercession bey dem Parlament zu Mäßigung der dadurch verwürckten Straffe / demüthigſt imploriret.

Allergnädigſter König und Herr.

Der jetzo für Euch fußfällig erſcheinende / ſo vorhin Engelländeſcher Groß-Cantzler geweſen / iſt nun der geringſte und niedrigſte unter allen Euren Supplicanten; und der erſte und vornehmſte Rathsherr des des Königl. Throns zu einem elendig gefangenen / und in dem Tour verſtrickt liegenden Mann geworden. Es ſeye ferne / daß ich meine Handlungen zu rechtfertigen mich unterſtehen ſolte / dann dieſer Übermuth wäre eben ſo laſterhafft und verdammlich als die Miſſethat ſelbſt. Ich muß bekennen / daß ich ſo unwürdig bin zu leben / als unwillig ich bin zu ſterben / und darum werffe ich mich ſelbſten zu den Füſſen Ew. Majeſtät bekandten Gnade und Clemenz, als der Brunnquelle unerſchöpfflicher Gütigkeit / woraus allein Gnade vor einen ſo groſſen und verächtlichen Delinquenten kan herflieſſen. Meine begangene Miſſethaten kan ich ſo wenig zehlen / als die Menge der Feinde / die ich mir damit gemachet habe. Ich will mich auch nicht unterſtehen Ew. Majeſtät geheiligte Ohren mit Erzehlung ſolcher Unthaten

Anno 1689. zu prophaniren/ maſſen dieſelbe alle Minuten viel-köſtlicher und erſprießlicher / und zwar zu ſolchen wichtigen Geſchäfften anwenden können/ wordurch der Nation Beſtes befördert / und die vorige Geſetze und Freyheiten (welche ich durch unzeitliches und übereiltes Einrathen über den Hauſſen zu werffen getrachtet) wiederum in den alten Stand geſetzet werden mögen.

Was hätte wohl ſchädlichers / boßhaffters / und denen Fundamental-Geſetzen verderblichers erdacht werden mögen / als die Stabilirung einer ſolchen Monarchie, Kraffte deren dem König in allen Sachen zu diſpenſiren / die abſolute und freye Macht überlaſſen werden ſoll? Was vor eine gröſſere Anleitung zu Einführung der Römiſch-Catholiſchen Religion / als die Aufhebung des Teſts und der Pœnal Geſetze? Was vor ein empfindlicher Streich vor die Proteſtirende Kirche / als die Anordnung und Verſammlung der zu denen Kirchen-Sachen deputirten Commiſſarien / zumahlen deren Abſehen geweſen die Grundfeſte beſagter Kirchen zu ruiniren? Was für eine ſchärffere Execution wider die Prælaten / als ſie zur Publication einer arbitraren Declaration anzuhalten / ſo / daß jede / ſo dieſem Befehl nicht gehorchen wollen / als Maleficanten gefänglich in den Tour geworffen werden? So hätte es auch nicht unordentlicher mit *Convocation* eines billigmäſſig freyen Parlaments ergehen können /als es letzthin practicirt worden. Zu dieſen und vielen andern dergleichen unfertigen Sachen mehr / wie ich zu meiner eigenen Beſchämung bekennen muß / bin ich je und allezeit das vornehmſte Inſtrument und Rathgeber geweſen.

Dieſes nun/ allergnädigſter König/ ſeynd die gröbliche Mißhandlungen deren ich mich ſchuldig weiß; Allein / wann ſie auch noch gröſſer wären / ſo ſtehet gleichwohl in Euren Mächten/ dieſelbe mittelſt eingelegter Interceſſion bey dem Parlament zu mitigiren / um ſo mehr als der Königliche Pardon mir bereits ertheilt iſt. Daferne nun Ew. Königl. Majeſtät ihren demüthigſten Supplicanten dieſe Gnade zuerweiſen geruhen werden / ſo verſpreche ich / verſchiedene arcana imperii und intrigues von Staats-Sachen / ſo viel ich deren weiß und verſtehe / zu entdecken/ woran Ew. Majeſtät und dem gantzen Königreich ſehr mercklich gelegen iſt ꝛc.

Num. LXXVI.

Proclamation im Namen Ihro Maj. Maj. des Königs und Königin von Groß-Britannien/ wegen fälſchlich nachgemachter Päſſe und Warranten ergangen.

William, R.

Demnach Ihre Majeſtäten mißfällig vernehmen müſſen/ was geſtalten zu Unterhaltung höchſtſtraffbarer Correſpondentz mit dero Feinden / und Fortſetzung anderer ſchnöder verrätheriſcher Anſchläge / verſchiedene Päſſe / wie auch zu Arreſtirung unterſchiedlicher Perſonen ausgefertigte Warranten/ durch boßhaffte Leute ſchändlich verfälſchet / und zu ſolchem Ende ſowol die Hand als Siegel des Grafen (Daniel) von Nottingham / Ihrer Majeſtätrn vornehmſten Staats-Secretarii, nachgemachet worden; durch welche Mittel nicht allein der Friede in dieſem Königreich verſtöret/ ſondern auch groſſe Gefahr vor Ihrer Ma- Anno 1689. jeſtäten höchſte Perſonen könte angeſtifftet werden; dafern man nicht von vorberührten Verfälſchungen jeden männiglich behörige Nachricht ertheilet: Als haben Ihre Majeſtäten auf Gutfinden Dero Geheimen Raths / vor nöthig erachtet / durch gegenwärtige Königliche Proclamation Dero getreuen Unterthanen obſtehendes kund und zu wiſſen zu thun. Und damit durch ſolche verfälſchte Warranten oder Päſſe niemand verführet werden möge / ſo haben dieſelbe die Abbildung des fälſchlich nachgemachten Siegels zur Seite dieſer Proclamation verſetzen laſſen. Um auch ins künfftige allem Unweſen/ ſo durch vorbeſagte Verfälſchungen verurſachet/ und dem Irrthum / worin wolmeinende Leute durch die Gleichheit des wahren Königlichen / und mehrbemeldten falſchen Siegels geſetzet werden möchten / deſto gewiſſer vorzubeugen: So revociren und vernichten Ihre Majeſtäten / (weilen vorbenamſter Dero Principal-Staats-Secretarius auf Ihren expreſſen Befehl bereits die Verordnung gethan/ daß ein neu Sigel / von gantz anderm Abdruck / zu künfftigem Gebrauch verfertiget werden ſolle) mittelſt dieſer Proclamation, auf Gutfinden Dero Geheimen Raths alle Päſſe und Warranten / welche zu Arreſtirung ein oder anderer Perſonen / und mit einigem / der an Seiten dieſer Proclamation beygefügten Abbildungen nahe kommenden Inſigel gefertiget: Und befehlen ſolchemnach allen Fried-Richtern/ Majors, Sheriffs und Officirern / ſo über die See-Häfen beſtellet / auch allen andern Officianten und Perſonen/ was Condition ſie ſeynd / welchen dieſe Proclamation zu wiſſen zukommt / daß ſie / mit nichten denen mit meldberührt-verfälſchten / oder einigem ſolchem Sigel / welches der hiebeygedruckten Abbildung ähnlich / geſigelt / einigem Gehorſam erweiſen; Hingegen äuſſerſten Fleiß und Aufſicht anwenden ſollen / daß alle ſothane Perſonen/ welche dergleichen fälſchlich nachgemachter Päſſe oder Warranten ſie haben dienen oder produciren wolten / in die nächſte Gefängnüß verwahrlich gebracht / und ſo lange angehalten werden mögen / bis ſie durch den ordentlichen Lauff der Rechten ſich entledigen: So bald auch einige ſolche Perſon in Verhafft genommen/ ſolle Ihre Maj. oder Dero Geheimen Rath/ oder auch dem Staats-Secretario unverzügliche Nachricht davon ertheilet werden. Ihre Majeſtäten decretiren anbey hiemit gnädigſt / daß / wer einige / an Verfertigung oder Nachmachung vorbeſagter Warranten und Päſſe ſchuldige Perſonen entdecken wird / ſo daß ſie nach dem rechtmäſſigen Lauff der Geſetze überzeuget werden / zu Vergeltung ſolches dem Vatterland leiſtenden Dienſtes / ſo gleich nach Convincirung eines ſolchen Miſſethäters die Summa von fünffhundert Pfunden zu empfangen haben ſoll. Gegeben in Unſerm Hof zu Whitehal den 19. Martii, im fünfften Jahr Unſerer Regierung. GOtt behüte den König William und die Königin Maria.

Num. LXXVII.

Seiner Majeſtät des Königs gnädigſte Anſprache an beyde Hauſer des Parlaments / wegen verwilligter Subſidien-Gelder.

Mylords und Edle.

Jemannigfaltige Hülffleiſtungen welche ihr mir in gegenwärtiger Seſſion wiederfahren

Anno 1689. fahren laſſen/ geben mir eure gute Zuneigung ſo überflüſſig zu erkennen/ daß ich nicht umgehen ſollen/ mich dieſer Gelegenheit/ zu Abſtattung meiner hertzlichen Danckſagung gegen euch zu bedienen. Und gleich wie ich verſichere/ daß ich behörige Sorge tragen werde/ damit das von euch verwilligte Geld ſolcher geſtalt employiret werde/ daß es förderiſt zu Engellands Ehr und Nutzen gereichen möge: Alſo muß ich den Frieden und Ruhſtand der jenigen Herrſchafften ſamt und ſonders/ zu deren Verwaltung ihr euch jetzund wiederum begeben werdet/ eurer guten Vorſorge zuverſichtlich anbefohlen ſeyn laſſen; Geſtalten ich auch nicht zweifle/ die Erhebung der verwilligten Subſidien werde/ mittelſt euerer klugen Veranſtaltungen/ mit ſolcher Gleichheit/ und der geringſten Uberlaſt des Volcks/ als immer möglich/ eingerichtet werden.

Mylords und Edle.

Demnach verſchiedene Umſtände meine Gegenwart auſſer Landes unumgänglich erheiſchen; So werde jedoch die Verfügung thun/ daß ſo viel Miliz im Königreich verbleibe/ als zur Sicherheit deſſelben gegen allerhand Unternehmungen unſerer Feinde vonnöthen.

Ich füge hiebey mehr nicht/ als daß/ gleich wie ich continuiren werde/ meine Perſon in allen Occaſionen vor den Nutzen und Beſte dieſes Königreichs zu wagen/ alſo euch verſichere/ daß ich es an aller möglichen Sorgfalt nicht werde erwinden laſſen/ um Dieſe Nation groß und blühend zu machen.

Hiernächſt wurde das Parlament biß auf den 12. May adjournirt.

Num. LXXVIII.

Lettre de Sa Majeſté de la Grand-Bretagne à Meſſeigneurs les Eſtats Generaux des Provioces Unies, preſentée par Son Ambaſſadeur Extraordinaire à la Haye, Mſr. le Comte de Pembrok, le 9. Juillet 1689.

Hauts & Puiſſants Seigneurs, Nos bons Amis, Alliez & Confederés. Comme Nous avons tous jours fait Nos efforts de procurer vôtre bien & vôtre avantage, ainſi Nous ſerons toûjours diſpoſez à embraſſer les occaſions de vous teſmoigner noſtre ſincere & cordiale Amitié, dont Nous avons bien voulu vous donner des marques publicques: C'eſt pourquoy ayant deſſein de vous envoyer une Ambaſſade Extraordinaire, Nous avons choiſi la Perſonne de Nôtre tres-cher & bien aymé Couſin le *Comte de Pembroke & de Montgemmery*, qui par le rang qu'il tient parmy les Pairs de Nôtre Royaume, & par les eminentes qualités dont il eſt reveſtu, puiſſa remplir la dignité de cet employ, & faire voir la conſideration, que Nous avons pour vous; Nous avons expreſſement chargé Notre dit Ambaſſadeur Extraordinaire, de vous remercier en Nôtre Nom de vôtre grande aſſiſtaoce, & de la part, que vous avez eu par là ſi glorieuſement dans le ſuccés, dont il a pleu a Dieu de benir Nôtre entrepriſe, & de vous tesmoigner, que Nous ſerons toûjours bien aiſes d'entrer dans les plus étroites engagements, qui Nous puiſſent lier d'intereſt, auſſi bien que d'inclination pour le bien de Nos Sujets, & pour l'avantage de la Chrêtienté: En quoy vous adjoûterez, s'il vous plaiſt, entiere creance a tout ce qu'il vous dira, & particulierement, quant il vous aſſurera de la ſincere Amitié que Nous avons, Anno 1689. & aurons tousjours pour vous. Et ſur ce Nous prions Dieu, qu'il vous ait, Hauts & Puiſſants Seigneurs, Nos bons Amis, Alliez & Confederez, en ſa ſainte & digne garde. Eſcrit en Noſtre Cour *de Whitehal*, ce 30. jour de May, 1689.

Vôtre bien bon Ami,

Eſtoit ſigné,

WILLIAM, R.

& plus bas,

Comte de Nottingham.

Num. LXXIX.

Schreiben an den Ober-Commiſſarium in Schottland / worinnen die wider König Wilhelm den III. angeſponnene Conſpiration entdecket wird.

Mit Euerer Gnaden Erlaubnüß.

Geſtern Abend um 6. Uhr/ wurden mir einige böſſgeſinnete Leute nahmhafft gemacht/ welche ſicherlich etwas vorhaben/ wodurch ſie groſſes Unheil anzurichten gedencken. Was es eigentlich ſeyn ſolle/ weiß ich nicht/ jedoch die Perſohnen ſeynd vornehmlich die jenige/ ſo zu dem Caſtell gehören/ als da ſeynd *Winſter, Scot, Dumbar* zu Leith/ Innes/ einer mit Namen Telſter/ Wrywhare und mehr andere Complices, ſo in der zwiſchen ihnen auffgerichteten ſchrifftlichen Verbindnüß/ die einer von ihnen in Händen hat/ unterzeichnet ſeynd. Auch hat dieſes Handels ſich theilhafftig gemacht der Obriſt Lieutenant Wilſon/ Butler und Bumbar/ ſammt noch einigen andern Engel- und Irrländiſchen Officirern/ die ſich in der Stadt in der Gegend Blanck Fuerwind enthalten. Ingleichen *Capitain Douglas, Kellheads* Bruder/ *Lees Pruſen* und mehr andere/ wie ich deſſen wohl verſichert bin/ welche alle ich/ Gewiſſens halber/ Euerer Gnaden zu offenbahren mich gezwungen befinde/ zu dem Ende/ damit dieſelbige durch ihre Vorſichtigkeit ſolchem boßhafften Vorhaben in Zeiten vorkommen und ſteuren mögen. Wie ich berichtet bin/ ſo ſolle dieſer verzweiffelte Anſchlag noch morgen/ oder doch zukünfftigen Montag/ ins Werck gerichtet werden. Ew. Gnaden ſchlagen dieſe wohlgemeinte Warnung nicht in den Wind/ und verabſäumen ſich nicht; dann ich betheure/ daß es keine Lugen ſeynd/ wie ſich dann die Wahrheit der Sache/ wann ſo gleich nachgeforſchet wird/ bald zeigen ſolle. Ich wäre bey nahe ſelbſten in dieſes Unweſen mit verwickelt worden/ alſo/ daß ich die Beſchaffenheit hiervon um ſo mehrers zu erkennen Gelegenheit gehabt. Ich überlaſſe die Sorgfalt/ dieſes Unheil abzukehren/ Ew. Gnaden hochvernünfftiger Conduite, und werde nicht unterlaſſen/ vor die Erhaltung und Wohlſtand der Proteſtirenden Kirchen GOtt in meinem Gebät zu erſuchen/ obwohlen ich eine Zeitlang von derſelben entfernet geweſen bin. Indeſſen und biß auf näher zuerkennen geben/ unterſchreibe ich mich ꝛc. Geben den 6. 16. Julii 1689.

Anno 1619. Num. LXXX.

Memoire, où Action de Graces de la Chambre Baſſe, preſentée au Roy de la Grande Bretagne, touchant le Pardon General, que Sa Majeſté a accordé à tous ceux qui en ſont dignes, avec la Reſponſe dudit Roy.

Avec le bon plaiſir de Vôtre Trés-Sereniſſime Majeſté.

NOus, les trés-fidelles & trés obeïſſants Sujéts, les Communes d' Angleterre, preſentement aſſemblés en Parlemens, etant entierement remplis de joye & de reconnoiſſance pour vôtre gracieux Meſſage, par lequel vous nous recommandés la conſideration d'un Acte pour un patdon libre & general, remiſſion & oubli de toutes choſes, nous aſſûrons *vôtre Majeſté* en toute humilité, que nous voyons maintenant fort clairement ce que nous avons toûjours erû, à ſavoir, que la Juſtice & la Grace ſeront diſtribuées également & indifferemment en l' adminiſtration de Vôtre Gouvernement ſur Vôtre Peuple. Cela confirme l'entiere confiance que nous avons en *Vôtre Majeſté*, & nous fait croire & eſperer avec beaucoup d' affection, que cela contribüera beaucoup à une par faite nnion entre VoaSujets. S'il y a quelque choſe qui ne reüſſiſſe pas, cela doit neceſſairement venir de nous, & non de *Vôtre Majeſté*, laquelle n'a point attaché d'autres liens à ſa grace & à ſa bonté, que ceux, qui ſembleront neceſſaires à Vôtre Parlement. C'ét nôtre devoir, & ce ſera nôtre plus grand ſoin, de procurer le plus grand bien & avantage de *Vôtre Majeſté*, tant en l'affaire preſente, qu'en toutes noa autres deliberations, afin que le Monde ſache, que nous ſommes reſolus de ſuivre les pas de *Vôtre Majeſté*, pour autant que cela s'accorde avec la ſûreté de *Vôtre Royale perſonne* & gouvernement. Comme il a plu à *Vôtre Majeſté* d' accepter la Couronne Imperiale de ce Royaume, tous Vos bons ſujets prendront part à la benediction de Vôtre Couronnement, qui doit obliger & diſpoſer tous les gens de bien à ſe joindre en toutes les choſes, qui peuvent aſſûrer la Couronne & le Gouvernement de *Vôtre Majeſté* en l'état preſent de noa affaires, & à ne s'en departir jamais.

Réponſe du Roy:

Gentilshommes.

JE ſuis bien aiſe de ce que je ſai des choſes qui vous ſont agreables, & j'atens que vous faciés dreſſer au plutot *l' Acte d' Indemnité & d' Oubli*, qui ér ſi neceſſaire pour l'union de la Nation. Quant à moi, je ferai de mon coté, tant en cette affaire, qu'en toutes les aurres, ce qui pourra unir les volontés & les affections de mon Peuple.

Num. LXXX. Anno 1619.

Danck-Addreſſe des Unter-Hauſes an den König Wilhelm in Engelland præſentirt/ betreffend den General-Pardon, welchen Se. Majeſt. hat bewilliget allen denen jenigen/ die deſſen würdig ſind/ nebſt der Antwoet des beſagten Königs.

Mit Euer Allerdurchleuchtigſten Majeſtät guten Erlaubnüß.

WIr **Ew. Majeſt.** getreueſte und gehorſamſte Unterthanen/ die Commons und Gemeinen von Engelland/ ſo jetzt in dem Parlament verſammlet/ ſeynd vor Euer gnädige Botſchafft/ wodurch Ihr uns in Uberlegung einer Acte, zu einem **frey und allgemeinen** Pardon, **Loßzehlung und Vergeſſenheit** recommendiret/ vollkommen mit Freud- und Danckbarkeit erfüllet/ und verſichern **Ew. Majeſt.** unterthänigſt/ daß wir nun klärlich ſehen/ welches wir auch allezeit geglaubet/ daß **Gerechtigkeit und Gnade** gleich und ohne Unterſcheid/ in Adminiſtration Euerer Regierung/ über Euer Volck ausgebreitet und diſtribuiret werden; Dieſes befeſtiget unſer vollkommenes Vertrauen/ auf **Eu. geheiligte Majeſtät**/ und macht uns glauben und hertzlich hoffen/ daß es insgemein zu einer perfecten Vereinigung unter euren Unterthanen dienen werde. Wofern etwas nicht nach Wunſch außſchlaget/ muß es von uns/ und nicht von **Euer Majeſtät** herrühren/ maſſen Sie keine andere Bande an Dero Gnade und Gütigkeit anleget/ als ſolche/ welche das Parlament nöthig zu ſeyn erachten werde. Es iſt unſere Pflicht/ und muß unſere fürnehmſte Sorge ſeyn/ **Euerer Maj.** Wohlfahrt/ ſo wohl in dieſer/ als in allen unſern Handlungen/ mit Aurſonderung/ dir allein Dero ſehr gnädigem Fürnehmen angenehm/ zu verſorgen/ auf daß der Welt erſcheine/ daß wir **Ew Majeſtät Gnade** ſo ſeen vollkommen gehorſam zu ſeyn/ als mit der Sicherheit **Ew. Königl. Majeſt.** Perſohn und Regierung wird beſtehen können/ ſo geneigt als willig ſeynd. Gleich wie nun **Ew. Majeſtät** die **Königl. Cron** dieſes Königreichs zu ergreiffen/ Belieben getragen/ alſo ſollen alle Deroſelben gute Unterthanen an dem Seegen **Sr. Majeſt. Crönung**/ ſo einen jeglichen wohlgeſinneten Verpflichten und diſponiren muß/ ſich in allen Sachen/ die **Ew. Königl. Majeſtät Cron und Regierung** in unſerer gegenwärtigen Beſchaffenheit und Feſtſtellung verſichern und unterſtützen können/ zuſammen zu fügen und zu vereinigen/ und nimmermehr davon abzuſtehen/ Antheil nehmen.

Antwort des Königs auf vorherſtehende Danck-Addreſſe.

Edle!

ICh bin recht frölich/ daß ich euch etwas angenehmes erweiſen kan/ und erwarte ich nur/ daß ihr auf das eheſte die Acte der **Loßzehlung und Vergeſſenheit** errichtet/ ſo viel an mir iſt/ werde ich ſo wohl in dieſer als all andern Affairen meiner Seits das jenige verrichten/ was den Willen und Affection meines Volcks wird vereinigen können.

Num. LXXXI.

Num. LXXXI.

Vortrag/ welchen Ihre Königl. Majestät von Groß-Britannien/ an die Englische Parlaments-Versammlung den 29. Octobr. St. n. 1689 abgelegt/ die zu Fortsetzung des Kriegs angesuchte Subsidien betreffend.

NAchdeme das Englische Parlament zu Westmünster den 29. Octob. St. n. versammlet gewesen/ wohin sich auch Ihre Königliche Majestät/ mit denen Königlichen Kleidern angethan/ begeben/ und als er auf dem Thron gesessen/ liesse er die Gemeinen in das Ober-Haus kommen/ allwo Seine Majestät nachfolgende Ansprach gethan hat: Meine Herren und Edelen: Ohnerachtet die letzte Sitzung von diesem Parlament so lang gedauret hat/ daß vielleicht wegen eurer eigenen Sachen besser würde gewesen seyn/ euch so kurtz darauf nicht wieder zu versammlen/ so finde ich mich doch unterdessen wegen des gemeinen Interesse unvermeidlich verpflichtet/ euch in dieser Zeit wieder zusammen zu ruffen. Bey der letzten Sitzung gabet ihr mir so viel Beweißthum von euer Geneigtheit und Vertrauen auf mich/ daß ich nicht zweiffle/ ich werde in dieser neue Probe von beeden empfangen; Ich achte es für eines der gröſten Unglücken/ die mich treffen können/ daß ich im Anfang meiner Regierung genöthiget bin/ so grosse Geld-Mittel von euch zu begehren/ jedoch ich die Versicherung thue/ daß ich solche zu nichts anders suche/ als nur den Krieg fortzusetzen/ in welchen ich mit eurem Rath und Versicherung eurer Hulffe getretten bin. Ich zweiffele auch nicht an dem Stegen GOttes über eine Unternehmung/ zu welcher mich nicht eine eitele Auffgeblasenheit gebracht hat/ sondern allein die Nothwendigkeit/ um mich gegen diejenige zu stellen/ derer Vornehmen ist/ unsern Gottesdienst und Freyheiten zu unterdrucken und zu zerstören. Es ist Welt-kündig/ wie ich meine Person bloß gestellet habe/ um diese Nation aus denen Gefahren zu erretten/ womit sie durch Verkehrung ihrer Freyheit und Vernichtigung des Protestirenden Gottesdiensts insgemein/ als welches der Englischen Kirchen gröste Unterstützung ist/ bedrohet worden; und für deren Beschirmung ich noch bereit bin/ mein Leben zu wagen. Meine Herren und Edelen: Dasjenige so ich heute von euch zu ersuchen habe/ bestehet darinnen/ daß ihr das/ was ihr nöthig achten werdet/ für die Kriegs-Unkosten für künfftiges Jahr/ ohne Verzug zu geben resolviret/ auch finde ich mich um destomehr verpflichtet euch zu pressiren/ einen schleunig- und baldigen Schluß in dieser Sache abzuhandeln/ weilen zu Ende künfftigen Monats in dem Haag eine allgemeine Versammlung/ von denen Ministers der in diesem Krieg gegen Franckreich interessirten Fürsten und Ständen/ gehalten werden wird/ um die Mesures wegen künfftigen Feldzugs zu überlegen: Und/ bevor daß ich euer Vornehmen nicht weiß/ werde ich nicht allein für mich selbst/ sondern auch unsere Alliirten/ in Unsicherheit seyn/ etwas schlieſſen zu können/ bis daß sie sehen/ daß ihr mir Hülffe leistet. Zum Andern/ im fall ich nicht bey Zeiten weiß/ dasjenige so ihr beschlossen habet/ zu thun/ so kan ich keine behörliche Sorge tragen für die nöthige Sachen/ und ich werde das künfftige Jahr bloß gestellet seyn/ denenselbigen Ungemachen abzuhelffen/ welche verursachet haben/ daß die Anstalten in diesem gegenwärtigen Jahre nicht so groß seyn/ als wann selbige zu rechter Zeit und zugleich verschaffet werden. Ich habe in diesem Werck kein ander Absehen/ als mich in Stand zu setzen/ unsere Feinde so kräfftiglich anzugreiffen/ und auf solche Weise/ damit durch GOttes Hülffe wir in kurtzer Zeit einen langwierigen und löblichen Frieden mögen zu wegen bringen/ wordurch unsere Unterthanen von denen nöthigen Unkosten zu einem langwierigen Krieg mögen befreyet werden: Auch hoffe ich/ daß dasjenige/ so ich bereits gethan habe/ genug erwiesen/ daß ich kein gröſſer Vergnügen habe/ als deren Ruhe zu befördern; und damit ihr vergnügt möget seyn/ worzu das Geld/ das ihr bereits gegeben habt/ angewandt worden/ habe ich befohlen/ euch davon Rechenschafft zu geben/ wann ihrs begehret. Meine Herren und Edelen: Ich habe euch noch eine Sache zu recommendiren/ nemlich: Daß ihr das Bill der Amnestie verfertigen wollet/ damit die Gemüther von meinen Unterthanen in Ruhe gestellet/ und Wir allesamt einträchtig zu Fortsetzung der Wohlfahrt und Ehre dieses Königreichs zusammen halten möchten.

CAPUT XXI.

Von der Proclamation, und darauf erfolgten Crönung Sr. Königlichen Hoheit Printz Wilhelm Heinrichen von Oranien/ sammt Dero Gemahlin MARIA zum König und Königin in Groß-Britannien/ Franckreich/ Schott- und Irrland.

Num. I.

Proclamation Krafft derer Ihro Hoheiten Wilhelm und Maria/ Printz und Printzessin von Oranien/ von denen zu Westmünster versammleten Lords und Communen zum König und Königin von Engelland/ Franckreich und Irrland declarirt worden.

DEmnach GOtt dem Allmächtigen uns aus sonderbahren Gnaden/ in diesem Königreiche eine miraculeuse Erlösung von dem Pabstthum/ und der angemasten arbitrairen Macht zu verschaffen gefallen; Und wir unsere Conservation (nechst GOtt) der Resolution und Conduite Sr. Hoheit des Printzen von Oranien/ welchen GOtt zum glorieusen Werckzeug solches unschätzbahren Glückes/ zu unserm besten ausersehen und gemacht/ zu danken haben; wir auch hiernechst mit höchster Erkänntlichkeit von den hohen und vortrefflichen Tugenden Ihrer Hoheit der Printzessin von Oranien vollkömmlich versichert sind/ und mithin der ungezweiffelten Hoffnung leben/ es werde Deroselben Eyffer vor die protestirende Religion uns viel Heyl und Seegen bringen: Als seynd

wir

Anno 1689. wir/die Lords und Communen/ſo zu Weſt-Münſter verſammlet geweſen/ ſolchem nach eine Declaration zu verfaſſen/dieſelbe Hochermeldten Printzen und Printzeſſin zu præſentiren/ Sie beyderſeits/die Cron auffzunehmen/zu erſuchen/ wie ſie dann auch nachgehends dieſelbe alſo angenommen/ einmüthig zuſammen getretten.

Wir Proclamiren dannenhero Geiſt- und Weltliche Lords und Communen dieſes Königreichs/einhelliglich und öffentlich zu Folge vorbeſagter Declaration mehr Hochernannte/Wilhelm und Mariam/ Printz und Printzeſſin von Oranien/ als König und Königin von Engelland/ Franckreich und Irrland/ ſammt allen darzu gehörigen Herrſchafften und Ländern; Worzu ſelbige auch folgends gekrönet/ von allem Volck vorbeſagter Herrſchafften und Ländern davor erkannt und angenommen werden/ und von nun an jedermann/ Sie davor zu erkennen/zu ehren/ und Ihnen alle Treu und Gehorſam zu erweiſen/ verbunden ſeyn ſolle. Bitten anbey den Höchſten/ durch welchen die Könige regieren/ daß Er den König Wilhelm und die Königin Maria ſegnen/ und viel lange Jahr glücklich über uns regieren laſſen wolle!

GOTT ſegne den König Wilhelm und die Königin Maria!

War unterzeichnet

Jo. Brouwe/ Secretarius des Parlaments.

Num. II.

Anrede ſo Se. Hoheit der Printz von Oranien nach Ihro und Dero Gemahlin erfolgten Proclamirung zum König und Königin von Engeland an die beede Parlaments-Häuſer/ als ſelbige mit dem Königl. Habit gezieret/ und der Crone auf dem Haupt/ ſamt dem Scepter in der Hand haltend/ in der Verſammlung zu Weſtmunſter erſchienen/ gehalten.

Mylords und Edle/ ꝛc.

MIt was Gefälligkeit ich euere gute Neigung gegen mich erkenne/ und wie hoch ich das Vertrauen/ ſo ihr zu mir traget/ ſchätze/ habe ich euch vorlängſt zu erkennen gegeben: Die Urſache/ warum ich hier erſcheine/ iſt/ euch förderiſt zu verſichern/ daß ich etwas vorzunehmen/ ſo eure von mir gefaſte gute Meynung mit Recht vermindern möchte/ niemalen geſinnet ſeyn werde; Nebenſt dieſem halte ich/ was maſſen es mit unſern Alliirten auſſer Landes/ inſonderheit denen vereinigten Provintzen/ eine ſolche Bewandnüß habe/ daß/ daferne Wir nicht Sorge dafür tragen/ ſie in weit gröſſerer Gefahr/ als euch lieb und angenehm ſeyn wird/ mit eheſtem ſchweben dörffte/ euch insgeſamt wiſſen zu machen/ vor höchſtnöthig/ ihr werdet Zweiffels ohne von ſelbſt erkennen/ daß die gegenwärtige Beſchaffenheit der Sachen/ eure ernſtliche Deliberation allhier erheiſche/ und unſer Seits nicht nur allein in Anſehung dieſes innerlichen Ruheſtandes/ ſondern auch zu Conſervation des Proteſtirenden Weſens/ in- und auſſer Landes/ alles und jedes veſt zu ſtellen/ unumgänglich erfordere. Inſonderheit ſeynd die Sachen in Irrland ſo bewandt/ und die Gefahr daſelbſten dermaſſen groß/ daß ſelbige keine langſame Mittel/ oder ſchläfferige Anſtalt leiden wollen.

Solchemnach überlaſſe ich euerer triffen Überlegung dasjenige/ ſo würcklich zu Verhütung alles Anno 1689. Unheyls/ welches ſich durch allzulangen Aufſchub und Saumnuß gar leichtlich ereignen kan/ dienen möchte/ wie nicht weniger eine bequeme Weiſe/ wordurch alles dieſer Nation zum Beſten einzurichten und auszuführen/ daran ich nicht zweiffele/ daß es nicht euer aller Hauptzweck ſeyn ſolle/ zu finden und auszuſehen/ geſtalten ich ebenfals meines Orts ſolches allezeit nach äuſſerſtem Vermögen zu befördern trachten werde. ꝛc.

Num. III.

Proclamation des Königs Wilhelms in Engelland/ die Crönung betreffend.

William Rex.

DEmnach Wir reſolviret ſind/ unter der Gnade und Seegen GOttes die Solennitäten unſrer Königl. Crönung in unſerm Pallaſt zu Weſtmünſter den 21. dieſes Monats April. zu celebriren/ und nach dem Vermögen der alten Gewohnheiten dieſes Königreichs/ wie auch Krafft der Poſſeſſion unterſchiedlicher Lehen/ Länder/ und andern Erb-Güter/ wie viel von unſern geliebten Unterthanen prætendiren/ und in der That gehalten ſind/ dieſen Tag/ und in währender Zeit der Crönung unterſchiedliche Dinge zu thun/ und gewiſſe Verrichtungen wahrzunehmen/ gleichwie ihre Vor-Eltern und die/ in deren Namen ſie ſolches prætendiren/ hiervormals auf der Crönung unſerer Vorfahren der Könige und Königinnen dieſes Königreichs gethan haben: So haben Wir nicht allein Sorge getragen/ die rechtmäſſige Rechte und Erb-Güter unſerer lieben Unterthanen/ denen ſolche zugehören mögen/ zu conſerviren/ ſondern auch für gut befunden/ unſere Reſolution darüber zu erklären/ und zu publiciren: Geſtalt Wir denn mit dieſem gegenwärtigen thun/ und erklären auch mit dieſer unſerer Proclamation, daß Wir durch unſere Commiſſion, ſo mit unſerm groſſen Siegel von Engelland geſiegelt iſt/ ernennet/ verordnet und authoriſiret haben/ Unſern getreuen und wohlgeliebten Vettern und Rath/ Grafen von Damby zum Præſidenten unſers Raths; Unſern wohlgeliebten Vettern und Rath George/ Marquis von Halifax/ zum Bewahrer unſers geheimen Siegels; Unſern getreuen und wohlgeliebten Vetern und Rath Heinrich/ Hertzog von Norefolck/zum Groß-Marſchall von Engelland; Unſern getreuen und wohlgeliebten Vettern und Rath Willem von Devonshire/ zum Groß-Meiſter unſers Hauſes; Unſern getreuen und wohlgeliebten Vettern Carl/ Grafen von Dorſet und Mitrelſex/ zum Cammer-Herrn unſers Hauſes; Unſern getreuen und wohlgeliebten Vettern und Rath Carl/ Grafen von Schreuesbury/ zu unſern Staats-Secretario; Unſern getreuen und wohlgeliebten Vettern und Rath/ Francis, Burggrafen von Neuport/zum Theſaurier unſers Hauſes; den ſehr Ehrwürdigen Vater in GOtt/ Heinrich/ zum Biſchoff von London; Unſern getreuen und wohlgeliebten Rath Radulph, Baron von Montage, zum Groß-Meiſter unſerer Garde-Robbe; Unſern getreuen und wohlgeliebten Ritter Johann Powel/ zu einem der Richter unſers Hoffs/ der Common-Pleas/ oder drey oder mehr von ihnen zu empfangen/ zu hören/ und zu terminiren die

Reque-

Anno 1689. Requeſten oder Prætenſionen / die ihnen deßwegen durch einige von unſern geliebten Unterthanen præſentiret werden ſollen. Und wir befehlen zu dem Ende unſern gemeldten Commiſſarien zuſammen zu kommen / und ihre Sitzungen zu nehmen in der gemahlten Cammer in unſerm Pallaſt zu Weſtmünſter / und das erſtemal den 7ten April / des Morgens um 9. Uhr / und folgends von Zeit zu Zeit zuſammen zu kommen / und alſo zu ſitzen / wie ſie es für rathſam befinden werden / unſere Commiſſion ins Werck zu richten. Welches Wir durch dieſes gegenwärtige kund thun / auf daß alle diejenigen / denen daran gelegen / wiſſen / wann und wo ſie ſich addreſſiren / ihre Requeſten übergeben / und ihre Prætenſionen obgemeldter Bedienungen / die ſie auf unſere Crönung erweiſen müſſen / einlieffern ſollen. Und Wir laſſen durch dieſes gegenwärtige allen und jeden unſern Unterthanen / denen daran gelegen / wiſſen / daß Wir wollen / begehren und außdrücklich verordnen / daß alle Perſonen von was Stand / Qualität und Condition ſie Anno 1689. ſeyn / dieſes ſey durch unſere beſiegelte / an ſie addreſſirte Brieffe / oder vermög ihrer Aempter / Lehen / Erb-Güter oder ſonſten gehalten ſind / uns **auf den Tag und zur Zeit unſerer Crönung** einigen Dienſt zu thun / Krafft ihrer Pflicht kommen / und alldann allen Dingen dienen ſollen / wie ſie verbunden ſeyn / in der Zurüſtung und mit dem Gefolge / welches eine ſehr groſſe Solennität erfordert / und mit der Würde / Aemptern und Bedienungen / die ſie oder ein jeglicher von ihnen beſitzen / übereinkommet. Und woferne ſie oder jemand von ihnen / es hierinnen ermangeln laſſen / werden ſie ſolches zu ihrer Gefahr verantworten müſſen / es wäre dann / daß durch ſchein liche angeführte Urſachen / oder durch eine von unſerer Hand unterſchriebene Acte, Wir ſie von ihrem Dienſte dispenſiren. Gegeben in unſerm Hofe zu Whitehal den 26. Martii 1689. und unſerer Regierung im **erſten Jahr.**

Num. IV.

Reſponſe de la Convention du Royaume d' Eſcoſſe à la Lettre du Roy d'Angleterre à præſent regnant preſentée à Sa Majeſté par Milord Roſs.

SIRE,

COmme les hommes n'ont rien de plus cher au Monde, que leur *Religion*, leur *Liberté* & leurs *Loix*, auſſi le ſentiment des extrêmes perils aux quels ces choſes viennent d'être expoſées, doit produire *de profondes actions de Graces de la part du Roiaume d'Eſcoſſe, à vôtre Maj.* que nous reconnoiſſons avec toute la ſincérité & la gratitude imaginables, avoir été aprés Dieu, nôtre grand & unique libérateur. Et noms nous acquitons d'autant plus volontiers de ce devoir, que Dieu a fait la grace *à vôtre Majeſté*, d'être l'inſtrument de la conſervation de ſa vérité; & qu'il a favoriſé vos entrepriſes d'un heureux ſuccés, par le progrés conſiderable que vous avés fait dans noſtre delivrance, & dans la *conſervation de la Religion Proteſtante*, & de nos Familles.

Nous rendons nos tres-humbles remerciemens *à vôtre Majeſté*, d'avoir accepté l'adminiſtration de nos affaires publiques, & d'avoir convoqué *les Eſtats de ce Roiaume*. Nous prendrons vôtre ſerieuſe conſideration, auſſitôt qu'il nous ſera poſſible; & nous eſpérons avec la Grace de Dieu, de prendre dans peu, des réſolutions qui vous ſeront agréables, qui aſſûreront *la Religion Proteſtante*, & qui établiront *le Gouvernement, les Loix & les Libertés de ce Roiaume*, ſur des fondements ſolides, qui tendent au bien public & qui reſpondent aux inclinations du peuple.

Quant à la *propoſition de l'Union*, nous ne doutons pas que *vôtre Majeſté* ne diſpoſe cette affaire de ſorte, qu'on trouve en *Angleterre* une égale diſpoſition à la recevoir, comme l'un des meilleurs moiens pour aſſûrer le bonheur de ces Nations, & l'établiment d'une bonne & durable Paix.

Nous avons juſqu' à preſent fait nôtre poſſible, & continuerons à le faire, pour éviter les animoſités & les préjugés qui pouroient troubler nos déliberations: afinque comme nous ſouhaitons le bien public, nous travaillions à le procurer à la

Num. IV.

Antwort-Schreiben des Parlaments in Schottland auf des jetzt regierenden Königs in Engelland an ſelbiges erlaſſene Notifications-Schreiben / præſentirt an Se. Majeſtät durch den Milord Roſs.

SIRE,

GLeichwie die Menſchen nichts theurers in der Welt / als ihre **Religion / Freyheit und Geſetze** haben / alſo muß die Empfindung der Gefahr / welcher dieſe Dinge unterworffen geweſen / auch eine tiefe **Danckſagung des Königreichs Schotteland Ew. Majeſt.** die wir mit aller erdencklichen Auffrichtigkeit und Danckbarkeit nächſt GOtt für unſern groſſen und einigen Erlöſer erkennen / herfür bringen. Wir vollbringen deſto begieriger dieſe Pflicht / weilen GOtt **Ew. Majeſtät** zum Durchleuchtigen Werckzeug der Erhaltung ſeiner Warheit zu machen begnädiget / und euere Unternehmung mit einem glücklichen Succeſs durch den conſiderablen Fortgang / den **Ew. Majeſtät** in unſerer Erlöſung und Erhaltung der proteſtantiſchen **Religion** und unſerer Familien gethan / begünſtiget:

Weiter **dancken** wir **Ew. Majeſt.** ſehr **unterthänig** / daß ſelbige die Verwaltung unſerer öffentlichen Affairen angenommen / und die **Stände dieſes Königreichs** beruffen gehabt; Wir wollen **Ew. Majeſtät** Brief / ſo bald es uns möglich / in ſerieuſe deliberation ziehen und verhoffen / unter GOttes Gnade / in kurtzen ſolche reſolution zu nehmen / die **Ew. Majeſtät** angenehm ſeyn / die proteſtantiſche **Religion** verſichern / **der Regierung / Geſetze und Freyheiten dieſes Königreichs** auf feſte Gründ ſetzen / zu dem gemeinen beſten gereichen / und die Einigkeit des Volcks erhaltrn werde.

Was den **Vorſchlag der Vereinigung** betrifft / zweiffeln wir nicht / **Euer Majeſtät** werde die Sache dergeſtalt einrichten / daß man in **Engelland eine gleiche** *diſpoſition* finden werde. Sintemahlen dieſes von den beſten Mitteln eines iſt zur Verſicherung / der Wohlfahrt dieſer Nation und Feſtſtellung einen guten und dauerhafften Frieden zu erlangen. Biß anhero haben wir alle Kräfften angewendet / und werden dergleichen zu thun noch allezeit fortfahren / die Animoſitäten und Vortheile / ſo unſere Berathſchlagungen verhindern könten / zu vermeiden / auf

Anno 1689. Nation; avec la concurrence & l'approbation générale du Roiaume. Cependant, nous prions *vôtre Majesté* de nous continuer ses soins & sa protection, dans tout ce qui nous regarde, les obligeantes expressions dont vôtre lettre est remplie, nous en donnant d'entieres assûrances. Signée au nom de nous, qui composons les *Estats du Roiaume d'Escosse* par nôtre Président qui est,

SIRE,

De vôtre Majesté,

Les tres-humble, tres fidele & tres obeissant Serviteur

A Edimbourg, le 2. Avril 1689.

Hamilton.

daß wir / die das gemeine Wohlwesen wünschen / Anno 1689. dergestalten arbeiten / damit wir solchen Wohlstand vor die Nation, mit des Königreichs Concurrentz und allgemeiner Approbation erlangen mögen.

Wir bitten Ew. Majestät mit Treu Sorge und Beschirmung in allem / was uns anbelangt / zu continuiren / wovon die obligeaoten Ausdruckungen / wormit Ew. Majestät Brief voll angefüllet / uns vollkommene Versicherung geben. Unterschrieben in unser aller Namen / welche die Seände des Königreichs Schottland vorstellen / durch unsern Præsidenten / der da ist

SIRE,

Ew. Majestät

Unterthänigst-getreutst- und gehorsamster Unterthan.

Edinburg den 2. April 1689.

Hamilton.

Num. V.

Proclamation, mittelst welcher die jetzo regierende Königl. Majest. Majest. von Engelland ꝛc. Wilhelm und Maria / den 11. April dieses lauffenden 1689ten Jahrs / in der Königlichen Hauptstadt Edinburg / zum König und Königin von Schottland erkläret worden.

Nachdeme die Stände dieses Königreichs Schottland unter heutigem dato die resolution gefaßt / daß William und Maria, König und Königin von Engelland / Franckreich und Irrland / auch zum König und Königin erkläret werden solten / so / daß Sie diese Königliche Schottische Cron und Würde / als König und Königin Ihr Lebenlang / und unter ihnen das längstlebende besitzen; die Königliche Macht und Administration aber einig und allein bey dem König stehen / jedoch so lang Sie beyde im Leben seyn werden / unter Sein des Königs und der Königin Namen verwaltet werden solle; Nachdeme auch vorernandte Stände ein Instrument, die Regierung und Vindication der Rechte betreffend / verfertigen und registriren lassen / um selbiges mit und neben der Cron an den König und Königin zu præsentiten; So befehlen und verordnen Sie / daß *William* und *Maria*, König und Königin von Engelland / Franckreich und Irrland / Krafft dieses alsobalden vor König und Königin von Schottland auf dem Creutz deß Marcks in Edinburg durch den Leew-Herold der Waffen / oder seine deputirte Mit-Herolden / Mace-träger / ꝛc. ausgeruffen werde; wie imgleichen auch in allen Haupt-Städten der Provincien / Rent-Aemptern und Balleyen dieses Königreichs / durch die Wappen-Botten.

Extrahirt aus dem Protocoll der Versammlung der Stände /

Durch mich /

La Dalrymple.

GOtt bewahre den König William und die Königin Maria.

Num. VI.

Fernere Proclamation der Schottländischen Stände / worinnen / dem gewesenen König Jacob den *VII.* forthin nicht mehr als König zu erkennen / und sich der Königl. Authorität / Wilhelms und Mariä / Königs und Königin in Schottland / auf keinerley Weise zu widersetzen / bey Straff des Todes anbefohlen wird.

Demnach die Stände dieses Königreichs Schottland / Wilhelm und Mariam / König und Königin von Engelland / Franckreich und Irrland / auch zum König und Königin in Schottland erkläret; Als haben sie für gut befunden / durch eine öffentliche *Proclamation* zu befehlen / daß sich forthin niemand unterstehen solle / den gewesenen König Jacob den VII. für seinen König zu erkennen / mit Verbott demselben zugehorsamen oder einige Commission und Ordre von demselben zu empfangen / noch auch einigerley Weise mit demselben zu correspondiren. Ingleichen sich der Königlichen Authorität Wilhelms und Mariæ / Königs und Königin in Schottland / auf einigerley weise / mit Worten und Wercken / bey Straffe des Todes / sich zu widersetzen / noch etwas / was zu Nachtheil der Procedurn der Stände / oder dieselbe verdächtig zu machen / gereichen könte / vorzunehmen: Gebietende hingegen / Ihren Majest. Majest. allen Gehorsam zu erweisen / und soll der Magistrat der Stadt Edinburg dieses gleichfals von der Cantzel ablesen lassen / desgleichen Sothane Verordnung durch das gantze Königreich publiciret werden.

Num. VII.

Proclamation oder Instrument der Regiments-Form / wornach die Crone von Schottland WILLIAM dem III. und MARIÆ II. Königen und Königin von Engelland / soll conferiret werden / Ihro Majest. Majest. im Namen und von wegen der Stände in Schottland zu præsentiren. Verfaßt in Edinburg / den 21. April / 1689.

Demnach König *Jacobus VII.* der Römischen Catholischen Religion öffentlich beygethan / nicht allein die Königliche Macht angenommen und exerciret / ohne den in denen Reichs-Gesetze erforderten Eyd / wodurch jedweder König bey Antrettung verpflichtet wird zu schwehren / daß er die Protestirende Religion beschirmen / und das Volck

nach

Anno 1689. nach den preißlichen Geſetzen regieren wolle / jemals ablegen; ſondern auch / durch Anleitung böſer Rathgeber / die Fundamental Conſtitutiones dieſes Königreichs angegriffen / und ſolches / aus einer durch gewiſſe heilſame Geſetze beſchränckten / in eine arbitrair und deſpotiſche Monarchie zu verändern getrachtet / durch Publicirung einer Proclamation, worinnen er aus einer abſoluten Macht / alle Geſetze / inſonderheit diejenigen / wodurch die proteſtirende Religion feſtgeſtellet / zu caſſiren / annulliren / und entkräfftigen / ſich angemaſſet / ſolche auch / zu augenſcheinlichem Verderb der proteſtirenden Religion / und Schändung der Geſetze und Freyheiten dieſes Königreichs / würcklich ausgeübet.

Durch Auffrichtung öffentlicher Schulen und Societäten der Jeſuiten / und nicht nur öffentlich-verſtattete Celebrirung der Meß / ſondern auch Wiedmung der proteſtirenden Kirchen und Capellen zum Exercitio widriger Religion: zu wider denen ausdrücklich hingegen lautenden Geſetzen.

Durch Vergünſtigung / daß widriger Religion Bücher gedruckt und ſpargiret worden / durch einen dergleichen Buchdrucker; den man über diß zu Seiner Majeſtät Hof-Collegii- und Capelle-Buchdrucker gemachet; zugegen denen Geſetzen.

Durch Abnehmung der Kinder von verſchiedenen proteſtirenden von Adel / die man auſſer Landes geſchicket / um ſie im Römiſchen Glauben auffzuziehen; Stifftung groſſer Fundationen und Donationen auf erſtgemeldter Religion Schulen / und Collegia auſſer Lands; Verleitung der Proteſtirenden von ihrem Glauben / durch Anbietung groſſer Chargen / Avancementen / und Penſionen.

Durch Entwaffnung der proteſtirenden / und Ausſchlieſſung derſelben von denen höchſten Staats- und Militar-Bedienungen / als Cantzler / Secretarien / geheime Räthe und Lords ꝛc. welche Stellen mit anderer Religion Leuten beſetzet / ſelbigen auch die Forts und Magazinen des Königreichs in die Hände geſpielet und anvertrauet worden.

Durch Einführung neuer Juramenten / gegen die Geſetze.

Durch Verlehnung unterſchiedlicher Stifften und Vergünſtigungen Geld zu erheben / ohne Conſens vom Parlament / oder Convention der Stände.

Durch Auffrichtung und Unterhaltung einer ſtäten Armee in Friedens-Zeit / ohne Verwilligung des Parlaments: Auch Aſſignirung der Oerter und freyen täglichen Quartier vor erſagte Armee.

Durch Gebrauchung der Officiers von bemelter Armee / im Königreich / vor Richter / und Introducirung derſelben in denen Gerichts-Städten; durch welche dann viel Perſonen ſummariè, ohne rechtmäſſige Rechtſtellung / Juris oder Zeugen / zum Tod gebracht worden.

Durch Einführung übermäſſiger Geldſtraffen / biß auf den Werth der partier Eſtates, Abpreſſung extravaganter Cautioonen und Diſponirung mit denen Straff-Geldern / und verworchterklährten Sachen / vor dem Proceß oder Uberzeugung.

Durch Befängniſſung vieler Perſonen / ohne Vermeldung der Urſachen; und Auffſchub ihrer Stellung vor Gericht.

Durch Verfolgung und Verweiſung verſchiedener Perſonen / durch Extenſion der alten und obſoleten Geſetze / unter unelevanten nichtigen Praetexten / und auf lahme mangelhaffte Beweißthümer; wie es particuliер in Sachen des letzten Grafen von Argyle geſchehen; zu groſſem Aergerniß und Schande der Juſtitz unſerer Nation.

Durch Subvertirung des Rechtes der Königlichen Frey-Städte / ſo den dritten Stand des Parlaments ausmachen; indem man ihnen nicht allein Magiſtrats-Perſonen / ſondern den gantzen Staats-Rath / auch ſogar Secretarios aufgedrungen / gegen ihre habende Privilegien und expreſſe Chartres, ohne Vorwendung einiger Sententz / Uberliefferung / noch Conſens; So daß / indem die Commiſſarii zu den Parlamentern durch ſolche Magiſtratus und Räthe erkohren werden / in effectu der König dieſen gantzen Parlaments-Stand nominiren konnte. Viele unter beſagten Magiſtrats-Perſonen bekennen ſich öffentlich zu einer widrigen Religion; und wurden die Städte noch darzu gezwungen / vor die Patenten / ſo dieſe unrechtmäſſig-eingeſchobene Leute ihnen auffgedrungen / Geld zu bezahlen.

Durch Sendung verſchiedener Brieffe an die höchſten Judicia, worinnen ſelbigen nicht allein / die unter Handen habende Proceſſen / ohne alle förmliche Termination / zu abrumpiren; ſondern auch / wie ſie in dieſer oder jener Sache verfahren ſolten / denen ausdrücklichen Geſetzen zu wider / befohlen und ordonniret wurden; Auch durch Veränderung der Eigenſchafft der Richter Gaben ad vitam aut culpam, und ausgegebene Commiſſiones ad beneplacitum: Um ſie zu Folgleiſtung der arbitrairen Actionen des Königs zu diſponiren / oder in Entſtehung deſſen / von ihren Officiis abzuſetzen.

Durch Vergünſtigung der Perſonal-Protectionen wegen Civil-Schulden / zu wider denen Rechten. Welches alles höchlich und ſchnur-ſtracks zugegen lauffet denen bekanten Geſetzen / Freyheiten und Statuten dieſes Königreichs.

So befinden und declariren die Stände des Königreichs Schottland / daß König Jacobus VII. wegen obbeſagter unrechtmäſſiger Proceduren / vornemlich zu erſt angeregter Unterlaſſung des gewöhnlichen Eyds / auch Anmaß- und Außübung einer arbitrairen deſpotiſchen Macht / zum Ruin der Proteſtirenden Religion / und Schändung der Reichs-Conſtitutionen / Geſetze und Freyheiten / die Kron verwircket / und der Thron hiedurch vacant geworden.

Nachdemalen nun Seine Königl. Hoheit / William / damals Prince d' Orange, jetzt König von Engelland / welchen dem Höchſten zum glorieuſen Inſtrument der Erlöſung dieſer Königreiche von dem Joch einer widrigen Religion und arbitrairen Herrſchafft zu machen gefallen / auch Gutfinden verſchiedener Lords und Edlen dieſer Nation, damals zu London ſich befindend / die Stände dieſes Reichs beruffen / um ſich den 24. letztverwichenen Martii zu verſammlen / zu Feſtſtellung ſothaner Ordnungen / wodurch die Religion / Geſetze und Freyheiten für aller Gefahr / künfftiger Subverſion geſichert werden möchten: Als declariren vorbeſagte Stände / in gegenwärtiger Verſammlung / als den Staat dieſer Nation vollkommentlich repræſentirend / zugegen / nachdem ſie die zu Erreichung obberührten Zwecks dienliche Mittel in ernſtliche Deliberation gezogen / vorerſt (wie unſere Vorfahren in dergleichen Vor-

Anno 1689. fallenheit zu Handhabung und Verſicherung ihrer alten Rechte und Freyheiten gewöhnlich gethan.)

Daß zu folge denen Geſetzen dieſes Königreichs künfftighin keine/ einer widrigen Religion zugethane Perſon zur Cron gelaſſen werden/ oder einig Amt/ wie das auch ſey/ in dieſem Königreich bedienen/ auch kein Proteſtirender Succeſſor die königliche Macht exerciren ſolle/ ehe und bevor ſelbiger den Crönungs-Eyd abgeleget.

Daß alle Proclamationes, worinnen eine ſolche abſolute Macht aſſerirt wird/ Krafft deren die Geſetze caſſirt, annullirt, und auffgehoben/ Collegia und Schulen wo die Jeſuiten auffgerichtet/ Proteſtirende Kirchen und Capellen in öffentliche Meß-Häuſer verwandelt/ und Meß darinnen zu leſen erlaubt werden kan/ denen Geſetzen zu wider ſeynd.

Daß die Erlaubniß Römiſch-Catholiſche Bücher zu drucken/ und auszugehen/ wider die Geſetze iſt.

Daß die Wegnehmung der Kinder/ von Edlen und andern/ deren Verſchickung auſſer Lands/ um in einer andern Religion erzogen zu werden; die Stifftungen und Donationen an widriger Religion Schulen und Collegia, Verlehnung der Penſionen an Römiſch-Catholiſche Prieſter/ auch Verleitung der Proteſtirenden von ihrem Glauben/ durch Anbietung von Chargen/ Avancementen und Penſionen;

Ingleichen die Enewaffnung der Proteſtirenden/ Gebrauchung wiedriger Religions-Verwandten zu denen höchſten Civil- und Militar-Bedienungen/ auch Anvertrauung der Forts und Magazins im Königreich an dieſelbe/ wider die Geſetze ſey.

Nicht weniger die Einführung der Eyde ohne Authorität des Parlaments;

Die Giffeen und Vergünſtigungen/ Geld zu erheben/ ohne Conſens des Parlaments/ oder Convention der Stände;

Die Adhibirung der Officiers von der Armee zu Richtern in denen Judiciis des Königreichs/ und ſummariſche Verurtheilung der Unterthanen zum Tod/ ohne rechtmäſſige Stellung vor Gericht/ Juriis, oder Zeugnüß;

Die Einführung extraordinairer Straffen/ Abforderung unrechtmäſſiger Cautionen/ und Diſponirung mit denen Geld-Straffen/ oder verfallen-erklärten Sachen vor ausgeſprochenem Sententz;

Die Incarcerirung einiger Perſonen/ ohne Expreſſion der Urſachen/ und Aufſchub ihrer Stellung vor Gericht;

Die Verfolgung und Verweiſung einiger Perſonen/ durch Extendirung alter obſoleter Geſetze/ unter nichtigen ſchwachen Prætexten/ auf unerhebliche mangelhaffte Beweißthümer; (wie in Sachen des Grafen von Argyle.)

Die Benenn- und Erkieſung der Magiſtrats- und Raths-Perſonen/ auch Secretarien/ in Städten/ wider ihre habende Privilegien und expreſſe Chartres;

Die Sendung einiger Briefe an die Tribunals, worinnen den Richtern/ von Sachen und deren Terminirung abzuſtehen/ oder/ wie ſie in ſelbigen zu procediren/ vorgeſchrieben und befohlen wird; Sowohl die Veränderung von der Richter Giſten/ ad vitam aut culpam in Commiſſionis durante beneplacito Regis;

Die Vergönnung einiger Perſonal-Proteſtionen gegen Bürgerliche Schulden;

Die Adſtringirung der Unterthanen/ in delictis Capitalibus wider ſich ſelbſt zu zeugen/ ob gleich die Straffe gemildert wird; Anno 1689.

Die Tortur ohne vorhergehenden Verurtheilung in delictis ordinariis;

Die Sendung einer Armee/ auf ſolche Weiſe/ in einig Theil des Königreichs/ in Friedens-Zeit/ als auch die Auffforderung einiger Plätze/ und Begehrung freyer Quartier;

Die Belegung der Unterthanen mit Low-burroughs auf Begehren des Königs/ und Einführung der Bands ohne Authorität des Parlaments; ingleichen die Suſpendirung der Advocaten von ihren Employen/ falls ſie nicht comparirten/ wann ſolche Bands offeriret werden

Die Einlegung von Guarniſon in Privat-Perſonen Häuſer/ in Friedens-Zeit/ ohne Conſens oder Authorität des Parlamentes/ denen Geſetzen entgegen ſeye.

Daß auch die Opinion der Lords von der Seſſion in 2. folgenden Puncten widerrechtlich/ (1.) daß das bloſſe Dencken/ auf Hülffe eines Landsverwieſenen Perſon/ ob es ſchon nicht ins Werck geſetzet worden/ Verrätherey ſey. (2.) Daß diejenigen/ ſo ſich weigerten zu entdecken/ was ihre privat Gedancken und Urtheil in puncto prodictionis, oder von ander Leute Actionen ſeyen/ der Verrätherey ſchuldig ſeyn.

Daß ebenmäſſig die Beſtraffung der Männer vor ihre Frauen/ ſo aus der Kirche bleiben/ wider die Geſetze;

Daß die Prælation und Superiorität eines Officii Eccleſiaſtici, über den Prædicanten-Stand/ jetzt und allezeit geweſen ſeye eine unerträgliche Laſt und Verdruß der Nation, und des Volcks allgemeinen Inclination zu wider/ ſeither der Reformation; weil ſie auch durch Prædicanten Anfangs von der irrigen Lehre reformiret worden; ſolchem nach ſelbe billich zu aboliren.

Daß dem Volck das Recht und Privilegium zuſtehe/ zu Remedirung der Geſetze/ gegen dem König und dem Parlament zu proteſtiren gegen die Sententzen ſo die Lords von der Seſſion ausgeſprochen: doch ſo zu verſtehen/ daß ſelbiges die Execution der vorberührter Sententzen nicht verhindere.

Ingleichen ſtehe denen Unterthanen zugelaſſen/ den König zu erſuchen/ und alle Befangnüß- oder Verfolgungen um ſolcher Erſuchung willen ſeye ungerecht.

Daß zu Redreſſirung aller Beſchwerden/ auch Stabilirung und Handhabung der Geſetze/ die Parlamenter öffters zu verſammlen/ und zur Seſſion zu laſſen; auch deren Gliedern die Freyheit zu reden und zu rathen zu verſichern ſeye.

Und ſind mehrbeſagte ſämmtliche Stände gemeinet allen obberuhrten Puncten/ als ihren ohnzweifflichen Gerechtigkeiten und Freyheiten ſteif und veſt zu inſiſtiren; Solcher geſtalt/ daß keine Declarationes, Actiones oder Proceduren hingegen und zu Nachtheil des Volcks in einigerley Weiſe künfftighin in Conſequentz gezogen/ oder pro præjudicio allegiret; ſondern alle Verweiſungen/ Geld-Buſſen/ Verlierung der Dienſte/ Befängnüſſen/ Banniſſementen/ Verfolgung und rigoureuſe Executionen in reiffes Bedencken gezogen/ und befindenden Dingen nach die arretirte Perſonen entſchlagen werden ſollen.

Zu welchem Geſuch ihrer Rechten/ und Redreſſirung aller widrigen Urkunden/ öffters ermeldte Stände/ inſonderheit durch die Declaration von Seiner Maj. dem König von Engelland/

dem

Anno 1689. den - - Octob. letztverwichnen Jahrs/ vor das Königreich Schottland ergangen / angemuthget worden; weil dieſes das einzige Mittel/ zu völliger Redreſſir- und Remedirung aller Ungebühr.

Solchemnach / gleichwie ſie/ die Seände des Königreichs Schottland / das vollkomliche Vertrauen zu Sr. Maj. dem König von Engel. ſetzen: es werde derſelbe die durch ihn ſo weit gebrachte Erlöſung vollenden / und ſie vor der Schändung ihrer Rechten / die ſie hierin veſt geſtellt / wie auch vor allen Unternehmungen gegen ihre Religion / Geſetze und Freyheiten / völlig bewahren; Alſo reſolviren ſie hiemit / daß William und Maria, König und Königin von Engelland / Franckreich und Irrland / declarirt ſeyn und werden ſollen König und Königin von Schottland / auch ſolche Cron und Königl. Würde ihr Lebenlang / und nach des einen Tod das Uberlebende / behalten; die vollkommene Ubung der Königl. Macht jedoch von vorbeſagtem König allein / doch in ihrer beyder Namen / Zeit beyder Lebens / exerciret werden; Nach deren Ableiben aber vorbeſagte Cron und Königl. Würde auf die Erben von vorher ermeldeter Königin Leib / und in Ermangelung deren / auf die Princeſſin Anna von Dennemarck und deren Leibs-Erben; und bey deren ebenmäſſigem Abgang auf vorherbeſagten König Williams Leibs-Erben fallen ſoll; Erſuchen alſo vorernannten König und Königen / dieſelbe in Conformirät dieſes anzunehmen.

Alle diejenige Proteſtirende Unterthanen aber / die den Eyd von Allegiance, oder einig andere Pflicht und Declaration zu thun durch die Geſetze verbunden; ſollen an ſtatt aller vorbeſagter Eyd und Pflichten (die hiemit abrogirt ſeynd) nachfolgende ablegen:

Ich N. N. gelobe und ſchwehre auffrichrig / daß ich treu ſeyn / und wahre Treue erweiſen will Ihro Maj. Maj. König William und Königin Maria. So wahr mir GOtt helffe!

Num. VIII.

Actus Coronationis beeder Königl. Majeſtäten WILHELMI III. und MARIÆ II. zum König und Königin in Engelland / ſo in der Abbtey zu Weſtmünſter den 21. Aprilis 1689. mit groſſen Freuden-Bezeugungen celebriret und vollzogen worden.

NAchdem der zur Königl. Crönung deſtinirte 21. Aprilis höchſtglücklich erſchienen / ſo wurde denen Königl. Solennitäten der erfreulichſte Anfang gegeben. Es præſentiren ſich dannenhero die Ritter des Hoſenbands alle in ihrer Ritterlichen Kleidung / wie die Anordnung hievon vorhero gemachet worden / als deren Haupt Seine Majeſt. ſelbſt iſt. Dieſe Solennitäten deſto herrlicher und glorieuſer zu machen / auch Seiner Majeſt. mit mehrerer Ehrerbietung und Devotion auffzuwarten / wurden acht und ſechzig Ritter der heil. Dreyfaltigkeit / ſonſt auch Ritter von Bath genannt / gemachet / wie auch ſechs Grafen und eben ſo viel Baronen; indeme ſonſt dergleichen Ritter von dieſem Orden anders nicht geſchlagen werden / als wann man entweder Könige oder Königinnen gebönt / oder wannen Printz von Wallis oder Hertzog von Jorck gebohren wird.

Nachdem dieſe Ritter von Sr. Majeſt. mit dem Staats-Schwerdt gemachet worden / wurden ſie mit einem rothen Band gezieret / daran eine Medaille mit dreyen durch einander gefügten Cronen hienge / mit dieſer Aufſchrifft: *Tria juncta in uno:* um damit anzudeuten / daß König Jacobus I. die Cronen Engelland / Schott- und Irrland / unter ein Königreich gebracht / da vorhero die Aufſchrifft hieſſe: Tria Numina juncta in uno, und alſo hernach das Wort Numina ausgelaſſen worden. Die 12. Perſonen / welche im Panquet-Haus zu Grafen und Baronen waren gemachet worden / wurden von dem Hertzogen von Ormond / und dem Grafen Northumberland hierzu eingeführet. Anno 1689.

Den 21. April. ſeynd beede Majeſtäten des Morgens um ſieben Uhren von der gehymmen Treppen aus Whital in eine vortreffliche Barck gegangen / und alſo von Whital biß an die Treppen des Parlaments-Hauſes gefahren / von dannen ſie ſich in die nächſte Kammer des Ober-Hauſes / des Printzens Logement genannt / verfügten / allda ein wenig ausruheten / und in Gegenwart des gantzen Adels mit dem Königl. Rock oder Talar von Carmeſin-rothem Sammet / mit köſtlichen Hermelin-Fellen gefüetert / umhänget.

Unterdeſſen hatten ſich die Richtere in ihren langen rothen Röcken / die Ritter von Bath / und die Edelleute in der geſchilderten Cammer und im Hofe der Requeſten verſammlet. Nach einer kurtzen Anſprach gienge der König hervor mit ſeinem Geſolge / um ſelbige in Ordnung zu ſtellen / außgenommen der Adel / der ſich in Weſtmünſterhall verſammlet hatte / und von dannen in die geſchilderte Cammer entbotten / und gleichfalls in Ordnung geſtellt wurde; jeder derſelben hatte einen langen Rock an / und eine Haube oder Mütze auf dem Haupt. Solcher geſtalt giengen ſie vom Hof der Requeſten bis nach Weſtmünſterhall / und begaben ſich auf einen erhabenen Platz / welcher zu dem Ende ſolcher geſtalt an der Weſt-Seite zubereitet worden / zu beyden Seiten / und nachdem ſich Se. Majeſt. auf einen Königl. Seſſel unter einem herrlichen und preißlich gezierten Himmel niedergeſetzet hatte / ſo præſentirte der Meiſter über Sr. Maj. Kleinodien-Cammer das Staats-Schwerdt / und die ſo genannte Curtana / oder Schwerdt ohne Spitze / nebenſt andern / dem Lord Ober-Conſtabel / welcher ſie dem Lord Obriſt-Cämmerer uberlieffert / der ſie ſo fort außzoge / und auf eine Tafel vor Sr. Majeſt. niederlegte.

Gleich hierauf kamen der Dechant und die Präbenden oder Pfründner von Weſtmünſter / durch welche die Regalien in einer Proceſſion von der Abtey-Kirche nach Weſtmünſterhall gebracht wurden / in folgender Ordnung: Erſtlich gienge der Sergeant der Guarde Robe in einem Scharlachenen Mantel / deme folgeten 12. Muſic-Knaben der Königl. Capelle / ebenfalls in Scharlachenen Mäntelin / die Chor-Sänger mit ihren Chor-Kleidern / die Edelleute von der Königl. Capelle / 33. an der Zahl / deren jeder einen rothen Scharlachenen Mantel anhatte. Hierauf kamen die Herolden und die Provincial-Könige. Der Dechant truge St. Edwarts Crone; deme gieng nach der Scepter-Träger mit dem Creutz; ihme folgten unterſchiedliche Doctoren der heil. Schrifft / dieſe trugen den Scepter mit der Tauben / den Reichs-Apffel mit dem Creutz / und Königs Edward Seab / den Kelch ſamt der Patenen / den Löf-

Anno 1689. fel und Ampullam oder Oel-Gefäß; dieſe alle ſtellten ſich an das unter Ende des Saals; und wie ſie in der Proceſſion einen Anfang machen wolten / ſo machten ſie zugleich eine tieffe Reverenz, und als ſie mitten in den Saal gelangten / da machten ſie die zweyte Reverenz, da ſich die zwey Chöre in zwo Reyhen vertheilten / zwiſchen welche die Herolden und Provincial-Könige nach dem Thron paſſirten / hinter denen der Dechant und die Pfründner zum Vorſchein kamen / und bis an die Treppe des Throns ſich begaben / auch allda ihre Reverenz abſtatteten.

Hierauf giengen der Dechant neben den Pfründnern einer nach dem andern die Treppen hinauf zur Tafel vor Ihro Majeſtäten / und machten allda ihre letzte Reverenz.

Der Dechant præſentirte erſtlich die Crone / welche von dem Lord Ober-Conſtabel / und dem Lord Obriſt-Cämmerer genommen / und auf die Tafel geſetzt wurde; Solcher geſtalt wurden von den übrigen gleichfalls die andern Regalien nach der Ordnung genommen / und ebenfalls zur Crone auf die Tafel gelegt.

Nach dieſem præſentirte der Groß-Cämmerer alle dieſelben dem König zu unterſchiedenen malen / welcher ſo viele Hertzogen und Grafen ernennter dieſelbe in der Proceſſion nach der Abtey-Kirchen zu tragen / den Löffel und Ampulle aber truge man nicht Proceſſions-Weiſe / ſondern man brachte ſie vorhero dahin / und legte ſie in der Abtey-Kirche auf den hohen Altar / damit ſie / wann man ihrer gebrauchte / gleich bey Handen wären.

Als man nun ſich ſolcher geſtalt zubereitet / und alles aufs beſte angeordnet hatte / ſo nahme die Proceſſion um 10. Uhr ihren Anfang aus dem Saal / in den Hof des Pallaſts / durch des Königs Straſſe / und von dar nach dem groſſen Sanctuario, bis zum Weſt-Ende der Abtey-Kirche / alles auf blauen Tuch / welches zu dem Ende von dem Vice-Cantzler / (den deßwegen Se. Majeſt. dieſen Tag zum Almoſenier gemacht hatte) von dem Thron in Weſtmünſter-Saal an / biß zur groſſen Stiegen der Abtey-Kirche zu legen / angeordnet worden.

Die Proceſſion nun beobachtete folgende Ordnung:

Anfangs giengen
Vier Tambours neben einander /
Tambour Major.
Vier Trompeter neben einander.
Sergant der Trompeter.
Denen folgten:

Die ſechs Cantzley-Schreiber in Röcken von ſchwartz geblümtem ſeidenen Zeug / mit ſchwartzen ſeiden Banden und Quaſten.

Die Capelläne / ſo Dienſte haben / in Scharlacken und Binden / mit viereckigten Mützen in ihren Händen.

10. Von des Königs Capelläncn / darzu erwehlet.

Die Sherifs und Adler-Männer von Londen.

Meiſtere der Cantzeley.
Des Königs Rechts-Gelehrte.
Des Königs Sollicitator.
Des Königs Procurator.
Des Königs erſter Waffen-Sergeant.
Des Königs Leib-Schildknapen.
Die Meiſter der Requeſten / vier in einem Glied.

Die Edelleute von der geheimen Cammer. Anno 1689.

Die neugemachte Ritter von der Heil. Dreyfaltigkeit / oder Ritter von Bath.

Der Lord höchſter Baron.

Der Lord hoher Richter über die gemeine Sachen.

Der Regiſter-Meiſter.

Der *Sergeant* über die Guarde Robe.

Die Leib-Schildknapen / in köſtlichen Kleidern.

Edelleute von der geheimen Cammer.

Baronen von der Execution, und Richter von beyden Bäncken / in Richters-Röcken von Scharlacken.

Der Lord Ober-Baron / Lord Oberrichter über die gemeinen Plätze / in Scharlachenen Röcken mit ihren vergüldeten Halßkrägen.

Der Meiſter über die Rollen / in einem köſtlichen Rock.

Der Lord Oberrichter von des Königs Banck / in einem ſcharlachenen Rock mit ſeinem Kragen von S. S.

Die Chor-Schüler von Weſtmünſter / in Chor-Kleidern.

Der *Sergeant* über die Kirchner / und der *Sergeant* über die Pförtner in Scharlachenen Röcken.

Die Knaben der Capelle / in ſcharlachenen Mänteln.

Der Chor von Weſtmünſter / in Scharlach-Kleidern.

Edelleute von des Königs Capellen / in Scharlachenen Mänteln.

Der Unter-Dechant von des Königs Capelle / in einem ſcharlachenen Rock / mit ſchwartz ſammeten Auffſchlägen.

Die Pfründner oder Capläne / ſo die Stiffter genieſſen / in Scharlach-Kleidern und köſtlichen Kappen.

Der Meiſter oder Bewahrer der Königl. Edelgeſteine / in einem ſcharlachenen Rock.

Die geheimen Räthe des Königreichs Engelland / ſo keine Pairs ſind / in ihrem gewöhnlichen Habit.

Zwey bewaffnete Herolden.

Die Frey-Frauen / paar und paar / in ihren langen Röcken / mit Krönlein in ihren Händen.

Die Baronen oder Freyherren in ihren Röcken / wie die Biſchöffe.

Zwey bewaffnete Herolden / wie oben.

Vice-Gräffinnen / zwey und zwey / in ihren Röcken und mit Krönlein in den Händen.

Vice-Graffen in ihren Rocken / auf gleiche Weiſe.

Zwey Herolden in ihren köſtlichen Röcken / und mit Krägen von S. S.

Gräffinnen / zwey und zwey in einem Glied in ihren Röcken / mit Krönlein in ihren Handen.

Graffen auf gleiche Weiſe in ihren Röcken.

Zwey Herolden / wie zuvor.

Marggräffinnen in ihren Röcken / mit ihren Krönlein in ihren Händen.

Marggraffen in ihren Röcken / auf gleiche Weiſe.

Hertzoginnen / zwey und zwey in einem Glied / in ihren Röcken und mit Krönlein in ihren Händen.

Die zwey provinciale Waffen-Könige / in ihren köſtlichen Röcken / vergüldeten Krägen / und Medaillen / auch Krönlein in ihren Händen.

Der

Anno 1689.

Der Lord vom geheimen Siegel.
Der Lord Raths-Präsident.
Der Lord Ertz-Bischoff von Jorck.
Der Lord Ertz-Bischoff von Canterbury.
Printz Georg von Dennemarck / dessen Rock-Schweiff zeugen seine Kleider-Meister.

Zwey Personen repræsentirten die Hertzogen von Aquitanien und Normandien / namentlich / Sir Purbeck Temple / und Sir Edward Seutton in Carmoisin sammeten Mänteln mit Beltz gefüttert / und mit Hermelin gezieret / deren jeder eine von Gold gestickte / mit Beltz gefütterte / und mit Hermelin gezierte Mützen in der Hand truge.

St. Eduards-Stab / getragen von dem Graffen von Manchester.
Die guldenen Sporen / getragen von dem Lord Grey von Ruthin.
Der Königin Scepter mit dem Creutz / getragen von dem Graffen von Clare.

Anno 1689.

Des Königs Scepter mit dem Creutz / getragen von dem Graffen von Northampton.
Das driote Schwerdt / getragen von dem Graffen von Pembrock.
Das Schwerdt ohne Spitze / getragen von dem Graffen von Schrewsbury.
Das Schwerdt mit der Spitze / getragen von dem Graffen von Derbey.
Der Land Major von Londen / tragend den Regiments-Stab / in einem Rock oder Talar von Cremoisinen Sammet / mit seinem Halßband und Zubeel.
Der vornehmste König der Waffen / tragend das Hosen-Band / mit seinem Krönlein in der Hand.
Sir Thomas Duppa / mit der schwartzen Ruthen in seiner Hand.
Der Lord Groß-Cämmerer in seinem Talar und Rock / mit seinem Krönlein und weissen Stab.

die waffe-Sergeants. Der Groß-Marschall von Engelland in seinem Talar und Rock / mit seinem Krönlein und Marschalls-Stab / Hertzog von Norfolck. | Das Staats-Schwerdt / getragen von dem Graffen von Oxford. | Der hohe Constabel in seinem Talar und Rock / mit seinem Stab und Krönlein / Hertzog von Ormond. die waffe-Sergeants.

Der Königin Scepter mit der Dauben / getragen von dem Graffen von Bedford.
Des Königs Scepter mit der Dauben / getragen von dem Graffen von Rutland.
Der Königin Reichs-Apffel / getragen von dem Hertzog von Bolton.
Des Königs Reichs-Apffel / getragen von dem Hertzog von Grafton.
Der Königin Crone / getragen von dem Hertzog von Somerset.

Des Königs Crone / getragen von dem Lord Steward.
Das Futter des Kelchs / getragen von dem Lord Bischoff von St. Asaph.
Die Bibel / getragen von dem Lord Bischoff von Londen.
Der Kelch / getragen von dem Lord Bischoff von Rochester.
Der Himmel wurde getragen von sechzehen Baronen der fünff Meer-Häfen / über dem König und der Königin folgender gestalt:

Solt-ziehende Edelleute. Neben der Königin gienge der Lord Bischof von Bristol. | Die Königin in Carmoisin sammeten Talar und Rock / davon den Schweiff truge die Hertzogin von Sommerset / mit Beyhülffe der Lady oder Frauen Elisabeth Pawlet / Frauen Diana Vere / Frauen Elisabeth Cavendith / und Frauen ... Hayde | Der König in Carmoisinen Talar und Rock / eine seidene Mütze auf dem Haupt mit Beltz gefüttert und mit Hermulin gezieret / an dem grossen Halßband hienge das Ordens-Zeichen von St. Georg; den Schweiff trug der Kleider-Meister / mit Beyhülff des Lords Eland / Lords Willoughby / Lords Landsdowne / und Lords Dunbleine. | Neben dem Könige gienge der Lord Bischof von Winchester. Solt-ziehende Edelleute.

Eine Staats-Jungfer von der Schlaff-Cammer.
Ein Edelmann von der Schlaff-Cammer.
Zwey Auffseherinnen von der Königin.
Zween Auffseher von der Schlaff-Cammer.
Capitain der Land-Militz von der Guarde.
Capitain von seiner Majestät Guarde.
Capitan der Soldziehenden Edelleute / der Lord Lovelace.
Fendrich und Lieutenant der Land-Militz von der Guarde.
Land-Militz von der Guarde / vier neben einander.

Kein Schweiff / ausser des Königs / der Königin / und des Printzen Georgs von Dennemarck / wurde sonst getragen.

Alle Ritter des Hosen-Bandes haben ihre Halß-Ketten und Ordens-Zeichen von St. Georg getragen.

Nachdem dieses also geschehen / und Sie in die Abtey-Kirche gekommen waren / passirten sie alle durch die Reyhe der Chor-Sänger die Treppen hinan / biß auf den Thron / wohin Sie von den Herolden auf 2. darzu gerichtete Galerien / zu beyden Seiten der Chor-Sänger gewiesen wurden. An der Nord-Seite stunden der Lord Major / und die Alter Männer von Londen / mit den Edelleuten / welche die lange Röcke trugen / Item die Chor-Sänger von Westmünster / die Edelleute und Knaben von des Königs Capelle / ausgenommen 12. Edelleuten / 4. Knaben und 1. Organisten / welche nach der Gallerie an der Sud-Seite giengen; So saßen auch an der Sud-Seite die Ritter der Hail. Dreyfaltigkeit / oder von Bath / und die Edelleute von St. Majestät geheimen Cammer.

Als der König zur West-Thür in die Abtey-Kirchen

Anno 1689. Kirchen hinein trate/ wurde er durch die Chor-Sänger von Westmünstee/ unter einer trefflich-lieblichen Music empfangen/ und nachdem der Dechant und Pfründners Se. Majestät an den Falt-Stuhl brachten/ legte man die Küssen dahin worauf Se. Majestäs knien solte. Unter dem Gesang der Chor-Sänger des ersten/ vierdten/ fünfften und sechsten Versiculs aus dem hundert und zwey und zwantzigsten Psalm/ kniete der König vor der Fuß-Banck/ verrichtete etliche Gebätte in der Stille/ und gienge von dar durch den Chor nach dem grossen Chor/ worauf ein Sessel/ Fuß-Banck und Küssen mit güldenem Stück überdeckt waren.

Nach einer kleinen Weile stelleten sich der Ertz-Bischoff von Cantelberg/ hohe Constabel/ Groß-Marschall/ Oberste Cämmerer/ Hoch-Cantzler/ und Haupt-Schatz-Bewahrer an die Südwest- und Nord-Seite des Thrans/ und riefften zum Volck/ sie stellten allhier Wilhelmen III. und Marien/ als rechtmässig-erwählten König und Königin der Crone dieses Königreichs vor/ und fragten ob ihre Hulden und Mannschafft alle Pflichten wolten thun?

Nach diesem stunde der König auch auf/ kehrte sich nach dem Ort/ wo der berührte Bischoff stunde/ und redete zu der Gemeinde/ welche mit grossem Freuden-Geschrey und Zuruffen ihre Bewilligung bezeugte.

Hierauf wurde die obige Frage auch an den gantzen Adel gethan/ welcher sich ebenfals gantz freudig bezeigte/ und wurde so fort von den Chören der Edelleute aus des Königs Capellen der Lobgesang gesungen: Lasse deine Hand gestärcket werden/ und deine rechte Hand erhaben seyn/ lasse Recht und Gerechtigkeit deinen Sitz bereiten/ und Gnade und Wahrheit vor deinem Angesichte hergehen. Unterdessen wurde ein groß Tapet mit einem trefflich gezierten Küssen von dem Adelichen Thürwärter der schwartzen Ruthen geleget.

Hiernächst trate der König von seinem Thron bis an den Altar/ wohin sich an die Nord-Seite der Bischoff von Londen begeben hatte/ begleitet und unterstützet von den Bischöffen von Durham/ Bath und Wels/ mit den vier Schwerdtern/ Edelleuten und Bischöffen/ welche die Regalien trugen bis an den Altar/ an dessen Fuß Se. Majest. auf einem Küssen kniete/ und gienge/ nach Præsentirung des güldenen Beutels/ von einem Pfund schwer/ nach seinem Staats-Sessel/ an die Süd-Seite des Altars.

Ihme folgten die Bischöffe und Edelleute/ welche alle die vorberührte Regalien trugen/ gleichfalls nach dem Altar/ und præsentirten eines nach dem andern absonderlich dem Bischoff/ der vor dem Altar stunde/ welcher sie sämtlich darauf legte/ und indeme der König vor seiner Fuß-Banck kniete/ welche an der Seite des Staats-Sessels gestellet war/ verrichtete der Bischoff dieses Gebeth: O GOtt! der du die Niedrigen besuchest/ stärcke uns durch deinen H. Geist/ sende deine Gnade herab auf deinen Diener Wilhelm/ ꝛc. ꝛc. Nach diesem wurde die Predigt gehalten. Von dem geschehenen Opffer an/ biß zur Predigt/ ware der König unbedecket: So bald aber selbige den Anfang nahme/ so setzte der König seine Carmesin-rothe Mützen auf/ und bliebe also/ so lange die Predigt währete/ unter welcher Zeit der König sasse bey den Bischöffen von Bath und Wels/ zu beyden Seiten von allen Staats-Ministern der ersten Ordnung umgeben/ Anno 1689.
und in der nächsten Galerie befanden sich die Glieder des Unter-Hauses/ und der meiste Theil von den Ministern der Ausländischen Königen und Fürsten und Staaten/ als Extra-Ordinar- und Ordinar-Abgesandten.

Weil aber hier unser Vorhaben ist/ nur dasjenige/ was die Crönung/ Salbung und den Eyd/ welchen die Könige von Engelland zu thun gehalten sind/ zu erzehlen und vorzustellen/ so wollen wir die nicht allzuwichtige Ceremonien auf die Seite setzen/ sonderlich diejenigen/ welche die Königin betroffen/ weil sie von schlechter Importanz sind/ und uns zum wesentlichen Theil verfügen/ nehmlich den Eid/ wormit es also hergienge:

So bald die Predigt sich geendiget hatte/ entblöste der König sein Haupt wieder/ und der Bischoff von Londen verfügte sich nach dem König/ und fragte ihn/ ob er bereit wäre/ den Eid abzulegen/ wie selbiges vom Parlamens angeordnet worden? worauf auch der Ertz-Bischoff den König fragte: Ob er gelobe und schwöre/ das Volck von Engelland und alle darunter gehörige Herrschafften nach den Statuten und Satzungen des Parlaments/ und nach den Gesetzen des Königreichs zu regieren? worauf der König antwortete: Ich gelobe solenniter also zu thun. Der Ertz-Bischoff fragte weiter: Wollet ihr euer bestes thun/ die Gesetze genädiglich in Ubung zu bringen/ und in allen Rechten zu exerciren? worauf der König antwortete: Ich will! Der Ertz-Bischoff fragte ferner: Wollet ihr euer äusserstes und bestes Vermögen daran strecken/ das Gesetz GOttes/ die Profession und Bekantnuß der Evangelisch- und Protestantischen Religion/ die Geistlichkeit dieses Königreichs/ und die euch anvertraute Kirche zu conserviren in allen denen jenigen Privilegien/ wie die Gesetze dieses Reichs mit sich bringen? worauf der König abermahl antwortete: Alles dieses gelobe ich zu thun; und legte so fort nach diesem seine Hand auf das Evangelium mit beygefügten Worten: Was ich deßwegen gelobet habe/ dem will ich nachkommen/ so wahr mir GOtt helffe!

Nach diesem wurde Se. Majest. nach dem Altar begleitet/ und das Schwerdt vor Ihro her getragen/ woselbst sie ersuchet wurden/ den Eid zu leisten/ daß sie dasjenige außüben wolten/ was sie gelobet hätten.

Hierauf setzte sich der König nieder in seinen Sessel/ und wurde der Hymnus von dem Bischoff von Londen angestimmet/ und durch die darzu verordnete Chor-Sänger vollzogen; nach dessen Endigung der König wieder kniete/ und der Bischoff von Londen vor ihm stehend/ folgendes Gebet sprache: Wir bitten dich/ O HErr! heiliger Vatter/ allmächtiger und ewiger GOtt/ vor diesen deinen Diener Wilhelm den III. &c. &c.

Unterdessen man die Litaney sange/ kniete der König immerfort. Nach deren Endigung verrichtete der Bischoff von Londen etliche Gebethe/ und wurden hernach etliche Versicul gesungen und beantwortet; worauf der König von seiner Fuß-Banck aufstunde/ von mehrgemeldten Bischöffen unterstützet/ und nach dem Altar begleitet wurde/ woselbst man Ihm sein Königl. Kleid abnahme/ und in St. Eduards Capelle legte. Und als der König zwischen den Altar und St. Eduards

Stuhl

Anno 1689. Stuhl gebracht wurde / alſo daß er den Rucken nach der Gemein kehrte / wurde er von dem Biſchoff von Canterbury geſalbet / dazwiſchen der Dechant von Weſtmünſter das Salb-Gefäß oder Ampulle hielte / das Oel in den Löffel goſſe / und von demſelben in die Fläche ſeiner beyden Händen / mit dieſen Worten unter der Unction: Laſſet dieſe Hände mit heiligem Oele geſalbet werden / gleichwie die Könige von den Propheten ſind geſalbet worden / gleichwie David dem Salomo thäte / da er König ſeyn ſolte / daß ihr möget ein geſegneter und beſtändiger König und Königin ſeyn in dieſem Königreiche / und über dieſes Volck / das der HErr euer GOtt euch gegeben hat / über daſſelbe zu regieren / welches derjenige wolle ins Werck richten / der mit dem Vatter und dem Heiligen Geiſt in einer Perſon / und in Einigkeit gelobet ſey von nun an biß in Ewigkeit! Amen.

Nach dieſem fiengen die Chöre an zu ſingen: Der Prieſter Zadock und der Prophet Nathan ſalbeten den Salomon zum Könige. Und das Volck erfreuete ſich / jauchtzende: GOtt bewahre den König und die Königin!

Worauf die Chöre ſich wiederum mit ſingen hören lieſſen / und wurde gebetet: Allmächtiger GOtt! ſiehe herab mit deiner Gnade auf dieſen gloreuſen König und Königin!

Alſo geſchahe die Salbung auf des Königs Bruſt / zwiſchen die beeden Schultern und die Ellenbogen ſeiner beyden Arme / wie auch auf den Wirbel des Haupts / welches alles mit zarter Leinwand wieder abgetrocknet / auch hernach die Bänder ſeines Hembds von dem Dechant von Weſtmünſter wieder zugebunden worden.

Unter dieſer Salbungs-Zeit wurde die zierlich koſtbare Kleidung gebracht / und getragen von zweyen Hertzogen / zweyen Graffen / allen Rittern von dem edelſten Orden des Hoſenbands; der hohe Cämmerer liefferte es dem Ertz-Biſchoff / und ſelbiger bedeckte des Königs Haupt mit der königlichen Zierde / der Dechant von Münſter aber legte Seiner Majeſt. das alſo genannte Colobium Sindonis, oder Chor-Kleid an / dabey der Ertz-Biſchoff dieſes kurtze Gebeth verrichtete.

O GOtt! du König der Könige / und HErr der Herren / durch welchen die Könige regieren / und gute Geſetze machen / wir bitten deine Güte und Barmhertzigkeit / ſegne dieſen unſern König Wilhelm / und Königin Maria / daß Sie mögen vor deinem Angeſicht mit dem Kleid deines guten Wandels und heiligen Lebens erſcheinen / und nach dieſem zeitlichen / das ewige Leben erlangen / durch JEſum Chriſtum unſern HErrn / Amen.

Worauf der gemeldte Dechant die gewöhnliche Pantoffeln von dem Altar nahme / und den Ober-Rock von güldenem Stück dem König anzog / auch zugleich dem Lord Hoch-Cämmerer die gülden Sporn reichte / welcher dieſelbe dem König umgürtete.

Der Ertz-Biſchoff empfinge das Staats-Schwerdt von dem Lord Cämmerer der Haußhaltung / und betete alſo:

O HErr! wir bitten dich / erhöre unſer Geberh / und würdige mit deiner rechten Majeſtätiſchen Hand dieſes Schwerdt zu ſegnen und zu heiligen / wormit dein Diener Wilhelm verlanget umgürtet zu ſeyn / daß es ſeye eine Beſchirmung / Protection und Schutz der Kirchen / Wittwen und Wäiſen / und aller Diener GOttes wider die Grauſamkeit der Feinde / ja daß es ſeye ein Schrecken und Furcht allen denjenigen / die boßhafftig geſinnet ſeyn / durch Chriſtum unſern HErrn / Amen. Anno 1689.

Worauf der Ertz-Biſchoff / und die andern Biſchöffe dem König das Schwerdt überlieferten / mit dieſen Worten: Accipe Gladium per manus Epiſcoporum; das iſt: Nehmet hin dieſes Schwerdt von den Händen der Biſchöffen. Solches gürtete der Hoch-Cämmerer dem König an die Seite / und ſagte hiezu der Ertz-Biſchoff: Empfahet dieſes königliche Schwerdt / zu Beſchützung der Frommen / und Straffe der Böſen.

Hiernechſt nahme der Dechant die Amarille / oder Forme von einer Stole oder langem Rocke / bey der Schulter abhangend / und bande dieſelbe um den Hals des Königs / und deſſen Ellenbogen; der Ertz-Biſchoff ſtunde vor dem König / und der Biſchoff von Londen zur rechten Hand / da jener ſagte: Empfanget dieſe Amarille der Auffrichtigkeit und Weißheit / zum Zeichen der Umfahung GOttes / wordurch alle eure Wercke mögen wider alle eure leibliche und geiſtliche Feinde beſchützet werden / durch Chriſtum unſern HErrn.

Ferner legte ihm der Dechant den Mantel vom güldnen Stück / mit rothem Taffet gefuttert auf die Schulter / und gebrauchte dieſe bedenckliche Worte: Empfanget dieſen Mantel / der vier Theile hat / zum Zeichen der vier Theile der Welt / welche GOttes Macht und Gewalt unterworffen ſind / und daß niemand auf Erden glücklich regieren könne / als der ſeine Macht und Gewalt vom Himmel empfängt.

Weiter nahme der Ertz-Biſchoff die Crone St. Edwards / und ſagte: GOtt crone euch mit der Crone des Glaubens und der Auffrichtigkeit / daß ihr / in Bedienung derſelben / eines auffrechten Glaubens / und mannigfaltiger guter Wercke euch befleiſſigend / die Crone des ewigen Reichs erlangen möget / durch ſeine Gnade / deſſen Königreich ewig währet.

Nachdem dieſes alles geſchehen / die Crone geſegnet / der Stuhl St. Edards vor den Altar geſtellet / und die Crone auf des Königs Haupt geſetzt worden / ſienge das Volck mit lautem Freuden-Geſchrey zu unterſchiedlichen malen an zu ruffen: GOtt bewahre den König und die Königin / dabey die Stücke auf dem Thour gelöſet.

Nach dieſem Jubel-Geſchrey betete der Ertz-Biſchoff ferner: O ewiger GOtt! ſegne dieſen deinen Diener und Dienerin / die ihr Haupt neigen / (mit welchen Worten der König ſein Haupt beugte) vor deiner Göttl. Majeſtät.

Worauf die Chöre zu verſchiedenen malen ihre Muſic hören lieſſen / und die Hertzogen / Marquiſen / Grafen und Vice-Grafen ihre Cornet-Mützen / die Baronen ihre Bonneten / und die Provincial Waffen-Könige ihre Cronen auffſetzten / dazwiſchen der Ertz-Biſchoff mit dieſen Worten den König ſegnete / und den Ring in der Hand hielte: Segne / O HErr! und heilige dieſen Ring / daß dein Diener / der ihn trägt / möge mit dem Ring des Glaubens geſegnet / und durch die Macht des

Anno 1689. Höchſten von den Sünden befreyet ſeyn/ und laß alle Segen der H. Schrifft überall überflüſſig auf ihn kommen/ daß alles/ was er heiliget/ möge geheiliget/ und was er ſegnet/ möge geſegnet ſeyn.

Hierauf wurde der Ring dem König an dem vierdten Finger der rechten Hand geſtecket/ mit dieſen Worten: Empfanget dieſen Ring nach königlicher Würdigkeit/ und weil euer Haupt als eines Printzen und Fürſten dieſes Königreichs gezieret iſt/ daß ihr möget ſeyn ein Uhrheber und Beförderer der Chriſtenheit/ und des Chriſtlichen Glaubens/ ja daß ihr möget reich im Glauben/ und glücklich in guten Wercken/ regieren mit deme/ der ein König aller Königen iſt/ dem ſey Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit/ Amen.

Worauf zur Materie dienend/ gebeten wurde/ daß GOtt ſeinem Diener Wilhelm die Früchten einer beſtändigen Königl. Würde/ und langen Lebens geben wolte. Der Lord Cämmerer gabe hiernechſt dem König die Handſchuch/ der zum Altar gienge/ und ſein Schwerdt abgürtete/ welches Ihm von dem Groß-Cämmerer der Haußhaltung abgenommen/ und aus der Scheiden gezogen/ auch ferner von ihme alſo bloß getragen wurde. Der Ertz-Biſchoff nahme das Scepter mit dem Creutz von dem Altar/ lieferte ſelbigen dem König in ſeine rechte Hand/ und ſagte:

Empfanget das Scepter/ als das Zeichen der Königl. Macht und Gewalt/ die Ruthe des Königreichs/ und die Ruthe der Tugend/ daß ihr daſſelbe mit Gerechtigkeit regieret/ und die wahre Kirche beſchirmet/ auch indeme ihr die Chriſtliche Gemeine unter eurer Gewalt habet/ die Böſen ſtraffet/ die Frommen beſchützet/ und auf den Weg der Gerechtigkeit leitet/ damit ihr von dieſem Irrdiſchen und Vergänglichen gehen möget in das ewige Königreich/ Amen!

Indem dieſes geſchahe/ ſo nahme letztlich der Ertz-Biſchff den Scepter mit der Tauben/ und gabt ſelbigen dem König in die rechte Hand mit dieſen Worten: Empfanget die Ruthe der Tugend und Gerechtigkeit/ lehret die Gottſeligen zu handhaben/ und die Gottloſen zu ſtraffen/ weiſet die Irrende auf den Weg/ helffet den Fallenden wieder auf/ erniedriget die Hoffärtigen/ erhebet die Niedrigen/ damit euch JEſus Chriſtus die Thür eröffnen möge/ als der von ſich ſelbſt ſaget: Ich bin die Thür/ wer da hinein gehet/ der wird ſelig werden: Laſſet den euren Helffer ſeyn/ welcher die Schlüſſel Davids träget/ und der Helffer Iſraels iſt/ der da öffnet und niemand zuſchleuſt/ der zuſchleuſt u. niemand auf thut/ welcher den Gefangenen aus ihrer Sclaverey hilffe/ da ſie in der Finſternuß und Schatten des Todes ſaſſen: Daß ihr in allen Dingen demjenigen folgen möget/ wovon der Prophet ſaget: Der Scepter deines Königreichs iſt ein gerader Scepter/ du liebeſt die Gerechtigkeit/ und haſſeſt Gottloſes Weſen/ darum hat dich GOtt/ dein GOtt/ geſalbet mit Freuden-Oel/ mehr denn deine Geſellen/ ꝛc.

Hierauf hielte der König die beyden Scepter kniend in ſeinen Händen/ unter deſſen ihn der Ertz-Biſchoff mit dieſen Worten ſegnete: Der HErr Anno 1689.
ſegne dich und behüte dich/ und gleichwie er dich zum König über ſein Volck gemacht hat/ ſo mache er dich glückſelig in dieſer Welt/ und nach dieſem Leben einen Mitgenoſſen der ewigen Glückſeligkeit/ Amen!

Nach dieſem ſtunde der König auf/ und ſetzte ſich wieder auf Eduards Stuhl/ worauf der Ertz-Biſchoff und die Biſchöffe nacheinander vor ihme niederknieten/ und von ihm geküſſet wurden.

Zur ſelbigen Zeit wurde des Königs Staats-Stuhl/ worinnen er geſalbet worden/ auf die oberſte Treppe des Theatri, nechſt an dem Eingang/ geſtellet/ wornach ſich der König verfügte/ ſobald er die Biſchöffe geküſſet hatte/ da lieſſen die Ertz-Biſchöffe/ Biſchöffe und hohe Officiers vier bloſſe Schwerdter vor ihm tragen/ und indeme der König kniete/ verrichtete der Ertz-Biſchoff dieſes Gebät:

O HErr! verleyhe/ daß die Geiſtlichkeit und Gemeine/ welche auf deinen Befehl zu Dienſt des Königs allhier verſammlet ſind/ mögen durch deine günſtigſte und gnädigſte Hülffe/ und durch die eifferigſte Sorge deines Dieners/ unſers Königs/ in aller Glückſeligkeit geregieret und bewahret werden.

Hierauf ſtunde der König auf/ und in dieme bey den Chören das Te DEum Laudamus geſungen wurde/ ruhete der König im ſeinem Stuhl: Darnach/ als der Lob-Geſang geendiget wurde/ ſo tratt der König auf ſeinen Thron/ der in mitten des Theatri auffgerichtet ware; Die hohe Officiers mit den Schwerdtern ſtunden an der uneu Seiten/ wie auch die Biſchöffe mit ihren gewöhnlichen Kleidern/ und ſagte der Ertz-Biſchoff: Behaltet nun forthin dieſen Ort/ dazu ihr nunmehro das Recht bekommen habt.

Der Ertz-Biſchoff von Cantelberg ligte ſich hierauf zu den Knien des Königs/ und ſagte: Ich N. N. Ertz-Biſchoff zu Cantelberg gelobe/ mich mit auffrichtiger und warhaffiger Treue an meinen ſouverainen Herrn und Erb-König von Engelland zu halten/ und will getreulich erkennen den Dienſt des Landes/ den ich von Euch über das Recht der Kirchen empfangen habe; So wahr mir GOtt helffe! So bald dieſes geſchehen/ küſſeten der Ertz-Biſchoff und die Biſchöffe des Königs Wangen.

Hiernechſt kame der vornehmſte Ritter des Hoſen-Bandes/ und der vornehmſte Waffen-König/ deſſen Schweiff von Edelleuten getragen wurde/ die nahmen ihre Kornet-Mützen ab/ und huldigten dem König: Unterdeſſen die Trompetten geblaſen/ und die Trommel gerühret/ auch ein luſtiges Freuden-Geſchrey vom Volck gehöret wurde.

Nach dieſem huldigten dem König alle Hertzogen/ Marquiſen/ Graffen/ Burggraffen und Baronen/ unter einem abermaligen Juchi-Geſchrey des Volcks; Es ſtehet aber anzumercken/ daß alle Edelleute kniend dieſe Huldigungs-Wort gegen dem König von ſich hören lieſſen:

Ich N. N. gebe mich E. M. eigen/ mit allen meinen Gliedern/ werde Deroſelben mit aller Welt Ehre erweiſen/ Ihro wahre Treu erzeigen/ vor ſie leben und ſterben/ ſo wahr mir GOtt helffe!

Worauf alle Hertzogen/ Marquiſen ꝛc. und Edelleute/ nacheinander/ auf des Königs

Thron

Anno 1689. Thron stiegen/ und seine Cron anrühreten/ mit Angelobung/ Dero selben mit aller ihrer Macht beyzustehen.

Der **Lord Groß-Cantzler** publicirte nach diesem Sr. Majest. Pardon, und Sr. **Majest. Schatz-Meister** warff güldene und silberne Medaillen und Müntzen/ als ein Königliches Zeichen/ in grossem Uberfluß/ unter das Volck.

Als der König sich solchergestalt auf dem Thron befande/ so wurden die Vocal-Stimmen und Instrumenten mit allen Chören wiederum gehöret/ da inzwischen der König seine Crone von seinem Haupt nahme/ und selbige nebenst dem Scepter und Creutz/ zweyen hierzu verordneten Herren übergiesserte/ und lase **der Bischoff von Londen** etliche Capitul/ und das **Nicänische Glaubens-Bekäntnuß**/ es sangen auch etliche Edelleute von des Königs Capell unterschiedliche Musicalische Stücke/ in welcher Zeit der König auf seinem Thron stunde/ und nach Endigung des Glaubens die Cron wieder auffsetzte/ und den Scepter in die Hand nahme.

Solchergestalt gieng er nach dem Altar/ die *Communion* zu verrichten und zu empfangen/ und zwar in Begleitung **der Bischoffen von Londen/ Bath und Wels**/ hatte auch die Cron noch auf dem Haupt/ den Scepter in der Hand/ und die vier bloffe Degen wurden vor Ihm hergetragen.

Nach verrichtetem Gebät und Gesang gienge der Ertz-Bischoff nach St. Eduards Capelle/ und liesse den Bischoff von Londen die fernere Function verrichten. Indeme nun der König zum Altar nähete/ so lifferte Ihm **der Bischoff von Ely** Brodt und Wein; und als er zu seiner Fuß-Banck kehrete/ kniete er an der Süd-Seite des Altars/ neben dem Statts-Sessel nieder/ und stellte die Cron auf ein Küssen vor sich/ hielte auch **den Stab mit der Tauben** in seiner lincken Hand/ da inzwischen die Trägere der blossen Schwerdter bey ihm stunden.

Der Bischoff verrichtete hierauf ein Gebät nach dessen Vollendung dem König **ein güldener Beutel mit einer Marck Goldes** geliefert wurde/ welchen der König knieend opfferte/ indessen der Bischoff ihme den Thau des Himmels und die Fülle der Erden/ sammt Korn und allem Uberfluß zu wünschen; Worauf der Bischoff das Sacrament segnete/ und nach ihme **der Dechant von Westmünster/ die Bischöffe von Bath/ Wels/ und Durham** dasselbe nahmen/ reichte der **Bischoff von Londen** Sr. Maj. das Brodt/ und **der Dechant von Westmünster** den Kelch. Als der König beydes empfangen hatte/ wurden die Lob-Gesänge angestimmet/ und kehrete der König wieder nach seinem Thron mit der Cron auf dem Haupt/ Scepter in den Händen/ woselbst er sie denen verordneten Herren übergiesserte. Nachdeme das Abendmahl ausgetheilet worden/ so wurde der König wiedee von seinem Thron geleitet/ mit der Cron auf dem Haupt/ Scepter in Händen; Alle Regalien/ die also lang auf dem Altar gelegen waren/ wurden denen Edelleuten wiedergeben/ welche sie in der Procession getragen hatten; Diese trugen solche vor dem König her/ in **St. Eduards Capelle** unter dem Gethön der Orgeln und musicalischen Instrumenten gienge; Die Crone wurde dem Bischoff von Londen übergiesserte/ der die selbe auf Eduards Altar setzte/ und wurden die übrigen Regalien auch darauf vom **Dechant von Westmünster** geleget; worauf sich der König an die Seite des Altars verfügte/ allwo ihm St. Eduards Kleider von 4. Herren wieder abgenommen/ und von dem **Bischoff von Durham** auf den Altar/ wie mit den Regalien ebenfals geschehen/ geleget. Anno 1689.

Als dieses alles solchergestalt verrichtet worden/ legte man dem König den **Purpurnen Mantel** an/ und als er zum Altar kame/ fand er den Bischoff daselbst mit der **Königlichen Crone**/ welcher sie dem König auf sein Haupt setzte; der nahm den **Scepter mit dem Creutz** in seine rechte/ und den **Reichs-Apffel** in seine lincke Hand/ und geschahe die Procession wieder nach **Westmünsterhall** wie zuvor/ ausgenommen daß die Edelleute und Bischöffe/ welche die Regalien trugen/ nicht unmittelbahr/ vor dem König hergiengen. Und als man nach Westmünsterhall gekommen war/ fande man die Tafel gedecket/ und wurde ein jeder nach seiner Würde daran gesetzet; Davon wir die Particularien mit Fleiß übergehen/ weilen sie weder zur Crönung noch zur Salbung gehören.

Das Letzte/ welches wir hiebey noch zu melden haben/ ist dieses/ daß in mitten der Frölichkeit/ des Königs Champion/ nemlich der Lehen-Herr von **Schreelsby**/ als ein Held vor dem König von Fuß auf gewaffnet/ und auf dem Haupt mit einer Casquete und einem darauf habenden Federbusch versehen/ in den Saal hinein trate/ wohin er sich auf einem trefflichen weissen Pferd/ und 2. vor ihm hergehenden Trompetern/ einem Kriegs-Officier und 2. Pagen/ von welchem ihme der eine den ritterlichen Schild/ der andere aber seine Lantze nachtrage/ wie auch einem Herolden vor sich/ in Begleitung des Mareschalls zur rechten/ und des Lord Groß-Constabels zur lincken Hand/ gleicher massen zu Pferd/ begeben.

Allda liesse er die Trompeten blasen/ und durch den Herold die Außforderung überlaut also thun: Daß woferne einiger/ was Standes er immer auch seyn möchte/ sich unterstehen wolte zu sagen/ daß unser souverainer Herr/ **König Wilhelm der III. und Maria/ erwählter König und Königin über die Cronen dieser Reiche Engelland/ Franckreich und Irrland** &c. nicht solte haben mögen gekrönet werden/ denselben seye gegenwärtiger Herold bereit Lügen zu straffen/ und in einem Kampff sein Leben wider ihn zu wagen/ es sey auch/ welchen Tag er sich immer stellen wolle.

Wie nun hierüber der Held seinen eisternen Handschuch zur Erden geworffen/ und niemand solchen auffgehaben/ nahme ihn der Herold/ nach Verfliessung einer wenigen Zeit wieder auf/ und reichte ihme denselben auffs neur dar. Eben diese Außforderungen wurden noch zweymal mitten in dem Saal/ mit eben dergleichen Ceremonien/ wiederholet/ da er allezeit den eisternen Handschuch zur Erden geworffen/ und in Ermangelung eines Widersprechers allezeit wieder aufgehoben.

Nach diesem præsentirte N. N. dem König auf den Knien/ einen güldenen Pocal, voll Wein/ welchen der König dem Verfechter zutranck/ und ihme hernach zuschickte/ der solchen nach gemachten dreyen tieffen Reverentzen auftranck/ und vermög alten Gebrauchs/ vor seine Belohnung behielte/ auch mit sich hinweg truge. Bey Endigung der Mahlzeit wurden die Feuerwercke angesteckt/ welche mit ihrer Menge von allerley Sorten der Feuer-Ballen die Sternen zu übertreffen schienen. Die Freude war ungemein/ und eine dermassen unbeschreibliche Menge von Zuschauern/ hohen und nie-

Anno 1689. dern Standes / zugegen / daß man hätte zweifeln sollen / ob nicht mehr Fremde als Einwohner sich allda eingefunden. Unter andern Gunst-Zeichen welche Seiner Majest. diesen Tage beliebet / auszutheilen / waren künstlich diese Worte befindlich: Der Himmel allein beschirmet den Thron; und die Gunst-Zeichen der Königin führten diese Worte: Wir sind gekommen die Crone zu befestigen.

Num. IX.

Bericht von denen Freuden-Bezeugungen / welche wegen der Crönung des Königs und der Königin in Engelland / so wohl im Haag / und Amsterdam als andern Orten vorgangen.

IN Haag hatte sich den 21. April / um 2. Uhr Nachmittag dieses Freuden-Fest / wegen der Crönung des Königs und der Königin in Engelland angefangen / und wurden aus 14. Stücken Geschützes / so in der kleinen Insul des Fisch-Behälters gepflantzt gewesen / zum achtzehendenmal Salve gegeben / und innerhalb zwey Stunden 252. Schüsse gethan / welches ein so grosses Prasseln und Donnern verursachte / daß alle Innwohner und Frembde von allen Orten in grosser Menge hinzu gelauffen / die Solennität dieses Tages zu sehen. Um 4. Uhr hat man das erstemal unter Läutung aller Glocken / aus 25. groben Stücken / so am Ufer des Fisch-Behälters gepflantzet waren / geschossen / um welche Zeit sich auch die drey vornehmste Bürger-Compagnien / mit ihren Musqueten / alle in Prächtiger Kleidung auf dem Kornmarckt versammlet / und nachdeme sie nach dem Stadt-Hauß marchiret / allda viel Salven gegeben; worauf sie sich an das Ufer des Fisch-Teiches / insgemein der Viversberg genannt / gestellrt / woselbst sie eben dieses gethan. Auf einem groſſen Gerüst / welches die Herren Staaten / auf diesem Viversberg in Form einer Pyramide oder viereckigten grossen Säule / auffrichten lassen / waren die Namen Wilhelm und Maria / in einander geflochten / mit der Englischen Cron darüber zu sehen. Um vier Pyramyden herum / jede 25. Schuh hoch / waren die Wappen der vier Königreiche / Engelland / Franckreich / Schottland / und Irrland / und auf beyden Seiten die Wappen der Holländischen Städte eingegraben / rings um dieses Gerüst / stund eine grosse Anzahl Raqueten / Schwärmer / und anderer Kunst-Feuer / welche alle / nebst den Wasser-Kugeln / wunderschöne Würckung gethan haben. Ferner war auf dem grossen Platz / der Buyterhof genannt / ein Triumph-Bogen auffgericht / mit diesem Wahl-Spruch: Rex Guilhelmus, Vindex Angliæ. Nunquam literas gratior extat, quam sub Rege Pio. (König Wilhelm / ein Retter Engellands. Die Freyheit ist nie angenehmer / als unter einem gottfürchtigen König) darüber stunde das Englische / Frantzösische / Schott- und Irrländische Wappen / und unter selben die Vorsichtigkeit / die Weißheit / die Gerechtigkeit / die Zeit / ꝛc. abgebildet. So hat auch der Magistrat 6. Pyramiden auf dem Thurn der grossen Kirchen / mit dem Englisch-Frantzösisch-Schott- und Irrländischen / wie auch dem Holländischen und des Haags Wappen auffrichten lassen.

Auf dem gewöhnlichen Richt-Platz war eine Anno 1689. Schaubühne auffgerichtet / auf welcher die Namen Ihrer Majestäten in einander geflochten zu sehen / mit diesen Worten: Hic vivat Coronatus, (Es lebe der Gecrönte) und darunter ein Laubwerck mit untermischten Pommerantzen / in der Mitten ein Löw / und auf der andern ein Seorch / aus denen Wein gesprungen; Man sahe auch an den Fenstern verschiedener Particulier-Personen / die Englische Cron / mit diesen Worten; Tandem bona Causa triumphat, (die gute Sach behält endlich den Sieg) mit einem Wort / die grosse Freude / so ein jeder an seinem Orte bezeuget / ware mit Worten nicht auszusprechen.

In Amsterdam ist die Freude / so durch die Freuden-Feuer / Feuerwercke und Lösung der Stücke auf den Stadt-Wallen / die Laternen so auf den Kirch-Thürnen / und dem Rath-Hause / die Pech-Tonnen / so vor dem selbigen verbrannt / wie auch den Häusern der Regierung und andern Particuliern bezeuget worden / wie gedacht / ungemein gewesen / der Graf *Admiral Tromp*, erwieſe solches gleichermassen mit Lösung unterschiedlicher Stücke; ebenmässig geschahe es auch überflüssig von der Englischen Nation / und wurden oben über den Doelen in Laternen / die Wappen von Engelland / Schottland / Franckreich und Irrland / in der Mitten ein Oranien-Baum mit Rosen durchflochten / da die Namen des Königs William und der Königin Maria stunden / und darunter diese Worte: Fidei Defensores, (Beschützere des Glaubens) præsentiret.

Bey den Frantzösisch-Geflüchteten war das Feuerwerck auch sehr köstlich: Allda sahe man eine Standarte von vielen Laternen / und darauf eine Crone / die sich umdrehete; auch stunden daherum sechs Laternen / die / als sie angezündet / viele Feuer-Schwärmer von sich wurffen; als aber die fünffte angesteckt wurde / gerieth die sechste und viel andere Feuerwercke zugleich in Brand / wodurch ein Jung todt geblieben / und ein oder zwey beschädiget worden / weiter sahe man durch die gantze Stadt Feuerwerck angehen / und über der Thür des Herrn Secretarii Wilde / die Namen Ihrer Königl. Königl. Maj. Maj. in grün geflochten / und durch eine grosse Menge Liechter / so davor stunden erleuchtet welches zierlich anzusehen war / der Herr von Thye / Freyherr von Opmeer / hat nebenst den Doelen drey Pyramiden / von 64. Fackeln und 5. Illuminirungen mit ihren Denck-Sprüchen aufgerichtet / welche das Wappen Ihrer Majest. von Engelland præsentirten / mit dem Bey-Wort: Nous maintiendrons: (wir wollen es schützen;) worunter stund *Wilhelmus Rex, Maria Regina*, und besser herunter an der einen Seiten das Wappen dieser Stadt und Sr. Majestät unsers Statthalters / u. d. g. Mitten in diesem Wappen war ein Löw zu sehen / der ein Schwerdt einem Engel *præsentirte* / der es mit der einen Hand empfieng / und mit der andern durch eine Schnur von Rosen nach den sieben Pfeilen langte / so der Löw in seiner andern Klauen hatte / umgürtet mit diesen Worten: DEUS nobis hæc otia fecit, (den Ruhestand hat uns GOtt geschickt;) Das ander Sinnbild bildete die *Reformation* vor / und hatte dieselbe eine Sichel in der einen / und ein Buch in der andern Hand / mit diesen Worten: Pereunt discrimina nullâ amissâ lege, (die Gefährlichkeiten

Anno 1689. ten verſchwinden / wann das Geſetze gantz bleibe) Das dritte war der *Mars*, der einem Wolff dermaſſen auf den Bauch trat / daß er einen groſſen Strich Landes außſpeyete / darauf Argentoratum, Lotharingia, (Straßburg / Lothringen) ſtunde / und beſſer hinunter: Sic monſtra domantur, (So zähmet man die Ungeheuer.) Das Werck zu ſchlieſſen ſtunden an beyden Seiten die Wappen von Amſterdam / mit einem Jmmen-Korb / darunter dieſe Wort: Mella damus. (wir geben was wir haben.)

Zu Hertzogenbuſch ware die Freude über dieſe Crönung gleichfalls ſehr groß / dann nachdeme man auf Ordre des Herrn von Amelisvaet / als Commandeur, am 21. Dieſes Nachmittags gegen Abend die Guarniſon in die Waffen gebracht / und um die Wälle ordentlich geſtellet / wurde zu dreyenmalen alles Geſchütz / ſo wol von den Wällen der Stadt / als den Schantzen gelöſet / und jedesmal mit Muſqueten eine Salve gegeben / folgends hatten die Edele / Achtbare Herren Regierer dieſer Stadt unter vierſtündiger Läutung aller Glocken eine ungemeine Freude über der Crönung von Jhro Majeſtäten Wilhelm und Maria / zum König und Königin von Engelland / Franckreich und Jrrland / mit Anſteckung eines ſchönen Feuerwercks erwieſen. In der Höhe ſtunden 3. Cronen / und darüber geſchrieben: Divinitus illa tenentur, (ſie werden nur von oben unterſtützet /) dieſe Cronen waren auf einer umgekehrten Standarte zu ſehen / welche einen greulich Feuer-ſpeyenden Drachen durchſtach / nebenſt der Standart ſtunde: Cætera Monſtra ruent, (ſo werden die andere Ungeheure fallen /) und bey dem Drachen: Nec virus, nec virtutes habet: (er hat weder Gifft noch Krafft /) dieſer Drach lage auf ſeinem Rucken auf einer abgekürtzten Pyramide, wovor ein Löw mit Schwerd und Pfeilen / und neben ſelbigem ein Einhorn ſtunde. Der Fuß der Pyramide war bemahlet mit dem Wappen der ſieben vereinigten Provintzien / an der rechten Seiten ein Bruſt-Bild des Königs / und auf der andern Seiten das Wappen der Stadt / das gantze Werck wurde in Cryſtall-Feuer præſentiret; der Feuer-ſpeyende Drach ſprang mit Feuerwercken von einander / die 3. Cronen zeigten ſich durch Feuer in der Lufft / und ſchoſſen eine groſſe Menge Feuer-Pfeile zugleich ab / an beyden Seiten ſtunden vier Stücke mit 100. Pech-Tonnen / und darzwiſchen 4. Canonen / welche jedesmal bey dem Geſundheit-Trincken loß gebrannt woeden / ferner wurde auch angezündet das Caſtell von Windſor / mit dem Namen von William, König / und Maria, Königin / welches Feuer-Ballen mit Steern und Schlangen auswarff / der andern Kunſt-Feuer zu geſchweigen; St. Johannis Thurn war rund um mit Laternen behangen / und ſahe man in der gantzen Stadt eine ungemeine Freude / durch Anſteckung vielen Feuerwercks.

Nicht geringere Freuden-Bezeugungen wurden an gedachtem 21. Aprilis durch die in Hamburg reſidirende Engliſche Compagnie / folgender geſtalt aufs herrlichſte gefeyert / um 8. Uhr früh ward durch die Löſung aller Canonen von denen allhier liegenden Engliſchen Schiffen / die ſich mit ihren Flaggen und Wimpeln aufs beſte gezieret und ausgeputzet / darzu der Anfang gemachet / welches dann wiederum des Mittags um 12. und hernach des Nachmittags um 4. Uhr zu dreyenmalen repetiret wurde. Des Morgens war der Anno 1689. Gottesdienſt gehalten / und zum Predigt-Text der 124. Pſalm abgeleſen; wie ſolches verrichtet / erſchiene nebenſt unterſchiedlichen hohen Miniſtern, die gantze Engliſche Societät / bey einem köſtlich zugerichteten Feſtin im Engliſchen Hauſe / dabey übte der Mahlzeit eine treffliche Vocal- und Inſtrumental-Muſic gehalten wurde. Bey Trinckung der hohen Geſundheiten wurden allemal einige Stücke gelöſet / auch lieſſen ſich die Trompeten / Paucken und Schallmeyen luſtig hören / des Abends und die gantze Nacht durch / waren bey der Kön. Kön. Majeſt. Majeſt. Wappen / wie auch Namen und Titul in feurigen Buchſtaben vor dem Engliſchen Hauſe zu ſehen; und wurde alſo dieſer Tag mit aller Luſt und Fröligkeit / auch vielfältigen Glückwünſchen zugebracht / und biß in die ſpäte Nacht continuiret.

Der Engliſche Doctor Theologiæ Monſieur Douglas, welcher wegen Montmouths Faction das Reich raumen müſſen / und ſich ſeither zu Hamburg auffgehalten / hatte beyden Majeſtäten zu Ehren / etliche Bögen Lateiniſcher Verſe gemacht / welche er nebenſt des Königs und der Königin Bildnüß in Kupffer-Stücken auf kleinen vergulderten Tafeln / an der Börſe hangen ließ / worbey er in vieler Menſchen Gegenwart / mit Schwingung ſeines Huts um den Kopf / etlichmal überlaut rieff: Vivat Rex Wilhelmus, Gloria Hamburgo! Vivat Maria Regina, Gloria Hamburgo! des Königs Portrait war mit einem Oranien-farben Band / und der Königin ihres roth gezieret.

Num. X.

Extract Chur-Brandenb. Reſcripti an Dero Geſandſchafft zu Regenſpurg vom 9ten Maji 1689. das / wider die jetzt-regierende Königl. Majeſt. in Engelland divulgirte ärgerliche Scriptum concernirend.

WJr haben aus Ew. gehorſamſten Relation erſehen / was für ein ärgerliches Scriptum wider die recht regierende Königl. Majeſt. in Engelland in dem dortigen Stifft St. Emeran gedruckt / und daſelbſt divulgirt worden; Jhr habt auch ſehr wohl daran gethan / daß ihr darwider an gehörigen Orten geſprochen / und wollen Wir verhoffen / daß weilt Jhro Käiſerl. Majeſt. in Jhrem an den geweſenen König Jacobum unlängſt ausgelaſſenen / und Uns communicirten Schreiben bey dem Engliſchen Weſen gantz andere Gedancken zu führen / bezeuget / die meiſte und vornehmſte Reichs-Stände auch / dieſes Königs *Jacobi* Miniſtros alldort länger nicht zu dulden / ſoon vor einiger Zeit ſchlüſſig worden / und dargegen den Printzen von Oranien als rechten König in Engelland durch ſolenne Schickung und ſonſten tractirt und erkannt / alſo auch dieſelbe dieſes ſchändlichen Scripti halber ernſtliche Ahndung bezeugen / und nicht allein ſelbiges mit andern dergleichen Scartequen / wie bißhero geſchehen / öffentlich durch den Hencker verbrennen / ſondern auch den Autorem, den Buchdrucker und andere Complices zu exemplariſcher Straff ziehen laſſen werden / welches dann um ſo viel mehr der Raiſon und Billichkeit gemäß / weiln höchſterwehnter jetziger König von Engelland eben derjenige iſt / auf welchen man bey der guten Parthey vor jetzo billig die meiſte Hoffnung zu machen hat / durch deſſen Macht und auffrichtige Intention dem all-

Anno 1689. gemeinen Reichs-Feind der meiſte Abbruch gethan werden kan/ und welchen man dahero nicht allein durch Publication dergleichen Paſquillen im Reich nicht zu beleidigen/ ſondern vielmehr durch alle nur erſinnliche Mittel in ſeinem wohlerlangten Beſitz der Cron und Reich Engelland mit Worten und Wercken zu affirmiren/ und zu beſtättigen hat/ ꝛc. Seynd Euch anbey mit Gnaden gewogen. Geben zu Cölln an der Spree/ den 9. Maji 1689.

Num. XI.

Schreiben des Königs Wilhelms in Engelland an die HHnn. General-Staaten/ worinnen er ihnen die Erhöhung zum Königl. Thron notificiret.

Hochmögende Herrn!

WIr haben Eu. Hochmögenheit unverzüglich/ daß die beyden Häuſer/ ſowohl der Pairs als der Communen/ die ſich zu Weſtmünſter in ordentlicher Verſammlung befunden/ Uns und unſere liebwerthe Gemahlin/ die Princeſſin zum König und Königin von Engelland/ Franckreich und Irrland/ ſamt allen davon dependirenden Landen und Herrſchafften zu erklären und öffentlich zu proclamiren beliebt/ darvon Nachricht zu geben nicht unterlaſſen wollen.

Gleichwie Wir nun gäntzlich glauben/ ſo wohl weiln Eu. Hochmögenheit voe unſern Wohlſtand ſich jederzeit eiffrig bezeiget/ als aus andern Urſachen/ ihnen dieſe Zeitung/ daß wie zur Cron beruffen worden/ nicht unangenehm zu hören ſeyn werde; Alſo wollen Wir dieſelbe verſichern/ daß Anno 1689. Wir die Wohlgewogenheit/ mit welcher Wir bißhero der Republic allezeit beygethan geweſt/ und die Sorgfalt/ ſo Wir deren Conſervation und Ruheſtand halber getragen/ nicht nur keines wegen vermindern/ ſondern Uns vielmehr anjetzo die Function, die Wir alldorten bekleidet/ zu mehrerm Dienſt und Avantage des Staats zu exerciren/ auch mit mehrerm Nachdruck und Effect, all das jenige zu befördern/ was zu deſſelben Beſten/ auch Schutz und Bewahrung wider alles Unheyl/ ſo ſelbigen von auſſen zuſtoſſen möchte/ gereichen kan/ weit wichtiger als vorhero bedienen werden.

Wir geleben anbey der Hoffnung/ und wollen trachten/ alles ſo wohl in als auſſerhalb dahin zu dirigiren/ daß zwiſchen unſern Königreichen und den vereinigten Niederlanden/ Zeit unſerer Regierung ein auffrecht und vertrautes gutes Vernehmen anwachſen/ und eine unverbrüchliche Verbündniß und Freundſchafft zwiſchen beederſeits Eingeſeſſenen und Unterthanen/ zu Verſicherung des Ruheſtandes und Friedens in beyder Landen/ wie ingleichem Aſſecuration und Maintenirung der wahren Proteſtantiſchen Religion möge auffgerichtet und ſtätig unterhalten werden: welches der Allmächtige GOtt verleyhen wolle! in deſſen gnädige Protection Wir Hochmögende Herren/ Eu. Hochmögenheit befehlen. Werhal den 23. Febr. 1689.

Eu. Hochmögenheit guter
Freund
William König.

Num. XII.

Copia Litterarum WILHELMI III. Magnæ Britanniæ Regis h. t. regnantis ad Sacram Cæſarcam Majeſtatem exaratarum, Elevationis Notificationem ad Auguſtum Angliæ, Franciæ & Hyberniæ ſolium concernentium.

GUILIELMUS III. DEI gratia Angliæ, Franciæ & Hyberniæ Rex, Fidei Defenſor &c. Sereniſſimo, & Invictiſſimo Principi, ac Domino, Domino LEOPOLDO, divinâ favente clementiâ Romanorum Imperatori ſemper Auguſto, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Regi, Archiduci Auſtriæ, Duci Burgundiæ, Brabantiæ, Stiriæ, Carinthiæ, Carniolæ, & Wittenbergæ, Marchioni Moraviæ, Duci Lucemburgiæ, ſuperioris & inferioris Sileſiæ, Comiti Habſpurgi & Tyrolis &c. Fratri, Conſanguineo, & Amico noſtro Chariſſimo, ſalutem, perpetuamque felicitatem.

Sereniſſime & Invictiſſime Princeps, Frater, Conſanguinee, & Amice Chariſſime.

QUum Deus Optimus Maximus (qui regna juxtàac reliquas res humanas pro ſummo ſuo in Nos arbitrio mutat ac diſponit) *Nos unà cum Sereniſſima Conjuge Noſtra ad Auguſtum Angliæ, Franciæ & Hyberniæ ſolium elevare dignatus* ſit, nulli dubitamus, quin Principes fœderati noſtri, nobiſque ac regnis noſtris arctâ amicitiâ conjuncti, hunc *noſtrum ad Regnum faſtigium aſcenſum*, læto & gratulabundo animo laturi ſint; Quapropter *Cæſaream Veſtram Majeſtatem*, quæ in eo numero jure meritò præcipuum locum obtinet, quàm citiſſimè certiorem fieri voluimus,

Num. XII.

Schreiben Königs Wilhelmi III. in Engelland an den Röm. Käyſer/ worinnen er ihm die Erhöhung zum Thron notificiret.

Wilhelm der Dritte von GOttes Gnaden/ König in Engelland/ Franckreich und Irrland/ Beſchirmer des Glaubens ꝛc. an den Allerdurchleuchtigſten/ Großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn Leopold, von GOttes Gnaden/ erwählten Röm. Käyſer/ allezeit Vermehrern des Reichs/ in Teutſchland/ Ungarn/ Böhmen/ Dalmatien/ Croatien/ Sclavonien/ ꝛc. König ꝛc.

Allerdurchleuchtigſter und unüberwindlichſter Fürſt/ Herr Bruder/ Blutsverwandter und ſehr werther Freund.

WEil es dem Allmächtigen GOTT/ welcher ſo wohl die Königreiche der Welt/ als alle andere menſchliche Sachen/ nach ſeinem obriſten Wohlbehagen über uns verändert und austheilet/ uns zugleich mit unſer Allerdurchleuchtigſten Gemahlin zu dem Souverainen Thron von Engelland zu erheben beliebt hat: So zweiffeln wir nicht/ alle unſere Allirte Fürſten und Staaten/ ſo mit uns und unſern Königreichen durch ein gemeines Band von Beſchirmung/ und einer allerſeitigen Freundſchafft verbunden/ werden dieſe unſere Königli-

Anno 1689. mus, dictorum *Regnorum Coronam, & Dignitatem Regiam* abdicatam prorſuaac deſertam, adeoque à ſummis totius *Angliæ Ordinibus* ultrò oblatam, à Nobis receptam eſſe, quod ut in ſubditorum noſtrorum comunodum, & ad univerſim pacem per Chriſtianum Orbem componendam, ſtabiliendamque benè vertat, divino Numini humiliter ſupplicamus. De cætero *Cæſaream Veſtram Majeſtatem* perſuaſam eſſe cupimus, quum & ipſam, & rea ſuas omnea ſingulari affectu animis noſtris penitus inſito diuque defixo proſequimur; Nos fœdera & interioris amicitiæ vincula, quæ à Prædeceſſoribus Noſtris in mutua ſubditorum utrinque emolumenta pacta atque inita fuere, non ſolùm, quantùm in nobis eſt, ſanctè obſervaturos, & veterem illam neceſſitudinem, quæ inter *Imperii Status & Regna noſtra* jam olim intercedit, nova ſollicitudine, ac novis inſuper officiis adornare & augera ſedulò conaturos. Quod ſupereſt *Cæſareæ Majeſtati Veſtræ*, fauſta omnia precantes, Ipſam ſupremi Numioia tutelæ ex animo commendamus. Dabamus in Palatio Noſtro *de Whitehall* 8. *die Martii Anno Domini* 1689. Regnique noſtri *primo*.

Cæſareæ Veſtræ Majeſtatis

Amantiſſimus Frater & Conſanguineus

GUILIELMUS, R.

nigliche Erhebung mit einem freudigen und glückwunſchenden Gemüthr/ auffnehmen. Weßwegen wir Ew. Käyſerl. Majeſt. ſo unter dieſen den erſten Platz meritiret/ deſſen Intereſſe wir jederzeit mit dem höchſten Eiffer zu Hertzen genommen/ wohl haben wollen bekandt machen/ daß die Cron dieſer gemeldten Reiche und die Königliche Würde/ nachdem ſie zumahl abdiciret/ und deſertiret war/ ſelbige von den hohen Staaten des gantzen Königreichs von Engeland/ aus eigener Bewegung/ uns wiederum auffgetragen und von uns eingenommen worden: Weßwegen wir hertzgründlich von der Göttlichen Majeſtät bitten/ daß es nicht allein zum Nutzen unſerer eigenen Unterthanen/ ſondern auch zu Bewirckung und Feſtſtellung des allgemeinen Friedens und Ruhe der Chriſtenheit gedeyen möge. Wir haben auch Ew. Käyſerl. Majeſt. hiemit ferner verſichern wollen/ in Anſehung/ daß wir dieſelbe und Dero gantzes Intereſſe mit einer beſondern hertzlichen Zuneigung umbhalſen/ daß wir die Tractaten und Verbündnüſſen von alter Freundſchafft/ welche von unſern Vorfahren zum gemeinen beſten beederſeitigen Unterthanen ſeynd geſchloſſen und angenommen worden/ nicht allein/ ſo viel an uns iſt/ heiligiich wollen unterhalten/ ſondern auch/ daß wir die alte Freundſchafft/ ſo von alten Zeiten her unter uns geweſen/ mit beſonderm Eyfer/ neuer Sorge/ und guten Bewürckungen in alle dem/ ſo Ew. Käyſerl. Majeſt. Intereſſe betrifft/ werden trachten handzuhaben/ und zu vermehren. Empfehlen ferner von Hertzen Ew. Käyſerl. Majeſt. nebſt Wünſchung alles guten/ in die Beſchirmung des Allerhöchſten. Gegeben in Unſerer Reſidentz zu Whitehal den 11. April, St. v. 1689. und unſerer Regierung des erſten Jahrs.

Ew. Käyſerl. Majeſt.

Sehr lieber Bruder und Blutsverwandter

Wilhelm/ Rex.

Num. XIII.

Copia Litterarum Cæſarearum

Gratulatoriarum ad Regem Magnæ Britanniæ Guilielmum III. ob Elevationem ad Regium magnæ Britanniæ Thronum exaratarum Viennæ, 16. Junii, 1689.

LEOPOLDUS, &c.

Tit.

QUod Nos *Serenitas Veſtra* de Sua & Sereniſſimæ Conjugis Suæ ad *Regnum Magnæ Britanniæ thronum elevatione* per litteras Suas, ſub initium nuperi Menſis Martii ad Nos exaratas, certiores reddere voluerit, nova & lætulenta ſignificatio eſt noo interruptæ illius neceſſitudinis & benevolentiæ, qua Nos & res Auguſtæ Domûs Noſtræ hucuſque inceſſanter proſecuta eſt: quam eum, juxta ac *Serenitatis Veſtra* perſonam, & ſingularia in Rempublicam merita ſemper plurimùm æſtimaverimus, nunc quoque, quæ à Divino Numine Eidem adjiciuntur incrementa, ornamentaque, tantò lætiores ad animum Noſtrum admittimus, *Veſtræque Serenitati gratulamur*, quantò ex augeſcente Ejuſdem potentia, plus communi cauſæ præſidii & auxilii acceſſurum eſſe compertum habemus. Itaque ut *Serenitatis Veſtræ evectio* tam ad ipſius gloriam, quàm ad utriuſque Regnorum & Provinciarum commodum, & ad tranquillitatem per orbem Chri-

Num. XIII.

Gratulations-Schreiben des Röm. Käyſers an König Wilhelm den III. in Engelland/ wegen deſſen Erhebung zum Königlichen Thron von Groß-Britannien/ ꝛc. erlaſſen.

Leopold/ ꝛc.

DEr Brief/ welchen Ew. Durchl. an Uns im Anfang des Mertz-Monats jungſthin zu ſchreiben beliebet/ auch darinnen deſſelben und Dero Durchl. Gemahlin Erhebung zu dem Königlichen Thron von Groß-Britannien bekandt machen wollen/ iſt ein neues und ſicheres Gezeugniß von Fortſetzung der Freundſchafft und Gewogenheit/ ſo dieſelben jederzeit vor das Intereſſe von unſerm Hauſe gehabt haben. Gleichwie wir nun dieſelbe und Ew. Durchl. Perſohn/ nebſt Dero hohen Meriten vor das gemeine Weſen jederzeit hoch geachtet haben/ alſo erfreuen wir uns auch anjetzo um ſo viel mehr über Dero von der Göttlichen Allmacht verliehenen hohen Würde und Auffnehmen/ Ew. Durchl. deßwegen ſo viel mehr glückwünſchend/ jemehr wir uns verſichert halten/ daß von Deroſelben erweiterten Macht das gemeine Weſen gröſſern Schutz und Hülffe genieſſen werde. Auch wünſchen wir dahero von gantzem Hertzen/ daß die Erhebung von Ew.

Durchl.

Anno 1689. Christianum assecendam, stabiliendamque benè veriat, siocerè exoptantes, Eidem pro amica notificatione eas, quas par est, gratias rependimus, *Vestramque Serenitatem* de Nobis sic existimare cupimus, ut qui nihil deliberatiùs in animo habeamus, quàm veteris Nostræ erga Eandem amicissimæ voluntatis & benevolentiæ constantiam, novis identidem officiis declarare, & non tantùm fœdera interiorisque amicitiæ vincula, quæ *Nobis & Sacro Romano Imperio* jam olim cum inclyto *Magnæ Britanniæ Regno* intercedunt, observare, & rata habere, sed etiam quicquid ad publicam Imperii, & Regnorum utriusque utilitatem facere poterit, id omne Nostra ex parte promptissimè diligentissimèque conferre; id quod eò sanctiùs Nos præstituros recipimus, quò magis persuasi sumus, *Serenitatem Vestram erga Catholicæ Religionis Nostræ consortes*, quietos, fideles, dictoque audientes ea moderatione & benignitate usuram esse, quam & ipsa tum antehac semper *in Provincus fœderati Belgii*, tum nuper sub abitum suum in *Angliam* Nobis per litteras testata est, & Nos Eidem tunc eoixè commendavimus. Qua spe freti, *Serenitatem Vestram* tutelæ Divinæ ad prosperos rerum successûs ex animo commendamus. Datum *Vienna*, 16. Jun. 1689.

Durchl. sowohl zur Herrlichkeit Dero Persohn / als zum Vortheil ein und andern Königreichs und Provintzen / auch zur Ruhe und Bevestigung des Christenthums gedeyhen mögen; So daucken wir auch Deroselben / wegen der **auffrichtigen Erklärung** / so sie an uns gethan haben / und wunschen / daß **Eu. Durchl.** sich dessen von uns versichern mögen / daß wir uns nichts mehr zu Hertzen gehen lassen / als nicht allein gegen Deroselben die Vollständigkeit unserer Freundschafft / so vormals **zwischen uns / dem Heil. Röm. Reiche / und dem Königreich von Groß-Britannien** gewesen / zu observiren / und zu bestättigen / sonderu auch alles dasjenige / was zu Auffnahm des Römischen und beyderseits Königreiche ersprisen mag / willigst und geflissenst bey zutragen. Dieses ist nun / welches wir **desto** *religieuser* werden effectuiren können / wann wir versichert seyn / daß **Eu. Durchl.** Deroselben **Gute und** Moderation **in Ansehung der glaubigen und gehorsamen Catholicken gebrauchen werden** / gleichwie sie uns jederzeit / durch Dero Briefe zu erkennen gegeben / und das sowohl **in denen Provintzen der vereinigten Niederlanden** / als bey Dero Ankunfft in **Engelland** geschehen / worinnen sie dann auch nach unserm Wunsch und gethanen Instantien sich in Antwort erkläret. Weilen wir nun solcher Hoffnung versichert / so bitten wir die **Göttliche Majestät** / daß selbige wolle geleiten / die rechtfertigen Dessenen **von Eu. Durchl.** zu begünstigen / und dieselbe in seine Heilige Beschützung zu nehmen. Gegeben **in Wien** den 26. Junii / 1689.

Num. XIV.

Copia Litterarum Gratulatoriarum Serenissimi ac Potentissimi Hungariæ Regis JOSEPHI I. ad WILHELMUM III. Magnæ Britaoniæ Regem, in puncto Elevationis ad Angliæ, Franciæ & Hyberniæ Solium.

JOSEPHUS, Rex Hungariæ, &c. &c.

NOn minori Nos gaudio affecerunt literæ *Majestatis Vestræ*, primâ Martii anni præsentis, *elevationis Ejusdem Serenissimaque Sua Conjugis, ad Angliæ, Franciæ & Hybernia solium* nunciæ; quam accepta Nobis fuit expressio, de amicitia & fœderibus ab Ejusdem Prædecessoribus in mutua subditorum emolumenta initis, deioceps paritet observandis, veterique necessitudine, quæ inter regna nostra ab antiquo jam intercedit, nova solicitudine, & novis insuper officiis excolenda augendaque: Cui Declaratiooi pari sinceritate, fide, & religione semper à Nobis correspondum iri, ooo est, quod dubitet *Majestas Vestra*, quam certam de fraterno optimoque animo Nostro vicissim reddimus, quibuslibet io occasionibus actu testando nihil magis io votis habeotes, quàm ut DEUS *Ter. Opt. Max. Majestatem Vestram* pro causæ communia commodo subditorumque Suorum incolumitate diu multumque felicem sospitemque conservare dignetur; cujus Divinæ Protectioni Eandem commendantes, prosperrima quæque fraternè peroptamus. *Vienna*, 26. Junii, 1689.

Num. XIV.

Gratulations-Schreiben Königs Josephi I. in Ungarn an den König Wilhelm den III. in Engelland / wegen Erhöhung zu dem Thron der Königreiche Engelland / Franckreich und Irrland.

JOSEPHUS, König in Ungarn ꝛc.

ES haben Uns die Schreiben / so **Eu. Maj.** den 1. Mertz / des jetztlauffenden Jahrs / von **Ihrer und Dero Durchl. Gemahlin Erhöhung zu dem Thron der Königreiche Engelland / Franckreich und Irrland** an uns abgefertiget / nicht weniger erfreuet; Als lieb uns gewesen / die Conjunction von der Freundschafft und Alliantz / die von Dero Vorfahren / zu beyderseitiger Unterthanen Nutzen gestifftet / wie selbige hinführo fortzusetzen / und die alte Freundschafft / so zwischen unsern Reichen vor alten Zeiten hero gewesen / mit neuer Angelegenheit und Dienstfertigkeit zu stifften und zu vergrössern. Daß um dieser geschehenen **Erklärung** willen / mit gleicher Auffrichtigkeit / Treue und Glauben jederzeit von uns begegnet werden solle / darff **Eure Majestät** gantz nicht zweiffeln / als wir Sie wir unsers best-brüderlichen Gemüths gleichfalls versichern / und in allen Gelegenheiten in der That zu bezeugen / versprechen / wie daß wir nichts mehrers wunschen / als daß **GOTT** der Höchste **Eure Majestät** zu Nutz des gemeinen Besten / und seiner Unterthanen Incolumität viel und lange Jahr glücklich und gesund erhalten möge. Dessen Allwaltenden Schutz-Hand wir **Euer Majestät** empfehlend / alles gluckliche Wohlergehen inderlich anwunschen. **Wien** den 26. Jun. 1689.

Num. XV.

Copia Literarum *Cantonum Helvetiæ Evangelicorum*, ad modernum Angliæ Regem, WILHELMUM III. in puncto Regiæ Inthronisationis.

Serenissime ac Potentissime Rex, Domine Clementissime.

HAud facilè dictu fuerit, quanta nos lætitiâ affecerint *Majestatis Vestræ* quinta elapsi Mensis Martii die ad nos exaratæ literæ, quibus nos certiores facere dignata est, quemadmodum *Majestas Vestra* ita disponente Omnipotentis rerum humanarum Arbitri pro Angloruni salute providâ cura una cum *Serenissima sua Conjuge ad Augustum Anglia, Francia, & Hybernia Regale solium evecta fuerit*, & prout nemo bonus rerumque sapiens æstimator abnuetit, hanc rebus uaturbatis in inclytum adeo par Conjugum collatam *Regiam Potestatem* populo Anglicano pristina jura conservaturam, ita jam à primo rerum à *Majestate Vestra* pro voto gestarum nuntio, animos nostros deliderium incesserat, communibus amicorum, quos vel antiqua necessitudo. vel Religionis vinculum *Majestati Vestræ* populoé *Anglicano* jampridem innexa erat *acclamationibus* vota etiam nostra sociare.

Unde eximis eordinm nostrorum penetralibus stabile firmumque & adversus invidorum machinas inturbatum, atque ad seros posteros perduraturum Regimen *Majest. Vestræ* auguramur, Deumque O. M. veneramur, ut *Majestatem Vestram Serenissimamque Reginam* tanto fastigio dignissimis decoribus egregiè formatas perenni cœlesti benedictione perfundere benignissimè velit, quo porro intemeratæ fidei columen, subditorum amor & deliciæ amicorum præsidium esse, & quod quamprimum fieri optamus, ad componendam stabiliendamque per universum Christianum Orbem pacem ingens addere pondus felicissimè queat.

Quod reliquum est, *Majestatem Vestram* eâ qua par est devotione rogamus, ut perenni suæ amicitiæ affectu nos porro amplecti reique nostræ publicæ commoda animitus sibi commendata habere haud dedignetur, dum *Majestati Vestra* quicquid à nobis Officiorum observantiæque provenire potest, omni tempore & occasione paratum fore spondemus, Eique & *Serenissimæ Regina* omne longævæ felicitatis genus ex imo corde voventes. Datæ & communi nostrorum nomine Sigillo fœderatæ nobis Civitatis *Tigurinæ* munitæ die 16. Maji 1689.

Majestatis Vestræ

Observantissimi & ad omnia Officia paratissimi

Consules, Sculteti, Landammiari & Senatores Cantonum Helvetiæ Evangelicorum.

Schreiben der Evangel. Schweitzer-Cantons, welches sie an den König Wilhelm den III. von Groß-Britannien wegen dessen Erhöhung zum Königl. Thron abgehen lassen.

Aller-Durchleuchtigster und Großmächtigster König/gnäd. Herr.

ES ist nicht wohl auszusprechen/ was grosse Freude die von Ew. Majest. untee dem 5. des verwichenen Merz-Monats abgelassene Schreiben bey uns verursachet und erwecket/ als durch welche sie uns allergnädigst zu benachrichtigen gewürdiget/ was massen ans Schickung des grossen Welt-Beherrschers/ und Sorge vor die Englische Nation, Ew. Majestät zu samt Dero Durchl. Gemahlin/ zu dem souveränen Thron von Engelland/Franckreich und Irrland erhoben worden. Und gleichwie kein redlich-gesinneter/ und von diesen Sachen ein gerechtes Uetheil-fällender läugnen wird/ daß die zu diesee verwirrten Zeit einem so würdigen Paar beygelegte Königl. Würde zu Erhaltung der Freyheit der Englischen Nation dusserst dienlich; Als haben wir steacks anfangs bey glücklicher Unteenehmung der gewünscht zu Ende geführten Sache/ mit denen allgemeinen Freunden/ mit welchen theils die alte Bekandtschafft/ theils das Band der Religion Ew. Majestät und die Englische Nation verknüpfft/ äusserstes Verlangen geteagen/ zu denen Glücks-Zuruffungen auch unser hieezu benöthigtes Wünschen beyzutugen.

Weßwegen wie dann von Grund unserer Seelen ein beständig-kräfftiges/ und gegen dee Neider Maebination geschertes/ und auf die spätr Nachkommen fortpflantzendes Reich Ew. Majest. anwünschen/ und den Allerhöchsten GOtt eesuchen/ daß Er Ew. Majest. und Ew. Durchl. Gemahlin und Königin/ die er mit würdigen Gaben zu einer so hohen Würde schönstens gezieret/ mit seinem himmlischen Seegen allergnädigst uberschütten wolle/ daß sie suheohm eine Stütze des unverfälschten Glaubens/ der Unteehanen Lust und Vergnügen/ und dee verbundenen Freunde grosse Schutz seyn/ und welches wir chistens wünschen/ zu Erhaltung und Schliessung eines duech die gantze Christenheit beständig-ewigen Friedens ein grosses beytragen möge.

Im übrigen ersuchen wir Ew. Majest. mit tiefftister Devotion, daß sie mit stetswäheender Gewogenheit und Freundschafft uns noch ferner überschatten/ und unserer Republic nutzen sich getreulich empfohlen seyn lassen wolle; indem wir hinwiederum Ew. Majest. was von unser Wenigkeit voe Dienst und Observantz kan eefordeet und geleistet werden/ zu allen Zeiten und Gelegenheiten eestigst veesprechen/ und Ew. Majestè und Dero Durchl. Königl. Gemahl alles glückliche Geschicke von Hertzen anwünschen. Gegeben/ und unter allgemeinem Siegel unserer verbündeten Stadt Zürich bekräfftiget den 16. May/ 1689.

Ew. Majestät

Auffwärtigste und zu allen Diensten bereitwilligste

Burgermeistere/Schultheisse/ Land-Amtmänner und Räthe der Evangel. Schweitzer-Cantonen.

Anno 1689.

Num. XVI.

Copia Litterarum Reſponſoria-lium GUILIELMI III. Magnæ Britanniæ Regis, ad Cantones Helvetiæ Evangelicos, 10. Septembr. A. 1689. ſcriptarum.

GUILIELMUS III. DEI gratiâ Angliæ, Scotiæ, Franciæ & Hyberniæ Rex, Defenſor fidei, &c.

Illuſtribus atque Ampliſſimis Dominis Conſulibus, Schultetis, Land-Ammannis & Senatoribus Cantonum Helvetiæ Evangelicorum, Tiguri, Bernæ, Glaronæ, Baſilææ, Schafhuſii, Abbatis Cellæ, S. Galli & Bielæ, Amicis Noſtris charisſimis ſalutem.

Illuſtres atque Ampliſſimi Domini, Amici Noſtri chariſſimi.

EX litteris Veſtris 20. Maji proximè elapſi *Tiguri* exaratis, Nobiſque non ita pridem redditis, ſummâ cum voluptate percepimus, quo erga Nos animo afficiamini, & quam non fucatè Nobis læta omnia vovcatis: quo quidem ſtudio Veſtro nihil Nobis gratius eſſe potuit; quantumvis Nos ex improviſo haud quaquam occupat, non enim à Vobis ſolùm (quorum tum æquitas, tum io Nos benevolentia jam olim Nobis cognita eſt) ſed nec ab aliis quibuſcunque (modò non ſint iniqui rerum æſtimatores) conſilium noſtrum in hoc nupero ſuſcepto improbari non veremur. Hoc enim liberè profitemur, Nos ſortis Noſtræ neque piguiſſe unquam, neque aliena concupiiſſe; verùm hiſce Regnis non uno nomine Nobis commendatis, auxiliatrices manus Noſtras implorantibus, deeſſe non potuimus, dum ob oculos obverſatur, *gente Britannicâ* ſemel oppreſſâ ægrè libertatem Chriſtianam uſquam poſſe conſiſtere, aut Europæ tranquillitatem ſtabiliri. Noſtro itaque periculo tùm harum Inſularum jura vindicata, tùm pacem per univerſum Orbem, æquis Legibus ſanciendam, redemptam eſſe voluimus: Deum optimum maximum teſtem adhibere non dubitamus, qui Nos quaſi manu duxit, ac inceepta Noſtra penè inauditâ, certè ſtupendâ ſucceſſuum ſerie ſecundavit, quem itaque enixiſſimè rogamus, ut optatum tandem ſortiantur effectum, quò Europa univerſa, tot malis ingemiſcens, ac unius præpotentiâ jam diu graviter afflicta, divinâ mediante operâ ſuſus recreata, poſſet aliquando in libertatem aſſeri. Cujus etiam omnipotenti tutelæ Vos, ac res Veſtras omnes ex animo commendamus. Dabantur in Palatio Noſtro de *Hamptoncourt*, 10. Sept. 1689. Anno Regni Noſtri primo.

Veſter bonus Amicus,

GUILIELMUS, Rex.

Num. XVII.

Wohlgegründete und rechtmäſſige Prætention des Königs in Franckreich und Engelland WILHELMI, auf die Cron Franckreich und derſelben Provintzen.

NAchdem es dem groſſen GOTT / der die Königreiche in ſeinen Händen hat / und giebt ſie / wem Er will / alſo gefallen / daß die geſamte Stände des Königreichs Engelland den vortrefflichen Printz von *Oranien*, *Wilhelm Heinrich*, deſſen hoher Verſtand und kluge Staats-Maximen allberent von vielen Jahren der Welt unter Augen geleuchtet / zum Könige erwehlet / haben ſie zugleich demſelben alle Prætenſiones, ſo Anno 1619. die Cron Engelland auf andere Königreiche und Länder jemahls mag gehabt haben / und noch biß auf gegenwärtige Stunden hat / übergeben / gleichſam mit einer ſtillſchweigenden Vermahnung / dasjenige / was Dero Preyßwürdige Vorfahren von ausländiſchen Potentaten zum theil liſtiger / zum theil gewaltſamer weiſe entriſſen / und biß anhero wider Recht und Billigkeit vorenthalten / nunmehro mit göttlicher Hulffe wiederum herbey zubringen / da ſich denn bald anfangs hervor thut die rechtmäſſige *Prætenſion* auf die Cron Franckreich und deſſen Provincien / von welcher wir anitzo abſonderlich zu reden Urſach nehmen werden.

§. 1.

Solches aber wercksſtellig zu machen / werden wir etwas zurück gehen muſſen / da ſich denn bald erägen wird / daß *Wilhelmus* erwählter König in Engeland / auch rechtmäſſiger König in Franckreich ſey / und hergegen *Ludovicum XIV.* und deſſen Vorfahren unrechtmäſſige Innehabere dieſes Königreichs.

§. 2.

Und zwar umbs Jahr Chriſti 1309. verheurathete ſich *Eduardus II.* König in Engelland mit Iſabella einer Tochter *Philippi Pulchri* Königs in Franckreich / und zeugete mit derſelben Eduardum III. Als nun alle 3. Söhne des Philippi Pulchri nacheinander ohne Leibes-Erben dieſes Zeitliche geſegnet / und zwar der letzte Carolus IV. Anno 1327. hätte ohne Zweiffel die Succeſſion auf Eduardum den III. als nächſten Erben fallen ſollen; Allein da griff Philippus Valeſius Philippi Pulchri Brudern Sohn de facto zu / und ließ ſich zum Könige in Franckreich krönen / unter dem liſtigen Prætext, es würde nach dem Saliſchen Geſetz das weibliche Geſchlecht gäntzlich ausgeſchloſſen von der Frantzöſiſchen Cron.

§. 3.

Nun iſt zwar nicht ohne / daß unter denen Legibus Salicis, wie ſelbige bey dem Landenbrogio zu leſen / auch dieſer Tit. 62. gefunden werde: De terra Salica nulla portio hæreditatis mulieri veniat: Sed ad Virilem Sexum tota terræ hæreditas perveniat. Allein wer ſiehet nicht / daß dieſes Geſetz nur allein rede von denen Land-Gütern / ſo Privat-perſonen zuſtehen / nicht aber von der Königlichen *Succeſſion* handele / nichts deſto weniger hat man ſich damals dieſes Behelffs gebrauchet / da doch ſo wohl vor als nach der Zeit dieſes in denen vornehmſten Frantzöſiſchen Familien nicht obſervirt worden / ſondern promiſcuè mann- und weiblich Geſchlecht zur Succeſſion gelanget / nachdem ein jedes in der nächſten Verwandtſchafft geſtanden.

§. 4.

Ein klares Zeugnüß deſſen / werden wir finden in der Delphiniſchen Familie, in derſelben heurathete Anno 1184 Beatrix die einzige Erbin / Hugonem Hertzog in Burgundien / und brachte demſelben zu den gantzen Delphinat, welcher auch bey der Burgundiſchen Familie verblieben / biß Anno 1282. da Johannes I. Delphinus de Viennois ohne Erben verſtarb / und hinterließ eine einige Schweſter Annam, welche Humbertо de la Tour dieſes Land abermahl als ihr Erbtheil zubrachte / und ob ſchon *Robertus II.* Hertzog in Burgundien ein beſſeres Recht zu haben vermeynete / weil er dem verſtorbenen Johanni in männlicher Linie verwandt / ſo hat doch *Philippus Pulcher* König

Anno 1619. nig in Franckreich den Außſpruch gethan/ daß Anna und ihre Nachkommen rechtmäſſige Erben von dem Delphinat ſeyn/ wobey es auch verblieben. Und damit wir anderer Exempel anjetzo nicht gedencken/ deren ſonſt die hiſtoriſche und genealogiſche Bücher voll; Sind nicht die Provincien/ Clermont, Bourbon, Vendome und andere mehr einig und allein durch Heurathen an die Königliche Familie kommen?

§. 5.

Aus welchen allen denn zur Gnüge erhellet/ daß entweder dieſes Geſetze in Franckreich niemahls obſerviret worden/ ſondern nur bey denen [illegible] Francken vor Caroli M. Zeiten im Gebrauch geweſen/ nachgehends aber in Deſuetudinem kommen/ und eine gantz Contraire gewohnheit durch die tägliche Ubung eingeführet worden/ oder aber daß dieſes Geſetze einen gantz andern Verſtand habe/ als ihm zu Zeiten Philippi Valeſii iſt angedichtet worden: Und ohne zweiffel iſt die Meinung dieſe/ daß wenn Söhne und Töchter in der väterlichen Erbſchafft concurriren/ ſo ſollen alsdenn die Töchter von denen Landgütern ausgeſchloſſen/ und mit einer gewiſſen Portion an Baarſchafft verſehen werden/ damit die Familien deſto beſſer möchten erhalten werden; Ein gantz ander Caſus aber iſts/ wenn ein Vatter nur eine eintzige Tochter und Erbin hinterläſt; Denn daß ſolche in der Erbſchafft/ was die Landgüter anbetrifft/ jemals wäre vorbey gegangen/ und ein Maſculus, der doch dem Defuncto in weiterem Grad verwandt/ an deren Stelle geſetzet worden/ ſolches wird durch kein eintziges Exempel können dargethan werden/ er wäre denn daſſelbe de facto, oder mit gewaltſamer Hand geſchehen/ daraus doch keine Folgerey zu machen.

§. 6.

Iſt nun dieſes Geſetz bey Privat-Perſonen/ viel weniger bey Fürſtlichen Familien und unter den Printzen in Franckreich vom Geblüth entweder niemahlen/ oder doch von undencklichen Jahren her nicht beobachtet worden/ warum ſolles denn eben bey der Königlichen Succeſſion zur Execution gebracht werden? Ich weiß nicht/ ob etwas abgeſchmackters könne erdacht werden/ als ein Geſetz/ welches von Privat-Sachen redet/ und ſchon langſt per Contrariam Conſuetudinem abgeſchaffet/ gleichſam bey den Haaren zur Königlichen Succeſſion ziehen. Da doch hier kein eintzig Wort vom König/ von der Succeſſion, von Printzen oder Printzeſſinen gedacht wird/ ſondern nur von Land-Gütern; Will man ſich aber auf ein ander Geſetz beruffen/ in welchem deutlichere Formalien zu finden/ ſo möchte ich daſſelbige gerne ſehen/ unter den Saliſchen Geſetzen/ wovon man ſo viel Prahlens machet/ iſt es nicht/ und furchte ich/ es ſey ein Ens Rationis, wie ſolches deutlich genug geſtanden der Frantzöſiſche Geſandte; denn als ihn zu Zeiten Eduardi, da dieſe Controvers ſonderlich getrieben worden/ der Päbſtliche *Nuncius* fragte/ wo denn Lex Salica, wodurch die Frauen von der Succeſſion außgeſchloſſen zu finden/ ſiehe/ hat er geantwortet/ der Herr Nuncius möchte im Päbſtlichen Archivo nur aufſuchen laſſen die Donationem Conſtantini M. auf der andern Seite ſtünde das Saliſche Geſetz. Wie nun jenes ein eiteles Gedichte/ alſo iſt auch dieſes ohn Zweiffel niemahls in der Welt geweſen. Bleibt es derhalben dabey/ daß *Eduardus* ein rechtmäſſiger Erbe geweſen/ dem von GOtt und rechtswegen die Succeſſion wäre zu geſtanden/ welche ihm wider Recht und Billigkeit von Philippo Valeſio entriſſen/ und von deſſen Succeſſoribus biß auf dieſe Stunde der Cron Engelland vorenthalten worden. Anno 1619.

Es hat aber Engelland ihre rechte Anſprach an Franckreich niemahls fallen laſſen/ ſondern ſich von der Zeit an des Frantzöſiſchen Titels und Wappens gebrauchet/ auch mit allem Ernſt offtmahls dahin getrachtet/ denen unrechtmäſſigen Beſitzern Franckreich wider zu entreiſſen/ wie denn Eduardus, ſo bald er zu vollkommenem Alter gelanget/ ſich mit gewaltiger Hand deswegen eiffrigſt bemühet.

§. 7.

Solches hat ebenfals gethan Heinrich V. König von Engelland/ indem er durch Geſandte um den VI. König in Franckreich gelangen laſſen/ so wolte er ſeine Tochter mit Gute abheyrathen/ als aber ſolches nichts verfangen wollen/ gieng er mit einer Armée in Franckreich/ nahm Harfleur ein/ und erhielt hernach bey Acincourt in der Picardie einen herrlichen Sieg/ da der Frantzoſen über 10000. blieben/ und ſo viel gefangen wurden/ worauf es denn bald zum gütlichen Vertrag kommen/ daß König Heinrich Printzeſſin Catharina heyrathen/ und ſo lang Carolus VI. als Schwieger-Vatter/ (der nicht recht bey Verſtande war/) lebete/ die Regierung über Franckreich verwalten/ nach deſſen Tode aber völlig in der Cron ſuccediren ſolte. Und ward Anno 1420. zu Troyes in Champagne die Heyrath vollzogen und der Vertrag beſchworen/ welchen auch folgends die drey Stände des Reichs ratificirten; Als nun ſo wohl Carolus VI. als Henricus V. beyderſeits Todes verfahren/ wurde Henricus der VI annoch ein zartes Kind Anno 1432. vermög der Verträge zu Paris als König in Franckreich gecrönet.

§. 8.

Es gieng aber damahls nach dem warhafftigen Wort: Wehe dem Lande/ deß König ein Kind iſt: indem Carolus VII. des verſtorbenen Caroli VI. Sohn/ der doch ſchon vor vielen Jahren wegen Ermordung Johannis Hertzogs in Burgundien/ ewig aus Franckreich verbannet war/ ſich dem jungen Könige widerſetzte/ und durch Hülffe einer ſchlechten Bauer-Magd/ Jeann d'Arque viel Dinge verrichtet/ wiewohl dieſe Perſon von den Engelländern hernach ertappet/ und zu Roan als eine Hexe verbrannt worden. Ob nun wohl unter der Regirung Henrici VI. die Engelländer gantz Franckreich/ ausgenommen Calais (welches doch nachgehends ihnen ebenfalls entriſſen/) verlohren/ ſo haben ſie ſich doch niemahls ihres Rechts begeben. Und ob ſchon nach der Zeit unterſchiedliche Friedenſchlüſſe und Transactiones zwiſchen Franckreich und Engelland auffgerichtet/ ſo hat man es doch an Frantzöſiſcher Seite niemahls dahin bringen können/ daß Engelland ſein habendes Recht deſto beſſer zu behaupten/ das Frantzöſiſche Wappen und Titul fahren laſſen/ ſondern wir finden noch biß auf den heutigen Tag die Lilien im Britanniſchen Wappen/ und WILHELMUS iſt neulich ſo wohl König von Franckreich als Engelland proclamiret worden.

§. 9.

Daß aber von ſo langen Jahren her wegen dieſer gerechten Prætenſion keine würckliche Anſprach geſchehen/ ſolches iſt ohne zweiffel daher entſtanden/ weil Franckreich mächtig/ und allemahl in ſtattlicher Kriegs-Verfaſſung geſtanden/ dahin Gegentheil Engelland in viele einheimiſche Troublen/ und zum öfftern blutige Kriege/ verwickelt geweſen/

Anno 1689. und hat daher an ausländiſche Sachen nicht gedencken können. Und ob ich zwar nicht läugne/ daß auch unter diverſen Rebus publicis einige Verjährung oder præſcription ſtatt finden könne/ ſo kan doch ſolches hier nicht applicirt werden/ cum non valenti agere non currat præſcriptio. Es kan auch die Verjährung niemand zu ſtatten kommen/ quam qui eſt in bona fide, nun weiß aber Ludovicus XIV. ſehr wohl/ daß ſeine Vorfahren am Reich denen **Engelländern die Frantzöſiſche Cron** mit Gewalt entriſſen/ und ihnen über dem ihre in **Franckreich** in rechtmäſſigem Beſitz gehabte Provincien abgenommen/ und ſie wider Recht und Billigkeit aus dem Reich verjaget.

§. 10.

Der *Beauvais* bemühete Zwar der Biſchoff dieſer Controvers, aus den ſich bald Matth. 6. verſ. 25. Die Lilien arbeiten nicht/ auch ſpinnen ſie nicht/ zu behaupten/ daß **kein Frauenbild über Franckreich** herrſchen könne/ und vermeinte/ er hätte allhier gefunden non quod pueri in faba; Allein wer ſiehet nicht die elende Conſequentz: Die Lilien ſpinnen nicht/ Ergò ſo kan keine Frau die Frantzöſiſche Cron tragen? Warum? Denn der Frauen ihre ordinaire Arbeit iſt ſpinnen: Und wer wird mir verdencken/ wenn ich ſo contrarium alſo argumentire: Die Lilien arbeiten nicht. Ergò, kan kein Mann über **Franckreich** regieren/ denn es iſt zum Mann geſagt: Im Schweiß deines Angeſichts ſolt du dein Brodt eſſen/ das iſt/ du ſolt arbeiten; mögen alſo die Herren Frantzoſen ſehen/ woher ſie einen König kriegen/ indem weder Mann noch Frau über ſie herrſchen ſol.

§. 11.

Zudem iſt allhier nicht die Frage/ ob eine **Frauens-Perſon** Franckreich regieren könne? Sondern ob **ein Printz/ von des Königs Tochter erzeuget**/ nicht capabel ſey zu der ſucceſſion in Franckreich? welches ohn zweiffel muß bejahet werden/ und kan hier **kein Saliſches Geſetze**/ denn das iſt nicht in rerum natura, ſtatt finden/ noch eine alte hergebrachte Gewohnheit vorgeſchützt werden/ weil dergleichen Caſus in Franckreich ſich ſonſt niemahln zugetragen. Eine Gewohnheit aber/ wann dieſelbe als ein Geſetz ſoll gehalten werden/ erfordert zum wenigſten 2. biß 3. Exempel.

§. 12.

Bleibt alſo feſt und unwiderſprechlich/ daß **Wilhelm erwählter König von Engelland eine rechtmäſſige Anforderung an die Cron Franckreich habe**; Weil ſich nun niemahls eine ſchönere Gelegenheit eräugnet/ **der Cron Engelland** es wieder herbey zubringen/ als anjetzo/ da es ſcheinet/ daß der gerecht GOtt der raſenden Wüterey der Frantzoſen nicht länger wolle zuſehen/ ſondern derſelben endlich ein Ende machen mit Schrecken/ ſo wird auch ohne Zweiffel **König Wilhelm** zu ſeinen groſſen Thaten noch dieſes hinzu thun/ und als ein **von GOTT** geſandter Helffer der Nothleidenden/ und Vertheidiger der Untergedrückten/ Franckreichs Macht dämpffen/ und die Frantzöſiſche Cron/ als ein rechtmäſſiger Herr derſelben mit Macht und gerechter Gewalt auf ſein geſalbtes Haupt ſetzen. Alsdenn wird ſeines groſſen Namens Ruhm auch bey denen Nachkommen blühen/ und in friſchem Gedächtniß grünen; Es wird auch der **König von Franckreich** nicht Urſach haben ſich hierüber zu beſchwehren; denn iſt es ihm recht/ auf anderer Potentaten Länder und Provincien Prætenſiones zu machen/ welche doch meiſtentheils auf ſehr ſchwachen Füſſen ſtehen/ wie wird er denn endern hohen Häuptern verdencken können/ Anno 1689. daß ſie ihn mit dem Schwerdt treffen/ welches er gegen andere pflegt zu gebrauchen? Niemand kan über zugefügtes Unrecht klagen/ wenn ihm mit dem Scheffel gemeſſen wird/ mit welchem er andern pflegt auszumeſſen. Macht Ludovicus XIV. einen Anſpruch an das gantze **Römiſche Reich**/ welches der Author der Prætenſionen des **Königs in Franckreich auf das Käyſerthum** zu behaupten vermeynte/ da doch einem jeden/ der nur mit einem Auge in die Geſchichte voriger Zeiten geguckt/ zur Gnüge bekandt/ auf was vor ſchlüpfferigem Grunde ſolche Prætenſiones beliebten; Warum ſolte denn Wilhelmus ſeine rechtmäſſige und auf einem unbeweglichen Grunde beſtehende **Anſprach an die Cron Franckreich** nicht wieder hertür ſuchen/ und anjetzo da ihm GOtt und das Glücke die ſchönſte Gelegenheit an die Hand giebt/ ſeine gerechte Sache hinaus führen? **Auf beſſere Zeiten iſt nicht zu warten.**

Fronte capillata eſt, poſt hæc occaſio calva. Allein der nur zu obſiegen gewohnte Wilhelmus wird ſchon von ſelbſten des Glückes/ ſo ihn anjetzo gleichſam in den Armen trägt/ ſich aufs beſte zu gebrauchen wiſſen.

§. 13.

Was nun ferner anlanget die rechtmäſſige Prætenſion der **Cron Engelland** auf einige Provincien in **Franckreich**/ (denn bißhero haben wir von der Cron ſelber geredt) ſo extendirt ſich dieſelbe auf die Normandie, Aquitanien/ Anjou, Poitu, Maine, Xantogne, Rochelle, Limoſin, Engoumois, Pengord, Quercy, Angenois, Bigone, Calais, die Graffſchafften Oye, Guiſnes und Poinchieu; ſolches zu behaupten/ werden wir etwas zurück gehen müſſen in die alte Geſchichte. Und zwar um das Jahr Chriſti 900. fiel Rollo ein gebohrner Däne mit einer groſſen Macht ſeiner und der **Norwegiſchen** Nation **in Franckreich**/ ſtreiffete weit und breit herum/ ſo/ daß kein Mittel war/ denſelben zu vertreiben/ daher Carolus ſimplex damaliger **König in Franckreich** dieſem Rollone die Provintz Neuſtria, welche nachgehends von denen Nordmännern iſt Normannia oder die Normandie genennet worden/ eingegeben/ und ſeine Tochter Geiſa an ihn verheurathet/ doch mit dem Bedinge/ daß er mit ſeinem Volck den Chriſtlichen Glauben ſolte annehmen/ und als ein Reichs-Vaſall in Friede und Ruhe leben/ welches auch geſchehen/ und iſt alſo Rollo ein rechtmäſſiger Herr und Beſitzer der Normandie.

§. 14.

Dieſes Rollonis Nachkommen haben in richtiger Ordnung in dieſem Lande ergieret/ bis auf Richardum IV. weil aber derſelbe ohne Leibes-Erben verſtarb/ ward nach ihm als nechſter Anverwandter Hertzog in Normannien Robertus, ein Vatter Wilhelmi Conqueſtoris; dieſer Wilhelmus war ein Herr von ſonderlichem Glück/ und groſſer Tapfferkeit. Nun hatte Eduardus Confeſſor, **König in Engelland** demſelben die Cron im Teſtament vermachet/ wegen der vielfältigen Gutthaten/ ſo er von deſſen Vater Roberto genoſſen/ weßhalben auch ſo fort nach Eduardi Tod ſich Wilhelmus **der Cron von Engelland** angenommen/ und ob er wohl Anfangs einigen Widerſtand gefunden/ ſo iſt doch ſolches bald aus dem Wege geräumet/ ſo/ daß er von gantz Engelland vor einen rechtmäſſigen König erkannt worden/ zumalen er auch den vorigen **Königen von Engelland** gantz nahe verwandt geweſen.

§. 15.

Dieſer Wilhelmus ſtarb im Jahr 1088. und hinterließ

Anno 1619. trließ im Teſtament ſeinem älteſten Sohn die Normandie, dem zweyten aber Wilhelmo Ruſo die Cron Engeland. Dieſer Wilhelmus wurde Anno 1100. auf der Jagd von ſeinem Diener erſchoſſen. Ihm folgte ſein junger Bruder Heinrich, welcher damals eben zur Stelle war / als Wilhelmus ſtarb / und alſo deſſen Schätze ſich bemächtigte / und durch ſelbige der Vornehmſten Gemüther an ſich zog / durch welches Mittel er Roberto dem älteren Bruder Hertzogen in Normannien / welcher damals eben Jeruſalem einnehmen halff / vorgezogen wurde; Zwar entſtunde hieraus nachgehends eine blutige Schlacht in der Normandie, in welcher Robertus unten lag / und ſich als gefangen ergeben muſte: Nach deſſen Tode wurde dieſes Hertzogthum der Cron Engeland einverleibet / und mit derſelben auf ewig vereinüpffet / und kam nach dieſem die Gewohnheit auf / daß des **Königs in Engeland** älteſter Sohn allzeit Hertzog von der Normandie hieß.

§. 16.

Solches Glück und anwachſende Macht mißgönnete **Franckreich der Cron Engeland** aufs hefftigſte / und ſuchte nach und nach durch viele blutige / aber allemal unrechtmäßige Kriege / derſelben die Normandie wieder zu entreiſſen / wie denn ſolches auch zu Zeiten des Henrici III. ins Werck gerichtet / als derſelbe eben mit innerlichen Kriegen verwickelt war? Allein Eduardus III. kam nachgehends wieder / behauptete ſein Recht / nahm die Normandie wieder ein / und gelangte es endlich bey Creey in Picardie zu einer Haupt-Schlacht / darin 30000. Frantzoſen / unter welchen 1500. von Condition, auf dem Platz geblieben / da doch die Frantzoſen noch eins ſo ſtarck / nemlich 60000. Mann / als die Engliſchen. Folgendes Jahr nahm Eduardus die Stadt Calais ein / und beſitzte dieſelbe mit lauter Engliſchen Einwohnern / blieben auch folgends die Engelländer in Poſſeſſion der Normandie, bis unter der Regierung Henrici VI. da die Frantzoſen mit gewaltſamer Hand dieſes Hertzogthum Anno 1449. wegnahmen / weil die Engliſchen durch eine Rebellion in **Irrland** verhindert / keine kräfftige Hülffe den Ihrigen kunten zuſchicken / nach der Hand haben die Engelländer in der Normandie nichts weiter tendiren können / aus Urſachen / die allbereit oben §. 9. ſind angeführet worden / unterdeß aber bleibt die Prætenſion biß auf dieſe Stunde richtig / wie ſolches hiernach mit mehrern wird behauptet werden.

§. 17.

Folget nun weiter **die Anſprach auf das Hertzogthum** Anjou, welche ſich alſo verhält; Als Henricus I. **König in Engelland** ſahe / daß er keine männliche Erben hinterlaſſen würde / nachdem ſein Sohn Wilhelmus auf der Rückreiſe aus der Normandie nach Engelland nebſt viel vornehmen Herren und Frauenzimmer / durch Verſehen der trunckenen Schiffer erſoffen war / bemühete er ſich die Cron an Mathildis und ihre Erben zu beveſtigen / welche er erſtlich an **Käiſer** Henricum IV. und da ſie von dieſem keine Kinder und Erben erzeuget / an Gottfray Plantagenet, Graf Fulconis von Anjou Sohn / verheyrathet; Aus dieſer Erbin iſt erzeuget Henricus II. **König in Engelland** / und wegen ſeines Vaters Gottfray ein unwiederſprechlicher Erbe des **Hertzogthums** Anjou, welches er auch in wirckliche Poſſeſſion genommen / er hat aber **Franckreich** als rechtmäſſiger Herr beſeſſen.

§. 18.

Drittens gehöret auch hieher Aquitanien / welches vorgedachter Henricus II. mit ſeiner Gemahlin Anno 1619. überkommen / denn er hatte im Ehebette Wilhelmi des letzten Hertzogs von Guienne und Poitu einzige Tochter und Erbin Eleonoram, von welcher ſich Ludovicus VII. **König in Franckreich** aus Gewiſſenhafftigkeit (ſcilicet) weil ſie ihm im dritten oder vierdten Grad verwandt war / hatte ſcheiden laſſen / worauf ſie ſich an Henricum verheurathete / und damit dieſe herrliche Länder an **Engelland** verknüpffte / welches auch alſo verblieben / bis auf Eduardum I. da Philippus Pulcher, **König in Franckreich** / ich weiß nicht aus was vor erdichteten Urſachen dieſen Eduardum, als ſeinen Vaſallen an ſeinen Hof citiren ließ / als nun Eduard ſich deſſen weigerte / erklärte er ihn verluſtig der Länder / die er von **Franckreich** zu Lehn trug / nahm auch Bourdeaux und andere Plätze weg. Egregia ſane ratio, riſum teneatis amici, ſolte man nicht billig lachen über den gleichſam vom Zaun gebrochenen Vorwand der Frantzoſen? Es ſind viel Fürſten und Hertzogen von welchen ausländiſche Könige einige Provintzien zu Lehn tragen; wer wolte aber ſagen / daß deßhalben ein ſolcher Potentat ſchuldig ſey / ſich in Perſon vor ſeinem Lehns-Herrn zu ſtellen / und eine Sententz anzuhören / wenn etwa ein Verſehen vorgegangen in den zu Lehn tragenden Provintzien? Wo iſt ſolches jemals erhöret worden? Allein / wer kan was dawider reden? Nach dem poſſierlichen Frantzöſiſchen Ausſpruch iſt der **König von Franckreich** viel zu nahe mit GOtt verwandt / als daß er irren ſolte. Es iſt den Herren Frantzoſen allemal gangen / als wie den Chineſen / welche meynten / ſie hätten nur allein zwey Augen / die Europäer hätten nur eins / die andern Völcker aber wären gar blind; Allein Anno 1644. blintzete ihnen die **Tartariſche Macht** ſo ſtarck in die Augen / daß ſie das Unglück nicht ſehen kunten / welches ihnen über dem Haupt ſchwebete. Und mögten ſich die **Frantzmänner** nur auch bey Zeiten den Staar ſtechen laſſen / damit ſie ſehen / was ihnen vor ein Bad bereitet / wie die Mächtigſten auf Erden unter des Höchſten Anführung auf ſie angehen / und wie ihre eigene Kinder eine Wagenburg um ſie ſchlagen / und dieſelbe an allen Orten ängſtigen werden / ſo ihre Gewiſſen bishero auch zur Gnüge geängſtiget haben.

§. 19.

Aber damit wir nicht zu weit vom Ziel abſchreiten / ſo verlobte Anno 1297. Philippus Pulcher ſeine Tochter Iſabellam an Eduardum II. und gab demſelben zum Heurath-Gut Aquitanien und die Grafſchaffe Ponthieu, von neuem wieder / welche Länder auch des Eduardi Nachkommen in wircklicher Poſſeſſion behalten / bis endlich Anno 1450. Carolus VII. mit Gewalt / wider Recht und Billigkeit dieſe Provintzien den Engliſchen entriſſen / nach welcher Zeit auch die Engelländer niemals einen veſten Fuß wieder in dieſe Länder ſetzen können.

§. 20.

Endlich wird ſich noch eine **groſſe Prætenſion eröffnen auf viele Länder und Provincien in Franckreich.** Wie haben allbereit oben erwehnet / wie **König** Eduardus III. **von Engelland** eine rechtmäſſige Anforderung gethan auf die **Cron Franckreich**; ſolche zu behaupten / ſchickte er unter andern Anno 1356. ſeinen Printz Eduardum mit einem ſtattlichen Volck in **Franckreich** / auf welchen der **Frantzöſiſche König** mit einer Armee von 60000. Mann ankam / da der Printz nur 8000. Mann ſtarck war. Und vermeynte / er hätte den Sieg allbereit in Händen. Wolte auch von keinem Vergleich hören; Allein der Printz ſtel-

Anno 1619. lere ſich in die Weinberge und Gebüſche/ und trieb die auf ihn ankommende Frantzöſiſche Reuterey mit dem Bogen zurück/ wodurch die andern auch in Unordnung geriethen/ ſo daß endlich Johannes nach einem blutigen Treffen mit ſeinem jüngſten Sohn gefangen wurde. Als nun hierauf **König Eduard III. mit drey Armeen faſt gantz Franckreich unter ſeine Bottmäſſigkeit gebracht**/ ward endlich durch **des Pabſts** Vermittelung zu Bretigni, ohnweit Chartres **ein Friede** geſchloſſen/ alſo und dergeſtalt/ daß **Engelland** zu dem/ was es zuvor in **Franckreich** inne hatte/ durch dieſen Frieden-Schluß nunmehr darzu bekommen/ oder vielmehr behalten ſolte dieſe Länder und Provintzen/ Poitu, Xantogne, Rochelle, Angoumois, Pengord, Limoſin, Quercy, Angenois, Bigarre, wie auch Calais, und noch einige Grafſchafften/ mit aller Souverainität/ und über dem ſolte **König** Johannes **drey Millionen Cronen zur Ranzion geben**/ allein es wae gueten Theils Frantzöſiſche Paeole; Denn als kuetz hernach Printz Eduard ſeinen Unterthanen eine neue Schatzung auffliegete zu Bezahlung ſeiner Militz, beklagten ſich ſelbige beym **Könige von Franckreich**/ welcher auch dieſer wegen den Printzen **wider den gemachten Friedens-Schluß** für ſich citirte; Er bekame aber zue Antwort: Er wolle mit 60000. Mann erſcheinen/ gieng alſo der Krieg von neuem wieder an. Endlich wurden auch dieſe Provintzien von Carolo VII. durch Hülffe der **Lotharingiſchen Bauren-Magd** den **Engelländern** de facto wiederum abgenommen.

§. 21.

Aus dieſem allen erhellet nun deutlich und klar/ daß **die Könige von Engelland** vormals **in rechtmäßiger** Poſſeſſion **obberührter Länder** geweſen; Ich ſage/ in rechtmäßiger Poſſeſſion, denn es iſt nicht gnug zu einer gultigen Anſpeach eine Sache jemals in Beſitz gehabt haben/ denn es kan ſolches wider Recht und Billigkeit geſchehen ſeyn; ſondern es wird eine unwiderſprechliche Poſſeſſion und eigenthümliche Herrſchafft erfordert/ auf welche ſonſt niemand von rechtswegen einige Anforderung thun könne; Ferner iſt nicht gnug zu einer gerechten Prætention, daß man die Länder und Provincien/ von welchen geredet wird/ vormahls in unwiderſprechlicher Poſſeſſion gehabt/ ſondern es muß auch über dem dieſes ſondertich beobachtet werden/ ob nicht etwan ſolche Lände entweder durch Heurathen/ durch Verkauffung/ durch Friedenſchlüſſe/ oder auf andere Art und Weiſe/ ſind veräuſſert worden/ ſo daß man ſich derſelben gäntzlich begeben; Denn auf ſolche Weiſe kan keine Prætention ſtatt finden/ weil ſonſt des Zanckens und Streitens nimmer ein Ende ſeyn würde und in dieſer Sterblichkeit nichts gewiſſes könte gefunden werden.

§. 22.

Damit wir nun von der **Anſprach der Könige in Engelland auf gedachte** Provincien **in Franckreich** recht raiſonniren und keinen Fehltritt thun mögen/ ſo werden wir achtung geben müſſen/ ob nicht etwa **die Könige von Engelland** auf eine gewiſſe Occaſion ſich Ihres Rechts begeben/ und die eigenthümliche **Herrſchafft an Franckreich** cedirt? Was nun anbelangt die Normandie, Anjou, Poitu und Maine, ſo hat dieſe Länder *Henricus III.* **König in Engelland an Franckreich verpfändet**/ gegen Erlegung 300000. Pfund. Welches Geld er damal hoch benöthiget war/ wegen der innerlichen Unruhe in Engelland. Ob nun ſolche 300000. Anno 1619. Pfund nachgehends wiederum bezahlet/ kan ich vor gewiß nicht ſagen; dieſes aber iſt ohnlaugbar/ daß König Eduardus III. die Normandie wiederum in Beſitz gehabt. Welche auch behauptet Henricus V. und deſſen Sohn Henricus VI. welcher aber/ wie ſchon erwehnet/ mit Gewalt der Poſſeſſion entſetzet worden/ weil nun nach der Zeit **die Könige von Engelland** niemals durch einigen Friedenſchluß oder ſonſten ihres Rechts auf die Normandie ſich begeben/ ſo bleibt ohne Zweiffel die Prætenſion richtig und unwiderſprechlich.

§. 23.

Was aber Anjou und Maine anbetrifft/ ſo ſcheinet es faſt ohn allen zweiffel zu ſeyn/ es müſſen obbenannte 300000. Pfund entweder richtig wiederum bezahlt/ oder aber auf andere Manier ein Vergleich getroffen ſeyn; denn daß **die Könige von Engelland** nach der Zeit/ dieſe beyde Länder wieder inn rechtmäſſige Poſſeſſion gehabt/ kan man gar deutlich daraus ſehen/ daß Henricus VI. ſo wohl Anjou als Maine an Franckreich von neuen übergeben/ aus Urſachen/ damit ihm ſeine verlobte Braut Margaretha, eine Tochter Renati, Hertzogs von Anjou und Königs von Neapolis und Sicilien/ (der aber wegen Anjou damahls nur den bloſſen Titul führete) aus Franckreich möchte abgefolget werden. Nun laß ich anjetzo dahin geſtellet ſeyn/ was von dergleichen Ubergebung zu halten/ und ob ſolches habe mit Fug und Recht geſchehen können; und will ſolches denen Verſtändigen zu reiflerem judicio überlaſſen. Poitu aber iſt in dem Friedens-Schluß zwiſchen **Johanne Könige von Franckreich und** *Eduardo III.* von neuen wiederum an die **Engliſche Familie** übergeben worden/ und ob ſchon nachgehends auch dieſe Provintz mit Gewalt wiederum von den Frantzoſen denen Engliſchen entriſſen/ ſo haben ſie doch niemals ihr Jus cedirt, bleibt alſo auch dieſe Prætenſion richtig.

§. 24.

Was endlich die übrigen Länder anbetrifft/ als Aquitanien und die darinn gelegene Provincien/ wie auch die jenigen Hertzogthumer und Grafſchafften/ von welchen wir §. 20. allbereit Erwehnung gethan haben/ welche durch des Pabſtes Vermittelung **in dem Frieden-Schluß** zu Bretigni **dem Könige von Engelland** übergeben worden/ ſo iſt einmal gewiß/ daß ſelbige **niemals wieder an Frantzöſiſche Hände** kommen/ biß endlich durch die allbereit erwehnte **Lotharingiſche Bauren-Magd**/ welche doch von Engliſcher Seite nicht ohne Fundament vor eine Hexe gehalten/ und auch alſo verbrandt worden/ die geſammte **Engliſche Macht in Franckreich** gebrochen/ und die **Könige von Engelland** des Ihrigen beraubet worden.

§. 25.

Wer ſiehet nun nicht aus dieſem allen/ daß **Engelland** eine rechtmäſſige Anſprach habe auf die **Cron Franckreich** und deren Provincien/ und daß **Franckreich** keine andere Urſache gehabt die **Engelländer** zu vertreiben/ als die Furcht vor derſelben anwachſenden Macht/ und die Begierde derſelben Lände/ ſo ihnen von GOtt und Rechtswegen zuſtunden/ ſich theilhafft zu machen; ob aber ſolches mit Fug und Recht geſchehen/ davon mag alle Welt judiciren. GOtt aber ſtehe den Gerechten bey/ und ſtärcke den Arm des **Königs von Engelland**/ auf daß er alle ſeine Feinde durch

GOttes

Anno 1689. GOttes Krafft möge zu Boden tretten / und weil nunmehr der Tag ſeiner Crönung heran nahet / ſo ſtimmet billig ein jeder mit ſo viel tauſenden an.

Vivat Wilhelmus! Vivat Maria! König und Königin in Franckreich und Engelland ꝛc. GOTT laſſe ſie wachſen biß ins tauſende Glied / Er mehre ihre Jahre / und laſſe ſie ſehen Kinder und Kindes-Kind / auf daß es nicht fehlen möge an einem Mann / der aus dieſer gecrönten Familie den Britanniſchen Thron betreten könne / biß an der Welt Ende! Anno 1689.

CAPUT XXII.

Kriegs-Declaration Sr. Groß-Britanniſchen Majeſtät Wilhelmi III. contra die Cron Franckreich / nebſt beſagter Cron darauf erlaſſenen Gegen-Declaration, vorſtellend.

Num. I.

Addreſſe, ſo Sr. Groß-Britanniſchen Majeſtät von dem verſammleten Parlament / wegen der Frantzöſiſchen Proceduren / überreichet worden.

WIr die gehorſamſte und treue Unterthanen Ew. Majeſt. die Gemeinden gegenwärtig im Parlament verſammlet / bitten Ew. Majeſt. gantz inſtändigſt / daß ſie die ſchädlichen Proceduren / derer ſich Franckreich ſeither vielen Jahren bedienet / um die Commercien zu zerſtören / den Frieden zu beunruhigen / und das Intereſſe der Unterthanen dieſes Königreichs zu verhindern / ſonderlich aber bey gegenwärtigem Einfall in das Königreich Irrland / woſelbſtes durch ſeine Macht und Geld die Rebellen gegen Ew. Majeſt. unterſtützet / reifflich zu conſideriren belieben; Wir zweiffeln keines weges / daß die bereits gemachte Allianzen / nebenſt denen / welche von Ew. Majeſt. nach dieſem geſchloſſen werden können / durch Dero kluge Conduite, kräfftig genugſam werden ſeyn / um den König in Franckreich in einen ſolchen Stand zu ſetzen / damit es ins künfftige nicht mehr in ſeiner Gewalt ſtehe / den Frieden in der Chriſtenheit zu brechen / und die Commereien mit dem Ruheſtande von dieſem Königreiche zu beunruhigen. Wir bitten Ew. Majeſt. derowegen gantz demüthiglich / daß Sie ſich gäntzlich auf die auffrichtige Verſprechungen / welche wir Ew. Majeſt. thun / verlaſſen wollen / und wann es Ew. Majeſt. einen öffentlichen Krieg wider Franckreich zu führen bequem finden wird / werden wir im Parlament Deroſelben alle mögliche und nöthige Hülffe leiſten / ſo Ew. Majeſt. vermittelſt Göttlichen Schutzes / der ſie biß anhero bewahret / in einen ſolchen Stand ſetzen ſolle / daß Ew. Majeſt. ſolchen beſtändig unterhalten / und rühmlich zu Ende werden bringen können.

Num. II.

Kriegs-Declaration welche der König Wilhelm der III. von Engelland wider die Cron Franckreich publiciren laſſen.

Wilhelm König.

NAchdem es GOtt dem Allmächtigen / Uns zu einem Rüſtzeug der Erlöſung dieſer Nation, aus ſo groſſen über dem Haupt ſchwebenden Gefahren zu gebrauchen / und auf den Thron dieſer Königreiche zu ſetzen / gefallen / ſo erachten Wir Uns ſelbſten / alle Kräffte anzuwenden / wie Wir unſer Volck vornemlich im Fried und Wohlſtand erhalten mögen / darzu verpflichtet / welcher vorgeſetzte Zweck nicht ſicherer / als wann dem von auſſen angedroheten Ubel und Elend in Zeiten vorgebogen wird / zu erreichen ſcheinet.

Wann Wir das vielfältige unrechtfertige Unternehmen / ſo der König in Franckreich / bloß zu Erſättigung ſeines Ehrgeitzes / einige Jahr hero ausgeübet / bey Uns überlegen / und anſehen müſſen / daß Er nechſt allein das Käiſerl. und Römiſche Reichs Territorium, mit welchem Wir dermalen in Freundſchafft ſtehen / feindlich angefallen / gantze Länder verwüſtet / die Unterthanen durch hin und wieder geſchlagene Läger und Quartiers-Beläſtigungen ins Verderben gebracht / ſondern auch unſeren Alliirten / ohne einige Provocation oder gegebene Urſache / mit offenbahrer Brechung der durch die Guarantie der Cron Engelland beveſtigten Tractaten / den Krieg angekündiget / ſo können Wir nicht umhin / unſern Bunds-Genoſſen wieder ſolchen von Seiten des Königs in Franckreich / als eines Friedenſtörers und allgemeinen Feinds der Chriſtenheit / gegen ſie gefaſten Vorſatz und angedroheten feindlichen Gewalt beyzuſpringen.

Auſſer dem auch / daß Wir / in der Krafft der mit unſern Alliirten geſchloſſenen Tractaten verbunden / und dahero gnugſam berechtiget ſeyn / die Waffen zu ergreiffen / abſonderlich anjetzo / da ſie es von Uns verlangen / ſo treiben Uns auch hiezu die manchfaltigen Injurien ſo unſern Unterthanen / ohne einige ihnen derenthalben gethane Reparation, durch den König in Franckreich zugefüget worden / ſolcher geſtalten / daß (obſchon dieſe letzte Jahr hero aus Welt-bekannten Urſachen keine eigentliche Nottitien davon eingezogen worden /) dieſe unbillige Gewaltthaten Wir ungeahndet nicht hingehen zu laſſen / ſondern auf rechtmäſſige Weiſe öffentlich zu rächen / geſonnen ſeyn.

Es iſt zwar nicht lang / daß die Frantzoſen von dem Engliſchen Gouverneur der neu-erfundenen Lande um Erlaubung angeſucht / auf denen See-Küſten zu fiſchen / und in Recognitionem Juris, ſo die Cron Engelland auf ſelbiger Inſul hat / vor ſolche Freyheit einen gewiſſen Tribut zu zahlen / verſprochen.

Nichts deſtoweniger aber haben ſich die Frantzoſen auf beſagter Inſel im Handel und der Fiſcherey ſo viel angemaſſt / daß ſie es mehr mit Gewalt / als ein Feind / an ſich gezogen / als daß ſie ſich des Vortheils / ſo ihnen aus gutem Willen / als Freunden / erlaubet worden / mit gezemender Maſſe und Beſcheidenheit bedienet hätten.

Daß

Anno 1689. Daß aber der König in Franckreich unſere Carabiſche Inſuln gewaltthätig anzugreiffen / und ſich auf Friedens-Art in Poſſeſſion unſerer Landſchafften in der Provintz Neu-Jorck und Hudſonsbay zu ſetzen / unſere daſelbſt habende Veſtungen zu belägern / unſerer Unterthanen Häuſer in Brand zu ſtecken / und mit dem Raub ihrer Güter und Waaren ſein Volck zu bereichern / theils ermeldte unſere Unterthanen in harter Gefängnüß zu enthalten / andere grauſamlich zu ermorden / und die übrigen in einem kleinen Fahrzeug ohne Lebens-Mittel und andern Nothwendigkeiten in See zu ſtoſſen ſich nicht geſcheuet / ſolches alles ſeyn dergleichen Thaten / die einem öffentlichen Feind kaum zuſtehen.

Und war doch ſo fern von dem / daß beſagter König ſich damals feindlich gegen Engelland ſolt erklärt haben / daß er im Gegentheil eben zu ſelbiger Zeit / durch ſeine allhier habende Miniſters wegen eines Tractats von Partheylichkeit und guter Correſpondenz negotiiren laſſen.

Die Proceduren offtermeldten Königs gegen unſere Unterthanen in Europa ſeyn ſo kund und offenbahr / daß wir Uns hierüber weitläufftig auszulaſſen / nicht nöthig haben. Seine Connivenz, daß Frantzöſiſche particular-Perſonen Engliſche Schiffe wegnehmen dörffen / ſeine gegen Einführung derer meiſten Früchte und Manufacturen unſers Königreichs ausgelaſſene Verbot / und auf die übrige geſchlagene übermäſſige Impoſten / (ungeachtet des groſſen Vortheils / ſo er und die Frantzöſiſche Nation durch das Commercium mit Engelland genoſſen /) ſind gnugſame Anzeigungen ſeines Vornehmens zu Vernichtung des Kauff-Handels / und eine ſolgbare Vernichtung der Schifffahrt / wovon die Wohlfahrt und Sicherheit dieſer Nation guten theils abgangen.

Das Recht der Flaggen / ſo der Cron Engelland zuſtehet / iſt zu Violirung unſerer Souverainität über die engen Seen / welche von allen Zeiten hero unſere Vorfahren maintenirt, und Wir ingleichen zu Ehren unſerer Cron beſtändig zu handhaben geſonnen / zu unterſchiedlichen malen / auf ſeine Ordre von denen Seinigen diſputirt und ſtrittig gemacht worden.

Was Uns aber und zwar billig am empfindlichſten berühret / iſt ſeine unchriſtliche Verfolgung unſer Engliſch-Proteſtirenden Unterthanen / ihres Glaubens wegen / wider das Völcker-Recht ſowol als die ausdrücklichen Tractaten / indem man ſelbige durch frembde ungewöhnliche Grauſamkeit / ihre Religion zu verſchwören / zwingen wollen / auch einige von unſern Schiffen und Boots-Geſellen auf unſern Kauffardey-Schiffen gefangen geſetzt / und andere auf die Galeeren verwieſen / unterm Vorwand / ob hätten ſie entweder einige von ſeinen eigenen miſerablen Proteſtantiſchen Unterthanen / oder deren Güter auf ihren Schiffen / und letztlich / indem er vor wenig Jahren durch Inſinuation und Verſprechung von Aſſiſtentz / die Regimeurs-Form von Engelland umzukehren / getrachtet.

Gleichwie er nunmehr öffentlich- und gewaltſamer Weiſe / durch thätlichen Anfall unſers Königreichs Irrland / und Steiffung unſerer Rebelliſchen Unterthanen / ſo gegen Uns in Waffen ſtehen / die vollkommene Außrottung unſerer guten und getreuen Unterthanen in beſagtem unſern Königreich fortzuſetzen ſuchet.

Aus welchen Urſachen Wir dann die Waffen zu ergreiffen gezwungen / und in ſolchem gerechten Vorhaben Uns auf den Göttlichen Beyſtand verlaſſend / gut befunden / den Krieg wider den König in Franckreich zu declariren; wie Wir denn ſolches würcklich hiermit alſo wollen gethan haben / auch geſonnen ſeyn / denſelben mit Zuſammenſetzung unſerer Alliirten / ſowohl zu Waſſer als zu Land; (ſo gleich / wie er unrechtmäſſig begonnen) mit allem Ernſt fortzuſetzen / der Verſicherung lebend / es werden unſere Unterthanen / zu Vertheidigung einer ſo gerechten Sache / nach allem ihren Vermögen / auffrichtige Hülffe und Aſſiſtenz leiſten. Anno 1689.

Hierauf iſt unſer Will und Befehl an den General unſerer Armeen / ingleichen die zu Vollziehung des hohen Admiral-Ampts verordnete Commiſſarien / unſer eigenthümlichen Grafſchafften beſtellte Lieutenants, Gouverneurs unſerer Veſtungen und Guarniſonen / wie auch alle andere Officiers, und ihre unterhabende Soldaten zu Waſſer und Land / zu Fortſetzung dieſes Kriegs / alle Actus Hoſtilitatis gegen den König in Franckreich / ſeine Unterthanen und Vaſallen fürzunehmen und zu exequiren / und hingegen ſich ihrem Vorhaben zu wiederſetzen. Anbey unſern Unterthanen befehlend / ſolches alles zu beobachten / mit dem ernſtlichen Verbot / von nun an einige Correſpondenz oder Communication mit dem König in Franckreich oder ſeinen Unterthanen auf keinerley Weiſe zu pflegen; Und in Erwegung ſich viel Frantzöſiſcher Unterthanen in unſerm Königreich befinden. Als erklären Wir Uns gegen dieſelben in Krafft unſers Königlichen Worts / daß alle von dieſer Nation, ſo ſich gegen Uns treu erweiſen / und mit unſern Feinden nicht correſpondiren werden / ſowohl an ihren Gütern / als Perſonen geſichert / auch von allen Moleſtationen und Beſchwehrungen / wie die Namen haben mögen / befreyet leben ſollen. Gegeben in unſerm Hof zu Hamptoncourt, den 17. Maji, 1689. im erſten Jahr unſerer Regierung.

Num. III.

Des Königl. Parlaments in Schottland Kriegs-Declaration, wider den König in Franckreich / wie dieſelbe den 18. des verwichenen Monats Auguſti / dieſes fortlauffenden 1689. Jahrs zu Edinburg publicirt worden.

Demnach der König in Franckreich / als ein Beunruhiger der Chriſtenheit nicht allein verſchiedene Jahr hero die Lande / und alles das jenige / was ſeinen benachbarten Fürſten und Ständen / Ihr. Königl. Majeſtät Bunds-Verwandten / zugehörig / angefallen und hinweg genommen / ſondern noch über dieſes gottloſe erſchreckliche Grauſamkeiten / Verwüſtungen / und recht unchriſtliche Verfolgungen ausgeübet / um aus eigenwilligem Trieb / als der groſſe Urheber und Anreitzer / den Proteſtantiſchen Gottesdienſt zu unterdrucken und auszurotten / uns um unſere Religion zu bringen / und die Freyheiten und Geſetze dieſes Königreichs über einen Hauffen zu werffen; gemalten er dann ſonder einige vorhergegangene Kriegs-Declaration das Königreich Irrland invadirt / die darinnen entſtandene Rebellion fomentirt und geſchützet, nicht weniger den Krieg wider Ihr. Majeſt. und Deroſelbe Königreiche Engelland und Schoreland declarirt / auch einige mit Irrländern beſetzte Schiffe in mehrgedachtes

Anno 1689. les dieſes Königreich Schottland abgeſchickt/ um daſſelbe feindlich anzufallen. Solchem nach haben Jh. Majeſt. an die Herren ihres geheimen Raths begehret eine Kriegs-Declaration zu verfaſſen/ und dieſelbe in ihrem Namen zu publiciren. Hierumen ſo declariten erſtgemeldte Herren des geheimen Raths/ in Jh. Majeſt. Namen und Authorität/ den Krieg wider den König in Franckreich und ſeine Unterthanen/ allen Eingeſeſſenen und Jnwohnern dieſes ihren alten Königreichs Schottland hiemit anbefehlende/ keine Handlung/ Correſpondentz oder Gemeinſchafft mit beſagtem König/ oder jemanden ſeiner Unterthanen zu haben; jedoch mit dieſer Erklärung/ daß alle Frantzöſiſche Unterthanen/ die obberührter Urſachen willen aus ihrem Vatterland vertrieben worden/ und ſich in dieſem Königreich niedergelaſſen/ daferne ſie ſtille ſitzen/ und mit Jhrer Majeſtät Feinden keine Correſpondentz pflegen/ der Königlichen Protection genieſſen/ und in aller Ruhe und Sicherheit hier leben mögen. Jm übrigen wollen Sie/ daß alle Kriegs-Officires/ Capitains/ Schiffer/ und alle Eingeſeſſene ins gemein/ den Krieg wider mehrermandten König in Franckreich und ſeine Unterthanen/ mit Außübung aller Feindſeligkeit und Hoſtilität ernſtlich fortſetzen; und ordonniren anbey/ daß gegenwärtige Declaration durch den Königl. Herold oder deſſelben Deputirte und Bediente an dem Marckt-Creutz zu Edinbueg/ an dem Schloß-Thor/ über den Leith/ wie auch auf andern Plätzen der Gewohnheit nach/ ſolle publicirt werden. Anno 1689.

Extrahirt durch mich

Gilb. Eliet. Cl. Scti. Concilii.

GOtt bewahre den König William und die Königin Maria.

Num. IV.

Ordonnance du Roy de France,

portant Declaration de Guerre contre le Roy de la Grand-Bretagne à preſeot regnant; & contre ſes fauteurs & adherans.

SA Majeſté auroit declaré la Guerre à l'Uſurpateur *d'Angleterre* dés que ſon entrepriſe a eſclaté, ſi elle n'avoit apprehendé de confondre avec les adherans dudit Uſurpateur, les ſujets fideles de *Sa Majeſté Britann.* & qu'elle n'eut toujours eſperé, que les honneſtes gens *de la Nation Angloiſe*, ayant horreur de ce que les fauteurs du *Prince d'Orange* leur ont fait faire contre leur Roy legitime, pourroient rentrer dans leur devoir, & travailler à chaſſer le dit *Prince d'Orange d'Angleterre & d'Eſcoſſe.*

Mais Sa Majeſté ayant eſté informée que le dit *Prince d'Orange* luy a declaré la Guerre par ſon *Ordonnance* du 17. du mois de May dernier, Sa Majeſté a ordonné à tous ſes ſujets, Vaſſaux & Serviteurs, de courre-ſus aux Anglois & Eſcoſſois, fauteurs de l'Uſurpateur des Royaumes *d'Angleterre & d'Eſcoſſe*, & leur a defendu, & defend d'avoir cy aprés avec eux aucune Communication, Commerce, ny intelligence, à peine de la vie; & à cette fin *Sa Majeſté* a dés à preſent revoqué, & revoque toutes Permiſſions, Paſſeports, Sauvegardes, & Sauf-conduits, qui pourroient avoir été accordés par elle, ou par ſes Lieutenans Generaux & autres Officiers, contraires a la preſente, & les a declaré nuls & de nulle valeur; defend à qui que ce ſoit, d'y avoir aucun égard; Mande & ordonne Sa Majeſté à Monſieur l'Admiral, aux Marechaux de France, Gouverneurs & les Lieutenants Generaux en ſes Provinces & Armées, Marechaux de Camps, Colonels, Maiſtres de Camp, Capitaines, Chefs & Conducteurs de ſes gens de guerre, tant de cheval que de pied, François & eſtrangers, & tous autres ſes Officiers qu'il appartiendra, que le contenu en la preſente ils faſſent executer chacun à ſon égard dans l'étendué de leur pouvoir & Juriſdictions. Ce tel étla volonté de *Sa Majeſté*, laquelle étend

Num. IV.

Kriegs-Declaration des Königs in Franckreich/ welche er wider den König WILHELM von Groß-Britannien abgehen laſſen.

SEine Majeſtät hätte bereits dem unrechtmäſſigen Beſitzer der Cron Engelland den Krieg angekündiget/ ſobald ſein Vorhaben kund worden/ wann ſelbige nicht befürchtet/ zugleich mit denen Adhærenten beſagten unrechtmäſſigen Beſitzers der Cron Engelland/ die getreuen Unterthanen Sr. Britanniſchen Majeſtät zu verwirren/ und ſelbige nicht jederzeit verhofft hätten/ daß die rechtſchaffenen Gemüther Engliſcher Nation, aus Abſcheu deſſen/ ſo die Gönner des Printzen von Oranien ſie wider ihren rechtmäſſigen König zu thun gezwungen/ wiederum in ihren alten Gehorſam tretten/ und ſich ſelbſten dahin bemühen würden/ den Printzen von Oranien aus Engelland und Schottland zu verjagen.

Nachdeme aber Se. Majeſtät berichtet worden/ daß beſagter Printz von Oranien ihm den Krieg/ kraft Seiner Ordnung vom 17. May allbereits angekündigt; Als hat Seine Majeſtät befohlen/ und befehlen hiermit an alle Jhre Unterthanen/ Diener und Vaſallen/ mit denen Engelländern und Holländern/ als Gönnern des unrechtmäſſigen Beſitzers der Königreiche Engelland und Schottland/ künfftig hin keine Gemeinſchafft/ Handlung noch Verſtand nicht/ bey Lebens-Straff zu haben. Und zu dieſem Ende wiederrufft Se. Majeſt. alle Freyheiten und Päſſe/ ſo entweder ſie ſelbſten/ oder Dero General-Lieutenants und andere Officier vor dem ertheilt haben mögen/ und erklären dieſelbe durch gegenwärtiges vor nichtig und ohne Krafft/ ſie verbieten auch jedermann/ einiges Anſehen zu machen.

Hingegen befielet Seine Majeſt. dem Herrn Admiral/ denen Marſchallen von Franckreich/ allen Gouverneurn und General-Lieutenants/ in ihren Provintzen und Armeen/ allen Feld-Marſchalln/ Obriſten/ Feld-Herren/ Capitainen und Führern ihrer Kriegs-Leute/ ſo wohl zu Roß als Fuß/ Frantzoſen und Frembden/ und allen andern Dero Befehlhabern/ daß ſie den Jnnhalt dieſes exequiren und vollziehen/ ein jeder/ ſo weit ſich ſeine Gewalt

Anno 1689. tend que la presente soit publiée & affichée en toutes ses Villes, tant maritimes, qu'autres, & en tous ses ports, & havres, & autres lieux de son Royaume que besoing sera, à ce qu'aucun n'en prétende cause d'ignorance, & qu'aux Copies d'icelles deüement collationées, foy soit adjoutée comme à l'Original. Fait à *Marli*, le 25. Juin, 1689.

Signé

LOUIS,

& plus bas,

Le Tellier.

und Gerechtsame erstreckt: Denn dieses ist Seiner Majestät fest-gestellter Wille. Und damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne/ soll dieses in allen unsern See- und andern Städten/ Häffen und andern Orten Sr. Majest. Königsreichs öffentlich publiciret und affigiret werden/ und daß denen Copien/ so mit gegenwärtigem genau collationiret worden/ Glauben zugestellet werde/ wie dem Originali. Geben zu Marly den 25. Junii/ 1689. Anno 1689.

Num. V.

Missiv des Königs in Engelland ꝛc. an die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden/ betreffend die Abführung der auf Ordre des Staats auszurüsten resolvirten Kriegs-Schiffe/ nach der Insul Wicht.

Hochmögende Herren!

INdeme die schon ziemlich hinstreichende Jahrs-Zeit erfordert/ daß die nöthige Anstalt zu Ausführung der formirten Desseins, so viel möglich/ beschleuniget werde/ so haben wir nöthig erachtet/ Ew. Hochmögende hiermit zu ersuchen/ sie wollen die Anstalt verfügen/ daß die Kriegs-Schiffe/ welche auf Ordre des Staats auszurüsten resolvirt worden seynd/ so bald einige derselben fertig/ ohne Verzug nach und nach/ gegen die Insul Wicht abgeführet werden mögen/ weilen wir dieses nothwendig erachten/ um die Zeit bestmöglichst zu menagiren. Auf solches wie wir uns hoffentlich zu verlassen haben/ also befehlen wir E. Hochmög. schließlichen Göttlicher Obhut/ verbleibend

E. Hochmög. ꝛc.

William, R.

Hamptoncourt d. 26. April. 1689.

CAPUT XXIII.

Von der Päbstlichen Confirmation der Wahl des Herrn Bischoffs Jodoci Edmunds zu Hildesheim/ samt desselben/ wegen besagten Stiffts zu Lehen tragenden Regalien/ bey Röm. Käyser. Majest. gesucht- und erfolgter Lehens-Empfängnüß.

Num. I.

Bulla Pontificia super Confirmatione Apostolica Reverendissimi & Celsissimi Principis ac Domini, Domini JODOCI EDMUNDI, Episcopi Hildesiensis.

INNOCENTIUS, *Episcopus*, servus servorum DEI, dilecto Filio, *Jodoco Edmundo à Brabek*, Electo *Hildesimensi*, Salutem & Apostolicam benedictionem. Apostolatus Officium meritis licet imparibus Nobis ex alto commissum, quo Ecclesiarum omnium regimini divina dispositione præsidemus, utiliter exequi coadjuvante Domino cupientes sollicitè corde reddimur & solertes, ut cùm de Ecclesiarum ipsarum regiminibus agitur, committendis, tales eis in Pastores præficere studeamus, qui populum suæ Curæ creditum sciant non solùm doctrina verbi, sed etiam exemplo boni operis informare, commissasque sibi Ecclesias in statu pacifico & tranquillo velint & valeant Auctore Domino salubriter regere, & feliciter gubernare. Sanè *Ecclesia Hildesimensis*, cui bonæ memoriæ MAXIMILIANUS HENRICUS, *ex Ducibus Bavariæ Episcopus Hildesimensis*, dum viveret, præsidebat, per obitum dicti *Maximiliani Henrici Episcopi*, qui extra Romanam Curiam debitum naturæ persolvit, Pastoris solatio destituta, cum dilecti Filii, Capitulum & Canonici dictæ Ecclesiæ, ad quos juxta concordata dudum inter Sedem Apostolicam & inclytam Nationem Germanicam inita Electio personæ idoneæ per *Romanum Pontificem* pro tempore existentem eidem Ecclesiæ, dum pro tempore vacat, in Episcopum præficiendæ, spectare & pertinere dignoscitur, pro hujusmodi *Electione* celebranda vocatis omnibus, qui voluerunt, potuerunt & debuerunt *Electioni hujusmodi* interesse, die ad eligendum præfixâ, ut moris est, convenientes in unum, Te Decanum & Canonicum dictæ Ecclesiæ, nec non Ecclesiæ Monasteriensis Canonicum, de legitimo matrimonio, ex Catholicis Nobilibusque Parentibus in arce *Hemeren*, Coloniensis Diœcesis, procreatum, sexagenario majorem, à pluribus annis in Presbyteriatus Ordine constitutum, & in functionibus Ecclesiasticis optimè versatum, virum gravem, prudentem, rerum agendarum usu & experientia plurimùm commendatum, omniaque alia requisita habentem, in eorum & dictæ *Ecclesiæ Hildesimensis Episcopum* elegissent, Tuque electioni hujusmodi illiusque Tibi præsentato Decreto consensisses, & deinde Electionis hujusmodi negotium in Congregatione rebus Consistorialibus præposita, ad quam Nos hoc discutiendum remiseramus, proponi fecisses, petens illam *Apostolica Autoritate confirmari*, ac ipsa Congregatio illam Canonicè celebratam reperisset, Nos sperantes, quod Tu, qui fidem Catholicam juxta articulos, jam pridem à Sede Apostolica propositos, expressè professus es, & de cujus Nobilitate generis, vitæ munditiâ, honestate morum, spiritualium providentiâ, & temporalium circumspectione, aliisque multiplicium virtutum donis apud Nos fide digna testimonia perhibentur, eidem *Ecclesiæ Hildesimensi* esse poteris plurimum utilis

Anno 1689. lis ac etiam fructuosus, *Electionem eandem* juxta Decretum in præacta Congregatione factum de venerabilium Fratrum nostrorum *Consilio Apostolicâ Auctoritate confirmantes* & approbantes, eidem *Ecclesiæ Hildesimensi* da persona tua Nobis & eisdem Fratribus ob morum exigentiam meritorum acceptâ de eorundem Fratrum Consilio dicta *Apostolicâ Auctoritate providimus*, *Teque illi in Episcopum præficimus* & Pastorem, Curam & Administrationem dictæ *Ecclesiæ Hildesimensis* Tibi in Spiritualibus & Temporalibus plenariè committendo, in illo, qui dat gratias, & largitur præmia, confidenses, quod dirigente Domino actus tuos prædicta *Ecclesia Hildesimensis* sub tuo felici regimine regetur utiliter & prosperè dirigetur, ac grata in eisdem Spiritualibus & Temporalibus suscipiet incrementa. Jugum igitur Domini tuis impositum humeris prompta devotione suscipiens, Curam & Administrationem prætactas sic exercere studeas sollicitè, fideliter & prudenter, quod *Ecclesia ipsa Hildesimensis* Gubernatori provido & fructuoso Administratori gaudeat se commissam, Tuque præter æternæ retributionis præmium, Nostram & dictæ Sedis benedictionem & gratiam exinde uberius consequi mereris. Nos enim Tecum, ut etiamsi Doctoratus gradu insignitus non sis, nihilominus eidem *Ecclesiæ Hildesimensi* præfici, illique præesse liberè & licitè possis & valeas, *Constitutionibus & Ordinationibus Apostolicis dictæque Ecclesiæ Hildesimensis*, etiam Juramento, *Confirmatione Apostolica* vel quâvis firmitate aliâ roboratis statutis & consuetudinibus cæterisque contrariis nequaquam obstantibus, Auctoritate prædicta earundem tenore præsentium motu proprio dispensamus.

Volumus autem, quod Tu Sacrarium sacra supellectile sufficienter instruas. *Ecclesiæ Cathedralis Hildesimensis* reparationi ac Domus Episcopalis constructioni pro viribus incumbas, nec non Theologalem & pœnitentiariam Præbendas in dicta *Ecclesia Hildesimensi*, ac Seminarium ad præscriptum *Concilii Tridentini* instituas, montemque pietatis erigi cures, conscientiam tuam desuper onerando. Per solas verò, confirmationem, approbationem, provisionem & præfectionem hujusmodi Decanatus ac Canonicatus & Præbenda, quos in dicta *Ecclesia Hildesimensi* ad præsens obtines, vacent eo ipso, ita ut da illis per Sedem prædictam tantùm disponi possit, decernentes irritum & inane, si secus super his à quoquam quâvis Auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari. Datum *Romæ* apud sanctam Mariam Majorem; Anno incarnationis Dominicæ *Millesimo, sexcentesimo octuagesimo octavo*, tertio Calend. Decembr. Pontificatus nostri Anno tertio decimo. J. A. *Sarnicolo* loco † Plumbi.

Num. II.

Bulla Pontificia super Confirmatione Apostolica Reverendissimi Principis JODOCI EDMUNDI, Episcopi Hildesiensis *ad populum Civitatis & Diœcesis Hildesiensis.*

INNOCENTIUS Episcopus, servus servorum DEI, dilectis Filiis, *Populo Civitatis & Diœcesis Hildesimensis*; Salutem & Apostolicam benedictionem. Hodiè *Electionem* de persona dilecti Filii JODOCI EDMUNDI, Electi Hildesimensis, Ecclesiâ ipsâ tunc per obitum bonæ memoriæ MAXIMILIANI HENRICI ultimi illius Episcopi, extra Romanam Curiam defuncti, Pastoris solatio destitutâ, canonicè celebratam, Anno 1689. de Fratrum nostrorum Consilio *Apostolicâ Auctoritate approbavimus & confirmavimus*, ipsique Ecclesiæ de persona dicti JODOCI EDMUNDI Electi Nobis & Fratribus nostris, ob suorum exigentiam meritorum acceptâ de simili Consilio dictâ Authositate providimus, ipsumque illi Episcopum præfecimus & Pastorem, Curam & Administrationem ipsius *Ecclesiæ Hildesimensis* sibi in spiritualibus & temporalibus plenariè committendo, prout in nostris inde confectis literis plenius continetur. Quocirca universitatem vestram monemus & hortamur attentè, vobis per Apostolica Scripta mandantes, quatenus eundem JODOCUM EDMUNDUM Electum tanquam Patrem & Pastorem animarum vestrarum devotè suscipientes, & debitâ honorificentiâ pertractantes, eique monitis & mandatis salubribus humiliter intendatis, ita quod idem JODOCUS EDMUNDUS Electus in vobis devotionis Filios, & vos in eo per consequens Patrem benevolum inveniisse gaudeatis. Datum *Romæ* apud sanctam Mariam Majorem, Anno incarnationis Dominicæ *Millesimo, sexcentesimo, octuagesimo octavo*, tertio Calend. Decembris, Pontificatus nostri Anno tertio decimo. J. A. *Sarnicolo* loco † Plumbi.

Num. III.

Vollmacht zur Lehens-Empfängnüß bey Käyser Leopold dem Ersten / so Herr Jobst Edmund / Bischoff zu Hildesheim / dem Herren Dom-Dechant von Plettenberg / und Herrn Cantzler Zimmermann ertheilt.

VOn dem Allerdurchleuchtigst- Großmächtigst- und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn / Herrn *LEOPOLDO I.* Erwehlten Römischen Käyser / zu allen Zeiten Mehrern des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Sclavonien König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Kärndten / Crain und Wurtenberg ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn bekennen Wir Jobst Edmund / von GOttes Gnaden Bischoff zu Hildesheim / des Heiligen Römischen Reichs Fürst / und thun kund hiermit / demnach uns obliegen thut und gebühret / bey allerhöchstgedacht Römisch Käyserl. Majestät und dem Heil. Römischen Reich / wegen unsers Stiffts Hildesheim zu Lehen tragender Regalien und Weltlichkeiten / allerunterthänigste Ansuchung zu thun und dieselbe zu empfangen; Wir aber daßelbe in Persohn zu verrichten für dißmahl behindert werden / daß wir dahero dem Dom-Dechanten zu Paderborn und Capitularen zu Münster / Ferdinand von Plettenberg / so dann unserm geheimen Rath und Cantzlern D. Carl Paul Zimmermann zu solcher Lehen Gesinn- und Empfahung in der allerbesten Gestalt / wie solches Rechtens- und Gewohnheit wegen immer zu geschehen pfleget / Vollkommene Macht und Gewalt gnädigst auffgetragen / thun solches auch vermittelst dieses / also und dergestalt / daß obernannte unsere Gevollmächtigte ermeldte Lehen und *Regalien* mit allen zugehörigen Würden / Herrlich- und Gerechtigkeiten / so viel wir deren / wegen erwehntes unseres Stiffts von allerhöchstgedachter Ihro Käyserlichen Majest. und dem Heiligen Reich zu Lehen empfangen / schuldig / gebührlich suchen / empfahen / darüber gewöhnliche

Anno 1689. Gelübde und Eyd thun/ und in unſerm Nam-
men und Seel ſchwören/ auch was ſich fer-
ner/ dem Herkommen nach gebühret/ leiſten/ dar-
über gewöhnliche Lehen-Brief begehren und
annehmen/ und ſonſten alles anders vornehmen und
verrichten ſollen/ was ſich nach Lehen-Art/
Rechte und Gewohnheit zu thun gebühret/
auch wir ſelbſten/ da wir Perſöhnlich zugegen
wären/ thun ſolten/ möchten oder könten/ ferners
ein- oder mehr Affter-Anwälde/ da es vonnöthen
ſeyn wird/ an ihre Statt ſetzen/ dieſelbe revoci-
ren/ und deſſen Gewalt wieder an ſich nehmen ſol-
len und mögen/ und wann ermeldte unſere Gevoll-
mächtigte/ eines mehrern Gewalts/ als hierinnen begriffen/ vonnöthen/ wollen wir ihnen den-
ſelben hiermit ertheilt haben/ als wann er aus-
drücklich von Wort zu Wort mit allen Clauſuln
einverleibt wäre. Was auch ermeldte unſere Ge-
vollmächtigte hierinnen thun und verrichten werden/
das alles wollen wir allerdings genehm haltrn/ oh-
ne Gefährde und Argliſt. Deſſen zu Urkund ha-
ben wir dieſes eigenhändig unterſchrieben/ und mit
unſerm Secret-Innſiegel bedrücken laſſen. Geben
zu Hildesheim den 27. Februarii 1689.

(L. S.)

Jobſt Edmund/ Biſchoff
zu Hildesheim.

Anno 1689.

also daß er denſelben Bann fürbaßhin ſeinen Rich-
tern/ Vögten und Amtleuten möge verleihen/ zu
reichen und zu verleihen gnädiglich geruheten/ in-
maſſen wir jüngſt hiebevor gegen Seine andern
nächſten Vorfahren weyland Churfürſtens Maxi-
milian Heinrichs zu Cölln Liebden/ als Bi-
ſchoff zu Hildesheim/ am dato 26. Octobr.
des 1660. Jahrs auch gethan hätten. Das haben
wir angeſehen und gütlichen betracheet/ ſolch ſei-
ner And. demüthig- fleiſſig- und ziemliche Bitte/
auch die getreue/ gehorſame/ unterthanige und nütz-
liche Dienſte/ die ihre Vorfahren unſern Vorfahren
am Reich Römiſchen Käyſern und Königen/
und dem Heiligen Reich/ offt willigiich gethan
haben/ und Sr. And. uns und dem Heiligen
Röm. Reich in künfftige Zeit wohl thun mag und
ſoll.

Und darum/ mit wohlbedachtem Muth/ gutem
Rath unſerer Fürſten/ Graffen/ Edelen und Ge-
treuen/ und rechtem wiſſen ehegenannter Ihrer
And. alle und jegliche ihre und ihres Stiffts zu
Hildesheim/ Regalien/ Lehen und Weltlichkeit
mit allen und jeglichen Mannſchafften/ Herrſchaff-
ten/ Ehren/ Rechten/ Würden/ Zierden und
Gerichten dazu gehörig/ die wir Ihro als Röm.
Käyſer von Rechts- und Gewohnheit wegen zu
verleyhen haben/ auch den Bann und Gerechtig-
keit über das Blut zu richten/ in obgemeldten allen
und jeden ihren und ihres Stiffts Hildesheim
Stadten/ Schlöſſern/ Dörffern/ Zwingen/ Ge-
biethen und Gerichten gnädiglich gericht und
verliehen/ reichen und verleihen Ihro auch die von
Röm. Käyſerl. Macht Vollkommenheit/
wiſſentlich in Krafft dieſes Brieffs/ alſo daß Sie
obberührte Regalien/ Weltlichkeit und Lehen/ wie
verlautet/ von Uns und dem Heiligen Reich
zu Lehen haben/ halten/ beſitzen und deren gebrau-
chen und genieſſen/ auch den obgedachten Bann in
ihren und ihres Stiffts Städten/ Schlöſſern/
Dörffern/ Gerichten/ Zwingen/ Gebiethen und an-
dern/ wie obſtehet/ über das Blut zu richten furters/
ſo offt daß Noth geſchiehet/ und ſich gebühren
würdet/ ihren Amtleuten und Richtern befehlen
und verleihen ſolle und möge/ in aller Maaß/ als
die ihre Vorfahren/ Biſchöffe zu Hildesheim/
bißhero inne gehabt/ gehalten/ beſeſſen/ herbracht/
und genoſſen haben/ ungefährlich von allermänni-
glich/ doch Uns dem Heil. Reich an Unſern
und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten unvergrif-
fen und unſchädlich. Der vorgenannte Jobſt
Edmund/ Biſchoff zu Hildesheim/ hat
Uns auch darauf an heut dato durch ſeine Voll-
mächtige Gewaltträger die Tit. Ferdinand
von Plettenberg und Carl Paul Zimmer-
mann gewöhnlich Gelübd und Eyd gethan/ Uns
und dem Heil. Reich von ſolchen Regalien/ Le-
henſchafft/ Weltlichkeit wegen/ getreu/ gehorſam
und gewärtig zu ſeyn/ davon zu dienen und zuthun/
als daß ein Biſchoff zu Hildesheim und des
Reichs Geiſtlicher Fürſt einem Römiſchen
Käyſer oder König ſeinem Lehen-Herrn von ſol-
cher Regalien/ Lehen und Weltlichkeit wegen zu-
thun ſchuldig iſt. Und gebiethen darauf allen und
jeden ſeinen und ſeines Stiffts zu Hildesheim
Annamen und Unterthanen/ in welchem Adel/ Eh-
ren/ Würden/ Stand oder Weſen die ſeyn/ von
Röm. Käyſerl. Macht ernſtlich und feſtiglich
mit dieſem Brief/ daß ſie dem ehegenannten
Jobſt Edmund/ Biſchoff zu Hildesheim/
als ihren rechten ordentlichen Herrn in Weltlichen
Gerichten und Sachen ſein und des berührten ſei-
nes Stiffts/ Regalien/ Lehen und Weltlichkeit

Num. IV.

Käyſers Leopoldi Lehen-Brief vor Herrn Jobſt Edmunden/ Biſchoffen zu Hildesheim.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwohlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ &c. König/ Ertz-Hertzog in Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtenberg/ in Ober- und Nie-der-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraff des Heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſteter Graf zu Habſpurg/ zu Tirol/ zu Pfirt/ zu Ky-burg und zu Görtz/ Land-Graf im Elſaß/ Herr auf der Windiſchen Marckt/ zu Portenau und Sa-lins/ &c. &c. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief/ und thun kund allermänniglich/ wiewohl wir allen und jeden unſern und des Heiligen Römiſchen Reichs Unterthanen/ und ſon-derlich den Geiſtlichen/ unſere Käyſerliche Gnad und Mildigkeit mitzutheilen wohl geneigt: So ſeynd wir doch billig denen noch mehr gewo-gen/ die ſich gegen uns und dem Heil. Röm. Reich in ſteter gehorſamer Treue/ Lieb und Zu-neigung auch mit nutzlichen Dienſten ohne Unter-laß bereitwillig und unverdroſſen halten und erzei-gen/ auch uns und dem Heiligen Reich als die nächſte Glieder die Bürde und Sorgfältigkeit deſ-ſelben helffen tragen. Wann uns nun der Tit. Jobſt Edmund/ Biſchoff zu Hildesheim/ demüthiglich angeruffen und gebetten/ daß wir ihme ſeine und berührtes Stiffts zu Hildesheim Regalien/ Lehen und Weltlichkeit mit allen und je-den Mannſchafften/ Herrſchafften/ Lehenſchafften/ Ehren/ Rechten/ Würden/ Zierden und Gerichten darzu gehörend/ auch den Bann über das Blut zu richten in ſeinen und des Stiffts Städten/ Schlöſ-ſern/ Gerichten/ Dörffern und Gebiethen/ da er und ſein Stifft hohr Gericht und Obrigkeit haben/

Anno 1689. berührend/ gehoesam und gewärtig seyn/ und fürders allen und jeglichen Unsern und des Reichs Chur-Fürsten/ Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herrn/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Landvögten/ Vitztombern/ Vflegern/ Verwesern/ Amtleuten/ Schultheissen/ Land-Richtern/ Burgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stand oder Wesen die seyn/ ernstlich und vestiglich mit diesem Brief/ und wollen/ daß sie vielgemeldten Bischoffen von Hildesheim und seine Amtleute an obgemeldten Bann-Lehen und Gerechtigkeit nicht irren/ angreiffen/ verhindern/ bekümmern noch beschweren/ in keine Weiß noch Anno 1689. Weg/ sondern ihn damit thun/ handeln/ vollfahren und eichten lassen/ als sich das gebühret/ auch recht billig und von altem Herkommen ist/ als lieb einem jeglichen sey Unser und des Reichs schwere Ungnade und Straffe/ und darzu eine Poen/ nemlichen sechzig Marck lötigen Goldes zuvermeiden/ die ein jeder/ so offt er sey ventlich hierwieder thäte/ Uns halb in Unser und des Reichs Cammer/ und den andern halben Theil vielgedachten Bischoffen zu Hildesheim unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkund dieses Brieffs besiegelt mit Unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel/ der geben ist zu Laxenburg den 23. May/ 1689.

CAPUT XXIV.

MISCELLANEA.

Num. I.

Historische Anzeig von den eigentlichen Ursachen der Privilegirung des Hoch-löblichsten Ertz-Hauses Oesterreich. P. W. v. H.

WElcher gestalten auf annoch fort-währendem Reichs-Convent zu Regenspurg/ im Jahr 1653. bey Fürnehmung des achtzehenden Artickels/ der beständigen Käiserlichen Wahl-Capitulation; in dem Reichs-Fürstlichen Collegio die Frage de Foro Austriaco entstanden/ und vom 9. bis 16. September, darüber getheidiget worden/ anbey aber auch des hochlöblichsten Ertz-Hauses Privilegia, wegen der Connexion, fast insgemein darunter mit genommen werden wollen: solches ist bey vielen ausser Zweiffel annoch in guter Gedächtnüß/ anbey nicht weniger bekannt/ daß die Berechtigung höchst-ermeldten Ertz-Hauses/ von dessen damaliger Gesandschafft/ deegestalt ausgefüheet worden/ daß die zu Nachtheil derselben gesuchte Clausula aus der Capitulation geblieben. Es hat aber hiedurch gleichwol nicht verhütet werden können/ daß Verschiedenen ein besonderes Nachdencken über angeregte Privilegia, und gewisse Scrupel hinterblieben; mittelst deren dieselbe sich nicht fürstellen können/ daß jemal/ bevorab in den alten Zeiten/ da so gar auch das heutige Reichs übliche Jus Territorii noch in keiner Consistenz gewesen/ ein Reichs-Stand deegestalt hoch befreyet werden mögen/ daß demselben keine andere/ als gleichsam nur eine willkührliche Dependentz vom Reich/ und vielmehr eine blosse Connexio socialis, per modum fœderis inæqualis, mit demselben/ als eine wahre Unterwürffigkeit übrig geblieben. Dannenhero auch bey vielen/ die irrige Meynung eingerissen/ ob hätten die Oesterreicher mittelst ihnen so langwierig beygewohnter Hoheit des Käiserthums/ sich selbst so vortheilhafftig privilegirt; massen dann bald darauf der beruffene *Severinus de Monzambano*, mit seinem bekannten Scripto de statu Imperii Germanici, und daeinn enthaltenem anzüglichen passu secundi Capitis aufgezogen. Etliche aber/ so die That selbsten/ und daß sothane Privilegia eigentlich nicht von denen Oesterreichischen/ sondern von denen Schwäbischen Käisern hergeflossen/ in keine Abred stellen können/ seynd dannoch darauf gefallen/ es müsten zu Außwürckung einer so seltzamen Condescendentz/ der Käiser und des Reichs eben so seltzame Weg und Mittel gebrauchet/ vielleicht auch entweder in der Privilegien anfänglicher Ausdeutung und Ubung/ oder in nachmaligen Confirmationen/ wider die Meynung der ersten Concedenten/ der Sach in etwas zu viel geschehen seyn.

Ob nun zwar dergestalt beschaffenen ungleichen Meynungen/ meines Erachtens/ durch eine ledigliche Fürstellung des/ bey und nach der Wahl *Friderici Barbarossæ*, als primi Concedentis, sich befundenen Zustands im Reich/ und mittelst Anführung der Haupt- und Grund-Ursachen/ wodurch hochgedachter Käiser/ und das Reich die Marggrafen zu Oesterreich so hoch zu begaben/ sich vermögen lassen/ so fort gantz unschwer zu begegnen/ und selbige aus der Wurtzel zu heben gewesen wären: so ist dannoch solches Mittel auf Seiten geblieben/ unwissend/ ob es unter so vielen andern dem Werck gewachsenen Gründen für einen Uberfluß angesehen worden/ oder es sonsten niemand beygehen wollen. Nachdemmalen es aber gleichwol nicht allein an sich selbsten löblich und wol gethan/ die nothleidende Warheit in allen Fürfällen und Umständen zu beleuchten: sondern auch für andern die dißfalsige in das Heitere zu stellen/ und ferner zu bemercken/ dermaleins wieder zu statten kommen dörffte: als ist nicht ausser Wege zu seyn gehalten worden/ solchem hiemit Vollziehung zu thun; jedoch mit der Bescheidenheit und Maaß/ daß man sich zu nichts/ als einer blossen Historischen Anzeig bekennen wolle. Es ist aber zu dem Ende die Sach etwas höher/ und ab einigen/ noch vor Friderici Barbarossæ Zeiten/ im Teutschen Reich vorgefallenen Veränderungen herzuholen. Welchem nach dann hoffentlich erscheinen wird/ daß an Seiten des Reichs die Noth selbsten sothane Privilegia erfordert/ und kein anderes Haus im Reich sich rühmen könne/ daß die Seinige dem gemeinen Wesen jemal erfreulicher oder ersprießlicher ausgefallen/ noch theurer/ als diese Oesterreichische/ erworben worden.

Als im Jahr 1125. das Käiserliche Haus der Herzogen in Francken/ dem Manns-Stammen nach/ mit Käiser *Henrico V.* abgangen: vermeynten zwar dessen Schwester Agnetis Kinder/ Conrad und Friedrich/ Herzogen zu Francken und Schwaben/ Gebluts halben/

Anno 1689. ben / die nächste zur Reichs-Folge zu seyn. Die Stände aber fielen auf Lotharium einen Sachsen / von Stammen einen Grafen zu Querfurt und Supplinburg / den aber seine hohe Leibs- und Gemüths-Gaben / theils durch milde Hochachtung der Käiser / theils durch glücklich getroffene Heurath / zum Hertzogen des völligen Obern- und Niedern-Sachsens / zu Engern und Westphalen / wie es Henricus Aucops vor seiner Wahl / und Otto M. zu Anfang seiner Regierung besessen / erhoben hatten. Dieser Käyser hatte an ehelicher Leibes-Folge nur eine Tochter / die er an Hertzogen Heinrich den Stoltzen / zu Bäyrn / Heinrich des Schwartzen Sohn / des uhralten / oder durch dreymalige seine Dedication etwas unglückseligen Agilolffingischen oder Welphischen Hauses / ehelich beygelegt / demselben zugleich damit sein Hertzogthum Sachsen übergeben / und von Reichs wegen auffgetragen / darauf aber im Jahr 1138. in der Rückreise aus Jtalien / unweit Trient verschieden. Sein Tochter-Mann Hertzog Heinrich / auf dessen Gräntzen sothane Ableibung / deren er auch beygewohnet / erfolget / bekam solcher gestalt / wider alle bis dahin im Reich herkommliche Weise / zwey grosse Hertzogthümer neben einander / und wurde dadurch in geroder unzerbrochener Linien / ein Herrscher von dem Adriatischen Meer-Schoos bis zu dem Bälth / und zu der Teutschen Nord-See / gestalten es mit damaligen Reichs-Hertzogthümern eine gantz andere Gestalt / als mit den heutigen hatte. Hiedurch eingeleitet / und in Ansehen seiner Macht / mit dergleichen ihm kein ander er im Reich beykome / und in Vertrauen auf seine / mit dem nechst-verblichenem Käiser gehobte Anverwandtschafft / stellte er sich für / die Käiserliche Würde könte ihm nicht wol entgehen. Welche Hoffnung noch mehrers zu bevestigen / er auch die unter seines Schwiegtr-Vatters Verlassenschafft / gefundene Reichs-Kleinod / so / biß auf *Sigismundum*, die Käyser oller Orten hin pfleglich mit sich geführt / zu seinen Händen genommen. Inmassen er aber in gedachten seines Schwiegtr-Vatters Wälschen Kriegs-Zügen / durch etwas angebohrne Hochsinnigkeit / sich nicht wenig Fürsten zuwider gemocht / insgemein auch wegen seiner / bis dohin im Reich nie geschehener / und mit ziemlich gewaltthätiger Art vom Handlrn begleiteter Macht verdächtig wor / er auch zumolen fast niemand um die Wohl-Stimmen mit guter Art zu belangen / gewürdiget: sande er sich allerdings hinter den Anschlag gesetzt / indem der Fürsten Meynung auf vorernannten Hertzogen Conrad zu Schwaben gelautet. Solches war Hertzog Heinrichen ein verdrießlicher Stoß / wiedersetzte sich derowegen sothaner Wahl / schalte sie einseitig / und weigerte sich / die vorenthaltene Reichs-Kleinod ausfolgen zu lassen. Die Sache wurde auf einen Tag nach Bamberg veranlasst / allwo zwar die Sächsische Stände / durch Vermittelung der verwittibten Käiserin Richensa / deren Erb-Unterthanen sie zum Theil woren / sich zu dem Käyser / auf gewisse Mosse bequemeten / Hertzog Heinrich aber zu erscheinen sich weigerte. Ob nun gleich dieser anderwärtig auf Regenspurg beschieden worden / sich auch gestellet / und endlich die Reichs-Kleinod ausgehändigt / sich dem Käyser zu unterwerffen verlanget / und Gnad gesucht; ware doch bey diesem / der des Hertzogen Hochmuth und mißbrauchte Macht gedämpffet sehen / auch vielleicht die seinem Haus / und ihme selbsten / wie auch sonsten der Fränckischen Käiserl Posteritat von Käiser *Lothario* und denen Welphen zugefügte Drongsalen wiederstatten wollte / kein Gehör zu finden. Derowegen beschriebe er sofort die Fürsten nach Würtzburg / mit Zustimmung deren er den Hertzogen in die Acht erkläret / auch gleich darauf zu Goßlar beyder Hertzogthümer entsetzt. Sachsen verbliebe ihm zwar in Handen / um willen der Käiser nicht Macht genug gehabt / selbige Stände dißmal von ihm abwendig zu machen; allwo er jedoch etwan ein paar Jahr hernach durch den Tod entrucket / kurtze Verweilung gemacht / und seinen noch minderjährigen Sohn / gleichen Namens / welchem hernach / wegen sonderbarer Begebenheit / der Zuname des Löwens beygeleget worden / zum Nachfolger hinterlassen. Diesem verpflichteten sich sofort alle Sachsen / als ihrem natürlichen Erb-Printzen / mit so beständigem Willen und Anhängigkeit / daß ihme zu Lieb / und ihn bey seiner Mütter- und Großmütterlichen Landen zu erhalten / sie nicht ermangelt / sich auch denen Käyserlichen Zumuthungen mit Gewalt zu widersetzen.

Anno 1611.

Was aber das Hertzogthum Bäyren belanget / hatte der Käiser mit selbigem inzwischen anderwärtige Verordnung gethan / und es seinem Halb-Bruder von Mütterlicher Seiten / Marggraf Leopolden von Oesterreich / des H. Leopoldi Sohn auffgetragen. Dann beyde woren von vorangeführter Agnes / Käisers Henrici V. Schwester / Henrici IV. Tochter / zur Welt gebracht / welche erstlich aus väterlichem Befehl / dem Schwäbischen Grafen Friederich von Hohenstauffen / der auch damit zum Hertzogthum Schwaben gelanget / nach dessen tödtlicher Entwendung aber / aus brüderlichem Willen / dem H. Leopoldo die eheliche Hand geboten. Aus dem ersten Band waren die bereit erwehnte Conrad der Dritte / Römischer Käiser / und Friederich / Hertzogen in Francken und Schwaben / aus dem andern aber / Leopold und Heinrich / Marggrafen zu Oesterreich / und darauf Hertzogen in Bäyren / wie auch Conrad / Hertz-Bischoff zu Salzburg / und Otto / Bischoff zu Freising / (der für sondern diesen Verlauf durch seine Schrifften / bis auf uns gebracht) entsprossen. Marggraf Leopold besasse das Hertzogthum nur bis in das 1142. Jahr / in welchem er das Zeitliche gesegnet; deme aber der Bruder / Marggraf Heinrich / aus Käiserlicher Belehnung / nicht weniger darinnen / als in der Marggrafschafft gefolget. Dieser liesse sich Gertraud / Hertzog Heinrichen des Löwen Mutter / und Käisers Lotharii Tochter / auf Käisers Conradi Unterhandlung ehelich verpflichten / Zweiffels ohne in Absehen / auf den Fall Heinrich der Löwe ohne Leibes-Folge verfiele / durch sie auch zu ihrem Erb-fälligen Hertzogthum Sachsen zu gelangen. Dieses zwar ist in Ermangelung mit ihr erzeugter Kinder Fehl geschlagen / massen sie auch nicht lang mehr gelebet; doch verbliebe er nicht allein in Lebzeiten Käiser Conrads / aller von Heinrich des Löwen Oheim / Hertzog Welphen / gemachter Sprüch und Anfechtungen ungeachtet / bey dem Hertzogthum Bäyren: sondern hatte auch noch vor seiner Vermahlung / durch gedachter seiner nachmaligen Gemahlin / und des Käisers Vermittelung so viel erhalten / daß Heinrich der Löw sich aller seiner Rechten und Zuspruch darauf seyen sich begeben. Weilen solches die Besügnüß des Marggrafen nicht wenig bestärcket /

Anno 1689. cket / iſt kurtz hiervor erwehneter Fürſtlicher Hiſtorien-Schreiber *Otto Freſingenſis* ſelbſt darüber zu vernehmen. Imperator non multò pòſt Saxoniam ingreſſus, (ſagt er *Chron. l. 7. c. 26.*) datâ in uxorem viduâ Ducis *Henrici*, *Lotharii* Imperatoris filiâ fratri ſuo *Henrico* Marchioni, pacem cum omnibus Saxonibus fecit, eidemque Marchioni Noricum Ducarum, quem conſilio mariti Ducis Henrici filius jam ABDICAVERAT, conceſſit.

Als aber **Käiſer Conrad der Dritte** / im Jahr 1152. dieſe Zeitlichkeit verwechslet / und deſſen Bruders Sohn / der **tapffere Hertzog in Schwaben** Fridericus Barbaroſſa an das Reich gelanget: änderte ſich der Sachen Zuſtand / weilen dieſer Käiſer mit beyden ſtrittigen Theilen in gleicher Geſippſchafft geſtanden; mit **Heinrichen zu Bäyren und Oeſterreich** zwar als deſſen Halb-Bruders Sohn; mit **Heinrichen dem Löwen zu Sachſen** aber / als Geſchwiſter-Kind / maſſen **Heinrich der Schwartze zu Bäyrn** / durch **Heinrich den Stoltzen** ſeinen Sohn / und **Judith** ſeine Tochter / ihrer beyder Anherr geweſen. Weilen nun **Heinrich der Löw** / nachdem er inzwiſchen zu Vogtbaren Jahren und männlichem Alter gelanget / auch ſeine Mutter Todes verblichen / der gethanen feyerlichen Verzicht ungeachtet / weiß nicht / mit was Grund / ſeine Sprüche über Bäyren wiederum auf das Brett gebracht: Hätte Ihm der Käiſer nicht nur Geblüts halben gern geholffen geſehen / ſondern machte dabey auch Reflexion auf den von den Ständen bey ſeiner Wahl geführten Zweck / in Abſehen deſſen ſie / mit bis dahin nicht pfleglicher Hindanſetzung des letzt-abgegangenen Kaiſers hinterlaſſenen Sohns / Ihme **Friedrichen** ihre Stimmen zugelegt / damit er / als beyden Häuſern / dem **Oeſterreichiſchen** und **Welphiſchen** / deren Mißhelligkeiten das Reich ſo lange Jahre in Unruhe und Widerwärtigkeit gehalten / mit Geblüt nahe zugethan / ſelbige vergleichen / und dem Reich den innerlichen Frieden dadurch wiederſtellen ſolte. Welchem / des Reichs in ihn geſetztem Vertrauen / er ein Genügen zu thun bedacht war. Uber das / trübe ihn nicht wenig ſeine eigene Ehre und groſſer Muth; indeme er ſich **des Reichs in Welſchland** und anderswo entwendete Länder wieder herbey zu bringen / gleich Anfangs ſeiner Regierung fürgeſetzet / hierauf aber / ohne im Reich wiedee beveſtigte einheimiſche Ruhe / keine Rechnung zu machen hatte; zumalen ihm die zwey mächtige Helffer / zu **Bäyren und Sachſen** / deren keiner aus Beyſorg für dem andern / ſich hätte von Haus ſicher wagen dörffen / entgangen ſeyn würden. Endlich erwoge auch der **Käiſer** / was für einen Zuwachs ſeinem Namen und Nachruhm / und was für ein Anſehen und Authorität er ſeiner noch blühenden Jugend / und neu angehender Regierung / in und auſſer Reichs beylegen würde / wann er eine dem gemeinen Heil und Wohlſtand ſo nöthige und verträgliche / aber auch ſchwere und ſchlüpfferige Streithinlegung glücklich errichten ſolte; von welchem allen bey *Ottone* Friſingenſe hin und wieder in ſeinem zweyten Buch de Rebus geſtis Friderici das mehrere zu leſen.

Durch ſo viel nachdringliche **Antriebs-Gründe** veranlaſſet / thäte der Käyſer ſorgfältig und eifferig zu der Sache. Erat multa Sereniſſimi Principis anxietas, ſagt abermahl OTTO Friſingenſis *lib. c. 7.* Er beſchiede gleich in den erſten Monaten ſeiner angetrettenen Regierung beyde Theile für das Reich nach **Würtzburg** / um dieſelbe rechtlich oder gütlich von einander zu bringen / wobey **Heinrich der Welff aus Sachſen** ſich eingefunden / Anno 1613. der auf allen Fall verſichert war / daß er mehr nicht / als bereit geſchehen / verliehren könte. **Heinrich der Oeſterreicher** aber / hielte für beſſer / ſich zu entſchuldigen. Der Käyſer wiederholte die Tag-Satzung nechſtfolgendes Jahr auf **Oſtern** nach **Bamberg**; allwo zwar beyde Hertzogen erſchienen / der von **Oeſterreich** aber / wie vorhin / für Gericht zu ſtehen ſich entzogen / um willen er nicht bedentlicher / und Reichs-Herkommlicher Weiß für das Recht vermeinte geladen zu ſeyn. Dergleichen Ausgang gediehe auch denen Handlungen **zu Regenſpurg und Speyer** / ſo noch ſelbigen Jahrs unternommen wurden. Sintemalen aber dem Käyſer der nunmehr unumgängliche als eydlich beſchworne Zug nach Italien zu nahe kam / und er dahero dem Handel kurtzum abgeholffen ſehen wolte: Nahme er vor / den letzten Verſuch zu **Goßlar** auf einem dahingelegten allgemeinen Reichs-Tag zuthun; allwo / weilen **Heinrich der Oeſterreicher** ſich von ſeinem vorigen Einwenden nicht abtreiben laſſen konte / er in contumaciam **des Hertzogthums Bäyern** verluſtig erklärt / und ſelbiges **Heinrichen dem Sachſen** zuerkennet worden. OTTO FRISING. *lib. cit. c. 7. 9. & 11.*

Ob nun zwar der Käyſer hiedurch ſo viel erhalten / daß wenigſt die eine der ſtrittigen Partheyen / als **Hertzog Heinrich der Löwe** mit ſeinen **Sachſen** demſelben über **die Alpen** gefolget; war doch dem Handel im Grund wenig damit geholffen / indeme **Heinrich der Oeſterreicher** dem Urtheil Vollziehung zu thun weigerte / ihme auch die **Bäyriſche Landſtände** zugethan verblieben; über das ſein Anhang / von den **Fürſten im Reich** / nicht gering war / deren ein ziemlicher Theil (recenter prolata in tam magnum Principem ſententia, & exhinc obortum non parvum aliorum Principum murmur, ſagt *Otto Friſing. cit. 11.*) den Ausſpruch gantz nicht billichte. Der Käyſer ſetzte inzwiſchen ſeinem Vorhaben in **Welſchland** nach / und dämpffte meiſtlich / was ſich ihme in den Weg zu legen vermaſſe. Er konte jedoch dißmal weder die auffrühriſche Römer / noch die **Lombardier** bändigen / noch die **Normannier aus Apulien u. Calabrien** vertreiben / weilen die zwar ſieghaffte / aber auch durch ihren Sieg geſchwächete Armee / durch keinen Nachzug aus Teutſchland entſetzt wurde / als welcher wegen anhaltender einheimiſchen Unruhe / und übeler Zuſammenſetzung der hinterlaſſenen Stände / fürnehmlich aber / weilen das an Italien nechſt-gelegene / und darum den Käyſer zu ſecundiren bequemſte Bäyern wenig dazu thäte / nicht folgen wolte. Dieſer Urſachen langte er im andern Jahr ſeines **Römer-Zugs** / zwar mit dem Nachruhm vieler ſtattlichen Thaten / aber nur mit halber Verrichtung / und einem zerriſſenen Heer / wiederum über das Gebürg herüber. Er muſte aber bald vernehmen / daß nach ſeinem Ruckwenden es in Italien vieler Orten den alten Trieb gegangen; und ob er zwar den Zug zuwiederhohlen zeitlich entſchloſſen: Begriffe er dannoch gantz wohl / daß ſo lang **der Bayriſche Handel** nicht geſchlichtet / alles den vorigen Weg lauffen würde. Hingegen wolte der bißherige Beſitzer / ſich weder durch die Billichkeit noch durch die Noth gehalten ermeſſen / ſeiner Verurtheilung ſtatt zu thun. Der Käyſer ſelbſt ſchiene / ſeinen in contumaciam gethanen Spruch nicht allerdings zu trauen / indeme er / der doch Richter / und ſeines richterlichen Urtheils oberſter Executor war / ſich erniedrigte / einen Mittelweg zu ergreiffen / und das von ihme

ſeyer-

Anno 1183. feyerlich eröffnete Urtheil auf die Seite gesetzt/ die Partheyen nochmahls zu gütlichem Vergleich zu veranlassen/ und zwar Hertzog Heinrich den Oesterreicher/ eigener höchsten Person dahin zum zweytenmahl zu behandeln. Princeps ad familiaria remeans Domicilia alloquitur in conſinio Ratisbonenſium patruum ſuum HENRICUM Ducem, ut ei de tranſactione facienda cum altero Henrico, qui jam (ut dictum eſt) *Ducatum Bavariæ* obtinueras, perſuaderet. Cui dum ille tum non acquieſceret: iterum diem alium, quo eum ſuper eodem negotio per internuntios conveniret, in *Bajoarsa* verſus confinium Boëmorum conſtituit &c. At cùm multis modis ad tranſigendum nos, qui mediatorum ibi vice fungebamur, operam daremus: infecto adhuc negotio inſalutati ab invicem ſeparati ſumus, ſpricht abermal OTTO FRISINGENSIS, ſo auf Käyſerliche Veranlaſſung/ ſich bey ſeinem Bruder dazumal als ein friedlicher Werckzeug und Unterhandler gebrauchen laſſen/ aber bey dieſem wenig Danck darüber weggetragen zu haben ſcheinet/ weilen ſie nicht einmal Abſchied voneinander genommen/ er demnach deſto gewiſſer und unpartheyiſcher von der Sache ſchreiben können.

Dieſem nach/ hielte zwar der Käyſer dafür/ weniger nicht thun zu können/ als ſeinem Ausſpruch die endliche Vollziehung wiederfahren zu laſſen/ wie er dann noch ſelbiges Jahr zu Regenſpurg dem Hertzog Heinrichen dem Löwen/ den Beſitz des Hertzogthums/ mittelſt von deſſen Ständen verſchaffter Huldigung eingeraumet. Daß aber das Land dannoch guten Theils an denen Oeſterreichern gehangen/ erſcheinet ab dem/ daß man ſich der Städte eydlich verpflichteten Treue nicht genug verſichert gehalten/ wann ſie nicht auch durch Geiſſeln beſeſtiget würde. Proceres Bajoariæ homagio & ſacramento ſibi obligantur, & cives non ſolùm juramento, ſed etiam, ne ullam vacillandi poteſtatem haberent, vadibus obſirmantur. *Ib.c.* 28. Daß auch deſſen allen ungeachtet/ Heinrich von Oeſterreich gleichwohl noch einen ſtarcken Fuß im Land behalten/ und theils Meiſter davon geblieben: Ja/ daß auch der Käyſer ſelbſt dem Beyſtand ſeines gefällten Urtheils/ und deſſen nunmehriger Vollziehung/ noch dazumal wenig Krafft zugemeſſen/ ſondern beydes dem Gegentheil mehr zum Schröcken/ und als ein näheres Mittel ſelbigen zu gütlicher endlicher Abkompſt zu vermögen/ als aus Unumſtoßlichkeit des Spruchs/ und klarer Berechtigung halber fürgehen laſſen: ſolches erhellet aus deme/ daß über ſolches alles er dannoch nicht ermüdet/ ſeine gütliche Officia bey dem von Oeſterreich nochmal/ und wiederum in eigener Perſon in den heiligen Pfingſt-Feyertägen des gefolgten 1156. Jahrs/ und zwar in der Nähe von Regenſpurg einzuwenden/ und den Vergleich zu treiben; maſſen es ihm dann auch dißmal endlich gelungen. Imperator ad *Bajoariam* rediens dies Pentecoſtes in quodam caſtro *Ottonis Palatini* feriatus erat. Proximâ dehinc feriâ tertiâ non longè à civitate *Ratisbona* patruum ſuum *Henricum* ducem alloquens, ad tranſactionem cum altero isidem *Henrico* faciendam tunc demum inclinavit. *Ibidem cap.* 29.

Die Vergleichs-Puncten wurden dazumal noch in der Enge gehalten/ zweifelsfrey/ weilen der Käyſer/ maſſen es der Erfolg hernach gegeben/ mit einer ſo erwünſchten Zeitung und Verrichtung/ das verſammlete Reich/ auf offenem Reichs-Tage erfreuen wolte.

Solches fügte ſich im nechſt darauf eingefallenen Monae September ebenfalls zu Regenſpurg/ allwo Anno 1619. der Käyſer mit ſeinem Vorhaben in Gegenwart des Reichs herfür gebrochen. Cunctis proceribus virisque magnis accurrentibus, conſilium, quod jam diu ſecretò retentum celabatur, publicatum eſt. *Ibid. c.* 26. Die Vergleichs-Bedingnissen fanden ſich folgenden Lauts:

1. Solte Marggraf Heinrich zu Oeſterreich ſich all ſeines Rechtens/ Beſitzes und aller Zuſprüch auf das Hertzogthum Bayern begeben/ und ſolches mit allen Dependentien dem Käyſer auffkünden/ und zu deſſen Handen ſtellen.

2. Der Käyſer ſolte ſofort Heinrich den Löwen/ Hertzog zu Sachſen damit belehnen alsdann

3. Solte Heinrich der Löwe dem Käyſer/ die Marggrafſchafft Oeſterreich/ und diejenige Bayriſche Grafſchafften/ in denen nunmehr das Land ob der Ens beſtehet/ als auff gewiſſe Maaß Dependentzen des Hertzogthums Bayern/ alſobald wieder zurück anerworten/ und ſich aller Rechten/ Dependentz/ Lehen-Herrſchafft und Ober-Botmäſſigkeit darüber begeben/ und verzeihen.

4. Solte der Käyſer ſothane Stück zu einem Hertzogthum erheben/ und

5. Dieſes Hertzogthum hinwieder dem Marggraf Heinrichen und deſſen Nachkommen zu einem unmittelbaren Reichs-Kunckel-Lehen auftragen.

6. Wofern dieſer Marggraf/ und nunmehr Hertzog Heinrich ohne eheliche Leibes-Folge abgieng/ ſolte das Hertzogthum mit eben dieſen Rechten/ ſeiner Gemahlin/ wann ſolche überlebte/ heimfallen. So aber beyde ohne eheliche Leibs-Erben verfielen/ ſolte ihnen frey ſtehen/ das Hertzogthum wohin/ und wem ſie wolten/ zu verwenden.

7. Solte in ſothanem neuen Hertzogthum Oeſterreich kein Stand des Reichs/ über ſeine etwan darinnen gelegene Güter und Unterthanen/ ohne der Hertzogen Verwilligung eine Jurisdiction zu üben/ befuge/ ſondern alles/ was in ſothanem Bezirck begriffen/ der Hertzogen Ober-Botmäſſigkeit unterwürffig ſeyn.

8. Solten die Hertzogen von Oeſterreich fürohin aller Dependentz vom Reich/ doch in folgender Maaß entnommen ſeyn/ daß ſie bey der Lehenbarkeit zu verbleiben/ auch wann ein Reichs-Tag inner den Grentzen des Hertzogthums Bayern ausgeſchrieben würde/ dabey zu erſcheinen/ und von des Reichs Beſten neben andern handlen und rathen helffen/ und endlich/ wann ein Reichszug in der Nähe von Oeſterreich vorfiele/ alsdann allein/ und ſonſten nicht/ dem Reich die gebührende Hülffe an Volck zu thun gehalten ſeyn.

Dieſer Vergleich iſt der Urſprung/ die Wurtzel/ und der Grund aller Oeſterreichiſchen Privilegien/ auf welchen die hernach gefolgte Käyſer die Ihrige nicht ſo ſehr gebauet/ als nur/ (diß auf etlich wenige ampliationes) dieſelbe erläutert. Mein weniges Urtheil hat oben davon gelautet/ daß ſo lang Teutſchland ſtehet/ im Reich nimmahl einige Privilegien/ ſo demſelben erfreulicher oder erſprießlicher geweſen/ oder von dem acquirenten theurer erworben worden/ ertheilet ſeyen.

Dann was für Freud und Vergnügung der Käyſer und das Reich darüber geſchöpffet/ zeuget abermal der in Perſon dabey geweſene Otto Friſingenſis in vor offtangeführter ſeiner Hiſtori/ *c.* 9. Præponebat hoc Princeps omnibus ſuorum eventuum ſucceſſibus; daß der Großthätige Käyſer FRIDERICUS BARBAROSSA dieſen ſo mühe-

Anno 1619. mühesamlich erhandleten Vergleich über alle seine vielfältige und Weltberuffene Kriegs- und Friedenshaten geschätzet. Ee sagt ferner c. 32. Daß eben derselbe aus sehnlicher Begierd diesem Werck ein End abzureichen / eigener Person / nebenst allen anwesenden **Reichs-Fürsten Marggeaf Heinrichen von Oesterreich zwey Meil von Regenspurg ins Feld entgegen geruckt/und** allda unter freyem Himmel die suegesetzte Solennitäten verrichtet/ so dann frölich wieder nach **Regenspurg** gekehret/ De hinc Principe (*Friderico Cæsare*) patruo suo (*Marchionis Henrico*), in campum occurrente, manebat enim ille ad duo Teutonica milliaria, sub papilionibus, cunctis proceribus virisque magnis accurrentibus consilium, quod jamdiu secretò retentum celebratur, publicatum est &c. Itaque ad civitatem, juxta quod præoptaverat, terminatâ controversiâ lætus rediit &c. Er schreitet weiter/ und spricht an eben diesem Ort / daß von selbigem Tag an / ein solcher Fried und allgemeine Freud im Reich entstanden / daß der Käyser billich ein Vatter des Vatterlands darüber genennet woeden. Porrò tanta ab eo die usque in præsentem totâ *Transalpino* pacis jucunditas arrisit Imperio, ut non solum Imperator & Augustus, sed & Pater patriæ jure dicatur FRIDERICUS. Der **Hertzog in Böhmen** / der sich nicht zu hoch gehalten / die Vergleichs-Artickel dem Reich zu eröffnen / wurde nach einiger Meynung / noch selbigen Jahr zu Königlicher Würde erhaben. *Privil. Friderici, parte 2. Chronico Augustensi à Frebero inter Scriptores Rer. German. edit, relatum.* Wladislao Illustri Duce Bohemiæ sententiam promulgante &c. *Et paulò post:* Eodem anno *Wladislaus* Dux Bohemiæ mutato ab Imperatore dignitatis nomine in Regem Bohemorum præficitur. RADEVICUS der Cootinuator Ottonis Frisingensis sagt gleich in den ersten Worten seiner Histori/ es habe daeauf in Teutschland das Ansehen gehabt / als ob neue Menschen und eine neue Erd erschaffen wären / ja/ als ob der Himmel selbst milder und frölicher anschiene. Ea denique pax in Germania erat, ut mutati homines, terra alia, cœlum ipsum mollius mitiusque videretur.

Aus eben diesen Worten/ und ab einer so ungemeinen Freud / und Hochschätzung **Käysers** *Friderici* dabey glücklich eingewendeter Sorgfalt und Mühe / ist auch die Eesprießlichkeit und der ungemeine Vortheil / so dem Reich mittelst sothaner gütlichen Beylegung / und darinnen bedungener **Oesterreichischen Previlegien** wlederfahren/ als deren erste Würckung die Wiederherbeybringung deß so lange Zeit vorher aus Teutschland gleichsam verbannten Friedens gewesen. Ordinato in *Alemannia* partibus summâ prudentiâ Imperio, tota terra illa jam inusitatam & diu incognitam tranquillitatem agebat. Ea denique pax io Germania erat, ot mutari homines &c. sagt jetztgemeldee massen Radevicus. Und daß der vorherige Unfried aus sothaner Zwiespalt wegen des **Hertzogthums Bayern** entstanden: Zeugt Cunradus Abbas Urspergensis *sub Friderico Barbarossa:* Hic in tribus (*quinque*) annis primis pacem reformavit inter Principes Alemanniæ, quæ valde turbata fuerat, propter *Ducatum Bavariæ & Saxoniæ*, sicut supra delcriptum est. So bekame auch der **Käyser und das Reich** dadurch die freye Hand die **Königreich Italien/Polen und Arelate**/auch die **Wendische Völcker** zwischen der **Elb und Oder** wiederum herzubringen; anderer grosser in- und ausserhalb Reichs verrichteter Dinge zugeschweigen. Post hæc cuncta sibi subjugavit Imperatoris Friderici potentia, sagt Anno 1619. das *Chron. Augustense initio partis 2.*

Um nun ferner anhero fürstellig zu machen/ wie theuer diese **privilegien damaliges Haus von Oesterreich** ankommen / wäre eine ausführliche Nacheicht zu erstatten / wie es vor alters mit denen **Hertzogthümern im Reich** beschaffen gewesen. Solches leidet aber die Kürtze nicht/ und kommt allhier nur so viel anzuführen/ daß zu Zeiten der **Merovingischen Könige** das gantze Teutschland **disseiten Rheins biß an Ungarn/Böhmen und die Elbe/ nue in vier Hertzogthümern/ als dem Fränckischen/ Schwäbischen/ Bayrischen und Thüringischen/ gleichsam als in vier grossen Creyssen bestanden**/ deren Hertzogen Gewalt so unmässig gewesen/ daß sie zu mehrmahlen sich in vollkomene Freyheit und independentz zu erschwingen unterfangen/ auch zuweilen ihee Gewalt einer **Königlichen Gewalt** verglichen worden. Welchen Ungelegenheiten zu entgehen *Carolus Martellus, Pipinus Brevis*, und *Carolus Magnus* nach und nach alle Hertzogthümer duech das **Fränckische Reich** diß- und jenseit Rheins/so wol in **Teutschland/ als Gallien** abgethan/ heerentgegen aber wie biß dahin selbigen bottmässig gewesene Grafen und Grafschafften unmittelbae bey dem Reich gelassen/ und aus jedem Hertzogthum einen oder andern der Grafen/ so auf den Gräntzen des Reichs gelegen/ um allerhand möglicher Zufäll willen/ so viel von themaligee Hertzogen Gewalt eingeraumet/ daß sie auf etwa mit den benachbahrten Nationen entstehende Händel/ gegen selbige des Reichs Angelegenheit zu beobachten / fürnemlich abee auf unversehene Kriegs-Gewalt/ die andere ihee Mit-Grafen auffzubieten / und selbige gegen den Feind zu führen berechtiget waren/ welches aller **Marggraffen des Reichs** erster Ursprung und eigentliche Obliegenheit gewesen. Aber durch Versehen der letzten **Carolinischen**/ auch durch allzugrosse Mild der **Sächsischen Käyser und Könige**/ bevoeab da man in einer Person viel Grafschafften zusammen kommen lassen/ gelangten die voeige **Teutsche Hertzogthümer** neben dem inzwischen conquestirten **Sächsischen** von neuem empor/ zwar/ wie es sehr wahrscheinlich ist/ mit einer der voeigen nicht in allem gleicher Gewale der Hertzogen / herentgegen mit Erweiterung einiger derer Gräntzen / und waren für andern das **Bayrische und Sächsische** mächtig und weitschichtig / aus welchen dieses letztere endlich den heutigen gesammten **Ober- und Nieder-Sächsischen Creys** (einen Theil **Thüringens** und der **Marck** ausgenommen) uno von dem **Nieder-Rheinischen** das gantze **Westphalen** begriffen. Dee **Bayrische** abee enthielte all dasjenige / was von der **Adriatischen See** an/ gegen Auffgang und Norden / den **Sclavonischen/ Ungarischen und Böheimischen Gräntzen** na-/ diß- oder jenseit dee **Donau** sich biß an das **Vogeland** erstreckt/ gegen Niedergang aber **Francken und Schwaben** / gegen Mittag das **Tridentinische** und andere Theile Italiens/und die vorgemelde **Adriatische See** bestreichet; in welcher Gestalt es biß zu Friderici Barbarossæ Zeiten verblieben/ auser daß vielleicht **Kärnten** zeitlich davon getrennet worden. Nicht ohne ist es / und sonderbar zu bemercken/ daß nicht alle in sothanem Bezirck begriffene Stände denen Hertzogen mit gleicher Unterwürffigkeit / sondern einer enger als der ander / alle jedoch durchgehend mit einiger Pflicht/ Bottmässigkeit oder Relation und Rap-

Anno 1689. port, ſie ſey geweſen / von was Art ſie wolle / unter andern die Maegrafen mit der Lehenbündigkeit und Heerfolge zugethan geweſen / ob gleich ſolches alles denſelben / nicht weniger auch denen Biſchöffen / und Grafen / vielleicht auch allſchon dazumal verſchiedenen Städten / an ihrem reſpective **Reichs-Fürſtl. und Gräfl. freyen Stand/ Hoheit und Unmittelbarkeit** unabbrüchig geweſen. Die Bewährung deſſen iſt nicht weit zu holen / und wird theils unten bey denen Solennitäten / mit welchen der Vergleich vollzogen worden / erſcheinen; theils zeuget es einer aus denjenigen / ſo das bereit mehrmal angezogene / und durch den *Freherum* herausgegebene Chronicon Auguſtenſe S. Udalrici & Afræ von Zeit zu Zeit compilirt / und wie es ſcheint / um das Jahr 1180. oder 1190. geſchrieben hat / mit dieſen klare Worten / daß vorhin 4. **Marggrafen** / als der **Oeſterreichiſche / Steyriſche / Windiſche** / und der **von Vogburg** (welcher letzte den Theil der heutigen **Ober-Pfalz** / ſo an Böhmen ſtöſſet / biß an das **Vogtland** brſtrſtn und zu **Chamb Hof** gehalten) vorhin nicht weniger / als noch zu ſtinen Ziten einige Biſchöffe und Grafen / auf denen **Hertzoglichen Bayriſchen Land-Tägen** zu erſchinen gehalten geweſrn. Nam hucusque (*tempora Friderici Barbaroſſæ & exemptionem Marchiæ Auſtriacæ*) quatuor Marchiones Auſtriæ & Styriæ, Iſtriæ, Chambenſia, (qui diecbatur *de Vogburg*) evocati ad celebrationem Curiæ Ducis Bavariæ veniebant, ſicut hodie Epiſcopi & Comites Ipſius terræ facere tenentur *d. Chron. Auguſt. p. 2. init.* Kurtz vorhero hatte es eben dieſes Recht / ſo die Hertzogen über die **Marggrafſchafft Oeſterreich** / und unzweiffentlich auch über die andere geübet / jurisdictionem, eine Bottmäſſigkeit genennet / ſo aber diß Orts zweiffels ohne gantz nicht in engem Verſtand zu nehmen iſt.

Dann wann man dieſe Materi etwas genauer in Augenſchein nimmt: ſo weiß ich nicht / ob derjenige ſo weit irren ſolte / welcher dafür hielte / daß die nach CAROLO MAGNO wieder von neuem entſtandene **Gewalt der Hertzogen im Reich** / ſo viel deren Erſtreckung übrr die Biſchöff und Marggraffen betrifft / in gewiſſen Stücken (und vielleicht nur / reſpective dir Lehenbarkeit / und derrn anhängigen Eyd der Treu / hie und da auch etwan die Vogtheyen ausgenommen) ſich mit den heutigen Creyß-Directorial und Creyß-Obriſten Aemtern verglichrn / maſſen die Creyß-Ausſchreibende und Obriſten / ſo wohl / als vor Alters dir Hertzogen das jus vocandi ad Comitia circularia, ibidemque dirigendi, nebſt der Execution und dem ductu bellico (wovon auch der Hertzogliche Nam geſtammet) hergebeacht haben. Wobey aber nicht in Abred zunehmen / daß die executiones voe Zeiten um ein ziemliches runder als irtzo geweſen. Doch iſt nicht weniger nachzugeben / daß dergleichen exemption nicht durchgehend gleich / ſondern ein Stand vor dem andern / und wie angedeutet / die **Marggrafen höher als die Grafen** / privilegirt geweſen. Auch lieſſe ſich vielleicht noch unterſuchen / ob die Hertzogen diejenige Bottmäſſigkeit und Gewalt / dir da eigentlich die Hertzogliche geweſen / und mittelſt deren ſie von den Grafen unterſchieden worden / jederzeit und durchgehend / jure ac nomine proprio, oder aber in etlichen Fällen nomine Cæſarum regumque pro poteſtate delegata exercirt. Was mich zu dirſem Zweiffel veranlaſſet / iſt / daß ein erfahrner Mann mich beeichtet / reſtigia gefunden zu haben / daß die wieder angehende Hertzogen Anfangs nur Miſſi (hoc eſt, *Delegati ſeu Commiſſarii*) regii genennet worden / da nemlich ein- oder anderer Graf im Bezirck eines Hertzogthums / aus **Käyſer- oder Königlicher** *Commiſſion*, etliche jura, ſo vorhin den Hertzogen zugekommen / über ſeine Nachbarn und Mit-Stände geübet / welche Commiſſiones, nachdem ſie ad vitam delegati, wohl auch ad poſteros extendiret worden / per abuſum propter affinitatem & extrinſecam ſimilitudinem mit der Zeit für die Hertzogliche jurisdiction genommen / und folglich ſothaner Miſſis auch der Hertzogliche Name zugelegt worden / alſo dieſer abuſus endlich unter den letzten ſchwachen **Caroliniſchen Königen** oder theils noch hernach in ein jus perpetuum ermachſen. Ich werde hierinnen ſo viel mehr beſtärcket / weilen bekannt iſt / daß die wieder angehende Hertzogen in den Hiſtorien durch einander / bald Graffen bald Hertzogen genennet werden / und daß in den Privilegiis exemptionum das gewöhnlich angehenckte **Käyſer- oder Königliche Verbott** / denen Exemptis Eintrag zu thun / fürnemlich gegen die Miſſos regios lautet. Endlich weilen die Exemptiones vor Zeiten ſo leicht von ſtatten gegangen / ſo gegen diejenige / ſo ihre Hertzogliche Gewalt jure proprio poſſidirt hätten / nicht ſo viel Krafft gehabt haben würden. Es gehören aber dirſe Fragen eigentlich nicht / und nur in ſo weit anher / als die Erläuterung / der auf der **Marggrafſchafft Oeſterreich** vor Zeiten gehafften **Bayriſchen Lehenbarkeit** und Dependentz erfordern wollen. Nur dieſes fällt noch zu erinnern / daß über diejenige Graffſchafften (wie dann **das gantze Reich in lauter Grafſchafften** getheilt geweſen) ſo denen Hertzogen jure particulari angehörig waren / und die öfters ein groſſes Theil der Hertzogthümer abſorbirten / brydrley jurisdictiones concurrirt / und demnach ſelbige von den Hertzogen jure plenißimo adminiſtrirt worden. Gleichwie hingegen die andere Grafen / und Stände / als ſie durchgehend von der Hertzogen Gewalt erledigt worden / über ihre Graffſchafftrn / ſub alio nomine re ipſa die Hertzogliche jurisdiction erlangt / biß endlich allerſeiten das heutige jus Territorii daraus erwachſen. Um nun wieder in unſer Geleiß zu kommen / ſo war dirſes der Biſſen und gleichſam der Kauff-Schilling / womit die **Oeſterreicher** ihrr Privilegia an ſich gebracht / nemlich das **einem ſtattlichen Königreich** gleicht / und ehemals in **Königlicher Würde geſtandene Hertzogthum Bäyern**; ein Stück von Teutſchland / ſo allenthalben der Länge und Breite nach / ſich wenigſt **auf ſiebentzig Teutſche Meil** erſtrecket / und ſo viel andere **Reichs-Fürſten und Stände** auf gewiſſe Art begriffen; deſſen allen ſich die **Oeſterreicher** begeben / und nur mit einem deſſrlben mittelmäſſigen Theil / über welches ſie ohne dem Herren waren / und mit etlichen Privilegien vor lieb genommen. Wannenhero dann gleichwol all diejenige billich an ſich zuhalten / welche fürgeben / die **Oeſterreicher** hätten ſich ihre Privilegia ſelbſt zugelegt / wie ſie gewolt / ꝛc. in Bedencken / wie mühſamlich der mächtige / glückſelige / verſtändige und großmüthige / auch über ſtint Reputation ſo eiferende Fridericus Barbaroſſa ſich angelegen ſeyn laſſen / die **Marggrafen von Oeſterreich** dazu zuvermögen; auch wie hoch und vielmal ſich dieſe bitten / und endlich faſt zwingen laſſen / Wort und etwas Ehr / und ein wenig mehr independentz / als ſie vorhin gehabt / für die That / und Land und Leut anzunehmen.

Es

Anno 1639. Es iſt aber weiter hiebey anzumercken/ daß die Hertzogen zu Oeſterreich durch ſothanige ihre Erhebung und Privilegirung zu einer ſonderbaren Art Teutſcher Reichs-Fürſten erwachſen/ deren ſie dazumal meines Wiſſens die einige geweſen. Dann was zu unſern Zeiten Jus Territorii, oder die Lands-Fürſtliche Hoheit und Oberherrlichkeit iſt/ war damals dem Namen nach gantz nicht/ in der That aber bey weitem nicht/ wie jetzo/ beſchaffen. Und auch dieſe iſt in folgenden Zeiten nur nach und nach bey denen Reichs-Gliedern eingeführet/ und bis auf nunmehrigen Grad erhöhet worden. Die Oeſterreicher aber haben die ihrige allſchon dazumal/ ſimul & ſemel, und in höherem Grad/ als eines Juris Territorii überkommen/ maſſen die bis auf ein weniges ihnen verliehene Independentz vom Reich/ wie bereit einmal erwehnet/ mit einem nexu merè ſociali weit nähere Verwandtſchafft/ als mit einer gemeinen Reichs-Bottmäſſigkeit gehabt/ und noch hat/ und die bloſſe Lehens-Pflicht/ neben der Schuldigkeit einem andern treulich rathen zu helffen/ und denſelben in gewiſſen Fällen ins Volck zuzuziehen (wozu allein die Oeſterreichiſche Fürſten gehalten verblieben/ im übrigen aber independent worden) die Qualität eines Bunds-Verwandten gantz nicht auffhebet.

Noch weiter kommet hiebey zu beobachten/ daß alldjenige/ die ſich nach der Zeit in Italien und dem Königreich Arelat/ auch jenſeit Rheins/ und ſonſten der Botmäſſigkeit des Reichs völlig/ oder bis auf den nexum quaſi ſocialem, und die Lehenbarkeit entriſſen/ ſolches durch Uſurpation gethan. So gar das Jus Territorii, wie es heutiges Tags beſchaffen/ ob es gleich durch das Herkommen/ die Conſtitutiones Imperii, und die Käiſerliche Wahl-Capitulationes nachmals beveſtiget worden/ und dahero mit höchſtem Recht dabey zu verbleiben iſt/ hat ſeinen Urſprung und Wachsthum groſſen Theils der Stände ſelbſt mächtigen Zueignung/ unter ſchwachen/ oder mit Römiſchen Händeln verworrenen Käſern/ oder Stieff-Vättern des Reichs/ oder aber/ und zwar furnemlich/ unter dem groſſen Interregno heimzuſchreiben; dahingegen die Oeſterreicher ihre Exemptiones und Herrlichkeiten denen ausdrücklichen Conceſſionibus der Käiſer und des Reichs/ ja deren bittlichem Verlangen/ und auſſerſtem Wunſch zu dancken/ auch nicht nach und nach per modum alluvionis, ſondern auf einmal/ und zwar titulo oneroſo, imò onerioſiſſimo erhalten haben/ und ſich dazu erbieten laſſen; weit davon/ daß ſie dieſelbe durch Gewalt und Uſurpation erzwungen/ oder ſub- vel obreptitiè erſchlichen/ oder ſich dieſelbe durch Käiſer ihres Hauſes ſelbſt zugeleget hätten.

Nunmehr will aber die Sach auf einen Beweiß ankommen/ daß die ſo hoch geruhmte Oeſterreichiſche Vorrechten vom Käiſer Friderico in der That/ und in oben beygebrachter Maß und Beſchaffenheit ausgefallen. Dann daß der nachgefolgten Käiſer Conceſſiones dahin gelautet/ iſt klar/ und wird von niemand/ auch dem beneidenden Hauffen ſelbſt nicht widerſprochen/ ob er es gleich mit allerhand ungleichen Gedancken/ und einer unnöthigen Bewunderung begleitet/ oder nur für unmaſſige Extenſiones der eeſten Privilegien halten will/ da ſie doch in der That bis auf ein oder andern Punct nur deren deutlichere Expreſſiones und Declarationes ſeynd. Es bedarf hierzu ein mehrers nicht als die Conceſſion offtgedachten Friderici Barbaroſſæ unter die Hand zu nehmen/ und zu durchgehen; wozu wir jedoch uns keines Oeſterreichiſchen/ ſondern eines andren/ gantz unpartheyiſchen Exemplars bedienen/ welches allſchon bey fünff hundert Jahren her/ und nahend von der Zeit/ da die Tranſaction darüber beſchehen/ nicht in einem Winckel/ von wannen ſie etwa jetzund erſt unter zweiffelhafftem Glauben herfür gezogen würde/ ſondern in dem Chronico Auguſtenſi ſub Anno 1156. für aller Welt Augen geſtanden; das wir bloßlich anhero bringen/ und ſelbigem da und dort einige Anmerckungen beyfügen wollen. Es iſt aber folgenden Lauts: Anno 1639.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. *Fridericus* divina favente clementiâ Roman. Imp. Aug. quanquam rerum commutatio ex ipſa corporali inſtitutione poſſit firmâ conſiſtere, vel (&) ea quæ legaliter geruntur, nullâ valeant refragatione convelli: ne qua tamen poſſit eſſe rei geſtæ dubietas, noſtra debet imperialis auctoritas præcavere. Noverit ergò omnium Chriſti Imperiique noſtri fidelium præſens ætas, & ſucceſſura poſteritas, qualiter nos Ejus cooperante gratiâ, à quo cœlitus in terram pax eſt miſſa hominibus, in *Curia generali Ratisbonenſi*, in Nativitate S. Mariæ Virginis celebrata, in præſentia multorum Religioſorum & Catholicorum Principum, litem & controverſiam, quæ inter dilectiſſimum Patruum noſtrum *Henricum Ducem Auſtriæ*, & chariſſimum Nepotem noſtrum *Henricum Ducem Saxoniæ* diu agitata fuit de *Ducatu Bavariæ* HOC MODO terminavimus.

Bis hieher reichet der Eingang des Diplomatis, durch deſſen letztere Worte HOC MODO ſich dasjenige/ ſo dieſes Orts einer der merckwürdigſten Umſtänd iſt/ dargelegt/ daß alles/ ſo in dem Erfolg derſelben enthalten/ zu dem Vergleich gehörig ſey/ und deſſelben partes eſſentiales conſtituirt demnach auch die Privilegia ein eſſential-Stück davon ausgemacht haben/ und ex tranſactione titulo oneroſo erhalten worden.

Quòd *Dux Auſtriæ* reſignavit *Ducatum Bavariæ*, quem ſtatim in beneficium conceſſimus *Ducis Saxoniæ*. Dux autem Bavariæ reſignavit nobis *Marchiam Auſtriæ* cum omni jure ſuo, & cum omnibus beneficiis (*feudis*) quæ quondam Marchio *Luipoldus* habebat, à Ducatu Bavariæ.

Dieſer Paſſus begreiffe das Hauptwerck und die Hauptſchlichtung der Strittigkeit/ daß nemlich Marggrat Heinrich zu Oeſterreich/ bis dahin Hertzog zu Bäyren/ ſich aller ſeiner Rechten und Speiſch auf das Hertzogthum/ und darunter auch der Ober-Lehenheerlichkeit über die Marggraffſchafft Oeſterreich/ und die drey Grafſchafften/ worinnen das nunmehrige Ober-Oeſterreich beſtehet/ verziehen und entſchlagen/ der Käiſer mit ſolchem Hertzogthum ſo fort den Hertzogen Heinrich zu Sachſen/ zugenamet den Löwen/ belehnet/ dieſer aber ebenfals ſo gleich und unverwendeten Fuſſes dem Käiſer die Marggraffſchafft Oeſterreich/ nebenſt obbemeldten drey Grafſchafften zurück geſtellt/ und ſich ebener Weiß ſeiner und des Hertzogthums Bäyren bisheriger Oberlehenheerlichkeit/ Rechten und Sprüch darüber allerdings abgethan und begeben. Mehr angeregte drey Graffſchafften waren zwar allſchon vorhin unter einigen Marggrafen und bey der Marggrafſchafft/ jedoch von dieſer unterſchieden/ und als abſonderliche Bäyriſche Lehen geſtanden/ welches alles in dieſem Diplomate etwas kurtz und dunckel außgedruckt. Otto Friſingenſis aber deutlicher und umſtändlicher erzehlt/ nemlich:

Anno 1689. Heinrich von Oeſterreich habe dem Käiſer das Hertzogthum Bäyren mit Uberreichung ſieben Fahnen auffgekundigt; mit dieſen ſieben Fahnen hätte der Käiſer alſofort Heinrichen den Löwen über das geſamte Hertzogthum belehnet/ dieſer aber mit Ruckſtellung zweyer Fahnen an den Kaiſer/ demſelben ebenmäſſig in continenti ſein Recht über die Marggrafſchafft und gemurldte Bäyriſche Lehen übergeben/ und mit eben dieſen zwey Fahnen wären Heinrichen von Oeſterreich ſothane Marck- und Grafſchafften/ nachdem ſie zuvor zu einem Hertzogthum erhoben/ auffgetragen worden. *Henricus* major natu Ducatum Bavariæ per ſeptem vexilla (*Imperatori*) reſignavit. Quibus minori (*Leoni*) traditis ille duobus vexillis *Marchiam Orientalem* cum comitatibus ad eam ex antiquo pertinentibus reddidit. Exinde de eadem Marchia cum prædictis comitatibus, quos tres fuiſſe dicunt, judicio Principum Ducatum fecit, eumque non ſolùm ſibi (*Henrico Auſtraco*) ſed & uxori eam duobus vexillis tradidit. *cit. c.* 32. Welches letzte anzeigt/ daß des neuen Hertzogen Gemahlin eine Griechiſche Käiſerliche Princeſſin ſimultanè inveſtirt worden. Es iſt aber leicht zu erachten/ daß von den ſieben Fahnen eine das Hertzogthum Bäyren ſelbſt/ als das Haupt-Lehen/ andere vier die oberzehlte vier Marggrafſchafften/ wiederum eine dit drey Ober-Oeſterreichiſche durch die Zeit etwan in ein einiges Fahn-Lehen erwachſene Grafſchafften/ als des Reichs Aſter Fahn-Lehen/ fürgeſtellt haben. Was die Deutung der ſiebenden geweſen/ wollen wir andere unterſuchen laſſen.

Ne autem in hoc facto minus videatur honor & gloria dilectiſſimi Patrui noſtri, de conſilio & judicio Principum, *Wladeslao* illuſtri Duce Boëmiæ ſententiam promulgante, & omnibus approbantibus Marchiam Auſtriæ in Ducatum commutavimus.

Das Diploma zeiget allhie an/ daß die Erhebung der Marggrafſchafft zu einem Hertzogthum mit Wiſſen und Willen des geſamten verſammleten Reichs und der Urſachen geſchehen/ damit Heinrich von Oeſterreich/ bis dahin Hertzog in Bäyren/ durch ſeine Reſignation, an ſeinem Ehren-Stand keine Minderung litte. Dann daß vor Zeiten die Hertzogen vor andern weltlichen Reichs-Fürſten (die ſo genannte Miniſteriales, oder Reichs-Erz-Aemter ausgenommen) bey nahe allen, tripliis tituli ac poteſtatis den Vorſitz/ und ſonſten groſſe Vorrechten gehabt/ und von einer gantz anderen Art als jene geweſen: iſt bereit hievorn erwehnet. Welches denn fortgewähret/ bis nach der Hand aller Reichs-Stände Gewalt/ auf gewiſſe Maß der Hertzoglichen/ oder vielmehr dieſe/ durch Dexterität der Käiſer/ jener gleich worden/ und ſo dann obermeldter maſſen allerſeiten in das heutige Jus Territorii mit den Welt-bekannten der Reichs-Ständ Herrlichkeiten und Privilegien gegangen iſt.

Mit allhie angeführter Grund-Urſach ſothaner Erhöhung/ fällt auch offtgemeldtes Chronicon Auguſtenſe *ann. patris* 2. ein: Et quia ejuſdem Marchionis magna nobilitas, & multa exigebat honeſtas, ut nomen Ducis non amitteret, &c. Es füget aberedn ſelbiges zugleich noch eine andere bey/ nemlich/ die allzugroſſe/ und zuweilen gegen die Käiſer und das Reich mißbrauchte Gewalt der Hertzogen zu Bäyren etwas zu beſchräncken. Erat Duces Bavariæ minùs deinceps contra Imperium ſuperbire valerent. *Ibid.* Und bald hernach Anno 1689. *ſub Anno* 1156. Ex quo facto multùm eſt diminutus honor & potentia Ducum Bavariæ. Allhie wäre viel Dings anzuführen/ was für Mittel ſich die Teutſche Käiſer vor Zeiten angelegen ſeyn laſſen/ die noch immerhin allzu unmäſſige und gefäheliche Macht der Hertzogen zu dämpffen/ welches Fridericus Barbaroſſa acht und zwantzig Jahr hernach/ da er Henricum Leonem beyder Hertzogthümer zu Bäyren und Sachſen wieder zu entſetzen/ gemüſſiget worden/ und dieſelbe andern Häuſern/ als dem Pfaltz-Wittelsbachiſchen/ und Fürſtlichen Anhaltriſchen auffgetragen/ meiſterlich zu ſpielen gewuſt/ als denen er durch Entledigung der Stiffter/ Erhebung der wolhäbigſten Städte/ zu Reichs-unmittelbaren Städten/ und gleichmäſſige abſolute Verunmittelbarung der Grafſchafften/ in ſumma mit Austilgung der Vogteyen/ wo ſolche noch geweſen/ wie auch der Lehens-Herrſchafften über die ſonſt unmittelbare Reichs-Stände/ auch der den Hertzogen eſſentialiter gebührenden Heer-Folge/ ꝛc. die beſten Schwing-Federn ausgerupffet/ und denen Hertzogthümern eine ſolche Geſtalt gegeben/ daß ſie denen vorigen gantz nicht mehr gleich geſehen/ und die neue Hertzogen in der That und an ſich ſelbſt bey nichts andern/ als den ihren Vorfahren immediatè zugehöreten Grafſchafften gelaſſen worden/ auf welchen von dannen an der Name der alten Hertzogthümer verblieben/ deren Stück ſie vorhero nur geweſen. Jedoch hat Bäyern/ ſo der Käiſer Pfaltz-Grafen Ottoni von Scheyren und Wittelsbach auffgetragen/ durch Anfügung ſothaner Pfaltz/ (das iſt/ ihme Pfaltz-Grafen angehöriger Grafſchafften/ denn einige Pfaltz-Grafſchafften waren vor Zeiten nicht) auch Erheurathung der Grafſchafft Waſſerburg/ und nachmaliger Beybringung aller übrigen in Bäyren gelegenen Reichs-Graf- und Herrſchafften (die zu Ortenburg/ Maxlrain und noch einig wenig andere unmittelbare Reichs-Lehen ausgenommen) ſich wieder ziemlich empor/ und in die heutige Conſiſtentz erſchwungen; wie ſchwach hingegen das Hertzogthum Sachſen verblieben/ zeiget ſich noch jetzo. Und als durch Erlöſchung offtgedachten Käiſers Friderici Poſtern ätt/ auch die Hertzogthümer zu Francken und Schwaben an das Reich erlediget worden: ſeynd mit ihnen die uhralte vier Teutſche Hertzogthümer diſſeit Rheins vollend erlegen/ und ſelbige Ständ in gantz freye/ aller Hertzoglichen Gewalt entnommene Reichs-Stände erwachten.

Im übrigen ob zwar der Kaiſer allhie anzudeuten ſcheinet/ ob wäre nur die Marggrafſchafft/ das iſt/ das Untere Oeſterreich mit Hertzoglicher Hoheit begabet worden: ſo verſtehet er neben bey dannoch auch das Obere Oeſterreich/ und begreifft beyde unter dem einigen Namen der Marggrafſchafft/ weilen ſie bereit von Alters her gleichſam wie ein einiger Cörper/ unter einem Haupt beyſammen geſtanden. So zuget *Otto Friſingenſis* in nechſt angeführtem ſeinem Text: Exinde de eadem Marchia cum prædictis Comitatibus Ducatum fecit. Noch deutlicher aber das Chronicon Auguſtenſe, *cit. part.* 2. Imperator de voluntate & conſenſu Principum in *Curia Ratisbonæ* habita Marchionem, (*potius Marchiam*) Auſtriæ à juriſdictione *Ducis Bavariæ* eximendo, & quoldam ei comitatus de Bavaria adjungendo convertit in Ducatum, judiciariam poteſtatem Principi Auſtriæ ab Anaſo uſque ad ſylvam proè Patavium, quæ dicitur Rotenſela (*forte Roſintela* Roſenthal) protco-

Anno 1619. protendendo. In welchen wenig Worten verſchiedene Merckwürdigkeiten enthalten: 1. Daß die Marggrafſchafft dem Hertzogthum mit einiger Dependentz verhafftet geweſen. 2. Daß die drey Grafſchafften / das iſt / Ober-Oeſterreich / ſich nicht zu der Marggrafſchafft / ſondern zu dem Hertzogthum geſchrieben / dennoch denen Marggrafen unter anderem Titul zugehörig geweſen. 3. Daß aus beyderley Landen nur ein einiges Hertzogthum erwachſen / unerachtet wegen ehemaligen Unterſcheids derſelben / die beyderſeitige Land-Stände immerfort / noch bis dieſen Tag zwey unterſchiedene Corpora verblieben. 4. Daß die in den Hertzogthümern begriffene Reichs-Stände denen Hertzogen nicht mit einer durchgehend-gleichen Maas / ſondern mit Unterſcheid / botmäſſig geweſen / und die Marggrafen bis dahin das Obere Oeſterreich nicht nur beſagter maſſen unter anderem Titel als die Marggrafſchafft beſeſſen / ſondern auch eine mindere Gewalt darüber zu üben gehabt / und dem Hertzogthum Bäyren in Anſehen deſſen mit engerer Dependentz / als über die Marggrafſchafft / zugethan geweſen. Dann wofern die Marggrafen einerley Ober-Gewalt über beyde Stück / nemlich über die drey ob der Ens gelegene Grafſchafften / wie über die unterhalb der Ens gelegene Marggrafſchafft gehabt hätten; ſo hätte das Chronicon nicht ſagen können: Judiciariam poteſtatem Principi Auſtriæ ab Anaſo uſque ad Iylvam propè Pataviam prutendendo &c. Daß nemlich erſt dazumal des neuen Hertzogens Hertzogliche Juriſdiction, ſo vor Alters / wie hieraus erſcheinen will / judiciaria poteſtas per excellentiam genennet wurde / über das Obere Oeſterreich / nemlich von der Ens bis an den Paſſauer Wald erweitert worden; als welchen Strich Landes die Marggrafen bis dahin etwa nur jure Comitum, blos zu Verſtärckung ihrer Kräfften gegen die unverſehene Einbrüch der Ungarn poſſidirt hatten. 5. Daß hingegen die Marggrafen von Oeſterreich / ungeachtet alles Rapports und Relation, mit Bayern und aller Dependentz von demſelben / ſie ſey geweſen von was Art ſie immer wolle / in der Marggrafſchafft / oder Unter-Oeſterreich allſchon längſt vorhin eine Hertzogliche / oder doch der Hertzoglichen nahe beykommende Gewalt / eandem nimirum judiciariam poteſtatem geübet; ſonſten würde deren Protenſio dißmal nicht von der Ens / ſondern von der Mahr und Leyta anzufangen gehabt haben. 6. Daß einfolglich / wie bereit oben erwehnt / die Marggrafen mehr als die Grafen / und ein Stand mehr als der ander / gegen die Hertzogliche Ober-Gewalt privilegirt geweſen.

Et eundem Ducatum cum omni jure præfato patruo noſtro HAINRICO, & prænobiliſſimæ uxori ſuæ THEODORÆ in beneficium conceſſimus, perpetuali jure ſancientes, ut ipſi, & liberi eorum poſt eos indifferenter filii & filiæ, eundem *Ducatum Auſtriæ* hæreditario jure à regno teneant & poſſideant. Si autem prædictus *Dux Auſtriæ* patruus noſter & uxor ejus absque liberis deceſſerint, libertatem habeant, eundem Ducatum affectandi, cuicunque voluerint.

Unter vorigen textibus des diplomatis Fridericiani ſeynd die vier eeſte hie oben angeführte Vergleichs-Puncten enthalten. Gegenwärtiger über begeeigte den fünfften und ſechſten / und iſt von ſelbſten klaren Verſtands / auſſer / daß die Wore (hæreditario jure à regno teneant) eine contradiction zu involviren ſcheinen. Dann was erblich iſt / ſtreitet mit der Lehenbarkeit; und was Lehenbar / ſolches iſt nicht erblich. Es iſt aber der Vergleich hiezwiſchen leicht zu machen / daß nemlich auf dem Hertzogthum allein die Lehenpflichtige Treue und Schuldigkrit haffte / im übrigen aber demſelben alle Eigenſchafften eines eigenthümlichen Erbguts auſſer deren / ſo das Lehen und des Reichs darüber vorbehaltene Rechten deſtruiren könten) gebuhren ſolten. Anno 1619.

Statuimus quoque, ut nulla magna vel parva perſona in ejuſdem Ducatûs regimine ſine Ducis conſenſu vel permiſſione aliquam juſtitiam præſumat exercere.

Dieſe Worte drucken aus / daß niemand / ohne Unterſcheid des Standes / ſich einer Oberherrlichen Juriadiction, über ſeine etwan im Bezirck des Hertzogthums Oeſterreich gelegene Güter oder Unterthanen anmaſſen ſolle / denn das Wort *juſtitia* kan allhie der alten Ordens-Art nach / anderes nichts / als eben dasjenige ſeyn / ſo vom Compilatore des Chronici unweit hie oben / *judiciaria poteſtas* genennet worden / nemlich / wie an ſelbigem Ort bereits angeführt / eine höhere / der Hertzoglichen faſt beykommende Obrigkeit. Dann eine gemeine Gerichtbarkeit durch ein Hertzogliches Privilegium bey Erhebung eines Marggrafen zu Hertzoglicher Würde mitzutheilen / von ſchlechter relevantz geweſen wäre. Auch war deren Mittheilung von ſo viel weniger Nothwendigkeit / als die Marggrafen zu Oeſterreich über das Land ob der Ens / quà Comites, ohne Zweifel allſchon vorhin dergleichen Gerichtbarkeit hergebracht hatten. Wie nun derowegen daſelbſt das Wort *judiciaria poteſtas* etwas höheres andeutet: Alſo thut auch diß Orts / das Wort *juſtitia*. Dannenhero auch der Fürſtliche Author der monumentorum Padelbornenſium, ex privilegiis Oſnabrugenſibus calci operis adjectis, per verba (*regale vel ſeculare judicium*) erweiſet / daß dem Biſchoff zu Oßnabrück die weltliche Juriſdiction bereits von Carolo M. ertheilet worden. Die hohe Landsbotmäſſigkeit / ſcheinet dazumal in nichts anderm beſtanden / oder wenigſt dieſe judiciaria poteſtas, & jus juſtitiam exercendi, deren fürnehmſter Theil gewiſen zu ſeyn / alſo / daß / welchem Orts dieſe hohe Gerichtbarkeit / eben alldort auch die übrige jura damahliger höhern Botmäſſigkeit gefunden worden. Auch könte man mit Grund ſagen / wo die Oeſterreicher nicht ſchuldig geweſen / fremde Gerichtbarkrit zu leiden; ſie noch viel weniger ſchuldig geweſen wären / eine fremde höhere Botmäſſigkeit zu gedulten.

Dux vero Auſtriæ de Ducatu ſuo aliud ſervitium non det Imperio, niſi quòd ad Curias, quas Imperator præfixerit in Bavaria, veniat; nullam quoque expeditionem debeat, niſi fortè, quam Imperator in regna vel provincias Auſtriæ vicinas, ordinaverit.

Wann das allhie geſtellte Wort ſervitium, dem gemeinen Laut nach / nur für einen Dienſt / das iſt / für einen Anſchlag und Leiſtung an Volck oder Geld (welcher Letzte jedoch ſelbiger Zeit im Reich wenig üblich geweſen zu ſeyn ſcheint) zu nehmen ſtünde / wurde die gleich darauf folgende Ausnahm / wegen Erſcheinung auf gewiſſen Reichs-Tagen allerdings überflüſſig und ungereimt geweſen ſeyn. So will dann der terminus *ſervitium* ſo viel diß Orts ſagen / als *ſervitus*, wodurch vor Zeiten allerhand Art von Unterwurffigkeit ausgedruckt worden. Und hieraus ergiebt ſich / daß wir bereits mehemal anerinnert / die Hertzogen zu Oeſterreich in Krafft dieſer

Anno 1689. Gelübde und Eyd thun/ und in unſerm Namen und Seel ſchwören/ auch was ſich ferner/ dem Herkommen nach gebühret/ leiſten/ darüber gewöhnliche Lehen-Brief begehren und annehmen/ und ſonſten alles anders vornehmen und verrichten ſollen/ was ſich nach Lehen-Art/ Rechte und Gewohnheit zu thun gebühret/ auch wir ſelbſten/ da wir perſöhnlich zugegen wären/ thun ſolten/ möchten aber könten/ ferners ein- oder mehr Affter-Anwälde/ da es vonnöthen ſeyn wird/ an ihre Statt ſetzen/ dieſelbe revociren/ und deſſen Gewalt wieder an ſich nehmen ſollen und mögen/ und wann ermeldte unſere Gevollmächtigte/ eines mehrern Gewalts/ als hierinnen begriffen/ vonnöthen/ wollen wir ihnen denſelben hiermit ertheilt haben/ als wann er ausdrücklich von Wort zu Wart mit allen Clauſuln einverleibt wäre. Was auch ermeldte unſere Gevollmächtigte hierinnen thun und verrichten werden/ das alles wollen wir allerdings genehm halten/ ohne Gefährde und Argliſt. Deſſen zu Urkund haben wir dieſes eigenhändig unterſchrieben/ und mit unſerm Secret-Innſiegel bedrücken laſſen. Geben zu Hildesheim den 27. Februarii 1689.

(L. S.)

Jobſt Edmund/ Biſchoff zu Heldesheim.

Num. IV.

Käyſers Leopoldi Lehen-Brief vor Herrn Jobſt Edmunden/ Biſchoffen zu Hildesheim.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ &c. König/ Ertz-Herzog in Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtenberg/ in Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraff des Heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſteter Graf zu Habſpurg/ zu Tiral/ zu Pfirt/ zu Kyburg und zu Görtz/ Land-Graf im Elſaß/ Herr auf der Windiſchen Marckt/ zu Partenau und Salins/ &c. &c. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief/ und thun kund allermänniglich/ wiewohl wir allen und jeden unſern und des Heiligen Römiſchen Reichs Unterthanen/ und ſonderlich den Geiſtlichen/ unſere Käyſerliche Gnad und Mildigkeit mitzutheilen wohl geneigt; So ſeynd wir doch billig denen noch mehr gewogen/ die ſich gegen uns und dem Heil. Röm. Reich in ſteter gehorſamer Treue/ Lieb und Zuneigung auch mit nutzlichen Dienſten ahne Unterlaß bereitwillig und unverdroſſen halten und erzeigen/ auch uns und dem Heiligen Reich als die nächſte Glieder die Bürde und Sorgfältigkeit deſſelben helffen tragen. Wann uns nun der Tit. Jobſt Edmund/ Biſchoff zu Hildesheim/ demüthiglich angeruffen und gebetten/ daß wir ihme ſeine und berührtes Stiffts zu Hildesheim Regalien/ Lehen und Weltlichkeit mit allen und jeden Mannſchafften/ Herrſchafften/ Lehenſchafften/ Ehren/ Rechten/ Würden/ Zierden und Gerichten darzu gehörend/ auch den Bann über das Blut zu richten in ſeinen und des Stiffts Städten/ Schlöſſern/ Gerichten/ Dörffern und Gebiethen/ da er und ſein Stifft hohe Gericht und Obrigkeit haben/ alſo daß er denſelben Bann fürbaßhin ſeinen Richtern/ Vögten und Amtleuten möge verleihen/ zu reichen und zu verleihen gnädiglich geruheten/ inmaſſen wir jüngſt hiebevor gegen Sneine andern nächſten Vorfahren weyland Churfürſtens Maximilian Heinrichs zu Cölln Liebden/ als Biſchoff zu Hildesheim/ am dato 26. Octobr. des 1660. Jahrs auch gethan hätten. Das haben wir angeſehen und gütlichen betrachtet/ ſolch ſeiner And. demüthig- fleiſſig- und ziemliche Bitte/ auch die getreue/ gehorſame/ unterthänige und nützliche Dienſte/ die ihre Vorfahren unſern Vorfahren am Reich Römiſchen Käyſern und Königen/ und dem Heiligen Reich/ offt williglich gethan haben/ und Sr. And. uns und dem Heiligen Röm. Reich in künfftige Zeit wohl thun mag und ſoll. Anno 1689.

Und darum/ mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath unſerer Fürſten/ Graffen/ Edelen und Getreuen/ und rechtem wiſſen ehegenannter Ihrer And. alle und jegliche ihre und ihres Stiffts zu Hildesheim/ Regalien/ Lehen und Weltlichkeit mit allen und jeglichen Mannſchafften/ Herrſchafften/ Ehren/ Rechten/ Würden/ Zierden und Gerichten dazu gehörig/ die wir Ihro als Röm. Käyſer von Rechts- und Gewohnheit wegen zu verleyhen haben/ auch den Bann und Gerechtigkeit über das Blut zu richten/ in obgemeldten allen und jeden ihren und ihres Stiffts Hildesheim Städten/ Schlöſſern/ Dörffern/ Zwingen/ Gebiethen und Gerichten gnädiglich gericht und verliehen/ reichen und verleihen Ihro auch die von Röm. Käyſerl. Macht Vollkommenheit/ wiſſentlich in Krafft dieſes Brieffs/ alſo daß Sie obberührte Regalien/ Weltlichkeit und Lehen/ wie verlautet/ von Uns und dem Heiligen Reich zu Lehen haben/ halten/ beſitzen und deren gebrauchen und genieſſen/ auch den obgedachten Bann in ihren und ihres Stiffts Städten/ Schlöſſern/ Dörffern/ Gerichten/ Zwingen/ Gebiethen und andern/ wie obſtehet/ über das Blut zu richten furters/ ſo offt daß Noth geſchiehet/ und ſich gebühren würdet/ ihren Amtleuten und Richtern befehlen und verleihen ſolle und möge/ in aller Maaß/ als die ihre Vorfahren/ Biſchöffe zu Hildesheim/ bißhero inne gehabt/ gehalten/ beſeſſen/ herbracht/ und genoſſen haben/ ungefährlich von allermänniglich/ doch Uns dem Heil. Reich an Unſern und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten unvergriffen und unſchädlich. Der vorgenannte Jobſt Edmund/ Biſchoff zu Hildesheim/ hat Uns auch darauf an heut dato durch ſeine Vollmächtige Gewaltträger die Tit. Ferdinand von Plettenberg und Carl Paul Zimmermann gewöhnlich Gelübd und Eyd gethan/ Uns und dem Heil. Reich von ſolchen Regalien/ Lehenſchafft/ Weltlichkeit wegen/ getreu/ gehorſam und gewärtig zu ſeyn/ davon zu dienen und zu thun/ als daß ein Biſchoff zu Hildesheim und des Reichs Geiſtlicher Fürſt einen Römiſchen Käyſer oder König ſeinem Lehen-Herrn von ſolcher Regalien/ Lehen und Weltlichkeit wegen zu thun ſchuldig iſt; Und gebiethen darauf allen und jeden ſeinen und ſeines Stiffts zu Hildesheim Angehörigen und Unterthanen/ in welchem Adel/ Ehren/ Würden/ Stand oder Weſen die ſeyn/ von Röm. Käyſerl. Macht ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief/ daß ſie dem ehegenannten Jobſt Edmund/ Biſchoff zu Hildesheim/ als ihren rechten ordentlichen Herrn in Weltlichen Gerichten und Sachen ſein und des berührten ſeines Stiffts/ Regalien/ Lehen und Weltlichkeit

beruh-

Anno 1689. berührend/ gehorſam und gewärtig ſeyn/ und fürders allen und jeglichen **Unſern und des Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten/** Geiſtlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freyen/ Herrn/ Rittern/ Knechten/ Hauptleuten/ Landvögten/ Vitzthumben/ Pflegern/ Verweſern/ Amtleuten/ Schultheiſſen/ Land-Richtern/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Burgern/ Gemeinden und ſonſt allen andern **Unſern und des Reichs** Unterthanen und Getreuen/ in was Würden/ Stand oder Weſen die ſeyn/ ernſtlich und veſtiglich mit **dieſem Brief**/ und wollen/ daß ſie vielgemeldten **Biſchoffen von Hildesheim** und ſeine Amtleute an obgemeldten Bann Lehen und Gerechtigkeit nicht irren/ angreiffen/ verhindern/ bekümmern noch beſchweren/ in keine Weiß noch Anno 1689. Weg/ ſondern ihn damit thun/ handeln/ vollfahren und richten laſſen/ als ſich das gebühret/ auch recht billig und von altem Herkommen iſt/ als lieb einem jeglichen ſey **Unſer und des Reichs** ſchwere Ungnade und Straffe/ und darzu **eine Poen/ nemlichen ſechzig Marck löthigen Goldes** zuvermeiden/ die ein jeder/ ſo offt er freventlich hierwieder thäte/ Uns halb in **Unſer und des Reichs Cammer**/ und den andern halben Theil vielgedachten **Biſchoffen zu Hildesheim** unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit **Unſerm Käyſerlichen** anhangenden Inſiegel/ der geben iſt **zu Laxenburg** den 23. May/ 1689.

CAPUT XXIV.

MISCELLANEA.

Num. I.

Hiſtoriſche Anzeig von den eigentlichen Urſachen der Privilegirung des Hoch-löblichſten Ertz-Hauſes Oeſterreich. V. W. v. H.

WElcher geſtalten auf annoch fort-währendem Reichs-Convent zu **Regenſpurg**/ im Jahr 1665. bey Fürnehmung des **achtzehenden Artickels**/ der beſtändigen **Käiſerlichen Wahl**-Capitulation; **in dem Reichs-Fürſtlichen** Collegio die Frage de Foro Auſtriaco entſtanden/ und vom 9. bis 16. September, darüber getheidiget worden/ anbey aber auch des hochlöblichſten **Ertz-Hauſes** Privilegia, wegen der Connexion, faſt insgemein darunter mit genommen werden wollen: ſolches iſt bey vielen auſſer Zweiffel annoch in guter Gedächtnüß/ anbey nicht weniger bekannt/ daß **die Berechtigung höchſt-ermeldten Ertz-Hauſes**/ von deſſen damaliger Geſandſchafft/ dergeſtalt ausgeführet worden/ daß die zu Nachtheil derſelben geſuchte Clauſula aus der Capitularion geblieben. Es hat aber hiedurch gleichwol nicht verhütet werden können/ daß **Verſchiedenen ein beſonderes Nachdencken** über **angeregte** Privilegia, **und gewiſſe Scrupel** hinterblieben; mittelſt deren dieſelbe ſich nicht fürſtellen können/ daß jemal/ bevorab in den alten Zeiten/ da ſo gar auch das **heutige Reichs** übliche Jus Territorii noch in keiner Conſiſtenz geweſen/ ein **Reichs-Stand** dergeſtalt **hoch befreyet** werden mögen/ daß demſelben keine andere/ als gleichſam nur eine willkührliche Dependentz **vom Reich**/ und vielmehr eine bloſſe Connexio ſocialis, per modum fœderis inæqualis, mit demſelben/ als eine wahre **Unterwürffigkeit** übrig geblieben. Dannenhero auch bey vielen/ die irrige Meynung eingeriſſen/ ob hätten die **Oeſterreicher** mittelſt ihnen ſo langwierig beygewohnter **Hoheit des Käiſerthums**/ ſich ſelbſt ſo vortheilhafftig privilegirt; maſſen dann bald darauf der beruffene *Severinus de Monzambano*, mit ſeinem bekannten Scripto de ſtatu Imperii Germaniei, und darinn enthaltenem anzüglichen paſſu ſecundi Capitis auffgezogen. Etliche aber/ ſo die That ſelbſten/ und daß ſothane Privilegia eigentlich nicht von denen **Oeſterreichiſchen**/ ſondern von denen **Schwäbiſchen Käiſern** hergefloſſen/ in keine Abred ſtellen können/ ſeynd dannoch darauf gefallen/ es müſten zu Außwürckung einer ſo ſeltzamen Condeſcendentz/ **der Käiſer und des Reichs** eben ſo ſeltzame Weg und Mittel gebrauchet/ vielleicht auch entweder in der Privilegien anfänglicher Ausdeutung und Ubung/ oder in nachmaligen Confirmationen/ wider die Meynung der erſten Concedenten/ der Sach in etwas zu viel geſchehen ſeyn.

Ob nun zwar dergeſtalt beſchaffenen ungleichen Meynungen/ meines Erachtens/ durch eine lediglich Fürſtellung des/ bey und nach der Wahl *Friderici Barbaroſſæ*, als primi Concedentis, ſich befundenen Zuſtands im Reich/ und mittelſt Anführung der **Haupt- und Grund-Urſachen**/ wodurch hochgedachter **Käiſer**/ **und das Reich die Marggrafen zu Oeſterreich** ſo hoch zu begaben/ ſich vermögen laſſen/ ſo fort gantz unſchwer zu begegnen/ und ſelbige aus der Wurtzel zu heben geweſen wären: ſo iſt dannoch ſolches Mittel auf Seiten geblieben/ unwiſſend/ ob es unter ſo vielen andern dem Werck gewachſenen Gründen für einen Uberfluß angeſehen worden/ oder es ſonſten niemand beygehen wollen. Nachdemmalen es aber gleichwol nicht allein an ſich ſelbſten löblich und wol gethan/ die nothleidende Warheit in allen Fürfällen und Umſtänden zu beleuchten: ſondern auch für andern die dißfalſige in das Heitere zu ſtellen/ und ferner zu bemercken/ dermaleins wieder zu ſtatten kommen dörffte: als iſt nicht auſſer Wege zu ſeyn gehalten worden/ ſolchem hiemit Vollziehung zu thun; jedoch mit der Beſcheidenheit und Maaß/ daß man ſich zu nichts/ als einer **bloſſen hiſtoriſchen** Anzeig bekennen wolle. Es iſt aber zu dem Ende die Sach etwas höher/ und ab etnigen/ noch vor Friderici Barbaroſſæ Zeiten/ im Teutſchen Reich vorgefallenen Veränderungen herzuholen. Welchem nach dann hoffentlich erſcheinen wird/ daß an Seiten **des Reichs** die Noth ſelbſten ſothane Privilegia erfordert/ und kein anderes Haus im Reich ſich rühmen könne/ daß die Seinige dem gemeinen Weſen jemal erfreulicher oder erſprießlicher ausgefallen/ noch theurer/ als dieſe **Oeſterreichiſche**/ erworben worden.

Als im Jahr 1125. das **Käiſerliche Haus der Hertzogen in Francken**/ dem Manns-Stammen nach/ mit Käiſer *Henrico V* abgangen: vermeynten zwar deſſen Schweſter Agnetis Kinder/ **Conrad und Friedrich**/ **Hertzogen zu Francken und Schwaben**/ Gebluts halben/

Anno 1619. ben / die nächſte zur Reichs-Folge zu ſeyn. Die Stände aber fielen auf Lotharium einen Sachſen / von Stammen einen Grafen zu Querfurt und Supplinburg / den aber ſeine hohe Leibs- und Gemuths-Gaben / theils durch milde Hochachtung der Käiſer / theils durch glücklich getroffene Heurath / zum Hertzogen des völligen Obern- und Niedern-Sachſens / zu Engern und Weſtphalen / wie es Henricus Auceps vor ſeiner Wahl / und *Otto M.* zu Anfang ſeiner Regierung beſeſſen / erhoben hatten. Dieſer Käyſer hatte an ehelicher Leibs-Folge nur eine Tochter / die er an Hertzogen Heinrich den Stoltzen / zu Bäyrn / Heinrich des Schwartzen Sohn / des uhralten / aber durch dreymalige ſeine Dettitution etwas unglückſeligen Agilolffingiſchen oder Welphiſchen Hauſes / ehelich beygelegt / demſelben zugleich damit ſein Hertzogthum Sachſen übergeben / und von Reichs wegen auffgetragen / darauf aber im Jahr 1138. in der Rückreiſe aus Jtalien / unweit Trient verſchieden. Sein Tochter-Mann Hertzog Heinrich / auf deſſen Gräntzen ſothane Ableibung / derrn er auch beygewohnet / erfolget / bekam ſolcher geſtalt / wider alle bis dahin im Reich herkommliche Weiſe / zwey groſſe Hertzogthümer neben einander / und wurde dadurch in gerader unzerbrochener Linien / ein Herrſcher von dem Adriatiſchen Meer-Schoos bis zu dem Báleh / und zu der Teutſchen Nord-See / geſtalten es mit damaligen Reichs-Hertzogthümern eine gantz andere Geſtalt / als mit den heutigen hatte. Hie durch eingeleitet / und in Anſehen ſeiner Macht / mit dergleichen ihm kein anderer im Reich beykame / und in Vertrauen auf ſeine / mit dem nechſt-verblichenem Käiſer gehabte Anverwandtſchafft / ſtellte er ſich für / die Käiſerliche Würde könte ihm nicht wol entgehen. Welche Hoffnung noch mehrers zu beveſtigen / er auch die unter ſeines Schwieger-Vatters Verlaſſenſchafft / geſundene Reichs-Kleinod / ſo / biß auf *Sigismundum*, die Käyſer aller Orten hin pfleglich mit ſich geführt / zu ſeinen Händen genommen. Inmaſſen er aber in gedachter ſeines Schwieger-Vaters Wälſchen Kriegs-Zügen / durch etwas angebohrne Hochſinnigkeit / ſich nicht wenig Fürſten zuwider gemacht / insgemein auch wegen ſeiner / bis dahin im Reich nie geſchehener / und unziemlich gewaltthätiger Art vom Handlen begleiteter Macht verdächtig war / er auch zumalen faſt niemand um die Wahl-Stimmen mit guter Art zu belangen / gewürdiget: ſande er ſich allerdings hinter den Anſchlag geſetzt / indem der Fürſten Meynung auf vorernannten Hertzogen Conrad zu Schwaben gelautet. Solches war Hertzog Heinrichen ein verdrießlicher Stoß / wiederſetzte ſich derowegen ſothaner Wahl / ſchalte ſie einſeitig / und weigerte ſich / die vorenthaltene Reichs-Kleinod ausfolgen zu laſſen. Die Sache wurde auf einen Tag nach Bamberg veranlaſſt / allwo zwar die Sächſiſche Stände / durch Vermittelung der verwittibten Käiſerin Richenſa / deren Erb-Unterthanen ſie zum Theil waren / ſich zu dem Käyſer / auf gewiſſe Maſſe bequemeten / Hertzog Heinrich aber zu erſcheinen ſich weigerte. Ob nun gleich dieſer anderwärtig auf Regenſpurg beſchieden worden / ſich auch geſtellet / und endlich die Reichs-Kleinod ausgehändigt / ſich dem Käyſer zu unterwerffen verlanget / und Gnad geſucht; ware doch bey dieſem / der des Hertzogen Hochmuth und mißbrauchte Macht gedämpffet ſehen / auch vielleicht die ſeinem Haus / und ihme ſelbſten / wie auch ſonſten der Fränckiſchen Käiſer Poſteritet von Käiſer *Lothario* und denen Welphen zugefügte Drangſalen wiederſtatten wolte / kein Gehör zu finden. Derowegen beſchriebe er ſo fort die Fürſten nach Würtzburg / mit Zuſtimmung deren er den Hertzogen in die Acht erkläret / auch gleich darauf zu Goßlar beyder Hertzogthümer entſetzt. Sachſen verbliebe ihm zwar in Handen / um willen der Käiſer miche Macht genug gehabt / ſelbige Stände dißmal von ihm abwendig zu machen; allwo er jedoch etwan ein paar Jahr hernach durch den Tod entrucket / kurtze Verweſung gemacht / und ſeinen noch minderjährigen Sohn / gleichen Namens / welchem hernach / wegen ſonderbarer Begebenheit / der Zuname des Löwens beygelegt worden / zum Nachfolger hinterlaſſen. Dieſem verpflichteten ſich ſo ſore alle Sachſen / als ihrem natürlichen Erb-Printzen / mit ſo beſtändigem Willen und Anhängigkeit / daß ihme zu Lieb / und ihn bey ſeiner Mütter- und Großmütterlichen Landen zu erhalten / ſie nicht ermangelt / ſich auch denen Käyſerlichen Zumuthungen mit Gewalt zu widerſetzen. Anno 1619.

Was aber das Hertzogthum Bäyren belanget / hatte der Käiſer mit ſelbigem inzwiſchen anderwärtige Verordnung gethan / und es ſeinem Halb-Bruder von Mütterlicher Seiten / Marggraf Leopolden von Oeſterreich / des H. Leopoldi Sohn auffgetragen. Dann beyde waren von vorangeführter Agnes / Käiſers Henrici V. Schweſter / Henrici IV. Tochter / zur Welt gebracht / welche erſtlich aus väterlichem Befehl / dem Schwäbiſchen Grafen Friederich von Hohenſtauffen / der auch damit zum Hertzogthum Schwaben gelanget / nach deſſen tödtlicher Entwendung aber / aus brüderlichem Willen / dem H. Leopoldo die eheliche Hand geboten. Aus dem erſten Band waren die bereit erwehnte Conrad der Dritte / Römiſcher Käiſer / und Friederich / Hertzogen in Francken und Schwaben / aus dem andern aber / Leopold und Heinrich / Marggrafen zu Oeſterreich / und darauf Hertzogen in Bäyren / wie auch Conrad / Ertz-Biſchoff zu Saltzburg / und Otto / Biſchoff zu Freiſſing / (der für andern dieſen Verlauf durch ſeine Schrifften / bis auf uns gebracht) entſproſſen. Marggraf Leopold beſaſſe das Hertzogthum nur bis in das 1142. Jahr / in welchem er das Zeitliche geſegnete; deme aber der Bruder / Marggraf Heinrich / aus Käiſerlicher Belehnung / nicht weniger darinnen / als in der Marggrafſchafft gefolget. Dieſer lieſſe ſich Gertraud / Hertzog Heinrichen des Löwen Mutter / und Käiſers Lotharii Tochter / auf Käiſers Conradi Unterhandlung ehelich verpflichten / Zweiffels ohne in Abſehen / auf den Fall Heinrich der Löwe ohne Leibes-Folge verfiele / durch ſie auch zu ihrem Erb-fälligen Hertzogthum Sachſen zu gelangen. Dieſes zwar iſt in Ermangelung mit ihr erzeugter Kinder Fehl geſchlagen / maſſen ſie auch nicht lang mehr gelebet; doch verbliebe er nicht allein in Lebzeiten Käiſer Conrads / aller von Heinrich des Löwen Oheim / Hertzog Welphen / gemachter Sprüch und Anfechtungen ungeachtet / bey dem Hertzogthum Bäyren; ſondern hatte auch noch vor ſeiner Vermählung / durch gedachter ſeiner nachmaligen Gemahlin / und des Käiſers Vermitteelung ſo viel erhalten / daß Heinrich der Löw ſich aller ſeiner Rechten und Zuſprüch darauf feyerlich begeben. Weilen ſolches die Befügnüß des Marggrafen nicht wenig beſtärcket /

Anno 1689. cket / iſt kurtz hiervor erwehneter Fürſtlicher Hiſtorien-Schreiber *Otto Friſingenſis* ſelbſt darüber zu vernehmen. Imperator non muleò pòſt Saxoniam ingreſſus, (ſagt er *Chron. l. 7. c. 26.*) datâ in uxorem viduâ Ducis *Henrici*, *Lotharii* Imperatoris filiâ fratri ſuo *Henrico* Marchioni, pacem cum omnibus Saxonibus fecit, eidemque Marchioni Noricum Ducatum, quem conſilio matris Ducis Henrici filius jam ABDICAVERAT, conceſſit.

Als aber **Käiſer Conrad der Dritte** / im Jahr 1152. dieſe Zeitlichkeit verwechslet / und deſſen Bruders Sohn / der **tapffere Hertzog in Schwaben** Fridericus Barbaroſſa an das Reich gelanget: änderte ſich der Sachen Zuſtand / weilen dieſer Käiſer mit beyden ſtrittigen Theilen in gleicher Geſippſchafft geſtanden; mit **Heinrichen zu Bäyren und Oeſterreich** zwar als deſſen Halb-Bruders Sohn; mit **Heinrichen dem Löwen zu Sachſen** aber / als Geſchwiſter-Kind / maſſen **Heinrich der Schwartze zu Bäyrn** / durch **Heinrich den Stoltzen** ſeinen Sohn / und **Judith** ſeine Tochter / ihrer beyder Anherr geweſen. Weilen nun **Heinrich der Löw** / nachdem er inzwiſchen zu Vogtbaren Jahren und männlichem Alter gelanget / auch ſeine Mutter Todes verblichen / der gethanen feyerlichen Verzicht ungeachtet / weiß nicht / mit was Grund / ſeine Sprüche über Bäyren wiederum auf das Brett gebracht: Hätte Ihm der Käiſer nicht nur Geblüts halbrn gern geholffen geſehen / ſondern machte dabey auch Reflexion auf den von den Ständen bey ſeiner Wahl geführten Zweck / in Abſehen deſſen ſie / mit bis dahin nicht pfleglicher Hindanſetzung des letzt-abgegangenen Kaiſers hinterlaſſenen Sohns / Ihme **Friedrichen** ihre Stimmen zugelegt / damit er / als beyden Häuſern / dem **Oeſterreichiſchen** und **Welphiſchen** / deren Mißhelligkeiten das Reich ſo lange Jahre in Unruhe und Widerwärtigkeit gehalten / mit Geblüt nahe zugethan / ſelbige vergleichen / und dem Reich den innerlichen Frieden dadurch wiederſtellen ſolte. Welchem / des Reichs in ihn geſetzeem Vertrauen / er ein Genügen zu thun bedacht war. Uber das / trübe ihn nicht wenig ſeine eigene Ehre und groſſer Muth; indeme er ſich **des Reichs in Welſchland** und anderswo entwendete Länder wieder herbey zu bringen / gleich Anfangs ſeiner Regierung fürgeſetzet / hierauf aber / ohne im Reich wieder beveſtigte einheimiſche Ruhe / keine Rechnung zu machen hatte; zumalen ihm die zwey mächtige Helffer / zu **Bäyren und Sachſen** / deren keiner aus Beyſorgnüs dem andern / ſich hätte von Haus ſicher wagen dörffen / entgangen ſeyn würden. Endlich erwoge auch der Käiſer / was für einen Zuwachs ſeinem Namen und Nachruhm / und was für ein Anſehen und Authorität er ſeiner noch blühenden Jugend / und neu angehender Regierung / in und auſſer Reichs beylegen würde / wanner eine dem gemeinen Heil und Wohlſtand ſo nöthige und verträgliche / aber auch ſchwere und ſchlüpfferige Streithinlegung glücklich errichten ſolte; von welchem allen bey *Ottone* Friſingenſe hin und wieder in ſeinem zweyten Buch de Rebus geſtis Friderici das mehrere zu leſen.

Durch ſo viel nachdringliche **Antriebs-Gründe** veranlaſſet / thäte der Käyſer ſorgfältig und eifferig zu der Sache. Erat multa Sereniſſimi Principis anxietas, ſagt aber mahl OTTO Friſingenſis *lib. c. 7.* Er beſchiede gleich in den erſten Monaten ſeiner angetrettenen Regierung beyde Theile für das Reich nach **Würtzburg** / um dieſelbe rechtlich oder gütlich von einander zu bringen / wobey **Hrinrich der Welff aus Sachſen** ſich eingefunden / Anno 1689. der auf allen Fall verſichert war / daß er mehr nicht / als bereit geſchehen / verliehren könte. **Heinrich der Oeſterreicher** aber / hielte für beſſer / ſich zu entſchuldigen. Der Käyſer wiederholte die Tag-Satzung nechſtfolgendes Jahr auf **Oſtern nach Bamberg**; allwo zwar beyde Hertzogen erſchinen / der von **Oeſterreich** aber / wie vorhin / für Gericht zu ſtehen ſich entzogen / um willen er nicht ordentlicher / und Reichs-Herkommlicher Weiß für das Recht vermeinte geladen zu ſeyn. Dergleichen Ausgang gediehe auch denen Handlungen **zu Regenſpurg und Speyer** / ſo noch ſelbigen Jahrs unternommen wurden. Sintemalen aber dem Käyſer der nunmehr unumgängliche als eydlich beſchworne Zug nach Italien zu nahe kam / und er dahero dem Handel kurtzum abgeholffen ſehen wolte: Nahme er vor / den letzten Verſuch zu **Goßlar** auf einem dahingelegten allgemeinen Reichs-Tag zuthun; allwo / weilen **Heinrich der Oeſterreicher** ſich von ſeinem vorigen Einwenden nicht abtreiben laſſen konte / er in contumaciam **des Hertzogthums Bäyern** verluſtigt erklärt / und ſelbiges **Heinrichen dem Sachſen** zuerkennet worden. OTTO FRISING. *lib. cit. c. 7. 9. & 11.*

Ob nun zwar der Käyſer hiedurch ſo viel erhalten / daß wenigſt die eine der ſtrittigen Partheyen / als **Hertzog Heinrich der Löwe** mit ſeinen **Sachſen** demſelben über **die Alpen** gefolget; war doch dem Handel im Grund wenig damit geholffen / indeme **Heinrich der Oeſterreicher** dem Urtheil Vollziehung zu thun weigerte / ihme auch die **Bäyriſche Landſtände** zugethan verblieben; über das ſein Anhang / von den **Fürſten im Reich** / nicht gering war / deren ein ziemlicher Theil (receteer prolata in tam magnum Principem ſententia, & exhinc obortum non parvum aliorum Principum murmur, ſagt *Otto Friſing. cit. 11.*) den Ausſpruch gantz nicht billichte. Der Käyſer ſetzte inzwiſchen ſeinem Vorhaben in **Welſchland** nach / und dämpffte meiſtlich / was ſich ihme in den Weg zu legen vermaſſe. Er konte jedoch dißmal weder die auffrühriſche **Römer**, noch die **Lombardier** bändigen / noch die **Normannier aus Apulien u. Calabrien** vertreiben / weilen die zwar ſieghaffte / aber auch durch ihren Sieg geſchwächte Armee / durch keinen Nachzug aus Teutſchland entſetzt wurde / als welcher wegen anhaltender einheimiſchen Unruhe / und übeler Zuſammenſetzung der hinterlaſſenen Stände / fürnehmlich aber / weilen das an Italien nächſt-gelegene / und darum den Käyſer zu ſecundiren bequemſte Bayern wenig dazu thate / nicht folgen wolte. Dieſer Urſachen langte er im andern Jahr ſeines **Römer-Zugs** / zwar mit dem Nachruhm vieler ſtattlichen Thaten / aber nur mit halber Verrichtung / und einem zerriſſenen Heer / wiederum über das Gebürg herüber. Er muſte aber bald vernehmen / daß nach ſeinem Ruckwenden es in Italien vieler Orten den alten Trieb gegangen; und ob er zwar den Zug zuwiderhohlen zeitlich entſchloſſen: Begriffe er dannoch gantz wohl / daß ſo lang **der Bayriſche Handel** nicht geſchlichtet / alles den vorigen Weg lauffen würde. Hingegen wolte der bißherige Beſitzer / ſich weder durch die Billichkeit noch durch die Noth gehalten ermeſſen / ſeiner Verurtheilung ſtatt zu thun. Der Käyſer ſelbſt ſchiene / ſeinen in contumaciam gethanen Spruch nicht allerdings zu trauen / inmerme er / der doch Richter / und ſeines richterlichen Urtheils oberſter Executor war / ſich erniedrigare / einen Mittelweg zu ergreiffen / und das von ihme

feyer-

Anno 1182. feyerlich eröffnete Urtheil auf die Seite geſetzt/ die Partheyen nochmahls zu gütlichem Vergleich zu veranlaſſen/ und zwar Hertzog Heinrich den Oeſterreicher/ eigener höchſten Perſon dahin zum zweytenmahl zu behandeln. Princeps ad familiaria remeans Domicilia alloquitur in confinio Ratisbonenſium patruum ſuum HENRICUM Ducem, ut ei de tranſactione facienda cum altero Heorico, qui jam (ut dictum eſt) *Ducatum Bavariæ* obtinuerat, perſuaderet. Cui dum ille tum noo acquieſceret: iterum diem alium, quo eum ſuper eodem negotio per internuntios conveniret, in *Bajoaria* verſus confinium Boëmorum conſtituit &c. At cùm multis modis ad tranſigendum nos, qui mediatorum ibi vice fungebamur, operam daremus: infecto adhuc negotio inſalutati ab invicem ſeparati ſumus, ſpricht abermal OTTO FRISINGENSIS, ſo auf Käyſerliche Veranlaſſung/ ſich bey ſeinem Bruder dazumal als ein friedlicher Werckzeug und Unterhandler gebrauchen laſſen/ aber bey dieſem wenig Danck darüber weggetragen zu haben ſcheinet/ weilen ſie nicht einmal Abſchied voneinander genommen/ er demnach deſto gewiſſer und unpartheyiſcher von der Sache ſchreiben können.

Dieſem nach/ hielte zwar der Käyſer dafür/ weniger nicht thun zu können/ als ſeinem Ausſpruch die endliche Vollziehung wiederfahren zu laſſen/ wie er dann noch ſelbiges Jahr zu Regenſpurg dem Hertzog Heinrichen dem Löwen/ den Beſitz des Hertzogthums/ mittelſt von deſſen Ständen verſchaffter Huldigung eingeraumet. Daß aber das Land dannoch guten Theils an denen Oeſterreichern gehangen/ erſcheinet ab dem/ daß man ſich der Städte eydlich verpflichteten Treue nicht genug verſichert gehalten/ wann ſie nicht auch durch Geiſſeln befeſtiget würde. Proceres Bajoariæ homagio & ſacramento ſibi obligantur, & cives non ſolùm juramento, ſed etiam, oe ullam vacillandi poteſtatem haberent, vadibus obſirmantur. *Ib. c.* 28. Daß auch deſſen allen ungeachtet/ Heinrich von Oeſterreich gleichwohl noch einen ſtarcken Fuß im Land behalten/ und theils Meiſter davon geblieben: Ja/ daß auch der Käyſer ſelbſt dem Beyſtand ſeines gefällten Urtheils/ und deſſen nunmehriger Vollziehung/ noch dazumal wenig Krafft zugemeſſen/ ſondern beydes dem Gegentheil mehr zum Schröcken/ und als ein näheres Mittel ſelbigen zu gütlicher endlicher Abkompſt zu vermögen/ als aus Unumſtößlichkeit des Spruchs/ und klarer Berechtigung halber fürgehen laſſen: ſolches erhellet aus deme/ daß über ſolches alles er dannoch nicht ermüdet/ ſeine gütliche Officia bey dem von Oeſterreich nochmal/ und wiederum in eigener Perſon in den heiligen Pfingſt-Feyertägen des gefolgten 1156. Jahrs/ und zwar in der Nähe von Regenſpurg einzuwenden/ und den Vergleich zu treiben; maſſen es ihm dann auch dißmal endlich gelungen. Imperator ad *Bajoariam* rediens dies Pentecoſtes in quodam caſtro *Ottonis Palatini* feriatus erat. Proximâ dehinc feriâ tertiâ noo longè à civitate *Ratisbona* patruum ſuum *Henricum* ducem alloquetur, ad tranſactionem cum altero itidem *Henrico* facieodam tunc demum inclinavit. *Ibidem cap.* 29.

Die Vergleichs-Puncten wurden dazumal noch in der Enge gehalten/ zweifelsfrey/ weilen der Käyſer/ maſſen es der Erfolg hernach gegeben/ mit einer ſo erwünſchten Zeitung und Verrichtung/ das verſammlete Reich/ auf offenem Reichs-Tage erfreuen wolte.

Solches fügte ſich im nechſt darauf eingefallenen Monat September ebenfalls zu Regenſpurg/ allwo Anno 1189. der Käyſer mit ſeinem Vorhaben in Gegenwart des Reichs herfür gebrochen. Cunctis proceribus virisque magnis accurrentibus, conſilium, quod jam diu ſecretò retentum celabatur, publicatum eſt. *Ibid. c.* 26. Die Vergleichs-Bedingniſſen fanden ſich folgenden Lauts:

1. Solte Marggraf Heinrich zu Oeſterreich ſich all ſeines Rechtens/ Beſitzes und aller Zuſprüch auf das Hertzogthum Bayern begeben/ und ſolches mit allen Dependentien dem Käyſer aufkünden/ und zu deſſen Handen ſtellen.

2. Der Käyſer ſolte ſofort Heinrich den Löwen/ Hertzog zu Sachſen damit belehnen: alsdann

3. Solte Heinrich der Löwe dem Käyſer/ die Marggrafſchafft Oeſterreich/ und diejenige Bayriſche Grafſchafften/ in denen nunmehr das Land ob der Ens beſtehet/ als auff gewiſſe Maaß Dependentzen des Hertzogthums Bayern/ alſobald wieder zurück antworten/ und ſich aller Rechten/ Dependentz/ Lehen-Herrſchafft und Ober-Botmäſſigkeit darüber begeben/ und verzeihen.

4. Solte der Käyſer ſothane Stück zu einem Hertzogthum erheben/ und

5. Dieſes Hertzogthum hinwieder dem Marggraf Heinrichen und deſſen Nachkommten zu einem unmittelbaren Reichs-Kunckel-Lehen aufftragen.

6. Wofern dieſer Marggraf/ und nunmehr Hertzog Heinrich ohne eheliche Leibes-Folge abgieng/ ſolte das Hertzogthum mit eben dieſen Rechten/ ſeiner Gemahlin/ wann ſolche überlebte/ heimfallen. So aber beyde ohne eheliche Leibs-Erben verfielen; ſolte ihnen frey ſtehen/ das Hertzogthum wohin/ und wem ſie wolten/ zu vermenden.

7. Solte in ſothanem neuen Hertzogthum Oeſterreich kein Stand des Reichs/ über ſeine etwan darinnen gelegene Güter und Unterthanen/ ohne der Hertzogen Verwilligung eine Jurisdiction zu üben/ befügt/ ſondern alles/ was in ſothanem Begirck begriffen/ der Hertzogen Ober-Botmäſſigkeit unterwürffig ſeyn.

8. Solten die Hertzogen von Oeſterreich fürohin aller Dependentz vom Reich/ doch in folgender Maaß entnommen ſeyn/ daß ſie bey der Lehenbarkeit zu verbleiben/ auch wann ein Reichs-Tag inner den Grentzen des Hertzogthums Bäyern ausgeſchrieben würde/ dabey zu erſcheinen/ und von des Reichs Beſten neben andern handlen und rathen helffen/ und endlich/ wann ein Reichszug in der Nähe von Oeſterreich vorfiele/ alsdann allein/ und ſonſten nicht/ dem Reich die gebührende Hülffe an Volck zu thun gehalten ſeyn.

Dieſer Vergleich iſt der Urſprung/ die Wurtzel/ und der Grund aller Oeſterreichiſchen Privilegien/ auf welchen die hernach gefolgte Käyſer die Ihrige nicht ſo ſehr gebauet/ als nur/ (biß auf etlich wenige ampliationes) dieſelbe erläutert. Mein weniges Urtheil hat oben davon gelautet/ daß ſo lang Teutſchland ſtehet/ im Reich niemahl einige Privilegien/ ſo demſelben erfreulicher oder erſprießlicher geweſen/ oder von dem acquirenten theurer erwoben worden/ ertheilet ſeyen.

Dann was für Freud und Vergnügung der Käyſer und das Reich darüber geſchöpffet/ zeuget abermal der in Perſon dabey geweſene Otto Friſingenſis in vor offtangeführter ſeiner Hiſtori/ *c.* 9. Præponebat hoc Princeps omnibus ſuorum eventuum ſucceſſibus; daß der Großthätige Käyſer FRIDERICUS BARBAROSSA dieſen ſo mühe-

Anno 1619. inhesamlich gehandelten Vergleich über alle seine vielfältige und Welt-kundene Kriegs- und Friedensthaten geschätzet. Er sagt ferner c. 32. Daß eben derselbe aus sehnlicher Begierd diesem Werck ein End abzureichen / eigener Person / nebenst allen anwesenden **Reichs-Fürsten Marggraf Heinrichen von Oesterreich zwey Meil von Regenspurg** ins Feld entgegen gerucket/und allda unter freyem Himmel die fürgesetzte Solennitäten vereichtet/ so dann frölich wieder nach **Regenspurg** gekehret/ De hinc Princeps (*Friderico Cæsare*) patruo suo (*Marchionis Henrico*), in campum occurrente, manebat enim ille ad duo Teutonica milliaria, sub papilionibus, cunctis proceribus virisque magnis accurrentibus consilium, quod jamdiu secreto retentum celebratur, publicatum est &c. Itaque ad civitatem, juxta quod præoptaverat, terminis à controversiâ lætus rediit &c. Er schrittet weiter/ und spricht an eben diesem Ort / daß von selbigem Tag an / ein solcher Fried und allgemeine Freud im Reich entstanden / daß der Käyser billich ein Vatter des Vatterlands darüber genennet worden. Porrò tanta ab eo die usque in præsentem totî *Transalpinæ* pacis jucunditas arrisit Imperio, ut non solùm Imperator & Augustus, sed & Pater patriæ jure dicatur FRIDERICUS. **Der Hertzog in Böhmen** / der sich nicht zu hoch gehalten / die Vergleichs-Artickel dem Reich zu eröffnen / wurde nach einiger Meynung/ noch selbigen Jahr zu Königlicher Würde erhaben. *Privil. Friderici, parte 2. Chronico Augustensi à Frebero inter Scriptores Rer. German. edui, relatum.* Wladezlao Illustri Duce Bohemiæ sententiam promulgante &c. *Et paulo post:* Eodem anno *Wladezlaus* Dux Bohemiæ mutato ab Imperatore dignitatis nomine in Regem Bohemorum præficitur. RADEVICUS der Continuator Ottonis Frisingensis sagt gleich in den ersten Worten seiner Histori/ es habe darauf in Teutschland das Ansehen gehabt / als ob neue Menschen und eine neue Erd erschaffen wären / ja/ als ob der Himmel selbst milder und frölicher anschiene. Ea denique pax in Germania erat, ut mutati homines, terra alia, cœlum ipsum mollius mitiusque videretur.

Aus eben diesen Worten/ und ab einer so ungemeinen Freud / und Hochschätzung **Käysers** *Friderici* dabey glücklich eingewendeter Sorgfalt und Muhe / ist auch die Ersprießlichkeit und der ungemeine Vortheil / so dem Reich mittelst sothaner gütlichen Beylegung / und darinnen bedungener **Oesterreichischen Privilegien** wiederfahren/ als deren erste Würckung die Wiederherbeybringung deß so lange Zeit vorher aus Teutschland gleichsam verbannten Friedens gewesen. Ordinato in *Alemannia* partibus summâ prudentiâ Imperio, tota terra illa jam inusitatam & diu incognitam tranquillitatem agebat. Ea denique pax in Germania erat, ut mutari homines &c. sagt jetztgemelder massen Radevicus. Und daß der vorherige Unfried aus sothaner Zwiespalt wegen des **Hertzogthums Bayern** entstanden: Zeugt Conradus Abbas Urspergensis *sub Friderico Barbarossa:* Hic in tribus (*quinque*) annis primis pacem reformavit inter Principes Alemanniæ, quæ valde turbata fuerat, propter *Ducatum Bavariæ & Saxoniæ*, sicut supra descriptum est. So bekame auch der **Käyser und das Reich** dadurch die freye Hand die **Königreich Jealien/Polen und Arelate**/auch die **Wendische Völcker** zwischen der **Elb und Oder** wiederum herzuzubringen; anderer grosse in- und ausserhalb Reichs verrichteter Dinge zugeschweigen. Post hæc cuncta sibi subjugavit Imperatoris Friderici potentia, sagt das *Chron. Augustense initio partis 2.* Anno 1619.

Um nun ferner anhero fürstellig zu machen/ wie theuer diese **Privilegien damaliges Haus von Oesterreich** ankommen / wäre eine ausführliche Nachricht zu erstatten / wie es vor alters mit denen **Hertzogthümern im Reich** beschaffen gewesen. Solches leidet aber die Kürtze nicht/ und kommt allhier nur so viel anzuführen/ daß zu Zeiten der **Merovingischen Könige** das gantze Teutschland **disseiten Rheins biß an Ungarn/Böhmen und die Elbe/ nur in vier Hertzogthümern/ als dem Fränckischen/ Schwäbischen/ Bayrischen und Thüringischen / gleichsam als in vier grossen Creyssen bestanden**/ deren Hertzogen Gewalt so unmässig gewesen/ daß sie zu mehrmahlen sich in vollkomene Feeyheit und independentz zu erschwingen unterfangen/ auch zuweilen ihre Gewalt einer **Königlichen Gewalt** verglichen worden. Welchen Ungelegenheiten zu entgehen *Carolus Martellus, Pipinus Brevis*, und *Carolus Magnus* nachlund nach alle Hertzogthümer durch das **Fränckische Reich** diß- und jenseit Rheins/ so wol in **Teutschland/ als Gallien** abgethan/ herentgegen aber wie biß dahin selbigen boetmässig gewesene Grafen und Grafschafften unmittelbar bey dem Reich gelassen/ und aus jedem Hertzogthum einen oder andern der Grafen/ so auf den Gräntzen des Reichs gelegen/ um allerhand möglicher Zufäll willen/ so viel von ehemaliger Hertzogen Gewalt eingeraumet/ daß sie auf etwa mit den benachbahrten Nationen entstehende Händel / gegen selbige des Reichs Angelegenheit zu beobachten / fürnemlich aber auf unversehene Kriegs-Gewalt/ die andere ihre Mit-Grafen auffzubieten / und selbige gegen den Feind zu führen berechtiget waren/ welches aller **Marggraffen des Reichs** erster Ursprung und eigentliche Obliegenheit gewesen. Aber durch Versehen der letzten **Carolinischen**/ auch durch allzugrosse Mild der **Sächsischen Käyser und Könige**/ bevorab da man in einer Person viel Grafschafften zusammen kommen lassen/ gelangten die **vorige Teutsche Hertzogthümer** neben dem inzwischen conquestirten **Sächsischen** von neuem empor/ zwar/ wie es sehr wahrscheinlich ist/ nie einer der vorigen nicht in allem gleicher Gewalt der Hertzogen/ herentgegen mit Erweiterung einiger derer Gräntzen/ und waren für andern das **Bayrische und Sächsische** mächtig und weitschichtig/ aus welchen dieses letztere endlich den heutigen gesammten **Ober- und Nieder-Sächsischen Creys** (einen Theil **Thüringens** und der **Marck** ausgenommen) uno von dem **Nieder-Rheinischen** das gantze **Westphalen** begriffen. **Der Bayrische** aber enthielte all dasjenige / was von der **Adriatischen See** an/ gegen Auffgang und Norden / den **Sclavonischen/ Ungarischen und Böheimischen Gräntzen** na-/ diß- oder jenseit der **Donau** sich biß an das **Vogeland** erstreckt/ gegen Niedergang aber **Francken und Schwaben**/ gegen Mittag das **Tridentinische** und andere Theile Italiens/und die vorgemelde **Adriatische See** bestreichet; in welcher Gestalt es biß zu Friderici Barbarossæ Zeiten verblieben/ ausser daß vielleicht **Kärnten** zeitlich davon getrennet worden. Nicht ohne ist es / und sonderbar zu bemercken/ daß nicht alle in soehanum Bezirck begriffene Stände denen Hertzogen mit gleicher Unterwürffigkeit / sondern einer enger als der ander / alle jedoch durchgehend mit einiger Pflicht/ Botmässigkeit oder Relation und Rap-

Anno 1689. porr, ſit ſey geweſen / von was Art ſie wolle / unter andern die Marggrafen mit der Lehenbündigkeit und Heerfolge zugethan geweſen / ob gleich ſolches alles denſelben / nicht weniger auch denen Biſchöffen / und Grafen / vielleicht auch allſchon dazumal verſchiedenen Städten / an ihrem reſpective **Reichs-Fürſtl. und Gräfl. freyen Stand / Hoheit und Unmittelbarkeit** unabbrüchig geweſen. Die Bewährung deſſen iſt nicht weit zu holen / und wird theils unten bey denen Solennitäten / mit welchen der Vergleich vollzogen worden / erſcheinen; theils zeuget es einer aus denjenigen / ſo das bereit mehrmal angezogene / und durch den *Freherum* heraus gegebene Chronicon Auguſtenſe S. Udalrici & Afræ von Zeit zu Zeit compilirt / und wie es ſcheint / um das Jahr 1180. oder 1190. geſchrieben hat / mit dieſen klare Worten / daß vorhin 4. **Marggrafen** / als der **Oeſterreichiſche / Steyriſche / Windiſche** / und der **von Vogburg** (welcher letzte den Theil der heutigen **Obern-Pfalz** / ſo an Böhmen ſtöſſet / biß an das **Vogtland** beſeſſen und zu **Chamb Hof** gehalten) vorhin nicht weniger / als noch zu ſeinen Zeiten einige Biſchöffe und Grafen / auf denen **Herzoglichen Bayriſchen Land-Tägen** zu erſcheinen gehalten geweſen. Namhucusque (*tempora Friderici Barbaroſſæ & exemptionem Marchiæ Auſtriacæ*) quatuor Marchiones Auſtriæ & Styriæ, Iſtriæ, Chambenſis, (qui dicebatur *de Vogburg*) evocari ad celebrationem Curiæ Duels Bavariæ veniebant, ſicut hodie Epiſcopi & Comites ipſius terræ facere tenentur *d. Chron. Auguſt. p. 2. init.* Kurtz vorhero hatte er eben dieſes Recht / ſo die Herzogen über die **Marggrafſchafft Oeſterreich** / und unzweiffentlich auch über die andere geübet / jurisdictionem, eine Bottmäſſigkeit genennet / ſo aber diß Orts zweiffels ohne gantz nicht in engem Verſtand zu nehmen iſt.

Dann wann man dieſe Materi etwas genauer in Augenſchein nimmt / ſo weiß ich nicht / ob derjenige ſo weit irren ſolte / welcher dafür hielte / daß die nach CAROLO MAGNO wieder von neuem entſtandene **Gewalt der Herzogen im Reich** / ſo viel deren Erſtreckung über die Biſchöff und Marggraffen beteifft / in gewiſſen Stücken (und vielleicht nue / reſpective die Lehenbarkeit / und derrn anhängigen Eyd der Trtu / hie und da auch etwan die Vogtheyen ausgenommen) ſich mit den heutigen Creyß-Directorial und **Creyß-Obriſten Aemtern** verglichen / maſſen die **Creyß-Ausſchreibende und Obriſten** / ſo wohl / als vor Alters die Herzogen das jus vocandi ad Comiria circularia, ibidemque dirigendi, nebſt der Execution und dem ductu bellico (wovon auch der Herzogliche Name geſtammet) hergebracht haben. Wobey aber nicht in Abred zunehmen / daß die executiones vor Zeiten um ein ziemliches rundte als jetzo geweſen. Doch iſt nicht weniger nachzugeben / daß dergleichen exemption nicht durchgehend gleich / ſondern ein Stand vor dem andern / und wie angedeutet / die **Marggrafen höher als die Grafen** / privilegirt geweſen. Auch lieſſe ſich vielleicht noch unterſuchen / ob die Herzogen diejenige Bottmäſſigkeit und Gewalt / die da eigentlich die Herzogliche geweſen / und mittelſt deren ſie von den Grafen unterſchieden worden / jederzeit und durchgehend / jure ac nomine proprio, oder aber in etlichen Fällen nomine Cæſarum regumque pro poteſtate delegata exercirt. Was mich zu dieſem Zweiffel veranlaſſet / iſt / daß ein erfahrener Mann mich berichtet / veſtigia gefunden zu haben / daß die wieder angehende Herzogen Anfangs nur Miſſi (hoc eſt, *Delegati* Anno 1689. *ſive Commiſſarii*) regii genennet worden / da nemlich ein- oder anderer Graf im Bezirck eines Hertzogthums / aus **Käyſer- oder Königlicher** *Commiſſion*, etliche jura, ſo vorhin den Herzogen zugekommen / über ſeine Nachbarn und Mit-Stände geübet / welche Commiſſiones, nachdem ſie ad vitam delegati, wohl auch ad poſteros extendirt worden / per abuſum propter affinitatem & extrinſecam ſimilitudinem mit der Zeit für die Herzogliche jurisdiction genommen / und folglich ſothanen Miſſis auch der Hertzogliche Name zugelegt worden / alſo dieſer abuſus endlich unter den letzten ſchwachen **Carolingiſchen Königen** oder theils noch hernach in ein jus perpetuum erwachſen. Ich werde hierinnen ſo viel mehr beſtärcket / weilen bekannt iſt / daß die wieder angehende Herzogen in den Hiſtorien durch einander / bald Graffen bald Herzogen genennet werden / und daß in den Privilegiis exemptionum das gewöhnlich angehenckte **Käyſer- oder Königliche Verbott** / denen Exemptis Eintrag zu thun / fürnemlich gegen die Miſſos regios lautet. Endlich weilen die Exemptiones vor Zeiten ſo leicht von ſtatten gegangen / ſo gegen diejenige / ſo ihre Hertzogliche Gewalt jure pro prio poſſidirt hätten / nicht ſo viel Krafft gehabt haben würden. Es gehören aber dieſe Fragen eigentlich nicht / und nue in ſo weit anher / als die Erläuterung / der auf der **Marggrafſchafft Oeſterreich** von Zeiten gehafften **Bayriſchen Lehenbarkeit** und Dependentz erfordern wollen. Nur dieſes fällt noch zu erinnern / daß über diejenige Grafſchafften (wie dann **das gantze Reich in lauter Grafſchafften** getheilt geweſen) ſo denen Hertzogen jure particulari angehörig waren / und die öffters ein groſſes Theil der Hertzogthümer abſorbirten / beyderley jurisdictiones concurrirt / und demnach ſelbige von den Hertzogen jure pleniſſimo adminiſtrirt worden. Gleichwie hingegen die andere Grafen / und Stände / als ſie durchgehend von der Hertzogen Gewalt erledigt worden / über ihre Grafſchafften / ſub alio nomine re ipſa die Hertzogliche jurisdiction erlangt / biß endlich allerſeiten das heutige jus Territorii daraus erwachſen. Um nun wieder in unſer Geleiß zu kommen / ſo war dieſes der Biſſen und gleichſam der Kauff-Schilling / womit die **Oeſterreicher** ihre Privilegia an ſich gebracht / nemlich das **einem ſtattlichen Königreich** gleiche / und ehemals in **Königlicher Würde geſtandene Hertzogthum Bäyern**; ein Stück von Teutſchland / ſo allenthalben der Länge und Breite nach / ſich wenigſt **auf ſiebentzig Teutſche Meil** erſtrecket / und ſo viel andere **Reichs-Fürſten und Stände** auf gewiſſe Art begriffen; deſſen allen ſich die **Oeſterreicher** begeben / und nur mit einem deſſelben mittelmäſſigen Theil / über welches ſie ohne dem Herren waren / und mit etlichen Privilegien vor lieb genommen. Wannenhero dann gleichwol all diejenige billich an ſich zuhalten / welche fürgeben / **die Oeſterreicher** hätten ſich ihre Privilegia ſelbſt zugelegt / wie ſie gewolt / ꝛc. in Bedencken / wie muhſamlich der mächtige / glückſelige / verſtändige und großmüthige / auch über ſeine Reputation ſo eiferende Fridericus Barbaroſſa ſich angelegen ſeyn laſſen / die **Marggrafen von Oeſterreich** dazu zuvermögen; auch wie hoch und vielmal ſich dieſe bitten / und endlich faſt zwingen laſſen / Wort und etwas Ehr / und ein wenig mehe independentz / als ſie vorhin gehabt / für die That / und Land und Leut anzunehmen.

Es

Anno 1619. Es iſt aber weiter hiebey anzumercken/ daß die **Hertzogen zu Oeſterreich** durch ſothanige ihre Erhebung und Privilegirung zu einer ſonderbaren **Art Teutſcher Reichs-Fürſten** erwachſen/ deren ſie dazumal meines Wiſſens die einige geweſen. Dann was zu unſern Zeiten Jus Territorii, oder die **Landes-Fürſtliche Hoheit und Oberherrlichkeit** iſt/ war damals dem Namen nach gantz nicht/ in der That aber bey weitem nicht/ wie jetzo/ beſchaffen. Und auch dieſe iſt in folgenden Zeiten nur nach und nach bey denen **Reichs-Gliedern** eingeführet/ und bis auf nunmehrigen Grad erhöhet worden. **Die Oeſterreicher** aber haben die ihrige allſchon dazumal/ ſimul & ſemel, und in höherem Grad/ als eines Juris Territorii überkommen/ maſſen die bis auf ein weniges ihnen verliehene Independentz vom Reich/ wie bereit einmal erwehnet/ mit einem neau meré ſociali weit nähert Verwandtſchafft/ als mit einer gemeinen Reichs-Bottmäſſigkeit gehabt/ und noch hat/ und die bloſſe **Lehens-Pflicht**/ neben der Schuldigkeit einem andern treulich rathen zu helffen/ und denſelben in gewiſſen Fällen mit Volck zuzuziehen (wozu allein die Oeſterreichiſche Fürſten gehalten verblieben/ im übrigen aber independent worden) die Qualität eines Bunds-Verwandten gantz nicht auffhebet.

Noch weiter kommet hiebey zu beobachten/ daß alldiejenige/ die ſich nach der Zeit in Italien und dem **Königreich Arelat**/ auch jenſeit Rheins/ und ſonſten der Bottmäſſigkeit des Reichs völlig/ oder bis auf den neaum quaſi ſocialem, und die Lehenbarkeit entriſſen/ ſolches durch Uſurpation gethan. So gar das Jus Territorii, wie es heutiges Tags beſchaffen/ ob es gleich durch das Herkommen/ die Conſtitutiones Imperii, und die **Käiſerliche Wahl-Capitulationes** nachmals beveſtiget worden/ und dahero mit höchſtem Recht dabey zu verbleiben iſt/ hat ſeinen Urſprung und Wachsthum groſſen Theils der Stände ſelbſt mächtigen Zueignung/ unter ſchwachen/ oder mit **Römiſchen Händeln** verworrenen Käiſern/ oder Stieff-Vättern des Reichs/ oder aber/ und zwar fürnemlich/ unter dem groſſen Interregno heimzuſchreiben; dahingegen **die Oeſterreicher** ihre Exemptiones und Herrlichkeiten denen ausdrücklichen Conceſſionibus **der Käiſer und des Reichs**/ ja deren bittlichem Verlangen/ und auſſerſtem Wunſch zu dancken/ auch nicht nach und nach per modum alluvionis, ſondern auf einmal/ und zwar titulo oneroſo, imò onerioſiſſimo erhalten haben/ und ſich dazu erbitten laſſen; weit davon/ daß ſie dieſelbe durch Gewalt und Uſurpation erzwungen/ oder ſub-vel obreptitiè erſchlichen/ oder ſich dieſelbe durch Käiſer ihres Hauſes ſelbſt zugeleget hatten.

Nunmehr will aber die Sach auf einen Beweiß ankommen/ daß die ſo hoch geruhmte **Oeſterreichiſche Vorrechten vom Käiſer** Friderico in der That/ und in oben beygebrachter Maß und Beſchaffenheit ausgefallen. Dann daß der nachgefolgten Käiſer Conceſſiones dahin gelautet/ iſt klar/ und wird von niemand/ auch den beneidenden Hauffen ſelbſt nicht widerſprochen/ ob er es gleich mit allerhand ungleichen Gedancken/ und einer unnöthigen Bewunderung begleitet/ oder nur für unmaſſige Extenſiones der erſten Privilegien halten will/ da ſie doch in der That bis auf ein oder andern Punct nur deren deutlichere Expreſſiones und Declarationes ſeynd. Es bedarf hierzu ein mehrers nicht als die Conceſſion offtgedachten Friderici Barbaroſſæ unter die Hand zu nehmen/ und zu durchgehen; wozu wir jedoch uns keines Oeſterreichiſchen/ ſondern eines andern/ gantz unpartheyiſchen Exemplars bedienen/ welches allſchon bey fünffhundert Jahren her/ und nahend von der Zeit/ da die Tranſaction darüber beſchehen/ nicht in einem Winckel/ von wannen ſie etwa jetzund erſt unter zweiffelhafftem Glauben herfür gezogen würde/ ſondern in dem Chronico Auguſtenſi ſub Anno 1156. für aller Welt Augen geſtanden; das wir bloßlich anhero bringen/ und jedesmal da und dort einige **Anmerckungen** beyfügen wollen. Es iſt aber folgenden Lauts: Anno 1619.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. *Fridericus* divina favente clementiâ Roman. Imp. Aug. quanquam rerum commutatio ex ipſa corporali inſtitutione poſſit firma conſiſtere, vel (&) ea quæ legaliter geruntur, nullâ valeant refragatione convelli: ne qua tamen poſſit eſſe rei geſtæ dubietas, noſtra debet imperialis autoritas præcavere. Noverit ergò omnium Chriſti Imperiique noſtri fidelium præſens ætas, & ſucceſſura poſteritas, qualiter nos Ejus cooperante gratiâ, à quo cœlitus in terram pax eſt miſſa hominibus, in *Curia generali Ratisbonenſi*, in Nativitate S. Mariæ Virginis celebrata, in præſentia multorum Religioſorum & Catholicorum Principum, litem & controverſiam, quæ inter dilectiſſimum Patruum noſtrum *Henricum Ducem Auſtriæ*, & chariſſimum Nepotem noſtrum *Henricum Ducem Saxoniæ* diu agitata fuit de *Ducatu Bavariæ* HOC MODO terminavimus.

Bis hieher reichet der Eingang des Diplomatis, durch deſſen letztere Worte HOC MODO ſich dasjenige/ ſo dieſes Orts einer der merckwürdigſten Umſtänd iſt/ dargelegt/ daß alles/ ſo in dem Erfolg derſelben enthalten/ zu dem Vergleich gehörig ſey/ und deſſelben partes eſſentiales conſtituirt demnach auch die Privilegia ein eſſential-Stück davon ausgemacht haben/ und ex tranſactione titulo oneroſo erhalten worden.

Quòd *Dux Auſtriæ* reſignavit *Ducatum Bavariæ*, quem ſtatim in beneficium conceſſimus *Duci Saxoniæ*. Dux autem Bavariæ reſignavit nobis *Marchiam Auſtriæ* cum omni jure ſuo, & cum omnibus beneficiis (*feudis*) quæ quondam Marchio *Luipoldus* habebat, à Ducatu Bavariæ.

Dieſer Paſſus begreifft das Hauptwerck und die Hauptſchlichtung der Strittigkeit/ daß nemlich **Marggrat Heinrich zu Oeſterreich**/ bis dahin **Hertzog zu Bäyren**/ ſich aller ſeiner Rechten und Sprüch auf das Hertzogthum/ und darunter auch der Ober-Lehenherrlichkeit über die **Marggraffſchafft Oeſterreich**/ und die **drey Grafſchafften**/ worinnen das nunmehrige Ober-Oeſterreich beſtehet/ verziehen und entſchlagen/ der Käiſer mit ſolchem **Hertzogthum** ſo fort **den Hertzogen Heinrich zu Sachſen**/ zugenamet **den Löwen**/ belehnet/ dieſer aber ebenfals ſo gleich und unverwendeten Fuſſes dem Käiſer die **Marggrafſchafft Oeſterreich**/ nebenſt obbemeldten drey Grafſchafften zurück geſtellt/ und ſich ebener Weiß ſeiner und des **Hertzogthums Bäyren** bisheriger Oberlehenherrlichkeit/ Rechten und Sprüch darüber allerdings abgethan und begeben. Mehr angeregte drey Grafſchafften waren zwar allſchon vorhin unter einigen Marggrafen und bey der Marggrafſchafft/ jedoch von dieſer unterſchieden/ und als **abſonderliche Bäyriſche Lehen** geſtanden/ welches alles in dieſem Diplomate etwas kurtz und dunckel außgedruckt. Otto Friſingenſis aber deutlicher und umſtändlicher erzehlet/ nemlich:

Anno 1619. Heinrich von Oeſterreich habe dem Käiſer das Hertzogthum Bäyren mit Uberreichung ſieben Fahnen auffgikundigt; mit dieſen ſieben Fahnen hätte der Köiſer alſofort Heinrichen den Löwen über dos gefamte Hertzogthum belehnet / dieſer aber mit Ruckſtillung zweyer Fahnen on den Koiſer / demſelben ebenmäſſig in continenti ſein Recht über die Marggrafſchafft und gemeldte Bäyriſche Lehen übergeben / und mit eben dieſen zwey Fahnen wären Heinrichen von Oeſterreich ſothane Marck- und Groffſchafften / nochdem ſie zuvor zu einem Hertzogthum erhoben / auffgetrogen worden. *Henricus* major natu Ducatum Bavariæ per ſeptem vexilla (*Imperatori*) reſignavit. Quibus minori (*Leoni*) traditis ille duobus vexillis *Marchiam Orientalem* cum comitatibus ad eam ex antiquo pertinentibus reddidit. Exinde de eadem Marchia cum prædictis comitatibus, quos tres fuiſſe dicunt, judicio Principum Ducatum factum, eumque non ſolùm ſibi (*Henrico Auſtriaco*) ſed & uxori cum duobus vexillis tradidit. *cit. c.* 32. Welchis letzte anzeigt / daß des neuen Hirtzogen Gemahlin eine Griechiſche Käiſerliche Princeſſin ſimultaneè invectirt worden. Es iſt aber leicht zu erachten / daß von den ſiben Fahnen eine dos Hertzogthum Bäyren ſelbſt / als das Haupt-Lehen / andere vier die oberzehlte vier Marggrafſchafften / wiederum eine die drey Ober-Oeſterreichiſche durch die Zeit etwan in ein einiges Fahn-Lehen erwachſene Graffſchafften / als des Reichs Aſſter Fahn-Lehen / fürgeſtellt haben. Was die Deutung der ſiebenden geweſen / wollen wir andere unterſuchen laſſen.

Ne autem in hoc facto minus videatur honor & gloria dilectiſſimi Patrui noſtri, de conſilio & judicio Principum, *Wladezlao* illuſtri Duce Boëmiæ ſententiam promulgante, & omnibus approbantibus Marchiam Auſtriæ in Ducatum commutavimus.

Das Diploma zeiget allhie on / doß die Erhebung der Marggrafſchaffe zu einem Hertzogthum mit Wiſſen und Willen dis geſamten verſammleten Reichs und der Urſachen geſchehen / damit Heinrich von Oeſterreich / bis dahin Hertzog in Bäyren / durch ſeine Reſignation, an ſeinem Eheen-Stand kine Minderung litte. Dann daß vor Zeiten die Hertzogen vor andern weleliches Reichs-Fürſten (die ſo genannte Miniſteriales, oder Reichs-Erz-Acmeer ausgenommen) bey nahe allen / vtpſius tituli ac poteſtatis den Vorſitz / und ſonſten groſſe Vorrechten gehabt / und von einer gantz anderen Art o/s jene geweſen: iſt bereit hievorn erwehnet. Welches denn fortgewähret / bis nach der Hand aller Reichs-Stände Gewalt / auf gewiſſe Maß dee Hertzoglichen / oder vielmehr dieſe / durch Dexteriät der Käiſer / jener gleich worden / und ſo dann obermeldter maſſen allerſeiten in das heutige Jus Territorii mit den Welt-bekannten der Reichs-Seänd Herrlichkeiten und Privilegien gegangen iſt.

Mit allhie angeführter Grund-Urſach ſothaner Erhöhung / fällt auch offtgemeldees Chronicon Auguſtenſe *anni. partis* 2. ein: Et quia ejuſdem Marchionis magna nobilitas, & multa exigebat honeſtas, ut nomen Ducis non amitteret, &c. Es füget oder eben ſelbiges zugleich noch eine andere bey / nemlich / die allzugroſſe / und zuweilen gegen die Käiſer und das Reich miſsbrauchte Gewalt der Hertzogen zu Bäyren etwas zu beſchräncken. Et ut Duces Bavariæ minùs deinceps contra Imperium ſuperbire valerent. *Ibid.* Und bald hernach *ſub Anno* 1156. Ex quo facto multùm eſt diminutus honor & potentia Ducum Bavariæ. Allhie wäre viel Dings anzuführen / was für Mittel ſich die Teutſche Käiſer vor Zeiten ongelegen ſeyn laſſen / die noch immerhin allzu unmäſſige und gefährliche Macht der Hertzogen zu dämpffen / welches Fridericus Barbaroſſa acht und zwantzig Jahr heenach / da er Henricum Leonem beyder Hertzogthümer zu Bäyren und Sachſen wiederee zu entſetzen / gemüſſiget worden / und dieſelbe andern Häuſern / als dem Pfaltz-Wittelsbachiſchen / und Fürſtlichen Anhaltiſchen auffgetragen / meiſterlich zu ſpielen gewuſt / als denen er durch Entledigung der Stiffter / Erhebung der wolhäbigſten Städte / zu Reichs-unmittelbaren Städten / und gleichmäſſige abſolute Verunmittelbarung der Groffſchafften / in ſumma mit Austilgung der Vogtheyen / wo ſolche noch geweſen / wie auch der Lehens-Herrſchafft in übee die ſonſt unmittelbare Reichs-Seände / auch der den Hertzogen eſſentialiter gebührenden Heer-Folge / ꝛc. die beſten Schwing-Federn ausgerupffet / und denen Hertzogthümern eine ſolche Geſtalt gegeben / daß ſie denen vorigen gantz nicht mehr gleich geſehen / und die neue Hertzogen in der That und an ſich ſelbſt bey nichts ondern / als den ihren Vorfahren immediatè zugehöreten Graffſchafften aclaſſen worden / auf welchen von dannen an der Name der alten Hertzogthümer verblieben / deren Stück ſie vorhero nur geweſen. Jedoch hat Bäyern / ſo der Koiſer Pfaltz-Grafen Ottoni von Scheyren und Wittelsbach auffgetragen / durch Anfügung ſothanee Pfaltz / (das iſt / ihme Pfaltz-Grafen angehöriger Graffſchafften / denn einige Pfaltz-Geoffſchafften waren vor Zeiten nicht) auch Erheurothung der Graffſchafft Waſſerburg / und nachmaliger Beybringung aller übrigen in Bäyren gelegenen Reichs-Grof- und Herrſchafften (die zu Ortenburg / Marxrain und noch einig wenig andere unmittelbare Reichs-Lehen ausgenommen) ſich wieder ziemlich empor / und in die heutige Conſiſtentz erſchwungen; wie ſchwach hingegen das Hertzogthum Sachſen verblieben / zeiget ſich noch jetzo. Und als durch Erlöſchung offtgedachten Käiſers Fridrici Poſteriät / auch die Hertzogthümer zu Francken und Schwaben an das Reich ledtget worden: ſeynd mit ihnen die ubralte vier Teutſche Hertzogthümer diſſeit Rheins vollend erlegen / und ſelbige Ständ in gantz freye / aller Hertzoglichen Gewalt entnommene Reichs-Seände erwachten.

Im übrigen ob zwar der Koiſer allhie anzudeuten ſcheinit / ob wäre nur die Marggrafſchaffe / das iſt / dos Untere Oeſterrich mit Hertzoglicher Hoheit begabet worden: ſo verſtehet er neben bey dannoch auch das Obere Oeſterreich / und begreifft beydt unter dem einigen Namen der Marggrafſchaffe / weilen ſie bereit von Alters her gleichſam wie ein einiges Cörper / unter einem Haupt beyſammen geſtanden. So zeuget *Otto Friſingenſis* in nechſt angeführtem ſeinem Text: Exinde de eadem Marchia cum prædictis Comitatibus Ducatum fecit. Noch deutlicher aber das Chronicon Auguſtenſe, *cit. part.* 2. Imperator de voluntate & conſenſu Principum in *Curia Ratiſbona* habita Marchionem, (*potiùs Marchiam*) Auſtriæ à juriſdictione *Ducis Bavariæ* eximendo, & quoidam ei comitatus de Bavaria adjungendo convertit in Ducatum, judiciariam poteſtatem Principi Auſtriæ ab Anaſo uſque ad ſylvam propè Patavium, quæ dicitur Rotenicla (*forte Roſintela* Roſenthal) protem-

Anno 1689. protendendo. In welchen wenig Worten verſchiedene Merckwürdigkeiten enthalten: 1. Daß die Marggrafſchafft dem Hertzogthum mit einiger Dependentz verhafftet geweſen. 2. Daß die drey Grafſchafften / das iſt / Ober-Oeſterreich / ſich nicht zu der Marggrafſchafft / ſondern zu dem Hertzogthum geſchrieben / dennoch denen Marggrafen unter anderem Titul zugehörig geweſen. 3. Daß aus beyderley Landen nur ein einiges Hertzogthum erwachſen / unerachtet wegen ehemaligen Unterſcheids derſelben / die beyderſeitige Land-Stände immerfort / noch bis dieſen Tag zwey unterſchiedene Corpora verblieben. 4. Daß die in den Hertzogthümern begriffene Reichs-Stände denen Hertzogen nicht mit einer durchgehends-gleichen Maas / ſondern mit Unterſcheid / botmäſſig geweſen / und die Marggrafen bis dahin das Obere Oeſterreich nicht nur beſagter maſſen unter anderem Titel als die Marggrafſchafft beſeſſen / ſondern auch eine mindere Gewalt darüber zu üben gehabt / und dem Hertzogthum Bäyern in Anſehen deſſen mit engerer Dependentz / als übrige die Marggrafſchafft / zugethan geweſen. Dann wofern die Marggrafen einerley Ober-Gewalt übrr beyde Stück / nemlich über die drey ob der Ens gelegene Grafſchafften / wie über die unterhalb der Ens gelegene Marggrafſchafft gehabt hätten; ſo hätte das Chronicon nicht ſagen können: Judiciariam poteſtatem Principi Auſtriæ ab Anaſo uſque ad Ilvam propè Pataviam protendendo &c. Daß nemlich erſt dazumal des neuen Hertzogens Hertzogliche Jurisdiction, ſo vor Alters / wie hieraus erſcheinen will / judiciaria poteſtas per excellentiam genennet wurde / über das Obere Oeſterreich / nemlich von der Ens bis an den Paſſauer Wald erweitert worden; als welchen Strich Landes die Marggrafen bis dahin etwa nur jure Comitum, blos zu Verſtärckung ihrer Kräfften gegen die unverſehene Einbruch der Ungarn poſſidirt hatten. 5. Daß hingegen die Marggrafen von Oeſterreich / ungeachtet alles Rapports und Relation, mit Bayern und aller Dependentz von demſelben / ſie ſey geweſen von was Art ſie immer wolle / in der Marggrafſchafft / oder Unter-Oeſterreich allſchon längſt vorhin eine Hertzogliche / oder doch der Hertzoglichen nahe beykommende Gewalt / eandem nimirum judiciariam poteſtatem geübet; ſonſten würde deren Protenſio dißmal nicht von der Ens / ſondern von der Mahr und Leyta anzufangen gehabt haben. 6. Daß einfolglich / wie bereit oben erwehnet / die Marggrafen mehr als die Grafen / und ein Stand mehr als der ander / gegen die Hertzogliche Ober-Gewalt privilegirt geweſen.

Et eundem Ducatum eum omni jure præfato patruo noſtro HAINRICO, & prænobiliſſimæ uxori ſuæ THEODORÆ in beneficium conceſſimus, perpetuali jure ſancientes, ut ipſi, & liberi eorum poſt eos indifferenter filii & filiæ, eundem *Ducatum Auſtriæ* hæreditario jure à regno teneant & poſſideant. Si autem prædictus *Dux Auſtriæ* patruus noſter & uxor ejus abſque liberis deceſſerint, libertatem habeant, eundem Ducatum affectandi, cuicunque voluerint.

Unter vorigen textibus des diplomatis Fridericiani ſeynd die vier erſte hie oben angeführte Vergleichs-Puncten enthalten. Gegenwärtiger aber begreifft den fünfften und ſechſten / und iſt von ſelbſten klaren Verſtands / auſſer / daß die Wort (hæreditario jure à regno teneant) eine contradiction zu involviren ſcheinen. Dann was erblich iſt / ſtreitet mit der Lehenbarkeit; und was Lehenbar / ſolches iſt nicht erblich. Anno 1689. Es iſt aber der Vergleich hiezwiſchen leicht zu machen / daß nemlich auf dem Hertzogthum allein die Lehenpflichtige Treue und Schuldigkeit haffte / im übrigen aber demſelben alle Eigenſchafften eines eigenthümlichen Erbguts auſſer deren / ſo das Lehn und des Reichs darüber vorbehaltene Rechten deſtruiren könten) gebuhren ſolten.

Statuimus quoque, ut nulla magna vel parva perſona in ejuſdem Ducatûs regimine ſine Ducis conſenſu vel permiſſione aliquam juſtitiam præſumat exercere.

Dieſe Worte druckm aus / daß niemand / ohne Unterſcheid des Standes / ſich einer Oberherrlichen Jurisdiction, über ſeine etwan im Bezirck des Hertzogthums Oeſterreich gelegene Güter oder Unterthanen anmaſſen ſolle / denn das Wort *juſtitia* kan allhie der alten Redens-Art nach / anderes nichts / als eben dasjenige ſeyn / ſo vom Compilatore des Chronici unweit hie oben / *judiciaria poteſtas* genennet worden / nemlich / wie an ſelbigem Ort bereits angeführt / eine höhere / der Hertzoglichen faſt beykommende Obrigkeit. Dann eine gemeine Gerichtbarkeit durch ein Hertzogliches Privilegium bey Erhebung eines Marggrafen zu Hertzoglicher Würde mitzutheilen / von ſchlechter relevantz geweſen wäre. Auch wae deren Mittheilung von ſo viel weniger Nothwendigkeit / als die Marggrafen zu Oeſterreich über das Land ob der Ens / qua Comites, ohne Zweiffel allſchon vorhin dergleichen Gerichtbarkeit hergebracht hatten. Wie nun derowegen daſelbſt das Wort *judiciaria poteſtas* etwas höheres andeutet: Alſo thut auch diß Orts / das Wort *juſtitia*. Dannenhero auch der Fürſtliche Author der monumentorum Paderbornenſium, ex privilegiis Oſnabrugenſibus calci operis adjectis, per verba (*regale vel ſeculare judicium*) erweiſet / daß dem Biſchoff zu Oßnabrück die weltliche Jurisdiction bereits von Carolo M. ertheilet worden. Die hohe Landsbottmäſſigkeit / ſcheinet dazumal in nichts anderm beſtanden / oder wenigſt dieſe judiciaria poteſtas, & jus juſtitiam exercendi, deren fürnehmſter Theil geweſen zu ſeyn / alſo / daß / welchen Orts dieſe hohe Gerichtbarkeit / eben alldort auch die übrige jura damahliger höhern Bottmäſſigkeit gefunden worden. Auch könte man mit Grund ſagen / wo die Oeſterreicher nicht ſchuldig geweſen / fremde Gerichtbarkeit zu leiden; ſie noch viel weniger ſchuldig geweſen wären / eine fremde höhere Bottmäſſigkeit zu gedulten.

Dux vero Auſtriæ de Ducatu ſuo aliud ſervitium non det Imperio, niſi quòd ad Curias, quas Imperator præfixerit in Bavaria, veniat; nullam quoque expeditionem debeat, niſi forte, quam Imperator in regna vel provincias Auſtriæ vicinas, ordinaverit.

Wann das allhie geſtellte Wort ſervitium, dem gemeinen Laut nach / nur für einen Dienſt / das iſt / für einen Anſchlag und Leiſtung an Volck oder Geld (welcher Letzte jedoch ſelbiger Zeit im Reich wenig üblich geweſen zu ſeyn ſcheint) zu nehmen ſtünde / wurde die gleich darauf folgende Ausnahm / wegen Erſcheinung auf gewiſſen Reichs-Tagen allerdings überfluſſig und ungereimt geweſen ſeyn. So will dann der terminus *ſervitium* ſo viel diſſ Orts ſagen / als *ſervitus*, wodurch vor Zeiten allerhand Arte von Unterwurffigkeit ausgedruckt worden. Und hieraus ergiebt ſich / daß wie bereits mehrmal angeruinert / die Hertzogen zu Oeſterreich in Krafft dieſer

Anno 1689. Conſtitucion auſſer einer Lehen-Pflichtigen Treu gegen das Reich / und Erſcheinung auf Reichs-Tägen / ſo etwan in die Nähe verlegt / nebenſt ebenfalls in der Nähe ſich ereigendrn Kriegs-Zugen / aller anderer Reichs-Dependentz und Bot-mäſſigkeit entbunden / und in ſtatum paulò minùs, quàm merè ſocialem geſetzt worden. Es hindert nichts / daß eine ſo groſſe Sache mit ſo wenig Worten auf das Papier gebracht worden; weilen ſolches der Alten Stylus geweſen. Auch iſt es ſo viel weniger befrmbdens würdig / als es im Reich bereits längſt vorher nicht ohne Exempel war / zwar nicht unter Ständen Teutſcher Nation / unter welchen die Oeſterreicher dieſer Art die einige geweſen; ſondern auſſer deren / an denen Königen in Dännemarck und Polen / und denen damals noch Hertzogen / bald darauf aber Königen in Böhmen / welche wann man es im Grund beſiehet / nur mit einer ſonſt allerdings gleichen Art der bloſſen Lehen-Bürd / und Erſcheinung bey theils Reichs-Tägen / auch Zuzug mit Volck / an dem Reich behangen. So wird ſolches auch durch die nachgefolgte Käyſerliche Befreyungs-Brief beſtättiget / ſo dieſes erſten Erklärungen in ſich halten / und alle / wie die mißgünſtige ſelbſt nicht in Abrede ſtellen / auf eine / mehr in einer Bündniß / als vollkommener Unterwürffigkeit beſtehende Dependentz louten. Dannenhero auch Severinus de Monzambano freylich wohl nicht allerdings unrecht daran iſt / wo er urtheilt / daß das Hauß Oeſtereich / wann es ſich an ſeine Privilegia halter / dem Reich mit einem ſchlechten mehr / als der bloſſen Lehenbarkeit / und mehr in favorabilibus als odioſis, mehr tanquam ſocius atque æqualis, als tanquam ſubjectus ac ſubditus zuverwandt ſey. Die helle Wort / die klare Meynung der Privilegien zwangen ihn / der Warheit wenigſt in ſo weit ſtatt zu thun. Hingegen aber eyrert ſeine vergallte Dinten allzu heßlich herfür / wann er invidiæ cauſâ vorgibt / die Oeſterreicher hätten ſich mit ſolchen Freyheiten und Vorrechten ſelbſt zu beſagtem End verſehen. Dannenhero er auch einig und allein CAROLI V. Privilegium vor dir Hond nimmet / und dem Leſer fürhält; eben als ob ſelbiger der erſte / oder der einige geweſen wäre / dem ſein Ertz-Hauß die Sach zu dancken hätte / deſſen ſich doch dieſes in wenig anderem aus ſeinen Privilegiis zu erfreuen hat / als weſen es bereit zwey / drey / und nahend vier hundert Jahr vorher / durch die Käyſer des Schwäbiſchen und Lützelburgiſchen Hauſes habhafft geweſen. Auch auſſert ſich des de Monzambano ſchlechter Aufrichtigkeit in deme / daß er den Leſer bereden will / die Oeſterreicher hätten alle ihre Privilegia mit Vorſatz dahin eingerichtet / ut ubi alterius (*quam Auſtriacæ*) Imperatoris autoritatem agnoſcere diſpliceat, ſtatim dicere queant, ſibi cum Germanico Imperio nihil negotii eſſe, aut ſaltem, ſe non niſi precariò, & quantum ipſis arrideat, *Majeſtatem Imperatoriæ* agnoſcere. Eben als ob ſchon der primus acquirens, der erſte Hertzog Heinrich von Oeſterreich bey ſeinem Vergleich mit Friderico Barbaroſſa und Henrico Leone, Anſchläg gemocht hätte / das Reich auf ſich oder ſeine Nachkommen zu bringen / und wann ſolches nicht angienge / demſelben alsdann den Kauf auffzukunden; oder / als ob Friderieus Barbaroſſa ihm darinnen hätte fügen und zu gefallen ſeyn wollen; oder als ob ſie etwan getraumet hättrn / daß das uralte Hertzoglichr Elſaſſiſche Haus der Grafen zu Habspurg dermaleinſt zum Ertz-Hertzogthum Oeſterreich / und auf den Käyſerlichen Thron gelangen würde. Vielmehr hätte dem de Monzambano nach ſeiner Anno 1689. Profeſſion und Erfahrenheit in Hiſtorien beygehen ſollen / daß / da die Dähnen / Polen / und andere des Reichs vor Zeiten auf eben ſolche Art privilegirte Stände / oder zugewandte / unter dem Vortheil ſothaner ihrer Freyheiten / und der gefolgten groſſen Verwirrungen Teutſchlandes / wir auch des langwierigen interregni, ſich vollend vom Reich abgeledíget / die Auffrichtigkeit der Oeſterreicher ſo viel höher zu ſchätzen / und zu prriſen ſey / mit deren ſie immer fort bey dem Reich beſtändig verbleiben / mit demſelben treulich heben und legen / auch mehr / als ſie vi privilegiorum ſchuldig geweſen / für das gemeinr Beſte beytragen und leiſten / und ſich um deſſen willen / mehr als einmal in Gefahr / und faſt auf die Spitze der Ruin ſetzen wollen / und ſothanen Willens annoch beſtändig leben. Ich eile zum Beſchluß des Diplomatis, und erinnere kürtzlich nur dieſes noch / daß wann die Oeſterreicher etwo nicht nur in Lehens- / ſondern nach etlicher Meynung in noch einem Fall des Reichs hohen Gericht verhafftet ſeyn ſolten / ſolchrs doch deren independentz im übrigen nichts vernachtheiligen könte / wie dann der de Mouzambano den Ausſchlag an einem andern Ort ſelbſt alſo giebt: Cœrceri autem per reliquos ſocium enormiter in leges fœderis peccantem poſſe, compluribus antiquis & recentibus exemplis conſtat. *c.* 3. §. 4.

Im übrigen endigt der Käyſer ſeine Conceſſion folgender Geſtalt: Cœterùm ut hæc noſtra Imperialis conſtitutio omni ævo rata & inconvulſa permaneat, præſentem inde paginam conſcribi, & ſigilli noſtri impreſſione muniri juſſimus, adhibitis teſtibus idoneis, quorum nomina ſunt hæc: *Pilgrinus* Aquilejenſis Patriarcha, *Eberhardus* Archiepiſcopus Saliſburgenſis, *Otto* Epiſcopus Friſingenſis, *Conradus* Epiſcopus Bambergenſis, *Hartmannus* Ratiſponenſis, & Tridentinus Epiſcopus, *Dominus Welfo*, Dux Conradus frater Imperatoris, *Fridericus* filius regis Chunradi, *Hermannus* Dux Carinthiæ, Marchio Engelbertus de Illria, Marchio Albertus de Padem, *Diepoldus*, *Heinricus* Palatinus Comes de Rheno, & frater ejus *Fridericus*, & alii quàm plures. Signum *Domini Friderico Romani Imperatoris* iovictiſſimi, Ego *Reinaldus* Cancellarius vice Arnoldi Maguntinenſis Epiſcopi & Archicancellarii recognovi, regnante Domino *Friderico* Romanor. Imperatore in Chriſto. Datum *Ratiſponæ* XV. Cal. Oct. Indict. IV. Dominicæ Incarnationis MCLVI. anno regni ejus quinto, Imperii verò ſecundo feliciter. Amen.

So viel ergiebt das diploma oder die Conſtitutio Friderici, worrer es ſelbſten nennen wollen / worous die an ihrem Ort angeführte ächte Vergleichs-Puncten hoffentlich zu Genügen erweiſen. Ich übrigen bin ich nicht unwiſſend / daß unter denen Oeſterreichiſchen Privilegien noch ein anders dieſes Friderici Barbaroſſæ diploma, unter eben dem dato als dieſes unſerige / worinnen aber die ertheilte Privilegia etwas breiter gefaſſet / zu finden ſey. Ich holte / ſelbiges ſey eigentlich der Freyheits-Brieff / dieſes gegenwärtige aber nur die Beſtättigung des gemachten Vergleichs geweſen. Ich habe mich dieſes Letzteren / wie oben bereits berühret / ſo viel lieber bedienen wollen / weilen es ous keinem Archivo genommen / ſo etwan einer Partheylichkeit verdächtig werden könte / ſondern ous einem unpartheyiſchen Chronico, deſſen Compilator weder dem alten / noch dem heutigen Haus von Oeſterreich mit Pflichte oder Unterthänigkeit zugethan geweſen / und worinnen es etlich hundert

Jahr

Anno 1689. Jahr her auffbehalten/ und endlich zu Anfang dieſes Seculi von MARQUARDO FREHERO, einſolglich von einem Ort/ allwo man dem hochlöblichen Ertz-Hauß keines weges allzuhefftig zugethan geweſen/ an das Liecht gegeben worden/ mit dem allem aber dannoch zu gegenwärtigem intent und hiſtoriſcher Anzeig genug iſt; indeme der author coætaneus dieſe Dinge nicht aus dem Finger ſaugen können/ und es in ſubſtantia all dasjenige begreiffet und darthut/ was die nachgefolgte Conceſſiones und Confirmationes meiſtlich nur mit mehreren Worten beleuchten. Und dahin ſeynd die Privilegia FRIDERICI II. RUDOLPHI I. CAROLI IV. SIGISMUNDI, FRIDERICI III. und CAROLI V. zu ziehen/ als die faſt durchgehend nur eine Erläuterung Conſtitutionis FRIDERICI BARBAROSSÆ, da und dort auch eine favorable modification der Lehen-Empfängniß/ und der Erb- und Lehensfolge (wohin unter andern auch die Unzertheiligkeit des Ertz-Hertzogthums gehörig iſt) begriffen. Es wird ſich ſolches einem jeden/ mittelſt geringen Unterſuchens für Augen legen/ maſſen dann unter andern/ daß die Ertz-Hertzogen für niemand/ als ihren eignen Vaſallen die ſie willkührlich niederſetzen/ wann ſie in Recht-Sachen belanget werden/ Red und Antwort zu geben ſchuldig/ wie auch das jus non evocandi ſubditos, und die Gerechtigkeit Zöll in ihren Landen anzulegen/ anders nichts als eine natürliche ſequela, Anhang und Anzeig einer mehr als ſonſt im Reich herkommlicher Souverainität ſeynd. Worneben jedoch hie und da/ eine würckliche ampliatio mit unterlauffet/ deren fürnehmſte/ und merckwürdigſte darinnen beſteht/ daß FRIDERICUS BARBAROSSA in dem vorangezogenen breitern diplomate, die ertheilte Privilegia auch auf dirjenige Länder erſtrecket/ ſo die Hertzogen von Oeſterreich quælibet titulo legitimo an ſich bringen/ und dem Hertzogthum zuſchlagen und incorporiren würden/ FRIDERICUS II. aber weiter gegangen/ und ſie namentlich und in ſpecie über Steyr und Crayn/ in genere aber auch über alle und jede Fürſtenthum und Länder/ ſo die Hertzogen von Oeſterreich an ſich bringen/ ob gleich nicht zugleich dem Hertzogthum incorporiren würden/ erweitert; welchem Laut alle nachgefolgte/ ſo Oeſterreich als anderwärtige Käyſer in ihren Confirmationibus nachgegangen/ aus denen des FRIDERICI III. ſeine mit aller ſieben Chur-Fürſten ſpecial diplomatibus und conſens befeſtiget worden. Allermaſſen dann bald nach Anfang gegenwärtigen Reichs-Tags/ die glorwürdigſt regierende Käyſerliche Majeſtät die Originalia aller ermeldter Privilegien und Confirmationen aus Dero Archiv erheben/ nach Regenſpurg bringen/ dem damahligen Chur-Fürſten Johann Philipſen zu Maintz ad recognoſcendum (wobey alle Signa und Sigilla annoch unverſehrt befunden worden) fürlegen/ durch deſſen Cantzler vidimirt/ und ſo dann endlich durch den Druck publiciren laſſen.

Num. II.

Käyſers Leopoldi Diploma, vor Fürſt Ferdinand zu Schwartzenberg/ und deſſen Frau Gemahlin/ daß Sie/ Ihre eheliche Deſcendenten/ und Deroſelben Erbens-Erben/ Mann- und Frauens-Perſonen/ ſich Grafen und Gräfinnen zu Sultz/ auch Land-Grafen und Land-Gräfinnen zu Kleggau nennen und ſchreiben/ auch ſolch Wappen führen mögen. Anno 1689.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ &c. König/ Ertz-Hertzog in Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lützenburg/ zu Würtenberg/ in Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraff des Heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſteter Graf zu Habſpurg/ zu Tirol/ zu Pfirt/ zu Kyburg und zu Görtz/ Land-Graf im Elſaß/ Herr auf der Windiſchen Marckt/ zu Portenau und Salins/ &c. &c. Bekennen für Uns und unſere Nachkommen am H. Röm. Reich/ auch unſern Erb-Königreichen/ Fürſtenthum- und Landen/ öffentlich mit dieſem Brief/ und thun kund allermänniglich: Nachdeme Wir aus Käyſerl. Hoch- und Würdigkeit/ darein Uns der Allmächtige GOtt nach ſeinem Göttlichen Willen verordnet und geſetzt hat/ auch tragenden Käyſerl. höchſten Amts wegen berechtiget/ Macht und Gewalt haben/ nicht allein Prædicata und Namen von neuem zu ſchöpffen/ Stammen und Geſchlechte in höhere Ehr und Würde zu erheben/ ſondern auch/ da eines aus obigen menſchlicher Art und Natur nach/ wie offters geſchehen/ abſterben und erlöſchen würde/ ſothane Prædicata und Namen/ Stammen und Geſchlechte in andern um Uns und das Heil. Reich/ und unſer Ertz-Hertzogliches Haus Oeſterreich durch tapffere Thaten ſich berühme gemachten alten wohlverdienten Familien vielmehr aus angebohrner Güte geneigt ſeynd/ wieder an Tag zu ſtellen/ als in Abgang kommen zu laſſen/ zumalen Uns und dem Heil. Reich viel daran gelegen/ daß es an Gliedern und Stimmen in allgemeinen Reichs-Verſammlungen nicht geſchwächt/ ſondern vermehrt und geſtärckt werde.

Und Uns der Hochgebohrne Ferdinand/ Fürſt zu Schwartzenberg/ Herr zu Gimborn/ Murau/ Wittingau und Frauenberg/ unſer Geheimer Rath/ Cämmerer/ Obriſter Hoff-Marſchall/ lieber Oheim und Fürſt/ wie auch Sr. Lbd. Ehe-Gemahlin/ die Hochgebohrne Maria Anna/ Fürſtin zu Schwartzenberg/ gebohrne Gräfin zu Sultz/ und Land-Gräfin in Kleggau/ unſere liebe Muhm und Fürſtin/ beede zuſammen unterthänig und demüthigſt zu vernehmen gegeben/ geſtalten Uns auch gehorſamſt fürgebracht worden/ was maſſen das uhralte Geſchlecht der Grafen zu Sultz/ und Land-Grafen in Kleggau/ von vielen Seculis her/ ohne Unterſcheid/ zu Kriegs- und Friedens-Zeiten/ mit Anwend- und Auffopfferung alles Seinigen/ ſich auſſerſten Fleiſſes hätte angelegen ſeyn laſſen/ unterſchiedliche denckwürdige Proben und Beweißthum ſeiner/ zu unſern Vorfahren Römiſchen Käyſern/ und unſers löbl. Hauſes Oeſterreich getragener ergebenſter Begierde in ſtets gewährter Treu/ mit erſprießlich gemein-nutzigen Succeſſen und guten Ausſchlag zu hinterlaſſen: Es hätte auch Ihrer Lbd. Schwäher und Vatter/ weyland der Wohlgebohrne/ unſer Cämmerer/ des Reichs Erbſchafft-Richter/ und lieber Getreuer Johann Ludwig/ Graf zu

Sultz/

Anno 1689. Sulz / und Land-Graf in Aleggau / als er vor seinem neulich erfolgten tödlichen Hintritt wahrgenommen / wasgestalten in Ermanglung männlicher Descendenten / sein Geschlecht anlangend / der Manns-Stammen / (immassen geschehen /) erlöschen werde / seinen Trost noch bey Lebzeiten in deme öffters offenherzig zu erkennen gegeben / wann mit unser Käiserl. gnädigsten Erlaubnüß / dessen Enencklein ihre die Schwartzenberg. Kinder beeder Geschlechter / auch derenselben Mann- und Weibliche Descendenten und Nachkömmlinge / neben dem Schwartzenberg. den Gräfflich Sulz- und Land-Gräfl. Aleggauischen Namen führen würden / welches sein Eydam auch die Tochter / der Fürst und Fürstin zu Schwartzenberg / beede zusammen nichts mehrers wünschen und verlangen / als daß diese ihres Schwähers und Vatters / den Gräfl. Sulz- und Land-Gräfl. Aleggauischen Namen / weiter zu erstrecken / abgezielte rühmlich geneigte Intention zu Stand gebracht werden möchte; weiter Uns auch darauf beede Ihre Lbd. Lbd. unterthänig und demüthigst angeruffen und gebetten haben / Wir wolten in das / an Uns / als Römischen Käyser / und des Reichs Obristes Haupt / von ihnen aus vätter- und mütterlichen gegen ihre Kinder tragender Lieb / in tiefflester Demuth fürgebrachte Bitt und Begehren / gnädigst gehelen / einwilligen und erlauben / daß nicht allein deren durch GOttes Gnad bereits erzeugte zween Söhne / Adolph Ludwig und Adam Franz / imgleichen ihre Tochter Maria Francisca / und wann sie noch mehrer Kinder Mann- und Weiblichen Geschlechts erzeugen würden / denenselben und dern Descendenten und Nachkömmlingen / neben dem Schwartzenberg - auch den Grafen und Gräfinnen zu Sulz / Land-Grafen und Land-Gräfinnen zu Aleggau Namen / samt Schild und Helmen conjungirt- und zusammengesetzter mit ihren gehabten Prærogativen / (zumalen vermög derselben von Uns gnädigst confirmirten Primogenitur, allen denen Schwartzenbergischen das Sulzische Successions-Recht ohne dem competire) gesamt führen und gebrauchen können.

Wann nun Wir gnädiglich angesehen / solch Ihrer Liebd. unterthänige Bitte / und zu Gemüth gezogen / wahrgenommen und betrachtet haben / das alt Gräfflich - jetzo Fürstl. Schwartzenbergischen / auch uhralt Gräfflich Sulz- und Land - Gräfl. Aleggauischen / (dem Manns-Stammen nach) abgestorbenen Geschlechts / Uns / unsern Vorfahren / Römischen Käysern / dem H. Reich und Ertz-Herzoglichen Hauß Oesterreich von ihren beeden Vor-Eltern / von viel hundert Jahren her / zu Kriegs- und Friedens-Zeiten bis in Tod erwiesene tapffere Herotische Dienste / deren in vorigen vom Käiser Rudolpho II. Weyland dem Grafen Adolph zu Schwartzenberg seinem Uhrahn / wegen aus Türckischer Gewalt wieder eroberten Vestung Raab / auch von Uns seinem Vatter / Johann Adolph / Fürsten zu Schwartzenberg / Rittern der güldenen Vellus, unserm geheimen Rath / und Reichs-Hoff-Raths Præsidenten ertheilten Diplomatibus gedacht / nicht weniger die ansehentliche Meriten der Gräfl. Sulz- und Land-Gräfl. Aleggauischen Familie oben erzehlt worden / und daß Uns / dem Heil. Reich / und unserm löbl. Haus Oesterreich mehrged. unser lieber Oheim und Fürst zu Schwartzenberg seiner Anno 1689. Vor-Eltern löbl. Exempeln nachfolgende / fürtreffliche Dienste erwiesen / noch täglich thut / und hinführo gehorsamst thun wolle und soll; Als haben Wir / mit wohlbedachtem Muth / gutem zeitigen Rath / rechtem Wissen / obgedachten unsers lieben Oheim FERDINAND, Fürsten zu Schwartzenberg Lbd. mit Dero Ehe-Gemahlin / Maria Anna / gebohrnen Gräfin zu Sulz / und Land-Gräfin in Aleggau / und Adam Franz / imgleichen der Tochter Maria Francisca / und etwa weiters erzeugenden Kindern beyderley Geschlechts / und Ihnen erstgedachten zween Grafen und Gräfin zu Schwartzenberg / und denen künfftigen ehelichen Descendenten und Nachkömmlingen / Manns- und Frauens-Personen absteigender Linie, diese besondere Gnade ertheilet / gegönnet und erlaubt / daß Sie sich neben ihren Erbnahmen / der Fürsten zu Schwartzenberg / Grafen und Gräfinnen zu Sulz / und Land-Grafen und Land-Gräfinnen in Aleggau nennen und schreiben mögen; Gönnen / erlauben / meynen / setzen / ordnen und wollen diesenmach / daß obbesagte Grafen und Gräfinnen zu Schwartzenberg / Gebrüdere und Schwestere / und deren etwa nachfolgende Geschwistere / alle ihre eheliche Leibs-Erben / und derenselben Erbens-Erben / Mann- und Frauens-Personen absteigender Linie, für und für / in Ewigkeit / neben dem vätterlichen Schwartzenberg. Erb-Titul, auch Grafen und Gräfinnen zu Sulz / Land-Grafen und Land-Gräfinnen in Aleggau seyn / sich also nennen und schreiben / von Uns und unsern Nachkommen am Heil. Reich / Römischen Käisern und Königen / auch unserm löbl. Haus Oesterreich und sonst jedermännigklich / hoh- und niedern Standes darfür geachtet / gehalten / geehret / erkennet und geschrieben werden / und darzu alle und jegliche Gnaden / Freyheiten / Ehr / Würde / Vortheil / Præeminentz / Fürstand / Recht / Gerechtsame / Vorgang / Stand / Session, Stimmen / alt Herkommen / Herrlichkeiten / so dann alle andere Prærogativen in Reichs- Creiß- und andern Versammlungen / gleichwie die abgeleibte Grafen zu Sulz / und Land-Grafen in Aleggau / und unter denselben der letzt-verstorbene Johann Ludwig solchen gebraucht und genossen haben / oder hätten gebrauchen und genieſſen können / Ritter-Spielen / mit Beneficien / auf hoch- und andere Dohm-Stifften / Geist- und Weltliche Lehen und Aemter zu empfahen / innhaben und zu tragen / auch sonst alle andere Sachen haben / deren fähig und theilhafftig seyn / sich auch dessen alles / sonderlich aber neben des Schwartzenberg. auch des Gräfl. Sulz- und Land-Gräfl. Aleggauischen Titels und Namens / mit allen Ehren / Session, Stimm- und Processionen / an allen Enden und Orten / nach ihren Ehren / Nothdurfften / Willen und Wohlgefallen / freuen / gebrauchen / und genieſsen sollen und mögen / dergestalt und nicht anderst / als wann sie vom Vatter und Mutter / Grafen und Gräfinnen zu Sulz / und Land-Grafen und Land-Gräfinnen in Aleggau gebohren wären / und von diesem Land-Gräfl. Geschlecht allein herstammeten / von allermännigklich unverhindert. Neben deme / und damit auch die erloschene Gräflich Sulz- und Land-Gräfl. Aleggauische Wappen / Schild und

Helme

Anno 1689. Helme in mehrbenannten Adolph Ludwig und Adam Franz Gebrüdern / ihrer Schweſter Maria Franciſca / und weiters folgenden Gräfl. Schwartzenberg. Geſchwiſtrigen / wieder an Tag gebracht / und neben dem uhralten Namen und Stammen / weiters erſtreckt werde: So haben Wir ihnen und deren Deſcendenten beederley Geſchlechts in infinitum auch zur Käyſerl. Gnade ihr altes Schwartzenbergiſch Erb-Wappen und Kleinod / nemlich den Quartirten Schild / deſſen hintere- und vordere-obere Feldung / weiß oder Silber-Farb / darinnen vier blaue Pfähle / die andere zwo Feldungen gelb oder Gold-farb / in deren jeder (zur Gedachtnuß der aus Türckiſcher Gewalt wieder eroberten Veſtung Raab) ein abgehauener Türcken-Kopf / oben mit einem Haar-Schopff / und auf demſelben ein ſchwartzer Raab mit Gold-farbem Halsband umgeben / auffrechts ſtehend / und an des Türcken-Kopffs Augen mit dem rechten / und mit dem lincken etwas unter ſich haltenden Fuß an Hals kratzend / erſcheinet / über dem Schild erzeigen ſich drey freye offene gecrönte Turniers-Helme / deren äuſſerer zwar gegen den mittlern gekehret / mit blau und weiſſen / der mittere aber mit ſchwartz und gelben Helm-Decken gezieret / aus dem vordern Helm gehen zwey / mit denen Mund-Löchern auswarts gekrümte Püffel-Hörner herfür / deren jedes viermal weiß und ſo oft blau abgetheilt / dergeſtalt / daß jedes blaues Feld auswendig / wie auch die Mund-Löcher / mit einer grünen beſpiegelten Pfauen-Feder beſteckt: Auf dem hintern Helm erſcheinet eines Mannes Geſtalt ohne Arm und Fuß / mit geſtutztem breiten Haar / und zugeſpitztem ſchwartzen Bart / in einem weiß und blau / jeder Farb nach viermal geſtreiffiten engen Leib-Rock / ſo obenum den Hals herum mit einem weiſſen Uberſchlägl bekleidet / auf ſeinem Haupt tragend einen heydniſchen geſpitzten Hut / der gleichfals / wie jetzgemeldter Leib-Rock in blau und weiß abgetheilet iſt / mit einem blauen Uberſtülp / und oben am Spitz des Huts / drey Straußen-Federn / dran die mittlere weiß / und die andern blau ſeyn / auf dem mittlern Helm der abgehauene Türcken-Kopf / mit einem darauf ſtehenden Raaben / wie unten im Schild / und dann ferner in der Läre auf jeder Seiten gerad über ſich drey Spieſſe oder Copy mit ſchwartz und gelb-geſcheckter fliegender Fahn / mit dem uhralten Gräfl. Sultz- und Land-Gräfl. Kleggauiſchen vollen Wappen / ſo beſtehet in einem gellirten Schild / deſſen hinter / unters und forders Ober-Feld / Silber-farb oder weiß / und in jeder drey aufwärts reichende rothe Spitzen- (von denen Hertzogen aus Francken herrührend) vorder unters zur rechten und obers zur lincken auch weiſſes Feld / hat einen nach der Quer zu der Rechten zielenden brennenden dreyäſtigen ſchwartzen Stock (Freyherrlich Bandetziſch) in den mittlern blauen Schild drey zeitige Korn-Garben / unten eine / oben zwo geſtellt / (ſo die Land-Graffſchafft Kleggau bedeutet) über dem Schild erzeigen ſich zwey / gegen einander geſtellte / freye / offene / gecronte / Turniers-Helm / deren der vorder mit roth- und weiſſen / der hinter mit ſchwartz und weiſſen Helm-Decken gezieret / auf dem vordern eine weiſſe Biſchöffliche Inful mit rothen Spitzen / wie unten / ſo vom Chriſtlichen Käiſer Heraclio einem Grafen von Sultz / wegen wohlverwalteten Statthalter-Amts zu Jeruſalem geben war / und ſo fort geführet worden / auf dem hintern Helm / der unten beſchriebene ſchwartze brennende Stock / hernach folgender maſſen / und nemlich einen in vier Theil durchereutzten Schild / in deſſen erſtem obern weiſſen Feld vier blaue oder lahnefarbe Pfähle / in dem andern lincker Seiten Silber-farben Feld / drey rothe oder Rubinfarbe Spitzen / in dem dritten und rechtſeitigen weiſſen Theil / ein nach der Quer zu der Rechten zielender brennender ſchwartzer dreyäſtiger Stock / in dem vierdten gelben ein abgehauener Türcken-Kopf / oben mit einem Haarſchopff / und auf denſelben ein Raab mit Gold-farben Hals-Band umgeben / auffrechts ſtehend / und an des Türcken-Kopffs Augen mit rechten und lincken unter ſich haltendem Fuß am Hals kratzend / in der Mitte ein kleiner oder Hertzen-Schild / ſo geſpalten / in deſſen erſtem rothen Theil / auf einem drey hügeliche-ſchwartzen Berg ein alt-heydniſch-weiſſer Thurn / in dem andern blauen Theil der Thurn auf des ſchwartzen Berg / die Gärben auf des erloſchenen Kleggauiſchen beeder uhralten Stammen Wappen die Deutung führend: Über den Schild erzeigen ſich fünff frey offene Turniers-Helme / deren vier gecrönet / und die äuſſere zween / als der erſte vordere mit weiſſen und rothen / der hinter letztere / mit weiß und ſchwartzen / der andere zur Rechten und welter zur Lincken / mit weiß- und blauen / der fünffte aber / als der mittelſt zu beeden Seiten / mit gelb- und ſchwartzen Helm-Decken / darob mit einem Fürſten-Hut gezlert; auf dem vordern erſten Helm erſcheint eine weiſſe Biſchöffliche Inful mit drey rothen Spitzen / auf dem hintern der brennende ſchwartze dreyäſtige Stock / auf dem andern zur Rechten / die Manns-Geſtalt in der geſtreiffiten Kleidung / aus dem vierdten zur Lincken die zwey gekrümmte weiſſe Püffel-Hörner / und auf dem mittelſten Helm über dem Fürſten-Hut zwiſchen denen ſechs geſcheckten Spiſſen der obermeldte Türcken-Kopff / zuſammen als Schwartzenberg- mit Sultz- und Kleggauiſchen Wappen / Helm / Zierden oder Kleinodien conjungiret / verändert / gezieret / und vermehrt / und alſo zu führen und zu gebrauchen erlaubt; Allermaſſen dieſelbe jedes abſonderlich in dieſem unſern Libell-weiß geſchriebenen Käiſerl. Brief / oder Ordnung nach ausgetheilet / der Schild von zween Löwen gehalten / und mit Farben eigentlich ausgeſtrichen ſeynd. Conjungiren / verändern / zieren und vermehren / gönnen und erlauben ihnen die auch obgeſchriebener maſſen zu führen und zu gebrauchen / aus Röm. Käiſerl. Macht Vollkommenheit / wiſſentlich / in Krafft dieſes Briefs / um ſo vielmehr / weilen dieſelbe / vermöge des / von Uns habenden groſſen Palatinats, ſo datirt Wien / den 20. Octobris Anno 1671. §. Weiter thun / ꝛc. hierzu ohne das berechtiget wären. Meynen / ſetzen und wollen auch / daß nun hinführo hin / Sie / Ihre eheliche Deſcendenten / derſelben Erbens-Erben / Mann- und Frauens-Perſonen / für und für / in ewiger Zeit / die obgeſchriebene / conjungirte / veränderte / gezierte und vermehrte Gräffl. Wappen und Kleinod haben / führen / und ſich deren in allen und jeden Adelichen und Rit-

Anno 1689.

Anno 1619. terlichen Sachen und Geſchäfften / Geiſt- und Weltlichen / zu Schimpff und Ernſt / in Streiten / Stürmen / Schlachten / Geſtechen / Turnieren / Ritter-Spielen / Feldzug / Panieren / Gezelt auffſchlagen / Jnſiegeln / Pettſchafften / Kleinodten / Begräbnüſſen und ſonſten an allen Enden nach ihren Ehren / Nothdurfften / Willen und Wohlgefallen / gebrauchen ſollen und mögen / nach Recht oder Gewohnheit von allermänniglich ohnverhindert.

Und gebiethen darauf allen und jeden **Chur-Fürſten / Fürſten / Geiſt- und Weltlichen Prälaten / Grafen / Freyherren / Rittern / Knechten / Land-Marſchallen / Land-Hauptleuten / Vitzdohmen / Vögten / Pflegern / Verweſern / Amtleuten / Landrichtern / Schultheiſſen / Bürgermeiſtern / Richtern / Rathen / Kundigern der Wappen / Ehrenholden / Perſevanten / Bürgern und Gemeinden / auch ſonſten allen andern Unſeren und der Heiligen Reichs / auch Unſerer Erb-Königreichen / Fürſtenthum und Landen Unterthanen und Getreuen / was Würden / Stand oder Weſens die ſeyn / ernſt- und veſtiglich mit dieſem Brief / und wollen / daß ſie öffters gedachten Unſers geheimen Raths / Cämmerern / Obriſten / Hof-Marſchallen und lieben Oheims **Ferdinand Fürſtens zu Schwartzenberg** / mit ſeiner Ehe-Gemahlin **Maria Anna** / gebohrner **Gräfin zu Sultz und Landgräfin zu Kleggau** erzeugte Söhne / **Adolph Ludwig** / und **Adam Frantz** / die Tochter / **Maria Franciſca** / und weiters erzeugende Kinder / ihre Eheliche Leibes-Erben / und derſelben Erbens-Erben / Mann- und Frauen-Geſchlecht / fur und fur / zu ihrem vorigen Schwartzenbergiſchen Erb-Titul / auch **Grafen und Gräfinnen zu Sultz / und Landgrafen und Landgräfinnen zu Kleggau** / achten / halten / ehren / titulieren / nennen / ſchreiben und erkennen / des obgeſchrubenen conjungirt / verändert / geziert- und vermehrten Wappen / Schild / Helmen / und Kleinodien auch ſonſten aller und jeden Gnaden / Freyheiten / Ehren / Würden / Vortheil / Recht und Gerechtigkeiten / wie obgedacht / geruhiglich freuen / gebrauchen / und genieſſen laſſen / daran nicht hindern noch irren / ſondern ſie bey dem allen / wie hie vorerzehlet / begriffen / oder geſchrieben ſtehet / von Unſer oder des Heiligen Reichs wegen / handhaben / ſchutzen / ſchirmen / und gäntzlich dabey bleiben laſſen / auch hierwieder nicht thun / noch das jemands andern zuthun geſtatten / in keine weiß noch wege / als lieb einem jeden ſeye / Unſer und des Reichs ſchwehre Ungnad und Straffe / und darzu eine Pön / nemlich zweyhundert Marck löthiges Golds zu vermeyden / die ein jeder / ſo offt er freventlich hierwieder thäte / Uns halb in Unſer und des Reichs Cammer / und den andern halben Theil vilgenannten Fürſten / Grafen und Gräfinnen zu Schwartzenberg und Sultz / Landgrafen und Landgräfinnen in Kleggau / deren ehelichen Leibes-Erben und derſelben Erbens-Erben / ſo hierwieder beleidiget würden / unnachläſſig zu bezahlen / verfallen ſeyn ſolle / doch Uns / dem Heil. Reich / Unſerm Löbl. Hauß Oeſterreich / und ſonſt manniglich an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten unvorgriffen und unſchädlich.**

Mit urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Käyſerlichen anhangenden Jnnſigel / der geben iſt / in Unſer Stadt Wien den 8ten Tag des Monats Februarii / nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth im 1588ten Unſerer Reiche des Römiſchen Anno 1619. im 30. des Hungariſchen im 33. und des Böhmiſchen im 32. Jahr.

Leopold.

Vt. **Leopold Wilhelm / Graff zu Königsegg.**

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Caſpar Florentz Consbruck.

Num. III.

Käyſers Leopoldi Protectorium und Abſolutorium von der Biſchöfflichen Straßburgiſchen Pfandſchafft / der Stadt Zell / und dem dahin gehörigen Thal am Hammerſpach ertheilet.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden / erwehlter Römiſcher Käiſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Cärndten / Crain und Württemberg / Graf zu Tyrol / ꝛc. Entbieten hiemit öffentlich mit dieſem Brieff / und thun kund allermänniglich: Demnach Unſer und des Reichs liebe getreue **Burgermeiſter und Rath der Stadt Zell am Hammerſpach** / Uns durch dero anhero Deputirten **Johann Mayerhoffen** / Städtmeiſter daſelbſt / auch lieben getreuen / in Unterthänigkeit für und anbringen laſſen / wie daß **Unſere und des Heil. Reichs Städte / Offenburg / Gengenbach und Zell / ſammt Hammerſpach** und aller Zugehörden vor einigen hundert Jahren zu dem **halben Theil an Chur Pfaltz** / und **andern halben Theil dem Beſchoffen und hohem Stifft Straßburg** von **Reichs wegen** verſetzet geweſen / und daß unter ſolcher Verſatzung das **Thal Hammerſpach zu Zell** gehörig / ſo jedesmal den Drittel der Zelliſchen Verſatzungs-Füll zutragen gehabe / an **Johann Bockhen** / weyland Lorenz Bocken Sohn Anno 1401. **um drey tauſend ein hundert Gulden** gutt gänger Geldwährung **Afftерpfand weiſe verkaufft** / doch mit außdrücklicher Condition und Reſervation, daß wann obgedachte drey Städte / **Offenburg / Gengenbach und Zell** / von einem **Römiſchen Käyſer oder König** gelöſet werden / auch das **Thal Hammerſpach** / als zu Zell gehörig / mit obigen 3100. fl. gegen die **Bockhen** / und alſo mit den Städten gelöſet werden ſolle. Als aber Anno 1504. und hernach vielermeldte **drey Städte** / ſo wohl von der **Chur-Pfaltz** halben / als dem **Biſthum Straßburg** in benannter Summa / von **Reichs wegen** gar völlig gelöſet worden / ſo ſey damahlen den von **Bockhen** ihr **Afftер-pfand-Schilling** die 3100. fl. wie billig ſeyn ſollen / von dem damahls regierenden Biſchoff nicht erleget worden / alſo daß die Bockhen ernanntes **Thal Hammerſpach** biß Anno 1663. vor ihr Unterpfand behauptet / damals aber habe **Biſchoff Egon von Fürſtenberg** zwar den **Bockhen** den **Afftер-Pfand-Kauff-Schilling** der 3100. fl. wider erlegt / und damit geſchehen / was gleich bey Außlöſung erwehnter drey Städten geſchehen ſollen / und alſo damit alles ſeine völlige Richtigkeit / Jnnhalts der Obligation bekommen. Es hätte aber uberall ſolche Richtigkeit

Anno 1689. keit vorgemeldter Biſchoff Egon das mehrgehörte Zellſche Thal Hammerſpach wiederum / ſo viel die Verſatzungs-Gefäll betroffen / mit allerhand Bedrohungs-Mitteln / von der Bockhiſchen Ablöſung wieder an ſich gezogen / und wie deſſen ſuccurrirender Bruder / der jetzige Biſchoff Wilhelm / die jährliche Gefäll / auch wieder die Gebühr und Außlöſſung einziehen laſſen. Dahingegen Burgermeiſter und Rath zu Zelle / ſamt dem Thal Hammerſpach / von weyland unſern Vorfahren am Reich / Römiſchen Käyſern und Königen Löbl. Gedächtniß / um vieler getreuen Meriten willen / wieder der Pfand-Herren Geträng unterſchiedlich und ſtattlich privilegiret / auch reſpectivè von ſelbigen ſo wohl / als von Uns / die allergnädigſte Confirmation dahin erhalten / daß mehrernannte von Zell Hammerſpach und gantze Gemeind von obernanntem Pfand-Herrn nicht wider Recht / und die Gebühr deſſen / ſo ſie in Zeit der Verſatzung zu rächen ſchuldig geweſen / getrieben werden ſollen. Dahero Uns / (weilen das Thal Hammerſpach über die völlige Außlöſung und allerſeits Pfands-Richtigkeit / zu Abſtattung der vorigen in Pfandſchafft geſtandenen Gefäll wider Recht ferners angehalten / und obligiret worden) um manutenenz und reſpectivè Abſolutorium ſolcher Außlöſung / und derentwegen erhaltene Special-Declaration allerunterthänigſt gebethen; wann nun allergnädigſt wir geneiget / Unſern getreuen Reichs-Städten / bey ihren Rechten ſie zu erhalten / und dann gedachte Stadt Zell / ſamt dem Thal Hammerſpach / mit beeden Unſern und des Reichs Städten Offenburg und Gengenbach vollkommentlichen Innhalts / der uns von ernannten beeden Städten / und ihren Namen und Innſiegel glaubwürdig beygebrachter Atteſtation wieder zu dem Reich gelöſet worden; Als laſſen wir es bey ſothaner würcklicher Außlöſung allergnädigſt bewenden ꝛc. Thun auch Vogt / Gericht und gantze Gemein / mehrernannten Thals Hammerſpach / hie mit dieſer Unſer Käyſerlichen Declaration, von aller Biſchöfflich-Straßburgiſchen obgehabten Pfands-Pflicht und Beſchwehrung aus Käyſerl. Majeſtät Vollkommenheit gnädiglich abſolviren / und wollen / daß viel ernannte Unſere und des Heil. Reichs Stadt Zell / ſamt Hammerſpach / und gantze Zugehör / bey ſolcher Außlöſung / und allerſeits beſchehenen Zahlungs-Richtigkeit / gäntzlich verbleiben / und weder von dem jetzig- als kommenden Biſchoffen / oder hohem Stifft Straßburg noch ſonſten / dieſer obgehabten Pfandſchafft halben / von niemand deßwegen weiters / unter was Prætext es ſeyn könte oder wolte / angefochten werden ſollen / ſondern daß hinfür ernanntes Thal Hammerſpach / an Unſer und des Heil. Reichs gewöhnlichen Steuer / nach dem uhralten Herkommen / die drey und ſechtzig Gulden / zwantzig Kreutzer und vor den Schirm / die drey und dreyſſig Viertel und zwey Seſtr Haber der Stadt Zell entrichten: Als welche dann Uns und dem Reiche jährlich auf Martini in die Ortenau zuſammen und in Summa zu lieffern hat ein hundert neuntzig Gulden Geld / Haber einhundert Viertel / wie daß vor alters Herkommen iſt / wobey wir ſie auch aus Käyſerl. Macht gnädiglich handhaben / ſchützen und ſchirmen ſollen und wollen. Mit uhrkund dieſes Briefs beſiegelt / mit Unſerm Käyſerl. anhangenden Inſiegel / der

geben in Unſer und des Heil. Reichs Stadt Augſpurg / den 9ten Tag Monats Decembris, nach Chriſti Geburth / im eintauſend ſechshundert / neun und achtzigſten / Unſerer Reiche / des Römiſchen im zwey und dreyſſigſten / des Hungariſchen im fünfften / des Böheimiſchen im vier und dreyſſigſten Jahre. Anno 1689.

Leopold.

Ve. Leopold Wilhelm / Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Caſpar Florenz Consbruck.

Num. IV.

Diploma und Plenipotenz, welche von König Wilhelm dem Dritten in Engelland Herrn Jacob Johnſon und Herrn Georg König / um Chur-Fürſt Friderich dem III. zu Brandenburg / den Ritter-Orden des güldenen Hoſenbandes zu cooferiren / gegeben worden.

GUILIELMUS TERTIUS, Dei Gratia, Magnæ Britanniæ, Franciæ & Hiberniæ Rex, Fidei defenſor, atque Prænobilis *Georgiani Ordinis*, vulgò à *Periſcelide* nuncupati, *ſupremus Magiſter*. Omnibus, ad quos præſentes hæ literæ pervenerint, ſalutem. Cum Sereniſſimus Princeps *Dominus FRIDERICUS TERTIUS, Marchio-Brandenburgenſis S. R. Imperii, Archi-Camerarius, & Princeps Elector*, Pruſſiæ, Magdeburgi, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumque, oec oon in Sileſia, Croſnæ & Suibuſæ Dux; Burggravius Norimbergenſis, Princeps Halberſtadii, Miodæ & Camini, Comes de Hohenzollern, Marcæ & Ravensbergi, Dominus in Ravenſtein, Lauenburg & Buttau, Frater, Cognatus, Affinis, & Amicus noſter Chariſſimus, tam propter Generis ſui claritatem & eximias ejus virtutes (quibus ſui Nominis fama jam orbem Chriſtianum repleverit) quam reſpectu habito ad præclara ſuorum Anteceſſorum facinora, ſpeciatim quæ à *Sereniſſimo Principe, Domino FRIDERICO GUILIELMO*, nuper *Marchione Brandenburgenſi*, Patre ſuo, ſunt geſta, à quibus non parum honoris præfato Noſtro *Georgiano Ordini* acceſſit, utpote qui ejuserse Commilito, oec minus quod ipſe (pro eis, quibus Nos eſt ſemper proſecutus affectu & obſervantia) tam abundè de Nobis ſit meritus, ut eui oonſolum omnia Benevolentiæ atque Amicitiæ officia, taoquam Principi Nobis amiciſſimo, referre, ſed etiam hooores (quantum in nobis eſt) maximoa atque ampliſſimos impertiri peræquum judicaverimus; maximè ad hoc convenire & Noſtrarum partium eſſe cenſuimos (de more & inſtituto Majorum ooſtrorum *Regum Angliæ* qui maxima & amiciſſimis ſibi Principibus & eximis virtute & Nobilitate præditis viris hunc hooorem perſæpè habuerunt) præfatum Sereoiſſimum *Marchionem & Electorem* in Celebertimam Noſtram præfati *Ordinis Georgiani* ſocietatem, de Conſeoſu Commilitonum, præviisque eorum de more Calculis eligere, eumque Commilitooem præfati Ordinis pronuociare. Hac de Cauſa, utque hoc tam gratum opus citios abſolvatur, cum nobis in Animo ſit, & impræſentiarum ex more iocumbat, ad præfatum Fratrem, Cognatum, Affinem, & Amicum noſtrum, *ſubligaculum & Caruleam tra-*

Anno 1689. *beam* cæterumque *Ordinis amictum* & apparatum, quibus tam Nosmet ipsi quam reliqui Commilitones in Festivia *Divi Georgii*, aliisque Ordinis solemnitis, solemus uti, quantocyus transmittere; Eamque Provinciam aliquibus ad huc maximè idoneis è nostris demandare; Nos pro ea fiducia, quam habemus in dilectis & fidelibus Nostris Generoso viro *Jacobo Johnson* Armigero, Nostro ad Eundem *Serenissimum Principem* Ablegato Extraordinario, atque item in spectabili viro *Gregorio Ring*, Armigero, uno ex præcipuis Nostris Officialibus ad Arma, vulgò *Lancaster Herald*, quorum fidem solertiam, & curam non semel experti sumus, Præfatos *Jacobum Johnson & Gregorium Ring*, veros & indubitatos *Legatos & Deputatos*, ea in parte commillimus; Damus & tribuentes eis omnimodam potestatem, facultatem & mandatum speciale, ut pro Nobis & nomine Nostro ad Præfatum *Principem & Electorem* se conferant; supra memorata *indumenta, amictum & Insignia Ordinis* ei peramanter offerant; Ipsis eum induant, Jusjurandum in verbo Statutorum Ordinis ab eo accipiant, cæteraque præstent omnia in similibus assolita, quæque tam ad Nostrum Ordinisque & dicti *Marchionis & Electoris* Decus, quam ad hujusmodi solennia ritè & quam maximo poterunt decore eaqueoda & opportuna judicabunt, non secus atque Ipsi præstare possemus, dato, quod illic ipsi coram adessemus. Dabantur in Palatio Nostro *Abaulæ*, vicesimo tertio die Jan. A. D. 1689.

Guilielmus, R.

Ex mandato supremo
CJ. SARUM CANO.

Num. V.

Vortrag des Chur-Brandenburgischen geheimen Raths von Fuchs/ bey Conferirung des von Ihrer Königl. Majestät von Groß-Britannien so Weltberühmten vortrefflichen Ritter-Ordens St. Georgii vom güldenen Hosenband genannt/ an Ihre Chur-Fürstliche Durchleucht zu Brandenburg/ *FRIDERICUM* den Dritten.

Es verbindet Se. Chur-Fürstl. Durchleucht unsern gnädigsten Herrn zu einem immerwährenden schuldigen Danck die Ehre/ welche Ihre Königliche Majestät von Groß-Britannien Derofelben in Conferirung des so weltberühmten vortrefflichen Ritter-Ordens St. Georgii vom guldenen Hosenbande erwiesen/ und welche sie mit behörigem Respect und Hochachtung erkandt und angenommen.

Dann es seye/ daß man die Anciennetät dieses preißwürdigsten Ordens betrachtet/ als welcher bereits 340. Jahr von seiner ersten Einsetzung zehlet/ oder die Vortrefflichkeit des Stiffters/ Königs Eduardi des Dritten eines mit allen Königlichen Tugenden/ und insonderheit mit einer ungemeinen und beglückten Tapfferkeit begabten Fürsten/ oder die Hoheit und Qualität der jenigen/ so sich damit beehret befunden/ worunter viele grosse Monarchen/ und welches anjetzo nicht ohne Verwunderung angehört worden/ acht Käyser/ viertzig acht Könige und sechtzig Souveraine Chur-Fürsten und Fürsten/ auch viel andere nicht allein ihrer hohen Geburth/ sondern auch Ihrer fürtrefflichen Thaten halber berühmte Helden und Herren zu zehlen/ oder auch den Zweck und die Endursach/ so man bey Stiffung deſſelben gehabt/ und welche fürnemlich auf die Beschütz- und Handhabung der Gerechtigkeit/ Errettung der Bedrängten und Ubung der wahren unverfälschten Tugend/ Tapfferkeit Generosität und Großmüthigkeit abzielet/ wie solches unter andern aus denen 2. Haupt-Requisitis eines Ritters/ daß nemlich derselbe niemahlen einiger Unthat und Verrätherey/ noch auch seinem Feinde den Rucken gekehrt zu haben/ beschuldige seyn muß/ zuersehen/ so wird sich befinden/ daß derselbe keinem andern Orden in der Welt das geringste nachgiebet; in vielen Stücken aber andern zu præferiren. Man findet in denen alten/ insonderheit denen Griechischen und Römischen Geschichten viel Exempla, daß gantze Königreiche von denen/ welche selbige in Besitz gehabt/ andern seynd gegeben und zugeignet worden/ aber solches ist nicht jederzeit eine Würckung des Verdienstes oder Rechtens/ sondern zum öfftern des blinden Glücks/ oder einigen ungeziemenden faveurs oder auch einiger Staats-Considerationen gewesen.

Die jenige Ehrenbezeigungen so lediglich sich auf Meriten gründen und aus wahrhaffter Æstime und Hochachtung entspringen/ seynd Scepter und Cronen vorzuziehen/ und solcher gestalten ist auch die Conservirung dieses preißwürdigen Ordens anzusehen/ insonderheit/ wann selbige von der Hand eines glorwürdigen Königs/ welcher nichts ohne vorhergehende vollkommene Erkantnüß und reiffes Uetheil thut oder vornimmt/ geschichet. Es hätten Se. Chur-Fürstliche Durchl. jederzeit vor eine Ehre geschätzet/ in diesen vortrefflichen Orden auffgenommen zu werden/ aber daß solches von der jetzo regierenden Königlichen Majestät von Groß Britannien geschiehet/ solches verdoppele bey Derofelben die Freude und Vergnügung/ so sie darob empfinden/ die Diamanten und das Gold/ worvon die äusserliche Zeichen dieses Ordens strahlen/ empfangen von der Hand eines so glorieusen Gebers einen gedoppelten Glantz; von der Hand/ welche GOtt außersehen hat/ Wunder dadurch zu thun; von der Hand/ welche die Tyrannen schröcket/ ihren Hochmuth dämpffet/ und zu Boden leget/ die Unterdruckten errettet/ und wieder empor bringet/ die Beraubte restituiret/ wanckelende Cronen befestiget/ ja welche gantz geheiligt ist/ von der nie genugsam zu preisenden miraculeusen Errettung zweyer und nunmehr fast zusagen dreyer Königreiche. Was diese glorieuse Hand giebet/ solches kan ohne sonderlichen Effect nicht seyn/ zumahlen Ihre Königl. Majestät durch ihre unvergleichliche Tapfferkeit/ Heldenmuth und von dem Himmel beglückte Conduite es dahin gebracht/ daß Ihro nebst Dero Durchleuchtesten Königlichen Gemahlin/ der Mutter aller Tugenden/ vier Cronen ihr Haupt damit zu schmücken dargereicht worden/ wobey aber dannoch am meisten zu verwundern/ daß dieses glorwürdigste Haupt solchen vier Cronen mehr lustre und Glantz giebet/ als es von selbigen empfänget; hierzu kommt noch/ daß Se. Chur-Fürstliche Durchleucht der Erste unter allen auswertigen Potentaten seye/ welche von Ihro Königlichen Majestät mit dieser glorieusen Marque Ihrer Æstim und Affection seynd begabet worden;

Sie

Anno 1689. Sie erkennen daraus/ daß da der Höchste und die Natur bereits vorhin Ihre Königliche Majestät und Churfürstliche Durchleuchte miteinander verbunden/ dennoch durch diesen Ordens-Band das Band des Geblüts/ vermittelst einer gedoppelten Verknüpffung enger zusammen ziehen und bevestigen wollen.

Es ist sonderzweiffel eine Würckung der Göttlichen *Providenz*, daß/ da dieser Orden zu erst von einem *EDUARDO III.* an einen *FRIDERICUM III.* durch ein in der vollkommenen dritten Zahl dreyfach beglücktes Omen conferirt wird/ und zwar zu einer Zeit/ da diese beyde Letztere die Erste gewesen/ welche mit vereinigter Macht und Muth diesem grausamen Blutdurstigen Feinde sich entgegen gesetzet/ und dadurch das Symbolum dieses Ordens/ Hnany soit qui mal y pense, geschändet sey der/ der diese unauflößliche Zusammensetzung verachtet/ bestärcken. Und haben zweiffelsfrey Ihre Königliche Majestät Dero höchsterleuchtetem Verstande nach hierauf reflectiret/ indeme sie Seiner Chur-Fürstlichen Durchleucht bey dieser grossen Solennität mit einem Schwerdt/ welches sonst nicht mit unter die Insignia dieses Ordens gehöret/ und vorhin nicht einigem Ritter conferirt worden/ verehret/ Damit anzuzeigen/ daß sie solches nebst Ihro/ wie sie bereits angefangen/ noch ferner zu Befreyung des gantzen Europæ von dem obschwebenden unerträglichen Joch gebrauchen solten/ und gewiß/ Seine Chur-Fürstliche Durchleucht werden darunter Ihro Königlichen Majestät abgezielten Zweck vollkommen erfüllen; sie werden sich so genau an Deroselben verbunden halten/ daß nichts in der Welt sie davon wieder reissen oder trennen können. Ihrer Königlichen Majestät wohl und weh wird das Ihrige machen/ und zwischen Ihrer Königlichen Majestät und ihren eigenen Angelegenheiten werden sie keinen andern Unterscheid halten/ als daß jene den Vorzug haben sollen.

Im übrigen werden sich Seiner Chur-Fürstlichen Durchleuche dieser empfangenen Ehre nimmermehr unwürdig machen/ die Statuta des Ordens im stetem Andencken zu halten und zu beobachten/ und weil sie dadurch ein Ordens-Mit-Glied einer so preißwürdigen Nation, wie die Englische ist/ worden; So wollen sie deroselben Glorie und Interesse Ihro jederzeit höchstens angelegen seyn lassen. Schließlichen sagen Seine Chur-Fürstliche Durchleucht dem Herrn Abgesandten Danck/ daß sie die Mühewaltung über sich nehmen/ und Ihro ein so angenehmes Present überbringen/und Sie damit anjetzo öffentlich beziehren wollen; Die Wahl/ so Ihro Königliche Majestät von Deroselben Person zu diesem Actu gethan/ ist Ihr sonders lieb/ und werden Seine Chur-Fürstliche Durchleucht nie ermangeln/ die Æstim und Affection, so sie vor Dieselbe hegen und haben/ bey allen Gelegenheiten zu erkennen zu geben/ ꝛc.

Num. VI.

Vergleich zwischen Chur-Brandenburg/ und dem Hoch-Fürstl. Hause Sachsen-Weissenfels/ worinnen diesem das Fürstenthum Querfurth/ als ein ohnmittelbares Reichs-Lehen zugestanden/ jenem aber das Amt und Stadt Burg dargegen abgetretten worden/ nebst der Käyserlichen Confirmation. Anno 1689.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwehlter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ &c. Bekennen öffentlich mit diesem Brief/ und thun kund allermänniglich/ daß Uns der (Tit.) Johann Adolph/ Hertzog zu Sachsen-Weissenfels/ in Unterthänigkeit zu vernehmen geben/ wie daß Sr. Liebd. Vatter Hertzog August/ das Fürstenthum Sachsen-Querfurth/ allermassen derselbe vermög eines mit Weyl. Johann Georgen dem Andern/ Chur-Fürsten zu Sachsen/ am 27. Febr. 1663. zu Leipzig auffgerichteten Vergleichs/ solches ungehabt/ auf Steerblich gefallen/ sich mit des Chur-Fürstens zu Brandenburg/ Marggrafen Friederich Wilhelms Liebden/ über dim/ an den dazu gehörigen vier Orten/ Querfurth/ Jüterbock/ Dahm und Burg/ in dem Prager Frieden de Anno 1635. reservirten Dominio directo gütlich verglichen/ und letzt-ernannten Chur-Fürstens zu Brandenburg Liebden/ an ebnen ersten drey Orten/ Querfurth/ Jüterbock und Dahm/ gegen Cession der Stadt Burg/ allen rechten An- und Zusprüchen kräfftiglich renunciret hätten/ wie solches alles der/ derentwegen von ihnen dazu bevollmächtigten Räthen zu Cölln an der Spree den 14. Jun. 1687. auffgerichtete/ auch durch ermeldeten Chur-Fürstens zu Brandenburg Lbden/ den 22. Juli darauf ratificirte/ und Uns in beglaubter Form vorgebrachte Vergleich mit mehrerem enthältet/ auch hernach geschrieben stehet/ und von Wort zu Wort also lautet:

Wir Friederich Wilhelm/ von GOttes Gnaden/ Marggraf zu Brandenburg/ des Heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Furst/ in Preussen/ zu Magdeburg/ Julich/ Cleve und Berg/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Schwibus Hertzog/ Burggraf zu Nurnberg/ Fürst zu Halberstadt/ Minden und Camin/ Graf zu Hohen-Zollern/ der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ und der Lande Lauenburg und Burow. Thun kund und bekennen hiermit für Uns/ unsere Erben und Nachkommen/ Chur-Fürsten zu Brandenburg/ und Hertzoge zu Magdeburg/ auch sonst jedermänniglich/ demnach zwischen dem Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen Fürsten/ unsern freundlichen lieben Vettern und Gevattern/ Herrn Johann Adolphen/ Hertzogen zu Sachsen/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefurstteten Grafen zu Henneberg/ und Grafen zu Barby/ an einem/ und Uns andern Seits/ wegen des/ Krafft des Prager Friedens/ und dessen Neben-Recess de Anno 1635. über die vier eximirte respective Herrschafften/ Aemter und Städte/ Querfurth/ Jüterbock/ Dahm und Burg/ dem damaligen Ertz-Stifft/ und nunmehrigen Hertzogthum Magdeburg/ reservirten Dominii directi, durch beederseits dazu bevollmächtigte Räthe und Ministros ein gewisser Vergleich sub dato Cölln an der Spree den 14. Junii jüngsthin getroffen/ schrifftlich abgefasset/ auch unterschrieben und versiegelt worden/ welcher von Wort zu Wort also lautet:

Anno 1619. Zu wiſſen/ nachdem auf hochſeliges Abſterben des Weyland Hochwürdigſten/ Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Auguſti, poſtulirten Adminiſtratoris des Primat- und Ertz-Stiffts **Magdeburg**/ **Hertzogs zu Sachſen**/ Jülich/ Cleve und Berg/ Land-Grafens in Thüringen/ Marggrafens zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ und Grafens zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herrns zu Ravenſteln/ zu Folge des **Oßnabrückiſchen Frieden-Schluſſes**/ ermeldtes Ertz-Stifft in Qualität eines Hertzogthums an den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ **Hn. Friederich Wilhelm**/ **Marggrafen zu Brandenburg**/ des heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſten/ in Preuſſen/ zu Magdeburg/ Jülich/ Cleve und Berg/ Stettin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden/ auch in Schleſien/ zu Croſſen und Schwibus Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürſten zu Halberſtadt/ Minden und Camin/ Grafen zu Hohenzollern/ der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenſtein/ und der Lande Lauenburg und Büttau/ erblich gefallen/ und aber wegen der/ durch den **Prager Frieden**/ und deſſen Neben-Receſs de Anno 1695. davon eximirten reſpectivè Herrſchafft/ Aemter und Städte/ **Querfurth**/ **Jüterbock**/ **Dahma und Burg**/ zwiſchen höchſtermeldter **Sr. Chur-Fürſtl. Durchl.** und dem auch Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ **Herrn Johann Adolph**/ **Hertzogen zu Sachſen**/ Jülich/ Cleve und Berg/ Land-Grafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Lausnitz/ Grafen zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herrn zu Ravenſtein/ ꝛc. über den/ darauf in beſagtem **Prager-Frieden** reſerviten Dominio directo Streittigkeit entſtanden/ deßwegen auch vielerley Weiterung zu befahren geweſen/ darauf der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ **Herr Johann George der Dritte**/ **Hertzog zu Sachſen**/ Jülich/ Cleve und Berg/ **des heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt**/ Land-Graf in Thüringen/ Marggraf zu Meiſſen/ Gefürſteter Graf zu Henneberg/ Graf zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herr zu Ravenſtein/ ꝛc. über den/ darauf in beſagtem **Prager-Frieden** reſerviten Dominio directo Streittigkeit entſtanden/ deßwegen auch vielerley Weiterung zu befahren geweſen/ darauf der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ **Herr Johann George der Dritte**/ **Hertzog zu Sachſen**/ Jülich/ Cleve und Berg/ **des heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt**/ Land-Graf in Thüringen/ Marggraf zu Meiſſen/ Gefürſteter Graf zu Henneberg/ Graf zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herr zu Ravenſtein/ Dero freund-brüderliche Officia durch Schickungen und faſt unterſchiedlich interponiret/ und benöthigte Remonſtration gethan/ die Sache aber zur Richtigkeit nicht gebracht werden können/ daß endlich durch GOttes Gnade/ und auf allergnädigſtes Anſinnen und Einrathen des **Allerdurchlauchtigſten/ Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn**/ **Herrn** LEOPOLDI, **erwehlten Römiſchen Käyſers**/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien Königes/ Ertz-Hertzogens zu Oeſterreich/ Hertzogens zu Burgund/ Steyer/ Kärndten/ Crayn/ und Württenberg/ in Ober- und Nieder-Schleſien/ Marggrafens zu Mähren/ Ober- und Nieder Laußnitz/ Gefürſteten Grafens zu Habſpurg und Tyrol/ ꝛc. Dieſe Streittigkeit zwiſchen beederſeits Chur-Fürſten/ auch Verhutung oberwehnter Weiterung auf nachfolgende Conditiones durch die darzu beederſeits deputirte und gevollmächtigte Räthe und Miniſtros verglichen worden.

1. **Seine Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg** renunciren vor ſich und Dero Nachkommen an der Regierung des **Hertzogthums Magdeburg**/ an den drey Herrſchafften/ Aemtern und Städten **Querfurth**/ **Jüterbock und Dahme**/ deren Ein- und Zugehörungen/ wie ſie **Hertzog Johann Adolph**/ **Fürſtl. Durchl.** zuſtändig/ auch dieſelbe ſolches in Beſitz und Gebrauch haben/ oder im Gebrauch und Beſitz haben könten und ſolten/ ſamt der **einbezirckten Ritterſchaffe** und Unterthanen/ allen und jeden Rechten und Anſprüchen/ ſie rühren her/ wo/ und mögen Namen haben/ wie ſie wollen/ in ſpecie aber dem bißher/ aus obbeſagtem **Prager Frieden**/ und deſſen Neben-Receſs de Anno 1635. ſo wohl dem **Calbiſchen** Tradition-Receſs de Anno 1638. prætendirtem Dominio directo, allen daraus flieſſenden oder ioferirten Effectibus, oder die/ quocunque modo daraus inferiret werden könten/ ſie ſind vorjetzo geſucht oder ungeſucht/ bekannt oder unbekannt/ ohne einzigen Auszug und Vorbehalt/ ſamt dem/ was ratione prætenſæ exemtionis plene factæ und ſonſten des **Hertzogthums Magdeburg** wegen/ einigerley Weiſe daran prætendiret werden könte/ eximiren ſelbige drey Ort denovo völlig/ und cum omni Jure, cauſa, & præſtatione aus bemeldtem Hertzogthum/ und deſſen Territorio, erklären und erkennen ſie hingegen vor unſtreitige **Sächſiſche**/ dem **Fürſtl. Haus Sachſen-Weiſſenfels**/ und der Succeſſion nach/ dem geſamten **Chur-Hauſe Sachſen**/ ohne Recogoitioo von dem **Hertzogthum Magdeburg**/ und ohne einige/ auch ratione præteriti dahin zu thun habende Præſtation an **Reichs- und Creyß-Steuren**/ **Cammer-Zielern** und andern/ ſie mögen genennt werden/ wie ſie wollen/ zuſtändige Territorial-Stücke/ und immediat-**Reichs-Lehen**/ caſſiren/ alle dagegen ſtehende/ und ſo wohl vor als bey und nach gemeldtem **Oßnabrückiſchen Frieden-Schluß** geſchehene Reſervationes, Proteſtationes, und was **Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg** und Dero Succeſſoren an der Regierung des Hertzogthums **Magdeburg**/ dawider zu ſtatten kommen kan/ wollen alle/ dieſe drey Orte concernirende/ in ihren Archivis befindliche Uhrkunden/ Acta und Documenta **des Hertzogs zu Sachſen-Weiſſenfels Fürſtl. Durchl.** extradiren und ausantworten laſſen/ auch dieſelben an der **Käyſerl.** unmittelbaren und abſonderlichen Inveſtitur über Dero **Fürſtenthum Sachſen Querfurth** nicht hindern/ ſondern ſolche vielmehr durch ſolenne Declaration bey dem **Käyſerl. Reichs-Hof-Rath**/ und wo es ſonſt nöthig/ daß ſie an den beſagten/ als weder zu ihrem **Magdeburgiſchen** Territorio gehörigen/ noch ſonſten mit einigem Vinculo Ihro verwandten Landen/ nichts zu ſprechen haben **Sr. Hertzog Johann Adolphs**/ **Fürſtl. Durchl.** die Lehen darüber geſuchter maſſen zu ertheilen/ in ihre vollkommene Richtigkeit und Freyheit/ ſo viel an ihr/ ſetzen.

2. Wollen **Se. Chur-Fürſtl. Durchl.** bey der **Röm. Käyſerl. Majeſt. und dem Reich**/ es dahin/ durch alle mögliche Officia, und ſo viel an Ihr/ vermitteln und bringen/ daß die Introduction **des Sachſen-Querfurthiſchen** Voti, gegen einen moderirten Anſchlag an 76. fl. in dem **Reichs-Fürſten-Rath** ohne Separation von denen **Fürſtlichen Sächſ. Häuſern**/ auch/ mit der/ im **Ober-Sächſ. Creyß** hergebrachten Alternation, wie es am beſten zu bewerckſtelligen/ würcklich vollſtrecket/ darneben auch ein proportioonirtes Quantum an Cammer-Zielern conſtituiret und angenommen werden möge/ jedoch daß durch dieſen Abgang das übrige matricular-Quantum **des Hertzogthums** nicht verhöhet/ noch demſelben etwas mehrers zugeſchrieben werde/

auſſer

Anno 1689. auſſer dem Quanto des Amts und Stadt **Burg**/ als welchrs vermittrlſt dieſes Tractats, dem Hertzogthum wieder incorporirt wird/ und dahero auch billig deſſen matricular-Quotæ zuwächſet.

3. Weil auch die drey Oertrr **Querfurth**/ **Güterbock und Dame**/ von dem **Nieder-Sächſiſchen Creyſe** noch nicht abgeſchrieben/ und gleichwohl bey dem **Ober-Sächſiſchen** mit denen Reichs-Præſtationen würcklich vertrtten werden/ ſo wollrn **Seine Chur-Fürſtliche Durchl. zu Brandenburg** die Abſchreibung bemrldter Ortrn von drm **Nieder-Sächſiſchen Creyſſe** nicht weniger vermittrln und befördern hrlffen/ immittrlſt aber/ und ſo lang ſolche nicht geſchehen/ den **Hertzog zu Sachſen-Weiſſenfels**/ und **Sr. Durchl.** Nachkommrn bey der Exemption aus dem **Nieder-Sächſiſchen Creyß**/ ſo viel an ihr/ conſerviren.

4. Hingegen wollen des **Hertzogen zu Sachſen Weiſſenfels Durchl. Sr. Chur-Fürſtlichen Durchl. zu Brandenburg** vier Monat/ nach Außwechßlung der über dieſen **Vergleich** ausgefertigten Ratificationen ſo wohl der **Käyſerlichen Majeſtät und des Reichs**/ auch beedrr hohen Herren Tranſigentrn Hrrren Agnaten und mitbelrhnten erlangter **Genehmhaltung** und würcklichen Benehmung der **Merſeburgiſchen** auf Amt und Gebiet zu **Weiſſenfels** verſicherten Schuldforderung/ jetzo an Capital und Zinſen zuſammen **vier und dreyſſig tauſend und vier hundert zwey und fünfftzig Reichsthlr. drey und zwantzig Gr. 6. Pf.** und was biß zur Tradition der Stadt **Burg**/ an Zinſen/ noch anlauffrn wird/ ſo wohl gegen Verſchrrib- und Eigenung der zwey erſtevacirendrn Major Prædenden in dem hohen Stifft zu **Magdeburg und Halberſtadt**/ das Gebrt und Richtrr-Amt/ und die **Stadt Burg**/ ſammt allen darzu gehörigen pertinentien und Zubehörung/ wie auch mit allen darzu behörigrn briefflichrn Urkunden und Documenten/ cum onere & commodo ſalvo ſtatu Religionis, und unbeſchadet der Einwohnrr Verfaſſung/ Privilegirn/ Immunitäten/ Rechten und Gerechtigkeiten/ auch mit Vorbehalt der angeſchwollenrn Reitrn an Verwilligungen und Fixis, und wie ſie ſonſt Namen haben mögen/ jedoch anderſt nicht/ als daß vorher **Seiner Chur-Fürſtlichen Durchleucht** in obgemeldten virr Monaten/ durch alle möglichr und dienliche Officien die Introduction des **Sächſiſchen-Querfurtiſchen** Voti vermittrln und bewerckſtelligen helffen/ Erb- und eigenthümlich einräumen und abtreten.

5. Es wollen auch **Jhro Fürſtliche Durchl. und Dero Chur-Fürſtliches Hauß** die Expectanz an denen drey Amptrrn/ **Querfurth Juterbock und Dahme** gerne gönnen/ auch ſelbſelbige Jhres Orts nicht behindern.

6. Auch ferner ſo wohl die **Käyſerliche** Confirmation über **dieſen Vergleich**/ als den **Chur-Fürſtlichen Sächſiſchen der Mitbelehnſchafft halber**/ **dazu nöthigen Conſens** nach Möglichkeit befördern.

7. Zu Urkund iſt dieſrr **Vergleich** von bredrrſeits hoher Principalen unten benahmten Räthen und Miniſtris vollzogen/ und zum längſten innerhalb **ſechs Wochen**/ oder rher/ wann es möglich/ außzuwechſeln/ verſprochen worden. So geſchehen und geben zu **Cölln an der Spree** den 24. Jul. des 1687ſten Jahrs.

(L. S.) **Franz von Meinders.**
(L. S.) **Paul von Fuchs.**

Daß wir ob-inſerirten **Vergleich** und Anno 1689.
Tractatoo in allen Puncten/ Clauſuln und Articuln approbirt/ ratificirt/ und genehm gehalten haben/ thun auch ſolches/ ratificirn/ approbirn/ und beſtättigrn denſelben hiemit und Krafft dirſes beſtrr und beſtändigſter maſſen/ verſprechrn auch bey unſerm **Chur-Fürſtl.** Wort und Glauben/ alles das jenige/ was gedachter Vrgleich in ſich begreifft/ feſt- und unvrrzüglich zu halten/ zu rfüllen/ und zu vollſtrrcken/ keines weges aber denenſelbrn/ weder ſelbſt oder durch rinige andere/ auf was Art und Weiſe ſolchrs auch geſchehen möchte/ zu widerhandeln getreulich und ohne Gefährde. Des zu Uhrkund/ haben wir dieſt Ratification eigenhändig unterſchrieben/ und mit Unſerm **Chur-Fürſtlichem** Jnſiegul bedruckrn laſſrn. Gegeben zu **Cölln an der Spree**/ den 22. Julii/ 1687.

Friederich Wilhelm Churfürſt.

UNd Uns darauf obbeſagtrn **Johann Adolphs**/ **Hertzogen zu Sachſen Liebden** gehorſamlich angrruffen und gebetten/ daß wir ſothanen inſerirten **Vergleich**/ allrs ſeinrs Jnnhalts zu confirmirrn und zu beſtättigen/ Gnädigſt geruhen wollten/ und wir nun angeſehen und betrachtet/ ſolch **Sr. Liebden** demüthige Bitte/ auch die angenehmr/ anſehentliche Treu/ Nutz- und wohlerſprießliche Dienſte/ ſo weyland Drro Vor-Eltern/ **Chur-Fürſten und Hertzoge zu Sachſen**/ unſern Löbl. Vorfahren am Reich **Römiſchen Käyſern und Königen**/ **und dem Heil. Reiche** mit Darſtreckung Jhrer Leib und Güter in mannigfaltige weiſe/ unverdroſſentlich rrzeiget und erwieſen haben/ drrgleichen **Se. Liebden** bißhero auch geleiſtet/ noch täglich thut/ auch **ins künfftige**/ wohl thun kan/ mag und ſoll; Und haben darum mit wohlbedachtrm Muth/ gutrm gritigen Rath/ und rechtem Wiſſen/ auch nach Vrnrhmung beyderſeitigrn Intereſſentrn Agnatorum und zu Beybehaltung und Feſtſtellung eines guten nachbarlichen Vernehmrns/ und Verhütung aller ſonſt/ zwiſchen beyderſeits **Chur- und Fürſtl. Häuſern Sachſen und Brandenburg** beſorgender Weiterung/ auch aus andern mehr Unſer **Käyſerlich** Gemüth bewegrnden Urſachen/ erwehnten obinſerirten **Vergleich** in allrn ſeinen Puncten/ Articuln/ Clauſuln/ und Einhaltungen **gnädiglich** confirmirt **und beſtättiget**/ thun das/ confirmirrn und beſtättigen denſelben/ auch hiermit von **Römiſcher Käyſerlicher Macht Vollkommenheit** wiſſentlich in kraft dieſes Brirffs/ und meynen/ ſetzrn und wollen/ daß obberührter Vrgleich in allen und jeden Worten/ Puncten/ Articuln/ Clauſuln/ Jnnhalt/ Meyn- und Begreiffungen/ kräfftig und mächtig ſeyn/ ſtrt/ veſt/ und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden/ und es bemeldten **Johann Adolphs/ Hertzogen zu Sachſen Liebden**/ Dero Erbrn/ Succeſſores und Nachkommen ſich deſſelben erfreuen/ gebrauchen und genieſſen ſollen und mögrn/ von allermänniglich unverhindert/ doch **Uns und dem Heil. Reich**/ an Unſrr Obrigkeit/ Gerechtigkeit/ und Ober-Lehenherrſchafft/ auch ſonſt männiglich an ſeinen Rechten unvergriffen und unſchädlich/ und gebieten darauf allen und jeden **Chur-Fürſten** ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief und wollen/ daß ſie wehr/ gedachtrn **Johann Adolphs**/ **Hertzogen zu Sachſen Liebden**/ Dero Erbrn/ Succeſſores

und

Anno 1689. und Nachkommen / an obinserierten Vergleich / und dieser Unserer darüber ertheilten Käyserlichen Confirmation und Bestättigung / nicht irren noch hindern / sondern sie dabey von Unsertwegen vestiglich handhaben / schützen / schirmen und allerseits desselben geruhiglich gebrauchen und geniessen / und gäntzlich dabey bleiben lassen / darwider nichts thun / handeln oder fürnehmen / weniger Seine Liebden / Dero Erben Successores und Nachkommen / darwider beschwehren / belästigen oder betrüben / noch dergleichen jemand andern zu thun bewilligen oder verstatten in keine weiß noch weg / als lieb einem jeden ist / Unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straffe / und darzu die Pön von 50. Marck löthigen Goldes / die ein jeder / so offt er frevenlich hierwider thäte / Uns halb in Unsere Käyserliche Cammer / und den andern halben Theil offtgedachten Johann Adolphs / Hertzogens zu Sachsen Liebden / Dero Erben / Successoren und Nachkommen unnachläßig zu bezahlen / verfallen seyn solle / zu vermeyden; Mit urkund / Wien den 10. Martii Anno 1688.

Num. VII.

Chur-Fürstlich-Brandenburgisches Edictum wider die Duella.

WIr Friderich der Dritte / von GOttes Gnaden / Marggraf zu Brandenburg / des Heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürst / in Preussen / zu Magdeburg / Jülich / Cleve / Berge / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in Schlesien / zu Crossen und Schwiebus Hertzog / Burggraf zu Nürnberg / Fürst zu Halberstadt / Minden und Camin / Graf zu Hohenzollern / der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravenstein / und der Lande Lauenburg und Bütow / ꝛc. Entbieten allen und jeden unsern Statthaltern / Verwesern / Land-Vögten / Drosten / Hauptleuten / Prälaten / Graffen / Herren / denen von der Ritterschafft / Castnern / Ampleuten / und allen und jeden unsern hohen und niedern Civil- und Militair-Bedienten / wie auch Burgermeistern / Richtern und Räthen in denen Städten / dann auch allen Gerichts-Verwaltern / und Schultheissen in denen Dörffern / und insgemein allen und jeden unsern getreuen Vasallen und Unterthanen unserer gesamten Churfürstenthums / Hertzogthümern / Provintzien und Landen Unsere Chur-Fürstliche Gnade; und fügen ihnen hiemit und jedermänniglich zu wissen / was gestalt Wir mit sonderbarem ungnädigsten Mißfallen bißher vernehmen müssen / daß ungeachtet durch die von Unsers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gnaden / Christseligsten Andenckens / wie auch anderer Unserer hochlöblichen Vorfahren / hiebevor zu unterschiedenen malen publicirte öffentliche scharffe und ernste Edicta, das Duelliren / Zweybalgen und Schlagen bey Vermeidung gewisser darauf gesetzter Leibes-Lebens-Haab- und Güter-Straffe verboten / sich dennoch eine Zeithero unterschiedene unruhige und verwegene Gemüther gefunden / welche sich in die hart verpönte und unzuläßige Duella einzulassen / und mit Degen und Kugel-Wechseln ihre Differentien auszutragen sich unterfangen; Weiln aber der höchste GOtt seiner Majestät die Rache alleine vorbehalten / und deßwegen Fürsten und Obrigkeiten auf Erden verordnet / die das Schwerdt an seiner Stelle gebrauchen / und das Böse und Unrecht straffen Anno und rächen sollen / und dannenhero solche vermessentliche Duella, so wol zu Verachtung der Göttlichen Gesetze / als zu Verkleinerung des höchsten Landes-Fürstlichen Obrigkeitlichen Ames gereichen / und GOttes gerechten Zorn über Land und Leute verursachen / die Duellanten / Schläger und Balger auch ihre von Christo theur erkaufte Seele in augenscheinliche Gefahr setzen / daneben auch dem gemeinen Besten grossen und unersetzlichen Schaden zufügen / indem durch dergleichen Excesse, Außforderungen / Duell / und Rauff-Händel offtermals die jenige / welche Uns / dem Heil. Röm. Reiche und unsern Landen mit ihrer Tapfferkeit / Experience und guten Qualitäten / so wol in Civil- als Militair- und andern Bedienungen / schon viel nützliche und heilsame Dienste geleistet / und ins künfftige noch ferner thun und leisten können / wie auch die studirende Jugend auf Academien / in der besten Blüte ihres Alters / zu grossem Schaden des gemeinen Wesens und zu Betrübnüß ihrer Eltern und Angehörigen / frevenlich und muthwillig bißher weggerissen und auffgerieben worden / solchane frevele Balgereyen auch nunmehro in unsern Landen / und sonderlich bey Unserm Hofe und bey Unserer Armee fast gar gemein werden wollen; Wie Uns aber der höchste GOtt mit vielen Provintzien und Unterthanen gesegnet / und unsere Regierung zu Handhabung Göttlicher und Weltlicher Gesetze gebenedeyet / Uns auch aller Unterthanen Leben und Wolfahrt auf unser Gewissen gebunden; So haben Wir nach reiffem und wolgepflogenem Rath und mit gutem Wolbedacht und Wissen / aus Chur-Fürstlicher und Lands-Fürstlicher Macht und Hoheit / die vormalen wider die freventliche Duella und Balgereyen publicirte Edicta nicht allein auf gewisse Masse wiederholen / sondern auch zu mehrer Erläuterung derselben dieses ewige / stets währende Edict wider alle verdächtige und unzuläßige Rencontres, Duelle, Rauff-Händel und Friedens-Stöhrungen promulgiren / auch dabey eine ewige Verfassung und Reglement machen wollen / wie dergleichen unverantwortlichem Unheil abzuhelffen / die Duella gäntzlich auffgehoben / ein jeder bey seinem ehrlichen Namen / wolerworbenen gloire und gutem Leymuth erhalten / auch alle Verbrecher und wider diese unsere ewige und heilsame Constitution handelende / muthwillige Delinquenten / aufs härteste und ohn alles Nachsehen abgestraffet werden sollen.

ARTICULUS I.

Verbot.

DEsem nach und anfänglich / verbieten Wir aus höchster Chur-Fürstlicher und Landes-Obrigkeitlicher Macht aufs ernstlichste und zu ewigen Zeiten / daß niemand von unsern Unterthanen / Einsassen oder andern / die sich in unsern Landen auffhalten / wes Standes und Würdens die auch seyn möchten / den andern mit Minen / Worten oder der That beleidigen oder angreiffen / noch denselben / es sey in Gesellschafften oder sonsten mit grobem Schertze / unziemlichen Gebährden / oder auf andere Weise schimpflich antasten oder verunglimpffen solle / sondern Wir wollen / daß ein jeder friedlich und bescheidentlich mit seinem Nächsten überall umgehen / und sich zu seinem eigenen bestn Sicherheit und Conservation, eines geruhigen Lebens und der Einigkeit befleissigen / einer auch dem

andern

Anno 1689. andern den Respect, so ihm wegen seines Standes oder Ampts zukommt/ ohne einige Schmälerung und Abbruch geben sol; Dieweil es so wol die Christliche Liebe/ als die warhaftige Maximen der Ehre erfordern/ daß ein jedweder alles/ was zu Beybehaltung der gemeinen Tranquillität und menschlichen Societät/ wie auch zu Verhütung aller Querellen und daraus entspringenden Thätlichkeiten beytrage/ was in seinem Vermögen ist; Die Erfahrung es auch bezeuget/ daß die jenige/ so dergleichen unzuläßige Händel anstifften/ und nicht ruhen können/ bis sie ihren Nächsten/ ja wol die allerbesten Freunde aus vergalletem und boßhafftem Gemüthe collidiren und zusammen hetzen/ keines genereusen und auffrichtigen Gemüths seyn/ sondern weilen sie sich gemeiniglich nur auf Fressen/ Sauffen/ Spielen und ein liederliches Leben begeben/ und incapabel seyn/ dem Vatterlande einige ersprießliche Dienste zu erweisen/ als suchen sie nur andern ihre offt sauer erworbene Ehre und guten Namen abzuschneiden/ und sie in allerhand Unglück und Schaden/ ja wol gar um Leib und Seele zu bringen.

ARTICULUS II.

Niemand sol sich selbst rächen noch Satisfaction nehmen.

NIcht weniger ist unser ernster Wille/ Befehl und Meynung/ daß alle diejenige/ so einiger massen entweder durch **Minen/ Worte oder Thätlichkeiten beschimpffe** zu seyn vermeynen/ sich nicht gelüsten lassen sollen/ deßfalls eigenmächtige Satisfaction zu nehmen/ noch Uns in das von GOtt anvertraute Rach-Schwerdt zu greiffen/ sondern Wir/ als die höchste ihnen vorgesetzte **Landes-Obrigkeit**/ wollen dahin sehen/ daß ihnen zureichende Satisfaction widerfahren/ und so wol ihre Ehre und guter Name/ als ihre Person/ Haab und Gut ohngekräncket und ohngeschmählert erhalten/ gerettet und vindiciret werden möge.

ARTICULUS III.

Defensio necessaria.

WOben Wir doch aber keines weges gemeynet seyn/ jemand die von GOTT und der Natur erlaubte **abgenöthigte und unvermeidliche** Defension und Rettung seines Lebens/ Gesundheit und Glieder/ wie auch die **Abwendung der etwan nächst androhenden Schläge** oder dergleichen Injurien/ servato tamen moderamine inculpatæ tutelæ, oder das dabey geziemende Masse gehalten werde/ die Gefahr auch anderer Gestalt nach menschlichem Vermuthen nicht evitiret werden können/ abzuschneiden oder zu verbieten/ allermassen solche nicht allein **im Worte GOttes**/ sondern auch in allen **Natürlichen und Völcker-Rechten gegründet** und zugelassen ist/ und niemanden verwehret werden kan.

ARTICULUS IV.

Provocatio prohibita.

FErner soll keiner/ er sey Hof- Civil- oder Kriegs-Bedienter/ hohes oder niedriges Standes/ Adelich oder Unedel/ Fremder oder Einheimischer sich unterstehen/ wie ihnen allen denn solches aufs allerschärffste hiedurch verboten wird/ aus irgend einer gegebenen Ursache/ es sey wegen vorgebrachter Plauderey/ verächtlichen Reden/ schimpfflichen Worten/ Minen und Gebärden oder andern Thätlichkeiten/ den andern **zum Duell auszufordern**/ sondern er soll das ihm zugefügte Tort und Unrecht uns oder unsern Regierungen/ hohen Kriegs-Officirern/ unter welchen der Beleidiger stehet/ oder auf Universitäten denen Professoribus, oder denen Stadt-Magistraten anzeigen und hinterbringen/ gestalt dann deßfals einem jeden gebührende und rechtmässige Satisfaction dafür verschaffet werden soll.

Anno 1689.

ARTICULUS V.

Provocantes & eorum pœna. Wenn kein Duell erfolget.

SAsern sich aber jemand unterstünde/ unserm Edict zuwider sich selbst zu rächen/ und den andern/ es sey durch ein Cartel, oder abgeschickten internuntium, oder auf andere Weise **zum Duell auszufordern**/ ob gleich hernach das **Duell nicht würcklich erfolget**/ so sol ein solcher **frevenelicher Missethäter**/ weil er unsern hohen Respect und tragendes **Landes-Fürstliches Obrigkeitliches Ampt** zu violiren sich nicht gescheuet/ **aller seiner Chargen und Bedienungen**/ wann er deren hat/ **auff ewig verlustig seyn**/ auch nach Befinden/ entweder mit einer ansehnlichen **Geld-Busse** zu mildern Sachen/ oder harter **Gefängniß** bestraffet werden; Dafern aber solcher boßhafftes provocant keine Charge bediente/ so soll er der **Helffte von allen seinen revenüen auf 3. Jahr verlustig** seyn/ davon dann ein Theil unserm **Chur-Fürstlichen Fisco**, der ander aber dem allernächsten **Hospital**/ woselbst der Delinquent sein domicilium hat/ oder sonsten ad pios usus verfallen seyn sol; Er soll auch nichts destoweniger mit 3. jähriger **Gefängniß**/ wie vorgedacht/ gestraffet werden/ hätte ein solcher Provocant aber gar keine Mittel/ so wollen Wir ihn zur **Festungs-Arbeit auf 6. Jahr** condemniret haben; Imgleichen sol ein solcher **Ausforderer** nicht die geringste Satisfaction wegen des ihm etwan angethanen Schimpffs zu gewarten haben/ sondern er sol denselben ewiglich tragen; Solte auch jemand seinen Obern/ unter dessen Bottmässigkeit und Commando er stehet/ **ausfordern**/ so sol die/ denen Provocanten dictirte **Straffe doppelt** an ihm/ ohn einiges Nachsehen/ exequiret werden.

ARTICULUS VI.

Provocatus.

DEr Provocatus und Ausgeforderte sol sich **nicht gelüsten lassen das Duell anzunehmen**/ vielweniger auff dem darzu bestimmten Platz zu erscheinen/ sondern Wir wollen und ordnen/ daß derselbe **gleich nach empfangenem Cartel und Absags-Briefe oder mündlicher Ausforderung**/ den ihm angebottenen Kampff mit allen Umständen **Uns/ oder unserer Regierung** in den Provincien/ oder denen ihm vorgesetzten hohen Officirern/ oder andern Obern und Magistraten denuncire/ und unser höchstes **Lands-Fürstliches und Obrigkeitliches Ampt** imploriren soll; Worauf alsdenn nach Beschaffenheit der Umstände und vorhergegangener Summarischer Untersuchung der Sache/ **dem Ausgeforderten eine zureichende und billigmässige** *Satisfaction* verschaffet werden/ und widerfahren soll: Würde aber jemand/ ohngeachtet dieses Unsers ernstlichen **Verbots**/ Uns/ oder denen ihm vorgesetzten Obern/ keine Nachricht von dem ihm zugesandten Cartel geben/ noch solches denunciren/ sondern verschweigen/ oder gar dem appell deferiren/ ein Cartel annehmen/ oder sich mündlich und schrifftlich verbindlich machen dem Ausforderenden zu folgen/ und auff bestimmte Zeit und Ort den Kampff mit demselben anzutreten/ so soll ein **solcher** *Provocatus*, ob er gleich hernach nicht erschiene/ noch das vorgehabte Duell zum würcklichen Effect und Fortgang kom-

Anno 1619. men möchte/ ohne einzige Gnade mit eben den Straffen/ wozu Wir den Provocanten im vorigen Articul verdammet haben/ beleget und angesehen werden.

Wofern aber der Provocatus dem Provocanten mit Ehrenrührigen Worten oder Wercken zu einiger offans Ursach und Anlaß gegeben/ alsdann hat zwar der Provocatus sich der ihm etwan competirenden Satisfaction, wie vorgedacht/ verlustig gemacht/ es soll aber der Provocatus solchen Falß/ und wenn er die provocation angenommen/ noch härter gestraffet/ und so wohl die Geld-Buß auf eine höhere Summe/ als die Zeit der Gefängniß noch weiter extendiret und prorogiret werden.

Im Fall auch der Provocans sich nicht in Unsern Landen befünde/ noch Unser/ sondern einer andern Herrschafft unterthan wäre/ alsdann wollen Wir so fort auf des provocati unterthänigste notification uns seiner auffs ernstlichste und nachtrücklichste annehmen/ und es durch Unsere requisitorialia und intercessionalia dahin befördern/ damit dem provocato gebührende Satisfaction verschaffet werde.

ARTICULUS VII.

Duello cer-tantes.

WOferne sich nun jemand wider dieses Unser erstes *Edict*, zu Verachtung Unsers tragenden höchsten Landes-Fürstlichen und Obrigkeitlichen Ampts/ und mit Hindansetzung seiner daruntee so sehr versirenden zeitlichen und ewigen Wohlfahrt unterstehen möchte/ sich mit seinem adversario würcklich in ein Duel einzulassen/ und die mit demselben habende differentien und Zwistigkeiten solchergestalt mit dem

Wann keiner bleibet. Degen oder Pistohlen/ es sey zu Pferde oder zu Fusse/ vermeynklich und anmäßlich auszuführen/ so sollen sie beyderseits/ wes Standes/ Condition oder Würden sie immer seyn mögen/ ohn einiges Absehen/ per processum summarium und ohne Weitläufftigkeit zum Tode verurtheilet/ folgends auch/ wenn sie von Adel mit dem Schwerdt/ wofern es aber Unadeliche mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht werden/ ohngeachtet der von ihnen concertirte und würcklich vollführte Duell dergestalt abgelaufen/ daß keiner von ihnen das Leben verlohren/ noch dabey verwundet worden.

Wann jemand bleibet. Wann aber Jemand von solchen Frevelhafften Balgern auff dem Platz bleiben/ und durch einen von seinem Gegener ihm angebrachten tödlichen Schluß/ Hieb oder Stich sein Leben verliehren und einbüssen möchte; So sol der Cörper des Entleibeten entweder daselbst/ wo ein so unglückliches Duell vor sich gegangen/ oder sonsten an einem andern unehrlichen Ort von dem Schinder/ wenn er ein Adelicher/ in loco inhonesto eingescharret/ wofern es aber keiner von Adel/ andern zum Abscheu und Exempel auffgehangen werden; Der beyden Duellanten Güter aber/ es seyn feudalia oder allodialia, mobilia oder immobilia, sollen ohne Unterscheid/ und ohne einiges Ansehen/ so fort/ so lang sie leben/ confisciret werden/ wobey Wir jedennoch solche Verfügung thun wollen/ daß der Delinquenten Frauen oder Kindern/ wofern sie derer haben möchten/ nothdürfftiger Unterhalt zu ihrer Subsistentz aus den Gütern/ auch der Frauen ihre illata gelassen werden/ es wäre dann/ daß dieselbe sie durch unzulässige inkigationes und Anreitzungen/ oder auf andere Weise/ zu Antrettung sothanes Duells animiret/ und solchergestalt zu einer so unglücklichen Begebenheit Ursach und Anlaß mitgegeben hätten/ welchen Falls Wir Uns vorbehalten haben wollen/ dieselbe pro ratione & gradu delicti, mit einer namhafften und empfindlichen Strafe gleichergestalt anzusehen/ diejenige Eltern auch/ welche ihre Kinder annoch in ihrer potestät haben/ und den von ihnen concertirten Duell, entweder durch gehörige denunciation, oder anderer Gestalt nicht zu verhüten gesuchet/ oder auch wohl gar Anlaß und Ursach dazu gegeben/ sollen ebenfalls mit der Confiscation der Helffte ihrer Güter/ ad dies vitæ, Gefängniß/ oder andern harten Straffen/ nach Beschaffenheit ihres Zustandes und des delicti, beleget und angesehen werden. Der Mörder/ so seinen Widersacher in dem veranlassten Duel entleibet/ und seine Hände mit dessen Blut unverantwortlicher Weise besudelt/ soll/ wofern es einer von Adel/ oder sonsten honestioris conditionis, seiner Chargen und Ehren-Aemptern so er etwan bekleiden möchte/ so fort ipso facto verlustig seyn/ und ihm darauf/ so bald er ertappet/ ohngesaumt sein Proceß gemachet/ sein Degen gebrochen/ und er selbst durch das Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht/ sein Cörper aber auf dem Gericht-Platze eingescharret werden/ wäre der Delinquent aber keiner von Adel/ so sol er/ so bald man dessen Personh habhafft worden/ durch einen summarischen Processum zum Galgen condemniret/ das Urtheil auch an ihm darauf würcklich vollenzogen/ sein Leichnam aber nicht abgenommen werden/ sondern andern zum Exempel so lange an dem Galgen behangen bleiben/ biß er von sich selbst durch die Zeit abfallen wird.

Wann beyde bleiben. Im Fall auch das Duell einen so unglückseligen Ausgang gewinnen solte/ daß die Duellanten beyderseit auf der Wahlstatt bleiben/ und ihr Leben einbüssen möchten/ so sollen derselben Leiber/ wann sie von Adel/ in loco inhonesto von dem Hencker begraben; wofern sie aber nicht von Adel/ ihre Cörper von dem Hencker auffgenommen/ und an den Galgen gehencket werden.

ARTICULUS VIII.

Duellantes in alieno territorio. item fugitivi.

SO jemand Unserer Vasallen und Unterthanen/ sich auffserhalb Unserer Lande in ein frembdes Gebiet/ um daselbst einige Duella auszuführen/ begeben solte/ der oder die/ sollen dennoch/ weil sie mutwilliger und frevenklicher Weise Unsere hohe Authorität verletzet/ gleicher Schärffe/ als hätten sie in Unserem Territorio duelliret/ gestraffet werden; Solten aber dergleichen Verbrecher nach geschehenem Duell ausserhalb Landes bleiben/ und nach dreymahl wiederholter Citation sich nicht sistiren/ so sol dennoch die Execution der verwirckten Straffe/ durch den Hencker in ihrem Bildniß vollzogen/ und pro ratione delicti mit ihnen und ihren Gütern eben auf solche weise/ als wenn sie zugegen/ verfahren werden.

Gleicher Gestalt wollen Wir/ daß alle diejenige/ so nach begangenen Duellen sich mit der Flucht salviren/ alle ihre Güter/ sie mögen seyn allodialia, oder feudalia, mobilia oder immobilia, so lang sie leben/ verliehren und uns heimfallen sollen/ doch daß der unschuldigen Frauen und Kindern die nothdürfftige alimenta nicht benommen/ sondern aus solchen Gütern bezahlet werden; Ihre Namen und Bildnisse

sollen

Anno 1689. sollen an den Galgen geschlagen / auch die auf die Duella gesetzte Straffe am Pranger durch den Hencker in ihrem Bildniß exequiret werden; Diejenige auch / so dieselben wissentlich auffnehmen / beherbergen / oder sonsten ihrer evasion einiger massen favorisiren / sollen mit Leib- und Lebens-Straffe / ohn alle Gnade / angesehen werden.

ARTICULUS IX.

Seconden / Patrini, Internuntii, Cartel-Träger, Spectatores und die sonsten Wissenschafft vom Schlagen haben.

ALle Seconden / Patrini, Internuntii und Cartel-Träger / auch diejenige / so mit Rath oder That die Duelle concentiren und befördern helffen / und sich als Unterhändler und Mirrels-Personen gebrauchen lassen / sollen gleich denen Duellirenden oder Provocirenden selbst ohnnachläßig gestraffet werden / es erfolge ein Duell oder nicht; Dafern auch des Provocanten Domestiquen sich wissentlich zum Cartel tragen gebrauchen liessen / ihrer Herren Adversarios mündlich zum Duell ausforderten / oder Gewehr nach dem Platze trügen / sollen dieselbe nach Proportion ihres Verbrechens / zu zwey oder drey jährigem Vestungs-Bau condemniret werden / welche Straffen denn auch Schwerdrfeger auf Unsern Universitäten / oder in den Städten / so den Duellanten die Degen zum Duelliren vermiethen oder leihen / ausstehen sollen.

ARTICULUS X.

Duella denunciandа.

LIngegen seyn alle vorbenannte Personen und sonsten jedermänniglich schuldig / und wollen wir ihnen in Krafft dieses solches ernstlich injungiret und anbefohlen haben / daß / so bald sie / oder jemand anders / auf einige Art und Weise etwas von dergleichen Duellen und Händeln vernehmen / oder in Erfahrung bringen würden / solches Uns oder Unseren Regierungen und Befehlshabern / oder auch nach Qualität der Personen Unsern Kriegs-Officirern / wie auch den Professoribus Academiarum, oder Magistraten in den Städten ungesäumt anzeigen / welche darauf die Streitigkeiten untersuchen / und nach raison und Billigkeit die Streitende / salva actione fiscali, vergleichen / oder nach den Rechten darin verfahren und decidiren / indessen aber die streitige Partheyen / biß solches geschehen / in Arrest nehmen lassen sollen.

Præmium denunciantium.

Denen Denuncianten aber soll eine gewisse Recompens von Uns aus denen Gütern oder Mitteln der schuldigen Verbrecher und Ubertretter dieses Edicts, verschaffet und würcklich gereichet werden.

Spectatores.

Diejenige / welche sich bey denen Duellen oder Rencontren expreß einfinden / um selbigen zuzusehen / und nicht geflissen seyn auf alle mügliche Weise und Wege solche zu verhüten / sollen aller ihrer Chargen entsetzet / auch das vierdte Theil ihrer Güter / ad dies vitæ, confiscirt werden.

ARTICULUS XI.

Pœna injuriantium & satisfactio læsorum.

DJeweil auch dieses unser heilsames Edict nicht anders zur Execution gebracht werden kan / es werde dann denen Lædis, und welche an ihren Ehren und Personen verletzet / gebührende Satisfaction verschafft / Wir auch darzu nicht allein von selbsten geneigt seyn / sondern Uns auch / Krafft tragenden hohen Lands-Fürstlichen Amts dazu allerdings verbunden erachten / als sitzen / ordnen und wollen Wir / daß alle Injurien / sie mögen mit Minen und Gebärden / Schimpff- und Schele-Worten begangen werden / pro ratione delicti & circumstantiarum, entweder durch mündliche oder schrifftliche Abbitte (wobey denn auch offtmalen der Injuriante / nach Beschaffenheit der Umstände / sich in pleno judicio aufs Maul schlagen muß) oder Entsetzung der Charge, Geld-Busse / Gefängnüß oder Landes-Verweisung / auch Verbietung des Degens / wenn es ein Edelmann ist / gestraffet werden sollen. Anno 1689.

Jmgleichen ist unser Wille / daß wann jemand dem andern mit der Hand und Prügel dräuet / derselbe ein Jahr im Gefängnüß sitzen / und ehe nicht heraus gelassen werden soll / bis er dem Beleidigten öffentliche Abbitte gethan / und daneben eine Geld-Busse / pro ratione circumstantiarum & modo facultatum, erleget haben wird: Dafern es aber gar zu Thätlichkeiten und groben real Injurien / als in specie zu Handschlägen und Ohrfeigen / nach dem Kopffe werffen und dergleichen / kame / ist ein Unterscheid zu machen / ob solche real Injurie in calore rixæ und etwa auf vorhergegangene Veranlassung und Scheltworte / Lügen heiffen / oder dergleichen jemand gegeben woeden / welchen fals derjenige / so zu solchen real Injurien geschritten / drey Jahr lang gefangen sitzen sol: Wo aber dergleichen Ursachen nicht vorhero gegeben / sol derjenige / welcher die Ohrfeige oder den Schlag vorsetzlicher Weise mit der Hand gethan / vier Jahr gefangen sitzen / und solche Zeit præcisè gehalten / auch auf des Beleidigten selbst eigene Vorbitte nicht verringert werden / es wäre denn / daß der Beleidiger für das letzte Jahr eine nahmhaffte Geld-Busse zahlen könte und wolte / deren Determination Wir Uns vorbehalten; Vorhero aber und ehe der Beleidiger ins Gefängnüß gebracht wird / sol derselbe schuldig seyn / sich in Præsentz einiger vornehmen Personen / zu Empfahung gleicher Schläge und Injurien zu offeriren / dabeneben auch schrifft- und mündlich sich erklären / daß er unbesonnener brutalischer Weise losgeschlagen / mit Bitte / der Beleidigte möchte es ihme vergeben / und was passiret / vergessen. Ohrfeigen / Handschläge.

Fals es aber zu Peitsch und Stockstreichen und dergleichen käme / alsdann sol gleicher gestalt der Unterscheid gehalten weeden / daß wenn solches in calore rixæ, und nach empfangenen Hand- und Faust-Schlägen fürgienge / derjenige / welcher die Streiche in continenti darauf gegeben / zwey Jahr gefangen sitzen sol: Wenn aber jemand den andern auf dergleichen Art tractirte / ohne daß er immediatè vorher vom andern geschlagen worden / alsdann sol er vier Jahr gefangen sitzen / und nicht ehe auf freyen Fuß gestellet werden / biß er den Beleidigten um Verzeyhung gebeten. Stock-schläge.

Dafern aber jemand sich unterstünde einen andern mit Prügeln præmeditatè, unversehener Weise / oder mit seiner Avantage zu überfallen / und damit zu schlagen / so soll solcher Injuriant und Freveler / wenn er den Beleidiger von vorn attaquiret / zu funffzehenjähriger Gefängnüß verdammet weeden.

Wo aber der Anfall mit dem Stocke von hinten / es sey von einem allein / oder wenn er mehr Leute bey sich gehabt / geschehen solte / als-

Anno 1689. denn ſol der Beleidiger auf zwantzig Jahr in eine abgelegene Veſtung gebracht / und daſelbſt gefänglich behalten werden / ehe und bevor er aber dahin gebracht wird / ſol er knieend dem Beleidigten Abbitte thun / und gewärtig ſeyn eben dergleichen Schläge / als er ihm gegeben / wieder von demſelben zu empfangen / auch ihm demüthig dancken / woferne er ihm ſelbige nicht geben ſolte / wie es wol in ſeiner Macht ſtünde; Dabeneben ſol der Injuriante und Beleidiger ſo wol mündlich als ſchrifftlich ſich erklären / daß er den Beleidigten unbeſonnener und brutaler Weiſe tractiret / mit Bitte ſolches zu vergeſſen / und angehängter Erklärung / daß / wann er an ſeiner Stelle / er ſich mit eben dergleichen Satisfaction vergnügen wolte.

Endlich ſol es eatione Injuriarum, wenn zwiſchen Handwerckern / Bauren und Gemeinen / auch andern Leuten / ſo vom Duelliren und Balgen nicht Profeſſion machen / Streit entſtehet / bey denen judiciis & actionibus ordinariis & pœnis in jure præſcriptis ſein Verbleiben haben / und dergleichen Sachen allda erörtert und abgethan werden.

ARTICULUS XII.

Rencontres. NAchdem es ſich auch zum öfftern zuträget / daß untee dem Vorwand einer ſimulirten Rencontre rechte formelle Duelle angeſtellet und geübet werden / ſo ſeyn Wir zwar / wie obgemeldet / nicht gemeinet / jemanden die natürliche Gegenwehr und unvermeidliche Rettung ſeines Lebens und ſeiner Glieder / nach Beſchaffenheit der Umſtände / & cum debito moderamine inculpatæ tutelæ, abzuſchneiden noch zu verbieten: Es ſollen aber dennoch alle diejenige / ſo dergleichen Rencontre gehabt / ſcharff und eydlich examiniret werden / ob nicht dieſelbe / zu Ausführung ihrer etwan gehabten Querelle vorhero unter denen rencontrirenden Partheyen mündlich / oder durch Schreiben / Internuncios, Diener / oder ſonſten verabredet worden / wobey dann ferner alle Umſtände / daß nemlich die Rencontre ex motu primo, cui reſiſti vix poteſt, und nicht præmeditate noch in fraudem oder zum Nachtheil dieſes Edicti geſchehen / deducret und examiniret werden ſollen; dafern nun hierunter ein Betrug erfunden würde / alsdann ſollen die Schuldige / wegen des doppelten Verbrechens / gleich denen Duellanten / mit Leib- und Lebens-Straffe belegt werden.

Woferne es aber aus allen Umſtänden behauptet und dargethan werden könte / daß es kein Duell, ſondern eine rechte Rencontee geweſen / alsdann ceſſiret zwar in ſo weit die pœna ordinaria Duellantium, welche in dieſem Edicto angeſetzet und verordnet iſt / es ſollen jedoch die Urheber und Autores rixæ bey ſolchen Rencontren mit exemplariſcher Straffe belegt / diejenige auch / welche moderamen inculpatæ tutelæ oder die abgenöthigte Gegenwehr dabey überſchritten / nach Art der Exceſſen und Umſtände beſtraffet werden / abſonderlich wofern jemand bliebe / in welchen Fällen denen gemeinen Rechten gemäß in der Sache verfahren / das vergoſſene Menſchen-Blut nach Göttlichen und Weltlichen Rechten vindiciret / und die beſudelte Erde davon gereiniget werden ſol.

ARTICULUS XIII.

An & quatenus Ebrietas excuſet. DJeweil auch die Erfahrung und verſchiedene tragiſche und traurige Caſus bezeugen / daß durch das abſcheuliche / und ſowol in GOttes Wort / als auch in denen Weltlichen Geſetzen und Reichs-Conſtitutionibus hochverbotene Laſter der Trunckenheit und Füllerey / zum duelliren / Rauffen und Schlagen gar oft und faſt meiſtentheils Anlaß und Urſach gegeben wird; Als wollen Wir alle und jede unſere Chriſtliche und Ehr- und Tugend-liebende Kriegs- und Civil-Bediente / und insgemein alle unſere Unterthanen hiemit ernſtlich erinnert und ermahnet haben / für einem ſo häßlichen / und den Chriſten gantz unanſtändigen Laſter / wodurch zugleich Ehre und Geſundheit / Leib und Seele auf mehr dann beſtialiſche Weiſe in hazard und auf die Spitze geſetzt wird / welches auch einen Menſchen aller ſeiner Vernunfft und Sinnen beraubet / und ihn einem unvernunfftigem Thiere gleich machet / ſich aufs ſorgfältigſte und fleißigſte zu hüten. Anno 1619.

Inſonderheit aber haben diejenigen ſich für andern hierbey in acht zu nehmen / welche den Teunck nicht vertragen können / und wann ſie ſich damit überladen / zu Querellen und Zänckereyen geneigt ſeyn / und Urſach geben; Dann ob zwar bekant / daß in denen Rechten / zu Zeiten / und in gewiſſen Fällen / die übermäßig-Trunckene denen furioſis, mentecapeis, Wahn- und Unſinnigen gleich geachtet / und die ordinari Straffen in ſolchem Anſehen mitigiret werden / ſo ſollen doch diejenige dergleichen mitigation und Linderung nicht zugewarten / noch ſich damit zu flatiren haben / welche vorſetzlicher Weiſe dieſes Laſter begehen / und ſich dadurch zu dergleichen Brutalitäten und unanſtändigen verbotenen Händeln deſtomehr auffmuntern und erhitzen.

Dafern aber jemand in dergleichen Excels unverſehener und zufälliger Weiſe / auch wol gar wider Willen und Vorſatz verfallen / ſonſten aber darzu nicht geneigt ſeyn / ſondern vielmehr einen ſtillen und tugendhafften Wandel führen / auch über dasjenige / was bey der Trunckenheit / und da er von ſeinen Sinnen nichts gewuſt / noch ſich ſeiner Vernunfft recht gebrauchen können / vorgangen / eine recht hertzliche Reue bezeugen / mit dem Beleidigten auch vorhin keine Feindſchaffe gehabt haben ſolte; So kan zwar auch in dieſem Fall der Delinquente nicht von aller Straffe befreyet ſeyn; Wir behalten Uns aber bevor / ſolche nach Beſchaffenheit der Umſtände / anderen zum Exempel / zu ſchärffen / und nach Befinden darunter gnädigſt zu verordnen.

ARTICULUS XIV.

Judicium in Duell- und Ehren-Sachen Inter perſonas Civiles. SAmit auch dieſes Unſer Edict deſto richtiger und gewiſſer exequiret werde; So iſt Unſer gnädigſter Wille und Befehl / daß die Cognition in dergleichen fürfallenden Ehren- und Duell-Sachen / wenn die Partheyen alleſeits Civil-Perſohnen ſeyn / für niemand anders als Unſere Regierungen und höchſte Gerichte in Unſeren Provintzien und Landen gehören ſoll / jedoch ſol der Angriff und die Arreſtirung deren / ſo wider dieſes Unſer Edictum handeln / allen unſern oder anderer Bedienten / Beamten und Jurisdictionarien / nicht allein erlaubt / ſondern auch hiemit befohlen ſeyn / und dafern jemand unter denſelben durch Fahrläſſigkeit oder conniventz die Thäter eſchappiren oder entkommen lieſſe / dafür pro qualitate circumſtantiarum, mit Beraubung der Jurisdiction oder Charge, Gefängniß / Geld-Straffe / oder ſonſten angeſehen werden.

Die ergriffene oder arreſtirte Perſonen aber / ſollen darauf ſofort Unſern Regierungen /

odir

Anno 1689 oder dem behörigen Richter abgefolget/ und deſſelben diſpoſition und fernere Verfügung darunter erwartet werden.

Wann aber die Partheyen militariſche Chargen haben/ oder ſub foro militari ſtehen/ alsdenn ſoll wider dieſelbe nach Einhalt dieſes Edicti von der Generalität in angeſetztem Kriegs-Rechte verfahren werden.

Trüge es ſich aber zu/ daß die Intereſſenten theils Civil- und zum Theil Militair-Perſohnen wären/ und alſo ad diverſa judicia gehörten/ alsdenn ſoll ein judicium mixtum angeſtellet/ und die cognitio des Verbrechens nach Beſchaffenheit der Umſtände/ entweder von unſeren Regierungen/ mit Zuziehung eines oder mehrer Kriegs-Officirer oder in foro militari mit Zuziehung eines oder mehr Civil-Bedienten/ fürgenommen/ erörtert und nach Einhalt dieſes Edicti abgethan werden: Wegen des Angriffs aber bleibt es in allen dieſen Fällen/ wie vorhin gedacht.

ARTICULUS XV.

Publicatio Edicti.

ENdlich und damit ſich niemand mit der Ignorantz deſſen/ was Wir ſo wohlbedächtlich und heilſamlich verordnet/ zu entſchuldigen haben möge/ ſo wollen Wir/ daß dieſes Unſer Edictum in allen Unſern Provintzien und Landen/ auf allerhand Art und Form auf Unſern Koſten nachgedruckt werde/ und die Regierungen jedes Orts dahin ſehen und Sorge tragen ſollen/ daß es in locis publicis, als ad valvas Templorum, Curiarum & Portarum affigiret/ denen von Adel/ Univerſitäten/ Magiſtraten und Gerichts-Obrigkeiten verſchiedene Exemplaria davon zugeſandt/ und es alſo allenthalben und an allen Orten zu männiglichs Wiſſenſchafft gebracht werde; Und weilen die Ableſung des Edicts von den Cantzeln zu weitläufftig und verdrießlich ſollen möchte/ ſo ſollen doch die Prediger aller Orten befehliget werden/ denen Zuhörern in einer Vormittags- und der erſten Sonntags-Predigt/ welche ſich darauf ſchickt/ nach derſelben Endigung anzuzeigen/ daß Wir in dergleichen Duelliren und Streit-Sachen ein gewiſſes/ ewiges und heilſames Edict abfaſſen und publiciren laſſen/ ſich männiglich ein Exemplar ſchaffen/ oder es in locis publicis, da es affigiret iſt/ leſen/ auch ſich darnach allerdings und in ſchuldigem Gehorſam richten ſoll/ welche Anzeige und Warnung jährlich zu gelegener Zeit repetiret werden ſol.

ARTICULUS XVI.

Beſtändige Obſervantz des Edicts.

SChlißlich und weilen alle Unſere heilſame Vorſehungen und in dieſem Edicto enthaltene Verordnungen/ von keiner Krafft noch Würckung ſeynd/ der vorgeſetzte Zweck auch nimmermehr erreichet werden könte/ wofern die darin determinirte Straffen gegen die Ubertretter dieſes Unſers Edicts nicht würcklich exequiret werden ſolten.

So geloben und verſprechen wir hiemit bey Unſerm Chur-Fürſtlichen wahren Wort/ daß Wir hierunter mit niemanden/ wer der auch ſeyn möchte/ um irrigerley Urſach willen/ wir dieſelbe erſinnet/ oder erdacht werden könte/ conniviren oder nachſehen/ weniger die geſetzte Straffen erlaſſen/ noch einigen Pardon oder Gnade deßfalls ertheilen wollen. Wir verbieten auch allen und jeden/ wes Standes oder Würden die auch ſeyn möchten/ daß ſich niemand unterſtehen ſoll in dergleichen Fällen einige Intercellion oder Vorbitte bey Uns einzulegen/ was auch für eine Sachr Gelegenheit und Anlaß dazu geben könte/ als zum Exempel die glückliche Entbindung Unſerer Gemahlinnen/ die Geburth oder Heyrath eines Unſerer Printzen oder Printzeſſinnen/ oder anders dergleichen/ alles bey Vermeidung Unſeeer Indignation und Ungnadr/ und gleich wie wir es für ein ſonderbahres Zeichen und Probe der ſchuldigen unterthänigſten Devotion und Gehorſams achten und halten werden/ wann Unſerr Diener und Unterthanen dieſem Unſerm Edicto und denen darinn enthaltenen Verordnungen unterthänigſt nachleben/ alſo ſind Wir auch beſtändig gemeynrt und entſchloſſen/ nicht allein die würckliche Ubertretrer deſſelben auf vorgedachte Weiſe anzuſehen und zu beſtraffen/ ſondern auch wider die jenige/ welche darüber gloſſiren und ungleiche Urtheile davon fällen/ oder es gar tadeln/ oder von demſelben und denen/ welche ihren ſchuldigen Gehorſam Uns erweiſen/ ſchimpfflich und ſpöttiſch rden möchten/ mit ernſtliche und unausbleiblicher Straffe/ entweder mit Gefängniß/ Geld-Buſſe/ Privirung der Ehren-Aempter/ und Charge, oder ſonſten pro qualitate delicti & circumſtantiarum verfahren zu laſſen. Zu Uhrkund deſſen haben Wir dieſes Edictum eigenhändig unterſchrieben und mit Unſerem Chur-Fürſtlichen Inſigel bedrucken laſſen: So geſchehen und gegeben zu Cölln an der Spree/ den 6. Aug. 1688.

Friderich der Dritte.

(L.S.)

Eberhard Danckelman.

Num. VIII.

Heurathe-Pacta, Zwiſchen Hertzog Albrecht zu Sachſen-Coburg/ und deſſen Gemahlin/ Fürſtin Suſannen Eliſabethen/ gebohrner Gräfin Kempinsky/ worinnen unter andern hochbeſagter Fürſtin das Amt Neuſtadt ſammt dem incorporirten Cloſter-Amt Mönchröden und dem Gerichte Sonneberg wie allen deren Pertinentien nebſt dem Jure Patronatus daſelbſt zum Witthumb aſſigniret und verſchrieben worden/ ſamt deren Fürſtlichen Hn. Hn. Gebrüdern darüber ertheiltem Conſens.

Anno 1689.

Im Namen der Heiligen/ Hochgelobten und unzertheilten Dreyfaltigkeit/ GOttes des Vatters/ Sohns und Heiligen Geiſtes.

WIr GOttes Gnaden/ Wir Albrecht/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ (tot tit.) vor Uns und Unſere Erben und Nachkommen/ und Wir Suſanna Eliſabetha/ vermählte Hertzogin zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ ꝛc. gebohrne Gräfin Kempinsky von Schwiſitz und Altenhofen/ bekennen und thun kund öffentlich mit dieſem Brief/ daß nach vorhergeſchicktem/ andächtigem und inbrünſtigem Gebäte zu GOtt/ auch reifflich gepflogener Unterredung/ und reſpective Beyrath Unſerer hohen Anverwandten/ zwiſchen Uns/ eine Chriſtliche Eheliche Vermählung und Heurathe-Abrede dergeſtalt verglichen und beſchloſſen worden/ daß Wir/ Hertzog Albrecht zu

Anno 1689. Sachſen/ an einem/ und Wir Suſanna Eliſabetha/ gebohrne Gräfin Kempinsky von Schwiſitz und Altenhoffen/ ꝛc. andern Theil/ einander zur heiligen Ehe und ehelichem Gemahl nach Chriſtlicher Ordnung haben/ nehmen und halten/ und beyderſeits einander die Zeit Unſers Lebens/ alle eheliche Treue/ Liebe und Gutes/ wie Gottesfürchtigen/ Chriſtlichen und Fürſtlichen Ehegatten wol anſtehet/ erzeigen und erweiſen ſollen und wollen/ und gleich wie Wir das Beylager bereits den 24. May Anno 1688. nach vorgegangener Prieſterlichen Copulation, und gewöhnlichen Ceremonien/ Chriſtlich vollzogen/ Alſo wollen Wir es wegen des **Heuraths-Guts/ Gegenlage/ Witthums/ Morgen-Gabe**/ und andern menſchlichen Fälle halben abgeredet/ und beſchloſſener folgenden Maſſe gehalten haben.

1. Sollen und wollen Wir/ **Suſanna Eliſabetha**/ gebohrne Gräfin Kempinsky/ von Schwiſitz und Altenhofen/ Unſers hertz- und hochgeliebten Herrn Gemahls/ **Hertzog Albrechts** zu Sachſen Jülich/ Cleve und Berg Liebden/ **zwantzig tauſend Reichsthaler**/ jeden zu vier und zwantzig guten Meißniſchen Groſchen gerechnet/ an guter gangbahrer grober Müntze/ zum Heuraths-Gute einbringen/ vergnügen und bezahlen/ und Derſelben zu freyem Gebrauch übergeben; Ingleichem Uns mit ſolchem Geſchmuck/ Kleidern/ Kleinodien/ Silbergeſchirr/ und dergleichen verſehen/ daß Wir damit Fürſtlichem Stande gemäß/ und zu Sr. Lbd. Gefallen und Ehren wohl beſtehen mögen. Hingegen haben

2. Wir Hertzog Albrecht zu Sachſen ꝛc. den erſten Tag nach vollbrachtem ehelichen Beylager/ Unſerer freundlich geliebten Gemahlin/ Frauen **Suſannen Eliſabethen**/ vermählten Hertzogin zu Sachſen ꝛc. Gebohrner Gräfin Kempinsky ꝛc. Liebden abgeredet/ und verſprochener maſſen eine ſonderbahre Verſchreibung/ deren datum ſtehet den 25. May 1688. auf **zwey tauſend Reichsthaler** Haupt-Geld/ zur Morgen-Gabe/ neben einem Fürſtlichen anſehnlichen Kleinod oder Præſente überreichen laſſen/ welche Summa/ auf Unſerm in GOttes Händen ſtehenden tödtlichen Abgang/ jährlich mit **hundert Reichsthaler**/ jeden zu 24. guten Meißniſchen Groſchen gerechnet/ über das **Witthumb** verzinſet werden ſoll/ und mögen **Ihre Liebden** mit der Morgen-Gabe/ und den davon fallenden Zinſen/ als Ihrem eigenen Guthe thun und laſſen/ wie **Morgengabs-Recht und Gewohnheit iſt**; Nach Ihrem ſeeligen Hintritt aber/ der in dem Willen des Allmächtigen ſtehet/ woſern ſie mit Uns Hertzog Albrechten zu Sachſen/ keine Leibes-Erben/ noch der Morgengabe halber einige beſondere Verordnung/ Teſtament und Diſpoſition, ſo in Ihrem freyen Willen beſtehet/ hinterlaſſen würde; ſollen gedachte 2000. Rthlr. auf Uns oder Unſere Erben kommen und fallen; hätte aber **Ihre Liebden** ſolche Morgengabe jemanden verſchaffet/ ſo ſoll unſern Hertzogs Albrechts Erben und Nachkommen/ dieſelbige 2000. Thaler obiger Währung abzulöſen/ zu Unſerm oder Ihrem guten Gefallen vorbehalten ſeyn; Dabey dann ferner/ und zum

3. Abgeredet und verſprochen worden/ daß Wir Hertzog Albrecht Ihrer Liebden bey Unſern Lebzeiten zum jährlichen Hand-Gelde/ Unſere gegen dieſelbe tragende Liebe und geneigten Willen deſto mehr zu erweiſen/ jährlich **vier hundert Reichsthaler** und alſo jedes Quartal 100. Thaler und zwar/ daß wenn nach dem Beylager ein Quartal verfloſſen/ des Anfang damit zu machen/ reichen laſſen wollen/ mit welchen **Hand-Geldern** Ihre Anno 168[illegible] Liebden für ſich und zu ihrem ſelbſt eigenen Gebrauch ſchalten und walten mögen/ wie Ihro gefallen wird; doch ſoll ſolch **Hand-Geld** auf dem Fall/ da **Ihre Liebden** deren **Witthumbs-Einkünfften** zu genieſſen und zugebrauchen anfangen werden/ allerdings fallen und auffhören/ und hingegen die **Morgengabs-Verzinſung** anfahen; Wir Hertzog Albrecht zu Sachſen ſollen und wollen hierüber noch zum

4. Unſerer vertrauten Gemahlin/ Frauen **Suſannen Eliſabethen**/ H. zu S. Lbden ihres Uns zugebrachten Heuraths Guts der 20000. Thlr. halber/ gleicher geſtalt und ebenmäſſig mit 20000. Thlr. alſo verleibdingen/ daß ſolches Heuraths-Gut und Wiederlage/ nemlich in einer Summa **viertzig tauſend Thlr.** auf das Haus/ Amt und Stadt Neuſtadt an der Heiden/ ſamt incorporirtem Cloſter-Amte **Mönchröden**/ und Gerichte **Sonneberg** geſchlagen/ verwieſen und verſichert/ und Ihr Lbden dieſelbigen mit deren Pertinentien und Zugehörungen/ als das Herrſchaffliche Haus/ Stadt und Amt Neuſtadt/ wie nicht weniger das incorporirte Gerichte und Stadt **Sonnenberg**/ und Cloſter-Amt **Mönchröden** mit den Dörffern/ Renthen und Gefällen/ auch Leuten/ Höfen/ Mühlen/ Aeckern/ Wieſen/ Feldern/ Gärten/ Nieder-Jagen/ Waſſern/ Teichen/ Fiſchereyen/ Gütern/ Renthen/ Zehenden/ Zinſen/ Gülten/ Schäfferey/ Nutzungen und Gefällen/ Aeckern/ Höfen/ Dienſten/ auch mit Gericht/ Recht/ und allen Herrlich- und Gerechtigkeiten/ in Bürgerlichen und Peinlichen Sachen/ Gebot/ Verbot/ Buſch/ Brüchen/ und anderm/ was nutzen mag/ in Waſſern/ Weyden/ Büſchen/ Feldern/ Bergen/ Thälern/ wie das genennet werden mag/ alles nach Innhalt einer beſondern Specification, **zu ihrem Witthum** aſſigniret und verordnet ſeyn ſollen/ dergeſtalt/ daß **Ihre Liebden**/ wenn ſie/ nach dem Willen GOttes/ zum Witthum-Stande gerathen würde/ aus ſolchen Aemtern und deren Pertinentien jährlichen **vier tauſend Reichsthlr.** Witthums oder Morgen-Gabe/ Abnutzung und Einkommen/ oder deductis deducendis, annoch befindlichen wahren Uberſchüſſe/ nach einem billigmäſſigen Anſchlage/ ſoll haben/ heben und genieſſen können/ da aber über alles Vermuthen ſolche/ oder ſo viel jährlich Einkommen oder Abnutzungen aus benahmten Amte nicht erhoben werden könten/ ſo ſoll ſolcher Mangel in andern Wegen/ und aus andern Aemtern/ inſonderheit aber zuvörderſt aus dem Amt und Cloſter **Sonnefeld** erſtattet werden. Wie Wir dann **Ihre Liebden** hiermit und Krafft dieſes darauf verſichern; Was aber

5. **Die Landes-Fürſtliche hohe Obrigkeit**/ und derſelben anhangende hohe Regalien/ als Jus Epiſcopale, Kirchen- und Landes-Ordnungen/ Appellation, Adel/ Lehnſchafften und Angefälle/ Landſaſſungen/ Folge/ Ritter-Dienſte/ Reichs-Creyß- und Land Steuren/ Geleit/ Müntz-Gerechtigkeit/ auch Erb-Huldigung und Oeffnung/ und was zur **Landes-Fürſtl.** Superiorität/ von Rechts- und Gewohnheit wegen mehr gehörig anlanget/ ſolches alles ſoll **in dieſem Witthum nicht begriffen**/ ſondern eximiret/ und unſern Fürſtl. Erben und Nachkommen reſerviret und vorbehalten ſeyn.

6. **Die Beſtallung der Kirchen- und Schul-Diener** in denen zu dem Witthum gehörigen Orten anlangend/ ſo wohl das Jus Patronatus, ſo fern **Fürſtl. Herſchafft** ſolches zuſtehet/

(jedoch

Anno 1689. (jedoch den Superintendenten ausgenommen / welcher von dem regierenden Fürsten selbst bestellet wird) soll Ihre Liebden künfftig auch zusehen / und vergönnet seyn / doch / daß Sie tüchtige / und der wahren ungeänderten Augspurgischen Confession zugethane Personen præsentire. Im übrigen soll alles dasjenige / was unsers Fürstlichen Hauses Consistorial-Kirchen- und Landes-Ordnung vermag / auch vermöge vorbehaltener Episcopalischen Rechte und Ober-Vormäßigkeit / dißfalls wird verordnet werden / darbey beobachtet / und sonsten bey Verordnung der Investitur des Witthums-Beampten mit darzu gezogen werden; Ingleichen sollen zum

7. Ihrer Lbden alle jetzige und künfftige Beampten / Forst- und andere Bediente in bemeldtem Amte und Stadt Neustadt / Stadt und Gerichte Sonneberg / Closter Verwaltung Mönchröden / auch alle Unterthanen geloben und schwören / daß sie Ihrer Liebden nach unserem tödtlichen Hintritte / so dann / als ihrer nächsten Herrschafft / in Zeit währenden Witthums / mit solchem Amt und Stadt Neustadt / und darzu gehörigen Dörffern / Forwerckern / Höfen / Gerichten / Rechten / Diensten / Gütern / und allen anderen Gerechtigkeiten und Nutzungen / wie vorgedacht / jedoch ausserhalb obspecificirter Landes-Obrigkeit und Regalien gewärtig / auch treu / hold und gehorsam seyn sollen / alles mehreren Innhalts hierüber auffgerichteten Witthums-Anschlags-Verschreibung und Geheiß-Briefes; wie dann hinwiederum auch Ihrer Liebden die Unterthanen bey ihren alten wohlhergebrachten Rechten / Frey- und Gewohnheiten lassen / und sie darüber nicht beschwehren sollen: Unsere Herzog Albrechts zu Sachsen / ꝛc. Erben und Nachkommen sollen zum

8. Auch mehr hochgedachte unsere freundliche liebe Ehegemahlin / wann Ihre Liebden zum Witthen Stand und Besitz ihres Witthums gerathen sollte / bey solchem ihrem Witthum und dessen Zugehörungen / gegen männiglich für alle Zu- und Anspruche inn- und ausser Rechtens vertretten / und wie andere Land und Leute / als es die Billigkeit erfordert / wider männiglichen beschirmen und vertheidigen; da auch zum

9. Etliche Zinsen und Nutzungen / oder andere Stucke / so zu dem Witthum gehörig / (wie Wir jedoch nicht vermuthen noch vermeynen /) versetzet / oder sonst mit Pensionen und andern Bürden beschwehret wären / sollen erwehnte Witthums-Güter / solcher- und aller anderer darauf haffender Bürden / von Uns Herzog Albrechten / und von unsern Erben und Nachkommen / entfreyet / oder was dißfalls abgehet / aus andern / und dem / in subsidium verschriebenen Amte Sonnenfeld ersetzet werden / daß es obgedachte Summ der jährlichen 4000. Thlr. Eht-Geld / und vorgedachten 100. Rthlr. Morgen-Gab Zinsen erreichen sollen. Es soll auch zum

10. Hochermeldter unserer Hertz-geliebten Gemahlin Liebden / wann Sie obberührte unsere Witthums-Güter nach unserem tödtlichen Abgang beziehen wird / so viel von allerhand Nothdurfft / auch an Früchten / Fütterung und dergleichen / als die Nutzungen eines gantzen Jahrs austragen / in dem Amt gelassen werden / oder da so viel / als auf ein gantz Jahr zu Ihrer Lbden Hoff- und Unterhaltung genugsam wäre / nicht vorhanden / solches alsofort nach berührtem Todes-Fall / und vor Ihrer Liebden Einzuge aus andern Aemtern ohnfehlbar ersetzet werden / auf daß Ihrer Lbd. Dero Witthums-Hoffhaltung damit nicht alleine wol anfangen / sondern auch ihr Auskommen auf ein Jahr bey Handen haben mögen / allen andern übrigen Vorrath aber an auffgeschüttetem Getreyde / und sonsten / soll unsern Successoren / für sich abführen zu lassen / vorbehalten seyn; Dazu soll auch Anno 1689.

11. Das Haus zu mehrbesagtem Neustadt / weil es an Gebäuden und Gemächern / dergestalt / daß eine Fürstin bey ihrem Witth-Stande darauf wol wohnen / und einen Fürstlichen Witthums Etat führen könne / nicht beschaffen / also von Uns Herzog Albrechten / und unsern Erben und Nachkommen genug bequeme Gebäude erhalten / und hiernächst mit nothdürfftigem Haus-Rath auch also bestellet werden / daß Ihre Lbd. daran ihrem Stande und Hoff-Statt nach keinen Mangel haben / doch soll / vermöge eines Inventarii, solcher Haus-Rath erhalten / und dermaleinst wieder also gelassen werden / als er im Einzuge befunden und geschaffet worden; Zum

12. Das Bau-Wesen belangend / soll alleine das geringe Flickwerck in Eingebäuden von der Fürstl. Frau Witth erhalten / die Haupt- und Grund-Gebäude aber / da sie einmal / ohne Derselben oder der Ihrigen Verwahrlosung eingehen / sollen unsere Successores wieder zu reparien / pflichtig seyn / alles nach mehrerem Innhalt der absonderlich auszustellen habenden Witthums Verschreibung; Es soll auch zum

13. Ihrer Lbd. bey Besitzung ihres Witthums so viel Holtzung / als Sie vor ihre Hoffhaltung zum Brauen / Brennen / Backen / Waschen / Bauen / auch zu Fassen / Geschirren / und anderer Hauß Nothdurfft bedarff / willig und ohne Entgeld / an bequemen Orten gereichet und gegeben werden / doch / daß Sie / wann es in dem Witthum angewiesen wird / durch ihre Frohnbare Unterthanen zu ihrem Witthums-Sitz verschaffen lassen; Geschähe aber im Fall unvermeidlicher Nothdurfft die Anweisung weiter / so soll es durch unsere Herzog Albrechts Successores an die Witthums-Gebäude geliefert / und von dannen durch Dero Witthums Frohnbare Unterthanen abgeholet werden; Ferner sollen zum

14. Ihrer Liebden an statt der hohen Jagd / (weilen sie sich des niedeigen Weydwercks durch die Ihrigen selbst bedienen mag) in Dero Fürstliche Küche / jährlich zwölff Hirsche oder Stück Wild / vier und zwantzig Rehe / oder in Ermanglung derselben / für zwey Rehe ein Thier / dann zwölff Bachen oder Schweine / ein jegliches / wann es zu seiner Zeit am besten ist / und zu welcher es verlanget wird / ohne Jäger-Recht und Kosten / in der Haut / durch unsere Jägerey-Bedienten geschaffet werden / und sol es der Liefferung und Zufuhr halber also gehalten werden / wie vorher wegen des Holtzes disponiret ist; Uber dieses zum

15. Wollen und sollen Wir / oder Unsere Erben und Nachkommen / die Verordnung thun / daß es Ihrer Liebden an Auffwartung des in dem Ampts-Bezirck wohnenden oder benachbarten Schrifftsässigen Adels / da sie Zeit Ihres Witthumbs dessen bedürffig / nicht ermangeln soll; Zum

16. Von solchem Ihrem Witthumb / es sey vor- oder nach Besitzung desselben / sollen Ihre Liebden nichts an andere veräussern / verpfänden oder verwenden / noch auch andern öffnen / oder in Schirm / Gewalt und Einung geben / ohne Wissen / Willen und Erlaubung unser und unserer

Erben

Anno 1689. Erben und Successorn / sondern alles beysammen in guter Pflege; Damit nun noch zum

17. Der künfftigen Fälle aber gewisse Verordnung seyn möge / so ist ferner abgeredet und verglichen / da Wir Hertzog Albrecht Unserer freundlich geliebten Gemahlin / Printzessin Susannen Elisabethen tödtlichen Abgang / welches in dem Willen GOttes stehet / erleben würden / und keine von uns beederseits erzeugte Erben vorhanden wären; so soll in alsdann die zwantzig tausend Thaler Heurathsguth / sammt Kleidern / Kleinodien / Silber-Geschirr / und was Ihre Liebden mehr eingebracht / auch was sie erkaufft / verehrt oder angestorben wäre / was das seyn möchte / doch auf ein richtiges Inventarium, und zwar die Tage unsers Lebens zu nutzen und zu gebrauchen / innen gelassen bleiben / auf unsern tödtlichen Hintritt aber auf unserer hertzgeliebten Gemahlin Liebden Erben / wie die auch vel ex Testamento, vel ab Intestato seyn / pro rata zurückfallen. Im Fall aber zum

18. Wir Hertzog Albrecht / nach dem Willen GOttes / vor ehegemeldter unserer Ehe Gemahlin mit Todt abgiengen / und Leibes-Erben miteinander hätten und verliessen / die noch unter Ihren mündigen Jahren oder minderjährig wären / so sollen dieselbe / wie im Fürstlichen Hause Sachsen herbracht / oder sonst durch eine vätterliche Disposition beständig verordnet werden möchte / bevormündet / und **ohne Abgang des Wirthums** unterhalten und erzogen werden / unsere Ehe-Gemahlin aber / als Wittib / sich ihres Witthumbs gebrauchen / denselben beziehen / und ihren Fürstlichen Stand und Unterhalt / so lang sie ihren Wittib Stand nicht verändert oder verrucket / davon haben / und verbleiben und folgen aller **nothdürfftiger Haußrath** / wie oben allbereit berichtet / darzu **Ihre Kleider / Kleinodien und Geschmuck** / zu ihrem Leibe gehörig / auch **Ihr Geld und Silber** / auf allen beweg- und unbeweglichen Gütern / die sie erzeuget / für sich gebracht / ihr gegeben / geschencket / oder auch ihr angestorben wären / was dessen ist / nichts ausbeschieden; Im Fall sie aber zum

19. **Ihren Wittib-Stand verändern** / und sich wiederum anderweit verheurathen würde / alsdenn soll **das Wirthumb** / und was deßhalben verordnet / **aufhören** und verlöschen / und sollen unsere Erben und Nachkommen / mehrgedachte unsere Ehe-Gemahlin mit den 2000. Thalern Heurath-Guth / und 20000. Thalern Wiederlagen ablegen. Da aber unsere Erben die 20000. Thaler Wiederlage nicht baar erlegen / sondern lieber verpensioniren wolten / soll denselben solches mit **tausend Thaler** jährlich / so lange **Ihre Liebden** im Leben sind / zu thun frey stehn / und Sie deren ohne ihren Schaden und Kosten / auf bemeldtem Ampte / oder gewissen Gütern / oder in andere Wege / damit sie begnüget seyn / versichert und versorget werden / dergestalt daß sie die Nießung solcher tausend Thaler ihr Lebenlang haben / und dieselbe / nach ihrem tödtlichen Abfall / an niemand berührte unsere Leibes-Erben / mit vielgenannter unserer Gemahlin erzeuget / oder auch / nach Deroselben Absterben / forders an unsere Erben und Successores kommen und fallen. Trüge sich aber zum

20. Zu / daß **Ihre Liebden** mit Ihrem andern Ehe-Gemahl / auch eheliche Kinder gewönne / die nach ihrem Todte am Leben wären / so soll das angeregte Heuraths-Guth der 20000. Thaler und was sie sonsten mehr verliesse / auf ihre Kinder erster und anderer Ehe zugleich fallen. Da sie aber zum

21. Mit Uns Hertzog Albrechten keine Kinder erzeugete / sich auch anderweit nicht verheurathete / und also bey dem Witthum ihr Lebenlang bleiben würde / so solle nach ihrem tödtlichen Hinritt / unsern Successoren / **Hertzogen zu Sachsen** ꝛc. angeregter **Witthum** sammt dessen Zugehör und Nutzungen **wiederum zurücke gehen** / hingegen das zugebrachte **Heurath-Guth** / und was sie an **Kleidern / Kleinodien / und Silber-Geschirr** hätte / oder ihr sonst angefallen wärt / und sie unverschafft verliesse / **Ihren Erben zustehen** und bleiben / wie bereits §. 17. ermeldet. Anno 1689.

Und damit Wir **Susanna Elisabetha** / vermählte Hertzogin zu Sachsen ꝛc. gebohrne Gräfin Kempinsky von Schwisitz und Altenhofen ꝛc. sammt unsern Erben bey berührter **Begebung des Rückfalls der berührten Ehe-Gelder** / um so vielmehr versichert seyn / so haben Wir Hertzog Albrecht / vor uns / unsere Erben und Nachkommen / krafft dieses zugesaget und verwilliget / daß **Ihre Liebden** oder Dero Erben / offterwehntes Witthums Ambt / Städte / Gericht / und Kloster-Ampts-Verwaltung / so viel davon nöthig / so lange ihnen gelassen bleiben solle / biß dieselbe wegen sothaner **Ehe-Gelder** an Capital und Zinsen / ihre gäntzliche Befriedigung erlanget haben / massen solches auch der Beamten Verpflichtung mit einverleibet werden soll; Hierüber und da zum

22. Wir Hertzog **Albrecht** / Schulden machen oder verlassen würden / die sollen von unsern nächsten Erbn / ohne unser Gemahlin zuthun / abgestattet / wir auch hinwiederum die jenigen Schulden / so **Ihre Liebden** in währendem ihren Witthum / und nach Beziehung desselben macheten / und nach sich unbezahlet liessen / von ihren Erben und Erbnehmen abgetragen und bezahlet werden.

Dessen zu wahrer uhrkund und mehrer Gewißheit seynd dieser **Heuraths-Abrede** / zwey Exemplar gleiches Innhalts verfertiget / und nicht alleine von Uns / **Hertzog Albrechten zu Sachsen** ꝛc. und Uns **Susannen Elisabethen** / gebohrner Gräfin Kempinscky von Schwisitz und Altenhofen eigenhändig unterschrieben / und mit unsern Innsiegeln bekräfftiget / sondern auch von unser Hertzog Albrechts Seiten / unsre freundlich geliebte **Herren Gebrüdere** / **Hertzoge zu Sachsen** ꝛc. tot. tit. zur Unterschrifft oder anderweitiger genügsamer Genehmhaltung von unser **Susannen Elisabethen** gebohrne Gräfin Kempinscky von Schwisitz und Altenhofen ꝛc. Seiten aber / unser hochgeehrter Herr Vetter und Vatter / Herr **Sigismund Christoph** / Bischoff zu Laybach / des **Heiligen Römischen Reichs Fürst und Graf von Herberstein** / dahin ersucht worden / daß sie diese **Heuraths-Pacta** eigenhändig unterzeichnet / und Ihre Fürstliche Innsiegel hierunten vordrucken lassen / so geschehen und geben / **Coburg** zur Ehrenburg den ersten Monats-Tag May Anno 1689.

Albrecht / H. Z. S. (L.S.)

Susanna Elisabetha / H. Z. S. (L.S.)

Sigmund Christoph / Bischoff zu Laybach / (L.S.)

Consens

Anno 1689. Consens derer sämptlichen Fürstl. Herren Gebrüdere vor sich und im Namen derer unmündigen Vettern/Hertzogen zu Sachsen/ über vorstehende Eheberedung/ Wirthumbs/ und Morgengabs-Verschreibung.

DEmnach der Durchleuchtigste Fürst/ unser freundlich geliebter Bruder und Gevatter/ Herr Albrecht/ Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen ꝛc. Uns sämptliche Gebrüdere/ ebenfalls Hertzoge zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen ꝛc. freundlich ersuchet/ über voranstehende Ehe-Beredung/ unsern freundlich-brüderlichen Consens, so wohl für uns/ als theils im Ober-Vormundschafftlichen Namen unserer unmündigen Vettern und Pfleg-Söhne zu Gotha/ zu ertheilen/ und wir denn/ Sr. Liebd. darinnen zu willfahren/ kein Bedencken gefunden; Als geben und ertheilen Wir krafft dieses wissentlich und wohlbedächtlich unsern Consens und Einwilligung über berührte Eheberedung/ Wirthums- und Morgengabs-Verschreibung/ in so weit die in solcher Verschreibung enthaltene Fälle/ oder sonst das Recht uns und unsere Successores verbindet/ haben Uns auch zu uhrkund und Bekräfftigung dessen eigenhändig unterschrieben/ und Unsere Fürstliche Insiegel auffdrucken lassen; So geschehen den 5ten Julii Anno 1693.

(L. S.)

Daß Wir uns mit obigem conformiren/ haben Wir solches mit eigener Hand und Siegel richtig unterschrieben.

(L.S.) Bernhard/ H. Z. S.
(L.S.) Christian/ H. Z. S.
(L.S.) Johann Ernst/ H. Z. S.
(L.S.) Ernst/ H. Z. S.

Num. IX.

Testamentum Hertzogs Christiani Zu Sachsen-Merseburg/ auffgerichtet den 24. October 1688. sammt der Käyserlichen Confirmation, in welchem nebst andern Hoch-Fürstlichen Verordnungen das *Primogenitur*-Recht eingeführet/ und der künfftigen Regierung prospiciret worden.

Im Namen der Heiligen Hochgelobten Dreyeinigkeit.

DEmnach von GOttes Gnaden/ Wir Christian/ Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Postulirter Administrator des Stiffts Merseburg ꝛc. Uns eines Theils der vielen herrlichen Wohlthaten GOttes/ die Er uns nicht nur in Geistlichen/ sondern auch in leiblichen Dingen/ an allerhand Gemüths-Leibes- und zeitlichen Glücks-Gaben/ mildiglich und reichlich verliehen/ und denn andern Theils der Nichtigkeit und Flüchtigkeit menschlichen Lebens/ so wohl Veränderung aller weltlichen Dinge erinnert/ und dabeneben durch Göttliche Gnaden Regier- und Verleyhung dahin getrachtet/ wie wir nächst sorgfältiger Versorgung/ unserer durch CHristi Blut und Todt erlöseten und so theuer erworbenen Seelen um wegen unser hinterbleibender hertzliebsten Gemahlin und Kinder/ wie nicht weniger unserer Lande und Leuten/ und was uns die grundlose Gütigkeit GOttes mehr gegeben hat/ eine solche Verordnung und Dispositioo hinterlassen möchten/ wodurch denselben/ so viel durch menschliche Vorsichtigkeit geschehen kan/ auffs beste prospiciret/ alles in guter Ordnung erhalten/ und was daran etwa hinderlich seyn könte/ in Zeiten noch vor unserm tödtlichen Hintritt/ welcher lediglich in der Hand GOttes stehet/ aus dem Wege geraumet werden möchte; So ist uns zwar unentfallen; daß Wir allbereit im Jahr 1673. nach damahligem Zustande ein Testamcot und letzten Willen auffgerichtet; Dieweil aber nach der Zeit mancherley Veränderungen nach GOttes Willen sich zugetragen; Als haben wir bey damahliger Dispolition nicht allerdings beharren können/ sondern seynd aus erheblichen Ursachen bewogen worden/ angeregtes Testamente durch würckliche Abforder- und Abthuung des Originals und Concepts, krafft dieses zu cassiren/ unsern letzten Willen bey vollkommenem guten Verstande/ nach reiffer Uberlegung dieses wichtigen Wercks/ und Erwegung des gegenwärtigen status publici & privati hiermit auffzurichten und zu beschliessen/ und zwar

Erstens/ Und vor allen Dingen befehlen Wir Unsere Seele in die getreue Hand GOttes/ seufftzen und glauben vestiglich/ daß durch das theure Erlöse-Geld JEsu CHristi GOtt dem himmlischen Vatter eine völlige Bezahlung aller Schuld vor dieselbe geschehen/ und sie durch das Blut unsers allerliebsten Heylandes von allen Sünden gereiniget/ und mit dessen vollkommener Gerechtigkeit begabet und geschmücket/ also dieselbe dabey biß an ein selig Ende/ unverrücket möge und werde erhalten/ und nach derselben in der himmlischen Glori/ Freud und Herrlichkeit/ biß zur allgemeinen Auferstehung der Todten/ in dem Schooß Abrahä auffgehoben werden/ auch so dann nach erfolgter Wiedervereinbahrung mit dem verklärten Leibe der unaussprechlichen Seelig- und Herrlichkeiten/ die GOTT seinen Außerwehlten bereitet hat/ in alle Ewigkeit/ mit allen Engeln und Heiligen GOttes geniessen. Den abgeseeleten Leib aber befehlen wir der Erden/ davon er genommen ist/ und wollen/ daß er mit gewöhnlichen Fürstlichen Ceremonien und Leichen-Conduct, jedoch ohne übermässig Gepräng/ zu seiner Ruhestatt allhier/ bey unserer Schloß-Kirche/ in das daselbst angerichtete Begräbniß gebracht werde.

Zweytens. Und zweiffeln wir hiernächst vors andere nicht/ es werden unsere geliebten Söhne und Töchter allerseits/ die Zeit ihres Lebens/ ihren lieben GOtt treulich vor Augen haben/ und denselben biß an ihr seeliges Ende ehren/ lieben/ und fürchten/ also/ daß sie nicht allein bey der wahren Christlichen auf GOttes Wort allein gegründeten Lehre der ungeänderten Augspurgischen *Confession*, und derer darauf fundirten librorum symbolicorum beständig verharren/ sondern auch ihr wahres Christenthum durch Gottseligkeit/ und einen Christ-Fürstlichen tugendhafften Wandel/ in hertzlicher Andacht gegen GOtt/ fleissiger Betracht- und Anhörung seines allein seligmachenden Worts/ öfftern würdigen Gebrauch des Hochheiligen Abendmahls/ gehorsamster kindlicher Bezeugung gegen ihre hoch- und hertzgeliebte Frau Mutter/ schuldiger Verehrung des Chur-Fürsten zu Sachsen/ als Capitis familiæ, wie auch säumtlicher hoher Anverwandten/ guten Intelligenz mit denen Herren Erb-Verbrüderten/ und insonderheit unsers freundlich geliebten Vetters/ Herrn Hertzog Moritz Wilhelms zu Sachsen-Naumburg/

Anno 1689. burg/ hertzlicher unnachläſſiger Liebe/ und ungefärbten Brüder- und Schweſterlichen Treue gegeneinander ſelbſten/ und dann in vernünfftigen wohlbedachtſamen Beſcheidenheit alles ihr Thun und Laſſen dergeſtalt an Tag legen/ damit alles und jedes zuforderſt dem höchſten GOtt im Himmel zu Lob und Preiß/ auch männiglich zu gutem Exempel/ und ihnen ſelbſt zu einem unſterblichen Nachruhm ausſchlagen und gedeyhen möge. Allermaſſen wie ſie ſammt und ſonders väterlich und ernſtlich hierzu ermahnet/ und nicht allein GOttes Gnad und Beyſtand hertzlich angewünſchet/ ſondern auch in veſter Zuverſicht/ daß ſie dieſer Unſerer väterlichen Vermahnung wohl und beharrlich nachkommen werden/ allen väterlichen Segen mitgetheilet haben wollen.

Nachdem nun die **Einſetzung der Erben** das Hauptſtück und die Grund-Säule eines jeden Teſtaments iſt/ ſo erinnern Wir Uns hierbey zuförderſt/ wie durch **des Durchleuchtigſten Fürſten/ Herrn Johann Georgen des Erſten/ Hertzogs zu Sachſen/** Jülich/ Cleve und Berg/ des **Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchalln und Chur-Fürſten**/ Land-Grafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenſtein/ ꝛc. Unſers in GOtt ruhenden hochgeehrten **Herrn Vatters Gnaden**/ auffgerichteten letzten Willen/ und darauf erfolgte freund-brüderl. **Haupt- und Erbtheilung**/ Wir zum Eigenthum und Beſitz/ auch reſpective Adminiſtration unſerer Erblande/ und des **Stiffts Merſeburg** gekommen/ und was deshalben in unterſchiedenen Puncten verordnet/ paciſciret und verglichen worden/ inſonderheit auch/ welcher geſtalt **weitere Theilung der Lande** in vorbeſagter väterlicher Diſpoſition **ausdrücklich verbotten**/ und unterſaget/ geſtallt es dann klar und am Tage iſt/ welcher maſſen unſere Länder dergeſtalt nicht zureichen/ daß ein jedwedes unſerer freundl. geliebten **vier Söhne**/ eine eigene Regierung/ oder auch nur einen Fürſtlichen Staat/ an Dienern/ Beampten und anderer Nothwendigkeit führen/ wenigere unſers Fürſtl. Hauſes Dignität/ Reſpect, Hohrit und Splendor, zumal da hinkünfftig/ wie zu vermuthen/ allerſeits mehr Fürſtl. Erben erzeuget würden/ in ihrem Weſen und Integrität verbleiben/ oder es mit denſelben bey ſolchem vielfältigen Zerreiſſ- und Zergliederung unſerer Lande/ und Vielheit der in Land und Leute ſuccedirenden Herren/ als wodurch/ gleich einer Ableitung groſſer Schiff-reicher Flüſſe in kleine verächtliche Bäche/ nicht allein vornehme alte Häuſer/ an ihrem Namen/ Reputation und Kräfften augenſcheinlich geſchwächet/ und heruntergekommen/ ſondern auch Land und Leute/ ſo wohl zu ſolcher Fürſtl. Häuſer ſelbſt/ als auch des allgemeinen Weſens Schaden und Nachtheil zerrüttet und getrennet/ durch die verderbliche Allotirung Fürſtl. Anſehens/ gäntzlichen erſchöpffet/ und ins Verderben geſtürtzet werden/ in die Länge unmöglich würde Beſtand haben können; anderer unzehlbaren handgreifflichen Ungelegenheiten/ die ſolcher Zerſpaltung eines hohen Hauſes gemeiniglich zu folgen pfleget/ zu geſchweigen/ um welcher willen nicht allein heut zu Tage faſt im **gantzen Römiſchen Reich Teutſcher Nation das Recht der Erſt-Geburt** eingeführet/ ſondern auch ſelbiges in denen vorigen undencklichen Zeiten/ von denen meiſten uhealten Teutſchen/ eben ſo wohl beobachtet/ und noch immer in auswärtigen Chriſtl. Königreichen und Landen im Brauch gehalten/ und vor eine Anno 16 dem naturelichen Recht nicht zu wieder laufende/ ſondern vielmehr den würcklichen Beyfall der vernünfftigen Völcker/ ja eine nunmehr durchgehende Regul der Obſervanz in denen Fürſtenthumen vor ſich habende/ gantz billige/ rechtmäſſige und höchſtnutzliche Anſtalt erkennet/ und dabey dieſes gar nicht angeſehen wird/ daß bey derſelben/ gleichwie bey allen zeitlichen Dingen/ bevorab denen Lands-Regierungen/ ſie ſeyen beſchaffen/ wie ſie immer wollen/ ſich hier und da ein- und andere Unvollkommenheiten und Gebrechen/ zuweilen finden laſſen/ denenjedoch/ ſo viel möglich/ vorgebauet/ oder dieſelbe zum wenigſten gemindert werden können; Als ſeynd aus ſolchen fürdringenden tapfferen Urſachen Wir nicht unbillig bewogen worden/ **das Recht der Erſt-Geburt**/ wie ſolches unſers in GOtt ruhenden Herrn Vatters/ **Chur-Fürſt Johann Georgens des Erſten Gnaden**/ vermittelſt Dero von der **Röm. Käiſerl. Majeſt.** unſerm allergnädigſten Herrn/ confirmirten letzten Willens/ in Gradu Nepotum wohlbedächtig eingeführet/ und deme zu Folge/ bey denen Fürſtl. Häuſern **Sachſen-Weiſſenfels** und **Naumburg**/ zeithero beobachtet worden/ in unſerm Fürſtl. Hauſe gleichfals zu propagiren und veſt zu ſtrillen/ in welchem Vorhaben denn Wir Uns zu unſern nachgebohrnen freundlich-geliebten Söhnen/ gewiß und gnädig verſehen/ es werden Dieſelbe zu Beförderung des Wohlſtandes und Splendors unſers Fürſtlichen Hauſes/ in dieſe unſere Diſpoſition ſich willig ergeben/ und derſelben in allen Puncten und Clauſuln dergeſtalt unverruckt mit Söhnlichem Gehorſam nachzuleben wiſſen/ damit es dem Allerhöchſten gefällig/ unſerer Hertz-geliebten Gemahlin erfreulich/ Ihnen ſelbſt ruhmlich/ auch Land und Leuten zum Troſt und Aufnehmen gedeylich ſeyn möge.

Wir hoffen auch zu GOtt dem Allmächtigen/ er werde zu dieſem Werck/ zumalen es nicht zu weltlicher Pomp und Pracht/ ſondern zu deſto mehrer beſtändigen Erhaltung unſerer von ſeiner Allmacht Uns und denen Unſerigen verliehenen Lande/ und der darinnen befindlichen **reinen wahren Religion** in Kirchen und Schulen/ ſo wohl auch Handhabung der lieben Juſtiz, und gedeylichen Regiments angeſehen iſt/ ſeine göttliche Gnade und Segen verleyhen/ und daſſelbe durch Krafft ſeines ſtarcken Arms/ jemehr und mehr befördern/ fortpflantzen und beſtättigen; ſetzen demnach im Namen des Allerhöchſten/ zu **unſerm einigen/ wahren und** Univerſal **Erben und Nachfolger am Regiment**/ ſo wohl in denen Erb-Landen/ als zur Capacität der Adminiſtration des **Stiffts Merſeburg**/ in Krafft E. E. Dom-Capituls alſo ſchon eventualiter erfolgter perpetuirlichen Poſtulation hiermit ein unſern geliebten **älteſten Sohn/ Hertzog Chriſtian/ Hertzogen zu Sachſen**/ ꝛc. und deſſen Fürſtl. Männliche Deſcendenten und Leibes-Lehn-Erben/ auffm **Abgangs-Fall** aber deſſen und derſelben/ unſern **zweyten** geliebten Sohn/ **Herrn Auguſten**/ **Hertzogen zu Sachſen**/ ꝛc. und deſſen abſtammende Fürſtl. Mannl. Poſteritæt/ nach **deſſen und derſelben Abgang** aber unſern **dritten** geliebten Sohn/ **Herrn Philippen/ Hertzogen zu Sachſen**/ ꝛc. und nach deſſen/ wie auch ſeiner Fürſtl. Mannl. Deſcendenten **Abgang**/ unſern geliebten **vierdten Sohn/ Herrn Heinrichen/ Hertzogen zu Sachſen**/ ꝛc. ſamt ſeinen Männlichen Deſcendenten/ dergeſtalt und alſo/ daß unſer geliebter **älteſter Sohn**/

oder

Anno 1683. oder wie derſelbe nach Art der Erſt-Geburt von unſerer Poſteritæt in der Succeſſion folgen wird / der einzig regierende Landes-Fürſt ſeyn / und dahero alle unſere Lande / ſamt deme / ſo vormals darzu gehörig / und von neuem darzu geacht / und acquiriret worden iſt / an Land und Leuten / die Wir jetzo haben und beſitzen / oder künfftig durch GOttes Segen erlangen / und übekommen möchten / mit allen Uns zuſtehenden Landes-Fürſtl. Herꝛlichkeiten und Regalien / wie die Namen haben / auch Lehens- und anderen / in ſolchen unſern Landen an Wittthum und ſonſt ſich begebenden An- auch Rück- und Heimfällen / Wiederkauff-Pfandſchafften / und insgeſamt allen und jeden Intraden / Gütern und Nutzbarkeiten / beweg- und unbeweglichen Lehn und Erbe / nichts davon ausgeſchloſſen / imgleichen verbleibet ihm auch unſere Reſidenz, ſamt allen daſelbſt / und auf andern unſeen Häuſeen / Schlöſſern / und Vorwercken befindliche Voreath an Mobilien und Moventien / inſonderheit auch die Bibliothecam / Geſchmeide und Pretioſa, Gold- und Silber-Geſchirr / Kleider-Zierrath / Rüſt- und Jagdzeug / Reſtanten / auffſtehende Schulden / allerhand An- und Zuſprüche / ſamt denen Anwartungen und Erb-Fällen / welche entweder von unſerm Chur- und Fürſtl. Hauſe / oder von der Jülichiſchen Succeſſion über kurtz oder lang kommen / und würcklich erlanget werden möchten. Dahingegen trägt auch der Erſtgebohrne als einiger regierender Herr / aus Onere der Land und Cammer / wie die Namen haben mögen / geſtalt Wir ihme dann hiebey inſonderheit und väterlich aufferleget / und eingebunden haben wollen / alle unſere Handlungen / ertheilte Privilegia, Expectantien und Begnadigungen / und was Wir ſonſt verſchrieben und verbrieffet / redlich und Fürſtlich zu erfüllen / zu halten / und dawieder nichts fürzunehmen.

4. Vierdtens / damit aber gleichwohl unſern übrigen nachgebohrnen Söhnen / benanntlich Hertzog Auguſt / Hertzog Philipp / und Hertzog Heinrichs Lbd. Lbd. Lbd. und Dero allerſeits Fürſtl. Nachkommen einiger / nach Proportion unſerer Lande und Fürſtl. Einkünfften eingerichteter Fürſtl. Unterhalt und Deputat gereichet werden möge / wollen Wir jedwedem derſelben / zu einem jährlichen Appannagio, per titulum honorabilem Inſtitutionis, ſechs tauſend Gulden vermacht und beſchieden / auch unſer dieſerſeits Vermögen zu einer künfftigen Hypotheca hierumb verſchrieben und conſtituiret haben / welche Summa ihrer jedem / und deſſen nachfolgenden Männlichen Erben / in abſteigender Linie, in die Sämme / von unſerm älteſten Sohne / als regierenden Herrn / unweigerlich entrichtet werden ſoll. Wir wollen auch / wie und auf was Maſſe ſolch Deputat abzuſtatten / und was ihnen vor eine Wohnung einzuraumen / in einem Codicill abſonderliche Verſehung thun.

Fünfftens / ſollen mit dieſem loco legitimæ, honorabili Inſtitutionis titulo gnedigſten Deputat unſere geliebte jüngere Söhne ſich alles Dinges begnügen laſſen / und dabey bedencken / daß in Anſehung oberwehnten väterlichen Teſtaments / auch Chur- und Fürſtl. Haupt-Vergleichs / und andere angeführten kräfftigen Urſachen / es ſich anders nicht fuge / und dem älteſten Herrn eine groſſe Laſt / die Regierung zu führen / und darzu gehörige Diener und Hoffſtatt zu erhalten; ſamt andern ſchwehren Verlage aufm Halſe liege / weßhalben ſie ihme denn weiter nichts zumuthen / ſondern ſich vielmehr einer guten Menage befleiſſigen / und die Ausgabe nach dieſer Einnahme reguliren ſollen. Anno 1689.

Zum Sechſten / wie nun vorbenannte unſere geliebte jüngere Söhne / und Dero allerſeits Fürſtliche Nachkommen ſich / wie ſchon erwehnet / zuverſichtlich mit ihrem jährlichen Deputat werden vergnügen laſſen / und ihrem älteſten Herrn Bruder / und deſſen Nachkommen / als regierendem Landes-Fürſten / alle ſchuldige Liebe / Ehet und Reſpect erweiſen / alſo verſehen Wir Uns auch zu unſers älteſten Sohnes / Hertzog Chriſtians Liebden / und deſſen Nachkommen veſtiglich / Sie werden ihren Herren Brüder / und Dero Nachkommen Beſtes / dißfalls und ſonſten / nachdem bey unſern Fürſtl. Häuſern wohlhergebrachten Freund- brüderlichen Vertrauen und Wohlwollen möglich iſt / beobachten / maſſen Sie dazu hiermit nochmals treulich und väterlich vermahnet werden.

Zum Siebenden / ſollte ſichs aber durch göttliche Verhängnüß zutragen / daß von unſern dreyen letzt-benannten jüngern Herren Söhnen / einer ohne Männliche Leibes-Erben abgienge / fället deſſen Deputat zwar Jure Succeſſionis einzig und alleine dem regierenden Hrren anheim / er ſoll aber nichts deſtoweniger verbunden ſeyn / denen beyden übrigen / oder ihren Männlichen Deſcendenten / ſecundum ſtirpes, jedem zwey tauſend Gülden zu Verbeſſerung ob beſcheidenes Unterhalts jährlichen zu reichen. Da auch mit noch einem Deroſelben dergleichen Aenderung durch göttl. Schickung ergehen ſollte / iſt des noch übrigen / oder ſeiner Männlichen Deſcendenten Appannagium abermal mit zwey tauſend Gülden zu erhöhen. Uberdiß ſoll jedem jüngern Herrn / zu Anſchaffung nöthiger Mobilien / als Betten / Teppichen / Leinen-holtzern-Küchen-Geräthe / und andern zwey tauſend Gülden aus die Verlaſſenſchafft gegeben / und da / welches GOtt in Gnaden verhüten wolle / die Ihnen zur Reſidenz oder Wohnung / jedoch ohne einige Bothmäſſigkeit / bloß zur Habitation und Gebrauch / eingeraumte Häuſer oder Schlöſſer / durch Krieg oder Brand ruiniret würden / ſollen ſolche von dem regierenden Herrn wieder erbauet / oder ihnen andere angewieſen / ſonſten aber von jedem / auf ſeine eigene Koſten / in bauſichem Weſen erhalten werden.

Nächſt dieſem / und dieweil Achtens unſers vierdtens und jüngſten Sohnes Hertzog Heinrichs Lbd. noch zur Zeit ſich nicht vermählet / ſo ſollen Ihme auf den Fall / da ſolche Vermählung mit Gutbefinden des regierenden Herrn erfolget / aus der Fürſtlichen Renth-Cammer drey tauſend Gülden darzu gereichet werden.

Neuntens / wurde GOtt nach ſeinem unerforſchlichen und väterlichen / allein weiſen gutem Rath und Willen / unſern älteſten Sohn / Hertzog Chriſtian / ohne Männliche Leibes-Erben von dieſer Welt abfordern / ſo ſoll die gantze Verordnung / welche ohne auf denſelben / als primogenitum gerichtet / auff den andern Hertzog *Auguſtum*, und auf mit dieſem ſich begebenden gleichmäſſigen Fall / Hertzog Philippen / und endlich Hertzog Heinrichen / wie oben berühret / hiermit voreb und hohlet ſeyn / und zwar mit der Herausgabe der zwey tauſend Gulden / an die andern Herren Brüder oder Dero Nachkommen / auf die maſſe / wie im vorhergehenden ſiebenden Puncte verſehen iſt.

Zum zehenden / Nachdem wie auch ſorgfältig bedacht ſeyn / wie unſere hertzvielgeliebteſte

Anno 1679. Gemahlin/ die Durchleuchtigſte Fürſtin/ Frau Cheiſtiana/ Hertzogin zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ gebohrne Hertzogin zu Schleßwig-Holſtein/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſtete Gräfin zu Hennenberg/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/ Frau zu Ravenſtein/ ꝛc. Dergeſtalt auf den Fall unſers tödtlichen Hintritts/ verſorget werden möge/ daß gleichwie hochgedachte Ihre Liebden uns in unſerm Fürſtlichen Eheſtande alle ungefärbte Liebe und Treue zu unſerm höchſten Vergnügen jederzeit und unverruckt erwieſen/ alſo dieſelbe auch unſere wohlgemeynte Gegen-Affection und Liebe/ nicht allein bey unſerm Leben genoſſen/ ſondern auch nach angeregtem tödtlichen Hintritt ferner zu empfinden und zu genieſſen/ auch dadurch Ihr Fürſtlich Auskommen und Unterhalt ohne Mangel und Beſchwehrung haben mögen; So haben wir Ihro Liebden/ nicht allein in einer abſonderlichen Verſchreibung/ ein Wiethum/ deſſen ſie ſich nach unſerem tödtlichen Hintritt zu gebrauchen/ verſchaffet/ ſondern verordnen auch hiemit/ daß dee Älteſte regierende Herr/ derſelben noch hierübee jährlichen aus der Renth-Cammer das jenige/ was im Codicilli enthalten/ folgen laſſen ſolle; und ſtellen wir Ihrem Liebden lediglich anheim/ ob ſie daſſelbe beziehen/ oder in der Reſidentz bey dem regierenden Herrn verbleiben wollen.

Eilfftens/ unſere Frau Tochter/ Frau Sibyllen Marien/ vermählte Hertzogin zu Würtemberg/ auch in Schleſien/ zur Oelß Bernſtadt betreffende/ nachdem dieſelbe bereits mit Fürſtlicher Ausſtattung von uns verſehen/ ſo tragen wie zu derſelben das Vätterliche Vertrauen/ ſie werde ſich daran begnügen laſſen/ und vermöge ihrer/ ohne dem geleiſteten Verzicht und Renuntiation weiter nichts von dem regierenden Herrn prætendiren/ jedoch wollen wir Ihren Liebden nächſt Anwünſchung Göttlichen Segens und Gedeyhens/ zum freundlichen Andencken/ hiemit fünff tauſend Gulden/ aus freund-Vätterlichee Affection legiret und beſcheiden haben/ welche unſee Succeſſor, ſo bald es möglich/ nach unſerm ſeel. Abſterben/ abführeen und erlegen ſoll.

Zum Zwölfften/ und nachdem wir uns erinnern/ daß nicht allein bey unſern Aembtern hin und wieder ſich ſchon vor längſten incorporirte nomina, ſondern auch andere melioeationes an beweglichen und unbeweglichen Gütern/ ſammt denen Inventarien/ ſo wohl Mobilien/ wie auch bey unſerer Renth-Cammer/ und ſonſten/ nach Abtilgung aller und jeder Paſſiv-Schulden/ einiger/ zuforderſt durch GOttes Gnade und Segen/ und dann vermitteiſe ordentlicher Haushaltung erlangter Vorrath/ an Baarſchafft/ Silberwerck/ Geeraydig/ und anders/ ſo wol an neuen conſtituirten Obligationen befinden; ſo haben wir auch diſſfalls zu Verhütung aller Irrung und Mißveeſtände/ ſorgfältige Verſchaffung thun wollen; und ſollen demnach nicht allein die hiebevor denen Aemptern incorporirte Ampts-*Capitalia*, immaſſen ſie bereits in denen Rechnungen/ und conſequeoter denen Anſchlägen begrieffen/ wie auch die zu jedwedem Amte und Forwercken gehörige Ioventarien/ ſo wohl zu jedwedem Hauſe deſtinirte Mobilia, dabey und inſonderheit das geſammte Silber/ Kupffer/ Bettwerck und deeglichen/ zu Führung dee Hofhaltung nöthige Dinge/ ſondern auch die neuen conſtituirten nomina, ſamt der Baarſchafft und vorhandenen geſammten Vorrath an Geeraydig/ Wein und dergleichen/ auch Jagdzeug bey unſerer Reſidentz und zu Dobriluck/ ſamt der Sewtereyen und alſo dem regieeenden Herrn/ zu Führung ſeines Fürſtlichen Staats/ und der Regierung/ jtzo und künfftig/ wie bereits in vorhergehendem wohlbedächtig verordnet/ allein verbleiben. Anno 1679.

Dreyzehendens/ und gleichwie wir ohne vergeblichen Ruhm/ durch die Gnade GOttes uns in unſerm Leben/ jederzeit befliſſen/ der geoſſen Güte und Gnade des Höchſten/ unter andern herzlichen und vielen Wohlthaten/ auch vor den beſcheerten reichen Segen/ unſer erkänteliches Gemüthe/ durch Erhebung und Verbeſſerung Kirchen und Schulen/ in hertzlicher Submiſſion vor der hohen unbegreifflichen Majeſtät darzuſtellen; Alſo wollen wie ſolches auch bey unſerm Todee nicht gäntzlich unterlaſſen/ und verordnen dieſemnach hiemit dem Gottes-Caſten allhier zu Merſeburg/ welcher wegen ſo vielen caducitäten um ein groſſes an ſeinen Capitalien und daherrührenden Einkünfften bey vorigem Kriegs-Weſen und Verwuſtung der Stadt/ auch unterſchiedlichen/ ſo wohl bißhero/ als bey damahligem Stande vorgegangenen verderblichen Beände gekommen/ alſo daß die jetzigen Einnahmen/ die ordentlichen Ausgaben/ nicht erreichen/ zwey tauſend Thaler zu einem Capital, welches an gewiſſe Orte auszuleihen/ und von denen jährlichen Peotionen zu ſuppliren.

Zum vierzehenden/ begäbe ſichs auch/ daß die Regierung unſeeer hinterlaſſenen Lande an unſees älteſten Sohns Sohn/ der nicht mündig wäre/ gelanget; ſo ſoll unſer nachfolgender ander am Leben verhandenee älteſter Sohn/ oder des unmündigen Älteſter Vetter/ nebſt des unmündigen Frau Mutter die Vormundſchafftes-Verwaltung uber ſich nehmen/ und die Landes-Regierung durante tutela führen/ des Unmundigen beſtes beobachten/ und ihm und dem Lande/ rühmlich und wohl fürſtehen/ welches gleichfalls bey unſerer andern jungern Söhne Deſcendenten alſo zu obſerviren/ wie es ſolchen falls die Rechte/ und das Jus agnationis mit ſich bringen/ wobey wir zugleich verordnet haben wollen/ daß unſere Nachkommen mit dem Heyrathen ſich wohl fürſehen/ und ohne des Regierenden Herrn Rath/ ſich nicht vermählen noch übereylen/ inſonderheit auf rechtſchaffene Gottesfurcht/ und eine ſolche Perſohn/ die keiner fremden Religion zugethan/ ſehen/ auch/ ſo viel immer möglich/ bey dem Fürſtlichen Stande verbleiben/ oder doch ſich weiter nicht/ als in den Gräflichen Stand/ vereinigen.

Zum fünffzehenden/ wollen wir auch/ aus hertzlichee Wohlmeynung/ dieſe Erinner- und Vermahnung noch hierzu thun/ daß jederzeit/ immaſſen wir uns/ nächſt GOtt dardurch biß dato wohl befinden/ die Collegia in ihrem Vigore möglichſt- und allen Fleiſſes erhalten/ mit qualificirten Subjectis, wobey nicht alleine auf die Erudition und Erfahrung/ ſondern auch zugleich/ und vornemlich auf das Cheiſtenthum und Gemüthe/ daß es gottsfürchtig/ redlich/ gemeinnützig/ demüthig/ friedlich/ und ins gemein Ehr- und Tugendliebend ſey/ zu ſehen/ beſetzet/ und dargegen untüchtige/ zumahl aber der Religion wegen verdächtige/ üppi-

ge/

Anno 1689. ge/ tückische/ eigennützige/ hochmüthige und zanckſüchtige Leute/ davon gelaſſen/ auch angeregte Collegia in ihren pflichtmäſſigen Verrichtungen nicht beeinträchtiget nach verhindert/ ſondern vielmehr wohl gehöret/ geſchützet und gehandhabet/ und vornehmlich dieſes genau beobachtet werde/ daß jedes bey ſeinen Verrichtungen præcise verbleibe/ keines dem andern/ noch viel weniger einzele Perſohnen/ denenſelben Eingriff thun/ keine æmulation zwiſchen/ oder bey ihnen entſtehe/ ſondern ſie ſo wol unter ſich ſelbſt in auffrichtigem Vertrauen und Vernehmen/ als gegeneinander in guter Correſpondentz beſtändig und unverrückt verbleiben/ und eines dem andern in ſeinen Actionibus die Hand auffrichtig und redlich biethe/ worzu dann ſonderlich vonnöthen/ daß weder Adulatoribus noch Calumnianten freyer Zutritt verſtattet/ oder ein gefährlicher Schein eines Wohlgefallens daran gegeben/ ſondern allenthalben höchſtes Mißfallen und inniglicher Haß wider dergleichen Leute und Bezeigungen erwieſen/ inſonderheit aber kein Rath oder anderer Diener mit Ungnaden angeſehen/ vielweniger beſtrafft und abgeſchaffet werde/ er ſey dann vorhero mit ſeiner Nothdurfft gehöret/ und demnach ſchuldig und ſtraffwürdig befunden worden; und dieſes iſt nun alſo unſer letzter Wille/ den wir nach unſerm GOtt gebe! Seel. Hintritt aus dieſer Welt in allen ſeinen Puncten und Clauſuln ſträcklich beobachtet wiſſen wollen/ worzu wir dann unſere Fürſtliche Kinder ſamt und ſonders/ nochmahls durch das von GOtt uns gegebene väterliche Recht/ und ihnen anbefohlenen kindlichen Gehorſam/ auch durch den Segen und Fluch/ welchen das vierdte Gebatt gehorſamen Kindern verheiſſet/ und denen Ungehorſamen androhet/ auf das allerfeſteſte verbinden und befehligen/ und da auch dieſe unſere Verordnung nicht als ein zierlich Teſtament beſtehen ſolte/ ſo wollen wir/ daß es als ein Codicill und Diſpoſitio inter liberos gelte/ und ſeinen Effect ſo völlig als ein Teſtament haben und behalten möge. Wir erſuchen darneben die Römiſche Käyſerliche Majeſtät/ unſern allergnädigſten Herrn/ hiermit allerunterthänigſt/ ſie wolten/ in Erwegung/ daß wir bey Auffrichtung dieſes unſers letzten Willen nach dem Fundament des Chur-Fürſtlichen väterlichen Teſtaments/ und des Chur- und Fürſtlichen freund-brüderlichen Haupt-Vergleichs/ ſo Ihre Käyſerliche Majeſtät allergnädigſt confirmiret/ und uns darauf nun zum zweytenmal beliehen/ auch unſern älteſten Sohn/ und fernere Succeſſores beleihen werden/ verharren/ um ſo viel deſto mehr/ die Allerhöchſte und mächtigſte Execution dieſes unſers letzten Willens/ wann und wie es nöthig/ auf ſich zu nehmen/ und zu deſſen Vollſtreckung nachdrücklich- und zulängliche Verordnung zu thun/ ſich allergnädigſt gefallen laſſen/ ingleichen erſuchen wir auch den Durchleuchtigſten Chur-Fürſten zu Sachſen/ Herrn Johann Georgen den Dritten/ und Seiner Liebden Nachfolgere an der Chur/ ebener maſſen/ und in gleichem Abſehen/ daß wir nichts anders/ als was wir nach angezogenen Gründen/ und nach unſerer väterlichen Chriſt-Fürſtlichen Wohlmeynung thunlich erachtet/ und zu unſers Hauſes Reſpect und Aufnehmen/ auch der Lande Wohlfarth dienet/ verordnet/ nach Dero hohem Vermögen über dieſem Teſtament auf unſerer geliebten Söhne geziemende Inſtanz durchgehends und allenthalben zu immerwährenden Zeiten zu halten/ und nicht zu geſtatten/ daß demſelben über kurtz oder lang/ durch einigerley Wege zuwider gelebet werde. Anno 1689.

Deſſen zu wahrer uhrkund/ auch ſteter unverbrüchlicher Haltung/ haben wir dieſes alles/ wie vorſtehet/ alſo geſetzet und verordnet/ und mit unſerer eigenhändigen Unterſchrifft und anhangendem Fürſtlichen kleinen Inſiegel bekräftiget/ und ſolches/ wie die/ deshalber gehaltene/ und außgeſtellte Regiſtratur bezeuget/ gerichtlich inſinuiret und hinterleget. So geſchehen zu Merſeburg/ den vier und zwantzigſten Tag des Monats Octobris, im ein tauſend ſechs hundert acht und achtzigſten Jahre.

Chriſtian H. Z. Sachſen.

Käyſerlich-allergnädigſte Confirmation vorherſtehenden Teſtaments.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ &c. König/ Ertzherzog in Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Luxemburg/ zu Würtenberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraff des Heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Lauſitz/ Gefürſteter Graf zu Habſpurg/ zu Tyrol/ ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Briefe/ und thun kund allermänniglichen/ daß Uns der Hochgebohrne Chriſtian/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ poſtulirter Adminiſtrator des Stiffts Merſeburg/ Land-Graf in Thüringen/ Marggraf zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Lauſitz/ unſer lieber Oheim und Fürſt/ mittelſt eines Schreibens/ unterm dato den 5. Nov. nächſt abgelegten ſechzehen hundert acht und achtzigſten Jahres in Unterthänigkeit zu vernehmen geben/ was geſtalten Seine Lbd. nach nunmehro zurück gelegtem drey und ſiebenzigſten Jahre Ihres Alters/ zu Vermeydung aller etwa nach tödtlichen Ableiben unter Dero ſämtlichen Kindern/ Erben und Succeſſoren befahrenden Mißverſtändnuſſen eine väterliche Diſpoſition, wie es mit Dero hinterlaſſenen Landen/ Leuten/ und Vermögen gehalten werden ſolle/ nach Sr. Lbd. beſtem Wiſſen und Willen/ inſonderheit aber der Verfaſſung weyland Johann Georgens des Erſten/ Chur-Fürſtens zu Sachſen/ Dero Vatters Lbd. aufgerichteten Teſtaments/ darauf getroffenen Haupt-Vergleichs/ und der von Uns ertheilten Confirmation, auch erfolgten Beleihungen gemäß/ vom 24. Octob. abgeruchten 1688. Jahres aufgeſetzet/ verſiegelt/ und gerichtlich beygeleget habe. Allermaſſen ſelbige nach der Uns in beglaubter Form beygebrachten Copia, von Wort zu Wort/ wie hernach geſchrieben ſtehet/ und alſo lautet:

Im Namen der heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit/ ꝛc. ꝛc. wie vorſtehet.

Und Uns darauf Eingangs gemeldte St. Lbd. gehorſamlich angeruffen und geberten/ über ſothane Dero väterliche Diſpoſition unſern Käyſerl. Conſens und Confirmation mitzutheilen/ auch ſo dann/ wann ſie eröffnet/ und es die Nothdurfft erfordern wird/ in höchſten Käyſerl. Gnaden darüber zu halten/ und die Execution zu übernehmen.

Wie Wir nun nicht ermangelt haben/ das

Anno 1619. Gemahlin / die Durchleuchtigſte Fürſtin / Frau Chriſtiana / Hertzogin zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / gebohrne Hertzogin zu Schleßwig-Holſtein / Landgräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meiſſen / auch Ober- und Nieder-Laußnitz / Gefürſtete Gräfin zu Henneberg / Gräfin zu der Marck und Ravensberg / Frau zu Ravenſtein / ꝛc. Dergeſtalt auf den Fall unſers tödtlichen Hintritts / verſorget werden möge / daß gleichwie hochgedachte Ihre Liebden uns in unſerm Fürſtlichen Eheſtande alle ungefärbte Liebe und Treue zu unſerm höchſten Vergnügen jederzeit und unverruckt erwieſen / alſo dieſelbe auch unſere wohlgemeynte Gegen-Affection und Liebe / nicht allein bey unſerm Leben genoſſen / ſondern auch nach angeregtem tödtlichen Hintritt ferner zu empfinden und zu genieſſen / auch dadurch Ihr Fürſtlich Auskommen und Unterhalt ohne Mangel und Beſchwehrung haben mögen; So haben wir Ihro Liebden / nicht allein in einer abſonderlichen Verſchreibung / ein Wittthum / deſſen ſie ſich nach unſerem tödtlichen Hintritt zu gebrauchen / verſchaffet / ſondern verordnen auch hiemit / daß der älteſte regierende Herr / derſelben noch hierüber jährlichen aus der Renth-Cammer das jenige / was im Codicill enthalten / folgen laſſen ſolle; und ſtellen wir Ihren Liebden lediglich anheim / ob ſie daſſelbe beziehen / oder in der Reſidentz bey dem regierenden Herrn verbleiben wollen.

Eilfftens / unſere Frau Tochter / Frau Sibyllen Marien / vermählte Hertzogin zu Würtemberg / auch in Schleſien / zur Oelß Bernſtadt betreffende / nachdem dieſelbe bereits mit Fürſtlicher Ausſtaffirung von uns verſehen / ſo tragen wir zu derſelben das Vätterliche Vertrauen / ſie werde ſich daran begnügen laſſen / und vermöge ihrer / ohne dem geleiſteten Verzicht und Renuntiation weiter nichts von dem regierenden Herrn prætendiren / jedoch wollen wir Ihren Liebden nächſt Anwünſchung Göttlichen Segens und Gedeyhens / zum freundlichen Andencken / hiemit fünff tauſend Gulden / aus freund-Vätterlicher Affection legiret und beſcheiden haben / welche unſer Succeſſor, ſo bald es möglich / nach unſerm ſeel. Abſterben / abführen und erlegen ſoll.

Zum Zwölfften / und nachdem wir uns erinnern / daß nicht allein bey unſern Aembtern hin und wieder ſich ſchon vor längſten incorporirte nomina, ſondern auch andere meliorationes an beweglichen und unbeweglichen Gütern / ſammt denen Inventarien / ſo wohl Mobilien / wie auch bey unſerer Renth-Cammer / und ſonſten / nach Abtelgung aller und jeder Paſſiv-Schulden / einiger / zuforderſt durch GOttes Gnade und Segen / und dann vermittelſt ordentlicher Haushaltung erlangter Vorrath / an Baarſchafft / Silberwerck / Getraydig / und anders / ſo wol an neuen conſtituirten Obligationen befinden; ſo haben wir auch dißfalls zu Verhütung alles Irrung und Mißverſtände / ſorgfältige Verſchaffung thun wollen; und ſollen demnach nicht allein die hiebevor denen Aemptern incorporirte Ampts-*Capitalia*, immaſſen ſie bereits in denen Rechnungen / und conſequenter denen Anſchlägen begriffen / wie auch die zu jedwedem Amte und Forwercken gehörige Inventarien / ſo wohl zu jedwedem Hauſe deſtinirte Mobilia, dabey und inſonderheit das geſammte Silber / Kupffer / Bettwerck und dergleichen / zu Führung der Hofhaltung nöthige Dinge / ſondern auch die neuen conſtituirten nomina, ſamt der Baarſchafft und vorhandenen geſammten Vorrath an Getraydig / Wein und dergleichen / auch Jagdzeug bey unſerer Reſidentz und zu Dobrilugck / ſamt der Scutterey / und alſo dem regierenden Herrn / zu Führung ſeines Fürſtlichen Staats / und der Regierung / jetzo und künfftig / wie bereits in vorhergehendem wohlbedächtig verordnet / allein verbleiben. Anno 1619.

Dreyzehendens / und gleichwie wir ohne vergeblichen Ruhm / durch die Gnade GOttes uns in unſerm Leben / jederzeit befliſſen / der groſſen Güte und Gnade des Höchſten / unter andern herrlichen und vielen Wohlthaten / auch vor den beſcheerten reichen Segen / unſer erkänntliches Gemüthe / durch Erhebung und Verbeſſerung Kirchen und Schulen / in hertzlicher Submiſſion vor der hohen unbegreifflichen Majeſtät darzuſtellen; Alſo wollen wir ſolches auch bey unſerm Todte nicht gäntzlich unterlaſſen / und verordnen dieſemnach hiemit dem Gottes-Caſten allhier zu Merſeburg / welcher wegen ſo vielen caducitäten um ein groſſes an ſeinen Capitalien und daherrührenden Einkünfften bey vorigem Kriegs-Weſen und Verwüſtung der Stadt / auch unterſchiedlichen / ſo wohl bißhero / als bey damahligem Stande vorgegangenen verderblichen Brände gekommen / alſo daß die jetzigen Einnahmen / die ordentlichen Ausgaben / nicht erreichen / zwey tauſend Thaler zu einem Capital, welches an gewiſſe Orte auszuleihen / und von denen jährlichen Pensionen zu ſuppliren.

Zum vierzehenden / begäbe ſichs auch / daß die Regierung unſerer hinterlaſſenen Lande an unſers älteſten Sohns Sohn / der nicht mündig wäre / gelanget; ſo ſoll unſer nachfolgender ander am Leben verhandener älteſter Sohn / oder des unmündigen älteſter Vetter / nebſt des unmündigen Frau Mutter die Vormundſchaffts-Verwaltung über ſich nehmen / und die Landes-Regierung durante tutela führen / des Unmündigen beſtes beobachten / und ihm und dem Lande / rühmlich und wohl fürſtehen / welches gleichfalls bey unſerer andern jüngern Söhne Deſcendenten alſo zu obſerviren / wie es ſolchen falls die Rechte / und das Jus agnationis mit ſich bringen / wobey wir zugleich verordnet haben wollen / daß unſere Nachkommen mit dem Heyrathen ſich wohl fürſehen / und ohne des Regierenden Herrn Rath / ſich nicht vermählen noch überreden / inſonderheit auf rechtſchaffene Gottesfurcht / und eine ſolche Perſohn / die keiner frembden Religion zugethan / ſehen / auch / ſo viel immer möglich / bey dem Fürſtlichen Stande verbleiben / oder doch ſich weiter nicht / als in den Gräflichen Stand / vertiefen.

Zum fünffzehenden / wollen wir auch / aus hertzlicher Wohlmeynung / dieſe Erinner- und Vermahnung noch hierzu thun / daß jederzeit / immaſſen wir uns / nächſt GOtt dardurch biß dato wohl befinden / die Collegia in ihrem Vigore möglichſt / und allen Fleiſſes erhalten / mit qualificirten Subjectis, wobey nicht alleine auf die Erudition und Erfahrung / ſondern auch zugleich / und vornemlich auf das Chriſtenthum und Gemüthe / daß es gottsfurchtig / redlich / gemeinnützig / demüthig / friedlich / und ins gemein Ehr- und Tugendliebend ſey / zu ſehen / beſetzet / und dagegen untüchtige / zumahl aber der Religion wegen verdächtige / ſuppi-

ge /

Anno 1689. ge/ tückische/ eigennützige/ hochmüthige und zanckſüchtige Leute/ davon gelaſſen/ auch angeregte Collegia in ihren pflichtmäſſigen Verrichtungen nicht beeinträchtiget noch verhindert/ ſondern vielmehr wohl gehöret/ geſchützet und gehandhabet/ und vornehmlich dieſes genau beobachtet werde/ daß jedes bey ſeinen Verrichtungen præciſe verbleibe/ keines dem andern/ noch viel weniger einzele Perſohnen/ denenſelben Eingriff thun/ keine æmulation zwiſchen/ oder bey ihnen entſtehe/ ſondern ſie ſo wol unter ſich ſelbſt in auffrichtigem Vertrauen und Vernehmen/ als gegeneinander in guter Correſpondentz beſtändig und unverrückt verbleiben/ und eines dem andern in ſeinen Actionibus die Hand auffrichtig und redlich biethe/ worzu dann ſonderlich vonnöthen/ daß weder Adulatoribus noch Calumnianten freyer Zutritt verſtattet/ oder ein gefährlicher Schein eines Wohlgefallens daran gegeben/ ſondern allenthalben höchſtes Miſſallen und inniglicher Haß wider dergleichen Leute und Bezeigungen erwieſen/ inſonderheit aber kein Rath oder anderer Diener mit Ungnaden angeſehen/ vielweniger beſtrafft und abgeſchaffet werde/ er ſey dann vorhero mit ſeiner Nothdurfft gehöret/ und demnach ſchuldig und ſtraffwürdig befunden worden; und dieſes iſt nun alſo unſer letzter Wille/ den wir nach unſerm/ GOtt gebe! Seel. Hintritt aus dieſer Welt in allen ſeinen Puncten und Clauſuln ſträcklich beobachtet wiſſen wollen/ worzu wir dann unſere Fürſtliche Kinder ſamt und ſonders/ nochmahls durch das von GOtt uns gegebene väterliche Recht/ und ihnen anbefohlenen kindlichen Gehorſam/ auch durch den Segen und Fluch/ welchen das vierdte Gebott gehorſamen Kindern verheiſſet/ und denen Ungehorſamen androhet/ auf das allerfeſteſte verbinden und befehligen/ und da auch dieſe unſere Verordnung nicht als ein zierlich Teſtament beſtehen ſolte/ ſo wollen wir/ daß es als ein Codicill und Diſpoſitio inter liberos gelte/ und ſeinen Effect ſo völlig als ein Teſtament haben und behalten möge. Wir erſuchen darneben die Römiſche Käyſerliche Majeſtät/ unſern allergnädigſten Herrn/ hiermit allerunterthänigſt/ ſie wolten/ in Erwegung/ daß wir bey Auffrichtung dieſes unſers letzten Willen nach dem Fundament des Chur-Fürſtlichen väterlichen Teſtaments/ und des Chur- und Fürſtlichen freund-brüderlichen Haupt-Vergleichs/ ſo Ihre Käyſerliche Majeſtät allergnädigſt confirmiret/ und uns darauf nun zum zweytenmal beliehen/ auch unſern älteſten Sohn/ und fernere Succeſſores beleihen werden/ verharren/ um ſo viel deſto mehr/ die Allerhöchſte und mächtigſte Execution dieſes unſers letzten Willens/ wann und wie es nöthig/ auf ſich zu nehmen/ und zu deſſen Vollſtreckung nachdrücklich und zulängliche Verordnung zu thun/ ſich allergnädigſt gefallen laſſen/ ingleichen erſuchen wir auch den Durchleuchtigſten Chur-Fürſten zu Sachſen/ Herrn Johann Georgen den Dritten/ und Seiner Liebden Nachfolgere an der Chur/ ebener maſſen/ und in gleichem Abſehen/ daß wir nichts anders/ als was wir nach angezogenen Gründen/ und nach unſerer väterlichen Chriſt-Fürſtlichen Wohlmeynung thunlich erachtet/ und zu unſers Hauſes Reſpect und Aufnehmen/ auch der Lande Wohlfarth dienet/ verordnet/ nach Dero hohem Vermögen über dieſem Teſtament auf unſerer geliebten Söhne geziemende Inſtanz durchgehends und allenthalben zu immerwährenden Zeiten zu halten/ und nicht zu geſtatten/ daß demſelben über kurtz oder lang/ durch einigerley Wege zuwider gelebet werde. Anno 1689.

Deſſen zu wahrer uhrkund/ auch ſteter unverbrüchlicher Haltung/ haben wir dieſes alles/ wie vorſtehet/ alſo geſetzet und verordnet/ und mit unſerer eigenhändigen Unterſchrifft und anhangendem Fürſtlichen kleinen Inſiegel bekräfftiget/ und ſolches/ wie die/ deshalber gehaltene/ und ausgeſtellte Regiſtratur bezeuget/ gerichtlich inſinuiret und hinterleget. So geſchehen zu Merſeburg/ den vier und zwantzigſten Tag des Monats Octobris, im ein tauſend ſechs hundert acht und achtzigſten Jahre.

Chriſtian H. Z. Sachſen.

Käyſerlich-allergnädigſte Confirmation vorherſtehenden Teſtaments.

WIR LEOPOLD von GOttes Gnaden/ erwohlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ &c. König/ Ertz-Hertzog in Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Luxemburg/ zu Würtenberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraff des Heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ zu Mähren/ Ober- und Nieder-Lauſitz/ Gefürſtetter Graf zu Habſpurg/ zu Tyrol/ ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Briefe/ und thun kund allermänniglichen/ daß Uns der Hochgebohrne Chriſtian/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ poſtulirter Adminiſtrator des Stiffts Merſeburg/ Land-Graf in Thüringen/ Marggraf zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Lauſitz/ unſer lieber Oheim und Fürſt/ mittelſt eines Schreibens/ unterm dato den 5. Nov. nächſt abgelegten ſechzehen hundert acht und achtzigſten Jahrs in Unterthänigkeit zu vernehmen geben/ was geſtalten Seine Lbd. nach nunmehro zurück gelegtem drey und siebenzigſten Jahre Ihres Alters/ zu Vermeydung aller etwa nach tödtlichen Ableiben unter Dero ſämtlichen Kindern/ Erben und Succeſſoren befahrenden Mißverſtändnuſſen eine väterliche Diſpoſition, wie es mit Dero hinterlaſſenen Landen/ Leuten/ und Vermögen gehalten werden ſolle/ nach Sr. Lbd. beſtem Wiſſen und Willen/ inſonderheit aber der Verfaſſung weyland Johann Georgens des Erſten/ Chur-Fürſtens zu Sachſen/ Dero Vatters Lbd. aufgerichteten Teſtaments/ darauf getroffenen Haupt-Vergleichs/ und der von Uns ertheilten Confirmation, auch erfolgten Belehnungen gemäß/ vom 24. Octob. obgedachten 1688. Jahres aufgeſetzet/ verſiegelt/ und gerichtlich beygeleget habe. Dieſelbige nach der Uns in beglaubter Form beygebrachten Copia, von Wort zu Wort/ wie hernach geſchrieben ſtehet/ und alſo lautet:

Im Namen der heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit/ ꝛc. ꝛc. wie vorſtehet.

Und Uns darauf Eingangs gemeldte Se. Lbd. gehorſamlich angeruffen und gebeten/ über ſothane Dero väterliche Diſpoſition unſern Käyſerl. Conſens und Confirmation mitzutheilen/ auch ſo dann/ wann ſie eröffnet/ und es die Nothdurfft erfordern wird/ in höchſten Käyſerl. Gnaden darüber zu halten/ und die Execution zu übernehmen.

Wie Wir nun nicht ermangelt haben/ das

Anno 1619. Werck zuforderſt ſeiner Wichtigkeit nach/ durch Niederſetzung etniger unſerer hiezu abſonderlich deputirten Geheimen- und Reichs-Hoff Räthen/ in reiffe Erwegung und Deliberation ziehen zu laſſen/ und demnach ſo wohl aus deren erheblichen/ Uns beygebrachten/ als auch andern unſer Käyſerl. Gemuthe darzu bewegenden Urſachen und Motiven/ auch in Anſehung der/ von Sr. Lbd. Vorfahren/ und Ihro ſelbſt/ Uns/ und dem Reich/ und unſerm löblichen Ertz-Hauſe Oeſterreich/ in viele Wege geleiſteten Treuen und erſprießlichen Dienſten/ worinnen Sie zu continuiren des unterthänigſten Erbietens iſt/ auch wohl thun kan/ mag und ſoll/ in vorgemeldter Sr. Lbd. demüthige ziemliche Bitte/ mit wohlbedachtem Muth/ zeitlichem Rath und rechtem Wiſſen/ gnädiglich gewilliget/ und nicht allein in obeinverleibte Dero vätterliche Diſpoſition, unſern gnädigſten Käiſerl. Conſens ertheilet/ und dieſelbe confirmiret/ ſondern auch darüber die Veſthaltung der Execution über Uns genommen haben. Confirmiren/ ratificiren und beſtättigen dieſelbe alſo hiermit aus Röm. Käiſerl. Macht Vollkommenheit/ wiſſentlich in Krafft dieſes Briefes/ was Wir daran von Rechts- und Billichkeit wegen zu confirmiren und zu beſtättigen haben/ ſollen und mögen/ und meynen/ ſetzen und wollen/ daß obgeſchriebene Sr. Lbd. vätterliche Diſpoſition, in allen ihren Worten/ Clauſuln/ Articuln/ Meynungen/ Innhalt- und Begreiffungen/ ſtät/ veſt und unverbrüchlich vollzogen werde. Allermaſſen Wie auch zu dem Ende/ wann ſothane Diſpoſition eröffnet wird/ von tragenden allerhöchſten Käiſerl. Amts wegen daran ſeyn/ und darob veſtiglich halten wollen/ auf daß dieſelbe alles ihres Innhalts exequiret und vollſtrecket werden ſolle/ jedoch Uns/ dem H. Reiche/ und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten ohne Schaden und Nachtheil/ und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürſten/ Fürſten/ Geiſt- und Weltlichen/ Prælaten/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Land-Voigten/ Hauptleuten/ Vitzthumen/ Voigten/ Pflegern/ Verweſern/ Amptleuten/ Land-Richtern/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden und ſonſt allen andern/ unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen/ was Würden/ Stands oder Weſens die ſeyn/ ernſt und veſtiglich mit dieſem Brief/ und wollen/ daß Sie obinſerirte vätterliche Diſpoſition, und dieſe unſere darüber ertheilte Käiſerl. Confirmation bey Würden und Kräfften bleiben/ die darbey Intereſſirte/ derer Erben und Nachkommen/ daran nicht anfechten/ hindern oder betrüben/ ſondern Sie derer ſelben geruhiglich imperturbiret/ nutzen und genieſſen laſſen/ darwider nicht thun/ handeln/ erkennen oder fürnehmen/ noch das jemand andern zu thun geſtatten/ als lieb einem iſt unſer und des Reichs ſchwehre Ungnade und Straffe/ und darzu eine Pön von einhundert Marck löthigen Goldes zu vermeyden/ die ein jedee/ ſo oft er freventlich hierwieder thut/ Uns halb in unſere Käiſerl. Cammer/ und den andern halben Theil/ mehrgedacheer Sr. Lbd. deren Erben und Nachkommen/ oder denjenigen/ ſo hierwider beleydiget würde/ unnachläſſig zu bezahlen/ verfallen ſeyn ſollen. Mit Uhrkund dieſes Briefes beſiegelt/ mit unſerm Käiſerl. anhangenden Inſiegel/ der geben iſt in unſer Stadt Wien/ den 7. Tag Monats Jan. nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers gnadenreicher Geburt im 1689. unſerer Reiche/ des Römiſchen im 31. des Hungariſchen im 34 und des Böhmiſchen im 33. Jahre. Anno 1619.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm/ Graff zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Caſpar Florenz Consbruck.

Num. X.

Declaration, worinnen ſich die Stände des Fürſtenthums Siebenbürgen vor Käiſer LEOPOLDUM I. erklären/ und ſich aus der Türckiſchen Protection unter deſſen Gehorſam begeben.

NOs Michael *Tekeli* de Szek Generalis, Gregorius & Alexius de *Berbiek*, Ladislaus Szekli de Boros Jenoe, Valentinus *Iratzi*, Judex Regius, & Chriſtianus *Stahe* Conſul Cibinenſis, Celſiſſimi Principis Tranſylvaniæ Conſiliarii, Nicolaus de *Bethlen*, Stephanus *Apor* de Alſo Toria, Petrus *Alvinczi*, & Johannes *Saroſi*, Magiſtri Prothonotariorum, Michael *Hiſiſch*, Judex Coronenſis dicti celſiſſimi Principis & Statuum *Regni Tranſylvaniæ* Ablegati Plenipotentiarii.

Damus ad notitiam & pro memoria. Orbis univerſus jure meritoque obſtupeſcit, invidi marceſcunt ad magnitudinem divinæ Clementiæ, quæ poſt tot cladium & innocenter effuſi ſanguinis immanitatem Chriſtianorum miſerta, tot Provincias & regna à Barbarica & intoleranda ſervitute ad ſempiternam memoriam & bonorum omnium conſolationem vindicavit.

Nonpotuit amplius juſtum in cœlis oumen, niſi doleotibus intneri oculis, rabiem & faſtuoſitatem hoſtis atrociſſimi & jurati totius Chriſtianitatis, qui jam eo progreſſus erat potentiæ, ut formidabilis eſſet orbi, vicinis exitioſus, omnium contemtor. Exſurrexit tandem in virtute dextræ ſuæ Dominus Exercituum, cauſamque & juſtiſſima arma *Sacratiſſimi Romanorum Imperatoris Domini, Domini noſtri Clementiſſimi*, tam felicibus & glorioſe coronavit ſucceſſibus, ut fractas & protritas vires, homilitatem & ſuppreſſum ipſe *Barbarus* recognoſcat & confiteatur Spiritum.

Tanta ſunt opera divinitatis & admirandæ providentiæ, ut furiis ipſo jam ſucceſſu ſecurus ultio ſubito excipiat, ne vel unquam ad Chriſtianorum extirpationem Tyrannicè graſſantibus, timor, vel ſpes deeſſet, preſſæ & vacillanti fortunæ.

Ingemuit à Seculo, & quod excedat, ſub *appreſſione Turcica* infelix *Tranſylvania*, ſuoque orbata legitimo Rege atque Domino inter tot bella, clades, incendia, & iotcſtinas, cum quibus conflictabatur, diſcordias, vix non ad extremum præcipitata eſt exitium; Manebit in æternate temporum, hiſtoriarum monumentis inſetta, fatalis Tragœdia, quam hoc Regnum ſub protectione Turſica, & inter diſcordantes Principes ſuſtinuit.

Redit jam ad *Regem Hungariæ*, à quo fatorum invidia & Ambitionis nonnollorum auſibus ſegregatum erat, & amplectitur paternam & valdiſſimam *Protectionem Auguſtiſſimi Leopoldi I. Romanorum Imperatoris & Hungariæ Regis Hereditarii*, magni, felicis, juſti, invicti, ejuſdemque Succeſſoris, moderni *Sereniſſimi Regis Joſephi*, (cujus ſoſpitet vitam & Thronum Deus) ex univerſali Statoum conſenſu votiſque unanimibus, quæ à

multo

Anno 1689. multo tempore ad conſequendam hanc felicitatem in ſinum divinæ miſericordiæ effudit.

Quod igitur hactenus ab omnibus expetitum, *Deo Optimo Maximo* gratioſum, à præſenti momento ad ſucceſſiva atque perpetua tempora felix, fauſtum, fortunatum, omnibuſque ſingulis nunc viventibus & naſcituris notum & conteſtatum ſit; *Renunciamus* virtute Plenipotentialium, & pro majori cautela in vigore confirmationalium actorum & concluſorum Celſiſſimi Principis & Statuum Regni, communi voluntate, motu ſponaneo, & ex Chriſtiano zelo *protectionis Ottomanicæ*, omnibuſque in futurum Correſpondentiis, Donorum & Tributi penſionibus, & quicquid vim aut ſpeciem alicujus communicationis cum dicta Porta, ejuſdemque Clientibus, aſſeclis, infidelibus, aliiſque hoſtibus, cujuſcunque generis *Sacratiſſimi Romanorum Imperatoris, Domini, Domini noſtri Clementiſſimi & Ejuſdem Succeſſorum legitimorum & hæreditariorum Hungariæ Regum* oſtentare poſſet, ſub pœna nota *Criminis Læſæ Majeſt.* comperta rei veritate juxta *Leges Regni Tranſylvani* infligenda.

Acceptantes e contra ſincerè atque bona fide altæ dictæ *ſuæ Majeſtatis Auguſtiſſimæ* (ſicuti jam declaratum) paternam protectionem pro nobis & omni poſteritate inclyti *Regni Tranſylvania*, & ut hujus noſtræ ſubmiſſionis & accommodationis aliquod de facto exhibeamus documentum, recipimus ex virtute ſupra memoratarum Plenipotentialium & confirmatoriarum Actorum & Concluſorum Celſiſſimi Principis & Statuum Regni, præſidia *Auguſtiſſimi Romanorum Imperatoris* in fortalitia *Kavar*, *Huſt*, *Gorgeni*, & *Coronenſe* (extra illa, in quibus de facto præſidia ſuæ Majeſtatis ſunt collocata) & parata ſumus, Arma ſumere contra communem *Chriſtianitatis Hoſtem Turcam*, & quoſcunque, quando *ſua ſacratiſſima Majeſtas*, nobis mandaverit ſubmiſſiſſimè ſupplicantes, ut invictiſſimus *Imperator Dominus noſter Clementiſſimus*, ex innata ſua Clementia, libertates & *Privilegia noſtra*, in ſpecie, *liberum Exercitium Religionis* hactenus receptæ, benigniſſimè confirmare, noſque & poſteritates noſtras in iiſdem protegere & confirmare dignetur, neque dubitemus, quin Excellentiſſimus Dominus Generalis, *Comes à Karaffa* demiſſas inſtantias memoratæ Celſiſſimi Principis & totius Regni, apud *ſuam ſacratiſſimam Majeſtatem*, Dominum, Dominum noſtrum Clementiſſimum, efficaciter ſit recommendaturus, quod ſicuti fiduciaiter à favore *ſua Excellentia*, & hucuſque conceſſata propenſione petimus & ſperamus, ita prædictus *Excellentiſſimus Dominus Generalis* in Libertatibus & Privilegiis noſtris, nullo modo nos turbabit, interim manet in ſuo vigore Tractatus cum *Sereniſſimo Duce Lotharingiæ*.

In cujus rei majorem fidem atque firmitatem, & ut notitia iſtius aſſecurationis noſtræ Receſſus à Protectione Turcica ad omnem poſteritatem tranſeat, ideò eandem uſualibus Sigillis trium Nationum *Regni Tranſylvania* corroboravimus. Actum in Civitate *Cibinienſi* die 9. Maji Anno 1688.

Num. XI.

Copia Literarum Rev. Capituli

Cathedralis Eccleſiæ *Paſſavienſis*, &c. ad Eminent. Dn. Cardinalem *Cybo*, &c. pro impetrando Coadjutore cum ſpe Succeſſionis à Sede Pontificia.

Eminentiſſime Domine, Domine ac Patrone gratioſiſſime.

NEgotium boni publici ad *Sedem Pontificiam* ſollicitantes ad illius quoque *Patrocinium* confugimus, cujus totam ſcimus operam in eo collocatam eſſe, ut omnibus & ſingulis *Eccleſiæ Catholicæ* membris opportunè provideatur: hanc laudabilem curam in *ſua Eminentia* primatum obtinere nemo negabit, cum & nemo ſit, qui ignorare poſſit, quam æquiſſimo cum jure *ſua Eminentia* Zelatoris boni publici nomen ſibi vendicet. Anno 1689.

Huic ergò communis boni ſtudioſo bonum quoque *Paſſavienſis Capituli* noſtri commune quod à *Tua Sanctitate* deprecamur impenitè commendamus; Cogit nos ſiniſtra jam & ſpei meliorationis adverſa Celſiſſimi Capitii noſtri valetudo eò animos convertere, ut de *Coadjutore* cum ſpe futuræ ſucceſſionis à *Sede Pontificia* impetranda laboremus. In hanc ergo expeditionem deputatum proprium *Romam* miſimus, quem favori *Sua Eminentia* ita commendamus, ut Eidem ad *ſanctam Sedem* & facilem acceſſum & benignum præparate dignetur auditum, quin & ipſam *ſuam Sanctitatem* à *ſuâ Eminentiâ* ita confidimus diſponendam, ut quò maturius, eo in commoda noſtra felicius in poſtulatis noſtris *Sanctiſſimus noſter* annuat. Nos verò omnes & ſinguli gratias ac benevolentiam *ſuæ Eminentiæ* minimè ingrati agnoſcentes, non ſine ſolatio fatebimur, Capitulum noſtrum à Zelatore boni univerſalis particulares gratias recepiſſe. Inde manebimus

Eminentiæ Suæ

Paſſavii 21. Aug. 1688.

Humillimi & devotiſſimi

Præpoſitus, Decanus, Senior, totumque Capitulum Cathedralis *Eccleſiæ Paſſavienſis*, &c.

Num. XII.

Decretum des Löbl. Magiſtrats der Stadt Nürnberg / den verbottenen Handel und Wandel derer Burger und Unterthanen ꝛc. mit denen Juden concerniten.

SEmnach Ein Hoch- Edler / Fürſichtig- und Hochweiſer Rath dieſer des Heil. Reichs Stadt Nürnberg / zu viel- und unterſchiedlichen mahlen öffentliche Mandata dahin ergehen laſſen / daß fürohin niemand ihrer Burger / Unterthanen oder Schutzverwandten und Angehörigen / weder inn- noch auſſer der Stadt Nürnberg / von Juden oder Judinnen / einig Geld weiters auffnehmen / entlehnen / oder ſonſt auf einige Wege / wie es auch Namen haben mag / mit denenſelben handlen oder contrahiren ſolle: Jedoch aber ſolchen Mandat- und Verboten / gantz zuentgegen / von vielen Burgern und Angehörigen / biß dato mehrmahln verfahren worden / und dahero Dero Hoch-Adel. Herrlichk. in Krafft ſo wohl Käyſerl. theur-erworbenen Privilegien / als uralten Herkommens / und vieler vorhergehenden Decreten und Mandaten / zu Dero lieben Burgerſchafft und Angehörigen höchſt-empfindlichen Schaden und Verderben / dergleichen Mißhandlungen / länger nachzuſehen nicht gemeynt ſeynd; Als gebieten Ihre Herrlichk. Krafft Obrigkeitlichen Amts / und vermög jetzterwehnten wohlhergebrachten Käyſerlichen Privilegien / hiermit nochmahln ernſtlichen / und wollen / daß denen geſagten allbereit mehrmahln / erſtterwehnter Juden ſchaffe halber / ſonderlich ſchon im 1660. und im 1670. Jahr ergangenen Mandaten / Verboten und Satzungen (welche dann hiermit allerdings wieder verneuert werden) fürohin von dato an und dreyen Monaten /

Anno 1689. naten/ ſo denen Juden noch zu Einbringung ihrer Schulden bey hieſigen Angehörigen beſtimmet werden/ ſchuldiger Gehorſam geleiſtet/ mithin keiner Dero Burger/ Innwohner oder Schutzverwandter/ auch Unterthan/ allhier in der Stadt/ oder den Vorſtädten/ Städtlein/ Aemtern/ Flecken und Dörffern/ weder vor ſich ſelbſt/ noch durch andere Mittels-Perſonen/ mit den Juden oder Judinnen/ (ohne was ſie Juden zu täglicher Nahrung/ von fahrender Haab umb baares Geld von hieſigen Burgern und Unterthanen/ oder ſonſt auf freyen offenen Meſſen und Jahrmärckten/ unbetrieglicher Weiſe/ und ohne verbottenen Wucher einkauffen mögen) zu handeln/ eſſende Wahren/ Fahrnuß/ Haußrath/ Kleider/ Getraid/ oder ichtwas anders denenſelben zu verkauffen oder zu verſetzen/ zu verpfänden oder zu vertauſchen/ noch in Goſtenhof/ oder nach Fürth/ noch andere nahe gelegene Ort denen Juden nachzugehen/ Macht haben/ ſondern ſich aller Contracten/ auch Handlung mit den Pferden und Viehe/ wie die Namen haben mögen/ mit offtgedachten Juden oder Judinnen/ abſonderlichen aber deß ohne das ohnzuläſſigen/ in des heil. Reichs Abſchieden und Ordnungen/ bey hohen Pönen verbottenen Auffwechſeln der guten Müntz-Sorten/ gäntzlichen zu enthalten ſchuldig ſeyn ſollen/ alles bey Straff fünffzig Gulden/ die Ihre Herrlichk. von denen Ubertrettern/ wie auch allen denen/ ſo darzu Vorſchub thun/ oder darunter ſich gebrauchen laſſen/ ohnnachläſſig einbringen/ die Contract und Handlungen vor null und nichtig erkennen/ auch denen Juden hierauf keine Hülffe mehr ertheilen/ ſondern die Pfand und Waaren vor verfallen halten/ auch das Geld und Müntz confiſciren/ und die Juden ſelbſten/ mit obgedachter Straffe/ nach Beſchaffenheit/ anſehen laſſen wollen/ dergeſtalten/ daß ſo der Verbrecher ſolche Straff nicht mit Geld zu bezahlen hätte/ derſelbige deßwegen an dem Leib/ und in andere Wege zu büſſen haben ſoll. Und weilen ſich beſagte Juden eine Zeithero vermeſſentlich unterſtanden/ ſo gar unter gewöhnlicher Marckt-Zeit/ von 10. biß 1. Uhr der kleinern zu Mittags auf öffentlichem Marckt-Platz ſich einzufinden/ und gleich andern hieſigen Burgern und Handels-Leuten allda zu negotiiren/ ſo wird ſolches hiermit bey ernſter Straffe/ von dato an gäntzlich verboten/ wie dann die Anſtalt gemacht worden/ daß wofern deren einer ſich unter bemelter Zeit alldar betretten laſſen würde/ derſelbe von Stund an/ in gefängliche Verhafft geführet werden ſolle. Darnach ſich männiglich zu richten/ und vor Schaden und Nachtheil zu huten.

Decretum in Senatu,
den 8. Jan. A. 1689.

Num. XIII.

Litteræ Oſmanni Baſſæ Aleppenſis,

ad Sereniſſimum ac Potentiſſimum Electorem Bavariæ, pro impetrando Salvo Conductu ad Aulam Cæſaream.

GLoria Principum Religionis in *JEſu* credentium, Electe inter Magnates nationis Chriſtianæ, trahens poſt ſe lacinias *Magnificentiæ & Majeſtatis*, Poſſeſſor argumentorum laudis & gloriæ, *Dux Bavariæ*, & *Romani Imperatoris* Supreme Generalis, MAXIMILIANE! (cujus fines feliciter terminentur) Poſt ſalutem eram ſalutem ſignificatur, quod ab Auguſto, maximo & potentiſſimo *Ottomanno Imperatore*, orbis Monarchâ, Domino noſtro, cum Auguſtis Ejuſdem literis, ad Maximum Regem Chriſtianorum, *Auguſtum Cæſarem*, ex emeritis & honoratis ſuis ſervis, jam antehac diverſis altis honorum gradibus condecoratus, exemplar laudatorum, *Sulficar Effendi*, (cujus laus augeatur) & Excelſæ Portæ pro tempore interpres, exemplar nobilium Religionis Chriſtianæ *Alexander*, (cujus fines feliciter terminentur) miſſi huc pervenerint: Et cum juxta antiquam laudabilem conſuetudinem ad Vos ſint perrecturi, & pro ſe, & centum perſonis *literis Paſſûs*, & aliquibus de Veſtro exercitu mittendis *Salvagnardiis* opus habeant, præſentes noſtræ literæ ſcripiæ & transmiſſæ fuere; poſt quarum adventum, prout conſuetum, literæ paſſûs, & pro *Salvaguardiâ* aliqui homines transmittendi feperantur, ut prædicti, uti in mandatis habent, eo ſe conferant. Volente DEO, ſi viciniores erunt, iterum ad vos mittent, ut ab exercitu veſtro copiæ obviam veniant; & hinc cum aliquibus copiis deputatus *Baſſa*, juata conſuetudinem à Vobis literas conſignationis accipiat, & redeat. Legatorum honor, ſecuritas, & cuſtodia apud omnes nationes recepta, conveniens & neceſſaria eſt: Ideoque etiam circa illorum ſecuram transmiſſionem ab utraque parte valde attendendum eſſe ſcitis. Cæterùm ſalus ſupra eum, qui ſequitur veram directionem.

Decretum in Campis ad Niſſam.

Oſman Baſſa Aleppinus.

Num. XIV.

Reſponſio Dn. Electoris.

Nos Maximilianus Emanuel, &c. Oſmanno Baſſa Aleppino, Salutem.

ACcepimus eas, quas ad Net ex campo ad Niſſam *tranſmiſiſti literas, quibus Nobis ſignificas, quod à tuo Imperatore ad Nos una tum primario interprete Ablegatus quidam, nomine* Sulficar Effendi *ad Caſtra Noſtra venire in Mandatis habeat, pro quo tu à Nobis ſecurum commeatum deſideras. Nos equidem non aliis modò, quam bellicis expeditionibus intenti, adventum ejus vel omninò recuſare, vel aliud in tempus, nemine id in tali rerum ſtatu ægrè latura, differre poſſemus, cum propoſitiones tuas mederna intentioni noſtræ parum conformes judicemus; Chriſtianâ tamen pietate moti, acceſſum tibi hunc ad caſtra Noſtra concedimus, ea quæ Imperator tuus Nobis referenda injunxit, benignè audituri: quem in finem & Paſſapotum pro ſecuritate tuâ expediri, & Ei, qui literas tuas ad Nos tulit, ad te revertenti, illum tradi juſſimus, mandato inſuper* Commendanti noſtro Semandriæ *dato, ut te tuosque, modo eisdem præſcripto, ac ſufficiente militæ, ſecurè ad caſtra Noſtra comitetur, cui tuto confidere poterit. Dabamus ex Caſtris Noſtris ante* Belgradum *poſitis, 23. Auguſti, 1688.*

E N D E.

005645149